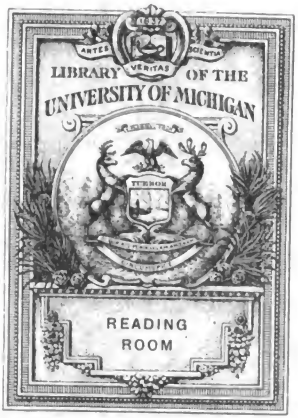
Brockhaus handbuch des wissens ...

F.A. Brockhaus (Firm)



Digitized by Google

AE
27
.B864
1922

Digitized by Google

Digitized by Google

Brockhaus

HANDBUCH DES WISSENS

ERSTER BAND

Digitized by Google

Digitized by Google

Brockhaus

HANDBUCH DES WISSENS IN VIER BÄNDEN

Sechste gänzlich umgearbeitete und wesentlich vermehrte Auflage von Brockhaus' Kleinem Konversations-Lexikon

Mit 7500 Abbildungen und Karten im Text und auf 160 einfarbigen und 80 bunten Tafel- und Kartenseiten und mit 70 Übersichten und Zeittafeln

ERSTER BAND
A–E

LEIPZIG / F. A. BROCKHAUS / 1922

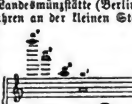
Digitized by Google

Zweiter Druck.
Das Recht der Übersetzung ist vorbehalten.
Copyright 1921 by F. A. Brockhaus, Leipzig.

Digitized by Google

A.

A, der erste Buchstabe in den meisten Alphabeten; daher symbolisch das Erste, A (Alpha) und O (Ω, Omega), letzter Buchstabe des griech. Alphabets) Anfang und Ende. A auf Münzen die erste Landesmünzstätte (Berlin, Wien, Paris *rc.*); bei Taschenuhren an der kleinen Stellscheibe = Avance (s. d.); als elektr. Einheit = Ampere; a bei Flächenmaßen = Ar; a. bei Zeitangaben = anno (im Jahr); à (frz., „zu", „für") auf Rechnungen *rc.*: für das Einzelne, die Einheit des Maßes; als Vorsilbe s. Alpha privativum; in der Musik der als Normalton geltende 6. Ton der C-Dur-Tonleiter (s. Kammerton), nach dem die Instrumente eingestimmt werden (a^1 = 435 Doppelschwingungen in der Sekunde).



Aa, **Ach**, **Ah**, **Ahe** (althochd. aha, lat. aqua, d. i. Wasser), Name vieler Flüsse in der Schweiz, den Niederlanden, Westfalen, in den Ostseeprovinzen (turländ. A., 112 km lang; Aug. 1916 von der 8. deutschen Armee überschritten; livländ. A., 320 km lang; 5. Sept. 1917 Übergangskämpfe der 8. Armee; beide in den Rigaischen Meerbusen mündend) *rc.*; in Schweden å (spr. o).

aa. auf Rezepten Abkürzung für Ana (s. d.).

Aa, mythische Insel, s. Aia.

Aachen, Hauptstadt des Reg.-Bez. A. (1920: 3166 [1910: 4155] qkm mit 1919: 633465 [1910: 690777] meist kath. E.) der preuß. Rheinprovinz und Stadtkreis (51 qkm) im Wurmtal, (1919) 145748 E. (1910: 156143, davon 11993 Evangelische, 1565 Israeliten), Land-, Amtsgericht, Oberpostdirektion, Reichsbankstelle, Handelskammer, Techn. Hochschule, 2 Gymnasien, Realgymnasium

Aachen: Münster (Nordseite).

mit Höherer Handelsschule, Reformrealgymnasium, Oberrealschule, 3 Lyzeen, Lehrerinnenseminar, Höhere Maschinenbauschule u. a. Fachschulen, Münster (798 im Bau, Chor 1355 vergrößert [Abb.]) mit Gruft Karls d. Gr. (Gebeine im Karlsschrein) und Ottos III., Rathaus (1353—70), an Stelle des Kaiserpalastes, Standbild Karls d. Gr. (1620), Kongreßdenkmal, Bismarckturm. Wichtige Handels- und Fabrikstadt (Gold- und Silberarbeiten, Tuch-, Kratzen-, Nadel-, Zigarren-, Maschinen-, Lastwagenfabriken u. a.). Berühmte altal.-muriatische Schwefelthermen (45—56° C). — A., das von den Römern wegen seiner heißen Quellen angelegte Aquisgranum oder Civitas Aquensis, war Lieblingsresidenz Karls d. Gr., Freie Reichsstadt, 813—1531 Krönungsstadt der deutschen Könige, kam 1797 an Frankreich, 1815 an Preußen. Der Erste Aachener Friede, 2. Mai 1668, beendigte den Devolutionskrieg, der zweite, 18. Okt. 1748, den Österr. Erbfolgekrieg. Im Aachener Kongreß zwischen Österreich, Rußland, Preußen, Großbritannien und Frankreich, 30. Sept. bis 21. Nov. 1818, wurde die Zurückziehung der Besatzungstruppen aus Frankreich und gegenseitige Unterstützung der Mächte bei Revolutionen beschlossen. 1897 wurde Burtscheid in A. einverleibt. Vgl. über die Geschichte Haagen (1873—74), Groß (1894), über die Kunstdenkmäler Clemen (1916), über die Bäder Beißel (1904), Stöhr (1917).

Aachen.

Aachrú, griech. Heros, s. Klatos.

Aahaus, Stadt in Westfalen, s. Ahaus.

Aakjær (spr. oht-), Jeppe, dän. Dichter, geb. 10. Sept. 1866 in Aakjær (Jütland); schrieb lyr. Gedichte, realist. Bauernerzählungen, eine Biographie des Dichters Steen Steensen Blicher (1903—6).

Aal, s. Aale.

Aalandsinseln, s. Ålandsinseln.

Aalborg (spr. ohl-), Hauptstadt des dän. Amtes A. (2902 qkm, 1901: 128656 E.), am Limfjord, (1916) 38 1026.

Aalbrücke, kleiner gebratener Aal in Essigmarinade.

Aalbuch, Teil der Rauhen Alb (s. d.), mit Bernhardusberg (775 m).

Aalbutt, Fisch, s. Schollen.

Aale, schlangenförmige Fische der Unterordn. Anguilliformes (Aalartige). Der A. im engern Sinne, Fluß-A. (Anguilla vulgaris *L.* [Tafel: Fische I, 14]), dunkelgrün, bis 1,5 m lang und 5 kg schwer, laicht wohl ausschließlich und nur einmal im Leben im Atlant. Ozean, nach 5 bis 10 Jahren Süßwasserlebens ohne Fortpflanzung. Brut [Abb.] ursprünglich weidenblattförmig und farblos-durchsichtig (Leptocephalus), dann unter Verkürzung aalähnlicher als Glas-A., der in großen Schwärmen ins Süßwasser aufsteigt (Monter, Montaße) und darin heranwächst (Gelb- und Glattaal). (Vgl. Walter, 1910.) Der Meer-A. (Conger vulgaris *Cuv.*), schwarzgrau, erreicht eine ansehnliche Dicke, ist aber unschmackhaft; die Muräne des Mittelmeers (Muraena helena *L.*), 1—1,5 m lang, braun und gelb marmoriert, galt schon den alten Römern als Leckerbissen. Ungekochtes Blut der A. enthält giftiges Ichthyotoxin (s. d.). Schleim-A., s. Inger; See-A., Handelsbezeichnung des Dornhais (s. Haifische) und des Leng (s. d.).

Aale: Kalbrut.

Aalen, Oberamtsstadt im württemb. Jagstkreis, am Zusammenfluß von Aal und Kocher, (1919) 11978 E., Amtsgericht, Realprogymnasium, Oberreal-, Mädchenrealschule; Eisen-, Drahtwarenfabrikation; 1360—1802 Freie Reichsstadt.

394652

Digitized by Google

Alesund, norweg. Stadt, ſ. Aleſund.

Ali Paſcha, Mehmed Emin, türk. Staatsmann, geb. 1815 in Konſtantinopel, seit 1846 wiederholt Miniſter, leitete, seit 1861 mit Fuad Paſcha abwechſelnd, im Sinne der Reformpartei die Regierung, geſt. 6. Sept. 1871.

Aalmolch (Amphiúma means *L.*), aalförmiger Schwanzlurch, faſt 1 m lg., bewohnt Nordamerika.

Aalmutter (Zoarces viviparus *L.* [Abb.]), Seefiſch aus der Abteilung Blennüformes (Schleimfiſchartige), etwa 30 cm lg., einziger Knochenfiſch der deutſchen Gewäſſer, der lebendige Junge gebiert; Fleiſch unſchmackhaft.

Aalmutter.

Aalraupe (-raupe vom lat. rubeta, Kröte), **Aalruppe, Quappe, Aalquappe, Trüſche, Rutte** (Lota lota *L.* [Tafel: Fiſche I, 13]), der einzige in Süßwaſſern Europas vorkommende Schellfiſch; das Leberſett (**Aalruttenöl**) früher Arzneimittel.

Aalreuſe, aus Ruten oder Drahtgewebe hergeſtellter Apparat zum Fangen von Aalen [Abb.], wird, meiſt mit der Öffnung *a* der Stromrichtung entgegen, in den Fluß gelegt. Die Aale gelangen durch die Trichter *bb* in den Korb. Deckel *c* wird nur zum Herausnehmen der Aale geöffnet.

Aalreuſe.

Aalſt, belg. Stadt, ſ. Alſt.

Aalurich, der Rückenſtreifen bei Rindern und Pferden.

Aaltierchen, Älchen, kleine, haarförmige, durchſichtige Rundwürmer der Fam. Anguillulidae; hierher das Eſſig- oder Kleiſterälchen (Anguillula aceti *Ehrbg.*), in der Eſſigmutter, das **Weizenälchen** (Tylenchus scandens *Schn.*), ſchädlich für die Körner in den Weizenähren (ſ. Gichtkörner), das **Karden- oder Roggenälchen** (Tylenchus dipsaci *Kühn*). Die **Rübennematode** (Heterodera Schachti *Schm.*), **Rübenwurm, Rübenälchen,** an den Wurzelfaſern der Rüben, bringt dieſe zum Abſterben und verurſacht ſo die Rübenmüdigkeit des Bodens, zu deren Beſeitigung man ſog. **Hungerkuren,** beſ. Sommerfelden, anbaut.

Aalweib, Scharmut (Clarias anguillāris *C. V.*), bis 1 m langer Wels im Nil.

Aanrud, Hans, norweg. Schriftſteller, geb. 3. Sept. 1863 in Gausdal; ſeine „Fortvillinger" (2 Bde., 1905; deutſch 1909) geben Schilderungen aus dem Bauernleben; ſchrieb auch Komödien („Storken", 1895) und Kinderbücher, wie „Gibſel Langröckchen" (deutſch 1907). „Samlede Verken" (1913).

a. a. O., am angegebenen Ort (in Büchern).

Aar, ſchweiz. Fluß, ſ. Aare.

Aarau, Hauptſtadt des ſchweiz. Kantons Aargau an der Mündung der Wigger in die Aare, (1910) 9806 E. Vgl. Merz (1909).

Aarburg, ſtädt. im ſchweiz. Kanton Aargau, an der Mündung der Wigger in die Aare, (1910) 2481 prot. E.; Bergfeſtung (17. Jahrh., jetzt Beſſerungsanſtalt).

Aare, Aar, Fluß in der Schweiz, entſpringt im Oberaargletſcher (2260 m) in den Berner Alpen, durchfließt das Haslital (Handeckfall), den Brienzer und Thuner See, mündet, 280 km lg., bei Koblenz gegenüber Waldshut in den Rhein; Nebenflüſſe: l. Saane, Zihl; r. Emme, Wigger, Suhr, Reuß, Limmat.

Aargau, der 16. Kanton der nördl. Schweiz, 1404 qkm, (1910) 229850 meiſt deutſche E. (100461 Katholiken; 11 Bezirke); fruchtbares Hügelland, Baumwoll-, Seiden-, Strohflechtinduſtrie, entſtanden 1803 aus dem eigentl. A., der Grafſch. Baden, den Freiämtern und dem Fricktal. Hauptſtadt: Aarau. Vgl. J. Müller (2 Bde., 1870—72), Boſer (1903).

Aargau.

Aarhus (ſpr. ohr-), Hauptſtadt des dän. Amtes A. (2484 qkm, 1901: 186440 E.), am Kattegat, (1916) 65858 E.; aſtronom. Obſervatorium.

Aarlen, belg. Stadt, ſ. Arlon.

Aarö (ſpr. ohrö), dän. (bis 1919 preuß.) Inſel im Kleinen Belt, 1 km vom Feſtland, 253 E. Dorf Aaröſund, 138 E.

Aaron (hebr. Aharōn), älterer Bruder und Gehilfe des Moſes, erſter Hoherprieſter Iſraels.

Aaronſtab, Aaronswurzel, ſ. Arum.

Aasblume, ſ. Stapelia.

Aasjäger, eine Perſon, die dem Wild unweidmänniſch nachſtellt.

Aaskäfer (Silphidae), Familie von Käfern, die ſich von Aas und Leichen nähren; hierher der Totengräber (Necrophórus vespillo *L.* [Abb.]); der häufige, glänzend ſchwarze A. (Silpha atráta *L.*) durch ſeine Larven den Runkelrüben ſchädlich.

Aaskäfer: Totengräber.

Aasſtanze, ſ. Stapelia.

a. a. u. o., anno ab urbe condita (ſ. Anno).

A. B., Artium Baccalaureus (lat.), Baccalaureus (ſ. b.).

Abā, altgriech. Stadt in Phokis, mit Tempel und berühmtem Orakel des Apollon (**Abaios**).

Abadeh, Habab, zu den Biſcharin gehöriges Hirtenvolk in Oberägypten, zwiſchen Nil und Rotem Meer.

Abach, bayr. Marktflecken, ſ. Abbach.

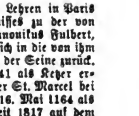
Abaddon (hebr., „Untergang"), im Alten Teſt. dichteriſch für Unterwelt; Offenb. Joh. 9, 11 ein böſer Engel.

Abaditen, ſ. Ibbadiden.

Abai, der Oberlauf des Blauen Nils (ſ. Nil).

Abaka, ſ. Manilahanf.

Abakus (lat., vom ſemit. abaq), Rechenbrett, Spielbrett, Prunktiſch; **Abacus pythagoreus,** Einmaleins-Tafel. In der Baukunſt iſt A. die Deckplatte des (doriſchen) Säulenkapitäls [Abb.; a].



Abakus.

Abälard, Peter, frz. Abeillard, Abélard, ſcholaſtiſcher Philoſoph und Theolog, geb. 1079 in Pallet (Palais) bei Nantes. Wegen ſeiner freimütigen Lehren in Paris verfolgt, infolge ſeines Liebesverhältniſſes zu der von ihm entführten Heloiſe, Nichte des Kanonikus Fulbert, auf deſſen Anſtiften entmannt, zog er ſich in die von ihm gegründete Abtei Paraklet bei Nogent an der Seine zurück. Nach erneutem Auftreten wurde er 1141 als Ketzer erklärt; er ſtarb 21. April 1142 im Kloſter St. Marcel bei Chalon a. d. Saône und der Leichnam geſt. 16. Mai 1164 als Abtiſſin des Kloſters Paraklet) Grab ſeit 1817 auf dem Père-Lachaiſe in Paris. Schriften (Hauptwerk „Scito te ipsum") hg. von Couſin (2 Bde., Par. 1849—59); Briefe A.s und der Heloiſe hg. von Fred (1918). Vgl. Carriere (2. Aufl. 1853), Hausrath (1893).

Abandon (frz., ſpr. abangdóng), Verzichtleiſtung; im Seerecht Abtretung von Schiff und Schiffsladung an die Gläubiger oder (nur in Deutſchland) gegen Zahlung der Verſicherungsſumme an den Verſicherer; auch das Preisgebeneines Schiffs auf hoher See. **Abandonnieren,** verlaſſen, aufgeben, verzichten. Vgl. Aſchenheimer (1893); Kitaba (1908).

Abanu Bagni (ſpr. banji), Badeort (Schwefelbäder) in der ital. Prov. Padua, (1911) 5694 E.

Abarbanel, jüd. Gelehrter, ſ. Abravanel.

Abart, ſ. Art.

à bas (frz., ſpr. abâ), nieder mit . . . !

Abás-Tumán (**Abbas-Tuman**), Badeort in Georgien, Schwefel- und Natronquellen; 1200 E.

Abat-jour (frz., ſpr. abaſchuhr), Keller- oder Gefängnisfenſter mit Öffnung ſchräg nach oben, die Licht einläßt, aber Ausblick verhindert [Abb.; *aa* Innentaum, *b* vorgeſetzter Holzkaſten].

Abaton (grch., „unzugänglich"), durch Vorhänge abgeſonderter Chor, das Allerheiligſte in den griech.-kath. Kirchen.

Abauj-Torna, ſlowak. **Abaujvarbrad, Abat-jour.** oberungar., ſeit 1919 zur Tſchechoſlowakei gehöriges Komitat, 3323 qkm, (1910) 201320 E., Wein-, Getreidebau; Hauptſtadt Kaſchau.

Abb., Abkürzung für abbassamento (ital.), Tieferſtellung, beim Klavierſpiel Vorſchrift, daß die eine Hand unter der andern ſpielen ſoll.

Abba (aramäiſch, „Vater"), altchriſtl. Anrede an Gott (Röm. 8, 15); in orient. Kirchen Titel der Geiſtlichen.

Abbach (**Abach**), Marktflecken im bayr. Reg.-Bez.

Digitized by Google

Niederbayern, an der Donau, (1910) 1218 E., Schwefelquelle (**Abdacher Wildbad**); Ruine Heinrichsburg. Hier 19. Aug. 1809 Sieg der Franzosen (Davout) über die Österreicher (Erzherzog Karl).

Abdadiden (**Abaditen**), maur. Dynastie zu Sevilla, gegründet von **Abbad** I., der dort nach dem Sturz der Omaijaden von Cordoba (1026) souverän regierte; erlosch mit Mohammed II. al Mutamid (gest. 1095), den 1091 der Almoravide Jussuf entthronte. Vgl. Dozy (fr., 3 Bde., 1846—63).

Abbadie, Antoine, Arnaud und Charles d', Forschungsreisende, geb. in Dublin; **Antoine**, geb. 1810, bereiste 1835 Brasilien, 1836 Ägypten, 1837—39 und 1842—48 Abessinien, gest. 19. März 1897; schrieb: „Géodésie de la Haute Éthiopie" (1860—73), „Géographie de l'Éthiopie" (Bd. 1, 1890) u. a.; **Arnaud**, geb. 1815, bereiste 1833—36 Algerien, 1837—48 und 1853 Abessinien, gest. 13. Nov. 1893; schrieb: „Douze ans dans la Haute Éthiopie" (Bd. 1, 1868); **Charles**, geb. 1821, bereiste 1846—49 Abessinien, gest. 23. Dez. 1901.

Abba Garima, Dorf bei Adua (s. d.).

Abbas, Oheim Mohammeds, geb. 566 zu Mekka, gest. 652, Stammvater der **Abbaßiden**, die 750—1258 als Kalifen zu Bagdad herrschten und darauf bis 1517 in Ägypten die Kalifenwürde nominell vertraten.

Abbas I., Eingesetzung von Ägypten, Enkel Mehemed Alis, geb. 1813 zu Dschidda, kam 1848 zur Regierung; gest. 13. Juli 1854. — **Abbas II. Hilmi**, Khedive von Ägypten, geb. 16. Juli 1874, folgte 7. Jan. 1892 seinem Vater Tewfik Pascha; Nov. 1914 von England abgesetzt.

Abbas I., der Große, Schah von Persien, aus dem Geschlecht der Safawi, geb. 1557, regierte 1586—1628 kraftvoll und dehnte sein Reich bedeutend aus, gest. 27. Jan. 1628 in Kaswin. Mit **A. III.** starb 1736 die **Abbasiden**, s. Abbas. [Dynastie der Safawi aus.

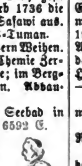
Abbas-Numan, russ. Badeort, s. Abas-Tuman.

Abbate (ital.), junger Geistlicher ohne die höhern Weihen.

Abbau, Rückgang, Herabsetzung; in der Chemie Zerlegung komplizierter Verbindungen in einfachere; im Bergbau Gewinnung der verwertbaren Mineralien. **Abbaumethoden** s. Bergbau.

Abbazia, kroat. **Opatija**, Kurort und Seebad in Istrien, am Quarnero, mit Volosca (1910) 6592 E.

Abbé (frz.), Abt; in Frankreich vor der Revolution jeder junge Geistliche ohne Amt [Abb.]; jetzt höfliche Anrede an Geistliche ohne bestimmtes geistl. Amt.



Abbé.

Abbe, Ernst, Physiker, geb. 23. Jan. 1840 in Eisenach, 1870—96 Prof. und 1878—1900 Direktor der Sternwarte in Jena, zugleich wissensch., später auch geschäftlicher Leiter der dortigen optischen Werkstätte von Carl Zeiß (s. d.), gest. daf. 14. Jan. 1905; förderte die Theorie der optischen Instrumente, „Gesammelte Abhandlungen" (1904—21). Vgl. Winkelmann (1906), Czapski (1907), Auerbach (1919).

Abbeokuta, Stadt, s. Abeokuta.

Abbeville (spr. abb'wil), Hafenstadt im franz. Depart. Somme, an der Somme, (1911) 20373 E.; Tuchfabrikation.

Abbiategrasso, Stadt in der ital. Prov. Mailand, (1911) 12666 E.; Reisbau, Seidenfabrikation.

Abbiß, Pflanzenart, s. Scabiosa.

Abbiasen, drei Dampfkesseln das völlige Entleeren.

Abbotsford (spr. Abbotsfohrd), ehemal. Landsitz Walter Scotts in der schott. Grafsch. Roxburgh.

Abbreviatoren (lat.), die Geheimschreiber der päpstl. Kanzlei, welche die Breven zc. entwarfen. [kürzen.

Abbreviatur (lat.), Abkürzung; **abbreviieren**, ab-

Abbt, Thomas, philos. Schriftsteller, geb. 25. Nov. 1738 in Ulm, gest. 3. Nov. 1766 als Konsistorialrat in Bückeburg; schrieb: „Vom Tod fürs Vaterland" (1761), „Vom Verdienst" (1765); „Vermischte Werke" (6 Bde., 2. Aufl. 1790). Vgl. Penzhorn (1884).

A. B. C.-Code, s. Telegraphenschlüssel.

Abchasen, mohammedan. Völkerschaft im westl. Kaukasus, nach starker Auswanderung nach Armenien im Kaukasus nur noch 72000 Köpfe. Nach ihnen benannt die Landschaft **Abchasien** an der Ostküste des Schwarzen Meers.

ABC-Staaten, die drei südamerikan. Staaten Argentinien, Brasilien und Chile.

Abd (arab.), Knecht, häufig in Eigennamen, z. B. Abd Allah (Knecht Gottes) zc.

Abd al-Latif, arab. Gelehrter und Arzt, geb. 1162 in Bagdad, gest. daf. 8. Nov. 1231; bedeutend seine „Beschreibung Ägyptens" (arab. und lat. von White, 1800).

Abd al-Mumin, Begründer und größter Fürst der Almohaden (s. Almoraviden), geb. 1094, gest. 1163.

Abd ar-Rahman, s. Abd ur-Rahman.

Abdecken, im Bergbau den Abraum (s. d.) entfernen; in der Photographie retuschieren (der Negativplatte).

Abdecker, Kastiker (Kastiker), Schinder, Wasen- oder Feldmeister, Personen, die das Geschäft der Beschaffung, Verwertung oder Verscharrung gefallener Tiere betreiben, galten früher für unrühig; jetzt konzessionspflichtiges Gewerbe. Die Vernichtung der Tierleichen erfolgt in bes. Anstalten (**Abdeckereien**, **Kastiereien**), am besten durch den Kadavesinfektor (s. d.). Über die Verwertung der Tierleichen vgl. Hasicke (1899). — A. heißt auch der Retuschierer (s. Retuschieren).

Abd el-Kader, arab. Emir, geb. 1807 bei Maskara, kämpfte seit 1832 gegen die Franzosen in Algier, bis er sich 22. Dez. 1847 ergeben mußte und als Gefangener nach Frankreich gebracht wurde. 1852 von Napoleon III. freigegeben, lebte A. seit 1855 in Damaskus, gest. daf. 26. Mai 1883. Vgl. Pichon (fr., 1899).

Abdera, griech. Stadt im alten Thrazien, am Kap Bulustra, verrufen wegen der Beschränktheit ihrer Bewohner; daher **Abderiten**, Kleinstädter, Schildbürger (satir. Roman von Wieland); **Abderitismus**, einfältiges Wesen.

Abderhalden, Emil, Physiolog, geb. 9. März 1877 in Oberuzwyl (Schweiz), 1904 Dozent, 1908 Prof. in Berlin, 1911 in Halle, arbeitete bes. über Eiweißkörper und Eiweißstoffwechsel; schrieb: „Lehrbuch der physiolog. Chemie" (4. Aufl. 1920—21), „Abwehrfermente" (4. Aufl. 1914) u. a.; Herausgeber des „Handbuchs der biochem. Arbeitsmethoden" (Bd. 1—9, 1909—19), des „Handbuchs der biolog. Arbeitsmethoden" (1920 fg.) und des „Biochem. Handlexikons" (7 Bde., 1910—12; Erg.-Bd. 1 u. 2, 1914 —15).

Abdest (pers.), die rituelle Waschung der Mohammedaner vor den kanonischen Gebeten.

Abdikation (lat.), Abdankung, Niederlegung der Regierung; **abdizieren**, abdanken, verzichten, entsagen.

Abdomen (lat.), Unterleib, Bauch, Hinterleib. **Abdominal**, alles, was diese Körpergegenden betrifft; **Abdominalschwangerschaft**, Bauchschwangerschaft; **Abdominaltyphus**, Unterleibstyphus; **Abdominalfüße**, bei Gliederfüßern Füße am A.

Abdruck, das durch den Druck dargestellte Abbild eines Gegenstandes. Künstlerische A., bes. in der Kupferstechkunst, werden nach der Güte unterschieden in Künstlerdrucke (**A. vor der Schrift, epreuves d'artiste**), die lobarben, ohne alle Unterschrift; als eigentl. Auflage-A. mit der Schrift (**avec la lettre**); schließlich spätere A. meist abnehmender Güte, oft zu erkennen an anderm Verlag, anderm Papier zc. [Abziehmuskeln.

Abduktion (lat.), Ab-, Wegführung; **Abduktoren**, **Abd ul-Aziz**, Sultan von Marokko, geb. 24. Febr. 1878, folgte 6. Juni 1894 seinem Vater Mulei Hassan, hatte viel mit Empörungen zu kämpfen, wurde Aug. 1908 von seinem Halbbruder Mulei Hafid gestürzt, Dez. 1915 von den Franzosen nach Pau gebracht.

Abd ul-Asis, Sultan der Osmanen, zweiter Sohn Mahmuds II., geb. 9. Febr. 1830, folgte seinem Bruder Abd ul-Medschid 25. Juni 1861, ward 30. Mai 1876 gezwungen, zugunsten seines Neffen Murad (V.) abzudanken, und 4. Juni 1876 **Abd ul-Hafid**, pers. Dichter, s. Freid. [ermordet.

Abd ul-Hakk Hamid, türk. Dichter, geb. 1852 in Konstantinopel, Begründer der türk. Moderne in der Poesie der Osmanen, befreite die türk. Lyrik von der Bevormundung der pers. Schule und hob durch Anlehnung an europ. Vorbilder das türk. Drama zu einer wirklichen Kunstgattung empor.

Abd ul-Hamid II., türk. Sultan, Sohn Abd ul-Medschids, geb. 22. Sept. 1842, folgte 31. Aug. 1876 seinem Bruder Murad V., führte 1877/78 einen unglücklichen Krieg mit Rußland, begann seit 1881 mit Hilfe deutscher Beamten eine Reform der Finanzen und des Heerwesens, war 1897 siegreich gegen Griechenland und

Digitized by Google

verkündete Juli 1908 die Wiederherstellung der Verfassung, die er jedoch durch einen Militäraufstand wieder zu beseitigen suchte. Deswegen 27. April 1909 von der Nationalversammlung abgesetzt, lebte er als Gefangener, geſt. 10. Febr. 1918 in Konſtantinopel. Vgl. McCullagh (engl., 1910).

Abdullahi ibn Seïid Mohammed, geb. um 1845, anfangs Sklavenhändler, ſchloß ſich dem Mahdi (ſ. d.) an, wurde 1885 deſſen Nachfolger, erweiterte ſein Reich durch ſiegreiche Kämpfe, wurde von den Engländern bei Omderman 2. Sept. 1898 geſchlagen und vertrieben, bei Om Debrikat 24. Nov. 1899 nochmals geſchlagen und getötet.

Abd ul-Latif, ſ. Abd al-Latif.

Abd ul-Medſchid, Sultan der Osmanen, geb. 23. April 1823, folgte 1. Juli 1839 ſeinem Vater Mahmud II., erließ 3. Nov. 1839 den Hatt-i-Scherif von Gülhane, 18. Febr. 1856 den Hatt-i-Humajun (ſ. Hatt), nahm 1855—56 teil am Orientkrieg, geſt. 25. Juni 1861.

Abd ul-Rhumin, ſ. Abd al-Mumin.

Abd ur-Rahman, Emir von Afghaniſtan, geb. um 1830, Neffe von Schir Ali, kämpfte gegen dieſen mit ſeinem Vater, lebte nach deſſen Tode (1867) als Penſionär Rußlands in Samarkand, ward, nachdem 8. Okt. 1879 Jakub Chan durch die brit.-indiſche Regierung des Throns entſetzt war, durch die Engländer 22. Juli 1880 zum Emir ausgerufen, geſt. 1. Okt. 1901. Vgl. „Life of A.“ (1900).

Abech, Hauptort von Wadai, ſ. Abeſch.

A'Beckett, Arthur William, engl. Schriftſteller, geb. 25. Okt. 1844 in Fulham, geſt. 14. Jan. 1909 in London; ſchrieb humoriſtiſche Novellen und Dramen („Abont town“, 1875).

Abeillard (ſpr. abbijahr), ſ. Abälard.

Abeken, Heinr., preuß. Beamter, geb. 19. Aug. 1809 in Osnabrück, Vertrauter Kaiſer Wilhelms des Großen, treuer Helfer Bismarcks, geſt. 8. Aug. 1872 in Berlin. Vgl. Heinrich A. (4. Aufl. 1910). — Seine Gattin (ſeit 1866) **Hedwig A.**, geb. von Olfers, Enkelin Friedr. Aug. von Stägemanns, geſt., faſt 90 J. alt, 20. April 1919 in Berlin, bekannt durch ihre geſelligen Abende.

Abel, zweiter Sohn Adams, Hirt, von Kain erſchlagen.

Abel (ſpr. ebbel), Sir Frederic Auguſtus, Chemiker, geb. 17. Juli 1827 in London, geſt. 6. Sept. 1902, ſchrieb „Researches on explosives“ (1875) und machte ſich um die Fabrikation der Schießbaumwolle verdient. Nach ihm benannt die Abelite (ſ. d.) und der Abelſche Apparat (ſ. d.).

Abel, Niels Henrik, norweg. Mathematiker, geb. 5. Aug. 1802 in Findö, geſt. 6. April 1829 als Dozent an der Univerſität Kriſtiania, um die Algebra und die Theorie der elliptiſchen Funktionen verdient. „Œuvres“ (2 Bde., 2. Aufl. 1881). Vgl. de Peslouan (frz., 1906).

Abélard (ſpr. -lahr), Scholaſtiker, ſ. Abälard.

Abeliäner, Sekte, ſ. Ableiten.

Abelin, Joh. Phil., Hiſtoriker, aus Straßburg, geſt. daſ. um 1636, begründete unter dem Namen Joh. Ludw. Gottfried oder Gothofredus die Zeitchronik „Theatrum Europaeum“ (21 Bde., 1633—1738), ſchrieb die Univerſalgeſchichte „Hiſtor. Chronika“ (1633) u. a.

Abelite, Nitroglatine, alle Sorten Dynamit mit Nitroglutoſe als Baſis; benannt nach Frederick A. Abel (ſ. d.).

Abeliten, Abeliäner, Abelianer, chriſtl. Sekte des 4. Jahrh. in Nordafrika, verwarf den ehelichen Umgang. — Im 18. Jahrh. die Mitglieder des Abelsordens in Greifswald, die Adams Sohn Abel an Redlichkeit nacheiferten. [körner, ſ. Hiddensee.

Abelmoſch, Abelmoſchuſaſer, Abelmoſchusſamen, ſ. Moſchuspflanze.

Abelſcher Apparat, Petroleumprüfer, von Frederick A. Abel konſtruiert, ſeit 1883 in Deutſchland, von Penſky verbeſſert (**Abel-Penſkyſcher Apparat**) jetzt international im Gebrauch, ſtellt den Entflammungspunkt des Petro- [leums feſt.

Abelsorden, ſ. Abeliten.

Abenberg, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, (1919) 1589 E.; Klöppelſchule; Hopfenbau, Metallſpitzenfabrikation; dabei Burg A.

Abencerragen, edles maur. Geſchlecht in Granada, deſſen Fehde mit den Zegris und (geſchichtlich nicht erwieſener) tragiſcher Untergang in der Alhambra, wohin ſie ihr Feind König Abu-Haſſan gelockt hatte (um 1460), in einem hiſtor. Roman des Gines Perez de Hita (1595—1604 u. ö.) geſchildert wird, wonach Chateaubriand ſeine „Aventures du dernier des Abencérages“ ſchrieb.

Abend, Himmelsgegend, ſ. Weſten.

Abendberg, Luftkurort (1257 m) im ſchweiz. Kanton Bern, am Thuner See, etwa 600 m über dieſem und **Abendfalter**, ſ. Dämmerungsfalter. [Interlaken.

Abendland, ſ. Okzident.

Abendländiſche Kirche, die röm.-kath. Kirche; **Abendländ. Reich**, das Weſtröm. Reich (ſ. Rom [und Römiſches Reich]).

Abendmahl, Nachtmahl, Tiſch des Herrn, Euchariſtie, Kommunion, Sakrament des Altars, beim letzten Mahl mit ſeinen Jüngern von Jeſus zur Erinnerung an ſeinen Tod eingeſetzt, gilt außer den Quäkern allen chriſtl. Kirchen und Sekten als Sakrament. Die kath. Lehre von der **Transſubſtantiation** (ſ. d.), wonach Brot und Wein durch das Ausſprechen der Einſetzungsformel ſeitens des Prieſters in Leib und Blut Chriſti verwandelt werden, wurde 1215 auf der 4. Lateransynode, ſpäter dann auch vom Tridentiniſchen Konzil kirchlich ſanktioniert. Luther lehrte, daß die Stoffe von Brot und Wein bleiben, daß aber Chriſtus in, mit und unter den **Abendmahlselementen** gegenwärtig iſt und genoſſen wird. Nach Zwingli ſind Brot und Wein nur äußere Zeichen des Leibes und Blutes, während Calvin deren geiſtige Gegenwart im A. lehrte. Die kath. Kirche teilt das A. den Laien „unter einer

Abendmahl: Moſaik in der Kathedrale von Kiew (11. Jahrh.)

Geſtalt“ (lat. sub una specie) aus (nur das Brot), die ev. Kirche „unter beiderlei Geſtalt“ (sub utraque specie). Neuerdings iſt aus hygieniſchen Gründen die Frage des Einzelkelches aufgeworfen worden. Hauptſchriften von Ebrard (1845; reform.), Kahnis (1851; luth.), Rückert (1856), Herm. Schulz (1886), Schultzen (1895), Goetz (1904), Tibelius (1911). — In der Malerei iſt das A. vielfach dargeſtellt, ſo von Leonardo da Vinci, Pouſſin, Gebhardt, Ubde u. a., in Moſaik in der Kathedrale von Kiew [Abb.].

Abendpfauenauge, Nachtpfauenauge, Weidenſchwärmer (Smerinthus ocellata L. [Abb.]), ein 8—9 cm ſpannender Schwärmer, rötlichgrau, Hinterflügel roſenrot mit blauem Augenfleck.

Abendpfauenauge.

Abendſtern, Heſperus, der Planet Venus, wenn er abends am weſtl. Himmel ſteht. (S. auch Morgenſtern.)

Abenhumen Ebra, Ibn Ebra, eigentl. **Abraham ben Meir ibn Esra**, ſüdd. Gelehrter, geb. um 1093 in Toledo, geſt. 1168 in Rom, hinterließ zahlreiche Schriften grammat., aſtronom., theolog. und exegetiſchen Inhalts, auch Gedichte („Diwân“, hg. von Egers, 1886).

Abensberg, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Niederbayern, an der Abens (zur Donau), (1919) 2172 E., Amtsgericht, Schloß, Schwefelquelle; Wollſpinnerei, Eiſengießerei. A., das röm. Aventinum, iſt Geburtsort des Hiſtorikers Turmair (Aventinus); hier ſiegte 20. April 1809 Napoleon I. über die Öſterreicher.

Abenteuer (mittelhochd. aventiure, aus dem mittellat. advenire = evenire, d. h. ſich ereignen), Ereigniſ, bes. wunderbares, zauberhaftes, auffallendes, ſowie eine dabei ausgeführte Heldentat und die Erzählung davon.

Abeokuta (Abeokuta), Stadt in der Weſtprovinz von Südnigeria, am Ogun, 100 000 E. (Egba).

Aberacht, ſ. Acht.

Aberavon (ſpr. ábberrthw'n), Hafenſtadt in Wales, am Avon, (1911) 10505 E.; Hafen Port Talbot.

Aberayron (Aberaeron, ſpr. ábberäihr'n), Hafenſtadt in Wales, (1901) 1310 E.; Seebäder.

Digitized by Google

Aberdrothoch (spr. ábberdrsthók), s. Arbroath.

Abercconway (spr. ábberkonnuĕ), s. Conway.

Abercorn (spr. ábberkohrn), Station im Nordosten von Nord-Rhodesia, nahe dem Südende des Tanganjikasees. Hier kapitulierten Nov. 1918 die Reste der Schutztruppe von Deutsch-Ostafrika.

Abercromby (spr. ábberkrómmbi), Sir Ralph, engl. General, geb. 1734 in Tullibodie (Grafsch. Clackmannan), führte 1801 die engl. Expedition gegen Napoleon nach Ägypten, siegte 21. März bei Alexandria, starb aber, tödlich verwundet, 28. März. Biogr. von seinem Sohn Lord Dunfermline (1861).

Aberdare (spr. ábberdähr), Stadt in Wales, (1911) 50830 E., Kohlenbergwerke, Eisenhütten.

Aberdaretette, Lord Aberdare Range (spr. ábberdähr rehndsch), Bergkette auf dem Leikipiaplateau in Brit.-Ostafrika, westl. vom Kenia, 4270 m hoch.

Aberdeen (spr. ábberdihn), Grafschaft im nordöstl. Schottland, 8063 qkm, (1911) 311 850 E. — Die Hauptstadt A., zwischen den Mündungen des Dee und Don, (1911) 163 084 E.; Kathedrale, Universität; Textilindustrie; bedeutender Handelshafen.

Aberdeen (spr. ábberdihn), George Hamilton Gordon, Graf von, brit. Staatsmann, geb. 28. Jan. 1784 in Edinburgh, schott. Peer, 1813—14 im Hauptquartier der Verbündeten engl. Gesandter, 1814 als Viscount Gordon zum brit. Peer erhoben, Mitglied der Torymministerien 1828—30, 1834—35, 1841—46, seit Dez. 1852 an der Spitze des Koalitionsministeriums, trat 1. Febr. 1855, da die Tauheit, mit der England den Krimkrieg führte, Tadel fand, zurück, gest. 14. Dez. 1860 in London. Vgl. Gordon (1893). — Sein Enkel John Campbell Hamilton-Gordon, 7. Graf von A., geb. 3. Aug. 1847, war 1886 Vizekönig von Irland, 1893—98 Generalgouverneur von Kanada, 1905—15 wieder Vizekönig von Irland.

Abergavenny (spr. ábbergennni), Stadt in Wales, (1911) 8511 E.; Kohlengruben, Eisenwerke.

Aberglaube, der Glaube an übernatürliche Vorgänge, der nicht dem herrschenden Glauben entspricht, meist Phantasievorstellungen einer niedern Kulturstufe oder Überbleibsel einer ältern Religionsform. Vgl. Buttke (3. Aufl. 1900), Alfr. Lehmann (2. Aufl. 1908).

Aberration (lat.) oder **Abirrung des Lichts**, eine von Bradley an den Fixsternen 1725 entdeckte und 1728 ihrem Grunde nach erkannte scheinbare Verschiebung der Gestirnörter. Das Licht scheint nicht auf der das Auge des Beobachters mit dem Gestirn verbindenden, sondern aus einer nach dem Zielpunkt der augenblicklichen Bewegung des Beobachters hin verschobenen Richtung zu kommen. Der Winkel, den die beiden Richtungen einschließen, ist bestimmt durch das Verhältnis der Geschwindigkeit des Beobachters zu der des Lichtes. Die Geschwindigkeit des Beobachters auf der Erde ist zu einem kleinen Betrage durch die tägliche Umdrehung der Erde, zum weitaus größten Teil aber durch die jährl. Bewegung der Erde um die Sonne bedingt. Demzufolge unterscheidet man auch eine nur in bes. Fällen zu berücksichtigende tägliche und eine dagegen an alle Beobachtungen anzubringende jährl. A. Zufolge der jährl. A. scheinen Sterne, die genau in der Ekliptik liegen, längs einer Geraden, Sterne außerhalb der Ekliptik nach den Polen zu in immer breitern Ellipsen und in den Polen der Ekliptik selbst in einer ein genaues, zwölfeinerlei Ebenbild der Erdbahnellipse darstellenden Bahn um den wahren Ort zu pendeln. Die Gerade in der Ekliptik oder die große Achse aller Ellipsen beträgt 40,86 Bogensekunden. Die Hälfte hiervon nennt man die **Konstante der jährl. A.** Über sphärische und chromatische A. s. Abweichung. — A. ist auch gleichbedeutend mit **Aberrsee**, s. Santi Wolfgang. [Abart (s. Art).

Abersinchan (spr. ábbersitschen), Stadt in der engl. Grafsch. Monmouth, (1911) 24656 E.; Eisengruben.

Abert, Joh. Jos., Komponist, geb. 21. Sept. 1832 in Rochowitz (Böhmen), gest. 1. April 1915 in Stuttgart, 1867—88 Hoftheaterintendant das., schrieb Einsonien, Opern („König Enzio“, 1862; „Ekkehard“, 1878; „Die Almohaden“, 1890 u. a.), Duvertüren, Lieder. — Sein Sohn **Hermann A.**, Musikgelehrter, geb. 25. März 1871 in Stuttgart, 1909 Prof. der Musikwissenschaft in Halle, 1920 in Leipzig; schrieb: „Die Lehre vom Ethos in der griech. Musik (1899), „Rob. Schumann“ (1903, 3. Aufl. 1917), die Biogr. seines Vaters (1916), „Mozart“ (1920) u. a.

Abertham, Stadt im böhm. Erzgebirge, 880 m ü. M., (1910) 4233 E.; Glacehandschuh-, Spitzenfabrikation; Abertharner Käse, auf Ziegenmilch.

Aberystwyth (spr. ábber-), Stadt in der engl. Grafsch. Monmouth, (1911) 35415 E.; Kohlenwerke.

Aberystruth (spr. ábberist-), Distrikt in Wales, Grafsch. Monmouth, (1911) 51671 E.; Eisenwerk, Kohlengruben.

Aberystwith (spr. ábberist-), Hafenstadt und Seebad in Wales, (1911) 8411 E.; Universität.

Abesch (**Abesch**, frz. **Abech**), Hauptstadt von Wadai im mittlern Sudan, seit 1909 französisch, (1913) 28000 mohammedan. E.

Abeschr, Städte, s. Abesch und Buschehr.

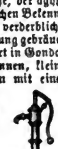
Abessinien (**Abyssinien**), Habesch, im Altertum Äthiopien, unabh. Reich im östl. Afrika [Karte: Afrika I], bestehend aus den alten Teilkönigreichen, jetzt Provinzen Godscham, Schoa, Dschimma, Kaffa und Wollo unter einem unumschränkten Monarchen, 1200000 qkm, 16 Mill. E. Der Kern ist das terrassenförmig bis 3240 m (im O.) aufsteigende Hochland A., mit Schluchten, Bergketten (Rás Daschan 4620 m) und hohen Tafelbergen (Ambas). Unter den meist dem Nil zufließenden Flüssen der Blaue Nil (Abai), Atbara mit Takasch, der Mareb, Anseba, Hawásch; größter See der Tanasee; viele heiße Quellen. Klima in der Qolla (d. h. heißes Land) im N. und NW. (bis 1800 m) tropisch, in der Woina-Dega (d. h. Weinland, 1800—2500 m) subtropisch, auf den Hochländern (Dega, über 2500 m) gemäßigt. Der Kaffee hat hier seine Heimat. In der Qolla Elefanten, Nashörner, Flußpferde, Krokodile, Löwen, Affen, Zibetkatzen. Bedeutender Mineralreichtum. Reste der damit. Urbevölkerung sind die Agau und Falascha; die Abessinier (1 Mill.) sind semit. Stammes, hamit. Mischung die Somal und Galla; dazu kommen Neger (Schankala). Staatsreligion ist die christlich-koptische; nächstdem finden sich Juden (Falascha), Mohammedaner und Heiden. Hauptstadt ist Addis Abeba (Schoa). Ausfuhrerzeugnisse: Häute, Felle, Kaffee, Wachs, Elfenbein; Hauptausfuhrhafen: Dschibuti. Über den Handel s. Afrika. Eisenbahnen 782, Telegraphenlinien 1690 km. — Portug. Missionare waren schon seit Ende des 15. Jahrh. in A. tätig. Die ersten wissensch. Reisen nach A. unternahmen aber erst 1698—1700 Poncet und gegen 1790 Bruce. An der weiteren Erforschung hatten Rüppell (um 1835), W. Schimper (seit 1837), Krapf (seit 1840), Heuglin, Blanford, Copeto, Munzinger, d'Abbadie, Rohlfs, Paulitschke bes. Anteil. A., das alte Ketopien oder Axumitische Reich, stand im Altertum unter griech. Einfluß und nahm im 4. Jahrh. das Christentum an (s. Abessinische Kirche). Um 525 Kriege gegen die Himjariten (s. d.), später gegen die Mohammedaner von Adal und die heidn. Galla. Bis Mitte des 18. Jahrh. bildete A. einen Gesamtstaat unter einem Kaiser (Negus) und verschiedenen Statthaltern (Rás). Allmählich fand der Negus (zu Gondar) zu einem bloßen Schattenbild herab, wogegen die Rás Unabhängigkeit erlangten. Es entstanden die Staaten: Tigre im nordöstl. Hochland, Gondar (Amhara) westl. vom Takasch, Schoa im S. Von 1852 an eroberte der Rás Kása in Gondar das Land und nannte sich Theodor, Negus Negesti (König der Könige); unter Gesamtangehörige eines engl. Gesandten erklärte ihm England den Krieg und eroberte 1868 Magdala, worauf Theodor sich tötete. Darauf schwang sich der Fürst Kása von Tigre zum Negus unter dem Namen Johannes auf und unterwarf, nachdem er ein in A. eingebrochenes ägypt. Heer (1875—77) zurückgeschlagen, ganz A. Als Johannes im Kampf gegen die Mahdisten bei Metamme (8. März 1889) gefallen war, rib Menilek von Schoa die Herrschaft an sich. Er schloß mit den Italienern, die sich in Massaua niedergelassen hatten, 1889 in Utschali einen Protektoratsvertrag. Als aber die Italiener sich Tigres bemächtigten, schlug er sie 1. März 1896 entscheidend bei Adua. Italien erkannte darauf im Frieden zu Addis Abeba (26. Okt. 1896) die Unabhängigkeit A.s an und zog sich hinter die Mareb-Belesa-Linie zurück. Ein Aufstand Ras Mangaschas von Tigre wurde 1898 unterdrückt, die Einfälle des Mullah Abdullah Aschur von Somaliland seit 1900 wiederholt zurückgeschlagen. Wegen schwerer Erkrankung übertrug Menilek (seit Jan. 1914) 30. Okt. 1909 seinem Enkel Lidsch

Digitized by Google

Aeassu (geb. 1896) die Regierung unter Vormundschaft des Ras Tassama. Ein Versuch der Kaiserin Taitu, die Herrschaft an sich zu reißen, wurde März 1910 vereitelt. Lidsch Jeassu wurde 27. Sept. 1916 entthront und seine Tante Wozero Zeoditu, eine Tochter Menileks, im Febr. 1917 zur Kaiserin gekrönt; Regent ist Ras Taffari. Vgl. Rosen (1907), Hentze (2. Aufl. 1908), Faitlowitch (1910), de Castro (ital., 2 Bde., 1915), Rein (3 Bde., 1919—20).

Abessinische Kirche, früher **Äthiopische Kirche**, eigentümlicher Zweig der christl. Kirche, um 330 n. Chr. von Ägypten aus durch Frumentius und Ädesius im heutigen Abessinien gestiftet, trat mit ihrer Mutterkirche, der ägypt. (kopt.) Kirche, im 5. Jahrh. dem monophysitischen Bekenntnis bei und verfiel dadurch allmählich einer verderblichen Isolierung. Neben der Taufe ist die Beschneidung gebräuchlich. Der abessin. Metropolit (Abûnâ) residiert in Gondar.

Abessinischer Brunnen, **Nortonbrunnen**, kleiner Rohrbrunnen, 25—75 mm weit [Abb.], ein mit einem zugespitzten Sieb versehenes, in den wasserführenden Erdboden eingetriebenes Rohr, dem oben eine Saugpumpe aufgesetzt ist.



Abessin. Brunnen.

Abewega, Name des ruff., aber behauptet zuverlässigen Alphabets nach den ersten vier Buchstaben (abwg). (S. auch Alphabet.)

Abfahrtsgeld, Abjagsgeld (s. d.).

Abfallstoffe, städtische, Fäkalien, Brauch- und Meteorwasser, Haus- und Straßenmüll, Stallung, Tierkadaver und Schlachtabfälle. Für ihre Beseitigung sorgt teils das Abfuhrwesen, teils die Kanalisation.

Abfangen, s. Fang.

Abfindung, **Abhandgeld**, Tilgung einer umständlich festzustellenden oder in ihrer Dauer nicht feststehenden Summe durch eine Pauschsumme; A. der Steuer, A. der Rente durch Kapital, der Geschwister durch den Anerben (**Ablösung**, **Auslösung**, **Auslegung**, **Auszahlung**).

Abfuhr, Verletzung bei einer studentischen Mensur (s. d.), die ein Weiterfechten ausschließt.

Abführmittel, Mittel zur Beförderung des Stuhlgangs. Häufiger Gebrauch ist schädlich. Beste A.: Leibesbewegung, Wassertrinken und Schwarzbrot zum Frühstück; bei mehrtägiger Verstopfung für Erwachsene ein Eßlöffel Kochsalz in einem Glase Wasser aufgelöst, ein Weinglas Bitterwasser oder eine Tasse Faulbaumrindentee; bei Kindern Klistiere aus lauem Wasser.

Abführmus, Sennalatwerge (s. Latwerge).

Abführsystem, Beschaffung der Exkremente durch Wagen im Gegensatz zu der durch Kanalisation.

Abfuhrwesen, die Gesamtheit der öffentlichen und privaten Einrichtungen zur Beseitigung städt. Abfallstoffe (s. d.).

Abgar, Name von 29 Herrschern des osrhoënischen Reichs in Edessa (137 v. bis 216 n. Chr.): **A. Uttama** (13—50 n. Chr.) soll mit Christus Briefe gewechselt und Christi Bild von ihm erhalten haben. Die danach gemalten Bildnisse Christi (**Abgarbilder**) haben einen schmerzvoll-büstern Charakter. Vgl. Lipsius (1880), Matthes (1882), Tixeront (frz., 1888). [befundene Tiere.

Abgekört heißen beim Kören (s. d.) für unbrauchbar

Abgeltung, ein Erfüllungsurrogat, Ersatz einer an erster Stelle zu erbringenden Leistung durch eine andere, die in ihrer Wirkung der ersteren gleichgeachtet wird.

Abgeordnete, die aus Wahlen hervorgegangenen Vertreter des Volkes oder der Gemeinden zu gesetzgebenden Körperschaften oder andern Körperschaften des öffentl. Rechts.

Abgeordnetenhaus, die gesetzgebende, aus Wahlen hervorgegangene Körperschaft bei Staaten mit Zweikammersystem (**Zweite Kammer**, s. Kammer), bes. in Preußen (bis

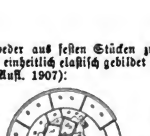
Abgesang, f. Aufgesang und Epode. [1919).

Abgesonderte Befriedigung, die Befriedigung Absonderungsberechtigter (s. Absonderung) im Konkursverfahren.

Abgetretene Gebiete, die dem Deutschen Reich durch den Vertrag von Versailles (seit 1918) verloren gegangenen Landesteile, s. Abtretungsgebiete.

Abgottschlange, f. Riesenschlangen.

Abguß, Mittel zur Vervielfältigung von Körpern und Kunstwerken in Metall oder Gips, wobei die Form entweder aus festen Stücken zusammengesetzt [Abb.; a] oder einheitlich elastisch gebildet wird [b]. Vgl. Uhlenhuth (6. Aufl. 1907):



a b

Abgußformen (nach Uhlenhuth).

Abhaldig, klüftig, zerklüftet.

Abhängling, bei Balkendecken an der Durchkreuzung der Hölzer, bei Gewölben am Zusammenschießen der Rippen angebrachter, herabhängender rosettenartiger Knauf [Abb.].

Abhängling.

Abholzig heißt ein von unten nach oben an Stärke schnell abnehmender Baumstamm.

Abhörrers (spr. Abh-, „Verabscheuende"), unter Karl II. von England Bezeichnung für die Royalisten und Hochkirchenmänner, weil sie jedes Zugeständnis an die Opposition verwarfen.

Abhorreszenz (lat.), Abscheu; **abhorreszieren**, verabscheuen, verwerfen.

Abidscham (**Abiseen**), Stadt an der Ebrie-Lagune der Elfenbeinküste (Franz.-Westafrika), Ausgangspunkt der Bahn nach Kong.

Abies (lat.), Tanne.

Abiérin, f. Koniferin. [(1 Sam. 25).

Abigail, die Frau des Nabal in Karmel, dann Davids

Abigeat (lat.), Viehdiebstahl.

Abildgaard (spr. -gohrd), Nikolai Abraham, norweg. Historienmaler, geb. 1743 in Kopenhagen, seit 1789 Direktor der Akademie, gest. 4. Juni 1809 in Frederiksdal; Begründer der dän. Malerschule, Lehrer Thorwaldsens.

Abimelech (hebr., „mein Vater ist König"), König zu Gerar, zur Zeit Abrahams oder Isaaks. — A., Sohn Gideons, machte sich zum König zu Sichem, nach dreijähriger Herrschaft abgesetzt und getötet.

Abiogenésis (grch.), Urzeugung (s. d.).

Abiologie (grch.), die Wissenschaft vom Unbelebten.

Abipon, **Abipóner**, Indianerstamm in Argentinien, jetzt (etwa 800) in der Kolonie Gaucé der Prov. Sta. Fé.

ab intäto (lat.), im Horn.

Abirrung des Lichts, f. Aberration.

Abísko, Ort im schwed. Län Norrbotten, an der Ofotenbahn, 395 m ü. M., nahe dem See Torneträsk; Touristenstation.

Abisuni, japan. Hasen, s. v. w. Ebisuminato.

Abiturient (lat.), Abgehender, Schüler einer höhern Schule, der das **Abiturientenexamen** (**Abiturium**, Abgangs-, Reifeprüfung) ablegen will.

Ab Jove principium (lat.), vom Jupiter der Anfang; mit Gott fang an! [sprechung.

Abjudikation (lat.), (gerichtliche) Aberkennung, Ab-

Abjuration (lat.), Abschwörung, eidliche Verneinung einer Handlung.

Ablehren, aus der Arbeit treten oder entlassen; Ablehrschein, das dem Abgehenden zu gewährende Zeugnis.

Abkochung, f. Dekokt.

Abkömmling, f. Deszendent; ehmisch, f. Derivate.

Abladen, im Seewesen: befrachten; **Ablader**, Befrachter, der, für dessen Rechnung das Frachtgut aufs Schiff verladen wird.

Ablagerungen, in der Geologie, f. Sedimente.

Ablain (spr. ablängk), Gemeinde im nordfranz. Depart. Pas-de-Calais, südwestl. von Lens, (1911) 940 E.; über die dortigen Kämpfe im Weltkrieg f. Loretto, Bastée (La), Arras.

Ablaincourt (spr. ablängkuhr), Dorf im franz. Depart. Somme, 3 km nördl. von Chaulnes, (1911) 259 E.; während der Schlacht an der Somme (s. d.) Okt. 1916 heftig umkämpft und von den Franzosen erobert.

Digitized by Google

Ablaktation (lat.), Entwöhnung von der Mutterbrust; Art der Veredlung: Verbinden eines Wildstamms mit dem Zweig einer danebenstehenden edlern Form nach Entfernung je eines Rindenteils (**ablaktieren**, **anfängen** [Abb.]); **ablaktieren**, entwöhnen.

Ablaktieren.

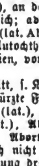
Ablaß, Indulgenz, Erlaß einer Kirchenbuße sowie der Fegefeuerstrafen für eine andere leichtere Leistung; seit dem 9. Jahrh. auch für Geld gewährt; seit dem 13. Jahrh. bes. durch die Lehre vom Schatz der „überschüssigen Werke" der Heiligen gefördert. **Ablaßkrämer** gewannen das Volk an den Glauben, man könne Sünden, selbst künftige, mit Geld abkaufen. Leo X. verpachtete den A., dessen Ertrag der Bau der Petrskirche verschlang, in Deutschland an Erzbischof Albrecht von Mainz, dessen Agent Tetzel (s. d.) war. Vgl. Beringer (Lath., 13. Aufl. 1900), Dieckhoff (prot., 1886), Brieger (1897), Gottlob

Ablaßjahr, s. Jubeljahr. [(1906).

Ablation (lat.), die Abtragung, Erniedrigung der Erdoberfläche durch Stoß fortführende Wirkung des Wassers, Eises und Windes; bes. das Abschmelzen der Gletscher und die Arbeit des Windes in Wüsten.

Ablativ (lat.), ein Deklinationskasus im Sanskrit, Zend und den italischen Sprachen (Latein, Oskisch, Umbrisch), der ursprünglich die Richtung „Woher" bezeichnet.

Ablauf, in der Baukunst der bogenförmige Übergang eines vorspringenden Gliedes zu einem darunter zurückliegenden [Abb.]; Gegensatz: Anlauf (s. d.). A. ist auch s. v. w. Böschung.


Ablauf.

Ablaut, seit J. Grimm Bezeichnung des regelmäßigen Vokalwechsels in der Wortbildung (binden, Band, Bund) und der Konjugation (nehme, nahm, genommen).

Ablegat (lat.), außerordentlicher Gesandter des Papstes; auch Stellvertreter eines Magnaten im ungar. Reichstag.

Ablegen, in der Buchdruckerei das Auseinandernehmen der Schriftformen nach erfolgtem Druck und das Zurückgeben einer jeden Type in das für sie bestimmte Fach des Setzkastens; im Gartenbau (auch **Absenken**), Vermehrungsart für Pflanzen, wobei man Zweige in die Erde legt und nach der Bewurzelung von dem Mutterstamm trennt (**Ableger, Absenker**), am besten im Frühjahr.

Ablehnung, im Zivilprozeß das Recht der Partei, einen Richter, Gerichtsschreiber, Sachverständigen bes. wegen der Besorgnis der Befangenheit außer Tätigkeit zu setzen (Zivilprozeßordn. §§ 41, 42). Im Strafprozeß das gleichartige Recht des Beschuldigten, der Staatsanwaltschaft und des Privatklägers gegenüber einzelnen Richtern, Schöffen, Geschworenen, Gerichtsschreibern, Sachverständigen und Dolmetschern (Strafprozeßordn. § 22 fg., 282 fg.).

Ableitung, Derivation, Wortbildung durch Hinzufügung von Lauten oder Silben zu dem Wortstamm oder einem Wort, wodurch dessen Bedeutung abgeändert wird, z. B. Macht (von mag), Fischer. — **A. (Ableitende Kur)**, in der Medizin die künstliche Verminderung der Tätigkeit oder des Blutreichtums in einem Organ durch gleichzeitige Vermehrung der Tätigkeit oder des Blutzuflusses in einem andern. Beste Ableitungsmittel: Muskelbewegungen, Hautreize (Senfteige, Blasenpflaster). Abführmittel, Schwitzmittel, Blutentziehungen (Blutegel, Aderlaß).

Ablieferungsschein, s. Auslieferungsschein.

Ablis (spr. ablih), Flecken im franz. Depart. Seine-et-Oise, (1911) 996 E.; hier 7. Okt. 1870 nachts Überrumpelung preuß. Husaren durch Einwohner und Mobilgarden.

Ablodung, s. Abhndung.

Ablösung der Reallasten, s. Grundlasten.

Abner, Feldherr Sauls (1. Sam. 14, 50), später Davids, von Joab ermordet (2. Sam. 3, 19; 20).

Abnoba (kelt.), später auch **Silva Marcliana** (Marzianischer Wald), Name des Schwarzwaldes bei den Römern.

Abnörm (lat.), von der Regel abweichend; **Abnormität**, Regelwidrigkeit.

Abo (spr. obbo), finn. **Turku**, Hauptstadt des finnländ. Depart. **A.-Björneborg** (Turku-Pori; 24 171 qkm, 1910: 419 332 E.), 49 691 E., schwed. und finn. Privatuniversität; Seehandel, Schiffbau. Am 18. Aug. 1743 Friede von A. zwischen Schweden und Rußland (Abtretung eines Teils von Finnland an Rußland).

Abolitionismus, die Gesamtheit von Bestrebungen, die auf Abolition (lat., Abschaffung, Aufhebung) eines Gebrauchs, eines gerichtlichen Verfahrens, einer Maßnahme u. dgl. gerichtet sind, z. B. früher die auf Abschaffung der Sklaverei in Nordamerika, jetzt namentlich die auf Beseitigung der Reglementierung der Prostitution abzielenden. **Abolitionisten**, Anhänger des A.

Abomé (**Agbome**), Stadt in der franz. Kolonie Dahome (s. d.), (1909) 10 732 E.

Abominabel (lat.), verabscheuungswürdig, abscheulich.

Abongo (**Cbongo**), Zwergvolk am Ogowe (franz. Kolonie Gabun).

Abonnement (frz., spr. -mäng), Anrecht, Erwerbung des Rechts auf gewisse Leistungen durch Vorausbezahlung eines meist ermäßigten Gesamtpreifrs; **Abonnent**, derjenige, welcher **abonniert**, ein A. eingeht.

Abonnentenversicherung, vom Herausgeber einer Zeitung zugunsten der Bezieher eingegangene Versicherung, meist gegen Unfälle. Die Prämie wird in Form eines Aufschlags auf den Bezugspreis entrichtet.

Abony (spr. abboni), Großgemeinde im ungar. Komitat Pest, (1910) 14 729 E.

Aboral (lat.), an dem dem Munde entgegengesetzten Körperpol befindlich; **aboral**, in der Nähe des Mundes.

Aboriginer (lat. Aborigines), die Urinwohner eines Landes (s. auch Autochthon); insbes. das sagenhafte Volk im mittlern Italien, von dem die Römer ihren Ursprung herleiteten.

Abort, Abtritt, s. Klosett.

Abört, abgekürzte Form von Abortus (s. d.).

Abortieren (lat.), einen Abortus (s. d.) haben.

Abortiva (lat.), **Abortivmittel, Abortus** (s. d.) bewirkende Mittel. **Abortivkur**, Heilverfahren zur Beseitigung einer noch nicht völlig ausgebrochenen Krankheit durch Beschleunigung des Blutumlaufs, Brech-, Schwitzmittel, starke Körperbewegung, Aderlaß, Ausbrennen ꝛc.

Abortus (lat.), **Frühgeburt**, die Geburt eines noch nicht lebensfähigen Kindes, am häufigsten in den ersten drei Monaten der Schwangerschaft. Über künstliche Hervorrufung des A. s. Abtreibung; über A. bei Haustieren s. Verwerfen. — In der Botanik das Unterbleiben der Ausbildung eines Organs, etwa der Staubgefäße.

About (spr. abut), Edmond, franz. Schriftsteller und Publizist, geb. 14. Febr. 1828 in Dieuze, gest. 17. Jan. 1885 in Paris; schrieb anziehende Erzählungen („Tolla", „Mariages de Paris", „Madelon" ꝛc.), Dramen u. a.

ab ovo (lat.), vom Ei (der Leda, aus dem Helena hervorging, zu erzählen beginnen), d. h. vom Uranfang an, sprichwörtlich aus Horaz' „Ars poetica" (V. 147).

Abpiaggen, s. Piaggen.

Abplattung, bei Himmelskörpern, die eine Rotation haben, der infolge der Zentrifugalkraft entstandene Längenunterschied zwischen Pol- und Äquatordurchmesser, ausgedrückt durch die Differenz zwischen beiden, dividiert durch letztern; bei der Erde (nach Bessel) $^1/_{299}$.

Abprotzen, zur Schußbereitschaft eines Geschützes die Lafette von der Protze (s. d.) trennen.

Abraham (**Abram**, hebr., „Vater der Menge"), Sohn Terahs, Stammvater der Israeliten und verwandter Völker (1. Mos. 12—25), wanderte von Ur in Chaldäa nach Kanaan; glaubensstark (Opferung seines und der Sara Sohn Isaak, 1. Mos. 22); sein Grab in Hebron (s. d.). **Abrahams Schoß**, s. Limbus. Vgl. Wilke (1907).

Abraham a Santa Clara, eigentl. **Hans Ulrich** Megerle, satir. Schriftsteller und Kanzelredner, geb. 2. Juli 1644 in Kreenheinstetten (Baden), Augustinermönch, seit 1677 Hofprediger in Wien, gest. das. 1. Dez. 1709; Hauptwerk: „Judas der Erzschelm" (1686—95). Ausgewählte Werke (6 Bde., 1904—7; in 1 Bd., 1904). Vgl. Karajan (1867), Schnell (1895), Bertsche (1918).

Abrahamiten, böhmische Deisten, Sekte, tauchte 1782 bei Pardubitz auf, bald unterdrückt; bekannte den „Glauben Abrahams" und ließ nur die Zehn Gebote und das Vaterunser gelten.

Abrahamowicz (spr. -witsch), David, Ritter von, österr. Politiker, geb. 1843 in Galizien, 1893 Vizepräsident, 1897 kurze Zeit Präsident des österr. Abgeordnetenhauses, 1907—9 poln. Landsmannminister, 1912—19 Herrenhausmitglied.

Abrahamsstrauch, s. Keuschbaum.

Digitized by Google

Abrakadábra (richtiger **Abrasadabra**), einst für heilkräftig ausgegebene Amulettaufschrift [Abb.].

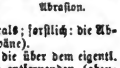
Abram, Stammvater der Israeliten, s. Abraham.

Abrantes, Stadt in der portug. Prov. Estremadura, (1900) 7260 E.; St. Vincentkirche. — **Herzog von A.**, s. Junot.

Abránji, Karel, ungar. Schriftsteller, geb. 31. Dez. 1849 in Budapest, Redakteur des „Pesti Naplo“ und 1875—91 Mitglied des Reichstags; schrieb unter dem Pseudonym Kakai Aranyos Romane, Theaterstücke u. a.

Abrasax, s. Abraxas.

Abrasion (lat.), die abnagende Tätigkeit der Brandungswelle an den Küsten [Abb.: a b ursprüngl. Küstenprofil, c d Meeresspiegel].



Abrasion.

Abraum, beim Bergbau das zu entfernende taube Gebirge über der Lagerstätte eines nutzbaren Minerals; forstlich: die Abfälle beim Holzschlagen (Reisig, Späne).

Abraumsalze, bei Salzlagern die über dem eigentl. Steinsalz lagernden, also zuerst zu entfernenden (abzuräumenden) Salze, Hauptquelle der wichtigen Kalisalze, s. Kalium.

Abravanél (**Abarbanel**), Isaak ibn Jehuda, jüd. Gelehrter, geb. 1437 in Lissabon, erst in portug., dann in kastil. Diensten, gest. 1508 in Venedig, verfaßte exegetische, philos. und theolog. Schriften. Vgl. Guttmann (1916). — Sein Sohn **Jehuda Leone** (**Leo Hebräus**), geb. um 1462, gest. nach 1520, bekannt durch das philos. Werk „Dialoghi di amore“ (1535 u. ö.). Vgl. Zimmels (1886).

Abrázas (**Abraxas**), durch den Gnostiker Basilides in Aufnahme gekommene Benennung des Herrn der Weltsphären. **Abrazasgemmen**, Amulette der Gnostiker [Abb.]. Vgl. Dieterich (1891).

Abrazasgemmen.

Abrechnung, f. Skontration; **Abrechnungsstellen**, f. Clearinghouse.

Abricot (frz., spr. -ko), Aprikose.

Abro, Insel im Rigaischen Meerbusen, südl. von Ösel; Okt. 1917 von einem deutschen Marinedetachement besetzt.

Abrogieren (lat.), ein Gesetz im ganzen aufheben; daher **Abrogation** (f. Derogation).

Abróma *Jacq.*, **Kakaomalve**, Pflanzengattg. der Sterkuliazeen; Halbsträucher (Ostindien und Malcaischer Archipel), deren Bastfasern in der Heimat verwendet werden.

Abruddánna, Großschlatten oder **Altenburg**, Bergstadt im siebenbürg. Komitat Unterweißenburg, (1900) 3341 E., Mittelpunkt des siebenbürg. Goldbezirks.

Abrupt (lat.), abgebrochen, zusammenhanglos.

Abrus *L.*, s. Paternostererbsen.

Abrüstung, die Verminderung der militär. Machtmittel der Staaten. Die internationalen Friedenskonferenzen im Haag 1899 und 1906 beschäftigten sich mit der Frage, ohne sie zu lösen; sie werden deshalb **Abrüstungskonferenzen** genannt. Im engeren Sinne ist **A.** oder **Demobilmachung** die Überführung einer Armee vom Kriegs- in den Friedenszustand, nach dem Versailler Friedensvertrag von 1919 (Völkerbundakte) die Herabsetzung stehender Heere auf ein Mindestmaß, das mit der nationalen Sicherheit und der Durchführung der internationalen Verpflichtungen, die den im Völkerbund vereinigten Staaten erwachsen, vereinbar ist. Die **A.** umfaßt auch die Umwandlung der Kriegswirtschaft in die Friedenswirtschaft. In Deutschland wurde 12. Nov. 1918 ein **Reichsamt** für die wirtschaftliche **Demobilmachung** (**Demobilmachungsamt**) begründet, das durch die unter einem **Demobilmachungskommissar** stehenden **Demobilmachungsausschüsse** die Ausführung der sozialpolit. Maßnahmen der Regierung überwachte und regelte. 1. Mai 1919 wurde es als selbständiges Ministerium aufgelöst, seine Befugnisse werden von den zuständigen Reichsministerien für ihren Geschäftsbereich ausgeübt.

Abruzzen, rauhes Kalkhochland im mittlern Apennin, nordöstl. von Rom, enthält im Gran Sasso d'Italia (2914 m) den höchsten Gipfel der Halbinsel; der Rom benachbarte Westzug heißt Sabinergebirge (s. d.). Das **Compartimento Abruzzi e Molise** umfaßt 16529 qkm und (1911) 1 437 645 E. — **Herzog der A.**, s. Ludwig Amadeus, Herzog der Abruzzen.

Absalom, dritter Sohn des Königs David von Israel, als Empörer von Joab erschlagen (2 Sam. 13—18).

Absalon, Erzbischof von Lund und dän. Minister, s. Axel.

Abšangen, Beredelungsart, s. Ablaktation.

Abschatz, Hans Aßmann, Freiherr von, Dichter der zweiten schles. Schule, geb. 4. Febr. 1646 in Würbitz (Schlesien), gest. 22. April 1699 in Liegnitz; „Gedichte“ (1704).

Abschichtung, die Absonderung des Vermögens der Kinder von dem des überlebenden Ehegatten.

Abschied, Dienstentlassung, auch Urkunde darüber; im frühern Deutschen Reich (bis 1806) die Urkunde, welche am Schluß des Reichstags die gefaßten Beschlüsse nebst den Kaiserl. Entschließungen zusammenfaßte (**Reichs-A.**, **Reichsrezeß**); der sog. jüngste (letzte) Reichs-A. datiert von 1654.

Abschlag, unberechnete Gewichtsangabe (**Gutgewicht**); auch ein Münzstück, das in einem nicht zum Getränke passenden Metall abgeprägt ist.

Abschlagsdividende, die schon vor Schluß des Geschäftsjahres auf die Dividende verteilte Abschlagszahlung, der nach endgültiger Bilanzfeststellung die **Restdividende** folgt.

Abschlagszahlung, **Anzahlung**, **Stückzahlung**, **Teilzahlung**, teilweise Zahlung einer Schuld; der Gläubiger ist nicht verpflichtet, A. anzunehmen außer bei Zahlungen auf Wechsel; Leistung einer A. unterbricht (außer beim Wechsel) die Verjährung der Schuld.

Abschnitt oder **Segment**, in der Planimetrie ein Teil einer Figur, der durch eine gerade Linie, in der Stereometrie ein Teil eines Körpers, der von einer durch diesen Körper gelegten Ebene abgeschnitten wird.

Abschoß, **Erbschaftsgeld** (**Gabella hereditaria**), die Abgabe von einer außer Landes gehenden Erbschaft, im 19. Jahrh. durch Freizügigkeitsverträge aufgehoben.

Abschrecken, in der Technik das Eintauchen heißer Stoffe in kaltes Wasser oder Öl, meist zwecks Härtung.

Abschreibung, in der Buchhaltung Verringerung des Solls eines Kontos; in der Geschäftsbilanz gänzliche oder teilweise Absetzung des bisher angenommenen Wertes eines Vermögensstückes infolge der Entwertung in der neuen

Abschußzeiten des Wildes, s. Jagd. [Bilanz.

Abschwächen, in der Photographie infolge unrichtiger Belichtung (s. d.) zu dicht oder verschleiert ausgefallene Negative durchsichtiger machen dadurch, daß man mittels einer Lösung, z. B. von rotem Blutlaugensalz und Natriumthiosulfat oder von Ammonpersulfat, das ausgeschiedene Silber teilweise auflöst.

Absence (frz., spr. abßánß), Abwesenheit; epileptischer Schwindel (s. Epilepsie).

Absenken, Beredelungsart, s. Ablegen.

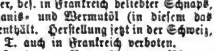
Absént (lat.), abwesend; **absentieren**, sich entfernen; **Absentia**, **Abšenz**, Abwesenheit; **Absentismus**, in Irland das Entfernthleiben der Großgrundbesitzer aus dem Lande.

Absinth, Pflanze, s. Artemisia; auch ein grünlicher, mit Wasser sich trübender, bes. in Frankreich beliebter Schnaps, der Anis-, Sternanis- und Wermutöl (in diesem das schädliche Thujon) enthält. Herstellung jetzt in der Schweiz, in Belgien und z. T. auch in Frankreich verboten.

Absinthismus, der zu Nervenstörungen führende übermäßige Genuß des Absinthschnapses. [fern sein.

Absit omen (lat.), möge eine schlimme Vorbedeutung

Absitzen, Trompetensignal der berittenen Truppen des deutschen Reichsheers:



Absolút (lat.), abgelöst, an und für sich betrachtet, ohne Beziehung auf ein Anderes, unbedingt, unbeschränkt, vollkommen (Gegensatz: relativ, s. d.). Das Absolute, in der neuern Philosophie der letzte Grund aller Erscheinungen. — **Absolute Musik**, die Instrumentalmusik ohne Beziehung zu irgendwelchen außer ihr liegenden Vorstellungen. —

Digitized by Google

Absolutes Maßsystem, s. Maßsystem, absolutes. — **Absolute Temperatur** und **Absoluter Nullpunkt**, s. Temperatur. — **Absolute Geometrie**, die Nichteuklidische Geometrie (f. d.).

Absolution (lat.), nach kath. Lehre priesterliche Sündenvergebung und Lossprechung von den gültigen Strafen nach abgelegter Beichte gegen Übernahme von genugtuenden Werken (Beten, Fasten, Almosen); in der Rechtswissenschaft Freisprechung von der Anklage.

Absolutismus (neulat.), das auf die unbeschränkte Alleinherrschaft eines Fürsten gegründete Regierungssystem; **Absolutisten**, die Anhänger des A.

Absolutorium (lat.), behördliche Lossprechung von einer Verbindlichkeit; Reifeprüfung.

Absolventen (lat.), Abiturienten.

Absolvieren (lat.), los-, freisprechen; auch vollenden.

Absonderung, früher **Separation**, im Konkursverfahren Trennung von Gegenständen, die zur Konkursmasse gehören, von dieser, um daraus Personen, die daran bel. Rechte („Pfandrechte") haben (**Absonderungsberechtigte, Separatisten**), zu befriedigen, §§ 47—52 der Konkursordn. (S. auch Abschichtung.) — Physiologisch ist A. (**Sekretion**) die Ausscheidung von Stoffen durch Zellen, Gewebe oder Drüsen (s. d.) bei Mensch, Tier und Pflanze, auch das Abgesonderte (**Sekret, Exkret**) selbst. **Innere Sekretion**, die von Brown-Séquard (s. d.) entdeckte Abgabe spezifischer Produkte (Hormone, s. d.) durch bestimmte Drüsen unmittelbar, d. h. ohne Vermittlung eines Ausführungsganges, an das Blut und dadurch an den ganzen Körper. Aufhören der innern Sekretion, z. B. nach operativer Entfernung einer dieser Drüsen (Schilddrüse, Eierstöcke, Hoden, Nebennieren, Bauchspeicheldrüse u. a.) bewirkt Ausfallserscheinungen (s. d.), körperliche Veränderungen und schwere Schädigungen des Organismus. Vgl. Goldmann (1912), Babkin (1914); über innere Sekretion Harms (1914), Biedl (3. Aufl. 1916), Gley (deutsch 1920), Weil (1921).

Absorbieren (lat.), auffangen, aufsaugen, ganz in Anspruch nehmen.

Absorption (vom lat. absorbēre, aufschlucken), die Lösung eines Gases in einer Flüssigkeit, erfolgt bei reinen Gasen im allgemeinen nach **Henrys Gesetz** (William Henry, engl. Chemiker, 1774—1836) proportional dem Druck, nimmt aber mit steigender Temperatur ab. A. von Gasen durch feste Stoffe, z. B. Holzkohle, nennt man besser Absorption; auch feste Stoffe werden aus ihren Lösungen durch andere feste Stoffe absorbiert, so z. B. Farbstoffe durch die Fasern beim Färben. Die A. von Gasen durch flüssige Metalle oder Metallsalze heißt im besondern **Okklusion** (s. d.). — **Boden-A.** (besser **Bodenadsorption**), die Fähigkeit der Ackererde, Gase (Ammoniak, Kohlensäure) mit Hülfe des in ihr enthaltenen Wassers oder chem. Stoffe (Kali, Phosphorsäure) durch Reaktion mit den Bodenbestandteilen festzuhalten. Vgl. van Bemmelen (neue Ausg. 1910), Arrhenius (1911). — **A. des Lichts**, die Erscheinung, daß Lichtwellen, die in oder durch Körper dringen, dabei ganz oder z. T. verschwinden, indem ihre Energie sich in Molekularbewegung (Wärme) umsetzt. Eine Folge der A. des Lichts sind u. a. die Körperfarben (s. Farbenlehre). Körper, die alle Arten Wellenlängen weißen Lichts absorbieren, erscheinen schwarz, solche, die keine absorbieren, weiß. Eine Folge der A. des Lichts sind auch die Fraunhoferschen Linien (s. Spektrum). **A. der Wärme** erfolgt am stärksten durch dunkle rauhe, am schlechtesten durch helle blanke Oberflächen. — In der Physiologie ist A. der Vorgang, mittels dessen flüssigkeiten oder Gase durch dünne Häute (Darmwand, Lungenepithel) in das Blut gelangen.

Absorptionsapparate, chem.-analyt. Apparate von Glas, in denen Gase durch Flüssigkeiten (oder auch feste Stoffe) absorbiert werden, so der **Liebigsche Kalliapparat** für Kohlensäure und die **Gabyparate**; größer die A. der Technik (meist aus Ton), so z. B. die Bombonnes für Säuren, noch größer die **Absorptionstürme**, wie z. B. der Gay-Lussac-Turm (Bleikammer, Steinfütterung) in der Fabrikation der Schwefelsäure (s. d.).

Absteigende Linie, s. Deszendenz.

Abstich, Abstechen, das Ablassen des Schmelzgutes aus der Schmelzvorrichtung, z. B. des flüssigen Eisens aus dem Hochofen.

Abstimmung, Ermittelung der Ansicht einer Versammlung über einen vorliegenden Antrag durch Handaufheben, Aufstehen oder Sitzenbleiben, Teilung nach verschiedenen Seiten (öffentl. A.; auch Hammelsprung), Ja oder Nein (namentliche A.), Ballotage (geheime A.). Benutzung mechan. (meist elektr.) Zählwerke (**Abstimmungsapparate**). Entweder ist Stimmeneinhelligkeit oder Stimmenmehrheit erforderlich, im letztern Fall entweder relative Mehrheit (die meisten Stimmen) oder absolute (mehr als die Hälfte aller Stimmen). Bei mehreren Anträgen zur gleichen Frage muß über den weitestgehenden zuerst abgestimmt werden. Abänderungs- und Zusatzanträge müssen vor allen andern zur A. gebracht werden.

Abstimmungspolizei, s. Apo.

Abstinenz (lat.), Enthaltsamkeit; in der kath. und der orthodoxen Kirche die Enthaltung von Fleischspeisen an Fasttagen (**Abstinenztagen**); **abstinent**, enthaltsam, mäßig; **Abstinentenvereine** verlangen völlige Enthaltsamkeit vom Alkoholgenuß, von Amerika ausgehend, über die ganze Erde verbreitet, halten internationale Kongresse ab; s. auch Temperanzgesellschaften. Vgl. Roiffs (1902), Kabrhel (1907). — **Abstinenzler**, einer der A. übt, bes. bezüglich des Alkoholgenusses.

Abstinenztheorie, die volkswirtsch. Lehre, daß zu den Produktionskosten Arbeit und Enthaltung vom Verbrauch des Gewinnes gehören, beides also im Arbeitslohn und Kapitalzins enthalten sein müsse; der Zins soll die Enthaltung belohnen. Vgl. von Böhm-Bawerk (1900).

Abstoßung, Repulsion, in der Physik das Bestreben zweier Massen, sich voneinander zu entfernen; am bekanntesten bei Elektrizität und Magnetismus.

Abstrahieren (lat.), ab-, wegziehen; von etwas absehen; das Wesentliche einer Erscheinung vom Zufälligen sondern. **Abstrakt**, abgezogen, allgemein, bloß gedacht (Gegensatz: konkret). **Abstrakte Wissenschaften**, reine Wissenschaften, wie Philosophie, Mathematik, im Gegensatz zu den angewandten wie Pädagogik, Statik. **Abstrakte Zahl**, unbenannte Zahl.

Abstrakt, s. Abstrahieren und Begriff.

Abstraktion (lat.), zweckbewußtes Herausheben bestimmter Merkmale eines Begriffs unter Zurückdrängung anderer, um einen neuen, allgemeineren Begriff (**Abstraktum**) zu bilden, dessen wesentliche Merkmale mehreren Begriffen gemeinsam sind.

Abstrus (lat.), unverständlich, verworren, abstoßend.

Absud, s. Dekokt.

Absurd (lat.), ungereimt, vernunftwidrig (**Ad absurdum**).

Absyrtos, Sohn des Aietes, von seiner Schwester Medeia auf ihrer Flucht mit Jason umgebracht.

Abszeß (lat.), Eiterbeule, Ansammlung von Eiter auf Kosten der Körpergewebe, entsteht bei Entzündungen durch

Digitized by Google

Eitererreger. Der Senkungs- oder Kongestions-A. tritt an anderer, entfernterer Stelle des Körpers zutage, als wo er gebildet wurde. Ein heißer A. entsteht akut, ein kalter (meist tuberkulöser Natur) chronisch. Behandlung: Zugpflaster, warme Breiumschläge und frühzeitige Entleerung des Eiters durch Einschnitt.

Abyssīne (lat.), s. Koordinaten.

Abt (vom spr. Abbā, „Vater"), kirchlicher Ehrentitel, seit 5. Jahrh. Titel des Vorstehers eines Klosters, oft mit voller bischöfl. Gewalt [Wappen: Abb.; a] inful. A., A., der nur die Insignien eines Bischofs hat; gefürsteter A., als Reichsfürst geltender A.; Erz-A., s. Archimandrit; Säkular-A., Abbé (s. d.).

Abt: a Wappen des Abtes, b der Äbtissin.

Äbtissin, die Vorgesetzte eines Frauenklosters [b].

Laien-A., Abt ohne, s. Laien.

Abt, Franz, Liederkomponist, geb. 22. Dez. 1819 in Eilenburg, 1852—81 Hofkapellmeister in Braunschweig, gest. 31. März 1885 in Wiesbaden.

Äbtei, unter einem Abt stehendes klösterliches Stift; Abb. mit seinem Gebiete; **Äbteien nullius**, die nicht dem Bischof der Diözese, sondern direkt dem Papste untergeordneten Ä.

Äbtei Maulbronn (nach Paulus).

Abtei, ladin. **Badia**, Gemeinde in Ital.-Tirol, im **Abteital**, oberstem Teil des Ennebergtals, (1900) 1312 ladinisch sprechende E. (**Badioten**); berühmte Viehzucht.

Abterode, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Cassel, am Meißner, (1919) 845 E., Amtsgericht; Braunkohlen.

Abteufen, Schächte, Bohrlöcher anlegen.

Abtreiben, Reinigung des Silbers vom Blei durch Luftzublasen (Oxydation der Bleis zu Bleiglätte) im **Treibofen** (**Treibprozeß**).

Abtreibung der Leibesfrucht, die künstliche Hervorrufung eines Abortus (s. d.), wird in gewissen Fällen zur Rettung des Lebens der Mutter ausgeführt und durch mechan. Mittel, chirurg. Operationen bewirkt; innere Mittel sind gefährlich und unsicher. Die rechtswidrig unternommene A. wird mit Zuchthaus bis zu 5 Jahren, Gefängnis bis zu 10 Jahren bestraft (Reichsstrafgesetzb. §§ 218—220). Vgl. Ploß (1883), Lewin (2. Aufl. 1904), von Fabrice (3. Aufl. 1911), Gutteit (5. Aufl. 1914), „Künstliche Fehlgeburt".

Abtretung, s. Zession. [dtg. von Placzek, 1918).

Abtretungsgebiete, die Deutschland infolge des Vertrags von Versailles von 1918 bis 1921 verloren gegangenen Gebiete. Außer seinen sämtlichen Kolonien verlor Deutschland folgende Teile deutschen Bodens: im W. das Reichsland Elsaß-Lothringen mit seinen großen Eisenerzlagern (76 Proz. der deutschen Gesamterzeugung), Kalilagern und Petroleumquellen, seinem Wein- und Hopfenbau, seiner Baumwoll- und Eisenindustrie, an Frankreich; die rheinländ. Kreise Eupen und Malmedy, einen kleinen Teil des Kreises Monschau und Preuß.-Moresnet, alles in der Gegend von Aachen, an Belgien. Im N. Nordschleswig nördl. von Flensburg an Dänemark. Im O. etwa $^2/_3$ der Prov. Westpreußen, fast die ganze Prov. Posen, einen kleinen Grenzteil von Ostpreußen und die schles. Kreise Groß-Wartenberg und Namslau an Polen. Im NO. den Memelgau, den Litauen erhalten soll; im NO. auch die Stadt Danzig mit weiterer Umgebung, die zwar nominell freie Stadt sein, aber ganz unter poln. Kontrolle stehen soll. Im SO. das an Österr.-Schlesien angrenzende Hultschiner Ländchen an die Tschechoslowakei, und an Polen das östl. Drittel Oberschlesiens, das $^9/_{10}$ von dessen Steinkohlen liefert und den Hauptteil von dessen Eisen-, Zink- und Bleiindustrie umfaßt, etwa 3270 qkm mit der Hälfte (965000) der Bewohner (1910: 1941777) Oberschlesiens. Endlich ist noch das teils zur preuß. Rheinprovinz, teils zur bayr. Rheinpfalz gehörige Saarkohlenbecken um Saarbrücken auf 15 Jahre unter „internationale", in Wirklichkeit französische Verwaltung gestellt und die dortigen Kohlengruben, die 9 Proz. der deutschen Förderung lieferten, als Eigentum des franz. Staates erklärt worden. Die die folgende Tabelle ergibt, umfassen die A. 12,9 Proz. der Fläche (540857 qkm) und 9,8 Proz. der E. (1910: 64925393) des früheren Deutschen Reichs. Von den Einwohnern der A. (ohne Oberschlesien, in dem 1910: 666992 Deutschsprechende wohnten) bedienten sich 62,4 Proz. allein der deutschen Sprache; ein Teil davon ist auf deutsch gebliebenes Gebiet übergesiedelt. Infolge der Abtretungen ist Frankreich, das bis 1918 4000 qkm kleiner als das Deutsche Reich war, 81000 qkm größer als dieses geworden, hat aber doch noch 20,5 Mill. E. weniger als Deutschland.

Abtretungsgebiete (ohne das Saargebiet)	qkm	E.	davon Deutschsprechende
Elsaß-Lothringen	14522	1874014	1634260
an Belgien	989	60924	50387
„ Dänemark	3983	166895	40428
„ Polen	46136	3927000	1500000
„ die Tschechoslowakei	286	45396	6480
Freie Stadt Danzig	1920	330252	315021
Memelgau	2708	140746	71156
	70544	6345227	3617732
Kolonien	2952900	12293000	—

Abū (arab.), Vater, dient zur Bildung von Eigennamen, z. B. **Abu Bekr** (Vater des Bekr).

Abuam (Bu-Am), größter Ort der Oase Taflilet (Marokko).

Abubater, s. Abajes.

Abu Bekr, Kalif, geb. 573 in Mekka, Vater der Aïscha, einer Frau Mohammeds, nach dessen Tod 632 1. Kalif des Islam, gest. 634 in Medina.

Abu Hammed, Ort am r. Nilufer in Nubien (Ägypt.-Sudan), Karawanenausgangs- und Bahnknotenpunkt.

Abukir, das alte **Kanopus**, Dorf bei Alexandria in Unterägypten mit kaum 200 arab. E.; Seesieg der Engländer unter Nelson über die Franzosen unter Bruevs 1. und 2. Aug. 1798; Sieg Bonapartes über die Türken 25. Juli 1799; Sieg der Engländer unter Abercrombh über die Franzosen unter Menou 21. März 1801.

Abulfeda, Imād al-din Ismā'il, arab. Geograph und Geschichtschreiber, aus dem Geschlecht der Eijubiden, geb. 1273 in Damaskus, gest. 26. Okt. 1331 als Fürst in Hamat(h) in Syrien; seine „Annales moslemici" hg. von Reiske (5 Bde., 1789—94), „Historia anteislamica" von Fleischer (1831), „Geographie" von Schier (1842—45).

Abulhassan, jud. Dichter, s. Juda ha-Levi.

Abulie (grch.), Willenlosigkeit, eine Form der Geisteskrankheit, gewöhnlich mit Melancholie verbunden.

Abūna (arab., „unser Vater"), Titel des (in Gondar residierenden) Oberhauptes der Abessin. Kirche.

Abundantia (lat.), Überfluß, Fülle, als röm. Göttin mit Füllhorn oder Ähren dargestellt.

Ab urbe condita, s. Anno.

Abuschehr, engl. Hafenstadt in Persien, s. Buschehr.

Abu Simbel, Fels am westl. Nilufer, zwischen dem ersten und zweiten Katarakt, mit zwei unter Ramses II. (1348—1281 v. Chr.) ausgehauenen Tempeln (Abd.).

Abusir, mehrere Dörfer mit Ruinenstätten antiker Orte (Busiris) in Unterägypten; westl. von Alexandria ein A. mit ägypt. Tempelruine; südwestl. von Kairo die **Pyramiden von A.**

Abusiv (lat.), mißbräuchlich; **Abúsus**, Mißbrauch.

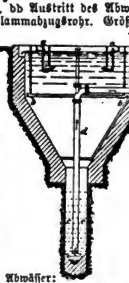
Abusus non tollit usum (lat.), Mißbrauch hebt den Gebrauch nicht auf, d. h. die Regel wird durch die Ausnahme bestätigt.

Abu Simbel: Felsentempeleingang.

Abutilon *T.*, trop. Pflanzengattg. der Malvaceen. A. indicum *Don.* aus Ostindien liefert Gespinstfasern, A. insignes *Rauch.* und **A. striátum** *Dicks.* aus Amerika sind Zierpflanzen [Abb.].

Abwässer, aus Fabriken und Haushaltungen abfließende verunreinigte Wässer, schädlich durch faulende Stoffe und Krankheitskeime, weshalb ihre Beseitigung oder Reinigung eine wichtige Aufgabe der öffentl. Gesundheitspflege ist. Sie erfolgt fast stets durch Einführung der A. in einen Wasserlauf, den sog. Vorfluter, meist um Flußverunreinigung zu vermeiden, nach Klärung in Absitzbecken (offenen Gruben) oder in schachtförmigen Klärbrunnen [Abb.]; **a.** Eintritt, **bb** Austritt des Abwassers, **cc** Schlammzylinder, **d** Schlammabzugsrohr. Größe 4 m breit, 10 m tief] oder Klärtürmen, oft unter Zusatz von desinfizierenden Chemikalien oder Kohlebrei, oder man reinigt die Wässer durch Bodenfiltration in Rieselfeldern (s. d.) oder Sandfiltern oder in Filteranlagen aus porösen Stoffen (Hochofenschlacke, Klinkerstücken), wobei die faulfähigen Stoffe durch Oxydation oder Bakterienwirkung (biolog. Abwässerreinigung) zerstört werden. Benutzung eines Vorfluters zur Beseitigung von A. meist durch gesetzl. Bestimmungen geregelt. Vgl. Salomon (2 Bde., 1906—7), Dunbar (2 Bde., 1912). Stexl (1914).

Abutilon.



Abwässer: Klärbrunnen nach Kremer.

Abwehrfermente, Schutzstoffe, und zwar Fermente, die sich im Blute bilden, wenn blut- oder körperfremde Stoffe wie die kompliziert zusammengesetzten Eiweißstoffe, die z. B. bei Gewebserkrankungen im Körper entstehen, in die Blutbahn gelangen. Sie werden von den durch sie erzeugten A. zu einfachen, körpereigenen Eiweißstoffen (Peptonen) abgebaut. Auf der Dialysierbarkeit der letztern im Gegensatz zu den nicht dialysierbaren (kolloiden) komplizierten Eiweißverbindungen beruht die Frühdiagnose gewisser Krankheiten (des Herzens, der Nieren, des Zentralnervensystems, Krebs rc.) und der Schwangerschaft mittels des **Abderhaldenschen Dialysierverfahrens**. Vgl. Abderhalden (4. Aufl. 1914).

Abwehrgeschütz, s. Flugzeugabwehrkanone.

Abwehrschlacht, im Weltkrieg entstandene Form der Verteidigung gegen Durchbruchsversuche im Stellungskrieg: die Führung des Kampfes nicht in starrer Linie, sondern in einem tiefen Kampffeld (Verteidigungszone). Der Verteidiger ist also nicht starr an seinen Platz gebunden, sondern kämpft beweglich innerhalb des Kampffeldes.

Abweichung, Deklination, der Abstand eines Gestirns vom Himmelsäquator, gemessen auf dem durch das Gestirn gelegten Himmelsmeridian. — **A. der Magnetnadel**, magnet. Deklination (s. d.). — **Sphärische A.** oder **Aberration**, die mangelhafte Vereinigung der Lichtstrahlen im Brennpunkte bei kugelförmig gekrümmten Spiegeln und Linsen. Letztere zeigen wegen der Dispersion verschiedenfarbiger Strahlen auch **chromatische A.** (**C.** Achromasie.)

Abwesenheitsprotest, Blan- oder Windprotest, im Wechselrecht die Feststellung durch den Protestbeamten, daß Geschäftsraum (Wohnung) des Bezogenen nicht zu ermitteln oder dieser dort nicht anzutreffen war.

Abydos. 1) Im Altertum Stadt in Kleinasien, an der engsten Stelle des Hellespont, bekannt durch Xerxes' Heerschau und Brückenbau (480 v. Chr.), in der Sage durch Hero und Leander. — 2) Alte oberägypt. Stadt, l. am Nil, mit Tempelruinen und Gräbern [Abb.]; die Tafel von A., 1818 entdeckt, 1864 durch eine zweite Tafel ergänzt, enthält eine Genealogie der 18 ersten ägypt. Dynastien. Vgl. Mariette (frz., 2 Bde., 1869—80); Petrie

Grab bei Abydos.

Abyssinien, s. Abessinien. [(engl., 1901).

Abyssisch (grch.), in großer Tiefe, im Erdinnern befindlich; **abyssische Regionen**, die Meeresräume von über 2500 m Tiefe. [geschäft).

Abzahlung, Abschlagszahlung (s. d. und Abzahlungs-**Abzahlungsgeschäft, Teilzahlungs-** oder Ratengeschäft, Handelsbetrieb, der sich mit Verkauf beweglicher Sachen gegen Berichtigung des Kaufpreises in Teilzahlungen (Abzahlungen) und unter Vorbehalt des Rücktritts vom Vertrag, wenn der Käufer seine Verpflichtungen nicht erfüllt, beschäftigt. In Österreich werden die A. fast ausnahmslos schriftlich (**Ratenbrief, Ratenschein**) abgeschlossen.

Abzehrung, Auszehrung (s. d.). [Vgl. Hein (1910).

Abzeichen, Unterscheidungsabzeichen an der Uniform von Truppen. Beim deutschen Reichsheer bestehen: 1) Dienstgradabzeichen aus mattsilberner, 1 cm breiter Tresse, von den Offiziersdienstgraden rund um den Unterärmel oberhalb des Aufschlags getragen, von Gefreiten und Unteroffizieren am Oberärmel in V-Form unter den Armspiegeln (s. d.); Zahl und Zusammensetzung nach dem Dienstgrad verschieden. 2) **A.** für besondere Dienststellungen: **a.** Schulterschnüre aus Drahtgeflecht für alle Führer, vom Unteroffizier aufwärts silbern, für Generale mattgolden; **b.** das Portepee (s. d.) für Dienstgrade vom Fähnrich aufwärts; **c.** Blusenklickerei auf den Kragenpatten der Generale, Offiziere des Reichswehrministeriums, der Truppengeneralstäbe, Sanitäts- und Veterinäroffiziere; **d.** zwei breite Besatzstreifen und Vorstöße an den Hosen der Generale, Offiziere des Reichswehrministeriums und der Generalstäbe. 3) Landsmannschafts-**A.** werden am Besatzstreifen der Mütze, **A.** der Freiwilligenverbände am l. Oberarm unterhalb des Armspiegels getragen.

Abziehbilder, s. Metachromatypie.

Abziehen, eine Flüssigkeit über einer aromat. Substanz destillieren; die Oberfläche (z. B. von Holz, eines Messers) glätten oder bei der Schneide eines Messers den Grat (auf einem Abziehstein) entfernen; eine Handfeuerwaffe durch Druck auf den Abzug entladen; Drucke auf der **Abzieh-**

Abzug, s. Abzugsvorrichtung. [presse herstellen.

Abzugsgeld, Nachsteuer (Gabella emigrationis), die von dem Vermögen eines Auswandernden erhobene Abgabe, im 19. Jahrh. durch Staatsverträge abgeschafft. Moderne Neubildung ähnlicher Art geschaffen durch Gesetz gegen die Steuerflucht vom 26. Juli 1918; Angehörige des Deutschen Reichs bleiben, wenn sie ihren dauernden Aufenthalt im Inlande aufgeben, für die Geltungsdauer dieses Gesetzes, das am 31. Dez. 1922 außer Kraft tritt, der inländischen Steuerpflicht in Bezug auf Personalsteuern des Reichs und der Bundesstaaten unterworfen. Dasselbe gilt

Digitized by Google

für ehemal. Angehörige des Deutschen Reichs, die nach dem 1. Aug. 1914 eine fremde Staatsangehörigkeit erworben haben. Der Steuerpflichtige hat vor Aufgabe seines dauernden Aufenthalts im Inlande für die Erfüllung dieser Verpflichtung Sicherheit in Höhe von 20 Proz. seines Vermögens zu leisten. Die Vorschriften gelten aber nicht für öffentl. Beamte im Auslande, Personen, deren Vermögen nicht 30000 ℳ überschreitet, und Auslandsdeutsche.

Abzugsvorrichtung, Teil des Schlosses bei Handfeuerwaffen, Maschinengewehren und Schnellfeuerkanonen, der zum Abziehen (s. d.) dient und beim Spannen hilft. Die A. bei Handfeuerwaffen besteht aus Abzugsgabel [Abb.; a] mit dem Abzugsknaben [o], dem Abzug [c; oberer Teil Abzugskange, unterer Lunge] und der Abzugsfeder [b]. Das Druckfinkel [o] des Abzugs hat zwei Drucknasen [g, f]; die erste liegt infolge des Drucks der Feder an der Hülfe an, die zweite berührt diese erst bei dem Druck des Zeigefingers auf die Zunge (Druckpunkt). Diese wird durch den unter dem Schlosse liegenden Abzugsbügel vor unbeabsichtigter Berührung geschützt. Zum Abziehen der Geschütze dient die Abzugsleine (Abzugsschnur).

Abzugsvorrichtung.

A. O., Abgeordneten-Konvent (der sog. freischlagenden studentischen Verbindungen; Versammlungsort Dessau).

a. o., Abkürzung für anni currentis (lat.), laufenden Jahres.

a. C. (a.), Abkürzung für ante Christum (natum, lat.), vor Christo (Christi Geburt).

Acacia *W.*, (echte) Akazie, sehr artenreiche Pflanzengattg. der Leguminosen (Unterfam. Mimosoideen) in Afrika, Australien (hier Wattle genannt) und dem warmen Asien und Amerika. Bäume und Sträucher, z. T. mit Dornen und zurückgebildeten Blättern. Gerbstoffe liefern in Rinde, Holz und Hülsen A. pycnantha *Benth.*, A. decurrens *Willd.* (Mimosa-Rinde) mit ihren Abarten, die jetzt auch in Südafrika und Indien angebaut wird, A. catechu *Willd.*, Katechu-Akazie [Abb.; a Teil eines Blütenstandes, b Blüte, c Frucht, d Same] in Indien, A. arabica *Willd.* (vera *C. D.*, Bablah- oder Babul-Akazie) in Südasien und Afrika. Arab. Gummi liefern A. arabica

Acacia catechu.

Acacia lophanta.

Willd., ferner A. verek Guill. et Périott., A. senegal *Willd.*, A. stenocarpa *Hochst.*, A. seyal *Del.*, A. horrida *Willd.*, A. giraffae *Willd.* u. a. Arten Arabiens und Afrikas. Für Gewinnung und Ausfuhr von Schnittblumen (fälschlich Mimosen- oder Kassenblüten genannt) werden die Kassie-Akazie (A. farnesiana *Willd.*, wohl nach ihrem ersten Anbauort in Europa, den Farneseschen Gärten in Rom), ursprünglich wohl auf Westindien, und mehrere andere Arten jetzt an der Riviera angebaut. Die Blüten von A. farnesiana liefern ebenfalls an der Riviera und in Südfrankreich einer bed. Industrie Rohstoffe für Kassesil. Mehrere Acacia-Arten geben festes Xuyboi, andere, z. B. A. lophanta *Willd.* [Abb.], sind Kalthauszierpflanzen.

Académie (frz., spr. -mih), f. Akademie. A. des beaux arts, A. des inscriptions et belles lettres, A. des sciences, A. des sciences morales et politiques, A. Française, f. Institut de France.

Acajougummi (spr. akaschu-), Anacardiumgummi, gelbes, dem arab. Gummi ähnliches Gummi des Nierenbaums (s. Anacardium).

Acajouholz (spr. akaschu-), s. Mahagoni; auch Holz von Anacardium (s. d.).

Acajounüsse (spr. akaschu-), Früchte des Nierenbaums (s. Anacardium); auch des Tintenbaums (s. Semecarpus).

Acajutla, Handelshafen an der Küste von San Salvador (Mittelamerika). Bahn nach San Salvador, Kaffeeausfuhr.

Acanthosicyos horrida *Welw.*, Strauch der Fam. der Kukurbitazeen (Südwestafrika); die Früchte (Narás, Topnars) sind Nahrungsmittel der Eingeborenen.

Acanthus *L.*, Bärenklau, Pflanzengattg. der Akanthazeen; A. mollis *L.* [Abb.] und A. spinosus *L.*, stattliche staudenartige Pflanzen (Mittelmeergegenden), schon bei den alten Griechen und Römern Zierpflanzen; ihre großen buchtig-fiederspaltigen Blätter Vorbild für Pflanzenornamente [Abb.], namentlich zur Verzierung des Kapitäls der korinth. Säulen.

a cappella (ital., „im Kapellstil") bedeutet, daß ein mehrstimmiges Gesangstück vom Sängerchor allein, ohne Instrumentalbegleitung ausgeführt werden soll.

Acanthus mollis.

Stilisiertes Akanthusblatt.

Acapulco, Hafenstadt im mexik. Staate Guerrero, Hauptbafen Mexikos am Stillen Ozean, (1900) 4932 E. (meist Mulatten und Zambos).

Acarina, f. Milben.

Acc..., f. Akk... oder Ak...

Acc., Abkürzung für accepi (lat., ich habe angenommen) oder für akzeptiert (angenommen); auch für accessit (Akzessit, s. d.).

Acca, Stadt in Syrien, s. Akka.

Accademia della Crusca, s. Crusca.

Acca Larentia, röm. Göttin, der zu Ehren 23. Dez. das Fest der Larentalia zu Rom gefeiert wurde, nach der ältern Sage berühmte Buhlerin zur Zeit des Ancus Martius, nach der jüngern die Pflegemutter des Romulus und Remus.

Accède (lat.), ich trete bei, stimme zu.

Accelerando (ital., spr. atsche-), mit zunehmender Geschwindigkeit.

Accepti (lat.), ich habe empfangen, ich habe angenommen; Akzepte, das Empfangenhaben, Empfangschein.

Acciaioli oder **Acciajuoli** (spr. atscha-), florentin. Familie. Niccolò A., geb. 12. Sept. 1310, Feldherr des Königs Robert von Neapel, unter Johanna I. Großseneschall des Reichs, gest. 8. Nov. 1365. Seine Nachkommen herrschten als Herzöge von Athen, Theben und Korinth bis zur türk. Eroberung (1463). Das Geschlecht erlosch 1834.

Accius (Attius), Lucius, röm. Dichter und Grammatiker, geb. 170 zu Pisaurum in Umbrien, gest. etwa 84 v. Chr., bes. berühmt durch seine Nachdichtungen griech. Tragödien (die erhaltenen Bruchstücke in Ribbecks „Tragicorum Romanorum fragmenta", 3. Aufl. 1897).

Acco, Stadt in Syrien, s. Akka.

Accompagnato (ital., spr. -anjahto, „begleitet"), Bezeichnung eines Rezitativs, bei dem die Instrumente Figuren und Motive spielen.

Accoramboni, Vittoria, schöne und geistreiche Italienerin, ward der Ermordung (1581) ihres ersten Gemahls, Francesco Peretti, im Verein mit Paolo Giordano Orsini, Herzog von Bracciano, angeklagt, heiratete den letztern, wurde nach dessen Tode 25. Dez. 1585 in Padua ermordet. Roman von Tieck (1840).

Accorso, Rechtsgelehrter, s. Accursius.

Accrington (spr. äkkrigt'n), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, nördl. von Manchester, (1911) 45029 E.; Kohlengruben.

Accursius, Franciscus, ital. Accorso, ital. Rechtsgelehrter (Glossator), geb. um 1180 im Florentinischen, gest. um 1260 als Rechtslehrer in Bologna, Verfasser der „Glossa ordinaria". Vgl. Landsberg (1883).

Acephăla, f. Muscheltiere.

Aceŏr (lat.), f. Ahorn.

Acerra (spr. atscherra), Stadt in der ital. Prov. Caserta, bei Neapel, (1911) 16939 E.

Digitized by Google

Aostum (lat.), Essig.

Ao, s. Ao.

a. Ch., anno Christi (lat.), im Jahre (nach) Christi (Geburt), oder: ante Christum, vor Christus.

Achäer, Achiver, altgriech. Volksstamm in Thessalien (Phthiotis) und im Peloponnes, durch die dorische Einwanderung in die nach ihnen benannte Landschaft Achaia gedrängt; bei Homer Gesamtname der Griechen.

Achäia, älter **Aigiales**, im Altertum Landschaft des Peloponnes, der schmale, von den Abhängen der mächtigen Gebirge des Erymanthus, des Panachaikon, der Aroania und Pyrene gebildete nördl. Küstensaum. Nach der Übergabe seiner Führer an Rom, der mit der Vernichtung des Bundes endigte. 146 v. Chr. wurde die röm. Prov. A. eingerichtet. — Im heutigen Königr. Griechenland bildet A. einen Nomos, 3136 qkm, (1907) 150918 E.; Hauptstadt Patrás.

Achaikáki, Kreisstadt und Festung im kaukas. Bezirk Tiflis (Georgien), am Fluß A. (jur Kura), 5440 E.

Achaimenes (altpers. **Hakhâmanish**), mythischer Stammvater der altpers. Dynastie der **Achämeniden** (erloschen 330 v. Chr. mit Darius III. Kodomannus).

Achäne, Fruchtform, s. Achene.

Achard, Franz Karl, Chemiker, Begründer der Rübenzuckerfabrikation, geb. 28. April 1753 in Berlin, gründete auf dem Gut Cunern in Schlesien 1801 die erste Zuckerfabrik, gest. das. 20. April 1821. Hauptwerk: „Die europ. Zuckerfabrikation aus Runkelrüben" (1809; 2. Aufl. 1812).

Achat, streifenweise wechselndes Gemenge der verschiedensten Quarzarten (Chalzedon, Jaspis, Quarz, Amethyst), vorzügliche Ausfüllungsmasse der Blasenräume in den Mandelsteinen und Porphyren, dort vermutlich aus Kieselsäurelösungen abgesetzt, nach Liesgang durch Eintrocknung kolloidaler Kieselsäure oder durch Hinzutreten und Diffusion einer kolloidalen Eisenoxydverbindung entstanden. Man unterscheidet nach der Zeichnung des Schliffs Festungs-, Band-, Wolken-, Tropfen-A. u. a. Schmuckkeinen, Reibschalen ꝛc. verschliffen, bes. in Idar und Oberstein [Abb.]. Vgl. Lange (1868), Möggrath (1877). Liefergang (1915).

Angeschliffener Achat.

Achätes, Gefährte des Aneas auf der Flucht aus Troja; daher fidus A. (getreuer A.) s. v. w. bewährter Freund.

Achätschnecken (Achatina), sehr große Landschnecken des trop. Afrikas; Schalenstücke der schön gezeichneten Gehäuse dienen den Negern als Mütze, auch als Münze. Das Gehäuse der **Zebraschnecke** (**A. zebra** *Lam.*) auf Madagaskar wird über 16 cm lg. Eier der A. bis taubeneigroß. — A. auch Schneckenart der Gattg. Paludina [s. Sumpfschnecken].

Ache, s. Ao. [Sumpfschnecken.

Acheiropita (grch.), f. v. w. Achiropita.

Achelis, Ernst, prot. Theolog, geb. 13. Jan. 1838 in Bremen, seit 1882 Prof. in Marburg, gest. das. 10. April 1912; Hauptschriften: „Die Bergpredigt nach Matthäus und Lukas" (1875), „Lehrbuch der prakt. Theologie" (2. Aufl., 2 Bde., 1898), „Christusreden" (2. Aufl. 1898). — Sein Sohn **Hans A.**, prot. Theolog, geb. 16. März 1865 in Hastedt bei Bremen, Prof. in Göttingen, Königsberg, Halle, Bonn, Leipzig, schrieb: „Das Symbol des Fisches" (1888), „Hippolytstudien" (1897), „Das Christentum in den ersten drei Jahrh." (2 Bde., 1912); Herausgeber (mit Bonwetsch) von Hippolyts Werken (1897 fg.).

Acheldos, jetzt **Aspropotamos**, größter Fluß Griechenlands (220 km), entspringt am südl. Fuße des Lakmon im nördl. Epirus und mündet in das Jonische Meer.

Achen, r. Nebenfl. der Isar im Oberbayern, Abfluß des **Achensees** (929 m ü. M., 7,2 qkm, 132 m tief) in Nordtirol, durchfließt das Achental; heißt bei der Mündung Walchen. [gest. 6. Jan. 1615 in Prag.

Achen oder **Aken**, Jan van, Maler, geb. 1552 in Köln.

Achenbach, Andr., Maler, geb. 29. Sept. 1815 in Cassel, seit 1846 in Düsseldorf, gest. das. 1. April 1910; ausgezeichnet in See- und Landschaftsbildern. — Sein Bruder **Oswald A.**, geb. 2. Febr. 1827 in Düsseldorf, 1863—72 Prof. an der Akademie das., gest. das. 1. Febr. 1905, ausgezeichnet bes. in ital. Landschaften.

Achenbach, Heinr. von, preuß. Staatsmann, geb. 23. Nov. 1829 in Saarbrücken, 1860 Prof. in Bonn, 1866 vortragender Rat, 1872 Unterstaatssekretär, Mai 1873 bis März 1878 Handelsminister, dann Oberpräsident von Westpreußen, 1879 von Brandenburg, gest. 9. Juli 1899 in Potsdam; schrieb „Das deutsche Bergrecht" (1871) u. a.

Achene (**Achaenolum**), **Achäne, Schließfrucht, Nüßchen**, die nicht aufspringende Frucht der Kompositen, Rosazeen und Ranunkulazeen; meist mit bleibendem Kelch (Kelchpuk)

Achenfee, f. Achen. [Tafel: Botanik I, 50].

Achenwall, Gottfr., Statistiker, geb. 20. Okt. 1719 in Elbing, gest. 1. Mai 1772 als Prof. in Göttingen, Begründer der wissensch. Statistik in seinem „Abriß der Staatswissenschaft" (1749).

Achern, Amtsstadt im bad. Kr. Baden, (1919) 5000 E., Amtsgericht, Realschule; dabei Landesirrenanstalt Illenau.

Achéron, jetzt **Phanariotikos**, **Mavros**, **Lakkiotikos**, Fluß in Epirus, durchfließt den sumpfigen See Acherusia, mündet in das Jonische Meer; in der griech. Mythologie einer der Ströme der Unterwelt.

Acheronta movebo, f. **Flectere si nequeo superos ...**

Acheruntische Bücher, Religionsbücher der Etrusker.

Acheropita (grch., „ohne Hände gemacht"), auf übernatürliche Weise entstandene Christus- und Marienbilder, z. B. das Schweißtuch der heil. Veronika (s. d.).

Acheson (ſp. ättſchis'n), Edward Goodrich, amerikan. Erfinder, geb. 9. März 1856 in Washington, erfand 1891 das Karborundum (s. Karbide), 1896 die künstliche Herstellung von Graphit.

Acheuléen (spr. aſchöléing), nach dem Dundort St.-Acheul bei Amiens benannte Kulturstufe der frühpaläolithischen Zeit (s. Urgeschichte) [Abb.].

Acheuléen: Faustkeil aus Feuerstein.

Achillea *L.*, Schafgarbe, Pflanzengattg. der Kompositen. Bei uns häufig **A. millefolium** *L.* (**gemeine Schafgarbe**), Blätter und Blüten werden zu Tee verwendet; **A. ptarmica** *L.* (**Bertram, Niesekraut, weißer Dorant**), gefüllt als Zierpflanze. Das magenstärkende Gemipyl der Schweizer wird bes. aus **A. moschata** *Wulf* (**Frauenkraut**), **A. nana** *L.* und **atrata** *L.* hergestellt.

Achilleion, Villa auf Korfu (s. d.).

Achilles (**Achill**), griech. Held, s. Achilleus.

Achillesferse, der starke, feste, sehnige Strang, durch welchen der Wadenmuskel sich an das Fersenbein ansetzt [Abb.; a].

Achillessehne.

Achilleus (lat. **Achilles**), bei Homer der tapferste griech. Held vor Troja, Sohn des Peleus (daher der Peleide) und der Meergöttin Thetis, nur an der Ferse verwundbar (daher sprichwörtlich Achillesferse), tötete Hektor, schleifte dessen Leichnam [Abb.] und fiel durch den Pfeil des Paris.

Achilleus, den Hektor schleifend (antik, Kapitol).

Achim, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Stade, südöstl. von Bremen, (1919) 3695 E., Amtsgericht; Zigarrenfabrikation.

Digitized by Google

Achlämses *Browne*, Pflanzengattg. aus der Fam. der Gesneraceen, mit prächtigen, meist scharlach- oder purpurroten Blüten, aus Südamerika.

Achver (lat. Achivi), die Achäer.

Achlamydeïsch, f. Blüte.

Achlat, befestigte Stadt im bisherigen türk.-armenischen Wilajet Erzerum, am Wansee, 4000 E.; mit Ruinen des alten Chlat (Chelat), der Residenz armenischer Könige.

Achleitner, Artur, Schriftsteller, geb. 16. Aug. 1858 in Straubing, lebt in München, schrieb Erzählungen aus der Alpenwelt („Aus dem Hochland", „Bilder aus deutschen Alpen", „Reiche Luft", „Fels und Firn", „Halali!", „Auf einsamer Höh" u. a.), „Kaiser Karl von Österreich" (1917) und Dramen.

Achlys *N. ab Ex.*, Pilzgattg. der Saprolegniageen, deren Arten in Wasser faulende Tierreste überziehen. A. prolifera *N. ab Ex.* auch auf lebenden Fischen, schädlich.

Achmed, Sultane der Osmanen. A. I., geb. 1589, regierte 1603—17. — A. II., geb. 1642, regierte 1691—95. — A. III., geb. 1673, folgte 1703 seinem entthronten Bruder Mustapha II., ward durch die Anfnahme Karls XII. von Schweden mit Peter d. Gr. in einen Krieg verwickelt, verlor an Österreich durch den Frieden von Passarowitz (1718) große Länderstrecken, von den Janitscharen 1730 entthront, gest. 1736 im Gefängnis.

Achmed, Schah (Sultan) von Persien, geb. 21. Jan. 1898 in Täbriz, folgte seinem Vater Mohammed Ali nach dessen Entthronung 16. Juli 1909 unter Vormundschaft, wurde 21. Juli 1914 gekrönt.

Achmed Midhat, türk. Dichter, geb. 1841, gest. Dez. 1913 in Konstantinopel, unter Abdul Hamid Präsident des internationalen Sanitätsrats in Galata; als Dichter Nachahmer der Franzosen, verdient um die Reinhaltung der türk. Sprache und Verbreitung der abendländ. Bildung.

Achmed Mukthar, türk. Muschir und Großwesir.

Achmed Pascha, f. Bonneval. [f. Mukthar Pascha.

Achmim (El-Achmim), Stadt in der oberägypt. Prov. Girgeh, r. am Nil, im Ruinenfeld des alten Chemmis oder Panopolis, (1907) 23795 E. [Gallenabsonderung.

Acholie (grch.), Mangel an Galle, Unterdrückung der

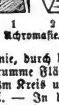
Achorion Schönleinii, Pilz, f. Favus.

a. Chr. (n.), Bürzung für ante Christum (natum, lat.), vor Christo (Christi Geburt).

Achras oder **Achras**, rohe, unreine Pottasche.

Achras sapota *L.*, **Zapotbaum, Sapotillbaum, Balabaum**, Baum der Fam. der Sapotazeen aus Westindien und Südamerika, liefert wohlschmeckende Früchte (Sapotillpflaumen, Breiäpfel). Sein Milchsaft gibt, wohl mit andern Sapotageen, Balata (s. d.) und Kaugummi (Chiclegummi). Schweres, hartes Nutzholz.

Achromasie oder **Achromatismus** (grch.), Entfärbung, die Ablenkung des weißen Lichts ohne Zerlegung desselben in seine farbigen Bestandteile. **Achromatisch**, strahlenfrei, reinbegrenzt, farbenlos. **Achromatische Gläser**, solche, durch die man die Gegenstände ohne farbige Ränder erblickt. Läßt man einen weißen Lichtstrahl durch ein Glasprisma gehen, so erleidet er Zerlegung (Dispersion) in ein Farbenbündel; zwei Prismen aus verschiedenen Glassorten (Crownglas und Flintglas) kann man aber so kombinieren [Abb.: 1], daß die Zerlegung sich aufhebt, der gebrochene Strahl farbenlos oder achromatisch wird. Auch Linsen stellt man auf diese Weise achromatisch her [Abb.: 2], was bes. für Fernrohre unumgänglich ist.



Achromasie.

Achromatopsie (grch.), Farbenblindheit (f. d.).

Achse, in der Geometrie eine gerade Linie, durch die eine krumme Linie oder eine ebene oder krumme Fläche in symmetrischer Weise geschnitten wird. Im Kreis und in der Kugel ist jeder Durchmesser eine A. — In der Mechanik heißt die gerade Linie, welche bei einem irgendwie geformten rotierenden Körper allein in Ruhe bleibt, **Umdrehungs-** oder **Rotations-A.**; ist aber dabei, wie bei Kreisel und Schwungrad, die rotierende Masse vollständig symmetrisch um sie verteilt, freie A. — A. im Maschinenbau ein im allgemeinen zylindrischer Maschinenteil, der, um seine freie A. rotierend oder parallel zu seiner Längserstreckung bewegt (z. B. die feste Wagenachse), zur Übertragung von Bewegung dient. Beanspruchet werden solche A. weniger, wie die Welle (s. d.), durch Verdrehung, als vielmehr durch Tragen. — In der Optik heißt A. die gerade Linie, welche durch die Mitte der Flächen eines Spiegels; einer Linse oder der Kristallinse des Auges und durch den Krümmungsmittelpunkt oder deren krummen Flächen geht. — Bei Kristallen (s. d.) sind A. durch deren Mittelpunkt laufende und in zwei gegenüberliegenden gleichartigen Flächen, Kanten oder Ecken endigende Linien. **Optische A.**, s. Doppelbrechung. — Die **Erd-A.** ist diejenige Gerade, um welche die Erde sich dreht; ihre Verlängerung über die Endpunkte (Pole) hinaus heißt **Welt-A.** oder **Himmels-A.** — Bei Pflanzen und pflanzenförmigen Tieren wird der Stamm im Gegensatz zu den Blättern oder andern daransitzenden Organen als A. bezeichnet.

Achsel (Axilla), in der Anatomie der oberste Teil des Arms und der Brust. **Achselhöhle**, die mit Schweiß-, Talg- und Lymphdrüsen versehene Aushöhlung zwischen Arm und Brust. — **A.**, in der Botanik der durch Anfügung eines Zweiges oder Blattes entstandene Winkel; **achselständig (axillaris)**, die Teile, die in diesem Winkel stehen, daher Achselknospe, Achselsproß rc.

Achselklappen, Schulterklappen. Tuchstücke auf den Schulternähten der Uniform, in der frühern deutschen Armee durch verschiedene Farbe, Nummern oder Namenszüge Unterscheidungszeichen zwischen den Waffengattungen, Regimentern rc. Die Offiziere trugen **Achselstücke** aus Silber- oder Goldschnüren, bei Paraden **Epauletten** (mit Tuch bezogene und mit metallenen Halbmonden eingerahmte Platten). Das neue deutsche Reichsheer hat **Schulterschnüre** (f. Abzeichen), zur Unterscheidung Waffenfarben (f. d.).

Achselschnüre, goldene, von Generalen und Admiralen, oder silberne, von Adjutanten vom Achselband herabhängend getragene Schnüre.

Achselstücke, f. Achselklappen.

Achsfiliometer, f. Eisenbahneinheiten.

Acht, Bann, im german. Recht die Ausstoßung des Friedensbrechers aus der Rechtsgenossenschaft, später prozessuales Zwangsmittel gegen Angeklagte, die sich weigerten, vor Gericht zu erscheinen; in Deutschland hauptsächlich gegen flüchtige, abwesende Verbrecher bei Vergehen gegen Kaiser und Reich (**Reichs-A.**), seltener in einzelnen Ländern wegen anderer Verbrechen (**Landes-A.**) angewandt. Das Verfahren dabei hieß der **Achtsprozeß**. Nach dreimaliger Vorladung wurde die **einfache A.** erkannt, die nur innerhalb des Gerichtsbezirks, und erst nach Jahresfrist die strenge A. (**Aber-A., Ober-A.**), die überall jedem gestattete, sich des Verbrechers zu bemächtigen; wer den Geächteten schützte, fiel selbst in A. Vgl. Eichmann (1909), von Künßberg (1910).

Acht, gelbe (goldene), Schmetterling, f. Gelbling.

Achtel, der achte Teil einer ganzen Note = 𝅘𝅥𝅮, oder in Gruppen z. B. von 4 = 𝅘𝅥𝅮𝅘𝅥𝅮𝅘𝅥𝅮𝅘𝅥𝅮; **Achtelpause**, Schweigezeichen für den achten Teil einer ganzen Note = 𝄾.

Achtender, Hirsch mit 4 Enden an jeder Geweihstange.

Achter (niederd.), hinter; auch achtsitziges Boot. **Achteraus**, hinter dem Schiffe, nach hinten. **Achterdeck**, f. Deck. **Achterlich**, von hinten kommend, z. B. achterlicher Wind.

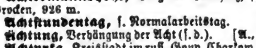
Achtermannshöhe, Berg im Oberharz, südl. vom Brocken, 926 m.

Achtstundentag, f. Normalarbeitstag.

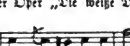
Achtung, Verbängung der Acht (f. d.). [A., 23399 E.

Achtyrka, Kreisstadt im russ. Gouv. Charkow, am Fluß

Ach, weiche Luft, Soldat zu sein! Arie des George Brown aus der Oper „Die weiße Dame" von Boieldieu (1825).



Ach, wie ist's möglich dann, thüring. Volkslied (um 1750—80), durch Helmina von Chézy 1812 als Einlage für ihr Schauspiel „Eginhart und Emma" (1817) umgeformt; jetzige Melodie nach alter Volksweise 1827 von Friedr. Kücken (gest. 1882).



Digitized by Google

Achyranthes *L.*, **Spreublume**, Pflanzengattg. der Amarantazeen; A. Verschaffeltii *Lem.*, Ziergewächs für

Acidium, ſ. Azidien. [Teppichbeete.

Acidum (lat.), Säure.

Acinesia, ſ. Akinesia.

Acino (ſpr. aſchi-), **Grano**, ehemals kleines Gold-, Silber- und Apothekergewicht in Neapel und Sizilien.

Acireale (ſpr. aſchi-), Hafenſtadt auf Sizilien, am Fuße des Ätna, (1911) 36 147 E.; warme und Seebäder.

Acis (Akis), Geliebter der Galatea (ſ. d.).

Acken, Jan van, Maler, ſ. Achen.

Acker, früheres Feldmaß in Sachſen 300 Quadratruten = 55,86 a, Weimar 140 Q.-R. = 28,80 a, Gotha 140 Q.-R. = 22,70 a, Coburg und Meiningen 160 Q.-R. = 28,86 a, Altenburg 200 Q.-R. = 64,16 a, Rudolſtadt 160 Q.-R. = 32,08 a, Kurheſſen 150 Q.-R. = 23,07 a.

Ackerbau, Agrikultur, in weiteſter Bedeutung das ganze landwirtſch. Gewerbe, im engern Sinne der Teil, der ſich mit den Kulturgewächſen beſchäftigt. Die **Ackerbauwiſſenſchaft** zerfällt in die **Ackerbaulehre** oder **Agronomie** (Pflanzenphyſiologie, Klimalehre, Bodenkunde, Bodenbearbeitung und -melioration, Düngung) und **Pflanzenbaulehre** (Samenkunde, Saat, Pflege der Pflanzen, Ernte, Pflanzenzüchtung). Ein internationales Inſtitut für A. beſteht ſeit 1908 in Rom. Vgl. Kraſft („Lehrbuch", Bd. 1, 11. Aufl. 1919), Rehe (9. Aufl. 1919), Strauch (10. Aufl. 1919).

Ackerbauchemie, ſ. Agrikulturchemie.

Ackerbaukolonien, ſ. Arbeiterkolonien.

Ackerdiſtel, ſ. Cirsium.

Ackerdoppen, **Ackerdoppen, orient. Knoppern**, **Valonen**, **Wallonen**, die Fruchtbecher einiger morgenländ. Eichenarten, ſtark gerbſäurehaltig. Vgl. Burk („Wallonenеichen", 1913).

Ackerkulte, Feldkulte, Verehrung der den Ackerbau ſchützenden ſowie Bekämpfung der ihn ſchädigenden Gottheiten. Die Ägypter verehrten den Sonnengott Oſiris, die Griechen Perſephone und Demeter. Am ausgebildetſten waren die A. bei den Römern. Die Germanen ſahen in der Roggenmuhme einen nützlichen Geiſt, im Bilwisſchnitter einen böſen Dämon. Von dieſen A. ſind bis heute Reſte in abergläubiſchen Vorſtellungen und in gewiſſen Gebräuchen erhalten. Vgl. Mannhardt (2 Bde., 2. Aufl. 1904—5).

Ackermann, Konr. Ernſt, Schauſpieler, geb. 1. Febr. 1710 in Schwerin, neben Schönemann und Ekhof Begründer der deutſchen Schauſpielkunſt, führte nacheinander mit ſeiner Gattin verſchiedene Theaterdirektionen, zuletzt unterſtützt durch Leſſings dramaturgiſche Mitwirkung, ſeit 1764 in Hamburg, geſt. daſ. 13. Nov. 1771. — Seine Gattin **Sophie Charlotte A.**, geborene Biereichel, geb. 10. Mai 1714 in Berlin, geſt. 14. Okt. 1792 in Hamburg, durch ihren erſten Mann, den Organiſten Schröder in Berlin, Mutter von Friedr. Ludw. Schröder (ſ. d.), vorzügliche Schauſpielerin und Direktrice, wie ihre Tochter, Charlotte A., geb. 23. Aug. 1757, geſt. bereits 10. Mai 1775.

Ackermännchen, ſ. Baſtkäfer.

Ackermennig, Pflanze, ſ. Agrimonia.

Ackerſchielfe, mit Ruten durchflochtener Ballenrahmen, mit dem das geeggte Feld vollends geglättet wird.

Ackerwalzen, landwirtſch. Geräte zum Ebnen des Ackers: Glattwalzen, Ringelwalzen, Schollenbrecher, Cambridgewalzen und dreiteilige Walzen, letztere beide jetzt viel benutzt.

Ackerwinde, ſ. Convolvulus.

Acne, Finne, ſ. Akne.

Acoka, mit Beinamen Piſadaſi, indiſcher Herrſcher über den größten Teil Hindoſtans (Reſidenz Pataliputra); regierte 259—222 v. Chr., Förderer des Buddhismus. (Vgl. Hardy, 1902.) — Auch Name eines Baums (Jonesia Asoka *Roxb.*), der bei indiſchen Dichtern eine Rolle ſpielt.

Aconcagua oder **Aconcahua**, Provinz in Chile, 14 210 qkm. (1917) 131 750 E.; Hauptſtadt San Felipe. — **A.**, Gipfel der (argentin.) Kordilleren, öſtl. von Valparaiſo, der höchſte Berg Amerikas, 7040 m. [Karte: Südamerika I, 4.]

A condition (frz., ſpr. kongdiſjóng), mit der Bedingung, die Ware im Fall des Nichtverkaufs zurückgeben zu dürfen, ſel. im Buchhandel gebräuchlich, jetzt meiſt durch **bedingt** erſetzt. (S. auch Remittenden.)

Aconitum *L.*, **Akonit, Eiſen- oder Sturmhut, Giftheil, Wolfswurz**, Pflanzengattg. der Ranunkulazeen. **A. napellus** *L.*, in Gebirgswäldern Europas vorkommende, blaublühende Giftpflanze, offizinell [Abb.: a Blüte, b Frucht].

a conto (ital.), auf oder in Rechnung; **a conto-Zahlung**, Abſchlagszahlung.

Açores, **Acores**, portug. Schreibart für Azoren.

Acorus *L.*, **Kalmus**, Pflanzengattg. der Araceen. A. Calamus *L.* (gemeiner Kalmus [Abb.]), ſchilfartige Sumpfpflanze mit an dem blattähnlichen Schaft ſtehendem Blütenkolben [b; c Einzelblüte, d Querſchnitt durch die Frucht]. Wurzelſtock (Kalmuswurzel [a]) Arzneimittel, auch zur Likörbereitung benutzt.

Aconitum napellus.

Acorus: Gemeiner Kalmus (nach Garcke).

Acosta, Gabriel, geb. um 1591 in Oporto, aus jüd., aber katholiſch gewordener Familie, trat in Holland unter dem Namen Uriel A. zum Judentum über, nahm ſich, wegen ſeiner Reformverſuche von den Rabbinern verfolgt, 1640 das Leben; Trauerſpiel von Gutzkow, Selbſtbiogr. (lat. und deutſch 1847); vgl. **auch Klaar** (1909).

a corps perdu (frz., ſpr. a kŏ perdü), aufs Geratewohl.

Acqui, ſtanz. Städte, ſ. Aq und Dax. [wohl.

Acqui, Stadt in der ital. Prov. Alexſandria, nordweſtl. von Genua, (1911) 15 232 E.; Schwefelthermen.

Acquirieren, ſ. Akquirieren.

Acquit (frz., ſpr. ackt), Quittung, Empfangsſchein; **pour a.** oder **par a.** (pr. a.), veraltete Quittungsformel auf Rechnungen, Wechſeln ꝛc. Beim Billard iſt A. (A. geben) das Ausſetzen des Balles. — **Acquit-à-caution** (ſpr. ackitakohſióng), Begleitſchein von nachträglich zu verzollenden oder (im Veredelungsverkehr) zollfrei bleibenden

Acranis (lat.), Schädelloſe, ſ. Lanzettfiſch. [Waren.

Acre (ſpr. eh'r), engl. und nordamerikan. Feldmaß = 40,5 a.

Acre, ſeit 1903 Territorium im W. von Braſilien, vom Fluſſe A. oder Aquiry, r. Nebenfl. des Purus, durchfloſſen, 151 950 qkm, (1917) 109 505 E.; Hauptſtadt Rio Branco; Kautſchuk.

Acri, Stadt in der ital. Prov. Coſenza, im Sillagebirge, (1911) 12 666 E.

Acrocomia *Mart.*, amerikan. Palmengattg. Das nach Veilchen riechende Öl der Früchte von A. sclerocarpa *Mart.* (Macaſubapalme) dient zu Toiletteſeifen, Früchte und junge Blätter (Palmkohl) zur Speiſe.

Act (engl., ſpr. äkt), Beſchluß einer Behörde oder Staatsgewalt; **Acts of Parliament**, die vom Parlament gefaßten und vom König genehmigten Beſchlüſſe; **A. of settlement**, die vom König Wilhelm III. (1701) funktionierte engl. Thronfolgeordnung, welche nach Annas Tod das Haus Hannover auf den Thron berief.

Acta (lat., Geſchehenes, Verhandeltes), bei den alten Römern alle amtl. Verhandlungen und Aufzeichnungen, Geſetze, Edikte ꝛc. **A. diurna** oder **A. urbana**, vor allem die von Cäſar ins Auguſtus mit dem Stadtsbericht des Senats, **A. populi Romani**, **A. publica**, **A. ſchlechthin** die offiziellen Tagesberichte, welche unter den Kaiſern täglich die wichtigſten Hof- und Staatsereigniſſe verkündeten. In neuerer Zeit iſt A. vielfach Titel von Zeitſchriften und Sammelwerken, z. B. der von O. Menke in Leipzig begründeten erſten gelehrten Zeitſchrift Deutſchlands „**A. eruditorum**" (1682—1776; 117 Bde.); **A. Sanctorum** oder **Bartyrum**, Sammlungen älterer Berichte über die Märtyrer und Heiligen, z. B. die der Bollandiſten (ſ. d.); **A. Apostolorum**, die Apoſtelgeſchichte; **A. Pilati**, unechter Bericht des Pilatus an den Kaiſer Tiberius über die Verurteilung und den Tod Jeſu (vgl. Lipſius, neue Ausg. 1886).

Digitized by Google

Actaea *L.*, **Christophskraut**, Pflanzengattg. der Ranunkulazeen. Beeren, Kraut und Wurzeln der einzigen deutschen Art, *A. spicata L.*, giftig, Brechen und Durchfall erregend.

Actinomykose, f. Aktinomykose.

Actium, grch. **Aktion**, jetzt **La Punta**, Vorgebirge an der Westküste Griechenlands, südl. am Eingang des Ambrakischen Golfs (jetzt Golf von Arta), mit Tempel des Apollon und Festspielen (Aktia) zu seinen Ehren, berühmt durch den Seesieg des Octavianus 2. Sept. 31 v. Chr. über Antonius und Kleopatra. [57 497 E.

Acton (spr. ăkt'n), westl. Vorort von London, (1911)

Acton (spr. ăkt'n), Sir John Francis Edward, geb. 1736 in Besançon als Sohn eines Engländers, trat in toskan., dann in neapolit. Dienste, stieg als Günstling der Königin Karoline bis zum Premierminister Ferdinands IV. und ward in den Fürstenstand erhoben, führte seit dem Einmarsch der Franzosen 1806 nach Sizilien und starb 12. Aug. 1811 in Palermo. — Sein Enkel, Sir John Dalberg-Acton, Lord Aldenham, geb. 10. Jan. 1834 in Neapel, 1895 Prof. der Geschichte in Cambridge, gest. 19. Juni 1902 in Tegernsee; schrieb: „Zur Geschichte des Vatikan. Konzils" (1871), „Die neuere deutsche Geschichtswissenschaft" (1887), „Über das Studium der Geschichte" (1897) u. a.

Actum (lat.), geschehen, verhandelt; **a. ut supra** (am Schluß von Protokollen), geschehen wie oben (geschrieben).

Acvin, in der vedischen Mythologie ein göttliches Zwillingspaar, Söhne des Dyaus, die schönsten der Götter, ziehen als Ärzte auch auf der Erde heilend umher.

a. D., außer Dienst.

a. d., **a dato** (lat.), vom Tag der Ausstellung (s. Dato).

a. D., anno Domini (s. Anno).

Ada, Großgemeinde im ungar. Komitat Bács-Bodrog, an der Theiß. (1910) 12 500 E.; Viehzucht, Fischerei.

Ad absurdum (lat.) **führen**, die Ungereimtheit einer Behauptung nachweisen. [lediglt ansehen.

Ad acta (lat.) **legen**, zu den Akten legen, als er-

Adagio (ital., spr. adahdscho), gemächlich, langsam; langsames Musikstück (zwischen **Largo** und **Andante**).

Ada Kaleh, türk. Name von Ren-Orsova (s. Orsova).

Adal, Küstenlandschaft in Ostafrika, an Franz.-Somaliland gehörig, bewohnt von den Adal-Danâkil.

Adalbert von Prag, Heiliger, Apostel der Preußen, geb. um 955, seit 983 Bischof von Prag, ging 997 als Missionar zu den Preußen; dort (bei Tenkitten) 23. April (Gedächtnistag) 997 erschlagen. Beigesetzt in Gnesen, später in Prag.

Adalbert, Erzbischof von Hamburg und Bremen, geb. um 1000, aus dem Geschlechte der Pfalzgrafen von Sachsen, ward 1045 zum Erzbischof, 1053 zum Legaten im Norden ernannt, trat 1063 als Vormund Heinrichs IV. die Führung der Reichsgeschäfte an sich, gest. 16. März 1072 in Goslar. — Vgl. Dannenberg (1877).

Adalbert I., Erzbischof von Mainz, aus dem gräfl. Hause von Saarbrücken, 1106—12 Kanzler Heinrichs V., ward dann, von ihm in das Erzbistum Mainz eingesetzt, sein Gegner, gest. 23. Juni 1137. Vgl. Kolbe (1874).

Adalbert, Prinz Wilh., Bruder von Preußen, Sohn des Prinzen Wilhelm („Bruders Friedrich Wilhelms III."), geb. 29. Okt. 1811 in Berlin, ward 1849 Chef der preuß. Marine, 1854 Admiral, 1867—71 Oberbefehlshaber der Bundes-, dann Generalinspekteur der kaiserl. Marine, um deren Entwicklung sehr verdient, gest. 6. Juni 1873 in Karlsbad. In morganatischer Ehe vermählt mit Therese Elßler (s. d.). Vgl. Batsch (1890).

Adalbert, Prinz von Preußen, dritter Sohn Kaiser Wilhelms II. (s. d.).

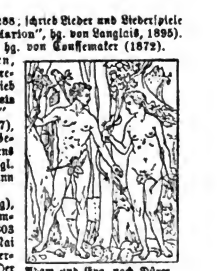
Adalia, **Anatalia**, **Satalia** (alt **Attalia**), Hafenstadt an der Südküste von Kleinasien, am Golf von **A.**, seit 1920 in ital. Verwaltung, 25 000 E.

Adalin, Brombaldrylazetylharnstoff, farbloses kristallinisches Pulver, Beruhigungs- und Schlafmittel.

Adam (hebr., „Mensch") und **Eva** („Leben"), nach der Bibel (1. Mos. 1—5) die Stammeltern des Menschengeschlechts (Abb.).

Adam de la Halle, genannt le Bossu d'Arras (der Bucklige von Arras), franz. Dichter und Komponist, geb. um 1235 in Arras, begleitete 1283 Robert von Artois nach Neapel, gest. dal. um 1285; schrieb Lieder und Liebesspiele („Jeu de Robin et de Marion", hg. von Langlois, 1896). „Œuvres complètes", hg. von Coussemaker (1872).

Adam von Bremen, seit 1068 Domherr in Bremen, gest. nach 1075, schrieb „Gesta Hammaburgensis ecclesiae pontificum" (deutsch 3. Aufl. 1917), Hauptquelle für die Geschichte des europ. Nordens von 788 bis 1072. Vgl. Günther (1894), Kohlmann (1908).


Adam und Eva, nach Dürer.

Adam (spr. adâng), Adolphe, franz. Opernkomponist, geb. 24. Juli 1803 in Paris, gest. das. 3. Mai 1856 als Prof. am Konservatorium; Opern („Der Postillon von Lonjumeau", „Wenn ich König wär" u. a.). Vgl. Pougin (1877).

Adam, Albr., Tier- und Schlachtenmaler, geb. 16. April 1786 in Nördlingen, erst Zuckerbäcker, seit 1807 in München, wohnte den Feldzügen gegen Österreich (1809), Rußland (1812) und Sardinien (1848—49) bei, gest. 28. Aug. 1862 in München; Selbstbiogr. (1886). — Söhne: **Benno A.**, geb. 15. Juli 1812 in München, gest. 8. März 1892 in Kelheim, Tiermaler; **Franz A.**, geb. 4. Mai 1815 in Mailand, gest. 30. Sept. 1886 in München, Schlachten- und Pferdemaler; Hauptwerk: Kampf um Ebeling bei Sedan (1874); **Eugen A.**, geb. 22. Jan. 1817, gest. 4. Juni 1880 in München, Genremaler (bes. Lagerleben); **Julius A.**, geb. 1821, gest. 24. März 1874 in München, Lithograph und Photograph. — **Emil A.**, Sohn von Benno A., geb. 20. Mai 1843 in München, Pferde- und Jagdmaler. — **Julius A.**, Sohn von Julius A., geb. 18. Mai 1852 in München, gest. das. 23. Sept. 1913, Katzenmaler. — Vgl. Holland („Das Werk der Künstlerfamilie A.", 1890).

Adam (spr. adâng), Juliette, franz. Schriftstellerin, geb. 4. Okt. 1836 in Berberie (Oise), in zweiter Ehe mit dem Pariser Polizeipräfekten Edmond A. (gest. 1877) vermählt; schrieb, z. T. unter ihrem Mädchennamen Juliette Lamber, Romane, histor., staatswissenschaftl. Schriften, 1879—86 Herausgeberin der von ihr gegründeten Zeitschr. „Nouvelle Revue".

Adam (spr. adâng), Paul, franz. Schriftsteller, geb. 7. Dez. 1862 in Paris, gest. ebd. 5. Jan. 1920, Anhänger des theoret. Anarchismus, hervorragender Stilist, schrieb Romane („Chair molle", 1885, die Zyklen „L'Époque", „Volontés merveilleuses" und „Le temps et la vie"), Dramen u. a.

Adamaua, Landschaft im Westsudan, südl. von Bornu, bewohnt von Batta, Fulbe und Haussa, gehört teils zu Nigeria, teils zu Franz.-Äquatorialafrika (bis 1914 bildete der O. den Nordteil von Kamerun: Residentur Garua oder A. mit 530 000 E.). Hauptorte Jola (20 000 E.) auf engl., Garua, auf franz. Gebiet. [Karte: Ethnologie Deutsche Kolonien I, 5.] Vgl. Passarge (1895), Strümpell (1912), Storbeck (1914—16).

Adams van Scheltema (spr. schel-), Carel S., niederländ. Dichter, geb. 26. Febr. 1877 in Amsterdam, veröffentlichte lyr. Gedichte „Uit den Dool" (1901), „Van Zon en Zomer" (1906), Dramen, sowie das von sozialist. Ideen erfüllte, die moderne Poesie bekämpfende Werk „De Grondslagen eener nieuwe Poezie" (1908).

Adamberger, Antonie, Schauspielerin, geb. 30. Dez. 1790 in Wien, die Verlobte Theod. Körners, seit 1807 am Burgtheater, 1817 mit dem Archäologen Jos. Arneth verheiratet, gest. 25. Dez. 1867 in Wien. Vgl. Jaden (1896), Zimmer (1918).

Adamello, zweithöchster Berg (3554 m) der Adamellogruppe der Rätischen Alpen (s. d.), auf ital. Gebiet.

Adamiten (Adamianer), gnostische Sekte des 2. Jahrh. in Nordafrika, wollte durch völlige Nacktheit die paradiesische Unschuld wieder herstellen. — Eine verwandte Sekte, auch Nikolaiten oder Pikarden genannt, trat im 15. Jahrh. in Böhmen auf; von Ziska meist vernichtet, tauchte sie 1782 und 1848 mit kommunist. Ideen wieder auf.

Digitized by Google

Adamklissi (türk., „Kirche Adams"), Reste eines vom röm. Kaiser Trajan errichteten Siegesdenkmals [Abb.], drei Stunden südl. von Rasova in der Dobrudscha.

Adamklissi (Wiederherstellungsversuch, nach Niemann).

Adamo, Max, Historien- und Genremaler, geb. 3. Nov. 1837 in München, gest. daf. 31. Dez. 1901; Blüte Nürnbergs (Fresko im bayr. Nationalmuseum), Sturz Robespierres (1870), Karl I. von seinen Kindern besucht u. a.

Adams (spr. äddāms), John, 2. Präsident der Ver. Staaten von Amerika, geb. 19. Okt. 1735 in Braintree (jetzt Quincy) in Massachusetts, Rechtsgelehrter, 1774 und 1776 Mitglied des Nationalkongresses, dann diplomat. tätig in Europa, 1789—97 Vizepräsident, 1797—1801 Präsident, gest. 4. Juli 1826 in Quincy. Biogr. von seinem Sohn und seinem Enkel (engl., 1871). — Sein Sohn **John Quincy A.** (6. Präsident der Ver. Staaten), geb. 11. Juli 1767, 1817 Staatssekretär des Auswärtigen, 1825—29 Präsident, gest. 23. Febr. 1848. „Memoirs" (12 Bde., 1874 —77). Vgl. Morse (1883), Stoddard (1887).

Adams (spr. äddāms), John Couch, engl. Astronom, geb. 5. Juni 1819 in Laneast (Cornwall), 1858 Prof. in Cambridge, gest. daf. 21. Jan. 1892, errechnete das Vorhandensein eines Planeten (des Neptun) jenseits des Uranus aus Unregelmäßigkeiten in der Bewegung des letztern.

Adams (spr. äddāms), Samuel, Mitbegründer der nordamerikan. Unabhängigkeit, geb. 27. Sept. 1722 in Boston, 1765 Mitglied der Legislatur von Massachusetts, als Abgeordneter zum Kongreß (1774—82) eifrig tätig für die Unabhängigkeitserklärung, 1794—97 Gouverneur von Massachusetts, gest. 2. Okt. 1803 in Boston. Vgl. Wells (3 Bde., 1865), Hosmer (1886).

Adamsäpfel, zwei Arten Früchte der Gattg. Citrus (s. d.), auch der gemeine Pfsang (s. Musa). — A. heißt auch der in der Mitte des Halses, namentlich bei Männern hervorstehende obere Teil des Kehlkopfes.

Adamsbrücke (engl. **Adam's Bridge**) oder **Ramas Brücke**, eine Reihe von Sandbänken und Inselchen zwischen der Südspitze Vorderindiens und der Nordwestküste Ceylons, großenteils durch Eisenbahnbrücken und -dämme verbunden.

Adamsien, s. Aktinien. [Karte: Asien I, 4.]

Adamspik, Bergpyramide (2241 m) auf Ceylon [Karte: Asien I, 4]; auf ihm eine Vertiefung, den Buddhisten als Buddhas, den Hindus als Siwas oder Wishnus, den Mohammedanern als Adams Fußstapfe heilig.

Adams-Stokessche Krankheit, s. Bradykardie.

Adana, Hauptstadt des türk. Wilajets A. (39 900 qkm, 422 400 E.) im südöstl. Kleinasien, 50 000 E. 1920 der franz. Verwaltungszone zugeteilt.

Adanson (spr. adanßóng), Michel, franz. Naturforscher, geb. 7. April 1727 in Aix (Provence), durchforschte 1749—53 die Länder am Senegal, gest. 3. Aug. 1806 in Paris; schrieb: „Histoire naturelle du Sénégal" (1757; deutsch 1773), „Familles des plantes" (1763) u. a.

Adansonia L., Pflanzengattg., s. Affenbrotbaum.

Adaptieren (lat.), anpassen, anbequemen; **adaptiv**, durch Anpassung erworben; **Adaptation**, **Adaptión**, Anwendung, Anpassung (s. d.), bes. die Anpassung des Auges an verschiedene Lichtintensität.

Adäquat (lat.), angemessen, genau, entsprechend.

Adar (hebr.), der 6. Monat im bürgerlichen, der 12. im Festjahr der Juden; Februar und März.

Ad arma (lat.), zu den Waffen! an's Werk!

Ad astra, s. Per aspera ad astra.

Ad audiendum verbum (lat.), zur mündlichen Vernehmung.

A. D. B., A. D. C., s. Burschenschaft.

Ad calendas graecas (lat.), bis zu den griech. Kalenden (s. Calendae), d. h. „auf den Nimmermehrstag", weil die Griechen die röm. Bezeichnung Kalenden nicht kannten.

Adda (lat. Addūa), l. Nebenfl. des Po, entspringt am Fraéle-Joch im Gebirge zwischen Bormio und dem Spöl-(Livigno-)Tal, durchströmt das Veltlin, den Comer See, mündet, 298 km lg. (124 km schiffbar), bei Rettino.

Addenda (lat.), Zusätze, Nachträge, Beilagen.

Addiktion (lat.), gerichtliche Zuerkennung.

Addington (spr. äddingt'n), Henry, s. Sidmouth.

Addis Abeba, Hauptstadt und Residenz von Abessinien, im südl. Schoa, 50000 E.; kaiserl. Palast, Bank, Hauptsitz des Handels, Bahn nach Dschibuti.

Addison (spr. äddi'sn), Joseph, engl. Gelehrter und Dichter, geb. 1. Mai 1672 in Milston (Wiltshire), gest. als Staatssekretär 17. Juni 1719, bes. bekannt durch seine Beiträge zu den Wochenschriften „Tatler" und „Spectator" (deutsch 1866). Vgl. Aikin (engl., 1843), Courthorpe (engl., 1884 u. 1889).

Addisonsche Krankheit, **Bronzekrankheit**, eine zuerst von dem engl. Arzt Addison (1855) beschriebene, auf meist tuberkulöser Erkrankung der Nebennieren beruhende, mit schmutzigbrauner Verfärbung der Haut einhergehende Krankheit, führt meist zum Tode.

Addition (lat.), Hinzufügung, Zusammenzählung.

Additional, ergänzend, zusätzlich. **Additionalakte**, Zusatzakte zu einem Staatsvertrag, bes. das konstitutionelle Verfassungsgesetz vom 22. April 1815, welches Napoleon als Zusatz zu den Konstitutionen des Kaiserreichs gab.

Additionsformen (lat., s. A. Anzieher), die Muskeln, welche ein Glied nach der Körperachse hinziehen. [bringer.

Adebar, im Niederdeutschen der Storch als Kinder-

A découvert (frz., spr. a dekuwähr), ohne Deckung; à d. verkaufen, Papiere, Waren 2c. verkaufen, die man noch nicht besitzt. (S. Fixen.)

Adel, durch Ehren- und andere Rechte vor den übrigen Staatseinwohnern bevorzugter Stand. Bei den german. Völkern entstand zuerst aus den Gefolgschaften und den Ministerialen der Fürsten ein Kriegs- und Amts-A., der dann infolge der auswärtigen Eroberungen zum Grund- und Feudal-A. wurde. Seit dem 10. und 11. Jahrh. erhob sich in Europa ein Erb-A. (Ur-A.), zu dem später der durch Adelsbrief ausdrücklich verliehene Brief-A. hinzukam, und schied sich meist in einen hohen und niedern A. Von diesem Geburts-A. verschieden ist der nicht erbliche Personen-A., der bes. mit einem Orden, einer Würde oder einem Amt verknüpft war (Verdienst-A., wie in Bayern, Württemberg, Rußland). In Deutschland fusste sich der A. ab in Herzöge, Fürsten, Grafen, Freiherren (Barone), Ritter und einfache Adlige; in Österreich werden vom Ritter abwärts noch Edle unterschieden. Zum hohen A. gehören alle Geschlechter, welche vor 1806 ein reichsunmittelbares Territorium und Sitz und Stimme im Reichstag hatten. In England ist mit dem hohen A. (Nobility), der sich in Herzöge (Dukes), Marquis, Grafen (Earls), Viscounts und Barone abstuft, die Peerswürde, d. h. die Mitgliedschaft des Oberhauses, verbunden, die jedesmal nebst dem dazugehörigen Grundbesitz nur an den Erstgeborenen übergeht (Majorat); der niedere A. (Gentry) umfaßt die Baronets und die rein persönliche Würde der Knights, welche zusammen den Ritterstand bilden und den Titel Sir vor dem Taufnamen führen. In Frankreich rangierten die Adelsklassen: Prince, Duc, Marquis, Comte, Vicomte, Baron, Chevalier; durch die Revolution wurde 4. Aug. 1789 der A. abgeschafft, aber Napoleon I. schuf einen neuen, und die Restauration ließ beide nebeneinander bestehen, doch ohne Sonderrechte. In Spanien unterscheidet man die Granden von den Hidalgos. Auch in Italien, Böhmen, Polen, Ungarn bestehen beide Klassen. Über den Russischen Adel s. d. In Schweden

Digitized by Google

und Dänemark gibt es keinen hohen A., in Norwegen überhaupt keinen A. Nach Art. 109 der deutschen Reichsverfassung von 1919 gelten Adelsbezeichnungen nur als Teil des Namens und dürfen nicht mehr verliehen werden. (S. auch Adelsprädikat und Titel.) Vgl. Strantz (2. Aufl., 3 Bde., 1851), H. von Bülow (1905) und die Literatur bei Genealogie.

Adelaer (holl., spr. -lahr, d. i. Adler), Ehrenname von Curt Sivertsen, einem berühmten Seemann, geb. 16. Dez. 1622 in Brevik in Norwegen, gest. 5. Nov. 1675 als dän. Generaladmiral (seit 1663) in Kopenhagen.

Adelaide (spr. -lehd), Hauptstadt von Südaustralien [Tafel: Australien II, 1], am Torrens, 7 km vom Meere, (1917) 225317 E., Universität, Südaustralisches Institut (öffentl. Bibliothek, Museum, Kunstsammlungen [Abb.]); Freihafen **Port Adelaide**, 21000 E.

Adelaide: Südaustralisches Institut.

Adelaide-Insel (spr. -lehd), antarktische Insel bei **Adelbert**, s. Adalbert. [Grahamsland.

Adelboden, Engstligental, enges Bergtal im Kanton Bern, vom Engstligenbach durchflossen. Dorf A. hat (1910) als Gemeinde 2164 ev. E.; Luftkurort, Wintersportplatz.

Adelheid, Heilige, Tochter König Rudolfs II. von Burgund, geb. um 931, 947 mit Lothar, König von Italien, 951 mit Kaiser Otto I. verheiratet, unter ihm wie unter ihrem Sohn und Enkel (Otto II. und III.) von bedeutendem Einfluß auf die Regierung, gest. 16. Dez. (**Gedächtnistag**) 999 im Kloster Selz (Elsaß). Vgl. Wimmer (2. Aufl. 1897).

Adelholzen, Weiler und Bad (alkal.-erdige Mineralquelle) bei Siegsdorf im Oberbayern, Bez.-Amt Traunstein. Vgl. Haslberger (1913).

Adelli (Adele), Landschaft im Innern der frühern deutschen Kolonie Togo; Hauptort war Bismarckburg.

Adélieland, antarktischer Küstenstreif im australen Quadranten, von Dumont d'Urville 1840 entdeckt, 1911—14 von der australasiat. antarkt. Expedition erforscht, sturmreichste Gegend der Erde.

Adelnau (poln. **Odolanow**), poln. Stadt in Posen, nahe der schles. Grenze, (1910) 2428 E., Amtsgericht; Leinenweberei, Gerberei; hier 22. April 1848 Gefecht gegen poln. Insurgenten.

Adelsberg, jugoslaw. Stadt und Bezirksort in Krain, (1910) als Gemeinde 3863 E.; dabei die **Adelsberger Grotte**, berühmte Tropfsteinhöhle, vom Poikbach durchflossen, 14 km lg., auf 4173 m gangbar; nördl. die Magdalenengrotte.

Adelsbrief, s. Adel. [und die **Volksbibl.**

Adelsgenossenschaft, s. Deutsche Adelsgenossenschaft.

Adelskrone, Edelkrone, Krone mit 5 perlenbesetzten Zinken [Tafel: Heraldik I].

Adelsprädikat, die Präposition „von" vor dem Familiennamen; nach Art. 109 der Reichsverfassung gelten Adelsbezeichnungen nur als Teil des Namens und dürfen nicht mehr verliehen werden. In Bayern ist der Adel durch Ges. vom 19. März 1919 aufgehoben. Weitere deutsche A. sind Herzog, Fürst, Graf, Freiherr, Ritter. Unbefugte Annahme eines A. wird mit Geldstrafe bis 150 ℳ oder Haft bis zu 6 Wochen bestraft.

Adelung, Joh. Christoph, Sprachforscher, geb. 8. Aug. 1732 in Spantekow in Pommern, seit 1787 Oberbibliothekar in Dresden, gest. daf. 10. Sept. 1806. Hauptwerke das „Grammat.-kritische Wörterbuch der hochd. Mundart" (2. Aufl., 4 Bde., 1793—1801) und „Mithridates oder allgem. Sprachenkunde" (1806).

Ademption (lat.), Wegnahme, Entziehung.

Aden, seit 1839 engl. Seefestung, Kohlenstation und Hafenstadt nahe der Südwestecke Arabiens, 170 km vom Eingang zum Roten Meer, (1901) 35790 E., mit Gebiet und Insel Perim 207 qkm, (1911) 46165 E. [Karte: Afrika I, 3], Durchgangshandel mit Kaffee, Gummi, Häuten und Fellen, Tabak. Das Gebiet von A., zu dem auch Sokotra und die brit. Schutzgebiete in Südarabien (43879 qkm, 152000 E.) gehören, ist der brit.-ostind. Präsidentschaft Bombay unterstellt.

Adenalgie (grch.), Drüsenschmerz.

Adenanthera *L.*, Baumgattg. der Leguminosen im Küstengebiet des Indischen Ozeans. Von A. pavonina *L.* dienen die Samen (**Korallenerbsen**, **Koxbori**) als Schmuck, geröstet als Nahrung. Das harte, rote Holz (**Korallenholz**) wird als Nutzholz verwendet.

Adenau, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Coblenz, in der Hohen Eifel, (1919) 1971 E., Amtsgericht.

Adenet le roi (spr. ad'neh lē rōā), franz. Dichter in der 2. Hälfte des 13. Jahrh., am Hofe Herzog Heinrichs III. von Brabant und des Grafen von Flandern, Verfasser des Abenteuerromans „Cléomadès" (hg. von Hasselt, 1866) und von Epen aus dem Karlssagenkreis (hg. von Scheler,

Adenitis (lat.), Drüsenentzündung. [1874).

Adenocarpus *DC.*, Drüsenfrucht, Pflanzengattg. der Leguminosen mit gelben Blütentrauben. A. foliosus *DC.*, von den Kanaren, Ziersstrauch.

Adenoid, drüsenartig; **adenoide Vegetationen**, geschwulstartige Neubildungen der lymphatischen Gebilde des Rosenrachenraums.

Adenōm (grch.), Drüsengeschwulst (s. Drüsen).

Adenophŏra *Fisch.*, **Drüsenglocke**, **Drüsenträger**, Pflanzengattg. der Campanulagen. A. liliifolia *Ledeb.* und mehrere sibir. Arten in Gärten.

Adenostyles *Cass.*, Alpendost, Pflanzengattg. der Kompositen, Stauden mit nierenförmigen Blättern und violetten, fleischroten bis weißen Blüten; Zierden der Alpen und mehrerer Mittelgebirge; Ziersplanzen.

Adeodātus, Papst, s. Deusdedit.

Adeps (lat.), Fett. A. lanae, Wollfett (Lanolin); A. suillus, Schweinefett.

Adept (lat.), der in die tiefsten Geheimnisse seiner Wissenschaft eingeweihte Alchimist; überhaupt ein in die Geheimnisse einer Kunst ꝛc. Eingedrungener.

Aderdeildchan, pers. Provinz, s. Aserbeidschan.

Adergeflecht, s. Plexus.

Adergeschwulst (**Adergeschwulst**), s. Aneurysma.

Aderhaut, die Gefäßhaut des Auges, s. Auge.

Aderknoten, s. Krampfadern.

Aderkrebs, s. Blutschwamm.

Aderlaß, kunstgemäße Eröffnung eines Blutgefäßes, gewöhnlich einer Blutader oder Vene (**Venäsektion**, **Phlebotomie**: am Arme in der Beugung des Ellbogens oder am Fuß), seltener einer Pulsader oder Arterie (**Arteriotomie**: an den Schläfen); in der neuern Medizin selten, die Arteriotomie nicht mehr angewendet. Vgl. Strubell (1905).

Adern, die Gefäße (s. d.), insbes. Blutgefäße; botanisch die Blattnervatur (s. Blatt).

Aderno, Stadt auf Sizilien, am Fuße des Ätna, (1911) 30096 E.

Aderpilz, **Aderschwamm**, s. Hausschwamm.

Aderpresse, s. Tourniquet.

Aderschacher Felsen, zerklüftetes Kreide-(Quader-) Sandsteingebiet in der Bezirkshauptm. Braunau in Böhmen, beim Dorfe **Adersbach** (1538 E.) an der schles. Grenze, ein 8 km langes Labyrinth von 30 bis 60 m hohen Felsen ꝛc.

Adererkrankung, s. Arterienentzündung.

à deux mains (frz., spr. dö mäng), zweihändig.

Adhärens (lat., Mehrzahl **Adhärentien**), Zubehör.

Adhärieren (lat.), anhangen, anhaften, beipflichten.

Adhäsion (lat., d. i. Anhalten, Anschließung), in der Physik die mit der Größe der Berührungsfläche wachsende Anziehung zwischen zwei sich berührenden Körpern, sowohl festen unter sich, als auch festen und flüssigen oder luftförmigen. Alles Kitten, Leimen, Benetzen, auch die Kapillarität (s. d.) beruht auf A.

Adhäsionsstrecke, im Gegensatz zur Zahnrad-, Drahtseilbahn und Seilebene das gewöhnliche Eisenbahnsystem, bei dem das Lokomotivgewicht die zur Fortbewegung des Zuges nötige Reibung zwischen Schienen und Triebrädern der Lokomotive erzeugt. [übend.

Adhäsiv (neulat.), anhaftend, Anziehungskraft aus-

Ad hoc (lat.), hierfür, für diesen bes. Zweck.

Digitized by Google

Adhortation (lat.), Ermahnung; **adhortativ**, ermahnend; **Adhortativum**, Ermahnungsschreiben.

Adiabate (grch.), Druckkurve eines Gases, das ohne Ab- oder Zuleitung von Wärme sein Volumen ändert.

Adiantum *L.*, Haarfarn, Frauenhaar, Farnkrautgattg. der Polypodiageen auf der südl. Halbkugel; viele Arten Gewächshauspflanzen; **A. capillus Veneris** *L.* (**Venushaar** [Abb.: a Fiederblättchen mit Sporenhäufchen]) bis Südeuropa, wichtige Blumenbindereipflanze.

Adiantum: Venushaar.

Adiaphora (grch.), gleichgültige Dinge; in der Ethik Handlungen, die ebensogut getan wie unterlassen werden dürfen. **Adiaphoristische Streitigkeiten**, der im Anschluß an das Leipziger Interim (1548) in der prot. Kirche geführte Streit, ob Kultus und Zeremonien unwesentliche Dinge (**A.**) wären.

Adickes, Franz, deutscher Politiker, geb. 19. Febr. 1846 in Barfelde, war 1873—77 Bürgermeister von Dortmund, dann von Altona, 1891—1912 Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., 1914 erblicher Mitglied des preuß. Herrenhauses, gest. 4. Febr. 1915 in Frankfurt. Vgl. Freudenthal (1915).

Adieu (frz., spr. adiö), Gott befohlen! lebe wohl!

Adige (spr. ádidsche), ital. Name der Etsch.

Adikakett, f. Dikabrot.

Adilen, Amtspersonen im alten Rom, führten die Aufsicht über Polizei und über öffentl. Spiele.

Ad infinitum (lat.), ins Unendliche.

Ad interim (lat.), einstweilen, inzwischen.

Adiowanfamen (**Ajowanfamen**), Früchte einer in Ägypten, Persien und Ostindien angebauten Umbellifere (**Ptychotis coptica** *DC*), werden zur Gewinnung von Thymol benutzt.

Adipid (neulat.), fett; **Adipide**, fettige Produkte animalischer Substanzen; **adipös**, fett, fettig.

Adipocire (frz., spr. -ihr), **Fettwachs**, **Leichenfett**, **Leichenwachs**, wachsartige Masse (hauptsächlich freie Fettsäuren), in welche Menschenfett bei der Fäulnis (bes. in feuchter Erde oder in Wasser) übergeht.

Adipom (grch.), Fettgeschwulst.

Adirondacks, Gebirgsgruppe im N. des nordamerikan. Staates Neuyork, im Mount Marcy 1640 m hoch.

Adis Abeba, Hauptstadt von Abessinien, s. Addis Abeba.

à discrétion (frz., spr. -ehßtióng), nach Belieben; auf Gnade und Ungnade.

Aditya (**Aditja**), in der altind. Mythologie die Söhne der Göttermutter Aditi; an der Spitze der A. steht Varuna.

adj., Abkürzung für Adjektiv (s. d.).

Adjag, Wildhund, s. Buansu.

Adjazent (lat.), anliegend; Anwohner, Grenznachbar.

Adjektiv (lat., d. h. zur Beifügung geeignet), **Eigenschaftswort**, **Beiwort**, Redeteil, der den Begriff eines Substantivs durch Angabe eines Merkmals (Eigenschaft) genauer bezeichnet.

Adjoint, (frz., spr. adshóäng), Amtsgehilfe.

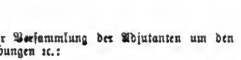
Adjudikation (lat.), gerichtliche Zusprechung; **adjudizieren**, zuerkennend; **adjudizieren**, gerichtlich zusprechen.

Adjunkt (lat.), Amtsgehilfe.

Adjunta, brit.-ostind. Ort, s. Adschanta.

Adjustieren (lat.), in Richtigkeit bringen, ausgleichen, abmachen, eichen; im Münzwesen: die zu prägenden Münzscheiben (auf der **Adjustierbank** mittels der **Adjustierwage**) wiegen und berichtigen; ein Instrument mittels Stellschraube (**Adjustierschraube**) genau stellen; **Adjustierung**, in Österreich Einkleidung des Soldaten.

Adjutant (lat.), den Kommandobehörden vom Bataillon an aufwärts für die schriftlichen Geschäfte und zur Befehlsüberbringung beigegebener Offizier, stets berittен; Dienstabzeichen im frühern deutschen Heer: silberne Schnüre von der r. Schulter nach der l. Hüfte, im neuen Reichsheer ohne bes. Abzeichen. **Adjutantenruf**, militär. Signal zur Versammlung der Adjutanten um den Leiter von Übungen rc.:



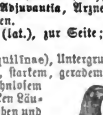
Persönliche A. (General-, Flügel-A.), sind dem Souverän, den Prinzen, dem Oberbefehlshaber zu persönlichem Dienst beigegebene Generale oder Stabsoffiziere. (S. auch Ad latus.)

Adjutánt, Vogel, s. Marabu.

Adjútor, **Adjuvánt** (lat.), Gehilfe; **Adjutorium**, Hilfsmittel; **Adjuvantia**, Arzneien, welche die Wirkung anderer erhöhen.

Ad latus (lat.), zur Seite; subst. **Adlátus**, Beirat, Beistand.

Adler (Aquilinae), Untergruppe der Falken, mit oben plattem Kopf, starkem, geradem, nur an der Spitze gekrümmtem, zahnlosem Schnabel, starken Läufen, nackten Zehen und sehr starken Fängern. Über die ganze Erde verbreitet. Eigentl. A. (Aquila), mit völlig befiedertem Lauf (daher Hosen-A.); hierher der A. im eigentlichsten Sinn (Stein-, Gold-A., A. chrysaëtus *L.* [Abb.]), dunkelbraun, Europa, Asien, Nordamerika, in Deutschland selten; Königs-A. (Kaiser-A., A. imperialis *Bechst.*), schwarzbraun, Südeuropa, Westasien, Nordafrika, in Deutschland selten; Schrei-A. (A. naevia *Briss.*, A. pomerana *Brehm*), kleiner, dunkelbraun, Europa, Asien, Nordafrika, bei uns häufiger. Hauben-, Schopf-A. (Spizaëtus occipitalis *Vieill.*), mit völlig befiedertem Lauf und Federschopf am Hinterkopf, schwarzbraun, Afrika. Harpyie (Thrasaëtus destructor *Gray* oder harpyia *L.* [Abb.]), ebenfalls mit Federschopf, Lauf vorn bis zur Mitte befiedert, sonst getäfelt, Füße ungewöhnlich kräftig, gewaltigster aller Adler, 1 m lg., Südamerika. Schlangen-A., Schlangenbussard (Circaëtus gallicus *Boie*), graubraun, unten weiß, bräunlich gefleckt, Lauf nur oben befiedert, in Europa, Westasien, Afrika. Fisch-A. (Fischaar, Fluß-A., Gutentöter, Pandion haliaëtus *Cuv.* [Abb.]), Läufe kurz, nackt, mit Wendezehe; braunschwarz, Unterseite, Scheitel und Nacken weiß, fast überall verbreitet, in Deutschland Zugvogel, jagt an Gewässern, der Fischerei schädlich; neuerdings auch ganz von den andern A. abgetrennt und unter bes. Familie Pandionidae untergebracht. See-A. (Haliaëtus), Lauf nur in der obern Hälfte befiedert, weit verbreitet; hierher der weißköpfige See-A. (H. leucocephalus *L.*), braun, Hals und Kopf weiß, im Norden Europas, Amerikas, in Deutschland selten; weißschwänziger See-A. (H. albicilla *Gray* [Abb.]), braun, Schwanz weiß, Nordeuropa, Nordasien; auch in Norddeutschland, beide gern am Wasser. Gaukler (Helotarsus ecaudatus *Gray*), Lauf nackt, beschildert, mattschwarz, Rücken und Schwanz braun, Afrika. — Der A., schon frühzeitig als Heereszeichen gebraucht (von den Persern, Ägyptern, Römern [Abb.] und den Napoleoniden Firmen), ist eins der häufigsten Wappenbilder [Tafel: Heraldik I]. Der Doppel-A. [Taf. I]



Steinadler.

Harpyie.

Fischadler.

Weißschwänziger Seeadler.

Röm. Legionsadler.

Digitized by Google

kam von den östrm. Kaisern nach Deutschland, wo er jedoch erst seit Kaiser Sigismund von 1433 an beständig geführt wurde, und nach Rußland (seit 1472). Österreich behielt ihn nach Auflösung des alten Deutschen Reichs (1806) bei

Adler, Sternbild am nördl. Himmel auf der Milchstraße; sein hellster Stern (1. Größe) ist Atair [Abb.].

Adler (im Meridian).

Adler, Erlis, l. Nebenfl. der obern Elbe in Böhmen, vom Glatzer Gebirgsland, mündet, 82 km lg., bei Königgrätz.

Adler oder **Eagle,** nordamerik. Goldmünze = 10 Dollar, mit einem A. im Revers; auch Stücke zu 20 und 5 Dollar.

Adler, Friedr., Architekt, geb. 15. Okt. 1827 in Berlin, 1863—1903 Prof. daf., 1875—81 Mitleiter der Ausgrabungen in Olympia, baute bes. Kirchen (Christus-, Thomaskirche in Berlin, Erlöserkirche in Jerusalem 2c.), gest. 15. Sept. 1908 in Berlin; veröffentlichte: „Mittelalterliche Backsteinbauwerke" (12 Hefte, 1859—98), „Baugeschichtl. Forschungen" (1870—79).

Adler, Friedr., öftern. Politiker, Sohn des folgenden, geb. 9. Juli 1879 in Wien, 1907—11 Privatdozent der Physik in Zürich, 1911—16 Sekretär der sozialdem. Arbeiterpartei Österreichs, erschoß 21. Okt. 1916 den öftern. Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh, deshalb 1917 zum Tode verurteilt, aber zu 18 Jahren schweren Kerkers begnadigt, 1918 amnestiert, 1919 Abgeordneter der Nationalversammlung, dann des Landtags, Führer der sozialdem. Partei Österreichs; schrieb: „Die Erneuerung der Internationale" (1918), „Ernst Machs Überwindung des mechan. Materialismus" (1918) u. a.

Adler, Viktor, öftern. Politiker, geb. 24. Juni 1852 in Prag, Gründer (1889) und Chefredakteur der „Arbeiterzeitung" in Wien und Führer der sozialdem. Partei in Österreich, 1905—18 Mitglied des Abgeordnetenhauses, 1918 Staatssekretär des Äußern, gest. 11. Nov. 1918 in Wien.

Adlerbaum, s. **Aquilaria.**

Adlercreutz, Karl Joh., Graf, schwed. General, geb. 27. April 1757 in Finnland, spielte eine Hauptrolle bei der Entthronung Gustavs IV. (1809), war 1813 schwed. Generalstabschef in Deutschland, gest. 21. Aug. 1815.

Adlerdollar oder **Adlerpiaster,** Beiname des in Oftasien umlaufenden mexik. Silberpiasters = 2,1 ℳ.

Adlerfarn, s. **Pteris.**

Adlerfisch (Sciaena aquilla *Lacép.*), barschähnlicher Fisch des Mittelmeers und des wärmern Atlant. Ozeans, aus der Fam. der Umberfische; Fleisch sehr geschätzt.

Adlergebirge, s. Böhmische Kämme.

Adlerholz, das **Aquilacholz** (s. d.).

Adlerhorst (Orlí), Stadt im Bez. Böhmen, Bez. Reichenau, an der Wilden Adler, (1910) 5213 E., Allodherrschaft des Grafen Kinsky mit Schloß, tschech. Oberrealschule; Zuckerfabrik, Fischzucht.

Adlerorden. 1) **Schwarzer A.,** 17. Jan. 1701 von König Friedrich I. von Preußen gestiftet, bis 1918 höchster preuß. Orden, eine Klasse, Devise: Suum cuique (s. d.); mit seiner Verleihung war der erbliche preuß. Adelsstand verknüpft. 2) **Roter A.,** 1705 vom Erbprinzen Georg Wilhelm von Bayreuth gestiftet, seit 1792 zweiter preuß. Orden, seit 1830 4 Klassen und Großkreuz (seit 1861), Devise: Sincere et constanter (s. d.), 1918 aufgehoben. 3) **Weißer A.,** ursprüngl. poln., seit 1831 russ. Orden, eine Klasse. 4) **Weißer A.,** gestiftet 1883 von König Milan von Serbien, 5 Klassen.

Adlerpiaster, s. **Adlerdollar.**

Adlersfeld-Ballestrem, Eufemia von, geborene Gräfin Ballestrem di Castellengo, Romanschriftstellerin, geb. 18. Aug. 1854 in Ratibor, lebt in Karlsruhe, bekannt auch durch ihr Buch „Der gute Ton" (5. Aufl. 1912).

Adlershof, früher Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, südöstl. von Berlin, seit 1920 zum 15. Bezirk der Stadtgem. Berlin gehörig, an der Spree, (1919) 12655 E.; Real-, Höhere Mädchenschule; Metallwarenindustrie, Flugzeugbau. Versuchsanstalt für Luftschiffahrt.

Adlerspange, Georg, Graf, schwed. General, geb. 28. März 1760 in Jemtland, beteiligt an der Entthronung Gustavs IV. (1809), 1810—24 Landeshauptmann des Län Skaraborg, gest. 23. Sept. 1835 auf Gustafswik; schrieb: „Handlingar rörande Sveriges historia" (9 Bde., 1830—33). Vgl. Saxon (schwed., 1918), Sjövall (schwed., 1918).

Adlersteine, braune, nierenförmige oder rundliche, konzentrisch schalige, hohle Massen von Toneisenstein, häufig in der Braunkohlenformation; **Klappersteine** genannt, wenn sie im Innern einen losen Kern haben. Dem Volksglauben nach mit Zauber- und Heilkräften ausgestattet, wurden sie vielfach als Amulett getragen [Abb.].

Adlerstein (als Amulett).

Adlervitriol, Doppelvitriol, Bayerischer, Salzburger, Admonter Vitriol, Mischkristalle von Eisen- und Kupfervitriol; Färberbeize für Schwarz.

Ad libitum (lat.), nach Belieben; am Anfang oder im Verlauf eines Musikstückes auch, daß die mit diesem Zusatz versehenen Instrumente oder Singstimmen weggelassen werden können.

Ad loca (lat.), an die Plätze! [Ruhme Gottes.

Ad majórem Dei glóriam (lat.), zum größern

Ad manus (lat.), zur Hand; **a. m. benevolas,** zu geneigten Händen; **a. m. proprias,** zu eigenen Händen.

Admete, Tochter des Eurystheus, für die Herakles den Gürtel der Amazonenkönigin Hippolyte erkämpfte.

Admetos, König zu Pherä in Thessalien, Teilnehmer am Argonautenzuge, Gemahl der Alkestis (s. d.).

Administration (lat.), Verwaltung (s. d.); **administrativ,** zur Verwaltung gehörig; **administrative Strafen,** Strafen, die von Polizei- und Verwaltungsbehörden ohne gerichtliche Untersuchung verhängt werden; insbes. in Rußland die **administrative Verschickung,** d. i. die Verbannung an einen bestimmten Ort. **Administrator,** der Verwalter fremder Güterkomplexe; im Staatsrecht Regierungsverweser. **Administrieren,** verwalten; austeilen, spenden (das Sakrament).

Admirabel (lat.), bewundernswert.

Admiral (aus dem arab. 'amir-alma, d. h. Befehlshaber des Wassers), die höchste Rangstufe der Seeoffiziere, auch **Flaggoffizier,** die sie als Kommandozeichen an Bord eine Flagge führen. **Rangstufen: Groß-A.** (Feldmarschallsrang), in England **A. of the fleet.** Deutsche Groß-A.: von Koester, Prinz Heinrich von Preußen, von Tirpitz; einziger österreichischer: Haus. Die Rangstufe des Groß-A. ist in der deutschen Reichsmarine nicht erneuert; **A.** (Generalsrang), **Vize-A.** (Generalleutnantsrang), **Konter-A.,** in England **Rear-A.** (Generalmajorsrang). Die dienstliche Verwendung der A. ist unabhängig von der Rangstufe; sie richtet sich im Frieden nach dem Dienstalter, im Kriege nach der Anordnung des Kriegsherrn. — **Admiralität,** die leitende Behörde der Marine der meisten Seestaaten. In der neuen deutschen Reichsmarine umfaßt die Admiralität die Funktionen des Oberkommandos, des Reichsmarineamts und des Admiralstabs der ehemal. kaiserl. Marine. Der Chef der Admiralität untersteht dem Reichswehrminister. **Admiralitätsgericht,** Gericht über Prisenangelegenheiten, Havariesachen, Strandungen u. a. **Admiralstab,** Generalstab der deutschen Marine, 1900 errichtet, in der neuen Reichsmarine in der Admiralität aufgegangen.

Admirál (Vanessa Atalanta *L.*), einer der schönsten Tagschmetterlinge Mitteleuropas, 56—64 mm spannend, braunschwarz, mit ziegelroter Mittelbinde und weißen Flecken auf den Vorderflügeln; Hinterflügel feuerrot gesäumt.

Admiral, ein Rotwein-Eierpunsch.

Admiralitätsinseln, Gruppe dicht bewaldeter Inseln im NO. von Neuguinea, zum Bismarckarchipel gehörig, 2600 qkm, gegen 1000 E. (Melanesier), größte **Woomus** oder **Manus** (früher Taui); 1885—1914 unter deutschem Schutz, seit 1919 unter austral. Mandat. [Karte: Ehemalige Deutsche Kolonien II, 1, bei Deutschland.]

Admiralty Inlet, Admiralitätssund, Teil des Puget-Sundes.

Admissibel (lat.), zulässig; Admission, Zulassung.

Ad modum Minellii (lat.), nach Art des Minelli (s. d.), Bezeichnung für eine Eselsbrücke.

Admonieren (lat.), ermahnen, zurechtweisen; **Admonition,** Ermahnung, bes. als Disziplinarmaßregel.

Digitized by Google

Admont, Marktflecken und Sommerfrische in Steiermark, an der Enns, (1920) 1440 E., berühmte Benediktinerabtei; Eisenindustrie. Vgl. Wichner (4 Bde., 1874—78; **Admonter Bibliothek,** s. Adlervitriol. [1888).

Adnexe (lat.), Anhangsgebilde, bes. die der Gebärmutter (Eierstöcke, Tuben 2c.).

Ad notam (lat.), zum Vermerk; **a. n. nehmen,** sich merken; **Adnotátion,** Bemerkens- und Aufzeichnungswerte; **Adnotatión,** Anmerkung, Aufzeichnung; **adnotieren,** anmerken, aufzeichnen; **ad notitiam,** zur Nachricht.

Adobes (span.), ungebrannte Mauersteine aus Lehm.

Ad oculos (lat.), vor Augen; **a. o. demonstrieren,** etwas so deutlich erklären, daß man es gleichsam sieht.

Adolf von Nassau, deutscher König (1292—98), geb. um 1250, 5. Mai 1292 zum deutschen König gewählt und 24. Juni in Aachen gekrönt, suchte sich durch Besitznahme von Meißen, des Osterlands und Thüringens eine Hausmacht zu gründen, wurde 23. Juni 1298 abgesetzt, fiel gegen Albrecht von Österreich bei Göllheim 2. Juli 1298. Vgl. Preger (2. Aufl. 1869), Roth (1879).

Adolf, Großherzog von Luxemburg, ehemal. Herzog von Nassau, geb. 24. Juli 1817 in Biebrich, folgte seinem Vater Herzog Wilhelm I. 20. Aug. 1839 in Nassau, fand 1866 auf seiten Österreichs, ward durch Preußen abgesetzt und 1867 mit 8½ Mill. Talern abgefunden, folgte 1890 Wilhelm III., König der Niederlande, als Großherzog von Luxemburg, übertrug 1902 seinem Sohne aus zweiter Ehe mit Prinzessin Adelheid von Anhalt (geb. 1833, gest. 1916) **Wilhelm** (s. d.) die Regentschaft. A. starb 17. Nov. 1905 auf Schloß Hohenburg (Oberbayern). Vgl. Kolb (1897).

Adolf Friedrich V., Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, geb. 22. Juli 1848, folgte 30. Mai 1904 seinem Vater Friedrich Wilhelm in der Regierung, vermählt 1877 mit Prinzessin Elisabeth von Anhalt (geb. 1857), gest. 11. Juni 1914 in Berlin. Ihm folgte als Großherzog sein Sohn **Adolf Friedrich VI.,** geb. 17. Juni 1882, gest. durch Selbstmord 19. Febr. 1918 in Neustrelitz.

Adolf Friedrich, Herzog zu Mecklenburg, Sohn des Großherzogs Friedrich Franz II., geb. 10. Okt. 1873 in Schwerin, preuß. Oberst, leitete 1907—8 und 1910—11 Forschungsreisen durch Afrika, wurde 1912 Gouverneur von Togo; schrieb: „Ins innerste Afrika, 1907—8" (1909) und „Vom Kongo zum Niger und Nil" (2 Bde., 1912).

Adolf, Fürst zu Schaumburg-Lippe, geb. 23. Febr. 1883 in Stadthagen, folgte seinem Vater Georg 29. April 1911, regierte bis zur Novemberrevolution 1918.

Adolf, Prinz zu Schaumburg-Lippe, jüngster Bruder des Fürsten Georg, geb. 20. Juli 1859 in Bückeburg, vermählt seit 19. Nov. 1890 mit Viktoria, der Schwester Kaiser Wilhelms II., 1895—97 Regent von Lippe, gest. 9. Juli 1916 in Bonn.

Adolf Friedrich, Herzog von Holstein-Gottorp, König von Schweden (1751—71), geb. 14. Mai 1710, Sohn des Bischofs von Lübeck und Administrators der holstein-gottorpischen Lande, Christian August, wurde durch russ. Einfluß 1743 zum schwed. Thronfolger erwählt, folgte 5. April 1751 dem König Friedrich, war dem Adel nicht gewachsen, gest. 12. Febr. 1771. A. war vermählt seit 1744 mit Luise Ulrike (s. d.), Schwester Friedrichs d. Gr.

Adonái (hebr., d. i. mein Herr), Gebetsanrede an Gott; wird als Gottesname von den Juden stets für Jahve (s. d.) gelesen.

Adoni, Stadt im Distrikt Bellary der indobrit. Präsidentschaft Madras, (1901) 30416 E.

Adónis *L.,* **Adonisröschen, Teufelsauge,** Pflanzengattg. der Ranunkulazeen, mit feinzerteilten Blättern und gelben oder roten Blüten. Auf Kalkhöhen das **Frühlings-Adonisröschen** (A. vernális *L.* [Abb.; a Fruchtstand im Längsschnitt]).

Adonis vernalis (nach Garcke).

Adónis, Gottheit semit. Ursprungs, Personifikation der alljährlich wieder erneuernden Vegetationskraft; von sprichwörtlich gewordener Schönheit. Vgl. Baudissin (1911).

Adonischer Vers, Versart aus Daktylus und Trochäus oder Spondeus: ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – (z. B. „liebliche Rose").

Adoptianischer Streit, im 8. Jahrh. veranlaßt durch Erzbischof Elipandus von Toledo und Bischof Felix von Urgellis, welche lehrten, Christus sei nach seiner göttlichen Natur wahrer Sohn Gottes, nach seiner menschlichen aber nur von Gott angenommen (adoptiert; **Adoptianismus).** Der Streit wurde durch das Eingreifen Karls d. Gr. im kirchlichen Sinne entschieden (792—794).

Adoptieren (lat.), an Kindes Statt annehmen; einer Meinung beitreten. **Adoption,** Annahme (s. d.) an Kindes Statt.

Ador, Gust., schweiz. Bundespräsident, geb. 1845 in Genf, 1879—81 Staatsrat, 1901 Nationalratspräsident, seit Juni 1917 Leiter des polit. Departements, auch Vorsitzender des schweiz. Roten Kreuzes, 1919 Bundespräsident.

Adoradel (lat.), anbetungswürdig.

Adorál (lat.), s. Aboral.

Adoration (lat.), Anbetung, Verehrung; in der kath. Kirche die Enthüllung und Verehrung des Kreuzes am Karfreitag; auch der dreifache Kniefall der Kardinäle vor dem neugewählten Papst [Abb.].

Adoration.

Adorf, Stadt in der sächs. Kreishauptm. Zwickau, im Elstertal des sächs. Vogtlands, 444 m ü. M., (1919) 7286 E., Amtsgericht, Volksheilstätte der Stadt Leipzig; Musikinstrumenten-, Perlmutter-, Textilosefabrikation.

Adorieren (lat.), anbeten, huldigen. (S. Adoration.)

Adoucieren (frz., spr. adusch-), **tempern,** harte Metalle durch Glühen leichter bearbeitbar machen; in der Malerei: die Farbe vertreiben, verwaschen.

Adour (spr. aduhr), Fluß im südwestl. Frankreich, kommt von den mittlern Pyrenäen, mündet, 335 km lg., unterhalb Bayonne in den Biskajischen Meerbusen.

Adoxa, s. Bisamkraut.

Ad perpetuam memoriam (lat.), zum immerwährenden Gedächtnis, zum ewigen Angedenken.

Ad pias causas (Ad pios usus, lat.), zu frommen Zwecken, für milde Stiftungen, Formel bei Vermächtnissen.

Adra, Hafenstadt in der span. Prov. Almeria, am Fuße der Sierra Nevada am Mittelländ. Meer, (1900) 11 188 E.

Adrammélech, assyr. Gottheit, der man Kinder im Feuer opferte (2. Kön. 18). — A., Sohn und Mörder des assyr. Königs Sanherib (681 v. Chr.; 2. Kön. 19).

Adrar, oasenreiche, von Berbern bewohnte Berglandschaft in der westl. Sahara, unter franz. Einfluß; Hauptort Wadân.

Adrastos, König von Argos, unternahm mit sechs andern Helden den Zug der Sieben gegen Theben, zehn Jahre darauf mit den Söhnen der erschlagenen Helden (Epigonen) einen neuen Zug, wobei er Theben zerstörte.

Ad referéndum (lat.), zur Berichterstattung.

Ad rem (lat.), zur Sache.

Adrenalin, aus den Nebennieren des Rindes und Schafes gewonnene, jetzt auch synthetisch dargestellte (**Suprarenin**) Substanz mit gefäßverengernder, blutstillender Wirkung, Zusatz zu lokalanästhetischen Mitteln.

Adressánt (frz.), der Aussteller eines Schriftstücks; **Adreßat,** der, an den das Schriftstück (Brief) gerichtet ist.

Adresse (frz.), Anschrift, Aufschrift eines Briefs, Packete 2c.; Anweisung, Empfehlung an einen dritten; im polit. Sinne Zuschrift von Korporationen, Versammlungen 2c. an eine Staatsbehörde, z. B. von parlamentarischen Körperschaften an das Staatsoberhaupt, bes. als Antwort auf die Thronrede, in manchen Staaten den Ständen ausdrücklich durch die Verfassung gewährleistet (**Adreßrecht**). **Adressieren,** an jemand richten, empfehlen.

Adreßpartei, ungar. polit. Partei unter Deák 1861, die die Wiederherstellung der Verfassung von 1848 in einer Adresse an den König fordern wollte.

Adrett (frz. adroit, adrolte), geschickt, gewandt.

Adria, s. Adriatisches Meer.

Adria (lat. Hatria, Hadria, Atria), uralte Stadt in der ital. Prov. Rovigo, i. vom Po, (1911) 17 562 E., zur Römerzeit am Meer gelegen; Ausgrabungen.

Digitized by Google

Adrian, Päpste, s. Hadrian.

Adrianopel, türk. **Edirneh** oder **Edrene**, griech. Stadt in Thrazien, bis 1920 zur europ. Türkei (türk. **Wilajet A.**) gehörend, an der Mariza, nahe der bulgar. Grenze (Vorstadt Karagatsch, 1915—18 bulgarisch), (1921) 49170 E., 1366—1453 Residenz der osman. Sultane. Die bedeutenderen Bauten sind türk. Ursprungs, z. B. die Moschee des Sultans Selim [Abb.]. In der **Schlacht bei A.**, 9. Aug. 378, siegten die Westgoten über Kaiser Valens. Im Russ.-Türk. Kriege wurde A. 20. Aug. 1829 durch General Diebitsch eingenommen, infolgedessen der für Rußland günstige Friede zu A. 14. Sept. 1829, ebenso wieder 1878.

Adrianopel: Sultan Selims Moschee.

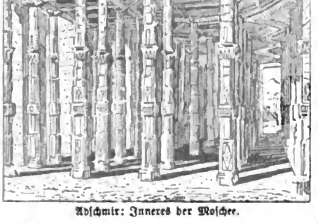
Im ersten Balkankriege wurde das von Schükri Pascha seit 29. Okt. 1912 tapfer verteidigte A. 26. März 1913 von den Bulgaren erobert, im zweiten Balkankriege 22. Juli 1913 von den Türken wieder genommen.

Adriatisches Meer (Mare Adriaticum, Adria), Seitenbecken des Mittelmeers zwischen Apennin- und Balkanhalbinsel [Sorten: Italien I, Staaten der Balkanhalbinsel I, bei Griechenland, Jugoslawien I], durch den Kanal von Otranto (66 km breit) mit dem Jonischen Meer verbunden, 131500 qkm groß, 780 km lg., bis 230 km breit, im südl. Teil bis 1589 m tief. An der flachen Westküste nur wenige gute Häfen (Ancona, Venedig; künstliche Brindisi), viele an der steilen, sehr inselreichen Nord- und Ostküste (Triest, Pola, Fiume, Zara, Spalato, Ragusa, Cattaro, Durazzo). Seit dem Ende des Weltkriegs ganz unter ital. Einfluß.

Adrittura, eigentl. a dirittura (ital., d. i. geradezu, direkt), direkte Trassierung eines Wechsels an einen andern Ort ohne Benutzung eines Zwischenplatzes.

Adschanta-Gebirge (Adjanta, engl. Ajunta), verlassener Ort in Brit.-Ostindien, nordwestl. von Haidarabad, im Adschantagebirge; Felsentempel.

Adschmir (engl. Ajmere), befestigte Hauptstadt des indobrit. Kommissariats A.-Merwara, in Radschputana, am Fuße des Taragarh, (1911) 86222 E.; Bischofssitz, Akademie (Mayo-College, Bildungsanstalt der indischen Fürsten), prächtige Moschee (mittelalterlich, ehemal. Dschainatempel [Abb.]).


Adschmir: Inneres der Moschee.

Adsorption (lat.), s. Absorption.

Adstringieren (lat.), zusammenziehen; **Adstringentia, adstringierende Mittel**, die Gewebe dichter und fester und das Eiweiß gerinnen machende Arzneien (Alaun, Gerbsäure, Katechu, Alkohol, Zinkvitriol, Höllenstein rc.), zur Blutstillung, gegen Hautkrankheiten und zur Unterdrückung übermäßiger Absonderungen.

Adua (Abowa), Hauptstadt der nordabessin. Landschaft Tigre, 5000 E.; 1. März 1896 Niederlage der Italiener unter Baratieri durch die Abessinier bei A. und **Adua Garima** (9 km östl. von A.).

Aduer, mächtiges Volk des kelt. Galliens, zwischen Loire und Saône; Hauptstadt Bibracte.

Adulaalpen, westl. Gruppe der Ostalpen (Rheinwaldhorn 3398 m), Quelle des Hinterrheins.

Adular, Eisspat, reinste Varietät des Orthoklases (s. Feldspat), in den Alpen (St. Gotthard), auf Ceylon rc., wegen seines bläulichen, silberähnlichen, an Mondlicht erinnernden Lichtscheins als Schmuckstein (**Mondstein, Fisch-** oder **Wolfsaug, ceylonischer Spat, Wasserspat, Girasol**) benutzt [Tafel: Edelsteine II, 38].

Adulis (**Aduli**), im Altertum Seestadt in Äthiopien, an der Adulisbai (Annesley-, Sulabai), beim heutigen Dorf Sula (südl. von Massaua), seit 1888 italienisch.

Adullam, alte kanaanit. Stadt in Juda; in der Höhle von A. verbarg sich David vor Saul.

Ad unum (lat.), zum Gebrauch; a. u. Delphini, s. In unum Delphini.

adv., Abkürzung für Adverbium (s. d.).

Advaita (sanskr., s. d. w. Nicht-Dualismus, Monismus), in der indischen Philosophie Lehre von der Einheit der Weltseele mit den Einzelseelen.

Ad valorem (lat.), nach dem Wert.

Advent (lat., „Ankunft") oder **Adventszeit**, Zeit der Vorbereitung auf die Ankunft (d. i. Geburt) Christi, umfaßt die vier Sonntage vor Weihnachten; mit dem 1. Adventssonntage beginnt das Kirchenjahr.

Adventbai, Bucht mit Siedelung (200 E.) in West-Spitzbergen; Kohlengruben.

Adventisten, Mitterten, religiöse Sekte in Nordamerika, 1831 von William Miller gegründet, der in Neuyork bald nahe bevorstehende Tausendjährige Reich verkündete. — **A. vom siebenten Tage**, s. Sabbatarier.

Adventiv (lat.) heißen pflanzl. Gebilde, die weit vom gewöhnlichen Bildungsorte (Wasserreifer) oder sogar nicht aus eigentl. Bildungsgewebe entstehen (Wurzeln und Knospen aus Blattgewebe), auch Lebewesen, die sich mit dem Menschen in ihnen fremde Gegenden ganz beiläufig verbreitet haben.

Adverbium (lat.), Umstandswort, indeklinabler Satzteil, der zu einem andern, zumeist zum Verbum, eine nähere Bestimmung hinzufügt.

Adversaria (lat.), Sammlungen von gelegentlichen Notizen.

Adversativ (lat.), gegensätzlich.

Ad vocem (lat.), bei dem Worte (fällt mir ein).

Advokat (lat.), s. Rechtsanwalt.

Advokatenbirne, s. Poirea.

Ady, Andr., ungar. Dichter, geb. 22. Nov. 1877 in Ermindszent, gest. 28. Jan. 1919 in Budapest, Journalist das., Führer der modernen Dichter Ungarns, Nachahmer der franz. Symbolisten; schrieb Gedichte und Novellen.

Adytos (griech., d. i. das Unzugängliche), in den griech. Tempeln das Allerheiligste.

A. E. G., Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft (s. d.).

A. E. I. O. U., **Austriae est imperare orbi universo** (lat.): Alles Erdreich ist Österreich untertan (Wahlspruch Kaiser Friedrichs III.) oder: Austria erit in orbe ultima, Österreich wird bestehen bis an der Welt Ende.

Aelst (spr. ahlst, Aalst), frz. Alost, Stadt in der belg. Prov. Ostflandern, an der Dender, (1919) 35864 E., Kunst-, Seidenwebschule; Bleichen, Gerbereien.

Aelst (spr. ahlst), Evert van, niederländ. Stillebenmaler, geb. 1602 in Delft, gest. das. 1657. Noch vorzüglicher sein Neffe Willem van A., geb. um 1626 in Delft, gest. 1683 zu Amsterdam.

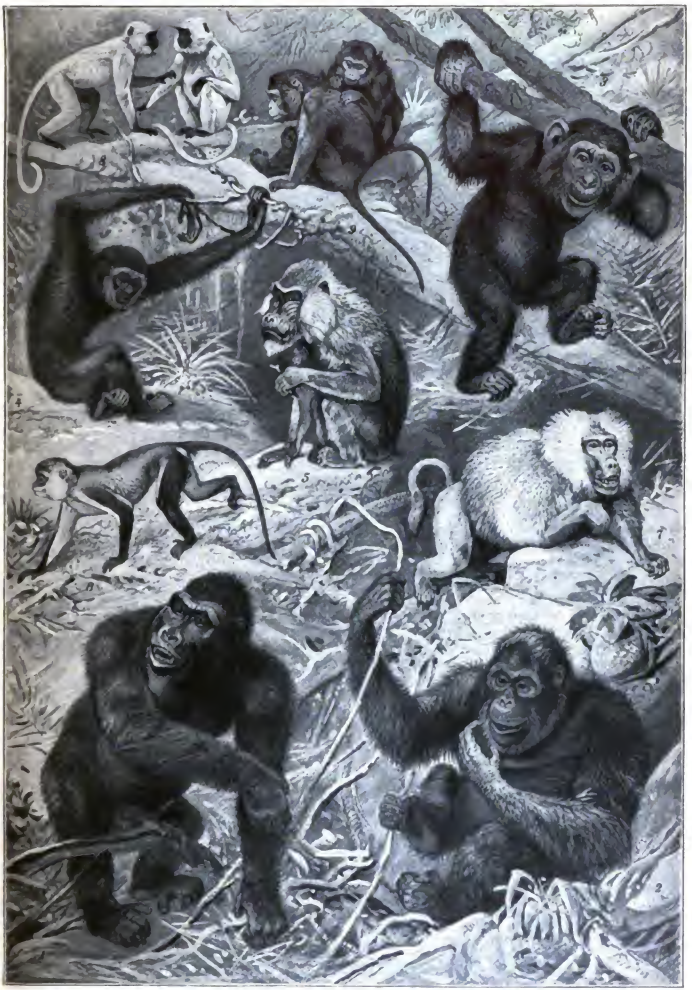
Aër (lat. und griech.), die atmosphärische Luft.

Aërenchym, pflanzl. Zellgewebe mit großen lufterfüllten Interzellularräumen, bes. an Pflanzenteilen in

Aëriäner, s. Aerius. [Wasser.

Aërius, Presbyter in Sebaste in Armenien (um 360), Gegner des Fastenzwangs, des Gebets für Tote, des Vorrangs der Bischöfe; seine Anhänger (**Aërianer**) wurden als Ketzer verfolgt.

Digitized by Google

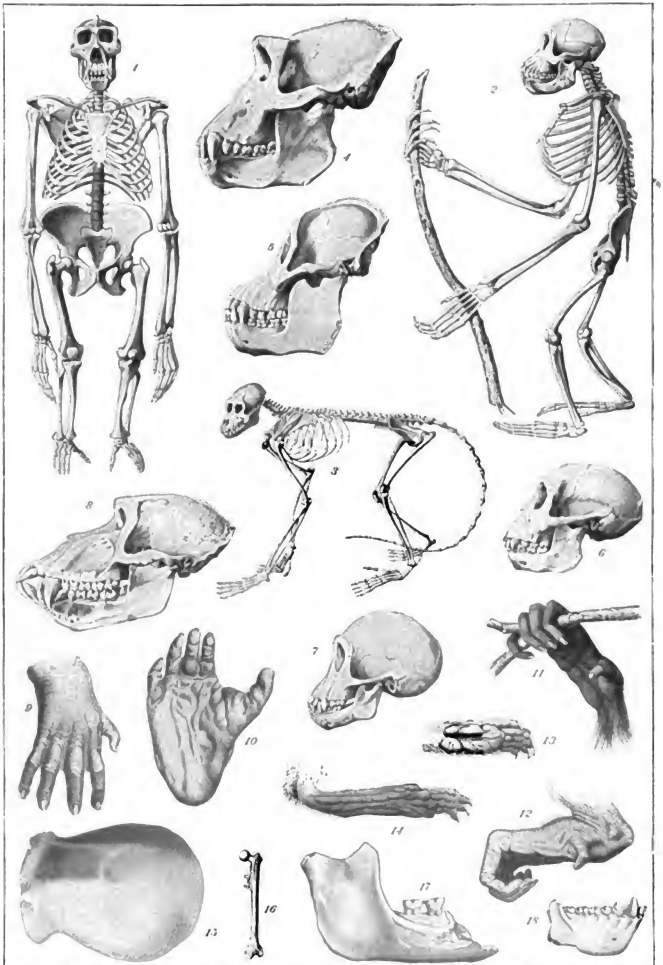


Menschenähnliche Affen: 1. Gorilla (1,65—2 m; Westafrika). 2. Orang-Utan (1,35 m; Sumatra, Borneo). 3. Schimpanse (1,50 m; Guinea). – **Gibbons:** 4. Brauner Gibbon (0,50 m; Java). — **Meerkatzenartige:** 5. Mandrill (1 m; Guinea). 6. Nonnenaffe (0,40 m; Senegal). 7. Grauer Pavian (0,75 m; Abessinien). 8. Hulman (0,55 m; Ostindien). 9. Gemeiner Makak (0,55 m; ostindische Inseln).

B

Siehe auch die Tafeln: „Afrikanische Tierwelt", „Amerikanische Tierwelt" und „Asiatische Tierwelt".

Digitized by Google



1. Skelett des Gorillas, 2. eines jungen Orang-Utans, 3. einer Meerkatze, 4. Schädel eines alten Gorillas, 5. eines Orang-Utans, 6. eines jungen Gorillas, 7. eines jungen Schimpansen, 8. eines Pavians, 9. Hand, 10. Fuß eines Gorillas, 11. Hand, 12. Fuß eines Orang-Utans, 13. Hand, 14. Fuß eines Seidenäffchens, 15–18 Reste fossiler Menschenaffen: 15. Schädel von Pithecanthropus erectus aus Java (von oben), 16. Oberschenkelknochen desselben, 17. Unterkieferbruchstück eines Verwandten des Schimpansen (Eoanthropus Dawsoni) von Piltdown (England), 18. Unterkieferbruchstück von Dryopithecus aus dem Tertiär Südfrankreichs

Digitized by Google

Aërobien (grch.), **Aërôben, Aërobionten, Aërozoen**, Bakterien, die freien Sauerstoff verätmen, im Gegensatz zu den **Anaërobien**, die sich auch ohne ihn entwickeln.

Aërodrom (grch.), Flugplatz, Übungsplatz für Flugmaschinenfahrer.

Aërodynamik (grch.), die Lehre von den Gesetzen der Bewegung der gasförmigen Körper.

Aërogengas, Luftgas (s. d.).

Aërographie (grch.), Luftbeschreibung.

Aërolithen (grch.), s. Meteorsteine.

Aërologie (grch.), die Wissenschaft von der Atmosphäre und ihrer Erforschung, Teil der Meteorologie.

Aëromechanik (grch.) oder **Pneumatik**, ein Teil der Mechanik, ist die Lehre von den Gleichgewichts- und Bewegungsgesetzen gasförmiger Körper; sie zerfällt in Aerostatik (s. d.) und Aerodynamik (s. d.). [der Luftschiffahrt.

Aëronaut (grch.), Luftschiffer; **Aëronautik**, Lehre von

Aërophon (grch.), von Edison erfundenes Instrument zur Verstärkung der menschl. Stimme, eine mit telephon.-phonographischer Platte versehene Orgelpfeife.

Aërophor (grch.), Behälter mit komprimierter Luft für Taucher- und Rettungsapparate; auch ein Lüftungsapparat (Schraubenventilator mit Wasserzerstäubung); dann ein von Samuels konstruierter Apparat für Blasinstrumente (**Tondinebapparat**), der ermöglicht, den Ton in beliebiger Länge auszuhalten. [(s. d.).

Aërophyten (grch.), Pflanzentypus, die Epiphyten

Aëropian (grch.), Drachenflieger, s. Flugtechnik.

Aërostat (grch.), Luftballon. [gasförmigen Körper.

Aërostatik (grch.), die Lehre vom Gleichgewicht der

Aëroterapie (grch.), Atmungkur (s. Komprimierte

Aërozoen (grch.), die Aerobien (s. d.). [Luft).

Aerschot (spr. ahrschot), Stadt in der belg. Prov. Brabant, nördl. von Löwen, (1911) 7861 E.; 14. Sept. 1914 Gefecht der 38. gemischten Landwehr-Brig. mit Belgiern.

Aëtius, griech. Maler zur Zeit Alexanders d. Gr., malte dessen Hochzeit mit Roxane.

Aëtius, röm. Feldherr, geb. 395 oder 398 zu Durostorum (Silistria), leitete, nach Beseitigung seines Rivalen Bonifatius, seit 434 unter Placidia und Valentinianus III. das Westrom. Reich, siegte über Attila auf den Katalaunischen Feldern (451), wurde 454 von Valentinianus III. aus Argwohn ermordet. Vgl. Ligeard (frz., 1911).

A. f., anni futûri (lat.), kommenden Jahres.

Afar, afrikan. Volk, s. d. u. Danakil.

Afeiele, Kleine Wüste, Teil der Sahara, nördl. von Timbuktu; Kamelzucht.

Affäre (frz. **afkäre**, spr. afähr), Vorfall, Angelegenheit, Geschäft; kleineres Gefecht; **Affäre d'amour** (spr. damuhr), Liebeshandel; **Affaire d'honneur** (spr. donöhr), [Ehrensache.

Affe, s. Affen.

Affekt (lat.), heftige Gemütsbewegung, Erregung.

Affektation (lat.), erkünsteltes Wesen, Ziererei; **affektieren**, sich zieren, den Schein von etwas annehmen.

Affektion (lat.), Ergriffensein; Zuneigung; auch Erkrankung; **affektioniert**, geneigt. **Affektionswert**, der Wert, den man einer Sache aus persönlicher Vorliebe (**Affektionsinteresse**) beilegt.

Affen (Pithoci, Simiae [Tafeln: **Affen** I u. II]), Säugetierordnung, die dem Menschen am nächsten stammverwandt erachteten Tiere (aber keines „Ahn" des Menschen); Hinter- wie Vordergliedmaßen greiffähig (daher die mißverständliche Bezeichnung **Vierhänder, Quadrumâna**); in wärmern Erdgebieten, doch nicht in Australien und, abgesehen vom Gibraltarfelsen (dort der Magot-A.), nicht in Europa. Unterordnungen: 1) **Schmalnasen** (Catarrhini, **A. der Alten Welt**), nur in Afrika und Asien, Nasenscheidewand schmal, Nasenlöcher nach vorn offen, mit den Familien der Menschenaffen (Anthropoiden, Anthropomorphen) mit Gorilla, Orang-Utan und Schimpanse, der Gibbons und der Meerkatzen (im weitesten Sinn) mit Makaken, Pavianen, Stummel-, Schlank-, Nasen-A.; 2) **Breitnasen** (Platyrrhini, **A. der Neuen Welt**), Amerika, Nasenscheidewand breit, Nasenlöcher seitwärts offen, mit den Fam. der Kapuziner-A. im weiteren Sinn (**Cebidae**), **darunter Klammer-, Spinnen-, Woll-A.**, Saimiri, Brüll-, Kurzschwanz-, Schweif-, Nacht-, Spring-A., und der Krallen-A. (Callithrichidae), darunter Uistiti, Pinche, Löwenäffchen. Vgl. Audebert (frz., 1800), Herm. Schlegel (frz., 1876), Sokolowsky (1910).

Affenbrotbaum, Baobab (**Adansonia digitata** *L.*), im trop. Afrika heimischer Baum der Malvazeen oder Bombakazeen; Höhe bis 20 m, Stammdicke bis 9 m, fast 50 m breite Krone mit zur Erde herabhängenden Ästen. Das Fleisch der melonenähnlichen Früchte, ebenso die Blätter, Nahrungs- und Heilmittel; auch Stamm, Fasern und Samen viel benutzt. Die Rinde (**Affenbrotbaumrinde, Baobabrinde, Mbuiu**) wirkt fiebermindernd.

Affenhaut, Phantasiename für verschiedene Webstoffe, z. B. gelb- oder grangrün gefärbten Seidenstoff für Sommerregenmäntel und für einen gekörperten wollenen Kostümstoff.

Affenmenschen, s. Mikrolephalen. [Menschen.

Affenspalte, Querfurche im Affenhirn, selten beim

Affenthal, Dorf im bad. Kr. Baden, bei Bühl, am Fuße des Schwarzwalds, (1910) 313 E.; guter Rotwein (**Affenthaler**).

Affettuôso (ital.), gefühlvoll, mit Wärme.

Affiche (frz., spr. -fisch), Anschlaggettel, Kundmachung; **affichieren**, öffentl. anschlagen, kundtun.

Affidavit (vom mittellat. **affidare**, sich verpflichte meine Treue), Urkunde mit gerichtlich beeidigter Darstellung tatsächlicher Verhältnisse. In England und Italien konsularische oder notarielle Bescheinigung von Ausländern gehörigen Zinsscheinen, die verbindern soll, daß durch die Einlösung von Kupons im Auslande die Ausländer eine günstigere Valuta erhalten; im Weltkrieg auch in Deutschland eingeführt.

Affiliation (lat.), Annahme an Kindes Statt; **affiliieren**, adoptieren; auch zugesellen, in organ. Verbindung mit etwas setzen; Verbeinkreuze, die die letzte Klasse eines Ordens bilden, bezeichnet man als diesem affiliiert.

Affiliierte, bei religiösen Orden Laien, welche sich zur Übung andächtigen Lebens anschließen, ohne sich der Ordensregel zu unterwerfen.

Affinieren (frz.), das Scheiden von Edelmetallen durch Säurebehandlung. Über A. des Silbers (s. d.).

Affinität (lat.), Verwandtschaft durch Heirat (s. Schwägerschaft); in der Chemie (**chem. Verwandtschaft, chem. Anziehung**) die Kraft, welche die Atome zu Molekülen und diese zu Verbindungen zusammenkettet (vgl. Herz, 1903).

Affirmation (lat.), Bejahung, Bestätigung; **affirmativ**, bejahend; **affirmieren**, bekräftigen, bejahen.

Affix (lat. **affixum**, Mehrzahl **affixa**), Anhang, am Anfang oder Ende eines Wortes angehängte Silbe.

Affizieren (lat.), angreifen; krankhaft verändern.

Affluieren (lat.), hinzuströmen; **Affluenz**, Zufluß.

Affodill, Pflanzengattg., s. Asphodelus. [Überfluß.

Affoltern, Bezirkshauptort (Schweiz, Kanton Zürich, (1910) 3061 E., Naturheilanstalten. — **A.**, Dorf bei Zürich, 2255 E.

Affront (frz., spr. -ong), Beschimpfung, Schmach.

Afghanistan, der große nordöstl. Teil des iranischen Hochlandes in Asien [Karte: **Asien** I], als Staat 558 000 qkm, ein hohes Bergland (Hindukusch) im N. und NO., das durch den Kabulfluß zum Indus entwässert wird, während sich die westl. und südl. Hochländer allmählich nach SW. neigen, wo sie in die Sandwüste von Seistan übergehen. Größter Fluß der Hilmend, zum Hamunsumpf. Von den 6,4 Mill. Bewohnern die Hälfte eigentl. **Afghanen** (**Puschtun**, Sprache Pachtu), iranischen Volks- und Sprachstammes, außerdem Mongolen, perf. Tadschik u. Hauptstädte: Kabul, Kandahar, Herat. Die Regierung ist unumschränkt monarchisch (Emirat, d. i. Fürstentum); Landesreligion der sunnitischen Islam. 4 Provinzen: Kabul, Turkistan (mit Badachschan), Herat und Kandahar. Handel mit Indien: Einfuhr (1918/19) 2,0, Ausfuhr 1,5 Mill. Pfd. St.; mit Buchara je 4 Mill. Rubel. Heer: 80000 Mann, gut diszipliniert und ausgestattet, eigene Fabriken und Arsenale, 200 Geschütze. A. ist fremden streng verschlossen. — Die Afghanen, die Paktyer des Herodot, drangen seit dem 9. Jahrh. in das Land ein, erlangten erst im 18. Jahrh. histor. Bedeutung, als Ahmad-Schah Abdali (1747—73) ein mächtiges Reich gründete, das 1823 mit dem Sturz Mahmuds (gest. 1829) in mehrere Teile zerfiel. In Kabul herrschte Dost Mohammed, bis Schah Schudscha, der Bruder Mahmuds, welcher sich

Digitized by Google

in Herat behauptet hatte, durch die Briten 1839 auf den Thron von Kabul und Kandahar zurückgeführt ward. Nachdem im Winter 1841—42 die Briten genötigt waren, unter furchtbaren Verlusten das Land zu verlassen, nahm Dost Mohammed seinen Thron in Kabul wieder ein, eroberte (1850—61) auch die übrigen Provinzen, schloß ein Schutz- und Trutzbündnis mit der indobrit. Regierung (30. März 1855) und gewann 26. Mai 1863 auch Herat, das seit 1856 in der Gewalt der Perser war, wieder. Nach seinem Tod (29. Mai 1863) konnte sein Sohn Scher Ali erst nach blutigen Fehden mit seinen Brüdern den Thron behaupten. 1878 wurde Scher Ali (gest. 1879) wegen seiner Freundschaft mit Rußland von den Engländern vertrieben und, als unter seinem Sohn und Nachfolger Jakub Chan die brit. Gesandtschaft in Kabul ermordet worden, 1880 Abd ur-Rahman, Dost Mohammeds Enkel, als Herrscher eingesetzt, Jakub in Indien interniert. Abd ur-Rahman starb 1. Okt. 1901; ihm folgte sein Sohn Habib Ullah, der 1919 sein Bruder Aman-Ullah Chan. Nach dem engl.-russ. Abkommen von 1907 und den Verträgen von 1919 fällt A. ganz in die engl. Interessensphäre. Vgl. Holdich („The Indian borderland, 1880—1900", 1901), Hamilton (engl., 1906 und 1911), Tate (engl., 1911), von Hentig (1917).

Afinger, Bernh., Bildhauer, geb. 6. Mai 1813 in Nürnberg, Schüler Rauchs, gest. 25. Dez. 1882 als Prof. der Akademie in Berlin; Arnddenkmal in Bonn, Büsten, Porträtmedaillons ꝛc.

Afiun-Karahissar, kleinasiat. Stadt, s. Karahissar.

Afienz, Markt- und Landgemeinde in Steiermark, (1920) zusammen 2301 E.; Eisenwerke, Drahtzieherei; Ruine Schachenstein.

A fond (frz., spr. affóng), von Grund aus, gründlich.

A fonds perdu (sz., spr. affóng perdü), mit Verzicht auf das (ausgeliehene) Kapital, z. B. bei Erwerbung von Leibrenten, ohne Aussicht auf Wiedererlangung.

Afra, Lokalheilige Augsburgs, gest. daf. 304 als Märtyrerin. Gedächtnistag 5. Aug.; Attribut: Linienzapfen. Nach ihr benannt die Fürstenschule St. Afra in Meißen. Vgl. Bigelmaier (1910).

Afragola, Stadt in der ital. Prov. Neapel, (1911) 22 822 E.; Messe (jährlich im Mai).

Africanfädos, Josefinus, in Spanien Bezeichnung der Anhänger der Franzosen, die 1808 dem König Joseph Bonaparte den Eid der Treue leisteten.

Afrem der Syr, s. Ephräm.

Africanus, Sextus Jul., griech. Geschichtschreiber, Presbyter in Alexandria im 3. Jahrh. n. Chr., durch sein „Pentabiblion chronologikon" Begründer der vergleichenden heidn.-christl Chronologie. Vgl. Gelzer (2 Tle., 1880—98). — Auch Beiname zweier Scipionen (s. Scipio).

Afridi, unabhängiger Stamm (etwa 90 000 Köpfe) der Afghanen, am Chaibar- und Kohatpaß.

Afrika (hierzu die Übersicht S. 25), zweitgrößter Erdteil der Alten Welt [Karte: Afrika I; Tafel: Afrika II; Profil auf Erdkarte I, 4], erstreckt sich von 34° 51′ südl. Br. (Kap Agulhas) bis 37° 20′ nördl. Br. (Kap Blanco) und von 17° 30′ westl. L. v. Gr. (Kap Verde) bis 51° 15′ östl. L. v. Gr. (Kap Guardafui), mit den Inseln rund 30 Mill. qkm, bildet ein abgerundetes und massiges Ganzes, im NO. nur durch die schmale (jetzt durchstochene) Landenge von Sues mit dem asiat. Kontinent zusammenhängend; Küstenlänge 30 600 km. Inseln etwa 620 000 qkm, davon Madagaskar allein 585 000 qkm. Die größere nördl. Hälfte A.s wird vom Atlant. Ozean bis zum Roten Meer von den Plateaus der Sahara durchzogen, die westl. Hälfte dieser ungeheuren Wüste im N. von den Gebirgs- und Plateauländern des Atlas begrenzt; im S. schließt sich an die Sahara der sehr feuchte und waffereiche Sudan an, dessen Westhälfte, Hochsudan, von dem Stromsystem des Niger, dessen Zentrum, Tief- oder Flachsudan (Nigritien), von den Zuflüssen des Tschadsees bewässert wird; die Südhälfte von A. erscheint als ein von den Küsten aus terrassenförmig aufsteigendes, zusammenhängendes, muldenvormiges Hochland. Bedeutende Gebirge sind im N. der Atlas (Tiff-n-Tamdschuet 4500 m), im O. das Alpenland Abessiniens (Ras Daschan 4620 m), in den Äquatorialgegenden des W. das Kamerungebirge (4070 m), im O. die Gruppe des Kilimandscharo (5888 oder 6010 m) und Kenia (5242 m) wenig südl. vom Äquator. Im ganzen enthält A. wenige Gebirge, aber sehr ausgedehnte Hochländer; Mittelhöhe 650 m. Ströme (in dem das Randgebirge durchbrechenden Unterlauf meist von Katarakten unterbrochen): in das Mittelmeer ergießt sich der Nil, der bedeutendste Strom A.s; dem Indischen Ozean fließen der Sambesi und der Limpopo zu, während dem Atlant. Ozean aus dem Südafrikan. Hochland der Oranjefluß, der Kunene und Quanza, der gewaltige Kongo, Ogowe, aus der Nordhälfte der mächtige Niger, ferner der Gambia und der Senegal zugehen. In den Wüsten (Sahara, Kalahari) viele Regenbetten (Wadis, Riviere). Die bedeutendsten Seen: der Rudolf- und der Tanasee in Abessinien, der Tsad im zentralen A., der Ngami zwischen Limpopo und Sambesi, der Nyassa, nördl. vom Sambesi, der Victoria-, Edward- und Albertsee im Quellgebiet des Nil, der Tanganjika, Kiwu-, Bangwwolo-, Moerosee ꝛc. im Quellgebiet des Kongo. Klimatisch liegt A. fast ganz in den Tropen, nur der Nordrand und Süd-A. sind subtropisch. Auf den Mittelmeerrand mit Winterregen folgt südwärts der fast regenlose Wüstengürtel der Sahara, worauf im Sudan und Kongobecken die Tropenregen mächtig anschwellen, um nach S. allmählich wieder abzunehmen: Süd-A. ist im Innern und W. (Kalahari) wieder steppen-, z. T. wüstenhaft. Schnee fällt nur in den Hochgebirgen, Gletscher tragen nur Kilimandscharo, Kenia und Ruwenzori. Dauernd für Europäer bewohnbar sind außer dem Nordrand und dem S. nur kleine Hochlandstrecken des trop. Hauptteils. Schlafkrankheit, Malaria ꝛc. sind sehr verbreitet. Die Pflanzendecke zeigt die größten Gegensätze: das Mittelmeerrandgebiet mit Ölbäumen, Agrumen, Zwergpalmen und Esparto- oder Halfagrassteppen ist durch das fast ganz pflanzenleere Wüstengebiet (nur mit Dattelpalmen-Oasen) vom Steppen- und Savannengürtel des Sudans (mit Affenbrotbaum, Dum- und Delebpalme) getrennt, der in die äquatoriale Urwaldregion übergeht (Regenwald mit Ölpalme längs der Guineaküste und im Kongobecken, lichterer Wald im Obernilgebiet). Ost-A. und Sambesigebiet tragen wieder Savannen und Steppen, das Somaliland gleichfalls Steppen mit merkwürdigen Trockengewächsen, während Süd-A., soweit es nicht wüstenhaft ist, Busch- und Heideflächen aus immergrünen Gewächsen trägt, nur an der Ostküste tropenähnlichen Wald. Fauna [Tafel: Afrikanische Tierwelt]: Elefant, Rhinozeros, Büffel, Zebra, Giraffen, Antilopen, in den Flüssen das Flußpferd. An Groß-Raubtieren leben in A. Löwe, Leopard, Schakal, Hyäne; ferner viele Affenarten; in den Flüssen Krokodil, Waran und Dsene; unter den Vögeln der Strauß, Würger- und Webervögel; als Landplage Termiten. Haustiere. Rind überall, daneben Esel und Schaf, im N. das einhöckerige Kamel.

Die Zahl der Bewohner beträgt etwa 135 Mill. A. ist die Heimat der schwarzen oder Negerrasse, welche ganz Süd- und Mittel-A. erfüllt und in zwei große Abteilungen, die Bantuneger und die Sudanneger (Mischneger), zerfällt. Die Bewohner des nördl. Drittels gehören zur mittelländ. (kaukas.) Rasse, und zwar zu den Semiten die eingewanderten Araber und Abessinier, zu den Hamiten die Berber (Tuareg, Kabylen ꝛc.), die Reste der Altägypter (Kopten, Fellachen) und einige afrikan. Völker (Somal, Galla, Nubier, Bischarin, Danakil); ein Teil der Bewohner Madagaskars, die Howa, ist malaiischen Stammes. Reste der ältesten einheimischen Rassen: die Hottentotten sowie die Zwergvölker: Buschmänner, Akka u. a. [Tafel: Menschenrassen, 5—12 u. 34—36]. Die Religion der Bewohner Nord-A.s ist zumeist der Islam, der S. ist heidnisch; ursprünglich. Christen leben in Ägypten (Kopten) und Abessinien; durch Missionen hat das Christentum auch unter den Negern Fuß gefaßt. Über Flächeninhalt, Bevölkerungszahl und Handel der polit. Gebiete s. die Übersicht. Eisenbahnen s. d. Im Verkehr spielen im N. noch die Karawanen, im S. der Schiffahrt eine Rolle, da das Eisenbahnnetz noch wenig ausgebaut ist. Hauptausfuhrerzeugnisse sind Palmöl und -kerne, Kautschuk, Kaffee, Baumwolle, Gold und Diamanten, Elfenbein, Straußfedern ꝛc.

Entdeckungsgeschichte. Die Mittelmeer-Kulturvölker des Altertums erhielten durch Kriegszüge und Handelsfahrten Kunde von A. etwa bis zu dem Nilquellengebiet und dem Sudan, über den auch die arab. Geographen

Digitized by Google

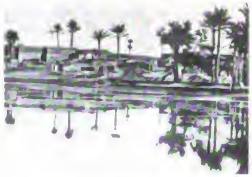
Brockhaus F.A. Brockhaus' geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

West-Ost-Profil von Afrika, siehe „Erdkarte" I,4. — „Ehemalige Deutsche Kolonien", siehe diese Karte.

Digitized by Google

AFRIKA. II.

1. Arabisches Dorf bei Kairo.



2. Algier.

3. Sanddünen in der Sahara.

4. Wandernde Haussahändler im Hochland von Kamerun.

5. Diamantenwäsche bei Lüderitzbucht

6. Negerdorf in Ruanda.

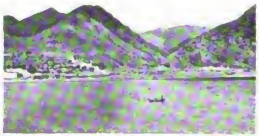
7. Urwald am Kongo.

8. Goldmine bei Johannesburg in Transvaal.

9. Straße in Tanga, Ostafrika

10. Der Kilimandscharo.

11. Teneriffa, Tal nach Santa Cruz.



12. Funchal auf Madeira.

Abb. 1, 2 und 4—11 nach Diapositiven von Dr. P. Stoedtner, Berlin.

Digitized by Google

Afrika (Übersicht).

I. Flächeninhalt, Bevölkerung, Wert der Ein- und Ausfuhr der politischen Gebiete.

Gebiete	Fläche qkm	Bevölkerung (Jahr)	Einw. auf 1 qkm	Währung	Wert der Einfuhr in Tausenden		Wert der Ausfuhr in Tausenden	
Unabhängige Gebiete.								
Abessinien	1 120 400	10 000 000	10	Frs.	.	14 376 (1911)	.	18 643 (1911)
Liberia	95 400	1 500 000	16	$	902 (1913)	.	619 (1917)	.
Belgische Gebiete.								
Kongokolonie	2 365 000	17 500 000	7	Frs.	162 515 (1918)	59 424 (1911)	235 330 (1918)	78 923 (1911)
Ehemals deutsche Gebiete (Mandatsgebiete des Völkerbundes).								
Togo { franz. Mandat	45 000	540 000 (1913)	12	ℳ	.	} 11 466	.	} 7 222
Togo { engl. Mandat	42 200	500 000 (1913)	12	„	.	} (1910)	.	} (1910)
Kamerun { franz. Mandat	450 000	1 500 000 (1913)	3	„	.	} 25 481	.	} 19 924
Kamerun { engl. Mandat	340 000	1 250 000 (1913)	4	„	.	} (1910)	.	} (1910)
Südwestafrika (Mandat der Südafrikan. Union)	835 100	100 000 (1913)	0,1	„	.	44 344 (1910)	.	34 691 (1910)
Ostafrika { belg. Mandat	54 000	2 750 000 (1913)	51	„	.	} 38 659	.	} 20 805
Ostafrika { engl. Mandat	940 900	5 000 000 (1913)	5	„	.	} (1910)	.	} (1910)
Französische Gebiete.								
Franz.-Marokko	572 000	5 400 000	9	Frs.	359 083 (1918)	94 279 (1911)	116 759 (1918)	83 600 (1911)
Algerien	575 289	5 863 828 (1911)	10	„	943 000 (1917)	511 967 (1911)	1144 000 (1917)	513 267 (1911)
Tunis	167 400	1 953 000 (1911)	16	„	207 443 (1918)	244 143 (1911)	129 548 (1918)	250 147 (1911)
Einflußgebiet der Sahara	2 394 200	450 000	0,2	„	.	.	.	.
Senegal	191 600	1 251 000 (1915)	6	„				
Franz.-Guinea	239 000	1 850 000 (1911)	8	„				
Elfenbeinküste	325 200	1 417 000 (1911)	4	„	204 441 (1917)	150 576 (1911)	180 304 (1917)	118 498 (1911)
Dahome	97 200	911 000 (1911)	9	„				
Franz. Sudan	782 700	5 599 000 (1911)	3	„				
Ober-Volta und Niger-Territ.	1 383 700							
Mauretanien	893 700	603 600 (1911)	0,3	„				
Gabun	259 600	259 100 (1911)	1	„				
Mittel-Kongo	310 900	901 100 (1911)	3	„	9 575 (1917)	13 191 (1911)	27 732 (1917)	24 631 (1911)
Ubangi-Schari	350 500	311 000 (1911)	1	„				
Tschad	1 600 000	2 634 400 (1911)	2	„				
Franz.-Somaliland u. Depend.	120 000	272 858 (1911)	2	„	39 416 (1917)	32 620 (1911)	50 325 (1917)	18 980 (1911)
Madagaskar	585 530	3 512 690 (1916)	5	„	} 136 771	34 595 (1910)	} 86 208	47 883 (1910)
Mayotte und Komoren	2 168	97 600 (1914)	45	„	} (1917)		} (1917)	
Réunion	1 980	173 822 (1911)	88	„	22 002 (1917)	18 853 (1910)	26 782 (1917)	10 915 (1910)
Großbritannische Gebiete.								
Gambia	10 400	208 000 (1917)	16	£	1 458 (1918)	807 (1911)	1 100 (1918)	682 (1911)
Sierra Leone	80 300	1 437 200 (1911)	17	„	1 680 (1918)	1 267 (1911)	1 517 (1918)	1 300 (1911)
Goldküste	207 000	1 503 400 (1911)	7	„	2 920 (1918)	3 784 (1911)	5 819 (1918)	3 792 (1911)
Nigerien	870 000	17 500 000 (1914)	20	„	8 818 (1918)	5 564 (1911)	9 565 (1918)	5 475 (1911)
Kapkolonie	717 313	2 646 000 (1914)	4	„	.	.	.	.
Natal	91 400	1 242 000 (1914)	13	„				
Transvaal	286 050	1 956 000 (1914)	7	„				
Oranjeflußkolonie	130 500	621 000 (1914)	5	„	48 956 (1918)	34 874 (1911)	33 728 (1918)	84 907 (1911)
Bamtoland	30 343	406 000 (1916)	15	„				
Betschuanenland-Protektorat	712 000	125 350 (1911)	0,2	„				
Rhodesia	1 138 450	1 689 000 (1917)	1	„				
Swasiland	17 170	108 300 (1916)	6	„				
Njassaland-Protektorat	102 500	1 218 000 (1919)	11	„	642 (1911)	248 (1911)	505 (1918)	199 (1911)
Sansibar mit Pemba	2 640	200 000 (1914)	75	„	.	1 180 (1911)	1247 (1918)	1 193 (1911)
Kenialand (Brit.-Ostafrika)	644 900	2 807 000 (1919)	6	„	285 (1918)	1 000 (1911)	348 (1918)	963 (1911)
Uganda-Protektorat	285 700	3 318 000 (1919)	10	„	3 398 (1918)	555 (1911)	2 499 (1918)	340 (1911)
Somaliland-Protektorat	176 000	359 800 (1913)	2	„	348 (1918)	266 (1911)	283 (1918)	240 (1911)
Ägypten	994 300	12 751 000 (1917)	13	Ägypt. Pf.	53 060 (1918)	£27 722 (1911)	40 510 (1918)	£29 072 (1911)
Ägypt. Sudan	2 549 500	3 400 000 (1917)	1	„	4 124 (1918)	.	4 022 (1918)	.
Mauritius m. Depend.	2 095	392 024 (1917)	187	£	2 861 (1918)	2 276 (1910)	3 715 (1918)	2 301 (1910)
Seychellen mit Depend.	404	25 000 (1919)	62	„	66 (1918)	80 (1911)	42 (1918)	127 (1911)
St. Helena	104	3 650 (1919)	35	„	49 (1918)	37 (1910)	54 (1918)	9 (1910)
Ascension	88	230 (1919)	33	„	.	.	.	.
Tristan da Cunha	116	95 (1909)	1	„	.	.	.	.
Italienische Gebiete.								
Libyen	1 115 000	900 000	1	Lire	98 485 (1918)	.	7 508 (1918)	.
Erythräa	119 000	380 000	3	„	103 811 (1918)	16 373 (1910)	84 845 (1918)	7 278 (1910)
Somalia	357 000	300 000	1	„	13 872 (1918)	2 788 (1909)	6 065 (1918)	1 568 (1909)
Portugiesische Gebiete.								
Kapverdische Inseln	3 927	149 793 (1912)	37	Escudos (=Milreis)	4 917 (1916)	1 910 (1909)	332 (1916)	236 (1909)
Guinea	36 125	289 000	23	„	2 058 (1917)	875 (1908)	2 881 (1917)	492 (1908)
São Thomé und Principe	944	63 845 (1914)	64	„	6 119 (1916)	2 902 (1910)	7 520 (1916)	8 151 (1910)
Angola	1 255 775	2 124 361 (1914)	2	„	8 800 (1918)	5 675 (1909)	6 713 (1918)	5 485 (1909)
Mosambique	760 000	3 120 000	4	„	21 923 (1917)	7 337 (1909)	17 219 (1917)	7 767 (1909)
Madeira	815	169 783 (1911)	208	„	.	.	.	.
Spanische Gebiete.								
Spanisch-Marokko	26 000	401 000	15	Peseta	67 (1919)	.	12 (1919)	.
Nordafrikan. Presidios	213	68 041	320	„	1 642 (1918)	.	52 (1918)	.
Kanarische Inseln	7 273	520 516 (1919)	71	„	.	.	.	.
Rio de Oro	258 000	30 000	0,1	„	85 (1918)	.	2 (1918)	.
Spanisch-Guinea	26 633	140 000	5	„	7 141 (1914)	.	2 568 (1918)	.
Internationales Gebiet.								
Tanger	600	60 000	100	„	.	.	.	.

Digitized by Google

II. Hauptausfuhrwaren und Hauptthäten (nach Gebieten und dem Wert der Ausfuhr geordnet)*.

Marokko: Gerste (11,s Mill. Frs.), Felle und Häute (7,s), Ochsen (6,s), Eier (5,7), Mandeln (5,7), Wolle (5,2), Weizen (5,s), Leinsamen (4,s), Hülsenfrüchte (4,s), Wachs (1,1); Tanger, Casablanca, Malagan, Mogador, Saffi.

Abessinien: Häute, Felle (4,s Mill. Frs.), Kaffee (4,s), Elfenbein (1,1), Wachs (1), Gold.

Liberia: Palmöl (0,s Mill. Doll.), Palmkerne (0,s), Faserstoffe (0,1s), Kaffee (0,1s); Monrovia.

Kongokolonie: Kautschut (34,4 Mill. Frs.), Elfenbein (5,7), Kopal (3,s), Gold (3,1), Palmnüsse (2,9), Palmöl (1,7), Kakao (0,s); Banana.

Gambia (1910): Erdnüsse (387 943 Pfd. St.), Kautschut; Bathurst.

Sierra Leone (1910): Palmprodukte (707 536 Pfd. St.), Kolanüsse (191 942), Ingwer (33 288); Freetown.

Goldküste (1910): Kakao (866 571 Pfd. St.), Palmprodukte (806 072), Gold (790 282), Kautschut (358 876); Akkra, Cape Coast Castle, Elmina.

Nigeria (1910): Palmprodukte (4,9 Mill. Pfd. St.), Kautschuk (0,2), Baumwolle (0,os); Lagos, Old Calabar.

Vereinigte Staaten von Südafrika: Gold (37,o Mill. Pfd. St.), Diamanten (8,2), Wolle (3,9), Straußenfedern (2,2), Häute und Felle (1,2), Kohle (1,1), Angorahaare (0,os), Kupfer (0,as), Mais (0,as); Kapstadt, Port Elizabeth, Durban.

Britisch-Ostafrika-Protektorat: Häute und Felle (62 258 Pfd. St.), Getreide (59 156), Kautschuk (31 963), Kopra (30 608), Elfenbein (21 975); Mombas, Kisimaju, Wanga.

Sansibar: Gewürznelken (436 991 Pfd. St.), Kornerfrüchte (336 097), Kopra (203 946), Elfenbein (82 711); Sansibar.

Mauritius: Rohzucker (2,8 Pfd. St.), Faserstoffe (0,os), Melasse (0,2); Port Louis.

Tunis: Getreide (46,9 Mill. Frs.), Phosphate (38,s), Blei-, Eisen-, Zinkerze (14,8), Halfa (4,1), Wein (3,s), Olivenöl (3,1), Wollgewebe (3,s), Tiere (3,s), Fische (3,s); Tunis.

Algerien (1911): Wein (207,7 Mill. Frs.), Getreide (80,s), Tiere (34,9), Tafelfrüchte (15,9), Eisen (12), Phosphate (10,9), Tabak (10), Zink (9,9), Kork (9,s), Gemüse (9,7), Wolle (8,s), Häute und Felle (7,s), Halfa (7,s), Mehl (6); Algier, Oran.

Franz.-Westafrika (1911): Erdnüsse (42,s Mill. Frs.), Kautschut (29,s), Palmkerne (15,s), Vieh (1,s); Senegambien: Datar; Mauretanien: Port-Etienne; Franz.-Guinea: Konakry; Elfenbeinküste: Groß-Bassam; Dahome: Kotonu.

Franz.-Aquatorialafrika: Kautschut, Hölzer, Elfenbein, Kupfer; Brazzaville, Libreville.

Franz.-Somaliland: Häute, Kaffee, Elfenbein, Wachs; Dschibuti.

Madagaskar: Gold (29 484 kg), Rindvieh (13 126 Stück), Gebrannte (36 181 t), Reis (8 251 t), Häute (6587 t), Raphiabast (5 618 t); Tamatave, Majunga.

Réunion: Zucker, Vanille; Saint-Denis.

Togo: Palmkerne (3 Mill. ℳ), Palmöl (1,s), Kautschuk (1,1), Baumwolle (0,as); Lome, Anecho.

Kamerun: Kautschut (11 Mill. ℳ), Palmkerne (3,s), Kakao (3), Palmöl (1,2), Elfenbein (0,as); Duala, Victoria, Rio del Rey, Kribi.

Deutsch-Südwestafrika: Diamanten (26,9 Mill. ℳ), Kupfererze (5,7), Blei (0,as), Felle und Häute (0,1s); Swakopmund, Lüderitzbucht.

Deutsch-Ostafrika: Kautschuk (5,s Mill. ℳ), Sisalhanf (3), Kopra (1,9), Elfenbein (0,7), Baumwolle (0,as), Kaffee (0,2s), Häute und Felle (0,2s), Hölzer (0,1s), Wachs (0,1s), Glimmer (0,as); Daressalam, Bagamojo, Saadani, Pangani, Kilwa, Lindi, Mikindani, Tanga.

Angola (1911): Kautschuk (3,9 Mill. Milreis), Kaffee; Ambriz, Loanda, Benguella, Mossamedes.

Portug.-Ostafrika: Kautschut, Erz; Lourenço Marques, Beira, Mosambik, Quilimanc, Inhambane.

São Thomé und Principe (1910): Kakao (35,7 Mill. kg).

Ägypten: Baumwolle (22,9 Mill. ägypt. Pfd.), Getreide (4,1), Baumwollsamen (3), Zigaretten (0,4); Oltuchen (0,37); Alexandria, Port Said, Sues.

* Die Angaben beziehen sich auf die Zeit vor dem Weltkrieg (1910/11).

III. Hauptausfuhrwaren und deren Herkunftsgebiete (in alphabetischer Reihenfolge der Waren aufgeführt).

Baumwolle: Ägypten; **Diamanten:** Kapkolonie, Deutsch-Südwestafrika; **Eier:** Marokko; **Eisen:** Algerien; **Elfenbein:** Abessinien, Kongokolonie, Nigeria, Brit.-Ostafrika-Prot., Sansibar, Kamerun, Deutsch-Ostafrika; **Erdnüsse:** Kongokolonie, Gambia, Senegambien (Senegal); **Esparto:** Algerien; **Faserstoffe:** Liberia, Mauritius, Tunis, Algerien, Deutsch-Ostafrika; **Felle** 2c.: Marokko, Abessinien, Kapkolonie, Natal, Transvaal, Brit.-Ostafrika-Prot., Algerien, Madagaskar, Deutsch-Südwestafrika, Deutsch-Ostafrika, Ägypten; **Getreide** 2c.: Marokko, Transvaal, Brit.-Ostafrika-Prot., Sansibar, Tunis, Algerien, Togo, Deutsch-Ostafrika, Ägypten; **Gewürznelken:** Sansibar; **Glimmer:** Deutsch-Ostafrika; **Gold:** Abessinien, Kongokolonie, Goldküste, Kapkolonie, Natal, Transvaal, Madagaskar; **Häute,** s. Felle; **Holz:** Elfenbeinküste, Kamerun; **Kaffee:** Abessinien, Liberia, Kongokolonie, Deutsch-Ostafrika, São Thomé; **Kakao:** Kongokolonie, Kamerun, São Thomé; **Kautschut:** Liberia, Kongokolonie, Gambia, Sierra Leone, Goldküste, Lagos, Nigeria, Senegambien (Senegal), Franz.-Guinea, Elfenbeinküste, Togo, Kamerun, Deutsch-Ostafrika, Angola, Portug.-Ostafrika; **Kohle:** Natal, Transvaal; **Kopra** 2c.: Brit.-Ostafrika-Prot., Sansibar, Mauritius, Deutsch-Ostafrika; **Korkeiche:** Algerien; **Kupfer:** Kapkolonie, Kongokolonie; **Mandeln:** Marokko; **Palmprodukte:** Liberia, Kongokolonie, Sierra Leone, Goldküste, Lagos, Nigeria, Franz.-Guinea, Elfenbeinküste, Dahome, Togo, Kamerun; **Phosphat:** Tunis, Algerien, Deutsch-Südwestafrika; **Straußenfedern:** Kapkolonie, Deutsch-Südwestafrika, Transvaal, Algerien, Ägypten; **Vanille:** Mauritius, Réunion; **Vieh:** Marokko, Tunis, Algerien, Senegambien (Senegal), Madagaskar, Deutsch-Südwestafrika, Deutsch-Ostafrika, Ägypten; **Wachs:** Marokko, Franz.-Somaliland; **Wein:** Kapkolonie, Algerien; **Wolle:** Marokko, Kapkolonie, Natal, Transvaal, Tunis; **Ziegenhaar:** Kapkolonie, Natal; **Zink:** Tunis, Algerien; **Zucker:** Natal, Mauritius, Réunion.

viele Nachrichten zusammenbrachten. Die Küsten von A. wurden von portug Handelsschiffen seit Heinrich dem Seefahrer (1416—60) erforscht: 1486 entdeckte Diaz die Südspitze, die Bacco da Gama 1498 umfuhr; 1503 gelangte Saldanha bis zum Kap Guardafui, 1541 Estéban da Gama um ganz A. herum bis Sues. In den folgenden Jahrhunderten gründeten zwar mehrere europ. Völker Handelsniederlassungen an den Küsten (Holländer, Engländer, Dänen, 1682—1720 auch Brandenburg, in Oberguinea, Holländer seit 1602 am Kap), aber erst 1788 begann mit der Gründung der African Association die systemat. Erforschung Afrikas, die bis etwa 1900 vollendet war und an der neben Engländern (Livingstone, Burton, Speke, Grant, Baker, Stanley, Cameron) vor allem Deutsche (Hornemann, Barth, Vogel, Munzinger, Heuglin, Rohlfs, Nachtigal, Schweinfurth, Pogge, Juncker, Schnitzler, Flegel, Lenz, Wissmann, Zintgraff, Hans Meyer, Stuhlmann, Fröbenius, Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg u. a.) hervorragend beteiligt waren. Franzosen (Caillé, Brazza, Monteil, Marchand, Gentil, Foureau) waren namentlich im NW. (Marokko, Sahara, westl. Sudan), Italiener im Somaliland tätig. Näheres s. die Zeittafel zum Artikel Entdeckungsreisen.

Literatur. Werke von Sievert-Hahn (2. Aufl. 1901), Keane (2. Aufl. 1907 fg.), Dove (1917) u. a., Geschichte der Entdeckungsreisen von Paulitschke (2. Aufl. 1880), Brown (engl., 1892—95), Kolonisation: Johnston (engl., 1912), Darmstaedter (Bd. 1—2, 1913—20).

Afrikander, in Südafrika geborene Abkömmlinge eingewanderter weißer Eltern.

Afrikanische Konferenz, s. Kongostaat.

Afrikanischer Stern, Orden des Kongostaates, gestiftet 30. Dez. 1888; 5 Klassen.

Afrikanisches Küstenfieber, s. Küstenfieber.

Afrikanisches Pferdehaar, s. Crin végétal.

Afterpoften (d. i. Abendpost), norweg. konservative Zeitung, erscheint in Kristiania.

After, veraltetes Verhältniswort, s. v. w. nach, hinter, jetzt nur in Zusammensetzungen gebräuchlich, oft mit dem Nebensinn falsch, schlecht, unecht.

Digitized by Google

1 Löwe. 2 Auge. 3 Geparden. 4 Mangut. 5 Afrikanischer Elefant. 6 Schuhschnabel. 7 Gemeiner Flamingo. 8 Gemeiner Pelikan. 9 Afrikanisches Stachelschwein. 10 Leopard. 11 Ägyptische Brillenschlange. 12 Gefleckte Hyäne. 13 Schakal. 14 Goliathkäfer. 15 Sekretär. 16 Kuhantilope. 17 Terrapin. 18 Gnu. 19 Giraffe. 20 Afrikanischer Strauß. 21 Napoleonsvogel. 22 Feuerweber. 23 Siedelsperling. 24 Goldweber.

Digitized by Google

II. Hauptausfuhrwaren und Hauptzöllen (nach Gebieten und dem Wert der Ausfuhr geordnet*).

Marokko: Gerste (11,2 Mill. Frs.), Felle und Häute (7,2), Datteln (6,4), Eier (5,2), Mandeln (5,2), Wolle (5,2), Weizen (3,2), Leinsamen (4,2), Hülsenfrüchte (4,2), Wachs (1,2); Tanger, Casablanca, Mogador, Saffi.

Abessinien: Häute, Felle (4,2 Mill. Frs.), Kaffee (4,2), Elfenbein (1,2), Wachs (1), Gold.

Liberia: Palmöl (0,2 Mill. Doll.), Palmkerne (0,2), Faserstoffe (0,2), Kaffee (0,2); Monrovia.

Kongokolonie: Kautschuk (34,4 Mill. Frs.), Elfenbein (5,2), Kopal (3,2), Gold (3,2), Palmnüsse (2,2), Palmöl (1,2), Kakao (0,2); Banana.

Gambia (1910): Erdnüsse (387 943 Pfd. St.), Kautschuk; Bathurst.

Sierra Leone (1910): Palmprodukte (707 536 Pfd. St.), Kolanüsse (191 942), Ingwer (33 266); Freetown.

Goldküste (1910): Kakao (866 571 Pfd. St.), Palmprodukte (806 072), Gold (790 392), Kautschuk (356 876); Aktra, Cape Coast Castle, Elmina.

Nigeria (1910): Palmprodukte (4,2 Mill. Pfd. St.), Kautschuk (0,2), Baumwolle (0,2); Lagos, Old Calabar.

Vereinigte Staaten von Südafrika: Gold (37,2 Mill. Pfd. St.), Diamanten (8,2), Wolle (3,2), Straußenfedern (2,2), Häute und Felle (1,2), Kohle (1,1), Angorahaare (0,2), Kupfer (0,2), Mais (0,2); Kapstadt, Port Elizabeth, Durban.

Britisch-Ostafrika-Protektorat: Häute und Felle (62 250 Pfd. St.), Getreide (59 156), Kautschuk (21 643), Kopra (30 608), Elfenbein (21 075); Mombas, Kilindini, Lamu.

Sansibar: Gewürznelken (436 781 Pfd. St.), Nelkenstiele (335 097), Kopra (203 446), Elfenbein (82 712); Sansibar.

Mauritius: Rohzucker (2,2 Mill. St.), Zuckerstiele (0,2), Weinöle (0,2); Port Louis.

Réunion: Zucker (2,2 Mill. Frs.), Pflanzenöle (80,2), Blei-, Silber-, Zinkerze (74,2), Felle (4,2), Häute (3,2), Ölkuchen (3,2), Wollgewebe (3,2), Tiere (3,2), Felle (3,2); Tamatave.

Algerien (1911): Weine (207,2 Mill. Frs.), Getreide (66,2), Tiere (34,2), Baumwollsamen (15,2), Öle (12), Pflanzenöle (10,2), Tabak (10), Zink (9,2), Korl (8,2), Datteln (8,2), Wolle (8,2), Häute und Felle (7,2), Esparto (7,2), Wein (6), Algier, Oran.

Franz.-Westafrika (1911): Erdnüsse (42,2 Mill. Frs.), Kautschuk (29,2), Palmkerne (15,2), Vieh (4,2); Senegambien: Datar; Mauretanien: Port-Etienne, Port-Guinea: Konakry; Elfenbeinküste: Grand-Bassam, Tchome: Kotonu.

Franz.-Äquatorialafrika: Kautschuk, Hölzer, Elfenbein, Kupfer; Brazzaville, Libreville.

Franz.-Somaliland: Häute, Kaffee, Elfenbein, Tee; Tschibuti.

Madagaskar: Gold (29 484 kg), Rindvieh (13 [illegible] Stück), Gerbrinde (36 181 t), Reis (8 251 t), Häute (1 [illegible] Kautschuk (5 618 t); Tamatave, Majunga.

Réunion: Zucker, Vanille; Saint-Denis.

Togo: Palmkerne (3 Mill. ℳ), Palmöl (1,2), Kautschuk (1,2), Baumwolle (1,2); Lome, Klein-Popo.

Kamerun: Kautschuk (11 Mill. ℳ), Palmkerne (4,2), Kakao (3), Palmöl (1,2), Elfenbein (0,2); Duala, Victoria, Rio del Rey, Kribi.

Deutsch-Südwestafrika: Diamanten (26,2 Mill. ℳ), Kupfererze (5,2), Blei (0,2), Felle und Häute (0,2); Swakopmund, Lüderitzbucht.

Deutsch-Ostafrika: Kautschuk (5,2 Mill. ℳ), Sisalhanf (3), Kopra (1,2), Elfenbein (0,2), Baumwolle (0,2), Kaffee (0,2), Häute und Felle (0,2), Kautschukerze (0,2), Wachs (0,2), Glimmer (0,2); Daressalam, Bagamoyo, Saadani, Pangani, Kilwa, Lindi, Mikindani, Tanga.

Kolonie (1911): Kautschuk (3,2 Mill. Milreis), Kakao, Kopra, Bohnen, Benguella, Mossamedes.

Portug.-Ostafrika: Kautschuk, Erze; Lourenço Marques, Beira, Mosambik, Quilimane, Inhambane.

São Thomé und Principe (1910): Kakao (35,2 Mill. kg), Kopra.

Ägypten: Baumwolle (22,2 Mill. ägypt. Pfd.), Getreide (4,2), Baumwollsamen (3), Zigaretten (0,2); Alexandria, Port Said, Suez.

* Die Angaben beziehen sich auf die letzte vor dem Weltkriege erschienene.

III. Hauptausfuhrwaren und deren Herkunftsgebiete (in alphabetischer Reihenfolge der Waren aufgeführt).

Baumwolle: Ägypten, Diamanten, Kapkolonie, Deutsch-Südwestafrika, Eier: Marokko, Elfen: Algerien, Elfenbein: Abessinien, Kongokolonie, Nigerien, Deutsch-Ostafrika, Erdnüsse, Gambien, Senegambien, Franz. Guinea, Elfenbeinküste, Togo, Kamerun, Deutsch-Ostafrika, Essenzen: Algerien, Tunis, Algerien, Deutsch-Ostafrika: Felle und Häute: Marokko, Abessinien, Liberia, Algerien, Madagaskar, Deutsch-Südwestafrika, Deutsch-Ostafrika, Sansibar, Tunis, Algerien, Franz. Somaliland, Kapkolonie, Natal, Transvaal, Südafrikanische Union, Britisch-Ostafrika, Gold: Abessinien, Kongokolonie, Goldküste, Nigerien, Madagaskar, Deutsch-Südwestafrika, Elfenbeinküste, Kamerun; Kaffee: Abessinien, Liberia, Kongokolonie, Kamerun, São Thomé; Kautschuk, Kongokolonie, Goldküste, Nigerien, Madagaskar, Deutsch-Südwestafrika, Deutsch-Ostafrika, Franz.-Guinea, Elfenbeinküste, Togo, Kamerun, Franz.-Äquatorialafrika, Kapkolonie, Natal, Transvaal, Südafrikanische Union, Rhodesia, Britisch-Ostafrika, Sansibar, Portug.-Ostafrika, Kolonie, Angola, Mossamedes, Kopra: Kongokolonie, Nigerien, Deutsch-Ostafrika, Sansibar, Britisch-Ostafrika, Portug.-Ostafrika, Kolonie, São Thomé, Mandeln: Marokko; Palmprodukte: Kongokolonie, Goldküste, Nigerien, Elfenbeinküste, Dahome, Togo, Kamerun, Deutsch-Südwestafrika, Deutsch-Ostafrika; Tabak: Algerien, Tunis, Algerien, Senegambien (Senegal), Madagaskar, Wein: Kapkolonie, Algerien, Tunis, Algerien, Zucker: Mauritius, Réunion, Natal, Ägypten, Zuckerstiele: Mauritius, Réunion, Zwiebeln: Algerien, Tunis, Algerien.

Digitized by Google

AFRIKANISCHE TIERWELT.

1 Löwe und Löwin. 2 Zebra. 3 Okapi. 4 Aasgeier. 5 Guereza. 6 Magot. 7 Afrikanischer Elefant. 8 Schuhschnabel. 9 Gemeiner Flamingo. 10 Gemeiner Pelikan. 11 Afrikanisches Nashorn. 12 Nilkrokodil. 13 Nilpferd. 14 Leopard. 15 Ägyptische Brillenschlange. 16 Gefleckte Hyäne. 17 Schakal. 18 Goliathkäfer. 19 Sekretär. 20 Kudu. 21 Termiten. 22 Gnu. 23 Giraffe. 24 Afrikanischer Strauß. 25 Napoleonsvogel. 26 Feuerweber. 27 Siedelsperlinge. 28 Goldweber.

Brockhaus

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig

Taf.

Digitized by Google

Digitized by Google

After (Anus), beim Menschen die untere Öffnung des Mastdarms, durch welche der Kot aus dem Körper entfernt wird, bei Tieren auch Öffnungen anderer anatom. Art mit gleicher Verrichtung. Ein künstlicher A. wird bei Darmverschluß operativ in der Bauchwand gebildet, entsteht auch bei Verwundungen, eingeklemmten Brüchen ꝛc. (widernatürlicher A.).

Afterbürge, derjenige, der sich dem Gläubiger gegenüber für den Bürgen des Schuldners verbürgt.

Afterdrüsen, die Analdrüsen (s. Anal).

Aftererbe, Nacherbe, der Erbe, der erst Erbe wird, nachdem zuerst ein anderer (Vorerbe) Erbe geworden ist.

Afterflosse, bei Fischen die unpaarige Flosse zwischen Bauchflossen und Schwanzflosse.

Afterfratt, Hautentzündung am After.

Aftergeräusche, am Herzen hörbare Geräusche, welche nicht durch Klappenfehler, sondern durch Veränderungen in der Wärme oder Zusammensetzung des Blutes bedingt sind.

Afterklauen, Hufgebilde an Unterseite der äußern Haut durch Hämorrhoiden; auch häufig Anzeichen für Eingeweidewürmer (Madenwürmer).

Afterklauen.

Afterklauen, Afterzehen, die kurzen, höher stehenden Zehen der Huftiere [Abb.: a], beim Wild Geäfter, Aftern und Oberräcken genannt.

Afterlehn, ein von einem Lehnsmann (Afterlehnsherr) weiter (an einen Aftervasallen) verliehenes Lehn.

Aftermade, s. Madenwurm.

Aftermiete, Afterpacht, Wiedervermietung oder Wiederverpachtung einer Sache (bes. Wohnung) durch den Mieter oder Pächter an einen Dritten (Aftermieter).

Aftern, s. Afterklauen.

Afterpfand (lat. subpignus), das vom Pfandgläubiger weiterverpfändete Pfand.

Afterraupen, s. Blattwespen.

Afterskorpione, Pseudoskorpione, Ordn. der Spinnentiere, kleine skorpionähnliche Tierchen, leben in Häusern (so der 3 mm lange Bücherskorpion, Chelifer cancroides *L.*), auch im Freien von Insekten.

Afterspinnen (Phalangina, Phalangida), Ordn. der Spinnentiere, mit vier langen dünnen Beinpaaren und ohne Spinndrüsen; Kopfbruststück ungegliedert, Hinterleib kurz, dick, stets gegliedert; hierher der Weberknecht, Schuster, Kanker (Phalangium parietinum *Herbst*, opilio *L.* [Abb.]).

Afterspinnen: Weberknecht.

Afterwasall, s. Afterlehn.

Afterzehen, s. Afterklauen.

Afterzitzen, s. Euter.

Afterzwang, schmerzhafte Zusammenziehung der Afterschließmuskeln bei Reizung der Mastdarmschleimhaut durch Kot, Geschwüre ꝛc.; bei. bei Ruhr.

Abendblatt (d. i. Abendblatt), schwed. liberale Zeitung, 1830 gegründet; erscheint auch als Wochenausgabe.

Ag, chem. Zeichen für Silber (Argentum).

A. G., Abkürzung für Aktiengesellschaft.

Aga (türk., d. i. Ganse), früher Ehrentitel für türk. Beamte, bes. Offiziere, jetzt völlig auf Ungebildete (Analphabeten) beschränkt.

Aga, eine Art Kröten (s. d.).

Agadès, Hauptstadt der Oase Air (s. d.).

Agadir, Hafenstadt in Südmarokko, 700 E. Zum Schutz der deutschen Interessen wurde Juli 1911 erst das Kanonenboot Panther, dann der Kreuzer Berlin dorthin entsandt (s. Marokko).

Agadische Inseln, im Altertum Ägates, ital. Egadi, Gruppe von Inseln (Favignana, Levanzo, Maritimo und Le Formiche), 43,8 qkm, (1901) 6414 E., an der Westspitze Siziliens, zur Prov. Trapani gehörig. Bei den K. J. 241 v. Chr. der für das Ende des 1. Punischen Krieges entscheidende Seesieg der Römer unter Lutatius Catulus über die Karthager unter Hanno.

Agahd, Konrad, Pädagog, geb. 1. März 1867 in Neumark, ist Lehrer in Neukölln, gab durch seine Bücher „Erwerbstätigkeit schulpflichtiger Kinder" (1897), „Kinderarbeit" (1902) u. a. Anregung zum Kinderschutzgesetz von 1903.

Ägäisches Meer (benannt nach Ägeus), inselreicher Teil des Mittelmeers, zwischen Balkanhalbinsel und Kleinasien, die Ägäischen Inseln, d. h. die Inseln Thasos, Imbros, Lemnos, Mytilene u. a., sowie die Inselgruppen der Sporaden und Kykladen einschließend, 196350 qkm groß. Größte Tiefe, im SO., 2250 m. [Karte: Staaten der Balkanhalbinsel I, bei Griechenland.]

Agalicht, Beleuchtung mit (in Äthon gelöstem) Äthylen, das, von porösen Massen absorbiert, aufbewahrt wird (Äthylengas-Akkumulator nach Dalén, s. d.).

Agallochholz (spr. -loch-), Adlerholz, heißen mehrere harzreiche, stark riechende, in Ostindien als Räuchermittel benutzte Hölzer; das A. von Excoecaria Agallocha *L.* heißt auch Garo, Aloe- oder Kalambakholz.

Agalmatolith, Pagodit, chines. Speckstein, Bildstein, sich fettig anfühlendes Tonerdesilikat; häufig in China zu Geschirren und Götzenbildern verarbeitet.

Agamemnon, Sohn des Atreus (i. d.) und der Aerope, Bruder des Menelaos, Hauptanführer der Griechen vor Troja, nach seiner Rückkehr auf Anstiften seiner Gemahlin Klytämnestra von Aigisthos ermordet; sein und seiner Nachkommen (Orestes, Iphigeneia, Elektra) Schicksal Gegenstand vieler griech. Tragödien (so von Äschylos).

Agamen (Agamidae), artenreiche Eidechsenfamilie. Der in Java auf Bäumen lebende fliegende Drache (Draco volans *L.*), farbenprächtig, mit seitwärts aus dem Körper hervorragenden Rippen, die einer Hautfalte als Stütze dienen; auseinandergespreizt wirken Rippen und Falte als Fallschirm. Kragen- oder Krauseneidechse (Chlamydosaurus Kingii *Gray*), mit beweglicher Hautausbreitung am Halse, Australien. Die Gattg. Agäma mit vielen Arten in Afrika und Südwestasien, z. B. der farbenprächtigen Felsen-A. (A. planiceps *Pers.*), ferner der Dornschwanz (Uromastix spinipes *Merr.*), Nordafrika, dem phantastisch gestalteten Moloch (Moloch horridus *Gray*), mit Hornstacheln, Australien.

Agami, Trompetervogel (Psophia crepitans *L.* Abb.), gesellig lebender Sumpfvogel Guayanas, 0,5 m lg.; das Männchen schreit gellend.

Agami.

Agamie (grch.), Ehelosigkeit. — Bei Blüten Geschlechtslosigkeit; bei weibl. Tieren parthenogenetische Fortpflanzung.

Agania (spr. -anja), Hauptort der Marianeninsel Guam, 5249 E. Südl. davon der befestigte Flottenstützpunkt Asmita.

Aganippe, in der griech. Sage Nymphe der den Musen geweihten Quelle A. am Fuße des Helikon.

Agapanthus *L'Hérit.*, Schmucklilie, Liebesblume, Pflanzengattg. der Liliazeen, am Kap heimisch, mit großen blauen, doldenständigen Blüten auf langem Schafte, Zierpflanze, bes. A. umbellatus *L'Herit.* (blaue Tuberose).

Agapen (grch.), s. Liebesmahle.

Agar-Agar, getrocknete süd- und ostasiat. Meeresalgen (Ceylon-A., Makassar-A. oder ostind. Karagaheen), auch erstarrter wässriger Auszug derselben in Baden-, Schnitt- oder Linealform (japan. A., japan. Gelatine, chines. Hausenblase). A. bildet mit Wasser Gallerte, die in der Küche, in der Appretur (als Klebstoff), Bakteriologie (Nährboden) u. a. Verwendung findet.

Agardh, Karl Adolf, schwed. Botaniker, geb. 23. Jan. 1785, Prof. in Lund, 1834 Bischof von Karlstad, gest. das. 28. Jan. 1859. — Sein Sohn Jak. Georg A., geb. 8. Dez. 1813 in Lund, 1854—79 Prof. das., gest. das. 30. Jan. 1901, wie sein Vater Algenforscher.

Agarlous *L.*, artenreiche Hutpilzgattg. In engern, neuern Grenzen Blätterpilze ohne Hülle zwischen Hutrand und Stiel des jungen Pilzes oder um den ganzen jungen Pilzkörper (mit Untergattgn. wie Pleurotus, Collybia u. a.), z. B. Austernpilz, Maipilz. In weitern, ältern Grenzen etwa die ganze heutige Fam. der Blätterpilze (s. d.).

Agarikazen (Agaricaceae), s. Blätterpilze.

Agarizin, aus dem Lärchenschwamm (s. Polyporus) gewonnenes weißes Pulver, Mittel gegen übermäßige Schweißbildung.

Digitized by Google

Agasias, Bildhauer aus Ephesus, zu Anfang der röm. Kaiserzeit, ist berühmt geworden durch den Borghesischen Fechter (s. Borghese, Villa).

Agassiz (spr. -hißi), Louis, Naturforscher, geb. 28. Mai 1807 in Motier im schweiz. Kanton Freiburg, 1832—46 Prof. in Neuchâtel, dann in Cambridge bei Boston in Nordamerika und Direktor des von ihm begründeten Museums für vergleichende Zoologie, gest. das. 14. Dez. 1873; Gegner des Darwinismus, bes. berühmt durch seine Werke über Fische, fossile Tiere und die epochemachende Gletscher- und Eiszeittheorie. Biogr. von seiner Frau (deutsch 1886), Holder (engl., 1893), Marcow (2 Bde., engl., 1896). — Sein Sohn **Alexander A.**, geb. 17. Dez. 1835 in Neuchâtel, gest. 27. März 1910 auf der Reise von Southampton nach Neuyork, Zoolog, Nachfolger seines Vaters in Cambridge, beschäftigte sich mit der Entwicklungsgeschichte niederer Tiere und Tiefseeuntersuchungen.

Agatos blanches (frz., spr. agát blangsch), weiße Glaskorallen für den Tauschhandel in Afrika.

Agathariedʼ, Gemeinde in Oberbayern bei Miesbach, (1919) 5276 kath. E.; Kohlenbergbau.

Agathe, Heilige, vornehme Sizilierin, erlitt 5. Febr. (Gedächtnistag) 251 den Märtyrertod; Schutzheilige gegen Feuersgefahr. Attribute Zange und Kohlenbecken.

Agathin, Salicylaldehyd-Methylphenylhydrazon, farblose bis gelbliche Kristalle, gegen Rheumatismus, Ischias.

Agathis *Salisb.*, Nadelholzgatt. der Pinazeen; sehr harzreiche Bäume, malaiisch-australisch; **A. dammára** *Rich.* oder **alba** *Rumph.* (der **Pechbaum** [Abb.]), andere Arten der malaiischen Inseln, **A. australis** *Don.* (die Kauri-fichte) auf Neuseeland und **A. ovata** *Moore* auf Neukaledonien liefern Kauri- oder **Kopalharz** (**Kauri-Kopal**). Weil früher das Dammarharz als Ausfluß von A.-Arten galt, wurde die Gattung auch Dammara *Lamb.*, **Dammarfichte**, genannt.

Agathis: Pechbaum; a männl. Blüte, b Fruchtzapfen.

Agáthe, Heiliger, aus Zypern, seit 678 Papst, veranlaßte die Verdammung der monotheletischen Lehre auf dem 6. allgem. Konzil zu Konstantinopel (680); gest. 682. Gedächtnistag 10. Jan.

Agathokles, Tyrann von Syrakus, geb. 361 v. Chr., erst Töpfer, stieg bis zum Herrscher (317) von Syrakus, unterwarf fast ganz Sizilien und bekämpfte 310—306 die Karthager, gest. 289. Vgl. Schubert (1887).

Agáthon, griech. Tragiker aus Athen, geb. zwischen 447 und 442, gest. 401 oder 400 v. Chr., nur Fragmente erhalten; zu Platos Dialog „Symposion" bildet ein Gastmahl bei A. die Rahmenerzählung; Held eines Romans von Wieland (1766—67).

Agathophyllum, Baum, s. Ravensara.

Agatische Inseln, s. Badische Inseln.

Agave *L.*, amerikan. Pflanzengattg. der Amaryllidazeen. **A. americana** *L.* (**hundertjährige Aloe** [Abb.]), ausgezeichnet durch große, dicke, fleischige, dornige Blätter, aus denen sich erst nach vielen Jahren der vielblütige Schaft erhebt; in Südeuropa jetzt allgem. verbreitet. Der zuckerhaltige Blättersaft (auch von **A. mexicana** *Lam.*) liefert gegoren **Pulque**, das Nationalgetränk der Mexikaner; die Wurzeln von **A. filifera** *Salm.* Heilmittel, die Fasern (**Pite** oder **Pita**, **Sisal**, **Henequen**) dienen zu Gespinsten (Tauen ꝛc.), ebenso als **Zapupe** die Fasern einiger anderer Arten. Vgl. Berger (1915).

Agave americana.

Agbome, Stadt in Dahome, s. Abome.

Agde (spr. agd), Hafenstadt im südfranz. Depart. Hérault, (1911) 9265 E.

Agen (spr. aschäng), Hauptstadt des Depart. Lot-et-Garonne, r. an der Garonne, (1911) 23 294 E.; Segeltuchfabrikation, Färbereien.

Agence Havas (spr. aschángs awaß), Agentur für telegr. Nachrichten und Zeitungsdienst in Paris, hervorgegangen aus einem 1835 von Charles Havas gegründeten Übersetzungsbureau, durch des Gründers Sohn Auguste Havas bedeutend erweitert; seit 1879 Aktiengesellschaft.

Agénda (lat., „zu Tuendes"), Merkbuch; **Agende**, ein Buch mit den vom Geistlichen bei Amtshandlungen zu brauchenden Formeln und Worten.

Agens (lat.), wirkende Ursache, Kraft.

Agént (ital.), jeder, der im Auftrag eines andern handelt; insbes. Vermittler von Grundstücksverkäufen, Stellungen, Miets- und Darlehnsangelegenheiten, Sammler von Versicherungsanträgen für eine Versicherungsgesellschaft (**Versicherungs-A.**), ständiger Vertreter auswärtiger Häuser, welcher für deren Rechnung Verkäufe gegen Provision hinschließt (**Handels-A.**; vgl. Behm, 4. Aufl. 1913), auch Beauftragter einer Regierung ohne diplomat. Rang (**polit. A.**). **A. provocateur** (frz., spr. aschâng-rihr), Lockspitzel, geheimer Polizei-A., der sich in das Vertrauen polit. verdächtiger Personen einschleicht, um sie zu strafbaren Handlungen aufzureizen (vgl. Singewald, 1908). **Agentúr**, in Österreich Agentie, Geschäft eines A.

Agenzia Stefáni (spr. abfch-), telegr. Nachrichtenbureau in Rom, mit Filiale in Mailand; eng verbunden mit der Agence Havas (s. d.); 1854 von Wilh. Stefani in Turin gegründet.

Agenzien (lat.), wirkende Mittel, Kräfte.

Ageratum *L.*, Pflanzengattg. der Kompositen in Amerika. **A. conyzoides** *L.*, mit zierlichen blauen oder graublauen Blüten in Doldentrauben, ist Zierpflanze.

Agéri (Ägeri), Wiesental im schweiz. Kanton Zug, mit dem **Ägerisee**.

Ägershus, norweg. Amt, s. Akershus.

Agesander (**Agesandros**), griech. Bildhauer, aus Rhodus, im 2. Jahrh. v. Chr., schuf mit Athenodorus und Polydorus die Laokoongruppe.

Agesilaus II., König von Sparta, geb. um 442 v. Chr., 398 König, kämpfte seit 397 glücklich gegen die Perser in Kleinasien, siegte 394 bei Koronea über die verbündeten Athener, Korinther, Thebaner und Argiver, stellte nach der Niederlage der Spartaner bei Leuktra (371) zweimal Sparta vor den Thebanern unter Epaminondas, unterlag diesem aber bei Mantinea 362; gest. auf der Rückkehr von einem Zug nach Ägypten 358. Vgl. Hereby (1856).

Ägeus, König von Athen, s. Ägeus.

Ageusie (**Ageustie**, grch.), Geschmackslähmung.

Agfa, Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation (s. d.).

Aggershus, norweg. Amt, s. Akershus.

Agglomerát (lat.), Zusammengeballtes; **Anhäufung**, bes. die von lockern Gesteinsstücken; **Agglomeration**, Anhäufung; **Agglomerierung** in der Erzaufbereitung künstliches Zusammenballen von Erzklein zwecks besserer Verhüttung.

Agglutination (lat.), Verkleidung, die Vereinigung geschnittener Wunden durch gerinnende Flüssigkeit (Lymphe); Zusammenballung bestimmter Bakterien (z. B. Typhus) bei Zusatz von Blutserum eines an der gleichen Krankheit Leidenden. **Agglutinierende Mittel**, Hebemittel zur schnellen Vereinigung der Wunden. **Agglutinierende Sprachen**, s. Sprache.

Agglutinine, Stoffe im Blutserum, die Agglutination (s. d.) von Bakterien hervorrufen.

Aggravieren (lat.), erschweren, verschlimmern; übertreiben; **Aggravation**, Erschwerung, Übertreibung.

Aggregát (lat.), Anhäufung von Teilen zu einem Ganzen; Verwachsung vieler Kristalle zu einem Ganzen. — **Aggregatzustand** eines Stoffes, seine physikal. Form, nach der er, je nach der Stärke des Zusammenhaltens seiner Moleküle, fest (d. h. von bestimmtem Volumen und bestimmter Gestalt), **tropfbar-flüssig** (von bestimmtem Volumen und veränderlicher Gestalt) oder **gasförmig** (ohne bestimmtes Volumen und Gestalt) sein kann. [Tafel: Wärme I, 6.]

Aggregátes (Aggregátae), Systemat. Pflanzengruppe der Dikotyledonen, besitzt kopfartige Blütenstände: Fam. der Valerianazeen, Dipsazeen und Kompositen.

Aggregieren (lat.), zusammenhäufen; zugesellen; einem Truppenteil Offiziere als überzählig zum Dienst zuteilen.

Aggressión (lat.), Angriff; **aggressív**, angriffsweise.

Digitized by Google

Aggriperien, Schmuckstücke aus Glas oder Stein, bes. in Afrika und Südasien, oft in alten Gräbern gefunden; vermutlich meist benzien. Herkunft.

Aggtelek, ungar. Kleingemeinde, s. Aglelek.

Agha, s. Aga.

Agiaden, spartan. Königshaus, s. Agis.

Agide, s. Agis.

Agidianische Konstitutionen, Gesetzbuch des Kirchenstaates, von Kardinal Aegidius Albornoz 1354 verfaßt.

Agidius (frz. Gilles), Heiliger (Gedächtnistag 1. Sept., **Egidi, Egidienlag**), geb. um 640 in Griechenland, gest. um 724 als Abt in dem von ihm gegründeten Kloster bei Arles in Frankreich, einer der 14 Nothelfer, Patron vieler Kirchen und Klöster. — **A. a Calamis**, Egidio Colonna oder **A. Romanus**, geb. zu Rom aus dem Geschlecht der Colonna, Scholastiker, Schüler des Thomas von Aquino, Doctor fundatissimus genannt, 1296 Erzbischof von Bourges, gest. 22. Sept. 1316.

Agieren (lat.), handeln, wirken; eine Rolle spielen.

Agil (lat.), flink, gewandt; Agilität, Behendigkeit.

Agilolfinger, ältestes, nach einem sagenhaften Agilolf benanntes bayr. Herzogsgeschlecht. Geschichtl. beglaubigt ist zuerst Garibald I. um 590; mit Tassilo III. (s. d.) erlosch das Geschlecht 794.

Agilops L., Walch, eine dem Weizen nahe verwandte Grasgattg.; eine Kreuzung des A. triticoides *Link* mit Weizen ist Getreidepflanze (A. speltaeformis *Jord.*), **A. ovata** *L.* (Gerstenwalch) ein Unkraut Südeuropas.

Agina, eine der Sporadischen Inseln, im Saronischen Meerbusen (Golf von A.), jetzt zum griech. Nomos Attika gehörig, 86 qkm, (1907) 9379 E. [Karte: Staaten der Balkanhalbinsel I, bei Griechenland.] — Die Hauptstadt A., an der Westküste, 5412 E. Im Altertum hatte A. (ursprüngl. Oinone) durch Schiffahrt, Handel und Kunstfleiß (s. Aginetische Kunst) hohe Bedeutung; ursprüngl. dorische Kolonie von Epidauros, Mitte des 6. Jahrh. v. Chr. unabhängig, 455 v. Chr. den Athenern zinsbar, 431 athen. Kolonie nach Vertreibung der alten Bewohner.

Agincourt (spr. achängkur), Schlachtort, s. Azincourt.

Aginetische Kunst, die ältere (archaische) griech. Kunst vor Phidias, nach ihrem Hauptsitz Agina so genannt. Ihre wichtigsten Denkmäler die dort 1811 ausgegrabenen Statuen von den Giebeln des Tempels der Aphaia (f. d.; 15 Figuren; Agineten), jetzt in München [Abb.]. Vgl. Furtwängler (1906).

Krieger vom Tempel in Agina.

Agio (frz., spr. aschjo, ital. aggio, spr. addscho), Aufgeld, der in Prozenten angegebene Mehrwert einer Geldsorte oder eines Wertpapiers über ihren Nennwert hinaus. Gegensatz: Disagio (s. d.).

Agiotage (frz., spr. aschjotahsch'), die Spekulation auf Steigen oder Fallen der Kurse (s. Differenzgeschäft); **Agioteur** (spr. -tör), einer, der gewerbsmäßig A. treibt.

Agir (Cgir), in der nordischen Mythologie der Dämon des Weltmeers; seine Gattin **Ran** sucht mit ihrem Netze die Seefahrer zu fangen und die Schiffe festzuhalten.

Agira (spr. adsch-), Stadt im innern Osten Siziliens, (1911) 21 877 E.

Agirin, s. Regenhaut.

Agis, Stammvater der **Agiaden**, des einen der beiden Königsgeschlechter von Sparta, Sohn des Eurysthenes. — **A. II.**, 427—398 v. Chr., siegte im Peloponnes. Krieg 418 bei Mantinea über die Argiver. — **A. III.**, 338—331 v. Chr., verband sich mit den Persern gegen Alexander d. Gr., verlor aber bei Megalopolis Schlacht und Leben. — **A. IV.**, 245—240 v. Chr., scheiterte mit dem Versuch, die verwirrten Verhältnisse Spartas zu ordnen; wurde mit seiner Familie hingerichtet.

Agis (**Aegide**, grch. **Aigis**), der von Hephaistos geschmiedete schreckenerregende Schild des Zeus, auch Attribut der Göttin Athene und Symbol der schirmenden Obhut der Götter; daher bildlich für Schirm, Schutz.

Agisthus, s. Aigisthos.

Agitation (lat.), Bewegung, Aufregung; eifrige Tätigkeit, um auf die Meinung anderer einzuwirken; **Agitator**, einer, der etwas eifrig betreibt, das Volk für gewisse Ziele bearbeitet; **agitieren**, für etwas tätig sein.

Agitato (ital., spr. adschi-), aufgeregt.

Aglaia, eine der Chariten (s. d.).

Aaglo *Correa*, Pflanzengattg. der Rutazeen. **A. marmelos** *Correa*, der Bäl- oder Beibaum, ostindisch; die süßsäuerlichen Früchte (getrocknet **Fructus Belae**) werden in Indien gegessen.

Aglei, Pflanzengattg., s. Aquilegia.

Agliardi (spr. aljärdi), Antonio, Kardinal, geb. 4. Sept. 1832 in Cologno, 1884 und 1886 päpstl. Delegat in Indien, 1889 Nuntius in München, 1893 in Wien, 1896 Kardinal und Erzbischof von Ferrara, 1902 Ökonomieprüfekt der Propagandakongregation, 1903 Bizekanzler, gest. 19. März 1915 in Rom.

Agnano (spr. anjahno), **Lago d'A.**, trocken gelegter Kraterse in den Phlegräischen Feldern bei Neapel; dabei die Hundsgrotte (s. d.) und die Schwefelbäder von San Germano.

Agnaten (lat.), bei den Römern die unter der väterlichen Gewalt Stehenden, im Gegensatz zu den Blutsverwandten (**Cognaten**); im deutschen Recht die männl. Blutsverwandten, die in männl. Linie von dem gemeinsamen Stammvater herstammen (**Schwertmagen**), dagegen **Cognaten** (**Spill-, Spindel-, Kunkelmagen**) die weiblichen oder von weibl. Linie abstammenden Verwandten.

Agnes, Heilige, erklitt, ihrer Schönheit wegen verfolgt, 303 in Rom den Märtyrertod; Feste: 21. und 28. Jan.

Agnes von Meran, Tochter des Herzogs Berthold von Meran, heiratete 1196 Philipp II. August von Frankreich, der sie aber wieder aufgeben mußte, da der Papst die Trennung seiner Ehe mit der dän. Prinzessin Ingeborg für ungültig erklärte; gest. 1201 in Poissy. Dramen von Ponsard und Rissel.

Agnes, Gräfin von **Orlamünde**, aus dem Geschlecht der Herzöge von Meran, soll nach dem Tode ihres Mannes Otto von Orlamünde (1293) ihre zwei Kinder umgebracht haben, die sie als Hindernis einer Verheiratung mit Albrecht, Burggrafen von Nürnberg, ansah, und seitdem vor verhängnisvollen Familienereignissen in den hohenzoll. Schlössern als Gespenst (**Weiße Frau**) erscheinen. Vgl. Kraußold (1869), Schrammen (1888).

Agnes von Poitou, Tochter Wilhelms V., Herzogs von Aquitanien, zweite Gemahlin Kaiser Heinrichs III., nach dessen Tod (1056) Vormünderin ihres Sohns, Heinrichs IV., und Regentin, nahm, 1062 verdrängt, in Rom den Schleier, gest. das. 14. Dez. 1077. Vgl. Salis-Marschlins (1887).

Agnetendorf, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, südwestl. von Hermsdorf, am Riesengebirge, (1910) 790 E., Glas- und Holzwarenindustrie; Luftkurort, Wintersport. Westl. die Bismarckhöhe (714 m).

Agni, in der indischen Mythologie der Gott des Feuers.

Agnoeten (grch., d. i. Nichtwissende), Partei der Monophysiten, im 5. Jahrh., leugneten Christi Allwissenheit.

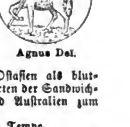
Agnomen (lat.), Beiname, s. Name.

Agnosie (grch.), Unwissenheit, Nichtwissen; Seelenblindheit (s. d.).

Agnostizismus (grch.), religionsphilos. Richtung, die das Wesen Gottes als für menschl. Erkenntnis unzugänglich ansieht. **Agnostiker**, Anhänger des A.

Agnoszieren (lat.), anerkennen (als richtig).

Agnus Dei (lat., „Lamm Gottes"), Benennung Jesu nach Joh. 1, 29; in der röm.-kath. Kirche Gebet des Priesters und Chorgesang bei der Messe. In der christl. Kunst Lamm mit Kreuz oder Siegesfahne [Abb.] als Symbol Christi.



Agnus Dei.

Agnus Scythicus, **Sythisches Lamm**, **Fructus tartareus**, der Stamm von Cibotium Baromets *J. Sm.*, einem Farn der Zhatheazeen im südöstl. Asien; die den Stamm bedeckenden goldgelben, seidenglänzenden Haare werden in Ostasien als blutstillendes Mittel, die von drei andern Arten der Sandwichinseln als Puiu in Kalifornien und Australien zum Stopfen von Matratzen benutzt.

Agogik (grch.), Lehre vom musikal. Tempo.

Agomegebirge, Gebirge in Togo, Kamlukter des Atyosogebirges, bis 850 m hoch; hier Station Misahöhe.

Digitized by Google

Agómes-Pálime, Handelsplatz in Togo, Bez. Misahöhe, (1906) 730 E., Eisenbahnendpunkt.

Agon (grch.), Kampf, bes. der altgriech. Wettkampf

Agone (grch.), auf Landkarten die Verbindungslinie der Orte, deren magnet. Deklination gleich Null ist.

Agonie (grch.), Todeskampf.

Agonist (grch.), Wettkämpfer; **Agonistik,** Kampfkunst.

Agonistiker (grch.), d. h. Streiter (Christi), fanatische Partei der Donatisten (s. d.).

Agopodium *L.*, Pflanzengattg. der Umbelliferen. **A. Podagraria** (**Geißfuß, Giersch, Strenzel**), Futterkraut, früher gegen Gicht gebraucht.

Agorá (grch.), Markt; Volksversammlung.

Agoraphobie (grch.), f. Platzangst.

Agos-Potámos, Ziegenfluß, kleiner Fluß und Ortschaft des Thrak. Chersones; hier Seeschlacht 405 v. Chr., in der Lysander die Flotte der Athener vernichtete und Athens Unterordnung unter Sparta entschied.

Agosta, Augusta, befestigte Hafenstadt an der Ostküste Siziliens, nördl. von Syrakus, auf einer kleinen Insel, (1911) 14 866 E. Hier 22. April 1676 Seesieg der Franzosen (Duquesne) über Spanier und Holländer (Ruyter).

Agoston, griech. Stadt, f. Niaufta.

Agoult (spr. aguh), Marie Gräfin d', franz. Schriftstellerin, geb. 31. Dez. 1805 in Frankfurt a. M., 1827 mit dem Grafen von A. verheiratet, von dem sie sich später trennte, gest. 5. März 1876 in Paris; schrieb unter dem Pseudonym **Daniel Stern,** u. B. den Roman „Nélida" (1846), „Esquisses morales" (1849; deutsch 1862), Historisches ꝛc., „Mes souvenirs, 1806—33" (1877). Von ihren aus einer Verbindung mit Franz Liszt hervorgegangenen zwei Töchtern war **Cosima** 1857—69 mit Hans von Bülow, seit 1870 mit Rich. Wagner vermählt.

Agra, Distriktshauptstadt der indobrit. Vereinigten Provinzen in Nordindien, an der Dschamna, (1911) 185 449 E. (62 Proz. Hindus, 20 Proz. Mohammedaner); Sitz eines Erzbischofs; College; mit Prachtbauten (unter anderm dem Tadsch), 1564—1637 Residenz der Timuriden; seit 1803 englisch.

Agraffe (frz.), Spange oder Schnalle; auch Bezeichnung für Metallklammern zum Zusammenhalten von Mundrändern (an Stelle von Nähten).

Agram, kroat. **Zagreb,** ungar. **Zágráb,** Hauptort von Kroatien (Jugoslawien), besteht aus Ober-, Unter- und Kapitelstadt, Sitz eines Erzbischofs, (1910) 79 038 meist kath. kroat. E., Dom (15. Jahrh.), Universität (1875), Südslaw. Akademie der Wissenschaften und Künste; Industrie.

Agram.

Agrammatismus, Agraphie (grch.), f. Sprachstörungen.

Agrár . . . (vom lat. ager, Acker), auf die Landwirtschaft bezüglich, Landwirtschafts . . . .

Agrárbanken, Banken für landwirtsch. Kredit.

Agrarier (vom lat. ager, Acker), polit. Partei in Deutschland seit 1874, welche die Interessen der Landwirtschaft gegenüber dem Geldkapital vertrat, bildete sich 1876 als „Verein deutscher Steuer- und Wirtschaftsreformer" und schloß sich der deutsch-konservativen Partei an. Seit 1893 werden die Interessen der A. hauptsächlich durch den Bund der Landwirte (s. d.) vertreten.

Agrárzölle, Zölle auf Erzeugnisse der Landwirtschaft.

Agra und Oudh, Vereinigte Provinzen von, s. Vereinigte Provinzen von Agra und Oudh.

Agraviados, polit. Mißvergnügte, in Spanien im 18. Jahrh. unter den Bourbonen die Anhänger der Habsburger; unter Ferdinand VII. eine absolutistische Partei.

Agrégé (frz., spr. -scheh), außerord. Professor, Privatdozent, Hilfslehrer an einer höhern Lehranstalt.

Agrément (frz., spr. -mäng), Bewilligung; Anmut; in der Musik: Verzierung (s. d.).

Agréft (lat.), Saft von unreifen Weinbeeren, zu Essig, Limonaden u. dgl.

Agricola, Gnäus Jul., röm. Staatsmann und Feldherr, geb. 39 n. Chr. zu Forum Julii (Fréjus), 77 Konsul, 77—84 Statthalter in Britannien, das er bis an das kaledonische Hochland unterwarf, gest. 93. Biogr. von Tacitus, seinem Schwiegersohn.

Agricola, Georg, eigentl. **Bauer,** Begründer der neuern Mineralogie und Bergbaukunde, geb. 24. März 1494 in Glauchau, lernte als Arzt in Joachimsthal (Böhmen) den Bergbau genauer kennen, gest. 21. Nov. 1555 als Stadtphysikus und Bürgermeister in Chemnitz; schrieb das älteste Buch über Bergbau „De re metallica" (1556). Vgl. Jacobi (1889), Hofmann (1898 u. 1905).

Agricola, Joh., geb. 20. April 1492 in Eisleben (daher Magister Islebius), eigentl. **Schnitter,** Vorkämpfer der Reformation, 1525 Prediger in Eisleben, 1536 Prof. in Wittenberg, wo er den antinomistischen Streit mit Luther und Melanchthon führte, seit 1538 Hofprediger in Berlin, gest. das. 22. Sept. 1566; durch seine Sammlung deutscher Sprichwörter mit Auslegung (1529 u. 1537 u. ö.) verdient. Vgl. Kawerau (1881).

Agri decumates, l. Dekumatisches Land.

Agrigent (grch. **Akrágas**), einst bedeutende Stadt Siziliens, als dorische Kolonie von Gela aus um 582 v. Chr. gegründet, 405 von den Karthagern erobert, seit 261 in der Gewalt der Römer; jetzt Girgenti.

Agrikultúr (lat.), Ackerbau, Landwirtschaft.

Agrikulturchemie, Ackerbauchemie, der Teil der angewandten Chemie, der die chem. Bedingungen des Lebens der Nutzpflanzen und Haustiere behandelt, 1840 von Liebig wissensch. begründet in „Die organ. Chemie in ihrer Anwendung auf Agrikultur und Physiologie" (9. Aufl. 1876). Neuere Werke: Sachße (1888), Wender (1897), Adolf Mayer (6. Aufl., 4 Bde., 1905—8; 7. Aufl. 1920 fg.).

Agrikulturphysik, die Physik in ihrer Anwendung auf den Ackerbau. Vgl. Schumacher (1867).

Agrikultursystem, s. Physiokratismus.

Agrimensoren, im alten Rom die Feldmesser, bildeten in der Kaiserzeit (auch Gromatici genannt) eine angesehene Korporation. Vgl. Cantor (1875).

Agrimonia *L.*, Pflanzengattg. der Rosazeen; **A. eupatoria** *L.* (**Ackermennig, Odermennig, Leberflette, Steinwurz**), mit gelben Blütenähren; Kraut früher offizinell.

Agrinion, Brachori, Ort im westl. Mittelgriechenland, im Nomos Atolia und Akarnania, (1907) 8039 E.; Hauptgegend des griech. Tabakbaues. Südl. von A. der See von A.

Agrippa, Marcus Vipsanius, röm. Feldherr und Staatsmann, geb. 63 v. Chr., Schwiegersohn des Kaisers Augustus, besiegte 36 Sextus Pompejus bei Milä und Naulochos und begründete durch seinen Sieg bei Actium (31) die Alleinherrschaft des Augustus. Unter seiner Leitung wurde dann eine Vermessung des gesamten Röm. Reichs vorgenommen und eine Karte angefertigt, auch führte er eine Menge großartiger Bauten, unter anderm das Pantheon in Rom, auf; gest. im März 12 v. Chr.

Agrippa, Menenius, f. Menenius Agrippa.

Agrippa von Nettesheim, Cornelius **Heinr.,** Arzt und Philosoph, geb. 14. Sept. 1486 in Köln, führte ein abenteuerliches Leben, gest. 18. Febr. 1535 in Grenoble; schrieb: „De incertitudine et vanitate scientiarum" (1527; deutsch 1913), eine Satire auf den damaligen Zustand der Wissenschaften. Werke (2 Bde., 1550; deutsch, 5 Bde., 1856). Vgl. Morley (engl., 1856).

Agrippina (**M. Vipsania**), Tochter des M. Vipsanius Agrippa, erste Gemahlin des Kaisers Tiberius. — **A.,** die Ältere, zweite Tochter des Agrippa, Gemahlin des Germanikus, nach dessen Tode nach der Insel Pandateria bei Neapel verbannt, wo sie 18. Okt. 33 n. Chr. den Hungertod starb. Ihr jüngster Sohn war der Kaiser Caligula. — **A.** (Julia), die Jüngere, Tochter der vorigen, geb. 16 n. Chr. im Hauptort der Ubier, der nach ihr Colonia Agrippinensis (jetzt Köln) genannt wurde, zweite Gemahlin des Kaisers Claudius, den sie 54 vergiften ließ, um ihren Sohn erster Ehe, Nero, auf den Thron zu bringen; durch diesen 59 ermordet.

Agronom (grch.), wissensch. gebildeter Landwirt. **Agronomie,** Ackerbaulunde.

Agropyrum (Triticum) **repens** *Gärtn.*, **Quecke, Zwecken, Päderas, Hundsweizen,** Grasgattg., schwer vertilgbares Unkraut.

Agrostémma *L.*, Pflanzengattg. der Karyophyllazeen; **A. Githago** *L.* (**Rade, Kornrade**), Unkraut der Getreideäcker. Die kleinen schwarzen, nierenförmigen Samen sind giftig (enthalten Githagin, s. Saponin), das Getreide ist daher durch **Radensiebe** zu reinigen.

Digitized by Google

Agrostis *L.*, **Straußgras**, Grasgattg.; A. spica venti *L.* (**Windhalm, große Windel, Schlinggras** [Abb.]), lästiges Unkraut im Acker; A. alba *L.* (**weißes Straußgras, Fioringras**), auf feuchtem Boden, gutes Futtergras; A. elegans *Thone* (Südeuropa), Buketgras.

Agrótis, Schmetterlingsgattg. der Eulen. Zugehörig die schädliche, erdfarbige **Saateule** (A. segetum *Hübn.*). A. pronuba, ſ. Hausmutter.

Agrúmi (ital., vom mittellat. agrumen), in Italien Allgemeinbezeichnung der Zitronen- und Orangenfrüchte und der zugehörigen Citrus-Sträucher und -Bäume; auch Buchtitel (ital. Volkslieder ꝛc.).

Agrypnie (grch.), Schlaflosigkeit.

Agteleł (Aggtelek), Gemeinde in der Slowakei, im ungar. Comitat Erzgebirge, berühmt durch die **Agteleker Höhle** (slaw. **Baradia**, d. i. dampfender Ort), die größte Tropfsteinhöhle Europas (prähiſtor. Funde).

Agtstein, ſ. Bernſtein.

Agua, Vulkan in Guatemala, 3752 m hoch, erloschen.

Aguakátien, Früchte, ſ. Persea.

Aguara, ſ. Waldhär.

Aguas Calientes, Staat auf der innern Hochfläche von Mexiko, 7692 qkm, (1910) 118978 E.; **Hauptstadt** A., 44800 E.; heiße Quellen, Kurort, Messen.

Aguilár (ſpr. agi-), Stadt der ſüdſpan. Prov. Córdoba, (1900) 13236 E. — **A.** (**A. de Campóo**), Stadt der oſtſpan. Prov. Palencia, 1571 E.; berühmte Märkte.

Aguilas (ſpr. ägi-), Hafenſtadt in der ſpan. Prov. Murcia, am Mittelmeer, (1900) 15868 E.; Schmelzhütten.

Aguilera (ſpr. agi-), Ventura Ruiz, ſpan. Dichter, geb. 2. Nov. 1820 in Salamanca, geſt. 1. Juli 1881 in Madrid, populär durch ſeine echt volkstüml. Lieder.

Aguilhas (ſpr. agulias), **Nadelkap, Vorgebirge, Südſpitze Afrikas, 34° 51′ ſüdl. Br., mit Leuchtturm. — In der Nähe die geſährliche **Aguilhasbank** oder **Nadelbank**.

Aguman, Mehl der Sojabohne (ſ. Soja).

Aguti, Gutis (Agoutidae), Nagetiersam. Südamerikas, haſengroße, hochbeinige Tiere mit sonderbar gebildetem (rauhem, naßgem.) Brotſl. Arten: der oder das eigentl. Aguti (Guti, **Goldhaſe**, Dasyprocta agouti *L.* [Abb.]); das **geſchwänzte A.** (**Acuchy**, Myoprocta acouchy *Erxl.*), die oder das **Paka** (Agouti Paca *L.*; Coelogenys paca *Wagn.*).

Aguti.

Agúnisch, agün (grch., d. i. unbeweibt), von Pflanzen: ohne Piſtill (Griffel).

Ägypten, kopt. **Chemi** oder **Keme**, arab. **Miſr**, der nordöſtl. Teil Afrikas. Sein eigentlich kulturfähiges Gebiet (33607 qkm) bildet das bis 22 km breite Niltal (nebſt dem Delta), das durch kahle Felſengebirge im O. von den Küſten des Roten Meers, im W. von dem Plateau der öſtl. Sahara oder der Libyſchen Wüſte geſondert wird, während es mit Aſien durch die Landenge von Sues zuſammenhängt [Karte: Afrika I, und I, 13; Tafel: Afrika II, 1]. Durch die regelmäßigen Nilüberflutungen iſt es eine der fruchtbarſten Erdſtrecken. Ä. als Verwaltungsgebiet, in Unter- und Ober-Ä. zerfallend, hatte vorm Weltkrieg 994300 qkm und 1917 mit der Sinaihalbinſel 12750918 E. (11,86 Mill. Mohammedaner, 1,09 Mill. Chriſten, 60000 Juden). **Bevölkerung** ſehr gemiſcht: Fellachen als bäuerliche, Kopten als ſtädt. Nachkommen der alten Ägypter, ſemit., meiſt ſeßhafte Beduinen, im S. Berber (Nubier), in den Städten arab.-türk. Miſchbevölkerung, Levantiner, Syrer, Juden, Armenier, Türken, Europäer (1907: 147000, meiſt Griechen, Italiener, Engländer). **Haupterzeugniſſe**: Baumwolle, Weizen, Mais, Bohnen, Zuckerrohr, Südfrüchte, Datteln und Feigen. **Handel**, ſ. Afrika (Überſicht). Eiſenbahnen mit Einſchluß von Ägypt.-Sudan (1911) 5857, Telegraphenlinien (1911) 13847 km.

Verfaſſung und Verwaltung. Ä. iſt ſeit 18. Dez. 1914 ein in der Familie des **Mehemed Ali** (ſeit 1811) in direkter Linie erbliches Sultanat, (beſtätigt 1919 durch den Vertrag von Verſailles) unter engl. Protektorat. **Landeshauptſtadt** Kairo. Einteilung in 5 Gouvernements (Mohafazate) und 14 Provinzen (Mudirieh). Sinai und El-Arisch unterſtehen dem Kriegsminiſterium. Im Weltkrieg iſt das Küſtenland des Mittelmeers bis zur Kyrenaika ſamt dem Hinterland als „Weſt-Gouvernement" Ä. angegliedert worden. Budget 1912: 15,9 Mill. ägypt. Pfd. Engl. Beſatzungsarmee (1920) 11605 Mann brit. und 20463 Mann Kolonialtruppen. Wappen zeigt Abb.; Flagge bis 1914 die türkiſche, ſeitdem Rot mit drei weißen Halbmonden, jeder von einem weißen fünfſtrahligen Stern begleitet.

Ägypten.

Geſchichte. In die ſog. vordynaſtiſche Zeit Ä.s (5. oder 4. Jahrtauſend v. Chr.) fällt der Beginn ſeiner ſtaatl. Organiſation und ſeiner Kultur. Die hiſtor. oder dynaſtiſche Zeit teilt man nach dem Vorgang des Prieſters und Geſchichtſchreibers Manetho (um 300 v. Chr.) in drei Perioden: das alte (1.—10. Dynaſtie, 3400—2100), das mittlere (11.—17. Dynaſtie, 2100—1580) und das neue Reich (18.—31. Dynaſtie, 1580—332). Der erſte geſchichtl. König von Ä. war Menes (3400 v. Chr.), der als Reſidenz Memphis begründete. Bereits zur Zeit der 4. Dynaſtie, welcher die Könige Cheops (Chufu), Chephren (Chafre) und Mencheres (Mykerinos), die Erbauer der Pyramiden von Giſeh, angehörten, hatte die altägypt. Civiliſation ihre vollkommene Reife erlangt. Nachdem ſich die 11. Dynaſtie in Ober-Ä. von dem raſch aufblühenden Theben aus erhoben hatte, gelangte mit der 12. Dynaſtie, die ganz Ä. beherrſchte, das ägypt. Reich zu ſeinem Gipfelpunkt an Macht und Wohlſtand, von dem es jedoch unter der 15. und 16. Dynaſtie (den unter dem Namen Hykſos bekannten ſemit. Herrſchern) wieder herabſank. Erſt nach langen Kämpfen im 16. Jahrh. v. Chr. erhob ſich das Reich unter den Pharaonen der 17. und 18. Dynaſtie zu neuer Macht und Blüte. Die ruhmvollſte Dynaſtie aber war die 19., welcher Seths I. und Rhamſes II. (1292—25; beide zuſammengefaßt von den Griechen unter dem Namen Seſoſtris) angehörten. Unter deren Nachfolger Merenptah erfolgte der Auszug der Iſraeliten. Den Verfall des Reichs konnte Seſonchis I., der erſte König der 22. Dynaſtie und Eroberer Paläſtinas, nicht aufhalten; es fiel am Schluß der 24. Dynaſtie in die Hände des äthiop. Eroberers Sabakon. Dieſer bildet mit ſeinen Nachfolgern Sebichos (Schebek) und Taraſos (der Tirhaka der Bibel) die 25. Dynaſtie. Letzterer unterlag 672 v. Chr. den Aſſyrern, welche 20 Statthalter (die Dodekarchie Herodots) einſetzten. Der Sohn des mächtigſten derſelben, des Necho von Memphis und Sais, Pſammetich I., befreite Ä. von dem aſſyr. Joch; unter ihm (663—610) wie unter den folgenden Herrſchern dieſer 26. Dynaſtie gelangte das Reich zu neuem Wohlſtand. Doch 525 v. Chr. von Kambyſes erobert, blieb Ä. bis 405 perſ. Provinz, erhielt dann noch einmal ſeine Unabhängigkeit, bis es 340 v. Chr. zum zweitenmal von den Perſern unter Ochus erobert ward. 332 fiel es in die Hände Alexanders d. Gr. und blieb mazedon. Provinz, bis Ptolemäus Lagi 305 den Königstitel annahm. Unter den Ptolemäern erzeugte die Verſchmelzung des altägypt. mit dem griech. Weſen einen nochmaligen Aufſchwung; doch führte die Sittenverderbnis der Regierenden ſchließlich zum Untergang des Staates. Nach der Schlacht bei Actium (31 v. Chr.) wurde Ä. röm. Provinz.

Bei der Teilung des Röm. Reichs 395 fiel Ä. dem Morgenländ. Reich zu; 638 ward es von Amr ibn al-Âṣi, dem Feldherrn Omars, erobert und dem Reich der Kalifen einverleibt. 868 machte ſich Achmed, der Statthalter Ä.s, von den Kalifen unabhängig und gründete die Dynaſtie der Tulunīden. Nachdem 905 der Kalif von Bagdad die Herrſchaft wiedererlangt hatte, gründete 934 Mohammed der Ikſchide eine neue Dynaſtie, die 969 durch den Kalifen Al Muiyſi Allah, aus dem Geſchlecht der Fatimiden, geſtürzt wurde. Den letzten Fatimiden, Adhad, ermordete 1171 der Kurde Saladin und gründete die

Digitized by Google

Dynastie der Eyubiden, unter denen das Land an die Mamelucken als Lehen verteilt ward. Die letztern rissen 1250 die Herrschaft an sich. 1517 eroberte der Osmanensultan Selim I. Ä. und machte es zur türk. Provinz. 1798 wurde Ä. durch Bonaparte erobert, nach Abzug der Franzosen (1801) kam es wieder an die Pforte, welche 1806 Mehemed Ali (s. d.) zum Statthalter von Ä. ernannte. Ibrahim Pascha, Mehemed Alis Adoptivsohn und 1848 sein Nachfolger, starb schon 10. Nov. 1848, und Abbas Pascha, ein Enkel Mehemed Alis, trat die Regierung an. Ihm folgte 1854 sein Oheim Said Pascha und diesem 1863 Ibrahims Sohn Ismail Pascha (s. d.). Dieser erlangte 1866 von der Pforte eine Abänderung der Thronfolgeordnung (direkte Erbfolge) und 1867 den Titel Khedive (Vizekönig). Seine Eroberungen (1874 Darfur, 1875 Harrar) vergrößerten das Reich nach S., trugen aber zur völligen Zerrüttung der Finanzen bei. Daher wurde sein Sohn Tewfik als Khedive eingesetzt. 1882 erregte die Nationalpartei unter dem Kriegsminister Arabi Pascha (s. d.) gegen die Fremden einen Aufstand, in welchem er unterlag. Während die Engländer einen Teil Ä.s besetzt hielten, erhob sich im Sudan unter dem Mahdi (s. d.) ein Aufstand. Der Mahdi vernichtete ein ägypt. Heer bei El-Obeid (3.—5. Nov. 1883) und eroberte das von Gordon verteidigte

Ägyptische Kunst: Ramesseum in Theben, innerer Eingang.

Chartum 26. Jan. 1885. Die Engländer überließen ihm darauf den Sudan, behielten aber Ä. besetzt. Auch unter dem Khedive Abbas II., der 1892 seinem Vater Tewfik folgte, übten sie den größten Einfluß auf die Regierung. 1896 drang, um die sudanes. Provinzen wiederzugewinnen, ein engl.-ägypt. Heer unter Kitchener bis Dongola vor, 1897 wurde Berber besetzt, 1898 Omderman eingenommen. Seitdem nahm das Land unter engl. Verwaltung stetigen Aufschwung. Am 12. Aug. 1914 erklärte Ä. den Krieg an Deutschland und vertraute das Land dem engl. Schutze an. Der türkenfreundliche Khedive Abbas forderte im Nov. den Abzug der brit. Truppen. Er wurde deshalb von England abgesetzt, Abbas' Oheim Hussein Kiamil (Kemal) zum Sultan ernannt, das Hoheitsrecht der Türkei für erloschen erklärt und Ä. 19. Dez. 1914 unter brit. Schutzherrschaft gestellt. Nach dem Tode Hussein Kiamils (9. Okt. 1917) bestieg dessen Bruder als Fuad I. den Thron. Nach dem Frieden von Versailles gelten alle seit dem 4. Aug. 1914 zwischen Deutschland und Ä. geschlossenen Verträge als aufgehoben.

Literatur. „Dictionnaire géographique de l'Égypte" (1899), Blanckenhorn (1901), Grünau (1903), Butcher (engl., 1911), Cunningham (engl., 1912), Steindorff (1915), Wirth (1916). Über das alte Ä. vgl. „Description de l'Égypte" (neue Ausg., 26 Bde., 1821—30), die Monumentenwerke von Champollion (4 Bde., 1835—45), Lepsius (12 Bde., 1849—59), Mariette (1856 u. 1872), Brugsch (1862—63), sowie Brugsch, „Die Ägyptologie" (1889 fg.); alte Geschichte von Bunsen (5 Bde., 1845—57), Bissing (2. Aufl. 1914), Dümichen (1878), Wiedemann (1880—84, 1920), Ermau (1885—87), Ed. Meyer (1887 u. 1908), Breasted (deutsch, 2 Bde., 1910), Budge (engl., 8 Bde., 1902); neue Geschichte von Weil (1860—62); neueste Zeit: Reseuer (1896), Cromer (deutsch 1908), Hasenclever (1917).

Ägyptian, schwarze Wedgwoodware (s. d.).

Ägyptische Augenentzündung (Ophthalmia aegyptiaca, militaris, contagiosa), Sammelname für verschiedene Augenkrankheiten, deren gemeinsamed Symptom ein übertragbarer eitriger Katarrh der Bindehaut ist; kann Blindheit bewirken. Zuerst bei den franz. Truppen 1798—1801 in Ägypten beobachtet.

Ägyptische Kunst: Dioritstatue Chefrens.

Ägyptische Bohne, s. Nelumbium.

Ägyptische Finsternis, sprichwörtliche Bezeichnung für tiefe Dunkelheit, nach 2. Mos. 10, 22—23.

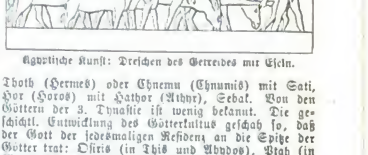
Ägyptische Kunst. Die Ä. K. zeigt in den Tempeln [Abb.; Rameseum] Großartigkeit, Massenhaftigkeit, ernst verschlossenes Wesen. Die Paläste waren den Tempeln nach gebildet. Die Figuren der Reliefs sowohl, wie die stets kolossalen freistehenden Sphinxe erscheinen sitzend in völliger Ruhe, schreitend in steifer Bewegung nach festem, hergebrachtem Muster (Kanon). Die Gesichter sind schon seit ältester Zeit von erstaunlicher Naturtreue und großartiger Auffassung [Abb.]. Charakteristische Bauteile die Pflanzensäulen (s. Lotos, Palmenkapitäl, Papyrussäule). Monumente sind die Tempel, Pyramiden und Obelisken. Die Malerei zeigt denselben Charakter; die Bilder sind farbige

Ägyptische Kunst: Einzug asiat. Auswanderer in Ägypten.

Silhouetten ohne Schatten und Licht, aber von großer Dauer und Frische; sie führen uns in das Volksleben ein [Abb. I. Auch das Kunsthandwerk (Töpferei, Weberei, Steinschneidekunst 2c.) stand in Blute. Vgl. Perrot und Chipiez (deutsch 1884), Spiegelberg (1903), Bissing (1908 u. 1912), Maspero (deutsch 1913), Heinr. Schäfer (1920).

Ägyptische Literatur, s. Hieroglyphen.

Ägyptische Religion, beruht im wesentlichen auf einem Sonnenkultus. Ra (Helios) stand an der Spitze aller Götter, deren Charakter symbolisch durch Tiergestalt (Widder, Sperber, Ibis, Kuh) auf menschl. Körper dargestellt wurde. Zur 1. und 2. Götterdynastie (oder 1. Kreise) gehören: Mentu, Atmu, Schuh mit Tefnut, Seb (Kronos) mit Nut (Rea), Usiri (Osiris) mit Aset (Isis), Set (Typhon) mit Nebti (Nephthys) oder später



Ägyptische Kunst: Dreschen des Getreides mit Eseln.

Thoth (Hermes) oder Chnemu (Chnumis) mit Sati, Hor (Horos) mit Hathor (Athor), Sebak. Von den Göttern der 3. Dynastie ist wenig bekannt. Die geschichtl. Entwicklung des Götterkultus gestaltet sich so, daß der Gott der jedesmaligen Residenz an die Spitze der Götter trat: Osiris (in This und Abydos), Ptah (in Memphis), Ammon (in Theben), der griech. Sarapis (in

Digitized by Google

Alexandria). An Hauptkultusstätten wurden heilige Tiere, z. B. der Stier (Apis) in Memphis, verehrt. Vgl. Brugsch (2. Ausg. 1891), Wiedemann (1890), Tiele (1895), Steindorff (engl., 1906), Erman (2. Aufl. 1909), Ed. Meyer („Geschichte des Altertums", Bd. 1, 1913).

Ägyptischer Sudan, Anglo-Ägyptischer Sudan, brit.-ägypt. Kondominium südl. von Ägypten, 2 549 500 qkm, (1917) etwa 3,4 Mill. E. Geteilt in 15 Provinzen; Sitz des Generalgouverneurs Chartum. Geschichte s. Ägypten. Vgl. Graf Gleichen (engl., 2 Bde., 1905), Artin (engl., 1911).

Ägyptische Schrift, s. Hieroglyphen.

Ägyptisches Kreuz, das Antoniuskreuz (s. Antonius, der Heilige).

Ägyptolog (grch.), Forscher auf dem Gebiet der ägypt. Altertumskunde (**Ägyptologie**).

A. H., Abkürzung für Alter Herr (studentisch); auch für Anno Higirae, Jahr der Hidschra (s. d. und Ära).

Ahab, König von Israel (1. Kön. 16, 29 fg.), um 900 v. Chr., durch seine Gemahlin Isebel Anbeter Baals und Verfolger der Jehovapropheten (Elias), fiel vor Rama in Gilead gegen Benhadad von Syrien; seine Familie wurde von Jehu ausgerottet.

Ahaggar, Plateau in der Zentralsahara, im Jlâman bis 3000 m hoch; Stammland der Tuareg.

Ahanta, Negerstamm und Landschaft an der Goldküste; hier die ehemal. brandenb. Kolonie Friedrichsburg (s. d.).

Ahas, König von Juda 736—727 v. Chr. (2. Kön. 15, 38), götzendienerisch, rief, von den Syrern und Israeliten bedrängt, die Assyrer zu Hilfe, denen er sich unterwarf.

Ahasja. 1) König von Israel, um 850 v. Chr., Sohn Ahabs (1. Kön. 22, 40), götzendienerisch, regierte 2 Jahre, starb durch Unfall. — 2) A., König von Juda, Sohn Joroms (2. Kön. 8, 24), regierte nur 1 Jahr, wurde um 843 ermordet.

Ahasverus, im Alten Test. ein König von Persien, Gemahl der Esther (s. d.), identisch mit Xerxes. Auch Name des Ewigen Juden (s. d.).

Ahaus, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, (1919) 4511 E., Amtsgericht; Holzschuh-, Zündwarenfabriken.

Ahlbeck, Seebad auf Usedom, (1919) 2899 E.; Kinderheim, Erholungsheim für Buchhändler, Heim für Arbeiterinnen.

Ahlbeere, s. Johannisbeere.

Ahlden, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Lüneburg, (1919) 823 E., Amtsgericht, Schloß, wo 1694—1726 Georgs I. von England geschiedene Gemahlin Sophie Dorothea („Prinzessin von Ahlden") als Gefangene lebte.

Ahle, Stechwerkzeug für Leder-, Metallarbeiter, Schriftsetzer 2c. [Abb.].

Ahle.

Ahlefeldt, Gräfin Elisa von, geb. 17. Nov. 1788 auf Langeland, Gattin des Freiherrn Stührers von Lützow, trennte sich von ihm 1825 und wohnte mit Immermann bis 1839 bei Düsseldorf, dann in Berlin, gest. das. 20. März 1855. Vgl. Assing (1857).

Ahlen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, (1919) 18 014 kath. E., Amtsgericht; Realgymnasium, Lyzeum; Emaillefabriken, Kohlenzeche.

Ahlfeld, preuß. Stadt, s. Alfeld.

Ahlfeld, Friedr., luth. Kanzelredner, geb. 1. Nov. 1810 in Mehringen bei Aschersleben, 1851—81 Pastor in Leipzig, gest. das. 4. März 1884; schrieb Predigten und Andachtsbücher. Vgl. H. A. Lebensbild (1885).

Ahlgren, Ernst, Pseudonym von Viktoria Maria Benedictson (s. d.).

Ahlkirsche, s. Prunus.

Ahlwardt, Herm., Politiker, geb. 21. Dez. 1846 in Krien bei Anklam, bis 1894 Schulrektor in Berlin, 1892—1903 Reichstagsabgeordneter, antisemit. Agitator, gest. 16. April 1914 in Leipzig.

Ahm, Flüssigkeitsmaß, s. Ohm.

Ahmadabad (Ahmebabad), Distriktshauptstadt der indobrit. Präsidentschaft Bombay, einst die prächtige Hauptstadt von ganz Gudschrat, seit 1818 englisch, (1911) 215 835 E.; Moscheen [Abb.], College; Seiden-, Baumwoll- und Goldwarenindustrie.

Ahmadnagar (engl. **Ahmednuggur**), befestigte Distriktshauptstadt der Präsidentschaft Bombay, (1901) 42 032 E.

Ahmed, türk. Name, s. Achmed.

Ahn, Joh. Franz, Pädagog, geb. 15. Dez. 1796 in Aachen, Prof. am Gymnasium in Neuß, gest. das. 21. Aug. 1865, verfaßte zahlreiche Lehrbücher der neuern Sprachen.

Ahnen, Voreltern, Vorfahren, bes. bei Fürsten- und Adelsgeschlechtern. Seit dem 14., bes. aber im 15. und 16. Jahrh. forderte man zur Zulassung bei Turnieren, in Stiftern, Ritterorden und sonst eine **Ahnenprobe**, d. h. den Nachweis, daß man gewisse Generationen hindurch nur adlige (Ritterprobe) und in rechter Ehe erzeugte

Ahmadabad: Hauptmoschee.

(Filiationsprobe) Vorfahren habe. 16 A. zählte der, dessen Eltern, 4 Großeltern, 8 Urgroßeltern und 16 Ururgroßeltern adligen Standes waren. Gegenwärtig noch zum Erwerb mancher Vermögensvorrechte für Adlige erforderlich und durch das Deutsche Bürgerl. Gesetzb. (Einführungsgesetz. Art. 58 u. 59) erhalten.

Ahnentafel, genealog. Tafel, die, soweit möglich, alle Vorfahren (Ahnen, s. d.) einer Person enthält, während

Sechzehnstellige Ahnentafel.

die Stammtafel (s. d.) die Nachkommen verzeichnet. [Sechzehnstellige A.: Abb.; P, Probandus (der auf seine Ahnen hin zu Prüfende), 1, 2 Eltern, 3—6 Großeltern, 7—14 Urgroßeltern, 15—30 Ururgroßeltern.]

Ahnenverehrung, Ahnen- oder **Seelenkultus**, die Verehrung der abgeschiedenen Geister als Gottheiten [Abb.]; bei Naturvölkern weitverbreitet, aber auch in China und Japan. Vgl. Rohde („Psyche. Seelenkult der Griechen", 8. Aufl., 2 Bde., 1921).

Ahnenverehrung: römische Ahnenbüste (Lateran).

Ahnlichkeit, in der Mathematik die Gleichheit der Verhältnisse bei Verschiedenheit der Größen; Zeichen: ∽.

Aho, Juhani (eigentl. Joh. Brofeldt), finn. Dichter, geb. 11. Sept. 1861 in Jyfälmi, gest. 8. Aug. 1921, schildert in seinen Romanen „Gesichtet" (1894), „Ellis Ehe" (1896), „Gutsbesitzer Hellman" (1899), „Einsam" (1902) u. a. das finn. Volksleben. Preisgekrönt der histor. Roman „Panu" (1898).

Ahorn (Acer L.), Pflanzengattg. der Aceraceen, mit gegenständigen, ungeteilten, lappigen, dreiteiligen oder gefiederten Blättern und in 2 ausdauernde Früchtchen sich trennender Flügelfrucht; Bäume und Sträucher der nördl. gemäßigten Zone. In Deutschland: der **weiße, Trauben-, Berg-** oder **Berg-A.** (A. pseudoplatanus L. [Abb. 1; a Frucht]); **Spitz-A.** (A. platanoides L. [Abb. 2; a Frucht]), mit gelben Blütenständen vor den Blättern, und der kleine-

blättrige **Feld-A.** (**Maßholder, A. campestre** *L.*), oft mit Korkleisten längs der Äste, und, in warmen Gegenden des Rheingebiets (**A. monspessulanum** *L.*), mit dreilappigen Blättern; das Holz aller Arten wird zu Drechslerarbeiten ꝛc. benutzt. In Anlagen viele ausländische Arten, z. B. **A. rubrum** *L.*, aus Nordamerika, mit roten Blüten vor den Blättern; **A. tataricum** *L.*, aus Rußland, mit ungeteilten Blättern; der **Silber-A.** (**A. dasycarpum** *Ehrh.*), aus Nordamerika, mit weißlicher Blattunterseite; der **Eschen-A.** (**A. negundo** *L.*, **Negundo fraxinifolium** *Nutt.*), mit dreiteiligen oder unpaarig gefiederten, oft weißbunten Blättern. Aus dem Saft des **Zucker-A.** (**A. saccharinum** *Wangenh.*) und mehrerer anderer Arten wird in Nordamerika Zucker (**Ahornzucker**) gewonnen. — **Butter-A.**, ſ. Caryocar.

Ahorn: 1) Berg-, 2) Spitzahorn.

Ahovalbaum (**Mevetia Ahovai** *DC.*, Cerbera Ahovai *L.*), brasil. Baum der Apocynaceen, giftig. Die Schalen der Nüsse von den Indianern zu Klappern und Schellen (**Ahovai**) verarbeitet.

Ahr, l. Nebenfl. des Rheins, in der Eifel, durchfließt das weinreiche **Ahrtal**, mündet, 89 km lg., unterhalb Sinzig.

Ähre (Spica), Blütenstand, bei dem längs langer Achse ungestielt und jede für sich, doch dicht aneinander die Blüten sitzen [Tafel: Botanik I, 42]. Die Ä. unserer Getreidearten ist ein aus kleinen **Ährchen** (Abb.) zusammengesetzter Blütenstand, meist eine Rispe.

Ährchen.

Ahrensböck, Flecken im holstein. Oldenburg, (1919) 1756 ev. E., Amtsgericht, Schloß; **Landgem. A.** 1178 E.

Ahrensburg, Dorf im südl. Holstein, an der Bahn Hamburg-Oldesloe, (1919) 3169 E., Amtsgericht, Höhere Mädchenschule. Nahebei die Heilanstalt Siloah.

Ahrenshoop, Dorf und Seebad im preuß. Kreis Franzburg (Vorpommern), auf der Halbinsel Darß (ſ.d.), nahe der mecklenb. Grenze; Malerkolonie.

Ahrental (**Ahrntal**), ſ. Tauferer Tal.

Ahrenthal, Alois Graf (seit 1909) **Lexa von**, österr. Staatsmann, geb. 27. Sept. 1854 in Großkral in Böhmen, 1895—99 Gesandter in Bukarest, 1899—1906 Botschafter in Petersburg, seit Okt. 1906 Minister des Äußern, seite 1908 die Einverleibung Bosniens und der Herzegowina durch, geb. 17. Febr. 1912 in Wien. Vgl. Molden (1917).

Ahriman (im Zend Anra-Mainju, d. i. der vernichtende Geist), in der Lehre des Zoroaster Personifikation des Bösen, Urquell alles Übels, Oberhaupt der Dews, der bösen Geister, Gegner des Ormuzd.

Ahrweiler, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, an der Ahr, (1919) 6187 E., Amtsgericht, Realgymnasium, Weinbauschule, Oberlyzeum (der Ursulinerinnen), Frauenschule; Nervenheilanstalt, Hospital; Weinbau und -handel.

Ahuachapán (spr. a-ua-tſcha-), Stadt in Salvador, (1909) 20590 E.; heiße Schwefelquellen (Ausoles).

Ahurai (**Anrai**), Hafenort auf Oparo (Rapa), der südlichsten Tubuainsel; Kohlenstation.

Ahus (spr. ahuß), Hafenort an der Ostküste Südschwedens, Hafen von Kristianstad, (1900) 3567 E.

Ahvenanmaa, finn. Name von Aland (ſ. d.).

a. i., **ad interim** (lat.), einstweilen.

Ai, ſ. Faultiere.

Ai, Stadt in Frankreich, ſ. Ay.

Aia, **Aiaia**, mythisches Land, später mit Kolchis gleichgesetzt, Sitz des Aietes, in der Odyssee Wohnort der Kirke.

Aiakos (lat. **Aacus**), Sohn des Zeus und der Aigina, Stammvater der **Aiakiden** (sein Enkel Achilles), Beherrscher der Insel Aginа; nach seinem Tode Richter der Unterwelt.

Aias (lat. **Ajax**), zwei griech. Heerführer vor Troja: **A. der Kleinere**, Sohn des Oileus, König der Lokrer, kam auf der Rückkehr durch die Rache der Athene wegen eines an der Kassandra verübten Frevels um. **A. der Große**, Sohn des Telamon, Königs von Salamis, tötete sich aus Gram darüber, daß nicht ihm, sondern dem Odysseus Achills Waffen zugesprochen wurden. Nach anderer Fassung der Sage wird er hierüber wahnsinnig, tötet die Herden der Griechen, seine vermeintlichen Gegner, und tötet sich, wieder vernünftig geworden, aus Scham. Tragödie von Sophokles.

Aibling, Bad A., Marktflecken in Oberbayern, westl. von Rosenheim, 491 m ü. M., an der Mangfall, (1919) 4099 E., Amtsgericht; **Sol-**, Moorbäder; Eisenwarenfabrikation. Vgl. W. Meyer (1908).

Aicard (spr. ähkar), Jean, franz. Dichter, geb. 4. Febr. 1848 in Toulon, 1909 Mitglied der Akademie, veröffentlichte „Poèmes de provences" (3. Aufl. 1878), „Jésus" (1895), „Miette et Noré" (1880), Romane („Taïa", 1901) u. a.

Aicha, Stadt in Böhmen, ſ. Böhmisch-Aicha.

Aichach, Bezirksstadt in Oberbayern, nordöstl. von Augsburg, (1919) 3588 E., Amtsgericht, Schloß; Getreide-, Viehhandel. Östl. die Ruinen der Stammburg Wittelsbach (1209 zerstört). Hier 8. Okt. 1805 Sieg der Franzosen über die Österreicher.

Aichen ꝛc., ſ. Eichen ꝛc.

Aichmetall, eine von dem Österreicher **Aich** erfundene schmiedbare Messinglorte aus Kupfer, Zink und Eisen.

Aide (frz., spr. ädd), Beistand, Gehilfe; der Partner beim Kartenspiel; **A. de camp** (spr. kang), Adjutant; **Aide-major**, Regimentsadjutant.

Aidé, Hamilton, engl. Dichter, geb. 1830 in Paris, gest. 13. Dez. 1907 in Ascot, veröffentlichte außer Gedichtsammlungen zahlreiche Romane, worin er ungewöhnliche psycholog. Probleme aus dem Gesellschaftsleben behandelt.

Aidin oder **Smyrna**, ehemal. türk. Wilajet im südwestl. Kleinasien, 55900 qkm, 1396500 E.; Hauptstadt Smyrna. Seit 1918 z. T. von Griechenland besetzt. Frühere **Hauptstadt A.** oder **A. Güzelhissar**, 38250 E.

Aidoſt, höchster Gipfel des Jiljiischen Taurus, nordnordwestl. von Mersina, 3560 m.

Aigeus (lat. **Ägeus**), nach der Sage König von Athen, Vater des Theseus, stürzte sich, als er diesen bei der Fahrt nach Kreta umgekommen glaubte, ins (Ägäische) Meer.

Aigisthos (lat. **Ägisthus**), Sohn des Thyestes und dessen eigener Tochter Pelopia, erschlug seinen Pflegevater Atreus und bemächtigte sich mit Thyestes der Herrschaft in Mykenä, ward von Atreus' Sohn Agamemnon vertrieben, verführte, während dieser vor Troja kämpfte, dessen Gattin Klytaimnestra, ermordete Agamemnon nach der Rückkehr und ward von Agamemnons Sohn Orestes erschlagen.

Aigle (frz., spr. ägl; deutsch Aien), Flecken im schweiz. Kanton Waadt, im Rhônetal, (1910) 4000 ev. E. — **A.**, Stadt in Frankreich, ſ. Sarthe.

Aigrette (frz., spr. ägrett), der federige Büschel mancher Samenkörner; der Federbusch der Reiher, bes. als Kopfputz; auch dem ähnlicher Kopfschmuck von Edelsteinen.

Aigues-Bonnes, franz. Badeort, ſ. Eaux-Bonnes.

Aigues-Chaudes, franz. Badeort, ſ. Eaux-Chaudes.

Aigues-Mortes (spr. ägmórt), Stadt im südfranz. Depart. Gard, westl. von der Rhonemündung, zwischen Salzsümpfen, 4 km vom Golf von A. des Mittelmeeres, früher an diesem selbst, (1911) 3900 E.

Aiguille (frz., spr. ägüj, d. i. Nadel), im franz. Sprachgebiet ein scharf zugespitzter Alpengipfel.

Aiguillon (spr. ägüjóng), Armand Vignerot-Duplessis-Richelieu, Herzog von, geb. 1720, gest. 1782, durch die Gunst der Gräfin Dubarry 1771—74 Ludwigs XV. Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Aigun, chines. **He(i)-lung-tiang**, Stadt in der chines. Mandschurei, am Amur, (1919) 14200 E. Hier 1858 Grenzvertrag zwischen Rußland und China, wonach ersterm die Amurländer zufielen.

Aikin (spr. ehkn), Lucy, engl. Schriftstellerin, geb. 6. Nov. 1781 in Warrington, gest. 29. Jan. 1864 in Hampstead bei London, schrieb „Memoirs of the court of queen Elizabeth" (1818) und andere histor. Werke.

Digitized by Google

Ailanthus *Desf.*, Götterbaum, Himmelsbaum, Pflanzengattg. der Simarubazeen; **A. glandulosa** *Desf.*, in China heimisch, beliebter Zierbaum mit unpaarig gefiederten Blättern, von denen sich die Raupe des Seide liefernden **Ailanthusspinners** (**Saturnia cynthia** *L.*, **Philosamia cynthia** *Drury*) nährt.

Ailette (frz., spr. ätt), f. Flügelgranaten.

Ailette (spr. ätt), **Lette**, l. Nebenfl. der Oise, mündet 5 km unterhalb Chamy. Im Jan. 1914 A. Kämpfe im Okt. 1917 während der Lorettoschlacht, Mai bis Juni 1918 in den Schlachten bei Soissons und Reims.

Ailly (spr. ajji), Dorf im franz. Depart. Meuse, 2 km südl. von St. Mihiel, (1910) 110 E.; über die dortigen Kämpfe im Weltkrieg s. Apremont.

Ailly (spr. ajji), Pierre d', s. Peter d'Ailly.

Ailuk-Inseln, Krusenterninseln, Gruppe der Marshallinseln (Ratakinseln).

Aimak (**Eimak**), mongol. Volksstamm, der mit den Hasara im nordöstl. Iran zwischen Herat und Kabul nomadisiert.

Aimará (**Aymará**) oder **Kolla** (**Kolya**), Indianervolk im Andenhochland von Südperu und Nordbolivien um den Titicacasee, etwa 1½ Mill.; Ruinen von Tiahuanaco.

Aimard (spr. ämahr), Gustave, franz. Romanschriftsteller, geb. 13. Sept. 1818 in Paris, gest. 20. Juni 1883 da!., behandelte das unter Indianern und auf seinen Land- und Seefahrten Erlebte in vielgelesenen Romanen.

Aimeo (**Eimeo**), eine der Gesellschaftsinseln (bis **Ain** (arab., „Auge"), Quelle. [1212 m hoch).

Ain (spr. äng), r. Nebenfl. der Rhone, entspringt im Jura, mündet oberhalb Lyon, 190 km lg. (90 km schiffbar). — **Das Depart. A.**, im östl. Frankreich, 5826 qkm, (1911) 342 452 E.; Hauptstadt Bourg.

Ain-Galakka, Hauptstadt der Landschaft Borku (s. d.) im Grenzgebiet zwischen Sahara und Sudan, 27. Nov. 1913 von den Franzosen erstürmt.

Ain-Musa (d. i. Moseskuelle), Oase der Sinaihalbinsel, bei Suez; hier angeblich die Quelle, deren bittres Wasser Moses durch hineingeworfene Zweige genießbar **Ains**, Volk, s. Ainu. [machte (2. Mos. 15, 23 fg.).

Ain-Sefra, Oase im algerischen Südterritorium A. (1915: 148000 E.), Militärposten.

Ainsworth (spr. ehnswörth), William Harrison, engl. Romanschriftsteller, geb. 4. Febr. 1805 in Manchester, gest. 3. Jan. 1882 in Reigate; bearbeitete meist Schauerromane.

Aintab (**Entab**), Stadt im frühern türk.-syr. Wilajet Haleb, an der Bagdadbahn, 70000 E., Bergfestung.

Ainu oder **Aino** (d. i. Mensch), Jäger- und Fischervolk auf Hokkaido (Jeso; 1911: 18163 Köpfe), auf Karafuto (Japan.-Sachalin; weniger als 2000), die Urbevölkerung, von ganz fremder Rasse: **Mensch** (**Ainu**) **essen**, 291

Aiolos (lat. **Aolus**), Sohn Poseidons, ließ sich auf den Kotischen (jetzt Liparischen) Inseln nieder, von Zeus zum König der Winde bestellt.

Air (frz., spr. ähr), Miene, Haltung, Anstand; vornehmes Benehmen; auch Arie.

Air (**Ahir**) oder **Asben** (**Asben**), Oase in der mittlern Sahara, Gebirgsland (Berggüge bis 2000 m), 20000 E.; Hauptort Agades (850 E.). Vgl. Jean (frz., 1909)

Aira *L.*, Schmiele, Schmele, Pflanzengattg. der Gramineen; Arten z. B. die **Hafer-** (**A. flexuosa** *L.*), **Rasen-** (**A. caespitosa** *L.*), **Sandschmiele** (**A. canescens** *L.*).

Airedaleterrier.

Airdrie (spr. ährdrih), Fabrikstadt in der schott. Grafsch. Lanark, bei Glasgow, (1911) 24388 E.

Aire (spr. ähr), Nebenfl. des Ouse in Nordengland; danach benannt der Airedale- (spr. ährdehl-; d. i. Airethal-) terrier, kräftiger, mutiger Hund mit rauhem, dichtem Haar, lohfarben, Rücken dunkelgrau; Volkzeihund [Abb.].

Aire (spr. ähr), Nebenfl. der Aisne (s. d.), 125 km lg., mündet südöstl. von Bouziers. 1. und 2. Nov. 1918 Abwehrkämpfe von Teilen der 5. deutschen Armee.

Aire-sur-la-Lys (spr. ähr für la lihß), Stadt im nordostfranz. Depart. Pas-de-Calais, (1911) 8247 E.; Kirche St.-Pierre.

Airól, Airoform, Airogen, Wismutoxyjodidgallat, ein grangrünes Pulver, das wie Jodoform verwendet wird.

Airolo, deutsch Eriels, Alberswei, Dorf im schweiz. Kanton Tessin, am Tleino und an der Südf. Ausmündung des Gotthardtunnels, (1910) 1678 kath. ital. E.; durch Bergsturz 1898 z. T. zerstört.

Airy (spr. ehri), Sir George Biddell, engl. Astronom, geb. 27. Juli 1801 in Alnwick (Northumberland), 1836 bis 1881 Direktor der Sternwarte in Greenwich, gest. 4. Jan. 1892 in London. „Autobiography" (1896).

Aischa (Ayesha), Tochter Abu Bekrs, einflußreiche Lieblingsgemahlin Mohammeds, Feindin der Kalifen Omar und Ali, gest. 678 n. Chr. in Medina; als Prophetin verehrt.

Aisne (spr. ähn), l. Nebenfl. der Oise, in der Champagne, entspringt in den Argonnen, mündet, 280 km lg., bei Compiègne. Den Mittellauf von Semuy bis zur Vesle-mündung begleitet der Aisnekanal. Im Weltkrieg ging der deutsche rechte Flügel nach der Marneschlacht hinter die A. zurück. März 1917 wurde die nördl. von der A. verlaufende deutsche Linie in die Siegfriedstellung zurückverlegt. Erst beim deutschen, am 27. Mai 1918 einsetzenden Angriff wurde die A. von Berry-au-Bac bis südl. von Roucux von der 1., 7. und 9. Armee überschritten. Nach der Offensive Foch (seit 18. Juli 1918) wurden diese am 1. und 2. Aug. in die Aisne-Vesle-Stellung nördl. vom Flußabschnitt zurückgenommen. — **Das Depart. A.**, 7428 qkm, (1911) 530226 E.; Hauptstadt Laon.

Aisnit, König der Langobarden, 749—756, eroberte das Exarchat, ward aber durch den Frankenkönig Pippin, den Papst Stephan zu Hilfe gerufen hatte, 755 zur Rückgabe der Eroberungen gezwungen.

Aitel, Fisch, s. Döbel.

Aitzema, Lieuwe van, holländ. Geschichtschreiber, geb. 19. Nov. 1600 in Dokkum, gest. 23. Febr. 1669 im Haag, bes. durch sein zeitgeschichtl. Werk: „Saken van staet en oorlogh, in ende omtrent de Vereenighde Nederlanden" (15 Bde., 1657—71) berühmt.

Aivalik, Aivali, griech. Kydonia, türk. Hafenstadt an der nördl. Westküste Kleinasiens, Lesbos gegenüber, 20800 griech. E.; Olivenzucht, Ölhandel.

Aiwasowskij, s. Ajwasowskij.

Aix oder **Aix-les-Bains** (spr. ähß oder ähks lä bäng; das Aquae Gratianae der Römer), Stadt im franz. Depart. Savoie, in den Voralpen, (1911) 8934 E.; berühmte Schwefelthermen (bis 45° C).

Aix-la-Chapelle (spr. ähß oder ähks la schapäl), franz. Name von Aachen.

Aizoazeen (Aizoaceae), Pflanzenfam. aus der Reihe der Zentrospermen, mit regelmäßigen Blüten und Kapselfrucht; in den Tropen und den wärmern gemäßigten Zone. Aizoon hispanicum *L.* im Mittelmeergebiet liefert in seiner Asche Soda.

Aja (ital.; span. Aya), Hofmeisterin, Erzieherin in vornehmen Häusern. „Frau Aja", Scherzname von Goethes Mutter seit dem Besuch der Grafen Stolberg (1775).

Ajaccio (spr. ajátschio), Hauptstadt der Insel und des franz. Depart. Korsika (Corse), an der Westküste, (1911) 19227 E., Festung 2. Ranges, klimat. Kurort; Napoleons I. Geburtsort. Vgl. Lang (1895).

Ajalinjen, Ajalo, ein Stamm der Irtyschtataren. [(Jol. 10, 12)

Ajalon, Stadt der Amoriter in Palästina

Ajanta, brit.-ostind. Ort, s. Adschanta.

Ajaz, s. Aias. [Adschmir.

Ajmere (**Ajmeer**), engl. Schreibweise für

Ajo (ital.; span. Ayo), Erzieher, Hofmeister.

à jour (frz., spr. aschuhr), bis auf den laufenden Tag, zu Tage, durchsichtig; **à jour fassen**, Edelsteinen eine Fassung geben, welche oben und unten den Stein freiläßt [Abb.]; **Ajourarbeit**, f. Durchbrucharbeit.

à jour gefaßt.

Digitized by Google

Ajowansamen, s. Adiowansamen.

Ajuga L., Günsel, Pflanzengattg. der Labiaten: niedrige Kräuter mit quirlständigen Blättern. Gewöhnlichste Art der blaublühende **kriechende Günsel (A. reptans L.).**

Ajustieren (frz., spr. aschüst-), s. v. w. Adjustieren.

Ajuthia (**Ayuthia**), chemal. Hauptstadt von Siam (im 17. Jahrh.), nördl. von Bangkok [Karte: Asien I, 9].

Ajwasowskij, Iwan Konstantinowitsch, russ. Marinemaler, geb. 29. Juli 1817 in Feodosia, gest. das. 2. Mai 1900.

Ak (türk.), weiß (in Ortsnamen).

Akabah, Hafenort mit Kastell, am **Golf von A.,** dem nordöstlichsten Teil des Roten Meers; früher türkisch, seit 1920 englisch. April 1917 durch die Engländer beschossen.

Akademie (grch.), im Altertum ein dem Heros Akademos geweihter Platz in der Nähe Athens, wo sich ein Gymnasium mit schattigen Laubgängen befand. Da hier Platon seine Lehrvorträge zu halten pflegte, nannte man seine Schule die **akademische,** seine Schüler **Akademiker.** Von dieser **Alten A.** unterscheidet man im Altertum die Mittlere **A.,** um 270 v. Chr. von Arkesilaus, und die Neue **A.,** um 160 von Karneades gegründet. Jetzt nennt man A. in Deutschland höhere Fachschulen (Berg-, Forst-, Landwirtschafts-A., A. für Sozialwissenschaften, für prakt. Medizin, Handels-, Kriegs-, Marine-, Maler-, Bildhauer-, Bau-, Musik-, Theater-A. ꝛc.), ferner die Vereinigungen von Gelehrten zur Förderung der Wissenschaften. Letztere entstanden im 15. und 16. Jahrh. in Neapel, Florenz (**Accademia della Crusca**), Rom, Venedig, fanden aber erst in Frankreich ihre wesentliche Ausbildung durch Begründung der **Académie Française** (1635), die später mit ihren Schwesteranstalten zusammen den Namen **Institut de France** (s. d.) erhielt. Unter den A. Deutschlands ist die wichtigste die Berliner A., von König Friedrich I. 1700 nach dem Vorschlag von Leibniz gestiftet; auf sie folgen die Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen (1750), die bayr. A. der Wissenschaften in München (1759), die sächs. Gesellschaft der Wissenschaften (seit 1919 sächs. A. der Wissenschaften) in Leipzig (1846); einzig der Naturforschung gewidmet ist die **Academia Caesarea Leopoldina-Carolina** (1652); 1909 wurde in Heidelberg eine A. der Wissenschaften durch eine Stiftung des Großindustriellen Karl Lanz, Mannheim, 1918 eine württemb. A. der Wissenschaften in Stuttgart errichtet. Österreich hat eine A. in Wien (1846), Ungarn in Pest, die Tschechoslowakei in Prag, Polen in Krakau, Dänemark-Island in Kopenhagen, in Rußland die Petersburger. In England gehören ihrer Bedeutung nach hierher die **Royal Society** für Naturwissenschaften und Mathematik in London (1663), die **British Academy** für histor. und philolog. Wissenschaften (1901) und die **Royal Irish Academy** in Dublin (1782). In Nordamerika namentlich die **National Academy of sciences.** 1899 wurde eine **Internationale Assoziation der A.** zu dem Zweck begründet, wissenschaftl. Unternehmungen zu fördern und den wissenschaftl. Verkehr zu erleichtern. Viele A. verleihen für Lösung der von ihnen gestellten wissenschaftl. Aufgaben Preise in Geld oder vergeben Medaillen für gute wissenschaftl. Leistungen. Vgl. Heigel, Weltbund der A. (1907).

Akademie der Arbeit, 1920 gegründete Volksbildungseinrichtung an der Universität Frankfurt a. M. für nichtakadem. Angestellte, Beamte zwischen 24 und 40 Jahren, Männer und Frauen, die die Hauptfragen der Wirtschafts-, der Rechts- und Staatslehre behandelt.

Akademien für praktische Medizin, der ärztl. Fortbildung dienende staatl. Anstalten in einigen preuß. Städten ohne Universität (Köln, Düsseldorf), bieten Ärzten Gelegenheit zur Ablegung des prakt. Jahres, zur Ausbildung in Spezialfächern, veranstalten ärztl. Fortbildungs-, Samariterkurse ꝛc. Die **A. für soziale und prakt. Medizin** in Breslau, Charlottenburg und Düsseldorf bezwecken die Ausbildung von Ärzten zu Kreis-, Kommunal-, Schul-, Fürsorge- und Versicherungsärzten.

Akademiestücke, Akademien, auf Kunstschulen die Vorlagen lebensgroßer Zeichnungen oder Gipsabgüsse des ganzen menschl. Körpers oder einzelner Glieder, sowie die danach gefertigten Arbeiten.

Akademiker (grch.), Mitglied einer Akademie (s. d.); Angehöriger (auch ehemal.) einer Universität.

Akademisch, was sich auf die Akademie bezieht; gewöhnlich auch von Universitäten gebraucht, so **akadem. Bürger,** die Studierenden, weil sie unter den **akadem. Gesetzen** und der **akadem. Gerichtsbarkeit** (jetzt auf Handhabung der Disziplin beschränkt) stehen. **Akadem. Freiheit,** der Inbegriff der bes. Rechte und Immunitäten der Studierenden, sowie die Lehr- und Lernfreiheit. **Akadem.** Viertel, s. d. t. In der bildenden Kunst heißt A. diejenige Richtung, welche das Hauptgewicht mehr auf die Beobachtung der überlieferten Kunstformen und Regeln legt, als auf deren selbständige Weiterbildung.

Akademische Unterrichtskurse, Arbeiterunterrichtskurse, zuerst im Winter 1900/01 in Charlottenburg von den freien Studenten der Techn. Hochschule erteilter Unterricht zur Fortbildung von Arbeitern in Elementarfächern, jetzt fast an allen deutschen Hochschulen, die seit 1907 in dem „Verband der A. U. Deutschlands" zusammengeschlossen sind, eingeführt. Vgl. M. Wagner (1909).

Akadien (frz. **Acadie**) nannten die franz. Ansiedler in Nordamerika die Halbinsel im S. des Sankt Lorenzbusens (gegenwärtig Neuschottland, Neubraunschweig, Unterkanada, Maine); 1713 gelangte sie in den Besitz der Engländer. — Das **Akadische Gebirgssystem (Acadian Mountains)** durchzieht den Landstrich zwischen Hudson, Sankt Lorenzstrom und dem Atlant. Ozean. Höchste Erhebung Mount Washington (1917 m).

Akalephen (Acalephae), die Tierklasse der Scheibenquallen (s. d.).

Akanthazeen, dikotyledonische Pflanzenfamilie, Sträucher oder Kräuter mit meist trauben- oder ährenständigen Blüten, die Frucht eine zweifächerige Kapsel.

Akanthit, rhombischer Schwefelkies.

Akanthopterygier, die Stachelflosser (s. d.).

Akanthocephalen (Acanthocephalii), die Krätzer

Akariasis (grch.), **Akarinose,** s. Gallmilben. [s. d.).

Akarnanien, im Altertum die westlichste Landschaft des mittlern Griechenlands, im jetzigen Griechenland mit Ätolien ein **Nomos (Akarnania und Aitolia),** 5225 qkm, (1907) 141405 E.; Hauptstadt Mesolongion.

Akaroidharz, Gelbharz, Erdschellack, Harz von Xanthorrhoea (s. d.) australis u. a., zu Firnissen, Siegellack ꝛc. benutzt.

Akataleptisch (grch.), unverkürzt, von einem Verse, dessen letzter Fuß vollständig ist; Gegensatz: katalektisch.

Akatholiken (grch.), Nichtkatholiken.

Akazie, echte, s. Acacia; **falsche,** s. Robinia; **Christus-A.** s. Gleditschia.

Akbar (d. i. der sehr Große), eigentl. **Dschalaleddin Muhammad,** Kaiser (Großmogul) von Hindostan, aus dem Geschlecht Timurs, geb. 14. Okt. 1542, folgte 1556 seinem Vater Humajun, war einer der größten Fürsten Asiens in neuerer Zeit, gest. 15. Okt. 1605. Vgl. Graf von Noer (1881—85), Garbe (1909).

Ake (Akt, Akee), Goldgewicht in Guinea = 1,128 g; Baum, s. Blighia.

Akelei, Pflanzengattg., s. Aquilegia.

Aken, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, l. an der Elbe, zwischen Mulde- und Saalemündung, wichtiger Umschlagshafen, (1919) 9680 ev. E., Amtsgericht; Schiffbau, Zuckerbeet, Zucker-, Zündholz-, Essenzenfabriken u. a. Vgl. Gorges (1908).

Aken, Hieronymus van, niederländ. Maler, s. Bosch.

Akephalen (grch.), s. Acephalen.

Akers-Douglas (spr. ekers dögglăs), Aretas, engl. Staatsmann, geb. 21. Okt. 1851, Advokat, 1880 konservatives Unterhausmitglied, 1895—1902 Minister der öffentl. Arbeiten, 1902—5 des Innern.

Akershus (Agershus, Aggershus), Amt in Norwegen (nach der Festung A. bei Kristiania), am Kristianiafjord, 5224 qkm, (1910) 127697 E.

Akhissar (d. i. weiße Burg), türk. Name für Kruja in Albanien (s. d.). — A., Stadt im westl. Kleinasien, nordöstl. von Smyrna, 12000 E.

Akl, Gewicht, s. Ale; Baum, s. Blighia.

Akiba, Ben Joseph, berühmter Rabbi, Oberhaupt der jüd. Gelehrtenschule in Jamnia und Hauptträger der jüd. Tradition, wegen Teilnahme am Aufstand des Bar Kochba 135 n. Chr. hingerichtet. — Der Rabbi Ben A. in Gutzlows „Uriel Acosta" braucht das sprichwörtliche „Alles schon dagewesen".

Akidopeirastik (grch.), s. Akupunktur.

Digitized by Google

Akis, Geliebter der Galatea (s. d.).

Akita, Kenhauptstadt in Japan (im NW. von Hondo), am Ommonogo, (1903) 34 350 E.

Akiurgie (grch.), die operative Chirurgie (s. d.).

Akjab (**Akyab**), Hauptstadt der Division Arakan der brit.-ostind. Prov. Birma, an der Bai von Bengalen, (1908) 36 294 E.; Hafen.

Akjermân, russ. Stadt, richtiger Atterman (s. d.).

Akka (**Acca**, **Acco**), frz. **Saint-Jean d'Acre**, das alte **Ptolemais**, befestigte Hafenstadt in Syrien, 10 400 E.; 1104 von den Kreuzfahrern, 1187 von Saladin, 1191 abermals von den Kreuzfahrern (Rich. Löwenherz) erobert.

Akka, **Wambutti**, schwarzes Zwergvolk (durchschnittliche Körperhöhe 1,25 m) Zentralafrikas, zwischen dem Nepoko und dem Oberlauf des Kruwimi [Tafeln: Menschenrassen, 6].

Akkadisch (nach Akkad, der ältern Hauptstadt des engern Babyloniens), die in der keilschriftlichen Literatur niedergelegte semit. Sprache Babylonien-Assyriens.

Akkermân, das alte **Tyras**, Hafenstadt in Bessarabien, an der Mündungsbucht des Dnjestr ins Schwarze Meer, (1910) 36 040 E.; Getreideausfuhr; hier 6. Okt. 1826 Vertrag zwischen Rußland und der Türkei.

Akklamation (lat.), beistimmender Zuruf, Wahl durch (einhelligen) Zuruf; **akklamieren**, zurufen, zujauchzen.

Akklimatisation, Gewöhnung lebender Wesen an die Klimat. Einflüsse eines von ihrem Heimatlande verschiedenen Himmelsstrichs. Vgl. Sokolowsky (1909).

Akkolade (frz.), Umarmung, bes. die zeremonielle Umarmung der in einen Ritterorden Aufgenommenen durch den Großmeister nach dem Ritterschlag; in der Musik die Klammer, welche am Anfang der Zeilen die zusammengehörigen Notenliniensysteme verbindet.

Akkold (lat.), Beinahsein, Beisassrecht.

Akkommodation (lat.), Anbequemung, Anpassung (s. d.). **Akkommodationsvermögen**, Anpassungsfähigkeit, bes. die Fähigkeit des Auges, Gegenstände in verschiedenen Entfernungen gleich scharf zu sehen, beruht auf gewissen Formveränderungen der Kristalllinse, die durch die Anspannung des Zilliarmuskels zustande kommen. Verminderung des A. für die Nähe bewirkt Hyperopie (s. d.).

Akkommodieren (lat.), bequemen, anpassen, zurichten, zubereiten; (sich) vergleichen.

Akkompagnement (frz., spr. akkongpanj'mäng), die musikal. Begleitung; **akkompagnieren**, begleiten; **Akkompagnateur** (spr. -tör), der das A. auszuführen hat.

Akkord (frz.), Übereinkommen, in der Rechtssprache bes. der auf teilweisen Erlaß der Schulden gerichtete Vergleich des Schuldners mit seinen Gläubigern, wodurch er den Rechtsnachteilen des wirklichen Konkurses entgeht; dann auch Vertrag, wodurch jemand die Leistung einer Arbeit gegen Bausch- oder Stückpreis übernimmt (**Akkordarbeit**, **Akkordlohn**, im Gegensatz zu Zeitarbeit, Zeitlohn; vgl. Wiblling, 1908). — **A.**, in der Musik der Zusammenklang von 2 bis 5 terzenweis übereinandergelegten Tönen. Grundton, Terz und Quinte geben den Dreiklang (s. d.), die Grundlage aller Harmonie; eine weitere Terz den (4stimmigen) Septimen-A., eine abermalige Terz den (5stimmigen) Nonen-A.; ersterer ist konsonierend, letztere beide dissonierend.

Akkordieren (frz.), einen Akkord (s. d.) eingehen.

Akkordion, Ziehharmonika.

Akkouchement (frz., spr. -tschmäng), Entbindung, Niederkunft; **Akkoucheur** (spr. -tschör), Geburtshelfer; **akkouchieren**, entbinden.

Akkra, Hauptstadt der engl. Kolonie Goldküste in Obergninea, an der Küste, (1911) 19 585 E. — Die **A.** oder **Ga**, ein Negerstamm daselbst.

Akkreditieren (frz.), jemand bei einem andern beglaubigen und die Gewährleistung seiner Handlungen in dem Umfange seiner Vollmachten übernehmen. So akkreditiert das Staatsoberhaupt mittels eines **Akkreditivs** einen Gesandten. (S. auch Kreditbrief.)

Akkreszenz, **Akkretion** (lat.), Zunahme, Zuwachs; **Akkreszenzrecht**, **Anwachsungsrecht** (jus accrescendi), das durch den Wegfall eines oder mehrerer Erben den übrigen entstehende Recht auf deren Erbteile.

Akkumulation (lat.), Anhäufung, Ansammlung; **akkumulieren**, anhäufen, sammeln.

Akkumulatoren (lat.), **hydraulische**, Speicher für Druckwasser zum Antrieb von Pressen oder andern hydraulischen Arbeitsmaschinen, entweder **Gewichts-A.**, bei denen das in einem Zylinder befindliche Wasser durch einen hochbelasteten Kolben, oder **Druckluft-A.**, bei denen es durch Preßluft unter Druck gehalten wird. — In der Elektrotechnik f. v. w. Sammler (s. d.). [(l. d.).

Akkumulatorfeuerung, Schnabel-Bone-Feuerung

Akkurât (lat.), genau, sorgfältig; **Akkuratesse**, Genauigkeit, Sorgfalt.

Akkusativ (lat.), Deklinationskasus, dessen Hauptfunktion die Bezeichnung des Gegenstandes ist, auf den sich eine Tätigkeit unmittelbar richtet (direktes Objekt).

Akline (grch.), der magnetische Äquator (s. d.).

Akme (grch.), Spitze, Gipfel; Krisis einer Krankheit.

Akmolinsk, Provinz im russ.-zentralasiat. Steppen-Generalgouvernement, 565 820 qkm, (1910) 1 047 300 E. (viele Kirgisen); Kupfer, Steinkohlen; Hauptstadt Omsk. — **A.** oder **Akmoly** (kirgisisch „Weißes Grab"), Kreisstadt im Gen.-G., 9757 E.; Karawanenhandel.

Akne (grch.), Finne, Hautblüte im Gesicht, ein Entzündungsprozeß in den Talgdrüsen der Haut, der entweder eine chronische entzündliche Schwellung des umgebenden Hautgewebes (**Akneknoten**) oder die Bereiterung der Talgdrüse zur Folge hat. Behandlung: Waschungen mit Salizylspiritus (Verneidung von Wasser), Einreibung von weißer Präzipitatsalbe 2c. Acne rosacea, s. Kupferrose.

Akola, Stadt der indobrit. Prov. Berar, (1901) 29 289 E.

Akologie, Lehre von den chirurg. Instrumenten (grch. akis, d. i. Spitze, Schneide); auch die Lehre von den Heilmitteln (grch. akos).

Akoluthen (grch.), früher die Begleiter der Priester zum Altar; noch jetzt eine der niedern Weihen (s. Ordines).

Akon, Pflanzenfaser, s. Calotropis.

Akonit, Pflanzengattg., s. Aconitum.

Akonitin, giftiges Alkaloid in verschiedenen Sturmhut-(Aconitum-)Arten, weißes, geruchloses Pulver; Arzneimittel gegen Neuralgien und Rheumatismen.

Akontit, Mineral, s. Arsenkies.

Akorie (grch.), zur Freßsucht führende krankhafte Aufhebung des Sättigungsgefühls, bei Gehirnkrankheiten.

Ak(h)ossogebirge, Gebirge in Togo, im Agû 1025 m hoch.

Akquirieren (lat.), erwerben; **Akquisition**, Erwerbung; **Akquisiteur** (spr. -töhr), Agent, Annoncensammler.

Akranier (Acrania), Schädellose, s. Lanzettfische.

Akratothermen (grch.), s. Mineralwässer.

Akrerei (**Akrey**), dän. Ösford, zweitgrößte Stadt Islands, am Eyjafjörd, 1000 E.

Akridie (grch.), Genauigkeit, Sorgfalt.

Akridin, stickstoffhaltige aromat. Verbindung im Rohanthrazen des Steinkohlenteers, Muttersubstanz von Farbstoffen (**Akridinfarbstoffe**).

Akroamatisch (grch.), was durch Hören vernommen wird; bei der **akroamatischen Lehrweise** spricht der Lehrer im Zusammenhang, im Gegensatz zur katechetischen.

Akrobat (grch.), Seiltänzer, gymnastischer Künstler.

Akrokeraunisches Borgebirge, alter Name des heutigen Kap Linguetta oder Glossa in Albanien.

Akrokorinth, der Burgberg des alten Korinth (s. d.).

Akrolein, stechend riechende, wasserhelle Flüssigkeit, die bei der trocknen Destillation der Fette und des Glyzerins entsteht. Auf der Bildung von A. beruht der Geruch beim Anbrennen von Fett und Ausdiasen von Talglichtern.

Akrolithen (grch.), Statuen, an denen die bekleideten Teile von bemaltem oder vergoldetem Holz, die nackten dagegen von Stein waren.

Akromegalie (grch.), angeborener Riesenwuchs der Extremitäten; auch krankhafte Verdickung von Knochen und Weichteilen.

Akron (spr. ehtr'n), Stadt im nordamerikan. Staate Ohio, am Ohio-Erie-Kanal, (1920) 208 435 E.; Erdgas, Kohlen; Mühlen, Fabriken.

Akronym, aus den Anfangsbuchstaben oder -silben eines zusammengelegten Wortes oder mehrerer Wörter gebildete künstliche Abkürzung dafür, z. B. Agfa (Aktien-Gesellschaft für Anilinfabrikation).

Akropolis (grch.), der befestigte hochgelegene Teil, die Burg der alten griech. Städte; berühmt die A. von Athen

Digitized by Google

(Abb.; unten Beulésches Tor, in Mittelhöhe r. Tempel der Nike Apteros, oben Mitte Propyläen, l. Pinakothek, dahinter l. Athene, r. Parthenon).

Akropolis in Athen (Rekonstruktion).

Akrostichon (grch.), Gedicht, in dem die Anfangs- oder Endbuchstaben der einzelnen Verse zusammengelesen einen Namen oder einen Satz ergeben.

Akroterion (grch.), Verzierung aus Marmor, Ton oder Metall an Ecken und First eines Tempelgiebels [Abb.; a].

Akroterion.

Akrozephalie (grch.), Spitzköpfigkeit; **Akrozephalen**, Spitzköpfe.

Aksákow, Sergéi Timofejewitsch, russ. Schriftsteller, geb. 1. Okt. 1791 in Ufa, gest. 12. Mai 1859 in Moskau; Hauptwerk: „Familienchronik" (1856; Deutsch 1858, neue Bearb. 1919, u. 1919). Seine Söhne, Mitbegründer des Slawophilentums: **Konstantin A.**, Dichter, geb. 10. April 1917, gest. 19. Dez. 1860 auf Zante; **Iwan A.**, geb. 8. Okt. 1823, Herausgeber slawophiler Zeitungen in Moskau, gest. das. 8. Febr. 1886.

Aktschehr, Stadt im türk.-kleinasiat. Wilajet Konia, [8000 E.; Teppichwirkerei.

Aksu, chines. **Wen-su-tschou**, Stadt in Ostturkestan, am Flusse A., 15 000 E.; Industrie, starker Karawanenverkehr. — A. heißt auch der Oberlauf des Amu-darja.

Aksum, Stadt in Abessinien, s. Axum.

Akt (lat.), Handlung, bes. feierliche und öffentliche; im Drama Hauptabschnitt der Handlung, Aufzug; in der bildenden Kunst die Stellung des nackten lebenden Modells und die danach gefertigte Zeichnung [Abb.].

Akt: Réteizeichnung Raffaels, 1515 an Dürer geschickt.

Aktaion (**Aktäon**), nach der griech. Sage ein von Artemis, die er im Bade belauscht hatte, in einen Hirsch verwandelter und von seinen eigenen Hunden zerrissener Jäger.

Akte (frz. acte), Urkunde, in welcher das staatsrechtliche Ergebnis diplomat. Konferenzen zusammengefaßt ist.

Akte, östl. Halbinsel von Chalzidike (s. d.).

Akten (lat. acta), die über einen und denselben rechtl. Gegenstand gesammelten Schriftstücke, seien es **Privat-A.** (z. B. die **Manual-A.** eines Rechtsanwalts), seien es **öffent. A.** (z. B. Gerichts-A.). — **Aktenmäßigkeit**, der im schriftlichen Verfahren gelegte Grundsatz, daß nur der Akteninhalt Grundlage des richterlichen Urteils sein soll.

Akteur (frz., spr. -töhr), Handelnder, Schauspieler.

Aktie (vom niederländ. actie, frz. action, d. i. Handlung), die Einheit der Beteiligung (gesetzl. Mindestbetrag in Deutschland 1000 ℳ) an einer Handelsgesellschaft (**Aktiengesellschaft**), bei der sich sämtliche Gesellschafter (**Aktionäre**) nur mit Einlagen beteiligen, ohne persönlich weiter für die im Namen der Gesellschaft eingegangenen Verpflichtungen zu haften; dann das über den Anteil ausgefertigte, entweder auf den Namen oder auf den Inhaber lautende Dokument. Verwaltungsorgane der Aktiengesellschaften: Generalversammlung, Vorstand, Aufsichts- (Verwaltungs-)Rat. Über **Prioritäts-A.** und **Stamm-A.** s. diese Art. (S. auch Dividende.) Vom **Aktienrecht** handelt das deutsche Handelsgesetzbuch von 1897, § 178 fg. Werke von Esser (2. Aufl. 1899), Pinner (1899), Lehmann (2 Bde., 1898—1904), Silbernagel (1907), Rathenau (1917); „Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften" (Berlin; jährlich).

Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation, 1873 gegründete Aktiengesellschaft für Fabrikation und Verwertung von chem. Produkten (organ. Farbstoffen rc.) in Berlin-Treptow; mit Fabriken dort, in Berlin-Lichtenberg und Wolfen bei Bitterfeld und etwa 10500 Arbeitern und Angestellten. Aktienkapital (1921) 141 Mill. ℳ.

Aktinien, Seerosen, Klippfischen, Seenelken (Actinaria), Hohltiere der Anthozoen; Meerestiere, korallenpolypähnlich gestaltet, doch ohne Hartgebilde und in der Regel Einzeltiere. Körper walzenförmig, fleischig, am einen Ende mit Saugplatte, am andern mit blumenblattähnlich gefärbten und gestalteten Fangarmen und einer Mundöffnung. Frei beweglich oder angesaugt, seltener angeheftet, schleudern Nesselkapseln, verschlingen kleine Tiere. Die gemeine Seerose, Pferde-A. (Actinia equina *L.* [Abb.]), rot, in vielen Abarten in den europ. Meeren; die Seenelke (Actinoloba [Metridium] dianthus *Ellis*), blaßbraun, von gelb bis rosa abändernd, Nordsee, Ostsee, Mittelmeer. Manche A., z. B. die Adamsien (Adamsia), auf Schneckenschalen, worin Einsiedlerkrebse hausen, auch in den europ. Meeren. Vgl. Carlgren (1900).

Aktinien: Gemeine Seerose.

Aktinimeter, Apparat zum Messen bes. von Röntgenstrahlen mittels Selens, dessen Widerstand gegen den elektr. Strom durch Licht geändert wird.

Aktinisch (vom grch. aktis, Strahl) heißen die chem. wirksamen Lichtstrahlen.

Aktinium, s. Radioaktivität.

Aktinoelektrizität, die in Kristallen durch Licht- oder Wärmestrahlen erzeugte Elektrizität.

Aktinogramm (grch.), Röntgenaufnahme.

Aktinograph (grch.), Instrument zur Messung der Stärke der chem. Wirkung einer Lichtquelle; auch s. v. w. Aktinometer; ferner ein Instrument, das die Dauer des täglichen Sonnenscheins registriert, wie der Sonnenscheinautograph (s. d.). **Aktinographie**, Untersuchung mit Röntgenstrahlen.

Aktinolith (grch.), s. Strahlstein.

Aktinometer (grch.), jedes Instrument, das die Stärke einer Strahlung (bes. der Sonnenstrahlung) mißt.

Aktinomórph (grch.), von Blüten s. v. w. radiär, strahlig.

Aktinomykóse (grch.), Infektionskrankheit des Rindes, Schweines, wie auch des Menschen, hervorgebracht durch den **Strahlenpilz** (Sphaerotilus, Cladothrix oder Actinomyces [Abb.; a Querschnitt durch ein Strahlenpilzkorn, b Oberfläche eines Pilzhaufens, c Endglieder, stark vergrößert]), einen auf Getreide tegetierenden Spaltpilz, der durch Verletzung der Mundschleimhaut (durch die Grannen) mit dem Körnerfutter aufgenommen wird und beim Rind Geschwülste (**Aktinomykome**) in den Kauwerkzeugen, dem Darm rc., beim Menschen eschöpfende Eiterungen verursacht; nur durch Operation heilbar. Vgl. Nicolaus (1908).

Aktinomykose: Strahlenpilz.

Aktinoskopie (grch.), Röntgenuntersuchung.

Aktinotherapie (grch.), Strahlenbehandlung.

Aktion (lat.), Handlung (bes. polit.), Tätigkeit; Gefecht; Gebärdenspiel.

Aktion, Vorgebirge, s. Actium.

Aktionär, s. Aktie.

Aktionsradius, die Strecke, die ein Fahrzeug (Kriegs-, Luftschiff) zurücklegen kann, ohne seinen Vorrat an Betriebsstoff ergänzen zu müssen.

Aktische Spiele (Aktia), s. Actium.

Aktiv (lat.), tätig, handelnd, wirksam (Gegensatz passiv); im Heerwesen: bei der Fahne befindlich (**Aktivstand**) im Gegensatz zu dem Beurlaubtenstande; im Studentenwesen: einer Verbindung angehörig; **Aktive**, die Verbindungsbrüder, die zur Teilnahme an allen Veranstaltungen und Vertretungen ihrer Verbindung verpflichtet sind, im Gegensatz zu den Inaktiven, meist Studenten in höhern Semestern, denen die Beteiligung freisteht.

Digitized by Google

Aktiva (lat.), die Bestandteile des Vermögens (Geld, Wertpapiere, Grundstücke) ohne Rücksicht auf daneben bestehende Schulden (Passiva).

Aktivhandel, früher der Ausfuhrhandel, jetzt die Handelstätigkeit eines Volks, welches sowohl Einfuhr wie Ausfuhr mit eigenen Kapitalien und Arbeitskräften betreibt, wogegen Passivhandel (früher s. v. w. Einfuhrhandel) die Besorgung beider durch fremde Nationen.

Aktivismus, Lebens- und Kunstrichtung der neuesten Zeit, erstrebt die Politisierung des Geistes in der Welt, die Gestaltung der menschl. Welt durch den Geist und dadurch Veredelung des Lebens in allen Forderungen der Vernunft und Sittlichkeit. Hauptvertreter: Kurt Hiller, Max Brod, Frederic van Eeden, Heinr. Mann, Gust. Wyneken. In der Politik die Aufbauung, die tätige Mitwirkung bei der Erreichung eines bestimmten polit. Zieles für richtig hält. Gegensatz: Passivismus.

Aktivisten, Anhänger des Aktivismus (s. d.).

Aktivitas, die Gesamtheit der aktiven (s. d.) Studenten einer Verbindung im Gegensatz zu den Inaktiven und Alten Herren.

Aktivität (lat.), Tätigkeit, Wirksamkeit.

Aktivum (lat.), Form (Genus) des Zeitwortes, durch welche das Subjekt als tätig dargestellt wird.

Aktol, milchsaures Silber, Wundantiseptikum und Gurgelmittel.

Aktrice (frz., spr. aktriß), Schauspielerin.

Aktsche, türk. Münze, s. Para.

Aktualität (frz.), Wirklichkeit, Gegenwärtigkeit, gegenwärtige Bedeutsamkeit; **aktuell**, wirksam, wirklich, gegenwärtig, für die Gegenwart von Bedeutung. **Aktualitätstheorie**, in der Psychologie die Ansicht (Wundt), daß das Wesen der beste Gesetzlichen Bewußtseinserlebnis ist, nicht etwas Substantielles (**Substantialitätstheorie**).

Aktuar (lat. Actuarius), Gerichtsschreiber, Beamter bei Gerichts- oder Verwaltungsbehörden zur Führung der Protokolle und Besorgung der Akten.

Aktuell, s. Aktualität. [Handlung; Schulfeierlichkeit.

Aktus (lat.), öffentl. und feierliche, bes. gerichtliche

Akuminäten, spitze Feigwarzen (s. d.).

Akuminat, Alle, Schriftstellerin, s. Frapan (»Akumian).

Akupressur (lat.), Blutstillung durch Drücken des Gefäßes mit einer in Gewebe eingestochenen Metallnadel; durch die Ligatur ganz verdrängt.

Akupunktur (lat.), Heilverfahren durch Einstechen feiner metallener Nadeln, angewendet gegen Lähmungen und Nervenschmerzen, zur Untersuchung von Geschwülsten (Athopeiraskit), Entleerung von Flüssigkeit aus Körperhöhlen sowie um durch die eingestochenen Nadeln Elektrizität in den Körper einströmen zu lassen (Elektro- und **Galvanopunktur**, gegen Puls- und Blutadergeschwülste).

Akurevri, Stadt auf Island, s. Akreyri.

Akustik (grch.), die Lehre vom Schall (s. d.). Akustikus, Hörnerv. **Akustisch**, zur A. gehörig oder (bei Kirchen, Sälen, Theatern) ihren Lehren entsprechend so gebaut, daß man Töne und Worte überall deutlich hören kann (vgl. **Weisbach**, 1913, C. Michel, 1921).

Akut (lat.), scharf, spitzig, heftig. Als Hauptwort (der A.) ein Akzentzeichen, s. Akzent. Akute Krankheiten, verhältnismäßig rasch verlaufende, meist sieberhafte Krankheiten, im Gegensatz zu den chronischen.

Akyanoblepsie (grch.), s. Farbenblindheit.

Akzidieren (lat.), beiwirken, beistimmen.

Akzidentation (lat.), **Beschleunigung**, in der Messe mit die Zunahme der Geschwindigkeit (s. d.) pro Zeiteinheit (Sekunde); beim Fall der Körper (im luftleer gedachten Raume) durchschnittlich 9,8 m. — **A. des Mondes**, die allmähliche geringfügige Verkürzung der Umlaufszeit des Mondes um die Erde. — **A. der Fixsterne**, der Unterschied zwischen dem Sternjahr und dem mittlern Sonnenjahr, welch letzterer 3′ 56,5″ länger ist.

Akzent (lat.), die Hervorhebung einer Wortsilbe durch Verstärkung der Stimme. Die von den griech. Grammatikern erfundenen Akzentzeichen sind: ´ (Acutus, Hebung), ` (Gravis, Senkung), ~ oder ^ (Circumflexus, Hebung und Senkung), in den neuern Sprachen oft auch zur Bezeichnung der Quantität und Aussprache verwendet. — In der Musik hebt der A. aus einer Gruppe von Tönen den Hauptton hervor (dynamischer, rhythmischer, harmonischer A.).

Akzentuieren, betonen; mit Tonzeichen versehen (s. **Akzeptbrief** (lat.), Empfangsschein. [Akzent).

Akzept (lat., „angenommen"), die auf einem gezogenen Wechsel angebrachte Erklärung des Bezogenen (**Akzeptanten**) oder einer intervenierenden dritten Person (**Ehrenakzeptant**), daß er den Wechsel zur Verfallzeit einlösen wolle (**Annahme**); dann dieser Wechsel selbst. Vgl. Herbert Meyer (1918).

Akzeptabel (lat.), annehmbar; **Akzeptation**, Annahme; **akzeptieren**, annehmen.

Akzeß (lat.), Zutritt, Zulassung, bes. junger Juristen (**Akzessisten**) zum Vorbereitungsdienst bei Gericht.

Akzession (lat.), Zugang, Zuwachs, das Hinzukommen einer Sache zu einer andern.

Akzessionsvertrag, im Völkerrecht der Anschluß eines Staates an ein Vertragsverhältnis anderer Staaten; auch die Vereinbarung, wodurch ein Staat an einen andern die wesentlichsten Regierungsrechte (ohne Einverleibung oder Personalunion) abtritt (so Waldeck an

Akzessist, s. Akzeß. [Preußen 18. Juli 1867).

Akzessit (lat., d. h. er ist hinzugekommen), bei Preisaufgaben der zweite oder Nebenpreis; auf Briefen und Akten (abgekürzt: **acc.**) das Datum des Eingangs.

Akzessorisch (lat.), hinzukommend, beiläufig, nebensächlich; **Akzessorium**, Nebensache, Beiwerk.

Akzidens (lat.), unwesentliche, zufällige Eigenschaft (im Gegensatz zu Essenz oder Substanz); Zufall.

Akzidentalien (lat.), Versetzungszeichen (s. d.).

Akzidentalien (lat.), Zufälligkeiten; Nebenbestimmungen; **akzidentiell**, zufällig.

Akzidenzen (lat.), zufällige Nebeneinkünfte, bes. die Stolgebühren der Geistlichen; auch s. v. w. Akzidentalien.

Akzipieren (lat.), empfangen, annehmen.

Akzise, Steuer auf Verbrauchsgegenstände im innern Verkehr, bes. als städt. Abgabe beim Eingang erhoben (Tor-A.), jetzt größtenteils aufgehoben.

Al, der arab. Artikel.

Al, chem. Zeichen für Aluminium. [5300 ital. G.

Ala, Stadt in Ital.-Südtirol, an der Etsch, (1910)

à la . . . (frz.), nach der Weise von . . .

Ala., offizielle Abkürzung für Alabama (Staat).

Alaaf (niederd.), Es lebe! Hoch!

à la baisse (frz.), s. Baisse.

Alabama, einer der Ver. Staaten von Amerika [Karte: **Vereinigte Staaten von Amerika I**], vom Tennessee (im N.) und dem Fluß M. durchströmt, der, aus dem Coosa und Tallapoosa entstehend, 1014 km lg., mit dem Tombigbee als Mobile in die Mobilebai des Merik. Golfs mündet. Der Staat A., 134 669 qkm, (1920) 2 347 295 E. (etwa 1 Mill. Farbige); Hauptstadt Montgomery; Hauptbafen Mobile. Haupterzeugnisse: Baumwolle, Mais, Hafer. — 1711 von den Franzosen begründet, dann Teil von Georgia, dann von Mississippi, 1817 Territorium, 1819 Staat; 1861 zu den Konföderierten Staaten.

Alabamafrage, völkerrechtl. Streitfrage, dadurch hervorgerufen, daß England seit 1861, während des amerikan. Bürgerkrieges, in seinen Häfen die Ausrüstung von Kaperschiffen der südstaatl. Konföderation zuließ, von denen bes. die „Alabama" den Nordstaaten großen Schaden zufügte, bis sie 19. Juni 1864 bei Cherbourg in den Grund gebohrt wurde. Das Kabinett von Washington forderte von England Schadenersatz, und dies mußte infolge des Ausspruchs des Genfer Schiedsgerichts (1872) 15½ Mill. Doll. an die Ver. Staaten zahlen. Vgl. Balch (engl., 1900).

Alabaster, feinkörnige, durchscheinende Art des Gipses, meist von schneeweißer Farbe, benannt nach der Stadt Alabastron in Oberägypten; wird wie der Kalk-

Alabasterspaziergehen aus Babylon.

A., ein durchscheinender Kalkstinter, zu Skulpturarbeiten [Abb.] benutzt.

Digitized by Google

Alabasterglas, alabasterähnliches Milchglas zu Glaskugeln für Bogenlicht.

Alabasterpapier, f. Eispapier.

à la bonne heure (frz., spr. bonnöhr, eigentl. „zur guten Stunde"), recht so! vortrefflich! das lasse ich mir gefallen!

Alacoque (spr. -kok), Marguerite, als Nonne: Marie, geb. 22. Juli 1647, gest. 17. Okt. 1690 im Kloster Paray-le-Monial, Stifterin des Kultus zum „Heiligen Herzen Jesu"; von Pius IX. 1864 selig gesprochen. Vgl. Bougand (1874 u. ö.), Lebensabriß, hg. vom Kloster Paray-le-Monial (1890).

Ala-Dagh (türk., „Bunter Berg") heißen mehrere Gebirgszüge in Kleinasien und Armenien; der am obern Aras ist 3130 m, der nördl. vom Wansee 3520 m, der im Taurus 3050 m hoch.

Aladins Wunderlampe, ein Märchen aus „1001 Nacht", vielleicht indischer Herkunft, in dem die dämonische Macht an eine Wunderlampe gebunden erscheint und stets gleich wirkt, in wessen Hand diese auch fällt. Aladdin, der Held der Geschichte, findet die Lampe in einer Höhle in China, worauf sie ihm von einem Zauberer durch List abgenommen wird, den er seinerseits dann wieder überlistet und tötet.

Aladscha (**Alagia**, **Alaja**), dichte bunte Baumwollstoffe (auch Halbseide), ursprüngl. im Orient, jetzt auch in Deutschland und in der Schweiz hergestellt; Hauptabsatzgebiet ist Kleinasien.

Aladscha-Dagh, Berg in Russ.-Armenien, östl. von Kars; hier 13.—15. Okt. 1877 russ. Sieg über die Türken.

Alagoas, Staat Brasiliens, am Atlant. Ozean, 26500 qkm, (1917) 1050744 E.; Hauptstadt Maceió. — **A.**, frühere Hauptstadt, 4000 E.

Alagös, Vulkanberg in Armenien, nordwestl. von Eriwan, schneebedeckt, 4095 m.

à la grecque (frz., spr. greck, d. i. auf griech. Weise), meist geradlinige Verzierung aus rechtwinklig verschlungenen Linien (s. Mäander).

à la hausse (frz.), s. Hausse.

Alaigebirge, im südl. Teil des russ.-zentralasiat. Gebietes Ferghana, westl. Teil des Tian-schan; die nördl. Hauptkette Wasserscheide zwischen Syrdarja und Amudarja; im **Transalai**, der südl. Kette, bis 7100 m (Pik Kaufmann) hoch.

Alain (spr. alängˌ), s. Alanus ab Insulis.

Alais (spr. aläs), Stadt im südfranz. Depart. Gard, am Fuß der Cevennen, (1911) 29831 E.; Seidenindustrie. Hier 27. Juni 1629 Vertrag zwischen den Hugenotten und Ludwig XIII. (Beständigung des Edikts von Nantes).

Alaktaga (**Alaktäga**), s. Springmäuse.

Ala-kul („Bunter See"), zwei Steppenseen im russ.-zentralasiat. Gebiet Semirjetschensk; der östl. oder **Risch-kul** 2046 qkm, der westl. oder **Sasyk-kul** 824 qkm.

Alalie (grch.), Sprachlosigkeit, s. Sprachstörungen.

Alamannen, s. Alemannen.

Alamanni, Luigi, ital. Dichter, geb. 28. Okt. 1495 in Florenz, gest. 18. April 1556 im Exil in Amboise; Hauptwerk das Lehrgedicht „La coltivazione" (1546).

Alameda, Stadt in Kalifornien, an der San-Francisco-Bai, Landhausvorstadt von San Francisco, (1910) 23383 E.

à la mode (frz., spr. mohd), nach der Mode, modisch; Spottname für die Stutzertracht in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. [Abb.]. Vgl. Schramm („Schlagwörter der Allamodezeit", 1914). Auch ein schwarzer Taffet.

Tracht Alamode.

Alámos, Bergwerksstadt im mexik. Staate Sonora, (1900) 6180 E.; Gold- und Silbergruben.

Alana, Stadt, s. Elana.

Aland (**Alant**), verschiedene Arten Fische, zumal Weißfische. Der gemeine **A.** (**Nerfling**, **Schwarznerfling**, **Gängling**, **Rühling**, **Rotel**, **Idus melanotus** *Heck.*), Mitteleuropa, und seine Abart, die Orfe (**Rotorfe**, **Goldorfe**, **Goldnerfling**, **Goldrottel**, **Idus Orfus** *L.*). Auch der Donau- oder Frauennerfling (**Frauenfisch**, **Leuciscus virgo** *Heck.*) heißt A. (S. auch Stint.)

Aland (der oder die), l. Nebenfl. der Elbe, in der nördl. Altmark, entsteht bei Werben, mündet bei Schnackenburg, 50 km lg., 38 km schiffbar.

Alander, Fisch, s. Stint.

Alandsinseln (spr. ohl-), finn. Ahvenanmaa, zu Finnland gehörige Inselgruppe (gegen 300 Inseln, wovon 90 bewohnt) am Eingang des Bottnischen Meerbusens [Karte: Die Staaten Nordeuropas I, bei Skandinavien]. Auf der größten **A.**, **Aland** (475 qkm, 12700 E.; Hauptort **Mariehamn**, etwa 900 E.) lag das Fort Bomarsund, das 1854 von der engl.-franz. Flotte zerstört wurde. Rußland legte 1915 und 1916 vertragswidrig Befestigungen auf den A. an und erregte damit den Widerspruch Schwedens. März 1918 wurden die A. von den Deutschen besetzt, nach Beendigung des Weltkriegs von Schweden wie von Finnland beansprucht, Juni 1921 aber vom Völkerbund endgültig Finnland zugesprochen.

Alanen, skythisches Volk, ausgezeichnete Reiter und Bogenschützen, breiteten sich vom Kaukasus bis zum Don aus, verdrängten mit den Hunnen 375 die Ostgoten, drangen mit Sueven und Vandalen 406 nach Gallien, Spanien und Lusitanien vor, wo sie 418 von den Westgoten völlig besiegt wurden. [von Alabab.

Alantischer Meerbusen, antiker Name des Golfs **Aland**, Pflanzengattg., s. Inula.

Alant, Fischname, s. Aland.

Alantöl, kristallinische, ölhaltige Substanz, aus Alantwurzel gewonnene Masse, Mittel gegen Luftröhrenkatarrh, Keuchhusten, Wechselfieber.

Alanus ab Insulis, eigentl. Alain, scholastischer Philosoph, geb. 1114 in Lille, gest. um 1202 in Citeaux, wegen seiner vielseitigen Gelehrsamkeit Doctor universalis genannt; berühmt seine Werke „Anticlaudianus" und „Doctrinale". Vgl. Baumgartner (1896).

Alapájewsk, Stadt im russ. Gouv. Perm, an der Nejwa, (1913) 11000 E.; Bergwerke, Stahlguß- und Eisenhüttenwerke.

Alapurin, reinstes wasserfreies Wollfett, zu Salben.

Alarcón, Don Pedro Antonio de, span. Dichter, geb. 10. März 1833 in Guadix, Staatsrat in Madrid, gest. das. 19. Juli 1891; schrieb Gedichte, Romane („El Escándalo", 1875), Novellen u. a.

Alarcón y Mendoza, Juan Ruiz de, span. Dramatiker, geb. in Taxco (Mexiko) gegen Ende des 16. Jahrh., gest. 4. Aug. 1639 in Spanien, Schöpfer der Comedias de costumbres (Charakterlustspiele).

Alarich I., König der Westgoten, geb. um 370 n. Chr., aus dem Geschlecht der Balten, machte, 395 zum König erhoben, einen Eroberungszug durch Thrazien, Mazedonien und Thessalien, drang plündernd in Griechenland, 400 und 408 in Italien ein, erschien 410 zum drittenmal vor Rom und eroberte es 24. Aug. Im Begriff, auch Sizilien zu erobern, starb er zu Cosenza; sein Leichnam wurde im Flußbett des Busento begraben. Vgl. von Goeler (1876). — **A. II.**, König der Westgoten 484—507, Sohn Eurichs, fiel in der Schlacht von Vouglé bei Poitiers.

Alarm (frz., „Zu den Waffen"), Lärm; militärisch: plötzlich durch Signale (**lauter A.**) oder durch Befehle (**stiller A.**) angeordnete Marsch- oder Gefechtsbereitschaft. **Alarmplatz**, der zum Sammeln bei A. bestimmte Platz; in **Alarmquartieren** liegen Truppen in erhöhter Bereitschaft.

Alarmapparate, meist elektr. Vorrichtungen, welche anzeigen, daß eine Betriebseinrichtung (Kessel, Motor, Arbeitsmaschine) zur Weiterführung des Betriebes oder zur Abwendung einer Gefahr der Bedienung bedarf; dann Vorrichtungen, welche die Gegenwart von Unbefugten (Dieben) in Räumen oder an Gegenständen (Geldschränken) anzeigen; auch die Wecker bei Telegraphen- und Telephonanlagen. Zur Alarmierung der Schützengrabenbesatzung dienten im Weltkrieg frei aufgehängte Platten oder Röhren, die angeschlagen wurden.

Alarmieren (frz.), beunruhigen; zu den Waffen zusammenrufen (s. Alarm).

Alas., offizielle Abkürzung für das Territorium Alaska.

Alaschgerd, armenische Festung in der gleichnamigen Talландschaft am obersten Euphrat, bis 1918 türk. Grenzfestung gegen Rußland.

Alaschehr, das alte **Philadelphia**, Stadt im türk.-kleinasiat. Wilajet Aidin, an der Bahn Smyrna-Afjun-Karahissar, 22000 E.; Korn-, Baumwoll-, Tabakban.

Alaska, Halbinsel im nordwestl. Amerika [Karte: Nordamerika I], 22000 qkm, mit Vulkanen bis

Digitized by Google

3678 m (Aljaminsk), etwa 1200 E. (Eskimo und Aleuten). — Danach benannt der Distrikt A. der Ver. Staaten von Amerika, früher Russ.-Amerika (Russ.-amerikan. Handelskompanie), 1867 von den Ver. Staaten für 7,2 Mill. Doll. gekauft, mit dem Mount Mackinley (s. d.), 1530327 qkm, (1919) 65062 E. (etwa 40000 Weiße, der Rest Farbige, bes. Indianer [Tinneh, Tlinkit ꝛc.], Eskimo, Aleuten, Chinesen ꝛc.), dazu noch 7000 Sommerarbeiter. Hauptergebnisse: Gold (am Yukon, Klondike, Cap Nome ꝛc.), Kupfer, geräucherter Lachs, Robbenfelle, Holz. Hauptort Juneau. Vgl. Erdmann (1909), Underwood (engl., 1913), Greely („Handbook of A.", 1914), Tarr und Martin (1914), Salin (1914), Stuck (engl., 1917).

Alaffio, Hafenstadt in der ital. Prov. Genua, am Mittelmeer, (1911) 5511 E.; Winterkurort.

Alastor (grch.), in den griech. Dramen der Rachegeist, der für jeden Frevel eine rächende Tat hervorruft.

à la suite (frz., spr. swit), im Gefolge, Ehrenstellung für Fürstlichkeiten, ausländische Offiziere und Botschaften zugeteilte Offiziere; Offiziere à l. s. eines Truppenteils, ursprüngl. Offiziere, die länger außerhalb ihres Regiments verwendet wurden, später bezeichnet als Offiziere „à la suite mit der Uniform (m. d. U.) des xten Regiments".

Alatau („Buntes Gebirge"), vier Gebirge im russ. Asien. Der **Dsungarische oder Zizlikische A.**, nördl. vom Ili, der **Transiliische A.**, südl. vom Ili, längs des Sees Issyk-kul, der **Terskei-A.**, südl. am Issyk-kul. Alle drei im Gebiet Semirjetschensk, dessen größter Teil früher der **Alatauische Bezirk** hieß. Der **Kusnezkische A.**, Ausläufer des Kusnezkischen Altai, liegt an der Grenze der Gouv. Tomsk und Jenisseisk, gehört zum Altaisystem.

Alatri, Stadt in der ital. Prov. Rom, (1911) 15546 E.

Alatyr, Kreisstadt im mittelruss. Gouv. Simbirsk, an der Mündung des Flusses A. (durch die Sura zur Wolga), 12209 E.

Alauda (lat.), die Lerche.

Alaun (lat. Alumen), Doppelsalz aus schwefelsaurem Kalium und schwefelsaurem Aluminium (**Kali-A.**), weiterhin alle schwefelsauren Doppelsalze, welche bei ähnlicher Zusammensetzung gleiche Kristallform mit dem eigentl. A., dem Kali-A., zeigen, wie **Natron-A.** (Doppelsalz aus schwefelsaurem Natrium und schwefelsaurem Aluminium), **Ammoniak-A.** (schwefelsaures Ammonium mit schwefelsaurem Aluminium), **Eisen-** und **Chrom-A.**, A., deren Aluminium durch Eisen oder Chrom ersetzt ist, u. a. Darstellung des A. aus Alaunschiefer oder andern Aluminiumsilikaten durch Behandlung mit Schwefelsäure und Zusatz von schwefelsaurem Kalium; große, farblose Oktaeder; schmilzt bei 95° im Kristallwasser und liefert, stärker erhitzt, eine weiße, poröse Masse (**gebrannten A.**). **Kubischer, röm.** oder **Würfel-A.** ist sehr reiner, in Würfeln kristallisierender A., dessen Kristalle ihre Form dem Zusatz einer Lösung von kohlensaurem Kalium oder Natrium zur Alaunlauge (wodurch basisch schwefelsaures Aluminium entsteht) verdanken. **Konzentrierter, köstlicher** oder **kalzinierter A.**, **Alaunkuchen**, ist wasserhaltiges schwefelsaures Aluminium (s. d.). Infolge seines Gehalts an Tonerde findet der A. in der Technik (Färberei, Zeugdruckerei, Gerberei ꝛc.) vielfältige Anwendung, wird jetzt aber oft durch essigsaures Aluminium und Natriumaluminat ersetzt. Er wird auch als blutstillendes Mittel verwendet. — **Feder-A.**, vulkan. Vorkommen von Alaun oder Tonerdesulfat, auch s. v. w. Asbest.

Alaunbeize, essigsaure Tonerde (s. Aluminium).

Alaunerde, schwefelkieshaltiger bituminöser Ton, auf Alaun verarbeitet.

Alaunessig, essigsaure Tonerde (s. Aluminium).

Alaunkuchen, s. Alaun.

Alaunschiefer, Bitriolschiefer, schwärzlicher, von kohligen Substanzen und Eisenkies durchdrungener Tonschiefer, gibt durch Zersetzung Eisenvitriol und Alaun.

Alaunstein, **Alunit**, farbloses oder weißes, meist in derben Massen auftretendes Mineral mit den wesentlichen Bestandteilen des Alauns. — Auch der Rasterstein (s. d.).

Alausí, Stadt in Ecuador, auf dem Hochplateau, östl. von Guayaquil, 6000 E.; heiße Quellen, Schwefel- und Alaungruben.

Alava, die südlichste der drei bask. Prov. Spaniens, 3045 qkm, (1918) 97103 E.; Hauptstadt Vittoria.

Alb, Alpendüsen, s. Alp.

Alb, zwei Nebenfl. des Rheins in Baden. Die Obere A. entspringt im Kr. Waldshut, nahe dem Feldberg, mündet bei Albdruck; die Untere A. entspringt oberhalb Herrenalb in Württemberg, mündet bei Knielingen.

Alb, Gebirge, s. Rauhe Alb.

Alba (lat.), geistl. Gewand, s. Albe. [(s. d.).

Alba, in der provenzalischen Literatur das Tagelied

Alba, Hauptstadt der oberital. Prov. Cuneo in Piemont, am Tanaro, (1911) 14371 E.; Käsehandel (Robiole).

Alba, Herz. Albarez von Toledo, Herzog von, span. Feldherr und Staatsmann, geb. 29. Okt. 1507, kämpfte mit Ruhm unter Karl V., entschied 1547 bei Mühlberg den Schmalkaldischen Krieg, konnte 1552 Metz nicht gewinnen, war aber 1555—57 siegreich in Italien; 1567 von Philipp II. als Statthalter nach den Niederlanden gesendet, suchte er vergebens den Aufstand mit blutiger Strenge zu unterdrücken, kehrte Ende 1573 nach Spanien zurück, eroberte 1580 Portugal; gest. 11. Dez. 1582 in Lissabon.

Albacete, Hauptstadt der ostspan. Hochland-Prov. A. (14863 qkm, 1918: 286434 E., im ehemal. Königr. Murcia), am Kanal Maria Cristina, 27211 E.

Albalonga, älteste Stadt Latiums, südöstl. von Rom, beim heutigen Albano, der Sage nach die Mutterstadt Roms, vor Rom Vorort des Latinischen Bundes, durch Tullus Hostilius zerstört.

Alban, kelt. Name von Schottland.

Alban, der Heiliger, erster Märtyrer Britanniens, aus Verulamium (St. Albans), unter Diokletian 22. Juni (Gedächtnistag) 303 oder 286 hingerichtet.

Albaner, s. Albanien.

Albaner Gebirge, **Albaner See**, **Albaner Stein**, s. Albano.

Albani, röm. Familie, gelangte durch Giovanni Francesco A., der 1700 als Clemens XI. den päpstl. Stuhl bestieg, zu hohen Würden. Bes. bekannt ist der Kardinal Alessandro A., geb. 15. Okt. 1692, gest. 11. Dez. 1779, durch die großartige Kunstsammlung in seinem Palast (Villa A., jetzt dem Fürsten Torlonia gehörig).

Albanien, alban. **Schkiperia**, wilde Gebirgslandschaft und unabhängiger Staat auf der Balkanhalbinsel [Karte: Staaten der Balkanhalbinsel I, bei Griechenland], am Adriat. und Jonischen Meer, im Altertum Epirus und Illyrien, dann die türk. Wilajete Janniua, Skutari und (z. T.) Monastir und Kosovo umfassend, fast durchweg gebirgig (nordalban. Alpen bis 2550 m, Tomor im S. etwa 2400 m), stellenweise eben und dann fruchtbar und gut bestedelt; Hauptfluß der Drin. Hauptbeschäftigungen sind Ackerbau und Viehzucht. Industrie, Handel, Straßen, Eisenbahnen fehlen fast ganz. Der wichtigste Naturhafen, die Bucht von Valona an der Straße von Otranto, ist mit der Insel Saseno und dem Atrokerauischen Vorgebirge (Kap Linguetta) in den Händen der Italiener, die sich auch sonst maßgebenden Einfluß im Lande zu sichern suchen. Landesfarben: Rot und Schwarz; Flagge: Rot-Schwarz-Rot. Wappen: Der schwarze Adler Skanderbegs im roten Felde. Hauptstadt: Durazzo (Dratsch). Die Albaner, in ihrer Sprache Schtjipetaren, türk. **Arnauten**, Nachkommen der alten Illyrier, etwa 2 Mill., bekennen sich teils zur griech. (200000), teils zur röm.-kath. Kirche (100000), teils zum Islam (500000). Ihre Sprache (Hauptmundarten: Toskisch oder Südalbanisch, Gegisch oder Nordalbanisch), Zweig des indogerman. Sprachstammes. — A. wurde 1081 z. T. von Rob. Guiscard erobert, kam 1461 unter die Herrschaft des einheimischen Fürsten Skanderbeg (s. d.), 1479 an die Türkei. Während des Balkankrieges erklärte eine 29. Nov. 1912 in Avlona zusammengetretene Nationalversammlung A. für unabhängig und setzte eine provisorische Regierung unter Ismael Kemal Bei ein. Im Londoner Frieden (30. Mai 1913) verzichtete die Türkei auf A., das nach den Bestimmungen der Großmächte ein selbständiges Fürstentum bilden und nach definitiver Festsetzung der Grenzen etwa 32000 qkm mit ungefähr 880000 E. umfassen sollte. Es blieb aber ständiges Aufruhrgebiet und Streitobjekt der Nachbarstaaten. Im Febr. 1914 wurde Prinz Wilhelm von Wied zum Fürsten (Mbret) von A. gewählt und zog 7. März in Durazzo ein, konnte aber auch keine Ruhe im Lande schaffen und verließ dies nach Ausbruch des Weltkriegs 3. Sept., ohne auf seine Herrscherrechte zu verzichten. 1915 und 1914 wurde A. z. T.

Digitized by Google

von den Österreichern, z. T. von den Bulgaren besetzt, bekämpft von Franzosen und Italienern. 29. Jan. 1916 besetzten die Österreicher Alessio und entrissen 27. Febr. Durazzo den Italienern. Diese verkündeten 3. Juni 1917 die Unabhängigkeit K.s. Nach dem Durchbruch der Entente (Sept. 1918) und dem Rückzug der Bulgaren räumten die Österreicher A. Ende Okt., worauf die Italiener Durazzo wieder besetzten. Die endgültige Regelung der staatsrechtl. Verhältnisse durch die Friedenskonferenz ist noch nicht erfolgt. Vgl. Siebert, (1910), Durham (engl., 1911), von Gerstner (1913), Gopčevič (1914), Roth (Geschichte, 1914). Alban. Grammatik von G. Meyer (1888), Petmezi (1909), Weigand (1913).

Albano (A. Laziale), Stadt in der ital. Prov. Rom, am Westabhang des bewaldeten vulkanischen Albaner Gebirges (Monte Cavo 949, Punta Faetta 765 m), an dem vom Krater eines erloschenen Vulkans gebildeten Albaner See, (1911) 8826 E.; Weinbau, Villen. — Der Albaner Stein (Peperino) ist ein feiner vulkanischer Tuffstein.

Albany (spr. ahlbenni), Hauptstadt des nordamerikan. Staates Neuyork, am Hudson, (1920) 113 344 E., Universität; 1614 von den Holländern gegründet.

Albany (spr. ahlbenni), Leopold, Herzog von, vierter Sohn der Königin Viktoria von England, geb. 7. April 1853, gest. 28. März 1884 in Cannes, vermählt 1882 mit Prinzessin Helene von Waldeck. Sein Sohn Karl Eduard (s. d.) war bis Nov. 1918 Herzog von S.-Coburg-Gotha.

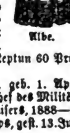
Albany (spr. ahlbenni), Louise, aus Alnwyke, Gräfin, Tochter des Prinzen Gust. Adolf von Stolberg-Gedern, geb. 29. Sept. 1753, seit 1772 vermählt mit dem roben engl. Prätendenten Karl Eduard, Enkel Jakobs II., entfloh 1780 in ein Kloster, lebte nach dem Tode Karl Eduards (1788) als Geliebte Alfieris in Florenz, gest. 29. Jan. 1824 daf. „Lettres", hg. von Pelissier (1904 u. 1912). Vgl. Neumont (2 Bde., 1860).

Al-Batâni oder **Albategnius**, eigentl. Mohammed ibn Dschâbir al-Battâni, arab. Astronom, geb. um 854, gest. 929, verfaßte astronom. Tabellen, verdient um die Trigonometrie.

Albatros.

Albatrosse (Diomedeinae), Unterfam. der Sturmvögel (Procellariidae); etwa schwanengroße, ungemein langflügelige und flugtüchtige Meervögel der südl. Halbkugel. Der A., schlechthin das Meerschaf, Seeschaf, Kapschaf (Diomedea exulans *L.* [Abb.]), weiß mit schwarzen Schwungfedern; der rauchgraue A. (Phoebetria fuliginosa *Gmel.*).

Albe (lat.), das lange weiße Untergewand der kath. und anglikan. Priester [Abb.].


Albe.

Albe, der Weißfisch Ukelei.

Albédo (lat., „die Weiße"), das Verhältnis der von einem rauhen Flächenstück zurückgeworfenen zu der von ihm empfangenen Lichtmenge. Sie kann genau wird der Ausdruck M. für die Oberflächenhelligkeit der Planeten gebraucht; so reflektiert z. B. Merkur 16 Proz., Venus 88, Mars 25, Jupiter 72, Saturn 84, Uranus 70 und Neptun 60 Proz. des auffallenden Sonnenlichts.

Albedyll, Emil von, preuß. General, geb. 1. April 1824 in Liebenow in der Mark, 1871—88 Chef des Militärkabinetts und 1876 Generaladjutant des Kaisers, 1888—93 Kommandierender General des 7. Armeekorps, gest. 13. Juni 1897 in Potsdam.

Albele (Albeli), der Weißfisch Ukelei.

Albemarle (spr. ällbmahrl), die größte der südamerikan. Galápagosinseln (I. 2).

Albemarlesund, Busen des Atlant. Ozeans, an der Küste von Nordkarolina bei Kap Hatteras.

Albendorf, Wallfahrtsort im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Grafsch. Glatz, an der Heuscheuer, (1910) 1391 E.; Kirche nach dem Vorbild des Tempels zu Jerusalem mit wundertätigem Marienbild.

Alberdingk Thijm (spr. -teim), Jos. Albertus, niederländ. Schriftsteller, geb. 13. Aug. 1820 in Amsterdam, gest. daf. 17. März 1889; lieferte treffliche Erzählungen, Gedichte und literarhistor. Arbeiten.

Albergine, Frucht, s. Aubergine.

Albergo (ital.), Herberge, Gasthaus.

Alberich (Elberich), Zwerg, König der Elben, Hüter des Nibelungenhorts, von Siegfried besiegt, der ihm die Tarnkappe nimmt. — Im Weltkrieg Deckname für die Räumungs- und Zerstörungsarbeiten bei der Zurückverlegung der deutschen Front (März 1917) in die Siegfriedstellung; **Alberichstand**, das bei diesem Rückzug durchschrittene Gelände.

Alberoni, Giulio, Kardinal und span. Minister, geb. 31. Mai 1664 in Fiorenzuola bei Piacenza, gest. 26. Juni 1752 in Piacenza, vermittelte als Resident des Herzogs von Parma am Hof Philipps V. dessen zweite Ehe mit Elisabeth Farnese, der Erbin von Parma, ward 1714 Minister Spaniens, regierte das Land allmächtig, brachte es durch seine abenteuerlichen Machtpläne in Wirren und ward 1719 verbannt. Vgl. Bourgeois (frz., 1911).

Albersdorf in Holstein, Dorf und Badeort (Stahlbäder) im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, im Süderdithmarschen, am Kaiser-Wilhelm-Kanal, (1910) 1480 E.

Albert (spr. -bähr), Stadt im franz. Depart. Somme, an der Ancre, (1911) 7343 E. Über die Kämpfe bei A. im Weltkrieg s. Somme.

Albert, König von Belgien, geb. 8. April 1875 in Brüssel, Sohn des Grafen Philipp (s. d.) von Flandern, folgte seinem Onkel Leopold II. 17. Dez. 1909, übernahm im Herbst 1914 die Führung der belg. Armee; seit 1900 vermählt mit Elisabeth, Herzogin in Bayern (geb. 1876). Ältester Sohn: Leopold, Herzog von Brabant, geb. 1901.

Albert, Fürst von Monaco, geb. 13. Nov. 1848 in Paris, Sohn des Fürsten Karl III., folgte diesem 10. Sept. 1889, vermählt 1869—80 mit Lady Mary Douglas-Hamilton, in zweiter Ehe 1889 mit Herzogin Alice von Richelieu (geb. Heine), geschieden 1902. Verdient als Tiefseeforscher. Selbstbiogr. (deutsch 1903, 2. Aufl. 1906). Erbprinz Ludwig, geb. 1870.

Albert I. (von Appeldern), Bischof von Riga 1199—1229, Begründer der deutschen Kolonie Livland, erbaute 1201 Riga, gest. 17. Jan. 1229, stiftete 1202 den Schwertorden (s. d.).

Albert, König von Sachsen, geb. 23. April 1828, Sohn König Johanns, führte 1866 die sächs. Armee bei Münchengrätz, Gitschin und Königgrätz, zeichnete sich 1870/71 erst als Kommandeur des sächs. Armeekorps bei Gravelotte, dann der Maasarmee bei Sedan und vor Paris aus, wurde 1871 Generalfeldmarschall, folgte 29. Okt. 1873 seinem Vater, gest. 19. Juni 1902 in Strehlenort; seit 18. Juni 1853 in kinderloser Ehe vermählt mit Prinzessin Carola von Wasa (geb. 5. Aug. 1833, gest. 15. Dez. 1907). Vgl. Hassel (2 Bde., 1898—1900).

Albert, Herzog zu Sachsen, zweiter Sohn des Herzogs Ernst I. von S.-Coburg, geb. 26. Aug. 1819, seit 10. Febr. 1840 Gemahl der Königin Viktoria von Großbritannien, erhielt 1857 den Titel Prince Consort, gest. 14. Dez. 1861 in Windsor. Bgl. Martin (deutsch, 5 Bde., 1876—81).

Albert, Herzog von Sachsen-Teschen, s. Albrecht.

Albert, Graf von Bollstädt, genannt Albertus Magnus, auch Doctor universalis, Scholastiker, geb. 1207 in Lauingen (Schwaben), Dominikaner, lehrte bes. in Köln und Paris, 1254 Provinzial seines Ordens in Deutschland, 1260—62 Bischof von Regensburg, gest. 15. Nov. 1280 in Köln. Aristotelesforscher; wegen seiner hem. und mechan. Kenntnisse der Zauberei verdächtig. Werke (Par. 1892 fg.). Vgl. Hertling (1880, 2. Aufl. 1914), von Meddingen (frz., 1881), Schneider (1903—6).

Albert, Eugen d', Pianist und Komponist, geb. 10. April 1864 in Glasgow, Schüler Liszts; schrieb Konzerte, eine Sinfonie u. a., und Opern „Rain", 1900; „Tiefland", 1903; „Die toten Augen", 1916; „Der Stier von Olivera", 1918; „Revolutionshochzeit", 1919; „Scivoreo" 1921 u. a.

Albert, Heinr., Komponist, geb. 8. Juli 1604 in Lobenstein, Organist in Königsberg i. Pr., gest. daf. 6. Okt. 1651, dichtete und komponierte Lieder, Arien, Chöre.

Albert, Jos., Photograph, geb. 5. März 1825 in München, gest. daf. 5. Mai 1886; wandte zuerst die Photographie zur Vervielfältigung von Handzeichnungen und Kupferstichen an, vervollkommnete den nach ihm

Digitized by Google

Albertypie oder **Albertotypie** genannten Lichtdruck (s. d.). — Sein Sohn **Eugen A.**, geb. 26. Mai 1856 in Augsburg, Leiter der Münchner Kunst- und Verlagsanstalt Dr. E. Albert & Ko. in München (gegründet 1883), Erfinder der isochromatischen Photographie, Heliographie, Zitochromie, der Reliefklischees u. a.

Albert, Michael, siebenb. Dichter, geb. 21. Okt. 1836 in Trappold bei Schäßburg, geb. als Gymnasialprof. 21. April 1893 in Schäßburg; schrieb Erzählungen aus dem Volksleben, Gedichte und geschichtl. Dramen („Ulrich von Hutten", 1893). Vgl. Schullerus 1898.

Alberta, kanad. Provinz (seit 1905), 661160 qkm, (1916) 496525 E.; Getreide- und Flachsbau, Wälder, Kohlenfelder. Hauptstadt **Edmonton** (s. d.).

Albert-Eduard-See, in Aquatorialafrika, s. Edwardsee

Alberti, Konrad, Pseudonym von **Konrad Sittenfeld,** geb. 9. Juli 1862 in Breslau, längere Zeit Schauspieler, gest. 23. Juni 1918 in Berlin; schrieb soziale Romane und Novellen auf dem Boden des Naturalismus („Riesen und Zwerge", 1886; „Die Alten und die Jungen", 1889; „Das Recht auf Liebe", 1890; „Abbröjung vor", 1911, u. a.), auch Dramen, Lustspiele u. a.

Alberti, Leone Battista, ital. Künstler und Gelehrter, geb. 18. Febr. 1404 in Genua, gest. 1472 in Rom; kunsthistor. Schriften („De re aedificatoria" (1485, deutsch 1913), „De pictura" (1540); bedeutendste Bauwerke die Kirchen Sant' Andrea in Mantua und San Francesco in Rimini. Vgl. Schumacher (1900).

Albertinelli, Mariotto, ital. Maler, geb. 13. Okt. 1474 in Florenz, gest. das. 5. Nov. 1515.

Albertinerinnen, s. Albertverein.

Albertinische Linie, der jüngere, 1697 katholisch gewordene Zweig des Wettinisch-Sächs. Fürstenhauses, stammt vom Herzog Albrecht (s. d.) dem Beherzten; erhielt 1547 durch Moritz die Kur, 1697 durch August den Starken die poln. Königswürde (bis 1763) und 1806 unter Friedrich August III. die sächs. Königswürde, der sie 1918 entsagte.

Albertotypie, s. Albert (Joseph) und Lichtdruck.

Alberts, Jak., Genremaler, geb. 30. Juni 1860 in Westerhever bei Garding, seit 1890 in Berlin. Realist. Darstellungen der Halligen und ihrer Bewohner.

Albersdörf, Volksheilstätte bei Reibolbsgrün (s. d.).

Albertsee, Mwutan-Nzige, See in Aquatorialafrika, auf der Grenze zwischen dem Brit.-Uganda-Protektorat und dem Kongostaat, 621 m ü. M., 4500 qkm. Nimmt den Semliki und den Viktoria-Nil auf; Ausfluß ist der Weiße Nil [Karte: Afrika I].

Albertus Magnus, d. i. Albert, Graf von Bollstädt.

Albertus Stader (Albertiner, Krenz, Breslauer oder Burgunder Vater), nach dem Statthalter Erzherzog Albrecht VII. von Österreich benannt, seit 1598 in den Niederlanden geprägt, dann auch in Deutschland, zuletzt (bis 1815) in den russ. Ostseeprovinzen; hier = 3 **Albertusgulden** = 4 **Albertusort** = 90 **Albertusgroschen** = 4,285 *M*.

Albertverein, 1867 gegründeter, nach dem damaligen sächs. Kronprinzen Albert genannter, Sachsen umfassender Frauenverein vom Roten Kreuz, mit gegen 10000 Mitgliedern. Sitz Dresden. Zweck: freiwillige Hilfstätigkeit im Kriege durch weibl. Personal, Ausbildung von Berufs- und freiwilligen Krankenpflegerinnen (**Albertinerinnen**) 2c.

Albertville (spr. albärwil), Stadt im franz. Depart. Savoie, am Arly, (1911) 6276 E. — *M*., Niederlassung am beig. Ufer des Tanganjikasees in Ostafrika, Endpunkt der Lukugobahn.

Alberus, Erasmus, Dichter, geb. um 1500 in der Wetterau, gest. als Generalsuperintendent 5. Mai 1563 in Neubrandenburg; schrieb: „Geistl. Lieder" (Neuausg. 1857), „Buch von der Tugend und Weisheit" (Neuausg. 1892). Vgl. Schnorr von Carolsfeld (1893), Körner (1910).

Albharts Tod, altdeutsches, der Dietrichsage angehöriges Heldengedicht des 12. Jahrh., nur erhalten in einer Bearbeitung des 15. Jahrh., hg. von Martin (1866).

Albi (Alby), Hauptstadt des südfranz. Depart. Tarn, am Tarn, (1911) 25100 E.; Textilindustrie. Konzil 1254.

Albigenser, im 13. Jahrh. Name für die Sekten der Katharer (s. d.) in Südfrankreich (Mittelpunkt die Stadt Albi und ihr Gebiet Albigeois), apostolische Einfachheit erstrebend, als Gegner des Papsttums und der kath. Kirche verdächtigt, beschützt von mächtigen Fürsten, wie Graf Raimund VI. von Toulouse. Papst Innozenz III. erregte, gereizt durch die Ermordung seines Legaten Peter von Castelnau, einen Kreuzzug gegen sie, den Simon von Montfort führte (**Albigenserkriege**). Nach blutigen Kämpfen mußte Raimund VII. im Friedensschluß 1229 den größten Teil seiner Besitzungen an Frankreich abtreten; die A. wurden teils gewaltsam bekehrt, teils ausgerottet. Vgl. Peyrat (frz., 1880—82), Lenaus Epos „Die A.".

Albin, Mineral, s. Apophyllit.

Albinismus (lat.), **Leukopathie,** angeborener Farbstoffmangel bei Menschen (**Albinos, Kakerlaken, Dondos, Biafaras, Lavocotiei**) und Tieren (z. B. weiße Mäuse, Kaninchen), infolgedessen Haut und Haar weiß, die Augen rötlich erscheinen; **albinotisch,** mit A. behaftet. Vgl. Pearson u. a. (engl., 1911).

Albion (kelt.-gräch.), der älteste, jetzt nur dichterische Name des heutigen Großbritannien.

Albis, 24 km langer Bergrücken westl. am Züricher See mit Bürgenstock (915 m; 500 m über dem See) und Uetliberg (873 m). Am Westfuße die Wasserheilanstalt **Albisbrunn.**

Albit, Mineral, triklinit, weißer Natronfeldspat, Tonerde-Natrium-Silikat, meist vielfach verzwillingt.

Alboin (Albuin), König der Langobarden, folgte 561 seinem Vater Audoin in Pannonien, besiegte 566 die Gepiden und eroberte 568 Italien bis zum Tiber; auf Anstiften seiner Gemahlin Rosamunde 573 ermordet.

Albolith, ein weißer Zement, dessen Hauptbestandteile Magnesia und Kieselsäure sind.

Albrecht I., Herzog von Österreich, deutscher König, 1298—1308, geb. um 1250, ältester Sohn König Rudolfs I., gelangte erst nach der Niederlage und dem Tode Adolfs von Nassau bei Göllheim 1298 auf den Thron, regierte kraftvoll, aber unglücklich in den Bestrebungen, seine Hausmacht zu vergrößern; von seinen Neffen Johann Parricida (s. d.), dem er das Erbe vorenthielt, und dessen Mitverschworenen 1. Mai 1308 bei Königsfelden (s. d.) ermordet. Vgl. Henneberg (1891).

Albrecht II., deutscher König, 1438—39, als Herzog von Österreich A. V., geb. 10. Aug. 1397, folgte seinem Schwiegervater, Kaiser Sigismund, 1437 als König in Böhmen und Ungarn und 1438 als deutscher König, gest. 27. Okt. 1439 auf einem Zug gegen die Türken.

Albrecht III., der Fromme, Herzog von Bayern, Sohn Herzog Ernsts, geb. 27. März 1401, empörte sich 1435 wegen des gewaltsamen Todes seiner Geliebten Agnes Bernauer (s. d.) gegen seinen Vater, folgte ihm 1438 in der Regierung, gest. 29. Febr. 1460. — Sein Sohn **A. IV., der Weise,** geb. 15. Dez. 1447, regierte seit 1463 mit seinem Bruder Sigismund, seit 1467 allein, führte 1506 das Erstgeburtsrecht ein, gest. 18. März 1508. — **A. V.,** geb. 1. März 1528, regierte seit 1550 mit verschwenderischer Pracht, begünstigte die Künste, gest. 24. Okt. 1579. Bgl. Riezler (1894), Goetz (1896 u. 1898).

Albrecht der Bär, Markgraf von Brandenburg, Sohn Ottos des Reichen, Grafen von Ballenstedt und Aschersleben, geb. um 1100, erhielt, ein treuer Anhänger der Kaiser Lothar II. und Konrad III., 1134 die Nordmark, 1138 das Herzt. Sachsen, das er jedoch gegen Heinrich den Stolzen nicht zu behaupten vermochte, eroberte die Mittelmark, auch einen Teil der Neumark und gründete die Mark Brandenburg, die durch Anstedler germanisiert wurde; gest. 18. Nov. 1170. Vgl. Beyer (1837).

Albrecht, mit Beinamen **Achilles** oder **Ulysses,** Kurfürst von Brandenburg, dritter Sohn des Kurfürsten Friedrich I., geb. 9. Nov. 1414 in Tangermünde, erhielt 1440 das Fürstentum Ansbach, 1464 Bayreuth, 1470 von seinem Bruder auch das Kurfürstentum Brandenburg, dessen Statthalterschaft er seinem Sohn Johann übertrug, beschränkte die Teilbarkeit seiner Staaten 1473 durch ein Hausgesetz (Dispositio Achillea). Er war berühmt als Turnierkämpfer; gest. 11. März 1486 in Frankfurt a. M. „Polit. Korrespondenz A.s" (3 Bde., 1893—98). Vgl. Kanter (Bd. 1, 1911).

Albrecht, genannt **Alcibiades,** Markgraf von Brandenburg, Sohn des Markgrafen Kasimir, geb. 28. März 1522 in Ansbach, erhielt 1541 Bayreuth als Erbland, kämpfte erst auf seiten des Kaisers, schloß sich später

Digitized by Google

Kurfürst Moritz und den übrigen Fürsten gegen jenen an, brandschatzte Franken auch nach dem Passauer Vertrag; von seinen Verbündeten deshalb verlassen, trat er wieder zum Kaiser über, ward von Moritz bei Sievershausen 9. Juli 1553 geschlagen; floh, geächtet, nach Frankreich, kehrte 1556 zurück, gest. 8. Jan. 1557 in Pforzheim. Vgl. Voigt (1852).

Albrecht, Regent von Braunschweig, s. Albrecht, Prinz von Preußen.

Albrecht, Erzbischof von Magdeburg und Kurfürst von Mainz, jüngster Sohn des Kurfürsten Johann Cicero von Brandenburg, geb. 28. Juni 1490, 1513 Erzbischof von Magdeburg und Administrator des Bistums Halberstadt, 1514 Kurfürst von Mainz, 1518 Kardinal, pachtete, um sein Pallium zu bezahlen, den Ablaß, den er den Dominikaner Tezel predigen ließ. Beförderer von Kunst und Wissenschaft; gest. 24. Sept. 1545 in Aschaffenburg. Vgl. May (2 Bde., 1868—75), Redlich (1900).

Albrecht I., Herzog von Mecklenburg, Ahnherr des bis 1918 herrschenden Hauses, Sohn des Fürsten Heinrich II., geb. um 1317, regierte seit 1329 als Fürst, ward 1348 Herzog, erwarb 1358 die Grafsch. Schwerin; gest. 16. Febr. 1379. — Sein Sohn **Albrecht II.** von Mecklenburg, geb. um 1338, 15. Febr. 1364 zum König von Schweden gewählt, erbitterte durch sein Streben nach größerer Macht den Adel, der Margarete von Dänemark zur Herrscherin wählte, ward 4. Febr. 1389 bei Falköping geschlagen, gefangen und von Margarete erst gegen Verzichtleistung auf den schwed. Thron 1395 freigegeben. Er zog sich nach Mecklenburg zurück, welches ihm 1384 zugefallen war; gest. 1. April 1412.

Albrecht der Stolze, Markgraf von Meißen, Sohn Ottos des Reichen, aus dem Haus Wettin, geb. 1158, lehnte sich gegen seinen Vater auf, der die Mark an den zweiten Sohn, Dietrich, bringen wollte, gest. 25. Juni 1195.

Albrecht der Unartige, Landgraf von Thüringen seit 1265, Markgraf von Meißen 1288—93, Sohn Heinrichs des Erlauchten, geb. um 1240, wollte seinem Sohn jweiter Ehe, Apiz, Thüringen zuwenden, seine Söhne erster Ehe aber, Friedrich den Gebissenen und Diezmann, mit dem Pleißnerland abfinden. Daraus entspann sich ein Krieg der Söhne gegen den Vater; 1291 verkaufte A. Thüringen an König Adolf. A. starb 13. Nov. 1314 in Erfurt.

Albrecht II., der Weise oder der Lahme, Herzog von Österreich, Sohn König Albrechts I., geb. 12. Dez. 1298, regierte seit 1330 mit seinem Bruder Otto, nach dessen Tod 1339 allein, klug und tatkräftig, gest. 20. Juli 1358. — Vgl. Kurz (1819). — Sein Sohn **A. III.**, mit dem Zopf, geb. 9. Sept. 1349, erhielt 1379 im Teilungsvertrag mit seinem Bruder Leopold das eigentl. Erbland Österreich, gest. 29. Aug. 1395. Vgl. Kurz (1827).

Albrecht VII., auch Albert, Erzherzog von Österreich, geb. 13. Nov. 1559, sechster Sohn Kaiser Maximilians II., 1577 Kardinal und Erzbischof von Toledo, 1583—96 Vizekönig von Portugal, dann Statthalter und 1599 nach Vermählung mit Philipps II. Tochter Isabella, selbständiger Regent der span. Niederlande, schloß nach langen Kämpfen mit Moritz von Oranien 1609 einen zwölfjährigen Waffenstillstand, gest. 1621 in Brüssel.

Albrecht, Erzherzog von Österreich, ältester Sohn des Erzherzogs Karl, geb. 3. Aug. 1817, 1845 Militärgouverneur in Österreich, focht 1848 und 1849 unter Radetzky mit Auszeichnung in Italien, 1851 Generalgouverneur in Ungarn, 1863 Feldmarschall, siegte 1866 als Kommandeur der Südarmee in Italien bei Custozza, danach Generalinspektor sämtlicher Truppen, um die Reorganisation der österr. Armee verdient, gest. 18. Febr. 1895 auf Schloß Arco. Vgl. von Duncker (1897).

Albrecht, letzter Hochmeister des Deutschen Ordens und erster Herzog in Preußen, geb. 16. Mai 1490, Sohn des Markgrafen Friedrich von Ansbach, 1511 zum Hochmeister erwählt, suchte vergeblich die poln. Oberhoheit abzuschütteln, schloß sich der Reformation an und erhielt im Frieden von Krakau 8. April 1525 das Ordenslands als erbliches Herzogtum von Polen zu Lehen. Er ordnete die Landesverwaltung, stiftete 1544 die Universität zu Königsberg (Albertina), hatte harte Kämpfe mit dem übermächtigen Adel zu bestehen; gest. 20. März 1568. „Bekenntnisschriften“ (1906). Vgl. Lohmeyer (1890), Joachim (3 Bde., 1892—95).

Albrecht, Prinz von Preußen, vierter Sohn König Friedrich Wilhelms III., geb. 4. Okt. 1809, beförderte 1870/71 die 4. Kav.-Div., 1871 Generaloberst der Kavallerie, gest. 14. Okt. 1872. A. vermählte sich 1830 mit **Marianne** (gest. 1883), Tochter König Wilhelms I. der Niederlande, ließ sich 1849 scheiden, vermählte sich 1853 morganatisch mit der zur Gräfin von **Hohenau** (gest. 1879) erhobenen Tochter des Kriegsministers von Rauch. Sohn erster Ehe: Prinz **Albrecht** (s. d.).

Albrecht, Prinz von Preußen, Sohn des vorigen, geb. 8. Mai 1837, im Kriege 1870/71 Brigade-, dann Divisionskommandeur, seit 1873 General der Kavallerie und Kommandeur des 10. Armeekorps zu Hannover, 1885 zum Regenten von Braunschweig gewählt, 1888 Feldmarschall und Inspekteur der 1. Armee-Inspektion, auch Herrenmeister des Johanniterordens, gest. 13. Sept. 1906 auf Schloß Camenz in Schlesien. Vermählt 19. April 1873 mit **Marie**, der Tochter des Herzogs Ernst von Altenburg, gest. 8. Okt. 1898. Vgl. Brünned-Trebnitz (1908).

Albrecht der Beherzte, Herzog von Sachsen, Stifter der Albertinischen, später königl. sächs. Linie, zweiter Sohn Kurfürst Friedrichs des Sanftmütigen, geb. 17. Juli 1443, focht mit seinem Bruder Ernst vor, durch Kunz von Kaufungen geraubt (s. Prinzenraub), regierte seit 1464 erst mit Ernst gemeinsam, wählte im Leipziger Teilungsvertrag vom 26. Aug. 1485 die sog. Meißener Portion, kämpfte als Feldherr des Reichs 1475 gegen Karl den Kühnen, 1487 in Ungarn, 1488—93 in den Niederlanden, ward 1498 Erbstatthalter von Friesland, gest. 12. Sept. 1500 in Emden. Statue in Meißen (1876). Vgl. von Langenn (1838), Sperling (1892), Puff (1912).

Albrecht, Herzog von Sachsen-Teschen, vierter Sohn König Augusts III. von Polen, geb. 11. Juli 1738 in Moritzburg, erhielt durch seine Vermählung (8. April 1766) mit der Erzherzogin Marie Christine, Tochter der Maria Theresia und Oberstatthalterin der österr. Niederlande, das Fürstentum Teschen, lebte bis zur Revolutionszeit in Brüssel, befehligte 1792 das Belagerungsheer vor Lille, mußte aber, von Dumouriez bei Jemappes 6. Nov. geschlagen, Belgien räumen; ward 1794 Reichsfeldmarschall, nahm 1795 seinen Abschied; gest. 10. Febr. 1822 in Wien. Vgl. Vivenot (1864—66), Malcher (1894).

Albrecht, König von Schweden, s. Albrecht II. von Mecklenburg.

Albrecht, Herzog von Württemberg, geb. 23. Dez. 1865 in Wien, Sohn des Herzogs Philipp (gest. 11. Okt. 1917), des Chefs der kath. herzogl. Linie, 1906—8 Kommandierender General des 11., darauf des 13. Armeekorps, 1913 Generalinspekteur der 6. Armee-Inspektion, 1914 Generaloberst und Führer der 4. Armee (an der Yser), 1916 Generalfeldmarschall, 1917 Führer der nach ihm genannten Heeresgruppe. Seit 1893 vermählt mit Erzherzogin Margarete von Österreich (gest. 1902).

Albrecht von Eyb, Schriftsteller, geb. 24. Aug. 1420, Domherr in Bamberg und Eichstätt, gest. 24. Juli 1475; Hauptwerke: „Ehestandsbuch“ (1472), „Spiegel der Sitten“ (1511), „Deutsche Schriften“, hg. von Herrmann (1890). Vgl. Herrmann (1893).

Albrecht von Kemenaten, Dichter des 13. Jahrh. aus Tirol, Verfasser des „Goldemar“, dem man mit Unrecht auch die andern deutschen Heldengedichte „Ecke“, „Eigenot“ und „Dietrichs Drachenkämpfe“ zugeschrieben hat.

Albrecht von Scharfenberg, mittelhochd. Dichter, gilt für den Verfasser des sog. Jüngern Titurel“ (um 1270; hg. von Hahn, 1842). Vgl. Borchling (1897).

Albrecht, Wilh. Eduard, Lehrer des deutschen Rechts, geb. 4. März 1800 in Elbing, 1830 Prof. in Göttingen, 1837 als einer der Göttinger Sieben (s. d.) seines Amtes entsetzt, 1840—68 Prof. in Leipzig; gest. 22. Mai 1876 daf. Hauptwerk: „Die Gewere“ (1828). Vgl. Stobbe (1876).

Albrechtsburg, s. Meißen.

Albrechtskreuz, s. Albrechtsorden.

Albrechtsleute, Evangelische Gemeinschaft, den Methodisten verwandte nordamerikan., auch in Deutschland verbreitete Sekte, von Jak. Albrecht (gest. 1808) aus Pennsylvanien gestiftet. Vgl. Plitt (1877).

Albrechtsorden, 1) Anhalt. Hausorden Albrechts des Bären, 1863 gestiftet, 5 Klassen. — 2) Kgl. sächs. Orden [Abb.], gestiftet 1850 von Friedrich August II. zum An-

Digitized by Google

denken an Herzog Albrecht den Beherzten, 6 Klassen (als siebente das Albrechtskreuz).

Albret, Johanna (Jeanne) von, einzige Tochter König Heinrichs von Navarra und der Margarete von Valois, der Schwester Franz' I., geb. 7. Jan. 1528, seit 1548 mit Anton von Bourbon, Herzog von Vendôme, vermählt. Mutter Heinrichs IV. von Frankreich, die Seele der reform. Partei in Frankreich; gest. 9. Juni 1572 in Paris. Vgl. Ruble (4 Bde., 1881—86), Rnan (1911).

Sächsischer Albrechtsorden; a Aversmedaillon.

Albuñol (spr. -njol), Stadt in der span. Prov. Granada, (1900) 8646 E. Anbau und Ausfuhr von Wein und Obst. Hafen ist Negra (3 km entfernt).

Albuquerque (spr. -kerke), größte Stadt im nordamerikan. Staate Neumexiko, am Rio Grande del Norte, (1910) 11 020 E. Universität; bedeutende Schafzucht.

Albuquerque (spr. -kerke), Alfonso von, der Große, portug. Kriegsheld, geb. 1453 in Alhandra (Estremadura), eroberte als Vizekönig der portug. Besitzungen in Indien 1510—15 Goa, Malakar, Ceylon, die Sundainseln, Malaka und Ormus; abgesetzt, starb er 16. Dez. 1515. Vgl. Stephens (engl., 1892).

Alburquerque (spr. -kerke), befestigte Grenzstadt in der span. Prov. Badajoz, (1900) 9030 E.; Wollhandel.

Albury (spr. ahlbörri), Stadt in Neusüdwales, am Murray, (1911) 6309 E.; Wein- und Tabakbau.

Albus oder **Weißpfennig,** deutsche Silberscheidemünze seit 1360, bis 1842 in Kurhessen, = 10,8 Pf.

Albwasserversorgung, s. Rauhe Alb.

Alcäische Strophe, s. Alcäus.

Alcalá (arab.), Schloß.

Alcalá de Henares, Stadt östl. von Madrid, am Henares, 11 206 E., bis 1836 berühmte Universität, Geburtsort des Cervantes. — A. la Real, Prov. Jaén (Südspanien), 15 973 E.; Wein-, Getreidebau.

Alcámo, Stadt im westl. Sizilien, (1911) 31 765 E.

Alcañiz (spr. alkanjith), Stadt in Nordostspanien (Estremadura), am Guadaloupe, (1900) 7806 E. Hier 212 v. Chr. Schlacht zwischen den Römern und Carthagern.

Alcántara, span. Grenzstadt am Tajo, (1900) 3248 E. Berühmte Römerbrücke, Sitz des Alcantara-Ordens (s. d.). — A., westl. Teil von Lissabon, mit berühmtem Aquädukt. Hier 25. Aug. 1580 Sieg des Herzogs Alba über die Portugiesen.

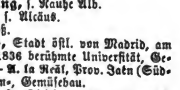
Alcántara-Orden, span. geistl. Ritterorden, 1156 durch Petrus von Alcantara zur Verteidigung der span. Grenze gegen die Mauren gestiftet. Sitz in Alcantara, jetzt nur noch militär. Verdienstorden.

Alcarraza.

Alcaraz (spr. -ahs), Stadt in der ostspan. Prov. Albacete, am Nordfuße der Sierra de A. (1800 m), (1900) 4501 E.; Zinkbergwerke.

Alcarraza (arab.-span., spr. ahßa; portug. Bilha), poröses Tongefäß zum Abkühlen des Trinkwassers [Abb.].

Alcäus (grch. Alkaios), griech. lyr. Dichter, aus Mytilene auf Lesbos, um 600 v. Chr., älterer Zeitgenosse der Sappho. Nach ihm benannt die vierzeilige, bes. von Horaz viel gebrauchte Alcäische Strophe mit folgendem Schema:



z. B. (Schluß von Horaz' Ode „An Lollius", deutsch von Geibel):

Was nennst du glücklich den, der unendlichen
Besitz gespeichert? Glücklich allein mit Fug
Sei mir gepriesen, wer der Götter
Gaben mit weisem Gemüt zu nutzen,

Doch auch die Armut heiter zu tragen weiß,
Der mehr als Tod ehrlose Gesinnung scheut
Und stets den Mut hat, für die Freunde
Oder den heimischen Herd zu sterben.

Albufa: Landwasserviadukt der Albulabahn bei Filisur.

Album (lat.), im alten Rom gipsgetünchte weiße Tafel, auf die Bekanntmachungen mit schwarzer Farbe aufgetragen wurden; jetzt Gedenkbuch, Stammbuch; Sammelbuch.

Albumin (Eiweißstoff), im Eiweiß (Albumen) der Vogeleier (Eier-A., Ovalbumin), im Blut (Blut- oder Serum-A.), in der Milch (Lactalbumin) und fast in allen sonstigen Säften des tier., aber auch des Pflanzenkörpers vorkommender hochmolekularer schwefelhaltiger Proteinkörper (s. d.), löslich in salzfreiem Wasser, in verdünnten Salzlösungen, Säuren und Alkalien. Trockenes A., hergestellt durch Eindampfen bei 50°, ist bernsteinfarbig, läßt sich zu Pulver verreiben, ist geschmack- und geruchlos, löslich in Wasser. Techn. A. (Eier- oder Blut-A.) dient als Klärmittel, als Appreturmittel, zum Verdicken von Farbstoffen (**Albuminfarben,** Zeugdruck), zur Herstellung photogr. Papiers (**Albuminpapier**), als Gegenmittel bei den Sublimatvergiftungen, mit Kalk gemischt als Kitt. Bei 60—70° gerinnen alle A. (z. B. im hartgekochten Ei) und sind dann unlöslich in Wasser, aber löslich in Alkalien. Da die A. im Magen- und Pankreassaft verdaut werden, sind sie wichtige Nahrungsstoffe. Die Verbindungen des A. mit Basen heißen **Albuminate.** Vgl. Finkler und Lichtenfelt (1902), Ruprecht (Fabrikation, 1904).

Albuminate, s. Albumin.

Albuminimeter (lat.-grch., „Eiweißmesser"), Instrument zur Bestimmung der Eiweißmenge im Harn: gläsernes Reagenzrohr mit Skala [Abb.].

Albuminimeter.

Albuminoide, eiweißartige Stoffe, die Hauptmasse des tier. Bindegewebes; sie geben beim Kochen mit Wasser Leim.

Albuminös, eiweißhaltig.

Albuminpapier, s. Albumin.

Albuminurie, s. Eiweißharnen.

Albumosen, bei der Magen- und Pankreasverdauung gebildete Zwischenprodukte zwischen Eiweiß und Pepton.

Albuñol (spr. -njol), Stadt in der span. Prov. Granada, (1900) 8646 E. Anbau und Ausfuhr von Wein und Obst. Hafen ist Negra (3 km entfernt).

Albuquerque (spr. -kerke), größte Stadt im nordamerikan. Staate Neumexiko, am Rio Grande del Norte, (1910) 11 020 E. Universität; bedeutende Schafzucht.

Albuquerque (spr. -kerke), Alfonso von, der Große, portug. Kriegsheld, geb. 1453 in Alhandra (Estremadura), eroberte als Vizekönig der portug. Besitzungen in Indien 1510—15 Goa, Malakar, Ceylon, die Sundainseln, Malaka und Ormus; abgesetzt, starb er 16. Dez. 1515. Vgl. Stephens (engl., 1892).

Alburquerque (spr. -kerke), befestigte Grenzstadt in der span. Prov. Badajoz, (1900) 9030 E.; Wollhandel.

Albury (spr. ahlbörri), Stadt in Neusüdwales, am Murray, (1911) 6309 E.; Wein- und Tabakbau.

Albus oder **Weißpfennig,** deutsche Silberscheidemünze seit 1360, bis 1842 in Kurhessen, = 10,8 Pf.

Albwasserversorgung, s. Rauhe Alb.

Alcäische Strophe, s. Alcäus.

Alcalá (arab.), Schloß.

Alcalá de Henares, Stadt östl. von Madrid, am Henares, 11 206 E., bis 1836 berühmte Universität, Geburtsort des Cervantes. — A. la Real, Prov. Jaén (Südspanien), 15 973 E.; Wein-, Getreidebau.

Alcámo, Stadt im westl. Sizilien, (1911) 31 765 E.

Alcañiz (spr. alkanjith), Stadt in Nordostspanien (Estremadura), am Guadaloupe, (1900) 7806 E. Hier 212 v. Chr. Schlacht zwischen den Römern und Carthagern.

Alcántara, span. Grenzstadt am Tajo, (1900) 3248 E. Berühmte Römerbrücke, Sitz des Alcantara-Ordens (s. d.). — A., westl. Teil von Lissabon, mit berühmtem Aquädukt. Hier 25. Aug. 1580 Sieg des Herzogs Alba über die Portugiesen.

Alcántara-Orden, span. geistl. Ritterorden, 1156 durch Petrus von Alcantara zur Verteidigung der span. Grenze gegen die Mauren gestiftet. Sitz in Alcantara, jetzt nur noch militär. Verdienstorden.

Alcarraza.

Alcaraz (spr. -ahs), Stadt in der ostspan. Prov. Albacete, am Nordfuße der Sierra de A. (1800 m), (1900) 4501 E.; Zinkbergwerke.

Alcarraza (arab.-span., spr. ahßa; portug. Bilha), poröses Tongefäß zum Abkühlen des Trinkwassers [Abb.].

Alcäus (grch. Alkaios), griech. lyr. Dichter, aus Mytilene auf Lesbos, um 600 v. Chr., älterer Zeitgenosse der Sappho. Nach ihm benannt die vierzeilige, bes. von Horaz viel gebrauchte Alcäische Strophe mit folgendem Schema:

z. B. (Schluß von Horaz' Ode „An Lollius", deutsch von Geibel):

Was nennst du glücklich den, der unendlichen
Besitz gespeichert? Glücklich allein mit Fug
Sei mir gepriesen, wer der Götter
Gaben mit weisem Gemüt zu nutzen,

Doch auch die Armut heiter zu tragen weiß,
Der mehr als Tod ehrlose Gesinnung scheut
Und stets den Mut hat, für die Freunde
Oder den heimischen Herd zu sterben.

Digitized by Google

Alcázar (arab.-span., spr. -kahßar; portug. Alcacer), Schloß, Zitadelle; so bes. in Sevilla, Segovia und Toledo.

Alcázar de San Juan (spr. -kahßar, huán), Stadt in Neukastilien, südöstl. von Madrid, (1900) 11 499 E.; Bahnknotenpunkt, Weinhandel, Kalisalzgewinnung.

Alcee, der Elch (s. Elentier).

Alcestis, s. Alkestis.

Alchemilla (Alchimilla), Pflanzengattg. der Rosazeen, Kräuter mit gelappten oder handförmigen Blättern und grünlichen Blütchen, z. B. A. vulgaris L. (gemeiner Frauenmantel, Marienmantel, Sinau, Taschüsselchen); A. alpina L., Alpenpflanze mit unterwärts seidenhaarigen Blättern.

Alchen, Bürmer, s. Kalkirchen.

Alchimie (Alchymie, arab. al-kimia, die Chemie), bis ins 17. Jahrh. gleichbedeutend mit Chemie, dann im Gegensatz zu der wissensch. Chemie die vermeintliche Kunst, unedle Metalle in edle (Gold und Silber) zu verwandeln. Gewöhnlich wurde die A. auf Hermes Trismegistos in Ägypten zurückgeführt. Das Abendland erhielt die A. durch die Araber in Spanien. Die berühmtesten Alchimisten des Mittelalters waren Albertus Magnus, Roger Baco, Arnoldus Villanovanus, Raimundus Lullus. Später pflegten Fürsten, wie Heinrich VI. von England, Karl VII. von Frankreich, Kaiser Rudolf II., August der Starke von Sachsen, die A. Man wollte die Verwandlung der unedlen Metalle durch Zusatz einer bes. Substanz, des sog. Steins der Weisen, bewirken. Wenn dieser Stein die Kraft besaß, sämtliche unedle Metalle in jedem Mengenverhältnis in Gold zu verwandeln (zu transmutieren), hieß er das Universal, wenn er aber bloß die Kraft besaß, ein bestimmtes Metall in edles zu verwandeln, ein Partikular. Dieser Stein der Weisen, auch Roter Löwe, Großes Elixier oder Magisterium, Rote Tinktur, Panazee des Lebens genannt, sollte zugleich als Universalmedizin auf den menschl. Körper heilend, stärkend und verjüngend einwirken. Wer dies Mittel gefunden hatte, hieß Adept. Ein weniger vollkommenes Mittel war der Weiße Löwe, die Weiße Tinktur, das Kleine Elixier oder Magisterium, das unedle Metalle in Silber verwandeln sollte. Eine wirkliche Umwandlung der unedlen Metalle ist den Alchimisten niemals gelungen. Noch 1796—1819 bestand in Deutschland eine von Kortum gegründete Gesellschaft von Alchimisten, die Hermetische Gesellschaft. Alchimist. Zeichen haben sich in den Apothekerzeichen (s. d.) bis heute erhalten. Vgl. Kopp (2 Bde., 1886), von Lippmann (1919).

Alcibiades, athen. Staatsmann und Feldherr, geb. um 450 v. Chr. in Athen, schön und glänzend begabt, aber ehrgeizig und zügellos, veranlaßte 420 das Bündnis mit den Argivern, das aber der Niederlage bei Mantinea führte, 415 den Unglückszug nach Sizilien, floh, eines Frevels an den Mysterien angeklagt, nach Sparta und von da zu dem pers. Statthalter Tissaphernes. Von den Athenern wieder an die Spitze des Heeres gestellt, siegte er 411 bei Abydos, 410 bei Kyzikos über die Spartaner und kehrte 408 im Triumph nach Athen zurück, ward jedoch wegen der Niederlage seines Unterfeldherrn Antiochus bei Notion abermals verbannt und 404 in Phrygien ermordet.

Alcide (grch. Alkeides), Beiname des Herakles als Enkel des Alkäos.

Alcira (spr. -thira), Stadt in Ostspanien, in der Vega von Valencia, am Jucar, (1918) 22 657 E. Südfruchtbau.

Alcobaça (spr. -kabßa), **Eçôra d'A.**, Stadt in der portug. Prov. Estremadura, (1900) 2306 E.; 1148—1834 berühmte Zisterzienseradtei mit Grabmälern portug. Könige (jetzt Kaserne).

Alcoforado, Soror Mariana, portug. Nonne, geb. 1640, gest. 1723, trat um 1665 in intime Beziehungen zu Noel Bouton de Chamilly, Grafen von Saint-Léger, spätern Marschall von Frankreich. Er ließ fünf ihrer leidenschaftlichen Briefe franz. im Druck erscheinen (1669; deutsch 1905 u. 1913).

Alcolea, Venta de, einzeln stehendes Gasthaus, 7 km von Córdoba, am Guadalquivir. Hier 28. Sept. 1868 Sieg der Insurgenten unter Serrano über die kgl. Truppen unter General Pavia (Sturz der Königin Isabella).

Alcott, Louisa May, nordamerikan. Jugendschriftstellerin, geb. 29. Nov. 1833 in Germantown bei Philadelphia, gest. 6. März 1888 in Concord bei Boston; von ihren zahlreichen Kinderschriften am bekanntesten „Little women" (1868; deutsch 2. Aufl. 1886).

Alcoy, Stadt in der ostspan. Prov. Alicante, (1910) 33 898 E.; Zigarettenpapierfabriken, Wollwebereien.

Alcudia, Hafenstadt auf Mallorca, (1900) 2703 E.

Alcudia, Manuel de Godoy, Herzog von, s. Godoy.

Alcyone, s. Altyone.

Aldabrainseln, kleine brit. Inselgruppe (Dependenz der Seychellen) im Indischen Ozean, nördl. von den Comoren, 152 qkm, (1901) 13 E.; Landschildkröten (bis 100 kg schwer).

Aldan, r. Nebenfl. der Lena (Sibirien), 1867 km lang, mündet unterhalb Jakutsk.

Aldebaran, Stern 1. Größe aus der Gruppe der Hyaden im Sternbild des Stiers (Tafel: Astronomie I, 1).

Aldegrever, Heinr., Maler und Kupferstecher, geb. 1502 in Paderborn, gest. nach 1555 in Soest, wird zu den Kleinmeistern (s. d.) gezählt.

Aldehyd, Äthylaldehyd, Azetaldehyd, stechend riechende organ.-chem. Flüssigkeit der Fettreihe, siedet bei 20,8° C, spezif. Gew. 0,8, oxydiert sich an der Luft zu Essigsäure, bildet mit Salzsäure Paraldehyd (s. d.); entsteht durch Oxydation von Äthylalkohol und aus Äthylendurch Oxydation mittels Quecksilbersalzen. Verwendung bes. zur Gewinnung von Alkohol im großen (Hydrierung durch Wasserstoff mit Nickel als Katalysator), von Essigsäure und Azeton, ferner in der Teerfarbenfabrikation, zum Versilbern von Glas (Reduktion von Silberlösung). A. bildet neben Formaldehyd, Bezgaldehyd u. a. ein Glied der Gruppe der Aldehyde, die im allgemeinen aus Alkoholen durch Oxydation entstehen und oxydiert Karbonsäuren bilden.

Aldenhoven, Flecken nordöstl. von Aachen, (1919) 1228 E., Amtsgericht; 1. März 1793 Sieg der Österreicher unter dem Prinzen von Coburg über die Franzosen unter Dumouriez, 2. Okt. 1794 der Franzosen unter Jourdan über die Österreicher unter Clerfayt.

Alderman (engl., spr. ahldrmänn, d. i. Ältester), bei den Angelsachsen Oberbeamter einer Grafschaft, nach der dän. Eroberung Earl (Carl) genannt; jetzt in England und Nordamerika Mitglied des Stadtrats.

Aldernen (spr. ahldrni), frz. **Aurigny**, nördlichste der Normann. Inseln, 8 qkm, (1901) 2062 E.; Viehzucht.

Aldershot (spr. ahldrschott), Stadt in der engl. Grafsch. Hampshire, südwestl. von London, mit dem 1855 gegründeten großen stehenden Lager der engl. Armee (A. Camp) und der seitdem auf der Heide (A. Heath) entstandenen Stadt, zusammen (1911) 35 175 E.

Aldinen, die Druckwerke des Aldus Manutius (s. d.) und seiner Nachkommen.

Aldobrandinische Hochzeit, altes röm. Wandgemälde nach griech. Vorbild, die Vorbereitungen einer Hochzeitsfeier darstellend [Abb.], 1606 in Rom aufgefunden, zuerst im Besitz der Familie Aldobrandini, seit 1818 in der Vatikanischen Bibliothek in Rom.

Aldobrandinische Hochzeit.

Aldrich (spr. ahldritsch), Thomas Bailey, amerikan. Dichter, geb. 11. Nov. 1836 in Portsmouth (Neuhampshire), lebte in Boston, gest. daf. 19. März 1907; Gedichte, humoristische Romane.

Aldringer (Aldringen), Joh. Graf, General im Dreißigjähr. Krieg, geb. 10. Dez. 1588 in Diedenhofen aus armer Familie, trat in span., dann in kaiserl. Dienste, hielt 1626 die Elbbrücke bei Dessau gegen Mansfeld, wurde 1627 Freiherr, 1628 Graf, unterwarf 1631 Württemberg, führte

Digitized by Google

nach Tillys Tod den Oberbefehl über das liguistische Heer, schloß mit Wallenstein Nürnberg ein, operierte 1633 an der Donau gegen die Schweden, sagte sich von Wallenstein los, fiel bei der Verteidigung Landshuts 22. Juli 1634. Vgl. Hallwich (1885).

Aldrovandi, Ulisse, ital. Naturforscher, geb. 11. Sept. 1522 in Bologna, gest. 10. Mai 1605, Prof. der Medizin in Bologna; schrieb: „Ornithologia" (3 Bde., 1599—1603), „Dendrologia naturalis" (1668).

Aldrovand(i)a, Pflanzengattg. der Droseraceen. A. vesiculosa L., in Teichen wurzellos schwimmendes Kraut mit Klappblättchen für Insektenfang.

Ale (spr. ehl), hellfarbiges starkes engl. Bier; sehr haltbar.

Alea jacta est (lat.), der Würfel ist gefallen, angeblicher Ausruf Cäsars beim Überschreiten des Rubico.

Aleander, Hieronymus, päpstl. Nuntius, geb. 13. Febr. 1480 in Motta (Mark Treviso), veranlaßte 1521 die Ächterklärung gegen Luther, wiederholt in Deutschland tätig, gest. 31. Jan. 1542 in Rom. Vgl. Brieger (1884), Hausrath (1897), Kalkoff (1908).

Alearbi, Alearbo, eigentl. **Caetano,** ital. Dichter, geb. 4. Nov. 1812 in Verona, beteiligte sich 1848 an der Revolution, 1864 Prof. der Ästhetik in Florenz, gest. 17. Juli 1878 in Verona; schwungvolle lyr. und polit. Dichtungen. Vgl. Rosso (ital., 1900).

Alearico, starker ital. Rotwein aus Muskatellertrauben.

Alearórisch (lat.), das Würfelspiel betr., auf Zufall beruhend, gewagt; **alearorische Verträge,** solche, deren Erfolg von Zufälligkeiten abhängt (Wetten).

Alecsandrescu (spr. alekß-), Gregor, rumän. Dichter, geb. 1812 in Târgovişte, mehrmals Minister, gest. 1886 in Bukarest, schrieb polit. Satiren, Fabeln und Erzählungen.

Alecsandri (spr. alekß-), Basil, rumän. Dichter, geb. 14. Juni 1819 in Batau (Moldau), 1859—60 Minister des Auswärtigen, seit 1885 Gesandter in Paris, gest. 4. Sept. 1890; schrieb Dramen, Gedichte (u. a. deutsch von Carmen Sylva, „Rumän. Dichtungen", 3. Aufl. 1889); wichtig seine Volksliedersammlung (1853; deutsch 1857).

Aleotoroléphus *Bieb.*, Pflanzengattg., s. Rhinanthus.

Aleipten, s. Alipten.

Aleko Pascha, s. Bogorides.

Alekfinatz, serb. Stadt, s. Alexinac.

Alekto, eine der Erinnyen (s. d.).

Alektryomachie (grch.), Hahnengefecht; **Alektryomantie,** Wahrsagung aus dem Fressen des Hahns.

Alemán, Mateo, span. Romanschriftsteller, geb. vor 1550 in Sevilla, gest. 1609 in Mexiko. Verfasser des berühmten Schelmenromans „Guzman de Alfarache" (1599—1605; deutsch 1628).

Alemannen (Alamannen), deutscher Volksstamm, zu Anfang des 3. Jahrh. n. Chr. seßhaft am obern Main, von wo er sich unter Kämpfen mit den Römern nach Süden hin bis an den Rhein ausdehnte. Sie wurden zwar im Aug. 357 von Kaiser Julian bei Straßburg völlig geschlagen (sog. **Alemannenschlacht**), gingen aber seit dem 5. Jahrh. über den Rhein, besetzten das Elsaß und das östl. Helvetien und drangen auch am Mittelrhein vor. Durch den Sieg Chlodwigs bei Zülpich 496 kamen sie unter fränk. Herrschaft und verloren das Maingebiet. Unter Heinrich I. entstand wieder ein Herzogt. **Alemannien,** nun gewöhnlich Schwaben (s. d.) genannt. Vgl. Cramer (1899).

Alemannische Mundart, s. Deutsche Mundarten.

Alembert (spr. alangbähr), Jean le Rond d', franz. Mathematiker und Philosoph, einer der Enzyklopädisten, geb. 16. Nov. 1717 in Paris, von seinen Eltern, der Marquise de Tencin (s. d.) und dem Offizier Destouches, ausgesetzt, gest. 29. Okt. 1783; verfaßte den mathem. Teil und die Einleitung für die „Encyclopédie".

Alembrothsalz, Doppelsalz aus Quecksilberchlorid und Salmiak, von Bergoldern benutzt.

Alemdar (arab.; türk. **Sandschaktar**), Titel der (40) mit dem Tragen des heil. Banners Mohammeds beauftragten türk. Beamten.

Alemtejo (**Alemtejo**, spr. alengtehschu), portug. Provinz, 24390 qkm, (1911) 478584 E.; Hauptstadt Evora.

Alen, die dän. und norweg. Elle = 0,66 m.

Alencar, José Martiniano de, brasil. Romanschriftsteller, geb. 1. Mai 1829 in Fortaleza (Prov. Ceará), gest. 12. Dez. 1877 als Advokat in Rio de Janeiro; seine Werke („Alfarrabios e chronicas coloniaes", 32 Bde.) behandeln Stoffe aus der brasil. Geschichte.

Alençon (spr. alangßóng), Hauptstadt des nordwestfranz. Depart. Orne, an der Sarthe, (1911) 17378 E.; Spitzenfabrikation. — Die alten Herzöge von A. stammten von den Valois und starben 1525 aus. Später wurde der Titel eines Herzogs von A. mehrfach an kgl. Prinzen (Bourbon-Orleans) verliehen; jetzt führt ihn der Sohn des verstorbenen Herzogs, Ferdinand Philipp (gest. 29. Juni 1910), Emanuel (geb. 1872).

Aleph (N), erster Buchstabe des hebr. Alphabets, ein leiser Kehlhauch; auch Zahlzeichen für 1.

Aleppo, Stadt in Syrien, jetzt Haleb (s. d.).

Aleppobeule, Orientbeule, karbunkelähnlicher Hautausschlag, endemisch im Orient. Erreger wahrscheinlich ein Protozoon. Erfolgreich bekämpft mit Salvarsan. Vgl. Bettmann u. von Wasielewski (1909).

Alepponüsse, beste Sorte der Pistazien.

Aleptöne, die trocknen, kolloidalen Formen des Eisenmangans. **s-Aleptön** ist das Saccharat, **P-Aleptön** das Peptonat, beide in Tabletten gegen Blutarmut verwendet.

Aler, Paul, Philolog und Dichter, Jesuit, geb. 9. Nov. 1656 in St. Veit in Luxemburg, gest. 2. Mai 1727 in Düren, Verfasser des „Gradus ad Parnassum" (s. d.).

Alercheholz (spr. alérße-, vom span. alerce, Lärche), sehr dauerhaftes Nadelbaumholz, rot mit dünnem, weißem Splint, von Fitzroya patagonica *Hook.* in Chile und Bolivia.

Alerheim (Allerheim, Alersheim), Dorf im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, am Ries, (1910) 720 E.; 3 km südl. Aug. 1645 Sieg der Franzosen unter Enghien über die Bayern unter Mercy (s. d.). Vgl. Riezler (1901).

Alert (frz.), wachsam, munter.

Alesiki, Kreisstadt im russ. Gouv. Taurien, am untersten Dnjepr, 9000 E.; Obst-, Gemüsebau, Fischerei.

Alesia, zur Römerzeit Hauptstadt des gallischen Stammes der Mandubier, bekannt durch Cäsars Belagerung und die Verteidigung unter Vercingetorix (52 v. Chr.); lag bei Semur (Côte d'or). Seit 1908 Ausgrabungen. Vgl. Bérard (frz., 1908).

Alesow, Dorf in Kurland, 47 km nördl. von Ponewesch; 13. Aug. 1915 Gefecht der 41. Inf.-Div. (Niemen-).

Alessandrescu, Alecsandrescu, Gregor, s. Alecsandrescu. [Armee].

Alessandri, Basil, rumän. Dichter, s. Alecsandri.

Alessandria, Hauptstadt der oberital. **Prov. A.** (5088 qkm, 1911: 807696 E.), am Tanaro, (1911) 75721 E.; starke Festung, Akademie; Textil-, Hutindustrie. — 1168 gegründet, nach Papst Alexander III. benannt. 1701 von Prinz Eugen genommen, 1796 französisch, 1799 von Suworow erobert. 15. Juni 1800 hier Waffenstillstand zwischen Bonaparte und Österreich.

Alessi, Galeazzo, ital. Baumeister, geb. 1512 in Perugia, gest. das. 30. Dez. 1572, bes. berühmt seine Bauwerke in Mailand und Genua [Tafel: Renaissance I, 2].

Alessio, türk. (Leschi), Hafenstadt in Nordalbanien, am untern Drin, 3000 E.

Alesund (**Aalesund**, spr. ohle-), Hafenstadt im norweg. Amt Romsdal, auf zwei Inseln im Bredsund, (1919) 17038 E.; Handel, Dorschfischerei. Nach dem großen Brand Jan. 1904 neu aufgebaut. In der Nähe ein Bautastein zur Erinnerung an die durch Kaiser Wilhelm II. gewährte Hilfe (1910).

Aletschgletscher, größter Gletscher (129 qkm) der Alpen, an der Südseite der Jungfrau [Karte: Schweiz I, 4].

Aleuaden, thessalisches Herrschergeschlecht zu Larissa, schloß sich 353 v. Chr. an Makedonien an.

Aleuriten *L.*, Pflanzengattg. der Euphorbiaceen, in Süd- und Ostasien. A. triloba *Forst.* (**molucc**ăna *Willd.*), der **Kerzen-, Licht-, Candlenußbaum,** liefert in feinen Nüssen (**Bankulnüssen, Kemirinüssen**) das **Bankulöl,** das als Leuchtöl, zur Herstellung von Firnis, Seife, Druckerschwärze und als Abführmittel dient, A. Fordii *Thumb.* des mittlern Chinas, der **Tungbaum,** das **Tung-** oder **chines. (japan.) Holzöl** (Woodoil).

Aleuron (grch.), **Aleurmehl,** zu den Eiweißstoffen gehörende Substanz, die sich in kristallähnlichen Körnern in den Pflanzensamen befindet.

Aleuronat, aus dem Weizenkleber bei der Stärkefabrikation hergestelltes Nebenprodukt mit 80 Proz. Eiweiß-

Digitized by Google

stoffen und nur 5 Proz. Stärke. Das aus A. und Weizen- oder Roggenmehl gebackene A.- oder Kiebersbrot dient Zuckerkranken als Ersatz gewöhnlichen Brotes.

Aleuten, Kette von etwa 150 zum nordamerikan. Territorium Alaska [Karte: Nordamerika I, 1] gehörigen hohen vulkanischen Inseln (viele tätige Vulkane, Erdbeben), zwischen Alaska und Kamtschatka, mit rauhem Nebelklima, zusammen 37 840 qkm, 2500 E., darunter 1000 Eingeborene (russischstämmig, ausßerdem); Fisch- und Robbenfang; Hauptsafen Unalaska. 1741 von Bering entdeckt.

Alexander der Große, König von Mazedonien, geb. im Juli 356 v. Chr. in Pella, Sohn Philipps II. und der Olympias, Schüler des Aristoteles; in der Schlacht bei Chäronea (338) entschied er den Sieg. Seit 336 König, begann er als Oberfeldherr der Griechen, deren Widerstand er durch die Zerstörung Thebens (335) gebrochen, 334 den Krieg gegen Perßien, überschritt den Hellespont, besiegte die pers. Satrapen am Granikus (334), den König Darius Kodomannus bei Issus (333), unterwarf ganz Kleinasien, Palästina und Ägypten (332), wo er Alexandria gründete, schlug Darius noch einmal bei Gaugamela unweit Arbela (331), worauf er in Babylon, Susa und Persepolis (330) einzog und die Herrschaft über das gesamte Perserreich gewann. Weiter eroberte er Baktriana und Sogdiana (329 und 328) und vermählte sich dort mit Roxane (s. d.), brach 327 gegen Indien auf, überschritt den Indus, schlug König Porus am Hydaspes (326), durchzog das Pandschab, bis ihn das Widerstreben des Heers am Hyphasis zur Umkehr zwang. A. starb plötzlich am 13. Juni 323 in Babylon. Seine Feldherren (Diadochen) teilten sich nach blutigen Kämpfen in sein Reich. Vgl. Jäger (1892), Koepp (1899), Droysen (neue Ausg. 1917). — Aus der sagen- und romanhaften Geschichte A.s von dem sog. Pseudo-Kallisthenes (um 200 n. Chr.) stammen die Bearbeitungen der Alexandersage im Mittelalter (des Pfaffen Lamprecht u. a.).

Alexander Severus, römischer Kaiser, 222—235 n. Chr., geb. um 208 in Phönizien, Vetter, Adoptivsohn und Nachfolger Heliogabals, tüchtiger Regent, focht 229 gegen die Sassaniden, ward im Feldzug gegen die Deutschen 235 von den mit seiner Strenge unzufriedenen Soldaten bei Mainz ermordet.

Alexander, Name von 8 Päpsten (s. d.). — **A. III.**, 1159—81, begann den Kampf des Papsttums gegen die hohenstaufischen Kaiser, behauptete sich gegen Friedrich I. Barbarossa, mit dem er den Frieden von Venedig schloß (1177). Vgl. Reuter (3 Bde., 1860—64). — **A. VI.** (Borgia), 1492—1503, geb. 1431 in Xativa bei Valencia, suchte sein Haus zu einer mächtigen Dynastie zu erheben und seine Kinder (s. Borgia) auf Kosten der ital. Fürsten zu bereichern; gest. 18. Aug. 1503. Vgl. Höfler (1888), Burcardus (hg. von Geiger, 10. Aufl. 1920).

Alexander L., Fürst von Bulgarien, Prinz von Battenberg, zweiter Sohn des Prinzen Alexander von Heßen, geb. 5. April 1857, 29. April 1879 zum Fürsten von Bulgarien erwählt, vereinigte 1885 Ostrumelien mit Bulgarien und kämpfte November siegreich gegen Serbien; 21. Aug. 1886 durch Staatsstreich aus Bulgarien entfernt, kehrte er zwar infolge einer Gegenrevolution zurück, dankte aber 7. Sept. ab. Nach seiner Vermählung (6. Febr. 1889) mit der Sängerin Johanna Loisinger nahm er den Namen Graf von Hartenau an und trat 1890 in Graz als Oberst in Dienst; gest. 17. Nov. 1893 in Graz als Generalmajor. Vgl. Klaeber (1904), Corti (1920).

Alexander, König von Griechenland (der Hellenen), geb. 2. Aug. 1893, zweiter Sohn König Konstantins, bestieg, als von den Schutzmächten Griechenlands (Frankreich, Großbritannien und Rußland) Konstantin zur Abdankung gezwungen und Kronprinz Georg von der Nachfolge ausgeschlossen wurde, 13. Juni 1917 den Thron, gest. 24. Okt. 1920 in Athen.

Alexander, Prinz von Heßen, geb. 15. Juli 1823, jüngster Sohn des Großherzogs Ludwig II., trat 1840 in russ., 1852 in österr. Kriegsdienste, kämpfte 1845 im Kaukasus, machte 1859 den ital. Feldzug mit, befehligte 1866 gegen Preußen das 8. deutsche Bundesarmeekorps, dessen Operationen er durch sein „Feldzugsjournal" (1867) rechtfertigte, gest. 15. Dez. 1888. Vermählt seit 28. Okt. 1851 mit Julie Gräfin von Haute (s. Battenberg).

Alexander Cuza, Fürst von Rumänien, s. Cuza.

Alexander I. Pawlowitsch, Kaiser von Rußland, geb. 23. Dez. 1777, folgte 24. März 1801 seinem Vater Kaiser Paul I. Gegen die Übergriffe Napoleons I. verbündete er sich zunächst mit Österreich und Preußen, schloß aber nach den Schlachten von Eylau und Friedland mit Napoleon in Tilsit 1807 Frieden und ein Bündnis 1808 in Erfurt, das eine franz.-russ. Teilung Europas vollenden sollte, und infolgedessen er sich Finnlands und eines Teils der Donaufürstentümer bemächtigte. Nach dem Unterliegen Österreichs 1809 und der Besitznahme Oldenburgs durch die Franzosen löste A. die Teilungsallianz; der russ. Feldzug Napoleons 1812 verbündete ihn vollends mit Deutschland. Einem frömmelnden Mystizismus (Frau von Krüdener) sich hingebend, stiftete A. die Heilige Allianz und begünstigte das herrschende Repressivsystem. Er starb 1. Dez. 1825 in Taganrog. Vgl. Rabbe (frz., 2 Bde., 1826), Joynville (engl., 3 Bde., 1875), Schiemann (1904).

Alexander II. Nikolajewitsch, Kaiser von Rußland, ältester Sohn des Kaisers Nikolaus I., geb. 29. April 1818, bestieg 2. März 1855 den Thron, beendigte den Krimkrieg durch den Pariser Frieden vom 30. März 1856 und führte 1862—63 Armeereorganisation, Justizreform und Bauernemanzipation durch. Die kaukas. Bergvölker unterwarfen sich nach der Gefangennahme Schamyls (1859), in Zentralasien wurde allmählich Kokan, Buchara und China unterworfen, nach Unterdrückung des poln. Aufstandes (1863) das Königr. Polen administrativ mit Rußland verschmolzen. Die Dreikaiserzusammenkunft zu Berlin, Sept. 1872, besiegelte den Freundschaftsbund mit Deutschland und Österreich. Der Russ.-Türk. Krieg von 1877—78 erreichte nur teilweise das erhoffte Ziel. 13. März 1881 fiel A. in Petersburg einem nihilistischen Bombenattentat zum Opfer. Vermählt war A. seit 1841 mit Maria Alexandrowna (Tochter Ludwigs II. von Heßen-Darmstadt), lurz nach deren Tod (3. Juni 1880) morganatisch mit einer Fürstin Dolgorukij. Sgl. Laferte (d. i. Fürstin Dolgorukij, frz., 1882), Sasonow (russ., 1898).

Alexander III. Alexandrowitsch, Kaiser von Rußland, zweiter Sohn Alexanders II., geb. 10. März 1845, nach dem Tode seines ältern Bruders Nikolaus vermählt seit 9. Nov. 1866) mit dessen Braut Maria Feodorowna (Prinzessin Dagmar von Dänemark), folgte 13. März 1881 seinem Vater auf den Thron, begünstigte unter dem Einfluß Pobjedonoszews das Altrussentum, ließ die Verfolgung des Deutschtums und Protestantismus in den balt. Provinzen sowie die Bedrückung der Polen zu; schloß sich anfangs an Deutschland und Österreich an (Dreikaiserzusammenkunft in Skernewize, Sept. 1884), trat aber allmählich in ein näheres Verhältnis zu Frankreich; gest. 1. Nov. 1894 in Livadia. Nachfolger war sein Sohn Nikolaus II. (s. d.). Sgl. Notowitsch (frz., 1893; deutsch 1894), Neubürger (1895).

Alexander Karadjordjewitsch, Fürst von Serbien, Sohn des Karadjorde (s. d.), geb. 11. Okt. 1806 in Topola, 1842 nach Absetzung der Familie Obrenowitsch zum Fürsten gewählt, 1858 abgesetzt, wegen Mitverbrecherschaft an der Ermordung des Fürsten Michael (1868) in contumaciam zu 20jähriger Kerkerstrafe verurteilt, gest. 3. Mai 1885 in Temesvar. Sein Sohn Peter (s. d.) wurde 1903 König von Serbien.

Alexander I., König von Serbien, Sohn Milans I., geb. 14. Aug. 1876, bestieg infolge Abdankung seines Vaters 6. März 1889 den Thron unter Leitung einer Regentschaft, erklärte sich 13. April 1893 für großjährig und setzte die Regenten ab. 1900 vermählte er sich mit der Witwe Draga Maschin (s. d.) und stürzte die Verfassung, was zu einer Verschwörung von Offizieren führte, die in der Nacht zum 11. Juni 1903 das Königspaar überfielen und ermordeten.

Alexander, König von Serbien, geb. 16. Dez. 1888 in Cetinje, zweiter Sohn Peters I., seit dem Verzicht seines ältern Bruders Georg 1909 Kronprinz, nahm als Oberstleutnant 1912 am Balkankrieg teil, 1913 Oberst, übernahm 24. Juni 1914 die Regierung für seinen erkrankten Vater, Dez. 1918 die Regentschaft in dem neugebildeten Jugoslawien, folgte Aug. 1921 seinem Vater auf dem Thron.

Alexander, Graf von Württemberg, s. Württemberg, Graf von.

Digitized by Google

Alexander, Robert, Pseudonym des Schriftstellers Alexander Roberts (s. d.).

Alexander von Hales, Scholastiker, „Doctor irrefragabilis" (unwiderlegbarer Lehrer) genannt, Franziskaner, erzogen in Hales in England, lehrte seit 1222 in Paris, gest. 15. Aug. 1245; suchte in seiner „Summa universae theologiae" (4 Bde., 1475 u. ö.) die Kirchenlehre aus der Philosophie des Aristoteles zu begründen.

Alexanderarchipel, zum Territorium Alaska gehörende Inselgruppe an der Küste von Brit.-Columbia, 36782 qkm, von Thlinkit-Indianern bewohnt, liefert Fische, Holz, Gold.

Alexandergebirge, westl. Fortsetzung des Transiliischen Alataus in Russ.-Turkestan; Semenowberg 4680 m.

Alexanderkanal, genauer **Kanalsystem Herzog Alexanders von Württemberg**, in den russ. Gouv. Nowgorod und Wologda, verbindet die Wolga durch die Scheksna, einen 31 km langen Kanal nordöstl. von Wologda, den Kubinasee und die Suchona mit der Twina, im ganzen 696 km lg.; 1828 erbaut.

Alexanderland, antarktische Insel, südl. von Südamerika, Teil der West-Antarktis, bis 2100 m hoch.

Alexander Newskij, russ. Nationalheld und Heiliger, geb. 30. Mai 1220, Sohn des Großfürsten Jaroslaw II. von Nowgorod, schlug 1240 die Schweden an der Newa (woher sein Beiname), 1242 die Schwertritter, folgte seinem Vater 1238 in Nowgorod, 1252 auch seinem Bruder Andreas als Großfürst von Wladimir, gest. 14. Nov. 1263. Peter d. Gr. erbaute ihm zu Ehren 1711 das **Alexander-Newskij-Kloster** (in Petersburg) und stiftete 1722 den **Alexander-Newskij-Orden** (eine Klasse).

Alexanderorden, bulgar. Verdienstorden, gestiftet 25. Dez. 1881 von Alexander I., 6 Klassen.

Alexandertage, s. Alexander der Große.

Alexandertod, Stahl- und Moorbad bei Wunsiedel im Fichtelgebirge, (1910) 175 E.; dabei die Luisenburg (s. d.). Vgl. Kobler (7. Aufl. 1914).

Alexanderschlacht, antikes Mosaikgemälde (6⅓ : 4 m) im Museum zu Neapel, 1831 zu Pompeji gefunden, stellt eine Schlacht (wahrscheinlich die bei Issus) zwischen Alexander und Darius dar. Vgl. Winter (1909).

Alexandra, Königin von England, Gemahlin Eduards VII. (s. d.).

Alexandra Fjodorowna, Kaiserinnen von Rußland, s. Nikolaus I. und II.

Alexandraland, südl. Teil des austral. Nordterritoriums, etwa 1032870 qkm; fast unbewohnt. [s.d.).

Alexandra-Nil, veralteter Name für den Kagera

Alexandrescu, Gregor, s. Alexandrescu.

Alexandrette, türk. **Iskanderun**, früher türk. Hafenort am Golf von A. des östl. Mittelmeers an der jetzt von Frankreich besetzten Nordküste Syriens, 1500 E. Künftiger Mittelmeerhafen für Mesopotamien.

Alexandri, Basil, s. Alecsandri.

Alexandria, Stadt in Rumänien südwestl. von Bukarest, (1909) 14764 E.; 26. Nov. 1916 von den Deutschen genommen.

Alexandria, alte Hauptstadt Ägyptens unter den Ptolemäern, 331 v. Chr. durch Alexander d. Gr. gegründet,

Alexandria: Pharus (Wiederherstellungsversuch von Adler).

am nordwestl. Rand des Nildeltas, auf dem Landstreifen zwischen dem Mittelmeer und dem Strandsee Mareotis (Mariût), mit der Insel Pharus (hier der wie die Insel genannte Leuchtturm [Abb.]), durch einen Damm (Heptastadion) verbunden, der den Hafen in zwei Bassins teilte. In dem östl. Stadtteil, dem Bruchion (Neapolis), standen die Königspaläste, das Museum mit der Bibliothek, das große Theater, der Tempel des Poseidon; im äußersten N. und SW. lag der älteste, noch aus vormakedon. Zeit stammende Stadtteil Rhakotis, mit dem Serapeum und der Nekropolis. Unter den Ptolemäern der Mittelpunkt für das wissensch. und literar. Leben der Griechen, war A. zur Zeit der Römerherrschaft ein Weltverkehrsplatz ersten Ranges. Seit der Eroberung durch die Araber (641) verfiel es rasch, bis es im 19. Jahrh. Mehemed Ali gelang, A. wieder zu heben.

Das heutige **A., Alexandrien** oder **Iskanderijeh**, Hafen- und Handelsplatz am Mahmudijehkanal, (1917) 444617 E. (etwa 100000 Europäer, bes. Griechen und Italiener); 2 Häfen, sehr starker Handel (1911: 2000 Schiffe von 3,4 Mill. t, Einfuhr 23,7 Mill., Ausfuhr 28 Mill. ägypt. Pfund Wert), Hauptausfuhr: Baumwolle, Getreide, Bohnen, Zucker. Denkmäler aus dem Altertum: Pfeilernen, Pompejussäule, Totenstadt. Bombardement durch die Engländer unter Seymour 11. und 12. Juli 1882. [Karte: Afrika I, 12.]

Alexandria, Hafenstadt im nordamerikan. Staate Virginien, am Potomac und **Alexandriakanal**, (1900) 14528 E.

Alexandriner, im Französischen Name 12silbiger, bei weibl. Ausgang 13silbiger Verse mit betonter 6. und 12. Silbe und mit Zäsur nach der 6. Silbe; benannt nach dem altfranz. „Roman d'Alexandre", der darin verfaßt ist (um 1180); der klass. Vers der Franzosen. Der deutsche A. besteht aus 6 füßigen iambischen Versen mit Zäsur in der Mitte (paarweise gereimt):

⏑ – | ⏑ – | ⏑ – ‖ ⏑ – | ⏑ – | ⏑ – | (⏑)

z. B. (aus Freiligrath, „Der Alexandriner"):

Spring an, mein Wüstenroß aus Alexandria!

Alexandrinische Bibliothek, von Ptolemäus II. Philadelphus gegründete und bis zu 700000 Bücherrollen vermehrte Bibliothek zu Alexandria, von der ein Teil bei der Belagerung durch Julius Cäsar 47 v. Chr. verbrannte, während der andere 391 durch fanatische Christen vernichtet wurde. Vgl. Weniger (1875).

Alexandrinische Kunst, die griech. Kunst zur Zeit der Ptolemäer, war auf Prunk, starke malerische Wirkung und reizvolle Darstellung der Gegenstände und Verhältnisse des täglichen Lebens gerichtet; zugleich bildete

Alexandrinische Kunst: Vom Alexandersarkophag.

sich die Freude an der freien Natur stärker aus, während die Zunahme des Reichtums, der Macht und Größe der Städte zur Errichtung und prächtigen Ausschmückung weiträumiger Bauten und Anlagen führte. Ein Prachtwerk der A. ist der bemalte Marmorsarkophag aus Sidon in Konstantinopel mit Darstellung des Sieges Alexanders d. Gr. bei Issus [Abb.].

Alexandrinischer Kodex, wichtige Handschrift der Bibel in griech. Sprache, im 5. Jahrh. in Ägypten geschrieben, jetzt im Brit. Museum.

Alexandrinisches Zeitalter, die Zeit der Ptolemäer (323—30 v. Chr.) und der röm. Herrschaft bis zum Einfall der Araber (30 v. Chr. bis 640 n. Chr.) in Alexandria, dem Hauptsitz der Weltweisheit, wo nach dem Verfall der griech. Nationalliteratur griech. Poesie und Wissenschaft gepflegt wurde. Unter den Grammatikern (Erforschern und Erklärern der alten Literatur) stehen obenan Zenodotus von Ephesus, Eratosthenes von Cyrene, Aristophanes von Byzanz, Aristarch von Samothrake, Dionysius der Thrazier, Didymus und Apollonius Dyskolus. Die berühmtesten Dichter sind Apollonius der Rhodier, Aratus, Nikander, Kallimachus, Theokrit und die unter dem Namen **Alexandrinisches Siebengestirn** bekannten 7 Tragiker, darunter Lykophron. Die Philosophen

Digitized by Google

suchten griech. und morgenländ. Weisheit zu verbinden. Die **Alexandrinische Philosophie** ist daher bedeutsam für die wissensch. Auffassung des Christentums geworden, da nicht nur die Neuplatoniker in Alexandria ihren Hauptsitz hatten, sondern auch gegenüber der häretischen Gnosis eine „christliche" Gnosis sich dort ausbildete, welche in den Lehrern der Katechetenschule kirchlich anerkannte Vertreter, z. B. Clemens und Origenes, fand (**Alexandrinische Schule** der altchristl. Theologie). Physiker und Mathematiker von Bedeutung: Euklid, Archimedes, Eratosthenes, Aristarch von Samos und Ptolemäus. Vgl. Sulzemihl (1891—92).

Alexandrit, Edelstein, Art des Chrysoberylls aus dem Ural (Steininsl) und von Ceylon, bildet Drillingskristalle [Tafel: Edelsteine II, 22], dichroitisch (bei Tageslicht smaragdgrün, bei durchfallendem Kerzenlicht blutrot).

Alexandrópol (Alexandropol), früher **Gumri,** Festung in Armenien, am Arpatschai, (1910) 37 000 E.; Siege der Russen über die Türken 1807 und 1853.

Alexandrós, Sohn des Priamos, s. Paris.

Alexandrowka, russ. Kolonie bei Potsdam (s. d.).

Alexándrowsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Jekaterinoslaw, am Dnjepr, (1910) 31 300 E. — A., russ. Kreis- und Hafenstadt am eisfreien Jekaterinenhafen (dem Endpunkt der Murmanbahn am Nördl. Eismeer), an der Kolabucht, 1895 gegründet. Biolog. Meeresstation.

Alexéi Michailowitsch, 2. russ. Zar aus dem Haus Romanow, geb. 19. März 1629, folgte seinem Vater Michail Fedorowitsch 14. Juli 1645, hatte mit 2 Prätendenten, dem 3. falschen Demetrius und Timofej Ankudinow zu kämpfen, sicherte sich in 2 Kriegen mit Polen (1654—56; 1660—67) den Besitz der Prov. Smolensk, Tschernigow und Sewerien, eroberte einen Teil der Ukraine, breitete seine Herrschaft in Sibirien bis zum äußersten Osten aus, gest. 29. Jan. 1676.

Alexéi Petrowitsch, ältester Sohn Peters d. Gr. und der Eudoxia Lopuchin, geb. 28. Febr. 1690, mit seinem Vater verfeindet, starb 7. Juli 1718 im Gefängnis. Von seiner Gemahlin Charlotte von Braunschweig-Wolfenbüttel hatte er einen Sohn, den nachmaligen Kaiser Peter II. A. P.' Schicksal wurde Gegenstand, behandelt von Immermann (1832) und Hesekiel (1912). Vgl. Brückner (1880).

Alexéi Alexandrowitsch, russ. Großfürst, Bruder Kaiser Alexanders III., geb. 14. Jan. 1850, Großadmiral und bis 1905 Oberbefehlshaber der russ. Flotte, gest. 14. Nov. 1908 in Paris. [von Rußland.

Alexéi Nikolajewitsch, Sohn Nikolaus' II. (s. d.)

Alexéjew, Jewgenij Iwanowitsch, russ. Admiral, geb. 23. Mai 1843, 1894—95 Befehlshaber des russ. Geschwaders im Stillen Ozean, nahm Port Arthur und Talienwan für Rußland in Besitz, 1898 Chef des Pachtgebiets Kwantung, 1903—4 Statthalter des fernen Ostens, 1905 Mitglied des Reichsrats, Jan. 1909 wegen Bestechlichkeit verurteilt und entlassen.

Alexéjew, Michael, russ. General, geb. 3. Nov. 1857, 1904—5 Generalmajor und Generalquartiermeister der 3. mandschurischen Armee, 1908 Chef des Generalstabs des Militärbezirks Kiew, 1912 Kommandierender General des 13. Armeekorps (Smolensk), April 1915 Oberbefehlshaber der Westfront (Nordteil), vermochte Kurland und Litauen gegenüber den Angriffen der deutschen Nsemen- und 10. Armee nicht zu halten und wurde bis Herbst 1915 gegen die Düna gedrängt, wo er sich behauptete. Als Sept 1915 der Zar an die Spitze des Heers trat, übernahm A die Leitung des kaiserl. Stabes. Nov. 1916 trat er zurück März bis Juni 1917 war er Oberbefehlshaber des rus. Heers; Frühjahr 1918 organisierte er eine Freiwilligenarmee im Kubangebiet gegen die Bolschewisten, die sich nicht zu behaupten vermochte; gest. Okt. 1918 in Jekaterinodar.

Alexéjewka, Flecken im russ. Gouv. Woronesch (Ukraine), 13 618 E.; Anbau von Sonnenblumen.

Alexíaner, im 15. Jahrh. am Niederrhein gegründete religiöse Laiengenossenschaft zur Krankenpflege tr.

Alexie (grch.), s. Sprachstörungen.

Alexinac (spr. -nátz; **Aleksinaz**), Stadt im serb. Kr. Nisch, an der bulgar. Morava, (1901) 5452 E. Nov. 1915 von den Bulgaren, 16. Okt. 1918 von der Entente besetzt.

Alexine (grch.), von den Leukozyten herstammende, im normalen Blute vorhandene eiweißartige Stoffe, die auf Bakterien abtötend wirken. Vgl. Kiß (1921).

Alexios I. Komnenos, byzantin. Kaiser, geb. 1048 in Konstantinopel, tüchtiger Feldherr unter Nikephoros III., den er 1081 stürzte, kämpfte 1081—85 gegen die Normannen unter Guiscard, 1088—91 gegen die Selbschuken; gest. 15. Aug. 1118 Vgl. Chalandon (frz., 1900).

Alexipharmakon (grch.), Schutzmittel gegen Gift.

Alexis, Willibald, Pseudonym des Schriftstellers **Wilh. Häring,** geb. 29. Juni 1798 in Breslau, gest. 16. Dez. 1871 in Arnstadt; schrieb bes. die histor. Romane: „Walladmor" (1823—24), „Cabanis" (1832), „Der Roland von Berlin" (1840), „Der falsche Woldemar" (1842), „Die Hosen des Herrn von Bredow" (1846), „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht" (1852), „Isegrimm" (1854), Gedichte und Dramen; begründete mit Häpig die Sammlung von Kriminalgeschichten „Der Neue Pitaval" (1842 fg.; fortgesetzt von Bollert 1862 fg.), „Erinnerungen", hg. von Ewert (neue Ausg. 1905).

Alexisbad, Stahlbad im cuhalt. Kr. Ballenstedt, im Selketal im Harz, (1910) 54 E., Erholungsheim der Stadt Berlin. Vgl. Kindscher (1910).

Alexius, Heiliger, vornehmer Römer zur Zeit Innocenz' I. (402—417), zog in freiwilliger Armut umher; sein Grab in Rom mit Kirche. Gedächtnistag 17. Juli.

Alexozyten (grch.), die Alexine (s. d.) liefernden **Alfa,** Faserstoff, s. Esparto. [Leukozyten.

Alfanz (vom mittelhochd. **fanz,** d. i. Schalk), Gaukler, Possenreißer, auch Betrüger; **Alfanzerei,** Narretei, törichter Aufputz.

Alfeld (Ahlfeld), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, an der Leine, am Fuße der **Alfelder Berge,** (1919) 6974 E., Amtsgericht, Lehrerseminar, höhere Mädchenschule; Maschinen-, Papierfabrikation, Eisengießereien. Bei A. die **Lippoldshöhle.** Vgl. Heinze (1894).

Alfenid (nach dem Erfinder, dem franz. Chemiker Halphen), ein silberartiges Neusilber, später **Alpaka** genannt; jetzt ein galvanisch versilbertes Neusilber (**Christofle-metall,** s. Christofle).

Alfieri, Vittorio, Graf, ital. Dramatiker, geb. 16. Jan. 1749 in Asti in Piemont, lebte abwechselnd in Rom und Florenz, auch in Paris und im Elsaß, im Freundschaftsbündnis mit der Gräfin Albany (s. d.), gest. 8. Okt. 1803 in Florenz; Reformator der ital. Bühne; am bedeutendsten seine Tragödien, bes. „Saul", „Vier Tranerspiele" (deutsch 1919). „Opere" (22 Bde., 1805—15 u. ö., 12 Bde., 1902—12), „Lettere" (1890), Selbstbiographie (1804; deutsch 1812). Vgl. Bertana (ital., 2. Aufl. 1904), Heyse, Ital. Dichter, Bd. 1 (1889).

Alföld, Pester Becken, die weite, niederungar. Ebene, etwa 96 000 qkm, mittlere Breite 220 km, mittlere Länge 440 km, von der Theiß halbiert, im westenlichen mit dem neuen Staat Ungarn zusammenfallend; Getreidebau.

Alfons V., der Großmütige, König von Aragonien, als König von Neapel und Sizilien **Alfons I.,** geb. 1401, regierte seit 1416, kam 1421 der Königin Johanna von Neapel, die ihn zum Erben einsetzte, gegen Ludwig von Anjou zu Hilfe, behauptete sich seit 1443 im Besitz Neapels; gest. bei der Belagerung von Genua 27. Juni 1458.

Alfons X., der Weise, der Astronom oder Philosoph, König von Leon und Kastilien, geb. 1226, folgte seinem Vater Ferdinand III., 1252, ward 1257 von einigen deutschen Fürsten zum deutschen König gewählt, schlug 1263 die Mauren, vereinigte Murcia mit Kastilien, 1282 von seinem Sohne Sancho der Krone beraubt. Bei den Mauren Hilfe suchend, starb er 4. April 1284 in Sevilla. A. bemühte sich um die Verbesserung der Ptolemäischen Planetentafeln (**Alfonsinische Tafeln,** 1252 vollendet).

Alfons I., König von Neapel, s. Alfons V., König von Aragonien.

Alfons I., der Eroberer, 1. König von Portugal, geb. 1110, Sohn Heinrichs von Burgund, des Eroberers und 1. Grafen von Portugal, folgte diesem 1112, entriß 1128 seiner Mutter Theresia von Kastilien die Regentschaft, nahm nach der Schlacht bei Ourique gegen die Mauren (25. Juli 1139) den Königstitel an und dehnte seine Herrschaft bis an die Grenze von Algarve aus; gest. 6. Dez. 1185 in Coimbra.

Alfons V., der Afrikaner, König von Portugal, geb. 1432, folgte seinem Vater Eduard I. 1438 (seit 1448 selbständig), eroberte Alkazar (1458) und Tanger (1470),

Digitized by Google

mußte, bei Toro 1476 geschlagen, im Frieden zu Alcacovas 1479 seinen Anspruchen auf Kastilien und Leon entsagen, gest. 28. Aug. 1481. Unter ihm die großen Entdeckungsreisen und die Alfonsinische Gesetzsammlung.

Alfons VI., König von Portugal, aus dem Hause Braganza, geb. 12. Aug. 1643, folgte seinem Vater Johann IV. 1656 unter Vormundschaft (bis 1662) seiner Mutter Luise de Guzman, vermählte sich 1666 mit Maria Franziska Elisabeth von Savoyen, ward von dieser und seinem Bruder Dom Pedro 1667 zur Abdankung gezwungen, gest. 12. Sept. 1683 in Staatshaft in Cintra.

Alfons, Prinz von Portugal, Herzog von Oporto, Bruder des Königs Karl, geb. 31. Juli 1865 in Lissabon, wurde während der Regierung seines Neffen Manuel II. im März 1910 zum Kronprinzen von Portugal ernannt, gest. 21. Febr. 1920 in Neapel.

Alfons XII., König von Spanien, geb. 28. Nov. 1857, Sohn der Königin Isabella II. und des Titularkönigs Franz de Assis, wurde 30. Dez. 1874 zum König proklamiert; er zog 14. Jan. 1875 in Madrid ein, beendigte den Karlistenaufstand (Febr. 1876), schlug Aug. 1882 einen Militäraufstand nieder, gest. 25. Nov. 1885. A. vermählte sich 23. Jan. 1878 mit Maria de las Mercedes, Tochter des Herzogs von Montpensier, nach deren Tod (1878) 1879 mit Maria Christina (s. d.), Erzherzogin von Österreich.

Alfons XIII., König von Spanien, nachgeborener Sohn des vorigen, geb. 17. Mai 1886, bis 17. Mai 1902 unter Vormundschaft seiner Mutter, seitdem selbständig; vermählt 1906 mit Ena (als Königin Viktoria Eugenia), der Tochter des Prinzen Heinrich von Battenberg (s. d.), geb. 1887. Kronprinz Alfons, Fürst von Asturien, geb. 10. Mai 1907.

Alfons von Bourbon, Infant von Spanien, Bruder des Kronprätendenten „Karl VII.", s. Carlos.

Alfons der Heilige, s. Liguori.

Alfonsinische Tafeln, s. Alfons X., der Weise.

Alfonsino, Alfonso de oro, **Alphonsdor**, span. Goldstück zu 25 Pesetas = 20,25 ℳ. [(s. d.).

Alfort (spr. -ohr), franz. Dorf, jetzt Maisons-Alfort

Alfred der Große, König von England, sohn König Ethelwulfs, geb. 849 in Wantage, folgte 871 seinem Bruder Ethelred, mußte vor den Dänen (Normannen) fliehen, schlug diese aber 878 und 893 mehrfach, so daß deren Macht um 897 in England völlig gebrochen war; gest. 28. Okt. 901. A. beförderte die Landeskultur und Wissenschaft, legte eine Gesetzsammlung an, veranlaßte Entdeckungsreisen, begründete die engl. Seemacht und war auch schriftstellerisch tätig. Werke hg. von Giles (2 Bde., 1858). A.s Leben schrieb sein Freund Asser, Bischof von Sherbam (hg. 1848). Vgl. Pauli (1851), Weiß (1852), Trapp (engl., 1901), Plummer (engl., 1902), Lees (engl., 1915).

Alfred, Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, geb. 6. Aug. 1844 als zweiter Sohn der Königin Viktoria von England, 1866 zum **Herzog von Edinburgh** erhoben, folgte 22. Aug. 1893 seinem Oheim Herzog Ernst II. in Sachsen-Coburg-Gotha, gest. 30. Juli 1900 im Schloß Rosenau bei Coburg. A. war seit 1874 vermählt mit Marie (geb. 17. Okt. 1853, gest. 24. Okt. 1920), Tochter Kaiser Alexanders II. von Rußland. — Sein Sohn, Erbprinz Alfred, geb. 15. Okt. 1874, fiel 6. Febr. 1899.

Alfredshof, Kruppsche Arbeiterkolonie bei Essen.

al fresco (ital.), f. Freskomalerei.

Alfreton (spr. ălfrt'n), Stadt in der engl. Grafsch. Derby, (1911) 19046 E.; Bergbau.

Alfric (Elfric), der Grammatiker, gelehrter Angelsachse, 1005 Abt in Eynsham (Grafsch. Oxford), gest. zwischen 1015 und 1020, früher für identisch gehalten mit A., Erzbischof von Canterbury (gest. 1006); wichtig seine angelsächs. Schriften (bes. die Homiliensammlung, hg. von Thorpe, 1844—46, Glossar von Wyatt und Johnson, 1890).

Alfuren, **Arafura**, **Harafora** (portug. **Alfores** oder **Alfurios**), die Bewohner (papuanisch-malaiisches oder polynesisches Mischvolk) des Innern mehrerer Inseln des Ostind. Archipels (Celebes, Molukken).

Algardi, Alessandro, ital. Bildhauer und Baumeister, geb. 1602 in Bologna, gest. 10. Juni 1654, wirkte bes. in Rom; Relief: Leo I. wehrt dem Attila (in der Peterskirche), Fassade von San Ignazio [Tafel: Barock und Rokoko I, 2].

Algarithmus (**Algorithmus**, nach dem arab. Mathematiker Mohammed ibn Musa Alchariomi), Anleitung zur Kenntnis der arab. Ziffern; Rechnung mit dem dekadischen Zahlensystem; auch die vier Spezies und Lehrbuch darüber.

Algaroben (span.), **Algarobillen**, die johannisbrotähnlichen (daher das Wort A. nach dem arab. Namen des Johannisbrots, s. d.), als Nahrung oder Viehfutter dienenden, auch Gerbstoff enthaltenden Fruchthülsen mehrerer amerikan. Leguminosenbäume (Gattg. Prosopis, Inga, Hymenaea).

Algarotpulver, **Englisches Pulver**, **Lebensmehrer**, aus Antimonchloridlösung durch Wasser gefälltes Antimonoxychlorür, erregt heftiges Erbrechen.

Algarve, **Algarbien**, südlichste Provinz (zugleich Distr. Faro) Portugals, 4850 qkm, (1911) 274 122 E.; liefert Kork, Wolle, Südfrüchte; Hauptstadt Faro.

Algäu, s. Allgäu.

Algebra (arab.), die Lehre von den Gleichungen; auch s. v. w. Buchstabenrechnung. Der älteste bekannte Algebraiker war Diophantus von Alexandria (um 250 n. Chr.). Auch die Inder erweiterten diese Wissenschaft (Brahmagupta, gest. 598 n. Chr.). Von diesen kam sie auf die Araber (Alchariomi, Anfang des 9. Jahrh.). Der Pisaner Leonardo Fibonacci (1200) brachte sie nach Italien. Die Italiener Scipione del Ferro (1505), dann Cardano (1545) zeigten die Lösung kubischer Gleichungen, Ferrari die der biquadratischen, Descartes erweiterte die schon von Diophantus benutzte Anwendung der A. auf die Geometrie und begründete damit die analyt. Geometrie. Wichtige Beiträge gaben ferner Newton, Moivre, Lagrange, Gauß, Abel, Riemann, Weierstraß. Vgl. Weber („Enzyklopädie", 2. Aufl. 1906, „Lehrbuch" 1912), Bauer (2. Aufl. 1910), Netto (1915).

Algeciras (**Algesiras**, **Algeziras**, spr. alchesi-), Hafenstadt in Südspanien, am Golf von Gibraltar, (1900) 13303 E., Seebad und Winterkurort, Korkholzhandelsplatz, Hauptüberfahrtsort nach Marokko; 1349 von den Spaniern den Mauren abgenommen, von letztern aber bald zurückerobert. Hier 6. und 12. Juli 1801 zwei Seetreffen zwischen der engl. und franz.-span. Flotte. 1906 Tagungsort der Marokkokonferenz (s. Marokko).

Algen (Phycophyta, Algae), mit den Pilzen den Kreis der Thallophyten bildende große Gruppe der niedern Pflanzen, rundlich, fadenförmig, flächig, lappig oder auch im Äußern Kräutern oder Sträuchern ähnlich. Manche mikroskopisch klein, manche gewaltig groß (**Tange** bis 300 m lg.). Zumeist im Wasser wachsend. Die meisten A. enthalten Chlorophyll, viele dazu noch rote, braune, blaue, gelbliche Farbstoffe. Zellwände aus Zellulose, Gallerte, Schleim, auch verkieselt (Diatomeen oder Kiesel-A.) oder verkalkt (Kalk-A.). Fortpflanzung ungeschlechtlich oder geschlechtlich. Über 5000 Arten, zumeist im Meere. Auch in Symbiose mit höhern Pflanzen oder Tieren, bes. aber mit Pilzen, in Gestalt der **Flechten** (s. d.). Manche A. werden gegessen (s. Laminaria), zumal in Ostasien, andere liefern Haufenblasenersatz, Gummi, Leim, Agar-Agar (s. d.), das Heilmittel Karagheenmoos (s. d.), Viehfutter, Streu, Pack- und Polstermaterial oder in der Asche Jod-, Brom- und Kalisalze. Von vorweltlichen Kiesel-A. stammt die Kieselgur (s. d.). Klassen der A.: **Geigel-A.** (Mastigophyceales), **Stad-A.** oder Diatomeen (Bacillariales), **Joch-A.** (Zygophyceales), **Grün-A.** (Chlorophyceales), **Armleuchter-A.** (Charaphyceales), **Braun-A.** (Phaeophyceales), **Rot-A.** (Rhodophyceales). Vgl. Oltmanns (2 Bde., 1904—5), Lindau (1914).

Algenpilze, die Phykomyzeten (s. d.).

Alger, Stadt, s. Algier.

Algerien oder **Algier** (spr. alschir), seit 1830 franz. Kolonie (Generalgouvernement) an der Nordküste Afrikas [Karte: Afrika I], südl. bis in die Sahara reichend, 505769 qkm, umfaßt das Tell im N., ein fruchtbares Gebirgsland; die steppenreiche Hochebene, in der Mitte mit großen Salzsümpfen (Schotts); den Großen Atlas (Dschebel Aurès 2330 m), mit langen, gewundenen Durchgängen, Päß oder Tore genannt, die nach S. zu in die von Dattelpalmenoasen unterbrochene Wüstenregion der Sahara führen. Von den Flüssen, worunter Tafna, Scheliff, Masafran,

Digitized by Google

Kebir und Seybouse, ist keiner schiffbar. Die (1911) 5563828 E. bestehen aus mohammedan. Berbern (Kabylen), Arabern (Beduinen) und Mauren (Mischvolk), ferner aus Juden und Europäern (795522), namentlich Franzosen, Spaniern und Italienern [Tafel: Menschenrassen, 34 u. 36]. A. zerfällt (seit 1902) in das eigentl. A. mit den 3 Prov. (Departements) Algier, Constantine, Oran, zusammen 307339 qkm, 5069922 E., und die 4 Südterritorien Ain Sefra, Gardaja, Tagurt und Sahara-Oasen, 367550 qkm, 494306 E.; an der Spitze steht ein Generalgouverneur. Haupterzeugnisse: Wein, Baumwolle, Getreide, Südfrüchte, Feigen und Datteln, Vieh, Frühgemüse, Olivenöl, Kork, Halfagras, Eisen-, Zink-, Blei-, Quecksilber-, Kupfer-, Antimonerze, Phosphate. Einfuhr 1918: 614, Ausfuhr 709 Mill. Frs. Länge der Eisenbahnen (1918) 3531 km (2902 km Staatsbahnen), der Telegraphenlinien (1917) 15640 km. In A. steht das 19. Armeekorps. Hauptstadt Algier.

Geschichte. Seit dem Sturz Karthagos 146 v. Chr. dem Röm. Reich einverleibt, sank A. durch das Eindringen der Vandalen 429 und der Araber im 7. Jahrh. in den Zustand der Barbarei zurück. Im 15. erbaute der arab. Fürst Zeiri Algier; seine Nachkommen herrschten über A. bis 1148, nach ihnen die Almohaden bis 1269; dann zerfiel es in mehrere kleinere Gebiete. 1516 bemächtigten sich türk. Piraten unter Horuk Barbarossa des Landes. Unter Sultan Selim I. blühte das Seeräuberwesen empor. Seit 1600 teilte ein von den Janitscharen gewählter Dei die Gewalt mit dem türk. Pascha; Dei Baba Ali (seit 1710) machte sich unabhängig vom Sultan und errichtete eine Art Militärrepublik. England erzwang 1816 durch Bombardement der Stadt Algier die Freilassung vieler Christensklaven, konnte aber die Seeräuberei nicht unterdrücken. 1830 belagerten die Franzosen unter General Bourmont Algier, das 5. Juli kapitulierte. Doch allenthalben erhoben sich eingeborene Stämme, und ihr Führer Abd el-Kader (s. d.) verschaffte sich durch zahlreiche Siege in den Verträgen von 1834 und 1837 Anerkennung als Beherrscher der westl. Gebiete. Durch Eroberung von Constantine, den Sieg am Isly (s. d.) und Abd el-Kaders Gefangennahme (22. Dez. 1847) wurde die Erwerbung A.s durch die Franzosen befestigt. Vgl. Castéran (frz., 1905), Mohr (1907), Wahl (frz., 5. Aufl. 1908); Rühnel („Stätten der Kultur", 1909), Cambon (frz., 1918).

Algérienne (spr. alschertenn), Wollgewebe mit bunten Streifen zu Zelten, Vorhängen ꝛc.

Algesheim, bess. Stadt, s. Gaualgesheim.

Alghero, feste Hafenstadt an der nördl. Westküste Sardiniens, (1911) 11265 E.; Weinbau, Korallenfischerei.

Algier (spr. -schīr; frz. **Alger,** spr. -schē), Hauptstadt von Algerien, am Mittelländ. Meer, schön gelegen [Karte: Afrika I, 1], mit Mustapha (1911) 172297 E.; Kriegs- und Handelshafen, die Kasba oder Zitadelle, ehemal. Re-

Algier: Hochschule für Eingeborene.

sidenz des Dei, Universität, Hochschule für Eingeborene [Abb.]; klimat. Kurort; starker Handel und Personendampferverkehr. — Das Depart. A., 54205 qkm, 1720881 E. — A. franz. Kolonie, s. Algerien.

Algin, Tangsäure, Algensäure, Nebenprodukt bei der Jodgewinnung aus Meeresalgen; Appreturmittel.

Algoabai, offene Bucht an der Südostküste der Kapkolonie, mit der Hafenstadt Port Elizabeth.

Algol, Stern 2. Größe im Sternbild des Perseus, merkwürdig durch die Veränderlichkeit seines Glanzes, hervorgerufen durch einen den Hauptstern umkreisenden und ihn daher in genau wiederkehrenden Zeiträumen teilweise verdunkelnden Begleiter. [Tafel: Astronomie I, 1.]

Algolagnie (grch.), Schmerzwollust, zusammenfassende Bezeichnung für Masochismus (s. d.) und Sadismus (s. d.).

Algologie, Algenkunde.

Algonkin, Gruppe von Indianerstämmen (Delawaren, Mohikaner, Odschibwe, Tschewennen ꝛc.), hauptsächlich in Kanada südl. um die Hudsonbai wohnhaft.

Algonkium, Algonkinische Formation, die Präkambrische Formation (s. d.), die bes. im Gebiet der Algonkin verbreitet ist.

Algorithmus (Algorismus), s. Algarithmus.

Algraphie, der Lithographie entsprechendes Flachdruckverfahren mit Aluminiumplatten statt des Steins.

Algringen, Dorf in Lothringen, (1910) 9478 E.; Eisenerzbau und -hütten.

Alhagi Desv., Alhagistrauch, Mannaklee, Süßklee, Pflanzengattg. der Leguminosen in Südrußland, Griechenland, Ägypten, Asien; am Wüstenrand. Kamelfutter. Als Ausfluß an den Zweigen die **pers. Manna.**

Alhama (arab., d. i. heiße Quelle). Stadt und Badeort (Schwefelthermen) in Südostspanien, im Gebirge südwestl. von Granada, früher wichtige maur. Festung und Schlüssel der Könige von Granada, (1900) 7679 E. — **A. de Aragon,** Badeort in Nordspanien, an der Bahn Madrid-Saragossa, 1637 E.; berühmte kohlensaure Kochsalzthermen.

Alhambra (arab. kelât al hamrah, „die rote Burg"), 1213—1538 erbauter maur. Königspalast, die Zitadelle

Alhambra: Myrtenhof.

von Granada in Spanien bildend, das schönste Denkmal arab. Baukunst in Europa (Löwenhof, Halle der Abencerragen, Myrtenhof [Abb.] ꝛc.). Vgl. Borrmann (1900).

Alhenna, Farbstoffpflanze, s. Allannawurzel.

Alhidade (arab., d. i. Zähler), bei Winkelmeßinstrumenten der um den Mittelpunkt der Teilung drehbare Arm, dessen Stellung auf dem Teilkreis, wo er mit einem Mikroskop oder einer Lupe versehen ist, den zu messenden Winkel ablesen oder berechnen läßt.

Ali, Kalif, s. Ali ibn Abi-Tâlib. (s. d.).

Ali, Mohammed Mirza, 1907—9 Schah von Persien

Ali, Pascha von Jannina, geb. 1741 in Tepeleni in Albanien, wurde Statthalter von Südalbanien, bemächtigte sich 1788 Janninas und wurde nach Niederwerfung der Sulioten 1803 zum Oberstatthalter von Rumelien ernannt. Mit Hilfe der Franzosen und Russen suchte er sich vom Sultan unabhängig zu machen, wurde 1820 geächtet, 1. Febr. 1822 zur Übergabe von Jannina gezwungen und 5. Febr. enthauptet.

Aelia Capitolina, röm. Name Jerusalems.

Aliänus, der Taktiker, griech. Kriegsschriftsteller, um 100 n. Chr. in Rom. Seine „Taktik" hg. von Köchly und Rüstow mit Übersetzung (1855).

Alias (lat.), außerdem, sonst (bei Angabe eines Namens, der neben dem eigentlichen geführt wird).

Digitized by Google

Ali Baba und die 40 Räuber, ein Märchen aus „1001 Nacht", in dem ein armer Holzhacker eine Räuberhöhle entdeckt, sich an den dort verborgenen Schätzen bereichert, bis die Räuber ihn ausfindig machen, aber durch eine List seiner Frau getäuscht und getötet werden.

Alibi (lat.), anderswo. **Alibibeweis,** Beweis, daß der Angeschuldigte das Verbrechen nicht verübt haben kann, weil er sich zur Zeit der Tat nicht am Ort der Tat befunden.

Alicante, Hauptstadt der span. **Prov. A.** (5660 qkm, 1918: 497 004 E.); am Mittelmeer, 57 505 E.; wichtiger Seehafen (Ausfuhr von süßem, dunkelrotem A.-Wein; Rosinen, Südfrüchten u. a.). Winterkurort, Eisenwerke, Tabakfabriken, Petroleumraffinerien.

Alicantesoda, Barillasoda (s. d.).

Alicata, Stadt, s. Licata.

Alice, Großherzogin von Hessen, geb. 25. April 1843, zweite Tochter der Königin Viktoria von England, vermählt 1. Juli 1862 mit Prinz, nachmaligem Großherzog Ludwig (IV.), gest. 14. Aug. 1878; hochbegabte wohltätige Fürstin, gründete den **Alicevereın** zur Pflege Verwundeter und den Alicevereın für Frauenbildung und -erwerb. Vgl. „A., Mitteilungen aus ihrem Leben" (5. Aufl. 1884).

Alıden, s. v. w. Schiiten.

Aliénation (lat.), Veräußerung, Verkauf; Geisteskrankheit (Alienatio mentis); **Aliénist,** Irrenarzt.

Alieni juris (lat.), fremden Rechts, der Rechtsgewalt eines andern unterworfen, unmündig. Gegensatz: Sui juris (s. d.).

Aligarh (engl. **Alıggur**), Distriktshauptstadt in Nordindien, zwischen Delhi und Agra, mit der Altstadt **Koil,** (1911) 64 825 E.; Islamisches College.

Alighieri, s. Dante Alighieri.

Alignement (frz., spr. alinj'mäng), Baufluchtlinie; beim Feldmessen eine abgesteckte Linie, nach welcher der Meßtisch zu richten (orientieren) ist; das Aufsuchen von Sternen am Himmel durch Einvisieren nach bekannten Sternen; taktisch die Richtungslinie der Front.

Ali ibn Abi-Tâlib, 4. Kalif, geb. 602 n. Chr. in Mekka, Gefährte Mohammeds und Gemahl von dessen Tochter Fâtime, seit 656 Kalif, wurde von dem Prätendenten Moawija bekämpft und besiegt, 19. Jan. 661 in Kufa ermordet. — Seine Anhänger bildeten nach seinem Tode die Partei der Schiiten (s. d.).

Aliimen, s. Alimente.

Alimente (lat. „Nahrungsmittel"), Unterhalt, Pflegegelder; **alimentär,** mit der Ernährung zusammenhängend; **Alimentation,** Verpflegung; rechtlich: Verabreichung des Lebensunterhalts. Uneheliche Kinder hat nach röm. und franz. Recht bloß die Mutter, nach deutschem Recht, und zwar vor der Mutter, auch der Vater zu unterhalten (**alimentieren**). Burgerl. Gesetzb. § 1601 fg., 1709 fg.

A limine (lat.), von der Schwelle (abweisen, d. h. ohne sich erst auf etwas einzulassen).

Alimosch, der Aasgeier, s. Geier.

A linea (lat.), auf einer neuen Zeile, von vorn; daher **Alinea,** Absatz in Schrift und Druck.

Alinit, Bakterienpräparat zur Bodenimpfung (s. Stickstoffsammler).

Aliphatische Verbindungen (grch.-deutsch, d. h. Fettverbindungen, weil die natürlichen Fette ihnen angehören), **Fettreihe, Methanreihe,** die der Struktur nach vom Methan (s. Grubengas) sich ableitenden chem. Verbindungen. Gegensatz: Aromatische Verbindungen (s. d.).

Alipten (Aleipten), bei den Griechen Turnlehrer, die die Turner salbten und trainierten, bei den Römern Sklaven, die den Herrn im Bad einrieben.

Alipur (engl. **Allpore**), Vorstadt von Kalkutta.

Aliquanter Teil, in der Arithmetik Teil einer Größe, durch den diese nicht ohne Rest, **aliquoter Teil,** durch den sie ohne Rest teilbar ist.

Aliquid haeret (lat.), etwas bleibt hängen; Verkürzung des Spruchs Audacter calumniare etc. (s. d.).

Aliquoter Teil, s. Aliquanter Teil.

Aliquottöne, s. Obertöne.

Aliscans, altfranz. Heldengedicht des 15. Jahrh. über eine nach Arles verlegte Sarazenenschlacht gegen Wilh. von Orange; danach behandelt in Wolframs von Eschenbachs „Willehalm".

Alisma L., Froschlöffel, Pflanzengattg. der Alismazeen. **A. plantago** L. (gemeiner Froschlöffel, Froschkraut), deutsche Wasserpflanze (Abb.: a Blüte von oben, b in Längsschnitt, c Frucht), **Alismazeen, Alismataceen,** Froschlöffelgewächse, monokotyledone Pflanzenfam.; ihre Arten Sumpf- und Wasserkräuter, wie Froschlöffel, Pfeilkraut ꝛc.

Alisma: Gemeiner Froschlöffel.

Alisō, röm. Festung in Deutschland, am Einfluß der A. in die Lupia (Lippe), 11 v. Chr. von Drusus angelegt, vielleicht identisch mit dem röm. Kastell bei Haltern (s. d.), nach andern mit dem bei Oberaden (Kr. Hamm) aufgefundenen röm. Lager. Vgl. Röthe (1907), Nase (1909), Cramer (1912).

Alison (spr. ällis'n), Sir Archibald, schott. Jurist und Geschichtschreiber, geb. 29. Dez. 1792 in Kenley, gest. 23. Mai 1867; Hauptwerk: „History of Europe" (14 Bde., 10. Aufl. 1861; deutsch 1842—46).

Alizarin, Krapprot, der Farbstoff der Krapppwurzel, ein Dioxyanthrachinon, orangerote Prismen, in kaltem Wasser fast unlöslich, löslich in Alkohol und Äther, bildet mit Alkalien violette, mit alkal. Erden und Schwermetallen blaue, schwarzviolette und rote Salze. Verwendung in der Färberei, bes. für Türkischrot. Künstlich wird A. aus dem Anthrazen (s. d.) dargestellt über Anthrachinon (s. d.). **Das künstliche A.,** erfunden 1869 von Graebe und Liebermann, hat den Krapphau verdrängt.

Alkabarrota, Dorf in der mittelportug. Prov. Leiria, am Rande der Küstenebene von Estremadura, Höhlen, Fundort vorgeschichtl. Gegenstände. Hier 14. Aug. 1385 Sieg Johanns I. von Portugal über Johann I. von Kastilien; zur Erinnerung daran gründete der Sieger das benachbarte Kloster Batalha (s. d.).

Alk, s. Alken.

Alkahest, Universallösungsmittel der Alchimie.

Alkaiós, Alkäische Strophe, s. Alkäus.

Alkalde (arab.-span.), in Spanien Titel der Gemeindevorsteher, die zugleich Friedensrichter sind.

Alkalescenz, altal. Reaktion (s. Alkalien).

Alkalibian, s. Amidinblau.

Alkalien, die in Wasser löslichen Oxydhydrate der Alkalimetalle (s. d.), bes. des Kaliums und Natriums (Kalium- und Natriumhydroxyd, s. Kalium und Natrium). Sie färben rotes Lackmuspapier blau, gelbes Kurkumapapier braun (**altal. Reaktion**), schmecken in verdünntem Zustande laugenhaft, wirken in konzentriertem ätzend und brennend (**ätzende oder kaustische A.**) und setzen sich mit Säuren zu Salzen um. Die Salze der Alkalimetalle mit Kohlensäure heißen **kohlensaure** (früher **milde**) **A.** Das kohlensaure Ammonium bezeichnete man früher als **flüchtiges Alkali,** im Gegensatz zu den übrigen, den **fixen A.**

Alkalimetalle, die Metalle Kalium, Natrium, Lithium, Rubidium und Cäsium. Sie besitzen Metallglanz, sind bei gewöhnlicher Temperatur sehr weich, oxydieren sich schnell und zersetzen Wasser mit großer Heftigkeit. Die Oxydhydrate der A. nennt man Alkalien (s. d.).

Alkalimetrie, Bestimmung der in Substanzen enthaltenen Mengen freier Alkalien nach der Menge von Säure, die man zusetzen muß, bis die Mischung neutral ist.

Alkalische Erden, Erdalkalien, heißen die Oxyde und Oxydhydrate der Metalle (alkal. Erdmetalle) Kalzium, Strontium und Barium, weil ihre Wasserlöslichkeit zwischen der der Alkalien und der der eigentl. Erden [liegt.

Alkalische Reaktion, s. Alkalien.

Alkaloide, organische Basen, Pflanzenbasen, neben Kohlenstoff und Wasserstoff stets Stickstoff enthaltende sauerstoffreie oder sauerstoffhaltige, teils flüssige, teils feste, meist stark giftige Produkte des pflanzl. Stoffwechsels von basischer Natur, komplizierte Derivate bes. des Pyridins, Chinolins oder Hochvolins. Sie finden sich bes. in gewissen Pflanzenfam. (Apovinazeen, Papaveraceen, Solaneen, Rubiazeen, Ranunkulazeen u. a.). Gewonnen werden sie aus den Pflanzen durch Destillation mit Kalk oder Ausziehen mit angesäuertem Wasser. Sie

Digitized by Google

liefern zahlreiche wichtige Arzneimittel (Chinin, Cinchonin, Morphin, Kodein, Strychnin u. a.). Vgl. Pictet (deutsch, 2. Aufl. 1900), Winterstein und Trier (1910).

Alkaménes, griech. Bildhauer im 5. Jahrh. v. Chr., Schüler des Phidias; schuf die Statuen in dem westl. Giebelfeld des Zeustempels zu Olympia.

Alkanna tinctoria; a Wurzelstock, b Blüte.

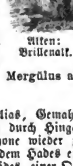
Alkannawurzel, auch **rote Schlangenwurzel, rote Ochsenzungenwurzel**, die Wurzel der zu den Boraginazeen gehörigen Färberochsenzunge (Alkanna [Anchusa] tinctoria *Tausch*. [Abb.]), in Kleinasien und Ungarn angebaut, zum Rotfärben von Haarölen und Pomaden. Die sog. **echte A.-Henna** oder **Alkenna**, von den Arabern und andern Orientalen zum Gelbfärben der Nägel, Handflächen, Haare benutzt, stammt von Lawsonia inermis *L.* (s. d.).

Alkannin, Alkannarot, Anchusin, Anchusarot, Anchusasäure, der in der Rinde der Alkannawurzel enthaltene schöne rote Farbstoff.

Alkarsin, s. Kakodyl.

Al-Katif (**El-Khatif**), arab. Stadt, s. Katif, Al-.

Alken (Aleidae), Fam. der Möwenvögel; Flügel klein, doch flugtauglich; in Scharen die nordischen Meeresküsten bewohnend, in großen Siedelungen (**Vogelbergen**) brütend, äußerlich in mancherlei den Pinguinen (s. d.) des Südpolargebiets ähnlich. Zu den A. gehören der **Tor-** oder **Elker-A.** (Alca torda *L.*), 44 cm lg., der **Brillen-A., Riesen-A., Geiervogel** (A. oder Plautus impennis *L.* [Abb.]), 90 cm lg., seit 1844 ausgestorben, die **Grillumme** oder **Teiste** und die **Trottel-, Troil-** oder **dumme Lumme** (Uria grylle *Lath.* und Uria troile *L.*), erstere 34, letztere 46 cm lg., der **Papageitaucher, Seepapagei, Larventaucher, Lund** (Mormon oder Fratercula arctica *Illig.*), 31 cm lg., und der **Krabbentaucher** (Alle oder Mergúlus alle *Vieill.*), 25 cm lg.


Alken: Brillenalk.

Alkermes (arab.), s. Schildläuse.

Alkestis (**Alkeste**), Tochter des Peliás, Gemahlin des Admetos, verlängerte dessen Leben durch Hingabe ihres eigenen, wurde aber von Persephone wieder zur Oberwelt entlassen oder durch Herakles dem Hades entrissen. Heldin eines Dramas des Euripides, einer Oper **Alcibiades**, s. Alcibiades. [von Gluck.

Alkide, Beiname des Herakles, s. Alcide.

Alkinoos (lat. **Alcinous**), König der Phaiaken (s. d.).

Alkmaar, Stadt in der niederländ. Prov. Nordholland, am Nordholländ. Kanal, (1919) 23 778 E.; Schiffswerfte, Segeltuchweberei, bedeutender Käsehandel; hier 18. Okt. 1799 franz.-engl. Konvention (die Engländer und Russen räumen Holland).

Alkman (dorisiert für Alkmaion), griech. Lyriker, aus Sardes, lebte im 7. Jahrh. v. Chr. in Sparta. Nach ihm ein daktylisches Versmaß benannt.

Alkmäon (**Alkmaion**), Arzt und Philosoph zu Anfang des 5. Jahrh. v. Chr., Schüler des Pythagoras, aus Kroton in Unteritalien, nahm zuerst Sektionen an Tieren vor. Nach ihm ist das Gehirn Sitz der Seele. Gleichgewicht der vier Elemente des Warmen, Kalten, Trockenen und Feuchten ist Grundlage der Gesundheit, Übergewicht eines derselben Ursache der Krankheit.

Alkmäoniden, athen. Adelsgeschlecht, im 7. Jahrh. v. Chr. wegen des Kylonischen Frevels (s. Kylon) verbannt, stürzte 510 die Pisistratiden.

Alkmar, Hinrik von, s. Hinrik von Alkmar.

Alkmene, Tochter des Elektryon, Königs von Mykenä, Gemahlin des Amphitryon (s. d.), gebar letzterm den Iphikles und wurde durch Zeus Mutter des Herakles, deshalb Stammutter der Herakliden; auf der Insel der Seligen wurde sie mit Rhadamanthys vermählt.

Alkohol (vom arab. kohol, feines Pulver, feiner Stoff), seit Paracelsus Bezeichnung für Weingeist, Spiritus, Äthyl-A. (wasserfrei **absoluter A.**), erst seit dem 12. Jahrh. bekannt, farblose, leicht entzündliche Flüssigkeit von brennendem Geschmack, spezif. Gew. 0,795 bei 15°, siedet bei 78°, gefriert bei —130,5° C, zieht unter Erwärmung und Volumenverminderung begierig Wasser an und löst fette, harze, viele Alkaloide, Farbstoffe, Jod ꝛc. Er bildet sich durch Einwirkung der Hefe auf Traubenzucker bei der sog. geistigen oder weinigen Gärung. Über die techn. Herstellung s. Spiritusfabrikation. A. bildet den wirksamen Bestandteil von Branntwein, Bier und Wein und findet in der Technik, Chemie und Pharmazie vielfache Verwendung. Er wirkt in kleinen Mengen anregend, in größern berauschend, bei mißbräuchlichem Genuß sehr schädlich, ja direkt giftig (s. Alkoholismus). Vgl. Rost (1908), Hoppe (4. Aufl. 1912).

Alkohole, die Hydroxylverbindungen (s. d.) der aliphatischen Kohlenwasserstoffe, bes. wichtig solche mit je einem Alkyl (s. Alkyle) neben dem Hydroxyl (gesättigte A.) oder mit mehrern Hydroxylen, an verschiedene Kohlenstoffe gebunden (**mehrwertige A.**). Die sog. **aromat. A.** (fälschlich auch manchmal Bezeichnung für die Phenole) enthalten neben aliphatischen Gruppen auch solche der aromat. Reihe.

Alkoholfreie Getränke, vorwiegend zuckerhaltige unvergorene Erfrischungsgetränke mit oder ohne Kohlensäure. Viele davon sind schwach alkoholhaltig (bis 0,5 g auf 100 ccm zulässig). Vgl. Luhmann (1905 u. 1913), Schneider (2. Aufl. 1912), Walter (2. Aufl. 1919).

Alkoholisieren, Spritten, Wein durch Zusatz von Alkohol stärker und haltbarer machen.

Alkoholismus, Alkoholvergiftung, krankhafter Zustand infolge mißbräuchlichen Genusses alkoholischer Getränke, ist **akut** (Rausch, Trunkenheit) nach Genuß großer Mengen auf einmal, **chronisch** (Trunksucht) bei gewohnheitsmäßigem Genuß auch nur kleinerer Mengen. Letzterer erzeugt Magen-Rachenkatarrh, Erkrankungen der Leber, Nieren, Gefäßwandungen (bei Bier Vergrößerung des Herzens, auch eine Art Zuckerruhr), endet häufig mit Säuferwahnsinn (s. Delirium) und andern gesitigen Störungen. Gegenmaßregeln: Gesetzl. Verbote der Erzeugung alkoholischer Getränke (Ver. Staaten, seit 1919), Monopolisierung des Verkaufs geistiger Getränke, Trinkkasinos, Abstinenz- und Mäßigkeitsvereine u. a. Auch die internationalen Kongresse gegen den Al. dienen der Beförderung des A. Vgl. Gretzsius (1898), Baer u. Laquer (2. Aufl. 1907), Bödel (1908), Grubner (2. Aufl. 1920).

Alkoholometer, Aräometer (s. d.) zur Bestimmung des Alkoholgehalts von Flüssigkeiten.

Alkoholvergiftung, s. Alkoholismus.

Alkorân, s. Korân.

Alkoven (frz.; vom Arab.), Nebengemach ohne direktes Licht.

Alkuin, Gelehrter, geb. um 735 in York in England, Freund und Ratgeber Karls d. Gr., der ihn 782 ins Frankenreich berief, machte sich hier durch Gründung von Schulen verdient, bes. in Tours, wo er als Abt von St. Martin seit 801 lehrte; gest. das. 19. Mai 804. Vgl Werner (1881), Laforêt (frz., 1898).

Alkyle, einwertige Kohlenwasserstoffgruppen mit n Atomen Kohlenstoff und 2 n + 1 Atomen Wasserstoff, die Radikale der gesättigten Alkohole. Das einfachste ist das Methyl mit 1 Kohlenstoffe- und 3 Wasserstoffatomen, das Radikal des Methylalkohols; das des Äthylalkohols (s. Alkohol) ist das Äthyl, das des Propylalkohols heißt **Propyl** ꝛc.

Alkyone (**Halkyone**, lat. **Alcyone**), Tochter des Aiolos, Gemahlin des Königs Keyx in Trachis, stürzte sich, als sie ihren im Schiffbruch umgekommenen Gatten antreiben sah, in das Meer. Die Götter verwandelten beide in Wasservögel. — Auch eine der Plejaden, in deren Sternbilde der hellste Stern.

Alkyonische Tage (**halkyonische Tage**), ruhige, milde Tage, weil nach der Sage während der Brutzeit der verwandelten Alkyone (s. d.) Zeus das Wehen der Winde verbot.

Alla breve (ital.), Bezeichnung eines Taktes, bei dem nicht Viertel, sondern Halbe geschlagen werden.

Allada, Handelsplatz in Dahome (Westafrika).

Allah (aus al und Ilâh), arab. Name Gottes.

Allahabâd, Hauptstadt der Vereinigten Provinzen im N. Brit.-Indiens, an der Dschamna und am Ganges,

Digitized by Google

(1911) 171 697 E. (67 Proz. Hindu); Hauptwaffenplatz mit Zitadelle, Wallfahrtsort der Hindu, Universität; Getreidehandel.

Allantiasis (grch.), Wurstvergiftung (s. Botulismus).

Allantois (grch.), **Harnhaut**, eine Hülle des Embryos der höhern Wirbeltiere (Allantoidea: Säugetiere, Vögel, Reptilien), vermittelt bei Reptilien und Vögeln die Atmung, bei den Säugetieren durch Mitbildung des Mutterkuchens auch noch die Ernährung des Embryos. Aus dem innerhalb der embryonalen Bauchdecken gelegenen Teil gehen die Harnblase und der Harnstrang hervor.

Alla prima (ital.), ohne Grundierung gemalt.

Allasch, nach dem Herstellungsort, dem livländ. Gut A., benannter Kümmellikör.

Alldeutscher Verband, 1891 als **Allgemeiner Deutscher Verband** gegründet zur Förderung der deutschnationalen Entwicklung, bes. auch der Kolonialbewegung, seit 1894 A. V. genannt. Organ die „Alldeutschen Blätter". Vgl. Bonhard (Geschichte, 1920).

Alle, l. schiffbare Nebenfl. des Pregel in den preuß. Reg.-Bez. Allenstein und Königsberg, 180 km lg., mündet bei Wehlau. Über die Schlacht an der A. und an den Masurischen Seen s. Masuren.

Allee (frz.), Gang, breiter Weg zwischen paralellen Baumreihen.

Allegat (lat.), wörtlich angeführter Satz, Zitat; **Allegation**, Anführung einer Schriftstelle.

Alleghany (spr. älligänni), Quellfluß des Ohio in Pennsylvanien, vereinigt sich bei Pittsburgh mit dem Monongahela zum Ohio, über 450 km lg.

Alleghanygebirge (spr. älligänni-), s. Appalachen.

Allegheny City (**Alleghany City**, spr. älligänni sitti), größte Vorstadt von Pittsburgh (s. d.) in Pennsylvanien, war bis 1908 selbständig.

Allegieren (lat.), anführen, zitieren.

Allegorie (grch.), die künstlerische Personifikation abstrakter Begriffe, wie Tugenden und Laster (allegorische **Personen** [Abb.: das Herz auf dem von Toleranz getragenen Altar, bei Hoffnung trotz Not und Neid]); **allegorisch**, sinnbildlich, durch Gleichnis angedeutet; **allegorisieren**, etwas sinnbildlich darstellen; **allegorische Auslegung** einer Schrift, diejenige, welche einen von dem unmittelbaren Wortsinn verschiedenen (höhern Gehalt derselben) zu ermitteln sucht.

Allegorie (Stich v. J. 1529 von Meister J. B. für Pirckeimer).

Allegramente (ital.), hurtig, munter.

Allegretto (ital.), mäßig lebhaft.

Allegri, Antonio, Maler, s. Correggio.

Allegro (ital.), lebhaft, schnell; auch schnelles Musikstück. **A. assai**, **A. molto**, sehr schnell; **A. ma non troppo**, nicht zu schnell; **A. con brio**, **con fuoco**, schnell, mit Feuer.

Allein seligmachende Kirche, s. Röm.-kath. Kirche.

Allemand, Fritz l', Maler, s. L'Allemand.

Allemande (frz., spr. allmánd), nrsprüngl. ein deutscher Tanz, wurde seit etwa 1650 als erstes der vier tanzartigen Tonstücke, aus denen sich hauptsächlich die Suite (s. d.) zusammensetzt, verwendet. Die A., im $^4/_4$-Takt, ist ruhig, heiter, wenig melodisch.

Allemode, [s. v. w. à la mode.

Allen (spr. ällu), Grant, engl. Naturforscher, geb. 24. Febr. 1848 in Kingston (Kanada), gest. 28. Okt. 1899 in Surrey; eifriger Darwinist („Physiologicat aesthetics", „The evolutionist at large", „Flowers and their pedigrees", „Story of the plants" ꝛc.), daneben Romanschriftsteller („The devil's die", 3 Bde., 1888 u. a.).

Allen, James Lane, amerikan. Schriftsteller, geb. 1849 bei Lexington (Kentucky), schrieb Erzählungen und Romane, in denen er bes. seinen Heimatstaat verherrlicht. Hauptwerk: „The Choir invisible" (1897, auch dramatisiert).

Allenby, Edm. Henry Hynman, engl. General, geb. 23. April 1861, Kavallerist, 1902 Kommandeur des 5. irischen Lancerregiments, 1905 der 4. Kavalleriebrigade, 1914 Führer der engl. Kavalleriedivision auf dem Kontinent, April 1917 Leiter der erfolgreichen Offensive bei Arras; seit Juli 1917 Befehlshaber an der Palästinafront, begann er im Herbst die Offensive, besetzte 7. Nov. Gaza, 17. Nov. Jaffa und zog 9. Dez. in Jerusalem ein. Die von ihm seit 18. Sept. 1918 eingeleitete große Offensive brach den Widerstand der 4., 7. und 8. türk. Armee; seit März 1919 Oberbefehlshaber von Ägypten.

Allenby, Reginald Arthur, engl. Admiral, geb. 4. Nov. 1861, 1903—6 Marineattaché in Berlin, 1913 Rear-(Konter-)Admiral, 1915 zurückgetreten.

Allendorf. 1) **A. an der Lumda**, Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, (1919) 1175 E. — 2) **A. an der Werra**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, (1919) 2833 E., Amtsgericht; Fachwerkbauten, Holzstoffabrikation. Gegenüber Solbad Sooden.

Allenstein, Stadtkreis, Hauptstadt des **Reg.-Bez. A.** (12026 qkm, 536734 E., 9 Kreise), preuß. Prov. Ostpreußen, an der Alle, (1919) 34731 E., Garnison, Land-, Amtsgericht. Ordensschloß [Abb.], Gymnasium, Oberrealschule, Höheres Lehrerinnenseminar, Lyzeum; Zündholzfabrikation, Ziegeleien, Eisengießerei. Nahebei Provinzialirrenanstalt **Kortau** und Volksheilstätte **Frauenwohl**. Vgl. Bont (3 Bde., 1903—12).

Allenstein: Schloß.

Allentown (spr. älläntaun), Industriestadt im nordamerikan. Staate Pennsylvanien, am Lehigh, (1920) 73502 E.

Aller, r. Nebenfl. der Weser, entspringt bei Seehausen in der Altmark, mündet, 162 km lg., unterhalb Verden; von Celle an schiffbar.

Allerchristlichste Majestät (lat. Rex christianissimus, frz. Sa Majeste très-chrétienne), Titel der franz. Könige, von Papst Paul II. 1469 Ludwig XI. verliehen.

Allerdurchlauchtigst, s. Titel.

Allergetreueste Majestät (eigentl. **Allergläubigste Majestät**, lat. Rex fidelissimus), Titel der portug. Könige, von Papst Benedikt XIV. 1748 verliehen.

Allergie (grch.), veränderte Reaktionsfähigkeit eines Organismus nach Infektion oder Injektion eines Antigens gegen den gleichen Reiz. Auf A. beruhen Anaphylaxie (s. d.) und Serumkrankheit (s. d.).

Allerheiligen, Fest, in der griech. Kirche der Sonntag nach Pfingsten, in der römischen der 1. Nov.

Allerheiligen, Luftkurort und Ruine eines Prämonstratenserklosters (1196) im Lierital im bad. Schwarzwald.

Allerheiligenbai, **Baía de todos os Santos**, Bai an der Ostküste Südamerikas (Brasilien); an ihr Bahia, einer der sichersten Häfen.

Allerheiligeninseln, **Îles des Saintes** oder **Les Saintes**, franz. Inselgruppe in Westindien, südl. von Guadeloupe, 18 qkm. (1906) 1728 E.; Baumwollkultur, Fischfang; Hauptort Ville Terre d'en Haut.

Allerheiligstes, bei den Juden der abgesonderte hinterste Teil der Stiftshütte und später des Tempels, wo die Bundeslade (s. d.) stand, durfte nur vom Hohepriester am großen Versöhnungstag betreten werden; bei den Katholiken die in der Monstranz (s. d.) aufbewahrte Hostie.

Allerleirauh, Märchenheldin, eine Königstochter, die an fremdem Hofe dienend, ihren Adel unter allerlei Rauchs-, d. h. Pelzwerk versteckt, erkannt und Gattin des Königs wird. [Gleichlolius, Borkenthum.

Allermannsharnisch, Pflanzenarten, s. Allium.

Allers, Wilh., Zeichner und Lithograph, geb. 6. Aug. 1857 in Hamburg, gest. 19. Okt. 1915 in Karlsruhe;

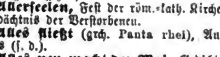
Digitized by Google

Zeichnungen: Bismarck in Friedrichsruh, Unser Bismarck, Rund um die Erde u. a., vielfach durch humorvolle Auffassung ausgezeichnet.

Allerseelen, Fest der röm.-kath. Kirche 2. Nov. zum Gedächtnis der Verstorbenen.

Alles fließt (grch. Panta rhei), Ausspruch Heraklits (s. d.).

Alles neu macht der Mai, Gedicht („Der Mai") von Adam v. Kamp (1818), meist gesungen nach der Melodie „Hänschen klein, geht allein":



Alles schon dagewesen, Ausspruch des Rabbi Ben Akiba (s. d.).

Alles schweige, Studentenlied, s. Landesvater.

Allgaier, Joh., Schachspieler, geb. 19. Juni 1763 in Schafferried (Württemberg), gest. 3. Jan. 1823 in Wien (1795 u. 3.); nach ihm benannt das **Allgaier-Gambit.**

Allgäu (Algäu), südwestl. Teil des bayr. Reg.-Bez. Schwaben nebst den angrenzenden Teilen Württembergs, mit den **Allgäuer Alpen** (Hohes Licht 2687 m, Mädelegabel 2649 m), reich an Wiesen und Wäldern. Viehzucht, Käsebereitung. Hauptorte: Kempten, Lindau, Immenstadt, Oberstdorf. Vgl. Baumann („Geschichte", 1880—95), Reiser („Sagen", 2 Bde.), 1895—1902), Förderreuther („Land und Leute", 1907).

Allgemeine Deutsche Biographie, abgekürzt **A. D. B.,** alphabetisch angelegtes Werk mit Biographien bedeutender Deutscher (26300), die vor 1900 gestorben sind; hg. von R. Freiherr von Liliencron, später von A. Bettelheim und Alfr. Dove (55 Bde. u. 1 Reg.-Bd., 1875—1912).

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, 1856 gegründete Aktiengesellschaft für sämtliche Bankgeschäfte, auch Hypothekengeschäfte, in Leipzig. **Börsenname: Leipziger Credit-Anstalt.** Aktienkapital (1921) 220 Mill. ℳ.

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, 1883 von Emil Rathenau als „Deutsche Edisongesellschaft für angewandte Elektrizität" gegründete, 1887 umbenannte Aktiengesellschaft in Berlin für gewerbliche Ausnutzung der Elektrotechnik, arbeitet auf allen Gebieten der Starkstromtechnik, seit 1916 auch auf jedem andern industriellen Gebiet. Aktienkapital (1921) 850 Mill. ℳ; 50000 Arbeiter und Angestellte.

Allgemeiner Deputierten-Konvent, bis 1902 Gesamtbezeichnung aller deutschen Universitäts-Burschenschaften; jetzt: **Deutsche Burschenschaft.**

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, seit 1919 Bezeichnung der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands (s. Gewerbevereine).

Allgemeiner Deutscher Schulverein, s. Schulverein.

Allgemeiner Deutscher Sprachverein, s. Deutscher Sprachverein.

Allgemeine Zeitung, Augsburger, später Münchener A. Z., 1798 von Cotta in Stuttgart gegründet, erschien seit 1803 in Ulm, seit 1810 in Augsburg, seit 1882 in München, seit 1908 nur noch als Wochenschrift. Mitte des 19. Jahrh. das führende Blatt Deutschlands; mit Wissensch. Beilage. Vgl. Heyck (1898).

Alla (Alla), jetzt **Aja,** l. Nebenfl. des Tiber, oberhalb Rom, bekannt durch den Sieg der Gallier unter Brennus über die Römer 18. Juli 387 v. Chr.

Alliance (frz., spr. -ängß), Bündnis, s. Allianz, franz. Kartenspiel (4—6 Spieler) mit 52 Blättern. Figuren: König, Dame, Bube, Fahne (die Neun in den roten, die Drei in den schwarzen Farben). 7 Stiche machen das Spiel gewonnen.

Alliance Israélite universelle (frz.), internationaler Verein für Emanzipation der Israeliten von allen Ausnahmegesetzen ꝛc., 1860 in Paris (Sitz des Zentralkomitees) gegründet. Vgl. Leven (frz., 1912).

Allianz (frz. alliance), Bündnis zwischen zwei oder mehrern Staaten. (S. auch Heilige A., Evangelische A., Quadrupelallianz, Tripelallianz).

Allianzwappen, s. Ehewappen.

Allier (spr. allēh), schiffbarer l. Nebenfl. der Loire, entspringt auf den Cevennen, mündet, 375 km lg., unterhalb Nevers. — Das zentralfranz. Depart. A., Teil der frühern Prov. Bourbonnais, 7382 qkm, (1911) 406291 E.; Hauptstadt Moulins.

Alligation (lat.), Beimischung.

Alligationsrechnung, Mischungsrechnung (s. d.).

Alligator (**Alligator** *Cuv.*), Gattg. der Panzereidechsen mit verknöcherter Rasenscheidewand. Der **eigentl. A., Hecht-A.** (A. mississipiensis *Daud.*, A. lucius *Cuv.*) in den südl. Ver. Staaten, bis 4 m lg., der **China-A.** (A. sinensis *Fimz.*) im untern Jangtsekiang, gegen 2 m lg. Die A. werden auch Kaiman (s. d.) genannt. Leder zu Luxuswaren verwendet. Vgl. Reese (engl., 1915).

Alligieren (lat.), beimischen, vermischen, versetzen.

Allihn, Max, Kunst-, Musik- und Romanschriftsteller, geb. 31. Aug. 1841 in Halle a. S., Pfarrer, gest. 15. Nov. 1910 in Halle; schrieb z. T. unter dem Namen **Fritz Anders** „Skizzen aus unserm deutsch. Volksleben" (3 Tle., 1892—1903), den Roman „Doktor Duttmüller und sein Freund" (1902) u. a.

Alliieren (frz.), ein Bündnis (Allianz) schließen; **Alliierte,** Verbündete; **Alliierte und assoziierte Mächte,** die Tripelentente (s. d.) und deren Verbündete (Belgien, die Ver. Staaten, Japan, Italien, Serbien ꝛc.) im Weltkriege.

Allingham (spr. Allingämm), William, engl. Dichter, geb. 19. Mai 1824 in Ballyshannon (Irland), gest. 18. Nov. 1889 in London; originell seine Schilderungen irischer Szenerie („Lawrence Bloomfield in Ireland", 1864).

Alliteration (neulat.), **Stabreim,** die älteste Reimform der german. Sprachen, beruhend auf dem Gleichklang, der durch den gleichen Anfangslaut mehrerer Worte (nicht mehr als 3 in einer Langzeile) entsteht, auf Island heute noch im Gebrauch, in Deutschland seit dem 9. Jahrh. verschwunden, durch W. Jordan, R. Wagner u. a. wieder aufgenommen; erhalten in sprichwörtlichen Wendungen, wie Mann und Maus, Land und Leute ꝛc.

Allium, Lauch, Pflanzengattg. der Liliazeen, eigentümlich riechende Zwiebelgewächse. Viele sind Küchengewürze, so **A. sativum** *L.* (s. Knoblauch), **A. Cepa** *L.* (s. Zwiebel), **A. fistulosum** *L.* (**Winterlauch** oder **Jakobslauch**), A. Porrum *L.* (s. Porree), A. ascalonicum *L.* (s. Schalotte), A. schoenoprasum *L.* (s. Schnittlauch), A. scorodoprasum *L.* (**Schlangenlauch**) und A. ophioscorodon *Don.* (**Perlzwiebel**), die letzten beiden auch **Rokambolle** genannt. In Deutschland wildwachsend A. ursinum *L.* (**Bärenlauch** [Abb.; a Einzelblüte], der „Knoblauch" der Auewälder, z. B. der Umgebung Leipzigs), A. victoriális *L.* (**Allermannsharnisch, Alpenlauch, Bergalraun, Siegwurz**) u. a.

Allium: Bärenlauch.

Allmende, **Gemeingut,** der Teil der Gemeindeflur, der von den Gemeindegenossen ungeteilt benutzt oder dessen Ertrag unter sie verteilt wird; namentlich im südwestl. Deutschland und in der Schweiz erhalten. Vgl. Bücher (1902), Eliasberg (1907).

Allmers, Herm., Schriftsteller, geb. 11. Febr. 1821 in Rechtenfleth an der Weser, gest. das. 9. März 1902; schrieb: „Marschenbuch" (1858, 6. Aufl. 1917), „Dichtungen" (1860, 5. Aufl. 1903), „Röm. Schlendertage" (1869, 11. Aufl. 1904), „Elektra" (Drama, 1872). Werke (1891—

All°, Allegro. [95). Vgl. Siebs (1915).

Alloa (spr. ällōē), Hafen- und Fabrikstadt im südöstl. Schottland, am innern Ende des Firth of Forth, (1911) 11893 E.

Allobróger, kelt. Volksstamm zwischen Rhône und Isère; Hauptstadt Vienna (Vienne), 123—121 n. Chr. durch Quintus Fabius Maximus (Allobrogicus) unterworfen.

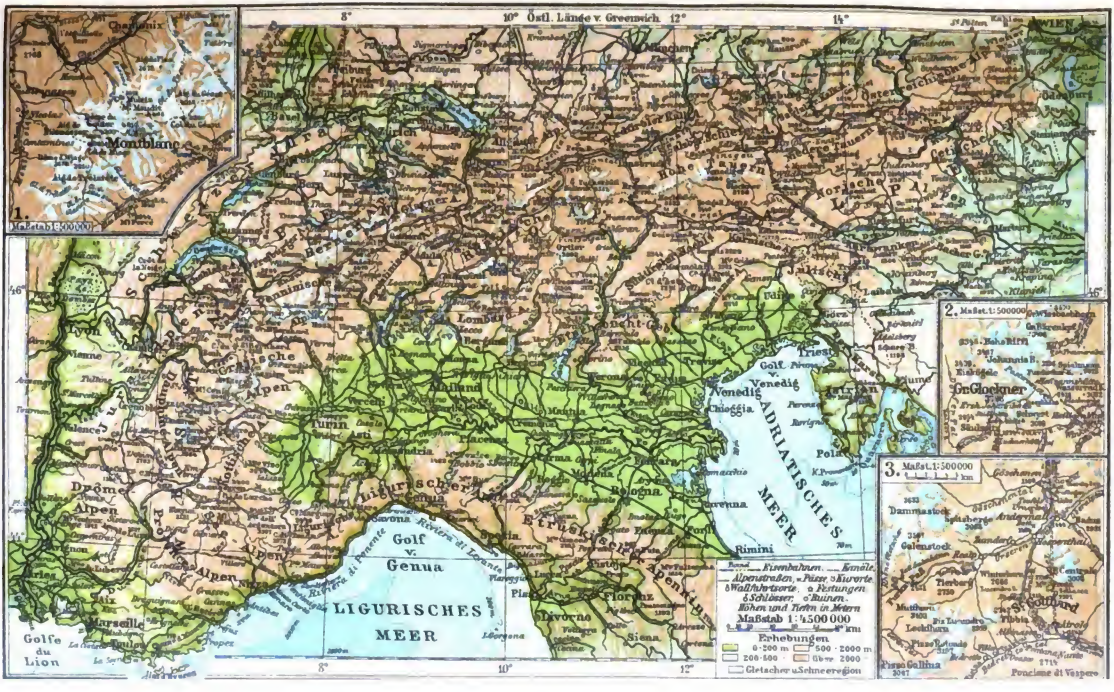
Allochróisch (grch.), schillernd, Farben wechselnd.

Allód, Allodium (vom altdeutschen al = ganz und ōt = Eigentum), im Gegensatz zum Feod (s. Feudum) das freie, der mit eingeschränkten Verfügung des Inhabers unterworfene Grundeigentum (Erbgut, Freigut), in weiterm Sinne auch das gesamte, von allen Lasten freie Vermögen einer Person. **Allodial,** lehnsfrei, erblich; **Allodifikation,** Aufhebung der Lehnbarkeit eines Gutes; **allodifizieren,** ein Gut zu freiem Erbe machen [Blüten.

Allogamie (grch.), Bestäubung zwischen getrennten

Digitized by Google

ALPENLÄNDER. I.



Digitized by Google

Hauptbergformen: 1. Voralpen: Berge und Seen bei Hohenschwangau (Allgäu). 2. Nördliche Kalkalpen: Wettersteingebirge bei Garmisch (Bayrische Kalkalpen). 3. Kristallinische Alpen: Blümlisalp und Oschinensee (Berner Oberland). 4. Südliche Kalkalpen: Dreischusterspitze und St. Veit im Sextental (Südtiroler Dolomiten). **Hydrographie:** 5. Talbildung: Partnachklamm (Bayrische Kalkalpen). 6. Talsee: Königssee (Bayrische Kalkalpen). 7. Firnbecken und Gletscher: Waxeggkees (Zillertaler Alpen). 8. Gletscherzunge: Mittelbergferner (Ötztaler Alpen). **Anthropogeographie:** 9. Weidewirtschaft: Almboden im Berner Oberland. 10. Alpenbahn: Gotthardbahn bei Wasen. 11. Alpenstraße: Stilfserjochstraße (Ortleralpen). 12. Alpenpaß: Berninahospiz (Berninaalpen).

Digitized by Google

Allogen (grch.), s. Autbigen.

Allokution (lat.), öffentl. Anrede, beſ. des Papſtes an das verſammelte Kardinalskollegium.

Allomorphie (grch.), die Allotropie (ſ. d.).

Allonge (frz., ſpr. allónʒ), Anhang; bei Schriftſtücken, Dokumenten ein angeklebtes Papier zur Ergänzung des Inhalts; techn. eine Art Vorlage bei der Zinkdeſtillation.

Allongeperücke, ſ. Perücke.

Allons! (frz., ſpr. allóng), Laßt uns gehen! Auf! Wohlan! **Allons, enfants de la patrie**, „Auf, Kinder des Vaterlands", Anfang der Marſeillaiſe (ſ. Nationalhymnen).

Allopathie (grch., von allos, anders, und pathos, Leiden), von Hahnemann (ſ. d.) eingeführte Bezeichnung für die von der herrſchenden Medizin vertretene Heilmethode, die nach ihm, im Gegenſatz zur Homöopathie (ſ. d.), eine Krankheit mit Mitteln bekämpft, die im geſunden Körper ein anderes, entgegengeſetztes Leiden hervorrufen.

Allori, Alleſſandro, nach ſeinem Lehrer auch **Bronzino** genannt, ital. Maler, Nachahmer Michelangelos, geb. 1535 in Florenz, geſt. 1607. — Sein Sohn **Criſtofano A.**, geb. 1577 in Florenz, geſt. 1621, Maler religiöſer Stoffe; Hauptwerk: Judith (1610, Florenz).

Allothigen (grch.), ſ. Authigen.

Allotria (grch.), nicht zur Sache gehörige Dinge.

Allotropie, Allotropismus (grch.), Eigentümlichkeit gewiſſer chem. Elemente, in verſchiedenen Zuſtänden (**allotrop. Modifikationen**) mit ſo abweichenden Eigenſchaften aufzutreten, daß ſie in vieler Beziehung als verſchiedene Körper erſcheinen. Der Kohlenſtoff hat z. B. drei allotrop. Modifikationen (Diamant, Graphit und amorphe Kohle).

All'ottava (ital.), abgekürzt **all'ott.** oder **8va**, eine Oktave höher oder (im Baß) tiefer zu ſpielen.

All right (engl., ſpr. ahl reit), ganz recht! alles in Ordnung! gut!

Alljawiſche Bewegung, ſ. Panſlawismus.

Allſtedt, zum Bezirk Weimar gehörige Stadt in Nordthüringen, an der Rohne, in der oſtl. Goldenen Aue, (1919) 3186 E., Amtsgericht, Schloß (unter den Ottonen kaiſerl. Pfalz), Landesgeſtüt; Zucker-, Malzfabrik.

Allſton (ſpr. ahlſ'n), Waſhington, amerikan. Maler und Dichter, geb. 5. Nov. 1779 in Waccamaw in Südkarolina, geſt. 8. Juli 1843 in Cambridgeport bei Boſton, malte meiſt bibliſche Stoffe; ſchrieb außer Gedichten (1813) den Roman „Monaldi" (1842; deutſch 1843), „Lectures on art" (1850). Sig. Frog (1893).

All'unisono (ital.), im Einklang, gleichzeitig ertönend.

Allüre (frz.), Gangart (von Pferden); Art des Benehmens.

Alluſion (lat.), Anſpielung, Hindeutung

Alluvial (lat.), angeſchwemmt.

Alluvion (lat.) oder **Anlandung**, Vergrößerung eines Ufergrundſtücks durch allmähliches Anſchwemmen, kommt dem Beſitzer vermöge des **Alluvionsrechts** zugute.

Alluvium (lat.), **Alluvialbildungen, Alluvionen**, die Geſteinsbildungen und Ablagerungen der Gegenwart (**Alluvialzeit**), ſo Flußanſchwemmungen, Deltabildungen, Dünen, Sandbänke, Tiefſeetone, Korallenbauten, Torf, vulkaniſche Abiagerungen ꝛc.

Allwiſſend, Doktor A., Märchenheld, ein Bauer, der ſich für allwiſſend ausgibt und, auf die Probe geſtellt, dieſe Allwiſſenheit durch Zufall, ohne eigenes Verdienſt, auch bewährt.

Alnghur, engl. Schreibweiſe für Aligarh (ſ. d.).

A. L. M. (auch **AA. LL. MM.**), Abkürzung für Artium liberalium Magister (ſ. Magiſter).

Alm, Alp, hochgelegener, im Winter unzugänglicher Weideplatz in den Alpen- und andern Gebirgsländern.

Alma, türk. Wein- und Obſtaß = 5,205 l.

Alma, Fluß auf der Krim zwiſchen Eupatoria und Sewaſtopol. Sieg der Franzoſen und Engländer unter Saint-Arnaud und Lord Raglan 20. Sept. 1854 über die Ruſſen unter Menſchikow.

Almadén (de Azogue), Bergſtadt in der ſpan. Prov. Ciudad Real, in der Sierra de A., (1900) 7375 E.; hier und beim benachbarten Arbeiterort **Almadenejos** (ſpr. -ehch-; 995 E.) berühmte Queckſilbergruben.

Almageſt, Titel der arab Überſetzung des aſtronom. Werks („Syntaxis mathematica") des Ptolemäus.

Almágro, Diego d', ſpan. Konquiſtador, bei der Stadt A im ſüdl. Neukaſtilien 1475 aufgefundener Findling, eroberte 1524 mit Pizarro Peru, drang 1535—37 nach Chile vor, ward, als er die Stadt Cuzco für ſich beanſpruchte, von Pizarro 26. April 1538 bei Las Salinas geſchlagen und im Juli im Gefängnis erdroſſelt. — Sein Sohn Diego d'A. rächte ihn 1541 durch Ermordung Pizarros, ward indes, da er ſich zum Generalkapitän von Peru aufgeworfen hatte, 16. Sept. 1542 bei Chupas beſiegt und enthauptet.

Alma mater (lat.), ernährende, ſegenſpendende Mutter, Bezeichnung für Hochſchulen.

Almanach (vom arab.-ſpan. almanaque, d. i. Kalender), im Mittelalter kalenderartige Tafeln mit aſtrolog. und andern Bemerkungen, ſpäter auch mit Notizen über Poſten, Meſſen, Behörden ꝛc., mit Anekdoten, Erzählungen u. dgl., bis die literar. Beigaben zuletzt das Übergewicht gewannen. Nach Inhalt und Beſtimmung erhielten ſie Titel wie Muſen-A., Damen-A., genealog., hiſtor. A. ꝛc.

Almandin, edler Granat.

Almanſa, Stadt in Südoſtſpanien, (1900) 11 180 E.; 25. April 1707 Sieg des franz.-ſpan. Heers unter Berwick über das verbündete engl.-holländ.-portug. Heer unter Galloway und Minas (Wendung des Span. Erbfolgekrieges zugunſten der Bourbonen in Spanien).

Almanſor, 2. Kalif der Dynaſtie der Abbaſiden, geb. 712, regierte ſeit 754, erbaute 768 Bagdad; er beförderte Künſte und Wiſſenſchaften, geſt. 775.

Al maroc (ital.), nach dem Marktgewicht, d. h. nach dem reinen Gold- und Silbergewicht.

Almás (ſpr. almaſch), mehrere oſtſteiche Täler in Ungarn und Siebenbürgen, ſowie auch viele Ortſchaften ebenda (Bárs-A., Duna-A., Homoród-A.).

Alma Tadima, Sir Laurens, Maler, geb. 8 Jan. 1836 in Dronrijp (Friesland), lebte ſeit 1870 in London, geſt. 25. Juni 1912 in Wiesbaden; beſ. Genrebilder aus der Antike: Audienz bei Agrippa, Vorleſung aus Homer, Frühlingsfeſt, Feſtzug am Koloſſeum; ferner: Aufbindung des Moſes (1906), auch Bildniſſe.

Almaura, brit.-oſtind. Stadt, ſ. Almora.

Almaviva, eine Art kurzer Mantel, wahrſcheinlich benannt nach dem Grafen in Mozarts Oper „Die Hochzeit des Figaro".

Almeh (arab., eigentl. **Almeh**, Mehrzahl **Awalim**, d. i. gelehrte Frau), im Orient die Tänzerinnen und Sängerinnen höhern Ranges

Almeida, Dom Francisco d', portug. Kriegsheld, aus dem Geſchlecht der Grafen von Abrantes, ward 1505 zum erſten Vizekönig in Oſtindien ernannt, eroberte Kannanur, Kotſchi, Malaka ꝛc., rächte den Tod (1507) ſeines Sohnes Lourenço an den Ägyptern durch den Seeſieg bei Dio (2. Febr. 1509), fiel 1. März 1510 auf der Rückreiſe am Kap der Guten Hoffnung im Kampfe mit Eingeborenen.

Almeida-Garrett, João Baptiſta de, portug. Dichter, geb. 4. Febr 1799 in Oporto, lebte 1823—26 und 1828—32 im Exil, machte 1832 die Expedition Dom Pedros mit, war 1834—36 Geſchäftsträger in Brüſſel, geſt. 10. Oct. 1854 in Liſſabon; belebte das romant. Epos von neuem („Camoes", 1825; deutſch von Graf Schack, 1880, „Adozinda", 1828), wirkte für ein nationales Theater und lenkte mit ſeinem „Romanceiro" (3 Bde., 1843—53) die Aufmerkſamkeit auf die Volkspoeſie, ſchrieb auch Novellen („Viagens a minha terra", 1837). „Obras" (25 Bde., 1854—77).

Almeinde (**Almend**), Allmende (ſ. d.).

Almelo, Stadt in der niederländ. Prov. Overyſſel, (1919) 24 259 E.; Leinen- und Baumwollinduſtrie.

Almendralejo (ſpr. -ehcho), Stadt in Weſtſpanien (Eſtremadura), (1900) 12 587 E.

Almenrausch, die Alpenroſe, ſ. Rhododendron.

Almeria, Hauptſtadt der oſtſpan. **Provinz A.** (8704 qkm, 1918: 386 769 E.), an der Mündung des Fluſſes A. ins Mittelmeer, 47 300 E.; Ausfuhr von Trauben, Mandeln, Apfelſinen, Eſpartogras, Erzen.

Almiqui, ſ. Borſtenigel.

Almiranten, Inſeln, ſ. Amiranten.

Almiſſa, ſlaw. Omiš, Hafenſtadt in Dalmatien, öſtl. von Spalato, an der Cetinamündung, (1910) 16 745 E.

Almohaden, ſ. Almoraviden. [Weinbau.

Almondbury (ſpr. ähmönbörri), Ort in der engl. Grafſch. York, Weſt Riding, (1911) 24 734 E.; Webereien.

Digitized by Google

Almoravíden und **Almohäden,** zwei maur. Dynastien. Die der Almoraviden unterwarf zuerst unter dem Emir Abû Bekr das westl. Nordafrika, dann unter Zuſluß ihn Tſchſin, der 1062 Marokko gründete, faſt das ganze maur. Spanien. Eine andere Dynaſtie, die Almohaden, ſtürzte 1146 unter Abd al-Mumin durch Eroberung Marokkos das Reich der Almoraviden in Afrika, kämpfte mit großen Erfolgen in Spanien, unterlag aber ſchließlich den Kaſtiliern, welche ſie 1212 aus Spanien vertrieben. Eine Oper „Die Almohaden" ſchrieb Joſ. Abert (1890).

Almosen (vom griech. eleemosyne), milde Gabe.

Almosenier (frz. aumônier, engl. almoner), Ordensgeiſtlicher, der die Almoſengelder zu verwalten hat, dann der zu demſelben Zweck bei fürſtl. Perſonen beſtellte Geiſtliche. Der **Groß-A.** von Frankreich bekleidete dort früher eine der höchſten geiſtl. Würden. In England iſt die Würde eines **Hereditary Grand Almoner** eine Sinekure, der **Lord High Almoner** eine der höchſten Würden am engl. Hofe, meiſt dem Biſchof von Oxford übertragen.

Almqvist, Karl Jonas Lndw., ſchwed. Schriftſteller, geb. 28. Nov. 1793 in Stockholm, 1828 Rektor daſ., floh 1851 wegen Verdachts eines Mordverſuchs, lebte zuletzt in Bremen als **C. Wettermann,** geſt. daſ. 26. Sept. 1866; ſchrieb Gedichte („Törnrosens Bok"), Romane („Amalie Hillner", „Tre Fruar i Småland", „Det går an") u. a. „Werke" (Auswahl, deutſch, 2 Bde., 1912). Vgl. Adnſelt (1876).

Almt, Fiſchart, ſ. Ukelei.

Almucium, im Mittelalter eine kapuzenförmige Kopfbedeckung der Geiſtlichen beim Chordienſt, jetzt nur noch eine Art Inſignie.

Almud (arab. al-muḥḍ), **Muḥḍ,** Getreidemaß in Marokko = 14 l (ſ. auch Almude).

Almüde, älteres ſpan. Getreidemaß zu $^1/_{12}$ Fanega = 2—6 l, in Mexiko (auch **Almuere, Almuerza**) und Chile = 7,5 l; Flüſſigkeitsmaß in Portugal = 17—25 l, in Rio de Janeiro = 16 l; Ölgewicht in Liſſabon = 15,6 kg, in Oporto = 23 kg; Flächenmaß auf den Kanariſchen Inſeln und in Mexiko = 35,1 qm.

Almukanthárat (arab.), jeder Horizontalkreis am Himmel; **Almukanthar,** von Chandler 1879 erfundenes Inſtrument zur Beobachtung der Zeiten gleicher Sternhöhen.

Alm, alte ſchwed. Elle = 0,594 m. (S. auch Alen.)

Almary, Domäne im ſchwed. Län Malmöhus, ſüdweſtl. von Lund; landwirtſch. Inſtitut. Dabei die Volkshochſchule **Hvilan.**

Almonth (ſpr. ännmöth), engl. Hafen, ſ. Alnwick.

Alnus (lat.), Erle.

Alnwick (ſpr. ännick), Stadt in der nordengl. Grafſch. Northumberland, am **Aln** oder **Alne** (bei dem Hafenort und Seebad **Alnmouth** [1911: 542 E.] in die Nordſee mündend), (1911) 7041 E.; dabei **A. Castle,** der Stammſitz des Herzogs von Northumberland, mit Park und den Ruinen von **A. Abbey** (1147 gegründet).

Aloë L., **Aloe,** Pflanzengattg. der Liliazeen, meiſt in Südafrika heimiſche kraut-, ſtrauch-, palmenförmige Pflanzen mit fleiſchigen, oft dornig gezähnten Blättern; an langen Schäften die ſchöngefärbten Blüten. Aus dem bittern Saft der Blätter mehrerer Arten, z. B. von A. **socotrina** *Lam.* [Abb.; a Blütenſtand], wird Aloe (ſ. d.) gewonnen. **Hundertjährige Aloe,** ſ. Agave.

Aloë socotrina.

Aloë, Droge, der zu harten Stücken eingelockte bittere Saft mehrerer Arten Aloë (ſ. d.), Abführmittel. Die A. iſt offizinell als 1) **Aloextrakt** (1 Teil A. auf 5 Teile Waſſer), 2) **eiſenhaltige Aloepillen** (aus gleichen Teilen Aloepulver und Eiſenvitriol), 3) **zuſammengeſetzte Aloetinktur** (ſ. Lebenselixier).

Aloehanf, die ſehr feſte Blattfaſer mehrerer Arten Aloë (ſ. d.), dient zu Tauen ꝛc.

Aloeholz, ſ. Bursera; auch das Agallocheholz (ſ. d.).

Aloëlit, Blattaluminium, Aluminiumfolie.

Aloof (engl., ſpr. alúf), fern; luvwärts.

Alopecúrus, Fuchsſchwanz, Grasgattg. mit walzenförmigen Riſpen [Abb.], teils Futtergräſer (A. pratensis *L.*, **Wieſenfuchsſchwanz**), teils Unkräuter.

Alopekie (grch.), Kahlköpfigkeit, Haarſchwund.

Alora, Stadt in Südſpanien, unweit Málaga im Engtal des Guadalhorce, prächtig gelegen, (1900) 10326 E.; Weinbau.

Alost, belg. Stadt, ſ. Aelſt.

Alozit, Alundum (ſ. d.).

Aloysia *Kth.*, Pflanzengattg., ſ. Lippia.

Alonsius von Gonzaga, Jeſuit, Heiliger (1726 heilig geſprochen), geb. 9. März 1568 in Caſtiglione, geſt. 21. Juni (Feſttag) 1591, Patron der ſtudierenden Jugend; „Opera omnia" (1850; deutſch in Auswahl 1881). Vgl. Meſchler (11. Aufl. 1911).

Alopecurus.

Alp, ſ. Alm und Raute Alb.

Alp, Alpdrücken (von Alb, d. i. Elfe), lat. Incubus, ein durch Hemmung des Blutkreislaufs veranlaßtes Angſtgefühl beim Einſchlafen oder im Schlafe, wie wenn die Bruſt von einem Unhold zuſammengedrückt würde. Urſachen: Vollblütigkeit, Druck enger Kleidungsſtücke, Magenüberladung, ſchwere Decke ꝛc.

Alpáka, eine Art Lama (ſ. d.), liefert die **Alpakawolle.** Über künſtliche Alpakawolle ſ. Extrakt. **Alpakagewebe** ſind oft mit Baumwolle oder Seide gemiſcht.

Alpáka, ſchöne, ſilberähnliche Neuſilberſorte, zu Beſtecken ꝛc. (S. auch Alfenid.)

Al pari (ital., „gleich") ſteht eine Geld-, Wechſelſorte, ein Wertpapier, wenn ihr Kurs dem Nennwert gleich iſt; überſchreitet er ihn, ſo ſtehen ſie **über pari,** erreicht er ihn nicht, **unter pari.**

Alpdrücken, ſ. Alp.

Alpen, das vom Ligуriſchen Meer und Apennin im SW. bis zur weſtlichſten Ecke des im O. in weitem Bogen Nordſtalien umziehende, umfangreichſte Hochgebirge Europas, etwa 1100 km lg., 125—275 km breit, von WSW. nach ONO. auf einer Baſis von 176000 qkm in mehrern Ketten ausgedehnt; eingeteilt in Weſt- und Oſt-A. Höchſte Erhebung im Montblane 4810 m. [Karten: Alpenländer I; Mitteleuropa I, II; Schweiz; Öſterreich; Tafel: Alpenländer II.]

Die **Weſt-A.**, die A. weſtl. von der Linie: Bodenſee, Oberrheintal, Splügenpaß, Lago Maggiore, 72000 qkm, eine kriſtalliniſche Maſſe (Gneis), an der Außenſeite ſedimentäres Geſteine (Kalk). Hauptteile: A. **Ligurer Gneisalpenzug:** 1) Ligуriſche A., vom Colle Altare bis zum Colle di Tenda; 2) Kottiſche A., vom Col de Larche bis zum Mont Genèvre; 3) Grajiſche A., von dort bis zum Großen Sankt Bernhard; 4) Penniniſche A., vom Großen Sankt Bernhard bis zum Simplon; 5) Lepontiniſche A., vom Simplon bis zum Greinapaß. B. **Äußerer Gneisalpenzug:** 6) See- oder Meer-A., vom Colle di Tenda und Meer bis zur Durance; 7) Dauphiné-A., von dort bis zum Col du Bonhomme; 8) Savoyer A., von dort bis zur Rhône im N. und zum Großen Sankt Bernhard im O., mit dem Montblanc; 9) Freiburger A., von der Rhône und dem Genfer See bis zur Gemmi; 10) Berner A., von der Gemmi bis zur Reuß; 11) Glarner A., von der Reuß bis zum Rhein im O. C. **Franz. Kalk-A.:** 12) Provence-A., vom Meer bis zur Durance; 13) Drôme-A., nordweſtl. von den Provence-A.; 14) Jura-A., von der Drôme bis zur Arve; 15) Chablais-A., zwiſchen Arve und Rhône.

Die **Oſt-A.**, die A. öſtl. von der obigen Linie Bodenſee-Lago Maggiore, 104000 qkm; in der Mitte eine kriſtalliniſche Zone, im N. und S. von einer Kalkzone begleitet; an verſchiedenen Stellen ſchiebt ſich zwiſchen die nördl. Kalk- und die Gneiszone eine Schieferzone ein; man unterſcheidet daher von N. nach S. Nördl. Kalk-A., Schiefer-A., Gneis-A. und Südl. Kalk-A. Wichtigſte Teile: A. **Gneis-A.:** 1) Adula-A., vom Lago Maggiore bis zum Vorder- und Hinterrhein; 2) Rätiſche A., zwiſchen Splügen, Veltlin, Brenner und Inntal, weiſen in ihrer mittlern Gruppe, den Bernina-A., die höchſten Erhebungen der Oſt-A. (Piz Bernina 4052 m) überhaupt auf; 3) Hohe Tauern, vom Brenner im W. bis zum Murthörl im O. und vom Puſtertal im S. bis zum Salzachtal im N.; 4) Niedere Tauern, vom Murthörl im W. bis zum Liefing-Palten-Tal im O.; 5) Noriſche A., im S. des Murtals, vom Liefertal bis zum Hirſchegger Gatterl; 6) Cetiſche A., nordöſtl. von

Digitized by Google

den Rorschen A. b. Schiefer-A.; 7) Pfeffer-A., zwischen Prättigau, Davos und Vorderrhein; 8) Salzburger Schiefer-A., nördl. von den Hohen Tauern, vom Sittal bis zum Passe Mandling; 9) Eisenerzer A., zwischen Enns-, Mürz-, Liesing- und Paltental. C. Nördl. Kalk-A.: 10) Allgäuer A., vom Prättigau und Rhein bis zum Fernpaß; 11) Nordtiroler Kalk-A., vom Fernpaß bis zur Saalach; 12) Salzburger Kalk-A., von Sankt Johann in Tirol, der Salzach im W. bis zum Passe Pyhrn; 13) Österr. A., östl. vom Paß Pyhrn. D. Südl. Kalk-A.: 14) Lombard. A., südl. vom Lago Maggiore bis zum Iseosee; 15) Etschbuchtgebirge, vom Idrosee bis zum Becken von Belluno; 16) Südtiroler Hochland, nordöstl. sich anschließend, von der Etsch bis zum Pustertal; 17) Venezianer A., zwischen Brenta und Tagliamento; 18) Karnische A., an das Südtiroler Hochland nach O. sich anschließend; 19) Julische A., südl. von den Karnischen A.

Durch zahlreiche Längs- und Quertäler, die in einzelnen Fällen schluchtartig sind (Klammen), gegliedert, sind die A. trotz ihrer Höhe verhältnismäßig wegsam und werden von Eisenbahnlinien (s. Alpenbahnen) durchschnitten, welche die vorher benutzten Alpenpässe teils überschreiten oder durch riesige Eisenbahntunnel untergraben. Von Alpenstraßen sind nur noch wenige wichtig (Stilfser-Joch-Straße, Splügenstraße). Bewässerung: Die Alpentäler werden von den Zuflüssen der Rhone, des Rheins, der Donau und des Po durchflossen, an ihren Ausgängen liegen z. T. Seen; daneben gibt es viele kleine Hochseen in früher (zur Eiszeit) vergletschert gewesenen Gebieten. Die höhern Teile der A. ragen in die Region des ewigen Schnees hinauf (Schneegrenzen auf der Nordseite in 2700 m, auf der Südseite in 3100 m. Durchschnittshöhe) und sind daher vergletschert (etwa 2500 Gletscher, größter der Aletschgletscher). Pflanzengürtel: Von der Schnee- bis zur Baumgrenze (1870 m auf der Nord-, 2400 m auf der Südseite) die Alpenmatten mit Alpenrosen, Edelweiß, Enzian ꝛc., dann Knie- und Nadelholzzone, von Matten unterbrochen; weiter abwärts Laubwald und Getreidebau; in den wärmsten und niedersten Tallöchern noch Walnuß, Eßkastanie und Wein. Tierwelt: Murmeltier, Gemse, Steinbock, Steinadler, Schneehuhn über 1800 m. Die Bevölkerung ist der Sprache nach zu 33,4 Proz. deutsch, 10,6 Proz. slaw. (Kärnten und Krain), 25,6 Proz. franz. (Westen), 29,4 Proz. übrige roman. Sprachen (ital. im Süden, rhätoroman. in Graubünden und einigen Tälern Südtirols). Sie lebt namentlich von Viehwirtschaft (Sennereien), Waldwirtschaft, Fremdenverkehr. Mineralschätze (Eisen, Kohle) nur in den Ost-A.

Vgl. von Lendenfeld (1896), Sieger (1900 u. ö.), Machatschek (1908 u. ö.), Reishauer (1909 u. ö.), Krebs („Länderkunde der österr. Alpen", 1913), von Tschudi (Tierleben, 1890), Keller (desgl., 1911), Francé (1913).

Alpen, franz. Departements, s. Alpes.

Alpena (spr. ällpihnę), Stadt im nordamerikan. Staate Michigan, am Huronsee, (1900) 11802 E.; Holzindustrie.

Alpenbahnen, die Alpen völlig (Transalpenbahnen) oder Hauptketten derselben zu durchquerenden Eisenbahnen, daß mittels derselben, im Anschluß an andere, eine völlige Durchquerung zu erreichen ist. Westalpen: zwischen Frankreich und Italien Bahn am Mont Cenis (s. d.); zwischen Schweiz und Italien Simplonbahn (s. Simplon) mit Nebenbahn (s. Lötschental), Gotthardbahn (s. d. [Tafel: Alpenländer II, 10]); zwischen Nordtirol und Italien Brennerbahn (s. Brenner) mit Arlbergbahn (s. Arlberg) als Seitenlinie nach der Schweiz; zwischen Ober- und Niederösterreich und Italien im Anschluß an die Giselabahn (s. d.) die Tauernbahn (s. Tauern) mit ihren Fortsetzungen, der Karawankenbahn (s. d.) und der Wocheiner Bahn (s. d.); die Kronprinz-Rudolf-Bahn von St. Valentin und Amstetten nach Villach (Tarvis-Pontebba); die Südbahn Wien-Triest mit ihrer Teilstrecke, der Semmeringbahn (s. Semmering [Tafel: Österreich II, 4]). Mehr örtlichem und Touristenverkehr dienen die Durchquerungen der nördl. Kalkalpen in Oberösterreich, die Pyhrnbahn (s. d.) und die Salzkammergutbahn (Schärding-Steinach), in Oberbayern die Mittenwaldbahn (Partenkirchen-Innsbruck), ferner die durch die südl. Kalkalpen führende Dolomitenbahn (Toblach-Ampezzo-Calalzo, 64 km, im Weltkrieg gebaut und später vollendet), in der Schweiz an das Bahnnetz des Obertheins sich anschließend, die auch militär. Zwecken dienende Furkabahn (Disentis-Brig, mit Seitenlinie Andermatt-Göschenen zur Gotthardbahn) und die Albulabahn (s. Albula) mit ihrer Fortsetzung, der Berninabahn (s. Bernina).

Alpendohle, Vogelart, s. Raben.

Alpendost, Pflanzengattg., s. Adenostyles.

Alpenglöckchen, Pflanzengattg., s. Soldanella.

Alpenglühen, das einem Glühen ähnliche Rot, das die höchsten Alpengipfel bei klarem Wetter bei Sonnenauf- und -untergang zeigen.

Alpengras, s. Carex.

Alpenhorn, Holzblasinstrument, lange gerade Röhre mit Schallbecher, im Klang der Posaune ähnlich.

Alpenjäger, s. Alpentruppen.

Alpenklubs, s. Alpenvereine.

Alpenkorps, s. Alpentruppen.

Alpenkräuter, Vogelart, s. Raben.

Alpenpflanzen, Gewächse der Hochgebirge, zumal über der Grenze der hochstämmigen Bäume (etwa über 1700 m Höhe); sie zeichnen sich aus durch große, lebhaft gefärbte Blüten, meist niedrigen, dicht rasen- oder polsterförmigen Wuchs und kurzen holzigen Wurzelstock. Hierher die Enziane, Alpenrosen, Edelweiß, Edelraute, Alpenglöckchen, Silberwurz, Alpennelke, Alpenveilchen, Alpenmohn, verschiedene Anemonen-, Ranunkel-, Steinbrecharten ꝛc. Vgl. „Atlas der Alpenflora" (2. Aufl. 1897; dazu „Handbuch" von Dalla Torre, 1899), Hegi und Dunzinger (3. Aufl. 1913), Schröter (11. Aufl. 1908), Hoffmann-Giesenhagen (1914).

Alpenrebe, Pflanzengattg., s. Atragene. [fart.

Alpenrose, s. Rhododendron; auch eine Widrosen-

Alpenspecht, s. Baumläufer.

Alpenthymian, s. Calamintha.

Alpentruppen, bes. für den Gebirgskrieg ausgebildete Truppen, wie die Alpenjäger, die 1859 von Garibaldi organisierten Freischaren und die in Frankreich (Chasseurs alpins) und Italien (Alpini) zur Verteidigung von Alpenpässen dienenden leichten Fußtruppen, sowie die Alpenkorps genannte bayr.-preuß. Division, die Okt. 1915 in Tirol und Okt. 1917 am Isonzo, in den Julischen Alpen, aber auch im Stellungs- und Bewegungskrieg (in Serbien, Rumänien, am Kemmel ꝛc.) eingesetzt wurde.

Alpenveilchen, s. Cyclamen.

Alpenvereine, Alpenklubs, Vereine zur Erschließung und Durchforschung der Alpenwelt (s. Alpinismus) durch Anlage von Wegen, Unterkunfts- und Schutzhütten; der wissensch. Untersuchung dienen alpine Museen (München, Klagenfurt, Chamonix), Zeitschriften, Mitteilungen usw. Der erste A. war der Londoner Alpine Club (1857); ihm folgten der Österr. A. (1862), der Schweizer und der Ital. Alpenklub (1863), der Deutsche A. (1869; seit 1874 mit dem Österr. zum Deutschen und Österr. A. verschmolzen), der franz. Club Alpin (1874) u. a. Vgl. Dreyer (1909).

Alpenwolf, Raubtier, s. Puanshu.

Alpes (spr. alp; Alpen), 3 Departements in Frankreich: Basses-A. (Niederalpen), nordöstl. Teil der Provence, 6988 qkm, (1911) 107231 E.; Hauptstadt Digne. — Hautes-A. (Oberalpen), Teil der Dauphiné, 5643 qkm, 105038 E.; Hauptstadt Gap. — Alpes-Maritimes (See- oder Meeralpen), die südöstl. Ecke der Provence, nebst dem 1860 von Italien abgetretenen Landstrich, 3736 qkm, 356538 E.; Hauptstadt Nizza.

Alphaß, s. Drudenfuß.

Alpha, erster Buchstabe des griech. Alphabets. A. und Omega, s. A.

Alphabet, die Folgereihe der in einer Sprache angewendeten Buchstaben, nach den ersten griech. Buchstaben Alpha und Beta. Die europ. A stammen durch Vermittlung des Griechischen aus dem Phönizischen.

Alpha privativum (lat.), die griech. Vorsilbe a-, mit verneinender Bedeutung (deutsch un-, -los).

Alpharts Tod, s. Albharts Tod.

Alphastrahlen (vom griech. Buchstaben Alpha), Alphateilchen, natürliche Strahlen zerfallender radioaktiver Substanzen (s. Radioaktivität) von etwa $^1/_{10}$—$^1/_{20}$ Lichtgeschwindigkeit, im Magnetfelde nur schwach ablenkbar, wirken auf die photogr. Platte und ionisieren, sind Heliumatome mit doppelter positiver Ladung (s. Elektrisches Elementarquantum). Auf Sidotblende auftreffend rufen sie hier Szintillation (Lichtpünktchen) hervor, so daß man sie

Digitized by Google

zählen und daraus die Zerfallzeit des betr. radioaktiven Elements berechnen kann. Ihre Reichweite ist nur kurz (bis 8,6 cm). Schickt man einen A. durch gesättigten Wasserdampf, so scheidet er nach dem engl. Physiker Wilson infolge seiner ionisierenden Wirkung Ionen ab, welche, als Kondensationskerne für den Wasserdampf dienend, die Bahn des A. an sich unsichtbaren A. als Nebelstreif sichtbar machen, den man im Blitzlicht photographieren kann [Abb.; die Knicke an den Enden einzelner A. führt Rutherford auf Zusammenstoß mit fremden Atomkernen zurück].

Alphastrahlen, photographiert (nach Geiger).

Alpheus (Alpheios), jetzt **Ruphia**, größter Fluß des Peloponnes, in Arkadien entspringend, die Ebene von Elis durchfließend, ins Jonische Meer mündend.

Alphol, salizylsaurer Naphthylester, weißes, kristallinisches Pulver, bei Typhus, Durchfall und gegen Rheumatismus angewandt.

Alphonse, s. Alfons.

Alphonsdor, Münze, s. Alfonsino.

Alpin, zu den Alpen gehörig, alpenartig.

Alpini (ital.), Alpenjäger (s. Alpentruppen).

Alpinia, L., Pflanzengattg. der Zingiberaceen, staudenartige, trop. Kräuter. Der ingwerartig riechende Wurzelstock von A. officinarum *Hance* ist als Rhizoma Galangae (Galgant) offiginell.

Alpinismus, **Alpinistik**, Alpenkunde, bef. Alpenbesteigung; im weitern Sinne die Gesamtheit der wissensch. und sportlichen Beschäftigungen mit den Hochgebirgen der Erde (**Bergsport**), betrieben seit Ende des 18. Jahrh., bef. gefördert von den Alpenvereinen (s. d.). Vgl. Meurer („Katechismus für Bergsteiger", 1892), Dreyer (1909), Steinitzer („Der A. in Bildern", 1913).

Alpinum, Garten mit Alpenpflanzen (s. d.).

Alpirsbach, Stadt im württemb. Schwarzwaldkreis, an der Kinzig, (1919) 1639 E.; Realschule, ehemal. Benediktinerkl.; Dinkelerzeugung.

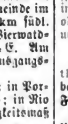
Alpnach (**Alpnachstad** oder **Alpnach-Dorf**), Gemeinde im schweiz. Kanton Unterwalden ob dem Wald, 2 km südl. vom **Alpnacher See** (südwestlichster Arm des Vierwaldstätter Sees), am Fuße des Pilatus, (1910) 2084 E. Am See selbst liegt **Alpnachstad**, Hafen des Dorfs, Ausgangspunkt der Brünig- und Pilatusbahn.

Alqueire (spr. alkéire), älteres Getreidemaß in Portugal = 13,86 (Alfabon) bis 17,46 l (Oporto); in Rio de Janeiro = 40 l, in Bahia = 30 l; Flüssigkeitsmaß (**Pote**) in Portugal = $\frac{1}{2}$ Almude (s. d.).

Alquifoux (spr. -kifuh), s. Glasurerz.

Al-Rachid Bey, Helene, s. Böhlau.

Alraun, in der deutschen Mythologie ein weiblicher Geist, der ein kleines knöchernes Wesen von Menschengestalt; danach benannt die einer menschl. Gestalt ähnelnde Wurzel von Mandragora (s. d.) officinalis *L.*, als **Alraunen, Erd-, Hexen-, Galgenmännchen** [Abb.] Gegenstand des Aberglaubens, für glückbringend aber auch gefährlich gehalten. Vgl. A. Schlosser (Diss., Prag, 1912), Starck (1917). — **Berg-A.**, s. Allium.



Alraunen.

Alsatia, lat. Benennung des Elsasses.

Alsdorf, Landgemeinde im Rheinland, nordöstl. von Aachen, (1919) 6802 E.; Steinkohlengruben, chem. Fabriken.

Alse (Alösa), Fischgattg. der Heringsfische; die gemeine A. oder der **Maifisch** (A. vulgaris *Cuv.* [Abb.]), im Mittelmeer und in der Nordsee, steigt im April und Mai zum Laichen aus dem Meer in die Flüsse; wohlschmeckendes Fleisch.

Gemeine Alse.

Die **Finte** oder der **Perpel** (A. finta *Parn.*), in Nordeuropa, ist vielleicht nur eine nordische Abart der A. — A. heißt auch der Döbel.

Al secco (ital.), s. Secco.

Al segno, **dal segno** (ital., spr. senjo, „beim [vom] Zeichen"), auch bloß d. s., in der Musik die Wiederholung eines Abschnitts von einem gewissen Zeichen (𝄋) an.

Alsen, dän. (bis 1919 preuß.) Insel im Kleinen Belt, von der Halbinsel Sundewitt durch den **Alsener Sund** getrennt [Karte: Nordwestdeutschland I, bei Hannover], 321 qkm, 30000 E., fruchtbar, waldreich; Hauptort Sonderburg; Küstenbefestigung. 14. Dez. 1658 vom Großen Kurfürsten eingenommen; Übergang der Preußen unter General von Manstein 29. Juni 1864.

Alsenz, Pfarrdorf im Bez.-Amt Rockenhausen der bayr. Rheinpfalz, am **Fluß A.** (r. Nebenfl. der Nahe, entspringt auf der Hardt, mündet bei Münster am Stein), (1919) 1672 E.; Altertumsmuseum, Elektrizitätswerk; Wein-, Obstbau.

Alsergrund, Stadtbezirk von Wien.

Alsfeld, Kreisstadt in Oberhessen, im Vogelsberg, an der Schwalm, (1910) 5001 E., Amtsgericht, Oberreal-, Höhere Mädchenschule; Leinen- und Baumwollwarenfabrikation.

Alsleben, preuß. Stadt im Mansfelder Seekreis, an der Saale unterhalb Halle, (1919) 3384 E., Amtsgericht, Schiffsbau.

Als-ob-Philosophie, auch **Fiktionalismus**, eine positivistische Philosophie, die in den Grundbegriffen der Erkenntnis Fiktionen erblickt, d. h. Kunstgriffe des Geistes, unwirkliche Annahmen (Verhalten, als ob es so wäre), um die Wirklichkeit besser erkennen zu können. Als Grundmethode der gesamten Wissenschaft zu erweisen versucht von Vaihinger in seiner „Philosophie des Als-Ob" (6. Aufl. 1920).

Alsol, essig-weinsaure Tonerde, in Lösung zu Umschlägen und Verbänden benutzt.

Alsophila *R. Br.*, trop. Farngattg. der Zyatheaceen, Baumfarne mit schlanken Stämmen; einige Arten, z. B. A. australis [Abb.] Warmhauspflanzen.

Alsophila australis.

Alstaden, Stadtteil von Oberhausen (s. d.) an der Ruhr.

Alster, in Holstein entspringender Fluß, breitet sich in Hamburg als Große A. oder Außen-A. und Binnen-A. (Alsterbassin) feeartig aus und mündet, 52 km lg., in die Elbe.

Alsterweiler, bayr. Dorf, s. Maikammer-Alsterweiler.

Alstonia *L.*, Pflanzengattg. der Apocynaceen; A. theaeformis *L.*, mit immergrünen, in Columbia zu Tee benutzten Blättern; A. constricta *F. Mull.*, der **austral. Fieberbaum**, liefert ein chininähnliches Alkaloid.

Alt (ital. alto, contralto, frz. haute-contre), die zweite der vier Hauptstimmen, die tiefe weibl. oder die tiefe Knabenstimme, reicht im Umfang ungefähr vom kleinen f bis zum zweigestrichenen f:

Alt, Rebstil der Donau-Region, s. Ausa.

Alt, Rud. Ritter von, Aquarellmaler, geb. 28. Aug. 1812 in Wien, 1892 geadelt, gest. daf. 12. März 1905; bef. Landschaften und Architekturbilder (vgl. Rösler, 1909; Heveši, 1911); auch sein Vater **Jakob A.** (1789—1872) und sein Bruder **Franz A.** (1821—1914) Aquarellmaler.

Altai (d. i. Goldberg), Gebirgssystem in Zentralasien, in der nordwestl. Mongolei, im Quellgebiet des Irtysch, Ob und Jenissei [Karte: Asien I]. Das westlichste und Hauptglied dieses Systems ist der A. im engern Sinne; von ihm zweigen östlich strahlenförmig aus das **Sajanische Gebirge**, das **Tannugebirge**, das **Changaigebirge** und der **Große A.**, auch **Ektag-A.** und im östl. Teil **Südl. A.** genannt, am Südrand des Kobdobeckens entlang führend und zuletzt die Wüste Gobi durchschneidend. Der eigentl. A. oder das **Kolywanische Erzgebirge** geht von der Ulbamündung bis zum Telezker See, umfaßt 136000 qkm und besteht aus einer Reihe zusammenlaufender und sich kreuzender Züge, die ihren Mittelpunkt in der Bjelucha (4542 m) haben. Im S. zieht sich ein Zweig als Tarbagatai in die Kirgisensteppe; nördl. dem Tom entlang der goldreiche **Kusnezkische A.** Die **Salairkette** zwischen Ob und Tom berühmt wegen ihres Gold- und Silberreichtums. Auch Kupfer und Blei werden gewonnen. Die Urbevölkerung sind türk. Völker: Altaier oder

Digitized by Google

Bergzalmücken, Teleuten, Kumandiner, Schwarzwaldtataren, Schoren. Dazu in neuerer Zeit Sibirjaken und Russen. Eisenbahn von Nikolajewsk (Sibir. Bahn) nach Semipalatinsk (Altai-Eisenbahn, 960 km).

Altaisches Berggebiet, Kolywan-Woskressenster Hüttenbezirk, die Bez. Rainsk, Kusnezk, Barnaul, Biisk und z. T. Tomsk des russ.-sibir. Gouv. Tomsk; Sitz der Bergwerksbehörden in Barnaul; reich an Metallen, Edelsteinen und Marmor. [Völker und Sprachen.

Altaische Völker und Sprachen, s. Uralaltaische

Altamira, diluviale Höhlenstation in Spanien, bei Santander, bekannt geworden durch Bilder von Tieren (Büffel, Wildpferd, Rind, Hirsch, Bildschwein und Steinbock), die am Ende der Eiszeit in Mittel- und Südeuropa heimisch waren, in Wände und Decke eingeritzte, teilweise bemalte Umrißzeichnungen [Abb.]. Vgl. Cartaillhac und Breuil (frz., 1906).

Altamira y Crevea, Rafael, span. Historiker, geb. 10. Febr. 1866 in Alicante, Prof. in Madrid, schrieb: „Historia de España y la civilizacion española" (Bd. 1—4, 1900—9) u. a.

Altamira: Umrißzeichnung eines Ebelhirsches.

Altamüra, Stadt in Unteritalien (Apulien), (1911) 25534 E., alban. Ursprungs; Kathedrale. Weinbau.

Altan (ital.), deutsch **Söller**, auf einem Unterbau oder Pfeilern ruhender Ausbau zum Austritt ins Freie in den obern Stockwerken eines Gebäudes. Ein frei vorspringender Ausbau zu gleichem Zweck ist der **Balkon**.

Altar (lat.), erhöhter Opferplatz, Opferherd; in den christl. Kirchen anfänglich ein einfacher Tisch zur Darbringung und Weihung von Brot und Wein zum Abendmahl; seit dem 4. Jahrh. ein kunstvoller, in verschiedenen Stilarten ausgebildeter Aufbau, die Hinterwand einen Schrein (zur Aufnahme von Reliquien) mit geöffneten Türen (s. Flügelaltar nebst Textfigur) darstellend. Der kath. **Haupt-** oder **Hoch-A.** im Chor der Kirche zeichnet sich durch Schmuck bes. aus [Tafel: Barock und Rokoko II, 15]. Die prot. Kirche hat nur einen A., die reformierte nur einen einfachen Abendmahltisch mit Kruzifix.

Altar (de los Collanes) oder **El Collanes**, Vulkan in Ecuador, östl. von Riobamba, mit 3 Gipfeln, höchster 5404 m ü. M.

Altarsakrament, das Abendmahl (s. d.).

Altarschrein, s. Flügelaltar.

Alta Verapaz, nördl. Departamento von Guatemala; Hauptstadt Cobán.

Altazimüt, s. Universalinstrument.

Altbayern, Ober- und Niederbayern.

Alt-Berun, oberschles. Stadt, s. Berun.

Altbulgarisch, s. Kirchenslawisch.

Altbunzlau, Markt in Böhmen, an der Elbe, (1910) 3974 E., Wallfahrtskirche; dabei Bad Houska (Eisenquelle).

Altchristliche Kunst: Syrische Kirche.

Altchristliche Kunst, die Kunst der sieben ersten christl. Jahrhunderte, wie sie sich innerhalb der griech.-röm. Kulturwelt im Anschluß an antike Formen entwickelt hat. Die Bankunst fand neben dem Bau von Katakomben ihre Hauptaufgabe im Kirchenbau [Abb.]

Altchristliche Kunst: Sarkophag (Trier).

Basiliken, Kuppelbauten), die Bildnerei betätigte sich namentlich in Sarkophagreliefs [Abb.] und Elfenbeinarbeiten (Diptychen); die größte Selbständigkeit erlangte die Malerei, die sich anfänglich der antiken religiösen Symbole bediente, allmählich aber aus den Stoffen des Alten Test. und Neuen Test. einen eigenen Zyklus schuf (Wandmalereien der Katakomben, Miniaturen [Abb.], Mosaiken). Vgl. de Rossi (ital., 1872—88), Garrucci (ital., 6 Bde., 1873—80), Kraus (1896), Franz („Geschichte der christl. Malerei", 2 Bde., 1895—96), von Sybel (2. Bde., 1906—9), Bitzthum (1911), Kaufmann („Handbuch der christl. Archäologie", 2. Aufl. 1913), verschiedene Werke von Strzygowski (s. d.), Wulff (1919), von Sybel („Leitfaden", 1920).

Altchristliche Kunst: Joseph, Pharaos Traum deutend (Miniatur der Genesis-Handschrift in Wien).

Altdamm, Stadt in Pommern östl. bei Stettin, am Einfluß der Plöne in den Dammschen See, (1910) 9094 E., Amtsgericht, Garnison; Papierstoff-, chem. Fabriken, Viehmärkte.

Altdöbern, Flecken im Kr. Calau, preuß. Prov. Brandenburg, (1910) 2178 E., Schloß und Rittergut, Lehrerseminar, Spritfabrik, Sägewerke, Ziegeleien, Märkte.

Altdorf (Altorf), Stadt in Mittelfranken, östl. von Nürnberg, am Fuß der Fränk. Alb, (1919) 2936 E., Amtsgericht, Lehrerseminar, altes Schloß; 1505—1806 der Reichsstadt Nürnberg gehörig, Universität (1623) 1809 mit Erlangen vereinigt; Wallensteinspiele.

Altdorf, Hauptort des schweiz. Kantons Uri, nahe dem Vierwaldstätter See, (1910) 3903 E., Theater für Tellfestspiele; dabei Attinghausen (s. d.) und Bürglen (s. d.).

Altdorfer, Albr., Maler, Formschneider, Kupferstecher und Baumeister, geb. vor 1480 in Altdorf (Mittelfranken), gest. 1538 in Regensburg, der bedeutendste unter Dürers Schülern [Künstlerzeichen; Abb.]: Hauptbild: Sieg Alexanders d. Gr. über Darius (1529, München); 40 kleine Holzschnitte vom Sündenfall. Vgl. Friedländer (1891), Voß (1910).

Altdorfer: Künstlerzeichen.

Altefähr, Dorf und Seebad auf Rügen, Stralsund gegenüber (Eisenbahnfähre), (1910) 788 E.

Altelbau, Eiban, Dorf in der sächs. Kreishauptm. Bautzen, (1910) 5244 E.; Webereien, Färbereien.

Altelik (Altilik), ältere türk. Silbermünze im Werte von 6, zuletzt 5 Piastern = 0,99 ℳ.

Altels, Berg (3636 m) der Berner Alpen, nahe der Gemmi, dessen durch Abbruch eines Hängegletschers entstandene Eislawinen 1782 und 1895 großen Schaden anrichteten.

Altena, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Lenne, (1919) 11661 E., Schloß (1122), jetzt Amts-

Digitized by Google

gericht, Handelskammer, Realgymnasium, Krankenhaus des Johanniterordens; Eisenindustrie, Messingfabrikation.

Altenau, preuß. Bergstadt und Sommerfrische im Oberharz, an der Oker und am Bruchberg (926 m), 490 m ü. M., (1919) 1843 E.; Hüttenwerke.

Altenbeken, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Minden, an der Bete, (1910) 2048 E., Bahnknotenpunkt; Eisenbahnbrücke (482 m lg.) und Eisenbahntunnel, Eisenwerke, Zentrifugenfabrik.

Altenberg. 1) **A. im Erzgebirge,** Bergstadt in der sächs. Kreishauptm. Dresden, (1919) 1776 E., Amtsgericht, Berkehrsbeamten-, Strohflechtschule; Zinnbergbau (Große Pinge), Holzwaren-, Zigarettenfabrikation, Strohflechterei; Sommerfrische, Wintersport. — 2) **A. im Rheinland,** ehemal. Zisterzienserabtei (1133—1803) im Bergischen Land, im Dhüntal, südl. von Mülheim a. d. Ruhr, mit prachtvoller got. Kirche (dem „Bergischen Dom"), 1255—1379 erbaut, 1847 erneuert. Urkundenbuch, hg. von Mosler, Bd. 1 (1912). — 3) Andrer Name für Moresnet (s. d.).

Altenberg, Peter, eigentl. **Rich. Engländer,** Schriftsteller, geb. 9. März 1859 in Wien, gest. ebd. 8. Jan. 1919, schrieb poet. Stimmungsbilder, „Wie ich es sehe" (1896), „Was der Tag mir zuträgt" (1900), „Märchen des Lebens" (1907), „Bilderbögen des kleinen Lebens" (1909), „Semmering" (1912), „Mein Lebensabend" (1919) u. a. Vgl. Friedell („Ecce Poeta", 1912).

Altenbochum, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, bei Bochum, (1919) 10142 E.; Steinkohlenbergbau.

Altenbögge, Dorf im westfäl. Kohlengebiet, zwischen Dortmund und Hamm, (1919) 4100 E.; Kohlenzechen.

Altenbrak, Dorf im braunschw. Kr. Blankenburg, im Harz, an der Bode, bei Treseburg, (1910) 422 E., Holzschleiferei; dabei Ruine **Schönburg.**

Altenburg, Freistaat, s. Sachsen-Altenburg.

Altenburg, Hauptstadt von Sachsen-A., unweit der Pleiße, (1919) 37289 E., Land- und Amtsgericht, Schloß (11. Jahrh. [Bild.]), merkwürdig durch den sächs. Prinzenraub (s. d.), Gymnasium, Realgymnasium, Lehrer-, Höheres Lehrerinnenseminar, Lyzeum, Real-, Landwirtschafts-, Handelsschule, Technikum, Woll-, Tabakindustrie, Spielkartenfabrikation. A., 980 zuerst erwähnt, war im 12. und 13. Jahrh. Reichsstadt, 1603—72 und 1826—1918 Residenz der Herzöge von Sachsen-A. — **A.,** Schloß bei Bamberg (s. d.).

Altenburg.

Altenburg (S.-A.): Schloß.

Altenburg, Deutsch-, Dorf in Niederösterreich, s. Deutsch-A. — **Ungar.-A.,** ungar. **Magyaróvár,** Großgemeinde im Komitat Wieselburg (Moson), am Einfluß der Leitha in die Kleine Donau, (1900) 3669 kath. magyar. E.; landwirtsch. Akademie. — **A.,** Bergstadt in Siebenbürgen, s. Abrudbánya.

Altendorf-Oberbecker, Dorf im westfäl. Kohlengebiet, nördl. von Dortmund, (1919) 8570 E.; Steinkohlenzechen.

Altenesch, Gemeinde im oldenb. Amt Delmenhorst, an der Weser und Ochtum, (1910) 2075 E.; Niederlage der Siedinger durch das Bremen-Oldenb. Kreuzheer 27. Mai 1234 (Denkmal auf dem St. Veitshügel).

Altenessen, Vorort von Essen, 1915 diesem einverleibt.

Alt-England, s. Old England.

Altengrabow, Truppenübungsplatz (für den Wehrkreis IV) bei Loburg östl. von Magdeburg.

Altenheime, s. Altersheime.

Altenhof, s. Altersheime.

Altenkirchen im Westerwald, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Coblenz, an der Wied, (1919) 2448 E., Amtsgericht; Eisen- und Bleigruben; früher Hauptort der Grafsch. Sayn-Wittgenstein-A., die 1791 der Krone Preußen zufiel. Hier 4. Juni und 20. Sept. 1796 Schlachten zwischen Franzosen und Österreichern (Tod des franz. Generals Marceau, s. d.).

Altenstadt, 1912 mit Geislingen vereinigtes Dorf auf der Schwäbischen Alb.

Altenstein, Lustschloß des ehemal. Herzogs von S.-Meiningen, bei Bad Liebenstein am Thüringer Wald.

Altenstein, Karl Freiherr von Stein zum, preuß. Staatsmann, geb. 7. Okt. 1770 in Ansbach, wurde 1808 an Steins Stelle Finanzminister, wagte die Reform des Finanzwesens nicht durchzuführen, wurde 1810 durch Hardenberg ersetzt, führte 1817—38 das Ministerium für die geistl., Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten und erwarb sich um die Universitäten, die Gymnasien und den Volksunterricht bleibende Verdienste; gest. 14. Mai 1840.

Altenteil, s. Auszug.

Altenzaun, preuß. Dorf, 18 km nördl. von Stendal; (1910) 191 E.; hier 26. Okt. 1806 Rückzugsgefecht Yorcks mit der Avantgarde des franz. Korps Soult; als erstes Schützengefecht kriegsgeschichtl. bedeutungsvoll.

Altenzelle (**Altzella**), Ruinen eines Zisterzienserklosters und Staatsgut bei Nossen (Sachsen), an der Freiberger Mulde. Das Kloster, 1162 von Otto dem Reichen von Meißen gegründet, hatte eine berühmte Schule und war Begräbnisstätte der meißnischen Fürsten (Fürstenkapelle). Vgl. Beyer (1855).

Alter, s. Lebensdauer.

Altera pars (lat.), der andere Teil, die Gegenpartei.

Alteration (lat.), Änderung (zum Schlimmen); Gemütsaufregung, Ärger.

Alter ego (lat., „das andere Ich"), derjenige, welcher von einem andern, bes. von einem Regenten, bevollmächtigt ist, vollständig in seinem Namen zu handeln.

Alterieren (lat.), verändern, bes. zum Nachteil; sich ärgern, sich aufregen. [der Grube.

Alter Mann, im Bergwesen die abgebauten Teile

Alternat (lat.), Wechsel zwischen zweien, diplomat. Sitte, wonach die Vertreter von Staaten gleichen Ranges an Höfen beim Zeremoniell im Vortritt abwechseln.

Alternation (lat.), Abwechslung; **alternātim, alternativ,** wechselweise, abwechselnd.

Alternative (lat.), Lage, in der man zwischen zwei Dingen wählen muß, das Entweder-Oder.

Alternieren (lat.), abwechseln mit jemand, abwechselnd mit jemand eine Tätigkeit verrichten. **Alternierende Fürstenhäuser,** solche, die in der Anordnung gewisser Vorrechte miteinander abwechseln.

Altersblödsinn, s. Blödsinn.

Altersbrand, s. Brand (Gangrän).

Altersgrenze, in einigen Ländern das für gewisse zivile Ämter (z. B. Professuren) oder militär. Chargen gesetzl. festgelegte höchste Lebensalter. Für Preußen (Ges. vom 15. Dez. 1920, in Kraft seit 1. April 1921) ist die A. für unmittelbare Staatsbeamte und Volksschullehrer auf den der Vollendung des 65. Lebensjahrs zunächst folgenden 1. April oder 1. Okt., für richterliche Beamte und Lehrer an wissensch. Hochschulen mit derselben Maßgabe auf das vollendete 68. Lebensjahr festgelegt. Auf Staatsminister findet das Gesetz keine Anwendung. Erstreckung auf Antrag des Fachministers durch Beschluß des Fachministeriums zulässig bis zum vollendeten 68. Lebensjahr, wenn das Interesse des Staatsdienstes die Fortführung des Amts erfordert.

Altersheime, Altenheime, Altersversorgungsanstalten, vom Staat, von Gemeinden, Privaten und Vereinen unterhaltene Anstalten, die gegen eine Vermögenseinlage oder unentgeltlich alte alleinstehende Personen bis ans

Digitized by Google

Lebensende versorgen. Modernstes A. Krupps Altenhof in Essen.

Altersmundart, die nach dem Lebensalter verschiedenartige Ausdrucksweise, bes. des Kindes (**Kindesmundart**), die manche Pädagogen auch beim Unterricht und in Jugendschriften angewendet wissen wollen. Vgl. Berth. Otto, A. und ihre Gegner (1905); derf., Kindesmundart (1908).

Altersrente, eine von Privatpersonen, Versicherungs- oder Wohltätigkeitsanstalten an Personen in höherm Alter freiwillig oder infolge rechtl. Verpflichtung gezahlte Rente (s. Arbeiter- und Angestelltenversicherung).

Altersring, die im Alter eintretende Trübung des Hornhautrandes infolge Verfettung des Hornhautgewebes. — Auch die Jahresringe in Baumstämmen.

Altersschwäche, Marasmus, die durch das Greisenalter verursachte Abnahme der körperlichen und seelischen Verrichtungen, gekennzeichnet durch Hinfälligkeit und Entkräftung, Schwäche der Sinne und der Verdauungsorgane, Atmungsbeschwerden, Schwinden des Gedächtnisses, des Urteilsvermögens und der übrigen geistigen Funktionen. Eine sich in der Rückkehr der geistigen und körperlichen Leistungsfähigkeit äußernde **Verjüngung** alter Individuen erzielte Eugen Steinach (s. d.) im Tierversuch (bei Ratten) durch Einwirkung auf die Keimdrüsen (Unterbindung der Samenleiter, Einpflanzung der Keimdrüse eines jungen Tieres in das alte Individuum). Auch beim Menschen erwies sich das Steinachsche Verfahren als erfolgreich. Vgl. Lorand („Das Altern", 6. Aufl. 1919), Steinach („Verjüngung", 1920).

Altersübersichtigkeit, s. Hyperopie.

Alter Stil, s. Kalender.

Altersversicherung, ein Zweig der Lebensversicherung (s. d.); in mehrern Staaten für Arbeiter und Angestellte zwangsweise geregelt (s. Arbeiter- und Angestelltenversicherung).

Altersversorgungsanstalten, s. Altersheime.

Altertum, das Zeitalter bis zum Sturz des Weström. Reichs (476 n. Chr.); **klass. A.**, die Zeit der alten Griechen und Römer, vorzugsweise die Zeit der „Alten" genannt (s. Griechisch-römische Welt). **Altertumswissenschaft (Altertumskunde)** nennt man die Erforschung und Darstellung von Geschichte, Sprache und Literatur, Kunst und Wissenschaft, Religion, Staat, Recht, Sitte des A., vorzugsweise des klass. A. **Altertümer** oder **Antiquitäten** sind teils die aus dem A. einer Nation herstammenden Gegenstände der Kunst und Industrie, teils die Einrichtungen und Gebräuche im ganzen öffentl. und häuslichen Leben der Völker des A. Sie zerfallen in **Staatsaltertümer** (Verfassung, Rechtspflege, Polizei, Finanz- und Kriegswesen), **Sakralaltertümer** (Kultus) und **Privataltertümer** (physische und gesellige Verhältnisse, wie Familie, Lebensweise rc.). (S. auch Archäologie.) Handbücher des klass. A. von Gubl und Koner (6. Aufl. 1893), der griech. Altertümer von Schömann (4. Aufl. 1897—1902), der röm. Altertümer von Marquardt und Mommsen (6 Bde., 1881—88); Roscher („Lexikon der griech. und röm. Mythologie", 1884 fg.), Pauly („Realencyklopädie, neu bearb. von Wissowa, Bd. 1—10, 1893—1920); Einleitung in die Altertumswissenschaft, hg. von Gercke u. Norden (2. Aufl. 1912—14).

Alter vom Berge, s. Assassinen.

Alterweiberfommer, der Altweibersommer (s. d.).

Altes Land, fruchtbare Marschebene an der Elbe zwischen Buxtehude und Stade; Hauptort Jork (s. d.).

Altesse (frz., spr. altäß), Hoheit, Eyrentitel für fürstl. Personen (s. Titel). **A. impériale** (spr. ängperiál), kaiserl. Hoheit. **A. royale** (spr. roajál), kgl. Hoheit; **A. sérénissime** (spr. -ßimm), Durchlaucht.

Altefte, s. Presbyter und Kaufmannschaft.

Altes Teftament, s. Bibel.

Alte Welt, die Erdteile Asien, Afrika und Europa, im Gegensatz zu den später entdeckten der **Neuen Welt**, Amerika und Australien; zeitlich die Völker, die vor dem Christentum auftraten; auch deren gesamtes Kulturleben. (S. Altertum.)

Altfürstliche Häuser, diejenigen deutschen Fürstenhäuser, die schon 1582 auf dem Reichstage zu Augsburg unter den Fürsten Sitz und Stimme gehabt hatten; die übrigen **Altgeige**, s. Bratsche. [Häuser hießen **neufürstliche**.

Altglienicke, Dorf südöstl. von Berlin, bei Grünau, (1919) mit **Neuglienicke** 5112 E., gehört seit 1920 zum 15. Bezirk der Stadtgem. Berlin.

Altgradiska, s. Gradiska.

Altgräfliche Häuser, reichsständische Häuser, die vor Kaiser Leopold I. (1658) den Grafentitel erlangt hatten.

Althaea *L.*, Althee, Eibisch, Pflanzengattg. der Malvaceen. Die schleimhaltigen Wurzeln (**Eibischwurzel**) und Blätter (**Eibischblätter**) der auf salzhaltigen Wiesen wachsenden A. officinalis *L.* (der Heilwurzel [Abb.]) sind offizinell als Radix Althaeae und Folia Althaeae und werden zu Brusttee, Abkochungen rc. verwendet. Aus der Eibischwurzel wird der gleichfalls offizinelle Sirupus Althaeae (**Eibischsirup, Altheesaft, Althersirup**), ein mit Zucker versetzter wässeriger Auszug, hergestellt.

Althaea: Heilwurzel; a Frucht.

Althepasta (Gummipasta, weißer Lederzucker, weiße Reglisse) ist eine Pasta aus arab. Gummi, Zucker, Eiweiß und Pomeranzenblütenglyzer, früher mit Zusatz von Althewurzelabkochung. **A. rosés.** (**Stock-, Stangen-, Herbst-, Pappelrose, Stockmalve, Samtpappel**), aus dem Orient, Zierpflanze; schwarzrote Blumenblätter beider Arten werden auch zum Färben von Weinen und Likören verwendet. **A. hirsuta** *L.*, die **rauhhaarige Althee**, auf Äckern und Weinberggelände.

Althaldensleben, Dorf im preuß. Kr. Neuhaldensleben, an der Bever, (1919) 4081 E., ehemal. Zisterzienserkloster (jetzt Rittergut), 1807 von Gottlob Nathusius zu Fabrikanlagen (Zucker, Tonwaren), Rüben-, Hopfen- und Tabakbau eingerichtet.

Althee, Altheepasta, -saft, -sirup, s. Althaea.

Althing, die Volksvertretung auf Island. (Sprache.

Althochdeutsch, s. Deutsche Literatur und Deutsche

Althoff, Friedr., Staatsmann, geb. 29. Febr. 1839 in Dinslaken, 1872 Prof. des Zivilrechts in Straßburg, 1882 vortragender Rat, 1897—1907 Ministerialdirektor im preuß. Kultusministerium, gest. 20. Okt. 1908 in Steglitz, verdient um das preuß. Unterrichtswesen und die Universitäten. 1908 wurde die **Friedrich-A.-Stiftung** für Gelehrte begründet. Vgl. Harnack (1908), Klatt (1909).

Althusius, Joh., Rechtsgelehrter, geb. 1556, 1590 Prof. der Rechte in Herborn, 1601 Syndikus der Stadt Emden, Todesjahr unbestimmt; schrieb: „Politica methodice digesta" (1603), das erste ausführliche System der Politik, „Civilis conversationis libri II" (1601), ein System prakt. Lebensregeln. Vgl. Gierke (3. Aufl. 1913).

Altiliē, kirkl. Münze, s. Altelit.

Altimeter (lat.-grch.), Höhenmesser; **Altimetrie**, Höhenmessung.

Altin, Münze, s. Altyn.

Altjahrsabend, in Süddeutschland der letzte Abend im Jahre (Silvester).

Altkanisza, s. Kanisza.

Altkatholiken, diejenigen Katholiken, welche die kirchliche Autorität des Vatikanischen Konzils von 1870 und die Gültigkeit seiner Beschlüsse: kirchliche Allgewalt und Unfehlbarkeit des Papstes, nicht anerkennen. Die von Universitätskreisen (Michelis, Döllinger, Friedrich, Reinkens, Knoodt, Schulte u. a.) ausgegangene Bewegung führte infolge der Beschlüsse des 1. Altkatholiken-Kongresses in München (Sept. 1871) zur Organisation altkath. Gemeinden und zur engen Verbindung dieser mit der „anglikanischen „Kirche von Utrecht", durch deren Bischof der 1873 zum altkath. Bischof erwählte, von Preußen, Baden und Hessen anerkannte Prof. Reinkens (s. d.) die Weihe erhielt. Die **altkath. Synode**, welche aus sämtlichen Priestern und den Delegierten der Gemeinden besteht (Versammlungsort Bonn), sprach sich 1878 für Zulässigkeit der Priesterehe aus. Nachfolger Reinkens (gest. 1896) waren Theod. Weber, Jos. Demmel, Georg Moog (seit 1913). Zahl der A. in Deutschland 30000 (100 Gemeinden; altkath. Seminar in Bonn), in Österreich, hier durch die Los-von-Rom-Bewegung (s. d.) stark vermehrt, 30000. In der Schweiz (hier **Christkatholiken**) 40000 (50 Gemeinden) war ihr erster Bischof Eduard Herzog; christkath. Fakultät in Bern. In

Digitized by Google

Frankreich begründete Pater Hyacinthe (s. d.) die Église catholique gallicane. Auch in Italien, Spanien, Nordamerika bestehen den A. verwandte Organisationen. Internationale Altkatholikenkongresse finden seit 1890 statt. Vgl. von Schulte (1887), derf., „Lebenserinnerungen" (3 Bde., 1908—9), Gotz (4. Aufl. 1896), Demmel (1914); Altkath. Volksblatt (seit 1886).

Altkirch, Kreisstadt im Oberelsaß, Hauptort des Sundgaus, an der Ill, (1910) 3491 E., Amtsgericht, Gymnasium, Altertumsmuseum; Ziegeleien, Tonwaren- und Bannwollindustrie. Bei A. im Frühjahr und Herbst 1915 heftige Kämpfe mit den Franzosen, die das Tal von A. und damit den Austritt in die Rheinebene gewinnen wollten.

Altklarinette, s. Klarinette.

Altkönig, Berg im Taunus (s. d.).

Altlutheraner, s. Lutheraner.

Altmann, Gipfel des Säntisgebirges im Schweizer Kanton Sankt Gallen, 2438 m.

Altmannsdorf, Vorort von Wien, zum XII. Bezirk (Meidling) gehörig.

Altmark, ehemal. Landschaft der Kurmark Brandenburg, die Kr. Stendal, Salzwedel, Osterburg und Gardelegen des preuß. Reg.-Bez. Magdeburg umfassend, 928—34 von König Heinrich I. erobert und als Markgrafschaft (seit 965 **Nordmark**) eingerichtet. Hauptort Stendal. Vgl. Zahn (1891).

Altmaß, das im Großhandel früher gesetzl. Flüssigkeitsmaß (in Frankfurt a. M. = 1,7088 l) gegenüber dem kleinern **Jungmaß** (= 1,5686 l) für den Ausschank.

Altmühl, Fluß in Franken, entspringt auf dem Burgbernheimer Walde, im Frankenjura, durchbricht diesen und mündet, 195 km lg. (38 km schiffbar), bei Kelheim l. in die Donau. Vgl. Dittmar (3. Aufl. 1918).

Altnordische Sprachen und Literaturen, s. Nordische Sprachen und Literaturen sowie Isländische Sprache und Literatur.

Alto Caqueta, Caqueta, kolumb. Kommissariat, (1912) 34523 E.

Alto Douro (spr. doirn), **Oberdouro**, Landstrich im nordöstl. Portugal, vom Duero durchflossen; Portweinkultur.

Altofen, Vorstadt von Budapest, an der Stelle des alten Aquincum (s. d.).

Altomünster, Marktflecken in Oberbayern, nordwestl. von München, (1910) 1433 E.; ehemals Benediktinerkloster, 754 vom heil. Alto gegründet, 1497 bis zur Säkularisation 1803 Birgittenkloster, seit 1841 wieder von Birgittenfrauen bewohnt.

Alton (spr. ahlt'n), Stadt im nordamerikan. Staate Illinois, am Mississippi, (1900) 14210 E. (viele Deutsche).

Alton, Joh. Wilh. Eduard d', Anatom, Archäolog und Kupferstecher, geb. 11. Aug. 1772 in Aquileja, gest. 11. Mai 1840 als Prof. der Archäologie und Kunstgeschichte in Bonn; veröffentlichte: „Naturgeschichte des Pferdes" (1810—16), die Kupfer zu Panders „Beiträgen zur Entwicklungsgeschichte des Hühnchens im Ei" (1817) u. a. — Sein Sohn **Joh. Sam. Eduard d'A.**, geb. 17. Juli 1803 in St. Goar, Prof. der Anatomie in Halle, gest. das. 25. Juli 1854; setzte die „Vergleichende Osteologie" seines Vaters fort; Hauptwerk: „Handbuch der menschl. Anatomie" (Bd. 1, 1848—59).

Altona, Stadtkreis, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, am r. Elbufer, dicht bei Hamburg [Karte: Deutsches Reich I, 2], (1919) 168729 E. (8900 Katholiken, 1800 Israeliten), Garnison, Land-, Amtsgericht, Gymnasium, Realgymnasium, Reformrealgymnasium, Real-, Oberrealschule, 3 Lyzeen (2 mit Internat), Höhere Mädchenschule, Maschinenbau-, Navigationsschule; lebhafte Industrie, Schiffbau, Hafen. Im **Altonaer Vergleich** 1689 mit dem dän. König Christian V. erhielt sein Mitregent, Herzog Christian Albrecht von Holstein-Gottorp, seine Besitzungen wieder; 1866 preußisch. Vgl. Wichmann (Geschichte, 2. Aufl. 1896).

Altona.

Altonaer System, enge Verbindung von Realschule (Oberrealschule) und Realgymnasium durch gemeinsamen Unterbau von 3 Jahresklassen, in denen der fremdsprachliche Unterricht mit der an allen beteiligten Anstalten betriebenen Sprache (meist Französisch) beginnt.

Altoona (spr. ältuhne), Stadt im nordamerikan. Staate Pennsylvanien, am Ostfuße der Appalachen, (1920) 60331 E.; große Eisenbahnwerkstätten.

Altötting, Bezirksstadt und Wallfahrtsort („das deutsche Loreto") in Oberbayern, unfern vom Inn, (1919) 5372 E., Amtsgericht, Gnadenkapelle mit Muttergottesbild (8. Jahrh.) und den Herzen bayr. Landesfürsten, Stiftskirche mit den Gebeinen König Karlmanns und Tillys und andern Kirchen, geistl. Institute (Höhere Mädchen-, Realschule), 2 Klöster. Dabei Mineralbad **St. Georgsbrunnen**. Vgl. A., Geschichte ꝛc. (1894).

Altpaka, böhm. Stadt, s. Paka.

Altpilsenetz, Marktflecken in Böhmen, an der Uslawa, (1910) 2581 E.; Brauerei.

Altpreußen, das eigentl. Preußen (Ost- und Westpreußen); dann diejenigen Teile, die schon vor 1815 zu Preußen gehörten. **Neupreußen**, die später hinzugekommenen Provinzen. (S. Preußen, Geschichte.)

Altpreußische Sprache oder **Preußische Sprache**, bis zum 17. Jahrh. ausgestorbener Zweig der Litauischen Sprache (s. d.) zwischen der untern Weichsel und dem Niemen, erhalten in zwei Katechismen (1545 und 1561) und einem Vokabular (15. Jahrh.), herausg. von Trautmann (1910). Vgl. Nesselmann, „Thesaurus" (1873), Berneker (1896).

Alt-Rahlstedt, preuß. Dorf in Holstein, bei Hamburg, (1919) 4131 E.

Altranstädt, preuß. Dorf mit Schloß zwischen Leipzig und Merseburg, (1910) 1030 E.; 24. Sept. 1706 Friede zwischen Karl XII. von Schweden und August II. von Sachsen, wodurch letzterer die Krone Polens verlor; 31. Aug. 1707 Vertrag zwischen Kaiser Joseph I. und Karl XII. zugunsten der schles. Protestanten. Vgl. Carlson (1907).

Altringham (**Altrincham**, spr. ählteringämm), Stadt in Mittelengland bei Manchester, (1901) 16831 E.

Altrohlau, Ort in Böhmen, nordwestl. von Karlsbad, (1910) 7058 E., Porzellanfabriken.

Altrotfärberei, Verfahren der Türkischrotfärberei.

Altruismus (vom ital. altrui, „ein anderer"), im Gegensatz zu Egoismus das uneigennützige Handeln zum Wohle anderer. Vgl. Darqun (1885).

Altsachsen, die niederdeutschen Stämme des nördl. Deutschlands (Engern, Ost-, Westfalen). Bedeutendstes Sprachdenkmal des Altsächsischen der „Heliand" (s. d.).

Altscharlach, Biebricher Scharlach.

Altscherbitz, Provinzialirrenanstalt bei Schkeuditz.

Altschlüssel, der C-Schlüssel auf der dritten Linie, die dadurch Sitz des eingestrichenen c wird.

Altschrift, Verdeutschung für Antiqua (s. d.).

Altslavische Sprache, die den slaw. Sprachen zugrunde liegende, aber nicht überlieferte slaw. Ursprache; früher fälschlich für Kirchenslaw. Sprache gebraucht.

Altslowenisch, s. Kirchenslawisch.

Altsohl, slowak. **Zvolen**, Stadt in der Slowakei, an der Gran und Slatina, (1900) 7173 E., 12 Mineralquellen; dabei Bad Sziács (s. d.).

Altstadt, Mährisch-A., Stadt im nördlichsten Mähren am Glatzer Schneeberg, (1910) 2066 E.; Leinen-, Papierindustrie, Graphitbergwerk.

Altstätten (**Altstetten**, **Altstädten**), Stadt im schweiz. Kanton St. Gallen, im Rheintal, (1910) 9376 E.; Textilindustrie.

Altstrelitz, s. Strelitz.

Altitzer, weibl. Hochwild nach der ersten Brunft.

Altitschechen, polit. Partei, s. Böhmen.

Altum, Bernard, Zoolog, geb. 31. Jan. 1824 in Münster, seit 1859 Dozent an der Akademie das., 1869 Prof. an der Forstakademie Eberswalde, gest. das. 1. Febr. 1900, schrieb: „Der Vogel" (10. Aufl. 1911), „Forstzoologie" (2. Aufl., 4 Bde., 1876—82) ꝛc.

Altvater (**Großer**), höchste Spitze (1490 m) des Altvater- oder Mähr. Schneegebirges, eines Teils der Sudeten im nördl. Mähren; südl. der **Kleine A.**, 1367 m. Vgl. Patschovsky (4. Aufl. 1907).

Altwasser, Dorf im Waldenburger Bergland Mittelschlesiens, (1910) 17324 E.; Porzellanfabrik, Steinkohlengruben, Spiegelfabrik, Garnspinnerei, Eisengießerei.

Altweiberfommer, **Fliegender Sommer**, Gespinste sehr kleiner Spinnen, im Frühherbst vom Luftzug oft samt den Tieren fortgetragen, vom Volksglauben in Ver-

Digitized by Google

bindung mit den Göttern, später mit Gott und Maria (**Marienfaden, Mariengarn, Frauenfommer**) gebracht.

Altyn (Altin), ruff. Rechnungsmünze zu 3 Kop. = 9,7 Pf.

Altzella, f. Altenzelle.

Aluate, Affenart, f. Brüllaffe.

Alubelin (portug.), hinten und vorn offene bauchige Tongefäße, die ineinandergeſteckt bei der Queckſilbergewinnung als Vorlage dienen [Abb.].

Alubelſchnur.

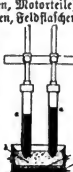
Alâmon (lat.), Alaun.

Aluminate, f. Aluminium.

Aluminatſilikate, f. Permutite.

Aluminit, weißes zerreibliches Mineral, waſſerhaltige ſchwefelſaure Tonerde.

Aluminium (chem. Zeichen Al), Metall, kommt frei in der Natur nicht vor, aber mit Sauerſtoff und Kieſelſäure verbunden im Ton, Feldſpat, Glimmer, zahlreichen andern Mineralien und allen Ackererden, von Wöhler zuerſt 1827 durch Reduktion von Chlor-A. mittels Kaliums, gegenwärtig fabrikmäßig durch Elektrolyſierung einer Schmelze von Tonerde und Kryolith gewonnen, beſ. im Héroultofen [Abb.: aa Anoden aus Kohle, b die zu zerſetzende Tonerdemaſſe, c Kathodenplatte aus Kohle, d abgeſchiedenes Aluminium]. A. iſt ſilberweiß, außerordentlich leicht (ſpezif. Gew. 2,64—2,7), ſehr dehnbar, politurfähig, ſchmilzt bei 657° und löſt ſich leicht in Salzſäure und Ätzalkalien. Atomgewicht 27,1. Es findet rein oder in Form ſeiner Legierungen Verwendung beſ. in der Flugtechnik (Starkſtromſchiffsſpritze, Aeroplanflügelſtäben, Motorteile), dient ferner zur Herſtellung von Kochgeſchirren, Feldflaſchen, Drahtleitungen für Starkſtrom (ſtatt Kupfer), neuerdings auch von Münzen u. a., weiter als Erſatz der lithographiſchen Steine (ſ. Algraphie), zur Erzeugung ſehr hoher Temperaturen (ſ. Aluminothermie) und in größtem Maße als Desorydationsmittel in der Eiſen- und Stahlfabrikation. Techn. wichtige **Legierungen** des A. ſind Duralumin, Aluminiummeſſing (1—3 Proz. A.), Aluminiumbronze, Aluminiumſilber, Ferro-A. (ſ. Eiſenlegierungen), Magnalium, Atzen, Partinium. Produktion von A. ſ. Bergbau. **Aluminiumoxyd (Tonerde, Alaunerde),** in der Natur als Rubin, Saphir, Korund und in der Form des Schmirgels vorkommend, erhält man durch Glühen mancher Tonerdeſalze oder Erhitzen des Hydroxyds als amorphes weißes Pulver, ſeiner geſchmolzen bei der Aluminothermie; **Aluminiumhydroxyd (Tonerdehydrat),** natürlich als Hydrargillit ꝛc. auftretend, löſt ſich in Alkalien zu **Aluminaten,** bindet org. Farbſtoffe zu amorphen, unlöslichen, feſtfärbenden Maſſen (Lackfarben), dient, als Baurit hergeſtellt, zur Gewinnung von Oxyd und A. **Eſſigſaure Tonerde (Aluminiumacetat),** entſteht durch Umſetzung von ſchwefelſaurem A. mit eſſigſaurem Blei, dient in der Medizin als Adſtringens und Antiſeptikum, in der Färberei als **Rotbeize; ſchwefelſaures A. (ſchwefelſaure Tonerde, Aluminiumſulfat),** Beſchwerungsmittel in der Papierfabrikation und Beize in der Färberei, hergeſtellt aus Baurit und Schwefelſäure; **Aluminiumchlorid (Chlor-A.),** durch Erhitzen von A. mit Chlorwaſſerſtoff oder Chlor erhalten, dient zur Darſtellung organ. Präparate, in waſſeriger Löſung als **Chloralum** zum Karbonifizieren von Wolle. Vgl. Minet (deutſch 1902), Winteler (1903), Krauſe (1914).



Aluminium: Héroultofen.

Aluminiumbronze, Legierungen von Aluminium und Kupfer mit vorwiegendem Kupfergehalt; 10 Proz. tige A. iſt ſehr feſt, gut ſchmiedbar und unempfindlich gegen Säuren.

Aluminiumdruck, Algraphie (ſ. d.).

Aluminiummeſſing, ſ. Aluminium.

Aluminiumſilber, Drittelſilber, Legierung von $^1/_3$ Silber und $^2/_3$ Aluminium, härter als Silber, leichter zu gravieren; zu Tiſchgeräten und phyſikal. Inſtrumenten.

Aluminothermie, von Hans Goldſchmidt in Eſſen 1895 erfundenes Verfahren, durch Zumiſchen von Aluminiumfeile zu Oxyden ſchwerſchmelzbarer Metalle letztere zu reduzieren und durch die dabei auftretende Verbrennungswärme (bis 3000°) zu verflüſſigen. Die Miſchungen der Oxyde mit Aluminium (**Thermite**) werden durch eine Zündmaſſe zur Verbrennung gebracht. Als Nebenprodukt entſteht Aluminiumoxyd. Mittels Eiſenthermits erzeugtes flüſſiges **Thermiteiſen** dient zum Schweißen von Wellen, Schienen [Abb.; Schienenverſchweißung (Querſchnitt) durch Umgießen von Fuß a und Steg b der Schiene mit Thermiteiſen c; s. auch Tafel: Wärme II] u. dgl., Chrom- und Manganthermit zur Gewinnung der betreffenden kohlenſtoffreien Metalle. Auch Eiſenlegierungen (ſ. d.) erzeugt man im großen durch A.

Aluminothermie.

Alumnät, Alumneum, höhere Schulanſtalt, die den Schülern (**Alumnen,** lat. alumni) Unterricht, Wohnung und Koſt gewährt. Vgl. Horn (1911); Zeitſchr. „Das A." (1912 fg.).

Alundum, Schleifmaterial, im elektr. Ofen oder durch Aluminothermie erſchmolzenes Aluminiumoxyd.

Alunit, ſ. Alaunſtein.

Alunno, Niccolò, eigentl. **Niccolò di Liberatore,** umbriſcher Maler, geb. um 1430 in Foligno, geſt. um 1500; Hauptbilder: Madonna, Verkündigung (1466, Perugia), Geburt Chriſti (1492).

Aluta, Alt, Olt, l. Nebenfl. der Donau, entſpringt auf den öſtl. Karpathen in Siebenbürgen, tritt durch den Rotenturmpaß (ſ. d.) in die Walachei, 560 km lg.

Alvaneu, roman. **Alvanovo, Alvagne,** Dorf und Bad im ſchweiz. Kanton Graubünden, an der Albula, 1902 m ü. M., (1910) 405 E., Schwefelquelle.

Alvensleben, alte, ſchon 1163 urkundlich vorkommende, teilweiſe gräfl. Adelsfamilie. — **Albr. Graf von A.,** geb. 23. März 1794 in Halberſtadt, geſt. 2. Mai 1858 in Berlin, als preuß. Finanzminiſter (1835—42) ordnet um die Entwicklung des Deutſchen Zollvereins. — **Guſt. von A.,** preuß. General, geb. 30. Sept. 1803 in Eichenbarleben (Prov. Sachſen), im pfälz.-bad. Feldzug 1849 Stabschef des Prinzen von Preußen, 1861 Generaladjutant des Königs, führte im Kriege 1870/71 das 4. Armeekorps, 1872 zur Dispoſition geſtellt, geſt. 30. Juni 1881 in Germersdorf. — Sein Bruder **Konſtant. von A.,** geb. 26. Aug. 1809 in Eichenbarleben, führte 1866 die 1. Gardedivision gegen Öſterreich, 1870/71 das 3. Armeekorps, brachte durch den Angriff bei Vionville 16. Aug. 1870 den von Metz abziehenden Feind zum Stehen und nahm an den Kämpfen gegen die Loirearmee hervorragenden Anteil, 1873 zur Dispoſition geſtellt, geſt. 28. März 1892 in Berlin. — **Guſt. Heem. von A.,** geb. 17. Jan. 1827 in Rathenow, führte 1870/71 das 15. Ulanenregiment, war 1886—90 Kommandierender General des 13. (württemb.) Armeekorps, geſt. 1. Febr. 1905 in Rüdesheim. — **Friedr. Joh. Graf von A.,** Diplomat, geb. 9. April 1836 in Erxleben, 1879 Geſandter in Darmſtadt, 1882 im Haag, 1884 in Waſhington, 1888 in Brüſſel, 1901—5 Botſchafter in Petersburg, geſt. 16. Sept. 1913 in Erxleben.

Alveolär, die Alveole (ſ. d.) betreffend, alveolenartig; **Alveolarabſzeß,** Eiterung in der Zahnhöhle des Kieferknochens; **Alveolärfrebs,** ſ. Gallertkrebs; **Alveolärpyorrhöe,** chroniſche eitrige Entzündung der Knochenhaut des Zahns und der Alveole ſowie des Zahnfleiſches (vgl. A. Neumann, 3. Aufl. 1920).

Alveole (lat.), kleine Höhle, Kammer; Zahnhöhle im Kiefer; Lungenbläschen; Bienenzelle.

Alvincz (ſpr. älwinzi), Joſ., Freiherr von Barberek, öſterr. Feldmarſchall, geb. 1. Febr. 1735 auf Schloß Alvincz, von Bonaparte 15.—17. Nov. 1796 bei Arcole und 14. Jan. 1797 bei Rivoli geſchlagen, danach Kommandant in Ungarn; geſt. 25. Nov. 1810 in Ofen.

Alwar (engl. **Ulwur, Ulwar**), Hauptſtadt des Vaſallenſtaates A. (8135 qkm, 1911: 791 688 E.) in der indobrit. Agentſchaft Radſchputana, (1911) 41 305 E.

Alwend, Gebirgsſtock in Perſien, ſ. Elwend.

Alzinger, Joh. Baptiſt von, Dichter, geb. 24. Jan. 1755 in Wien, geſt. daſ. 1. Mai 1797 als Burgtheaterſekretär, in ſeinen Ritterepen Nachahmer Wielands.

Alypin, Äthyldimethylkarbinolverbindung, wie Kokain in der Augenheilkunde benutzt.

Alyssum *L.*, **Steinkraut, Schildkraut,** Pflanzengattg. der Kruziferen, in Deutſchland 8. cal. ſ. einige *L.* und andere Arten.

Alz, Abfluß des Chiemsees (s. d.) zum Inn. Ausnutzung der Wasserkraft der A. (37 000 P. S.) durch die Bayr. Stickstoffwerke A.-G. (Kalkstickstoffwerk Trostberg).

Alzen, Legierung von $^2/_3$ Aluminium und $^1/_3$ Zink, rein weiß, dünnflüssig, daher zu feinen Gußwaren.

Alzenau, Bezirksort im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, (1919) 2307 E., Amtsgericht, Distriktskrankenhaus; Zigarrenfabriken, Mühlen, Obst-, Weinbau.

Alzey, Kreisstadt in der hess. Prov. Rheinhessen, an der Selz, (1919) 9300 E., Amtsgericht, Lehrerseminar, Real-, Höhere Mädchen-, Gewerbeschule, Provinzialirrenanstalt; Maschinen-, Schuh-, Möbelfabrikation, Weinbau.

A. M., Artium (liberalium) Magister (s. d.); **a. m.**, ante meridiem (lat.), vormittags.

Amade (spr. amahd'), Albert Léon d', franz. General, geb. 24. Dez. 1866 in Toulouse, nahm 1886 am Feldzug in Tonking teil, war 1887—91 Militärattaché in China, 1901—4 in London, 1908 Divisionsgeneral, 1912 Kommandierender General des 13., zu Beginn des Weltkrieges des 6. Armeekorps, 1915 Kommandierender des Expeditionskorps gegen die Türkei.

Amadeo, Giovanni Antonio, ital. Bildhauer und Baumeister, geb. um 1447 bei Pavia, gest. 1522, war 1490—1519 Dombaumeister in Mailand. Von ihm die Colleoni-Grabmäler in Bergamo (1470—72).

Amadeus, Name mehrerer Fürsten von Savoyen, **A. V., der Große**, geb. 1249, Stammvater der noch in Italien regierenden Linie Savoyen, regierte seit 1285, erwarb die Reichsfürstenwürde, gest. 1323 in Avignon. — **A. VI., der grüne Graf**, Enkel des vorigen, geb. 1334, erwarb 1356 einen großen Teil von Piemont, Faussigny, Ger, 1359 das Waadtland, ward 1365 Reichsstatthalter in der Schweiz, führte die Primogenitur ein, gest. 1383 in Apulien. — **A. VII., der Rote**, Sohn des vorigen, geb. 1360, regierte seit 1383, erwarb Coni und Nizza, gest. 1391. — **A. VIII., der Friedertige**, Sohn des vorigen, geb. 1383, erlangte die Erhebung Savoyens zum Herzogtum (1416), ward 1418 auch von Piemont zum Regenten gewählt, dankte 1433 ab. Vom Basseler Konzil 1439 zum Papst gewählt, nannte er sich **Felix V.**, legte die Würde jedoch 1449 wieder nieder; gest. 1451 in Genf. — **A. IX.**, Enkel des vorigen, geb. 1435, trat die Regierung 1465 an, überließ sie 1469 seiner Gemahlin Jolanthe; gest. 1472 in Vercelli.

Amadeus, Ferd. Maria, Herzog von Aosta, König von Spanien, geb. 30. Mai 1845, zweiter Sohn des Königs Viktor Emanuel II. von Italien, ward 16. Nov. 1870 von den Cortes zum König von Spanien gewählt, traf 2. Jan. 1871 in Madrid ein, legte aber nach vergeblichen Versuchen, geordnete Zustände herzustellen, 11. Febr. 1873 die Regierung nieder und kehrte nach Italien zurück, gest. 18. Jan. 1890 in Turin. — Der Titel **Herzog von Aosta** ging über auf seinen ältesten Sohn **Emanuel Philibert**, geb. 13. Jan. 1869, vermählt 25. Juni 1895 mit Prinzessin Helene von Orléans. Sein zweiter Sohn ist **Viktor Emanuel, Graf von Turin**, geb. 24. Nov. 1870, der dritte **Ludwig** (s. d.) **Amadeus, Herzog der Abruzzen**.

Amadeusfee, Salzsee in Südaustralien (Alexandraland), 161 km lg., 20 km breit.

Amadinen, s. Prachtfinken.

Amadis, Held zahlreicher Ritterromane. Der älteste und das Vorbild der übrigen **Amadisromane** ist der **A. von Gaula** (Gallien oder Wales), dessen verlorene Urform wohl Ende des 13. Jahrh. entstand und Anfang des 14. Jahrh. zuerst in Portugal, wahrscheinlich von Joao Lobeira, bearbeitet wurde. Er behandelt in vielen Abenteuern die Liebesgeschichte des Königssohns A. und der engl. Prinzessin Oriona. Die erste erhaltene Bearbeitung ist in span. Sprache von Garcia Ordoñez (Rodriguez) de Montalvo um 1492 in 3 Büchern, mit Hinzufügung eines 4. und 5. Buches, 1508 zuerst gedruckt. Die vielen von Spaniern und Franzosen verfaßten Fortsetzungen brachten die Reihe der Amadisromane auf 30 Bücher. Vgl. Braunfels (1876).

Amager, dän. Insel im Sund [Karte: Europa I, 3], durch das schmale Fahrwasser Kalebodstrand von Seeland getrennt, 64 qkm. Der Nordrand trägt einen Stadtteil Kopenhagens. [aufs Kleinere (schließen).

A majore (majori) ad minus (lat.), vom Größern

Amakosa, s. Kaffern.

Amalasuintha (**Amalaswintha**), Tochter des ostgot. Königs Theoderich d. Gr., Gemahlin des Eutharich (gest. 522), nach ihres Vaters Tode (526) Regentin für ihren unmündigen Sohn Athalarich, durch ihren Vetter und Mitregenten Theodat 534 ermordet.

Amalekiter, altes arab. Volk in der Wüste südwestl. vom Toten Meer bis nach Ägypten hin, angeblich von **Amalek**, Esaus Enkel, abstammend, mit den Israeliten bis zu Davids Siegen in steter Feindschaft.

Amaler, Herrschergeschlecht der Ostgoten, erlosch mit Theodat (536). **Amelungen**, d. i. Abkömmlinge des Amala, heißen in altdeutschen Dichtungen Theoderich (Dietrich von Bern) und seine Helden.

Amalfi, Seestadt in Unteritalien, am Golf von Salerno, (1911) 5854 E.; Kathedrale. Im Mittelalter Normannenherzogtum, berühmt durch seinen Handel; sein Seerecht (Tabula Amalphitana) galt in ganz Italien.

Amalgam (arab.), die Legierung eines Metalls mit Quecksilber. **Zinn-A.** findet Verwendung in der Spiegelfabrikation und als Material für Zahnplomben, **Gold-A.** zur Feuervergoldung; **Kienmayers A.** (2 Teile Quecksilber, 1 Teil Zink, 1 Teil Zinn) dient zum Belegen der Reibzeuge an Elektrisiermaschinen, **Kupfer-** und **Kadmium-A.** zum Plombieren der Zähne, **Silber-A.** (**Amalgamsilber**) findet sich auch, regulär kristallisierend, in der Natur.

Amalgamieren, **Amalgamation** (von Amalgam, s. d.), Vereinigung, Verschmelzung eines Metalls mit Quecksilber (daher: **Verquickung**); dann der Prozeß, durch den Gold und Silber aus den Erzen mittels Quecksilbers gewonnen werden. Das amalgamierte Edelmetall wird in bef. Destillierofen [Abb.] wieder zerlegt durch Abdestillieren des Quecksilbers.

Amalgamieren: a Amalgambestillierofen; b Retorte, c Kühler, d Sammelraum für das abdestillierte Quecksilber.

Amalia, Anna, Herzogin von Sachsen-Weimar, Tochter des Herzogs Karl von Braunschweig-Wolfenbüttel, geb. 24. Okt. 1739, vermählt mit Herzog Konstantin, regierte nach dessen Tod (28. Mai 1758) für ihren Sohn Karl August (s. d.) bis 1775, war Urheberin glanzperiode von Weimar durch Berufung Wielands, Herders, Goethes u. a.; gest. 10. April 1807. Vgl. Bornhak (1892), Bode (2 Aufl., 3 Bde., 1909).

Amalie, Königin von Griechenland, s. Otto 1., König von Griechenland.

Amalie, Königin-Witwe von Portugal, s. Karl I

Amalie, Marie Friederike Auguste, Herzogin zu Sachsen, älteste Schwester des Königs Johann von Sachsen, geb. 10. Aug. 1794, gest. 18. Sept. 1870, dramat Schriftstellerin unter dem Namen **Amalie Heiter** („Lüge und Wahrheit", „Die Fürstenbraut", „Der Majoratserbe" u. a.) und Komponistin (Opern: „Die Siegesfahne", „Der Kanonenschuß" u. a.). Vgl. Waldmüller (1883).

Amalrich, König von Jerusalem, Bruder des Guido von Lusignan, folgte diesem 1194 in Zypern, erhielt durch seine Gemahlin Isabella 1198 auch den Titel eines Königs von Jerusalem, gest. 1205.

Amalthea (**Amalthea**), die Ziege, die den neugeborenen Zeus auf Kreta säugte und dafür unter die Sterne (Capella) versetzt ward. Zeus gab ein der Ziege abgebrochenes Horn den Töchtern des Melisseus, die ihn auferzogen hatten, mit der Kraft, alles zu gewähren, was sie sich wünschten. Daher **Horn der A.**, s. p. w. Füllhorn (s. d.).

Amani, biolog.-landwirtsch. Institut in Ost-Usambara (ehemal. Deutsch-Ostafrika, Bez. Tanga).

Amanita L., Pilzgattg. der Hymenomyzeten. Hutförmige Fruchtkörper in der Jugend mit zwei Hüllen, deren eine später Fetzen („Fliegen") auf der Hutfläche, die andere einen „Ring" am Stiel bildet. Vierher Fliegenpilz, Kaiserling, Knollenblätterpilz, Pantherpilz.

Amanuensis (lat.), bei den alten Römern der Sklave, dessen man sich zum Abschreiben, Vorlesen rc. bediente; jetzt, ähnlich wie Famulus, ein Schüler oder Student, der seinem Lehrer Hilfsdienste leistet.

Amanus, über 1800 m hoher Gebirgszug zwischen Silizien und Syrien, wichtige Verkehrsstelle; zwei Päße; Bagtsche-Tunnel (5 km) der Bagdadbahn.

Digitized by Google

Amanweiler (frz. Amanvillers, spr. amangwilähr), Dorf in Lothringen, bei Metz; Schlacht 18. Aug. 1870, s. Gravelotte.

Amapála, Hauptbafen (Freihafen) von Honduras am Stillen Ozean, auf der Insel Tigre; Passagierdampferverkehr, Ausfuhr von Silber, Kaffee ꝛc. [land).

Amapondo, Stamm der Kaffern (s. d. und Pondo-

Amarant, ins Violette spielendes Rot, Blütenfarbe mancher Formen von Amarantus (s. d.). — A., Vogel, s. Prachtfinken.

Amarantazéen, Pflanzenfam. der Zentrospermen, in allen Erdgebieten außer Arktis und Antarktis.

Amarántus *L.*, **Amarant,** Samtblume, Fuchsschwanz, Pflanzengattg. der Amarantazeen, einjährige Kräuter. Zu grünlichen, gelben oder roten Knäueln oder Scheinähren vereinigte Blüten. A. blitum *L.* (Albersia Blitum *Kunth.*, Euxolus viridis *Moq.-Tand.*), der **Spinat-A.**, bei uns Unkraut, wird in Südeuropa als Gemüse gegessen. Buntblättige und buntblättrige Arten als Zierpflanzen, z. B. der schöne A. (A. speciosus *Sims.* [Abb.]) und die Papageifeder (A. tricolor *L.*), andere in Indien und Abessinien Gemüse und Brotfrucht.

Amarantus speciosus.

Amarapúra (engl. **Ummerapoora**), 1783—1860 Hauptstadt von Birma, hatte (1810) 170000 E.; jetzt 9100 E.

Amarellen, Ammern, Sauerkirschen aus der Klasse der Steinobstweichseln.

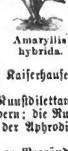
Amári, Michele, ital. Staatsmann, Geschichtschreiber und Orientalist, geb. 7. Juli 1806 in Palermo, mußte wegen seines Werks „La guerra del Vespro Siciliano" (1841; deutsch 1851) nach Paris flüchten, war 1862—64 Minister des Unterrichts, dann Prof. des Arabischen in Florenz, gest. 16. Juli 1889 in Rom. Er schrieb noch „Istoria dei Musulmani in Sicilia" (3 Bde., 1854—68) u. a.

Amarin, Stadt im Elsaß, s. Sankt Amarin.

Amarna, El-, Tell el-Amarna, Ruinenstadt in Oberägypten, zwischen Memphis und Theben; hier 1887 Tontafelfunde mit babylon. Keilschrift (betr. die Wechselbeziehungen Ägyptens, Kleinasiens und Mesopotamiens) Ende des 15. Jahrh. v. Chr.). Erfolgreiche Ausgrabungen der Deutschen Orientgesellschaft seit 1907. Ausgabe der Tafeln von Knudtzon (mit Übersetzung; 1907 ff.). Vgl. Niebuhr (2. Aufl. 1903), Schroeder (1914—15), Timme (1917).

Amaryllidazéen, monokotyle Pflanzenfam. der Ordn. der Liliiflorен, trop. Kräuter mit Zwiebeln oder fleischigen Blättern. Viele Zierpflanzen, so Arten der Gattg. Amaryllis, Narcissus, Galanthus, Leucojum, Agave.

Amaryllis *L.*, Pflanzengattg. der Amaryllidazeen, schön blühende, trop. und subtrop. Kräuter, beliebte Zierpflanzen, bes. A. formosissima *L.* (**Jakobslilie, Lilie von St. Jago**) aus Südamerika, A. sarniensis *L.* (**Guernsey-Lilie**), in Japan und am Kap heimisch, und A. hybrida [Abb.].


Amaryllis hybrida.

Amásia (Amasíjeh), Stadt im nordöstl. Kleinasien (Kappadozien), am Jeschil-Irmak (Iris), 30000 E., Seidenraupenzucht; einst Residenz der Könige von Pontus; Strabos

Amásis, *f.* Amosis. [Geburtsort.

Amat, Gewicht in Niederländ.-Ostindien, 2 Pikul = 123 kg.

Amaterasu, Abgottheit des japan. Kaiserhauses, Sonnengöttin.

Amateur (frz., spr. -töhr), Liebhaber, Kunstdilettant.

Amathús, alte phönix. Stadt auf Zypern; die Ruinen jetzt Palão-Limisso genannt (Tempel der Aphrodite [**Amathusia**]. Sarkophage, Geräte ꝛc.).

Amáti, Geigenmacherfamilie in Cremona; Begründer des Geschäfts **Andrea A.**, geb. um 1530, gest. um 1611; seine Söhne **Antonio** (1550—1635) und **Geronimo A.** (1556—1630) brachten das Geschäft zu hoher Blüte; am berühmtesten **Nicola A.**, Sohn des Geronimo (1596—1684).

Amatitlán, See in Guatemala, 12 km lg., 4 km br., fließt durch den Michatoyat zum Stillen Ozean ab. Am See die **Depart.-Stadt A.**, 4000 E.

Amatol, aus Ammonnitrat und Trinitrotoluol bestehender brisanter Sprengstoff, weniger brisant als Pikrinsäure, zuerst von England im Weltkrieg angewandt.

Amaul, der Zander (s. Barsch).

Amauróse (grch.), Schwarzer Star, vollständiger Verlust der Sehempfindung ohne anatom. nachweisbare Erkrankung des Sehorgans; sie kann angeboren oder erworben sein. Heilung ist nur möglich, wenn die A. Folge einer Nierenerkrankung (Urämie) oder von Hysterie ist.

Amausen, Glasflüsse zu künstlichen Edelsteinen.

Amazonas (spr. -ßonnas), Alto A., nordwestl. Staat Brasiliens, das obere Gebiet des Amazonenstroms umfassend, 1850000 qkm, (1917) 509832 E., davon etwa 100000 unabhängige Indianer; Kautschuk. Hauptstadt Manaos.

Amazonas (spr. -ßonas), Territorium im S. von Venezuela, 281700 qkm, (1910) 45097 E.; Kautschukausfuhr; Hauptstadt **San Fernando de Atabapo.** — A., Departamento von Peru, 36122 qkm, (1896) 70676 E.; Hauptstadt Chachapoyas.

Amazónen (angeblich „Brustlose", da sie die beim Bogenspannen hinderndе rechte Brust ausbrannten), in der griech. Sage kriegerisches Frauenvolk an den Küsten des Schwarzen Meers, das unter einer Königin stand, keine Männer unter sich duldete und bloß zur Erhaltung ihres Geschlechts mit den Männern benachbarter Völker Umgang pflog, sollen ganz Asien mit Krieg überzogen, auch einen Einfall in Attika gemacht haben. Oft Gegenstand künstlerischer Darstellung alter [Amazone des Polyklet: Abb.] wie neuerer Zeit (Amazonenschlacht von Rubens, Feuerbach; berittene Amazone, einen Tiger bekämpfend, Bronzegruppe von Kiß, u. a.). Vgl. Krause (1893), Lacour (frz., 1901). — A. auch eine kriegerische, auf Sklavenhaltung angewiesene Ameisengattg. (Polyergus).

Amazone des Polyklet.

Amazónen (Amazóna, Chrysótis oder Androglossa), nach dem Amazonenstrom benannte, auf Südamerika einschl. Südmexiko und Westindien beschränkte Gattg. der Kurzschwanzpapageien von vorherrschend grüner Färbung. Verschiedene Arten (**Amazonenpapagei, Gelbkopf, Sonnenpapagei, Mülleramazone, Gold-** oder **Gelbnacken** u. a.) vielgehaltene Stubenvögel. Vgl. Ruß (2. Aufl. 1914).

Amazonenstein, grüner Feldspat vom Amazonenstrom, Schmuckstein.

Amazonenstrom, Rio das Amazonas (nach den Amazonen, deren Land man am A. suchte; nach andern vom indian. amassona, Bootzerstörer), im Oberlauf **Marañon** oder **Tunguragua,** im Mittellauf **Solimões** genannt, drittlängster Strom der Erde, in Südamerika [Karte: Südamerika 1], entspringt auf dem Schneeberge San Lorenzo (5500 m) in der Cordillera de Huayhuasch in Peru, 45 km südl. vom See Lauricocha (4300 m), durchbricht in 13 Pongos (Toren, Stromschnellen) die Ostcordillere und tritt in die Waldzone (Selvas) ein, mündet in drei die Inseln Caviana und Mixiana umschließenden Hauptarmen in den Atlant. Ozean. Mehrere Arme (Breves-Kanäle) verbinden ihn mit dem nördlich zum Estuar des Pará, die Insel **Marajo** bildend. Flußgebiet 7050000 qkm (größtes der Erde), Länge 5500 km (4300 km schiffbar; im ganzen Stromgebiet 10000 km von Dampfern befahren). Einfahrt gefährdet durch Sandbänke und die Pororoca (s. Sprungwelle). Von seinen über 200 Zuflüssen sind etwa 100 schiffbar; die wichtigsten rechts: Ucayali, Purus, Madeira (der größte von allen), Schingu (Xingu), Tocantins; links: Japura, Rio Negro. Zahlreiche Seitenkanäle, die oft große Inseln bilden (größte Tumpinambaranas). Der A. wurde 1500 an seiner Mündung von Pinzon entdeckt. Vgl. Fountain (engl., 1914).

Amazulu, ein Stamm der Kaffern.

Ambaca, Handelsort in Angola, am Lucalla.

Ambacht (alt), Amt; **Ambachtsleu,** in einem Amt beliehendes Lehn; **Ambachtsleute,** Inhaber solcher Lehen.

Ambála (engl. **Umbalia**), Distriktshauptstadt der indobrit. Division Dehli (Pandschab), (1911) 80131 E. Starke Garnison.

Ambalema, Stadt in Kolumbien, am Magdalenenstrom, 6600 E.; Tabakbau. [golei, Tibet, Turkestan).

Amban, chines. Statthalter in den Nebenländern (Mon-

Ambassáde (frz., spr. angbaßsahd'), Gesandtschaft; **Ambassadeur** (spr. -döhr), Botschafter (s. Gesandte).

Digitized by Google

Ambato, Stadt in Ecuador, etwa 10000 E.

Ambauba, Baum, s. Cecropia.

Ambe (lat.), **Binion**, in der Kombinationsrechnung eine Verbindung zweier Größen; im Lottospiel zwei Nummern, die gleichzeitig gesetzt werden.

Amber, die Ambra (f. d.).

Amberbaum, s. Liquidambar.

Amberg, unmittelbare Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, ehemal. Hauptstadt der Oberpfalz, an der Vils, (1919) 26009 kath. E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Schloß, Gymnasium, Realschule, Studienseminar, Lehrerbildungsanstalt, Höhere Mädchenschule; Farben-, Blechwarenfabrikation.

Amberggau, s. Ammerland.

Amberger, Christoph, Maler, geb. um 1500 in Amberg, wirkte in Augsburg, gest. daf. um 1560; Bildnisse in der jüngern Holbein Manier. Vgl. Haasler (1893).

Ambidexter (lat.), mit beiden Händen geschickt, in allen Sätteln gerecht; auch Achselträger.

Ambiente (ital.), umgebende Luft, Umwelt, Milieu.

Ambigen (lat.-grch.), von zwei Dingen abstammend, Zwitter...

Ambigu (frz., spr. angbigüh), Kartenspiel (2—4 Spieler) mit einer franz. Karte ohne Bilder.

Ambilogie (lat.-grch.), zweideutiger Ausdruck.

Ambiloquie (lat.), doppelsinnige Rede.

Ambiorix, Fürst der Eburonen im belg. Gallien, vernichtete 54 v. Chr. eine in seinem Land überwinternde röm. Legion, ward von Cäsar besiegt.

Ambition (lat.), Ehrgeiz, Ehrgeiz; **ambitionieren**, aus Ehrgeiz etwas erstreben; **ambitiös**, ehrgeizig.

Ambladanum, s. Phyllanthus.

Amblyopie (grch.), Stumpfsichtigkeit, geschwächte Empfänglichkeit der Netzhaut für Lichteindrücke, geht nicht selten in Erblindung (Amaurose, s. d.) über, häufig bei Nikotin- und Alkoholvergiftung.

Ambo (**Ambon**, grch.), in den ältern christl. Kirchen ein im Schiff angebrachter erhöhter Platz (Pult) für Vorleser und Prediger, der später durch die Kanzel ersetzt wurde.

Ambocila (**Ambuella**), Stamm der Bantu, zwischen Kubango und Kuando.

Amboina (malaiisch **Ambon**), eine der Molukken, Hauptinsel der niederländ.-ostind. **Residentschaft** A. (5146 qkm, 1905: 299004 E.) und **Hitu** und **Leitimor** bestehend, 997 qkm, (1895) 38663 E. — Die **Hauptstadt** A., (1895) 7978 E., Rede (seit 1854 Freihafen), Sitz des Residenten.

Amboinabeule, die Aleppobeule.

Amboinaholz, s. Pterocarpus.

Amboinische Pocken, die Framböse.

Amboise (spr. angbŏahs'), Stadt im franz. Depart. Indre-et-Loire, an der Loire, (1911) 4660 E.; Schloß; dabei Schloß **Clos-Lucé** (Cloux), Wohn- und Sterbehäuse Leonardos da Vinci. Das **Edikt von A.** (1563), den ersten franz. Religionskrieg beendend, sicherte den Hugenotten freie Religionsübung.

Amboise (spr. angbŏahs'), George d', franz. Staatsmann, geb. 1460 in Chaumont-sur-Loire, Erzbischof von Narbonne, 1493 von Rouen, 1498 Kardinal, unter Ludwig XII. erster Minister und eigentl. Regent von Frankreich, gest. 25 Mai 1510 in Lyon.

Amboland, Land der Owambo, im N. vom ehemal. Deutsch-Südwestafrika (vom Bez. Outjo), 60000 Owambo. Vgl. Tönjes (1910).

Ambon, s. Ambo. — A., Insel, s. Amboina

Amboß, Werkzeug der Metallarbeiter, das beim Hämmern als Unterlage dient, wobei die ebene Bahn zum Schmieden gerader Stücke, das Horn zum Schmieden gekrümmter und hohler Formen dient [Abb.]; in der Anatomie das mittlere zwischen Hammer und Steigbügel liegende Gehörknöchelchen [Tafel: Sinnesorgane des Menschen II, 2]; auch kugelförmiger Vorsprung am Boden von Patronenhülsen der Handfeuerwaffen.

Amboß.

Ambra (**Amber**), **graue A.**, wachsartige, graue, angenehm riechende Substanz, die auf dem Meere schwimmend, bes. bei Java, Madagaskar und Japan gefunden wird und ein Konkrement aus den Gedärmen des Pottwals ist. Früher meditinisch, jetzt nur noch in der Parfümerie benutzt. Flüssige A. ist Storax.

Ambrabaum, s. Liquidambar.

Ambracia (**Ambrakia**), alte Stadt in Epirus, am Arachthos, nördl. Zufluß des **Ambrakischen Golfs** (Busen von Arta), eine korinth. Kolonie, das heutige Arta.

Ambras (**Amras**), Dorf in Tirol, bei Innsbruck, (1900) mit Pradl 2591 E., Schloß [Abb.], einst Feste der Grafen von Andechs und Tirol, Lieblingsaufenthalt Erzherzog Ferdinands II. von Österreich und seiner Gemahlin Philippine Welser. Der größte Teil se. ter Sammlungen (Handschriften, Waffen, kunstgewerbliche Gegenstände) seit 1806 als **Ambraser Sammlung** im Wiener Hofmuseum.

Ambras: Schloß.

Ambriz, Handelsplatz an der Nordküste von Angola, am Loje, 2500 E.; Ausfuhr von Kaffee, Erdnüssen, Kautschuk, Bast.

Ambrogio da Fossano (spr. -brodscho), s. Borgognone.

Ambrogini (spr. -dschini), ital. Dichter, s. Poliziano.

Ambroid, s. Preßbernstein.

Ambroin, elektr. Isoliermasse, gemahlener Korall und Glimmer oder Asbest zusammengepreßt, säure- und ölfest.

Ambros, Aug. Wilh., Jurist und Musikschriftsteller, geb. 17. Nov. 1816 in Mauth (Böhmen), 1848 Staatsanwalt, 1870 Prof. der Musik und Kunstgeschichte in Prag, später in Wien, gest. daf. 28. Juni 1876; schrieb „Geschichte der Musik" (4 Bde., 1862—78 u. ö.) u. a.

Ambrosia (grch.), bei Homer die Unsterblichkeit verleihende Götterspeise.

Ambrosianische Bibliothek, s. Mailand.

Ambrosianischer Gesang, s. Ambrosius (Heiliger).

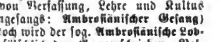
Ambrosisch (von Ambrosia, s. d.), unsterblich, göttlich.

Ambrosius, der Heilige, Kirchenvater, Schutzpatron von Mailand (Gedächtnistag 7. Dez.), geb. um 340 in Trier, als Statthalter von Oberitalien 374 durchs Volk zum Bischof von Mailand erwählt, gest. 4. April 397, einer der Hauptbegründer der abendländ. Kirche, deren Unabhängigkeit er gegenüber der weltlichen Gewalt unerschrocken vertrat (Kaiser Theodosius wegen Grausamkeit zur Kirchenbuße gezwungen), und deren inneres Leben er durch Fortbildung von Verfassung, Lehre und Kultus (Pflege des Kirchengesangs: **Ambrosianischer Gesang**) mächtig förderte. Doch wird der sog. **Ambrosianische Lobgesang** (s. Tedeum) fälschlich dem A. zugeschrieben. Vgl. Th. Förster (1884), Herzog von Broglie (frz., 3. Aufl. 1899).

Ambrosius, Johanna, Dichterin, geb. 3. Aug. 1854 in Lengwethen (Ostpreußen), Gattin des Bauern **Voigt** in Großwerdermeningken; „Gedichte" (1894 u. ö.; 2. Tl. 1897).

Ambrotypie (grch.), s. Ferrotypie.

Am Brunnen vor dem Tore,



Am Brun-nen vor dem To-re

Gedicht („Der Lindenbaum") von Wilh. Müller (1822); Melodie von Franz Schubert (1827).

Digitized by Google

Ambros, Zoltán, ungar. Schriftsteller, geb. 22. Febr. 1861 in Debreczin, lebt in Budapest und schrieb zahlreiche Romane und Novellen (ungar.), Essays u. a.

Ambulla, Negerstamm, f. Ambocila.

Ambulakralfischen, Ambulakren, f. Stachelhäuter.

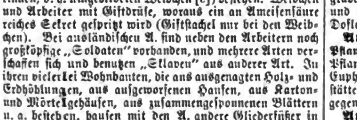
Ambulanz (lat.), herumstreifend, wandernd; **ambulanter Gewerbebetrieb,** Hausierhandel im Wohnort; **ambulanter Gerichtsstand,** bei Preßvergehen die Zuständigkeit eines jeden Gerichts, in dessen Bezirk die das Delikt enthaltende Druckschrift gelesen wird; durch Reichsgesetz vom 13. Juni 1902 beseitigt.

Ambulanz (frz. ambulance, spr. angbülängß), fliegendes Feldlazarett, entsprechend dem Sanitätsdetachement und Feldlazarett des deutschen Heers, das den Truppen auf das Schlachtfeld folgt; im engern Sinne die bei einer Feldarmee mitgeführten Transportwagen für Verwundete und Kranke. Auch alle fahrbaren Einrichtungen für den Handel im Umherziehen.

Ambulatorisch (lat.), herumziehend; **ambulatorische Praxis, Ambulatorium,** ärztl. Behandlungsweise, bei der sich die Kranken in die Wohnung des Arztes begeben; **ambulieren,** umherziehen, luftwandeln.

Amdrup, Georg Karl, dän. Polarforscher, geb. 19. Nov. 1866 in Kopenhagen, Seeoffizier, führte 1898 und 1900 Expeditionen zur Erforschung der Ostküste Grönlands.

Ameisen (Formicidae), Insektenfam. der Hautflügler. In der Mannigfaltigkeit ihrer Lebensweise und ihres Verhaltens, die aus vielerlei Instinkten entspringt, mit den Termiten von allen Insekten am höchsten entwickelt. Über 5000 bekannte Arten. Leben alle in Gesellschaften (Staaten), die aus geflügelten Männchen (nur zeitweise vorhanden [Abb.; a]), ebenfalschen Weibchen [b] und vielen



Ameisen: Waldameise (nach Thomé).

ungeflügelten, ungeschlechtlich lebenden Arbeitern (Arbeiterinnen, d. h. ungebildeten Weibchen [c]) bestehen. Weibchen und Arbeiter mit Giftdrüse, woraus ein an Ameisensäure reiches Sekret gelenkt wird (Giftstachel nur bei den Weibchen). Bei ausländischen A. sind neben den Arbeitern noch großköpfige „Soldaten" vorhanden, und mehrere Arten verschaffen sich und benutzen „Sklaven" aus anderer Art. In ihren vielerlei Wohnbauten, die aus ausgenagten Holz- und Erdhöhlungen, aus aufgeworfenen Haufen, aus Karton- und Mörtelgebäuden, aus zusammengesponnenen Blättern u. a. bestehen, hausen mit den A. andere Gliederfüßer in verschiedenerlei Verhältnis (**Ameisengäste, Ameisenfreunde, Myrmekophilen**). Die deutschen Arten nützen durch Vertilgen schädlicher Insekten. Die aus Eiern und Larven [d; vergr.] entstehenden Puppen [e; vergr.] in Kokons [e], fälschlich **Ameiseneier** genannt, dienen als Vögel- und Fischfutter, die Tiere selbst zu Ameisenspiritus (s. d.). In Deutschland häufig die **Riesen-** oder **Roß-A.** (Camponötus herculeánus *L.*, C. ligniperda *Latr.*), die **Wald-A.,** rote **A.** (Formica rufa *L.* [Abb.]), gemeinste Art, in Nadelwäldern Hügel bauend, die **Holz-A.** (Lasius fulginósus *Latr.*), schwarz, in altem Holz, die **Rasen-A.** (Tetramórium caespítum *Latr.*), klein, hellbraun, in Rasen. Die afrikan. **Treiber-A.** (Arten von Anomma) überfallen in Massen größere Tiere. Die **Besuchs-A.** (Arten von Eciton oder Atta), in ganz Südamerika wegen ihrer Verwüstungen an Pflanzen gefürchtet. Besuchs- und Treiber-A. gehören zu den **Wander-A.,** A., deren Arbeiterinnen in ungeheuren Mengen Züge unternehmen. Schriften von Lubbock (deutsch 1882), Marshall (1889), Wasmann (s. d.), Ananez (1906), Forel (4. Aufl. 1907), Wheeler (engl., 1910), Escherich (2. Aufl. 1917). — **Honig-A.,** s. d. **Weiße A.** heißen die von den A. sehr verschiedenen Termiten (s. d.).

Ameisenäther, der Äthylester der Ameisensäure, wasserhelle, angenehm gewürzhaft riechende Flüssigkeit, dient als **Aromäther** zur Darstellung von künstlichem Rum.

Ameisenbären, Ameisenfresser (Myrmecophágidae), südamerikan. Säugetierfam. der Zahnarmen. Ganz zahnlos, mit Röhrenschnauze, wurmförmiger Zunge und mächtigen Krallen, gemäß ihrem Nahrungserwerb aus Termiten- und Ameisenbauten. Der **große A.** (**Jurumi,** Myrmecophaga jubáta *L.* [Tafel: Amerikanische Tierwelt, 36]), bis über 2 m lg., eine absonderliche Tiergestalt, mit sehr langer Behaarung an Hinterkörper und Schwanz, die Vorderfußkrallen beim Gehen eingeschlagen; von großer Muskelkraft. Mit Wickelschwänzen gemäß ihrem Baumleben der nur bald so große **Tamandua** (Tamandúa oder Myrmecophága tetradactýla *L.*) und der eichhorngroße **kleine** oder **Zwerg-A.** (Cyclópes didactýlus *L.*, Myrmecophága didactýla *L.*).

Ameisenbaum, f. Cecropia.

Ameisenbeutler, Beuteltier, f. Beutelmarder.

Ameisenfresser, f. Ameisenbären.

Ameisengäste, f. Ameisen.

Ameisengeist, f. Ameisenspiritus.

Ameisenigel (Schnabeligel, Echidnidae), Fam. der Kloakentiere in Australien, Tasmanien und Neuguinea, mit röhrenartiger, von verbornter Haut bedeckter Schnabelschnauze, Stachelkleid, wurmförmiger Zunge; leben von Ameisen. Echidna hystrix *Cuv.*, der **eigentl. A.** [Tafel: Australische Tierwelt, 16], etwa 0,5 m lg.; die Gattg. Proechidna *Gerv.* **(Langschnabeligel, Haarigel, Bitesigel),** mit hohen Säulenbeinen.

Ameisenjungfern, Insekten, f. Ameisenlöwe.

Ameisenkriechen, Formikation, Myrmezismus, kriebelndes Gefühl der Haut, namentlich an den Armen und Beinen, häufiges Symptom bei Nervenkrankheiten; tritt auch auf bei Druck auf einen Nervenstamm, daher das Kribbelgefühl an sog. eingeschlafenen Gliedern.

Ameisenlöwe, die Larve von **Ameisenjungfern** genannten, etwa libellenförmigen Insekten der Netzflüglerfam. Myrmeleontidae, der A. im weitern Sinne. Bekannteste Art der **gemeine A.** (Myrmeléon formicárius *L.*, formicálynx *F.* [Abb.; a]). Seine graugelbe Larve [b], der eigentl. A., lauert in selbstgegrabenen Sandtrichtergruben [c] auf Insekten, bes. Ameisen, und fördert deren Herabfallen durch Sandwerfen. Vgl. Doflein (1916).

a Ameisenlöwe.

Ameisenpflanzen, Myrmekophyten, myrmekophile Pflanzen, an Ameisen in engem Verhältnis stehende Pflanzen verschiedener Familien, bes. Rubiaceen, Urticaceen, Euphorbiaceen, Leguminosen ꝛc.; geben Ameisen Wohnstätten und Nahrung und sollen ihrerseits durch die Ameisen gegen Angriffe geschützt sein. Vgl. Rettig (1904).

Ameisensäure, farblose, stechend riechende, brennend schmeckende, stark reduzierend und antiseptisch, auf die Haut ätzend wirkende Flüssigkeit, findet sich in den Ameisen, Bienenstacheln, Brennesseln ꝛc., wird durch Erhitzen von Oxalsäure mit Glyzerin, im großen aber durch Einwirkung von Kohlenoxyd auf heißen Natronkalk gewonnen und bildet sich bei zahlreichen Oxydationsprozessen; scheidet Edelmetalle aus ihren Lösungen ab.

Ameisenscharrer, Ameisenschwein, f. Erdferkel.

Ameisenspiritus, Ameisengeist, durch Destillation von 10 Teilen zerquetschter Ameisen mit 15 Teilen Spiritus und 15 Teilen Wasser oder (nach dem Arzneibuch) durch Mischen von Spiritus, Wasser und Ameisensäure gewonnen, gelindes Hautreizmittel.

Ameisenwespen, Hautflüglerfam., f. Bienenameisen.

Ameive, Eidechsengattg., f. Tejuechsen.

Amelanchier *L.*, **Felsenmispel, Felsenbirne,** Pflanzengattg. der Rosazeen, kleine Bäume und Sträucher mit schwarzen, beerenartigen, in Trauben stehenden Früchten. A. vulgáris *Moench* an Berghängen Südwestdeutschlands.

Amelland, Insel der Nordsee, zur niederländ. Prov. Friesland gehörig, durch Damm mit dem Festlande verbunden, 60,6 qkm, (1899) 2209 E.; Gestüt.

Amélie-les-Bains (spr. -lih lä bäng), Bad in den franz. Ostpyrenäen, (1911) 1383 E.; warme Schwefelquellen; hieß bis 1840 Arles-les-Bains.

Digitized by Google

Amelioration (frz.), Verbesserung, insbes. von Ländgütern; **ameliorieren**, verbessern.

Amelkorn, der Emmer (s. Dinkel).

Amelungen, s. Amaler.

Amelungborn, ehemal. Zisterzienserabtei bei Stadtoldendorf in Braunschweig, deren letzter kath. Abt 1568 zum Protestantismus übertrat; jetzt Domäne.

Amen (hebr.), wahrlich, gewiß, so sei es! in der christl. Kirche Schlußformel von Predigten, Gebeten ꝛc.

Am Ende, Hans, Maler, geb. 31. Dez. 1864 in Trier, seit 1889 in Worpswede lebend, gest. im Sommer 1918; bes. Landschaftsmaler, auch Radierer.

Amendement (frz., spr. amangd'mäng), Verbesserung, in der parlamentarischen Sprache ein Abänderungsvorschlag zu dem einzelnen Teil eines Antrags oder Gesetzentwurfs; ein A. zu einem A. heißt **Unter-A.**; **amendieren**, verbessern, einen Abänderungsantrag stellen.

Amenophis (ägypt. **Amenhotep**), 4 ägypt. Könige; bes. bekannt A. III. aus der 18. Dynastie (15. Jahrh. v. Chr.), in der Memnonsäule bei Theben dargestellt, und sein Sohn A. IV., dessen Grab 1891 bei El-Amarna aufgefunden worden ist. [erwachsenen Weib.

Amenorrhöe (grch.), Fehlen der Menstruation beim

Amentazeen, Kätzchenkanzen, systemat. Pflanzenordn. der Dikotyledonen nach Eichler, die kätzchentragenden Bäume und Sträucher, z. B. die Weiden, Pappeln, Birken, Erlen, Eichen, Haselnußsträucher ꝛc.

American drinks (spr. ämerrikänn, d. h. amerikan. Getränke), meist alkoholhaltige Erfrischungs- und Luxusgetränke nach amerikan. Art, sowohl kalte (Cobbler, Cocktail, Smash ꝛc.), wie heiße (Toddy, Bavaroise ꝛc.). Vgl. Andeck

Amerighi, ital. Maler, s. Caravaggio. [(1911).

Amerika, die Westfeste der Erde oder die **Neue Welt** [Karten und Tafeln: Nordamerika I u. II, Südamerika I u. II, und Vereinigte Staaten von Amerika I u. II, Erdkarten I u. I, 1 u. 2, Polarländer I u. II, 4—6], zwischen Atlant. Ozean im O. und Stillem Ozean im W., von Asien nur durch die Beringstraße getrennt, erstreckt sich vom Nördl. Eismeer (Kap Murchison auf Boothia Felix 72° nördl. Br.) durch alle Klimazonen der Erde, außer der antarktischen, 15000 km nach S. bis gegen das Südl. Eismeer (festländisch Kap Froward 53° 54′ südl. Br., Kap Hoorn auf Feuerland 55° 59′ südl. Br.) und hat A. 6000, in Süd-A. 5200 km ofwestl. breit. Durch das **Amerikan. Mittelmeer** (Golf von Mexiko und Karibisches Meer, zusammen 4,2 Mill. qkm, 2080 m mittlere Tiefe) wird die Westfeste in zwei völlig selbständige Erdteile zerlegt, **Nordamerika** (s. d.) und **Südamerika** (s. d.). Die beide Erdteile verbindende Landbrücke (**Zentralamerika**, s. d.) verschmälert sich im Isthmus von Panama bis auf 46 km (Kanal). Beide Erdteile sind etwa dreieckig. Nord-A. ist mäßig stark gegliedert (Golf von Mexiko, Hudsonbai) und leidlich inselreich (Westindien, Neuschottland und Neufundland, Arktische Inseln, Aleuten, Alexandra-Archipel, Charlotteinseln), Süd-A. sehr schwach gegliedert und inselarm. Beide Erdteile tragen im W. junggefaltete erzreiche Hochgebirge (Aconcagua Süd-A. 7035 m, Mount Mac Kinley in Nord-A. 6238 m), im O. weite Tiefländer und alte Rumpfländer (Statiaya in Brasilien 2712 m, Black Dome in Karolina 2044 m), in denen sich gewaltige Flußsysteme entwickeln konnten (Parana, Amazonas und Orinoko in Süd-A., Mississippi, Sankt Lorenzstrom, Nelson, Sklavenfluß, Mackenzie in Nord-A.). Nord-A. ist außerdem reich an riesigen Seen (Kanadische Seen, Winnipeg-, Großer Sklaven-, Großer Bärensee u. a.). Klimatisch gehört Nord-A. in der Hauptsache der gemäßigten, Süd-A. der Tropenzone an; schon deshalb ist Pflanzendecke und Tierwelt, Wirtschaftsleben und Kultur in beiden Erdteilen ganz verschieden. Einige Haupttypen der **Fauna A.s** veranschaulicht die beistehende Tafel: Amerikanische Tierwelt.

Die Urbevölkerung (Indianer) sind im ganzen Erdteil wirtschaftlich und politisch stark zurückgedrängt, in den Ver. Staaten fast ausgerottet durch die Einwandrer aus Europa, die aus Nord-A. in der Hauptsache einen angelsächs., aus Süd- und Mittel-A. einen roman. (Spanier, Portugiesen) Erdteil gemacht haben. In Westindien und dem Südteil der Ver. Staaten besteht ein großer Teil der Bevölkerung aus (ursprüngl. als Sklaven eingeführten) Negern und Mischlingen (Mulatten), in Mexiko, Zentral- und Süd-A. aus Mischlingen zwischen Weißen und Indianern (Mestizen). Im Arktischen Nord-A. nomadisieren Eskimo. Im ganzen rechnet man für A. 65 Proz. Weiße, 10 Proz. Neger und deren Mischlinge 25 Proz. Indianer und deren Mischlinge.

Geschichtliches. Schon 1000 n. Chr. hatten Normannen das nordamerikan. Festland erreicht (s. Vinland). Jedoch geriet dies später in Vergessenheit, bis Kolumbus den amerikan. Kontinent für Europa erschloß (Okt. 1492 und Aug. 1498); doch ward das Land nicht nach ihm, sondern von Waltzemüller nach dem ersten Beschreiber desselben, Amerigo Vespucci (s. d.), benannt. Durch Spanier, Portugiesen und Engländer entstanden die großen, in drückender Abhängigkeit gehaltenen Kolonialstaaten dieser Mächte; indem sie an europ. Bildung teilnahmen und innerlich erstarkten, wurde in gleichem Maße das Streben nach Unabhängigkeit genährt. So gelang es 1783 dem größten Teil der engl. Kolonien in Nord-A., sich als selbständige Freistaaten von der engl. Herrschaft zu befreien. 1810 begann der Freiheitskampf in den span. Besitzungen, und 1822 ward Brasilien selbständig. Weiteres über Entdeckungs- und Kolonialgeschichte s. Nordamerika und Südamerika. Vgl. Ruge (Entdeckungsgeschichte, 1892), Deckert (Nordamerika, 3. Aufl. 1913), Sievers (Süd- und Mittelamerika, 3. Aufl., 1914) u. a.

Amerikainseln, die Fanninginseln (s. d.).

Amerika-Institut, von Hugo Münsterberg (s. d.) in Berlin gegründete, 1911 eröffnete Zentralstelle zur Pflege und Förderung wechselseitiger Kulturinteressen Deutschlands und der Ver. Staaten, vermittelt den Austausch wissensch. Druckschriften, den amerikan. Copyright-Schutz für deutsche Publikationen, unterhält einen Auskunftsdienst, eine Bibliothek ꝛc.

Amerikanische Altertümer. Die Altertümer aus vorhistor. Zeit sind nach drei getrennten Kulturgebieten zu unterscheiden: die nord-, süd- und zentralamerikanischen. Die ersteren, die einfachsten, bestehen in Straßendämmen, Treppen, künstlichen Hügeln (Mounds, s. d.) und Umwallungen. Die **südamerikan.** Denkmäler, bes. im ehemal. Inkareiche (Peru, Bolivia, Ecuador), bezeugen eine höhere Kulturentwicklung. Am bekanntesten sind die aus riesigen Steinblöcken aufgeführten Mauern bei Tiahuanaco, die Ruinen des Inkatempels auf der Insel Titicaca und des Pachacamactempels bei Lima, vor allem die großartige Inkastraße. Auch auf der Hochebene von Tunja in Kolumbien finden sich Reste alter Tempel der Muiscas oder Chibchas. Die **zentralamerikan.** Denkmale in Oaxaca, Guatemala und Yukatan und die jüngern aztekischen in Mexiko sind die wichtigsten. Es sind Werke der Baukunst und Bildnerei, teils vereinzelt, teils in Massen als Trümmer ganzer Städte. Vgl. Seler („Abhandlungen", 3 Bde., 1902—8).

Amerikanische Kunst. Zuerst entwickelte sich in Amerika nach der Eroberung durch die Spanier die **Baukunst** in gewaltigen Kirchenbauten im Barockstil (Kathedrale von Mexiko, 1573—1656) und stattlichen Profanbauten (Nationalpalast in Mexiko, 1692). Im 19. Jahrh. wirkten die verschiedenen europ. Kunstschulen auf Amerika: der engl. Klassizismus (Kapitol zu Washington), die Hochgotik, Frühgotik (All Saints Cathedral in Albany), Renaissance und bes. die sog. romant. Stilkarten. Die **Bildhauerkunst**, deren erste Spuren sich seit 1800 zeigen, erlangte erst in der Mitte des 19. Jahrh. eine höhere Durchbildung: Powers und Greenough in Rom, Crawford, Palmer, die Realisten Ward, Boyle, Donoghue und St. Gaudens; unter deutschem Einfluß stehen Rinehart, Ezekiel, Keyser u. a., unter italienischem Story, Rogers und Bebiffo. Die **Malerei**, anfangs von England beherrscht (Trumbull, der Bildnismaler G. C. Stuart, in England selbst West und Copley), schloß sich 1841 durch Leute der Düsseldorfer Schule und seit den siebziger Jahren der modernen Pariser Kunst an: Bridgeman, Mosler, Pearce, Weeks u. a. Rambafte Tiermaler: Beard, Peter Moran und Poore, Landschaftsmaler: Thom. und Peter Moran, Porträt- und Genremaler: Chase. Außerhalb Amerikas wirken: Gari Melchers (Genre), Bibbing (Tierstück), Tannat und Kendall (Bildnis) u. a. Vgl. Hartmann (engl., 2 Bde., 1904), Caffin (engl., 1908). [teratur.

Amerikanische Literatur, s. Nordamerikanische Li-

Digitized by Google

AMERIKANISCHE TIERWELT.

4. Gürteltier. 5. Rotkopfspecht. 6. Truthahn. 7. Wandertaube. 8. Baumwachtel. 9. Virginischer Hirsch. 10. Präriehund. 11. Bison. 12. Präriehuhn. 13. Amerikanisches Stinktier. 14. Waschbär. 15. Biber. 16. Wapiti. 17. Gabelantilope. 18. Gemeine Klapperschlange. 19. Chatti. 20. Kapuzineraffe. 21. Reh. 22. Alligator. 24. Südamerikanische Waldschildkröte. 25. Buschmeister. 26. Suppenschildkröte. 27. Hyazinthara. 28. Kolibri. 29. Tapir. 30. Jaguar. 31. Kuguar. 32. Ozelot. 33. Pampasstrauß. 34. Lama. 35. Königsgeier. 36. Ameisenbär. 37. Dreigürteltier. Gürteltier.

Siehe auch Tafel Quadrupeden.

Digitized by Google

Ameliorationen (fz.), Verbesserung, insbes. von Landgütern; **ameliorieren**, verbessern.

Amelkorn, der Emmer (s. Dinkel).

Ameinungen, s. Amalen.

Ameinungsborn, chemal. Zisterzienserabtei bei Stadtoldendorf im Braunschweig., deren letzter Abt 1568 zum Protestantismus übertrat; jetzt Domäne.

Amen (hebr.), wahrlich, gewiß, so sei es! in der christl. Kirche Schlußformel von Predigten, Gebeten ꝛc.

Am Ende, Hans, Maler, geb. 31. Dez. 1864 in Trier, seit 1889 in Werdenfels lebend, gest. im Sommer 1918; bes. Landschaftsmaler, auch Radierer.

Amendement (fz., spr. amandemáng), Verbesserung, in der parlamentarischen Sprache ein Abänderungsvorschlag zu dem einzelnen Teil eines Antrags oder Gesetzentwurfs, ein A. zu einem A. heißt **Unter-A.**; **amendieren**, verbessern, einen Abänderungsantrag stellen.

Amenophis (ägypt. **Amenhotep**), 4 ägypt. Könige; bes. bekannt A. III. aus der 18. Dynastie (15. Jahrh. v. Chr.), in der Memnonsstatue bei Theben dargestellt, und sein Sohn A. IV., dessen Grab 1891 bei El-Amarna ausgefunden worden ist. [erwachsenen Weib.

Amenorrhöe (griech.), Fehlen der Menstruation beim

Amentazeen, Kätzchenpflanzen, systemat. Pflanzenordn. der Dikotyledonen nach Gichler, die kätzchentragenden Bäume und Sträucher, z. B. die Weiden, Pappeln, Birken, Erlen, Eichen, Haselnußsträucher ꝛc.

American drinks (spr. Amerrikann, d. h. amerikan. Getränke), meist alkoholhaltige Erfrischungs- und Luxusgetränke nach amerikan. Art, sowohl kalte (Cobbler, Cocktail, Smash ꝛc.), wie heiße (Toddy, Bavarese ꝛc.). Vgl. Andrea.

Amerighi, ital. Maler, s. Caravaggio. [(1911).

Amerika, die Westseite der Erde oder die **Neue Welt** (Karten und Tafeln: Nordamerika I u. II, Südamerika I u. II, und Vereinigte Staaten von Amerika I u. II, Erdkarten I u. I, 1 u. 2, Polarländer I u. II, 4—6), zwischen Atlant. Ozean im O. und Stillem Ozean im W., von Asien nur durch die Beringstraße getrennt, erstreckt sich von Nördl. Eismeer (Kap Murchison auf Boothia Felix 72° nördl. Br.) durch alle Klimazonen der Erde, außer der antarktischen, 15000 km nach S. bis gegen Südl. Eismeer (festländisch Kap Froward 53° 54' südl. Br., Kap Hoorn auf Feuerland 55° 59' südl. Br.) und ist in Nord-A. 6000, in Süd-A. 7200 km ostwestl. breit. Durch das **Amerikan. Mittelmeer** (Golf von Mexiko und Karibisches Meer, zusammen 4,6 Mill. qkm, 2690 m mittlere Tiefe) wird die Westfeste in zwei völlig selbständige Erdteile zerlegt, **Nordamerika** (s. d.) und **Südamerika** (s. d.). Die beide Erdteile verbindende Landbrücke (**Zentralamerika**, s. d.) verschmälert sich im Isthmus von Panama bis auf 46 km (hier Kanal). Beide Erdteile sind ein, dreieckig. Nord-A. ist mäßig stark gegliedert (Westküste Südfjordbau) und leidlich inselreich (Westindien, Nordschottland und Neufundland, Arktische Inseln, Nördl. Alexandras-Archipel, Charlotte-Inseln), Süd-A. sehr stark gegliedert und inselarm. Beide Erdteile tragen [illegible] gehaltete ausgedehnte Hochgebirge (Kordilleren, Anden), [illegible] m. Mount Mac Kinley in Nord-A., [illegible] weite Tiefländer und alte Rumpflande [illegible] Nordamerika 7000 m, Südamerika 7000 m, Nordamerika [illegible] 2712 m, Black Mountains Nordcarolina [illegible] gewaltige Flußsysteme entwickelt [illegible] Mississippi-Missouri und Ohio in Nord-A., Amazonas und Orinoko in Süd-A., Mackenzie in Nord-A., Nord-A. ist [illegible] Seen (Großer Bärensee u. a.), Mittel-A. [illegible] der Hauptsache der gemäßigten [illegible] schon deshalb ist Pflanzen- und Tierverbreitung [illegible] Kulturleben und Kultur in [illegible] Einzige Hauptstufen [illegible] Tafel.

[illegible] ganzen Erdteil [illegible] Landbau, in den [illegible] [illegible] [illegible]

AMERIKANISCHE TIERWELT.

1. Bergziege. 2. Bärenbär. 3. Grislybär. 4. Rotkopfspecht. 5. Truthahn. 6. Wandertaube. 7. Baumwachtel. 8. Virginischer Hirsch. 9. Präriehund. 10. Bison. 11. Präriehuhn. 12. Hirtenwolf. 13. Nordamerikanisches Stinktier. 14. Waschbär. 15. Biber. 16. Wapiti. 17. Gabelantilope. 18. Gemeine Klapperschlange. 19. Cistiti. 20. Kapuzineraffe. 21. Roter Brüllaffe. 22. Beilkopfkaiman. 23. Axolotl. 24. Südamerikanische Wabenschildkröte. 25. Buschmeister. 26. Suppenschildkröte. 27. Hyazinthara. 28. Kolibris. 29. Tapir. 30. Jaguar. 31. Kuguar. 32. Ozelot. 33. Pampastrauß. 34. Lama. 35. Königsgeier. 36. Ameisenbär. 37. Dreigürteliges Gürteltier.

Brockhaus

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig

Siehe auch Tafel Polartiere.

Digitized by Google

Amerikanisches Duell, eine infolge Übereinkunft für einen der beiden Gegner durch das Los erfolgte Bestimmung, sich selbst zu töten.

Amerikanismen, Besonderheiten der engl. Sprache in Nordamerika. Verzeichnis von Matthews (1892).

Amerikanismus, f. Amerikanismen. In anderem Sinne die durch den Redemptoristen Isaak Hecker (gest. 1888) seit 1858 von Nordamerika ausgehenden Reformbestrebungen im Katholizismus; 1888 durch Leo XIII. verworfen. (S. Reformkatholizismus.) [tümer (s. d.).

Amerikanist, Erforscher der Amerikanischen Alter-

Amerongen, Gemeinde in der niederländ. Prov. Utrecht nördl. und nicht weit von Niederrhein; Tabakbau, Schloß des Grafen Bentinck, Krankenhaus, ein Geschenk des ehemal. deutschen Kaisers Wilhelms II., dessen Aufenthaltsort das Schloß A. 1918—20 war.

Amersfoort, Stadt in der niederländ. Prov. Utrecht, an der Eem, (1919) 30804 E., Tabak- und Textilindustrie,

a motu (ital.), zur Hälfte. [Handel.

Amotabdia, Insekten mit unvollkommener Verwandlung (Metamorphose).

Amethyst (vom griech. amethystos, „Trunkenheit verhindernd", weil der Stein vor Trunkenheit schützen sollte), Halbedelstein [Tafel: Edelsteine II, 37], eine durch organ. Substanz violett gefärbte Varietät des Quarzes (s. d.), findet sich bes. in Achatkugeln, in den Blasenräumen der Mandelsteine. Der Haar-A. schließt nadelförmige Kristalle anderer Mineralien ein; orient. A. ist violetter Korund, auch Violetttopas genannt.

Ametrie (gr.), Mangel an Ebenmaß, Mißverhältnis; ametrisch, ungleichmäßig; maßlos, unmäßig.

Ametropie (grch.), Brechungsfehler des Auges, wobei der Brennpunkt der gebrochenen Strahlen nicht auf die Netzhaut fällt; Gegenteil: Emmetropie.

Ameublement (frz., spr. amöbl'mäng), Zimmereinrichtung; ameublieren, wohnbar einrichten.

Amfortas, Gralkönig, Bruder der Herzeloyde (s. d.), wurde durch einen vergifteten Speer verwundet, durch Parzivals mitleidige Frage aber geheilt.

Amhâra, mittlerer Zeit Abessinien, um den Tanasee, von den semit., christl. A., dem z. B. herrschenden Stamm Abessiniens, bewohnt; Hauptstadt Gondar. Die amharische Sprache, ein semit. Dialekt, ist die Hauptverkehrssprache Abessiniens und der Grenzländer.

Amherst (spr. ämmerst), Stadt im nordamerikan. Staate Massachusetts, (1910) 5112 E.; College, landwirtsch. Hochschule.

Amiant, Mineral, s. Asbest.

Amicis, Edmondo de, s. De Amicis.

Amicisten, früher verbreitete Studentenverbindung, gestiftet 1771 in Jena, bestand bis Ende des 18. Jahrh.

Amid, **Amida**, alte mesopotam. Stadt, s. Diarbekr.

Amid, **Amidgruppe**, s. Aminosäuren.

Amide, **Säureamide**, chem. Verbindungen, die sich vom Ammoniak ableiten durch Austausch von dessen Wasserstoffatomen durch Säureradikale; wichtig in der organ. Chemie. Je nach dem 1, 2 oder 3 Wasserstoffatome ausgetauscht sind, spricht man von primären, sekundären

Amidobenzol, s. Anilin. [oder tertiären A.

Amidoessigsäure, f. Glykokoll. [phenol.

Amidol, photogr. Entwickler, salzsaures Diamido-

Amidophenole, s. Aminophenole.

Amidosäuren, s. Aminosäuren.

Amiel, Henri Frédéric, schweiz. Schriftsteller, geb. 27. Sept. 1821 in Genf, Prof. der franz. Literatur und der Philosophie das., gest. 11. März 1881; schrieb Gedichte u. a. Sein „Journal intime" (2 Bde., 1883—84) gab E. Scherer heraus. Vgl. Bodier (frz., 1886).

Amiens (spr. amiäng), Hauptstadt des nordostfranz. Depart. Somme, an der Somme, (1910) 93207 E.; got. Kathedrale (13. Jahrh. [Tafel: Gotik I, 2]); Medizinschule; Pferderennen. 25. März 1802 Friede zwischen Frankreich, England, Spanien und der Batavischen Republik. 27. Nov. 1870 Sieg der Deutschen unter Manteuffel über die franz. Nordarmee. Im Weltkrieg war A. Ziel der deutschen Offensive im Frühjahr 1918.

Amikronen, f. Mikronen.

Amictus (lat.), Humerale, das weißleinene Schulter-tuch unter dem Messegewande des amtierenden kath. Priesters.

Amilia, ital. Landschaft, s. Emilia.

Amilius Paullus, Lucius, röm. Feldherr, fiel als Konsul im 2. Punischen Krieg bei Cannä 216 v. Chr. Sein Sohn **Lucius A. P. Macedonicus**, Konsul 182 und 168 v. Chr., schlug den König Perseus von Mazedonien bei Pydna (168), gest. 160. Dessen dritter Sohn war der von den Scipionen adoptierte jüngere Scipio Africanus.

Amil Marduk s. Evilmerodach.

Amine, **Aminbasen**, **Ammoniakbasen**, chem. Verbindungen, die sich derart vom Ammoniak ableiten, daß in diesem Wasserstoffatome durch organ. Radikale, z. B. Alkyle (**Alkylamine**), ersetzt sind. Nach der Zahl der ersetzten Wasserstoffe unterscheidet man **primäre** (**Aminbasen**), **sekundäre** (**Iminbasen**) und **tertiäre A.** (**Nitrilbasen**), z. B. beim Methylamin (s. d.). **Aromat. A.** sind u. a. das Anilin und die Naphthylamine (s. d.).

Aminophenole, **Amidophenole**, entstehen durch Reduktion aus Nitrophenolen (s. d.), lichtempfindliche Substanzen, dienen z. T. zur Herstellung von Farbstoffen und photogr. Entwicklern.

A minore (minori) ad majus (lat.), vom Kleinern aufs Größere (schließen).

Aminosäuren, **Amidosäuren**, Fettsäuren, bei denen an Kohlenstoff gebundene Wasserstoffatome durch die **Amidgruppe** (1 Stickstoffatom, 2 Wasserstoffatome) ersetzt sind. Wichtige A. sind das Glykokoll (s. d.) und die Asparaginsäure (s. Asparagin). Viele A. spielen eine Rolle im Eiweißstoffwechsel der Tiere und Pflanzen. Vgl. Emil Fischer (1906).

Amira, Karl von, Rechtshistoriker, geb. 8. März 1848 in Schaffenburg, seit 1893 Prof. in München; schrieb „Grundriß des germ. Rechts" (1890; 3. Aufl. 1913), „Die Genealogie der Bilderhandschriften des Sachsenspiegels" (1902) u. a., Herausg. der „Dresdner Bilderhandschrift des Sachsenspiegels" (2 Bde., 1902).

Amiranten (**Amirantes**), Koralleninseln im westl. Indischen Ozean, Dependenz der brit. Seychellen, 83 qkm, (1901) 207 E. (Malatten); Schildkröten.

Amis, der Pfaffe, Held einer Schwankdichtung des Strickers (s. d.).

Amisus, Samisus, im Altertum milesische Kolonie in Pontus, am Schwarzen Meer, jetzt Samsun.

Amitose (grch.), direkte Kernteilung in tier. oder pflanzl. Zelle (s. d.); **amitotisch**, mit direkter Kernteilung.

Amiwch (spr. ämmluk), Hafenstadt auf der engl. Insel Anglesey, (1901) 2994 E.; in der Nähe das berühmte Kupferbergwerk Parys.

Amman, Jost, Maler und Formschneider, geb. 1539 in Zürich, gest. 1591 in Nürnberg; kulturhistor. interessante Holzschnitte und kunstlechn. Schriften (Stände und Handwerker, neue Ausg. 1896; Frauentrachtenbuch, 1880; Wappen- und Stammbuch, 1883).

Ammanäti, Bartolommeo, ital. Bildhauer und Baumeister, geb. 1511 in Settignano, gest. 1592 in Florenz; erbaute das die Brücke Santa Trinità, dante modernisierend am Palast Pitti in Florenz, schuf den Neptunbrunnen.

Ammann (**Amtmann**), schweiz. Bezeichnung gewisser Vollziehungsbeamten, bes. Vorsteher kleinerer Bezirke; **Land-A.**, der oberste Beamte in manchen schweiz. Kantonen.

Ammei, Pflanzengattg., s. Ammi.

Ammeister, Vertreter der Zünfte, auch Vorstand des Rates (so früher in Straßburg).

Ammeloe, preuß. Landgemeinde im nordwestl. Westfalen, an der Berkel, nahe der holländ. Grenze, (1919) 4102 E.

Ammen, bei Generationswechsel (s. d.) die Tiergeneration(en) mit ungeschlechtlicher Fortpflanzung; im Bienenstock die die Brut pflegenden, futterbrei bereitenden Arbeiterinnen.

Ammendorf, Dorf im Saalekreis, preuß. Prov. Sachsen, an der Weißen Elster, zwischen Halle und Merseburg, (1919) 2667 E., lebhafte Industrie (Eisengießerei, Maschinen-, Waggon-, Zinnis-, Dachpappen-, Papierfabrikation z.).

Ammenzeugung, s. Generationswechsel.

Ammer, Sauerkirsche, s. Amarellen.

Ammer, die Getreideart Emmer (s. Dinkel).

Ammer, Busch-A. (Emberiza L.), zur Fam. der Finken gerechnete Gattg. der Singvögel. Zu ihr gehören: **Gold-A.** (**Goldhahn**, **Ammer-** oder **Emmerling**, E. citrinella L. [Tafel: Singvögel, 33]), in Deutschland häufiger Strich-

Digitized by Google

vogel; **Garten-A. (Fett-A., Ortolan,** E. hortulana *L.*); **Grau-A.** (**Strumpfweber,** E. striata *L.*), in Deutschland häufig; **Rohr-A.** (**Schilf-** oder **Rohrsperling,** E. schoenicolus *L.*), an schilfreichen Gewässern; **Bart-** oder **Zipp-A.** (E. cia *L.*), in Südeuropa, in Deutschland nur am Mittelrhein; **Zaun-A.** (E. cirlus *L.*), Südeuropa, zuweilen auch in Süddeutschland. Selten in Käfigen gehalten. Über **Spornammern, Lerchen-** und **Schnee-A.** s. Spornammer.

Ammer (im Unterlauf **Amper**), l. Nebenfl. der Isar in Bayern, entspringt am Kreuzspitz des **Ammergebirges,** durchfließt den **Ammersee** (16 km lg., bis 6 km breit, 78 m tief, 534 m ü. M.), mündet, 170 km lg., unterhalb Moosburg. Ist für die Flößerei wichtig. Das Alpental der A. liefert Schnitzarbeiten und Spielsachen, bes. in den Dörfern des **Ammergau, Oberammergau** (s. d.) und **Unterammergau,** (1910) 824 E.

Ammergau in Oberbayern, s. Ammer und Oberammergau. — **A.** in Oldenburg, s. Ammerland.

Ammerland, Landstrich in Oldenburg, längs der Grenze des preuß. Reg.-Bez. Aurich, Teil des uralten **Ammergaus** oder **Ambergaus,** der mit dem **Lerigau** (Laringia) das Stammland der Grafen von Oldenburg bildete; Eichenwälder, Schiffbau, Tischlerei.

Ammerling, die Goldammer, s. Ammer.

Ammern, Sauerkirschen, s. Amarellen.

Ammersee, s. Ammer.

Ammeter, das Amperemeter.

Ammi *L.*, **Ammei,** südeurop. Pflanzengattg. der Umbelliferen. **A. majus** *L.* mit fremden Samen in Deutschland eingeschleppt, namentlich auf Luzernefeldern.

Ammianus Marcellinus, röm. Geschichtschreiber, geb. um 330 in Antiochia, gest. um 400 in Rom; schrieb eine Geschichte des röm. Staates von 96—378 n. Chr. in 31 Büchern, von denen die 13 ersten (bis 352) verloren sind; hg. von Gardthanßen (1874—75; von Clark, Traube und Heräus 1910; deutsch, 2. Aufl., 1898 fg.). Vgl. Büdinger (1895).

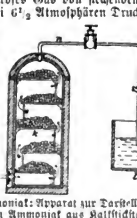
Ammobium *R. Br.*, **Sandimmortelle,** austral. Pflanzengattg. der Kompositen, filzig behaart, mit trockenen Hüllkelch und gelben Blüten; wie Immortelle benutzt.

Ammon (Amun), Hauptgottheit der alten Ägypter, ursprünglich Lokalgott von Theben („Ammonstadt"), später mit dem Sonnengott Rá identifiziert (**A. Rá**), von den Griechen und Römern mit Zeus oder Jupiter verglichen (**Jupiter A.**), Prinzip der Zeugungskraft; auch Orakelgott (berühmtestes Heiligtum in der Ammonsoase, s. Ammonimm).

Ammon, Friedr. Aug. von, Arzt, geb. 10. Sept. 1799 in Göttingen, seit 1823 in Dresden, 1837 Leibarzt des Königs, gest. 18. Mai 1861; schrieb: „Klinische Darstellungen der Krankheiten und Bildungsfehler des Auges" (4 Tle., 1838—47), „Die ersten Mutterpflichten" (42. Aufl. 1921), „Brunnendiätetik" (7. Aufl. 1880).

Ammonal, aus Antifebrin und kohlensaurem Alkali bestehendes Fieber- und Schmerzlinderungsmittel. — Auch ein Sprengstoff, ein Gemisch von Ammonnitrat, Aluminium und Trinitrotoluol. Vgl. Föeg (1917).

Ammoniak, Verbindung von 1 Atom Stickstoff und 3 Atomen Wasserstoff, farbloses Gas von stechendem Geruch, Dichte $0{,}59$, bildet bei $6^1/_2$ Atmosphären Druck eine farblose Flüssigkeit, die bei —33,7 siedet (dabei starke Wärmebindung, Verwendung des A. in Kältemaschinen); entsteht beim Erhitzen von Salmiak mit Ätzkalk, bei Fäulnis stickstoffhaltiger Stoffe; wird im großen gewonnen aus dem Ammoniakwasser der Gasanstalten durch Destillation mit Kalkmilch, synthetisch (nach Haber) aus seinen Elementen mittelst Katalysatoren (Osmium, Uran, Eisen usw.), ferner durch Zerlegung von Kalkstickstoff mit Wasserdampf [Abb.; k Zylinder mit Kalkstickstoff, auf Etagen ausgebreitet, d zugeführter überhitzter Wasserdampf, m Weg des entstandenen



Ammoniak: Apparat zur Darstellung von Ammoniak aus Kalkstickstoff nach Frank (schematisch).

A. nach Gefäß l mit Schwefelsäure s, die das A. zu Ammonsulfat bindet]. Technisch ist A., außer zur Kältegewinnung, sehr wichtig bei der Herstellung von Soda (Ammoniakſoda) und neuerdings als Ausgangsmaterial zur Gewinnung von Salpetersäure. Seine wässerige Lösung, **Ammoniakflüssigkeit, Ag-A., Salmiakgeist** (Liquor Ammonii caustici), ist eine farblose, nach A. riechende, auf der Haut Blasen ziehende, sehr stark alkal. reagierende Flüssigkeit, als stark riechendes Reizmittel, gegen Schlangenbiß, Insektenstiche, als Reagens, Fleckenmittel usw. benutzt. Vgl. Großmann (1908), Muhlert (1915).

Ammoniak, Ammoniakgummi, Droge, der eingetrocknete Milchsaft von Dorema ammoniacum *Don.*, als **A. in Tränen** oder **Körnern** Arzneimittel gegen Verschleimung [und Krämpfe.

Ammoniakalaun, s. Alaun.

Ammoniakbasen, s. Amine.

Ammoniakſalze, s. Ammonium.

Ammoniaksuperphosphat, Düngemittel, Mischung von Superphosphat mit schwefelsaurem Ammonium.

Ammoniakverbindungen, s. Ammonium.

Ammoniakwasser, Gaswasser, Nebenprodukt (Kondensationswasser) bei der Leuchtgasfabrikation, enthält Ammoniumsalze und dient zur Gewinnung von Ammoniak und besten Verbindungen.

Ammoniten, s. Ammonshörner.

Ammonoiten, s. Ammonshörner.

Ammonoiden, ausgestorbene Mollusklengruppe der vierkiemigen Kopffüßer, mit gekammerten, spiralig in eine Ebene oder schneckenhausartig, kegelförmig aufgewundenen Schalen, deren Windungen sich berühren [Abb.] oder voneinander abstehen, sich sogar in einer Stabform ganz verlieren können. Eine Fülle von Arten vom Obersilur bis zum Ende der Kreide, bes. im Jura; wichtig als Leitfossilien.

Ammonshorn.

Ammonshörner, Ammoniten, Ammonoiden, ausgestorbene Mollusklengruppe der vierkiemigen Kopffüßer, mit gekammerten, spiralig in eine Ebene oder schneckenhausartig, kegelförmig aufgewundenen Schalen, deren Windungen sich berühren [Abb.] oder voneinander abstehen, sich sogar in einer Stabform ganz verlieren können. Eine Fülle von Arten vom Obersilur bis zum Ende der Kreide, bes. im Jura; wichtig als Leitfossilien. [= 1,247 kg.

Ammonn, Mönn, Gewicht in Sansibar = $^1/_{12}$ Frasil

Digitized by Google

Amnesie (grch.), Gedächtnis-, Erinnerungsschwäche.

Amnestie (grch. „Vergessen"), gänzliche Verzeihung und Befreiung von Strafe, bestimmten Gruppen von Rechtsverletzungen und deren Tätern durch außerordentliche Verfügung des Staatsoberhauptes gewährt, am häufigsten bei polit. Vergehen. **Amnestieren**, A. gewähren, begnadigen. (S. Begnadigung.)

Amnion (grch.), **Schafhaut**, die innerste Eihaut, die den Embryo der höhern Wirbeltiere (Reptilien, Vögel und Säugetiere, der **Amnioten**) umgibt, enthält eine eiweißhaltige Flüssigkeit (**Amnionwasser, Fruchtwasser**), in welcher der Fötus, vor Druck und Stoß geschützt, schwebt.

Amnitis, Entzündung des A.

Amõbäisch (grch.), wechselnd, abwechselnd

Amöben, einzellige Tiere, s. Wurzelfüßer.

Amöboid, amöbenähnlich, wie bei Amöben.

Amok, Amoklaufen, bei malaiischen Volksstämmen vorkommende Geisteskrankheit, Raserei, in der die davon Befallenen im Laufe jeden mit dem Dolch (Kris) niederstoßen; solche Amokläufer sind vogelfrei.

Amol (**Amul**), Stadt in der pers. Prov. Masenderan, am Flusse Heras, 9000 E.

Amõl, destillierter Karmelitergeist (s. d.), zu Einreibungen ꝛc.

Amõmum *L.*, **Amome**, Pflanzengattg. aus der Fam. der Zingiberazeen, Stauden der Tropen, mit kriechendem Wurzelstock und gewürzhaft wohlschmeckenden Samen. A. Melegueta *Rosc.* und A. granum paradisi *Afzel.*, im trop. Westafrika, liefern die aromat. und pfefferartig schmeckenden **Paradieskörner** oder den **Melegetapfeffer** (auch **Malaguetta-, Malaghetta-** oder **Manigettapfeffer**), A. Cardamõmum *L.* die **runden** oder **Siam-Kardamomen**, A. aromaticum *Roxb.* die **bengal.** oder **Nepal-Kardamomen**, A. angustifolium *Sonn.* die **Madagaskar-Kardamomen** ꝛc. [Anmut.

Amön (lat.), anmutig, lieblich, angenehm; **Amönität**,

Amöneburg, Stadt in Hessen-Nassau, östl. von Marburg, auf einem Basaltkegel, (1919) 916 E., Amtsgericht, Burgruine; bis 1802 kurmainzische Feste. Bonifazius gründete hier 740 das Benediktinerkloster Amanaburg. — **A.**, rechtsrhein. Industriestadtteil von Mainz (s. d.).

Amor, Gott der Liebe, s. Eros. **A. und Psyche**, ein Roman, s. Apulejus; auch berühmte Marmorgruppe von Canova.

Amorbach, bad. Stadt im Odenwald, an der Mudau (zum Main), (1919) 2300 E., Amtsgericht, Lateinschule, Stahlquelle (**Jordansbad**); Sommerfrische. Ehemal. Benediktinerabtei (730—1803), jetzt Besitz des Fürsten von Leiningen. Tuchfabrikation. Vgl. Bendel (1918).

Amorces (frz., [pr. amórß), **Zündblättchen**, Zündmittel, bestehend aus zwei aufeinandergeklebten Papierstreifen, zwischen denen kleine Häufchen einer Zündmasse (Kaliumchlorat, roter Phosphor und Bindemittel) eingebettet sind.

Amoretten, Darstellungen von Liebesgöttern (s. Eros) in der röm. Kunst, der Renaissance und der Neuzeit, beflügelte liebenswürdige Kindergestalten in mancherlei Beschäftigungen [Abb.: A. beim Blumenwinden].

Amoretten aus Pompeji.

Amorgos (**Amurgo**), östlichste der griech. Zykladen, 135 qkm, gebirgig, (1896) 3561 E.; Hauptort **Chora**.

Amoriter, kanaanit. Volksstamm; auch Gesamtbezeichnung für die Ureinwohner des Heiligen Landes, die Kanaaniter (s. Kanaan). [haber.

Amoröso (ital.), zärtlich, innig; als Substantiv: Lieb-

Amorph (grch.), form-, gestaltlos, Gegensatz zu tristallinisch. **Amorphie**, Formlosigkeit, Mißgeburt; **Amorphismus**, Gestalt-, Strukturlosigkeit der festen Körper.

Amorpha *L.*, **Unform**, nordamerikan. Pflanzengattg. der Leguminosen. A. fruticõsa *L.*, Strauch mit ährenständigen, schön purpurvioletten Blumen, Gartenzierstrauch; die jungen Triebe dienen den Bastardindigo.

Amorphophallus *Bl.*, Pflanzengattg. der Aracen, Kräuter des Malaiischen Archipels; einzelne Arten (bes. A. Titanum *Beccari* [Abb.]) mit riesigen Knollen (bis 50 cm Durchmesser) und Blütenkolben.

Amorphophallus Titanum.

Amortisation (mittellat., d. i. Ertötung, Auslöschung), die Veräußerung von Grundstücken aus weltlichen Händen an die Kirche („Tote Hand"); das gerichtliche Verfahren (**Amortisationsverfahren**), wodurch verloren gegangene Wertpapiere und Urkunden nach fruchtlosem Aufgebot außer Kraft und Geltung gesetzt werden (auch **Mortifikation** genannt); ferner die allmähliche planmäßige Tilgung von Schulden, bes. von öffentl. Anleihen (frz. **Amortissement**); **Amortisationsfonds**, der dazu angewiesene Fonds; auch im Sinne von Abschreibung (s. d.) gebraucht; **Amortisationsquote** (**-rate**), Summe aus den Zinsen und dem zurückzuzahlenden Kapitalteil. **Amortisieren**, allmählich tilgen, löschen, ungültig machen.

Amor vincit omnia (lat.), die Liebe überwindet alles, Zitat aus Virgils „Eclogne", 10, 69.

Amos, einer der Kleinen Propheten, Hirt aus Tekoa bei Bethlehem, predigte um 800 v. Chr. gegen die Abgötterei in Israel. Vgl. Köhler (1917).

Amosis (**Amasis**), 2 Könige von Ägypten. **A. I.**, um 1550 v. Chr., brach die Herrschaft der Hyksos. **A. II.**, 569—526 v. Chr., förderte den Verkehr mit den Griechen, brachte Ägypten zu hoher Blüte.

Amotion (lat.), Absetzung.

Amouren (frz., [pr. amuh-), Liebschaften.

Amourettengras, Zittergras, s. Briza.

Amourettenholz, das zu feinen Tischlerarbeiten verwendete harte, rötliche Holz eines im trop. Amerika heimischen Mimosenbaums.

Amoy oder **Emoy**, chines. **Hia-mun**, Vertragshafen in der südchines. Prov. Fu-kien, auf einer Insel in der Formosastraße, (1911) 114000 E. Ausfuhr (1911) im Werte von 125 Mill. Haikuan-Taels.

Ampel (lat. ampulla), Hängelampe; an Schnüren oder Ketten herabhängendes Gefäß.

Ampelideen, Pflanzenfam., s. Vitageen.

Ampelographie (grch.), die Wissenschaft von den Traubensorten.

Ampelopsis *Michx.*, Pflanzengattg. der Vitageen. **Wilder Wein (Jungfernwein, Zaunrebe**, A. hederacea *Michx.*, quinquefolia *L. et Sch.*), neuerdings als Parthenocissus quinquefolia *Planch.* (Quinaria hederacea *Rafin.*) aufgefaßt, beliebter Ziersträuch mit fünfteiligen, im Herbst sich rötenden Blättern, zum Bekleiden von Mauern, Zäunen, Lauben, aus Nordamerika; **dreizipflige Jungfernrebe** (A. triloncipidata *S. et Z.* [Abb.: Zweigstücke, an Wand mit Haftscheiben der Ranken kletternd]), mit der Abart **Veitchs Jungfernrebe**, mit gelappten Blättern, schon im Sommer rötlich, noch tauglicher als Wandbekleidung, aus Ostasien.

Ampelopsis: Dreizipflige Jungfernrebe.

Amper, Fluß in Bayern, s. Ammer.

Ampere (spr. anpähr), die nach A. M. Ampère benannte Einheit der Stromstärke (s. Elektrische Einheiten).

Ampère (spr. angpähr), André Marie, Mathematiker und Physiker, geb. 22. Jan. 1775 in Lyon, Prof. an der Polytechn. Schule, später am Collège de France in Paris, gest. 10. Juni 1836 in Marseille; bef. durch seine elektrodynamische Theorie („La théorie des phenomènes electro-dynamiques", 1826) berühmt. — Sein Sohn **Jean Jacques A.**, Literarhistoriker, geb. 12. Aug. 1800 in Lyon, seit 1833 Prof. am Collège de France in Paris, gest. 27. März 1864 in Pau; sein Hauptwerk: „Histoire littéraire de la France avant le XII. siècle" (3 Bde., 1840; 3. Aufl. 1870—71).

Digitized by Google

Amperemeter, Meßapparate für die elektr. Stromstärke (s. Strommesser), die dabei direkt in Ampere (s. d.) abgelesen wird, so z. B. die **Spulengalvanometer** für Gleichstrom, die zwischen den Polen eines Magneten einen drehbaren, durch Federn in einer bestimmten Lage gehaltenen Eisenzylinder mit Längsdrahtwicklung enthalten, der beim Stromdurchgang durch die Wicklungen je nach der Stromstärke um einen gewissen Winkel aus seiner Lage gedreht wird, ferner die technisch viel verwendeten **Weicheiseninstrumente,** bei denen ein an einer Feder hängender Eisenstab in eine stromdurchflossene Drahtspule mit wenigen Wicklungen dicken Drahts je nach der Stromstärke mehr oder weniger tief hineingezogen wird. Die Lagenänderung der Spule oder des Eisenstabs wird auf einen Zeiger übertragen, der vor einer Kreisskala spielt [Abb.]. Für genaue Messungen bedürfen solche Apparate einer Eichung.

Amperemeter.

Ampèresche Regel, von A. M. Ampère aufgestellte Regel zur Bestimmung der Richtung, nach welcher eine Magnetnadel durch einen elektr. Strom abgelenkt wird; denkt man sich mit dem Strome schwimmend, das Gesicht der Nadel zugewendet, so wird der Nordpol nach links abgelenkt.

Amperestunde, Stundenampere, größere techn. Einheit für die Strommenge; sie ist gleich 3600 Sekundenampere oder Coulomb (s. d.).

Amperezähler, Amperestundenzähler, s. Elektrizitätszähler.

Ampergebirge, s. Ammer.

Ampezzo, Ampezzotal, s. Cortina.

Ampfer, Pflanzengattg., s. Rumex.

Ampferkice, der Sauerklee (s. Oxalis).

Ampfing, Dorf im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, am Inn und Ilen, (1910) 1344 kath. E. (S. Mühldorf.)

Amphi... (grch.), um-, herum-, beid-, Doppel-.

Amphibien (Amphibia, grch. „Doppellebige", im Wasser und auf dem Lande lebensfähig), **Lurche,** Klasse der Wirbeltiere, wechselwarme Tiere mit nackter Haut, im jugendlichen Zustand durch Kiemen, später meist durch Lungen atmend. 3 Ordnungen: Blindwühlen, Schwanzlurche und Froschlurche (s. diese Artikel).

Amphibisch, nach Art der Amphibien; so auch von Wasserpflanzen, die auf ausgetrocknetem Grunde fortwachsen.

Amphibol, s. Hornblende. [deihen eingerichtet sind.

Amphibolie (grch.), Zweideutigkeit, Doppelsinn; **amphibolisch,** zweideutig, doppelsinnig.

Amphibolit, s. Hornblendefels.

Amphibrachys (grch.), dreisilbiger Versfuß, mit kurzer Silbe beginnend und endend: ⏑ – ⏑, z. B. zerstören.

Amphigonie (grch.), geschlechtliche Fortpflanzung.

Amphiktyonie, bei den alten Griechen religiöspolit. Vereinigung verschiedener um ein gemeinsames Heiligtum geschartet Stämme; am bedeutendsten die **pylisch-delphische A.** von 16 Völkerschaften, ihre Bundesbehörde, bestehend aus je 2 Abgeordneten, versammelte sich jährl. zweimal, zu Delphi und zu Anthela bei Thermopylä. Vgl. Bürgel (1877), Beloch (1902), Walck (1912).

Amphimakros (grch.), auch **Kretikus, Kretischer Versfuß,** dreisilbiger Versfuß, mit langer Silbe beginnend und endend: – ⏑ –, z. B. Augenblick.

Amphimixis (grch.), nach Weismann die Vermischung der verschiedenen Keimsubstanzen zweier Fortpflanzungszellen bei ihrer Vereinigung, als Auffrischung bewirkende Grundlage der zweielterlichen Vererbung.

Amphion, Sohn des Zeus und der Antiope, rächte mit seinem Zwillingsbruder Zethos an Dirke (s. d.) den Tod seiner Mutter, baute die Mauer Thebens, an der sich die von seinem Lyraspiel bezauberten Steine von selbst verbanden, türmte sich schließlich aus Schmerz über den Verlust aller seiner Kinder.

Amphioxus, s. Lanzettfisch. [von der Niobe (s. d.).

Amphipolis, 437 v. Chr. gegründete athen. Kolonie in Mazedonien, oberhalb der Mündung des Strymon; machte sich 424 v. Chr. unabhängig, wurde später mazedonisch, dann röm. Provinzialhauptstadt.

Amphiprostylos.

Amphiprostylos (grch.), ein an beiden Schmalseiten mit einer Säulenreihe bestellter Tempel [Abb. j.

Amphissa, Stadt der ozolischen Lokrer in Griechenland, 339 v. Chr. von Philipp II. von Mazedonien zerstört, aber bald wieder hergestellt; jetzt Salona.

Amphitheater (grch.), bei den alten Römern ein länglichrundes, dachloses Schaugebäude für Kampfspiele, mit der Arena in der Mitte und ringsum stufenweise sich übereinander erhebenden Sitzen für die Zuschauer; berühmt die A. in Rimes [Abb.], Pompeji, Verona, das Kolosseum (s. d.) in Rom u. a.

Amphitheatralisch, im Halbkreise stufenweise aufsteigend.

Amphitrite, Tochter des Meergottes Nereus, Gemahlin des Poseidon, als Königin des Meers auf einem von Tritonen gezogenen Muschelwagen sitzend dargestellt.

Amphitheater in Rimes; a Ansicht von oben, d Grundfläche.

Amphithyron (lat. **Amphitruo**), sagenhafter König von Tirynus, Gemahl der Alkmene, welche durch Zeus, der A.s Gestalt angenommen hatte, Mutter des Herakles wurde. An den Lustspielen von Plautus, Molière und Kleist wird A. als Beispiel betrogener Ehemänner dargestellt; nach einem Vers bei Molière auch s. v. w. freundlicher Gastgeber.

Amphizerk, diphy- oder **homozerk** (grch.), heißt die symmetrisch gebildete Schwanzflosse der bekanntesten Fische; die ungleich gebildete heißt **heterozerk.**

Amphiziil (grch.) heißen Rückenwirbel, die an den beiden Enden becherförmig ausgehöhlt sind.

Amphora, bei den alten Griechen und Römern tönernes, bauchiges Gefäß mit engem Hals und zwei Henkeln, bes. zur Aufbewahrung des Weins, auch zu Aschenkrügen benutzt [Abb.]; als griech. Flüssigkeitsmaß = 39,39 l, als römisches = 26,26 l.

Amphora.

Amphoter (grch.), von doppeltem Wesen, zwitterhaft. **Amphotere Reaktion** zeigen einige Körper, wenn sie, wie die frische Milch, sowohl schwach sauer wie alkal. zugleich reagieren. **Amphotere Bildungen,** in der Geologie Gesteine, die unter Einwirkung vulkanischer Tätigkeit und Wasser entstanden sind (die vulkanischen Tuffe).

Amplifikation (lat.), Erweiterung; weitere Ausführung; **amplifizieren,** erweitern, weiter ausführen.

Amplitüde (frz.), s. Elongation

Ampulla (lat.), **Ampulle,** bei den Römern ein bauchiges Gefäß, in kath. Kirchen die Gefäße für Wein und Wasser zum Abendmahl und für das Salböl. [Abb.] A. Romensis, s. Salute ampoule. **Blutampullen,** s. d. — Auch ein bauchiges Fläschchen (Phiole), bes. ein solches, worin zerbrechliche Arzneimittel eingeschmolzen sind (vgl. Freund, 1916); in der Anatomie: kolbige Erweiterung (z. B. der Bogengänge im Gehörorgan).

Ampulla in Monza (altchristlich).

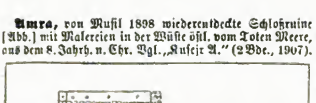
Amputation (lat., „das Abschneiden"), die kunstgemäße Ablösung von Gliedmaßen oder Teilen derselben mittelst einer Trennung in ihrem Verlauf (Kontinuität), während bei der **Exartikulation** die Abtragung des Gliedes in einem Gelenke geschieht, bei der **Resektion** die erkrankten Knochen ausgeschält, die Weichteile aber erhalten bleiben. Während der A. wird die unterbrochene Schlagader komprimiert. Das **Esmarchsche** Verfahren der **künstlichen Blutleere** bei A. von Extremitäten erhält dem Körper das in seinen enthaltene Blut dadurch, daß das Blut durch Umwickeln der Extremität mit Gummibinden von außen nach innen gedrängt und über der Amputationsstelle abgeschnürt wird. Die bei A. früher übliche Narkose wird jetzt oft durch örtliche Anästhesie ersetzt. — **Amputieren,** eine A. vornehmen.

Amr, arab. Feldherr, s. Amr ibn al-Âṣi.

Amrabaum, Amrahar, s. Spondias.

Digitized by Google

Amra, von Musil 1898 wiederentdeckte Schloßruine [Abb.] mit Malereien in der Wüste östl. vom Toten Meere, aus dem 8. Jahrh. n. Chr. Vgl., „Kuseir A." (2 Bde., 1907).



Amra (nach Musil).

Amran, Stadt in Südwestarabien (Jemen), nördl. von Sana, 10000 E., Handel.

Amraoti, Hauptort von Berar im Dekhan (brit.-ostind. Zentralprovinzen), (1901) 34216, mit A. Camp 39511 E.; Textilindustrie.

Amraphel, König von Sinear (1 Mos. 14, 1), vielleicht identisch mit Hammurabi (s. d.).

Amras, Schloß in Tirol, s. Ambras

Amri, israel. König, s. Omri.

Amr ibn al-Âṣi (unrichtig **Amrun**), arab. Feldherr, kämpfte in Syrien und Palästina; eroberte Ägypten (640—642), als dessen Statthalter er 664 starb. Nach ihm benannt die älteste Moschee (Amr-Moschee [Abb.]) Kairos.

Amr-Moschee in Kairo.

Amrilkais, arab. Dichter, s. Imrn ul-Keis.

Amrit, Ruinenstätte an der Küste des alten Phöniziens, das alte Marathus.

Amritam (indisch), der Unsterblichkeitstrank der Götter.

Amritsar, Stadt in Nordwestindien (Pandschab), (1911) 152756 E., verteidigt durch die Festung Gobindgarh, Mittelpunkt des Handels (bes. Kaschmirschals), der Religion und der Gelehrsamkeit der Sikh; Teppichweberei.

Amru, s. Amr ibn al-Âṣi.

Amrulkeis, arab. Dichter, s. Imrn ul-Keis.

Amrum, friesische Insel der Nordsee an der Westküste Schleswigs, preuß. Kr. Tondern, 20 qkm, (1910) 973 E.; Leuchtturm, Seebäder Wittdün und Satteldüne. Vgl. Krause (1913).

Amsdorf, Nik. von, Freund Luthers, geb. 3. Dez. 1483 in Torgau, wirkte in Wittenberg, Magdeburg, 1542—46 als prot. Bischof von Naumburg-Zeitz, betrieb dann in Weimar als Führer der luth. Orthodoxie die Gründung der Universität Jena, gest. 14. Mai 1565 in Eisenach.

Amsel, Singvogelart, s. Drossel.

Amselfeld, serb. **Kossovo polje,** 52 km lange, bis 20 km breite, von Gebirgen umgrbene Hochebene in Südwestserbien [s. Karte: Staaten der Balkanhalbinsel 1, bei Griechenland]. Hier siegten die Türken unter Murad I. 15. Juni 1389 über die Serben unter Lazar und unter Murad II. 19. Okt. 1448 über die Ungarn unter Hunyadi. Im Weltkrieg 24. Nov. 1915 siegreiches Gefecht der Mittelmächte gegen die Serben westl. von Pristina.

Amstel, kleiner Fluß in der niederländ. Prov. Nordholland, mündet bei Amsterdam in das Y.

Amsterdam, Hauptstadt (nicht Residenz) des Königreichs der Niederlande [Karte: Niederlande 2c. 1, 2] und der Prov. Nordholland, an der Amstel und dem Nordseekanal, meist auf eingerammten Pfählen erbaut, (1919) 647120 E. Gebäude: das ehemal. Stadthaus, seit 1808 kgl. Palast, Stadthaus (der frühere Admiralitätshof), Reichsmuseum [Abb.], Palast für Nationalindustrie, Museum Fodor, Trippenhuis mit der Akademie der Wissenschaften, Zentralbahnhof auf einem trocken gelegten Teile des Y. Gemeinnützige Anstalten: Universität (1919—20: 1304 Studenten, 283 Hörer), freie Universität (nach reform. Grundsätzen), Akademie der bildenden Künste, Reichsschule für Kunstindustrie, Seefahrtsschule, Schule des deutschen Schulvereins 2c. Großartige Hafenanlagen, Fabrikation von Schiffsbedürfnissen, Diamantschleifereien; Seehandelsplatz ersten Ranges; Festungsanlagen.

Amsterdam.

Amsterdam: Reichsmuseum.

Amsterdam, Stadt im nordamerikan. Staate Neuyork, am Mohawkfluß und Eriekanal, (1910) 31267 E.; Papier-, Teppichfabriken.

Amsterdamsche Bank, 1871 gegründetes Bankinstitut in Amsterdam; Aktienkapital (1920) 44,455 Mill. holländ. Gulden.

Amstetten, Stadt in Niederösterreich, an der Ybbs, (1920) 8065 E.; dabei Landesackerbauschule Edthof und eine Landesirrenanstalt. Bei A. 5. Nov. 1805 Sieg der Franzosen unter Murat über die österr.-russ. Arrieregarde unter Bagration. Vgl. Lucifer (1898).

Amt, dauernd bestimmter Geschäftskreis im Dienst anderer. Öffentl. A., ein durch das öffentl. Recht begrenzter Kreis von öffentl. Geschäften. Unter öffentl. A. im Sinne des Deutschen Strafgesetzb. (§ 31) sind die Advokatur, Anwaltschaft, Notariat, Geschworenen- und Schöffendienst mit inbegriffen. A. als Verwaltungsbezirk, s. Amtsbezirk.

Amt der Schlüssel, s. Schlüsselgewalt.

Amt Gehren, Stadt in Thüringen, s. Gehren.

Amtmann, s. Amtsbezirk und Amtmann.

Amtsanmaßung, Vergehen, dessen sich nach Deutschem Strafgesetzb. § 132 schuldig macht, wer unbefugt ein öffentl. Amt ausübt. Strafe: Gefängnis bis zu einem Jahr oder Geldstrafe bis 300 ℳ.

Amtsanwalt, Vertreter der Staatsanwaltschaft bei den Amts- und Schöffengerichten.

Amtsausschuß, s. Amtsbezirk.

Amtsbeleidigung, Beleidigung, begangen gegen einen Beamten im Amt. Das Recht zur Stellung des Strafantrags hat bei der A. auch der Vorgesetzte des Beleidigten (Deutsches Strafgesetzb. § 196).

Amtsbezirk, aus mehreren ländlichen Gemeinden und Gütern gebildeter polizeilicher Verwaltungsbezirk, z. B. in Preußen; an seiner Spitze der **Amtsvorsteher (Amtmann)** und der aus Vertretern der Gemeinde- und Gutsbezirke bestehende **Amtsausschuß.**

Amtsdelikte, Pflichtverletzungen eines Beamten, umfaßt die Amtsvergehen (s. d.) und Amtsverbrechen (Deutsches Strafgesetzb. § 331—359).

Amtsgeheimnis, die den Beamten obliegende Verpflichtung, über das, was sie in Ausübung ihres Amtes erfahren und was seiner Natur nach oder kraft bes. Vorschrift Geheimhaltung verlangt, Stillschweigen zu bewahren (**Schweigepflicht**). Zuwiderhandlung wird bestraft. Straflos sind auch Ärzte und Hebammen, die ihnen durch den Beruf bekannt gewordene Privatgeheimnisse offenbaren (vgl. Rienböck, 1920).

Amtsgerichte, in der deutschen Gerichtsverfassung die mit einem oder mehrern Einzelrichtern (**Amtsrichtern**) besetzten Gerichte erster Instanz (s. Gericht).

Amtshauptmannschaft, unterster Verwaltungsbezirk im Freistaat Sachsen (s. d.).

Amtsrichter, s. Amtsgerichte.

Amtsvergehen und **Amtsverbrechen**, pflichtwidrige Handlungen eines öffentl. Beamten, fallen zwar in den Bereich der sog. Disziplinargewalt, sind aber teilweise auch kriminalrechtl. strafbar: wie Bestechung, Erpressung, widerrechtl. Freiheitsentziehung 2c.

Amu, Amu-darja, der **Oxus** der Alten, Fluß in Turkestan, entspringt auf dem Pamir, bildet die Grenze zwischen Afghanistan und Buchara, zuletzt zwischen Chiwa und Rußland, und mündet in mehrern Armen in den Aralsee, 2500 km lg., über die Hälfte schiffbar. Stromgebiet 997 000 qkm, davon etwa 450 000 russisch. [Karte: Asien I.]

Amu-darja-Bezirk, südwestl. Teil der Prov. Syrdarja von Turkestan, die 489 240 qkm, (1911) 1 874 100 E. hat; Verwaltungssitz Petro-Alexandrowsk.

Amulation (lat.), Nacheifer, Wetteifer.

Amulett (lat., vom arab. **hamâle**, das Gehänge), ein Körper aus Stein (z. B. Adlersteine, s. d.), Metall, Pergament u. dgl. (z. B. Plättchen, Münze, Ring), meist mit Charakteren und Inschriften, aus Aberglauben zur Abwehr gegen Krankheiten oder Verzauberung am Finger, Hals oder auf der Brust getragen [Abb.]. Vgl. Laasos (1919).

Amulett (antik, aus der Krim).

Amulios, Salztafeln, Scheidemünze in Abessinien.

Amun, s. Ammon.

Amundsen, Roald, Polarforscher, geb. 16. Juli 1872 in Borge (Norwegen), durchfuhr 1903—6 die Nordwestpassage und erreichte auf seiner antarktischen Expedition 1910—12 14. Dez. 1911 als erster den Südpol. 1918 trat er eine Nordpolfahrt an und erreichte durch die Nordsee. Durchfahrt Juli 1920 Rome, von wo er am 8. Aug. 1920 seine Triftfahrt durch das Polareis antrat. Schrieb: „Die Nordwestpassage" (1908) und „Die Eroberung des Südpols" (2 Bde., 1912).

Amur, mandschurisch **Sachalin-ula**, Strom Ostasiens, entsteht aus der Vereinigung von **Schilka** und **Argun** und mündet in den **Amur-Liman** der Insel Sachalin gegenüber. Mit Argun 4478 km lg. Flußgebiet 2 Mill. qkm, die Hälfte auf Rußland. Nebenfl.: Seja, Bureja, Sungari, Ussuri. [Karte: Ostasien I.]

Amurbahn, das Amurgebiet (s. d.) erschließende russ., nördl. vom Amur verlaufende Bahn von Neretschinsk bis Chabarowsk, etwa 2000 km lg., 1907—17 erbaut. 4 Seitenlinien (wichtigste: Botschkarewo-Blagowjeschtschensk, 110 km).

Amurgebiet, mittlerer, seit 1917 durch die Amurbahn (s. d.) erschlossener Teil des russ.-ostasiat. Amur-Generalgouvernements, 447 750 qkm, (1910) 217 700 E.; Verwaltung in Blagowjeschtschensk. Das A. hat sehr kontinentales Klima, ist aber reich an Holz, Wild. Gold, Silber, Kupfer, Blei, Eisen, Schwefel, Zink, Zinn, Kohle, Petroleum.

Amur-Generalgouvernement, s. Priamur.

Amurgó, griech. Insel, s. Amorgos.

Amurland, der 1858 von China an Rußland abgetretene Teil der Mandschurei, vom Jablonowigebirge im N. bis zum Amur und Ussuri im W. und dem Stillen Ozean im O., besteht administrativ aus dem Amurgebiet (s. d.) und den südl. Bezirken des Küstengebietes (s. d.). Das A. wurde schon im 17. Jahrh. von den Russen eingenommen, aber 1689 im Vertrag von Nertschinsk wieder an China zurückgegeben. Vgl. Moschajskij (russ., 1905).

Amusette (frz.), früher Feldgeschütz kleinen Kalibers (Kugel bis 1 Pfd.).

Amusie (grch.), Mangel an Kunstsinn oder Schönheitsgefühl; Mißklang; **amusisch**, ungebildet, roh.

Amüsieren (frz.), unterhalten, belustigen; **amüsant**, unterhaltend; **Amüsement** (spr. -mäng), Unterhaltung.

Amygdaléen, Unterabteilung der Rosazeen (s. d.).

Amygdalin, stickstoffhaltiges Glukosid, findet sich in Pflaumen-, Kirschen- und Apfelkernen sowie bittern Mandeln. An sich kaum giftig, zerfällt A. beim Kochen mit Säuren oder beim Stehen mit Wasser und Emulsin (s. d.) in Bittermandelöl, Zucker und die giftige Blausäure.

Amygdalus *Tourn.*, Pflanzengattg., s. Mandelbaum; A. persica, Pfirsich.

Amyklä, alte, vor dem Einbruch der Dorer bestehende achäische Stadt in Lakonien, am Eurotas, mit berühmtem altem Apollonheiligtum (Ausgrabungen).

Amylalkohol, Gärungsamylalkohol, Hauptbestandteil des Fuselöls (s. Fusel), aus diesem durch fraktionierte Destillation gewonnen.

Amylase, Diastase.

Amylazetat, der Essigsäureester (s. Essigsäure) des Amylalkohols (s. d.), dient zur Herstellung von Birnäther (s. d.); **Amylazetatlampe**, s. Normallerze.

Amylen, ein Kohlenwasserstoff, aus 5 Atomen Kohlenstoff und 10 Atomen Wasserstoff bestehend, leicht entzündliche Flüssigkeit, Anästhetikum. **Amylenhydrat**, farblose Flüssigkeit, Schlafmittel.

Amylnitrit, Salpetrigsäureamylester, bei Einwirkung von Salpetrigsäuregas auf Amylalkohol entstehende feuchtartig riechende, gelbliche Flüssigkeit, auf die Gefäßnerven gefäßerweiternd wirkend, Mittel gegen Migräne, Neuralgien, Brustbräune, Ohnmacht.

Amylobakterium (Amylobacter clostridium *Trécul.*, Clostridium butyricum *Prazm.*), Bazillenform, die die Buttersäuregärung der Zuckerarten und milchsauren Salze bewirkt. Wohl auch an der Käsereifung beteiligt.

Amyloform, Kondensationsprodukt von Stärke und Formaldehyd, Jodoformersatz, auch Mittel gegen Schnupfen.

Amylord, s. Zellulose; auch eine mattglänzende, durchscheinende, bei der **Amyloid- oder Speckentartung** in Leber, Milz und Nieren sich bildende und diese Organe unfähig zu ihren Verrichtungen machende Substanz, ein Eiweißkörper.

Amylum (grch. **Amylon**), Stärke (s. d.).

Amynior, Gerh. von, Pseudonym des Schriftstellers **Dagobert von Gerhardt**, geb. 12. Juli 1831 in Liegnitz, bis 1872 Offizier, gest. 24. Febr. 1910 in Potsdam; schrieb Gedichte, Romane und Novellen: „Gerke Sytemine" (1887), „Ein Kampf um Gott" (1902), „Aus der Mappe eines Idealisten" (1884), „Skizzenbuch meines Lebens" (1893—1909).

Amyot (spr. amiot), Jacques, franz. Schriftsteller, geb. 30. Okt. 1513 in Melun, gest. 7. Febr. 1593 in Auxerre; ausgezeichneter Übersetzer griech. Klassiker.

Amyris *L.*, **Balsam- oder Salbenbaum**, Pflanzengattg der Burseraceen; A. elemifera *L.*, ein merik. Baum, liefert das westind. Elemiharz; A. balsamifera *L.* das amerikan. oder Jamaikarosenholz.

Am Zehnhoff, Hugo, Staatsmann, geb. 11. Febr. 1855 in Crefeld, Rechtsanwalt in Düsseldorf, 1898 Mitglied des preuß. Landtags (Zentrum), seit 1919 preuß. Justizminister.

Ana (grch., d. h. je), abgekürzt aä, auf Rezepten: von mehrern Ingredienzien die gleiche (angegebene) Menge.

Anabaptisten (grch.), s. Wiedertäufer.

Anabasis (grch., d. h. das Hinaufsteigen), Feldzug von der Meeresküste ins Binnenland, Name zweier histor. Werke des Altertums: die A. des jüngern Cyrus, von Xenophon, und die Alexanders d. Gr., von Arrianus.

Anabiose (grch., „Wiederaufleben"), die Fähigkeit, mancher Lebewesen oder auch ihrer Keime, bei denen durch Austrocknung (**Trockenstarre**, so bei Bärtierchen, Schnecken, Rädchen) oder Gefrieren (**Kältestarre**, so bei Fröschen, Fischen) die Lebensprozesse in Stillstand versetzt sind, durch Zufuhr von Feuchtigkeit, Wärme, Licht, Luft wieder zum regen Leben zurückzukehren. [verkehr.

Anacapri, Stadt auf Capri, (1911) 2223 E.; Fremden-

Anacardium *Rotth.*, **Nierenbaum**, amerikan. Baumgattg. der Anakardiazeen; A. occidentale *L.* liefert auf

Digitized by Google

birnenförmigen, wohlschmeckenden Fruchtstielen (**Acajuäpfeln** [Abd.]) nierenförmige Steinfrüchte (**Anakardien, weltind. Elefantenläuse, Acajounüsse**), deren Kern nach Art der Mandeln verwendet wird; ein schwarzer, ätzender Saft der Samenschalen dient als unauslöschliche Tinte. Die Anacardium-Arten geben gutes Nutzholz, fälschlich auch **Mahagoni** genannt.

Anacardium: Acajouapfel.

Anacharsis, ein Skythe aus fürstl. Geschlecht, kam angeblich aus Wißbegierde zu Solons Zeit nach Griechenland. Nach ihm benannt ein Werk von J. J. Barthélemy (s. d.). A. nannte sich auch J. B. Baron von Cloots (s. d.).

Anachorēten (grch., d. i. Zurücktretende), christl. Einsiedler im 3. Jahrh., deren immer steigende Anzahl eine der Ursachen zur Entstehung des Mönchtums und der Klöster wurde.

Anachronismus (grch.), Verstoß wider die Chronologie, Verlegung einer Begebenheit, Sitte rc. in ein falsches Zeitalter; **anachronistisch**, zeitwidrig.

Anacyclus *L.*, **Ringblume**, Pflanzengatlg. der Kompositen. Die Wurzel von *A. officinārum Hayne* war früher als **deutsche**, die von *A. Pyrēthrum DC.* als **röm. Bertramwurzel** gegen Zahnschmerz offizinell.

Anadnomene (grch.), f. Aphrodite.

Anadyr oder **Pogytscha**, Fluß im Ostsibirien entspringt aus dem See Iwaschkino, mündet, 470 km lg., in den **Anadyrschen Golf** (Beringmeer); daran **Anadyrsk**, Stapelplatz für den Handel mit den Tschuktschen; der **Anadyrsche Bezirk**, zum ruff.-sibir. Küstengebiet gehörig, 523200 qkm, 12084 E.

Anaërobien, Anaërōben, Anaërobionten, Anaerozōen, s. Aerobien.

Anaforta, Ort und Bucht an der Westküste der Halbinsel Gallipoli. 28. Aug. 1915 Landung von Entententruppen, die zurückgedrängt wurden.

Anagallis *L.*, **Gauchheil**, Pflanzengattg. der Primulazeen, zarte Kräuter mit roter oder blauer Blüte. Gemein auf Äckern *A. arvensis L.* [Abb.].

Anagallis arvensis. a Blüte, b Frucht.

Anaglyphe (grch.), erhabene Arbeit, Relief.

Anagnost (grch.), Vorleser, s. Lektor.

Anagoge (grch. „Hinaufführung"), sinnbildliche Deutung; allegorische, den buchstäblichen Worten einen höhern Sinn beilegende Bibelerklärung (**anagogische Schriftauslegung**).

Anagrámm (grch.), die Rückwärtslesung oder willkürliche Versetzung der Buchstaben eines Wortes (z. B. „Graf" und „Sarg"; „Servilium" und „Lumen orbi") oder Satzes, so daß dadurch ein neuer Sinn entsteht.

Anahuác, Bezeichnung für Mexiko oder den südl. Teil des Hochlandes von Mexiko; eigentl. die heißen Küstenstriche.

Anakardiazeen, trop. Pflanzenfam. der Reihe der Sapindalen; viele Arten sind Nutzpflanzen, so Pistazien, Arten von Anacardium und Mangifera.

Anaklet (**Anacletus**), Papst, s. Päpste.

Anakoluth(on) oder **Anakoluthie** (grch.), Mangel an Folgerichtigkeit in der grammat. Konstruktion, insofern sie plötzlich verändert oder unterbrochen wird.

Anakonda, s. Riesenschlangen.

Anakréon, griech. Lyriker aus Teos in Jonien, um 520 v. Chr., lebte in Samos, später in Athen. Von seinen, die Liebe und den Wein besingenden Gedichten sind nur noch Fragmente übrig. Die Sammlung Anacreontica (d. h. Lieder nach A.s Art) enthält einige 60 Stücke spätern Ursprungs (deutsch von Moerike, 1864; Kayser, 1890, u. a.).

Anakreontiker, deutsche Dichter des 18. Jahrh., die Anakreon nachahmten (Gleim, Uz, Joh. Nik. Göz u. a.).

Anakrúsis (grch.), in der Metrik die Vorschlagssilbe (**Auftakt**), in der Musik der Auftakt (s. d.).

Anál, zum After (lat. anus) gehörig, am After gelegen; **Analdrüsen, Afterdrüsen**, in der Aftergegend vieler Raub- und mancher Nagetiere gelegene umfangreiche Talgdrüsen; auch ebenso gelegene Hautdrüsen verschiedener Insekten.

Analekten (grch.), Sammlung auserlesener Stellen aus Schriftstellern; überhaupt Sammelwerke.

Analemma (grch.), s. v. w. Astrolabium.

Analeptika (**Excitantia, Reizmittel**), anregende oder belebende Mittel, Mittel gegen akute Schwächezustände, bes. des Herzens (**herzstärkende Mittel, Kardiaka**); so Wein, Kognak, Äther, Moschus, Kampfer rc.

An Aleris send ich dich,

An A - le - xis send ich dich

Gedicht von Christoph Aug. Tiedge (1812); Melodie von Friedr. Himmel (1814).

Analgen, ein Chinolinderivat, farblose, in Wasser lösliche Kristalle, Mittel gegen Gelenkrheumatismus.

Analgesie oder **Analgie** (grch.), Schmerzlosigkeit.

Analog (grch.), in seinen Verhältnissen ähnlich, übereinstimmend, entsprechend. **Analogie, Ähnlichkeit, Übereinstimmung.. Ein Analogieschluß (Analogismus)** zieht aus der Ähnlichkeit zweier Dinge in gewissen Beziehungen Folgerungen auf ihre Ähnlichkeit in andern. In der Zoologie und Botanik nennt man solche Organe Analogien, die der Ähnlichkeit in Eigenschaften, Wirken oder Erzeugnis entwicklungsgeschichtlich verschieden sind, wie etwa Horn und Geweih, Same und Kartoffelknolle.

Analogon (grch.), etwas Analoges, Ähnliches.

Analphabēten (grch.), des Lesens und Schreibens unkundige Personen. A. können nach Bürgerl. Gesetzb. (§ 2238) ein Testament nur mündlich vor Notar oder Richter errichten.

Analysátor, Analysens (spr. -ssör), jeder zum Nachweis der Polarisation des Lichts dienende Körper; auch ein diesem Zweck dienender Teil der Polarisationsapparate.

Analyse (**Analysis**, grch.), Auflösung, Zergliederung, in der Philosophie die Auflösung eines Begriffs in seine wesentlichen Merkmale, im Gegensatz zu Synthese. — In der Mathematik heißt A. eine Methode zur indirekten Auflösung geometr. und algebraischer Aufgaben derart, daß man das Gesuchte als bekannt voraussetzt und die Auflösung durch den mathem. Zusammenhang mit dem Gegebenen herbeiführt. Als **höhere A.** bezeichnet man die Differential- und Integralrechnung. — Die **chem. A.** hat zur Aufgabe, die Beschaffenheit (**qualitative A.**) und Menge (**quantitative A.**) der in einem Körper vorhandenen Substanzen zu bestimmen (ersteres muß stets letzterm vorhergehen, da sich das Verfahren der quantitativen A. nach den Bestandteilen des zu analysierenden Körpers richtet). Die Beschaffenheit bestimmt sie bei **anorgan. Stoffen** durch chem. Reaktionen der Einzelbestandteile, die Menge durch Abscheidung der Bestandteile in unlöslicher Form und Wägung derselben oder durch **Maßanalyse** (s. d.), über A. von **Gasen** s. Gasanalyse. Bei der **A. organ. Körper (Elementar-A.)** zerstört man letztere durch Verbrennung, scheidet dabei den Kohlenstoff als Kohlensäure, den Wasserstoff als Wasser ab, die man wiegt, den Stickstoff aber als solchen, den man mißt, oder als Ammoniak, das man durch Maßanalyse bestimmt. Vgl. Claffen („Qualitative A.", 7. Aufl. 1919; „Quantitative A.", 7. Aufl. 1920), Fresenius („Quantitative A.", 6. Aufl. 1903—5; „Qualitative A.", 7. Aufl. 1919); Rüdisilte („Nachweis rc. chem. Elemente", 9 Bde., Bd. 1—5, 1913—18). Über A. des Lichts s. Spektralanalyse.

Analysieren (grch.), auflösen, zergliedern, zertrennen, zerlegen; eine Analyse machen.

Analytik (grch.), die Wissenschaft der Analysis. Die **unbestimmte A.** (ein Teil der Mathematik) behandelt die Auflösung der sog. unbestimmten oder diophantischen algebraischen Aufgaben, in welchen die Anzahl der unbekannten Größen die der gegebenen Gleichungen übersteige.

Analytisch (grch.), zergliedernd, in seine Bestandteile, Merkmale auflösend. **Analyt. Methode**, der Weg vom Besondern zum Allgemeinen, namentlich von der mit allen Einzelheiten gegebenen Anschauung zu den von den Einzelheiten absehenden abstrakten Begriffen (Gegensatz: Synthetische Methode); diesen Weg geht der **analyt. Unterricht. Analyt. Sprachen**, die modernen Sprachen, weil in ihnen die (synthetischen) Formen der alten Sprachen in mehrere Wörter aufgelöst sind (canam, ich werde singen). **Analyt.**

Digitized by Google

Chemie, der Teil der Chemie, der von der Analyse (ſ. d.) handelt. **Analyt. Geometrie**, ſ. Geometrie. **Analyt. Mechanik**, ſ. Mechanik.

Anam, Reich in Hinterindien, ſ. Annam.

Anambasinſeln, kleine niederländ. Inſelgruppe zwiſchen Borneo und Malakka.

Anamesit, ein feinkörniger Baſalt.

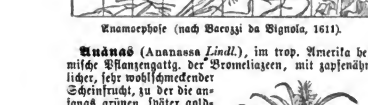
Anämie (grch.), Blutarmut, Bleichſucht (ſ. d.); **anämiſch**, an A. leidend.

Anamirta, Pflanzengattg., ſ. Kockelskörner.

Anamneſe (grch., d. i. Erinnerung), die Mitteilungen, die der Kranke dem Arzt über ſeinen Zuſtand macht, dieuen letzterm nebſt der objektiven Unterſuchung zur Grundlage der Diagnoſe. **Anamneſtik**, die Kunſt, aus obigen Mitteilungen auf Sitz und Weſen der Krankheit zu ſchließen; auch Gedächtniskunſt.

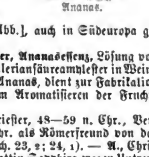
Anamnier, Anamnioten, Wirbeltiere, die ſich ohne Amnion (ſ. d.) entwickeln (Fiſche und Amphibien).

Anamorphoſe (grch., d. i. Umgeſtaltung), eine nach optiſchen Geſetzen derart verzerrt gezeichnete Darſtellung eines Gegenſtandes [Abb.], daß ſie, von einem gewiſſen Standpunkt aus (**optiſche A.**) oder durch gewiſſe optiſche Hilfsmittel (koniſche oder zylindriſche Spiegel: **katoptriſche A.**; paſſend geſchliffene Gläſer: **dioptriſche A.**) geſehen, richtig und ohne Verzerrung erſcheint. — **A.** in der Botanik, ſ. Metamorphoſe.



Anamorphoſe (nach Bacozzi da Bignola, 1611).

Ananas (Ananassa *Lindl.*), im trop. Amerika heimiſche Pflanzengattg. der Bromeliazeen, mit zapfenähnlicher, ſehr wohlſchmeckender Scheinfrucht, zu der die anfangs grünen, ſpäter goldgelb reifenden Fruchtknoten mit der Blütenachſe und den Deckblättern verſchmelzen. Die Faſern der Blätter liefern **Ananasfeide** oder **Ananashanf**, der zu **Ananasbatiſt** (Piñas, Tagals) verarbeitet wird. Bekannteſte Art Ananassa sativa *L.*, [Abb.], auch in Südeuropa gebaut. Vgl. Lebl (1893).



Ananas.

Ananasöl, Ananasäther, Ananaseſſenz, Löſung von Buttерſäureäthyleſter und Valeriansäureamyleſter in Weingeiſt, riecht angenehm nach Ananas, dient zur Fabrikation von künſtlichem Rum, zum Aromatiſieren der Fruchtbonbons u. dgl.

Ananias, jüd. Hoherprieſter, 48—59 n. Chr., Verfolger des Paulus, 66 n. Chr. als Römerfreund von den Juden erſchlagen (Apoſtelgeſch. 23, 2; 24, 1). — **A.**, Chriſt in Jeruſalem, nebſt ſeiner Gattin Sapphira wegen Untreue gegen die eingeführte Gütergemeinſchaft von Petrus geſtraft (Apoſtelgeſch. 5, 1—11). — **A.**, der den Paulus tauſende und heilende Chriſt zu Damaskus (Apoſtelgeſch. 9, 10 fg.).

Ananjew, Kreisſtadt im ſüdruſſ. Gouv. Cherſon, 16 684 E.; Getreidehandel. Wein- und Obſtbau.

Anapa, ruſſ. Hafenſtadt am Schwarzen Meer und Weſtende des Kaukaſus, 6944 E., früher Feſtung.

Anapäſt (grch.), dreiſilbiger Versfuß, aus zwei kurzen und einer langen Silbe beſtehend (⏑ ⏑ –, z. B. in den Tod).

Anaphora (**Anapher**, grch.), rhetoriſche Figur; nachdrucksvolle Wiederholung derſelben Worte zu Anfang mehrerer aufeinanderfolgender Sätze.

Anaphrodiſie, Anaphroditismus (grch.), Mangel des Geſchlechtstriebs, bei Krankheiten des Zentralnervenſyſtems ꝛc., im Alter normal; **Anaphrodit**, ein Zeugungsunfähiger.

Anaphylaxie (grch.), **Überempfindlichkeit**, erhöhte Reaktionsfähigkeit des Körpers gegen ein giftiges Heilmittel oder ein Serum, wenn deſſen Anwendung nach längerer Zeit wiederholt wird. Urſache der Serumkrankheit (ſ. d.). Vgl. Richet (1911; deutſch 1920).

Anaplaſtik (grch.), ſ. Plaſtiſche Chirurgie.

Anapo (lat. Anapus), Fluß auf Sizilien, mündet bei Syrakus; an ihm die Papyrusſtaude wild wachſend.

Anarchie (grch.), Herrſchaftsloſigkeit, Zuſtand der Geſellſchaft, wo die Herrſchaft des Geſetzes und aller Autoritäten aufhört. **Anarchiſt**, im Zuſtand der Geſetzloſigkeit. Der **Anarchismus**, philoſ. und volkswirtſch. Theorie, die die unbeſchränkte Selbſtändigkeit der Individuen in einem ſtaatloſen Geſellſchaftszuſtande erſtrebt. Zuerſt entwickelt wurde dieſe Theorie von Proudhon und Stirner. Seit den ſiebziger Jahren des 19. Jahrh. bildeten die **Anarchiſten** Vereinigungen, die ihre Ziele auch durch die ſog. **Propaganda der Tat** zu fördern ſuchten, indem ſie durch Attentate Schrecken verbreiteten; zu ihrer Bekämpfung wurden in verſchiedenen Staaten Sondergeſetze erlaſſen. Vgl. Zenker (1895), Borgius (1904), Zoccoli (1907—9), Eltzbacher (1914), Ramus (1919), Beck-Gran (1920).

Anas (lat.), Ente.

Anaſarka (grch.), ſ. Hautwaſſerſucht.

Anaſtatika (grch.), **anaſtatiſche Mittel**, zuſammenziehende, blutſtillende Heilmittel.

Anaſtatus, Name von 4 Päpſten (ſ. d.).

Anaſtatiſches Grün, ſ. Auerſperg (Geſchlecht).

Anaſtatica (grch. „Auferſtehungspflanze") **hierochuntica** *L.*, **Jerichoroſe, Weihnachtsroſe**, eine 15—20 cm hohe Kruzifere der Sandwüſten Arabiens, deren reich veräſtelter Stengel ſich nach der Samenreife knäuelartig zuſammenballt [Abb.], durch Feuchtigkeit aber wieder entfaltet.

Anaſtatica: Jerichoroſe im Trockenzuſtand.

Anaſtatiſch (grch.), Anaſtaſe (Genеſung) bewirkend. **Anaſtatiſcher Druck**, 1841 von Baldamus in Erfurt erfundenes Verfahren, einen ſchon vorhandenen Druck durch chem. Behandlung für die Aufnahme friſcher, fetthaltiger Farbe an den bedruckten Stellen geeignet und dadurch die Übertragung des alten Drucks auf Stein (Zink) möglich zu machen, worauf dann Vervielfältigung auf der Steindruckpreſſe erfolgen kann.

Anäſtheſie (grch.), Unempfindlichkeit, Zuſtand, bei dem Eindrücke, welche auf den Körper wirken, wie Wärme, Druck, Licht, Schall, nicht zum Bewußtſein kommen. Grund hierfür iſt entweder eine Erkrankung des Gehirns und Rückenmarks (**zentrale A.**) oder Veränderung in den Nerven und Sinnesorganen (**peripheriſche A.**). Die A. betrifft entweder alle ſenſiblen Nerven (**totale, allgemeine A.**) oder nur einzelne (**lokale, örtliche A.**). Bei Operationen, Neuralgien ꝛc. wird A. künſtlich durch geeignete Mittel (**Anäſthetika, narkotiſche Mittel**) hervorgerufen. Allgemeine A. wird erzeugt durch Einatmen (**Inhalations-A.**) von Äther, Chloroform, Stickſtoffoxydul, Äthyl- und Methylbromid (Äther und Chloroform auch mit Sauerſtoff gemiſcht unter Benutzung des Kauterſchen Narkoſeapparats von Roth-Dräger, der eine genaue Doſierung der Mittel ermöglicht), oder durch Einſpritzen (**Injektions-A.**) von Skopolamin-Morphin unter die Haut oder Hedonal ins Blut. Zur Anäſthetiſierung einzelner Körperſtellen oder -teile wird die durch Zerſtäuben von Äther oder Äthylchlorid entſtehende Verdunſtungskälte benutzt, oder Einſpritzungen von Kokain oder Novokain-Adrenalin in das blutleer gemachte Operationsgebiet (**Oberſtrahe A.**). Die **Schleichſche A.** (**Infiltrations-A.**) beruht auf der bei Durchtränkung der Gewebe mit Flüſſigkeit (Kochſalzlöſung) entſtehenden Unempfindlichkeit. Zwiſchen allgemeiner und örtlicher A. ſteht die **Bierſche Rückenmarks-(Lumbal-)A.**, die Einſpritzung von Novokain oder Tropakokain in den Rückenmarkskanal der Lendengegend, bei Operationen im Bereich der untern Körperhälfte. Handbuch von Dumont (1903); vgl. auch Benno Müller (2 Bde., 1903—8), Schleich (5. Aufl. 1906), von Brunn (1913); über Lokal-A. Braun (5. Aufl. 1919), Härtel (2. Aufl. 1920), Alte („Injektions-A.", 2. Aufl. 1920), Guido Fiſcher (4. Aufl. 1920).

Anaſtigmat, ein 1891 von Rudolph erfundenes und von Zeiß in Jena ausgeführtes, lichtſtarkes, photogr. Objektiv, welches Bilder liefert, die bis zum Rande große Schärfe und Korrektheit zeigen; es iſt frei von Aſtigmatismus (ſ. d.). Ähnliche Eigenſchaften zeigen Goerz'

Digitized by Google

Doppel-A., Voigtländers **Kollinear**, Taylors **Cooke-Linse**, Albis' **stigmatic lens** u. a. (S. auch Planar.)

Anastomose (grch., „Einmündungseröffnung"), bei röhrenförmigen Organen die Verbindung je zweier Röhrenstrecken durch Hohlbrücke (auch diese A. genannt), in manchen Fällen zur Bildung von Hohlnetzen verwirrt. In der Medizin die Verbindung zweier Blut- oder Lymphgefäße (Gefäß-A.), so daß der Inhalt des einen in das andere übergehen kann, wodurch die Ernährung eines Gliedes gesichert ist, auch wenn ein Gefäß unwirksam wird. Verbindungen nicht eigentlich hohler, nur strangförmiger Organe, z. B. von Nerven, werden ebenfalls A. genannt. Die betr. Teile **anastomosieren.** [braun bis schwärzlich.

Anatas, Mineral, tetragonale Titansäure, nelken-

Anathem (grch.), Weihgeschenk in den altgriech. Tempeln; daher **Anathema** in der biblischen Sprache für etwas Gott Abberantwortetes, d. h. etwas dem Untergang Geweihtes, Verfluchtes; in der kath. Kirche der große Kirchenbann, brgl. „Anathéma esto" (sei verflucht!). **Anathematisieren**, mit dem Kirchenbann belegen.

Anatolien, türk. **Anadoli** (d. h. das Morgenland), Name für das innere Hochland Kleinasiens, bildet jetzt den Haupt- und Kernteil des türk. Staats [Karte: Islamische Reiche I].

Anatolikon, Atolitz, briefstige Stadt im griech. Romos Atolia und Akarnania, auf einer Insel der Lagune von Missolunghi, (1896) 4045 E.

Anatolische Eisenbahn, Bahn in Kleinasien von Haidar-Pascha (gegenüber von Konstantinopel) über Eski-Schehr einerseits nach Angora (1892 eröffnet) und Kaisarije (im Weltkrieg gebaut), anderseits nach Eski-Schehr und Konia (1896; Fortsetzung die Bagdadbahn). Bis 1918 in deutscher Verwaltung [Karte: Islamische Reiche I].

Anatomie (grch., d. i. Zergliederungskunde), die Lehre von den Formen und dem Bau der organ. Wesen (**theoret. A.**), hauptsächlich des Menschen (vorzugsweise A. oder **Anthropotomie** genannt), aber auch der Tiere (**Zootomie**) und der Pflanzen (**Pflanzen-A.** oder **Phytotomie**). Die **allgem. A.** zerfällt in Entwicklungsgeschichte (s. d.) und Gewebelehre (s. Histologie), die **spezielle** in **systemat.** und **topogr. A.** Die **systemat., auch beschreibende, deskriptive A.** beschäftigt sich mit Erforschen der einzelnen Bestandteile des Körpers und gliedert sich in Osteologie (Knochen- und Knorpellehre), **Myologie** (Muskellehre), **Syndesmologie** (Bänderlehre), **Angiologie** (Gefäßlehre), **Neurologie** (Nervenlehre), **Splanchnologie** (Eingeweidelehre) und **Ästhesiologie** (Lehre von den Sinnsorganen). Die **topogr. oder chirurg. A.** beschreibt die einzelnen Körpergegenden und die darin befindlichen Organe nach ihrer gegenseitigen Lage; ein Zweig derselben ist die **A. für bildende Künstler**, die vorzugsweise die Oberfläche des Körpers, seiner Formen ꝛc. zu behandeln hat. Die **vergleichende A.** vergleicht den Bau aller tier. Wesen und ist Grundlage der wissensch. Zoologie und einer natürlichen Systematik. Die **patholog. A.** beschäftigt sich mit den krankhaftrn Veränderungen in Lagerung und Struktur der Organe. Die **prakt. A.** lehrt den Körper regelrecht zerlegen und **anatom. Präparate** mittels bes. Instrumente (**anatom. Besteck**) herstellen. Die Präparate der einzelnen Organe oder Organteile (Gefäße, Nerven, Muskeln ꝛc.) werden entweder **trocken** konserviert oder in Weingeist aufbewahrt. Die durchsichtigen Spaltebolzschen Präparate ruhen in Gemischen stark lichtbrechender Chemikalien. Hilfsmittel zum Studium der A. sind **anatom. Abbildungen, anatom. Nachbildungen, anatom. Museen** (mit Sammlungen von Musterpräparaten). **Anatom. Theater**, der Hörsaal für A., weil mit amphitheatralisch erhöhten Bänken versehen. — Im Altertum waren die religiösen Vorstellungen der Entwicklung der A. hinderlich; Mondino de Luzzi in Bologna zergliederte 1306 und 1315 zwei menschl. Leichname und schrieb ein Lehrbuch der A. Bedeutende Fortschritte brachten Eustachio, Colombo u. a. 1619 folgt Harveys Entdeckung des Blutumlaufs, Aselli entdeckte 1622 die Lymphgefäße; Malpighi, Swammerdam, Ruysch (18. Jahrh.) wandten das Mikroskop an. Haller und Meckel legten den Grund zu den anatom. Forschungen in Deutschland.

Bibliogr. der A. in Hyrtls „A. des Menschen" (20. Aufl. 1889); andere Lehrbücher von Henle, Rauber, von Langer, Toldt, Tandler, Gegenbaur, von Bardeleben; der patholog. A. von Rokitansky, Birch-Hirschfeld, Schmaus, Langerhans, Aschoff, Kaufmann; der vergleichenden A. von Gegenbaur, Oppel, Haller, Wiedersheim, Bürckhi, Lang, Schimkewitsch; Atlanten von Henle, Bollinger, Heitzmann, Sobotta, Schulze, Spalteholz, Toldt; A. für Künstler: Froriep, Rolly, Schider, Holländer, Kollmann u. a.

Anatozismus (grch.), Zinsfexins.

Anaxagoras, griech. Philosoph, geb. um 500 v. Chr. in Klazomenä, Lehrer in Athen, von wo er, des Atheismus angeklagt, fliehen mußte, gest. 428 in Lampsakus: er nahm neben dem Stoff ein zweites, geistiges Prinzip (Nus) an, das die Welt geordnet habe, und wurde dadurch der Begründer des philos. Dualismus. Vgl. Heinze (1890), Dentler (1897), Lawb-Cleve (1917).

Anaximander, griech. Philosoph, geb. 611 in Milet, gest. nach 546 v. Chr., nahm einen beschaffenheitslosen Urstoff, das Unendliche, an, aus dem die Einzeldinge hervorgingen und in den sie sich wieder auflösen müßten. Vgl. Neubänker (1883).

Anaximenes, griech. Philosoph, aus Milet, um 550 v. Chr., nahm die Luft als den Urstoff aller Dinge an. Bei A. finden sich Ansätze zu einer Abstammungslehre. Vgl. Wendland (1905).

Anazon (grch.), ohne Symmetrieachse, asymmetrisch.

Anbeiß, Fisch, s. Barsch.

Ancahé, Departamento von Peru, 43 000 qkm

Anceps (lat.), s. Anzeps. [430 000 E.

Anch'io sono pittóre (ital., spr. ank), „auch ich bin Maler", angeblich Ausspruch Correggios vor einem Bild Raffaels.

Anchises, Verwandter des Priamos, Herrscher in Dardanos am Ida, Geliebter der Aphrodite, die ihm Aneas gebar; ward, als er sich seiner Verbindung mit der Göttin rühmte, durch einen Blitzstrahl gelähmt oder geblendet. Von Aneas aus dem brennenden Troja getragen, starb A. auf der Fahrt nach Italien. [des Pferdes.

Anchitherium, jungtertiäre (miozäne) Stammform

Anchovis, Fisch, s. Anschovis.

Anchúsa *L.*, Ochsenzunge, Pflanzengattg. der Boraginazeen. Bekannteste Art A. officinális *L.* [Abb.]. A. tinctoria *L.* liefert bei Gattg. Alkanna (s. Alkannawurzel.

Anchusa officinalis.

Anchúsarot, Anchusasäure, Anchusin, s. Alkannin.

Anchylosis (grch.), f. Gelenksteifheit.

Anchylostóma (**Anchylostómum**).

Anchylostomiásis, s. Ancylostoma.

Ancienneté (**Ancienneität**, frz., spr. angßien-), Dienstalter, bes. mit Rücksicht auf Beförderung.

Ancien régime (frz., spr. angßiäng reschihm), das alte Regiment, Bezeichnung des franz. Königtums vor 1789.

Ancillon (spr. angßijong), Friedr. oder Jean Pierre Frédéric, preuß. Staatsmann, geb. 30. April 1767 in Berlin, 1790 Prediger bei der franz. Kirche, 1792 zugleich Prof. der Geschichte an der Militärakademie in Berlin, seit 1810 Lehrer des Kronprinzen, 1832 Minister des Auswärtigen, folgte der Richtung Metternichs, gest. 19. April 1837; schrieb: „Tableau des révolutions du système politique de l'Europe" (4 Bde., 1803—5) u. a. Vgl. Haake (1929).

Anckarström, Joh. Jak., geb. 11. Mai 1762, schwed. Gardehauptmann, Mitglied der Adelsverschwörung gegen Gustav III. von Schweden, erschoß diesen auf einem Maskenball 16. März 1792, ward 27. April hingerichtet.

Ancona, Hauptstadt der mittelital. **Prov. A.** (1938 qkm, 1911: 318 683 E., liefert Schwefel, Seide, Papier, Wein), wichtige Seestadt (Freihafen, Kohlen- und Zuckerinfuhr, Alpbaltausfuhr, Flottenstation am Adriatischen Meer, (1911) 63 145 E.; Festung; Kathedrale, schöne Kirchen, Börse; auf dem Mole Trajans-bogen. — Die rhemal. päpstl. **Delegation A.** bildete zusammen mit der Delegation Macerata die **Mark A.**

Ancona, Alessandro d', ital. Schriftsteller, geb. 20. Febr. 1835 in Pisa, seit 1860 Prof. der ital. Litteratur das., gest. 6. Nov. 1914 in Florenz; veröffentlichte: „Sacre rappresentazioni dei secoli XIV, XV e XVI" (1872), „Origini del Teatro in Italia" (2. Aufl. 1891), „Manuale della letteratura italiana" (mit Bacci, 5 Bde., 1892—

Digitized by Google

84 u. ö.), „La poesia popolare italiana" (2. Aufl. 1905) u. a.

Ancre (spr. angkr), r. Nebenbach der Somme in Nordostfrankreich, entspringt westl. von Bapaume, mündet bei Corbie oberhalb Amiens; im Weltkrieg 8. und 9. Aug. 1918 Tankschlacht zwischen A. und Avre.

Ancre (spr. angkr), Baron von Lussigny, Marschall d', eigentl. **Concino Concini**, aus Florenz, kam im Gefolge Marias von Medici, der Gemahlin Heinrichs IV., 1600 an den franz. Hof, wurde nach Heinrichs Tod (1610) unter der Regentschaft der Königin allmächtiger Günstling, Marquis von A. und Marschall von Frankreich; fiel als Opfer einer Verschwörung des Adels 24. April 1617. Seine Witwe **Eleonora Dori**, genannt **Galigai**, wurde der Zauberei angeklagt und 8. Juli hingerichtet.

Ancud, früher **San Carlos**, Hauptstadt der chilen. Prov. Chiloe (1907) 3543 E. Holzhandel, Fischerei.

Ancus Marcius, nach der Sage 4. König von Rom, 641—616 v. Chr., Enkel des Numa, siedelte die besiegten latinischen Stämme auf dem Aventin an, befestigte das Janiculum jenseit des Tibers und gründete Ostia.

Ano(h)ylostóma oder **Ano(h)ylostómum duodenále** *Dub.* (Dochmius duodenalis *R. Leuck.*), **Grubenwurm, Hakenwurm** [Abb.], Fadenwurm der Fam. der Palisadenwürmer, Männchen [a] bis 10, Weibchen [b] 12—18 mm lg. werdend, schmarotzt im Dünndarm des Menschen oft zu Tausenden, erzeugt mit Wasserfucht und Kräfteverfall einhergehende hochgradige Blutarmut, die An(h)ylostomiásis (**ägypt. Bleichsucht, ägypt. Chlorose, Tunnelkrankheit, Gotthardkrankheit, Ziegelbrenneranämie, Bergwerkkrankheit** schlechthin). Die Eier gelangen mit dem Kot ins Wasser, wo sie kleine Larven liefern, die mit Getränken und Speisen, nach Loos auch durch die Haut, in den Körper des Menschen zurückgelangen und dann dort geschlechtsreif werden. Im südöstl. Nordamerika der nahe verwandte, ebenso gefährliche **Neuwelt-Hakenwurm** (Necator americánus *Stiles*). Vgl. Zinn u. Jacoby (1898), Goldman (1900), Tenholt (2. Aufl. 1904).

Ancylostoma duodenale.

Ancyra, das heutige Angora (s. d.), im Altertum Hauptstadt der galatischen Tektosagen, dann röm. Provinzialhauptstadt von Galatien. Berühmt die Trümmer eines Tempels der Göttin Roma und des Kaisers Augustus, auf dessen Wänden Augustus' Taten verzeichnet sind. Die Bruchstücke dieses **Monumentum Ancyránum** hg. von Mommsen („Res gestae Divi Augusti", 1883).

Andalusien (span. **Andalucía**, spr. -thía), Landschaft im S. Spaniens [Karte: Spanien und Portugal I], zu beiden Seiten des Guadalquivir, jetzt eine Kapitanie mit den 8 Provinzen: Huelva, Cádiz mit Ceuta, Sevilla, Málaga, Almería, Granada, Jaén und Córdoba, 87610 qkm, (1910) 3819046 E.; fruchtbares (Wein, Öl, Südfrüchte, Getreide) Hügelland neben sandigen Wüstenstrichen, in Hoch- und Nieder-A. zerfallend; in den Tälern das heißeste Klima Europas; Rindvieh- (Stiere in Stiergefechten) und Pferdezucht. [auch eine Hühnerrasse.

Andalusier, span. Halbblutpferd aus Andalusien;

Andalusit, Mineral, rhombisches Tonerdesilikat, meist trüb, in kristallinischen Schiefern und Kontaktgesteinen, Andalusien, Brasilien (hier grüne, als Schmucksteine verschliffene Varietäten). Abart des A. ist der **Chiastolith** (**Hohlspat**), mit kreuzförmiger Zeichnung auf dem Querschnitt.

Andamanen, brit. Inselgruppe im Bengalischen Meerbusen, 6495 qkm, (1901) 18138 E., darunter 1882 Ureinwohner (**A. oder Mintopie**, kleinwüchsige Negritos). Seit 1858 indobrit. Strafkolonie in Port Blair auf Südandaman. — **A. und Nikobaren, Provinz** von Brit.-Ostindien, 8140 qkm, (1911) 26459 E.; Regierungssitz Port Blair. — **Andamanisches Meer**, Randmeer östl. von den A. und Nikobaren, 790550 qkm, 779 m mittlere Tiefe.

Andante (ital., „gehend"), in Musikstücken Bezeichnung für ein mäßig langsames Tempo; auch Musiksatz mit dem Charakter dieses Tempos. **Andantino**, etwas weniger langsam als A.

Andchui (**Andkhu, Ankoi**), Stadt im nördl. Afghanistan, in der Steppe, 15000 E.; Karawanenhandel.

Andechs, Weiler im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, am Ammersee, mit **Burg A.**, Stammsitz der **Grafen von A.**, seit 1202 Herzöge von Meran, die 1248 mit Otto II. erloschen. Seit 1455 Benediktinerkloster, berühmter Wallfahrtsort, 1803—46 aufgehoben, jetzt Knabenerrettungsanstalt. Vgl. Ofele (1877), Heindl (1895).

Anden, Gebirge in Südamerika, s. Kordilleren.

Andenbahn, Transandinische Eisenbahn, Bahn (seit 1910) zwischen Valparaiso und Buenos Aires (1436 km lg., 2 Tage Fahrzeit gegen 14 Tage Seefahrt), Gebirgsstrecke zwischen Mendoza in Argentinien und Los Andes in Chile, Scheiteltunnel 3035 m lg. in 3200 m Höhe, teilweise Zahnradbetrieb.

Andenne (spr. angdénn), Stadt in der belg. Prov. Namur, 16 km östl. von Namur, r. von der Maas, (1910) 7852 E.; 10. Aug. 1914 Überfall der 3. preuß. Gardeinf.-Div. durch die Bevölkerung.

Andenrohr, Pflanzengattg., s. Bejaria.

Andentanne, Baum, s. Araucaria.

Anderlecht, südwestl. Vorstadt von Brüssel, (1919) 68373 E. Fabriken.

Anderloni, Pietro, ital. Kupferstecher, geb. 12. Okt. 1784, seit 1831 Direktor der Kupferstecherschule in Mailand, gest. 13. Okt. 1849; Stiche nach Poussin, Tizian (Ehebrecherin), Raffael (Heliodor, Attilas Flucht). — Sein Bruder **Faustino A.**, geb. 1766, gest. 9. Jan. 1847 in Pavia, ebenfalls Kupferstecher.

Anderlues, Fabrikstadt in der belg. Prov. Hennegau, bei Charleroi, (1910) 10321 E.

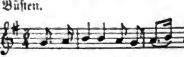
Andermatt, Urserн, ital. **Orsera**, Dorf (1444 m) im Urserntal des schweiz. Kantons Uri, an der Gotthard-, Furka- und Oberalpstraße, (1910) 972 E.; Befestigungen; in der Nähe die Teufelsbrücke.

Andernach, Stadt im Kr. Mörs der preuß. Rheinprovinz, l. am Rhein, (1919) 10000 E., Amtsgericht, Genovevaburg (13. Jahrh.), Gymnasium, Lyzeum, Höhere Mädchenschule, Irrenanstalten, Reichsbanknebenstelle, Industrie, Schiffahrt (Traß, Mühlsteine). A., eine Römergründung, war Pfalz der Merowinger; hier Sieg Ludwigs II. über Karl den Kahlen 8. Okt. 876 und 939 Sieg Ottos I. über Herzog Eberhard.

Anders, Fritz, Pseudonym von Max Allihn (s. d.).

Anders, Rich., Bildhauer, geb. 10. Febr. 1853 in Quedlinburg, Schüler Hundrieſers, seit 1897 Prof. in Berlin; Denkmäler, Büsten.

An der Saale hellem Strande, Gedicht („Rudelsburg") von Franz Kugler (1826); Melodie nach F. E. Fesca (1822).


An der Saale hellem Strande

Andersen, Hans Christian, dän. Dichter, geb. 2. April 1805 in Odense, seit 1833 viel auf Reisen, zuletzt in Kopenhagen lebend, gest. 4. Aug. 1875; als Romandichter („Der Improvisator", „Nur ein Geiger" u. a.) hochgeachtet, als Märchendichter (4 Sammlungen 1835—61 u. ö.) weltberühmt. Selbstbiogr. „Das Märchen meines Lebens" (1847; bis zu A.s Tod ergänzt von Jonas, 1879; Neudr. 1912); vgl. auch E. von Hollander (Briefe A.s, 1917).

Andersen-Nexö, Martin, dän. Schriftsteller, s. Nexö.

Anderson (spr. ändersn), Stadt im nordamerikan. Staate Indiana, (1900) 20178 E.

Anderssen, Adolf, Schachspieler, geb. 6. Juli 1818 in Breslau, gest. das. 13. März 1879 als Gymnasialprofessor; Hauptvertreter des Kombinationsstils; schrieb: „Aufgaben für Schachspieler" (1842 u. ö.). Vgl. von Gottschall (1912), Bachmann (2. Aufl. 1914).

Andes, Gebirge in Südamerika, s. Kordilleren.

Andes, Los, Territorium von Argentinien (seit 1899), 56951 qkm, (1911) 3100 E. — Auch eine Stadt im mittlern Chile, nördl. von Santiago an der Andenbahn, (1917) 11169 E.

Andesin, trikliner Feldspat, Gemengteil von Andesiten und gewissen Dioriten.

Andesit, jungvulkanisches Gestein, aus dem z. B. die hohen vulkanischen Kegelberge der Anden (Kordilleren) in Südamerika bestehen, ein porphyritisches Gemenge aus Andesin und Hornblende oder Augit.

Andesrose, s. Bejaria.

Digitized by Google

Andidschan (Andischan), Bezirksstadt im russ.-zentralasiat. Gebiet Ferghana, (1910) 74 400 E.

Andienung, in der Seeversicherung die sofort zu erstattende Anzeige des Versicherten an den Versicherer über einen erlittenen Seeschaden; auch ein Kauf auf tägliche Ankündigung durch den Verkäufer.

Andirobaöl, s. Carapa.

Andischan, s. Andidschan.

Andorn, s. Ballota und Marrubium.

Andorra.

Andorra, kleine Republik in einem Gebirgskessel der Ostpyrenäen, zwischen Frankreich (Depart. Ariège) und Spanien (Prov. Lérida) [Karte: Spanien und Portugal I], 452 qkm, etwa 6000 E. (in 6 Dörfern und 40 Weilern), steht kirchlich unter dem Bischof von Urgel, politisch unter dem Schutz von Frankreich, das auch einen Franzosen zum ersten Viguier (Landvogt) bestellt. Die Regierung führt ein souveräner Rat von 24 Mitgliedern, auf 4 Jahre gewählt, an dessen Spitze 2 Syndizi stehen. Sprache katalanisch. **Hauptort** A., an der Balira, 1000 E. Vgl. **Moras** (frz., 1892), Leary (engl., 1912).

Andrade, Francisco d', Bühnen- und Konzertsänger (Bariton), geb. 11. Jan. 1859 in Lissabon, gest. 8. Febr. 1921 in Berlin; Hauptrollen: Don Juan, Barbier, Rigoletto u. a.

Andrássy (spr. ándrahschi), Gyula (Julius), Graf, ungar. Staatsmann, geb. 8. März 1823 in Zemplin, gest. 18. Febr. 1890 in Volosca, beteiligte sich 1848/49 an der ungar. Revolution, floh, zum Tode verurteilt, nach Paris, wurde 1860 amnestiert, 1861 in den ungar. Reichstag gewählt, 1867 Präsident des ungar. Ministeriums, 1871 des österr.-ungar. Reichsministeriums. Er machte die Pflege guter Beziehungen zu Deutschland zu seinem Hauptziel, erwirkte 1878 auf dem Berliner Kongreß das Mandat zur Okkupation Bosniens und der Herzegowina, trat, nachdem er den Abschluß eines deutsch-österr. Defensivbündnisses zustande gebracht, 22. Sept. 1879 zurück. Vgl. Wertheimer (3 Bde., 1910—13). — Sein Sohn **Theodor,** geb. 10. Juli 1857, 1890 Vizepräsident des ungar. Abgeordnetenhauses, geb. 13. Mai 1905 in Budapest. — Dessen Bruder Julius, geb. 30. Juni 1860, 1894—95 Minister am kgl. Hoflager, 1906—9 Minister des Innern, Okt., Nov. 1918 Ministerpräsident; schrieb: „Ungarns Ausgleich mit Österreich vom Jahre 1867" (1897), „Die Friedensfrage" (1918), „Diplomatie und Weltkrieg" (1920).

Andreä, Joh. Valentin, Theolog und Dichter, geb. 17. Aug. 1586 in Herrenberg (Württemberg), seit 1639 Hofprediger in Stuttgart, gest. daf. 27. Juni 1654; Vorläufer des Pietismus, erstrebte eine Neubelebung von Staat und Kirche im Sinne eines werktätigen und volkstümlichen Christentums und wirkte dafür in zahlreichen lat. und deutschen didaktischen und satir. Schriften („Christianopolis", „Christenburg", 1615; neu 1836) sowie durch geistl. und weltliche Gedichte und Dramen („Turbo", deutsch 1907). Durch seine Satire „Chymische Hochzeit Christiani Rosenkreutz" (1616; neu hg. von Maack, 1913) gab er Anlaß zur Sage vom Bunde der Rosenkreuzer (s. d.). Vgl. Gießler (1836). Begemann (1911).

Andreas, Apostel (Gedächtnistag 30. Nov.), Bruder des Petrus, predigte der griech. Sage nach in Skythien. Eine Legende läßt ihn zu Patras in Achaia an ein schräges Kreuz (**Andreaskreuz** [Tafel: Heraldik I]) geheftet werden. Der russ. Kirche gilt er als ihr Apostel; ihm zu Ehren der Andreasorden (s. d.) benannt.

Andreas I., König von Ungarn seit 1046, aus dem Geschlecht der Arpaden, begünstigte das Christentum, wurde wiederholt von Kaiser Heinrich III. angegriffen, fiel 1060 im Kampfe gegen seinen Bruder Bela. — **A. II.,** 1205—35, unternahm 1217 einen Kreuzzug, erkannte in der „Goldenen Bulle" von 1222 die Vorrechte des Adels an. — Sein Enkel **A. III.,** der Venetianer, der letzte Arpade, 1290—1301.

Andreasberg, preuß. Stadt, s. Sankt Andreasberg.

Andreaskreuz, s. Andreas (Apostel) und Kreuz.

Andreasmünzen, Münzen mit dem Bilde des heil. Andreas: Andreasdukaten, in Braunschweig-Lüneburg und Rußland (= 2 Goldrubel) im 18. Jahrh.; **Andreastaler,** früherer hannov. Spezialtaler, zu 2 **Andreasgulden** (in Silber) = 4 ℳ 67 Pf.; **Andreasgroschen,** hannov. Konventionsgroschen; **Andreas-Mariengroschen,** $^1/_3$ des vorigen.

Andreasorden, nach dem Apostel Andreas benannter höchster russ. Orden, 1698 von Peter d. Gr. gestiftet, war nur für Glieder der kaiserl. Familie, fürstl. Personen und Personen im Generalsrang bestimmt [Tafel: Orden und Ehrenzeichen I, 22]. — Über den schott. A. f. Disteldorden.

Andreas-Salomé, Lou, Schriftstellerin, geb. 31. Jan. 1861 in St. Petersburg, Tochter eines russ. Generals franz. Abstammung, seit 1887 Gattin des Orientalisten Friedrich **Andreas** (geb. 14. April 1846) in Göttingen; schrieb: „Ibsens Frauengestalten" (1892; 2. Aufl. 1906), „Friedr. Nietzsche in seinen Werken" (1894; 2. Aufl. 1911) sowie Erzählungen und Novellen.

Andree, Karl, Geograph und Publizist, geb. 20. Okt. 1808 in Braunschweig, gest. 10. Aug. 1875 in Wildungen; gründete (1861) die Zeitschr. „Globus", veröffentlichte „Geographie des Welthandels" (3. Aufl. 1912) u. a. — Sein Sohn **Richard A.,** Geograph und Ethnograph, geb. 26. Febr. 1835 in Braunschweig, gest. 22. Febr. 1912; zog als Mitbegründer (1873) und Leiter der geogr. Anstalt von Velhagen & Klasing in Leipzig mehrere Atlanten („Allgem. Handatlas", 7. Aufl. 1921) heraus; schrieb: „Der Kampf um den Nordpol" (5. Aufl. 1898), „Braunschweiger Volkskunde" (2. Aufl. 1901), „Votive und Weihegaben" (1905) u. a.

Andrée, Salomon, Ingenieur und Polarforscher, geb. 18. Okt. 1854 in Grenna (Schweden), stieg, um den Nordpol zu erreichen, 11. Juli 1897 mit Strindberg und Fränkel von der Däneninsel bei Spitzbergen im Luftballon auf; seitdem verschollen. Vgl. „S. A. Andrée", hg. von Anderson (schwed., 1906).

Andreianowinseln, Gruppe der Aleuten.

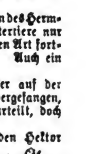
Andrejew, Leonid, russ. Schriftsteller, geb. 1871 in Orel, gest. 12. Sept. 1919 in Helsingfors, schrieb impressionistische Novellen („Das rote Lachen", 1904, „Geschichte von den sieben Gehenkten", 1908) und Skizzen, auch Dramen („Die Tage unseres Lebens", „Jekaterina Iwanowna"); das meiste auch deutsch.

Andria, Stadt in Unteritalien (Apulien), bei Bari, (1911) 53 284 E.; altgot. Kathedrale (mit Gräbern zweier Gemahlinnen des röm.-deutschen Kaisers Friedrich II.), Bischofsitz; Olivenöl, Tonwaren.

Andrias Scheuchzeri *Tschudi*, ein vorweltlicher Riesensalamander, dessen Reste im Oninger Miozänschiefer gefunden wurden; von Scheuchzer 1726 als versteinerter Mensch, Homo diluvii testis („Zeuge der Sintflut"), beschrieben; jetzt in Haarlem.

Androgynie (grch. „Mannweibheit"), Form des Hermaphroditismus (s. d.), bei der sich die Zwitterriere nur durch Begattung mit andern Individuen derselben Art fortpflanzen, also nicht selbst befruchten können. Auch ein weibl. Äußere bei Männern (**Androgynen**).

Androklus, entlaufener röm. Sklave, der auf der Flucht einem Löwen einen Dorn auszog. Wiedergefangen, wurde A. zum Kampf mit demselben Tier verurteilt, doch legte sich dieses liebkosend vor ihm nieder.



Andromache, Gattin des trojan. Helden Hektor und Mutter des Astyanax. Nach Trojas Fall mußte sie Achilleus' Sohn Neoptolemos (Pyrrhos) nach Epirus folgen, heiratete aber später Hektors Bruder Helenos. Heldin einer Tragödie des Euripides und einer ebensolchen von Racine.

Andromanie (grch.), Mannstollheit (s. Nymphomanie).

Andromeda *L.*, **Lavendel-** oder **Rosmarinheide, Gränke,** Pflanzengattung der Fam. der Ericazeen. Die Blätter der in Torfmooren heimischen *A. polifolia L.* (falscher Porst [Abb. 1]) in Nordamerika als wilder Rosmarin Bittermittel; die der japan. *A. japonica Thbg.* (Asebu) enthalten das giftige Andromedotoxin.

Andromeda polifolia.

Andromeda, Tochter des äthiop. Königs Kepheus und der Kassiopeia, wurde, an einen Felsen geschmiedet, einem von Poseidon gesandten Meerungeheuer preisgegeben; von Perseus gerettet, wurde sie seine Gattin.

Digitized by Google

Dramat. behandelt von Corneille. — Auch ein Sternbild [Abb.] des nördl. Himmels mit drei Sternen 2., einem 3. Größe und zahlreichen schwächern, im ganzen 139 dem freien Auge sichtbaren Objekten, darunter einem schönen Nebel M(essier) 31. Auf dem Sternbild der Andromediden oder Bieliden), Reste des Bielaschen Kometen.

Andromeda (im Meridian).

Andronikos I. Komnenos, byzantin. Kaiser 1183—85, fiel bei einem Aufstande. — **A. II. Palaiologos**, 1282—1328 kämpfte gegen die Türken in Kleinasien, wurde von seinem Enkel **A. III.** (1328—41) entthront, gest. 1332. — **A. IV.**, 1376—85, wiederholt im Kampf mit seinem Vater Johannes V., mit dem er sich 1381 aussöhnte.

Andronikus, röm. Dichter, s. Livius Andronikus.

Androphobie (grch.), Männerscheu.

Andropogon *L.* (Cymbopogon *M. Stapf*), **Bartgras**, Pflanzengattg. der Gramineen, schönblühend, lang begrannt. A. Schoenanthus *L.* (**Kamelheu**) benutzen die Orientalen als krampfstillendes, harn- und schweißtreibendes Mittel, gegen Lähmungen und Rheumatismus, liefert das **Palmarosaöl** oder indische **Geraniumöl** (weniger fein: **Gingergrasöl**); A. Nardus *L.* (**Zitron- oder Nardenbartgras**), auf Ceylon und den Molukken kultiviert, liefert das Zitronellaöl (s. d.). A. muricatus *Retz*, die **Vetiver- oder Khus-Khus-Wurzel** in Ostindien, deren Öl (**Vetiveröl**) zur Parfümerie verwendet wird; A. citratus liefert das dem Zitronellaöl ähnliche **Lemongrasöl** oder **Zitronengrasöl**.

Andros, griech. Insel, nördlichste der Zykladen [Karte: Staaten der Balkanhalbinsel I, bei Griechenland], 405 qkm, (1907) 18035 E.; Landban, Seidenraupenzucht. Die **Hauptstadt** A., 1670 E. 1207—1566 Fürstentum unter der venezian. Familie Dandolo.

Androsace *L.*, Pflanzengattg. der Primulazeen, meist Alpenpflanzen; auch in der Ebene A. septentrionalis, **Mannsschild** oder **Hornschraut**; unter Saat im Rheinland A. maxima *L.*

Andrözëum (grch.), die männl. Geschlechtsorgane der Phanerogamen, bestehend aus den Staubgefäßen (s. d.).

Andscher, Stadt auf Java, s. Anjer.

Andújar (spr. -chahr), Stadt im nördl. Andalusien, am Guadalquivir, (1900) 16302 E.; Tonwaren.

Andvari, in der nordischen Mythologie ein Zwerg, dessen Schatzes sich Loki bemächtigte, wodurch der verderbenbringende Goldring **Andvaranaut** zu den Menschen kam, der seinem Besitzer stets den Tod brachte. Der Schatz wurde dann mit dem Nibelungenhort identifiziert.

Aneäs (grch. **Aineías**), in der antiken Sage Sohn des Anchises und der Aphrodite, Vater des Ascanius (s. d.), trojan. Held, flüchtete aus dem von den Griechen eroberten Troja mit Frau und Kindern, seinen Vater auf den Schultern, wobei er im Getümmel seine Gattin Kreüsa verlor. Nach langen Irrfahrten (Virgil in seinem Epos **Aneïs** oder **Aneïde** läßt ihn durch einen Sturm nach Afrika verschlagen werden) erreichte er Italien, wo er sich am Tiberufer im Gebiet des Königs Latinus festsetzte und dessen Tochter Lavinia heiratete. Sein Sohn von ihr, Silvius, ward der Stammvater der Könige von Albalonga, der

Aneäsbratte, s. Beutelratten. [Mutterstadt Roms.

Aneas Sylvius, Papst, s. Pius II.

Ancho, bis 1904 **Klein-Popo**, Handelsplatz an der Küste von Togo (1905) 2630 E. (mit Badji); Dampferstation.

Anegenge (d. h. Anfang), deutsches geistl. Gedicht von unbekanntem Verfasser des 12. Jahrh., von der Weltschöpfung ausgehend. (S. auch Ezzo.) [mauer (f. d.).

Aneïde, Aneïs, s. Aneas. Travestie darüber von Blumauer.

Anekdota (grch., „nicht herausgegeben"), alles schriftlich noch nicht Bekanntgewordene; alte, zum erstenmal durch den Druck veröffentlichte Schriften. **Anekdöte**, mündliche Überlieferung eines interessanten Ereignisses rc., witziges Geschichtchen.

Anemochören (grch.), Pflanzen, die dank gewissen Einrichtungen, zumeist an den Früchten und Samen, durch Wind verbreitet werden, z. B. der Löwenzahn.

Anemograph (grch.), ein die Änderung der Windrichtung selbst aufzeichnendes Instrument.

Anemometer (grch.), Windstärke- und -geschwindigkeitsmesser; das gebräuchlichste: **Robinsons Schalenkreuz**, an der Achse feststehendes Rad aus 4 Speichen, jede mit einer halbkugelförmigen Schale den Wind auffangend [Abb.]; je nach der Windstärke drehen sich Schalen und Achse verschieden rasch. Ein Zählwerk am untern Achsenende registriert die Zahl der Umdrehungen, die dann, mit einem bestimmten Faktor multipliziert, die Windstärke ergeben.

Anemometer: Robinsons Schalenkreuz.

Anemöne *L.*, **Windröschen**, Windblume, Pflanzengattg. der Ranunkulazeen; perennierende Kräuter, meist im März blühend. Einheimisch bei uns A. nemorösa *L.* (**Osterblume, Busch-, Windröschen**), A. ranunculoïdes (**gelbe Osterblume**) u. a., das giftige **Anemonin** enthaltend; in vielen Abarten Zierpflanze die aus dem Orient stammende A. coronaria *L.* (**Garten- oder Kronenanemone**) sowie die staudenartige A. japonica *Sieb.* Neuerdings werden auch wieder die Gattungen Pulsatilla und Hepatica (s. diese Stichwörter) zu A. gestellt.

Anemophilen (grch.), Windblüter, Phanerogamen, deren Bestäubung (Befruchtung) durch den Wind vermittelt wird (**Anemophilie**).

Anerbe, Gruuderbe, unter den Erben eines Bauern der, dem das (unteilbare) Gut zufällt, nicht immer der älteste. **Anerbenrecht** ist in vielen Teilen Deutschlands und Österreichs wenigstens gelegentlich in Gebrauch, 1896 in Preußen für Ansiedelungs- und Rentengüter eingeführt. Vgl. Frommhold (1896), Cramer (1908).

Anerkenntnis, im Zivilprozeß die Anerkennung des gegen eine Partei geltend gemachten Anspruchs durch diese. **Schuld-A.**, der Vertrag, durch den das Bestehen eines Schuldverhältnisses anerkannt wird (Bürgerl. Gesetzb. § 781). Schriftlichkeit der Anerkenntniserklärung ist erforderlich. A. der Schuld unterbricht die Verjährung.

Anerkennung, Erklärung, etwas nicht anfechten zu wollen. A. des Kindes nach der Geburt als des seinigen durch den Ehemann schließt die Anfechtung der Ehelichkeit aus. A. der Vaterschaft zu einem außerehelichen Kinde in einer öffentl. Urkunde schließt die Einrede der mehrern Zuhälter aus.

Aneroid (von grch. a, d. h. „nicht", und neros, „feucht"), **Aneroidbarometer**, 1847 von Vidi konstruiertes Instrument zur Messung des Luftdrucks, enthält eine federnde luftleere Metalldose, deren durch die Luftdruckschwankungen bewirkten Formänderungen durch Hebelübertragung einem Zeiger derart bewegen, daß dieser auf einer Kreisskala den jeweiligen Luftdruck anzeigt [Abb.].

Aneroid.

Anesidem, griech. Skeptiker im 1. Jahrh. v. Chr. in Alexandria, verteidigte in seinem verlorengegangenen Hauptwerk „Pyrrhonion logon" („Pyrrhonische Gründe") den reinen Skeptizismus, den er durch 10 Gründe („Tropen") sicherte. — Auch Pseudonym des Göttinger Philosophen G. E. Schulze (f. d.). [form, Anästhetikum.

Anesin, **Aneson**, wässerige Lösung von Azetonchloroform.

Anet (spr. aneh), Claude, Pseudonym des franz. Schriftstellers Jean Schopfer, geb. 28. Mai 1868 in Morges (Schweiz); schrieb: „Voyage idéal en Italie" (1899), „La Perse en Automobile" (1906), Romane, Aphorismen u. a.

Anethol, wesentlicher Bestandteil des Anis-, Estragon- und Fenchelöls, weiße Schuppen, wie Aniskil (s. d.) benutzt.

Anethon, Ile d' (spr. antuh), **Pics de Neihou**, vergletscherter höchster Gipfel der Pyrenäen-Westteil der Zentralpyrenäen), in der Maladetta 3404 m hoch.

Digitized by Google

Anethum *L.*, Dill, Gurkenkraut, Pflanzengattg. der Umbelliferen. A. *graveolens L.*, in den Gärten gezogen als Küchengewürz, bes. zum Einmachen der Gurken.

Aneurysma (grch., von aneurynein, erweitern), Arterienfasie oder Pulsadergeschwulst, umschriebene Erweiterung einer Arterie, meist einer großen, entweder infolge von äußerer Verletzung oder Entartung der Arterienhäute (durch Arteriosklerose, Syphilis), mitunter kindskopfgroß, gefährlich durch Druck auf benachbarte Organe, durch Berstung mit tödlicher Blutung. Vgl. Neubürer (1894), von Schrötter (1901).

Anfangsgeschwindigkeit, f. Mündungsgeschwindigkeit.

Anfechtung, die Herbeiführung der Unwirksamkeit einer Willenserklärung aus bestimmten Rechtsgründen (Irrtum, Betrug, Drohung). A. der Ehe kann durch jenen Ehegatten erfolgen, der zur Eingehung durch arglistige Täuschung über solche Umstände bestimmt worden ist, die ihn bei Kenntnis der Sachlage und bei verständiger Würdigung des Wesens der Ehe von der Eingehung der Ehe abgehalten haben würden. A. von Rechtshandlungen des Gemeinschuldners im Konkursverfahren als den Konkursgläubigern gegenüber unwirksam kann aus den in § 29 fg. der Konkursordnung aufgeführten Gründen erfolgen; A. von Rechtshandlungen eines Schuldners außerhalb des Konkursverfahrens kann auf Grund des Reichsgef. vom 20. Mai 1898 (Anfechtungsgesetz) erfolgen.

Angara, r. Nebenfl. des Jenissei in Sibirien, fließt durch den Baikalsee, mündet als Obere Tunguska oberhalb Jenisseisk, 2845 km lg.

Angaur, südlichste der Palau-Inseln; Phosphatlager; seit 1919 japanisch.

Angebinde, Festgeschenk; seit dem 17. Jahrh. ein Geburtstagsgeschenk, das dem zu Feiernden an den Hals oder Arm gebunden wurde.

Angeborene Rechte, diejenigen Rechte, welche nach der herrschenden Rechtsordnung jeder Mensch mit der Geburt erwirbt, so das Recht auf Leben, auf die körperliche Unversehrtheit, auf Freiheit.

Angehörige, nach § 52 des Deutschen Strafgesetzbuchs alle Verwandten und Verschwägerten auf- und absteigender Linie, Adoptiv- und Pflegeeltern und -kinder, Ehegatten, Geschwister und deren Ehegatten und Verlobte. Den A. stehen im Strafrecht gewisse Privilegien zu.

Angeklagter, im Sinne der Strafprozeßordn. § 155 der Beschuldigte oder Angeschuldigte, gegen den die Eröffnung des Hauptverfahrens beschlossen ist. Angeschuldigter, der Beschuldigte, gegen den die öffentl. Klage erhoben worden ist.

Angel, Gerät der Angelfischerei (f. d.), bestehend aus Rute (oft zum Auseinandernehmen), Leine oder Schnur aus Pferdehaar oder Seide mit Roller zur Regulierung der Länge und dem Vorfach mit dem durch Wasserknoten oder Anwinden befestigten Haken. [Abb.] A. ohne Ruten sind: Sent-, Wurf-, Grund-, Stand-, Leg-A., Lauf-A. Angelleinen (f. Leinenfischerei). — Bei Türen und Fenstern die in den Pfosten befestigten Zapfen, an denen sich die Tür- und Fensterflügel mittels der Angelbänder bewegen.

Angelhaken.

Angelia, Heilige, Stifterin der Ursulinerinnen (f. d.).

Angelo, f. Aritha.

Angeles (Anjeles), Los, Ciudad de los A., Hauptstadt der östlichen Prov. Biobio, (1917) 6254 E. — A., Los A., Stadt im S. des nordamerikan. Staates Kalifornien, am Flusse A., inmitten großer Obstkulturen, (1920) 576673 E., Universität, viele Fabriken; Dörrfrüchte, Konserven, Mehl, Petroleum. Seehafen ist San Pedro.

Angelfischerei, das Fangen der Fische mit der Angel (f. d.). Man unterscheidet Grundfischerei und Fliegenfischerei, je nachdem der Köder in einer bestimmten Wassertiefe gehalten oder auf die Oberfläche des Wassers geworfen wird. Vgl. von Ehrenkreutz (16. Aufl. 1904), Bischoff („Anleitung", 3. Aufl. 1908), von dem Borne (5. Aufl. 1914), Fellner (2. Aufl. 1916), Heintz (4. Aufl. 1920).

Angelhaar, der Seidenbarm (f. d.).

Angeli, Heinr. von, Genre- und Porträtmaler, geb. 8. Juli 1840 in Odenburg, Prof. der Akademie in Wien. Hauptbilder: Rächer seiner Ehre (1869), Moltke (1884), Kaiser Franz Joseph, Kaiser Friedrich (1885, Breslau) u. a.

Angelica *L.*, Engelwurz, Pflanzengattg. der Umbelliferen. A. silvestris *L.*, gemeine Engelwurz, Unkraut. A. archangelica *L.* = Archangelica officinalis *Hoffm.* (f. Archangelica). — Bergangelika, f. Aralia.

Angelikaspiritus, alkoholischer, mit Kampfer versetzter Auszug aus Angelikawurzel, Baldrianwurzel und Wacholderbeeren, zu Einreibungen.

Angelikawurzel, auch Engel-, Theriak- oder Brustwurzel, der getrocknete Wurzelstock von Archangelica officinalis *Hoffm.*, dient zur Bereitung von Angelikaspiritus, liefert, destilliert mit Wasser, ätherisches Angelikaöl (Angelikawurzelöl) zu Likören.

Angell (spr. ändschell), Norman Lane, engl. Publizist, geb. 26. Dez. 1874, lebte lange in Amerika, Journalist; schrieb als Pazifist: „Die große Täuschung" (deutsch 1910), „Die falsche Rechnung" (deutsch 1913).

Angeln, Teil von Ost-Schleswig, zwischen Schlei, Ostsee und der Flensburger Föhrde, 830 qkm, etwa 45000 E.; fruchtbares Bauernland. Hauptort Kappeln.

Angeln, german. Volk, zur Zeit des Tacitus im heutigen Schleswig, zogen mit den Sachsen (Angelsachsen, s. d.) im 5. Jahrh. nach England, gründeten das. im N. die Königr. Ostangeln, Northumbrien und Mercia. Vgl. Weiland (1889), Erdmann (1891).

Angelolatrie (grch.), Verehrung der Engel (s. d.).

Angelologie (grch.), Lehre von den Engeln.

Angelophanie (grch.), Engelserscheinung (s. Engel).

Angelsachsen, gemeinschaftlicher Name der deutschen Volksstämme (Sachsen, Angeln und Juten), die von der untern Elbe und Weser, der Sage nach zuerst 449 n. Chr., unter Hengist und Horsa nach Britannien übersetzten, sich allmählich das Land und seine Bewohner kelt. Stammes unterwarfen und bis 7 fich gegenseitig befehdende Königreiche gründeten, die sog. angelsächs. Heptarchie: Kent, Sussex, Wessex, Northumbrien, Esser, Mercia, Ostangeln. Egbert von Wessex (gest. 836) verband sie 829 zu einem Königreich: England (lat. Anglia) und ward so der Stifter der angelsächs. Dynastie auf dem engl. Thron, die durch die normann. Eroberung mit Eduard dem Bekenner 1066 endete. Vgl. Winkelmann (1883), Shore (engl., 1906).

Angelsächsische Sprache und Literatur. Das Angelsächsische (auch altenglisch genannt), ein Zweig des westgerman. und zwar niederdeutschen Sprachstammes, durch die Einwanderung der Angeln und Sachsen nach den brit. Inseln verpflanzt, ward bereits Ende des 6. Jahrh. dort nach Verdrängung des Keltischen und Römischen zur Landessprache fast im ganzen jetzigen England, gleichzeitig die Sprache der Kirche, seit Ende des 8. Jahrh. neben dem Lateinischen auch Sprache der Literatur. Infolge des Eindringens der Normannen wurde die angelsächs. Sprache 1066 durch das Nordfranzösische (Anglonormannische) von Hof und Gericht verdrängt, erhielt sich jedoch als Volkssprache und bildete sich, bis gegen Mitte des 13 Jahrh. mit roman. Elementen vermischt, zum Englischen um. Unter den z. T. noch ungedruckten Resten der angelsächs. Literatur stehen die zumeist in Alliteration verfaßten Denkmale der Poesie obenan. Die epischen Dichtungen behandeln teils Stoffe der angelsächs. und deutschen Heldensage („Beowulf", „Widsith", „Waldere"), teils Gegenstände der Bibel und der Legende (insbes. die Cädmon und Cynewulf zugeschriebenen Bearbeitungen). Lahamons Übersetzung des altfranz. „Roman du Brut" um 1200 und Orms Paraphrase des Neuen Test., genannt „Ormulum", gehören bereits der Übergangszeit an. Von den Prosadenkmalen sind die ältesten die bis ans Ende des 7. Jahrh. zurückreichenden Geschsammlungen; unter den histor. Werken die wichtigsten das „Anglo-Saxon chronicle", dann König Alfreds Übersetzungen des Orosius und Beda. Am zahlreichsten ist die theolog. Literatur, namentlich vertreten durch Abt Ælfric und Erzbischof Wulfstan. Auch Spruch- und Rätselsammlungen sind erhalten. Das wichtigste Prosadenkmal der Übergangszeit ist „Ancren Riwle" (eine Nonnenregel, hg. von Morton, 1852). Vgl. Grein, „Bibliothek der angelsächs. Poesie" (1857—58; neue Ausg. von Wülker, 1883—98), „Bibliothek der angelsächs. Prosa" (1872; fortgesetzt von Wülker u. a., 1885—1900) und „Dichtungen der Angel-

Digitized by Google

sachsen stabreimend übersetzt" (1857—59); Literaturgeschichte von ten Brink (Bd. 1, 2. Aufl. 1899), Brooke (1892), Wülker (2. Aufl. 1906—7), Brandl (1908); Grammatik von Sievers (3. Aufl. 1898); Lexikon von Bosworth-Toller (1882—98), Grein (neue Ausg. 1912—14).

Angelus (lat.), Bote, Engel; **A. Dei** oder **Domini**, kath. Gebet, beginnend mit den Worten: „Angelus Domini nuntiavit Mariae" (der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft), ist des Tags dreimal zu beten; das Zeichen dazu das **Angelusläuten**. (S. auch Ave Maria.)

Angelus Silesius, eigentl. **Joh. Scheffler**, geistl. Dichter, geb. 1624 in Breslau, urspr. Arzt, 1653 kath. Konvertit, gest. 9. Juli 1677 in Breslau als Rat des Fürstbischofs. Hauptwerk die mystischen Spruchgedichte „Cherubinischer Wandersmann" (1674; neue Ausg. 1895 u. 1914); außerdem viele geistl. Lieder. Gesamtausg. seiner Dichtungen (1862). Vgl. Seltmann (1896).

Angely (spr. angschlih), Louis, Schauspieler und Theaterdichter, geb. 3. April 1788 in Berlin, gest. das. 26. Nov. 1835. Dramat. Werke (4 Bde., 1842), darunter „Sieben Mädchen in Uniform", „Das Fest der Handwerker".

Anger, natürlicher Weideplatz mit kurzem Graswuchs.

Angerapp, Fluß in Ostpreußen, Abfluß des Mauersees, vereinigt sich nach 144 km oberhalb Insterburg mit der Pissa zum Pregel. Im Weltkrieg 15. Sept. 1914 bis 7. Febr. 1915 Stellungskämpfe der 8. deutschen Armee um die Feldstellung Lötzen-A.

Angerburg, Kreisstadt in Ostpreußen (Masuren), 2 km vom Ausfluß der Angerapp aus dem Mauer- oder **Angerburger See**, (1919) 7555 E., Amtsgericht, Schloß Angetet (1312), Lehrerseminar, Höhere Knaben- und Mädchenschule, Taubstummenanstalt, Siechenhaus, Kinderkrüppelheim; Fischerei. Im Weltkriege 9. und 10. Sept. 1914 Gefecht der 41. deutschen Inf.-Div. in der Schlacht an den Masurischen Seen.

Angerer, Ottmar von, Chirurg, geb. 17. Sept. 1850 in Geiseld (Bayern), 1885 Prof. in München, 1911 geadelt, gest. 12. Jan. 1918 in München; schrieb über chirurg. Behandlung der Kehlkopfkrankheiten, Krankheiten des Lymphsystems, der Brustdrüse ꝛc.

Angermanelf (spr. ong-), wasserreicher Fluß Schwedens, entspringt an der norweg. Grenze, durchströmt Angermanland, mündet, 284 km lg. (106 km schiffbar), bei Hernösand in den Bottnischen Meerbusen.

Angermanland (spr. ong-), schwed. Landschaft, Teil des Län Westernorrland, 19930 qkm, (1900) 177629 E.

Angermünde, Kreisstadt im nördl. Brandenburg (Uckermark), Bahnknotenpunkt, (1919) 8233 E., Garnison, Amtsgericht, Höhere Mädchenschule; Eisengießerei, Emaillierwerk, Kunstdrechslerei.

Angers (spr. angsheh), Hauptstadt des franz. Depart. Maine-et-Loire, an der Maine, (1911) 83786 E.; Kathedrale St. Maurice (13. Jahrh.), altes Schloß; Bischofssitz, Universität, zahlreiche höhere Schulen. Textilindustrie, Schieferbrüche. A. war Hauptort der kelt. Andecavi; von Cäsar unterworfen, seitdem Juliomagus; später Hauptstadt der Grafsch. Anjou.

Angerstein, Ed. Ferd., Arzt, geb. 1. Sept. 1830 in Berlin, gest. das. 25. Juli 1896, Turnlehrer Jahnscher Richtung, seit 1863 Leiter des Berliner Schulturnens; schrieb „Hausgymnastik" (1887 u. 88). Vgl. Euler (1897).

Angestelltenausschüsse, von den Angestellten eines Betriebs gewählte Vertretungen zur Wahrnehmung ihrer wirtschaftlichen Interessen gegenüber dem Arbeitgeber; durch Ges. vom 23. Dez. 1918 für alle Betriebe mit mindestens 20 Arbeitern oder Angestellten vorgeschrieben. Neue Regelung der A. erfolgte durch das Betriebsrätegesetz vom 4. Febr. 1920.

Angestelltenrat, s. Betriebsrat.

Angestelltenversicherung, s. Arbeiter- und Angestelltenversicherung.

Angestellter, jeder im öffentl. oder Privatdienste (**Privat-A.**, s. Privatbeamte) gegen Entgelt Beschäftigte; im **engern** Sinne die, die dem Reichsges. vom 20. Dez. 1911 (Versicherungsges. für A., s. Arbeiter- und Angestelltenversicherung) unterstehen. Zur Vertretung der polit. und wirtschaftlichen Interessen sind die Angestellten in zahlreichen Fachverbänden zusammengeschlossen, die wiederum zu Zentralverbänden vereinigt sind; die wichtigsten Zentralverbände sind der **Gewerkschaftsbund der Angestellten** (G. d. A.), polit. neutral, der **Zentralverband deutscher Angestelltengewerkschaften**, polit. nationaler Richtung, und die **Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände** (A. f. A.), sozialist. Richtung. (S. auch Gewerkvereine.)

Anghiera, Pietro Martire d', latinisiert **Petrus Martyr Anglerius**, Geschichtschreiber, geb. 2. Febr. 1457 in Arona, lebte seit 1487 am Hofe Ferdinands des Katholischen, seit 1504 Prior an der Kathedrale in Granada, gest. 1526. Seine Schrift „De orbe novo" (zuerst ganz 1530) enthält zuverlässige Berichte über die Entdeckung Amerikas. Vgl. Bernays (1891).

Angiektasie (grch.), Gefäßerweiterung.

Angilbert (Engelbert), Freund Karls d. Gr., Geliebter von dessen Tochter Bertha, durch sie Vater des Historikers Nithard (daher die Sage von Eginhard und Emma, s. Einhard), 790 Abt von Centula, gest. 18. Febr. 814.

Angina (lat.), die Bräune (s. d.); **A. pectoris**, die Brustbräune (s. d.).

Angiographie (grch.), **Angiologie**, Gefäßbeschreibung, Gefäßlehre; Teil der Anatomie (s. d.).

Angiom (grch.), meist angeborene, gutartige Neubildung, die der Hauptmasse nach aus neugebildeten Blutgefäßen besteht, z. B. die Feuer- oder Muttermale.

Angioneurose (grch.), Erkrankung der Gefäßnerven, die eine ungewöhnliche Erweiterung oder Verengerung der Gefäße zur Folge hat.

Angiopteris *Hoffm.*, **Palmfarn**, Farngattg. der Marattiazeen in Ostindien und Ozeanien, mit dicken Stämmen und über 5 m langen Wedeln. **A. evecta** *Hoffm.* [Abb.] Warmhauspflanze.

Angiopteris evecta.

Angiosarkom (grch.), bösartige Gefäßgeschwulst.

Angiospermen, Bedecktsamige, Pflanzen, deren Samen in einen Fruchtknoten eingeschlossen sind (Mono- und Dikotyledonen), gegenüber den Gymnospermen.

Angiotenosis (grch.), Gefäßverengerung.

Angkor (Ongkor), großartige Ruinenstätte der Khmer in Kambodscha, nördl. von Tonle Sap, mit dem Tempel **Angkor-(Rakhon)wat**, sowie dem **Angkor-(Rakhon)thom**, einem terrassenförmigen Riesenbau. Vgl. Suter (1912).

Anglaise (frz., spr. anglähs'; engl. Country-dance), der eigentl. sog. Kontertanz (s. d.), lebhaften Charakters, $^2/_4$- und $^3/_8$-Takt; auch ein Soiocharaktertanz, nach Zügen des engl. Nationaltanzes zusammengestellt.

Angler, Fisch, s. Seeteufel.

Anglerius, Petrus Martyr, s. Anghiera.

Anglesey (**Anglesea**, spr. änglßi), im Altertum **Mona**, Insel an der Nordwestküste von Wales, 712 qkm, (1911) 50943 E., einst Hauptsitz des Druidenkultus; Kupfergruben. Hauptort **Beaumaris** (2231 E.), Badeort. Reste mächtiger Rundtürme.

Anglesit, als rhombisches Mineral vorkommendes **Anglesur** (spr. -löhr), Vorort von Lüttich, (1910)

Anglia (lat.), England. [10959 E.

Anglikanische Kirche, die prot. Staatskirche Englands, zum Unterschied von der in Schottland herrschenden Presbyterianischen Kirche auch Bischöfl. (Episkopal-) Kirche genannt. Sie schließt sich nach ihrem Bekenntnis der auf Calvins Lehre beruhenden reform. Kirche an, nimmt nach Kultus und Verfassung eine Mittelstellung zwischen prot. und kath. Wesen ein; sie entstand zur Zeit, als sich Heinrich VIII. wegen seines Ehescheidungsprozesses 1534 vom Papst lossagte, sich zum Oberhaupt der Englischen Kirche erklärte und derselben mit Hilfe Cranmers, Erzbischofs von Canterbury, eine neue Gestaltung gab. Diese betraf zunächst nur die Verfassung; das Dogma blieb katholisch. Nach dem erfolglosen Versuch der Königin Maria, den Katholizismus mit Gewalt wieder einzuführen, ward unter Elisabeth der Kultus durch das Book of Common Prayer (s. Common Prayer, Book of) neu geregelt (1559) und nun auch das Glaubensbekenntnis in den Neunundreißig Artikeln nach reform. Lehre festgesetzt (1571). Die unter dem König, als dem „obersten Regenten der Kirche", stehenden Bischöfe sind die Häupter der Kirche und als Nachbarone Mitglieder des Oberhauses. Primas der

Digitized by Google

Kirche und erster Peer des Reichs ist der Erzbischof von Canterbury. Er hat das Vorrecht, den König zu krönen. Ihm folgt im Range der Erzbischof von York; unter beiden Erzbischöfen stehen 35 englikan. Bischöfe. Die Staatskirche in Irland, früher 2 Erzbistümer und 12 Bistümer zählend, wurde 1869 aufgehoben. Nur den Bischöfen steht Konfirmation und Ordination sowie die geistl. Gerichtsbarkeit zu. In der bischöfl. Kirche selbst bestehen drei Parteien: die hochkirchliche (High Church), die außer in Großbritannien und den Kolonien nur in Nordamerika verbreitet ist, mit hierarchisch-katholisierenden Bestrebungen (Traktarianismus und Puseyismus; s. Puseyen); die niederkirchliche (Low Church) mit prakt. Bestrebungen (Bibelverbreitung, innere und äußere Mission s. dgl.); die breitkirchliche (Broad Church), die eine freiere kritische Richtung der Theologie pflegt. Vgl. Malowey (1894).

Englisieren, s. Englizieren.

Englist, Kenner der engl. Sprache und Literatur.

Englizismen, Eigentümlichkeiten der engl. Sprache.

Anglo-ägyptischer Sudan, s. Ägyptischer Sudan.

Anglo-amerikaner, aus England stammender Amerikaner.

Anglo-indisches Reich, das brit. Ostindien.

Anglo-katholizismus, s. Puseyismus.

Anglomanie, Vorliebe für alles Englische.

Anglo-normanne, Pferdeschlag, s. Pferde.

Anglo-normannisch, s. Angelsächsische Sprache und Literatur. [10557 E.

Angol, Hauptstadt der chilen. Prov. Malleco, (1917)

Angola, Portug.-Westafrika [Karte: Afrika 1], portug. Kolonie südl. vom Kongostaat (nördl. die Exklave Kabinda (s. d.), 1 255 775 qkm, 4,4 Mill. E. (meist Neger). Vom westafrikan. Randgebirge durchzogen (im S. bis 3200 m ansteigend); fruchtbar reich an Silber, Kupfer, Eisen. Klima im N. feucht-schwül, im S. trocken. Hauptstadt Quanza; Hauptstadt Loanda, wichtig auch Ambriz, Benguella, Mossamedes. Ausfuhr von Kautschuk, Kaffee, Kopal, Wachs, Baumwolle. Eisenbahnen (1913) 1316, Telegraphenlinien (1916) 9643 km. Vgl. Paiva Raz (»Südafrika«, 1908), Marquardsen (1920).

Angolaerbsen, ebbare Samen der Leguminosen (Schmetterlingsblüter) **Voandzeia subterranea** *L.* aus Afrika und Cajanus indicus *Spr.* aus Indien.

Angolaholz, das Camwood (s. d.).

Angora, türk. Engürü, das alte Ancyra, Hauptstadt des türk. Wilajets A. (70 900 qkm, 932 800 E.) im Innern Kleinasiens, am Tschibukischal, 40 000 E. (fast die Hälfte Armenier); Handel mit Mohairwolle, Getreide, Opium 2c. Bei A. Sieg Timurs über Bajazet I. 1402.

Angorafelle, Felle der Angoraziege (s. d.) und der pers. Ziege, weiß (naturell) und gefärbt (zu Teppichen). Die Angorafelle sind meist vom Southdownschaf.

Angoragarn, Kämelgarn, Mohairgarn, Garn aus dem Haar der Angoraziege (s. d.), übertragen auf alle Gespinste aus der langen Wolle des Landschafs.

Angorakaninchen, s. Seidenhase.

Angorakatze, s. Katzen.

Angoraziege, Kämelziege [Abb.], nach der Stadt Angora, ihrem ursprüngl. Zuchtort, genannte Abart der germanischen Ziege, mit hängenden Ohren und langem, seidenweichem Haar. Sie liefert Angorafelle (s. d.) und zu Angoragarn (s. d.) versponnene Angorawolle. Vgl. Thompson (deutsch 1902).

Angoraziegenkopf.

Angostúra, Stadt in Venezuela, jetzt Ciudad Bolivar.

Angostúrarinde, bittere Rinde von mehreren südamerikan. Bäumen der Fam. der Rutazeen, z. T. angeblich zur Bereitung des Angostraabitters benutzt.

Angoulême (spr. -gulähm), Hauptstadt der westfranz. Depart. Charente, an der Charente, (1911) 38 211 E.; Kathedrale (12. Jahrh.). Industrie, Steinbrüche; einst Hauptstadt der frühern Grafsch. Angoumois.

Angoulême (spr. -gulähm), Louis Antoine de Bourbon, Herzog von, ältester Sohn des spätern Königs Karl X., geb. 6. Aug. 1775 in Versailles, wanderte 1789 aus, vermählte sich 1799 mit Maria Theresia, der Tochter Ludwigs XVI., war in der Restaurationsperiode eine Hauptstütze der Reaktionspartei, leitete 1823 den Feldzug in Spanien, 2. Aug. 1830 dankte er mit seinem Vater zugunsten des Herzogs von Bordeaux ab, gest. im Exil 3. Juni 1844 in Görz. — Seine Gemahlin Maria Theresia Charlotte, Herzogin von A., geb. 19. Dez. 1778 in Versailles, 1792 mit ihren Eltern gefangen gesetzt, aber 1795 gegen franz. Deputierte ausgewechselt, gest. 19. Okt. 1851 in Frohsdorf bei Wien. 1892 erschien ihr »Mémoire«, 1894 ihr »Journal 1789—92«. Vgl. Turquan (frz., 1909), Daudet (frz., 1912).

Angra (do Heroísmo), befestigte Hauptstadt der portug. Azoren, auf Terceira, (1911) 10067 E.

Angra Pequena (spr. -pekina), alter Name für Lüderitzbucht (s. d.).

Angrœum (**Angraeum**) **fragrans** *Thou.*, Orchidee Madagaskars, deren Kumarin enthaltende Blätter als Tee (Bourbon-, Faham- oder Jamtee) benutzt werden.

Angres, (spr. angr'), ehemal. Dorf im nordfranz. Depart. Pas-de-Calais, bei Arras, (1911) 2810 E. 8. Mai 1915 Gefechte des 14., am 18. und 19. Aug. 1915 des 4. deutschen Armeekorps.

Angriff, Offensive, das Vorgehen von Truppen gegen den Feind. Der taktische A. ist entweder Frontal- oder Flügel- oder Flanken-A.; strategischer A., die offensive Führung der Operationen. Im Bestreben, führte das Bestreben, vom Stellungs- in den Bewegungskrieg überzugehen, auf beiden Seiten zu Durchbruchsversuchen, die als Angriffsschlacht eingeleitet wurden. Diese charakterisierte sich durch Masseneinsatz von Artillerie dicht hinter der Infanterie (zur Erzielung größtmöglicher Tiefenwirkung), Einleitung des A. durch Artilleriefeuer mit Gas, um die feindliche Artillerie zu überwältigen und die Infanterie in den Deckungen festzuhalten; mit Beginn des in loser Gruppierung erfolgenden A. der Infanterie: Niederhalten der feindlichen Artillerie und Feuerwalze (s. d.). Als Begleitwaffen der Infanterie dienten schwere Maschinengewehre, Minen-, Flammenwerfer, einzelne Feldgeschütze, Schlachtfliegerabteilungen. — Angriffskrieg, der aus einem politischen politik. Ziel, das vom Gegner auf friedlichem Wege nicht zu erreichen ist, hervorgehende Krieg; militärisch der dem Feind in der Eröffnung zuvorkommende und mit dem Heer in Feindesland eindringende Krieg. Meist fallen beide zusammen (1. und 2. Schles. Krieg, Napoleonischer Krieg 1806, deutscher Krieg 1866). Doch erscheint der militär. Fall auch mehrfach, wenn im politik. Sinn eine Verteidigungslage besteht, um für die Kriegseröffnung günstige Bedingungen auszunutzen (Gustav Adolfs Landung in Pommern 1630, Erhebung Preußens 1813, Napoleon 1815, deutsche Kriegseröffnung gegen Frankreich 1914).

Angrivarier, niederdeutscher Volksstamm an der mittlern Weser, nach der Völkerwanderung unter dem Namen Angarier (Engern) Glied des Sachsenbundes.

Angst (von »eng«), Beklemmungsgefühl in der Brustgegend (Herz), Erscheinung bei gewissen Herz-, Nerven- und Lungenkrankheiten. (S. Brustbräune, Präkordialangst, Platzangst.) Vgl. Pfaar (1907), Stekel (2. Aufl. 1912).

Angster, frühere schweiz. Kupfermünze = 1/4 Kreuzer.

Angster (lat. angustrum), s. Zwiebelglas.

Angströmeinheit (nach dem schwed. Astronomen Angström, 1814—74), der zehnmillionste Teil eines Millimeters.

Anguilla (lat.), Aal.

Anguilla, Snakes Island, Schlangeninsel, nördlichste Insel der Kleinen Antillen, britisch, 91 qkm, (1911) 4075 E., meist Farbige; liefert Baumwolle und Salz.

Anguis (lat.), Schlange; **A. fragilis**, Blindschleiche.

Angurie, die Wassermelone, s. Melone.

Angus (spr. ängös), schott. Grafsch., s. Forfar.

Anguttmasse, **Engobe**, bei Tonwaren ein feiner, meist farbiger, aber matter, stumpfer Überzug (Gegensatz: Glasur).

Anhalt, Freistaat des deutschen Reichs [Karte: Mitteldeutschland I u. I, 5, bei Thüringen], benannt nach der Burg A. auf dem Hausberge im Unterharz, 2299 qkm, (1919) 353 920 E. (13 000 Katholiken, 1400 Israeliten), besteht aus zwei Hauptteilen, einem ebenen östl. (Dessau-Cöthen-Bernburg) und einem gebirgigen (Unterharz) westl. (Ballenstedt), sowie 5 kleinern Exklaven. Hauptflüsse:

Digitized by Google

Elbe, Mulde, Saale, Bode, Wipper, Fuhne, Selke. Ackerbau und Viehzucht bedeutend; wichtig der Salz- und Kalkbergbau (Leopoldshall) und Bergbau auf Kupferschiefer, Bleisilber-, Eisenerze (Unterharz), Braunkohle. Erzeugnisse der Industrie: Zucker, Maschinen, Eisengußwaren, Chemikalien, Düngesalze, Papier, Leder-, Zement-, Tonwaren; Brauereien, Mühlen. Einteilung in 5 Kreise: Dessau, Zerbst, Cöthen, Bernburg, Ballenstedt. Landgericht in Dessau: obere Instanz preuß. Oberlandesgericht in Naumburg. Verfassung (18. Juli 1919) republikanisch. Die Regierung besteht aus einem Staatsrat (5 Mitglieder), Landtag: 36 Mitglieder auf 3 Jahre gewählt; im Reichsrat eine Stimme. Hauptstadt Dessau. Wappen zeigt Abb.; Landesfarben: Rot, Grün, Weiß; Orden s. d.

Anhalt (Wappenentwurf 1921).

Geschichte. Als geschichtl. beglaubigter Ahnherr des ehemal Herrscherhauses A. erscheint Graf Esiko von Ballenstedt (um 1030). Sein Enkel Otto (gest. 1123), Graf von Askanien (s. d.) und Aschersleben, vermehrte seinen Besitz durch einen Teil der Billungschen Familiengüter, das Erbteil seiner Gemahlin Gisela. Dessen Sohn Albrecht der Bär wurde der erste Markgraf von Brandenburg. Nach seinem Tode (1170) bekam sein Sohn Albrecht, dann Bernhard (gest. 1212) die Familienländer; letzterer, der Stammvater der Herzöge von A., wurde nach Heinrichs des Löwen Entsetzung (1180) auch mit einem Teil von dessen Ländern belehen und nannte sich Herzog von Sachsen. Von seinen zwei Söhnen empfing der jüngere, Albrecht, Sachsen, der ältere, Heinrich (gest. 1251), die Stammländer (von da als selbständiges Territorium) und (1215) den Titel eines Fürsten von A. Von dessen Söhnen stiftete Heinrich II. die Ascherslebener Linie (bis 1315), Bernhard die Ältere Bernburger (bis 1468), Siegfried die Dessau-Zerbster, die sich 1396 wieder in zwei Zweige teilte, von denen der Zerbster 1526 erlosch, und der Dessauer 1570 unter Joachim Ernst (gest. 1586) wieder alle anhalt. Länder vereinigte. Dessen Söhne teilten 1603 so, daß Johann Georg Dessau, Christian Bernburg, Rudolf Zerbst, Ludwig Cöthen erhielt, das 1665 den Söhnen des bei der Teilung mit Geld abgefundenen August zufiel. Von diesen vier Linien starb die Zerbster 1793 mit Friedrich August aus, worauf das Land 1797 unter die übrigen drei verteilt wurde. 1807 traten alle drei Linien unter Annahme des Herzogstitels dem Rheinbund, 1815 dem Deutschen Bund und 1828 unter Vorgang Bernburgs (1826) dem Zollverein bei. Als die Cöthensche Linie mit Herzog Heinrich 23. Nov. 1847 erlosch, ging die Regierung einstweilen an den Herzog von Dessau als Senior über; durch Vertrag vom 1. Jan. 1853 wurde Cöthen mit Dessau vereinigt. Als auch die Bernburger Linie mit Alexander Karl 19. Aug. 1863 ausstarb, wurden sämtliche anhalt. Lande unter Herzog Leopold (gest. 1871) zu einem Hzgt. A. vereinigt. Im Bundesbeschluß vom 14. Juni 1866 stimmte A. mit Preußen. 1869 kam ein Vergleich zwischen Herzog und Landtag über die Domanial- und Finanzfragen zustande. Nach dem Tode Friedrichs I. (24. Jan. 1904) folgte dessen Sohn Friedrich II. (geb. 21. April 1918), diesem dessen Bruder Eduard (gest. 13. Sept. 1918), darauf dessen Sohn Joachim Ernst unter Vormundschaft seines Oheims Aribert, der für jenen 12. Nov. 1918 auf den Thron verzichtete. Präsident des Freistaates ist seit 1920 Rens. Vgl. Knoke (1893), Lorenz (1893), Meyhe (2 Bde., 1907), Günther u. Schneider (5. Aufl. 1908), Wäschke (3 Bde., 1912—13).

Anhidrosis (grch.), krankhafte Aufhebung der Schweißabsonderung, meist leiten bei Nervenkrankheiten.

Anhima, f. Wehrvögel.

Anhinga, f. Schlangenhalsvogel.

Anholt, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der alten Issel, (1919) 1887 E., Schloß des Fürsten Salm-Salm.

An-huei (An-hui, An-hoei), chines. Provinz, [Ngan-hwei.

Anhydatleder (vom griech. aneu hydatos, ohne Wasser), aus roher oder chromgegerbter Haut durch Entwässern mittels Alkoholes, Imprägnierens mit geschmolzenem Asphalt und Paraffin oder Zeresin und darauffolgender Fettigerbung hergestelltes Sohlenleder, wasserdicht, sehr haltbar, aber wärmeempfindlich.

Anhydrid (grch., „wasserlos"), techn. Abkürzung für Schwefelsäureanhydrid. **Anhydridprozeß**, das techn. Verfahren zu seiner Herstellung (s. Schwefelsäure).

Anhydride, Säureanhydride, anorganische: Oxyde säurebildender Elemente, organische: durch Sauerstoff verbundene Säureradikale, entstehen durch Wasserabspaltung aus den betr. Säuren, die anorganischen auch aus den Elementen durch Oxydation.

Anhydrit, Karstenit, Muriazit, Mineral, rhombisch kristallisierendes wasserfreies schwefelsaures Kalzium, in schönen Kristallen, aber auch faserig und dicht vorkommend, bes. mit Steinsalz und Gips, in den es durch Wasseraufnahme übergeht; zu Bildhauerarbeiten, pulverisiert zur Düngung

Anhydrobiose (grch.), Trockenstarre (f. d.). [benutzt.

Ani, Vogel, s. Kuckuck.

Ani, Ruinenstadt im russ. Armenien, am Arpatschai, seit 961 prächtige Residenz der Bagratiden, 1319 durch Erdbeben zerstört. Palastruinen; erhalten 2 Moscheen, 4 Kirchen (darunter die Erlöserkirche, Abb.). Vgl. Brosset (frz., 1860—61).

Ani: Erlöserkirche (nach Strzygowski).

Aniet-Bourgeois (spr. anjeh burschóa), Auguste, franz. Theaterdichter, geb. 25. Dez. 1806 in Paris, gest. 12. Jan. 1871 in Paris, verfaßte (teilweise mit andern) beinahe 200 Stücke aller Gattungen; Meister des „Mélodrame", beliebter Dichter der Boulevardtheater.

Aniche(s) (spr. anihsch), Industriedorf im franz. Depart. Nord, (1911) 8603 E.; Steinkohlengruben.

Anicius, L., Redenst. des Tiber, s. Anio.

Anil (lat.), altweltl. Strauch.

Anil (span.), die Indigopflanze (s. Indigofera), Indigo.

Anilholz, s. Anilholz.

Anilide, aromat. Verbindungen, die sich, wie die Amide (Säureamide) vom Ammoniak, vom Anilin ableiten durch Ersatz von den Amidwasserstoffen durch Säureradikale, z. B. das Azetanilid und das Metaarsensäureanilid oder Atoxyl.

Anilin (vom span. anil, Indigo), **Phenylamin, Amidobenzol**, im Steinkohlenteer enthaltene aromat. Base, ölige, aromat. riechende Flüssigkeit von 1,026 spezif. Gew., wenig in Wasser, leicht in Äther, Alkohol und Olen löslich, löst selbst Schwefel, Phosphor, Fette, Indigo. Der Luft ausgesetzt, färbt es sich braun und verharzt. A. ist ein starkes Gift (s. Anilinvergiftung); es dient als Ausgangsprodukt für Herstellung gewisser wichtiger Heilmittel (Antifebrin 2c.). Seine Salze sind farblos, röten sich aber an der Luft. Das leicht lösliche salzsaure A. wird als Anilinsalz in Massen in der Farbtechnik verbraucht. Charakteristisch ist die violette Färbung des A. durch Chlorkalk. A. wird durch Reduktion von Nitrobenzol mit Eisenfeile im großen gewonnen. Reines A. (Blau öl) dient zur Darstellung von Azofarbstoffen und von Anilinblau. Rote Farbstoffe, z. B. Fuchsin, erhält man bei der Oxydation eines Gemisches von A. mit Toluidinen (Rosa). Da die ersten Teerfarbstoffe aus A. hergestellt wurden, nannte man früher alle künstlichen organ. Farbstoffe Anilinfarben. Vgl. Walter (1903), Heumann (4 Tle., 1888—1906).

Anilinblau, Triphenylrosanilin, entsteht beim Erhitzen von Rosanilin mit Anilin und etwas Benzoesäure. Sein salzsaures Salz, in Spiritus löslich, findet Verwendung als Farbstoff (Spiritusblau, Spritblau), ebenso Salze einiger seiner Sulfosäuren, so der Wollfarbstoff Alkaliblau (Nichtsolnblau), Wasserblau u. a. m.

Anilinbraun, s. Bismarckbraun. — **Anilinfarben**, s. Anilin. — **Anilingelb**, s. Azobenzol. — **Anilinorange**, s. Kresol. — **Anilinrot**, s. Fuchsin. — **Anilinsalz**, s. Anilin.

Anilinfarbstoffe, Anilinfarben, s. Anilin.

Anilinschwarz, Oxydationsschwarz, der echteste Baumwollfarbstoff, entsteht durch Oxydation von salzsaurem Anilin mit Kaliumchlorat in Gegenwart von Sauerstoffüberträgern (Kupfer-, Vanad- oder Zersalzen), auf der Faser. Vgl. Noelting u. Lehne (2. Aufl. 1904).

Digitized by Google

Anilinvergiftung, Anilismus, bei Arbeitern in Anilinfabriken infolge Einatmens von Anilindämpfen vorkommende Krankheit. Das Anilin macht das Blut unfähig zur Sauerstoffaufnahme. Bei der akuten Form der A. Kopfschmerzen, Blaufärbung der Lippen, taumelnder Gang, Krämpfe, bei der chronischen Verdauungs-, Sensibilitäts-, Sehstörungen, Muskelzuckungen.

Anilinviolett, s. Mauveïn.

Anilismus, s. Anilinvergiftung.

Animalisation (lat. „Vertierung"), in der Tier- und Menschenphysiologie die Assimilation (s. d.). **Animalisieren**, in der Färberei und Zeugdruckerei Baumwolle der tier. Faser (d. h. der Wolle) ähnlich machen, damit sie wie diese Farbstoffe festhält; geschieht durch Imprägnation mit Albumin oder Kaseïn. **Animalisch**, tierisch, von Tieren herkommend, den Tieren eigentümlich; **animalische Bäder**, Tierbäder, das Eindringen kranker Glieder in die geöffnete Leibes- oder Brusthöhle frisch geschlachteter, noch lebenswarmer Tiere, früher als Mittel gegen Rheumatismus, Lähmungen ꝛc. in Aufnahme; **animalische (animale) Funktionen, Verrichtungen**, die dem tier. Körper eigen sind (Empfinden, willkürliches Bewegen, Schlaf, Denken), im Gegensatz zu den vegetativen, die sich auch bei Pflanzen finden (Nährstoffaufnahme, Wachstum, Atmen).

Animalkulikeln (vom lat. animalcúlum, d. i. Samentierchen), die Forscher des 17. und 18. Jahrh., die in den Samenfäden den tier. Organismus präformiert glaubten, wie Leeuwenhoek u. a.

Animato (ital.), lebhaft.

Animehari, Flußharz, dem Kopalharz ähnlich, zweifelhafter Herkunft, als **westind.**, **ostind.** und **orient. A.** im Handel, zu Räucherwerken, Siegellack-, Firnisfabrikation. Auch das Manila-Elemi (s. Elemiharz) und in England der Kopal.

Animieren (lat.), anregen, erheitern, beseelen; animiert, aufgeweckt, heiter.

Animismus, Geister- oder Seelenglaube, die (bei Naturvölkern häufige) Neigung, die Natur durch Beseelung zu erklären; auch die Theorie, die alle Mythologie als eine Weiterbildung des Seelenglaubens deutet. Das A. genannte medizinische System G. E. Stahls sieht in den Krankheiten den Kampf der Seele gegen die Krankheitsursachen.

Animös (lat.), hitzig, aufgebracht; **Animosität**, Gereiztheit, leidenschaftliche Erbitterung.

Animoso (ital.), lebhaft, beherzt, mutvoll.

Animus (lat.), Geist, Seele; im Rechtswesen: Wille, Vorsatz.

Anio, jetzt Aniene oder Teverone, l. Nebenfl. des Tiber, entspringt im Sabinergebirge (s. d.), bildet bei Tivoli Wasserfälle (96 m hoch) und mündet, 110 km lg., oberhalb Rom.

Anion, s. Elektrolyse.

Anitridie, Iridoremie (grch.), Fehlen der Iris- oder Regenbogenhaut, Hemmungsbildung, macht lichtscheu, meist mit weitern Erkrankungen des Auges verbunden, die die Sehschärfe herabsetzen; fordert Tragen gefärbter Brillen.

Anis (Pimpinella anisum *L.* [Abb.]), im Orient einheimische, bei uns kultivierte Umbelliflere. Die Früchtchen, Aniskörner, dienen als Gewürz, liefern die Aniseſſenz, ein wohlriechendes Wasser, und das Anisöl (s. d.); ähnlich schmeckt der Sternanis (s. d. und Illicium).

Anis; a Blätter, b Blütenstand, c Frucht.

Anisaldehyd, waldmeisterartig riechender Bestandteil gewisser ätherischer Öle, künstlich erhalten durch Oxydation von Anetholöl (s. d.), als Ausgangspunkt zu Parfümerieprodukten.

Anisett (frz.), ein mit Anis oder Anisöl bereiteter Likör.

Anisholz, graurötliches, hartes Holz des Sternanisbaumes (Anisholz), Einlage bei Tischlerarbeiten; auch das Holz des Spindelbaums (s. Evonymus).

Anisiakritze, Cachou (s. d.).

Anisöl, ätherisches Öl, aus der Anispflanze (Samen oder Kraut) durch Dampfdestillation gewonnen, farblos oder hellgelb, größtenteils Anethol (s. d.), blähungtreibend, auswurfbefördernd, auch gegen Läuse und Krätze bewährt, offizinell, ebenso seine mit Ammoniak versetzte alkoholische Lösung (**anisölhaltige Ammoniakflüssigkeit, Anisotropsen, Liquor Ammonii anisatus**).

Anisometropie (grch.), die ungleiche Sehweite beider Augen, beruht auf Verschiedenheit der Brechungsverhältnisse oder auf ungleichem Akkommodationsvermögen des Linsenapparates.

Anisotrop, s. Isotrop.

Anisotropsen, s. Anisöl.

Anisuma, s. Behrmägel.

Anjalabund, schwed. Adelsbund, 12. Aug. 1788 zu Anjala in Finnland geschlossen, um den König Gustav III. zum Frieden mit Rußland und zur Berufung eines Reichstags zu bringen; 1789 unterdrückt.

Anjelos (spr. anch-), hübsch. Stadt, s. Angeles.

Anjer (Andsjer), befestigter Hafen am westl. Ende von Java, an der Sundastraße, durch die Flutwelle beim Ausbruch des Krakatau (s. d.) 27. Aug. 1883 zerstört, doch wieder aufgebaut, 3000 E.

Anjou (spr. anschuh), ehemal. Provinz des nordwestl. Frankreich mit der Hauptstadt Angers, 9000 qkm, jetzt zum größten Teil das Depart. Maine-et-Loire bildend. — Das alte Geschlecht der Grafen von A. erlosch 1060; das Erbe kam an die Plantagenets, wurde zu den franz. Besitzungen der engl. Krone geschlagen, 1204 aber durch Frankreich zurückerobert. Ludwigs VIII. Sohn Karl wurde 1246 mit A. belehnt; er ist der Stifter des Ältern Hauses A., welches Neapel, Sizilien und Ungarn Könige gab. König Johann erhob A. 1360 zum Herzogtum und verlieh es seinem zweiten Sohn Ludwig, dem Stifter des jüngern Hauses A. Sein Enkel René, Titularkönig von Neapel, wurde von Ludwig XI. 1480 des Herzogtums beraubt, das seitdem nur noch den Titel für Kgl. Prinzen abgab.

Anker, eisernes Gerät, das von einem Schiffe (auch Luftschiffe) mittels einer Kette oder eines Taues in die Tiefe gelassen wird, sich vermöge seiner Gestalt und Schwere im Grunde eingräbt und dadurch das Schiff festhält, besteht aus dem Schaft und den Armen (auch Pflüge, Flüke, Flügel genannt), die beim Admiralitäts-A. [Abb.; a] und dessen Verbesserung, dem **Trotman-A.** [b], vom untern Ende des Schaftes bogenförmig ausgehen, während am obern Endeſenkrecht zu den Armen der Stock befestigt ist. Dampfer haben meist Martin-A. [c], stocklose A., deren beide Arme mit flach auslaufenden Flüken im verstärkten Ende des A., dem **Ankertreuz**, um eine wagerechte Achse drehbar eingelagert sind. Flußschiffe und Boote haben **Draggen-A.**, stocklose A. mit 4—6 Armen (Draggen [d]). Die nach ihrer Form benannten Pilz- oder **Schirm-A.** werden zum Verankern von Feuerschiffen, von Bojen und unterseeischen Minen benutzt. **See-** oder **Treib-A.**, mit Segeltuch bezogene, unten beschwerte Holzgestelle, die senkrecht im Wasser schwimmen, durch ein Tau mit dem Boot verbunden sind und dies bei schwerem Sturm und Seegang in der Richtung des Windes halten und das Treiben vermindern. — Auf Seeschiffen unterscheidet man **Bug-, Käß-** oder **Reserve-, Heck-, Strom-, Warp-A.** — **A.**, im Bauwesen eiserne Stangen zum Zusammenhalten (Verankern) von Mauer- oder Holzwerk [Abb.]; im Maschinenbau die zur Befestigung des Maschinengestells mit dem Fundament dienenden Bolzen; bei Dynamomaschinen bedeutet A. den Teil, in dessen Windungen der Strom entsteht; bei einem Elektromagneten der den Polen vorgelagerte Eisenteil, der bei Stromschluß angezogen wird; bei Uhren eine Art der Hemmung (s. d.).

Anker; a Admiralitäts-, b Trotman-, c Martin-, d Draggenanker.

Maueranker.

Anker, Weinmaß in Dänemark (37,000 l), Rußland (36,000 l), früher auch in Deutschland, in Preußen = 34,38 l.

Digitized by Google

Ankerboje, Schwimmkörper von Gestalt eines Doppelkegels aus Eisenblech oder Kork, ist durch ein Tau, das Bojereep, mit dem Anker verbunden und zeigt die Stelle an, wo der Anker liegt.

Ankergewicht, 1 kg für 1 t Wasserverdrängung des Schiffs.

Ankerit, rhomboedrisches Mineral, Kalk- und Eisenkarbonat.

Ankerlüfe, durch die Bordwand geführte eiserne Röhre, durch welche die Ankerkette läuft [Abb.].

Ankerlüfe.

Ankerwinde, s. Spill.

An-king, chines. Bertragshafen, s. Ngan-king.

Anklageprozeß, das von England und Frankreich auf Deutschland übergegangene Strafverfahren, beruht im Gegensatz zum Inquisitionsprozeß (s. d.) auf der seine Grundform bildenden Anklage (accusatio), d. h. dem an den Richter gestellten Antrag auf Einleitung des Strafverfahrens gegen eine gewisse Person wegen eines bestimmten Vergehens. Als Ankläger tritt der Staat durch besondere, dem Gerichtshof nicht als Mitglieder angehörige Beamte (Staatsanwaltschaft) auf, oder läßt in gewissen geringern Fällen an deren Stelle Privatankläger zu, wobei der Antragsteller in der Regel zugleich den Schuldbeweis gegen den Angeschuldigten zu übernehmen hat.

Anklam, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, an der Peene, (1919) 14 865 E., Amtsgericht, Gymnasium, Lyzeum, Lehrerseminar; Schiff-, Maschinenbau. — Im 13. Jahrh. Mitglied der Hanse, 1648—1720 schwedisch, seitdem preußisch. Vgl. Stavenhagen (1900). [2000 E.

Ankober, frühere Hauptstadt von Schoa (Abessinien).

Ankogelgruppe, Gruppe der Ostalpen (Hohe Tauern). im Hochalmspitz 3355, im Ankogel 3253 m hoch.

Ankören, s. v. w. Koren (s. d.).

Ankylometer (grch.), Krümmungsradius.

Ankylose (grch.), s. Gelenksteifheit.

Ankylostomiasis (grch.), durch Ancylostoma duodenale (s. d.) verursachte Krankheit.

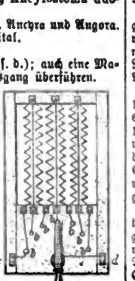
Ankyra, Stadt in Kleinasien, s. Ancyra und Angora.

Anlage-kapital, s. Betriebskapital.

Anlandung, s. Alluvion.

Anlassen, s. v. w. Abouciren (s. d.); auch eine Maschine aus der Ruhe in den Arbeitsgang überführen.

Anlasser, Apparate zum Inganggesetzen (Anlassen) von Elektromotoren. Um dabei ein allmähliches Anwachsen des Stromes herbeizuführen (da plötzliches die Isolation gefährden würde), enthält der A. Draht- oder Flüssigkeitswiderstände als Anlaßwiderstand [Abb.; a Kontakthebel, b Kontaktstellen, c und d Pole; je nachdem der drehbare Hebel auf eine der Kontaktstellen b gelegt wird, wird eine gewisse Zahl der Widerstandsspiralen eingeschaltet], oder es wird durch einen Anlaßtransformator die Netzspannung zeitweilig herabgesetzt. Vgl. Jasse (1921).


Anlasser: Anlaßwiderstand.

Anlaßfarben (Anlauffarben), die beim Erhitzen (Anlassen) abgeschreckten Stahls auf diesem sich bildenden Färbungen (Oxydhäutchen), dienen zur Beurteilung der Anlaßtemperatur: z. B. hellgelb 230°, purpurrot 275°, hellblau 315°.

Anlauf, in der Baukunst der bogenförmige Übergang eines vorspringenden Gliedes zu einem zurückliegenden obern [Abb.]; Gegensatz: Ablauf (s. d.).

Anlaufen, bei Metallen der Verlust des Glanzes oder der ursprüngl. Farbe durch Bildung von Oxyden, Sulfiden ꝛc.

Anleihen, große Geldaufnahmen seitens des Staates, öffentl. Körperschaften (Provinzen, Kreise, Städte), Aktiengesellschaften ꝛc. in Gestalt von Obligationen, Prioritäten, Pfand-, Rentenbriefen ꝛc. (s. Staatsanleihen).

Anlieger, Adjacent (s. d.). [schulden].

Anmaßen, s. Amtsanmaßung.

„An mein Volk“, 17. März 1813 in Breslau erlassener Aufruf König Friedrich Wilhelms III. von Preußen zum Befreiungskriege, verfaßt von Ty. G. von Hippel (s. d.).

Anmusterung, im Seerecht die Verlautbarung des zwischen Reeder und Schiffsmann abgeschlossenen Dienstvertrags (Heuervertrag) in der Musterrolle eines Seemannsamtes; sie wird auch in das Seefahrtsbuch eines jeden Schiffsmanns eingetragen.

Anna, ostind. Geldrechnungsstufe etwa = 8 ₰; in Bombay Salzmaß = 2634 l, auch Perlengewicht = 12,15 mg; in Bengalen Gold- und Silbergewicht = 0,729 g.

Anna (vom hebr. channâh, „Gnade“), Heilige, nach der Tradition Gattin des heil. Joachim, dem sie nach 20jähriger Unfruchtbarkeit Maria, die Mutter Jesu, gebar; die röm.-kath. Kirche feiert den Annentag 26. Juli, die orthodoxe 25. Juli. Im 13. Jahrh. bildeten sich sog. Annenbruderschaften zur Beförderung des Katholizismus, durch die Jesuiten erneuert.

Anna Komnena, Tochter des byzantin. Kaisers Alexios I., geb. 1. Dez. 1083 in Konstantinopel, mit Nikephoros Bryennios vermählt, ging nach dessen Tod (1137) ins Kloster, gest. nach 1148; schrieb die Geschichte ihres Vaters: „Alexiados libri XIX“ (hg. von Reifferscheid, 1884; übersetzt in Schillers „Histor. Memoiren“). Vgl. Oster (1868—71). [Dessau, s. Leopold I.

Anna Luise (Anneliese), Fürstin von Anhalt-

Anna von Cleve, Königin von England, geb. 1515 als Tochter des Herzogs Johann von Cleve, vermählt 6. Jan. 1540 mit Heinrich VIII., geschieden 9. Juli 1540, gest. 16. Juli 1557. [land, s. Boleyn.

Anna Boleyn, Gemahlin Heinrichs VIII. von Eng-

Anna von Bretagne, Königin von Frankreich, geb. 26. Jan. 1476 in Nantes, vermählte sich, obwohl bereits Kaiser Maximilian durch Prokuration angetraut, 1491 mit Karl VIII. von Frankreich, wodurch die Bretagne mit Frankreich vereinigt wurde, nach dessen Tode mit Ludwig XII. (1499); gest. 9. Jan. 1514 in Blois. Vgl. Leroux de Lincy (4 Bde., 1860—61).

Anna von Österreich, Königin von Frankreich, geb. 22. Sept. 1601, Tochter Philipps III. von Spanien, vermählt 1615 mit Ludwig XIII. von Frankreich, führte nach dessen Tod 1643 für ihren Sohn Ludwig XIV. die Regentschaft unter Mazarins Leitung, gest. 20. Jan. 1666. Vgl. Freer (2 Bde., 1866), Robiquet (1912).

Anna, Königin von Großbritannien und Irland, 1702—14, letzte Regentin aus dem Hause Stuart, geb. 6. Febr. 1665, zweite Tochter Jakobs II. und der Anna Hyde, 1683 mit dem Prinzen Georg von Dänemark (gest. 1708) vermählt, bestieg nach Wilhelms III. Tode 8. März 1702 den engl. Thron, wurde lange von Marlborough und dessen Gattin beherrscht, bis 1710 die Tories ans Ruder kamen, vereinigte 1707 England und Schottland zu Großbritannien, gest. 1. Aug. 1714. — Vgl. MacCarthy (1902), Ryan (1909).

Anna Iwanowna, Kaiserin von Rußland, Tochter Iwans III., des ältern Halbbruders Peters d. Gr., geb. 28. Jan. 1693, seit 1710 vermählt mit Herzog Friedrich Wilhelm von Kurland (gest. 1711), 1730 nach Peters II. Tode vom Adel auf den russ. Thron gehoben, ließ ihren Günstling Biron (s. d.) regieren; gest. 28. Okt. 1740.

Anna Leopoldowna oder **A. Karlowna,** Elisabeth Katharina Christina, Großfürstin und Regentin von Rußland, Tochter des Herzogs Karl Leopold von Mecklenburg und Katharinas, der Schwester von Anna Iwanowna, geb. 18. Dez. 1718, vermählte sich mit Anton Ulrich, Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, dem sie den Prinzen Iwan (s. Iwan VI.) gebar, erklärte sich, nachdem sie 19. Nov. 1740 Biron gestürzt hatte, zur Großfürstin und Regentin von Rußland, ward aber durch eine Verschwörung zugunsten Elisabeths, Tochter Peters d. Gr., 6. Dez. 1741 verdrängt; starb in Gefangenschaft 18. März 1746 in Cholmogory, auf einer Dwinainsel.

Anna, Gemahlin Kurfürst Augusts I. von Sachsen (seit 7. Okt. 1548), Tochter Christians III. von Dänemark, geb. 25. Nov. 1532, wegen ihrer Wirtschaftlichkeit und ihrer Wohltätigkeitsinnig „Mutter Anna“ genannt, gest. 1. Okt. 1585. Vgl. Weber (1865), Sturmhoefel (1905).

Anna Amalia, Herzogin von Sachsen-Weimar, s. Amalia.

Digitized by Google

Annaberg, Berg bei Leschnitz in Oberschlesien, 385 m, Wallfahrtsort.

Annaberg, Stadt in der sächs. Kreishauptm. Chemnitz, am Pöhlberg im Erzgebirge, (1919) 17 289 E., Amtsgericht, Realgymnasium, Lehrerseminar, Handels-, Höhere Mädchenschule; Posamenten-, Band-, Seidenwarenfabrikation, Spitzenklöppelei; die Silbergruben im Schreckenberg im 16. Jahrh. bedeutend. A., 1496 als „Neue Stadt am Schreckenberg" gegründet, erhielt seinen jetzigen Namen 1501.

Annaberg.

Annaburg, früher **Lochau,** Marktflecken im Kr. Torgau der preuß. Prov. Sachsen, nördl. von Torgau, (1919) 3646 E., früher Unteroffiziervorschule im Schloß; Steingutfabrikation. In der Lochauer oder Annaburger Heide 24. April 1547 Kurfürst Johann Friedrich nach der Mühlberger Schlacht gefangen genommen; 5. Okt. 1551 Geheimbündnis des Kurfürsten Moritz mit Frankreich gegen Kaiser Karl V.

Annaglas, f. Kanarienglas.

Annahme, im Wechselverkehr, f. Akzept.

Annahme an Kindes Statt, Adoption, Rechtsgeschäft, wodurch jemand einem andern, der von andern Eltern abstammt, die rechtl. Stellung eines eigenen ehelichen Kindes verschafft. Nach Deutschem Bürgerl. Gesetzb. (§ 1741—1772) bedarf der Annahmevertrag der gerichtlichen Bestätigung, auch darf der Annehmende keine ehelichen Abkömmlinge besitzen, muß das 50. Lebensjahr vollendet haben und mindestens 18 J. älter sein als das Kind.

Annalen (lat.), geschichtl. Jahrbücher, welche die Ereignisse in chronolog. Folge aufzählen, auch Geschichtswerke, bei denen bes. die Chronologie zum Anhalt dient; auch häufig Titel von Zeitschriften.

Annaline, Milchweiß, fein gemahlener, ungebrannter Gips, dient als Füllstoff in der Papierfabrikation.

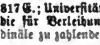
Annalith, Gipsbeton, in Formen gegossene Mischung aus scharf gebranntem Gips, Sand und Steinbrocken.

Annam oder **Anam,** zu Franz.-Indochina als Schutzstaat gehöriges Königreich, an der Ostküste von Hinterindien gelegen [Karte: Ostasien I], 159 890 qkm, mit (1911) 5 544 721 E.; Produkte: Zucker, Reis, Baumwoll- und Seidengewebe, Papier, Gewürze, Edelhölzer, Kautschuk. Die Annamesen oder Annamiten gehören zur mongol. Rasse; Hauptreligion entarteter Buddhismus; ihre Sprache ist einsilbig, isolierend, singend und gehört zur monannamischen Sprachfamilie; die Schriftzeichen kommen aus China. Neben ihnen die Moi (s. d.). 13 Provinzen; franz. Oberresident in der Hauptstadt Hué, Residenten in Qui-nhon, Thuan-khan und Than-hoa. — A. war in älterer Zeit (bis 1428) China unterworfen. Die Portugiesen waren die ersten Europäer, die sich hier niederließen. Später kamen franz. Jesuiten, die den Kaiser Ngujen-anh (gest. 1820) christl. erzogen. Die Christenverfolgungen der spätern Kaiser, bes. Tu-duks, veranlaßten 1858 eine franz.-span. Expedition und die Gründung der franz. Kolonie Kotschinchina (s. d.). 1874 willigte A. in einen Handelsvertrag mit Frankreich. Hiep-hoa mußte 6. Juni 1884 in einem neuen Vertrag Frankreichs Oberhoheit anerkennen; China gab nach vergeblichen Kämpfen in Tongking (s. d.) durch den Frieden von Tien-tsin (9. Juni 1885) sein Recht auf A. auf. Seit 1887 gehört A. zum Generalgoun. Franz.-Indochina. König war seit 1907 Duy-Tan, der Mai 1916 abgesetzt und an Bes. der franz. Regierung nach der Insel Réunion übergeführt wurde. Jetziger König ist Khai Dinh. Vgl. Royer (Fr., 1906); Bossel (Fr., 1912); Langlet (Fr., 1914).

Annapolis, Hauptstadt des nordamerik. Staates Maryland, am Severn, (1910) 8609 E.; Marinekademie der Ver. Staaten, College.

Ann-Arbor (spr. ánnarbr), Stadt im nordamerikan. Staate Michigan, am Huron, (1910) 14 817 E.; Universität.

Annaten (lat., „Jahrgelder"), die für Verleihung einer Kirchenpfründe an Papst und Kardinäle zu zahlenden Abgaben. Vgl. Kirch (1903).



Anno-Ton von Köln (um 1050), die mit ge-fällt

Annatio-
franz, f. Bixa.

Annchen (Anke) von Tharau, Volkslied, in sam-länd. Mundart, 1637 von Simon Dach zur Hochzeit der Pfarrerstochter Anna Neander in Tharau bei Königsberg gedichtet; von Herder ins Hochdeutsche übertragen; Melodie von Friedr. Silcher (1825). Auch ein Drama von W. Alexis (1829).

Annecy (spr. ann'ßi), Hauptstadt des franz. Depart. Haute-Savoie, am See von A. (27 qkm, 80,6 m tief), (1911) 15 822 E.; bedeutende Textilindustrie.

Annektieren (lat.), einverleiben, sich aneignen.

Annelíden, die Ringelwürmer (s. d.).

Anneliese, Fürstin von Anhalt-Dessau, s. Leopold I.

Annen, bis 1907 **Annen-Büren,** Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, am Abhange des Arbes, (1919) 14 271 E.; Eisen- und Gußstahlwerke, Glashütten, Steinkohlenbergbau.

Annenbrüderschaften, s. Anna (Heilige).

Annenkow, Michail Nikolajewitsch, russ. General, geb. 12. Mai 1835 in Petersburg, Chef des militär. Eisenbahntransportwesens, erbaute die Transkaspische Bahn, die Bahnen im Poljessjegebiet und eine Straße im Gouvernement des Schwarzen Meers, wobei er große Unterschlagungen verübte, starb 21. Jan. 1899 in Petersburg.

Annenorden, russ. Orden, 1735 von Karl Friedrich, Herzog von Holstein-Gottorp, zu Ehren seiner Gemahlin Anna Petrowna, der Tochter Peters d. Gr., gestiftet und 1797 von Paul I. als russ. Orden übernommen, 4 Klassen.

Annentag, s. Anna (Heilige).

Annexionsdiat (spr. ánnsii-), die Sulabai (s. d.).

Annex (lat.), Zubehör, Anhängsel, Beilage, Anbau, Nebengüter.

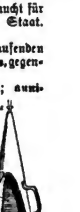
Annexion (lat., d. i. Anhetzung), bes. gebraucht für die Einverleibung fremden Gebietes in einen Staat.

Annexionisten, die für A. Eintretenden.

Anni (lat.), des Jahres; **anni currentis,** laufenden Jahres; **anni futuri,** kommenden J.; **anni praesentis,** gegenwärtigen J.; **anni praeteriti,** vergangenen J.

Annihilation (lat.), Nichtigkeitserklärung; **annihilieren,** vernichten, für nichtig erklären.

Annihilatoren, Handfeuerlöscher, kleine Handpumpen oder automatisch wirkend, wie z. B. der **Minimax** [Abb.], bei dem im Gebrauchsfall ein geschlossener, mit Salzsäure gefüllter Glaszylinder a durch Eintreiben des Bolzens b, am besten durch Auftreten auf den Boden, zertrümmert wird. Die auslaufende Säure treibt aus der den Hohlraum c füllenden Lösung von doppeltkohlensaurem Natrium Kohlensäure aus, deren Druck die Lösung durch das Seitenrohr d und die Spitze e zum Ausspritzen bringt.



Annihilator „Minimax".

Annins Verus, f. Antoninus.

Anniversarium (lat.), führt. wiederkehrende Gedächtnisfeier, alljährl. am Todestage gehaltene Seelenmesse.

Anno (lat.), im Jahre; **A. ab urbe condita, A. urbis conditae,** im J. nach Erbauung Roms (s. Ära); **A. ante Christum,** im J. vor Christus; **A. currente,** im laufenden J.; **A. Domini,** im J. des Herrn (d. i. nach Christus); **A. mundi,** im J. (nach Erschaffung) der Welt; **A. praeterito,** im vergangenen J.; **A. salutis,** im J. des Heils.

Anno II. (**Hanno**), der Heilige (1183 heil. gesprochen; Tag 4. Dez.), Erzbischof von Köln 1056, vorher Kanzler Kaiser Heinrichs III., während der Minderjährigkeit Heinrichs IV. 1062—63 und nochmals 1072 Reichsverweser, gest. 4. Dez. 1075. Vgl. Lindner (1869). — Der Lobgesang auf den heil. A. (**Annolied,** hg. von Opitz, 1639; Rödiger, 1895) bald nach A.s Tode gedichtet.

Annobon (**Annobom**), span. Insel im Golf von Guinea, vulkanisch, 17 qkm, (1900) 1204 E.

Annolied, s. Anno II.

Annonay (spr. -nä), Stadt im südöstl. franz. Depart. Ardèche, (1911) 16 661 E.; Gerberleim, Handschuh-, Papier-, Seidenfabrikation.

Annonce (frz., spr. -ngß), Inserat, Anzeige in Zeitungen oder andern öffentl. Blättern; **annoncieren,** eine solche Anzeige erlassen (Inserieren, s. d.). **Annoncenexpedition,** Institut, das den Verkehr zwischen dem anzeigenden Publikum und den Zeitungen und Zeitschriften vermittelt.

Annotáta (lat.), Anmerkungen; **Annotation,** An-

Digitized by Google

Annuaire (frz., spr. -nüähr), Jahrbuch.

Annuale (lat.), jährl. wiederkehrendes Kirchenfest; auch soviel wie Anniversarium (s. d.).

Annuarium (neulat.), Jahrbuch, Kalender. **Annuli, Annuleren** (lat.), zunichten, bewilligen. [jährlich.

Annuell (lat.), einjährig.

Annuität (engl. annuity), eine zur Abtragung und Verzinsung einer Schuld festgesetzte, für eine bestimmte Reihe von Jahren gleichbleibende jährl. Zahlung (Zeitrente), wodurch neben den Zinsen gleichzeitig immer ein Teil des Kapitals abgetragen wird, so daß die Schuld nach Ablauf der festgesetzten Frist getilgt ist, bes. gebräuchlich im engl. Staatsschuldenwesen (lange A. 99 Jahre, kurze A. 49 Jahre).

Annulaten, die Ringelwürmer (s. d.); auch die **Annulus piscatorius** (lat.), Fischerring (s. d.).

Annullation (lat.), Nichtigkeitserklärung; **annullieren**, für nichtig oder ungültig erklären.

Annunziaten, franz. Nonnenorden der „Verkündigung Mariä", gestiftet 1501 zu Bourges von Johanne von Valois, der geschiedenen Gemahlin Ludwigs XII. von Frankreich. Auch ein ital. Nonnenorden (der **himmlischen A.**), gestiftet 1604 in Genua von Maria Vittoria Fornari.

Annunziatenorden, Orden der Verkündigung, höchster ital. Orden, 1362 vom Grafen Amadeus VI. von Savoyen gestiftet, erhielt 1518 seine jetzige Benennung und Einrichtung; 1 Klasse. Ordenszeichen: goldenes Medaillon mit der Verkündigung Mariä. Devise: F. E. R. T. (Fortitudo ejus Rhodum tenuit) [Tafel: Orden und Ehrenzeichen I, 25]. Die Ritter heißen „Vettern des Königs".

Annunzio, Gabriele d', eigentl. **Rapagnetta**, ital. Dichter und Politiker, geb. 12. März 1863 in Pescara, 1898—1900 Mitglied des Abgeordnetenhauses, trat 1915 für den Anschluß Italiens an die Entente ein, wurde Offizier im Stabe Cadornas, besetzte im Sept. 1919 mit einem Heere von Freiwilligen eigenmächtig Fiume und geriet dadurch in Konflikt mit der ital. Regierung, die Nov. 1920 die Unabhängigkeit Fiumes anerkannte. Bedeutend als Lyriker, Romanschriftsteller („L'innocente", 1891; „Trionfo della morte", 1894, „Il fuoco", 1899, u. a.) und Dramatiker („La Gioconda", „La città morta"). Vgl. Blennerhassett (1901).

Annus (lat.), Jahr; **A. bissextilis** oder **intercalaris**, Schaltjahr; **A. carentiae**, Karenzjahr; **A. deerroturus**, Entscheidungsjahr (f. Normaljahr); **A. deservitus**, s. d. w. Deservitenjahr; **A. diei tonalis**, Jahr der Mündigkeit; **A. gratiae**, Gnadenjahr.

Annweiler (Anweiler), Stadt in der bayr. Rheinpfalz, im Haardtgebirge und an der Queich, (1919) 4186 E., Amtsgericht, Gerbereien, Färbereien, Metallwaren-, Tuchfabrikation; Ruine Trifels (s. d.); westl. das schöne **Annweiler Tal** (Pfälzer Schweiz). Vgl. Schreiber.

Anoa, der Gemsbüffel (s. d.). [müller (1919).

Anode (grch.), s. Elektroden.

Anodenstrahlen, elektr. Strahlen, positive Gasionen, strahlen an der Anode einer Entladungsröhre aus, wenn erstere mit einem Metallsalz imprägniert ist (Salzstrahlen), sind ablenkbar im elektr. und magnet. Feld. Vgl. Gehrcke („Strahlen positiver Elektrizität", 1909).

Anodyna (grch.), schmerzstillende Mittel, gewöhnlich nur diejenigen, welche betäubend auf das Nervensystem wirken, also die narkotischen oder anästhetischen.

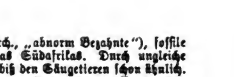
Anogen (grch.), s. d. w. eruptiv.

Anomal (grch.), von der Regel abweichend; **Anomalon**, ein von dem Regelmäßigen Abweichendes; **Anomâlia**, in der Grammatik Wörter, welche unregelmäßig gebeugt (flektiert) werden.

Anomalie (grch.), Abweichung von der sonst geltenden Regel. In der Astronomie ist **wahre A.** eines Planeten der Winkel zwischen seiner Verbindungslinie mit der Sonne und der großen Achse seiner Bahn; mittlere A., der Winkel, den zu gleicher Zeit, bei angenommener gleichförmiger Winkelgeschwindigkeit, der Planet vom Durchgang durch Perihelium beschrieben haben würde. Aus der mittlern A., welche proportional der Zeit ist, läßt sich die wahre A. und damit die Stellung des Planeten für eine gegebene Zeit auf seiner Bahn berechnen. Optische A., das optische Verhalten eines Kristalls, das von dem nach seiner Form zu erwartenden abweicht.

Anomodonten (grch., „abnorm Bezahnte"), fossile Reptilien aus der Trias Südafrikas. Durch ungleiche Form der Zähne im Gebiß den Säugetieren schon ähnlich.

Anona *Adans.*, **Anone**, Fleischenbaum, Baumgatig, der nach ihr benannten, den Magnoliazeen nahestehenden Fam. der Anonazeen; viele Arten im trop. Amerika; A. muricata *L.* hat 1—1½ kg schwere, kürbisähnliche Früchte von säuerlich-süßem Geschmack; A. Cherimolia *Mill.* (Cherimoya) und A. squamosa *L.* (Athe, Zimtapfel Abb.; Frucht, a durchschnitten)



Anona: Zimtapfel.

haben kleinere Früchte; A. palustris *L.* liefert Korkholz.

Anonym (grch.), namenlos, von Schriften oder Druckwerken, deren Verfasser sich nicht genannt hat (vgl. Holzmann u. Bohatta, „Anonymenlexikon", 6 Bde., 1902—11); **anonyme Gesellschaft**, Aktiengesellschaft; **Anonymus**, ungenannter Verfasser; **Anonymität**, Namensverschweigung.

Anonyma, Artoria anonyma („unbenannte Schlagader"), kurze, dicke Arterie, welche am weitesten rechts aus dem Aortenbogen entspringt und sich in die rechte Hals- und die Schlüsselbeinschlagader teilt. **Vena anonyma** („unbenannte Blutader") entsteht beiderseits aus der Schlüsselbein- und Drosselvene, beide Venae anonymae vereinigen sich zur obern Hohlader.

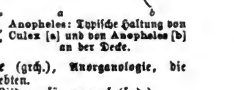
Anopheles, Gabel- oder **Fiebermücke**, Gattg. der Stechmücken. Einige Arten, z. B. A. maculipennis *Hfsg.* [Abb.], sind Überträger der Malaria. In der Haltung von andern Mücken, z. B. den Culex-Arten, die ihren Körper parallel zur Decke halten, dadurch unterschieden, daß sie fast senkrecht von der Decke herabhängen [Abb.]. Vgl. Prell (1919).

Anopheles.

Anoplotherium *Cuv.* („waffenloses Tier"), fossile Gattg. paarzehiger, den Schweinen verwandter Huftiere.

Anorganisch (grch.), **anorganisch** heißen die dem Mineralreich angehörenden oder aus diesem stammenden Stoffe, im Gegensatz zu den aus dem Pflanzen- oder Tierreich stammenden organischen.

Anorganische Säuren, in der Technik bes. Schwefelsäure, Salzsäure und Salpetersäure.



Anopheles: Typische Haltung von Culex [a] und von Anopheles [b] an der Decke.

Anorganographie (grch.), **Anorganologie**, die Wissenschaft vom Unbelebten.

Anormal, falsche Bildung für anomal (s. d.).

Anorthit, trikliner, kieselsäurearmer und kalkreicher Feldspat (Kalkfeldspat); in Tirol, am Vesuv.

Anosmie (grch.), Geruchslosigkeit, das Unvermögen

Anotto, Farbstoff, s. Orlean. [zu riechen.

Anpassung, **Adaption**, **Adaptation**, **Akkommodation**, ein für die Lebensführung förderliches Verhältnis zwischen Eigenschaften, Organitätigkeit, Verhaltungsweise rc. eines Lebewesens und seiner Umwelt, wie die weiße Farbe bei Polartieren, der flächige Bau der Pflanzenblätter als Ernährungsorgane, die Bildung von Stützstoffen im Menschen- und Tierkörper gegen eingedrungene Bakterien, das herbstliche Abfärben gewisser Pflanzen bis auf Wurzelstock, Knolle, Zwiebel oder Samen u. a. m.; dann auch das Entstehen solcher Beziehungen zur veränderten Umwelt. Man unterscheidet **direkte** (aktive) **A.**, die sich noch an demselben Lebewesen, und **indirekte** (passive) **A.**, die sich erst in einer Fortpflanzungsfolge von Lebewesen vollendet. (Vgl. Franz, „Die Vervollkommnung in der lebenden Natur", 1920.) Direkte A., zumal ein Fall davon, die **funktionelle A.** (vgl. W. G. Lange, 1917), d. h. die Mehrung oder Minderung eines Organs gemäß dem Gebrauch oder Nichtgebrauch in der Richtung seiner Funktion, ist bes. wichtig für den Lamarckismus (s. d.), die indirekte A. für den Darwinismus (s. d.). **Chromatische A.**, s. Schutzfärbung; **mimetische A.**, die Mimikry (s. d.).

Digitized by Google

Anquetil-Duperron (spr. angk'til dü-), Abraham Hyacinthe, Orientalist, geb. 7. Dez. 1731 in Paris, gest. das. 17. Jan. 1805, lebte 1755—62 in Indien, übersetzte das Avesta (3 Bde., 1771).

Anquicken, Metalle mit Quecksilber verbinden (amalgamieren).

Anrath, Dorf im Rheinland, zwischen M.-Gladbach und Crefeld, (1919) 5019 E.; Seidenweberei, Bandwirkerei.

Anrecht, Recht an oder auf etwas; Abonnement (s. d.).

Anrede, s. Titel.

Anreicherung, Erhöhung des Gehaltes eines Rohstoffes an nutzbaren Bestandteilen durch Aufbereitung (s. d.).

Anrüchigkeit, Zustand geschmälerter persönlicher Ehrenhaftigkeit, bewirkte nach früherem deutschen Recht bald wegen des Gewerbes (Abdecker), bald wegen der Geburt (uneheliche Kinder) Ausschließung von Ämtern, geistl. Korporationen und Zünften.

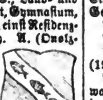
Ans, A.-en-Stain (spr. angsanglang), Dorort von Lüttich, (1910) 10482 E.

Ansagepostен, Amtsstellen zur Sicherung der Zölle an der Grenze, wo das Grenzzollamt nicht nahe genug liegt.

Ansässigmachung. Die A. ist nach dem Freizügigkeitsgesetz (s. Freizügigkeit) jedem Deutschen in jedem deutschen Bundesstaat erlaubt. Nach dem Reichssiedelungsgesetz vom 11. Aug. 1919 sind die Bundesstaaten verpflichtet, gemeinnützige Siedelungsunternehmungen zu gründen und Staatsdomänen, Moor oder Ödland zur Besiedelung bereitzustellen. In Ansiedelungsbezirken, von denen landwirtsch. Nutzfläche mehr als 10 Proz. auf die Güter von 100 und mehr ha landwirtsch. Nutzfläche entfallen, sind die Eigentümer dieser großen Güter zu Landlieferungsverbänden zusammenzuschließen. Diese haben auf Verlangen des Siedelungsunternehmens zu Siedelungszwecken geeignetes Land aus dem Bestande der großen Güter zu angemessenem Kaufpreise zu verschaffen oder gegen angemessene Entschädigung durch Enteignung in Anspruch zu nehmen. Landgemeinden oder Gutsbezirke können durch die Landeszentralbehörde verpflichtet werden, im Bezirke ständig beschäftigten landwirtsch. Arbeitern Gelegenheit zur Pacht oder sonstigen Nutzung von Land für den Bedarf des Haushalts zu geben.

Ansairije (Ansarier), spr. Bolf, s. Nossairier.

Ansbach, Hauptstadt des bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der fränk. Rezat, (1919) 20608 E., Land- und Amtsgericht; Garnison; prot. Studienanstalt, Gymnasium, Real-, Höhere Mädchenschule; rege Industrie; einst Residenzstadt der Markgrafen von Ansbach-Bayreuth. A. (Onolzbach, Onoldina) entstand aus dem um 750 vom heil. Gumbert gegründeten Benediktinerkloster. Vgl. Meyer (1908). — Das ehemal. **Fürstent. A.** (3580 qkm) erhielt 1362 Burggraf Friedrich V. von Nürnberg zu Lehn. Dieser teilte es für seine Söhne 1398 in das Land „oberhalb (Ansbach) und unterhalb (Kulmbach, später Bayreuth) Gebürgs". Nach wiederholtem Wechsel gelangte 1763, nach Erlöschen des Brandenburg-Kulmbachschen Hauses, der kinderlose Markgraf Friedr. Alexander in den Besitz der Fürstentümer, der sie 1791 an Preußen abtrat; dieses verlor sie 1806 an die Franzosen, welche sie Bayern überließen. Vgl. Jacobi (1868), Meyer (1880 und 1890), Süßheim (1902), Thürauf (1911), „Ansbach" (1921—1921, Festschrift, 1921).


Ansbach.

Anschaffung, im Handel: Gegenwert, Deckung.

Anscharius, s. Ansgar.

Anschläger, s. Bergmann.

Anschneiden, Anvisieren, in der Vermessungskunst das genaue Einstellen der Visierlinie auf einen bestimmten Punkt.

Anschovis, Anschove (Anchovis, Engraulis encrasicholus L.), Fisch aus der Fam. der Heringe, im Mittelmeer (hier Sardon genannt) und an der Westküste Europas, bildet eingesalzen die Sardellen; die marinierten sog. Kräuteranschovis sind Sprotten.

Anschuldigung, falsche, Vergehen, dessen sich schuldig macht, wer jemand bei einer Behörde wider besseres Wissen wegen einer strafbaren Handlung oder der Verletzung einer Amtspflicht anzeigt. Strafe: Gefängnis von 1 Monat bis zu 5 Jahren (Reichsstrafgesetzb. § 164).

Anschütz, Heinr., Charakterdarsteller, geb. 8. Febr. 1785 in Luckau, seit 1821 Regisseur am Hofburgtheater in Wien, gest. das. 29. Dez. 1865. „Erinnerungen" (1866).

Anschütz, Ottomar, Photograph, geb. 16. Mai 1846 in Lissa, gest. 30. Mai 1907 in Friedenau, widmete sich seit 1883 der Augenblicksphotographie, lieferte Reihenaufnahmen sich bewegender Menschen und Tiere (s. Chronophotographie) und erfand den Schnellseher, ein verbessertes Stroboskop.

Anschwänzen, in der Brautechnik das Auswaschen der Treber mit Wasser, das aus einem rotierenden horizontalen Rohr (Anschwänzer) sich ergießt.

Anschwöden, in der Gerberei das Bestreichen der Fellemit Schwödebrei (Kalkbrei, oft mit Zusatz von Schwefelarsen oder Schwefelnatrium) behufs Lockerung der Haare.

Ansеele, Eduard, belg. Sozialist, geb. 25. Juli 1856 in Gent, seit Nov. 1918 Arbeitsminister, gründete die Zeitung „Volkswill" (später „Vooruit") und schuf die Genossenschaft Vooruit. Illiger.

Anselmi (Anselisi), s. Arnulf (Heiliger) und Kars.

Anselm von Canterbury (Heiliger; Tag 21. April), Theolog und scholastischer Philosoph, Kirchenlehrer (Doctor ecclesiae), geb. 1033 in Aosta (Piemont), seit 1093 Erzbischof von Canterbury, gest. 21. April 1109; Begründer der scholastischen Theologie, als philos. Beweisführung für die kath. Glaubenslehren; schrieb „Monologium", „Proslogium", wo er seinen ontolog. Beweis für das Dasein Gottes (s. Ontologie) ausführte, „Cur Deus homo" (Begründung der Lehre vom stellvertretenden Todesleiden Christi) u. a. Vgl. Hasse (1843—52), Rigg (engl., 1896), de Borges (frz., 1901).

Ansor (lat.), die Gans.

Ansgar (Anscharius), Heiliger, Apostel des Nordens, geb. 8. Sept. 801 in der Picardie, Mönch in der Abtei Corbie, 823 in Corvei (Westfalen), 831 erster Bischof von Hamburg, seit 847 Erzbischof von Bremen, gest. das. 3. Febr. (Gedächtnistag) 865; Förderer des Christentums in Schweden, Jütland, Schleswig. Biogr. von seinem Schüler Rimbert deutsch z. Aufl. 1888).

Ansiedelung, Ansässigmachung (s. d.).

Ansiedelungsgesetz, preuß. Ges. vom 26. April 1886, das der Regierung 100 Mill. ℳ (1898 auf 200, 1902 auf 350, 1908 auf 600 Mill. erhöht) zur Verfügung stellte, um das deutsche Element in Westpreußen und Posen durch Ansiedelung deutscher Bauern zu stärken. Eine kgl. Ansiedelungskommission in Posen führte das Gesetz aus.

Ansitz, s. Anstand.

Ansleyhal (spr. ännsli-), die Suladai (s. d.).

Ansonia, Stadt im nordamerikan. Staate Connecticut, (1900) 12681 E.; Uhren- und Messingindustrie.

Ansorge, Konrad, Pianist, geb. 15. Okt. 1862 in Buchwald (Schlesien), Schüler Liszts, seit 1918 Prof., lebt in Berlin.

Ansorge, Max, Organist, geb. 1. Okt. 1862 in Striegau (Schlesien), 1891 Organist in Breslau, 1900 Musikdirektor, 1919 Prof.

Ansſar (d. h. Helfer), Name der Bewohner von Medina, die Mohammed bei seiner Auswanderung aus Mekka Zuflucht gewährten; ihre Nachkommen führen den Beinamen Al-ansſari als Ehrenbezeichnung.

Anstand, Ansitz, das Erwarten des Wildes durch den Jäger an einem geeigneten Orte; auch der Ort selbst.

Anstandsbrief, s. Moratorium.

Ansteckung, Infektion, Übertragung einer durch belebte, in den Körper eindringende und daselbst sich vermehrende niedere, meist einzellige pflanzl. (Bakterien) und tier. (Protozoen) Organismen verursachten Krankheit von einem Individuum auf ein anderes (Infektionskrankheit). Von einigen Infektionskrankheiten sind die Erreger noch nicht bekannt. A. erfolgt bei unmittelbarer Übertragung der Erreger von Kranken auf Gesunde durch Berührung rc., oder mittelbar durch Luft, Wasser, Gegenstände der Umgebung, Ausleerungen, Insektenstiche rc. Die Ansteckungsgefahr hängt von der Empfänglichkeit des betr. Individuums ab und davon, ob der Erreger an eine ganz bestimmte Körperstelle gelangen muß, um die Krankheit zu erzeugen; so entstehen Typhus und Cholera nur, wenn die Erreger in den Darm gelangen; Tuberkulose dagegen kann in den Lungen, dem Darm, der Haut rc. beginnen. Nicht alle Individuen, die einer A. ausgesetzt sind, erkranken; viele sind unempfänglich, immun. Zwischen A. und Auftreten

Digitized by Google

der erſten Krankheitserſcheinungen vergeht bei den verſchiedenen Krankheiten eine verſchieden lange Zeit, das Inkubationsſtadium. Zur Verhütung der A. dienen Iſolierung der Erkrankten, energiſche Desinfektion, geeignete Mundpflege, Sauberkeit, in einzelnen Fällen auch Schutzimpfungen. Über A. vgl. Curſchmann (1906), Paul Th. Müller (4. Aufl. 1912), Boevit (1921), über Inſektionskrankheiten und ihre Bekämpfung Behring (1912), Jochmann (1914).

Anſtehend heißen Geſteine, die am Fundort entſtanden ſind.

Anſtey (ſpr. ānſti), F., Schriftſteller, ſ. Guthrie, Th. A.

Anſtiftung, die vorſätzliche Beſtimmung eines andern zu einer ſtrafbaren Handlung, nur ausnahmsweiſe auch dann beſtraft, wenn dieſe nicht begangen wurde. Die Strafe des Anſtifters wird nach dem Geſetz feſtgeſtellt, das auf die Handlung, zu der er angeſtiftet hat, Anwendung findet (Reichsſtrafgeſetzb. § 48). Vgl. Abach (1912).

Anſtreichapparate, ſ. Farbenzerſtäuber.

Anta, Säugetier, ſ. Tapir.

Antagoniſt (grch.), Gegner, Widerſacher, Gegenſpieler.

Antagonismus, Gegenwirkung, Gegenſatz.

Antaios (lat. Antäus), Sohn Poſeidons und der Gaia (Erde), Rieſe in Libyen, unüberwindlich, da er beim Berühren der Erde ſtets neue Kraft gewann, von Herakles, der ihn ſchwebend in den Lüften hielt, erwürgt.

Antakieh (Antakia), das alte Antiochia (ſ. d.), Stadt im nördl. Syrien, am untern Nahr el-Aſi (Orontes), 28 000 E.; Seideninduſtrie; Ruinen.

Antal, Antalat, altes oberungar. Weinmaß = 74,56 l, gewöhnlich nur 54 l (1 Preßburger Eimer).

Antalcidiſcher Friede, der von dem ſpartan. Nauarchen Antalkidas zur Beendigung des Korinth. Krieges mit dem perſ. Statthalter Tiribazus in Sardes 386 v. Chr. vermittelte Vertrag, nach dem die griech. Städte auf dem Feſtland Kleinaſiens ſowie Zypern unter Perſiens Botmäßigkeit kommen, alle übrigen griech. Städte autonom ſein ſollten.

Antananarivo, Tananarive, Hauptſtadt von Madagaskar, im Innern, 1400 m ü. M., (1911) 94813 E.

Antaphroditiſta (grch.), Mittel zur Dämpfung des krankhaft gereizten Geſchlechtstriebes.

Antar, Antara, arab. Held des 6. Jahrh., Dichter einer der berühmten Moallakat, Hauptperſon des Heldenromans Antarlas, eins der beliebteſten Volksbücher der Araber (engl., von Hamilton, 4 Bde., 1820; frz., von Devic, 1878). Vgl. Thorbecke (1868).

Antarktiſch (grch.), der Gegenſatz zu arktiſch (ſ. d.), um den Südpol herum gelegen; **Antarktis**, Antarktiſcher Kontinent, ſ. Südpolarländer; **Antarktiſcher Ozean**, das

Antäus, ſ. Antaios. [Südl. Eismeer.

Ante ... (lat.), vor, vorhergehend.

Ante Christum (natum) (lat.), vor Chriſti Geburt.

Antedatieren (lat.), zurückdatieren, ein früheres Datum als das wirkliche angeben.

Ante diem (lat.), vor dem (beſtimmten) Tag.

Antediluvianiſch (lat.), vorſintflutlich.

Anteflexion (lat.), in der Gynäkologie Vorlagerung der Gebärmutter, Knickung nach vorn.

Anteilſchein, Aktie (ſ. d.).

Antelao, höchſter Gipfel der Ampezzaner Dolomiten,

Antelucium (lat.), Vorſpiel. [3264 m.

Antemundan (lat.), vorweltlich.

Anten (lat.), die pfeilerartigen Vorſprünge der beiden Seitenwände antiker Tempel (Antentempel [Abb.]).

Anten: Antentempel.

Antennaria *R. Br.*, Katzenpfötchen, Pflanzengattg. der Kompoſiten, ausdauernde, filzige Kräuter, Blütenköpfchen aus ſchön gefärbten unverwelklichen Schuppen. Auf Triften ꝛc. A. dioica *Gärtn.* (Gnaphalium dioicum *L.*, Himmelfahrtsblume).

Antennarius, Gargasſiſch, Fiſchgattg. aus der Fam. der Armfloſſer, mit verlängerten Fußwurzelknochen, die dieſen Fiſchen im Tang herumzuklettern ermöglichen.

Antennen (lat. antenna Segelſtange), bei den Gliederfüßern das vorderſte, zum Taſten (aber auch zum Riechen) dienende, an der Stirn vor der Mundöffnung gelegene Gliedmaßenpaar (Fühler, Fühlhörner); bei der drahtloſen Telegraphie zum Ausſenden und Auffangen elektr. Wellen dienende, in der Luft ausgeſpannte Drähte.

Antependium (lat.), früher übliche Tafel oder Stickerei an der Front oder den Seitenwänden des Altars [Abb.; A. in Komburg, um 1130].

Antependium.

Antequera (ſpr. -kehra), Stadt in der ſüdſpan. Prov. Málaga, (1910) 32382 E.; Filanell- und Seidenwebereien.

Anteros, in der ſpätern griech. Mythologie Sohn des Ares und der Aphrodite, Gott der Gegenliebe.

Antezedenz (lat.), das Vorausgehende; **Antezedenzien**, frühere Vorgänge, ſemandes Vergangenheit; **antezedieren**, vorhergehen; den Vorzug haben; **Antezeſſor**, Vorgänger, beſ. im Amt; Vorfahr.

Anthem (engl., ſpr. ānthĕm), eine etwa unſern Motetten vergleichbare Gattung von engl. Kirchenſtücken.

Anthemion (grch.), ein mit Blattornamenten verziertes Band (ſ. Geißblattornament).

Anthemis *L.*, Aſter-, Hundskamille, Pflanzengattg. der Kompoſiten. A. arvensis (Ackerkamille), läſtiges Unkraut; A. tinctoria *L.* (Färberkamille), an ſeligen, ſonnigen Orten, liefert gelben Farbſtoff; A. nobilis *L.* (Röm. Kamille), als Arznei- und Zierpflanze angebaut.

Anthere (grch.), der Staubbeutel der Pflanzen [Tafel: Botanik II, 12—16].

Antherioum *L.*, Zaunlilie, Graslilie, Pflanzengattg. der Liliazeen. A. ramosum *L.* und A. Liliago *L.*, auf trocknen, kalkigen Anhöhen.

Antheridien (grch.), männl. Geſchlechtsorgane bei Kryptogamenpflanzen [Tafel: Botanik II, 27 u. 29].

Antheroſoiden, Spermatozoiden (ſ. d.).

Antheſterien (grch.), ioniſches Frühlingsfeſt zu Ehren des Dionyſos, in Athen vom 11. bis 13. des Monats Antheſterion (d. i. Blütenmonat, Febr./März) begangen.

Anthiſtiria *L. fil.*, Pflanzengattg. der Gramineen; 2 auftral. Arten, als Känguruhgras bekannt, gute Futtergräſer.

Anthologie (grch.; lat. Florilegium, „Blumenleſe"), Titel für Sammlungen von Gedichten, Sentenzen ꝛc. Die griech. A. iſt eine von Konſtantinos Kephalas zu Konſtantinopel im 10. Jahrh. veranſtaltete Sammlung kleinerer griech. Dichtungen, neu hg. von Dübner (3 Bde., 1864—90), Stadtmüller (1894 fg.), überſetzt von Taſel, Oſiander und Schwab (1838—70). Eine röm. A. wurde zuerſt (1759—73) von Peter Burmann zuſammengeſtellt; die neueſte kritiſche Sammlung von Bücheler und Riese („Anthologia latina", 1895—97). — Auch für die neuern Sprachen und Literaturen gibt es zahlreiche Sammlungen ausgewählter Gedichte und Proſaſtücke, meiſt beſtimmte Gruppen von Dichtern oder Dichter eines beſtimmten Landes oder einer abgegrenzten Periode umfaſſend, oder auch Dichtungen beſtimmter Gattungen (z. B. Balladen, Studentenlieder ꝛc.) enthaltend.

Anthologion (Anthologium, grch.), in der griech.-kath. Kirche das nach den 12 Monatenteingeteilte Miſſale (Meßbuch).

Anthophyllen (grch.) oder Mutternelken, die unreifen Gewürznelken, in der Likörfabrikation verwendet.

Anthoxanthum *L.*, Ruchgras, Pflanzengattg. der Gramineen. A. odoratum *L.* [Abb.], mit Waldmeiſterduft (Kumaringehalt), häufig auf Wieſen.

Anthozoen (Anthozoa, d. h. Blumentiere), Blumenpolypen, auch Korallenpolypen, Korallentiere benannt, Tierklaſſe der Neſſeltiere; feſtſitzende, einzellebige oder Stöcke bildende Zölenteraten von Polypengeſtalt, viele mit Kalkſkelett (Korallen); um die Mundöffnung mit blumenhaft gefärbtem und geſtaltetem Fang-

Anthoxanthum; a Blüte.

Digitized by Google

armkranz. Ordnungen: Hexaktinien (ſ. d.) und Oktaktinien (ſ. d.).

Anthozyān, (grch., „Blütenblau"), eine Anzahl Pflanzenfarbſtoffe, die dem Blau, Violett oder Rot ſehr vieler Blüten, Früchte, Blätter ꝛc. zugrunde liegen; Glukoſide des Zyanidins und ſeiner Derivate.

Anthrachinon, gelbe Kriſtalle, Oxydationsprodukt des Anthrazens, Mutterſubſtanz wichtiger Farbſtoffe (**Anthrachinon-** und **Anthrachinonküpenfarbſtoffe**), zu denen auch die aus Sulfoſäuren des A. durch Kalischmelze entſtehenden Farbſtoffe Alizarin (ſ. d.) und Purpurin (ſ. d.) gehören.

Anthrakoſe (grch.), **Brenner, ſchwarzer Brand, Pest,** Krankheit des Weinſtocks, durch einen Pilz (*Sphaceloma* oder *Gloeosporium ampelophagum*) erzeugt, an braunen Flecken der grünen Teile kenntlich. Gegenmittel: Beſprützen mit Eiſen- und Kupfervitriollöſung, Kalkſpat.

Anthrakonit, durch Kohleteilchen ſchwarz gefärbter

Anthrakoſe (grch.) Kohlenſucht, durch Einatmung von Kohlenſtaub entſtehende Krankheit.

Anthrakotypie (grch.), ſ. Staubverfahren.

Anthrarobin, aus Alizarin hergeſtelltes gelblichweißes Pulver, gegen Hautkrankheiten verwendet.

Anthrax (grch., Kohle), ſ. Karbunkel und Milzbrand.

Anthrazen, im Steinkohlenteer vorkommender Kohlenwaſſerſtoff, enthält 14 Atome Kohlenſtoff und 10 Atome Waſſerſtoff, kriſtalliſiert in farbloſen Tafeln, die blau fluoreszieren; oxydiert liefert es Anthrachinon (ſ. d.). **Anthrazenfarben,** meiſt ſ. v. w. Anthrachinonfarbſtoffe (ſ. Anthrachinon).

Anthrazit, Kohlenblende, Glanzkohle, eine Art Steinkohle, ſchwerer als dieſe (ſpezif. Gew. 1,4—1,7), eiſenſchwarz, mit metallartigem Glanz und muſcheligem Bruch, enthält über 85 Proz. Kohlenſtoff; brennt, ohne zu backen, faſt ohne Flamme, Rauch und Geruch und dient als Brennmaterial.

Anthriscus *Hoffm.*, **Kerbel,** Pflanzengattg. der Umbelliferen. A. *cerefolium Hoffm.* (**Garten-, Suppen-** od. **Küchenkerbel** [Abb.]), als Küchengewürzpflanze gebaut; ſeine Samen liefern das **Kerbelöl.** A. *silvestris Hoffm.* (**Pferdekümmel, wilder** oder **Wieſenkerbel**), häufig auf Wieſen; A. *vulgāris Pers.* (**gemeiner** oder **Hundskerbel**), auf Schutt.

Anthriscus: Küchenkerbel; a Blüte.

Anthropogenie (anthropos, grch., Menſch), Lehre von der Entſtehung des Menſchen und der Menſchenraſſen. Vgl. Haeckel (6. Aufl. 1910).

Anthropogeographie (grch.), **hiſtor. Geographie** (im weitern Sinne), **Kulturgeographie,** Lehre vom Einfluß der Naturbedingungen der Wohnſitze auf die menſchl. Geſellſchaftsgruppen und die Herrſchaft des Menſchen über jene; Sonderzweige: polit. Geographie, Siedelungskunde, Wirtſchafts-, Handels- und Verkehrsgeographie. Vgl. Ratzel, „A." (2 Bde.; Bd. 1, 3. Aufl. 1910; Bd. 2, 2. Aufl. 1912), „Die Erde und das Leben" (2 Bde., 1901—2) und „Polit. Geographie" (1897; 2. Aufl. 1903), ſowie Schlüter (1906), Wagner, „Lehrbuch der Geographie" (Bd. 1, 9. Aufl. 1912).

Anthropoiden, ſ. Menſchenaffen.

Anthropolatrie (grch.), Menſchenanbetung.

Anthropologie (grch.), Lehre vom Menſchen in bezug auf ſeine naturhiſtor. Charaktere (**ſomatiſche A.**; ſ. Menſchenraſſen), im weitern Sinne auch in bezug auf ſein vorgeſchichtl. Auftreten auf der Erde (Urgeſchichte, Prähiſtorie), ſeine Kultur und Sitten (Ethnographie, Ethnologie oder Völkerkunde). Literatur ſ. Menſch.

Anthropometrie (grch.), Lehre von den Maßverhältniſſen des menſchl. Körpers, beſ. des Schädels (**Kraniometrie**) und der Knochen (**Oſteometrie**), wichtig für Künſtler, Anthropologen und Kriminaliſten (**anthropometriſches Signalement,** ſ. Bertillonſyſtem).

Anthropomorphen (grch.), ſ. Menſchenaffen.

Anthropomorphismus (grch.), Übertragung menſchlichen Weſens oder Verhaltens auf die Gottheit, auf Tiere oder Pflanzen; **Anthropomorphöſe,** Vermenſchlichung; **anthropomorphoſieren,** vermenſchlichen, Menſchliches beilegen.

Anthropopathismus (grch.), übertragung menſchl. Empfindungen und Leidenſchaften auf die Gottheit.

Anthropophagen, **Anthropagen** (grch.), Menſchenfreſſer; **Anthropophagie,** Kannibalismus (ſ. Kannibale).

Anthropophobie (grch.), Menſchenſcheu, -furcht.

Anthropophyſeis (grch.), Menſchenerzeugung, Lehre vom Geſchlechtsleben des Menſchen.

Anthropopithēcus, ſ. Pithecanthropus erectus.

Anthroposophie (grch.), auch **Geheimwiſſenſchaft,** die Wiſſenſchaft von der als real wahrnehmbar behaupteten geiſtigen Welt, ein Verſuch, die abendländ. Wiſſenſchaftsergebniſſe mit den auf okkulten Fähigkeiten beruhenden Erkenntniſſen der indiſchen Theoſophie in Einklang zu bringen. Begründer: Rud. Steiner (ſ. d.), der auch die Anthroposophiſche Geſellſchaft ſchuf (etwa 4000 Mitglieder). Organ der Bewegung die Altiengeſellſchaft „Der kommende Tag" mit der Zeitſchr. „Die Drei" (ſeit 1921).

Anthropozentriſche Weltanſchauung, Anſchauung, die den Menſchen als Mittelpunkt der Welt betrachtet.

Anthurium *Schott*, Blütenſchweif, **Schwanzblume,** Gattg. trop.-amerikan. Araceen; Blütenſtand langer, mit Blüten dicht bedeckter Kolben in ſchön gefärbter Blütenſcheide. Die kletternden Arten Warmhauspflanzen; A. *Scherzerianum Schott* [Abb.], mit roter Blütenſcheide, Zimmerpflanze.

Anthurium Scherzerianum.

Anthylis *L.*, Pflanzengattg. der Leguminoſen, europ. und mittelländ. Kräuter und Sträucher. A. **vulneraria** *L.* (**Wundklee**), mit gelben, ſeltener roten Blüten, auf Kalk.

Anti... (grch.), gegen, gegenüber.

Antialkoholbewegung, die auf Bekämpfung des Alkoholismus (ſ. d.) gerichtete Beſtrebungen (ſ. Abſtinenz und Temperanzgeſellſchaften).

Antiallkoholler, Anhänger der A. Vgl. Bergmann (1904).

Antiapex, der dem Apex (ſ. d.) an der Himmelskugel gegenüberliegende Punkt.

Antiaris *Leschen.*, **Antjar-** oder **Antſchardaum,** Baumgattg. der Urtikazeen, Giftpflanzen, beſ. A. **toxicaria** *Leschen.* (**javaniſcher Giftbaum, Upasbaum**) liefert das Pfeilgift Pohon oder Boon-Upas (ſ. Upas). [gegen Gicht.

Antiarthrin, ſaligenin- und ſalizylhaltiges Mittel

Anti-Atlas, Gebirgszug in Nordweſtafrika, ſ. Atlas.

Antibachius (grch.), **Palmbachius,** umgedrehter Bachius, dreiſilbiger Versfuß (⏑ — ⏑), z. B. Heerſcharen.

Antibenzinpyrin, Richterol, waſſerfreies ölſaures Magneſium, verhindert, dem Benzin zugeſetzt, deſſen Entzündung (z. B. in Wäschereien).

Antibes (ſpr. angtibb), das alte **Antipolis,** Hafenſtadt an der franz. Riviera, (1911) 12 198 E.

Antichambre (frz., ſpr. angtſchanghr), Vorzimmer; **antichambrieren,** im Vorzimmer auf Eintritt warten, oft mit dem Nebenbegriff der Kriecherei.

Antichlor, Mittel zum Entfernen freien Chlors nach der Chlorbleiche von Papier oder Textilwaren, meiſt unterſchwefligſaures Natron.

Antichreſe (grch.), **antichretiſcher Vertrag,** Pfandnutzung, Vertrag zwiſchen Pfandgeber und Pfandgläubiger, wonach letzterer die Nutzungen der als Pfand gegebenen Sache als Zinſen bezieht (Deutſches Bürgerl. Geſetzb. § 1213).

Antichriſt (grch.), Widerchriſt, der vom Satan geſandte Feind, der vor der Wiederkunft Chriſti gegen die Religion Chriſti auftreten, aber von Chriſtus beſiegt werden wird. In der Oſtkirche, des Johannes gilt der röm. Kaiſer Nero, der Verfolger der Chriſten, als A.; bei ſpätern reformatoriſchen Sekten, auch den Reformatoren ſelbſt, der Papſt; in der morgenländ. Kirche Mohammed. Auch der Islam lehrt das Erſcheinen des A. am Ende der Tage. Vgl. Preuß (1906).

Anti-Corn-Law-League (engl., ſpr. ännti korn lah lihg), Antikornzollliga, im Okt. 1838 zu Manchester durch Cobden mit andern Kaufleuten gebildeter Verein, um den 1815 eingeführten Kornzeſetzen ein Ende zu machen und freie Getreideeinfuhr zu erwirken, erreichte 1846 ihren Zweck und löſte ſich 1849 auf. Vgl. Prentice (1853).

Anticoſti (ſpr. ännti-), indian. Natticotek, zu Neufundland gehörige Inſel im Sankt Lorenzbuſen, 8150 qkm. [Karte: Nordamerika 1.]

Digitized by Google

Antidesma *L.*, ostind. Baumgattg. der Euphorbiaceen. Die Bastfasern des **Flachsbaums** *A. alexiteria L.* werden zu Garn versponnen. Die abgekochten Blätter Gegengift gegen Schlangenbiß.

Antidiabetikum, Mittel gegen Zuckerkrankheit.

Antidotum (grch.), Gegenmittel, Gegengift.

Antiseptika, Acetanilid, aus Anilin und Eisessig hergestelltes farb- und geruchloses Mittel gegen Fieber und Nervenschmerzen. [tel, Kau als Javelle und Kalklauge.

Antiformin, bakterienauflösendes Desinfektionsmittel.

Antifriktionsmetall, ein die Welle nicht angreifendes Lagermetall.

Antigene, die zur Immunisierung benutzten Substanzen, erzeugen Antikörper (s. d.). Vgl. Pick (1912).

Antigone, Tochter des Königs Ödipus von Theben und seiner eigenen Mutter Jokaste, begleitete ihren Vater in die Verbannung nach Kolonos, bestattete, nach dessen Tod nach Theben zurückgekehrt, gegen Kreons Gebot heimlich ihren beim Zug der Sieben gegen Theben gefallenen Bruder Polyneikes und wurde auf Kreons Befehl lebendig begraben. Als Ideal weibl. Heldenmuts und hingebender Liebe von Sophokles in den Tragödien „Ödipus auf Kolonos" und „A." verherrlicht.

Antigoni, eine der türk. Prinzeninseln (s. d.).

Antigonus, der **Einäugige,** einer der Feldherren Alexanders d. Gr., erhielt bei der Teilung von dessen Reich Großphrygien, Lydien und Pamphylien und vereinigte später kurze Zeit nahezu das gesamte östl. Reich Alexanders. 306 v. Chr. nahm er mit seinem Sohn Demetrios Poliorketes den Königstitel an. Kurz danach verlor er, 81 J. alt, in der Schlacht bei Ipsus in Phrygien gegen Kassander und dessen Verbündete (301 v. Chr.) Leben und Reich. — **A. Gonatas,** Sohn des Demetrius Poliorketes, bestieg 276 v. Chr. den makedon. Thron, kämpfte 273 gegen Pyrrhus von Epirus, starb 239. — **A. Doson,** Enkel des Demetrius Poliorketes, regierte 229—221 v. Chr., zuerst als Regent, danach als König über Makedonien, und zwang 221 durch den Sieg bei Sellasia die Spartaner zur Anerkennung der makedon. Hegemonie.

Antigua (**Antigoa**), eine der Kleinen Antillen, brit. Gouv. Leeward Islands, 280 qkm, mit Barbuda und Redonda 443 qkm, (1911) 38899 E.; Hauptort Saint John. Liefert Zucker, Baumwolle, Ananas.

Antihydropin, aus gepulverten Küchenzwiebeln bestehendes Mittel gegen Wassersucht.

Antik (lat.), alt, altertümlich, aus dem Altertum, vorzugsweise das Altgriechische und Altrömische. **Antiken,** Werke der plastischen Kunst aus dem griech. oder röm. Altertum; **Antikenkabinett,** Sammlung solcher Werke.

Antikaglien (ital., spr. -kaljen), kleinere überreste antiker **Antikbronze,** s. Patina. [Kunst und Gewerbetätigkeit.

Antikisieren, antiken Vorbildern nachbilden.

Antiklinale, in der Geologie s. v. w. Sattel.

Antikonzeptionell (grch.-lat.), die Empfängnis verhindernd.

Antikornzollgz, s. Anti-Corn-Law-League.

Antikörper, durch Einverleibung von Antigenen (s. d.) im Organismus entstehende Schutzstoffe, Stoffe, die die Wirkung anderer (in den Körper eingedrungener Bakterien und der von ihnen erzeugten Gifte, antisender Eiweißstoffe) aufheben, wie die Antitoxine (s. d.), Antipräzipitine 2c. (S. Immunisieren und Schutzimpfung.)

Antikritik (grch.), Gegenwehrung auf eine Kritik.

Antilegomena (grch.), bestrittene (Bücher), im 4. Jahrh. die Bücher des Neuen Test., deren Echtheit angezweifelt wurde, im Gegensatz zu den **Homologumena,** d. i. übereinstimmend (als kanonisch) anerkannten Büchern.

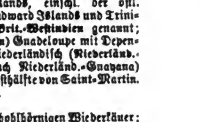
Antilibanon, Dschebel esch-Scherki (Osberg), ein dem Libanon parallel ziehendes Gebirge, im Großen Hermon (Dschebel esch-Scheich) 2759 m hoch.

Antillen, Westindien, Inselbogen zwischen Nord- und Südamerika [Karten: **Nordamerika u. Südamerika I**], von der Yukatan- und Floridastraße bis zur venezolanischen Halbinsel Paria den Mexik. Golf und das Karibischen Meer (**Antillenmeer**) abschließend, ohne die festländischen Küsteninseln (Trinidad 2c.) 231800 qkm, etwa 8,4 Mill. E. ($^1/_9$ Weiße). Man unterscheidet 5 Gruppen: 1) die Großen **A.** (Kuba, Haiti, Portorico, Jamaika) zusammen 220000 qkm und 7,4 Mill. E., und die **Kleinen A.,** die wieder zerfallen in 2) die Bahamainseln, Calcos- und Turksinseln (11800 qkm, 62000 E.); 3) die Virgin. oder Jungferninseln (510 qkm, 33000 E.); 4) die **Kleinen A. im engern Sinne** (von Anguilla bis Trinidad; 6400 qkm, 85000 E.); 5) die Inseln unter dem Winde an der Nordküste von Venezuela (6150 qkm). Inseln über dem Winde, die Inseln von Portorito bis Trinidad; bei den Engländern dagegen gelten als **Leeward Islands** (frz. Iles-sous-le-Vent) die Inseln von Portorito bis Dominica, während nur die von Dominica bis Trinidad **Windward Islands** (frz. Iles-du-Vent) genannt werden. Die Inseln sind meist gebirgig (höchste Erhebung: Loma Tina auf Haiti, 3140 m), nur die Bahamas, Calcos und Turks sind flach. Einige der Kleinen A. sind tätige Vulkane (St. Vincent, Martinique). Das Klima ist tropisch, mit verderbenden Wirbelstürmen. Unter der Bevölkerung überwiegen die Farbigen (Neger, Mulatten, indische Kuli) die Weißen bei weitem, obgleich die Indianer fast ausgerottet sind. Haupterzeugnisse sind Zucker, Kaffee, Tabak, Früchte, Baumwolle, Gewürze, Farbhölzer, Eisenerze. Nominell selbständig ist Kuba; den Ver. Staaten gehören Haiti und Santo Domingo (als Schutzstaaten), Portorito und die mittlern und westl. Virgin. Inseln, zu Venezuela die östl. Inseln unter dem Winde, der Rest ist europ. Kolonialbesitz: 1) englisch die Bahamainseln, Jamaika (mit Turks-, Calcos- und Caymansinseln), Leeward Islands, einschl. der östl. Virgin Islands, Barbados, Windward Islands und Trinidad mit Tabago, zusammen **Brit.-Westindien** genannt; 2) französisch (**Franz.-Westindien**) Guadeloupe mit Dependenzen und Martinique; 3) niederländisch (**Niederländ.-Westindien**; dazu gerechnet auch Niederländ.-Guayana) Curaçao mit Nebeninseln, die Westhälfte von Saint-Martin.

Antilleneiche, s. Catalpa.

Antillenfrosch, s. Coqui.

Antilopen, Untersam. der hohlhörnigen Wiederkäuer; Körper hirsch-, kuh-, pferde-, ziegen-, reh- oder rehkälbchenähnlich, Hörner meist geringelt oder gekrümmt, bei manchen Arten den Weibchen fehlend; friedlich, geselllig, meist scheu und schnell. Fleisch und Fell geschätzt. Bemerkenswerte Formen: **Gabelantilopen** (Hirsch-A., **Gabelgemse, Kabri,** Antilocapra americana *Ord.*, A. oder Dicranocéros furcifer *H. Sm.* [Tafel: Amerikanische Tierwelt, 17]), westl. Nordamerika; **Gnu** (Gattg. Connochaetes *Lcht.* [Tafel: Afrikanische Tierwelt, 22]), im afrikanischen Äußern pferde- wie ochsenähnlich, sehr wild, schnellste Tiere der südafrikan. Ebenen; **Bergziege (Schneeziege, Oreamnus americanus** *Ord.*, Haplocéros americánus *Blainv.* [Tafel: Amerikanische Tierwelt, 1]), im nördl. Teil des Felsengebirges; **Gemse** (s. d.); **Mendes-A.** (Addax nasomaculatus *Grag*), deren Hörner Attribute ägypt. Gottheiten waren, häufig auf altägypt. Denkmälern, südl. Nubien; **Saiga-A.** (Steppen-A., Saiga tatarica *L.*, Kobus tatarícus *Forst.* [Tafel: Asiatische Tierwelt, 4]), sonderbar plumpnasig, Steppen Südrußlands und Sibiriens; **Dorkas-Gazelle** (Gazella dorcas *L.* [Abb.]), sehr zierlich, lebhaft und scheu, leichtzähmbar, Nordafrika, Arabien, und die Kropf-A. (Kropf-Gazelle, Gazella gutturósa *Pall.* [Tafel: Asiatische Tierwelt, 5]), mongol. Tataxei; **Springbok** (Antidoreas euchóro *Forst.*), sehr schön, leicht zähmbar, in Herden auf südafrikan. Ebenen; **Hirschziegen-A.** (Sasi, Sassi, A. cervicápra *L.*), Vorderindien; **Klippspringer** (Sassa, Oreotragus saltátrix *Sund.*), vom Kap bis Abessinien, paarweise; **Schopf-A.** (**Ducker, Hegoiek,** Cephalolóphus mergens *Wagn.* [Abb. 1, 55 cm Schulterhöhe, Süd- und Ostafrika; **Blauducker** (C. grimmius *Pall.* [Abb. 2]), Mittel- und Westafrika, beide auch **Buschböcke** genannt; **Moschusböckchen** (Neotragus Batesi *Winton*), mit


Antilopen: Dorkas-Gazelle.

Schopfantilope.

Antilopen: Dikdock.

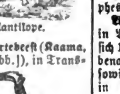
Antilopen: Wasserbock.

Digitized by Google

etwa 12 cm Schulterhöhe und etwa 35 cm Länge der kleinste bekannte Wiederkäuer, Wälder Aquatorialafrikas; **Waſſerbock** (**Riedbock**, *Cervicapra* **ellipsiprymnus** *Sund.*, Kobus ellipsiprymnus *Ogilby* [Abb.]), Südafrika; **Blaubock** (**Pferde-, Schimmel-A.**, Hippotragus equinus *Sund.*, H. leucophaeus *Pall.* [Abb.]), Inner- und Südafrika, vielleicht ſchon ausgeſtorben; **Säbel-A.** (Oryx leucöryx *Pall.* [Abb.]), mit langen, ſäbelförmigen Hörnern, nordöſtl. Afrika, Arabien; **Baſan** (**Paſſan, Gemsbock** der Buren, O. capensis *Sund.*, O. gazella *L.*), Hörner lang, faſt gerade, Südafrika; **Beiſa** (O. beisa *Rüpp.*), Hörner lang, gerade, Oſtſinien; **Eien-A.** (Taurotragus oryx *Pall.*, Oréas canna *Gray*, Boselaphus oréas *Pall.*), kindergroß, kurzliebersörmig, Südafrika; **Streifen-** oder **Schier-A.** (T. scriptus *Sund.*), Hörner kurz, weiße, geſchirrähnliche Streifen, Senegambien; **Hartebeeſt** (**Kaama, Ochſen-, Kuh-A., Bubalis kaama** *Sund.* [Abb.]), in Transvaal, nahe verwandte Arten im übrigen Afrika und in Arabien; **Buntbock** (Damaliscus **pygárgus** *Pall.*) und **Blaß-** oder **Bleßbock** (D. albifrons *Burch.*), beide herdenweiſe in Südafrika; **Nilgau** (Boselaphus tragocamelus *Pall.*, Portax picta *Wagn.* [Tafel: Aſiatiſche Tierwelt, 27]), kräftig und zierlich, oſtind. Dſchungeln; **Goral** (Nemorhaedus goral *Wagn.*), in Herden im weſtl. Himalaja. Vgl. Sclater und Thomas (engl., 1894—1900).

Pferdeantilope.

Säbelantilope.


Antilopen: Hartebeeſt.

Antimachiavell (ſpr. -mackiaw-), Titel einer Schrift Friedrichs d. Gr. (1739) zur Widerlegung der polit. Grundſätze Nicolò Machiavellis.

Antimèren (grch.), die ſymmetriſchen Teile bilateral [oder radiär gebauter Tiere.

Antimodernisteneid, ſ. Modernismus.

Antimon, Spießglanz, Spießglas (Stibium, chem. Zeichen Sb), dem Arſen nahe verwandtes Metall, in der Natur meiſt an Schwefel gebunden (**Schwefel-A.**) als Antimonglanz, aus dem es durch Röſten mit nachfolgender Reduktion oder durch Verſchmelzen mit Eiſen oder auch elektrolytiſch gewonnen wird. Es iſt zinnweiß, blättrig-kriſtalliniſch, ſpröde; Atomgewicht 120,2; ſpezif. Gew. 6,2—6,6; ſchmilzt bei 625°; verbrennt, höher erhitzt, zu weißem Rauch von **Antimontrioxyd**, A. findet Verwendung zu Legierungen, wie Hartblei, Letternmetall, Lagermetall, Britanniametall und als Zuſatz zum Stahl für Geſchoſſe. Hauptlieferanten China, Bolivien, Algier. Produktion ſ. Bergbau. **Antimontrichlorid, Dreifachchlorid-A.**, **Antimonbutter**, weiße, terfließliche Maſſe, entſteht aus A. und Chlorgas oder aus Trifulfid und Salzſäure, dient zum Bronzieren (Bronzierſalz) und Beizen von Eiſen und als Beize in der Färberei. **Antimontrifulfid, Dreifachſchwefel-A.** (als Mineral **Antimonglanz**), fällt rot aus einer Löſung des Trichlorids durch Schwefelwaſſerſtoff, geht erhitzt aber in eine ſchwarze Modifikation über. Letztere findet Verwendung in der Zündholzfabrikation und Feuerwerkerei. Reines rotes Trifulfid und das **Antimonzinnober**, Öl- und Waſſerfarbe. Ein Gemiſch von Trifulfid und Trioxyd iſt der rote **Kermes** (Mineralkermes), früher mediziniſch verwendet. **Antimonpentafulfid, Fünffachſchwefel-A.** (Schlippeſches Salz, erhalten durch Kochen von Antimonglanz, Schwefel und Natronlauge) hergeſtellt, früher mediziniſch, jetzt zum Rotfärben von Gummi benutzt. **Antimonlaktate** dienen als Färbereibeizen, ebenſo und in der Medizin das **weinſaure Antimonoxydkalium** (ſ. Brechweinſtein).

Antimonblei, Antimonialblei, Hartblei (ſ. d.).

Antimongelb, Veroneſer Gelb, ſchöne gelbe Malerfarbe, enthält Verbindungen des Antimons, Bleis und Wismuts

Antimonglanz, Antimonit, Stibnit, Grauſpießglanzerz, das wichtigſte Antimonerz, rhombiſches Schwefelantimon, bleigrau, ſtark metalliſch glänzend, kommt vielfach in Kriſtallbüſcheln vor und ſchmilzt ſehr leicht vor dem Lötrohr.

Antimonglas, Spießglanzglas (Vitrum Antimonii), rote glaſige Maſſe, bildet ſich bei fehlerhafter Antimondarſtellung, früher als Farbe verwendet.

Antimonoxyd, Antimontrioxyd, ſ. Antimon.

Antinationāl (grch.-lat.), den Intereſſen der Nation entgegenſtehend.

Antinōmer, Anhänger des Antinomismus (ſ. d.).

Antinomie (grch.), Widerſtreit zweier entgegengeſetzter, mit gleich zwingenden Gründen beweisbarer Urteile. Vgl. M. Kowalewſky (1914).

Antinomismus (grch.), Verwerfung des Geſetzes; insbeſ. die Geringſchätzung des moſaiſchen Sittengeſetzes, die öfter, beſ. aber von Joh. Agricola verteidigt wurde, weil allein das Evangelium die Buße wirke. Seine Anhänger hießen Antinomer. Luther veranlaßte Agricola 1540 zum Widerruf, womit der **antinomiſtiſche Streit** endete.

Antinonnin, Paſte aus Dinitrokreſolkalium und Seife, gegen Nonnenraupen, Mäuſe, Hausſchwamm.

Antinoſin, das Natriumſalz des Noſophens, amorphes blaues Pulver, Antiſeptikum (Jodoformerſatz).

Antinoüs, ein ſchöner Jüngling aus Claudiopolis in Bithynien, Liebling des Kaiſers Hadrian, ertränkte ſich 130 n. Chr. im Nil. Hadrian benannte nach ihm ein Geſtirn ſowie die Stadt **Antinupolis** in Mittelägypten, außerdem wurde A. auf ſeinen Befehl göttlich verehrt und durch ſährl. Feſtſpiele (**Antinoeia**) gefeiert. Von den zahlreichen, A. als Ideal jugendlicher Schönheit darſtellenden Statuen ſind mehrere erhalten [Abb.]. Roman von G. Taylor (1880). Vgl. Dietrichſon (1884).

Antinoüs (Villa Albani).

Antiochēniſche Schule, altchriſtl.-theolog. Richtung, die im Gegenſatz zu der Alexandriniſchen Schule an dem einfachen Wortſinn der Bibel feſthielt.

Antiochia, Hauptſtadt Syriens, gegründet 300 v. Chr. von Seleucus Nikator, am Orontes (Aſi), unter den vielen gleichnamigen Städten eine der reichſten des Altertums, Reſidenz der Seleuziden, ſpäter eines röm. Statthalters, nachher des Patriarchen von Aſien, berühmter Sitz der Wiſſenſchaften. Nach Zerſtörung durch den Perſerkönig Chosroës 540 und der Eroberung durch die Sarazenen 638 verfiel A., ward aber 1098 von den Kreuzfahrern genommen und ein chriſtl. Fürſtentum (**Antiochien**) unter Bohemund I. von Tarent, bei deſſen Familie es bis zur Eroberung durch die Mameluken 1268 blieb. Jetzt Antakieh (ſ. d.).

Antiochus, mehrere ſyr. Könige aus dem Geſchlecht der Seleuziden. **A. I.**, Sohn des Seleucus Nikator, 281—261 v. Chr., mit dem Beinamen Soter (Retter) wegen ſeines Sieges über die Gallier in Kleinaſien. — Sein Sohn **A. II.**, 261—247 v. Chr., **Theos** (Gott) von den Milefiern genannt, weil er ſie vom Tyrannen Timarchus befreit, verlor Baktrien und Parthien, wurde von ſeiner Gemahlin Laodike vergiftet. — Deſſen Enkel **A. III.**, der Große, 222—187 v. Chr., ſtellte die ſchwankend gewordene ſeleuzidiſche Herrſchaft wieder her und gewann Phönizien und Paläſtina von den Ptolemäern zurück. Als er auch nach Europa hinübergriff, geriet er mit den Römern in Konflikt (**Antiochiſcher Krieg**), unterlag bei Magneſia 190 und mußte ganz Aſien diesſeit des Taurus abtreten. — Sein Sohn **A. IV., Epiphanes**, 175—164 v. Chr., veranlaßte durch ſeine Tyrannei den Aufſtand der Makkabäer, welcher die Juden befreite. Ihm folgten noch mehrere Könige gleichen Namens, bis Syrien 64 v. Chr. unter **A. XIII., Asiaticus**, röm. Provinz ward.

Antiope, Tochter des Königs Nykteus von Theben, wurde durch Zeus Mutter des Zethos und Amphion, deshalb von ihrem Vater verfolgt, von Nykteus' Bruder Lykos gefangen und von deſſen Gattin Dirke (ſ. d.) hart

Digitized by Google

behandelt, bis sie ihre Söhne befreiten und rächten; später Gattin des Pholos.

Antioquia (spr. -kia), Gebirgslandschaft im nördl. Teile der Kordilleren von Kolumbien. — Departamento ebenda, 63200 qkm, (1912) 740937 E.; Hauptstadt Medellin. — Die Stadt **A.** (**Santa Fé de A.**) im Caucatal, 11000 E.

Antipáros, das alte Oliáros, eine der griech. Zykladen, südwestl. von Paros, 45,5 qkm, (1907) 766 E.; Tropfsteinhöhle, Bleierzlager.

Antipáter (grch. **Antipátros**), Feldherr Philipps II. von Makedonien und Alexanders d. Gr., blieb während Alexanders Zug nach Persien seit 334 v. Chr. als Vizekönig in Makedonien zurück und schlug 330 die aufständischen Spartaner bei Megalopolis. Nach Alexanders Tode (323) behielt er die Statthalterschaft der europ. Länder, unterdrückte im Lamischen Krieg den griech. Aufstand, wurde 321 nach Perdikkas' Tode Vormund der Kinder Alexanders und Reichsregent; starb 319.

Antipathie (grch.), Widerwille, Abneigung; **antipathisch**, widerwärtig.

Antipatros, s. Antipater.

Antipendium, s. v. w. Antependium.

Antiperistáltisch (grch.), der natürlichen Bewegung des Darmkanals von oben nach unten entgegengesetzt (wie beim Erbrechen); **antiperistaltische Mittel**, Brechmittel.

Antipharmakon (grch., Mehrzahl **Antipharmaka**), Mittel gegen Gifte, auch gegen Zauberei.

Antiphlogístisch (grch.), s. Phlogiston; medizinisch s. v. w. Entzündung oder Hitze dämpfend. **Antiphlogistische Mittel**, Antiphlogistika, entzündungswidrige Mittel.

Antiphon (grch.), gottesdienstlicher Wechselgesang zwischen Priester und Gemeinde; im röm.-kath. Gottesdienst gegen Solo- und Chorgesang zurücktretend; **das Antiphonarium** oder **Antiphonale** umfaßt den kirchlichen Gesang überhaupt. In der prot. Kirche hat die **Antiphonie** sich noch in der Litanei und Bibelsprüchen erhalten, die der Geistliche in der **Intonation** beginnt und die Gemeinde oder der Chor im **Responsorium** beendigt. — Auch ein Instrument zum Verschließen des Gehörgangs gegen starke Schallwirkung, Eindringen von Wasser ꝛc., Kugeln aus Metall, Hartgummi u. dgl.

Antiphon, Verfasser von Gerichtsreden, geb. um 480 v. Chr. zu Rhamnus in Attika, wegen oligarchischer Bestrebungen 411 zum Tode verurteilt; 15 Reden erhalten, meist erdichtete Fälle behandelnd; hg. von Blaß (2. Aufl. 1881).

Antiplanét, ein von Steinheil erfundenes lichtstarkes photogr. Objektiv, nicht frei von Astigmatismus.

Antipoden (grch.), Gegenfüßler, Menschen, die einander die Füße zukehren, also auf diametral entgegengesetzten Teilen der Erdkugel wohnen, haben stets entgegengesetzte Tageszeiten und, mit Ausnahme derer in der Nähe des Äquators, auch entgegengesetzte Jahreszeiten. Deutschlands A. wären südöstl. von Neuseeland. Die Gegenwohner (Antöken) wohnen unter dem nämlichen Meridian, aber auf der entgegengesetzten Seite des Äquators (mit entgegengesetzten Jahres-, aber gleichen Tageszeiten), die **Nebenbewohner** (**Periöken**) in der nämlichen Hemisphäre, unter gleicher Breite, aber um 180 Längengrade voneinander entfernt (mit gleichen Jahres-, aber entgegengesetzten Tageszeiten).

Antipodeninseln, brit. Inselgruppe südöstl. von Neuseeland, 53 qkm, unbewohnt, eine Dependenz der Kolonie Neuseeland.

Antipyretika (grch.), fieberwidrige Mittel (s. Fiebermittel); **Antipyrése**, Fieberbekämpfung.

Antipyrin, Phenyldimethylpyrazolon, aus Acetessigester und Phenylhydrazin dargestellt, farblose Kristalle, löslich in Wasser, mild bitter schmeckend, Mittel gegen fieberhafte Krankheiten und Nervenschmerzen, offizinell, wirkt unter Umständen schädlich.

Antiqua (lat.), Aufschrift, die gerad stehende lat. Druckschrift, im Gegensatz zur Fraktur. Beispiel: Imperator.

Antiquár (lat.), Altertumsforscher; jetzt Buchhändler, welcher mit ältern und gebrauchten Büchern handelt (**Antiquariatsbuchhandel**). Das sog. **moderne Antiquariat** befaßt sich mit dem Erwerb und billigen Vertrieb von Resten älterer Auflagen und von großen Partien einzelner Werke.

Antiquieren (lat.), veralten; für veraltet erklären, abschaffen; **antiquiert**, veraltet.

Antiquitäten (lat.), Altertümer, s. Altertum.

Antirrhinum *L.*, Löwenmaul, Pflanzengattg. aus der Fam. der Skrophulariaceen. A. majus *L.* (**Gartenlöwenmaul, Löwenschnäuzchen, Dorant** [Abb.]), in Südeuropa auf Felsen und Mauern, und andere Arten bei uns Zierpflanzen; A. Orontium *L.* (**Feldlöwenmaul**), mit blaßroten Blüten, Getreideunkraut.

Antisána, Vulkan in der Oſtkordillere von Ecuador, 5756 m hoch (1700 m über dem Hochlande); 1728 letzte Eruption.

Antisemit, Gegner der Juden aus Rassegründen. Die neuere **antisemit. Bewegung** (**Antisemitismus**), die die zur semit. Völkerfamilie gehörigen Juden als fremde, minderwertige Rasse erklärt und deren Einfluß auf wirtschaftlichem, polit. und geistigem Gebiet zurückdrängen will, trat in Deutschland seit Ende der siebziger Jahre hervor und wurde parlamentarisch durch die Deutsche Reformpartei (s. d.) und die Wirtschaftliche Vereinigung (s. d.) vertreten, in der Deutschen Nationalversammlung 1919 und dem Deutschen Reichstag 1920 durch die Deutschnationale Volkspartei, in Österreich bes. durch die Christl.-soziale Partei (s. d.), in Rußland durch den Verband echtruss. Leute. Vgl. A. Leroy-Beaulieu („Les juifs et l'antisemitisme", 1893), Graf H. Coudenhove (1901), Dühring (5. Aufl. 1901), von Oppeln-Bronikowski (1920).

Antirrhinum majus.

Antiseptik (grch.), die antiseptische Wundbehandlung (s. Wunde). **Antiseptisch**, fäulniswidrig, keimtötend. **Antiseptische Mittel** (**Antiseptika**), Stoffe, die das Wachstum von Bakterien beeinträchtigen und in Härterer Konzentration die Bakterien töten. Starke A. sind das Sublimat, Karbolsäure, Lysol, Kreolin, Alkohol, Salizylsäure; weniger wirksam Borsäure, Thymol u. a.

Antisepsól (grch.), brauner, geruchloser, jodschwefelsaurer Cinchonin, Ersatz für Jodoform.

Antispást (grch.), vierfüßiger Versfuß, Vereinigung von Jambus und Trochäus (⏑ – – ⏑ – ⏑; z. B. Herausgabe).

Antispastisch (grch.), krampfstillend.

Antistes (lat.), Vorsteher, bes. des Tempels; in der alten Kirche Titel der Bischöfe, Äbte ꝛc.; in einigen Schweizer Kantonen der Vorsteher der reform. Geistlichkeit.

Antisthénes, aus Athen, griech. Philosoph, geb. um 440 v. Chr., Schüler des Sokrates, Stifter der Zynischen Schule (s. Kyniker), Lehrer des Diogenes. Vgl. Dümmler (1882, 1889).

Antistrophe (grch.), Gegenstrophe, s. Strophe.

Antitaurus, Gebirge, östl. Seitenarm des Taurus.

Antithése (grch.), Entgegensetzung, in der Rhetorik Gegenüberstellung zweier Urteile in paralleler Anordnung der einander entgegengesetzten Begriffe, z. B.: Im Frieden begräbt der Sohn den Vater, im Kriege der Vater den Sohn; **antithétisch**, gegensätzlich.

Antitoxikon (grch.), Gegengift; **antitoxisch**, gegen Gift wirksam.

Antitoxine, Stoffe, die die Wirkung der von den Bakterien gebildeten Gifte aufheben, die Bakterien selbst aber nicht schädigen. Sie sind (im Gegensatz zu den Alexinen, s. d.) im normalen Blute nur in geringer Menge vorhanden, können aber durch künstliche Immunisierung erheblich gesteigert und dann mit dem Serum auf andere Individuen übertragen werden.

Antitrinitarier, die seit der Reformation aufgetretenen Gegner der Trinitätslehre, bes. aber die durch den wissensch. Humanismus der Reformation zugeführten ital. Theologen, welche die antitrinitarische Sekte der Sozinianer (s. d.) gründeten. Diese sowie die neuern in England und bes. in Amerika entstandenen antitrinitarischen Gemeinschaften nennen sich selbst **Unitarier**.

Antitussín, Salbe aus Wollfett, Vaseline und Difluordiphenyl, gegen Keuchhusten eingerieben.

Antium, Stadt der Volsker in Latium, am Tyrrhenischen Meere, von den Römern 338 v. Chr. unterworfen. Geburtsort des Claudius und Nero, durch die Sarazenen im 9. und 10. Jahrh. völlig zerstört. In den Ruinen bei dem jetzigen Anzio (s. d.) Ausgrabungen.

Digitized by Google

Antivári, befestigte Stadt in Montenegro, etwa 2400 E., Erzbischofssitz, Freihafen (seit 1909) am Adriat. Meere (5 km entfernt). Im Weltkrieg Herbst 1914 von der österr.-ungar. Flotte blockiert; Gefechte mit dem franz. Mittelmeergeschwader.

Antimonober, Zinnoberersatz, Mennige oder Chromrot durch zugesetzte rote Teerfarben feuriger gemacht.

Antizipation (lat.), Vorausergreifung, Vorwegnahme; Vornahme einer Handlung vor dem gesetzl. vorgeschriebenen oder erlaubten Zeitpunkt; in der Rhetorik s. v. w. Prolepsis; im Handel Zahlung vor dem Fälligkeitstermin (**antizipierte Zahlung, Zahlung antizipando**), begründet Anspruch auf Zinsvergütung. **Antizipationskauf,** Kauf auf Vorauszahlung. **Antizipieren,** etwas vorwegnehmen, früher tun, als es geschehen soll.

Antizyklone(n), f. Luftwirbel.

Antjardamm, f. Antiaris.

Antlaß, in Bayern und Österreich Sündenerlassung, Ablaß, Lossprechung (Entlassung) von Kirchenstrafen. **Antlaßtag,** der Gründonnerstag (s. d.).

Antofagasta, nordchilen. Provinz, 120 718 qkm, (1917) 220049 E., wüstenhaft; liefert Silber, Salpeter, Salz, Guano, Borax; **Hauptstadt A.,** an der Moreno-(Chumbe-) bai, (1917) 64584 E.; schlechter, doch wichtiger Hafen, Silberschmelzen, Pochwerke ꝛc.

Antofalla, Vulkan (6100 m) in der Puna von Atacama (s. d.) in Argentinien.

Antoine (spr. angtoahn), André, franz. Schauspieler, geb. 31. Jan. 1858 in Limoges, gründete 1887 das **Théâtre libre** (f. Freie Bühne) in Paris, 1896 das **Théâtre Antoine** und leitete 1906—14 das Odéon.

Antöken (grch.), Gegenwohner, f. Antipoden.

Antokolski, Markus, russ. Bildhauer realistischer Richtung, geb. 1843 in Wilna, lebte in Paris, gest. 9. Juli 1902 in Homburg; Werke: Iwan der Schreckliche, Christus vor dem Volk, Sterbender Sokrates, Alexander III.

Antombóka, Bai, f. Diego Suarez.

Anton Ulrich, Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, geb. 4. Okt. 1633, seit 1685 Mitregent seines Bruders Rudolf August, nach dessen Tode (1704) alleiniger Regent, trat 1710 zum Katholizismus über, gest. 27. März 1714; Mitglied des Palmenordens und selbst Schriftsteller (geistl. Lieder und Romane). Vgl. Sonnenburg (1896).

Anton Ulrich, zweiter Sohn des Herzogs Ferdinand Albrecht II. von Braunschweig-Wolfenbüttel, geb. 28. Aug. 1714, vermählt mit Anna Leopoldowna (s. d.), Regentin von Rußland, teilte deren Schicksal, gest. 4. Mai 1774 in Cholmogory bei Archangelsk.

Anton, König von Sachsen, Sohn des Kurfürsten Friedrich Christian, geb. 27. Dez. 1755, folgte 5. Mai 1827 seinem Bruder Friedrich August I., nahm bei den Bewegungen von 1830 seinen Neffen Friedrich August (II.) zum Mitregenten an und gab 1831 eine neue Verfassung; gest. 6. Juni 1836 in Pillnitz bei Dresden.

Antonelli, Giacomo, Kardinal-Staatssekretär, geb. 2. April 1806 in Sonnino, 1847 Kardinal und seit 1848 mit kurzer Unterbrechung unumschränkter Leiter der päpstl. Politik, die er im Sinne der strengsten polit. und kirchlichen Reaktion leitete; gest. 6. Nov. 1876 in Rom.

Antonello da Messina, ital. Maler, geb. um 1444 in Messina, brachte die in Flandern erlernte Kunst der Ölmalerei nach Venedig, gest. daf. um 1493; Altarbilder. Bildnisse.

Antonides, Johs., niederländ. Dichter, geb. 3. Mai 1647 in Goes, Mediziner, gest. 18. Sept. 1684 in Rotterdam; Hauptwerk das Gedicht „De Y-stroom" (1671), worin er Amsterdams Weltherrschaft verherrlicht.

Antonienhütte, Ort in Oberschlesien, (1919) 10615 E.; private Höhere Mädchenschule; Zink-, Steinkohlenbergbau, Zinkhütte.

Antonierherren, f. Antoniusorden.

Antoninus Pius, Titus Aurelius Fulvus, röm. Kaiser, 138—161 n. Chr., geb. 86 in Lanuvium, Adoptivsohn und Nachfolger Hadrians, ein friedliebender, gerechter und milder Regent, adoptierte Mark Aurel, seinen Nachfolger. Seine Gemahlin war die ältere Faustina.

Antoninus, Marcus Aurelius, der Philosoph, eigentl. **Annius Verus,** gewöhnlich Mark Aurel genannt, einer der besten röm. Kaiser, geb. 121 n. Chr., Gemahl der jüngern Faustina, bestieg 161 nach Antoninus Pius, seinem Adoptiv- und Schwiegervater, den Thron, nahm Lucius Verus (gest. 169) zum Mitregenten an, betriegte siegreich die Parther (161—165) und kämpfte beständig gegen germ. Grenzvölker, insbes. die Markomannen; gest. 17. März 180 in Vindobona. A. war stoischer Philosoph und hinterließ in griech. Sprache: „Selbstbetrachtungen" (hg. von Stich, 1903; deutsch von Kiefer, 1903). Zum Andenken an seine Markomannensiege die Antoninussäule (29 m, auf Piazza Colonna in Rom (Tafel: Griechisch-Römische Kunst I, 11]). Vgl. Renan (1882).

Antoniter, f. Antoniusorden.

Antonius, Marcus, der Triumvir, Enkel des berühmten, im Bürgerkriege zwischen Marius und Sulla getöteten Redners Marcus A. (143—87 v. Chr.), geb. 83 v. Chr., Anhänger Cäsars, in der pharsalischen Schlacht Befehlshaber des linken Flügels, 44 mit Cäsar Konsul, bemächtigte sich nach dessen Ermordung der Herrschaft in Rom. Auf Ciceros Betrieb vom Senat für einen Feind des Vaterlandes erklärt, wurde er 43 bei Mutina von den Konsuln Hirtius und Pansa geschlagen, schloß aber bald darauf das Triumvirat mit Octavianus und Lepidus, das durch den Sieg über Brutus und Cassius bei Philippi 42 die alleinige Herrschaft erhielt. Nach dem Ausscheiden des Lepidus erfolgte 40 in Brundisium eine neue Teilung des Reichs, bei welcher A. den Orient, Octavianus den Okzident erhielt. A.' Heirat mit Octavians Schwester Octavia befestigte das Bündnis. Durch Octavias Vermittlung wurden die rasch wieder auftretenden Mißhelligkeiten zwischen beiden Machthabern im Vertrag von Tarent 37 noch einmal beseitigt, aber die Versöhnung war nicht von Dauer. A.' Trennung von Octavia, seine Verbindung mit Kleopatra und allerhand Eigenmächtigkeiten gaben den Anlaß zum Krieg. A. unterlag 31 v. Chr. in der Entscheidungsschlacht bei Actium, floh nach Alexandria und stürzte sich, als er alles verloren meinte, 30 in sein Schwert.

Antonius, der Heilige (Gedächtnistag 17. Jan.) oder Große oder A. Eremita, auch **A. von Theben** genannt, der Vater des Mönchtums, geb. um 251 n. Chr. in Koma (Oberägypten), seit 270 Einsiedler in der ägypt. Wüste, wo sich die Anachoreten (s. d.) um ihn sammelten; gest., 105 J. alt, 356. Patron der Tiere; angerufen bei Feuersbrünsten. Attribut ein T-förmiges Kreuz (**Antoniuskreuz**). Lebensbeschreibung von Athanasius (deutsch 1857).

Antonius von Padua, Heiliger (Tag: 13. Juni; Attribut: Jesuskind), geb. 15. Aug. 1195 in Lissabon, Franziskaner, durchzog als Bußprediger Italien und Frankreich, gest. 13. Juni 1231 in Padua.' Nach ihm benannt das Sankt Antoniusbrot. Gabe in Geld oder Lebensmitteln für Arme. Vgl. Heim (2. Aufl. 1899).

Antoniusfeuer, tötliches oder heiliges Feuer, im Mittelalter eine häufige epidemische Krankheit, wahrscheinlich die brandige Form der Kriebelkrankheit, soll durch Gebet zum heil. Antonius d. Gr. geheilt worden sein. — A. heißt auch der Milzbrand und bei den Engländern (Saint Anthony's fire) der Rotlauf.

Antoniuskraut, f. Epilobium.

Antoniuskreuz, f. Antonius (der Heilige).

Antoniusorden, Antonierherren, Antoniter, Hospitalbrüder des heil. Antonius von Theben, ursprüngl. Brüderschaft zur Krankenpflege, gestiftet 1095 von Gaston, einem Ritter der Dauphiné, seit dem 13. Jahrh. Mönchsorden; Ordenstracht schwarz mit blauem Antoniuskreuz; 1777 mit den Maltesern vereinigt.

Antonomasie (grch.), rhetorische Figur, das Setzen eines Eigenschaftswortes oder Patronymikons für einen Eigennamen, z. B. der Pelide für Achilleus, oder eines Eigennamens statt eines Gattungsbegriffs, z. B. Cicero statt Redner, Moltke statt Feldherr.

Antragsdelikt, strafbare Handlung, bei der nur auf Antrag eingeschritten wird. Von den A. können im Wege der Privatklage durch den Verletzten verfolgt werden: Beleidigung, leichte Körperverletzung, unlauterer Wettbewerb, Verletzung des Urheberrechts.

Antrieb, Produkt aus einer konstanten Kraft und ihrer Wirkungsdauer.

Antrim (spr. ännn.), Grafschaft in Nordostirland (Ulster), 3084 qkm, (1911) 193864, mit Belfast 478603 E.

Antrophor (grch.), Arzneimittelträger, Instrument, mit dem in Gelatine eingeschlossene Heilmittel an bestimmte Stellen von Körperhöhlen oder Kanälen gebracht werden, wo die Gelatine infolge der Körperwärme schmilzt und das Mittel auf die erkrankte Schleimhaut einwirkt.

Antrustionen, f. Gefolgschaft.

Antscharbaum, f. Antiaris. [6000 E.

Anstirane, Freihafen am Nordende von Madagaskar,

Antung, Hafenstadt (Vertragshafen) der Südmandschurei, 8 km oberhalb der Jalumündung, an der koreanischen Grenze und der Bahn Mukden-Shui, (1919) 77 100 E., von den Japanern erst um 1900 neben der chines. Stadt Schahochen (25 000 E.) angelegt; Holzflößerei, lebhafter Schiffsverkehr nach Japan.

Antwerf, Gesamtheit der im Mittelalter in Deutschland üblichen Kriegsmaschinen, wie Deckungsmittel (fahrbare Brustwehren und Türme), Stoßzeug (Sturmbock, Bohrmaschinen), Schuß- und Wurfzeug (Armbrüste, Wurf-, Schleudermaschinen); später Zeug genannt.

Antwerpen, frz. **Anvers**, Hauptstadt der belg. Prov. A. (2832 qkm, 1919: 1 040 937 E.), wichtigster See- (Kriegs- und Handels-)hafen (Karte: Niederlande z. 1, 5) und Festung ersten Ranges, an der Schelde, (1919) 322 857, mit den Vororten 412 917 E., Kathedrale, Jesuitenkirche [Tafel: Barock und Rokoko I, 3], 1531 erbaute, 1858 neu hergestellte Börse, Rathaus, Museum Plantin-Moretus (Haus des Buchdruckers Christoph Plantin [Abb.]), Archäolog. Maler- und Bildhauerakademie, Höhere Handelsschule, Musikschule. Diamantschleiferei, Fabrikation von Zigarren, Zucker, Kerzen ꝛc. Vor dem Weltkrieg hatte A. den größten Auslandsschiffsverkehr aller europ. Seehäfen (Ein- und Ausfuhr je 13,7 Mill. Reg.-T.). — Im 7. Jahrh. gegründet. Häufige Belagerungen (1576 und 1585 durch die Spanier, 1746 durch die Franzosen, 1814 durch die Engländer) schadeten der im 16. Jahrh. blühenden Stadt (1550 über 200 000 E.), mehr noch die Abtretung der Scheidemündungen an die Niederlande (1648). Nachdem 1815 Belgien mit den Niederlanden vereinigt worden, begann A.s Handel und Wohlstand sich wieder zu heben. Die Zitadelle, welche General Chassé 1832 nach tüchtiger Verteidigung den Franzosen übergab, ist seit 1870 geschleift. Da A. den deutschen Vormarsch 1914 in der r. Flanke bedrohte, wurde es vom 27. Sept. bis 9. Okt. unter Leitung Beselers belagert und 10. Okt. besetzt. Vgl. Wauwer (1891), Schumacher (1916), Rehrer (1917), Binder (1917), Lamertin („La défense d'Anvers", 1919).

Antwerpen: Museum Plantin-Moretus.

Antwerpen-Maas-Stellung, vorbereitete deutsche Verteidigungsstellung Antwerpen—Brüssel—Charleroi—Fumay—Stenay—Thn, dann verlängert durch die Michelstellung; Nov. 1918 durch das deutsche Heer bezogen.

Antwerpensche Feuer, Spyengeschütze mit Uhrwerk, 1585 bei der Belagerung von Antwerpen verwendet.

Antwortscheine, internationale, Scheine im ursprüngl. Werte von je 25 Pf. (25 Centimes), seit 1. April 1921 im Werte von 3 ℳ, die Briefen nach dem Ausland zum Ausgleich kleiner Forderungen (für Porto ꝛc.) beigelegt werden können und von allen Postämtern gegen einheimische Postwertzeichen umgetauscht werden.

Anubis, später dem griech. Hermes gleichgesetzt (daher auch **Hermanubis**), ägypt. Gott, mit Schakalkopf [Abb.], sorgt für die Bestattung und vermittelt den Toten den Eintritt in die Unterwelt.

Anubis.

Annnzio, Gabriele d', s. Annunzio.

Anuradhapura, Ruinenstadt auf Ceylon, von 450 v. Chr. bis ins 9. Jahrh. n. Chr. Hauptkultstätte der Buddhisten, die noch jetzt zu dem dortigen heil. **Bo-Baum** (s. Feigenbaum) wallfahrten; neuerdings Ausgrabungen. Vgl. Cave (1901).

Anurie (grch.), s. Harnverhaltung.

Anus (lat.), After.

Anvers (spr. angwär oder angwärß), franz. Name von Antwerpen.

Anvisieren, f. Anschneiden.

Anwachsungsrecht, Akkreszenzrecht, f. Akkreszenz.

Anwalt, Vertreter fremder Rechtsangelegenheiten, s. Rechtsanwalt.

Anwaltsprozeß, nach der Deutschen Zivilprozeßordnung das Verfahren vor den Landgerichten sowie allen Gerichten höherer Instanz, für welches Anwaltszwang, d. h. die Vorschrift, daß die Parteien sich durch einen Anwalt als Bevollmächtigten vertreten lassen müssen, besteht; das Verfahren vor den Amtsgerichten, wo die Parteien selbst ihre Sache führen können, wird daher im Gegensatz von A. auch Parteiprozeß genannt.

Anwand, f. Anwenderecht.

Anwartschaft, die rechtlich begründete Aussicht auf einen künftigen Rechtserwerb. Im Erbrecht der Anspruch des Nacherben und Ersatzerben auf die Erbschaft nach Wegfall des Vorerben.

Anweisung, Assignation, der schriftliche Auftrag, den jemand (**Assignant**) einem andern (**Assignatar**) gibt, sich einen bestimmten Wert (Geld oder Ware) von einem dritten (**Assignat**) ausantworten zu lassen. **Kaufmännische A.** sind im wesentlichen den gezogenen Wechseln gleichgestellt und stempelpflichtig (ausgenommen bei Sicht zahlbare **Plag-A.** ohne Aktzept). Vgl. Riehl (1908).

Anwenderecht, nach früherm partikularem Privatrechte das Recht des Grundeigentümers, auf der **Anwand** oder **Anwende** (dem Randstreifen) des Nachbargrundstücks seinen Pflug umzukehren.

Anwerben, s. Werbung.

Anzahlung, f. Abschlagszahlung.

Anzeige, in der Rechtssprache die Mitteilung einer rechtlich erheblichen Tatsache. Die Verpflichtung, der Behörde von dem Vorhaben eines gemeingefährlichen Verbrechens A. zu erstatten, besteht nach § 139 des Strafgesetzb. für jeden, der zu einer Zeit, in welcher die Verhütung des Verbrechens noch möglich ist, glaubhafte Kenntnis davon erhält. Das Unterlassen der A. wird mit Gefängnis von 1 Tag bis zu 5 Jahren bestraft. — A. bedeutet ferner eine Tatsache, durch welche auf das Vorhandensein einer andern, den Beweis im Strafprozeß betr. Tatsache geschlossen wird (**Indizium**). Der hierauf gegründete Beweis **Anzeige- oder Indizienbeweis**. — A. auch s. v. w. Annonce oder Inserat (s. Inserieren). Über A. in der Heilkunde s. Indikation.

Anzengruber, Ludw., Dichter, geb. 29. Nov. 1839 in Wien, zuerst Buchhändlerlehrling, 1860—67 Schauspieler, seit 1869 Kanzleibeamter der Wiener Polizei, gest. das. 10. Dez. 1889; schrieb volkstümi. Dramen („Der Pfarrer von Kirchfeld", „Der G'wissenswurm", „Der Meineidbauer", „Die Kreuzelschreiber", „Das vierte Gebot", „Heimg'funden" u. a.) und Erzählungen („Der Schandfleck", 1876; „Dorfgänge", 1879; „Allerhand Humore", 1883; „Der Sternsteinhof", 1885). „Gesammelte Werke" (10 Bde., 3. Aufl. 1896—99); neue Ausgaben von Neumann, Strobl, Lyßle u. Rommel, Bettelheim (sämtlich 1920). „Briefe" (2 Bde., 1901). Vgl. Bettelheim (1897), Friedmann (1902), David (1907).

Anzeps (lat.), schwankend, mittelzeitig, eine Silbe, die im Vers lang und kurz gebraucht werden kann, Zeichen: ⏑–.

Anzer, Joh. Baptist von, kath. Missionsbischof, geb. 16. Mai 1851 in Weinried (Oberpfalz); 1879 Missionar in China, 1886 apostolischer Vikar von Süd-Schantung und Titularbischof, gest. 24. Nov. 1903 in Rom; war für die

Digitized by Google

Erwerbung von Kiau-tschau durch Deutschland tätig. Vgl. Rippold (1906).

Anziehung, **Attraktion**, die Kraft, vermöge deren die kleinsten Teilchen der Körper (s. Adhäsion und Kohäsion) oder größern Körpermassen (allgem. A., s. Gravitation) sich anzunähern streben. (S. auch Abstoßung.) Man unterscheidet außerdem die elektr. und magnet. A. und die chem. A. oder Affinität (s. d.).

Anzin (spr. angläng), Stadt im nordostfranz. Depart. Nord, dicht bei Valenciennes, (1911) 14 439 E.; Mittelpunkt des größten Steinkohlenbeckens Frankreichs.

Anzio (**Porto d'A.**), Fischerstadt und Badeort am Tyrrhenischen Meer, in der ital. Prov. Rom, (1911) 5702 E.; dabei die Ruinen des alten Antium (s. d.), in denen die antiken Skulpturen „der Borghesische Fechter" (1495), „Apollo von Belvedere" (s. Apollon), „das Mädchen von A." (1878) u. a. aufgefunden wurden.

Anzoátegui, Staat von Venezuela, 43 300 qkm, (1918) 161 839 E.

a. p., Abkürzung für außerordentlich.

A. O. K., Armee-Ober-Kommando.

Aoki, Shuzo, Vicomte, japan. Staatsmann, geb. Jan. 1844 in der Prov. Tschikschiu, 1874—85 und 1892—97 Gesandter in Berlin, 1889—91 und 1898—1900 Minister des Äußern, 1906—7 Botschafter in Washington, gest. 16. Febr. 1914 in Tokio; verdient um den Abschluß neuer Handelsverträge mit England (1895) und Deutschland (1896).

Aolienne, Gewebe, s. Eolienne.

Aoiter, altgriech. Volksstamm, der seine ursprüngl. Wohnsitze im südl. Thessalien hatte. Von hier zog nach der Überlieferung ein Teil nach Böotien, ein anderer ließ sich im südl. Aiolien nieder. Am längsten hielt sich der Name A. als polit.-ethnogr. Bezeichnung für die griech. Ansiedler an der Westküste Kleinasiens (südl. bis Smyrna) und auf den Inseln Lesbos und Tenedos (**Aoller** oder **Aoliş**). Unter dem **äolischen Dialekt** verstand man früher alle griech. Mundarten, die nicht dorisch oder ionisch waren, gegenwärtig zählt man dazu nur den lesbisch-asiat. (von den Dichtern Alkäus und Sappho bes. ausgebildeten), den böotischen und den nordthessalischen Dialekt.

Aoline, **Aolston**, **Aolodikon**, **Aolosion**, s. Harmonium.

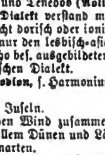
Aolipile, s. Aolopile.

Aolische Inseln, s. Liparische Inseln.

Aolische Sedimente, durch den Wind zusammengetragene Bodenablagerungen, vor allem Dünen und Löß.

Aolische Tonart, s. Kirchentonarten.

Aolopile (**Aolipile**, griech.), alter Apparat zum Demonstrieren der Gewalt ausströmenden Wasserdampfes, meist eine z. T. mit Wasser gefüllte, mit feiner Öffnung versehene Metallkugel, die man ins Feuer legte. Hero von Alexandrien ließ aus einer A. zwei tangential aber entgegengesetzt gerichtete Dampfstrahlen austreten und zeigte, daß dann die Kugel, falls drehbar eingerichtet, sich zu drehen beginnt (d. h. durch den Rückstoß). — A. auch eine Art Lötlampe, ein mit Spiritus oder Benzin gefülltes, als Lampe ausgebildetes Weißblechgefäß [Abb.], das sich nach Entzünden der Flamme, welcher der Brennstoff anfangs durch eine Pumpvorrichtung zugeführt wird, durch Wärmestrahlung mehr und mehr erwärmt und dadurch seinen flüssigen Inhalt z. T. vergast, wodurch die Flamme zur Stichflamme wird.


Kolopile.

Aolsharfe, **Windharfe**, mit Darmsaiten bespannte, nach Art einer Windfahne sich mit dem Winde drehende Röhre [Abb.]; die Saiten erklingen durch den Wind zumeist in Akkorden.

Aolsharfe.

Aoma, s. Aiolos.

Aomori, Hafenstadt im N. der japan. Insel Nippon, an der Bucht von A. (1908) 47 206 E.; Hauptverkehr nach der Insel Jesso und nach Sibirien.

Aon (griech.), Zeitraum, Lebenszeit, Weltalter, auch Ewigkeit; bei den Gnostikern die vor Entstehung der sichtbaren Welt von Gott ausgeflossenen (emanierten) Geisteswesen (**Aonen**).

Aorist (grch., „unbestimmt"), eine Zeitform des Verbums, die die momentane Handlung ausdrückt, zugleich das histor., erzählende Tempus, so z. B. im Griechischen; in andern Sprachen meist geschwunden.

Aorta (grch.), große Schlagader des Menschen- und Wirbeltierkörpers. Beim Menschen [Tafel: Eingeweide I, 4—6] entspringt sie aus der l. Herzkammer, beschreibt einen Bogen nach aufwärts (**Aortenbogen**), geht dann als **Brust-A.** an der Brustwirbelsäule abwärts, tritt in die Bauchhöhle (**Bauch-A.**) und teilt sich in die beiden Hüftschlagadern. Im Anfangsteil hindern drei taschenförmige Klappen (**Aortenklappen** [Taf. I, 8]) den Rückfluß des Blutes in das Herz. Häufig ist chronische Entzündung der innern Haut der A. die Ursache von Aneurysmen. **Aortitis**, Entzündung der A.

Aosta (das röm. **Augusta Praetoria**), Stadt in der obertal. Prov. Turin, an der Dora Baltea, Schlüssel zu den Straßen über den Großen und Kleinen Sankt Bernhard, (1911) 7566 E. — **Herzog von A.**, s. Amadeus, Ferd. Maria.

a. p., **anni praesentis** (lat.), gegenwärtigen Jahres, oder **anni praeteriti**, vergangenen Jahres.

Apachen (spr. apatschen), Indianerstamm (noch gegen 7000 Köpfe) in Texas, Neumexiko, Arizona, Nordmexiko, zur athabask. Sprach- und Völkerfamilie gehörig. — **A.** (spr. apaschen), urspr. ungl. in Paris gebrauchte Bezeichnung für Strolche, Zuhälter und ähnlichen Abschaum der Großstadt.

Apafi, Michael I., Fürst von Siebenbürgen, geb. 1632, auf türk. Betrieb 1661 gegen Johann Kemény zum Fürsten von Siebenbürgen erwählt, siegte über jenen bei Nagyszöllös (23. Jan. 1662), blieb aber von der Pforte abhängig, bis Siebenbürgen durch Traktat vom 28. Juli 1686 unter österr. Schutz gestellt wurde; gest. 15. April 1690. — Sein Sohn **Michael II. A.**, geb. 1677, ward 1690 vom Grafen Emerich Tököli mit türk. Hilfe verdrängt, aber durch österr. Waffen bald wieder eingesetzt, regierte unter der Vormundschaft eines Guberniums, wurde später nach Wien gebracht, wo er 1697 das Fürstentum gegen ein Jahrgeld abtrat und 11. Febr. 1713 kinderlos starb.

Apage (grch.), fort! Hebe dich weg! **A. Satana**, weiche von mir, Satan! (Worte Christi, Matth. 4, 10).

Apagoge (grch.), Abführung; **apagogischer Beweis**, indirekter Beweis, der die Richtigkeit einer Behauptung aus der Ungereimtheit des Gegenteils erweist. [lachicola ꝛc.

Apalachen, **Apalachicola** ꝛc., s. Appalachen, Appa-

Apanage (frz., spr. -nahsch'; neulat. **apanagium**, von **appanare**, Brot (**panis**), Unterhalt geben), die zum standesmäßigen Unterhalt von nachgeborenen männl. Mitgliedern regierender Häuser ausgesetzte Dotation.

Apart (frz.), beiseite; für sich, besonders.

Apatan, Getreidemaß in Manila zu $^3/_4$ Chupa = 9 ₰₰l.

Apathie (grch.), Gefühllosigkeit, Gleichgültigkeit.

Apatin, Großgemeinde im Sudungar. Komitat Bács-Bodrog, an der Donau, (1910) 13 136 deutsche kath. E.

Apatit, Mineral, hexagonal tristallisierender [Tafel: Edelsteine II, 44] phosphorsaurer Kalk mit Chlorkalzium (**Chlor-A.**) und Fluorkalzium (**Fluor-A.**), derb als **Phosphorit** in Eltremadure und als Staffelit bei Staffel a. d. Lahn; Rohstoff für Phosphorsäuredünger. Mikroskopisch fast in allen Gesteinen.

Apatschen, Indianerstamm, s. Apachen. [Christus.

a. p. C., **anno post Christum** (lat.), im Jahre ... nach

Apel, Joh. Aug., Dichter, geb. 17. Sept. 1771 in Leipzig, Ratsherr das., gest. 9. Aug. 1816; schrieb fein ausgearbeitete Novellen im „Gespensterbuch" (1810—14, darunter „Der Freischütz" und „Das stille Kind"), auch Tragödien; wertvoll seine „Metrik" (neue Aufl. 1834). Vgl. O. E. Schmidt (1908). — Sein Sohn **Guido Theod. A.**, geb. 10. Mai 1811 in Leipzig, gest. das. 26. Nov. 1867; Gedichte, Dramen, Arbeiten über die Schlacht bei Leipzig.

Apel, Paul, Dramatiker und Essayist, geb. 2. Aug. 1872 in Berlin, seit 1918 Schauspieler und Dramaturg am Stadttheater in Zürich; schrieb Dramen („Hans Sonnenstößers Höllenfahrt", 1911, u. a.), die philos. Plaudereien „Geist und Materie" (2 Bde., 1905—7), „Der Materialismus" (1906; 2. Aufl. 1909) ꝛc.

Apeldoorn, Flecken in der niederländ. Prov. Geldern, (1919) 46 139 E.; Papierfabriken. Dabei das Jgl. Schloß Loo.

Beachte die Verzeichnisse am Schluß des Bandes. 7*

Digitized by Google

Apelles, griech. Maler, aus Kolophon, bes. 356—308 v. Chr. tätig, vereinigte die strenge Zeichnung der Sicyonischen mit dem weichen Kolorit der Jonischen Schule, Lieblingsmaler Alexanders d. Gr.; berühmt seine Aphrodite.

Apelt, Ernst Friedr., Philosoph, geb. 8. März 1813 in Reichenau (Oberlausitz), gest. 27. Okt. 1859 als Prof. in Jena, bedeutendster Schüler von Jak. Friedr. Fries; schrieb: „Epochen der Geschichte der Menschheit" (1845—46), „Theorie der Induktion" (1854), „Metaphysik" (1857; Neudruck 1910) 2c. Vgl. Otto Apelt (1908).

Apen, Landgemeinde im westl. Oldenburg, am **Apener (Aper) Tief**, (1919) 5500 E., Torfhandel, Viehzucht, (Schweine-)Märkte.

Apennin oder **Apenninen**, das an der Bocchetta di Altare mit den Alpen zusammenstoßende und die ital. Halbinsel (**Apenninen-Halbinsel**) in ihrer ganzen Länge durchziehende, 1200 km lange Faltengebirge. Teile: Nördl. A.: Ligur. A. (Monte Buc, 1803 m), Etrusk. A. (Monte Cimone, 2165 m); Mittlerer A.: Röm. A. (Monte Bittore, 2478 m), Abruzzen (Monte Corno in der Gruppe des Gran Sasso d' Italia 2921 m) und Südl. A.: Neapolit. A. (Monte Matese 2050 m) und Vulkanischer A. (Serra di Dolcedorme, 2271 m). Das Kalabrische Gebirge (Sila und Aspromonte) gehört nicht zu dem A. Zum westl. vom A. gelegenen niedrigen **Sub-A.** gehören das **Toskan. Hügelland**, das Albanergebirge und der Vesuv nebst den Phlegräischen Feldern.

Apenrade, dän. Stadt (bis 1919 preuß. Kreisstadt) im nördl. Schleswig, an der **Apenrader Förde** (Busen der Ostsee), (1910) mit Kolstrup 7769 E., Amtsgericht, Realschule, Schloß Brunlund, Hafen; Orgelbau, Fischräuchereien, Reederei.

Apenta, künstliches Ofener Bitterwasser, Abführmittel.

Apepsie (grch.), gestörte Verdauung; **apeptisch**, unverdaulich.

Aper (vom lat. apertus), offen, nicht mit Schnee bedeckt; bes. von Berggipfeln und Gletschern.

Aperçu (frz., spr. -püh), Übersicht, gedrängte Darstellung, flüchtiger Entwurf; geistreicher Einfall.

Aperea, s. Meerschweinchen.

Aperitif (frz.), Abführmittel; Verdauungsschnaps.

Aperitol, ein Phenolphthalein, mildes Abführmittel, bes. bei chronischer Verstopfung.

Apertūr (lat.), Öffnung, Eröffnung; **numerische A.**, von Ernst Abbe eingeführter mathem. Ausdruck für die optische Leistungsfähigkeit (Lichtstärke und Auflösungsvermögen) von Linsensystemen.

Apetāl heißt eine Blüte, bei der die Blütenkronenblätter fehlen, dafür bisweilen der Kelch blütenkronenartig ausgebildet ist; z. B. bei Haselnuß, Seidelbast.

Apex (lat.), Spitze; in der Grammatik: Zeichen der Vokallänge (ˉ); in der Astronomie nach Schiaparelli Punkt am Himmel, gegen welchen die Erde in ihrer Bahn sich hinbewegt; auch der Punkt (im Herkules), gegen den sich die Sonne vermöge ihrer Eigenbewegung hinbewegt.

Apfel, Apfelbaum (Pirus malus *L.*), Obstbaum der Fam. der Rosazeen; wohl nicht Abkömmling des im mittel- und südeuropäischen Walde heimischen, dornigen, klein- und herbfrüchtigen P. silvestris *Mill.* (**Holz-** oder **wilder A.**), sondern mehrerer äußst. Arten; mit wohlschmeckenden Früchten, in vielen Abarten über die ganze Erde verbreitet. Nach der Art der Früchte unterscheidet das durch E. Lucas in Reutlingen abgeänderte Dielsche System 15 Klassen: 1) Kalvillen (s. B. Gravensteiner), 2) Schlotteräpfel, 3) Gülderlinge, 4) Rosenäpfel, 5) Taubenäpfel, 6) Pfundäpfel oder Rambure, 7) Ramburreinetten, 8) Einfarbige oder Wachsreinetten, 9) Borsdorfer Reinetten, 10) Rote Reinetten, 11) Graue Reinetten oder Lederäpfel, 12) Goldreinetten, 13) Streiflinge, 14) Spitzäpfel, 15) Plattäpfel. [Verschiedene Sorten: Tafel Obst I, 1—6.] Sgl. Engelbrecht (1889), Kliging (1903), Jeck (1904), Hinterthür (1912). — Zierbäume: **wohlriechender A.** (P. coronaria *L.*), weiß- bis purpurblütig, auch gefüllt, aus Nordamerika; **Beeren- oder Paradies-A.** (P. baccata *L.*), mit kelchlosen, kirschähnlichen Früchten, aus Ostasien; **Ringo-A.** (P. ringo *Sieb.*) und, s. T. gelappblättrig, **Toringo-A.** (P. toringo *Sieb.*), beide aus Japan.

Apfelblütenstecher, Rüsselkäfer, s. Blütenstecher.

Apfelkreuz, s. Kugelkreuz.

Apfelmade, Räupchen, s. Wickler.

Apfelsänger, s. Blattflöhe.

Apfelschimmel, grauweißes Pferd (Schimmel) mit apfelrunden Flecken.

Apfelsine (nach holländ. appelsina, d. i. Apfel aus China), s. Citrus.

Apfelstecher, Rüsselkäfer, s. Blattroller.

Apfelwein, s. Zider.

Apfelwickler, Kleinschmetterling, s. Wickler.

Aphaia, eine auf Ägina und Kreta als Beschützerin des weibl. Geschlechts verehrte Göttin, von deren Tempel auf Ägina die Ägineten genannten Skulpturen stammen (s. Äginetische Kunst).

Aphakie (grch.), Fehlen der Kristallinse im Auge (meist infolge Operation), erfordert starke Konvexbrillen, und zwar für jede Entfernung von verschiedener Stärke, weil das Akkommodationsvermögen (s. d.) fehlt.

Aphaniptera, die Insektenordn. der Flöhe (s. d.).

Aphasie, sehr feinkörnige, scheinbar homogene Abart des Diabases.

Aphasie (grch., „Wegnahme"), die Abwerfung eines Lautes zu Anfang des Wortes (‘s ist, statt: es ist).

Aphasie (grch.), Sprachlosigkeit, das Unvermögen zu sprechen, beruht auf Erkrankung des Sprachzentrums im untern und hintern Teile des Stirnlappens des Gehirns, entsteht nach Verletzungen, Entzündungen, Gefäßzerreißungen und Gefäßverstopfungen dieser Hirnstelle (**motorische A.**). Ist bei einem Kranken das Wortverständnis aufgehoben, so daß er Worte hört, aber nicht versteht, so nennt man das **sensorische A.**; solche Kranke vermögen auch Worte vielfach nicht nachzusprechen, indem gleichzeitig motorische A. vorliegt, oder verwechseln sie.

Aphel (grch.), **Aphelium**, Sonnenferne (s. Apsiden).

Apheländra *R. Br.*, trop.-amerikan. Strauchgattg. der Akanthazeen; mehrere Arten Warmhauspflanzen.

Aphidae, Aphididae, Aphis, s. Blattläuse.

Aphonie (grch.), Stimmlosigkeit, starke Heiserkeit.

Aphorismen (grch.), abgerissene, unverbundene und in prägnanter Form gehaltene Sätze, Gedankensplitter; **aphoristisch**, kurz, abgebrochen, prägnant. Vgl. Hoddis, („Aphorismenschatz", 4. Aufl. 1901).

Aphrasie (grch.), Sprechen in unvernünftigen Sätzen.

Aphrodisiaka (grch.), Mittel zur Erregung des Geschlechtstriebs (heraufchende Mittel, span. Fliege, Muiracuithin, Yohimbin 2c.).

Aphrodite, die griech. Göttin der Liebe und des Liebesreizes, nach dem Mythus aus dem Schaum des Meers entstanden (**Anadyomene** [Abb.]). Sie besaß zahlreiche berühmte Kultstätten, von denen sie Namen erhielt, wie **Kypris, Paphia, Amathusia, Idalia**. Von den Römern mit Venus (s. d.) gleichgestellt. Von Bildhauern des Altertums häufig dargestellt; erhalten sind: A. von Knidos (Rom und München), von Melos (Venus von Milo; Paris), die Mediceische (Florenz).

Aphrodite, die Meergeborene (Tonfigürchen im Louvre; nach Clarac).

Aphthen (grch.), beim Menschen, s. Schwämmchen; A. und Aphthenseuche beim Vieh, s. Maul- und Klauenseuche.

Apia, Hauptort vom ehemal. Deutsch-Samoa, auf Upolu, 1300 E. (darunter etwa 300 Weiße); Hafen. 29. Aug. 1914 von den Engländern besetzt.

a piacere (ital., spr. -tschere), nach Belieben; auf Wechseln: sofort oder nach 24 Stunden zahlbar.

Apiānus, Petrus, eigentl. **Bienewitz** oder **Brunewitz**, Astronom, geb. 1495 bei Leisnig in Sachsen, seit 1527 Prof. der Mathematik in Ingolstadt, gest. daselbst 21. April 1552; machte in der „Cosmographia" (1524) zuerst auf die der Sonne entgegengesetzte Richtung der Kometenschweife aufmerksam und schrieb noch „Astronomicum Caesareum" (1540). — Sein Sohn **Philipp A.**, geb. 14. Sept. 1531 in Ingolstadt, gest. als Prof. der Mathematik in Tübingen 14. Nov. 1589; Kartograph. — Vgl. Günther (1882).

Apiarium (lat.), Bienenhaus.

Digitized by Google

Apicius, Marcus Gabius, sprichwörtlich gewordener röm. Schlemmer aus der Zeit des Augustus und Tiberius. Sein Kochbuch hg. von Schuch (2. Aufl. 1874), deutsch von Gollmer (1909).

Apiol, Bestandteil des Peterssilliensamens, Kristalle, medic. gegen Menstruationsstörungen und als Chininersatz.

Apios tuberosa *Pursh.*, **knollige Erdnuß, Knollwicke**, Leguminose (Schmetterlingsblüter) mit purpurroten Blüten und eßbaren Wurzelknollen; Schlingpflanze aus Nordamerika.

Apirie (grch.), Unerfahrenheit; Unbegrenztheit.

Apis, ägypt. **Hap**, der im alten Ägypten zu Memphis göttlich verehrte Stier, von den klass. Schriftstellern gewöhnlich als beseeltes Symbol des Osiris aufgefaßt, mußte schwarz mit weißem Dreieck auf der Stirn und noch andern Auszeichnungen sein [Abb]. Die astronom. **Apisperiode** von 25 Jahren steht mit der ägypt. Jahresrechnung in Beziehung.

Apis.

Apis (lat.), die Honigbiene (s. d.).

Apium *L.*, **Sellerie**, Pflanzengattg. der Umbelliferen, einjährige Kräuter; **A. graveolens L. (gewöhnlicher S., Eppich, Merk)**, auf salzhaltigem Boden wild wachsend, wegen der Wurzel, Blattstiele und Blätter als Gemüse-, Salat- und Würzpflanze in mehrern Kulturformen (**Knollen-S.** [Abb.], **Stengel-** oder **Bleich-, Bian-S.**) angebaut.

Apiaceae (**Aplacentaria**), Säugetiere, die sich ohne Mutterkuchen (**Placenta**) entwickeln: die Kloakentiere und die meisten Beuteltiere.

Apianat (grch.), ein 1866 von Steinheil konstruiertes photogr. Objektiv, welches perspektivisch genaue Bilder liefert. Dieselbe Eigenschaft zeigen **Goerz' Lynkeiostop, Voigtländers Eurystop** u. a. **Aplanatisch** heißt ein Linsensystem, wenn es frei von sphärischer Abweichung (s. d.) ist.

Apium: Knollensellerie.

Apianieren, s. Applanieren.

Apierbeck, Dorf im Ruhrkohlengebiet, an der Emscher, (1919) 10321 E.; Höhere Mädchenschule; Kohlenbergbau.

Apilit, feinkörniger Muskovitgranit. [Hochöfen.

Apiom, gemeiner Granat (s. d.).

Apiomb (frz., spr. aplõng), das Lotrechtstein; Sicherheit im Auftreten und Benehmen, Nachdruck.

Apnoë (grch.), Atmungslosigkeit, Ruhen der Atembewegungen, weil das Blut Überfluß an Sauerstoff enthält, besteht normalerweise nur beim Fötus im Mutterleib.

Apo, Abkürzung für **Abstimmungspolizei**, eine von der Entente in Oberschlesien Aug. 1920 gebildete neutrale Polizei, die zu gleichen Teilen aus oberschles. Angehörigen der deutschen Sicherheitspolizei und Polen unter franz. Führung bestand, nahm nach der Abstimmung 1921 durch Vertreibung der Deutschen den Charakter einer franz.-poln. Organisation an.

Apochromat (grch.), Linsenkombination für Mikroskope, die frei von sekundärer Farbenzerstreuung und für mehrere Farben aplanatisch ist; von Zeiß in Jena hergestellt.

a poco a poco (ital.), allmählich, nach und nach; in der Musik dem Wort forte oder piano beigesetzt: allmählich an Tonstärke zu- oder abnehmend.

Apocynum *L.*, **Hundskohl, Hundswolle**, Pflanzengattg. der Apozynazeen, Südeuropa, gemäßigtes Asien, Nordamerika; einige Arten Zierpflanzen.

Apodiktisch (grch.), von schlagender Beweiskraft, unwiderleglich, auf die Unmöglichkeit des Gegenteils sich gründend.

Apodyterion, Ankleideraum in altgriech. Gymnasien [sien und Bädern.

Apogamie (grch.), pflanzenphysiologisch: ungeschlechtliche Sprossung im Bereich der Geschlechtsorgane statt eigentl. zu erwartender geschlechtlicher Fortpflanzung, bei Farnen, Citrus u. a.

Apogäum (grch.), **Erdferne**, der von der Erde am weitesten entfernte Punkt der Mondbahn; Gegensatz: Perigäum.

Apokalypse (grch., d. h. Offenbarung), der Name für das letzte Buch des neutestamentlichen Kanons, die „Offenbarung des Johannes". Sie bezieht sich, bald nach Neros Tode unter Kaiser Galba (68—69) geschrieben, auf demnächst erwartete große Weltkatastrophen, in denen das unglaubige Judentum und das christenverfolgende Rom bestraft, die Christenheit aber, nach Überwindung des Satans und seines Sendlings, des wiederkehrenden Nero, durch den wiederkommenden Christus zum endgültigen Siege geführt werden sollte. Der Verfasser kann wegen des verschiedenen Charakters der Sprache und des ganz andern Gedankenkreises nicht derselbe sein, wie der des Johannesevangeliums. Vgl. Hirsch (1895), Joh. Weiß (2. Aufl. 1907).

Apokalyptik (grch.), Zweig der spätern jüd. Literatur, der, zur Zeit des Drucks unter syr. und röm. Herrschaft als Ausdruck der Sehnsucht nach der Herstellung des Messiasreichs entstanden, die Erscheinung des Messias zur Erfüllung aller dem Volk Israel gewordenen Weissagungen vom Gottesreich in der Form von symbolischen Bildern und wunderbaren Visionen zu schildern versucht. (Daniel, Baruch, Henoch, Jubiläen, 4. Esrabuch; christliche: Apokalypse des Johannes, Petrusapokalypse). Vgl. Hilgenfeld (1857).

Apokalyptiker (grch.), Verfasser von Apokalypsen, insbes. der Verfasser der Offenbarung des Johannes; dann auch die Anhänger einer schwärmerischen Richtung, die aus dieser Schrift die Zeichen der Zeit und die Zukunft der Welt und der Kirche zu deuten sucht, insbes. auf das Tausendjährige Reich (s. Chiliasmus) hofft.

Apokalyptisch (grch.), geheimnisvoll, rätselhaft. — **Apokalyptische Zahl**, die auf den Antichrist bezogene Zahl 666 in Offenb. Joh. 13, 18, wahrscheinlich den Kaiser Nero bezeichnend. **Apokalyptische Reiter**, symbolische Figuren (Pest, Krieg, Hungersnot, Tod) aus Offenb. des Joh. 6, 1—8; Darstellungen von Dürer, Cornelius.

Apokatastase (grch.), **Wiederbringung aller Dinge**, nach Apostelgesch. 3, 21 die Zurückführung des Weltalls (also auch der Hölle) zur ursprüngl. Vollkommenheit und Unschuld, vom Kirchenvater Origenes gelehrt, von der Kirche gegenüber der festgehaltenen Lehre von den ewigen Höllenstrafen als Ketzerei verworfen.

Apokope (grch.), Weglassung eines oder mehrerer Laute am Ende eines Wortes (z. B. hätt' er).

Apokrisiarios (grch.), früher Titel eines bischöfl., bes. röm. Abgesandten am kaiserl. Hofe in Konstantinopel; am fränk. Hofe Titel des obersten Geistlichen, der zugleich Oberaufseher über die Hofkanzlei war.

Apokryph (grch.), verborgen; unecht, untergeschoben.

Apokryphen, apokryphische Schriften (grch., d. h. verborgene), bei Juden und Christen religiöse Schriften, die man aus irgendeinem Grunde den „kanonischen" Büchern nicht gleichsetzen wollte. — Zu den **A.** des Alten Test. gehören alle Bücher, die beim Abschluß des Kanons nur in griech. Sprache vorlagen (die Bücher der Makkabäer, das Buch Judith, Tobias, Jesus Sirach, Weisheit Salomos, Baruch und einige Zusätze zu Esra, Daniel und Esther). Viele davon gingen mit der griech. Bibel in die christl. Kirche, nachmals auch in die lat. und (als Anhang) in die luth. Bibel über. In der röm. Kirche hießen sie libri ecclesiastici (kirchliche Lesebücher) und wurden seit dem 4. Jahrh. durch die Praxis, ausdrücklich aber erst zu Trient im 16. Jahrh. den kanonischen Büchern gleichgestellt; in der griech.-kath. Kirche geschah dies erst 1672. Die reform. Kirche schließt die A. ganz aus. Bgl. Kautzsch (2 Bde, 1899—1900). — Die **A.** des Neuen Test. sind durchweg phantastische, z. T. allerdings schon ins 2. Jahrh. zurückreichende Erdichtungen (pseudonyme Evangelien und Apostelgeschichten), daher schließlich alle auch dem Neuen Test. verbannt (hg. von Tischius v. Bonnet, 1891 fg.). Bgl. Tischius (2 Bde, 1883—90), Hennecke (1904).

Apolda, Stadt in Thüringen (S.-Weimar), (1919) 21191 E., Amtsgericht; Reformrealgymnasium, Handels- und Industrieschule, Realschule, Lyzeum; Maschinen-, Schokolade-, Wollwaren-, Wurstfabrikation, Färbereien, Glockengießerei.

Apolid (grch., „Staatenloser"), jemand, der die Staatsangehörigkeit seines Heimatstaates verloren hat, ohne die eines andern Staats erlangt zu haben.

Digitized by Google

Apolima, kleinste der ehemals deutschen Samoainseln, 4,7 qkm, ein alter Vulkankrater, nicht dauernd bewohnt.

Apollinăris, Heiliger (Fest 23. Juli), Bischof von Ravenna, angeblich Schüler des Petrus, gest. als Märtyrer um 75. Nach ihm benannt der Apollinarisberg und die Apollinariskirche bei Remagen (s. d.) sowie der Apollinarisbrunnen (s. d.). — **A. der Jüngere**, Bischof von Laodicea in Syrien, gest. nach 382, lehrte, daß das Menschliche vor Christus nur aus Leib und Seele bestanden, dagegen der Geistes entbehrt habe, an dessen Stelle sei das Göttliche, der Logos, getreten. Seine Lehre (**Apollinarismus**) seit 362 von mehreren Synoden verworfen. Vgl. Dräseke (1892), Liebmann (1904).

Apollinărisbrunnen, 1852 erbohrte alkal.-salinische Quelle im Ahrtal, zwischen Neuenahr und Heppingen (Rheinprovinz), kohlensäurereiches, erfrischendes Tafelgetränk.

Apollinopolis, Name mehrerer altägypt. Städte. **A. Magna**, südl. von Theben, s. am Nil, bei dem heutigen Edfu, mit Tempel des Horus. — **A. Parva**, unterhalb Theben, r. am Nil.

Apollo.

Apollo (Doritis oder Parnassius Apollo *L.*, deilus *Esp.*), weiß schwarzer, mit großen roten Augen auf den Hinterflügeln geschmückter Tagschmetterling [Abb.]; in den Alpen und andern höhern Gebirgen.

Apollon (lat. **Apollo**), Sohn des Zeus und der Leto (Latona), Zwillingsbruder der Artemis (Diana), geboren auf Delos, Gott des Lichts (**Phoibos A.**), strafender Bogenschütze, Gott des Gesangs und Saitenspiels, Führer des Musenchors (**Musagetes**), Gott der Weissagung, namentlich in Delphi, Herdengott (**Nomios**), Abwender alles Bösen (**Alexikakos, Epitrirsios, Soter**), Helfer im Kampf (**Bodromios**), Schützer von Reinheit, Frieden und Ordnung; einer der Hauptgötter der Griechen, bes. der Dorier. Delphi, wo ihm zu Ehren die pythischen Spiele gefeiert wurden, war nationaler Mittelpunkt. Auch bei den Römern wurde er frühzeitig verehrt. Hauptattribute waren Bogen, Köcher und Leier; unter den Tieren waren ihm Wolf, Rabe, Delphin, unter den Pflanzen der Lorbeer heilig. A. wurde bartlos dargestellt und galt als das höchste Ideal männl. Jugendschönheit. Die berühmteste erhaltene Apollostatue, der sog. **A. vom Belvedère** (Rom, Vatikanisches Museum), 1495 bei Anzio ausgegraben, ist die Marmorkopie eines Werkes des 3. Jahrh. v. Chr.

Apollonia, Heilige (Fest 9. Febr., Attribute: Zahn, Zange), erlitt 249 in Alexandria den Märtyrertod; Patronin gegen Zahn- und Kopfschmerzen.

Apollonius von Rhodus, alexandrinischer Epiker, geb. in Alexandria um 270 v. Chr.; von seinen Werken nur das Epos „Argonautica" erhalten, hg. von Merkel, 1853—54; deutsch von Ostander (1837).

Apollonius von Tralles, griech. Bildhauer, kurz nach der Zeit Alexanders d. Gr., verfertigte mit seinem Bruder Tauriskus den sog. Farnesischen Stier (s. Farnese).

Apollonius von Tyăna (in Kappadozien), neupythagoreischer Philosoph, Sittenlehrer, Zeitgenosse von Christus, gest., fast 100 J. alt, in Ephesus. Biogr. von Philostratus (s. d.) d. Ältern (deutsch von Baltzer, 1883). Vgl. Gottsching (1889), Mead (engl., 1901).

Apollonius, Prinz von Tyrus, der Held eines im Mittelalter beliebten griech. Romans; nur in einer alten Lat. Übersetzung erhalten und seit dem 11. Jahrh. in fast alle Sprachen des Abendlandes übertragen. Vgl. Hagen (1878), Singer (1895).

Apollyon (grch.), der Verderber, Todesengel; in der Offenb. des Johannes Name des Abaddon (s. d.).

Apolog (grch.), lehrhafte Erzählung, Fabel.

Apologētik (grch.), die schriftstellerische Verteidigung des Christentums gegen heidn., jüd. oder philos. Angriffe; in der Zeit des heidn. röm. Reichs geübt von den **Apologēten** (Justinus, Tatianus, Athenagoras, Clemens, Origenes in griech., Minucius Felix, Tertullian, Arnobius, Lactantius in lat. Sprache); nach Erhebung des Christentums zur Staatsreligion noch fortgesetzt von Eusebius, Augustinus u. a.; zur Zeit des Humanismus wieder aufgelebt (Marsilius Ficinus, 1475), später der Philosophie gegenüber (Hugo Grotius, 1622; Pascal, 1670), neuerdings bef. gegen den Materialismus fortgeführt in religionsphilos. Werken (Schwarz, Lipsius, Pfleiderer); speziell auch für das orthodox-kirchliche Dogma (prot.: Luthardt, Ebrard, Steude; kath.: Hettinger, Schanz, Weiß, Stöckl u. a.). Geschichte: Zöckler (1907).

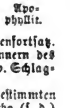
Apologie (grch.), Verteidigungsrede oder -schrift für einen Angeklagten (A. des Sokrates, von Plato); insbes. Schutzschrift für das Christentum gegen (heidn. und jüd.) Beschuldigungen. **Die A. der Augsburger Konfession**, eine 1530 im Auftrag der ev. Stände von Melanchthon verfaßte Schrift gegen die auf Befehl Karls V. durch kath. Theologen verfertigte **Konfutation** (Widerlegung der Augsburger Konfession), ist in die Sammlung der Symbolischen Bücher der luth. Kirche aufgenommen. Vgl. Plitt (1873).

Apomorphin, organ. Base, bildet sich beim Erhitzen von Morphin mit Salzsäure. **Salzsaures A.** ist offizinell; starkes Brechmittel (meist subkutan verabreicht), auch den Auswurf befördernd.

Aponeurose (grch.), Sehnenbaut, die die einzelnen Muskeln des Körpers umhüllt (**Umhüllungs-A.**, bes. an den Extremitäten) oder ihre Anheftung an die Knochen vermittelt (**Anheftungs-A.**).

Apophthēgma (grch., Mehrzahl Apophthegmăta), kurzer Sinnspruch; **apophthegmătisch**, kurz und zugleich geistvoll.

Apophyllit, **Albin**, **Ichthyophthalm** oder **Fischaugenstein**, Mineral aus der Gruppe der Zeolithe, tetragonal kristallisierend [Abb.], besteht aus kieselsaurem Kalk, Fluorkalium und Wasser, wasserbeil bis weiß und rosenrot.


Apophyllit.

Apophyse (grch.), Anwuchs, Auswuchs, Knochenfortsatz.

Apoplexie (grch.), Zerreißung eines im Innern des Körpers befindlichen Blutgefäßes; insbes. s. v. w. Schlagfluß (s. d.). **Apoplektisch**, schlagflüssig.

Aporie (grch.), die Unmöglichkeit, einen bestimmten Weg zu finden; daher wurde die bes. von Pyrrho (s. d.) vertretene Skepsis die **aporētische Schule** genannt, weil sie die Aussagen über die Wesenheit der Welt im Ungewissen ließ.

Aposiopēsis (grch., „Verstummen"), rhetorische Figur das Abbrechen mitten im Satz, so daß man dem Zuhörer die Ergänzung überläßt; berühmt die A. Quos ego (s. d.).

Apostasie (grch.), Abfall, bes. vom christl. Glauben, von der kath. Kirche mit schweren Kirchenstrafen bedroht; **Apostāt**, Abtrünniger. [Kaisers Julianus.

Apostăta (grch.), der Abtrünnige, Beiname des röm.

Apostel (grch.), Gesandte, zunächst die 12 Jünger Jesu, von ihm selbst nach der Zahl der 12 Stämme Israels zu Verkündigern seiner Lehre erwählt (in den verschiedenen Aufzeichnungen: Matth. 10, Mark. 3, Luk. 6, Apostelgesch. 1, nicht ganz übereinstimmend benannt), nachmals noch Matthias an Stelle des Judas und Paulus als A. der Heiden; in der spätern Kirche Bezeichnung für ausgezeichnete Missionare (Bonifazius, Ansgar u. a.), dann überhaupt für solche, die eine neue Lehre auszubreiten suchen. — Das kath. Fest der **Apostelteilung** (15. Juli) gilt der angeblichen Verteilung des Erdkreises als Missionsgebiet unter die 12 A. nach der Himmelfahrt.

Apostelgeschichte (lat. acta apostolōrum), Buch des Neuen Test., Fortsetzung des Evangeliums des Lukas, sicher von demselben Verfasser, erzählt vom Wirken der Apostel Petrus und Paulus, z. T. nach dem Tagebuch eines Begleiters des Paulus. Vgl. Spitta (1891), Weiß (1894), Jüngst (1895), Harnack (1908).

Apostelkrüge, Steingutkrüge des 17. und 18. Jahrh. mit den Relieffiguren der Apostel, bes. in Kreußen (Oberfranken) hergestellt.

Apostellehre, s. Lehre der zwölf Apostel.

Apostelteilung, kirchliches Fest, s. Apostel.

a posteriōri (lat.), aus der Erfahrung, Gegensatz a priori.

Apostolikum, das Apostolische Symbolum.

Apostolisch (grch.), was von den Aposteln unmittelbar herrührt oder den Charakter derselben (**Apostolizität**) an sich trägt. Apostolische Briefe (Apostolikon), die Send-

Digitized by Google

schreiben des Neuen Teſt., weil ſie ſämtlich Apoſteln zugeſchrieben wurden, im Gegenſatz zum Evangelium; **apoſtoliſche Gemeinden**, die von Apoſteln geſtifteten Gemeinden Jeruſalem, Antiochia, Epheſus, Korinth, beſ. Rom; letzteres daher **apoſtoliſcher Sitz** oder **Stuhl**, der Biſchofsſitz des Papſtes als Nachfolgers Petri im **apoſtoliſchen** Amt (ſ. Römiſche Kurie); **apoſtoliſche Kirche**, die röm.-kath. Kirche; **apoſtoliſcher Segen** (Pontifikalſegen), der Segen des Papſtes; **apoſtoliſche Kammer** (camera apostolica), **apoſtoliſche Kanzlei** (cancellaria apostolica), **apoſtoliſche Pönitentiarie**, ſ. Römiſche Kurie; **apoſtoliſche Männer**, die Gehilfen der Apoſtel (Timotheus, Titus, Silas, Apollos ꝛc.).

Apoſtoliſche Konſtitutionen und Kanones, Sammlung angeblich apoſtoliſcher Vorſchriften für das kirchliche Leben. Vgl. von Funk (1891, 1893, 1901).

Apoſtoliſcher Delegat, ein von der Röm. Kurie mit Befugniſſen, die ſonſt nur dem Papſt zuſtehen, Bevollmächtigter (in Deutſchland der Fürſtbiſchof von Breslau für Brandenburg und Pommern, der Biſchof von Paderborn für preuß. Gebiet l. von der Elbe).

Apoſtoliſcher König (**apoſtoliſche Majeſtät**), Ehrentitel der Könige von Ungarn, 1000 vom Papſt Sylveſter II. König Stephan I. (ſ. d.) beigelegt, 1758 für das (öſterr.) ungar. Königshaus erneuert.

Apoſtoliſcher Präfekt, Vorſteher eines noch nicht völlig organiſierten Miſſionsbezirks der kath. Kirche, der nicht die biſchöfl. Weihen, aber biſchöfl. Jurisdiktion beſitzt.

Apoſtoliſcher Vikar, der Leiter eines Miſſionsbezirks der kath. Kirche in Gebieten, wo die Errichtung eines Bistums nicht angängig iſt. In Deutſchland iſt A. V. des Nordens (Mecklenburg, Schleswig-Holſtein, Schaumburg-Lippe, Hanſeſtädte, dazu Dänemark) der Biſchof von Osnabrück, für Anhalt der von Paderborn, für Sachſen der Biſchof in partibus in Dresden. Vgl. Meyer (1919). [ſtoliſche Symbolum.

Apoſtoliſches Glaubensbekenntnis, das Apo-

Apoſtoliſches Symbolum, das im 5. Jahrh. in ſeiner gegenwärtigen Form feſtgeſtellte, auf dem alten röm. Taufbekenntnis des 2. Jahrh. erwachſene älteſte der drei ökumeniſchen Symbole oder Glaubensbekenntnisformeln, das Credo oder der chriſtl. Glaube, der Sage nach von den Apoſteln aufgeſtellt. Vgl. A. Harnack (1892 u. ö.), Kattenbuſch (1894—1900).

Apoſtoliſche Väter, die angeblich unmittelbaren Schüler von Apoſteln, denen Schriften zugeſchrieben werden: Barnabas, Clemens Romanus, Hermas, Ignatius von Antiochia, Polykarp von Smyrna, Papias von Hierapolis. Ausgabe von Gebhardt, Harnack und Zahn (5. Aufl. 1906). Vgl. Völter (1904 fg.).

Apoſtoliſch-katholiſche Kirche, die Irvingianer (ſ. Irving, Edward).

Apoſtroph (grch.), Lesezeichen (’), das den Ausfall eines Vokals (’s iſt; ein’ger), und den Genitiv bei Eigennamen, die auf s oder z enden (Voß’ „Luiſe“), andeutet.

Apoſtrophé (grch.), **Metabaſis**, lebhafte Anrede, als rhetoriſche Figur Anrede an Abweſende oder an Lebloſes. **Apoſtrophieren**, mit einem Apoſtroph verſehen; jemand (bef. eindringlich) anreden.

Apotheke (grch.), Offizin, Bereitungs- und Verkaufsſtätte von Arzneien; **Apotheker**, der Inhaber einer A., auch der Gehilfe in einer A. Über ſeine Ausbildung ſ. Pharmazie. Zur Begründung einer A. iſt in den deutſchen Bundesſtaaten obrigkeitliche Erlaubnis nötig. Eine einheitliche Regelung des Apothekenweſens für das Reich iſt noch nicht durchgeführt. Die Rechte und Pflichten des Apothekers werden beſtimmt durch die Gewerbeordnung, die Medizinal- und Apothekerordnungen und das Handelsgeſetzbuch. Seit 1905 iſt eine einheitliche, für das ganze Reich geltende Arznei- oder Apothekertaxe (Reichsarzneitaxe) in Kraft. Verſtaatlichung wird angeſtrebt. Die deutſchen Apothekenbeſitzer umſchließt der **Deutſche Apothekerverein** (gegr. 1821), die Nichtbeſitzenden der **Verband deutſcher Apotheker** (gegr. 1884). Vgl. Berendes (1907), Böttger (3. Aufl. 1907), Lewinſky (2. Aufl. 1917), Urban (3. Aufl. 1917). — In Öſterreich erfolgte eine Neuregelung des Apothekenweſens durch Geſ. vom 18. Dez. 1906.

Apothekergewicht, **Medizinalgewicht**, früher vom Staat vorgeſchrieben, leichter als das Handelsgewicht: vom deutſchen A. hatte 1 Pfd. (℔) 12 Unzen, die Unze (℥) 8 Drachmen, die Drachme (ʒ) 3 Skrupel, der Skrupel (℈) 20 Gran (gr.). 1 Pfd. im allgemeinen = $^5/_6$ des Handelspfundes. 1872 durch das Grammgewicht erſetzt.

Apothekerkammern, Standesvertretungen der Apotheker in Preußen, ins Leben gerufen durch kgl. Verordn. vom 2. Febr. 1901. Jede Provinz hat eine Kammer. Delegierte der Kammern bilden den **Apothekerkammerausſchuß** in Berlin, der zwiſchen Regierung und A. und zwiſchen letztern untereinander vermittelt. Den A. gegenüber hat die ältere Vertretung der Apotheker in Preußen, der **Apothekerrat**, ſeine Bedeutung verloren.

Apothekertaxe, ſ. Apotheke.

Apothekerzeichen, früher Zeichen auf Rezepten, ſo für das Apothekergewicht (ſ. d., vor Einführung des Grammgewichts), auch für einzelne Gegenſtände, z. B. für Waſſer: ▽; Säure: +; Gold: ☉; Eiſen: ♂ ꝛc.

Apotheoſe (grch.), Vergötterung, göttergleiche Verherrlichung einer heldenhaften Perſönlichkeit.

Apothezien (grch.), Fruchtkörper der Flechten.

a potiori (lat.), nach der Hauptſache, z. B. **at denominatio**, richtet ſich die Benennung.

Apoxyomenos (grch., „der Schaber“), antike Marmorſtatue (urſprüngl. Bronze) im Vatikan, darſtellend einen ſich mit dem Schabeiſen vom Staub der Paläſtra reinigenden Jüngling.

Apocynaceen, dikotyle Pflanzenfam. aus der Reihe der Kontorten, tropiſch und ſubtropiſch, größtenteils giftigen Milchſaft enthaltend.

Appalachee bai (ſpr. -latſchi-), die Nordoſtecke des Merik. Golfs, an der Küſte am Florida.

Appalachen (ſpr. -atſchen), 2500 km langes Gebirgsſyſtem im O. der Ver. Staaten und Kanadas, von Alabama bis zum Lorenzgolf, dicht bewaldet, zerfällt in die **Südappalachen oder Alleghanies (Alleghenygebirge)** bis zum Hudſon- und Mohawktal im Staate Neuyork, mit langen, geſchloſſenen Gebirgszügen (z. B. Black Mountains, mit Black Dome oder Mount Mitchell, 2044 m), und die **Nordappalachen** mit einzelnen Gebirgsſtöcken (Adirondacks mit Mount Marcy, 1640 m, White Mountains mit Mount Walhington, 1980 m). Reich an Steinkohlen (Appalachiches Kohlenfeld, 165 000 qkm), Eiſen und andern Mineralien.

Appalachen (ſpr. -atſchen) oder **Appalachicola**, jetzt ausgeſtorbener Zweig der Creeklindianer, wohnte in Alabama, Georgien und Florida.

Appalachentee, bei Indianern des ſüdl. Nordamerikas Tee aus Blättern mehrerer Arten Ilex (ſ. d.).

Appalachicola (ſpr. -latſchi-), Fluß in Florida (Ver. Staaten), 160 km langer gemeinſamer Unterlauf der Flüſſe Chattahoochee und Flint in Alabama und Georgia, mündet in die ſehr ſeichte, nur für kleine Küſtenſchiffe befahrbare **Appalachicolabai** des Golfs von Mexiko; im ganzen Flußgebiet etwa 1000 km ſchiffbar. — A., Indianerſtamm, ſ. Appalachen.

Apparát (lat.), Vorrichtung; Vorrat von Hilfsmitteln zu einer Arbeit.

Apparelle (frz. appareil, ſpr. -rēj), Zurüſtung; Glanz, Pracht; Auffahrt (Rampe) vom Ufer zur Uferſtraße.

Appartement (frz., ſpr. -mäng), größere Wohnung, Reihe von Zimmern; auch Abort.

Appassionáto (ital.), leidenſchaftlich, feurig. **Appaſſionata**, Name einer Sonate von Beethoven.

Appeldern, Albert von, Biſchof von Riga, ſ. Albert I.

Appell (frz.), Ruf, Aufruf; Verſammlung der Soldaten zur Befehlsausgabe ꝛc.; Signal (**M. blaſen**) zum Sammeln der Truppen; beim Fechten: kurzer lebhafter Tritt mit dem vorgeſetzten Fuß, um zu prüfen, ob der Körper die ſchulgerechte Stellung eingenommen hat; bei Jagdhunden: die Folgſamkeit auf den Ruf.

Appellabel (lat.), der Berufung unterworfen.

Appellation (lat.), Anrufung eines höhern Gerichts (bis 1879 **Appellationsgericht**, **Appellhof** genannt), zur Prüfung und Entſcheidung, als Rechtsmittel nach der Deutſchen Zivilprozeßordn. durch die Berufung (ſ. d.) erſetzt.

Appellativum (lat.), ſ. Name.

Appellhof, ſ. Appellation.

Appellieren (lat.), Berufung einlegen; die höhere Entſcheidung anrufen, ſich auf etwas berufen.

Digitized by Google

Appendektomie (lat.-grch.), operative Entfernung des Wurmfortsatzes.

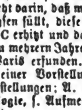
Appendikularien (Appendicularia, lat.„Schwänzchentiere"), **Kopeläten** (Copelata, grch.-lat., „Ruderer"), Ordn. der Manteltiere, durch das bleibende Achsenskelett ihres Ruderschwanzes den Wirbeltieren nahestehend.

Appendix (lat., Mehrzahl **Appendices**), Anhang; anatom. der Wurmfortsatz.

Appendizitis, Entzündung des Wurmfortsatzes des Blinddarms (s. Darmentzündung).

Appenweier, Dorf im bad. Kr. Offenburg, (1910) 1878 kath. E.; Bahnknotenpunkt, Zichorien-, Hanf-, Tabak-, Weinbau.

Appenzell, Kanton der nördl. Schweiz, 415 qkm, (1910) 72 460 E., gerfällt seit der Religionsspaltung (1597) in zwei, nur in der innern Verwaltung selbständige Halbkantone: das kath. **Appenzell-Innerrhoden**, 173 qkm, 14 611 E., Hauptort **Dorf A.** (lat. **Abbatis cella**, nach der von Abt Nortbert im 11. Jahrh. gegründeten Kirche), an der Sitter, in 781 m Höhe, 5136 E.; Handel mit Stickereien; das reform. **Appenzell-Ausserrhoden**, 242 qkm, 57 859 E., Hauptort **Trogen**. Gebirgsland (Hoher Säntis) mit engen Tälern; Textilindustrie, Viehzucht. Vgl. Wanner (1894).


Appenzell.

Appertinenzien (**Appertinentien**, lat.), Zubehör, zu einem Gegenstand, bes. einem Gut oder Grundstück gehörige, nicht unmittelbar mit ihm verbundene Teile.

Apperts Konservierungsverfahren für Nahrungsmittel (Fleisch, Gemüse, Obst) besteht darin, daß man die zubereiteten Speisen in Weißblechbüchsen füllt, diese in kochendem Salzwasser etwas über 100° C erhitzt und darauf luftdichtverschließt; Haltbarkeit bis zu mehrern Jahren; 1804 vom Koch François **Appert** in Paris erfunden.

Apperzeption (lat.), Aufnahme einer Vorstellung in eine Gruppe schon vorhandener Vorstellungen; A. im engern Sinne und **Apperzeptionspsychologie**, s. Aufmerksamkeit. Vgl. K. Lange (13. Aufl. 1921).

Appetit (lat.), Begehren, Trieb, Lust, insbes. zum Essen.

Appianus, aus Alexandria, lebte im 2. Jahrh. n. Chr., war Beamter erst in Alexandria, später in Rom, schrieb in griech. Sprache eine „Röm. Geschichte" von den ältesten Zeiten bis auf Augustus in 24 Büchern, wovon kaum die Hälfte erhalten ist (hg. von Mendelssohn, 1879—81; deutsch von Zeiß, 1837—38).

Appische Straße (Via Appia), von Rom nach Capua führend, angelegt von Appius Claudius Cäcus (s. Claudier) 312 v. Chr., später bis Brundisium verlängert.

Appius Claudius, s. Claudier.

Applanieren (frz.), ebnen, ausgleichen.

Applaudieren (lat.), Beifall klatschen; **Applaus**, Beifallsbezeigung (durch Händeklatschen).

Appleton (spr. äppelt'n), Stadt im nordamerikan. Staate Wisconsin, am Fox, (1900) 15 085 E.; methodistische Lawrence-Universität; Fabriken.

Applikabel, **applikano** (lat.), anwendbar, tauglich; **Applikation**, Anwendung, Anpassung, Fleiß, Hingabe.

Applikant (lat.), Bewerber, Bittsteller.

Applikationsarbeit, Verzierung von Geweben durch Aufnähen von Ornamenten aus andern Stoff.

Applikationsfarben, Tafelfarben, im Zeugdruck Farben, die nur mittels eines Klebmittels (z. B. Albumin) und Tafeldrucks (s. Zeugdruck) auf die Faser gebracht werden können, wie die Körperfarben (s. d.).

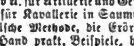
Applikationsschulen, höhere Militärschulen in Frankreich und Italien für bef. Fächer, so A. für Artillerie und Genie in Fontainebleau und Turin, für Kavallerie in Saumur.

Applikatorik, applikatorische Methode, die Erörterung theoret. Fragen an der Hand prakt. Beispiele, bes. beim Militär. Vgl. Trset (1900).

Applikatur (lat.), s. Fingersatz.

Applizieren (lat.), aufsetzen, anpassen, anwenden, beibringen; Farben auftragen (in der Färberei).

Appoggiato (ital., spr. -obschahto), gehalten, getragen; bei Bindung zweier Töne gebräuchlich, z. B.:



Appoint (frz., spr. -poäng), ital. **Appunto**, ein Wechsel, der eine Schuld ausgleicht oder eine bestimmte Summe voll macht (**Ausgleichungs-**, **Abschlußwechsel**); daher: **par appoint** oder **per appunto** remittieren (trassieren); gemeinhin jeder, bes. ausländische Wechsel; auch auf Papiergeld und Verkehrsobligationen übertragen. Auch die Teilbeträge, in die eine öffentl. Schuld zerlegt ist.

Appomattox Court House (spr. äppómättox kórt haus), Dorf in Virginien (Ver. Staaten); 9. April 1865 Niederlage der Südstaaten unter Lee.

Apponieren (lat.), beistehen, hinzufügen (Hauptwort: **Apposition**, s. d.). — **Apponatur**, es werde beigefügt.

Apponyi (spr. äppónji), ungar. Grafengeschlecht. Zu nennen sind: Graf **Anton Georg**, geb. 4. Dez. 1751, gest. 17. März 1817, ungar. Staatsmann und Begründer der großen **Apponyischen Bibliothek**, seit 1827 in Preßburg. Sein Enkel Graf **Georg A.**, geb. 29. Dez. 1808, gest. 1. März 1899, 1847—48 erster ungar. Hofkanzler und an der Spitze der konservativ-aristokrat. Partei, später einflußreicher Führer der nationalen Partei und von 1860 bis 1862 Judex curiae. Dessen Sohn Graf **Albert Georg**, geb. 29. Mai 1846, 1910 bis Aug. 1916 Führer der ungar. Unabhängigkeitspartei, 1906—9 und wieder 1915—1918 Kultusminister, schrieb „Lebenserinnerungen" (1912).

Appórt (frz., „bring her"), Befehl für Hunde; **apportieren**, etwas herbeibringen, bes. von Dressurhunden gebraucht.

Apports (frz., spr. -pohr), Sachenlagen, nicht in Bargeld bestehende Werte, wie Grundstücke, Fabriken 2c., die bei Gründungen von Aktiengesellschaften beigebracht werden.

Apposition (lat.), Hinzusetzung, An-, Auflagerung; in der Grammatik die Hinzufügung eines genauer bestimmenden Substantivs in gleichem Kasus zu einem andern Substantiv, z. B.: „Karl der Große", „Mein Bruder, der Arzt". **Appositionell**, in der Weise oder Form einer A.

Apprehendieren (lat.), er-, begreifen, auffassen, fürchten. **Apprehension**, Ergreifung, Auffassung, Besorgnis; rechtlich: Besitzergreifung.

Appretiation (lat.), Schätzung, Wertbestimmung; **appretiieren**, schätzen, würdigen. [(s. d.) geben.

Appretieren (frz.), zubereiten, zurichten, Appretur

Appretur, Zurichtung, Ausrüstung, Vollendungsarbeiten, durch welche manche Fabrikate (Papier, Leder, Pelzwerk, Gewebe) ein besseres Aussehen (Glätte, Glanz, Moiré) oder sonstige den Handelswert erhöhende Eigenschaften erlangen; auch diese Eigenschaften selbst. Über Appreturmittel vgl. Herzinger (1911—19).

Appreturverkehr, in Österreich s. v. w. Veredelungsverkehr (s. d.).

Approbation (lat.), Billigung, Genehmigung, bes. die durch Befähigungszeugnis beurkundete Genehmigung zur Ausübung eines Amtes oder Gewerbes, bes. der ärztl. Tätigkeit (s. Arzt); in der kath. Kirche bischöfl. Genehmigung von religiösen Druckschriften („**approbatur**", es wird gebilligt). **Approbieren**, nach vorheriger Prüfung gutheißen, genehmigen.

Approchen (frz., spr. -schen), im Festungskriege in Zickzackform im Boden ausgegrabene Laufgräben (s. d.).

Appropriation (lat.), Aneignung, auch Anmaßung einer Sache.

Approvisionieren (frz.), mit Vorräten versehen.

Approximation (lat.), **Annäherung**, bei mathem. Rechnungen die Auffindung von Werten, welche dem wahren Wert einer Größe sehr nahe kommen; **approximando**, annähernd, annäherungsweise, nach und nach; **approximativ**, annähernd, ungefähr; der Wahrheit nahe kommend; **Approximität der Bahnen**, der geringste Abstand zwischen den Bahnen zweier Himmelskörper.

Appunto (ital.), s. Appoint. [**currentis**.

a. pr., auni praesentis (oder praeteriti), s. Anni

Apraxie (grch.), pfuchische Störung: Verkennen der Gegenstände, mangelndes Verständnis für ihren Gebrauch. Vgl. Liepmann (1900), Goldstein (1911).

Apráxin, russ. Geschlecht. **Maria Apraxina**, 1683 Gemahlin Zar Fedors III., gest. 31. Dez. 1715. Ihre Brüder, Graf **Peter A.**, General, Peters d. Gr. Reisebegleiter in Holland, gest. 1729, Graf **Fedor A.**, geb. 1671, gest. 10. Nov. 1728, von Peter d. Gr. zum Großadmiral ernannt, der Schöpfer der russ. Marine. Der Enkel Fedors, **Stefan Fedorowitsch A.**, geb. 1702, russ. General, besiegte die Preußen bei Großjägerndorf 30. Aug. 1757, zog sich aber aus polit. Gründen zurück; in Unter-

Digitized by Google

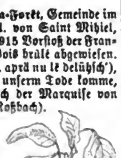
suchung geraten, starb er im Gefängnis 26. Aug. 1760. Vgl. Masslowski (deutsch 1889).

a. p. R. c. = anno post Romam conditam (lat.), im Jahre nach Erbauung Roms.

Apremont (spr. apr'mong), **A.-la-Forêt**, Gemeinde im ostlaus. Depart. Meuse, 7 km östl. von Saint Mihiel, (1910) 527 E. Im Weltkrieg April 1915 Vorstoß der Franzosen aus Toul, bei Nitlly, A. und im Bois brûlé abgewiesen.

Après nous le déluge (frz., spr. aprä nu lë delühsch'), „Nach uns die Sintflut", d. h. nach unserm Tode komme, was da wolle (angeblicher Ausspruch der Marquise von Pompadour nach der Niederlage von Roßbach).

Aprikose (vom lat. praecox, frühreif; Prunus armeniaca L.), aus Innerasien stammender Obstbaum der Fam. der Rosazeen; die Früchte [Abb.] heißen auch **Marellen, Marillen, Albergen**; die Kerne geben einen Ersatz für Mandeln und Mandelöl. **Südamerikan. A.**, s. Mammea.



Aprikose.

Aprikosenspinner, Schmetterling, s. Sonderling.

April (lat.), **Ostermonat**, der 4. Monat des Jahres. Das dem deutschen Altertum unbekannte Aprilschicken am 1. A. stammt (nach Grimm) aus Frankreich als Rest eines altkelt. Fruchtingsfestes.

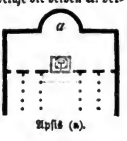
a priori (lat.), aus Vernunftgründen, allgemein und notwendig gültig; seit Kant erkenntnistheoret. Ausdruck; (Gegensatz: a posteriori); **aprioristisch** heißen die geistigen Funktionen, durch die es dem Menschen überhaupt möglich wird, Erfahrungen zu machen.

Apropos! (frz., spr. -pōh), zu rechter Zeit; auch: Da fällt mir eben ein! übrigens. Als Substantiv: guter Einfall.

Apscheron, Halbinsel im Kaspischen Meer, am östl. Fuße des Kaukasus, zu Aserbeidschan gehörig, mit Naphthaquellen, Schlammvulkanen.

Apsiden (grch.), die beiden äußersten Punkte der Bahn eines Planeten oder Kometen, wo er der Sonne am nächsten (**Perihelium**) oder von ihr am entferntesten (**Aphelium**) ist. **Apsidenlinie**, die gerade Linie, welche die beiden A. verbindet. [Tafel: Astronomie I, 2.]

Apsis, Apside (grch.), die halbrunde Altarnische, welche sich dem Altarhaus der Kirchen roman. Stils als gesonderter Bauteil östl. unter best. Dach vorlegt [a der Abb.; s. auch Basilika].



Apsis (a).

Apt (spr. apt oder att), Stadt im franz. Depart. Vaucluse, am Coulon, (1911) 6336 E.

Apta, Bastfaserart, s. Bauhinia.

Apteren (Aptera, „Flügellose"), die Läuse und Pelzfresser; auch die Apterygoten (s. d.).

Apterygoten (Apterygota, d. h. „Ungeflügelte"), gegenüber den Insekten mit Flügeln die ursprünglichern, flügellosen Urinsekten (Thysanuren).

Apteryx, Vogelgattg., s. Kiwi.

Aptieren (lat.), anpassen, bes. Feuerwaffen umändern.

Aptychen (grch., „Faltenlose"), aus zwei Hälften zusammengesetzte, die Wohnkammer mancher Ammonshörner (s. d.) nach außen abschließende Kalkschalen.

Apuleius (Appuleius), Lucius, röm. Rhetor und Philosoph, geb. gegen 125 n. Chr. in Madaura in Afrika, verteidigte sich gegen die Anschuldigung der Zauberei in seiner „Apologia de magia" (hg. v. Helm, 1905); vorzüglich bekannt durch den „Goldenen Esel" (auch „Metamorphosen"), einen satir.-phantastischen Roman (hg. von Helm 1907) mit der reizenden Episode „Amor und Psyche" (hg. von O. Jahn, 5. Aufl. 1905; deutsch von Norden, 1903). „Opera" (hg. von Thomas, 3 Bde., 1908). Vgl. Abt (1908), Norden (1912).

Apulien, Landschaft im südöstl. Italien, vom Fluß Ofanto bis zur Südspitze der Apulischen Halbinsel (Capo di Leuca), im Innern trockne Kalkhochfläche (Weiden, Getreidebau), gegen das Adriat. Meer fruchtbar (Öl, Wein). Dicht bevölkert. Bildet das Compartimento Puglia mit den Provinzen: Foggia, Bari delle Puglie und Lecce, 19109 qkm, (1915) 2238791 E. — Im 4. und 3. Jahrh. v. Chr. von den Römern erobert. 1043 setzten sich die Normannen unter Rob. Guiscard in A. fest, erhoben es zum Herzogtum und verbanden es unter Roger II. mit Kampanien, Kalabrien und Sizilien zu einer Monarchie.

Apure, l. Nebenfl. des Orinoco in Venezuela, 1600 km lg., 1400 km schiffbar, Dampferverkehr.

Apurimac, auch dem See Vilafro in Peru entspringender reißender Fluß, bildet, später Ene, dann **Tambo** genannt, 5250 km lg., mit dem Quillabamba den Ucayali. — **A.** heißt auch ein Departamento von Peru.

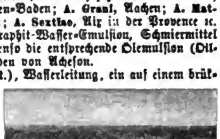
Aepyornis (**Aepiornis**) *Geoffr.*, ausgestorbene Riesenvögel Madagaskars, von denen ein Ei dem Inhalt nach 150 Hühnereiern entsprach.

Aqua (lat.), Wasser; **A. destillata**, destilliertes Wasser.

Aquae, Heilquellen, röm. Name vieler Badeorte und Gesundbrunnen; **A.** in Pannonien, jetzt Baden bei Wien; **A. Aurelias**, Baden-Baden; **A. Grani**, Aachen; **A. Mattiacae**, Wiesbaden; **A. Sextiae**, Aix in der Provence rc.

Aquadag, Graphit-Wasser-Emulsion, Schmiermittel für Maschinen; ebenso die entsprechende Ölemulsion (**Oildag**); beide erfunden von Acheson.

Aquädukt (lat.), Wasserleitung, ein auf einem brückenartigen Bau ruhender Kanal zur Überführung von Wasser über eine Straße, ein Tal, einen Fluß, eine Eisenbahn rc., entweder für Wasserleitungs- oder für Schiffahrtszwecke (dann auch **Brückenkanal** genannt), bisweilen auch zur Ableitung gefährlicher Gebirgswässer erbaut. Berühmte A. aus dem röm. Altertum bei Nimes [Abb.], Segovia, Alcántara, Chelves, Mérida und Tarragona.



Aquädukt: Pont du Gard bei Nimes.

Aquae et ignis interdictio (lat.), s. Ignis et aquae interdictio.

Aquäl (lat.), gleich, gleichmäßig.

Aquamanile (mittellat.), Gießgefäß in Form eines Tieres (Löwe, Greif u. dgl.), woraus während der Messe Wasser auf die Hände des Priesters zum Waschen gegossen wird [Abb.].

Aquamanile (mittelalterlich).

Aquamarin, s. Beryll; **orient. A.** heißt im Handel der edle, hellblaugrüne Korund.

Aquarellfarben, Wasserfarben [s. d.].

Aquarellmalerei, Malerei mit Wasserfarben, wobei entweder mit Sepia, chines. Tusche u. dgl. vorgearbeitet und dann mit lasierenden, durchsichtigen Farben belegt, oder ohne jene Unterstützung mit gebrochenen Farben auf transparente schattiert wird. Meist werden Saftfarben, ihres durchsichtigen Charakters wegen, angewendet. Die Technik der eigentl. A., wenig über 100 J. alt, ist in England heimisch, wird aber auch in Deutschland (Hildebrandt, Menzel, Alt, Passini, Gräb, Werner, Scheuren u. a.) und andern Ländern ausgeübt. Handbücher von Barrett (7. Aufl. 1898), M. Schmidt (7. Aufl. 1901), L. H. Fischer (9. Aufl. 1912), Jännicke (7. Aufl. 1913) u. a.

Aquarium (lat., „Wasserbehälter"), gläserne, mit Wasser und Kiessand gefüllte, auch heizbare Gefäße für Wasserpflanzen und Wassertiere aus süßem oder Meerwasser. Große A. sind die z. T. mit zoolog. Stationen verbundenen Seewasser-A. in Brighton, Hamburg, Neapel rc. Vgl. Roßmäßler (5. Aufl. 1892), Schmitz (1904), Bade („Süßwasser-A.", 3. Aufl. 1909; „Zimmer-A.", 3 Aufl. 1907; „Seewasser-A.", 1907), Berndt (1912), Zernecke (4. Aufl. 1913).

Aquatilien (lat.), Wasserorganismen.

Aquatinta (lat.-ital.), Kupfer- oder Stahlstich, der das Ansehen einer getuschten Zeichnung nachahmt.

Aqua Tofana, Acquetta di Napoli, von der Gräfin Tofa in Neapel im 17. Jahrh. zu verbrecherischen Zwecken bereiteter Gifttrank ungewisser Zusammensetzung.

Digitized by Google

Aquator (lat., „Gleicher") oder **Erdäquator**, auch **Äquinoktiallinie** (in der Schifferſprache „die Linie"), der größte Kreis der Erdoberfläche, auf deſſen Ebene die Erdachſe ſenkrecht ſteht und welcher, von deren beiden Endpunkten (den Erdpolen) gleichweit (90°) abſtehend, die Erdoberfläche in die nördl. und ſüdl. Halbkugel teilt. Eine durch den Erd-Ä. gelegte Ebene ſchneidet die ſcheinbare Himmelskugel in dem **Himmels-Ä.** (**Äquinoktialkreis**), in welchem die Sonne im Laufe jeden Jahres zweimal ſteht (ſ. Äquinoktium). **Magnet. Ä.**, die in der Nähe des geogr. Ä. laufende Linie, auf der die magnet. Inklination gleich Null iſt. **Thermiſcher Ä.**, der Erdgürtel mit höchſter Mitteltemperatur (26,5—28°), liegt für den Jahresdurchſchnitt unter 10° nördl. Br., rückt im Nordwinter auf den geogr. Äquator, im Nordſommer auf 20° nördl. Br.

Äquatoreal (**Äquatorial**), ein früher zur Beſtimmung der Deklination und des Stundenwinkels eines Geſtirns verwendetes Fernrohr mit ſein geteilten Kreiſen; im weitern Sinne jedes Fernrohr mit parallaktiſcher Aufſtellung und entſprechenden Kreiſen.

Äquatorhöhe, der auf dem Meridian zwiſchen dem Äquator und dem Horizont liegende Bogen, in Winkelgraden gemeſſen.

Äquatoriāl, ſ. Äquatoreal.

Äquatoriālprovinz, **Äquatoria**, ehemal. ſüdlichſte Prov. des Ägypt. Sudan, Wirkungsſtätte Emin Paſchas; jetzt Teil der Prov. Bahr el-Ghaſal.

Äquatoriālſtrom, ſ. Meeresſtrömungen.

à quatre (frz., ſpr. katr'; ital. a quattro), zu vieren; **à quatre mains** (ſpr. mäng; ital. a quattro mani), zu vier Händen, vierhändig; **à quatre parties** (ital. a quattro parti oder voci, ſpr. woitſchi), vierſtimmig; **à quatre seul** (ſpr. ßöl; ital. quattro soli), von vier einzelnen Stimmen vorgetragen; **à quatre épingles** (ſpr. epängl), mit vier Nadeln, d. h. äußerſt ſorgfältig gefleidet; vom Stil: geziert.

Äquavit (lat., Abkürzung von Aqua vitae), eigentl. Lebenswaſſer, abgezogener (ſ. Abziehen) Branntwein, Likör.

Äquaviva, Claudio, General der Jeſuiten, geb. 14. Sept. 1543, geſt. 31. Jan. 1615, Jeſuit ſeit 1567, Ordensgeneral 1581, feſtigte und verbreitete den Orden, veranlaßte 1586 die Studienordnung „Ratio studiorum" (gedruckt 1599) und das „Directorium exercitiorum spiritualium" (1599).

Äquer, altital. Gebirgsvolk öſtl. von Rom, in Verbindung mit den Volskern lange mit Rom im Kriege, durch Camillus 389 v. Chr. beſiegt, aber erſt im 2. Samniterkriege (304) gänzlich unterworfen.

Äquidiſtānt (lat.), gleichweit abſtehend.

Äquifoliāzēn, dikotyle Pflanzenfam. der Reihe der Sapindalen, mit immergrünen Blättern und beerenartigen Früchten. Vgl. Loeſener (2 Tle., 1901—8.).

Äquila (lat.), Adler; **A. alba**, Stein der Weiſen (ſ. Alchimie).

Äquila und **Priſcilla**, jüd. Ehepaar, wurde, aus Rom vertrieben, von Paulus in Korinth bekehrt (Apoſtelgeſch. 18) und war ſeitdem in Epheſus für das Chriſtentum tätig.

Äquila degli Abruzzi (ſpr. deglji), Hauptſtadt der ital. **Prov. A.** (6436 qkm, 1911: 407005 E.), in den Abruzzen, am Aterno, (1911) 21942 E.; Muſeum, Lyzeum; Induſtrie, Safranbau.

Aquilaria *Lam.*, **Adlerbaum**, Pflanzengattg. der Thymeläazeen, ſüdaſiat. Bäume mit harzigem Holz. **A. malaccensis** *Lam.* (Malakka) und **A. Agallochum** *Roxb.* (Oſtindien) liefern das Adlerholz.

Äquilegia: Gemeine Akelei.

Äquilegia *L.*, Akelei, **Aglei**, Pflanzengattg. der Ranunkulazeen; Blüten mit 5 gefpornten, ſchön gefärbten Blumenblättern; in Europa, Sibirien und Nordamerika. Im deutſchen Walde **A. vulgaris** *L.*, die gemeine Akelei, mit blauen Blüten (Abb.; a Kronblatt mit Sporn, b Kelchblatt, c Staubgefäße und Griffelenden). Dieſe und andere Arten Zierpflanzen, auch gefüllt.

Äquilēja, Ortſchaft im Mündungsgebiet des Iſonzo, 9 km vom Adriat. Meere, bis 1919 öſterreichiſch, ſeitdem italieniſch, (1910) als Gemeinde 3651 E., Dom (von 1031), archäolog. Staatsmuſeum; 181 v. Chr. von den Römern als Feſtung am Meere gegründet, unter den röm. Kaiſern Hauptfeſtung und bedeutender Handelsplatz, 452 von Attila gänzlich zerſtört.

Äquilibrismus (lat.), Lehre vom Gleichgewicht (**Äquilibrium**), nach der eine freie Willensentſcheidung dann möglich iſt, wenn die Bewegründe für und wider einander das Gleichgewicht halten. **Äquilibriſt**, ein Künſtler, deſſen gewagte Stellungen und Bewegungen beſ. auf Bewahrung des Gleichgewichts beruhen, z. B. ein Seiltänzer.

Äquincum (**Acincum**), röm. Kolonie in Pannonien, das heutige Altofen (ſ. Budapeſt), als Handelsſtadt und ſtrategiſch ſehr wichtig; röm. Ruinen.

Äquino, Thomas von, ſ. Thomas von Aquino.

Äquinoktialgegenden, die Tropenländer. **Äquinoktialkreis**, ſ. Äquator und Äquinoktium. **Äquinoktiallinie**, **Äquinoktialpunkte**, ſ. Äquinoktium. **Äquinoktialſtürme**, Stürme, die um die Zeit der Äquinoktien eintreten. **Äquinoktialuhr**, eine Sonnenuhr (ſ. d.); **Äquinoktialzone**, die heiße Zone.

Äquinoktium (lat.) oder **Nachtgleiche**, die beiden Zeitpunkte im Jahre, an denen Tag und Nacht gleich lang (12 Stunden) ſind (um den 21. März und den 23. Sept.), weil die Sonne dann im Äquator (ſ. d.) des Himmels ſteht; dieſer heißt darum auch **Äquinoktialkreis** oder **-linie**, und die beiden Punkte, in denen er die Ekliptik ſchneidet, die **Äquinoktialpunkte** (**Frühlingspunkt** und **Herbſtpunkt**). [Tafel: Aſtronomie I, 1 u. 2.]

Äquisgrānum, lat. Name der Stadt Aachen.

Äquitanien, eine der 4 Provinzen des alten Galliens, zwiſchen der Garonne und den Pyrenäen, von iberiſchen Völkerſchaften bewohnt; 419 n. Chr. von den Weſtgoten erobert, dieſen 507 von den Franken entriſſen, ſpäter unter eigenen Herzögen unabhängig, von Karl d. Gr. aber 769 wieder unterworfen und 778 zu einem Königreich erhoben, das er 780 ſeinem Sohn Ludwig dem Frommen verlieh. 877 wieder mit der Krone vereinigt, bald darauf aber als Herzogtum den Grafen von Poitou verliehen, wurde es 1137 infolge der Verheiratung Ludwigs VII. mit Eleonore, der Erbin Ä.s, mit Frankreich vereinigt, nach Eleonores Trennung von Ludwig VII. fam Ä. jedoch an Eleonores zweiten Gemahl Heinrich II. von England; 1453 wurde es unter Karl VII. dauernd mit Frankreich verbunden.

Äquitaniſches Meer, der Golf von Biscaya (ſ. d.).

Äquität (lat.), Billigkeit, Gleichheit des Rechts.

Äquivalēnt (lat.), gleichwertig, gleich wirkſam; Erſatzwert oder -ſumme. **Äquivalentgewicht**, in der Chemie die kleinſte Menge eines Elements, die ein Gewichtsteil eines Grundelements (Waſſerſtoff oder $^1/_8$ Sauerſtoff) zu binden oder in Verbindungen zu vertreten vermag. Die hieraus ſich ergebenden **Äquivalentzahlen** der Elemente zeigen demnach an, in welchen Gewichtsverhältniſſen jene ſich miteinander verbinden können. Sie ſind gleich deren Atomzahlen, dividiert durch ihre Wertigkeit. **Elektrochem. Ä.**, bei der Elektrolyſe die durch 1 Coulomb abgeſchiedene Menge eines Elements, öfters auch diejenige Elektrizitätsmenge, die zur Zerſetzung oder Abſcheidung eines **Grammäquivalents** eines Elements, d. h. ſoviel Gramme desſelben, als ſeine Äquivalentzahl ausgibt, nötig iſt (96540 Coulomb). **Äquivalenz**, Gleichwertigkeit. Über Äquivalenz von Wärme und Arbeit und von Licht und Arbeit ſ. Mechaniſches Ä. der Wärme und Mechaniſches Ä. des Lichts.

Äquivok (lat.), gleichbedeutend, doppelſinnig, zweideutig, ſchlüpfrig. **Äquivoke Zeugung**, Urzeugung (ſ. d.).

Ar, chem. Zeichen für Argon.

Ar (frz. are, abgekürzt a), Flächenmaß im metriſchen Syſtem = 100 qm. [**ſrecta**, Kettaſzenſion.

A. R., in der Aſtronomie Abkürzung für **ascensio**

Ära (lat.), Mehrzahl **Ären**, Zeitalter; Reihenfolge der von einem feſten Ausgangspunkt, Epoche (ſ. d.), an gezählten Jahre. Die wichtigſten der noch jetzt gebräuchlichen Ä. ſind: 1) **Ä. von Erſchaffung der Welt**, ſeit 11. Jahrh. v. Chr. bei den Juden gebräuchlich, ihr Anfang durch Rabbi Hillel (4. Jahrh. n. Chr.) auf das 3. 3761 v. Chr. berechnet. 2) **Ä. von Chriſti Geburt**, von dem röm. Abt Dionyſius Exiguus (im 6. Jahrh.) herſtammend, ſeit 10. Jahrh. bei allen ekzidental. Chriſten allgemein. 3) **Die mohammedan. Ä. der Hedſchra** (Hegira), vom 16. Juli 622 n. Chr., dem Tage der Flucht Mohammeds von Mekka nach Medina, beginnend, ſeit dem Kalifen Omar in Ge-

Digitized by Google

brauch. 4) Unter den **indischen A.** die verbreitetsten: **a. A. des Kalliuga,** beginnt 18. Febr. 3102 v. Chr.; b. **A. des Vikramâditya,** genannt **Samvat,** beginnt 57 n. Chr.; c. **A. des Çâlivâhana,** genannt **Çâka,** beginnt 78 n. Chr.; d. **A. der Buddhisten,** beginnt mit dem Todesjahre des Buddha Çakyamuni, da jedoch bei den verschiedenen Völkern sehr verschieden, am richtigsten wohl auf 477 v. Chr. berechnet wird. 5) Die **Chinesen** rechnen nach 60jährigen Zyklen, deren 77. im J. 1864 begonnen hat, oder nach Herrscherdynastien. 6) Die **Japaner** rechnen ebenfalls nach den 60jährigen chines. Zyklen oder nach den Regierungsjahren ihrer Herrscher oder endlich nach einer 18. Febr. 660 v. Chr. beginnenden **A. Nimu.**

Unter den ältern **A.** für das Geschichtsstudium wichtig: 1) Die griech. **A. der Olympiaden** (von je 4 Jahren), vom 23. Juli 776 v. Chr. an, dem Tage des Wettlaufsieges des Koröbus in den Olympischen Spielen. 2) **A. von der Erbauung** der Stadt Rom (p. u. oder p. u. c. = post urbem conditam, oder a. u. = anno urbis), nach der Varronischen Rechnung vom 21. April 753 v. Chr. an. 3) **A. Nabonassars** (oder die alte ägypt. **A.**) beginnt mit dem babylon. König Nabonassar, 26. Febr. 747 v. Chr., und zählt bis 12. Nov. 324, wo sich die Philippische A. oder die **A. von Alexanders Tode** anschließt. 4) **A. der Seleukiden** in Syrien, Beginn Herbst des J. 312 v. Chr., in welchem Seleucus I. Nikator Babylon in Besitz nahm, bei den Juden bis ins 11. Jahrh. in Gebrauch. Neben ihr bestanden noch andere A., wie namentlich die zu Antiochia angewandte **Cäsarianische** oder **Antiochische A.,** von 49 v. Chr. an. 5) **Diokletianische A.,** mit dem Regierungsantritt Diokletians 29. Aug. 284 n. Chr. beginnend, wegen der in ihr 19. Jahr fallenden Christenverfolgung auch **Märtyrer-A.** genannt, in Ägypten bis auf die Araber üblich, bei Kopten und äthiop. Christen noch im kirchlichen Gebrauch. 6) **A. der ersten franz. Republik,** mit 22. Sept. 1792 beginnend, 5. Okt. 1793 eingeführt, 1. Jan. 1806 von Napoleon I. abgeschafft.

A. R. A., Abkürzung für **Associate of the Royal Academy** (engl.), Korrespondierendes Mitglied der Kgl. Akademie (in London).

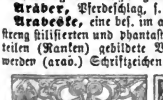
Arabah, Wadi el-, Felsental zwischen dem Golf von Akaba und dem Toten Meere, südl. Fortsetzung der Jordansenke.

Arabát, Landzunge an der Ostseite der Halbinsel Krim, zwischen dem Asowschen und dem Faulen Meer.

Araber, Volksstamm mit semit. Sprache, Ursitz in Arabien (s. d.), zerfielen in einen südl. und in einen nördl. Zweig, von denen der erstere seinen Ursprung von Kahtan, dem Joktan des Alten Test., herleitete (**Joktaniden**), während letzterer angeblich von Ismael, dem Sohn Abrahams, herstammte (**Ismaeliten**). Als Hauptträger des Islam bildeten die A. seit dem 7. Jahrh. n. Chr. in Asien, Afrika und Europa große Reiche (s. Kalif) und entwickelten eine hohe Kultur (s. Arabische Sprache und Schrift und Arabische Literatur), während die nomadisierenden Wüstenbewohner, die Beduinen (s. d. und Tafel: Menschenrassen, 34), auf einer ziemlich primitiven Kulturstufe beharrten. Durch das Vordringen der türk. Seldschuken (s. d.) im 11. Jahrh. wurde die Macht der A. in Asien gebrochen, während sie sich in Nordafrika länger erhielt und erst dem europ. Einfluß im 19. Jahrh. allmählich zu weichen beginnt. Vgl. Hnart (2 Bde., 1912; deutsch

Araber, Pferdeschlag, s. Pferde. [1914—16).

Arabeske, eine bes. im arab. Stil vorkommende, aus streng stilisierten und phantastisch verschlungenen Pflanzenteilen (Ranken) gebildete Verzierung [Abb., a]; öfters werden (arab.) Schriftzeichen in dieselbe einbezogen [b].



Arabesken.

Arabic, im Weltkrieg zu Munitionstransporten benutzter engl. Ozeandampfer, 19. Aug. 1915 südl. von Irland von einem deutschen U-Boot versenkt, 423 Personen gerettet, einige (darunter Amerikaner) ertrunken.

Arabien, bei den Eingeborenen **Dschezîret el-Arab,** bei Türken und Persern **Arabistân,** große Halbinsel des südwestl. Asiens [Karte: Asien 1], durch die Landenge von Sues mit Afrika verbunden, über 3 Mill. qkm, etwa $3^1/_2$ Mill. E. Die ganze Halbinsel, ein hohes Tafelland, an den Küsten terrassenförmig, oft steil abfallend, mit Gipfeln bis über 3000 m (Dschebel Hadhûr Nebi Schu'aib, südwestl. bei Sana; Dschebel Achdhar in Omân), ist sehr wasserarm; schiffbare Flüsse fehlen. Am fruchtbarsten sind die südl. Terrassenlandschaften. Von Tieren Kamele und Pferde am verbreitetsten, letztere hochberühmt. Einwohner, meist Araber (s. d.), teils ($^1/_3$ Mill.) wandernde Nomaden (Beduinen), teils seßhaft und Handel oder Feldbau treibend (Hadhari und Fellah). Religion der Islam. Viele Juden und Banianen (indische Kaufleute), auch Neger und Somâl. Die Araber sind in zahlreiche Stämme zersplittert, deren Verfassung meist patriarchalisch. Die Stammshäupter heißen Emir, Scherîf, auch Imam. Sämtliche Randgebiete stehen heute mehr oder minder unter engl. Einfluß: die Sultanate Koweit und Omân am Pers. Golf, Hadramaut an der Südküste, Aden (engl. Kolonie und Protektorat) an der Südwestküste, das Imamat Jemen und das Fürstentum Asir an der südl. Ostküste des Roten Meers, das im Kriege neu gegründete Königreich Hedschâs mit den Städten Mekka und Medina und die Emirate von Nedschd und Hasa und von Dschebel Schammar im Innern. — Über das **Peträische Arabien** s. Petra.

Die älteste **Geschichte** von A. ist dunkel. Während der N. in ältester Zeit nie über Stammesorganisationen hinauskam, blühten im S. nacheinander die Reiche der Minäer, Sabäer und Himjariten, die 2000 J. lang über Jemen herrschten. Der Versuch der Römer, unter Älius Gallus (im Dienste des Augustus), einen Teil A.s zu unterwerfen, scheiterte. Dagegen gelang es den Byzantinern auf diplomat. Wege, das Fürstenhaus der Dschafniden des Reiches Ghassan im Ostjordanlande als Marktgrafen gegen die Einfälle der Beduinen und der Perser zu benutzen. Demgegenüber standen die Lachmiden in al-Hira unter pers. Oberhoheit. Die Geschichte beider Reiche kennen wir genauer erst seit dem 6. Jahrh. Mohammeds Lehre, die schnellen Eingang fand, einigte A. im 7. Jahrh. und machte es zum Ausgangspunkt der islamischen Bewegung, (s. Kalif). Mit dem Sturz des Kalifats zu Bagdad endigte 1258 die arab. Herrschaft in Asien, mit den Siegen Ferdinands des Katholischen 1492 in Europa. Im 16. Jahrh. eroberten die Türken Jemen, im 17. Jahrh. wurden sie wieder vertrieben; die Portugiesen herrschten 1508—1659 über Maskat; im Binnenlande traten seit 1770 die Wahhabiten (s. d.) auf, deren Vorschreiten 1818 durch Ibrahim Pascha von Ägypten beschränkt wurde. Die ägypt. Herrschaft dauerte bis 1840; dann kam A. wieder unter türk. Hoheit, die aber oft durch Aufstände einzelner Stämme zu leiden hatte (so 1911 und 1916). Von fremden Mächten hat nur England durch Besitznahme von Aden Einfluß auf A. ausgeübt. Neuere Reisewerke von Doughty (2 Bde., 1888 u. 1912), Nolde (1895), Euting (1896), Hirsch (1897). Geschichte des vorislamischen A. von Caussin de Perceval (1847) und Krehl (1863), des islamischen A. von Sibillot (2. Aufl. 1877), Dussaud (frz., 1907), Hartmann (1909), Huart (frz., 1912; deutsch 1914—16).

Arabi Pascha, ägypt. General, geb. in der unterägypt. Prov. Scharkieh als Sohn eines Fellah, trat als Oberst eines Regiments in Kairo an die Spitze der „Nationalpartei", die die Verdrängung der Europäer und Türken anstrebte, ward Febr. 1882 Kriegsminister und schaltete als tatsächlicher Herr in Ägypten. Von den Engländern bei Tel el-Kebir 13. Sept. 1882 besiegt, gefangen, zum Tode verurteilt, aber begnadigt und nach Ceylon verbannt; 1901 amnestiert, kehrte er nach Ägypten zurück und starb 21. Sept. 1911 in Kairo.

Arabin L., **Gänsekohl, Gänsedistel,** Pflanzengattg. der Kruziferen, meist Gebirgspflanzen mit büschel- oder rosettenständigen Blättern und weißen Blüten. Einige Arten Zierpflanzen, bes. A. albida aus dem Kaukasus.

Arabische Kunst, in den islamischen Ländern entstanden, hervorragend in Spanien, Ägypten, Vorderasien, auch Persien und Indien. Die Baukunst bietet bei. Moscheen, anfangs als Hofbauten mit Arkaden, später als geschlossene Gewölbebauten nebst schlanken Türmen (Minarets); ferner Schloßbauten (Alhambra [Kapitelle: Abb.], Alkazar, Palast zu Delhi) und Grabmäler. Charakteristisch die Hufeisenform des Bogens, teilweis das zwischen gerad-

Digitized by Google

linigen Verschlingungen und stilisiertem Blattwerk schwankende Ornament (Arabesken). Die figürliche Bildnerei verbietet die Religion, um so bedeutender kunstgewerbliche Arbeiten (Teppiche, Fayencen, Lederarbeiten). Im christl. Spanien als Mudejarstil (s. d.) weiter entwickelt. (S. auch Islamische Kunst.)

Arabische Kunst: Kapitelle in der Alhambra.

Arabische Literatur. Aus vormohammedan. Zeit sind uns als Zeugnisse des arab. Geistes nur die Reste der altarab. Poesie erhalten, wie sie vom 8. Jahrh. an von den arab. Philologen gesammelt wurden, in den „Moallakât" (s. d.), in den „Diwanen der sechs Dichter" (hg. von Ahlwardt, 1870), in den „Mufaddaliâh". Viel altarab. Poesie ist auch in der Hamâsa (übersetzt von Rückert, 1846) und in den Aghâni gesammelt.

Die eigentl. Literatur beginnt mit dem Koran. Erst mit dem Islam und den Berührungen, in welche die Araber durch die Eroberungskriege mit alten Kulturvölkern traten, entstehen die Keime, aus denen sich die A. L. entwickelt. Der Einfluß pers. und griech. Bildung wirkt befruchtend auf alle Gebiete des geistigen Lebens. Die philos. Schriften des Aristoteles und seiner Erklärer, der medizin. Werke des Galen und Hippokrates, die mathem. von Euklid, die astronom. und geogr. des Claudius Ptolemaus werden ins Arabische übersetzt. Der Verfall der zentralen Kalifenmacht ist dem Aufblühen der wissensch. Bestrebungen nicht ungünstig, insofern in den neuen Residenzen der Teilfürsten neue Mittelpunkte des geistigen Lebens erstehen. Auch das span. Kalifat in Córdoba (9.—11. Jahrh.) sowie die auf den Trümmern desselben erstandenen mohammedan. Fürstentümer eifern dem Beispiel des östl. Reichs nach. Hervorragend sind die Leistungen des Kindi (gest. um 850), Alfarabi (gest. 950), Avicenna (gest. 1037), Averroes (gest. 1198) in der Philosophie; des Alfergani (830), Albatani (929) und des großen Alberuni (etwa 1000) in der Astronomie; des Alhasen (Ibn al-Heitham, 1038) in der Optik; des Chowarizmi (820) in Mathematik u. a. Die Methode des Ptolemäus herrscht in der großen geogr. Literatur der Araber, deren Klassiker in de Goejes „Bibliotheca geographorum arabicorum" (bis jetzt 8 Bde.) gesammelt sind, und deren Ertrag die große Kompilation in Jâkuts „Geogr. Wörterbuch" (13. Jahrh.) vergegenwärtigt. Auf pers. Antrieb ist die rasch erblühende histor. Literatur zurückzuführen, die in den Werken des Mas'udi (957), Ja'kubi (schrieb um 890), Ibn Kuteiba (gest. 889), bes. aber in dem großen Annalenwerke des Tabari (gest. 923) ihre Vollendung findet. Auf ihren Schultern stehen die spätern Historiker Ibn al-Athir (1232) und Abulfeda (1331). Zu dem höhern Standpunkt der Geschichtsphilosophie und der Kulturgeschichte hat sich Ibn Chaldun (gest. 1405) in dem Einleitungsbande zu seiner Weltgeschichte aufgeschwungen.

Neben diesen literar. Bestrebungen nimmt die philolog. Literatur einen breiten Raum ein. Man sammelt und interpretiert die Reste der alten Poesie, faßt dieselben in Diwane zusammen. Gleichzeitig erblüht die grammat. Forschung. Die Poesie bewegt sich zumeist in Nachahmung der alten Muster. Einzelne originelle Dichter, wie Abu Nuwas, Mutanabbi, reizen nun wieder zu weitern Nachahmungen. Die Form der Makame wird durch Hariri zur Vollkommenheit gebracht. Daneben bilden sich vom 11. Jahrh. (von der Pyrenäischen Halbinsel aus) volkstümlichere Formen aus (Strophenpoesie).

Die Vorherrschaft der religiösen Interessen hat eine überaus reichhaltige Entwicklung der theol. Literatur zur Folge gehabt. Der Koran bildet den Gegenstand vielseitiger Behandlung, deren Früchte in einer riesigen exegetischen Literatur zusammengefaßt sind (Tefsir). Dem reiht sich das Studium der religiösen Tradition (Hadith) und der Gesetzlehre (Fikh) an, welches auch für das praktische Rechtsleben von großer Wichtigkeit ist. Neben diesen gelehrten Literaturzweigen ist auch die populäre Erzählungsliteratur emporgekommen. Ihre Anfänge sind im 8. Jahrh. unter pers. Einfluß entstanden und durch neuere Zusätze immer mehr entwickelt worden („Tausendundeine Nacht"). Daran reihen sich viele Heldenromane (Antar, Seif 2c.), welche ursprüngl. von Märchenerzählern mündlich vorgetragen, später in händereiche Schriftwerke niedergelegt wurden. Seit einem Jahrhundert hat der Einfluß der europ. Literatur neue Richtungen hervorgebracht; eine Menge Übersetzungen und Nachbildungen belehrender und unterhaltender Bücher, eine reiche Zeitungsliteratur 2c. Die alte mohammedan. Wissenschaft findet daneben in den Moscheeakademien ihre Zuflucht.

Vgl. von Schack (1877), Brockelmann (2. Aufl. 1909).

Arabischer Meerbusen, s. Rotes Meer.

Arabisches Gummi, s. Gummi.

Arabisches Meer, im Altertum Erythräisches Meer, der nordwestl. Teil des Indischen Ozeans, zwischen Vorderindien und Arabien.

Arabische Sprache und Schrift. Die arab. Sprache gehört zum südl. Zweig des semit. Sprachstammes und zerfällt in das Südarabische, das in den früher fälschlich so genannten himjarischen Inschriften erhalten ist, die wieder untereinander dialektische Unterschiede (Sabäisch, Minäisch) aufweisen, und in das Nordarabische oder Arabische schlechthin, dessen ältesten Reste uns in den vormohammed.-arab. Dichtungen erhalten sind. Mit dem Vorschreiten der Sprachentwicklung bildeten sich mannigfache dialektische Verschiedenheiten der Vulgärsprache aus. Im großen sind fünf Dialekte des Vulgärarabischen zu unterscheiden: der Dialekt Innerarabiens, Mesopotamiens, der syrische, ägyptische und maghrebinische. In Europa begann das Studium des Arabischen im 16. Jahrh. Aber erst durch die Schule Alb. Schultens' (gest. 1750) in Holland wurde ein selbständiges Studium der arab. Philologie angebahnt, dem bald in Sylvestre de Sacy (gest. 1838) in Paris ein großer Meister erstand. Durch des letztern großen deutschen Schüler, H. L. Fleischer in Leipzig (gest. 1888), gewann dieser Zweig der philolog. Wissenschaften in Deutschland seine Festigung. Grammatiken von de Sacy (2. Aufl. 1831), Ewald (1831—33), Caspari (5. Aufl. von Müller 1887), Socin (8. Aufl. 1918), Wright (3. Aufl. von Smith u. de Goeje 1897), Harder (3. Aufl. 1920). Wörterbücher von Freytag (1830—37), Lane (1863 fg.), Wahrmund (3. Aufl. 1887—88), Harder (1905). Die neu- und vulgärarab. Dialekte sind bearbeitet von Spitta (1880), Stumme (1893 fg.), Hartmann (1895), Socin (1900—1), Meißner (1903 fg.) 2c.

Die **arab. Schrift,** von rechts nach links gehend, hat sich in zwei Richtungen ausgeprägt, in einer kursiven (Neschi) und in einer plumper gehaltenen, zumeist für monumentale und epigraphische Verwendung geeigneten (Kufi). Das arab. Alphabet hat 28 Konsonanten, unter welchen einige sich bloß durch Zahl und Stellung oberer und unterer Punkte unterscheiden. Die Vokale (a, i, u) sowie auch andere Lesezeichen werden über und unter den Konsonantenzeichen gesetzt, in der gewöhnlichen Schrift jedoch in der Regel ganz weggelassen oder nur in zweifelhaften Fällen angebracht. Dieselbe Schrift haben sich viele andere zum Islam bekehrte Völker angeeignet: Perser, Afghanen, Türken, Hindu, Malaien.

Arabische Ziffern, s. Ziffern.

Arabismus, Eigentümlichkeit der arab. Sprache.

Arabist, Kenner des Arabischen.

Arabistân, s. Arabien und Chuistân.

Aracacha (**Arracacha,** pr. -katscha), mehrere südamerik. Tropengewächse mit ebbaren Knollen.

Aracajú, Hauptstadt des ostbrasil. Staates Sergipe, nahe dem Atlant. Ozean, (1917) 32000 E.

Aracátu, Hafenstadt des brasil. Staates Ceará, am Rio Jaguaribe, 16000 E.; Wachsausfuhr.

Arachis L., Pflanzengattg. der Leguminosen (Papilionazeen). A. hypogaea L. (Erdnuß, Kamerunnuß, Erdeichel, Erdmandel, Erdbohne, Schminkbohne [Abb.]),

Digitized by Google

wichtige Kulturpflanze der Tropen (auch in Südspanien und Südfrankreich); die von der Pflanze in der Hülse in die Erde gebohrten, dort reifenden bohnenartigen, öligen Samen im trop. Amerika Nahrungsmittel, sonst zur Ölbereitung und ausgepreßt als Viehfutter, in Spanien auch mit Kakao ꝛc. zu Schokolade verarbeitet.

Arachne, durch ihre Webkunst berühmte Lydierin, von Athene im Wettstreit besiegt und in eine Spinne verwandelt.

Arachniden, ſ. Spinnentiere.

Arachis: a Erdnuß; b Blüte, b Frucht.

Arachnitis (grch.), Entzündung der **Arachnoidea, Spinnwebenhaut,** der zarten durchscheinenden Haut, die in Gemeinschaft mit der harten und weichen Hirnhaut das Gehirn und mit ihrer Fortsetzung das Rückenmark einhüllt.

Arachnoidea, ſ. Spinnentiere.

Arachnologie, Araneologie (grch.), Spinnenkunde, Naturgeschichte der Spinnen. — **Arachnophobie,** Spinnenfurcht oder -ekel.

Arad, ungar. Komitat, 6075 qkm, (1910) 423049 E.; die **Hauptstadt A.,** r. an der Maros, (1910) 63166 E. (5/8 Magyaren). Landwirtschaft. Industrie.

Araſura, Volk im Malaienarchipel, ſ. Alfuren. **Araſuren,** Meeresteil zwischen Australien und Neuguinea.

Arago, Dominique François, franz. Physiker, geb. 26. Febr. 1786 in Estagel bei Perpignan, 1809—31 Prof. an der Polytechn. Schule in Paris, seit 1830 Direktor der Sternwarte, 1848 Minister für Kriegs- und Seewesen, gest. 3. Okt. 1853 in Paris. Er entdeckte die Magnetisierung des Eisens durch den elektr. Strom sowie den Rotationsmagnetismus. Werke (17 Bde., 1854—62; deutsch von Hankel, 16 Bde., 1854—60). — Sein älterer Sohn **Emanuel A.,** geb. 6. Juni 1812 in Paris, Advokat und Staatsmann, 1848 Kommissar der Republik im Rhônedepartement, danach Gesandter in Berlin, 1870 und 1871 Mitglied der Regierung der nationalen Verteidigung, 1880—94 Gesandter in Bern, gest. 26. Nov. 1896 in Paris. — Jacq. Etienne Victor **A.,** Bruder des Physikers, Reise- und Bühnenschriftsteller, geb. 10. März 1790 in Estagel, starb erblindet Jan. 1855 in Brasilien. Von ihm Reisebeschreibungen („Promenade autour du monde", 1822; „Voyage autour du monde", 2. Aufl. 1843; „Voyage d'un aveugle en Californie", 1851). — Sein Bruder Etienne **A.,** geb. 7. Febr. 1803 in Perpignan, dramat. Schriftsteller und Journalist in Paris, 1829—40 Direktor des Baudevilletheaters, nach dem Juniaufstand 1849—59 flüchtig, nach dem Sturz des Kaiserreichs kurze Zeit Maire von Paris, gest. 5. März 1892.

Aragona, Stadt im südwestl. Sizilien, (1911) 15514 E.; Schwefelgruben.

Aragonien, span. **Aragón,** Generalkapitanat (Königreich) im nordöstl. Spanien [Karte: Spanien und Portugal 1], durch die Pyrenäen von Frankreich geschieden, auf beiden Seiten des Ebro, 47391 qkm, (1910) 952250 E. Nur die Flußtäler angebaut, sonst Steppe. Gegenwärtig in 3 Provinzen geteilt: Saragossa, Teruel, Huesca; Hauptstadt Saragossa. Erst röm. Besitzung, später von den Westgoten überzogen, im 8. Jahrh. von den Arabern erobert, war A. eins der ersten Länder, welches sich von der Maurenherrschaft frei machte. 1035 nannte sich Ramiro zuerst König von A.; 1137 wurde Katalonien damit vereinigt, im 13. und 14. Jahrh. Valencia, die Balearen, Sizilien und Sardinien erobert; durch die Vermählung Ferdinands des Katholischen mit Isabella von Kastilien 1469 erfolgte die Vereinigung mit Kastilien.

Aragonitkristall.

Aragonit, Mineral, rhombisch kristallisierender [Abb.] kohlensaurer Kalk, bildet den aus erbsengroßen Kugeln von schaliger oder faseriger Struktur bestehenden **Erbsenstein** und den traubenförmigen oder stalaktitischen **Sprudelstein,** beides Absätze aus heißen kalkhaltigen Quellen (z. B. in **Karlsbad**), sowie die zackigen, baumartigen und schneeweißen Gebilde der **Eisenblüte** ([Abb.], aus Spateisenstein ausgelaugt) ꝛc.

Aragua, venezolan. Staat, am Karibischen Meer, 5600 qkm, (1918) 118072 E.; Hauptstadt La Victoria.

Araguaya, zweitgrößter südl. Nebenfl. des Amazonas in Brasilien, zwischen den Provv. Mato Grosso und Goyaz, entspringt auf der Serra Cayapo, mündet, 2200 km lg. (1200 km schiffbar), bei São João.

Araiſch, El-, Stadt in Marokko, ſ. Arisch.

Arak, ſ. Arrak.

Araſacha (Araſatſcha), ſ. Araucacha.

Aragonit: Eisenblüte.

Arakan, nördl. Division der brit.-indischen Prov. Birma, am Bengal. Meerbusen, 37622 qkm, (1891) 671899 E.; Hauptstadt Akjab (ſ. d.). — Die frühere **Hauptstadt A.** (jetzt Mro-haung oder Mjo-haung), am Fluß A. oder Kuladan, 10000 E.

Arakſchejew, Alexei Andrejewitſch, Graf, russ. General und Staatsmann, geb. 4. Okt. 1769, Vertrauter des Kaisers Alexander I., 1806 Kriegsminister, Gründer der Militärkolonien, lange Zeit mit der Gesamtleitung der inneren Angelegenheiten betraut; von Kaiser Nikolaus verabschiedet, gest. 3. Mai 1834.

Aralia *L.*, Beeren-, Bergangelika, Pflanzengattg. der Araliazeen, in den Tropen. A. Ginseng *D. et P.* (**Panax Ginseng** *C. A. Mey.*) liefert die Ginsengwurzel (ſ. d.); A. papyrifera *Hook.* (Japan), zur Bereitung des Reispapiers verwendet; **A. elegantissima** [Abb.], Zimmerpflanze. A. japonica, ſ. **Fatsia.**

Aralia elegantissima.

Araliazeen, dikotyle Pflanzenfam. der Umbelliflorен, meist Bäume und Sträucher mit Beerenfrüchten.

Aralſee, im Altertum See **Oxiana,** flacher, fischreicher, schwachsalziger Steppensee in Russ.-Zentralasien, 50 m ü. M., 67800 qkm (davon 2500 qkm Inseln). Zuflüsse: Syr und Amu [Tafel: Kartographie II, 1.]. Vgl. Berg (russ., 1908), Barthold (deutsch, 1910).

Aram, Kurt, Pseudonym des Schriftstellers Hans Fischer, geb. 28. Jan. 1869 in Lennep, Redakteur in Hamburg; schrieb Gedichte (1899), Dramen („Wetterleuchten", 1898), Romane („Die Hagestolze", 1909, „Baronin Gorn", 1912), Novellen.

Aramäa (d. h. Hochland; Gegensatz Kanaan, d. h. Tiefland), im Alten Test. das Gebiet zwischen Libanon, Taurus, Armenien, dem obern Tigris, dem Euphrat und der Arab. Wüste. Gemeinsame Sprache das **Aramäische,** Hauptzweig des nordsemit. Sprachstammes, im 6. Jahrh. in Vorderasien weit verbreitet. Hauptdialekte: das Ostaramäische oder Syrische (Grammatik von Nöldeke, 2. Aufl. 1898, Brockelmann 1899) und das Westaramäische (fälschlich auch Chaldäisch genannt) in Palästina. Grammatik von Strack (5. Aufl. 1911). Vgl. Schiffer (1911).

Araneiden, ſ. v. w. Arachniden (ſ. Spinnentiere); **Araneologie,** ſ. Arachnologie.

Aranjuez (spr. -huēß), Stadt in Spanien, südl. von Madrid, am Tajo, (1900) 12670 E.; kgl. Schloß mit großem Park, Großindustrie: Spargel- und Erdbeerzucht.

Arany (spr. -ranj), János, ungar. Dichter, Bauernsohn, geb. 2. März 1817 in Nagyszalonta, gest. 22. Okt. 1882 in Budapest; schrieb Balladen, Epen, namentlich die Toldi-Trilogie, vieles deutsch übersetzt. — Sein Sohn **Ladislaus (Ladislaus) A.,** geb. 24. März 1844, gest. 1. Aug. 1898, Direktor der Bodenkreditanstalt, ebenfalls Dichter.

Aranyos (spr. -ranjosch), goldführender r. Nebenfl. des Maros in Siebenbürgen.

Aranzada, span. Weinbergsmaß = 44,72 ha.

Araometer (grch.), Hydrostatische Wage, Senkwage, Gravimeter, Instrument zur Bestimmung des spezif. Gew. flüssiger oder fester, wasserunlöslicher Körper oder des Prozentgehalts von Flüssigkeiten an darin aufgelösten Stoffen. Die **Gewichts-A.** [Abb., 1] stellen den Gewichtsverlust fest, den ein Schwimmkörper a (von Blech oder Glas) von bekanntem Gewicht in der zu unter-

Digitized by Google

suchenden Flüssigkeit [bb], oder ein zu untersuchender fester, dem Schwimmer unten angehängter Körper (im Körbchen d) bekannten Gewichts, in Wasser [bb] erleidet, was durch Veränderung der dem Schwimmer aufgesetzten Gewichte ooo konstatiert wird. Durch die Skalen-A. Abb.: 2], ebenfalls Schwimmkörper (von Glas) und nur für Flüssigkeiten brauchbar, wird festgestellt, wieviel Raumteile der zu untersuchenden Flüssigkeit durch das Gewicht des Schwimmers verdrängt werden, d. h. wie tief dieser in die Flüssigkeit einsinkt, was an einer an ihm angebrachten Skala direkt (Volumeter) oder ausgedrückt in Graden, wie beim A. nach Baumé, oder umgerechnet in spezif. Gew. (Densimeter, Dichtemesser) oder in Raume- oder Gewichtsprozenten (Prozent-A.) abgelesen wird. Zu den Prozent-A. gehören die Alkoholometer für wässerig-alkohol. Flüssigkeiten. Sie sinken in reinem Wasser (bei 15°) bis zum Nullpunkt, in reinem Alkohol bis zum Strich 100 ein. Vgl. Domke und Reimerdes (1912).

Aräometer.

Aräopyknometer (grch.), Aräometer (s. d.) zur Bestimmung des spezif. Gew. kleiner Flüssigkeitsmengen; die Flüssigkeit wird in einen Hohlraum des A. gefüllt und dann das Instrument in Wasser gesenkt.

Arapaima, Pirarucu (A. gigas *Cuv.* [Abb.]), bis 5 m lang und 250 kg schwer werdender Knochenfisch des Amazonenstroms, der größte Süßwasserfisch. Fleisch (auch gesalzen, getrocknet und geräuchert) Handelsartikel.

Arapaima.

Arapiles, Los, Dorf in der Span. Prov. Salamanca, (1900) 557 E.; hier Sieg Wellingtons über die Franzosen

Arar, s. Acarium, [unter Marmont 22. Juli 1812.

Araraß, Araß, auf das trop. Amerika beschränkte, meist große und sehr bunte Sittichpapageien. Gattgn. Ara *Cuv.*, Sittace *Finsch*, Anodorhynchus *Spix*. Hyazinthararo Anodorhynchus hyacinthinus *Lath.* [Tafel: Amerikanische Tierwelt, 27].

Ararat (altarmenisch Ararat), Hochebene am mittlern Aras, auf deren Bergen nach der Bibel die Arche Noahs landete. Fälschlich ist die Nachricht seit etwa dem 10. Jahrh. auf den höchsten Berg Armeniens, den Massis, übertragen worden, der seitdem A. heißt. Dieser, zum neuen Staat Armenien gehörig und mit dem Südbahnhof bis 1919 die Grenze zwischen der asiat. Türkei und Persien bildend, ist im Großen A. 5156 m, im Kleinen A. 3914 m hoch und vulkanischen Charakters. [Karte: Islamische Reiche I, bei Islam].

Ararium (Arär, lat.), bei den Römern der Staatsschatz, auch die Schatzkammer; jetzt das öffentl. Vermögen überhaupt; in Österreich s. v. w. Fiskus. — **Ararial, ärarisch,** das

Araroba-pulver, s. Chrysarobin. [A. betreffend.

Araß, unrichtiger Name für Araras (s. d.).

Araß, der Araxes der Alten, der Hauptfluß Armeniens, entspringt südl. von Erivan am Bingöl-Dagh, bildet später die Grenze zwischen Persien im S., den neuen Staaten Armenien und Aserbeidschan im N. und mündet schließlich in die Kura (zum Kaspischen Meere).

Arassari, Vogel, s. Pfefferfresser.

Aratus aus Sikyon in Achaia, griech. Staatsmann, geb. um 271 v. Chr., befreite seine Vaterstadt von dem Tyrannen Nikokles, bewirkte 251 ihren Beitritt zum Achäischen Bunde, dessen tatsächlicher Leiter er bald wurde. Durch einen Konflikt mit Sparta wurde A. 224 zur Auslieferung des Bundes an Mazedonien veranlaßt, behielt aber seine führende Stellung. 213 v. Chr. auf Anstiften Philipps V. von Mazedonien vergiftet.

Arauca, Kommissarial Kolumbiens, (1912) 4922 E.

Araucaria *Juss.* (nach den Araucos, s. Araukaner), **Araukarie, Schmucktanne,** Nadelbaumgattg. Südamerikas, Australiens und Ozeaniens, mit wohlschmeckenden, nahrhaften Samen in großen Zapfen. Mit Nadeln gewöhnlicher Gestalt: die Norfolk-Schmucktanne (A. excelsa *R.* [Abb.]) von den Norfolk-Inseln, als beliebte Zimmerzierpflanze, **Zimmertanne** (fälschlich auch **Edeltanne**) genannt, bis 60 m hoch bei 9 m Stammumfang; mit Schuppenblättern (**Schuppentanne**): brasil. **Schmucktanne** (**Pinheiro,** A. brasiliensis *Rich.*), in den chilen. Anden die chilen. **Schmucktanne** (**Andentanne, Chiletanne,** A. imbricata *Pav.*), bei uns Parkzierbaum, und die **queensländ. Schmucktanne** oder **Bunya-Bunya** (A. Bidwillii *Hook*). Von allen mehr oder weniger Nutzholz.

Araucaria excelsa.

Arauco, Provinz im südl. Chile, 6366 qkm, (1910) 62259 E.; Hauptort Lebu.

Araujo Porto Alegre (spr. arauschu), Manoel de, brasil. Dichter, Maler und Architekt, geb. 29. Nov. 1806 in Rio Pardo, seit 1837 Prof. an der Kunstakademie in Rio, gest. 1879 als brasil. Generalkonsul in Stettin. Hauptwerke: das Epos „Colombo" und die Gedichtsammlung „Brasilianas" (Schilderungen der Natur des Landes).

Araukaner (Araucos), kriegerischer Indianerstamm in der Landschaft Araukanien in Südchile (zwischen Biobio und Callecalle), (1907) 101000 Köpfe, jetzt unter chilen. Oberherrschaft [Tafel: Menschenrassen, 15]. 1861 ließ sich der franz. Notar Antoine Tounens als **Orélie Antoine I.** zum König ausrufen, wurde aber 1862 und, nach einem 1870 erneuten Versuch, 1871 abermals vertrieben und starb 19. Sept. 1878 in Frankreich.

Araullo, Stadt im Narbonensischen Gallien, jetzt Orange (franz. Depart. Vaucluse). Hier erlitten die Römer 105 v. Chr. durch die Cimbern eine furchtbare Niederlage.

Arawak, Indianerstamm, s. Arrawaken.

Araxes, Fluß, s. Aras.

Arazeen (Araceae), **Arongewächse, Aroideen,** monokotylische, hauptsächlich trop. Pflanzenfam. der Spadiziflorен mit kolbigem Blütenstand und großem Hüllblatt darum oder daran; viele beliebte Zierpflanzen (Philodendron, Calla, Anthurium, Colocasia).

Arazzi (ital.), gewebte Tapeten, ursprüngl. aus Arras, bes. die nach Raffaels Zeichnungen im Vatikan.

Arba, Bergwerksstadt in Algerien, Depart. Algier, am Fuße des Atlas, (1911) 10364 E.

Arbe, slaw. **Rab,** dalmat. Insel, im Quarnero, seit 1919 zu Jugoslawien gehörend, 193 qkm, (1910) 5099 E. Hauptort A., 753 E.; Dom. Vgl. Schleyer (1914).

Arbeit, im weitern Sinne jede Äußerung einer Kraft zur Überwindung eines Widerstandes, kann durch Naturkräfte, Maschinen, Menschen, Tiere geleistet werden; im engern Sinne die zweckbewußte menschliche, auf Wertschaffung gerichtete Tätigkeit. Man unterscheidet produktive und unproduktive, freie und unfreie, schöpferische, dispositive und exekutive A. Bei zunehmender Kultur wird einerseits die Differenzierung der A. immer größer (**Arbeitsteilung**), anderseits macht sich eine immer steigende Vereinigung zahlreicher Arbeitskräfte zum Zweck der Produktion nötig (**Arbeitsvereinigung**). Über Akkord-A. und Stück-A. s. Akkord und Arbeitslohn. **Ein Recht auf A.**, d. h. eine Verpflichtung des Staates, allen Beschäftigungslosen A. zu gewähren, besteht in keinem Staate. — In der Mechanik ist A. das Produkt aus einer Kraft und der vom Angriffspunkt dieser Kraft beschriebenen Weglänge, gemessen in der Richtung der Kraft. Die Einheit der A. ist das Kilogrammeter (kgm) oder Meterkilogramm (mkg), d. h. die A., die nötig ist, um 1 kg 1 m hoch zu heben. In der neuern Physik dient das Erg (1. d.) als Einheit. (S. auch Elektrische Arbeit, Effekt.) Vgl. Hahn (1908), Schaub (1910).

Arbeiter, im allgemeinen jeder berufsmäßig an einer Wertschaffung tätig Teilnehmende; im engern Sinne (**Arbeitnehmer**) derjenige, welcher einem Unternehmer oder Fabrikanten (**Arbeitgeber**) gegen Lohn (s. Arbeitslohn) seine Arbeitskraft, namentlich für körperliche Tätigkeit, zur Verfügung stellt (landwirtschaftl., industrielle, gewerbliche A.). Die Gesamtheit dieser A., die gelernte oder ungelernte, jugendliche oder erwachsene, männl. oder weibl. A. sind, bildet den Arbeiterstand, die Arbeiterklasse.

Digitized by Google

Arbeiter- und Angestelltenversicherung (Übersicht).

Die Gesamtheit der vorhandenen Versicherungen zerfällt in zwei große, trotz gemeinsamer Grundlagen insbesondere in Deutschland scharf getrennte Gruppen: in die Privat- und in die Sozialversicherung; unter letzterer versteht man früher größtenteils nur die sog. Arbeiterversicherung; doch ist auch die Angestelltenversicherung hierher zu rechnen. Die Arbeiterversicherung will die Arbeiterschaft in ihrem beruf. und wirtschaftl. Leben gegen Gefahren und gesundheitsschädliche Einflüsse sichern und ihnen Alters- und Hinterbliebenenversorgung gewähren. Im Deutschen Reiche ist mit geringen Ausnahmen jeder Arbeitnehmer, deutsch oder fremdländisch, männl. oder weibl., gesetzl. gegen Krankheiten, Unfall, Invalidität und Alter versichert. So wurden der Arbeiterschaft 1909 täglich 1,9 Mill. ℳ von der deutschen Arbeiterversicherung zugewendet. Überdies dient diese den hygienischen Volksbestrebungen und, durch die gemeinsame Verwaltungstätigkeit von Arbeitgebern und -nehmern, dem sozialen Ausgleich. Die Angestelltenversicherung wirkt in ähnlicher Weise.

Geschichtliche Entwicklung. Nachdem schon die Erweiterung der Haftpflichtbestimmungen (1871) und das Hilfskassengesetz. (1876) dem Arbeiterwohl zu dienen gesucht hatten, brachte die kaiserl. Botschaft vom 17. Nov. 1881 das Programm für die deutsche Arbeiterversicherung, die dann durch folgende Gesetze geregelt wurde: Das Krankenversicherungsgesetz vom 15. Juni 1883, verbesserte Fassung vom 10. April 1892; die zweite Novelle vom 30. Juli 1900 und Abänderungen vom 25. Mai 1903; auch die sog. Handwerkernovelle vom 26. Juli 1897; das Unfallversicherungsgesetz vom 6. Juli 1884 (Stammgesetz); das Gesetz vom 28. Mai 1886, Ausdehnung betr.; die Ges. vom 5. Mai 1886, Land- und Forstwirtschaft betr.; vom 11. Juli 1887, Bauten betr.; vom 13. Juli 1887, Seeschiffahrt betr.; 1900 erfolgte eine Umarbeitung der Unfallversicherung (Haupt- oder Mantelges. vom 30. Juni 1900). Besonders geregelt ist die Unfallfürsorge für Gefangene (Ges. vom 30. Juni 1900), sowie für Beamte und Personen des Soldatenstandes (Ges. vom 18. Juni 1901), das Ges. betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889, in der verbesserten Fassung vom 13. Juli 1899 Invalidenversicherungsgesetz genannt. Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung wurde früher zusammenfassend kurz als Arbeiterversicherung bezeichnet. Jüngster Zweig der Sozialversicherung (seit 1. Jan. 1913) ist die Versicherung der Privatbeamten (Versicherungsges. für Angestellte vom 20. Dez. 1911). Die Reichsversicherungsordn. vom 19. Juli 1911 faßt die vielen bisherigen Gesetze der Sozialversicherung unter wesentlichen Änderungen und Ergänzungen zusammen. Die nach Ausbruch des Weltkriegs 1914 und nach der Novemberrevolution 1918 nötig gewordenen Veränderungen der bisherigen Sozialversicherungsgesetze erfolgten durch Verordnungen und Gesetze, die aber keinen grundlegenden Neuaufbau der Sozialversicherung gebracht haben und daher bei den einzelnen Versicherungszweigen genannt werden sollen.

Allgemeine Vorschriften. Als Behörden wirken die Versicherungs-, Oberversicherungsämter und das Reichsversicherungsamt, daneben die Landesversicherungsämter. Leiter der Versicherungsämter sind die untern Verwaltungsbehörden; es werden jedoch selbständige Stellvertreter des Vorsitzenden bestellt. Den Versicherungsämtern liegt neben der Auskunftserteilung u. a. die Leitung der Wahl der Versicherungsvertreter, die Aufsicht über die Krankenkassen, Entscheidung von Streitsachen rc. ob. Über dem Versicherungsamt steht das Oberversicherungsamt, das u. a. obere Aufsichtsbehörde über die Krankenkassen und Berufsgenossenschaften für deren Streitigkeiten ist. Dritte und letzte Instanz ist das Reichsversicherungsamt.

I. Die Krankenversicherung

trifft Fürsorge für alle Fälle vorübergehender Krankheit.

1) Versicherungspflichtig sind alle Lehrlinge, gegen Entgelt beschäftigte Arbeiter, Gehilfen, Dienstboten, Hausgewerbetreibende und gewisse Personen der Schiffsbesatzung. Ferner, falls der Arbeitsverdienst 15000 ℳ im Jahre nicht übersteigt: Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellte, wenn diese Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet, Handlungs-, Apothekerlehrlinge und -gehilfen, Bühnen- und Orchestermitglieder, Lehrer, Erzieher und Schiffer. (Früher war die Versicherungsgrenze bei einem Arbeitsverdienst von 2500 ℳ jährlich, nach Bundesratsverordn. vom 22. Nov. 1918: 5000 ℳ; nach Verordn. vom 30. April 1920 ist sie bei 15000 ℳ.)

2) Versicherungsfrei sind — oder es können von der Versicherung auf Antrag des Arbeitgebers befreit werden — nur diese genannten Betriebsbeamten, falls ihr Jahreseinkommen höher als 15000 ℳ ist, Personen des Soldatenstandes, ferner die in Betrieben des Reichs, eines Staates oder Gemeindeverbandes tätigen Beamten und nur diejenigen hier beschäftigten Personen, die auf Lebenszeit oder nach Landesrecht unwiderruflich oder mit Anspruch auf Ruhegehalt angestellt sind.

Ist jedoch der unter diesen Bedingungen Beschäftigten entweder Anspruch auf Krankenhilfe in Höhe und Dauer der Regelleistungen der Krankenkassen oder für die gleiche Zeit Gehalt, Ruhegeld, Wartegeld oder ähnliche Bezüge in anderthalbfachem Betrage des Krankengeldes gewährleistet, ohne daß dieser Anspruch auf einer gesetzl. Verpflichtung beruht, so kann ihnen der Arbeitgeber das Krankengeld auf die Barbezüge anrechnen, die er ihnen während der Krankheit weiterzuzahlen hat (Verordn. vom 3. Febr. 1919).

3) Meldepflicht besteht für den Arbeitgeber zwecks Feststellung der versicherten Personen.

4) Träger der Versicherung sind die Knappschaftskassen, die Krankenkassen (Orts-, Land-, Betriebs- und Innungskrankenkassen) sowie die den frühern Hilfskassen (s. d.) entsprechenden Ersatzkassen.

5) Die Leistungen der Krankenkassen, der Schwerpunkt der Krankenversicherung, sind bei allen Kassen:

a. Krankenhilfe. Sie besteht aus Krankenpflege und Krankengeld. Die Krankenpflege umfaßt freie ärztl. Behandlung, Arznei und kleinere Heilmittel wie Brillen, Bruchbänder rc. Das Krankengeld wird vom vierten Krankheitstage ab auf die Dauer von 26 Wochen gewährt. Die Zahlung erfolgt öffentlich und beträgt die Hälfte des Grundlohnes. Durch Verordn. vom 30. April 1920 sind die Höchstgrenzen für den Grundlohn auf 24 ℳ und 30 ℳ (satzungsgemäß) erhöht worden. An Stelle der Krankenpflege kann Krankenhauspflege gewährt werden, und zwar in Verbindung mit Hausgeld, wenn der Kranke bisher Angehörige ganz oder überwiegend aus seinem Arbeitsverdienst unterhalten hat.

b. Wochenhilfe. Wöchnerinnen, die mindestens 6 Monate im Jahre vor der Niederkunft versichert waren, erhalten Wochengeld. Statt dessen kann auch Kur und Verpflegung in einem Wöchnerinnenheim gewährt werden, wobei daneben Hausgeld für die von der Wöchnerin unterhaltenen Angehörigen zu zahlen ist. Die Wöchnerin erhält ferner einen einmaligen Beitrag von 50 ℳ zu den Entbindungskosten, eine Beihilfe von 25 ℳ für Hebammendienst und etwa notwendige ärztl. Behandlung, sowie ein Stillgeld. (Ges. vom 26. Sept. 1919 und 30. April 1920.)

c. Sterbegeld. Es beträgt das Zwanzigfache des Grundlohns. Davon werden die Kosten des Begräbnisses an den gezahlt, der es besorgt hat; der Überschuß ist für die Familienangehörigen bestimmt.

d. Familienhilfe. Sie ist als Regelleistung erst durch das Ges. vom 26. Sept. 1919 eingeführt und besteht darin, daß versicherungsfreie Ehefrauen, Töchter, Stief- und Pflegetöchter der Versicherten, die mit diesen in häuslicher Gemeinschaft leben, die Leistungen der Wochenhilfe erhalten.

6. Beiträge und Kosten. Die Mittel zur Leistung der Krankenunterstützung werden durch Beiträge aufgebracht.

Digitized by Google

Bei Land-, Betriebs- und Innungskrankenkassen betragen die Beiträge der Arbeitnehmer laut Ges. vom 26. Sept. 1919 höchstens 10 Proz. (früher 6 Proz.) des Grundlohns; bei den Ortskrankenkassen ist ein höherer Beitrag auf übereinstimmenden Beschluß der Arbeitgeber und der Versicherten zulässig. Während des Bezugs von Krankenunterstützung ruht die Beitragspflicht. Die Beiträge für versicherungspflichtige Personen werden zu einem Drittel vom Arbeitgeber, zu zwei Drittein vom Arbeitnehmer getragen. Rückständige Beiträge werden in derselben Weise wie Gemeindeabgaben beigetrieben. — Die Kosten der Verwaltung trägt die Kasse, bei den Betriebs-(Fabrik-)Krankenkassen der Unternehmer.

Die Leistungen der reichsgesetzlichen Krankenkassen 1914.

Im Deutschen Reiche	Orts-krankenkassen	Land-krankenkassen	Betriebs-krankenkassen	Innungs-krankenkassen	Sämtliche Krankenkassen
Zahl der Kassen	2 788	595	5 524	947	9 854
Mitglieder (Jahresdurchschnitt)	9 714 396	2 096 211	3 408 196	390 783	15 609 586*)
			in ℳ		
Ordentliche Einnahmen	389 472 127	42 717 015	147 352 624	15 818 480	595 360 246
darunter Beiträge	332 543 818	38 412 981	138 333 871	14 593 734	523 884 404
Ordentliche Ausgaben	326 569 949	32 339 231	129 582 358	14 001 388	502 492 926
darunter Verwaltungskosten	38 970 950	4 947 024	1 840 112	1 712 152	47 460 238
Überschuß der Aktiva	207 386 663	10 539 684	157 763 834	10 367 936	385 957 417
		von den Krankheitskosten kamen 1914 in ℳ auf			
Ärzte	62 759 736	10 366 873	28 549 249	2 364 658	104 040 516
Zahnarzt	5 014 657	472 761	2 113 059	229 549	7 830 026
Arznei und sonstige Heilmittel	36 946 353	3 633 208	16 526 596	1 399 030	58 505 187
Krankengeld	112 481 588	4 779 058	34 597 974	4 826 740	176 685 360
Wochen-, Schwangeren- und Stillgeld	8 790 009	795 713	2 784 985	115 249	13 485 943
Sterbegeld	5 521 469	351 015	3 889 389	344 264	10 006 137
Krankenhauspflege	41 381 826	5 673 844	13 447 894	2 455 816	62 958 380
Hausgeld	4 099 950	87 057	2 543 902	228 198	6 959 107
		auf 1 Mitglied kamen 1914 durchschnittlich in ℳ			
Krankheitskosten	38,9	19,6	37,0	30,7	38,5
Verwaltungskosten	4,0	2,4	0,5	4,4	3,0

*) Außerdem in den knappschaftlichen Krankenkassen 916 081 Versicherte.

II. Die **Unfallversicherung** sorgt bei Erwerbsunfähigkeit, welche aus Anlaß eines Unfalls bei dem Betriebe eingetreten ist, und gewährt, wenn ein solcher Unfall den Tod des Versicherten nach sich gezogen hat, auch dessen Hinterbliebenen mäßige Jahresrenten.

1) **Versicherungspflichtig** sind: Bergwerke, Salinen, Aufbereitungsanstalten, Steinbrüche, Gruben, Werften, Bauhöfe, Fabriken, Hüttenwerke, Apotheken, gewerbliche Brauereien, Gerbereibetriebe, das Gewerbe der Maurer, Zimmerer, Dachdecker, Steinhauer, Brunnenbauer und Schornsteinfeger, die Tüncher, Verputzer, Stukkateure, Anstreicher, Glaser, Klempner, Lackierer, Schreiner, Einsetzer, Schlosserschlägerarbeiten bei Bauten und ähnliche Bauarbeiten, Fleischer, der gesamte Betrieb der Post-, Telegraphen- und Eisenbahnverwaltungen, ferner die Betriebe der Reichswehrverwaltungen, der Baggereibetriebe, gewerbsmäßige Fuhrwerks-, Binnenschiffahrts-, Flößerei- rc. Betriebe (einschl. Treidelei), der gewerbsmäßige Speditions-, Speicher- und Kellereibetrieb, der Gewerbebetrieb der Güterpacker, Güterlader, Schaffner rc., die gesamte Land- und Forstwirtschaft, auch Kunst- und Handelsgärtnerei, Binnenfischerei, Fischzucht, die Seeschiffahrtsbetriebe und gewisse Hilfsbetriebe dabei, wie schwimmende Docks, Lotsendienst rc., die Kleinbetriebe der See- und Küstenfischerei und Gesangene, die eine Tätigkeit ausüben, bei der freie Arbeiter versichert sein müssen, Beamte und Personen des Soldatenstandes, denen eine gewerbliche Tätigkeit übertragen ist. — In allen diesen Betrieben sind sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen versicherungspflichtig, auch wenn sie nicht gegen Entgelt oder nur vorübergehend beschäftigt werden, ferner kann die Versicherungspflicht erstreckt werden auf Unternehmer und auf Betriebsbeamte, deren Jahresarbeitsverdienst 40 000 ℳ an Entgelt nicht übersteigt, und alle Seeleute, die Lohn oder Gehalt beziehen, außer den Schiffsführern.

2) **Nichtversicherungspflichtig** sind der Handel als solcher, das Handwerk als solches, das Kleingewerbe, die Hausindustrie und der häusliche Dienst (Dienstboten u. dgl.), der Soldatenstand, sowie Reichs-, Staats- und Gemeindebeamte, für deren Hinterbliebene durch die Landesgesetzgebung oder durch statutarische Festsetzung gesorgt ist.

3) Die **Träger der Unfallversicherung** sind die Berufsgenossenschaften (Genossenschaften des öffentlichen Rechts), Vereinigungen der Unternehmer versicherungspflichtiger Betriebe zwecks Erfüllung der gesetzl. Forderungen. Sie umfassen entweder einen einzigen Berufszweig oder eine Gruppe verwandter Betriebszweige und erstrecken sich auf das ganze Reichsgebiet, wie die der Feinmechanik, der chem. Industrie rc., oder auf bestimmte Bezirke, wie die Sächs. Holzberufsgenossenschaft auf den Freistaat Sachsen rc. Die Mehrzahl ist nach in Sektionen eingeteilt. Zur Durchführung der reichsgesetzl. Unfallversicherung bestanden 1918: 191 staatliche und 380 Provinzial- und Kommunal-Ausführungsbehörden, 49 land- und forstwirtsch. und 68 gewerbliche Berufsgenossenschaften (letztere mit 14 Zweiganstalten).

a. **Die gewerblichen Berufsgenossenschaften** sind: Knappschafts-, Steinbruchberufsgenossenschaft, Berufsgenossenschaft der Feinmechanik und Elektrotechnik, Süddeutsche Eisen- und Stahl-, Südwestdeutsche Eisen-, Rhein.-Westfäl. Hütten- und Walzwerks-, Maschinenbau- und Kleineisenindustrie-, Sächs.-Thüring., Nordostdeutsche Eisen- und Stahl-, Süddeutsche Edel- und Unedelmetall-, Norddeutsche Metallberufsgenossenschaft, Berufsgenossenschaft der Musikinstrumentenindustrie, Glas-, Töpferei-, Ziegeleiberufsgenossenschaft, Berufsgenossenschaft der chem. Industrie, der Gas- und Wasserwerke, Leinen-, Norddeutsche, Süddeutsche, Schles., Rhein.-Westfäl., Sächs. Textil-, Seiden-, Papiermacher-, Papierverarbeitungs-, Lederindustrie-, Sächs., Norddeutsche, Südwestdeutsche Holz-, Bayr. Holzindustrie-, Müllerei-, Nahrungsmittelindustrie-, Zuckerberufsgenossenschaft, Berufsgenossenschaft der Molkerei-, Brennerei- und Stärkeindustrie, Brauerei- und Mälzerei-, Tabak-, Bekleidungsindustrieberufsgenossenschaft, Berufsgenossenschaft der Schornsteinfegermeister des Deutschen Reichs, Hamburg., Nordöstl., Schles.-Posensche, Hannov., Magdeburg., Sächs., Thüring., Hess.-Nassauische, Rhein.-Westfäl., Württemb., Bayr., Südwestl. Baugewerks-, Deutsche Buchdrucker-, Privatbahn-, Straßen- und Kleinbahn-, Lagerei-, Fuhrwerks-, Westdeutsche, Ostdeutsche Binnenschiffahrts-, Elbschiffahrts-, See-, Tiefbau-, Fleischerei-,

Digitized by Google

Schmiedeberufs-, Detailhandels-Versicherungsgenossenschaft, die Privatfahrzeug- und Reittierbesitzergenossenschaft.

b. **Mitglieder und Beamte der Berufsgenossenschaften.** Die gewerblichen Berufsgenossenschaften umfaßten 1918: 770376 Betriebe mit 7660028 durchschnittlich versicherten Personen (6943688 Vollarbeitern), die land- und forstwirtsch. Berufsgenossenschaften 5080059 Betriebe mit 15965000 durchschnittlich versicherten Personen. Von den Reichs-, Staats- u. Ausführungsbehörden wurden 1379089 durchschnittlich versicherte Personen oder 1204350 Vollarbeiter nachgewiesen. Im Dienst der 117 Berufsgenossenschaften waren Ende 1918: 1235 Mitglieder der Genossenschafts-, 5680 Mitglieder der Sektionsvorstände, 23550 Vertrauensmänner, 5046 Verwaltungs- und 441 technische Aufsichtsbeamte tätig.

c. **Ausgaben für das Jahr 1918 in 1000 ℳ:**

Art der Ausgaben	Berufsgenossenschaften	Ausführungsbehörden	Zweiganstalten
Entschädigungen . . .	173362,6	17695,3	1409,4
Fürsorge für Verletzte	922,2	12,3	0,1
Tilgung u. Verzinsung d. schwebenden Schuld	5899,4	36,1	71,2
Unfalluntersuchungen .	4681,0	194,0	94,4
Rechtsgang	532,3	—	—
Unfallverhütung . . .	2276,6	—	—
Verwaltungskosten . .	26909,9	299,1	174,7
Sonstige Ausgaben . .	9349,4	—	18,7
Reservefonds	26630,1	—	—
Gesamtausgaben	249562,5	18236,8	2368,5
Einnahmen	266674,1	—	2254,4

d. **Die Vermögensbestände der Berufsgenossenschaften** betrugen am Schlusse des Rechnungsjahres: Reservefonds 403,9 Mill. ℳ (ausschl. 43,9 Mill. ℳ Fehlbeträge nach Abzug der Mehreinlagen), Betriebsfonds und sonstiges Vermögen 264,2 Mill. ℳ, die der Versicherungsanstalten: Kapitaldeckungsfonds 0,6, Reservefonds 1,8 Mill. ℳ.

4) **Die Normalleistungen** der Unfallversicherung bestehen im Falle der Körperverletzung, vom Beginn der 14. Woche nach Eintritt des Unfalls, in den Kosten des Heilverfahrens und in einer dem Verletzten für die Dauer der völligen oder teilweisen Erwerbsunfähigkeit zu gewährenden Rente (Unfallrente) bis zu 66⅔ v. H. des Arbeitsverdienstes, der für Unfälle nach dem 1. Okt. 1918 um 30 Proz. und für solche nach dem 31. März 1919 um 60 Proz. höher einzuschätzen ist als der vor dem 1. Aug. 1914 festgesetzte (Verordn. vom 30. Sept. 1918 und 4. Aug. 1919). Im Falle des Todes ist ein Sterbegeld und eine den Hinterbliebenen vom Todestage an zu gewährende Rente zu leisten.

5) **Die Kosten.** Die gesamten Lasten der Unfallversicherung tragen die Unternehmer allein. Die Versicherten sind nur insoweit an den Lasten beteiligt, als sie zu den Kosten der Krankenversicherung, die auch bei einem Unfall für die ersten 13 Wochen einzutreten hat, beizusteuern haben. Es gibt auch keinen Zuschuß aus öffentlichen Mitteln. Die Deckung des Jahresbedarfs erfolgt durch Verteilung (Umlage) des Bedarfs des abgelaufenen Rechnungsjahres auf die Mitglieder. Die Versicherungsanstalten der Tiefbau- und Baugewerksberufsgenossenschaften bringen, abweichend hiervon, die Beiträge durch das Prämienverfahren auf. — Die Höhe der Beiträge richtet sich einmal nach der Höhe der von den Unternehmern gezahlten Löhne und Gehälter, zum andern nach der verschiedenen Gefährlichkeit der Gewerbszweige (Gefahrenklassen).

6) **Unfallstatistik.** Die Anzahl der 1918 überhaupt angemeldeten Unfälle betrug im Bereiche der Berufsgenossenschaften 567295, der Ausführungsbehörden 89040, der Zweiganstalten 942, zusammen 657277. Die Zahl der Unfälle, für welche 1918 zum erstenmal Entschädigungen gezahlt wurden, belief sich auf 99295, 7706, 274, zusammen 107275, darunter 11099 mit tödlichem Ausgange, 626 mit dauernder völliger Erwerbsunfähigkeit. Die Zahl der in Todesfällen hinterlassenen Entschädigungsberechtigten betrug 18199 (davon 11193 Kinder und Enkel).

III. Die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung bezweckt die Versorgung des Versicherten und seiner Hinterbliebenen in den Fällen, in denen er aus andern Gründen als einem durch Unfallversicherung gedeckten Betriebsunfall, insbesondere infolge von Gebrechlichkeit, Abnutzung der Kräfte, Siechtum, Alter, Unfällen außerhalb des Betriebs ꝛc., also infolge von Leiden, die jedem Menschen drohen, erwerbsunfähig geworden ist.

1) **Versicherungspflichtig** sind noch weitere Kreise als bei der Kranken- und Unfallversicherung, da nämlich im allgemeinen alle über 16 J. alten deutschen oder ausländischen Personen versichert sind, die in der Landwirtschaft, der Industrie, dem Handel, im Reichs-, Staats-, Gemeinde-, Kirchen- oder Schuldienst u. dgl. sich in untergeordneter Stellung, als Arbeiter oder Betriebsbeamte, befinden und gegen Gehalt oder Lohn bis zu 15000 ℳ jährlich beschäftigt sind.

2) **Nichtversicherungspflichtig** sind, außer den zur Ausbildung in ihrem künftigen Beruf beschäftigten Beamten und Lehrern ꝛc., eigentlich nur Personen des Soldatenstandes, welche dienstlich als Arbeiter beschäftigt sind, Reichs-, Staats- und Gemeindebeamte, Lehrer und Erzieher an öffentlichen Schulen und Anstalten u. dgl. Personen, denen eine Anwartschaft auf Ruhegehalt zusteht, und die nur gegen freien Unterhalt beschäftigten Personen.

3) **Versicherungsberechtigt** (zu freiwilliger Versicherung) sind Angestellte oder selbständige Gewerbetreibende, sofern ihr jährlicher Arbeitsverdienst 3000 ℳ nicht übersteigt.

4) **Die Leistungen der Versicherung** bestehen in der Gewährung von Invaliden- und Altersrenten sowie von Renten für Hinterbliebene. Das früher gezahlte Witwengeld und die Waisenausteuer sind durch Ges. vom 23. Juli 1921 (in Kraft seit 1. Okt. 1921) in Wegfall gekommen. Umwandlung der Renten in Kapital ist nur bei Ausländern statthaft; Geldrenten können unter Umständen in Naturalbezügen oder durch Invalidenhauspflege (s. Invalidenheime) gewährt werden. Besondere Bestimmungen:

a. **Alle Ansprüche** bestehen nur dann, wenn eine Wartezeit zurückgelegt ist, während welcher Beiträge entrichtet sein müssen; eingerechnet wird die Dauer von Krankheiten und militär. Dienstleistungen, für welche keine Beiträge zu entrichten sind, dann auch der Bezug einer Rente von mindestens 20 Proz. aus einer während des Weltkriegs erlittenen Dienstbeschädigung. Nach den Bundesratsverordn. vom 26. Nov. 1914 und vom 28. März 1918 gilt die Anrechenbarkeit als Ersatztatsache für solche Militärdienste, die im Weltkrieg einer mit dem Deutschen Reich verbündeten oder befreundeten Macht geleistet worden sind. Die Wartezeit dauert für die Altersrente 1200 Beitragswochen, für die Invalidenrente, wenn ein Pflichtverhältnis mindestens während 100 Wochen bestanden hat, 200, im übrigen 500 Beitragswochen.

b. **Während der Übergangszeit** sind jedoch für die Dauer der Wartezeit Erleichterungen vorgesehen; insbesondere brauchen für den Anspruch auf Altersrente Personen, die bei Einführung der Versicherungspflicht für ihren Berufszweig 35 Jahre oder darüber alt waren und während der diesem Zeitpunkt unmittelbar vorangehenden 3 Jahre tatsächlich in berufsmäßiger Arbeit gestanden haben, soviel mal 40 Wochen weniger aufzuweisen, als ihr Lebensalter zu diesem Zeitpunkt die Zahl von 35 Jahren übersteigt. Leichte häusliche Arbeiten (Spinnen ꝛc.), wie sie landesüblich von alternden Leuten geleistet werden, Krankheiten ꝛc., werden eingerechnet. Selbstversicherte haben auf diese Erleichterungen keinen Anspruch.

c. **Invaliden-, Alters- und Hinterbliebenenrente.** Berechtigt zum Empfang der Invalidenrente ist nach Ablauf der Wartezeit ohne Rücksicht auf das Lebensalter derjenige Versicherte, dessen Erwerbsfähigkeit dauernd auf weniger als ⅓ herabgesunken ist, zum Empfang von Altersrente jeder Versicherte laut Ges. vom 12. Juni 1916 vom vollendeten 65. (früher 70.) Lebensjahr an, auch wenn er nicht invalide ist. Witwenrente erhält die

Digitized by Google

invalide Witwe eines versicherten Mannes, Waisenrente die unter 15 J. alten ehelichen Kinder eines versicherten Vaters, die vaterlosen (auch unehelichen) unter 15 J. alten Kinder einer Versicherten, sowie elternlose, unter 15 J. alte Kinder des Versicherten. Dem erwerbsunfähigen Mann steht nach dem Tode seiner versicherten Ehefrau eine Witwerrente zu, die Kinder unter 15 Jahren haben eine Waisenrente zu beanspruchen.

d. Höhe der Leistungen. Nach dem Ges. vom 23. Juli 1921 bestehen die Versicherungsleistungen 1) aus einem festen Reichszuschuß von jährlich 50 ℳ für jede Invaliden-, Alters-, Witwen- und Witwerrente und 25 ℳ für jede Waisenrente; 2) aus einem Anteil der Versicherungsanstalt. Diese leistet bei den Invalidenrenten den Grundbetrag (für alle Lohnklassen 360 ℳ) und die Steigerungssätze, bei den Renten der Hinterbliebenen einen Teil des Grundbetrags und der Steigerungssätze, bei den Altersrenten einen festen Jahresbetrag, bei allen Renten die Rentenerhöhungen (letztere bis auf weiteres für Invaliden-, Alters-, Witwen- und Witwerrenten jährlich 600 ℳ, bei Waisenrenten jährlich 300 ℳ). Der Steigerungssatz der Invalidenrente beträgt für jede Beitragswoche in Lohnklasse A (bis 1000 ℳ) 10 Pf., B (bis 3000 ℳ) 30 Pf., C (bis 5000 ℳ) 50 Pf., D (bis 7000 ℳ) 70 Pf., E (bis 9000 ℳ) 90 Pf., F (bis 12000 ℳ) 1,20 ℳ, G (bis 15000 ℳ) 1,40 ℳ, H (über 15000 ℳ) 1,60 ℳ. Der Anteil der Versicherungsanstalt beträgt bei Witwen- und Witwerrenten $^6/_{10}$, bei Waisenrenten für jede Waise $^3/_{10}$ des Grundbetrags und der Steigerungssätze der Invalidenrente, die der Ernährer zur Zeit seines Todes bezog oder bei Invalidität bezogen hätte. Der Anteil der Versicherungsanstalt an den Altersrenten beträgt je nach der Lohnklasse 300, 500, 700, 900, 1100, 1400, 1700, 2000 ℳ. Durch diese Neuregelung sind die durch wiederholte Verordnungen eingeführten Teuerungszuschläge des Reichs zu den ursprünglichen Sätzen außer Kraft gesetzt. Als Übergangsvorschrift ist in Art. II des Ges. vom 23. Juli 1921 verordnet, daß Personen, die eine vor dem Inkrafttreten des Ges. (1. Okt. 1921) festgesetzte Rente beziehen, bis zum 31. Dez. 1926 folgende Erhöhung der bisherigen Rente beziehen: Invaliden- und Altersrente monatlich 70 ℳ, Witwen- und Witwerrente 55 ℳ, Waisenrente 30 ℳ.

5) Die erforderlichen Mittel werden, abgesehen von dem Reichszuschuß, der sich als Beihilfe des Reichs zu den Kosten der im öffentlichen Interesse bestehenden Versicherung darstellt, durch feste Beiträge aufgebracht, die sich nach der Höhe des Verdienstes des Versicherten richten und mehrfach infolge der Geldentwertung erhöht wurden, bes. durch das Ges. vom 20. Mai 1920. Die bis zum 31. Dez. 1926 geltende Höhe bestimmt das Ges. vom 23. Juli 1921 (wöchentlich von 3,00 ℳ in Lohnklasse A bis 12 ℳ in Lohnklasse H). Sie sind von dem Arbeitgeber durch Einkleben von Marken (daher „Klebegesetz" im Volksmund) in sog. Quittungskarten, die sich der Versicherte ausstellen lassen muß, zu entrichten (Markenvollstem); doch ist der Arbeitgeber befugt, bei der Lohnzahlung die Hälfte der Beiträge abzuziehen.

6) Verwaltung. Die Ausführung der Invalidenversicherung erfolgt unter Mitwirkung der Landesverwaltung und der Post, die die Renten vorschußweise auszahlt, durch Schiedsgerichte, sowie durch die Landesversicherungsämter und das Reichsversicherungsamt. Träger der Versicherung sind die Versicherungsanstalten und die neben diesen bestehenden Sonderanstalten. 1918 bestanden für die 32 Bezirke, in die das Deutsche Reich eingeteilt ist, je 1 Versicherungsanstalt, ferner 10 besondere Kassen (5 Pensions-, 4 Knappschaftskassen, sowie 1 Invaliden-, Witwen- und Waisenversicherungskasse der Seeberufsgenossenschaft). Es bestanden ferner 1803 Markenverkaufsstellen und 7316 mit der Einziehung der Beiträge beauftragte Stellen.

7) Statistisches. Die Zahl der 1918 festgesetzten Renten betrug 314859, davon Invalidenrenten 109335, Krankenrenten 58021, Altersrenten 43053, Witwen- und Witwerrenten 17415, Witwenkrankenrenten 1139, Waisenrenten 85835, Zusatzrenten 61. 1918 sind ausschl. der auf das Reich entfallenden Belastung gezahlt worden: Renten 272,1 Mill. ℳ, für Heilverfahren 39,9 Mill. ℳ, für Invalidenhauspflege 2,0 Mill. ℳ, für außerordentliche Leistungen 1,0 Mill. ℳ, zusammen 314,9 Mill. ℳ. — Die Durchschnittshöhe der Invaliden- und Altersrenten betrug 1915: 205,50 und 170,10 ℳ, die der Krankenrenten 204,90 ℳ.

8) Heilanstalten und Genesungsheime. Im Besitze eigener Heilanstalten und Genesungsheime oder Invalidenheime (s. d.) sind die Versicherungsanstalten: Berlin, Brandenburg, Pommern, Schlesien, Sachsen-Anhalt, Hannover, Rheinprovinz, Schwaben, Freistaat Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Thüringen, Oldenburg, Braunschweig und die Hansestädte, sowie die Kasseneinrichtungen: Pensionskassen der Arbeiter der Preuß.-Hess. Eisenbahngemeinschaft, der Sächs. Staatseisenbahnen, die Norddeutsche Knappschaftspensionskasse und der Allgemeine Knappschaftsverein in Bochum.

IV. Die Angestelltenversicherung bezweckt, im Falle eines gewissen Alters, der Berufsunfähigkeit oder des Todes Leistungen an den Versicherten oder dessen Hinterbliebene zu gewähren.

1) Versicherungspflichtig sind: Angestellte in leitender Stellung, Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellte in ähnlich gehobener und höherer Stellung, Handlungs- und Apothekergehilfen, Bühnen- und Orchestermitglieder, Lehrer, Erzieher und gewisse Schiffsmannschaften, wenn die versicherungspflichtige Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet; ferner Bureaubeamte, soweit sie nicht mit niedern oder nur mechanischen Dienstleistungen beschäftigt sind. Voraussetzung ist die Vollendung des 16. Lebensjahres, Beschäftigung als Angestellter gegen Entgelt von weniger als 30000 ℳ (früher 5000 ℳ) jährl. und die Erfüllung einer Wartezeit, die im allgemeinen für männl. Versicherte und bei Hinterbliebenenrenten 120 Beitragsmonate, für weibl. Versicherte 60 Beitragsmonate beträgt.

2) Befreiungen von der Versicherungspflicht treten in gewissen Fällen ein, umgekehrt auch freiwillige Versicherung.

3) Freiwillige Fortsetzung der Versicherung ist beim Ausscheiden aus der Versicherung gestattet, oder es kann dabei durch Entrichtung einer Anerkennungsgebühr von jährl. 3 ℳ die Versicherung erhalten werden; weibl. Versicherte können statt dessen eine sogleich oder auf Antrag später beginnende, dem Werte der Anwartschaft entsprechende Leibrente wählen.

4) Beiträge und Leistungen. Die Beiträge steigen nach dem Prämiendurchschnittsverfahren in 12 Lohnklassen von 1,80 bis 48 ℳ monatlich und werden von Arbeitgebern und Arbeitnehmern (ohne Reichszuschuß) je zur Hälfte entrichtet. Dafür wird geleistet: Ruhegeld bei dauernder oder seit mindestens 26 Wochen dauernder vorübergehender Berufsunfähigkeit und bei Erreichung des 65. Lebensjahres sowie Hinterbliebenenrenten. Das Ruhegeld beträgt $^1/_8$ der in den ersten 120 Beitragsmonaten und $^1/_{16}$ der später entrichteten Beiträge, bei weibl. Versicherten, die es nicht auf 120 Monatsbeiträge gebracht haben, $^1/_8$ der ersten 60 Beiträge. Witwen und Witwer erhalten $^1/_2$ des Ruhegelds, Waisen $^1/_5$ (Vollwaisen $^1/_3$) des Witwengelds, alle Hinterbliebenen zusammen nicht mehr als das Ruhegeld. Witwengeld wird auch der erwerbsfähigen Witwe bis zum Tode oder zur Wiederverheiratung, Waisengeld bis zum vollendeten 18. Lebensjahre gezahlt.

5) Verwaltung und Rechtsprechung. Der Durchführung der Angestelltenversicherung dienen eigene Organe: in der Verwaltung die neu errichtete Reichsversicherungsanstalt für Angestellte (in Berlin) mit dem vorwiegend aus Beamten gebildeten Direktorium an der Spitze, dem Verwaltungsrat, den Rentenausschüssen und den Vertrauensmännern. In der Rechtsprechung (Schiedsgericht und Oberschiedsgericht) kommt die ehrenamtliche Selbstverwaltung zu stärkerer Geltung. Außer den Mitgliedern des Direktoriums gehörten der Behörde an 1914: 51 planmäßige höhere Beamte, 32 kommissarische Hilfsarbeiter, darunter 1 ärztl. Referent, sowie 3 ärztl. Hilfsreferenten; 1919: 44 planmäßige höhere Beamte, 45 kommissarische

Digitized by Google

Hilfsarbeiter, darunter 2 ärztl. Referenten und 3 ärztl. Hilfsreferenten; außerdem waren 2 beratende Ärzte und 1 beratender Hilfsarzt tätig. Die Anzahl der mittlern und untern Beamten betrug 1914: 569 männl., 861 weibl., zusammen 1430; 1919: 1681 männl., 1380 weibl., zusammen 3061 Personen.

6) Statistisches. Die Zahl der Versicherungsnehmer belief sich 1914 auf 1 424 603 Personen. An neuen Aufnahmeanträgen gingen ein in den Jahren 1915: 218 274, 1916: 252 209, 1917: 285 643, 1918: 265 665, 1919: 355 125. Durch die 50 Oberpostdirektionen wurden 1919: 290 707 766 ℳ Beiträge erhoben. Die Gesamtaufwendung für die 1919 bewilligten 48 664 Heilverfahren betrugen 19 715 806 ℳ, also durchschnittlich für ein solches 860,10 ℳ gegen 465,10 ℳ 1916. Ende 1919 liefen folgende Renten (nächste Spalte, oben):

Geburtsjahr der Versicherten	Ruhegeld infolge Berufsunfähigkeit Anzahl	Krankengeld Anzahl	Hinterbliebenenrenten Anzahl	Leibrenten Anzahl
1850—1860	389	4	996	16
1861—1870	109	13	1585	37
1871—1880	28	20	1683	82
1881—1890	25	24	2588	363
1891—1900	12	20	269	224
	563	81	7320	662
1919 gezahlte Renten	111 134 ℳ	10 494 ℳ	801 203 ℳ	8 121 ℳ

Mittel und Verpflichtungen der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte zeigt folgende Bilanz:

Bilanz für den Schluß des Geschäftsjahrs 1919.

Gegenstand	Betrag in ℳ 1919	1918	Gegenstand	Betrag in ℳ 1919	1918
A. Mittel:			B. Verpflichtungen:		
1. Wertpapiere	622 346 311	568 390 827	1. Rücklagen für Ruhegeld und Renten	1 012 005 633	738 401 490
2. Darlehen an Gemeinden ꝛc.	204 046 587	126 105 771	2. Fällige Beträge	4 925	937
3. Hypotheken	76 906 978	71 950 833	3. Rücklage für Heilfürsorge	32 570 079	25 787 037
4. Anlagen nach § 225 des Gesetzes	5 031 929	5 067 324	4. Rücklage für Ruhegeld und Hinterbliebenenversorgung der Beamten	572 223	410 098
5. Inventar	1 680 039	1 087 268	5. Verwaltungskostenrücklage	—	—
6. Guthaben bei Banken und Reichspost	413 187	239 231	6. Sicherheitsrücklage	24 776 722	17 782 181
7. Kassenbestand	9 368 092	6 358	7. Sonstige Rücklagen	23 099 148	15 564 893
8. Zinsen und Mieten	7 193 605	5 158 994	8. Sonstige Verpflichtungen	5 202 313	42 679 690
9. Sonstige Forderungen	37 980 876	18 231 627	9. Zum Ausgleich	—	—
10. Sonstige Mittel	—	—			
11. Zum Ausgleich der Verpflichtungen	133 268 440	44 388 093			
	1 098 231 044	840 626 326		1 095 231 044	840 626 326

Entschädigungsleistungen 1885—1914.

Jahr	Krankenversicherung*			Unfallversicherung			Invalidenversicherung			Arbeiterversicherung überhaupt*		
	Entschädigungsleistungen											
	Krankenfürsorge	sonstige	überhaupt	Krankenfürsorge	andere, Renten ꝛc.	überhaupt	Krankenfürsorge	andere, Renten ꝛc.	überhaupt	Krankenfürsorge	sonstige	überhaupt
	in Millionen ℳ											
1885	52,663	1,476	54,139	0,000	0,020	0,020	—	—	—	52,663	1,496	54,159
1886	58,772	1,222	59,994	0,281	1,634	1,915	—	—	—	59,053	2,856	61,909
1887	60,814	1,328	62,143	0,727	5,206	5,933	—	—	—	61,541	6,534	68,075
1888	67,272	1,377	68,649	1,068	8,624	9,692	—	—	—	68,340	9,901	78,241
1889	76,865	1,236	78,101	1,475	13,014	14,489	—	—	—	78,340	14,250	92,590
1890	90,933	1,419	92,351	2,071	18,280	20,351	—	—	—	93,003	19,699	112,702
1891	97,152	1,469	98,621	2,629	23,842	26,471	0,000	15,299	15,299	99,781	40,610	140,391
1892	103,169	1,664	104,833	3,319	29,063	32,395	0,032	27,364	27,396	106,513	53,111	159,624
1893	111,168	1,467	112,635	3,922	34,457	38,279	0,108	27,913	28,021	115,098	63,837	178,935
1894	108,291	1,391	109,682	4,365	40,136	44,501	0,365	34,451	34,816	113,021	75,978	188,999
1895	114,061	1,512	115,573	4,646	45,796	50,442	0,632	42,049	42,681	119,279	89,357	208,636
1896	118,720	1,361	120,081	5,395	52,259	57,654	1,175	50,147	51,322	125,290	103,767	229,057
1897	130,443	1,506	131,948	5,798	58,793	64,591	1,866	58,008	59,894	138,127	118,306	256,433
1898	138,681	1,059	140,740	6,088	65,645	71,733	2,630	66,311	68,941	147,399	134,015	281,414
1899	157,987	2,520	160,477	6,439	73,845	79,284	4,017	74,640	78,657	168,413	150,005	318,418
1900	172,293	2,629	174,922	6,920	80,432	87,352	5,649	87,080	92,729	184,862	170,141	355,003
1901	180,458	2,716	183,174	7,766	91,835	99,301	7,324	97,947	105,271	195,548	192,198	387,746
1902	183,974	2,725	186,699	8,409	99,724	108,133	9,323	111,091	120,414	201,706	213,540	415,246
1903	196,774	3,491	200,265	8,809	109,104	117,913	10,303	124,850	135,153	217,886	237,445	455,331
1904	233,161	3,947	237,108	9,266	118,043	127,309	11,395	136,961	148,356	253,822	258,951	512,773
1905	253,007	4,310	257,317	9,663	126,485	136,148	12,794	145,426	158,220	275,464	276,221	551,685
1906	263,634	3,544	267,178	9,777	133,384	143,161	14,222	151,817	166,039	287,633	288,745	576,378
1907	297,997	4,657	302,654	10,181	140,909	151,090	15,999	156,892	172,891	324,177	302,458	626,635
1908	325,683	5,267	331,050	10,828	147,057	157,885	19,000	162,477	181,477	355,511	314,201	670,412
1909	337,150	5,050	342,200	11,095	151,172	162,267	20,730	168,300	189,030	368,975	324,522	693,497
1910	352,085	5,307	357,392	11,299	153,126	164,425	22,637	174,188	196,825	386,021	332,621	718,642
1911	389,298	7,759	397,057	11,590	155,091	166,611	23,735	180,131	203,866	424,553	342,981	767,534
1912	416,893	8,703	425,596	12,191	158,112	170,303	25,463	179,729	205,192	454,547	346,544	801,091
1913	449,299	10,890	459,889	13,103	163,536	176,638	28,596	189,741	218,337	490,997	363,867	854,864
1914	488,239	10,291	498,623	12,453	166,294	178,749	32,180	201,825	234,005	532,867	378,410	911,277
Sa.	6092,438	104,092	6142,930	301,397	2463,638	2665,035	270,195	2659,637	2929,832	6500,430	5227,367	11727,797

* Einschl. Knappschaftskassen.

Digitized by Google

Im Ausland hat die deutsche Sozialversicherung überall anregend gewirkt. Es bestehen Arbeiterversicherungsgesetze mit Versicherungszwang in Österreich (Unfallversicherungsges. vom 28. Dez. 1887, Novellen vom 20. Juli 1894 und 8. Febr. 1909, Krankenversicherungsges. vom 30. März 1888), Norwegen (Unfallversicherungsges. vom 23. Juli 1894 mit Novellen von 1906, 1908 und 1911; Krankenversicherungsges. vom 18. Sept. 1909 und 1. April 1911), Finnland (Unfallversicherungsges. vom 5. Dez. 1895), Italien (Unfallversicherungsges. vom 17. März 1898 und 31. Jan. 1904, Mutterschaftsversicherungsges. vom 6. April 1912, Invaliditäts- und Altersversicherungsges. vom 2. April 1919), Frankreich (Unfallversicherungsges. vom 9. und 21. April 1898 für die Industrie und Seeschiffahrt, Altersversicherungsges. vom 5. April 1910 und 27. Febr. 1912), in den Niederlanden (Unfallversicherungsges. vom 2. Jan. 1901, 8. Dez. 1902 und 13. Jan. 1908, Invaliden- und Altersversicherungsges. vom 7. März 1913, Krankenversicherungsges. vom Ende April 1913), Griechenland (Unfallversicherungsges. vom 21. Febr. 1901), Ungarn (Kranken- und Unfallversicherung, Gesetzartikel XIX, 1907), Serbien (Kranken- und Unfallversicherungsges. vom 12. Juli 1910), Luxemburg (Kranken- und Unfallversicherungsges. vom 6. Mai 1911), in der Schweiz (Unfallversicherungsges. vom 13. Juni 1911), England (Ges. zur Versicherung gegen Schädigung der Gesundheit 2c. vom 16. Dez. 1911), Rumänien (Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherungsges. vom 27. Jan. 1912), Rußland (Kranken- und Unfallversicherungsges. vom 6. Juli 1912), und in Schweden (Invaliden- und Altersversicherungsges. vom 21. Mai 1913, zusammengefaßt als Pensionsversicherungsges. vom 30. Juni 1913, Unfallversicherungsges. vom 17. Juli 1916). Daneben bestehen in vielen Ländern noch ausgedehnte öffentliche Versicherungen ohne Zwangscharakter. Eine wesentliche Klärung der Anschauungen ist auch den internationalen Kongressen für Arbeiterversicherung zu danken, welche 1889 in Paris, 1891 in Bern, 1894 in Mailand, 1897 in Brüssel, 1900 in Paris, 1902 in Düsseldorf, 1905 in Wien, 1908 in Rom und 1910 im Haag stattgefunden haben.

Die wirtschaftliche Lage der A. zu verbessern, sind die Bestrebungen und Ziele der **Arbeiterbewegung**. Die **Arbeiterfrage** besteht aus einer Gruppe von Einzelfragen: Lohn-, Ernährungs-, Wohnungs-, Bildungsfrage und die Frage der gewerblichen, industriellen und ländlichen Arbeiter. Die meisten Staaten suchen die Arbeiterfrage durch umfassende Arbeiterschutzgesetze (s. d.) und Arbeiterversicherung (s. Arbeiter- und Angestelltenversicherung), die sozialist. Arbeiterparteien aller Länder durch Überführung des kapitalist. Wirtschaftssystems in ein sozialistisches zu lösen. (S. Sozialismus und Sozialdemokratie.) Vgl. Burchardt (2. Aufl. 1911), Bail (2. Aufl. 1912), Herkner (6. Aufl. 1916), Schmoller (1918).

Arbeiter, Arbeiterinnen, zoolog. die bes. gestalteten und sich bes. verhaltenden Arbeitstiere in den Staaten der Ameisen (s. d.), Termiten (s. d.), Bienen (s. Honigbiene) 2c.

Arbeiterabteilungen, im früheren deutschen Heere Formationen, welche aus Mannschaften bestanden, die unwürdig waren, in der Truppe zu dienen, z. B. Personen der 2. Klasse des Soldatenstandes, bei denen Disziplinarstrafen nichts fruchteten u. a. Sie wurden mit Arbeiten für militär. Zwecke beschäftigt.

Arbeiterausschüsse, Fabrikräte, Altestenkollegien, Vertretungen der Arbeiter innerhalb einzelner größerer Unternehmungen, einerseits vermittelndes Organ zwischen Arbeitgebern und Arbeitern, anderseits mitwirkendes Organ bei Aufstellung der Fabrikordnung, Verwaltung der Kassen und Wohlfahrtseinrichtungen der Fabrik, pflichtmäßig eingeführt durch das Ges. über den vaterländ. Hilfsdienst vom 5. Dez. 1916. Mit neuen Befugnissen werden A. als Betriebsräte (s. d.) ausgestattet.

Arbeiterbewegung, s. Arbeiter.

Arbeiterbildungsvereine, Vereine von Lohnarbeitern verschiedener Produktionszweige zu dem Zwecke, durch Vorträge, Unterricht, Bibliotheken und geselligen Verkehr Allgemeinbildung unter sich zu verbreiten, z. B. der Berliner Handwerkerverein (seit 1844), Bildungsverein für Arbeiter in Hamburg (1845), die Humboldtvereine.

Arbeiterdichter, aus dem Arbeiterstande hervorgegangene und hauptsächlich für ihn schreibende Dichter. Während des Weltkriegs traten als solche bes. mit Kriegslyrik hervor: Max Barthel, Karl Bröger, Gerrit Engelke, Heinr. Lersch, Alfons Petzold u. a.

Arbeiterfrage, s. Arbeiter.

Arbeiterkammern, staatlich organisierte Standesvertretungen der Arbeiter, entsprechend den Handels- und Gewerbekammern (s. d.), den Handwerkskammern und den Landwirtschaftskammern für Handel, Handwerk und Landwirtschaft. Man unterscheidet ausschließlich von Arbeitern gewählte A. und paritätische Arbeitskammern, für die sowohl Arbeitgeber wie Arbeiter ihre Vertreter zu wählen haben. Arbeitskammern gibt es in Belgien, den Niederlanden, Frankreich, Italien und der Schweiz. A. mit polit., parlamentarischen Rechten sind in Bildung begriffen.

Arbeiterkolonien, Anstedlungen von Arbeitern und Arbeiterfamilien, die durch Landerwerbsmöglichkeit seßhaft gemacht werden sollen (Ackerbaukolonien); auch Einrichtungen zur vorübergehenden Versorgung beschäftigungsloser Arbeiter (Wanderarbeitsstätten). Die zweite Form der A. wurde zuerst 1882 in Wilhelmsdorf bei Bielefeld durch Pastor von Bodelschwingh gegründet.

Arbeiterkongresse, internationale, Vereinigungen von Vertretern der Arbeiterparteien verschiedener Industrieländer zur Wahrnehmung ihrer bes. Interessen. Der erste fand 1889 in Paris statt, nunmehr abgelöst durch internationale Arbeiterparteikongresse (s. Internationale).

Arbeiterkrankheiten, die Gewerbekrankheiten (s. d.).

Arbeitermarseillaise, von Jak. Audorf (gest. 1898 in Hamburg) gedichtetes, nach der Melodie der Marseillaise (s. d.) gesungenes Lied: „Wohlan, wer Recht und Arbeit achtet".

Arbeiterrat, s. Arbeiter- und Soldatenrat. Über A. als Teil des Betriebsrats s. d.

Arbeiterschutzgesetze, Gesetze, die den Arbeiter vor Ausbeutung durch den Unternehmer sowie gegen körperliche und moralische Schäden, die aus übermäßiger Arbeitsdauer, Nachtarbeit, gemeinschaftlicher Beschäftigung der beiden Geschlechter u. dgl. erwachsen können, schützen sollen. Ihre Ausführung überwachen Gewerbeaufsichtsbeamte oder Fabrikinspektoren. Solche A. sind neuerdings in fast allen Industrieländern erlassen worden, in Deutschland: Gewerbeordn. von 1869 nebst Novellen vom 1. Juni 1891, 30. März 1903 (Kinderschutzgesetze), in Österreich: Ges. vom 8. März 1885. (S. Arbeiterrecht.) Vgl. Evert (2. Aufl. 1900), Zanten (1902), Francke (1904), Stier-Somlo (1910), Bauer (sozialpolit. Maßnahmen seit der Revolution, 1919).

Arbeitersekretariate, Organe von Arbeiterverbänden bes. zur unentgeltlichen Rechtshilfe für Arbeiter; erstes A. in Deutschland von sozialdemokrat. Seite 1894, 1903 ein internationales A. (S. auch Volksbureaus.) Vgl. Schäfer (1914).

Arbeiter- und Angestelltenversicherung (hierzu Übersicht S. 111), Einrichtungen, die die Unterstützung der Arbeiter und Angestellten oder ihrer Angehörigen bei teilweisem oder gänzlichem Verlust der Erwerbsfähigkeit durch Krankheit, Unfall, Invalidität, Alter, Arbeitslosigkeit bezwecken. Gegenstand der Gesetzgebung des Deutschen Reichs sind die Kranken-, Unfall-, Invaliditäts-, Alters- und Hinterbliebenenversicherung, die auf Versicherungszwang beruhen. Vgl. Laß u. Zahn (1904), Manes (2. Aufl. 1914), Fuchs (1912).

Arbeiter- und Soldatenrat, zuerst 1917 in Rußland als eine Art Nebenregierung gebildete polit. Vertretung des arbeitenden Volkes, in Deutschland mit der Revolution vom 9. Nov. 1918 entstandene, aus Arbeitern und Soldaten bestehende Ausschüsse, die sich an Stelle der vorübergehend außer Tätigkeit getretenen öffentl. Stellen oder als Kontrollorgan neben ihnen als Träger der öffentl. Gewalt kraft eigenen Rechtes erklärten und unter Duldung der Staatsgewalt tätig waren. Ihr rechtlich nicht umschriebener Betätigungskreis wurde mit dem Erstarken der neuen Regierungsgewalt eingeschränkt und geregelt, ihr Finanzgebaren durch die Verordn. vom 13. Jan. 1919

Digitized by Google

geregelt. Seitdem sind sie verfassungs- und gesetzmäßigen Vertretungen der Arbeiter gewichen (Reichsverf. Art. 165, Betriebsrätegesetz vom 4. Febr. 1920). [richtskurse.

Arbeiterunterrichtskurse, s. Akademische Unter-

Arbeiterverbände, Arbeitervereine, Vereinigungen von Lohnarbeitern zur Förderung der Interessen des Arbeiterstandes, z. B. Gewerkvereine, Gewerkschaften, Ev. und Kath. Arbeitervereine, Fachvereine.

Arbeiterversicherung, s. Arbeiter- und Angestelltenversicherung.

Arbeiterwohlfahrtspflege, die vom Staat, den Gemeinden, Privaten und Parteien getroffenen Maßnahmen zur Hebung der wirtschaftlichen und kulturellen Lage der Arbeiter, wie Arbeiterschutzgesetze und Arbeiterversicherung; auch die Arbeiterkolonien gehören hierher.

Arbeiterwohnhaus, s. Wohnungsbau.

Arbeiterzentrale, deutsche, Geschäftsstelle in Berlin, 1905 als Feldarbeiterzentralstelle begründet, vermittelt Dienstverträge mit ausländischen, bes. landwirtsch. Arbeitern.

Arbeitgeber, s. Arbeiter.

Arbeitgeberverbände, Unternehmerverbände, fachliche und örtliche Verbände der Arbeitgeber zur Wahrnehmung ihrer unmittelbaren Interessen gegenüber denen der organisierten Arbeitnehmer. Sie sind jetzt zusammengeschlossen in der **Vereinigung der deutschen A.** (1919: 338 Unterverbände und 734 Ortsgruppen.) Organ: „Der Arbeitgeber" (seit 1916), „Arbeitgeber-Zeitung" (seit 1902). Vgl. Kessler (1907), A. Weber (2. Aufl. 1920).

Arbeitnehmer, s. Arbeiter.

Arbeitsämter, arbeitsstatistische Bureaus, staatl. Anstalten, welche durch statist. Erhebungen die materielle und soziale Lage des Arbeiterstandes ergründen sollen; zuerst 1884 in den Ver. Staaten von Amerika, seitdem in den meisten Industriestaaten eingerichtet, in Deutschland seit 1892. (S. Reichsarbeitsamt.) Vielfach werden auch so die Arbeitsnachweisungsbureaus (s. d.) bezeichnet.

Arbeitsbörsen, s. Arbeitsmarkt und Arbeitsnachweisungsbureaus.

Arbeitsbücher, von der Polizeibehörde für Arbeiter ausgestellte Kontrollbücher, in denen der Arbeitgeber die Eintrittszeit, Beschäftigungsart und Austrittszeit des Arbeiters zu vermerken hat, in Deutschland durch Ges. vom 17. Juli 1878 bzw. 1. Juni 1891 obligatorisch für minderjährige Arbeiter eingeführt. Urteile über Fleiß, Fähigkeiten, Leistungen rc. einzutragen ist verboten.

Arbeitseinstellung, s. Streik.

Arbeitsgemeinschaft, sozialdemokratische, s. Sozialdemokratie. **A. freier Angestelltenverbände,** auf dem Boden der freien Gewerkschaften stehende Angestelltenorganisationen. (S. Gewerkvereine.)

Arbeitshäuser, Anstalten zur Beschäftigung ihrer Insassen, zerfallen in 2 Klassen: **A. für Arme,** welche daselbst für Unterstützungen aus öffentl. Mitteln als Gegenleistung Arbeiten zu verrichten haben (so die engl. workhouses), und **Korrektions- und Strafanstalten,** in welche liederliche Personen (Arbeitsscheue, Vagabunden, Prostituierte) nach verbüßter Strafe durch die Landespolizeibehörde geschafft und mit Arbeit beschäftigt werden.

Arbeitskammern, s. Arbeiterkammern.

Arbeitskarte, eine von der Ortspolizei auszustellende schriftliche Erlaubnis zur Beschäftigung von schulpflichtigen Kindern in Fabriken (Kinderschutzgesetz vom 30. März 1903).

Arbeitskolonien, Einrichtungen, die den besten der aus den Hilfsschulen (s. d.) entlassenen Schwachbefähigten entweder die gesamte Ausbildung für einen prakt. Beruf gewähren, oder sie für eine Meisterlehre vorbereiten.

Arbeitslohn, das vertragliche Entgelt für die Leistung des Arbeiters. Die unterste Grenze des A. fällt in der Regel zusammen mit dem notwendigen Unterhaltsbedarf des Arbeiters; die obere Grenze wird bestimmt durch den Marktpreis der produzierten Ware (s. Lohntheorie). Hauptformen des A. sind Natural- und Geldlohn, letzterer als Zeit- oder als Stück-(Akkord-)lohn. Vgl. Ruß (1919), Schilling (1919).

Arbeitslosenunterstützung, nicht nach versicherungstechn. Grundsätzen geregelte Unterstützung beschäftigungsloser Arbeiter; im Weltkrieg von den Gewerkschaften geübt und seit 13. Nov. 1918 vom Reich in Deutschland verordnungsmäßig geregelt. Vgl. Leppert (1919).

Arbeitslosenversicherung, mit Beschäftigungszwang verbundene Versicherung arbeitsfähiger, aber zeitweilig erwerbsloser Arbeiter. Am erfolgreichsten die A. der Arbeiterverbände (Gewerkvereine) und der auf ihnen beruhenden Arbeitslosengesetzgebung in England, Dänemark und Norwegen. Vgl. Baab (1911), T. Morgenstern (1920).

Arbeitsmarkt, Arbeitsbörse, Angebot von und Nachfrage nach menschl. Arbeitskraft. Sie können erfolgen auf öffentl. Markt, durch persönliche Nachfrage (Umschauen), Inserate, Stellenvermittlungen und Arbeitsnachweise. Vgl. von Schanz (1914).

Arbeitsmaschinen, alle Maschinen, die eine bestimmte Arbeit ausführen, im Gegensatz zu den Kraft- oder Antriebsmaschinen, welche die A. in Bewegung setzen

Arbeitsmesser, s. Dynamometer. [und halten.

Arbeitsministerium, Staatsbehörde, der die Angelegenheiten der Arbeiter und des Gewerbes (Arbeitsvermittlung, Arbeiterfürsorge, Arbeitsschiedsgerichte, Gewerbegerichte rc.) unterstehen.

Arbeitsnachweisungsbureaus, Arbeitsbörsen, Anstalten, die Arbeitsvermittlung zwischen Arbeitgebern und Arbeitern besorgen. Sie wurden früher meistens von Privaten, gemeinnützigen Vereinen oder Berufsverbänden betrieben. Außerdem gibt es allgem., öffentl., paritätische A., auch von Stadtgemeinden eingerichtete A. Vgl. Conrad (1904), Michalke (1912), Sachs (1919).

Arbeitsordnung, s. Fabrik.

Arbeitspflicht, die Pflicht, seine geistigen und körperlichen Kräfte so zu betätigen, wie es das Wohl der Gesamtheit erfordert, in Deutschland durch Artikel 163 der Reichsverfassung zur sittlichen, aber noch nicht zur Rechtspflicht gemacht. Nur für die Erwerbslosen, die Unterstützung beziehen, besteht die Verpflichtung zur Eingehung eines Arbeitsverhältnisses (s. Erwerbslosenfürsorge). In Bulgarien ist seit 1920 die staatl. A. eingeführt; regulär, als Ersatz der Wehrpflicht für alle männl. Staatsangehörigen auf 1 Jahr, für alle weibl. auf 6 Monate, zeitlich bei Notarbeiten infolge Naturschäden. Zweck der A. in Bulgarien ist der durch den Krieg notwendig gewordene Wiederaufbau des Landes. In Sowjetrußland unterstehen alle Ausländer mit Ausnahme der Mitglieder des Diplomat. Korps und der Konsuln nach Verfügung vom 21. April 1921 der allgem. A.

Arbeitsrecht, internationales, die Gesamtheit der Vorschriften, durch die die soziale Lage der Arbeiter auf der ganzen Welt verbessert werden soll. Für die Schaffung solcher Vorschriften wirken seit 1900 der ständige **Internationale Ausschuß für Sozialversicherung** und die **Internationale Vereinigung für gesetzl. Arbeiterschutz,** beide in Paris. Sie schufen das Internationale Arbeitsamt in Basel zur Herausgabe der Arbeiterschutzgesetze aller Länder und zur Organisation internationaler **Arbeiterschutzkonferenzen (Arbeiterschutzkongresse).** Durch letztere wurden in Bern 1906 die beiden ersten internationalen Abkommen über ein allgem. Verbot der Verwendung von weißem Phosphor in der Zündholzfabrikation und das Verbot der industriellen Nachtarbeit weibl. Arbeiter erzielt, das durch die Berner Konvention von 1913 auf jugendliche Arbeiter ausgedehnt wurde, wobei auch der 10stündige Höchstarbeitstag für Arbeiterinnen und Jugendliche festgesetzt wurde. Bei Begründung des Völkerbundes 1919 wurde eine „Internationale Organisation der Arbeit" geschaffen, deren Grundbestimmungen Teil XIII des Versailler Friedensvertrags bilden. Danach besteht zunächst eine Hauptversammlung der Vertreter der Mitglieder und am Sitz des Völkerbundes ein **Internationales Arbeitsamt** zur Erteilung von Auskünften, zur Vorbereitung und Ausführung der Beschlüsse der Hauptversammlung über Arbeitszeit, Arbeitsmarkt, Arbeitslosigkeit, Löhne, Arbeiterschutz, Arbeiterversicherung rc. Der Organisation gehören fast alle Kulturstaaten an. Erste Hauptversammlung 1919 in Washington. Nach Art. 182 der Reichsverfassung tritt das Reich für eine internationale Regelung der Rechtsverhältnisse der Arbeiter ein, die die gesamte arbeitende Klasse der Menschheit ein allgem. Mindestmaß der sozialen Rechte erstrebt. Nach Art. 157 der Reichsverfassung schafft das Reich ein einheitliches A., zu dem Anfänge bisher im Bürgerl. Gesetzb., Handelsgesetzb. und der Gewerbeordn. vorhanden

Digitized by Google

sind. Vgl. Geerrig (1919), Kaskel (1920), Potthoff („Wörterbuch des A.", 1920).

Arbeitsschule, das Ziel einer allgemein-pädagog. Richtung, die auf allen Bildungsstufen durch ihre Erziehungs- und Unterrichtsverfahren ein selbsttätiges Erarbeiten der in jedem Bildungsgut enthaltenen Bildungswerte erstrebt. Vgl. Kerschensteiner (3. Aufl. 1913). — In einem andern Sinne sind A. Anstalten, die in Verbindung mit dem Schulunterricht Handfertigkeits- oder Werkunterricht treiben (s. Handarbeitsunterricht).

Arbeitsstatistische Bureaus, s. Arbeitsämter.

Arbeitsteilung, s. Arbeit. — In Tierstaaten und Tierverbänden, in Tierklöcken, aber auch am und im Körper der Tiere und Pflanzen bis in die Zelle hinein der Zustand oder die Entwicklung, wobei dem Einzelwesen, Organ oder Teil je ein bes. Anteil am Lebensbetrieb zukommt und demgemäß auch eine bes. Anpassung hieran. Diese A. (**Differenzierung**) gilt als eine Hauptursache für alle Mannigfaltigkeit der Lebewesen. Vgl. Haeckel (1910).

Arbeitsübertragung, s. Kraftübertragung.

Arbeitsunterricht, s. Handarbeitsunterricht.

Arbeitsvermittlung, s. Arbeitsnachweisungsbureaus.

Arbeitsverwendungsfähig (abgekürzt a. v.) hießen in Deutschland während des Weltkriegs die vorher dienstunbrauchbaren (**d. u.**) Mannschaften, aus denen die Armierungsbataillone (s. d.) gebildet wurden.

Arbeitszeit, s. Normalarbeitstag.

Arbeitszüge, s. Eisenbahnzüge.

Arbela, uralte Stadt in Assyrien, nahe bei Gaugamela (s. d.); jetzt Arbil oder Erbil, Stadt im engl. Mesopotamien, östl. von Mosul, 3800 E. (Kurden).

Arber, Großer A., höchster Bergim Böhmer Wald, auf der Grenze von Bayern und Böhmen, 1457 m hoch; nordwestl. davon der **Kleine A.**, 1391 m hoch; in ihre Abhänge eingelenkt die beiden **Arbersee**n, in 950 m Höhe.

Arbes, Jakub, tschech. Schriftsteller, geb. 12. Juni 1840 in Smichow, Begründer des tschech. Sozialromans; schrieb auch Biogr. tschech. Künstler.

Arbil, Stadt in Mesopotamien, s. Arbela.

Arbit (hebr.), jüd. Gebet, s. Maarib. [der Welt.

Arbiter (lat.), Schiedsrichter, **A. mundi**, Schiedsrichter

Arbitrage (frz., spr. -ahsch'), Arbitragerechnung, die Tätigkeit im Wechsel-, Geldsorten- und Fondshandel, die auf Ermittlung und Verwertung gleichzeitiger Preisunterschiede an verschiedenen Börsenplätzen gerichtet ist; arbitrieren, rechnungsmäßig die A. ermitteln. Vgl. Stern (2. Aufl. 1911), Svoboda (14. Aufl. 1913), Tröll (1916). [türlich.

Arbiträr (lat.), arbiträrisch, nach Gutdünken, willkürlich.

Arbitrium (lat.), Schiedsspruch, Ermessen, Gutachten; ad arbitrium, nach freiem Ermessen.

Arbogast, ein Franke, Feldherr der röm. Kaiser Gratian und Valentinian II., ließ letztern (392) ermorden und setzte Eugenius zum Kaiser ein. Dadurch mit Theodosius d. Gr. in Krieg verwickelt, ward er bei Aquileja 6. Sept. 394 geschlagen und gab sich selbst den Tod.

Arbois de Jubainville (spr. -bóá de schübängwil), Marie Henri d', Keltolog, geb. 5. Dez. 1827 in Nancy, gest. 26. Febr. 1910 in Paris, seit 1882 Prof. am Collège de France; schrieb: „Les premiers habitants de l'Europe" (1877; 2. Aufl. 1889—94), „Cours de littérature celtique" (1883—1902), „Les Celtes" (1904) u. a.

Arbon, Bezirksstadt im Schweizer Kanton Thurgau, am Bodensee, (1910) 10 285 E.; Maschinenbau, Schiffchenstickerei; A. ist das röm. Arbor felix.

Arbor (lat.), Baum. **A. vitae**, Lebensbaum, die im Durchschnitt baumähnliche Markmasse des Kleinen Gehirns.

Arborea, einer der 4 Gerichtsbezirke, in welche nach Vertreibung der Sarazenen (1052) die Insel Sardinien gerfiel. Die von Martini 1846 veröffentlichten Pergamente von A. über die alte Geschichte Sardiniens sind gefälscht.

Arboretum (vom lat. arbor, Baum), Zusammenstellung verschiedener im freien Lande wurzelnder Gehölze.

Arbroath (spr. ārbrōth), **Aberbrothot**, Fabrik- und Hafenstadt an der schott. Nordseeküste, nördl. von Dundee, (1901) 22 372 E.

Arbués, Peter, Heiliger, span. Inquisitor in Saragossa, geb. 1442 in Epila (Aragonien), verfolgte mit grausamer Härte die Ketzer, 15. Sept. 1485 von Verschworenen tödlich verwundet, gest. 17. Sept. Vgl. Jirnziebl (3. Aufl. 1872).

Arbuse (russ.), die Wassermelone (s. Melone).

Arbuthnot (spr. ārbößthnott), John, engl. Arzt und Satiriker, geb. in A. bei Montrose 1667, Leibarzt der Königin Anna, gest. 27. Febr. 1735 in London. Hauptwerk: „History of John Bull" (1712), Satire gegen den Herzog von Marlborough (s. John Bull).

Arbutus *L.*, **Erdbeerbaum**, Pflanzengattg. der Ericazeen. **A. unedo** *L.* [Abb.], südeurop Strauch, dessen erdbeerartige Früchte zur Bereitung eines Branntweins benutzt werden; bei uns Ziersträuch. **A. uva ursi**, die Sandbeere, s. Arctostaphylos.

Arbutus unedo; a Blüte, durchschnitten; b Beerenfrüchte.

are, Abkürzung für arcus (lat.), Bogen, so z. B. in arc sin (arcus sinus), arc cos (arcus cosinus), arc tang (arcus tangens) rc., gewissen Funktionen der Zyklometrie (s. d.); auch Abkürzung für colt' arco (s. d.).

Arc, Jeanne d', s. Jeanne d'Arc.

Arcachon (spr. -schong), franz. Hafenstadt am Golf von Biscaya, westl. von Bordeaux, (1911) 10 266 E.; beliebtes Seebad, Winterkurort; Austernzucht, Fischfang.

Arcadius, I. oström. Kaiser, 395—408, geb. 377, Sohn des Kaisers Theodosius d. Gr., erhielt bei der Teilung des Röm. Reichs 395 den Orient. A. überließ die Regierung seinen Ministern Rufinus und Eutropius, zuletzt seiner Gemahlin Eudoxia; gest. 1. Mai 408.

Arcato (ital.), s. v. w. coll' arco (s. d.).

Arcesilaus (grch. Arkesilaos), griech. Philosoph, geb. 315 v. Chr. in Pitane (Aolien), gest. in Athen 241, Begründer der „mittlern" Akademie, empfahl den nach der Wahrheit Strebenden, sie sollten, um frei von Irrtum zu bleiben, jedes bestimmte Urteil zurückhalten.

Arcets Metall, s. D'Arcets Metall.

Archäisch (grch.), s. Archaismus.

Archäische Formationsgruppe (Archaikum), die ältesten bekannten Ablagerungen der Erde, sämtlich kristallinisch (Gneise, Glimmerschiefer, Quarzite), früher als echte Erstarrungskruste (Urgebirge), neuerdings als älteste Sedimentärgesteine (Grundgebirge) aufgefaßt. (S. Geologie.)

Archaïsmus (grch.), Gebrauch veralteter Wörter und Redewendungen; **archaistisch**, nachgeahmt altertümlich (dagegen **archaisch**, echt altertümlich); **archaistischer oder dikratischer Stil**, in der spätern antiken Kunst die den ältesten Bildwerken nachgeahmte unfreie, in der Gewandung überzierliche Darstellungsweise.

Archangelica officinalis; a Einzelblüte, b Frucht, c Querschnitt derselben, d Döldchen.

Archangelica *Hoffm.*, **Engelwurz**, Pflanzengattg. der Umbelliferen; auch zur Gattg. Angelica (s. d.) gerechnet. Die deutsche A. officinalis *Hoffm.* [Abb.] liefert die Angelikawurzel (s. d.).

Erzengel (**Archangel**), Gouvernement im nördl. Teil des europ. Rußlands, mit Nowaja Semlja und andern Inseln 858 930 qkm, (1910) 437 800 E., bewässert von Petschora, Mesen, Dwina, Onega u. a.; rauh, wald- und erzreich. Die Hauptstadt **A.**, nahe an der Mündung der Dwina ins Weiße Meer, (1910) 30 100 E.; bis 1914 wichtiger Hafenplatz für Ausfuhr sibir. Getreides, doch nur 5 Monate eisfrei. Die Schmalspurbahn nach Wologda wurde während des Weltkriegs zur Vollbahn ausgebaut.

Archäolog (grch.), Erforscher des Altertums, insbes. der bildenden Kunst des klass. Altertums.

Archäologie (grch.), Erforschung des Altertums eines Volks, seiner Geschichte, Sitten und Gebräuche, somit gleichbedeutend mit Altertumskunde, insbes. Erforschung der aus dem Altertum auf uns gekommenen Denkmäler, namentlich der Kunstdenkmäler, so: griech., indische, ägypt., assur., amerikan. A., auch, weil das Christentum der Kunstentwicklung für ganze Perioden ein eigentümliches Gepräge verliehen hat, christl. oder kirchliche A. als bes. Wissenschaft,

Digitized by Google

J. Christliche Archäologie. Im engern Sinne versteht man seit O. Müller unter A. (Kunst-A.) die Wissenschaft von der bildenden Kunst des klass. Altertums; als der eigentl. Begründer der modernen A. ist Winckelmann anzusehen. Werke von O. Müller (3 Aufl. 1878), Sittl (1895), Springer (7. Aufl. 1904), Gercke und Norden (1910), Koepp (1911).

Archäologisches Institut, 1829 von Eduard Gerhard in Rom gegründete, der Pflege der Altertumsstudien dienende Anstalt, 1871 zur preuß. Staatsanstalt, 1873 zur deutschen Reichsanstalt mit der Zentralstelle in Berlin erhoben und durch Einrichtung einer Zweiganstalt in Athen erweitert, zu der 1901 noch eine Abteilung für röm.-germ. Forschung mit dem Sitz in Frankfurt a. M. hinzutrat. Als Zeitschriften gab das A. J. bis 1886 das „Bullettino", die „Annali" und die „Monumenti" heraus, an deren Stelle dann das „Jahrbuch", die „Antiken Denkmäler" und die „Mitteilungen" traten. Vgl. Michaelis (1879). — Ähnliche Anstalten haben Frankreich, England, Italien und Österreich errichtet.

Archaeopteryx (grch., „Urvogel"), fossiler Vogel aus den Jurakalkschiefern von Solnhofen, taubengroß, in einzelnen Teilen (Becken, Schädel, Kiefer, Flügel, Schwanzwirbelsäule) sich den Reptilien anschließend [Abb.].

Archaeopteryx.

Arche (vom lat. arca, „Kasten"), Schiff Noahs (1 Mos. 6, 14 fg.); heil. A., in süd. Synagogen Schränkchen zur Aufbewahrung der Gesetzesrolle.

Archegonien (grch.), die weibl. Geschlechtsorgane der Gefäßkryptogamen und Moose, die deshalb Archegoniaten genannt werden. (S. Befruchtung und Tafel: Botanik II, 27 u. 28.)

Archelaüs, König von Mazedonien 413—399 v. Chr., natürlicher Sohn des Perdikkas, förderer griech. Sitte und Bildung, 399 ermordet. — A., Feldherr des Königs Mithridates d. Gr., bewog die Griechen zum Abfall von Rom, ward aber von Sulla 86 v. Chr. bei Chäronea und 85 bei Orchomenos geschlagen und floh, bei Mithridates verdächtigt, bei Beginn des 2. Mithridatischen Krieges zu den Römern. — Sein Sohn A. erhielt nach der Besiegung des Mithridates durch Pompejus 63 die Würde eines Oberpriesters in Komana, heiratete 56 Berenice, Tochter des vertriebenen Königs Ptolemäus von Ägypten, und bestieg selbst den ägypt. Thron, verlor aber 55 gegen die Römer

Archeri, s. Arkelei. [Schacht und Leben.

Archenhold, Friedr., Astronom, geb. 1. Okt. 1861 in Lichtenau (Westfalen), Direktor der Treptower Sternwarte, schrieb: „Die Sternenwelt" (1903), „Kometen" (1910), gibt „Das Weltall" (seit 1900) heraus.

Archenholz, Joh. Wilh., Baron von, Geschichtschreiber, geb. 3. Sept. 1743 in Langlubn, gest. 28. Febr. 1812 in Ohendorf bei Hamburg, machte als preuß. Offizier seit 1760 den Siebenjähr. Krieg mit; schrieb: „Geschichte des Siebenjähr. Krieges" (1793 u. ö.). Vgl. Ruof (1915).

Archers (frz., spr. arschéh, mittellat. arcuarii, ital. arcieri, „Bogenschützen"), im Mittelalter die mit Pfeil und Bogen, später mit der Armbrust Bewaffneten. (S. auch Arciergarde, Francs-archers, Hartschiere.)

Archetyp (grch.), Urbild; Urschrift; auch erster Druck.

Archi . . ., griech. Vorsilbe mit der Bedeutung der Erste, Oberste, woraus das deutsche „Erz" . . . entstanden; auch Anfangs . ., Ur . . . .

Archiás, Aulus Licinius, griech. Dichter aus Antiochia, geb. um 120 v. Chr., kam 102 nach Rom, bekam das röm. Bürgerrecht, das ihm 62 bestritten wurde. Für ihn trat dabei Cicero in einer berühmten Rede ein.

Archiater (grch. Archiatrós), Oberarzt, Leibarzt, bes. der röm. Kaiser. Aus A. ist das deutsche Wort Arzt entstanden.

Archicembalo (ital., spr. arkischém-), ein eigentümlich konstruiertes Klavier mit 6 Klaviaturen, das für jeden Ton der 3 griech. Tongeschlechter bes. Tasten und Saiten hatte, z. B. für cis und des.

Archidiakonus (grch.), oberster oder Erzdiener, in der alten Kirche der 1. Diakonus, der 1. Gehilfe und Vertreter des Bischofs, seit dem 8. Jahrh. selbständiger Vorsteher eines Sprengels (Archidiakonat) der Diözese; in der anglikan. Kirche noch jetzt in dieser Stellung, in der kath. Kirche seit dem 16. Jahrh. durch die Generalvikare ersetzt. In der prot. Kirche Titel des 2. Geistlichen an den Hauptkirchen größerer Städte.

Archidux (grch.-lat.), Erzherzog. [Erzbischof.

Archiepiskopat (grch.), Erzbistum; Archiepiskopus, **Archiereus** (grch.), der hüh. Hohe Priester; Expriester; in der griech.-orthodoxen Kirche die höhern Geistlichen

Archigonie (grch.), Urzeugung. [(Bischöfe).

Archil, Farbstoff, s. Orseille.

Archilochus, ältester griech. Lyriker, aus Paros, etwa zwischen 680 und 640 v. Chr., führte ein vielbewegtes Kriegerleben, fiel im Kampfe. Archilochische Verse, mehrere von ihm erfundene Versarten.

Archimandrit (vom grch. mandra, „Kloster"), Erz- oder Generalabt, in der griech. Kirche ein über mehrere Klöster gesetzter Abt; in der russ. Kirche noch Amt, im Orient nur noch Ehrentitel.

Archimedes, der bedeutendste Mathematiker und Physiker des Altertums, geb. um 287 v. Chr. in Syrakus, erschlagen bei dessen Eroberung durch die Römer 212 (s. Noli turbare circulos meos), bereicherte Mathematik und Physik mit wichtigen Entdeckungen (Berechnungen von Flächen, Räumen und Kurven, dabei Anwendung eines der Infinitesimalrechnung ähnlichen Verfahrens, Feststellung der Grundlagen der Statik und Hydrostatik. Beweis des Hebelgesetzes u. a. m.), unterstützte die Verteidigung des von den Römern belagerten Syrakus durch seine Kriegsmaschinen. „Opera" zuerst 1544; Ausg. von Heiberg (1880—81 u. 1907) und Heath (deutsch 1913).

Archimedischer Bohrer, s. Drillbohrer.

Archimedische Schraube, der Schraubenpropeller (s. d.).

Archimedische Wasserschraube, Wasserschnecke, einfeitig ins Wasser tauchende ummantelte Transportschraube (s. Transportmaschinen), dient als Wasserhebemaschine [Abb.]; angeblich von Archimedes erfunden.

Archimedische Wasserschraube.

Archimedisches Prinzip, Bezeichnung für den Satz vom Auftrieb (s. d.).

Archimedische Zahl, s. Kreis.

Archipel (Archipelagus, grch.), eine größere Anzahl beisammenliegender Inseln, im engern Sinne der Griech. A. im ägäischen Meere.

Archipenko, Alexander, russ. Bildhauer. Hauptvertreter des Kubismus in der Plastik, der die Darstellung organ. Lebens forciert. Stereometrischen Gebilden unterordnet [Tafel: Expressionismus II, 4].

Archipoeta (b. i. Erzdichter), Bezeichnung mehrerer lat. Dichter des Mittelalters, bes. eines Walter, 1162—65 in Diensten des Kölner Erzbischofs Reinald von Dassel, bekannt durch das Kneiplied „Mum est propositum" (frei wiedergedeutscht von Bürger: „Ich will einst bei Ja und Nein je."). Seine Gedichte deutsch von Schmeidler (1911), hg. von Manitius (1913).

Archipresbyter (grch.), Erzpriester, seit dem 4. Jahrh. der erste der Presbyter, Stellvertreter des Bischofs.

Architekt (grch.), Baumeister, Baukünstler mit abgeschlossener akadem. Bildung im Hochbau.

Architektonik (grch.-lat.), Wissenschaft von der Baukunst; architektonisch, den Regeln der Baukunst gemäß, in das Gebiet der Baukunst einschlagend.

Architektur (grch.), Baukunst (s. d.).

Architrav (grch.-ital.), Epistel, der unmittelbar auf den Kapitellen der Säulen ruhende, die horizontale Längenverbindung darstellende steinerne Querbalken des antiken Säulengebäudes; in der neuern Kunst freier gebaltet.

Archiv (vom grch. archeion), Sammlung schriftlicher Urkunden, welche sich auf Geschichte oder rechtl. Verhältnisse von Staaten, Städten, Korporationen, Familien 2c. beziehen. Archivar, wissensch. Archivbeamter. Archivalien, die in einem A. aufbewahrten Urkunden, Akten. Die Grundsätze über Einrichtung und Verwaltung der A. behandelt die Archivwissenschaft. Reichsarchiv, s. d. Vgl. Löher (1890), Bär (1896).

Digitized by Google

Archivolte (ital., spr. arki-), in der Baukunst die verzierte oder schlichte Vorderseite eines Bogens [Abb.: a], in der Mitte sehr oft von der Verzierung des Schlußsteins unterbrochen.

Archivolte.

Archont, Mehrzahl **Archonten** (grch.), Vorsteher, Anführer; insbes. Amtsname der obersten Staatsbeamten im alten Athen nach dem Untergang des Königtums, anfangs 1 auf 10 Jahre, seit 683 9 auf 1 Jahr gewählt; der an der Spitze stehende hieß **A. Eponymos**, weil nach ihm das Jahr benannt wurde, auch vorzugsweise **A.**, der 2., der die Kultusangelegenheiten verwaltete, **A. Basileus**, der 3., der Leiter des Kriegswesens, **A. Polemarchos**, die übrigen **Thesmothéten** (Gesetzgeber). Vgl. Kolbe (1908).

Arcierengarde (spr. artschr-; arciere, ital., d. i. Bogenschütze), früher eine aus verdienstvollen halbinvaliden Offizieren höhern Ranges bestehende Leibwache des Kaisers von Österreich.

Arcis-sur-Aube (spr. arßih für ohb), Stadt im franz. Depart. Aube, an der schiffbaren Aube, (1911) 3033 E.; hier am 20. und 21. März 1814 Kampf Napoleons I. gegen die Verbündeten unter Schwarzenberg.

Arco (ital., d. i. Bogen), Abkürzung für **coll' arco** (s. d.).

Arco, Stadt und Winterkurort in Südtirol, nahe dem Gardasee, an der Sarca, (1910) 4524 E., Holzindustrieschule; Geburtsort des Malers Segantini. Dabei Ruinen des Stammschlosses der **Grafen von A.**

Arco, Georg, Graf von, Ingenieur, geb. 30. Aug. 1869 in Großgorschütz bei Ratibor, seit 1903 Direktor der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie (Telefunken) in Berlin, erfand 1912 eine Hochfrequenzmaschine zur direkten Erzeugung elektr. Wellen für drahtlose Telegraphie und Telephonie.

Arcole, Dorf in der oberital. Ebene, südöstl. von Verona, am Alpone (Nebenfl. der Etsch), (1911) 3655 E.; hier 15.—17. Nov. 1796 siegreiche Schlacht der Franzosen unter Bonaparte gegen die Österreicher unter Alvinczy.

Arcos de la Frontéra, Stadt in der südspan. Prov. Cádiz, auf einem Felsen über dem Guadalete, (1900) 13926 E.; Stammschloß der **Herzöge von A.**

Arctos (lat.), **Arktos**, frz.), Stück- oder Gußmessing.

Arctium, *L.*, Pflanzengattg., s. Lappa.

Arctostaphylos *Adans.*, **Bärentraube**, Pflanzengattg. der Ericazeen. Von der deutschen **A. officinalis** *Wimm. et Grab.* (**Arbutus uva ursi** *L.* [Abb.; a blühender, b Beeren tragender Zweig]), **Sandbeere, Wolfsbeere**, sind die Blätter (**Bärentraubentee**) wegen ihres Gehalts an Arbutin gegen Harnleiden offizinell, dienen auch zum Färben.

Arctostaphylos. Bärentraube (nach Garcke).

Arctotis *L.*, **Bärenohr**, afrikan. Pflanzengattg. der Kompositen mit schönen Blüten.

Arcueil-Cachan (spr. -köj-ka-schâng), südl. Vorort von Paris, (1911) 11319 E.; großer Aquädukt.

Arcus (lat.), Bogen (s. arc).

Ardahan (georgisch **Artaan**), Stadt in Georgien (früher Russ.-Transkaukasien), an der obersten Kura, 4142 E., früher türk. Festung, 1877 von den Russen erobert, Dez. 1914 bis Dez. 1915 von den Türken besetzt.

Ardaschir (**Ardeschir**), s. Artaxata, Artaxerxes.

Ardeb, ägypt. Getreidemaß: in Alexandria = 271 l, in Kairo = 183 l, in Massaua = 10,87 l.

Ardébil (**Erdebil**), feste Stadt in Nordwestpersien (Aserbeidschan), am Karasu, 16000 E., Wallfahrtsort, Mineralquellen.

Ardèche (spr. ardäschə), r. Nebenfl. der untern Rhône, von der Cevennen, 110 km lg. — Ebenda das franz. Depart. **A.**, der nördlichste Teil des alten Languedoc, 5556 qkm, (1911) 331810 E.; Hauptstadt Privas.

Ardennen, bewaldete, rauhe, einförmige, schwach bevölkerte Hochfläche mit tiefen, engen Tälern beiderseits der **Maas** in Luxemburg, dem südöstl. Belgien und den angrenzenden Teilen **Frankreichs**, die südwestl. Fortsetzung der Eifel, bis 651 m hoch, reich an Steinkohlen, Zink, Eisen, Blei. Vgl. Fourmarier (frz., 1907) [Karte: **Niederlande** 2c. I.]. — **A.**, franz. Depart., s. Ardennes. — **Der Ardennenkanal**, 100 km lang, verbindet Seine mit **Maas.**

Ardenner, Pferdeschlag, s. Pferde.

Ardennes (spr. -dénn; **Ardenuen**), nordöstl. franz. Depart., 5253 qkm, (1911) 318896 E.; Hauptstadt Mézières.

Ardeschir (**Ardaschir**), s. Artagata, Artaxerxes.

Ardey, Bergrücken im südl. Westfalen, Teil des Ruhrkohlengebiets zwischen Schwerte und Witten; kohlenreich.

Ardilan (**Ardelan**), Provinz im westl. Persien, 65000 qkm, von Kurden bewohnt; Hauptort Kermanschah.

Ardschesch (**Ardschis**), rumän. Fluß und Kreis, s. Argeşu.

Ardschisch, **Erdschias Dagh**, der **Argäus** der Alten, vulkanischer Berg bei Kaisarie in Kleinasien, 3960 m hoch.

Arduin (**Harduin**), Markgraf von Ivrea, wurde 1002 nach Ottos III. Tode von einer Adelspartei zum König von Italien erhoben, von Heinrich II. besiegt, gest. 1016 im Kloster Fructuaria.

Arèa Oelsi (lat.), umschriebener, meist kreisförmiger Haarschwund.

Areal (lat.), Flächenraum, bes. von Grund und Boden.

Areb, ostind. Rechnungsmenge = 25 Lac oder $2^1/_2$ Mill. Rupien = 4811250 ℳ.

Areca *L.*, Pflanzengattg. der Palmen. A. Catechu *L.* (**Katechupalme**) in Ostindien; ihre hühnereigroßen Samen sind die **Betelnüsse** (**Pinang**), die gekaut werden, um den Atem wohlriechend zu machen. A. Baueri *Endl.* [Abb.] Gewächshauspflanze.

Areca Baueri.

Arèen, Pflanzenfam., s. Araceen.

Arelát, **Arelatisches Reich**, s. Burgund. — **Arelate**, alter Name von Arles (s. d.).

Aremberg, s. Arenberg.

Aremorika (**Armorika**), d. h. Land am Meer, kelt. Name des westl. Galliens am Ozean, vorzugsweise der Normandie und Bretagne.

Arena (lat.), Sand; Kampfplatz im altröm. Amphitheater.

Arenal, Concepcion, span. Nationalökonomin, geb. 1837 in Orense, gest. 4. Febr. 1893 in Vigo; schrieb bes. über Erziehung verwahrloster Kinder, Pauperismus, Strafkolonien 2c. (gesammelt, 20 Bde., 1894—1901).

Arenberg (**Aremberg**), herzogl. Haus, genannt nach der **Burg A.** bei dem **Dorf A.**, Wallfahrtsort im preuß. Reg.-Bez. Coblenz. — Herzog **Ludwig Engelbert von A.**, geb. 3. Juli 1750, verlor durch die franz. Revolution seine Besitzungen jenseit des Rheins, erhielt jedoch dafür 1803 das Amt Meppen und die Herrschaft Recklinghausen in Westfalen; gest. 7. März 1820. — Sein Sohn **Prosper**, geb. 28. April 1785, gest. 27. Febr. 1861, regierend seit 1803, vermählt mit Stephanie Tascher de la Pagerie, einer Nichte der Kaiserin Josephine, verlor trotz des Beitritts zum Rheinbund 1810 sein Gebiet teils an Frankreich, teils an Berg. Der Friede von 1815 gab ihm seine Besitzungen als **Standesherrschaften** zurück; Meppen unter hannov., Recklinghausen unter preuß. Hoheit. — Der Bruder des Herzogs Ludwig Engelbert, **Aug. von A.**, geb. 30. Aug. 1753, gest. 26. Sept. 1833, nach seinem mütterlichen Großvater **Graf de la Mark** oder **Graf von Lamark** genannt, stand in franz. Kriegsdiensten, war mit Mirabeau eng befreundet, später Unterhändler mit franz. Behörden. Briefwechsel mit Mirabeau (1851). — **Franz, Prinz von A.**, Enkel von Prosper, geb. 29. Sept. 1849, preuß. Diplomat, 1882 Zentrumsmitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, 1890 des Reichstags, wo er sich namentlich den kolonialen Bestrebungen geneigt zeigte; gest. 25. März 1907. — Jetziger Chef des Hauses ist **Herzog Engelbert von A.**, geb. 10. Aug. 1872, ebenfalls Enkel des Herzogs Prosper. Zu den Besitzungen des Herzogs von A. gehört das Fürst. A.-Meppen im preuß. Reg.-Bez. Osnabrück, 2197 qkm, 60686 E., und die Grafsch. Recklinghausen in Westfalen, 830 qkm, 160000 E., außerdem reicher Grundbesitz in Belgien und Frankreich. — Vgl. Böhler (1904), Kleinschmidt (1912).

Digitized by Google

Arendal, Hafenstadt an der Südostküste von Norwegen, Amt Nedenäs, an der Nidelv, mit Barbu (1919) 11 152 E.; Holzhandel, Schiffbau.

Arende, s. Arrende.

Arendś, Leop. Alex. Friedr., Begründer eines Stenographiesystems, geb. 1. Dez. 1817 in Rakiški bei Wilna, seit 1844 in Berlin, gest. das. 22. Dez. 1882. Vgl. Große (1878).

Arendsee. 1) Stadt in der Altmark, am A. (542 ha), (1919) 2150 E., Amtsgericht, Wasserheilanstalt. — 2) A., Fischerdorf und Seebad an der mecklenb. Ostseeküste, 7 km von Kröpelin (Bahn Rostock-Stralsund), (1910) 719 E.

Arendt, Otto, Nationalökonom, geb. 10. Okt. 1854 in Berlin, 1882 Mitbegründer des Vereins für internationale Doppelwährung, Haupt der Bimetallisten, seit 1885 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses und 1898—1918 des Reichstags; schrieb „Leitfaden der Währungsfrage" (1893 u. ö.) u. a.

Arendt, Wilh., Dichter, geb. 7. März 1864, trat als Schauspieler auf, lebt seit 1894 der Schriftstellerei; schrieb Gedichte. Auch die Mystifikation „Reinhold Lenz, Lyrisches aus dem Nachlaß" (1884) besteht aus eigenen Gedichten A.s.

Arène (spr. arähn), Paul, franz. Schriftsteller, geb. 26. Juni 1843 in Sisteron, gest. 18. Dez. 1896 in Cannes, schildert glänzend Land und Leute seiner Heimat in den Novellen „La Gueuse parfumée" (1876), „Au bon soleil" (1881) u. a., schrieb noch Dramen, Erzählungen und lebensvolle Reisebilder. Vgl. Petry (1911).

Arenenberg, **Arenaberg**, früher **Narrenberg**, Schloß am Bodensee, Schweizer Kanton Thurgau, durch den Aufenthalt der Königin Hortense und der Familie Napoleons III. bekannt, 1855 von der Kaiserin Eugenie zurückgekauft und 1906 dem Kanton Thurgau geschenkt.

Aranga *La Bill.*, Palmengattg. mit 6—8 m langen Blättern. A. saccharifera *La Bill.* (**Gomuti-** oder **Zuckerpalme**), auf den Molukken und in Ostindien, liefert Fasern (**Goa-** oder **Gomutifasern**) zu Geweben, den Palmöder Saguzweiger, Palmwein und Sago.

Arendsburg, russisch **Kurre Saare**, Hauptstadt der Insel Ösel im Rigaischen Meerbusen, 6000 E.; im Weltkrieg 15. Okt. 1917 bis Dez. 1918 von den Deutschen besetzt.

Arenskij, Anton Stepanowitsch, russ. Musiker, geb. 30. Juli 1861 in Nowgorod, gest. 25. Febr. 1906 in Tarioki (Finnland), seit 1895 Dirigent der Hofsängerkapelle in Sankt Petersburg; schrieb u. a. eine Harmonielehre (deutsch 1900).

Arentschildt, Alexander von, hannov. General, geb. 14. Okt. 1806 in Lüneburg, befehligte die hannov. Armee bei Langensalza; gest. 14. Mai 1881 in Hannover.

Arenzen, Kristian, dän. Dichter und Literarhistoriker, geb. 10. Nov. 1823 in Kopenhagen, gest. das. 30. Dez. 1899; Hauptwerk: „Baggesen og Ohlenschläger" (8 Bde., 1870—78).

Areola (lat.), kleiner Hof, ringförmig gerötete Hautstelle um Blattern, Geschwüre u.; Hof um den Mond.

Areopág, uralter Gerichtshof im alten Athen, benannt nach seinem Versammlungsort, dem Hügel des Ares. Solon gab dem A. noch Oberaufsicht über das Religionswesen, die Sitten und die Aufrechterhaltung der Gesetze. Seine Beisitzer, **Areopagiten**, auf Lebenszeit aus verdienten Archonten genommen. Vgl. Philippi (1874).

Areopagita, s. Dionysius Areopagita.

Aere perennius (lat.), dauernder als Erz, s. Exegi monumentum aere perennius.

Arequipa (spr. -kipa), Hauptstadt des **Depart. A.** (56857 qkm, 1896: 229 007 E.) im südl. Peru, 35—40000 E., Bischofssitz, Ausfuhrhandel (Wolle, Erze); Baumwoll-, Edelmetall- und Ölgleisteinindustrie. Nordöstl. der **Vulkan von A.** oder **Misti** (6100 m), der A. schon viermal zerstörte, mit meteorolog. Gipfelstation.

Ares, Kriegsgott der Griechen, Sohn des Zeus und der Here, Vater des Deimos und Phobos, in enger Verbindung mit Aphrodite, die bald als seine Gattin, bald als seine Geliebte auftritt. Die Römer stellten A. mit ihrem Mars (s. d.) gleich. Von antiken Darstellungen sind bes. der sog. A. Borghese (Abb.) im Pariser Louvre und der A. Ludovisi in Rom berühmt.

Ares Borghese.

Aretäus, griech. Arzt aus Kappadozien, unter Trajan zu Rom, galt nächst Hippokrates den Alten für den besten Beobachter der Krankheiten; Werke (über die akuten und chronischen Krankheiten) hg. von Adams (1856); deutsch von Mann (1858). Vgl. Socher (1847).

Arethúsa, Quelle auf der Insel Ortygia (einem Stadtteil von Syrakus); auch Quellnymphe.

Aretinische Silben, Benennung der Solmisation (s. d.) nach deren Erfinder Guido von Arezzo (Aretinus).

Aretino, ital. Künstler und Biograph, s. Vasari.

Aretino, Pietro, ital. Schriftsteller, geb. 20. April 1492 in Arezzo, durch Spottgedichte und sittenlose Schriften berüchtigt, gest. 21. Okt. 1556 in Venedig; schrieb 6 Lustspiele („Cortigiana", „Talanta" u. a.), die Tragödie „Orazia" (1546); ferner „Ragionamenti" (1535; deutsch 1902). „Lettere" (1537—57, Auswahl 1913). Werke (neue Ausg. 1911 fg.). Sein Leben als Roman behandelt von R. von Gottschall (1896). Vgl. Samosch (1881), Boßler (1900), Bertani (ital., 1901).

Aretinus, s. Guido von Arezzo.

Arezzo, Hauptstadt der ital. **Prov. A.** (3298 qkm, 1911: 283 663 E.), im Tal der Chiana, südöstl. von Florenz, (1911) 47 504 E.; Geburtsort Petrarcas. Im Altertum (Arretium) eine der 12 etrusk. Hauptstädte, hervorragend in Tonarbeit und Bronzeguß (Vasa arretina, arretinische Gefäße).

Arezzo, Guido von, s. Guido von Arezzo.

Argála, ein Storchvogel, s. Marabu.

Argali, s. Schaf.

Argand (spr. -ang), Aimé, Physiker und Mechaniker, geb. 1755 oder 1750 in Genf, gest. 24. Okt. 1803 in England, erfand 1783 in London die **Argandsche Lampe** (Lampe mit hohlem Runddocht).

Argania Sideroxylon *R. et S.*, **Arganbaum**, Sapotazenart Marokkos. Der Same gibt das dem Olivenöl ähnliche **Arganöl**, der Stamm Eisenholz.

Argánn, alter Name des Berges Ardschisch (s. d.) in Kleinasien.

Argelander, Friedr. Wilh. Aug., Astronom, geb. 22. März 1799 in Memel, 1823 Observator der Sternwarte zu Abo, baute 1832—35 die Sternwarte in Helsingfors, seit 1837 Prof. der Astronomie in Bonn, wo er die Sternwarte baute und 17. Febr. 1875 starb. Hauptwerk: „Atlas des nördl. gestirnten Himmels" (1857—63), nebst Sternverzeichnis („Bonner Durchmusterung").

Argemóne *L.*, **Stachelmohn**, merkl. Pflanzengattg. der Papaveraceen. Mehrere Arten Zierpflanzen.

Argenau, Stadt in Posen, südwestl. von Thorn, (1910) 3451 E.; seit 1919 polnisch.

Argens (spr. arschängs), Jean Baptiste de Boyer, Marquis d', franz. Schriftsteller, geb. 24. Juni 1704 in Aix (Provence), erst in franz. Kriegsdiensten, später am Hofe Friedrichs d. Gr. als dessen Freund und Kammerherr, auch Direktor der Akademie in Berlin; gest. 11. Jan. 1771 in Toulon. Schrieb kritikreiche: „Lettres juives" (1738), „Lettres chinoises" (1739), „Lettres cabalistiques" (1741), „Histoire de l'esprit humain" (14 Bde., 1765—68) u. a.

Argensóla, Lupercio Leonardo de, geb. 14. Dez. 1559 in Barbastro, gest. als Staatssekretär März 1613 in Neapel, gehörte gleich seinem Bruder **Bartolomé de A.**, getauft 26. Aug. 1562, gest. als Hofhistoriograph der Krone Aragon 4. Febr. 1631 in Saragossa, als Lyriker und Satiriker den span. Dichtern der goldenen Zeit an; letzterer wegen seiner histor. Werke den span. Klassikern. Sammlung der „Obras sueltas" (1889).

Argenson (spr. arschanglóng), Marc René de Voyer d', franz. Staatsmann, geb. 4. Nov. 1652, gest. 8. Mai 1721, Chef der Polizei in Paris, darauf Präsident des Finanzkonseils und Großsiegelbewahrer, Gegner von Laws Finanzoperationen. — Dessen Sohn **René Louis Voyer, Marquis d'A.**, geb. 18. Okt. 1694, gest. 26. Jan. 1757, 1744—47 Staatssekretär, schrieb „Considérations sur le gouvernement etc." Vgl. Ogle (1893). — Dessen Sohn **Antoine René de Voyer d'A., Marquis de Paulmy**, geb. 22. Nov. 1722, gest. 13. Aug. 1787 als Gouverneur des Arsenals, sammelte die kostbare Bibliothek des Arsenals

Digitized by Google

(150000 Bde.) und gab die „Bibliothèque universelle des romans“ (40 Bde. bis 1778) und die „Mélanges tirés d'une grande bibliothèque“ (69 Bde., 1779—87) heraus. — Marc Pierre Boyer, Graf d'A., Bruder von René Louis, geb. 16. Aug. 1696, gest. 22. Aug. 1764, Ludwigs XV. Liebling und Kriegsminister seit 1742, 1757 durch die Pompadour gestürzt.

Argent allemand [frz., spr. arschangtallmáng], Neusilber.

Argentán, ſ. Neusilber. [silber (ſ. d.).

Argenteuil [spr. arschangtöj], Stadt an der Seine, bei Paris, (1911) 24282 E.; überreste einer 656 gegründeten Abtei.

Argentière [spr. arschangtiähr], Dorf im franz. Depart. Oberſavoyen, nordöſtl. von Chamonix, 1208 m hoch, in großartiger alpiner Umgebung.

Argentin, Flüſſigkeit aus Höllenſtein, Salmiak, unterſchwefelſaurem Natrium, Schlämmkreide und Waſſer, zum Verſilbern von Meſſing und Kupfer; chem. vergoldetes, verſilbertes oder verkupfertes Porzellan; feinwerkzeug mit talliſchen Zinn, zu Silberdruck auf Geweben.

Argentinien (d. h. Land am „Silberſtrom“, dem Rio de la Plata) oder **Argentiniſche Republik** (Republica Argentina), Südamerikas zweitgrößter, wirtſchaftlich wichtigſter Staat [Karte: Südamerika 1]. Umfaßt das Bundesgebiet der Hauptſtadt Buenos Aires, 14 Provinzen und 10 Territorien (Gobernaciones), zuſammen 2978880 qkm. Der größere Oſtteil des Landes iſt weites Flachland und größtenteils ſteppenhaft (Pampa), nur im NO., im Stromgebiet des mächtigen Parana (La Plata, ſ. d.) und ſeiner Nebenſtröme Paraguay und Uruguay, waldig. Im W. ſteigt A. in die ſüdl. Anden an. Klima im N. ſubtropiſch, im S. gemäßigt und trocken, faſt überall geſund. Großtiere: Jaguar, Puma, im Gebirge das Lama, Hirſche, die Raubtiere Pampasfuchs, Biskacha, Sumpfhirſch und Waſſerſchwein, Gürteltiere, Pampasſtrauß, Leguaneidechſen. Bevölkerung (1919) 8533332 Köpfe: Spaniſchabſtämmlinge (Argentinos), Indianer, Neger, Miſchlinge und viel Eingewanderte, zumal Italiener. Viel Ackerbau und Viehzucht. Haupterzeugniſſe: Weizen, Mais, Leinſamen, Wein, Kolonialzucker, Quebracho (Holz und Extrakt), Rindvieh (Fleiſchkonſerven, Fleiſchextrakt, Häute, Hörner), Schafwolle. Nutzmineralien im Gebirge. Keine Kohle, jedoch reiche Petroleumfelder im S. Salz aus Binnenſalinen. Handel: Einfuhr (1919) 655,8, Ausfuhr (1918) 801,7 Mill. Goldpeſos. Schiffsverkehr 1918: eingelaufen 10868 Schiffe (6960 Dampfer) mit 8,9 Mill. Regiſtertonnen. Eiſenbahnen (1919) 36340 km, Telegraphenlinien (1918) 87912 km. Die Verfaſſung vom 25. Mai 1853, 11. Nov. 1859 und 6. Juni 1860 iſt der der Ver. Staaten von Amerika nachgebildet: repräſentative Bundesrepublik mit dem Kongreß, beſtehend aus Senat (30 auf 9 Jahre indirekt gewählte Mitglieder) und Abgeordnetenkammer (120 auf 4 Jahre direkt gewählte Mitglieder) als geſetzgebender und dem auf 6 Jahre indirekt gewählten Präſidenten als vollziehender Gewalt. Seit 1905 allgem., perſönliche Dienſtpflicht vom 20. bis 45. Jahre. Heer im Frieden 1422 Offiziere, 20000 Mann, Marine 37 Fahrzeuge mit 395 Geſchützen und 7134 Mann. Hauptkriegshafen Belgrano. Wappen ſ. Abb.; Flagge ſ. Tafel: Flaggen.

Geſchichte. Die Länder am La Plata, 1508 von Juan Diaz de Solis zuerſt entdeckt, ſeit 1527 von den Spaniern beſiedelt, gehörten bis 1576 zum Vizekönigr. Peru, dann zum neuen Vizekönigr. Buenos Aires. Den andern ſpan.-ſüdamerikan. Kolonien folgend, erklärten ſie ſich 9. Juli 1816 als „Vereinigte Staaten vom Rio de la Plata“ unabhängig. Doch trennten ſich Paraguay und Uruguay hiervon bald als ſelbſtändige Republiken. Den bleibenden Staat erfüllten Jahrzehnte lang innere Kämpfe der Gauchoführer, deren bedeutendſter, Roſas, als Diktator die Küſtenprovinzen 1830—52 beherrſchte. Zwiſt mit England führte zum Verluſt der Falkland-Inſeln. Mit Braſilien und Uruguay verbündet, führte A. 1865—70 glücklich Krieg gegen Paraguay. 1880 brach ein Bürgerkrieg zwiſchen den Unitariern und Föderaliſten aus, in dem der Föderalismus ſiegte. Ungeſunde Spekulationen brachten unter Präſident Juarez Celman 1890 Finanzkriſis, Aufſtand und Celmans Rücktritt. Vom Ende des 19. Jahrh. an entwirrten ſich die polit. Verhältniſſe. Es begann die Umwandlung der waſſerarmen Pampas in ergiebige Getreidefluren und Luzerne-Fettweiden mit Eiſenbahnnetz, der Aufſchwung A.s zu einem der wichtigſten Vieh- und Getreideausfuhrländer, freilich nicht ohne ſoziale Kämpfe. Grenzſtreitigkeiten mit Chile, Braſilien, Uruguay wurden 1899, 1902, 1910 durch Verträge geſchlichtet. Zu größern Reibereien kam es ſodann noch mit Bolivia. Im Weltkriege iſt A. neutral geblieben. Es gilt als wichtigſtes Auswanderungsgebiet für Deutſche. Präſident iſt ſeit 1916 Hipolito Irigoyen. Vgl. Urien und Colombo (ſpan., 1905), Martinez u. Lewandowski (deutſch 1912), Posada (ſpan. 1912), Schuſter (2 Bde., 1913), Regel (1914), Auswandererführer A. (1919), Schmidt und Grotewold (2. Aufl. 1919), Stichel (1919), Mitrau (3. Aufl. 1920).

Argentino, argent. Goldmünze = 5 Peſos = 20,25 ℳ.

Argentit, ſ. Silberglanz.

Argentoratum, lat. Name von Straßburg.

Argentum (lat.), Silber. **A. nitricum** (unum), ſalpeterſaures Silber (Höllenſtein); **A. vivum**, Queckſilber.

Argere Hand, im mittelalterlichen deutſchen Recht Bezeichnung für den nicht ebenbürtigen Teil bei Heirat zwiſchen Freien und Hörigen („Das Kind folgt der ärgern Hand“, d. h. dem niedrigern Stande).

Ärgernis, öffentliches, Tatbeſtandsmerkmal der Vergehen der Gottesläſterung (Strafgeſetzb. § 166), der Vornahme unzüchtiger Handlungen (Strafgeſetzb. § 183) und der Tierquälerei (Strafgeſetzb. § 360, Nr. 13). Erfordert wird eine Äußerung oder Handlung, die objektiv geeignet iſt, A. zu erregen und tatſächlich ſolches erregt, d. h. jemanden in ſeinem religiöſen, ſittlichen oder menſchl. Empfinden verletzt hat.

Argeſu (Argeș, Arſchiș, Krdſchiș). 1) L. Nebenfl. der Donau in Rumänien, in den Transſylvaniſchen Alpen entſpringend, bei Oltenița mündend, 256 km lg., flößbar. — 2) Rumän. Kreis (Große Walachei), 4435 qkm, (1899) 207605 E.; Hauptſtadt Pitești. — 3) Rumän. Stadt im Kreis und am Fluſſe A., richtiger Curtea de Argeș, in den Vorbergen der Transſylvan. Alpen, 4200 E., biſchöfl. Kloſterkirche (Begräbnisſtätte des Königs Carol und der Königin Eliſabeth). Hier im Weltkrieg Nov. 1916 vergebliche rumän. Gegenſtöße nach Erzwingung des Roten-Turm-Paſſes durch die Deutſchen.

Argināsen, im Altertum drei kleine Inſeln an der äoliſchen Küſte gegenüber der Südoſtſpitze von Lesbos; hier 406 v. Chr. Sieg der Athener über die Spartaner.

Argiver, bei Homer die Griechen im allgemeinen, im engern Sinn die Bewohner von Argos und Argolis.

Argo, das Schiff der Argonauten (ſ. d.), von Athene als Sternbild an den ſüdl. Himmel verſetzt.

Argolis, im Altertum urſprünglich das Gebiet von Argos, die Küſtenebene des Peloponnes, ſpäter die ganze von Lakonien, Arkadien, Achaia, dem Iſthmus und dem Meere begrenzte oſtl. Landſchaft. — Im gegenwärtigen Königr. Griechenland der Nomos A., 2585 qkm, (1907) 81243 E.; Hauptſtadt Nauplia.

Argón (chem. Zeichen Ar; Atomgewicht 39.88), Beſtandteil der atmoſphäriſchen Luft (etwa 1 Proz.) und vieler Mineralquellen, ein farb- und geruchloſes Gas, ſehr indifferent; entdeckt 1895 von Rayleigh. A. gehört zu den ſog. Edelgaſen (ſ. d.). Füllgas für elektr. Birnen.

Argonaute (Argonauta L.), **Papiernautilus**, Gattg. der achtfüßigen Tintenfiſche aus der Ordn. der Zweikiemer. Eine von den verbreiteten Rückennarmen des Weibchens abgeſonderte papierdünne weiße, ſpiralig aufgerollte Schale dient zur Aufnahme der Eier. Von den in allen wärmern Meeren verbreiteten Arten iſt der gemeine Papiernautilus (A. argo L. [Abb.]), auch Gladboot, Papierboot, Schiffsboot, Argonaute: gemeiner Papiernautilus. die bekannteſte.

Argonauten, nach der griech. Sage die Helden, die unter Führung von Jaſon auf dem Schiffe Argo (ſ. d.) die Fahrt

Digitized by Google

(Argonautenzug) nach Kolchis am Schwarzen Meer unternahmen, um von dort das Goldene Vlies des Widders, auf dem Phrixus und Helle entflohen waren, nach Griechenland zurückzuholen.

Argonin, Rakesilber, reizloses Mittel gegen Tripper.

Argonnen, Argonner Wald, dicht bewaldetes, schluchtenreiches, 50 km langes, 12 km breites Plateau im nordöstl. Frankreich, westl. von Verdun, zwischen Marne und Maas. Im Weltkrieg wurden die A. von der Kampffront in der Linie Servon-Bourcuilles-Consenvoye geschnitten. Im Weltkrieg Juni und Juli 1915 deutscher Angriff (Eroberung der Waldkuppe La Fille morte). Vgl. Zimmermann (1918).

Argos, alte Hauptstadt der griech. Landschaft Argolis, Sitz des Königtums der dem Herakliidenhause angehörenden Temeniden. Mittelpunkt des Heraktultus und im 5. Jahrh. v. Chr. einer bedeutenden Bildhauerschule (Agelados, Polyklet). — Das heutige A. hat (1907) 8828 E.

Argos (lat. **Argus**), mit dem Beinamen **Panoptes,** d. i. der Allsehende, der von der Hera bestellte hundertäugige Wächter der Jo, den Hermes mit Flötenspiel einschläferte und auf Zeus' Befehl tötete; Hera setzte seine Augen in den Schweif des aus seinem Blute entstandenen Pfauen. Danach **Argusaugen,** ängstlich bewachende, scharfblickende, alles bemerkende Augen.

Argostóli, Hauptstadt der griech. Insel Kephallenia, (1907) 9301 E.; Hafen, Handel.

Argot (frz., spr. -goh), die franz. Gauner-, Diebssprache, bes. auch die Pariser Boulevard- und Demimondesprache. Wörterbücher von Larchey (10. Aufl. 1887; Suppl. 1889), Villatte (8. Aufl. 1912).

Argulieren (lat.), beschuldigen, überführen, beweisen.

Argument (lat. argumentum), Beweisgrund, Beweis; **Argumentation,** Beweisführung; **argumentieren,** folgern, durch Schlüsse einen Satz beweisen; **Argumentum ad hominem,** Beweis, welcher auf der subjektiven Ansicht des zu Überzeugenden begründet ist, keine vollgültige logische Form. **A. a baculo** oder **A. baculinum,** handgreifliche Beweis durch Anwendung des Stocks; **a. e consensu gentium,** Erfahrungsbeweis, der sich auf die Übereinstimmung aller Völker und Zeiten beruft; **A. ex silentio,** Beweis aus dem Stillschweigen.

Argun, Quellfluß des Amur (s. d.) in Ostasien, entspringt in der Mongolei als **Kerulen (Kerlon),** geht durch den Dalai-nor und bildet dann die Grenze zwischen China und Rußland, 1773 km lg.

Argus, s. Argos (mythologisch).

Argusfasan, Hühnervogel, s. Pfauen. [gesucht.

Argutien (lat.), Spitzfindigkeiten; **argutiös,** spitzfindig.

Argyll (**Argyle,** spr. -geil), Grafschaft in Westschottland, 8322 qkm, (1911) 70901 E.; Hauptstadt Inverary.

Argyll (spr. -geil), George John Douglas Campbell, 8. Herzog von, brit. Staatsmann, geb. 30. April 1823, Mitglied der Ministerien Aberdeen (1852) und Palmerston (1855 und 1859), 1868—74 Staatssekretär für Indien, 1880—81 Großsiegelbewahrer, gest. 24. April 1900 in London; schrieb: „Autobiography and memoirs" (2 Bde., 1906) u. a. — Sein Sohn John Sutherland-Campbell, 9. Herzog von A., früher Marquis von Lorne, geb. 6. Aug. 1845, vermählt 1871 mit Prinzessin Luise, dieser Tochter der Königin Viktoria, war 1878—83 Generalgouverneur von Kanada, gest. 2. Mai 1914 in Cowes; verfaßte zahlreiche, namentlich histor. Werke. — 10. Herzog von A. ist des letztern Neffe Niall, geb. 16. Febr. 1872.

Argyriden (grch.), Silberstufen.

Argyrie, Argyrōsis (grch.), bläulichgraue bis schwärzliche Färbung der Haut, nach längerm innerlichem Gebrauch von Silberpräparaten. [Schwefelsilber.

Argyrodit, reguläres Mineral, germaniumhaltiges

Argyropulos, Johs., griech. Gelehrter, geb. 1416 in Konstantinopel, von Cosimo de' Medici 1456 nach Florenz berufen, gest. 1486 in Rom, um die Wiederbelebung der griech. Studien in Italien verdient; übersetzte mehrere Schriften des Aristoteles. Politianus und Reuchlin sind seine Schüler.

Arheilgen, bess. Dorf bei Darmstadt, (1919) 6.190 E., Sägewerke, Ziegeleien; in der Nähe Schloß Kranichstein mit Wildpark.

Arhovin, aus Diphenylamin, Thymol und Benzoesäureester erhaltene gebliche Flüssigkeit, Mittel gegen Tripper, Blasenentzündung, Weißen Fluß, in Suppositorien gegen Mastdarmentzündung.

Arhythmie (grch.), Störung einer rhythmischen Tätigkeit, bes. der des Herzens (Pulses).

Aria cattiva (ital., d. i. schlechte Luft), Ausdünstungen in den Maremmen, Pontinischen Sümpfen ꝛc. (s. Malaria).

Ariádne, Tochter des Königs Minos von Kreta und der Pasiphaë, verhalf dem Theseus nach Tötung des Minotaurus mit einem Fadenknäuel zur Rückkehr aus den Irrgängen des Labyrinths, flüchtete mit Theseus, wurde aber auf der Insel Naxos von ihm verlassen, von Dionysos zur Gattin genommen und ihre Brautkrone unter die Sterne versetzt. Berühmt sind die antike Marmorfigur der schlafenden A. im Vatikan

Schlafende Ariadne.

(Abb.) und die moderne A. auf dem Panther reitend, von Dannecker (um 1810) in Frankfurt a. M.

Ariadnefaden, sprichwörtlich: ein Mittel, aus großer Bedrängnis u. dgl. herauszukommen; bezieht sich auf das Fadenknäuel der Ariadne (s. d.).

Arianer, die Anhänger des Presbyters **Arius** (gest. 336) in Alexandria, der als Hauptdogma die Verneinung der Wesensgleichheit Christi mit Gott dem Vater aufstellte: Christus sei durch den göttl. Willen aus nichts geschaffen, aber selbst nicht wahrhaft Gott. Der daraus entstandene Arianische Streit hat lange Zeit den christl. Orient, z. T. auch den Okzident bewegt. Arius wurde 318 abgesetzt, auf den Konzilen zu Nicäa 325 und Konstantinopel 381 seine Lehre (**Arianismus**) verdammt und die Wesensgleichheit des Sohnes mit dem Vater (**Homousie**) gegenüber der von Arius wie auch gegenüber der von den vermittelnden **Semiarianern** gelehrten Wesensähnlichkeit (**Homöusie**) als Dogma der röm. Reichskirche festgesetzt. Seit dem 5. Jahrh. verschwand der in verschiedene Parteien zerspitterte Arianismus aus dem Röm. Reich, fand aber neuen Boden bei den zum Christentum bekehrten Germanen, den Vandalen, Ost- und Westgoten, Burgunder, Sueven, Langobarden, die sich aber alle nach und nach dem kath. Glauben zuwandten. Vgl. H. von Schubert (1912).

Ariano di Puglia (spr. pulja), Stadt im neapolitan. Appenin, (1911) 17708 E., Bischofssitz.

Arica, Hafenstadt in der chilen. Prov. Tacna, 4000 E., Erzausfuhr; wichtig als Ausfuhrhafen für Bolivia (Bahn nach La Paz). 7. Juni 1880 von den Chilenen erstürmt.

Ariccia (spr. arittscha), Stadt in der ital. Prov. Rom, (1911) 4157 E.; im Altertum **Aricia,** mit Tempel und Hain der aricinischen (oder nemorensischen) Diana.

Arici (spr. aritschi), Cesare, ital. Dichter, geb. 2. Juli 1782 in Brescia, seit 1810 Prof. am Lyzeum das., gest. 2. Juli 1836; von seinen Werken bes. die didaktischen Dichtungen („La coltivazione degli olivi", 1808; „La Pastorizia", 1814 u. a.) geschätzt.

Arid (lat.), dürr, trocken; **Aridität,** Dürre.

Arie (ital.; frz. air), größeres Sologesangstück mit Instrumentalbegleitung, entweder für sich bestehend (Konzert-A.) oder Teil eines größern Musikwerks.

Ariège (spr. arjäsch), r. Nebenfl. der Garonne im südl. Frankreich, 163 km lg. — Das Depart. A. (die alten Gebiete Foix und Conserans), 4903 qkm. (1911) 189725 E., am Nordabhang der Pyrenäen; Hauptstadt Foix.

Arienheller Eyrudel, s. Rheinbrohl.

Arier (sanskr. Arja, d. i. Herr), Name, mit dem die indogerman. Bewohner Irans und Vorderindiens sich selbst bezeichneten, neuerdings oft statt des weitern Begriffs der Indogermanen (s. d.) gebraucht. — A., in Indien die 3 obersten Kasten im Gegensatz zu den Cudra (s. d.).

Aries (lat.), Widder; das 1. Zeichen (♈) des Tierkreises (s. d.); Belagerungsmaschine der alten Römer

Ariette (ital.), kleinere Arie. [(s. Widder).

Arillus (lat.), der Samenmantel (s. Samen).

Arion, sagenhafter griech. Dichter und Musiker aus Methymna auf Lesbos, Erfinder des kunstmäßigen Dithyrambus vor 600 v. Chr. Auf der Rückfahrt von einem Sängerwettstreit in Tarent nach Korinth von den nach seinen Schätzen lüsternen Schiffern mit dem Tode bedroht, stürzte er sich der Sage nach, das Saitenspiel in der Hand, ins Meer, ward aber von einem Delphin, der seinem Ge-

Digitized by Google

sang gelaustet, gerettet und bei Tänaron ans Land gesetzt. Gedicht von A. W. von Schlegel.

Arioso (ital.), kurzer melodischer Satz in oder am Schluß eines Rezitativs.

Ariosto, Lodovico, ital. Dichter, geb. 8. Sept. 1474 in Reggio nell' Emilia, seit 1503 am Hofe des Kardinals Ippolito von Este, seit 1518 bei dessen kunstliebendem Bruder Alfons I., Herzog von Ferrara, gest. das. 6. Juli 1533. Hauptwerk „Orlando furioso" (zuerst 1516, erweitert 1532, neu hg. 1909—14; deutsch von Gries, 1804—9 u. ö., Gildemeister, 1882, Kißner, 1907), ein romant. Epos in 46 Gesängen von meisterhafter Formvollendung, bildet die Fortsetzung von Bojardos Epos und behandelt die Abenteuer der Helden Karls d. Gr.; außerdem schrieb er Lustspiele, Satiren (neu hg. 1903, deutsch von Gildemeister, 1904), Sonette und lat. Gedichte. „Kleinere Werke" (deutsch 1909). „Lettere" mit biogr. Einleitung hg. von Cappelli (3. Aufg. 1887). Vgl. Gardner (engl., 1906).

Ariovist, Heerführer der Sueven, besiegte, um 71 v. Chr. von den gallischen Sequanern gegen die Äduer zu Hilfe gerufen, die letztern 61, geriet aber mit Julius Cäsar in Krieg, der ihn 58 im Elsaß schlug. A. floh in die Heimat, wo er bald starb.

Arisch, die Arier (s. d.) betreffend, zu ihnen gehörig.

Arisch, Ex-Arisch, engl.-ägypt. Hafen- und Gouvernementshauptstadt an der Mittelmeerküste der Sinaihalbinsel, 4000 E. Nov., Dez. 1914 bei A. Kämpfe zwischen Engländern und Türken — A., marokkan. Hafenstadt, s. Larasch.

Aristagóras, Tyrann von Miletus unter pers. Oberhoheit, veranlaßte, um der Verantwortung wegen des Scheiterns einer Unternehmung gegen Naxos zu entgehen, 500 v. Chr. die ionischen Städte Kleinasiens zum Aufstand. Nach der Niederlage der Griechen 498 flüchtete er nach Thrazien, wo er 497 fiel.

Aristarch von Samos, Astronom, aus der ersten Hälfte des 3. Jahrh. v. Chr., lehrte zuerst die Bewegung der Erde um die Sonne. Seine Schriften bis auf die kleine „Von der Größe und den Entfernungen der Sonne und des Mondes" (deutsch von Nokk, 1854) verloren.

Aristarch aus Samothrake, im 2. Jahrh. v. Chr., der größte der alexandrinischen Grammatiker, berühmt vor allem durch seine Herstellung und Erklärung der homerischen Gedichte (seine kritischen Bemerkungen zerstreut in den Homerscholien). Vgl. Lehrs (3. Aufl. 1882), Ludwich (2 Tle., 1884—85).

Aristea *Cavan.*, Borstenlilie, Pflanzengattung der Iridazeen, kleine perennierende Gewächse des Kaplandes.

Aristides (**Aristeides**), „der Gerechte", athen. Staatsmann und Feldherr, geb. um 540 v. Chr., war bei Marathon (490) einer der 10 Anführer der Athener, wurde als Gegner des Themistokles 483 durch Ostracismus aus Athen verbannt, aber 480 zurückgerufen, kämpfte bei Salamis entscheidend mit und war in der Schlacht bei Platää (479) Führer der Athener; er starb um 467.

Aristippus, aus Kyrene, Schüler des Sokrates, Stifter der Kyrenischen Philosophenschule, um 380 v. Chr., sah in dem durch Weisheit beherrschten und durch Bildung veredelten Genuß das höchste Gut. Vgl. Antoniadis (1916).

Aristogiton, s. Harmodius.

Aristokratie (grch.), wörtlich: Herrschaft der Besten; als Gegensatz zur Demokratie (s. d.) die Herrschaft einer durch äußere Umstände, bes. vornehme Geburt und Reichtum, begünstigten Minorität. Auch die so bevorzugte Klasse selbst. Man unterscheidet Geburts- oder Adels-, Beamten- und Geld-A. — **Aristokrat**, Mitglied oder Anhänger der A.; **aristokratisch**, die A. betreffend, vornehm; **Aristokratismus**, System der A.

Aristolochia *L.*, Pfeifenblume, Pflanzengattg. der Aristolochiazeen, Stauden oder Holzpflanzen, größtenteils windend, mit meist herzförmigen, großen Blättern und röhrigen Blüten mit merkwürdigen Bestäubungsverhältnissen. Die Wurzel der deutschen, in Weinberggelände häufigen gemeinen Osterluzei (A. clematitis *L.* [Abb.]) früher Mittel zur Beförderung der Geburt (daher A., vom griech. aristos sehr gut, und locheia, Geburt, Geburtsreinigung, und daraus verderbt Osterluzei), die der nordamerikan. A. serpentaria *L.* (virgin. Snakeroot, Schlangenwurzel) Gegengift gegen Schlangenbiß; A. sipho *L'Hérit.* (Pfeifenstrauch), Nordamerika, als Lauben- und Wandbekleidung.

Aristolochia: Gemeine Osterluzei; a durchschnittene Blüte vor, b nach der Bestäubung.

Aristolochiazeen, dikotyle Pflanzenfam. in der gemäßigten Zone; viele davon Schlingpflanzen. Bilden mit den Rafflesiazeen und Hydnorazeen die Reihe der Aristolochiales.

Aristomenes, gefeierter Führer der Messenier im 2. Messenischen Kriege gegen Sparta.

Ariston, **Aristonette**, mechan. Musikinstrument, auf dem man durch Auflegen runder Papp- oder Metallscheiben jedes beliebige Stück spielen kann. Instrumente von ähnlicher Konstruktion sind **Herophon**, **Phönix**, **Melophon**, **Symphonion**, **Polyphon** und **Orphenion**.

Aristopapier, photogr. Papier, mit chlorsilberhaltiger Gelatine präpariert.

Aristophanes, der größte griech. Lustspieldichter, geb. um 450 v. Chr., gest. zwischen 387 und 380 in Athen, Hauptvertreter der attischen alten (polit.) Komödie, schrieb 44 Lustspiele, davon 11 erhalten: Acharner, Ritter, Wolken, Wespen, Friede, Vögel, Lysistrate, Thesmophoriazusen (die Weiber am Thesmophorienfest), Frösche, Ekklesiazusen (die Weibervolksversammlung), Plutos (Reichtum). Gesamtausgaben von Dindorf (5. Aufl. 1869), Blaydes (1880 fg.), van Leeuwen (1893 fg.); Übersetzungen von Droysen (3. Aufl. 1880), Seeger (Neudruck 1910) u. a. Vgl. Conat (frz., 3. Aufl. 1902), Süß (1911).

Aristoteles, griech. Philosoph, geb. 384 v. Chr. in Stagira (daher der **Stagirit**) in Makedonien, Schüler Platos, seit 343 Erzieher Alexanders d. Gr., stiftete 335 im Lykeion bei Athen eine eigene philos. Schule. 322 des Atheismus beschuldigt, flüchtete er nach Chalkis auf Euböa, wo er bald darauf starb. Die **Philosophie des A.** (die sog. **peripatetische**), vor allem niedergelegt in seiner „Metaphysik", hat ihren Schwerpunkt in seiner Auffassung des Geschehens. Jedes Geschehen kommt dadurch zustande, daß sich das Wesen jedes Dinges aus seinem viele Möglichkeiten bergenden Stoff durch die mit diesem gegebene Form selbst verwirklicht (Entelechie). So verlegt A. Platos „Idee", von der er ausgegangen war, ganz in die Welt der uns umgebenden Dinge. A. kann als der universellste Kopf des klass. Altertums gelten. Durch seine Schriften über Schlüsse und Beweisführungen wurde er zum Begründer der formalen Logik, seine mathem., physikal. und naturwissensch. Werke, bes. jene über die Tiere, blieben in vorherrschender Geltung bis ins späte Mittelalter, seine Anschauungen über die Dichtkunst wirken bis in die Gegenwart. Eine 1891 in einer Mumie aufgefundene Schrift des A. über die Staatsverfassung Athens bildet eine Ergänzung zu seiner Abhandlung über die Psychologie des Menschen; der als zoon politikon, als gesellschaftliches Wesen, betrachtete Mensch findet nach A. erst im Staat seine sittliche Vollendung. Die Staatsformen teilt A. für alle Zeiten ein und kritisiert sie. Die Werke des A. (in vielen Ausgaben: Opera omnia, 1489; Ausg. der Berliner Akademie, 1831—71; von Didot, 1848—74, und Übersetzungen) gelten der Scholastik im spätern Mittelalter als höchste Autorität neben der Kirche. Über A.' Leben und Philosophie vgl. Bonitz (1862—67), von Wilamowitz-Möllendorff (2 Bde., 1893), Siebeck (2. Aufl. 1902), Gomperz („Griech. Denker", Bd. 3, 1909), Brentano (1911). „Bibliographie" von Schwab (frz., 1896).

Aristotelia *L'Hérit.*, Pflanzengattg. der Tiliazeen oder Eläokarpazeen. A. Macqui *L'Herit.*, in Chile, immergrüner Strauch (**Macqui**) mit Beeren, aus denen ein Likör (Fiebermittel) bereitet wird.

Aristoxenus, von Tarent, der größte Musiktheoretiker des Altertums, um 350 v. Chr. in Athen, Schüler des Aristoteles; „Elemente der Harmonie" (deutsch von Marquard, 1869, und von Westphal u. Saran, 2 Bde., 1883 u. 1893).

Arithmetik (grch.), Zahlenlehre, Teil der Mathematik, der sich mit den aus Einheiten gebildeten Zahlen (unbenannten Größen) und ihren Verbindungen beschäftigt; im engern Sinne die Ziffernrechnung. Die **gemeine** oder **niedere A.** umfaßt die vier Grundrechnungen (Spezies), Proportionslehre, Zahlensysteme, Wurzel- und Potenzrechnung, Logarithmen und die einfachern Progressionen,

Digitized by Google

die **höhere A.** die Kombinationen, die Reihen- und die Zahlentheorie; **polit. A.**, Anwendungen der A. auf Lotterien, Renten- und Lebensversicherungen (vgl. Ludwig, 5. Aufl. 1920).

Arithmetische Reihe oder **arithmetische Progression**, s. Progression. **Arithmetisches Mittel**, s. Mittel. **Arithmet. Zeichen**, s. Mathematische Zeichen.

Arithmogryph (grch.), Zahlenrätsel, Rätsel, bei dem an Stelle der Buchstaben Zahlen stehen.

Arius, s. Arianer.

Arizona, Staat im SW. der Ver. Staaten von Amerika, 1863 aus einem Teil von Neumexiko gebildet, bis zum Rio Colorado reichend, mit wüstenhaftem Klima, reich an Metallen, 295 134 qkm, (1920) 333 273 E., Schaf-, Pferde-, Rinderzucht; Hauptstadt Phönix. A. wurde 1848 von Mexiko abgetreten, 1863 Territorium, 1912 Staat. Vgl. McClintock (3 Bde., 1917), James (1918).

Ark., offizielle Abkürzung für den Staat Arkansas.

Arkade (vom lat. arcus, Bogen), eine Reihe von auf Pfeilern oder Säulen ruhenden Bogen; eine Bogenhalle, meist auf der einen Längsseite offen, als Trennung der Kirchenschiffe, als Fassadenschmuck, an Kreuzgängen [Abb.]. **Blendarkaden**, s. Blende.

Arkade.

Arkadia, griech. Nomos, im Peloponnes, 4357 qkm, (1907) 162324 E.; Hauptstadt Tripolis.

Arkadien, die mittlere Landschaft des Peloponnes, mit den Gebirgen Kyllene, Erymanthos und Arkadia, bewahrte wegen ihrer Abgeschlossenheit lange ihre Jäger- und Hirtenbevölkerung und gab dem spätern Altertum, dann in idealisierter Form der neuern bukolischen Dichtung (s. Idyll) als Land patriarchalischer Sitte und stillen Friedens. An diesem Sinne auch in Schillers Gedicht „Resignation" („Auch ich war in A. geboren") gebraucht. Zur höchsten Blüte entwickelte sich diese **arkadische Schäferdichtung**, in deren dramat. Spielen (**Schäferspielen**) Damen und Herren der höhern Gesellschaftsklassen in Hirtenkleidung auftraten [Abb.] und einfaches ländliches Empfinden zum Ausdruck brachten, im 15. und 16. Jahrh. in Italien (Tassos „**Aminta**" und Guarinis „Pastor fido") und wurde dann, bes. als Schäferroman, in Spanien, Frankreich (Honoré d'Urfés Roman „**Astrée**") England (Phil. Sidneys „**Arcadia**") und Deutschland gepflegt, wo sie im Zeitalter des Rokoko (18. Jahrh.) zu neuem Aufschwung kam.

Arkadien: Schäferin.

Arkadier, bei griech. Schäfernamen führenden Mitglieder der Accademia degli Arcadi in Rom, einer 1690 entstandenen Vereinigung von Dichtern und Freunden der Poesie zur Hebung des gesunkenen Geschmacks; jetzt vorwiegend wissensch. Zwecken gewidmet.

Arkadisziplin, Arkanist, s. Arkanum.

Arkansas. 1) R. Nebenfl. des Mississippi, entspringt auf dem Felsengebirge in Colorado, mündet, 2400 km lg., im Staate A. bei Napoleon. — 2) Einer der Ver. Staaten von Amerika, westl. vom Mississippi, vom Fluß A. ziemlich in der Mitte durchströmt, 138 132 qkm, (1920) 1 750 995 E. (über $^1/_5$ Neger); Baumwollbau, waldreich. Seit 1819 eigenes Territorium, 1836 als Staat in die Union aufgenommen; Hauptstadt Little Rock.

Arkanum (Mehrzahl **Arkana**, lat.), das Geheimnisvolle, die geheimen, nicht auszusprechenden Dinge, Mysterien; auch Geheimmittel; **Arcana disciplina, Arkandisziplin**, Geheimlehre, die Praxis der alten christl. Kirche, gewisse Religionsgebräuche vor den Heiden geheim zu halten; **Arkanist**, Inhaber eines Geheimmittels.

Arkebusade (**Arquebusade**, frz.), **Schußwasser**, ehemals gebräuchliches Wundwasser.

Arkebüse (frz.), eine Raketenbolzen schießende Armbrust; später die **Hakenbüchse**, ein langes Feuerrohr mit Radschloß und einem den Rückstoß beim Schusse auffangenden Haken; schoß Kugeln von 4 Lot (66 g); es gab auch Halbhaken und Doppelhaken (s.d.). Die Arkebusiere bildeten anfangs die Feuerinfanterie der Heere, nach Einführung der Muskete (16. Jahrh.) eine berittene leichte Truppe, in Deutschland reitende **Hakenschützen** oder Bandelierreiter.

Arkelei (Archeiei, Arcelleu, verderbt aus Artillerie), im ältern deutschen Kriegswesen (14.—17. Jahrh.) übliche Gesamtbezeichnung für das Geschütz- und Kriegsbauwesen.

Arkeklaos, s. Arcesilaus.

Arkos (Arkoi), s. Arcot.

Arkona (Arkon), nördl. Vorgebirge (45 m) der Halbinsel Wittow auf der Insel Rügen, mit Leuchtturm (34 m). Hier der Burgring, 25 m hoher Burgwall (**Jaromarsburg** genannt), wo der 1168 vom dän. König Waldemar I. zerstörte Tempel des Wendengottes Swantewit stand.

Arkose, aus Granit- oder Gneißgrus entstandener feldspätiger Sandstein.

Arkosolium (lat.), das kunstvolle, mit einem Bogen überwölbte altchristl. Grab in den Katakomben [Abb.].

Arkosolium (Rom, Katakombe San Pietro e Marcellino).

Arktisch (grch.), heim Sternbild des Bären (**Arktos**) liegend, dann überhaupt nördlich. Gegensatz: antarktisch (s.d.). **Arktische Polarländer** (**Arktis**), Nordpolarländer, die Länder nördl. vom Arktischen oder Nördl. Polarkreise (66$^0/_0$° n. B.); **Arktisches Meer**, das Nördl. Eismeer; **Arktische Zone**, nördl. kalte Zone. (S. Nordpolarländer.)

Arktúrus, rotgelber Stern 1. Größe im Sternbild des Bootes, mit starker Eigenbewegung (2″,3 jährl.).

Arkwright (spr. ahrk'reit), Sir Richard, engl. Mechaniker, geb. 23. Dez. 1732 in Preston in Lancashire, konstruierte nach dem Vorgang Wyatts in Verbindung mit dem Uhrmacher Kay 1768 eine Spinnmaschine für Baumwolle, die er zuerst durch Pferde, dann durch Wasser betrieb, daher **Wassermaschine** (watermachine) genannt; gest. 3. Aug. 1792 zu Cromford in Derbyshire.

Arlberg, Bergpaß (1797 m) zwischen Tirol und Vorarlberg, der aus dem Stanzer Tal (Inn) in das Klostertal (Ill) führt, mit Straße (**Arlbergstraße**) von Landeck bis Bludenz; **Arlbergbahn** (seit 1884) von Innsbruck nach Bludenz, mit Tunnel (10,25 km lg., in 1215—1311 m Höhe) zwischen St. Anton und Langen [Karte: Österreich I].

Arlecchinetta (spr. -ketti-), komische Figur der ital. Komödie, s. Kolombine.

Arlecchino (ital., spr. -ekkino), komische Maske im national-ital. Stegreifspiel [Abb.]; davon herrührend das deutsche Harlekin (frz. Arlequin) statt des alten Hanswurstes.

Arlecchino.

Arlés (spr. arl), das alte **Arelate**, Stadt in Südfrankreich, am Beginn des Rhonedeltas, (1911) 31 010 E.; durch den **Kanal von A.** (47 km) mit dem Mittelländ. Meer verbunden; St. Trophimuskathedrale (12. Jahrh.), Museum für provenzal. Volkskunde; überreste röm. Bauten (Amphitheater, Theater, Grabdenkmäler); von 879 an Hauptstadt des **Arelatischen Reichs** (s. Burgund), 1481 mit Frankreich vereinigt.

Arlon (spr. -lóng), fläm. **Aarlen**, deutsch **Arel**, Hauptstadt der belg. Prov. Luxemburg, (1910) 12 042 E., Jesuitenkloster, Viehhandel; hier 19. April 1794 Sieg der Franzosen über die Österreicher.

Arm (lat. brachium), oberes Körperglied der Menschen und Vierhänder, besteht aus Schulter (Schulterblatt und Schlüsselbein), Ober-, Vorder- oder Unter-A. (Ellbogen und Speiche) und Hand. Verbindende Glieder sind Schulter-,

Digitized by Google

Ellbogen- und Handgelenk. Der A. ist infolge seiner freien Gelenke und zahlreichen Muskeln sehr beweglich. Bes. deutlich der den Unterarm bewegende zweiköpfige Muskel (Biceps) des Oberarms. Die große **Armschlagader** geht durch die Achselhöhle zur Ellbogenbeuge und spaltet sich hier in zwei Äste, deren einer an der Daumenseite des Unter-A. herabläuft. — In der Zoologie bezeichnet A. auch ganz andersartige Gliedmaßen.

Armada (span.), bewaffnete Macht, insbes. Kriegsflotte; die span. A., die sog. unüberwindliche Flotte (160 Schiffe mit 2630 Kanonen, 30000 Mann Besatzung), von Philipp II. unter Befehl des Herzogs Medina-Sidonia gegen Elisabeth von England geschickt, wurde im Brit. Kanal durch die viel schwächere engl. Flotte unter Francis Drake im Verein mit den Holländern 7. und 8. Aug. 1588 zerstreut und in der Nordsee größtenteils durch Sturm vernichtet.

Armadill, f. Gürteltier.

Armagh (spr. -mah), Grafschaft in der irischen Prov. Ulster, 1328 qkm, (1911) 119625 E. — Die **Hauptstadt A.,** (1901) 7588 E.; Kornhandel.

Armagnac (spr. -anjäck), Landschaft der Gascogne in Südfrankreich (jetziges Depart. Gers). Die Grafen von A. celoschen 1497. Der berühmteste, Graf Bernhard VII. von A., Haupt der Orléans in den Parteikämpfen unter Karl VI., entriß 1413 der burgund. Partei Paris, wurde aber 12. Juni 1418 ermordet. Nach ihm hießen die den Kern seines Heeres bildenden Söldnerscharen **Armagnaken.** Später nannte man so die Kriegsbanden, die zur Zeit Karls VII. nach Beendigung des engl. Kriegs Frankreich mit Mord und Verwüstung füllten. Um Frankreich von ihnen zu befreien, sandte Karl VII. auf Wunsch Kaiser Friedrichs III. zwei Heere derselben, von 50000 Mann gegen das Elsaß und die Schweiz. Letztere rettete die blutige Schlacht von St. Jakob (s. d.), 26. Aug. 1444, welcher der Frieden von Ensisheim (28. Okt.). Im Elsaß hausten sie noch bis 1445. In Deutschland nannte man den Armagnakenkrieg **Armagnekenkrieg.** Vgl. Bulcker (1873), Bitte (1889).

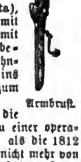
Armand, s. Strubberg, Friedr. Aug.

Armansperg, Jos. Ludw., Graf von, Staatsmann, geb. 28. Febr. 1787 in Köyting (Niederbayern), seit 1826 Minister des Auswärtigen, dann des Innern und der Finanzen, trat 1832 an die Spitze der Regentschaft von Griechenland, das 1835—37 Staatskanzler, regierte zuletzt mit fast unumschränkter Vollmacht; gest. 3. April 1853 in München.

Armatolen, griech. Landmilizen in den nördl. Gebirgsländern Griechenlands, welche nach der Eroberung der griech. Halbinsel durch die Osmanen unter ihren Kapitanen die Straßen vor den Klephten (s. d.) zu sichern hatten, traten jedoch sehr oft in Verbindung mit diesen und bildeten mit ihnen im griech. Freiheitskampf seit 1821 den Kern der Insurgentenheere.

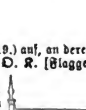
Armatur (lat.), Ausrüstung. Bei einem Dampfkessel bezeichnet man als seine **A.** die Sicherheitsapparate (Ventile, Wasserstandsgläser, Manometer rc.), als grobe **A.** die Eisenteile der Feuerung (Rost, Feuertür, Rauchschieber rc.). **A.** bei der Dynamomaschine der Anker. Bei elektr. Kabeln heißt **A.** die äußere Schutzhülle.

Armbänder, Armringe, uralter Schmuckgegenstand, bestehend in Ringen, Ketten, Schnüren aus den verschiedensten Stoffen. Bes. geschätzt waren die **A.** (**Bauge,** d. i. Gebogenes) bei den alten Germanen; sie waren aus Bronze oder Edelmetall.


Armbrust.

Armbrust (vom mittellat. arcuballista), uralte Schußwaffe, bestehend aus Schaft mit Kolben, Schneller (Drücker) und Bügel mit Sehne [Abb.]; die hölzernen, mit Eisen beschlagenen Bolzen drangen durch einen gewöhnlichen Harnisch. Die Waffe erhielt sich bis ins 17. Jahrh.; noch gegenwärtig benutzt zum Scheibenschießen.

Armee (frz.), Heer, im engern Sinne die Zusammenfassung mehrerer Heereskörper zu einer operativen Einheit; von Napoleon I. eingeführt, als die 1812 und 1813 verwendeten gesteigerten Massen nicht mehr von einer Stelle geleitet werden konnten. Deutschland stellte bei der Mobilmachung zum Weltkriege 8, im Verlauf des Krieges weitere 8 A. (1.—12., 14., 17.—19.) auf, an deren Spitze je ein **Armeeoberkommando** (A. O. K. [Flagge: Abb.]) stand.


Armee: Kommandoflagge eines deutschen Armeeoberkommandos.

Armeeabteilung, Armeegruppe, eine kleinere Armee (s. d.), von denen Deutschland im Weltkriege 10 aufstellte (A, B, C, D, Beseler, Gallwitz, Gronau, Mackensen, Scheffer, Woyrsch).

Armeearzt, Sanitätsoffizier im Oberrang.

Armeeinspektion, bis 1918 in Deutschland (s. d., Heer) und Österreich-Ungarn (6 A.) vorhanden gewesene Vereinigung mehrerer Armeekorps unter einem **Generalinspekteur** (in Österreich **Armeeinspektor**).

Armeekorps, die größte schon im Frieden vorhandene Gefechtseinheit eines Heers, umfaßte gewöhnlich (in Deutschland in der Regel) 2—3 Divisionen und die Sondertruppen (Jäger, Fußartillerie, Pioniere, Maschinengewehrabteilungen, Train), im Kriege 2—3 Infanteriedivisionen, die Korpstelegraphenabteilung, Munitionskolonnen, Trains, unter Umständen noch die schwere Artillerie des Feldheers und Mörserbatterien, zusammen etwa 40000 Mann, 12000 Pferde, 144 Geschütze, 2000 Fahrzeuge, einschl. der Artillerie, und stand unter dem Kommando eines Generals der Infanterie, der Kavallerie oder der Artillerie, seltener eines Generalleutnants [Kommandoflagge: Abb.]. Im Weltkriege erwies sich die Bildung des A. als zu starr; das Generalkommando wurde von der Truppe gelöst und als Kommandostelle verwendet, der nach Bedarf Truppen unterstellt wurden.

Armeekorps: Kommandoflagge eines deutschen Armeekorps.

Armeeoberkommando, f. Armee.

Armeereserve, zurückgehaltene, an entscheidender Stelle einzusetzende Kampftruppen. Im Weltkrieg wichte ihr Fehlen (bei den Mittelmächten; wegen Kräftemangels) oder Vorhandensein (bei den Ententeheeren; infolge Übergelegenheit der Zahl) vielfach schlachtentscheidend.

Armegeecentkrieg, f. Armagnac.

Armeikanal, Armeimeer, der Kanal (s. d.) schlechthin.

Armendibel, f. Bibla pauperum.

Armenfürsorge, s. Armenwesen.

Armenien, das Hochland zwischen Kaspischem und Schwarzem Meer [Karte: Islamische Reiche I], mit den Quellen von Euphrat, Tigris, Kura und Aras, einschl. Kurdistan 290000 qkm, 4761400 E. Plateaus 800—2000 m hoch, zahlreiche Bergzüge und Gipfel von 3000—4000 m (Großer Ararat 5156 m), viele Seen (Wan, Urmia, Goktscha). Die Bewohner teils **Armenier** (etwa 1,1 Mill.), teils Türken (1 Mill.), Perser, Russen, Tschetmenen und Kurden. Die Armenier, ein Volk indogerman. Sprache (s. Armenische Sprache), gehören einer eigenen christl. Gemeinschaft (s. Armenische Kirche) an. Polit. war A. bis 1917 zwischen Rußland und der Türkei (186500 qkm, 2470900 E.) aufgeteilt; seitdem ist der frühere russ. Teil als **Staat A.** unabhängig (42000 qkm, 2150000 E., davon 1,3 Mill. Armenier, 0,6 Mill. Tataren, 0,1 Mill. Russen; Hauptstadt Eriwan). Wappen s. Abb.

Armenien.

Die Geschichte des Reichs A. beginnt mit König Tigranes I. (Dikran), der sich von der Herrschaft der Meder (um 560 v. Chr.) frei gemacht haben soll; der letzte König aus seiner Dynastie fiel 328 v. Chr. gegen Alexander d. Gr., später wurde das Land zu dem Reich der Seleukiden geschlagen, die es durch Statthalter regieren ließen. Zwei davon, Zariadres und Artaxias, maßten sich 190 v. Chr. den Königstitel an und bildeten zwei Reiche, Groß-A. und Klein-A. In **Groß-A.,** dem größern östl. vom Euphrat gelegenen Teil, regierten die Nachkommen des Artaxias,

Digitized by Google

später die parthischen Arsaciden, unter ihnen Tigranes d. Gr. (s. d.), bis 63 v. Chr. Trajan machte das Land 114 n. Chr. zur röm. Provinz, Hadrian gab es 117 wieder frei; 232 gelangte A. unter die Herrschaft der pers. Sassaniden, machte sich aber mit röm. Hilfe bald wieder frei und trat unter Tiridates zum Christentum über. 428 wurde der letzte Arsacidenkönig von A. gestürzt und das Land von pers. Statthaltern regiert bis zum Sturz des Sassanidenreichs. Dann folgten hartnäckige Kämpfe zwischen den Byzantinern und den arab. Kalifen, bis der Armenier Aschot I. 885 wieder eine selbständige Herrschaft begründete, die Dynastie der Bagratiden oder Bagratsuner. 1080 eroberten Griechen den einen, Türken und Kurden den andern Teil; 1242 nahmen die Mongolen, 1472 die Perser Groß-A. ein, dessen westl. Teil durch Selim II. 1522 an die Türken kam; von dem östl. nahmen 1828 und 1878 die Russen die größere Hälfte. Klein-A., unter der Dynastie des Jaziadres nur von 190 bis 170 v. Chr., kam an Tigranes d. Gr., dann an die Römer und teilte die Schicksale des Byzant. Reichs, bis sich um 1080 Rhupen aus dem Geschlecht der Bagratiden selbständig machte. Sultan Schaban von Ägypten besiegte 1375 den letzten christl. König Leo VI.; 1403 kam das Land an die Turkmenen, 1508 an die Perser, bald darauf an die Osmanen, von denen die armenischen Christen in den letzten Jahrzehnten oft grausam verfolgt wurden, so daß es wiederholt zu blutigen Aufständen kam. Im Weltkrieg (s. d.) war A. wiederholt Schauplatz kriegerischer Ereignisse. Infolge der russ. Revolution löste sich Russisch-A. 1917 von Rußland los und erklärte sich 1918 als selbständige Republik. Jan. 1920 wurde die Unabhängigkeit A.s anerkannt und der Freistaat, der aus den frühern russ. Gouv. Eriwan, Kars, Batum und größern Teilen der türk. Wilajets Erzerum, Trapezunt und Wan bestehen soll, unter den Schutz des Völkerbundes gestellt. Vgl. Jsaverdens (engl., 2 Bde., 1874—75), Lynch (engl., 2 Bde., 1901), Rohrbach (1903 u. 1919), Gregor („History of Armenia", 1897), Lehmann-Haupt (Bd. I, 1910), Tournebize (frz., 1910), Lepsius („Deutschland und A. 1914—18", 1919); Baukunst: Strzygowski (1918).

Armenische Kirche, die christl. Kirche der Armenier, gelangte um 300 durch Bischof Gregor (s. d.) den Erleuchter (daher auch **Gregorianische Kirche**) und Mesrops Bibelübersetzung (5 Jahrh.) zu festem Bestand. Dogma monophysitisch; Verfassung und Kultus ähnlich der griech. Kirche, aber von ihr getrennt. Oberhaupt: der Katholikos von Etschmiadzin; Patriarchen in Konstantinopel und Jerusalem. Daneben **Unierte Armenier** (den Papst als Oberhaupt anerkennend, aber mit eigener Kirchenordnung) in Polen, Galizien, Rußland, San Lazaro u. a. (s. Mechitaristen). Die „Unierte armenische Kirchengemeinschaft" in der Türkei, gegründet 1835 mit weltlichem Patriarchen und geistl. Primas, ging 1879 durch den Patriarchen Hassun zur röm. Kirche über (Hassuniten). [Bischof der A. K.: Abb.] Vgl. Ormanian (frz., 1910).

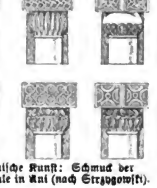
Armenische Kirche: Bischof.

Armenische Kunst: Kloster Haridschа (nach Strzygowski).

Armenische Kunst. Die bisher kaum beachtete Kunst der Armenier ist überraschend reich an bautechnisch und baugeschichtlich bedeutsamen Kirchenbauten, wichtig, weil an dem alten Verkehrswege vom innern Asien nach Europa gelegen. Sie entstammen sowohl altchristl Zeit wie den Folgezeiten bis zum 12. Jahrh. Es sind nicht flachgedeckte einfache Basiliken, sondern Kuppelbauten mannigfachster Form, strahlenförmig oder längsgerichtet, über quadratischem oder mehrseitigem Grundriß, oder auch langgestreckte tonnengewölbte Bauten (Abb.: Kloster Haridschа, gegr. 895, und Kirche in Marmaschen, um 1000). Technisch sind beachtenswert ihr auf Plattenverkleidung berechnetes Gußmauerwerk. Wichtigste Denkmalstätten sind das Kloster Etschmiadzin und die Stadt Ani (Abb.: baukünstlerischer Kathedralschmuck, um 1000 n. Chr.). Schwierig ist die Frage nach der Bedeutung der armenischen für die europ. Kunst. Vgl. Strzygowski (1918).

Armenische Kunst: Kirche in Marmaschen.

Armenische Literatur. Sie beginnt im 5. Jahrh. n. Chr. (Bibelübersetzung Mesrops und Sahals d. Gr.), sinkt im 14. Jahrh. Inhalt hauptsächlich theolog. und hiktor. Werke, die aus dem Griechischen und Syrischen übersetzt und vielfach nur in armenischer Übersetzung erhalten sind; Poesie spärlich. Bedeutendster Historiker Moses (s. d.) von Chorene. Das Interesse für die A. L. wurde gefördert durch die Mechitaristen in San Lazaro (Venedig) seit 1717 und in Wien seit 1810. Neu belebt wurde die A. L. im 19. Jahrh. durch abendländ. gebildete Armenier, die mit eigenen Werken (so der Romanschriftsteller Chatschatur Abowjan und der Lyriker Smbat Schah-Asis) wie mit Übersetzungen klass. deutscher Dramen hervortraten. Literaturgeschichte von Neumann (1836), Nève („L'Arménie chrétienne et sa littérature", 1886), Finck (2. Aufl. 1909).



Armenische Kunst: Schmuck der Kathedrale in Ani (nach Strzygowski).

Armenische Sprache, mit 36, von Mesrop eingeführten, meist dem Griechischen entnommenen Schriftzeichen geschrieben, ist ein selbständiger Zweig des indogerman. Sprachstamms. Am Stelle des Altarmenischen, das alte Gelehrtensprache fortlebt, trat schon im 13. Jahrh. das Neu- oder Kulgharmenische mit einer westl. (Türkei) und östl. (Rußland, Persien, Indien) Dialektgruppe. Grammatiken des Altarmenischen von Petermann (2. Aufl. 1872), Lauer (1869) und Hübschmann (1897 fg.); Wörterbücher von Auchet (armenisch-engl., 1821; neu bearbeitet von Bedrossian, 1875—79), Tschachtschach (armenisch-ital., 1837), Goilaw (deutsch-armenisch, 1884), Finck (1902).

Armenpfleger, von den Gemeinden ehrenamtl. bestellte Personen, die die ihrem Bezirk zugewiesenen Ortsarmen regelmäßig besuchen und kontrollieren.

Armenrecht, das Recht auf Befreiung von Gerichtskosten, auf Sicherheitsleistungen und unentgeltliche Beiordnung eines Rechtsanwalts, das nach Zivilprozeßordn. § 114 fg. dem zugebilligt wird, der die Kosten eines Prozesses nicht ohne Beeinträchtigung des für ihn und seine Familie notwendigen Unterhalts bestreiten kann und den Nachweis durch ein Armutszeugnis (s. d.) liefert.

Armentières (spr. armangtiähr), nordfranz. Stadt an der belg. Grenze, nordwestl. von Lille, an der Lys, (1911) 25625 E.; Jrrenanstalt; Textilindustrie; im Weltkrieg vielfach umkämpft. Das portug. Heer (60000 Mann) wurde Mai 1917 bei A. in die Ententefront eingeschoben. 9.—18. April 1918 Schlacht bei A., in der die Stadt 11. April von der deutschen 6. Armee genommen wurde.

Armenverbände, öffentl.-rechtl. Korporationen, von Staats wegen als Organe der Armenpflege eingerichtet oder anerkannt. In Deutschland wird die Armenlast zunächst von der Gemeinde getragen (Ortsarmenverband), kann aber auf die größern A. des Staates, der Provinz

Digitized by Google

und des Kreises (Land-A.) übertragen werden (Reichsgesetz vom 6. Juni 1870 über den Unterstützungswohnsitz).

Armenwesen, die Gesamtheit der für die Versorgung der Armen (**Armenfürsorge**) getroffenen Maßnahmen und Einrichtungen. Leitung und Besorgung des öffentl. A. ist in Deutschland Sache der Einzelstaaten; die Grundsätze über Art und Maß der Armenunterstützung beruhen auf Landesrecht. Dagegen ist die Frage, welchen Organen die Armenunterstützung obliegt, wie sie sich zueinander verhalten und wie das Recht auf Unterstützung durch diese Organe erworben und verloren wird, reichsgesetzlich geregelt. (S. Armenverbände, Armenpfleger und Unterstützungswohnsitz). Neben der öffentl. besteht noch die kirchliche und eine mannigfaltig organisierte private Armenfürsorge. Vgl. Klumker (1918).

Armer Heinrich, erzählende Dichtung von Hartmann (s. d.) von Aue, nach unbekannter Quelle um 1200 gedichtet, danach neuerdings mehrfach dramatisiert (so von Gerh. Hauptmann) und als Oper behandelt (von Pfitzner). — A. H. auch s. v. w. Armer Konrad, s. Bauernkrieg.

Armeria *W.*, Pflanzengattg. der Plumbaginaceen. Die deutsche A. vulgāris *Willd.* (**Gras-oder Sandnelke, Meergras** [Abb.]), mit rosenroten, auch weißen Köpfchenblüten; A. maritima *Willd.* (**Seenelke**), am Seestrande wild wachsend, zum Einfassen von Rabatten benutzt.

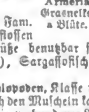
Armeria: Grasnelke; a Blüte.

Armer Konrad, s. Bauernkrieg.

Armfelt, Gust. Moritz, Graf, schwed. General und Staatsmann, geb. 1. April 1757, 1788—90 Offizier im Krieg gegen Rußland, von Gustav III. bei seinem Tode in den Regentschaftsrat berufen, doch von dessen Bruder nicht anerkannt und als Gesandter nach Neapel geschickt, von Gustav IV. zurückberufen, seit 1810 in Rußland, Kanzler der Universität Abo, gest. 19. Aug. 1814 in Jarfsoje Selo. Vgl. Tegnér (3 Bde., 1883—87).

Armflosser (Pediculāti), mehrere fam. räuberischer Seefische, deren Brustflossen handförmig und gestielt und wie Füße benutzbar sind hierher gehören Fledermausfisch (s. d.), Sargassofisch (s. Antennarius) und Seeteufel (s. d.).

Armfüßer (Brachiopŏda), Brachiopoden, Klasse niederer Tiere, muschelähnlich gestaltet, doch den Muscheln kaum verwandt; Meerestewohner mit gegenlig verbundener Rücken- und Bauchschale, an einem Stil am Boden festsitzend, mit 2 großen, spiralförmigen, armartig aufstehenden, aber als Kiemen wirkenden Organen an der Mundöffnung [Abb.; Rückenschale eines Spirifer mit dem Armgerüst]. Wenig lebende Arten, sehr viele fossile, z. T. Gestein bildende, wie die Terebrateln, Spiriferen, Stringocephalen u. a. m. Vgl. Blochmann (1895 [u. 1900]).


Armfüßer: Spirifer.

Armgeige, s. Bratsche.

Armida, in Tassos „Befreitem Jerusalem" eine schöne Zauberin.

Armieren (lat.), bewaffnen, ausrüsten; **Armierter Beton**, s. Beton; **Armierung** einer Maschine, Armatur (s. d.).

Armierungsbataillon, im deutschen Heere im Weltkriege ein aus arbeitsverwendungsfähigen (s. d.) Mannschaften (**Armierungssoldaten**) zu Arbeitszwecken zusammengestelltes Bataillon. Die Armierungssoldaten hießen im Volksmunde **Schipper**.

Armierungssoldaten, s. Armierungsbataillon.

Armillaria mellea *Vahl*, Pilz, s. Hallimasch.

Armillarsphäre, Armilla, Ringkugel, das hauptsächlichste astronom. Meßinstrument bis in die Zeit Tycho Brahes [Abb.], bestehend aus festen und beweglichen Kreisen, die in die entsprechenden am Himmel eingestellt wurden. Mittels Diopters wurde das Gestirn anvisiert und seine Stellung an den Kreisen abgelesen. Heute nennt man Unterrichtsapparate, die alle Kreise am Himmel darstellen, auch A.

Armillarsphäre nach Tycho Brahe (1602).

Armin, Sixt von, deutscher General, s. Sixt von Armin.

Arminianer oder **Remonstranten**, nach **Jak. Arminius** (eigentl. Harmensen; geb. 1560, seit 1603 Prof. in Leiden, gest. 1609) benannte Partei der reform. Kirche in den Niederlanden, welche die von den **Gomaristen** (s. d.) verfochtene unbedingte Prädestinationslehre Calvins verwarf. Die A. suchten sich in einer 1610 den Ständen der Prov. Holland überreichten „Remonstranz" gegen den Vorwurf der Ketzerei zu rechtfertigen, wurden aber auf der Synode zu Dordrecht (1619) von der Kirchengemeinschaft ausgeschlossen und des Landes verwiesen; seit 1630 wieder geduldet, bilden sie Gemeinden in Holland, England und Amerika. Vgl. Mavonier, Jacobus Arminius (Amsterdam 1905).

Arminius (fälschlich für die röm. Form des Namens Hermann gehalten), Befreier Deutschlands vom röm. Joch, geb. 17 v. Chr., Sohn des Cheruskerhäuptlings Segimer, vereinte, aus dem röm. Kriegsdienst nach Deutschland zurückgekehrt, die unzufriedenen Stämme und vernichtete in dreitägiger Schlacht (**Hermannsschlacht**) 9 n. Chr. 3 röm. Legionen unter Varus (s. d.) im Teutoburger Walde. Der Cheruskerfürst Segestes, dessen Tochter Thusnelda A. entführt hatte, rief 15 n. Chr. die Römer gegen ihn zu Hilfe, deren Führer Germanikus Thusnelda nach Rom entführte (wo sie den Thumelikus gebar). A. rief aufs neue die Deutschen unter die Waffen, lieferte im Jahre 16 dem Germanikus zwei Schlachten bei Idistaviſus und am Steinhuder Meer und besiegte im Jahre 17 den Markomannenfürsten Marbod. A. wurde, des Strebens nach Alleinherrschaft verdächtig, im Jahre 21 von Verwandten ermordet. Das ihm errichtete **Hermannsdenkmal** (57 m hoch) auf der Grotenburg bei Detmold (von Bandel) 1875 enthüllt. Vgl. Kemmer (1893), H. W. Fischer (1893), Knoke (1909); über die Varusschlacht vgl. Wilisch (1909).

Arminius, Jakob, Begründer der Arminianer (s. d.).

Armitage (spr. ahrmitehdsch), Edward, engl. Historienmaler, geb. 20. Mai 1817 in London, seit 1872 Mitglied der Akademie, gest. 24. Mai 1896 in Tunbridge Wells.

Armleuchterbaum, s. Cecropia. **Armleuchtergewächse**, -pflanzen, s. Characeen. [re, s. Seelilien.

Armlilien, niedere Tie-

Armmolche (Sirenidae), Fam. der Schwanzlurche, aalförmig, nur mit Vorderbeinen (daher A.); 3 Paar lebenslängliche Kiemen, am Halse. Siren lacertina *L.* [Abb.], bis 70 cm lg. im südl. Nordamerika.

Armmolch.

Armoracia, Pflanzenname, s. Cochlearia.

Armorial (neulat.), Wappenbuch; **Armorist**, Wappenkundiger.

Armorika, s. Aremorika. **Armorikānisch**, s. Bretonisch.

Armringe, s. Armbänder.

Armschwingen, die dem Unterarm entspringenden großen Schwungfedern des Vogelflügels.

Armspiegel, kreisförmiges abnehmbares Tuchstück auf beiden Oberärmeln des Feldrocks und Mantels des neuen deutschen Reichsheeres, mit Einfassung und Nummer in der Waffenfarbe (s. d.) des Truppenteils.

Armstrong, George Francis **Savage-**, irisch-engl. Dichter, geb. 5. Mai 1845 in Dublin, seit 1882 Fellow an der Universität das., gest. 24. Juli 1906; schrieb Gedichte und Dramen.

Armstrong, William George, Baron **A. von Cragside**, engl. Ingenieur und Geschützkonstrukteur, geb. 26. Nov. 1810 in Newcastle, 1859—63 Direktor der kgl. Gießerei in Woolwich. Seine aus übereinander geschobenen Rohren hergestellten Geschütze (**Armstronggeschütze**) unterlagen später in England gegenüber denen von Whitworth (s. d.). A. fabrizierte dann in eigener Fabrik (A., Mitchell & Komp., Elswick am Tyne), die 1897 mit der Whitworthschen vereinigt wurde. Für Italien stellte A. Geschütze in Pozzuoli her; gest. 27. Dez. 1900 in Cragside.

Armüre (frz.), Webgerät, die zur Vorrichtung eines Schaftwebstuhls übliche schematische Darstellung der Geschirreinrichtung. — A. heißen auch fleingemusterte Gewebe, deren Herstellung ohne Jacquardgetriebe möglich ist.

Digitized by Google

Armutszeugnis, ein von der Behörde (Stadtrat, Gemeindevorsteher) ausgestelltes Zeugnis, das Angaben über Stand, Gewerbe-, Vermögens-, Familien- und Steuerverhältnisse einer Prozeßpartei und den Ausspruch enthalten muß, daß die Partei zur Bestreitung der Prozeßkosten unvermögend ist. Auf Grund des A. kann das Armenrecht (s. d.) bewilligt werden.

Arnattostranch, s. Bixa.

Arnauld (spr. -nō), Antoine, genannt der große A., geb. 16. Febr. 1612, Doktor der Sorbonne, Wortführer der Jansenisten, flüchtete 1679 vor den Jesuiten nach den Niederlanden, gest. 8. Aug. 1694 in Lüttich. A.s „Œuvres" (45 Bde., 1775—83).

Arnauten, türk. Name für die Albanier (s. Albanien).

Arnd (Arndt), Joh., theolog. Schriftsteller, geb. 27. Dez. 1555 in Edderitz (Anhalt), gest. 11. Mai 1621 als Generalsuperintendent in Celle; seine Werke: „Vier Bücher vom wahren Christentum" (1609) und „Paradiesgärtlein" (1612) vertreten ein lebendiges Herzenschristentum. Ausg. von Pfannmüller (1912). Vgl. Bodemann (3. Aufl. 1871), Winter (1911).

Arndt, Adolf, Staatsrechtslehrer, geb. 21. Okt. 1849 in Freienwalde (Pommern), erst im Justiz-, dann im Bergverwaltungsdienst, 1893 Prof. in Halle, seit 1900 in Königsberg; verfassungs-, staatsrechtl. Werke.

Arndt, Ernst Moritz, deutscher Patriot, geb. 26. Dez. 1769 in Schoritz auf Rügen, als Sohn eines Bauern, gest. 29. Jan. 1860 in Bonn, ward nach vielen Reisen 1806 Prof. der Geschichte in Greifswald, mußte aber wegen seiner Schrift „Geist der Zeit" (1807; Bd. 2—4, 1813—18) vor Napoleon nach Schweden flüchten, kehrte 1809 zurück, ging aber 1812 nach Petersburg, wo er mit Stein in innige Verbindung trat („Meine Wanderungen und Wandlungen mit dem Reichsfreiherrn von Stein", 1858), unter dessen Einfluß er an Deutschlands Befreiung durch Flugschriften und begeisterte Gesänge („Gedichte", 1818; vollständige Sammlung 1860) sich beteiligte. 1818 ward er Prof. in Bonn, aber 1820, in Untersuchungen wegen demagogischer Umtriebe verwickelt, in Ruhestand versetzt. 1840 erhielt er seine Stelle wieder und wurde 1848 in die deutsche Nationalversammlung gewählt. A. schrieb noch: „Erinnerungen aus dem äußern Leben" (1840; 3. Aufl. 1842), „Schriften für und an seine lieben Deutschen" (4 Bde., 1845—55), „Notgedrungener Bericht aus meinem Leben" (1847) u. a. Gesamtausg. seiner Werke (14 Bde.) 1909—10, Auswahl, hg. von Meisner u. Geerds (16 Bde., 1908). Vgl. Baur (7. Aufl. 1903), Meinhold (1909), Meisner (1912), Müsebeck (Bd. 1, 1914), Geerds (2. Aufl. 1920).

Arne (spr. ahrn), Thomas Augustine, engl. Komponist, geb. 1710 in London, gest. daf. 5. März 1778; komponierte 1740 die engl. Volkshymne „Rule Britannia", Opern u. a.

Arneth, Joseph Calasanza, Ritter von, Archäolog und Numismatiker, geb. 12. Aug. 1791 in Leopoldschlag, ursprünglich Brauer, seit 1840 Direktor des Münz- und Antikenkabinetts in Wien, gest. 31. Okt. 1863; durch zahlreiche Fachschriften bekannt. A. war vermählt mit Antonie Adamberger (s. d.). — Sein Sohn Alfred, Ritter von A., geb. 10. Juli 1819 in Wien, Geschichtschreiber, seit 1868 Direktor des österr. Staatsarchivs, 1879 Präsident der Akademie der Wissenschaften, gest. 30. Juli 1897; schrieb: „Prinz Eugen von Savoyen" (1858—59; 2. Aufl., 3 Bde., 1864), „Geschichte Maria Theresias" (10 Bde., 1863—79), „Aus meinem Leben" (2 Bde., 1893) u. a.

Arnheim (holländ. Arnhem), Hauptstadt der niederländ. Prov. Geldern, r. am Rhein, (1919) 71 002 E.; Industrie, Handel mit Deutschland. [schlecht].

Arnheim, Hans Georg, s. Arnim (Geschlecht).

Arnheim, Bezeichnung für ein Fabrikat der Geldschrankfabrik S. A. Arnheim (Berlin).

Arnhemland, früherer Name des nordöstl. Teils von Nordaustralien.

Arni, s. Büffel.

Arnica L., Pflanzengattg. der Kompositen. A. montana L. (Wohlverleih, Fallkraut, Marienkraut, Steckwurz ꝛc. [Abb.]), auf torfigen Wiesen des nördl. Europas, mit gelben Strahlenblüten. Aus Wurzel und Blüten wird Arnikatinktur bereitet.

Arnica montana.

Arnim, altes märkisches Adelsgeschlecht, benannt nach dem Dorfe A. (Kr. Stendal), seit 1204 nachweisbar, schied sich im 15. Jahrh. in drei Hauptlinien, die sich später in die Häuser Boitzenburg, Gerswalde, Seidewitz (in Franken), Fredenwalde und Cruffow trennten und dann noch weiter verzweigten. — Der Boitzenburger Hans Georg von A. (auch Arnheim), geb. 1581, Feldherr im Dreißigjähr. Kriege, nachmaliger in schwed., poln., seit 1626, später als Feldmarschall in kaiserl., 1631—35 in kursächs. Diensten, focht 1631 bei Breitenfeld, wurde 1632 von Wallenstein aus Böhmen vertrieben, siegte 1634 bei Liegnitz über die Kaiserlichen, ward März 1637 bis Nov. 1638 in Schweden gefangen gehalten und starb 18. April 1641 in Dresden. Vgl. Irmer (1894). — Graf Heinr. Friedr. von A., aus dem Heinrichsdorff-Werbelowschen Hause, geb. 23. Sept. 1791, gest. 18. April 1859, preuß. Gesandter in Brüssel, Paris und Wien, im Ministerium Brandenburg-Manteuffel 24. Febr. bis 3. Mai 1849 Minister des Auswärtigen. — **Freiherr Heinr. Alex. von A.**, aus dem Hause Suckow, geb. 13. Febr. 1798 in Berlin, gest. 5. Jan. 1861 in Düsseldorf, 1840—46 Gesandter in Brüssel, dann bis März 1848 in Paris, veranlaßte den König 21. März zu der Manifestation in der deutschen Sache, war 21. März bis 20. Juni Minister des Auswärtigen. — **Graf Adolf Heinr. von A.**, aus dem Hause Boitzenburg, preuß. Staatsmann, geb. 10. April 1803, gest. 8. Jan. 1868, wurde 1840 Oberpräsident der Prov. Posen, 1842—45 Minister des Innern, nach der Katastrophe vom 18. März 1848 Präsident des neugebildeten Kabinetts, log sich aber schon 29. März zurück. — Graf **Harry von A.**, aus dem Hause Suckow, Diplomat, geb. 3. Okt. 1824 in Moitzeltz in Pommern, seit Okt. 1864 preuß. Gesandter bei der Kurie, 1870 in den Grafenstand erhoben und 1871 mit den Frankfurter Friedensverhandlungen betraut. Danach Botschafter in Paris, geriet er wegen Unterstützung der franz. Monarchisten gegen die Republik in Konflikt mit Bismarck, ward 1874 abberufen und wegen Entfernung wichtiger Aktenstücke aus dem Botschafterarchiv zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Er entwich ins Ausland, verösfentlichte von hier aus zu seiner Verteidigung die Broschüre „Pro nihilo" (1875) und ward 1876 wegen Landesverrats in contumaciam zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Im Begriff, sich zur Wiederaufnahme des Verfahrens zu stellen, starb er 19. Mai 1881 in Nizza. — Graf Traugott Hermann A., Politiker, geb. 29. Juni 1839 in Merseburg, war 1872—74 Sekretär Bismarcks, 1887—1906 Mitglied des Reichstags (Reichspartei) und hier namentlich für Kolonialpolitik und Reform der Börse tätig, gest. 22. Jan. 1919 in Muskau. — Vgl. E. Devrient („Das Geschlecht von A.", Tl. 1, 1914).

Arnim, Ludw. Joachim von (gewöhnlich Achim), Dichter der Romantischen Schule, aus dem märkischen Adelsgeschlecht stammend, geb. 26. Jan. 1781 in Berlin, gest. 21. Jan. 1831 auf seinem Gut Wiepersdorf (Reg.-Bez. Potsdam), phantasiereich, kräftig, aber formlos; schrieb Romane („Armut, Reichtum, Schuld und Buße der Gräfin Dolores", 1810; „Die Kronenwächter", 1817), Novellen („Der Wintergarten", 1809; „Landhausleben", 1826), Theaterstücke, und gab mit Brentano die Sammlung deutscher Volkslieder „Des Knaben Wunderhorn" (1806—8) heraus. Vgl. Steig u. Grimm (1894, 1904, 1913). — Seine Gemahlin (seit 1811) **Elisabeth von A.**, gewöhnlich Bettina genannt, Tochter der Maximiliane Laroche, Schwester des Dichters Klemens Brentano, geb. 4. April 1785 in Frankfurt a. M., gest. 20. Jan. 1859 in Berlin, eine geistreiche und phantastische Frau, Freundin des Stiftsfräuleins von Günderode. Nach deren tragischem Ende (1806) widmete sie Goethe eine schwärmerische Liebe; daraus ging ihr originelles Buch „Goethes Briefwechsel mit einem Kinde" (1835 u. ö.) hervor; dann folgte „Die Günderode" (1840). Später wandte sie ihr Interesse den sozial-polit. Verhältnissen zu, so in der Schrift „Dies Buch gehört dem Könige" (1843). „Sämtliche Werke" (7 Bde., 1920). Beider Tochter, Gisela von A., war die Gattin Herm. Grimms (s. d.). Vgl. Carriere (1887), Geiger (1902), Oehlke (1905), Strobl (1906).

Arni Magnusson, isländ. Philolog, geb. 23. Nov. 1663 auf Island, gest. 7. Jan. 1730 in Kopenhagen, sammelte 1702—12 alte Handschriften auf Island, ver-

Digitized by Google

machte diese der Universitätsbibliothek zu Kopenhagen (Arnamagnäanische Sammlung), ebenso sein Vermögen zur Förderung altnord. Studien (Arnimagnäanisches Legat).

Arnim-Criewen, Bernd von, preuß. Staatsmann, geb. 20. Mai 1850 auf Criewen bei Schwedt a. O., hervorragender Landwirt, von Nov. 1906 bis Juni 1910 preuß. Minister der Landwirtschaft.

Arnimparagraph, der anläßlich des Falles des Grafen Harry von Arnim (s. Arnim, Geschlecht) nachträglich in das Deutsche Strafgesetzb. aufgenommene § 353a, der die Verletzung der Amtsverschwiegenheit von Beamten des Auswärtigen Amtes mit Strafe bedroht.

Arno, Fluß in Mittelitalien (Toskana), entspringt am Monte Falterona (Apennin), mündet, 230 km lg., von Florenz ab schiffbar, bei Pisa in das Ligurische Meer.

Arnobius, um 300 n. Chr. Rhetor in Sicca (Numidien), schrieb eine Apologie des Christentums „Adversus nationes" (hg. von Reifferscheid, 1875). Vgl. Meiser (1908).

Arnold, Stadt in der engl. Grafsch. Nottingham, (1911) 11146 E.; Textilindustrie.

Arnold von Brescia, reformatorischer Gegner des Papsttums im 12. Jahrh., Schüler Abälards, predigte in Brescia gegen die Verweltlichung des Klerus und trat später in Rom als Volksprediger gegen die weltliche Herrschaft des Papsttums und für Erneuerung der alten röm. Republik auf. Durch Hadrian IV. 1155 vertrieben, wurde er von Kaiser Friedrich I. dem Stadtpräfekten von Rom ausgeliefert und gehängt. Vgl. Giesebrecht (1873), Hausrath (1891). — Seine Anhänger, die **Arnoldisten,** erhielten sich bis ins 13. Jahrh. Vgl. Hausrath (1895).

Arnold an der Halden, s. Melchtal.

Arnold, Christoph, ein als Astronom berühmter Bauer in Sommerfeld bei Leipzig, geb. 17. Dez. 1650, gest. 15. April 1695, entdeckte zwei Kometen (1682, 1686) und beobachtete den Merkurdurchgang vom 31. Okt. 1690.

Arnold, Sir Edwin, engl. Schriftsteller, geb. 10. Juni 1832, lange Zeit Vorsteher des Sanscrit College in Puna in Indien, seit 1861 Redakteur des „Daily Telegraph" in London, gest. daf. 24. März 1904; schrieb die Epen „The light of Asia" (1879; deutsch 1886), „The light of the world" (1891), lyr. Gedichte und das Drama „Adzuma" (1895).

Arnold, Georg Daniel, Schriftsteller, geb. 18. Febr. 1780 in Straßburg, gest. 18. Febr. 1829 daf. als Prof. der Rechte; bef. bekannt durch sein Lustspiel in elsäß. Mundart „Der Pfingstmontag" (1816).

Arnold, Gottfried, pietist. Theolog und Dichter, geb. 5. Sept. 1666 in Annaberg, gest. 30. Mai 1714 in Perleberg, verfaßte neben Kirchenliedern u. a. die bedeutende „Unparteiische Kirchen- und Ketzerhistorie" (1699 u. ö.). Vgl. Dibelius (1873). W. von Schröder (1917).

Arnold, Hans, Pseudonym, s. Bülow, Babette von.

Arnold, Joh., ein Müller in der Neumark, bekannt durch einen Prozeß wegen Beeinträchtigung der Ruhbarkeit seiner Wassermühle (bei Pommerzig) wider seinen Erbpachtherrn Grafen Schmettau, worin er durch mehrere Entscheidungen unterlag. Friedrich d. Gr. nahm sich darauf des vermeintlich widerrechtlich Verurteilten hergestalt an, daß er (1. Jan. 1780) die Richter eigenmächtig zu Entschädigung und Gefängnisstrafe verurteilte. Eine nach Friedrichs II. Tode vorgenommene Revision ergab die Unschuld der Beamten. Vgl. Sengebusch (1829), Dickel (1891).

Arnold, Thomas, engl. Pädagog, geb. 13. Juni 1795 zu Cowes auf der Insel Wight, seit 1827 Direktor der Erziehungsanstalt zu Rugby, seit 1841 Prof. in Oxford, gest. 12. Juni 1842, der Reformator des höhern Schulwesens in England. Vgl. Stanley (1845; deutsch 1846), Wuttig (1884), Fitch (1897), Findlay (1897). — Sein Sohn **Matthew A.,** geb. 24. Dez. 1822, 1857—67 Prof. der Poesie in Oxford, gest. 15. April 1888 in Liverpool, formgewandter Dichter und Essayist, auch schrieb er Berichte über das Unterrichtswesen auf dem Kontinent; „Letters" (1895). Vgl. Saintsbury (1899), Paul (1902).

Arnold, Wilh., Rechtshistoriker, geb. 28. Okt. 1826 in Borken in Hessen, erst in Basel, seit 1863 Prof. in Marburg, gest. 2. Juli 1883.

Arnoldi, Ernst Wilh., geb. 21. Mai 1778 in Gotha, gest. daf. 27. Mai 1841; hauptsächlich verdient durch Begründung der Feuerversicherungsanstalt (1821) und der Lebensversicherungsbank für Deutschland (1829) zu Gotha. Vgl. Emminghaus (1873), Hopf (1878).

Arnoldi, Wilh., Bischof von Trier, geb. 4. Jan. 1798 in Badem (Reg.-Bez. Trier), 1825 Priester, seit 1842 Bischof, gest. 7. Jan. 1864, erregte 1844 großes Aufsehen durch die Ausstellung des Heiligen Rockes in Trier, was die Entstehung der deutsch-kath. Bewegung unter Joh. Ronge (s. d.) veranlaßte.

Arnoldisten, Anhänger Arnolds (s. d.) von Brescia.

Arnoldscher Prozeß, s. Arnold, Joh.

Arnoldson, Klas Pontus, schwed. Politiker und Schriftsteller, geb. 27. Okt. 1844 in Göteborg, gest. Febr. 1916 in Stockholm; begründete 1883 den schwed. Friedensverein, erhielt 1908 mit Bajer den Friedenspreis der Nobelstiftung.

Arnoldson, Sigrid (vermählte Fischhof), Opernsängerin (Sopran), geb. 20. März 1861 in Stockholm, berühmt durch ihre Gastspiele als Mignon, Carmen, Dinorah rc.

Arnolfo di Cambio, ital. Architekt, geb. angeblich 1232, gest. 1300 in Florenz, erbaute den Dom (Santa Maria del Fiore) und den Palazzo Vecchio daf.

Arnould (spr. arnuh), Sophie, franz. Opernsängerin, geb. 14. Febr. 1744 in Paris, 1757—78 an der Großen Oper daf., gest. 1803; bekannt durch ihre Bonmots („Arnouldiana", 1813). „Memoires" (1837).

Arnsberg, Hauptstadt des Reg.-Bez. A. (7701 qkm, 2548276 E., 9 Stadt-, 18 Landkreise) der preuß. Prov. Westfalen, an der Ruhr, (1919) 11181 E., Land- und Amtsgericht, Handels-, Handwerkerkammer, Gymnasium, 2 Lyzeen, Lehrer-, Lehrerinnenseminar, Eisenbahnhauptwerkstätte. Einst Sitz des Grafen von A., kam 1368 an Kurkölln, 1815 an Preußen. Vgl. Klaur de la Croix (Geschichte, 1895), Mommerz, (1918). — Nordöstl. der **Arnsberger Wald** (s. Sauerland).

Arnsdorf. 1) **A.** im Riesengebirge, Dorf in der preuß. Prov. Niederschlesien, Kr. Hirschberg, (1910) 2110 E., Schloß; Papier- Holzstoffabrikation. — 2) **A.** in Sachsen, Dorf in der Amtshauptm. Dresden-Neustadt, (1919) 3028 E., Irrenanstalt, Versorgungskrankenhaus, Schwesternhaus, Gendarmerieschule; Fabrikation von Tafelglas, Parkett, Bleiwaren und Möbeln, Glasschleiferei.

Arnstadt, Stadt im mittlern Thüringen (Schwarzburg-Sondershausen), an der Gera, (1919) 19371 E., Amtsgericht, Schloß, Realgymnasium, Realschule, Lyzeum, polytechn. Institut; Solbad; Spinnereien, Gerbereien, Eisenwaren-, Handschuhfabrikation; dabei Saline **Arnshall** und Ruine der Käfernburg. Vgl. Büdring (1904).

Arnswalde, Kreisstadt im nordöstl. Brandenburg (Neumark), zwischen 4 Seen, (1919) 10199 E., Amtsgericht, Realschule.

Arnulf (d. h. Adlerwolf), der **Heilige,** Bischof von Metz 612—627, geb. um 582, gest. 16. Aug. 641, durch seinen Sohn Anlegifi Stammvater der Karolinger (s. d.), auch **Arnulfinger** genannt.

Arnulf, deutscher Kaiser, natürlicher Sohn des Königs Karlmann, geb. um 850, erhielt 880 das Herzogtum Kärnten, ward nach Karls des Dicken Absetzung 887 zum deutschen König gewählt, besiegte die Normannen bei Löwen (891), zog 894 und 896 nach Italien und wurde in Rom zum Kaiser gekrönt, gest. 8. Dez. 899 in Regensburg.

Arnulf, Herzog von Bayern, seit 907, Sohn Luitpolds, Grafen der Ostmark, gest. 937; seine Nachkommen (**Arnulfinger**) erloschen 955.

Arnulf, Prinz von Bayern, Sohn des Prinzregenten Luitpold, geb. 6. Juli 1852 in München, gest. 12. Nov. 1907 in Venedig, 1892—1906 Kommandierender General des 1. bayr. Armeekorps, 1904 Generaloberst. Vgl. Bothmer (1908). [(Herzog von Bayern).

Arnulfinger, s. Arnulf (der Heilige) und Arnulf

Arö, dän. Insel, s. Arröe.

Aroeba, westind. Insel, s. Aruba.

Aroideen, systemat. Pflanzengruppe, s. Arazeen.

Aroltzállás (spr. -ßadlatsch), Jafz-A., Stadt im nördl. Ungarn, östl. von Budapest, am Gyöngyös, (1910) 13268 E.; Getreidebau.

Arolas, Juan de, span. Dichter, geb. 20. Juni 1805 in Barcelona, Mitglied des Piaristenordens, gest. im Wahnsinn 25. Nov. 1849 in Valencia; Romanzen („Moriscos"), orient. Dichtungen, religiöse und Liebesgedichte.

Digitized by Google

Arolsen, Hauptstadt des Freistaats Waldeck, (1919) 2620 E., Amtsgericht, Schloß mit Sammlungen (pompejanische Bronzen u. a.), Realgymnasium.

Aroma (grch.), Wohlgeruch, meist bewirkt durch flüchtige ätherische Öle, welche viele Pflanzen in bes. Drüsen absondern; das A. des Weins nennt man Blume (Bukett); **aromatisch**, gewürzhaft, Wohlgeruch verbreitend.

Arolsen.

Aromatische Tinktur, Tinktur aus Zimt, Ingwer, Galgantwurzel, Gewürznelken, Kardamomen und Alkohol: offizinell, als Magenmittel gebraucht.

Aromatische Verbindungen, aromatische Reihe, Benzolreihe, organ.-chem. Verbindungen, die sich der Struktur nach vom Benzol ableiten. Gegensatz: Aliphatische Verbindungen (s. d.).

Aron, Bruder des Moses, s. Aaron.

Aron, Pflanzengattg., s. Arum.

Arona, Stadt in der ital. Prov. Novara, am Westufer des Lago Maggiore, (1911) 6271 E.; Riesenstandbild (34 m) des hier geborenen Carlo Borromeo.

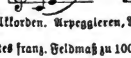
Aronqewächse, die Araceen (s. d.).

Aronstab, **Aronswurzel**, s. Arum.

Arosa, Luftkurort (1800 m) für Lungenkranke in Graubünden, an der Plessur, mit Chur durch Hochgebirgsbahn (25 km) verbunden, (1910) 2073 E.; Wintersportplatz. Vgl. Just (1908).

Árpád, erster Großfürst der Magyaren, eroberte um 895 Ungarn und Siebenbürgen, Ahnherr der Dynastie der **Árpáden**, die von Stephan dem Heiligen bis Andreas III. (997—1301) auf dem ungar. Thron saß.

Arpeggio (ital., spr. -ädscho) und **Arpeggiáto**, musikal. Bezeichnung, daß die Töne des Akkords nicht zusammen, sondern nacheinander (harfenweise) angeschlagen werden sollen, z. B.:


für

Arpeggiatur, Reihenfolge von dergleichen gebrochenen Akkorden. Arpeggieren, Akkorde gebrochen vortragen.

Arpent (spr. -pâng), altes franz. Feldmaß zu 100 Quadratperches = 34—51 a.

Arpino, Stadt in der mittelital. Prov. Caserta, (1911) 10 164 E.; das alte **Arpinum**, Vaterstadt des Marius und Cicero.

Arracacha, s. Aracacha.

Arrah, Distriktshauptstadt in der brit.-indischen Division Patna (Bengalen), am Arrakhanal, (1901) 46 170 E.

Arrak (Arak), Rac, starker ostind. Branntwein aus vergorenem Reis oder Palmwein.

Arran (spr. Árränn), gebirgige Insel im Clydebusen, (Südwest-Schottland), 465 qkm, (1901) 4819 E. (Gälen).

Arrangement (frz., spr. -anglch'mâng), Einrichtung, Anordnung, gütlicher Vergleich; in der Musik s. Arrangieren. **Arrangementsgeschäft**, in Österreich Zeitgeschäft, im Gegensatz zu Kassageschäft.

Arrangieren (frz., spr. arrangsch-), einrichten; (sich) vergleichen; ein Tonstück zu einer andern als der ursprüngl. Art der Ausführung bearbeiten.

Arras (spr. arrah oder arrâ), Hauptstadt des nordfranz. Depart. Pas-de-Calais, an der Scarpe, (1911) 26 080 E.; Kathedrale, schönes Rathaus, Bergfried; ehemals Textil- und Zuckerindustrie. Geburtsort der beiden Robespierre. Ehedem als **Nemetacum** Hauptstadt der Atrebaten, später von Artois. Im Weltkrieg vielfach Brennpunkt der Kämpfe im Artois (f. Loretto); 25. Sept. bis 13. Okt. 1915 Durchbruchsversuche der Engländer und Franzosen (Herbstschlacht bei La Bassée und A.). Bei der Frühjahrsoffensive 1918 (21. März bis 25. April) war A. der nördl. Flügelpunkt des sich nach S. bis La Fère erstreckenden Einbruchsraumes der Deutschen.

Arratél (in der Mehrzahl Arratels) oder **Libra**, das alte Pfund in Portugal und Brasilien = 459 g.

Arrauschildkröte (Podocnēmis expansa *Schweigg.*) eine große Flußschildkröte der Fam. der Pelomeduside in den Strömen des nordösti. Südamerikas. Ihre Eier, die sie in Ufersand ablegt, sind sehr wohlschmeckend und geben in ihrem Dotter ein wertvolles öliges Fett, ebenso auch die der nahe verwandten Terekay oder Tracaya (P. unifilis *Troosch.*).

Arrawaken (Arawak, Aruak), südamerikan. Indianerstamm in Niederländ.- und Brit.-Guayana, von den Karaiben z. T. ausgerottet, auf etwa 2000 Seelen zusammengeschmolzen. Vgl. Max Schmidt (1917).

Arrazzi, Tapeten, s. Arazzi.

Arrende (Arende, vom mittellat. renda, aus lat. reddita), Hingabe gegen Rente, Pacht, auch der Pächter; ferner der Reinertrag der jedesmaligen Ernte.

Arrest (mittellat.), Haft (bei Personen), Beschlagnahme (bei Sachen), im Zivilprozeßverfahren gerichtliches Mittel zur Sicherung für eine Geldforderung, besteht in Beschlagnahme von Sachen des Schuldners (**Real-**, dinglicher A.) oder in der Beschränkung seiner persönlichen Freiheit (**Personal-A.**); letzterer in fast allen Kulturländern abgeschafft; **offener A.**, die bei Eröffnung des Konkursverfahrens vom Konkursgericht zu erlassende Verfügung, durch welche allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, aufgegeben wird, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, sondern von dem Besitze der Sachen und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter Anzeige zu machen. **A.**, auch eine beim Militär übliche Freiheitsstrafe, nach verschiedenen Graden (Haus- oder Stuben-, Kasernen-, strenger, mittlerer, gelinder A.) unterschieden, in Deutschland aufgehoben (Ges. vom 17. Aug. 1920). — **Arrestat**, der, dessen Person oder Vermögen mit A. belegt wird; **Arrestant**, der, welcher den A. zur Sicherung seines Rechts beantragt; auch ein in Haft Befindlicher.

Arrest (spr. arreh), Heinr. Ludw. d', Astronom, geb. 13. Aug. 1822 in Berlin, seit 1852 Prof. in Kopenhagen, gest. das. 14. Juni 1875, entdeckte verschiedene neue Kometen und erforschte namentlich die Nebelflecke und Sternhaufen.

Arrestbruch, Vergehen, dessen sich schuldig macht, wer gepfändete Sachen mit Kenntnis der amtl. Beschlagnahme beiseite schafft oder zerstört (Strafgesetzb. § 137). Strafe: Gefängnis bis zu 1 Jahr oder Geldstrafe bis zu 1000 ℳ.

Arrêt (frz., spr. arrä), in Frankreich amtl. Bescheid überhaupt, bes. Haftbefehl; auch Erkenntnis eines Gerichtshofs letzter Instanz.

Arretieren (frz.), im Lauf anhalten; verhaften; in Beschlag nehmen; **Arretür**, Verhaftung; techn. Einrichtung zum Anhalten, Feststellen.

Arretinische Gefäße, **Arretium**, s. Arezzo.

Arrha (lat.), An-, Auf-, Drauf-, Hand-, Haftgeld, Anzahlung beim Abschluß eines Vertrags.

Arrhenatherum *Beauv.*, Gräsergattg. **A. elatius** *Mert. et Koch*, das franz. **Raigras** oder der hohe Wiesen- oder Glatthafer, eins der besten Futtergräser.

Arrhenius, Svante Aug., schwed. Physiker, geb. 19. Febr. 1859 in Wijk bei Upsala, Prof. an der Stockholmer Universität, seit 1905 daf. auch Direktor des physikal.-chem. Nobelinstituts, schuf 1884 die moderne Theorie der elektrolyt. Dissoziation (s. Elektrolyte) und arbeitete auf Grund dieser über Leitvermögen, Reaktions- und Diffusionsgeschwindigkeiten, innere Reibung 2c. von Lösungen, weiterhin über Luftelektrizität, über Torine und bes. über kosmogonische Fragen. 1903 erhielt er den Nobelpreis für Chemie. Er schrieb u. a. „Elektrochemie" (1900; deutsch 3. Aufl. 1915), „Kosmische Physik" (1903), „Werden der Welten" (1907; deutsch 1913), „Immunochemie" (1907), „Vorstellung vom Weltgebäude" (1908), „Schicksal der Planeten" (1911; deutsch 4. Aufl. 1919).

Arria, Gattin des Cäcina Pätus. Als diesem 42 n. Chr. wegen einer Verschwörung gegen Kaiser Claudius nur der Tod durch eigene Hand verbrieft, rief sich A. zuerst den Dolch in die Brust und reichte ihn dann sterbend dem Gatten mit den Worten: „Pätus! es schmerzt nicht!" (lat.: Paete, non dolet!) Antike Marmorgruppe beider im Nationalmuseum zu Rom. Tragödie von Wilbrandt (1874).

Arrianus, Flavius, griech. Schriftsteller, geb. in Nikomedia, unter Hadrian 133 n. Chr. Statthalter von Kappadozien, lebte noch unter Mark Aurel in Athen; als Schüler des Epiktet verfaßte er „Epiktets Lehrvorträge" in 8 Büchern, (erhalten davon 4; hg. von Schenkl, 1894; deutsch von Enk, 1866) und ein „Handbuch" der Lehren Epiktets, hg. von Dübner (1842; deutsch von Conz, 1869); außerdem die „Anabasis", Geschichte der Feldzüge

Digitized by Google

Alexanders d. Gr. (hg. von Abicht, 1871—75, und Roß, 1907) u. a. Gesamtausg. der histor. Werke von Müller (1846; deutsch von Cleß 1862—66), der kleinern Schriften von Herchers-Eberhard (1885). [trab, Nachtrupp.

Arrièregarde (frz., spr. arrähr-), Nachhut, Nachtrab.

Arrighi, Jean Toussaint A. di Casanova, Herzog von Padua, franz. General, geb. 8. März 1778 in Corte auf Korsika, zeichnete sich in den Napoleonischen Kriegen aus, wurde 1808 Herzog von Padua, 1815 aus Frankreich verbannt, kehrte 1849 zurück; von Napoleon III. zum Senator ernannt, gest. 22. März 1853. Vgl. Ducasse (2 Bde., 1866).

Arrimage (frz., spr. -ahsch'), Stauung; **arrimieren**, verstauen, gleichmäßig verpacken.

Arrivieren (frz.), ankommen; sich ereignen.

Arroba, altes Handelsgewicht in Spanien = 11,50 kg, in Portugal und Brasilien = 14,69 kg. Die kastilische Wein-A. (**Cántara**) = 16,12 l, in Málaga = 16,66 l, in Chile = 35 l, Öl-A. = 12,50 l.

Arrodieren (lat.), annagen, anfressen.

Arrö (Rö, auch Arrö), dän. Insel südl. von Fünen, Alsen gegenüber, 92 qkm, (1906) 12496 E.; Ackerbau.

Arrogánt (lat.), anmaßend; **Arrogánz**, Anmaßung, Hochmut, Dünkel; stolzes Benehmen.

Arrogieren (lat.), früher zum Unterschied von adoptieren, eine selbständige Person an Kindes Statt annehmen; **Arrogatión**, diese Handlung selbst.

Arrom, Cecilia de, Schriftstellerin, s. Caballero.

Arrondierung (frz., spr. -rongd-), Abrundung, Verkoppelung, Konsolidation, Zusammenlegung der Grundstücke im Wege gegenseitigen Austauschs, auch von Staatsgebieten gebraucht (Arrondierungspolitik); **arrondieren**, abrunden.

Arrondissement (frz., spr. -rongdiß'máng), Abrundung, in Frankreich Unterabteilung der Departements; auch Stadtbezirk, namentlich in Paris.

Arrosement (frz., spr. -rohß'máng), **Arrosierung**, Besenchtung, Anfeuchtung; nachträgliche Zahlung, um den Nutzen einer frühern zu sichern (z. B. auf Aktien, bei Unzulänglichkeit des Kapitals); ähnlich im Staatsschuldenwesen (**Arrosierungsanleihen**).

Arrowrock-Staudamm (spr. ärro-), größter Staudamm der Erde, im Boise-Cañon im nordamerikan. Staat Idaho, 1915 vollendet, staut $3^1/_2$ Milliarden cbm Wasser und bewässert den N. des Great Basin.

Arrowroot (engl., spr. ärrorut), **Pfeilwurzmehl**, allerlei trop. Stärkearten (Stärkekörner: Abb.), gewonnen meist aus Wurzelknollen, so z. B. das **westind. A.** oder **Maranta-stärke** von Marantaarten (s. Maranta), das **ostind. A.** oder **Tikurmehl** von Kurkumaarten (s. Curcuma), das **Tahiti-A.** oder **Taka-stärke** von Tacca pinnatifida **Forst**, die **Tapioka-stärke** von Manihot (s. d.) u. a.; Mehl für Speisen (bes. feine Backwaren).

Arrowroot: Stärkekörner (etwa 150fach vergrößert).

Ars (lat.), Kunst. **A. amándi** oder **A. amatoria** („die Kunst zu lieben"), Titel eines Ovidischen Gedichts in 3 Büchern. **A. longa, vita brevis**, sprichwörtliches Zitat nach Hippokrates: die Kunst ist lang, das Leben kurz. **A. Magna** („Große Kunst"), Werk des Raimundus Lullus (s. d.). **A. poëtica**, Titel eines Lehrgedichts des Horaz über die Dichtkunst.

Ars an der Mosel (spr. ahr), Stadt in Lothringen, an der Mosel, oberhalb Metz, (1910) 3541 E.; Eisenwerke, Maschinen-, Papierfabriken.

Arsaciden, Name des Königsgeschlechts des von Arsaces I. 256 v. Chr. gestifteten Parthischen Reichs. Artabanus IV. wurde 226 n. Chr. durch den Perser Artaxerxes, den Stammvater der Sassaniden, gestürzt. Alle Könige führen den Namen Arsaces, häufig mit einem Nebennamen. — Eine Seitenlinie der A. regierte 150 v. Chr. bis 428 n. Chr. in Großarmenien.

Arsámas, Kreisstadt im russ. Gouv. Nishnij Nowgorod, an der Tesscha (zur Oka), 10592 E.; Lederindustrie.

Arsazetin, Derivat des Atoxyls (s. d.), aber erheblich weniger giftig als jenes, weißes Pulver, gegen Trypanosomenkrankheiten.

Arschin, russ. Elle zu 16 Werschok oder 28 russ. Zoll = 0,7112 m; auch Name des türk. Halebi und pers. Zer.

Arschis, rumän. Fluß und Kreis, s. Argeşu.

Arschot (spr. arshot), belg. Stadt, s. Aerschot.

Arsen, **Arsenik** (schwarzer oder grauer), **Fliegenstein**, **Cobaltum**, **Arsenleum**, chem. Zeichen As, Atomgewicht 74,96, spezif. Gew. 5,72, grauweißes, kristallinisches (rhomboedrisches), sprödes Metall; findet sich gediegen (**Scherbenkobalt**) oder mit andern Elementen im Arsenerzen, Arsenkies, Speiskobalt, Glanzkobalt, Realgar, Auripigment rc. A. bildet auch allotrope Modifikationen. Es verflüchtigt sich beim Erhitzen ohne zu schmelzen mit knoblauchartigem Geruch. A. und seine Verbindungen sind sehr giftig. Es dient als Zusatz zu Spiegelmetall, zu Blei in der Schrotfabrikation rc. Unter Luftzutritt erhitzt, gibt A. **Arsenikoxyd**, die sog. **arsenige Säure** (**weißer Arsenik**, **Rattengift**), technisch dargestellt durch Rösten von Arsenkiesen, wobei sich die Dämpfe zu unreiner, grauer arseniger Säure (**Giftmehl**) verdichten, die, nochmals sublimiert, reines Trioxyd in Form von **weißem Arsenglas** und von **weißem Giftmehl** liefert. Schwer löslich in Wasser (die Lösung schmeckt süßlich), leichter in Säuren. Arsenige Säure ist sehr giftig (s. Arsenvergiftung), wird medizinisch gegen chronische Hautkrankheiten, Nervenkrankheiten, Tuberkulose rc.) und technisch (zu grünen Farben, als Gift, zur Konservierung von Tierbälgen, zur Reinigung geschmolzenen Glases) verwendet. **Arseniksaures Kalium** (**Kaliumarsenit**) ist in einprozentiger Lösung als **Fowlersche Lösung** offizinell. Arsenigsaure Salze sind auch Bestandteil mancher Mineralquellen (**Arsenquellen**), z. B. der von Levico. In kleinen Mengen wiederholt genommen, verleiht arsenige Säure Ausdauer bei Anstrengungen (**Arsenikesser**, bes. in Steiermark, Salzburg und Tirol); Pferde werden dadurch glatt und fett. Durch Kochen mit Salpetersäure erhält man aus ihr **Arsensäure**. **Arsenwasserstoff**, höchst giftiges, farbloses Gas, entsteht bei Einwirkung von Schwefelsäure auf eine Zinkarsenlegierung oder bei der Darstellung von Wasserstoff aus Zink und Schwefelsäure bei Zusatz von Arsenverbindungen, gibt, durch ein erhitztes Glasrohr geleitet, darin einen spiegelnden Belag von metallischem A. (**Arsenspiegel**), brennt mit bläulichweißer Flamme, in der sich kalte Gegenstände (weiße Porzellanschälchen) mit braunen Flecken (**Arsenflecken**) bedecken. Der Nachweis des A. im Marshschen Apparat beruht auf diesen Eigenschaften. Schwefel-A. (Arsensulfide) gibt es zweierlei: **Arsensulfür** (s. Realgar) und **Arsensulfid** (s. Auripigment). Große Wichtigkeit haben gewisse **organ. Arsenverbindungen** (vgl. Bertheim 1913) als Heilmittel, wie das Atoxyl (s. d.), und das Salvarsan (s. d.).

Arsenál (ital.; aus dem Arabischen), Zeughaus; Gebäude zur Aufbewahrung von Vorräten an Kriegsmaterial, oder zur Waffenfabrikation.

Arsénblende, **gelbe**, Auripigment; **rote**, Realgar.

Arseneisen, **Arseniklies**, **Lölligit**, aus Arsen und Eisen bestehendes, silberweißes, rhombisches Mineral.

Arsenglas, **weißes**, arsenige Säure; **gelbes**, s. Auripigment; **rotes**, Realgar. Arseniate, Salze der Arsensäure. **Arsenioum** (lat.), Arsenige Säure, **Arsenik**, s. Arsen.

Arsenikalien, alle Präparate, die Arsen als wesentlichen Bestandteil enthalten; der Handel mit A. unterliegt den Vorschriften über den Verkehr mit Giften. Vgl. Rzehulka (1908).

Arsenikálkies, s. Arseneisen.

Arsenikkesser, s. Arsen. **Arsenikties**, s. Arsenkies.

Arsenikvergiftung, **akute**, die Folge einer einmaligen oder rasch wiederholten Einführung einer größern Quantität arseniger Säure in den Körper, erzeugt heftiges Erbrechen, metallischen Geschmack im Munde, Brennen im Halse, heftigen Schmerz in der Magengegend, wässerige blutige Durchfälle, nervöse Zufälle, verläuft in wenigen Stunden oder Tagen tödlich. Die **chronische A.**, am häufigsten durch Beschäftigung mit arsenikhaltigen Stoffen entstanden, bedundet sich durch schleichende Magen- und Darmentzündung, hinfälliges Aussehen, Gliederschmerzen, Nervenstörungen, Hautausschläge. Gegengifte: Eisenoxydhydrat, essigsaures Eisenoxyd, Magnesiahydrat.

Arsenite, die Salze der arsenigen Säure.

Arsenkies, **Arseniklies**, **Arsenopyrit**, **Mispickel**, silberweißes, rhombisches, aus Eisen, Schwefel und Arsen be-

Digitized by Google

stehendes Mineral, zuweilen silberhaltig (Weißerz) oder mit Kobaltgehalt (Kobalt-A., Danait, Akontit).

Arsenkupfer, Bezeichnung dreier aus Kupfer und Arsen in verschiedenen Verhältnissen bestehender Mineralien: **Domeykit** (Chile), **Algodonit** (Chile), **Whitneyit** (im nordamerikan. Staate Michigan).

Arsenopyrit, ſ. Arsenkies.

Arsenpillen, f. Asiatische Pillen. **Arsenrubin**, ſ. Realgar. **Arsensäure**, ſ. Arsen. **Arsenſilberblende**, ſ. Rotgültigerz. **Arsenſpiegel, Arsenwasserſtoff**, ſ. Arsen.

Arſéro, Ort in der nordital. Prov. Vicenza, im Altrotal der Lessinischen Alpen. (S. auch Asiago.)

Arſinoë, Name einer Anzahl, meist nach der Königin A. II. von Ägypten, der Schwester und Gemahlin Ptolemäus' II., benannter alter Städte. Die berühmteſte, an der Stelle von Krokodilopolis am See Möris; Ruinen beim heutigen Medinet el-Fajûm.

Arſis (grch.), Hebung (des Fußes), in der antiken Metrik der ſchlechte (leichte) Taktteil im Gegenſatz zur **Theſis** (Senkung), dem guten (ſchweren, akzentuierten) Teil; ebenſo in der Muſik; umgekehrt iſt in der neuern Metrik Hebung der durch den Akzent hervorgehobene, Senkung der nicht hervorgehobene Teil eines Versfußes.

Arſonvalisation, vom franz. Phyſiologen Jacques Arſene **d'Arſonval** (geb. 8. Juni 1851) eingeführte Anwendung Tesla'ſcher Ströme zu Heilzwecken, z. B. gegen Gicht, Rheumatismus, Arterienverkalkung ꝛc.

Art (lat. Species), im naturgeſchichtl. Sinn der Inbegriff aller über ein beſtimmtes Gebiet verbreiteter, gleichförmiger und ſich durch längere Zeit in der Mehrzahl ihrer Nachkommen gleichförmig erhaltender Individuen eines Tieres oder einer Pflanze. Unterarten (Subspecies), **Raſſen, Abarten, Barietäten, Spielarten, Abänderungen, Variationen, Aberrationen** ꝛc. ſind Individuen oder Individuenzuſammenhänge innerhalb einer Art, die den Artcharakter in Größe, Farbe u. a. abändern (mehr oder weniger erblich), doch nur ſo weit, daß der Artcharakter nicht überſchritten wird. Zweckbewußte Auswahl gewiſſer Raſſencharaktere liegt der Züchtung der Kulturraſſen zugrunde. Die moderne Naturwiſſenſchaft nimmt an, daß die A. durch äußere Einflüſſe, den Kampf ums Daſein und die Vererbung individueller Eigentümlichkeiten mit der Zeit verändert werden kann, alſo nur für gewiſſe Zeit Beſtändigkeit beſitzt. Vgl. Kohlwey (1897), H. de Vries (engl., 1905).

Arta, türk. **Narda**, das alte Ambracia, Hauptſtadt des griech. **Nomos A.** (1383 qkm, 1907: 52 441 E.), in Epirus, am **Artafluß**, 18 km oberhalb ſeiner Mündung in den Golf von A. (Sinus Ambracicus), einen Busen des Joniſchen Meers, 6860 E.; bis 1881 türkiſch.

Artaba, perſ. Schwergewicht, = 32 kg.

Artabázos, Feldherr des Xerxes im Feldzug gegen Griechenland, zog ſich nach der Niederlage bei Platää (479 v. Chr.) mit den Reſten des perſ. Heers glücklich nach Aſien zurück.

Artal, Rotal, Rottel, Ratel, Ratli, Gewicht in Marokko = 500—540 g, in Sanſibar = 449 g.

Artanóma *Dom.*, Pflanzengattg. der Skrofulariageen. A. **ümbriätum** *Don.*, aus Auſtralien, Zierpflanze.

Artaphérnes, ſowohner Perſer, Neffe Darius' I., führte 490 v. Chr. mit Datis Heer und Flotte gegen Athen.

Artaxáta, armeniſch **Artaſchat**, die um 180 v. Chr. an Stelle der älteſten Hauptſtadt **Armawir** gegründete Reſidenz des alten armeniſchen Reichs, am Araxes, wurde 58 n. Chr. vom röm. Feldherrn Corbulo zerſtört, von Tiridates wieder aufgebaut (Neronia), aber durch eine andere Hauptſtadt, **Balarſchapat**, abgelöſt; jetzt Ruinen (**Ardaſchir**).

Artaxerxes (altperſ. Artakhsathra), Name mehrerer alt- und neuperſ. Könige. — **A. I., Langhand** (lat. **Longimánus**), 464—424 v. Chr., ſchlug eine Erhebung der Ägypter unter Inarus nieder und kämpfte glücklich gegen Athen, mit dem er 449 den ſog. cimoniſchen Frieden ſchloß. — **A. II., Mnemon**, Sohn und Nachfolger Darius' II., 405—358 v. Chr., beſiegte ſeinen Bruder Cyrus, der ihm den Thron ſtreitig machte, 401 bei Kunaxa, war auch weiterhin erfolgreich, namentlich gewann er im ſog. Antalcidiſchen Frieden 386 das ganze Kleinaſien. Feſtland für Perſien zurück. — **A. III., Ochus**, des vorigen Sohn, 358—338 v. Chr., Wiederherſteller des Perſerreichs, bezwang die aufſtändiſchen Satrapen und eroberte 348—343 Phönizien und Ägypten zurück, bis er durch ſeinen Feldherrn und Vertrauten Bagoas vergiftet wurde. — Von den neuperſ. Königen **A.** (**Ardaſchir**) iſt der berühmteſte **A. I.**, Stifter des neuperſ. Reichs (um 227 n. Chr.) und Stammvater der Saſſaniden.

Artefakt (lat.), Kunſtwerk, Kunſterzeugnis.

Artel (Artjel; vom tatar. arta, Genoſſenſchaft), in Rußland verbreitete, vertraglich geeinte Genoſſenſchaft von gleichberechtigten Perſonen (Arteliſchchiti) zur gemeinſchaftlichen Verfolgung wirtſchaftlicher Zwecke auf Grund einer Aſſoziation des Kapitals und der Arbeitskraft oder letzterer allein. Vgl. Stähr (1890), Apoſtol (1898).

Artémis, griech. Göttin, Tochter des Zeus und der Leto, Zwillingsſchweſter des Apollon. Im allgemeinen gilt ihr Charakter als Mondgöttin (Hekate, Phöbe) als der Ausgangspunkt ihres ſpäter außerordentlich vielſeitigen Machtkreiſes. **A.** iſt namentlich Frauengottheit, beherrſcht das ganze weibliche Geſchlechtsleben und tritt als Geburtsgöttin auf. Weiter iſt ſie die Spenderin der Fruchtbarkeit, die Herrin des Tierreichs, die Göttin der Jagd, die Hüterin der Ehe ꝛc. Die Römer ſtellen **A.** ihrer **Diana** gleich. Die Darſtellung der epheſiſchen **A.** mit ihren zahlreichen Brüſten iſt als Symboliſierung der Fruchtbarkeit aufzufaſſen, ſonſt erſcheint **A.** meiſt mit Attributen der Jagd im kurzgeſchürzten Gewand, mit Bogen und Köcher wie die bekannte Diana von Verſailles (Abb.), oder mit den Attributen der Lichtſpendung, Fackel oder Mondſichel.

Artemis: Diana von Verſailles (Louvre).

Artemisia *L.*, Beifuß, Pflanzengattg. der Kompoſiten in der nördl. gemäßigten Zone. **A. vulgáris** *L.* (**gemeiner Beifuß**), überall wachſend, Gewürzpflanze; Wurzel Volksheilmittel gegen Epilepſie. **A. Abrotánum** *L.* (**Stabwurz, Eberreis, Eberraute**), aus Kleinaſien und Südeuropa, frauchartig, von zitronenartigem Geruch, Gartenpflanze; **A. Dracunculus** *L.* (**Dragon, Estragon**), aus Sibirien, Gewürzpflanze. Die Blätter von **A.** Absinthium *L.* (**Wermut** [Abb. I]) werden zur Herſtellung des **Abſinth** (ſ. d.), die von **A. arborea** *L.* in Griechenland zur Bereitung von Wermutwein benutzt. Wermut iſt offizinell und wird im Aufguß gegen Verdauungsbeſchwerden, Gelbſucht und Würmer verwendet. Die Blütenköpfchen der aſtat. und afrikan. **A.** Cinae *L.* liefern den **Wurm-** oder **Zitwerſamen** (Flores Cinae oder Semina santonici), Mittel gegen Eingeweidewürmer (ſ. Santonin). **A. mutellina** *Vill.* (**Edelraute**), ſilbergrau behaarte, gelbblütige Alpenpflanze.

Artemisia: Wermut; a Blütenköpfchen, durchſchnitten, b unfruchtbare Röhrenblüte, c fruchtbare weibliche Randblüte.

Artemisia, Fürſtin von Halikarnaß, begleitete mit ihrer Flotte den Xerxes auf ſeinem Zug gegen Griechenland und zeichnete ſich bei Salamis (480 v. Chr.) durch Klugheit und Entſchloſſenheit aus. — Eine andere **A.**, Königin von Karien (353—351 v. Chr.), Schweſter, Gemahlin und Nachfolgerin des Mauſolus (Mauſolos), deſſen Grabdenkmal in Halikarnaß (Mauſoleum) ſie erbaute.

Artemisium, im Altertum Name der Nordſpitze von Euböa, jetzt Kap Pontikoniſi; hier 480 v. Chr. erſter unentſchiedener Seekampf zwiſchen Griechen und Perſern.

Artenay (ſpr. art'näj), Dorf im franz. Depart. Loiret, (1911) 1102 E.; Siege der Deutſchen 10.—11. Okt. und 1.—4. Dez. 1870 über die franz. Loirearmee.

Arteriektaſie (grch.), ſ. Aneurysma.

Arteriell, die Arterien (ſ. d.) betreffend; **arterielles Blut**, das hellrote, ſauerſtoffreiche Blut der Arterien.

Arterien (grch.), **Puls-** oder **Schlagadern**, diejenigen Adern, in denen das Blut aus dem Herzen nach allen Teilen des Körpers hinſtrömt [Tafel: Blut, 1], haben von dem ſtoßweiſe hineinfließenden Blut einen beträchtlichen Druck auszuhalten; die einzelnen Stöße ſind fühlbar an der A. als Puls, Pulsſchlag.

Digitized by Google

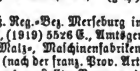
Arterienentzündung, Arteritis, ist entweder akut, an Verletzungen oder Entzündungen benachbarter Organe anschließend, oder chronisch und befällt dann in Verkalkung und Brüchigwerden der Wandungen (Arterienverkalkung, Arteriosklerose oder atheromatöse Entzündung der Arterien), häufige Krankheit des Greisenalters, die Schlaganfälle verursacht. Vgl. Faber (1912), Bueckel (1914), Burwinkel (3. Aufl. 1920), E. Hirsch (5. Aufl. 1921).

Arterienerweiterung, s. Aneurysma.

Arterienverkalkung, Arteriosklerose (grch.), s. Arterienentzündung.

Artern, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg in der Goldnen Aue, an der Unstrut, (1919) 5526 E., Amtsgericht; Saline, Solbad; Zucker-, Malz-, Maschinenfabriken.

Artesischer Brunnen (nach der franz. Prov. Artois), **Bohrbrunnen,** durch Bohrung hergestellter Brunnen, dessen Wasser selbsttätig ausfließt dadurch, daß die zwischen zwei wasserundurchlässigen Schichten liegende angebohrte wasserführende Schicht in gewissen Teilen höher liegt, als die Mündung des Bohrloches, das Wasser also unter Druck steht [Abb.]. Vgl. Corazzi (»Geschichte«, 1902).



Artesischer Brunnen.

Artes liberales (lat.), Freie Künste (s. d.).

Artevelde, Jak. van, flandr. Patriot, Sohn des reichen Tuchhändlers Joh. van A. in Gent, vertrieb an der Spitze der Volkspartei im 14. Jahrh. den Grafen Ludwig I. von Flandern, der mit dem Adel des Landes zu Frankreich neigte, schloß ein Bündnis mit Eduard III. von England; als er die Engländer in Gent einführen wollte, in einem Volksauflauf 24. Juli 1345 ermordet. — Sein Sohn **Philipp van A.,** geb. 1340, 1381 bei einem Volksaufstand Gents gegen den Grafen Ludwig II. an die Spitze gestellt, eroberte Brügge und faß ganz Flandern, unterlag jedoch und fiel, als die Franzosen dem vertriebenen Grafen zu Hilfe kamen, 27. Nov. 1382 in der Schlacht bei Roosebeke. — Vgl. Namèche (1887).

Arth (Art), Flecken im Schweizer Kanton Schwyz, am Zuger See, Bergbahn auf den Rigi, (1910) mit Goldau (s. d.) 5115 E.

Arthralgie (grch.), Gelenkschmerz, Gliederreißen. **Arthritis,** Gelenkentzündung, bes. Gicht; **arthritisch,** gichtisch. **Arthritiskitchen,** im Gelenk Gichtkranker auftretende Konkretionen aus Harnsäure. **Arthrodynie,** Gelenkschmerz. **Arthrokace,** Gelenkverschwärung, Gliedschwamm, Tuberkulose der Gelenkenden der Knochen.

Arthropoden (Arthropöda), s. Gliederfüßer. **Arthrosträten** (Arthrostraca), s. Malakostraken. **Arthrozoen** (Arthrozoa), s. Gliedertiere.

Arthur, Port, Freihafen in Ostasien, s. Port Arthur.

Arthur, sagenhafter König, s. Artus. Lzog von.

Arthur, Prinz von Großbritannien, s. Connaught.

Arthur, Chester Allan, 21. Präsident der Ver. Staaten von Amerika, geb. 5. Okt. 1830 in Fairfield (Staat Vermont), seit 1851 in Neuyork Advokat und Mitglied der republikanischen Partei, im Bürgerkriege 1861—65 zuletzt Generalquartiermeister, 1872—78 Oberzolldirektor des Hafens von Neuyork, 1880 Vizepräsident, nach Garfields Tod, 19. Sept. 1881, Präsident der Union bis 1885, gest. 18. Nov. 1886. Vgl. Stoddard (engl., 1889).

Arthursitz, Berg bei Edinburgh, 250 m.

Artifiziell (frz.), künstlich, kunstmäßig; **artifiziös,** kunstreich, kunstvoll, schlau.

Artigas, Departamento von Uruguay (11378 qkm; 1919: 39600 E.); Hauptstadt San Eugenio.

Artikel (vom lat. articulus), Gelenk, Glied, Teil eines gegliederten Ganzen (einer Schrift, eines Dokuments, des christl. Glaubens ꝛc.); Wortgattung; in der Grammatik das Geschlechtswort: **bestimmter A.** (der, die, das) und **unbestimmter A.** (ein, eine, ein).

Artikulaten (Articulata), s. Gliedertiere.

Artikulation (lat.), Gliederung, s. Artikulieren.

Artikulieren (lat.), gliedern; absatzweise vortragen; die Wörter sildenmäßig (gliedermäßig) aussprechen (**artikulierte Aussprache**); daher **artikulierte Töne,** Töne, welche der Mensch mit seinen Sprachwerkzeugen hervorbringt, indem er Konsonanten und Vokale miteinander zu Silben und Silben zu Wörtern verbindet.

Artillerie (frz.), die mit Geschützen ausgerüstete und zu deren Handhabung bestimmte zweite Hauptwaffengattung, die im Verein mit Infanterie den ausschlaggebenden Teil der Heere bildet. Ihre kleinste taktische Einheit ist die Batterie zu 2—8 Geschützen. Die Feld-A. besteht nach der Beförderungsart der Geschützbedienung aus fahrender und reitender Artillerie. Die Gebirgs-A., zur Verwendung im Gebirge, führt Gebirgsgeschütze (s. d.). Die Fuß-(Festungs- und Belagerungs-)A., ursprünglich zur Verteidigung und zum Angriff der Befestigungen bestimmt, begleitet später auch mit Teilen das Feldheer. Die Küsten-A., zur Besetzung der Küstenbatterien und Seefestungen, erfordert schwere Geschütze (bis 38 cm), da sie Panzerschiffe zu bekämpfen hat, ebenso die Schiffs- oder Marine-A. — Zu Beginn des Weltkriegs führte die deutsche Feld-A. eine 7,7-cm-Feldkanone (die Division 9 Batterien zu 6 Geschützen) und eine 10,5-cm-Feldhaubitze (die Division 3 Batterien zu 6 Geschützen) zur Bekämpfung von Feldstellungen, die aber auch im Bewegungskriege Vortreffliches leistete. Zur Wirkung gegen die Sperrbefestigungen au der franz. Ostfront war aus der Belagerungs-A. die schwere A. des Feldheers ausgelöst und mit schweren 15-cm-Haubitzen und 21-cm-Mörsern bewaffnet. Zu Kriegsbeginn hatte jedes Armeekorps 1 Bataillon schwere Feldhaubitzen zu 4 Batterien mit 4 Geschützen. Außerdem gehörten mehrere Mörserbataillone (zu 2 Batterien zu 4 Geschützen) zur Schweren A. des Feldheers. Die Belagerungs-A. führte 10- und 13-cm-Kanonen, 15-cm-Haubitzen, 21- bis 30,5- bis 42-cm-Mörser. Sie stellte mehrere bespannte 10- und 13-cm-Kanonenbatterien dem Feldheer zur Verfügung. Die Zuteilung einer starken schweren Artillerie vermochte während des Bewegungskriegs 1914 die Unterlegenheit der deutschen Feld-A. gegenüber der franz. auszugleichen. Im Stellungskriege gewann die Materialüberlegenheit der Entente gegenüber der beschränkten deutschen Versorgung seit der Sommerschlacht 1916 die Oberhand. Doch gelang es der deutschen Leitung, sich durch äußerste Sparsamkeit an Nebenfronten für den Angriff die Überlegenheit zu sichern. — Nach den Bestimmungen des Friedens von Versailles besteht in Deutschland nur noch Feld-A. Jeder der 7 Infanteriedivisionen ist 1 Feldartillerieregiment zu 3 Abteilungen zu 3 Batterien zu 4 Geschützen (24 Feldkanonen, 7,7 cm; 12 Feldhaubitzen, 10,5 cm), den 3 Kavalleriedivisionen je 1 reitende Abteilung zu 3 Batterien zu 4 bis 7,7-cm-Feldkanonen zugeteilt. — Die A. galt bis zum Weltkrieg als die Waffe der Vorbereitung; sie sollte den Feind erschüttern, um der Infanterie die Durchführung des Kampfes zu erleichtern. Im Weltkrieg trat dagegen die entscheidende Tätigkeit der A. immer mehr hervor. Vgl. von Müller („Entwicklung der Feld-A.", 1893—94, „Entwicklung der preuß. Festungs- und Belagerungs-A.", 1876 u. 1896), Prinz Kraft zu Hohenlohe („Militär. Briefe über A.", 1885), Bruchmüller („Die deutsche A. in den Durchbruchschlachten des Weltkrieges", 1921).

Artillerieabteilung, Zusammenfassung von mehrern (2—4) Batterien, meist unter einem Major.

Artilleriedepot, im frühern deutschen Heere Behörde zur Verwaltung der nicht den Truppen übergebenen Bestände von Pulver, Waffen und Munition; im neuen Reichsheere dafür **Zeugämter** und **Nebenzeugämter.**

Artillerieoffizier vom Platz, in den Festungen des ehemal. deutschen Heeres Offizier zur Beaxbeitung der ins Artilleriefach fallenden Aufgaben zur Instandhaltung und Verteidigung des Platzes. In den kleinern Festungen zugleich Vorstand des Artilleriedepots (s. d.), in den großen bis zu 3 A. v. P. und besondere Vorstände der Artilleriedepots. Über die entsprechende Organisation im neuen Reichsheer s. Festungsstab.

Artilleriefabrik, s. Waffenfabriken.

Artilleriewerkstätten, staatl. Fabriken für Herstellung von Artilleriematerial; die deutschen A. (Spandau, Lippstadt, Danzig, München, Dresden) sind nach dem Versailler Friedensvertrag aufgehoben.

Artiodactyla, die paarzehigen Huftiere (s. d.).

Artischocke, s. Cynara; Erd-A., s. Helianthus.

Artist (frz.), Künstler; jetzt bes. die Künstler des Varietétheaters und Zirkus (Coupletsänger, Gymnastiker ꝛc.); **artistisch,** zur Kunst gehörig, künstlerisch; **Artistenfakultät,** ehedem s. v. w. philos. Fakultät. Vgl. Saltarino (1910).

Digitized by Google

Art(istisches) Institut Orell Füßli, Aktiengesellschaft, **Verlagsbuchhandlung** in Zürich, 1760 von Orell, Geßner, Füßli & Co. gegründet, verlegt bes. alpine Literatur, Rechtswissenschaft, Schulbücher, Jugendschriften, Belletristik, Zeitschriften ꝛc.

Artium liberalium magister (lat.), Lehrer der **Artjel,** f. Artel. [Freien Künste (s. Magister).

Artocarpus *L.*, **Brotfruchtbaum,** Baumgattg. der Moraceen in Hinterindien und Polynesien. A. incisa *L.* (Abb.) und A. integrifolia *L.*, Südseeinseln, in den Tropenländern wegen ihrer kopfgroßen, stärkemehlhaltigen Früchte als wichtige Nahrungspflanzen angebaut; Bast zu Geweben, Holz (Jaqueiraholz) zu Hausgeräten benutzt; der Milchsaft der Rinde gibt Vogelleim und Kautschuk.

Artocarpus incisa; b blühender Zweig, b Fruchtstand, c Teil von dessen Oberfläche.

Artois (spr. artóá), ehemal. Provinz (Grafschaft) des nordwestl. Frankreichs (etwa dem Depart. Pas-de-Calais entsprechend); reich und fruchtbar (Getreide-, Rübenbau), gegen NO. (Flandern) mit einer Landstufe scharf abbrechend. Hauptstadt **Arras.** Karl **X.** führte als Prinz den Titel **Graf von A.** Das A. war im Weltkriege 1914—18 der Schauplatz heftiger Kämpfe.

Artôt (spr. artoh), Désirée, Sängerin, geb. 21. Juli 1835 in Paris, Tochter des belg. Violinisten Jos. A. (geb. 1815, gest. 1845), Gattin des Baritonisten Padilla y Ramos (gest. 1906), seit 1889 Gesangslehrerin in Paris, gest. 4. April 1907 in Berlin. Ihre Tochter **Lola A. de Padilla** feit 1909 Sopranistin an der Staatl. Oper in Berlin.

Artsche, der Hänfling.

Artstetten, flecken in Niederösterreich, unfern der Donau, (1910) 279 E.; Schloß, in dessen Kapelle Erzherzog Franz Ferdinand und Gemahlin (ermordet 28. Juni 1914 in Serajewo) beigesetzt sind.

Artus oder **Arthur,** sagenhafter Beherrscher der brit. Kelten im 6. Jahrh. (angeblich gest. 537) und deren Anführer gegen die Sachsen, ist der Ausgangspunkt vieler von Wales und der Bretagne aus über die ganze roman. und german. Welt verbreiteten Heldensagen geworden, die sich im 12. Jahrh. in Nordfrankreich literarisch ausgestalteten. Aus dem kelt. Nationalheiden wurde bald das ritterliche Fürstenideal. Der Sage nach residierte A. zu **Caerleon** am Usk in Wales nebst seiner Gemahlin Ginevra (ohwenhuywar) mit glänzendem Hofstaat, dessen Mittelpunkt 12 der tapferften Ritter bildeten (**A.s Tafelrunde**). Von A.s Hof zogen die Ritter in alle Länder nach Abenteuern aus, deren Beschreibung den Inhalt der Dichtungen (von Erec, Lancelot, Iwein, Parzival, Triftan ꝛc.) dieses Sagenkreises bilden. Vgl. Paris (frz., 1868—77), Wülker (1895), auch Windisch (1912).

Artushöfe, auch **Junkerhöfe,** im Mittelalter Gebäude, wo sich Ritter nach Art von Artus' Tafelrunde zu fröhlichen Gelagen versammelten; berühmt ist der A. in Danzig (1480—81).

Artwin, türk. **Liwane,** Stadt in Georgien, am Tschoroch, südl. von Batum, 7000 E.; Obsthau, Lederindustrie. Bei A. Febr. 1915 Abwehr russ. Angriffe durch die Türken.

Artzibaschew, Michail Petrowitsch, russ. Schriftsteller, geb. 1878 im Gouv. Charkow, schrieb ergreifende Schilderungen aus der Revolutionszeit von 1905, stark erotische Romane („Sanin", 1908), das Drama „Eifersucht" (1913), „Erzählungen" (5 Bde., 1905—12).

Aruak, Indianerstamm, s. Arrawaken.

Arúba (**Oruba,** niederländ. **Aroeba**), niederländ.-westind. Insel im N. von Venezuela, 165 qkm, (1911) 9616 E.; Bergbau auf Phosphat, Salz, Gold, Silber, Viehzucht, Fischerei. Hauptort Oranjestad.

Aorâgo (lat.), Grünspan.

Aruinsein, niederländ. Inselgruppe im SW. von Neuguinea, 8614 qkm, 22000 E.; liefern Trepang, Schildpatt, eßbare Schwalbennester. Hauptha fen Dubo.

Arum *L.*, **Aron, Aronstab,** arkeriecie Pflanzengattg. der Araceen. A. maculátum *L.* (**Aronswurzel, Zehrwurz** [Abb.]), Giftpflanze in Laubwäldern, mit pfeilförmigen Blättern, übrigem Blütenstand mit Kolbenspitze [a] in tütenförmigem Hüllblatt (Spatha) und roten Beeren [b]; die Knollen früher offizinell, weil stärkehaltig (Aronsstärke). A. Dracunculus *L.* (Dracunculus vulgaris *Schott*) Gartenpflanze. A. Colocasia, f. Colocasia.

Arum maculatum.

Arúnos, Pflanzengattg., f. Spiraea.

Arundelischer Marmor, f. Marmorchronik.

Ar und Halm, f. Mann ohne Ar und Halm.

Arundo *L.*, Rohr, Gattg. der Gramineen. A. Donax *L.* (**Pfeilrohr, Pfahlrohr,** fälschlich **Span.**-Rohr), stattliches Gras der Mittelmeerländer, zu Mundstücken an Instrumenten, zu Einfriedigungen, zum Dachdecken, zu Angelruten, zur Erbauung leichter Hütten, im Altertum auch zu Pfeilen und Schreibfedern verwendet.

Ararahara, f. Spondias.

Arucha (Groß-), Ort im Bez.-Amt Moschi im ehemal. Deutsch-Ostafrika, am Südabhang des Berges Meru, 1403 m ü. M., nahe dem Endpunkt der Eisenbahn. Europäerplantagen. **Unter-A., Aruscha-Tschini,** Karawanenhaltepunkt ebenda, südl. vom Kilimandscharo.

Aruwimi, Ituri, r. Nebenfl. des Kongo, entspringt westl. vom Albert-Njansa, mündet, 1300 km lg., bei der Station Basonge (Basoko), teilweise schiffbar; 1877 von Stanley entdeckt [Karte: Afrika I].

Arva, früheres nordungar. Komitat (Westbeskiden und Hohe Tatra; 2018 qkm, 1910: 78578 slowak. E.), benannt nach dem Flusse A. (r. Nebenfl. der Waag), jetzt zur Tschechoslowak. Republik gehörig.

Arvalische Brüder (lat. Fratres arvales), Kollegium von 12 Flurpriestern im alten Rom; ein Festlied derselben (Carmen fratrum arvalium) sowie Bruchstücke ihrer in Stein gehauenen Jahresprotokolle (Acta fratrum arvalium, hg. von Henzen, 1874, und im „Corpus inscriptionum latinarum", Bd. 6) sind erhalten.

Arve, Zirbelkiefer, s. Kiefer.

Arve, l. Nebenfl. der Rhone, kommt vom Col de Balme (Montblancalpen), durchströmt das Chamonixtal, mündet, 100 km lg. (60 Flößbar), bei Genf; große Kraftwerke.

Arverner, kelt. Volk in der heutigen Auvergne, schlugen unter ihrem Führer Vercingetorix (s. d.) Cäsar bei Gergovia (s. d.).

Arys, ostpreuß. Stadt in Masuren, zwischen **Arysee** (10 km lg., 4 km breit) und Spirdingsee, (1919) 2472 E., Amtsgericht; Truppenübungsplatz für den Wehrkreis I.

Arzberg, bayr. Stadt im Fichtelgebirge, an der Röslau (zur Eger), (1919) 4027 E.; Eisengruben, Alaunwerke, Porzellanfabriken.

Arzneibuch, s. Pharmakopöe.

Arzneikapseln, Kapseln, kleine, mit einem Arzneimittel gefüllte, geschlossene Behälter aus Oblate oder Gelatine zur Verdeckung des schlechten Geschmacks ge- [wisser Mittel.

Arzneikunde, f. Medizin.

Arzneimittel (**Medicamenta**), eine Gruppe der Heilmittel, meist chem. wirkende Stoffe, die zum Zweck der Heilung von Krankheiten innerlich oder äußerlich angewendet werden. Man teilt sie entweder ein nach ihrer Wirkung in abführende Mittel, Brechmittel ꝛc., oder nach ihrer Herkunft in mineralische, vegetabilische, animalische A. und Chemikalien oder anorganische und organische Artefakte, oder auch in einfache (Simplicia, die Rohprodukte und Chemikalien) und in zusammengesetzte (Mixta et composita, durch Mischung oder Behandlung der Rohprodukte entstehende) A. Die Herstellung der modernen A. (Antiseptika, Fiebermittel, Anästhetika, Serumpräparate ꝛc.) erfolgt meist fabrikmäßig in großen Betrieben. Die **Arzneimittellehre** (**Pharmakologie**) umfaßt die **Pharmakognosie** (**Drogenkunde**), die die äußern, physikalischen, und die **Pharmakochemie**, die die chem. Eigenschaften der A. behandelt, die **Arzneiwirkungslehre** (**Pharmakodynamik**), ferner die **Pharmakotherapeutik**, die die Anwendung der A. in Krankheiten lehrt, und die **Arzneiverordnungslehre** (**Pharmakoporik**). Vgl. Ewald u. Heffter (14. Aufl. 1911), Binz (14. Aufl. 1912), Sobernann

Digitized by Google

(1913), Schmiedeberg (7. Aufl. 1913), Dornblüth (12. Aufl. 1919), von Tappeiner (14. Aufl. 1920), Poulsson (deutsch, 5. Aufl. 1920). [zinell).

Arzneipflanzen, die offizinellen Pflanzen (s. Offi-

Arzneistäbchen (Bacilli, Cereoli), biegsame oder elastische runde Stäbchen mit Arzneimitteln, zur Einführung in Körperhöhlen. Eine Art A. ist der Antrophor

Arzneitaxe, s. Apotheke. [(s. d.).

Arzt (vom griech. archiátros; s. Architekt), eine Person, die sich berufsmäßig mit der Heilung von Krankheiten befaßt. Im Deutschen Reiche ist die Ausübung der Heilkunde nach der Gewerbeordn. vom 21. Juni 1869 zwar freigegeben, doch darf sich A. nur nennen, wer eine staatl. Approbation erlangt hat; nur approbierte Ärzte können mit amtl. Verrichtungen betraut werden (als Polizeiärzte, Militärärzte, Kreisärzte 2c.). Zur Erlangung der **Approbation** sind erforderlich: das Reifezeugnis eines humanistischen Gymnasiums oder Realgymnasiums, ein Studium von zehn Semestern auf einer deutschen Universität, die Ablegung der ärztl. Vorprüfung (Tentamen physicum) sowie der ärztl. Prüfung, endlich die Ableistung des prakt. Jahres an einer Universitätsanstalt oder einem bes. ermächtigten Krankenhause. Unrechtmäßige Führung des Titels A. oder einer ähnlichen Bezeichnung, die den Inhaber als geprüfte Medizinalperson erscheinen läßt, wird mit Geldbuße bis 300 ℳ bestraft. Das Honorar des A. unterliegt freier Vereinbarung, nur für streitige Fälle sind gesetzl. Taxen festgesetzt. (S. auch ärztliche Standes- oder Bezirksvereine.) Vor 1869 in Österreich (Strafgesetzb. von 1843) wie noch heute durften nur approbierte Ärzte die Heilkunde ausüben, während andere wegen Kurpfuscherei (s. d.) bestraft wurden. In neuerer Zeit werden auch weibl. Ärzte ausgebildet. Im Deutschen Reiche können Frauen seit 1900 die Approbation als Ärztin erlangen. **Spezialärzte** befassen sich mit einzelnen Gruppen von Krankheiten; **Armenärzte** werden von Staat und Gemeinde für die notorisch Armen angestellt; **Kassenärzte** sind die von den Krankenkassen zur Behandlung ihrer Mitglieder zu bestimmten ermäßigten Gebührensätzen bestellten A.; die Abschaffung des Kassenarztprinzips und die Einführung der freien Arztwahl durch die Kassenmitglieder erstreben die Ärzteorganisationen. Über **beamtete** Ärzte s. Kreisärzte, über Militärärzte s. Sanitätsoffiziere, über Schulärzte s. Schulhygiene. Vgl. Baas („Geschichtl. Entwicklung des ärztl. Standes", 1890), Leiser (1906), Rabe („Ärztl. Wirtschaftskunde", 1907), Joachim u. Korn („Deutsches Ärzterecht", 2 Bde., 1911, „Grundriß", 1914), Raymund u. Dietrich („Ärztl. Rechtskunde", 2. Aufl., 2 Bde., 1913).

Ärztekammern, s. Ärztliche Standesvereine.

Ärztliche Standesvereine, ärztliche Bezirksvereine, Vereine, welche die gemeinsamen Berufsinteressen der Ärzte vertreten und die Hebung des ärztl. Standes erstreben sollen. Es gibt mehrere Hundert in Deutschland; sie schließen sich hauptsächlich zusammen im Deutschen Ärztevereinsbund, gegründet 1873, und dem seit 1902 bestehenden Leipziger wirtschaftlichen Verband; ein Verband der Fachärzte Deutschlands wurde 1920 gegründet. Neben diesen freien Organisationen bestehen als staatl. anerkannte Vertretungen in den meisten Bundesstaaten die Ärztekammern, deren Mitglieder von den Ärzten gewählt und zu den Sitzungen der Provinzial-Medizinalkollegien und der wissensch. Deputation für das Medizinalwesen mit beratender Stimme zugezogen werden und eine der Rechtsanwaltsordnung ähnliche ärztl. Standesordnung erlassen, nach welcher die Ehrengerichte Recht sprechen. Die Mitgliedschaft in ihnen ist in der Regel obligatorisch. Vgl. Heinze (Zt. 1, 1918).

Arz von Straußenburg, Arthur, Freiherr, österr.-ungar. Generaloberst, geb. 16. Juni 1857 in Hermannstadt (Siebenbürgen), wurde 1908 Generalmajor, war Aug. 1914 Führer der 15. Inf.-Div., Okt. des 6. Armeekorps (Teilnahme am Durchbruch von Gorlice). Seit Aug. 1916 Oberbefehlshaber der 1. Armee in Siebenbürgen, konnte er den Einbruch der Rumänen nicht aufhalten. März 1917 Chef des Generalstabs; als solcher für engeres Zusammenarbeiten der verbündeten Heeresleitungen wirksam; 1918 Generaloberst.

Arzybáschew, Michail Petrowitsch, russ. Schriftsteller, s. Artzibaschew.

As, älteste röm. Kupfermünze und Gewicht, in 12 Teile (Unciae) geteilt (vgl. Häberlin, 1910); in neuerer Zeit eine Gewichtseinheit zur Bestimmung der Schwere von Münzen und Gewichten. Das

As: Die vier Däuser der deutschen (oben) und die entspr. Asse der franz. Karte.

kölnische (Dukaten-) A. zu $^1/_{6020}$ kölnischen Mark = 0,036 g; das holländ. A. zu $^1/_{8130}$ holländ. Troymark = 0,044 g; das A. des frühern deutschen Zollpfundes (seit 1857) = 0,05 g.

As, die Eins auf den Würfeln (im Spiele) und das höchstwertige Blatt der franz. Spielkarte, dem Daus (s. d.) der deutschen Karte entsprechend, beide Ausdrücke meist gleichbedeutend

As, chem. Zeichen für Arsen. [gebraucht.

A/s., engl. Abkürzung für **Account of sales,** Verkaufsrechnung.

Asa dulcis, Benzoeharz, s. Benzoe. [

Asa foetida, Asant, Stinkasant, **Teufelsdreck,** braunrotes Gummiharz, hauptsächlich von der Umbelliffere Scorodosma foetidum **Bunge** (zwischen Kaspisee und Persischem Meerbusen), von widerlichem Geruch und Geschmack, medizinisch benutzt (Reizmittel, krampfstillend, Wurmmittel u. a.).

Asahigawa, Stadt im Innern der nordjapan. Insel

Asant, s. Asa foetida. [Yesso, (1919) 69 421 E.

Asaph, süd. Sangmeister, s. Assaph.

Asarhaddon, König von Assyrien, 681—668 v. Chr., Sohn Sanheribs, unterjochte Ägypten, machte seinen Sohn Assurbanipal zum Mitregenten, gest. 668.

Asaria, König von Juda, s. Usia. — **A., Abednego,** einer der Drei Männer im feurigen Ofen (s. d.).

Asárum *L.*, Haselwurz, Pflanzengattg. der Aristolochiazeen. A. **europaeum** *L.* (**gemeine Haselwurz, Lebertrant** [Abb.]), gewürzhaft duftende Pflanze in schattigen Wäldern, mit nierenförmigen Blättern u. braunen Blüten; der Wurzelstock früher Brechmittel, in Vulverform Zusatz zum Schneeberger Schnupftabak, enthält Asarin (Haselwurzkampfer), liefert bei Wasserdampfdestillation das aromat. riechende Haselwurzöl.

Asarum europaeum.

Asasel, hebr. Wüstendämon, ehemals am Versöhnungstag (s. d.) durch einen Bock (**Sündenbock**) versöhnt (3 Mos. 16).

Asben, Oase der Sahara, s. Air.

Asbést (grch., „unverbrennlich"), Mineral, meist eine faserige, eisenreiche oder eisenarme Varietät der Hornblende, seidenglänzend, biegsam [Abb.]. Beim **Bergkork (Bergleder, Bergpapier)** sind die Fasern verfilzt; holzbraune Fasern mit ästähnlichen krummblättrigen Stücken darin bilden das **Bergholz.** Weiße, zarte, seidenartige Fasern hat der **Amiant (Bergflachs, Federweiß, Federalaun),** der, wenn er durch Talk verunreinigt ist, **Bergfleisch** heißt. **Chrysotil (Serpentin-A.)** ist eine faserige, goldschillernde, gelblichgrüne Serpentinvarietät. Der Byssolith gleicht blonden oder grauen Menschenhaaren. Der A. dient zur Anfertigung von unverbrennlichen Geweben, von Asbestpappe, zum Filtrieren, zu Eternitschiefer (s. d.) u. a. Hauptproduktionsland ist Kanada. Vgl. Luschin von Ebengreuth (1890), Das Ganze der Asbestverarbeitung

Asbest.

Ásbuka, Alphabet, s. Abuka. [(1903).

Áscanius, Sohn des Äneas und der Krëusa, kam mit seinem Vater nach Troias Zerstörung nach Italien. Nach dessen Tode gründete er Albalonga.

Ascensio Domini (lat.), s. Himmelfahrt Christi.

Ascension (spr. assenschn'), kahle Felseninsel im Atlant. Ozean, nordwestl. von Sankt Helena, 88 qkm,

Digitized by Google

(1919) 250 E., seit 1815 britisch; Gesundheits-, Kohlenstation. Hafen Georgetown.

Asch, topfartiges, ursprüngl. aus Eschenholz (daher der Name) gefertigtes Gefäß.

Asch Fischart, s. Äsche.

Asch, tschech. Aš, Stadt in Nordwestböhmen, unweit der sächs. und bayr. Grenze, (1910) 21890 E., Gymnasium; Textilindustrie, Brauerei.

Aschabad (Aschabad), Hauptstadt des Transkaspischen Gebietes in Russ.-Zentralasien, (1913) 53000 E.

Aschaffenburg, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, r. am untern Main (Mündung der Aschaff), am Westfuß des Spessart, (1919) 32199 E., Land- und Amtsgericht, Gymnasium, Real-, Handelsschule, Baugewerkschule, Schloß (Johannisburg [Abb.]) mit Sammlungen, Pompejanum Ludwigs I. (Nachahmung eines röm. Hauses in Pompeji); Industrie, Holz-, Vieh- und Weinhandel; ehemal. Hauptstadt des Fürstentums A. Uralte Stadt (Ascaburgum), einst röm. Kastell; bis 1803 beim Erzstift Mainz, bildete seit 1807 einen Teil des Großhzgt. Frankfurt, fiel 1813 an Österreich, 1814 an Bayern. Bei A. 14. Juli 1866 Sieg der Preußen (Goeben) über die Österreicher (Reinberg).

Aschaffenburg: Schloß.

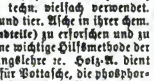
Aschaffenburg, Gust., Psychiater, geb. 23. April 1866 in Zweibrücken, 1900 Prof. in Heidelberg, seit 1904 in Köln, beschäftigte sich auch mit Strafrechtsreform.

Aschanti, brit. Kolonie (seit 1901, 1896—1901 brit. Protektorat), mittlerer Teil der Goldküstenkolonie, 27500 qkm mit (1911): 287814 E., bewohnt von den kriegerischen (letzter Aufstand 1900), aber kunstfertigen Aschantinegern. Liefert Gold, Edelhölzer, Palmöl, Gummi, Kopal, Kakao rc. Haupthandel Kumasi (1911: 8850 E.).

Aschbach, Jos., Historiker, geb. 29. April 1801 in Höchst, 1842 Prof. in Bonn, seit 1853 in Wien, gest. das. 25. April 1882; schrieb: „Geschichte der Omaijaden in Spanien" (2 Bde., 2. Aufl. 1860), „Geschichte Kaiser Sigmunds" (4 Bde., 1838—45), „Geschichte der Wiener Universität" (3 Bde., 1865—88) u. a.

Asche, der nach der Verbrennung pflanzl. und tier. Stoffe übrigbleibende unverbrennliche anorgan. Rückstand (meist kohlen-, phosphor- und kieselsaure Alkali-, Kalk-, Eisen- und Magnesiumsalze), techn. vielfach verwendet. Methodisch hergestellte pflanzl. und tier. Asche in ihrer chem. Zusammensetzung (Aschenbestandteile) zu erforschen und zu berechnen (Aschenanalyse), ist eine wichtige Hilfsmethode der Physiologie, Dünger-, Fütterungslehre rc. Holz-A. dient hin und wieder noch als Ersatz für Pottasche, die phosphorsäurehaltige Knochen-A. zur Herstellung von Phosphor und Superphosphat. — Vulkanische A., aschenartige Auswurfmassen von Vulkanen.

Asche, Asch, Ascher, Aschling, Gräsling, Kretzling, Nasling, Sprengling (Thymallus vulgaris *Nilss.* [Abb.]), ein zu den Lachsfischen gehöriger Fisch mit schmackhaftem Fleisch.



Asche.

Ascheberg, preuß. Landgemeinde in Westfalen, südl. von Münster, (1919) 3653 E., landwirtsch. Winterschule, Getreide-, Viehhandel, landwirtsch. Industrie.

Aschen, Gewicht, s. Eschen.

Aschenbrödel, Aschenputtel (eigentl. ein Küchenjunge, der in der Asche brodelt oder wühlt), die Heldin eines Volksmärchens der Brüder Grimm, das in fast 400 Fassungen bekannt ist, ein Mädchen vornehmer Herkunft, das von der Stiefmutter zu niedern Arbeiten gezwungen, dann aber Gemahlin eines Königssohnes wird.

Aschenkraut, Aschenpflanze, s. Cineraria.

Ascher, Ascherig, der Meltau.

Aschermittwoch, der Mittwoch nach dem Sonntag Estomihi; in der kath. Kirche der 1. Tag der 40 tägigen großen Fasten vor Ostern, an dem die Versammelten mit geweihter Asche bekreuzt werden.

Aschern, in der Lederfabrikation das Kälken (s. d.).

Aschersleben, preuß. Stadt in der Prov. Sachsen, nahe der Nordostecke des Harzes, (1919) 27550 E., Amtsgericht, Lehrerseminar, Reformrealgymnasium, Real-, Beamtenschule, Lyzeum; Kalimerke, Braunkohlengruben, Industrie, Samenzucht. Dabei Reste der Burg Askanien (s. d.). Vgl. Schrassburger (1906).

Aschersон, Paul, Botaniker, geb. 4. Juni 1834 in Berlin, dort seit 1873 Prof., gest. das. 6. März 1913; schrieb: „Synopsis der mitteleurop. Flora" (mit Graebner, 2. Aufl., 1912 fg.).

Aschines (grch. Aischines), attischer Redner, geb. um 390 v. Chr. in Athen, als Anhänger Philipps von Mazedonien Gegner des Demosthenes; von diesem durch die Rede „Über den Kranz" (330) besiegt, verließ er Athen und starb 314 auf Samos. Erhalten 3 Reden (hg. von Blaß, 2. Aufl. 1908; mit Übersetzung von Benseler, 1855—60).

Aschknas, Aschknasier, s. Askenas.

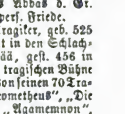
Aschmunên, Ek, ägypt. Dorf, s. Hermupolis.

Aschraf (Aschref oder Eschref), Stadt in der pers. Prov. Masenderan, unweit des Kaspischen Meers, einst der glanzvolle Lieblingssitz des Schahs Abbas d. Gr. (1586—1628); hier 3. Okt. 1727 türk.-pers. Friede.

Aschylus (grch. Aischylos), griech. Tragiker, geb. 525 v. Chr. in Eleusis in Attika, kämpfte mit in den Schlachten bei Marathon, Salamis und Platää, gest. 456 in Sizilien, bei Gela; Begründer der griech. tragischen Bühne durch Ausbildung des dramat. Dialogs. Von seinen 70 Tragödien sind 7 erhalten: „Der gefesselte Prometheus", „Die Sieben gegen Theben", „Die Perser", „Agamemnon", „Die Choëphoren", „Die Eumeniden", „Die Schutzflehenden", letztere drei die einzige erhaltene Trilogie („Die Oresteie"). Gesamtausg. von G. Hermann (2. Aufl. 1859), Weil (1884), von Wilamowitz (1914), Übersetzungen von Droysen (4. Aufl. 1884), Donner (2. Aufl. 1889), der „Oreste" von Vollmöller (1911), von Wilamowitz (6. Aufl. 1919) u. a.

Asclepiadeen, s. Asklepiadeen.

Asclepias (lat.), Hundswurz, Schwalbenkraut, Schwalbenwurz, Seidenpflanze, Pflanzengattg. der Asklepiadeen, nordamerikan. und mexikan. Kräuter. Die Samenhaare (vegetabilische Seide) von A. syriaca L. [Abb.] dienen zur Herstellung von Kissen, Polstern rc. (S. auch Cynanchum.)



Asclepias syriaca; a Same.

Ascoli, 1) A. Piceno (spr. pitsch-), das Asculum Picenum der Römer, Hauptstadt der mittelital. Prov. A. (2063 qkm, 1911: 252084 E.), am Tronto, (1915) 32254 E. — 2) A. Satriano, das alte Auscanum, Stadt in der unterital. Prov. Foggia, (1911) 9219 E.; 279 v. Chr. Sieg des Pyrrhus über die Römer.

Ascoli, Graziadio Isaia, ital. Sprachforscher, geb. 16. Juli 1829 in Görz, Prof. an der Akademie in Mailand, gest. das. 21. Jan. 1907, Vertreter der arisch-semit. Sprachtheorie („Studj orientali", 2 Bde., 1854 fg.). Herausgeber des „Archivio glottologico italiano"; bel. um die vergleichende Lautlehre verdient („Studj critici", 2 Bde., 1861—77; Bd. 2, deutsch 1878; „Fonologia comparata", 1870, deutsch 1872; „Saggi ladini", 1872; „Lettere glottologiche", 1881—86, deutsch 1887).

Ascot, A. Heath (spr. äßkott hihth), Dorf (1901: 1927 E.) und Heide in der engl. Grafsch. Berks, bei Windsor (spr. Pferderennen.

Ascularius, s. Asklepios.

Ascalum, s. Ascoli (Stadt).

Aes (lat.), Erz, Bronze, Kupfer, Gold.

Aesculus, s. Roßkastanie. [s. Askomyzeten.

Asous (grch. askós), Schlauchschelle, Mehrzahl asci,

Asdod, eine der 5 Hauptstädte der Philister mit Tempel des Gottes Dagon, strategisch wichtiger Grenzort, erst von Usia den Juden unterworfen, dann assyrisch, ägyptisch; von den Makkabäern zerstört, unter Herodes wieder jüdisch; jetzt Dorf Esdud, unfern des Meers.

Asedie (grch.), Gottlosigkeit.

Asedu, Pflanzenart, s. Andromeda.

Asen, in der nord. Mythologie das mächtigste Göttergeschlecht, als dessen Stammvater Odin galt, und dessen Gegner die Vanen (s. d.) waren. Vgl. Weinhold (1890).

Asen, Nahrungsaufnahme des edlen Wildes.

Asepsis (grch.), Zustand der Keimfreiheit, des Aseptischseins; Lehre von der Asepsik.

Asepsik (grch.), Wundbehandlung (s. Wunde), bei der die Wunde von insektiösen Keimen freigehalten wird, indem die Haut des Kranken, die Hände und Instrumente des Operateurs keimfrei gemacht werden und die Wunde mit keimfreien Verbandstoffen bedeckt wird. Der Wundverlauf ist bei A. günstiger als bei Antisepsik, aber sie ist nur in Kliniken wirklich durchführbar. Aseptisch, keimfrei. Vgl. Braatz (1893).

Aseptol, Sozolsäure, Sulfokarbol, starkes Antiseptikum, gewonnen durch Mischung von roher Karbolsäure oder Kresol mit konzentrierter Schwefelsäure. A. auch eine desinfizierende Seife.

Aserbeidschan (Aserbeitschan), im Altertum Atropatene, nordwestlichste Provinz und reichstes Handels- und Industriegebiet Persiens, östlichster Teil des armenischen Hochlandes, 104840 qkm, etwa 1 Mill. E. (Armenier, Kurden und Turkmenen); liefert getrocknete Früchte, Teppiche. Hauptstadt Täbris. — A. heißt auch ein 1918 aus den beiden russ. Gouv. Elisabethpol und Baku gebildeter, das Ostende des Kaukasus, das Tiefland der untern Kura und den Nordostabfall des armenischen Hochlandes umfassender neuer Freistaat mit der Hauptstadt Baku, der durch den Besitz der reichen Petroleumquellen um Baku Bedeutung hat (etwa 64000 qkm mit 4,6 Mill. E.). Bolschewistische Regierung. [Karte Islamische Reiche I.]

Aseptualisation (grch.-lat.), die Vernichtung des Fortpflanzungsvermögens, in einigen Staaten (der Ver. Staaten z. B.) durch Gesetz angeordnete Maßregel bei bestimmten Kategorien von Verbrechern, Geisteskranken rc.

Asgard („Wohnung der Asen"), in der nordischen Mythologie Wohnsitz der Götter am Himmel, durch die Brücke Bifröst (Regenbogen) mit der Erde (Midgard) verbunden.

Asheville (spr. äschwil), Stadt im nordamerikan. Staate Nordkarolina, in den Alleghanies, (1900) 14694 E.; Sommerfrische, Tabakhandel.

Ashford (spr. äschf'rd), Stadt in Südostengland (Kent), am Stour, (1911) 13668 E.; große Eisenbahnwerkstätten.

Ashland (spr. äschländ), Stadt im Staate Wisconsin, am Obern See, (1900) 13074 E.; Eisenindustrie.

Ashley (spr. äschli), Lord (seit 1917) William James, engl. Nationalökonom, geb. 25. Febr. 1860 in London, 1888—92 Prof. an der Universität Toronto, 1892—1901 an der Harvard-Universität in Cambridge (Mass.) seit 1901 in Birmingham; schrieb: „The tariff problem" (1903; 4. Aufl. 1920), „Progress of the German working classes" (1904; deutsch 1906) rc.

Ashtabula (spr. äsch.), Hafenstadt im nordamerikan. Staate Ohio, am Erisee, (1900) 12949 E.

Ashton-in-Makerfield (spr. äschtʼn in mehkerfihld), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster bei Wigan, (1911) 21543 E. Kohlengruben.

Ashton-under-Lyne (spr. äschtʼn önnder lein), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster bei Manchester, (1911) 45172 E.; Textilindustrie, Kohlengruben.

Asiago, deutsch Schlägen, Hauptort der Sette Comuni (s. d.) in der nordital. Prov. Vicenza, in den Lessinischen Alpen, 990 m ü. M., (1911) 6534 E.; Viehhandel. A. und Arsiero (s. d.) sind Mittelpunkte eines mehrfachen Gürtels von Panzerbefestigungen. Im Weltkrieg wurde es 30. Mai 1916 von den Österreichern genommen, aber nicht behauptet.

Asia minor (lat.), Kleinasien (s. d.).

Asiatische Gesellschaften, Vereinigungen von Gelehrten zur Erforschung der Sprachen, Literaturen, Geographie und Geschichte des Orients, teils im Orient selbst (die älteste die Bataviaasch Genootschap van Kunsten en Wetenschappen, seit 1779, und die Asiatic Society of Bengal in Kalkutta, seit 1784), teils in Europa (Société Asiatique in Paris, 1821; Royal Asiatic Society of Great Britain and Ireland in London, 1823; Deutsche Morgenländische Gesellschaft in Halle und Leipzig, 1845; Deutsch-asiatische Gesellschaft in Berlin, 1895; Deutsche Orientgesellschaft, 1898; Deutsch-Asiatische Gesellschaft in Berlin, 1901).

Asiatische Pillen, Aesapillen, Pillen aus Arsenik, Pfeffer und arab. Gummi, gegen Hautkrankheiten.

Asiatische Türkei, s. Türkisches Reich.

Asiderite, eisenfreie Steinmeteorite.

Asien (hierzu Übersicht S. 139), größter Erdteil, das auf der nördl. Halbkugel der Othemisphäre liegende Festland der Alten Welt, mit Europa und Afrika zusammenhängend, mit Amerika und Australien durch Inselreihen verbunden, erstreckt sich vom Kap Tscheljuskin im N. bis Kap Buru im S. (77° 23' bis 1° 23' nördl. Br.), vom Kap Baba im W. bis zum Ostkap oder Kap Desjnew (26° 4' östl. bis 169° 44' westl. L. v. Gr.). Flächeninhalt (einschl. der Polarinseln) 44500000 qkm [Erdkarte I und Karte: Asien I].

Bodengestaltung. Bei bedeutender Massenentwicklung ist A. doch reich gegliedert (Küstenlänge 82300 km). Nach W. läuft es in eine Halbinsel (Klein-A.) aus, nach S. in 3 (Arabien, Vorder- und Hinterindien), nach O. ebenfalls in 3 (Korea, Kamtschatka und Tschuktschenhalbinsel); auch viele Inseln: im O. das japan. Inselreich (mit Formosa), Hainan und die Philippinen; im S. die Sundainseln, Molukken, Ceylon u. a. Die ganze Mitte des Erdteils ist erfüllt von einem Hochland, dem nördl. ein Tiefland, südl. eine reiche Gebirgsgliederung sich anschließen. Der innere Hochgürtel erfährt durch das Eingreifen der beiden Tiefländer Turan und Hindustan eine Einschnürung, wodurch zwei durch den Hindukusch miteinander in Verbindung stehende Hauptmassen gebildet werden, Zentral-A. und Vorder-A. Beide zeigen ringsum Steilabfälle und im Innern weite abflußlose Gebiete. Zentral-A. ist südl. vom Himalaja (8840 m) und Karakorum (8620 m), westl. vom Pamir (7860 m), nördl. vom Thian-schan und zahlreichen Abzweigungen (7000 m) begrenzt und setzt im O. in den Berggewirre Hinterindiens und Chinas über; durch Kwen-lun, Altintag und Nan-schan ist es in 2 Teile, das Hochland Tibet und den Wüstengürtel des Han-hai (Tarimbecken und Gobi) geteilt. Bei Vorder-A. kann man 3 Teile, Iran, Armenien und Kleinasien, unterscheiden; von den Randgebirgen sind das Suleimangebirge (3910 m) im O. und Elburs (5670 m) im N. zu nennen; getrennt davon ist der Kaukasus. Den Nordsaum Innerasiens bilden die Tiefebenen von Sibirien und Turan, den Südrand begrenzen Hindustan, Mesopotamien und die Syr.-Arab. Wüste.

Mächtige Ströme fließen nach allen Seiten ab: Ob, Jenissei, Lena nach N.; Amur, Hoang-ho, Jang-tse-kiang nach O., Me-kong, Me-nam, Salwen, Irawadi, Ganges-Brahmaputra, Indus, Euphrat-Tigris nach S.; große Teile des Innern sind aber abflußlos: Amu, Syr (Aralsee), Uralfluß (Kaspisches Meer), Tarim (Lopnor), Ili (Balchaschsee), Hilmend und Murgab sind die bedeutendsten Steppenflüsse (und abflußlosen Seen).

Klima. Inner- und Nordasien sind trocken und haben samt Ostasien kalte Winter (Kältepol der Erde in Nordostsibirien) und im N. gemäßigte bis kühle, im O. heiße Sommer. Nur Indien (durch den Himalaja geschützt), Südarabien und der Malaienarchipel haben echtes Tropenklima und sind teilweise äußerst regenreich.

Pflanzendecke. Auf die Tundren des äußersten Nordens folgt im gemäßigten Sibirien ein Nadelwaldgürtel, der nach S. in Steppen übergeht, die, neben Wüsten, fast das ganze Innere erfüllen (Wald nur an den Gebirgshängen). Ostasien hat eine sehr artenreiche eigene Flora mit vielen immergrünen Gewächsen; Südasien ist großenteils Grasland, an den Gebirgshängen Urwald; Urwald bedeckt größtenteils die Malaiischen Inseln. Die meisten und wichtigsten Nutzpflanzen stammen aus A.

Einige Hauptzüge der asiat. Fauna veranschaulicht die beistehende Tafel: Asiatische Tierwelt.

Digitized by Google

Digitized by Google

ASIEN. II.

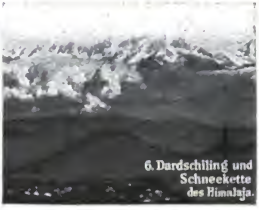
1. Smyrna in Kleinasien.

2. Schiras in Persien, Bazar und Moschee.

3. Bagdad in Mesopotamien.

4. Gebirgslandschaft in Südarabien.

5. Benares, Badestelle am Ganges.


6. Dardschiling und Schneekette des Himalaja.

7. Arbeitselefant bei Rangun in Birma.

8. Männerkloster in Ladak (Tibet).

9. Java, Buitenzorg und Vulkan Gedeh.

10. Sumatra, Malaienhaus.

11. Samarkand, Marktplatz.

12. Baikalsee, Ausfluß der Angara.

Abb. 1–7 und 9–12 nach Diapositiven von Dr. F. Stoedtner, Berlin.

Digitized by Google

Asien (Übersicht).

1. Flächeninhalt, Bevölkerung, Ein- und Ausfuhr der politischen Gebiete.

Gebiete	Fläche qkm	Bevölkerung (Zähl- oder Schätzungsjahr)	Einwohn. auf 1 qkm	Währung	Wert der Einfuhr in Tausenden 1911	Wert der Einfuhr in Tausenden	Wert der Ausfuhr in Tausenden 1911	Wert der Ausfuhr in Tausenden
Unabhängige Gebiete.								
Afghanistan [1]	558 000	6 000 000	11	Rupien	20 610	17 910 (1918/19)	15 300	20 300 (1918/19)
Inabhäng. Arabien (außer Oman) [2]	2 279 300	950 000	—	—	—	—	—	—
Armenien [3]	68 000	2 200 000 (1920)	32	—	—	—	—	—
Aserbeidschan [4]	104 000	4 600 000 (1920)	43	—	—	—	—	—
Bhutan	51 800	300 000 (1911)	6	Rupien	201	.	297	.
China [5]	11 139 000	329 600 000 (1910)	30	Taels	471 504	679 330 (1919)	377 338	663 341 (1919)
Georgien [6]	210 000	3 200 000 (1920)	15	—	—	—	—	—
Japan [7]	679 168	76 935 000 (1920)	113	Yen	629 724	2 500 796 (1919)	556 882	2 103 926 (1919)
Nepal [8]	140 000	5 600 000	40	Rupien	22 607	22 807 (1918/19)	45 414	47 713 (1918/19)
Oman	194 200	500 000	3	„	6 020	2 300 (1917/18)	4 356	2 339 (1917/18)
Persien	1 645 000	6 500 000	4	Pfd. St.	9 021	15 602 (1917/18)	6 990	11 290 (1917/18)
Siam [9]	484 128	9 022 000 (1920)	19	„	5 590	7 930 (1918/19)	6 469	12 462 (1918/19)
Türkisch-Asien [10]	455 000	7 000 000	15	—	—	—	—	—
Französische Gebiete. [11]								
Annam	159 890	5 200 000 (1914)	32					
Kambodscha	175 450	1 634 252 (1914)	9					
Kotschinchina	56 960	3 050 785 (1914)	54					
Kwang-tschou-wan	1 000	168 000 (1914)	168	Frs.	244 143	390 981 (1917)	250 147	420 200 (1917)
Laos	200 000	640 877 (1914)	2					
Tongking	119 750	6 119 620 (1914)	51					
Französisch-Vorderindien [12]	513	268 479 (1916)	525		8 376	13 225 (1917)	37 466	20 366 (1917)
Griechisches Gebiet. [13]								
Smyrna und Umgebung	22 000	1 100 000 (1920)	50	—	—	—	—	—
Großbritannisch-Indien.								
Bahrein-Inseln	550	110 000 (1914)	200		1 770	1 607 (1917/18)	1 306	862 (1917/18)
Brunei	10 400	32 000	3		.	42 (1918)	.	121 (1918)
Ceylon	65 990	4 686 383 (1918)	71		11 044	11 849 (1918)	11 480	14 509 (1918)
Hongkong und Pachtgebiet [14]	1 056	561 500 (1919)	—		18 255	60 619 (1919)	53 652	69 934 (1919)
Kaiserreich Indien [15]	4 764 000	319 075 000 (1921)	66		113 705	125 708 (1919/20)	144 805	170 019 (1919/20)
Kamaran-Inseln	130	100	1		—	—	—	—
Malaiische Schutzstaaten [16]	130 000	2 262 400 (1918)	17		16 633	.	29 670	.
Malediven [17]	300	70 000	233	Pfd. St.	—	—	—	—
Mesopotamien [18]	341 109	2 849 282 (1920)	8		—	—	—	—
Nordborneo [19]	80 500	238 000 (1919)	3		950	761 (1918)	1 152	1 019 (1918)
Sarawak	129 500	600 000	5		.	1 155 (1918)	.	1 346 (1918)
Spratley-Insel u. Amboina Cay	.	—	—		—	—	—	—
Straits Settlements [20]	4 140	846 083 (1919)	196		91 269	81 618 (1918)	81 177	71 922 (1918)
Weihai-wei	740	150 000 (1918)	201		.	788 (1918/19)	.	573 (1918/19)
Zypern	9 282	311 108 (1919)	33		588	1 014 (1918/19)	651	862 (1918/19)
Italienische Gebiete.								
Rhodos	1 460	36 659	25		.	.	.	.
Cilicien [21]	.	.	—		—	—	—	—
Niederländische Gebiete. [22]								
Niederländ.-Borneo	553 310	1 514 503 (1917)	3					
Celebes (einschl. Menado)	188 810	3 094 074 (1917)	17					
Java und Madura	131 508	35 617 200 (1920)	269	Gulden	345 294	567 804 (1918)	452 598	679 844 (1918)
Molukken [23]	106 447	500 000 (1917)	5					
Sumatra	413 332	5 027 073 (1917)	12					
Übrige niederländ. Inseln [24]	115 390	2 849 537 (1917)	26					
Portugiesische Gebiete. [25]								
Portug.-Indien [26]	3 807	548 500	144		6 572	3 551 (1916)	2 065	1 209 (1916)
Macao [27]	10	74 866 (1910)	—	siehe Anm. [28]	16 632	.	15 092	.
Portug.-Timor m. Kambing [27]	19 000	377 800	20		324	425 (1916)	312	485 (1916)
Russische Gebiete. [28]								
Buchara	203 430	1 500 000 (1915)	7		.	.	.	.
Chiwa	67 430	800 000 (1915)	12		.	.	.	.
Sibirien und Ostasien [29]	12 393 870	10 377 000 (1915)	1	Rubel	60 500	.	120 400	.
Russ.-Zentralasien [30]	3 458 550	11 254 100 (1915)	3			.		.
Besitz der Ver. Staaten von Amerika.								
Philippinen [31]	297 904	9 101 427 (1919)	31	Dollar	84 350	93 763 (1917/18)	50 320	114 576 (1917/18)
Sonstige Gebiete.								
Meerengengebiet [32]	.	.	—		—	—	—	—
Palästina [33]	21 400	647 850 (1919)	31		—	—	—	—
Syrien [34]	274 000	3 100 000 (1919)	11		—	—	—	—
Asien	43 645 000	875 000 000	20					

[1] Handel 1910 statt 1911. [2] Bes. Hedschas, Jemen, Asir; ganz Arabien steht unter brit. Einfluß. [3] Grenzen liegen noch nicht fest; die Zahlen beziehen sich nur auf den bisher tatsächlich in Verwaltung genommenen, seither russ. Teil, der geplante Staatsumfang ist bedeutend größer. [4] Die Angaben sind nur vorläufige; das Staatsgebiet. Verhältnis zu Rußland steht noch nicht fest. [5] Einschl. Mandschurei, Mongolei und Tibet; ausschl. der fremden Besitzungen und Pachtgebiete. [6] Die Grenzen liegen noch nicht fest, daher sind die Angaben nur vorläufige. [7] Einschl. aller geogr. zu Asien gehörenden Außenbesitzungen und Kolonien; bei den Handelszahlen sind die japan. Kolonien nicht berücksichtigt worden. (Fortsetzung umstehend.)

Digitized by Google

II. Hauptausfuhrwaren und Haupthäfen (nach Gebieten und dem Wert der Ausfuhr geordnet)*.

China: Rohseide (74,4 Mill. Taels), Bohnen und Bohnenkuchen (48,4), Tee (38,2), Baumwolle (21,2), Seidenwaren (18,3), Häute und Felle (16,3), Öle (14,2), Sesam (11,7), Strohgeflechte (10,3), Wolle (7,2), Zinn (6,4), Getreide (6,3), Matten (5,1), Erdnüsse (4,3), Borsten (4,2), Vieh (4,2), Papier (3,2); Schang-hai, Kanton, Kau-lung, Niu-tschwang, Tappa, Swatou, Futschou, Tschi-fu, Tien-tsin, Wu-tschou.

Japan: Rohseide (128,2 Mill. Yen), Baumwollgarn und -waren (60), Seidenwaren (34,2), Kupfer (20), Kohle (18), Tee (14,2), Streichwaren (10,2), Zündhölzchen (10), Zucker (6,3), Porzellan- und Töpferwaren (5,4); Hiogo-Kobe, Modschi, Jokohama, Nagasaki. (S. auch Übersicht: Japan.)

Siam: Reis (4,22 Mill. Pfd. St.), Teakholz (0,47), Häute und Felle, Gewürze, Seide, Lack; Bangkok, Patnam, Keda.

Persien: Baumwolle (70,4 Mill. Krans), Früchte (62,2), Teppiche (46,3), Reis (29,3), Häute und Felle (21,4), Rohseide und Kokons (17,4), Opium (13,3), Gummi (12), Wolle (10,3).

Türk.-Asien: Smyrna, Mersina, Basra, Samsun, Beirut, Trapezunt, Skutari.

Brit.-Ostindien: Baumwolle (19,6 Mill. Pfd. St.), Reis (19,4), Sämereien (17,2), Jute (15), Jutewaren (10,7), Weizen und Mehl (9,4), Häute (9,3), Opium (8,7), Tee (8,6), Baumwollgarn (6,3), Wolle (1,7); Kalkutta, Bombay, Rangun, Karatschi, Madras, Tutikorin.

Aden: Aden, Perim.

Bahraininseln: Perlen (0,32 Mill. Pfd. St.), Getreide (0,087), Austernschalen (0,028).

Ceylon (1910): Tee (5,2 Mill. Pfd. St.), Kokosnüsse und -produkte (2,3), Graphit (0,32), Zimt (0,18), Arekanüsse (0,18), Kakao (0,16); Colombo, Point-de-Galle, Trinkonamalai.

Straits Settlements (1910): Zinn (8,2 Mill. Pfd. St.), Gummi (4,3), Kopra (2,18), Gewürze (1,7), Tapioka, Sago (0,3), Gambir (0,2); Singapur, Malakka.

Malaiische Schutzstaaten: Zinn und Zinnerz (69,7 Mill. Straits Doll.), Kautschuk (39,9), Gold; Pekan, Port Dickson, Port Weld.

Sarawak (1910): Guttapercha (0,34 Mill. Pfd. St.), Pfeffer (0,18), Gold (0,1).

Hongkong (1910): Seide, Tee; Victoria.

Cypern (1910): Weizen (2,3 Mill. Bushel), Gerste (2,1), Früchte; Larnaka, Limasol, Famagusta.

Niederländ.-Ostindien (1910): Zucker (142,7 Mill. Fl.), Kopra (42,2), Tabak (37,2), Zinn (32,4), Petroleum (21,7), Gummi (14,7), Kaffee (11,2), Tee (11,3), Guttapercha (10), Pfeffer (9,2), Reis (8,3), Rotang (7,3), Häute (6,2), Chinarinde (5), Muskatnüsse (2,3); Java: Batavia, Surabaja, Samarang; Sumatra: Palembang, Padang, Benkulen; Celebes: Makassar; Molukken: Amboina.

Franz.-Vorderindien: Pondichéry, Karikal, Mahé.

Franz.-Indochina (1910): Reis (117,5 Mill. Frs.), Zinn (24,2), Fische (12,2), Mais (9,7), Baumwollgarn (8), Häute (7,2), Steinkohle (6,2), Pfeffer (3,7), Zink (3,7); Saigon, Haiphong.

Russ.-Asien: Getreide, Baumwolle, Petroleum; Wladiwostok, Batu.

Portugies.-Indien: Goa: Mormugão, Diu. Daman.

Philippinen: Kopra (16,2 Mill. Doll.), Manilahanf (16,2), Zucker (10,4), Tabak (4,4); Manila, Zebu, Lauang, Bauan, Batangas.

Korea: Reis (5,2 Mill. Yen), Bohnen (4,2), Rindvieh und -häute (1,2); Tschemulpo, Fusang, Tschinanpo, Masanpo.

III. Hauptausfuhrwaren und deren Herkunftsgebiete (in alphabetischer Reihenfolge der Waren aufgeführt)**.

Arekanüsse: Ceylon; **Baumwolle und Baumwollwaren:** China, Japan, Persien, Brit.-Ostindien, Franz.-Indochina, Russ.-Asien; **Bohnen:** Indien; China, Korea; **Chinarinde:** Niederländ.-Ostindien; **Felle u. Häute; Gambir:** Straits Settlements; **Getreide** 2c.: Bahraininseln; s. auch Reis und Weizen; **Gewürze:** Siam, Brit.-Ostindien, Straits Settlements, Niederländ.-Ostindien, Franz.-Indochina; **Gold:** Malaiische Schutzstaaten, Sarawak; **Graphit:** Ceylon; **Gummi** (Kautschuk): Persien, Malaiische Schutzstaaten, Niederländ.-Ostindien; **Guttapercha:** Niederländ.-Ostindien, Sarawak; **Hanf:** Philippinen; **Häute und Felle:** China, Siam, Persien, Brit.-Ostindien, Niederländ.-Ostindien, Franz.-Indochina; **Holz:** Siam, Brit.-Ostindien; **Indigo:** Brit.-Ostindien, Niederländ.-Ostindien; **Jute:** Brit.-Ostindien; **Kaffee:** Brit.-Ostindien, Niederländ.-Ostindien; **Kakao:** Ceylon; **Kampfer:** Japan; **Kautschuk** s. Gummi; **Kohle:** Japan, Franz.-Indochina: **Kopra und andere Kokosnußprodukte:** Ceylon, Niederländ.-Ostindien, Philippinen: **Kupfer:** Japan; **Lack:** Siam, Brit.-Ostindien; **Öle:** China, Persien, Brit.-Ostindien, Niederländ.-Ostindien; **Opium:** Persien, Brit.-Ostindien; **Papier:** China; **Perlen:** Persien, Bahraininseln; **Reis:** Japan, Siam, Persien, Brit.-Ostindien, Niederländ.-Ostindien, Franz.-Indochina; **Korea; Salpeter:** Brit.-Ostindien; **Seide:** China, Japan, Siam, Persien, Brit.-Ostindien, Hong-kong, Franz.-Indochina, Russ.-Asien; **Stroh:** China, Japan; **Tabak:** China, Persien, Niederländ.-Ostindien, Philippinen: **Tee:** China, Japan, Brit.-Ostindien, Ceylon, Hong-kong, Niederländ.-Ostindien; **Weizen:** Brit.-Ostindien, Cypern: **Wolle** (rohe): China, Persien, Brit.-Ostindien; **Zinn:** Straits Settlements, Malaiische Schutzstaaten, Niederländ.-Ostindien, Indochina; **Zucker:** China, Brit.-Ostindien, Niederländ.-Ostindien, Philippinen.

(Fortsetzung der Anmerkungen zu voriger Seite.) * Die Zahlen für Ein- und Ausfuhr beziehen sich nur auf den Verkehr mit Brit.-Indien. ** Die Zahlen für Ein- und Ausfuhr gelten für den Handel von Bangkok. [10] Die Grenzen sind noch ganz unbestimmt. [11] Die Handelszahlen für Franz.-Indochina gelten für 1910 statt 1911. [12] Pondichéry (291 qkm), Janaon (14 qkm), Mahé (59 qkm), Karikal (135 qkm) und Chandernagor (9 qkm). [13] Die Grenzen liegen noch nicht fest. [14] Handel 1910 statt 1911 und nur mit Brit.-Ostindien und China; die Handelszahlen für 1919 beziehen sich auf den Allgemeinhandel. [15] Gebietsgröße einschl. Brit.-Arabien, Aden mit Schutzgebiet, Kuhamanen, Kuriaburen, Laktadiven, Silkim und Beludschistan. Die Handelszahlen für 1919/20 umfassen nur den Seehandel. [16] Dependenzen der Straits Settlements: Perak, Selangor, Negri Sembilan, Pahang; Dschohor, Kalantan, Trengano, Keda und Perl. [17] Dependenzen von Ceylon. [18] Zu nominell ein unabhängiger Staat unter der Verwaltung Englands als Mandatar des Völkerbunds. [19] Handel 1910 statt 1911. [20] Singapur (555 qkm), Malaka (1839 qkm), Pulo-Pinang mit Dependenzen (1604 qkm); dazu als Dependenzen die Weihnachtsinsel (102 qkm) und die Keelinginseln (22 qkm) [21] Grenzen stehen noch nicht fest. [22] Ganz Niederländ.-Ostindien (einschl. Neuguinea) 1917: 1 896 537 qkm, 47 203 439 E. Hand-zahlen für 1910 statt 1911. [23] Verwaltungsgebiete Amboina und Ternate; Neuguinea ausgeschlossen. [24] Riow, Banka, Billiton, Timor, Bali und Lombok. [25] Währung 1911: für Goa Rupien, Macao Dollars, Timor Milreis; Währung 1916: Escudos. [26] Goa (3370 qkm), Daman (384 qkm) und Diu (53 qkm); die Handelszahlen beziehen sich nur auf Goa und auf 1909 statt 1911. [27] Handel 1909 statt 1911. [28] Das jetzige staatsrechtliche Verhältnis dieser Gebiete zu Rußland ist unsicher; neue Handelszahlen fehlen. [29] Einschl. des südl. arab. Inseln (38 600 qkm). Die Handelszahlen für Russ.-Asien gelten für 1909 statt 1911 und nur für den Handel an der asiat. Grenze. [30] Ohne Aralsee (67 769 qkm) und Kaspisches Meer (438 688 qkm). [31] Einschl. Suluinseln. [32] Genaueres noch nicht bekannt. [33] Nur das von England als Beauftragten des Völkerbunds tatsächlich verwaltete Gebiet. Grenzen noch unbestimmt. [34] „Unabhängiges" Gebiet unter Verwaltung Frankreichs als Beauftragter des Völkerbunds. Grenzen noch unbestimmt.

* Die Wertangaben beziehen sich, falls nichts anderes bemerkt, auf die Jahre 1911 und 1911/12, entsprechend denen der Tabelle I. Wo Angaben über die Waren fehlen, sind keine, nur ungenügende oder unzuverlässige vorhanden.

** Soweit genügende Wertangaben vorhanden sind.

Digitized by Google

1. Grauer Halbaffe. 2. Argali. 3. Thar. 4. Saiga-Antilope. 5. Kropfantilope. 6. Wildes Pferd (Equus Przevalskii). 7. Königsgänsefasan. 8. Sibirischer Steinbock. 9. Moschustier. 10. Gemeiner Fingerotter. 11. Lippenbär. 12. Katzenbär. 13. Bärenmarder. 14. Dachsgretel. 15. Satyrpavian. 16. Vak. 17. Ibis. 18. Alpenwolf. 19. Steppenhuhn. 20. Wildes Kamel. 21. Pferdeartiger Tapir. 22. Lisotaffe. 23. Indisches Nashorn. 24. Indischer Elefant. 25. Königstiger. 26. Asiatischer Leopard. 27. Nilgau. 28. Tigerschlange. 29. Malaienbär. 30. Riesensalamander.

F. A. Brockhaus' Kunstanstalt, Leipzig

Siehe auch Tafel Pferde.

Digitized by Google

II. Hauptausfuhrwaren und Hauptländer (nach Gebieten und dem Wert der Ausfuhr geo

China: Mehl [illegible] (24,0 Mill. Tael), Bohnen und Bohnenkuchen (18,0), Tee (16,0), Häute und Felle (11,0), Seidenwaren (10,0), Kohle und Koks (8,0), Seide, roh (6,0), Schweine- und Ziegenborsten (5,0), Schafwolle (4,0), Eier und Eiprodukte (4,0), Wachs (3,0), Erdnüsse (3,0), Erdnußöl (3,0), Porzellan, Steingut (3,0), Baumwollgarne, Baumwollstoffe (2,0), Strohgeflechte, Hanf, Hanfgewebe, Sesam, Leinsamen, Rinderhäute, Ziegenfelle, Antimon, Wismut, Zinn, Wolfram, Zinkerz, Bleierz, Eisenerz, Graphit, Talg, Wolle, Kamelhaar, Pferde, Rinder, Schafe, Ziegen, Schweine, Geflügel, Eier, Eiprodukte, Federn, Gänsefedern, Schweinsborsten, Ziegenhaare, Kohle, Koks, Holz, Bambus, Rohr, Bambusgeflechte, Strohgeflechte, Bambusgeflechte, Strohgeflechte, Bambusgeflechte, Strohgeflechte

1. Schraubenhorngeiß. 2. Argali. 3. Thar. 4 Saigaantilope. 5. Kropfantilope. 6. Wildes Pferd (Equus Przevalskii). 7. Königsglanzfasan. 8. Sibirischer Steinbock. 9. Moschustier. 10. Gemeines Flughörnchen. 11. Lippenbär. 12. Katzenbär. 13. Bärenmarder. 14. Dschiggetai. 15 Satyrhuhn. 16. Yak. 17. Irbis. 18. Alpenwolf. 19. Steppenhuhn. 20. Wildes Kamel. 21. Pferdespringer. 22. Tibetaffe. 23. Indisches Nashorn. 24. Indischer Elefant. 25. Königstiger. 26. Asiatischer Gepard 27. Nilgau. 28. Tigerschlange. 29. Malaienbär. 30. Riesensalamander.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die **Bewohner A.s**, 860 Mill. (20 auf 1 qkm), z. T. noch wilde Hirten- und Jägervölker (im N.) und patriarchalisch regierte Nomaden (in West- und Zentral-A.), zerfallen in 5 Hauptgruppen: 1) Hyperboreer (Arktiker) im äußersten NO. (Jukagiren, Tschuktschen, Korjaken, Ainu; alle sprachlich isoliert); 2) Mongolen (Hochasiaten), entweder mit mehrsilbigen (Samojeden, Uralaltaier, Koreaner, Japaner) oder einsilbigen Sprachen (Annamiten und Khmer im S., Tibeter, Birmanen, Siamesen, Chinesen im N.); 3) Drawida; 4) Malaien; 5) Mittelländische Rasse (Kaukasusvölker, Semiten und Indogermanen). [Tafeln: Menschenrassen, 18—20, 22—26, 28—34, und Völkerkunde I und II]. **Hauptreligionen:** Brahmanismus, Buddhismus, Lehre des Konfuzius und Lao-tse, Islam, Schamanismus, Parsismus, Christentum.

Flächeninhalt, Bevölkerungszahl und Handel der polit. Gebiete s. die übersicht; **Eisenbahnen** s. d.

Geschichtliches. A. ist neben Ägypten der älteste Schauplatz der Weltgeschichte. Die ältesten Reiche und Staaten entstanden in A.; asiat. Völker (Phönizier, Perser) strömten in frühester Zeit in die Nebenkontinente. Griechen und Römer dehnten ihren Einfluß und ihre Kenntnisse bis nach Vorderindien und dem Kaspischen Meer aus, die Araber unterhielten bereits einen regen Handelsverkehr nach Südchina. Wichtige Forschungsreisen unternahmen im Mittelalter bes. der Venezianer Marco Polo nach der Mongolei, nach Ostasien und Bengalen (Ende des 13. Jahrh.), der Araber Ibn Batuta nach Indien und China (1324—53) und der Venezianer Nicolo Conti nach Vorder- und Hinterindien (15. Jahrh.). Nach Entdeckung des direkten Seewegs nach Ostindien (1498 durch den Portugiesen Vasco da Gama), der schon 1521 Magalhaes' Weltumsegelung mit Entdeckung der Philippinen folgte, begannen zunächst die Portugiesen, seit Mitte des 16. Jahrh. auch die Spanier, seit Anfang des 17. Holländer und Franzosen, Indien und den Malaienarchipel wirtschaftlich auszubeuten, militärisch zu besetzen und zu erforschen. In Nordasien drangen die Russen, seit 1580 zunächst mit Kosakenhorden erobernd, seit dem 18. Jahrh. auch wissensch. forschend und kolonisierend vor. Hinterindien, das Innere Chinas und Japan wurden erst im 19. Jahrh. der wissensch. Erforschung zugänglich, an der sich fast alle Kulturvölker beteiligen, von Deutschen bes. Güßlaff, die Gebrüder Schlagintweit, Bastian, Ferd. von Richthofen, Rein, Merzbacher, Futter und Holderer, Filchner und Tafel, ebenso Tibet und die Mongolei, wo große Gebiete erst in den letzten Jahrzehnten vor allem 1894—1908 durch den Schweden Sven Hedin entschleiert wurden. Große Teile Innerarabiens, viele Strecken des Himalaya, Tibets und der tibetisch-chines. Grenzgebiete sind noch heute nicht genauer bekannt. (S. auch Entdeckungsreisen.)

Literatur. Ritters „Erdkunde" (18 Bde., 1832—59); Reclus, „Nouvelle géographie universelle", Bd. 7—9 (1881—84), Uchtomskij, „Orientreise des Großfürsten-Thronfolgers Nikolaus von Rußland 1890—91" (1894—98), Sievers (2. Aufl. 1904), Wirth (1904/5), Tennen (engl., 1905), Keane (engl., 2 Bde., 2. Aufl. 1909); Geologisches: de Launay (frz., 1910).

Asienkorps, während des Weltkriegs 1917 gebildetes deutsches Brigadekommando für die Heeresgruppe F, war Dez. 1917 bis Ende Okt. 1918 an den Kämpfen in Palästina beteiligt.

Asinárus, jetzt Fiume di Noto, Küstenfluß im SO. Siziliens, an dem sich 413 v. Chr. die Athener den Syrakusanern unter Gylippus ergaben.

Asir (Assir, Assîr), ziemlich unabhängige, doch unter engl. Einflusse stehende Landschaft Westarabiens zwischen Jemen und Hedschas, 150000 qkm, 160000 E.

Asís, ital. Stadt, s. Assisi.

Askabád, russ. Stadt, s. Aschabad.

Askálon, eine der 5 Hauptstädte der Philister, in Palästina, am Mittelmeer, jetzt in Ruinen. Hier 12. Aug. 1099 Sieg der Kreuzfahrer unter Gottfried von Bouillon über den Sultan von Ägypten.

Askanien, chemal. Burg bei Aschersleben und danach benannte deutsche Grafschaft, eine der ältesten Besitzungen der Anhaltiner, deren Haus davon das **askanische** heißt; sie kam 1648 an Brandenburg.

Askári (arab. und türk. „Soldaten"), in Ostafrika Name [der eingeborenen Truppen.

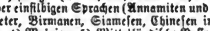
Askariden, die Spulwürmer (s. d.).

Askándrux, von Rieder erfundenes photomechan. Kopierverfahren, das auf der Lichtempfindlichkeit einer dünnen Asphalt-Kautschuk-Schicht beruht.

Askénas (Aschkenas), in der Völkertafel (1. Mos. 10) ein armenisches oder den Armeniern benachbartes Volk, von den spätern Juden auf Deutschland gedeutet (daher **Aschkenasíe**, f. Aszese. [sier, s. v. w. deutsche Juden).

Asklepiadäen, artenreiche dikotyle Pflanzenfam., meist in den wärmern Zonen. Zur Reihe der Kontorten gehörig.

Asklepiádes, aus Samos, griech. Dichter, Freund des Theokrit, gilt als Dichter von über 40 meist erotischen Epigrammen der „Anthologie". Nach ihm benannt der kleine und der große Asklepiadeische Vers (bestehend aus 2 katalektischen logaödischen Tripodien, zwischen die beim großen eine katalektische logaödische Dipodie tritt) und die **Asklepiadeische Strophe.** Kleiner Asklepiadeischer Vers:



z. B.: Maecenas atavis edite regibus.

Asklepios (lat. **Aesculapius**), griech. Gott der Heilkunde, Sohn des Apollon und der Koronis, von Zeus auf Bitten des Unterweltgottes erschlagen, weil er Tote erweckte, dann zum Gott erhoben; berühmtes Heiligtum (**Asklepieion**), bei Epidaurus; auch in Athen, Kos, Pergamon ꝛc., seit 291 v. Chr. auch in Rom verehrt. Sein Symbol ist die Schlange oder der schlangenumwundene Stab (**Äskulapstab**), noch jetzt Symbol des ärztl. Standes. [Abb.: der Knabe mit Mantel und Kapuze neben der Figur ist Telesphorus, der Dämon der Genesung.]

Asklepios.

Askomyzeten, Schlauchpilze, Pilzgruppe, gekennzeichnet durch die in Schläuchen (**asci**) gebildeten Askosporen [Abb.], neben Konidien und Pyknosporen. Zugehörig: Diskomyzeten oder Scheibenpilze, Pyrenomyzeten oder Kernpilze, Tuberazeen oder Trüffelpilze.

Askomyzeten: Askosporen in den Schläuchen.

Äskulap (**Äsculapius**), s. Asklepios.

Äskulapnatter, Äskulapschlange, s. **Äskulapstab,** s. Asklepios. [Nattern.

Askulinen, Pflanzenordn. der Dikotyledonen, Abteilung der Choripetalen, mit den Fam. der Sapindazeen, Aceraceen, Malpighiazeen, Erythroxylazeen und Polygalazeen.

Äsóp (grch.-lat. „Schlauch"), Sporenbehälter der Askomyzeten (s. d.).

Ásmanit, im Meteoreisen von Breitenbach gefundene rhombische Form der Kieselsäure.

Asmára, Regierungssitz der ital. Kolonie Erythräa, (1911) 8597 E.; Handel.

Asmodi, talmudisch **Aschmedai** („Zerstörer"), böser Dämon, tötete nach dem bibl. Buch Tobias die 7 Ehemänner von Raguels Tochter Sara; daher Ehelörer, Ehetenfel.

Ásmus, Pseudonym für Matthias Claudius (s. d.).

Asnières (spr. anläjr), Stadt im franz. Depart. Seine, im NW. von Paris, l. von der Seine, (1911) 42583 E.; Hauptsitz des Pariser Wassersports.

Asnyk, Adam, Pseudonym Et...y, poln. Dichter, geb. 11. Sept. 1838 in Kalisch, gest. 2. Aug. 1897 in Krakau; schrieb „Dur. Gedichte" (neue Ausg., 4 Bde., 1894; Auswahl deutsch 1887) und Dramen „Kiejstut" (1878; deutsch 1880). Werke (5 Bde. 1899; neue Ausg. 1905

Asoka, s. v. w. Aschka. [u. 1908).

à son aise (frz., spr. sonnähs'), nach seinem Behagen, bequem; **à son goût** (spr. song gu), nach seinem Geschmack.

Äsop (grch. **Aisopos**), sagenhafter griech. Fabeldichter, angeblich aus Phrygien, vom König Krösus im 6. Jahrh. v. Chr. nach Delphi geschickt und dort getötet. Erhalten sind verschiedene Sammlungen sog. Äsopischer Fabeln in prosaischer Fassung (kritische Gesamtausg. von Hahn, 1852). In deutscher Prosa zuerst von Steinhöwel (1476), in Versen von Burkard Waldis (1548), nach deren Muster seither zahlreiche Fabelsammlungen erschienen.

Äsopus (**Aisopos**), griech. Flußgott und Name mehrerer griech. Flüsse; der größte in Böotien,

Digitized by Google

Asów, Flecken in Südrußland, im Gebiet der Donkosaken, an der Mündung des Don in das Asowsche Meer (s. d.), 17000 E., im Altertum die Handelsstadt *Tanais*, im Mittelalter **Tana.**

Asowsches Meer (nach dem Flecken Asow), flacher, nordöstl. Randteil des Schwarzen Meeres, mit ihm durch die Meerengen von Kertsch (Zenitale) verbunden, 37605 qkm [Karte: Rußland I]; fischreich; Häfen: Rostow, Taganrog, Mariupol.

Asyaläthołz, eine Art Aloeholz (s. Agalloche holz); auch das grüne Ebenholz (s. d.).

Aspang, Markt in Niederösterreich, am Fuße des Wechsel (1768 m), (1920) 2181 E.; Schloß.

Asparagin, im Spargel und auch sonst in der Pflanze vorkommende, für ihren Eiweißstoffwechsel bedeutungsvolle kristallinische, in Wasser lösliche Substanz; harntreibende Mittel, das Amid der Aminobernsteinsäure (Asparaginsäure).

Asparagus *L.*, **Spargel,** monokotyle Pflanzengattg. der Liliazeen, Kräuter oder Halbsträucher trockner Gebiete der alten Welt; Blätter rückgebildet, durch grüne Ästchen ersetzt, Blüte unscheinbar; lugelige Beere, ausdauernder Wurzelstock. **A. officinalis** *L.*, der Spargel (s. d.) im engern Sinn; andere Arten Zierpflanzen (**Zierspargel**), so: **A. Sprengeri** *Regel*, mit Scheinblättchen, Südwestafrika, Ampelpflanze; **A. plumosus** *Baker* [Abb.], Südafrika, mit flaumig-farnförmig veräftelten Sprossen, Bindegrün für Blumenhandlungen.

Asparagus plumosus

Aspern und Eßlingen, s. Aspern und Eßling.

Aspasia, berühmte Frau des griech. Altertums, geb. um 470 v. Chr. zu Milet, genoß, ausgezeichnet durch feine Bildung und Anmut, in Athen den Umgang der geistvollsten Männer, nach Perikles und zweite Gemahlin des Perikles, heiratete nach dessen Tode den Volksführer Lysikles. Roman von Hamerling (1876).

Aspe, die Zitterpappel (s. Pappel).

Aspekt (lat.), Anblick, Aussicht.

Aspekten (lat.), die verschiedenen gegenseitigen Stellungen der Sonne, des Mondes und der Planeten, wie sie von der Erde aus erscheinen: **Konjunktion** (Zusammenschein, Kalenderzeichen ☌), wenn beide Himmelskörper auf demselben Längenkreis stehen; **Opposition** (Gegenschein ☍) bei 180° Längenunterschied; **Quadratur** (Geviertschein □) bei 90° Längenunterschied; **Teigonätischein** (Gedrittschein △) bei 120° und **Sextilschein** (Gesechstschein ⚹) bei 60° Längendifferenz. Wissensch. Wert haben nur Konjunktion und Opposition; die übrigen A. gehören der Astrologie an.

Asper, Münze, kleinste türk. Geldrechnungsstufe zu $^1/_{120}$ Piaster, 9 A. = 1 Para; im Mittelalter Silbermünze = 3—4 Groschen.

Asperg (Alberg), Stadt im württemb. Neckarkreis, (1919) 3391 E. Dabei die Feste Hohenasperg (s. d.).

Aspergill (lat.), der Weihwedel (s. Weihwasser).

Aspergillus *Mich.*, **Kolbenschimmel,** Pilzgattg. der Aspergillazeen; **A. glaucus** *Link.* [Abb.] und **A. niger** *van Tiegh.*, Schimmelpilze auf Brot und Früchten; **A. orizae** *Ahlb.* für Bereitung des japan. Sake-Reisbiers wichtig; **A. flavus** *Fidam* u. a. Erreger der Pneumonomykosen. Vgl. Wehmer (1901).

Aspergillus glaucus.

Aspergillazeen, Pflanzenfam., s. Boraginazeen.

Aspermatismus (grch.), Fehlen der Samenflüssigkeit, bewirkt Sterilität; **aspermatisch,** samenlos.

Aspern und **Eßling,** Dörfer in Niederösterreich, an der Donau, gegenüber von Wien, ersteres seit 1905 zu Wien, (1900) 1541 und 623 E.; hier 21. und 22. Mai 1809 Sieg der Österreicher über Napoleon I. Vgl. Horn (1909).

Aspersion (lat.), in der kath. Kirche die Besprengung mit Weihwasser; **Aspersorium,** Weihbecken.

Asperula *L.*, Pflanzengattg. der Rubiazeen, Kräuter Europas. **A. odorata** *L.* (**Waldmeister, Maikraut** [Abb.]), aromat. Kraut, Kumarin (s. d.) enthaltend, in schattigen Wäldern; zur Maitrank- und Essenzbereitung.

Asperula: Waldmeister.

Asphalt (grch.), **Erdharz, Erdpech, Judenpech,** pechähnliche, schwarzbraune Masse, ein Oxydationsprodukt des dickflüssigen, braunen Bergteers, der seinerseits ein Oxydationsprodukt des Erdöls ist, findet sich als Ausfüllung von Klüften, auch in mächtigen Lagern, bes. an den Ufern des Toten Meers, auch zu Avlona (Albanien), auf Trinidad, bei Lobsann (Elsaß) rc., löslich in Petroleum, Benzin, Terpentinöl; spezif. Gew. 1,1e; schmilzt bei 100°, dient als Straßenbelag (s. Asphaltstraße), zu Dachpappen, zur wasserdichten Abdeckung von Mauern, Asphaltfarbe rc. **Künstlicher A.** ist eingekochter Steinkohlenteer mit Zusatz von Kalkstrimmer und Kies. Vgl. Lindenberg (1906), Friele (1908), Marcusson (1921).

Asphaltbraun, alkoholischer Auszug von Asphalt mit Leinöl, feurige, lichtempfindliche dunkelbraune Malerfarbe.

Asphaltfarbe, in Terpentinöl gelöster Asphalt, wird zum Lasieren dunkler Partien von Ölgemälden (**Asphaltmalerei**) angewendet.

Asphaltkopierverfahren, graphisches Verfahren, bei dem eine zur Hochätzung geeignete Zink- oder Steinplatte dadurch hergestellt wird, daß sie mit einer Asphaltschicht überzogen und unter einem photogr. Strichnegativ dem Licht ausgesetzt wird. Die belichteten Teile des Überzugs werden unlöslich in Terpentinöl.

Asphaltlack, Lösung von Asphalt in Terpentin, Petroleum oder Benzin, rostsicherer Eisenanstrich.

Asphaltschiefer, s. Brandschiefer.

Asphaltstraße, eine Straße, deren oberste Schicht aus Asphalt besteht; für Straßendämme aus **Stampfasphalt,** d. i. gepulverter bituminöser, durch Erhitzen vom Wasser befreiter Kalkstein, der auf einer Zementbetonschicht aufgetragen und durch Walzen, Stampfen und Bügeln mit heißem Eisen verdichtet wird, oder aus **Asphaltbeton,** einer eingekochten Mischung von Asphalt und Kleinschlag; für Gehwege aus **Gußasphalt,** der durch Einkochen von Asphaltmastix (Gemisch aus bituminösem Kalkstein und reinem Bitumen) und Kies unter Zusatz von **Goudron** (Trinidadasphalt mit Fettzusatz) gewonnen und in sog. Mastixbrote gepreßt wird; er wird auf eine Schicht aus Zementbeton oder Klinkerpflaster verlegt. Vgl. Dietrich (1882).

Asphodelus ramosus.

Asphodelus *L.*, **Affodill,** Pflanzengattg. der Liliazeen, in den Mittelmeerländern; Topfierpflanzen. **A. ramosus** *L.* [Abb.; a Einzelblüte], bei den Griechen Sinnbild der Trauer auf Gräbern; auf den **Asphodeluswiesen** der Unterwelt wandeln die Schatten der Toten. Die Knollen werden zur Zucker- und Spiritusfabrikation (**Affodillspiritz**) benutzt, bes. in Languedoc (Südfrankreich).

Asphyxie (grch.), Pulslosigkeit; Stillstand der Herztätigkeit und der Atmung, Scheintod.

Aspidiotus, Insektengattg. der Schildläuse (s. d.). [togyne.

Aspidistra, Pflanzengattg., s. Pleo-

Aspidium *Sw.*, **Schildfarn,** Farnkrautgattg. der Polypodiazeen, viele Arten Zierpflanzen. Das Extrakt des Wurzelstocks (**Johanniswurzel, Teufelsklaue**) des in deutschen Wäldern gemeinen **A.** (**Nephrodium**) **filix mas** *Sw.* (**männl. Tüpfel- oder Wurmfarn** [Abb.]) a Wurzelstock, b Wedel) **Bandwurmmittel.** [Quebrachorinde. bei, a Fieberunter-

Aspidium: Wurmfarn;

Aspidosperma, Baumgattg., s. **Apfit** (Irz.), säuerliche Fleisch- oder Fischgallerte zum Überziehen von kaltem Fleisch oder Fisch.

seite mit Sporangienhäufchen.

Digitized by Google

Aspinwall (spr. äßpinnwahl), Stadt, s. Colón.

Aspirant (lat.), Bewerber.

Aspiraten (Aspiratae), Hauchlaute, mit scharfem Hauch gesprochene Konsonanten (ph, th, kh).

Aspiration (lat.), gehauchte Aussprache; Bewerbung, Streben; in der Medizin das Einsaugen von Flüssigkeit oder festen Körpern in die Lunge beim Einatmen, wodurch eine Entzündung, die **Aspirationspneumonie**, verursacht wird; auch die Ansaugung von Flüssigkeiten oder Gasen aus Körperhöhlen vermittelst Spritzen. In der Meteorologie die Ansaugung von Luft durch einen Exhaustor zur Bestimmung der wahren Lufttemperatur (**Aspirationsthermometer**) oder Luftfeuchtigkeit (**Aspirationspsychrometer**).

Aspirator (lat. aspirare einhauchen), Apparat zum Ansaugen von Luft, z. B. zwecks Lüftung oder Entsäuerung von Räumen, in den meisten Fällen konstruiert als Ventilator (s. d.) oder aber zwecks Luftverdünnung (**Aspiratorluftpumpe**) als Strahlapparat (s. d.) Bei dem A. für Laboratorien, der gleichzeitig Druckluft erzeugt, also auch als Gebläse wirkt [Abb.], reißt das bei a unter starkem Druck einströmende Wasser durch das Rohr e Luft mit sich, führt diese, bei b in den Hohlkörper c eintretend, nach dorthin über und drückt sie durch f hinaus, während es selbst bei d den Apparat verläßt.

Aspirator-gebläse.

Aspirieren (lat.), mit einem Hauch aussprechen; sich um etwas bewerben.

Aspirin, Salizylessigsäureester, bei Gelenk- und Muskelrheumatismus, Grippe, auch gegen Kopfschmerz angewendet.

Aspis, die ägypt. Brillenschlange (s. d.).

Aspisviper, s. Vipern.

Asplenium *L.*, Streifenfarn, Pflanzengattg. der Polypodiazeen. A. Athyrium filix femina *Bur.* (weibl. Täpfelfarn), A. trichomanes *L.* (Frauenhaar oder Widerton), Zierpflanzen zur Dekoration künstlicher Felspartien; A. ruta muraria *L.* (Mauerraute), häufig in

Aspring, Weinorte, s. Aversa. [Mauerspalten.

Aspromonte, Waldgebirge im südl. Kalabrien (Montalto, 1958 m); hier 29. Aug. 1862 Garibaldis Gefangennahme.

Aspropotámos, Fluß in Griechenland, s. Acheloos.

Asquith, Herbert Henry, engl. Staatsmann, geb. 12. Sept. 1852 in Morley, seit 1876 Rechtsanwalt in London, seit 1886 liberales Mitglied des Unterhauses, 1892—95 Staatssekretär des Innern, 1905 Schatzkanzler, 1908—16 Ministerpräsident, April bis Aug. 1914 auch Kriegsminister. Vgl. Spender (engl. 1915).

Assa, Uds, Odz, südarab. Stamm; wegen seiner rührenden Liebesgeschichten von H. Heine u. a. besungen.

Assak, Bahr el-, der Blaue Nil (s. Nil).

Assabbai, Sababai, Bucht des Roten Meers an der Straße von Bab el-Mandeb; 9. Jan. 1881 von Italien in Besitz genommen, Anfang der Kolonie Eritträa.

Assagaie (**Azagaie, Zagaie**), Wurfspieß der Kaffern, Hottentotten und Betschuanen; bei den Zulu mehr Stoßwaffe.

Assai (ital.), sehr (z. B. allegro a.). [**Assala**, s. Riesenschlangen.

Assam, ehemal. Königreich, seit 1912 brit.-indische Provinz, im Winkel zwischen dem östl. Himalaja und den hinterind. Gebirgen (21 900 qkm, 1911: 346 222 E.), vom Brahmaputra durchströmt, sehr regenreich, mit üppigem Pflanzenfleid bedeckt, enthält große Kohlenlager.

Assamar (vom lat. assus, geröstet, und amarus, bitter), Röstbitter, Zersetzungsprodukte, die sich beim Erhitzen tier. oder pflanzl. Stoffe bilden und ihnen (der Brotkruste, Bratenoberfläche) den gewürzigen Geschmack erteilen.

Assanieren (frz. assainir), gesund machen, nach den Vorschriften der Gesundheitspflege einrichten.

Asaph (richtiger Asaph), ein Levit, Dichter und Sangmeister unter König David. Ahnherr einer Sängerinnung, dem mehrere Psalmen (50, 73—83) zugeschrieben werden.

Assassin (frz., spr. -ßäng), Meuchelmörder; **Assassinat**, Meuchelmord; **Assassinator**, Anstifter eines Meuchelmords.

Assassinen (ursprüngl. **Haschischaschin**, d. i. dem Haschisch Frönende), Name eines Zweigs der schiitischen polit.-religiösen Sekte der Ismailiten in Persien und Syrien, deren Stifter Hasan ibn Sabbah seit 1090 von seinen Anhängern in der Burg Alamut bei Kaswin umgeben war. Rasch anwachsend wußten die A. eine Anzahl fester Schlösser in ihre Gewalt zu bringen und durch Gewalttaten sich ihren Nachbarn furchtbar zu machen. Das Oberhaupt des Ordens war der Scheich al-Dschebel, d. h. Fürst der Berge (bei den Abendländern fälschlich der „Alte vom Berge"), der seit Mitte des 12. Jahrh. in der festen Burg Ulleita im Libanongebirge residierte. Ihre Macht dauerte bis Ende des 13. Jahrh.; doch behelten noch jetzt im Orient bis nach Indien (die Chodschas) Reste des Ordens als Geheimsekte.

Asse, Höhenzug in Braunschweig, östl. von Wolfenbüttel; darin der Forstberg (221 m) mit Ruine Asseburg; am Nordhang Kaliwerk A.

Assekuranz, Assekuration (lat.; frz. assurance), Versicherung (s. d.); **Assekuranzbrief**, die Police; **Assekurant, Assekurateur, Assuradeur** (spr. aßsuradöhr, frz. assureur), der Versicherer; **Assekurat, Assekurierter** (frz. assuré), sich Sicherstellender; Versicherter; **assekurieren**, etwas durch A. versichern; auch mit Bestimmtheit verbürgen.

Asseln, preuß. Dorf im Westfalen, östl. von Dortmund, (1919) 6000 E.; Steinkohlengruben.

Asseln, Gleichfüßer (Isopoda), Ringelkrebse von ziemlich breitem, abgeflachter oder mehr gewölbter Gestalt, mit 7 freien Brustringen und Kiemen an den Beinen des oft verkümmerten Hinterleibs, Bewohner des Meers, süßen Wassers und feuchter dumpfiger Stellen auf dem Lande. Viele Schmarotzer, bei. auf Seefischen. Familien: Schwimm-, Fisch-, Krabben-, Land-, Wasser-A. ꝛc. Bemerkenswerte Arten: die **Mauer-A.** (Oniscus murarius *Cuv.* [Abb.; a]), die **Keller-A.** (Porcellio scaber *Latr.*), auch **Kelleresel, Kellerwurm** und **Körner-A.** genannt, die **Kugel-, Roll-** oder **Panzer-A.** (Armadillidium vulgare *Latr.*), die sich zusammenkugeln kann, die **Wasser-A.** (Asellus aquaticus *L.*), die **baltische Klappen-A.** (**Lang-A., Schallwurm**, Idothea tricuspidata *Desm.*), an europ. Küsten häufig, die **Kaus-, Fisch-** oder **Bremsen-A.** (Cymothoa oestrum *L.* [b]), auf Fischen schmarotzend, die **Bohr-A.** (Limnoria terebrans *Leach*), holzangend, Hafenbauten sehr schädlich, die 20 cm lange Tiefseeassel Bathynomus gigas (Asseln: a Mauerassel, b Fischassel.

Asseln: a Mauerassel, b Fischassel.

A. M. E. Vgl. Dahl (1916). — **A.** auch Bezeichnung für Stolopenordnen (s. d.).

Asselspinne.

Asselspinnen, Seespinnen (Pycnogonidae, Pantopoda), bald den Spinnentieren, bald den Krustentieren zugerechnete Gliedertiere, Meeresbewohner, mit fester Körperbedeckung, von geringer Größe, mit saugenden Mundteilen, verkümmertem Hinterleib und langen Beinen, welche Magenfortsätze enthalten. Hierher gehört z. B. Ammothea pycnogonoides *Quatref.* [Abb.].

Assemblée (frz., spr. aßangbleh), Versammlung, Gesellschaft, bes. glänzende Abendgesellschaft; in Frankreich, Bezeichnung der Volksvertretung (A. nationale, f. Nationalversammlung). [(1909) 12656 E.; Moorkulturen.

Assen, Hauptstadt der nordniederländ. Prov. Drenthe,

Assentieren (lat.), beipflichten; in Österreich: zum Militärdienst ausheben; Assentliste, Musterrolle.

Asser (hebr. Aascher, „Glücklicher"), Sohn Jakobs und der Silpa (1. Mos. 30, 13), Ahnherr des israel. Stammes A.

Asser, Tobias Michael Carel, niederländ. Rechtsgelehrter, geb. 28. April 1838 in Amsterdam, 1862—93 Prof. daf., gest. 29. Juli 1913 im Haag; schrieb „Schets van het international privaatrecht" (1879; deutsch 1880), „La codification du droit international" (Bd. 1, 1901) u. a., erhielt 1911 mit Fried den Nobelfriedenspreis.

Assertion (lat.), Behauptung, Versicherung; assertorisch, behauptend, versichernd; assertorisches Urteil, das die einfache Tatsächlichkeit aussprechende Urteil.

Asservation (lat.), Aufbewahrung; Asservāt, das Aufbewahrte; **asservieren**, aufbewahren.

Assessor (lat.), Beisitzer bei Behörden, in Preußen ꝛc. Titel von (Gerichts-, Berg- ꝛc.) Beamten und höhern Lehrern (**Studien-A.**) nach bestandener letzter Staats-

Digitized by Google

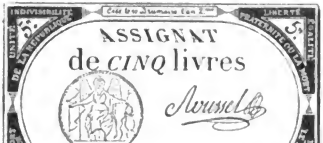
prüfung bis zur festen Anstellung. **Assessorismus**, abfällige Bezeichnung für die weitgehende Besetzung nichtjurist. Ämter mit Juristen.

Assibilation (lat.), Verwandlung eines Lautes (meist k oder t) in einen Zischlaut (z. B. des t in z in „Nation"); **assibilieren**, zischend aussprechen.

Assiette (frz.), Lage, Haltung, Sitz, bes. beim Reiten; kleine Schüssel.

Assignant, Assignat, Assignatär, s. Anweisung.

Assignaten (frz.; Einzahl: die Assignate), Anweisungen, während der Franz. Revolution 19. April 1790 dekretiertes Papiergeld [Abb.], war wegen zu starker Emission (bis 45575 Mill. Fr.) zuletzt wertlos, wurde 19. Febr. 1796 außer Kurs gesetzt und gegen sog. **Mandate** im Verhältnis 1:30 umgetauscht, die bald ebenfalls wertlos wurden.



Assignate.

Assignation (lat.), Anweisung (s. d.); **assignieren**, anweisen.

Assimilation (lat.), Verähnlichung, Aneignung. In der Physiologie der Pflanzen, auch der Tiere (**Animalisation**), die Umwandlung der aufgenommenen Nahrungsmittel in neue Körperstoffe (**Assimilate**) und Gewebsbestandteile; namentlich in der Botanik die Zersetzung der Kohlensäure der Luft in den Chlorophyllkörnern und die Verwertung des dabei gewonnenen Kohlenstoffs zum Aufbau von Stärke. Diese wird in den Chlorophyllkörnern [Tafel: Botanik II, 1 eh] als Stärkekörner gebildet [Abb.; bei a stärkere Stelle des ein Stärkekorn in sich abscheidenden Chlorophyllkorns, b der rings einhüllende Chlorophyllkornschlauch, wie er durch Färben sichtbar gemacht werden kann]. In der Grammatik: bei Zusammentreffen zweier ungleichartiger Konsonanten die Verwandlung eines von ihnen (meist des ersten) in den andern oder einen verwandten, sich leichter anschließenden, z. B. offendo für obfendo, Assimilation für Adsimilation. **Assimilieren**, ähnlich machen, sich aneignen; den Nahrungsstoff verarbeiten.

Assimilation im Chlorophyllkorn (nach A. Meyer).

Assing, Ludmilla, Schriftstellerin, geb. 22. Febr. 1821, Herausgeberin des literar. Nachlasses ihres Oheims Varnhagen von Ense, gab auch des Fürsten Pückler-Muskau schriftlichen Nachlaß heraus (9 Bde., 1873—76) und schrieb dessen Leben (1873—74) u. a. Sie starb 25. März 1880 in Florenz.

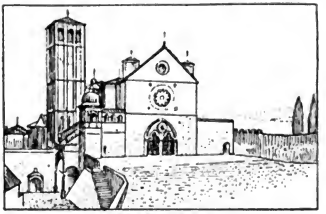
Assiniboia, ehemal. Distrikt von Kanada, 1905 zwischen den Prov. Saskatchewan und Alberta aufgeteilt.

Assiniboine (spr. -binnibonn), Fluß in Kanada, kommt vom Felsengebirge, mündet, 700 km lg., bei Fort Garry in den Red River; benannt nach den **Assiniboine-Indianern** (**Assiniboins**; Fam. der Sioux, 5000 Köpfe).

Assir, Landschaft in Arabien, s. Asir.

Assisen (frz.), Gerichtssitzung, bes. Schwurgericht.

Assisi, Stadt in der mittelital. Prov. Perugia, am Chiaccio, (1911) 18489 E. A., das **Asisium** der Römer, ist Geburtsort des Dichters Propertius und des heil. Franz von A.; des letztern Grab in der doppelt übereinander gebauten Klosterkirche [Abb.], mit Fresken von Cimabue und Giotto. Vgl. W. Goetz (1909).



Assisi: Klosterkirche.

Assistent (lat.), Gehilfe; **Assistenz**, Zugegensein, Mitwirkung; **passive A.**, in der kath. Kirche die nur zeugenmäßige Gegenwart des Priesters bei der Erklärung einer Eheschließung, der die Kirche den Segen versagt; **assistieren**, beistehen, unterstützen, helfen.

Assiut, oberägypt. Stadt und Provinz, s. Siût.

Aßmann, Rich., Meteorolog, geb. 13. April 1845 in Magdeburg, erst Arzt, seit 1904 Direktor des von ihm gegründeten aëroligischen Observatoriums in Lindenberg (Mark), 1915 Privatdozent in Gießen, gest. das. Frühjahr 1918; gab „Wissensch. Luftfahrten" (3 Bde., 1900) heraus.

Aßmannshausen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, r. am Rhein, (1910) 1063 E., Lithionquelle; Weinbau (Rotwein); Zahnradbahn auf den Niederwald (s. d.).

Associate (engl., spr. äßoßschet), Gefährte, Handelsgenosse, Associé (s. d.); korrespondierendes Mitglied einer Akademie.

Associated Press (spr. äßoßschetzd), amerikan. Nachrichtenbureau in Neuyork, vereinigt etwa 850 amerikan. Zeitungen zum gemeinsamen Depeschenbezug.

Association littéraire et artistique internationale, von Victor Hugo 1878 gegründeter Schriftsteller- und Künstlerverein mit dem Sitze in Paris, der sich die Förderung des internationalen Schutzes der Urheberrechte zur Aufgabe macht; jährl. Kongresse.

Associé (frz., spr. -sieh), Gesellschafter, Kompagnon, Teilhaber an einem kaufmännischen Geschäft, Mitglied einer Handelsgesellschaft; **associieren**, vereinigen, sich zu einer Gesellschaft verbinden.

Assonanz (neulat.), Anklang, eine Art unvollständigen Reims, bei dem sich nur die Vokale decken, bes. der span. und portug. Poesie eigentümlich; z. B. (aus Uhlands Gedicht „Der Student"):

„Auf benachbartem Balkone
Welch ein Wunder schaut ich da!
Dort in glänzendem Gewande
Stand ein Weib wie Helena."

Assortiment (frz.), s. v. w. Sortiment; **assortieren**, sich vollständig mit Waren versehen, nach Sorten ordnen.

Assoziation (neulat.), Vergesellschaftung; im allgemeinen jede Vereinigung mehrerer zu einem gemeinsamen Zweck. **Assoziationsrecht**, das Recht der Bürger, zu Vereinen, bes. politischen, zusammenzutreten. — **A.**, in psychol. Sinn, s. Ideenassoziation.

Assuân (Aswan), das alte **Syene**, oberägypt. Provinzhauptstadt, am r. Nilufer und am 1. Katarakt, gegenüber der Insel Elephantine (s. d.), (1897) 13101 E. Staudamm durch den Nil (1902 vollendet); Luftkurort.

Assuay, Provinz von Ecuador, s. Azuay.

Assumieren (lat.), annehmen, gelten lassen; auffassen (einen Gedanken). **Assumtion, Annahme**; Aufnahme in den Himmel, daher Bezeichnung von Darstellungen der Himmelfahrt, bes. der Maria (ital. assunzione, assunta).

Assumptionisten (Augustiner von der Himmelfahrt Mariä), Kongregation der röm.-kath. Kirche, bes. in der Türkei, Bulgarien ꝛc. unter den unierten Katholiken; in England als Seelsorger der kath. Matrosen tätig.

Assur, s. Assyrien.

Digitized by Google

Assurbânipal, letzter König von Assyrien, 668—626 v. Chr., Sohn des Asarhaddon, kämpfte glücklich in Ägypten, Arabien und Elam, legte in seinem Palast zu Ninive eine großartige Bibliothek an, deren Tontafeln größtenteils auf uns gekommen sind (Brit. Museum). Die griech. Überlieferung hat aus A. das sagenhafte Zerrbild des Sardanapal (s. d.), des verweichlichten Schlemmers, geschaffen.

Assurnâsirbal (Aschschurnasirapal), König von Assyrien, 884—860 v. Chr., brachte das gesunkene Reich zu neuer Blüte, dehnte es vom Tigris bis zum Libanon aus und erbob die Stadt Kalach zur Residenz.

Aṣûs, alte dolische Stadt in Troas (Mysien), am Westbusen von Adramyttium (Edremid); jetzt Dorf Behram mit großartigen Ruinen; Ausgrabungen 1881—83.

Assyrien (assur. Aschschûr, hebr. Aschûr, altperf. Athûrâ), alt. Reich in Asien, urspringl. die Landschaft östl. vom mittlern Tigris, von den beiden Zab durchflossen, im N. und O. Gebirgsland, im S. Ebene, etwa 165 000 qkm; dann auch die von den Assyrern dazu eroberten Länder (Babylonien, Mesopotamien, Kleinasien 2c.) umfassend. Die Angaben der Griechen über die älteste Geschichte A.s (Ninus, Semiramis 2c.) erwiesen sich durch die Ausgrabungen in Ninive (s. Babylonisch-assyrische Altertümer) und die Entzifferung der Keilschrift (s. d.) als medisch-pers. Sage. Bereits 2500 v. Chr. findet sich eine assyr. Kolonie auf dem Boden des heutigen Jiljiens. A. scheint am Beginn des 2. Jahrtausends v. Chr. als Sonderstaat Babyloniens entstanden zu sein, mit dem es durch Sprache, Kultur und Geschichte eng verknüpft blieb. Die erste Hauptstadt war Assur (jetzt Ruinen von Kalat Schirgath; zwischen Mosul und Bagdad, am Tigris; Ausgrabungen durch die preuß. Museen und die deutsche Orientgesellschaft 1903—14), nach der das Land benannt wurde. Um 1500 v. Chr. unterwarf A. das Stammland; König Salmanassar I. (um 1300) erbaute eine neue Residenz Kalach (Kalchu, jetzt Nimrud); er wie seine Nachfolger dehnten ihre Herrschaft immer weiter aus, vom 9. bis 7. Jahrh. war ganz Vorderasien unterworfen, und Ninive (s. d.) ward Mittelpunkt des Reichs. Von seinen Herrschern sind bes. bekannt: Assurnasirbal (884—860 v. Chr.), Salmanassar II. (860—824), Rammânnirâri (811—782), Teglatphalasar III. (745—727), Salmanassar IV. (727—722), Sargon II. (722—705), Sanherib (705—681), Asarhaddon (681—668), Assurbanipal (Sardanapal, 668—626). Schon unter diesen brachen Aufstände in den eroberten Ländern aus, und 606 erlag Ninive den verbündeten Chaldäern (unter Nabopolassar) und Medern (unter Kyaxares); damit erlosch die Selbständigkeit A.s für immer. (S. Babylonien.)

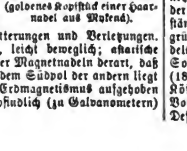
Assyriologie, Wissenschaft, die sich mit Erforschung der Schrift, Sprache, Geschichte und Altertümer Assyriens und Babyloniens befaßt. [Altertümer.

Assyrische Altertümer, s. Babylonisch-assyrische A. St., Abkürzung für alten Stils (s. Kalender).

Astarot, Stadt der Amoriter im Ostjordanlande (Jos 9, 10).

Astarte, Muschelgattg. der Siphoniaten, namentlich in den kalten Meeren, fossil bes. in Juraablagerungen sehr häufig (Ahrtenkalke).

Astarte (hebr. Aschtoret), Name verschiedener weibl. Lokalgottheiten der Phönizier, Kanaaniter, Aramäer, später zu einer allgem. Mondgöttin, Königin des Himmels, zusammengefaßt [Abb.].


Astarte: Aphrodite als Astarte Liegen alle Beinbewegungen ausgeführt werden können, nach heftigen Gemütserschütterungen und Verletzungen.

Astasie-Abasie (grch.), Unfähigkeit zu stehen und zu gehen, während im Sitzen und (colorenes Kopftück einer Haarnadel aus Mykenä).

Astatisch (grch.), unstet, leicht beweglich; astatische Nadel, feste Verbindung zweier Magnetnadeln derart, daß der Nordpol der einen über dem Südpol der andern liegt wodurch die Richtkraft des Erdmagnetismus aufgehoben und das Nadelpaar sehr empfindlich (zu Galvanometern) gemacht werden kann.

Aster *L.*, Aster, Sternblume, Pflanzengattg. der Kompositen; bei uns *A. alpinus L.*, Alpen-A. [Abb.], *A. amellus L.*, Berg-A., Birgits-A., u. a. Nordamerikan. Arten sind als Herbstastern beliebte Gartenpflanzen, bes. aber die einjährige, aus China stammende *A. chinensis L.* Callistephus chinensis *Ness*).

Aster alpinus

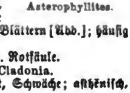
Aster, Ernst Ludw. von, Ingenieurobrist, geb. 5. Okt. 1778 in Dresden, erst in sächs., dann in russ., seit 1815 in preuß. Kriegsdiensten, gest 10. Febr. 1855 in Berlin als Generalinspekteur sämtlicher Festungen. „Nachgelassene Schriften" (5 Bde., 2. Aufl. 1878). Vgl. von Aster (1878). — Sein Bruder **Karl Heinr. A.**, Militärschriftsteller, geb. 4. Febr. 1782 in Dresden, gest. das. als Oberst a. D. 23. Dez. 1855, schrieb unter anderm „Lehre vom Festungskrieg" (3. Aufl. 1835), „Die Gefechte und Schlachten bei Leipzig" (1852—53).

Asterabad, pers. Stadt, s. Astrabad.

Asterie, Sternsaphir, Saphir (s. Korund) mit **Asterismus**, d. h. strahligem, sternförmigem Lichtschein.

Asterionus *Mönch.*, Pflanzengattg. der Kompositen. Die Blütenköpfchen von *A. pygmaeus Cass.* et *Dur.* bei Jericho häufig, ähnlich hygroskopisch wie **Anastatica**; wahrscheinlich ist A. die eigentl. Jerichorose.

Asterîskos (grch.), Sternchen, bei den griech. Grammatikern kritisches Zeichen (*), das Aristarch u. a. den öfter vorkommenden Stellen da beifügten, wo sie am richtigen Platz zu sein schienen, während man bei Wiederholungen am unrechten Orte den Obelistos oder **Obelos** (— oder †) setzte.


Asterophyllites.

Asterismus, s. Asterie.

Asteroïden, s. Seesterne.

Asteroiden, die Planetoiden (s. Planeten).

Asterophyllites, Sternblatt, Zweigreste fossiler Schachtelhalme mit quirlförmig stehenden linealen Blättern [Abb.]; häufig in der Steinkohlenformation.

Astfäule, Pflanzenkrankheit, s. Rotfäule.

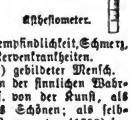
Astflechte, Pflanzengattg., s. Cladonia.

Asthenie (grch.), Kraftlosigkeit, Schwäche; **asthênisch**, kraftlos.

Asthenopie (grch.), Augenmattigkeit, beschränkte Ausdauer beim Sehen in der Nähe, trotz normalen Sehschärfe und Fehlen von Entzündung, beruht auf Ermüdung der Netzhaut (retinale A.) oder auf Schwäche der geraden Augenmuskeln (**musculäre A.**) oder auf Ermüdung des Akkommodationsmuskels (**akkommodative A.**). In letztern beiden Fällen Nachhilfe durch passende Gläser.

Ästhesiologie (grch.), Lehre von den Sinnesorganen.

Ästhesiometer (grch.), Instrumente verschiedener Konstruktion [Abb.; a zirkelartig nach von Leyden, b Schiebermaßstab nach Eulenburg] zur Prüfung des Raumsinns der Haut durch Bestimmung des geringsten Abstandes, in welchem zwei örtlich getrennte Reize noch deutlich als getrennt empfunden werden.


Ästhesiometer.

Ästhesioneurosen (grch.), mit Störungen der Empfindung (Unempfindlichkeit, Schmerz, Ameisenkriechen 2c.) verbundene Nervenkrankheiten.

Ästhet (grch.), ästhetisch (s. d.) gebildeter Mensch.

Ästhetik (grch.), die Lehre von der sinnlichen Wahrnehmung, dann vom Schönen, bes. von der Kunst, als der vollendetsten Erscheinung des Schönen; als selbständige Wissenschaft durch A. G. Baumgarten (1750) begründet, nach ihm gefördert unter andern durch Mendelssohn, Winckelmann, Lessing, Kant, Schiller, Schelling, Solger, Hegel u. a. Systematische Lehrbücher von Bischer (1846—57), Carriere (3. Aufl. 1885), Zimmermann (1865), Köstlin (1869), Lemcke (6. Aufl. 1890), Hartmann (1887), Volkelt (3 Bde., 1905—14), Lipps (2 Bde., 1903—6), Dessoir (1906), Cohen (2 Bde., 1912); Geschichte der Ä.

Digitized by Google

von Zimmermann (1858), Lotze (1868), Schasler (1872), Walter (im Altertum; 1893), Hartmann (seit Kant; 1887), Meumann (Gegenwart; 1907).

Ästhetisch (grch.), was den Sinnen und der Empfindung angehört; dann, was sich auf den guten Geschmack bezieht, stilgerecht, geschmackvoll, schön, den Gesetzen der Ästhetik (s. d.) folgend, auf Ästhetik bezüglich.

Asthma (grch.), **Brustkrampf, Brustbeklemmung**, periodisch und in Anfällen auftretende, mit Erstickungsangst, heftigem Husten und zähem Auswurf verbundene Atemnot, beruht entweder auf Störungen des Nervensystems (**nervöses** oder **bronchiales A.**), oder auf chronischen Erkrankungen der Brust- und Halsorgane, namentlich auf Emphysem (s. d.), oder auf Erkrankung des **Herzens** (**cardiales A.**) und der Lungen. Dagegen: Hautreize, Reizmittel, Klistiere. Über **A. der Kinder** s. Stimmritzenkrampf. Vgl. Goldschmidt (2. Aufl. 1910), Brügelmann (5. Aufl. 1910), Siegel (1912), Saenger (2. Aufl. 1917).

Asthmapapier, s. Salpeterpapier.

Astì, bei röm. **Asta** Pompēja, Stadt in der oberital. Prov. Alessandria, am Tanaro, (1911) 39693 E.; Geburtsort Alfieris; Muskatwein und Schaumwein (**Asti spumante**), Gartenbau; im Mittelalter Republik, berühmt durch seine 100 Türme.

Astico, Attach, Nebenfl. des Bacchiglione (zur Brenta) in Nordtalien (Venetien), kommt aus den Lessinischen Alpen. Im Weltkrieg im Tal des A. Mai und Juni 1916 Vordringen der österreich. Offensive gegen Arsiero (s. d.).

Astigmatismus (grch.), Brechungsfehler des Auges, wobei die Gegenstände verzerrt und verschwommen erscheinen, beruht auf Unregelmäßigkeiten in der Krümmung der Hornhautoberfläche, ist durch zylindrisch geschliffene Gläser korrigierbar, wenn die Brechung der Lichtstrahlen für jeden einzelnen Meridian des Auges gleichmäßig erfolgt (**regelmäßiger A.**). Der irregulāre A. ist einer Verbesserung durch Gläser nicht zugänglich. Die Feststellung des A. erfolgt durch das Keratoskop oder durch das Ophthalmometer. Vgl. Donders (1868). — Bei Linsen, bes. photogr. Objektiven, ist A. ein Fehler, der darin besteht, daß zueinander senkrechte Linien am Rande nicht gleich scharf erscheinen. Im Anastigmat (s. d.) ist der A. aufgehoben.

Astimation (lat.), Schätzung, Verschätzung; **astimābel**, schätzbar; **astimatorisch**, die Abschätzung betreffend; **astimieren**, schätzen, achten.

Astmoos, s. Hypnum.

Aston Manor (spr. äßt'n männ'r), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Warwick, im N. von Birmingham, (1911) 76029 E.; Eisenindustrie.

Astor, Joh. Jak., geb. 17. Juli 1763 in Walldorf (Baden), seit 1783 in Neuyork, gest. das. 29. März 1848, erwarb durch Pelzhandel ein großes Vermögen, gründete die **Astor-Bibliothek** in Neuyork und das **Astor-Haus** in Walldorf, eine Erziehungsanstalt für arme Kinder, zugleich Versorgungshaus für alte Leute.

Astoria, Hafenstadt im nordamerikan. Staate Oregon, Vorhafen von Portland, am Columbia, auf Anregung Astors (s. d.) 1811 gegründet, (1906) 10000 E.; Lachsfischerei, Getreidehandel.

Aṭrāa, Name der Dike (s. d.): Sternbild (Jungfrau) und Planetoid.

Aṭrābād (Aṭrabad), **Jṭerabad**, Hauptstadt der pers. **Prov. A.** (18000 qkm, 179000 E.), unbedeutend.

Astrachān, Baranken, Baranjen, lockige schwarzbraune Lammfelle (s. d.) aus dem südl. Rußland, im Handel geführt; auch ein eisblumenartig gemustertes Plüschgewebe.

Astrachan, Gouvernement im europ. Rußland, zu beiden Seiten der untern Wolga, am Kaspischen Meere, 236532 qkm, (1915) 1427500 E., meist salzhaltiges Steppenland (Kalmücken- und Kirgisensteppe), zerfällt in 5 Kreise, die Gebiete der Kalmücken und der Innern Horde. — Die **Hauptstadt A.**, auf einer Insel des Wolgadeltas, Bahnendstation; (1913) 163800 E., wichtiger Hafen- und Handelsplatz.

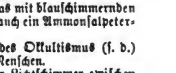
Astrachānkorn, der polnische Weizen (s. Weizen).

Astragālus *L.*, **Steregel, Tragant**, Pflanzengattg. der Leguminosen (Papilionideen), Kräuter und Sträucher der nördl. gemäßigten Zone; einige strauchige Arten (Mittelmeer, Kleinasien) liefern das Tragantgummi (s. Tragant); an Waldrändern **A. glycyphyllos** *L.* (**deutsches Süßholz, Waldsüßholz, Bären-** oder **Wolfsschote**); die gerösteten Bohnen des Span. **A. baeticus** *L.* (**Kaffeetragant, Steregelkaffee, schwed. Kaffee** [Abb.: a Hülse, b Stück davon mit Bohne]) Kaffeesurrogat, bes. während der Kontinentalsperre.

Astragalus baeticus (nach Plüß).

Astragalus (grch.), Würfel- oder Sprungbein, Fußwurzelknochen zwischen Fersenbein und Mittelfuß; die von Tieren im Altertum als Würfel benutzt; in der Baukunst ein aus knöchelartigen kleinen Gebilden [Abb.] bestehendes, gewöhnlich als **Perlschnur** (Perlstab) ausgebildetes Glied, das z. B. das ionische Kapitell vom Säulenschaft scheidet.

Astrāl (astralisch, lat.), auf die Gestirne bezüglich, von ihnen herrührend; **astralische Welt**, Sternhimmel; **Astralgeister**, im alterierten Sternbiveit die Geister der besser gedachten Himmelskörper; nach der Dämonologie des christl. Mittelalters bald gefallene Engel, bald abgeschiedene Seelen, bald aus Feuer entstandene, zwischen Himmel, Erde und Hölle schwebende Geister.


Astragalus.

Astrālleib, nach der Lehre des Okkultismus (s. d.) der zweite, ätherische Leib des Menschen.

Astrallicht, Astralschein, der Lichtschimmer zwischen den Sternen der Milchstraße sowie schwächer auch am übrigen Himmel, ausgenommen an den „Kohlensäcken" (zwei dunkle Stellen der Milchstraße am Südhimmel). Das A. scheint von unzähligen, sehr entfernten, einzeln nicht wahrnehmbaren Fixsternen herzurühren.

Astrantia *L.*, **Sternbalve, Meisterwurz, Sträße, Strenze**, Pflanzengattg. der Umbelliferen; Stauden Europas und Westasiens mit handförmigen Blättern und vielblütigen Dolchen, die durch Kurzstieligkeit der weißen oder rötlichen Einzelblütchen und weiß und grün gefärbte, lange Hüllkelchblättchen einheitliche Blüten in größerer Dolde mit gemeinsamem Hüllkelch vortäuschen. In Bergtälern Deutschlands A. major *L.* (**große Strenze, schwarze Meisterwurz**), Gartenzierpflanze wie auch andere Arten.

Astrapaea *Lindl.*, Pflanzengattg. der Sterkuliazeen. A. Wallichii *Lindl.* Baum Ostindiens mit scharlachroten Blüten.

Astrilde, s. Prachtfinken.

Astrognosie (grch.), Kenntnis der Sternbilder und der Sterne darin; **Astrognōst**, Sternkundiger.

Astrographie (grch.), Sternbeschreibung.

Astroläbchai, Einkbuchtung von Kaiser-Wilhelms-Land (Neuguinea); daran Sternhansort und Konstantinhafen.

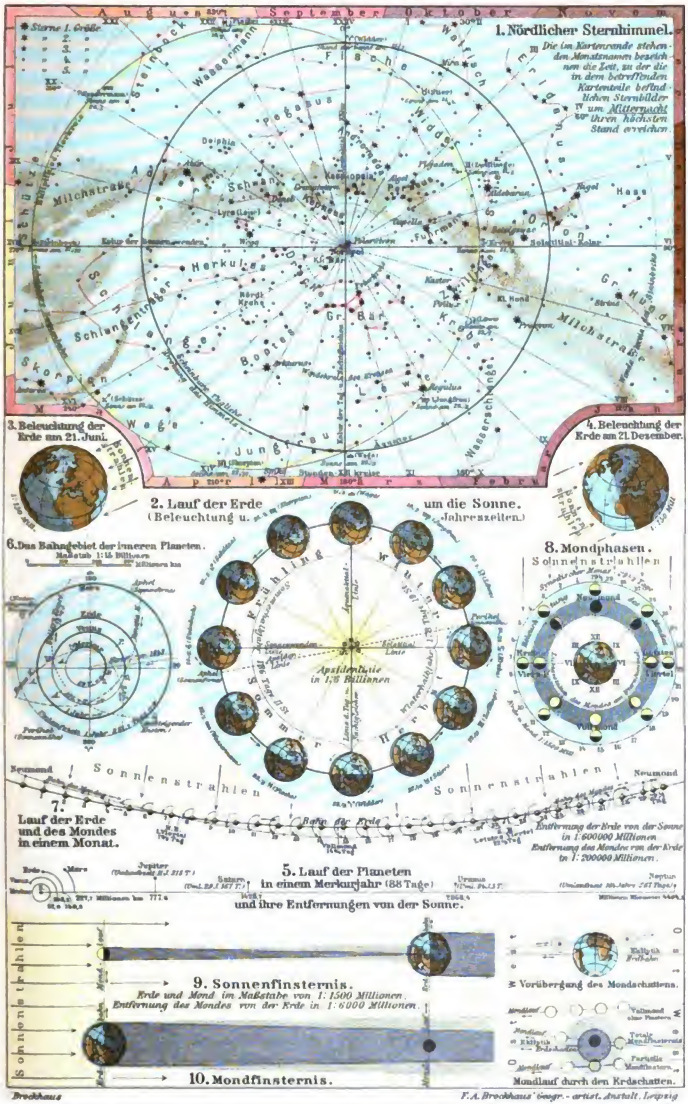
Astrolabium (grch.), von Hipparchus konstruiertes Instrument zur Winkelmessung, bestehend aus zwei konzentrischen, gegeneinander verdrehbaren und mit Dioptern versehenen Kreisen [Abb.]; jetzt durch den Theodoliten, auf dem Meer durch den Spiegelsextanten ersetzt.

Astrolabium (nach Prætus, 1633).

Astrolatrie (grch.), Sterndienst, Verehrung der Sterne.

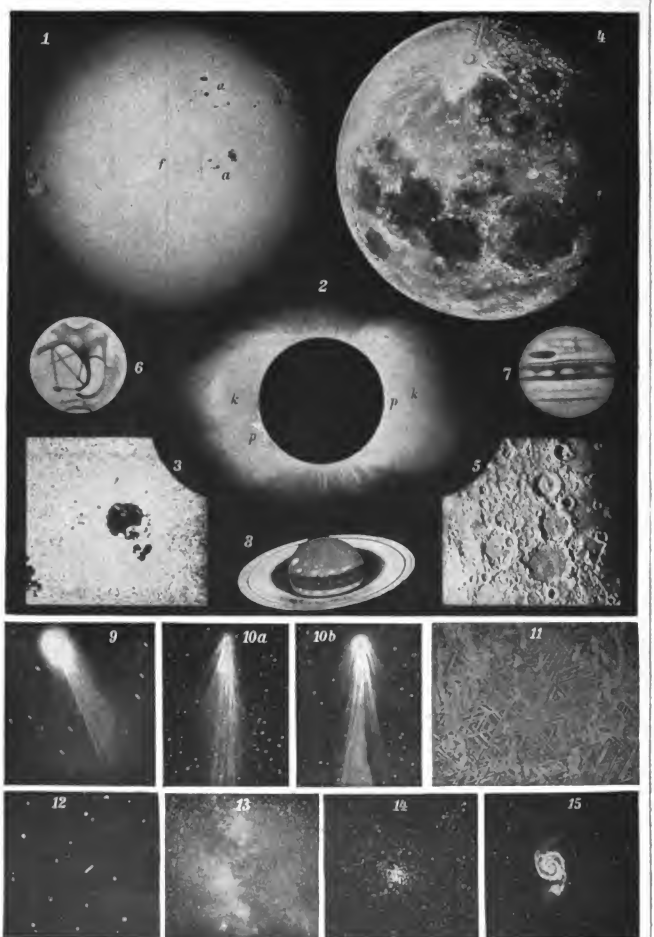
Astrologie (grch.), Sternkunde, bes. Sterndeutekunst, die vermeintliche Kunst, aus der Stellung der Gestirne (Konstellation, s. d.) zukünftige Ereignisse, bes. das Schicksal der Menschen vorherzusagen, wurde nach den Keilinschriften schon von den Sumerern, den ältesten Bewohnern Mesopotamiens, geübt und ging von diesen auf die spätern semit. Völker dieser Gegenden über. **Eine ausgebildete**

Digitized by Google



Brockhaus F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig

Digitized by Google



1. **Sonne** (nach Photogr. von Lohse in Potsdam): *a* Flecken; *b* Fackeln; *f* Orientierungsfaden im Fernrohr. 2. **Sonne** während der totalen Verfinsterung nach Photogr. der Expedition der Smithsonian Institution zu Wadesboro Nordkarolina, 28. Mai 1900: *k*, *k* Korona; *p*, *p* Protuberanzen. 3. **Sonnenfleck** und **Granulation** eines Teiles der Sonnenoberfläche (nach Photogr. in Meudon, 2. Juni 1893). 4. **Mond** (nach Photogr. von Hartmann in Potsdam, 10. Juni 1889). 5. **Teil der Mondoberfläche** (nach Photogr. von Loewy und Puiseux in Paris). 6. **Mars** (nach Zeichn. von Schiaparelli). 7. **Jupiter** mit dem roten Fleck (nach Zeichn. von Lohse). 8. **Saturn** (nach Zeichn. von Trouvelot in Cambridge, Mass.). 9. **Komet** 1907 d Daniel (nach Photographie). 10 **Komet** 1908 c Morehouse, *a* aufgenommen am 10. Nov., *b* am 16. Nov. 1908. 11. **Widmanstättensche Figuren**, auf Meteoreisen erzeugt. 48. Meteorsteine. 12. **Planetoid**, der sich als Lichtstrich von den Fixsternen (Lichtpunkten) abhebt. 18. Planeten. 13. **Milchstraße**, Mitte 9 Vulpeculae (nach Aufnahme von Wolf in Heidelberg). 14. **Sternhaufen** im Antinous (nach Photogr. von Roberts). 15. **Spiralnebel** in den Jagdhunden (nach Photogr. von Ritchey, Yerkes-Sternwarte).

[Die Abbildungen 4, 5, 6, 7, 8 und 15 sind so dargestellt, wie sie durch die Gegenstände umkehrende astronomische Fernrohr zu sehen sind.]

Digitized by Google

A. besaßen auch die ägypt. Priester. Von Ägypten aus verbreitete sie sich über Griechenland und Rom nach dem Abendlande. Vom 7. bis 13. Jahrh. wurde sie von den Arabern mit Eifer betrieben, in den nächstfolgenden Jahrhunderten selbst von den größten Gelehrten und Astronomen (Paracelsus, Cardanus, Tycho Brahe, Kepler u. a.) infolge ihrer Notlage und Abhängigkeit von ihren abergläubischen Protektoren. Vgl. Boll (2. Aufl. 1919), Sibre (deutsch 2. Aufl. 1919), Gehmann (4. Aufl. 1920), Ph. Wolf („Grundlagen", 1921).

Astrometrie (grch.), die Lehre von der Ortsbestimmung am Himmelsgewölbe. Vgl. Foerster (Heft 1, 1905).

Astronomie (grch.), **Stern-** oder **Himmelskunde**, die Wissenschaft von den Himmelskörpern [Tafel: Astronomie I u. II]. Die **prakt. A.** umfaßt die Lehre von den astronom. Instrumenten, die Beobachtungskunst und das astronom. Rechnen. Die **theoret. A.** zerfällt in 1) **sphärische A.**, welche die Erscheinungen betrachtet, wie sie an der scheinbaren Himmelskugel vor sich gehen; 2) **theorische A.**, welche die wirklichen Bewegungen der Himmelskörper im Weltenraum verfolgt; 3) **physische A.** oder **Mechanik des Himmels**, welche die Kräfte untersucht, die diesen Bewegungen zugrunde liegen; 4) **Astrophysik** (s. d.).

In den chines. Annalen reichen astronom. Beobachtungen bis 2697 v. Chr. zurück; ebenso finden sich sehr früh astronom. Kenntnisse bei den Indern, Ägyptern und Chaldäern. Bei den Griechen reicht das astronom. Wissen bis in das 7. Jahrh. v. Chr. zurück und nimmt bei ihnen mehr und mehr wissenschaftl. Charakter an. Die Griechen stellten die ersten Messungen an, so Aristyll und Timocharis (Bestimmung von Fixsternörtern), Aristarch (Entfernung der Sonne und des Mondes, Bewegung der Erde um die Sonne), Eratosthenes (Schiefe der Ekliptik, Größe der Erde), Hipparchus (Berechnung von Sonnentafeln, Ungleichheiten des Mondlaufs, Bestimmung von Länge und Breite von mehr als 1000 Fixsternen mittels des Astrolabiums, Entdeckung der Präzession), Ptolemäus hat im „Almagest" das astronom. Wissen der Alten zusammengefaßt. Von den Römern ist nur zu erwähnen, daß Cäsar durch den Alexandriner Sosigenes den Kalender verbessern ließ (Julian. Kalender). Im Mittelalter waren die Araber (Al-Batani) Pfleger der A. Von ihnen verbreitete sie sich zu den Persern, Mongolen, Tataren (Ulugh-Begh) Im christl. Abendlande ist König Alfons X. von Kastilien um die Mitte des 13. Jahrh. als Förderer der A. zu nennen. Das 14. Jahrh. ist völlig arm an astronom. Leistungen infolge der Blüte der Astrologie. Erst im 15. Jahrh. wird im Abendlande die A. dauernd gepflegt: Nikolaus von Cusa (Erneuerung der Lehre von der Bewegung der Erde), Purbach (Erfindung der A. der Alten), dessen Schüler Regiomontanus (Gründung der ersten deutschen Sternwarte in Nürnberg). 16. Jahrh.: Kopernikus (Begründer der theorischen A. und des Systems, nach welchem die scheinbaren Bewegungen der Himmelskörper durch die Bewegung der Erde und der Planeten um die Sonne erklärt werden: „De revolutionibus orbium coelestium", 1543), Tycho Brahe (gründliche Verbesserungen der prakt. A., große Genauigkeit in Beobachtung und Messung) Papst Gregor XIII. (Verbesserung des Kalenders, 1582), Scaliger (erstes vollständiges System der Chronologie). 17. Jahrh.: Kepler (genaue Formulierung des Kopernikanischen Systems durch mathem. [Keplersche] Gesetze, Einführung des Fernrohrs in die A.), Galilei (wichtige Entdeckungen mit seinem selbstverfertigten Fernrohr: Mondgebirge, Jupiterstrabanten, Saturnringe). Weitere Entdeckungen mit dem Fernrohr machten Fabricius und Chr. Scheiner (Sonnenflecke, gleichzeitig mit Galilei), Marius (Andromedanebel), Huyghens und Cassini (Saturnmonde), Hevel begründete die Mondtopographie („Selenographia", 1647). Neue Sternwarten bauten Cassini (1669 Paris), Flamsteed (1676 Greenwich). Newton stellte die Gravitationstheorie auf. 18. Jahrh.: Euler behandelte die Theorie der Störungen der Planetenbahnen und die Theorie der Mondbewegung, weitere theoret. Arbeiten lieferten Clairaut, d'Alembert, Lagrange, Laplace. Die prakt. A. förderten Bradley (erster brauchbarer Fixsternkatalog, Aberration des Lichts, Nutation der Erdachse), Halley (Eigenbewegung der Fixsterne, Bedeulung der Venusdurchgänge für die Bestimmung der Sonnenparallaxe), Chr. Mayer (Doppelsterne), Herschel (Entdeckung des Uranus, vieler Doppelsterne, Nebelflecke und Sternhaufen), Chladni (kosmische Natur der Sternschnuppen), Lambert (Photometrie der Himmelskörper). 19. Jahrh.: die theorische A. (Bahnbestimmungen, Störungen) fand weitere Ausbildung durch Gauß, Bessel, Airy, Encke, Leverrier, Oppolzer, Newcomb, Bruhns, Gyldén u. a. und feierte Triumphe in der Entdeckung des Neptun und des Siriusbegleiters. Schiaparelli wies den Zusammenhang der Sternschnuppen mit den Kometen nach. Die Beobachtungen gewannen an Genauigkeit sowohl durch die Methoden, als die Vervollkommnung der Instrumente. Begründer der heutigen Beobachtungskunst ist Bessel. Hierher gehört die Entdeckung der Planetoiden und mehrerer Trabanten von Planeten, sowie die genauere Kenntnis der Oberfläche von Sonne, Mond und Planeten. Neue Bahnen öffneten sich der prakt. A. durch die Spektralanalyse und die Photographie. Durch Anwendung der ersteren gewann man neue Aufschlüsse über die Natur der Sonne, der Fixsterne, Kometen und Planeten, des Zodikal- und des Nordlichts. Die Anwendung der Photographie ermöglichte die getreue Abbildung der Himmelskörper sowie die Entdeckung neuer Objekte. Die messende A. ist durch die Photographie wesentlich unterstützt worden; in Verbindung mit der Spektralanalyse gibt sie uns Aufschluß über die Bewegung der Sterne in der Gesichtslinie. Die neueste Zeit brachte genauere Werte für die Eigenbewegung der Fixsterne, speziell der Sonne, für die Polhöhenschwankungen 2c. Auf Grund seiner Relativitätstheorie gelang Einstein neuerdings die Erklärung der Anomalie der Merkurbahn.

Vgl. Brünnow (4. Aufl. 1881), de Ball (1912), Laplace („Mécanique céleste", 3. Aufl. 1878—81), Watson („Theoretical astronomy", 1868), Tisserand („Mécanique céleste", 1889 fg.), Bauschinger (Bahnbestimmung, 1906), von Flotow (Einleitung, 1911), Klinkerfues (3. Aufl. 1912), J. Hartmann (1921); Wolf („Handbuch der A.", 2 Bde., 1891—93), Valentiner („Handwörterbuch der A.", 1895—1902); Atlanten von Schurig (1886), Schweiger Lerchenfeld (1897); Ambronn („Astronom. Instrumentenkunde", 1899); populäre Werke von Mädler, Littrow, Diesterweg, Klein, Newcomb, Flammarion, W. Meyer, Blochmann, J. Scheiner, Engelmann, Bürgel u. a.

Astronomische Instrumente, s. Sternwarte.

Astronomischer Ort (Mehrzahl: Orter), der Punkt des Himmelsgewölbes, wo ein Gestirn für das Auge des Beobachters zu stehen scheint; er ist bestimmt durch Länge und Breite oder durch Gerade Aufsteigung und Abweichung und entweder geozentrisch oder heliozentrisch.

Astronomischer Tag, Astronomisches Jahr, s. Tag und Jahr.

Astronomische Zeichen, Kalenderzeichen, die in Kalendern und astronom. Schriften angewendeten Zeichen für Sonne (auch Sonntag, ☉), Mond (Montag, ☽) und Planeten (Mars, Dienstag ♂; Merkur, Mittwoch ☿; Jupiter, Donnerstag 4; Venus, Freitag ♀; Saturn, Sonnabend ♄; Erde ♁, Uranus ♅, Neptun ♆), die 12 Teile des Tierkreises (s. d.), die Aspekten (s. d.) 2c.

Astronomische Zentralstelle, mit der Redaktion der „Astronom. Nachrichten" verbundene Zentralstelle in Kiel, die infolge internationaler Vereinbarung alle Mitteilungen über wichtige astronom. Entdeckungen entgegennimmt und den Sternwarten übermittelt.

Astropalia, Insel, s. Stampalia.

Astrophotographie (grch.), Anwendung der Photographie auf Himmelskörper. Vgl. Scheiner (1897).

Astrophotometrie (grch.), die Helligkeitsmessung der Gestirne. Vgl. H. Müller (1897).

Astrophysik (grch.), der Zweig der Astronomie, der sich bes. physikal. Methoden zur Erforschung der Beschaffenheit und Bewegung der Himmelskörper bedient, umfaßt bes. die Astrophotographie, die Astrophotometrie und die Anwendung der Spektralanalyse. Astrophysikal. Observatorien: Potsdam, Meudon bei Paris, Heidelberg. Vgl. Trabert (1911), J. Scheiner (2. Aufl. 1912), Wilsicenus (4. Aufl. 1920).

Astrum (lat.; Mehrzahl astra), Stern, Gestirn.

Astuarium (lat.), Flut-, Trichtermündung, meerbusenartige Flußmündung oder trichterförmige Bai der Gezeitenküste, die durch den starken Ebbestrom tief und offen erhalten wird.

Digitized by Google

Asturien, Oviedo, Provinz (718—925 Königreich) an der Nordküste Spaniens, Gebirgslandschaft, 10895 qkm, (1918) 715476 E.; Hauptstadt Oviedo. Liefert Kohlen, Metalle, Getreide, Vieh. — **Prinz von A.,** seit 1388 Titel des span. Thronerben, jetzt Prinz Alfons, geb. 10. Mai 1907, Sohn des Königs Alfons XIII.

Astyages, Sohn des Kyaxares, letzter König von Medien, 584—559 v. Chr., durch Cyrus vom Thron gestoßen und als Statthalter in Hyrkanien eingesetzt.

Astyanax, eigentl. **Skamandrios,** Sohn des Hektor und der Andromache, wurde nach Trojas Fall von der Stadtmauer herabgestürzt.

Asynome, s. Chrysteis.

Asuncion, Hauptstadt von Paraguay, i. am Paraguay, (1919) 101924 E., Universität.

Asuren (Asuras) oder **Daitnas** (d. i. Söhne der Diti), in der indischen Mythologie die Dämonen.

Asvin, indische Götter, s. Açvin.

Asyl (grch.), Freistätte, wo Verfolgte, selbst Verbrecher, Sicherheit finden. Das Asylrecht hatten bei den Alten die Tempel, später die christl. Kirchen, auch die Wohnungen der Gesandten; jetzt aufgehoben. Eine bes. Art des A. ist der Schutz, den ein Staat den in einem andern Staate aus polit. oder religiösen Gründen Verfolgten gewährt. — A. heißen auch Wohltätigkeitsanstalten zur Aufnahme notleidender, bes. obdachloser Personen.

Asymmetrie (grch.), Mangel an Symmetrie, an Ebenmaß, Gleichmäßigkeit [Abb.]; **asymmetrisch,** unebenmäßig.

Asymmetrie: Asymmetrischer Kopf der Venus von Milo (nach Hasse).

Asymmetrisch (grch., a nicht, synchronos gleichzeitig), Drehstrommotor, s. Mehrphasenstrom.

Asyndeton (grch., „unverbunden"), Zusammenstellung von Wörtern oder Sätzen ohne Bindewörter; **asyndetisch,** ohne verknüpfende Bindewörter.

Asyr, arab. Landschaft und türk. Wilajet, s. Assir.

Aszendenten (lat.), Vorfahren; Eltern und Voreltern; Gegensatz: Deszendenten (s. d. und Verwandtschaft); **Aszendenz,** aufsteigende Linie der Verwandtschaft. **Aszendieren,** aufsteigen, emporsteigen; **Aszension,** Aufsteigung, bes. die Himmelfahrt Christi (Ascensio Domini), aktronom. (ascensio recta), die Rektaszension oder Gerade Aufsteigung (s. d.).

Aszese (grch.), Übung; im christl. Sprachgebrauch die Ertötung des Fleisches sittlichen Begierden durch enthaltsame Lebensweise und fromme Übung. **Aszeten,** Personen, die sich der A. widmen, bes. in der alten christl. Kirche; **aszetisch,** entsagend, übend; beschaulich; **Aszetik,** Lehre von der A. Vgl. Zöckler (2. Aufl. 1897), Rudolfi.

Aszidien, Tierordn., s. Seescheiden. [(1908).

Aszites (grch.), Bauchwassersucht.

At (Mz.), kamel. Tragmenge = $^2/_{24}$, seit 1909 $^2/_{100}$ Bai (s. d.).

A. T., Abkürzung für Altes Testament.

Atacama. 1) Fast regenlose Wüste im W. von Südamerika, im nördl. Chile, 1—4000 m ü. M., mit Salzseen und Vulkanen (Llullaillaco 6620 m); reich an Erzen (Kupfer, Silber rc.) und Salpeter. — 2) Prov. Chiles, 79531 qkm, (1917) 63950 E.; Hauptstadt Copiapó.

Atair (arab.), Stern 1. Größe im Sternbild des Adlers.

Atakamit, Salzkupfererz, Smaragdochalzit, Mineral, rhombisch kristallisierendes, smaragdgrünes Kupferchlorid mit Kupferoxydhydrat; in gepulvertem Zustand als grüner Streifand (**Arenaita**) verwendet.

Atakpame, Ort und frühere deutsche Regierungsstation in Togo, am N.(Lyos)gebirge, Endpunkt der Bahn von Lome; seit 1919 französisch.

Ataktisch (grch.), ungeordnet, unregelmäßig.

Atalante, aus Böotien, Tochter des Königs Schoineus, berühmt durch Schönheit und Schnelligkeit, besiegte alle Freier im Wettlauf, bis Hippomenes mit Hilfe der Aphrodite durch goldene Äpfel, bei deren Aufnehmen A. zurückblieb, sie überholte. Als Hippomenes den der Göttin schuldigen Dank vergaß, verwandelte diese ihn und A. in Löwen.

Ataman (russ.: poln. Hetman, s. d.), ehemal. Titel des Feldherrn der Kosaken. A. aller Kosaken war der Großfürst-Thronfolger, unter dem für jedes Wojsko ein Stellvertretender A. (Nakaznoj A.) stand.

Atangatitin, spr. Hauptgattin, s. Derketo.

Ataviömus (neulat.), Rückschlag, eigentümlicher Fall der Vererbung, wobei an Lebewesen Eigenschaften weit entfernter Ahnen plötzlich wiederauftreten, an Menschen z. B. Schwanzbildung [Abb.; a], ein drittes Daumenglied [b] oder starke Behaarung [c]. Vgl. R. Wiedersheim („Bau des Menschen", 4. Aufl., 1908).

Ataviömus (nach Günther).

Ataxie (grch., „Unordnung"), Bewegungsstörung, beruhend auf mangelhaftem Zusammenwirken der zur Ausführung jeder Bewegung notwendigen Muskeltätigkeit.

Atbara, einziger Nebenfl. des vereinigten Nils, entspringt im westl. Abessinien; nur zur Regenzeit wasserreich. — A., Eisenbahnknotenpunkt am r. Ufer des A., nahe der Mündung.

Atchin, Reich auf Sumatra, s. Atschin.

Atchison (spr. ättschiß'n), Stadt im nordamerikan. Staate Kansas, am Missouri, (1900) 15722 E.; Bahnknotenpunkt.

Atelektase (grch.), Zustand, bei dem die Lungenbläschen wegen mangelnden Luftgehalts zusammengefallen sind, kommt normal beim Fötus vor.

Atelie (grch.), Unvollkommenheit; auch Steuerfreiheit.

Atelier (frz., spr. -tieh), Werkstätte, im Deutschen bes. Künstlerwerkstätte; **Ateliers nationaux** (spr. nazionoh), Nationalwerkstätten (s. d.).

Atellanen (Atellana fabulae), altröm. Volksdrama, nach der oskischen Stadt Atella (s. Aversa) in Kampanien benannt, mit den stehenden Figuren des Maccus, Bucco, Pappus und Dossennus.

Atem, s. Atmung.

Atemgeräusch, das Geräusch, das man bei der Auskultation der Atmungsorgane während der Atmung hört; es ist über der Lunge weich, mit schlürfendem Charakter (Bestikuläratmen), über den großen Luftröhrenästen scharf hauchend (Bronchialatmen, Röhrenatmen). Bei Entzündung der Lunge wird das A. schärfer; bei Verdichtungen des Gewebes hört man über den erkrankten Stellen das auf den großen Luftwegen fortgeleitete Röhrenatmen (so bei Lungenschwindsucht, Lungenentzündung). Bei Schleimabsonderung sind auch noch Rasselgeräusche vernehmbar.

Atemnot, s. Dyspnoe.

a tempo (ital.), zu gleicher oder zu rechter Zeit; in der Musik: Wiedereintritt der vorgeschriebenen Taktart.

Atemwurzeln, Pneumatophoren, auf dem Boden in die Luft ragende, zum Sauerstoffaufnehmen eingerichtete Wurzeln mancher Tropenpflanzen.

Aten, oldenburg. Landgemeinde im Butjadingen, l. an der untern Weser, mit Nordenham zusammenhängend, (1919) 4638 E.

Aternat (neulat.), ewige Zeit, unbeschränkte Dauer, insbes. Festsetzung einer Einrichtung (z. B. der Friedensstärke des Heers) auf unbeschränkte Zeit.

Aternität (lat.), Ewigkeit.

Atesto (Atestis), lat. Name der Etsch.

Digitized by Google

Ätessa, Stadt in der ital. Prov. Chieti, (1911) 9654 E.

Atenchus saxor *L.*, der heil. Pillenkäfer (s. Mistkäfer).

Äth, Stadt in der belg. Prov. Hennegau, an der Dender, (1910) 11 108 E.; Leinwand- und Eisenindustrie.

Athabasca (Athapasca), Strom in Kanada [Karte: Nordamerika 1], kommt vom Felsengebirge, mündet, 1040 km lg., in den 12 500 qkm großen Athabascasee. Der ehemal. kanad. Distrikt (Territorium) A. wurde 1. Sept. 1905 an die neuen Prov. Alberta und Saskatchewan aufgeteilt. — A., Indianerstamm, s. Tinneh.

Athalarich, König der Ostgoten, 526—534, Sohn des Eutharich und der Amalasuntha (s. d.).

Athalia, Tochter König Ahabs von Israel, Gemahlin Joroms von Juda, ließ nach dem Tode ihres Sohnes Ahasja alle Prinzen des Hauses David (außer Joas) ermorden; herrschte 6 Jahre zu Jerusalem, wurde infolge einer Verschwörung des Hohenpriesters Jojada 836 v. Chr. ermordet (2 Kön. 11; 2 Chron. 22, 23). Trauerspiel von Racine.

Athalium *Link* (Vulgo *Hall*), Pflanzengattg. der Myxomyzeten (Schleimpilze). A. septicum *Fr.* bildet auf Gerberlohe die Lohblüte.

Athamanta, im Altertum Berglandschaft im südöstl. Epirus, seit 1881 griechisch.

Athamanta *L.*, **Augenwurz**, Pflanzengattg. der Umbelliferen. A. cretensis *L.* und A. Matthioli *Wulf.*, Alpenpflanzen; Wurzel der ersteren Mittel gegen Augenkrankheiten, der letztern ebbar.

Äthan, gasförmiger Kohlenwasserstoff mit 2 Atomen Kohlenstoff und 6 Atomen Wasserstoff.

Athanarich, Führer der Westgoten, kämpfte 378 bei Adrianopel gegen die Römer, gest. 381 in Konstantinopel.

Athanasianisches Symbolum (nach seinen Anfangsworten: Symbolum quicunque), das 3. ökumenische Glaubensbekenntnis, strengste Formulierung des kirchlichen Lehrbegriffs von der Dreieinigkeit und der Menschwerdung Christi, nicht von Athanasius (s. d.) verfaßt, erst Ende des 5. Jahrh. aufgetreten, im 6. Jahrh. im Occident anerkannt, von der griech. Kirche nie angenommen. Vgl.

Athanasie (grch.), Unsterblichkeit. [Beemer (1909).

Athanasius, der Große, Kirchenlehrer, der „Vater der Orthodoxie", geb. um 295, seit 328 Bischof in Alexandria, Hauptstimmführer der orthodoxen Theologen gegen die Arianer (s. d.), deshalb fünfmal seines Amtes entsetzt und verbannt, gest. 2. Mai 373. Vgl. Böhringer (2. Aufl.

Athara, s. Terteto. [1874), Lauchert (1911).

Atharvaveda. Brahmaveda, das vierte der Veda (s. d.) genannten Denkmäler der ältesten indischen Literatur, gilt nicht für kanonisch, enthält in seinen ältesten Teilen Fluch- und Beschwörungsformen, Liebeszauber ꝛc., engl. von Griffith (1895 fg.), Auswahl deutsch von Grill (2. Aufl. 1888).

Athaulf, König der Westgoten seit 410, Nachfolger seines Schwagers Alarich, führte die Goten 412 nach Gallien, vermählte sich mit Placidia, der Schwester des Kaisers Honorius, 415 in Barcelona ermordet.

Athe, Fruchtbaum, s. Anona.

Atheïsmus (grch.), das Leugnen des Daseins Gottes oder jedes Gottes. **Atheïst**, Gottesleugner. Vgl. Mauthner (Bd. 1 u. 2, 1920—21).

Athel ..., in angelsächs. Namen, s. Ethel ...

Athen, Hauptstadt des alten Attika, kulturgeschichtl. Mittelpunkt hellen. Lebens, zwischen den kleinen Flüssen Kephisos und Ilissos, 5 km vom Meere. Der älteste Teil,

Athen: Akademie der Wissenschaften.

die von Kekrops auf einem Kalkplateau gegründete Burg oder Akropolis (s. d.), umfaßte die besten Erzeugnisse griech. Baukunst, den Parthenon (s. d. und Tafel: Griechisch-Römische Kunst I, 1) mit der Athenestatue von Phidias, das Erechtheion (s. d.), den Tempel der Nike Apteros u. a. Zur Burg führten die Propyläen (Tor- und Festungswerke). Rund um die Akropolis die untere Stadt (Kalopolis), ebenfalls reich an Prachtbauten, darunter das Odeion, die Stoa Poikile mit Gemälden des Polygnot, das Theseion, das Olympieion ꝛc. Am A. schlossen sich die drei Häfen Peiraieus, Munichia nebst Zea und Phaleron.

Aus dem mittelalterlichen A. sind zahlreiche kleine Kirchen erhalten, an ihrer Spitze die alte Metropolis (Abb. bei Byzantinische Kunst).

Athen.

Das heutige A. (Athinä), Hauptstadt des Königr. Griechenland, im Nomos Attika, (1921) 300 462 E.; Universität, Akademie der Wissenschaften (Bau von Hansen [Abb.], Techn. Hochschule, Theologenschule, deutsches, franz., engl., ital. Archäolog. Institut, Sternwarte, Museen und andere Sammlungen. Hafenstadt ist Petraieus (s. d.). — Der Sage nach von Theseus zur Hauptstadt Attikas erhoben, wurde A. bis 1068 v. Chr. von Königen beherrscht, dann von Archonten regiert. Mit dem Perserkriege erhob sich A. auf den höchsten Gipfel der Macht. (S. Griechenland.) Der unglückliche Ausgang des Peloponnes. Krieges (431—404) zog indes den allmählichen Niedergang der Stadt nach sich. 86 v. Chr. wurde A. von Sulla erobert und geplündert, dann röm., später byzantin. Provinzialstadt, 1205 nach dem 4. Kreuzzug Hauptstadt eines gleichnamigen Herzogtums; 1458 von den Türken erobert, sank es zu einer kleinen Landstadt herab. Im griech. Freiheitskampf fiel A. 1822 in die Hände der Griechen, 1827 wieder in die der Türken, seit 1830 Hauptstadt des Königr. Griechenland.

Vgl. Wachsmuth („A. im Altertum", 1874—90 u. 1903), Gregorovius („A. im Mittelalter", 2. Aufl., 2 Bde., 1889), Curtius („Die Stadtgeschichte von A.", 1891), Judeich („Topographie", 1905), Petersen („Kunstblätte", 1908), Strack („A. und Attika", 1911); **Atlas von Curtius u. Athena**, f. Athene. [Kaupert (1878).

Athenaion, f. **Athenäum**.

Athenaios, f. Athenäus.

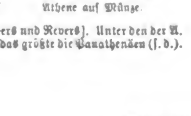
Athenaïs, Tochter des Sophisten Leontius zu Athen, durch Schönheit und Bildung ausgezeichnet, Gemahlin des Kaisers Theodosius II., erhielt bei der Taufe den Namen Eudocia (Eudoxia), ward später von ihrem eifersüchtigen Gatten verbannt, gest. 460 in Jerusalem. Vgl. Gregorovius (3. Aufl. 1892).

Athenäum (grch. **Athenaion**), Tempel der Athene; eine in Rom vom Kaiser Hadrian um 135 n. Chr. errichtete Anstalt, eine Art Akademie für den Unterricht in der Poesie und Rhetorik; in neuerer Zeit Name für höhere Lehranstalten, auch Titel für Zeitschriften.

Athenäus (**Athenaios**), griech. Rhetor und Grammatiker, aus Naukratis in Ägypten, um 200 n. Chr. in Alexandria und Rom lebend; sein Werk „Deipnosophistai" (d. h. „Gastmahl der Gelehrten", hg. von Kaibel, 3 Bde., 1887—90) ist für die Kenntnis altgriech. Lebens wichtig.

Archaische Athene.

Athene (Athena), Pallas A., griech. Göttin, von den Römern mit Minerva identifiziert, dem Haupte ihres Vaters Zeus entsprungen, ewig Jungfrau (Parthenos), Schutzgöttin der Städte und Helden, die besonnene Beraterin, die Schirmherrin des regelrechten Kampfes wie aller Kunstfertigkeit. Heilig sind ihr Eule (Steinkauz) und Schlange. In Athen stellte Phidias die Göttin im Parthenon (s. d.) als A. Promachos (Vorkämpferin) im Brustharnisch, mit Gorgoneion (Medusenhaupt), Helm, Schild und Lanze dar. Nie erscheint sie unbekleidet, stets in langem Gewand, oft noch mit Überwurf (z. B. die archaische A. vom Athenetempel in Aegina [Abb.]; auch auf Münzen findet sich der Athenekopf [Abb.; silberne Vierdrachmenstück, Avers und Revers]. Unter den der A. gewidmeten Festen waren das größte die Panathenäen (s. d.).



Athene auf Münze.

Digitized by Google

Athenodōrus, griech. Bildhauer, ſ. Ageſander.

Athens (ſpr. äthins). 1) Stadt im nordamerikan. Staate Georgia, am Oconee, etwa 15 000 E.; Univerſität; Baumwollinduſtrie. — 2) Stadt im nordamerikan. Staate Ohio, am Hocking, (1900) 3066 E.; Ohio-Univerſität.

Äther (grch. aithēr, Luft), von vielen Phyſikern, beſ. des 18. und 19. Jahrh. angenommene, den ganzen Weltraum (Welt-Ä.) und auch die Zwiſchenräume zwiſchen den kleinſten Körperteilchen erfüllende „geiſtige Subſtanz“ (nach Newton), die zwar unwägbar, aber doch elaſtiſch, alſo nicht maſſelos gedacht, der Träger des Lichts (Licht-Ä.) und aller andern elektromagnet. Wellenbewegungen ſein ſollte, die nach Fresnel als ruhend, nach Stokes als mit der Maſſe ſich fortbewegend betrachtet wurde, erſteres anſcheinend erwieſen durch Fizeaus Verſuch (ſ. d.), dem ſpäter Michelſons Verſuch (ſ. d.) zu widerſprechen ſchien, bis ſchließlich manche neuere Phyſiker (beſ. Einſtein) dazu gelangten, die Exiſtenz eines Ä. dieſer Form überhaupt zu beſtreiten. Zum mindeſten als Vorſtellungsmittel hat ſich die Theorie vom Ä. zur Erforſchung gewiſſer phyſikal. Vorgänge aber ſicherlich als ſehr geeignet erwieſen. Vgl. Lodge (deutſch 1911), Lenard (2. Aufl. 1911), Drudes Phyſik des Ä. (2. Aufl. 1912), Einſtein (1920), Lenard („Relativitätstheorie, Ä. ꝛc.“ 3. Aufl. 1921). — **Ä.**, in der Chemie entweder Anhydride der Alkohole (einfache Ä.), oder Alkohole, in deren Hydroxylgruppen Säureradikale an Stelle von Waſſerſtoffatomen getreten ſind (**zuſammengeſetzte Ä.**, ſ. Ester). Der **gewöhnliche Ä., Äthyl-Ä., Äthyloxyd, Schwefel-Ä.** oder **Schwefelnaphtha**, entſteht bei der Einwirkung von Schwefelſäure auf Alkohol bei 130—140° C. Er iſt eine farbloſe, erfriſchend riechende Flüſſigkeit von 0,720 ſpezif. Gew., ſiedet bei 35° C, entzündet ſich leicht, brennt mit leuchtender Flamme; mit Luft gemiſcht explodiert ſein Dampf beim Entzünden heftig; eingeatmet bewirken ſeine Dämpfe Bewußtloſigkeit; in Waſſer wenig löslich, miſcht er ſich leicht mit Alkohol, löſt u. a. Schwefel, Jod, Phosphor, Fette und Schießbaumwolle, daher techn. wichtig; in der Medizin findet der Ä. Anwendung als Anäſthetikum und rein zur Narkoſe; im Gegenſatz zu Chloroform regt er Herz und Atmung an. Seine Miſchung mit Alkohol (der offizinelle **Ätherweingeiſt, Spiritus aetherëus, Hoffmanns Tropfen, Liquor**, 1 Tl. Ä., 3 Tle. Weingeiſt) als nervenbelebendes Heilmittel.

Ätheriſch, himmliſch, geiſtig; flüchtig, von der Eigenſchaft des Äthers. **Ätheriſche Öle**, ſ. Öl.

Ätheriſieren, betäuben mittels Äther. **Ätheriſmus, Äthernarkoſe**, Betäubung durch eingeatmete Ätherdämpfe.

Äthermän (grch.), undurchläſſig für Wärmeſtrahlen (ſ. Diatherman).

Atheróm (grch.), **Grützbeutel**, eine Balggeſchwulſt (ſ. d.) der äußern Haut, gutartig, mit breiartigem Inhalt, entſteht aus Verſtopfung der Talgdrüſen; **atheromatös**, breiartig. **Atheromatöſer Prozeß** oder **atheromatöſe Entzündung der Arterien**, ſ. Arterienentzündung.

Atherton (ſpr. äthört'n), Stadt in der engl. Grafſch. Lancaſter, (1911) 18982 E.; Eiſenwerke, Kohlengruben.

Ätherweingeiſt, ſ. Äther.

Athósta (Atosis), der kat. Name der Eſch. [arten (s. B.).

Athrēſie (grch.), Abſchaffung, Verwerfung (falſcher Lehren).

Athrōſe (grch.), den Begriffen ähnliche Krampfform, mit unabläſſigen, oft auch im Schlaf andauernden Krampfbewegungen der Finger und Zehen.

Athŭn, Azetylen (ſ. d.).

Athiopien, in der Bibel **Kuſch**, alte geogr. Bezeichnung für das ganze, von ſchwarzen oder dunkelfarbigen Völkern, den **Äthiopiern** („Sonnverbrannten“, Negern), bewohnte Südland, ſpäter das ſüdl. von Ägypten am Nil aufwärts gelegene Land, etwa das jetzige Nubien, Abeſſinien, Adal und Somaliland; auch Name des Axumitiſchen Reichs.

Äthiopiſche Kirche, ſ. Abeſſiniſche Kirche.

Äthiopiſche Raſſe, Äthiopier, ſ. Menſchenraſſen.

Äthiopiſche Region, ſ. Tierverbreitung.

Äthiopiſche Sprache, bei den Eingeborenen **Geez**, die alte Reichsſprache Abeſſiniens, urſprüngl. die Sprache der aus Südarabien in Abeſſinien eingewanderten arab. Stämme. Die **äthiop. Schrift** wird jetzt von links nach rechts, und zwar unter Verbindung der Vokale mit den Konſonanten geſchrieben. Die **äthiop. Literatur**, im 14. Jahrh. durch das Amhariſche verdrängt, hat faſt durchaus religiöſen Inhalt; daneben Chroniken. Die reichſten Sammlungen äthiop. Handſchriften in London, Oxford, Paris und Wien. Das Studium des Äthiopiſchen in Europa begründet durch Job Ludolf (geſt. 1704), zur Wiſſenſchaft erhoben durch Dillmann (Grammatik, 2. Aufl. 1899; Lexikon 1865); Lehrbuch von Prätorius (1886).

Äthiopiſmus, religiös-polit. Bewegung unter den chriſtl. Negern Südafrikas zur Erlangung kirchlicher Selbſtändigkeit.

Aethiopa (lat.), **Mohr**, veraltete Bezeichnung für ein feinpulveriges, ſchwarzes, pharmazeut. Präparat, hauptſächlich für ein Queckſilberoxyd enthaltendes. **A. antimonialis, Antimonmohr** (Schwefelantimon und Schwefelqueckſilber); **A. martialis, Eiſenmohr** (Eiſenoxydoxydul); **A. mineralis, Mineral- oder Metallmohr** (ſchwarzes Schwefelqueckſilber); **A. Platinae, Platinmohr** (fein verteiltes Platin).

Athlēt (grch.), im Altertum zunftmäßig ausgebildeter, ſeine Kunſt (**Athletik**) handwerksmäßig betreibender Wettkämpfer; jetzt Schaukünſtler von großer Körperkraft; **athletiſch**, kraftvoll, muskelkräftig. Vgl. Siebert (2. Aufl. 1907).

At home (engl., ſpr. ätt hohm, „zu Hauſe“), zwangloſer Empfangstag, -abend (Jour fixe); früher dramat. Vorſtellungen ſatir. Inhalts.

Athós, neugriech. **Hagion Oros** (d. i. heiliger Berg), öſtlichſter der drei Ausläufer der Chalkidiſchen Halbinſel (ſ. Chalkidike) im Ägäiſchen Meer, 47 km lg., bis 11 km breit, gebirgig (höchſte Spitze, der Berg A., 1935 m), mit dem Feſtlande durch eine niedrige Landzunge verbunden. Der Berg A. trägt 20 griech.-orthodoxe Klöſter (Lauren, Laura; das älteſte, die „Größte Laura“ [Abb.: links einziges Tor, in der Mitte, freiſtehend, die Hauptkirche]), bewohnt von gegen 5000 Mönchen und Fremiten (Griechen, Ruſſen, Bulgaren, Rumänen, Serben), die unter griech. Hoheit gegen einen jährl. Tribut eine Mönchsrepublik bilden. Hauptort Karyes. Vgl. Heinr. Brockhaus (Kunſt, 1891), Lambros („Katalog der Handſchriften“, 2 Bde., 1895—1900), Ph. Meyer (1904), Schmidtke (1903), Gelzer (1904).

Athos: Größte Laura.

Athŭsa L., Pflanzengattg. der Umbelliferen. **A. cynapium (Gleiße, Hundspeterſilie, Gartenſchierling** [Tafel: Giftpflanzen, 8]), ſehr verbreitet in ganz Europa und Nordweſtaſien, ſehr giftig.

Äthyl, einwertiges, aus 2 Atomen Kohlenſtoff und 5 Atomen Waſſerſtoff beſtehendes organ. Radikal.

Äthylaldehyd, ſ. Aldehyd; **Äthylalkohol**, ſ. Alkohol; **Äthyläther**, ſ. Äther; **Äthylbromid**, ſ. Bromäther; **Äthylchlorid**, ſ. Chloräthyl.

Äthylen, ölbildendes Gas, Elaïl, farbloſes Gas von eigentümlichem Geruch, entſteht durch Erhitzen von Alkohol mit Schwefelſäure, ſowie bei der trocknen Deſtillation von Fetten, Harzen, Steinkohlen u. dgl., ein Hauptbeſtandteil des Leuchtgaſes, leicht entzündlich, brennt mit hell leuchtender Flamme; bildet mit Chlor **Äthylenchlorid** (Liquor hollandicus, Öl der holländ. Chemiker), das als Einreibung bei Rheumatismen benutzt wird; mit Brom entſteht **Äthylenbromid**, Mittel gegen Epilepſie.

Ätiologie (grch.), Lehre von den Urſachen, beſ. Krankheitsurſachen; **ätiologiſch**, Urſachen betreffend, urſächlich.

Atitlán, Vulkan in Guatemala, 3525 m hoch, am Kratерſee A. Am letzterm der Indianerort **Santiago de A.**, (1893) 8624 E.

Atjeh, ſ. Atſchin.

Atlanta, Hauptſtadt des nordamerikan. Staates Georgia, (1920) 200 616 E. (40 Proz. Farbige); Univerſität

Digitized by Google

für Farbige, medizi. Schule. Eisenbahnknotenpunkt, starker Handel, Maschinen- und Baumwollindustrie.

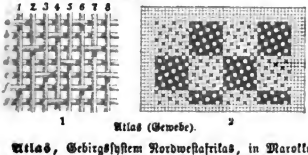
Atlanten, s. Atlas (Titane).

Atlantic (engl., spr. ätlänntik), **Atlantik,** der Atlant. Ozean; Leo Frobenius glaubt, sie am untern Niger wiedergefunden zu haben. (Vgl. Scott-Elliot, deutsch, 2. Aufl., 1912; Frobenius, „Und Afrika sprach", Bd. 1, 1912.) In der Geologie hypothetische tertiäre Landmasse zwischen Europa und Amerika.

Atlantischer Ozean, Teil des Weltmeers zwischen Europa, Afrika und dem Meridian des Kap Agulhas (20° östl. v. G. Gr.) im O., Amerika und dem Meridian des Kap Hoorn (67° westl. v. G. Gr.) im W. und dem Antarktischen Kontinent im S.; Größe 82 466 200 qkm. Wichtigste Nebenmeere: das Mexik.-Karibische Meer, das Mittelländ. Meer, die Nord- und Ostsee. Mittlere Tiefe 3924 m; größte Tiefenördl. von Portorico (Blake- oder Virgintiefe 8341 m). [Querprofil auf Erdkarte I, 8.] Vgl. Schott (1912).

Atlantosaurus, fossile Reptiliengattg. der Dinosaurier (s. d.) aus dem Obern Jura des Hellengebirges Nordamerikas, bis 40 m lg.

Atlas (frz. und engl. satin), Gewebe, das rechts mit möglichst glatter, glänzender Oberfläche erscheint dadurch, daß man hier die Kett- oder die Schußfäden (**Schuß-A.**) möglichst lang freiliegen (flottieren) läßt [Abb. 1; 1—8 Kettfäden, a—g Schußfäden], bes. wirksam bei glanzreichem Material (z. B. Seide). Die Bindungen sind so verteilt, daß nie zwei aneinanderstoßen. Durch geeignete Aneinanderstellung von Kett- und Schuß-A. erzeugt man kreiligen oder karierten A. [Abb. 2]. A. kann aus Seide, Baumwolle, Wolle, Leinen oder aus Mischungen von zwei derselben hergestellt werden.



1 Atlas (Gewebe). 2

Atlas, Gebirgssystem Nordwestafrikas, in Marokko in drei Parallelketten (**Hoher A.** mit dem höchsten Berge, dem Tisi-n-Tamdshurt [4700 m], in der Mitte; **Anti-A.** im S.; Nordkette, im O. [Er-]Rif genannt), in Algerien und Tunesien in zwei Ketten (**Tell-** oder **Kleiner A.** mit Dschebel Dschurdschura [2308 m] im N.; **Großer oder Saharischer A.** mit Schelliah oder Dschebel Aurès [2330 m] im S.), zwischen denen die Hochebene der Schotts liegt.

Atlas, ein Titane, Sohn des Japetos und der Klymene, Vater der Plejaden, zur Strafe seiner Beteiligung am Sturm der Titanen auf den Olymp der Träger des Himmelsgewölbes. — Nach ihm der oberste Wirbel der Wirbelsäule benannt, der, später mit dem zweiten Wirbel (Epistropheus) verwachsen, den Schädel trägt und drehbar macht [Tafel: Skelett I, 5]. — Ferner heißen **Atlanten** männl. Figuren an Gebäuden, die statt Säulen das Gebälk tragen [Abb.]. — Dann ist **A.** auch Bezeichnung von Bildwerken und (seit 1595, nach Mercators Vorgang) für Sammlungen von Land- und Seekarten (nach dem bei diesen anfänglich üblichen Titelbild des **Atlas**).

Atlas (Gigant, antikes Bauornament).

Atlasblume, s. Lunaria.

Atlasholz, das Holz des Eisbeerbaums (s. Sorbus) und verschiedener ausländischer Holzarten, die sich durch seidenartigen Glanz auf der polierten Schnittfläche auszeichnen, z. B. von Ferolia (s. d.)

Atlasspinner (Attacus Atlas *L.*), einer der größten (bis 230 mm spannend) und prächtigsten Schmetterlinge; Südchina und Ostindien.

Atman, im Sanskrit Name des Allgeistes, in dem alles ist; auch Bezeichnung der Einzelseelen.

Atmeidan (türk., d. i. Pferdeplatz), die alte Rennbahn in Konstantinopel [Abb.].

Atmeidan, mit zwei Obelisken; in der Mitte das Siegesdenkmal aus Delphi.

Atmen, s. Atmung.

Atmiatrie (grch.), Atmungs- oder Luftheilkunde, die diätetisch und therapeut. Pflege des Atmungsorgans.

Atmometer (grch.), **Evaporimeter, Verdunstungsmesser,** Instrument zur Bestimmung der täglichen und jährl. Wasserverdunstung im Freien.

Atmosphäre (grch.), **Dunstkreis,** überhaupt jede aus gasförmigen Stoffen gebildete Hülle eines Körpers, insbes. die unsere Erde umgebende Luftdülle. Diese besteht an der Erdoberfläche zu 78,10 Proz. aus Stickstoff, 20,90 Proz. aus Sauerstoff, 0,94 Proz. Argon, wechselnden Mengen (0—3 Proz.) Wasserdampf und geringfügigen Beimengungen meiner anderer Gase, von denen die Kohlensäure (etwa 0,04 Raumproz. der A.) sehr wichtig als Quelle des Kohlenstoffs für Pflanzer- und Tierwelt ist. Außerdem enthält die A. Staub und Wassertröpfchen in wechselnder Menge. Die Dichte der A. nimmt nach oben ständig ab. Von unten nach oben werden folgende Schichten der A. unterschieden: Troposphäre (s. d.), Stratosphäre (s. d.) und Wasserstoffschicht (s. Polarlicht). Troposphäre und Stratosphäre zusammen werden als Stickstoffsphäre bezeichnet. Der Druck der A. (**Luftdruck**) auf die Erdoberfläche kommt in Höhe der Meeresoberfläche im Durchschnitt dem einer Wasserschicht von 10 m Höhe oder einer Quecksilbersäule von 760 mm Höhe gleich und beträgt auf jedes Quadratzentimeter 1,033 kg. Diese Größe wird als **Atmosphärendruck** bezeichnet (Maßeinheit für den Druck von Flüssigkeiten, Gasen und Dämpfen). Gleich der Erde haben auch andere Himmelskörper eine A.; bei Merkur und Mond ist sie nicht nennenswert. Vgl. Wegener („Thermodynamik der A.", 1911).

Atmosphärilien, die Vorgänge in der Atmosphäre (Wind, Regen rc.), die mechan., physikal. und chem. Veränderungen auf der Erde hervorrufen (Meereswellen und -strömungen, Bodenverwitterung u. dgl.).

Atmosphärische Eisenbahn, **Luftdruckeisenbahn,** Eisenbahn, deren Wagen sich dadurch vorwärts bewegt, daß ein mit ihm starr verbundener Kolben in einem zwischen den Schienen befindlichen Rohrstrang durch Luftdruck fortgeschoben wird. Wird ein Wagen selbst als Kolben in einem Rohr durch Luftdruck vorwärts bewegt, so heißt die Bahn **pneumatische Eisenbahn.** Dieses System hat sich nur im kleinen in der Rohrpost (s. d.) erhalten.

Atmosphärische Elektrizität, s. Luftelektrizität.

Atmosphärologie (grch.), Lehre von den atmosphärischen Erscheinungen, Teil der Meteorologie.

Atmung, Respiration, im bekanntesten Sinne (Mensch, höhere Tiere) die lebensnotwendigen Körpervorgänge, durch die Sauerstoff der Luft oder des Wassers dem Blute zugeführt und die im Blute angebäufte Kohlensäure aus dem Körper entfernt wird (äußere A.). Hauptorgane hierfür sind beim Menschen und bei den höhern Wirbeltieren die Lungen, bei den meisten im Wasser lebenden Tieren Kiemen, bei den Insekten die Tracheen. Die Atembewegungen des Menschen geschehen ohne Einfluß des Willens auch im Schlaf oder

Digitized by Google

während der Ohnmacht infolge des Reizes, welchen das kohlensäurebeladene Blut auf das im Rückenmark gelegene Atemzentrum ausübt. Die Einatmung (Inspiration) geschieht durch Erweiterung der Brusthöhle infolge der Tätigkeit verschiedener Muskeln (Atemmuskeln), unter denen das Zwerchfell der wichtigste ist, die Ausatmung (Exspiration) erfolgt durch Zurückfedern des Brustkorbes beim Erlöschen der Tätigkeit der Atemmuskeln. Beim Manne weitet sich bei der A. mehr der Unterleib (Bauchatmen), beim Weibe mehr der Brustkorb (Brustatmen). Erwachsene atmen 16—20mal in der Minute, Säuglinge ungefähr 44mal, bei Lungen- und Fieberkranken ist die A beschleunigt und erschwert. (S. auch Atemgeräusch.) Die ausgeatmete Luft enthält vom Blute ausgeschiedene Kohlensäure und Wasserdampf und ist zur weitern A. untauglich. Der vom Blut und seinem Kreislauf vermittelte Eintritt von Sauerstoff in alle lebenden Gewebe des Körpers, der Oxydationsvorgänge an gewissen Körperstoffen herbeiführt und dadurch Körperwärme und Betriebsenergie gibt, kann als innere A. bezeichnet werden. Er ist auch bei den Tieren ohne Blutkreislauf als eine unentbehrliche Grundlage des Lebens vorhanden. — Auch die Pflanzen haben im allgemeinen eine A. nach Art dieser innern A., wobei Sauerstoff in jede lebende Zelle aufgenommen und Kohlensäure daraus abgeschieden wird. Sie ist wohl zu unterscheiden von der Assimilation (s. d.), ist nicht wie diese vom Blattgrünbesitz und von Belichtung abhängig, sondern verläuft in jeder lebenden Pflanzenzelle jederzeit. Gewisse Tiere und Pflanzen, die vom Sauerstoff der Luft und des Wassers abgeschlossen werden, können ihr Leben eine Zeitlang durch intramolekulare A. fristen, wobei durch Stoffzerlegung im Körper Sauerstoff für die A. frei gemacht wird. — Über künstliche A. s. Scheintod. Vgl. Hasbauer („Atmungspathologie und -therapie", 1921).

Atmungsapparate, Vorrichtungen zur Ermöglichung der Atmung in Räumen, die mit nicht atembaren oder giftigen Gasen und Dämpfen oder Rauch gefüllt sind, sowie zur Rettung Erstickenden durch künstliche Atmung: Gasmasken, Rauchhelme, Sauerstoffapparate (s. diese Stichwörter).

Atmungsmesser, s. Pneumatometer.

Atna (ital Etna oder Mongibello), der größte Vulkan Europas, (1900) 3279 m hoch, erhebt sich als flacher Kegel aus der Ebene von Catania auf Sizilien [Karte: Italien I]. Letzter größerer Ausbruch 1911.

Atocha (spr. -tscha), das Gras Esparto (s. d.).

Atollen, im Altertum größte Landschaft im mittlern Griechenland, an der Nordküste des Meerbusens von Korinth. Die Ätoler schlossen sich früh zu einem Stammbund zusammen, doch erlangte dieser Ätolische Bund erst zu Alexanders d. Gr. Zeit allgemeine Bedeutung. Anfangs verbanden sich die Ätoler gegen den Achäischen Bund mit den Römern, dann aber gegen diese mit Antiochus III. von Syrien; endlich hielten sie es mit Perseus von Mazedonien und teilten 167 v. Chr. das Schicksal der Unterjochung mit den Mazedoniern. Vgl. Dubois (1884), Woodhouse (1897). — Im Königr. Griechenland bildet Ä. mit Akarnanien den Nomos Ätolia und Akarnania, 5225 qkm, (1907) 141 405 E.; Hauptstadt Mesolongion.

Atolle, **Lagunenriffe**, **Laguneninseln**, Hauptart der Koralleninseln (s. Korallenbauten), bei welcher ein mehr oder weniger geschlossener Kranz von trocken gelegten Korallenbooden eine flache ruhige Wasserfläche (Lagune) umschließt [Abb.]; bef. im Stillen und Indischen Ozean.

Atoll.

Atome (grch. atomos, „unteilbar"), nach ältester Annahme (Demokritus, 5. Jahrh. v. Chr.) die kleinsten Teile der Materie, nach neuerer (Dalton 1804) im besondern die eines Elements, die sich noch chem. verbinden können und die beim selben Element gleicher, bei verschiedenen verschiedener Natur sind. Die neuesten Anschauungen über A. (Atomtheorie von Nils Bohr) sprechen diesen je einen positiv geladenen Kern zu von sehr geringer Größe (etwa 1 Billionstel mm Durchmesser), umgeben oder umkreist von masseloseu negativen Elektronen (s. d.), die aber den Durchmesser des Atoms nicht wesentlich über 1 Ångströmeinheit vergrößern. Denkt man sich ein Atom Wasserstoff so groß wie die Erde, so betrüge der Radius seines Elektrons 177 m, der seines Kerns 9 cm. Die Elektronen befinden oder bewegen sich auf Kreisen um den Kern, deren Radien sich, des Wirkungsquantums (s. Quantentheorie) wegen, wie die Quadrate der ganzen Zahlen verhalten. Die Anzahl der Elektronen entspricht der freien positiven Kernladung des Atoms, ausgedrückt in Elementarquanten (s. Elektrisches Elementarquantum), die außerdem als sog. Ordnungszahl die Stellung des betr. Elements im Periodischen System (s. d.) bestimmt, genauer als das Atomgewicht, von dem sie annähernd etwa die Hälfte ausmacht. Anzahl, Bewegung und Bahnen der äußern Elektronen bestimmen dabei bes. das chem. Verhalten eines Elements. Die Kerne der oder wenigstens gewisser A. sind nicht als einfach, sondern als ein durch negative Kernelektronen zusammengehaltenes Konglomerat verschiedener Kerne anzusehen, dessen Zerfall möglich ist, wie es der spontane Zerfall der radioaktiven Elemente (s. Radioaktivität) und die neuerdings dem Anschein nach gelungene Spaltung des Stickstoffatoms mittels Alphastrahlen zeigt. Über den Zusammenhang der freien Elektronen der A. mit den Spektren der betr. Elemente s. Spektrum. A. der Elektrizität s. Elektronen, der Energie s. Quantentheorie. Vgl. Viktor Meyer (1896), J. J. Thomsen, Korpuskulartheorie (1908), Perrin (2. Aufl., deutsch 1920), Graetz (3. Aufl. 1920).

Atomgewicht, **Atomzahl**, die angibt, wieviel mal schwerer das Atom eines Elements ist, als das des Normalelements (Wasserstoff) = 1 oder besser, wie in diesem Wert, $^1/_{16}$ Sauerstoff = 1, da die meisten Elemente sich mit Sauerstoff, wenige nur mit Wasserstoff direkt verbinden). Über die Anordnung der A. der Elemente ihrer Größe nach s. Periodisches System. Das A. eines Elements ist gleich dessen Äquivalentgewicht, multipliziert mit dessen Wertigkeit, bei einwertigen Elementen also gleich dem Äquivalentgewicht. Über das wahre Gewicht eines Atoms gibt die kinetische Gastheorie Aufschluß insofern, als sie errechnet, daß auf 1 g eines Elements nicht viel weniger als etwa eine Quadrillion Atome gehen.

Atomismus, die atomistische Weltanschauung.

Atomistik (grch.), Atomentehre; **Atomistiker**, Anhänger der A.; **atomistisch**, die Atomentehre betreffend. Vgl. Laßwitz („Geschichte", 2 Bde., 1890), Rubens (1913).

Atomizität, **Atomigkeit**, f. Wertigkeit.

Atomnummer, Ordnungszahl (s. Atome und Periodisches System).

Atomwärme, s. Dulong-Petitsches Gesetz.

Atomzahl, s. Atomgewicht.

Atonal, s. Tonalität.

Atonie (grch.), Erschlaffung, Mangel an Spannkraft (tonus) der Nerven und Muskeln, nämlich, kraftlos schwach.

Atophan, Phenylchinolinkarbonsäure, gelbliche, bitter schmeckende Nadeln, gegen Gicht und Rheumatismus.

Atout (frz., spr. atuh), Trumpf im Kartenspiel.

A tout hasard (frz., spr. attuh afahr), aufs Geratewohl, in jedem Fall; **à tout prix** (spr. prih), um jeden Preis.

Atorisch, (grch.), ungiftig. [krankheit (l. d.).

Atoxyl, Metaarsensäureanilid, Mittel gegen die Schlaf-

Atra bilis (lat.), schwarze Galle, früher als Grund vieler Krankheiten, bes. melancholischer Gemütsstimmung (Atrabilität), angesehen; **atrabilär**, schwarzgallig.

Atragène L., Alpenrebe, Pflanzengattung der Ranunkulazeen. In den Alpen ist A. (Clematis) alpina L. ein kletternder Strauch mit blauen Blüten; auch Zierpflanze.

Atrato, Fluß im NW. des südamerikan. Staates Kolumbien, mündet, 665 km lg., in den Golf von Urabá.

Atrebaten, kelt. Volk im belg. Gallien (im heutigen Artois); Hauptstadt war Nemetacum (jetzt Arras).

Atrek (Etrek), Grenzfluß zwischen dem russ.-asiat. Transkaspischen Gebiet und Persien, mündet in die Hassankuli-Bai des Kaspischen Meers, 500 km lg.

Atresie (grch.), Verschlossensein natürlicher Öffnungen des Körpers (After, Scheide 2c.).

Atreus, in der griech. Sage Sohn des Pelops und der Hippodameia, Enkel des Tantalos, Gatte der Aerope, Vater des Agamemnon und Menelaos (Atriden), gewann die Herrschaft über Mykenä, vertrieb seinen Bruder Thyestes. A. fiel durch seinen Sohn Aigisthos.

Digitized by Google

Atria mortis (lat., „Vorhöfe des Todes"), die Organe des Körpers, deren Verletzung plötzlichen Tod herbeiführt: **Atrium**, f. Atrens. [Herz, Lunge, Gehirn.

Atriplex *L.*, Melde, Pflanzengattg. der Chenopodiaceen, einjährige, z. T. auf Schutt und wüsten Plätzen wachsende Kräuter. Die Blätter von *A. hortensis L.* (**Gartenmelde**) aus der Tatarei werden wie Spinat verwendet.

Atrium (lat.), der wesentlichste Teil des altröm. Hauses, der Versammlungsort der Familie, wo der Herd stand und alle übrigen Wohngemächer mündeten [Tafel: Griechisch-Römische Kunst I, 9]; dann der mit Säulen umgebene Vorhof der alten Basiliken; in der Anatomie: die Vorkammer des Herzens, die zu oberst gelegene Abteilung jeder Herzhälfte.

Atropa *L.*, Pflanzengattg. der Solanaceen. A. belladonna *L.* (Wolfs-, Tollkirsche, **Belladonna** [Tafel: Giftpflanzen 9]), Giftpflanze mit glänzend schwarzen Beeren.

Atropatene, perf. Landschaft, s. Aserbeidschan.

Atrophie (grch.), Verminderung der Masse des ganzen Körpers (s. Auszehrung) oder einzelner Teile desselben, beruht auf mangelhafter Ernährung, übermäßiger Anstrengung, Säfteverlust, Fieber u. a. **Atrophieren**, abnehmen, schwinden. **Atrophisch**, die A. betreffend.

Atropin, Daturin, Alkaloid, findet sich in der Tollkirsche (Atropa belladonna *L.*) und dem Stechapfel (Datura stramonium *L.*), kristallisiert in farblosen, seidenglänzenden Prismen; höchst giftig, bewirkt Pulsbeschleunigung, Eingenommenheit des Kopfes und Krämpfe, außerdem Pupillenerweiterung und Lähmung des Akkomodationsvermögens. Äußerlich wird A. in der Augenheilkunde häufig bei Entzündungen angewendet, innerlich gegen Asthma und als Gegengift bei Morphiumvergiftung.

Atropos (grch.), eine der drei Moiren (s. d.).

Atrozität (lat.), Wildheit, Grausamkeit.

Atschin, richtiger **Atjeh**, ehemal. malaiisches Sultanat, seit 1880 niederländ. Gouvernement, im nördl. Sumatra, 53 125 qkm, (1912) 709 841 E. (1734 Europäer) Die Einwohner (**Atschinesen**) sind mit den Batak (s. d.) verwandt und bes. mit Arabern und Indern vermischt. **Hauptstadt A.** (**Kota Radscha**). Vgl. Snouck-Hurgronje

Att, Kupfermünze, s. Ait. [(engl., 2 Bde., 1906).

Attacca (ital., d. i. schließt an), Bezeichnung in der Musik, daß der folgende Satz dem vorhergehenden ohne Unterbrechung folgen soll.

Attaché (frz., spr. -aschee), Beigeordneter, Gehilfe; jüngerer Diplomat, den größern Gesandtschaften beigegeben; daneben auch **Militär-, Marine-, Handels-A.** u. a.

Attachement (frz., spr. -atsch'mäng), Anhänglichkeit. Zuneigung, **attachieren**, anfügen, anschließen, beigeben; Fleisch, Wurstwerk u. a. auf Fett so einkochen, daß es braun wird.

Attacke (frz.), Angriff, bes. der Eindruck der Kavallerie im schnellsten Lauf, früher Hauptkampfform der Kavallerie, **attackieren**, angreifen.

Attaco *B. B.K.*, südamerikan. Palmengattg. A. funifera *Mart.* liefert zähe Fasern (**Piassave, Piaßaba, Monkey grass**), zu Besen, Bürsten (feinere Ware unter diesen Namen kommt von der Palme Leopoldinia Piassaba *Wall.*); **Schalen der Nüsse (Coquillas, Stein- oder Lissabaner Kokosnüsse)** zu Drechslerarbeiten verwendet A. cohüne.

Attallo, Farbholz, s. Orlean. [s. Cohunepalme.

Attalus I., 241—197 v. Chr., 1. König von Pergamon (s. d.), erweiterte dessen ursprüngl. kleines Gebiet (Sieg über die Galater). Seit 211 stand er in engen Beziehungen zu Rom. **A. II. Philadelphus**, Sohn und zweiter Nachfolger von A. I., regierte 159—138. **A. III. Philometor**, A. II. Neffe, 138—133 v. Chr., der letzte aus dem Hause der Attaliden, machte die Römer zu Erben seines Vermögens und Reichs. Alle drei Fürsten sind durch freigebige Förderung von Kunst und Wissenschaft sprichwörtlich geworden.

Attar (arab.), s. Rosenöl.

Attar, Ferid-eddin, berühmter pers. Dichter, geb. 1119 in Nerken bei Nischapur, gest. 1229, unter dessen Gedichten bes. „Mantik at-tair" (Vogelgespräch), hg. und übersetzt von Garcin de Tassy (1863), und „Pend-Nâme" (**Buch des Rats**), hg. von S. de Sacy (1819), deutsch von Reselmann (1871), bekannt.

Attemperieren (lat.), mäßigen, lindern, langsam erwärmen; **Attemperäre**, Wärmer, Vorrichtung zur Erwärmung der Maische durch Dampf.

Attemporieren (lat.), sich in die Umstände, in die Zeit schicken.

Attendorn, Stadt im Sauerland (südl. Westfalen), an der Bigge (zur Lenne), (1919) 4459 E., Amtsgericht, Gymnasium; dabei Landgem. A., 4414 E., und die Attahöhle (Tropfsteinhöhle), Wallwerke. In der Nähe die Listertalsperre.

Attent (lat.), aufmerksam, achtsam.

Attentat (lat.), Versuch einer gesetzwidrigen Unternehmung gegen bestehende Zustände, das Leben, die Freiheit, Eigentum und Ehre einer Person; bes. Mordversuch an hervorragenden polit. Persönlichkeiten Vgl. Liman (1911).

Attention (frz., spr. attangßióng), Aufmerksamkeit.

Attenuieren (lat.), verdünnen; **Attenuation**, Verdünnung, Schwächung.

Atterbom, Per Daniel Amadeus, schwed. Philosoph und Dichter, geb. 19. Jan 1790 im Kirchspiel Asbo, Prof. der Philosophie in Upsala, gest. das. 21. Juli 1855 Führer des von ihm gestifteten poet.-krit. Bundes („Phosphoristen") gegen akadem. Steifheit und franz. Geschmack. Hauptwerk: „Lyckans ungdomshems Ö" (1824—27; deutsch „Die Insel der Glückseligkeit", 1830—33), das wertvolle literarhistor Werk „**Svenska Skare och Skalder**" (1841—55).

Atterfee, Kammerfee, See im Salzkammergut (Oberösterreich), 465 m ü. M., 45 qkm, 171 m tief.

Attest, Attestat, Attestation (lat.), schriftliches Zeugnis; attestieren, ein Zeugnis ausstellen, bescheinigen.

Attisch, der attische Dialekt; in der griech. Literatur Darstellung von Sage, Geschichte, Literatur und Topographie von Attika, **Attidiograph, Attidenschreiber**, Verfasser einer A., z. B. Philochorus.

Attisch, der Hollunder (s. Sambucus), nach seiner griech. Bezeichnung aktäa; auch mehrere andere Pflanzen.

Attius, Titus Pamponius, röm. Schriftsteller, Ältester röm. Buchhändler, geb. 109, gest. 32 v. Chr., vertrauter Freund Ciceros, dessen Briefe an ihn erhalten sind.

Attika, in der Baukunst ein über dem Kranzgesims sich erhebender Aufsatz, dessen kurze Wandpfeiler auf dem Gebälk einer Säulenordnung stehen; ein Halbgeschoß zur Maskierung des Daches. So bei der Torhalle und Triumphbögen [Tafel: Griechisch-Römische Kunst I, 13].

Attika, die südöstl. Halbinsel des mittlern Griechenlands (Hellas) mit der Hauptstadt Athen. Nach der Sage gründete König Kekrops Athen und 11 andere Städte, die Theseus durch einen Synoikismos (Zusammensiedelung) am Ende des 2. Jahrtausends v. Chr. in Athen vereinigt haben soll. Seitdem teilte A. alle Schicksale mit Athen. Im jetzigen Königr. Griechenland der Nomos A., 3127 qkm, (1907) 341 247 E., Hauptstadt Athen. Vgl. Lepsius (1893), Struck („Athen und A.", 1911).

Attila, kurzer schnurenbesetzter Rock der magyar. Nationaltracht; Bekleidungsstück der Husaren, für die einzelnen Regimenter in verschiedenfarbigem Grundtuch.

Attila, Sohn des Mundjuk, seit 434 n. Chr. mit seinem Bruder Bleda, seit dessen Ermordung (444) allein König der Hunnen in Pannonien, vereinigte alle hunn. Stämme und gründete durch Eroberung einen großen, von der Wolga bis tief nach Deutschland hinein sich erstreckenden Völkerbund von Ssuth und germanischen Volksstämmen. Er erzwang vom oström. Kaiser Theodosius II. einen jährl. Tribut, drang 451 über den Rhein bis zur Loire vor, wurde jedoch in der Katalaunischen Ebene bei Châlons an der Marne von dem weström. Feldherrn Aëtius zurückgeschlagen. 452 fiel er verwüstend in Italien ein, kehrte jedoch plötzlich wieder um und starb 453 in Pannonien, worauf sein Reich rasch zerfiel. In der germ. Sage lebte er als **Etzel** fort, auch die „Gottesgeißel" genannt. Vgl. Thierry (deutsch, 4. Aufl. 1874).

Attinghausen, Dorf im Schweizer Kanton Uri, an der Reuß, 2 km von Altdorf, (1910) 592 E.; Sitz des freiherrl. Geschlechts von A., das dem Kanton Uri mehrere Landammänner gab (so den Werner von A. des Schillerschen „Tell", 1294—1321) und im 15. Jahrh. ausstarb.

Attis, phrygisches Götterwesen von wunderbarer Geburt, Geliebter und steter Begleiter der Göttermutter Kybele. Diese schlug ihn nach dem Mythus aus Eifersucht mit Wahnsinn, in dem A. sich selbst entmannte. Sein Sterben und Wiederauferstehen wurde in Phrygien und später in Rom als Frühlingsfest (22.—27. März) mit orgiastischen Bräuchen gefeiert.

Digitized by Google

Attisch, der Kultur Attikas (s. d.) entsprechend, fein, elegant, witzig. **Attischer Dialekt,** s. Griechische Sprache. **Attisches Salz,** geistreicher, feiner Witz.

Attitüde (frz.), Haltung des Körpers; ausdrucksvolle, künstlerische Stellung lebender Figuren; im Ballett: Stellung auf einem Fuß.

Attius, Lucius, röm. Dichter, s. Accius.

Attizismus, Schreibweise im reinen attischen Dialekt (s. Griechische Sprache); dann das Streben späterer griech. Grammatiker und Schriftsteller (**Attizisten**), echt attisch zu schreiben. Vgl. Schmid (4 Bde., 1887—96).

Attock, Fort und Stadt im nordwestl. Indien östl. von Peschawar, am Indus (Eisenbahnbrücke) und Ausgang der Kabulschlucht, etwa 3500 E.

Attorney (engl., spr. ättörnĭ), früher die Bezeichnung der in den engl. gemeinrechtlichen Gerichtshöfen zugelassenen Anwälte (s. auch Barrister und Solicitor). — **Attorney General** (spr. dschénnĕräll), erster der beiden engl. Kronanwälte, Vertreter der Rechte der Krone.

Attraktion (lat.), Anziehung (s. d.).

Attrappe (frz.), Falle, Schlinge; auf Täuschung berechnete hohe Nachbildung eines Gegenstandes; **attrappieren,** erwischen, ertappen.

Attribût (lat.), die einem Dinge beigelegte Eigenschaft, Merkmal; in der bildenden Kunst ein Sinnbild zur Kennzeichnung eines Begriffs oder einer Person. [S. die Übersicht: Heilige der katholischen Kirche.] Vgl. Fries (1915).

Attrition (lat.), im röm.-kath. Lehrsystem die an sich zur Absolution nicht genügende, lediglich aus Furcht vor der Strafe hervorgegangene Reue, im Gegensatz zur **Kontrition,** der vollkommenen, auf religiös-sittlichen Beweggründen beruhenden Reue („Zerknirschung").

Aturés, Ort in Venezuela, an Wasserfällen des Orinoco.

Atwood (spr. ättwudd), George engl. Physiker, geb. 1745, Prof. in Cambridge, gest. 11. Juli 1807 in London, erfand 1784 die nach ihm benannte, zur Erklärung der Fallgesetze (s. Fall) dienende **Fallmaschine** (s. d.).

Atypisch (grch.) nicht typisch, regelwidrig, fehlerhaft.

Atzalkalien, Ätzkali und Ätznatron (s. Ätzlauge).

Atzammoniak, Ammoniakflüssigkeit; **Atzarut,** Ba**ryte,** s. Ätzen. [rium hydroxyd.

Atzel, die Elster (s. Raben).

Atzen, die Oberfläche eines Körpers durch ein Lösungsmittel verändern, in der Technik z. B. um eine Zeichnung vertieft (**Tiefätzung**) oder erhaben (**Hochätzung**) darauf darzustellen, bes. auf Metall zwecks Schmucks oder für graphischen Druck. Das Metall wird mit einem **Ätzgrund** aus (Asphalt, Wachs u. dgl.) überzogen, auf diesem die Zeichnung mit der Radiernadel ausgearbeitet und dann mit **Ätzwasser** (Salpetersäure, Eisenchlorid u. a.) vertieft. (Vgl. Buchner, 2. Aufl. 1920). Ä. von Glas geschieht mit Flußsäure. — In der Färberei heißt Ä. das Entfernen der Farbe von Stellen des Gewebes zwecks Musterung durch Auflösen der Farbe selbst mittelst Oxydation oder Reduktion, oder durch Lösen der die Farbe auf der Faser festhaltenden Beize durch **Ätzbeizen** (Alkalisalze organ. Säuren). — In der Medizin das Zerstören organ. Gewebes durch chem. Mittel (Ätzmittel, wie Höllenstein, Ätzkali, Ätznatron, Arsenik, Sublimat, Säuren rc.) oder Hitze (Glüheisen, Galvanokaustik rc.).

Ätzendorf, Dorf im preuß. Kr. Calbe a. d. Saale, (1919) 3283 E.; Braunkohlengruben, Zucker-, Zichorienfabrik, Spiritusbrennerei.

Ätzersdorf, Dorf in Niederösterreich, an Wien angrenzend, (1920) 9403 E. (Fabrikarbeiter); Steinbrüche.

Ätzkali, Kaliumhydroxyd; **Ätzkalk,** Kalziumoxyd (ge**brannter** Kalk). [brannter Kalk).

Ätzlauge, Lösung von Ätzkali oder Ätznatron.

Ätzmittel (Caustica), s. Ätzen.

Ätznatron, Natriumhydroxyd (s. Natrium).

Ätzpapp, Ätzbeize, s. Ätzen.

Ätzspitzen, Luftspitzen, gestickte Spitzen, bei denen das Grundgewebe durch ein auf die Stickfäden nicht einwirkendes Ätzmittel (z. B. Ätzlauge bei wollenem Grund und baumwollenen Stickfäden) zerstört wird. [form.

Ätzstein, geschmolzenes Kaliumhydroxyd in Stangen-

Ätzstifte (**Styli caustici**), Stifte, die zum Ätzen gebraucht werden, meist aus Höllenstein, Ätzkali oder Alaun.

Ätzung, Futter (für Raubvögel); Fütterung, Speisung.

Ätzwasser, s. Ätzen.

Au, chem. Zeichen für Gold (lat. aurum).

a. u., anno urbis (conditae), s. Anno und Ära.

Aub, Nebenfl. des Oranjeflusses in Südwestafrika, s. Fischfluß, Großer. [ständchen.

Aubade (frz., spr. obahd), Tagelied (s. d.), Morgen-

Aubanel (spr. obanell), Théodore, neuprovenzal. Dichter, geb. 26. März 1829 in Avignon, Buchdrucker, gest. das. 31. Okt. 1886; schrieb das Gedicht „La Miougrano entre-duberto" (1860), das Drama „Lou pan dou pecat" (1878) u. a. Vgl. Mellier (1901).

Aube (spr. obb), r. Nebenfl. der Seine, kommt vom Plateau von Langres, 248 km lg. — Das **Depart. A.** in Nordostfrankreich, Teil der alten Champagne und von Burgund, 6026 qkm, (1911) 240755 E., Hauptstadt Troyes.

Aubeldruck, von Herm. Aubel in Köln 1874 erfundenes Reproduktionsverfahren, Zeichnungen, Lithographien, Stiche rc. in gleicher oder veränderter Größe in Hoch- oder Tiefdruck zu vervielfältigen. [aldonde.

Aubepine (frz., spr. obbepihn), Riechstoff, s. Anis-

Auber (spr. obähr), Daniel Franç. Esprit, franz. Opernkomponist, geb. 29. Jan. 1782 in Caen, seit 1842 Direktor des Konservatoriums in Paris, gest. 13. Mai 1871, gelangte zu Weltruf mit der Oper: „Die Stumme von Portici". Sonst beliebte Opern: „Maurer und Schlosser", „Fra Diavolo", „Teufels Anteil", „Der schwarze Domino", „Der Maskenball", die sich durch Leichtigkeit, Grazie und pikante Rhythmik auszeichnen.

Aubercourt, (spr. obärkur), Dorf im franz. Depart. Somme, 19 km südöstl. von Amiens, (1910) 63 E.; im Weltkrieg vorderster in der deutschen Märzoffensive 1918 gegen Amiens erreichter Punkt.

Aubergine (frz., spr. obärrschihn), **Albergine,** die eßbare Frucht der Eierpflanze (s. Solanum); auch ein chines. und japan. Tongefäß mit blauroter Glasur.

Auberive (spr. obebriw'), Gemeinde im östl. franz. Depart. Marne, in der Champagne, östl. von Reims, (1911) 845 E.; im Weltkrieg mehrfach Brennpunkt der Kämpfe in der Champagne.

Auberivilliers (spr. obärriwillieh), oder **Notre-Dame-des-Bernus** (**Les Bernus**), Stadt im franz. Depart. Seine, nördl. Vorort von Paris, (1911) 37658 E.; Fabriken.

au bessin (frz., spr. o beßäng), nötigenfalls; auf Wechseln: al bisogno, in Rottoli (Notdrefte auf Wechseln).

Aubigné, Merle d', s. Merle d'Aubigné.

Aubigné (spr. obinjeh), Theod. Agrippa d', lateinisiert Albinaeus, franz. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 8. Febr 1552 in St.-Maury bei Pons, Hugenott, Vertrauter Heinrichs IV., Statthalter der Insel Oleron, später Vizeadmiral von Guienne und Bretagne, gest. 29. April 1630 in Genf. Berühmt seine „Histoire universelle 1550—1601" (3 Bde., 1616—20; neue Aufl., 10 Bde., 1893—98), sowie die Selbstbiogr. „Histoire secrète" (2 Bde., 1729—1731; neue Aufl. 1889; deutsch 1854) und die Satire „Aventures du baron de Faeneste" (neue Ausg. 1855). Vgl. Salis (1885), Gulzot (1890). — Sein Sohn **Constant d'A.** (gest. 1645) war der Vater der Marquise de Maintenon.

Aubry de Montdidier (spr. obrih dĕ mongdidieh), franz. Ritter, 1371 meuchlings ermordet. Sein Hund entdeckte der Sage nach den Mörder Richard de Macaire, der, im Gottesurteil mit dem Hund kämpfend, unterlag. Stoff des Dramas „Der Hund des A.", worin ein dressierter Hund die Hauptrolle spielt, und dessen Aufführung in Weimar Goethe 1817 veranlaßte, die Leitung der Bühne niederzulegen.

Auburn (spr. obörn). 1) Stadt im nordamerikan. Staate Neuyork, am Owascosee, (1910) 34668 E.; theolog. Seminar; Fabriken landwirtsch. Maschinen; nach dem Schweigsystem (sog. **Auburnsches System**) eingerichtetes Staatsgefängnis. — 2) Stadt im nordamerikan. Staate Maine, an den Fällen des Androscoggin, Lewiston gegenüber, 12951 E.; Schuhfabriken.

Aubusson (spr. obüßóng), Stadt im franz. Depart. Creuse, an der Creuse, (1911) 7211 E.; Teppichfabriken.

Aubusson (spr. obüßóng), Pierre d', Großmeister des Johanniterordens (seit 1476), geb. 1423, gest. 13. Juli

Digitized by Google

1503, bef. durch die erfolgreiche Verteidigung der Insel Rhodus gegen Mohammed II. (Mai bis Juli) bekannt. Vgl. Bouhourd (1676 u. ö.).

a. u. c. = anno urbis conditae (ſ. Anno und Ära).

Aucaſſin und Nicolete (ſpr. okáſäng), altfranz. Novelle vom Anfang des 13. Jahrh., behandelt die Liebe und Abenteuer des Grafenſohnes Aucaſſin und des gefangenen Sarazenenmädchens Nicolete (hg. von Suchier, 9. Aufl. 1921; mehrfach überſetzt und dramat. bearbeitet, z. B. von Platen).

Auch (ſpr. oſch), Hauptſtadt des ſüdfranz. Depart. Gers, am Gers, (1911) 13 638 E., ſpätgot. Kathedrale, Branntweinbrennerei; das alte **Elimberrum** oder **Eliberris**, ſpäter **Augusta Auscorum**.

Auch du, mein Brutus! Worte aus Shakeſpeares „Julius Cäſar" (3, 1). Nach Sueton und Caſſius Dio rief Cäſar dem auf ihn eindringenden Brutus die griech. Worte zu: Kai sý teknon, „auch du, mein Kind!"

Auch ich war in Arkadien, ſ. Et in Arcadia ego.

Auckland (ſpr. ahtländ), engl. Stadt, ſ. Biſhop-Auckland.

Auckland (ſpr. ahtländ), Stadt auf der Nordinſel von Neuſeeland, an der Waitematabucht des Hauraki-golfs, mit Vororten (1916) 133 712 E.; Univerſity College.

Auckландsinſeln (ſpr. ahtländs-), Inſelgruppe ſüdweſtl. von Neuſeeland, 852 qkm, unbewohnt, Dependenz von Neuſeeland, Hauptſtation für den Walfiſchfang im Stillen Ozean, reich an Vögeln.

au contraire (frz., ſpr. o kongträr), im Gegenteil.

au courant (frz., ſpr. o kurang), auf dem Laufenden.

Auctor, ſ. Autor.

Aucuba *Thbg.*, **Aukube.** Pflanzengatg. der Kornazeen. A. japonica *Thbg.* (**Goldorange**), immergrüner, reichbelaubter Strauch aus Japan, mit glänzenden, oft gelblich gefleckten Blättern und roten Früchten.

Audaces calumniare, semper aliquid haeret (lat.), nur keck verleumdet, etwas bleibt immer hängen.

Aude (ſpr. ohd), Fluß im ſüdl. Frankreich, kommt von den Oſtpyrenäen, mündet, 223 km lg., ins Mittelmeer. — Das **Depart. A.**, Teil von Languedoc, 6342 qkm, (1911) 300 537 E.; Hauptſtadt Carcaſſonne.

Audenarde, belg. Stadt, ſ. Oudenaarde.

Audh, indobrit. Provinz, ſ. Oudh.

Audiatur et altera pars (lat.), man höre auch den andern Teil, d. h. den Beſchuldigten, ehe man urteile; alter Rechtsſpruch. [Staatsbeamten ꝛc.

Audienz (lat.), Gehör, Vorlaſſung bei Fürſten, hohen

Audion, als Lautverſtärker dienende, in der Fernſprechtechnik und in der drahtloſen Telegraphie verwendete Elektronenröhre.

Audiphon (lat.-grch.), ſ. Hörapparate.

Auditeur (frz., ſpr. odıtöhr), bis 1900 Benennung der Militärjuſtizbeamten in Deutſchland; in Öſterreich **Auditor.**

Auditorium (lat.), Hörſaal, Lehrſaal, Zuhörerſchaft.

Audjila, Oaſe, ſ. v. w. Audſchila.

Audley (ſpr. ahdli), Stadt in der engl. Grafſch. Stafford, (1911) 14 776 E.; Kohlen- und Eiſengruben.

Audorf, Jakob, Schriftſteller, geb. 1. Aug. 1835 in Hamburg, Schloſſer, war in der Schweiz, Paris, London, Rußland und Deutſchland agitatoriſch in den Arbeitervereinen tätig, ſeit 1887 Redakteur in Hamburg, geſt. daſ. 20. Juni 1898; Verfaſſer der Arbeitermarſeillaiſe (ſ. d.) u. a. Gedichte.

Audſchila (Audſchila), Oaſe der öſtl. Sahara, im Hinterland der Syrenaika, zu Bengaſi (Ital.-Tripolitanien) gehörig, 4000 E.; Dattelin.

Audubon (ſpr. odúbong), John James, amerikan. Ornitholog, geb. 4. Mai 1780 bei Neuorleans, geſt. 27. Jan. 1851 in Neuyork; veröffentlichte das Prachtwerk „Birds of America" (4 Bde., 1828—39; neue Aufl., 6 Bde., 1863), „The quadrupeds of North-America" (3 Bde., 1843—50; 2. Aufl. 1853) u. a. Vgl. Buchanan (2. Aufl. 1869), Life of A., hg. von ſeiner Witwe (1901).

Aue, fruchtbare Flußniederung mit Wieſe, feuchtem Laubwald (**Auewald**) oder Acker.

Aue, ſächſ. Stadt im weſtl. Erzgebirge an der Zwickauer Mulde, (1919) 18 995 E., Amtsgericht, landw., Oberreal-, Handelsſchule, Fachſchule für Metall(Blech)bearbeitung und Inſtallation; Eiſen-, Blechinduſtrie, Webereien.

Aue, Hartmann von, ſ. Hartmann (von Aue).

Auer, Alois, Ritter von **Welsbach,** geb. 11. Mai 1813 in Welsbach, Buchdrucker, 1860 geadelt, 1841—68 Direktor der Hof- und Staatsdruckerei in Wien, geſt. 10. Juli 1869, Erfinder des Naturſelbſtdrucks (ſ. d.) u. a. — Sein Sohn Karl A., Freiherr von Welsbach, Chemiker, geb. 1. Sept. 1858 in Wien, gelangte durch das Studium der ſeltenen Erden 1885 zur Erfindung des Gasglühlichts; erfand ferner das Osmiumlicht und das Zereſien.

Auer, Ignaz, Sozialdemokrat, geb. 19. April 1846 in Dommelſtadt bei Paſſau, gelernter Sattler, ſpäter Parteiſekretär und Redakteur, geſt. 10. April 1907 in Berlin, war Mitglied des Reichstags und des ſozialdem. Parteivorſtandes. Vgl. Bernſtein (1907). — Sein Sohn **Erhard A.**, geb. 22. Dez. 1874 in Dommelſtadt, ſeit 1907 ſozialdem. Mitglied der bayr. Abgeordnetenkammer, nahm am Weltkrieg teil, Nov. 1918 bayr. Miniſter des Innern, bei einem Attentat im Landtag 21. Nov. ſchwer verwundet, 1919 Mitglied der Nationalverſammlung (Mehrheitsſozialiſt).

Auer, Leop. von (1895 geadelt), Violinvirtuos, geb. 8. Juni 1845 in Veſzprém (Ungarn), ſeit 1868 Konzertmeiſter und Prof. am Konſervatorium in Petersburg.

Auerbach. 1) **A.** in Bayern, Stadt in der Oberpfalz, (1919) 2925 E., Amtsgericht. — 2) **A.** im Vogtlande, ſächſ. Stadt r. an der Göltzſch, mit Mühlgrün 13 827 E., Amtsgericht; Stickereifachſchule, Realſchule, Handelsſchule, Lehrerſeminar. Fabrikation von Weißwaren, Gardinen ꝛc. — 3) **A.** an der Bergſtraße, heſſ. Flecken am Weſtrande des Odenwalds, 2950 E.

Auerbach, Berthold, Dichter und Schriftſteller, geb. 28. Febr. 1812 in Nordſtetten (Schwarzwald), ſüd. Abkunft, lebte ſeit 1859 als Schriftſteller in Berlin, geſt. 8. Febr. 1882 in Cannes. Nach ſeinen erſten Romanen aus dem jüd. Leben („Spinoza", 1837; „Dichter und Kaufmann", 1839) wurde er Begründer der ſog. Dorfgeſchichte durch die „Schwarzwälder Dorfgeſchichten" (4 Bde., 1843—54; Volksausg., 8 Bde., 1871); zu ihnen gehören ferner: „Barfüßele" (1856), „Joſeph im Schnee" (1860), „Edelweiß" (1861), „Nach dreißig Jahren" (1876). Außerdem ſchrieb A. die Romane: „Auf der Höhe" (1865), „Das Landhaus am Rhein" (5 Bde., 1869) u. a. und gab auch den Volkskalender „Der Gevattersmann" (1845—48) heraus. A.s „Ausgewählte Werke" (15 Bde., 1913) gab Bettelheim heraus. Vgl. Bettelheim (1907).

Auerbachs Keller, Weinkeller in der 1530 von dem Prof. der Medizin Heinrich Stromer aus Auerbach in Bayern (vgl. Wuſtmann, 1902) erbauten Gebäudegruppe **Auerbachs Hof** (jetzt Mädler-Paſſage) in Leipzig. Aus A. K. ritt der Sage nach Doktor Fauſt auf einem gefüllten Faß heraus.

Auerberg, Berg im Unterharz, bei Stolberg, 576 m, mit Ausſichtsturm in Kreuzform (Joſephshöhe).

Auerhuhn (Tetrão urogallus *L.* [Abb.]), größte Art der europ. Waldhühner, mit abgerundetem Schwanz; Männchen (**Auerhahn, Urhahn**) oben ſchwarzgrau, unten ſchwarz und weiß gefleckt, an der Bruſt ſtahlgrün ſchimmernd, polygamiſch lebend, balzt Anfang März bis April, Weibchen um ⅓ kleiner, roſtfarben, mit ſchwarzen Flecken und Streifen. Jagd (auf Hähne) am üblichſten in der Balzzeit. Baſtarde zwiſchen Auer- und Birkwild heißen **Rackelwild, Rackelhuhn.** Vgl. Wurm (2. Aufl. 1885), Meyer (1887), Czynk (1897), von Dombrowski

Auerhahn und Henne.

Auerlicht, ſ. Gasglühlicht. [(2. Aufl. 1911).

Auermetall, von Karl Auer von Welsbach erfunden, für Zündzwecke dienende, gegoſſene oder gepreßte pyrophore Legierung (ſ. Pyrophor) aus Zer und Eiſen (Cereiſen).

Auernheimer, Raoul, Dichter, geb. 15. April 1876 in Wien, Redakteur daſ.; paradox-witzige Novellen und Luſtſpiele.

Digitized by Google

Auerochs (Bos primigenius *Bojanus*), der in Deutschland erst in geschichtl. Zeit ausgestorbene, im Nibelungenlied Ur genannte Stier, der Stammvater des podolischen Rindes und der Niederungsrasse an der Nord- und Ostsee (s. auch Wisent).

Auersberg, Gipfel des westl. Sächs. Erzgebirges, 1018 *m* hoch, im SO. von Eibenstock.

Auersperg, altes, weit verzweigtes deutsches Geschlecht, aus Auersperg in Krain stammend, bes. in Österreich begütert, schon im 11. Jahrh. genannt, zerfällt in zwei Hauptlinien, die Auersperg'sche, 1630 zur Grafenwürde erhoben, von der ein Ast 1653 die Reichsfürstenwürde erhielt, und die 1673 in den Grafenstand erhobene Goltzardt'sche. Die Mitglieder beider Linien legten dem Ges. vom 3. April 1919 zufolge die Adelsprädikate ab. Das Geschlecht zählt eine Reihe bedeutender Männer; zu nennen sind **Anton Alexander, Graf von A.**, bekannt als Dichter unter dem Namen **Anastasius Grün**, geb. 11. April 1806 in Laibach, gest 12. Sept. 1876 in Graz, als Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung und des österr. Reichsrats wie im krain. Landtage eifriger Vertreter des Deutschtums und des Liberalismus. A.s litterar. Ruhm gründet sich bes. auf seine polit. Gedichte „Spaziergänge eines Wiener Poeten" (1831) sowie auf die ihnen folgenden: „Schutt" (1835) und „Gedichte" (1837). Außerdem veröffentlichte er den Romanzenzyklus „Der letzte Ritter" (1830), die epischen Gedichte „Nibelungen im Frack" (1843) und „Der Pfaff von Kahlenberg" (1850), den Balladenzyklus „Robin Hood" (1844). „Werke" (hg. von Schlossar, 10 Bde., 1907, von Castle 1909). Vgl Schlossar (1906). — **Karl (Karlos), Fürst A.**, Herzog von Gottschee, österr. Staatsmann, geb 1. Mai 1814, 1868 kurze Zeit Präsident des sog. Bürgerministeriums, bis 1879 wiederholt Präsident des österr. Herrenhauses, auch Oberstlandmarschall von Böhmen, Vorkämpfer der verfassungstreuen Partei, gest. 4. Jan. 1890. — Dessen jüngerer Bruder **Adolf, Fürst A.**, geb. 21. Juli 1821, 1867 Landtagsmarschall in Böhmen, 1871—79 Präsident des österr. verfassungstreuen Ministeriums, dann Präsident des Oberrechnungshofs, gest. 5. Jan. 1885 in Goldegg. — **Leopold, Graf A.**, geb. 16. Mai 1855 in Budapest, gest. 24. Febr. 1918 in Baden bei Wien, war 1905—6 österr. Handels-, 1906—7 Ackerbauminister.

Auerstedt (Auerstädt), preuß. Dorf im Ostthüringen, bei Eckartsberga, (1910) 576 E. Hier 14. Okt. 1806 Sieg der Franzosen unter Marschall Davout (s. d.; daher **Herzog von Auerstadt**) über die Preußen unter Herzog Karl Wilh. Ferd. von Braunschweig. Vgl. von Treuenfeld (1893), Kohl (1918).

Auerswald, Hans Jak. von, geb. 25. Juli 1757 in Ostpreußen, gest. 3. April 1833, 1808—10 Oberpräsident von Preußen und Litauen, bis 1824 Regierungspräsident von Ostpreußen und Landhofmeister des Königr. Preußen, großer Patriot. — Sein ältester Sohn **Hans Adolf Erdmann von A.**, geb. 19. Okt. 1792, machte die Befreiungskriege mit, wurde Generalmajor in der preuß. Armee, 1848 Mitglied der Deutschen Nationalversammlung auf Seite der Rechten, 18. Sept. 1848 bei Frankfurt mit Fürst Lichnowsky von einer Schar Aufständischer ermordet. — Dessen Bruder **Rud. von A.**, geb. 1. Sept. 1795, machte ebenfalls die Befreiungskriege mit und blieb bis 1820 im Militärdienst, ward später Oberbürgermeister von Königsberg, 1842 Regierungspräsident in Trier, März 1848 Oberpräsident der Prov. Preußen, 25. Juni bis 10. Sept. Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen, 1849 und 1850 Präsident der Ersten Kammer sowie des Erfurter Staatenhauses, Juli 1850—51 Oberpräsident der Rheinprovinz, 1858—1862 Minister ohne Portefeuille im liberalen Ministerium der Regentschaft; gest. 15. Jan. 1866 in Berlin. — Ein anderer Bruder, **Alfred von A.**, geb. 16. Dez. 1797 in Marienwerder, gest. 3. Juli 1870 in Berlin, im Ministerium Camphausen vom 19. März bis 14. Juni 1848 Minister des Innern, dann liberales Kammermitglied.

Auerswalde, sächs. Dorf, an der Chemnitz unterhalb Chemnitz, (1910) 1959 E.; Zigarren- und Kirkwarenindustrie; große Siedelung der Gesellschaft „Sächs. Heim".

Auerwald, das Auerhuhn (s. d.).

Auf, der Uhu (s. Eulen).

au fait (frz., spr. o fä), über etwas unterrichtet; **e. t. setzen**, genau mit einer Sache bekannt machen.

Aufbänken, die Feuer unter den Schiffsdampfkesseln dämpfen.

Aufbereitung, mech. oder chem. Verfahren zur Anreicherung (Konzentration) von allerlei Rohstoffen, bes. aber von Erzen, Kohlen, an nutzbaren Bestandteilen durch Abscheidung wertloser Beimengungen. Gebräuchl. Fertigerm, Auslesen (Auslauben) oder Auslesen (z. B. bei Kohlen zur Trennung in Fein- und Stückkohle, welch letztere wieder ebenso in Nuß-, Grus-, meliertes Kohle rc. geschieden wird) bilden meist den Anfang der A. Bei Erzen (Erz-A.) folgt dann gewöhnlich Zerkleinerung in Steinbrechern, dann in Kollergängen, Schleuder-, Pendel- oder Kugelmühlen oder in Pochwerken (trockne A.), worauf Trennung von Erz und Gangart oder von anderm Erz entweder nach dem spezif. Gew. erfolgt durch Behandeln mit Wasser (nasse A.) in Setzmaschinen (auch bei Nuß- und Feinkohlen zu deren Reinigung von Gangart verwendet) und weiter in Kehr-, Stoß-, Schüttel- oder Drehherden (s. Herd), auch durch Flotationsprozesse (s. d.) oder auf dem Wege (Rosten, Auslaugen, Amalgamation u. a.), selten durch Windseparation (s. Windsepartor), bei Eisenerzen häufig mittels starker Magnete (magnet. A.). Vgl. Krahe (1904), Schennen und Jungk (1913), Gwehe (Bd. I, 1917), Grahe (1920).

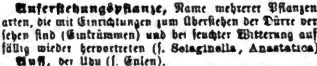
Aufbrassen, die Raben mehr quer zur Richtung stellen, wenn der Wind mehr von hinten kommt.

Aufbrechen, das weidmännische Aufmachen des Gescheides und des Gerüsches (Aufbruch) vom Wild.

Aufbringen, ein Handelsschiff zur Prise (s. d.) machen.

Aufentern, in die Takelage eines Schiffs klettern; Gegenteil **niederentern**.

Auferstehn, ja auferstehn wirst Du, Gedicht von Klopstock (s. Die Auferstehung", 1758), Melodie von Karl Heinr. Graun (1758):



Auferstehungspflanze, Name mehrerer Pflanzenarten, die mit Einrichtungen zum Überstehen der Dürre versehen sind (Einkrümmen) und bei feuchter Witterung auffällig wieder hervortreten (s. Selaginella, Anastatica).

Auff, der Uhu (s. Eulen).

Auffenberg von Komárów, Moriz, Freiherr (seit 1915), österr.-ungar. General, geb 23. Mai 1852 in Troppau, 1900 Generalmajor, 1905 Feldmarschalleutnant und Divisionskommandeur, 1909 Führer des 15. Armeekorps, 1910 General der Infanterie, 1911 Kriegsminister, 1912 Armeeinspektor; bei Kriegsbeginn 1914 Oberbefehlshaber der 4. Armee, besiegte 26. Aug. 1914 die russ. Armeen Evert und Plehwe in der Schlacht bei Komárów (daher in den Freiherrenstand **A. von Komárów** erhoben), trat Okt. 1914 zurück, schrieb: „Aus Österreich-Ungarns Teilnahme am Weltkriege" (1920), „Aus Österreichs Höhe und Niedergang" (1921).

Aufforderung zu strafbaren Handlungen ist in einzelnen Fällen auch dann unter Strafe gestellt, wenn der Aufgeforderte die strafbare Handlung nicht begangen hat, im Gegensatz zur Anstiftung, welche nur bestraft wird, wenn es wenigstens zu einem Versuch der strafbaren Handlung gekommen ist.

Aufforstung, Anlage von Wald auf bisher waldfreiem Boden.

Aufführungsrecht, Bestandteil des Urheberrechts (s. d.) an einem Bühnenwerk oder an einem Werke der Tonkunst. Der Urheber hat die ausschl. Befugnis, das Werk öffentl. aufzuführen (Ges. vom 19. Juni 1901). Ohne seine Einwilligung ist eine öffentl. Aufführung nur unter gewissen Voraussetzungen (bei Werken der Tonkunst bes. dann, wenn sie in Sammlungen von Werken verschiedener Komponisten aufgenommen sind oder wenn sie zur mechan. Wiedergabe auf Scheiben, Platten rc. übertragen worden sind) zulässig. Verletzung der Befugnis des Autors verpflichtet zum Ersatze des Schadens; vorsätzliche Verletzung ist überdies mit Geldstrafe bis 3000 ℳ bedroht.

Aufgebot, nach dem Personenstandsgesetz vom 6. Febr. 1875 das der Eheschließung vorangehende Verfahren vor dem Standesbeamten, nach § 13 fg. des Bürgerl. Gesetzb. das der Todeserklärung eines Verschollenen vorausgehende

Digitized by Google

gerichtliche Verfahren; nach § 946 fg. der Zivilprozeßordn. die öffentl. gerichtliche Aufforderung zur Anmeldung von Ansprüchen oder Rechten mit der Wirkung, daß die Unterlassung der Anmeldung einen Rechtsnachteil zur Folge hat. Sachlich zuständig sind in der Regel die Amtsgerichte.

Aufgeiern, s. Geiern.

Aufgeld, bei Kauf, Miete, s. Arrha.

Aufgesang und **Abgesang**, in der Verskunst Teile der Strophen bei den Meistersingern. Die beiden gleichartigen ersten Stollen bilden den Aufgesang, der diesen rhythmisch verwandte Schluß den Abgesang.

Aufgußtierchen, s. Infusorien.

Aufhebens machen, rühmen, prahlen; ursprüngl. Fechterausdruck von dem oft mit prahlerischen Reden verbundenen Erheben der Waffen als Vorspiel des Kampfes.

Aufhütte (Aufhütte), s. Krähenhütte.

Aufklaren, der Eintritt heller Witterung nach unsichtigem Wetter.

Aufklärung, die Ausbildung des Verstandnisses für Dinge, die sonst dem Vorurteil oder dem Autoritätsglauben unterlagen; Lösung der Philosophie und der Wissenschaft seit Mitte des 18. Jahrh. (Aufklärer der A.). Vgl. Lech (deutsch, 2. Aufl. 1885), Hoffmann (1913). — **Militär. A.**, die Erkundung der Stellung und Bewegungen des Feindes, erfolgt durch Kavallerie, Flieger und Luftschiffe (meist mit photograph. Aufnahmen: **Bild-A.**), im Seekrieg durch Kreuzer. — **Geschlechtliche** (sexuelle) **A.**, die Gesamtheit der etwa mit Beginn des 20. Jahrh. einsetzenden Bestrebungen, die heranwachsende Jugend in wissenschaftlicher Weise über die mit dem Geschlechtsleben zusammenhängenden Vorgänge zu unterrichten, im weiteren Sinne auch die namentlich von der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten betriebene A. weitester Volkskreise über die Gefahren des Geschlechtsverkehrs (Geschlechtskrankheiten und ihre Folgen) durch Vorträge, Druckschaften, Wanderausstellungen (von anatom. und patholog. Präparaten, Moulagen und Abbildungen, statist. Übersichten, graphischen Darstellungen rc.). Vgl. Löwenfeld („Hauptpunkte", 1909), Oker-Blom („Anleitung", 1911, Meirowsky („Geschlechtsleben der Jugend", 2. Aufl. 1913).

Auflage, verlagsrechtlich (Ges. vom 19. Juni 1901) alle Abzüge (im Zweifel 1000), die der Verleger von einem Verlagswerke herzustellen berechtigt und verpflichtet ist. — Privatrechtlich die Beschwerung des Beschenkten, des Erben oder Vermächtnisnehmers mit einer Leistung an einen Dritten, deren Nichterfüllung die Unwirksamkeit der Zuwendung zur Folge hat (Bürgerl. Gesetzb. § 525 fg., 2192 fg.).

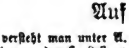
Auflassung, im ältern deutschen Recht die feierlich vor Gericht abgegebene und durch Symbole verstärkte Erklärung des Grundeigentümers, daß er sein Eigentum einem andern übertrage; im modernen Recht die zur Übertragung des Eigentums an einem Grundstücke erforderliche Einigung des Veräußerers und des Erwerbers, die bei gleichzeitiger Anwesenheit beider Teile vor dem Grundbuchamte erklärt werden muß (Bürgerl. Gesetzb. § 925).

Auflauf, das rechtswidrige Verweilen einer Menge an einem öffentl. Orte, nachdem sie von zuständigen Beamten oder dem Befehlshaber der bewaffneten Macht dreimal zum Auseinandergehen aufgefordert war; nach § 116 des Deutschen Strafgesetzb. mit Gefängnis bis zu 3 Monaten oder Geldstrafe bis zu 1500 ℳ bestraft. — **A.**, **Soufflé**, luftige Speise aus Mehl, Butter, geschlagenem Ei und Rahm, Zucker und Beigaben (z. B. Vanille-, Fruchtrc.), Süßspeise, oder angereichert (Gemüse-, Käse-, Fleisch-A.), Zwischengericht. **Omelette-Soufflé**, Eier-A.

Auflegen oder **Bandlegen** (lat. decubitus), Wundwerden der Haut, das bei anhaltender Bettlägrigkeit an dem Kreuzbein, den Hüftknochen, Schultern und Hacken entsteht; durch Waschungen, Unterlage von Luft- oder Wasserkissen, Hirschpreußischen zu beseitigen, heilt schwer.

Auflösung in der Chemie, s. Lösung; in der Metrik: die Vertretung einer Länge durch zwei Kürzen; in der Musik: das Fortschreiten der Dissonanz zur Konsonanz; die A. erfolgt stets stufenweise; über das Auflösungszeichen ♮ s. Versetzungszeichen; **Auflösungsvermögen** beim Mikroskop der kleinste Abstand von 2 Punkten eines Objekts, die man noch als getrennt erkennen kann. (S. auch Pleuronigma.)

Aufmarsch, elementartaktisch versteht man unter A. die Herstellung einer breiteren Kolonne oder Herstellung der Linie aus der Tiefe; Trompetensignal dazu für die Kavallerie:



Gefechtsmäßig ist A. die Bereitstellung der Streitkräfte vor dem Eintritt in die eigentl. Kampfhandlung; strategisch die Bereitstellung des Heeres nach Abschluß der Mobilmachung zur Eröffnung der Operationen. Über den deutschen, franz., russ. A. im Weltkrieg s. d.

Aufmerksamkeit, der Seelenzustand, der die klarere Auffassung eines Bewußtseinsinhalts begleitet und durch besondere Aufmerksamkeitsgefühle gekennzeichnet ist. Der Vorgang klarerer, aufmerksamer Auffassung (**Apperzeption**) wird von Wundt als Tätigkeit der Seele gedeutet, im Gegensatz zur **Perzeption**, dem (passiven) Eintritt ins Bewußtsein (Schlechthin, und zum Grundfaktor seiner Auffassung des Seelenlebens (**Apperzeptionspsychologie**) gemacht gegenüber der **Assoziationspsychologie** (s. Ideenassoziation).

Aufprotzen, das Geschütz mit der Protze (s. d.) verbinden.

Aufrecht, Theod., Sprachforscher, geb. 7. Jan. 1821 in Leschnitz (Schlesien), 1858—75 Prof. in Edinburgh, 1875—80 in Bonn, gest. daf. 4. April 1907, gründete mit Kuhn die „Zeitschr. für vergleichende Sprachforschung" (seit 1852), gab „Die Hymnen des Rigveda" (2. Aufl. 1877) u. a. heraus.

Aufrollen, die feindliche Front durch Flankenangriff auflösen.

Aufruhr, Zusammenrottung mehrerer Personen, bei der gegen die gesetzl. Tätigkeit der Organe der öffentl. Autorität gewaltsame Selbsthilfe geübt wird; bei längerer Dauer wird der A. zur **Empörung** oder **Rebellion**. Er wird nach § 115 des Deutschen Strafgesetzb. mit Gefängnisstrafe nicht unter 6 Monaten, gegen die Rädelsführer mit **Zuchthaus**-, der militärische vor dem Feinde mit Todesstrafe bedroht.

Aufsatz, eine bewegliche Vorrichtung mit Maßeinteilung und Einschnitt (Visier) am hintern Ende des Geschützrohrs, die in Verbindung mit dem Korn (Visiereinrichtung) zum Richten des Geschützes dient, jetzt durch opt. Instrumente (Zielfernrohr) ersetzt.

Aufschlag, der in der frühern deutschen Armee als Abzeichen dienende Besatz am untern Ende der Waffenrockärmel, war von verschiedener Form (**brandenb.-deutscher, franz., schwed., poln. A.**) und meist aus einem vom Grundtuch verschiedenen Tuch. Das neue deutsche Reichsheer hat deutsche A. aus Grundtuch mit zwei an der äußern Ärmelnaht übereinander stehenden Knöpfen. — **A.**, in der Musik, s. Auftakt; in der Metrik, s. Anakrusis.

Aufschlagzünder (abgekürzt **A.**), Fall- oder Verkantungszünder, Zünder (s. d.), der das Geschoß beim Aufschlag zur Detonation bringt (Abb. 1). Beim Aufschlag des Geschosses am Ziel trifft ein Schlagbolzen [a] mit seiner Nadel die gegenüberliegende Zündpille und bringt die Sprengladung des Geschosses zur sofortigen Entzündung (**Augenblickszündung**). Bei dem **A.** mit **Verzögerung** soll das Geschoß in das Ziel eindringen und es durchschlagen, bevor es zur Wirkung kommt. Der Vorgang ist wie der bei der Augenblickszündung, nur dadurch verzögert, daß ein zwischen Zünd- und Sprengladung eingefügter Pulversatz erst abbrennt, bevor die Sprengladung zur Entzündung kommt. Der **Bodenzünder** [a] ist in den Boden, der **Kopfzünder** [b] in die Spitze des Geschosses eingeschraubt.

Aufschlagzünder: a Bodenzünder, b Kopfzünder (eingesetzt).

Aufschließen, unlösliche Mineralbestandteile ganz oder z. T. lösen durch Zerlegen mit Schwefelsäure, kohlensauren Alkalien, Flußsäure rc.

Aufseß, Hans, Reichsfreiherr von und zu, geb. 7. Sept. 1801 zu Aufseß in Oberfranken, gest. 6. Mai 1872 in Münsterlingen, Begründer und 1853—62 Vorstand des German. Museums zu Nürnberg.

Aufsetzen, **Koppen**, **Koten**, **Krippensetzen**, eine Untugend der Pferde, besteht im Hinabschlucken von Luft,

Digitized by Google

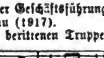
wobei die Tiere oft die Zähne an die Krippe, Deichsel ꝛc. setzen (**Krippenbeißer. Krippensetzer**); frei koppende heißen Luft- oder **Windschnapper.** Gegen das A. dient der am Kehlkopf eng um den Hals zu legende **Koppriemen.** [Abb.] [aufsicht.

Aufsetzen: Koppriemen.

Aufsicht, vorläufige, f. Polizei-

Aufsichtsrat, Verwaltungsrat, bei Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien und Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften eine aus den Aktionären oder Genossen gewählte Behörde zur Überwachung der Geschäftsführung. Vgl Bauer (4. Aufl. 1912), Tremblau (1917).

Aufsitzen, Trompetensignal der berittenen Truppen des deutschen Reichsheeres: ruft die Schützen aus Gefecht zu Fuß an die Pferde. Melodie: „Wohlauf, Kameraden, aufs Pferd, aufs Pferd."



Wen wir - ter so früh

Aufstechen, f. Punktion.

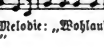
Aufsteigende Linie, f. Ascendenten.

Aufsteigende Zeichen, f. Tierkreis.

Aufsteigung, gerade, f. Gerade Aufsteigung.

Auftakt, Aufschlag.

Auftrieb, der Anfang eines Musikstücks, wenn es nicht mit dem vollen Takt beginnt.



Wen wir - ter so früh

Auftalien (seemännisch), aufwinden.

Auftrag, ein Vertrag, durch den der eine Vertragschließende (Beauftragte) sich verpflichtet, ein ihm vom andern (Auftraggeber) übertragenes Geschäft für diesen unentgeltlich zu besorgen (Bürgerl. Gesetzb. § 662 fg.).

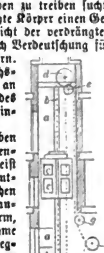
Auftrieb, die Kraft, welche einen in eine Flüssigkeit oder ein Gas eingetauchten Körper nach oben zu treiben sucht. Vermöge des A. erleidet der eingetauchte Körper einen Gewichtsverlust, der gleich ist dem Gewicht der verdrängten Flüssigkeits- oder Gasmenge. — Auch Verdeutschung für Plankton (f. d.).

[streuern.

Aufwandsteuern, f. Verbrauchs-

Aufwiegelung, Aufforderung an mehrere Personen des Soldatenstandes zur Verweigerung des Gehorsams. Mindeststrafe 5 Jahre Gefängnis.

Aufzug, Fahrstuhl, Lift, zum Heben und Herablassen von Personen oder Gegenständen in Baulichkeiten dienende, meist senkrecht bewegte Vorrichtung [Abb.], enthält im Fahrschacht [a a] den zwischen Führungen oder Leitbäumen [b b] laufenden eigentl. Fahrstuhl (Plattform, Bühne) oder Fahrkorb [c c] zur Aufnahme der Last, der an einem auf- und abbeweglichen Seil (Gurt, Kette) hängt, das am obern Schachtende über eine Windetrommel [d] geführt ist. Diese erhält ihre Bewegung durch eine Übersetzungsrolle [e], welche ihrerseits von einer Antriebsrolle [h] aus in Umdrehung versetzt wird durch ein über diese und die Gegenrolle [f] und Spannrolle [g] geführtes besonderes Seil. Die Antriebsrolle wird durch eine hydraulische oder Dampfmaschine oder einen Elektromotor bewegt. Vgl. Michenfelder (1906), Hintz (1908), Bethmann (1913).



Personenaufzug.

Augagneur (spr. oganjör), Victor, franz. Politiker, geb. 16. Mai 1855 in Lyon, wurde Arzt, dann Bürgermeister das., 1905—10 Generalgouverneur von Madagaskar, 1911—12 Minister der öffentl. Arbeiten, 1914 der Marine.

Auge, ein Organ, das durch lichtbrechende Teile bildartige Wahrnehmungen der Außenwelt vermittelt. Es besteht beim Menschen [Tafel: Sinnesorgane I, 3—8] aus dem in der knöchernen **Augenhöhle** gelegenen rundlichen **Augapfel** und verschiedenen Schutzorganen desselben. Der Augapfel wird von den **Augenmuskeln** bewegt und vorn mit Ausschluß der Hornhaut von der auch die Innenseite der Augenlider überziehenden, zarten, durchscheinenden **Augenbindehaut** überzogen. Die **Augenlider** bilden eine Falte der äußern Haut dar, der der flache **Lidknorpel** ihre Gestalt gibt; ihr freier Rand wird durch die **Wimperhaare** gegen mechan. Berührung und durch die fettige Hautschmiere- absondernden **Augenbutterdrüsen** gegen das Austrocknen und Aufspringen der Haut geschützt. Außerdem sind die **Augendrusen** und der vorspringende Rand der Augenhöhle noch Schutzorgane des A. Der von der **Lederhaut (harten Haut,** dem **Weißen,** Sclera, Sclerotica) umschlossene Augapfel enthält die eigentl. Sehorgane; vorn geht die Lederhaut in die uhrglasförmige, durchsichtige **Hornhaut** (Cornea), durch welche die Lichtstrahlen eindringen, über; hinter dieser liegt die ringförmige, je nach Dichte und Anordnung des Pigments grau, blau oder braun gefärbte **Regenbogenhaut** oder **Iris,** welche, durch Muskelfasern zusammengezogen oder erweitert, das in ihrem Mittelpunkt befindliche Schloch, die **Pupille,** bei grellem Licht kleiner, bei schwacher Beluchtung größer macht. Der Raum zwischen Hornhaut und Iris heißt die **vordere Augenkammer** und ist mit wässeriger Flüssigkeit erfüllt, welche sich auch hinter der Iris, zwischen dieser und der Vorderfläche der Linse, in der **hintern Augenkammer,** befindet. Hinter der Iris liegt die durchsichtige **Augenlinse,** welche gleich einem Brennglas die Lichtstrahlen bricht, auf eine kleine Fläche sammelt und durch den hinter ihr gelegenen durchsichtigen **Glaskörper** nach der hinter diesem gelegenen Netzhaut wirft. Im Hintergrund des A. tritt der aus dem Gehirn kommende Sehnerv durch die Lederhaut in den Augapfel ein und breitet sich an der innern hintern Fläche als **Netzhaut** (Retina) oder **Nervenhaut** aus. Diese besitzt neun Schichten, von denen die äußerste, das lichtempfindliche Organ, von feinen Stäbchen und Zapfen gebildet wird. Zwischen Lederhaut und Netzhaut befindet sich noch die weiche, gefäßreiche **Aderhaut** (Chorioidea), welche den Augapfel ernährt. Nach oben und außen liegt über dem Augapfel die die Tränenflüssigkeit absondernde **Tränendrüse.** Das Sehen kommt so zustande, daß im Sehpurpur (f. d.) der Netzhaut ein umgekehrtes Bild von dem Gegenstanden entsteht, welches die Nervenendigungen des Sehnerven reizt; der Reiz wird zum Gehirn geleitet, und dort, im Sehzentrum (im Hinterlappen des Großhirns), wird der Reiz in die Gesichtsvorstellung umgesetzt. Das gleichscharfe Sehen in der Nähe und in der Ferne wird durch die Akkommodation (f. d.) ermöglicht. Infolge des Baues des A. ist es möglich, aus Gegenstände, welche sich seitwärts befinden, zu sehen; die schärfsten Bilder erhält man aber von denen, dir gerade vor dem A. liegen und deren Bilder in der Gegend des **gelben Flecks,** der empfindlichsten Stelle der Netzhaut, entstehen. Durch einen verwickelten Apparat werden die Augäpfel so gestellt, daß in beiden von den Lichtstrahlen stets die gleichen Stellen getroffen werden. Bei Störungen hierin entstehen **Doppelbilder.** Die Eintrittsstelle des Sehnerven (**Papille**) ist unempfindlich für Lichtreindrücke (**blinder Fleck**). Die Folge des Sehens mit zwei A. (drs **binokularen Sehens**) ist, daß wir die Gegenstände als Körper sehen und nicht als Flächen, wie das z. B. bei Photographien der Fall ist. Vgl. Leuckart („Organologie des A.", 1875), Helmholy („Physiolog. Optik", 3. Aufl. 1909—10), Salzmann („Anatomie ꝛc. des menschl. Augapfels", 1912), Schulz („Das Sehen", 1920); Eilchnig („Augenpflege", 1915).

Die **A. der Tiere** sind entweder ähnlich wie das menschl. A. gebaut (nach Art der Camera obscura), so bei den Wirbeltieren, bei Kopffüßern u. a., oder **zusammengesetzt (Facetten-A., Netz-A.),** d. h. aus vielen kegel- bis pyramidenförmigen, von Pigmentwänden umschlossenen brechenden Teilen bestehend, an die die Sehnervenfasern herantreten, so bei Insekten und Krebstieren. Das zusammengesetzte A. vermittelt musivisches Sehen (s. d.).

Ein **künstliches A.,** dem vordern Teil des Augapfels anliegende bernalte Schale aus Glas, Email, Zelluloid, bietet äußern Ersatz für ein verlorenes A. und Schutz für einen Augenstumpf. Vgl. F. A. u. A. C. Muller (1910).

Auge, im Maschinenbau ein an andere Konstruktionsteile angegossener Hohlzylinder zur Aufnahme einer Welle; drim obern Muhsteil die Mittelöffnung, durch die die Körner einstießen; in der Schriftgießerei das vertiefte Buchstabenbild der Matrize; in der Botanik, s. Knolpe.

Auge des Gesetzes, Zitat aus Schillers „Lied von der Glocke" („Das A. d. G. wacht").

Augeias, f. Augias.

Augein, f. Okulieren und Gutzen.

Digitized by Google

Augendreß Pulver (spr. oschangdrß), weißes oder **amerikan. Pulver**, Mischung aus 25 Teilen gelbem Blutlaugensalz, 25 Rohrzucker und 50 chlorsaurem Kalium leicht entzündlich; dient als Sprengmittel sowie zum Betäub von Fallhämmern und Kunstrammen.

Augenentzündung, Ophthalmie, betrifft entweder nur die Augenbindehaut (**Bindehautentzündung**) oder die Hornhaut oder die Regenbogenhaut oder die Ader- und Netzhaut, oder alle diese Gebilde zusammengenommen (sog. **Panophthalmie**) und kann ihrem Verlauf nach eine **katarrhalische** (mit Vermehrung der Schleimabsonderung), eine **blennorrhoische** (mit maffenhafter Eiterseketion), eine **phlyktänöse** (mit Bildung kleiner Eiterbläschen), eine **croupöse** (mit Auflagerung kruppöser Massen), eine **diphtheritische** (mit Bildung diphtheritischer Beläge), eine **granulöse** (mit Entwicklung fleischwärzchenähnlicher Granulationen), oder eine **follikuläre** (sog. **Trachom**, mit Bildung von froschlaichartigen Körnern) sein. (S. auch Ägyptische Augenentzündung, Sympathische Augenentzündung, Augentripper.) Die A. (**Blennorrhöe**) **der Neugeborenen** entsteht durch Übertragung der Krankheitserreger aus den mütterlichen Geburtswegen in die kindlichen Lidspalten, zerstört die Hornhaut und führt bei ungenügender Behandlung zur Erblindung; prophylaktisch ist Einträufelung einer schwachen Höllensteinlösung in Gebrauch.

Augenfell, s. Trügefell und **Pannus**.

Augenfeld, einfacher, keine Hilfsorgane zum Bildwahrnehmen enthaltender Lichtsinnesorgan (Seefeld) niederer Tiere. Auch augenförmiger farbiger Fleck auf Vogelfedern (Pfau), Schmetterlingsflügeln (Pfauenauge) ꝛc.

Augengläser, zur Besserung des Sehvermögens dienende geschliffene Gläser, zum Lesen dienende Vergrößerungsgläser (Lupen), bes. aber die Brillen (s. d.). Vgl. Greeff (Erfindung, 1921).

Augenheilkunde, Ophthalmologie, eine schon von den ägypt. Priestern gepflegte Kunst; zu einer Wissenschaft ist sie erst seit den Entdeckungen Helmholtz' geworden und hat einen großen Aufschwung genommen, als sich hervorragende Chirurgen wie Graefe ihr zuwandten. Vgl. die Lehrbücher von Fuchs, Schmidt-Rimpler, Arenfeld, Römer u. a., Grundrisse von Schieck (1919), von Brückner u. Meisner (1920), Handbuch von Graefe u. Sämisch (7 Bde., 1874—80; 2. Aufl. 1898 fg.), Encyklopädie von Schwarz (1902 fg.).

Augenkatarrh, katarrhalische Augenentzündung (s. d.).

Augenkrankheiten, teils angeborene, teils erworbene krankhafte Affektionen des Augapfels sowie seiner Bewegungs- und Schutzorgane, treten auf als Bildungsfehler (Kyklopenauge, gespaltene Iris u. a.), Entzündungen und deren Folgen (Eiterung, Ablagerung u. a.), Entartung (Krebs, Schwamm), Lageveränderung (z. B. Schielen), Nervenkrankheiten des Auges (wie Lichtscheu, Schwarzer Star, Glaukom), Grauer Star u. a. Die Behandlung der A. lehrt die Augenheilkunde. [Zink].

Augennichts, früher Augenheilmittel, Zinkoxyd (s.).

Augenpigment, Augenschwarz, s. Melanin.

Augenpunkt, Hauptpunkt, in der Perspektive (s. d.) der Fußpunkt (m in der Abb.) des Lotes, das von dem Punkt (s) im Raume, von dem aus der dargestellte Gegenstand auf die Bildebene projiziert wurde und in welchem sich das Auge des Beschauers befinden muß, um den vollen perspektivischen Eindruck zu erhalten, auf die Bildebene gefällt wird. — A. bei Fernrohren derjenige Punkt, in welchem sich das Auge des Beobachters befinden muß, wenn er das Gesichtsfeld im Rohr völlig übersehen will.

Augenpunkt (nach Cong).

Augenschein, Besichtigung, die amtl. Besichtigung einer Sache durch eine Behörde, Beweismittel im Strafprozeß (Strafprozeßordn. § 86) und im Zivilprozeß (Zivilprozeßordn. § 371 fg.).

Augenschwäche, s. Asthenopie und Sehschwäche.

Augenseuche, Augenkrankheit der Rinder, hervorgerufen durch Einwanderung eines Fadenwurms. Auch das mit Augenentzündung einhergehende, seuchenartig auftretende Katarrhalfieber der Rinder heißt A.

Augenspiegel, Ophthalmoskop, 1851 von Helmholtz konstruiertes Instrument, mit welchem man unter Zuhilfenahme einer Lichtquelle durch die Pupille hindurch die innern Teile eines Auges hell beleuchten und beobachten kann [Abb.]; jetzt meist ein durchbohrter Hohlspiegel. Vgl. Helmholtz (1851; neue Ausg. 1910), Haab (5. Aufl. 1908).

Untersuchung mit dem Augenspiegel.

Augensprosse, s. Augsprosse.

Augenstein, ein gelindes Schmittel, auch zu adstringierenden Augenwassern verwendet; **blauer A. (Kupfer-A.** aus, **Lapis divinus**) ist ein Gemisch aus Kupfervitriol, Salpeter, Alaun und Kampfer; **weißer A.** ist Zinklalkat. — A. oder Tränenstein heißen auch kalkige Konkremente im Tränengang oder Tränensack; operativ zu entfernen.

Augentäuschungen, s. Gesichtstäuschungen und Pseudoptische Erscheinungen.

Augentripper, gefährliche Augenentzündung, durch Übertragung von Trippereiter entstehend, mit starker Schwellung der Augenlider und Eiterausfonderung.

Augentrost, Pflanzengattg., s. **Euphrasia**.

Augenvereiterung, Panophthalmitis, gefährlichste Augenkrankheit mit heftigen Schmerzen, führt zu Augenschwund und völliger Erblindung. Ursache ist Eindringen von Eitererregern nach Augenverletzungen.

Augenwasser, wässerige Lösungen eines Augenheilmittels (schwefelsaures Zink, Fenchel ꝛc.).

Augenwurz, Pflanzengatt. s. **Actaea**.

Augenzähne, die beiden Eckzähne des Oberkiefers.

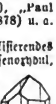
Augenzittern, Nystagmus, beständig zitternde Bewegung der Augen meist bei früh erworbener Schwachsichtigkeit; auch Krankheit der Bergleute. Vgl. Ohm (1912).

Augereau (spr. oschr'oh), Pierre Franz. Charles, Herzog von Castiglione, Marschall und Pair von Frankreich, geb. 11. Nov. 1757 in Paris, war Fechtmeister in Neapel, trat 1792 in die franz. Armee, war an fast sämtlichen Feldzügen Napoleons I. rühmlichst beteiligt, führte den Staatsstreich vom 18. Fructidor (4. Sept. 1797) aus, wurde 1804 Marschall, ging nach Napoleons Sturz 1814 zu Ludwig XVIII. über; gest. 12. Juni 1816 auf seinem Landgute La Houssaie bei Melun.

Augias (**Augeas, Augeias**, „der Strahlende"), mythischer König von Elis, reich an Herden. Seine Ställe an einem Tage zu reinigen, war die fünfte der 12 Arbeiten des Herakles (s. d.). **Augiasstall**, sprichwörtlich für eine durch lange Vernachlässigung entstandene Unordnung.

Augier (spr. oschieh), Emile, franz. Dramatiker, geb. 17. Sept. 1820 in Valence, seit 1857 Mitglied der Akademie, gest. 25. Okt. 1889 in Croissy; schrieb die Lustspiele und Sittenkomödien „**La ciguë**" (1843), „**Gabrielle**" (1849), „**Le gendre de M. Poirier**" (1856) „**Les Lionnes pauvres**" (1858), „**Maître Guérin**" (1864), „**Paul Forestier**" (1868), „**Les Fourchambault**" (1878) u. a. Vgl. Merilot (1901), Gaillard (1910).

Augit, Pyroxen, Mineral, monoklin kristallisierendes [Abb.] Silikat von Kalk, Magnesia und Eisenoxydul, auch mit Tonerde und Eisenoxyd, farblos, weiß, grau, grün, schwarz. Varietäten sind der als Schmuckstein gebrauchte **Diopsid**, grau und grün, durchsichtig, **Salit** und **Malakolith**, meist grün, in schaligen oder stenglig-körnigen Aggregaten, **Kokkolith**, grün bis schwarz, derb, in körnigen Aggregaten, **Fassait** und **Pyrgom**, dunkelgrüne, scharfkantige Kristalle. **Omphazit**, graugrün, derb, körnig, der **gewöhnliche A.**, grün bis schwarz, kristallisiert, in Körnern und derb, Gemengteil von Basalten, Laven ꝛc.


Augit.

Augment (lat.), Vermehrung; im Sanskrit, Zend, Armenischen und Griechischen der Zuwachs (kurzes **a** oder **e**) zur Bezeichnung der Vergangenheitsformen eines Zeitwortes. z. B. griech. phéro, ich trage, épheron, ich trug.

Digitized by Google

Augmentation (lat.), Vermehrung.

Augmentativum (lat.), die durch def. Endsilben gebildete Vergrößerungs- oder Verstärkungsform, def in den roman. Sprachen gebräuchlich, z. B. ital. salone (großer Saal) von sala (Saal).

Augsburg, Hauptstadt des bayr. Reg.-Bez. Schwaben und Neuburg, am Einfluß der Wertach in den Lech, (1919) mit Oberhausen, Pfersee, Lechhausen, Hochzoll und Kriegshaber 154 555 E., Oberlandes-, Land- und Amtsgericht, Bischoffig, Bibliothek, Bayr. Eugeum (philos. Fakultät), 3 Gymnasien, Realgymnasium, Oberrealschule, Studienseminar, Handelslehranstalt, Baugschule, 5 Höhere Mädchenschulen (2 mit Aufbau), zahlreiche Kirchen (Dom, 995 begonnen) und alte Bauwerke (Rathaus [Abb.], Residenz, Fuggerhaus, Zeughaus, Tortürme); bedeutende Industrie (Spinnerei, Weberei, Tuchfabriken, Maschinenbau). Als röm. Kolonie (Augusta Vindelicorum) 15 v. Chr. gegründet, 1276—1803 Freie Reichs-, im Mittelalter berühmte Handelsstadt (Fugger, Welser), kam A. nach dem Preßburger Frieden 1806 an Bayern; hier 1530 und 1547—48 Reichstage (s. Augsburgische Konfession und Interim), 1555 Reichstag, auf dem der Augsburger Religionsfriede (s. d.) geschlossen wurde. Vgl. L. Werner (1901), Chr. Meyer (1907), Dirr (1909).

Augsburg.

Augsburg: Rathaus

Augsburger Allgemeine Zeitung, s. Allgemeine Zeitung.

Augsburger Interim, s. Interim.

Augsburger Religionsfriede, s. Religionsfriede und Reformation.

Augsburgische Konfession (lat. Confessio Augustana), die wichtigste Bekenntnisschrift der luth. Kirche, das von Melanchthon lat. und deutsch ausgearbeitete, von den Protestanten auf dem Reichstage zu Augsburg 25. Juni 1530 Kaiser Karl V. übergebene und mit der Unterschrift der prot. Reichsstände bekräftigte Glaubensbekenntnis, wonach die Mitglieder der ev.-prot. Kirche auch Augsburger Konfessionsverwandte genannt werden. Sie besteht aus 2 Teilen (21 Glaubensartikeln und 7 Erklärungen gegen Mißbräuche der kath. Kirche) und war ursprüngl. nicht als feststehendes Symbol gedacht. In spätern Ausgaben, namentlich in der von 1540, änderte Melanchthon mehrfach, zugunsten einer Vereinigung mit den Reformierten in der Abendmahlslehre (Augustana variata); erst seit dem Religionsgespräch zu Weimar (1560) griff die luth. Orthodoxie auf die „unveränderte" (invariata) A. K. als den allein gültigen Ausdruck ihres Glaubens zurück und erklärte die variata für ungültig. Diese sowie die invariata wurde dagegen auch von den deutschen Reformierten anerkannt, was die polit. wichtige Möglichkeit gab, auch sie im Westfäl. Frieden als Augsburgische Konfessionsverwandte zu behandeln. Vgl. Kolde (Ausg. lat. u. deutsch, 1896), Gußmann (1911). — Über die Apologie der A. K. s. Apologie.

Augsprosse, unterste, unmittelbar über dem Auge befindliche, nach vorn gerichtete Sprosse am Hirschgeweih [Abb.].

Augsprosse (a).

Augst, zwei Dörfer (Kaiser-A. und Basel-A.) in den Schweizer Kantonen Aargau und Basel-Land, beiderseits der Mündung der Ergolz in den Oberrhein, westl. von Rheinfelden. Rhein-Stau- und Kraftwerk A.-Wyhlen; röm. Anfiedlung (Augusta Rauricae; Theaterruine).

Augurен (Augurn, Augures), bei den Römern die Mitglieder eines Priesterkollegiums, das aus dem Flug und Geschrei der Vögel, aus dem Blitz und Donner ꝛc. die Zukunft und den Willen der Götter verkündigte. Augurien, ihre Aussprüche; Auspizien, die Anzeichen, nach denen sie sich richteten; Augurenlächeln, das Lächeln Eingeweihter über die Gläubigkeit der großen Menge (nach Ciceros „De divinatione" II, 24, 51); augurieren, weissagen, aus Anzeichen schließen.

August, der 8. Monat unserer, der 6. der röm. Zeitrechnung (daher ursprüngl. Sextilis), nach Kaiser Augustus benannt; im Deutschen auch Erntemonat.

August der Jüngere, Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, geb. 1579, erhielt 1634 das Hzgt. Wolfenbüttel, sorgte sehr für sein Land (deshalb 8-ex divinum, „der göttliche Greis" genannt), Gründer der Wolfenbütteler Bibliothek, gest. 17. Sept. 1666; schrieb unter dem Namen Gustavus Selenus „Das Schach- oder Königspiel" (1616) u. a. Vgl. Behmann (1863).

August (Friedrich A.), Großherzog von Oldenburg, geb. 16. Nov. 1852, regierte vom 13. Juni 1900 bis zu seinem Thronverzicht 11. Nov. 1918; vermählt 1878 mit Prinzessin Elisabeth von Preußen (gest. 1895), 1896 mit Herzogin Elisabeth von Mecklenburg. Seine Tochter Sophie Charlotte (geb. 2. Febr. 1879) seit 1906 Gemahlin des Prinzen Eitel Friedrich von Preußen.

August Wilhelm, Prinz von Preußen, geb. 9. Aug. 1722 als Sohn Friedrich Wilhelms I., wurde 1756 General der Infanterie, Oberbefehlshaber der Koliner Armee, leitete den Rückzug aus Böhmen zur Unzufriedenheit des Königs, verlieh deshalb die Armee und starb 12. Juni 1758. Er ist der Vater König Friedrich Wilhelms II.

August, Prinz von Preußen, Sohn des 1813 gefallenen Prinzen August Ferdinand, des Bruders Friedrichs d. Gr., geb. 19. Sept. 1779, seit 1806 im Kriegsdienst, bei Prenzlau von den Franzosen gefangen, wurde 1808 General und Chef der Artillerie, die unter ihm gänzlich umgestaltet wurde; gest. 19. Juli 1843.

August Wilhelm, Prinz von Preußen, vierter Sohn Kaiser Wilhelms II. (s. d.).

August, Kurfürst von Sachsen, Sohn Herzog Heinrichs des Frommen, geb. 31. Juli 1526 in Freiberg; 1553 Kurfürst, wußte seine landesfürstlichen Rechte und sein Land zu erweitern (um die gesamt. Stifter Merseburg, Naumburg, Meißen, einen Teil der Grafsch. Henneberg u. a.), das er auf eine hohe Kulturstufe hob; gest. 12. Febr. 1586. Vgl. Ebeling (1886).

August II., Friedr., der Starke, Kurfürst von Sachsen und König von Polen, zweiter Sohn Kurfürst Johann Georgs III., geb. 12. Mai 1670 in Dresden, gest. 1. Febr. 1733 in Warschau, von seltener Körperkraft und geistiger Gewandtheit, folgte 1694 seinem Bruder Johann Georg IV. in der Kurwürde. Nachdem er 2. Juni 1697 zum Katholizismus übergetreten, wurde er 27. Juni zum König von Polen erwählt und 15. Sept. gekrönt. 1700 schloß er sich der Nordischen Allianz gegen Schweden an, ward von Karl XII. bei Klissow und Puttust geschlagen und mußte im Frieden von Altranstädt (1706) auf die poln. Krone zugunsten von Stanislaus Lesczynski verzichten, die er jedoch 1719 nach der Schlacht von Pultawa und dem Tode Karls XII. wiedererhielt. Seiner Prachtliebe verdankte Sachsen reiche Kunstschätze, aber auch eine große Vermehrung der Staaten- und Abgabenlast. Sein einziger legitimer Sohn war der nachmalige König (Friedr.) August III. Von seinen zahlreichen natürlichen Kindern ist Graf Moritz

Digitized by Google

(s. d.) von Sachsen zu erwähnen. Vgl. Haake (1902), Färber (1909), Schirakauer (1917).

August III., Friedr., Kurfürst von Sachsen und König von Polen, des vorigen Sohn, geb. 7. Okt. 1696, lutherisch erzogen, trat 27. Nov. 1712 in Bologna heimlich zum Katholizismus über. 1733 folgte er seinem Vater als Kurfürst und wurde auch auf den poln. Thron gewählt, aber erst 1736 als König anerkannt. Durch die unheilvolle Politik seines Günstlings, des Grafen Brühl, brachte er über sein Land die Drangsale der Schles. Kriege, in denen er erst gegen, dann für Österreich eintrat, und des Siebenjähr. Krieges, floh nach der Kapitulation bei Pirna nach Polen. Er starb 5. Okt. 1763 in Dresden.

August, Herzog zu Sachsen-Gotha und Altenburg, geb. 23. Nov. 1772, folgte seinem Vater Herzog Ernst II. 20. April 1804 in der Regierung. Er tat viel für Künste und Wissenschaften und trat auch als Schriftsteller auf („Kylenion oder Auch ich war in Arkadien" 1805); gest. 17. Mai 1822.

August, Friedr. Eberh., Prinz von Württemberg, Sohn des Prinzen Paul von Württemberg, geb. 24. Jan. 1813, 1858 Kommandierender General des Gardekorps, das er 1866 und 1870/71 mit Ruhm führte, nach dem franz. Kriege zum Generaloberst der Kavallerie ernannt, seit 1882 in Ruhestand, gest. 12. Jan. 1885 in Zehdenick.

Augusta, Titel, s. Augustus.

Augusta, Name zahlreicher durch röm. Kaiser angelegter oder nach ihnen benannter Städte und Kolonien; darunter: **A. Praetoria**, Aosta; **A. Raurica** oder **Rauracorum**, Augst; **A. Suessionum**, Soissons; **A. Taurinorum**, Turin; **A. Treverorum**, Trier; **A. Veromanduorum**, St. Quentin; **A. Vindelicorum**, Augsburg.

Augusta, ital. Stadt, s. Agosta.

Augusta, Hauptstadt des nordamerikan. Staates Maine, am Kennebec, 13000 E.; Industrie, Küstenschiffahrt. — **A.**, Stadt im nordamerikan. Staate Georgia, am Savannah, (1920) 52548 E.; mediz. College; Baumwollspinnerei, Gartenbau.

Augusta, deutsche Kaiserin und Königin von Preußen, Tochter des Großherzogs Karl Friedrich von S.-Weimar, geb. 30. Sept 1811 in Weimar, vermählt 11. Juni 1829 mit dem nachmaligen Kaiser Wilhelm I., förderte Wohltätigkeit und Krankenpflege; gest. 7. Jan. 1890 in Berlin. Vgl. „Aus dem literar. Nachlaß der Kaiserin A." (2 Bde., 1911), Petersdorff (1900), Aldersfeld-Ballestrem (1902), Fredorf (1911).

Augusta Viktoria, deutsche Kaiserin, s. Auguste Viktoria.

Augusta historia (lat.), Kaisergeschichte, s. Scriptores historiae Augustae.

Augustal, sizil. Goldstück Kaiser Friedrichs II., nach antikem Vorbild geprägt.

Augustana (Confessio A.), s. Augsburgische Konfession.

Augustdor (d. i. Gold-August), frühere sächs. Goldmünze zu 5 Taler Gold = 16,8 ℳ.

Auguste Viktoria, ehemal deutsche Kaiserin und Königin von Preußen, Tochter des Herzogs Friedr. von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, geb. 22. Okt. 1858, 27. Febr. 1881 mit dem spätern Kaiser Wilhelm II. vermählt, gest. 11. April 1921 in Haus Doorn (Niederlande), beigesetzt in Potsdam. Vgl. Bornhak (1894), Evers (4. Aufl. 1908), Epstein (1908).

Augusteisches Zeitalter, s. Augustus (Kaiser).

Augustenburg, Flecken auf der Insel Alsen, seit 1919 dänisch, an der **Augustenburger Förde**, (1910) 1016 E.; Schloß, früher Residenz der Herzöge von Holstein-Sonderburg-A., jetzt Lehrerinnenseminar. Vgl. H. Schulz (1912).

Augustenburger Linie, Zweig des dän. Königs- und des oldenb. Gesamthauses, gestiftet 1627 nach dem Tode des Herzogs Alexander von Holstein von dessen Sohn Ernst Günther (gest. 1689). Ihr entstammte die deutsche Kaiserin Auguste Viktoria.

Augustin I., Kaiser von Mexiko, s. Iturbide.

Augustiner, Kleriker, die nach der im 11. Jahrh. entstandenen, auf den Schriften des heil. Augustinus beruhenden **Augustinerregel** leben. Die ältern A. sind Kongregationen regulierter Chorherren (so die Prämonstratenser, s. d.). 1256 vereinigten sich verschiedene Eremitenkongregationen zum Bettelorden der **Eremiten des heiligen Augustinus**. Tracht (Abb.): schwarze Kutte (zu Hause weiß), spitze Kapuze, Ledergürtel, Schuhe (daher **beschuhte A.**). Staupitz und Luther waren A. der sächs. Provinz. Ende des 16. Jahrh. entstanden die **Augustinerbarfüßer (unbeschuhte A.)**. Vgl. Kolde (1879). — **A. von der Himmelfahrt Mariä**, s. Assumptionisten.

Augustiner.

Augustinus, Aurelius, Heiliger, Kirchenvater, geb. 13. Nov. 354 in Tagaste (Numidien), wurde, von seiner Mutter Monika (s. d.) erzogen, Lehrer der Beredsamkeit in Karthago, Rom und Mailand, wandte sich nach ausschweifender Jugend der Philosophie, dann den Manichäern zu, wurde von Bischof Ambrosius in Mailand 387 für das Christentum gewonnen und mit seinem natürlichen Sohne Adeodatus getauft. Er zog sich in die Beschiedenheit bei Tagaste zurück, wurde 391 Presbyter, 395 Mitbischof von Hippo Regius in Numidien (jetzt Bona), wo er als Bischof 28. Aug. 430 starb. Sein Grabmal in der Kathedrale in Pavia. Die Schriften A.' wurden von entscheidender Bedeutung für die ganze lat. Theologie bis zu den Reformatoren. Der schroffe Charakter seiner Hauptlehren über Erbsünde und Prädestination entsprang einer konsequenten und genialen Erfassung des Christentums und ist hiernach, nicht nach seinem dogmat. Härten, zu würdigen. Bei berühmt sind seine „Confessiones" („Bekenntnisse"), eine Selbstbiographie (hg. zuletzt von Knöll, 1896 u. 1898; übersetzt von Pfleiderer, 1902, von Hertling, 4. Aufl. 1917) und das geschichtsphilos. Werk „De civitate Dei" (hg. von Dombart, 1877, 3. Aufl. 1908 u. ö.); Gesamtausg. zuletzt Wien (1887 fg.). Vgl. Böhringer (1877—78), Reuter (1887), Troeltsch (1915). Hertling (4. Aufl. 1911), Becker (1908), Thimme (1910).

Augustinusverein, Verein zur Förderung der kath. Tagespresse in Deutschland, gegründet 1878, Sitz Düsseldorf.

Augustodūnum, röm. Name für Autun.

Augustów, Stadt im nördl. Polen (früheres Gouv. Suwalki; auch von Litauen beansprucht), nahe Dyck in Ostpreußen, etwa 13000 E., am **Augustowkanal**, zwischen Weichsel und Niemen, 110 km lg. Im Weltkrieg 31. März bis 20. Juli 1915 Stellungskämpfe der 10. deutschen Armee zwischen A., Mariampol und Pilwiszki.

Augustulus, s. Romulus Augustulus.

Augustus (lat., d. h. heilig, geweiht, erhaben), Ehrenname der röm. Kaiser, zuerst vom röm. Senat dem Kaiser Octavianus im Jahre 27 beigelegt; ihre Gemahlinnen hießen **Augusta**. Mit Beginn des 4. Jahrh. erscheint der Titel „perpetuus A." oder „semper A." (immer A.); auf die deutschen Kaiser in dem Sinn „Allezeit Mehrer des Reichs" übertragen.

Augustus, Gajus Julius Cäsar Octavianus, der erste röm. Kaiser, Sohn des Gajus Octavius und der Attia, einer Tochter der Julia (Cäsars jüngerer Schwester), geb. 23. Sept. 63 v. Chr., bekämpfte nach Cäsars Ermordung, der ihn adoptiert und zum Erben eingesetzt hatte, anfangs Antonius im Mutinensischen Kriege (43), vereinigte sich aber dann mit ihm und Lepidus zu dem sog. 2. Triumvirat (Okt. 43). Antonius' und A.' Sieg bei Philippi über Brutus und Cassius 42 brach den Widerstand der Republikaner. Der durch Antonius' erste Gemahlin Fulvia angezettelte Aufstand (sog. Perusinische Krieg) drohte zum Bruch mit Antonius zu führen, doch wurde durch den Brundisinischen Vertrag (40), in dem A. den Westen, Antonius den Osten, Lepidus Afrika erhielt, eine Einigung herbeigeführt. Lepidus ward 36 verdrängt, gegen Antonius und Kleopatra auf A.' Antrieb 32 der Krieg erklärt; durch den Sieg bei Actium 31 v. Chr. und Antonius' Tod (30) wurde A. Alleinherrscher und 27 mit dem Titel A. (s. vorigen Artikel) geehrt. A. begründete damit das Kaisertum zunächst in der mildern Form des Prinzipats (s. d.). Seine weitere Tätigkeit galt dem Ausbau des nun beruhigten Reichs und der neuen Verfassung. Hoch gebildet und gewandter Redner, tat A. sehr viel für die Pflege der Wissenschaften und Künste, wodurch seine Regierung (**Augusteisches Zeitalter**) die Blütezeit von Roms Literatur geworden ist. Er starb 19. Aug. 14 n. Chr. zu Nola in Kampanien. Vermählt erst mit Clo-

Digitized by Google

dia, der Stieftochter des M. Antonius, dann mit Scribonia, die ihm die schöne, aber leichtsinnige Julia gebar, darauf mit Livia Drusilla, der geschiedenen Gattin des Tiberius Claudius Nero, deren Sohn aus erster Ehe, Tiberius, sein Nachfolger wurde. Vgl. Gardthausen (1891—1904), Sueet (1902).

Augustusburg, bis 1899 **Schellenberg** genannt, Stadt im mittlern sächs. Erzgebirge, am Schellenberg (515 m), (1919) 2526 E., Amtsgericht, Schloß (1568—72 von Hieronymus Lotter erbaut).

Aulden, Beddih oder Ardeb, ägypt. Getreidemaß = 1/6 Arbeb, zerfällt in 2 Kelch.

Auktion (lat.), **Versteigerung, Verkauf im Auktrich**, in Süddeutschland **Gant**, öffentl. Veräußerung durch Zuschlag an den Meistbietenden. Der gewöhnliche Fall einer unfreiwilligen A. ist der der Zwangsversteigerung im Zwangsvollstreckungsverfahren oder im Konkurse. **Auktionator**, der den Verkauf leitende Vermittler.

Auktor (lat.), s. Autor.

Autorität, s. Autorität.

Aukube, Pflanze, s. Aucuba.

Aul, bei den türk.-tatar. Völkern s. v. w. Dorf.

Aula (lat.), Hof im Innern eines antiken Hauses, Vorhof altchriſtl. Kirchen; jetzt der Versammlungssaal in einer Gelehrtenschule, Akademie oder Universität.

Aulard (spr. olahr), François Victor Alphonse, franz. Historiker, geb. 19. Juli 1849 in Montbron, seit 1886 Prof. an der Sorbonne in Paris; schrieb: „Histoire de la révolution française" (1901; 3. Aufl. 1905), Etudes et leçons sur la révolution française (7 Bde., 1893—1913) u. a.

Aulēt (grch.), Flötenspieler; **Aulētik**, Flötenspielkunst.

Aulie-Ata, Bezirksstadt und Festung im russ.-zentralasiat. Gebiet Syr-daria, am Talas, (1897) 12006 E.

Aulis, böot. Stadt am Euripus gegenüber Euböa, Sammelplatz der Griechen zum Zug gegen Troja.

Aullagas, bolivianischer See, s. Pampa Aullagas.

Aum (spr. ahm), früher engl. Maß für Rheinwein = 30 alten Gallons = 113,500 l.

Auma, Stadt im östl. Thüringen (S.-Weimar), am Flusse A. (zur Weida), südl. von Triptis, (1919) 3039 E., Amtsgericht, Webereien.

Aumale (spr. omahl), franz. Grafen-, seit 1547 Herzogstitel in der Familie Guise (s. d.), gelangte durch Heirat 1769 an das Haus Orléans und 1822 an den vierter Sohn des Königs Ludwig Philipp, **Henri d'Orléans**, geb. 16. Jan. 1822, seit 1840 in Algier, 1847 Generalgouverneur von Algerien, lebte nach England, wurde 1871 Mitglied der Nationalversammlung, auch der Franz. Akademie, war 1873—79 Korpskommandeur, wurde 1886 aus Frankreich ausgewiesen. 1889 wurde ihm die Rückkehr gestattet, gest. 7. Mai 1897 in Palermo; schrieb: „Histoire des princes de Condé" (2. Aufl., 8 Bde., 1885—95) u. a. Seine „Correspondance" (2 Bde., 1910) gab Ballery-Radot heraus. Vgl. E. Daudet (1897).

Aumetz (-Friede), Dorf in Lothringen, westl. von Diedenhofen, an der alten deutsch-franz. Grenze, (1910) 3118 E., Eisenerzbergbau (Minette), große Eisenhüttenwerke Weinbandel.

Aumund, preuß. Dorf in Hannover, östl. von der untern Weser, bei Vegesack, (1919) 6868 E.

A.-und S.-Rat, der Arbeiter- und Soldatenrat (s. d.).

Aune (spr. ohn), die alte franz. Elle = 1,188—1,9 m.

Aupa oder **Upel**, l. Nebenfl. der Elbe in Böhmen, entspringt auf der „Weißen Wiese" des Riesengebirges (1422 m), durchfließt den **Aupagrund** (Wasserfall), mündet, 82 km lg., bei Jaromēř.

au pair (frz., spr. o pähr), ital. al pari (s. d.); bes. auch gebraucht mit Beziehung auf jemand, der in einem fremden Hausbalt Wohnung und Kost (ohne Gehalt) gegen gewisse Gegenleistungen (z. B. Sprachunterricht) erhält.

au porteur (frz., spr. o portöhr), auf den Überbringer oder Inhaber (gestellt, lautend), s. Inhaberpapiere.

Aura (lat.), Luft, Hauch; in der Heilkunde krankhafte Empfindungen als Vorboten gewisser Krankheiten, bei einer epileptischen (**A. epileptica**), auch hysterischen Anfalls. **A. popularis**, Volksgunst.

Aurangabad (engl. Aurungabad oder Aurengabad), Distriktshauptstadt im britt.-ostind. Basalenstaate Haidarabad, am Khan, (1901) 36837 E.; Kunstgewerbe. Residenz Aurangzebs (s. d.).

Aurangzeb, Großmogul von Hindustan, geb. 20. Okt. 1619, stürzte seinen Vater Schah Dschahan 1658 vom Thron, ließ seine Brüder ermorden und verfolgte fanatisch die Hindu; durch glückliche Kriege vermehrte er das Reich bedeutend; gest. 21. Febr. 1707.

Aurantiazēen, Unterfam. der Rutazeen (s. d.).

Aurbacher, Ludw., Schriftsteller, geb. 26. Aug. 1784 in Türkheim, 1809—34 Prof. der ästhetik beim Kadettenkorps in München, gest. das. 25. Mai 1847; hauptsächlich bekannt durch seine Volksschriften („Volksbüchlein"; „Abenteuer der Sieben Schwaben", 1846; „Abenteuer des Spiegelschwaben" 2c.). Vgl. Sarreiter (1880).

Aurea mediocritas (lat.), die goldene Mitte, goldene Mittelstraße (Wort des Horaz; „Oden" II, 10, 5).

Aurēl, Marc, s. Antoninus.

Aurelianus, Lucius Domitius, röm. Kaiser, geb. 9. Sept. 214 in Sirmium (Pannonien), Feldherr unter Valerianus, Gallienus und Claudius II., nach des Claudius Tode 270 von seinen Truppen in Mösien zum Kaiser ausgerufen, ein strenger und ruhmvoller Regent („Wiederhersteller des Reichs"), trieb die Goten und Vandalen an der untern Donau zurück (270), machte dem Reiche der Zenobia ein Ende (273), fiel gegen die Perser 275 durch Meuchelmord. A. begann die letzte große Befestigung Roms (Aurelianische Mauer).

Aurelle de Paladines (spr. orell dē paladihn), Louis Jean Baptiste d', franz. General, geb. 9. Jan. 1804 in Malzieu, seit 14. Okt. 1870 Kommandeur der Loirearmee, siegte 9. Nov. bei Coulmiers, nahm 10. Nov. Orléans, das er 4. Dez. wieder räumen mußte, deswegen von Gambetta 6. Dez. abgesetzt. 1871 Kommandeur der 14. Territorialdivision (Bordeaux), trat 1874 in den Ruhestand, gest. 17. Dez. 1877 in Versailles; schrieb: „Campagne de 1870/71. La première armée de la Loire" (1872 u. d.; deutsch 1874—75).

Aureole (lat.), Heiligenschein; auch die kleinen Höfe um Sonne und Mond. [(s. d.), 2330 m.

Aurès, Djebel A., Gebirgsstock des algerischen Atlas

Aurēus, röm. Goldmünze der Kaiserzeit, von schwankendem Gewicht, unter Diokletian fixiert auf 1/60 Pfd. (5,4 g).

Aurevilly, Jules Barbey de, franz. Schriftsteller, s. Barbey d' Aurevilly.

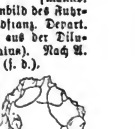
Aurich, Hauptstadt des Reg.-Bez. A. (3108 qkm, 277081 E. [1910: 12524 Katholiken, 2787 Israeliten], 1 Stadt-, 6 Landreise), preuß. Prov. Hannover, am Ems-Jade-Kanal, (1919) 6154 E., Land- und Amtsgericht, Gymnasium, Höhere Mädchenschule, Lehrerseminar, Schloß (1561—1774 Residenz der ostfries. Fürsten). Dabei der Upstallsboom (Obergerichtsbaum), ein Hügel, wo die Landtage der 7 friesischen Seelande stattfanden.

Aurifäber, eigentl. **Goldschmied**, Joh., Theolog, geb. am 1519 in der Grafsch. Mansfeld, 1545—46 Luthers Famulus, 1551—61 Hofprediger in Weimar, seit 1566 Pfarrer in Erfurt, gest. das. 18. Nov. 1575; Leiter der Jenaer Ausgabe von Luthers Werken, Herausgeber seiner „Tischreden" (1566). [manns.

Auriga (lat.), Wagenlenker; das Sternbild des Fuhr-

Aurignac (spr. orinjāk), Ort im südfranz. Depart. Obergaronne, Fundort menschl. Skelette aus der Diluvialzeit (Aurignacrasse, s. Homo primigenius). Nach A. benannt die Kulturstufe des Aurignacien (s. d.).

Aurignacien (spr. orinjasiäng), nach Aurignac (s. d.) benannte Kulturepoche der ältern Steinzeit. (S. Urgeschichte.) Charakteristisch für das untere A. sind aus langen, großen Feuersteinspänen hergestellte Schaber [Abb.] mit einlaufender Randbearbeitung und Knochenspitzen mit gespaltener Basis; für das obere A. Stichel und Pfeilspitzen mit Schaftzunge.



Aurignacien: Schaber aus Feuerstein.

Aurikel, Pflanzenart, s. Primel.

Aurikular (lat.), das Ohr betr.; **Aurikulartonsektion**, Ohrenbeichte.

Auriliac (spr. orsiāk), Hauptstadt des franz. Depart. Cantal, an der Jordanne, (1911) 18086 E., Biehhandel.

Auripigment (lat.), Operment, **Rauschgelb, gelbe Arsenblende**, zitronengelbes rhombisches Mineral, Arsen(tri)sulfid. Das sog. künstliche A. oder **gelbe Arsenglas (Gelbglas)** ist geschmolzene arsenige Säure, durch etwas

Digitized by Google

A. gelb gefärbt, früher Malerfarbe (Königsgelb), jetzt nur noch, mit Kalk gemischt, Enthaarungsmittel.

Auri sacra fames (lat.), verfluchter Hunger nach Gold (Ausspruch des Vergil; „Aneis" 3, 57).

Aurora, röm. Göttin der Morgenröte, s. Eos.

Aurora, Stadt im nordamerikan. Staate Illinois, (1910) 29807 E.; Eisenbahnwerkstätten, Maschinenindustrie.

Aurorasalter, Schmetterling, s. Weißlinge, 5. Fürie.

Aurora mihi amica (lat.), „Die Morgenröte ist den Musen eine Freundin", Morgenstunde hat Gold im Munde.

Auroröl, Petrolin, Safety-oil, Liquid gas, Danforth's oil, die flüchtigsten Teile des Rohpetroleums, höchst feuergefährlich, zum Kaschurieren des Leuchtgases verwendet.

Aurum (lat.), Gold; **A. potabile**, Trinkgold, die wunderbare Universalmedizin der Alchimisten.

Aurunker, s. Ausonier.

a. u. s. = actum ut supra (s. Actum).

Ausdachtig, Bacciare, Masse aus Mehl, Ei und Fett zum Einhüllen zu backenden Fleisches, Fisches, Obstes 2c.

Ausdaldowern, s. Baldowern.

Ausdeutemünzen, aus Anlaß der ersten (oder einer bes. starken) Ausbeute von Gruben geprägte Münzen.

Ausbeutungstheorie, die volkswirtsch. Lehre, daß aller Wert durch Arbeit entstehe und daher der Kapitalzins als einseitig fremder Arbeit unberechtigt sei; sie wurde von Rodbertus (s. d.) und Marx (s. d.) geschaffen. Vgl. von Böhm-Bawerk (2 Aufl. 1900).

Ausblasen, bei Hochöfen das Einstellen des Betriebes.

Ausblaser, Artilleriegeschoß, das infolge schlechter Bauart nicht ganz zerspringt, sondern nur seinen Inhalt aus der Geschoßhülle hinausschleudert.

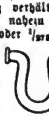
Ausbruch, vorzügliche Weinsorte, aus den bes. ausgebrochenen (gerebelten) Trockenbeeren gekeltert. Vorzüglicher noch die Essenz, aus dem den abgewelkten Trauben vor dem Keltern entfließenden Saft bereitet.

Ausbürgerung, Aberkennung der Staatsangehörigkeit (s. d.).

Auschwitz (poln. **Oświęcim**), Bezirksstadt in Galizien (Polen), an der Sola (zur Weichsel), (1910) 10118 E., wichtiger Grenzbahnhof nach Oberschlesien, Hauptstadt des ehemal. schles. Hzgt. A. und Zator (2478 qkm, 200000 E.), das 1457 und 1494 an Polen, 1772 an Österreich kam, seit 1818 zum Deutschen Bunde gehörte.

Ausdauernd, s. Perennierend.

Ausdehnung, die Eigenschaft aller Körper, Raum einzunehmen; dann auch die Vergrößerung ihres Rauminhaltes. Alle Körper besitzen die Fähigkeit, sich auszudehnen (**Ausdehnbarkeit**, Expansibilität). Durch Wärme werden alle Körper ausgedehnt (Tafel: Wärme I, 1, 2, 5), durch Zug nur die festen. Die Größe besitzen bei jeder Temperatur ein selbständiges Ausdehnungs (Expansions) bestreben, indem sie jeden noch so großen ihnen gebotenen Raum selbsttätig ausfüllen. Die A. der Längen (Volumen)einheit durch Erwärmung um 1° C. nennt man den linearen (kubischen) **Ausdehnungskoeffizienten**; der lineare beträgt für Eisen 0,0000120, Kupfer 0,0000171, Messing 0,0000188, Zink 0,0000294, Glas 0,0000086. Der kubische Ausdehnungskoeffizient ist bei festen Körpern gleich dem dreifachen des linearen; bei Flüssigkeiten und Gasen kommt nur der kubische in Betracht. Derselbe ist bei den meisten Flüssigkeiten für verschiedene Temperaturen verschieden; nur bei Quecksilber ist er fast konstant (0,0001818), weshalb sich dasselbe als Thermometerflüssigkeit gut eignet; sehr unregelmäßig verhält sich Wasser (s. d.). Gase und Dämpfe haben nahezu denselben Ausdehnungskoeffizienten: 0,003665 oder $^1/_{273}$. — **A.**, in der Geometrie s. v. w. Dimension.


Ausdehnungsrohr

Ausdehnungsrohr, Kompensationsrohr, Federrohr, in Heißwasser- oder Dampfleitungen eingeschaltetes, gebogenes Rohrstück (Abb.), meist von Kupfer, zum Ausgleich der Längenänderung der Leitungen durch Erwärmung oder Abkühlung.

Ausdünstung, in der Physiologie die Ausscheidung von Wasserdampf und andern flüchtigen Stoffen, namentlich Kohlensäure, durch Haut und Lungen.

Ausfahren, s. Bergbau.

Ausfall, die Nichtberücksichtigung von Gläubigern im Zwangsvollstreckungsverfahren wegen Unzulänglichkeit der zu ihrer Befriedigung vorhandenen Masse; **A.** in der Fechtkunst (s. d.).

Ausfallerscheinung, Aufhören einer Körperfunktion nach operativer Entfernung oder Beschädigung des Organs, an das jene Funktion gebunden ist.

Ausfuhr, nach außen gelangende kranhafte Ausscheidung (aus dem Ohr, der Schride 2c.).

Ausfuhr oder **Export**, der Absatz von Waren aus einem Zollgebiet ins Ausland. Der Gesamtbetrag der A. eines Staates bildet mit der Einfuhr (s. d.) zusammen dessen **Außenhandel**. Die Differenz zwischen dem Gesamtwert der Waren-A. und dem der Wareneinfuhr nennt man **Handelsbilanz**.

Ausfuhrabgabe, eine von den Ententestaaten als Sanktion (s. d.) seit 8. März 1921 zu Lasten Deutschlands erhobene 26prozentige Abgabe für die in ihren Ländern eingeführten deutschen Waren.

Ausfuhrbewilligung, s. Außenhandelsstelle.

Ausfuhrprämien, staatliche Unterstützungen, die gewissen Gewerbezweigen bei der Ausfuhr ihrer Produkte gewährt werden. Sie werden entweder direkt durch Zahlung von Geldbeträgen oder indirekt durch vom Staat höher eingeschätzte Rückvergütung gezahlter Steuern oder Zölle gewährt.

Ausfuhrtarife, geregelte Transportverbilligung durch die Staatsbahnen für gewisse Ausfuhrwaren (Kohlen, Getreide u. a.), eine Form von Staat. **Ausfuhrprämien** (s. d.), um die ausländischen Zölle auszugleichen.

Ausführungsbestimmungen, im Gesetz- oder Verordnungswege erlassene Anordnungen, die die Art der Ausführung eines Gesetzes regeln. Sie werden bei Reichsgesetzen häufig der Gesetzgebung der Einzelstaaten überlassen.

Ausfuhrzoll, zum Schutze der heimischen Industrie, bes. der der Ausfuhr von Rohstoffen, erhobener Zoll. Der letzte A. fiel in Deutschland 1873.

Ausgedinge, s. Auszug.

Ausgehendes, Ausbiß, Ausstrich, Ausbeißen, Ausstreichen, im Bergwesen die Stellen, wo Schichten (z. B. Erzlager) oder Schichtenkomplexe zutage treten. **Saigerkopf** heißt das A. bei senkrechter Stellung der Schicht.

Ausgeschlagelt heißt ein mugelig geschliffener Edelstein, der inwendig ausgehöhlt (konkav) ist.

Ausgezeichnete Punkte, s. Singularitäten.

Ausgießung des Heiligen Geistes, die am Pfingstfeste nach der Auferstehung Jesu erfolgte Mitteilung des Heiligen Geistes an die Apostel (Apostelgesch. 2, 1 fg.).

Ausgleich, Österreich-Ungarischer, der 26. Sept. 1867 zwischen Österreich und Ungarn abgeschlossene und später öfter erneuerte Staatsvertrag über die Verteilung der gemeinsamen Ausgaben und bas Zoll- und Handelsbundnis. Vgl. Schwicker (1897), Andrassy (1897), Folger (1911), Grunzel (1912).

Ausgleichsamt, s. Ausgleichsgesetz.

Ausgleichsfonds, Kapitalsreserven der Eisenbahnverwaltungen, mittels deren die Schwankungen der Einkünfte aus den Eisenbahnen im Staatshaushalt gemindert und ausgeglichen werden können. Die Bildung von A. aus etwaigen Rechnungsüberschüssen in Preußen ist durch Ges. vom 3. Mai 1903 geregelt.

Ausgleichsgesetz, das in Ausführung des Artikels 296 des Friedensvertrags von Versailles erlassene Reichsgesetz vom 24. April 1920 und die dazugehörige Anlage zur Regelung von Gelbverbindlichkeiten der in Artikel 296 unter Nr. 1—4 aufgeführten Arten zwischen Angehörigen des deutschen Reichs und solchen der alliierten und assoziierten Mächte, soweit sie am Ausgleichsverfahren teilzunehmen erklärt haben. Nicht teil nehmen folgende Staaten: Brasilien, Japan, Bolivien, Guatemala, Peru, Polen, die Tschechoslowakei, Uruguay, die Südafrikan. Union, das brit. Protektorat Ägypten, der Serbisch-kroatisch-slowenische Staat, Kuba, Portugal, Liberia, Rumänien, Honduras, Nicaragua, Panama; noch offen ist die Frage der Teilnahme bei den Ver. Staaten, China, Ecuador Hedschas. Zweck des **Ausgleichsverfahrens** (clearing) ist der Ausschluß der direkten Zahlung seitens des einer Vertragsmacht angehörigen Schuldners an den einer andern Vertragsmacht angehörigen Gläubiger und Ersatz durch ein zwischen den Staaten des Schuldners und des Gläubigers konstituiertes, frei zwischen den **Ausgleichsämtern** (Clea-

Digitized by Google

ring offices) dieser Staaten abspielendes Abrechnungsverfahren. Die Befriedigung des Gläubigers findet nach Anerkennung der Forderung durch den Schuldnerstaat und Gutschrift der Forderung auf dessen Ausgleichskonto durch den Gläubigerstaat statt. Organ des Ausgleichs für das Deutsche Reich ist das **Reichsausgleichsamt**, das dem Reichsministerium für Wiederaufbau unterstellt und in Haupt- und Zweigstellen gegliedert ist; jeder ist beigeordnet ein Beirat aus Kreisen der durch die Durchführung des Gesetzes betroffenen Gläubiger und Schuldner. Das **Ausgleichsverfahren** beginnt mit Anmeldung der Forderung beim Reichsausgleichsamt oder mit Mitteilung der Forderung des ausländischen Gläubigers an den deutschen Schuldner. Können sich im Falle des Bestreitens die Ausgleichsämter der beiden in Betracht kommenden Mächte nicht einigen, so entscheidet der gemischte Schiedsgerichtshof endgültig. Die Entscheidungen der Spruchstellen sind durch Beschwerde anfechtbar, über die das Reichswirtschaftsgericht entscheidet.

Ausgleichungspflicht, die Pflicht der Abkömmlinge, die als gesetzl. Erben zur Erbfolge gelangen, dasjenige, was sie von dem Erblasser bei dessen Lebzeiten als Ausstattung erhalten haben, bei der Erbauseinandersetzung untereinander zur Ausgleichung zu bringen. Der A. sind auch unterworfen gewisse Zuschüsse, Aufwendungen für Vorbildung zu einem Berufe, soweit sie das den Vermögensverhältnissen des Erblassers entsprechende Maß überschreiten haben (Bürgerl. Gesetzb. § 2050).

Ausgleichungsrechnung, s. Methode der kleinsten Quadrate.

Ausgleichungssteuer, s. Übergangssteuer.

Ausgleichungswechsel, s. Appoint.

Ausgrabungen verschütteter Kulturstätten und Kunstwerke des Altertums sind teils von einzelnen, teils von gelehrten Gesellschaften, teils von Staaten unternommen worden; sie begannen in größerm Umfange seit dem Zeitalter der Renaissance, zunächst auf ital. Boden, so die A. der Titusthermen in Rom durch Papst Leo X. 1515, die von Herkulanum (seit 1719) und Pompeji (seit 1748), die der Franzosen während ihrer Herrschaft in Ägypten und Italien und bei einer wissensch. Expedition im Peloponnes (1823—31). In neuerer Zeit sind auf griech. Boden bes. erfolgreich gewesen die vom Deutschen Reich in Olympia ausgeführten A. (1875—81), die A. Schliemanns in Mykenä, Tiryns und Troja (1870—90), die der griech. Regierung auf der Akropolis zu Athen (1882—88), der franz. Regierung in Delphi (seit 1893), auf Delos die A. der Ecole française (seit 1877), auf Kreta die A. von Gortyn durch Fabricius und Halbherr (1884) und von Knosos durch Evans (1900 fg.) auf den griech. Inseln, in Kleinasien die A. von Halikarnaß durch Newton (1857), von Ephesus durch Wood (1876) und durch die ältern A. (seit 1895), von Pergamon durch Humann und Conze (1878—86) und Dörpfeld (1900 fg.), von Milet durch das Berliner Museum (seit 1899), in Italien die A. einer großen Anzahl von Nekropolen, namentlich auf etruskischem Boden, und die auf Kosten der ital. Regierung beteiligten A. auf dem Forum, Palatin und Esquilin zu Rom. Ebenso haben A. in Ägypten (Fajum, El-Amarna, Königsgräber in Theben), Babylonien (Niniwe, Babylon, hier zuletzt durch die Deutsche Orientgesellschaft), Persien, Rußland (Kertsch), Deutschland (Pfahlgraben), Bosnien ꝛc. stattgefunden. In den letzten Jahrzehnten wurden in allen Kulturländern zahlreiche A. auf alten Begräbnisplätzen, Wohn- und Kultstätten ꝛc. vorgenommen. Um dem Unwesen laienhafter Grabereien, die geeignet ist, die reichen Fundstellen für die Wissenschaft zu verderben, zu steuern und die im Boden noch ruhenden Schätze menschl. Kultur zu schützen, haben die Regierungen mehrerer Staaten Denkmalschutzgesetze erlassen (Hessen 1902, Bayern 1908, Preußen 1914). Vgl. Michaelis (2. Aufl. 1908).

Aushängebogen, die ersten Druckbogen eines Werks, die früher öffentl. ausgehängt wurden, um das Erscheinen des Werks anzuzeigen.

Aushebung, die Auswahl waffenfähiger Männer zum Heeresersatz.

Auskehlen, ein Gesims der Länge nach aushöhlen, so daß eine halbrunde Vertiefung (Hohlkehle) entsteht.

Auskl[illegible]**ieren**, s. Klarieren.

Auskragung, s. Ausladung.

Auskultation (lat.), Behorchen, ärztl. Untersuchungsmethode für im Körper entstandene Geräusche, entweder durch Auflegen des Ohrs oder mittels bes. Instrumente (Stethoskop, Phonendoskop), bes. wichtig bei Krankheiten der Lunge, des Herzens, des Brustfells; von Laennec (1816) erfunden, durch Skoda vervollkommnet. Lit. s. Perkussion.

Auskultátor (lat., „Zuhörer"), früher bes. in Preußen Titel der Rechtskandidaten, die bei einem Gericht zur Ausbildung eintraten, seit 1869 Referendare genannt.

Auskultieren (lat.), behorchen, s. Auskultation.

Auskunftsstellen, Auskunftsbureaus, Auskunfteien, Anstalten, die gewerbsmäßig Auskunft über die Kreditfähigkeit von Geschäftsleuten erteilen. Vgl. Sutro (1902), Königsberger (1907). Das 1905 gegründete **Auskunftsbureau der deutschen Bibliotheken** in Berlin gibt Auskunft, ob sich ein gesuchtes Buch in einer deutschen Bibliothek befindet, und in welcher. **Eisenbahn-A.**, von einzelnen Verwaltungen in größern Städten eingerichtet, geben unentgeltlich Auskunft über Verkehrs- und Tarifverhältnisse. **Zoll-A.**, seit 1902 in beiden deutschen Steuerdirektionsbezirk, geben Auskunft über Zolltarifsätze. Die 1902 von der Deutschen Kolonialgesellschaft errichtete **Zentral-A. für Auswanderer** in Berlin ist 1919 in das Reichswanderungsamt (s. Auswanderung) übergegangen. — Über **Rechtsauskunftsstellen** s. Volksbureaus.

Auslad[illegible]**ung**, Austragung, das Hervorragen eines Gesimses über die Mauerfläche.

Auslage, s. Fechtkunst.

Ausland, im Sinne des Strafgesetzb. (§ 8) jedes nicht zum Deutschen Reiche gehörige Gebiet. Wegen der im A. begangenen Verbrechen und Vergehen findet in der Regel keine Strafverfolgung in Deutschland statt. Ausnahmen in § 4 des Strafgesetzbuchs. Ausländer sind der Staatsgewalt nur so lange und so weit unterworfen, als sie sich mit ihrer Person oder ihrem Vermögen im Staatsgebiet befinden.

Auslandsinstitut, Deutsches, 1919 in Stuttgart gegründetes Museum und Institut zur Kunde des Auslandsdeutschtums und zur Förderung deutscher Interessen im Ausland, verdankt seine Entstehung dem Württemb. Verein für Handelsgeographie und unterstellt dem württemb. Kultusministerium. Die Auskunftsstelle des A. erteilt unentgeltlich Auskünfte und Beratung an Auswanderer und Auslandsdeutsche und veröffentlicht „Schriften", „Mitteilungen".

Auslandswechsel, s. Devise.

Auslänfer, dicht am Boden oder flach im Boden hinkriechende und an ihren Knoten selbst wieder Wurzeln und neue Pflanzen bildende Sprosse einer Pflanze.

Auslaufhahn, Hahn, meist von Messing, mit Rasen oder mit Spindel (Rändelschraubhahn [Abb.: Gummischeibe]), ersterer Sorte bes. zum Abzapfen von gefaßten Flüssigkeiten (z. B. Bier, Wein), letztere von Wasser aus der Leitung in Wohnungen. Gegensatz: Durchgangshahn (s. d.).

Auslaufhahn für Wasserleitungen.

Auslaugen, s. Lauge.

Ausleger, Auslieger, Ausrigger, Outrigger, bei Auderbooten Gestell zum Auflegen der Riemen; bei vielen Naturvölkern ein mit dem Boote gleichgerichtet schwimmender Holzbalken, der dies gegen Umschlagen sichert.

Auslegerbrücke, Kragträger- oder Cantileverbrücke, eine Konstruktion eiserner Brücken, bei welcher ein meist als Parabel- oder Halbparabelträger ausgeführter Mittelträger auf die freischwebenden Stützen der konsolenartig über die Pfeiler hervorragenden sog. Kragträger aufgelegt ist [Abb.].

Auslegerbrücke.

Auslegung von Schriften im allgemeinen, s. Hermeneutik, Exegese und Interpretation.

Auslese, Wein bester Beschaffenheit, bes. solcher aus ausgelesenen Trauben. Über A. in entwicklungsgeschichtl. Sinn s. Zuchtwahl und Darwinismus.

Auslieferung, im staats- und völkerrechtl. Sinn Übergabe einer Person durch die Behörden des Auent-

Digitized by Google

haltsstaates an die Behörden eines andern Staates, beruht in Verkehr mit dem Auslande auf Auslieferungsverträgen. Solche bestehen in bezug auf gemeine Verbrecher zwischen Deutschland und den Ver. Staaten von Amerika, Italien, Großbritannien, der Schweiz, Belgien, Luxemburg, Brasilien, Schweden und Norwegen, Spanien, Uruguay, Japan und den Niederlanden. A. eines Deutschen an eine ausländische Regierung zur Verfolgung oder Bestrafung ist durch § 9 des Reichsstrafgesetzb. untersagt. Ausnahmebestimmungen enthalten die Artikel 227—230 des Versailler Friedensvertrags vom 28. Juni 1919. Vgl. Delius (1899), Gretsch (1902), Schildmacher (1911).

Auslieferungsschein, Anweisung zur sofortigen Auslieferung einer Ware, ohne Fristbestimmung. Der A. dient zugleich als Quittung (**Ablieferungsschein**) für die ausgelieferte Ware.

Ausleger, s. Auslieger.

Auslosung, die öffentl. Bekanntmachung, durch die für Vornahme einer Handlung (Lösung einer Preisaufgabe, Anzeige von Verbrechern 2c.) eine Belohnung versprochen wird; auch s. v. w. Abfindung (s. d.).

Auslosung, Verfahren zur planmäßigen Tilgung von Staatsanleihen u. dgl. Die zurückzuzahlenden fest verzinslichen Wertpapiere werden durch das Los bestimmt (ausgelost) und innerhalb einer bestimmten Frist ihren Besitzern gekündigt.

Ausmerzen, s. Merzjeh.

Ausnahmegerichte, außerordentlichen Gerichte, die mit Durchbrechung der gesetzl. Zuständigkeitsordnung für einen oder mehrere Fälle durch bes. Verordnung berufen werden; durch § 16 des Gerichtsverfassungsgesetzes für das Deutsche Reich und Artikel 105 der Reichsverfassung verboten. Nach Artikel 48 der Reichsverfassung kann aber der Reichspräsident, wenn im Deutschen Reiche die öffentl. Sicherheit und Ordnung erheblich gestört oder gefährdet wird, die zu ihrer Wiederherstellung nötigen Maßnahmen treffen, die auf Verlangen des Reichstags außer Kraft zu setzen sind. Dazu gehört die Bildung der in abgekürztem Verfahren urteilenden **außerordentlichen** Gerichte, wie sie aus Anlaß der aufrührerischen Bewegung in Mitteldeutschland März 1921 eingesetzt wurden. Gegen ihre Entscheidung ist kein Rechtsmittel zulässig. Auch die Sondergerichte (s. d.) sind A.

Ausnahmegesetze, Gesetze, durch welche für eine bestimmte Klasse se. von Staatsangehörigen ein vom gemeinen Rechte abweichender Rechtszustand geschaffen wird, z. B. früher das Jesuitengesetz und das Sozialistengesetz.

Ausoner (**Ausoni**) oder **Aurunker** (**Aurunci**), altitalischer (oskischer) Volksstamm in Kampanien und Südlatium, am Siris, 314 v. Chr. von den Römern unterworfen. **Ausonia**, poet. Name Italiens bei den lat. Dichtern.

Ausonius, Decimus Magnus, röm. Dichter, geb. in Burdigala (Bordeaux) um 310, 378 Präfekt von Gallien, 379 Konsul, gest. um 395. Von seinen Gedichten sind u. a. 20 sog. Idyllen übrig, unter denen „Mosella“ (Verherrlichung des Moselufers) die berühmteste (hg. von Ottmann, 1895; deutsch von Bielohl, 1885). Die sämtlichen Gedichte hg. von Peiper (1886).

Auspeilen, die Tiefe und Beschaffenheit des Meeresgrundes mit dem Senkblei (Lot) untersuchen.

Auspitz, tschech. **Hustopeč**, Bezirksstadt in Mähren, (1910) 3472 E.

Auspizien (lat.), die Ausschau der röm. Auguren (s. d.) nach den Anzeichen des Willens der Götter und diese Anzeichen selbst; daher gute oder schlechte Aussichten des Erfolgs eines Unternehmens; unter (jemandes) A. (sub auspiciis), unter der Leitung, dem Schutz (jemandes).

Ausrigger (engl. outrigger), s. Ausleger.

Ausrüstung, Appretur (s. d.).

Ausfalzen, chem. Stoffe, z. B. Seife, gewisse Farbstoffe, durch Salzzusatz aus ihren Lösungen ausscheiden, da sie in Salzlösung unlöslich sind.

Ausſatz, Aussatz, Miselsucht, im Mittelalter Bezeichnung für verschiedenartige bösartige Hautkrankheiten, die für ansteckend gehalten wurden, weshalb die Aussätzigen in bes. **Hospitälern** (**Leprosorien**) verwiesen wurden. Gegenwärtig versteht man unter A. die **Lepra**, eine in südl. und trop. Gegenden, ferner in Norwegen und Rußland häufige Krankheit, auch in Ostpreußen öfter beobachtet. Die Krankheit wird durch das 1880 von A. Hansen (s. d.) entdeckte Leprabakterium (**Bacterium leprae** [Tafel: Bakterien I, 17]) hervorgerufen, nach Engelbreth von den Ziegen auf den Menschen übertragen, ist ansteckend, veranlaßt Knoten- und Geschwürbildung auf der Haut und greift auch auf die innern Organe über. Behandlung bisher aussichtslos. Erfolge wurden mit Rastin, einer aus den Bazillen gewonnenen Substanz, sowie mit Chaulmoograsöl (s. d.) erzielt. Vgl. Silstein (1909); geschichtl.: Zambaco Pascha (frz., 1914).

Ausſchießen, im Buchdruck die gesetzten Kolumnen in den Druckform derart anordnen, daß sie nach dem Falzen des gedruckten Bogens in der richtigen Reihenfolge erscheinen.

Ausſchlag, s. Hautkrankheiten. Auch junge Schößlinge aus einem Baumstumpf, Stock (**Stockausschlag**).

Ausſchläger, s. Bergmann.

Ausſchlagswinkel, s. Elongation.

Ausſchließen, s. Dollieren.

Ausſchließen, im Buchdruck einer Zeile im Winkelhaken die vorgeschriebene Breite geben, indem man durch Bleikörper (**Ausschluß**) die Räume zwischen den Wörtern vergrößert oder verringert.

Ausſchneidekunſt, **Psaligraphie**, die Kunst, die Formenumrisse (Silhouette, s. Schattenbild) eines Gegenstandes aus freier Hand aus (schwarzem) Papier mit der Schere zu schneiden.

Ausſchnitt, **Sektor**, der Teil [Abb.; a] der Fläche einer ebenen, krummlinigen Figur, der durch 2 durch einen Punkt o innerhalb der Figur, gehende gerade Linien und das zwischen diesen liegende Stück des Umfanges begrenzt wird. — Bei einem Körper mit krummer Oberfläche ist A. ein solches Stück, das von einem Teil der Oberfläche und denjenigen Geraden begrenzt wird, die vom Umfange jenes Oberflächenteils nach einem Körperinnern gelegenen Punkte gehen.

Kreisausschnitt (a).

Ausſchnittwaren, **Schnittwaren** oder **lange Waren**, alle in großen Stücken gewebten Zeuge, die beim Einzelverkauf nach dem Meter verschnitten werden.

Ausſchwitzung, **Exsudation**, das Durchdringen von flüssigen, gerinnbaren Stoffen durch die Blutgefäße auf die Oberfläche der Haut und Schleimhaut oder zwischen die Gewebe, bes. bei Entzündung. Das Ausgeschwitzte oder **Exsudat** ist entweder wässerig (**serös**), oder faserstoffig (**fibrinös**), oder eiterig (**purulent**), blutig (**hämorrhagisch**), schleimig, oder diphtherisch. Bei günstigem Verlauf wird das Exsudat wieder vollständig aufgesogen.

Ausſee, **Bad A.**, Markt und Hauptort des steirischen Salzkammergutes, an der Traun, (1920) 1370 E.; Steinsalziger, Solbad. Bei Alt-A. (1684 E.) der Altausseer und der Grundsee. Vgl. von Plazer (1907).

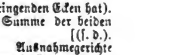
Außenhandel, s. Ausfuhr.

Außenhandelsſtelle, durch Verordn. vom 20. Dez. 1919 eingerichtete Reichsbehörde zur Erteilung von Aus- und Einfuhrbewilligungen unter Leitung des Reichswirtschaftsministers, hat in einzelnen Städten Außenhandelsnebenstellen mit gleichen Befugnissen. Die A. des Auswärtigen Amts in Berlin hat nur die Aufgabe umfangreicher wirtschaftlicher Berichterstattung. Sie liefert regelmäßige Berichte an Auslandsbeamte und verwertet ihr Nachrichtenmaterial in den „Nachrichten für Handel, Industrie und Landwirtschaft“ und dem „Gildiensi“.

Außenſeiter, s. Outsider.

Außenverſicherung, in der Feuerversicherung die Versicherung von beweglichen Gegenständen, auch wenn sie sich außerhalb ihres gewöhnlichen Standortes befinden.

Außenwinkel, bei einem Dreieck oder Vieleck der Winkel [Abb.: α] zwischen einer Seite und der Verlängerung der anstoßenden Seite. Die Summe aller A. beträgt 4 rechte Winkel (bei einem Vieleck nur dann, wenn es keine einspringenden Ecken hat). Beim Dreieck ist ein A. gleich der Summe der beiden Innenwinkel der andern Ecken. [(s. d.).



Außenwinkel.

Außerordentliche Gerichte, Ausnahmegerichte

Außerrhoden, Schweizer Kanton, s. Appenzell.

Aussetzung der Kinder, eine bei vielen alten und neuern Völkern (so noch jetzt bei den Chinesen, Hindu 2c.) durch Gesetz oder Sitte gestattete barbarische Handlung, zuerst durch die röm. christl. Kaiser verboten; jetzt gilt in

Digitized by Google

allen zivilisierten Staaten das Aussetzen oder Verlassen von hilflosen Personen überhaupt für ein mit Freiheitsstrafe in abhandelndes Verbrechen. Vgl. Platz (1876).

Aussig, tschech. Ústí, Bezirksstadt in Böhmen, an der Elbe und Biela, (1910) 39 255 deutsche E., Handelsakademie, Glas-, Wollwarenindustrie, chem. Fabriken ꝛc., bedeutende Schiffahrt (Umschlagsplatz; 2 Häfen) und Handel mit Getreide, Obst und Kohle; A. gegenüber, 3 km oberhalb Ruine Schreckenstein. Hier 18. Jan. und 15. Juni 1426 Siege der Hussiten über Friedrich I. von Meißen. Vgl. Wagner (1900—2), Sonnewend (Geschichte, 1918).

Aussperrung, f. Streik.

Ausspielgesellschaft, Veräußerung beweglicher oder unbeweglicher Sachen in Form einer Lotterie, nur mit obrigkeitlicher Erlaubnis gestattet (Reichsstrafgesetzb. § 286).

Ausstand, f. Streik.

Ausstattung, das, was einem Kinde bei seiner Verheiratung oder zur Begründung oder Erhaltung einer selbständigen Lebensstellung von den Eltern zugewendet wird. Als Unterart der A. ist **Aussteuer** nach dem Bürgerl. Gesetzb., was die Tochter im Falle ihrer Verheiratung zur Einrichtung des Haushalts erhält.

Ausstattungsstück, ein Theaterstück, in dem die Ausstattung (prächtige Dekorationen, Kostüme, Requisiten ꝛc.) nebst Ballet und großem Statistenpersonal die Hauptsache ist.

Ausstellungen, öffentl., planmäßig geordnete Schaustellungen von Erzeugnissen der künstlerischen, gewerblichen, landwirtsch. Tätigkeit (**Kunst-, Industrie-, Gewerbe-, landwirtsch. A.**) eines Landesteils oder eines oder mehrerer Länder (**Provinzial-, Landes-, Welt-A.**), dienen dazu, ein Bild von der Produktionstätigkeit im allgemeinen oder auf bes Gebieten zu geben und Geschäftsverbindungen anzuknüpfen. (S. auch Kunstausstellung, Weltausstellungen.) Vgl. Baquet (1908), Gallu (2. Aufl. 1911).

Aussteuer, f. Ausstattung.

Ausstopfen, Dermato-oder Dermoplastik, Taxidermie, die Kunst, zur Sammelzwecke Tierbälgen das Aussehen des lebenden Tieres zu geben. Vgl. Schmeling (15. Aufl. 1900), Boegler (3. Aufl. 1910), Kerz (1912), Eiden (5. Aufl. 1912).

Ausstreichen, Ausstrich, f. Ausgehendes.

Ausstufen, f. Auswaschen.

Aust (niederdeutsch), Ernte; auch die Eintagsfliege.

Austen (spr. abst'n), Jane, engl. Romanschriftstellerin, geb. 16. Dez 1775 in Steventon in Hampshire, gest. 18. Juli 1817 in Winchester, schildert vorzüglich das Alltagsleben des engl. Mittelstandes. „Works" (10 Bde., 1908). Vgl. Smith (1890), Pollock (1899), Hill (1901), Mitton (1905), Austen-Leigh (1913).

Austenit, f. Eisenlegierungen.

Auster (Ostrea *L.*), eine in Meeren von mindestens 1,7 Proz. Salzgehalt (nicht in den Fjorden und in der Ostsee) in 10—40 m Tiefe Kolonien (**Austernbänke**) bildende, schmackhafte Muschelgattg., mit ihrer l. Seite am Grund festgewachsen. Die **gemeine A.** (O. edulis *L.*) ist Zwitter und erzeugt aus Eiern jährl. über 1 Mill. Junge, die sich in der Nähe festsetzen. Da viele davon zugrunde gehen, nimmt die Zahl der A. nur langsam zu, so daß man der Austernzucht durch künstliche Einrichtungen (**Austernzuchtparks**) vorbeugt. Zur Zeit der Ebbe mit der Hand, dem Austernschaber [Abb.] oder Scharrnetz losgebrochen, werden sie auch in sog. **Austernparks** (mit geringem Salzgehalt) gebracht, wo sie aufbewahrt und gemästet werden. Die Riemen der A. heißen **Bart**, der Schließmuskel **Stuhl**. Reich an A. sind die franz., niederländ. und brit. Küste, die offene Nordsee westl. von Helgoland, Schleswig, bes. aber Nordamerika (Chesapeakebai ꝛc.), wo die getrennt geschlechtige, viel fruchtbarere O. virginica *H.* Volksnahrungsmittel ist. Sehr geschätzte Sorten die engl. Natives, Whitstables, Colchesters (**Gründärte**), die franz. von Marennes (grün gefärbte) und La Tremblade, die großen Holsteiner (Schleswiger) aus Husum ꝛc. Fang vom Herbst bis zum Frühjahr. Die Entwicklung vom Ei bis zur Verwertbarkeit dauert 3—6 Jahre. Fein gepulverte Austernschalen werden medizinisch (als säureteilgendes Mittel) und technisch benutzt. Vgl. Möbius (1877), Brooks (engl., 1891).

Auster: Austernschaber.

Austerbaum, f. Rhizophora.

Austerlitz, **Austerlitz**, in Mähren, an der Littawa, (1910) 3666 E.; hier 2. Dez 1805 Sieg Napoleons I. über das russ.-österr. Heer unter Kutusow (**Dreikaiserschlacht**). Vgl. Janetschek (1899).

Austernfisch, der Seewolf (f. d.).

Austernfischer, **Austernvogel**, **Austernregel** (Haematopus ostralegus *L.* [Abb.]), zur Fam. der Regenpfeifer gehöriger, schöner Strandvogel von Taubengröße, Oberseite und Hals schwarz, Unterseite und Bürzel weiß, an der Nord- und Ostsee häufig.

Austernfischer.

Austernschwamm, **Buchenpilz**, **Drehling** (Agaricus ostreatus *Jacq.*), zu den Blätterpilzen gehöriger grauer oder brauner Hutpilz, büschelig am Grunde alter Bäume; ebbar, aber nicht recht schmackhaft.

Austin (spr. ahstin), Hauptstadt des nordamerikan. Staates Texas, am Colorado, (1910) 29 860 E.; Kapitol, Universität, Taubstummeninstitut.

Austin (spr. ahstin), Alfred, engl. Schriftsteller, geb. 30. Mai 1835 bei Leeds, seit 1896 Poeta laureatus, war Korrespondent des „Standard" während des Vatikanischen Konzils und des Deutsch-Franz. Krieges, gelt. 2. Juni 1913 in Swinford Old Manor (Kent); schrieb die Satire „The season" (1861), die Dichtung „The human tragedy" (1862, umgearbeitet 1876 u. 1889) u. a., Gedichte (6 Bde., 1890—91), Dramen, Romane; ferner: „The garden that I love (1894), „Spring and autumn in Ireland" (1900), „The bridling of Pegasus" (1910) ꝛc. „Autobiography" (2 Bde., 1911).

Austräge, Schiedsgerichte, die in der zweiten Hälfte des Mittelalters von Fürsten, Prälaten, Städten und Rittern bei Mangel einer festen Gerichtsverfassung eingesetzt wurden, um Streitigkeiten zwischen ihnen zu entscheiden. Im Deutschen Bunde war eine **Austrägalinstanz** für Streitigkeiten zwischen Bundesgliedern, die Bundesversammlung, eingesetzt.

Austral (lat.), südlich.

Australatlantisches (Mittel-)Meer, f. Stiller

Australasien, f Malaiischer Archipel. [Ozean.

Australgolf, f. Australische Bucht.

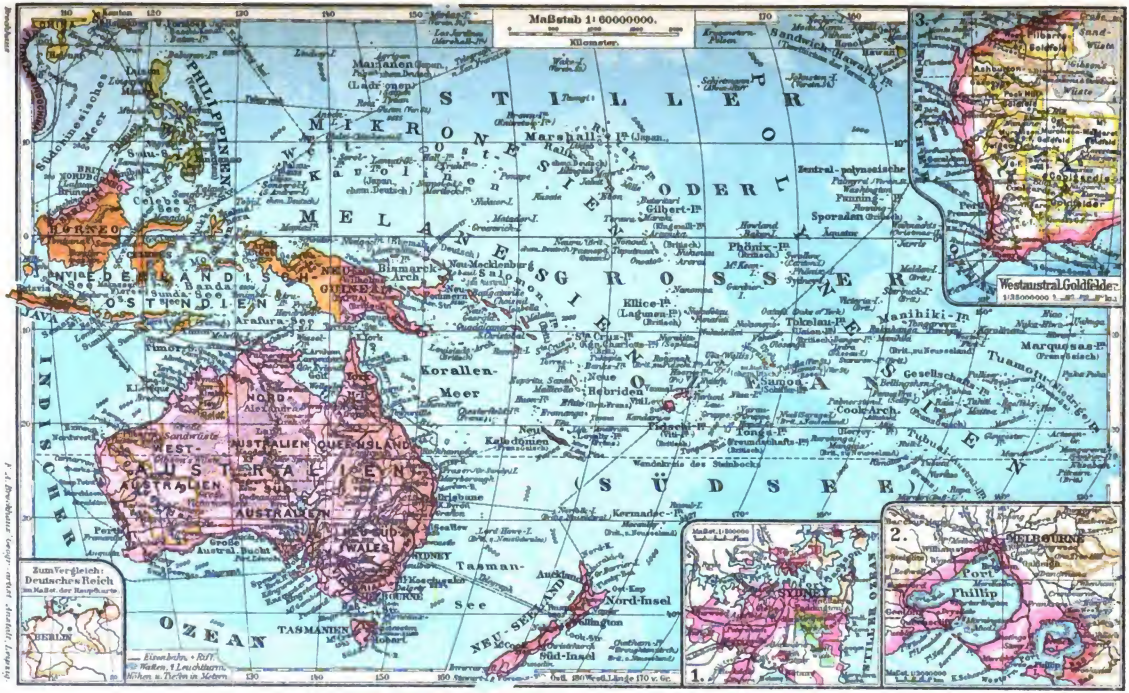
Australien (vom lat. Terra australis, d. i. Südland; hierzu Übersicht S. 167), der kleinste Erdteil, 7 631 513 qkm, mit Tasmanien (7 894 qkm) 7 639 407, mit den zum Austral. Bundesstaat gehörigen Dependenzen (474 861 qkm) 8 178 800 qkm. Die Engländer rechnen zu A. auch Neuseeland [Karte: Australien und Ozeanien I, Tafel: Australien II, 1—3]. Der Australkontinent, früher Neuholland, hat eine abgerundete Form (im O. Kap Byron 153° 40', im W. Steep Point 113° 6' östl. L. von Gr., im N. Kap York 10° 43', im S. Kap Wilson 39° 9' südl. Br.); große Australbucht und Spencergolf im S., Carpentariagolf im N.; Tafelland mit steilem West- und Ostrand und wüsten Sandebenen im Innern (Expresse 12 m ü. M.). Höchste Erhebungen im SO., wo die Australen Alpen im Mount Kosciuszko 2234 m erreichen; Grampians 1170 m, Blaue Berge 1230 m. Ströme selten beständig, wie Murray mit Murrumbidgee und Lachlan, meist zeitweise versiegend, so Darling, Cooper (Barcoo); Seen zahlreich, meist nur Salz- und Schlammlümpfe; am größten Torrens-, Eyre-, Gregory-, Frome-, Gairdner-, Amadeussee.

Australien.

Klima im nördl. Drittel tropisch, sonst gemäßigt; Dürren häufig. In der **Pflanzenwelt** sind charakteristisch für das nichttrop. A. Gummibäume (Eukalypten), Proteaceen, Kasuarinen und Akazien; fürs Innere Känguruh- und Stachelschweingras (Spinifex). Große Strecken im W. und Innern sind Wüste. Im **Tierreich** bilden Kloaken- und Beuteltiere fast die ganze Säugetierwelt; seltsame Formen: Känguruh, Wombat, Schnabeltier, das fliegende Eichhorn; andere Säugetiere meist Fledermäuse und Ratten, Mäuse und der Dingo. Zahlreich die Vögel (Emu, Leierschwanz, schwarzer Schwan), Schlangen und

Digitized by Google

AUSTRALIEN UND OZEANIEN. I.



West-Ost-Profil von Australien, siehe „Erdkarte" I,6. — „Ehemalige Deutsche Kolonien", siehe diese Karte.

Digitized by Google

II. Hauptausfuhrwaren und Haupthäfen (nach Gebieten und dem Wert* der Ausfuhr geordnet).

Austral. Bundesstaat: **Wolle** (28,8 Mill. Pfd. St.), Weizen (9,9), Gold (4,7), Fleisch (4,4), Butter (3,9), Häute und Felle (3,9), Kupfer (2,3), Talg (1,9), Silber (1,8), Zink (1,6), Mehl (1,2), Blei (1,1), Holz (1,0), Kohle (0,9), Zinn (0,67), Leder (0,53), Perlschalen (0,32), lebende Tiere (0,31); Queensland: Brisbane, Rockhampton; Papua: Port Moresby; Neusüdwales: Sydney, Newcastle; Victoria: Melbourne, Geelong; Südaustralien: Adelaide; Westaustralien: Fremantle, Perth; Tasmanien: Hobart, Launceston.

Neuseeland (1911): Wolle (6,6 Mill. Pfd. St.), Fleisch (3,4), Gold (1,8), Butter (1,6), Käse (1,2), Häute und Felle (0,88), Talg (0,61), Holz (0,44), Kauri-gummi (0,4), neuseeländ. Flachs (0,3), Weizen (0,22); Auckland, Wellington, Bluff Harbour, Dunedin, Lyttelton.

Cookarchipel 2c.: Rarotonga.

Fidschiinseln (1910): Zucker (669432 Pfd. St.), Kopra (258841), Früchte; Viti Levu: Suva; Ovalau: Levuka.

Tongainseln: Kopra (0,23 Mill. Pfd. St.), Früchte; Kukuatofa.

Ehemals deutsche Gebiete: Phosphat (9,7 Mill. ℳ, von Nauru). Kopra (7,3), Kakao (0,6), Paradiesvögel (0,17), Muschein (0,17), Perlmutter (0,09), Kautschuk (0,08), Trepang (0,03); Kaiser-Wilhelms-Land: Friedrich-Wilhelms-Hafen; Bismarckarchipel: Simpsonhafen; Karolinen und Marianen: Ponape, Jap, Saipan; Marshallinseln.

Neukaledonien: Nickel, Kobalt, Chrom 2c. (269425 Frs.); Annee.

Übriges franz. Ozeanien: Kopra, Perlmutter, Vanille; Papeete auf Tahiti.

Hawaii: Zucker (36,7 Mill. Doll.), Früchte (2,3), Kaffee (0,44); Honolulu.

Amerikan.-Samoa: Pago-Pago.

* Die Wertangaben beziehen sich auf das J. 1910, die Bestimmungen der Ver. Staaten auf das Jahr 1911.

III. Hauptausfuhrwaren und deren Herkunftsgebiete (in alphabetischer Reihenfolge der Waren aufgeführt).

Biei: Austral. Bundesstaat; **Butter:** Austral. Bundesstaat (bes. Victoria), Neuseeland. **Flachs:** Neuseeland; **Fleisch:** Austral. Bundesstaat (bes. Queensland, Neusüdwales, Victoria), Neuseeland; **Früchte:** Fidschiinseln; **Getreide:** Austral. Bundesstaat (bes. Victoria, Südaustralien), Neuseeland; **Gold:** Austral. Bundesstaat (bes. Queensland, Neusüdwales, Victoria, Westaustralien, Tasmanien), Neuseeland; **Häute, Leder** 2c.: Austral. Bundesstaat (bes. Queensland, Neusüdwales, Victoria, Westaustralien), Neuseeland; **Holz:** Austral. Bundesstaat (bes. Westaustralien, Tasmanien); **Kaffee:** Neukaledonien 2c.; **Kauritopal:** Neuseeland; **Kobalt** 2c.: Neukaledonien 2c.; **Kohle:** Austral. Bundesstaat (bes. Neusüdwales); **Kopra:** Fidschiinseln, ehemals deutsche Gebiete (bes. Marshallinseln, Deutsch-Samoa), Franz.-Ozeanien im engern Sinne; **Kupfer:** Austral. Bundesstaat (bes. Südaustralien, Tasmanien); **Leder,** s. Häute, Leder 2c.; **Nickelerz:** Neukaledonien 2c.; **Perlmutter und Perlen:** Austral. Bundesstaat (bes. Queensland, Westaustralien), Fidschiinseln, ehemals deutsche Gebiete (bes. Bismarckarchipel), Franz.-Ozeanien im engern Sinne; **Phosphat:** Nauru; **Schildpatt:** Fidschiinseln, ehemals deutsche Gebiete (bes. Bismarckarchipel). **Silber:** Austral. Bundesstaat (bes. Tasmanien); **Tabak:** ehemals deutsche Gebiete (bes. Bismarckarchipel); **Talg:** Austral. Bundesstaat (bes. Queensland, Neusüdwales), Neuseeland; **Vanille:** Franz.-Ozeanien im engern Sinne; **Vieh:** Austral. Bundesstaat (bes. Victoria); **Wolle:** Austral. Bundesstaat (bes. Queensland, Victoria, Südaustralien, Westaustralien, Tasmanien), Neuseeland; **Zinn:** Austral. Bundesstaat (bes. Queensland, Tasmanien); **Zucker:** Austral. Bundesstaat (bes. Queensland, Victoria), Fidschiinseln, Hawaii.

Eidechsen. Die Hauptgruppen der austral. Fauna veranschaulicht die Tafel: Australische Tierwelt. Außerordentlicher Reichtum an Mineralien, bes. Gold.

Die Bevölkerung (1911) auf dem Festlande 4313800, einschl. Tasmanien (1911214) 5080900, einschl. der Dependenzen (813000) als Austral. Staatenbund nach 5893000. Über Einwanderung s. Auswanderung. Die Australier oder Australneger, die fast ganz unzivilisierten Eingeborenen des austral. Kontinents, etwa 100000 Köpfe, meist Nomaden, einem bes. Rassentypus (Tafel: Menschenrassen, 1—2) angehörend (kaffeebraun, dolichokephal, mit schwarzem, lockigem, nicht spiralig gekräuseltem Haupthaar), sind in raschem Aussterben begriffen, Reservationen für sie in Vorbereitung. Hauptzweig der Landwirtschaft die Viehzucht (bes. Schafzucht). (S. auch Getreide und Vieh.)

Über den Flächeninhalt und die Bevölkerungszahl der einzelnen Gebiete und den Handel s. die Übersicht, über Eisenbahnen s. d.

Verfassung 2c. Ganz A. gehört zum brit. Weltreich. Die 5 Kolonien (Staaten) des Festlandes (Neusüdwales, Victoria, Queensland, Süd-A. und West-A.), dazu Tasmanien (mit den Macquarieinseln), das Nordterritorium des Festlandes, das Territorium Papua (das frühere Britisch-Neuguinea und seit 1919 auch Deutsch-Neuguinea westl. Bismarckarchipel umfassend) und die Norfolkinsel bilden seit 1901 den Austral. Bundesstaat (Commonwealth of Australia). Die 6 Staaten haben eigene Gouverneure (vom Mutterlande ernannt) und Parlamente. An der Spitze der Bundesregierung steht ein vom König von England ernannter Generalgouverneur, dem der Bundesdistrikt, das Nordterritorium, Papua und die Norfolkinsel direkt unterstehen. Das Bundesparlament besteht aus Senat (36 Mitglieder) und Abgeordnetenhaus (72). Vorläufiger Sitz der Bundesregierung ist Melbourne; als zukünftiger ist Canberra (s. d.) in dem 1910 geschaffenen Bundesdistrikt in Neusüdwales bestimmt. Das Heer (freiwilligensystem, doch allgem. Übungspflicht) zählt 130000 Mann (Friedensstärke), die Küstenverteidigung besorgt die engl. Flotte. Die Protestanten (etwa 2,7 Mill.) in 13 Diözesen unter dem Metropoliten in Sydney; ferner etwa 900000 Katholiken; zahlreiche Sekten. Flagge zeigt Tafel: Flaggen.

Entdeckungs- und Kolonialgeschichte. Die Westküste A.s wurde von Janßz (1605) und Torres (1606), die Ostküste von Tasman (1644), die Ostküste erst von Cook (1770) erreicht, erst bis 1842 war der Gesamtumriß genau erforscht. Die Küstenländer wurden 1790—1850, das Innere erst seit etwa 1825 (zuerst durch den Deutschen Leichhardt, s. d.) erforscht; noch heute sind große Wüstenstrecken unbekannt. — A. wurde 1788 engl. Sträflingskolonie (erste Ansiedlung Sidney, erste Kolonie Neusüdwales). Freie Ansiedler folgten. 1829 entstand die Kolonie West-A., 1836 Süd-A., 1851 Victoria, 1859 Queensland, 1870 begann die Besiedlung von Nord-A.

Literatur. Sievers und Kükenthal (2. Aufl. 1902), Meule (1902), Semon (2. Aufl. 1903), Buchanan (engl., 1907), Hassert (1907), Schachner (1909), Manes (2. Aufl. 1911), Taylor (engl., 1911).

Australinseln, s. Tubuailinseln.

Australische Bucht, Große, oder Australgolf, die große, flache Einbuchtung an der Südküste Australiens.

Australische Region, s. Tierverbreitung.

Australische Sprachen, die Sprachen der Ureinwohner Australiens, sie haben den Suffixbau (Abwandlungselement hinter Wurzel oder Stamm) gemeinsam und sind reich an Formen, aber sonst sehr verschieden. Vgl. P. W. Schmidt („Gliederung der austral. Sprachen", 1919).

Australlicht, das Südlicht (s. Polarlicht).

Australneger, s. Australier.

Australien, Austrien, d. i. Osterich, unter den Merowingern der östl. Teil des Fränk. Reichs, bes. Lothringen, Belgien, sowie die Länder am r. Rheinufer, mit Mittelpunkt Metz, im Gegensatz zu Neustrien (s. d.), bis 751 meist selbständiges Königreich, ging unter Karls d. Gr. Nachfolgern in Deutschland auf.

Austreibung des Teufels, s. Exorzisieren.

Austria, lat. Name für Österreich; **Austriazismen,** der deutsch-österr. Sprache eigentümliche Ausdrücke.

Austriae est imperare orbi universo, s. A. E. I. O. U.

Austrien, s. Austrasien.

Austritt aus der Kirche. Die Bestimmungen über den A. a. d. K., die ihn vor der Revolution von 1918 in Deutschland in den meisten deutschen Bundesstaaten sehr erschwerten,

Digitized by Google

AUSTRALISCHE TIERWELT.

Nasenkakadu. 4. Fiederschwanz. 5. Fuchskusu. 7. Spitzbeutler. 8. Ottenbeutelmaus. 9. Riesenfischer. 10. Beutelekhhorn. 11. [illegible] 12. [illegible] 13. Rattenkängurub. 14. Dingo. 15. Bergkängurub. 16. Ameisenigel. 17. Schnabeltier. 18. Bärenartiger Marderbeutler. 19. Beutelwolf. 20. Zibetbeutler. 21. Emu (Neuholländischer Strauß). 22. Gemeiner Wombat. 23. Schwarzer Schwan.

Digitized by Google

AUSTRALISCHE TIERWELT.

1. Eulenschwalm. 2. Koala. 3. Inka-Kakadu. 4. Nasenkakadu. 5. Fledermaus. 6. Fuchskusu. 7. Spitzbeutler. 8. Ohrenbeuteldachs. 9. Riesenfischer. 10. Beuteleichhorn. 11. Helmkasuar. 12. Leierschwanz. 13. Riesenkänguruh. 14. Dingo. 15. Bergkänguruh. 16. Ameisenigel. 17. Schnabeltier. 18. Bärenartiger Marderbeutler. 19. Beutelwolf. 20. Zibetbeutler. 21. Emu (Neuholländischer Strauß). 22. Gemeiner Wombat. 23. Schwarzer Schwan.

Brockhaus

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

Digitized by Google

Auswanderung (Übersicht).

Die A. wird unternommen von einem ganzen Volke oder einem Teile eines solchen (Massenwanderung) oder von einzelnen Personen oder Familien (Einzelwanderung), und zwar geschieht sie gewaltsam oder freiwillig und dann namentlich aus polit., religiösen oder wirtschaftlichen Gründen. In den ältesten Zeiten erscheint die Massenauswanderung in Gestalt von Eroberungszügen ganzer Völkerschaften oder als staatliche Kolonisation (z. B. der phönik. und griech. Städte). Hierher gehört auch die große Völkerwanderung am Ausgang des europ. Altertums. Beispiele zwangsweiser Versetzung nach neuen Wohnsitzen bietet in vorchristl. Zeit das Geschick der Bewohner von Israel und Juda, im 16. und im Anfang des 17. Jahrh. die Vertreibung der Mauren aus Spanien, im 19. Jahrh. die Vertreibung des Indianerstammes der Seminolen aus Florida und der Cherokees aus Georgia sowie die Verbrecherkolonien.

Aus polit. Gründen geschahen die Wanderungen (das Treiben) der Buren in Südafrika aus den englisch gewordenen Gebieten und die A. der Tschertessen aus Russisch-Transkaukasien nach dem türk. Gebiet. Religiöse Gründe veranlaßten im 17. Jahrh. die Ansiedelung der engl. Independenten und Puritaner in den Neuengland staaten und die A. der franz. Protestanten infolge des Edikts von Nantes nach Deutschland (1685), im 18. Jahrh. die A. der Salzburger Protestanten und die der Mennoniten nach Amerika. In den Jahrzehnten vor dem Weltkriege überwogen die Gründe wirtschaftlicher und sozialer Natur: Übervölkerung, ungenügender Bodenertrag, geringe Arbeitslöhne rc.; dementsprechend richtete sich im allgemeinen der Strom der Auswanderer aus den Ländern mit hoch entwickelter Kultur (Europa) nach den Gebieten mit reichen, aber noch unerschlossenen natürlichen Hilfsquellen, unter denen unter andern auch die Goldbistrikte (Kalifornien, Australien, Südafrika, Klondyke) große Anziehung ausübten.

Die Statistik der A. läßt sich für kein Land mit genügender Vollständigkeit und Zuverlässigkeit aufstellen, doch reichen die vorhandenen Angaben aus, um ein Bild von der Bedeutung der A. zu geben.

Aus **Deutschland** wanderten nach überseeischen Ländern von 1851—90 mindestens 3 100 000 Personen, seit Anfang der 1820er Jahre etwa 4 700 000 Personen aus, hauptsächlich über Bremen und Hamburg, aber auch über andere deutsche sowie belg. (Antwerpen), holländ. und franz. Häfen. Seit ihrem Höhepunkt in den Jahren 1880—82 (221 000) ist die A. mit kleinen Schwankungen bis 1892 allmählich und von da an bis zum Weltkrieg rasch gesunken. In den Jahren 1871—90 wanderten 95,5 Proz. allein nach den Ver. Staaten von Amerika aus, 2 Proz. nach Brasilien, 1,5 Proz. nach andern Teilen von Amerika, 0,9 Proz. nach Australien, 0,2 nach Afrika und 0,1 nach Asien. Wie die einzelnen Teile des Reichs ungleich betroffen wurden, waren auch die Altersklassen verschieden stark beteiligt, am stärksten jene von 21—30 Jahren, also gerade die in den besten Lebensjahren stehende Bevölkerung, und zwar die männl. mehr als die weibl.; so waren unter den Auswanderern des Jahres 1903: 68 Proz., unter der Gesamtbevölkerung dagegen nur 49 Proz. männl. Geschlechts. Ein sicheres Urteil über die Frage nach den Berufsverhältnissen der Auswanderer lassen die bisherigen statist. Ermittelungen nicht zu. Im Frühjahr pflegt die A. am stärksten, im Winter am schwächsten zu sein. [Karte: Deutschtum II, 2.]

Die A. aus **Großbritannien und Irland** nach außereurop. Ländern war bis 1815 außerordentlich gering. Seitdem ist sie bis zum Weltkrieg ziemlich dauernd gestiegen und erreichte in den vierziger und fünfziger Jahren des 19. Jahrh. eine bedeutende Höhe. Trotz des ausgedehnten engl. Kolonialbesitzes wendeten sich etwa zwei Drittel aller Auswanderer nach den Ver. Staaten von Amerika. Die in der umstehenden Übersicht angegebenen Zahlen beziehen sich nur auf die ausgewanderten Engländer, Schotten und Irländer (ausschl. der Ausländer); die Gesamtauswanderung ist um etwa 50 Proz. höher. Unter der Gesamtzahl der 1853—1910 ausgewanderten 11 683 170 Einheimischen waren 6 550 542 Engländer, 1 353 759 Schotten und 3 778 869 Irländer. Dem Verlust durch A. stand überdies ein nicht geringer Gewinn durch Einwanderung gegenüber, der das Endergebnis erheblich günstiger für das Land erscheinen läßt. So betrug 1911 die gesamte A. aus Großbritannien (609 719) und seinen Kolonien (13 706) 623 425, darunter 168 898 Fremde, denen 350 429 Eingewanderte gegenüberstanden.

Bedeutend war auch die A. aus **Italien**, namentlich wenn man die von der ital. Statistik unterschiedene „zeitweilige" A. hinzurechnet, d. h. die Auswanderer, welche vor Ablauf eines Jahres zurückzukehren gedachten. Hierher gehören namentlich die Auswanderer, die bei Eisenbahnbauten, Straßenanlagen rc. in europ. Ländern Beschäftigung suchten. Die Zahlen für dauernde und zeitweilige A. fallen ziemlich genau zusammen mit der Unterscheidung nach außereurop. (1910: 402 779) und europ. (248 696) Ländern. Der Hauptstrom der überseeischen A. floß in den letzten Jahren vor dem Weltkriege nach Nord-, früher nach Südamerika. Im Jahre 1910 kamen 38 Proz. der Auswanderer auf Europa, 41 Proz. auf die Ver. Staaten, 16 auf Argentinien, 3 auf Brasilien.

Die A. aus **Schweden** und **Norwegen** richtet sich ebenso wie die aus **Dänemark** fast ausschl. nach Nordamerika. Sie betrug durchschnittlich jährlich aus Schweden 1856—60: 831, 1861—65: 3963, 1866—70: 20 526, 1871—75: 12 893, 1876—80: 17 160, 1881—85: 34 966, 1886—90: 40 314, 1891—95: 28 378, 1896—1900: 12 527, 1901—5: 25 949, 1906—10: 18 859; die Einwanderung 1906—9: 9097. Die Durchschnittszahlen für Norwegen betrugen 1836—45: 620, 1846—55: 3227, 1856—65: 4500, 1866—70: 15 593, 1871—75: 10 166, 1876—80: 9156, 1881—85: 22 454, 1886—90: 16 197, 1891—95: 12 203, 1896—1900: 6767, 1901—5: 20 639, 1906—10: 17 533; für Dänemark 1876—80: 5045, 1881—85: 11 145, 1886—90: 9892, 1891—95: 7334, 1896—1900: 2769, 1901—5: 7546, 1906—10: 7327.

Das Ziel der **schweiz.** A. sind überwiegend die Ver. Staaten (1881—85: 10 718, 1886—90: 7678, 1891—95: 5539, 1896—1900: 2487, 1901—5: 3662, 1906—10: 4951), während sich von den **niederländ.** A. (1911: 2638) ein Viertel den Kolonien und drei Viertel dem Ausland (Ver. Staaten) zuwendet. In **Belgien** wurde der Auswanderungsverlust (1910: 38 854) durch die Einwanderung (41 950) mehr als ausgeglichen. Ziel der A. war bes. Frankreich, der überseeischen A. die Ver. Staaten von Amerika.

Merkwürdig gering war die Beteiligung an der überseeischen A. in **Frankreich**. Sie betrug durchschnittlich jährl. 1861—65: 6106, 1866—70: 6141, 1871—75: 8325, 1876—80: 2974, 1881—85: 5098, 1886—90: 18 667, 1889: 31 354 (die höchste bis zum Weltkrieg erreichte Ziffer), 1891—94: 5583. Sie wurde durch Einwanderung voll ausgeglichen.

Die A. aus **Österreich-Ungarn** (1911: 90 134 Österreicher, 70 617 Ungarn) ging meist über deutsche Häfen und richtete sich nach den Ver. Staaten von Amerika (159 057).

Aus **Spanien** wanderten aus 1890: 65 860, 1895: 121 166, 1900: 63 020, 1905: 126 067, 1910: 191 761, 1911: 175 587 Personen; Hauptziele waren Kuba und Argentinien; doch wird die span. A. durch Rückwanderung (1911: 105 055) zum größten Teil ersetzt. Die Angaben über die A. aus **Portugal** sind wenig zuverlässig, da sie auf Grund der Auslandspässe gemacht worden sind (durchschnittlich jährl. 1872—80: 13 350, 1881—90: 18 972, 1891—95: 31 340, 1896—1900: 22 224, 1901—5: 25 668); Ziel der A. ist vorwiegend Brasilien.

In **Rußland** war die Stärke der eigentl. A. nicht zu bezifferu, da die Auswanderer von den einfachen Reisenden nicht unterschieden wurden. In den letzten Jahrzehnten vor dem Weltkriege fand eine sehr starke A. nach Sibirien statt (1887—97: 842 355, 1901: 128 131, 1907: 415 237, 1910: 352 950). Die von 1894 bis 1900 in der Übersicht angegebenen Zahlen beziehen sich auf die A. aus dem Europ. Rußland über deutsche Häfen; diese richtete sich größtenteils nach den Ver. Staaten (durchschnittlich jährl. 1890—99: 60 201, 1900—4: 131 747, 1905—9: 187 714).

Digitized by Google

Die Auswanderung aus europ. Staaten von 1871 bis zum Weltkrieg.

Jahre	Italien														
	Deutschland	Großbrit. u. Irland	zusammen	darunter Österreich	Schweden	Norwegen	Dänemark	Schweiz	Niederlande	Belgien	Frankreich	Österreich-Ungarn	Spanien	Portugal	Rußland
1871	76 224	192 751	122 479	.	13 186	12 276	3906	3852	.	13 171	5947	9 206	294	.	.
1872	128 152	210 494	146 265	.	11 968	13 868	6893	4893	.	11 040	15 829	9014	595	.	17 284	.
1873	110 438	228 345	151 781	.	9642	10 352	7200	4957	.	7981	8404	10 266	962	.	12 989	.
1874	47 671	197 272	108 601	.	3549	4601	3322	2672	.	8217	7163	8374	927	.	14 835	.
1875	32 379	140 675	108 848	.	3649	4049	2895	1772	.	10 157	4394	11 058	1065	.	13 440	.
1876	29 644	109 469	108 771	19 756	3796	4355	1581	1741	.	12 124	2190	10 832	625	.	11 035	.
1877	23 998	95 195	99 213	21 087	3997	3206	1877	1691	.	11 847	2116	6723	652	.	11 067	.
1878	25 627	113 902	96 268	18 535	4400	4863	2972	2608	.	11 646	2316	5130	803	.	9926	.
1879	35 888	164 274	119 831	40 824	12 866	7608	3068	4288	.	12 474	3634	7366	1759	.	13 208	.
1880	117 097	227 543	179 991	37 934	36 398	20 921	5458	7255	.	15 054	4612	20 993	8766	.	12 597	.
1881	220 902	243 002	135 833	41 607	40 762	25 976	7985	10 935	10 100	15 822	4450	24 712	11 257	.	14 637	.
1882	203 585	279 366	161 562	65 748	44 585	28 804	11 414	10 898	7304	16 252	4858	18 119	17 520	.	18 272	.
1883	173 616	320 118	169 101	64 416	39 911	32 167	8375	13 502	4855	15 208	4011	19 581	14 639	.	19 251	.
1884	149 065	242 179	147 017	58 049	17 895	14 776	6307	9608	3729	13 993	6100	21 039	13 196	.	17 518	.
1885	110 119	207 644	137 193	37 029	22 498	12 981	4346	7543	2146	13 286	6063	16 372	12 848	40 316	15 894	.
1886	83 225	232 900	167 829	85 355	32 889	15 158	6263	6342	2024	17 029	7314	19 403	20 149	62 021	13 998	.
1887	104 787	281 487	215 665	127 748	50 786	20 741	8801	7558	5018	17 528	11 170	20 156	18 270	66 976	16 932	.
1888	103 951	279 928	230 736	195 993	50 328	21 452	8659	8346	4628	23 041	23 339	24 819	17 786	76 398	28 981	19 307
1889	96 070	253 795	218 412	113 098	34 212	12 642	8967	8430	9111	23 190	31 454	21 090	22 064	125 807	30 614	36 629
1890	97 103	218 116	217 244	104 733	34 212	10 991	10 028	7712	3526	21 675	20 960	18 706	28 745	65 466	29 421	45 548
1891	120 082	218 807	293 631	175 520	42 776	12 341	10 382	7516	4078	18 994	6217	13 778	24 742	68 087	33 545	109 515
1892	116 339	210 042	223 667	107 369	45 504	17 049	10 422	7835	6290	22 532	5528	30 274	24 673	66 406	21 074	74 681
1893	87 617	208 814	246 751	124 312	40 869	18 778	9150	6177	4820	22 117	5586	48 840	16 704	76 526	30 343	40 345
1894	40 964	156 020	225 323	105 455	13 358	5642	4105	3849	1146	18 302	3662[1]	18 783	6783	81 189	26 911	17 792[2]
1895	37 498	185 181	293 181	169 518	18 955	6207	3607	4268	1314	18 617	3702[1]	46 016	19 757	121 166	44 746	36 795[2]
1896	33 924	161 928	306 127	192 265	19 511	6679	2876	3330	1397	19 762	2403[1]	51 492	17 435	166 269	57 890	32 127[2]
1897	24 651	146 460	299 855	165 429	14 539	4669	3260	2508	792	21 830	2107[1]	28 245	13 875	73 843	21 612	18 107[2]
1898	22 221	140 644	282 732	126 787	13 663	4859	2340	2288	851	22 860	1990[1]	35 609	22 666	59 543	28 510	27 853[2]
1899	24 323	146 362	308 333	131 308	16 876	6699	2739	2493	1347	22 957	1694[1]	62 955	42 677	53 842	17 776	57 394[2]
1900	22 399	168 825	352 792	153 209	20 661	10 981	3570	3816	1895	25 064	1739[1]	46 078[3]	41 320[3]	63 020	21 306	66 263[2]
1901	22 073	171 715	533 248	251 577	24 616	12 745	4687	3993	1874	19 710	11 343	81 911[3]	55 153[3]	56 906	20 646	89 257
1902	32 098	205 662	531 109	284 824	37 107	20 348	6923	4707	2298	23 128	9688	74 775[3]	69 335[3]	81 593	34 170	107 347
1903	36 310	259 950	507 976	282 435	39 525	26 784	8214	5817	2963	24 971	9069	80 713[3]	93 029[3]	87 261	21 611	136 698
1904	27 984	271 435	471 191	253 366	22 394	22 264	9034	4818	2440	27 302	.	57 354[3]	80 699[3]	87 292	20 306	145 141
1905	28 078	262 077	726 331	447 083	24 046	21 059	8031	5049	2301	27 963	.	78 087[3]	104 521[3]	126 067	33 610	184 897
1906	31 074	325 187	857 197	511 930	21 242	21 967	8516	5726	2548	32 858	.	136 354	176 413	126 771	38 094	213 665
1907	31 696	395 690	704 675	415 901	19 818	22 135	7690	5710	4393	32 350	.	177 354	209 174	130 640	41 960	258 943
1908	19 883	257 611	486 674	328 873	9346	8497	4558	3656	3030	32 294	.	86 214	45 061	159 137	40 086	186 711
1909	24 921	282 437	620 687	399 282	18 694	16 152	6783	4918	2939	35 190	.	143 522	128 734	142 717	38 293	220 480
1910	25 531	386 687	681 475	402 779	24 647	18 912	8390	5178	3220	38 454	.	140 638	129 692	191 761	39 515	186 722
1911	22 892	454 127	533 467	271 065	16 750	12 478	8918	4252	2838	31 130	.	111 134	70 017	175 587	39 661	.
1912	18 545	467 762	711 446	.	18 117	9105	8636	5871	2185	.	.	131 227	120 516	.	38 920	.
1913	25 843	469 591	872 598	.	20 346	9876	.	.	2330	.	.	194 462	.	.	.	208 719[2]
1914	11 803	.	233 134	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	60 385[2]

[1] Nach den Ver. Staaten von Amerika. [2] Über deutsche Häfen.

Die Stärke der A. aus den einzelnen Kulturländern war somit sehr verschieden, z. B. 1881—85 auf je 1000 E. in Irland 15,4, Norwegen 12,4, Schweden 7,7, England 5,9, den Niederlanden 3,8, der Schweiz 3,7, dem Deutschen Reich 3,0, Italien 2,0, Frankreich 0,1.

Auch in bezug auf das Ziel der A. zeigten die einzelnen Staaten gewisse Eigentümlichkeiten. Aus den german. und slaw. Staaten sowie aus Belgien und Ungarn wendeten sich die A. zum größten Teil nach den Ver. Staaten von Amerika; nur für Großbritannien kamen daneben noch dessen Kolonien in Betracht. Die roman. Staaten bevorzugten Südamerika, Westindien und Nordafrika. Gesamte Einwanderung in die Ver. Staaten von Amerika 1821—1913:

Herkunftsländer	Einwanderer	Herkunftsländer	Einwanderer
Großbrit. u. Irland	9 119 948	Britisch-Amerika .	1 415 354
Deutschland	5 483 726	Westindien	273 281
Österreich-Ungarn .	3 769 565	Mexiko	132 673
Italien	3 695 687	Zentralamerika . .	14 937
Europ. Rußland .	3 128 057	Südamerika	41 443
Schweden, Norweg.	1 772 998	Amerika	1 877 687
Frankreich	502 056		
Dänemark	280 696	China	389 756
Griechenland . . .	254 007	Japan	175 567
Schweiz	250 407	Übriges Asien . . .	187 704
Niederlande . . .	220 769	Asien	703 027
Spanien, Portugal	203 813		
Türkei	174 706	Afrika	13 396
Belgien	122 975	Australien, Polynes.	48 950
Übriges Europa . .	92 918	Andere Länder . .	267 911
Europa	28 071 140	Überhaupt	30 982 111

Zahl der eingewanderten Europäer in Tausenden:

Herkunftsländer	1890	1895	1900	1905	1908	1909	1910	1913
Deutschland .	92,4	36,3	18,5	40,6	32,3	25,5	31,3	34,3
Österreich .	34,1	18,3	114,8	275,7	70,0	170,2	135,8	294,8
Ungarn . . .	22,1	15,2			98,5		123,9	
Belgien . . .	2,7	1,6	1,3	5,3	4,3	3,7	5,4	7,4
Dänemark . .	9,4	4,3	2,9	9,0	4,9	4,4	6,3	6,8
Frankreich . .	6,6	3,7	1,7	10,2	8,8	6,7	7,4	9,7
Griechenland	0,5	0,6	3,8	10,5	21,5	14,1	25,9	22,8
Italien	52,0	37,0	100,1	221,5	126,5	183,2	215,3	265,5
Niederlande .	4,3	2,3	1,7	4,9	3,0	4,2	7,5	6,9
Schweden . .	29,6	18,7	19,7	26,6	12,8	14,5	23,8	17,2
Norwegen . .	11,4	7,4	9,6	25,1	12,4	13,6	17,5	8,6
Rußland, Eur.	46,7	35,5	90,8	184,9	136,7	120,5	186,8	291,0
Schweiz . . .	7,0	2,6	1,2	4,3	3,3	2,7	3,5	4,1
Großbritann.	122,7	81,7	48,2	137,1	93,4	71,8	99,8	88,2
Übrig Europa	4,2	11,5	18,6	38,7	19,3	37,3	38,9	.
Zusammen	445,7	371,2	424,7	914,3	691,9	654,9	926,3	1035,9

Die Zahl der Auswanderer betrug 1908: 395 073, 1909: 225 802, 1910: 202 436, 1916: 298 826.

In Australien ging die Einwanderung fortwährend zurück; 1913 betrug der Überschuß der Einwanderung über die A. 54 775 Personen. In Argentinien schwankt die überseeische Einwanderung sehr; sie betrug 1905: 177 117, 1908: 303 112, 1914: 182 659, 1857—1911: 3 844 382 Personen. Den Hauptanteil stellt Italien, dann folgt in weitem Abstande Spanien, dann Rußland und Frankreich. Ebenso ist das Verhältnis in Uruguay (1916: 220 527 Ein-, 201 525 Auswanderer), während in Brasilien (1820—1915: 1 361 266) sich zwischen Italiener und Spanier die Portugiesen einschieben.

Digitized by Google

wurden in verschiedenen Bundesstaaten nach der Revolution neu geregelt, z. B. in Preußen durch Ges. vom 13. Dez. 1918, in Sachsen durch Ges. vom 4. Aug. 1919. Während vorher zweimaliges persönl. Erscheinen (das zweite Mal nach vierwöchiger Bedenkzeit) bei dem zuständigen Geistlichen erforderlich war, genügt jetzt eine legitimierte Erklärung beim Standesamt oder Amtsgericht. Kirchensteuer ist noch für das laufende Jahr oder ein volles Jahr nach dem A. zu bezahlen. Zahl der Ausgetretenen 1910: 205000, nach der Kirchenaustrittsbewegung 1919—20: über 1 Mill.

Ausverkauf, Verkauf der Reste eines Warenlagers, meist zu herabgesetzten Preisen. A. sind in Österreich von polizeilicher Genehmigung abhängig, schwindelhafte A. nach deutschem Reichsges. vom 7. Juni 1909 strafbar. Vgl. Schäfer (1910), Menge (1911).

Auswanderung (hierzu Übersicht S. 169), die freiwillige Übersiedelung aus einem Staat in einen andern in der Absicht, sich dort eine neue Heimat zu gründen; sie setzt Aufgabe des Bürgerrechts in dem verlassenen Staat voraus. Die Beschränkungen der **Auswanderungsfreiheit** sind in allen Kulturstaaten abgeschafft. Nach der Reichsverfassung (Art. 112) ist jeder Deutsche berechtigt, nach außerdeutschen Ländern auszuwandern. Die A. kann nur durch Reichsgesetz beschränkt werden. Über die Steuerpflicht der aus Deutschland auswandernden Reichsangehörigen s. Abzugsgeld. Verleitung zur A. unter falschen Vorspiegelungen wird in Deutschland mit Gefängnis von 1 Monat bis 2 Jahren bestraft (Strafgesetzb. § 144). Nach Reichsges. vom 9. Juni 1897 bedürfen Auswanderungsunternehmer und -agenten behördlicher Konzession und müssen Kaution stellen. Zur Überwachung der A. sind in Hafenplätzen Behörden gebildet, von denen jedes Auswandererschiff vor Antritt der Reise in bezug auf Seetüchtigkeit, Einrichtung, und Verproviantierung geprüft wird. Auskunft für Auswanderer erteilen das Reichsamt für deutsche Einwanderung, Rückwanderung und A. in Berlin (s. unten), das Auslandsinstitut (s. d.) in Stuttgart u. a. Zur Regelung der Rückwanderung und A. von Reichsdeutschen und von deutschstämmigen Ausländern ist durch Erlaß vom 30. Mai 1918 eine Reichsstelle geschaffen worden, deren ursprüngl. Bezeichnung **Reichswanderungsstelle** nach Erstreckung ihrer Befugnisse auf die Regelung der Einwanderung Reichsdeutscher sowie deutschstämmiger und deutschsprachiger Ausländer 1919 in **Reichsamt für deutsche Einwanderung, Rückwanderung und A. (Reichswanderungsamt)** abgeändert worden ist. Die Folgen des Weltkriegs erfordern in Deutschland eine neue Auswanderungspolitik. Vgl. Mönckmeier (1912), Schulte im Hofe (1918), „Darstellungen der Verhältnisse in den Auswanderungsländern“ (1919 fg.), „Schriften zur A.“ (1920 fg.).

Auswärtige Angelegenheiten, Staatsgeschäfte, die aus den Beziehungen eines Staates zu einem fremden Staat entspringen; im allgemeinen von einem bes. Minister für A. A. geleitet. In Deutschland ist die dafür zuständige Reichsbehörde das **Auswärtige Amt**, dessen Leiter der Reichsminister des Auswärtigen ist.

Auswaschen, Ausspülen, Ebultorieren, einen Niederschlag durch Zulegen und Wiederentfernen einer Flüssigkeit von darin löslichen Bestandteilen befreien.

Ausweisung, im Deutschen Reich das durch die Landespolizeibehörde ergehende Verbot des Aufenthalts im Bundesgebiet. Ausgewiesen werden können Ausländer, die unter Polizeiaufsicht stehen, die wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels verurteilt sind, gegen die auf Überweisung an die Landespolizeibehörde erkannt ist. Nach Verwaltungsmaßregel gegen lästige Ausländer. Reichsangehörige können aus dem Reichsgebiet nicht ausgewiesen werden (Freizügigkeitsges. vom 1. Nov. 1867, § 1). Innerhalb der Reichsgrenze ist A. aus einem Bundesstaat oder aus einer Gemeinde im Verwaltungswege beschränkt zulässig (§ 3).

Auswintern, das Eingehen von Pflanzen (bes. Saaten) und Tieren (z. B. Bienen) durch die Winterkälte.

Auswirken, Verwirken, das Abnehmen der Haut und Herausfägen des Geweihs oder Gehörns bei Hochwild ꝛc.; auch s. v. w. Verlegen.

Auswurf (Sputum), durch Husten aus den Atmungswegen herausbeförderter Schleim, normalerweise nicht vorhanden, aber durch eingeatmeten Staub, Rauch, gewisse Genüsse (Bier ꝛc.) hervorgerufen, bei Erkrankungen, bes. Katarrhen, reichlich und mit Krankheitsprodukten gemischt. Untersuchung der A. für diagnost. Zwecke wichtig. Vgl. Daiber (1898), von Höhlin (1921).

Auszehrung, Phthisis, Schwindsucht, Abnahme der Kräfte und Magerwerden bei langwierigen Lungen- und Magenkrankheiten, Krebs, Syphilis, Nervenlähmung.

Auszug, Altenteil, Ausgedinge, Leistungen, die zur Versorgung eines abtretenden Bauerngutsbesitzers (Auszüglers) auf dessen Lebenszeit festgesetzt werden. Vgl. Horadek (1904). — In der Schweiz heißt A. der Teil des Bundesheeres, der die eigentl. Feldarmee bildet, aus der waffenfähigen Mannschaft im Alter von 20 bis 32 Jahren besteht, die Landwehr umfaßt die übrigen Jahrgänge. — Über A. in der Pharmazie s. Extrakt.

Autan, Desinfektionsmittel, entwickelt beim Übergießen mit Wasser Formaldehydgas und Sauerstoff.

Autarkie (grch., „Selbstgenügsamkeit“), Wirtschaftsform eines Staates, der infolge des Besitzes von fruchtbarem Boden, Bodenschätzen und Kraftquellen (Kohle, Wasserkraft) vom Ausland wirtschaftlich unabhängig ist.

Aut — aut (lat.), entweder — oder. **Aut Caesar, aut nihil**, entweder Cäsar (d. h. alles) oder nichts.

Autenriethsche Pockensalbe, s. Brechweinstein.

Auteuil (spr. otöj), südwestl. Stadtteil von Paris, dem Boulogner Holz (s. d.) benachbart.

Autharich, seit 584 König der Langobarden, vermählt mit der bayr. Herzogstochter Theodelinde (s. d.), herrschte mit Kraft und Glück, gest. 590.

Authentizität, Authentie (grch.), Echtheit einer Schrift oder Urkunde, insofern sie von dem angegebenen Verfasser zu der Zeit und an dem Ort wirklich gefertigt ist, wie sie selbst oder die Übertieferung behauptet. **Authentisieren**, eine Urkunde in aller Form vollziehen. **Authentisch**, echt, verbürgt; **authentische Interpretation** oder **Auslegung**, vom Gesetzgeber selbst ausgehende Gesetzeserklärung.

Authigen (grch.) heißen an ihrer Fundstätte entstandene Gesteine. Gegensatz: **allothigen** oder **allogen**.

Auto . . . (grch.), selbst . . ., in Zusammensetzungen; auch Abkürzung für Automobil.

Auto (span., „Akt“), in Spanien ursprüngl. gerichtliche Handlung (s. auch Auto de fé), auch öffentl. Darstellung, später insbes. geistl. Schauspiele zur Verherrlichung religiöser Feste, bes. des Fronleichnamsfestes (Autos sacramentales), durch Calderon zur höchsten Blüte gebracht, seit 1765 verboten.

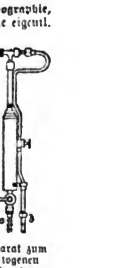
Autobiographie (grch.), Selbstbiographie. Berühmte Beispiele solcher von Augustin, Rousseau („Bekenntnisse“), Goethe („Dichtung und Wahrheit“) u. a. Vgl. Glagau (1902), Mitch (Bd. 1, 1907).

Autochrom (grch.), richtiger **Autotypiephotographie**, ein kombiniertes Buntdruckverfahren, bei dem die eigentl. Zeichnungsplatte in autotypischer Kupferätzung hergestellt und auf der Buchdruckpresse vorgedruckt wird, während die bunten Farben lithographiert und auf der Steindruckmaschine eingedruckt werden. [chromie.

Autochromphotographie, s. Photo-

Autochthon (grch.), aus dem Lande selbst stammend (Gegensatz: **allochthon**); **Autochthonen**, Landeseingeborene, die Urbevölkerung eines Landes im Gegensatz zu den Eingewanderten. (S. auch Aborigines.)

Auto de fé (span., portug. **Auto da fé**, lat. **actus fidei**, „Glaubensgericht“), die in Spanien und Portugal bis gegen Ende des 18. Jahrh. übliche feierliche Verbrennung der von der Inquisition verurteilten Ketzer.



Apparat zum autogenen Schneiden; a Knallgasaufuhr, b Sauerstoffzufuhr, c Sitz der Flamme.

Autodidakt (grch. „Selbstgelehrter“), einer, der durch Selbstunterricht sein Wissen und Können erworben hat. [selbstwirkend.

Autodynamisch (grch.), selbstkräftig, **Autofrigor** (grch.-lat.), s. Kühlapparate.

Autogamie (grch.), Befruchtung innerhalb derselben Blüte.

Autogenes Schweißen, das Verschmelzen zweier Metallstücke ohne Lot mit der Knallgas- oder Azetylen-Sauerstoffflamme; das Teilen von Eisen und Stahl mittels solcher Flammen

Digitized by Google

heißt (nicht ganz richtig) **autogenes Schneiden** [Abb.]. Vgl. H. Wisser (1917), Riese (3. Aufl. 1920), Kautny

Autogonie (grch.), f. Urzeugung. (5. Aufl. 1921).

Autographen (grch.), **Autogramme**, Urschriften, Originalhandschriften, bes. berühmter Persönlichkeiten. Sie wurden schon im Altertum gesammelt, bes. aber seit Ende des 16. Jahrh., zuerst in Frankreich (bedeutende Sammlung in der Nationalbibliothek in Paris), dann in England und Deutschland; daraus entwickelte sich der Autographenhandel zum Vertrieb von A., oft durch Auktionen, bes. in Leipzig und Berlin. Vgl. Fischer von Roeslerstamm („Autographensammlung", 2 Tle., 1911—13).

Autographie (grch.), Vervielfältigungsverfahren für bes. präparierte Schriftstücke, Zeichnungen 2c. durch Überdruck auf lithographischen Stein, Zink oder Aluminium; **autographieren**, vermittelst A. vervielfältigen. [(s. d.).

Autographische Telegraphen, Kopiertelegraphen

Autogravüre (grch.-frz.), von Karl und Alexander Angerer 1906 erfundenes, auf Vereinigung von Dreifarbendruck und Heliogravüre beruhendes Verfahren zur Imitation von Ölgemälden.

Autohypnose (grch.), das Vermögen, in sich selbst Vorstellungen zu erwecken, die einen hypnotischen Zustand zur Folge haben. (S. Hypnotismus.)

Autoinfektion (grch.-lat.), Selbstansteckung, die Verschleppung von Eiterherden, bösartigen Geschwulstkeimen 2c. von einer Stelle des Körpers an andere.

Autointoxikation (grch.-lat.), Selbstvergiftung, Vergiftung durch Produkte des Stoffwechsels, die im normalen Zustand ausgeschieden werden (Harnsäure, Harnstoff, Kohlensäure 2c.), oder durch giftige Stoffwechselprodukte von Bakterien, die z. B. im Darm vorkommen, ohne normalerweise Gift zu erzeugen. Vgl. Combe (deutsch 1909).

Autoklav (grch.-lat.), luftdicht verschließbares Metallgefäß [Abb.], dient zum Erhitzen unter Druck.

Autoklav.

Autokratie (grch.), Selbstherrschaft, Staatsform, bei welcher das Staatsoberhaupt die gesetzgebende und vollziehende Staatsgewalt unumschränkt in sich vereinigt. **Autokrat, Autokrator**, Selbstherrscher, Titel (russ. samoderžec) der ehemal. russ. Kaiser. **Autokratisch**, alleinherrschend, unumschränkt; **Autokratismus**, auf A. beruhendes Regierungssystem, danach strebende Parteirichtung. [tung.

Autokritik (grch.), Selbstbeurteilung, Besinnung.

Automat (grch., „Selbstbeweger"), jede mechan. Vorrichtung, die, durch die Auflösung einer Hemmung in Tätigkeit versetzt, die ihr zukommende Bewegung selbsttätig ausführt; daher auch aufgezogene, sich selbst bewegende Menschen- oder Tierfiguren; in übertragenem Sinne: ein ohne Überlegung maschinenmäßig handelnder Mensch. — **Musik-A.**, mechan. Musikinstrumente (s. d.). — Die **Verkaufs-A.** sind Vorratsbehälter, die bei Einwurf eines oder mehrerer bestimmter Geldstücke verschiedene Sachen (Schokolade, Zigarren, Postkarten 2c.), in den **Automatenrestaurants** auch Speisen und Getränke freigeben. — **Automatisch**, selbstbeweglich, mechanisch, ohne Überlegung; in der Physiologie unwillkürlich, scheinbar ohne Einwirkung eines äußeren Reizes erfolgend (Blutumlauf, Verdauung, Atembewegungen 2c.).

Automatie, Automatismus (grch.), auf innern Reizen (Ernährungszustand 2c.) beruhende Bewegung gewisser niederer Tiere, der weißen Blutkörperchen 2c. Auch die vom Willen unabhängigen Herz- und Atembewegungen.

Automédon, Wagenlenker des Achilleus vor Troja.

Automobil (grch.-lat.), s. Kraftwagen.

Automobilkorps, Kaiserliches Freiwilliges, 25. Jan. 1905 von Mitgliedern des Kaiserlichen Automobilklubs begründete Vereinigung, deren Mitglieder sich auf mindestens 4 Jahre verpflichteten, mit ihren Kraftwagen bei der Armee im Kriege unbeschränkt, im Frieden in 4 aufeinanderfolgenden Jahren dreimal höchstens 10 Tage Dienst zu tun. 1. Aug. 1916 wurde aus den bei mobilen Kommandostellen des Heeres diensttuenden Mitgliedern die militär. Formation **Kaiserliches Kraftfahrkorps** gebildet (aufgelöst 22. Nov. 1918), neben dem das A. bis zu seiner infolge § 177 des Friedensvertrages von Versailles (Verbot von Vereinen mit militär. Zielen) 11. Okt. 1919 erfolgten Auflösung weiterbestand. [w. Triebwagen.

Automobilwagen, im Eisenbahnverkehrswesen s. v.

Autonomie (grch.), Selbstgesetzgebung, das Recht einzelner Kreise der bürgerlichen Gesellschaft, bes. des hohen Adels und der Gemeinden, sich innerhalb eines bestimmten Bereichs selbst ihre Gesetze zu geben und ihre öffentl. Angelegenheiten zu verwalten. **Autonôm**, nach eigenen Gesetzen lebend, durch eigene Gesetzgebung geordnet, selbständig; aus innern Ursachen geschehend.

Autonomisten, 1873—87 selbständig auftretende polit. Partei in Elsaß-Lothringen, welche die Annexion tatsächlich anerkannte, aber möglichst selbständige Verfassung des Reichslandes verlangte und z. T. durchsetzte.

Autonommünzen, die Münzen kleinerer Städte und Staaten des Altertums, die, obgleich innerhalb großer Reiche gelegen, doch eigenes Münzrecht besaßen.

Autoplastik (grch.), s. Plastische Chirurgie; auch s. v. w. Naturselbstdruck (s. d.).

Autopsie (grch.), Augenschein, eigenes Sehen; bloße Besichtigung eines Kranken behufs Erkennung der Krankheit, ohne ihn zu befragen; Leichenschau, Leichenöffnung; **autoptisch**, auf eigener Anschauung beruhend.

Autor (vom lat. auctor), Urheber, Verfasser; in der Rechtssprache derjenige, welcher ein Recht oder einen Besitz durch Verkauf 2c. auf einen andern überträgt und letzterm gegen die Beanspruchung eines bessern Rechts durch Dritte Sicherheit zu gewähren hat; über **Autorrecht** s. Urheberrecht.

Autorisation (lat.), Erteilung einer Vollmacht, Ermächtigung; **autorisieren**, bevollmächtigen, ermächtigen.

Autorität (lat. auctoritas), Ansehen, Würde, Macht, Einfluß, begründet bes. auf den Besitz hervorragender Eigenschaften, Kenntnis, Tugend; Person, die A. besitzt. **Autoritätsglauben**, kritiklose Annahme der Lehren und Meinungen [Person.

Autos, Mehrzahl von Auto de Fé (s. d.).

Autos de Fé (span.), Mehrzahl von Auto de Fé (s. d.).

Autos sphe (grch.; lat. ipse dixit), „er selbst hat es gesagt", Worte, mit denen sich die Schüler des Pythagoras auf ihren Meister beriefen; sprichwörtlich zur Bezeichnung blinden autoritätsglaubens.

Autoskopie (grch.), s. v. w. Autopsie.

Autosuggestion (grch.-lat.), die Autohypnose.

Autotomie (grch.), Selbstverstümmelung, ein bei gewissen Tieren in Bedrängnis vollzogenes Ablösen bes. ausgesetzter Körperteile (Eidechsenschwanz, Krankenbeine); ermöglicht durch Körperbau („Bruchgelenke") und entsprechende Reflexe; der Verlust wird durch Regeneration wieder ausgeglichen.

Autotrophe (grch., „sich unabhängig nährende") heißen Pflanzen, die nicht (wie parasitische, insektenfressende u. a. Pflanzen) auf organ. vorgebildete Nahrung angewiesen sind, sondern sich nur aus anorgan. Bestandteilen der Luft, des Bodens und des Wassers nähren, wie die meisten grünen Pflanzen.

Autotypen (grch.), bei Lebzeiten eines frühern Autors im Druck erschienene Schriften; auch Faksimiledrucke älterer Bücher oder Handschriften.

Autotypie (grch. „Selbstdruck"), **Netzätzung**, 1881 von Georg Meisenbach in München erfundenes Hochdruckverfahren nach Photographie, deren Negativ man beim Photographieren durch Vorschalten eines Rasters (s. d.) in ein System von Punkten aufgelöst hat, welche letztere dann auf die lichtempfindlich gemachte Druckplatte abkopiert, hier eingebrannt und so gegen nachfolgendes Ätzen unempfindlich gemacht werden. A. sind die meisten schwarzen Tafeln dieses Werkes (z. B. die Tafel: Menschenrassen). Vgl. Cronenberg (1895), Braun (1912).

Autotypographie (grch.), Umdruck von Autographien und Hochätzung auf Zink für die Buchdruckpresse.

Autotypolithographie, s. Autokrom.

Autozephal (grch.), selbständig, unabhängig; **autozephale Kirchen**, im Gebiet der griech. Kirche selbständige Nationalkirchen (z. B. von Serbien, Bulgarien).

Autözisch (grch. „gleichhäusig") heißen Schmarotzerpilze mit Generationswechsel (z. B. Rost; s. Puccinia), deren Generationen sich auf derselben Nährpflanze entwickeln, im Gegensatz zu den heterözischen, bei denen sich jede Generation auf einer andern Pflanze entwickelt. [blühend.

Autumnal (lat.), herbstlich; im Herbst (**autumnus**)

Digitized by Google

Autun (spr. otõng), Arrondissementshauptstadt im franz. Depart. Saône-et-Loire (Burgund), am Arroux, (1911) 15498 E., Bischofssitz, Kathedrale (12. Jahrh.), Museum; Gerbereien, Töpfereien, Getreide-, Hanf-, Holzhandel; A. ist das Augustodunum der Römer (Reste röm. Bauten [Abb.]. und Heerstraßen).

Autun: Römisches Stadttor.

Auvergne (spr. owärnj), nach den Arvernern (s. d.) benannte alte Provinz und Grafschaft im südl. Frankreich, gegenwärtig die Depart. Puy-de-Dôme und Cantal sowie das Arrond. Brioude des Depart. Haute-Loire, etwa 15000 qkm, 850000 E., ein Hochland mit zahlreichen alten Vulkankegeln wie dem Cantal (1858 m), Mont Dore (1886 m) und Puy-de-Dôme (1465 m).

Auwers, Arthur von (1912 geadelt), Astronom, geb. 12. Sept. 1838 in Göttingen, seit 1866 Astronom der Berliner Akademie, seit 1878 ständiger Sekretär an deren physikal.-mathem. Klasse, gest. 24. Jan. 1915 in Berlin-Lichterfelde, bearbeitete mehrere Sternkataloge.

Auxanomèter (grch.), Apparat für Feststellung des Wachstums einer Pflanze zu wissensch. Zweck.

Aux Cayes (spr. o kaj), Hafenstadt an der Südküste von Haiti, 25000 E.

Auxerre (spr. oßähr), Hauptstadt des mittelfranz. Depart. Yonne, früher auch der Grafsch. Auxerrois, an der Yonne, (1911) 21929 E., Kathedrale; Weinbau.

Auxiliär (lat.), zur Aushilfe dienend; Auxiliarschiffe, Hilfsfrenzer; auch Segelschiffe mit leichten Hilfsdampfmaschinen; Auxiliarstyl, die Reserveoffiziere im franz. Heer; Auxiliartruppen, Hilfstruppen.

Auxomèter (grch.), s. v. w. Dynameter.

Auxonne (spr. ohonn), Stadt im franz. Depart. Côte-d'Or, an der Saône, bei Dijon, (1911) 6303 E.; Festung.

Auxochrome (grch., „Farbvermehrer"), s. Chromo-

Auxometer, s. v. w. Dynameter. [phore.

a. v., Abkürzung für arbeitsverwendungsfähig (s. d.) und für a vista (s. d.).

Ava, Ruinenstadt in Oberbirma, am Irawadi, 1364—1837 Residenzstadt des Königr. Birma.

Ava (Frau A.), erste bekannte Dichterin in deutscher Sprache, gest. 6. oder 7. Febr. 1127 als Klausnerin in der Nähe des Klosters Melk; schrieb geistl. Dichtungen („Antichrist", „Das jüngste Gericht"). Vgl. Langguth (1886).

Avaka (Avala), s. Manilahanf.

Aval (frz., spr. awāl; vom lat. valēre, gelten), Bürgschaftswechsel; der Mitunterzeichner (Avalist) einer Wechselerklärung haftet selbständig und in der gleichen Weise wie der, für den er die Wechselbürgschaft übernommen hat; per a., Bürgeformel für Übernahme der Wechselbürgschaft.

Avalinseln, s. Bahraininseln.

Avalon (Avalun), in der normann.-breton. Heldensage (den Artusromanen) der Wohnsitz der Fee Morgana (s. d.).

Avalon (spr. ämwel'n), **Avelon**, südöstl. Halbinsel Neufundlands; viele Häfen; Hauptort Saint John's; auf A. 1621 die erste brit. Kolonie.

Avance (frz., spr. awānß), Vorsprung, Gewinn, auch Preis oder Kurs über pari (Agio); Geldvorschuß (in A. sein, in Vorschuß sein, bei gegenseitiger Abrechnung noch Forderungen haben); auf der Stellscheibe der Uhr die Richtung, nach welcher der Weiser zu drehen ist, wenn die Uhr rascher gehen soll (Gegensatz: Retard).

Avancement (frz., spr. awangßmāng), Beförderung, Aufrücken in eine höhere Stelle; avancieren, vorwärts gehen, vorrücken; befördert werden; im voraus bezahlen.

Avantage (frz., spr. awangtahsch'), Vorteil, bes. bei Spiel und Zweikampf. [gebildet), s. Fahnenjunker.

Avantageur (spr. awangtaschöhr, vom frz. avantage,

Avant-corps (frz., spr. awanglohr), Vorbau, vorspringender Flügel eines Gebäudes.

Avantgarde (frz., spr. awäng-), Vorhut, Vortrab.

Avanti (ital., d. h. vorwärts), in Mailand erscheinende sozialdem. Zeitung.

Avant la lettre (late, frz., spr. awäng la lättr finit), vor der (vollen) Unterschrift, s. Abdruck.

Avantmain (frz., spr. awangmäng), Vorhand (im [Kartenspiel).

Avantourin, s. Abenturin.

Avanze (ital.), s. v. w. Avance.

Avaren, türk. Volksstamm, drang im 6. Jahrh. aus den Gegenden nördl. vom Kaukasus über Ungarn bis an die Grenze, beunruhigte Deutschland durch räuberische Einfälle, verschwindet, von Pippin 796 besiegt, im 9. Jahrh. aus der Geschichte. — A., kaukas. Völkerschaft, s. Awaren.

Avarie (frz.), s. v. w. Havarie.

Avatára, in der indischen Religion das Herabsteigen der Götter vom Himmel, ihre körperliche Erscheinung in der Welt, bes. die 10 Verkörperungen des Vishnu.

avdp., Abkürzung von Avoirdupois (s. d.).

Ave (lat.), **Have**, sei gegrüßt! Lebe wohl! **a. imperator, morituri te salutant**, „Heil dir Kaiser, die dem Tode Geweihten begrüßen dich", Zuruf, mit dem die röm. Gladiatoren in die Arena zogen. **A. Maria**, kath. Mariengebet, s. Ave Maria. **A. pia anima**, lebe wohl, fromme Seele! (Grabinschrift).

Avebury (spr. ehwböörsi) oder **Abury**, Dorf bei Marlborough in der engl. Grafsch. Wiltshire, (1911) 636 E.; druidisches, megalithisches Steindenkmal (A. Circele), ähnlich dem von Stonehenge. Dabei der Silburyhügel (s. d.).

Avebury (spr. ehwböörsi), Lord, s. Lubbock, Sir John.

Aveo la lettre (frz., spr. awäk la lättr), mit der Unterschrift, s. Abdruck.

Aveiro (spr. -ru), Hafenstadt in der portug. Prov. Beira, an einem Haff, (1911) 11523 E.; Salzgewinnung, Sardinenfang, Weinbau.

Ave-Lallemant (spr. lallmäng), Friedr. Christian Benedikt, Schriftsteller, geb. 23. Mai 1809 in Lübeck, 1851—68 Polizeibeamter das., gest. 20. Juli 1892 in Marienfelde bei Berlin; schrieb: „Das deutsche Gaunertum" (4 Bde., 1858—63), „Physiologie der deutschen Polizei" (1852) und Polizeiromane. — Sein Bruder Rob. Christian Berth. A., geb. 25. Juli 1812 in Lübeck, Arzt in Rio de Janeiro, seit 1859 in Lübeck, gest. das. 10. Okt. 1884; veröffentlichte Reisewerke über Brasilien.

Avellaneda (spr. awelja-), Ackerbaukolonie in der nordargentin. Chacoprov. Santa Fé, nahe dem Parana, etwa 100000 (als Gemeinde 1914: 46277) E.

Avellaneda (spr. awelja-), Gertrudis Gomez de, span. Dichterin, geb. 1814 in Puerto Principe auf Kuba, gest. 1. Febr. 1873 in Sevilla; schrieb Gedichte, Novellen, Dramen („Dolores" [5 Bde. 1869—71). Selbstbiographie (1907).

Avellino, vorher **Principato ulteriore**, ital. Provinz (Kampanien), 3037 qkm, (1911) 397048 E. — Die Hauptstadt A., das alte Abellinum, südl. von Neapel, am Monte Vergine (Kloster), (1911) 23873 E.; Färbereien.

Avelon, Halbinsel, s. Avalon.

Ave Maria (lat., „Sei gegrüßt Maria"), Anfangsworte des Grußes des Engels Gabriel an Maria (Luk. 1, 28), daher auch Englischer Gruß (angelus salutatio), bei den Katholiken seit dem 11. Jahrh. dem Vaterunser ebenbürtiges Gebet an die Jungfrau Maria; soll nach Verordnung von 1326 unter Anschlagen der Glocken am Morgen, Mittag und Abend je dreimal nach den kleinen Kugeln des Rosenkranzes (s. d.) verrichtet werden. 150 A. M. heißen (nach den 150 Psalmen) ein Psalterium Mariae.

Avéna (lat.), Hafer. [(s. auch Angelus).

Avenarius, Ferd., Schriftsteller, geb. 20. Dez. 1856 in Berlin, lebt in Dresden, gibt die Zeitschrift „Der Kunstwart" (seit 1887) heraus und gründete den Dürerbund (s. d.); veröffentlichte lyr. und epische Dichtungen, das Drama „Hauff" (1919), poet. und künstlerische Sammelwerke. Vgl. Wegener (1908).

Avenarius, Rich., Philosoph, geb. 19. Nov. 1843 in Paris, seit 1877 Prof. in Zürich, gest. das. 18. Aug. 1896, Herausgeber der „Vierteljahrsschrift für wissensch. Philosophie"; Hauptwerk: „Kritik der reinen Erfahrung" (1888—90; 2. Aufl. 1907). Vgl. Carstanjen (1897), Ewald (1905), Raab (1912).

Avencebrol, jüd. Dichter, s. Gabirol.

Avenches (spr. awänsch), deutsch **Wiflisburg**, Stadt im Schweizer Kanton Waadt, im Uchtland, (1910) 1803 prot. E.; das Aventicum der Römer, 264 zerstört; überreste röm. Bauten.

Digitized by Google

Aventinischer Berg (Aventinus mons), einer der sieben Hügel des alten Roms (s. d.), südwestl. Stadtteil bei der Porta San Paolo, der alten Porta Ostiensis, mit alten Kirchen (Santa Sabina u. a.), dem Monte Testaccio und der Cestius-Pyramide (s. Cestius) mit nebenliegendem prot. [Friedhof.

Aventiure, Frau A. (Abenteuer), die Muse der ritterlichen Dichtung im Mittelalter.

Aventure (frz., spr. awangtühr), Zufall, Abenteuer; **Aventurier** (spr. -lieh), Abenteurer, Glücksritter; **Aventuriers**, im 18. Jahrh. die Helden von abenteuerlichen Reiseromanen; früher auch Kaufleute (**Aventurierkaufleute**), welche mit erborgten Kapitalien (Großaventure) eingekaufte Waaren in fremden Ländern mit großem Gewinn abzusetzen suchten (**Großaventurehandel**).

Aventurin (**Aventurin**), **Aventurinquarz**, Mineral, gelber, rother oder brauner mit Eisenoxydhydraten erfüllter Quarz, goldschimmernd, Schmuckstein.

Aventurinfeldspat, Sonnenstein, Mineral, röthlicher Oligoklas (trikliner Kalknatronfeldspat), dessen goldglänzende Lichtreflexe durch Einlagerung von Eisenglanztäfelchen erzeugt werden; Schmuckstein.

Aventuringlas, Glas mit metallischen tristallinischen Kupferausscheidungen und dem Lichteffekt des Aventurins (s. d.), früher nur in Venedig, jetzt auch an andern Orten hergestellt. [besetzte breite und schöne Straße.

Avenue (frz., spr. aw'nüh), Zufahrt, mit Bäumreihen

Avenza, Hafen von Carrara (s. d.).

Avernus, Averner See, ital. See im alten Kampanien, unweit Cumä, in einem alten Vulkankrater, nach Virgil Eingang in die Unterwelt; jetzt **Lago d'Averno**.

Averrhoa *L.*, **Gurkenbaum**, Pflanzengattg. der Oxalidaceen; A. Bilimbi *L.* und A. Carambola *L.*, Sträucher Chinas und Ostindiens, mit gurkenähnlichen Früchten, die (sauren) Früchte der letztern, kultivierten Art (Baumstachelbeeren) werden eingemacht gegessen.

Averroës (**Averroes**), eigentl. **Ibn Roschd**, arab. Philosoph und Arzt, geb 1126 in Córdoba, gest 12. Dez. 1198 in Marokko, bearbeitete die Aristotelische Philosophie in vielen Schriften, die in Frankreich und Italien Gegenstand des Studiums christl. Scholastiker (**Averroisten**) bildeten, wobei die theolog. Angriffe des Ghazzali gegen die Philosophie in seiner „Destructio destructionum" eb und teat den vermittelnden Richtungen in seiner „Philosophie und Theologie" (bg. von M. J. Müller, arab. 1858 u. deutsch 1875) entgegen. Vgl. Renan (4. Aufl. 1882), Horten („Hauptlehren des A.", 1913).

Avers (lat.), die Vorder- oder Bildseite einer Münze, gewöhnlich mit einem Kopfbild; Gegensatz: **Revers**. [Abb.].

a b

Avers (a) und Revers (b) einer Bismarck-Denkmünze (von Hildebrand).

Aversa, Stadt in Süditalien, nördl. von Neapel, (1911) 23 537 E., Irrenanstalt; Weinbau (**Asprino**, moussierender Weißwein); erste (1027) Kolonie der Normannen. A. ist die alte Osterstadt **Atella**, Ursprungsort der Atellanen (s. d.).

Aversier Tal, Hochgebirgstal im Schweizer Kanton Graubunden, Bez. Hinterrhein, das höchste (2600 m) in Dauernd bewohnte Tal Europas. Der Hauptort Cresta-Avers das höchste Pfarrdorf (1949 m) der Alpen. Der Aversier Bach (Averser Rhein) mündet r. in den Hinterrhein. Die Aversier (Avner) bilden eine deutsche Sprachinsel.

Aversion (lat.), Abwendung, Abneigung, Ekel; **Aversionskauf**, Kauf in Bausch und Bogen.

Aversum (lat.), Aversál-, **Aversionalquantum**, Summe im ganzen, Abfindungs-, Vergleichssumme. **Aversen**, die Beiträge der Zollausschüsse (s. d.).

Avertieren (frz.), benachrichtigen, aufmerksam machen.

Avertissement (frz., spr. awertißmáng), Nachricht, Anzeige, Bekanntmachung; bei militär. Kommandos der gedehntere gesprochene Teil, der auf das eigentliche kurze Kommandowort vorbereitet.

Averulino, Antonio, ital. Architekt, s. Filarete.

Avesnes (spr. awähn). 1) Arrondissementshauptstadt im franz. Depart. Nord, 18 km südl. von Maubeuge, (1910) 5829 E.; 18. März bis Anfang Sept. 1918 Sitz der Operationsabteilung des deutschen Obersten Heeresleitung. — 2) (A.-les-Aubert), Ort ebd., östl. von Cambrai, (1910) [5052 E.

Aveyron (spr. awäróng), r. Nebenfl. des Tarn im südl. Frankreich, entspringt bei Séverac, 240 km lg. — Das franz. Depart. A. (die alte Rouergue), gebirgig, 8771 qkm, (1911) 369 448 E.; Hauptstadt Rodez.

Avianus (**Avienus**), röm. Fabeldichter, gegen Ende des 4. Jahrh. n. Chr.; von ihm 42 Äsopische Fabeln in elegischem Versmaß erhalten (bg. von Froehner, 1862; **Aviarium** (lat.), Vogelhaus. [Ellis, 1887).

Aviatik (vom lat. avis, Vogel), Flugwesen, Flugtechnik

Avicebron, s. Gabirol. [(i. d.), Aviatiker, Flieger.

Avicenna, Ibn Sina, arab. Philosoph und Arzt, geb. 980 in Efschene (Buchara), gest. 1037 in Hamadan; seine im „Kánún" gesammelten medic. Schriften wurden in der mittelalterlichen europ. Wissenschaft als Grundwerte anerkannt; außerdem verfaßte er viele philos. Werke, so das „Buch der Genesung der Seele" (deutsch 1907—9), dessen Echtheit allerdings angezweifelt wird.

Avidität (lat.), Habsucht, Gier.

Avigliano (spr. awiljá), Stadt in der ital. Prov. Potenza, im Neapolit. Apennin, (1911) 16 937 E., Viehhandel

Avignon (spr. awinjóng), altertümliche Hauptstadt des franz. Depart. Vaucluse, an der Rhône, von Mauern umgeben, (1911) 49 304 E., Kathedrale, Palast der Päpste

Avignon: Palast der Päpste (Westfassade).

[Abb.], Museum; Erzbischofssitz, theolog. Seminar, Akademie. Seiden-, Baumwollspinnerei, Färbereien, Papierfabrikation, Eisengießereien rc.; in der Franziskanerkirche Grabmal von Heinrichs Laura. A. ist das Avenio der Römer; 1348—1797 Hauptort der den Päpsten gehörigen Grafsch. A., 1309—77 Residenz der Päpste und 1378—1417 der schismatischen Päpste. 1209, 1327 und 1328 hier Kirchenversammlungen.

Avignonbeeren (spr. awinjóng-), s. Rhamnus.

Avila, altertümliche Hauptstadt der mittelspan. Prov. A. (7882 qkm, 1915: 210 884 E.), im Gebiete westl. von Madrid, 11 885 E.

Aviles, Seestadt in der span. Prov. Oviedo (Asturien), (1900) 12 763 E., Weberei, Töpferei.

Avirulent (geb.-lat.), nicht giftig, nicht ansteckend.

Avis (frz., ital. avviso), Bericht, Anzeige, bes. über abgegangene Waren und Gelder an den Empfänger und über Wechselausstellungen an den Bezogenen, durch einen **Avisbrief**. A. au tocsin (spr. awiseltöhr), zur Nachricht für den Leser. **Aviseren**, melden, anzeigen.

Avisо (ital.), kleiner schneller Kriegsdampfer zum Depeschen- und Kundschaftsdienst, jetzt durch Kreuzer ersetzt.

Digitized by Google

a vista (ital.), in der Mukt f. v. w. prima vista (s. d.) im Handel: bei Sicht (auf Wechseln).

Avitaminosen, Krankheiten, die durch das Fehlen der Vitamine (s. d.) in der Nahrung entstehen: Skorbut, Pellagra, Beriberi, Möller-Barlowsche Krankheit, wahrscheinlich auch die Englische Krankheit.

Avitisch (vom lat. avus, „Großvater"), von den Ahnen überkommen, herkömmend.

Avivieren (frz.), Seiden, gefärbten in Kochen mit Soda und Seife oder Waschen mit verdünnten Säuren lebhaftere und gleichmäßigere Färbung erteilen.

Avocette (spr. awoßett), Säbelschnäbler, Gabler, Schnattervogel (Recurvirostra avocetta *L.* [Abb.]), Strandvogel aus der Fam. der Regenpfeifer, von der Größe der Ringeltaube, mit hohen Beinen, pfriemenförmigem, nach oben gebogenem Schnabel und schwarz-weißem Gefieder; an den europ. Küsten.

Avocette.

Avocourt (spr. awokuhr), Gemeinde im oftfranz. Depart. Meuse, zwischen Verdun und den Argonnen, (1911) 562 E. Im Weltkrieg während des Angriffs auf Verdun, März bis Aug. 1916, schwere Kämpfe der 5. deutschen Armee im Walde von A., in denen 29. Juni bis 5. Juli die Stellung vom Avocourt-Walde bis zur Höhe 304 gestürmt wurde, A. selbst aber in der Hand der Franzosen blieb.

Avogadros Gesetz, wichtiger Fundamentalsatz der Chemie, 1811 von dem Physiker Amadeo Avogadro (geb. 9. Aug. 1776 in Turin, gest. als Prof. das. 9. Juli 1856) aufgestellt: „Gleiche Raumteile verschiedener Gase enthalten bei gleicher Temperatur und gleichem Druck die gleiche Anzahl von Molekülen": Weg zur Bestimmung des Molekulargewichts gasförmiger Stoffe. Vgl. Guareschi (1903).

Avogadrosche Zahl, die Anzahl von Molekülen im Grammolekül eines Gases bei 1 Atmosphäre Druck und 0° Temperatur. Sie beträgt $61 \times 10^{23} = 61\,000$ Trillionen und ist für alle Gase gleich groß, da nach Avogadros Gesetz (s. d.) gleiche Raumteile verschiedener Gase die gleiche Anzahl von Molekülen enthalten und die Grammmoleküle verschiedener Gase die gleiche Raumgröße besitzen.

Avogatobaum, s. Persea.

Avoirdupois (spr. awoahrdüpoh), Beiname des engl. Handelsgewichts, im Gegensatz zum Troygewicht (s. d.). Das A.-Pfund zu 7680 A.-Grän = 7000 Troygrän = 453,59 g; der Stone (Stein) hat 14, das Quarter 28, der Hundredweight oder Centweight (Zentner) 112, in Nordamerika 100, das Ton 2240, in Nordamerika 2000 A.-Pfund. — Avoirdupois-Waren, gewöhnliche, gröbere Waren.

Avokation (lat.), Abberufung; Zurückforderung.

Avola, Hafenstadt an der südl. Ostküste Siziliens, (1911) 17300 E.; Wein- und Südfruchtbau.

Avon (spr. ehw'n), Upper A., auch Stratford A., schiffbarer Nebenfl. des Severn in England, 155 km lg., mündet bei Tewkesbury (Grafsch. Gloucester). Schwan vom A., Shakespeare.

Avouieren (frz., spr. awo-), bekennen, eingestehen, anerkennen Gegenteil: Desavouieren (s. d.).

Avranches (spr. awrängsch), Stadt an der franz. Nordküste, an der Nordostecke der Bretagne, (1911) 7174 E.

Avricourt (spr. awrikuhr), Deutsch-A., Eisenbahnstation, bis 1919 deutsches Dorf im südöstl. Lothringen, (1910) 1232 E., ehemal. Grenzstation; Vereinigungspunkt der aus Lothringen und dem Elsaß nach Luneville führenden Bahnen und deshalb zu Beginn des Weltkriegs wiederholt das Ziel franz. Unternehmungen.

à vue (frz., spr. wü), bei Sicht (auf Wechseln).

Avulsion (lat.), Ab-, Losreißung einer Bodenmasse (Alluvium) durch Wassergewalt und ihre Anlegung an eine andere Uferstelle. Die Rechtssätze hierüber sind in Deutschland dem Landesrecht überlassen.

Awa, Naivenstadt in Birma, s. Ava.

Awa, s. Kawapfeffer.

Awaitm, s. Almoh. [mudt.

Awalow-Bermondt, Fürst, russ. General, s. Ber-

Awaren, Volk lesghischen Stammes im russ.-kaukas. Gebiet Dagestan, im ehemal. Chanat Awarien, 200000 Seelen (Mohammedaner). Über die awarische Sprache vgl. Schiefner (1862 u. 1873). S. auch Avaren.

Awatscha, tätiger Vulkan an der Ostküste Kamtschatkas, 2660 m, an der Awatschin- oder Awatschinsk-Bai.

Awe, Loch A. (spr. lock ah), Bergsee in der westschott. Grafsch. Argyll, 38 km lg. [Rübsen, s. Brassica.

Awehl (Awet, Awöl), Mittelform zwischen Rape und

Ay, Acquis-les-Thermes, Stadt im franz. Depart Ariège, im Ariège-Tal der Ostpyrenäen, (1911) 1624 E.; 61

Aye, s. Adsle. [Schwedelauellen.

Aye oder **Absalon,** Erzbischof von Lund und Bischof von Roeskilde, zugleich Minister und Feldherr der dän. Könige Waldemar I. und Knud VI., geb. 1128, unterwarf die pommerschen Herzöge und die Fürsten von Rügen der dän. Lehnsherrschaft (1168), legte durch die von ihm erbaute Burg Axelhuus den Grund zu der Stadt Kopenhagen (Axelshed), gest. 1201 in Soröe.

Axel-Heiberg-Land, etwa 36000 qkm großes Nordpolarland nördl. von Amerika, vom 80. Parallelkreis und 90. Meridian geschnitten, 1899 von Peary entdeckt, 1901—2 von Sverdrup erforscht, unbewohnt.

Axenberg, Axen, Bergvorsprung am Ostufer des Urner Sees, 1022 m, an seinem Fuße die Tellsplatte mit Tellskapelle; nach dem A. benannt die 1863—64 erbaute Axenstraße von Brunnen nach Flüelen sowie die Kurhäuser Axenfels (730 m) und Axenstein bei Brunnen.

Axial (vom lat. axis, „Achse"), auf die Achse bezüglich, in der Richtung der Achse.

Axillar (lat.), in der Anatomie: was sich auf die Achsel (axilla) bezieht, mit ihr zusammenhängt; in der Botanik: achselständig (s. Achsel). [guinea.

Axim, Fort, Hafenort der brit. Goldküste in Ober-

Axinit, Mineral, triklin kristallisierendes [Abb.] Tonerde-Kalk-Magnesia-Silikat mit Eisenoxyd, Manganoxyd und Borsäure, meist nelkenbraun, durchsichtig; Schmuckstein; Thum in Sachsen (daher Thumer Stein, Thumit), Harz, Pyrenäen, Cornwall ꝛc.

Axinit.

Axiom (grch.), Grundsatz, der weder eines Beweises fähig noch bedürftig ist; axiomatisch, zweifellos gewiß.

Axiometer (grch.), im Seewesen, s. Ruderanzeiger.

Axis, s. Hirsche.

Axminster, Stadt in der engl. Grafsch. Devon, am schiffbaren Axe, (1911) 3009 E.; danach benannt die samtartigen Axminsterteppiche, bei welchen der einseitige Flor durch einen der Musterung entsprechend farbig eingewebten Chenillestreifen gebildet ist.

Axolotl (Amblystoma mexicanum *Cope* [Tafel: Amerikanische Tierwelt, 23]), ein mexik. Wassermolch, braun, mit kleinen dunklen und hellen Flecken, schon im Larvenstadium (Siredon pisciformis *Shaw.*) fortpflanzungsfähig, leicht in Aquarien zu halten.

Axonometrie (grch.), Messung der Kristallachsen; auch eine Parallelprojektion, bei der die Hauptebenen des darzustellenden Gegenstandes geneigt zu den Projektionsebenen liegen (axonometrische Projektion).

Axt, Werkzeug mit langem Stiel und schmaler, keilförmiger Schneide, zum Holzfällen ꝛc. (S. auch Celt.).

Axum, Stadt in der abessin. Landschaft Tigré, westl. von Adua, 5000 E., mit zahlreichen Ruinen; einst Hauptstadt des Axumitischen Reichs (s. Abessinien), 800 Priester und Mönche (heilige Absitadt). Über die deutsche Erforschungsexpedition 1906 vgl. Littmann (1913).

Ay (spr. äi; At), Stadt im franz. Depart. Marne, Ana, s. Aja. [(1911) 7212 E.

Ayacucho (spr. -kutschoh), Hauptstadt des Depart. A. (47 111 qkm, 300000 E.) in Peru, 25000 E., Universität; hier erfochten 9. Dez. 1824 Bolivar und Sucre die Unabhängigkeit Perus.

Ayala, Adelarde Lopez de, span. Staatsmann und Dichter, geb. 1. Mai 1828 in Guadalcanal, seit 1857 Abgeordneter, 1867 verbannt, später Kammerpräsident, gest. 30. Dez 1879, schrieb histor. Dramen, ausgezeichnet in der Ace-Cine, s. Fingertier. [modernen Sittenkomödie.

Ayesha (arab., spr. aischa), Lieblingsfrau Mohammeds. s. Aischa. Nach Name des Schoners, mit dem eine Bandengesellschaft der „Emden" nach deren Vernichtung bei

Digitized by Google

den Keelinginseln unter Führung des Kapitänleutnants Hellmut von Mücke Nov. 1914 entkam. Vgl. von Mücke (1915).

Aylesbury (spr. ehlsbörri), Hauptort der engl. Grafsch. Buckingham, nordwestl. von London, (1911) 11048 E.; Milch- und Butterhandel.

Aymará, Indianervolk, s. Aimará.

Ayo, s. Ajo.

Ayr (spr. ähr), **Ayrshire**, Grafschaft im südwestl. Schottland, 2923 qkm, (1911) 268332 E.; Bergbau. — Die Hauptstadt A., an der Mündung des Flusses A. in den Clydebusen, 32985 E., Hafen.

Ayrer, Jak., dramat. Dichter, war Eisenhändler in Nürnberg, seit 1594 Gerichtsprokurator und kaiserl. Notar das., gest. 26. März 1605. Seine Tragödien, Komödien, Fastnachts- und Singspiele erschienen als „Opus theatricum" (1618), neu hg. von Keller (5 Bde., 1868). Vgl. Wodick (1912).

Ayuntamiento, in Spanien der Gemeinde- oder [Stadtrat.

Ayuthia, engl. Schreibung für Ajuthia (s. d.).

a. z., Abkürzung für „auf Zeit".

Az., Abkürzung für Aufschlagzünder (s. d.).

Azagaie, s. Assagaie.

Azalea *L.*, Azalee, Felsenrausch, Pflanzengattg. der Ericazeen, wegen ihrer großen trichterförmigen, schön gelb, orange, rot, weiß gefärbten Blüten in mehreren Arten, z. B. *A. indica L.* [Abb.] aus Ostasien, *A. pontica L.* aus Kleinasien, *A. arborescens Pursh* aus Pennsylvanien, und vielen Varietäten Zierpflanzen.

Azalea indica.

Azarolbaum, s. Crataegus.

Azben, Saharalandschaft, s. Air.

Azbuka (**Asbuka**), Name des russischen Alphabets, nach seinen Anfangsbuchstaben **a** (slaw. аз, spr. as) und **b** (buki). (S. auch Abewega.)

Azeglio (spr. -ljo), Massimo Taparelli, Marchese d', ital. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 24. Okt. 1798 in Turin, wurde Offizier, dann Maler, wirkte schriftstellerisch für Italiens nationale Wiedergeburt, Mai 1849 bis Okt. 1852 Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen, gest. 15. Jan. 1866 in Turin. Selbstbiogr. 1867, deutsch 1869. Vgl. Lill von Lilienbach (1896), Sforza

Azel, Vogel, die Elster. [(ital., 1912).

Azephälen (Akephalen, grch.), Mißgeburten, denen der Kopf ganz oder teilweise fehlt; **azephälisch**, kopflos, anfangslos. — **A.** (**Acephala**), auch die Muscheltiere.

Azerajzen, **Azorngewächse**, dikotyle Pflanzenfam. aus der Reihe der Saxifragales oder Ordn. der Rosalinen, Holzgewächse mit vielteiligen oder zweiteiligen, in Trauben oder Trugdolden gestellten Blüten und zweiflügeligen Früchten.

Azetaldehyd, s. Aldehyd.

Azetamid, Antifebrin (s. d.).

Azetate, essigsaure Salze; Natrium-A. z. B. ist essig-

Azetessigester s. Essigäther. [saures Natrium.

Azeton, Essiggeist, organ. Verbindung, Bestandteil bes. des rohen Holzgeistes, farbiose, erfrischend riechende, brennbare Flüssigkeit, findet sich auch im Blut, bes. der Zuckerkranken (A. Azetonämie) A. ist ein wichtiges Lösungsmittel für organ. Stoffe (Zelluloid u. dgl.) und dient zur Darstellung von Chloroform, Jodoform, Sulfonal.

Azetonämie (lat.-grch.), die Anhäufung von Azeton im Blut, bes. bei Zuckerharnruhr, chronischen Magen- und Darmkrankheiten sowie Leberdaten Affektionen. **Azetonurie**, Vorkommen von Azeton im Harn, der dann einen obstartigen, stechenden Geruch hat.

Azetone, s. Ketone. [fungsmittel für Lacke.

Azetonöl, Nebenprodukte der Azetongewinnung; Lö-

Azetophenon, **Hypnon**, ein aromat. Keton, entsteht durch Destillation von essig- und benzoesaurem Kalk; Schlafmittel.

Azetten, leichartige Halter der Glühdrähten.

Azetylen, **Äthin**, gasförmiger Kohlenwasserstoff, aus je 2 Atomen Kohlenstoff und Wasserstoff, brennt mit hell leuchtender, rußender Flamme, wirkt beim Einatmen giftig; 0,9 spezif. Gew.; verflüssigt sich bei 48 Atmosphären. A. wird technisch aus Kalziumkarbid durch Zersetzung mit Wasser dargestellt; 1 kg Karbid erzeugt etwa 300 l A., welches 15mal so hohe Leuchtkraft hat als gewöhnliches Leuchtgas. Das A. explodiert, mit Luft gemischt, bei Berührung mit einer Flamme, rein schwieriger, leicht dagegen unter Druck, weshalb komprimiertes und verflüssigtes A. besonders gefährlich ist (in Deutschland verboten). In Aceton (100 l A. in 1 l Aceton) gelöst (**gelöstes A.**, **Dissousgas**) und durch poröse Stoffe, wie z. B. Kieselgur, aufgesaugt (Azetylenakkumulator), ist A. ungefährlich. Mit Silber und Kupfer gibt A. explosible Verbindungen, weshalb Leitungen, Hähne rc. aus diesen Metallen für A. unzulässig sind. Außer zur Beleuchtung (offen [Abb.] oder als Glühlicht) dient A. bei. zum Autogenen Schweißen (s. d.) und Schneiden, ferner zur Rußfabrikation. Vgl. Vogel (1911).

Azetylen-Gabelbrenner.

Azetylin, Azetylkalizyklinsäure-Tabletten.

Azetylsalizylsäure, Salizylessigsäureester (Aspirin).

Azetylzellulose, s. Zelluloseazetat.

Azetylsäure, Essigsäure.

Azide, die Metallverbindungen der Stickstoffwasserstoffsäure (s. Stickstoff), höchst explosible Sprengstoffe, wie z. B. Silberazid, Bleiazid, letzteres jetzt häufig statt Knallquecksilber als Detonator verwendet.

Azidien (grch.-lat.; Einzahl: **Azidium**), Sporenfruchtform der Rostpilze.

Azidimetrie, Bestimmung des Säuregehalts einer Säurelösung durch Neutralisation mittels gemessenen Zusatzes von Alkalien.

Azidiomyzeten, die Rostpilze.

Azidität (lat.), das Wesen und die Stärke der Säuren.

Azidofe, **Säurevergiftung**, in abnormer Säurebildung im Körper bestehende Stoffwechselkrankheit.

Azilien (spr. aßiljang), nach der Höhle Mas d'Azil (franz. Depart. Ariège) benannte Kulturstufe der frühneolithischen Zeit, auf das Magdalénien folgend.

Azimut (arab.), der Bogen des Horizonts zwischen dem Meridian und dem Höhenkreis eines Gestirns.

Azincourt (spr. aßängkuhr), **Agincourt**, Dorf (1911: 339 E.) mit Schloß im franz. Depart. Pas-de-Calais; hier 25. Okt. 1415 Sieg der Engländer unter König Heinrich V. über die Franzosen unter dem Connetable d'Albret.

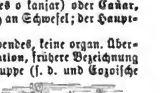
Azobenzol, die Mutterfubstanz der Azofarbstoffe (s. d.), entsteht bei Reduktion von Nitrobenzol in alkal. Lösung, orangerote Kristalle. **Amino-A.** ist als salzsaures Salz das Anilingelb (Spritgelb).

Azofarbstoffe, wichtige künstliche organ. Farbstoffe, enthalten die an 2 aromat. Kohlenwasserstoffgruppen gebundene, aus 2 Stickstoffatomen bestehende „Azogruppe", einen Chromophor (s. Chromogene). Bei den **Oxy-A.** ist eine der Kohlenwasserstoffgruppen durch ein Phenol (s. Phenole), bei den **Amino-A.** durch ein aromat. Amin (s. Amine) ersetzt. A. mit 2, 3 und 4 Azogruppen unterscheidet man als **Disazo-**, **Trisazo-** und **Tetrakis-A.** Die A. entstehen im allgemeinen aus entsprechenden Diazoverbindungen (s. d.). Vgl. Bülow (2 Tle., 1897 u. 1898); Paulh (1904).

Azogues o Cañar (spr. -ges o ganjar) oder **Cañar**, Hochlandprovinz in Ecuador, reich an Schwefel; der Hauptort A. hat (1897) 5000 E.

Azoisch (grch., d. h. nichts Lebendes, keine organ. Überreste enthaltend); **azoische Formation**, frühere Bezeichnung für die Archäische Formationsgruppe (s. d. und Eozoische Formation).

Azolla *Lam.*, kryptogame Pflanzengattg der Salviniazeen (Schwimmfarne), klein, moosförmig, schwimmend, für Aquarien geeignet. *A. carolinïana* [Abb.] gegen Mückenplage empfohlen, da sie Gewässeroberflächen rasch überwuchert und so die Mückenbrut ersticken soll.



Azolla carolinïana.

Azoospermie (grch.), das Fehlen der Spermatozoen (Samenfäden) im Sperma, macht den Mann unfruchtbar.

Azoren (d. i. Habichtsinseln; bei den Engländern Western Islands), portug. Provinz (nicht Kolonie), 3 im Atlant. Ozean etwa unter 38° nördl. Br. zwischen Afrika und Amerika gelegene Inseln: San Miguel und Santa Maria, Terceira, Graciosa, Ilha Jorge, Pico, Fayal, Flores und Corvo, vulkanisch, fruchtbar (Hauptausfuhrartikel: Ananas), mit mildem Klima 2393 qkm, (1911) 242565 E.; 3 Ver-

Digitized by Google

waltungsdistrikte: Angra, Horta und Ponta-Delgada. Hauptstadt Angra do Heroismo auf Terceira. Wichtige Telegraphenzentrale (5 Kabel nach Europa, 5 Hauptstationen). — Die A. wurden 1431 vom Portugiesen Gonzalo Velho Cabral entdeckt. Im Weltkrieg waren sie Flotten- und Etappenstützpunkt der Amerikaner.

Azotogen, eine Art Impfdünger (f. Stickstoffsammler).

Azotum, (grch., das Leben nicht unterhaltend), frz. Azote, **Azoteur,** s. Mexikaner. [Stickstoff.

Azuay (Afuay), Provinz von Ecuador, (1903) 132 400 E.; Hauptstadt Cuenca.

Azul, Stadt in der argentin. Prov. Buenos Aires, (1914) 19 602 E.

Azulejos (span., vom arab. azul, d. i. blau), bemalte glasierte Tonfliesen, bei den span. Arabern zum Bekleiden der Wände gebraucht.

Azumbre, altes span. Flüssigkeitsmaß = etwa 2 l.

Azur (vom pers. lazur), die himmelblaue Farbe; **Azurblau,** die dunkelste Sorte der Smalte; auch s. v. w. Ultramarin; azurn, himmelblau.

Azure (frz., spr. asüreh), auf Quittungsformularen der Streifen aus gewellten oder guillochierten Linien zum Einschreiben der Beträge.

Azygie (grch.), Ungepaartheit; Ehelosigkeit; azygisch, nicht paarweise (rechts und links) vorhanden; ehelos.

Azyklische Verbindungen, organ.-chem. Verbindungen ohne Ringbildung (s. Zyklische Verbindungen), im allgemeinen s. v. w. Aliphatische Verbindungen.

Azymiten (grch.), bei den orthodoxen Griechen seit dem 11. Jahrh. Spottname der röm. Christen, weil sie (seit dem 9 Jahrh.) beim Abendmahl ungesäuertes Brot (grch. Azymon, hebr. Mazzoth) gebrauchten.

B.

B, der 2. Buchstabe in den meisten Alphabeten, tönender labialer Verschlußlaut; B als Abkürzung auf Münzen die 2. Landesmünzstätte (auf franz.: Rouen, österr.: Kremnitz, preuß.: früher Breslau, seit 1866 und seit 1872 bis 1878 auf den deutschen Reichsmünzen Hannover); als chem. Zeichen = Bor; bei Aräometerangaben = Baumé; auf Kurszetteln B = Brief (s. d.), b s. v. w. bez. (s. d.); in der Musik B = Basso, b das um einen halben Ton erniedrigte h (= als auf dem Klavier), auch Vorzeichen, das die folgende Note um einen halben (bb um einen ganzen) Ton erniedrigt; in orient. Namen b = Ibn (s. d.).

Ba, chem. Zeichen für Barium.

B. A., engl. Abkürzung für Bachelor of arts, d. i. Baccalaureus; auf Inschriften = bonis auspiciis oder bonis avibus (lat.), mit guter Vorbedeutung.

Baader, Franz Xaver von, Philosoph, geb. 27. März 1765 in München, Prof. an der Universität da., gest. 23. Mai 1841, suchte die Philosophie mit der (kath.) Theologie zu vereinigen. „Sämtliche Werke" (16 Bde., 1851—60). Vgl. Classen (1887).

Baaf, fläm. Heiliger, s. Bavon.

Baaken, Seezeichen, s. Baken; als Meßlatz s. Jalon.

Baal (hebr.; assyr.-babylon. Bel, „Herr", „Besitzer"; Mehrzahl **Baalim**; weibl. **Baalat**), bei den westl. Semiten Bezeichnung für Lokalgötter. Unter den Baalim wurde namentlich der B. von Tyrus seit dem 9. Jahrh. in Israel und Juda vielfach verehrt, was den Widerstand der Propheten und den Aufruhr Jehus gegen das Königshaus Omri hervorrief, der den Baalsdienst ausrottete.

Baalbek (Baibel), grch. **Heliopolis,** Ort am Antilibanon, 8000 E.; einst große Stadt; röm. Tempelruinen. [Rundtempel: Abb.] Ausgrabungen 1898—1905 (vgl. „Ergebnisse", hg. von Wiegand, Bd. 1, 1921).

Baalbek: Rundtempel.

Baar (die), ehemals reichsunmittelbare Landgrafschaft in Schwaben, getreidereiche Hochebene mit rauhem Klima am Südostrande des Schwarzwalds, 550 qkm, 55 000 E., kam 1283 an die Grafen (später Fürsten) von Fürstenberg:

Baas, s. Bos. [Hauptort Donauschingen.

Bab (arab.), Tor, Pforte; Meerenge. (S. auch Babi.)

Bab, Jul., Schriftsteller, geb. 11. Dez. 1880 in Berlin, Dramaturg das.; schrieb „Wege zum Drama" (1906 u. 1911), „Der Mensch auf der Bühne" (3 Bde., 1910), „Fortlinbras" (1913), „Der Wille zum Drama" (1919), „Das Erwachen zur Politik" (1920), Monographien über Bernh. Shaw (1910), Kainz und Matkowsky (1912) sowie einige Schauspiele („Das Blut", 1908).

Baba (flaw.), alte Frau; Wesen des slaw. Volksaberglaubens.

Bába (türk., Vater), Ehrentitel. [Gura.

Baba-Gura, Berg, s. Babia-Gura.

Babar (Baber), Eahir ud-din Muhammad, 1. Großmogul in Indien, Nachkomme Timurs, geb. 14. Febr. 1483, folgte 1494 seinem Vater in Ferghana, eroberte Kaschgar, Kandahar, Kabul, 1525 und 1526 Indien, gest. 28. Dez. 1530. Er schrieb seine Geschichte in osttürk. Sprache (hg. 1857; deutsch 1828). Seine Nachkommen, die Babarden, bekleiten die Würde des Großmoguls bis 1857. Vgl. Talbot (engl., 1909). [Kupfer.

Babbit-Metall, Lagermetall aus Zinn, Antimon,

Babel, s. Babylon; Ort der Sittenverderbnis, nach Jerem. 1, 6, 9, 24, 25, Offenb. 14, 8, 17, 18, 18, 10, 16, 19, 21 ꝛc.

Babel-Bibel-Streit, infolge von Vorträgen des Assyriologen Friedr. Delitzsch (s. d.) über „Babel und Bibel" (erster 1902 vor Kaiser Wilhelm II. in Berlin, weitere in Stuttgart 1903 und 1905) entstandener Streit. Die Behauptungen Delitzschs über den Zusammenhang der babylon. Literatur und Religion mit dem Alten Testament und ihre Übereingenheit über die Bibel erregten in Gelehrten- und Laienkreisen heftigen Widerspruch und eine lebhafte literar. Debatte. Vgl. außer Delitzschs Vorträgen Jeremias („Das Alte Testament im Lichte des alten Orients", 2. Aufl. 1906).

Babeldzuad (Babeltbuap, Babelthoap, Beobeltaop, Babeltaob), die größte der Palauinseln, 300 qkm, 3500 E.

Bab el-Mandeb (d. h. Tor der Trauer), Meerenge zwischen der Südspitze von Arabien und Afrika, verbindet das Rote Meer mit dem Golf von Aden [Karte: Afrika I, 2]; in derselben die Insel Perim (s. d.).

Babelon (spr. babʼlóng), Ernest, franz. Numismatiker, geb. 7. Nov. 1854 in Sarreq (Haute-Marne), Konservator an der Nationalbibliothek und Prof. der Numismatik am Collège de France in Paris. Hauptwerk: „Traité des monnaies grecques et romaines" (1901).

Babelsberg, hohenzollerisches Schloß bei Potsdam, Lieblingsaufenthalt Kaiser Wilhelms I., 1835—49 im normann. Stil nach Plänen von Schinkel erbaut, mit Park (von Lennè); südöstl. die Villenkolonie Neubabelsberg (s. d.).

Babenberg, Grafen von, altes deutsches Geschlecht, seit 809 nachweisbar, nach Burg B. (Bamberg) genannt; ihm soll auch Liutpold I. entstammen, der 976 zum Markgrafen von Österreich erhoben und Stifter der Neubaben-

Digitized by Google

berger wurde, die mit Herzog Friedrich dem Streitbaren von Österreich 1246 erloschen. Vgl. Juritsch (1894).

Babenberger Fehde, Kampf (902—906), in dem die Grafen von Babenberg den ostfränk. Konradiner unterlagen.

Babenhausen. 1) B. in Bayern, Marktflecken im Reg.-Bez. Schwaben, an der Günz, (1919) 2097 E., Amtsgericht, zwei Schlösser; Residenz des Fürsten Fugger-B., Herrn der 1806 mediatisierten Reichsherrschaft B. (380 qkm), seit 1803 Fürstentum. — 2) B. in Hessen, Stadt in der Prov. Starkenburg, (1919) 3149 E.

Baber, Großmogul, s. Babar.

Babesia, Gattung einzelliger Tiere, s. Piroplasma; **Babesiōsen,** durch B. hervorgerufene Krankheiten.

Baboeuf (Baboeuf, spr. -böff), François Noël, franz. Revolutionär, geb. 23. Nov. 1760 in St.-Quentin, erst Grundbuchkommissar, dann Journalist, Haupt einer kommunist. Verschwörung, nannte sich Gracchus, trug aus Rousseaus Lehre von der polit. Égalité (s. d.) die soziale Konkurrenz und betrieb mit der Geheimgesellschaft der „Gleichen" die Einführung des radikalen Kommunismus in Frankreich, 1796 verhaftet, 28. Mai 1797 guillotiniert. Vgl. Buonarroti (1828; deutsch 1909), Advielle (2 Bde., 1884), Thibaut (1903).

Babi oder **Babiten,** eine von Hadschi Ali Mohammed Ali aus Schiras, der sich **Bab** (d. i. Pforte zur Gotteserkenntnis]) nannte (hingerichtet 1849), gestiftete mohammed. Sekte in Persien, eine der Erscheinungsformen des Mohammed. Mystizismus (Sufi). Die B. zerfallen in zwei Sekten und leben in Akka und auf Zypern; es gibt aber auch geheime B. in Persien. (S. auch Behaismus.) Vgl. E. G. Browne (engl., 2 Bde., 1891), Andreas (1896), Roemer (1912).

Babia-Góra (Baba-Gura), höchster Gipfel der Beskiden (1725 m).

Babimost, poln. Name von Bomst (s. d.).

Babiruſſa, s. Hirscheber.

Babismus, das Glaubenssystem der Babi (s. d.).

Babiach (Baniah), unreife Fruchtschoten von Acacia (s. d.), zur Gerberei, Tintenfabrikation, zum Schwarzfärben: die ostind. B. (Babula, Babool, Burbura, Bambolatus) oder indische Galläpfel und die ägypt. B. (Red-Reb, Garrat).

Babo, Jos. Marius von, Bühnendichter, geb. 14. Jan. 1756 in Ehrenbreitstein, 1792—1810 Theaterintendant in München, gest. das. 5. Febr. 1822; schrieb unter anderm das Ritterstück „Otto von Wittelsbach" (1781).

Baboeuf, s. Babeuf.

Babolna, Gestüt (arab. Pferde) im ungar. Komitat [Komorn, 40 qkm.

Babrius, griech. Fabeldichter zu Anfang des 3. Jahrh. n. Chr., Hauptquelle der byzantin. Fabelliteratur. Erst 1844 ein Teil seiner Sammlung auf dem Berge Athos entdeckt, hg. von Crusius (1897).

Babuin, Affe, s. Pavian.

Babunen, s. Bogomilen.

Babuſche (vom pers.-türk. papudsch), Pantoffel, leichter Schuh ohne Absatz.

Babuyaninseln, nördl. Gruppe der Philippinen, nördl. von Luzon, vulkanisch, fruchtbar.

Baby (engl., spr. bebbi), kleines Kind, Puppe.

Babylon: Tempel (Rekonstruktion von Koldewey).

Babylon (im Alten Test. Babel), alte Hauptstadt Babyloniens, mehrfach von den Assyrern zerstört, durch Nabopolassar und Nebukadnezar II. im 7.—6. Jahrh. v. Chr. auf beiden Seiten des Euphrat neu erbaut, mit 50 m hohen Mauern und 100 Toren. Im Westteil die später unabhängige Stadt Borsippa mit dem Babylonischen Turm (s. d.), im Ostteil die große Burg (jetzt: El-Kasr), wo Alexander d. Gr. starb, die hängenden Gärten (des Nebukadnezar), das Grab des Belus. 538 v. Chr. wurde B. von den Persern erobert und war um Christi Geburt ein Trümmerhaufen.

Ruinen beim heutigen Hillah. Ausgrabungen durch die Deutsche Orientgesellschaft seit 1899; bedeutend die Tempelreste. Wiederherstellungsversuch: Abb.] und die Löwen der Festungsmauer [Abb.]. Vgl. Delitzsch (1901 u. 1903), Weißbach (1904), Winckler (1904), Koldewey (1913), Hrdlo (1918).

Babylon: Löwe von Nebukadnezars Festungsmauer (goldgelb auf Blau).

Babylonien (bei den griech. Schriftstellern oft **Chaldäa**), im engern Sinne das fruchtbare Tiefland zwischen dem untern Euphrat und Tigris, das heutige Irak Arabi, im weitern auch das südl. Mesopotamien umfassend, die Stätte einer uralten Kultur. Im 3. Jahrtausend v. Chr. scheinen in Nord- und Süd-B. eine Anzahl theokratisch regierter Kultmittelpunkte (Sirpuola, Nippur u. a.) bestanden zu haben. Die erste größere Staatenbildung Süd-B.s war das Reich von Sumer und Akkad; der erste König von Gesamt-B. (mit der Hauptstadt Babylon) war Hammurabi (s. d.). In der zweiten Hälfte des 2. Jahrtausends kam B. unter die Herrschaft der Assyrer. Erst Nabopolassar (625—604) riß im Bunde mit dem Meder Kyaxares B. von Assyrien los und begründete das sog. neubabylon. Reich, das unter Nebukadnezar (604—561) seine höchste Blüte erreichte, aber schon unter Nabonid 538 in die Gewalt der Persers Cyrus fiel. Nach der wechselnden Herrschaft der Perser, Makedonier, Seleukiden, Parther, Römer, Neuperser und Araber wurde B. seit 1638 von den Türken behauptet, jetzt geteilt in die Paschaliks (Wilajets) Bagdad und Basra. Vgl. Winckler (1892), Stark (1908), Zehnpfund (1910), Meißner (Bd. 1, 1920).

Babylonisch-assyrische Altertümer, die Reste der assyr.-babylon. Baukunst, Plastik ꝛc., die seit 1843 durch den Franzosen Botta, die Engländer Layard, Smith, Rawlinson, Rassam, die Expedition der deutschen Orientgesellschaft unter Koldewey, die der Amerikaner unter Hilprecht u. a. aus den Ruinenstätten des alten Assyriens, bes. denen von Ninive, und Babyloniens ans Licht gezogen worden sind. Die ältesten der Ruinen stammen aus der Zeit um 2500 v. Chr.; die ausgegrabenen Tempel und Königspaläste sind von riesiger Ausdehnung, auf die Ornamentik [bes. der Säulenkapitelle und die Portale] ist großer Fleiß verwendet, ebenso auf die Hochreliefplatten, die die verschiedensten Szenen aus Schlachten, Belagerungen, Prunkzügen, dem Staatsleben [Abb.; Belehrung durch Merodukladidin II., 715 v. Chr. Berlin] und Privatleben [Abb.; oben Übung der Barmherzigkeit; unten: Mahlzeit] darstellen.

Babylonisch-assyrische Altertümer: Belehrung.

Nicht minder sind die Reste von Figuren und Statuen, Metallarbeiten, Ton- und Glasgefäßen, sowie die zahlreichen Inschriften (Keilschriften) von hoher Bedeutung. Vgl. bes. Botta und Flandin (1846—50), Layard (1849), Oppert (1859—63) sowie die Berichte der deutschen und der amerikan. Expedition.

Babylonisch-assyrische Altertümer: Szenen aus dem Privatleben (nach Botta).

Digitized by Google

Babylonische Gefangenschaft, s. Babylonisches Exil.

Babylonischer Turm, großartiger Stufentempel in Babylon [Abb.], an den sich die biblische Erzählung (1 Mos. 11) von der Babylonischen Sprachverwirrung und der Benennung Babels (nach dem hebr. balbel, „verwirren", gedeutet) knüpft. Vgl. Koldewey (in den „Mitt. d. D. Orientgef.", 1918).

Babylonischer Turm (Rekonstruktion nach Koldewey).

Babylonisches Exil, Babylonische Gefangenschaft, der Aufenthalt eines großen Teils der Juden in Babylonien, wohin sie Nebukadnezar zuerst 597 v. Chr. nach der Eroberung Jerusalems unter Jojachin, dann 586 unter Zedekia nach der Zerstörung Jerusalems wegführte. Das B. E. war eine zwangsweise erfolgte Kolonisation, bei der die Juden nach ihrem Gesetz lebten, Handel trieben, Grundbesitz erhielten. Nach Eroberung Babylons durch Cyrus (538) fand die erste Heimkehr statt (s. Israel). Vgl. Funk (2. Aufl., 1902—8), Klamroth (1912). — **B. E. der Kirche**, Aufenthalt der Päpste in Avignon (statt Rom), 1309—77.

Bacău, Hauptstadt des rumän. Kreises B. (4410 qkm, 1903: 232 954 E.), in der Moldau, an der Bistritza, (1909) 16 187 E.; Getreidehandel.

Baco., Abkürzung für Baktalaureus (s. d.).

Bacoa (lat.), Beere.

Baccalaria, s. Baktalaureus.

Baccarat (spr.-rah), Stadt im oftfranz. Depart. Meurthe-et-Moselle, an der oberen Mosel, (1911) 7277 E.; Kristallglasfabrikation.

Baccarat (spr. -rah), aus Frankreich stammendes Kartenglücksspiel, wobei sich die Spieler in 2 Gruppen (links und rechts vom Bankhalter) sondern; jeder Spieler setzt eine Summe für die eine oder andere Seite, der Bankhalter setzt den gleichen Satz dagegen; jede Partei erhält 2 Karten, die Anzahl der Augen entscheidet.

Baccelli (spr. batschelli), Guido, ital. Staatsmann und Arzt, geb. 25. Nov. 1832 in Rom, 1856 Prof. der Medizin dal., 1881—1900 wiederholt Unterrichtsminister, 1901—3 Ackerbauminister, gest. 10. Jan. 1916 in Rom.

Bacchanalien, Bachusfeste im alten Rom, wegen ihrer Ausartung 186 v. Chr. durch Senatsbeschluß verboten; daher s. v. w. ausgelassene Feste, Trinkgelage.

Bachanten, bei den Römern Teilnehmer an den Bachusfesten; im Mittelalter Name fahrender Schüler.

Bachiaden, altes Herrschergeschlecht von Korinth, 657 von Kypselos gestürzt und vertrieben.

Bachiglione (spr. bakkiljone), Fluß in Venezien, 130 km lg., von Vicenza an schiffbar, bei Padua sich mit dem Kanalsystem der Brenta und Etsch vereinigend.

Bacchius, dreisilbiger Versfuß: ⏑ — —, s. B. „Gesellschaft."

Bacchylides (Batchylides), griech. Lyriker um die Mitte des 5. Jahrh. v. Chr., lebte auf Keos, längere Zeit in Syrakus am Hofe Hierons. 1896 gelangte ein Papyrus mit einem Teil seiner Werke ins Brit. Museum (hg. von Blaß, 3. Aufl. 1904). Vgl. von Wilamowitz (1898).

Bacciocchi (spr. batschokki), Felice, geb. 18. Mai 1762 auf Korsika, als Gemahl von Napoleons I. Schwester Elisa (s. Bonaparte, IV.) 1805 Fürst von Lucca und Piombino, gest. 27. April 1841 in Bologna.

Baconis (silva), Waldgebirge im Innern von Germanien, der Harz oder der westl. Teil des Thüringer Waldes.

Bach, Alex., Freiherr von, österr. Staatsmann, geb. 4. Jan. 1813 in Loosdorf in Niederösterreich, Advokat in Wien, 1848 einer der Leiter der Bewegung, Juli 1848 Justizminister, Juli 1849 Minister des Innern, führte die auf vollständige Zentralisation basierte polit. Organisation der österr. Monarchie in absolutistisch-klerikalem Sinn durch, Haupturheber des Konkordats, trat Aug. 1859 zurück, danach (bis 1867) Botschafter in Rom, gest. 12. Nov. 1893 in Schönberg (Niederösterreich).

Bach, Joh. Sebastian, Komponist, geb. 21. März 1685 in Eisenach, war 1703 Organist in Arnstadt, 1707 in Mühlhausen, 1708 Hoforganist und Kammermusikus in Weimar, 1717 fürstl. Kapellmeister in Cöthen, 1723 Kantor und Musikdirektor an der Thomasschule in Leipzig, gest. daf. 28. Juli 1750; schrieb Oratorien, Passionen (Matthäus- und Johannispassion), geistl. und weltliche Kantaten, Motetten und Messen, Klavierstücke (das „Wohltemperierte Klavier"; Neuausg. von d'Albert und Busoni), Instrumentalwerke (Suiten ꝛc.), Orgelstücke (Präludien und Fugen) und Phantasien. In seinen kirchlichen Werken der hervorragendste künstlerische Vertreter des Protestantismus, Großmeister der sog. kontrapunktischen Schreibweise. Gesamtausg. seiner Werke durch die Bach-Gesellschaft in Leipzig (59 Bde., 1851—1900). Die 1903 in Leipzig begründete Neue Bach-Gesellschaft veranstaltet Bachfeste, schuf in B.s Geburtshause in Eisenach ein Bach-Museum und gibt ein „Bach-Jahrbuch" heraus (seit 1904). Vgl. Spitta (2. Aufl., 2 Bde., 1916), Schweitzer (3. Aufl. 1920), Reimann (1908). — Von seinen 11 Söhnen bes. zu nennen: **Wilhelm Friedemann B.**, geb. 22. Nov. 1710 in Weimar, 1747—65 Organist an der Marienkirche in Halle, gest. 1. Juli 1784 in Berlin. In einem Roman von E. Brachvogel dargestellt (vgl. Falck, 1913). **Karl Philipp Emanuel B.**, geb. 14. März 1714 in Weimar, Klaviervirtuos, 1740—65 Kammermusikus in Berlin unter Friedrich II., geb. als Kirchenmusikdirektor in Hamburg 14. Dez. 1788; schrieb „Versuch über die wahre Art, das Klavier zu spielen" (1759 u. 1762, neu hg. von Riemann (2. Aufl. 1917).

Bachamsel, Vogelgattung, s. Wasseramsel. [hanten.

Bachanalien, Bachanten, s. Bacchanalien, Bac-

Bacharach, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Coblenz, am Rhein, (1919) 1796 E., Weinbau; dabei Ruinen der Burg **Stahleck** (1689 zerstört), der Wiege der Pfalzgrafen. B. bildet mit den weinreichen Tälern Manubach, Diebach und Steeg den Bezirk der sog. Bierstäler. Vgl. Theile (1891).

Bacharies, Dase, s. Baries.

Bachanner, Schweinetraße, s. Bakonyer.

Bachbunge, Bachburgel, Pflanzenart, s. Veronica.

Bache, die Wildsau nach dem zweiten Jahre.

Bacheller (frz., spr. baschläl), engl. **Bachelor** (spr. bätschelor), Baktalaureus (s. d.).

Bachem, Johann Peter, geb. 1785, gest. 1822, begründete 1818 die Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei **J. P. Bachem** in Köln; tath.-Tendenz. Nach seinem Tode waren nacheinander Besitzer des Geschäfts: sein Bruder Lambert B. (1789—1854), dessen Sohn Josef B. (1821—93), der 1860 die „Kölnischen Blätter", 1869 die „Kölnische Volkszeitung" gründete, dessen Söhne Franz X., Friedolin und Rob. B. Seit Dez. 1920 G. m. b. H. Vgl. Bachem (Bd. 1, 1912), Hölscher, Denkschrift (1918). — **Julius B.**, Schriftsteller und klerikaler Politiker, geb. 12. Juli 1845 in Mülheim a. d. Ruhr, 1873 Rechtsanwalt in Köln, 1876—91 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, gest. 21. Jan. 1918 in Köln; schrieb „Lose Blätter aus meinem Leben" (1910), „Erinnerungen" (1913). Biogr. von Karl Jos. B. (1912). Vgl. Hölscher (Denkschrift, 1918). — Dessen Bruder **Karl Jos. B.**, geb. 22. Sept. 1858 in Köln, Rechtsanwalt, ultramontanes Mitglied des Reichstags (1890—1907) und (bis 1904) des preuß. Abgeordnetenhauses; schrieb über das Gewerbegerichtsgesetz. (1890), „Jos. B. und die Geschichte der kath. Presse in Deutschland" (Bd. **Bacher**, s. Bachur. [1 u. 2, 1912) u. a.

Bacher, Wilh., israel. Theolog und Orientalist, geb. 12. Jan. 1850 in Liptószentmiklós (Ungarn), 1877 Prof. an der Landesrabbinerschule in Budapest, 1912 deren Direktor; zahlreiche Werke histor., exegetischen, lexikograph., grammat. Inhalts; Mitherausgeber von „Moses ben Maimon" (1908 fg.).

Bachergebirge, südsüdl. Ausläufer der Norischen Alpen im südl. Steiermark (jetzt zu Jugoslawien); Schwarzkogel 1548 m, Bacherberg 1345 m.

Bachmann, Adolf, Geschichtsforscher, geb. 27. Jan. 1849 in Kulsam bei Eger, seit 1880 Universitätsprof. in Prag, gest. daf. 31. Okt. 1914; veröffentlichte: „Deutsche Reichsgeschichte unter Friedrich III. und Max I." (1884—94), „Lehrbuch der österr. Reichsgeschichte" (2. Aufl. 1904), „Geschichte Böhmens" (2 Bde., 1899—1905) u. a.

Bachmann, Gustav, deutscher Admiral, geb. 13. Juli 1860 in Kamin (Mecklenburg-Schwerin), 1903 Lehrer an der Marineakademie, dann Kommandant des Linienschiffs „Elsaß", Abteilungsvorstand im Reichsmarineamt, Be-

Digitized by Google

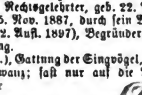
fehlshaber der Aufklärungsschiffe, Chef der Ostsestation, Febr. 1915 Chef des Admiralstabs, Sept. 1915 Chef der Ostseestation, vertrat die Ansicht, die Waffenentscheidung mit der engl. Flotte auf suchen; zurückgetreten wegen Meinungsverschiedenheit mit der Reichsleitung über die Führung des U-Boot-Krieges.

Backmatten, langmähnige, harthufige podol. Pferde.

Bachmut, Kreisstadt im Jekaterinoslaw, an der Bachmuta, (1910) 31 100 E.; Salzsiederei, Steinsalz-, Steinkohlen-, Quecksilbergruben.

Bachofen, Joh. Jak., Rechtsgelehrter, geb. 22. Dez. 1815 in Basel, gest. das. 25. Nov. 1887, durch sein Werk „Das Mutterrecht" (1861, 2. Aufl. 1897), Begründer der rechtsvergleichenden Forschung.

Bachstelze (Motacilla *L.*), Gattung der Singvögel, mit langem, schmalem Wippschwanz; fast nur auf die Alte Welt beschränkte Arten. Die weiße B. (Nickermännchen, Wippschwanz, Wippsterz, Wegstart, M. alba *L.*, Abb.), oben bläulichgrau, unten weiß, Schwanz schwarz mit weißem Rand, Zugvogel; die Gebirgsstelze (Gebirgsstelze, M. sulphurea *Bechst.*, Brust und Bauch gelb; die Schafstelze, Viehstelze (M. flava *L.*), oben olivengrün, unten gelb, mit kurzem Schwanz und langem Sporennagel, gern bei Viehherden, Zugvogel.



Weiße Bachstelze.

Bachtiiari (Bachtijaren), kurdisch-pers. Nomadenvolk im südwestl. Persien.

Bächtold, Jakob, Literarhistoriker, geb. 27. Jan. 1848 in Schleitheim (Schaffhausen), seit 1887 Prof. in Zürich, gest. das. 8. Aug. 1897. Hauptwerke: „Geschichte der deutschen Literatur in der Schweiz" (1888—92), „Gottfried Kellers Leben" (3 Bde., 1894—97), „Kleine Schriften" (1899).

Bachtschisarái (Bahtschisarai), Stadt auf der Krim, 12 955 E. (meist Tataren).

Bachulke, s. Bachulle.

Bachur (Bacher, Bocher, hebr., Mehrzahl **Bachurim**), junger Mann, insbes. Talmudstudierender.

Backweidenenle, Schmetterling, s. Ordensband.

Bacillus *Cohn*, Bazillen im engsten Sinn, Gattung der Bakterien (s. d.); stäbchenförmig, bewimpert, Zugehörig: Erreger des Typhus, Starrkrampf (s. d., der Ruhr, der Buttersäuregärung. — Auch Gattung der Gespenstheuschrecken (s. d.).

Back, das den vordern Teil des Schiffs über dem Oberdeck bedeckende, die Reling überragende Deck, das bis in die Nähe des Fockmastes reicht, dient als Wohnraum für die Mannschaft; ferner ein aufzuhängender oder aufzuklappender Eßtisch für eine Anzahl Matrosen (**Backsmannschaft, Backsmaate** unter dem **Backsältesten**).

Backbord, die linke Seite des Schiffs von hinten gesehen; die rechte: **Steuerbord.**

Backbrassen, die Rahen so stellen (brassen), daß der Wind dir Segel von vorn trifft, die Fahrt des Schiffs gehemmt wird; **Vollbrassen,** die Rahen wieder so stellen, daß der Wind die Segel füllt, das Schiff in Fahrt kommt.

Backe oder **Wange** (Bucca), die zwischen Ober- und Unterkiefer ausgespannte weiche Seitenwand der Mundhöhle.

Backenhörnchen, Erdhörnchen (Tamias *Ill.*), zur Fam. der Hörnchen gehörige Nagetiergatta. mit Backentaschen; eichhörnchenähnlich, doch mehr Bodentiere. Das gestreifte B. (Hackl, Chip-munk, T. striatus *Wagn.*) in Nordamerika liefert geschätztes Pelzwerk. Sibir. B. (Burunduk, T. Pallasii *Baird* [Abb.]), Nordosteuropa und

Backenhörnchen: Burunduk.

Backenknochen, s. Jochbeine. [Nordasien.

Backentaschen, häutige, zur Fortschaffung der Nahrung dienende Beutel oder Säcke an der innern Backenwand, so bei altweltlichen Affen, Hamstern und andern Nagetieren, oder außen, so bei Taschenratten und Taschenmäusen.

Bäcker, Gewerbtreibender, der vorwiegend Brot bäckt. Häufig war früher der Betrieb an den Besitz eines mit Backgerechtigkeit versehenen Hauses gebunden und durch obrigkeitliche Brottaxen geregelt. Vgl. Güttinger (1896), Stahl („Geschichte", 1911), Wolff (1912).

Backerdein, s. Bein. [Ort, s. Bakargandsch.

Backergandsch (Backergunge), indobrit. Distrikt und

Backerstraße, Ausschlag, s. Flechte und Seborrhöe.

Backfisch, Fisch zum Backen, aber zu jung zum Absieden; überhaupt auf junges, noch nicht voll erwachsenes Mädchen.

Backhaussche Milch, aus Kuhmilch durch Entfernung des schwer verdaulichen Kaseins und Rahmzusatz hergestellte, vom Landwirtschaftsprof. Alexander Backhaus (geb. 1865) erfundenes Nährpräparat.

Backhuysen oder **Bakhuysen** (spr. -höis'n), Ludolf, holländ. Marinemaler, geb. 1631 in Emden, gest. 1708 in Amsterdam; Seestürme. — Sein Enkel Ludolf B., geb. 1717 in Amsterdam, gest. 6. April 1782, Schlachtenmaler.

Backiare, s. Ausbacken.

Backlund, Joh. Oskar, Astronom, geb. 28. April 1846 in Lenghem (Schweden), 1883—87 Assistent, seit 1895 Direktor der Sternwarte in Pulkowo, gest. das. 30. Aug. 1916, veröffentlichte zahlreiche theoret. Arbeiten, bes. über die Bewegung des Encke'schen Kometen.

Backnang, Oberamtsstadt im württemb. Neckarkreis, an der Murr, (1919) 8343 E., Amtsgericht, Realschule, Lehrerseminar, ehemal. Chorherrenstift mit Pankratiuskirche;

Backofenchen, Vogel, s. Laubsänger. [Oberderei.

Backofen, Ofen zum Backen von Brot und andern Backwaren. Bei den ältesten B. wird der Backraum durch Holzfeuer innen erhitzt und nach Entfernung der Rückstände die Ware eingeschoben. Bei neuern B. geschieht die Anwärmung des Backraums von außen, durch Feuerzüge oder durch Rohre mit überhitztem Wasserdampf (Abb.; a Einlaßöffnungen, b Backraum, c Wasserdampfrohre), die in den Backraum hineintragen, manchmal auch elektrisch. Gewisse feine Backwaren, wie Kaiserfemmeln, erfordern Wasserdampf im Backraum, wozu besondere Dampferzeuger dienen. Vgl. Fleischer (1899—1900), Lange (1912).

Dampf-Backofen nach Werner & Pfleiderer.

Backpulver, Backtreibmittel (Hefeersatz), beim Erwärmen Gase abspaltende Salze (z. B. Hirschhornsalz), oder Mischungen solcher mit sauren Salzen (z. B. doppeltkohlensaures Natrium und Weinstein).

Back River, nordamerikan. Fluß, s. Fischfluß, Großer.

Backsältester, Backsmaate, Backsmannschaft, s. Back.

Backschisch (pers.), s. Bakschisch.

Backstein, s. Ziegel.

Backsteinblattern, Nesselausschlag des Schweins.

Backwoods (engl., spr. bäckwuds), Hinterwälder, Urwälder, das unbebaute Land im W. der Ver. Staaten von Amerika, heute größtenteils verschwunden; **Backwoodsmen** (Hinterwäldler), auch **Squatters** oder **Pioneers,** die dort wohnenden Weißen.

Backzähne, s. Zähne.

Bacninh, Stadt in Tongking, im Delta des Songka, 8100 E.; Sitz eines franz. Residenten; starke Garnison.

Baco (**Bacon** [spr. behk'n], Roger, engl. Gelehrter, geb. 1214 in Ilchester in Somerset, gest. 11. Juni 1294 (nach andern 1292), Franziskanermönch in Oxford, Doctor mirabilis genannt, wegen seiner Entdeckungen in der Physik (Vergrößerungsgläser) und Chemie, die als Zauberkünste galten, und seiner Bekämpfung der Sittenverderbnis des Mönchtums verfolgt und zehn Jahre lang eingekerkert. Hauptwerke: „Opus majus" (hg. von Jebb, 1733), „Opus minus" und „Opus tertium" (hg. von Brewer, 1859). Vgl. Werner (1879), Parrot (frz., 1895).

Bacon (spr. behk'n), Francis, **Baron von Verulam,** engl. Staatsmann und Philosoph, geb. 22. Jan. 1561 in London, Advokat, Parlamentsmitglied, stieg unter Jakob I. rasch im Staatsdienst empor, 1618 Großkanzler und Baron von Verulam, 1620 Viscount Saint Alban, 1621 wegen Bestechlichkeit angeklagt und verurteilt, aber bald begnadigt, gest. in Zurückgezogenheit 9. April 1626. B.s

Digitized by Google

bleibendes Verdienst ist die Bekämpfung der scholastischen und Empfehlung der experimentellen und induktiven Methode. Hauptwerke: „The advancement of learning" (1605; lat.: „De dignitate et augmentis scientiarum", 1623), „Novum organon" (1620); „Essays" (1597; neue Ausg. 1920). Gesamtausg. von Spedding, Ellis u. Heath (14 Bde., 1862—74). Vgl. Kuno Fischer (3 Aufl. 1904), Wolff (1910). Über die B. zugeschriebene Verfasserschaft der Shakespeareschen Dramen s. Shakespeare.

Bács-Almas (spr. batsch állmasch), Großgemeinde im ehemal. ungar. Komitat Bács-Bodrog, (1910) 11 498 E.; seit 1919 zu Jugoslawien gehörig.

Bács-Bodrog (spr. batsch), Bacska (Batschka), ehemals ungar. Komitat, seit 1919 zu Jugoslawien gehörig, zwischen Donau und unterer Theiß, die durch den Bacser oder Franzenskanal (s. d.) verbunden sind, 10 367 qkm, (1910) 810 346 E. (auch Deutsche), sehr fruchtbar; Hauptstadt Zombor.

Bacterium, *Dnf.*, Gattg. der stäbchen-(bazillen-)förmigen Bakterien (s. d.), von der Gattg. Bacillus (s. d.) durch Wimperlosigkeit verschieden; die Bakterien im engsten Sinn; Arten teils gefährliche Krankheitserreger (Milzbrand, Rotz, Bubonenpest, Tuberkulose, Lepra), teils Gärungsbakterien z. B. Essigsäuregärung).

Bactris *Jacq.*, Palmengattg. des trop. Amerika; die Blattstiele liefern Spazierstöcke (Tabogorohre).

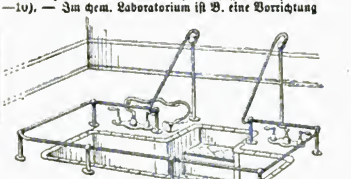
Bacula (lat.), Stock, Stab (s. Bakel).

Bacup (spr. bäköpp), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1911) 22 318 E.; Kohlengruben.

Bad, das Eintauchen des Körpers (Voll-B.) oder einzelner Körperteile (örtliches oder Teil-, Halb-, Sitz-B.) in eine Flüssigkeit, auch die methodische Einwirkung gas- und dampfförmiger oder auch fester Substanzen (Sand, Moor) auf die Haut des Körpers. Heiße Fuß- und Hand-B. dienen zur Ableitung des Blutes vom Gehirn und den Lungen, kalte Hand-B. gegen Entzündungen an der Hand, kalte Duschen auf den Kopf bei Hirnkrankheiten. Die kalt-

Bad: Schwimmbassin (im Kaiser-Friedrich-Bad, Wiesbaden).

B. erregen durch heiße feuchte Luft, die irisch-röm. B., eine Art der Heißluftbäder (s. d.), durch heiße trockne Luft Schweißabsonderung und Beschleunigung der Blutzirkulation, wodurch sie die Aufsaugung krankhafter Ausschwitzungen begünstigen. Medizinische B., Wasser-B. mit den verschiedensten Beimischungen mineralischer und vegetabilischer Art, werden gegen zahlreiche Krankheiten gebraucht. Sie wirken teils durch den Hautreiz, teils durch Aufnahme der Medikamente durch die Haut. Permanente B. (etwa 40° C) werden tage-, wochenlang bei Verbrennungen, hartnäckigen Hautkrankheiten rc. angewendet. (S. auch Balneographie.) Über Licht-B. s. Elektrisches Lichtbad und Photostherapie, über See-B. s. d., über Thorocelettrische B. s. d. — **Badeanstalten** bestanden schon im Altertum, bes. reich ausgestattet bei den Römern (Thermen, s. Tafel: Griechisch-Römische Kunst I, 12). Seit den Kreuzzügen gab es in Deutschland öffentl. Badehäuser, die aber später in Verfall kamen, bis im 19. Jahrh. das Badewesen erneuten Aufschwung nahm (öffentl. Anstalten für Thermal-B. und sonstige Wannen-B. zu Heilzwecken in Badeorten, Wannenbadeanstalten und Bassin- oder Schwimm-B. in Städten, Thermalschwimm-B. in Badeorten [Abb.], Volksbadeanstalten, bes. mit Brause-B., letztere auch allein als Brausebade-A. rc.). **Wellenbad** s. d. **Badewannen** können freistehend (Holz oder Metall) oder (Einsetzbäder, Sitzbäder) in den Boden versenkt (Grubenbadewanne [Abb.]) sein. Vgl. Vetter (1904), Schleyer (1909), J. E. Mayer (2. Aufl. 1913), Pörke (1920); Geschichtliches: Bäumer (1903), Martin (1906), Sudhoff (2 Tle., 1909—10). — Im chem. Laboratorium ist B. eine Vorrichtung



Bad: Grubenbadewanne.

zum Übertragen gleichmäßiger Wärme auf Stoffe, die digeriert, destilliert, verdampft oder getrocknet werden sollen, meist ein Metallgefäß, gefüllt mit kochendem Wasser (**Wasser-B.**) oder Wasserdampf (**Dampf-B.**), erhitztem Sand (**Sand-B.**), Öl (**Öl-B.**), Paraffin (**Paraffin-B.**), erwärmter Luft (**Luft-B.**), geschmolzenem Metall (**Metall-B.**). **Marienbad**, s. Bainmarie. — In der Galvanoplastik heißt B. die Lösung, aus der sich der Metallüberzug niederschlägt. — **B. der Wiedergeburt**, s. v. w. Taufe.

Badachschan, Alpenland zwischen Hindukusch und Amu-darja, im nordwestl. Afghanistan, 100 000 persisch redende, mohammedan. E.; Hauptstadt Kalfabad.

Badajoz (spr. -hoθ), das alte **Pax Augusta** oder **Beatitium**, Hauptstadt der span. **Prov. B.** (21 647 qkm, 1918: 643 318 E.), am Guadiana, 37 581 E.; Grenzfestung gegen Portugal.

Badalona, das alte **Baetulo**, Hafenstadt in Nordostspanien, Vorstadt von Barcelona, (1918) 20 957 E.; Fabriken.

Baedeker, Buchhändlerfamilie, stammt von Diederich B., gest. 1716 in Bielefeld; seine Nachkommen besitzen noch die Firmen **G. D. Baedeker** in Essen (gegründet 1789) und **Karl Baedeker** in Leipzig (Reisehandbücher); letztere gegründet 1827 in Coblenz von Karl B. (geb. 3. Nov. 1801 in Essen, gest. 4. Okt. 1859), 1872 nach Leipzig verlegt.

Baden, demokrat. Republik und südwestl. Gliedstaat des Deutschen Reichs, 15 071 qkm, (1919) 2 208 503 E. (1910: 2 142 28 Evangelische, 25 896 Israeliten), umfaßt Teile der Oberrhein. Tiefebene, der Schwäb. Hochebene, des Odenwalds und der Fränk. Platte, den Kraichgau zwischen Schwarzwald und Odenwald (Bauland) und die Hauptmasse des Schwarzwalds. [Karte: Süddeutschland I, bei Bayern.] Hauptflüsse sind der Rhein samt seinen Schwarzwaldzuflüssen und der untere Neckar, im NO. die Tauber, der SO. gehört z. T. (mit 1200 qkm) dem Gebiet der hier entspringenden Donau an. Vom Bodensee (mit Unterse und Überlinger See) gehören 182 qkm B. an.

Baden.

Das Land ist das wärmste und eins der fruchtbarsten Deutschlands: Getreide und Hülsfrüchte aller Art, Kuchengewächse, Obst und Wein, Hopfen, Tabak rc., an bes. warmen Stellen Mandeln und edle Kastanien. Wichtig Forstwirtschaft und Viehzucht; zahlreiche Bäder (Baden-Baden, Badenweiler, Knieb. bäder). Industrie bedeutend in den Kreisen Karlsruhe, Freiburg und Mannheim, bes. in Tabak, Textilwaren

(Baumwolle, Seide), Bijouteriewaren (Pforzheim), Leder, Spiegeln, Maschinen, Schwarzwälder Uhren; wichtigster Handelsplatz Mannheim am Rhein. Eisenbahnnetz sehr dicht (1910: 2025 km).

Verfassung und Verwaltung. Verfassung vom 21. März 1919. Gesetzgebende und vollziehende Gewalt übt der Landtag aus, dessen 107 Abgeordnete durch allgemeine, gleiche, geheime, direkte Wahl nach den Grundsätzen der Verhältniswahl auf 4 Jahre gewählt werden. Der Landtag wählt auch die Minister und ernennt aus diesen alljährlich den Präsidenten, der zugleich Staatspräsident ist; 16 Reichstagsabgeordnete. Einteilung für die Selbstverwaltung in 11 Kreise: Konstanz, Villingen, Waldshut, Freiburg, Lörrach, Offenburg, B., Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Mosbach; für die Staatsverwaltung in 4 Landeskommissariate (Konstanz, Freiburg, Karlsruhe und Mannheim) und 53 Bezirksämter. Hauptstadt Karlsruhe. Oberlandesgericht Karlsruhe, Landgerichte Konstanz, Waldshut, Freiburg, Offenburg, Karlsruhe, Mannheim, Mosbach, Heidelberg und 60 Amtsgerichte. Die Angelegenheiten der kath. Kirche leitet der Erzbischof von Freiburg i. Br., die der vereinigten ev.-prot. der Oberkirchenrat, die der Israeliten der Oberrat. Universitäten in Heidelberg und Freiburg, Techn. Hochschule in Karlsruhe, Handelshochschule in Mannheim, 18 Gymnasien, 8 Realgymnasien, 10 Oberrealschulen, 7 Realprogymnasien, 30 Real-, 7 Höhere Mädchenschulen, 4 Lehrerseminare u. a. Budget 1919: Einnahmen 278746152 ℳ, Ausgaben 264797968 ℳ (+ 35 Mill. ℳ). Staatsschuld ist eine Eisenbahnschuld von (1. Jan. 1919) 600908990 ℳ. Wappen: ein schrägrechter roter Balken im goldenen Schilde, der von zwei auf einem Postament stehenden silbernen Greifen gehalten wird [Abb.]. Landesfarben: Gelb-Rot; Flagge: Gelb Rot-Gelb, horizontal gestreift.

Geschichte. Ahnherr der bis Nov. 1918 in B. regierenden Dynastie ist ein Nachkomme der letzter alemann. Herzöge, Hermann I. (gest. 1074), zweiter Sohn Bertholds, des 1. Herzogs von Zähringen. Er war Markgraf zu Hochberg, und sein Sohn Hermann II. (gest. 1130) nannte sich zuerst Markgraf von B. Durch Heirat und Eroberung dehnten die Nachfolger trotz wiederholter Teilungen die bad. Besitzungen weiter aus, die Markgraf Christoph I. (1475—1527) wieder in einer Hand vereinigte. Seine Söhne Bernhard (gest. 1537) und Ernst (gest. 1553) stifteten jener die Baden-Badener, dieser die Baden-Durlacher Linie. Erstere, welche katholisch geblieben war, erlosch 1771 mit August Georg und kam an Markgraf Karl Friedrich aus der prot. Linie Baden-Durlach; aus letzterer führte Ernsts Sohn Karl II. (1553—77) den Protestantismus im Lande ein. Karl Wilhelm (1709—38) gründete die neue Residenz Karlsruhe. Unter seinem Enkel Karl Friedrich (s. d.) erlangte B. seine heutige Größe, hauptsächlich durch Erwerbung eines Teils der Kurpfalz und des Breisgaus. Ihm folgte 1811 sein Enkel, der Großherzog Karl Ludwig Friedrich (s. Karl Friedrich), ihm sein Oheim Ludwig (geb. 9. Febr. 1763), und diesem 30. März 1830 sein Halbbruder Leopold, aus der morganatischen Ehe des Großherzogs Karl Friedrich mit der Gräfin von Hochberg. 1835 trat B. dem Deutschen Zollverein bei. Unter dem reaktionären Ministerium Blittersdorff (1835—43) wurde die Stellung der Regierung zu den Ständen gespannt; die Aufregung wuchs durch die 9. Febr. 1846 erfolgte plötzliche Auflösung der Kammern und die Februarrevolution von 1848. Nachdem mehrere Aufstandsversuche unter Hecker und Struve (April und Sept. 1848) zur Republikanisierung Deutschlands gescheitert waren, veranlaßte der Abfall der Truppen den Hof und das Ministerium (13. und 14. Mai 1849) das Land zu verlassen, worauf eine revolutionäre Regierung (Brentano, Goegg, Peter, Sigfield) das Regiment übernahm. Dem machte im Juni das Einrücken der Preußen ein Ende; sie schlugen die Revolutionsarmee unter Mieroslawski bei Waghäusel (21. Juni) und stellten nach ihrem Einzug in Karlsruhe (25. Juni) und Übergabe Rastatts (23. Juli) die Regierung des Großherzogs wieder her. Als 24. April 1852 Großherzog Leopold starb, folgte ihm sein Sohn Friedrich, zunächst als Regent für den regierungsunfähigen Bruder Ludwig, seit 5. Sept. 1856 als Großherzog. Langjährige Streitigkeiten mit der kath. Kirche wurden 1861 unter dem liberalen Ministerium Lamey-Stabel durch Vereinbarung mit dem Erzbischof von Freiburg beendet. Daran reihte sich eine Umgestaltung der Organisation des Landes in freiheitlichem Sinn (Gewerbefreiheit, Selbstverwaltung u.). Der Minister des Äußern Freiherr von Roggenbach suchte enge Anlehnung an Preußen, mußte aber sein Portefeuille 19. Okt. 1865 an Ludw. von Edelsheim abtreten. B. ging in das mittelstaatl. Lager über und stand im Kriege von 1866 auf der Seite Österreichs. Unter Jolly's Ministerium (seit 1868) wurde der Staat auf eine hohe Stufe des Gedeihens gebracht. Am 15. Nov. 1870 schloß B. in Versailles einen Verfassungsvertrag mit dem Norddeutschen Bunde, 25. Nov. mit Preußen eine Militärkonvention ab. 1884 wurde die Einführung einer allgem. Einkommensteuer beschlossen. 1904 wurde das allgem. direkte Wahlrecht für die Zweite Kammer, 1909 nach dem Proportionalwahlsystem, eingeführt. Nach dem Tode des Großherzogs Friedrich (28. Sept. 1907) übernahm dessen Sohn als Friedrich II. die Regierung, der Nov. 1918 auf den Thron verzichtete. Die verfassunggebende Nationalversammlung wurde 5. Jan. 1919 gewählt und durch Volksabstimmung vom 13. April 1919 als Landtag erklärt. Der erste Staatspräsident des Freistaates wurde der Mehrheitssozialist Geiß, dem 1920 G. Trunk folgte.

Vgl. Fraas (Geologie, 1882), „Das Großherz. B.", hg. von Rebmann (2. Aufl., 2 Bde., 1912), Kienitz (2. Aufl. 1921); zur Geschichte: von Weech (1890), Brunner (1903), Martens (1909).

Baden, auch **Baden-Baden,** Kreis- und Amtsstadt im Freistaat Baden, an der Oos, am Fuße des Schwarzwaldes, (1919) mit Lichtental 25444 E., Amtsgericht, Gymnasium, Oberrealschule, 4 Höhere Mädchenschulen; über 20 erdigsalinische Kochsalzquellen (bis 68° C) gegen Rheumatismen und Unterleibsleiden. Auf der Höhe das neue Schloß (1479), noch höher Ruine des alten Schlosses (Hohen-B., 1689 zerstört). B. ist das Aurelia Aquensis der Römer. Vgl. Wägel (3. Aufl. 1904), Schnars (16. Aufl. 1908), Rösler („Geschichte der Bäder", 1904).

Baden bei Wien, Bezirksstadt und Bad in Niederösterreich, 22 km südwestl. von Wien, an der Schwechat, (1920) 21095 E.; 13 erdig-salinische Schwefelthermen (bis 36° C). B. ist das Aquae (Thermae) Pannoniae der Römer. Vgl. Wattendorfer (5. Aufl. 1912), Fuchs (5. Aufl. 1914).

Baden in der Schweiz, Ober-B., auch **Nieder-B.,** Stadt im Schweizer Kanton Aargau, an der Limmat, (1910) 8316 E., alkal.-salinische Schwefelquellen (48° C), schon zur Römerzeit (Thermae oder Aquae Helvetiae) benutzt. Altes Schloß „Der Stein zu B.". Der Badener Friede 7. Sept. 1714 zwischen Frankreich und dem Deutschen Reiche beendete den Span. Erbfolgekrieg. Vgl. Frider (Geschichte, 1880).

Badeni, Kasimir Felix, Graf, österr. Staatsmann, geb. 14. Okt. 1846 in Lemberg, gest. das. 9. Juli 1909, 1888 Statthalter von Galizien, 29. Sept. 1895 Ministerpräsident und Minister des Innern, erbitterte die Deutschen durch seine Sprachverordnungen für Böhmen, so daß er 28. Nov. 1897 abdanken mußte.

Baden-Powell (spr. paull), Rob. Stephenson Smyth, engl. General und Militärschriftsteller, geb. 22. Febr. 1857 in London, verteidigte 1900 Mafeking gegen die Buren; schrieb „Scouting for boys" (1908; deutsch: „Das Pfadfinderbuch", 1909) und „Meine Abenteuer als Spion" (deutsch, 1915). Vgl. Aitken (engl., 1900).

Badenweiler, Dorf im bad. Kr. Lörrach, am Fuße des Blauen (1167 m), 422 m ü. M., klimat. Kurort, (1910) 785 E., Thermalquelle (26,4° C); Ruinen eines Römerbades (Aquae villarum [Abb.]) und der Burg der Zähringer. Südöstl. die Lungenheilstätte Friedrichsheim.

Badenweiler: Reste des Römerbads (Bild von 1786).

Badesalz, die durch Eindampfen der Mutterlaugen der Salinen gewonnene, zu Bädern benutzte Salzmischung.

Digitized by Google

Badeschwamm, Waschschwamm, zu den Hornschwämmen gehörige Schwammtiere, deren weiches, faserig-filziges Horngerüst als Reinigungsmittel ꝛc. ein wichtiger Handelsartikel ist. Im Leben sind die B. Tierstöcke, Verbände mehrerer Einzeltiere. Vorz. reichlich im östl. Mittelmeer, dort und in den Ver. Staaten auch künstlich kultiviert. Erobterung (**Schwammfischerei**) mit Gabel, Schleppnetz und Tauchen. Handelssorten: die feinen, becherförmigen levantinischen **Schwämme,** von *Euspongia officinalis L.*, die festern und plattern **Zimoceaschwämme** von *Euspongia Zimmocca O. Schm.*, die grobmaschigen und drollaibförmigen **Pferdeschwämme** von *Hippospongia equina O. Schm.* und die westind. **Bahamaschwämme,** die geringste Sorte. **Preßschwamm,** zum Erweitern von Wunden dienend, ist gut desinfiziertes, mittels Presse zusammengedrückter und durch Feuchtigkeit aufquellender B. Vgl. von Echel (1874).

Badges (spr. bädd-schis), Unterscheidungszeichen, in der engl. Heraldik Figuren, die unabhängig von Wappen geführt werden und ebenfalls erblich sind, z. B. die rote Rose des Hauses Lancaster, die weiße Rose des Hauses York.

Badge des Hauses York.

Badge des Fürsten von Wales.

Bader (spr. -dör), Gemeinde in Tirol, s. Abtei. [Inland.

Badia Calavena, Ort in der ital. Prov. Verona, (1911) 3600 E.; Hauptort der Trebici Comuni.

Badiān, Sternanis (s. Illicium).

Badin (frz., spr. -dängg), Possenreißer.

Badinguet (spr.-dängg'eh), Spottname Napoleons III., nach dem Maurer, in dessen Kleidung er 25. Mai 1846 aus der Festung Ham floh.

Badische Anilin- und Sodafabrik, 1865 gegründete Aktiengesellschaft für Herstellung aller Arten von Farben, Stickstoffdüngemitteln, synthet. Gerbstoffen und andern chem. Produkten in Ludwigshafen am Rhein, mit Zweigfabrik (Ammoniakwerk) bei Merseburg (Leunawerke). Aktienkapital: (1921) 430 Mill. ℳ; Zahl der Angestellten und Arbeiter: 36000.

Badische Bank, in Mannheim 1870 gegründete Notenbank. Aktienkapital (1921): 10,5 Mill. ℳ.

Badoglio (spr. -dolio), Peter, ital. Feldmarschall, geb. 28. Sept. 1871 in Grazzano (Prov. Alessandria), nahm als Generalstabshauptmann am ital.-türk. Kriege teil, war bei Beginn des Weltkriegs Oberstleutnant im Generalstab, Souschef der 2. Armee, später Generalstabschef der 4. Division, Febr. 1916 Kommandeur des 74. Inf.-Reg., Befehlshaber im Abschnitt Alto Sabotino, Aug. 1916 Generalmajor und Chef des Generalstabs der 2. ital. Armee; führte während der ital. Offensive im Mai 1917 das 2. Armeekorps, Aug. 1917 während der Operationen auf der Bainsizza das 27. Korps und wurde Nov. 1917 Souschef des Generalstabs des Heeres; leitete die Verhandlungen für den Waffenstillstand von Villa Giusti. Nov. 1919 Feldmarschall und bis Febr. 1921 Chef des Generalstabs des Heeres, seitdem Mitglied des Armeerates.

Badonviller (spr. badonguwilähr), Kantonshauptort im franz. Depart. Meurthe-et-Moselle, am Westrand der Vogesen, (1911) 2086 E. Industrie, Steinbrüche. Bei B. 10.—13. Aug. und Sept. 1914 bis März 1915 mehrfache Gefechte des 1. bayr. Armeekorps und der Armeeabteilung Falkenhausen.

Badorf, preuß. Landgemeinde im Rheinland, zwischen Köln und Bonn, (1919) 4386 E.; Braunkohlenindustrie.

Baert, Jean, s. Bart.

Baeyer, Adolf von, Chemiker, s. hinter Bayer.

Baëza, das alte Beatia, Stadt in der südostspan. Prov. Jaën, (1900) 14379 E.; Baudenkmäler.

Baffet (Pafel, Badel, Bavel), Ausschuß. (S. Bavella.)

Bäffchen, der bei den Protestanten weiße, bei den Katholiken schwarze, mit weißen Rändern eingefaßte, in zwei Läppchengestaltene Latz, den die Geistlichen vorn über das Halstuch schlagen; Rest weltlicher Mode des 17. Jahrh.

Baffin (spr. bäffin), William, engl. Seefahrer, geb. 1584, gest. 1622 bei der Belagerung von Ormus, machte Entdeckungsfahrten nach dem Arktischen Archipel von Amerika. Nach ihm benannt die **Baffinbai,** Teil des Nördl. Eismeers von der Davisstraße bis zum Smithsund westl. von Grönland; ebenso die Insel Baffinland (über 600000 qkm, etwa 1000 Schimo) im W. der Bai; 1897 von Kanada

Baffometi, s. Baphomet. [annektiert.

Bafing, Bales, der westl. Hauptquellfluß des Senegal.

Bafiote, Negerstamm, s. Kabinda.

Bafnlabe, Militär- und Handelsstation in der franz. Kolonie Obersenegal und Niger, an der Vereinigung des Bafing und Bakhoi zum Senegal.

Bag (engl., spr. bägg), Sack; als Maß 2—4 Bushels.

Bagage (frz., spr. -ahsch), Gepäck, Troß, Kriegsgerät, Pack, Gesindel.

Bagalkand (Bagheltband, Bhagaltband), brit.-indische Agentschaft in Zentralindien, 29326 qkm, (1891) 1737606 E.; bef. die Vasallenstaaten Rewa, Nagandh, Maihar, Sohawal und Kothi umfassend.

Bagamoyo (Bagamoyo), Hafenstadt unweit der Mündung des Kingani im engl. Tanganjika-Gebiet (ehemal. Deutsch-Ostafrika), Sansibar gegenüber [Karte: Ehemalige Deutsche Kolonien I, 4], (1908) 5000 E. 15. Aug. 1916 von den Engländern besetzt.

Bagaria, Stadt auf Sizilien, s. Bagheria.

Bagasse (frz.), Begasse, span. Bagazo, die ausgepreßten **Bagat,** Karte, s. Bagat. [Stengel des Zuckerrohrs.

Bagatelle (frz.), Kleinigkeit, unbedeutende Sache.

Bagatellsachen, Rechtsstreitigkeiten über Gegenstände von geringem Wert, werden durch ein einfacheres Verfahren (**Bagatellprozeß**) erledigt; im Deutschen Reich bis zu 600 ℳ vor den Amtsgerichten; in Österreich bis 50 Fl. Geldwert.

Bagdad oder **Bagdad,** früher Hauptstadt des türk.-mesopot. Wilajets B. (111300 qkm, 614000 E.), seit 1919 englisch, am Tigris [Kai: Abb.], durch zwei Schiffbrücken mit dem an der Westseite des Flusses gelegenen alten B., der altberühmten Residenz der Kalifen (763—1258), verbunden, etwa 200000 E. (65 Proz. Mohammedaner, 25 Proz. Juden, 7 Proz. Christen), einer der Hauptkapelplätze für arab., indische und pers. Erzeugnisse, sowie europ. Manufakturwaren; Wallfahrtsort [Tafel: Asien II, 3] 11. März 1917 von den Engländern besetzt. Vgl. Hedin (1918).

Bagdad: Kai.

Bagdadbahn, von einem deutsch-franz. Syndikat gebaute, seit dem Ende des Weltkriegs teils in türk., teils in engl. Hand befindliche Fortsetzung der Anatolischen Eisenbahn (s. d.) von Konia über Adana, Dschertablus am Euphrat, Rifibin, Mosul, Bagdad, Basra (Bassora) zum Pers. Meerbusen, etwa 2500 km lg. Im Betrieb (1919) die Strecken Konia-Rifibin (großer Taurustunnel, 3800 m, Okt. 1918 vollendet) und Tekrit-Basra (engl. Militärbahn). [Karte: Islamische Reiche I, bei Islam.] Vgl. Rohrbach (2. Aufl. 1911), K. H. Müller (1917. Mohr (1919).

Bagdette, Kaffe der orient. Tauben, soll nach Bagdad benannt sein. Englische B., s. v. w. Karrier.

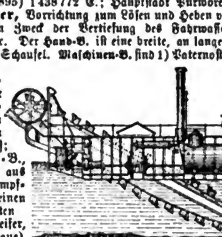
Bagehot (spr. bädd'schöt), Walter, engl. Nationalökonom, geb. 3. Febr. 1826 in Langport, gest. 24. März 1877 in London, Schüler Ricardos; schrieb: „Physics and politics" (1873; deutsch 1883), „Lombard Street"

Digitized by Google

(1873; deutsch 1874), „Literary studies" (3 Bde., 1895), „Economic studies" (1880; 2. Aufl. 1895) u. a. Vgl. Barrington (1914).

Bagelen, niederländ. Residentschaft auf Java, 3418 qkm. (1895) 1 438 772 E.; Hauptstadt Purworedjo.

Bagger, Vorrichtung zum Lösen und Heben von Erdreich zum Zweck der Vertiefung des Fahrwassers von Flüssen rc. Der Hand-B. ist eine breite, an langem Stiel befestigte Schaufel. Maschinen-B. sind 1) Paternosterwerke, deren scharfkantige Eimer das Erdreich lösen und heben [Abb.]; 2) Greif-B., bestehend aus einem Dampfkran, der einen geöffneten Kord (Greifer, Tentakelklaue) hinabläßt und ihn geschlossen und mit Erdreich gefüllt emporzieht; 3) Saug-B., bestehend aus einer in den Grund gesteckten Röhre, aus welcher oben das Wasser durch eine Pumpe abgesaugt wird, wodurch der Boden mit emporsteigt. — Erdbagger. s. Grabemaschine.



Bagger mit Paternosterwerk.

Baggesen, Jens, dän. und deutscher Dichter, geb. 15. Febr. 1764 in Korsör, reiste viel, war 1811—14 Prof. in Kiel, gest. 3. Okt. 1826 in Hamburg. Unter seinen „Poet. Werken in deutscher Sprache" (5 Bde., 1836) das idyllische Epos „Parthenais" (1804 u. 1819; vgl. Fürcher, 1912) und bes. seine humoristischen Schriften, das Drama „Der vollendete Faust" und das Epos „Adam und Eva" (Gedankenstrich, unter seinen Sän. Dichtungen außer „Labyrinthen" die lyr. und komisch-epischen. Vgl. A. Baggesen (1849—56); Arentzen („B. og Oehlenschläger", 3 Bde., 1870—74); Clausen (1895). [grobe Zuckerstoffe.

Baggings (engl. bägg-), grobe Säcke aus Jute; auch

Baggeltkand, brit.-indische Agrikultschaft, s. Bagalkhand.

Bagheria (Bagaria), Stadt auf Sizilien, östl. von Palermo (1911) 20 954 E.

Baginsky, Adolf, Mediziner, geb. 22. Mai 1843 in Ratibor, 1890 Direktor des Kaiser- und Kaiserin-Friedrich-Kinderkrankenhauses und 1892 außerord. Prof. in Berlin, gest. das. 15. Mai 1918; verdient um die Schulhygiene und Kinderpflege.

Bagirmi, mohammedan. Negerstaat im mittlern Sudan, südöstl. vom Tsad, am Schari; Hauptstadt Massenga. 1900 Franz.-Kongo einverleibt.

Bagistana, pers. Landschaft, s. Bisutün.

Bagnacavallo (spr. banja-), Stadt in der oberital. Prov. Ravenna, (1911) 15 669 E.

Bagnacavallo (spr. banja-), eigentl. Bartolommeo Ramenghi, ital. Maler, geb. 1484 zu Bagnacavallo, gest. 1542 zu Bologna, Schüler Franciaś; religiöse Bilder zu Bologna, Dresden, Paris.

Bagnara Calabra (spr. banja-), Hafenstadt in der ital. Prov. Reggio di Calabria, an der Küste des Thyrrhenischen Meers, (1911) 10 428 E.

Bagnères-de-Bigorre (spr. banjähr dö bigohr), Stadt im franz. Depart. Hautes-Pyrénées, am Adour, (1911) 8455 E.; Badeort (Gips- und Eisenquellen).

Bagnères-de-Luchon (spr. banjähr dö lüschong), Luchon, Stadt im franz. Depart. Haute-Garonne, im Pyrenäental Luchon, (1911) 3415 E.; Schwefelnatriumthermen.

Bagni (ital., spr. banji), Mehrzahl von Bagno (s. d.).

Bagno (ital., spr. banjo), seit Ende des 17. Jahrh. in den franz. Seestädten das Gefängnis für die zu Hafenarbeiten verwendeten sog. Galeerensträflinge; von Napoleon III. aufgehoben. Vgl. Brissac (frz., 1881).

Bagno (ital., spr. banjo; franz. Bagne), in der Mehrzahl Bagni, Bad, Bäder, Name mehrerer Badeorte in Italien: **Bagni San Giuliano** (spr. dschu-), 7 km nordöstl. von Pisa, (1911) 21 399 E.; erdig-salinische Thermen (30 —40° C). — **Bagni di Lucca**, 21 km nordöstl. von Lucca, einer der besuchtesten Badeorte Italiens, 12 851 E.; erdig-salinische, eisenhaltige Thermen (31—54° C). — **B. di Romagna**, in der Prov. Florenz, im Savidotal, 9632 E.

Bagnolet (spr. banjolet), östl. Vorort von Paris, im franz. Depart. Seine, (1911) 15 744 E.; Kartenfabrikation.

Bagnoli (spr. banjohli), See- und Thermalbad westl. von Neapel, am Golf von Pozzuoli.

Bagpipe (engl., spr. bägpeip), Dudelsack (s. d.).

Bagration, Peter Iwanowitsch, Fürst, russ. General, geb. 1765, aus dem georgischen Geschlecht der Bagratiden, nahm seit 1790 an den Feldzügen der Russen gegen die Türken, in Polen und Finnland teil. 1812 Befehlshaber der 2. Westarmee, 7. Sept. bei Borodino verwundet, gest. 24. Sept. 1812.

Bagnette (frz., spr. -gett), Gerte, Wünschrute; Trommel-, Ladestock; hochstielige Tulpenart.

Bahadur Schah, letzter Großmogul aus dem Hause Tamerlans, gefeierter Dichter, gest. 1862 in Rangun als **Bahaismus**, s. Behaismus. [Verbannter.

Bahamahoti, ein Rotholz der Gattg. Caesalpinia.

Bahamainseln, span. Lucayos, brit. Inselgruppe Westindiens zwischen Florida und Haiti, teils auf der kleinen, teils auf der großen Bahamabank, lauter flache Koralleninseln (29 größere, 661 kleine; größter: Andros 2424 qkm), Groß-Abaco (mit Klein-Abaco 2313 qkm), Groß-Bahama (1542 qkm) rc.; polit. eingeteilt in 1) Gouvernement der B., 11 405 qkm, (1911) 55 944 E.; Hauptstadt Nassau auf New Providence. 2) Turksinseln (mit Caicosinseln), 429 qkm, 5615 E. Erzeugnisse: Schwämme, Schildpatt, Sisal, Holz. Vgl. Shattuck (engl., 1905).

Bahar (Bahr, Behar, Bhar, Bihar), Gewicht auf Java 184,56 und 276,84, auf den Amboinainseln = 270,00, in Atschin = 192,00, in Ceylon (B. oder Candy) 254 und 247, in Mokka = 199,200 kg.

Baharieh, Oase in der Libyschen Wüste, s. Bariéh.

Bahawalpur, Basallenstaat in Brit.-Indien (Pandschab), 24 849 qkm, (1911) 780 641 E.; Hauptstadt B., unweit des Satladsch, (1891) 18 716 E.

Bahia (span. und portug., spr. baia), Bucht, Bai.

Bahia (spr. baia) oder **São Salvador da Bahia**, Hauptstadt des brasil. Staates B. (426 300 qkm, 1917: 3 344 457 E.), an der Allerheiligenbai, 348 130 E., aus Hafen- und Oberstadt bestehend, Sitz des Primas, Festung ersten Ranges und wichtige Handelsstadt; medizin. Fakultät, polytechn. Schule. 1510 gegründet, bis 1763 Hauptstadt Brasiliens.

Bahia Blanca (spr. baia), Haupthafen der südl. Pampa Argentiniens, (1914) 44 143 E.; starke Ausfuhr von Erzeugnissen des Ackerbaus und der Viehzucht.

Bahia del Ghoco (spr. baia, tschoko), Lobosbucht, Hafen, s. Buenaventura.

Bahia de todos os Santos (spr. baia dē todus us santus), s. Allerheiligenbai.

Bahiaholz (spr. baia-), geringe Sorte Rotholz, von der Pflanzengattg. Caesalpinia.

Bahia Honda (spr. baia onda), Hafenstadt auf Kuba, (1899) 1278 E.; nordamerikan. Kohlenstation. [robin.

Bahiapulver (spr. baia-), Heilmittel, s. v. w. Chrysa-

Bahman (mittelpers. Vahman, im Avesta Vohumend, d. i. guter Sinn oder Geist), der persönlich gedachte gute Geist, der in den Frommen lebt und wirkt.

Bahnen, Eisenbahnen (s. d.).

Bahnhof, s. Eisenbahnwesen.

Bahnhofsbriefe, rotumrandete Briefe, die man gegen Erlegung einer monatlichen Gebühr gleich bei Ankunft der Züge in Empfang nehmen kann.

Bahnmeister, techn. Beamter, der für Bewachung und betriebssichere Unterhaltung der Eisenbahnanlagen sorgt.

Bahnsen, Jul., Philosoph, geb. 30. März 1830 in Tondern, gest. als Lehrer in Lauenburg (Pommern) 7. Dez. 1881, Anhänger Schopenhauers, dessen Lehre er für die Charakterologie fruchtbar machte; schrieb: „Beiträge zur Charakterologie" (1867), „Der Widerspruch im Wissen und Wesen der Welt" (1880—82). Autobiographie hg. von Louis (1905). [Abiad.)

Bahr (arab.), Meer, großes Gewässer. (S. Bahr el-

Bahr, Handelsgewicht, s. Bahar.

Bahr, Herm., Schriftsteller, geb. 19. Juli 1863 in Linz, gab 1894—99 in Wien die Zeitschr. „Die Zeit" heraus; Hauptwerke: „Zur Kritik der Moderne" (1890—97).

Digitized by Google

Trommen („Der Meister", 1904, „Das Konzert", 1909, „Der Turnvlant", 1914), Romane („Die Fabl", 1909, „Himmelfahrt", 1916), „Das Buch der Jugend" (1909), „Talmat Reise" (1910), „Asfalo" (1912), „Expressionismus" (1916; neue Aufl. 1920) u. a. Vgl. Handl (1913).

Bähr, George, Baumeister, geb. 1666 in Fürstenwalde, gest. 1738 in Dresden; Hauptschöpfung die Frauenkirche in Dresden (Barockstil).

Bahr, Otto, Jurist, geb. 2. Juni 1817 in Fulda, Obrrappellationsgerichtsrat in Cassel, Reichstags- und preuß. Landtagsabgeordneter, 1879—81 Mitglied des Reichsgerichts, gest. 17. Febr. 1895 in Cassel; schrieb außer Fachschriften: „Eine deutsche Stadt vor 60 Jahren" (1884).

Bahraininseln, Avalinseln, brit. Inselgruppe im Pers. Meerbusen; 560 qkm, (1914) 110 000 E.; Perlenfischerei. Die bedeutendste Bahrain (Awal) mit der Hauptstadt Menama, 25 000 E.; nördlich davon Muharrek (Motoarek), 2500 E., Sitz des brit. Residenten; Handel s. Asien.

Bahrat, s. Bahr ei Abiad (B. el-Hule).

Bahrdt, Karl Friedr., Theolog, geb. 25. Aug. 1741 in Bischofswerda, seit 1766 nacheinander Prof. in Leipzig, Erfurt und Gießen, Direktor eines Philanthropins zu Marschlins in Graubünden, Generalsuperintendent zu Dürkheim, überall wegen seines anstößigen Lebenswandels oder seiner rationalistischen Schriften bald entfernt, zuletzt Dozent in Halle und Schenkwirt auf einem Weinberg in der Nähe, wo er 23. April 1792 starb. Ein Pasquill auf Wöllners Religionsedikt („Das Religionsedikt") zog ihm (1789) einjährige Festungshaft in Magdeburg zu. Hier schrieb er seine (vielfach lügenhafte) Biographie („Geschichte meines Lebens", 1790). Vgl. Leyser (2. Aufl. 1870).

Bahreininseln, s. v. w. Bahraininseln.

Bahr el-Abiad, Teilname des Nils (s. d.), der Weiße Nil. — **B. el-Ataba**, der Meerbusen am Nordostende des Roten Meers. — **B. el-Asrak**, der Blaue Nil. — **B. el-Ghasal**, l. Nebenfluß des Nils, s. Gazellenfluß; Provinz von Ägypt.-Sudan (Hauptstadt Wau). — **B. el-Hule** (Bahrat), nördlichster der vom Jordan durchflossenen Seebecken; der alte See Samechonitis. — **B. Tiberiae**, jetziger Name des Sees Genezareth in Palästina.

Bahrenfeld, Vorort von Altona, (1910) 7876 E.

Bähung, Fomentation, Anwendung feuchter Wärme als Umschlag oder als Dampf, Zerteilungs- oder Zeitigungsmittel bei Entzündungen. Es werden auch trockne B. (erwärmte Tücher, Kräuterkissen u. a.) sowie laue B. (Brieisnitscher Umschlag, s. d.) angewendet.

Bai, Buch. [5000 E.

Baiburt, Stadt in Armenien, nordwestl. von Erserum,

Baidak (russ.), Flußfisch mit großem Steuer.

Baiern, s. Bayern.

Baierndorum, Dorf im württemb. Schwarzwaldkreis, (1919) 6483 E., Realschule; staatl. Eisenhüttenwerke.

Baif, Jean Antoine de, franz. Dichter, geb. 1532 in Venedig, gest. 1589 in Paris, versuchte reimlose Verse (Vers baifins) in die franz. Dichtkunst einzuführen.

Baignoire (frz., spr. bänjoahr), Badewanne, auch Badermantel; **Baignoire** (spr. bänjoahr), Badewanne; vorspringende Theaterloge im Mannenform.

Baikal (tatar. Bai-kul), drittgrößter Binnensee Asiens, an der Grenze zwischen den russ. Gouv. Irkutsk und Transbaikalien, 37 000 qkm, 476 m ü. M., 670 km lg., 1642 m tief (tiefster See der Erde); durch die Angara mit dem Jenissei verbunden. Größte Insel Olchon, 726 qkm. Dampfschiffahrt. Die Baikalringbahn (eröffnet 1904 [Tafel: Asien II, 12]), Teil der Sibir. Eisenbahn um das Südende des B., ist 260 km lg.; daneben Überführung mit der Dampffähre oder auf dem Eis von Station B. nach Tanchoi. — **Baikalgebirge**, den See B. umsäumend, bis 1800 m hoch, metallreich.

Baiku, span. Stadt, s. Baulen.

Bailiff (engl., spr. beliff), eigentl. Geschäftsträger; im gerichtlichen für den mit der Zwangsvollstreckung gerichtlicher Urteile betrauten Beamten.

Baillet de Latour (spr. bajeh), Grafen, s. Latour.

Baillen (spr. bajō), Paul, Geschichtsforscher, geb. 21. Jan. 1858 in Magdeburg, seit 1884 Geh. Staatsarchivar in Berlin, 1906—21 zweiter Direktor der preuß. Staatsarchive; veröffentlichte: „Preußen und Frankreich 1795 bis 1807" (2 Bde., 1881 u. 87), „Briefwechsel Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise mit Alexander I." (1900), „Königin Luise" (1908), „Aus dem literar. Nachlaß der Kaiserin Augusta" (mit G. Schuster, 1912) u. a.

Bailleul (spr. bajöl), Stadt im franz. Depart. Nord, (1911) 13251 E.; Anstalt für Geisteskranke.

Bailli (frz., spr. bajih, vom lat. bajulus Lastträger, übertragen Vorsteher), mittellat. Ballivus, ursprüngl. vom franz. König Philipp II. August eingesetzte hohe Kontrollbeamte für die Provinzen, davon hergeleitet bei mittelalterlichen Ritterorden Titel gewisser Würdenträger, Vorsteher einer Ballei (s. d.), jetzt noch bei den preuß. Johannitern.

Bailly (spr. behli), Edward Hodges, engl. Bildhauer, geb. 10. März 1788 in Bristol, gest. 22. Mai 1867 in London. Hauptwerke: Herakles dem Admet die Alkestis zurückführend (1811), Statue Nelsons und Stephenlond (London), Sir Robert Peels (Manchester); Generalbüsten.

Bainbridge Tropfen (spr. behli-), s. Tropfenbildung.

Bain (spr. behn), Alexander, engl. Philosoph, geb. 1818 in Aberdeen gest. daf. als Prof. 18. Sept 1903, Vertreter der engl. Erfahrungsphilosophie und Assoziationspsychologie; schrieb: „On the study of character" (1861), „Mind and body" (6. Aufl. 1878; deutsch, 2. Aufl. 1881).

Bain (spr. behn), Alexander, schott. Uhrmacher, aus Thurso (Caithneß), geb. 1810, gest. 1877 in Broomhill (Dumbarton) verdient um die Telegraphie.

Bainmarie (frz., spr. bängmarih), Küchenausdruck unbestimmter Herkunft für Wasserbad (s. Bad) zum Kochen und Warmhalten von Speisen [Abb.].

Bainmarie: Wasserbadblechkessel der Maschinenfabrik Eisenbaden.

Bains (frz., spr. bäng, d. h. Bäder), Name vieler franz. Orte mit Heilquellen. Am bekanntesten: **Bains-les-Bains**, Stadt im Depart. Vosges, (1911) 2344 E.; **Les Bains-au-Mont-Dore**, meist Mont-Dore, Flecken im Depart. Puy-de-Dôme, 2125 E.; **Les Bains-de-Rennes** oder **Rennes-les-Bains**, Dorf im Depart. Aude, 325 E.

Bainsizza-Heiligengeist, Gemeinde in Gorz-Gradiska, Bez. Canale, (1910) 845 E.; im Weltkrieg Brennpunkt der Kämpfe am Isonzo (s. d.).

Baiocco, Münze, s. Bajocco.

Baipur, brit.-indische Stadt, s. v. w. Bepur.

Bairaktar (türk.), Fahnenträger; Ehrenname des türk. Großwesirs Mustapha (s. d.).

Bairam (Beiram, d. i. Fest), mohammedan. Feste in der Türkei: 1) Der kleine B., nach Beendigung des Fastenmonats Ramadan, wird 3 Tage gefeiert. 2) Der Opfer-B. (Kurban-B.), 70 Tage nach ersterm.

Baird (spr. bährd), Spencer Fullerton, amerikan. Naturforscher, geb. 3. Febr. 1823 in Reading, seit 1850 Sekretär der Smithsonian Institution zu Washington, gest. 19 Aug. 1887. Hauptwerke: „Birds of North America" (2 Bde., 1870), „History of North American Birds" (3 Bde., 1875).

Bairuth, s. Beirut. [birds"

Baisalz, aus Meerwasser gewonnenes Salz.

Baisch, Hermann, Landschafts- und Tiermaler, geb. 12. Juli 1846 in Dresden, seit 1880 Prof. in Karlsruhe, gest. daf. 18. Mai 1894; malte bes. Kühe.

Baisemain (frz., spr. bäsmäng), Handkuß.

Baiser (frz., spr. bäseh, „Kuß"), Zuckergebäck aus Eiweißschnee.

Baisoire (frz., spr. bäsoahr), Kußmünze, s. Baioire.

Baisse (frz., spr. bäs), das Sinken des Kurses der Staatspapiere, Aktien und anderer Wertpapiere sowie der Waren, die an der Börse gehandelt werden; die darauf gerichtete Spekulation genannt à la baisse; **Baissier** (spr. bäsieh), auch Fixer und Kontermineur, Spekulant auf die B. Gegensatz Hausse (s. d.).

Baityllien (Bätylien), Meteorsteine, die bei den alten Griechen und Römern den Göttern geweiht waren.

Baixo Douro (spr. baischu doiru), Rieberdouro, Weinbezirk in der portug. Prov. Traz os Montes.

Baize, Jagdbetrieb, s. Beize.

Baja, ungarisch. Stadt im ehemal. ungar. Komitat Bács-Bodrog, an der Donau, (1910) 21032 E.

Digitized by Google

Bajā, altröm. Stadt in der Nähe von Neapel, glanzvoller Seebadeort und Lieblingsaufenthalt der röm. Großen.

Baja California (spr. bacha-, Niederkalifornien), 2 Territorien Mexikos, die Halbinsel Niederkalifornien umfassend: B. C. Sur, 85279 qkm, (1910) 42359 E.; B. C. Norte, 69921 qkm, (1910) 9905 E.

Bajadēren (vom portug. balladeira, Tänzerin), öffentl. Tänzerinnen und Sängerinnen in Indien, teils dem Tempeldienst geweiht (Devadasi), teils im Lande umherziehend und in Herbergen lebend (Nâchi).

Bajanismus, s. Bajus (Michael).

Bajasīd (Bajesid, Bayazet), feste Stadt im bisher türk. Armenien, südwestl. vom Ararat, 2000 E.; häufig Kriegsschauplatz in den russ.-türk. Kämpfen (1828, 1854, 1877).

Bajazet oder **Bajesid**, türk. Sultane. **B. I.**, geb. 1347, folgte 1389 seinem Vater Murad I., eroberte Bulgarien, Teile von Serbien, Mazedonien und Thessalien, unterwarf die meisten Staaten Kleinasiens und brachte durch den bei Nikopolis 28. Sept. 1396 über König Sigismund von Ungarn erfochtenen Sieg selbst Konstantinopel in Gefahr, ward aber 20. Juli 1402 bei Angora in Galatien von Timur geschlagen und gefangen und starb 8. März 1403 in dessen Lager in Karamanien. — **B. II.**, geb. 1447 als Sohn Mohammeds II., bestieg 1481 den Thron, kriegerisch, dankte gezwungen zugunsten seines Sohnes Selim ab und starb 18. April 1512 an Gift.

Bajazzo (ital.), Hanswurst, Clown.

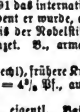
Baier, Friedrich, dän. Politiker und Schriftsteller, geb. 21. April 1837 in Besteregede bei Ribe, gest. 1865 Offizier, 1872—95 Mitglied des Folkethings (Linke), begründete 1882 den dän. Friedensverein, 1891 das internationale Friedensbureau in Bern, dessen Präsident er wurde, erhielt 1908 mit Arnoldson den Friedenspreis der Nobelstiftung.

Bajesīd, türk. Sultane, s. Bajazet. **B.**, armenische Stadt, s. Bajasīd.

Bajocco (Baiocro; Mehrzahl Baiocchi), frühere Kupfermünze im Kirchenstaat = $^1/_{100}$ Scudo = $4^1/_2$ Pf., auf Sizilien = 2 Grano = $3^6/_{10}$ Pf.

Baïoire (frz., spr. balschbahr), eigentl. **Baïoire, Kuhmünze**, Münze, auf der zwei Profilköpfe in Reliefso modelliert sind, daß der eine den andern zur Hälfte bedeckt, meist Vermählungsmedaille.

Bajonett (frz. baïonnette, nach der Stadt Bayonne), angeblich 1688 von Vauban erfundene mehrkantige, auf das Gewehr aufgesteckte Stoßwaffe; jetzt meist durch das beim Angriff und bei Paraden aufzupflanzende Seitengewehr ersetzt.



Bajonettverschluß.

Bajonettbaum, s. Yucca.

Bajonettverschluß, feste, aber leicht lösbare Verbindung von Stangen, Röhren, nach Art der Verbindung der Bajonetthülse mit dem Gewehrlauf. Der Knopf des schwächern Endes verschiebt sich in einem Längs- und Querschlitz des hohlen, stärkern Endes (Abb.).

Bajus, Michael, eigentl. **de Bay**, kath. Theolog, geb. 1513 in Melin (Hennegau), Prof. der Theologie, später Kanzler der Universität Löwen und Inquisitor, gest. 16. Dez. 1589; Urheber des sog. **Bajanismus**, einer Augustinischen Richtung in der kath. Theologie.

Bajuwarier, german. Völkerbund, namentlich aus Markomannen, Quaden und Hermunduren bestehend; aus ihm erwuchs das Volk der Bayern (um 500 n. Chr.).

Bakaïri, Indianerstamm Brasiliens, im Quellgebiet des Schingu und des Rio Arinos, zu den Kariben gehörig.

Bakalahari, Bantustamm, s. Betschuanen.

Bakar, Stadt in Kroatien, s. v. w. Buccari.

Bakargandsch (engl. **Backergunge, Backerganj**), indobrit. Distrikt Bengalens, Teil des Gangesdeltas; Hauptort Barisal, früher B. (8000 E.).

Bakauner, Schweinetasse s. Bakonyer.

Bakchiaden, s. v. w. Bacchiaden.

Bakchos, griech. Schreibung für Bacchus (s. Dionysos).

Bakchylides, s. Bacchylides.

Bakel (lat. bacillus), Stock, bes. des Schulmeisters.

Bakelit, nach dem Erfinder Backeland genanntes Kunstharz, hergestellt aus Phenol, Formaldehyd und Alkalien unter Druck, bei der Herstellung weich und formbar, auch färbbar, erstarrt kopalartig, dient zur Herstellung von Knöpfen, Stockgriffen u. dgl., auch als elektr. Isoliermaterial, gelöst in Alkohol- oder Amylazetat als Lack.

Baten: Landbake.

Bakenboje, Bakenstange, eine Boje (s. d.), die auf ihrem Schwimmkörper ein hohes, weithin sichtbares Gerüst trägt.

Baker, Newton Diehl, amerikan. Kriegsminister, geb. 3. Dez. 1871 in Martinsburg (West Virginia), erst Rechtsanwalt, 1912—16 Bürgermeister von Cleveland, seitdem Kriegsminister.

Baker (spr. behkr), Sir Samuel White, Afrikareisender, geb. 8. Juni 1821 in London, seit 1845 auf Ceylon, entdeckte auf seinen (1861 begonnenen) Reisen in den obern Nilländern den Albertsee und drang bis Unjoro vor, gest. 30. Dez. 1893 bei Newton Abbot. S. schrieb: „The Albert Nyanza" (1866; deutsch, 3. Aufl. 1875), „The Nile tributaries of Abyssinia" (1867; deutsch 1868), „Cyprus as I saw it" (1879; deutsch 1880) u. a. Biogr. von Murray und White (1895). — Sein Bruder Valentin B., bekannt als Baker Pascha, geb. 1825, engl. Offizier, machte 1877 als Pascha in türk. Diensten den Krieg gegen Rußland mit, trat in ägypt. Dienste, bei El-Teb 5. Febr. 1884 von den Mahdisten besiegt, gest. 17. Nov. 1887 in Tel el-Kebir. Schrieb: „The war in Bulgaria" (2 Bde., 1879).

Baker (-Eddy, spr. behkr), Mary, Begründerin des Gesundbetens (s. d.).

Bakhoi, der östl. Quellfluß des Senegal.

Bakhuysen, holländ. Maler, s. Backhuysen.

Bakin, Kiokutei, japan. Schriftsteller, geb. 1767, gest. 1848, schrieb zahlreiche Romane.

Bakis, mehrere griech. Propheten, unter deren Namen viele Orakelsprüche im Umlauf waren; Goethe verfaßte eine Sammlung Distichen als „Weissagungen des B.".

Baccalaureus, früher **Bakkalarius**, im Ursprung (im Mittelalter) Hintersasse, Inhaber einer **bacalaria**, d. h. eines ländlichen Grundstücks, das ihm der Grundherr gegen Zins geliehen hatte; dann ein nach dem Ritterschlag strebender Knappe; auch ein Kleriker unterstes Ranges; seit 13. Jahrh. an der Universität in Paris akadem. Titel (Artium Baccalaureus) für die zu Vorlesungen berechtigten Kandidaten. Später wurde das **Baccalaureat** auch bei andern Universitäten als niedrigster akadem. Grad eingeführt. In Frankreich entspricht das Baccalauréat de l'enseignement unserm Reifezeugnis für die Universität. In England ist Bachelor der niedrigste, nach mindestens dreijährigem Studium durch Prüfung erlangte akadem. Grad; in Amerika wird der dem Reifezeugnis entsprechende Titel B. (Bachelor of arts, B. der freien Künste) an den Colleges **Bakkarat**, Hasardspiel, s. Baccarat. [verworben.

Bakonyer, Bauchsteiger, **Bakauner**, Schweinetasse aus dem Bakonyer Wald (s. d.).

Bakonyer Wald (spr. bäckonjer), Waldgebirge (713 m) in Westungarn, nördl. vom Plattensee; Weinbau, Schweinezucht.

Bakschisch (pers.), Gabe; im Orient das Trinkgeld.

Bakterien (grch.-lat.), mit Bakterien zusammenhängend.

Bakterien (Einzahl Bakterium, vom grch. bakterion, d. h. Stäbchen), **Schizomyceten, Spaltpilze**, einfachste pflanzl., einzellige Lebewesen von $^1/_{1000}$ mm und darunter bis etwa $^1/_{500}$ mm Durchmesser, sehr weit verbreitet. [Hierzu Tafeln: Bakterien I u. II.] Die systemat. Einteilung ist heute noch sehr ungewiß. Nach ihrer Gestalt unterscheidet man: 1) **Kokken** oder **Kugel-B.**, d. h. annähernd kugelige B., die in Ketten oder Fäden oder kleinern oder größern Haufen (Diplococcus, Staphylococcus) oder in regelmäßigen Paketen (Sarcina) angeordnet sind; 2) **Bazillen** im weitern Sinne (s. auch Bacillus) oder **Stäbchen-B.**, d. h. gerade, zylindrische Stäbchen (B. des Milzbrands, Typhus, der Pest), und 3) **Spirillen**, d. h. gewundene B.,

Digitized by Google

darunter nach dem Grade der Windung Bibrionen (d. h. schwach gewundene; z. B. die kommaförmigen B. der Cholera) und Spirochäten, korkzieherförmige Formen, auch als Protozoen (s. d.) gedeutet (z. B. der Syphiliserreger). Die Zelle der B. mit oder ohne Geißelfortsätze (Zilien) und demnach entweder beweglich oder unbeweglich; von fester Zellwand eingeschlossen, die dem Chitin ähnelt, aber bisweilen verquillt und gallertig (Zoogloa) die B. einhüllt; meist farblos, bisweilen lebhaft gefärbt (chromogene B.). Vermehrung durch Teilung, bisweilen ungeheuer; Fortpflanzung über ungünstige Verhältnisse hinaus durch Dauerzustände (Sporen); keine geschlechtliche Fortpflanzung bekannt; teils mit freiem Sauerstoff atmend (Aëroben), teils ohne ihn lebend (Anaëroben). Die meisten B. zwischen + 14 und + 40° C, manche bei geringern oder höhern Temperaturen gedeihend oder doch lebensfähig bleibend, zumal als Sporen. Größtenteils nicht selbständige Stoffaufbauer, sondern Zersetzer organ. Stoffes: teils als Fäulnis-, Verwesungs-, saprogene B. und Gärungs-, zymogene B. mittels besonderer umsetzender Hilfsstoffe (Enzyme, Fermente) tote Pflanzen- und Tierstoffe bis auf einfachste Endprodukte (Wasser, Kohlensäure, Ammoniak, Schwefelwasserstoff) zersetzend und dadurch wirksam in den Kreislauf der Stoffe eingreifend, z. T. schädlich oder nützlich für den Menschen (Gärungs-B. der Fleisch- und Käserei, Essigure, Essigbildung rc.), auch im menschl. und tier. Darmbrei sehr reichlich und in die Verdauung eingreifend (Darm-B.); teils als Parasiten im lebenden menschl., tier. oder pflanzl. Körpergewebe wirkend (pathogene B.) und durch Zerstörung und giftige Stoffwechselprodukte (Toxine) mehr oder weniger gefährliche Krankheiten verursachend, in abgeschwächtem Zustande aber zu Schutzimpfungen (s. d. und Blut und Heilserum) benutzt. Von den sog Boden-B. im Erdboden sind landwirtschl. wichtig, außer Humus erzeugenden saprogenen B. und mit Säureausscheidung Gestein zu Boden zersetzenden B., bes. die den freien Stickstoff „binbenden" oder „sammelnden", d. h. in ein für höhere Pflanzen zugängliches Verhältnis versetzenden Stickstoff-B. (Azotobacter; Knöllchen-B. der Wurzelknöllchen der Leguminosen, ferner die Ammoniak zu salpetriger Säure und diese zu Salpetersäure oxydierenden und dadurch den Nährstoffgehalt des Bodens befreienden Nitrit- (Nitroso-) und Nitrat- (Nitro-)B. Infolge ihrer vielseitigen Wichtigkeit sind die B. Gegenstand eines bes. Wissenschaftszweiges, der Bakteriologie, geworden, einer Hilfswissenschaft für Medizin, Landwirtschaft, Gewerbe rc., zumal seit Rob. Koch gezeigt hat, wie man auf festen Nährstoffen (Nährböden) die B. aus Gemischen in Flüssigkeit absondern, in Reinkultur fortzüchten und erforschen kann. Neben solchen Nährböden (Kartoffel, Nährgelatine, Agar-Agar, Blutserum, Bouillon) benutzt die bakteriologische Forschung Mikroskop und Tierversuch. Vgl. Migula (2. Aufl. 1903), Benefe („Bau und Leben", 1912), Bongert („Diagnostik", 3. Aufl. 1912), Kolle u. Wassermann (pathogene Mikroorganismen, 2. Aufl., 8 Bde., 1912—13), L. Heim („Lehrbuch", 5. Aufl. 1918), Friedberger u. Pfeiffer („Mikrobiologie", 2 Bde., 1919), Abel („Taschenbuch", 23. Aufl. 1920), Kißkalt u. Hartmann („Praktikum", Tl. 1, 4. Aufl. 1920), Kruse („Einführung", 1920).

Bakterienfäule (der Kartoffeln), die Knollenfäule.

Bakterienfilter, das Ultrafilter (s. d.).

Bakterienpilze, die Myxobakterien (s. d.).

Bakteriologie (grch.), s. Bakterien.

Bakteriolyfine, Stoffe, wodurch Bakterien aufgelöst werden [heit, bes. Pflanzenkrankheit.

Bakteriöse (grch.), durch Bakterien verursachte Krank-

Bakteriotherapie, Zweig der Therapie, der durch Einverleibung von Bakterien, meist abgeschwächten Erregern der betr. Krankheit, den erkrankten Organismus zu heilen oder den gesunden davor zu schützen sucht.

Bakteriziđ (neulat.), bakterientötend.

Baktrien (Baktra, Baktriane), im Altertum das Stromgebiet des obern Oxus (Amu-darja) zwischen dem Paropanisus (Hindukusch), dem Flusse Margos (Murghab) und den sogdischen Bergen, in uralter Zeit Schauplatz der Tätigkeit des Religionsstifters Zoroaster, der Mittelpunkt eines mächtigen Reichs, mit einer arischen Bevölkerung und der Hauptstadt Baktra (jetzt Balch), das später an die Meder, mit diesen unter Cyrus an die Perser fiel. Später eroberte es Alexander d. Gr. Nachdem B. in der Diadochenzeit mit dem syr. Reich der Seleukiden vereinigt worden, machte sich Mitte des 3. Jahrh. v. Chr. der Statthalter Diodotus I. unabhängig und wurde Begründer des Hellenobaktrischen (Neubaktrischen) Reichs, das sich bis zum Indus ausdehnte, aber nach 140 v. Chr. von den skyth. Tocharern überschwemmt wurde. Sie gründeten das Indoskythische [Reich.

Baktschisarai, s. Bachtschisarai.

Baku, rumän. Stadt, s. Bacau.

Baků, ehemal. ruff. Gouvernement in Transkaukasien [Karte: Kaukasische Reiche I, 3, bei Asien], 39 007 qkm, (1915) 1 119 600 E., jetzt Teil des Freistaats Aserbeidschan (s. d.). — Die Stadt B., Hauptstadt von Aserbeidschan, Kriegs- und Handelshafen an der Südküste der Halbinsel Apscheron am Kaspischen Meer, (1913) 237 000 E., Mittelpunkt der Naphthaindustrie (Rohmaterial bei Balachany-Sabunitschi, Romany und Bibi-Eibat gewonnen und in Röhren nach der sog. Schwarzen Stadt in B. geleitet). Röhrenleitung zur Küste und Verschiffung bis Batum (seit 1906), 854 km lg. Vgl Henry (engl., 1905).

Bakulometrie (lat.-grch.), Feldmessen mit Stäben.

Bakunin, Michail Alexandrowitsch, ruff. Mitbegründer der anarchistischen Propaganda der Tat, geb. 20. Mai 1814 in Torschok (Gouv. Twer), bis 1838 ruff. Offizier, nahm am Slawenkongreß 1848 und den Unruhen in Prag teil, leitete den Maiaufstand 1849 in Dresden. Zum Tode verurteilt, aber zu lebenslänglicher Haft begnadigt und 1851 an Rußland ausgeliefert, ward er nach Sibirien verbannt und floh von dort 1860 über Amerika nach London und gründete 1868 in der Schweiz die Alliance internationale de la démocratie socialiste, gest. 1. Juli 1876 in Bern. („Oeuvres" (1895). Bgl. „B.s sozialpolit. Briefwechsel mit Herzen und Ogarjow" (deutsch 1895), Nettlau (engl., 1896—1900), Steklow (1913), Brupbacher („Marx und B.", 1913).

Bakwiri, Negervolk an der Ostseite des Kamerun-

Baladaun, s. Aehras. [gebirges, 25 000 Köpfe.

Balachany-Sabunitschi, Stadt auf der Halbinsel Apscheron des Kaspischen Meeres, nördl. von Baku, (1913) 50 131 E.; Naphthaquellen.

Balada, Insel, s. Neukaledonien.

Balafre [frz., spr. -afft), Hiebwunde (im Gesicht); **Balafré**, benarbt, Schmarrengesicht (Beiname der Herzöge François und Henri I. von Guise).

Balaguer (spr. -gehr), Victor, katalanischer Dichter, Geschichtschreiber und Literarhistoriker, geb. 11. Dez. 1824 in Barcelona, Archivar und Prof. der Geschichte das., 1872 und 1886—88 Minister der Kolonien, gest. 14. Jan. 1901 in Madrid, Hauptvertreter der katalanischen Sonderbestrebungen; schrieb Gedichte, Romane, Dramen, „Historia de Cataluña" (1860).

Balahissar, Ruinen 'm türk.-kleinasiat. Vilajet Angora, die Reste von Pessinus, einer uralten Stadt Galatiens.

Balaiš (frz., spr. -läh), Ballastrubin (s. Rubin).

Balakhissar, türk. Stadt, s. Balikesri.

Balaklawa, Hafenstadt an der Südwestküste der Krim, 1215 E.; 26. Sept. 1854 von den Engländern genommen, 25. Okt. von den Russen die vorgeschobenen Werke erstürmt, aber bald wieder aufgegeben.

Balalaika, dreieckiges gitarreartiges Instrument der Kleinrussen.

Balance (frz., spr. -ángß, vom lat. bi-lanx, d. h. zwei Wagschalen habend), Wage, Gleichgewicht; Bilanz (s. d.); Angabe der Schiffsladung; **Balancé**, Schwebeschritt (beim Tanz); **Balancier** (spr. -angßieh), Wagebalken; doppelarmiger Hebel, welcher bei Maschinen die Bewegung auf andere Maschinenteile fortpflanzt; in Taschenuhren s. v. w. Unruhe; **balancieren**, das Gleichgewicht halten; schwanken.

Balancierpresse, Maschine zum Ausstanzen von Teilen aus Leder, Pappe, Tuch rc. sowie zum Prägen und Drücken; die Druckspindel wird durch einen zweiarmigen Schwunghebel (Balancier) angetrieben.

Balander, Flußfahrzeug, s. Bilander.

Balanen, Krebstiere, s. Meereicheln.

Balanitis (grch.), Eichelentzündung; **Balanoblennorrhöe**, Schleimfluß, Tripper der Eichel.

Balanophorazeen, diklotyledone, trop. Pflanzenfam. aus der Reihe der Santalen. Ihre z. T. wachsreichen Arten, wie die von Soybollum (s. d.) und Langadorffia (s. d.),

Digitized by Google

Erklärung zur Tafel Bakterien I.

(Sämtliche Abbildungen stark vergrößert.)

1) **Ketten bildende Kokken** (Streptococcus pyogenes), einer der hauptsächlichsten Eitererreger usw.; in Reinkultur, gefärbt.

2) Zwischen Eiterzellen (rosa) ein in unregelmäßigen, etwa traubenförmigen Haufen wachsender **Traube-kokkus** (Micrococcus oder Staphylococcus), violett; gefärbt.

3) Eiterzellen (mittelblau), darin (dunkelblau) **Doppelkokken** (Micrococcus oder Diplococcus gonorrhoeae) im Ausstrich des Harnröhrensekrets eines Tripperkranken; gefärbt.

4) **Typhusbazillen** (Bacillus typhi), beweglich, mit durch Färbung sichtbar gemachten Geißeln.

5) Das Blaufärbung der Milch verursachende, bewegliche Bakterium **Pseudomonas synxantha**, mit polständigem Geißelbüschel; gefärbt.

6) **Paketförmig wachsender Kokkus** (Sarcina ventriculi), im menschl. Magen bei abnormen Gärungen; gefärbt.

7) Zwischen Eiterzellen im Ausstrich des Exsudats von Lungenentzündung **Pneumokokken**, zu 2 bis 4 in ihren Gallertkapseln; gefärbt.

8) Zwischen Blutkörperchen (mittelblau) in Pferdeblutausstrich der **Kokkus der Brustseuche** (dunkelblau); Färbung mit Methylenblau.

9) Eingeißelige, bewegliche Stäbchen des **Erregers des blauen Eiters** (Bacillus pyocyaneus oder Pseudomonas pyocyanea), die blaugrünen Farbstoff erzeugen; rot gefärbt (Geißelfärbung nach Löffler).

10) Schwach gekrümmte, bewegliche **Cholerarubrionen** (Microspira comma); Rotfärbung (Geißelfärbung nach Löffler).

11) Zwischen Blutkörperchen (hellblau) Ketten unbeweglicher Stäbchen des **Milzbranderregers** (Bacterium anthracis) in Blutausstrich. Methylenblaufärbung.

12) Plumpe, abgerundete Stäbchen des **Typhuserregers** (Bacillus typhi) in Reinkultur; Methylenblaufärbung.

13) **Diphtheriebakterium** (Bacterium diphtheritidis), von wechselnder Stäbchenform; ältere Reinkultur mit Methylenblaufärbung.

14) **Spirillum volutans**, kurzhiriger fäulniserreger in Wasser, eines der größten Bakterien (3—5 Hundertstel mm long), beweglich, um Büschelmarmochen der polständigen Geißelbüschel nach Löffler gefärbt.

15) **Milch säurebakterium** (Bacterium acidi lactici), das den Milchzucker in Milchsäure vergärende, dadurch Milcheiweiß (Kasein) ausfällende (Quarkbildung) Stäbchen; gefärbt.

16) **Tuberkulosebakterien** (Bacterium tuberculosis), rot durch Korbelfuchsinfärbung, in Auswurf eines Schwindsüchtigen; mit Methylenblau nachgefärbt.

17) Haufen von **Aussatzbakterien** (Bacterium leprae) aus Gewebe, oft eines Aussatzigen; Färbung wie bei 16.

18) **Influenzabakterien** (Bacterium influenzae), sehr kleine Stäbchen mit abgerundeten Enden; Reinkultur, mit Fuchsin gefärbt.

19) Sporen (rot) des **Wundkarrekrampfbazillus** (Bacillus tetani) in den beweglichen Stäbchenzellen (blau); gefärbt mit Korbelfuchsin-Methylenblau.

20) Sporen (rot) des **Milzbrandbakteriums** (Bacterium anthracis) innerhalb und außerhalb der gereihten Stäbchenzellen (blau); Färbung wie bei 19.

21) **Pestbakterium** (Bacterium pestis), kurze, unbewegliche, mit Methylenblau nur in der Polgegend sich färbende Stäbchen.

22) **Vibrio der Cholera asiatica** (Kommabazillus, Microspira comma), kommoförmig gebogene kleine Stäbchen, in Reinkultur; Methylenblaufärbung.

23) **Pferdeerreger** (Bacterium oder Bacillus mallei), schlanke Stäbchen; Methylenblaufärbung.

sind fleischige, auf Wurzeln schmarotzende, obsonderlich umgebildete Gewächse mit kolbigen Blütenständen.

Balard (spr. -lahr), Antoine, Jérome, franz. Chemiker, geb. 30. Sept. 1802 in Montpellier, gest 30. März 1876 in Paris, anfangs Apotheker, später Prof. der Chemie, entdeckte 1826 im Meerwasser das Brom.

Balart, Federico, span. Dichter, geb. 1831 in Pliego bei Murcia, gest. 11. April 1905 in Madrid; bedeutender Lyriker („Doloras", 1894).

Balaruc-les-Bains (spr. -rük lä bäng), Dorf im franz. Depart. Hérault, (1911) 1625 E.; Thermalquellen.

Balaschów, Kreisstadt im Gouv. Saratow, am Choper (zum Don), 18309 E.; Getreidehandel.

Balasor (engl. Balasore), Distriktshauptstadt in der indobrit. Division Orissa (Bengalen), am Bengol Meerbusen, (1901) 20880 E.; daher die Balasorestücke, Gewebe aus Baumbast.

Balassagyarmat (spr. bálláschadjor-), ungar. Großgemeinde, ehemal. Hauptort des frühern, seit 1919 großenteils zur Tschechoslowakei gehörigen oberungor. Komitats Nograd, an der Eipel, (1910) 10887 E., altes Bergschloß, Mustergefängnis. Hier 1626 Friedensschluß zwischen Österreich und der Türkei.

Balata, ein der Guttapercha ähnlicher Stoff, z. T. aus dem Milchsaft des Sapotillbaums (s. Achras) und anderer Sapotageen, dient zu Treibriemen, Schuhsohlen und elektr. Isolationszwecken.

Balatonfüred, Großgemeinde und Bad im ungar. Komitat Zala, am Plattensee (ungar. Balaton), (1900) 1809 E., 3 Eisensäuerlinge.

Balawát, assyr. Ruinen, östl. vom Tigris, 15 km nordöstl. von Nimrud.

Balbán (aus dem Russ.), **Balbhahn, Balbhuhn, Putwan,** ausgestopfter oder aus Filz nachgebildeter Birkhahn zum Anlocken der Birkhähne.

Balbanus, s. Aegle.

Balbek, fur. Stadt, s. Baalbek.

Balbenhan, s. Bolban.

Balbo, Cesare, Graf, ital. Staatsmann und Geschichtschreiber, geb. 21. Nov. 1789 in Turin, März bis Juli 1848 sardin. Ministerpräsident, durch seine Schriften, bes. „Storia d'Italia" (1830 u. ö.), „Delle speranze d'Italia" (1844 u. ö.), tief eingreifend in die polit Entwicklung seines Volks; gest. 3. Juni 1853. Vgl Reuchlin (1861).

Balboa, La Bora, neue Hafenstadt am pazif. Ausgang des Panamakanals, von den Amerikanern als Wettbewerb zu der dem Stoot Panama verbliebenen Stadt Panomo gegründet; auf Holzpfählen errichtet.

Balboa, Bakco Nuñez de, span Konquistador, geb. 1475 in Xerez-de-Badajoz, erhielt 1510 den Oberbefehl über die Kolonie Darien, entdeckte von hier aus den Stillen Ozean, dessen Küstenländer er 1513 für Spanien in Besitz nahm, wurde 1517 als angeblicher Empörer enthauptet.

Balch (Balth), turkestan. Landschaft im nördl. Afghanistan, südl. vom Amu-daria, größtenteils Wüste. Die Hauptstadt B., 15000 E., im Mittelalter blühender Handelsplatz (das Baktra der Alten).

Bal champêtre (frz., spr. schonpähtr), Ball auf dem Lande, im Freien; ländliches Fest.

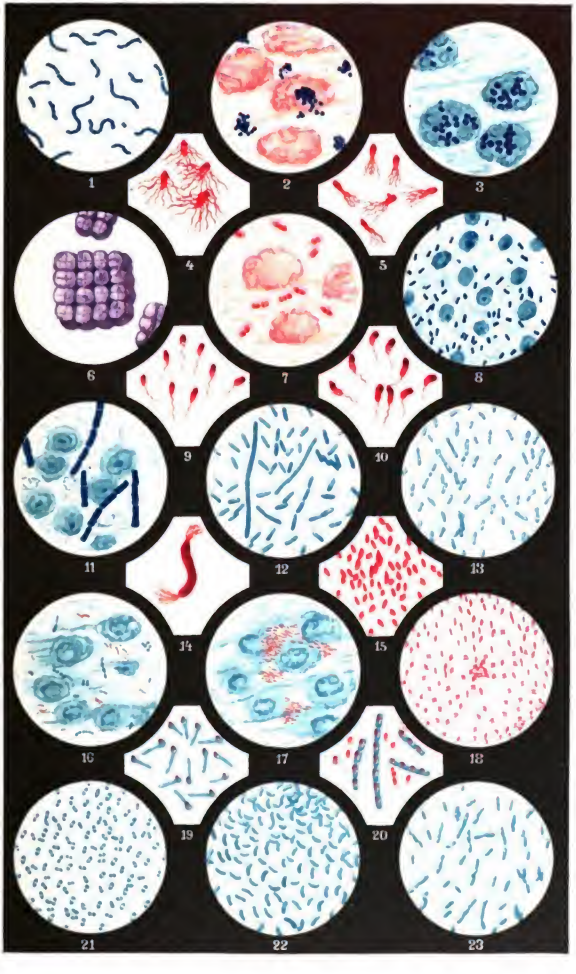
Balchan (Balkan), Großer, Gebirgsgruppe an der Ostküste des Kaspischen Meers, an der **Balchanbucht,** bis 1634 m hoch. Der kleine B., vom ersteren durch den Usboi getrennt, setzt sich südöstl. fort, bis 975 m.

Balchaschsee (Battaschsee), fälschl. **Dengis,** abflußloser Steppensee in Russ.-Zentralasien, 18432 qkm, 274 m ü. M. Hauptzufluß der Ili.

Balckit, rumän. Stadt, s. Bolchsik.

Balck, Wilhom, preuß. Generalleutnant, geb. 19. Okt. 1858 in Osnabrück, Infanterist, 1910 Regiments-, 1913 Brigadekommandeur (Colmar), 1914 Chef der Feldtelegraphie, 1915 Führer der 13. Landwehr-, später der 51. Res.-Div., 1918 Gouverneur der Insel Ösel; trat in der Taktik für gesteigerte Bewertung der psycholog. Faktoren ein und betonte frühzeitig die Notwendigkeit des operativen und taktischen Durchbruchs mit Rücksicht auf das Ausdehnungsbedürfnis des modernen Massenheeres und eines weitgehenden Umfassungsstrebens; schrieb: „Lehrbuch der Taktik" (3. Aufl., 6 Bde.; 1897—1903), „Kriegsspiel und Übungsritt" (1913), „Entwickelung der Taktik im Weltkriege" (1920), „Kriegserfahrungen" (1921) u. a.

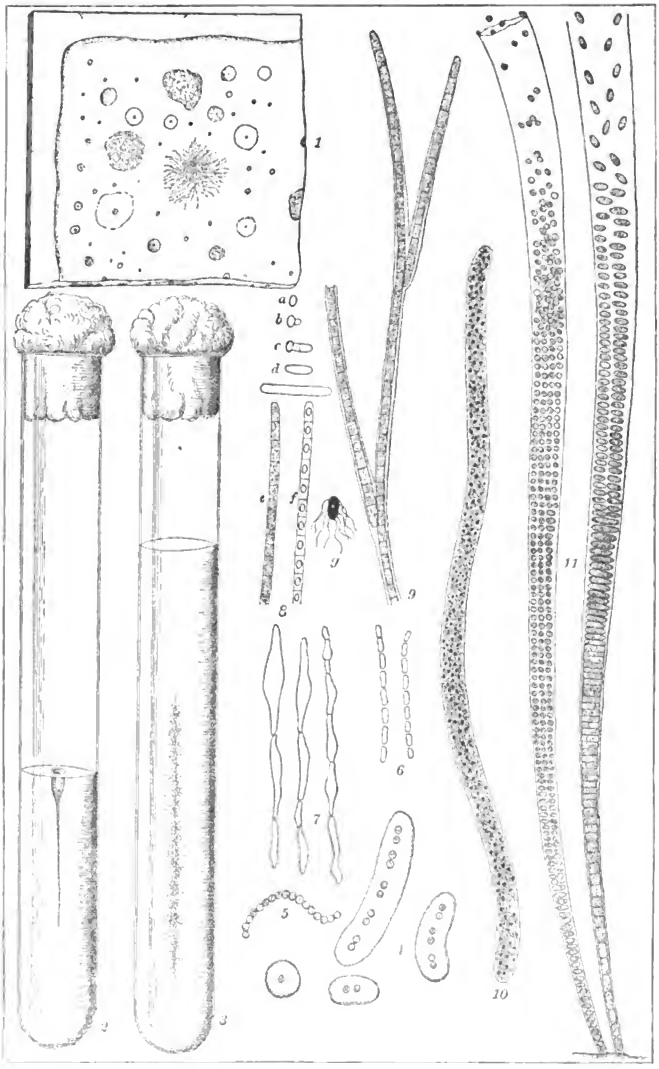
Digitized by Google



Brockhaus

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig

Digitized by Google



Digitized by Google

Erklärung zur Tafel Bakterien II.

(1—3 in natürlicher Größe, 4—11 stark vergrößert.)

1) Teil einer Bakterienkultur auf Gelatineplatte, mit Kolonien verschiedener Bakterien.

2) Stichkultur einer aeroben Bakterienart (Choleraerreger) in Nährgelatine.

3) Stichkultur einer anaeroben Bakterienart (Wundstarrkrampf) in Nährgelatine. Die Kolonie entwickelt sich nur bis auf mehrere Zentimeter von der Oberfläche des Einstichkanals, wohin kein Luftsauerstoff dringt.

4) Froschlaichbakterium (Streptococcus mesenteriodes), Bruchsacher der schleimigen Gärung in Zuckerlösungen, durch starke Schleimkapsel froschlaichähnlich.

5) Froschlaichbakterium in zuckerfreiem Nährboden; die Schleimkapsel fehlt.

6) Essigbakterium (Bacterium aceti) in normaler Form.

7) Essigbakterium in Zerform (Involutionsform) bei gestörtem Wachstum.

8) Entwicklung des Heubazillus (Bacillus subtilis) aus einer Stunde lang gekochtem Heuaufguß als Sporen für Reinkultur zu erhalten): a Spore vor dem Auskeimen; b, c keimende Sporen, das junge Stäbchen aus der brianwurzel mit Weingeist, gegen nervöse, hysterische Zustände. Ätherische B. (getbe Krampftropfen, Tinctura Valerianae aetherea), gelb, Auszug der Baldrianwurzel mit Ätherweingeist, gegen Magenschmerzen, Nervenüberreizung ꝛc. Beide sind offizinell.

Baldwin, im Tierepos, s. Baldewin.

Baldwin, Kaiser von Byzanz. B. I., Graf von Flandern, geb. 1171, half auf dem 4. Kreuzzug den Venetianern Konstantinopel erobern und gründete 1204 das Latein. Kaisertum, gest. 1205 in bulgar. Gefangenschaft. — B. II., geb. 1217, folgte 1228 seinem Bruder Robert, letzter latein. Kaiser, 1261 von Michael VIII. Palälologos gestürzt, gest. 1273.

Balduin, Könige von Jerusalem. B. I., geb. 1058, nahm am 1. Kreuzzug teil, wurde 1098 Fürst von Edessa, nach dem Tode seines Bruders Gottfried von Bouillon 1100 König von Jerusalem, gest. 1118. Ihm folgte sein Vetter B. II., geb. 21. Aug. 1131, unter dem die Orden der Johanniter und der Tempelherren gestiftet wurden. Sein Enkel B. III., geb. 1129, geb. 10. Febr. 1162, erkitt 1157 durch Nureddin, Sultan von Aleppo, eine Niederlage, besiegte ihn aber im folgenden Jahre am See Tiberias. — Sein Neffe B. IV. (der Aussätzige) regierte 1173—83, dessen Neffe, der fünfjährige B. V., der nun König wurde, starb schon 1186.

Balduin, Graf von Luxemburg, Erzbischof von Trier (seit 1307), geb. 1285, Bruder Kaiser Heinrichs VII., später Anhänger Ludwigs des Bayern, dann Karls IV., gest. 21. Jan. 1354. Vgl. Briesack (1894).

Baldung, Hans, genannt Grün oder Grien, Maler und Holzschneider, geb. um 1475 in Gmünd in Schwaben, gest. 1545 in Straßburg; religiöse Bilder (Hochaltar des Münsters zu Freiburg, 1516), auch Bildnisse.

Baldur, nordische Gottheit, s. Baldr.

Bâle (spr. bahl), franz. Name für Basel.

Baleáren (Baleares), span. Inselgruppe im Mittelmeer, gegenüber der Küste von Valencia, gebirgig, bestehend aus Mallorca, Menorca, Cabrera und einigen kl. inneren Inseln, bilden mit den Pityusen die Prov. B. (Königr. Mallorca), 5014 qkm, (1918) 330790 E.; Hauptstadt Palma. Vgl. Erzherzog Ludwig Salvator (7 Bde., 1869—90; 2 Bde., 1897). Boyd (engl., 1911), Störmann (1918). [Walfischarten, Fischbeinsäule.

Baleinen (vom frz. baleines, spr. -läun, Walfisch),

Balenit, Ersatz für Fischbein, aus Kautschuk, Rubinschellack, gebrannter Magnesia, Schwefel und Goldschwefel.

Baleo, afrikan. Fluß, s. Bafing.

Balester (mittellat.), Kugeln werfende Armbrust.

Balfe (spr. bälf), Michael William, engl. Komponist, geb. 15. Mai 1808 in Limerick, gest. 21. Okt. 1870 in Rowney Abbey; beliebt seine Oper „Die Zigeunerin".

Balfour (spr. bälfuer oder bälfiur), Arthur James, brit. Staatsmann, geb. 25. Juli 1848, Neffe des Mar-

Baldachin (eigentl. ein in Baldach, d. i. Bagdad, gefertigter woldrokat), eine aus kostbaren Stoffen bestehende zelt- oder schirmartige Decke über einem Thron, Ruhebett, Altar u. dgl.; auf Stangen als „Traghimmel" bei Prozessionen getragen.

Baldamus, Aug. Karl Eduard, Ornithologe, geb. 18. April 1812 in Giesleben, Pfarrer, gest. 30. Okt. 1893 in Wolfenbüttel; schrieb: „Illustriertes Handbuch der Federviehzucht" (3. Aufl., 2 Bde., 1896), gab das „Journal für Ornithologie" heraus.

Baldamus, Gust., Musiker, geb. 15. Nov. 1862 in Braunschweig, seit 1889 Musiklehrer und Dirigent in Sankt Gallen, 1913 Prof.; Komponist beliebter Männerchöre mit Orchester.

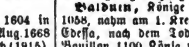
Balde, Jak., neulat. Dichter, geb. 4. Jan. 1604 in Ensisheim, Jesuit, Hofprediger in München, gest. 9. Aug. 1668 in Neuburg a. d. Donau. Vgl. Bach (1904), Henrich (1915).

Baldegg, Dorf im Schweizer Kanton Luzern, am Baldegger See (5 qkm, 467 m ü. M.; Abfluß zum Hallwiler See), altes Schloß, jetzt Frauenklaster mit Mädcheninstitut.

Baldr, nordische Gottheit, s. Baldr.

Baldewin, später **Balduin** (der Fröhliche, Unbekümmerte), Name des Esels im Tierepos.

Bald graf' ich am Neckar, Volksweise („Das Ringlein"), schon vor 1830 bekannt:



Baldgreis, Pflanzenart, s. Senecio.

Baldi, Bernardino, ital. Dichter und Gelehrter, geb. 6. Juni 1553 in Urbino, gest. das. 10. Okt. 1617, in der Form sehr gekünstelt; „Versi e Prose" (1590 u. ö.). Vgl. Apo (1783), Zaccagnini (1903).

Baldissera, Antonio, ital. General, geb. 27. Mai 1838 in Udine, 1857—66 öfters, seitdem tät. Offiziee, 1887—89 und, als Nachfolger Baratieris, 1896 Oberbefehlshaber in Eritrea, beendete den Krieg gegen Abessinien, 1904 Senator, gest. 9. Jan. 1917 in Florenz.

Baldo, Bergzug der Südalpen, s. Monte Baldo.

Baldowern (vom hebr. baal-dabar, d. h. Herr der Sache), in der Gaunersprache: die Gelegenheit zu Diebstählen auskundschaften.

Baldr (Baldur, Balder), Gottheit der alten Skandinavier, Sohn Odins und der Frigg, nach eddischer Mythe von seinem blinden, aber sehr starken Bruder Vöhr (Hödur) getötet, bedeutet als der den Winter besiegende Sommergott. Vgl. Kaufmann (1902), Neckel (1920).

Baldrian, Pflanzengattg., s. Valeriana.

Baldrianšäure, Valeriansäure, eine organ. Fettsäure, hart nach Schweiß riechendes Öl in der Baldrian- und Angelikawurzel, früher offizinell, krampfstillend wirkend. Auch die Salze (Valerianate) dienen zu medizin. Zwecken.

Baldriantinktur, braune Krampftropfen (Tinctura Valerianae), rötlichbraune Flüssigkeit, Auszug der Bal-

Digitized by Google

quis von Salisbury, 1874 Mitglied des Unterhauses, 1886 Staatssekretär für Schottland, 1887 Generalsekretär für Irland, 1891—92 und wieder seit Juni 1895 erster Lord des Schatzes und Führer des Unterhauses, 1902—5 Ministerpräsident, 1915 erster Lord der Admiralität, 1916 Minister des Äußern, 1919 Lordpräsident des Geh. Rats. Schrieb „The foundations of belief" (1895 u. ö.; deutsch 1896) u. a. Short gab eine Auswahl aus seinen Schriften heraus, in denen er die christl. Weltanschauung gegen die naturalistische und kritizistische Philosophie verteidigt („B. as philosopher and thinker", 1912). Vgl. Alberson (1903). — Sein jüngster Bruder Gerald B., geb. 9. April 1883 in Edinburgh, 1885 Mitglied des Unterhauses, 1895 unter Salisbury Oberstekretär für Irland, 1900—5 Han-

Balfrusch, pers. Stadt, s. Barfrusch. [delsminister.

Balg, Teil des Windwerks bei der Orgel, früher meist getreten (vom Bälgetreter oder Kalkanten).

Balgfrucht, mehrfamige Frucht mit häutiger Schale, nur mit einem Längsriß aufspringend (Päonie, Rittersporn, Akelei 2c.).

Balggeschwulst, Zyste, rundliche, aus einem geschlossenen, häutigen Balg und flüssigen Inhalt bestehende Geschwulst, in allen Organen und Geweben des Körpers vorkommend; durch Operation zu beseitigen.

Balharic, indobrit. Stadt, s. Bellary.

Bali, westlichste der Kleinen Sundainseln, 5616, mit Nebeninseln 5808 qkm, (1895) 715 400 E. B. und Lombok bilden eine niederländ. Residentschaft (10515 qkm, 1912: 1 344 890 E., darunter 214 Europäer); Hauptort Buleleng. Vgl. Gregor Krause (1920).

Bali, Sudanneger in Nordkamerun, auf dem Balihochland, südwestl. von Adamaua; **Hauptort B.**, etwa 30 000 E.

Balidurg, ehemal. (1889—93) deutsche Militärstation in Kamerun (Bez. Bamenda), bei Bali.

Baligrod, Marktflecken in Galizien, in den Waldkarpathen, südl. von Sanok, (1910) 1846 E.; Salzbergwerke.

Balikêri, Balakhissar, Balykessir, Stadt im nordwestl. Kleinasien, Bahnstation, 36 000 E. (Türken).

Balingen (Bahlingen oder Balgingen), Oberamtsstadt im württemb. Schwarzwaldkreis, l. an der Eyach, (1919) 4015 E., Amtsgericht, Real- und Reformlateinschule; Schwefelquellen.

Baliol, John, König von Schottland, geb. 1260, gelangte 1292 auf den Thron, empörte sich gegen die engl. Lehnsherrschaft, 1296—99 im Tower gefangen, gest. 1315. — Sein Sohn **Edward B.** regierte 1333—55, verzichtete zugunsten Eduards III. von England, starb 1367.

Balize (spr. bälihö), Stadt, s. Belize.

Balize, Wattfahrwasser (s. Priel).

Balk (Balke), Herm. von, Landmeister des Deutschen Ordens 1230—39, kämpfte siegreich gegen die heidn. Preußen; Gründer von Thorn, Kulm, Elbing und Marienwerder.

Balkan, der Haemus der Alten, Gebirge in Bulgarien, südl. Grenzwall des Donaugebietes vom Timok bis zum Schwarzen Meer, 600 km lg., 21—45 km breit, waldreich, mit flachen Grastuppen; höchster Gipfel: Jumrukschal (2378 m), im mittlern Teil; 12 fahrbare Pässe. Klimascheide. [Karte: Staaten der Balkanhalbinsel I, bei Griechenland.]

Balkanbund, ein 1912 zwischen Bulgarien, Griechenland, Serbien und Montenegro gegen die Türkei geschlossenes Angriffsbündnis.

Balkanhalbinsel, die südöstl. Halbinsel Europas [Karte: Staaten der Balkanhalbinsel I, bei Griechenland], im N. bis zur Save und untern Donau gerechnet, umfaßt die Staaten Jugoslawien, Bulgarien, die Dobrudscha, Albanien, Griechenland und das Gebiet Konstantinopels. Größtenteils von Gebirgen erfüllt (Dinarisches Gebirgssystem samt den griech. Gebirgen, Rhodopegebirge und Balkan), wird sie teils zum Adriat. Meer (durch Narenta, Drin, Wjossa), teils zum Ägäischen (Maritza, Struma), teils zum Schwarzen Meer (Donau mit Save, Morava, Isker) entwässert. Bevölkerung etwa 18,5 Mill.: Südslawen, Romanen, Albaner, Griechen, Türken, Tataren, sowie Armenier, Juden, Zigeuner. Vgl. Wittard (frz., 1916), Wirth (3. Aufl. 1916), von Hesse-Wartegg (1917).

Balkankriege, 1) der 1912—13 vom Balkanbund (s. d.) gegen die Türkei geführte Krieg (s. Türkisches Reich); 2) der Juli bis Aug. und Sept. 1913 von Griechenland, Serbien, Montenegro und Rumänien gegen Bulgarien (s. d.) geführte Krieg; 3) der sich auf der Balkanhalbinsel abspielende Teil des Weltkriegs (s. d.).

Balkaschsee, s. Balchaschsee.

Balken, kantig behauenes Langholz; in der Wappenkunde der mittlere Teil eines in drei wagerechte Streifen geteilten Schildes, von anderer Tinktur als die zwei übrigen; in der Anatomie der die beiden Großhirnhälften verbindende Teil des Gehirns; bei Feuerwaffen, s. Kaliber und Züge.

Balkenbrücken, Brücken, bei denen das Tragwerk nur lotrechte Drücke auf die Widerlager ausübt. [1 Zoll hoch.

Balkenfuß, älteres Körpermaß, 1 Fuß lg., 1 Zoll breit,

Balkenrecht, das Recht, in eine fremde Mauer einen Balken zu legen, auf dem ein Teil des eigenen Gebäudes ruht.

Balkenträgerbrücken, Eisenfachwerksbrücken, entweder mit Parallelträgern [Abb.; 1] oder mit Polygonalträgern, die mit Parabelobergurt und geradem Untergurt versehen sein können (**Parabelträger, Bogenschneeträger** [Abb.; 2], für mäßige Spannungen), auch wohl umgelehrt mit unterem parabolischem und oberem geradem Gurt (**Fischbauchträger**) oder mit oberem abgestumpftem Parabelgurt und unterem geradem Gurt (**Halbparabelträger** [Abb.; 3], bes. für große Spannungen) oder mit oberem und unterem parabolischem Gurt (**Linsenträger** [Abb.; 4], jetzt wenig mehr angewendet), oder es sind Auslegerbrücken (s. d.). B. üben auf ihre Auflager nur senkrechte Drücke aus, im Gegensatz zu den Bogen- und Hängebrücken.

Balkenträgerbrücken.

Balko, Hermann, s. Balk.

Balkon (von Balken), offener Austritt, Söller (s. Altan).

Ball (vom mittellat. ballare, „tanzen"; frz. bal), gesellschaftliche Versammlung zum Zweck des Tanzens (s. auch Bal masqué und Bal champêtre). B. als Bewegungsspiel, s. Ballspiel.

Ballaarat, Stadt in Australien, s. Ballarat.

Ballade (frz., vom provenzal. ballada, ital. ballata, d. i. Tanzlied), bei den südroman. Völkern (seit 12. Jahrh.) kürzeres, rein lyrisches Gedicht zur Begleitung des Tanzes gesungen; im 14. Jahrh. in England und Schottland das epische Volkslied der Minstrels (Sammlung von Percy, 1765, und Child, 1883 fg.); in Deutschland durch Bürger eingeführt, dann bes. von Goethe, Schiller, Uhland und Heine gepflegt (Sammlung von Hub, 1845), später von Droste-Hülshoff, Hebbel, Fontane, Strachwitz, Eliencron, Münchhausen, Spitteler, Agnes Miegel (Sammlung von Scholz, 1904, Avenarius, 1910, Benmann, 2 Bde., 1913).

Ballarat, Stadt im austral. Staat Victoria, (1911) 52551 E.; Bergakademie, Goldbergbau, Industrie, Schafzucht.

Ballast (niederd.), schwere Massen (Steine, Sand 2c.), im Kielraum eines Schiffs, die den gehörigen Tiefgang und das Gleichgewicht herstellen; auch die von Luftschiffern zur Regelung des Steigens des Ballons mitgenommenen Sandsäcke; übertragen jede unnütze Beilast.

Ballbohrer, Böttcherwerkzeug zum Ausbohren von Spundlöchern, Bohrer mit konischem hölzernem Schaft, woran eine etwas hervorstehende Stahlschneide angeschraubt ist [Abb.].

Ballbohrer.

Ballei (vom frz. bailli), Name der einzelnen Provinzen der Territorialbesitzungen der Templer, der Deutschen Ritter und der Johanniter.

Ballen, Zählmaß für Papier = 10 Ries à 20 Buch à 24 Bogen Schreib- oder 25 Bogen Druckpapier, in Deutschland und Österreich-Ungarn jetzt 1 B. = 10 Neuries zu 100 Heften zu 10 Bogen. — B. im Tuchhandel = 12 Stück; im Lederhandel = 20 Rollen oder 120 Stück Juchten.

Ballenblume.

Ballenblume, ein knolpenförmiges Ornament in den Hohlkehlen des engl.-got. Baustils [Abb.].

Ballenstedt, Kreisstadt in Anhalt, am Nordfuße des Unterharzes, (1919) 5921 E., Schloß, Amtsgericht, Gymnasium, Real-, Höhere Mädchenschule.

Digitized by Google

Ballkuninseln, vulkanische Inseln im Südl. Eismeer, nördl. von Viktorialand, über 4000 m hoch, 1839 entdeckt.

Ballerina (ital.), Ballettänzerin; **Prima B.**, erste Solotänzerin; **Ballerino**, Tänzer.

Ballester, s. v. w. Baiesser.

Ballestrem (spr. ballästrem), Franz, Graf von, Politiker, geb. 5. Sept. 1834 auf Schloß Plawniowitz (Oberschlesien), gest. das. 23. Dez. 1910; 1867—71 preuß. Rittmeister, 1872—93 und 1898—1906 Mitglied, 1890—93 erster Vizepräsident, 1898—1906 Präsident des Deutschen Reichstags, seit 1891 auch Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, seit 1903 des Herrenhauses (Zentrum).

Ballestrem di Castellengo, Eufemia, Gräfin von, s. Adersfeld.

Ballett (ital.), Schaustellung der höhern Tanzkunst auf der Bühne, als Einlage zu Opern rc. oder, verbunden mit Pantomime, eine selbständige Handlung darstellend.

Ballhahn, Jagdgerät, s. Balzhan.

Ballhaus, früher an Höfen, Universitäten rc. eigenes Haus zum Ballspiel; berühmt das Pariser B., wo 20. Juni 1789 die Deputierten des Dritten Standes schworen, nicht eher auseinander zu gehen, bis die Verfassung vollendet sei.

Ballhausplatz, im Zentrum Wiens gelegener Platz, an dem sich das Auswärtige Amt befindet; daher häufig für dieses gebrauchte Bezeichnung.

Ballhorn, Joh., Buchdrucker in Lübeck von 1531 bis 1599, druckte 1586 eine „verbesserte" Ausgabe des Lübecker Stadtrechts, wegen ihrer Verschlechterungen getadelt; daher **ballhornisieren** oder **verballhornen**, verschlechtern statt verbessern. Vgl. Kopp, Joh. B. (1906).

Ballier, s. Polier.

Ballin, Albert, geb. 15. Aug. 1857 in Hamburg, seit 1900 Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, gest. 9. Okt. 1918 in Bad Eister. Vgl. Goetz (1907).

Ballista (lat.; grch. **Lithobole**), Wurfgeschütz der Alten, das Steine im Bogen schleuderte [Abb.]. Ähnliche Geräte wurden auch im Weltkrieg zum Schleudern von Minen rc. benutzt.

Ballista.

Ballistik (grch.), Lehre von der Bewegung geworfener Körper (Geschosse). Vgl. Lorenz (2. Aufl. 1917), Crantz (2. Aufl., 4 Bde., 1917 fg.).

Ballistische Linie, s. Flugbahn.

Ballistit, s. Nobels rauchschwaches Pulver.

Ballod, Karl, Nationalökonom und Statistiker, geb. 20. Juni 1864 in Kokenhusen (Livland) seit 1905 Prof. und Mitglied des Statist. Landesamts in Berlin; schrieb: „Der Zukunftsstaat" (1898; 3. Aufl. 1920) u. a.

Ballon (frz., spr. -ong), hohler, ballförmiger Körper, bes. Luftballon (s. Luftschiffahrt); großes bauchiges, kurzhalsiges Glasgefäß zur Aufbewahrung von Säuren, destilliertem Wasser rc. über B. als Berggipfel s. Belchen.

Ballon captif (frz., spr. -ong), Fesselballon.

Ballon d'essai (frz., spr. -ong dessä, „Versuchsballon"), eine vorläufige, zur Erforschung der öffentl. Meinung verbreitete Nachricht, Fühler.

Ballonflieger, im Segelsport leichtes dreieckiges Segel (Kiwer, I. 8.).

Ballonet (frz., spr. -neh), **Montgolfiersche Tasche**, ein im Innern eines Luftballons befindlicher kleiner Ballon, den man voll Luft pumpt, um dem Luftballon die durch Gasverlust verlaren gehende straffe Form zu erhalten.

Ballonphotographie, vom unbemannten Luftballon oder Drachen aus gemachte photogr. Aufnahme (**Drachenphotographie**) mittels automatisch auslösbarer Apparate.

Ballonspritze, s. Klysapompe.

Ballot (frz., spr. -lo), Ballen; Stückmaß für Tafelglas = 25 Bund zu 6 Tafeln.

Ballota L., Pflanzengattg. der Labiaten. Die unangenehm riechenden Blätter von **B. nigra** L. (**schwarzer Andorn, Gottvergeß**) früher gegen Gicht im Gebrauch.

Ballotade (frz., spr. -tahd), Sprung eines Pferdes mit gestreckten Füßen.

Ballotage (frz., spr. -tahsch), Kugelung, geheime Abstimmung mit weißen (bejahenden) und schwarzen (verneinenden) Kugeln; **ballottieren**, durch B. abstimmen.

Ballspiel, meist im Freien gepflegtes Bewegungsspiel. Schon die alten Griechen hatten in den Gymnasien, die Römer in den Bädern eine eigene Abteilung für B. Im Mittelalter war es sehr beliebt; seit dem 16. Jahrh. wurden an den Höfen von Italien, Frankreich, Deutschland eigene Ballhäuser errichtet. Seit dem 18. Jahrh. vorzugsweise Spiel der Jugend, wurde das B. später (zuerst in England und Amerika, dann in Deutschland) zu einem volkstümi. Sportwesen. Arten: **Base Ball**, Faustball, Fußball, Hockey (Stockball), Grenzball, Cricket, Schlagball, Lawn-Tennis, Wasserball. Vgl. Hermann (2. Aufl. 1894), Schnell (Handbuch, 3 Tle., 1899—1901).

Ballymena (spr. bällimihnē), Stadt der irischen Grafsch Antrim, am Braid, (1911) 11 376 E.; Eisengruben.

Balmain (spr. mehn), Stadt im austral. Staat Neusüdwales, westl. Vorort von Sidney, auf einer Halbinsel des Port Jackson, (1911) 31 961 E.

Bal masqué (frz., spr. maskeh), Maskenball.

Balmazújváros (spr. -masujwahrosch), Markt im ungar. Komitat Hajdú, (1910) 12472 E.

Balme, Col de (spr. balm), 2202 m hoher Alpenpaß zwischen Martigny und Chamonix.

Balmen, nischenartige Höhlen (im Jura), Wohnstätten des vorgeschichtl. Menschen.

Balmhorn, Berg der Berner Alpen, 3711 m.

Balmont, Konstantin Dmitrijewitsch, russ. Dichter, geb. 15. Juni 1867 in Gumischtschi (Gouv. Wladimir), bedeutender Vertreter der modernen russ. Dekadenz. Gesammelte Gedichte (russ., 10 Bde., 1906—12).

Balmoral Castle (spr. bällmórell kahßl), kgl. Schloß im Tale des Dee in der schott. Grafsch Aberdeen.

Balmung, in der german. Sage das Schwert Siegfrieds.

Balneographie (vom lat. balneum, Bad), Bäderbeschreibung; **Balneologie**, Lehre von den Bädern; **Balneotechnik**, Kunst, Bäder zu bereiten, Badeanstalten zu errichten; **Balneotherapie**, Lehre von der Anwendung der Bäder. Vgl. Glax („Balneotherapie", 1906), Handbuch, hg. von Dietrich u. Kaminer (Bd. 1, 1916).

Bal paré (frz.), Ball in Ballrobe.

Balsall Heath (spr. bihth), Vorstadt von Birmingham, in der engl. Grafsch. Warwick, (1911) 39 884 E.

Balsam (vom Arabischen), natürliche Gemische von Harzen mit ätherischen Ölen, teilweise mit aromat. Säuren, Produkte des Stoffwechsels mancher Pflanzenarten (z. B. der Balsambäume, s. d.), dickflüssig und fast (meist angenehm) riechend; auch künstliche Zusammensetzungen; Arzneimittel, Parfümerie.

Balsamapfel, Pflanzenart, s. Momordica.

Balsambäume, mehrere Balsam (s. d.) liefernde trop. Bäume (Amyris, Balsamodendron, Commiphora, Myroxylon).

Balsamgurke, s. Momordica. [xylon).

Balsamieren, s. Einbalsamieren.

Balsamina L., Balsamine, s. Impatiens.

Balsaminazeen, dikotyledonische Pflanzenfam. der Sapindalen, einjährige, saftige Kräuter.

Balsamküste, westl. Küstenstrich der zentralamerikan. Republik Salvador; Balsamgewinnung.

Balsamodendron, s. Commiphora.

Balsora, türk. Stadt, s. Basra.

Balta, das Sumpfland zwischen den Armen der untern Donau in Rumänien von Silistria bis Galatz; mit reichem Vogelleben.

Balta, Kreisstadt in Podolien (südwestl. Rußland), an der Kodyma, 23 363 E., Getreidehandel.

Balten, Königgeschlecht der Westgoten, 395—531; auch die Bewohner der Ostseeprovinzen (s. d.).

Balthasar, einer der heil. Drei Könige (s. d.).

Balthilde (Baltde), Heilige (Tag 30. Jan.), angelsächs. Sklavin, Gemahlin des fränk. Königs Chlodwig II., Begründerin des Klosters Corbie (Pikardie); gest. 680 im Kloster Chelles bei Paris. Vgl. Couturier (frz., 1910).

Baltia (eigentl. vermutlich **Abalia**, entstanden aus Abalus), im Altertum Name einer nicht näher zu bestimmenden Insel im nördl. Europa; daher Baltisches Meer Bezeichnung für die Ostsee.

Baltikum, zusammenfassende Bezeichnung für Kurland, Livland und Estland, die ehemal russ. Ostseeprovinzen (s. d.). **Baltikumtruppen**, Freiwilligenformationen aus Truppen der 8. deutschen Armee, blieben bei der Räumung

Digitized by Google

der Ostseeprovinzen in Kurland und bildeten allmählich geschlossene Verbände (Garde-Kav.-Division, Eiserne Division u. a.), von denen Truppen der Eisernen Division 22. Mai 1919 das von den Bolschewisten beherrschte Riga eroberten. Dem auf Drängen der Entente von der deutschen Regierung Okt. 1919 erfolgten Befehl zur Rückkehr folgte nur ein Teil, der Dez. 1919 aufgelöst wurde. Der Rest schloß sich der westruss. Armee unter Awalow-Bermondt an.

Baltimore (spr.-mohr), größte Stadt des nordamerikan. Staates Maryland, an der Chesapeakebai, (1920) 733 826 E., John-Hopkins- (1876) und Staats-Universität, Colleges, starke Industrie (Konserven, Maschinen, Tabak), Austernfischerei, Schiffsverkehr. Hafen durch Fort McHenry verteidigt. B., gegründet 1729, wurde 1745 benannt nach Cecilius Calvert, 2. Lord B.

Baltimorevogel, s. Trupiale.

Baltische Provinzen, s. Ostseeprovinzen.

Baltisches Meer, die Ostsee.

Baltische Sprache, die Litauische Sprache.

Baltischport (Baltiski Port), früher Rogerwiek, Hafenstadt in Estland, am Eingang des Finn. Meerbusens, 1000 E.; Fischhandel. Während des Weltkriegs russ. Flottenstützpunkt.

Baltistan, Balti, West-, Kleintibet, Teil der Grenzdistrikte von Kaschmir, am obern Indus; Hauptst. Skardo.

Baltrum, kleinste der ostfriesl. Nordseeinseln und Seebad, zum preuß. Reg.-Bez. Aurich gehörig, zwischen Norderney und Langeoog, Dörfer Westdorf (1910: 327 E.) und B. (141 E.).

Baltschik, Balčik, **Dionysopolis**, rumän. Stadt, sicherster Hafen am Schwarzen Meer nördl. von Warna, (1905) 6588 E.; war bis 1913 bulgarisch.

Batâba, Negerstamm (Bantu) im Kongostaat (Kassai), kräftig und kulturell hochstehend.

Baluschek, Hans, Zeichner und Maler, geb. 9. Mai 1870 in Breslau, lebt in Berlin; malte Szenen aus der Berliner Proletarierwelt, Bahnhofszenen, realist. Landschaftsbilder. Vgl. Eswein (1904).

Balustrade (frz.), auf **Balustern** oder **Docken** (s. Docke) ruhende Brustwehr an Altanen, Treppen rc.

Balustraltan, s. Beutelschlan.

Balyeséir, Stadt in Kleinasien, s. Balikesri.

Balz, Balzen der Falken, Begattung und Begattungszeit der Auer-, Birk-, Haselhuhns, der Fasanen, Trappen, Kraniche, Schnepfen und anderer Vögel.

Bälz, Erwin von, Mediziner und Anthropolog, geb. 13. Jan. 1849 in Bietigheim, 1876—1903 Prof. in Tokio, gest. 31. Aug. 1913 in Stuttgart, veröffentlichte zahlreiche anthropolog. Arbeiten, namentlich über die Japaner.

Balzac (spr. -sak), Honoré de, franz. Romanschriftsteller, geb. 20. Mai 1799 in Tours, gest. 18. Aug. 1850 in Paris. Seine zahlreichen realist. Romane, Spiegelbilder der Zeit der Restauration und des Julikönigtums, vereinigt u. d. T. „La comedie humaine" (1842—48, 17 Bde.); die besten: „Femme de trente ans", „Le père Goriot", „Eugenie Grandet", „Lettres à l'Etrangere", d. i. an seine spätere Gattin Frau von Hanska (1892; deutsch 1911). Vgl. De Berton (1905), Brunetière (1906), Heiß (1913).

Balzac (spr. -sak), Jean Louis Guez de, franz. Schriftsteller, geb. 1597 in Angoulême, kgl. Staatsrat und Historiograph, Mitglied der Akademie, gest. 18. Febr. 1654, der beste Prosaist seiner Zeit („Lettres", „Le prince", „Le Socrate chretien" u. a.).

Balzico, Alfonso, ital. Bildhauer, geb. 19. Okt. 1825, schuf das Denkmal M. d'Azeglios (Turin) und Bellinis (Neapel), das Reiterstandbild Viktor Emanuels II. in Neapel, ferner das des Herzogs Ferdinand in Turin.

Bam, Handelsstadt der pers. Prov. Kerman, 10 000 E.

Bamberg (ursprünglich **Babenberg**, als Stammsitz dieses Geschlechts), Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Regnitz, (1919) 49 179 E., Oberlandes-, Landgericht, 2 Amtsgerichte, Oberpostdirektion, Gaenison, Bayr. Lyzeum, 2 Gymnasien, Realschule mit Handelsabteilung, Studienseminar, Lehrer-, Lehrerinnenseminar, 3 Höhere Mädchenschulen, Baugewerken-, Hebammenschule, Sitz eines Erzbischofs, roman. Dom (vom Kaiser Heinrich II. 1004 begründet, 1237 geweiht [Abb.], mit Grabmal Kaiser Heinrichs und seiner Gemahlin); Baumwollspinnerei, Eisengießerei, Porzellanmalerei, Bierbrauerei, Gärtnerei rc., Hauptstapelplatz für den Obermain, vormals Hauptstadt des 1007 von Kaiser Heinrich II. gestifteten Bistums B., eines reichsunmittelbaren Hochstifts (1802 säkularisiert und 1817 zum Erzbistum erhoben). Universität 1585—1803. Dabei die neuausgebaute Altenburg (10. Jahrh.). Auf der Bamberger Konferenz 25. Mai 1854 Beratung der deutschen Mittelstaaten über den Anschluß an das österr.-preuß. Bündnis. Vgl. Schneider u. Ament (1912), Schuster (1918); über die Geschichte Jäd (1809—34), Loshorn (Bd. 1—7, 1886—1917), Rösel (1895).

Bamberg: Dom.

Bamberger, Ludw., Politiker und volkswirtsch. Schriftsteller, geb. 22. Juli 1823 in Mainz, nach 1849 als polit. Flüchtling im Auslande, 1853—67 in Paris Leiter eines Bankhauses. 1866 amnestiert, 1868 im Zollparlament, 1873—93 im Deutschen Reichstag, Vorkämpfer der Freihandelspartei und der Goldwährung; geb. 14. März 1899 in Berlin. „Gesammelte Schriften" (5 Bde., 1894—98), „Erinnerungen" (1899).

Bambergische Halsgerichtsordnung, ein 1507 im Bistum Bamberg und 1516 im Markgrafentum Brandenburg publiziertes Straf- und Strafprozeß-Gesetzbuch, die Grundlage der Carolina (s. d.).

Bambino (ital.), kleines Kind; **Santissimo B.**, als wundertätig geltendes Jesuskindlein aus Holz in der Kirche Santa Maria in Aracöli in Rom.

Bambocciaden (spr. -bottscha-), Genrebilder niederer Art (Bauernschenken, Jahrmärkte u. a.), abgeleitet von Bamboccio (d. i. Knirps, Krüppel), dem ital. Spitznamen des in diesem Fach berühmten niederländ. Malers Pieter van Laer (17. Jahrh.); außer ihm sind als Maler von B. berühmt: Brouwer, Teniers, Ostade.

Bamboo (engl., spr. bämmbuh), Strafgeld geförderte, unglasierte Tonwaren der Eingeborenen in Ostindien. Auch heißt B. (**Bambu**) ein Getreidegewichtsmaß auf Sumatra = 1,35 kg; Flüssigkeitsmaß auf Sumatra = etwa 4 l; Längenmaß in Birma = 4,06 m.

Bambuk, Berglandschaft im Franz.-Westafrika, zwischen Senegal und Faleme; bedeutendster Ort Farabana.

Bambukbutter, s. Bassiafette.

Bambusa Schreb., **Bambus** (malaiischen Ursprungs), **Bambusrohr**, trop. Pflanzengattg. der Gräser B. arundinacea Willd. (gemeines Bambusrohr) [Abb.; a Ästchen mit Blättern, b Blütenähre], Ostindien, baumartig, oft undurchdringliche Waldungen bildend; das Holz der Palme liefert Bauholz, Stangen, Pfähle rc., dient zu Röhren, Trögen, Gefäßen, Waffen, Möbeln, Spazierstöcken rc., die Bastfasern werden zu Papier (chines. Seidenpapier) verarbeitet, die jungen Schößlinge gegessen. In den Knoten zuckerhaltige Kieselsäurekonkretionen (**Tabaschir, Tabarzir, Bambuszucker, Bambuskampfer**), die im Orient als Stärkungsmittel gelten. Andere Arten bei uns Gartenzierpflanzen, z. B. B. nigra (schwarzhaarige B.) und B. aurea (Gold-B.) aus China, B. metako (Metake-B.) aus Japan. Vgl. Sperry (1903), Rung (1911). Camus (frz., 1913).

Bambusa: Gemeines Bambusrohr.

Bambusbär (Ailuropus melanoleucus A. M.-E.), Pandenbär, in den Gebirgen gestellte Tierart des tibetan.-chines. Grenzgebirges; faßt so groß wie der braune Bär, gelblich-weiß und schwarz, mit sehr kurzem, breitem Kopf, nicht voll Sohlengänger, nach dem mächtigen Mahlgebiß nur Pflanzenfresser.

Bamenda, ehemals deutsche Militärstation in Kamerun, 20 km östl. von Balisbuig, 1902 gegründet.

Digitized by Google

Bammáko, Ort am Niger, Bahn von Kayes, (1909) 6539 E., Sitz der franz. Verwaltung von Oberſenegal und
Bamo, Stadt in Birma, ſ. Bhamo. [Niger.
Bampur, Hauptort des perſ. Belutſchiſtan, 6—7000 E.
Bamum, Negerreich in Kamerun, Bez. Bamenda; Hauptſtadt **Fumban,** 50000 E.
Bán, Banus, der alte Amtstitel der Befehlshaber öſtl. Grenzmarken (Banäte) des ungar. Reichs mit ſehr ausgedehnter Gewalt; bis 1918 Titel des Statthalters von Kroatien und Slawonien.
Bandl (vom frz. ban), im Lehnrecht eine Sache, die der Lehnsherr ſeinen Vaſallen überläßt; daher gewöhnlich, alltäglich, unbedeutend.
Banána, Handelsplatz des Kongoſtaates, r. an der Kongomündung.
Bandnaninſeln, kleine brit.-weſtafrikan. Inſelgruppe an der Küſte von Sierra Leone.
Bandnen, **Piſangfrüchte.** Früchte verſchiedener Arten von **Muse** (ſ. d.), in den Tropen kultiviert und wichtiges Nahrungsmittel (vgl. Rung, 1911, Sellin, 1911). **Bananenmehl** (**Piſangſtärke**), das getrocknete und gepulverte Fruchtfleiſch der B., zu Feingebäck und als Kakaozuſatz (**Bananenkakao**). **Bananenfaſer,** ſ. **Manilahanf**; **Bananenfreſſer,** ſ. **Pilangfreſſer.**
Banát, eine von einem Ban regierte Grenzprovinz, insbeſ. das ſog. **Temeſer B.,** das, die Komitate Torontal, Temeſ und Kraſſó umfaſſend, 1849 mit der Woiwodina zu einem beſ. öſterr. Kronland (**„Serb. Woiwodina und Temeſer Banat“**) vereinigt wurde. 1860 wurde dieſes Kronland aufgehoben und das B. wieder mit Ungarn vereinigt. Jetzt teils zu Rumänien, teils zu Jugoſlawien gehörig.
Banater Gebirge, der ſüdöſtliche Teil der Transſylvaniſchen Alpen (zwiſchen Walachei und Banat), vom Bulkanpaß bis zur Donau (Eiſernes Tor). Retjezat 2506 m.
Banauſe (grch., „Handwerker“), ein für Künſtleriſches unempfänglicher, daher alle Kunſt verſtändnislos ablehnender, überhaupt ein jeder idealen Geiſtesrichtung entbehrender Menſch; **banauſiſch,** handwerksmäßig, engherzig, niedrig.
Banbury (ſpr. bännböri), Stadt in der engl. Grafſch. Oxford, am Oxfordkanal und Cherwell, (1911) 13458 E.
Banca Commerciale Italiana („Italieniſche Handelsbank“), 1883 gegründetes Bankinſtitut in Mailand, eine der größten ital. Banken, mit zahlreichen Filialen. Aktienkapital (1920) 315 Mill. Lire.
Banca d'Italia, ſ. Bank von Italien.
Banca Italiana di Sconto („Italieniſche Diskontobank“), 1915 gegründetes Bankinſtitut in Rom, mit zahlreichen Filialen. Aktienkapital (1920) 315 Mill. Lire.
Banco, ſ. Banko.
Banco d'España, ſ. Bank von Spanien.
Bancroft (ſpr. bängk-), George, Geſchichtſchreiber und Diplomat, geb. 3. Okt. 1800 in Worceſter in Maſſachuſetts, 1846—49 Geſandter in London, 1867—74 in Berlin, geſt. 17. Jan. 1891 in Waſhington; der ausgezeichnetſte Darſteller der amerikan. Geſchichte („History of the United States“, 1834 fg.; deutſch 1845 fg.). Vgl. Howe (engl., 2 Bde., 1908).
Bancroft (ſpr. bängk-), Hubert Howe, nordamerikan. Geſchichtſchreiber, geb. 5. Mai 1832 in Granville (Ohio), geſt. 2. März 1918 in Walnut Creek (Kalifornien); ſchrieb mit zahlreichen Gehilfen „The native races of the Pacific States“ (5 Bde., 1875) und „History of the Pacific States“ (34 Bde., 1883—91).
Bancroftverträge, die durch Vermittlung G. Bancrofts zwiſchen den Ver. Staaten von Amerika und Deutſchland 1868 und 1869 abgeſchloſſenen Verträge über die gegenſeitige Anerkennung der von Auswanderern erworbenen Nationalität.
Band, parallelkantiges Gewebe meiſt geringer Breite, aus Leinen, Wolle, Baumwolle oder Seide (beſ. Atlaß, Samt, Taffet ꝛc.), hergeſtellt auf bef. Webſtühlen (vgl. Both, Bandweberei, Tl. 1, 1921); in der Baukunſt ein an einer Wandfläche wagerecht verlaufendes, ſtreifenartiges Glied mit rechteckigem Querſchnitt [Abb.]; bei Tür- und Fenſterbeſchlägen der für die Angeln beſtimmte metallene Einſatz und der damit verbundene, verſchiedenartige Anſatz (Bockshorn-, Fiſch-, Kreuz-, Scharnier-, Winkelband). In der Alpiniſtik ſehr ſchmaler, ſich an einer ſteilen Bergwand hinziehender, gangbarer Felsabſatz. (S. auch Bänder, Banderole.)

Band.

Bánda, Diſtriktsſtadt der Diviſion Allahabad der indobrit. Vereinigten Provinzen (Agra; früher Nordweſtprovinzen), (1901) 23565 E.; Baumwollhandel.
Bandage (frz., ſpr. -aſch; von Band), jeder kunſtgerechte chirurg. Verband (ſ. d.). **Bandagiſt,** Verfertiger von chirurg. Apparaten, Binden, bef. auch Bruchbändern.
Bandainſeln, kleiner zu den Molukken gehöriger Archipel, in der Bandaſee, Teil der niederländ. Reſidentſchaft Amboina, 42 qkm, (1895) 9234 E.; Muskatnüſſe.
Bandanatücher (**Bandanas, Bandannes**), oftind. Tücher von dunkler Grundfarbe mit hellen Muſtern, letztere hergeſtellt durch Einſchnüren oder Einpreſſen des Stoffes an den Stellen, die von der Farbe nicht berührt werden ſollen, nachgeahmt in England durch Ätzen der Grundfärbung (**Bandanadruck**).
Banda Oriental (ſpan., d. i. Oſtſeite), früher Name des ſüdamerikan. Republik Uruguay.
Bandar, der Bunderaſſe (ſ. Makak).
Bandaſee, Teil des Indoneſiſchen Mittelmeers (Stiller Ocean), zwiſchen den Molukken und Timor.
Bandaſeife, ſ. Muskatbutter.
Bandaſſel, Gliederfüßerart, ſ. Skolopendren.
Bande, urſprünglich ein Haufen von Söldnern; **Trupp,** Schar; im Sinne des Strafgeſetzbuchs (§ 243, 6 und § 250, 2) eine Mehrzahl von Perſonen, die ſich zur fortgeſetzten Begehung von Raub und Diebſtahl verbunden haben. Strafe des Bandendiebſtahls Zuchthaus bis zu 10 Jahren, des Bandenraubs Zuchthaus nicht unter 5 Jahren. — **Auch** ſ. d. w. Leiſte, Rand, Wandung (beim Billard).
Bandeiſen, flaches Walzeiſen (zu Faßreifen ꝛc.).
Bandel, Ernſt von, Bildhauer, geb. 17. Mai 1800 in Ansbach, Schüler der Münchener Akademie; Schöpfer des Hermannsdenkmals auf der Grotenburg im Teutoburger Walde (1875), geſt. 25. Sept. 1876 in Neudegg bei Donauwörth. Vgl. H. Schmidt (1892).
Bandelier (frz. bandoulière), breiter Schulterriemen zum Tragen der Patronentaſche (Kartuſche); Behrgehänge.
Bandelband, indobrit. Agentſchaft, ſ. Bundelkhand.
Bandello, Matteo, ital. Novellendichter, geb. um 1485 in Caſtelnuovo in Piemont, Dominikanermönch, 1550—55 Biſchof in Agen in Frankreich, geſt. 1562; ſchrieb ſchlüpfrige „Novelle“ (1554—73 u. ö.; deutſch 1818 —21, 1920).
Bänder (**Ligamenta**), häutige oder ſehnige, aus Bindegewebe beſtehende Gebilde des Körpers, die gegenſeitige Verbindung der Knochen und Knorpel vermittelnd; reißen zuweilen bei Verſtauchung. **Bänderlehre** (**Syndesmologie**), die Lehre von den B., Teil der Anatomie.
Banderien (vom neulat. banderium, Fahne, Banner), in Ungarn berittene Komitatsedelleute, welche in Nationaluniform bei feſtlichen Anläſſen die Honneurs machen.
Banderilla (ſpan., ſpr. -illja), die mit einem Fähnchen verzierte Lanze der Stierkämpfer (**Banderilleros**).
Banderole (frz., ſpr. bangd'röll), **Bandrolle, Spruchband,** flatterndes Band als Verzierung oder Träger einer Inſchrift an Bau- und Bildwerken; Lanzenfähnchen; Schiffswimpel; Trompetenquaſte; Wetterfahne; Steuerſtempelſtreifband (um Tabak, Zigarren), Kreuzband (um Druckſachen).
Bar de Sapt, Weiler in Oſtfrankreich, am Weſtabhang der Vogeſen, nordöſtl. von St. Dié. Bei B. 27. Jan. 1915, 22. Juni bis 24. Juli 1915 Gefechte der Armeeabteilung Falkenhauſen.
Bandente, Schmetterlingsarten, ſ. Ordensband.
Bandfink, ſ. Prachtfinken.
Bandfiſche, Riemenfiſche, Seitenſtachel-Trachypteridae), zu den Stachelfloſſern gehörige Fiſchfamilie, riemen- oder bandförmige, ſeitlich ſehr ſtark zuſammengedrückte Fiſche ohne oder mit ſehr kleinen Schuppen, Tiefſeebewohner. Hierher z. B. Trachypterus Spinolae Cuv. [Abb.] im Mittelländ. Meer, und der falſche Heringskönig (ſ. d.).

Bandfiſch

Bandfiſchchte, ſ. Evernia.
Bandgras, ſ. Phalaris.

Digitized by Google

Bandkut, f. Beuteldachs.

Banditie, f. Stinktier. [mörder.

Bandit (ital.), Straßenräuber; gedungener Meuchel-

Bandiermaßin (**Bandschermaßing**), auch Süd- und Ostbetsuing, niederländ.-ostind. Residentschaft auf Borneo, 408 145 qkm, (1917) 940 866 E. Hauptstadt B., am Barito, (1905) 16 708 E.

Bandiow, Heinr., Schriftsteller, geb. 14. April 1855 in Tribsees, seit 1877 Lehrer das., seit 1909 Zeichenlehrer in Greifswald; schrieb humorvolle plattdeutsche Erzählungen.

Bandmänner, f. Ribbon Men.

Bandmaß, bandartiger Längenmeßapparat meist aus gefirnißter Leinwand oder bieglamem Stahl, in Einheiten geteilt, häufig aufgewickelt in einer Dose [Abb.], aus der es zum Messen herausgezogen wird. Zurückgleiten durch Aufwickeln oder selbsttätig beim Nachlassen oder durch Druck auf Knopf an der Dose.

Bandmaß in Dose.

Bandola (span.), lautenartiges, mit bieglamem Horngriffel zu spielendes Saiteninstrument.

Bandoleon, eine Art Ziehharmonika, nach dem Erfinder **Band** benannt.

Bandong (**Bandoeng**), Hauptort der Preanger Regentschaften (Java), (1918) 58 649 E. (8245 Europäer).

Bandrolle, f. Banderole.

Bandsäge, Säge, deren Blatt aus einem zusammengebenden Bande von dünnem Stahl besteht, das über zwei meiß mit Gummi belegte Rollen läuft [Abb.; die untere im Bild nicht sichtbare Rolle sitzt auf gleicher Welle mit einer durch Transmission angetriebenen Riemenscheibe]. [massin.

Bandschermaßing, f. Bandier-

Bandura, mandolinenartiges Musikinstrument, bes. der Kosaken in der Ukraine; Schule von Leonhardt.

Bandsäge.

Bandüßsche Quelle (Bandusiae fons), im Tale des Baches Digentia (jetzt Licenza), von Horaz („Oden", 3, 13), der in der Nähe sein sabinisches Landgut hatte, be-

Bandvogel, f. Prachtfinken. [sungen.

Bandwürmer, Zeiosen (Cestoden), Ordnung der Plattwürmer; ohne Kreislaufs-, Atmungs- und Verdauungsorgane, in andern Tieren und im Menschen schmarotzend, Nahrung durch Osmose mit der ganzen Körperoberfläche aufnehmend. Der Körper dieser Würmer ist in verschiedener Hinsicht nicht wie der eines Einzelwesens gestaltet, sondern wie ein bandförmiger Tierstock oder eine Kette [Abb.; a Taenia saginata] von gleichwertigen Einzeltieren (Gliedern, Proglottiden [b reife Proglottiden von Taenia solium, c von Taenia saginata, d von Bothriocephalus latus]), die alle aus dem geschlechtslosen Kopf oder Skolex [a Kopf von Taenia solium] durch Knospung entstanden sind. Der Kopf haftet mit Zähnen (Hakenkranz) und Saugnäpfen an der Darminnenfläche; die sich von ihm abschnürenden, nach hinten zu immer größer werdenden Glieder sind zwitterig und werden zuerst männl., dann weibl. geschlechtsreif. Die ältesten (größten) geschlechtsreifen Glieder lösen sich, mit Eiern gefüllt, ab und werden meist mit dem Kote des Wirtes entleert; gelangen sie in den Magen eines geeigneten Tieres (Zwischenwirtes), so entwickelt sich aus dem im Ei vorhandenen Embryo [= Ei einer Taenia mit Embryo], der mit seinen Haken die Darmwand durchbohrt und in die Muskeln, die Leber oder in das Gehirn wandert, hier ein geschlechtsloser Blasenwurm (Finne, Cysticercus), der wie einen Handschuhfinger nach innen umgestülpt einen Bandwurmkopf trägt. Gelangt das finnige Fleisch des zwischenwirtes dann in den Magen eines andern geeigneten Tieres (des definitiven Wirtes), so entsteht hier nach Schwinden der Blase aus dem Kopf der Finne durch Knospung wieder der B. Es gibt auch B., an deren Skolex nur ein einziges Hinterleibsstück sitzt und dauernd daran verbleibt, was der Auffassung des B. als Tierstock widerspricht. Im Menschen leben: der gemeine B. (Taenia solium *Rud.*), mit kurbisternförmigen Gliedern, 2—3,5 m lg., als Finne meist im Schweine (Schweinefinne) und Menschen, der schwarze B. oder Rinder-B. (T. saginata *Goeze*, mediocanellata *Küchenm.*), 4—8 m lg., als Finne im Rind (Rinderfinne), und der breite B. oder Grubenkopf (Bothriocephalus oder Dibothriocephalus latus *Brems.*), 5—9 m lg., als Finne in verschiedenen Fischen. Im Hunde leben Taenia marginata *Batsch*, T. serrata *Goeze*, T. canumerina *Rud.* (Wurfenkern-B.) und T. coenurus *Sieb.*, von welch letzterm die erbsen- bis hühnereigroße Finne als Quese oder Drehwurm (Coenurus cerebralis) im Gehirn (daher Hirn- oder Gehirndrehwurm, Hirnquese) der Schafe und Rinder lebt und die Drehkrankheit (s. d.) dieser Tiere bewirkt. Die Finne (Hülsen-, Schnurwurm, Echinococcus) des sehr kleinen, ebenfalls im Hundschmarotzenden Hunde-B. (T. echinococcus v. *Sieb.* [Abb.; a ganzes Tier, b Echinokokkusblase im Durchschnitt mit größern Tochterblasen und kleinern Brutkapseln, c Wandstück mit Brutkapseln und ausgestülpten Köpfen]) lebt in Leber (Leberhydatiden), Lunge, Hirn rc. des Menschen (erworben durch zu nahen Verkehr mit Hunden) und einiger Haustiere, erreicht Kinderkopfgröße und verursacht die gefährliche Echinokokkenkrankheit. Schweine- und Rinder-B. werden durch den Genuß rohen (finnigen) Fleisches übertragen. Mittel gegen B. sind Kussobluten, Auszug aus Granatwurzelrinde, bes. aber Farnextrakt (Extractum Filicis). Erfolgreich ist eine Bandwurmkur nur bei Abgang des Kopfes, da sonst der zurückbleibende Kopf nach einigen Monaten wieder eine neue Gliederkette erzeugt hat. Vgl. Leuckart (2. Aufl. 1879—83).

Bandwürmer.

Bandwürmer: Hundebandwurm (nach Leuckart).

Bandwurmkrankheit, Krankheit der Tiere mit Verdauungsstörungen, Schwäche rc.), Rinder, Ziegen und Rehe, hervorgerufen durch einen Bandwurm (Taenia oder Monieria expansa *Rud.*) mit 3 cm langen Gliedern bei einer Gesamtlänge bis über 10 m.

Bandy (engl., spr. bändi), das Schlagholz beim Hockeyspiel; auch das Hockey selbst.

Banér (**Baner**), Joh., schwed. Feldherr, geb. 23. Juni 1596 bei Stockholm, kämpfte im Dreißigjähr. Kriege ruhmvoll bei Breitenfeld, erhielt nach Gustav Adolfs Tod (1632) den Oberbefehl über die schwed. Truppen in Deutschland, schlug die Sachsen bei Wittstock (1636) und bei Chemnitz (6139); gest. 20. Juni 1641 in Halberstadt. Vgl. Biörlin (schwed., 1908).

Banff, Hauptstadt der nordöstl. schott. Grafsch. B. (1660 qkm, 1911: 61 402 E.), am Deveron, bei C.

Bánffy, Desider, Freiherr von, ungar. Staatsmann, geb. 28. Okt. 1843 in Klausenburg, gest. 24. Mai 1911 in Budapest, 1875—91 Obergespan, 1892 Präsident des Abgeordnetenhauses, 1895—99 Ministerpräsident, führte die liberale kirchenpolit. Gesetzgebung durch, gründete 1903 eine neue Partei, die ein mit Österreich nur noch durch Personalunion verbundenes Ungarn erstrebte.

Banfield, Gottfr., Freiherr von (seit 1917), österr.-ungar. Marineoffizier, geb. 6. Febr. 1890, 1916 Linienschiffsleutnant, erfolgreichster österr. Kampfflieger.

Bang, Hansforte, s. Bhang.

Bang, Herm. Joachim, dän. Schriftsteller, geb. 28. April 1858, gest. 29. Jan. 1912 in Ogden (Utah) auf einer Weltreise; schrieb psycholog. vertiefte Erzählungen. „Gesammelte Werke" (4 Bde., 1919).

Bangali, f. Bengalische Sprache.

Bangalúr (engl **Bangalore**), Hauptstadt des brit.-indischen Vasallenstaates Maisur und des Distrikts B., 950 m

Digitized by Google

ü. M., (1911) 189485 E.: große europ. Garnison, Indisches Wissensch. Institut, Hauptort der Mission, Sommerfrische.

Bange (spr. bangsch), Baltrand de, franz. Oberst und Schöpfer des franz. Geschützsystems, geb. 17. Okt. 1833 in Baligniecourt (Aube), 1882—90 Direktor der Fabriken Cail (in Grenelle, Denain und Douai). Den De Bange-Kanonen eigentümlich ist der Schraubenverschluß mit Bange-Liderung (plastische Liderung aus Fett und Asbest) und die Eisenzementierung der Geschosse. Vgl. Hennebert (fz., 1885 u. 1886), Monthaye (1887).

Bangkok (Bankok), Hauptstadt von Siam, auf mehreren Inseln des Menam unweit der Mündung (Karte: Asien I, 9), 628675 E. (300000 Chinesen); die Bambushäuser der überschwemmungen wegen auf 3—5 m hohen Pfählen errichtet, oder auf Flößen liegend, in der Mitte aus Stein die ummauerte kgl. Residenz mit den öffentl. Gebäuden; zahllose buddhistische Tempel (Pagoden [Abb.]), Universität (1919); Handelszentrum von Hinterindien.

Bangkok: Tempel (nach Döhring).

Bangla, f. Bungalow.

Bangor (spr. bäng'r). 1) Seehafen und Badeort in Wales, am Menaikanal, (1911) 11236 E.; Universität, Schieferbrüche (Penrhyn). — 2) Hafenstadt der irischen Grafsch. Down, an der Carrickfergusbai, (1901) 5903 E.; Seebad. — 3) Hafenstadt im nordamerikan. Staate Maine, am Penobscot, (1900) 21850 E.; Schuhwaren-, Holzhandel, Eisengießereien.

Bangweolosee, Bembesee, See im Innern von Äquatorialafrika, 1120 m ü. M., 1868 von Livingstone entdeckt, größtenteils versumpft, im Zusammenschrumpfen begriffen.

Bani, rumän. Geld, s. Banu.

Banianenbaum, s. Feigenbaum.

Banim (spr. behnimm), John, irischer Novellist, geb. 3. April 1798 in Kilkenny, gest. 13. Aug. 1843 in Windgap Cottage bei Kilkenny; schrieb Skizzen aus dem Volksleben und der Geschichte Irlands. Vgl. Murray (1857).

Banjaluka, befestigte Stadt in Bosnien, am Vrbas (Webas), (1910) 14800 E., Sitz eines röm.-kath. und griech. Bischofs; warme Bäder; bei B. deutsche Ansiedelungen Windhorst, Rudolfstal und Maglaj.

Banjo (spr. -dscho), gitarrenähnliches Musikinstrument der nordamerikan. Neger, dessen Klangkörper ein Tamburin (s. d.) ist. [Abb.]

Banjo.

Banjo (Banyo), ehemals deutsche Militärstation im S. von Adamaua (Kamerun); Eisenbeinmarkt.

Bank, f. Banken; militärisch, s. Geschützbank; geographisch: flache, meist langgestreckte Bodenerhöhung über oder unter dem Wasserspiegel in Flüssen, Seen und im Meer (Korallen-, Sand-, Muschelbänke).

Banka (Bangka), eine der Sundainseln, südöstl. von Sumatra, von diesem durch die Bankastraße geschieden, reich an Zinnerz, mit Nebeninseln als niederländ. Residentschaft 11885 qkm, (1912) 154178 E. (541 Europäer); Hauptort Muntok, im NW. Vgl. Zondervan (holländ., 1895).

Bankakte, Berliner B., das unter Robert Peel geschaffene engl. Bankgesetz vom 19. Juli 1844, noch gültig für die Bank von England und die engl. Zettelbanken; möglichste Beschränkung nicht metallisch gedeckter Noten. In Umbildung begriffen, da im Weltkriege nicht bewährt.

Bankban (Banus Bank), Palatin am Hofe des Königs Andreas II. von Ungarn (1205—35), tötete dessen Gemahlin Gertrud, die ihrem Bruder behilflich war, die Gattin B.s zu verführen, und ward dafür hingerichtet. Mehrfach dramat. bearbeitet, unter andern von Grillparzer („Ein treuer Diener seines Herrn", 1830).

Bankbruch, Bankrott.

Bank des Berliner Kassenvereins, 1850 gegründete Genealabrechnungsbank der Berliner Banken und Bankgeschäfte, befaßt sich mit Wertpapierlieferung, Wechseleinziehung ꝛc. Aktienkapital (1920) 9 Mill. ℳ.

Bankeisen, mehrfach gelochtes Stück Flacheisen mit einer Spitze zum Einschlagen in eine Wand [Abb.], dient zur Befestigung von Bänken, Brettern, Schränken ꝛc.

Bankeisen.

Bänkelsänger, Straßen-, Marktsänger, umherziehende Männer und Frauen, die auf Jahrmärkten und Messen Ereignisse der jüngsten Vergangenheit, Räuber- und Mordgeschichten (Moritaten) ꝛc. singend und erzählend vortragen; sie stehen dabei auf einer kleinen Bank (Bänkel) und weisen mit dem Stock auf ein roh gemaltes Bild, das die betr. Begebenheit darstellt.

Banken, Anstalten zur gewerbsmäßigen Vermittlung des Geld-, Kredit- und Effektenverkehrs. Dem kurzen, kaufmännischen Kredit dienen die Depositen- und Noten- oder Zettel-B. Beide besitzen eigenes Kapital, vermehren es aber: jene durch Annahme verzinslicher Geldeinlagen (Depositen), diese durch Ausgabe von Noten (Banknoten, s. d.). Damit verknüpft sich das Girogeschäft in modernem Sinn, d. i. Annahme und Leistung von Zahlungen in Wechseln, Schecks ꝛc. für den Inhaber des Girokontos, ohne diesem Kredit und Zinsen zu gewähren, und das Kontokorrentgeschäft mit Gewährung von Kredit über die Einlage hinaus, Berechnung von Zinsen und meist Sicherstellung der Vorschüsse durch Hinterlegung von Wertpapieren oder Bestellung von Hypotheken seitens des Kontoinhabers. Dazu kommen ferner: das Lombardgeschäft, d. i. Darlehn auf kurze Fristen (bis 3 Monate) mit Sicherung durch ein bewegliches Pfand in Waren, Wertpapieren, Lagerscheinen u. a.; das Wechselgeschäft: Erteilung von Akzepten und Avals, Diskontierung von Wechseln, Kauf und Verkauf von Devisen; das Effektengeschäft: Kauf und Verkauf von Wertpapieren für eigene oder fremde Rechnung; das Emissionsgeschäft: Vermittlung bei Ausgabe von Staatspapieren, Aktien u. a.; statutenmäßig verboten ist bei den meisten Depositen- und Notenbanken die Teilnahme an Gründungen und Beteiligung am Börsenspiel; derartigen Geschäften widmen sich bes. die Mobiliarkredit-B., Kreditanstalten, so genannt nach ihrem Vorbild, dem 1852 von den Gebrüdern Pereire in Paris gegründeten Crédit mobilier. — Den langen Kredit für Grundbesitzer gegen hypothekarische Sicherstellung, Zahlung von Zins und jährl. Amortisationsquote gewähren die Hypotheken- und Bodenkreditanstalten, die ihr Stammkapital durch Ausgabe von Pfandbriefen u. dgl. vermehren. Ähnlicher Art sind die Land- oder Bodencredit-B., zur Erleichterung der Ablösung der Grundlasten, und die Landes- oder Bodenkulturcredit-B., zur Melioration landwirtsch. Grundstücke. — Die Bau-B. dienen der Spekulation in städt. Grundstücken und Bauanlagen. Eine bes. Art von B. sind auch die Spekassen (s. d.). — Kriegsgründungen sind Kriegskreditbanken zur Unterstützung kleiner Kaufleute und Gewerbetreibender, die, obwohl ohne nötiges Unterpfand, kreditwürdig sind. — Die B. werden meistens als Privatunternehmungen entweder von Einzelpersonen (Bankiers, s. d.) oder von Handelsgesellschaften oder von Aktiengesellschaften betrieben, doch gibt es auch zahlreiche Staats- und Provinzial-B., so die Russ. Reichs-B (gegründet 1860), die Bulgar. National-B., zahlreiche deutsche Bodenkreditanstalten u. a. Weit verbreitet ist auch das System, wonach Noten-B. zwar als Aktiengesellschaften mit privaten Mitteln begründet werden, ihnen aber das alleinige oder mit nur wenigen B. von geringerer Bedeutung geteilte Recht auf Notenausgabe gewährt wird, wogegen der Staat einen bestimmten Anteil am Gewinn erhält. Diese großen staatlich

Digitized by Google

begünstigten **Zentral-B.** haben Filialen an allen wichtigern Handelsplätzen. Beispiele: die B. von England (seit 1694), B. von Frankreich (1800), Österr.-Ungar. B. (1816), Deutsche Reichs-B. (1875), Niederländ. B. (1814), Banca d'Italia (1893) u. a. Die größten deutschen Privat-B. (**Groß-B.**) sind die Disconto-Gesellschaft, Deutsche Bank, Dresdner Bank, Commerz- und Privatbank und Bank für Handel und Industrie (s. diese Stichwörter). Vgl. Schütz (1912), Strauch (2. Aufl. 1918), Buchwald (7. Aufl. 1918), Obst (1919), Leitner (4. Aufl. 1920), Sonnenschein (6. Aufl. 1920), S. Hirsch (12. Aufl. 1921).

B. (**Spiel-B.**) heißen auch öffentl. Lokale, in denen eine Person (**Bankhalter, Bankier**) mit andern, die setzen, Glücksspiele (s. Hasard) spielt. Im Deutschen Reich verboten.

Bankert, eigentl. ein auf der Bank (nicht im Ehebett) Erzeugter, Bastard.

Bankett (frz. banquette), **Erhöhung hinter der Brustwehr** von Festungen und Schanzen, die den Infanteristen das Feuern über die Krone gestattet; der unterste Absatz, Sockel, an der Plinthe eines Gebäudes; erhöhter Fußweg neben der Fahrstraße. — **B.** (frz. banquet), Festmahl.

Bankfeiertage (engl. **bank-holidays**), Tage, die keine kirchlichen Feiertage in England sind, an denen aber trotzdem alle Banken geschlossen sind, um Geschäftsleuten Gelegenheit zu wettlicher Erholung zu gewähren. Die **B.**, die 1871 gesetzl. eingeführt wurden, sind Ostern- und Pfingstmontag, sowie der 26. (wenn dieser Sonntag ist, 27.) Dez. und der erste Montag im August. Außergewöhnliche **B.** s. **B.** in England im Weltkrieg eingeführt, um Schwächungen der Bank durch Goldentziehung zu hindern.

Bank für Handel und Industrie, Darmstädter Bank, Kreditinstitut mit Sitz in Darmstadt und Berlin und zahlreichen Zweigstellen; Konzession vom 2. April 1853 auf 99 Jahre. Ende 1921 schloß sich die **B.** f. H. u. J. mit der Nationalbank zu einer „Bankgemeinschaft Darmstädter-Nationalbank" zusammen, unter Erhöhung des Kapitals der Darmstädter Bank von 270 auf 420 und der Nationalbank auf 330 Mill. ℳ.

Bank für Thüringen, vormals B. M. Strupp, 1905 gegründete Aktiengesellschaft in Meiningen. Aktienkapital (1920) 20 Mill. ℳ. [feiertage.

Bank-holidays (engl., spr. bänk hólidehs), s. Bank-

Bankier (frz. banquier, spr. bankieh), Kaufmann, der Geld-, Kredit- und Effektengeschäfte macht, auch wohl selbständig oder im Verein mit mehrern (Konsortium, Syndikat) finanzielle Operationen, Gründungen u. a. unternimmt; auch Bankhalter. (S. Banken.) Vgl. Bondi (1887).

Bankjahuhn, s. Hühner. [Breit (1908).

Bankmark, s. Banko.

Banknoten, das von den Zettel- oder Notenbanken (s. Banken) ausgegebene Papier- (Kredit-) geld. Im Deutschen Reich sind außer der Reichsbank, die nach dem Ges. vom 20. Febr. 1906 **B.** außer zu 1000 und 100 ℳ auch zu 20 und 50 ℳ ausgeben darf, nur noch 4 Privatnotenbanken zur Ausgabe von **B.** zum Mindestbetrage von 100 ℳ berechtigt. (S. auch Kassenscheine und Papiergeld.) Änderung der gesetzl. Vorschriften durch Ges. vom 4. Aug. 1914 und vom 9. Mai 1921 (Außerkraftsetzen der Vorschriften über die Deckung bis Ende 1923). Vgl. Weber (1900), Ruppel (1908).

Banko (ital. banco), Bank. **Bankmark, Mark B.** zu 16 Schilling à 12 Pf. = 1 ℳ 51,₂₀₀ Pf., bis 1873 Rechnungswährung des Hamburger Großhandels, durch Schaffung einer einheitlichen Währung für das ganze Deutsche Reich (1873) überflüssig geworden; in Schweden bis 1874: 1 Taler **B.** = 1 ℳ 72½ Pf.

Banko (**Banquo**), um 1045 schott. Than unter König Duncan, durch Macbeth getötet. [von England.

Bank of England (spr. bänk off ingländ), s. Bank

Bankportugalöser, goldene Schaumünze, seit Ende des 17. Jahrh. auf verschiedenem Anlaß von der Bank in Hamburg gedrägt = 10 Dukaten.

Bankrestriktion, vorübergehende Entbehung einer Notenbank von der Verpflichtung der Noteneinlösung, z. B. in Deutschland die Reichsbank durch Ges. vom 4. Aug. 1914.

Bankrott (vom ital. banco rotto, d. i. zerbrochene Bank), franz. **Failliement,** Zustand der Zahlungseinstellung seitens eines Schuldners, führt zum Konkurs (s. d.), wenn sich der Zahlungsunfähige nicht mit seinen Gläubigern vergleicht (akkordiert); ist nach der Konkursordnung (§ 239—244) strafbar in Verbindung mit leichtsinnigem **Gebaren** (übermäßigem Aufwand, nachlässiger Buchführung ꝛc., **einfacher B.**) oder betrügerischen Handlungen zum Nachteil der Gläubiger (Beiseiteschaffen von Vermögensstücken ꝛc., **betrügerischer B.**). Über **Staatsbankrott** s. d.

Bankasia *L.*, austral. Pflanzengattg. aus der Fam. der Proteaceen, immergrüne Sträucher mit zierlichen Blütenkätzchen. Als Schnittblumenpflanze an der Riviera; von dort Blütenausfuhr. [794 qkm, 5000 E.

Bankinseln, nördl. Gruppe der Neuen Hebriden,

Bankland, Baringinsel, westlichste der arktisch-amerikan. Inseln, durch die **Bankstraße** von den Parryinseln im N. getrennt; 1851—53 Aufenthalt Mac Clures.

Banknüsse, Bankulöl, s. Aleuriten.

Bank von England (Bank of England), 1694 gegründete Bank mit dem Sitz in London, Bankier des Staates, verwaltet gegen Vergütung die Staatsschuld; Stammkapital seit langem 14 553 000, Notenausgabe bis zu 18 450 000 Pfd. St. (dem Betrag der Staatsschuld und anderer Sicherheiten) gestattet; Überschreitungen müssen durch Gold gedeckt sein. Daneben seit 1915 sog. currency notes, reines Papiergeld. Vgl. Philippovich (2. Aufl. 1911), Hultegger (1915).

Bank von Frankreich (Banque de France), franz. Notenbank, 1800 gegründet, mit Sitz in Paris, viele Filialen; Aktienkapital (1920) 182,₅₀ Mill., Notenumlauf (Mitte 1921) etwa 38³/₄ Milliarden Fr.; Gewinnbeteiligung des Staates.

Bank von Italien (**Banca d'Italia**), ital. Staats- und Notenbank, 1893 aus der Verschmelzung der beiden toskan. Notenbanken (Banca Nazionale Toscana und Banca Toscana di Credito) hervorgegangen. Aktienkapital (1921): 180 Mill. Lire; Notenumlauf 14¹/₂ Milliarden Lire. Hauptsitz ist Rom.

Bank von Spanien (Banco d'España), 1849 gegründete Notenbank in Madrid. Aktienkapital (1920) 150 Mill. Peseten; Notenumlauf (Ende 1920) 3,₈₀₀ Milliarden Peseten.

Bankjinsfuß, Bankdiskont, s. Diskont.

Banlieue (frz., spr. banglöh), Bannmeile, Weichbild.

Bann, im Mittelalter das Recht eines öffentl. Würdenträgers, bei Strafe etwas zu gebieten oder zu verbieten, auch das Gebot oder Verbot selber und die betreffende Strafe. Daher **Königs-B., Heer-B.** (kriegerisches Aufgebot), **Blut-B.** (Gerichtsbarkeit über Leben und Tod), **Burg-B.** (Gerichtsbezirk eines Burgherrn), **Wild-B.** (Jagdrecht), **Kirchen-B.** (s. d.); s. auch Bannrechte und Acht. — **Bannbruch,** die unbefugte Wiederkehr trotz polizeilicher Ausweisung, wird mit Haft bestraft.

Banner, Panier, im Mittelalter die Standarte, Kriegsfahne des Bannerherrn, Anführers, Fürsten, unter der die Mannschaft sich zu Kriegszügen sammelte; auch ein solches Kontingent selbst. — Im (altdeutschen) Kartenspiel ist **B.** die Zehn.

Banner, Joh., schwed. General, s. Banér.

Bannforst, Wald und Jagdgebiet, in dem nur dem Inhaber das Forstrecht, die eigentumsmäßige Benutzung und die Jagd zustand. In den Alpenländern ein Wald, der Ortschaften, Straßen ꝛc. gegen Lawinen und Bergstürze schützen soll und deshalb nicht gebauen werden darf.

Banngut, Bannware, Konterbande (s. d.).

Bannmeile, Bezirk, innerhalb dessen einem Ort (Stadt, Kloster, Burg), Bannrechte (s. d.) zustanden.

Bannockburn (spr. bännokbörn), ehemal. Dorf in der schott. Grafsch. Stirling, jetzt zu St. Ninians; hier 24. Juni 1314 Sieg der Schotten unter Rob. Bruce über die Engländer.

Bannrechte, Gerechtsame, deren Inhaber (**Bannherr**) von den Einwohnern eines bestimmten Bezirks (s. Bannmeile) verlangen konnte, daß sie bestimmte Lebensbedürfnisse ausschließlich oder vorzugsweise durch ihn befriedigen ließen: Mühlzwang, Bier- und Branntweinzwang.

Bannwald, s. Bannforst. [Weinkeiterbann u. a.

Banque de Bruxelles, 1871 gegründete Bank in Brüssel. Aktienkapital (Ende 1920) 103 Mill. Fr.

Banque de France (spr. bank de franß), s. Bank von Frankreich.

Banque Nationale de Belgique, 1850 gegründete Bank in Brüssel. Aktienkapital (Ende 1920) 50 Mill. Fr.

Digitized by Google

Banque de Paris et des Pays-Bas, 1872 gegründete Bank in Paris. Aktienkapital (Ende 1920) 150 Mill. Fr.

Banquet, Banquette (frz.), ſ. Bankett.

Banquier, ſ. Bankier.

Banſch, Otto, Ingenieur, geb. 6. Juni 1825 in Zeitz, trat 1851 in den techn. Staatsdienſt, leitete die Elbregulierung, die Mainkanaliſierung, die Regulierung des obern Rheins, ſowie den Bau des Nordoſtſee-(Kaiſer-Wilhelm-)Kanals; geſt. 7. April 1898 in Berlin.

Banſe, Teil einer Scheune (ſ. d.).

Banſin, pommerſches Seebad auf der Inſel Usedom, bei Heringsdorf, (1910) 266 E.

Banſká Bystrica, ſlowak. Name von Neuſohl (ſ. d.).

Bant, ehemal. Landgemeinde im Oldenburg bei Wilhelmshaven, ſeit 1911 mit Heppens und Neuende zur Stadtgem. Rüſtringen (ſ. d.) vereinigt, (1910) 24 814 E.

Bantam, niederländ. Reſidentſchaft im W. von Java, 7906 qkm, (1895) 699 185 E.; Hauptort Seraug (Teram).

Bantamös, japaniſche, ſ. Chabos.

Banteng, ſ. Rinder.

Bantia, im Altertum Stadt in Lukanien, jetzt Santa Maria di Banzi. Die Bantiniſche Tafel (Tabula Bantina), 1793 entdeckt, das Stadtrecht von B. enthaltend, iſt das bedeutendſte Denkmal in oskiſcher Sprache.

Buntingkur, von W. Harvey (geſt. 1877 in London) angegebene und von W. Banting (1797—1878) zuerſt angewendete und beſchriebene Methode zur Heilung der Fettſucht; Hauptnahrung: mageres Fleiſch, Fiſch, Zwieback, grünes Gemüſe, Obſt, Tee, Rotwein, wenig Brot.

Bantiniſche Tafel, ſ. Bantia.

Bantu (**Banta,** d. h. Menſchen, Volk), Kaffern im weitern Sinne, Geſamtname für alle Neger (ſ. d.) Afrikas etwa ſüdl. vom 5.° nördl. Br., außer den Hottentotten, Buſchmännern und andern Zwergvölkern, mit Präfixſprachen (Tafeln: Menſchenraſſen, 9). Grammatik von Torrend (engl., 1891), Finck (1908), Meinhof (2. Aufl. 1910).

Banu (Mehrzahl **Bani**), rumän. Bronzemünze = 1 franz. Centime oder $^4/_5$ Pf.

Banuš, Titel, ſ. Ban. — **Banus Bank,** ſ. Bankhän.

Banville (ſpr. bangwil), Théodore de, franz. Dichter, geb. 14. März 1823 in Moulins, geſt. 13. März 1891 in Paris; ſchrieb formvollendete Gedichte, Luſtſpiele, beſ. humoriſtiſche kleine Romane und Novellen.

Banyan, ſ. Feigenbaum.

Banyuls-ſur-Mer (ſpr. banjül für mähr), Seeſtadt im franz. Depart. Pyrenées-Orientales, am Mittelmeer, (1911) 3216 E.; Seebad, zoolog. Station.

Banz, Schloß im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez.-Amt Staffelſtein, r. über dem Main, 1096—1802 Benediktinerabtei, ſeit 1814 im Beſitz des herzogl. Hauſes von Bayern, 1920 vom Trappiſtenorden zur Errichtung eines Kloſters auf 50 Jahre gepachtet; reiche Sammlung von Verſteinerungen. Vgl. Rahlein (1908), Theodori (6. Aufl. 1920).

Banzai (japan. „zehntauſend", d. i. viele Jahre), unſerm „Lebe hoch", „Hurra" entſprechender Ruf.

Baobáb, oſtind. Name für Affenbrotbaum.

Baobelthaop, Inſel, ſ. Babeldſnab.

Bapaume (ſpr. -pohm), Stadt im franz. Depart. Pas-de-Calais, (1911) 2917 E.; hier 2.—3. Jan. 1871 ſiegreiche Gefechte der Deutſchen unter Goeben gegen die franz. Nordarmee unter Faidherbe. Weſtl. von B. 10. Okt. 1914 bis 23. Juni 1916 Stellungskämpfe im Artois; März 1917 von den Deutſchen geräumt, März 1918 von der 17. Armee wiedergenommen, in der Schlacht bei Monchy-B. 21. Aug. bis 2. Sept. 1918 endgültig geräumt.

Baphia *Afzel.*, Pflanzengattg. der Leguminoſen (Zäſalpinioideen), im trop. Afrika und Madagaskar. **B. nitida** *Lodd.* liefert rotes Farbholz (ſ. Camwood).

Baphomet (Baffomeli), Symbol der Tempelherren.

Baptisia (*ent.*), Pflanzengattg. der Leguminoſen (Schmetterlingsblütler), Nordamerika; **B. tinctoria** *Rob. Br.*, Färberhülſe, wilder Indigo, enthält blauen Farbſtoff.

Baptiſten (grch., von baptisma, Taufe), Täufer, vielverzweigte prot. Sekte, welche die Kindertaufe verwirft und die Taufe (durch Untertauchen) nur an ſolchen Erwachſenen vollzieht, die Buße getan und lebendigen Glauben haben; aus den engl. Puritanern des 17. Jahrh. hervorgegangen. Eine Spaltung erfolgte 1691 wegen der Prädeſtinationslehre: Particular Baptists dafür, General (Universal) Baptists dagegen, ſeit 1891 wieder vereinigt. Die Verfaſſung iſt die kongregationaliſtiſche (Selbſtändigkeit der Einzelgemeinde, freie Vereinigung zu Bundesverſammlungen). Im 17. Jahrh. wurden die B. von Roger Williams nach Nordamerika verpflanzt, wo ſich viele Nebenparteien abtrennten. Die erſt 1834 von dem Hamburger Oncken gegründeten deutſchen B. erhielten Zuzug aus den pietiſtiſchen Kreiſen; in Preußen ſeit 1858 geduldet. In Amerika (über 6 Mill.) und England (über 400 000) ſtark verbreitet, zählen die B. in Deutſchland etwa 45 000, in Schweden 40 000 Anhänger. Sitz der Bundeskonferenz und Predigerſeminar der deutſchen B. in Hamburg. Vgl. Cramp (3 Bde., deutſch 1873), für Deutſchland: Lehmann (1896—1909), für Amerika: Newman (1895).

Baptiſterium (grch.), Taufhaus, Taufkapelle, ſeit Konſtantins Zeit Gebäude, in dem der Taufakt vor ſich ging, urſprünglich von den Kirchen getrennt, mit ihnen oder durch einen gedeckten Gang verbunden. Grundform rund oder vieleckig, in der Mitte ein Waſſerbaſſin, in dem die Taufe vollzogen wurde. Die B. ſind in altchriſtl. und mittelalterlicher Zeit oft zu ausgezeichneten Kunſtwerken geworden (Rom, Ravenna [Abb.], ſpäter Florenz, Piſa ꝛc.).

Baptiſterium in Ravenna.

Bar, in kurſierendem Geld, beſ. in klingender Münze, franz. comptant. **Barzahlung,** die ſofortige Bezahlung in Geld, auch Wechſeln und Anweiſungen. **Barkauf** (Kontantkauf), Kauf, bei dem Ware gegen ſofortige oder kurzbefriſtete Zahlung in barem Geld (auch Wechſeln) gegeben wird. Bei **Bargeſchäft** oder **Kaſſageſchäften** an der Börſe erfolgt Lieferung und Zahlung am Tage des Geſchäftsabſchluſſes oder nur einige Tage ſpäter.

Bar (engl.), Schranke (ſ. Barre); Schenkland, Trinkſtube. **American bar** (ſpr. amerikänn), Trinkſtube ohne Sitze.

Bar, bei den Meiſterſängern das regelmäßige, abgeſchloſſene, ſtrophiſche Meiſterlied.

Bar (ſpr. und halbdäſch), Sohn (hebr. Ben).

Bar, Le Barrois, ehemals deutſche, ſeit 1302 franz. Grafſchaft, 1355 Herzogtum, jetzt die Depart. Meuſe und Meurthe-et-Moſelle bildend; Hauptſtadt Bar-le-Duc.

Bar, Städte in Frankreich: **Bar-le-Duc** (ſpr. dück) oder **Bar-ſur-Ornain** (ſpr. für ornäng), Hauptſtadt des Depart. Meuſe, (1911) 17 068 E. — **Bar-ſur-Aube** (ſpr. für obb), Stadt im Depart. Aube, 4535 E.; hier 24. Jan. und 27. Febr. 1814 Gefechte zwiſchen den Alliierten und den Franzoſen. — **Bar-ſur-Seine** (ſpr. für ſähn), Stadt im Depart. Aube, 3107 E.

Bar, Hafenſtadt in Montenegro, ſ. Antivari.

Bar, Stadt im ruſſ. Gouv. Podolien, Kr. Mogilew, 11 319 E. **Barer Konföderation** (21. Febr. 1768), Verbindung des poln. Adels gegen König Stanislaus II. Auguſt und den ruſſ. Einfluß am Hofe.

Digitized by Google

Bar, Karl Ludw. von, Jurist, geb. 24. Juli 1836 in Hannover, 1866 Prof. in Rostock, seit 1879 in Göttingen gest. 21. Aug. 1913 in Oxford; schrieb „Theorie und Praxis des internationalen Privatrechts" (2 Bde., 1889), „Lehrbuch des internationalen Privat- und Strafrechts" (1892), „Gesetz und Schuld im Strafrecht" (3 Bde., 1906—9).

Bar., in England Abkürzung für Baronet.

Bär, zwei Sternbilder am nördl. Himmel, auch Himmelswagen genannt [Abb.]. Von den 7 hellsten Sternen des **Großen B.** bilden 4 ein unregelmäßiges Viereck, den Leib, die 3 andern den Schwanz; darunter ein Doppelstern (Mizar), in dessen Nähe ein kleiner Stern (Alkor, Reiterlein) zu sehen ist. Die Verlängerung einer durch die beiden vordern Sterne des Leibes gelegten geraden Linie führt zu dem hellsten Stern des **Kleinen B.**, dem Polarstern (s. d.).

Großer und Kleiner Bär.

Bär (frz. batardeau), quer durch den Festungsgraben laufender, mit Schießscharten versehener Steindamm zur Anstauung des Wassers; Fallblock der Ramme (**Ramm-B.**), des Dampfhammers (**Hammer-B.**).

Bär, Gattung (Ursus *L.*) der Fam. der Bären oder auch alle Gattungen der Gruppe der Großbären (s. Bären). **Brauner B.** (U. arctos *L.*), ausgewachsen etwa 2 m lang, bei 1 m Schulterhöhe, und 5 Ztr. schwer, in der Tierfabel „Petz" oder „Braun", früher in ganz Europa, jetzt nur in einigen Ländern Europas und in Asien; **Silber-** und **Honig-B.** nur Farbenvarietäten; **amerikan. schwarzer B.** oder **Baribal** (U. americanus *Pall.* [Tafel: Amerikanische Tierwelt, 2]); der starke **Grislybär** oder **Grau-B.** (U. horribilis *Ord.*, [3]), in den Felsengebirgen Nordamerikas; **Brillen-** oder **Anden-B.** (U. ornatus *F. Cuv.*) in den Nordkordilleren Südamerikas; **Lippen-B.** (Melursus ursinus *Shaw*, U. labiatus *Drum.* [Tafel: Asiatische Tierwelt, 11]), mit behnbaren Lippen, Ostindien; **Kragen-B.** (**Kuma**, U. tibetanus *F. Cuv.*), schwarz mit weißem V- oder Y-förmigem Brustfleck, mit Halskragen von verlängerten Nackenhaaren, Tibet, Ostasien; **Malaien-B.** (**Bruan, Biruang, Sonnen-B.**, U. oder Helarctos malayanus *Raffles* [Tafel: Asiatische Tierwelt, 29]), schwarz mit weißem Brustfleck, langen Krallen, Hinterindien, Große Sundainseln, leicht zähmbar; **Eis-B.** (U. maritimus *L.* oder Thalassarctos polaris *Gray.* [Abb.]), größter aller lebenden B., bis 3 m lg. und 16 Ztr. schwer, mit weißem Pelz, an Küsten des Nördl. Eismeers. **Höhlen-B.** (U. spelaeus *L.*), vorweltliche, den Eis-B. an Größe übertreffende Art, deren Knochen in europ. Höhlen gefunden werden. Die B. liefern gutes Pelzwerk, wohlschmeckendes Fleisch; Schinken und Tatzen gelten als Leckerbissen. Vgl. Kremenz (1888).

Eisbär.

Prunken-B. oder **Bambus-B.** (s. d.), Australien. **B.**, s. Koala.

Bär (süddeutsch, vielleicht von zweiter Silbe von aper, Eber), Eberschwein, Murmeltiermännchen und andere.

Bär, Schmetterling, s. Bären. [männl. Tiere.

Baer, Karl Ernst von, Naturforscher, geb. 28. Febr. 1792 auf Piep in Estland, 1819 Prof. der Zoologie in Königsberg, 1834 in Petersburg, gest. 28. Nov. 1876 in Dorpat, bes. verdient um die Lehre von der Entwicklung, für die er eine Zielstrebigkeit (s. d.) annahm. „Selbstbiographie" (2. Aufl. 1886, geführt: 1912), „Briefe" (1909). Vgl. Stölzle (1897), Haacke (1905).

Barába (**Barabinsker Steppe**), große fruchtbare Steppe im westl. Sibirien, zwischen Irtysch und Ob. Barabiner, ein darin wohnender tatar. Stamm, 40000 Seelen.

Barábra (**Berabra**), die Nubier im Mittal zwischen dem 1. und 2. Kataraki, 40000 Köpfe.

Baracken (span. barraca, „Bauernhütte"), größere aus Holz- oder Fachwerk, Segeltuch, Wellblech, Asbest errichtete leichte Bauten zur Unterbringung von Truppen (**Barackenlager**), Arbeitern und Kranken. [Abb.].

Krankenbaracke.

Baradáus, Jakob, bei den Griechen Zanzalos, syr. Mönch im Kloster Pesilta, später Bischof von Edessa, Neubegründer der Kirche der Monophysiten in Syrien, nach ihm Jakobiten (s. d.) genannt; gest. 578.

Barak, hebr. Feldherr, s. Debora.

Baralan, Gewebe, s. Berkan.

Baralong, Name eines als amerikan. Handelsschiff maskierten engl. Hilfskreuzers unter Kapitän William Mac Bride, dessen Bemannung 19. Aug. 1915 die mit den Fluten ringende Besatzung des von ihr südl. von Queenstown (Irland) versenkten deutschen U-Boots 27 erschoß. Vgl. Tschirner (1918). [schan (Felle).

Baranjen, Baranten (ruff., „Lammfelle"), s. Astra-

Baranow, Insel des Alexanderarchipels (Alaska), 4500 qkm.

Baranów. 1) Dorf in Galizien, an der Weichsel; 4. Okt. 1914 von österr. Truppen besetzt. — 2) Dorf in Polen, am Wieprz, östl. von Zwangorod; Aug. 1915 durch das Landwehrkorps Woyrsch besetzt.

Baranowitschi, Ort im westruss. Gouv. Minsk, südwestl. von Minsk, Eisenbahnknotenpunkt. Bei B. vielfache Kämpfe mit den Russen, bes. im Herbst 1915 und im Sommer 1916 (Armee des Prinzen Leopold von Bayern). Vgl. Vogel (1921).

Baranzewitsch, Kasimir Stanislawowitsch, ruff. Schriftsteller, geb. 3. Juni 1851 in Petersburg, schrieb Erzählungen aus dem Leben armer Leute. Werke (14 Bde., 1908—12).

Bárány, Robert, Mediziner, geb. 22. April 1876 in Wien, Dozent in Wien, 1915—16 in ruff. Gefangenschaft, seit 1917 Prof. in Upsala, erhielt 1915 den medizin. Nobelpreis (für 1914) für seine Arbeiten über die Funktionen des statischen Apparats und des Kleinhirns.

Baranya (lpr. -anja), ungar. Komitat von der Donau, 5177 qkm, (1910) 351683 E.; reich an guten Weinen; Hauptstadt Fünfkirchen.

Barasinga, Hirschart, s. Hirsche.

Barat, s. Berat.

Barataria (mittellat., „Trugland"), Inselname in Märchen. — **Baratariabai**, seichter Busen des Mexik. Golfs, im südöstl. Teil des Staates Louisiana.

Baráthron (d. i. Abgrund), Felsenschlund bei Athen, in den zum Tode verurteilte Verbrecher gestürzt wurden.

Baratieri, Oreste, ital. General, geb. 13. Nov. 1841 in Condino (Tirol), 1891 Gouverneur von Erythräa, eroberte 1894 Kassala, besiegte 1895 Ras Mangascha bei Koatit und Senafe, ward 1. März 1896 bei Adua geschlagen, gest. 8. Aug. 1901 in Stezzing; schrieb „Memorie d'Africa" (1897).

Baratterie (ital.), Bereitgerei, bes. jede gesetzwidrige Handlung des Schiffseigentümers oder der Mannschaft zum Nachteil des Schiffseigentümers oder Ladungsinteressenten.

Barátthandel (vom ital. baratto), Tauschhandel; **baratticren**, trocknen, Waren austauschen.

Barawa (**Brawa**), Hafenplatz in Ital.-Somaliland

Barba (lat.), der Bart. [(Benabit), 4000 E.; Handel.

Barbádos oder **Barbadoes** (spr. -dehdohs), die östlichste der Kleinen Antillen, seit 1652 brit., 430 qkm, (1919) 192000 E. (10 Proz. Weiße), erzeugt Zucker und Rum; starker Handel. Hauptstadt Bridgetown.

Barbadosdohin, Elefantiasis (s. d.).

Barbadosstachelbeere, s. Pereskia.

Barba Jovis, Pflanze, s. Sempervivum.

Barbakáne (frz.), **Barbigan**, Außenwerk in alten Befestigungen; Burgzwinger; Abzugskanal in den Bekleidungsmauern für das Sickerwasser.

Barbár (grch.), bei den Griechen jeder, der nicht griechisch sprach, Ausländer, sehr bald mit dem Nebenbegriff des Ungebildeten, Rohen; bei den Römern (barbarus) die Völker, denen griech. und röm. Bildung mangelte.

Digitized by Google

Barbâra, Heilige (Tag 4. Dez.), gest. als Märtyrerin um 240 in Nikomedia (Kleinasien), oder 306 in Heliopolis (Ägypten), der Legende nach von ihrem Vater Dioskur enthauptet, der darauf vom Blitz getroffen ward; daher wird B. bei Gewittern angerufen; Patronin der Bergleute und der Artillerie.

Barbarei, Robert (s. Barbar).

Barbareskenstaaten, s. Berberei.

Barbari, Jacopo de', venezian. Maler, geb. um 1450, bis 1500 in Venedig, gest. als Hofmaler in Brüssel vor 1515, sein Zeichen ist ein Merkurstab, daher „Meister mit dem Caduceus" genannt.

Barbarisch (grch.), roh, grausam (s. Barbar). **Barbarismus**, fehlerhafter Sprachausdruck.

Barbarossa (ital. „Rotbart"), Beiname Kaiser Friedrichs I. und der Seeräuber Horuk (s. d.) und Cheireddin (s. d.).

Barbarossahöhle, s. Kyffhäusergebirge.

Barbata (lat.), bärtig, der Bärtige.

Barbe (frz.), Spitzenstreifen an Frauenhauben oder -hüten; in der Kupferstechkunst der durch die Arbeit mit Stichel und Nadel entstehende unebene Rand (Grat), der durch das Schabeisen weggenommen werden muß.

Barbe, die Fischgattung Barbus Cuv. der Karpfenfam.

Gemeine B., Barbel (B. fluviatilis Cuv. [Tafel: Fische I, 7]), olivengrün, dunkel punktiert, mit vier Bartfäden; Fleisch grätenreich, Rogen unbedingt, Barbencholera verursachend; Gemling (B. petenyi Heck.), in der Theiß, in Ungarn u. s.; der Mahseer (Bastaser, S. for Hmm. Buch.), in Indien, bis 1,5 m lang und bis 40 kg schwer, berühmter Angelsportfisch. Vgl. Stansch (1906). B. im weitern Sinn mehrere außländische Gattungen (Danio Bleek., Rasbora Bleek., Nuria Bleek.) mit beliebten Aquariumgierfischen. Über die Seebarbe s. d.

Barbediennes-Bronzen (spr. -dienn), benannt nach einem Pariser Fabrikanten Barbedienne, kleine Bronzegegenstände, bes. Wiedergaben plastischer Kunstwerke.

Bärdeißig (wohl vom mittelhochd. barm, barn, „Krippe", also ursprüngl. von Pferden gesagt), mürrisch.

Barbel, Fisch, s. Barbe. [tänzisch.

Barberina, Tänzerin, s. Campanini.

Barberini, röm. Fürstengeschlecht, aus dem Papst Urban VIII. (1623—44) stammte. **Francisco B.** (1597—1679) war Gründer der Barberinischen Bibliothek und des großen Palastes B. in Rom mit berühmten Kunstwerken. Das Geschlecht erlosch 1738 im Mannsstamm; Name und Erbe ging auf die Colonna und nach Aussterben der Linie Colonna-B. 1893 auf die Sachsetti über.

Barberinivase, die Portlandvase (s. d.).

Barberton, Distriktsstadt des drit. Transvaalprovinz, Mittelpunkt der De Kaap-Goldfelder, (1904) 2379 E.

Barbette (frz.), s. Geschützdank.

Barbey d'Aurevilly (spr. -bch doewijl), Jules, franz. Schriftsteller, geb. 2. Nov. 1808 in Saint-Sauveur-le-Vicomte, gest. 23. April 1889 in Paris; schrieb die Romane „Une vieille maîtresse" (1851), „L'ensorcelée" (1854) u. a., sowie Essais „Les œuvres et les hommes" (1861—95). Vgl. Greth (1902—4), Seilliäre (1910, deutsch 1913).

Barbier (vom lat. barba, Bart), Gewerbetreibender, der rasiert, Haare schneidet, Perücken macht, auch nach Ablegung einer Prüfung die Berechtigung zur Ausübung der kleinen Chirurgie erlangen sowie als Heilgehilfe und Fleischbeschauer tätig sein kann. Vgl. Groß (2. Aufl. 1912).

Barbier (spr. -bieh), Auguste, franz. Dichter, geb. 29. April 1805 in Paris, Mitglied der Akademie, gest. 13. Febr. 1882 in Nizza; namentlich als Satiriker ausgezeichnet, bes. durch seine „Jambes" (1831 u. ö.).

Barbier (spr. -bieh), Jules, franz. Theaterdichter, geb. 8. März 1822 in Paris, gest. das. 16. Jan. 1901; verfaßte Lustspiele, Vaudevilles, zahlreiche Opernterte (mit Michel Carré).

Barbigan, s. Barbalane. [griech. Saiteninstrument.

Barbiton (Barbitos), ein der Lyra ähnliches alt-

Barbitursäure, Malonylharnstoff, hergestellt aus Malonsäure und Harnstoff; Diäthyl-B. ist Veronal (s. d.).

Barbizon (spr. -song), durch eine Malerkolonie bekanntes franz. Dorf, 60 km südöstl. von Paris, bei Fontainebleau.

Barbosa du Bocage (spr. dü bokahsch), Manoel Maria, portug. Dichter, geb. 17. Sept. 1766 in Setubal, gest. 31. Dez. 1805; wegen atheistischer und aufrührerischer Schriften (das Gedicht „Verdades duras") 1797 gefangen gesetzt. B.s Schüler werden nach seinem erlad. Namen Elmano Sadino die Elmanistas genannt.

Barbour (spr. bahböhr), John, der älteste Nationaldichter der Schotten, geb. um 1320, Archidiakonus in Aberdeen, gest. 1395; Verfasser der poet. Chronik „The Bruce" (neue Ausg. 1890—95).

Barbuda, eine der brit. Kleinen Antillen, nördl. von Antigua, ohne Hafen, 160 qkm, (1901) 775 E.

Barbusse (spr. -büß), Henri, franz. Schriftsteller, geb. 17. Mai 1873 in Asnières (Seine), litterar. und künstlerischer Beirat Pariser Verleger, nahm 1914—17 als einfacher Soldat am Kriege teil; schrieb u. a. den naturalistischen Roman „L'Enfer" (1908), die scharf gegen jeden Krieg gerichteten Kriegsromane „Le Feu" (1916; deutsch 1918), „Clarté" (1916), „La lueur dans l'abîme" (1919; deutsch 1920); ferner Gedichte („Pleureuses", 1895), „Paroles d'un combattant" (1920) u. a. Vgl. Spitzer (1920).

Barby, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, l. an der Elbe, (1910) 5157 E., Amtsgericht, Lehrerseminar, Provinzialblindenanstalt.

Barcellona Pozzo di Gotto (spr. -tschell-), Hafenstadt auf Sizilien, (1911) 25 439 E.; Schwefelthermen.

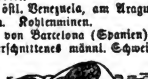
Barcelona, starkbefestigte Hauptstadt der span. Provinz B. (7691 qkm, 1918: 1 191 386 E.), am Mittelländ. Meer (Karte: Spanien und Portugal I, 1), mit den Vorstädten (bes. der Schiffervorstadt Barceloneta) (1918) 618 766 E., Kathedrale, Universität (1918—19 etwa 3300 Hörer), Ingenieur-, Architekturschule; wichtigste Hafen-, Handels- und Fabrikstadt Spaniens (Freihafen). B. wurde 801 Hauptstadt der Fränk. Mark, 1137 mit Aragonien vereinigt, im Span. Erbfolgekrieg Stützpunkt des Erzherzogs Karl, 1714 von Berwick erobert.

Barcelona, Stadt im östl. Venezuela, am Aragua, 7—8000 E.; Hafen Guanta. Kohlenminen.

Barceloneta, Vorstadt von Barcelona (Spanien).

Barch (Barg, Barl), verschnittenes männl. Schwein.

Barchane, halbmondförmige Bogendünen in Wüsten, bes. der acalotaspischen (Abb.).



Barchan.

Barchent (vom arab. barcalan, s. Berkan), gerauhtes Baumwollgewebe (auch mit feinener Kette), glatt (Bett-, Futter-B.) oder rauh (Kleider-, Pelz-B.), auch atlasartig (Atlas-B.); Barchentspinnerei, das Verspinnen von Baumwollabfällen.

Barches, jüd. Sabbatbrote aus Weizenteig.

Barchfeld, preuß. Flecken im südwestl. Thüringen an der Werra, oberhalb Salzungen, (1919) 2884 E.; Schloß des Landgrafen von Hessen-Philippsthal-B.

Barclay (spr. bahrkli), John, neulat. Schriftsteller, geb. 28. Jan. 1582 in Pont-à-Mousson, ging 1603 nach England, 1618 nach Rom, gest. das. 12. Aug. 1621; schrieb den gegen die Jesuiten gerichteten Roman „Euphormionis Satyricon" (1603—7; deutsch 1902). die polit. Allegorie in Romansform „Argenis" (1621; deutsch 1891), sein Hauptwerk. Vgl. K. F. Schmid (1905).

Barclay de Tolly (spr. -klähj), Michael, Fürst, ruff. Feldherr, geb. 27. Dez. 1761 in Lhde-Großhoff (Livland), zeichnete sich 1809 im Kriege gegen Schweden aus, 1810 Kriegsminister, 1812 Oberbefehlshaber der Westarmee, dann an der Spitze der ganzen ruff. Streitmacht bei Dresden, Kulm und Leipzig, erhielt bei Paris den Feldmarschallstab, 1815 den Fürstentitel, gest. 26. Mai 1818 in Insterburg.

Barclay's Bank, 1896 als Privatbank gegründetes Bankinstitut in London, seit 1917 unter obiger Firma und durch Aufnahme einiger anderer Banken erweitert. Aktienkapital (1920) 15,355 Mill. Pfd. St.

Bard, Dorf und Fort am Eingang des Tals von Aosta, in der ital. Prov. Turin, (1911) 442 E.

Bardai, Hauptort der Oase Tibesti.

Bardaïe (felt., v. i. die Barde), Titel für Volksliedersammlungen, z. B. von Baumstark (1836).

Bardeleben, Adolf von, Chirurg, geb. 1. März 1819 in Frankfurta. O., seit 1868 Prof. in Berlin, 1891 geadelt, gest. das. 24. Sept. 1895; „Lehrbuch der Chirurgie" (8. Aufl. 1882). — Sein Sohn Karl von B., Anatom, geb. 7. März 1849

Digitized by Google

in Gießen, seit 1878 Prof. in Jena, gest. das. 19. Dez. 1918; gab ein „Handbuch der Anatomie" (8 Bde., 1896 fg.), einen anatom. Atlas (mit Haeckel, 4. Aufl. 1908) u. a. heraus.

Barden (irisch), die Dichter und Sänger der Gallier, wie der übrigen kelt. Völker. Irrtümlich schrieb man auch den alten Deutschen B. zu.

Bardenberg, preuß. Landgemeinde im Rheinland, bei Aachen, (1919) 4021 E.; Bergschule, Steinkohlengruben.

Bardera (Berbera), Ort in Ital.-Somaliand, am Jub; 1865 wurde hier der deutsche Forschungsreisende Klaus von der Decken ermordet.

Bardiet (Bardit) nannte Klopstock mißverständlich nach Tacitus' barditus (für das richtige barritus, Schlachtgeschrei der Germanen) ein im angeblichen Charakter der altgerman. Schlachtgesänge gedichtetes Lied. [tung.

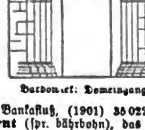
Bardo, die Burg von Tunis, Sitz der franz. Verwal-

Bardorff, Karl, Freiherr von (seit 1918), österr.-unger. General, geb. 3. Sept. 1865 in Graz, seit Kriegsbeginn 1914 Führer der 29. Inf.-Brig., 1915 Generalmajor, Sept. 1914 bis März 1918 Generalstabschef der 2. Armee an der russ. Front, war als Feldmarschalleutnant März bis Aug. 1918 Führer der 60. Inf.-Div. an der ital. Front, dann bis Kriegsende Sektionschef im Kriegsministerium.

Bardon (Bardône), Streichinstrument, s. Baryton.

Bardonnechia (spr. -kkia), frz. **Bardonnèche** (spr. -nähsch), Flecken in der ital. Prov. Turin, am Eingang des Mont-Cenis-Tunnels, (1911) 2155 E.

Bardowiek, preuß. Flecken im nördl. Hannover, an der Ilmenau, nördl. von Lüneburg, (1919) 2272 E., Reste eines gewaltigen Doms [Eingang: Abb.]; bis zur Zerstörung durch Heinrich den Löwen (1189) bedeutendster Handelsplatz in Norddeutschland.



Bardowiek: Domeingang.

Bardwan (engl. Burdwan), Hauptstadt der Division B. (36145 qkm, 1901: 8244847 E.) und des Distrikts B. der indobrit. Lieutenant-Gouverneurschaft Bengalen, am Bankafluß, (1901) 35022 E.

Barebone-Parlament (spr. bährbohn), das von Cromwell Juli 1653 zusammenberufene, im Dezember aufgelöste pietistische Parlament, spottweise genannt nach einem der Hauptsprecher und Beter, dem Lederhändler Barebone

Barège (spr. barähsch), feiner leichter Kleiderstoff aus Baumwolle mit Kammgarn oder Seide, zuerst im Tal von Barèges durch Hausindustrie gefertigt.

Barèges, Barges-les-Bains (spr. barähsch lä bang), Badeort im franz. Depart. Hautes-Pyrénées, in einem Tal der Ostpyrenäen, alkal.-salinische Schwefelthermen.

Barella, Flüssigkeitsmaß, s. Barile.

Barell (engl. Barrill), Distrikthauptstadt im mittlern Nordindien, an der Ramganga, (1911) 129462 E., College.

Bären (Ursidae), Fam. der Raubtiere, von gedrungenem Körperbau, Sohlengänger, mit gemischter Nahrung Zugehörig: **Groß-B.** (I. Bär), nach älterer Einteilung auch die langschwänzigen, in vielem marderhaften Klein-B. (Procyonidae), z. B. Mickel-B., Katzen-B., Wasch-B., Koati.

Bären, Bärenspinner (Arctiidae), Fam. der Großschmetterlinge; farbenreich, von plumpem Bau; hierher der braune B. (Arctia caja L. [Abb.]), **Purpur-B.** (A. [Rhyparia] purpurea L.) und der **schwarze B.** (A. villica L.). Die Raupen sind schwarz, lang behaart (**Bärenraupen**).

Bären: Brauner Bär.

Barendéj, Polarforscher, s. Barents.

Bärenfenchel, die Bärwurz (s. Meum).

Bärenfluß, engl. Bear River, 3 Flüsse in Nordamerika: der 1., vom Felsengebirge kommend, fließt in den Großen Salzsee in Utah; der 2., von der Sierra Nevada (Kalifornien), vereinigt sich mit dem Featherfluß; der 3. ist ein Zufluß des Mackenzieſtroms aus dem Großen Bärensee (**Great Bear Lake**), einem 28000 qkm großen Binnensee in Brit.-Nordamerika.

Bärenhäuter, Bezeichnung für einen Müßiggänger, der die Zeit auf der Bärenhaut liegend verdringt; auch Held eines Märchens, der sich auf Grund eines Pakts mit dem Teufel 7 Jahre lang weder wäscht noch Haar und Nagel schneidet. Oper von Siegfried Wagner (1899).

Bäreninsel, unbewohnte Insel südl. von Spitzbergen, 68 qkm, Kohlen- und Phosphatlager; Walfang; 1596 von Barents entdeckt.

Bäreninseln, 6 Inseln im Nördl. Eismeer, an der Nordküste Sibiriens, vor der Kolymamündung.

Bärenlian, Pflanzengattungen, s. Acanthus und Heracleum. [Allium.

Bärenlauch, Pflanze, s.

Bärenmaki, s. Lori (Halbaffen).

Bärenmarder, Binturong, Marderbär (Arctictis binturong *Temm.* [Abb.]), Art der Schleichkatzen, nach andrer Auffassung der Kleinbären, in Hinterindien und auf den Sundainseln, 60 cm lg., mit langen Ohren und Wickelschwanz (63 cm); mattschwarz.

Bärenmarder.

Bärenohr, Pflanzengattg., s. Arctotis.

Bärenraupen, s. Bären (Schmetterlinge).

Bärenrobbe, Meersäugetier, s. Ohrenrobben.

Bärenschote, s. Astragalus.

Bärensee, Großer, s. Bärensklave.

Bärenspinner, Schmetterlinge, s. Bären.

Bärenstein. 1) sächs. Stadt im östl. Erzgebirge über dem Müglitztale, (1919) 5825. — 2) sächs. Marktflecken auf dem mittlern Erzgebirge, südl. von Annaberg, am Fuße des gleichnamigen Basaltberges, 4208 E.; Gortnäherei, Posamenten-, Knopffabriken.

Bärentatze, Pilz, s. Clavaria.

Bärentierchen, s. Bärtierchen.

Bärentraube, Pflanzengattg. s. Arctostaphylos.

Barents (Barentsõs), Willb., niederländ. Seefahrer, aus Amsterdam, suchte 1594 und 1596 den Weg durch das Nördl. Eismeer nach China, kam bis 80° 11' nördl. Br., entdeckte Nowaja Semlja, die Bäreninsel und Spitzbergen; gest. 20. Juni 1597 auf der Rückreise. Nach ihm heißt das Meer zwischen Norwegen und Spitzbergen Barentssee und eine Insel Spitzbergens Barentsinsel.

Barenwurzel, Pflanzengattg., s. Meum.

Barere (spr. -rähr), Bertrand, franz. Revolutionär, geb 10. Sept. 1755 in Tarbes, Advokat, 1792 Mitglied des Konvents, 1793 des Wohlfahrtsausschusses, half die Girondisten, später Danton und Robespierre stürzen, 1815 —30 als „Königsmörder" verbannt, gest. 13. Jan. 1841.

Barer Konföderation, s. Bar (ruff. Stadt).

Barett, früher Biret (mittellat.), seit Ende des 15. Jahrh. Kopfbedeckung für Männer und Frauen, schirmlose flache Mütze, mit Perlen, Edelsteinen, Federn geschmückt [Abb.: a]; auch zur Amtstracht der kath. [b] und der ev. Geistlichen, der Richter ꝛc. gehörig.

Barett; a der Landsknechte, b der kath. Geistlichen.

Barfleur (spr. -föhr), Hafenstadt und Seebad im franz. Depart. La Manche, am Kap B. der Halbinsel Cotentin, (1911) 1238 E.

Barfuß, Hans Albr., Graf von, preuß. Generalfeldmarschall, geb. 1635, Befehlshaber im Sturme auf Ofen 1686, am Rhein 1689, bei Slankamen 1691, gest. 27. Dez. 1704 auf Rosenblatt bei Beeskow. Vgl. von Barfuß (1854).

Barfüßer (lat. discalceati), Mönche und Nonnen (Barfüßerinnen), die entweder immer oder für eine gewisse Zeit unbeschuht gehen oder nur Sandalen tragen; kein bes. Orden mehr, sondern höherer Grad der Askese bei den Karmelitern, Franziskanern, Augustinern u. a.

Digitized by Google

1

2

3

4

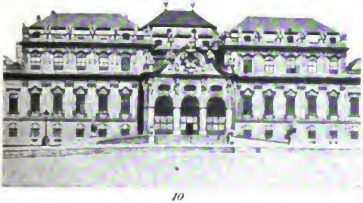
5

6

7

8

9


10

11

1. Sta. Susanna zu Rom (Maderna, 1600). 2. Inneres von San Ignazio zu Rom (Algardi, 1626—75). 3. Jesuitenkirche zu Antwerpen (Aguillon, 1614—21). 4. Sta. Maria della Salute zu Venedig (1631—82). 5. Kirche der Sorbonne zu Paris (Lemercier, 1635—53). 6. Karlskirche zu Wien (Fischer von Erlach, 1716—37). 7. Hofkirche zu Dresden (Chiaveri, 1737—76). 8. Stiftskirche zu Sankt Gallen (Ferd. Bär, 1756—65). 9. Pavillon vom Zwinger zu Dresden (Pöppelmann, 1711—22). 10. Belvedere zu Wien (Hildebrand, 1693—1724). 11. Stadttheater zu Mährisch-Ostrau (Graf, 1907).

Siehe auch Tafel: „Statue".

Digitized by Google

BAROCK UND ROKOKO II.

MÖBEL.

1. Obere Ecke eines Spiegelrahmens. 2. Oberer Teil eines Bilderrahmens. 3. Salznapf. 4. Milchkanne. 5. Standuhr. 6. Leuchter. 7. und 8. Meißner Porzellanfiguren. 9. Fächer. 10. Sessel. 11. Portechaise. 12. Sofa. 13. Türfüllung. 14. Kamin (mit Spiegelaufsatz). 15. Altar. 16. Zierbrunnen.

Digitized by Google

Barg, s. Barch.

Bargeldloser Zahlungsverkehr, die Ersetzung der Barzahlung durch Scheck (s. d.) und Überweisungen aus währungs- und finanzpolit. Gründen. Dieses Zahlungssystem ist in England am fortgeschrittensten. Vgl. H. Schmidt (1917), Zweisele (6. Aufl. 1921).

Bargello (spr. bardsch-), früher Palast des Podestà in Florenz, dann des Hauptmanns (Bargel) der Sbirren, jetzt Nationalmuseum für ital. Kunst und Kulturgeschichte.

Barham (spr. bahrēm), Richard Harris, engl. Dichter und Humorist, geb. 6. Dez. 1788 in Canterbury, Geistlicher, gest. 17. Juni 1845 in London; bes. bekannt durch einen Zyklus erzählender Gedichte „The Ingoldsby legends" (1837—42 u. ö.). Vgl. Dalton Barham (1870).

Barhampur (Bahrampur, engl. Berhampore, richtiger Brahmapūr), indobrit. Städte: 1) Distriktsstadt in Bengalen, (1901) 24 392 E. — 2) Distriktsstadt in der Präsidentschaft Madras, 25 729 E.

Bari, ital. Stadt, s. Bari delle Puglie.

Bari, Negervolk am obern Weißen Nil.

Baribal, s. Bär.

Bari delle Puglie (spr. pulje), auch **Terra di Bari**, ital. Provinz (Apulien), 5350 qkm, (1911) 892 414 E.; Hauptstadt B., am Adriat. Meer, 103 522 E.; Dom, Nikolauskirche, Provinzialmuseum; Hafen.

Barieh (Bahariah oder Bagariah), Oase in der Libyschen Wüste, zur Ägypt. Prov. Minieh gehörig, (1897) 6082 E.; die Oasa parva (Kleine Oase) der Alten.

Barile (ital., „Faß"), älteres ital. Flüssigkeitsmaß an verschiedenen Orten von verschiedener Größe (33—140 l); in Griechenland noch die Barcla, Barila. Barile = 64,80 l, auf den Jonischen Inseln der B. = 72,70 l, auf Malta = 43,10 l, in Tripolis = 64,80 l.

Barilage (frz., spr. -rijahsch), Faßwerk.

Barilla-soda (spr. -lia-), Alicantesoda, unreine Soda, früher in Spanien durch Verbrennung von Meerespflanzen gewonnen.

Barilla-kraut, s. Salsola.

Barinas (Varinas), Stadt in Venezuela, (1906) 3500 E.; Tabakbau (Varinas) fast vernichtet.

Baring, franz. Schriftsteller, s. Bincens.

Baring (spr. bähring), Sir Evelyn, engl. Diplomat.

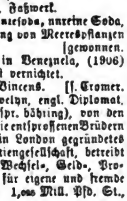
Baring Brothers & Co. (spr. bähring), von den einer eingewanderten deutschen Familie entsprossenen Brüdern John und Francis Baring 1770 in London gegründetes Bankhaus, seit 24. Nov. 1890 Aktiengesellschaft, betreibt Vermittlung von Staatsanleihen, Wechsel-, Geld-, Produktenhandel, Ein- und Ausfuhr für eigene und fremde Rechnung ꝛc. Aktienkapital (1919) 1,000 Mill. Pfd. St., Reserven 100 000 Pfd. St.

Baring-Gould (spr. bähring guhld), Sabine, s. Gould.

Baringlinie, s. Bankland.

Baringsee, See in Aquatorialafrika, zwischen dem Plateau von Leikipia und den Kamisiabergen, 500 qkm; abflußlos, fischreich; 1883 von Thomson entdeckt.

Barisches Windgesetz, Buys-Ballotsches Gesetz, zuerst bestimmt formulierte Gesetz, daß die Luft von Orten hohen Druckes nach Orten mit geringerm Druck hinströmen muß, dabei aber durch die Umdrehung der Erde abgelenkt wird. Die Ablenkung geht auf der nördl. Erdhälfte nach rechts, auf der südl. nach links.



Bariton: Euphonium.

Bariton (Baryton, auch Bardon, Viola di Bardone), nicht mehr gebräuchliches, der Gamba ähnliches Saiteninstrument; in der Militärmusik ein hornartiges, auch Euphonium und Bartisonhorn [Abb.] genanntes Blechblasinstrument; in der Vokalmusik die männl. Stimme zwischen Baß und Tenor (etwa vom großen A bis zum a reichend). Stimmumfang: Nach Höhe und Klangfarbe in Tenor- und Baß-B. geschieden. Baritonist, einer der B. singt.

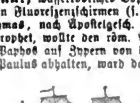
Barium (vom grch. barys, schwer; chem. Zeichen Ba), silberweißes Metall, ein Erdalkalimetall, in der Natur meist an Schwefelsäure (Schwerspat) oder an Kohlensäure (Witherit) gebunden, Atomgewicht 137,37; spezif. Gew. 3,75; Gewinnung elektrolytisch; ohne techn. Bedeutung. Die Verbindungen des B. zeigen hohes spezif. Gew., färben die Flamme grün und sind, soweit löslich, starke Gifte (Kollk, hoher Blutdruck, Herzlähmung); Gegengift Natriumsulfatlösung. **Bariumoxyd** (Baryt, Barzterde) entsteht durch Glühen von Bariumnitrat, gibt mit Luft erhitzt Bariumsuperoxyd, das zur Darstellung von Wasserstoffsuperoxyd dient. **Bariumhydroxyd** (Barythydrat, Ätzbaryt) entsteht aus Bariumsulfid und Wasser, Kristalltafeln. Absorptionsmittel für Kohlensäure; **Bariumsulfid** (Schwefel-B.) entsteht durch Glühen von Bariumsulfat und Kohle; **Bariumchlorid** (Chlor-B.), erhalten aus Bariumsulfid und Salzsäure, wasserlösliche Kristalle, dient analyt. zum Ausfällen von Schwefelsäure; **kohlensaures B.** (Bariumkarbonat) dient als Rattengift; das unlösliche Bariumsulfat (schwefelsaures B., schwefelsaurer Baryt) dient als weiße Farbe (Barytweiß, Permanentweiß, Blanc fixe), **chromsaures B.** (Bariumchromat) als gelbe (Barytgelb, gelbes Ultramarin, Steinbühlergelb), **Bariummanganat** als grüne (Rosenstiehls Grün, Tafeler Grün, Mangangrün); **chlorsaures B.** (Bariumchlorat) und **salpetersaures B.** (Bariumnitrat, hergestellt aus Chlor-B. und Natriumnitrat) dienen zur Erzeugung grüner bengalischer Flammen.

Barium-platin-zyanür, wasserlösliches Doppelsalz, dient zur Herstellung von Bluorleuchtschirmen (s. d.).

Bar Jesu oder **Elymas**, nach Apostelgesch. 13 jüd. Zauberer und falscher Prophet, wollte den röm. Prokonsul Sergius Paulus zu Paphos auf Zypern von den Belehrungen des Apostels Paulus abhalten, ward dafür mit Blindheit geschlagen.

Bark, s. Barch.

Bark (Barkschiff), Segelschiff mit 3 Masten ohne Nahen am Hintermast [Abb.].



Bark.

Barka, Bengasi, östl. Teil der ital. Kolonie Libyen, Hochland (500 m) am Mittelländ. Meer, 300 000 qkm, 300 000 E., das alte Kyrenaika, benannt nach der alten Stadt B. (jetzt Ruinen, Medinet el-Merdj); Hauptstadt Bengasi. Bis 1912 türkisch.

Barkane, s. Barkone.

Barkarole (Barkerole, ital., von barca, „Gondel"), ital. Gondellied von frohem Charakter, vielfach in Opern (z. B. von Auber, Herold, Offenbach) verwendet, auch von Mendelssohn („Lieder ohne Worte") komponiert.

Barkasse (span.), das größte Boot auf Kriegsschiffen, mit Masten, mit Rahsegeln, Geschütz mit einer Landungslafette. Über die Dampfbarkasse s. d.

Barke (ital. barca), Boot ohne Mast.

Barker, Mathew Henry, engl. Novellist, bekannt unter dem Namen „The old sailor", geb. 1790 in Deptford, gest. 29. Juni 1846 in London; schrieb meist Seegeschichten.

Barking Town (spr. taun), Stadt östl. von London am Roding (Themsezufluß), (1911) 31 294 E. In der Nähe die Pumpwerke der Londoner Abwässerbeseitigung.

Barkla, Charles G., engl. Physiker, geb. 1877, seit 1909 Prof. in London, dann in Edinburg, erhielt 1918 den physikal. Nobelpreis für seine Untersuchungen über die Röntgenstrahlen.

Bar Kochba („Sternensohn"), Simon, Urheber des letzten Aufstandes der Juden gegen die Römer (132—135 n. Chr.), unterlag nach anfänglichen Erfolgen 135 dem röm. Feldherrn Julius Severus und fiel bei der Eroberung seiner letzten Festung Bether.

Barkone (ital., Barkane), zwei- oder dreimastiges Fischerfahrzeug auf dem Mittelmeer.

Baerl, Gemeinde im Rheinland, s. Repelen-Baerl.

Barlaam und Josaphat, mittelalterlicher Roman, erbaulich die Bekehrung des indischen Prinzen Josaphat (eigentl. des Königssohns Siddhārta, d. i. Buddha) durch den christl. Eremiten Barlaam; nach dem griech. Original (aus dem 7. Jahrh.) deutsch u. a. von Rud. von Ems bearbeitet (hg. von Pfeiffer, 1843). Vgl. Kuhn (1893).

Digitized by Google

Barlach, Ernst, expressionist. Bildhauer, Zeichner und Dichter, geb. 2. Jan. 1870 in Wedel (Holstein). Hauptsächlich Holzarbeiten, Graphik; Dramen: „Der tote Tag" (1912). „Der arme Vetter" (1918), „Die echten Sedemunds" (1920).

Barlad, rumän. Stadt, s. Berlad. [munds" (1920).

Barlapp, Pflanzengattg., s. Lycopodium.

Barlaufen (eigentl. **Barrlaufen**, von Barre, s. d.), Laufspiel, s. d. unter zwei Parteien.

Barleben, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, (1919) 4011 E.; Zichorienbarren.

Barlee-Duc, franz. Stadt, s. Bar.

Barletta, Hafenstadt in der ital. Prov. Bari delle Puglie, am Adriat. Meere, (1911) 44310 E.; kolossale Erzbildsäule des Kaisers Heraklius; Handel, Fischfang.

Barlowsche Krankheit, Möller-Barlowsche Krankheit, Säuglingsskorbut, nach ihrem ersten Beschreiber, dem engl. Arzt Barlow (1883), genannte Krankheit des 1. und 2. Lebensjahres: große Schwäche, Gliederschmerzen und -schwellungen an den Gelenken, Blutungen in die Haut, aus dem Darm rc., dauert 2—5 Monate, in einem Fünftel der Fälle tödlich. Ursache unzweckmäßige Ernährung. Vgl. Barma, s. Birma. [Hart u. Lessing (1913).

Barmakiden (**Barmekiden**), Nachkommen eines alten pers. Priestergeschlechtes aus Chorassan, am Hofe der Kalifen zu Bagdad im Besitz der höchsten Ämter bis auf Harun al-Raschid, der sie aus Eifersucht vernichtete (803).

Barmbeck, nördl. Vorort von Hamburg.

Bärme, Hefe. (S. auch Berme.)

Barmekiden, s. Barmakiden.

Barmen [Karte: Mitteldeutschland I, 8, bei Thüringen], Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, mit Eisenfeld zusammenhängend, im Tal der Wupper sich hinziehend, aus Ober-, Mittel- und Unter-B. bestehend, (1919) 156326 (1910: 169214) E., Amtsgericht, Handelskammer, Gymnasium, Realgymnasium, Oberreal-, Realschule, Höhere Handelsschule, 3 Lyzeen, 2 Frauenschulen, Studienanstalt, Lehrerinnenseminar, Kunstgewerbe-, Baugewerkschule rc.; Schwebebahn über der Wupper, Zahnradbahn nach dem Toelleturm; bedeutende Industrie (**Barmer Artikel**: Bänder, Litzen, Besätze, Garn), Webereien, Färbereien rc.; Sitz der (Barmer) Rhein. Missionsgesellschaft. [barmen.

Barmen.

Barmen, Ort im Deutsch-Südwestafrika, s. Groß-

Barmer Bankverein, 1867 gegründete Kommanditgesellschaft auf Aktien, Aktienkapital (1920) 149,000 Mill. ℳ.

Barmherzige Brüder und Schwestern, weitverbreitete kath. Vereine zur Krankenpflege ohne Rücksicht auf Glaube und Volk; ersterer (frz. Frères de la charité; ital. Fate bene fratelli) 1540 in Sevilla von dem Portugiesen Johann Ciudad (gest. 1550; 1690 heilig gesprochen, Patron der Kranken und Krankenhäuser), als Laienverein gegründet; die Regel ist die der Augustiner, Sitz des Ordensgenerals in Rom; schwarze Ordenstracht. Die **Barmherzigen Schwestern** (frz. Sœurs oder Filles de la charité oder de la miséricorde), 1625 in Frankreich von Vinzenz (s. d.) von Paul gegründet (**Vinzentinerinnen**), haben viele kath. Nachbildungen (**Borromäerinnen**, gestiftet 1652, **Elisabethinerinnen**, **Hospitaltierinnen** u. a.).

Barmstedt, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Krückau, (1919) 4569 E., private Höhere Mädchenschule; auf einer Insel Schloß Rantzau, jetzt Amtsgericht.

Barnabas, eigentl. Joses, Levit aus Cypern, wirkte in der jungen Christengemeinde in Antiochia, begleitete Paulus auf der ersten Missionsreise, trat aber dann auf Petrus Seite über und wirkte selbständig. Wegen des fälschlich ihm zugeschriebenen **Barnabasbriefes** (eine allegorische Auslegung des Zeremonialgesetzes des Alten Test.) wird B. zu den Apostolischen Vätern (s. d.) gezählt. Sein Kalendertag, 11. Juni, gilt als Lostag (s. d.).

Barnabiten, die nach der Barnabaskirche in Mailand benannten, 1530 gestifteten regulierten Chorherren des heil. Paulus (**Paulaner**), für Zwecke der Mission, Krankenpflege und des Unterrichts.

Barnardo, Thomas John, engl. Philanthrop, geb. 1845 in Irland, Arzt in London, gest. das. 19. Sept. 1905, errichtete seit 1866 für die verlassenen Straßenkinder Heime, Krankenhäuser, Schulen, aus freiwilligen Spenden. Vgl. Frij (3. Aufl. 1912).

Barnaúl, Kreisstadt im sibir. Gouv. Tomsk, am Ob, (1913) 61350 E., rasch wachsend, Mittelpunkt des Bergbaus im Altai.

Barnay, Ludw. von (geadelt 1910), eigentl. **Weiß,** Schauspieler, geb. 11. Febr. 1842 in Pest, 1887—94 Direktor des Berliner Theaters, 1906 des kgl. Schauspielhauses das., 1906—11 des kgl. Theaters in Hannover, schrieb: „Erinnerungen" (2 Bde., 1903), „Über Theater und Anderes" (1913).

Barnet, Chipping B., Stadt in der engl. Grafsch. Hertford, (1911) 10440 E.; hier 14. April 1471 Sieg des Hauses York über das Haus Lancaster.

Barneveld, Marktflecken in der niederländ. Prov. Geldern, in der Betuwe, (1909) 9336 E.

Barneveldt, Jan van, s. Oldenbarneveldt.

Barnim, Landschaft nordöstl. von Berlin, zerfiel in den Alten und Neuen B.; daraus die Kreise Ober- und Nieder-B. des Reg.-Bez. Potsdam gebildet. Vgl. Günther (2. Aufl. 1913).

Barnim, Therese, Freifrau von, s. Eißler (Fanny).

Barnreither, Josef, österr. Politiker, geb. 12. April 1845 in Prag, 1875—85 im Justizministerium, 1878—83 Abgeordneter des böhm. Landtags, 1885—1907 des österr. Abgeordnetenhauses, März bis Okt. 1898 Handelsminister, 1916—17 Minister ohne Portefeuille.

Barnsley (spr. -li), Fabrikstadt im West Riding der engl. Grafsch. Yorkshire, (1911) 50614 E.; Leinenfabrikation, Kohlen- und Eisengruben.

Barnstaple (spr. -stēpl), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Devon, am Taw, (1911) 14485 E.

Barnum (spr. bárnömm), Phineas Taylor, amerikan. Spekulant, der Hauptvertreter des Humbug (s. d.), geb. 5. Juli 1810 in Bethel (Connecticut), gest. 7. April 1891.

Baro ... (vom grch. **baros**, Schwere), in zusammengesetzten griech. Wörtern Schwer . . ., Druck . . . .

Baroccio (spr. rōttſcho), Federigo, ital. Maler, genannt **Fiori da Urbino**, geb. 1528 in Urbino, seit 1548 in Rom, dann in Urbino lebend, gest. das. 1612; sinnlich im Kolorit, weichlich im Ausdruck. Hauptwerke: Kreuzabnahme (1569, Dom von Perugia), Madonna (1579, in den Uffizien), Kreuzigung (Genua) rc.

Barock, Bezeichnung des in Italien im 16. Jahrh. als Weiterentwicklung der Hochrenaissance mehr ins Dekorative aufgekommenen, sich häufig durch Überladung und Unruhe (daher **barock**: seltsam, verschroben) kennzeichnenden Baustils, der bis Mitte des 18. Jahrh. herrschte und sich in Frankreich zum Rokoko (s. d.) auswuchs. Hauptvertreter: Sangallo, Vignola, Maderna, Bernini, Borromini; von Malern Rubens, Tiepolo u. a. Im 19. Jahrh. selten angewendet, ist der Barockstil im 20. Jahrh. in mäßiger und freier behandelten Formen wieder mehr zur Geltung gekommen. [Hierzu Tafeln: **Barock** und **Rokoko I** u. II.] Vgl. Gurlitt (3 Bde., 1887—89), Lambert u. Stahl (1892—93), Schmarsow (1897), Wölfflin (3. Aufl. 1908), Riegl (1908).

Baroda, Haupt- und Residenzstadt des anglo-indischen Basallenstaates **B.** (20976 qkm, 1911: 2032798 E.), 91191 E.; Seiden- und Baumwollindustrie.

Barographh (grch.), Barometrograph (s. Barometer).

Barometer (grch., d. i. Druckmesser), ein von Torricelli 1643 zur Messung des Drucks der atmosphärischen Luft erfundenes physikal. Instrument, besteht aus einer mit Quecksilber gefüllten luftleeren, am obern Ende geschlossenen Glasröhre, deren unteres offenes Ende entweder in ein Gefäß [Abb.: a] mit Quecksilber (**Gefäß-B.**) taucht oder heberförmig umgebogen ist (**Heber-B.** [b]); bei stärkerm Druck der Luft steigt, bei vermindertem sinkt das Quecksilber in der Röhre. Soll das B. am obern Niveau richtig zeigen, so muß vor dem Ablesen das untere Niveau nach einer festen Marke eingestellt werden; beim **Gefäß-B.** wird hierzu der bewegliche Gefäßboden, beim **Heber-B.** das ganze Rohr durch die Fußschraube

Barometer; a Gefäß-, b und c Heberbarometer.

Digitized by Google

gehoben oder gesenkt. Ist beim Heber-B. der kurze Schenkel flaschenförmig erweitert [s]. so bleibt das untere Niveau nahezu konstant und das Einstellen ist unnötig. Am genauesten zeigen die Normal-B., bei denen die Fehlerquellen, z. B. ungenügendes Vakuum, stets kontrolliert werden und die zur Kontrolle anderer B. dienen. Von den B., die den Luftdruck selbst registrieren (Barometrographen), ist das 1670 von Morland erfundene Bag-B. sehr empfindlich, in welchem der Luftdruck durch das wechselnde Gewicht des Quecksilbers im Barometerrohr infolge Steigens oder Fallens des Quecksilbers aufgezeichnet wird. Ohne Quecksilber, aber minder genau, arbeitet das Aneroid (s. d.).

Barometerblumen, Barometerpflanzen, die Wetterpflanzen (s. d.).

Barometrische Höhenmessung, auf dem nach oben abnehmenden Luftdruck beruhende Methode der Höhenbestimmung mittelst Barometer. [messung.

Baron (vom mittellat. baro, lider baro, aber germ. Ursprungs, „freier Herr"), s. v. w. Freiherr; in England die unterste Klasse der Peers, auch die Richter des

Baronat, s. Baronie. [Erbschatzhofs.

Baroneffe (frz. baronne), Baronin, Freiin, Freifrau.

Baronet (spr. bärrönett), engl. erblicher Adelstitel, gehört zum niedern Adel (Gentry).

Baronie, Besitzung eines Barons, an die das Baronat (der Baronsstand) geknüpft ist, im Mittelalter ein freies Reichslehn. Baronisieren, in den Freiherrenstand erheben.

Baronius, Cäsar, röm.-kath. Kirchenhistoriker, geb. 30. Okt. 1538 in Sora in Unteritalien, apostol. Protonotar, 1596 Kardinal und Bibliothekar der Vatikanischen Bibliothek, gest. 30. Juni 1607, 1822 heilig gesprochen; Hauptwerk: „Annales ecclesiastici a Christo nato ad annum 1198" (12 Bde., 1588—93), von andern fortgesetzt bis 1585.

Baroyl, Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1919) 10787 meist ev. E.; Steinkohlengruben, Walzwerk, Eisengießereien, Maschinenfabriken.

Barotkop (engl., „Druckanzeiger"), älterer Bezeichnung für Barometer; auch eine zugeschmolzene Glasröhre mit weingeistiger Lösung von Salmiak, Salpeter und Kampfer, deren Zustand (Flockenbildung) jedoch von der Temperatur, nicht vom Luftdruck abhängt.

Barósma *Willd.*, Duftstrauch, Pflanzengattung der Rutazeen; ihre Arten am Kap der Guten Hoffnung liefern an ätherischem Öl reiche Buchoblätter (s. d.).

Barothermometer, das Hypsothermometer (s. d.).

Barotropismus (grch.), s. Geotropismus.

Barotsch, indobrit. Stadt, s. Bharotsch.

Barotse, Bantustamm in Rhodesia (Zentralafrika), östl. und nördl. vom obern Sambesi; herrschender Stamm in dem einst mächtigen Negerreich Barotse-Mwambunda; Hauptort früher Schesheke, jetzt Nialui (Lealui). Als Barotseland (Nordwestrhodesia) seit unter engl. Herrschaft als ein Teil von Rhodesia (s. d.), 344000 qkm, 150000 E.; Sitz der Regierung Kalomo. 1905 vergrößert. Vgl. Richter (1908).

Barozzi, ital. Baumeister, s. Vignola.

Barquisimeto (spr. barki-), Hauptstadt der Prov. Lara in Venezuela, 10000 (1891: 35000) E.

Barr, Kantonstadt im Unterelsaß, an der Kirneck, (1910) 4934 E. Dabei der Odilienberg (s. d.). Die Herrschaft B. gehörte bis 1504 dem pfälz. Hause, dann bis 1789 Straßburg. Vgl. Hecker (1911).

Barra, Stadt in der ital. Prov. Neapel, zwischen Neapel und Vesuv, (1911) 13037 E.

Barrage (frz., spr. -abâsch), Absperrung (einer Straße, eines Flusses), Tollsperre; Schlagbaum; Wegegeld; Sicherung der Lagerstätte vor dem Wegrollen durch Querhölzer.

Barrainseln, südlichste Gruppe der Hebriden (Grafsch. Inverneß); Fischerei, Viehzucht. Hauptinsel Barra, (1911) 2620 E. (Gälen).

Barramunda, (Scleropages oder Osteoglossum Leichhardti *Günth.*), ein mit dem Arapaima verwandter Fisch Australiens, dessen Name durch Verwechslung auf die Durchsiche der Gattg. Ceratodus übergegangen ist.

Barranco (span.), eine die Wand des Kraters eines Vulkans durchschneidende enge (Erosions-) Schlucht.

Barrande (spr. -ängd), Joachim, Paläontolog, geb. 1799 in Sauguss (Depart. Haute-Loire), lebte in Prag, gest. 5. Okt. 1883 in Schloß Frohsdorf, erforschte die Silurische Formation Böhmens.

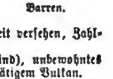
Barrancuilla (spr. -kilja), Hauptstadt des Departamento d'Atlantico in Kolumbien, Flußhafen, im Delta des Magdalenenstroms, (1911) 48907 E. Starker Handel.

Barras (spr. -rah), Paul Jean François Nicolas, Graf von, franz. Politiker, geb. 30. Juni 1755 in Fox-Amphoux (Depart. Var), 1789 Mitglied der Nationalversammlung, spielte bei Robespierres Sturz (1794) eine Hauptrolle, darauf Präsident des Konvents, 1795 Obergeneral, schlug er einen royalistischen Aufstand nieder, wurde Mitglied des Direktoriums, 1799 von Bonaparte verdrängt, gest. 29. Jan. 1829 in Chaillot bei Paris. Seine „Mémoires" (4 Bde., frz. u. deutsch, 1895—96) wichtige Geschichtsquelle.

Barre, Stange, Riegel, Schlagbaum, Sand- oder Schlammbank vor Flußmündungen; auch Sperrgewelle (s. d.). — Ferner ist B. (frz. barre, engl. bar) die die Tribüne des Gerichtshofs vom Publikum trennende Gerichtsschranke; daher franz. Barreau (spr. -roh), der Advokatenstand, und engl. Barrister (s. d.).

Barrel (engl., spr. bärrel), engl. Biermaß = 36 Imperialgallons = 163,66 l; Gewichtsbegriff verschiedener Größe für Weizenmehl = engl. 196 Pfd. (= 88,9 kg), Butter = 224, Seife = 256, Pottasche = 200 engl. Pfd.

Barren, ein von Jahn erfundenes Turngerät, aus zwei wagerechten gleichlaufenden, auf 4 Ständern ruhenden Stangen (Holmen) bestehend; dient zu Stütz- und Schwungübungen [Abb.].



Barren.

Barren, Stangen von Gold oder Silber, mit dem Stempel der Feinheit versehen, Zahlmittel ei im Großhandel.

Barren Island (spr. bärrën eiländ), unbewohntes Inselchen im Bengal. Meerbusen, mit tätigem Vulkan.

Barrenkopf, Bergkuppe der Vogesen, 20 km westl. von Colmar; im Weltkrieg von den Franzosen beim Durchbruchsversuch auf Colmar Mai 1915 heftig umkämpft, aber von der deutschen Armeeabteilung Gaede behauptet.

Barrès (spr. barrähs), Maurice, franz. Romanschriftsteller und Politiker, geb. 17. Aug. 1862 in Charmes an der Mosel, Parteigänger Boulangers, 1889—93 und wieder seit 1906 Mitglied der Kammer, Juli 1914 Präsident der Patriotenliga; schrieb: „Chronique de la guerre" (1914 fg.), „Le génie du Rhin" (1921). Vgl. Curtius

Barrett, Elizabeth, s. Browning, Robert. [(1921).

Barrhead (spr. bahrhëdd), schott. Stadt südw. von Glasgow, (1911) 11387 E.; Textil- und Eisenindustrie.

Barriás, Ernest, franz. Bildhauer, geb. 13. April 1841 in Paris, gest. das. 4. Febr. 1905; Hauptwerke: Spinnerin von Megara, Adam und Eva an der Leiche Abels, Die sich entfaltende Natur, mehrere Porträtstatuen.

Barrie (spr. bärri), Sir (seit 1913) James Matthew, schott. Romanschriftsteller, genannt Gawin Ogilvy, geb. 9. Mai 1860 in Kirriemuir, lebt seit 1885 in London; schrieb: „Auld Licht Idylls" (1888), „A window in Thrums" (1889), „Sentimental Tommy" u. a.; auch Dramen („Mary Rose", 1920). [Schuggatter.

Barrière (frz., spr. -iähr), Schlagbaum, Schranke,

Barrière (spr. -iähr), Théodore, franz. Dramatiker, geb. 1823 in Paris, gest. das. 16. Okt. 1877, schrieb über 50 Theaterstücke.

Barrièreplätze, die festen Plätze in den ehemal. span. Niederlanden, in welchen infolge der Barrieretraktate von 1709, 1713 und 1715 die Holländer das Recht erhielten, eine Besatzung zu halten; wurden im Okt. err. Erbfolgekriege von den Franzosen erobert und geschleift, aber 1815 wiederhergestellt; gehören jetzt zu Belgien.

Barrièreriff, Art der Korallenbauten (s. d.); bes. Großes B., an der Ostküste von Queensland.

Barrieretraktate, s. Barriereplätze.

Barrladen (frz.), Verrammlungen, zur Verteidigung an engen Stellen (Straßen, Brücken rc.) angelegt.

Barril (span. und portug.), s. v. w. Barrel; flüssigkeitsmaß in Portugal und Südamerika von verschiedener Größe, in Lissabon = 301,28 l; in Mexiko für Wein = 75,023 l, für Branntwein = 108,207 l; in Chile = 68,13 l; in Buenos Aires = 76 l.

Barrili, Antonio Giulio, ital. Schriftsteller, geb. Dez. 1836 in Savona, war Journalist, später Prof. der ital. Literatur in Genua, 1876—79 auch liberaler Abge-

Digitized by Google

ordneter, gest. 15. Aug. 1908 in Carcare bei Savona; schrieb zahlreiche Romane, ferner „Ritratti contemporanei" (1878), „Con Garibaldi alle porte di Roma" (1896) u. a.

Barringen, Stadt in Böhmen, im Erzgebirge, (1910) 3025 E.; Spitzenindustrie, Singvögelzucht.

Barrique (spr. -rik), Weinmaß in Bordeaux (die Bordelaise) = 228 (meist nur 225) l.

Barrister (engl.), Titel der engl. Advokaten, die vor den höhern Gerichtshöfen plädieren, im Gegensatz zu **Barrieus,** s. Bardiet. [den Solicitors (s. d.).

Barroïs, Le (spr. -roà), franz. Landschaft, s. Bar.

Barrot (spr. -roh), Odilon, franz. Staatsmann, geb. 19. Juli 1791 in Villefort, Advokat in Paris, war bis 1848 in der Deputiertenkammer Führer der sog. dynastischen Opposition, Dez. 1848 bis Okt. 1849 Justizminister; gest. 6. Aug. 1873 in Bougival. „Mémoires posthumes" (4 Bde., 1875—77). — Sein Bruder Bietorin Ferdinand B., geb. 10. Jan. 1806 in Paris, wurde 1842 Abgeordneter, 1848 Generalsekretär des Präsidenten Napoleon, Minister des Innern, Gesandter in Turin, Staatsrat und 1853 Senator; gest. 12. Nov. 1883 in Paris.

Barrowe (spr. -roh), Henry, und **Barrowisten,** s. Brown, Robert.

Barrow-in-Furneß (spr. -roh in förneß), Hafenstadt im nordwestl. England (Lancaster), an der Morecambebai, (1911) 63770 E.; Stahl- und Eisenindustrie, Schiffsbau.

Barrowspitze, nördlichster Punkt Alaskas.

Barrowstraße, Meeresstraße in den arktischen Gewässern Nordamerikas zwischen Lancaster- und Melvillesund.

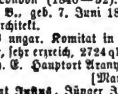
Barry, Sir Charles, engl. Architekt, geb. 23. Mai 1795, gest. 12. Mai 1860 in Clapham; Hauptwerk der spätgot. Westminsterpalast in London (1840—52). — Sein Sohn **Edward Middleton B.,** geb. 7. Juni 1830, gest. 29. Jan. 1880, ebenfalls Architekt.

Barß (spr. barsch), früheres ungar. Komitat in der Slowakei, im Ungar. Erzgebirge, sehr erzreich, 2724 qkm, (1910) 178272 meist slowak. kath. E. Hauptort Aranyos-

Barß, Fisch, s. [mará.

Barsabas, Joseph, genannt **Justus,** Jünger Jesu, neben Matthias an Stelle des Judas Ischariot zum Apostel vorgeschlagen (Apostelgesch. 1, 23).

Barsch (Perca), zu den Stachelflossern gehörende Süßwasserfischgattg. mit wohlschmeckendem Fleisch. Der **Fluß-B.** (**Bars, Schray, Andeiß, Berster, Büchtling,** P. fluviatilis *L.* [Tafel: Fische I, 10]), grünlichgelb, mit schwärzlichen Querstreifen und roten Flossen, ist ein gefräßiger Raubfisch. In der großen Fam. der Barsche (Percidae) gehören außerdem noch: **Nil-B.** (Lates nilotieus *C.V.*), der größte Nilfisch; dann der **See-B.** (**Wolfs-B.,** Labrax lupus *Cuv.*); **Kanl-B.** (**Schrull, Rot-B., Pfaffenlaus,** Acerina cernua *L.* [Abb.]), Körper lang, gedrungen, Fleisch geschätzt; **Streber** (**Schrik,** A. schraetzer *L.*), zitronengelb, in der Donau; **Sander** (**Sander, Schill, Schiel, Amal, Hecht-B.,** Lucioperca sandra *Cuv.* [Tafel: Fische I, 4]), im Flußgebiet der Elbe, Oder, Weichsel und Donau, gefräßiger Raubfisch. — Der Fam. der B. nahe verwandt die Sonnenbarsche (Centrarchidae) Nordamerikas, darunter die als Speise- und Sportfische bemerkenswerten Schwarzbarsche (Forellenbarsche, Micropterus und, wegen Farbenschönheit und zumeist sehr entwickelter Brutpflege als Aquarienfische beliebt: **Pfauenaugen-B.** (Centrarchus), **Diamant-B.** (Enneacanthus), **Scheiben-B.** (Mesogonistius), Ohrenfisch (Lepomis), **Kürbiskern-B.** (Eupomötis), **Kalikо-B.** (Pomoxis) u. a.


Barsch: Kaulbarsch.

Barschlaus, Krebstierchen, s. Ruderfüßer.

Barsinghausen, Dorf im südl. Hannover, am Deister, (1919) 4800 E.; Steinkohlenbergbau, ev. Damenstift. Dabei fundamente der röm. Heisterburg.

Barsiß (Barsiß), s. Borsippa.

Barsö, dän. (bis 1919 preuß.) Ostseeinsel im NW.

Barsöl, russ. Windhund (s. d.). [von Alsen.

Barsortiment, Zweig des Buchhandels, der den Zwischenhandel mit Büchern, Musikalien, Lehrmitteln rc. zwischen Verleger und Sortimenter betreibt, für letztere gangbare Werke vorrätig hält.

Barspinner, die Birenspinner, s. Bären (Schmetterlinge). [brühe, gefärbte rote Rüben, Fleischwürfel.

Barßcz (spr. barschitsch), poln. Nationalsuppe, Fleisch-

Barsur-Aube, Barsur-Ornain, Barsur-Seine, franz. Städte, s. Bar.

Bart, dem männl. Geschlecht eigentümlicher Haarwuchs um Mund, Kinn und Wangen, entwickelt sich erst zur Zeit der Geschlechtsreife, bei manchen Völkern (Indianern, Ostasiaten, Malaien rc.) nur schwach; bei den bärtigen Völkern als Zierde der Männlichkeit und Zeichen der Kraft gepflegt und z. T. für heilig gehalten. Vgl. Fleischer (1885). — B. heißt auch der rechtwinklig zum Schaft stehende untere Teil des Schlüssels; beim mittelalterlichen Helm ein am Panzer befestigter, die untere Gesichtshälfte schützender Teil. Auch Bezeichnung für die Kiemen der Auster (s. d.).

Bart (auch Barth oder Baert), Jean, franz. Seeheld, geb. 1651 in Dünkirchen, erst holländ., 1672 franz. Seeoffizier und 1697 nach einer kühnen Kreuzerfahrt gegen die Engländer von Ludwig XIV. zum Befehlshaber eines Geschwaders ernannt; gest. 27. April 1702 in Dünkirchen. Vgl. Werner (1882).

Bart., in England Abkürzung für Baronet.

Bartadler, s. Bartgeier.

Bartaffe, s. Makak.

Barte, ältere Bezeichnung für Beil, bes. die kurzgestielte Streitart der Reiter; noch jetzt die beilartige Paradewaffe der Bergleute (Berg-B.).

Bartein, Barteiden, fadenförmige Anhänge am Maul und an den Kiefern vieler Fische (Barbe, Welß); nervenreich, zum Tasten.

Bartels, Adolf, Dichter und Literarhistoriker, geb. 15. Nov. 1862 in Wesselburen, lebt in Weimar, Vertreter der Heimatkunst; schrieb Gedichte, Romane, Dramen, „Die deutsche Dichtung der Gegenwart" (1897; 9. Aufl. 1919), „Geschichte der deutschen Literatur" (8. Aufl. 1919), „Deutsches Schrifttum" (2 Bde. 1911—14), „Einführung in die Weltliteratur" (3 Bde., 1913), Biogr. von Gerh. Hauptmann, Heddel, Groth, W. von Polenz u. a.

Bartels, Hans von, Marinemaler und Aquarellist, geb. 25. Dez. 1856 in Hamburg, seit 1885 in München, gest. daf. 5. Okt. 1913; norddeutsche und holländ. Strandlandschaften. Vgl. Heyck (1904).

Bartels, Maximilian, Arzt und Anthropolog, geb. 26. Sept. 1843 in Berlin, seit 1872 Arzt das., gest. 22. Okt. 1904; schrieb: „Die Medizin der Naturvölker" (1893) und bearbeitete mehrere Auflagen von Ploß' „Das [Weib".

Barten, s. Baltiert.

Bartenstein. 1) Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kr. Friedland, an der Alle, (1919) 7633 E., Land- und Amtsgericht, Gymnasium, Lyzeum; Maschinenfabrikation, Dampfmühle. — 2) Stadt im württemb. Jagstkreis, 593 E., Residenzschloß des Fürsten von Hohenlohe-B.

Bartenstein, Joh. Christoph Freiherr von, österr. Staatsmann, geb. 1689 in Straßburg, seit 1715 in österr. Staatsdienst, seit 1727 als Geh. Staatssekretär der einflußreiche Ratgeber Kaiser Karls VI., auch unter Maria Theresia von Einfluß, seit 1753 Vizekanzler im Ministerium des Innern; gest. 6. Aug. 1767. Vgl.

Bartenwale, s. Baltiere. [Arneth (1872).

Bartfäden, s. Barteln.

Bartfeld, slowak. Bardyjov, magyar. Bártfa, altertümL Stadt in der östl. Slowakei, in den Ostbeskiden, (1900) 6102 meist slowak.-kath. E.; dabei das Eisen- und Moorbad B.

Bartflechte, Bartflnne, Bartgrind (Sycosis, Trichophytosis), eitrige Entzündung der Haarbalgdrüsen an Lippen, Kinn und Wangen, führt zu ausgedehnter Borkenbildung und Geschwüren, wird durch einen Pilz (Oospora oder Trichophyton tonsurans) hervorgerufen und ist übertragbar. Vgl. Jesner (3. Aufl. 1918), Loebl („Merkblatt", 1918).

Bartflechten: Unna barbata.

Bartflechten, unrichtig „Bartmoose" genannt, flechten der Gattung Unnea, z. B. Unnea barbata *Fr.* [Abb.], mit verzweigtem Wuchs; in Nadelwäldern bartähnlich an Ästen, Stämmen hängend.

Digitized by Google

Bartgeier (Gypaëtus), Raubvogelgattung, Übergangsgruppe zwischen Adlern und Geiern, mit Borstenbüschen um die Schnabelwurzel. Bekannteste Art:

Bartgeier (Lämmergeier, Gelerader, Gebartadler, Abb.), fast 3 m klafternd, in den Alpen, doch wohl nur noch in südl. Teilen, in den Pyrenäen, in Siebenbürgen, Südeuropa und in Gebirgen Asiens.

Bartgeier.

Bartgras, s. Andropogon.

Bartgrind, s. Bartflechte. [le.

Bartgrundel, Fisch, s. Schmer-

Barth, alte Hafenstadt in Neuvorpommern, westl. von Stralsund, am **Barther Bodden**, (1919) 7105 E., Amtsgericht, Real-, Höhere Mädchen-, Navigationsschule; Fischerei, Seebandel.

Barth, Heinr., Forschungsreisender, geb. 16. Febr. 1821 in Hamburg, machte 1845—47 seine erste größere Reise durch Nordafrika, Syrien und Kleinasien, 1850—55 eine Reise durch die Sahara und den Sudan (1851 Entdeckung des Benue), die er in „Reisen und Entdeckungen in Nord- und Zentralafrika" (5 Bde., 1855—58; Auszug, 2 Bde., 1859—60) beschrieb; 1863 Prof. der Geographie in Berlin, gest. das. 25. Nov. 1865. Vgl. Schubert (1897).

Barth, Jean, franz. Seeheld, s. Bart.

Barth, Paul, Philosoph, geb. 1. Aug. 1858 in Baruthe (Schlesien), 1897 Prof. in Leipzig; schrieb: „Philosophie der Geschichte als Soziologie" (Teil 1, 2. Aufl. 1915), „Erziehungs- und Unterrichtslehre" (5. Aufl. 1912), „Geschichte der Erziehung" (4. Aufl. 1920) u. a.

Barth, Theod., Politiker und Schriftsteller, geb. 16. Juli 1849 in Duderstadt, gest. 3. Juni 1909 in Baden-Baden, 1876—83 Syndikus der Bremer Handelskammer, 1883—1907 Herausgeber der Wochenschrift „Nation" in Berlin, 1881—98 und 1901—3 Reichstagsabgeordneter (Freisinnige Vereinigung); schrieb: „Polit. Porträts" (1904).

Barthaube, Teil der Ritterrüstung (s. Rüstung).

Barthel, Abkürzung für Bartholomäus oder Barthold (Berthold). **Wissen, wo B. den Most holt**, sich auf alle Kniffe verstehen.

Barthel, Max, Dichter, geb. 17. Nov. 1893 in Boschwitz, Fabrikarbeiter, nahm am Weltkrieg teil, war dann sozialdem. Redakteur in Nürnberg, schrieb Gedichte (1916 u. 1917), „Arbeiterseele" (1920).

Barthélemy, Auguste, franz. Dichter, geb. 1796 in Marseille, gest. das. 23. Aug. 1867; schrieb mit Méry satir. Gedichte gegen die bourbonische und orléansche Regierung („La Villéliade", 1826; „Napoléon en Egypte", 1828 u.) und verherrlichte später die Taten Napoleons III.

Barthelemy, François, Marquis de, franz. Diplomat, geb. 20. Okt. 1747 in Aubagne, Mai 1797 Mitglied des Direktoriums, aber infolge des Staatsstreichs vom 18. Fructidor (4. Sept. 1797) nach Guayana deportiert, entfloh nach England, wurde 1799 unter dem Konsulat Vizepräsident des Senats, 1815 Staatsminister, trat 1819 zurück; gest. 3. April 1830. Vgl. Kaulek, „Papiers de B." (1886 fg.).

Barthélemy, Jean Jacques, franz. Altertumsforscher, geb. 20. Jan. 1716 in Cassis in der Provence, seit 1753 Direktor des kgl. Medaillenkabinetts, Mitglied der Akademie, gest. 30. April 1795 in Paris; bes. bekannt durch die „Voyage du jeune Anacharsis en Grèce" (1788; deutsch 1792—1804), eine Darstellung des altgriech. öffentl. und privaten Lebens.

Barthélemy Saint-Hilaire (spr. sängtilähr), Jules, franz. Gelehrter und Staatsmann, geb. 19. Aug. 1805 in Paris, legte seine Professur am Collège de France nach dem Staatsstreich 1852 nieder, wurde 1871 Mitglied der Nationalversammlung und Generalsekretär Thiers' (bis 1873), 1876 Senator, Sept. 1880 bis Nov. 1881 Minister des Auswärtigen, gest. 24. Nov. 1895 in Paris; verdient um die griech. und indische Literatur.

Barthold, Friedr. Wilh., Geschichtschreiber, geb. 4. Sept. 1799 in Berlin, seit 1831 Prof. in Greifswald, gest. 14. Jan. 1858; schrieb: „Geschichte von Rügen und Pommern" (5 Bde., 1839—45), „Geschichte der deutschen Städte" (4 Bde., 1850—52), „Geschichte der deutschen Hansa" (3 Bde., 1854; neue Ausg. 2 Bde., 1909) u. a.

Barthold, Frédéric Auguste, franz. Bildhauer, geb. 2. April 1834 zu Colmar i. E., gest. 4. Okt. 1904 in Paris. Hauptwerke: Standbild des Admirals Bruat (1864, Colmar), Löwe von Belfort (1878), Statue der Freiheit als Leuchtturm am Hafeneingang von Neuyork (1886), Die Straßburg Hilfe gewährende Helvetia (1895, Basel).

Barthold, Jak. Salomo, preuß. Diplomat, geb. 13. Mai 1779 in Berlin, 1815 preuß. Generalkonsul in Rom, gest. das. 27. Juli 1825; Kunstfreund. Seine Sammlungen seit 1887 in der Berliner Nationalgalerie.

Bartholinsche Drüsen, zwei bohnengroße Drüsen zu beiden Seiten des Scheideneingangs, nach ihrem Entdecker **Kaspar Bartholin** (geb. 1655, gest. 1738 als Prof. der Anatomie in Kopenhagen) benannt.

Bartholomäus (hebr., „Sohn des Tholmai"), einer der 12 Apostel, Märtyrer (nach der Sage in Armenien gekreuzigt). Gedächtnistag in der röm. Kirche 24. Aug. (Bartholomäustag). Erhalten ist eine „Passio Bartholomaei".

Bartholomäusnacht, Pariser Bluthochzeit, die Niedermetzelung der Hugenotten (s. d.) in Paris, in der Nacht zum 24. Aug. (Bartholomäustag) 1572. Vgl. Baumgarten

Bartholomäusfee, s. Königsfee. [(1882).

Bartholomé, Albert, franz. Bildhauer und Maler, geb. 29. Aug. 1848 in Chivervai; Hauptwerk: Monument aux morts auf dem Friedhof Père-Lachaise in Paris (1899).

Barthou (spr. -tuh), Jean Louis, franz. Politiker, geb. 25. Aug. 1862 in Oloron-Sainte-Marie (Niederpyrenäen), Advokat in Pau, 1889 Deputierter, Mai 1894 bis Jan. 1895 Minister der öffentl. Arbeiten, April 1896 bis Juni 1898 Minister des Innern, Juli 1909 bis Nov. 1910 und wieder Jan. bis März 1913 Justizminister, dann bis Dez. Ministerpräsident und Unterrichtsminister, Okt. und Nov. 1917 Minister des Äußern, 1921 Kriegsminister.

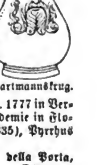
Bärtierchen (Bärentierchen), **Bärtierbchen** (Tardigrada), Orden der Spinnentiere, sehr kleine, bärenhaft plumpe, sackförmige, sehr langsame Tierchen, das süße Wasser und feuchte Orte auf dem Lande bewohnend. Sie haben 4 Paar stummelförmige, ungegliederte und mit Krallen bewaffnete Beine, einen Saugapparat, sind Zwitter und z. T. fähig, starkes Eintrocknen zu überstehen.

Bartkauz, Vogel, s. Eulen.

Bartkuckuck, Faulvögel, auf das kontinentale trop. Amerika beschränkte Gruppe der Spechtvögel, mit langen, borstenförmigen Federn an der Wurzel des breiten, dicken Schnabels und hartem, dichtem, dunkelkarbigem Gefieder. Bekannte Arten Bucco flavigula *Boddaert* und der sonderbar fille Trappist (Malacoptila oder Monasta fusca *Gmel.*).

Bartling, die männl. Hauspflanze (weibl. Bästling, Bästling).

Bartmannskrüge, niederrhein. Steinkrüge (um 1600), unter dem Ausguß mit einem bärtigen Menschengesicht in Relief verziert. [Abb.]



Bartmannskrug.

Bartmoose, die Moosgattg. Barbula; auch unrichtige Bezeichnung der Bartflechten (s. d.).

Bartoli, Adolfo, ital. Literarhistoriker, geb. 19. Nov. 1833 in Fivizzano, seit 1874 Prof. in Florenz, gest. 16. Mai 1894 in Genua; Hauptwerk: „Storia della letteratura italiana" (Bd. 1—8, bis Petrarca, 1878—89; deutsch, Bd. 1 u. 2. 1881 fg.).

Bartolini, Lorenzo, ital. Bildhauer, geb. 1777 in Vernio, gest. 20. Jan. 1850 als Direktor der Akademie in Florenz. Werke: Mutterliebe, Gottvertrauen (1835), Pyrrhus tötet Astyanag u. a.

Bartolommeo, Fra, eigentl. Baccio della Porta, florentin. Mönch und Maler, geb. 1472, gest. 31. Okt. 1517 in Florenz. Hauptwerke: Madonna mit Heiligen (1509, Lucca), Verlobung der heil. Katharina (1511, Paris), Klage um den toten Christus (Florenz), Madonna mit Engeln (Petersburg), Darstellung im Tempel (1516, Wien).

Barton (spr. bahrt'n), Bernard, der „Quäkerpoet", geb. 31. Jan. 1784 bei London, Bankkommis in Woodbridge, gest. das. 19. Febr. 1849; „Poems" (1820) u. a.

Barton (spr. bahrt'n), Elisabeth, Landmädchen aus Aldington in Kent, das heilige Mädchen (Nonne) von

Digitized by Google

Kenz genannt, benutzte den Ruf einer Seherin, von den Papisten angeregt, zu polit. Zwecken, ward 1534 hingerichtet.

Bartonia (Menzelia) *Torr. et Gr.*, amerikan. Pflanzengattg. aus der Fam. der Loasaceen, mit gelappten Blättern und großen weißen oder gelben Blüten.

Bartsch, Adam, Ritter von, Kupferstecher, geb. 17. Aug. 1757 in Wien, gest. das. 21. Aug. 1821 als Kustos der Kupferstichsammlung der Hofbibliothek; schrieb unter anderm „Le Peintre-Graveur" (21 Bde., 1802—21; neue Ausg. 1866—70). Verzeichnis seiner Werke von seinem Sohne Friedr. Joseph **Adam**, Ritter von **B.**, geb. 1798 in Wien, seit 1827 Kustos der Kupferstichsammlung das., gest. 12. Mai 1873.

Bartsch, Karl, Germanist und Romanist, geb. 25. Febr. 1832 in Sprottau, 1868 Prof. in Rostock, seit 1871 in Heidelberg, gest. das. 19. Febr. 1888, verdient durch die Herausgabe älterer deutscher und franz. Dichtungen und provenzal. Sprachdenkmäler, sowie durch kritische Arbeiten („Untersuchungen über das Nibelungenlied", 1865, u. a.).

Bartsch, Rudolf Hans, Schriftsteller, geb. 11. Febr. 1873 in Graz, war 1895—1911 Offizier, schrieb die Romane „Zwölf aus der Steiermark" (1908), „Elisabeth Kott" (1909), den Schubertroman „Schwammerl" (1912), „Lukas Kabelsam" (1917) u. a.

Bartvögel (Capitonidae), Fam. der Spechtvögel, in den trop. Wäldern der Alten und Neuen Welt, bes. in Ostindien heimisch, gedrungen gebaut, mit Borsten am Grund des kräftigen Schnabels, z. B. der Gold-B. (Xantholaema haematocephala *P. L. S. Müll.* [Abb.]). Hierher stellt man jetzt auch den Honiganzeiger (s. d.).

Bartvögel: Goldbartvogel.

Bartweizen, Weizenarten mit Grannen an den Spelzen.

Barúch (hebr., „der Gesegnete"), Gehilfe des Propheten Jeremias, dem er nach der Zerstörung Jerusalems nach Ägypten folgte. Das apokryphische **Buch B.** (Kommentar von Kneucker, 1879) läßt ihn dagegen von Babylon aus eine Trost- und Mahnrede an die Juden in Palästina halten.

Barundi, die Einwohner von Urundi (s. d.). Vgl. Hans Meyer (1917).

Baruth, Stadt im südl. Brandenburg, an der Bahn Berlin-Dresden, (1919) 1946 ev. E., Amtsgericht; Hauptort der **Standesherrschaft B.** des Fürsten von Solms-B.

Barutsche (vom ital. barocco), zweirädriger Karren der ital. Landleute; in Wien (Birutsch) zweisitzige Halbchaise. Davon Birutscher, Equipagefahrt der kaiserl. Familie.

Barwalde, 1) **B. in der Neumark**, Stadt an der Bahn Cüstrin-Stettin, (1919) 3501 E., Amtsgericht, Frauenschule Luisenhof. — 2) **B. in Pommern**, Stadt in Hinterpommern, westl. von Neustettin, 2344 E., Amtsgericht.

Barwani, kleiner indobrit. Vasallenstaat (3527 qkm, 1901: 76136 E.) in Zentralindien.

Barwood (spr. -wudd), die Holzart Camwood (s. d.).

Bárwurz, Pflanzengattg., s. Meum.

Bary... (grch.), in Zusammensetzungen: Schwer...

Bary, Ant. de, Botaniker, geb. 26. Jan. 1831 in Frankfurt a. M., Prof. in Freiburg i. Br., Halle und Straßburg, gest. das. 19. Jan. 1888; bes. um die Entwicklungsgeschichte der Algen und Pilze verdient.

Barye (spr. bari), Antoine Louis, franz. Tierbildhauer, geb. 1795 in Paris, gest. das. 25. Juni 1875; größere und kleinere Bronzen wilder Tiere (Gruppen).

Barylogie (grch.), Barytlatie, erschwertes, undeutliches Sprechen.

Barysphäre (grch., „Schwerkugel"), der vermutlich aus schweren Stoffen (Nickeleisen) bestehende Erdkern (s. Erde).

Baryt, s. Barium; auch Schwerspat.

Barytderde, **Barytgelb**, s. Barium.

Barytkreuzstein, s. Harmotom.

Baryton, Instrument und Stimme, s. Bariton.

Barytonon (grch.), Wort mit unbetonter Endsilbe.

Barytum, trübere Schreibung von Barium.

Barycentrum (grch.-lat.), Schwerpunkt. **Barycentrisch**, auf den Schwerpunkt bezüglich. **Barycentrische Regel**, die Guldinsche Regel (s. d.).

Barzahlung, s. Bar.

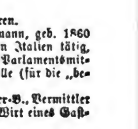
Bärzeit, die Brunft (s. d.) beim Bären.

Barzilai, Salvatore, ital. Staatsmann, geb. 1860 in Triest, als Advokat und Journalist in Italien tätig, seit 1890 republikanisch-irredentistischer Parlamentsmitglied, 1915—19 Minister ohne Portefeuille (für die „befreiten Gebiete").

Bas (Baas), Brotherr, Meister; **Heuer-B.**, Vermittler von Stellungen für Seeleute, **Schlaf-B.**, Wirt eines Gasthauses für Seeleute.

Bas (spr. ba) oder **Bat**, franz. Insel an der Nordküste der Bretagne, Depart. Finistère, (1911) 1363 E.; befestigter Hafen **Kernoc**, Leuchtturm.

Basalt (lat.), schwarzes, scheinbar dichtes Gestein, besteht aus mikroskopisch kleinen Augit-, Olivin- und Magneteisenstein-Individuen, daneben Plagioklas, Nephelin, Leuzit, Melilith oder Glasresten des Magmas (Plagioklas-, Nephelin-, Leuzit-, Melilith-, Magma-B.); bisweilen reich an Hornblende (**Hornblende-B.**) oder Haüyn (**Haüyn-B.**). Gruptyngestein, bei der Tertiärzeit, in Form von Kuppen, Kegeln, Decken auftretend, vielfach säulenartige Absonderung [Abb.] zeigend; gibt Bau- und Beschotterungsmaterial, beim Verwittern fruchtbares Erdreich. Vgl. Zirkel (1870).



Basaltsäulen.

Basaltglas, Hyalitglas (s. d.).

Basaltgut, feines schwarzes Steingut ohne Glasur.

Basalith, s. Melaphyr; auch s. v. w. Basalt.

Basaltmasse, Basaltgut.

Basan, nördl. Teil des Ostjordanlandes, als Königreich des Og von den Israeliten erobert, gehörte nach der Teilung des Reichs zu Israel; hieß bei Griechen und Römern **Basanitis** und **Batanäa**, jetzt (Ende) Nutra.

Basane (frz.), kalbledernartig zugerichtete (**basanierte**) Hammelfelle, zu Büchereinbänden.

Basanganz, s. Tölpel.

Basanit, ein jüngeres basaltisches Eruptivgestein, wesentlich aus Plagioklas, Augit, Olivin und entweder Leuzit, oder Nephelin bestehend. Leuzit-B. sind die Besondern.

Basantis, s. Basan. [laven.

Basár (pers., Bazar), im Orient der Marktplatz, das. und in Europa Kaufhalle, bes. für Gegenstände des Luxus; **Basarhandel**, Warengeschäfte mit einem oder mehreren Einheitspreisen, vornehmlich in Papier-, Glas-, Porzellan-, Spiel-, Schmuck- und Haushaltungswaren.

Basargewicht, s. Maund.

Basari (**Basiari**), Negerstamm, bergige Landschaft und Ort (früher deutsche Verwaltungsnebenstelle) im Innern von

Bas bien (frz., spr. ba bië), Blaustrumpf. [Togo.

Bas-Breton (frz., spr. ba brettung), die in der Bretagne gesprochene kelt. Mundart.

Bascha (türk.), Haupt, Befehlshaber; **Basch-Bog**, Befehlshaber eines Christenheers; **Basch-Wekil**, Premierminister.

Baschahr, Bisser, Vasallstr, indobrit. Vasallenstaat der Prov. Pandschab, einer der Transsatlodsch- oder Schimlastaaten, 8002 qkm, (1901) 84 636 E.

Baschi-Bozuks („Tollköpfe"), irreguläre Truppen der Türkei, bes. zu polizeilichen Zwecken.

Baschilange, Negerstamm im Kongostaat, zwischen Kassai und Sankuru, Mischvolk der eingewanderten Baluba (Bantu) und Urbewohner, $1^1/_2$ Mill. Köpfe.

Basch-Kadun (türk., „Oberfrau"), Titel der bevorzugten Frauen des Sultans (Favoritsultanin).

Baschkiren, eigentl. **Baschkiren**, türk. Volk im südl. Uralgebirge, in den Gouv. Orenburg, Ufa, Perm und Samara, etwa 1300000 Köpfe, teils seßhaft, teils nomadisierend, bekennen sich zum Islam (Sunniten).

Baschkirzew, Maria Konstantinowna, russ. Malerin, geb. 23. Nov. 1860 in Gawronzi (Gouv. Poltawa), gest. 31. Okt. 1884 in Paris; Bilder aus dem Pariser Straßenleben. Aufsehen erregte ihr „Journal" (2 Bde., 1887; deutsch 1901 u. 1906). Vgl. Th. Lessing (1899).

Baschlik.

Baschlik (tatar., „Kopfbedeckung"), im Orient eine an den Mantel genähte wollene Kapuze; Kopfzeug für Frauen [Abb.].

Baschtarde (türk.), Galeere von 26—36 Ruderbänken.

Base, Kusine, Tante; auch jede andere weibl. Verwandte.

Digitized by Google

Base (grch.), Basis (s. d. und Basen).

Base Ball (engl., spr. behl bahl), engl.-amerikan. Nationalspiel, von zwei Parteien mit hartem, lederüberzogenem Ball und hölzernem Schlägel gespielt.

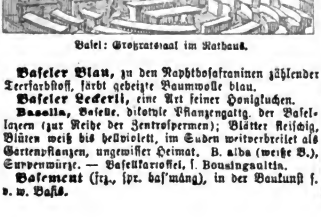
Basedow, Joh. Bernh., eigentl. **Joh. Berend Bassedau**, Pädagog, geb. 11. Sept. 1723 in Hamburg, 1753 Lehrer an der Ritterakademie zu Sorö, 1761 am Gymnasium zu Altona, suchte nach Rousseaus „Emile" das Erziehungswesen zu reformieren, gab das pädagog. „Elementarwerk" (4 Bde., mit Kupfern, 1774; Neuaufl. 1909) heraus und gründete 1774 das Philanthropin (s. Philanthropie) in Dessau, wohin er schon 1771 berufen war, trat 1776 zurück; gest. 25. Juli 1790 in Magdeburg. Vgl. Meyer (1791—92), Diestelmann (1897).

Basedowsche Krankheit, eine vom Merseburger Arzt Basedow 1848 zuerst beschriebene, meist bei Frauen auftretende Krankheit, äußert sich durch Herzklopfen, Kropfbildung, starkes Hervortreten der Augäpfel (Glotzauge); eine Autointoxikation durch Überproduktion des von der Schilddrüse gebildeten jodhaltigen Eiweißstoffes. Behandlung Operation, Röntgenbestrahlung. Vgl. Möbius (2. Aufl. 1906). Sattler (2 Tle., 1909—10).

Basel, Kanton der nordwestl. Schweiz, zerfällt seit 1833 in 2 Halbkantone: 1) **B.-Stadt**, aus der Stadt B. und 3 Landgemeinden am r. Rheinufer bestehend, 37 qkm, (1910) 136318 E., ein demokrat. Freistaat (Verfassung vom 2. Febr. 1890 und 6. Mai 1910). 2) **B.-Land**, 427 qkm, 76597 E., alle Ort schalten l. vom Rhein in 4 Amtsbezirken umfassend, Hauptstadt Liestal (Verfassung vom 6. März 1863); vom Jura durchzogen, fruchtbar und waldreich; Hauptverwerbsquellen: Ackerbau, Viehzucht, Wein- und Obstbau, Salzbergbau (Schweizerhall), Seidenindustrie.

Basel.

Basel, Hauptstadt des Kantons B.-Stadt [Karte: Schweiz I, 3], zu beiden Seiten des Rheins (Groß- und Klein-B.), (1910) 136386 E. (ein Drittel Katholiken; meist Deutschredende); Universität (seit 1460; 1919—20: 1070 Studenten, 317 Hörer), Rathaus mit prächtigen Innenräumen [Abb.], große Missionsanstalt; Industrie (Seide, Honigkuchen, Farben), Transit-, Warenhandel. Im Münster (1010 gegründet) 1431—49 das Basler Konzil (zur Reform der Kirche). Der Baseler Friede 5. April 1795 zwischen Frankreich und Preußen (Preußen verzichtete auf seine linksrhein. Besitzungen), 22. Juli 1795 zwischen Frankreich und Spanien (Spanien verzichtete auf seinen Anteil an Haiti). Vgl. Burckhardt (1882), Mackernagel (3 Bde., 1907—1916), Heusler (3. Aufl. 1918).


Basel: Großratssaal im Rathaus.

Baseler Blau, zu den Naphthosafraninen zählender Teerfarbstoff, färbt gebeizte Baumwolle blau.

Baseler Leckerli, eine Art feiner Honigkuchen.

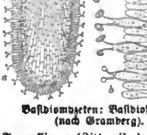
Basella, **Baselle**, dikotyle Pflanzengattg. der Baselazeen (zur Reihe der Zentrospermen); Blätter fleischig, Blüten weiß bis hellviolett, im Süden weitverbreitet als Gartenpflanzen, ungewisser Heimat. B. alba (weiße B.), Suppenwürze. — Baselkartoffel, s. Boussingaultia.

Basement (frz., spr. baßmáng), in der Baukunst s. v. w. Basis.

Basen (von Basis), chem. Verbindungen, die mit Säuren Salze bilden, ihre Lösungen in Wasser zeigen meist alkal. (basische) Reaktion. **Anorgan. B.** sind die Hydroxyde der meisten Metalle, deren Vereinigung mit Säuren zu Salzen unter Wasseraustritt erfolgt. An die Stelle des Sauerstoffs solcher Hydroxyde kann auch Schwefel (Selen, Tellur) treten (**Thio-B.** rc.). Zu den B. zählt man auch das Ammoniak wegen seiner basischen Reaktion. Von dieser Base leiten sich die meisten **organ. B.** ab, z. B. die wichtigen Amine (s. d.); sie können größtenteils aus ihr dargestellt werden. Auch die Alkaloide (s. d.) sind organ. B.

Basford, Distrikt in der engl. Grafsch. Nottingham, (1911) 41961 E., Mittelpunkt der Spitzen- und Strumpffabrikation aus Baumwolle; Spinnerei, Bleicherei.

Basidiomyzeten, Pilzgruppe mit eigentümlicher Sporenbildung; besondere Mycelfäden (**Basiden**), die z. B. bei den Blätterpilzen auf den Lamellen stehen [Abb.; a], schnüren die **Sporen** (**Basidiosporen**) ab [b]. Wichtige Untergruppen: Uredineen (Rostpilze), Hymenomyzeten (Hautpilze), Tremellineen (Zitterpilze), Hymenogastrineen (Bauchpilze) rc. [stützen.


Basidiomyzeten: Basidiosporen (nach Gramberg).

Basieren, den Grund legen; sich auf etwas gründen.

Basilan, Taguima, den Ver. Staaten gehörende nördlichste Sulutinsel, 1283 qkm, (1899) 12000 E. (Mohammedanische Stämme).

Basilarmeningitis, f. Gehirnhautentzündung.

Basile, Giovan Batista, Graf von Torone, ital. Dichter, geb. um 1575 in Neapel, gest. 1632; schrieb bes. in neapolit. Mundart (die Märchensammlung „Il Pentamerone", 1637; deutsch von Liebrecht 1846, von Heiden 1895).

Basileus (grch.), König; auch Titel des 2. Archonten

Basilianer, s. Basilius (d. Gr.). [im alten Athen.

Basilicata, früherer Name der ital. Prov. Potenza.

Basilides, alexandrin. Gnostiker zur Zeit Hadrians, nahm 365 aus Gott stufenweise erflossene Geisterordnungen an. Vgl. Uhlhorn (1855).

Basilienkraut, **Basilikum**, s. Ocimum. **Basilienquendel**, Pflanzengattg., s. Calamintha.

Basilika (grch.), ursprüngl. die Halle mit dem Sitz des Archon Basileus (1. Archont) in Athen, dann bei Griechen und Römern Gebäude für Handelsverkehr und Rechtspflege, bestehend aus zwei Säulenhallen, eine für das Publikum, die andere für die Richter (das Tribunal), das Vorbild der ersten christl. Kirchen; ihre Form ist für Kirchenwiederstanden in dem Basilikenstil (dort Arkaden in 3 oder 5 Schiffe getrennten Langhaus [Abb.]). Vgl. Tebbo (1883), Murz (1906).

Basilika (mit Apsis).

Basilikum, Pflanzengatt, s. Ocimum.

Basilikum (Basilicum *Laur.*), eine zur Fam. der Lequane gehörige Eidechsengattg. Der Helm-B. (B. mitratus *Daud.*, amerikanus *Laur.*), harmloses Tier Guayanas, auf Waldbäumen, von Insekten lebend. Indischer B., s. Segeleche. — Der in der Fabel auftretende B. wird als Ungeheuer (Vogel mit Krone und Schlangenschwanz) mit fürchterlicher Stimme geschildert, das schon durch seinen Blick (**Basiliskenblick**) tötet und aus einem „Hahnenei" (dotterlosem Hühnerei) durch Kröten erbrütet ist (**Basiliskeneier**).

Digitized by Google

Basilius, byzant. Kaiser. B. I., geb. 813, kam als Stallmeister an den Hof des Kaisers Michael III., der ihn 866 zum Mitregenten annahm; nach dessen Tode 867 allein Kaiser, ordnete die Verwaltung und Rechtspflege, gest. 29. Aug. 886 (vgl. Vogt, hrsg., 1909). — B. II., 976—1025, geb. 957, Sohn des Kaisers Romanus II. und der Theophano, unterwarf 990—1018 das Bulgar. Reich.

Basilius der Große, Heiliger (Tag 14. Juni), griech. Kirchenvater, geb. um 330 in Cäsarea in Kappadozien, das. Bischof seit 370, gest. 1. Jan. 379, reformierte die Liturgie, forderte und ordnete das Mönchswesen, dessen eigentlicher Gründer er ist. Seiner Regel folgen die Mönche und Nonnen der orient. nicht unierten Kirchen (Basilianer [Abb.]) fast durchaus. Vgl. Dörgens (1857), Böhringer (2. Aufl. 1875), Schäfer (1909).

Basilianermönch.

Basilius Valentinus, angeblich Alchimist, der 1413 Benediktinermönch in Erfurt gewesen sein soll, in Wirklichkeit Pseudonym eines gewissen Thölde aus Frankenhausen, der Anfang des 17. Jahrh. zahlreiche sehr gute chem. Schriften veröffentlichte (Ausg. von Petraus 1717). Vgl. Hildebrand (Zerbster Gymnasialprogramm 1876).

Basingstoke (spr. behsingstohk), Stadt in der engl. Grafsch. Hampshire, (1911) 11 540 E.

Basis (grch.), die Grundlage einer Sache; in der Baukunst der Fuß einer Säule oder eines Pfeilers; in der Arithmetik die Grundzahl einer Potenz oder eines Logarithmus; in der Geometrie die Seite oder Fläche, auf welcher man sich ein Polygon oder ein Polyeder ruhend denkt; in der Geodäsie eine mehrere Kilometer lange gerade Linie, die mittels Meßstangen (Besselscher Basisapparat) genau gemessen wird und als Grundlage der Triangulation dient; in der Chemie s. v. w. Base (s. Basen).

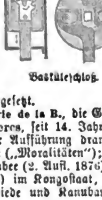
Basische Gesteine, Basite, Eruptivgesteine mit geringem Gehalt an Kieselsäure (Basalte, Dolerite rc.).

Basizität, die Eigenschaft der Säuren, sich mit bestimmten Mengen basischer Oxyde zu Salzen umzusetzen.

Baskisch, span. Euskonguados, in ihrer eigenen Sprache Euscaldunac, uraltes Volk, letzter Rest der iberischen Urbewohner Spaniens, auf beiden Seiten der westl. Pyrenäen; in Frankreich (Depart. Basses-Pyrénées) etwa 125 000, in Spanien, die Hauptbevölkerung von Navarra und den sog. Bask. Provinzen (Alava, Guipúzcoa, Biscaya), etwa 600 000 Köpfe. Ihre Rechte und Volksfreiheiten wußten sich die B. lange zu behaupten. Die Bask. Provinzen Hauptherd der Karlistenaufstände. — Die Sprache der B. (bask. Euscara, Escuara oder Escuera), nicht indogerman. Ursprungs, ist die alte iberische und zerfällt in mehrere Dialekte. Die bask. Literatur umfaßt nur Sprichwörter, Lieder und volkstüml. Schauspiele. Grammatiken von van Eys (1867 u. 1879), Wörterbuch von demselben (1873). Vgl. W. von Humboldt (1821), Arno Gimm (1884), Winkler (1909 u. 1917), Lafond („Le pays basque", 1913).

Baskit (engl., „Korb"), Teng, Reismaß in Birma = 38,8 l; in Siam (S. 40 Thang) = 10 l.

Baskule (frz.), Schaukel, Schwengel; Baskulesystem, Schaukelsystem; Baskulesschloß (Basquillschloß), Türen- und Fensterverschluß, bestehend in einem Handgriff, durch dessen Viertelsdrehung je ein Riegel nach oben und unten geschoben wird. Die Drehung wird durch ein Zahnrad [Abb.; a] oder eine Scheibe mit Stiften, die in Schlitze eingreifen [b], in die Verschiebung der Riegelstangen umgeleitet.



Basküleschloß.

Basoche (spr. baschosch), Confrérie de la B., die Gilde der Pariser Advokatenschreibez (clercs, seit 14. Jahrh.), erhielt 1303 das Privilegium zur Aufführung dramat. Spiele, als Farcen, satir. Allegorien („Moralitäten"); bestand bis zur Revolution. Vgl. Fabre (2. Aufl. 1876).

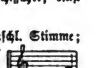
Basoko, Negerstamm (Bantu) im Kongostaat, am Aruwimi, vortreffliche Waffenschmiede und Kanubauer; Hauptort Jambumba (8000 E.).

Basquillschloß (spr. -kiß-), s. Baskule.

Basra (Bassora, Balsora), ehemal. Hauptstadt des türk.-mesopot. Wilajets B. (138 800 qkm, 433 000 E.), am Schatt-el-Arab, Endpunkt der Bagdadbahn, etwa 70 000 (1770: 150 000) meist arab. E., Dampfschiffahrt; einst Hauptkarawanplatz (jetzt noch für Datteln).

Basrelief (spr. barölteff), s. Relief.

Baß (ital. Basso, tief), die tiefste menschl. Stimme; Umfang etwa vom großen F bis zum eingestrichenen f; die tiefste Stimme mehrstimmiger Gesang- und Instrumentalstücke, die Baßis der Harmonie. **Baßist**, Baßsänger. (S. auch Kontrabaß.)



Baßa, Ort im südwestl. Arkadien, mit prächtigen Ruinen eines Apollotempels (dorischem Peripteros [Abb.]) von Iktinos

Baßä: Apollotempel (nach von Stackelberg).

Baßadewitz, Baßarowitz, Kartenspiel mit deutscher oder Piketkarte; jeder der 4 Spieler muß suchen möglichst wenig Augen zu erhalten.

Baßam, Groß-B., Grand-B., Hafenort an der franz. Elfenbeinküste (Westafrika), früher Sitz des Gouverneurs.

Baßanganus, s. Tölpel.

Baßano, Stadt in der oberital. Prov. Vicenza, an der Brenta, (1911) 17 161 E.; hier 8. Sept. 1796 Sieg Bonapartes über die Österreicher. Napoleon erhob 1809 B. zum Herzogtum und belieh Maret damit.

Baßano, eigentl. Jacopo da Ponte, venezian. Maler, geb. 1510 in Baßano, gest. 13. Febr. 1592, malte anfangs histor.-religiöse Bilder, später Begründer der Genremalerei; Werke bes. in Wien und Dresden. Auch seine vier Söhne sind als Maler bekannt. Vgl. Fottmann (1908).

Baßari, Ort und Negerstamm in Togo, s. Baßari.

Baßarowitz, Kartenspiel, s. Baßadewitz.

Baße (holländ.), Drei-B., kleine wagerecht und senkrecht drehbare Schiffskanone; nicht mehr gebräuchlich.

Baßée, Le, Stadt im nordöstl. Frankreich, südwestl. von Lille, (1911) 4819 E. In der Schlacht bei Arras 11. Okt. 1914 von Truppen der 6. deutschen Armee erstürmt; gegen wiederholte Angriffe der Engländer (die schweften in den Schlachten bei La B. und Arras 5. Juli und 9. Okt. 1915) behauptet.

Baßein (spr. -schn), Distriktsstadt in (Unter-) Birma, im Irawadidelta, (1901) 31 864 E.; Reisausfuhr. (S. auch Baßim.)

Baßelin (spr. baßläng), Olivier, franz. Volksdichter im 15. Jahrh., ein Müller im Vaux de Vire (Normandie); die unter seinem Namen gehenden Lieder „Vaudevires" (davon Vaudeville) stammen von dem Advokaten Jean le Houx aus Vire (gest. 1616). Vgl. Gaste (1887).

Baßelliffestuhl (spr. baßlif-), Webstuhl mit wagerechter Kette; Gegensatz: Hautelissestuhl (spr. ohtlik-), ein solcher mit senkrechter Kette.

Baßermann, Albert, Schauspieler, geb. 7. Sept. 1867 in Mannheim, ging 1888 zur Bühne, 1890—95 am Meininger Hoftheater, 1899—1915 am Deutschen Theater, dann am Lessing-Theater, jetzt am Staatstheater in Berlin, hervorragender Charakterdarsteller. Vgl. Ihering (1920).

Baßermann, Aug., Theaterintendant, geb. 4. Dez. 1848 in Mannheim, Schauspieler, 1895 Intendant in Mannheim, 1904—1920 am Hoftheater in Karlsruhe.

Digitized by Google

Baſſermann, Ernſt, Politiker, geb. 26. Juli 1854 in Wolfach, Rechtsanwalt in Mannheim, 1893 Mitglied des Reichstags, ſeit 1905 Führer der nationalliberalen Partei, geſt. 24. Juli 1917 in Baden-Baden. Vgl. Karola B. (Heft 6 der B.'ſchen Familiennachrichten, 1919).

Baſſermann, Friedr. Daniel, Politiker, geb. 24. Febr. 1811 in Mannheim, Verlagsbuchhändler, 1848 als Mitglied der Deutſchen Nationalverſammlung Anhänger der erbkaiſerl. Partei, Aug. 1848 bis Mai 1849 Unterſtaatsſekretär des Innern im Reichsminiſterium; erſchoß ſich 29. Juli 1855. Durch ſeine Schilderungen der Revolutionäre in Berlin ſind die „Baſſermannſchen Geſtalten" ſprichwörtlich geworden. Vgl. Harnack (1920). Die Baſſermannſche Verlagsbuchhandlung, im Beſitz ſeines Sohnes Otto Friedr. B. (geb. 12. März 1839, geſt. 31. Jan. 1916), gegründet 1843 in Mannheim, befindet ſich ſeit 1878 in München. — Ein anderer Sohn, Heinr. B., prot. Theolog, geb. 12. Juli 1849 in Frankfurt a. M., ſeit 1876 Prof. in Heidelberg, geſt. 29. Aug. 1909 in Samaden; ſchrieb: „Handbuch der geiſtl. Beredſamkeit" (1885), „Geſchichte der ev. Gottesdienſtordnung in bad. Landen" (1891), „Beiträge zur prakt. Theologie" (1909) u. a.

Baſſes-Alpes (ſpr. baß alp), frany. Departement, ſ. Alpes.

Baſſes-Pyrénées (ſpr. baß pirenē), frany. Departement, ſ. Pyrénées.

Baſſe-taille (frz., ſpr. baß taj), ſ. v. w. Bariton.

Baſſe-Terre (ſpr. baß tähr), befeſtigte Hauptſtadt der brit.-weſtind. Inſel Saint Chriſtopher, (1901) 9962 E.; Hafen. — B., der hohe Weſtteil der franz.-weſtind. Inſel Guadeloupe, vulkaniſch (Grande Soufrière 1677 m). Darauf B., die befeſtigte Hauptſtadt von Guadeloupe, 12 000 E.; ſchlechter Hafen.

Baſſetthorn (ital. corno di bassetto), nicht mehr gebräuchliche Klarinette für Tenor [Abb.].

Baſſetthorn.

Baſſewitz-Levetzow, Karl, Graf von, Miniſter, geb. 3. März 1855 in Schwerin, war Offizier, 1901—14 Präſident des mecklenb.-ſchwerin. Staatsminiſteriums. — Seine Tochter Ina, Gräfin von Ruppin, geb. 27. Jan. 1888, iſt ſeit 1914 Gattin des Prinzen Oskar (ſ. Wilhelm II.) von Preußen.

Baßgeige, ſ. Kontrabaß und Violoncello.

Baßhorn, dem Serpent verwandtes, nicht mehr gebräuchliches Blasinſtrument aus Holz.

Bassia L., **Butterbaum**, Pflanzengattung der Sapotazeen, Bäume Oſtindiens und des Malaiiſchen Archipels, Stamm und Blätter enthalten Milchſaft, die Samen der eiförmigen, fleiſchigen Früchte viel Fett (ſ. Baſſiafette).

Baſſiafette, Fette aus den Samen verſchiedener Arten von Bassia (ſ. d.), dienen in der Heimat als Speiſefett, bei uns zur Seifen- und Kerzenfabrikation. Arten: Galam-, Bambuk- oder Shea butter; Illipé-, Mahwa butter, Baſſia butter; Fulwa-, Phulwara-, Pulwara- oder Chooriebutter; Mowrah-, Gheebutter; Diawetti u. a.

Baſſigbrechen, ſ. Baſſigdrehen. [von Langres.

Baſſigny (ſpr. -ſinji), franz. Landſchaft, die Umgebung

Baßim, engl. Baſſein, Hafenſtadt an der Weſtküſte Vorderindiens, nördl. von Bombay, ehemals portugieſiſch (1891) 12 389 E.

Baſſin (frz., ſpr. -ſäng), Becken; beſ. Waſſerbecken.

Baſſinet (frz., ſpr. -nä), Glockſeide.

Baſſinet (frz., ſpr.- nē), ſ. Keſſelhaube.

Baſſiſt, ſ. Baß.

Baßklauſel, die Führung des Baſſes beim Ton-, reſp. Ganzſchluß von der Dominante zur Tonika.

Baſſo (ital., tief), ſ. Baß. **B. continuo** („ununterbrochener Baß"), in Partituren älterer Vokalwerke die Grundſtimme des begleitenden Orcheſters oder der Orgel. **B. ostinato** („beharrlicher Baß"), die fortgeſetzte Wiederkehr eines Themas im Baß.

Baſſora, türk. Stadt, ſ. Baſra.

Baßſchlüſſel, der F-Schlüſſel (ſ. d.).

Baßpommer, Blasinſtrument, ſ. Bombart.

Baßſtraße, Meerenge zwiſchen Südauſtralien und Tasmanien, 300 km lg., 200 km breit, 1797 von George Baß entdeckt.

Baſſum, preuß. Stadt in Hannover, an der Bahn Bremen-Osnabrück, (1919) 3116 E., Amtsgericht, Fräuleinſtift (14. Jahrh.).

Baſuto, Betſchuanenſtamm, ſ. Baſuto.

Baſt, etwa ſoviel wie die innere Rinde der Holzpflanzen. **Baſtzellen**, Baſtfaſern, die zähen, bieglamen Zellen und Faſern dieſes Bereichs, als geſchloſſenes Gewebe beſ. bei Linde, Ulme, Weide, Raphia (ſ. Raffiabaſt). Zum Reinigen der Geſchirre, zum Binden in der Gärtnerei, zu Flechtwerk (Baſtmatten, Baſtaſchen) ꝛc. Die ſog. Baſtſchuhe beſtehen aus Streifen von Eſpen- und Weidenholz. — In der Jägerſprache das kurzwollige Fell auf den heranwachſenden Geweihen und Gehörnen der Hirſche und Rehe [Abb.: Rehbockſtange auf Stirnzapfen; a jung, mit B., b ausgebildet, ohne B.], in der Weberei: geſperrter, ſehr glanzreich appretierter Baumwollſtoff; feinere B., geſtreiftes oder gewürfeltes Zeug aus Seide mit Einſchlag von Baumwolle.

Baſt des Rehgehörns (nach Krutzelin).

Baſt, Göttin, ſ. Budaſtis.

Baſta! (ital.), Genug!

Baſta (Baſte), im L'Hombre (Treff-As) und Solo-ſpiel (Grünober) dritthöchſter Trumpf, in manchen Arten des Schafkopfſpiels (Grünober) zweithöchſter.

Baſtard (mittelhochd.), das Kind einer unehelichen Verbindung, in zuſammengeſetzten Worten unecht. Im modernen biolog. Sinne jeder pflanzl. (dieſer auch **Hybrid** genannt) oder tier. Abkömmling aus geſchlechtlicher Fortpflanzung zweier Elternweſen, die in ihren vererblichen Eigenſchaften mehr oder weniger ſtehen ſind (**Baſtardierung, Hybridation, Hybridiſation**). Ein B. oder eine einheitliche baſtardiſche Nachkommenſchaft kann hervorgehen aus Elternweſen verſchiedener ſyſtemat. Art (Maultier, Mauleſel aus Pferd und Eſel, Gartenaurikel aus Primula Auricula und viscosa) oder nur verſchiedener Raſſe, Abart, Spielart ꝛc. (Bienzüchtinge), ſeltener aber auch verſchiedener Gattung (B. aus Goldfaſan, Karpfen und Karauſche; aus Nigritella- und Gymnadenia-Orchideen). In viel mehr Fällen iſt auch unter nahe verwandten Formen und bei günſtigſten Vorbedingungen natürliches Baſtardieren unmöglich, weil Begattung oder Befruchtung durch Körper- und Lebensverhältniſſe verhindert ſind; dann ſind in manchen Fällen B. auf künſtlichem Wege erzeugbar. Lebenstauglichkeit und Formbeſtändigkeit der B. verſchieden; manche vorzeitig abſterbend oder zur Fortpflanzung mehr oder weniger untauglich (Maultier) oder dazu veranlagt, in ihren Nachkommen auf die Voreltern „zurückzuſchlagen", manche aber den Eltern an Lebenstauglichkeit und Beſtändigkeit gleichwertig und alſo vielleicht ein Anfang zur Bildung neuer Arten (ſ. Art). Der Anteil beider Elternorganismen an den Eigenſchaften eines B. iſt nur in manchen Fällen augenſcheinlich etwa gleich, ſo-

Baſtardbildung: 1. zwiſchen Ebereſchenarten, 2. zwiſchen Aurt- und Birkhuhn.

Digitized by Google

daß Miſchform und Miſchfarbe entſteht, z. B. bei Ehe-rſchen-baſtarden [Abb.; a: b], wie ſie aus den Elternpflanzen Sorbus aucuparia [a] und S. aria [o] hervorgehen, oder beim Nackthuhn [Abb.; 2, b: Schwanz]), bei dem B. von Auerhuhn [a] und Birkhuhn [o], in den meiſten Fällen aber ungleicher und unüberſichtlicher. Exakt erforſchbar nur an B. ſehr einfach verſchiedener Elternorganismen (Elementarraſen), iſt die Baſtardierung ein wichtiges Gebiet der Vererbungsforſchung geworden, das die Mendelſchen Regeln (ſ. d.) beherrſchen. — B. heißen insbeſ. die aus einer Vermiſchung von Weißen und Hottentotten hervorgegangenen Miſchlinge verſchiedener menſchl. Raſſe, wie die **B. von Rehoboth** in Südweſtafrika. Vgl. über Pflanzen-B.: **Mendel** („Verſuche", 1866 u. 1870; **2. Aufl. hg. von Tſchermak** 1911), **Focke** (1881), **de Vries** („Die Mutationstheorie", Bd. 2, 1903); über Tier-B.: **Oskar u. Rich. Hertwig** („Experimentelle Unterſuchungen", 1885), **Ackermann** (2 Tle., 1898); über das B.-Problem beim Menſchen: **Eug. Fiſcher** („Die Rehobother Baſtards", 1913). — Auch die wirtſchaftliche Tier- und Pflanzenzüchtung bedient ſich planmäßiger Baſtardierung (**Kreuzung**), um Wertvolleres zu erzüchten. — **Pfropf-B.** (**Pfropfhybride**) ſind ſolche Mittelformen zwiſchen zwei Pflanzen (z. B. ſchwarzem Nachtſchatten und Tomate), die nicht auf geſchlechtliche Weiſe, ſondern durch Aufeinanderpfropfen der zwei Anteilsklaſſen entſtehen. Welche dieſer Bildungen nach Art echter B. innerlich gemiſcht ſind und welche nur aus Durchſetzung der beiderlei Meriſteme (ſ. d.) entſtehen (**Chimären**), iſt noch unklar. — **Baſtard**, Gewebe, ſ. d. w. Jakonett (ſ. d.).

Baſtardfaden.

Baſtardfaden, in der Heraldik ein über den Wappenſchild gelegter linker Schrägfaden als Zeichen unehelicher Herkunft, z. B. im Wappen des Grafen Jean von Dunois, Baſtards von Orleans [Abb.].

Baſtardfenſter, viereckiges Halbgeſchoßfenſter.

Baſtardierung, ſ. Baſtard.

Baſtardnachtigall, ſ. Gartenſänger. [Wechſel.

Baſtardwechſel, ein auf fingierte Perſonen gezogener

Baſtarner (Baſternen); im 2. Jahrh. v. Chr. auftretendes germ. Volk zwiſchen den Karpathen und den Donaumündungen; verſchwinden Ende des 3. Jahrh. n. Chr. [Abb.]. Vgl. **Ed. Bauer** (1918).

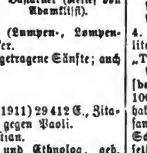
Baſte, Kartentrumpf, ſ. Baſta.

Baſtei, ältere Bezeichnung für Baſtion (ſ. d.); Feſtungsparte (170 m ü. d. Elbe) bei Wehlen (ſ. d.) in der Sächſ. Schweiz.

Baſteln, bäſteln, kleine Handarbeit machen, zurechtflicken (eigentl. mit Baſt binden).

Baſter, Baſtard.

Baſtern, in der Zuckerinduſtrie die größern Formen, in die der Sirup der Raffinerie nach dem Verkochen gefüllt wird; **Baſternzucker** (**Lumpen-, Lumpenzucker**), der hierbei gewonnene Zucker.


Baſtarner (Relief von Adamklifſi).

Baſterne (frz.), von Mauleſeln getragene Sänfte; auch bedeckter Ochſenwagen.

Baſterner, ſ. Baſtarner.

Baſthüte, ſ. Baſt.

Baſtia, Hafenſtadt auf Korſika, (1911) 29 412 E., Zitadelle; 1794 hielt ſie ſich 2 Monate gegen Paoli.

Baſtian, Abkürzung für Sebaſtian.

Baſtian, Adolf, Reiſender und Ethnolog, geb. 26. Juni 1826 in Bremen, ſeit 1866 Prof. der Ethnologie in Berlin, machte Reiſen in allen Weltteilen, geſt. 3. Febr. 1905 in Port of Spain (Trinidad); Hauptwerke: „Der Menſch in der Geſchichte" (3 Bde., 1860), „Die Völker des öſtl. Aſiens" (6 Bde., 1866—71), „Die Kulturländer des alten Amerika" (1878—89), „Der Völkergedanke" (1881), „Indonеſien" (1884—94), „Der Menſchheitsgedanke durch Raum und Zeit" (2 Bde., 1901), „Die Lehre vom Denken" (2 Bde., 1902—3) u. a. Vgl. **Achelis** (1891).

Baſtiat (ſpr. -tja), Frédéric, franz. Nationalökonom, geb. 29. Juni 1801 in Bayonne, 1848 Abgeordneter, geſt. 24. Dez. 1850 in Rom; Freihändler und Bekämpfer des Sozialismus. Hauptwerke: „Sophismes économiques" (1848), „Harmonies économiques" (1850 u. ö.; deutſch 1850). Vgl. **Bondurand** (1879), **Reeſen** (1904).

Baſtide (frz., ſpr. -ihd), Landhaus in der Nähe größerer Städte Südfrankreichs; Blockhaus.

Baſtide (ſpr. -ihd), Jules, franz. Publiziſt und Hiſtoriker, geb. 22. Nov. 1800 in Paris, als einer der Anführer beim Aufſtand 5. Juni 1832 zum Tode verurteilt, floh er nach England, war 1848 einer der Leiter der Februarrevolution, 16. Mai bis 20. Dez. 1848 Miniſter des Auswärtigen, geſt. 2. März 1879 in Paris.

Baſtien-Lepage (ſpr. -läng lepahſch), Jules, franz. Maler, geb. 1. Nov. 1848 in Damvillers, geſt. 10. Dez. 1884 in Paris. Realiſt; Hauptbilder: Heuernte (1878), Kartoffelernte (1879), Liebe auf dem Dorf; aus Bildniſſe. Vgl. **de Fourcaud** (1885), **Theuriet** (1885).

Baſtille.

Baſtille (frz., ſpr. -tij), feſtes Schloß mit Türmen, insbeſ. das Kaſtell in Paris [Abb.], 1370—83 gegen die Engländer erbaut, nachher Staatsgefängnis, 14. Juli 1789 vom Volk erſtürmt, zerſtört. Vgl. „Archives de la B." (17 Bde., 1870—92), **Bournon** (1893), **Fund-Brentano** (deutſch 1899).

Baſtion (frz.), Baſtei, Bollwerk, in Feſtungen die aus der Umwallung hervorſpringenden Werke [Grundriß: Abb.]. **Baſtionieren**, mit Bollwerken verſehen.

Baſtion: Grundriß (f Face, k Kurtine).

Baſtkäfer, ſ. Borkenkäfer.

Bäſtling, Büſtling, die weibl. Hanfpflanze (männl. Bortling).

Baſtogne (ſpr. -onnj), deutſch **Baſtnach**, Stadt in der belg. Prov. Luxemburg, in den Ardennen, (1911) 3895 E.; berühmte geräucherte Schinken.

Baſtonade (vom ital. bastone, Stock), die türk. Prügelſtrafe auf die Fußſohlen (ſeit 1840 abgeſchafft).

Baſüto (**Baſuto**), Stamm der Betſchuanen in Südafrika, in **Baſutoland** (30 343 qkm, 1916: 406 000 E., darunter 1400 Weiße) zwiſchen Oranjefluß-kolonie, Oſtgriqualand und Natal mit eigenen Häuptlingen unter einem brit. Reſidenten in Maſeru (1500 E.). Vgl. **Lagden** (engl., 2 Bde., 1909).

Bat oder **Tikal**, Edelmetallgewicht in Siam = 15,ooo g; Silbermünze = etwa 2,2 ℳ; Handelsgewicht = 15,12 g.

Bataille (frz., ſpr. -tâj), Schlacht.

Bataille, (ſpr. -tâj), Henri, franz. Schriftſteller, geb. 4. April 1872 in Nimes, ſchrieb lyr. Gedichte, Dramen, literar. Porträts zeitgenöſſiſcher Schriftſteller u. d. T. „Têtes et Passées" (1901). Vgl. **Amiel** (frz., 1909).

Bataillon (frz., ſpr. -ljoñ, urſprüngl. eine zur Schlacht [bataille] aufgeſtellte Abteilung), Fußtruppe von 400—1000 Mann, aus 4—6 Kompanien beſtehend. Befehlshaber in der Regel ein Major. 2—4 B. bilden ein Infanterie- oder Fußartillerieregiment, oder als Jäger-, Schützen-, Pionier-, Telegraphen-, Train-, Fußartillerie-B. ſelbſtändig.

Batak, meiſt **Batta** oder **Battak**, unabhängige malaiiſche Volksſtämme auf Sumatra, jetzt auf das Barisſangebirge zurückgedrängt [Tafel: Menſchenraſſen, I, 19]. Vgl. **Warneck** (1911).

Batalha (ſpr. -ljia), Stadt in der portug. Prov. Eſtremadura, am Lis, (1900) 3869 E.; das prächtige ehemal. Dominikanerkloſter Santa Maria da V. iſt ſeit 1840 Nationaldenkmal als Freiheitsdenkmal des portug. Volks (Schlacht bei Aljubarrota, 1385).

Batan, **Bataninſeln**, nördl. Gruppe der Philippinen, mit den Babuzeninſeln 330 qkm, 10 000 E.

Batang, niederländ.-oſtind. Inſel, ſ. Battam.

Digitized by Google

Batanga, Küstenlandschaft im S. von Kamerun, zwischen Njong und Kampoofluß; Hauptort Kribi, am Kribifluß, Faktoreien in Groß- und Klein-B.

Batani, arab. Astronom, s. Al-Batani.

Batarde, halbliegende franz. Schreibschrift, zwischen der stehenden (Ronde) und der liegenden (Anglaise); ein hoch in den Federn hängender Reisewagen. [bamm, s. Bär.

Batardeau (frz., spr. -do), Stein-

Batate, Knollenwinde (Ipomoea batatas *Poir.*), Pflanzenart der Konvolvulaceen, in allen Tropenländern angebaut, da die rübenförmigen, süßen, mehligen Knollen [Abb.] ein wichtiges Nahrungsmittel sind. — B. heißen auch die Knollen des Topinambur (s. Hellanthus).

Batate (Knollen).

Batava castra, altröm. Kastell an der Stelle der jetzigen Stadt Passau.

Bataver, german. Volk in den heutigen Niederlanden, bes. auf der Insel Batavia (Betuwe) zwischen Rhein und Waal; große Empörung unter Claudius Civilis gegen die Römer 69—71 n. Chr.

Batavia, das Land der Bataver (s. d.), später der lat. Name für die Niederlande. Daher auch Batav. Republik, die Niederlande von der franz. Invasion 1795 bis zur Verwandlung in ein Königr. Holland unter Ludwig Bonaparte 1806. Vgl. Colenbrander (niederländ., 1909).

Batavia, Hauptstadt der Residentschaft B. (6730 qkm, 1895: 1 268 043 E.) und von Niederländ.-Ostindien, auf der Nordküste von Java, zu beiden Seiten der Tjiliwung, (1918) 234697 E. (24000 Europäer, 30000 Chinesen), erste Handelsstadt der ostind. Inseln, besteht aus der Unter- oder Altstadt (Benedenstad, Geschäfts- und Eingeborenenviertel) und dem Europäerstadtteil Weltevreden; 1610 gegründet. Außenhafen Tandjong-Priok 9 km östl. [Karte: Asien I, 8.]

Batavia.

Batavische Republik, s. Batavia (Land).

Batavische Tropfen, Glastränen (s. d.).

Batcke, zu den Bantu gehöriger Negerstamm im O. von Franz.-Kongo (Mittellauf des Ogowe), treibt Handel und Ackerbau.

Bath, Hohlmaß der alten Hebräer = 1 Epha (l. d.) = 36,41.

Bath, Hauptstadt der südwest-engl. Grafsch. Somerset, am Avon, (1911) 50721 E., Kathedrale, Thermen (40—48,5° C); die Aquae Calidae oder Aquae Solis der Römer.

Bath, Stadt im nordamerikan. Staate Maine, am Kennebec, (1900) 10477 E.; Schiffbau, Handel.

Bathgate (spr. -geht), Stadt in Schottland, zwischen Edinburgh und Glasgow, (1911) 8226 E.; Bergbau.

Bathilde (Bathilde), s. Balthilde (Heilige).

Bathman, Handelsgewicht, s. Batman.

Bathmetall, Prinzmetall, Britisher Messing, eine blaßgelbe Legierung aus 55 Proz. Kupfer und 45 Proz. Zink.

Batholith (grch.), sehr große Massen von in der Tiefe erstarrtem und durch Erosion bloßgelegtem Eruptivgestein (meist Granit). [maschine.

Bathometer (grch.), s. Lotmaschine.

Bathorden (Order of the Bath), engl. Ritterorden [Abb.], gestiftet 1399 von Heinrich IV., benannt nach dem der Aufnahme früher vorausgehenden Bad; 3 Klassen. Band karmesinrot.

Bathorden.

Báthory, altadliges, später fürstl. ungar. Geschlecht in Siebenbürgen. **Stephan B.**, geb. 1522, 1571 Fürst von Siebenbürgen, 1576 König von Polen, gest. 1586. — **Sigismund B.** trat 1598 Siebenbürgen an Kaiser Rudolf II. ab, übernahm 1599 die Regierung wieder, mußte 1602 abdanken und starb 27. März 1613 in Prag. — Der letzte B., **Gabor** (Gabriel), Sohn Stephans, Königs von Polen, 1608 zum Fürsten von Siebenbürgen erwählt, 11. Okt. 1613 in Großwardein ermordet. — **Elisabeth B.**, Gemahlin des ungar. Grafen Franz Nádasdy, gebrauchte das Blut junger Mädchen als Schönheitsmittel zum Baden, 1610 zu ewiger Gefangenschaft verurteilt, gest. 1614. Vgl. Speer (1904), Elsberg (2. Aufl. 1906).

Bathsheba, Weib des Hethiters Uria, dann Davids, durch diesen Mutter des Salomo (2 Sam. 11).

Bathurst (spr. bäthörst). 1) Hauptstadt der brit. Kolonie Gambia (Westafrika), auf der Flußinsel Saint Mary, unweit der Gambiamündung, (1901) 8807 E. — 2) Stadt in Neusüdwales, (1911) 8575 E.; Mittelpunkt eines Golddistrikts.

Bathybius, ein zähflüssiger, von verschiedenen Stellen des Meeresbodens heraufgeholter, gallertartiger Schleim mit eingebetteten regelmäßigen Kalkkörperchen, von Huxley als B. Haeckelii *Huxl.* zu Ehren Haeckels benannt und von ihm und andern als einfachstes Lebewesen (Urschleim) betrachtet; in Wahrheit aber mineralisch, wohl aus dem Meerwasser ausgefällter, gallertartiger Gips.

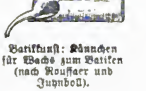
Bathymeter (grch.), Bathometer (s. Lotmaschine).

Bactica, altröm. Provinz im südl. Spanien, zwischen dem Anas (Guadiana) und dem Meere, benannt nach dem Flusse Baetis (Guadalquivir).

Batikkunst, Batikfärberei, Wachsfärberei, in Südostasien (bes. Java) übliches Verfahren, Gewebe dadurch farbig zu mustern [Abb.], daß man bestimmte Stellen vor dem Färben so mit Wachs überzieht [Abb.; Wachskännchen mit Ausguß und Griff], daß dort keine Farbe aufgenommen wird. Kocht man das Wachs dann aus, so können nach

Batikkunst: ein Batikmuster (nach Rouffaer und Juynboll).

überziehen der schon gefärbten mit Wachs die weißgebliebenen Stellen mit andrer Farbe eingefärbt werden. Ähnliche Farbeneffekte sucht man neuerdings auch durch andre, einfachere Färbeverfahren ohne Wachs zu erreichen und spricht dann nicht ganz richtig ebenfalls von Batikfarbreiten. Vgl. Rouffaer und Juynboll (niederländ., 1914), Seydel (1915), Zimmermann (2. Aufl. 1920).



Batikkunst: Käuchen für Wachs zum Batiken (nach Rouffaer und Juynboll).

Batilde, Heilige, s. Balthilde.

Batist (Batist), feinste, halbdurchsichtige Leinwandsorte. Batistleinwand ist weniger fein und bildet den Übergang zur gewöhnlichen Leinwand. Schott. B. (Batist-Musselin), batistähnlicher, feingewebter Baumwollstoff.

Batjan (Batchian), eine der Molukken, 2367 qkm, bildet mit mehrern Nachbarinseln das Reich B. (niederländ. Residentschaft Ternate), 3300 qkm, (1895) 3100 E.

Batjuschka (russ.), Väterchen.

Batka, Rich., Musiker und Germanist, geb. 14. Dez. 1868 in Prag, seit 1909 Lehrer an der Akademie der Tonkunst in Wien; schrieb „Musikal. Streifzüge" (1898), „Allgem. Geschichte der Musik" (1908), „Rich. Wagner" (1912) u. a.

Batley (spr. bättli), Stadt in Mittelengland, bei Leeds, (1911) 36389 E.; Shoddymanufaktur.

Batman, Man, pers. Handelsgewicht von 2,9—13,8 kg, das neue Man von Täbris = 4,6 kg; in Buchara = 127,768, in China = 19,657, in der Türkei = 7,696 kg.

Batna, Festung im algerischen Depart. Constantine, 1054 m ü. M., (1911) 5901 E.

Batocki-Friebe (spr. -tozki), Adolf Tortilowicz von, Staatsbeamter, geb. 31. Juli 1868 in Bledau bei Königsberg i. Pr., bis 1919 Landrat des Kr. Fischhausen, 1914 und wieder 1918 Oberpräsident von Ostpreußen, 1916—17 Präsident des Kriegsernährungsamts, seit 1919 Prof. der Nationalökonomie an der Universität Königsberg, Aug. bis Okt. 1921 Reichskommissar für Wiederaufbau.

Bâton (frz., spr. -ong), Stock, Stab; Marschallstab; größere musikal. Pause.

Batoni, Pompeo, ital. Maler, geb. 1708 in Lucca, gest. 1787 in Rom; Hauptwerk: Büßende Magdalena (Dresden), Bildnisse (Päpste, Kaiser Joseph II. 2c.).

Bâtonnier (frz., spr. -leh), Stabträger, Obermeister einer Zunft; der Präsident des franz. Advokatenausschusses; **bâtonnieren**, mit dem Stock schlagen; **bâtonniertes Papier**, linniertes Papier.

Baton Rouge (spr. bätt'n rudsch), Hauptstadt des nordamerikan. Staates Louisiana, am Mississippi, (1904) 22 000 E., Staatsuniversität; Baumwoll-, Zuckerhandel.

Batrachier, die Froschlurche.

Batrachium, Pflanzengattg., s. Ranunculus.

Batrachomyomachie (grch., d. h. Froschmäusekrieg) oder **Batrachomachia** (Froschkrieg), dem Homer fälschlich zugeschriebenes komisches Epos, Parodie der „Ilias", hg. von Ludwig (1896), deutsch von Mitzschke (2. Aufl. 1892).

Batrachospermum *Roth.*, Froschlaichalge, Algengattung der Rhodophyzeen, in schnellfließenden Bächen, durch schleimige Quiriäste etwas froschlaichähnlich, i. B. monitiforme [Abb.].

Batrachospermum.

Batsch, Karl Ferd., Vizeadmiral, geb. 10. Jan. 1831 in Eisenach, 1876—78 Oberschwadertchef, 1879 wegen des Unterganges des „Großen Kurfürst" zu Festung versetzt, aber bald begnadigt, 1880 Vizeadmiral, 1881—83 Chef der Marinestation der Ostsee, gest. 22. Nov. 1898 in Weimar.

Batschka, südungar. Landschaft, s. Bács-Bodrog.

Batta, Battak, Malaienvolk, s. Batak.

Battaglia (spr. -alja), Badeort in der obertital. Prov. Padua, (1911) 5192 E.; Schwefelthermen.

Battam (**Batang**), Insel des Ostind. Archipels (niederländ. Residentschaft Riau), östl. von Sumatra, 421 qkm.

Battenberg, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Eder, (1919) 947 E., Amtsgericht; nahebei Ruinen der **Ketterburg**, einst Sitz der Grafen von B.

Battenberg, fürstl. Familie, abstammend von dem Prinzen Alexander (s. d.) von Hessen, dessen morganatischer Gemahlin, Gräfin Julie von Haucke (gest. 1895), 1851 zur Gräfin, später Prinzessin von B. erhoben wurde. Von ihren Kindern, die den Titel Prinzen und Prinzessin von B. führen, aber, soweit sie engl. Untertanen sind, seit 1917 den Namen **Mountbatten** angenommen haben, war Prinz Ludwig, geb. 24. Mai 1854, seit 1917 Marqueß of Milford-Haven, seit 1884 mit Prinzessin Viktoria von Hessen vermählt, engl. Admiral und Adjutant des Königs, 1912—14 Erster Seelord, gest. 11. Sept. 1921; Alexander (s. d.) war Fürst von Bulgarien; Heinrich, geb. 5. Okt. 1858, vermählt 1885 mit der Prinzessin Beatrice von England, engl. Marineoffizier, gest. 20. Jan. 1896; seine Tochter Viktoria Eugenie (Ena) ist seit 1906 Gemahlin des Königs Alfons XIII. von Spanien; Franz Joseph, geb. 24. Sept. 1861, seit 1897 vermählt mit Prinzessin Anna von Montenegro.

Batterie (frz.), Zusammenstellung mehrerer Geschütze zu bestimmtem, einheitlichem Gefechtszweck; auch der zur Deckung der Geschütze in Erde, Beton oder Stahl ausgeführte Bau. Die B. der Feldartillerie (Feld-B., 4—8 Geschütze) zerfallen in fahrende, reitende und Gebirgs-B., die der schweren Artillerie des Feldheers in Haubitz- und Mörser-B., Festungs-, Belagerungs- und Küsten-B. bilden die Positions-B. Auf Kriegsschiffen heißen B. die auf einem Deck oder einer Schiffsseite aufgestellten Geschütze. **Schwimmende B.**, ein nur als Artilleriestellung dienendes Kriegsschiff ohne bef. Manövrierfähigkeit. — **B.** heißt auch die Zusammenstellung mehrerer Leidener Flaschen, mehrerer galvanischen Elemente oder mehrerer Akkumulatoren zwecks oerstärkter Entladung oder Stromentwicklung.

Batterieschuß, Feuerleitschuß (s. d.).

Battersea (spr. bätterßih), südl. Stadtteil von London, Grafsch. Surren, (1911) 167 743 E.

Batteur (frz., spr. -töhr), Schläger; Schlagmaschine zum Auflockern und Reinigen der rohen Baumwolle.

Batteux (spr. -tö), Abbé Charles, franz. Ästhetiker, geb. 6. Mai 1713 in Allend'huy bei Reims, Prof. in Paris, gest. 14. Juli 1780. Hauptwerk: „Cours de belles-lettres" (5 Bde., 1765; deutsch von Ramler, 1798). Vgl. Dankelmann (1903), Schenker (1909).

Batthyanyi (spr. bätt'jahnji), uralte ungar. Magnatenfamilie. Fürst **Karl B.**, geb. 1697, zeichnete sich im Österr. Erbfolgekriege aus und siegte bei Plaskenhofen (15. April 1745) über die Franzosen und Bayern, war 1748—63 Oberhofmeister des nachherigen Kaisers Joseph II., 1764 zum Reichsfürsten erhoben und starb 15. April 1772. — Graf **Kasimir B.**, geb. 4. Juni 1807, war an der Revolution 1848 lebhaft beteiligt, wurde 14. April 1849 Ministerpräsident des Aufwärtigen, begleitete Kossuth auf seiner Flucht in die Türkei, gest. 13. Juli 1854 in Paris. — **Graf Ludwig B.**, geb. 9. April 1809 in Preßburg, seit 1840 einer der Hauptredner der Opposition, war 17. März bis 15. Sept. 1848 Ministerpräsident in Ungarn; am Revolutionskrieg beteiligt, ward er 1849 zum Tode verurteilt und 6. Okt. erschossen. — **Theodor B.**, geb. 23. Febr. 1859 in Zala-Szent-Grot, ehemal. Mitglied des Abgeordnetenhauses und des ungar. Oberhauses, Führer der Verfassungspartei, Mi-

Battikdruck, Batikkunst (f. d.). [nister a. D.

Battist, s. Batist.

Battle Creek (spr. bättl kriht), Stadt im nordamerikan. Staate Michigan, (1910) 25 267 E.; Sandsteinbrüche.

Battonya, Großgemeinde in Ungarn, an der Bahn Szegedin-Arad, (1910) 13011 E.; Tabakbau. [goldung.

Batture (frz., spr. -tühr), der Untergrund zur Ver-

Battuta (ital.), Schlag, Taktschlag; pfeilerartiger Vorsprung; beim Stoßfechten ein starker Schlag längs der Klinge des Gegners; in der Reitkunst ein Satz, bei dem das Pferd mit dem Hauf Flüchtig den Boden berührt.

Batu, Mongolenfürst, 1226—56, Enkel Dschingis-Chans, eroberte die Großfürstentümer Wladimir, Rjasan und Kiew und gründete aus diesen das **Reich der Goldenen Horde** (Kiptschak) mit der Hauptstadt Sarai.

Batua (**Batwa**), Zwergvolk in Zentralafrika, zwischen Lulua und Lubefu, auch sonst im Kongogebiet.

Batuinseln, niederländ. Inselgruppe an der Westküste von Sumatra (Residentschaft der Padangschen Unterlande), 1154 qkm, 3000 E.; Hauptinsel **Nias** (413 qkm).

Batum, Hafenstadt in Georgien, am Ostende des Schwarzen Meeres, 32 709 E.; Stapelplatz für Petroleum. Im Frieden von Brest-Litowsk von Rußland an die Türkei abgetreten, Ende Okt. 1918 der Entente übergeben.

Bätnilen, f. Baitylien.

Batz, Insel an der Küste der Bretagne, s. Bas.

Bätze (**Pätze**), weibl. Form zu Petz (Bär), Bezeichnung für weiblich weibl. Säugetiere.

Batzen (vom Bären oder „Bätz" im Berner Wappen), früher Silbermünze in der Schweiz und Süddeutschland = 4 Kreuzer; der ältere schweiz. Franken (bis 1850) hatte 10 B. zu 10 Rappen. Etwa 11½ Pf. Reichswährung.

Bau, Feldmaß auf Java = 70,56 a.

Bau, Oberdan, dän. Dorf in Schleswig, nordwestl. von Flensburg, (1910) 449 E.; hier 9. April 1848 Sieg der Dänen unter von Hedemann über die Schleswig-Holsteiner.

Bauamtmann, früher Titel höherer Baubeamter, jetzt für mittlere (mit Bauschuldildung).

Bauassessor, bef. in Süddeutschland gebrauchter Titel für junge höhere Baubeamte.

Baubanken, s. Banken.

Baubo, eine Gottheit, deren Kult auf Paros nachweisbar ist; in der orphischen Dichtung Gattin des Dyaeules, die die trauernde Demeter aufnimmt und durch niedrige Späße erheitert; tritt in Goethes Faust als Hexe auf.

Baubuch, nach dem Bauforderungsgesetz vom 1. Juni 1909 ein von dem Bauunternehmer zu führendes Buch, worin alle wichtigen, auf einen Bau bezüglichen Rechtsoerhältnisse (Dienst- und Lieferungsverträge 2c.) einzutragen sind.

Bauch, im weitesten Sinne der dem Rückenteil (Dorsalteil) gegenüber liegende Teil (**Ventralteil**, **Ventralseite**) des Tierkörpers. Im engeren Sinne ist **B.** (**Bauchhöhle**) bei den Säugetieren und beim Menschen die Körperhöhlung zwischen Zwerchfell und Becken mit den Baucheingeweiden (s. Tafel: Eingeweide II). In ihr unterscheidet man die **epigastrische Region** (mit Leber, Magen, Milz), **Umbilikalregion** oder **Nabelgegend** (mit Teilen des Dünndarms, Quergrimmdarm, Nieren), **hypogastrische Region** oder **Unterleib** (mit dem übrigen Dünndarm, Blindoarm, Mastdarm und Harnblase). Die innere Fläche der **Bauchwände** wird von dem **Bauchfell** (einer serösen, schlüpfrigen, der Bewegung der Eingeweide dienenden Haut) ausgekleidet, dessen Entzündung (**Peritonitis**) das Leben des Kranken meist schwer bedroht und oft nachteilige Folgen zurücklägt. Bei Frauen kann sich unter bef. ungünstigen Zufälligkeiten das

Digitized by Google

Kind, statt in der Gebärmutter, im Bauchfellsack entwickeln (**Bauchschwangerschaft**) und muß dann durch einen Schnitt durch die vordere Bauchwand (**Bauchschnitt** oder **Laparotomie**) entfernt werden. Hinter und unter dem Magen befindet sich die **Bauchspeicheldrüse** (**Pankreas**), die den sog. **Bauchspeichel** in den Zwölffingerdarm ergießt und für die Verdauung des dahin gelangten Speisebreies sehr wichtig ist. Bei den meisten andern Wirbeltieren ist noch kein geschlossenes Zwerchfell vorhanden und somit noch nicht Bauchhöhle und Brusthöhle geschieden.

Bauch, Bruno, Philosoph, geb. 19. Jan. 1877 in Groß-Rosen (Reg.-Bez. Breslau), Prof. in Jena, vertritt die Kantische Philosophie. Hauptwerke: „Studien zur Philosophie der exakten Wissenschaften (1911), „Immanuel Kant" (1917).

Bäuchen, Kochen baumwollener und leinener Gewebe mit alkal. Flüssigkeiten zwecks Reinigung und als Vorbereitung zum Bleichen in offenen oder geschlossenen **Bäuchapparaten**.

Bauchfell, Bauchfellentzündung, s. Bauch.

Bauchflosser (Abdominales), ältere Systemat. Abteilung von Fischen, bei denen die Bauchflossen am Bauch weit hinter den Brustflossen stehen (Lachse, Karpfen, Hechte, Heringe, Welse).

Bauchfüßer (Gastropóda), die Schnecken.

Bauchgrimmen, Bauchkneipen, s. Bläbung, Kolik.

Bauchhöhle, s. Bauch.

Bauchlinie, weiße Linie (Linea alba), ein vom Brustbein zum Schambein in der Mitte der Bauchwand verlaufender lehniger Streifen, an den sich die Bauchmuskeln anheften.

Bauchpilze, s. Gasteromyzeten. [setzen.

Bauchredner, Bentriloquisten, Leute, die es durch Übung dahin bringen, ohne Bewegung der Lippen die Stimme mittels der Muskeln des Kehlkopfes und Baumensegels so abzuändern, daß die Täuschung entsteht, als ob die Stimme irgendwo anders herkomme. [s. Bauch.

Bauchschnitt, -schwangerschaft, -speicheldrüse, Baucis (grch. Bautis), Philemon und Baucis.

Baude, im Riesengebirge einzelnes Haus, von Hirten oder Holzhauern bewohnt, auch als Wirtshaus dienend.

Baudelaire (spr. bod'lähr), Pierre Charles, franz. Dichter, geb. 9. April 1821 in Paris, gest. das. 31. Aug. 1867; übersetzte E. A. Poe, veröffentlichte Gedichte: „Fleurs du mal" (1857; deutsch, neue Aufl. 1920), „Les petits poèmes en prose" (1859; deutsch 1921) u. a. Werke, deutsch von Bruns (1901—6). „Briefe" (deutsch 1909), „Tagebüchter" (deutsch 1909). Vgl. Affelineau (1869), Holitscher (1904), Crepet (1907), G. de Reynold (1920).

Baudissin, alte schles.-lauftische Adelsfamilie, durch **Wolf Heinrich von B.**, geb. 1579, schwed. Feldmarschall im Dreißigjähr. Krieg, gest. 1646, nach Holstein verpflanzt. — Graf **Wolf Heinr. von B.**, geb. 30. Jan. 1789 in Kopenhagen, gest. 4. April 1878 in Dresden; übersetzte 13 Stücke Shakespeares sowie ältere engl. Dramatiker (,Ben Jonson und seine Schule", 1836), „Molières Lustspiele" (1865—67) u. a. — Graf **Wolf Wilh. von B.**, prot. Theolog, geb. 26. Sept. 1847 in Sophienhof (Holstein), wurde 1876 außerord., 1880 ord. Prof. in Straßburg, 1881 in Marburg, 1900 in Berlin, 1921 emeritiert. — Graf **Friedr. von B.**, geb. 3. April 1852 auf Schierensee (Holstein), 1905 Vizeadmiral, 1908 Admiral und Chef des Admiralstabs, 1909—13 Chef der Marinestation der Nordsee, gest. 5. Febr. 1921 in Charlottenburg.

Baudissin, Eva, Gräfin von, Schriftstellerin, geborene **Türt**, geb. 8. Okt. 1869 in Lübeck, seit 1891 Gattin des Schriftstellers Wolf Grafen von B. (s. d.), 1907 geschieden; schrieb Romane, Novellen und Humoresken aus dem modernen Gesellschaftsleben u. a.

Baudissin, Wolf, Graf von, Schriftsteller unter dem Pseudonym **Freiherr von Schlicht**, geb. 30. Jan. 1867 in Schleswig, 1893—98 Offizier; schrieb meist humoristisch gehaltene Erzählungen, Romane und Lustspiele aus dem Offizier- und Gesellschaftsleben; ferner: „Was ich so erlebte" (1918).

Bauditz, Sophus, dän. Schriftsteller, geb. 23. Okt. 1850 in Aarhus, 1896 Oberschulrat in Kopenhagen, gest. das. 15. Aug. 1915; schrieb bef. Novellen; auch Jagdschriftsteller.

Baudius, Auguste, Schauspielerin, Gattin Adolf Wilbrandts (s. d.).

Baudry (spr. bodrih), Paul, franz. Maler, geb. 1828, gest. 17. Jan. 1886 in Paris. Hauptwerke: Toilette der Venus (1859), Perle und Woge (1863); Bildnisse.

Bauer, jeder, der die Landwirtschaft auf einem kleinen Landgut (**Bauerngut**) als selbständiges Gewerbe betreibt. Früher hatte der B. in den meisten Ländern nur ein bedingtes Eigentum, war gutsunterthänig, zu Fronen und zahlreichen Abgaben verpflichtet und häufig sogar leibeigen. Man unterscheidet Groß-B. (**Voll-B., Vollspänner, Hufner**) mit Vier-, Drei-, Zweigespannen, und Klein-B. (**Halb-B., Halbspänner, Halbhufner**), welche ihr weniges Feld vielfach mit Kühen bestellen. Die Besitzer kleiner, sie nicht völlig ernährender Parzellen sind keine B., sondern Kossäten, Gärtner, Büdner oder Häusler. Vgl. Jade (1908), E. A. Müller (2. Aufl. 1912), Gerdes (1918). — Auch eine Figur des Schachspiels; geht bei jedem Zug nur ein Feld vorwärts (diagonal oder gradeaus).

Bauer, Andr. Friedr., Mechaniker, s. König, Friedr.

Bauer, Bruno, Philosoph und Bibelkritiker, geb. 6. Sept. 1809 in Eisenberg (S.-Altenburg), gest. 13. April 1882 in Rixdorf, 1834 Privatdozent der Theologie in Berlin, 1839 in Bonn, zuerst kirchl.-orthodoxer Hegelianer, dann negativ-kritisch (Junghegelianer), 1842 als allzu radikaler Bibelkritiker vom Katheder entfernt. In den Büchern „Philo, Strauß, Renan und das Urchristentum" (1874) und „Christus und die Cäsaren" (1877) vertrat er die Ansicht, daß das Christentum eine Stiftung von Anhängern Philos und Senecas sei.

Bauer, Gust., Minister, geb. 6. Jan. 1870 in Darkehmen, war Bureauangestellter, 1903—8 Sekretär des Zentralarbeitersekretariats, seit 1908 z. Vorsitzender der Generalkommission der Gewerkschaften, seit 1912 Reichstagsabgeordneter (Sozialdem.), wurde Okt. 1918 Staatssekretär des Reichsarbeitsamts, 1919 Mitglied der Nationalversammlung (Mehrheitssozialist), Juni 1919 Reichsministerpräsident, Aug. 1919 Reichskanzler, nach seinem Rücktritt Ende März bis Juni 1920 und wieder seit Mai 1921 Reichsschatzminister.

Bauer, Karoline, Schauspielerin, geb. 29. März 1807 in Heidelberg, 1824—29 in Berlin, 1835—44 in Dresden engagiert, war 1829—31 angeblich in morganatischer Ehe mit dem Prinzen Leopold von Coburg, nachmaligem König der Belgier, vermählt, seit 1844 Gattin des poln. Grafen Ladislaus von Broel-Plater, starb 18. Okt. 1877. Sie schrieb: „Aus meinem Bühnenleben" (1872; neue Ausg. 1917) und „Komödiantenfahrten" (1875). A. Wellmer veröffentlichte 1878—80 ihre angeblichen Memoiren u. d. T.: „Aus dem Leben einer Verstorbenen. Verschollene Herzensgeschichten."

Bauer, Klara, Schriftstellerin, s. Detlef.

Bauer, Max, Mineralog, geb. 13. Sept. 1844 in Gnadenthal, 1875 Prof. in Königsberg, seit 1884 in Marburg, gest. das. 4. Nov. 1917; schrieb: „Lehrbuch der Mineralogie" (2. Aufl. 1904), „Edelsteinkunde" (2. Aufl. 1909).

Bauer, Max, preuß. Oberst (Artillerist), geb. 31. Jan. 1869 in Ouedlinburg, bei der Mobilmachung 1914 Abteilungschef im Generalstab des Feldheers, war für die Entwicklung der schweren Artillerie und bes. für Einführung der 42-cm-Haubitzen tätig, Begründer der im Weltkrieg angewandten Technik des Festungsangriffs; führte 1916 das Hindenburgprogramm durch.

Bauer, Otto, Sozdan. Sozialpolitiker, geb. 20. Mai 1865 in Wien, Universitätsprof. in Basel, seit 1901 Direktor des Internationalen Arbeitsamts, Verfasser sozialpolit. Schriften.

Bauer, Wilh., Ingenieur, geb. 23. Dez. 1835 in Dillingen, gest. 20. Juni 1875 in München, Erfinder der Brandtaucher (tauchende Brandertschiffe), der unterseeischen Kamele und der Tauchertammer. Vgl. Gluth (1911).

Bauerbach, Dorf bei Meiningen, (1910) 328 E. 1782—83 fand hier Schiller bei Frau von Wolzogen ein Asyl.

Bäuerisch Wert, s. Bossage.

Bäuerle, Adolf, Bühnendichter, geb. 9. April 1786 in Wien, gest. 19./20. Sept. 1859 in Basel; schrieb zahlreiche Wiener Lokalpossen, auch Romane (unter dem Pseudonym Otto Horn, „Thereſe Krones", 1854—55; „Ferdinand Raimund", 1855) und „Memoiren" (1858), „Ausgewählte Werke" (1909 fg.).

Bauermiete, s. Bedemund. [eigenschaft.

Bauernbefreiung, Bauernemanzipation, s. Leib-

Digitized by Google

Bauernbrueghel, Maler, s. Brueghel.

Bauernbund, Deutscher, eine 30. Juni 1909 gegründete wirtschaftspolit. Vereinigung zur Wahrnehmung der Interessen des Bauernstandes im Gegensatz zum Bund der Landwirte. Der 1893 gegründete Bayrische B. verfolgt ähnliche Ziele wie der Bund der Landwirte, steht aber stark unter klerikalem Einfluß.

Bauernfänger, Gauner, die sich an unerfahrene Personen heranmachen, um sie im Spiel zu betrügen.

Bauernfeind, Karl Maximilian von, Geodät und Ingenieur, geb. 28. Nov. 1818 in Arzberg (Oberfranken), 1846 Prof. an der Ingenieurschule in München, gest. das. 2. Aug. 1894. Erfinder des Prismenkreuzes. Hauptwerk: „Elemente der Vermessungskunst" (7. Aufl. 1890).

Bauernfeld, Eduard von, Lustspieldichter, geb. 13. Jan. 1802 in Wien, gest. 9. Aug. 1890 in Oberdöbling, bes. bekannt durch seine Lustspiele in gewandtem Konversationston („Die Bekenntnisse", 1834; „Bürgerlich und romantisch", 1835; „Großjährig", 1846, u. a.). „Gesammelte Schriften" (12 Bde., 1871—73); „Dramat. Nachlaß" (1893); „Aus d. 8 Tagebüchern" (1895—96). Vgl. Stern (1891), Horner (1900). Die 1894 gegründete Bauernfeld-Stiftung verleiht Ehrengaben und Preise an hervorragende Schriftsteller.

Bauerngelden, Gültebauern, im Mittelalter die Unfreien im mittlern Deutschland, welche dem Oberherrn oder Richter jährl. Zinsen (Gülten) entrichten mußten.

Bauerngerichte, im Mittelalter Gerichte von einem Bauernrichter (Gograf) als Vorsitzendem, 5—6 Bauerngenossen als Beisitzern und einem Gerichtsschreiber, entschieden in summarischem Verfahren bes. über Grenzstreitigkeiten rc. Ihr Urteil hieß **Bauernsprache.**

Bauernhochschulen, Bildungseinrichtungen, die es den Bauernsöhnen und -töchtern ermöglichen, sich durch Teilnahme an wissensch. und allgem. bildenden Kursen Allgemeinbildung zu erwerben. B. bestehen in Hellerau bei Dresden, Mohrkirch, Osterholz, Tingleff und Norburg.

Bauernharpfen, Fisch, s. Karausche.

Bauernkrieg, der große deutsche Bauernaufstand, der, hervorgerufen durch die Verschlechterung der Lage der Bauern beim Übergang von der Natural- zur Geldwirtschaft und durch die agitatorische Tätigkeit von Wanderpredigern (Prädikanten) wie Münzer, Karlstadt rc., zuerst Jan. 1525 im Stift Kempten ausbrach und sich rasch durch ganz Ober- und Mitteldeutschland verbreitete, als der blutige Abschluß einer langen Reihe von Aufständen, durch welche die Bauern ihre gedrückte Lage zu verbessern suchten (so 1476, 1492, 1502 am Rhein der „Bundschuh", 1514 in Württemberg der „Bund des armen Konrad"). Selbst Ritter (Götz von Berlichingen, Florian Geyer) mußten sich anschließen. Die Empörung wurde im Mai und Juni überall niedergeworfen (bei Böblingen, Frankenhausen und Elsaßzabern). Vgl. das Quellenwerk von Lor. Fries (hg. 1876—79), ferner Hartfelder (1884), Stolze (1907), Zimmermann (Volksausg. 1907), Barge (1914).

Bauernlegen, die Einziehung von Bauernhöfen durch die Gutsherrschaft.

Bauernlehrer, s. Dreschlehrer.

Bauernregeln oder **Bauernpraktik,** bei den Landleuten geltende Wetterregeln und Lostage (s. d.), meist auf uralten Überglauben beruhend. Vgl. „B. und Lostage" (1905).

Bauernrichter, s. Bauerngerichte.

Bauernrose, die Päonie (s. d.).

Bauernspiele, von Bauern, namentlich der Alpenländer, aufgeführte, aus den Mysterien des spätern Mittelalters hervorgegangene geistl. Schauspiele, von denen sich bes. das Passionsspiel im Oberammergau (s. d.) bis auf die Gegenwart erhalten hat. Neuerdings erneuerten auch Birlinger, Thiersch, Hörig und Diesing bäuerliche Passionsspiele; profane B. in Schlierse, Kiefersfelden. Vgl. Hartmann (1880), Zellingbaus (1880), Schlosser (1891).

Bauernsprache, s. Bauerngerichte.

Bauernvereine, Landwirtschaftliche Vereine (s. d.).

Bauernwetzel, Ziegenpeter, Mumps, Parotitis, entzündliche Anschwellung der Ohrspeicheldrüse, beruht auf Ansteckung, meist epidemisch.

Bauerschaft, Ort, dessen Bauern einseln auf ihrem Grund und Boden leben.

Bauerwitz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, an der Zinna (zur Oder), (1919) 2600 E., Amtsgericht.

Baufach. Das B. umfaßt die Bildung der zur Ausübung des Baugewerbes und der dankend nötigen Hilfs- und leitenden Kräfte. Poliere, Werk- und Platzmeister müssen nach bestandener Gesellenprüfung (s. Lehrling) noch eine mehrklassige Gewerbeschule, techn. und Architekturzeichner (in Baugeschäften, Bauämtern, Architektenateliers), Fachklassen einer Kunstgewerbeschule besucht haben. Über die Ausbildung der Maurer-, Zimmerer- und Baugewerksmeister s. diese Stichwörter. Eine ähnliche Ausbildung erhalten auch die mittlern Baubeamten in öffentl. Diensten. Anwärter für die Tätigkeit als Architekt, Bauamtsarchitekt oder als Lehrer an techn. Mittelschulen für das B. besuchen, nach erlangtem Reifezeugnis einer techn. Mittelschule, als Hörer eine techn. Hochschule oder als Studierende eine Kunstakademie. Höhere Baubeamte in öffentl. Diensten, ferner sog. Privatarchitekten und viele Lehrer für das B. an techn. Mittel- und Hochschulen beginnen ihre Tätigkeit nach Ablegung der Reifeprüfung als Regierungsbaumeister (s. Regierungsbauführer).

Baufforderungen, Forderungen, die den Bauhandwerkern für geleistete Arbeiten an den Bauunternehmer zustehen; ihre Sicherung bezweckt das Deutsche Reichsgesetz vom 1. Juni 1909. Vgl. Simon (1909).

Bauführer, Bauleiter, derjenige, der die Durchführung eines Baues nach den vorhandenen Plänen anordnet und überwacht. (S. auch Regierungsbauführer.) Vgl. Beutinger (2. Aufl. 1920).

Bauge, s. Armbänder.

Baugefangene, früher Bezeichnung für die zu schwerer Zwangsarbeit verurteilten Verbrecher, sofern sie zu Bauten, insbes. Festungsbauten, verwendet wurden.

Baugenossenschaften, s. Baugesellschaften.

Bauges oder **Beauges, Les** (spr. lä boh'sch), Kalkplateau in den franz. Savoyen (Depart. Savoie), in der Pointe d'Arralod 2223 m hoch.

Baugesellschaften, Aktienunternehmungen, deren Mitglieder sich mit einer mäßigen Verzinsung ihrer Einlagen begnügen, um Arbeiterfamilien gesunde, zweckmäßige Wohnungen zu möglichst billigem Mietspreise zu schaffen. **Baugenossenschaften,** Vereinigungen von Personen, welche ihren Mitgliedern eigene Wohnhäuser beschaffen wollen. Vgl. Schomerus (1908).

Baugewerke, Bauhandwerker, die beim Hausbau beschäftigten Handwerker: Zimmerleute, Maurer, Steinmetzen, Dachdecker; im weitern Sinne auch Bautischler, Bauschlosser, Schmiede, Klempner, Glaser rc. Fachzeitschrift: „Baugewerkszeitung" (Berlin).

Baugewerkschulen, Fachschulen zur Ausbildung bes. von Maurer- und Zimmermeistern, öfters verbunden mit Tiefbauabteilungen und Polierschulen (s. Bauhandwerkerschulen). Vorbedingung: gute Volksschulbildung, Prakt. Tätigkeit vor und zwischen dem Besuch der B.

Baugewerksmeister, preuß. Titel, erworben durch das Bestehen einer Prüfung vor einer staatl. Baubehörde. Reifezeugnis einer preuß. staatl. Bauschule entbindet von dem theoret. Teil der Prüfung.

Bauhandwerker, s. Baugewerke.

Bauhandwerkerschulen, Fachschulen zur Ausbildung von Werkmeistern des Baufachs (Polieren, daher auch Polierschulen), setzen Gesellentätigkeit voraus und sollen befähigen, einfache Baulichkeiten auch selbständig ausgeführt wird. [geführt wird.

Bauherr, derjenige, in dessen Auftrag ein Bau aus-

Bauhin (spr. boäng), Kaspar, Anatom und Botaniker, geb. 17. Jan. 1560 in Basel, das. Prof., gest. 5. Dez. 1624. — Sein Sohn **Johann Kaspar B.,** geb. 12. März 1606, gest. 14. Juli 1685, Arzt und Botaniker in Basel.

Bauhinia L., Pflanzengattg. der Leguminosen (Cäsalpinioideen), trop. Sträucher und Bäume, z. T. kletternd und mit zickzackförmigen Stämmen (Affentreppen); einige Arten liefern Bastfasern (Apia, Matoo, Matwai, Baurai), einige Holz von großer Härte zu Waffen, Scheiben rc.

Bauhinsche Klappe, klappenförmige Schleimhautfalte am Übergange des **Dünndarms** in den **Dickdarm.**

Bauhütten, Baulogen, Steinmetzhütten, im Mittelalter die mit bestimmten Rechten und Gesetzen ausgestatteten Zünfte der Bauleute und Steinmetzen, die sich 1459 in Regensburg ein gemeinsames Statut gaben, das Kaiser Maximilian 1498 bestätigte. Aus ihnen entsprang

Digitized by Google

die Freimaurerei (s. d.). Vgl. Janner (1876), Keller (1898), Haase (1919), Herre (Symbolik, 1920).

Baukau, ehemal., seit 1906 zu Herne gehörige Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Emscher, (1905) 10474 E.; Steinkohlenbergbau. [sicherung.

Baukrankenkassen, f. Arbeiter- und Angestelltenver-

Baukunst, Architektur, die methodisch erworbene Geschicklichkeit, Bauwerke einer bestimmten Absicht gemäß in dauerhaftem Material auszuführen, zerfällt in Straßen-, Brücken-, Wasser-B. (Tiefbau), Schiffs-, Festungs-, Maschinen-B., kirchliche und weltliche B. (Hochbau). Die letztern beiden im engern Sinne zeigen bei den verschiedenen Völkern und zu gewissen Zeiten verschiedenartig gestaltete künstlerische Grundformen der Baukonstruktionen (Baustile).

Eine kunstvolle Gestaltung der B. findet sich zuerst bei den Ägyptern und Indern. In der B. der Ägypter liegt die Pyramide als Grundform vor; sie haben noch den Pfeiler, in viereckiger oder runder Form, hinzugebracht; im ganzen herrscht das Massenhafte vor mit düsterm, strengem Charakter. Auch in der B. der Inder, z. B. bei den Pagoden, wiederholt sich die Grundform der Pyramide. Einen Gegensatz gegen diese pyramidalen Freibaue bilden die in Felsen ein- und ausgehauenen Gebäude und Tempel, wobei sich schon Spuren eines Säulenbaues zeigen. Nach bestimmten Gesetzen ausgebildet erscheint der Säulenbau bei den Griechen (Tafel: Griechisch-Römische Kunst I, 1—5). Bei den Dorern findet sich der Säulenbau mit geradliniger Überdeckung. Neben dem dorischen Stil bildete sich an der Küste Asiens der anmutigere ionische Stil. Dazu kam später die korinth. Bauweise, eine Abänderung des ionischen Stils. Eine ebenfalls auf das Prinzip der Säule mit geradlinigter Überdeckung gegründete Bauart hatte sich gleichzeitig bei den Etruskern ausgebildet.

Die Römer (Tafel: Griechisch-Römische Kunst I, 6—13) vermischten in ihrer B. Säulenbau und Gewölbe. Es kam bes. die korinth. Säulenordnung zur Anwendung, aus deren Mischung mit der ionischen der röm. oder komposite Stil hervorging. Auch die Formen des dorischen und des ionischen Stils finden sich bei den Römern. In den Anfängen des Christentums erscheinen die spätröm. Formen in der Nachahmung der röm. Basilika bei den Gebäuden der Gottesverehrung. Selbständiger entwickelte sich die byzantin. B.; hier sind die Formen des Gewölbes dem eigentl. Säulenbau untergeordnet, die Gestaltung des einzelnen aber mehr eine Vereinigung antik-orientalisierender Elemente. Die gleichzeitige maur.-arab. B. (Tafel: Islamische Kunst) fußt ebenfalls auf antiken Grundlagen, doch treten der hufeisenförmige Bogen und der Spitzbogen auf; daneben ein Streben nach üppigreicher Dekoration.

Die abendländ. B. zeigt im 10. Jahrh. den sog. roman. Baustil (Tafel: Romanischer Stil I), der zwar noch die Basilika als die Grundform annimmt, aber das Gewölbe durchführt. Die gotische verband mit dem Säulenbau der christl. Basilika und dem Gewölbe der roman. B. den Spitzbogen; die Formen wurden aufstrebender, Säule und Gewölbe traten in leichtere harmonische Verbindung, die Masse des Mauerwerks wurde verringert.

Die moderne B. entstand in Italien, wo man sich im 15. Jahrh. zu den antiken Monumenten zurückwandte. Hier begründete Brunelleschi die florentin. Bauschule; die Burgform, welche er seinem Palast Pitti gab, ist lange das Vorbild aller ital. Paläste gewesen. Die venezian. Schule, nach ihrem Begründer Lombardi auch wohl lombardische genannt, zeigt mehr Leichtigkeit und Eleganz. Diese aus dem Studium der antiken Baudenkmäler wiedergeborene B. ist der Renaissancestil (Tafel: Renaissance I u. II), dessen Weiterbildung der Barockstil (seit dem 16. Jahrh.) und der Rokokostil (im 18. Jahrh. von Frankreich ausgehend (Tafel: Barock und Rokoko I)). Auf den bewegten Formenreichtum des gewaltigen Barock und des zierlichen Rokoko folgt Ende des 18. Jahrh. in Wiederannahme an antike Formen der Klassizismus und der Empirestil. Ganz schlichte glatte Formen bringt um 1820 der Biedermeierstil (Tafel: Klassizismus, Empire und Biedermeier I, bei Empire). Bei der B. der neuesten Zeit wurden Eisen und Glas immer mehr verwendet, so bes. in der praktisch im Innern und wirkungsvoll nach außen errichteten Geschäfts- und Gesellschaftshäusern, Hotels, Villen, Bahnhöfen u. a.; bei diesen Bauten bringt die B. in Anlehnung an den Jugendstil einen gemäßigten Barockstil zur Anwendung, während für bei Monumentalbauten ihre Aufgabe in Anpassung lieft. Formen an die Bedürfnisse der Neuzeit sucht. Vgl. Mothes (,,Baulexikon", 4 Aufl., 4 Bde., 1881—84), ,,Handbuch der Architektur", hg. von Durm u. a. (2. Aufl., 1890 fg.), Othmar von Leitner (,,Baustile", 4 Bde., 1900 fg.); ,,Einführung", 1919); zur Geschichte: Kugler (8 Bde., 1854—89), Lübke (6 Aufl. 1884), K. O. Hartmann (,,Die B. in ihrer Entwicklung", 3 Bde., 1910—11).

Baulehung, f. Besthaupt.

Bauleiter, f. Bauführer.

Baulogen, f. Baubütten.

Baum, im Seewesen ein rundes Holz zum Spreizen der Segel (Segel-, Groß-, Klüver-B.), wenn keine Rahe da ist.

Baumann, Alexander, Dialektdichter und Komponist, geb. 7. Febr. 1814 in Wien, Archivbeamter des Reichsrats, gest. 26. Dez. 1857 in Graz; schrieb ,,Singspiele" (1850); darunter ,,Das Versprechen hinterm Herd"). Vgl. Jaff (1918).

Baumann, Oskar, Afrikareisender, geb. 25. Juni 1864 in Wien, stellte den Kagera als Hauptzufluß des Viktoriasees fest, wurde 1896 österr. Konsul in Sansibar, gest. 12. Okt. 1899 in Wien; Werke und Karten über Ostafrika.

Baumannshöhle, Tropfsteinhöhle bei Rübeland im Harz, 250 m lg., seit dem 16. Jahrh. bekannt.

Baumbach, Max, Bildhauer, geb. 28. Nov. 1859 in Wurzen, gest. 4. Okt. 1915 in Berlin; Hauptwerke: Gebet der Mutter (1891), Reiterstandbilder Kaiser Friedrichs (1895, Wörth), König Alberts (1906, Dresden).

Baumbach, Rudolf, Dichter, geb. 28. Sept. 1840 in Kranichfeld (Thüringen), war früher Lehrer, gest. 21. Sept. 1905 in Meiningen, schrieb: ,,Zlatorog" (1875), ,,Fraugold" (Erzählung, 1878), ,,Lieder eines fahrenden Gesellen" (1878), ,,Frau Holde" (1880), ,,Spielmannslieder" (1882), ,,Aus der Jugendzeit" (1895) u. a. [rionin.

Baum der Neisenden, j. Ravenala madagascariensis.

Baumé (spr. bomeh), Antoine, Chemiker, geb 26. Febr. 1728 in Senlis, seit 1752 Prof. an der Pharmazeut. Schule in Paris, Mitglied der Akademie, gest. 15. Okt. 1804, Erfinder des nach ihm benannten Aräometers (s. d.).

Baumeister, durch Bestehen der Baumeisterprüfung vor einer staatl. Prüfungsbehörde erworbener Titel. Voraussetzungen: mindestens dreijährige praktische Tätigkeit als Geselle, Schüler, Techniker oder Bauführer, Reifezeugnis einer staatl. Bauschule oder entsprechenden Anstalt oder das Diplom einer techn. Hochschule. Staats-B., B. in städt. Diensten (früher Stadtbauassistent), dem Stadtbauinspektor untergeordnet. Land-B., früher Vorstand eines Landbauamts seit 1900 Baurat tituliert. Regierungs-B. f Regierungsbauführer.

Baumeister, Bernh., Schauspieler, geb. 28. Sept. 1828 in Posen, seit 1852 am Burgtheater in Wien, gest. das. 26. Okt. 1917; Hauptrollen: Falstaff, Richter von Zalamea, Erbförster u. a. Vgl. Schlenther (1902), Gregori (1902).

Baume-les-Dames (spr. bom lä dam), Stadt im franz. Depart. Doubs, am Doubs und Rhein-Rhône-Kanal, (1911) 3280 E.; Marmor- und Gipsbrüche.

Bäumer, Gertrud, sozialpolit. Schriftstellerin, geb. 12. Sept. 1873 in Hohenlimburg, Lehrerin und Leiterin des Sozialpädagog. Instituts in Hamburg, wurde 1919 Abgeordnete in der Deutschen Nationalversammlung (Deutsche demokrat. Partei); Herausgeberin (mit H. Lange) des ,,Handbuchs der Frauenbewegung" (1901—2); schrieb: ,,Die soziale Idee in den Weltanschauungen des 19. Jahrh." (1910), ,,Die deutsche Frau in der sozialen Kriegsfürsorge" (1916), ,,Weit hinter den Schützengräben" (1916), ,,Fichte und sein Werk" (1921) u. a.

Baumfarne, Zoarvereen (Cyatheaceae), Farnpflanzenfam., meistens baumförmig; Australien, Südamerika, Afrika; Gattgn.: Alsophila, Cyathea, Dicksonia u. a.

Baumgarten, Alexander Gottlieb, Bruder von Siegmund Baumgarten (s. d.).

Baumgarten, Hermann, Geschichtschreiber, geb. 28. April 1825 in Esse (Braunschweig), seit 1861 Prof. der Geschichte und Literatur am Polytechnikum in Karlsruhe, 1872—89 in Straßburg, gest. das. 19. Juni 1893; Hauptwerk ,,Geschichte Karls V." (1885—92). — Sein Sohn Otto B., prot. Theolog, geb. 29. Jan. 1858 in München, 1890

Digitized by Google

Prof. in Jena, 1894 in Kiel; schrieb: „Neue Bahnen" (1903 u. ö.), „Über Kindererziehung" (2. Aufl. 1910), „Jesuspredigten" (2. Aufl. 1911), „Politik und Moral" (1916), „Christentum und Weltkrieg" (1918), „Der Aufbau der Volkskirche" (1920) u. a.; Herausgeber der „Evangelisch-sozialen Zeitfragen" (1891—93) und der Monatsschrift „Evangelische Freiheit" (seit 1901).

Baumgarten, Siegmund, prot. Theolog, geb. 14. März 1706 in Wolmirstedt, gest. 4. Juli 1757 in Halle, Prof. das., bezeichnet den Übergang von der pietistischen zur rationalistischen Philosophie. — Sein Bruder Alex. Gottlieb B., Philosoph aus Wolfs Schule, geb. 17. Juli 1714 in Berlin, gest. 26. Mai 1762 als Prof. in Frankfurt a. d. O., Begründer der Ästhetik als selbständiger Wissenschaft („Aesthetica", 1750—58).

Baumgartner (Baumgartner), Augsburger und Nürnberger Patrizier geschlecht; bes. bekannt Hieronymus B., geb. 9. März 1498 in Nürnberg, gest. das. 8. Dez. 1565, war seit 1525 Senator und hatte großen Anteil an der Reformation Nürnbergs. Vgl. Kraq (1919).

Baumgartner, Alexander, kath. Schriftsteller, geb. 27. Juni 1841 in St. Gallen, gest. 5. Sept. 1910 in Luxemburg, 1860 Jesuit, seit 1874 Mitredakteur der „Stimmen aus Maria-Laach"; Hauptwerke: „Goethe" (3 Bde., 1885—86; 3. Aufl. 1911—13), „Geschichte der Weltliteratur" (7 Bde., 1897—1911). Vgl. Scheid (1911).

Baumgrille, Vogel, s. Baumläufer.

Baumhaar, eine Pflanzenfaser, s. Tillandsia.

Baumhacker, Specht, auch Kleiber.

Baumholder, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Trier, südl. von der Nahe, (1919) 1946 E., Amtsgericht; Achat-, Jaspis-, Schwerspatbrüche. Dabei Burg Lichtenberg (s. d.).

Baumhühner, auf Amerika beschränkte Untergruppe der Hühnervögel, im Baumgezweig sehr geschickt. Zu ihnen gehört die **Baumwachtel** (**virgin. Wachtel**, **Colinthus**, Colinus oder Ortyx virginianus *Gould* [Tafel: Amerikanische Tierwelt, 7]), dem Rebhuhn ähnlich, aber die kalifornischen **Schopfwachtel** (**Helm-**, **Haubenwachtel**, Lophortyx californicus *Bp.* [Abb.]), mit 6 sichelförmigen Federn auf dem Kopfe, häufig in der Gefangenschaft.

Baumhühner: Schopfwachtel.

Baumkauz, s. Eulen.

Baumker, Klemens, Philosoph, geb. 16. Sept. 1853 in Paderborn, Prof. in München, sehr verdient um die Erforschung der mittelalterlichen Philosophie.

Bäumker, Wilh., Musikforscher, geb. 25. Okt. 1842 in Elberfeld, seit 1892 kath. Pfarrer in Aurich (Rheinl.), gest. das. 3. Febr. 1905; schrieb: „Das kath. deutsche Kirchenlied" (3 Bde., 1883—1904), „Palestrina" (1887) u. a.

Baumkirchner, Andr., österr. Südtirolerführer, geb. um 1420, teils im Dienst Kaiser Friedrichs III., teils in dem seiner Gegner (bes. 1467—71), wütete namentlich in Steiermark, 23. April 1471 vor Graz hingerichtet.

Baumkitt, **Baummörtel**, Brei zum Ausfüllen von Höhlungen an Obstbäumen; frostfreier Rindermist, Ton, Holzasche, gelöschter Kalk, mit Wasser angerührt, oder Sand und Asche, fein gesiebt, mit ebensoviel Zement trocken vermengt und dann mit Wasser zu dickem Brei verrührt.

Baumklette, Vogel, s. Kleiber.

Baumkultus, Verehrung von Bäumen, meist als persönlichen Wesen, bes. bei indogerman. Stämmen. Vgl. Böttticher (1856), Mannhardt (2. Aufl. 1904).

Baumläufer (Certhiidae), Vogelfam. der Ordn. der Sperlingsvögel; an Baumrinde oder Felswänden kletternde kleine Vögel mit dünnem, auch gebogenem Schnabel und dünnen, gebogenen Krallen. Nordischer B., **Baumratte**, **Baumreiter**, **Baumrutscher**, **Baumgrille** (Certhia familiaris *L.*), oben braun mit weißen Strichelu, unten weiß, in Deutschland häufiger Strichvogel, Insektenvertilger; **Mauerläufer**, **Alpen-** oder **Mauerspecht** (Tichodroma muraria *L.*), prächtig rot, schwarz, weiß und gelb, mit sehr langem Schnabel und langer Fadenzunge, an sonnigen Felsabhängen der mittel- und südeurop. Hochgebirge. B. auch Bezeichnung für die ähnlich lebenden Kleiber (s. d.).

Baumlerch, s. Gibvögel.

Baummarder, Raubsängetier, s. Marder

Baummelone, Frucht, s. Carica.

Baummesser, s. Dendrometer.

Baummörder, der Baumwürgerstrauch (s. Celastrus).

Baummörtel, s. Baumkitt.

Baumnachtigall, s. Heckensänger.

Baumöl, s. Olivenöl.

Baumpieper, Vogel, s. Pieper.

Baumratte, **Baumreiter**, **Baumrutscher**, Vogelbezeichnungen, s. v. w. Baumläufer oder Kleiber. — **Baumratte** auch eine Gattg. der Trugratten (s. d.).

Baumschlag, in Landschaftsgärtnerei, Zeichenkunst und Malerei die typische Physiognomie einer Baumart.

Baumschlangen, **Baumnattern**, trop. Schlangengattgn., deren Arten in Baumzweigen klettern, nicht giftig, mehr oder weniger grünfarbig; aus den Gattgn.: Dendrophis, Chlorophis, Philothamnus, Dryophis, Dipsadina Dipsadomorphus u. a.; nur z. T. näher verwandt.

Baumschleppnetz, **Trawl** oder **Kurre**, mit seinem obern Rande an einem Balken (**Kurrbaum**) befestigtes Netz zum Abfischen des Meeresbodens; am zurücktretenden Unterrande, an einem dicken, Bleikugeln (**Bleistehm**) oder eine Kette (**Schlattring**) tragenden Tau befestigt. Kurrbaum auf hohen, schlittenähnlichen, über den Meeresboden schleifenden Bügeln (**Kurrkufen**).

Baumschliefer, Säugetiergruppe, s. Klippschliefer.

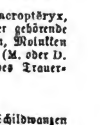
Baumschule, Anlage zur Aufzucht von Obst- und Wildbäumen und Ziersträuchern.

Baumschwälbchen, **Baumsegler** (Macropteryx, Dendrocheliidon), eine zur Fam. der Segler gehörende Vogelgattg. von Ostindien, den Sundainseln, Molukken und Neuguinea. Bekannteste Art die **Riecho** (M. oder D. longipennis *Boie*). — Auch Bezeichnung des Trauerfliegenschnäppers (s. Fliegenschnäpper).

Baumstachelbeere, s. Averrhoa.

Baumwachtel, s. Baumhühner.

Baumwanze (Pentatoma), Gattg. der Schildwanzen (Pentatomidae). Bekannteste Art die **rotbeinige B.** (Pentatoma rufipes *L.* [Abb.]), braun, mit orangerotem Schildchenspitze. Nahe verwandt die olivenbraune, an der Schildchenspitze weißgelbe, an den Fühlern schwarz und gelb geringelte **Beerenwanze** (**Gemüse-**, **Dolycoris baccarum** *L.*), die den von ihr besuchten Beeren und Früchten einen widerlichen Geruch verleiht.



Rotbeinige Baumwanze.

Baumwolle, die Samenhaare der Baumwollstaude (s. d.).

Baumwollindustrie. Baumwolle zu Bekleidungsstoffen benutzten schon die alten Inder; von Ostindien kam sie nach China, Vorderasien und Ägypten, von hier nach Griechenland, Sizilien und Spanien. Die ersten Baumwollmanufakturen Europas gründeten die Araber in Spanien (8. Jahrh.). In Italien blühte die B. zuerst in Venedig (14. Jahrh.); von Italien kam sie nach der Schweiz und nach Deutschland (Augsburg). Den größten Aufschwung nahm die B. erst durch die Erfindung der Spinnmaschinen (Ende des 18. Jahrh.) zuerst in England, später auch in Frankreich und Deutschland, bes. in Sachsen. In Mittelamerika fand Kolumbus den Gebrauch der Baumwolle bereits vor; nach Nordamerika kam sie erst durch die Europäer. Über das Technische s. Baumwollspinnerei. Vgl. Lochmüller (1906), Landauer (1912).

Baumwollsamenöl, **Cottonöl**, Öl aus dem Samen der Baumwollstaude, als Brennöl, zur Kunstbutterfabrikation, als Zusatz zu Speiseöl und zur Seifenfabrikation gebraucht. **Baumwollsamen-** oder **Baumwollsamenmehl**, aus den Rückständen der Fabrikation des B. bereitetes Viehfutter.

Baumwollspinnerei, die Verarbeitung der Baumwolle zu Gespinnen. Die gesammelten Samenhülsen werden sortiert, getrocknet, entkernt und die so gewonnenen Samenhaare (die Baumwolle) für den Versand in Ballen gepreßt. Mechan. Wiederauflockerung verbunden mit gründlicher maschineller Reinigung durch Bearbeitung mittels Schlägern und Absaugung der Unreinlichkeiten (Pflanzenteile, Sand) mittels Ventilators, führt dann die Baumwolle in Watte über, zuerst in Wickelform, dann durch Krempeln (s. d.) in die Form eines Faserbandes, dessen Fasern man durch mechan. Strecken und Kämmen möglichst parallel zu legen sucht. Durch das dann folgende Vor-

Digitized by Google

spinnen wird das Band durch weiteres Strecken und gleichzeitiges Drehen in einen dünnen Faden verwandelt, der endlich beim Feinspinnen bis zur gewünschten Feinheitsnummer ausgezogen und behufs Festigkeit mit starker, bleibender Drehung versehen wird. Vgl. Taggart (deutsch, Bd. I, 1914), Demuth (3. Aufl. 1915).

Baumwollstaude (Gossypium L.), Pflanzengattung aus der Fam. der Malvaceen, heimisch und angebaut in den Tropen. 20—40 Arten. Ein- oder mehrjährige krautartige oder staudige Gewächse. Blaßgelbe Blüten, walnußgroße Kapselfrüchte, in denen die mit langen Haaren besetzten Samen sitzen. Diese Haare liefern die Baumwolle (s. Gespinstfasern). Wichtigste Arten G. herbaceum [Tafel: Nutzpflanzen II, 3], G. barbadense, G. arboreum. Hauptproduktion in Amerika, außerdem Export aus Ägypten, Brasilien, Kleinasien, Russ.-Asien, Indien, Trop.-Afrika ꝛc. [Hierzu Textkärtchen: Baumwollerzeugung auf der Erde.] Vgl Heine (1908), Passon (1910), Steudart (1914), Ganswindt (1917).

(1842—57). Vgl. Baur, „Die Tübinger Schule“ (2. Aufl. 1860). Weizsäcker (1892), Friedrich (1908), Schneider

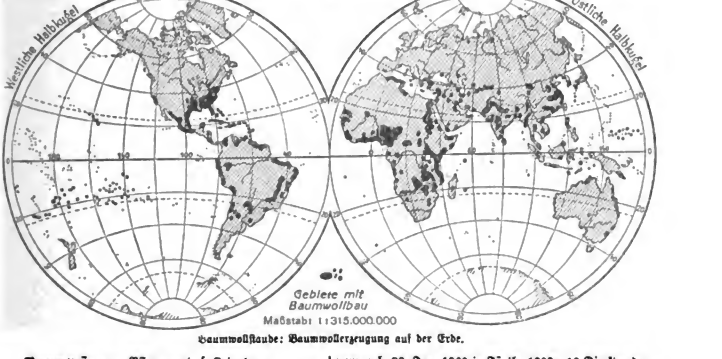
Baurat, s. Baumeister. [(1909).

Baurecht, die Gesamtheit der für das Bauwesen erlassenen Vorschriften der Reichs-, Landes- und Ortsgesetze. Die Landesgesetzgebung regelt, von öffentl.-rechtl. Gesichtspunkten ausgehend, die Frage der Zulässigkeit von Bauten und ihre Ausführung. Eine Steigerung der Ansprüche bleibt den Lokalbauordnungen vorbehalten. Die zur Überwachung der gesetzl. Vorschriften berufenen Behörden heißen Baupolizei. Vgl. Schubert („Kompendium“, 1897), Dick

Bäurisch Werk, s. Bossage. [(1900).

Bäuschel, in Österreich Gesamtname für Milch, Rogen und Bündel (Gedärme) vom Karpfen, woraus eine Fastensuppe hergestellt wird.

Bauschinger, Joh., Mathematiker und Bautechniker, geb. 11. Juni 1834 in Nürnberg, 1868 Prof. an der Techn. Hochschule in München, wo er 25. Nov. 1893 starb, verdient um die Materialprüfung. — Sein Sohn Julius B., Astro-



Baumwollstaude: Baumwollerzeugung auf der Erde.

Baumwürger, Pflanzenart, s. Celastrus.

Baunach, r. Nebenfl. des Mains, von den Haßbergen in Unterfranken; an ihrer Mündung der Marktflecken B., (1919) 1199 kath. E., Amtsgericht; Hopfenbau.

Bauschheidtismus, eine von dem Mechanikus Karl Bauschheidt in Endenich bei Bonn (gest. 1860) angegebene Heilmethode; mit Hilfe eines Instruments, genannt „Lebenswecker“, werden dem Kranken Nadelstiche beigebracht und in diese verdünntes Krotonöl eingerieben. Die dadurch hervorgerufene Hautentzündung wirkt nur als kräftiger Hautreiz. Vgl Bauschheidt (14. Aufl. 1888).

Bauopfer, ehemal. Gebrauch, lebende Wesen beim Bau eines Hauses mit einzumauern, als Opfer für

Baupolizei, s. Baurecht. [dessen Schutzgeist.

Baupraktikant, nach bestandener Diplomprüfung (an techn. Hochschule) in Ausbildung begriffener Anwärter für den höhern Baudienst.

Baur, Ferd Christian, prot. Theolog, geb. 21. Juni 1792 in Schmiden bei Cannstatt, seit 1826 Prof. in Tübingen, gest. daf. 2. Dez. 1860. B. wies nach, daß im Urchristentum durch den Eintritt des Paulus mit einer gesetzesfreien Auffassung des Evangeliums Jesu lebhafte Kämpfe entfesselt wurden. Hauptschriften: „Lehrbuch der christl. Dogmengeschichte“ (1847; 3. Aufl. 1867), „Paulus, der Apostel Jesu Christi“ (1845; 2. Aufl., 2 Bde., 1867), „Kritische Untersuchungen über die kanonischen Evangelien“ (1847), „Das Christentum und die christl. Kirche der drei ersten Jahrhunderte“ (1853; 3. Aufl. 1863) ꝛc. Die von B. begründete Richtung heißt die Tübinger Schule. Hauptvertreter: Strauß, Schwegler, Zeller, Köstlin, Hilgenfeld, Hausrath, Pfleiderer. Organ waren die „Theol. Jahrbücher“

Bauschöffen, die Mitglieder der durch das Reichsgesetz vom 1. Juni 1909 über die Sicherung von Bauforderungen vorgeschriebenen Bauschöffenämter, die die Durchführung der Vorschriften dieses Gesetzes zu überwachen haben. Das Bauschöffenamt besteht aus einem Vorsitzenden sowie mindestens vier B., von denen wenigstens die Hälfte aus Bausachverständigen bestehen soll. Die B. werden auf mindestens 3 Jahre gewählt. Das Amt ist ein Ehrenamt; die B erhalten aber Aufwands- und Zeitentschädigung.

Bauschulen, im Mittelalter bis in die Neuzeit Lehranstalten zur Ausbildung in der Baukunst, Vorgänger der Bauabteilungen an Techn. Hochschulen und Kunstakademien. Mittlere B. sind die Baugewerkschulen (s. d.), niedere B. die Baubandwerkerschulen (s. d.).

Bausch und Bogen (in), im ganzen, in runder Summe, en bloc. Kauf in B. u. B. erstreckt sich über einen ganzen Vorrat einer Ware.

Bause, Joh. Friedr., Kupferstecher, geb. 3. Jan. 1738 in Halle, Prof. an der Kunstakademie in Leipzig, gest. 5. Jan.

Bause, s. Pause. [1814 in Weimar.

Bautenberg, Eifelvulkan, s. Burgbrohl.

Bauske (Bauska), Stadt in Kurland, an der Ka, südöstl. von Mitau, 8500 E.; altes Schloß (Bauskenburg). Bei B. Aug. 1915 Kämpfe mit den Russen; nach der Besetzung Kreishauptstadt der deutschen Verwaltung.

Bauleinwand, Bauspapier, s. Bauleinwand, **Baustile,** s Baukunst. [Pauspapier.

Bautzen, Waldemar von, Musiker, geb. 29 Nov. 1866 in Berlin, seit 1916 Direktor des Konservatoriums

Digitized by Google

in Frankfurt a. M.; komponierte Opern („Dichter und Welt", 1897; „Der Bundschuh", 1904 u. a.), Symphonien ꝛc., das Chorwerk „Das hohe Lied vom Leben und Sterben" und vollendete die Oper „Gunlöd" von Peter Cornelius.

Bautasteine, in Skandinavien aufrecht stehende, inschriftlose, unbearbeitete Gedenksteine der Bronze- und bes. der Wikingerzeit. [Tabak-, Möbelstoffabrik.

Bautsch, Stadt in Mähren, (1910) 4656 deutsche E.;

Bautschi, Botobolo, Landschaft im Westsudan (Afrika), Provinz von Engl.-Nordnigeria, zwischen Sokoto und dem mittlern Binue, mit dem Gora-, Zaranda- oder Sarandagebirge (2100 m hoch); Hauptstadt Jakoda (Jakuda, Garo-n-Bautschi, 50000 E.).

Bautzen (bis 1868 amtl. Budissin), Hauptstadt der sächs. Kreishauptm. B. (2470 qkm, 431512 E.), der Amtshauptm. B. und der sächs. Oberlausitz, an der Spree, (1919) 34342 E. (1910: 3400 Wenden), Garnison, Land- und Amtsgericht, Dom (1213), seit 1921 Sitz des Bischofs der Diözese Meißen, Gymnasium, Oberreal-, höhere Handelsschule, Höhere Mädchenschule, Studienanstalt, Landwirtschaftsschule, Lehrerseminar; Schloß Ortenburg ([Abb.] 968 gegründet, wiederholt durch Feuer zerstört), ehemals häufig Residenz der böhm. Könige, Landesstrafanstalt, Spreebrücke (1909); Wollwaren-, Tuch-, Papierfabriken. B. gehörte zum Bund der Sechsstädte (s. d.). Zwischen B. und Wurschen 20. und 21. Mai 1813 Sieg Napoleons I. über die Russen und Preußen [Karte: Strategie I, 3]. Zur Geschichte vgl. Reymann (1902), Needon (1919).

Bautzen: Schloß Ortenburg.

Bauwissenschaft, Baukunde, Teil der Technik, zerfällt in die Ingenieurwissenschaften und die **Hochbaukunde**, die B. des Architekten. Vgl. Titscher (2. Aufl., 2 Tle., 1910).

Bauxit (Beauxit), Wocheinit, oolithisches oder erdiges, gelbbraunes Mineral von Beaux bei Arles, dem Hochreiner See (Krain), neuerdings auch am Vogelsberg ausgebeutet ꝛc., besteht hauptsächlich aus Tonerde, Eisenoxyd, Kieselsäure, Kalk und Wasser; dient zur Herstellung von Aluminium und Tonerdepräparaten, von Schmelztiegeln ꝛc. Vgl. Roth (1882).

Bauzinsen, Zinsen, die von Aktiengesellschaften den Aktionären vor dem Beginn des vollständigen Betriebs eines Unternehmens gewährt werden.

Bavaria, lat. Name für Bayern; **ehernes Kolossalstandbild** (30 m, von Schwanthaler, 1850) in München.

Bavel, s. Basel. [seide; auch Ausschuß.

Bavella (ital.; deutsch Basel), Abfall-, Flock-, Florett-

Baveno, Flecken in Oberitalien, am Lago Maggiore, Ausgangspunkt der Simplonstraße. Kurort, (1911) 2910 E.; Granitbrüche, Gewinnung von Porzellanton.

Bavius, Mevius, und **Mevius**, zwei Versemacher in Rom, anmaßende Kritiker des Horaz und Virgil. Daher B. [prichwörtlich für schlechte Dichter und Kritiker.

Bavoche (frz., [pr. bawósch]), unfauberer Abdruck eines Kupferstichs, auch unreiner Stich. [hüten).

Bavolet (frz., [pr. bawolet]), Nackenschleier (an Damen-

Bavon (fläm. Baaf), Heiliger, Schutzpatron von Gent, wo die Kathedrale Sint Baafs (Saint Bavon) ihm geweiht, die in roman. Stil gebaute Abtei St. Bavo nach ihm benannt ist, gest. 655; sein Gedächtnistag (1. Okt.) in Gent als **Bavonsmesse** gefeiert.

Bawean, Insel, zwischen Java und Borneo (niederländ. Residentschaft Surabaja), 199 qkm, 30000 E.

Baxter, Rich., engl. Theolog, geb. 12. Nov. 1615 in Rowton (Shropshire), gest. 8. Dez. 1691 in London, als Führer der Nonkonformisten mehrfach verfolgt. Nach ihm heißt der gemilderte Calvinismus in England **Baxterianismus**. Berühmteste Schrift: „Die ewige Ruhe der Heiligen" (deutsch von Gerlach, 6. Aufl. 1899). Vgl. Boyle (1833), Davies (1887).

Bay, Michael de, Theolog, s. Bajus. [Tabakbau.

Bayamo, Stadt im östl. Kuba, 10000 E., Zuckerrohr-,

Bayard (spr. bajahr), Jean Franç. Alfred, franz. Lustspieldichter, geb. 17. März 1796 in Charolles, gest. 19. Febr. 1853 in Paris. Sein Stück „Der Pariser Taugenichts" auch in Deutschland beliebtes Repertoirestück.

Bayard (spr. bajahr), Pierre du Terrail, Seigneur de, franz. Heerführer, „der Ritter ohne Furcht und Tadel" genannt, geb. 1476 auf Schloß Bayard bei Grenoble, kämpfte in Italien, 1513 in der Schlacht bei Guinegate, 1515 bei **Marignano**, verteidigte 1521 Mézières gegen Karl V., fiel 30. April 1524. Vgl. Portier (1889).

Bayfield [spr. behfiltt), Stadt im nordamerikan. Staate Michigan, an der Mündung des Saginaw, (1910) 45166 E.

Bayerawurzel, südamerikan. Droge, Wurzel von Stalice brasiliensis **Boiss.**, gegen Menstruationsschmerzen.

Bayenthal, Vorort von Köln a. Rh.

Bayer, Joh., Astronom, geb. 1572 in Rain in Bayern, gest. 1660 als Rechtsanwalt in Augsburg; bedeutend sein Himmelsatlas „Uranometria" (1603 u. ö.) mit 51 Sternkarten, den ersten, welche in Europa erschienen.

Bayer, Karl Rob. von, Novellist unter dem Pseudonym Robert Byr (s. d.).

Bayern, Th. von, Schriftstellername der Prinzessin **Therese von Bayern**, Tochter des Prinz-Regenten Luitpold, geb. 12. Nov. 1850; schrieb: „Reiseeindrücke und Skizzen aus Rußland" (1885), „Über den Polarkreis" (1889), „Meine Reise in den brasil. Tropen" (1898), „Reisestudien aus Südamerika" (2 Bde., 1908).

Bayer, Joh. Jak., preuß. Generalleutnant und Geodät, geb. 8. Nov. 1794 in Müggelsheim bei Köpenick, 1865 Präsident des Zentralbureaus der europ. Gradmessung, 1869 Präsident des Geodätischen Instituts in Berlin, gest. 11. Sept. 1885 in Berlin. — Sein Sohn **Adolf von B.**, Chemiker, geb. 31. Okt. 1835 in Berlin, 1872 Prof. in Straßburg, 1875—1915 in München, 1885 in den erblichen Adelsstand erhoben, gest. 20. Aug. 1917 in Starnberg, entdeckte u. a. das Cosin und die künstliche Herstellung des Indigblaus. 1905 erhielt er den Nobelpreis für Chemie.

Bayerberg, Berg im Rhöngebirge, s. Beyer.

Bayer-Bürck, Marie, Schauspielerin, Tochter des Schauspielers Friedr. Bayer, geb. 30. Okt. 1820 in Prag, seit 1841 in Dresden, gest. das. 14. Febr. 1910; ausgezeichnet in trauschwarzen Rollen; 1849 mit dem Schriftsteller Aug. Bürck, 1863 mit Oberstleutnant von Falckenstein verheiratet. [Stein vermählt.

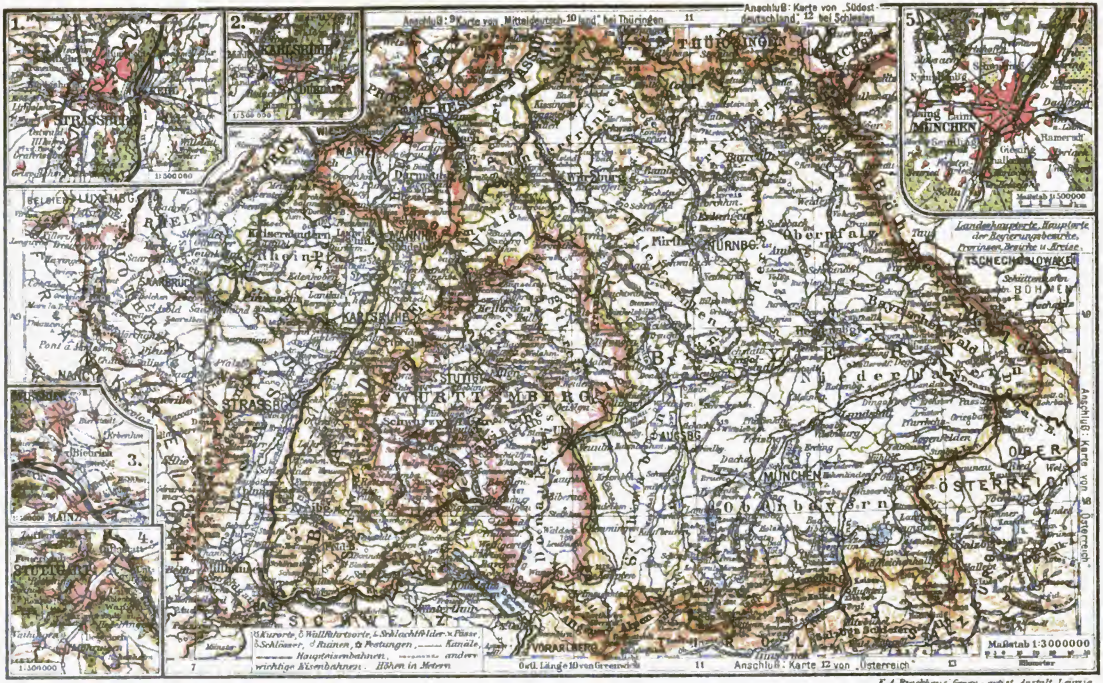
Bayerdießen, s. Dießen.

Bayerle, Jul., Bildhauer, geb. 1826 in Düsseldorf, gest. das. 8. Aug. 1873, Schüler Schadows.

Bayern, Freistaat, zweitgrößter Gliedstaat des Deutschen Reichs, 76429 qkm, besteht aus dem größern östl. Hauptteil (70493 qkm), dem Donau-, Main- und zu einem kleinen Teil dem Elbgebiete angehörend, und aus dem westl. vom Rhein gelegenen kleinern Gebietsteile der Pfalz (Rheinpfalz, Rhein-B.; 5928 qkm, von denen seit 1919: 437 qkm zum Saargebiet gehören). [Hierzu Karte: Süddeutschland I, 1; Tafel: Süddeutschland II, 1—4, 6 u. 10.] **Gebirge**: im S. die Algäuer und Bayrischen sowie die Berchtesgadener (Salzburger) Alpen; an diese nördl. angelehnt die Schwäbisch-Bayrische (Oberdeutsche) Hochebene; an der Ostgrenze der Böhmer Wald, in der Mitte der Fränkische Jura, im NO. das Fichtelgebirge und der Frankenwald; im NW. das Rhöngebirge, dem sich südwestl. der Spessart anschließt, l. vom Main der Odenwald; in der Pfalz die Hardt. **Wichtigste Ströme**: die das Hauptland von W. nach O.

Bayern.

SÜDDEUTSCHLAND. I.



Bay

SÜDDEUTSCHLAND. II.

1. Nürnberg mit Burg.

2. Donautal mit Walhalla bei Regensburg.

3. Steinbruch lithographischer Platten bei Solnhofen.

4. Maximilianstraße mit Maximilianeum in München.

5. Schwäbische Alb: Rechberg und Hohenstaufen.

6. Zugspitz.

7. Schloßplatz in Stuttgart.

8. Heidelberg mit Schloß.

9. Höllental mit Hinterwaldkopf im Schwarzwald.

10. Ludwigshafen und der Rhein.

11 Der Hohentwiel

Digitized by Google

durchströmende Donau (Nebenflüsse r.: Iller, Lech mit Wertach, Ifar, Inn mit Salzach; l.: Wörnitz, Altmühl, Naab, Regen, Ilz) und der nördl. entgegengesetzt fließende Main (Nebenflüsse r.: Rodach, Itz, Fränk. Saale; l.: Regnitz), durch den Ludwig-Kanal verbunden. Seen: Ammer-, Würm- oder Starnberger, Tegern-, Chiem-, Walchen-, Königssee ꝛc. Der Bodensee gehört B. nur bei Lindau an. Die oberdeutsche Hochebene hat bedeutende Sumpfebenen („Moose" oder „Riede").

Bevölkerung (1919) mit dem 1920 auf Grund einer Volksabstimmung mit B. vereinigten frühern Hzgt. Sachsen-Coburg und dem zum Saorgebiet geschlagenen Teil der Pfalz 7 140 333 E. (1910: 6 887 291 E., davon 4 862 233 Katholiken, 1 942 385 Protestanten, 55 065 Israeliten). Unter den Gemeinden sind 3 Großstädte (München, Nürnberg und Augsburg) und 16 weitere Städte mit mehr als 25 000 Einwohnern. Die Bevölkerung gehört im O. dem bayr., im SW. dem schwäb., im N. und NW. dem mainfränk. Stamme an. Der geistigen Kultur dienen außer den Mittelschulen je 1 Techn., Tierärztl. und Handelshochschule (München) und 3 Universitäten (München, Würzburg, Erlangen) u. a. Die Künste haben sich bes. seit Ludwig I. einer bes. Fürsorge der Regierung zu erfreuen (Akademie der bildenden Künste in München).

Volkswirtschaft. B. ist mehr Agrar- als Industriestaat. Gegen 41 Proz. (46 295 qkm) des Flächenraums Ackerland (bes. Getreide, Hopfen), in den Alpengegenden Viehzucht vorherrschend. Ausgedehnte Forsten (26 073 qkm, wovon 9462 Staatsforsten). Weinbau in Unterfranken (Maintal) und der Pfalz; Bergbau auf Eisen, Stein-, Braunkohlen, Graphit und Salz. Berühmte Mineralquellen in Unterfranken und Ober-B.

Die Industrie in gewissen Zweigen bedeutend: Maschinen, Eisen- und Stahlwaren, Gold- und Silberarbeiten, Goldschlägerei, Graphitgefäße, Spinnereien, Glaswaren, optische Instrumente, Spielwaren, Chemikalien, Brannt-, Schaum- und Obstwein, vor allem die Bierbrauerei. Verkehrswesen: (1918) 8723 km Eisenbahnen, (1913) 31 700 km Telegraphen-, 10 600 km Fernsprechlinien, 561 400 km Telegraphen- und Fernsprechleitungen, 5355 Post-, 9136 Telegraphenanstalten.

Kirchliche Verhältnisse. Die kath. Kirche gliedert sich in B. in 2 Erzbistümer (München-Freising und Bamberg) und 6 Bistümer (Augsburg, Regensburg, Passau; Eichstätt, Speyer, Würzburg) (S. auch Bistum.) Die prot. Kirche steht unter den Oberkonsistorien in München und (Pfalz) in Speyer.

Verfassung und Verwaltung. Freistaat auf Grund der Verfassung vom 14. Aug. 1919, die 15. Sept. in Kraft trat. Die Rechte der Staatsgewalt übt der Landtag aus, der aus 180 (1 auf je 40 000 E.) auf 4 Jahre durch allgemeine, gleiche, geheime und unmittelbare Wahl nach den Grundsätzen des Verhältniswahlrechts gewählten Abgeordneten besteht, die auch das Gesamtministerium wählen. Im Reichsrat hat B. 7 Stimmen, im Reichstag 42 Abgeordnete. Oberste Verwaltungsbehörde das Staatsministerium aus 8 Ministerien. **Landeseinteilung** in 8 Regierungsbezirke: Oberbayern, Niederbayern, Pfalz, Oberpfalz, Oberfranken, Mittelfranken, Unterfranken und Aschaffenburg, Schwaben und Neuburg; jeder Regierungsbezirk zerfällt in Verwaltungsbezirke (unmittelbare Städte und Bezirksämter). Hauptstadt ist München. Der Staatshaushalt verzeichnet im Voranschlag für 1920 im ordentlichen Budget je 1954 Mill. ℳ Einnahmen und Ausgaben, im außerordentlichen je 810 Mill. ℳ (davon 722 Mill. ℳ Anleihen); die allgem. Staatsschulden betrugen Ende 1919: 142 Mill. ℳ (davon 79 Mill. ℳ Grundrenten-, 63 Mill. ℳ Kulturrentenschuld). Die frühern bayr. Reservatrechte auf den Gebieten des Post- und Telegraphen- und des Heerwesens sind größtenteils beseitigt. Wappen s. Abb.; Landesfarben Weiß und Blau.

Die bayr. **Armee** bildete einen selbständigen Bestandteil des alten deutschen Heers unter der Militärhoheit der Könige von B., im Kriege unter dem Oberbefehl des Deutschen Kaisers. Sie hatte vor dem Weltkriege 3 Armeekorps mit 6 Divisionen, eignes Kriegsministerium, Zentralstelle des Generalstabs, Kriegsakademie, Artillerie- und Ingenieur-, Schieß- und Reitschule. Im Kriege bestanden 7 Generalkommandos, das Alpenkorps, 22 Infanterie-, 1 Kavallerie-Division und viele Sonderformationen. Im neuen Reichsheer bildet der bayr. Anteil einen geschlossenen Verband unter einheitlicher Führung des Landeskommandanten; dieser ist Führer der (bayr.) 7. Division (3 Infanteriergimenter zu je 3 Bataillonen und 1 Ergänzungsbataillon, 1 Kavallerieregiment, 1 Artillerieregiment zu 3 Abteilungen, 1 Pionierbataillon, 1 Nachrichten-, 1 Kraftfahr-, 1 Fahrabteilung).

Geschichte. B., ursprüngl. von den kelt. Bojern bewohnt, zu Augustus' Zeit als Prov. Noricum dem Röm. Reich einverleibt, wurde nach der Völkerwanderung von dem germ. Völkerbunde der Bajuwarier in Besitz genommen, an deren Spitze vom 6. bis 8. Jahrh. unter fränk. Oberhoheit das Geschlecht der Agilolfinger (s. d.) stand. 788 wurde B. unter Tassilo III. dem Fränk. Reiche einverleibt. Nach dem Aussterben der Karolinger (911) wurde dem Lande in Arnulf II. (907—937) ein eigener Herzog gegeben. Nach häufigem Wechsel der Herzöge (947—955 Kaiser Otto I. Bruder Heinrich, 1061—1070 Otto von Nordheim, dann die Welfen) und Übernahme der Ostmark und Kärntens belehnte Kaiser Friedrich I. 1180 den Pfalzgrafen Otto (s. d.) von Wittelsbach (gest. 1183) mit dem Herzogtum. 1214 erwarb das Haus die Rheinpfalz. Herzog Albrecht IV., der wieder die durch öftere Teilungen geschwächten bayr. Lande vereinigte, führte 1506 die Primogenitur und Unteilbarkeit ein. Seit dem 16. Jahrh. trat das Haus B., nächst dem Kaiser, an die Spitze der kath. Regierungen Deutschlands. Als Haupt der Liga zeichnete sich namentlich Maximilian I. (1597—1651) aus, der im Dreißigjähr. Kriege von der pfälz. Linie die Oberpfalz und die Kurwürde erwarb und auch im Westfäl. Frieden behauptete. Dessen Enkel Maximilian II. Emanuel (1679—1726) schloß sich im Span. Erbfolgekriege an Frankreich an und stürzte dadurch sein Land in namenloses Elend. Sein Sohn Karl Albrecht (1726—45), als Karl VII. 1742 zum Deutschen Kaiser gewählt, führte, von Friedrich d. Gr. unterstützt, seit 1740, meist unglücklich, Krieg mit Maria Theresia. Sein Sohn Maximilian III. Joseph (1745—77) schloß mit Österreich den Frieden zu Füssen 22. April 1745, reformierte die Gesetzgebung und hob 1773 den Jesuitenorden auf. Mit ihm erlosch die mittelsbach-bayr. Linie, und B. kam an den Kurfürsten Karl Theodor von der Pfalz. Die von Österreich geltend gemachten Ansprüche führten zu dem Bayr. Erbfolgekriege (s. d.) zwischen Österreich und Preußen 1778—79. 16. Febr. 1799 starb Karl Theodor, ihm folgte Herzog Maximilian IV Joseph von Zweibrücken, der einem aufgeklärten Despotismus huldigte und an Montgelas einen tatkräftigen Minister hatte. Für die im Luneviller Frieden (1801) abgetretenen linksrhein. Besitzungen erhielt B. durch den Reichsdeputationshauptschluß (1803) reichen Ersatz in säkularisierten Bistümern und Abteien sowie Reichsstädten, noch größern Zuwachs aber (darunter die Markgrafschaft Ansbach und Baireuth) für den Anschluß an Napoleon (1805 und 1809). 1806 erhielt der Kurfürst die Souveränität und den Königstitel und trat 12. Juli dem Rheinbunde bei. Nach den Siegen der Alliierten 1813 trat B durch den Vertrag von Ried (8. Okt.) zu diesen über und erhielt in den Pariser und Wiener Verträgen gegen Rückgabe von Tirol, Vorarlberg, Salzburg und des Innviertels an Österreich die Rheinpfalz wieder. 26. Mai 1818 erfolgte die Oktroyierung der neuen Verfassung. Unter Ludwig I. (1825—48) trat B. 1833 dem Deutschen Zollverein bei. Tumultuarische Bewegungen, wegen Ludwigs Geliebter, Lola Montez, entstanden, erhielten durch die Februarrevolution von 1848 einen polit. Charakter, und 20. März legte Ludwig die Krone nieder. Ihm folgte sein Sohn Maximilian II. Die revolutionäre Bewegung in der Rheinpfalz Mai 1849 wurde mit Hilfe Preußens unterdrückt, B schloß sich aber in der deutschen Politik mehr und mehr an Österreich an und besiegelte den Bund mit diesem durch das Bündnis zu Bregenz und die Übernahme der Bundesexekution in Kurhessen (1850). Im Innern wurde unter dem Ministerium von der Pfordten (April 1849—59) die Polizeiwillkür herrschend, so daß sich Kammerauflösungen öfters wiederholten. Maximilians II. Sohn und Nachfolger, Ludwig II., nahm 1866 an dem Kriege gegen Preußen teil und mußte dafür durch Vertrag vom 22. Aug. 1866 ein Gebiet von 551 qkm abtreten. Zugleich ging B. ein Schutz- und Trutzbündnis mit Preußen ein. Dez. 1866 übernahm der liberale Fürst Hohenlohe-

Digitized by Google

Schillingsfürst das Ministerium des Auswärtigen und schloß 8 Juli 1867 die neuen Zollvereinsverträge ab, wurde aber 1869 durch die Klerikalen zum Rücktritt genötigt. Am 23. Nov. 1870 erklärte die Regierung gegen weitgehende Zugeständnisse ihren Beitritt zum Deutschen Reiche, der 21. Jan. 1871 auch vom Landtage genehmigt wurde. 1886 führte die Verschwendungssucht des geistig überreizten Königs zu Konflikten, schließlich zur Einsetzung einer Regentschaft und Überwachung des Königs, der sich 13. Juni den Tod gab. Da Ludwigs Bruder, König Otto, gleichfalls geisteskrank war, übernahm Prinz Luitpold, zweiter Sohn König Ludwigs I., die Regentschaft auch für diesen. Die Landtagswahlen, die 1907 nach dem neuen Wahlgesetz von 1906 erfolgten, ergaben eine sehr große Majorität für das Zentrum. Als dies in einen Konflikt mit dem Verkehrsminister von Frauendorfer geriet, wurde der Landtag 1911 aufgelöst. Der Ausfall der Neuwahlen, die 1912 wieder dem Zentrum die Mehrheit brachten, führte zum Rücktritt des Ministeriums Podewils, das durch ein klerikales Kabinett von Hertling, Nov. 1917 durch ein Kabinett von Dandl, ersetzt wurde. Nach dem Tode des Prinzregenten Luitpold (12. Dez. 1912) übernahm sein ältester Sohn Ludwig die Regentschaft und ließ sich 5. Nov. 1913 als Ludwig III. zum König krönen, mußte aber infolge der Revolution Nov. 1918 dem Throne entsagen. Nun übernahm der Sozialist Kurt Eisner die Regierung und nach dessen Ermordung (21. Febr. 1919) Staatsminister Johs. Hoffmann, der infolge Ausrufung der Räterepublik in B. (7. April) flüchtete, nach deren Niederschlagung Anfang Mai aber wieder an die Spitze des durch die Verfassung vom Aug. 1919 zum Freistaat erklärten Landes trat; Mai 1920 bis Sept. 1921 war von Kahr Ministerpräsident, dann Graf Lerchenfeld. 1. Juli 1920 wurde das ehemal. Hzgt. S.-Coburg mit B. vereinigt.

Literatur. Wenz („Volkskunde", 4 Bde., 1879—84); Götz („Geogr.-histor. Handbuch", 2 Bde., 1895—98); Fästlin („Gebiets- und Ortskunde", 2 Bde., 1895—96); geschichtl. Werke von Buchner (1820—55), Riezler (Bd. 1—8, 1878—1914), Schreiber (1889—91), Heigel (1880—90), Preger (13. Aufl. 1895), Schwann (1890—94), Denk und Weiß (1905), Doeberl (Bd. 1, 3. Aufl. 1916).

Bayeux (spr. bajöh), das alte **Augustomagus**, Stadt im franz. Depart. Calvados, nahe dem Aremeltanal, (1911) 7638 E., Kathedrale. In der Bibliothek die Tapisserie de B. (Teppich von B., 70 m lang; 11. Jahrh.), Wilhelms des Eroberers Taten in England darstellend [Szene daraus, Ausdruck nach Hastings, Abb.].

Bayeux: Szene vom Teppich von Bayeux.

Bayfogarn, von Bayer & Co. in Leverkusen hergestellter Ersatz für textile Waren (s. d.), Garn, dessen Fäden vor dem Verspinnen mit einer Bronzefarben enthaltenden Zellitlösung übergogen worden sind.

Bayle (spr. bähl), Pierre, franz. Philosoph, geb. 18. Nov. 1647 in Carla, seit 1681 Lehrer der Philosophie in Rotterdam, 1693 infolge seiner freisinnigen Lehren abgesetzt, gest. 28. Dez. 1706, eröffnete den Kampf der Aufklärung gegen den kirchlichen Dogmatismus, bes. durch sein „Dictionnaire historique et critique" (2 Bde., 1696; neue Ausg. 1706; neueste, 16 Bde., 1820; deutsch von Gottsched, 1741—44). Vgl. Feuerbach (1838), Bolin (1905).

Bayien (Baiën), Stadt in der südspan. Prov. Jaën, (1900) 7420 E.; 22. Juli 1808 Ergebung des franz. Generals Dupont an die Spanier unter Castaños (Herzog von B.).

Bayöl (spr. beh-), ätherisches Öl aus Blättern des westind. Baystrauchs (Pimenta acris *W. et Arn.*), gewürzhaft riechend, liefert mit Rum das Haarwaschmittel **Bayrum**.

Bayonne (spr. bajonn), das alte **Lapurdum**, Hafen- und Handelsstadt und Festung im franz. Depart. Basses-Pyrénées, am Adour, nahe dem Annemündel des Golfs von Biscaya, (1911) 27 886 E., Bischofsitz; Handel.

Bayonne (spr. bajonn), westl. Fabrikvorstadt von Neuyork, im Staate Neujersey, auf der Halbinsel zwischen Newark- und Neuyorkbai, (1920) 76 754 E.; Petroleumraffinerien, chem. Industrie.

Bayreuth, Hauptstadt des bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, am Roten Main, (1919) 33 128 E., Garnison, Land- und Amtsgericht, Gymnasium, Oberrealschule, Seminar, Rich. Wagners Bühnenfestspielhaus [Abb.] und Villa Wahnfried, Opernhaus, 2 Schlösser, Kreisirrenanstalt,

Bayreuth: Festspielhaus.

Strafanstalt in St. Georgen. Spinnerei, Färbereien, Malz-, Leder-, Maschinen-, Musikinstrumenten-, Porzellan-, Papier-, Bierbrauerei- und Bierschwemsfabrikation. Nahebei die Fuchsschlöffer Eremitage und Fantaisie. Vgl. Holle (2. Aufl. 1901), Hofmann (1902). Über die Geschichte des ehemal. Fürstent. B. s. Ans-

Bayreuther Bitriol, s. Adlervitriol. [bach.

Bayrischblau, zwei Anilinfarbstoffe: **B. spritlöslich**, das salzsaure Salz des Triphenylpararosanilins; **B. wasserlöslich**, das Natronsalz von Sulfosäuren desselben; färbt Seide und gebeizte Baumwolle.

Bayrische Hypotheken- und Wechselbank, 1835 gegründete Bank mit dem Sitz in München, die in einer Hypothekenabteilung Darlehen bis zur Hälfte des Wertes der Pfandobjekte innerhalb Deutschlands gewährt und alle Bank- und Finanzgeschäfte mit Ausnahme der Zeit-, Prämien- und Warengeschäfte betreibt. Kapital (1921) 120 Mill. ℳ in 1057 Stammaktien zu je 500 Gulden (857⅐ ℳ), 113 094 Stammaktien zu je 1000 ℳ und 6000 Vorzugsaktien zu je 1000 ℳ.

Bayrische Notenbank, 1875 gegründete Bank mit dem Sitz in München, die sich mit der Ausgabe von Banknoten und dem Betrieb von Diskonto-, Lombard-, Effekten- und Girogeschäften und der Verwaltung offener Depots befaßt. Die Bank besitzt ein ausschl. für Bayern geltendes Notenprivileg bis zu (1921) 110 Mill. ℳ Grundkapital: 15 Mill. (mit 50 Proz. Einzahlung) in 30 000 Aktien- und Interimsscheinen zu je 500 ℳ.

Bayrische Pfalz, s. Pfalz und Rheinpfalz.

Bayrischer Bauernbund, s. Bauernbund.

Bayrischer Erbfolgekrieg, veranlaßt dadurch, daß bei dem Erlöschen der bayr. Kurlinie durch den Tod des Kurfürsten Maximilian Joseph (30. Dez. 1777) der neue Kurfürst Karl Theodor von der Pfalz, der keine legitimen Söhne hatte, ganz Niederbayern an Österreich überlassen wollte. Auf Friedrichs d. Gr. Einmischung widersetzte sich der nächstberechtigte Herzog Karl von Zweibrücken, dem sich auch der Kurfürst von Sachsen anschloß, und Preußen ließ seine Truppen 1778 in Böhmen einrücken. Indes kam es nur zu kleinen Plänkeleien, und 13. Mai 1779 kam der Friede von Teschen zustande, durch den Österreich nur das sog. Innviertel erwarb. Vgl. Reimann (1869).

Bayrischer Hiesel, eigentl. **Matthias Klostermeier**, Räuberanführer und Wildschütz, geb. 1738 in Kissing bei Augsburg, 6. Sept. 1771 in Dillingen hingerichtet. Held vieler volkstüml. Schilderungen.

Digitized by Google

Bayrischer Kreis, seit 1512 einer der 10 Kreise, in welche das ehemal. Deutsche Reich geteilt war, umfaßte das Kurfürstentum Bayern, das Hzt. Oberpfalz, das Fürstentum Sulzbach, verschiedene Bistümer, Grafschaften ꝛc.

Bayrischer Lloyd, Schiffahrtsgesellschaft, befährt die Donaustrecke Ulm-Regensburg mit Motorschiffen.

Bayrischer Rheinkreis, s. Rheinpfalz.

Bayrischer Wald, s. Böhmer Wald.

Bayrisches Meer, der Chiemsee (s. d.).

Bayrische Volkspartei, Nov. 1918 aus dem Zentrum hervorgegangene Partei in Bayern. Vgl. Ringelmann (1920).

Bayros, Franz, Marquis von, Maler und Zeichner, geb. 28. Mai 1866 in Agram, lebt in Wien; Illustrationen,

Bayrum (spr. beh-), s. Bayöl. [Exlibris ꝛc.

Baza, Stadt in der span. Prov. Granada, (1900) 12710 E.; zur Maurenzeit (Basatha) blühende Handelsstadt (50000 E.); in der Nähe Schwefelthermen.

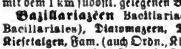
Bazaine (spr. bazähn), Franz. Achille, franz. Marschall, geb. 13. Febr. 1811 in Versailles, nach der Einnahme von Sewastopol 1855 Divisionsgeneral, machte 1859 den ital. Feldzug mit, 1863—67 Oberbefehlshaber des franz. Expeditionskorps in Mexiko, 1864 Marschall von Frankreich; 1870 Oberbefehlshaber über die Armee bei Metz, mußte er sich dort 27. Okt. ergeben, wurde 10. Dez. 1873 wegen Verrats zum Tode verurteilt, jedoch zu 20jähriger Festungshaft auf der Insel Ste.-Marguerite begnadigt, von wo er 10. Aug. 1874 entfloh, gest. 23. Sept. 1888 in Madrid. Vgl. von Hanneken (1873), Kunz (1896).

Bazar, s. Basar.

Bazeilles (spr. baseï), Dorf im franz. Depart. Ardennes, bei Sedan, (1911) 1258 E.; 1. Sept. 1870 während der Schlacht von Sedan Kampf zwischen Bayern unter von der Tann und Franzosen.

Bazentin-le-Petit (spr. bahzangtäng lö p'ti), Dorf im nordöstl. Frankreich, Depart. Somme, östl. von Albert, (1911) 215 E.; 14. Juli 1916 von den Franzosen zugleich mit dem 1 km südöstl. gelegenen B.-le-Grand wiedererobert.

Bazillariazeen Bacillaria-ëae, d. h. Stäbchenalgen; Bacillariales), Diatomeen, Diatomeen, Stäckel- oder Kieselalgen, Fam. (auch Ordn., Klasse) mikroskopisch kleiner, gelblicher, einzelliger Algen in Süßwasser und Meer; Zellmembran zweischalig, schachtelförmig übereinandergreifend, zierlich skulpturiert (Abb.; **Pinnularia viridis: a von oben, b von der Seite**) und deshalb als Prüfstück (Testobjekt; s. Pleurosigma) für Mikroskope benutzt, stark ver-



a b

Bazillariazeen: Pinnularia viridis.

kieselt; einzeln oder in Kolonien, festsitzend auf Stielchen, freischwebend im Plankton, manche auch selbstbeweglich. Fortpflanzung im allgemeinen durch Zweiteilung. Fossil als Kieselgur, Infusorienerde, Bergmehl, Polierschiefer. Vgl. von Schönfeldt („Diatomaceae Germaniae", 1907).

Bazillen (lat.), Stäbchen, bes. Rechenstäbchen; Arzneien in Stäbchenform. Auch Gruppen der Bakterien (s. d. und Bacillus).

Bazillenträger, Personen, die Krankheitskeime an sich haben und andere anstecken können, ohne selbst zu erkranken.

Bazin (spr. bazäng), Rent, franz. Schriftsteller, geb. 20. Dez. 1853 in Angers, Prof. an der freien jurist. Fakultät das., seit 1903 Mitglied der Franz. Akademie; schrieb bes. Familien- und Bauernromane, sowie Reise-

Bazoche, s. v. w. Basoche. [schilderungen.

Bazzi, Maler, s. Sodoma.

Bazzini, Antonio, Violinvirtuos und Komponist, geb. 11. März 1818 in Brescia, seit 1873 Prof. am Konservatorium zu Mailand, gest. das. 10. Febr. 1897; schrieb Streichquartette und Virtuosenstücke, auch größere Werke (sinfonische Dichtung „Francesca da Rimini").

v B., bezahlt (f. bez.) und Brief (s. d.).

B. C. Abkürzung für **Basso continuo** (s. Baßo)

B. C. L., engl. Abkürzung für Bachelor of Civil Law, der unterste Grad der jurist. Fakultät in England.

Bco., Abkürzung für Banco (s. Banko).

B. D., engl. Abkürzung für Bachelor of Divinity, dem Kandidaten der Theologie entsprechend.

B. D. A., Bund Deutscher Architekten (s. d.).

Bdellometer (grch.), mit Saugpumpe und Lanzetten versehener Schröpfkopf, zum Erguß der Blutegel.

Be, chem. Zeichen für Beryllium.

Bé., Abkürzung für Baumé, bei den Graden von dessen Aräometer (s. d.).

Beach (spr. bihtsch), Sir Michael Hicks, f. Hicks Beach.

Beachy Head (spr. bihtschi hedd), Kreidevorgebirge an der engl. Südküste, zwischen Brighton und Hastings, mit Leuchtturm. Hier 16. Juli 1690 Sieg der franz. Flotte über die brit.-holländ. unter Torrington.

Beaconsfield (spr. bikʼnsfihld oder bekʼnsfihld), Stadt in der Kapkolonie, Vorort von Kimberley, (1911) 14295 E.; Diamantengruben.

Beaconsfield (spr. bikʼnsfihld oder bekʼnsfihld), Benjamin Disraeli, Earl of B., Viscount Hughenden, Sohn Isaac Disraelis (s. d.), engl. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 21. Dez. 1804 in London, von Jugend auf, aber 1817 getauft, seit 1837 im Parlament, 1848 Führer der Tories im Unterhause, wiederholt Kanzler der Schatzkammer, setzte die Wahlreform durch, dann Febr. bis Nov. 1868 und Febr. 1874 Premierminister, 1876 ins Oberhaus erhoben, erreichte auf dem Berliner Kongreß 1878 eine wesentliche Modifikation des Friedens von San Stefano, Hauptvertreter des brit. Imperialismus, gest. 19. April 1881. Schrieb die Romane „Vivian Grey" (1826—27), „Contarini Fleming" (1832; deutsch 1909), „Coningsby" (1844), „Tancred" (1847; deutsch 1917), „Endymion" (1881). Vgl. Brandes (1879), Meynell (1903), Monypenny (engl., Bd. 1—3, 1910—15).

Beagle (engl., spr. bihgl, „Spürhund"), **Stöberhund,** kleiner glatthaariger Hund zur Halenbeize; auch Name eines Schiffes der Fitzroyschen Forschungsexpedition nach Südamerika und durch die Südsee, worauf Charles Darwin als Mitarbeiter seine Weltreise machte.

Beaglekanal (spr. bihgl-), Meeresstraße südl. von der Insel Feuerland, nach dem Schiff Beagle (s. d.) benannt.

Beamte, im Sinne des Strafgesetzb. (§ 359) alle im Dienste des Reichs oder in unmittelbarem oder mittelbarem Dienste eines Bundesstaates auf Lebenszeit, auf Zeit oder nur vorläufig angestellte Personen, ohne Unterschied, ob sie einen Diensteid geleistet haben oder nicht, sowie Notare.

Beamtenvereine, Vereinigungen zur Förderung der Interessen des Beamtenstandes, erstrecken ihre Wirksamkeit hauptsächlich auf den Betrieb der Invaliditäts-, Krankenund Lebensversicherung und auf Gewährung von Darlehen. Wichtigste: Erster allgemeiner B. der Österr.-Ungar. Monarchie (1864), Preuß. B. (1875), Deutscher Privat-B. (1881) u. a. Die deutschen Großorganisationen der Beamten und Lehrer sind in dem auf gewerkschaftlicher Grundlage fußenden **Deutschen Beamtenbund** (Sitz Berlin) zusammengeschlossen.

Beardsley (spr. birdsleh), Aubrey, Zeichner, geb. 24. Aug. 1872 in Brighton, gest. 16. März 1898 in Menton; groteske Illustrationen zu Werken Malorys, Wildes u. a. „Briefe" (deutsch 1908 u. 1910). Vgl. Efrwein (1908).

Béarn, ehemal. Fürstentum im südwestl. Frankreich (Hauptstadt Pau), kam nach Aussterben der angestammten Regentenfamilie (1134) an die Häuser Foix, Albret und 1585 mit Heinrich IV. an Frankreich, mit dessen Krone es 1620 vereint wurde. Vgl. Bordenave, „Histoire de B." (1873).

Bear River (engl., spr. birr riwwr), f. Bärenfluß.

Beata (lat.), die Selige. **B. (Beatissima) Virgo,** selige (allerseligste) Jungfrau, Bezeichnung der Jungfrau Maria; **Beatae memoriae,** seligen Andenkens. — **Beaten** (fr; Beates oder Devotes), Name der Tertiarierinnen oder Halbnonnen verschiedener religiöser Orden.

Beatenberg, Sankt, Kurort, f. Sankt Beatenberg

Beatifikation (lat.), Seligsprechung, die erste Stufe zur Kanonisation (s. d.) oder Heiligsprechung. [Besitz ist.

Beati possidentes, lat. Sprichwort: Glücklich, wer im

Beaton (spr. bihtʼn oder behtʼn), David, auch Bethune Kardinal und Primas von Schottland, geb. 1494, 1528 Geheimsiegelbewahrer, 1538 Kardinal, 1539 Erzbischof von Saint Andrews, Haupt der franz. Partei und eifriger Gegner der Reformation, 29. Mai 1546 ermordet.

Digitized by Google

Beatrice (spr. -trīsche), eine von Dante geliebte und in seinen Dichtungen verherrlichte Unbekannte, gest. 1290, nicht Tochter des Folco Portinari.

Beatrix (lat., „die Heilbringende"), weibl. Vorname.

Beattie (spr. bitti oder behti), James, schott. Philosoph und Dichter, geb. 25. Okt. 1735 in Laurencekirk, gest. 18. Aug. 1803 in Aberdeen, wo er 1760—97 Prof. war, bekämpfte Humes Skeptizismus; schrieb: „Dissertations moral and critical" (1783; deutsch 1789), das Gedicht „The minstrel or the progress of genius" (1771—74) u. a.

Beatty (spr. bitti oder behti), David, Earl, engl. Admiral, geb. 1871 in Borodale (Irland), 1898 als Befehlshaber im Sudan, 1900 in China tätig, wurde 1910 Kontreadmiral, unter Jellicoe 3. Admiral der brit. Flotte in der Schlacht am Skagerrak (31. Mai 1916), Ende Nov. 1916 bis 1919 Oberbefehlshaber der Großen Flotte, 1919 1. Seelord.

Beatus ille qui procul negotiis (lat.), Anfang von Horaz' Epode 1, 2: Glücklich der, der fern von Geschäften (d. h. dem geschäftigen Treiben der großen Stadt).

Beatus Rhenanus, Humanist, geb. 1485 in Schlettstadt, gest. 20. Juli 1547 in Straßburg, verfaßte „Rerum Germanicarum libri tres" (1531). Vgl. Horawitz (1872).

— B. R. auch Pseudonym von Theod. Birt (s. d.).

Beau (frz., spr. boh), schön; Geck, Stutzer.

Beaucaire (spr. bokähr), das alte Ugernum, Stadt im franz. Depart. Gard, an der Rhône, (1911) 8458 E. Industrie, Messe im Juli.

Beauce (Bause, spr. bohß), Landschaft im SW. von Paris, 3300 qkm; Hauptstadt Chartres.

Beaucourt (spr. bokur), prot. franz. Dorf südl. von Belfort, (1911) 4465 E., Uhrenfabrikation.

Beaufort (spr. bohfort), Heinr., Kardinal und Bischof von Winchester, war seit 1403 mehrmals Kanzler des Reichs; er organisierte 1427 in Deutschland den Kreuzzug gegen die Hussiten und präsidierte dem Blutgericht, welches die Jungfrau von Orléans zum Tode verurteilte, gest. 11 April 1447.

Beaufortskala (spr. bohfort-), Windskala (s. Wind) mit 13 Stärkegraden.

Beaugency (spr. bohschangßih), Stadt im franz. Depart. Loiret, an der Loire, (1911) 3532 E.; Weinbau (Clos de Guignes), Weinhandel; 8. Dez. 1870 siegreiches Gefecht der Deutschen gegen die franz. Loirearmee.

Beauharnais (spr. boarnä), Alexandre, Vicomte de, geb. 28. Mai 1760 auf Martinique, heiratete 1779 Josephine Tascher de la Pagerie (nachmalige Gattin Napoleons I.), 1789 Mitglied der Nationalversammlung, ward 1793 Oberbefehlshaber der Rheinarmee, 23. Juli 1794 guillotiniert. — Sein Sohn **Eugen**, zur Zeit des franz. Kaiserreichs Vizekönig von Italien, später Herzog von Leuchtenberg (s. d.), seine Tochter **Hortense** (s. d.), Gemahlin Ludw. Bonapartes, Königs von Holland, Mutter Napoleons III.

Beaujeu (spr. bohschöh), Stadt im franz. Depart. Rhône, an der Ardière, (1911) 2890 E.; früher Hauptstadt der weinreichen Landschaft **Beaujolais** (spr. bohscholähh).

Beaulieu-Marconnay (spr. bohlöh markonnä), Karl Olivier, Freiherr von, Diplomat und Schriftsteller, geb. 5. Sept. 1811 in Minden, 1851—57 Hofstaatenintendant in Weimar, gest. 8. April 1889 in Dresden; schrieb: „Ernst August, Herzog von S.-Weimar" (1872), „Karl von Dalberg und seine Zeit" (1879) u. a.

Beaumarchais (spr. bomarschäh), Pierre Augustin Caron de, franz. Dichter, geb. 24. Jan. 1732 in Paris, gest. 18. Mai 1799, ursprüngl. Uhrmacher, gelangte durch Handelsspekulationen zu großem Reichtum; schrieb infolge eines verlorenen Prozesses die berühmten „Mémoires" (1774), worin er die Mißstände der damaligen Rechtspflege schonungslos enthüllt, ferner die klass. Theaterstücke „Le barbier de Seville" (1775) und „Le mariage de Figaro" (1784). Vgl. Bettelheim (2. Aufl. 1910).

Beaumaris (spr. bomähris) oder Bewmorris, Hauptort der engl. Insel Anglesea, (1911) 2231 E.; Bad.

Beau monde (frz., bo mongd), die schöne Welt, nämlich die vornehme, feine Gesellschaft.

Beaumont (spr. bomông). 1) **B.-en-Argonne** (spr. anargónn), Stadt im franz. Depart. Ardennes, südöstl. von Sedan, (1911) 787 E.; 30. Aug. 1870 Sieg des Kronprinzen Albert von Sachsen über Mac-Mahon. — 2) **B.-en-Woëvre** (spr. ang wöawr'), Dorf im Depart. Meuse auf den Maashöhen nördl. von Verdun, westl. von Ornes, 186 E. 23. Febr. 1916 von den Deutschen genommen; während der Kämpfe um Verdun vielfach umkämpften. — 3) **B.-Hamel**, Dorf im Depart. Somme, nördl. von Albert, 502 E. 13. Nov. 1916 von den Engländern erobert.

Beaumont (spr. bömönnt), Francis, geb. 1584 in Grace Dieu in Leicester, gest. 6. März 1616 in London, und Fletcher (spr. flettsch'r), John, geb. im Dez. 1579 in Rye (Sussex), gest. 28 Aug. 1625 in Southwark, meist gemeinsam dichtende Dramatiker (Renaissg., 1904—8 u. 1906—12), nach Shakespeare und Ben Jonson die bedeutendsten der Elisabethischen Periode.

Beaune (spr. bohn), Stadt im franz. Depart. Côte-d'Or, (1911) 13409 E.; Mittelpunkt des Burgunder Weinbaus.

Beaune (spr. bohn), Florimond de, Mathematiker, geb. 1601 in Blois, Rat beim Gericht daf., gest. 1652. Die sog. **Beaunische Aufgabe** betrifft die Bestimmung einer krummen Linie aus einer gegebenen Eigenschaft ihrer Tangente, erst 1693 von Joh. Bernoulli gelöst.

Beaune-la-Rolande (spr. bohn la rolánd), Stadt im franz. Depart. Loiret, (1911) 1762 E.; 28. Nov. 1870 Sieg der Deutschen unter Voigts-Rhetz über einen Teil der franz. Loirearmee unter Crouzat.

Beau-Séjour (spr. bo ßeschúr), Gehöft in der Champagne, östl. von Perthes, in den Schlachten bei Perthes Dez. 1914, Jan., Febr. 1915 vielfach umkämpft.

Beau sexe (frz., spr. bo ßex), das schöne Geschlecht, die Frauen.

Beauté (frz., spr. botēh), Schönheit; schöne Frau; **B. du diable** (frz., spr. dü dĭabbl, „Schönheit des Teufels"), jugendliche verführerische aber vergängliche Reize.

Beauvais (spr. bowäh), Hauptstadt des nordfranz. Depart. Oise, (1911) 19841 E., Kathedrale; internationales Ackerbauinstitut; Steingutfabriken, Staatsfabrik für Gobelintapeten; das alte Bellovacum.

Beaver (spr. bihwr'r), engl. Bezeichnung für Biber (Gewebe, flottiges Tuch).

Beaver City (spr. bihw'r ßitty), Bergbau- und Hüttenstadt im nordamerikan. Staate Utah.

Beaver Falls (spr. bihw'r fahls), Fabrikstadt (Glaswerk) im nordamerikan. Staate Pennsylvanien, (1900) 10054 E.

Beaverteen (spr. bihw'rtihn), eine Art dicht und fest gewebten rauhen gefärbten Barchents.

Beaujit, Baurit (f. d.).

Bebé (frz.), kleines Kind; Puppe.

Bebeerurinde (Bibiturinde), Droge, die bitterschmeckende, zimtbraune Rinde des Baums Ocotea oder Nectandra Rodiaei *Schomb.* in Guayana, enthält das **Bebeerin** (**Bebeern**), als Chininersatz empfohlen.

Bebel, Aug., einer der Führer der sozialdem. Partei in Deutschland, geb. 22. Febr. 1840 in Köln als Sohn eines Unteroffiziers, Drechslermeister (seit 1864) in Leipzig, seit 1861 in der Arbeiterbewegung tätig, 1865 Vorsitzender des Leipziger Arbeiterbildungsvereins, 1869 Mitbegründer der sozialdem. Arbeiterpartei, 1867 Mitglied des Norddeutschen, 1871—81 und seit 1883 des Deutschen Reichstags, 1881—91 auch des sächs. Landtags, 1872 wegen Vorbereitung des Hochverrats zu 2 Jahren Festung verurteilt, auf Grund des Sozialistengesetzes von 1878 aus Leipzig ausgewiesen, 1886 wegen Geheimbündelei zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt, lebte seit 1890 meist in Berlin, Mitglied des Vorstandes der sozialdem. Partei, gest. 13. Aug. 1913 in Bad Passug bei Chur (Schweiz); schrieb: „Die Frau und der Sozialismus" (1883 u. ö.), „Aus meinem Leben" (3 Tle., 1910—14) u. a. Vgl. von Gerlach (1909), Wendel (1913).

Bebel, Heinr., Humanist, geb. 1472 in Ingstetten bei Justingen (Schwaben), seit 1497 Prof. an der Universität Tübingen, 1501 zum Dichter gekrönt, gest. nach 1518. Sein berühmtestes Werk: „Facetiae" (Anekdoten und witzige Aussprüche; zuerst 1506, deutsch 1907).

Bebenhausen, ehemals Zisterzienserkloster [Klosterkirche: Abb.], nördl. von Tübingen, am Goldersbach, im Schönbuch, 1185 gegründet, seit 1807 fgl. Jagdschloß, schönes got. Baudenkmal. Vgl. Paulus (1886).

Beberdeck, Vorwerk bei Hofgeismar (s. d.), (1910) 284 E., landwirtsch. Lehranstalt, Gestüt, Burgruine Sababurg.

Digitized by Google

Bebra, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Cassel, a. d. Fulda, (1919) 4051 E., wichtiger Eisenbahnknotenpunkt.

Becanus, Martinus, Jesuit, geb. 1550 in Belgien, geh. 24. Jan. 1624, Beichtvater Kaiser Ferdinands II., Miturheber des Dreißigjähr. Krieges, lehrte das Recht der Revolution gegen weltliche Fürsten, des Königsmordes und des Wortbruchs gegen Ketzer.

Beccafumi, Domenico, Maler der Sienesser Schule, geb. 1486, gest. 1551; religiöse Bilder, auch Bildhauerarbeiten.

Beccaria, Cesare Bonesana de, ital. Staatsrechtslehrer, geb. 15. März 1738 in Mailand, 1768 Prof. daf., gest. 28. Nov. 1794; trat in seiner Schrift „Dei delitti e delle pene" (1764; deutsch 2. Aufl. 1876) gegen Folter und Todesstrafe auf. „Scritti e lettere inediti" (1910).

Bebenhausen: Klosterkirche.

Becelaere (spr. beßlahr), Dorf in der belg. Prov. Westflandern, 10 km östl. von Ypern, 3157 E.; in der Schlacht von Ypern 27. Okt. 1914 von den Deutschen genommen. B. bildete mit Langemarck-Paschendaele-Hollebeke den Ring der deutschen Stellung um Ypern: während der Flandernschlachten gegen starke Angriffe der Engländer behauptet.

Béchamel (spr. beschamell), eine mit Geflügelbrühe und süßem Rahm bereitete, dicke, kräftig gewürzte Soße, benannt nach ihrem Erfinder, dem Haushofmeister Ludwigs XIV., Louis de B., Marquis de Nointel.

Bechelaren, Stadt in Niederösterreich, s. Pechlarn.

Becher, Gypsel der Stubaier Alpen (Rhätische Alpen), östl. vom Zuckerhütl, 3173 m, mit **Kaiserin-Elisabeth-Haus.**

Becher, Johs. Rob., Dichter, geb. 22. Mai 1891 in München; veröffentlichte den Roman „Erde" (1912), Dichtungen u. d. T. „Verfall und Triumph" (2 Tle., 1914), „An Europa" (1916), „Das neue Gedicht" (1918), „Um Gott" (1920) u. a.

Becherblume, s. Fritillaria und Potentam.

Becherfarn, s. Cyathea.

Becherflechte, Bechermoos, s. Cladonia.

Becherfrüchtler, s. Pezizа; auch Bezeichnung für manche Rekruite (s. B Nidulariа).

Becherwerk, s. Paternosterwerk.

Bechstein, Joh. Matthäus, Ornithologe und Forstmann, geb. 11. Juli 1757 in Waltershausen bei Gotha, gest. 23. Febr. 1822 als Direktor der meining. Forstakademie Dreißigacker. — Sein Neffe Ludw. B., Dichter und Schriftsteller, geb. 24. Nov. 1801 in Weimar, zuerst Apotheker, gest. 14. Mai 1860 als Oberbibliothekar in Meiningen, verfaßte zahlreiche Dichtungen, hister. Romane und Novellen, verdient um die deutsche Sagen- und Märchenkunde („Deutsches Märchenbuch", 1845).

Bechstein, Karl, Pianofortebauer, geb. 1. Juni 1826 in Gotha, gründete 1854 in Berlin eine Pianofortefabrik, die sich bes. im Flügelbau bedeutenden Ruf erwarb; gest. 6. März 1900 in Berlin. Jetziger Inhaber Edwin B.

Bechteltag, ein in der Schweiz und im Elsaß als Fest (Kinderfest) bald nach Beginn des Jahres gefeierter Tag, wahrscheinlich nach der Göttin Berchta benannt.

Bechterew, Wladimir von, russ. Psychiater, Neurolog und Psychophysiker, geb. 22. Jan. 1857 in Wjatka, 1885 Prof. in Kasan, 1893—1907 in Petersburg, erforschte die feinere Anatomie, Physiologie und Pathologie des Zentralnervensystems; schrieb: „Objektive Psychologie oder Psychoreflexologie" (deutsch 1913) u. a. B.sche Krankheit, Steifigkeit mit Verkrümmung des Rückgrats.

Bed, Friedr., Graf, Generaloberst, s. Beck-Rzikowsky.

Bed, Heinr., Schauspieler und Dramatiker, geb. 1760 in Gotha, Freund Schopfs, Schillers und Iffands, des letztern Nachfolger 1796 in Mannheim, gest. 6. Mai 1803 als Oberregisseur in München, spielte Helden, Liebhaber und Bonvivants; schrieb Lustspiele. Vgl. Knudsen (1912).

Beck, Heinr., sächs. Minister, geb. 11. April 1854 in Gera, 1890 Bürgermeister in Frankenberg, 1895 in Freiberg, 1896 Oberbürgermeister in Chemnitz, 1908 bis Okt. 1918 Kultusminister, seit 1914 zugleich Ministerpräsident.

Beck, Jak. Sigismund, Philosoph, geb. 6. Aug. 1761 in Liſſau bei Danzig, seit 1799 Prof. in Rostock, gest. 29. Aug. 1840, hat das Verständnis der Kantschen Vernunftkritik wesentlich gefördert. Vgl. Max Ernst Mayer (1896).

Beck, Karl, Dichter, geb. 1. Mai 1817 in Baja (Ungarn), jüd. Herkunft, lebte seit 1846 als Journalist in Wien, gest. daf. 9. April 1879. Von seinen schwungvollen Dichtungen die bedeutendsten: „Nächte. Gepanzerte Gedichte" (1838), „Janko, der unger. Roßhirt" (1842), „Lieder vom armen Manne" (1846). Vgl. Fechter (1912).

Beck, Ludw., Metallurg, geb. 10. Juli 1841 in Darmstadt, gest. Ende Juli 1918 in Biebrich, 1865—67 Hüttening enieur in Altendundem, übernahm 1869 die Rheinhütte bei Biebrich; Hauptwerk: „Geschichte des Eisens" (5 Bde., 1884—1903).

Beck, Max, Freiherr von, österr. Staatsmann, geb. 6. Sept 1854 in Währing, Juni 1906 bis Nov. 1908 Ministerpräsident, brachte 1907 ein auf dem allgem. Stimmrecht beruhendes Wahlgesetz und den Ausgleich mit Ungarn durch.

Becken (Pelvis), **Beckengürtel**, Teil des Knochenskeletts des Menschen und der meisten höhern Wirbeltiere, liegt beim Menschen (Tafel: Skelett I, 1, 14 u. 15) in Form eines z. T. beckenförmigen Ringes zu unterst am Rumpf und umschließt eine sich nach unten verjüngende Höhle, die Beckenhöhle, die zwei Abschnitte bildet, das obere, große, und das untere, kleine B. Es besteht aus dem Kreuzbein, dem Schwanzbein und den beiden flachen Hüftbeinen; letztere sind durch die bis zur Pubertätszeit vollendete Verschmelzung des Darmbeins, des Sitzbeins und des Schambeins entstanden. Im B. liegen: Mastdarm, ein Teil des Dünndarms, Blase, innere Geschlechtsorgane des Weibes. Atlas von Sellheim (1900).

Becken, auch **Cimbeln**, türkische Teller (ital. Piatti), musikal. Schlaginstrument, zwei Metallteller [Abb.], die gegeneinander geschlagen werden.

Becken.

Beckenried (Geggenried), Dorf im Schweizer Kanton Unterwalden, am Vierwaldstätter See, (1910) 1619 E.

Becker, Aug., Landschaftsmaler, geb. 27. Jan. 1821 in Darmstadt, wirkte in Düsseldorf, gest. daf. 19. Dez. 1887; bef. ausgezeichnet in Gebirgslandschaften.

Becker, Aug., Dichter, geb. 27. April 1828 in Klingenmünster, früher publizistisch in München tätig, gest. 23. März 1891 in Eisenach, schrieb das lyr. Epos „Jung Friedel, der Spielmann" (1854), später kulturgeschichtl. Romane.

Becker, Christiane, Schauspielerin, geborene Neumann, geb. 15. Dez. 1778 in Troſſen a. O., durch Corona Schröter ausgebildet, seit 1787 an der weimar. Bühne, 1793 mit dem Schauspieler Heinr. B. verheiratet, seit 22. Sept. 1797 in Weimar, von Goethe als „Lauprosyne" gefeiert.

Becker, Herm., Politiker, geb. 15. Sept. 1820 in Elberfeld, als Referendar in Köln wegen Beteiligung an der Bewegung von 1848 (der „rote B." genannt) zu mehrjähr. Festungshaft verurteilt, 1861—62 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, 1867—74 des Reichstags (Fortschrittspartei), 1871 Oberbürgermeister von Dortmund, 1875 von Köln, gest. daf. 9. Dez. 1885. Vgl Hackenberg (1899).

Becker, Hugo, Violoncellvirtuos und Komponist, geb. 13. Febr. 1864 in Straßburg, Sohn des Violinvirtuosen Jean B. (1833—84), ist Lehrer an der Hochschule für Musik in Berlin.

Becker, Jak., Genremaler, geb. 1810 in Dittelsheim, seit 1840 Prof. am Städelschen Institut in Frankfurt a. M., gest. 22. Dez. 1872 daf.; Hauptbild: Der vom Blitz erschlagene Schäfer (1844, Frankfurt).

Becker, Karl, Maler, geb. 18. Dez. 1820 in Berlin, Prof. an der Akademie daf., bis 1895 deren Präsident, gest. 20. Dez. 1900 in Berlin. Histor. Genrebilder.

Digitized by Google

Becker, Karl Friedr., Geschichtschreiber, geb. 1777 in Berlin, Privatgelehrter daſ., geſt. 15. März 1806, Verfaſſer einer „Weltgeſchichte“ (10 Bde., 1801—9; Neuaufg. von Müller u. Groß, 5. Aufl., 12 Bde., 1910 fg.) und der „Erzählungen aus der Alten Welt“ (1801—3; 15. Aufl. 1890).

Becker, Karl Heinr., Orientaliſt, geb. 12. April 1876 in Amſterdam, bereiſte Ägypten, den Sudan, die Türkei, 1906 Prof. in Heidelberg, 1908 am Hamburger Kolonialinſtitut, 1913 in Bonn, 1919 Staatsſekretär im preuß. Kultusminiſterium, April bis Okt. 1921 preuß. Kultusminiſter; ſchrieb: „Beiträge zur Geſchichte Ägyptens unter dem Islam“ (2 Bde., 1902 fg.) u. a. Herausgeber des „Islam“.

Becker, Marie Luiſe, Dichterin, geb. 28. Dez. 1871 in Eberswalde, ſeit 1905 Gattin des Schriftſtellers Wolfgang Kirchbach (ſ. d.), ſchrieb Kinderlieder, Gedichte, Dramen und Romane.

Becker, Nik., geb. 8. Okt. 1809 in Bonn, Sekretär beim Friedensgericht in Köln, geſt. 28. Aug. 1845 in Hünshoven-Geilenkirchen, der Dichter des Rheinliedes „Sie ſollen ihn nicht haben ꝛc.“ (1840), worauf N. de Muſſet mit „Nous l'avons eu, votre Rain allemand“ antwortete. Vgl. Wacker (1896).

Becker, Wilh. Adolf, Altertumsforſcher, geb. 1796 in Dresden, ſeit 1836 Prof. der klaſſ. Archäologie in Leipzig, geſt. 30 Sept. 1846 in Meißen; ſchrieb: „Gallus oder röm. Szenen aus der Zeit Auguſtus“ (1838; neu bearb. von Göll, 1880—82), „Charikles oder Bilder altgriech. Sitte“ (1840, neu bearb. von Göll, 1877—78), „Handbuch der röm. Altertümer“ (1843—46), das von Marquardt und Th. Mommſen fortgeführt wurde.

Beberath, Herm. von, Politiker, geb. 13. Dez. 1801 in Crefeld, Sohn eines Webers, aus adliger, verarmter Mennonitenfamilie, Bankier daſ., auf dem preuß. Vereinigten Landtage von 1847 ein Führer der Ritterlaſen, in der Frankfurter Nationalverſammlung dem rechten Zentrum angehörig, bis 9. Aug. 1848 Reichsfinanzminiſter, 1849 Mitglied der Kaiſerdeputation, vertrat in der preuß. Zweiten Kammer 1849—52 die Unionspolitik; geſt. 12. Mai 1870. Vgl Kopſtadt (1875).

Beberath, Mor. von, Maler, geb. 1838 in Crefeld, geſt. 17. Sept. 1896 in Münſter, Schüler Schwinds; Hauptbild: Beſtattung Alarichs (Sächſiſche Galerie).

Becket, Thomas a, ſ. Thomas a Becket.

Beckford, William, ein durch Reichtum und überſpannttheiten bekannter Engländer, geb. 29. Sept. 1759 in Fonthill in Wilts, geſt. 2. Mai 1844 in Bath; ſchrieb Reiſeberichte, den orient. Roman „Vathek“ (1787; deutſch 1907 u. 1921) u. a. Vgl. Melville (1910).

Beckmann, Ernſt, Chemiker, geb. 4. Juli 1853 in Solingen, ſeit 1890 Prof. in Leipzig, Gießen und Erlangen, 1897 wieder in Leipzig, ſeit 1913 Leiter des chem. Inſtituts der Kaiſer-Wilhelm-Geſellſchaft in Dahlem. Hauptarbeitsgebiet: phyſikal. Chemie.

Beckmann, Friedr., Komiker, geb. 13. Jan. 1803 in Breslau, langjähriger Liebling des Berliner Publikums, Verfaſſer der Lokalpoſſe „Eckenſteher Nante im Verhör“. Seit 1846 am Burgtheater in Wien, geſt. daſ. 7. Sept. 1866. Vgl. Findeiſen (1866), Kaiſer (1866).

Beckmann, Ludw., Tier- und Jagdmaler (Pſeudonym „Reuterfoerſter Holſter“), geb. 21. Febr. 1822 in Hannover, geſt. 1. Aug. 1902 in Lohauſen.

Beckmann, Max, Maler, geb. 12. Febr. 1884 in Leipzig, lebt in Berlin. Hauptſächlich große Figurenkompoſitionen (Amazonenſchlacht u. a.). Werke in den Galerien von Dalldorf, Halle, Frankfurt, Mannheim, Stuttgart, Weimar.

Bedmeſſer, Sigiſm, Nürnberger Meiſterfinger des 16. Jahrh., von R. Wagner in ſeiner Oper „Die Meiſterſinger von Nürnberg“ als kleinlicher Tadler dargeſtellt.

Bed-Rißowitz (ſpr. ſchitz-), Friedr., Graf von (ſeit 1906), öſterr.-ungar. Generaloberſt (ſeit 1916), geb. 21 März 1830 in Freiburg i. Br., trat 1846 in die öſterr. Armee, wurde 1867 Vorſtand der Militärkanzlei des Kaiſers, 1874 Generaladjutant, 1878 Feldmarſchalleutnant, 1889 Feldzeugmeiſter, war 1881—1906 Chef des Generalſtabs, dann bis 1918 Kapitän der Arcierengarde; geſt. 9. Febr. 1920 in Wien.

Becſche Verlagsbuchhandlung, C. H., Oskar Beck, offene Handelsgeſellſchaft in München, von Karl Gottlob Beck (geb. 20. April 1733 in Johanngeorgenſtadt, geſt. 20. Dez. 1802) 1763 in Nördlingen gegründet, von wo ſie 1889 nach München verlegt wurde. Hauptrichtung des Verlags: Altertumskunde, Philologie, Philoſophie, Geſchichte, Politik, Rechtswiſſenſchaften, prot. Theologie, Schöne Literatur.

Beckum, Kreisſtadt im Weſtfalen, ſüdöſtl. von Münſter, an der Werſe, (1919) 9216 E., Amtsgericht, Gymnaſium, Höhere Mädchenſchule; Strontianitgruben, Zementfabrikation.

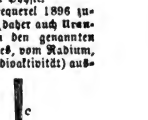
Beckurts, Heinr., Chemiker, geb. 23. Aug. 1855 in Braunſchweig, ſeit 1887 Prof. daſ.; ſchrieb: „Handbuch der prakt. Pharmazie“ (mit Hirſch, 1888—89), „Methoden der Maßanalyſe“ (1912) ꝛc.

Beck, Peter Joh., Jeſuitengeneral, geb. 8. Febr. 1795 in Sichem (Belgien), ſeit 1819 Jeſuit, wurde Beichtvater des Herzogs Ferdinand Friedrich von Anhalt-Cöthen, 1850 Rektor des Jeſuitenkollegs in Löwen, ſpäter Provinzial in Öſterreich, 1853 Ordensgeneral, trat 1884 zurück und ſtarb 4. März 1887 in Rom; ſchrieb „Monat Mariä“ (1838 u. ö.). Vgl Martin (1897).

Becque (ſpr. bek), Henri, franz. Dramatiker, geb. 9. April 1837 in Paris, geſt. daſ. 12. Mai 1899; einer der Bahnbrecher der realiſt. Richtung. „Théâtre complet“ (1898). Vgl. Dubois (1888), Got (ſ.), 1920).

Becquerel (ſpr. bekrell), Antoine Céſar, franz. Phyſiker, geb. 7. März 1788 in Châtillon-ſur-Loing, Studieninſpektor an der Polytechn. Schule in Paris, geſt. 18 Jan. 1878, hat ſich beſ. mit Unterſuchungen über Elektrizität und Magnetismus beſchäftigt. — Sein Sohn Alexandre Edmond B., geb. 24. März 1820 in Paris, Prof. am Konſervatorium der Künſte und Handwerke, geſt. 13. Mai 1891 in Paris, erfand das Phosphoroſkop. — Deſſen Sohn Henri B., geb. 15. Dez. 1852 in Paris, 1895 Prof. an der Polytechn. Schule, geſt. 25. Aug. 1908 in Le Croiſic, entdeckte die nach ihm benannten Becquerelſtrahlen (ſ. d.) und ſchrieb darüber: „Rocherches sur nne propriété nouvelle de la matière“ (1903); mit dem Ehepaar Curie erhielt er 1903 den Nobelpreis für Phyſik.

Becquerelſtrahlen, von Henri Becquerel 1896 zuerſt an Uranſalzen und am Uran ſelbſt (daher auch Uranſtrahlen) beobachtete Strahlen, die von den genannten Stoffen, ſtärker noch, wie ſich ſpäter erwies, vom Radium, Thorium, Aktinium u. a. (ſ. Radium, Radioaktivität) ausgeſandt werden und ſich durch Fluoreſzenzerregung, Wirkung auf die photogr. Platte, Jonifizierungsvermögen, ferner auch phyſiolog. ſtark bemerkbar machen. Man unterſcheidet jetzt 4 verſchiedene Sorten dieſer auch radioaktive genannten Strahlen: Alphaſtrahlen, Betaſtrahlen, Gammaſtrahlen, Deltaſtrahlen (ſ. dieſe Schlagwörter). Eine Trennung der erſten 3 Sorten läßt ſich durch den Magneten bewirken, der ſie verſchieden ſtark ablenkt [Abb.: r Radium, a Alpha-, b Beta-, c Gammaſtrahlen].



Becquerelſtrahlen, durch den Magneten abgelenkt (nach Erary).

Becſe (ſpr. betſche), 2 Marktflecken in der ungar. Tiefebene an der untern Theiß, einander gegenüberliegend: r. vom Fluſſe Alt- oder Serbiſch-B., ungar. Ó-B., im ehemal. Komitat Bács-Bodrog, (1910) 19372 E., l. davon Neuoder Türkiſch-B., ungar. Török-B., im ehemal. Komitat Torontál, (1900) 7752, mit dem anſtoßenden Arads 16239 E.; ſeit 1919 zu Jugoſlawien gehörig.

Becskerek (ſpr. betſchkerek), Groß-B., ungar. Nagy-B., Hauptſtadt des ehemal. Torontaler Komitats, an der Bega und dem Begakanal, öſtl. von der unterſten Theiß, (1910) 26006 E.; ſeit 1919 zu Jugoſlawien gehörig.

Bezika (ſpr. betſchka, d. i. Tonne), älteres poln. Flüſſigkeitsmaß von 100 Kwart = 100 l.

Beda, genannt **Venerabilis**, „der Ehrwürdige“, Kirchenhiſtoriker, geb. 674 im Gebiet des Kloſters Wearmouth in Northumberland, wirkte im Kloſter Jarrow als Lehrer und Schriftſteller, geſt. 26. Mai 735. Von ſeinen Schriften beſ. wichtig ſeine „Historia ecclesiastica gentis Anglorum“ (hg. von Holder, 1890, und Plummer, 1896).

Bedaq, Abkürzung für Berliner Elektriſche Droſchken-Aktien-Geſellſchaft.

Bédarieux (ſpr. -löh), Stadt im ſüdfranz. Dep. Hérault, am Orb, (1911) 6186 E.; Handel mit Bauholz und Wein.

Digitized by Google

Bebburdyck, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1910) 3293 E., Schloß Dyck des Fürsten Salm-Reifferscheidt, botan. Garten, Kloster Nikolas; Samtweberei, Viehzucht.

Bebdurg, Stadt in der Rheinprovinz, an der Erft, westl. von Köln, (1910) 5094 E., Schloß, jetzt Ritterakademie (s. d.), Provinzialheil- und -pflegeanstalt; Linoleumfabrikation, Wollweberei, Gerberei.

Bebe (Beer, vom lat. potitio, Heischung), im Mittelalter ursprünglich freiwillige Abgabe, die sich aber bald zu einer durch landesherrliche Gewalt erzwingbaren direkten Steuer entwickelte, teilweise erst im 19. Jahrh. erloschen.

Bede (spr. bibd), Cuthbert, Pseudonym für C. Bradley.

Bedecktsamige (Pflanzen), s. Angiospermen.

Bedeckung, Okkultation, Unsichtbarwerden eines Sterns durch Davortreten eines der Erde näher stehenden; militärisch s. Konvoi.

Bedegar (Bedeguar, pers.), **Rosenschwamm, Rosenapfel, Schlafapfel**, schwammiger, moosförmiger Auswuchs (Galle) wilder Rosen, vom Stich der Rosengallwespe.

Bedemund, auch **Bauermiete, Bumede, Bunzengroschen, Schürzengeld**, im ältern deutschen Recht die Buße für außereheliche Schwängerung einer Leibeigenen; auch Erlaubnisgebühr für die Verheiratung Leibeigener.

Bedenklichkeit, Frist, die jemand zu einer Entschließung gegeben wird, bes. die den Erben nach Bürgerl. Gesetzb. § 1943 fg. zur Ausschlagung der Erbschaft gegebene. Sie beträgt 6 Wochen.

Bederkesa, Flecken im nördl. Hannover, nordöstl. von Bremerhaven, am **See von B.**, (1910) 1672 E., Lehrerseminar.

Bedford (spr. bebdf'rd), Grafschaft im südöstl. England, mit den Kreidehügeln der Chiltern Hills, 1208 qkm, (1911) 197 660 E.; **Hauptstadt B.**, am schiffbaren (Great) Ouse, 39 183 E.; Handel mit Getreide und Vieh.

Bedford (spr. bebdf'rd), Distrikt der brit. Kapkolonie (Nordostprovinz), mit fruchtbaren Tälern, (1904) 13 189 E.; **Hauptort B.**, 2257 E.

Bedford (spr. bebdf'rd), Herzogtitel, den zuerst **Johann Plantagenet** oder J. von Lancaster, geb. 20. Juni 1389, 1414 durch seinen Bruder Heinrich V. erhielt. Für dessen unmündigen Sohn Heinrich VI. führte er die Regentschaft in Frankreich lange Zeit siegreich bis zum Auftreten der Jungfrau von Orléans; gest. 11. Sept. 1435 in Rouen. Die 1495 erloschene Herzogswürde von B. wurde erst 1694 für das Haus Russell (s. d.) wieder erneuert.

Bedgery, Narkotikum, s. Duboisia.

Bedidlit, ältere ägypt. Goldmünze (seit 1839), = 100 Piaster = 20,386 ℳ.

Bedier (spr. -dieh), Joseph, franz. Literarhistoriker, geb. 28. Jan. 1864 in Paris, Prof. in Freiburg i. d. Schweiz, Caen, seit 1893 in Paris, 1920 Mitglied der Franz. Akademie; schrieb: „Le roman de Tristan et Iseult" (1900; deutsch 3. Aufl. 1920), „Études critiques" (1903), „Les Légendes épiques" (1908) ꝛc.

Bedingt, im Buchhandel, s. à condition.

Bedingte Begnadigung, s. Bedingte Verurteilung.

Bedingte Verurteilung, die Befugnis des Richters, bei Fällung eines Strafurteils anzuordnen, daß die Strafvollstreckung einstweilen ausgesetzt wird, und daß die Strafe ganz wegfällt, wenn der Verurteilte innerhalb eines vom Richter zu bestimmenden Zeitraums (Bewährungsfrist) nicht wegen einer neuen strafbaren Handlung abgeurteilt wird. Die B. V. soll bes. bei erstmaligen leichtern Verfehlungen und hauptsächlich gegenüber jugendlichen Übeltätern angewendet werden. Im Deutschen Reich ist die B. V. nicht eingeführt, dagegen in den deutschen Einzelstaaten, zuerst in Sachsen 1895, die **bedingte Begnadigung**. Hier wird unter Gewährung von Strafaufschub von der obersten Justizverwaltungsbehörde (Justizministerium), nicht vom Richter, bei Wohlverhalten während bestimmter Zeit, Begnadigung in Aussicht gestellt. Vgl. **Bachem** (2 Aufl. 1895), **Allseld** (1901), **Herrnstedt** (1911).

Bedingung (Conditio), bei Rechtsgeschäften, jedes zukünftige und ungewisse Ereignis, von dessen Eintritt oder Nichteintritt durch bes. Übereinkunft die Existenz eines Rechtsgeschäfts abhängig gemacht ist: **Suspensiv-B.** (aufschiebende B.), wenn sie den Anfang, **Resolutiv-B.** (auflösende B.), wenn sie das Ende des Rechtsgeschäfts hinausschiebt. Verbotene, unsittliche, unmögliche und widersprechende B. machen die von ihnen abhängig gemachte Bestimmung von vornherein unwirksam.

Bedja (spr. bedsha), Hamitenstamm, s. Bischarin.

Bedlam (spr. bèddlämm, aus „Bethlehem"), Irrenhaus in London; **Bedlamit**, Tollhäusler.

Bedlington (spr. bèddlingt'n), Gebirge in Nordengland (Northumberland), am Blyth, (1911) 25 440 E., **Kohlen-Bedlis**, türk.-armenische Stadt, s. u. w. Bitlis. [gruben.

Bed-Pak-Dala, **Golodnaja Step, Hungerwüste**, mit Dornge[illegible]trüpp und Wermut bedeckte Steppe im russ.-zentralasiat. Gebiet Akmolinsk, westl. vom Balchaschsee, 450 km lg., 70—100 km breit.

Bedrettotal, **Val di Bedretto**, oberstes Tal des Tessin (Ticino) im Schweizer Kanton Tessin.

Bedscha, Hamitenstamm, s. Bischarin.

Bedschapur, ehemal. ostind. Reich, s. Bidschapur.

Beduine, eine Art Damenumhang.

Beduinen (vom arab. bedâwi, Wüstenbewohner), nomadisierende arab. Stämme in den arab., pers. und nordafrikan. Wüsten, von Viehzucht und Raub lebend, unabhängig unter Scheichs und Kadis (Tafel: Menschenrassen II, 34).

Bedwellty, Stadt in der engl. Grafsch. Monmouth (Südostwales), (1911) 22 547 E.; Kohlengruben.

Bedyin (Bdyin, spr. bendjin), s. Bendjin.

Beecher-Stowe (spr. bitsch'r stou), Harriet, amerikan. Schriftstellerin, geb. 14. Juni 1811 in Litchfield (Connecticut), Tochter des Pastors L. Beecher, 1836 verheiratet mit dem Theologen **Calvin E. Stowe**, gest. 1. Juli 1896 in Hartford; erregte großes Aufsehen durch ihr Werk „Uncle Tom's cabin" („Onkel Toms Hütte", 1852, übersetzt in fast alle europ. Sprachen), in welchem sie für die Sklavenemanzipation eintrat, schrieb noch „The Mayflower" (1849 u. ö.), „Lady Byron" (1869), Gedichte u. a. Biogr. von ihrem Sohne Charles Edward Stowe (1891; deutsch 1892), von A. Field (engl., 1897), Terrell (engl., 1911).

Beeck, 1) Gemeinde im Reg.-Bez. Aachen, (1919) 3407 E.; Maschinen-, Schuhfabrik; dabei Wallfahrtsort Holtum. — 2) Ortsteil von Duisburg.

Beedermann, Bederwand, s. Biederwand.

Beef (engl., spr. bîf), Rind, Rindfleisch; **Beefeaters** (beef-eaters, spr. ibters), Rindfleischesser, Spottname für die militär. Wächter des Tower in London.

Beefsteak (engl. bifstehk), in Fett gebratene Scheibe von Ochsenfleisch, bes. Lende (**Lendenschnitte**). **Deutsches B.**, aus feingehacktem Rindfleisch bereitet.

Beef-tea (engl., spr. biftih), Fleischtee, sehr starke, aus klein geschnittenem Rindfleisch hergestellte Fleischbrühe.

Beelitz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Nieplitz, (1919) 5125 E., Amtsgericht; Sanatorien und Lungenheilstätten der Versicherungsanstalt Berlin.

Beelzebub (hebr. Baal-Sebub), gewöhnlich mit „Fliegenbaal" übersetzt, Gottheit der Philister in Ekron, bei den spätern Juden und im Neuen Test. Oberster der Teufel.

Beer, Michael, dramat. Dichter, Bruder von Jak. Meyer B. (s. Meyerbeer), geb. 19. Aug. 1800 in Berlin, gest. 22. März 1833 in München. Hauptwerke: „Klytämnestra", „Der Paria" (1823), „Struensee" (1829) ꝛc. Die von der Berliner Akademie der Künste verwaltete Beerstiftung verzibt 2 Kompreise.

Beerberg, Großer, höchste Erhebung des Thüringer Waldes, im NO. von Zella-Mehlis, 984 m.

Beerbohm-Tree, Herbert, engl. Schauspieler, s. Tree.

Beerdigung, s. Bestattung.

Beere, fleischige, nicht aufspringende Frucht, in deren saftreichem Gewebe die Samen eingebettet sind (**Wein-, Johannis-, Stachel-, Preißel-B.**); auch die ähnlichen, nach Bau und Entwicklung aber abweichenden Früchte (**Scheln-B.**), der Hagebutte, Maul-, Erd-, Brombeere ꝛc. **Beerenobst**, wie Obst benutzte B. (Tafel: Obstbau I, 20—22.) Über Beerenobst vgl. Junge (1911), Paechter (1913), Lebl (3. Aufl. 1915), Machetanz (2. Aufl. 1919).

Beerengrün, Saftgrün (s. Rhamnus).

Beerenobst, s. Beere.

Beerentang, Algenpflanze, s. Sargassum.

Beerenwanze, s. Baumwanze.

Beerfelden, Stadt im hess. Teil des Odenwaldes, nahe der Quelle der Mümling, 400 m ü. M., (1919) 2112 E., Amtsgericht, Eisenbahnknotel (3100 m lg.) durch den Kräwberg (548 m).

Digitized by Google

Beer-Hofmann, Rich., Dichter, geb. 11. Juli 1866 in Wien; schrieb novellistische Studien, die Dramen „Der Graf von Charolais" (1904), wofür er den Volks-Schillerpreis, und „Jakobs Traum" (1920), wofür er den Raimund-Preis erhielt, u. a. Lgl. Reif (1919).

Beernaert (spr. -nahrt), Aug. Marie François, Ukrikaler belg. Staatsmann, geb. 26. Juli 1829 in Oſtende, Advokat in Brüſſel, 1873—78 Miniſterder öffentl. Arbeiten, 1884—94 Miniſterpräſident und Finanzminiſter, führte die Verfaſſungsreviſion durch. 1895—99 war er Präſident der Repräſentantenkammer, geſt. 6. Okt. 1912 in Luzern. B war Mitglied der Haager Friedenskonferenz und erhielt 1909 den Nobel-Friedenspreis.

Beers, Jan van, flām. Dichter, geb. 22. Febr. 1821 in Antwerpen, Lehrer, geſt. 14. Nov. 1888 in Antwerpen; Geſammelte „Gedichten" (2 Tle., 1884—85).

Beerschwamm, Hautkrankheit, ſ. Framböſie.

Beerwein, ſ. Obſtwein.

Beerung (Beſung; Diminutiv zu niederd. boss, Beere), die Heidelbeere.

Beeskow, Kreisſtadt im Kr. B.-Storkow, preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Spree, (1919) 5172 E., Garniſon, Amtsgericht, Stärke-, Seifenfabrikation.

Beefton (ſpr. bihſt'n), Stadt in der engl. Grafſch. Nottingham, (1911) 11 336 E.

Beeth, Lola, dramat. Bühnenſängerin, geb. 1864 in Krakau, war Sängerin an der kgl. Oper in Berlin und an der Hofoper in Wien; lebt in Grunewald bei Berlin.

Beethoven, Ludw. van, Komponiſt, geb. 16. Dez. 1770 in Bonn (wo ſein Großvater, aus Antwerpen ſtammend, Kapellmeiſter, ſein Vater Johann, geſt. 1792, Tenoriſt der kurfürſtl. Kapelle war), im 12. Lebensjahre Cembaliſt im Bonner Theater, vom Kurfürſten Max Franz nach Wien zur weitern Ausbildung bei Joſ. Haydn geſandt, geſt. daſ. 26. März 1827. Bis 1800 ſchuf er die meiſten ſeiner Sonaten, Quartette ꝛc. und machte ſich zum unerkannten Meiſter des Klavierſpiels. Seit 1800 erſchienen ſeine Symphonien (Nr. 1 bis 1812), darunter die Eroica (Nr. 3); Es-Dur, C-Moll (Nr. 5), Paſtorale (Nr. 6; F-Dur), A-Dur (Nr. 7); D-Moll (Nr. 9), „die Neunte", die berühmteſte und größte, mit eingeführtem Geſangchor, vollendete er erſt 1823. Sein Ballett „Die Geſchöpfe des Prometheus" (1801) erlebte viele Aufführungen, ſeine 1803 entſtandene Oper „Leonore", ſpäter „Fidelio" genannt und mehrere Male abgeändert, hat ſich bis heute auf der Bühne erhalten. B.s ungeheure Schaffenskraft wurde durch ein Gehörleiden, das 1812 zu völliger Taubheit führte, ſtark behindert. Seit der Aufführung ſeiner Schlachtenſinfonie „Wellingtons Sieg" (1813) war er der populärſte Mann in Wien, viel umworben während des Wiener Kongreſſes. Seit 1818 arbeitete er an der großen Meſſe (vollendet 1823), der neunten Sinfonie und an ſeinen letzten Quartetten und Sonaten. Dieſe letzten Werke ſchuf er beinahe in einer Stimmung des Erdentrücktſeins, ſo daß ſie ſchwer verſtändlich ſind. Indeſſen haben gerade ſie der Weiterentwicklung der Tonkunſt im 19. Jahrh. die kräftigſten Anſtöße gegeben, ſie zeigen bereits die „unendliche" Melodie Wagners, Auflöſung der klaſſ. Formen, ſtarke Benutzung von Diſſonanzen u. a. B. iſt der bisher größte Inſtrumentalkomponiſt, weniger bedeutend als Vokalkomponiſt. Weitere Werke: 18 Streichquartette, 11 Ouvertüren, Muſik zu Goethes „Egmont", viele Tänze, Lieder, 32 Sonaten u. a. für Klavier, ein Oratorium „Chriſtus am Ölberg", die Kantaten „Der glorreiche Augenblick", „Germaniens Wiedergeburt" ꝛc. Die Formen der Sonate und Sinfonie haben durch ihn ihre Vollendung erhalten. Beethovenmuſeum in B.s Geburtshauſe in Bonn. Geſamtausgabe der Werke 1864—67. Themat. Verzeichnis von Nottebohm (1868), Biogr. von Wegeler u. Ries (1838; Nachtrag 1845, Neuausg. 1906), B. von Leng (2 Bde., 1854, Neuausg. 1908), Ulibiſchew (deutſch 1859), Marx (3 Bde., 1859; 5. Aufl. 1901), von Waſielewſki (2 Bde., 1888), bef. Thayer (5 Bde., 1866—1908), von Frimmel (5. Aufl. 1919), Beker (1911 u. ö.); volkstümlich: Fleiſcher (1920). Geſamtausg. von B.s „Briefen" von Kaliſcher (5 Bde., 1906—7; 2. Aufl. von Th. von Frimmel, 1910 fg.), Prelinger (5 Bde., 1907). Um die Beethovenforſchung ſind verdient: von Frimmel, von Ellerlein, Nagel, Volkmann, Grove, Helm, Bargheer, Hennig, Krone, Reißel, K. Reinecke, W. Weber.

Beets, Nikol., niederländ. Schriftſteller, geb. 13. Sept. 1814 in Haarlem, ſeit 1874 Prof. der Theologie in Utrecht, geſt. daſ. 13. März 1903; ſchrieb poet. Erzählungen, ihr. Gedichte, Proſaſkizzen („Camera obscura", unter dem Namen Hildebrand veröffentlicht, 1839; deutſch von Glaſer 1866; „Na 50 jaar", 1887), literar.-äſthet. und theolog. Schriften. Vgl. Druyroix (1907).

Beſähigungsnachweis, der Nachweis genügender Ausbildung als Bedingung eines ſelbſtändigen Gewerbebetriebes, durch Einführung der Gewerbefreiheit größtenteils aufgehoben, nur noch als geſetzl. Forderung erhalten in dem Verlangen der Meiſterprüfung für Lehrlinge beſchäftigende Handwerker. Vgl. Hampke (1892), Stieda (1895).

Beſahren Volk, ſeekundige Schiffsmannſchaft, die ſchon große Seereiſen gemacht hat.

Beſang (verderbt aus Epiphania), in Italien der Heiligedreikönigstag (6. Jan.); zugleich eine Puppe, die am Vorabend jubelnd durch die Straßen getragen wird.

Beſangenheit. Im Zivil- und Strafprozeß kann ein Richter, Schöffe, Gerichtsſchreiber wegen Beſorgnis der B. abgelehnt werden, wenn ein Grund vorliegt, welcher geeignet iſt, Mißtrauen gegen Unparteilichkeit eines der Genannten zu rechtfertigen.

Befeſtigungskunſt, Fortifikation, die Kunſt der Umgeſtaltung des Geländes für Zwecke des Kampfes zum eigenen Nutzen oder zum Schaden des Feindes. Man unterſcheidet 1) permanente, 2) proviſoriſche, 3) Feldbefeſtigung. (S. Feſtung.) Vgl. Vauban („De l'attaque et de la défense des places", 1737—42; „Œuvres militaires", 1779), Sauer („Über Angriff und Verteidigung feſter Plätze, 1885), Schumann („Die Bedeutung drehbarer Geſchützpanzer, 1885), Brialmont („La fortification du temps present", 1885), Stavenhagen („Grundriß der Befeſtigungslehre", 4. Aufl. 1910), Schroeter („Die Feſtung in der heutigen Kriegsführung", 3. Aufl. 1910), Schwarte („Feſtungskrieg", 1905—06), das Werk des deutſchen Großen Generalſtabs, Dieſelbe, ſeit 1903 in den Kriegen Napoleons und der Neuzeit" (1905); Meyer („Die Feldverſchanzung", 1. Aufl. [in 4. Aufl. 1904] bearbeitet von Bergfeld. [1906].

Befreiungsbälle, ſ. Kelheim. [Franzöſiſcher Krieg.

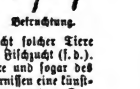
Befreiungskrieg, Deutſcher, ſ. Ruſſiſch-Deutſch-

Befriedete Sachen, Sachen, die unter beſ. geſetzl. Schutz geſtellt ſind, ſo daß Diebſtahl oder Verletzung härter beſtraft wird als bei andern, z. B. dem Gottesdienſte gewidmete Sachen, Gräber, öffentl. Denkmäler ꝛc.

Befruchtung, die Beſtimmung eines Anfangs- oder Endtermins für die Wirkung eines Rechtsgeſchäftes.

Befruchtung, die Anregung des weibl. Keimſtoffs zur Fortentwicklung durch Verſchmelzung (ſ. Kopulation und Amphimixis) mit dem männl. Keimſtoff; erfolgt bei den tier. Lebeweſen infolge Eintretens eines Samenfadens in eine Eizelle, das in ſehr vielen Fällen, ſo bei den Säugetieren und beim Menſchen, durch Begattung (ſ. d.) und eine männl. Befruchtungsfähigkeit (Samen, ſ. d.), durch Selbſtbeweglichkeit der Samenfäden („Samenfadenbefruchtung", ſ. Spermatozoen) und wohl auch durch Reizſtoffe vermittelt wird.

Bei vielen im Waſſer lebenden höhern und niedern Tieren (Fiſchen; Schwämmen, Polypen, Stachelhäutern, Muſcheln ꝛc.) findet aber keine Begattung ſtatt, ſondern nur eine Beſamung, wobei der Same in das Waſſer entleert wird und durch Zufall mit den Eiern in Berührung kommt. Demgemäß kann zur Zucht ſolcher Tiere künſtliche B. benutzt werden, zumal zur Fiſchzucht (ſ. d.). Auch für die Fortpflanzung der Haustiere und ſogar des Menſchen iſt gegenüber Befruchtungshinderniſſen eine künſtliche B. mittels ärztl. Hilfsmittel empfohlen worden. Dem ſich am raſcheſten der Eioberfläche näherndem Samenfaden ſendet das Ei einen zarten Fortſatz entgegen (Abb.; Anbringen von Spermatozoen gegen die Gallerthülle eines Seeſternei), an dem er in das Ei einwandern kann. Daß mehr als ein Samenfaden in das Ei eindringt, iſt abnorm. Nach dem Einwandern verſetzigt ſich die Eioberfläche und vereinigt ſich der Kern des Eis mit dem Kern (vordern Teil) des Samenfadens. (S. Ei, Furchung.) Vgl. Leichmann (1905), Schrader (3. Aufl. 1913).



Befruchtung.

Bei den phanerogamiſchen Pflanzen [Tafel: Botanik II, 11—26] gelangt der männl. Keimſtoff, der in den

Digitized by Google

Staubbeuteln (Antheren) gebildete Blütenstaub (Pollen, Pollenkörner), durch Bestäubung (s. d.) auf das weibl. Organ, auf die Narbe des die Samenanlage (Eichen, Ei, Ovulum) oder deren mehrere einschließenden Fruchtknotens (so bei den Angiospermen; bei den Gymnospermen auf die hier bloße Samenanlage). Hier treibt er zarte Schläuche (Pollenschläuche) durch das Griffel- und Fruchtknotengewebe in die Samenanlage und durch deren Gewebe (Nucellus) bis zum Embryosack [Taf. II, 25]. Nun vereinigen sich Inhaltsteile des Pollenschlauchs mit solchen des Embryosacks [26], worauf dann ein Embryo erwächst. Bei manchen Gymnospermen haben die für die B. entscheidenden Teile des Pollenschlauchinhalts selbstbewegliche Organisation ähnlich den tierr. Spermatozoen. Bei den höhern Kryptogamen, z. b. den Farnkräutern [Taf. II, 27—30], entsteht der männl. Stoff durchweg als solche (spermatozoenähnlichen Gebilde (Spermatozoiden) in den Antheridien (s. d.). Er gelangt ohne ein Beförderungsorgan wie den Pollenschlauch mittels lebhafter Bewegung seiner Zilien in Wasser, ohne das bei diesen Pflanzen B. nicht möglich ist, in die weibl. Organe, die die Eizelle bergenden Archegonien (s. d. Mehr B. mit einem Spermenpfropf wächst die Eizelle zum Embryo aus. In sehr einfachen Fällen von B. bei Algen und Pilzen sind die verschmelzenden Geschlechtsprodukte freie Protoplasten (Gameten), die bisweilen trinerlei äußere Geschlechtsunterschiede, wie Ei und Spermatozoon sie zeigen, erkennen lassen (Isogameten). Derartig einfache Befruchtungsvorgänge gibt es auch bei tier. Lebewesen (Protozoen). Vgl. Bölsche (1898), Knuth (3 Bde., 1898—1905), Häcker (1899), Boveri (1902), Francé („Liebesleben der Pflanzen", 18. Aufl. 1919).

Beg, Bei, Bej, Bey (d. i. Herr), türk. Titel höherer Zivil- und Militärbeamten, auch hervorragenden Ausländern beigelegt; Titel des Herrschers von Tunis.

Bega, l. Nebenfl. der untern Theiß in Ungarn, 250 km lg., mundet bei Titel. Der Begakanal führt von Fascet über Temesvár (von hier schiffbar) bis Kikt.

Begas, Karl, Maler, geb. 30. Sept. 1794 in Heinsberg bei Aachen, Schüler von Gros in Paris, seit 1825 in Berlin tgl. Hofmaler, gest. 24. Nov. 1854. Altarbilder, Genrebilder, bes. Bildnisse von Zeitgenossen. — Seine Söhne: **Oskar B.**, geb. 31. Juli 1828, Porträt- und Historienmaler, gest. 10. Nov. 1883. — **Reinhold B.**, geb. 15. Juli 1831, Bildhauer, seit 1866 in Berlin tätig, 1876—1903 dort Leiter eines Meisterateliers an der Akademie, gest. das. 3. Aug. 1911. Hauptwerke: Schillerstandbild (Marmor, Berlin), Raub der Sabinerin (Bronze), Neptunbrunnen (1891), Sarkophag Friedrichs III. und der Kaiserin Viktoria (1892), Nationaldenkmal Kaiser Wilhelms I. (1897) und Bismarckstandbild in Berlin (1901), zahlreiche Porträtbüsten u. a. Biogr. von Alfr. Meyer (2. Aufl. 1902). — **Adalbert B.**, geb. 5. März 1836, Porträtmaler, gest. 21. Jan. 1888. — **Karl B.**, geb. 23. Nov. 1845, Bildhauer; gest. 21. Febr. 1916 in Lehrn; Werkr: Die Geschwister (Berlin), Ehetisch (ebd.); **Begasse**, f. Bagasse. [Porträtstatuen.

Begattung, Kopulation, Kopula, Paarung, die enge Annäherung zweier verschiedengeschlechtiger gleichartiger oder nahe verwandter Tiere im Bereich der Geschlechtsorgane unter trieb- und reflexartigen Körpervorgängen, wodurch bei diesen Tieren die Keimstoffe (Same und Ei) vereinigt werden müssen, wenn natürliche Befruchtung (s. d.) erfolgen soll; vermittelt durch die **Begattungs- oder Kopulationsorgane**, d. h. einen Teil der Geschlechtsorgane (s. d.), bei manchen Tieren auch durch andersartige Organe, die ausschließlich oder nebenher der B dienen. Bei innerer B. (Säugetiere, Insekten u. a.) wird der Same mittels eines bes. Leitorgans (Penis, Rute) in den zur Aufnahme des Leitorgans eingerichteten weibl. Geschlechtsweg (Scheide) ergossen, bei äußerer B. (Frösche) den Eiern, wenn sie den weibl. Körper verlassen, beigemengt. Antrieb zur B. zumeist für beide Geschlechter ein bes. Reizzustand des Körpers, der von Keimstoffen und Geschlechtsorganen ausgeht, die Brünstigkeit (s. Brunst). Vgl Schrader (6. Aufl. 1913) Die B. des Menschen heißt Beischlaf (s. d.).

Begeben im Wechselverkehr, die Übergabe eines Wertpapieres an den ersten Nehmer; dann allgemein veräußern, verkaufen, auch negoziieren (s. Negoziabel).

Baggiatoa, f. Schwefelbakterien.

Begharden, f. Beghinen.

Beghinen (Beguinen), Begatten, die Mitglieder weltlicher Frauenvereine zu andächtigem Leben, die sich im 12. Jahrh. zuerst von den Niederlanden aus verbreiteten und ohne klösterliche Form unter Vorsteherinnen in bes. Höfen (Beghinenhöfen) sich der Andacht und Wohltätigkeit widmeten; wahrscheinlich benannt nach Lambert le Bègues, oder le Bègue, einem ihrer ersten Stifter; bestehen noch in Belgien. Ähnliche Männervereine bildeten die **Begharden** (lat. Boguini). Vgl. Greven (1912).

Beglaubigung, bei Urkunden die von Gericht, Notar oder öffentl. Behörde ausgestellte formelle Bekundung, daß der Aussteller der Urkunde der bekundeten öffentl. Stelle seine Identität nachgewiesen und sich zum Inhalte der Urkunde bekannt habe.

Begleitadresse, f. Postpaketadresse.

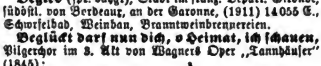
Begleitschein, zollamtl. Ausfertigungspapier zur Überführung aus dem Ausland eingehender Waren an den inländischen Bestimmungsort, teils behufs Lagerung bes. unter Zollverschluß oder zollseiter Wiederausfuhr („B. I"), teils zum Verbrauch im Inland und Erhebung des durch Revision ermittelten Zollbetrags („B. II").

Begleitzettel, zollamtl. Ausfertigungen zur Überweisung beladener, aus dem Auslande eingehender Eisenbahnwagen vom Grenzzollamt an das Abfertigungsamt im Innern des Zollgebietes. [Provinzialtheater.

Begierbeg oder **Besterbej** (türk., d. i. Herr der Herren),

Begles (spr. bägl), Stadt im franz. Depart. Gironde, südöstl. von Bordeaux, an der Garonne, (1911) 14 055 E., Schwefelbad, Weinbau, Branntweinbrennereien.

Beglückt darf nun dich, o Heimat, ich schauen, Pilgerchor im 3. Akt von Wagners Oper „Tannhäuser" (1845):



Begna (Bägna), im Untertauf **Drammenselv**, Fluß in Norwegen, entspringt auf dem Hardanger Fjeld, mündet in den Tyrifjord, 204 km lg.

Begnadigung, das Recht des Landesherrn, einem zu Strafe Verurteilten diese zu erlassen. Das Begnadigungsrecht für das Reich übte früher der Kaiser aus, jetzt (nach der Reichsverfassung vom 11. Aug. 1919) der Reichspräsident. Die Inhaber des Begnadigungsrechts in den einzelnen Ländern des Reichs werden von deren Verfassungen bestimmt. Eine B. für ganze Kategorien von Vergehen ist die Amnestie (s. d.).

Begonia, Begonie, Schiefblatt, artenreiche Pflanzengattung der Begoniazeen, fleischige Kräuter oder Sträucher mit ungleichseitigen, schiefherzförmigen, auch bunten Blättern (Blatt-B., Abb.), beliebte Blatt- und Blütenzimmerpflanzen, aus dem trop. Amerika und Asien. Besonders wertvoll die leicht zu überwinternden Knollen-B. [Abb.].

Begonia: Blattbegonie.

Begoniazeen, diktyle Pflanzenfam. der Parietalen, in den Tropen und Subtropen.

Begräbnis, f. Bestattung.

Begräbniskassen, f. Sterbekassen.

Begräbnismünzen, Sterbdmungen (s. d.).

Begriff, in der Wissenschaft das Ergebnis einer Denkoperation, durch die die wesentlichen Merkmale eines Vorstellungsinhaltes zu einer neuen allgemeineren Vorstellung zusammengefaßt werden. Der B. wird nach seinem **Inhalt** (der Summe seiner Merkmale) und seinem **Umfang** (der Summe der Objekte, für die er gilt) bestimmt; daher sind zu unterscheiden **Einzelbegriff** (Beziehung auf nur ein Individuum) und **Allgemeinbegriffe** (Geltung von einer Mehrheit von Objekten). **Konkret** ist der B., wenn er auf eine sinnliche Anschauung bezieht ist, **abstrakt**, wenn er nur durch ein unanschauliches Zeichen (Wort u. a.) ausdrückbar ist.

Begonia: Knollenbegonie.

Digitized by Google

Beguinen, f. Beghinen.

Begum (indisch), Fürstin.

Begünstigung, Vergehen, dessen sich schuldig macht, wer nach Begehung eines Verbrechens oder Vergehens dem Täter oder Teilnehmer wissentlich Beistand leistet, um denselben der Bestrafung zu entziehen, oder um ihm die Vorteile des Verbrechens oder Vergehens zu sichern. Strafe: Geldstrafe bis 600 ℳ oder Gefängnis bis zu 1 Jahre. Hat der Begünstiger seines Vorteils wegen gehandelt, dann Gefängnis bis zu 5 Jahren (Reichsstrafgesetzb. § 257). Vgl. Ghan (1910).

Begutteu, f. Beghinen.

Behaghel, Otto, Germanist, geb. 3. Mai 1854 in Karlsruhe, 1883—88 Prof. in Basel, seitdem in Gießen, gab altdtsch. Werke heraus, schrieb: „Die deutsche Sprache" (1886; 6. Aufl. 1917) u. a.

Behaim, Martin, Kosmograph, geb. um 1459 in Nürnberg, Kaufmann, begleitete 1484—86 Diogo Cão auf einer Entdeckungsreise längs der Westküste Afrikas, lebte dann bis 1490 auf den Azoren, gest. 29. Juli 1506 in Lissabon. Der von ihm verfertigte große Globus ist noch im Besitz der Familie. Vgl. Günther (1890), Ravenstein (engl., 1908).

Behaim, Michael, Meistersinger, geb. 1416 in Sulzbach (Württemberg), nach 1470 das. als Schultheiß erschlagen; schrieb das „Buch von den Wienern" (hg. 1843) und histor.-polit. Gedichte. Vgl. Gille (1910).

Behaismus (Bahaismus), mohammedan. sektiererische Richtung, Weiterbildung des Babismus (s. Babi) durch Husein Ali (gest. 1892 in Akka), genannt **Behá-Ullah** („Glanz Gottes"). Der B. erstrebt eine religiöse Menschenverbrüderung (Abschaffung der Sklaverei, des Krieges, Hebung des geistigen Volkswohls rc.). Behäs Lehre ist niedergelegt in seinem kanonischen Buche Kitab akdas („Heiliges Buch"). Die Mehrzahl der Babisten schloß sich unter völliger Loslösung vom Islam dem B. an, der durch eifrige Propaganda seitens Abbas Effendis, des Sohnes Behäs, auch in Amerika und Europa weitere Kreise gewann und zur Gründung von Gemeinden führte. Vgl. Dreyfuß (frz., 1906 u. 1909), Römer (1911).

Behaim, Barthel, Maler und Kupferstecher, geb. 1502 in Nürnberg, gest. 1540 in Venedig, Nachahmer Dürers. Vgl Kötschau (1893). — Sein Bruder **Hans Sebald B.,** Maler und Kupferstecher, geb. um 1500 in Nürnberg, gest. 22. Nov. 1550 in Frankfurt a. M. — Vgl. Rosenberg (1875).

Behang, die hängenden Ohren der Jagdhunde und

Behar, Gewicht, s. Bahar. [Teckel.

Behar, Provinz in Brit.-Ostindien, s. Bihar.

Beharrungsvermögen, Trägheit, in der Mechanik Ausdrücke für die Eigenschaft der Körper, in ihrem Bewegungszustand (oder im Ruhezustand) so lange zu verharren, bis eine äußere Ursache (Kraft) sie daran hindert (für gradlinig bewegte Körper: Newtons Trägheitsgesetz, 1687). Während das B. bisher als eine ursprüngl. Eigenschaft der Materie angesehen wurde, nimmt Einstein an, daß es elektrodynamischer Natur sei.

Behelm-Schwarzbach, Max, Schriftsteller, geb. 15. April 1839 in Berlin, seit 1891 Leiter des Pädagogiums Ostrau, gest. 25. Juli 1910 in München; schrieb bes. über die Kolonisationen in Ostdeutschland unter dem Pseudonym **Max Böheim,** auch Gedichte und Dramen.

Behemoth, nach Hiob 40 das Nilpferd, wohl hebr. Umformung aus kopt. P-ehe-möut („Wasserochs").

Behenöl, benöl, fettes Öl der Behennüsse oder Bennüsse (s. Moringa), wird schwer ranzig, deshalb geschätzt.

Behérah, nordwestlichste Prov. Ägyptens, 10780 (Kulturfläche 4472) qkm, (1917) mit Rosette 884000 E.; Hauptstadt Damanhur; zugehörig die Oase Siwah.

Behncke, Paul, Viceadmiral, geb. 13. Aug. 1866 in Eisel (Fürstentum Lübeck), 1908 Abteilungsvorstand im Reichsmarineamt, später Abteilungschef im Admiralstab, Chef des 3. Geschwaders in der Skagerrakschlacht, Staatssekretär des Reichsmarineamts in Vertretung, seit Juni 1920 Chef der Marineleitung; schrieb: „Unsere Marine im Weltkrieg und ihr Zusammenbruch" (1920).

Behörde, ein ständiges, von dem Wechsel der Personen unabhängiges Organ der Staatsgewalt, das berufen ist, unter öffentl. Autorität nach eigenem Ermessen für die Herbeiführung der Zwecke des Staates tätig zu sein. Genießt bes. Strafschutz gegen Nötigung, Beleidigung (Strafgesetzb. § 114, 196).

Behrens, Hugo, Schriftsteller, Pseudonym B. Renz, geb. 21. Juli 1820 in Hamburg, gest. 7. Nov. 1910 als Oberstabsarzt a. D. in Köpschenbroda. — Seine Tochter **Bertha B.,** Schriftstellerin unter dem Pseudonym W. Heimburg (s. d.).

Behrens, Peter, Architekt, geb. 14. April 1868 in Hamburg, 1903 Leiter der Kunstgewerbeschule in Düsseldorf, 1907 künstlerischer Beirat der Allgem. Elektrizitätsgesellschaft in Berlin, 1921 an die Düsseldorfer Akademie berufen, von größtem Einfluß auf das moderne Kunstgewerbe. Vgl. Hoeber (1913).

Behring, Emil von (1901 geadelt), Mediziner, geb. 15. März 1854 in Handdorf (Westpreußen), verdient um die Kenntnis und Therapie verschiedener Infektionskrankheiten, Entdecker des Diphtherieheilserums und des Tetanusantitoxins, 1894 Prof. in Halle, 1895—1916 in Marburg, wo er ein Institut für experimentelle Therapie errichtete, gest. das. 31. März 1917; schrieb: „Die Blutserumtherapie" (1892), „Ätiologie des Tetanus" (1904), „Einführung in die Lehre von der Bekämpfung der Infektionskrankheiten" (1912) u. a. 1901 erhielt er den medic. Nobelpreis.

Behrisch, Ernst Wolfg., Freund Goethes (aus dessen Leipziger Studienzeit), geb. 1738 bei Dresden, seit 1767 in Dessau, dort seit 1773 Erzieher des Erbprinzen, gest. das. 21. Okt. 1809.

Bei, türk. Titel, s. Beg.

Beibrechen, das gleichzeitige Vorkommen verschiedener Mineralien an einer Abbaustelle.

Beichtbrief, päpstl. Vollmacht an Beichtväter, Beichtende von gewissen Bußwerken zu entbinden.

Beichtbücher, s. Bußbücher.

Beichte (althochd. bigihti, „Bekenntnis"; lat. confessio), das reuige Sündenbekenntnis vor einem Geistlichen, dem Beichtvater (Beichtiger, lat. Confessionarius), zur Erlangung der Absolution (s. d.), urspränglich ärztlich, seit dem 5. Jahrh. zur Privat-B. nur vor den Ohren des Priesters (Ohren-B.) gemildert und als Vorbereitung zum Abendmahl betrachtet. Die Ablegung der B. wenigstens einmal jährlich (meist vor Ostern) war schon in der alten Kirche üblich; in der Folge zu einem die Taufe ergänzenden Sakrament erhoben, wurde sie 1215 durch Innozenz III. zur strengsten Pflicht gemacht (**Beichtzwang**). Bescheinigung über abgelegte B. durch Beichtzettel. Nach kath. Lehre ist die B. das zweite Stück des Bußsakraments (s. Buße), das vom 7. bis 9. Altersjahre ab zu vollziehen ist (Kinder-B.). General-B., eine das ganze Leben umfassende B. — In der ev. Kirche ist an Stelle der Privat-B. allmählich die allgemeine B. getreten, die in der Bejahung eines vom Beichtvater vorgesprochenen Sündenbekenntnisses besteht.

Beichtgeheimnis, Verpflichtung des Beichtvaters, das ihm Gebeichtete zu verschweigen. Auf Verletzung steht nach kanonischem Recht Amtsentsetzung. Das B. hebt die gerichtliche Zeugnispflicht der Geistlichen für alles in der Beichte Erfahrene auf (Deutsche Strafprozeßordn. § 52, 1); dagegen ist der Geistliche von der Anzeigepflicht eines erst drohenden Verbrechens nicht befreit (Deutsches Strafgesetzb. § 139).

Beichtspiegel, Sündenverzeichnisse in Fragеform zur Anleitung für Beichtende, schonim Mittelalter unter verschiedenen Titeln gebräuchlich.

Beichtstuhl, in der kath. Kirche der meist dreiteilige, auf der einen oder auf beiden Seiten mit einem vergitterten Fensterchen (Sprechgitter) versehene Stuhl, der für die Abhaltung der Ohrenbeichte bestimmt ist [Abb.].

Beichtstuhl.

Beichtvater, Beichtzettel, Beichtzwang, s. Beichte.

Beiderwand (Bederwand), Beidermann, ursprüngl. grobes Zeug aus zwei Stoffen, Leinen und Wolle, jetzt meist ein Halbwollama, farbig oder karriert.

Beidrecht, solche ungemusterte Gewebe, die auf beiden Seiten gleichviel Kette und Schuß zeigen.

Beier, mänal. Schwein.

Digitized by Google

Beierfeld, sächs. Dorf im westl. Erzgebirge, bei Schwarzenberg, (1919) 4050 E.; Metallwarenfabrikation.

Beifuß, Pflanzenart, s. Artemisia.

Beige (frz., spr. bäsch), naturfarbiger Kammgarndamenkleiderstoff. [zweite Bürgermeister.

Beigeordneter, nach der preuß. Städteordnung der

Beignet (frz., spr. bänjeh), in der Pfanne Gebackenes, Krapfen.

Beihilfe, wissenliche Förderung der Begehung eines Verbrechens oder Vergehens durch Rat oder Tat, wird dem Versuch gleich bestraft. Vgl. Goetz (1910).

Beiholen, die Segel einziehen.

Beilerland, von den Maasmündungen gebildete Insel in Südholland; fruchtbar (Klacht).

Beil, Art mit kurzem Stiel.

Beilager, früher eine die rechtsgültige Vollziehung der Ehe symbolisierende feierliche Besteigung des gemeinschaftlichen Lagers, wobei sich fürstl. Personen auch durch einen Abgesandten vertreten lassen konnten.

Beilast, s. Paeotille. [Vielbrief.

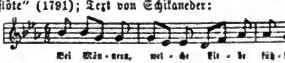
Beilbrief, in der Schweiz Hypothekenbrief; s. auch

Beilngries, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, an der Mündung der Sulz in die Altmühl und am Ludwigskanal, (1919) 1742 E., Amtsgericht.

Beilstein, s. Nephrit.

Beilstein, Friedr. Konrad, Chemiker, geb. 1. März 1838 in Petersburg, seit 1866 Prof. in Petersburg, gest. das. 18. Okt. 1906; schrieb: das große „Handbuch der organ. Chemie“ (3. Aufl., 4 Bde. und 5 Ergänzungsbde., 1893—1906; 4. Aufl., 1919 fg.) u. a.

Bei Männern, welche Liebe fühlen, Lied der Pamina im 1. Akt von Mozarts Oper „Die Zauberflöte“ (1791); Text von Schikaneder:



Beim Wind, die Lage eines Schiffs so nahe am Wind (bis zu $67^1/_2°$ oder 6 Kompaßstriche zur Kielrichtung), daß die scharf angeholten Segel noch gerade vollstehen.

Bein, im allgemeinen s. v. w. Knochen, vorzugsweise die zur Ortsbewegung dienenden Glieder bei Tieren und Menschen; bestehen beim Menschen aus Oberschenkel, Unterschenkel (Schien-B.) und dem dünne Waden-B.) und Fuß mit den Zehen [Tafel: Skelett I, 1u. 12]. Verbindende Glieder sind das Hüft-, Knie- und Fußgelenk. Die Muskulatur ist kräftig entwickelt. Die Pulsadern des B. stammen von der großen Schenkelpulsader, die sich unterhalb der Kniekehle in die vordere und hintere Schienbeinpulsader teilt; die Nerven stammen hauptsächlich vom großen Hüftnerven, der sich gleichfalls an der Kniekehle in zwei Äste teilt. Verkrümmung der Knochen oder winklige Stellung derselben zueinander erzeugt krumme B., X-B. oder Bäcker-B. (Genu valgum), mit den Knien nach innen, und O-B. oder Säbel-B. (Genu varum), mit den Knien nach außen.

Beiname, s. Name.

Beinasche, s. Knochenasche.

Beinbruch, Pflanzengattg., s. Narthecium.

Beinbruch, s. v. w. Knochenbruch.

Beinfäule, s. Knochenfraß.

Beingeschwür, s. Krampfadern.

Beinglas, eine Art Milchglas (s. d.).

Beinhaut, die Knochenhaut (s. Knochen); **Beinhautentzündung**, die Knochenhautentzündung (s. d.).

Beinheil, Pflanzenname für Symphytum wie für Narthecium (s. d.).

Beinholz, s. Lonicera.

Beinote, Interimsschein, ein bei Engrosteinkäufen dem Käufer einer auf Zeit gekauften Ware bei deren Ablieferung vorläufig ausgestellter Schein mit den wichtigsten Kaufvertragspunkten.

Beinschwarz, feingepulverte Knochenkohle, dient zur Bereitung von Stiefelwichse. Elfenbeinschwarz (aus verkohlten Elfenbeinabfällen) dient als Malerfarbe.

Beinwell, Beinwurz, Pflanzengattg., s. Symphytum.

Beinzeug, alle Teile des Harnischs von der Hüfte abwärts.

Beira, frühere portug. Provinz, vom Duero (Douro) bis Tajo (Tejo), 23943 qkm, (1900) 1518406 E.; jetzt in die 5 Distrikte Coimbra, Aveiro, Bizeu, Guarda und Castello Branco geteilt; Hauptstadt Coimbra.

Beira, Hafenstadt in Portug.-Ostafrika, am Pungwe, (1910) 3420 E. (788 Weiße), Ausgangspunkt der Beirabahn (B.-Umtali-Salisbury-Bulawayo).

Beiram, s. Bairam.

Beirets, Gottfr. Christoph, gelehrter Sonderling, geb. 2. März 1730 in Mühlhausen, seit 1759 Prof. der Physik und Medizin in Helmstedt, gest. 12. Sept. 1809; machte einige kleine Erfindungen. Vgl. Heister (1860).

Beirût, das alte phönik. Berytos, wichtigste Hafen- und Handelsstadt in Syrien, Hauptstadt des ehemal. türk. Wilajets B. (16000 qkm, 823307 E.), (1911) 95200 E.; (Sankt-Joseph-)Universität, Johanniterhospital, Waisenhaus der Kaiserswerther Diakonissen. Seiden- und Baumwollwebrei, Gold- und Silberdrahtfabrikation. Ausfuhr: Seidenkokons und Seide, Öl und Seife.

Beisa, s. Antilopen.

Beisassen, die Gemeindebeisassen (s. d.).

Beischlaf, Beiwohnung, Koitus, der geschlechtliche Verkehr eines Mannes mit einer Person weibl. Geschlechts. Wer eine Frauensperson durch Hinterlist, Drohung oder unter Mißbrauch eines Abhängigkeitsverhältnisses zur Gestattung des außerehelichen B. bestimmt, ist ihr zum Ersatz des Schadens verpflichtet, auch desjenigen, der nicht Vermögensschaden ist (s. Defloration). B. unter Blutsverwandten, mit einer willenlosen oder geisteskranken Person, gewaltsamer B., Verführung zum B. durch Vorspiegelung einer Trauung, Verführung eines Mädchens unter 16 Jahren zum B. ist strafbar (Strafgesetzb. § 173 fg).

Beisitz, Recht des überlebenden Ehegatten auf eine mit den Kindern gemeinschaftliche Verwaltung und Benutzung des vom verstorbenen Ehegatten hinterlassenen Vermögens.

Beisitzer, die Mitglieder eines Gerichtshofes im Gegensatze zum Vorsitzenden (Verhandlungsleiter).

Beispiel (mittelhochd. bîspel), mittelhochd. allegorische Lehrdichtung, kleine Erzählung mit einer bestimmten Moral, insbes. die Tierfabel.

Beistand, im Familienrecht ein Mann, welcher der Mutter entweder auf Anordnung ihres verstorbenen Gatten oder auf ihren eigenen Antrag oder von Amts wegen zur Unterstützung bei Ausübung der elterlichen Gewalt bestellt wird und der im wesentlichen die Stellung eines Gegenvormunds (s. d.) einnimmt. — Im Zivilprozeß kann, soweit eine Vertretung durch Anwälte nicht geboten ist, eine Partei mit jeder prozeßfähigen Person als B. erscheinen. — Im Strafprozeß ist der Ehemann einer Angeklagten, ferner der Vater, Adoptivvater und Vormund eines minderjährigen Angeklagten in der Hauptverhandlung als B. zuzulassen.

Beistrickgarn, Woll- oder Baumwollgarn, das beim Stricken von Ferse und Sohle des Strumpfes mitverarbeitet wird, um Zerreißen und (bei seidenen Strümpfen) Gleiten zu verhindern.

Beil, s. Beth.

Beitel, meißelartiges Handwerkszeug [Abb.] mit grader [a] oder bogenförmiger [b] Schneide zum Ausstemmen von Einschnitten, Rinnen, Löchern in Holz. Zum Gebrauch ist der B. mit der Spitze in einem hölzernen Haudgriff befestigt.

Beitel.

Beitöne, die Obertöne (s. d.).

Beitzer, der Schlammbeitzer (s. d.).

Beitzke, Heinr., Geschichtschreiber, geb. 15. Febr. 1798 in Muttrin in Pommern, 1818—45 preuß. Offizier, seit 1858 Mitglied des Abgeordnetenhauses (Fortschrittspartei), gest. 10. Mai 1867 in Berlin. Hauptwerk: „Geschichte der deutschen Freiheitskriege 1813 und 1814“ (1855 u. ö.).

Beiwohnung, Beischlaf (s. d.).

Beiwort, s. Adjektiv.

Beize (Baize), Jagd auf Feder- und Haarwild mittels abgerichteter Raubvögel, bes. Falken, Habichte und Sperber, eine der ältesten und verbreitetsten Jagdarten, in Deutschland noch bis Anfang des 18. Jahrh. Vgl. Berfter van Mulverhorst u. Schlegel (Prachtwerk, 1844—53), von Dombrowski (1886).

Digitized by Google

Beizeichen, absichtliche Unterscheidungsmerkmale an gleichen Wappen, im engern Sinne Figuren zur Kennzeichnung verschiedener Linien desſelben Geſchlechts, z. B. Turnierkragen, Bord, Schrägbalken. In der engl. Heraldik ſind für die einzelnen Söhne eines Vaters beſtimmte Beizeichen (Marks of cadency) üblich, für den älteſten ein Turnierkragen, für den zweiten ein Halbmond für den dritten ein Stern ꝛc. [Abb.].

Beizeichen der engl. Heraldik.

Beizeiſen, Steinmetzwerkzeug (ſ. d.).

Beizen, Löſungen, die feſte Stoffe entweder oberflächlich verändern durch Ätzen, wie die **Metall-B.** (meiſt Säuren) oder innerlich, wie die **Gerberei-B.** (Säuren, ſaure Salze, ſaure Lohbrühe), oder ſie muſtern und färben, wie die **Holz-B.** (Farblöſungen) oder die **B. für Horn, Haare** (Silber-, Bleiſalze), oder ſie reinigen, beſ. von ſchädlichen Keimen, wie die **Fleiſch-B.** (Salpeter u. dgl.) und die **Getreide-B.** (Eiſenvitriol, Schwefelſäure), oder die von Geweben örtlich Farben entfernen zwecks Erzeugung von Muſtern (**Ätzbeizen,** ſ. Ätzen) oder aber die Faſer derart beeinfluſſen, daß ſie Farben aufnehmen fähig wird, wie die auch **Mordants** genannten **Färberei-B.** (**Tannerde-B., Eiſen-B., Zinn-B., Antimon-B., Tannin-B., Ölſäure-B.** u. a.). Vgl. Bottler (2. Aufl. 1920).

Beizfalk, ſ. Falken.

Bej, türk. Titel, ſ. Beg.

Beja (ſpr. behſcha), Stadt in der portug. Prov. Alemtejo, (1911) 10 113 E., Kathedrale, röm. Waſſerleitung.

Bejapoor, ehemal. oſtind. Reich, ſ. Bidſchapur.

Béjar (ſpr. bechahr), feſte Stadt in der ſpan. Prov. Salamanca, (1900) 9488 E.; Tuchfabriken. Schinken.

Bejaria *Mutis*, Pflanzengattg der Ericazeen, in Gebirgen Amerikas, nach Alpenrosenart wachſend, daher **Andenrose** (**Andesroſe**).

Beiaſt (Beiaſten), ſ. Ibadhiten.

Beiterbeſ, ſ. Begleitbeg.

Bekaſſine, Vogelgattg., ſ. Sumpfſchnepfe.

Bekē (ſpr. bih), Charles Tilſhone, engl. Reiſender und Geograph, geb. 10. Okt. 1800 in London, geſt. daſ. 31. Juli 1874; erforſchte beſ. Südabeſſinien (1840—43) und behandelte mehrfach die Nilquellenfrage.

Bekenner, ſ. Confessor. **B. des Lichts,** ſ. Quäker.

Bekenntnisſchriften, ſ. Symboliſche Bücher.

Bekeš (ſpr. behtſchſch), ungar. Komitat öſtl. von der Theiß, 3670 qkm, 297 808 E., von der Weißen, Schwarzen und Schnellen Körös bewäſſerte, ſehr fruchtbare Ebene; Hauptſtadt iſt **B.-Gyula.** — **B.,** Großgemeinde am Zuſammenfluß der Weißen und Schwarzen Körös, (1910) 26 875 meiſt reform. magyar. E.

Békéscsaba (ſpr. behtſchſchtſchaba), Großgemeinde im ungar. Komitat **Békés,** an einem Kanal der Weißen Körös, Bahnknotenpunkt; (1910) 42 599 meiſt kath. ſlowak. E., neue Baſilika; Handweberei, Acker-, Weinbau, Viehzucht.

Békésgyula (ſpr. behtſchſchdyu-), Hauptſtadt des ungar. Komitats **Békés,** an der Weißen Körös, (1910) 24 284 meiſt kath magyar. E.; Viehzucht, Schilfdrötenfang.

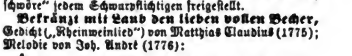
Bekker, Elijabeth, holländ. Schriftſtellerin, geb. 24. Juli 1738 in Bliſſingen, mit dem Prediger Adrian Wolff verheiratet, geſt. 5. Nov. 1804 im Haag; mit ihrer Freundin **Agathe Deken** (ſ. d.) die Schöpferin des holländ. Originalromans („Historie van mejuffrow Sara Burgerhart", 1782, u. a.). Vgl. van Bloken (1880).

Bekker, Immanuel, Philolog, geb. 21. Mai 1785 in Berlin, 1811 Prof. an der Univerſität daſ., geſt. 7. Juni 1871; gab eine große Reihe griech. und lat. Schriftſteller heraus, ferner 24 Bde. des „Corpus scriptorum historiae Byzantinae" (1828 fg.) ſowie Provenzaliſches und Altfranzöſiſches. — Sein Sohn **Ernſt Immanuel B.,** geb. 16. Aug. 1827 in Berlin, 1857 Prof. der Rechte in Greifswald, 1874—1908 in Heidelberg, geſt. daſ. 29. Juni 1916, ſchrieb: „Die Aktionen des röm. Privatrechts" (2 Bde., 1871—73), „Das Recht des Beſitzes bei den Römern" (1880), „Syſtem des heutigen Pandektenrechts" (2 Bde., 1886—89) u. a.

Bekleidungsämter, frühere Behörden des deutſchen Heeres zur Beſchaffung und Verwaltung der Tuch- und Ledervorräte ſowie zur Anfertigung der zur Truppenausrüſtung erforderlichen Bekleidung.

Bekräftigungsformel, die Verſicherung der Wahrheit einer Erklärung in geſetzl. vorgeſchriebener, feierlicher Form, regelmäßig durch Eid (ſ. d.). Nach Artikel 177 der Reichsverfaſſung vom 11. Aug. 1919 iſt die Bekräftigung der religiöſen Eidesform und ihr Erſatz durch die Worte „ich ſchwöre" jedem Schwurpflichtigen freigeſtellt.

Befränz mit Laub den lieben vollen Becher, Gedicht („Rheinweinlied") von Matthias Claudius (1775); Melodie von Joh. André (1776):



Be-kränzt mit Laub den lie-ben vol-len Be-cher

Bekrönung, der obere Abſchluß eines Bauwerks oder Baugliedes durch Geſims, Giebel, Baluſtrade u. dgl.

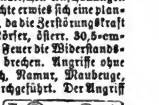
Bel . . ., in ſlaw. Namen, ſ. Biel . . .

Bel, babylon. Gottheit, ſ. Baal.

Bělá, böhm. Stadt, ſ. Weißwaſſer.

Bela, Könige von Ungarn. **B. I.,** 1060—63, Schöpfer der reichstägigen Vertretung. — **B. II.** der Blinde, 1131—41, Kand, dem Trunk ergeben, unter der Leitung ſeiner blutdürſtigen Gemahlin Helena. — **B. III.,** 1173—96, förderte die Städte. — **B. IV.,** 1235—70, hob ſein 1241 durch die Mongolen verwüſtetes Land durch die Herbeirufung deutſcher und ital. Anſiedler.

Belagerung, die Anordnungen zur gewaltſamen Wegnahme einer Feſtung, beſtehend in Einſchließung, Beſchießung, Heranarbeiten der Infanterie, Sturm. Der Weltkrieg hatte eine völlige Umwandlung der bis dahin in der Lehre von der B. beſtehenden, vielfach ſchematiſchen Anſchauungen zur Folge. Auf Seiten der Mittelmächte erwies ſich eine planmäßig Angriffshandlung als unnötig, da die Zerſtörungskraft der ſchwerſten Artillerie (42-cm-Mörſer, öfters. 30,5-cm-Haubitze) ausreichte, um nach kurzem Feuer die Widerſtandskraft der Werke und Beſatzungen zu brechen. Angriffe ohne Einſchließung wurden gegen Lüttich, Namur, Maubeuge, Antwerpen und andere Feſtungen durchgeführt. Der Angriff auf Verdun (1916) nahm die Formen des Stellungkrieges an, da die Franzoſen den Widerſtand aus der Feſtung ins Zwiſchengelände verlegten.



Leipziger Belagerungsmünze von 1547.

Belagerungsmünzen, in früherer Zeit in belagerten Plätzen hergeſtellte, meiſt zur Beſoldung der Truppen verwendete Notmünzen (Abb.). Vgl. Braune (1897).

Belagerungsſpiel, ſ. Feſtungsſpiel.

Belagerungszuſtand, Belagerungsſtand (frz. **état de siège**), der Zuſtand, während deſſen der Militärbehörde eine erweiterte Machtbefugnis eingeräumt wird, die bis zur Aufhebung der bürgerlichen Gerichte und Stellung aller Einwohner unter Militärgerichtsbarkeit gehen kann; tritt in Feſtungen bei der Wahrſcheinlichkeit eines feindlichen Angriffs, in Städten und Provinzen beim Ausbruch eines Aufruhrs und in größern Gebieten während eines Krieges ein, wird aber bisweilen auch im Frieden verhängt zur Unſchädlichmachung gemeingefährlicher Zuſtände, ſo der ſog. Kleine B. auf Grund des Sozialiſtengeſetzes vom 21. Okt. 1878 über mehrere Städte. Geſetzl. Grundlage iſt das preuß. Geſ. vom 4. Juni 1851, das beſ. nach der Revolution in Deutſchland in zahlreichen Fällen zur Begründung der Verbängungen des B. auch über außerpreuß. Reichsgebiete herangezogen worden iſt.

Béla Khun (Kun), ungar. Kommuniſt, geb. 20. Febr. 1886 in Szilagyi, trat 22. März 1919 bei Errichtung der Räterepublik in Ungarn als Miniſter des Äußern an die Spitze der Regierung, floh aber bei deren Abſetzung Anfang Auguſt.

Béla Palanka, Flecken im ſerb. Kr. Pirot, ſüdöſtl. von Niſch, 1700 E.

Belaſten, ſ. Dobet.

Belbes (Bielbeis), Hauptſtadt der unterägypt. Prov. Scharkieh, (1897) 11 267 E.

Digitized by Google

Belchen, franz. **Ballon,** mehrere Gipfel des Schwarzwaldes und der Vogesen. Der **Schwarzwälder B.,** 1414 m hoch, südl. von Freiburg; der **Elsäßer** oder **Welsche B.** (**Ballon d'Alsace, Ballon de Giromagny**), 1245 m; der **B. von Sedweiler** oder **von Sulz** (**Großer B.**), 1423 m.

Belchenfee, das **Baubau,** Bergfee der Vogesen, am Sulzer Belchen, 986 m ü. M., 7,4 ha groß.

Belchite (spr. -tschite), Stadt in der span. Prov. Saragossa, (1900) 3334 E.; Sieg der Franzosen über die Spanier 16.—18. Juni 1809.

Belegen, Beschälen, Decken, der Begattungsakt bei **Belegschalt,** s. Bergmann. [Pferden u. a.

Belehnung, Investitur, der feierliche, vor dem Lehnshofe zu vollziehende Akt, durch welchen der Lehnsvertrag geschlossen und der Vasall das Lehnsgut übertragen erhält.

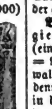
Beleidigung, Ehrenkränkung, Injurie, die unberechtigte Kundgebung der Mißachtung eines andern, sei es durch Worte (**Verbalinjurie**) oder durch Tätlichkeit (**Realinjurie**); wird nur auf Antrag des Beleidigten mit Geldstrafe oder Gefängnis bestraft. (S. auch Amtsbeleidigung und Schiedsrichter.) Vgl. Liepmann (1909).

Belem (spr. -lāng), westl. Vorstadt von Lissabon, (1900) 12895 E. — B., Stadt in Brasilien, s. Pará.

Belemniten, Donnerkeile, Teufelsfinger, fossile, spitzkegelige, am stumpfen Ende hohle, kalkige den Sepienschulpen entsprechende Hartteilreste ausgestorbener Tintenfische der Jura- und Kreidezeit, z. B. **Belemnitos** digitalis [Abb.].

Bel-esprit (frz., spr. bell ĕßprih), Schöngeist.

Bel-etage (spr. bell etahsch), das erste Stockwerk eines Hauses über dem Erdgeschoß (in Frankreich ist der Ausdruck nicht gebräuchlich).


Belem-ite.

Beleuchtung, die Verwendung von Licht, um an sich dunkle Gegenstände, Räume deutlich sichtbar zu machen, entweder Tageslicht oder künstliches Licht. Maß der Helligkeit ist die Meterkerze (s. d.) oder das Lux. Günstiges **Tageslicht** für Räume ist direktes (Seiten- oder Oberlicht), weniger gut indirektes oder reflektiertes, am geringsten das durch Lichtschächte eingeführte. **Künstliches Licht** soll ruhig, von zusagender Färbung (Tönung) sein, soll die Luft nicht verschlechtern oder übermäßig erwärmen, leicht und ungefährlich zu handhaben sein. Es kann durch Verbrennen fester (Talg, Stearin, Paraffin), flüssiger (fette Öle, Mineralöle), gasförmiger Stoffe (Leuchte, Spiritus-, Acetylengas) oder durch Elektrizität erzeugt werden. Die Lichtstärke eines normalen offenen Leuchtgasbrenners ju 12—14 Normalkerzen (s. d.) gerechnet, beträgt sie für einen normalen Gasglühlichtbrenner etwa 70, für elektr. Glühlicht 5—50, für Bogenlampen 100—3000 und mehr, gemessen durch das Photometer (s. d.). Der „Lichtglanz", die von 1 qcm Fläche der Lichtquelle ausgesandte Lichtmenge, beträgt beim offenen Gasbrenner 0,06, bei Gasglühlicht 5,0, bei elektr. Glühlicht 40, bei Bogenlicht etwa 500 Kerzen (gegenüber der Sonne mit 53000). Zu starker Glanz ist, als für das Auge schädlich, durch Mattglocken abzudämpfen, z. B. beim elektr. Licht. Vgl. Lummer (1918).

Beleuchtungsapparate, medizinische, Apparate zu direkter Beleuchtung und Besichtigung der Körperhöhlen und der darin liegenden Organe, bestehen aus einer kleinen elektr. Glühlampe als Lichtquelle und verschiedenen Spiegeln, die das Bild zum Auge reflektieren. So das Leitersche Laryngoskop [Abb.] zur Beleuchtung des Kehlkopfes; zur Untersuchung des Gehörorgans das Otoskop, der untern Darmpartien das Enteroskop, des Magens das Gastroskop, der Blase das Zystoskop u. a.

Beleuchtungsapparate: Leiterisches Laryngoskop; e elektr. Glühlicht, s Spiegel, k Kehlkopf, z Zunge.

Belfast, Stadt in der irischen Grafsch. Antrim, am innern Ende einer spitzen Bucht der Nordostküste, (1911) 385492 E., kath. Universität; Hafen mit Docks, bedeutendste Fabrik- und nach Dublin wichtigste Handelsstadt Irlands, Hauptsitz der Leinenmanufaktur.

Belfort (spr. befohr), Festung 1. Ranges und Hauptstadt des franz. Arrond. oder Territoire de B. (608 qkm, 1911: 101386 E.), an der Savoureuse, 39371 E.; Sperre der Trouée de B. oder **Burgundischen Pforte,** einer Burgund und Oberelsaß verbindenden 21 km breiten Senkung zwischen Vogesen und Jura; seit Nov. 1870 von den Deutschen belagert, 16. Febr. 1871 durch Kapitulation genommen. Bei B. 15.—17. Jan. 1871 dreitägige Schlacht Werders gegen Bourbaki (s. Lisaine). Im Weltkrieg fesselte die von B. ausgehende Bedrohung des Elsasses erhebliche deutsche Kräfte, seit Febr. 1916 mit weittragenden Geschützen be-

Belfried, s. Bergfried. [schossen.

Belgaon(g), indisch **Belgam,** brit.-ostind. Distriktsstadt (Bombay, südl. Division), (1901) 36878 E.

Belgard, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Köslin, an der Persante, (1919) 10406 E., Garnison, Amtsgericht, Schloß; Gymnasium, Höhere Mädchenschule; Holzbearbeitungs-, Zuckerfabrik, Pferdemärkte.

Belgern, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, l. an der Elbe, oberhalb Torgau, (1919) 2971 E., Amtsgericht; Töpferei.

Belgica (Gallia belgica), eine der vier Provinzen Galliens nach der Einteilung unter Augustus (27 v. Chr.), der ganze von den keltischen Belgen bewohnte nordöstl. Teil.

Belgien, Königreich [Karte: Niederlande, Belgien ꝛc.], auf 66 km von der Nordsee begrenzt, 30441 qkm (einschließl. der bis 1919 preuß. Kreise Eupen und Malmedy = 989 qkm), zerfällt in 9 Provinzen. Im SO. rauhe, waldreiche Hochfläche (Ardennen, 651 m; Hohes Venn, in der Botrange 692 m), an deren Nordrand (Sambre- und Maastal) Kohlenfelder mit starker Industrie (Lüttich, Mons); Mittelbelgien ist meist fruchtbares Hügelland, Nordbelgien Ebene, nur teilweise sandig (Campine oder Kempenland). Hinter der Dünenkuste ein Streifen Marschland. B. ist reich bewässert durch Schelde (mit Dender, Rupel, Lys), Maas (mit Sambre, Ourthe) und Yser (Küstenfluß) mit Yperlee, sowie durch ein Netz von Kanälen.

Belgien.

Bevölkerung. B., dereinst bevölkertste Staat Europas (252 E. auf 1 qkm), hat (1919) ohne Eupen und Malmedy 7428123 E. (dazu 61880 E. der bisher preuß. Kreise Eupen und Malmedy), teils german. Flämen (3,8 Mill. = 51,5%), teils roman. Wallonen (3,1 Mill. = 42,9%), ferner, außer den 50000 Deutschen in den Kreisen Eupen und Malmedy, 77000 = 1% Hochdeutsch Redende [Karte: Deutschtum I]. Die Bevölkerung ist fast ausschl. katholisch.

Industrie und Handel. B. ist reich an Mineralien, bes. Eisen und Steinkohlen, daher eins der ersten Industrieländer der Erde. Viehzucht, Acker- und Gartenbau blühen, doch muß Getreide eingeführt werden. Durch den Krieg ist der nordwestlichste Teil des Landes gänzlich verwüstet worden, außerdem wurden einzelne Städte (Löwen, Mecheln) stark beschädigt. Der seit alten Zeiten blühende Bergbau, der best. Transithandel ist, wird unterstützt durch das vollständigste Netz von Wasserstraßen (2061 km), Eisenbahnen 1913: 4637 km; dazu 4892 km Vizinalbahnen und Telegraphenlinien (1913: 8314 km). Die belg. Küste hat zwar keine natürlichen Häfen (künstlicher Hafen: Zeebrügge), doch war Antwerpen an der Schelde vor dem Kriege der verkehrsreichste Seeschiffhafen ganz Europas. B. gehört der Lateinischen Münzkonvention an. (S. Europa.)

Verfassung und Verwaltung. Nach der Verfassung vom 7. Febr. 1831 (revidiert 1893) ist B. eine erbliche (mit Ausschließung der Frauen) konstitutionelle Monarchie; die gesetzgebende Macht teilt der König mit dem Senat (120) und der Kammer der mittels Plurals- und Proportionalwahlsystems direkt gewählten Abgeordneten (einer auf 40000 E.). Dem König steht das Ministerium mit 13 Abteilungen zur Seite. Grundlage der Rechtsprechung ist der Code Napoléon. Finanzen, s. d. Es bestehen 1 erzbischöft. Diözese (Mecheln; Sitz des Primas von B.), und 5 bischöftliche (Tournai, Gent, Lüttich, Namur, Brügge). Nominell besteht völlige Glaubensfreiheit und Gleichheit für Amt, Recht und Sprache, doch herrschen der wallonische Volksteil und die französische Sprache. Unterricht

Digitized by Google

frei, meist durch Gemeinde- oder Privatinstitute. Zwei Staatsuniversitäten (Gent, Lüttich), zwei freie Universitäten (Löwen, Brüssel) und die neue (sozialistische) Universität Brüssel; die Institute Solvay und die Akademie der Wissenschaften in Brüssel, Akademien der Künste in Brüssel und Antwerpen. Das Heerwesen war 1913 neu geregelt worden. Es bestand die allgem. Wehrpflicht mit einer Dienstpflicht von 8 Jahren im Heere, 5 Jahren in der Reserve. Das Rekrutenkontingent sollte alljährlich festgesetzt werden; im übrigen ergänzte sich das Heer aus Freiwilligen. Alle Männer die nicht im Heere gedient hatten, waren vom 21. bis 50. Jahre zum Dienst in der garde civique (Bürgergarde) verpflichtet. Bis 15. Dez. 1913 betrug die Gesamtfriedensstärke 2866 Offiziere, 40389 Mann. Planmäßige Kriegsstärke für 1914: 340000 Mann. Das Heer wurde 1914 mobil mit 6 Armee- und 1 Kav.-Div., wie sie im Frieden bestanden, und zu Beginn des Weltkriegs nahezu vernichtet, während des Krieges in seiner ursprüngl. Stärke wieder aufgestellt. Anfang 1918 fand eine Neugliederung statt. Nach dem Weltkrieg behielt B. die im Kriege erprobte Organisation in 6 Armee-Div. (= Armeekorps) und 1 Kav.-Div. bei. Während des Weltkrieges sind weit über Bedarf Mannschaften ausgebildet und eingestellt worden, so daß Belgien für längere Jahre über mindestens 1 Mill. Ausgebildeter verfügt. Die Bewaffnung ist bei der Infanterie das 7,65 mm-Mausergewehr, Mehrlader für 5 Patronen; Maschinengewehr: Hotchkiß und Colt; außerdem bei jeder Komp. 9 Schnellfeuergewehre. Kavallerie: 7,65 mm-Karabiner, Bambuslanze, Korbsäbel. Bei jeder Eskadron 2—4 Maschinengewehre (Colt) auf Packsperden. Feldartillerie: 7,5 cm-Kanone. Die schwere Artillerie des Feldheeres (3 Regimenter) hat vorläufig nach franz., engl. und deutsche Geschütze. Tanks und Flugzeuge sind in großer Zahl vorhanden. Die Maasbefestigungen Lüttich und Namur werden wieder ausgebaut, ebenso Antwerpen. Landesfarben: Schwarz, Gelb, Rot, senkrecht nebeneinander [Tafel: Flaggen]; Wappen: der brabantische goldene Löwe in Schwarz; Wahlspruch „L'union fait la force" [Abb.]; Orden, s. d.

Kolonialbesitz in Afrika, s. Kongostaat.

Geschichte. B. gehörte zur Römerzeit unter dem Namen Gallia belgica zu Gallien, wurde später als Teil des Fränk. Reichs zu Neustrien gerechnet und im Vertrag von Verdun (843) zwischen Frankreich und Lothars Reich, in dem zu Mersen (870) zwischen dem Westfränk. Reich (Frankreich) und dem Ostfränk. (Deutschland) geteilt. Die Grenze zwischen beiden Reichen war im wesentlichen die Schelde. Mit der Zeit spalteten sich die Länder in eine Reihe von Territorien, unter denen die Herzogtümer Brabant, Luxemburg und Limburg, die Grafschaften Flandern, Hennegau, Namur und Antwerpen die wichtigsten waren. Sie alle kamen allmählich an das Haus Burgund und 1477 durch Karls des Kühnen Erbtochter Maria, die Gemahlin Kaiser Maximilians I., an das Haus Habsburg, 1555 an Philipp II. und damit an die span. Linie. Für kurze Zeit (1598—1621) ward B. unter Philipps II. Tochter Isabella und deren Gemahl Erzherzog Albrecht ein selbständiges Reich, doch fiel es nach Albrechts Tode an Spanien zurück. Die Kriege Ludwigs XIV. rissen vielfach Grenzgebiete davon ab (Artois, Lille 2c.), die an Frankreich kamen. Durch den Frieden von Utrecht (1713) gelangten die span. Niederlande an Österreich, das jedoch in den sog. Barrièreverträgen (f. d.) den holländ. Generalstaaten ein Besatzungsrecht einräumen mußte. Ein durch Joseph II. Neuerungen 1789 verursachter Aufstand wurde 1790 unterdrückt. Die Schlacht von Jemappes (1792) machte die Franzosen zu Herren des Landes. Zwar wurden sie im folgenden Jahre wieder vertrieben, doch eroberte Pichegru 1794 die südl. Niederlande von neuem, und 1795 erfolgte deren Vereinigung mit Frankreich; erst 1815 wurden sie mit den nördl. Provinzen zum „Königreich der Niederlande" vereinigt. Der schroffe Gegensatz zwischen den reform. Niederländern und den kath. Belgiern führte Ende Aug. 1830 zum Aufstand. Ein Nationalkongreß proklamierte die Unabhängigkeit B.s. Prinz Leopold von S.-Coburg wurde zum König gewählt. Das Widerstreben der Niederlande gegen den neugeschaffenen Zustand ward durch Frankreichs und Englands bewaffnete Intervention beseitigt. Nach Leopolds I. Tode (10. Dez. 1865) bestieg sein Sohn Leopold II. den Thron. Auch unter ihm entbrannten in den achtziger Jahren heftige Kämpfe zwischen den Klerikalen und Liberalen, bes. um die Schulgesetze. Die großartige industrielle Entwicklung B.s hatte soziale Mißstände zur Folge, die vielfache Streiks und sogar aufrührerische Bewegungen hervorriefen. Durch eine Reihe sozialpolit. Gesetze über Kinderarbeit, Schiedsgerichte, Lohnzahlung 2c. suchte das etwas gemäßigtere Kabinett Beernaert (seit Okt. 1884) die Unzufriedenheit der Arbeiter zu beseitigen. Sept. 1893 wurde ein neues Wahlgesetz bestätigt, das das Pluralwahlsystem einführte und jedem 25 J. alten Staatsbürger das Wahlrecht verlieh. Folge dieses Gesetzes war eine völlige Niederlage der Liberalen, die nur wenige Mandate gegen die Klerikalen und die Sozialdemokraten zu behaupten vermochten. 1898 gelang es den Flämen, ihrer Sprache die Gleichstellung mit der französischen zu verschaffen. 1899 kam es wegen eines neuen Wahlgesetzes zu heftigen Unruhen und mehrmaligem Ministerwechsel, bis de Smet de Naeyer eine neue Vorlage durchbrachte, die das Proportionalwahlsystem auch auf die Deputiertenkammer ausdehnte. 29. Nov. 1907 wurde zwischen B. und dem Kongostaat ein Vertrag abgeschlossen, wonach dieser von B. als Kolonie übernommen wurde. 17. Dez. 1909 starb Leopold II., worauf sein Neffe Albert in der Regierung folgte. Durch ein noch von Leopold unterzeichnetes Gesetz wurde 1910 die allgemeine Wehrpflicht eingeführt und 1913 weiter ausgedehnt. Die heftige Opposition, die ein klerikaler Schulgesetzentwurf fand, führte 1911 zum Sturz des Ministerpräsidenten Schollaert, an dessen Stelle Broqueville trat. Die Kammerneuwahlen von 1912 ergaben wieder eine große klerikale Mehrheit. Es kam deshalb zu wiederholten Unruhen und 4. April 1913 zu einem zehntägigen Generalstreik der Arbeiter zur Erzwingung des allgem., gleichen Wahlrechts. Beim Ausbruch des Weltkriegs lehnte Belgien die Forderung Deutschlands, den Durchmarsch deutscher Truppen zu gestatten, ab und erklärte 6. Aug. 1914 an Deutschland den Krieg, so daß die Deutschen als Feinde einrückten, Lüttich, Brüssel, Antwerpen eroberten und den größten Teil des Landes besetzten, das nun unter deutsche Verwaltung (Generalgouverneur zuerst Freiherr von der Goltz, seit Ende Nov. 1914 Freiherr von Bissing. Ende April 1917 von Falkenhausen) gestellt wurde, während die belg Regierung 17. Okt. 1914 nach Le Havre übersiedelte. Noch vor Abschluß des Waffenstillstands Nov. 1918 räumten die deutschen Truppen B., und König Albert zog 22. Nov. wieder in Brüssel ein. Im Frieden von Versailles (1919) wurde B. das Anrecht auf Preußisch-Moresnet und die Kreise Eupen und Malmedy zugesprochen, die es sich 1920 auch angeeignet. Die klerikale Kammermehrheit wurde Nov. 1919 nach Einführung des allgem. Wahlrechts durch eine sozialist.-liberale ersetzt. Ministerpräsident ist seit Nov. 1920 Carton de Wiart.

Literatur. Leroy (1889), Juste (5. Aufl., 3 Bde., 1894), Berrarner (2. Aufl. 1894), Balau (19. Jahrh., 4. Aufl. 1894), Pirenne (deutsch, Bd. 1—4, 1899—1911), Belg. Aktenstücke 1905—14 (1916), Quelle (1915), Wagweiler (deutsch 1915), Schulte (1915), Belgien, hg. vom deutschen Generalgouvernement (1915). Ohwald (1915), Bürklin (Wirtschaftsleben, 1916). Boltmann (1917), Hampe (1918), Belgiens Volkswirtschaft, hg. von Gehrig u. Waentig (1918), Pirenne, Bibliographie de l'histoire Belgique (2. Aufl. 1902), Stöffers (1909).

Belgier, schwerer Schlag der Pferde (s. d.).

Belgische Literatur, s. Französische Literatur und Flämische Sprache und Literatur.

Belgisch-Kongo, s. Kongostaat.

Belgrad (entweder von Beograd, d. i. Weißenburg, oder von Volobrad, d. i. Hauptburg), Haupt- und Residenzstadt des serb.-kroat.-slowen. Königreichs, r. am Einfluß der Save in die Donau, mit Semlin durch große Eisenbahndrücke verbunden, aus Festung und Stadt bestehend, (1910) 89876 E. (auf 12 qkm), Konak [Abb.], Hochschule, Nationalbibliothek und -museum; 1433—1521 ungar. wichtige Grenzfestung gegen die Türkei, dann an die Türkei verloren, wurde Anfang des 19. Jahrh. Hauptstadt des Fürstentums, späteren Königr. Serbien, während die Zitadelle bis 1867 in den Händen der Türkei blieb. 1739 Friedensschlüsse zwischen Rußland, Österreich und der Türkei. Im Weltkrieg 2. bis 15. Dez. 1914 von den Österreichern besetzt, 5. Okt. 1915

Belgrad.

Digitized by Google

von der Heeresgruppe Mackensen erobert, 31. Okt. 1918 von Ententetruppen besetzt. — Der Kreis B.(-Land), 2025 qkm, (1910) 155 815 E.

Belgrano, nördl. Vorstadt von Buenos Aires.

Belgravia (spr. -grehwia), vornehmer Stadtteil im Westend Londons.

Belial (hebr., „Nichtswürdigkeit", „Verderben"), der Teufel.

Belgrad: Konak.

Belichtung, in der Photographie das durch Öffnen des Kameraverschlusses herbeigeführte Auffallen der vom Objektiv kommenden Lichtstrahlen auf die photogr. Platte oder (beim Vergrößern) das Entwicklungspapier, ruft auf der Platte ein latentes Negativ, auf dem Papier ein latentes Positiv hervor, die durch Entwickeln (s. d.) sichtbar gemacht werden müssen. Zu gering belichtete (unterexponierte) Platten (flaue Negative) verbessert man nach dem Entwickeln durch Verstärken (s. d.), zu stark belichtete (überexponierte), da ihre Negative zu dunkel oder verschleiert, durch Abschwächen (s. d.). Unrichtig exponiertes Papier läßt sich auf diese Weise nicht verbessern. B. zum Zwecke des Kopierens, s. Kopierpapier.

Belimarkovič (spr. -witsch), Jovan, ferd. General, geb. 1828 in Belgrad, 1868—73 Kriegsminister, 1889—93 mit Ristič und Protič Regent für den minderjähr. Alexander, gest. 29. Aug. 1906 in Belgrad.

Belinskij, Wissarion, s. Bielinskij.

Belisar, Feldherr des oström. Kaisers Justinian I., geb. 505 in Illyrien, unterdrückte 532 den Nikaaufstand in Konstantinopel, stürzte 533—534 das Vandalenreich in Afrika, eroberte 536 Unteritalien und Rom, 540 Ravenna, ward aber von dem mißtrauischen Kaiser abberufen; er kämpfte darauf 541—542 gegen die Perser, seit 544 wieder gegen die Ostgoten in Italien; 549 abermals abberufen, schlug er 559 die Hunnen, die Konstantinopel bedrohten, ward 562 der Teilnahme an einer Verschwörung beschuldigt und seiner Freiheit beraubt, 563 rehabilitiert; gest. 13. März 565. Seine Blendung und sein Umherziehen als Bettler sind erdichtet. Oper von Donizetti, Trauerspiel von Schenk; vielfach als Gemälde.

Belize (Baliz, spr. belihs), Hauptstadt von Brit.-Honduras, (1910) 10 478 E., mit Fort und Hafen. [s. Bronte.

Bell, Acton, Currer und Ellis, engl. Schriftstellerinnen.

Bell, Alexander Graham, engl. Physiolog, geb. 3. März 1847 in Edinburgh, Prof. in Boston, erfand (Patent von 1875, eingeführt 1877) ein die menschl. Sprache wiedergebendes Telephon und 1880 mit Sumner Tainter das Photophon; neuerdings beschäftigt er sich mit dem Bau von Drachen und Flugmaschinen.

Bell, Andrew, schott. Geistlicher, geb. 1753 in St. Andrews, gest. 27. Jan. 1832 in Cheltenham; bekannt durch die von ihm bei. als Leiter des Militärwaisenhauses in Madras (Ostindien) angewandte Methode des wechselseitigen Unterrichts (s. Bell-Lancasterſches Unterrichtssystem). — Sein Bruder Charles B., Chirurg und Anatom, geb. 1774 in Edinburgh, Prof. in London, seit 1836 in Edinburgh, gest. 28. April 1842 in Worcestershire; bekannt durch die Entdeckung, daß die vordere Wurzel der Rückenmarksnerven aus motorischen, die hintere aus sensiblen Nervenfasern besteht (Bellscher Lehrsatz). Hauptwerk: „The nervous system of the human body" (3. Aufl. 1844).

Bell, Johs., Minister, geb. 23. Sept. 1868 in Essen, seit 1894 Rechtsanwalt das., 1908 Landtagsabgeordneter, 1912 Mitglied des Reichstags (Zentrum), 1919 Reichskolonialbund bis Juni 1920 Reichsvertragsminister, unterzeichnete mit Herrn. Müller 28. Juni 1919 den Friedensvertrag von Versailles.

Bella (ital., „die Schöne"), weibl. Vorname.

Belladonna, Pflanzenart, s. Atropa.

Bella gerant alii, tu, felix Austria, nube (lat.), andere mögen Kriege führen, du, glückliches Österreich, heirate; bezieht sich auf die durch Heiraten erworbenen Länder des österr. Herrscherhauses.

Bellaggio (Bellagio, spr. -adscho), klimat. Kurort in Oberitalien, am Comer See, (1911) 3936 E.

Bellaire (spr. -lähr), Stadt im nordamerikan. Staate Ohio, (1900) 9912 E.; Glaswerke.

Bellamy, Edw., amerikan. Schriftsteller, geb. 26. März 1850 in Chicopee Falls (Massachusetts), erst Rechtsanwalt, dann Journalist in Neuyork, gest. 22. Mai 1898 in Chicopee Falls; schrieb die sozialist. Romane „Looking backward" (1888; deutsch: „Rückblick aus dem Jahre 2000", 1890), „Equality" (1897; deutsch 1898) u. a.

Bellamy, Jakobus, niederländ. Dichter, geb. 12. Nov. 1757 in Wijtfingen, gest. 11. März 1786 in Utrecht. Hauptwerke: „Vaterlandsche gezangen" (zuerst, 1782, unter dem Namen Zelandus, 2. Aufl. 1785) und die poet. Erzählung „Roosje" (1784; deutsch 1834). Vgl. Nijland (niederländ., 2 Bde., 1918).

Bellangé (spr. -angschē), Hippolyte, franz. Schlachtenmaler, geb. 16. Jan. 1800 in Paris, gest. das. 10. April 1866; malte meist Episoden aus den Napoleonischen Kriegen.

Bellarmin, Rob., gelehrter Jesuit, geb. 4. Okt. 1542 in Montepulciano bei Siena, 1599 Kardinal, 1602 Erzbischof von Capua, 1605 Protektor des Kölestinerordens und Inspektor des Collegium Germanicum in Rom, gest. das. 17. Sept. 1621; hervorragendster Polemiker der Gegenreformation. Hauptwerk: „Disputationes de controversiis fidei adversus hujus temporis haereticos" (1581; hg. von Sausen 1842). Vgl. Fuligatti (ital., 1624), Coudere (frz., 2 Bde., 1893).

Bellary (indisch Ballari), befestigte Distriktsstadt der indobrit. Präsidentschaft Madras, auf dem Dekan, (1911) 34 956 E.

Bellay (spr. -läh), Joachim du, franz. Dichter, geb. um 1524 in Liré (Anjou), gest. 1. Jan. 1560 in Paris; neben Ronsard der bedeutendste Vertreter der Pleiade (s. d.), deren Poetik „Défense et illustration de la langue française" (neu hg. von Chamard (1908). Vgl. Saimati (1915).

Belle-Alliance (frz., spr. bell allīangß), Meierhof in Südbrabant, 20 km südöstl. von Brüssel, nach welchem die Schlacht von Waterloo (s. d.) auch benannt wird [Karte: Strategie I, 4].

Bellegarde (spr. bellgärd), Heinr., Graf von, österr. Feldmarschall, geb. 29. Aug. 1756 in Dresden, erst in sächs., dann in österr. Kriegsdienst, mehrmals Präsident des Hofkriegsrats, 1820—25 zugleich Staats- und Konferenzminister, gest. 22. Juli 1845 in Wien.

Belle-Île (spr. bell ihl), befestigte Insel vor der Südküste der Bretagne (Depart. Morbihan), 82½ qkm, mit Houat und Hoedic (1911) 9344 E.; Handel mit Fischen und Seesalz, Viehzucht; Hauptstadt Le Palais, 4950 E.

Belle Isle (spr. bell eil), brit.-nordamerikan. Insel, am Eingang der B.-J.-Straße, zwischen Labrador und Neufundland; Hafen, Rettungsstation für Schiffbrüchige.

Bellelsle (spr. bellihl), Charles Louis Auguste Fouquet, Herzog von, Marschall von Frankreich, geb. 22. Sept. 1684 in Villefranche, mit Broglie 1741—42 Befehlshaber der franz. Armee im Österr. Erbfolgekriege, leitete Dez. 1742 den berühmten Rückzug der Franzosen aus Böhmen, 1746 General-en-chef der Armee gegen Italien, seit 1757 Kriegsminister, geb. 26. Jan. 1761.

Bellenj, deutscher Name von Bellinzona (s. d.).

Bellermann, Heinr., Musiker, geb. 10. März 1832 in Berlin, dort kgl. Musikdirektor und 1866 Prof. an der Universität, gest. das. 10. April 1903; schrieb: „Der Kontrapunkt" (1862; 4. Aufl. 1901) u. a., komponierte die Musik zu Sophokleischen Tragödien rc. Vgl. O. Schneider (1903).

Bellermann, Ludw., Literarhistoriker, geb. 7. Nov. 1836 in Berlin, 1877—1901 Gymnasialdirektor das., gest. 8. Febr. 1915; schrieb: „Schillers Dramen" (2 Bde., 1888; 4. Aufl., 3 Bde., 1908), eine Biographie Schillers (1900; 2. Aufl. 1910) und gab dessen Werke heraus.

Bellerophon (Bellerophontes), Sohn des korinth. Königs Glaukos, floh wegen eines Mordes nach Argos zum König Proitos, wurde auf falsche Anklagen der von ihm verschmähten Königin Anteia zu deren Vater, dem lykischen König Jobates, geschickt, um durch ihn den Tod zu finden. B. erlegte aber mit Hilfe des Pegasos die Chimaira (s. d.) und vollführte andere Heldentaten.

Digitized by Google

Belles lettres (frz., spr. bell lettr), f. Belletristik.

Bellevue, f. u. w. Bel-étage.

Belletristik (vom frz. **belles lettres**, schöne Wissenschaften), Literaturzweig, umfaßt außer der Dichtkunst die übrige Unterhaltungsliteratur, Feuilleton, ästhetische und literar. Kritik u. **Belletrist**, Verfasser solcher Literaturwerke.

Belleville (spr. bellwil), d. i. schöne Aussicht), Name zahlreicher Schlösser: 1) das kurfürstl. Schloß in Cassel; 2) ehemal. kgl. Lustschloß in Berlin, nördl. vom Tiergarten (vgl. Krieger, 1906); 3) ehemal. Lustschloß der Frau von Pompadour bei Meudon, unweit von Paris, jetzt Ruine und Dorf; 4) Schlößchen bei Sedan, wo 2. Sept. 1870 die Kapitulation von Sedan durch Wimpfen unterzeichnet wurde und danach die Zusammenkunft König Wilhelms mit Napoleon III. Rattfand.

Belley (spr. -lei), Stadt im franz. Depart. Ain, (1911) 6182 E. Bei B. die besten lithogr. Steine Frankreichs.

Belli, Giuseppe Gioachino, röm. Volksdichter, geb. 10. Sept. 1791 in Rom, gest. das. 21. Dez. 1863; seine meist satir. Sonette im röm. Dialekt. Werke (neue Ausg. 1912 fg.); einiges deutsch von P. Heyse.

Bellinzioni (spr. -tschoni), Gemma, Koloraturlängerin (Sopran), geb. 18. Aug. 1866 in Como (Hauptrollen „Carmen", „Salome" u. a.), seit 1911 Leiterin einer Opernschule in Charlottenburg; verfaßte eine „Gesangschule".

Bellingshausen, f. Münch-Bellinghausen.

Bellingshausen, Fadian Gottlieb von, russ. Admiral und Seefahrer, geb. 20. Sept. 1778 in Hohenhehe auf Ösel, 1803 Begleiter Krusensterns, 1819—21 Leiter der russ. Expedition in die Südpolargegenden, wobei er die Tuamotuinseln erforschte und Alexanderland entdeckte, 1839 Kriegsgouverneur von Kronstadt, gest. das. 25. Jan. 1853.

Bellini, venezian. Malerfamilie. **Am** bedeutendsten **Giovanni B.**, geb. nach 1427, gest. 29. Nov. 1516, Gründer der ältern Venezian. Schule. Vgl. Gronau (1909).

Bellini, Lorenzo, Anatom und Physiolog, geb. 3. Sept. 1643 in Florenz, seit 1663 Prof. in Pisa, gest. 8. Jan. 1704, entdeckte die geraden Nierenkanälchen (**Bellinischen Röhrchen**); „Opera omnia" (1708).

Bellini, Vincenzo, ital. Opernkomponist, geb. 3. Nov. 1801 in Catania (Sizilien), seit 1833 in Paris, gest. 23. Sept. 1835 in Puteaux bei Paris; Opern: „Norma", „Die Nachtwandlerin", „Montecchi und Capuleti", „Puritaner" u. Vgl Pongin (frz., 1868), Kurze (ital., 1892—94).

Bellinzona, deutsch **Bellenz**, Hauptstadt des Schweizer Kantons Tessin, am Ticino an der Gotthardbahn und -straße sowie der Bernardinstraße, (1920) 10 600 E.; Handelsschule, 3 Kastelle; große Eisenbahnreparaturstätten.

Bellis L., Marienblümchen, Pflanzengattung der Kompositen. **B. perennis L.** (**Gänseblümchen, Maßlieb**), auf Rasen in ganz Europa, auch in Nordamerika, mit weißen oder rötlichen Rand- und gelben Scheibenblüten; kultiviert und umgezüchtet als gefüllte, ganz weiße oder rotblütiges Tausendschön, Samtröschen [Abb.].

Bellis: Tausendschön.

Bellit, schwed. Sprengstoff, von Lamm 1886 erfunden, nur durch Knallpräparate explodierend, hygroskopisch.

Bell-Lancastersches Unterrichtssystem, die von Andrew Bell (s. d.) und Joseph Lancaster (s. d.) gegen Ende des 18. Jahrh. angewendete Methode des gegenseitigen Unterrichts, nach welcher vorgerücktere Schüler unter Oberaufsicht eines Lehrers die schwächern unterrichten.

Bellman, Karl Michael, schwed. Dichter, Pseudonym **Fredman**, geb. 4. Febr. 1740 in Stockholm, seit 1775 Hofsekretär, gest. 11. Febr. 1795. Hauptwerke: „Fredmans Epistlar" und „Fredmans Sånger"; treffliche Schilderungen der schwed. Natur und des Volkslebens. Auswahl der Gedichte deutsch von Riedner (1909). Bei seinem Denkmal im Tiergarten in Stockholm jährlich 26. Juli das Bellmannsfest. Vgl. Erdmann (schwed., 1900), Riedner (1905).

Bello Horizonte (spr. orisõ-), Hauptstadt des brasil. Staates Minas Geraes, (1917) 40 000 E., Rechtsakademie.

Bellona, **Duellona**, Kriegsgöttin der Römer, Gemahlin, Schwester oder Tochter des Mars.

Belloscheˊ Röhre, Instrument [Abb.] zur Tamponade der Nasenhöhlen von der Rachenhöhle aus bei Nasenbluten.

Belloscheˊsche Röhre.

Bellotto, ital. Maler, f. Canaletto.

Bellovaker, einer der mächtigsten Stämme der gallischen Belgen, zwischen der Somme und Seine, mit der Hauptstadt Cäsaromagus (jetzt Beauvais).

Bell Rock (d. i. Glockenfels), **Inchcape**, gefährliche Klippe an der Ostküste Schottlands, östl. von der Mündung des Tay, trägt einen Leuchtturm.

Bellum (lat.), Krieg. **B. omnium in (contra) omnes**, Krieg aller gegen alle, der von Hobbes vorausgesetzte Urzustand der Menschheit vor Bildung der Gesellschaft.

Belluno, Hauptstadt der oberital. **Prov. B.** (3649 qkm, 1911: 193 047 E., Venetien), im Piavetal der Venezianeralpen, (1911) 20 471 E., Bischofssitz; Seidenspinnerei, Strohflechterei, Handel mit Holz, Wein und Früchten; **Herzog von B.**, s. Victor-Perrin.

Belmez, Stadt in der span. Prov. Córdoba, (1900) **Belmontinkerzen**, **Paraffinkerzen**. 8978 E.

Belmontnöl, Lösung von Kautschuk in Mineralöl; Rostschutzmittel.

Belo . . ., in slaw. Namen Weiß . . .

Beloch, Karl Jul., Historiker, geb. 21. Jan. 1854 in Niederpeilschendorf (Schlesien), 1879—1912 Prof. der alten Geschichte in Rom, 1912—13 in Leipzig, dann wieder in Rom; Hauptwerk: „Griech. Geschichte" (Bd. 1—3, 1893—1904; 2. Aufl. 1912 fg.) u. a.

Belodon, Fleischzahngattung, Gattung fossiler Reptilien aus dem Keuper von Stuttgart, den Krokodilen verwandt.

Beloit (spr. bilcut), Stadt im nordamerikan. Staate Wisconsin, am Rock River, (1900) 10 436 E.

Belonite, feine, nadelförmige, mikroskopisch kleine Kristallgebilde, Produkte der Entglasung (s. d.) in natürlichen Glassgesteinen.

Belot (spr. -lo), Adolphe, franz. Romanschriftsteller, geb. 6. Nov. 1829 in Pointe-à-Pitre, Advokat in Nancy, gest. 19. Dez. 1890 in Paris.

Belotto, venezian. Maler, f. Canaletto.

Belovár, Stadt in Jugoslawien, früher kgl. Freistadt und Hauptstadt des ungar. **Komitats B.-Kreuz** (**B.-Körös**; 5050 qkm, 1910: 332 333 E.), in Kroatien, am südl. Fuße des Bilogebirges, (1900) 6056 E.

Below, Eduard von, preuß. General der Infanterie, geb. 29. Dez. 1856 in Salchow (Pommern), 1906 Regiments-, 1912 Divisionskommandeur, 1917 Führer des 5. Armeekorps, 1918 Kommandeur des 51. Generalkommandos.

Below, Fritz von, preuß. General, geb. 23. Sept. 1853 in Danzig, 1912 General der Infanterie, führte das 21. Armeekorps im Westen, dann die 1. und 2. Armee in der Sommeschlacht, gest. 23. Nov. 1918 in Weimar.

Below, Georg von, Geschichtsforscher, geb. 19. Jan. 1858 in Königsberg i. Pr., 1891 Prof. in Münster, 1897 in Marburg, 1901 in Tübingen, 1905 in Freiburg i. Br.; schrieb: „Entstehung der deutschen Stadtgemeinde" (1889), „Das ältere deutsche Städtewesen" (1898; 2. Aufl. 1905), „Der deutsche Staat des Mittelalters" (Bd. 1, 1914) u. a.

Below, Otto von, preuß. General der Infanterie, geb. 19. Jan. 1857 in Danzig, 1912 Divisionskommandeur in Insterburg, 1914 Kommandierender General des 1. Reservekorps, als Führer der 8. Armee Verteidiger Ostpreußens gegen die Russen, über die er 11. Febr. 1915 in der Winterschlacht in Masuren siegte, 1916 Führer einer Heeresgruppe in Rumänien, 1917 der 6., dann der 14. Armee (gegen Italien), 1918 Oberbefehlshaber der 17., später der (neuen) 1. Armee, nach deren Auflösung des „Heimatschutzes Weir".

Belper, Stadt in der engl. Grafsch. Derby, am Derwent, (1911) 11 640 E., Textilindustrie.

Belšazar, nach der Bibel (Daniel 5) Sohn Nebukadnezars und letzter König von Babylon, dem durch das Menetekel (s. d.) der Untergang verkündet wurde; nach den Keilinschriften (Belschar-usur) Sohn des letzten Chaldäerkönigs Nabonid. Oratorium von Händel (1744), Gedicht von H. Heine (1827).

Digitized by Google

Belt, zwei Meerengen zwischen Ost- und Nordsee; der **Große B.** zwischen den dän. Inseln Seeland und Fünen, 60 km lg., 16,6—30 km breit; der **Kleine B.** zwischen Jütland und Fünen, 52 km lg., 0,4—30 km breit, mit heftigen Strömungen. [Karte: Europa I, 2.]

Beltrámo, komische Maskenfigur, einfältiger Bedienter.

Beludschistan, s. Belutschistan.

Belunga, s. Delphine; auch russ. Name des Störsischen Hausen

Belutschistan (Baluschistan, engl. Baluchistan), das alte Gedrosia, Land im südöstl. Iran, westlichster Teil von Brit.-Ostindien, 348 698 qkm, (1911) 834 703 E., bestehend aus Britisch-B. (s. d.), dem Vasallenstaat B. (208 256 qkm, 420 291 E.) und den Eingeborenenstaaten Kalat und Las Bela. Im O. bis 3910 m hohe Gebirge, im NW. eben; wenig fruchtbarer Boden, geringe Bewässerung, z. T. Wüste; heiße Sommer, kalte Winter. Wenig Baumwuchs. Küste baselos. Bewohner hauptsächlich Afghanen und Belutschen (iran. Ursprungs) sowie im N die wohl dravidischen Brahui, die herrschende Rasse, sämtlich sunnitische Mohammedaner und Hirtenvölker. Nominelles Oberhaupt des Landes der Chan von Kelat, seit 1893 Mir Mahmud. Sitz des brit. Agenten ist Kelat. B. ist noch wenig erforscht und Fremden nicht zugänglich.

Belvedere (ital., d. i. schöne Aussicht), Name von Lustschlössern: Teil des Vatikans (mit dem Apollon von B., dem Laokoon und andern Antiken); Lustschloß in Wien, bei Weimar, Neubrandenburg u. a.

Belzebub, s. Beelzebub.

Belzig, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Zauch-B., in Fläming, (1919) 4000 E., Amtsgericht, Schloß Eisenhart, Lungen- und Kinderheilanstalt. Beim nahen Dorfe Hagelberg 27. Aug. 1813 siegreiches Gefecht der Preußen gegen die Franzosen (Standbild der Borussia). Vgl. Quade (1903).

Bel zu Babel, Titel einer apokryphischen Zutat zum Buch Daniel in griech. Sprache.

Bem, Jos., poln. General, geb. 1791 in Krakau, nahm 1848 an der Revolution in Wien teil, kommandierte als ungar. Revolutionsgeneral 1849 in Siebenbürgen gegen Österreicher und Russen; 31. Juli bei Schäßburg geschlagen, rettete er sich noch der Türkei; gest. 10. Dez. 1850 in Haleb.

Bema (grch.), in den griech. Kirchen der umgitterte Raum für die Geistlichkeit, bes. der Sitz für den Bischof.

Bembafee, afrikan. See, s. Bangweolosee.

Bembo, Pietro, ital. Gelehrter, geb. 20. Mai 1470 in Venedig, 1530 zum Geschichtschreiber der Republik Venedig ernannt, 1539 Kardinal, gest. 18. Jan. 1547 in Rom; formvollendete Prosaschriften und Gedichte in ital. wie lat. Sprache.

Bemmelen, Maarten van, niederländ. Chemiker, geb. 2. Nov. 1830 in Almelo, seit 1874 Prof. in Leiden, gest. das. 16. März 1911. Hauptgebiete Kolloid- und Agrikulturchemie; schrieb: „Die Absorption" (2. Aufl. 1910). Vgl. Jorissen (1910).

Ben, im Gälischen s. v. w. Berggipfel, bei Schott. Bergnamen häufig (z. B. Ben Nevis).

Ben (hebr.), Sohn; bei semit. Eigennamen dem Namen des Vaters vorgesetzt, z. B. Salomo ben David.

Benäous Iaeus, röm. Name des Gardasees.

Benadirküste, Küstenstrich von Ital.-Somaliland. Vgl. Mantegazza (1908).

Ben Ukba, s. Ukba.

Benares: Moschee Aurangzebs.

Benäres, Hauptstadt der Division B. (26 971 qkm, 1901: 5 032 502 E.) der indobrit. Vereinigten Provinzen von Agra und Oudh, am Ganges [Tafel: Asien II, 5], (1911) 203 804 E., heiligste Stadt der Hindu, Hauptsitz brahmanischer Gelehrsamkeit, zahlreiche Tempel und Moscheen (eine der großartigsten die Moschee Aurangzebs [Abb.]), Universität (1918), Industrie (Schmucksachen, Brokate, Samte), Handel; seit 1781 britisch. Vgl. Havell (engl., 1906).

Benavente, Jacinto, span. Schriftsteller, geb. 12. Aug. 1866 in Madrid, schrieb erfolgreiche, meist satir. Lustspiele.

Benczur (spr. benntzur), Jul., ungar. Historienmaler, geb. 28. Jan. 1844 in Nyiregyháza, Schüler Pilotys, seit 1883 Prof. an der Pester Kunstakademie.

Benda, Georg, Komponist, geb. 30. Juni 1722 in Alttenatzel (Böhmen), 1748—87 Kapellmeister in Gotha, gest. 6. Nov. 1795 in Köstritz, schrieb Opern, die ersten deutschen Melodramen („Ariadne auf Naxos", „Pygmalion", „Medea") ꝛc. Vgl. Hobermann (1895), Istel (1906).

Benda, Jul., Architekt, s. Ebe (Gust.).

Benda, Rob. von, Politiker, geb. 18. Febr. 1816 in Liegnitz, Rittergutsbesitzer auf Rudow bei Berlin, seit 1859 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses (1878—93 Vizepräsident), 1867—98 auch des Reichstags, ein Führer der nationalliberalen Partei, gest. 16. Aug. 1899 in Rudow.

Bendar-Abbas, pers. Ort, s. Bender-Abbas.

Bendemann, Eduard, Historienmaler, geb. 3. Dez. 1811 in Berlin, 1838—59 Prof. der Kunstakademie in Düsseldorf, geb. 27. Dez. 1889. Hauptwerk: Die trauernden Juden in Babylon (1832, Köln), Jeremias auf den Trümmern von Jerusalem (1836), Wegführung der Juden in die babylon. Gefangenschaft (1872). — Sein Sohn Felix von B. (1905 geadelt), Admiral, geb. 5. Aug. 1848 in Dresden, trat 1864 in die preuß. Marine, 1895 Konteradmiral, 1899 Chef des Generalstabs der Marine und Vizeadmiral, 1900—2 Führer des Kreuzergeschwaders in Ostasien, 1903 Admiral und bis 1907 Chef der Marinestation der Nordsee, gest. 31. Okt. 1915 in Halensee.

Bender (Bendery), rumän. **Tighina**, Kreisstadt in der rumän. Provinz Bessarabien, r. am Dnjestr, (1910) 37 820 E.

Bender-Abbás, Hafenort in der pers. Prov. Kerman, gegenüber der Insel Ormuz, 7000 E. Unter engl. Einfluß.

Bender-Tyrégli, **Bendertyrli**, türk. Stadt, s. u. Tyrégli.

Bendigo, früher **Sandhurst**, Stadt in der brit.-austral. Kolonie Victoria, (1918) 35 590 E.; Goldfelder.

Bendin (Bendzin), poln. Kreisstadt, nahe der oberschles. Grenze, 25 000 E.

Bendorf, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, r. am Rhein oberhalb Neuwied, (1919) 6118 E., Wasser- und Nervenheilanstalten, Schloß und Burgruine Sayn.

Bendzin, poln. Stadt, s. Bendin.

Bene (lat.), gut, wohl; **sich bene tun**, sich gütlich tun.

Benecke, Georg Friedr., Germanist, geb. 10. Juni 1762 in Münchsroth im Fürstentum Ottingen, seit 1814 Prof., seit 1829 Oberbibliothekar in Göttingen, gest. 21. Aug. 1844, machte zuerst die altdeutsche Literatur zum Gegenstand akadem. Vorlesungen; veröffentlichte gute Ausgaben mittelhochd. Dichtwerke und begann ein „Mittelhochd. Wörterbuch", das W. Müller und F. Zarncke fortsetzten und vollendeten (3 Bde., 1847—66).

Beneckendorff und Hindenburg, Paul von, Generalfeldmarschall, s. Hindenburg.

Benedeien (vom lat. benedicere), preisen, segnen.

Benedek, Ludw., Ritter von, österr. Feldzeugmeister, geb. 14. Juli 1804 in Odenburg, 1846 bei Bekämpfung des poln. Aufstandes, 1848—49 in Ungarn, 1859 in Italien, bef. bei Solferino, 1866 Oberkommandant der Nordarmee, 3. Juli bei Königgrätz geschlagen; gest. 27. April 1881 in Graz. Seine „Nachgelassenen Papiere" gab Friedjung (3. Aufl. 1904) heraus. Vgl. Ditfurth (3 Bde., 1911).

Beneden, Pierre Joseph van, belg. Zoolog, geb. 19. Dez. 1809 in Mecheln, seit 1836 Prof. in Löwen, gest. das. 8. Jan. 1894, verdient um die Kenntnis der niedern Tiere, bes. der Eingeweidewürmer. — Sein Sohn Eduard van B., Embryolog, geb. 5. März 1846 in Löwen, seit 1870 Prof. in Lüttich, dann in Brüssel, gest. 28. April 1910 in Lüttich. Vgl. Rabl (1915).

Benedetti, Vincent, Graf, franz. Diplomat, geb. 29. April 1817 in Bastia auf Korsika, seit 1855 Direktor der polit. Angelegenheiten im Ministerium des Auswärtigen, 1861 außerordentlicher Gesandter in Turin, 1864

Digitized by Google

Botschafter in Berlin, bes. bekannt durch seine Unterredung mit König Wilhelm I. in Ems vor Ausbruch des Deutsch-Franz. Krieges Juli 1870, gest. 28. März 1900 in Paris; schrieb: „Ma mission en Prusse" (1871) und „Essais diplomatiques" (2 Bde., 1895—96). Vgl. Luise Schepeler (1915).

Benedicamus Domino (lat., „laßt uns preisen den Herrn"), Formel, die am Schluß der kath. Messe (s. d.) an Stelle des „Ite, missa est" gebraucht wird an den Tagen, an denen kein Gloria gesungen wird.

Benedict, Sir Julius, Pianist, Komponist und Dirigent, geb. 27. Nov. 1804 in Stuttgart, Schüler Hummels und K. M. von Webers, seit 1835 in London, gest. das. 5. Juni 1885; schrieb Opern, Kantaten („Undine", „Richard Löwenherz") Sinfonien u. a.

Benedictionale, Benedictionarium (lat.), Sammlung der in der kath. Kirche üblichen Sprüche bei den sog. Benediktionen, d. h. Segnungen und Weihungen.

Benedictis, Jacobus de, s. Jacopone (von Todi).

Benedictsson, Viktoria Maria, schwed. Schriftstellerin, geborene Bruzelius, geb. 6. März 1850 auf Domme bei Trelleborg, gest. 22. Juli 1888 in Kopenhagen durch Selbstmord; schrieb unter dem Pseudonym **Ernst Ahlgren** Novellen („Från Skåne", 1884), Romane („Pengar", 1885; deutsch: „Geld", 1889; „Fru Marianne", 1887; deutsch 1890). Vgl. Lundgärd (2. Aufl. 1908).

Benedictus (lat., „gesegnet"), Lobgesang des Zacharias (Luk. 1, 68—79), ein tägliches Gebet ins kath. Brevier aufgenommen; auch ein Teil des Sanctus in der Messe.

Benedikt (lat., „der Gesegnete"), Name von 15 Päpsten (s. d.). **B. VIII.**, 1012—24, als Gegenpapst Gregors VI. von Kaiser Heinrich II. anerkannt, entriß den Sarazenen Sardinien, den Griechen Apulien, wirkte für kirchliche Reformen. — **B. IX.**, 1032—1044 durch Bestechung zum Papst erhoben, mehrmals ab- und wieder eingesetzt, verkaufte, ohne abzudanken, das Papsttum an den Erzpriester Gratianus (als Papst Gregor VI.), mit diesem und Silvester III. 1046 zu Sutri durch Kaiser Heinrich III. abgesetzt, gest. 1055. — **B. XIV.**, 1740—58, geb. 1675 in Bologna, Freund von Wissenschaft und Kunst, fromm, aufgeklärt und duldsam, Gegner der Jesuiten, stiftete Akademien in Rom; gest. 3. Mai 1758. Seine Werke hg. von de Azevedo (neue Ausg., 25 Bde., 1839—55). — **B. XV.**, vorher Giacomo della Chiesa, geb. 21. Nov. 1854 in Pegli (Ligurien), 1907 Erzbischof von Bologna, 25. Mai 1914 Kardinal, seit 3. Sept. 1914 Papst, suchte im Weltkrieg zwischen den Kriegführenden zu vermitteln. Vgl. Strucker („Kundgebungen", 1917).

Benedikt von Aniane, Heiliger (Tag 12. Febr.), eigentl. Witiza, Gründer und Abt des Klosters Aniane in Languedoc, geb. 750, gest. 821, stellte die verfallene Klosterzucht unter Beihilfe Ludwigs des Frommen wieder her. Vgl von Foß (1884), Pückert (1899).

Benedikt von Nursia, Heiliger (Attribut: gesprungenes Glas, daneben Rabe), geb. 480 in Nursia in Umbrien, gest. 21. März (Gedächtnistag) 543 als Abt des 529 auf Monte Cassino zwischen Rom und Neapel von ihm gegründeten Klosters, das Ausgangspunkt des Ordens der Benediktiner (s. d.) wurde; durch dessen von ihm entworfene Regel ist B. der Begründer des abendländ. Mönchtums. Vgl. Teaube (1898), Heywegen (2. Aufl. 1920).

Benediktbeuern, Dorf im Reg.-Bez. Oberbayern, nahe dem Kochelsee, (1910) 1184 E., Benediktinerkloster (740—1803) mit prächtiger Kirche, jetzt Militärgenesungsheim und Remontedepot. Südl. die **Benediktenwand** (1803 m).

Benediktiner.

Benediktiner.

Benediktinerkraut, s. Cnicus benedictus und Geum.

Benediktinerinnen, s. Benediktbeuern.

Benediktiner (lat. Ordo Sancti Benedicti, abgek. O. S. B.), Mönchsorden nach der Regel des heil. Benedikt (s. d.) von Nursia, verbreitete sich im 6. Jahrh. von Monte Cassino, wurde durch treffliche Schulen ein Verbreiter von Christentum und Zivilisation in ganz Europa (in Deutschland: Fritzlar, Fulda, Hersfeld, Hirsau, Reichenau u. a.; ferner Sankt Gallen). Später vielfachen Reformen unterworfen, bes. in Frankreich durch Benedikt von Aniane und Berno von Cluny (s. d.), der die Zusammenfassung von Klöstern zu Kongregationen begann, unter denen die 1618 in Paris von Lorenz Benard gestiftete Kongregation vom heil. Maurus (daher **Mauriner**) durch Herausgabe gelehrter Werke (Kirchenväter, histor. Werke) den wissensch. Ruhm des Ordens begründete. In Deutschland bestehen die bayr., schwäb. und Beuroner Kongregation. An der Spitze des ganzen Ordens steht der Abt-Primas (Rom). Tracht [Abb.] ursprüngl. schwarz, bei vielen Kongregationen weiß oder hellgrau. — **Benediktinerinnen**, schon seit dem 7. Jahrh. vorhanden, sind von fast allen Kongregationen abgezweigt; sie leben dem Gebet in Chor und Zelle [Abb.]. Vgl. Kratzinger (1876), Beumner (1880), Heimbucher, die Orden und Kongregationen der kath. Kirche (2. Aufl. 1907).

Benediktiner, gelber oder grüner Kräuterlikör, hergestellt in Fécamp (s. d.).

Benediktion (lat.), in der kath. Kirche die Einsegnung einer Person oder Sache. Vgl. Franz (2 Bde., 1909).

Benedix, Roderich, Lustspieldichter, geb. 21. Jan. 1811 in Leipzig, Schauspieler und Regisseur, lebte seit 1861 als Schriftsteller in Leipzig, gest. 26. Sept. 1873; viele feiner harmlosen, aber geschickten dramat. Arbeiten noch jetzt beliebt („Das bemooste Haupt", „Doktor Wespe", „Der Störenfried", „Die zärtlichen Verwandten", „Das Stiftungsfest" u. a.). Er schrieb auch theoret. Werke über Rede- und

Benedizieren (lat.), weihen, segnen. [Verskunst.

Benefizia non obtruduntur (lat.), Rechtsgrundsatz: Wohltaten werden nicht aufgedrungen, d. h. man kann niemand zwingen, Wohltaten anzunehmen.

Beneficium (Benefiz, lat.), Wohltat, Vergünstigung; Lehen; Pfründe, Kirchenamt; **B. competentiae** (Rechtswohltat des Notbedarfs), das Recht gewisser Schuldner darauf, daß ihnen die zum notdürftigen Unterhalt erforderlichen Mittel gelassen werden. **B. excussionis**, das Recht des Bürgen, zu verlangen, daß der Gläubiger zuvörderst den Hauptschuldner in Anspruch nehme. **B. inventarii**, das Recht des Erben, kraft dessen durch Errichtung eines genauen Vermögensverzeichnisses der Erbschaft seine Haftung den Erbschaftsgläubigern gegenüber auf den Vermögensstand der Erbschaft beschränkt wird.

Benefiz (lat.), theatralische oder musikal. Aufführung, deren Ertrag einem engagierten Mitglied (**Benefiziant**) oder wohltätigen Zweck zugute kommt. (S. auch Benefician.)

Benefizenz (lat.), Wohltätigkeit.

Benefiziāl (lat.), auf Pfründen oder Lehen bezüglich; **Benefiziālerbe**, ein Erbe, der die Erbschaft nur als Nutzrum mit dem Beneficium inventarii antritt.

Benefiziānt (lat.), s. Benefiz; Benefiziār, Inhaber einer Pfründe; **Benefizīat**, Empfänger eines Benefizes, Pfründner; Stipendiat; s. d. u. Pfründe.

Benēke, Friedr. Eduard, Philosoph, geb. 17. Febr 1798 in Berlin, seit 1832 Prof. das., gest. 1. März 1854, gehört zu den Begründern der neuern Psychologie, die er allein auf der inneren Erfahrung aufbaut und zum Ausgangspunkt aller philos. Disziplinen, auch seiner Wertheorie macht. Hauptwerke: „Erfahrungsseelenlehre" (1820), „Lehrbuch der Psychologie" (4. Aufl. 1877), „Erziehungs- und Unterrichtslehre" (4. Aufl. 1876), „Pragmatische Psychologie" (1850). Vgl. Gramzow (1899).

Benelli, Sem, ital. Dichter, geb. 1874 in Filettole bei Prato, war erst Landarbeiter, dann Journalist; schrieb sehr erfolgreiche Dramen. Vgl. Nexi (1913).

Bene meritus (lat.), ein wohlverdienter Mann; **Bene merenti**, dem Wohlverdienten.

Beneš (spr. benesch), Eduard, tschech. Soziolog und Politiker, geb. 8. Mai 1884 in Kozlany (Böhmen), 1909 Prof. der Nationalökonomie an der tschechoslowak. Handelsakademie und Dozent an der Universität in Prag, 1913 auch an der tschech. Techn. Hochschule das., schloß sich Sept. 1915 dem Vorgehen Masaryks an und wurde Generalsekretär des tschechoslowak. Nationalrats in Paris, war auch Mitglied der tschechoslowak. Friedensdelegation und wurde Okt. 1918 in Paris zum Außenminister der Tschechoslowak. Republik ernannt. Verfasser polit. und sozialpolit. Schriften.

Beneschau, tschech. **Benešov**, Stadt im mittlern Böhmen, (1910) 7383 tschech. E., Gymnasium. Dabei Schloß **Konopischt**, früher Besitz des ermordeten Erzherzog-Thronfolgers Franz-Ferdinand von Österreich.

Digitized by Google

Bene valête (lat.), Lebet wohl!

Benevent (ital. **Benevento**), Hauptstadt der ital. Prov. B. (2118 qkm, 1911: 253581 E.; Kampanien), nordöstl. von Neapel, (1911) 24314 E.; röm. Altertümer (bes. Triumphbogen Trajans). Beim alten Beneventum 275 v. Chr. Sieg der Römer über Pyrrhus. Im Mittelalter (seit 571) war B. ein Herzogtum der Langobarden, seit 1077 im Besitz des Papstes, 1806—15 als Geschenk Napoleons im Besitz Talleyrands (Fürst von B.), dann bis 1860 wieder päpstlich. 26. Febr. 1266 Niederlage und Tod des Hohenstaufen Manfred durch Karl von Anjou.

Bene vixit, qui bene latuit (lat.), „glücklich hat gelebt, wer in glücklicher Verborgenheit lebte" (Ovid: „Tristia" 3, 4, 25).

Benevolent (lat.), wohlwollend; **Benevolenz**, Wohlwollen, Geneigtheit, Gunst. **Benevole** (**benevolentissime**) **lector**, geneigter (sehr geneigter) Leser.

Benfeld, Kantonstadt im Unterelsaß, l. an der Ill, (1911) 2640 E., Amtsgericht. Dabei **Hüttenheim**, mit Spinnerei, und **Ebl**, die röm. Stadt Helvetum.

Benfey, Theod., Orientalist und Sprachforscher, geb. 28. Jan. 1809 in Nörten, 1848 Prof. in Göttingen, gest. 26. Juni 1881. Hauptwerke: „Griech. Wurzellexikon" (1839—42), Ausgabe des „Samaveda" (1848), „Grammatik der Sanskritsprache" (1852), „Vanthatantra" (1859), „Geschichte der Sprachwissenschaft in Deutschland" (1869).

Bengalen, Niederbengalen, in d. Provinz am Unterlauf des Ganges, 203822 qkm mit (1911) 45483077 E.; Hauptstadt Kalkutta. Dazu Vasallenstaaten 13967 qkm mit 822565 E. B. ward 1634 von den Engländern [kolonisiert.

Bengali (**Bengalisten**), ältere Bezeichnung für gewisse Prachtfinken (s. d.). [zwischen Vorder- und Hinterindien.

Bengalischer Meerbusen, Teil des Indischen Ozeans

Bengalisches Feuer, ruhig abbrennender Feuerwerkssatz, Mischung von Salpeter, Schwefel und Schwefelantimon (weiß). Farbige B. F. enthalten als Färbungsmittel Bariumsalze (grün), Strontiumsalze (rot), Kupfersalze (blau).

Bengalische Sprache, **Bengali**, (**Bangali**), eine der neuern indischen Sprachen, gesprochen in Bengalen (1901: 44624048 Köpfe); reiche Literatur (vgl. Dutt, engl., neue Ausg. 1895) seit dem 15. Jahrh.; im 19. Jahrh. bes. der Dramatiker und Epiker Madhu Sudan Datta. Grammatik von Beames (2. Aufl. 1894); Wörterbuch von Haughton (1834).

Bengâsi (**Ben-Ghâzi**), das alte **Berenice**, Hauptstadt des Bezirks Barka (s. d.) der ital. Kolonie Libyen und nächst Tripolis wichtigster Hafen Libyens, 35000 E.

Bengel, Knüppel, Dreschflegel, bes. auch Kriegsflegel (s. d.).

Bengel, Joh. Albr., prot. Theolog, geb. 24. Juni 1687 in Winnenden (Württemberg), gest. 2. Nov. 1752 als Konsistorialrat und Prälat in Alpirsbach, verdient als Textkritiker und Exeget des Neuen Test., bef. durch seinen „Gnomon novi testamenti" (1742; deutsch, neu bearb., 1894). Auf Grund von B.s Berechnung des Weltendes auf 1836 entstand die Sekte der Bengelianer, die sich noch lange nach 1836 erhielt. Vgl. Wächter (1865, 1886), Reiff (1882), Nestle (1893).

Bengler, Rittergesellschaft des rhein. und westfäl. Adels, 1391 gegen den Landgrafen Hermann von Hessen und den Bischof von Paderborn errichtet, trugen einen silbernen Bengel (Flegel) auf der Brust. — Auch Bezeichnung der Flagellanten (s. d.).

Benguella (**Benguela**), **San Felipe de B.**, Distriktsstadt der portug.-afrikan. Kolonie Angola, 3000 E., offene Rede, lebhafter Handel, Ausfuhr von Gummi, Elfenbein und Wachs.

Benguê Balsam, schmerzstillender Balsam, aus Menthol, Methylsalizylat und Lanolin bestehend.

Benha el-Asl, Hauptort der unterägypt. Prov. Kalioubieh am Nil (**Arm von Damiette**), (1917) 18607 E.

Beni, **Ubapara**, Quellstrom des Madeira in Bolivia, kommt von den Kordilleren bei La Paz, 1500 km lg. — Das Depart. El B. (247000 qkm, 1915: 52450 E.) meist Urwald; Hauptstadt Trinidad.

Beni Amer, mohammedan. hamit. (arab.) Nomadenstamm in der ital.-ostafrikan. Prov. Eritrea, etwa 200000 Köpfe.

Benignität (lat.), Güte, Leutseligkeit.

Beni Hafsan, Dorf in Oberägypten, 25 km oberhalb Minieh, auf dem östl. Nilufer; Felsengräber (aus 2200—1900 v. Chr.), Felsentempel („Speos Artemidos").

Beni Mâb, Mzabiten, Berberstamm am Nordrande der algerischen Sahara, in 4 Oasen, darunter die größte Wadi Mzab, 50—60000 Köpfe; Hauptstadt Ghardaïa.

Benin, ehemal. Negerstaatsstaat (15000 E.) westl. vom Nigerdelta, berüchtigt durch Fetischdienst und Menschenopfer, berühmt als Fundort alter Bronzearbeiten, Elfenbein- und Holzschnitzereien. B. wurde von den Engländern 1897 erobert und größtenteils zerstört (jetzt zu Südnigeria gehörig).

Beni Suef, Hauptstadt der oberägypt. **Prov. B. S.** (1060 qkm Kulturfläche, 1917: 452893 E.), am Nil, 31986 E.; Hafen für das Fajum.

Benjamin (hebr., „Sohn der Rechten", d. h. „der im Süden Wohnende"; bei der Wendung nach Osten liegt der Süden „zur Rechten"), jüngster Sohn Jakobs und der Rahel, Bruder Josephs. Der **Stamm B.** wohnte im äußersten Süden Nordpalästinas zwischen Juda und Ephraim, schloß sich bei der Reichsteilung an Nordisrael an, wurde aber nach der Verbannung mit Juda vereinigt.

Ben Jonson, engl. Dichter, s. Jonson.

Benjowski, M. A., Graf, Abenteurer, s. Benyowszky.

Benkulen (niederländ. **Benkoelen**), niederländ. Residentschaft auf der Westküste von Sumatra, mit der Insel Engano, 24440 qkm, (1912) 229845 E. (484 Europäer). Die befestigte **Hauptstadt B.**, am Fluß **B.**, 7000 E.

Benkulen u Gil (spr. chill), Josef, span. Maler, geb. 1. Okt. 1855 in Valencia, seit 1878 in Rom; Szenen aus dem span. und röm. Volksleben.

Benndorf, Otto, Archäolog, geb. 13. Sept. 1838 in Greiz, seit 1877 Prof. in Wien, seit 1898 Direktor des Archäolog. Instituts das., gest. 2. Jan. 1907; leitete 1881 und 1882 archäolog Expeditionen nach der Südküste Kleinasiens.

Bennecke-Ustein, preuß. Stadt auf dem Oberharz, 535 m ü. M., (1919) 2643 E.; Strichholz-, Holzwarenfabrikation, Lungenheilanstalt.

Bennett, James Gordon, amerikan. Publizist, geb. 1. Sept. 1795 in New Mill in Schottland, seit 1819 in Amerika, gründete 1835 den „New York Herald", sandte 1871 eine Expedition unter Stanley zur Auffindung Livingstones aus; gest. 1. Juni 1872 in Neuyork. — Sein gleichnamiger Sohn, geb. 10. Mai 1841, entsandte 1874 Stanley zu einer Afrikareise, die den Kongolauf feststellte, und rüstete 1879 die verunglückte Nordpolexpedition der Jeannette aus, stiftete Preise für Luft- und Autosport, gest. 14. Mai 1918 in Beaulieu bei Nizza.

Bennettinseln, größte der De-Long-Inseln im Sibir. Eismeer. Hier starb 1902 Baron von Toll.

Ben Nevis (spr. newis), höchster Berg des Grampiangebirges im westl. Schottland und ganz Großbritanniens, 1343 m.

Bennewitz, Astronom, s. Apianus (Petrus).

Benningsen, niedersächs. Adelsgeschlecht, benannt nach der Burg B. beim Dorfe B. im preuß. Reg.-Bez. Hannover, geteilt in die Linien Banteln und B. **Levin Aug. Theophil**, Graf von B., russ. Feldherr, geb. 10. Febr. 1745 in Braunschweig, seit 1773 in russ. Kriegsdiensten, hatte wesentlichen Anteil an der Ermordung Pauls I., tat sich unter Alexander I. im Kampfe gegen Frankreich (bei Eylau) hervor, führte 1813 bei Leipzig siegreich die dritte Hauptkolonne und wurde in den Grafenstand erhoben; gest. 5. Okt. 1826 auf seinem Stammgut Banteln (Hannover). „**Memoires**" (frz., 2 Bde., 1907). — Sein Sohn **Alexander Levin, Graf von B.**, geb. 21. Juli 1809 in Zakret bei Wilna, kam 1818 nach Hannover, war März 1848 bis Okt. 1850 Ministerpräsident, wiederholt Abgeordneter, gest. 27. Febr. 1893 in Banteln. — **Rudolf von B.**, Publizist, geb. 10. Juli 1824 in Lüneburg, 1846—56 in hannov. Staatsdienst, 1857 in die Zweite Kammer gewählt, Hauptführer der Opposition, stiftete 1859 den Deutschen Nationalverein, dessen Präsident er wurde, 1866 mit Lasker u. a. die Nationalliberale Partei und ward deren anerkannter Führer. 1867—83 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses (1873—79 dessen Präsident), 1867—83 und 1887—98 des Reichstags (1872 dessen 2. Vizepräsident), seit 1868 auch Landesdirektor, 1888—98 Oberpräsident der

Digitized by Google

Prov. Hannover; geſt. 7. Aug. 1902 in Benniglen. „Reden" (1911). Vgl. Onden (2 Bde., 1909—10). — Sein Sohn **Rudolf von B.**, geb. 12. Mai 1859, 1899—1902 Gouverneur von Deutſch-Neuguinea, ſtarb 3. Mai 1912 in Berlin.

Benno, Heiliger, geb. 1010 als Sohn des Grafen von Woldenberg in Hildesheim, ſeit 1066 Biſchof von Meißen, geſt. 16. Juni 1107, um die Belehrung der Sorben im Meißniſchen verdient. Seine Heiligſprechung durch Hadrian VI. 1523 veranlaßte Luthers Streitſchrift „Wider den neuen Abgott ꝛc.". B.s Gebeine ſeit 1576 in München (deſſen Schutzpatron). Attribut: Fiſch mit zwei Schlüſſeln im Maul. Vgl. Klein (1904).

Bennuß, die Bebenuß (ſ. Behenöl).

Benoidgas, eine Art Luftgas (ſ. d.).

Benoît de Sainte-More (ſpr. benôā de ſängt mohr), franz. Dichter aus der Touraine, ſchrieb um 1160 den „Roman de Troie" (hg. von Conſtans, 1904—12) und wohl auch die gereimte „Chronique des ducs de Normandie" (hg. von Michel, 1836—44).

Benöl, das Behenöl (ſ. d.).

Benoni, Stadt (ſeit 1907) in Transvaal, (1911) 32 560 E. (1918: 17 683 Weiße).

Benrath, Dorf ſüdöſtl. von Düſſeldorf, r. vom Rhein, (1919) 23 218 E., Schloß, Höhere Mädchenſchule, Naturtheater; Walzwerk, Meſſing-, Gerbſtoff- und Farbholzfabriken.

Bensberg, Landgemeinde in der Rheinebene öſtl. von Köln, (1919) 12 080 E., Amtsgericht, Schloß; Eiſenerzbergbau, Zinkblende-, Bleigruben.

Benſchen (Benſchen, jüd.-deutſch; verderbt aus lat. benedicere), ſegnen, beſ. das Gebet nach Tiſch ſprechen.

Bensheim, Kreisſtadt in der heſſ. Prov. Starkenburg, an der Bergſtraße, (1919) 9638 E., Lehrerſeminar, Gymnaſium, Gewerbe-, Maſchinenbauſchule; Inſtitut der Engl. Fräulein, Taubſtummenanſtalt; Induſtrie, Obſt- und Weinbau. Vgl. Henkelmann (Geſchichte, 1920).

Benten, unter den ſieben japan. Glücksgottheiten (Shichi-Fuku-Jin) die einzige weibliche, Gottheit der Klugheit und Liebe, verſchieden dargeſtellt u. a. achtarmig.

Bentham (ſpr. benthäm), George, engl. Botaniker, geb. 22. Sept. 1800 in Stote bei Plymouth, geſt. 10. Sept. 1884 in London; ſchrieb über die brit. und auſtral. Flora ꝛc.

Bentham (ſpr. benntähm), Jeremy, engl. Rechtsgelehrter, geb. 15. Febr. 1748 in London, geſt. 6. Juni 1832, bekannt durch ſeine Beſtrebungen um die Reform der Geſetzgebung, ſowie als Begründer des Utilitarismus (ſ. d.) und als Pazifiſt („Principles of International law", Abhandlungen, 1786—89; deutſch 1915). Geſamtausg. ſeiner Werke mit Biogr. von Bowring (11 Bde., 1843). Vgl. Atkinſon (1905).

Bentheim, Kreisſtadt und Hauptort der Standesherrſchaft B. im ſüdweſtl. Hannover längs der holländ. Grenze, (1919) 2896 E., Amtsgericht, Schwefelbad, Reſidenzſchloß der alten Grafen von B., welche 1421 mit Graf Bernhard I. ausſtarben. Die Grafſchaft fiel durch Erbſchaft an den Dynaſten Oberwyn von Gütersloh, wogu ſpäter noch Steinfurt, die Solms-Ottenſteinſchen Güter u. a. kamen. Das Geſchlecht blüht noch in zwei Linien: B.-Tecklenburg-Rheda und B.-B. und B.-Steinfurt, beide 1817 in den preuß. Fürſtenſtand erhoben. Vgl. Möller (1879).

Benthos (grch.), die Geſamtheit der an den Boden der Gewäſſer gebundenen feſtgewurzelten, feſtgeheften oder kriechenden Organismen im Gegenſatz zum Plankton, den paſſiv ſchwebenden, und Nekton, den ſelbſtändig ſchwimmenden Organismen des Waſſers.

Bentinck, ein ſchon im 14. Jahrh. in Geldern anſäſſiges Geſchlecht, ſpäter auch nach England und Oldenburg verpflanzt. Die ältere Linie ward begründet und nach England übergeführt durch **Johann Wilhelm von B.**, geb. 1649, geſt. 23. Nov. 1709, Jugendfreund König Wilhelms III., der ihn in Staatsgeſchäften verwendete und 1689 als Graf von Portland zum engl. Peer erhob. Deſſen Sohn **Henry B.** (geſt. 1726) erhielt 1716 den Titel eines Herzogs von Portland. Sein Urenkel **William Henry Cavendiſh-B.**, 3. Herzog von Portland, geb. 14. April 1738, 1783 Haupt eines Koalitionsminiſteriums, 1794—1801 Staatsſekretär des Innern, 1807 erſter Lord des Schatzamtes, geſt. 30. Nov. 1809. — Deſſen Sohn **William Cavendiſh-B.**, geb. 14. Sept 1774, 1803—7 Gouverneur von Madras, 1827—35 Generalgouverneur von Indien, geſt. 17. Juni 1839 in Paris. — Die jüngere Linie wurde begründet von **Wilhelm von B.**, geb. 1704, geſt. 1773, einem jüngern Sohne des Grafen von Portland; er wurde 1732 zum Reichsgrafen erhoben und erwarb 1733 durch ſeine Vermählung mit Charlotte Sophie, Erbtochter des letzten Grafen von Aldenburg, die Reichsunmittelbare dieſes Hauſes, Kniphauſen und Varel, die den B.ſchen Erbſchaftsſtreit veranlaßten, da die Sukzeſſionsfähigkeit des aus nicht landesgemäßer Ehe hervorgegangenen Grafen **Guſtav Adolf** (geb. 1809, geſt. 1876) ſeit 1829 von ſeinem Oheim **Johann Karl** (geſt. 1838) und ſpäter deſſen Söhnen angefochten wurde. Der langwierige Prozeß wurde 1854 durch einen Vergleich beigelegt. Jetziges Haupt der jüngern Linie iſt **Graf Wilhelm von B.** und Waldeck-Limpurg, geb. 22. Juni 1880 in London. Deſſen Oheim Graf **Gobard von B.**, geb. 3. Aug. 1857, iſt Beſitzer von Schloß Amerongen, wo Kaiſer Wilhelm II. nach ſeiner Abdankung 1918 Aufnahme fand.

Bentivoglio (ſpr. -wólio), ital. Adelsgeſchlecht, herrſchte im 15. Jahrh. in Bologna. — Bemerkenswert: **Ercole B.**, geb. 1506, geſt. 1573, Dichter; **Guido B.**, geb. 1579, geſt. 1644, Kardinal, Geſchichtſchreiber.

Benſage, Schloß bei Hyeres in Weſtfalen.

Bentley (ſpr. -li), Rich., engl. Philolog, geb. 27. Jan. 1662 in Oulton bei Walefield, ſeit 1716 Prof. der Theologie in Cambridge, geſt. 14. Juli 1742; bahnbrechend in der Textkritik. Hauptwerk: Ausgabe des Horaz (1711; neue Ausg. 1869). Werke hg. von Dyce (3 Bde., 1836; unvollendet). Vgl. Jebb (deutſch 1885).

Benſchen (jüd.-deutſch), ſ. Benſchen.

Bentſchen, poln. Grenzſtadt und Bahnknotenpunkt (Frankfurt a. O.-Poſen) in Poſen, an der Obra und dem **Bentſchener See**, (1910) 4473 E., Amtsgericht; Stärkefabrik, Sägewerk, Hopfenbau.

Benzel-Sternau, ſ. Benzel-Sternau.

Benzon (ſpr. bängtſóng), Thereſe, eigentl. **Marie Thereſe Bianc**, geborene de **Stancs**, franz. Romanſchriftſtellerin, geb. 21. Sept. 1840 in Seine-Port, geſt. 7. Febr. 1907 in Paris; ſchrieb: „Un divorce" (1871), „Georgette" (1880), „Constances" (1891), „Une double épreuve" u. a.

Benuß, Nebenfl. des Niger, ſ. Binue.

Benvenuto (ital.), willkommen; auch Vorname.

Benyowszky (auch **Benjowski**), Mor. Aug., Graf von, Abenteurer, geb 1741 in Verbo (Ungarn), in Ungarn, Polen, Kamtſchatka, Madagaskar tätig, ſtarb hier 23. Mai 1786. Selbſtbiogr. (deutſch 1791; Neuausgabe 1911). Drama von Kotzebue (1795), Roman von Luiſe Mühlbach (4 Bde., 1865), Epos von Slowacki (poln., 1841).

Benz, Karl, Ingenieur, geb. 26. Nov. 1844 in Karlsruhe, gründete 1883 die Firma B. & Ko. (jetzt Aktiengeſellſchaft), baute 1885 als einer der erſten einen Benzinmotorwagen.

Benzaldehyd, ſ. Bittermandelöl.

Benzanthrone, Kondenſationsprodukte des Anthrachinons (ſ. d.) und ſeiner Derivate mit Glycerin, aus denen durch Schmelzen mit Kali die **Benzanthronfarbſtoffe** erhalten werden, ſehr echte, meiſt violette, blaue und grüne Küpenfarbſtoffe.

Benzel-Sternau, Chriſtian Ernſt, Graf von, Staatsmann und Schriftſteller, geb. 9. April 1767 in Mainz, 1806—12 im bad. Miniſterialdienſt, dann bis 1814 Staatsminiſter des Großherzogs von Frankfurt, geſt. 13. Aug. 1849 in Mariahalden am Züricher See, ſchriftſtelleriſch bef. als Humoriſt bedeutend. Hauptwerk der Roman „Das goldene Kalb" (4 Bde., 1802—3).

Benzeri, deutſcher Name der tunſ. Stadt Biſerta.

Benzidin, chem. Verbindung, das Diamid des Diphenyls (ſ. Phenyl), entſteht durch Umlagerung aus Azobenzol, Mutterſubſtanz von Diſazofarbſtoffen (Benzidinfarbſtoffe), die Baumwolle ohne Beize echt färben.

Benziger & Co., A.-G., Verlagsanſtalt in Einſiedeln (Schweiz), gegründet 1792. Kath. Theologie, Erbauungs-, Jugend- und Volksſchriften, illuſtrierte Lehrmittel, religiöſe Kunſt ꝛc., auch in fremden Sprachen. Buch-, Stein-, Kupfer- und Lichtdruckerei, Großbuchbinderei ꝛc. Zweigniederlaſſungen in Waldshut, Köln und Straßburg i. E., daneben Benziger Brothers in Newyork, Cincinnati und Chicago.

Digitized by Google

Benzin, aus Petroleum durch Destillation gewonnenes Gemisch von Kohlenwasserstoffen (Siedepunkt 70—90°), wasserhell, ätherisch riechend, leicht- (Vorschrift über 21°), auch selbstentzündlich (Gegenmittel gegen Benindbrände s. Feuergefährliche flüssige Flüssigkeiten), mischbar mit Alkohol, nicht mit Wasser, löst Fette (**Benzinentfettung** von Wolle, Knochen, **Benzinwäsche**) und Lacke, ist als **Petroleumbenzin** offizinell (befördert die Harnabsonderung, tötet Würmer, Läuse), sein Dampf explodiert mit Luft, daher wichtigstes Treibmittel für Motoren (**Benzinmotoren**). B. mit höher (über 120°) siedenden Anteilen heißt **Schwer-B.**, Treibmittel (**Auto-B.**, **Motor-B.**) und Terpentinersatz für Lacke. Als B. bezeichnet man auch oft ähnliche Destillate des Braun- und Steinkohlenteers. Vgl. Strache (1916).

Benzinmotor, Verbrennungsmotor, bei dem ein explodierendes Gemisch aus Benzindampf und Luft die Triebkraft liefert.

Benzinofórm, Fleckmittel, ist Tetrachlorkohlenstoff (s. Kohlenstoff). [mobil.

Benzinwagen, mit Benzinmotor betriebenes Auto-

Benzier, Willibrord, Benediktiner, Bischof von Metz, geb. 16. Okt. 1853 in Niederhemer bei Iserlohn, 1883 Prior von Seckau, 1887 von Beuron, 1893 Abt von Maria-Laach, 1901 Bischof von Metz; verzichtete 1919 infolge der Besetzung durch die Franzosen, gest. 16. April 1921 in Baden-Baden.

Benzmann, Hans, Dichter und Literarhistoriker, geb. 27. Sept. 1869 in Kolberg, seit 1906 Reichstagssekretär in Berlin; schrieb Gedichte, ferner „Das Zeitalter der Romantik" (1907) u. a., gab mehrere Anthologien heraus. Vgl. Semle (1919).

Benzoë, **Benzoeharz**, angeblich das Harz des Benzoebaums (s. Styrax) in Hinterindien und im Malaiischen Archipel; drei Hauptsorten. **Siam-B.**, teuer, aber allein offizinell, **Sumatra-B.**, die gewöhnlichste Sorte, meist als **Mandel-B.** im Handel, und die ähnlichen **Penang-** und **Palembang-B.**; entweder zimtsäurefrei, medizinisch, kosmetisch und als Räuchermittel benutzt, oder zimtsäurehaltig, zu Par- [fümeriezwecken.

Benzoëbaum, s. Styrax.

Benzoëbinmen, s. Benzoesäure.

Benzoësäure, Benzolkarbonsäure, in der Natur sehr verbreitet, bes. im Benzoe- und andern Harzen, durch Sublimation des Benzoeharzes (**Benzoëblumen**), aus Hippursäure und aus Toluol künstlich dargestellt, farblose, in Wasser schwer, in Weingeist leicht lösliche Kristalle, die leicht sublimieren. Verwendung in der Medizin als Antiseptikum, Antipyretikum und auswurfbefördendes Mittel, ferner in der Anilinfarbenfabrikation. **Orthobenzoësäure**, s. Salizylsäure. Vgl. Gerlach (1909).

Benzoëtinktur (**Tinctura Benzoës**), braune, angenehm riechende Lösung von Benzoe in Weingeist, gibt mit Wasser milchähnliche Mischungen; eine Mischung von B. (1 Teil) und Rosenwasser (30 Teile) ist ein als **Jungfernmilch** bekanntes Kosmetikum.

Benzol, zuklisher Kohlenwasserstoff mit 6 Kohlen- und 6 Wasserstoffatomen, erhalten bei der Destillation von Steinkohlenteer, wasserhelle, ätherisch riechende Flüssigkeit, spezif. Gew. 0,88, Siedepunkt 80,5°, erstarrt in der Kälte, ist leicht brennbar, leicht löslich in Alkohol und Äther, löst Jod, Schwefel, Phosphor, Harze, Fette ꝛc., dient zur Darstellung von Nitrobenzol und Anilin, ferner, wie Benzin, zum Entfetten, als Motortreibmittel ꝛc. B. unterscheidet sich vom Benzin durch seine Nichtfärbung mit Drakorubin (aus Drachenblut), die Benzin nicht zeigt.

Benzolreihe, s. Aromatische Verbindungen.

Benzolring, **Benzolkern**, nach Kekulé (1865) das hypothetische Kohlenstoffgerüst des Benzolmoleküls, 6 ringförmig verbundene Kohlenstoffatome mit 6 freien Valenzen.

Benzosol, Guajakolbenzoylester, als Darmantiseptikum und gegen Lungenschwindsucht benutzt.

Benzyl, chem. Radikal, s. Phenyl.

Beobachtung, militärisch die Feststellung der Feuerwirkung am Ziel. Ihre Hauptformen, die Erd-, Hochstand-, Ballon- und Flieger-B., wurden im Weltkrieg im höchsten Maße ausgebaut [tionen

Beobachtungsstationen, s. Meteorologische Sta-

Beograd (slaw.), Belgrad.

Beowulf, volkstümL angelsächs., nach ihrem mythischen Haupthelden benannte, in Skandinavien spielende und die Siege B.s über das Ungeheuer Grendel und einen landverwüstenden Drachen behandelnde Dichtung in Stabreimen aus dem 8. Jahrh., das älteste größere Denkmal german. Volkspoesie, hg. von Heyne (12. Aufl. 1918), Holtbausen (5. Aufl. 1920), übersetzt von Simrock (1859), Heyne (2. Aufl. 1898), Gering (2. Aufl. 1913). Vgl. Panzer (1910).

Ber, abessin. Name des Mariatheresientalers.

Berábra, afrikan. Volk, s. Barabra.

Béranger (spr. -angscheh), Pierre Jean de, der volkstümlichste franz. Liederdichter, geb. 19. Aug. 1780 in Paris, gest. das. 16. Juli 1857; seine z. T. polit.-satir. „Chansons" deutsch von Chamisso und Gandy (1838) u. a. Vgl. Jamin (2 Bde., 1866), Laporte (1884), Rivalet (1892).

Berappen, eine Mauer mit grobem Putz bewerfen; im Forstwesen: bewaldrechten (s. d.); im Rotwelsch: bezahlen.

Berár, ehemal. Mahrattenstaat und brit.-ostind Provinz im nördl. Dekhan, seit 1903 Division der Zentralprovinzen, 45868 qkm, (1901) 2754016 E.; Hauptstadt Ilitschpur. [Dekret.

Berát (**Barat**, türk. und pers.), Anstellungsdiplom,

Berát, Stadt im südl. Albanien, am Osum, 12000 E., altes Kastell; griech. Bischofssitz.

Beratungsstellen, von Behörden, Versicherungsanstalten ꝛc. eingerichtete Stellen, bei denen Geschlechtskranke Rat und Hilfe finden. Die B. gewähren kostenlose Untersuchung, weisen den Kranken geeignete Fachärzte nach und sorgen, wo nötig, für kostenlose Behandlung und Aufnahme in ein Krankenhaus. — B. für Tuberkulöse sind die Fürsorgestellen (s. d.).

Beraun, tschech. **Pilsen**, l. Nebenfl. der Moldau in Böhmen, kommt als **Greisbach** vom Böhmer Wald, heißt bis Pilsen **Mies**, mündet bei Königshaul, 213 km lg.

Beraun (**Bern**), tschech. **Beroun**, Stadt im mittl. Böhmen, westl. von Prag, an der untern Beraun, (1910) 11536 E.; Gymnasium; Textilindustrie, Roteisensteinbergbau.

Berauschende Mittel, Mittel, die den als Rausch bekannten Zustand der Überreizung der Hirntätigkeit hervorrufen: Alkohol, Äther, Opium, Haschisch u. a.

Berber, die hamit. Urbevölkerung Nordafrikas; wichtigste Stämme: Kabylen, Rifpiraten, Schluh, Tuareg (Imeschark), Beni Msab, Guanchen.

Berber, **El-Mescherif**, Stadt in der Prov. B. (Hauptstadt Ed-Damer) von Ägypt.-Sudan, in Nubien, r. am Nil, unterhalb der Mündung des Atbara, 10000 E.; Eisen-, Leder- und Silberarbeiten, Kamelzucht. 1897 durch die Engländer erobert.

Berbera, Hauptort von Brit.-Somaliland, am Golf von Aden, (1911) 30000 E.; Hafen.

Berber-Baschi, Oberdarbier des Sultans, der dessen Bart salbt und ordnet, zum hohen Dienst gehörig.

Berberei, der vormiegend von Berbern bevölkerte nordwestl. Teil von Afrika zwischen dem Mittelländ. Meer und der Sahara: Marokko, Algerien, Tunis, Tripolitanien. Als im 16. Jahrh. die Osmanen diese Gebiete unterwarfen und den Seeraub vollständig organisiert hatten, wurden die Namen **Barbarei** für das Land und **Barbareskenstaaten** für die einzelnen Staaten (sog. „Raubstaaten") üblich.

Berberidáceen, dikotyle Pflanzenfam. der Polykarpen, in den gemäßigten Zonen; Strauch- oder krautartige Gewächse. Vgl. Himmelbaur (1913).

Berberin, **Jamaikin**, **Xanthopikrit**, Alkaloid aus der Wurzel von Berberis vulgaris *L.* und der von Jatrophiza calumba *Roxb.*, der Columb-oder Kolombowurzel, dient zum Gelbfärben; das schwefelsaure und phosphorsaure Salz sind Mittel gegen Verdauungsstörungen, Blutungen, Wechselfieber.

Berberitze: a Blüte, b Fruchtstand, c Frucht, durchschnitten.

Berberiner, die Barbara (s. d.).

Berberis *L.*, **Berberitze**, **Sauerdorn**, **Gilgenstrauch**, Strauchgattung der Berberidageen. In Gebüsch, Hecken, Gärten Deutschlands B. vulgaris *L.* [Abb.], mit drei- bis fünfteiligen Blattdornen, scharfsägnigen, auch

Digitized by Google

rotfarbigen Blättern, unangenehm riechenden gelben Blütentrauben, zinnoberroten Beeren (Weinnägelein, Erdsteie), aus denen Äpfelsäure und Gelee bereitet wird, und zitronengelbem Holz. Die Staubfäden, am Grunde berührt, schnellen selbstbeweglich gegen das Pistill hin. Als Zwischenwirt des Schwarzrostes des Getreides (f. Puccinia) bei Getreidefeldern schädlich. B. aquifolium *Nutt.*, s. Mahonia.

Berbern, Volk, s. Berber.

Berbice (spr. -bihß), östlichste der 4 Grafschaften von Brit.-Guayana, am Fluß B. (Nebenfl. des Orinoco), (1891) 51 176 E. — Die Stadt B. (Neu-Amsterdam) hat 8903 E.; Handel.

Berdir oder **Bosnisch-Gradiska,** f. Gradiska.

Berceuse (frz., spr. -söhs'), Wiegenlied; Schaukelstuhl.

Berchem, südl. Vorort Antwerpens, (1920) 34 144 E.

Berchem, niederländ. Maler, s. Berghem.

Berchta, mythisches Wesen des deutschen Volksglaubens, wie Frau Holle oder die Weiße Frau.

Berchtesgaden, die südöstlichste Landschaft Oberbayerns, in den Salzburger Alpen, einst gefürstete Propstei, 1803 säkularisiert und Salzburg einverleibt, kam 1810 an Bayern. Der Hauptort B., am Achen, 568 m ü. M., Luftkurort, (1919) 3213 E., Amtsgericht, Schloß; Lehrerheim; Salzbergbau, Solbad, Soleleitung nach Reichenhall, Holzschnitzereien (Kachsmale). In der Nähe der Königssee (f. d.). Vgl. Gehring (B.s Salzbergwerk, 4. Aufl. 1916).

Berchtold, Leopold, Graf von, österr.-ungar. Staatsmann, geb. 18. April 1863 in Wien, 1906—11 Botschafter in Petersburg, Febr. 1912 bis Jan. 1915 Minister des Äußern, 1916—18 2. Oberhofmeister Kaiser Karls.

Berck-sur-Mer (spr. für mähr), Hafenort und Seebad im franz. Depart. Paß-de-Calais, (1911) 11 597 E.

Berdangewehr, vom nordamerikan. General Berdan (spr. bördn, gest. 1893) konstruiertes Hinterladergewehr, früher bei der russ. Infanterie im Gebrauch.

Berdera, afrikan. Ort, s. Bardera.

Berditschew (**Berdyczew**), Handelsstadt in der Ukraine (Gouv. Kiew), (1910) 74 500 E. (über 80 Proz. Juden).

Berdjánsk, russ. Hafenstadt an der Nordküste des Asowschen Meers, (1910) 32 420 E. Getreide- und Fischhandel.

Berdyczew, russ. Stadt, s. Berditschew.

Berezk (spr. bérrezk), Großgemeinde im östl. Siebenbürgen, am Oltotpaß, (1900) 2917 E.; Naphthaquellen. Danach benannt das Berezker Gebirge, Teil der Siebenb. Karpathen, mit Magyándor (1640 m) und Lakóer (1777 m).

Bereg, zum karpathorussischen Gebiet der Tschechoslowakei gehöriges ehemal. nordungar. Komitat am Südabhang der Waldkarpathen, 3783 qkm, (1910) 234 943 E.; Hauptstadt Munkácsvo (Munkács).

Beregfázi (spr. -fahßi), früher **Lampertshaus,** Stadt im Komitat Bereg des karpathorussischen Gebiets der Tschechoslowakei, am Szernye, (1910) 12 933 E.; Mühlsteinbrüche.

Bereicherung, Vermögensvorteil, den jemand durch die Leistung eines anderen oder in sonstiger Weise auf dessen Kosten erhält. Die B. ohne rechtl. Grund verpflichtet zur Herausgabe (ungerechtfertigte B., Bürgerl. Gesetzb. § 812 fg.).

Bereit sein ist alles, Zitat nach „Hamlet" (5, 2).

Berend, Alice, deutsche Herz. Schriftstellerin, geb. 30. Juni 1878 in Berlin, schrieb unter ihrem Mädchennamen humorvolle Romane. Skizzen u. a.

Berengar, König von Italien. **B. I.,** Sohn des Herzogs Eberhard von Friaul und der Gisela, Tochter Kaiser Ludwigs des Frommen, nach Karls des Dicken Tode 888 zum König von Italien (Lombardei) und 916 zum röm. Kaiser gekrönt, 924 ermordet. Vgl. Rautenberg (1871), Hirsch (1910). — **B. II.,** Sohn des Markgrafen Adalbert von Ivrea, Enkel B.s I., nach Lothars Tode 950 zum König von Italien erwählt, mußte aber das Land von Kaiser Otto I. 952 als deutsches Lehn annehmen, ward wegen wiederholter Empörungen gegen den Kaiser 961 abgesetzt und 964 gefangen genommen; gest. 966 zu Bamberg.

Berengar von Tours, Scholastiker, geb. um 1000 in Tours, Vorsteher der Domschule das. und Archidiakonus von Angers, Hauptgegner der Lehre von der Brotverwandlung im Abendmahl, schließlich zum Widerruf gezwungen (1079), gest. 6. Jan. 1088 auf der Insel St.-Cosme bei Tours. Seine Hauptschrift „De coena" wurde unterdrückt, von Lessing wieder entdeckt (1770). Werke hg. von Vischer (1834). Vgl. Schuiger (1890).

Berenger (spr. berangschä), Victor Henri, franz. Schriftsteller, geb. 22. April 1867 in Rugles (Eure), Generaldirektor der Zeitung „Le Siècle" in Paris; schrieb den preisgekrönten Roman „L'effort" (1893), soziale Studien („Les Prolétaires intellectuelles", 1899), literar. Studien u. a.

Berenice (**Berenike**), mehrere Städte des Altertums. **B. am Roten Meere,** jetzt Sikenat el-Kebir, an der Südgrenze Ägyptens, Hafenstadt. — **B. in Kyrenaika,** früher Hesperis oder Hesperides, auch Euhesperides, am Mittelländ. Meere, am Ende der Großen Syrte, Handelsplatz; Ruinen beim heutigen Bengasi.

Berenice (Berenike, eigentl. Phernike, d. i. Siegbringerin), Name mehrerer Ptolemäerinnen; bes. bekannt: **B. III.,** Gemahlin des Ptolemäus III. Euergetes von Ägypten. Ihr Haupthaar, das sie für die siegreiche Heimkehr ihres Gatten aus dem Kriege den Göttern weihte, wollte der Astronom Konon am nördl. Himmel als Sternbild wiedergefunden haben (**B.s Haupthaar, Coma Berenices,** Sternbild nahe am Schweif des Löwen).

Berent, poln. Stadt in Westpreußen, südwestl. von Danzig, (1919) 6758 E.; bisher Amtsgericht, kath. Lehrerseminar, 2 Höhere Mädchenschulen; Schuhputzfabrik, Essigfabrik.

Beresford (spr. bérresförd), William Carr, Viscount, brit. General, natürlicher Sohn des ersten Marquis von Waterford, geb. 2. Okt. 1768, kämpfte seit 1792 ruhmvoll in den Kriegen Englands, bes. seit 1808 in Portugal und Spanien gegen die Franzosen, 1809—20 Generalissimus der portug. Armee, gest. 8. Jan. 1854 in Bedgebury-Park in Kent. — **Charles William de la Poer, Lord B.,** brit. Admiral, geb. 10. Febr. 1846, beschoß 1882 Alexandria, war 1886—88 Admiralitätslord, Haupturheber der engl. Flottenverstärkung, mehrfach Geschwaderführer des Mittelmeer- und des Kanalgeschwaders, 1910 Mitglied des Unterhauses, 1916 zum Baronet ernannt, gest. Sept. 1919 in Schottland; schrieb: „Nelson and his times" (mit Wilson, 1898) u. a.

Beresina, Flüsse in Rußland. 1) **B.** Nebenfl. des Dnjepr, südl. von Minsk, 535 km lg., bekannt durch den Übergang der franz. Armee auf dem Rückzuge von Moskau 26.—29. Nov. 1812 (**Schlacht an der B.**) nördl. von Borissow. Das **Beresinsche Kanalsystem** (23 km) verbindet mittels B. und Ulla (Nebenfl. der Düna) das Schwarze Meer mit der Ostsee. — 2) **B.** Nebenfl. des obern Niemen, südöstl. von Wilna; Sept. 1915 von der Armee des Prinzen Leopold von Bayern erreicht.

Berefówsk, Flecken im russ. Gouv. Perm, im Ural, 10 200 E., Mittelpunkt der Berefowschen Goldbergwerke.

Berettini, ital. Maler, s. Cortona, Pietro da.

Berettyó, r. Nebenfl. der Körös in Ungarn, im Bihargebirge, bildet im Unterlauf die **Berettyósümpfe.** Daran die Großgem. Berettyó-Ujfalu, im ungar. Komitat Bihar, (1900) 7723 E., Viehzucht, Weizenbau.

Bereza-Karuzka, Karmuzin-Bereza, poln. Stadt im ehemal. westruss. Gouv. Grodno, an der Jasiolda (Zufluß bo) und der Bahn Brest-Litowsk-Baranowitsch. Bei B., wichtig als Übergang über die Niederung der Jasiolda, 4.—9 Sept. 1915 Kämpfe des deutschen Beskidenkorps (35. und 47 Res.-Div.) mit den Russen.

Berg, jede größere Erhebung der Erdoberfläche. Vom Fuß des B. führen die **Abhänge** (mit 5—45° Neigung) oder **Wände** (mit 45—90° Neigung) zum Gipfel hinauf, nach dessen Form der B. **Kuppe** (flachgewölbt), **Kegel** (stumpfspitz), **Spitze** oder **Horn** (spitz), **Rücken** (langgezogen) oder **Tafelberg** (**Plateau,** flachenförmig) heißt. Nach der Entstehung kann man **Aufschüttungs-B.** (Dünen, Moränen, Vulkane) und **Erosions-B.** unterscheiden. Die Form der B. hängt stark von dem Gestein und von dem Klima (schroffe Hochgebirgs-, gerundete Mittelgebirgs-B.) ab, viel weniger vom geolog. Bau. Eine Aufzählung der höchsten Gebirgsgipfel und der höchsten Erhebungen der einzelnen Staaten enthält die Übersicht S. 241. Vgl. Götzinger (1907).

Berg, polit. Partei, s. Bergpartei.

Berg, vormals deutsches Herzogtum, jetzt Teil der preuß. Rheinprovinz. Das Land, seit 1101 Grafschaft, kam 1219 an Herzog Heinrich IV. von Limburg, 1348 an das Jülichsche Haus, ward 1380 Herzogtum und teilte seit 1423 das Schicksal von Jülich (f. d.). 1806 an Frank-

Digitized by Google

Berge (Übersicht).

Die Gipfel der deutschen Gebirge und höchsten Erhebungen der deutschen Länder sind durch halbfette Schrift hervorgehoben.

Gipfel: Gebirge oder Länder	Höhe in m
Europa.	
Montblanc: Westalpen (Savoyer Alpen) und franz.-ital. Grenze	4810
Monte Rosa (Dufourspitze): Penninische Alpen und schweiz.-ital. Grenze	4638
Matterhorn: Penninische Alpen und ital.-schweiz. Grenze	4505
Finsteraarhorn: Berner Alpen	4275
Barre des Ecrins: Dauphinéalpen	4103
Gran Paradiso: Grajische Alpen	4061
Piz Bernina: Ostalpen (Rätische Alpen, Berninaalpen)	4052
Ortler: Ortleralpen (Ital. Tirol)	3902
Monte Bilo: Korsische Alpen	3843
Großglockner: Hohe Tauern und Österreich	3798
Großvenediger: Salzburg (Grenze nach Tirol)	3660
Tödi (Piz Rusein): Glarner Alpen	3623
Monte Leone: Lepontinische Alpen	3561
Cumbre de Maldeeta: Sierra Nevada und Iberische Halbinsel (Königr. Spanien)	3481
Pico de Nethou: Pyrenäen (Zentralpyrenäen, Maladetta)	3404
Rheinwaldhorn: Adulaalpen (Rheinwaldgebirge)	3398
Punta dell' Argentera: Seealpen	3397
Marmolata: Südtiroler Dolomiten	3299
Ätna: Sizilien	3279
Waldhorn: Freiburger Alpen	3264
Cima Tola: Finchadagebirge (Brentaalpen)	3176
Piz Cengalo: Lepontinische Alpen (Bergamasker Alpen)	3162
Barbiner Spitz: Allgäuer Alpen (Lechtaler Alpen)	3038
(Hoher) Dachstein: Salzburger Kalkalpen (Kufsteer Alpen) und Steiermark Oberösterreich	2996
Arber Rothen. Pflerstalpen (Arbergebirge)	2665
Ciamp: Lechtaldalpen und Grieskogland	2966
Hochgiebe: Berchtesgadener Kalkalpen u. Deutsches R. (Bayern)	2963
Rhila-Alla: Rhodope und Bulgarien	2930
Monte Corno: Apennin (Abruzzen)	2914
Pico de Serrere: Andorra	2911
Schafberg: Salzburger Kalkvoralpen	2683
Triglaw: Julische Alpen (Karnischer Alpen) und südösterr.-ital. Grenze	2864
Hochgolling: Niedere Tauern (Schladminger Alpen)	2863
Sandspitze: Karnische Alpen (Gailtaler Alpen)	2863
Grande Tête de l'Ollioule: Cottische Alpen	2792
Pointe de Sales: Chablaisalpen	2769
Pointe Percee: Jurasalpen	2752
Monte Cinto: Korsika	2710
Cima der Prete: Venezianer Alpen (Durannoalpen)	2703
Peña Vieja: Kantabrisches Gebirge (Reinos de Europa)	2665
Gerlsdorfer Spitz: Karpathen (hohe Tatra) u. Tschechoslowakei	2663
Cima Marguareis: Ligurische Alpen	2649
Naafkopf: Liechtenstein	2574
Negoi: Siebenb. Karpathen (Transsilvanische Alpen) und Rumänien	2544
Durmitor: Dinarisches Gebirge (Montenegro)	2528
Giona: Mittelgriechenland	2512
Meeraug Spitze (hohe Tatra): Polen	2503
Monte Vettore: Römischer Apennin (Monti Sibillini)	2478
Hagios Theodoros: Arpanuna (oder Makarad) und Kreta	2470
Galdhöpig: Skandinavien (Jötunfjeldene) und Norwegen	2468
Eisenhut: Norische Alpen (Gurktaler Alpen)	2441
Hagios Ilias: Taygetos und Peloponnes	2409
Maglic: Bosnisch und Bosnien	2390
Jumurtitschal: Balkan (Mittlerer Balkan)	2378
Hochtor: Österreichische Alpen (Eisenstaler Alpen)	2372
Monçano: Iberisches Gebirgssystem	2349
Snehätten: Dovrefjeld	2321
Jablanika: Albanien	310
Serra di Dolcedorme: Neapolitanischer Apennin	2271
Göbeck: Eisenerzer Alpen	2215
Monte Cimone: Etruskischer Apennin	2165
Suvo-Rudnische: Kopaonik-Planina und Serbien	2140
Kebnekaise: Kölen und Schweden	2130
Wagun: Arabergergebirge	2121
Schneeberg: Niederösterreich	2075
Cserna Gora (Hoverlaspitze): Karpathisches Waldgebirge	2058
Dumbir: Niedere Tatra	2045
Lengmartogel: Cottische Alpen (Gleinalpen)	1997
Malhão da Serra: Serra da Estrella u. Portugal	1991
Pico Antenna: Monti Nebrodi (Le Madonie)	1975
Troglav: Dinarische Alpen und Dalmatien	1913
Mont-Dore (Puy de Sancy): Franz. Zentralmassiv (Hochland der Auvergne)	1886

Gipfel: Gebirge oder Länder	Höhe in m
Große Kukurbeta: Bihargebirge (inneres Siebenbürgen)	1849
Gennargentu (Rio Marmora): Sardinien	1834
Monte Bue: Ligurischer Apennin	1803
Schneeberg: Karst (Italien)	1796
Baganisk Brh: Belebit und Kroatien-Slawonien	1758
Mont-Mézenc: Cevennen	1754
Delphis (oder Dirphys): Euböa	1745
Babia-Gura: Westkarpathen (Westlöden)	1728
Crêt de la Neige: Jura (Schweizer Jura)	1723
Töll-Pos-Je: Ural (Nördl. Ural) und (Europ.-)Rußland	1688
Jaman-Tau: Südl. Ural	1642
Schneekoppe: Sudeten (Riesengebirge) und Deutsche Mittelgebirge (Preußen, Schlesien)	1605
Roman Chosch: Krim und Jaila	1540
Feldberg: Schwarzwald und Baden	1493
Großer Altvater: Altvatergebirge und Tschech.-Schlesien	1490
Großer Arber: Böhmerwald (dsgl. rechtes Grenze)	1457
Gerowe u. Lichen: Bogelen und Elisch Lodringen (Elsaß)	1423
Glatzer Schneeberg: Glatzer Gebirge (preußisch. grenze	1422
Monte Maggiore: Istrien	1396
Plöckenstein: Böhmen (Grenze nach Bayern u. Oberösterr.)	1378
Ben Nevis: Grampiangebirge und Großbritannien und Irland (Schottland)	1343
Halltorunturi: Finnland (Grenze nach Schweden)	1254
Keilberg: Böhm Erzgebirge	1244
Belud (bei Aragel)	1223
Fichtelberg: Sächs. Erzgebirge	1213
Hornisgrinde: Württemberg (Grenze nach Baden, dort höchster Gipfel 1164 m)	1150
Brocken: Harz und Prov. Sachsen	1142
Lausche: Jergerbirge	1127
Snowdon: England (Wales)	1085
Monte Calvo: Monte Gargano	1056
Schneeberg: Fichtelgebirge	1051
Carrantuohill: Irland	1040
Lemberg: Deutscher Jura (Schwäbischer Jura)	1018
Hohe Tatra: Tatengebirge	1014
Matragebirge: Ungarn	1010
Großer Beerberg: Thüringer Wald	983
Scawfell: Kumbrische Berge und England (ohne Wales)	978
Wurmberg: Braunschweig	968
Wasserkuppe: Rhöngebirge	950
Stromboli: Liparische Inseln	926
Slattaretindur: Färöer (Ostern)	882
Großer Feldberg: Rhein. Schiefergebirge (Taunus)	880
Mileschauer (oder Donnersberg): Böhm. Mittelgebirge	835
Kahler Asten berg: Sauerländisches Gebirge (Plateau von Winterberg)	827
Walderhofkopf: Hunsrück (Hochwald)	816
Göbelsberg: Hunsrück	800
Döbraberg: Frankenwald	794
Cyomec: Jochia	769
Tannstein: Vogelsberg	772
Hohe Acht: Eifel (Hohe Eifel)	760
Meißner: Hessisches Bergland	749
Monte Titano: San Marino	743
Hoher Schneeberg: Elbsandsteingebirge (böhm. Teil)	723
Jodenberg	718
Blauer Berg: Bakonyer Wald	713
Härdler: Rothargebirge	696
Hohrange: Hohes Venn und Belgien	692
Hohenberg: Fränk Jura	689
Donnersberg (Königsstuhl): Rheinpfalz	687
Kalmit: Hardt	683
Fuchskauten: Westerwald (Hoher Westerwald)	657
Barraque Fraiture: Ardennen	651
Kaybududel: Odenwald	626
Hettiger Kreuzberg: Lysa Gora	611
Geiersberg: Spessart	585
Königsstuhl (bei Heidelberg)	566
Neue Linden: Kaiserstuhl	557
Großer Winterberg: Elbsandsteingebirge (sächs. Teil)	551
Moosberg: Wiesergebirge (Solling)	494
Bälmersstod: Teutoburger Wald (Egge)	468
Lengefeld: Kuffhäuserlgebirge	466
Großer Ölberg: Siebengebirge	464
Gibraltar	425
Turmberg: Ural-Baltischer Höhenrücken (Schönberger Berge in Pols.-Westpreußen)	331
Nunnamägi (Eierberg): Estland	324
Ramsfist: Waldachhöhe	324

Gipfel: Gebirge oder Länder	Höhe in m
Gaisting: Lettland	313
Bischofshaar: Haarstrang	308
Kawat Signal Station (bei Tasal Dingli): Malta	253
Ejer Bavnehöj: Dänemark (Jütland)	173
Mordskjærn: Dänemarker und Oldenburg	144
Asien.	
Mount Everest: Himalaja und Nepal	8840
Dapsang (Mount Godwin Austen): Karakorum und Brit.-Ostindien (Kaschmir)	8620
Tirarschatrr: Hindukusch u. Tschitral	7750
Lagbarma (oder Mus-tog-ata): Kisil-Jart-Kette (oder Bolor-tagh) u. Ostturkestan	7423
Ulug-mus-tag: Kwen-lun (Arka-tag)	7380
Pik Kaufmann: Thian-schan (Alaigebirge, Transalai) und Kuk-Turkestan (Ferghana)	7100
Than-tengri: Thian-schan (eigentlicher, ohne Alaigeb.)	6950
Pik K 17: Gebl. Kwen-lun	6819
Demawend: Elburs und Persien	5670
Elbrus: Kaukasus	5629
Großer Ararat: Armenien	5156
Kuh-i-Baba: Afghanistan	5140
Kljutschew: Kamtschatka	4916
Semeru: Java	4676
Rindschani: Lombok	3600
Nidoft: Taurus	3360
Munko-Sardyk: Sajanisches Gebirge	3490
Lao-pei-schan: Tsin ling-schan	3350
Dschebel Limeron: Libanon u. Syrien	3312
Lompo-Batang (oder Gunong-Bobolarseng, Pik von Bonthain): Celebes	3073
Dschebel Akhdhar: Arabien (Oman)	3030
Großer Hermon: Antilibanon	2911
Mamm: Philippinen (Luzon)	2713
Pu-kan: Hinterindien (Basis)	2700
Doadetta: Rilgiri	2670
Dschebel Katherin: Sinaihalbinsel	2607
Doi Intanon (Richthofenspitze): Siam	2576
Hien-Hung: Korea	2543
Pedurutallagalla: Ceylon	2538
Sochando: Jablonnoigebirge	2450
Gunung-Laban(g): Malaka (Malaiische Schutzstaaten)	2450
Rlaub: Kurdisch (Taurus)	2438
Trudos: Cypern	1959
Tell eb-Dschena: Hauran	1839
Afrika.	
Kilimandscharo: Ehrmal. Deutsch-Ostafrika [1]	5888
Kenia Kenya Lotondo	5242
Ruwenzori: Kongostaat	5089
Ras Daschan: Abessinien	4620
Meru: Massailand	4562
Karissimbi: Birungavulkane	4506
Dschebel Likani und Dschebel-Mjaschi: Oober Atlas und Marokko	4500
Großer Kamerunberg: Kamerun	4070
Pico de Teyde: Kanarische Inseln (Tenerissa)	3710
Champagne Castle (od. Dathlin Pik): Drakenberge u. Natal	3660
Biton des Reigel: Reunion	3150
Aiaman: Sahara (Ahaggar)	3000
Clarence- oder Santa Isabel-Pik: Fernando Po	2850
Kompahberg: Schneeberge und Kapkolonie	2591
Tuffabe: Tibesti	2700
Omatafoberg: Ehrmal. Deutsch-Südwestafrika (Damaraland)	2680
Tsfatsfavona: Ankaratrogebirge und Madagaskar	2607
Dschebel Kurds: Großer Atlas und Algerien	2330
Tafelberg (bei Kapstadt)	1082
Abossiogebirge: Togo	990
Nord- und Zentralamerika, Westindien.	
Mount McKinley: Alaskaberge u. Vereinigte Staaten von Amerika (Terr. Alaska)	6187
Mount Logan: Brit.-Nordamerika (Kanada)	5948
Orizaba oder Citlaltepetl: (Hochland von Mexiko)	5583

[1] Nach H. Meyer 6010 m.

Gipfel: Gebirge oder Länder	Höhe in m
Mount Whitney: Sierra Nevada und Kalifornien	4419
Blanca Peak: Felsengebirge und Colorado	4409
Mount Shasta: Kaskadengebirge und Kalifornien	4386
Tajumulco: Guatemala	4310
Mount Robson: Kanad. Felsengebirge	4177
San Francisco Peak: Coloradoplateau und Arizona	3888
Chiriqui: Panama	3650
Chiripo Grande: Costa Rica	3500
Monte Lina: Haiti (Rep. Santo Domingo) und Antillen	3140
Cerros Selasse: Honduras	2900
Pico de Turquino: Sierra Maestra und Kuba	2560
Santa Ana: Salvador	2385
Harney Peak: Black Hills und Süddakota	2250
Blue Mountain Peak: Jamaika	2236
Black Dome: Appalachen (Black Mountains) und Nordkarolina	2044
Mount Washington: White Mountains u. Neuhampshire	1918
El Viejo: Nicaragua	1780
Grande Soufrière: Guadeloupe und Kleine Antillen	1677
Mount Marcy: Adirondacks und Neuyork	1640
Morne Diabotin: Dominica	1447
Montagne Pelée: Martinique	1350
Yunque: Portorito	1133
Südamerika.	
Aconcagua: Kordillerern und Argentinien	7040
Nevado de Huascan: Westkordillerern von Peru und Peru	6768
Ljullaillaco: Chile (Grenze nach Argentinien)	6620
Sorata: Ostkordillerern von Bolivia und Bolivia	6617
Sajama: Westkordillerern von Bolivia	6415
Chimborasso: Westkordillerern von Ecuador u. Ecuador	6310
Nevado de Cuzco: Ostkordillerern von Peru	6153
Cotopaxi: Ostkordillerern von Ecuador	6005
Nevado de Huila: Zentralkordillerern von Kolumbien und Kolumbien	5700
Horconcas: Sierra Nevada de Santa Marta	5500
Sierra Nevada de Cocui: Ostkordillerern von Kolumbien	5080
La Columna: Kordillere von Mérida und Venezuela	5000
Cotocachi: Westkordillerern von Kolumbien	4966
Itatiaya: Serra do Mantiqueira und Brasilien	2712
Tumukuma: Hochland von Guayana und Brit.-Guayana (Grenze nach Venezuela und Brasilien)	2665
Maraguaca: Sierra Parima	2508
Cerro Gegantes u. Cerro Chumpaqui: Sierra de Córdoba	2350
Serra dos Orgãos	2235
Mount Darwin: Feuerland	2150
Caraça: Serra do Espinhaço	1955
Cerro Acegua: Cuchilla Grande und Uruguay (Grenze nach Brasilien)	631
Australien und Ozeanien.	
Carstensz-Spitze: Neuguinea (Niederländ.-Neuguinea)	4788
Mauna Kea: Sandwichinseln (Hawaii)	4208
Sarawaged: Kaiser-Wilhelms-Land	4180
Mount Albert Edward: Owen-Stanley-Gebirge und Brit.-Neuguinea	4030
Mount Cook: Neuseeland (Südinsel)	3768
Balbiberg: Salomoninseln (Bougainville)	3100
Ruapehu: Neuseeland (Nordinsel)	2961
Nater: Bismarckarchipel (Neupommern)	2300
Mount Townsend: Australische Alpen und Australien (Neusüdwales)	2240
Orohena: Gesellschaftsinseln (Tahiti)	2237
Tolawea: Samoainseln (Savaii)	1858
Saint Panié: Neukaledonien	1642
Mount Goodroffe: Musgrave Range und Südaustralien	1594
Mount Leadie: Tasmanien	1545
Mount Sun-a-Sau: Fidschiinseln (Viti-Leva)	1290
Ponape (Karolinen)	672
Polarländer.	
Lifterberg: Viktorialand	4690
Mount Erebus: Roßinsel bei Viktorialand	4084
Südpol	2127
Höchstäcke von Zentralgrönland	[illegible]
S. du Français: Westantarktis (Antwerpeninsel)	[illegible]
Petermannalpe: Ostgrönland	[illegible]
Beerenberg: Jan Mayen	[illegible]
Oräfajökull: Island	[illegible]
Mount Roß: Kerguelenland	[illegible]
Newtonspitze: Spitzbergen	[illegible]
Kaiser-Wilhelm-Pik: Bouvetinsel	[illegible]
Wüllerstorfberge: Franz-Josef-Land (Wilczek)	[illegible]
Gaußberg: Kaiser-Wilhelm II.-Land	[illegible]

weniger
Gebirgs-
n Staaten
(1907).

t Teil der
schaft, kam
348 an das
teilte seit
an Frank-

Digitized by Google

1. Abbaubetrieb in der Steinkohle mit Meißel, Fäustel und Keilhaue.

2. Trockenbagger der Lübecker Maschinenbau-Gesellschaft, elektrisch angetrieben, Braunkohle baggernd.

3. Handbohrmaschine (Salzwerk Leopoldshall).

4. Bohrhammer (s. Gesteinsbohrmaschinen).

5. Schachtanlage (Tubbingseinbau).

6. Grubenkettenbahn.

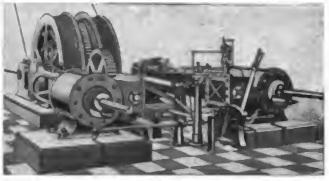
7. Benzinlokomotive für Grubenbetrieb.

8. Ältere Förderung durch Pferdegöpel.

Digitized by Google

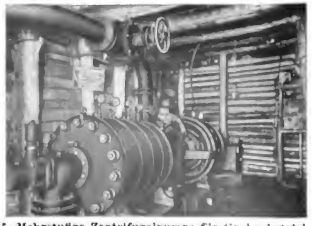
1. Schachthaus mit Fördergerüst.

2. Seilfahrung.

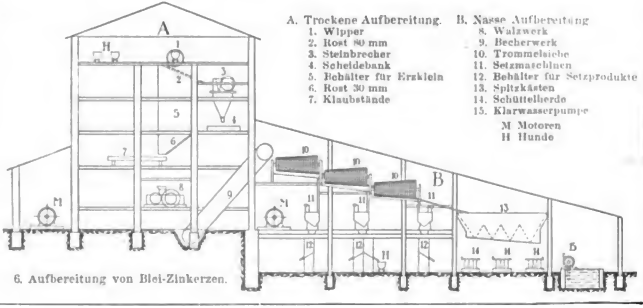


3. Dampffördermaschine.

4. Elektrische Fördermaschine, System Ilgner-Siemens & Halske.



5. Mehrstufige Zentrifugalpumpe für Grubenbetrieb (elektrischer Antrieb).


A
B
H
M
H
M
H
M

reich abgetreten, wurde von Napoleon I. daraus mit anderen Gebieten für seinen Schwager Murat das Großherz. B. gebildet und nach dessen Erhebung auf den Thron von Neapel 1809 dem ältesten Sohne des Königs Ludwig von Holland (dem ältern Bruder Napoleons III.) verliehen, durch den Wiener Kongreß 1815 Preußen zugewiesen. Vgl. Schmidt (frz., 1905), Schäfer (1907), Schönnesyßer (2. Aufl. 1908).

Berg. 1) B. bei Starnberg, Dorf in Oberbayern, am Starnberger See, (1910) 343 E., Schloß; hier ertrank 13. Juni 1886 König Ludwig II. im See (Votivkapelle). — 2) Zu Stuttgart gehöriger Badeort, (1910) 7103 E.; kohlsalzhaltiger Eisensäuerling.

Berg, Friedr. Wilh. Kembert (ruff. Fedor Fedorowitsch), Graf, ruff. General und Diplomat, geb. 27. Mai 1790 in Sagnitz (Livland), 1854—61 Generalgouverneur in Finnland, 1863 Statthalter in Polen, wo er den Aufstand durch Strenge dämpfte, 1866 Generalfeldmarschall, gest. 18. Jan. 1874 in Petersburg.

Berg, Leo, Esthetiker, geb. 29. April 1862 in Zempelburg, gest. 12. Juli 1908 in Berlin, ursprüngl. Wortführer des Naturalismus, später dessen Gegner und Anhänger Nietzsches; schrieb: „Der Naturalismus" (1892), „Heine, Nietzsche, Ibsen" (1908) u. a.

Berg, O. F., Pseudonym des Schriftstellers Otokar Franz Eberstberg, geb. 10. Okt. 1833 in Wien, schrieb Wiener Lokalpossen („Einer von unsre Leut", „Die Probiermamsell" 2c.), gründete 1861 das Wiener Witzblatt „Kikeriki", gest. 16. Jan. 1886 in Döbling bei Wien.

Berga, Stadt in Thüringen (S.-Weimar), an der Weißen Elster, (1910) 1542 E.; Schloß, Industrie, Pharmazieschule, mechan. Webereien. [5485 E.

Berga, Stadt in der span. Prov. Barcelona, (1900)

Bergakademien, Lehranstalten zur Vorbildung für höhere Berg- und Hüttenbeamte; in Freiberg (1766 eröffnet), Schemnitz (1770), Clausthal (1775), Pibram (1849), Leoben (1849). Selbständige Abteilungen für Bergbau bestehen an den Techn. Hochschulen in Berlin und

Bergairaun, Pflanzenart, s. Allium. [Aachen.

Bergama, Stadt im türk.-kleinasiat. Wilajet Aidin, etwa 25 000 E. (13 000 Türken, 11 000 Griechen); Ruinen des alten Pergamon. [ratter.

Bergamasca, ital. Nationaltanz von derbem Cha-

Bergamasker Alpen, Teil der ital. Alpen, in der Prov. Bergamo, zwischen Comer See im W., Valtellina im N., Iseosee und Oglioital im O., bis 3052 m hoch, mit dem Brembo- und Seriotal, das Bergland im N. der ital. Prov. Bergamo, die drei Täler Val Brembana, Seriana und di Scalve umfassend; Schafzucht.

Bergamo, ital. Provinz (Lombardei), 2759 qkm, (1911) 510333 E. (**Bergamasken**). Die Hauptstadt B., zwischen den Flüssen Brembo und Serio, 55489 E. Bischofssitz, Dom und viele andere schöne Kirchen, Paläste, Maler- und Bildhauerakademie, lebhafte Industrie und Handel

Bergamotten (vom turk. beg armudu, „Fürst der Birnen", von den Italienern dann auf Bergamo bezogen), die Früchte des Bergamottbaums (s. Citrus), aus denen das Bergamottöl (s. d.) bereitet wird; auch eine Klasse des Lucasschen Birnensystems. [Tafel: Obst I, 11].

Bergamottöl, ätherisches Öl, aus den frischen Schalen der Bergamotten gewonnen.

Bergara, span. Stadt, s. Vergara.

Bergassessor, s. Bergbehörden.

Bergbahnen, zu Berghöhen führende Bahnen, meist für Personenverkehr, entweder gewöhnliche Schienenbahnen, bei mäßiger Steigung (bis 70 m auf 1 km) nach dem Adhäsionssystem (s. d.), oder auch mit verstärkter Adhäsion (zweite mittlere Schiene, gegen die beidseitig je ein wagerechtes Triebrad angepreßt ist, nach Fell oder Hanscotte), oder ebensolche nach Art einer Seilebene (s. d.) betrieben (Seil-, Drahtseilbahnen), oder solche mit Zahnradbetrieb (s. Zahnradbahn), oder schließlich Anlagen nach Art der eigentl. Drahtseilbahnen (s. d.) konstruiert (Bergschwebebahnen, s. Schwebebahnen). (S. Eisenbahnen.) Vgl. Armbruster („Tiroler B." 2. Aufl. 1913).

Bergbau (hierzu Übersicht S. 245 und Tafel: Bergbau I und II), die Aufsuchung und Gewinnung nutzbarer Mineralien auf ihren Lagerstätten durch Anlegen eines Bergwerks. Die Aufsuchung erfolgt durch Schürfen (s. d.) und Tiefbohrungen, (s. d.) die Gewinnung durch Werkzeuge (s. Geräte), Maschinen (s. Grabemaschine, Gesteinsbohrmaschinen und Schrämmaschinen) oder Wasser (zum Auslaugen von Salz; Ablösen goldhaltigen Sandes durch Wasserstrahlen). Die Abbaumethoden (Schlen-, Firsten-, Strebe-, Pfeiler-, Querbau; s. diese Stichwörter) enthalten die Regeln, nach denen die Gewinnung in den durch Schächte oder Stollen zugänglich gemachten Lagerstätten (Gruben) fortschreitet. Den Zugang zum Bergwerk bildet der Schacht (s. d.). Der Grubenausbau befestigt die Grubenwände und erfolgt bei großen Grubenbauen durch Stehenlassen starker Pfeiler oder Verlegen der Räume mit tauben Massen (Bergeversatz), bei Schächten und Strecken durch Zimmerung, Mauerung, Beton oder Eisenringe (Tubbings; sog. Künstlerung, bei wasserunbichten Schächten). Die Förderung, das Herausschaffen der gewonnenen Mineralien aus der Grube, geschieht in Gefäßen (Tonnen, Wagen), die vom Bergmann, von Pferden oder Maschinen (Grubenlokomotiven, Seil- und Kettenbahnen, Fördermaschinen) bewegt werden. Die Fahrung umfaßt das „Anfahren" (in die Grube gehen) und „Ausfahren" (die Grube verlassen) der Bergleute auf Treppen, Leitern (Fahrten), Rutschen oder mechan. Fahreinrichtungen, wie Fahrkünste (s. d.) oder an Seilen hängende Förderkörbe (Seilfahrung), die für den Fall eines Seilbruchs mit Fangvorrichtungen versehen sind. Die Wetterführung, die Erneuerung der Grubenluft, erfolgt durch natürlichen oder künstlichen Luftzug; letzterm erzeugt man durch Erwärmung der abziehenden Luft mittels Wetteröfen oder durch mechan. Ventilationseinrichtungen (Wettermaschinen), wie Luftdruckapparate, Ventilatoren. Zur Wasserhaltung (Beseitigung des der Grube zufließenden Grundwassers) dienen entweder Stollen, in denen das Wasser frei abfließt, oder Wasserhebemaschinen, wie Pumpen, Pulsometer. Die ältern Pumpen samt Gestänge und Antrieb (Wasserrad, Wasserjäulenmaschinen, Dampfmaschinen) heißen „Kunst" oder „Kunstzeug". Die neuern Pumpen sind unterirdisch eingebaut und werden durch Dampfmaschinen (Kolbenpumpen) oder Elektromotoren (Schleuderpumpen) betrieben. Die Beleuchtung der Grubenräume geschieht z. T. durch feststehende Lampen. Außerdem führt jeder Bergmann seine Grubenlampe (s. d.) mit sich. — Spuren uralter Bergwerksanlagen findet man bei den meisten alten Kulturvölkern. Bei den Römern, die in den Besitz der Bergwerke Etruriens und Unteritaliens, Siziliens, Griechenlands, Spaniens und Daziens gelangten, wurde der B. Staatseigentum. Nach der Völkerwanderung verbreitete sich der B. nach O. und N.; so entstanden Erzbergwerke in Schemnitz (8. Jahrh.), am Rammelsberge bei Goslar (10. Jahrh.) und bei Clausthal (12 Jahrh.), die Silberbergwerke bei Freiberg (1171) und Schneeberg (15. Jahrh.), die Kupferbergwerke der Grafsch. Mansfeld und die Silbergruben von Trient (12. Jahrh.) und Schwaz in Tirol (15. Jahrh.), die böhm. Silbergruben von Kuttenberg (13. Jahrh.), Pibram und Joachimsthal (13. Jahrh.), die Salzbergwerke im Salzburgschen (13. und 14. Jahrh.), die Steinkohlenbergwerke bei Aachen (12. Jahrh.), in England (12. Jahrh.), Belgien (13. Jahrh.), bei Zwickau (urkundl. 14. Jahrh.), bei Waldenburg in Schlesien (15. Jahrh.) 2c.

Vgl. die Hand- und Lehrbücher von Treptow (5. Aufl., 2 Bde., 1915—17), Heise u. Herbst (2 Bde., Bd. 1, 4. Aufl. 1921), Handlexikon von Seibach (1907); Geschichte von Freise (1908).

Bergbehörden, Behörden, die zur Ausübung des staatl. Rechts der Bergbehelt (s. Bergregal) dienen; Organisation in den verschiedenen Staaten verschieden; bestehen in Preußen aus den Revierbeamten (Bergmeister mit dem Titel Bergrat und Oberbergrat, früher Berggeschworenen), den Oberbergämtern (mit Berghauptmann, Oberbergräten, Bergassessoren, Markscheidern) und einer Abteilung im Handelsministerium mit dem Oberberghauptmann als leitendem Beamten. Für die Verwaltung der fiskalischen Gruben sind bes. Behörden (Bergwerksdirektionen, Bergwerksinspektionen, Hüttenämter, Salinenämter) eingesetzt, unter denen Subalternbeamte (Bergverwalter, Obersteiger, Werkmeister, Obermeister 2c.) den Betrieb führen.

Bergblau, Farbstoff aus fein gemahlenem und geschlämmtem Lasurstein. Künstliches B. (Mineral-, Englisch-,

Digitized by Google

Kali-, Kupferblau, Braunschweiger, Bremer, Casseler, Hamburger, Neuwieder Blau), basisch kohlensaures Kupferoxyd, aus Kupfervitriol und Soda hergestellt, zuweilen mit Gips, Schlämmkreide, Schwerspat ꝛc. vermengt

Bergbock, der Steinbock.

Bergbohrer, s. Tiefbohrungen. [Alaune.

Bergbutter, natürlich vorkommende eisenhaltige

Bergdamara, Hauk(h)oln, negroider Volksstamm unbekannter Rassenstellung, zerstreut im nördl. Südwestafrika, bei der Otombahe, 18500 Köpfe. [Gesteirn.

Berge, Bergert, im Bergbau das unhaltige (taube)

Berge, Benediktinerklöster, s. Kloster Berge.

Bergedorf, alt „Landherrenschaft B." Teil des hamburg. Staates, bis 31. Dez. 1867 von Hamburg und Lübeck gemeinsam verwaltet, dann für 600000 ℳ an Hamburg abgetreten, 85 qkm, 25000 E. (Bierländer), enthält die Stadt **B.**, an der Bille, (1919) 16731 E., Amtsgericht, Schloß, Sternwarte, Gymnasium, Oberrealschule, 2 private Höhere Mädchenschulen; die Kirchspiele: Kirchwerder, Neuengamme, Altengamme und Curslack (die Bierlande, der Obst- und Gemüsegarten Hamburgs [Karte: Deutsches Reich I, 2]) und das von Lauenburg. Gebiet umschlossene Pfarr-

Bergegeld, s. Bergen. [dorf Geesthacht.

Bergeisen, s. Gezähe.

Bergell, ital. Val Bregaglia, Tal im Schweizer Kanton Graubünden und in der ital. Prov. Sondrio, vom Maloja-paß bis Chiavenna, 25 km lg., (1910) 1825 meist prot. E. ital. Junge. Vgl. Andrea (2. Aufl., 1920).

Bergelohn, s. Bergen.

Bergeister, s. Bürger.

Bergen, in Sicherheit bringen; das **B.** (die Bergung) eines Schiffs oder seiner Ladung in Seenot berechtigt, durch dritte Personen ausgeführt, zum Anspruch auf **Bergelohn** oder **Bergegeld** (bis zu $^1/_3$ des Werts der geborgenen Sachen).

Bergen. 1) **B. auf Rügen**, Hauptort der Insel Rügen, (1919) 4627 ev. E., Amtsgericht, adliges Fräuleinstift, Realschule; nahebei der Rugard (98 m) mit Arndt-Turm. — 2) **B. bei Hanau**, Marktflecken nordöstl. von Frankfurt a. M., 5300 reform. E., Amtsgericht, Weinbau. Hier im Siebenjähr. Kriege 13. April 1759 Sieg der Franzosen über die Verbündeten unter Ferdinand von Braunschweig. — 3) **B. bei Celle**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Lüneburg, 1908 luth. E., Amtsgericht.

Bergen, Handelsstadt im südwestl. Norwegen, am Wägenfjord, (1919) 96957 E., Sitz eines luth. Bischofs (für das Stift B., 39331 qkm) und deutschen Konsuls, Schloß, biolog. Station, Sternwarte, Handelsgymnasium, patholog. Institut. Guter Hafen, starker Schiffsverkehr und Handel, bes. mit Fischen (Hering und Stockfisch) und Holz; 15. Jan. 1916 durch Brand großenteils zerstört. Mit der Umgebung bildet B. das Amt B. (35 qkm). Im 15. Jahrh. Hauptsitz der deutschen Hansa im Stadtteil

Bergen, Stadt in Belgien, s. Mons. [Tydskebergen.

Bergen-Enkhuizen (Bergenstun), 1877—1909 erbaute wichtige, das norweg. Hochgebirge in 1301 m Höhe überschreitende Eisenbahn Christiania-Bergen, 492 km lg. (Spur 1,435), davon 36,7 km Tunnels (längster der Gravehalstunnel, 5311 m lg.).

Bergen-op-Zoom (spr. sohm), Stadt in der niederländ. Prov. Nordbrabant, an der Mündung der Zoom in die Oosterschelde, (1909) 15515 E.

Bergeppich, Pflanzenart, s. Peucedanum.

Berger, Alfred, Freiherr von, s. Berger, Joh. Nepomuk.

Berger, Henning, schwed. Schriftsteller, geb. 22. April 1872 in Stockholm, schrieb bes. moderne Großstadt- und Industrieromane, wie „Yxail" (1905; deutsch 1908), „Ur en ensams dagbok" (1908; deutsch 1909), „Bendel & Co." (1910) u. a.

Berger, Hugo, Geograph, geb. 6. Okt. 1836 in Gera, seit 1899 Prof. in Leipzig, gest. 27. Sept. 1904 daf.; Hauptwerk: „Geschichte der wissenschaftlichen Erdkunde der Griechen" (1887—93; 2. Aufl. 1903).

Berger, Joh. Nepomuk, österr. Politiker, geb. 16. Sept. 1816 in Proßnitz in Mähren, 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments, seit 1863 Reichstagsabgeordneter, 1867—70 Minister ohne Portefeuille im sog. Bürgerministerium; gest. 9. Dez. 1870 in Wien. — Sein Sohn Alfred, Freiherr (seit 1878) von **B.**, Schriftsteller, geb. 30. April 1853 in Wien, 1899 Direktor des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg, 1910 Direktor des Hofburgtheaters in Wien, gest. 24. Aug. 1912 in Hietzing; veröffentlicht „Dramaturgische Vorträge" (1890), „Gesammelte Gedichte" (1891), „Studien und Kritiken" (1896, 2. Aufl. 1900), „Im Vaterhaus" (1901), „Meine hamburg. Dramaturgie" (1910), „Buch der Heimat" (1910) u. a.

Bergerac (spr. bärschʼ'rack), Stadt im südfranz. Depart. Dordogne, an der Dordogne, (1911) 16162 E.; Hüttenwerke und Weinhandel (Petit-Chambagne).

Bergerac (spr. bärschʼrack), Savinien Cyrano de, franz. Schriftsteller, geb. 1619 in Paris, wurde Soldat, gest. 1655; schrieb das Trauerspiel „Agrippina", das Lustspiel „Le Pédant joué", die satir. Werke: „Les états et empires de la lune" (1648—50; neu hg. Dresden, 1910) und „Les états et empires du soleil" (1662; deutsch 1909). Vgl. Brun (frz., 1908), Dübi (1906); dramat. behandelt von E. Rostand (1898).

Bergerat (spr. bärschʼrah), Emile, franz. Schriftsteller, geb. 29. April 1845 in Paris, Feuilletonist des „Figaro" (unter dem Namen Caliban); Karikaturbilder des Pariser Theater- und Straßenlebens: „Vie et aventures du Sieur Caliban" (1886), „Le rire de Caliban" (1890) ꝛc., ferner Romane („La vierge", 1894, u. a.), Dramen („Ours et kours", 1886), Gedichte.

Bergère (frz., spr. bärschähr), Schäferin; gepolsterter Lehnsessel; Kopfzug. **Bergerette** (spr. bärschʼrett), Hirtenlied; Hofgingwein, Bergerie (spr. bärschʼrih), Schäferei;

Bergerodt, s. Strandrecht. [Dorfgeschichte.

Bergerösch, s. Leng.

Bergeversatz, s. Bergbau.

Bergfach, s. Berg- und Hüttenfach.

Bergfachs, als Mineral, s. Asbest.

— **B., Leinblatt, Bermein-** oder **Bermeinwand (Thesium L.)**, Pflanzengattung der Santalazeen, in allen Weltteilen, gelbgrüne Kräuter von flachsähnlicher Tracht, Halbschmarotzer auf Pflanzenwurzeln.

Bergfaserleder, Mineral, s. Asbest.

Bergfreiheit, s. Bergregal.

Bergfried (richtiger Bergfrid), Befried (fläm. Belfort, frz. Beffroi), Wartturm, höchster und stärkster Teil der mittelalterlichen Burg [Abb.]; als Befried auch Glocken-, Rathaus- oder freistehender Turm mittelalterlicher Städte, oft mit Hausunterdan (Stadthaus, Tuchhallen) verbunden, bes. in Flandern verbreitet. Galt als Wahrzeichen städt. Freiheit.

Bergfried (Bertinskatschnitt, nach Viper).

Berggeschworener, s. Bergbehörden.

Berggießhübel, Gießhübel, sächs. Stadt im östl. Erzgebirge, an der Gottleuba, (1919) 1251 E., Bethlehemstift (für erholungsbedürftige Kinder). Eisenerzgruben, eisenhaltige Mineralbäder (Johann-Georgenbad), hier 21. Aug. 1813 Niederlage des franz. Marschalls Saint-Cyr durch die Verbündeten unter Witgenstein.

Berggrün, Wasserfarbe aus geschlämmtem Malachit oder aus künstlichem Kupferkarbonat.

Bergh, Pieter Theod. Helvetius van den, niederländ. Dichter, geb. 13. Febr. 1799 in Zwolle, gest. 10. Okt. 1873 im Haag; unter seinen Lustspielen hervorzuheben

Berghäher, Vogel, s. Raben. [„De Noven" (1837).

Berghauptmann, s. Bergbehörden.

Berghaus, Heinr., Geograph und Kartograph, geb. 3. Mai 1797 in Cleve, 1825—55 Prof. an der Bauakademie in Berlin, gest. 17. Febr. 1884 in Grünhof bei Stettin; Hauptwerk „Physikal. Atlas" (1836—48). Sein Neffe Herm. B., geb. 15. Nov. 1825, Kartograph, seit 1855 Mitglied der Geogr. Anstalt von J. Perthes in Gotha, geb. daf. 3. Dez. 1890.

Bergheim. 1) **B. im Elsaß**, Stadt im Oberelsaß, (1910) 1956 E.; Weberei, Hopfen-, Weinbau. — 2) **B.** im Rheinland, Marktflecken und Kreisort im preuß. Reg.-Bez. Köln, an der Erft, (1919) 2178 E., Amtsgericht.

Berghem (Berchem), Nikolaas, holländ. Maler, geb. 1620 in Haarlem, gest. daf. 1683; bes. heitere Landschaften ital. Motivs mit Hirten und ihren Herden.

Berghochschule, Bergakademie (s. d.).

Berghofen, Dorf im westfäl. Ruhrkohlenbezirk, südöstl. von Hörde, (1919) 6542 E.; Kohlengruben.

Digitized by Google

Bergbau (Übersicht).

Bei der Zusammenstellung der Angaben über die Mengen der wichtigsten Bergbauerzeugnisse der Erde ist als letztes normales Jahr 1913 zugrunde gelegt. Hinzugefügt sind meist noch die Erzeugungen eines der letzten Jahre, wozu zu bemerken ist, daß manche der Zahlen allerdings nur auf Schätzungen beruhen. Bei den schwankenden Metallpreisen und Geldwerten der letzten Jahre lassen sich Mittelwerte zur Zeit nicht angeben.

I. Metalle, Erze und ähnliches: Gediegen kommen in der Natur außer Kupfer bes. Platin und Gold, in kleineren Mengen auch Silber und Quecksilber vor. Die Produktion an Gold, Silber, Platin und Quecksilber zeigt Tabelle I:

Tabelle I.

Produkte	Einheit	Erzeugung der Welt 1913		1917/20	
Gold	kg	699 000	1919	530 000	
Silber	»	6 963 000	1919	5 426 000	
Platin	»	6 800	1918	1 914	
Quecksilber	»	4 200 000	1917	3 885 000	

Mit Ausnahme des Platins wird aber die größte Menge auch dieser Metalle und werden alle übrigen Gebrauchsmetalle (s. Tabelle II) aus Erzen erschwürgen.

Tabelle III.

Länder	Schwefelkies 1000 Metertonnen 1913	1918
Deutschland	228	.
Frankreich	311	119
Italien	317	482
Spanien	927	590
Portugal	391	.
Norwegen	441	300
Ver. Staaten von Amerika	317	463
Kanada	144	373
Außerdem	530	.
Zusammen	3636	.

An Monazit (s. d.) erzeugte Brasilien 1918: 490 t, Indien 2100 t.

Von sonstigen Bergbauerzeugnissen sind zu erwähnen: Diamant (1913: 5 164 000; 1919: 2 588 000 Karat), ferner Flußspat, Feldspat (Porzellanerde, Kaolin), Schwerspat und Strontianit, Gips, Kalkstein (Zement), Glimmer und Asbest, Dolomit, Talkum, Schmirgel, Graphit.

Erzgewinnung und Metallausbringen der einzelnen Länder decken sich durchaus nicht. So erhält Deutschland große Mengen von Erzen aus dem Auslande (Tabelle IV).

Tabelle II. Gebrauchsmetallerzeugung der wichtigsten Länder in 1000 Metertonnen.

Länder	Eisen 1913	Eisen 1918	Rohblei 1913	Rohblei 1918	Rohkupfer 1913	Rohkupfer 1918	Rohzink 1913	Rohzink 1920	Zinn 1913	Zinn 1917	Nickel 1913	Nickel 1917	Aluminium 1913	Aluminium 1918
Deutschland	19 292	11 785	181	—	41	40	253	94	11[5]	—	5[6]	1[6]	1	25
Großbritannien	10 482	9 185	31	10	53	—	59	52	22[4]	3[4]	5[6]	—	10	14
Österr.-Ungarn	2 370	—	24	—	4	—	22	—	—	—	—	—	5	8
Frankreich	4 307	1 306	28	—	12	—	20	1	—	2[6]	—	15	20	
Belgien	2 485	—	51	21	—	—	198	77	—	—	—	—	—	—
Rußland	4 548	—	—	—	34	5	—	—	—	—	—	—	—	—
Spanien	1 926	387	203	170	34	41	71	6	—	—	—	—	—	—
Ver. Staaten von Amerika	31 482	39 681	408	508	589	848	320	413	—	—	167	387	29	102
Asien	—	—	—	—	77[2]	96[2]	—	—	89[3]	97[3]	—	—	—	—
Australien	—	—	116	175	42	34	—	10	5	4	—	—	—	—
Afrika	—	—	—	—	89	212	—	—	8	—	—	—	—	—
Außerdem	2 738	2 074	1351	1821	123	303	45	54	—	—	1[6]	1[6]	29[9]	39[9]
Zusammen	78 029	64 388	177	1063	1006	1398	998	696	128	141	29	40	89	208

[1] Hiervon etwa die Hälfte Mexiko. [2] Vorwiegend Japan. [3] Rhodesien. [4] Größtenteils aus bolivianischen Erzen. [5] Straits Settlements und Holländ. Indien. [6] Vorwiegend aus Neu-Caledonischen Erzen. [7] Ver. Staaten von Amerika und Kanada (Sudbury). [8] Norwegen. [9] Hiervon der größte Teil Schweiz (1917 15 000 mt) und Kanada.

Bes. hervorzuheben ist die Steigerung der Aluminiumherstellung in Deutschland durch Anlage großer Werke in Bayern (Wasserkraft) und im mitteldeutschen Braunkohlenrevier, ferner in den Ver. Staaten. Daneben beginnt auch das Magnesium (spezif. Gew. 1,7) in der Industrie mehr und mehr Verwendung zu finden.

Die größte Menge Wismuterze kommt aus Bolivien, jährlich etwa 400 t. — An Antimon wurden 1913 etwa 21 000 t erzeugt, i. J. 1918 etwa 37 000 t. Aus Kobalterzen wird fast nur Kobaltoxyd (jährlich 250—300 t) hergestellt.

Zur Herstellung von Edelstahl (s. Dreistahl) und gewöhnlichem Werkzeugstahl sind in den letzten Jahrzehnten in immer steigendem Maße außer Nickel und Mangan auch Wolfram, Chrom, Molybdän und Banadium verwendet worden. — Die Welterzeugung an Manganerzen hat in den letzten Jahren jährlich etwa 1 600 000 t betragen. — Die Erzeugung von Wolframerzen mit etwa 60 Proz. Wolframsäure stieg von 8000 t i. J. 1913 auf etwa 33 000 t i. J. 1918. — Das wichtigste Chromerz ist der Chromeisenstein. 1913 betrug die Welterzeugung davon rund 170 000 t, i. J. 1918: 312 000 t. — Molybdän, Banadium s. d.

Die Welterzeugung an Schwefelkies zeigt Tabelle III. Während die Erzeugung an Schwefel in Sizilien im Abnehmen begriffen ist (1913: 386 000 t, 1918: 234 000 t), nimmt die der Ver. Staaten stetig zu (1913: 317 000 t, 1918: 1 287 000 t).

Tabelle IV.

Erzeinfuhr nach Deutschland i. J. 1913 in Metertonnen.

Gold- u. Platinerze	174	Zinnerze	18 737
Silbe erze	1 750	Schwefelkies	1 095 732
Eisenerze	14 024 318	Manganerze	680 371
Bleierze	143 000	Wolframerze	4 803
Kupfererze	27 595	Andere Erze	41 821
Zinkerze	313 269	Zusammen	16 381 560

Spanien gewinnt große Mengen von Eisen- und Kupfererzen, führt aber den größten Teil davon aus; Schweden verhüttet nur einen kleinen Teil seiner reichen Eisenerze; aus Südamerika werden große Mengen Erze nach den Ver. Staaten und nach Europa verschifft.

II. Brennstoffe: a) **Kohlen.** Die Welterzeugung an Steinkohlen ist aus Tabelle V ersichtlich, die Kokserzeugung der wichtigsten Länder aus Tabelle VI. Die Braunkohlenförderung hat nur für Deutschland und Österreich eine größere Bedeutung. An Briketts wurden in Deutschland i. J. 1913 hergestellt: Steinkohlenbriketts 6 992 000 t, Braunkohlenbriketts 21 498 000 t. Zu je 1 t Braunkohlenbriketts sind einschl. Feuerkohle etwa 3 t Rohbraunkohlen erforderlich. — Vom Steinkohlenverbrauch entfielen in Deutschland auf: Selbstverbrauch der Bergwerke 10 Proz., Kokereien (davon Gasanstalten 3 Proz.) 25 Proz., Eisenerzeugung und Verarbeitung 20 Proz., Eisenbahnen 10 Proz., Dampfkesselfeuerungen einschl. Schiffahrt

Digitized by Google

und Großkraftwerke 20 Proz., Hausbrand und Kleingewerbe 15 Proz., zusammen 100 Proz.

Tabelle V.

Welterzeugung an Steinkohlen in 1000 Metertonnen.

Länder	1913	1918
Deutschland	190 109 [1]	160 508 [1]
Großbritannien	291 993	231 321
Österreich-Ungarn	17 780 [2]	15 000
Frankreich	40 914	27 994
Belgien	22 836	13 884
Rußland	33 730	—
Ver. Staaten von Amerika	516 954	615 138
Kanada	13 616	13 585
Asien	52 640	48 805
Afrika	3 198	11 417
Australien	14 534	11 054
Außerdem	9 579	14 932
Zusammen	1 213 873	1 165 678

[1] Deutschland förderte außerdem:
im Jahre 1913: 87 333 000 t Braunkohlen
„ „ 1918: 100 668 000 t „
[2] Österreich-Ungarn förderte außerdem:
im Jahre 1913: 36 332 000 t Braunkohlen
„ „ 1919: 18 000 000 t „

Tabelle VI.

Kokserzeugung der wichtigsten Länder in 1000 Metertonnen.

Länder	1913	1918
Deutschland	33 167	33 411
Großbritannien		(1917) 22 000
Ver. Staaten von Amerika	41 000	56 478

b) Petroleum. Die Welterzeugung an Rohpetroleum (Erdöl) zeigt Tabelle VII. Es wird aus Tiefbohrlöchern gepumpt oder geschöpft, Springquellen sind selten und von beschränkter Dauer.

Tabelle VII.

Welterzeugung an Rohpetroleum in 1000 Metertonnen.

Länder	1913	1919
Deutschland	130	100
Österreich-Ungarn	930 [1]	781 [1]
Rußland	7 540	4 114
Rumänien	1 627	762
Ver. Staaten von Amerika	29 814	45 326
Mexiko	3 106	10 483
Asien	3 421	3 163
Außerdem	392	2 344
Zusammen	46 160	67 043

[1] Galizien.

Die Heizwerte der wichtigsten Brennstoffe sind aus Tabelle VIII ersichtlich.

Tabelle VIII. Mittlere Heizwerte.

Brennstoffe	Wärmeeinheiten auf 1 kg
Anthrazit	7600—8500
Steinkohlen	6800—7900
Steinkohlenbriketts	6100—7800
Steinkohlenkoks	6600—7800
Böhmische Braunkohle	4800—6500
Deutsche Rohbraunkohle mit 50 Proz. Wasser	2000—3200
Braunkohlenbriketts	4500—5200
Naßpreßtorf mit 30 Proz. Wasser	3000—4000
Grude	6800—7000
Petroleum	11 000
Heizöl	10 500

III. Salze. Das wichtigste Salz, das Steinsalz (s. d. und Salz) wird bergmännisch oder aus Solquellen (Sudsalz, Salinensalz) oder aus dem Meerwasser (Seesalz) gewonnen. (Tabelle IX.) Die Kalium- und Magnesiumsalze (Abraumsalze, Edelsalze) kommen in großen Mengen nur in Deutschland und im Elsaß vor. Im Jahre 1913 wurden 13 356 000 t erzeugt. — Salpeter wurde in größern Mengen bisher nur in Chile gewonnen (Weltproduktion 1913: 2 760 000 t, 1920: 2 700 000 t). Deutschland, das 1913 noch 774 000 t im Werte von 172 Mill. ℳ einführte, stellt jetzt aus dem Stickstoff der Luft jährlich mehrere Millionen t Salpeter (Luftsalpeter, synthetischen Salpeter), d. h. mehr als den eigenen Bedarf, her.

Tabelle IX.

Welterzeugung an Steinsalz (einschl. Sud- und Seesalz) in 1000 Metertonnen.

Länder	1913	1918
Deutschland	(1912) 2 024	—
Großbritannien	2 285	2 008
Österreich-Ungarn	620	—
Frankreich	1 382	1 093
Rußland	(1911) 2 000	—
Spanien	610	321
Italien	810	474
Ver. Staaten von Amerika	4 374	6 520
Ost-Indien	1 497	2 075
Außerdem	208	4 800
Zusammen	15 710	17 291

An Rohphosphaten (s. Phosphat und Kalzium) zur Gewinnung von Superphosphat sind in den letzten Jahren durchschnittlich 4 000 000 t gewonnen worden.

Die Tabellen X und XI zeigen die heute sichtbaren Vorräte an Kohle und Eisen. Darüber hinaus dürften aber in den noch weniger erforschten Gebieten (bei China, Mittelasien, Kanada), weitere erhebliche Funde gemacht werden können.

Tabelle X.

Steinkohlenvorräte bis 1200 m Tiefe.

Länder	Mill. t	Länder	Mill. t
Deutschland	192 000	Großbritannien	100 000
davon Ruhrgebiet	80 000	Frankreich	20 000
„ Saargebiet	45 000	Österreich-Ungarn	18 000
„ Aachen	2 000	Belgien	15 000
„ Oberschlesien	60 000	Rußland	110 000
„ Niederschlesien	4 000	Ver. Staat. v. Amerika	210 000
„ Königr. Sachsen	400	Japan	36 000
„ übr. Deutschland	600	Australien	140 000

Tabelle XI.

Erdteile	Eisenerzvorräte in Millionen t	
	Erzmenge	Eisengehalt
Europa [1]	12 032	4733
Amerika [2]	9 855	5154
Australien	136	74
Asien	260	126
Afrika	125	75
Summe	22 408	10 162

[1] Die größten Erzmengen besitzen: Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Schweden, Rußland und Spanien.
[2] Davon die Hälfte etwa in den Ver. Staaten von Amerika.

Die Belegschaft der Bergwerke betrug in Deutschland i. J. 1913: 809 500, i. J. 1918: 699 930 Personen.

Bergkobelt, s. Bergregal.
Bergholz, s. Asbest.
Berghuhn, s. Steinhuhn.
Bergischer Dom, s. Altenberg.
Bergisches Buch, s. Konkordienformel.
Bergisch-Gladbach, Stadt in der Rheinebene, östl. von Köln, (1919) 16 733 E.; Höhere Mädchenschule; Zinkhütte, Drahtweberei.

Bergisch-Märkische Eisenbahn, Bahnlinien im Industriegebiet am Niederrhein und in Westfalen, seit 1882 (1628 km) preuß. Staatsbahn.
Bergjuden, im 9., 10. und 11. Jahrh. im Kaukasus eingewanderte Juden, jetzt 30 000 Köpfe.
Bergk, Theodor, Philolog, geb. 22. Mai 1812 in Leipzig, 1857—69 Prof. in Halle, danach in Bonn privatisierend, gest. 20. Juli 1881 in Ragaz; „Poetae lyrici

Digitized by Google

Graeci" (5. Aufl. 1900 fg.), „Griech. Literaturgeschichte" (4 Bde., 1872—94) u. a., „Kleine philolog. Schriften" (mit Biogr., 2 Bde., 1885—86).

Bergkamen, preuß. Ort im Westfäl. bei Werne, (1919) 6500 E.; Steinkohlengruben.

Bergknappe, Bergmann, s. Bergmann.

Bergkrankheit, krankhafter Zustand (Ekel, Herzklopfen, Schwindel, Ohnmacht, Blutungen aus Mund, Nase rc.) beim Besteigen hoher Berge und bei Luftfahrten (Höhenkrankheit) infolge Verringerung des Luftdrucks und Sauerstoffgehalts der Luft. Vgl. von Liebig (1896).

Bergkresse, Pflanzengattg., s. Cardamine.

Bergkrystall, reinste Modifikation des Quarzes oder der Kieselsäure, hexagonal kristallisierend [Tafel: Edelsteine II, 35 u. 36], wasserhell, weingelb (Citrin), rauchgrau oder nelkenbraun (Rauchquarz, Rauchtopas), schwarz (Morion), oft mit Einschlüssen fremder Mineralien (Strahlstein, Turmalin rc.), in haarförmigen Kristallen (Haar- oder Nadelstein). Die Normalform, Edelsteiner und Münchener Diamanten sind wasserhelle B.

Bergleder, s. Asbest.

Bergmann, Bergarbeiter, Bergknappe, die beim Bergbau Beschäftigten, insbes. dem Arbeiterstand Angehörigen. Der Arbeiter fängt als Grubenjunge (Scheidejunge, Pochjunge) an, wird dann Lehrhäuer und später eigentlicher B. oder Häuer, die sich in Gangbäuer, Ortshäuer und Doppelhäuer scheiden. Daneben gibt es Bergmaurer und Zimmerlinge, Bergschmiede, Förderleute und andere Hilfsarbeiter (früher Bergknechte). Der Anschläger bedient die Förderung unten im Schacht; der Kürzer oder Abzieher entleert die Fördergefäße über Tage. Aufsichtspersonal (aus Bergleuten hervorgegangen): Anschläger, Untersteiger, Steiger; der Oberbergmeister ist der Betriebsleiter der Grube deren ganze Mannschaft die Belegschaft heißt und entweder für sich allein oder im Verein mit andern Belegschaften eine Knappschaft bildet. (S. Bergbehörden.)

Bergmann, Ernst von, Chirurg, geb. 16. Dez. 1836 in Rujen (Livland), 1871 Prof. in Dorpat, 1878 in Würzburg, seit 1882 in Berlin, gest. 25. März 1907 in Wiesbaden; verdient um die Ausbildung der antiseptischen und aseptischen Wunddehandlung und def. um die Entwicklung der Gehirnchirurgie; schrieb: „Lehre von den Kopfverletzungen" (1880), „Die chirurg. Behandlung von Hirnkrankheiten" (3. Aufl. 1899), „Handbuch der prakt. Chirurgie" (mit andern, 3. Aufl., 3 Bde., 1907) u. a. „Kriegsbriefe" B. 6 (1914). Vgl. Buchholz (3. Aufl. 1913).

Bergmann, Julius, Philosoph, geb. 1. April 1840 in Opperdite (Westfalen), seit 1875 Prof. in Marburg, gest. das. 24. Aug. 1904; schrieb: „Die Grundprobleme der Logik" (1895), „Geschichte der Philosophie" (1892 fg.), „System des objektiven Idealismus" (1903) rc.

Bergmann, Karl, Staatsmann, geb. 20. April 1874 in Sömmerda, 1900 Gerichtsassessor, 1901 und 1904—14 Beamter der Deutschen Bank in Berlin, 1902 Direktionsmitglied der Anatolischen Bahn in Konstantinopel, 1903—4 zum Studium der Eisenbahnverhältnisse in der Ver. Staaten, 1914 im Reichsamt des Innern, 1916 im Reichsschatzamt, Delegierter an den Friedensverhandlungen in Versailles, 1919 Unterstaatssekretär, 1920 Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, bis Sept. 1921 Vorsitzender der deutschen Kriegslastenkommission und Unterhändler mit der Reparationskommission in Paris.

Bergmehl, s. Kieselgur.

Bergmeister, s. Bergbehörden.

Bergmilch, Montmilch (fälschlich Mondmilch), kreideähnliches Mineral, aus feinen, locker verbundenen Kalkteilchen; dient als Farbe.

Bergmollpel, Pflanzenart, s. Cotoneaster.

Bergnassau-Scheuern, hessen-nassauischer Flecken im Westerwald, i. an der unteren Lahn, Nassau gegenüber, (1910) 866 E.; Mineralquelle, Idiotenanstalt; Silber- und Bleibergbau.

Bergneustadt, Neustadt bei Gummersbach, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Köln, im südl. Sauerland, (1919) 3966 E.; Wollwarenfabriken.

Bergnuß, s. Erdöl.

Bergpalme, s. Chamaedorea.

Bergpapier, s. Asbest.

Bergpartei oder Berg (frz. Montagne), in der Großen Franz. Revolution im Konvent die herrschende Gruppe der Radikalen, die auf den höchsten Bänken saß, im Gegensatz zu den von den Girondisten belegten niedern Bänken (genannt Ebene, Plaine, später Sumpf, Marais).

Bergpech, Asphalt.

Bergpeterssilie, s. Peucedanum.

Bergpolizei, das Aufsichtsrecht der staatl. Bergbehörden (s. d.) über den Bergbau (Betriebssicherheit, Absperrung der Felder, Betriebsstörke, Betriebspläne, Markscheiderwesen, Grubenbau, Betriebsbeamte rc.).

Bergpredigt, Rede Jesu (Matth. 5—7; vgl. Luk. 6, sofg.) über Wesen und Aufgaben des Gottesreichs.

Bergrat, s. Bergbehörden.

Bergrecht, Inbegriff der auf den Bergbau bezüglichen bel Rechtsgrundsätze (Bergrechtslehre) und Rechtsvorschriften (Bergordnungen, Bergregale) Allgem. Berggesetz für Preußen vom 24. Juni 1865, ergänzt durch Gesetze vom 24. Juni 1892 und 28. Juli 1909, bietet den meisten deutschen Berggesetzen als Vorbild. Die bergrechtlandesgesetzl. Vorschriften sind durch das Bürgerl. Gesetzb. außerdem beeinflußt. Vgl. Arndt (6. Aufl. 1909), Müller-Erdmann („B. Preußens", 1916—17).

Bergreferendar, s. Berg- und Hüttenfach.

Bergregal, ursprüngl. das ausschl. Recht des Fiskus, auf nichtfiskalischen Grundstücken gewisse Fossilien sich anzueignen; durch die neuere Gesetzgebung ist fast in allen Staaten Bergbaufreiheit (Bergfreiheit) eingeführt, d. h. der Bergbau ist für jedermann freigegeben, der Staat nimmt nur das Recht der Bergbauhoheit in Anspruch, wonach er den Erwerb von Bergwerkseigentum (s. d.) gesetzl. regelt, gewisse Abgaben erhebt und die polizeiliche Aufsicht ausübt.

Bergreichenstein, Bergstadt in Böhmen, im Böhmer Wald, 739 m ü. M., (1910) 2238 meist deutsche E., Holzindustrieschule; einst Gold- und Silberbergbau.

Bergreien (Bergreihen), bergmännische Volkslieder, schon im Mittelalter nachweisbar, zuerst im Erzgebirge, gesammelt von Köhler (1858), Meier (1894).

Bergrutsch, s. Bergsturz.

Bergschaf, s. Schaf.

Bergseife, s. Calamagrostis.

Bergschöppenstuhl, altes Berggericht, seit 13. Jahrh. zur Entscheidung wichtiger Bergrechtsfälle (bes. in Freiberg, Clausthal, Joachimsthal).

Bergschulen, niedere Lehranstalten zur Ausbildung von Grubenbetriebsbeamten (Steigern, Werkmeistern u. dgl.) in Bochum, Eisleben, Freiberg, Zwickau, Clausthal rc. Höhere Lehranstalten für Bergbau rc. sind die Bergakademien (s. d.).

Bergschwebebahnen, s. Bergbahnen und Schwebebahnen.

Bergseife, bocseife, derbes, schwarzes, weiches, sich fettig anfühlendes, tonartiges Mineral, wesentlich Tonerde-Eisensilikat; zum Waschen grober Zeuge benutzt.

Bergsöe, Jürgen Wilh., dän. Schriftsteller, geb. 8. Febr. 1835 in Kopenhagen, gest. das. 26. Juni 1911; seine Romane und Novellen („Fra Piazza del Popolo", „Fra den gamle Fabrik", „Italienske Noveller") meist auch deutsch.

Bergson, Henri, franz. Philosoph, geb. 18. Okt. 1859 in Paris, 1900—21 Prof. das. am Collège de France. Nach B.s Meinung kann Erkenntnis mit Hilfe begrifflichen Denkens nur prakt. Zwecken dienen; wahrhaftes Erkennen der Wesenheit der Welt ist nur durch ein innerliches Einfühlen (intuition) in die schöpferische Kraft des Lebens (élan vital) selbst möglich. Geist und Materie sind nicht zwei Wesenheiten, sondern nur die zwei Ausdrucksformen des wesentlich als geistig anzusehenden schöpferischen Lebens, dem Ursprung alles Seins. Er schrieb „Essai sur les données immédiates de la conscience" (1889; 9. Aufl. 1912; deutsch u. d. T. „Zeit und Freiheit", 1911), „Matière et memoire" (1896, 8. Aufl. 1912, deutsch 1908; neue Ausg. 1919), „L'évolution créatrice" (1907, 10. Aufl. 1912, deutsch 1912 u. 5.) u. a. Vgl. L. Roy (frz., 1913), Steinbergen (1912), Keller („Eine Philosophie des Lebens. H. B.", 1914), Meckauer (1917).

Bergsport, s. Alpinismus.

Bergstraße, die Straße am Meßtische des Odenwaldes von Darmstadt bis Heidelberg, 52 km lg., und der warme, obst- und weinreiche Gebirgsrand selbst.

Bergsturz, Bergrutsch, das Herabstürzen oder -gleiten einer aus leicht sich lösenden oder spaltenden Erd- und Steinarten bestehenden Bergwand im Hochgebirge, in der

Digitized by Google

Alpen denkwürdig die B. von Pluvs im Bergell (1618), Goldau (1806), Glim (1881), Airolo (1898) u. a.

Bergtee, s. Gaultheria.

Bergues (spr. berg'), befestigte Stadt im franz. Depart. Nord, bei Dünkirchen, (1911) 4856 E.

Bergün, Dorf im Schweizer Kanton Graubünden, am Albulafluß, dem Albulapaß und der Albulabahn, 1350 m ü. M., (1910) 531 E.; klimat. Kurort, Wintersportplatz. — B. heißt auch das ganze Tal der Albula.

Berg- und Hüttenfach, Studiengang und Laufbahn der höhern Beamten des berg- und hüttenmännischen Berufes, setzt Reifezeugnis von Gymnasium, Realgymnasium oder Oberrealschule voraus. Zuerst 6 Monate praktische Arbeit als Bergbauvolontär in Bergwerks- oder Hüttenbetrieben. Dann fachwissensch., jurist. und verwaltungsrechtl. Studien auf Bergakademie oder Techn. Hochschule (Charlottenburg, Aachen). Nach 4 Semestern Vorprüfung, nach 8 Semestern Hauptprüfung zum Diplomingenieur. Aus der Zahl der Diplomingenieure werden die Bergreferendare für den Staatsbergdienst gewählt (s. Bergbehörden). An den Bergakademien kann auch die Prüfung als Dr.-Ing. abgelegt werden. Bergunterbeamte werden auf Bergschulen (s. d.) ausgebildet.

Bergung, s. Bergen (in Sicherheit bringen).

Bergwachs, Bergtalg, s. Ozokerit.

Bergwage, Instrument zur Bestimmung der Neigung der Bergabhänge; zwei an ihren Enden im rechten Winkel verbundene Latten mit Pendel und Gradeinteilung.

Bergzabern, Bezirksstadt in der bayr. Pfalz, am Fuße des Hardtgebirges, (1919) 2766 E., Amtsgericht, Schloß; Töpferei, Gerberei, Hopfen-, Weinbau.

Bergziege, s. Antilopen.

Bergzinn, s. Zinnerz.

Berhampore (Berhampur), Stadt, s. Barhampur.

Beriberi, bei den Japanern Kak-ke, eigentümliche, mit Lähmungen, Atmungsbeschwerden und Wasseransammlung verbundene trop. Krankheit (endemisch in Japan, Australien, Brasilien), schwer heilbar. Wird hervorgerufen durch ausschl. Ernährung mit poliertem (geschältem) Reis. Ursache noch nicht klar; vermutlich wird bedingt durch Fehlen der Vitamine (s. d.) in der Nahrung als solche betrachtet. Vgl. Gispert (1910), Schaumann (1910 u. 1914), Miura (1913).

Berichterstatter, Referent, jemand, der mit der objektiven Darlegung irgendeines Sachverhalts beauftragt ist, bes. als Mitglied einer Behörde, für Zeitungen und als Mitglied eines richterlichen Kollegiums, dem vom Vorsitzenden die Bearbeitung der Sache und ihr Vortrag im Kollegium übertragen worden ist. Im Strafprozesse ist der Richter, der vor Eröffnung des Hauptverfahrens Bericht über den Antrag der Staatsanwaltschaft erstattet hat, von der Mitwirkung am Hauptverfahren ausgeschlossen.

Berichtigung, im Zivilprozesse das Verfahren, durch das Schreibfehler, Rechnungsfehler und ähnliche offenbare Unrichtigkeiten berdbesert werden können (B. eines Urteils). Unter gewissen Voraussetzungen können auf Antrag der Parteien auch B. des Tatbestands erfolgen (Zivilprozeßordn. § 320). B. des Grundbuchs erfolgt, wenn der Inhalt des Grundbuchs in Ansehung eines Rechts an dem Grundstücke, eines Rechts an einem solchen Rechte oder einer Verfügungsbeschränkung mit der wirklichen Rechtslage nicht im Einklange steht (Bürgerl. Gesetzb. § 894 fg.). B. in der Presse, s. Berichtigungspflicht.

Berichtigungspflicht, die Pflicht des verantwortlichen Redakteurs einer periodischen Druckschrift, eine Berichtigung der in letzterer mitgeteilten Tatsachen ohne Änderungen aufzunehmen, sofern die Berichtigung sich auf tatsächliche Angaben bezieht (§ 11 des Reichspreßges. vom 7. Mai 1874). Vgl. Westphal (1909), Regensburger (1911), Kraebling (1917).

Berichte Hügel (spr. berittsch-), s. Monti Berici.

Bering (Behring), Vitus, Seefahrer, geb. 1680 in Horsens in Jütland, trat in den Dienst Peters d. Gr., durchzog 1728 und 1741 die Beringstraße (s. Beringmeer), wurde 1741 auf die Insel Awatscha (Beringinsel) verschlagen und starb daf. 19. Dez. 1741.

Beringinsel, die größte der russ.-sibir. Komandorinseln, 101 km von Kamtschatka, 1893 zum 300 E. Seebären-, Seeotterjagd, früher einziger Aufenthalt von Stellers Seekuh (s. Seekühe).

Beringmeer, der nach Vitus Bering (s. d.) benannte nordöstl. Teil des Stillen Ozeans, durch die 75—92 km breite Beringstraße mit dem Nördl. Eismeer verbunden [Karte: Polarländer I, 1], 2274800 qkm, 1444 m mittlere Tiefe; 1648 durch Deschnew entdeckt, 1728 und 1741 von Bering wieder entdeckt und erforscht. — Beringmeerfrage, der Streit zwischen Großbritannien und den Ver. Staaten über die Ausübung des Robbenfangs im B., 1893 durch Schiedsgericht erledigt.

Berintho, Pseudonym für Rob. Robertin (s. d.).

Beristlaw (Borislaw), Stadt im südruff. Gouv. Cherson (Ukraine), am unteren Dnjepr, 12 149 E., Getreide-, Holzhandel.

Berittt, bei der Kavallerie Teil eines Zugs; bei der Feldartillerie Mannschaft und Pferde eines Geschützes, sonst auch Gespann genannt.

Berka. 1) Bad B., Stadt und Kurort in Thüringen (S.-Weimar), bei Weimar, an der Ilm, (1919) 2819 E., Schwefel und Stahlquelle, Lungenheilstätte, Ärztewohnungsheim, Badeanstalt. Dabei Gut München mit Lehrbauschule. — 2) B. an der Werra, Stadt in Thüringen (S.-Weimar), bei Gerstungen, 1289 E.; bedeutende Holzsägerei.

Berkan (Berkan, Barkan, Barakan), ursprüngl. arab. gewerktes Zeug aus Ziegenhaar und Wolle oder aus Kamelhaar, jetzt dichter, schwerer, meistertet Möbelstoff aus Kammgarnwirn, auch leichter solcher aus ungewirntem Kammgarn oder aus Baumwolle.

Berkefeldfilter, kleiner Wasserreinigungsapparat, bei dem das Wasser die Wandung eines Zylinders (auch mehrerer) aus gebrannter Kieselgurmasse (Filterkerze, s. Filtrieren) durchdringen muß und sich hierbei reinigt.

Berkeley (spr. börkli), Stadt im nordamerikan. Staate Kalifornien, Vorstadt von San Francisco, (1920) 55 886 E., Universität, Museum für Völkerkunde.

Berkeley (Berkley, spr. börkli), George, engl. Philosoph, geb. 12 März 1684 in Pilcorn der Thomaston in Irland, seit 1735 Bischof von Cloyne, gest. 14. Jan. 1753 in Oxford; seine Philosophie gelang unter Bekämpfung der Substantialität der Körperwelt zur den Satz: Sein ist nur Wirklichkeit in. Hauptwerke: „Essay towards a new theory of visions" (1709; deutsch 1912), „Treatise concerning the principles of human knowledge" (1710; deutsch 5. Aufl. 1917), „Three dialogues between Hylas and Philonous" (1713; deutsch 1901), „Siris" (1744; deutsch 1913). Vgl. Fraser (neue Ausg. 1901), Erdmann (1919).

Berkovica (spr. -witza), Bezirksstadt in Nordwestbulgarien, (1906) 5784 E.; Handel mit Häuten.

Berkower, (obgek. Bkh.), russ. Schiffsraum zu 1 Pud = 163,8 kg.

Berkß, Bertßire (spr. börkschir), Grafschaft im mittlern England, 1870 qkm, (1911) 309 438 E.; Ackerbau und Viehzucht (bes. Schweinezucht); Hauptstadt Reading.

Berlad (Bârlad), Hauptstadt des rumän. Kr. Tutova, in der südl. Moldau, am Fluß B. (zum Sereth), (1914) [25 567 E.

Berleburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, am Abhang des Rothaargebirges, (1919) 2766 E., Amtsgericht, Residenz des Fürsten Sayn-Wittgenstein-B. Die 1736—42 gedruckte Berleburger Bibel (8 Bde mit Anmerkungen) sollte schwärmerisch-mystischen Zwecken dienen.

Berlengasinsein, portug. Inseln bei Peniche (s. d.).

Berlepsch, Hans Herm. Freiherr von, preuß. Minister, geb. 30. März 1843 in Dresden, 1877—80 Minister in Sachsen-Koburg-Gotha, 1884 Regierungspräsident in Düsseldorf, 1889 Oberpräsident der Rheinprovinz, 1890—96 Minister für Handel und Gewerbe, gründete 1901 die Gesellschaft für soziale Reform.

Berlepsch, Hans Freiherr von, Ornitholog, geb. 18. Okt. 1857 in Seebach (Kreis Langensalza). Sohn des Bienenzüchters Freiherrn Aug. von B. (geb. 28. Juni 1818 in Seebach, gest. 17 Sept. 1877 in München, schrieb „Die Bienenzucht", 1878, 7. Aufl. 1921), gest. 27. Febr. 1915 auf seinem Stammsitz Berlepsch bei Witzenhausen, bekannt durch seine ornithologischen Sammlungen und seine mustergültigen Einrichtungen für Vogelschutz auf seinem Gute Seebach, schrieb „Der gefiederte Vogelschutz" (9 Aufl. 1904). Vgl. Hofemann („Bildung der Vogelschutzgehölze durch Freiherrn von B.", 2. Aufl. 1907).

Digitized by Google

Berlichingen, Dorf im württemb. Jagstkreis, an der Jagst, (1910) 958 E., Ruinen der Stammburg der Familie von B.; dabei Kloster Schönthal, jetzt Seminar.

Berlichingen, altes fränk. Adelsgeschlecht, blüht noch in zwei Linien, von denen Hans (geb. 1476, gest. 1553) die zu Jagsthausen und sein Bruder Götz (Gottfried) von B., mit der eisernen Hand, die zu Roßach stiftete. Letzterer, geb. 1480 auf Schloß Jagsthausen, gest. 23. Juli 1562 auf Schloß Hornberg, war einer der letzten Repräsentanten des mittelalterlichen Rittertums, verlor bei der Belagerung von Landshut 1504 seine rechte Hand, die durch eine eiserne ersetzt wurde, geriet bei der Verteidigung von Wöchmühl gegen den Schwäb. Bund 1519 in Gefangenschaft (bis 1522), warb im Bauernkriege 1525 durch Zwang Hauptmann der Bauern, danach bis 1530 in Haft gehalten, kämpfte mit den Kaiserlichen 1542 gegen die Türken, 1544 gegen Frankreich. Aus seiner Selbstbiogr. (ersteuals hg 1731, Neudruck 1886 u. 1916) nahm Goethe den Stoff zu seinem Drama „Götz von B.“ komponierte Goldmark (1902).

Berlicke-Berlocke (frz. breloque-breloque, über Hals über Kopf), Zauberformel der Taschenspieler.

Berlin, Hauptstadt des Freistaats Preußen und des Deutschen Reichs (Karten: Deutsches Reich I, mit Nebenkarte 3, und Südostdeutschland I, bei Schlesien), 1931 alle Selbständigen Verwaltungsbezirke und der Regbez. Brandenburg ausgeschieden, an derselben Spree, 43 km. (1919) 1 902 509 E. (1910: 2 071 257 E., darunter 245 020 Katholiken, 20 013 Israeliten; 21 906 Militärpersonen), Sitz der meisten Reichsbehörden, der obersten preuß. Staatsbehörden, des Deutschen Reichstags, des preuß. Landtags, der Vertreter der fremden Staaten, des Kammergerichts, von 2 Land- und 4 Amtsgerichten, einer Oberpostdirektion rc., Garnison (Stäbe). Den Mittelpunkt von B. bildet eine Spreeinsel, die das ehemal. kgl. Schloß und die großen Kunstmuseen trägt; die Kurfürstenbrücke mit dem Reiterstandbild des Großen Kurfürsten (von Schlüter, 1703) führt auf den Schloßplatz mit Schloßbrunnen (von R. Begas, 1888) und ehemal kgl. Schloß (jetzt Sitz von Behörden); auf dessen Westseite das Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. (von R. Begas, 1897), auf der Nordseite der Lustgarten, der neue Dom (von Raschdorff, 1905), das Alte Museum (von Schinkel), dahinter das Neue Museum und die Nationalgalerie (beide von Stüler), das Kaiser-Friedrich-Museum (von Ihne, 1904) Vom Lustgarten führt nach NO. die Kaiser-Wilhelm-Brücke und -Straße, nach W. die Schloßbrücke (mit 8 Marmorgruppen) und die Straße „Unter den Linden“ (60 m breit), vor welcher das Reiterstandbild Friedrichs d. Gr. (von Rauch, 1851); dazwischen der Franz-Joseph-Platz (früher Opernplatz) mit: reichst Hauptwache (Kommandantur), Universität (dazu 5 Stadien von Gelehrten) und neuer Staatsbibliothek (Akademie der Wissenschaften), links das früh Kronprinzenpalais (jetzt Gemäldegalerie), Opernhaus, alte Staatsbibliothek mit Hörsälen rc und Palais Kaiser Wilhelms I. Die wichtigsten Querstraßen der „Linden“ sind die Friedrichstraße (diese, die Leipziger und die Potsdamer Straße sind die belebtesten Lebensgeschäftsstraßen) und die Wilhelmstraße (der Sitz der meisten Ministerien). Die „Linden“ endigen mit dem Pariser Platz am Brandenburger Tor [Tafel: Klassizismus, Empire und Biedermeier I, 2, bei Empire], das in den Tiergarten, den größten Park von B (285 ha, mit zahlreichen Denkmälern, z. T. in der „Siegesallee“, und Volksgarten) führt. Auf dem nahen Königsplatz die Siegessäule (67 m, von Strack, 1873) und das Reichstagsgebäude (von Paul Wallot, 1894 [Abb.]), davor das Standbild Bismarcks (von R. Begas, 1901). Der Innenkern der Stadt, der sich langsam entvölkert, der Sitz der Behörden, des Großhandels, der Fremdenindustrie, der hauptsächlichen Kunst- und Vergnügungsstätten, ist von großen Wohn- und Industrievierteln (letztere namentlich im N. und NO.) umgeben. B. hat etwa 90 Kirchen: Dom (s. oben), Nikolai- (12. Jahrh.), Klosterr- (13. Jahrh.), Friedrich-Werdersche (von Schinkel), Markus- (von Stüler), Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche (von Schwechten, 1895), 15 kath Kirchen (Hedwigs-, Michaeliskirche u. a.); dazu 9 Synagogen. Weltliche Bauten: altes und neues Rathaus, Börse, Reichsbank, Reichspatentamt, Banken, Warenhäuser rc. Andere Plätze: Wilhelmsplatz, Belle-Alliance-Platz, Leipziger Platz, Schillerplatz mit staatl. Schauspielhaus, davor das Schillerstandbild (von R. Begas, 1871), Dönhoffsplatz mit Standbildern Steins und Hardenbergs, Alexanderplatz mit der Berolina (von Hundrieser, 1895), Neuer Markt mit Lutherdenkmal (von Otto, 1895). Parks: Humboldthain, Friedrichshain, Schillerpark, Kreuzberg. Bildungsanstalten: Friedrich-Wilhelms-Universität (seit 1810; 1921: 11 879 Immatrikulierte, 1513 Hörer, ohne die zum Hören Berechtigten anderer Berliner Hochschulen; vgl. Lenz, 4 Bde., 1910—18), Akademien der Wissenschaften und der Künste, Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, Techn. Hochschule (mit Bergakademie), Landwirtsch., Tierärztl. Hochschule, Geolog. Landesanstalt, Hochschule für Musik, Institut für Kirchenmusik, Akadem. Hochschule für die bildenden Künste, Handelshochschule, Verwaltungsakademie, Kaiser-Friedrich-Haus für das ärztl. Fortbildungswesen, Militärtechn Akademie, Kaiser-Wilhelms-Akademie für das militärärztl. Bildungswesen, Reichsgesundheitsamt, Institut für Infektionskrankheiten, Physikal.-techn. Reichsanstalt, Biolog. Reichsanstalt u. a., Sternwarte, Staatsbibliothek (900 000 Bde.); Museum für Völker-, für Natur-, für Meereskunde, für deutsche Volkstrachten, Kunstgewerbe, Hohenzollern-, Lessings-, Reichspost-, Verkehrs- und Bau-, Märk. Provinzialmuseum; zahlreiche größere Theater; zoolog. Garten; staatl. Kunstschule, 15 Gymnasien, 9 Realgymnasien, 5 Oberreal-, 16 Real-, 1 Handelsrealschule, 22 Lyzeen, 4 Frauenschulen mit Oberlyzeen, 4 Stadtgymnasialten, 4 Höhere 2 staatl und 15 private Lehrerinnenseminare, jüd. Lehrerinnenseminar, Fachschulen aller Art rc. Städt Krankenhäuser (Rudolf-Virchow-Krankenhaus); Landesturnanstalt.

Berlin: Reichstagsgebäude.

B. ist die bedeutendste Industriestadt und der größte Binnenschiffahrtsplatz (Großschiffahrtsweg nach Stettin-Deutschlands; die Industrie umfaßt namentlich die Textilindustrien und Erzeugnisse hochwertigster Verbedelungstechniken (Chemikalien und pharmazeut. Produkte, elektrotechn., feinmechan. Erzeugnisse, Edelmetallwaren rc., der erste Binnenhandelsplatz Europas, namentlich für Getreide, Spiritus und Wolle, sowie Weltmarkt im Bank- und Wechselgeschäft. B. ist Knotenpunkt des mitteleurop. Eisenbahnnetzes mit 6 Bahnhöfen; die Berliner Stadt- und Ringbahn (51 km, meist viergleisig) führt um und quer durch die Stadt von O. nach W., die elektr. Hoch- und Untergrundbahn südl. durch die Stadt von O. nach Charlottenburg mit Zweigstrecken nach Spittelmarkt, Reichskanzlerplatz, Schöneberg, dem Norden; daneben elektr Straßenbahnen, Omnibusgesellschaften u.a.

1920 wurde der Stadt B. mit den angrenzenden Städten und den umliegenden Landgemeinden und Gutsbezirken der Kreise Niederbarnim, Teltow und Osthavelland zu der 878 qkm mit (1919) 3 804 048 E. umfassenden Stadtgemeinde B. (Kommunalverband und Verwaltungsbezirk) vereinigt (Ges. vom 27. April 1920). In der neuen Stadtgemeinde gingen auf die 8 bisherigen Städte Berlin, Charlottenburg, Cöpenick, B.-Lichtenberg, Neukölln, B.-Schöneberg, Spandau und B.-Wilmersdorf (s. diese Stichwörter) mit zus. 3 074 689 E., 59 Landgemeinden (größte: B.-Steglitz, B.-Pankow, B.-Lichterfelde, B.-Wedding, B.-Friedenau, B.-Reinickendorf, B.-Treptow, B.-Oberschöneweide, B.-Friedrichsfelde, B.-Marienborf, B.-Tegel und Zehlendorf; s. diese Stichwörter) mit zus. 711 282 E.,

Digitized by Google

und 28 Gutsbezirke mit zus. 18077 E. Der Gemeindebezirk schließt die Havelseen von Heiligensee bis Gliencke, den Grunewald, die Jungfernheide, den Tegeler, Cöpenicker und Grünauer Forst ein und reicht im N. bis Buch (s. d.), im SO. bis Schmöckwitz an der Dahme. Alle Rechte und Pflichten der in der neuen Stadtgemeinde vereinigten Städte rc. sind auf die erstere übergegangen. Die Zentralverwaltung (Magistrat mit 18 besoldeten, 13 unbesoldeten Mitgliedern und Stadtverordnetenversammlung mit 225 Mitgliedern) erledigt nur einen Teil der Verwaltungsaufgaben, bes. das Steuerwesen, Gas-, Wasser-, Kanalisations-, Elektrizitätswerke, Verkehrsmittel, und überläßt die Mehrzahl derselben (bes. Polizei, Schul-, Bauwesen, Gesundheitspflege) den 20 Bezirken, in die die Stadtgemeinde geteilt ist (die bisherige Stadt B. in 6). Die Bezirke werden von Bezirksämtern (unter Bürgermeistern) und Bezirksversammlungen (bestehend aus den Stadtverordneten und bes. Bezirksverordneten, im ganzen 760) geleitet.

B., entstanden aus der Vereinigung (1307) der beiden Fischerdörfer Köln und B., die zwischen 1225 und 1239 das brandenb. Stadtrecht erhielten, galt im 14. Jahrh. als Hauptstadt des Landschaft Barnim und Teltow, trat dem Hansebund bei und blieb seit Johann Cicero (1486—99) beständig Residenz. Es ward bes. durch den Großen Kurfürsten sehr vergrößert und bildete sich unter Friedrich d. Gr. zu einem Industrie- und Handelsplatze aus (1707: 55000 E.; 1800: 172132 E.). Sehr schnell wuchs es dann zur Weltstadt heran (1858: 448610, 1871: 824580) und nahm namentlich seit seiner Erhebung zur Reichshauptstadt einen gewaltigen Aufschwung. Durch das Zweckverbandsgesetz vom 19. Juli 1911 wurde für B. und seine Umgebung eine Organisation zur Regelung des öffentl. Verkehrswesens und der Bebauungspläne geschaffen. Nach Ausbruch der Revolution kam es hier wiederholt zu Aufständen und Straßenkämpfen, so bes. 5.—13. Jan. 1919.

Vgl. Lampe (2. Aufl. 1909); Geschichtliches vgl. Schwebel (2 Bde., 1888); Streckfuß (1900), Goldschmidt (1909); ferner Borrmann, „Die Bau- und Kunstdenkmäler von B." (1893); Osborn („Kunststätten", 1909).

Berlin. 1) deutsche Siedelung, 1916 in Kitchener umgetauft, Stadt in der kanad. Prov. Ontario, am Grand River; (1911) 15196 E.; — 2) Stadt im nordamerikan. Staate Neuhampshire, an den Stromschnellen des Androstoggin. (1920) 16014 E.

Berlinchen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, am Ausfluß der Plöne aus dem Berlinchener See, (1919) 5803 E., Amtsgericht. [Verdick. (S. auch Berlingot.)

Berline, viersitziger Reisewagen mit zurückschlagbarem

Berliner Blau, vom Berliner Diesbach 1704 erfundene dunkelblaue Farbe, entsteht beim Oxydieren einer Fällung von Eisenvitriollösung mit gelbem Blutlaugensalz; unglitig, licht- und säurecht, wasserunlöslich; verwendet in der Malerei und Färberei; meist verschnitten mit Gips, Ton, Schwerspat im Handel; rein als Pariser-, Milori-, Preußisch-, Bronze-, Stadt-Blau. Eine Lösung von B. B in Oxalsäure dient als blaue Tinte. Die Aquarellmalerei verwendet ein wasserlösliches B. B. bes. Herstellung. Vgl. Worringer (Eisenzyanfarben, 1916).

Berliner Börsen-Courier, in Berlin zweimal täglich erscheinende freisinnige Zeitung mit bes. Handelsblatt; 1867 gegründet.

Berliner Braun, Preußischbraun, Antrichfarbe, erhalten durch Glühen von Berliner Blau.

Berliner Eisen, Schwarzwald, Raubtierfalle, fängt das Tier durch Zusammenschnellen zweier eiserner Bügel [Abb.]; im gespannten Zustande [a] sind die beiden Bügel mittels eines Schlosses wagerecht gestellt.

Berliner Eisen.

Berliner Handelsgesellschaft, 1856 gegründete Kommanditgesellschaft auf Aktien in Berlin zum Betriebe von Bankgeschäften aller Art. Kapital (1921) 110 Mill. ℳ, Reserven 50 Mill. ℳ.

Berliner Hypothekenbank, 1900 aus der zusammengebrochenen Pommerschen Hypothekenbank hervorgegangenes Bankinstitut in Berlin. Aktienkapital (Ende 1920) 22,, Mill. ℳ, Pfandbriefumlauf 235,, Mill. ℳ.

Berliner Kongreß, 13. Juni bis 13. Juli 1878 von Vertretern der 6 Großmächte und der Türkei abgehalten zur Erörterung des zwischen Rußland und der Pforte 3. März 1878 abgeschlossenen Vertrags von San Stefano. Wichtige Ergebnisse: Anerkennung der Selbständigkeit Montenegros, Serbiens und Rumäniens, Schaffung Ostrumeliens, Übergabe Bosniens und der Herzegowina an Österreich. Vgl. Mahmud Labib (deutsch 1908).

Berliner Lokal-Anzeiger, von Ang. Scherl 1883 gegründete, wöchentlich 13mal erscheinende parteilose Zeitung mit großem Nachrichtendienst.

Berliner Ofen, der aus dem russ. und schwed. Ofen hervorgegangene Kachelofen. [auch eine rote Lackfarbe.

Berliner Rot, Malerfarbe, geglühtes Eisenoxyd; **Berliner Tageblatt,** im Verlag von Rud. Mosse in Berlin (mehrmals) 13mal) erscheinende demokrat. Tageszeitung mit mehreren Sonderbeilagen, 1872 gegründet.

Berliner Weiß, Bleiweiß.

Berliner Zimmer, ein Zimmer mit nur einem Fenster nach dem Hof, das in einer abgeschrägten Ecke des sonst rechtwinkligen Raumes angebracht ist.

Berlingot (frz., spr. -länggot), halbe Berline (s. d.) ohne Vorderfitz.

Berlingske Tidende (d. i. Berlingsche Zeitung), dän., zweimal täglich im Verlag von Gebrüder Berling in Kopenhagen erscheinende gemäßigt konservative Zeitung, 1749 gegründet.

Berlinhafen, Seleo, Handels- und Pflanzungsstation im ehemal Deutsch-Neuguinea, auf der Insel Seleo (Gallu).

Berlin-Spandauer Schiffahrtskanal, 1848—59 behufs Kanalisation der Spree erbaute, 15 km lange Schiffahrtsstraße zwischen Spree (Humboldthafen in Berlin) und Havel (bei Spandau).

Berlin-Stettiner-Kanal, Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin, Hohenzollernkanal, Havel und Oder (Berlin und Stettin) verbindender Kanal, von Plötzensee bei Berlin bis zur Einmündung in die Oder bei Hohensaathen 100 km lg., Gesamtlänge bis Stettin 194 km, Mindesttiefe 3 m, Wasserspiegelbreite 33 m, befördert Kähne bis 600 t Tragfähigkeit, 17. Juni 1914 eröffnet. Vgl Volle (1914).

Berlioz (spr. -ohs), Hector, franz. Komponist und Musikschriftsteller, geb. 11. Dez. 1803 in La Côte-Saint-André (Depart. Isère), gest. 8. März 1869 in Paris, Schüler der modernen Programmusik. Sinfonien „Harold in Italien", „Romeo und Julia", „Phantastische Sinfonie"; Opern „Benvenuto Cellini", „Beatrice und Benedict", „Die Trojaner"; Oratorien „Faust's Verdammnis", „Kindheit Christi"; Requiem, Tedeum rc.; schrieb u. a. „Traité d'instrumentation" (1844). Vgl. Pohl (1900), Louis (1904), Prod'homme (1906), Kapp (1917); deutsche Gesamtausg. der literar. Werke (10 Bde., 1903 fg.).

Berlit, Rüdiger, Maler und Graphiker, geb. 27. Mai 1883 in Leipzig. Werke im Museum in Leipzig u. a.

Berlitzmethode zur Erlernung fremder Sprachen, bedient sich ausschl. der fremden Sprache beim Unterricht, anfänglich mit Zuhilfenahme der Anschauung. Berlitzschools (Berlitzschulen) wurden zuerst 1878 vom Sprachlehrer Maximilian D. Berlitz (gest. 1921 in Neuyork) in Amerika eingerichtet.

Berlocken (frz. breloques), zierliche Schmuckgegenstände von Metall rc., bes. an der Uhrkette getragen.

Berme (frz.), wagerechter Absatz bei Erdböschungen um das Hinabrutschen der Erde zu verhindern. (S. auch Bärme.)

Bermejo, Rio B., r. Nebenfl. des Paraguay, entspringt in Bolivien, 1224 km lg., schiffbar; größter Zufluß Rio Grande de Jujuy, 445 km.

Bermeo, Seestadt in der span. Prov. Biscaya, (1900) 9061 E.; Fischerei, Irrenanstalt.

Bermondien (spr. börmkadsi), südöstl. Stadtteil Londons, (1911) 125918 E., Fabriken.

Bermondt (durch Adoption Furst Av.-Amalow), russ. Generalmajor, geb. 1884, bei Beginn des Weltkrieg Rittmeister im Stabe Rennenkampfs, kämpfte 1919 gegen die Bolschewisten als Führer einer russ. Abteilung in der Baltischen Landeswehr, übernahm Okt. 1919 vom General

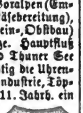
Digitized by Google

von der Golz den Befehl über die in russ. Dienst übertretenden deutschen Truppen (Eiserne Division, Deutsche Legion), bildete mit ihnen die „Freiwillige russ. Westarmee", die den Kampf gegen den Bolschewismus, auf dessen Seite nun die Letten übertraten, fortführte. Nach vergeblichen Angriffen auf Riga (Okt. bis Nov. 1919) kämpfte er um Bauske und Mitau, wobei er den Letten und Bolschewiken unterlag. Dez. 1919 die ehemal. Grenze überschritt und in Deutschland interniert wurde; schrieb: „Unter der Kreuzfahne" (1921).

Bermudagras, s. Cynodon.

Bermudainseln (Bermudas), brit. Inselgruppe und befestigte Flottenstation im Atlant. Ocean, südöstl. von Nordcarolina, 360 Kalkinselchen (nur 20 bewohnt), 50 qkm, (1919) 21 840 E. (7443 Weiße). Fischerei, Gemüsezucht; Winterkurort. 1522 von dem Spanier Bermudez entdeckt. Hauptstadt Hamilton (1911: 2627 E.) auf der Hauptinsel Bermuda(s).

Bern, Kanton der westl. Schweiz, 6884 qkm, (1920) 675 517 E. (1910: 645 877, darunter 91 878 Katholiken, 1966 Israeliten; 104 340 Französisch, 12 195 Italienisch Redende), erstreckt sich von den Zentralalpen (s. Berner Alpen), dem vielbesuchten Berner Oberland, über die Voralpen (Emmental mit Viehzucht, Milchwirtschaft und Käsebereitung), die Schweizer Hochebene (Getreide-, Flachs-, Wein-, Obstbau) und den Schweizer Jura bis zur franz. Grenze. Hauptfluß die Aare, deren Oberlauf den Brienzer und Thuner See durchströmt; im Jura Birs und Doubs. Wichtig die Uhrenindustrie im Jura und Seeland, Textil-, Holzindustrie, Töpferei. 30 Bezirke, Hauptstadt B. — Seit dem 11. Jahrh. ein Teil des Deutschen Reichs, seit 1218 reichsfrei, trat B. 1353 dem Bunde der Eidgenossen bei. 1415 eroberte es den Aargau, 1536 das Waadtland. Zur Zeit der franz. Revolution erhoben sich Waadt und Aargau, deren Selbständigkeit der Wiener Kongreß bestätigte. Vgl. von Mülinen (1891), Rodt (1897—1904), Walser (1902), Gerch (1916).


Bern.

Bern, Hauptstadt des Schweizer Kantons Bern und (seit 1848) der Eidgenossenschaft, an der Aare, (1920) 105 585 E.; Sitz der Bundesverwaltung, eines alttath. Bischofs, verschiedener Internationaler Bureaus (s. d.); Schweizer Alpines Museum, Bernisches Historisches, Naturhistorisches, Kunstmuseum, Bärengraben, prächtiges Münster (1598), Bundeshaus (Abb.), Universität mit Literaturgeschichte (Sommer 1920: 1989 Hörer), Institut für Infektionskrankheiten, Textilindustrie, Schokoladenfabrikation. Vgl. von Tavel (1914).

Bern: Bundeshaus.

Bern, altdeutsche Namensform für Verona.

Bern, Maximilian, Schriftsteller, geb. 13. Nov. 1849 in Thorsön (Südrußland), jetzt in Berlin; Novellist und Lyriker.

Bernadotte (spr. -dött), Marschall, s. Karl XIV. Johann.

Bernard (spr. -nahr), Claude, franz. Physiolog, geb. 12. Juli 1813 in Saint-Julien, seit 1855 Prof. am Collège de France in Paris, gest. 10. Febr. 1878, bes. durch Entdeckungen über den Verdauungsprozeß und die Zuckerbildung in der Leber verdient.

Bernard, Rosalie, s. Bernhardt, Sarah.

Bernard, (spr. -nahr), Tristan, franz. Schriftsteller, geb. 7. Sept. 1866 in Besançon, schrieb sehr erfolgreiche Lustspiele („Théâtre complet", 1906 fg.) und Romane.

Bernardin de Saint-Pierre (spr. -däng), franz. Schriftsteller, s. Saint-Pierre.

Bernardino, Bernardin, nach dem heil. Bernhardin von Siena benannter Bergpaß der Graubündner Alpen, 2063 m hoch; über ihn führt die Fahrstraße aus dem Hinterrheintal nach dem Val Mesocco bis Bellinzona.

Bernardon, komische Figur der ältern Wiener Volksbühne, vom Schauspieler J. von Kurz (1715—36) erfunden.

Bernart von Ventadorn (Bertadorn), Troubadour des 12. Jahrh. Seine „Lieder" hg. von Appel (1915).

Bernau, Stadt in der Mark, nördl. von Berlin (Vorortverkehr), (1919) 9306 E., Amtsgericht; bekannt durch die tapfere Verteidigung gegen die Hussiten (1432); Hussitenspiele.

Bernauer, Agnes, Tochter eines Baders in Augsburg, seit 1432 heimlich mit Herzog Albrecht III. von Bayern, Sohn Herzog Ernsts, vermählt, auf des letztern Befehl verhaftet, der Zauberei beschuldigt und 13. Okt. 1435 in der Donau ertränkt, was die Empörung Albrechts gegen seinen Vater zur Folge hatte. Dramat. bearbeitet von A. Bättger, Hebbel, O. Ludwig, M. Greif u. a.

Bernau (spr. -nähu), Stadt im Kanton Aargau, (1911) 7883 E.; 1830 Bund von altrein. Eidgenossen.

Bernays, Jak., klass. Philolog, geb. 11. Sept. 1824 in Hamburg, gest. 27. Mai 1881 als Prof. in Bonn. Seine Abhandlungen gesammelt hg. von Usener (2 Bde., 1885). — Sein Bruder Michael B., Literarhistoriker, geb. 27. Nov. 1834 in Hamburg, 1873—90 Prof. in München, gest. 25. Febr. 1897 in Karlsruhe, schrieb: „Über Kritik und Geschichte des Goethe'schen Textes" (1867), „Zur Entstehungsgeschichte des Schlegel'schen Shakespeare" (1872), die Einleitung zu „Der junge Goethe" (1875), „Schriften zur Kritik und Literaturgeschichte" (4 Bde., 1903), „Briefe" (1907).

Bernbrunn, Karl, Freiherr von, Schauspieler, s. Carl.

Bernburg, Residenzstadt in Anhalt, an der Saale, (1919) 32 996 E., Amtsgericht, Schloß, seit 1863 Residenz der Linie Anhalt-B., Gymnasium, Realgymnasium, Lyzeum; Heilanstalt für Geisteskranke, Solbad; Zucker-, Soda-, Kaltwerke (Deutsche Solvaywerke), Papierfabriken ꝛc.

Bernborf, Markt in Niederösterreich, im Wiener Wald, nordwestl. von Wiener Neustadt, (1920) 7542 E.; große Metallwarenfabrik von Arthur Krupp.

Bernd von Gusek, Pseudonym, s. Bernecke (Karl Gust.).

Berneck, Bezirksstadt und Luftkurort im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Ölschnitz (zum Weißen Main), am Fuße des Fichtelgebirges, (1919) 2005 E., Amtsgericht, 2 Burgruinen; Glasschleiferei, Weberei, Müllerei.

Berneck, Karl Gust. von, Schriftsteller, geb. 25. Okt. 1803 in Teschau (Niederlausitz), 1843—62 Lehrer an der Kriegsschule in Berlin, gest. das. 8. Juli 1871; schrieb außer militär. Schriften unter dem Pseudonym Bernd von Gusek meist histor. Novellen und Romane.

Berneker, Konstanz, Komponist, geb. 31. Okt. 1844 in Darkehmen (Ostpreußen), 1872 Domorganist, 1895 Lektor an der Universität Königsberg, gest. das. 9. Juni 1906, komponierte Chöre und Orchestermusik. Vgl. Landsen (1909).

Berner, Albert Friedr., Kriminalist, geb. 30. Nov. 1818 in Straßburg (Uckermark), seit 1848 Prof. in Berlin, gest. 13. Jan. 1907 in Charlottenburg; schrieb: „Lehrbuch des deutschen Strafrechts" (1857; 18. Aufl. 1898) ꝛc.

Berner Alpen, Berner Oberland, Teil der Westalpen vom Gemmipaß bis zum Rawilpaß, mit Finsteraarhorn (4275 m), Mittelhorn (in Wallis, 4199 m), Jungfrau (4167 m), Mönch (4105 m), Schreckhorn (4080 m) u. a. Vergletschern, gewaltigen Schneefeldern und großen Gletschermassen (Tschingel-, Aletsch-, Viescher und Aargletscher). (Tafeln: Alpenländer II, 3u 9; Schweiz II.) Vgl. Balzer (1906).

Berner Disputation, Religionsgespräch in Bern 7.—26. Jan. 1528, wobei Zwingli u. a. die Einführung der Reformation in Bern durchsetzte.

Berner (d. i. Veronese) **Klause**, auch Klause von Verona genannt, von der Etsch durchströmter Engpaß, östl. vom Gardasee, Straße in die obertal Ebene; hier wurden 1155 die Veroneser, die dem nach Deutschland heimkehrenden Kaiser Friedrich I. den Weg sperrten, von Otto von Wittelsbach geschlagen.

Berner Konventionen, drei internationale, in Bern geschlossene Verträge. 1) Der Allgemeine Postvereinsvertrag vom 9. Okt. 1874, auf dem der Weltpostverein

Digitized by Google

(s. d.) beruht. 2) Die **Berner Literarkonvention** vom 9. Sept. 1886 zum Schutze der Urheberrechte an Werken der Literatur und Kunst (s. Urheberrecht). 3) Das Berner Übereinkommen über den Eisenbahnfrachtvertrag vom 14. Okt. 1890 (s. Eisenbahnrecht).

Berner Oberland, s. Berner Alpen.

Bernesk (Bernesco), nach Art des ital. Dichters Francesco Berni (s. d.), burlesk.

Bernhard, Alpenpaß, s. Sankt Bernhard.

Bernhard, Graf von Anhalt und Herzog von Sachsen, Stammvater der Herzöge von Anhalt, geb. 1140, Sohn Albrechts des Bären, erhielt nach dessen Tode (1170) Anhalt, nach Theilung des Lande Heinrichs des Löwen auch einen Teil des Hzgt. Sachsen; gest. 1212.

Bernhard, Stifter des herzogl. Hauses **Sachsen-Meiningen**, geb. 10. Sept. 1649, regierte seit 1675 mit seinen 6 Brüdern erst gemeinsam, erhielt in dem Teilungs-Hauptrezeß vom 20. Juni 1681 Meiningen als besonderes Herzogtum, gest. 27 April 1706.

Bernhard Erich Freund, Herzog von **Sachsen-Meiningen**, geb. 17. Dez. 1800, folgte seinem Vater Herzog Georg 24. Aug. 1803, trat 1821 die Regierung selbständig an, gab 4. Sept. 1824 eine landständische Verfassung, erbte 1826 die Fürstentümer Hildburghausen, Saalfeld u. a., stellte sich 1866 auf die Seite Österreichs, dankte 20. Sept. zugunsten seines Sohnes Georg ab; gest. 3. Dez. 1882.

Bernhard, Herzog von **Sachsen-Meiningen** und Hildburghausen, geb. 1. April 1851, 1895 Kommandierender General des 6. Armeekorps in Breslau, 1903—12 Generalinspekteur der 2. Armee-Insp., 1905 Generaloberst. 1909 Generalfeldmarschall, folgte 25. Juni 1914 seinem Vater, Herzog Georg II., in der Regierung, dankte Nov. 1918 ab; seit 18. Febr. 1878 mit Kaiser Friedrichs Tochter Charlotte (gest. 1. Okt. 1919 in Baden-Baden) vermählt.

Bernhard, Herzog von **Sachsen-Weimar**, Feldherr des Dreißigjähr. Krieges, geb. 16. Aug. 1604, jüngster Sohn des Herzogs Johann III. von S.-Weimar, kämpfte gegen den Kaiser und wurde unter Gustav Adolf, dem er sich 1630 anschloß, schwed. General. In der Schlacht bei Lützen errang er, nachdem der König gefallen war, den Sieg, wurde 1634 bei Nördlingen geschlagen, schloß 17 bis 19. Okt. 1635 mit Frankreich den Vertrag zu St.-Germain, der ihm das Elsaß zusicherte, schlug darauf die Kaiserlichen wiederholt am Rhein, eroberte 1638 Breisach und ließ sich dort huldigen. Er starb 18. Juli 1639 in Neuenburg am Rhein. Vgl. G. Droysen (1885). Dramen von Mosen, Genast, Gottschall und Widenbrink.

Bernhard, Karl, Herzog von **Sachsen-Weimar**, geb. 30. Mai 1792 in Weimar, nahm an den Kriegen gegen Frankreich teil, 1831 Befehlshaber in dem aufständischen Belgien, 1848—53 Oberbefehlshaber der niederländ.-indischen Armee in Java; gest. 31. Juli 1862.

Bernhard von Clairvaux (spr. klärwoh), Heiliger (Attribute: Buch, Bienenkorb, Hund) und Kirchenlehrer, geb. 1090 in Fontaines bei Dijon, seit 1115 erster Abt von Clairvaux bei Langres, gest. daf. 20. Aug. († 1153, 1173 heilig gesprochen, Reformator des Zisterzienserordens, freimütiger Sittenprediger und einflußreicher Ratgeber der Päpste und Fürsten, Hauptvertreter des zweiten Kreuzzuges 1147, Gegner Abälards, Vertreter der Mystik. Hauptschrift: „De consideratione" an Papst Eugen III. Vgl. Neander (neue Ausg. 1889), Hüffer (1886), Vacandard (1895; deutsch 1898).

Bernhard, Georg, Schriftsteller, Pseudonyme Gracchus und Simus, geb 20 Okt. 1875 in Berlin, war Bankbeamter, Finanzkritiker und Handelsredakteur, jetzt Direktor im Verlag Ullstein & Co., Mitglied des Reichswirtschaftsrats; gründete 1904 die Zeitschrift „Plutus".

Bernhard, Karl, Pseudonym des dän. Novellisten **Andreas Nicolai de Saint-Aubain**, geb. 18. Nov 1798, gest. 25. Nov 1865 in Kopenhagen; „Gesammelte Werke" (deutsch 15 Bde., 1849—50).

Bernhard, Ludw., Nationalökonom, geb. 4. Juli 1875 in Berlin, 1904 Prof. in Posen, 1906 Greifswald, 1907 Kiel, 1909 Berlin; schrieb „Die Polenfrage" (2. Aufl. 1910) „Zukunft der Sozialpolitik" (1913) u. a.

Bernhardi, Theod von, Historiker und Diplomat, geb. 6. Nov. 1802 in Berlin, in Rußland erzogen, 1866 als preuß. Militärbevollmächtigter in Italien, 1869—71 in Spanien, gest. 12. Febr. 1887 in Kunnersdorf (Schlesien). Hauptwerke: „Geschichte Rußlands 1814—31" (1863—77) und die Selbstbiographie „Aus dem Leben Theod. von B.s" (9 Bde., 1893—1906). — Sein Sohn Friedr. von B., preuß. General der Kavallerie, geb. 22. Nov. 1849 in Petersburg, 1906 Kommandierender General des 7. Armeekorps, 1909 zur Disposition gestellt; Nov. 1914 stellvertretender Kommandierender General des 5. Armeekorps, Juni bis Okt. 1916 Führer des „Korps B."; schrieb: „Unsere Kavallerie im nächsten Kriege" (1899), „Taktik und Ausbildung der Infanterie" (1910), „Vom heutigen Kriege" (1912), „Vom Kriege der Zukunft" (1920) und gab die Selbstbiographie seines Vaters heraus.

Bernhardin, Bergpaß, s. Bernardino.

Bernhardin von Siena, Heiliger, geb. 8. Sept. 1380 in Massa-Carrara, Franziskaner, gest. 20. Mai 1444, stellte als Generalvikar der Franziskaner die strengste Observanz im Orden wieder her.

Bernhardiner.

Bernhardiner, Mönchsorden, s. Zisterzienser. — B. vom Hospiz auf dem St. Bernhard stammende (hier als Führer in Schneestürmen und zum Aufsuchen im Schnee Verunglückter benutzte), zwischen Doggen und Hirtenhunden stehende Hunderasse, groß, stock- oder langhaarig, rot und weiß [Abb.].

Bernhardinerkraut, s. Cnicus.

Bernhardskrebs, s. Einsiedlerkrebse.

Bernhardt, Sarah, eigentl. Rosalie **Bernard**, franz. Tragödin, geb. 25. Sept. 1844 in Paris, gebildet auf dem Pariser Konservatorium, 1872—80 am Théâtre français, später am Theater der Porte-Saint-Martin, 1899—1900 Leiterin des Sarah-B.-Theaters; hervorragend als Tragödin in klass. und modernen Stücken, schrieb „Mémoires" (1907, deutsch 1908) Vgl. Huret (1905).

Bernhardy, Gottfr., Philolog, geb. 20. März 1800 in Landsberg (Neumark), Prof. und Oberbibliothekar in Halle, gest. 14. Mai 1875. Hauptwerke: „Grundriß der röm. Literatur" (5. Aufl. 1872), „Grundriß der griech. Literatur" (2 Bde., 1876—92). Vgl. Voltmann (1887).

Bernheim, Ernst, Historiker, geb. 19 Febr. 1850 in Hamburg, seit 1883 Prof. in Greifswald; schrieb „Lehrbuch der histor. Methode" (6. Aufl. 1908), „Einleitung in die Geschichtswissenschaft" (1905; 2. Aufl. 1920) u. a.

Berni, Francesco, ital. Dichter, geb. 1497 oder 1498 in Lamporecchio in Toskana, gest. 26. Mai 1535 als Kanonikus in Florenz. Schöpfer des **Bernesco**, eines bes. Genres der burlesken Poesie. Hauptwerk: die geistreiche Bearbeitung von Bojardos „Orlando innamorato" (1541; beste Ausg. 1827—28). — „Rime, Poesie latine e Lettere" (neue Ausg. 1885). Vgl. Virgili (1881).

Bernikelgans, s. Gänse.

Bernina, Gebirgsstock der Rhätischen Alpen, an der Grenze Graubündens und der ital. Prov. Sondrio, im Piz B. (Graubünden) 4052 m hoch; zahlreiche Gletscher (Forno-, Roseg-, Morteratsch-Gletscher). Am E. der Berninapaß (2330 m; Hospiz 2309 m) mit Kunststraße und Bergbahn (elektr. Adhäsionsbahn, bis 2256 m) von Samaden (Obergadin) nach dem Veltlin [Tafel Alpenländer II, 12]. — B., Bezirk im Schweizer Kanton Graubünden, (1910) 5022 E.

Bernini, Lorenzo, ital. Architekt und Bildhauer, geb. 7. Dez. 1598 in Neapel, gest. 28. Nov. 1680 in Rom; von Papst Urban VIII. zum Leiter der öffentl. Arbeiten in Rom ernannt. Hauptwerke: Vollendung der Peterskirche, Kolonnaden vor derselben, Tabernakel unter der Kuppel, große Treppe (Scala regia) im Vatikan, Paläste Barberini und Odescalchi, Grabmäler, Brunnen. Bildwerke: Raub der Proserpina, Daphne, Heilige Theresa. Vgl Baldinucci (1912), Boehn (1912).

Bernkastel-Cues, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Trier, an der Mosel, (1919) 4606 E., Amtsgericht; Schieferbrüche, Weinbau („Bernkasteler Doktor"). **Cues (Cues)**,

Digitized by Google

am l. Moselufer, Geburtsort des Philosophen und Kardinals Nikolaus Cusanus (s. d.). Vgl. Thiel („Der Kreis B.", 1911).

Bernoulli (spr. -nulli), aus den Niederlanden stammende Gelehrtenfamilie in Basel. — **Jakob B.**, geb. 27. Dez. 1654, gest. 16. Aug. 1705 als Prof. der., Erfinder des B.schen Zahlen (Koeffizienten des niedrigsten Gliedes in den Formeln für die Summen der graden Potenzen aller ganzen Zahlen). — Sein Bruder **Johann B.**, geb. 27. Juli 1667, Prof. in Basel, gest. 1. Jan. 1748, erfand den Calculus exponentialis und bearbeitete und erweiterte die Differential- und Integralrechnung. — **Daniel B.**, geb. 29. Jan. 1700, Prof. in Basel, gest. 17. März 1782, Physiker und Mathematiker; erhielt zehnmal den Preis der Pariser Akademie; Hauptwerk: „Hydrodynamik" (1738), in welchem er zuerst die kinetische Gastheorie entwickelt. — **Karl B.**, Theolog und Dichter, geb. 10. Jan. 1868 in Basel, 1895—97 Privatdozent für Kirchengeschichte das.; schrieb kirchengeschichtl. Schriften, wie „Das Kompil von Nicäa" (1896) u. a., bei Komane, s. T. unter dem Pseudonym Ernst Kilchner, Dramen („Fehrbellin", 1918) u. a., und gab aus dem Nachlaß des Theologen Franz Overbeck, den er verwaltete, heraus „Franz Overbeck und Friedr. Nietzsche" (2 Bde., 1908), „Vorgeschichte und Jugend der mittelalterl. Scholastik" (1917).

Bernsbach, sächs. Dorf im westl. Erzgebirge, r. am Schwarzwasser, zwischen Aue und Schwarzenberg, (1919) 3750 E.; Blechwaren-, Papier-, Holzflößindustrie.

Bernsdorf. 1) **B. in der Oberlausitz**, preuß. Dorf in Niederschlesien, nahe der sächs. Grenze, (1919) 3410 E., Eisenhüttenwerk, Emaillier-, Zinkweiß-, Maschinen-, Glasfabrik. — 2) **B. im Erzgebirge**, sächs. Dorf nordöstl. von Zwickau, (1919) 1825 E., Strumpfwarenindustrie.

Bernburg. 1) **B. in Anhalt**, Stadt in der Kr. des Freistaates Anhalt, an der Bine, (1919) 1439 E., Amtsgericht; der Amtsbez. B. bildet den Eigenschen Kreis und gehört dem Kloster Marienstern. — 2) **B. in Schlesien**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, 4547 E., Garnison, Amtsgericht, Schloß; Tuchweberei, Zuckerfabrik.

Bernstein (d. i. Brennstein), **Agtherm, Sutzinit, gelbe Amber, Amber, fossiles Harz** von Kiefern der Tertiärzeit, im Altertum als Elektron bekannt; meist gelb, gelbrot bis rotbraun, seltener rein weiß, bläulich oder grün; wird durch Reiben stark elektrisch; spezif. Gew. 1—1,1; schmilzt bei 300—330° unter Zersetzung, wobei Bernsteinsäure (s. d.), Bernsteinöl (s. d.) und andere brennbare Stoffe entweichen und Bernsteinkolophonium zurückbleibt. Löslich in Terpentinöl und warmem Alkohol. Der B. enthält oft tier. und pflanzl. Einschlüsse; die betr. Arten sind ausgestorben, stehen aber solchen des heutigen südl. Nordamerikas und Japans nahe. Die Verwendung des B. ist uralt. In Deutschland ist er bes. in Ost- und Westpreußen häufig (bes. an der danach benannten Bernsteinküste, s. d.), wo er sowohl gegraben als aus dem Meere gefischt wird. Das Recht der Gewinnung ist Regal. 1860—99 hatte die Firma Stantien & Becker durch Pacht den größten Teil der Gewinnung inne (etwa 5000 Zentner jährlich), dann übernahm die Regierung den Betrieb (fiskalische Werke bei Palmnicken). Der B. dient zu Schmuckwaren (Perlen), Pfeifen, Zigarrenspitzen, Beträngen; die Abfälle zu Preßbernstein (s. d.) und Bernsteinfirnis (s. d.). — **Schwarzer B.** ist Gagat (s. d.), **grauer B.** Ambra (s. d.). Vgl. Runge (1868 u. 1869), Klebs (1880 u. 1883), Conwentz („Bernsteinbäume", 1890), Kaunhoven (1913), Pelka (kunstgewerblich, 1920), Geschichtliches: Waldmann (1883), Tesdorpf (1887), Moldenhauer (1894).

Bernstein, Aaron, Publizist, Pseudonym A. Redenstein, geb. 6. April 1812 in Danzig, seit 1832 in Berlin, leitete seit 1853 die „Volkszeitung", gest. 12. Febr. 1884. Als Volksschriftsteller durch seine „Naturwissensch. Volksbücher" (1856, 5. Aufl., 21 Bde., 1899) verdient; schrieb auch süd. Novellen, zeitgeschichtl. Skizzen u. a. — Sein Sohn **Julius B.**, geb. 8. Dez. 1839, 1873—1911 Prof. der Physiologie in Halle, gest. daf. 8. Febr. 1917, bekannt durch seine Studien über die elektr. Ströme in den Nerven, schrieb „Lehrbuch der Physiologie" (1894) u. a. Vgl. von Tschermak (1919).

Bernstein, Eduard, sozialist. Theoretiker revisionistischer Richtung, geb. 6. Jan. 1850 in Berlin, wurde Kaufmann, lebte seit 1888 als Schriftsteller in London, seit 1901 wieder in Deutschland, 1902—6 und 1912—18 Mitglied des Reichstags, 1918 dem Reichsschatzamt zugeteilt. B. gibt dem menschl. Wollen und der Wirkung der geistigen Mächte im menschl. Wirtschaften einen größern Spielraum als die strengen Marxisten. Er trat 1917 infolge pazifist. Anschauungen zu den Unabhängigen über, 1919 aber wegen der radikalen Taktik der Partei wiederum zur Mehrheitspartei zurück. Hauptwerke: „Kommunistische und demokrat.-sozialist. Strömungen in England im 17. Jahrh." (1895), „Die Voraussetzungen des Sozialismus" (1899; neue Aufl. 1920), „Zur Geschichte und Theorie des Sozialismus" (3 Tle., 1904), „Geschichte der Berliner Arbeiterbewegung" (1907), „Erinnerungen eines Sozialisten" (Tl. 1, 4. Aufl. 1918), „Ferdinand Lassalle" (2. Aufl. 1919).

Bernstein, Elsa, Dichterin unter dem Pseudonym Ernst Rosmer (s. d.).

Bernstein, Henri, franz. Dramatiker, geb. 1875 in Paris, schrieb die Dramen „Le marché" (1901), „La Rafale" (1906), „Samson" (1907), „Israël" (1908) u. a.

Bernsteinfirnis, Lösung von Bernsteinkolophonium in Terpentinöl, durchsichtig und dauerhaft, aber teuer; **Bernsteinlack**, mit Leinölfirnis gemischter B.

Bernsteinküste, West- und Nordküste des Samlandes in Ostpreußen, von Pillau bis Cranz, reich an Bernstein.

Bernsteinöl, eines der Destillate aus Bernstein, dient rektifiziert als krampfstillendes Mittel und auf Watte gegen Zahnschmerz.

Bernsteinsäure, Sutzinsäure, Äthylendikarbonsäure, Bestandteil des Bernsteins, mancher Braunkohlen, Harze ꝛc., durch trockne Destillation daraus gewonnen.

Bernsteinschnecke (Succinea), Gattg. der Lungenschnecken, mit kalkarmem, bernsteinartig gelbem und durchscheinendem Gehäuse, am Wasser lebend.

Bernstorff, Joh. Heinrich Gottfried, Graf von, geb. 13. Mai 1712 in Hannover, seit 1751 dän. Minister, verdient um die Hebung des Volkswohlstandes, 1770 von Struensee gestürzt, gest. 19. Febr. 1772 in Hamburg. — **Andreas Peter Graf von B.**, Neffe des vorigen, geb. 28. Aug. 1735, hochverdienter dän. Minister, hob die Leibeigenschaft der dän. Bauern auf, gest. 21. Juni 1797. — **Christian Günther Graf von B.**, Sohn des vorigen, geb. 3. April 1769 in Kopenhagen, 1800—10 dän. Minister des Auswärtigen, danach Gesandter in Wien, später in Berlin, 1818—32 preuß. Minister des Auswärtigen, gest. 28. März 1835. — Vgl. Friis, Die Bernstorffs (Bd. 1, 1905), Elise, Gräfin B., Aufzeichnungen (3 Aufl., 2 Bde., 1897). — **Albrecht Graf von B.**, preuß. Diplomat, geb. 22. März 1809, 1845 Gesandter in München, 1848 in Wien, 1852 in Neapel, 1854 in London, 1861—62 Minister des Auswärtigen, dann Botschafter in London, gest. daf. 26. März 1873. Vgl. Im Kampf für Preußens Ehre (aus seinem Nachlaß hg., 1906). — **Johann Heinrich, Graf von B.**, Diplomat, Sohn des vorigen, geb. 14. Nov. 1862 in London, wurde 1906 Generalkonsul in Ägypten, 1908—17 Botschafter in Washington, 1917—18 in Konstantinopel; schrieb: „Deutschland und Amerika" (1920).

Berntsen, Klaus, dän. Staatsmann, geb. 12. Juni 1844 in Gelldstrup (Fünen), 1862 Lehrer, 1889 Bankbeamter, seit 1873 Mitglied des Folkethings, wo er der Linken angehörte, 1908—9 Minister des Innern, 1910—13 Ministerpräsident.

Bernward, d., Heiliger (Attribute: Hammer, Kelch, Kreuz), Bischof von Hildesheim (993—1022), aus fächs. Grafengeschlecht, Erzieher Kaiser Ottos III., gest. 20. Nov. 1022. Gelehrter, Kenner und Ausüber der Malerei, Bau- und Bildhauerkunst; so: Michaeliskirche, Bronzetür zum Dom in Hildesheim, Bernwardskreuz. Lebensbeschreibung von B.s Lehrer Thangmar (deutsch 1893); vgl. ferner Künzel (1858), Beissel (1895).

Berõa (Beroia), uralte Stadt in der mazedon. Landschaft Emathia, jetzt Beria. — **B.**, Stadt in Syrien, jetzt **Beros**, s. Rippenquallen. [Haleb.

Berolina (neulat.), Berlin.

Beromünster, Schweizer Ort, s. Münster.

Berosus, Priester in Babylon, Zeitgenosse Alexanders d. Gr., schrieb 3 Bücher halbässischer (babylon.) Geschichte in griech. Sprache; die Fragmente in Müllers „Fragmenta historicorum Graecorum" (Bd. 2, 1848).

Berrettini, Pietro, ital. Maler, s. Cortona.

Digitized by Google

Berri (Berro), türk. Wegemaß = 1,ser km.

Berruguete (spr. -gehte), Alfonso, span Maler, Bildhauer und Architekt, geb. 1480, gest. 1561 in Alcala, baute den kgl. Palast zu Granada, Rathaus zu Sevilla u. a.

Berry (Berri, Bitarica), ehemal. Provinz (14 340 qkm) im mittlern Frankreich, vom Cher durchflossen, Hauptstadt Bourges; bildet jetzt die Depart. Indre und Cher. Der Canal de B., 261 km, aus dem Cher, zum Seitenkanal der Loire, mit Zweigkanal nach Montluçon. — Früher unter Grafen stehend, 1100 von Frankreich angekauft, 1360 zum Herzogtum erhoben als Apanage kgl. Prinzen.

Berry, Charles Ferd., Herzog von, geb. 24. Jan. 1778 in Versailles, zweiter Sohn des Grafen von Artois (spätern Königs Karl X.), emigrierte während der Revolution und betrauete 1816 die Prinzessin Karoline Ferdinande Louise von Sizilien (geb. 5. Nov. 1798), Tochter des nachmaligen Königs Franz I. Er wurde 13. Febr. 1820 von Louvel ermordet. Die verwitwete Herzogin gebar jedoch 29. Sept. 1820 einen Prinzen, Heinrich, später Graf Chambord (s. d.) genannt. 1830 exiliert, unternahm die Herzogin 1832 in der Vendée Aufstandsversuche zugunsten ihres Sohnes, ward verhaftet, jedoch 1833 freigelassen. Sie starb auf ihrem Schloß Brunnsee bei Graz 17. April 1870. Vgl. Imbert de Saint-Amand (1889 u. 1890), Thirria (1900).

Berry-au-Bac, Dorf im östl. Frankreich, nördl. von Reims an der Aisne, (1911) 815 E. Bei B. schnitt die deutsche Stellung bis 1918 die Aisne. Heftige Kämpfe um Höhe 108 südwestl. von B. 12. und 13. Okt. 1914.

Berfagliert (spr. -fasliehrt, Einzahl: Berfagliere; vom ital. bersaglio, Ziel), die seit 1836 in der piemontes' Armee bestehenden, später auf die ital. Armee übergegangenen Scharfschützen [Abb.]. (ff. d.).

Berfagliere.

Berfch, Berfching, Berfchling, der Barsch

Berfemünde, Ort in Kurland, an der Düna, südöstl. von Riga; 24. Nov. 1915 von den Deutschen genommen.

Berferker (d. h. in Bärengestalt auftretend), halbmythische Gestalten in Norwegen und auf Island, Leute, die die Kraft von zwölf Männern hatten, wenn die Raserei über sie kam (Berserkerwut). Daher B. Bezeichnung für ungeschlachte, wütende Menschen.

Berfon, Arthur, Physiker, geb. 6. Aug. 1859 in Neu-Sandez (Galizien), 1899—1909 Observator am preuß. Aeronautischen Observatorium, erreichte 1901 im Ballon „Preußen" mit Süring die bisher größte Höhe von 10 800 m.

Berfter, Fisch, s. Barsch.

Bert (spr. bähr), Paul, franz. Gelehrter und Politiker, geb. 17 Okt 1833 in Auxerre, 1869 Prof. der Physiologie in Paris, 1881—82 Unterrichtsminister, bef. verdient um das franz. Volksschulwesen, 1885 Generalresident von Annam und Tongking, gest. 11. Nov. 1886 in Hanoi.

Berta (Bertha), Heilige (Gedächtnistag: 4. Juli), Tochter des Frankenkönigs Charibert und Gemahlin König Ethelberts von Kent, förderte seit 560 die Verbreitung des Christentums unter den Angelsachsen.

Berta (Bertha) oder Bertrada, Gemahlin Pippins d. Kl. und Mutter Karls d. Gr., im karolingischen Sagenkreis durch Verschmelzung mit der Göttin Berchta (s. d.) zu „B. mit dem großen Fuß" (Berthe au grand pied) geworden. — B., Tochter Karls d. Gr., s. Angilbert.

Berta, Nicke, s. Dicke Berta.

Bertens, Rosa, Schauspielerin, geb. 1860 in Konstantinopel, Mitglied des Deutschen Theaters, seit 1920 des Staatstheaters in Berlin, hervorragend bes. in modernen Charakterrollen.

Berthe (frz., spr. bärt), kleiner Kragen, Besatz am Leibchen eines Frauenkleides.

Berthelot (spr. bärrt'loh), Marcellin Pierre Eugène, franz. Chemiker und Politiker, geb. 25. Okt. 1827 in Paris, 1860 Prof. das., 1876 Generalinspektor des höhern Unterrichtswesens, 1881 Senator, Dez. 1886 bis Mai 1887 Unterrichtsminister, Nov. 1895 bis März 1896 Minister des Auswärtigen, gest. 18. März 1907 in Paris. Er schrieb u. a.: „La synthèse chimique" (1875; deutsch 1877), „Essai de mécanique chimique fondée sur la thermochimie" (2 Bde., 1879), „La chimie au moyen âge" (3 Bde., 1893), „Thermochimie" (2 Bde., 1897), „Les carbures d'hydrogène" (3 Bde., 1901), „Traité pratique de l'analyse des gaz" (1906).

Berthelot (spr. bärrt'loh), Henri Mathias, franz. General, geb. 1861 in Tours (Depart. Loire, 1913 Unter-Generalstabschef der Armee, bei Ausbruch des Weltkriegs Brigadekommandeur, dann im Generalstab Joffres, Nov. 1914 Befehlshaber des Abschnitts von Soissons, später als Führer des 32. Armeekorps an der Verteidigung von Verdun beteiligt, Sept. 1916 Chef der franz. Militärmission in Rumänien, Juli bis Okt. 1918 als Führer der 5. Armee Verteidiger von Reims in der zweiten Marneschlacht, Nov. 1918 Befehlshaber der Donauarmee, seit Dez. 1919 Militärgouverneur von Metz.

Berthelsdorf, 1) D. bei Herrnhut, Dorf im sächs. Oberlausitz, mit Neu-D. (1910) 1985 E., ehemals Zinzendorfsches Schloß, bis 1913 Sitz der Unitätsdirektion der Herrnhuter Brüdergemeine. — 2) D. in Schlesien, preuß. Dorf im Isergebirge, im Kemnitztal, 716 E., Kaltwasser- und Naturheilanstalt.

Berthier (spr. -tieh), Alexandre, Fürst von Wagram, Herzog von Valengin, Fürst von Neuchâtel, franz. Marschall, geb. 20. Febr. 1753 in Versailles, seit 1795 in Italien Generalstabschef, besetzte 1798 Rom, wo er die Republik verkündigte, war mit in Ägypten und Syrien, 1799 (nach dem 18. Brumaire) Kriegsminister, trug 1800 zum Siege von Marengo bei, focht 1805, 1806 und 1807 rühmlichst in den Kriegen gegen Österreich, Preußen und Rußland, erhielt 1807 von Napoleon die souveräne Herrschaft über Neuchâtel und Valengin, entsichte 1809 die Schlacht bei Wagram, war 1812—14 wie in allen frühern Feldzügen Generalstabschef, unterwarf sich dann Ludwig XVIII., endete 1. Juni 1815 in Bamberg durch Selbstmord. Vgl. Strich (1908). — Sein letzter männl. Nachkomme Alexandre B., Fürst von Wagram, geb. 20. Juli 1883, starb als franz. Hauptmann Okt. 1918 an einer im Mai erlittenen Verwundung.

Berthierit, Eisenantimonglanz, stahlgraues, metallisches Mineral, oft bunt angelaufen, eine Verbindung von Schwefeleisen und Schwefelantimon.

Berthold, Graf von Henneberg, seit 1484 Erzbischof von Mainz, geb. 1442, gest. 21. Dez. 1504; Förderer der Wissenschaft und Klosterzucht; als Reichsfürst tätig für die Wahl Maximilians I. sowie für Verbesserung der Reichsverfassung. Vgl. Weiß (1889).

Berthold von Regensburg (Katzbonensis), Franziskaner, Volksprediger, geb. um 1220, gest. 13. Dez. 1272 in Regensburg. Deutsche Predigten hg. von Pfeiffer und Strobl (1862—80; hochdeutsch von Göbel 1884), lateinische von Höpl (1882). Vgl Rieder (1901), Bernhardt (1905).

Berthold I. Orden, bad. Verdienstorden, 1877 gestiftet als höhere Klasse des bad. Ordens vom Zähringer Löwen, 1896 selbständiger Orden in 4 Klassen.

Berthollet (spr. -leh), Claude Louis, Graf von, franz. Chemiker, geb. 9. Nov. 1748 in Talloires (Savoyen), 1794 Prof. in Paris, später Senator und Pair, gest 6. Nov. 1822 in Arcueil bei Paris; hocherdient um die techn. und theoret. Chemie; schrieb: „Essai de statique chimique" (2 Bde., 1803), „Recherches" (1801) und „Nouvelles recherches sur les lois des affinités chimiques" (2. Aufl. 1806) ꝛc. Berthollet'sches Knallpulver, ein von ihm erfundenes Knallsilber (f. Knallsäure).

Bertholletia *H. B. K.*, Pflanzengattg. der Lezythidaceen, B. excelsa *H. B. K.*, bis 30 m hoher Baum Südamerikas mit wagerechten, am Ende hängenden Ästen, ledrigen Blättern und gelben Blütenähren. Die in kopfgroßen Kapseln enthaltenen dreikantigen Samen sind eßbar (Paranüsse [Abb.]).

Bertholletia: Paranüsse in der geöffneten Kapsel; a Nuß, quer durchgeschnitten.

Berthond (spr.-tuh), Schweizer Stadt, s. Burgdorf.

Bertillonſyſtem, Bertillonage (spr. -tijonnahsch), von dem Franzosen Alphonse Bertillon (geb. 1853 in Paris, Vorstand des gerichtlichen Identifizierungsdienstes der Polizeipräfektur das., gest. 13 Febr. 1914) erfundene Methode anthropometrischer Messungen zur Wiedererkennung

Digitized by Google

rückfälliger Verbrecher, das vom 20. Lebensjahr an fast unveränderliche Knochensystem der linken Körperhälfte benutzend, in vielen Staaten eingeführt. Ein internationaler Bertillon-Verein gelangt zweijährlich durch die Anthropolog. Gesellschaft in Paris zur Verteilung. Vgl. Bertillon (deutsch, 2. Aufl. 1896).

Bertin (spr. -täng), Louis François, geb. 14. Dez. 1766 in Paris, gest. 13. Sept. 1841, war seit 1800 Besitzer des „Journal des Débats".

Bertini, Henri, Klaviervirtuos und Komponist, geb. 28. Okt. 1798 in London, seit 1824 in Paris, gest. 1. Okt. 1876 zu Grenoble, bekannt durch seine Etüden.

Bertoldo, ital Volksbuch, dessen Held B., ein verkrüppelter Bauer, am Hofe des langobard. Königs Alboin Schwänke treibt, eine Art Eulenspiegel.

Bertoldo di Giovanni, florentin. Bildhauer, geb. um 1420, gest. 1491, Schüler Donatellos, Lehrer Michelangelos.

Bertram, Pflanzenart, s. Achillea; auch die röm. Kamille (s. Anthemis); **Berrenwurzel,** s. Anacyclus.

Bertram, Adolf, Fürstbischof von Breslau, geb. 14. März 1859 in Hildesheim, 1906 Bischof von Hildesheim, 1919 Fürstbischof von Breslau und Kardinal; schrieb: „Die Bischöfe von Hildesheim" (1896), „Geschichte des Bistums Hildesheim" (2 Bde., 1899—1916) u. a.

Bertramus, Theolog, s. Ratramnus.

Bertrand (spr. -tráng), Alexandre, franz. Archäolog, geb. 23. Juni 1820 in Paris, bes. auf dem Gebiete der prähistor. und kelt. Altertümer tätig, gest. 9. Dez. 1902 in Saint-Germain.

Bertrand (spr. -tráng), Henri Gratien, Graf, franz. General, geb. 28 März 1773 in Châteauroux (Depart. Indre), treuester Anhänger Napoleons I., folgte dem Kaiser nach Elba und teilte später seine Verbannung auf St. Helena. Nach Napoleons Tod (1821) zurückgekehrt, erhielt er von Ludwig XVIII. alle seine Würden wieder; gest. 31. Jan. 1844 in Châteauroux.

Bertran(d) de Born (spr. -tráng), Vicomte de Hautefort, Troubadour, geb. um 1140, seit 1196 Mönch, gest. vor 1215, spielte in den Kämpfen Heinrichs II. von England mit seinem Sohne Heinrich als Parteigänger des letztern eine bedeutende Rolle, hat treffliche Kampf- und Minnelieder hinterlassen. Werke hg. von Stimming (1879 u. 1913) und Thomas (1888).

Berrich, Dorf und Stadt. Bad im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, im Tale des Ußbachs (zur Alf), einem Seitental der Mosel, (1910) 509 E.; glaubersalzhaltige Natronthermen (Garten- und Bergquelle, 31,5°).

Bertsch, Hugo, deutsch-amerikan. Schriftsteller, geb. 7. Okt. 1851 in Margaretenhausen im Schwarzwald, lebt als Farmer in Brooklyn; schrieb Romane über amerikan. Arbeiterverhältnisse („Bob, der Sonderling", 1905, u. a.), „Bilderbogen aus meinem Leben" (1906).

Bertuch, Friedr. Justin, Schriftsteller, geb. 30. Sept. 1747 in Weimar, gest. 3. April 1822, gründete das Landesindustriecomptoir und das Geogr. Institut in Weimar, ferner die „Jenaische allgem. Literaturzeitung" (mit Wieland und Schütz), das „Bilderbuch für Kinder" (1790—1830) u. a. Vgl. Feldmann (1902).

Beruf, die dauernde wirtschaftl. Tätigkeit einer Person in einem Arbeitszweig des Erwerbslebens zum Zweck der Beschaffung des Lebensunterhalts. Bei gleichtätiger Ausübung mehrerer B. ist diejenige Arbeit, die den Hauptteil des Erwerbs liefert, der Haupt-B., die andern Tätigkeiten Neben-B. Vgl. van der Borght (1910).

Berufen, Beschreien, alter Ausdruck für das Herbeirufen geisterhafter Wesen; im jetzigen Aberglauben: mit Worten (bei durch zu großes Lob) schaden.

Berufkraut, mehrere Pflanzen, die von Abergläubischen gegen vermeintlich durch Berufen (s. d.) erworbene Krankheiten benutzt werden, z. B. Erigeron (s. d.) acris.

Berufsberatung, ein Teil der öffentl. Jugendpflege, dient zur Unterstützung der Eltern bei der Berufswahl ihrer Kinder und kann erfolgen durch die Schule, durch Innungen, Handelskammern, Vereine, städt. Beratungsstellen.

Berufsgeheimnis, s. Amtsgeheimnis und Privatgeheimnisse.

Berufsgenossenschaft, die als Träger der Unfallversicherung in Deutschland geschaffenen Unternehmerverbände. (S. Arbeiter- und Angestelltenversicherung.)

Berufskrankheiten, Krankheiten, die vorwiegend bei Angehörigen bestimmter Berufsarten vorkommen; Lungenemphysem der Musiker, Kehlkopfkatarrhe der Lehrer und Prediger, Blutarmut der Bergleute, Blutstockungen bei Schuhmachern, Schneidern u. a. (S. auch Gewerbekrankheiten und Beschäftigungsneurosen.) Vgl. Freund (1901).

Berufsschule, dreijährige, auf der Volksschule aufbauende Pflichtfortbildungsschule, notwendiger Bestandteil der Berufsausbildung, erstreckt außerdem geistige Bereidlung, staatsbürgerliche Erziehung und körperliche Ertüchtigung.

Berufsstatistik (hierzu Übersicht S. 257), die im Wege einer Volkszählung, in Deutschland neuerdings einer Berufszählung bewirkte Feststellung der beruflichen Gliederung einer Bevölkerung, soweit sie sich auf Grund der berufsmäßigen Erwerbstätigkeit der Personen erkennen läßt; hält sich im Gegensatz zur Gewerbestatistik (s. d.) an die Person und bildet einen Teil der Bevölkerungsstatistik.

Berufsvereine, Vereinigungen von Berufsgenossen zur Wahrung ihrer Berufsinteressen, z. B. die Gewerkvereine (s. d.), die Arbeitgebervereine, Ärzte-, Pfarrer-, Lehrer- und Richtervereine, Kaufmännische Vereine ꝛc. Vgl. Kulemann (3 Bde., 1908).

Berufsvormundschaft, dauernde berufsmäßige, besoldete oder ehrenamtl. Beschäftigung mit der Führung von Vormundschaften, in größern Gemeinden vielfach bes. Beamten übertragen, eingeführt hauptsächlich wegen des Mangels geeigneter Einzelvormünder.

Berufung, Appellation, Rechtsmittel, durch welches jemand eine Entscheidung des Unterrichters der Prüfung und Beurteilung einer höhern Instanz unterstellt; in Deutschland im Zivilprozeß gegen alle Endurteile erster Instanz (innerhalb eines Monats seit deren Zustellung), im Strafprozeß nur gegen die Urteile der Schöffen- und Amtsgerichte (binnen einer Woche nach deren Verkündigung) statthaft.

Berula K., Pflanzengattg. der Umbelliferen. B. angustifolia Koch (Berle), die einzige deutsche Art, Uferpflanze; die jungen Blätter geben Salat.

Berun, Ait-B., Stadt in Oberschlesien, (1919) 7746 E.; Sprengstoff-, Zündwarenfabrikation, seit 1921 polnisch.

Berwick, Berwickshire (spr. berrickschir), Grafschaft im südöstl. Schottland, 1193 qkm, (1911) 29 643 E.; Rindvieh- und Schafzucht; Hauptstadt Greenlaw.

Berwick (spr. berrick), James Fitzjames, Herzog von, Marschall von Frankreich, geb. 21. Aug. 1670 in Moulins als Sohn Jakobs II. von England und der Arabella Churchill, trat 1688 in franz. Dienste, einer der ausgezeichnetsten Feldherren Ludwigs XIV., 1733 Oberbefehlshaber am Rhein, fiel bei der Belagerung von Philippsburg 12. Juni 1734 („Memoires" (2 Bde., 1878) Vgl Wilson (1885).

Berwick-on-Tweed (spr. berrick oon twihd). Nordseehafenstadt im nördlichsten England, mit **Tweedmouth** und Seebad Spittal (1911) 13 075 E.

Beryll, hexagonales Mineral, säulenförmig tristallisierendes [Tafel: Edelsteine II, 24 u. 25] Berylliumtonerdesilikat, als edler B durchsichtig, als gemeiner nur durchscheinend. Edler B., Edelstein, wasserhell bis gelb (grünlichgelb der Heliodor aus dem ehemal. Deutsch-Südwestafrika), oder blau und bläulichgrün (Aquamarin), oder (durch Chromoxyd) intensiv grün (Smaragd, gefunden im Salzkammergut in Irland, am Ural, am Altai, in Kolumbien) ꝛc.

Beryllium, Glucinum, Glucinium (chem. Zeichen Be), zinkweißes, hämmerbares Metall vom spezif. Gew. 2,1, Atomgewicht 9,1. Findet sich im Beryll, Chrysoberyll, Euklas und andern Mineralien. **Beryllerde** (Berylerde) ist der Magnesia ähnlich. Vgl. Parsons (engl., 1909).

Berytos, im Altertum Stadt in Phönizien, nördl. von Sidon, jetzt Beirut.

Berzelius, Joh. Jak., Freiherr von, schwed. Chemiker, geb. 29. Aug. 1779 in Westerlösa (Ostgotland), seit 1807 Prof. der Medizin und Pharmazie in Stockholm, gest. daf. 7. Aug. 1848. Auf seinen Entdeckungen beruht großenteils die ganze jetzige Gestaltung der anorgan Chemie. Hauptwerk: „Lehrbuch der Chemie" (deutsch, 10 Bde., 1843—47). Den Briefwechsel B.' mit Liebig gab Carrière (2. Aufl. 1897) heraus; seinen gesamten Briefwechsel veröffentlichte Söderbaum (1912 fg.). Vgl. Söderbaum (1899).

Berzeliuslampe, Spirituskocher mit Argandbrenner, früher im Laboratorium statt der heutigen Bunsenbrenner, wird selbst gebraucht.

Besan, s. Besanmast. [brauch.

Digitized by Google

Besançon (spr. -ngßóng), **bas röm. Besontio, deutsch Bisanz**, stark befestigte Hauptstadt des franz. Depart. Doubs, am Doubs und Rhein-Rhône-Kanal, (1911) 57978 E., Universität (2 Fakultäten und medic.-pharmaceut. Schule), Mittelpunkt der franz. Uhrmacherei. Von Cäsar 58 v. Chr. erobert, 1032 an das Deutsche Reich, seit 1184 Freie Reichsstadt, 1648 spanisch, seit 1679 französisch.

Besanmast, der hinterste (nicht mit Rahen versehene) Mast des Schiffs (s. j. B. Bark [Abb]); danach die zugehörigen Teile benannt, als **Besanenge** (oberster Teil des B.), **Besandaum, Besangaffel, Besantopsegel** 2c.

Besant (spr. bésännt, Annie, geb. **Wood**, engl. Theosophin, geb. 1. Okt. 1847 in London, verwählte sich 1867, trennte sich jedoch 1874 von ihrem Gatten, schloß sich 1889 der theosophischen Bewegung an und übernahm später die Leitung der Theosophischen Gesellschaft, aus der sie 1912 die deutsche Gruppe ausschloß. Ihre Schriften sind von geringer wissenschaftlicher Schulung, aber starker Empfindung. Wichtigste davon (in deutscher Übersetzung): „Uralte Weisheit" (1898; 2. Aufl. 1905), „Karma" (1899; 2. Aufl. 1910), „Erdankenformen" (mit Leadbeater, 1906). Autobiographie („Through storm to peace", 1894). Vgl. Schuver (1907).

Besant (besännt), Sir Walter, engl. Schriftsteller, geb. 14. Aug. 1836 in Portsea, gest. 9. Juni 1901 in London, veröffentlichte mit J. Rice (1871—82) „Besant-Rice novels", dann allein viele Romane, „Autobiography" (1902) u. a.

Besborodko, Alex. Andrejewitsch, Fürst, russ. Staatsmann, geb. 25. März 1747, Vertrauter Katharinas II., Reichskanzler unter Paul I., gest. 9 Aug. 1799 in Petersburg.

Beschädigung, f. Sachbeschädigung. [burg.

Beschäftigungsneurosen, Nervenleiden, bei Muskelkrämpfe oder Lähmungen, die sich bei der Ausführung ganz bestimmter, mit der Berufstätigkeit des Kranken zusammenhängender Bewegungen einstellen, während die betreffenden Muskeln bei andern Verrichtungen vollkommen normal funktionieren, Schreibkrampf und ähnliche Muskelkrämpfe, z. B. bei Klavier-, Violinspielern, Telegraphisten, Melkern u. a. (S. auch Berufskrankheiten.)

Beschalausschlag, f. Bläschenausschlag.

Beschäm, j. Beizgen.

Beschäler, Deckengst, Zuchthengst; **Beschälstationen** (Hengstdepots), Plätze, wo Hengste zum Decken der Stuten des Landes (Landbeschäler) aufgestellt werden. Vgl. Reber (1914).

Beschälseuche, Beschälkrankheit, Zuchtlähme, Scheerkrankheit, Durine (frz. dourine), durch den Beschälakt sich verbreitende, durch Trypanosoma equiperdum hervorgerufene Infektionskrankheit bei Pferden, bestehend in Entzündung und Schwärzung der Geschlechtsteile und nachfolgender Erkrankung des Rückenmarks (Lähmung) und der Haut (Tatersflecke). Behandlung aussichtslos. Vgl. Uhlenhuth (Hudner) u. Woithe (1907—8), Zwid u. Fischer (1910).

Beschäldal, die Beschädal.

Beschicken, das Verdringen (Einfüllen, Eintragen) von Heiz-, Schmelz- oder sonstigen Stoffen (**Beschickung, Charge**) an den Ort der Verwendung oder Bearbeitung (Feuerungsanlage, Schmelzofen), manchmal auch j. v. w. Gattieren (s. d.).

Beschiktasch, nordöstl. Vorort von Konstantinopel, am Bosporus. Dabei die Sultanspaläste Tschiragan und Yildiz Kiosk. [beschlag j. Huf.

Beschlag, Beschlagnahme, f. Arrest. — Über **Huf-Beschlagen**, die Bezahlung bei Hoch- und Rehwild.

Beschlagunteroffizier, f. Fahnenschmied.

Beschleunigung, in der Mechanik, f. Akzeleration.

Beschleusung, die Kanalisation. [6,01 g.

Beschlik, turk. Silbermünze zu 5 Piaster im Gewicht von

Beschlüsse, in der Rechtssprache richterliche Entscheidungen, die nicht Urteile sind. Sie haben keine gesetzlich vorgeschriebene Form, sind im allgemeinen nicht unabänderlich, regelmäßig durch Beschwerde anfechtbar, ohne die Fähigkeit der Rechtskraft im materiellen Sinne.

Beschlußfähig heißt eine parlamentarische Körperschaft dann, wenn die einfache Mehrheit der Gesamtzahl der Abgeordneten anwesend ist.

Beschneidung, die Sitte, die Vorhaut des männl. Gliedes ab- oder einzuschneiden, bei den alten Ägyptern, Arabern, Äthiopiern, Hebräern und noch jetzt bei den Juden, Kopten, Mohammedanern 2c. üblich, bei den Juden durch den **Mohel** („Beschneider") 8 Tage nach der Geburt. Die Sitte der B. reicht in das höchste Altertum zurück, ist religiösen Ursprungs, aber wohl auf hygienische Rücksichten zurückzuführen. In der Heilkunde wird die B. bei Phimose (s. d.) vorgenommen. Bgl. Ploß (1885), Glaßbrenner (1896).

Beschneiterung, f. Schotter. [Pilz (1906).

Beschränkte Haftung, limitierte Haftung, Haftung nur mit bestimmten Vermögensstücken oder nur auf eine bestimmte Summe, häufig bei Handelsgesellschaften und Genossenschaften (s. Gesellschaft mit beschränkter Haftung.) Bgl. Ehrenberg (1880).

Beschränkter Unterianenverstand, aus einem Erlaß des preuß. Ministers von Rochow vom 15. Jan. 1838 hergeleiteter, ironisch gebrauchter Ausdruck.

Beschreiben, f. Berufen.

Beschützaner, jüd. Sekte, f. Chasidim.

Beschwerde (lat. querela), nach der Deutschen Zivilprozeßordn. Rechtsmittel zur endgültigen Entscheidung von prozessualen Nebenstreitpunkten mehr formaler Natur durch die nächst höhere Instanz. Nach der Deutschen Strafprozeßordn. ist die B gegen alle von den Gerichten in erster Instanz oder in der Berufungsinstanz erlassenen Beschlüsse und gegen die Verfügungen des Vorsitzenden, des Untersuchungsrichters, des Amtsrichters und eines beauftragten oder ersuchten Richters zulässig. Vgl. Ferdinand (1908). — In Verwaltungssachen ist an Stelle der frühern formlosen B die **Verwaltungsklage** getreten.

Beschwerter, im Urdrecht derjenige, welcher infolge einer freiwilligen Verfügung etwas zu leisten hat.

Beschwerung, Chargierung, Erhöhung des Gewichts von Faserstoffen durch Zusatzstoffe, so z. B. bei der Seide durch Chlorzinn (bis zum zehnfachen Gewicht) angewendet, um die bei der Serzinnweichstellung beim Waschen der Kokonfäde, aber auch zur Verbilligung und in Betrugsabsicht. Einfachster Nachweis durch Verbrennen (schlechtes Brennen, viel Asche).

Beschwörung, f. Exorzisieren.

Besdin (hebr., eigentl. Beth-din, „Haus des Gerichts"), jüd. Tribunal, gebildet von Rabbinern zur Entscheidung über religiöse und rituelle Angelegenheiten, sein Vorsitzender heißt **Rosch-B.** [Klub, geselliger Verein.

Beseda (tschech.), Wort, Unterhaltung, in Böhmen:

Beseler, Georg, Rechtsgelehrter und Politiker, geb. 2. Nov. 1809 in Rödemis bei Husum, seit 1835 nacheinander Prof in Basel, Rostock, Greifswald, seit 1859 in Berlin, 1848 in der Frankfurter Nationalversammlung und Führer des rechten Zentrums, 1849 und 1861 Mitglied des preuß. Abgeordnetenh., seit 1875 des Herrenhauses (dessen 2. Vizepräsident), 1874—81 des Deutschen Reichstags (nationalliberal), gest. 28. Aug. 1888 in Harzburg; schrieb: „System des gemeinen deutschen Privatrechts" (4. Aufl. 1885), „Erlebtes und Erstrebtes 1809—59" (1884) u. a. — Sein Bruder **Wilh. Hartwig B.**, geb. 2. März 1806 in Marienhausen in Oldenburg, Advokat in Schleswig, seit 1844 Mitglied (später Präsident) der schlesw. Ständeversammlung, 1848 Präsident der provisorischen Regierung, Mitglied der Statthalterschaft und der deutschen Nationalversammlung, seit 1861 im preuß. Staatsdienst, Kurator der Universität Bonn, gest. daf. 2. Sept. 1884. — Georgs Sohn **Wilh. Hartwig B.**, geb. Stolp 22. Sept. 1841 in Rostock, seit 1863 im preuß. Justizdienst, 1897 Oberlandesgerichtspräsident in Kiel, 1904 in Breslau, 1905—17 preuß. Justizminister, gest. 24. Juli 1921 in Berlin. — Georgs jüngerer Sohn **Hans von B.** (1913 geadelt), preuß. Generaloberst, geb. 27. April 1850 in Greifswald, 1899 Oberquartiermeister im Großen Generalstab, 1904—11 Chef des Ingenieur- und Pionierkorps, 1907 General der Infanterie, 1918 Generaloberst, eroberte 1914 Antwerpen, 1915 Nowogeorgjewsk, war 1915—18 Generalgouverneur von Warschau.

Besemer (aus dem Niederdeutschen; auch **Besmer, Bismer, Drjem, Desemer**), dän. oder schwed. **Vage, Schnellwage**, deren Wagebalken an dem einen Ende ein Gewicht trägt und in einer Hülse bis zur Gleichgewichtslage verschoben wird; die Skala des Wagebalkens gibt das Gewicht des am andern Ende hängenden Gegenstandes an.

Besemschon (holländ. besemschoon, d. i. besenrein), Abzug für das, was beim Versenden von Waren, z. B. Zucker 2c., in den Kisten hängen bleibt.

Digitized by Google

Berufsstatistik (Übersicht).

Gegenstände der Berufszählung sind zunächst der Beruf selbst, und zwar der eigentliche Hauptberuf, wie der Nebenberuf (z. B. Landwirtschaft und Bäckerei, Krämer und Gastwirt), ferner die Stellung im Beruf: selbständige als Geschäftsinhaber oder unselbständige als Angestellte oder Arbeiter, oder nicht erwerbende Angehörige des Erwerbstätigen (Ehefrau, Kinder 2c.) und von ihm unterhaltene Personen. Weiter ist zu berücksichtigen Geschlecht, Alter (um danach die Zeit des Ein- und Austritts in die und aus der Berufstätigkeit und des Übertritts von einer Arbeitsstellung zur andern, z. B. von der unselbständigen zur selbständigen) und Familienstand (um die Bedeutung des Berufs für die Eheschließung und den Witwenstand beurteilen zu können). Wichtig ist ein zweckmäßiges Berufsschema, welches alle Berufszweige in der Weise berücksichtigt, daß es jedem seine Stellung in zusammenfassenden Gruppen und Abteilungen, wie in möglich auseinander gehaltenen Berufsarten anweist. Für die aufgeführten Gruppen, Abteilungen und Arten ist nicht allein die Zugehörigkeit der Person im Haupt- und Nebenberuf darzutun, vielmehr müssen für jedes Geschlecht besonders einmal die Erwerbstätigen, je nach ihrer Arbeitsstellung, und sodann wiederum für jede Gattung derselben ihre Angehörigen, d. h. ihre nicht erwerbenden Familienglieder und Haushaltungsgenossen, und zwar stets berufsweise, nachgewiesen werden. Als eigene Gruppe werden dabei die häuslichen Dienstboten ausgeschieden, da sie, wenn auch für ihre eigene Person erwerbend, doch, weil bloß hauswirtschaftlich tätig, nicht in den volkswirtschaftlichen Erzeugungsprozeß eingreifen, während landwirtschaftliche und gewerbliche Dienstboten den übrigen Erwerbsgehilfen zuzuzählen sind. Endlich sind auch die sog. berufslosen Personen zu berücksichtigen, wie Rentner, Altenteiler, Almosenempfänger, nicht in ihrer Familie lebende Schüler, Studenten und sonst in ihrer Berufsausbildung begriffene Personen, Insassen von Invaliden-, Versorgungs-, Wohltätigkeits-, Straf-, Besserungs- und andern Anstalten, sowie solche Personen, für welche sich ein Beruf nicht ermitteln läßt.

Eine derartige, die Beteiligung der ernährenden und ernährten Bevölkerung gründlich belegende Behandlung der Berufsstatsachen ist bisher erst in wenigen Ländern erfolgt. Vorangegangen ist Deutschland, von den übrigen berufsstatistischen Ermittlungen haben nur diejenigen Österreichs und Ungarns in den J. 1890, 1900 und 1910 Anspruch auf größere Beachtung, während das, was sonst in neuerer Zeit, zumal in Frankreich, den Ver. Staaten und Großbritannien zusammengetragen ist, eine gründliche Durcharbeitung vermissen läßt.

In Deutschland wurden bisher drei Berufszählungen vorgenommen, die eine am 5. Juni 1882, die andere am 14. Juni 1895, eine dritte am 12. Juni 1907. Die deutsche Berufsstatistik gliedert die Bevölkerung, um das Maß ihrer Erwerbstätigkeit festzustellen, in vier Gruppen. Auf diese verteilte sich die Bevölkerung wie in der untenstehenden Tabelle I angegeben ist.

Beruht die Zunahme der Erwerbstätigen und die Abnahme der Angehörigen teilweise auf schärferer Ermittlung der ersteren, so hat doch auch der neuerdings beobachtete frühere Eintritt in das Erwerbsleben dazu beigetragen. Die Vermehrung der berufslosen Selbständigen ist wesentlich auf die gesteigene Zahl der Rentner und Altenteiler zurückzuführen, auf die auch die soziale Versicherungsgesetzgebung von Einfluß gewesen ist.

Für die Betrachtung der Stärke der einzelnen Erwerbszweige unterscheidet die deutsche Berufsstatistik 216 Berufsarten. Die Beteiligung der Bevölkerung an den sechs großen Berufsabteilungen, in welche sich jene vereinigen lassen, erhellt aus der Tabelle II.

Die Berufsgliederung wird noch etwas näher durch die Verteilung der Erwerbstätigen und der Berufszugehörigen überhaupt auf kleinere Berufsgruppen veranschaulicht, wie sie Tabelle III darstellt. In dieser ist die Bevölkerung des Deutschen Reichs nach den drei ersten Berufsabteilungen (s. Tabelle I) in absoluten und relativen Zahlen dargestellt, und zwar sind die Erwerbstätigen im Haupterwerb aus den Personen überhaupt ausgeschieden; zur Vergleichung dienen die relativen Zahlen aus den J. 1895 und 1882.

Die Arbeitsstellung der Erwerbstätigen in den drei Abteilungen der Land- und Forstwirtschaft, der Industrie und des Handels und Verkehrs, für welche sie wesentlich in Betracht kommt, geht aus der Tabelle IV (Anzahl überhaupt und auf 100 Erwerbstätige) hervor.

Aus Tabelle V ersteht man, wieviele der im Haupterwerb erwerbstätigen Personen einen Nebenerwerb ausüben, mithin einen Nebenerwerb haben. 1907 belief sich deren Anzahl auf 4147783 oder 13,7 Proz. aller haupterwerblich Erwerbstätigen. Von diesen Personen waren 3551049 (85,6 Proz.) männlich, 596734 (14,4 Proz.) weiblich. Außerdem gibt die Tabelle (Spalte 6) die Gesamtsumme der in den Berufsabteilungen überhaupt (im Haupt- und Nebenberuf) beschäftigten Personen und ermöglicht den Vergleich dieser Zahlen mit den Ergebnissen früherer Zählungen.

Der bei der verschiedenartigen Anlage der Zählungen immerhin etwas gezwungene Versuch einer internationalen Darstellung der Berufsgliederung wird in der Tabelle VI veranschaulicht, in welcher zu den Erwerbstätigen auch die häuslichen Dienstboten gerechnet, die Rentner, Pensionäre, Anstaltsinsassen dagegen abgesetzt worden sind. Die länderweise ziemlich verschiedene Ausdehnung des erwerbstätigen Teils der Bevölkerung hängt von vornherein ab teils von dem ganzen Altersaufbau und der dadurch gegebenen Vertretung von Kindern und Greisen, teils von dem Anteil des weiblichen Geschlechts, da dieses gemeinhin schwächer als das männliche dem Erwerbsleben anzugehören pflegt. Dann aber fällt das Klima ins Gewicht, welches den Menschen früher im Süden oder später im höhern Norden zur erwerbenden Arbeit heranreifen läßt. Endlich spielt die Sitte und Auffassung der einzelnen Völker über Frauenarbeit herein, der gemäß z. B. in Österreich und Italien solche weit verbreitet, dagegen in den Ver. Staaten, wo die Beschäftigung grober und niederer Arbeiten seitens des weiblichen Geschlechts gegen das Volksbewußtsein verstößt, sehr beschränkt ist.

Zerlegt man die in der Tabelle VI aufgeführten Erwerbstätigen nach Berufsabteilungen, so erhält man die Tabelle VII. Zu beachten ist, daß die sichtlichen Verschiedenheiten unter „häuslichen Dienstboten" weniger in den tatsächlichen Verhältnissen als in dem abweichenden Verfahren bei der Zählung und Aufbereitung der Zählungsergebnisse begründet sein dürften.

I. Die Bevölkerung Deutschlands nach ihrem Berufe.

Von der Bevölkerung sind	Bevölkerungsgruppen: Personenzahl 1907	1895	1882	Prozentanteil an der Bevölkerung 1907	1895	1882	Zu- oder Abnahme in Prozent: ihrer Personenzahl 1907 | 1895 gegen 1895	1882	ihres Anteils an der Bevölkerung 1907 | 1895 gegen 1895	1882
Erwerbstätige[1]	26827362	20770875	17632008	43,5	40,1	39,0	+29,2	+17,8	+3,4	+1,1
Berufslose Selbständige .	3404983	2142808	1251456	5,5	4,1	3,0	+58,9	+58,2	+1,4	+1,1
Häusliche Dienstboten[2] .	1264755	1339316	1324924	2,0	2,6	2,9	−5,6	+1,1	−0,6	−0,3
Familienangehörige . . .	30223429	27517385	24910695	49,0	53,2	55,1	+9,8	+10,5	−4,2	−1,9
Summe	61770529	51770384	45222113	100,0	100,0	100,0	+19,2	+14,5	.	.

[1] Im Haupterwerb. [2] Nur bei der Herrschaft wohnende Dienstboten.

Digitized by Google

II. Die Bevölkerung Deutschlands nach Bevölkerungsgruppen und Berufsabteilungen.

Berufsabteilungen	Erwerbstätige im Haupterwerb		Häusliche Dienstboten		Familienangehörige ohne Hauptberuf		Berufsangehörige im ganzen		
	1000 Personen								
	1907	1895	1882	1907	1895	1882	1907	1895	1882
Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei und Fischerei	9 863	8 292	8 237	164	375	425	7 634	9 834	10 564	17 661	18 501	19 226
Prozent	32,7	36,2	43,4	13,0	26,0	32,1	25,3	35,7	49,4	29,6	35,8	42,5
Bergbau und Industrie	11 356	8 261	6 397	332	320	302	14 799	11 652	9 359	26 387	20 253	16 058
Prozent	37,9	36,1	33,7	26,2	23,9	22,8	49,0	42,3	37,6	42,8	39,1	35,5
Handel und Verkehr	3 477	2 339	1 570	343	284	296	4 458	3 344	2 665	8 278	5 967	4 531
Prozent	11,5	10,2	8,3	27,1	21,2	22,3	14,7	12,2	10,7	13,4	11,5	10,0
Häusliche Dienste und Lohnarbeit wechselnder Art	473	433	397	1	1	2	320	453	539	793	887	938
Prozent	1,6	1,9	2,1	0,1	0,1	0,2	1,0	1,7	2,2	1,3	1,7	2,1
Öffentlicher Dienst und freie Berufe	1 739	1 426	1 031	223	191	165	1 445	1 218	1 027	3 407	2 835	2 223
Prozent	5,7	6,2	5,4	17,7	14,3	12,4	4,8	4,4	4,1	5,5	5,5	4,9
Ohne Beruf und Berufsangabe	3 405	2 143	1 354	202	168	135	1 568	1 016	787	5 175	3 327	2 246
Prozent	11,3	9,4	7,1	15,9	12,5	10,2	5,3	3,7	3,0	8,4	6,4	5,0
Im ganzen	30 232	22 914	18 986	1265	1339	1325	30 224	27 517	24 911	61 791	51 770	45 222
Darunter männlich	20 196	16 534	14 025	16	26	43	10 249	8 850	8 083	30 461	25 409	22 151
weiblich	10 036	6 380	4 961	1349	1314	1282	19 975	18 667	16 828	31 360	26 361	23 071

III. Die Erwerbstätigen und Berufszugehörigen der drei ersten Berufsabteilungen nach Berufsgruppen.

Berufsgruppen	Erwerbstätige im Haupterwerb überhaupt	Berufszugehörige überhaupt	Auf die einzelnen Berufsgruppen entfielen Prozent					
			Erwerbstätige			Berufszugehörige		
	1907	1907	1907	1895	1882	1907	1895	1882
Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht	9 732 479	17 342 935	39,5	43,1	50,1	32,9	40,4	47,3
Forstwirtschaft und Fischerei	150 785	438 241	0,6	0,7	0,7	0,8	1,0	1,0
Bergbau, Hütten-, Salinenwesen rc.	963 278	2 982 161	3,9	3,0	2,7	5,7	4,1	3,4
Industrie der Steine und Erden	714 550	1 796 798	2,9	2,7	2,0	3,4	2,9	2,2
Metallbearbeitung	1 186 099	2 826 623	4,8	4,6	3,3	5,4	4,8	3,4
Maschinen, Instrumente und Apparate	907 048	2 241 057	3,7	3,0	1,8	4,3	3,3	2,0
Chemische Industrie	158 776	421 122	0,7	0,5	0,4	0,8	0,6	0,4
Forstwirtschaftliche Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Seifen, Fette, Öle und Firnisse	75 879	217 262	0,3	0,2	0,2	0,4	0,3	0,2
Textilindustrie	1 057 343	1 940 818	4,3	5,0	3,7	3,7	4,3	4,7
Papierindustrie	206 763	441 022	0,8	0,7	0,6	0,8	0,7	0,5
Leder- und lederartige Stoffe	219 443	534 677	0,9	0,9	0,8	1,0	1,0	0,8
Holz- und Schnitzstoffe	787 754	1 989 096	3,2	3,4	3,2	3,8	3,6	3,4
Nahrungs- und Genußmittel	1 127 516	2 511 013	4,6	4,6	4,1	4,3	4,6	4,3
Bekleidungsgewerbe	1 141 695	2 645 531	4,6	} 8,0	8,2	3,1	} 6,7	6,9
Reinigungsgewerbe	270 374	456 788	1,1			0,9		
Baugewerbe	1 904 987	4 854 836	7,7	7,2	5,8	9,3	8,3	7,0
Polygraphische Gewerbe	197 903	401 643	0,8	0,6	0,4	0,8	0,6	0,4
Künstlerische Gewerbe	37 111	79 904	0,2	0,2	0,1	0,2	0,1	0,1
Fabrikanten, Fabrikarbeiter, Gesellen rc., deren nähere Erwerbstätigkeit zweifelhaft bleibt	18 865	44 186	0,1	0,2	0,6	0,1	0,2	0,6
Handelsgewerbe	1 739 910	3 734 347	7,1	6,4	5,2	7,1	6,6	5,7
Versicherungsgewerbe	60 531	148 805	0,2	0,1	0,1	0,3	0,2	0,1
Verkehrsgewerbe	1 026 288	3 157 879	4,2	3,3	2,7	6,0	4,5	3,7
Gast- und Schankwirtschaft	656 897	1 247 215	2,5	2,6	1,7	3,4	3,1	1,9
Zusammen	24 617 137	52 345 952	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

IV. Die Stellung im Beruf der Erwerbstätigen der drei ersten Berufsabteilungen.

Berufsabteilungen	Selbständige				Angestellte				Arbeiter			
	Anzahl	Prozent			Anzahl	Prozent			Anzahl	Prozent		
	1907	1907	1895	1882	1907	1907	1895	1882	1907	1907	1895	1882
Land- und Forstwirtschaft	2 500 974	25,3	31,0	27,8	98 812	1,0	1,2	0,8	7 283 471	73,7	67,8	71,4
Bergbau und Industrie	1 977 129	17,6	24,9	24,4	686 007	6,1	3,2	1,6	8 593 125	76,3	71,9	64,0
Handel und Verkehr	1 012 192	29,1	36,1	44,7	505 909	14,5	11,9	9,0	1 959 598	56,4	52,7	46,3
Zusammen	5 490 288	22,3	28,9	32,0	1 290 736	5,3	3,3	1,9	17 836 124	72,5	67,8	66,1

V. Die erwerbstätige Bevölkerung nach ihrem Nebenberuf (Nebenerwerb).

Berufsabteilungen	Erwerbstätige im Hauptberuf			Den Beruf in Sp. 1 üben als Nebenberuf aus: Personen	Gesamtzahl der den Beruf (Sp. 1) ausübenden Personen		
	Anzahl	ohne Nebenberuf	mit Nebenberuf		1907 (Sp. 2 u. 5)	1895	1882
	1907						
1	2	3	4	5	6	7	8
Land- und Forstwirtschaft	9 883 257	8 571 843	1 311 414	5 601 222	15 484 479	11 940 929	11 436 254
Bergbau und Industrie	11 256 254	9 521 646	1 734 608	750 374	12 006 628	8 900 606	6 926 069
Handel und Verkehr	3 471 626	2 993 884	483 743	950 361	4 427 987	2 908 388	1 999 927
Persönliche Dienste rc.	471 695	448 487	23 208	51 787	523 482	449 246	414 675
Öffentliche Dienste rc.	1 736 530	1 600 473	139 057	152 951	1 891 481	1 521 397	1 126 375
Ohne Beruf	3 404 983	2 948 229	456 754	—	3 404 983	2 142 808	1 354 486
Zusammen	30 232 346	26 084 562	4 147 783	7 506 695	37 739 040	27 863 284	23 257 786

Digitized by Google

VI. Die Gesamtbevölkerung und die Erwerbstätigen in den verschiedenen Ländern.

Staaten	Zählungsjahr	Gesamtbevölkerung			Erwerbstätige			Männl. Erwerbstätige in Prozent der männl. Bevölkerung	Weibl. Erwerbstätige in Prozent der weibl. Bevölkerung	Ges.-Quote
		männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen			
Deutsches Reich	1907	30461100	31359429	61720529	18599236	9492881	28092117	61,1	30,4	45,5
Belgien	1910	3680790	3742994	7423784	2230136	889672	3119808	60,6	23,8	42,0
Dänemark	1911	1237900	1419176	2757076	828939	371086	1200025	62,0	26,1	43,5
Finnland	1910	1433644	1487553	2921197	799489	453714	1253203	55,8	30,5	42,9
Frankreich	1911	19254414	19937689	39192133	13212907	7719014	20931921	68,7	38,7	53,4
Großbritannien und Irland	1911	21946495	22275120	45221615	14394975	5851831	20246806	65,1	25,1	44,6
Italien	1901	16155180	16320133	32475253	10988462	5384064	16372526	68,0	32,4	50,1
Niederlande	1909	2899125	2959050	5858175	1720603	840987	2561590	59,3	18,3	38,6
Norwegen	1910	1122160	1234630	2357790	630093	284774	914867	56,1	23,1	38,8
Österreich	1910	14032190	14538610	28570800	8632129	6217943	14951063	61,5	43,5	52,3
Rußland	1897	62477348	63162673	125640021	25995237	5276118	31271349 [1]	41,6	8,4	24,9 [1]
Schweden	1910	2698729	2823674	5522403	1587163	611660	2198823	58,8	21,7	39,8
Schweiz	1910	1845529	1907764	3753293	1176762	604413	1783195	63,9	31,7	47,5
Spanien	1910	9776252	10273634	20051706	6493346	1014034	7507380	66,4	9,9	37,4
Ungarn	1910	10345333	10841194	21186527	6624529	3117927	9742466	64,1	29,0	41,9
Ver. Staaten von Amerika	1910	47332377	44639989	91972366	30091564	8075772	33167336	63,6	16,1	41,5

[1] Ausschl. der unselbständigen erwerbstätigen Angehörigen.

VII. Die Erwerbstätigen in den verschiedenen Ländern nach Berufsabteilungen.

Staaten	Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei u. Fischerei		Industrie und Bergbau		Handel und Verkehr		Heer und Kriegsflotte		Sonstiger öffentlicher Dienst und freie Berufe		Häusliche Dienstboten		Sonstige Erwerbstätige	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Deutsches Reich	9883257	35,2	11256234	40,0	3477626	12,4	651194	2,3	1087336	3,9	1264755	4,5	471695	1,7
Belgien	519560	16,6	1581076	50,7	541444	17,4	39723	1,3	184968	5,9	190934	6,1	62103	2,0
Dänemark	512311	42,7	398961	24,9	178682	14,9	3317	0,7	52519	4,4	131617	10,1	27117	2,3
Finnland	894697	71,5	137401	11,0	55541	4,4	.	.	25899	2,0	26259	2,3	109713	8,8
Frankreich	8517000	40,7	7466000	35,6	2053000	9,6	731000	3,4	1295000	5,9	929000	4,4	.	.
Großbrit. und Irland	2408586	13,0	9048359	44,9	4877249	24,2	240984 [1]	1,2	1134242	5,6	1710805	8,5	736381	3,6
Italien	9666467	59,4	3989816	24,5	1196744	7,4	204012	1,2	640632	3,9	482080	3,0	92778	0,6
Niederlande	639577	38,3	783327	34,6	411363	18,2	19977	0,9	163076	7,2	121590	5,8	23150	1,0
Norwegen	358855	39,2	240778	26,3	137900	15,1	5288	0,6	33992	3,7	101879	11,1	36175	4,0
Österreich	8506466	56,9	3627816	24,3	1320791	8,8	246902	1,7	532184	3,5	470072	3,1	255832	1,7
Rußland	18245287	58,3	5596889	17,9	2218649	7,1	1132723	3,6	1174513	3,8	1647489	5,2	1285806	4,1
Schweden	1015784	46,2	564566	25,7	221911	10,1	30781	1,4	76414	3,5	167328	7,6	112099	5,1
Schweiz	477118	26,8	822241	46,1	279009	15,6	2867	0,2	87332	4,9	89605	5,0	24970	1,4
Spanien	4220518	56,2	1098546	14,6	405978	5,4	135204	1,8	316796	4,2	320317	4,3	1008221	13,4 [2]
Ungarn	5600602	64,1	1433610	16,3	620469	7,0	131219	1,5	315636	3,6	390824	4,5	262106	3,0
Ver. Staaten v. Amerika	12659203	33,2	11946499	31,3	8848800	23,2	77153	0,2	1944901	5,1	1572225	4,1	1118555	2,9

[1] Einschl. der Offiziere a. D. [2] Einschl. kaufmännischer Angestellter (Kassierer, Buchhalter u. dgl.).

Besenginster, f. Sarothamnus. **Besenheide,** f. Calluna. **Besenkorn,** f. Sorghum. **Besenpfriemen,** f. Sarothamnus. **Besenstrauch,** die Gattung Spartium (f. d.).

Besenyő (spr. beschenjö), jugoslaw. Gem., f. Obelenyő.

Besessene (lat. daemoniaci, obsessi), Kranke, die an Epilepsie, Wahnsinn, Tobsucht ꝛc. leiden, wurden nach jüd. Ansicht und im Neuen Test. als von einem bösen Geist in Besitz genommen angesehen und durch Zaubersprüche und Beschwörungen (f. Exorzisieren) zu heilen gesucht.

Besetzen (perf.), der gewöhnlich überwölbte und abschließbare Teil der Markthallen.

Besetztes Gebiet [hierzu Textkarte S. 260], nach dem Friedensvertrag von Versailles vom 28. Juni 1919, Artikel 428 fg., die deutschen Gebiete westl. vom Rhein und die auf dem Ostufer gelegenen Brückenköpfe Köln, Coblenz, Mainz und Kehl, die von den Alliierten 15 Jahre lang, vom 10. Jan. 1920 ab gerechnet, besetzt bleiben können. Über Größe und Einwohnerzahl s. Deutschland. Bei getreulicher Erfüllung der Vertragsbedingungen durch Deutschland soll die Räumung des Brückenkopfes Köln und eines entsprechenden linksrhein. Gebietsteiles bereits nach 5 Jahren, die des Brückenkopfs Coblenz und eines weitern linksrhein. Gebietsteils nach 10, die der andern Brückenköpfe und des übrigen noch besetzten deutschen Gebiets nach 15 Jahren erfolgen. Erfüllt Deutschland vor Ablauf der 15 Jahre alle Vertragsbedingungen, so soll die Besetzung sofort aufgehoben werden. Die Zivilverwaltung im B. G. verbleibt den deutschen Behörden. Wegen angeblicher Verletzung des Versailler Vertrags durch Deutschland wurde das B. G. seit 8. März 1921 durch Besetzung weiterer Orte (Düsseldorf, Duisburg, Ruhrort u. a.) ausgedehnt und durch eine Zollgrenze gegen das Reich abgeschlossen. Die wirtschaftlichen Maßnahmen dieser sog. Sanktionen (f. d.) wurden 30. Sept. 1921 aufgehoben.

Besichtigung, f. Augenschein.

Besigheim, Oberamtsstadt im württemb. Neckarkreis, am Einfluß der Enz in den Neckar, (1919) 3194 E., Amtsgericht; Öl-, Trikotwarenfabrikation, Weinbau.

Bésigue (spr. besikt), Kartenspiel, f. Bézigue.

Besikdai, Bucht des ägäischen Meers, an der Westküste Kleinasiens, südl. vom Eingang der Dardanellenstraße, Tenedos gegenüber; guter Ankerplatz.

Besing, die Heidelbeere, f. Beering.

Besitz (lat. possessio), die faktische Herrschaft einer Person über eine Sache, im Gegensatz zur rechtlichen, dem Eigentum (f. d.). Der B. einer Sache von einem andern nicht besessenen Sache wird dadurch erworben, daß jemand tatsächliche Gewalt darüber erlangt (Okkupation), an einer von einem andern schon besessenen Sache durch Übergabe seitens des bisherigen Besitzers oder dadurch, daß sie dem Besitzer weggenommen wird. Durch den Besitzerwerb auf der einen tritt der Besitzverlust auf der andern Seite ein, ferner aber auch durch Dereliktion (f. d.), endlich durch Verlieren der Sache. Der B. ist trotz seines bloß faktischen Charakters durch Rechtsmittel geschützt und führt unter gewissen Voraussetzungen zur Ersitzung (f. d.) und damit zum Eigentumserwerb. Im Kommunismus und

Digitized by Google

z. T. auch im Sozialismus wird die Aufhebung aller durch Okkupation erlangten privaten Besitzrechte zugunsten des Gesellschaftsbesitzes erstrebt. Vgl. Savigny (7. Aufl. 1865), Ihering (1868 u. 1889), Stintzing (1889), Schuppe (1891), Colberg (1908), Kreß (1909).

Besetztes Gebiet.

Besitzsteuer, die Abgabe vom Vermögenszuwachs, der nach dem Reichsgesetz vom 3. Juli 1913 (Besitzsteuergesetz) für das Reich erhoben wird, umfaßt das gesamte bewegliche und unbewegliche Vermögen nach Abzug der Schulden (Grundvermögen, Betriebsvermögen, Kapitalvermögen). Die erste Festsetzung des steuerbaren Vermögens erfolgte für 1. Jan. 1914 auf Grund des Ges. über den einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrag vom 3. Juli 1913. Die erste Feststellung des Vermögenszuwachses erfolgte zum 1. April 1917 für die Zeit vom 1. Jan. 1914 bis 31. Dez. 1916; sie erfolgte späterhin in Zeitabständen von 3 zu 3 Jahren für den Zuwachs der 3 vorangegangenen Kalenderjahre auf Grund der Besitzsteuererklärung durch Feststellungsbescheid. Vermögen, die 20000 ℳ nicht übersteigen, unterliegen der Besteuerung nicht; die Abgabe wird nicht erhoben von dem Zuwachse, der 10000 ℳ nicht übersteigt. Progressive Steuersätze von 0,25 Proz. des Zuwachses (bis 50000 ℳ) bis 1,5 Proz. (mehr als 1 Million Zuwachs). Darüber hinaus noch Zuschläge von 0,1 bis 1 Proz., wenn der Gesamtwert des steuerbaren Vermögens mehr als 100000 ℳ beträgt. Die Verwaltung der B. erfolgt durch die Landesfinanzämter, die mit Bezug auf die B. als Besitzsteuerämter tätig werden. Eine bes. Form der B. ist die durch das Reichsgesetz vom 29. März 1920 geschaffene Kapitalertragssteuer (10 Proz. vom Kapitalertrag). Eine außerordentliche B. stellte die durch das Reichsgesetz vom 10. Sept. 1919 geordnete einmalige Kriegsabgabe vom Vermögen dar, die erhoben wurde von dem am 30. Juni 1919 vorhandenen steuerbaren Vermögen.

Besksiden, höchster Teil der Westkarpathen, Grenze zwischen der Slowakei und Galizien, in der Babia-Gora 1725 m hoch [Karte: Polen ꝛc. 1]. Über den Jablunkapaß führt die Kaschau-Oderberger Eisenbahn. B. im weitern Sinne oder Westkarpathen (West- und Ost-B.); Grenze: Durchbruch des Dunajec) heißt der ganze Karpathenzug von Schlesien bis zur Bukowina. Im Winter 1914/15 Schauplatz von Kämpfen zwischen Österreichern und Russen.

Beskidpaß, Paß in den Waldkarpathen, 1014 m, wird von der Eisenbahn Munkácz-Lemberg benutzt (Tunnel), bildet den Übergang aus dem Laborcza- in das Oslavicatal; hier 29. Jan. bis 3. Febr. 1915 vergebliche Durchbruchsversuche des zum Entsatz von Przemysl vorgehenden österr.-ungar. [Korps Hofmann.

Besmer, s. Besemer.

Besnard (spr. benahr), Albert, franz. Maler, geb. 2. Juni 1849 in **Paris**; allegorisch-dekorative Gemälde für Pariser Bauten, Feerie intime u. a., Bildnisse (Madame Réjane).

Besnö (spr. besch-), Kapuzinerkloster und vielbesuchter Wallfahrtsort bei Gödöllö in Ungarn.

Besobrasow, russ. General der Kavallerie, geb. 11. Jan. 1857, 1910 Kommandeur der 2. Gardekavalleriedivision in Sankt Petersburg, 1912 Kommandierender des General des Gardekorps, mit dem er im Verbande der 1. Armee (Rennenkampf) 1914 ins Feld ging und an der Schlacht bei Gumbinnen (19.—20 Aug. 1914) 'eilnahm; in den Kämpfen der 8. russ. Armee am Stochod (28. Juli 1916) Führer der russ Garde.

Besoden, einen Teich mit Rasenstücken bedecken.

Besoldung, die materiellen Leistungen des Staates oder sonstiger öffentl. Körperschaften, die den Staats- und öffentl. Beamten die Mittel zur Bestreitung ihres Lebensunterhalts gewähren. Sie setzt sich zusammen aus dem Aktivitätsgehalt (Gehalt im engern Sinne), den Ruhegenüssen und der Versorgung der Hinterbliebenen der Beamten. Die B. des Heeres und der Marine ist neu geregelt auf Grund der Besoldungsvorschriften von 1921. Der frühere Gegensatz zwischen Gehalt und Löhnung ist weggefallen; es gibt nur noch eine B., die sich aus Grundgehalt und Ortszuschlag zusammensetzt und das Diensteinkommen bildet. Dazu kommen Kinder- und Teuerungszuschlag sowie bes. Zulagen und Vergütungen. Die B. richtet sich ausschl. nach dem Dienstgrad, während die dienstliche Verwendung darauf keinen Einfluß mehr hat.

Besoldungssteuer, mit der Lohn-, Erwerbs- und Einkommensteuer als der Steuer vom Arbeitsertrag auf einer Stufe stehende Steuer; in Österreich eine bes. Zusatzsteuer zu der Personaleinkommensteuer der höhern Dienstbezüge und Besoldungen.

Besömmern, das Bebauen eines brachliegenden Ackers mit Brachfrüchten (Hackfrüchten, Futterkräutern).

Besóposwzu (russ., d. i. die Priesterlosen), Raskolniken (s. d.), die keine kirchliche Hierarchie anerkennen.

Besprechen (von Krankheiten), s. Besprechen. [schen.

Beß, Beßin (Beße), engl. Diminutiv für Elisabeth: Lies-

Bessarabien, der nordöstl. Teil des rumän. Reichs, zwischen dem Schwarzen Meer, Dnjestr, Pruth und der untern Donau, früher russ. Gouvernement und als solches 45 632 qkm, (1910) 2 441 200 E. (darunter Rumänen, Bulgaren, Griechen, Tataren, deutsche Kolonisten); Hauptstadt Kischinew [Karte: Jugoslawien, Rumänien ꝛc.]. B. kam 1812 von der Türkei an Rußland, nach dem Weltkrieg an Rumänien; der südl. Teil gehörte schon 1856—78 zu Rumänien.

Bessarion, Johannes oder Basilius, Humanist, geb. 1395 oder 1403 in Trapezunt, 1437 Erzbischof von Nicäa, wirkte auf dem Konzil von Florenz (1439) für eine Union der griech. Kirche mit der römischen, trat dann zu dieser über, 1440 röm. Kardinal, 1450—55 Legat von Bologna, gest. 19. Nov. 1472 in Ravenna, einer der ersten, die altgriech. Literatur in das Abendland verpflanzten. Vgl. Rocholl (1904).

Bességes (spr. beßéjsch), Stadt im franz. Depart. Gard, in den Cevennen, (1911) 8030 E.; Steinkohlen- und Eisengruben.

Bessel, Friedr. Wilh., Astronom, geb. 22. Juli 1784 in Minden, anfänglich Handlungsgehilfe, seit 1810 Prof. und Direktor der von ihm erbauten Sternwarte in Königsberg, gest. das. 17. März 1846, gleich vorzüglicher Beobachter wie Theoretiker und Begründer der Theorie der astronom. Instrumente; schrieb: „Astronom. Beobachtungen auf der Sternwarte Königsberg" (1815—44), „Astronom. Untersuchungen" (1841—42), mit Baeyer: „Gradmessung in Ostpreußen" (1830), „Abhandlungen" (3 Bde., 1876). Vgl. Dutzge (1861).

Digitized by Google

Bessel, Joh. Georg, Gelehrter, geb. 5. Sept. 1672 in Buchhain im Mainzischen, Abt im Benediktinerkloster Göttweig, gest. 22. Jan. 1749. Sein „Chronicon Gottwicense" (1732) wichtig für Urkundenlehre und mittelalterliche Geographie (s. Göttweih).

Bessemer, Sir Henry, Ingenieur, geb. 1813 in der engl. Grafsch. Hertford, erfand eine neue Art Stahl zu erzeugen durch das nach ihm benannte Bessemern (s. d. und Eisenerzeugung) und ein Verfahren, Flußstahlplatten durch Gießen und Auswalzen herzustellen, gest. 15. März 1898 auf seiner Besitzung bei London. „Autobiography" (1905).

Bessemern, Flußstahl erzeugen in der (bis 25 t fassenden) **Bessemerbirne** [Abb.; a Ein- und Ausflüssöffnung, b Luftsteinblasöffnungen] oder dem Konverter (s. Eisenerzeugung). — **Kleinbessemerei**, Verwendung kleiner Konverter (1—3 t Inhalt) mit seitlicher Luftzuführung zur Erzeugung von Gußstücken aus Stahl, bes. in Gießereien.

Bessemern: Bessemerbirne;

Bessenova, jugoslaw. Gemeinde im Banat, s. Obesenyö.

Besser, Joh. von, Dichter, geb. 8. Mai 1654 in Frauenberg (Kurland), 1690 Zeremonienmeister am brandenb., 1717 am sächs. Hof, gest. 16. Febr. 1729 in Dresden; schrieb höfische Gelegenheitsdichtungen. „Schriften" (2 Bde., 1732). Vgl. Haertel (1912).

Besserungsanstalten, Korrektionsanstalten, Anstalten zur Aufnahme und Besserung von Verbrechern und heruntergekommenen Personen; entweder polizeiliche Arbeitshäuser (s. d.) oder durch private Wohltätigkeit bes. von der Innern Mission begründete Anstalten oder sog. Rettungshäuser (s. d.) für jugendliche Personen.

Besserungstheorie, s. Strafrechtstheorien.

Bessie, Bessu, s. Bes.

Bessieres (spr. beßjähr), Jean Baptiste, franz. Marschall, Herzog von Istrien, geb. 6. Aug. 1768 in Preißac (Depart. Lot), fiel bei Lützen 1. Mai 1813. Vgl. Rabel (frz., 1903).

Bessin (spr. beßäng), franz. Landschaft in der Niedernormandie; Hauptstadt Bayeux.

Bessungen, Vorort von Darmstadt.

Besus, Satrap von Baktrien, ließ 331 v. Chr. Darius III. niederhauen, sich selbst zum König ausrufen. 329 wurde er von Alexander d. Gr. hingerichtet.

Bestätigen (Bestätigen), das Ausfindigmachen von Wild durch den Leithund.

Bestätterung, Abfahren, Abrollen, der Transport der Güter vom Bahnhof zum Empfänger und vom Absender nach dem Bahnhof durch einen Fuhrmann (**Bestätterer, Rollfuhrmann**). — **Bestätter, Güterbestätiger, Gutfertiger**, der über die ankommenden und abgehenden Güter die Aufsicht führt und den Transportführer überwacht.

Bestattung. Die B. der Toten, geschieht entweder durch **Begraben (Beerdigung, Begräbnis)**; bei den Ägyptern, Juden, Etruskern, Persern, alten Griechen und Römern, Mohammedanern, Christen, amerikan. und afrikan. Naturvölkern) oder durch **Verbrennen** (bei den Hindu, Griechen und Römern der spätern Zeit, Japanern, Kelten, Germanen, wenigen amerikan. Völkern). Neuerdings Bewegung zugunsten der Leichenverbrennung (s. d.). Vgl. Bir (1896).

Bestäubung, bei den Blütenpflanzen die zur Befruchtung (s. d.) erforderliche Übertragung des Blütenstaubs auf die Narbe des Fruchtknotens oder, so bei den Gymnospermen, auf die Samenanlage selbst. Geschieht bei manchen Pflanzen mit zweigeschlechtigen (zwitterigen) Blüten innerhalb derselben Blüte (**Selbstbestäubung, Autogamie**). Für andere Zwitterblüten ist solcher Verlauf der B. durch mancherlei Verhältnisse gehindert oder ausgeschlossen. Bei ihnen und den getrenntgeschlechtigen und zweihäusigen Blüten ist B. von Blüte zu Blüte oder von Pflanze zu Pflanze (**Fremd-B., Allogamie**) die Regel. Sie wird vermittelt durch den Wind (**Windblütigkeit, Anemophilie**) oder durch Tiere, z. B. Insekten (**Insektenblütigkeit, Entomophilie**) oder Kolibris (**Ornithophilie**), die in den Blüten Nahrung (Honig, Blütenstaub, Insekten) suchen und dabei Blütenstaub vom Staubbeutel zur Narbe verschleppen, oder (für einen Teil der Wasserblütenpflanzen) durch das bewegte Wasser (**Hydrophilie**). Welche Formen, Farben, physiolog. Verhältnisse rc. an der Blüte und deren Teilen mit diesen verschiedenen Arten der B. zusammenhängen und wie, untersucht die Blütenbiologie. **Künstliche B.** mittels weichen Pinsels rc. verhilft dem Züchter zu wertvollen Kreuzungen zwischen verwandten Pflanzenformen, deren natürliches Eintreten durch Standorts- und Blütenverhältnisse n. a. behindert ist. Vgl. Knuth, „Blütenbiologie" (3 Bde., 1898—1905).

Bestechung, eine Unterart des **Amtsmißbrauchs**, wird, nach dem Deutschen Strafgesetzbuch, begangen sowohl vom Beamten, der für eine die Amtspflicht verletzende Handlung Geschenke oder andere Vorteile annimmt oder auch nur fordert oder sich versprechen läßt, als auch von demjenigen, der einem Beamten zu diesem Zweck Geschenke oder andere Vorteile gewährt oder auch nur verspricht oder anbietet. Die Strafe ist Zuchthaus oder Gefängnis, bei mildernden Umständen Geldstrafe bis 1500 ℳ.

Besteck, Tasche oder Etui mit zusammengehörigen, einem best. Zwecke dienenden Instrumenten, auch diese selbst; **Eß-B.**: Messer, Gabel und Löffel; **chirurg. B.**, die zu Operationen rc., **anatom. B.**, die zum Zergliedern menschl. und tier. Leichen nötigen Instrumente. **Naut. B.**, Bestimmung des geogr. Orts eines segelnden Schiffs durch Beobachtung der Gestirne (**observiertes, astronom. B.**) oder bei unklarem Wetter durch Berechnung aus der Fahrgeschwindigkeit und Kursrichtung (Koppelkurs) des Schiffs (**gegißtes, geschätztes B.**).

Bestellgebühr für Postsendungen, früher bei ihrer Aushändigung für Pakete, Postanweisungen, Geldbriefe und Zeitungen, seit 1. Okt. 1919 nur noch für Eilsendungen und Zeitungen erhobene Gebühr.

Bestens, Bemerkung des Auftraggebers auf einem Börsenauftragzettel, daß bestimmte Papiere auf alle Fälle, ohne Rücksicht auf den Kurs ge- oder verkauft werden sollen.

Bester Bube, Kartenspiel mit Piketkarte, mit Kaufen; höchste Karte: Trumpfbube.

Besteuerung, s. Steuern.

Besthaupt, Buteil, Baulehung, Todfall, Hauptfall Abgabe, die der Erbe des hörigen Bauern von dessen Nachlaß an den Gutsherrn zu entrichten hatte (das beste Stück Vieh u. ä.).

Bestialisch (lat.), tierisch, roh; **bestialisieren**, vertieren; **Bestialität, rohes**, tier. Wesen; **Bestie**, wildes Tier.

Bestiarium (lat.; frz. **Bestiaire**), im Mittelalter beliebte Gattung von prosaischen und poet. Schriften, in welchen wirkliche und fabelhafte Tiere beschrieben werden.

Bestrichener Raum, die auf dem Erdboden gemessene Strecke, innerhalb der sich die Geschoßbahn nicht über Zielhöhe erhebt. Die Größe des B. wächst mit der Zielhöhe und der Gestrecktheit der Flugbahn.

Beftuſchew, Alexander Alexandrowitsch, russ. Schriftsteller, geb. 3. Nov. 1795, als Rittmeister an der Verschwörung der Dekabristen beteiligt, degradiert, später wieder Offizier in Kaukasien, fiel 19. Juli 1837 bei Jekaterinodar; Kritiker, Verfasser von Novellen (viele auch deutsch) unter dem Pseudonym **A. Marlinskij**.

Beſtuſchew-Rjumin, Alexej Petrowitsch, Graf, russ. Reichskanzler und Feldmarschall, geb. 2. Juni 1693 in Moskau, Gesandter in Dänemark, leitete 1756 den Krieg gegen Preußen ein, wegen eigenmächtiger Zurückberufung der Truppen aus Preußen verbannt (1758), von Katharina II. 1762 zurückgerufen, gest. 21. April 1766 in Petersburg; setzte 1725 die nach ihm benannte Eisentinktur zusammen.

Beſtuſchew-Rjumin, Konstant. Nikolajewitsch, russ. Geschichtschreiber, geb. 1829 im Gouv. Nischnij Nowgorod, Prof. in Petersburg, gest. daf. 14. Jan. 1897; schrieb: „Russ. Geschichte" (Bd. 1—2, 1872—82; Bd. 1 auch deutsch).

Beſtuſchews Eisentinktur oder **Nerventropfen**, Lamottes Goldtropfen, die ätherische Chloreisentinktur des Arzneibuchs (Tinctura Ferri chlorati aetherea, Tinctura tonico-nervina Bestuschefii), von Al. Petrowitsch Beſtuſchew-Rjumin (s. d.) angegebene Mischung aus Eisenchloridlösung, Äther und Weingeist, wirkt anregend und kräftigend.

Beſukī, Hauptort der niederländ. **Residentschaft B.** (mit Banjuwangi 10159 qkm, 1895: 743352 E.) auf Ostjava, am Golf von Madura, 4600 E.

Beſztercze (spr. beßterze), siebenbürg. Ort, s. Bistritz.

Digitized by Google

Beszterczebánya ([spr. bitterzebahnja), ungar. Name von Neusohl (s. d.).

Beta (B, b), der 2. Buchstabe des griech. Alphabets.

Beta *L.*, Bete, Pflanzengattung der Chenopodiazeen. Ihre wichtigste Art, die an europ. Meeresküsten wild wachsende, dünnwurzelige B. vulgaris *L.* [Abb.] hat zwei Hauptvarietäten: B. vulgaris var. Cicla (Beißkohl, röm. Kohl, Mangold), mit schmächtiger Wurzel, aber umgebildetem, fleischigem Blattwerk, Gemüsepflanze, und B. vulgaris var. rapacea, mit den Formen **Runkelrübe** oder **Unruhs**, **Zuckerrübe** (s. d.), rote (auch gelbe) Rübe, mit fleischigen, dicken Wurzeln [verschiedene Formen: Abb.] zu Futter-, zur Zuckergewinnung, zu Salat.

Beta vulgaris: a Triebspitze, b Blüte, c Früchtchen.

Betanjoš, Stadt bei Coruña in Galicien (Nordwestspanien), am Mandeo, (1900) 8948 E.

Betastrahlen (vom griech. Buchstaben Beta), Betateilchen, natürliche Strahlen radioaktiver Substanzen (s. Radioaktivität), stark ablenkbar im Magnetfelde, wesensgleich mit den elektr. Kathodenstrahlen, also freie negative Elektronen, aber von sehr viel höherer, allerdings wechselnder Geschwindigkeit (bis fast Lichtgeschwindigkeit), wobei auch ihre Masse wechselt („scheinbare Masse"), und mit zunehmender Geschwindigkeit immer kleiner wird. Nachgewiesen werden die B. photographisch, jetzt auch durch Szintillation, wie die Alphastrahlen.

Beta: Runkelrüben.

Betäubung, Bewußtlosigkeit, die durch die mechan. Einwirkung auf das Gehirn (Gehirnerschütterung), durch den Genuß oder Einatmen von narkotischen Stoffen oder heftige psychische Einwirkungen (Ohnmacht nach Schreck) hervorgerufen wird. **Betäubende Mittel** (Narcotica), solche, welche vollkommene Bewußtlosigkeit oder Lähmung der Empfindungsnerven herbeiführen: Äther, Chloroform, Chloralhydrat, Lustgas, Opium u. a. (S. auch Anästhesie.)

Bete, Rübe, s. Beta.

Bete, Steuer, s. Bede.

Bête (frz., spr. bät), **unvernünftiges Tier**; Dummkopf; im Spiel der Einsatz, bei, für ein verlorenes Spiel; **bête** (ladet) ist derjenige, welcher verloren hat. **B. noire** (spr. nóahr), schwarzes Tier, Gegenstand des Abscheus.

Beteigeuze (auf dem Arabischen), rötlicher Stern 1. Größe im Orion (α).

Beteiligungsversicherung, s. Rückversicherung.

Betel, Betelnüsse, s. Areca. (S. auch Piper.)

Beteuerungsformel, an Stelle der Eidesleistung nachgelassene und dieser gleichgeachtete Formel für Mitglieder einer Religionsgesellschaft, der das Gesetz den Gebrauch solcher Formeln gestattet.

Betfahrten, s. Bittgänge.

Beth oder **Beit** (arab., hebr. und syr. = Haus, Ort, Familiengeschlecht), oft in geogr. Bezeichnungen; **Beit** (pers., arab. und türk.), auch Vers eines Gedichts.

Bethanien (hebr., „Haus des Armen"), Flecken bei Jerusalem, zu Jesu Zeit Wohnort des Lazarus (Joh. 11, 1) und Simons des Aussätzigen (Matth. 26, 6; daher Name von Anstalten für Krankenpflege); jetzt El-Asarije (etwa 3000 E.).

Bethanien, 3 südafrikan. Missionsstationen: 1) in Großnamaland (Südwestafrika), 1814 gegründet; 2) im Oranjefreistaat, 1834 angelegt; 3) in Transvaal, östl. von Rustenburg, 1864 gegründet.

Beth-din, s. Bedin.

Bethel (hebr., „Gotteshaus"), Stadt in Palästina, ursprüngl. Lus, jetzt Betin (360 E.), für Israel durch die Patriarchengeschichte gedeiligt, fiel zuerst an Benjamin, nach der Teilung des Reichs an Ephraim; danach benannt die Bodelschwinghsche Anstalt für Epileptische in Bielefeld.

Beth el-Fakî (Bet el-Fakî, Beit el-Fakî), Stadt in der Küstenebene von Jemen, nördl. von Hodeida, 8000 E.; Kaffee.

Bethellieren, Art der Holzkonservierung (s. d.).

Bethesda („Gnadenort"), nach Joh. 5 ein Teich am Schaftor in Jerusalem mit heilkräftigem Wasser.

Bethge, Hans, Schriftsteller, geb. 9. Jan. 1876 in Dessau, schrieb Dichtungen („Die Stillen Inseln", 1890; 2. Aufl. 1904), Novellen, die Komödie „Don Juan" (1907), Essays („Hölderlin", 1904, „Worpswede", 1904, „J. V. Jacobsen", 1920), Nachdichtungen japan. und arab. Lyrik.

Beth Haram (Beth Harân), Stadt im Stammgebiete Gad, zur Römerzeit (Livias) Julias.

Bethlehem (hebr., „Brothaus"), Stadt in Palästina, im Stammgebiet Juda, südl. von Jerusalem, 777 m ü. M., Geburtsort Davids und Jesu, jetzt Bet Lahm mit 8000 christl. E., mehrern Klöstern und einer ev. Kirche; alte Basilika über der als Geburtsstätte Jesu geltenden Höhle. 22. Nov. 1917 von den Engländern besetzt.

Bethlehem, Stadt im nordamerikan. Staate Pennsylvanien, am Lehigh, Hauptniederlassung der Herrnhuter in Nordamerika (1741 von Graf Zinzendorf gegründet), mit dem gegenüberliegenden **South B.** (1920) 50 388 E., Universität; berühmte Stahlwerke, Seidenweberei.

Bethlehemitischer Kindermord, die nach Matth. 2, 16 fg. von Herodes d. Gr. befohlene Ermordung aller Knaben unter zwei Jahren in und um Bethlehem. Die kath. Kirche feiert zum Andenken daran 28. Dez. das „Fest der Unschuldigen Kindlein" (fog. **Kindertag**).

Bethlehemitischer Orden, s. Kreuzherren.

Bethlem, Londoner Irrenhaus, s. v. w. Bedlam.

Bethlen Gábor (d. i. Gabriel Bethlen), geb. 1580 aus altungar. prot. Geschlecht, 1613 mit türk. Hilfe Fürst von Siebenbürgen, 1620 zum König von Ungarn gewählt, welcher Würde er 1621 im Frieden mit Österreich entsagte. Schon 1622 brang B. aufs neue gegen Österreich vor, schloß jedoch 1624 Frieden. Auch in den Dreißigjähr. Krieg ward er 1626 als Mitglied einer prot. Koalition durch seine Vermählung mit Katharina von Brandenburg verwickelt. Er starb 5. Nov. 1629. „Diplomatarium zur Geschichte B. G.s" von Gindely (1890).

Bethmann, Friederike, geborene Flittner, Schauspielerin, geb. 24. Jan. 1760 in Gotha, seit 1788 mit ihrem Manne, dem Komiker Unzelmann, in Berlin, ließ sich 1803 scheiden und heiratete den Schauspieler B.; gest. 16. Aug. 1815 in Berlin; in allen Rollenfächern ausgezeichnet.

Bethmann Hollweg, Mor. Aug. von, Jurist und preuß. Staatsmann, dessen Vater Joh. Jak. Hollweg infolge seiner Ehe mit Sph. Clif. Bethmann den Namen B. H. annahm, geb. 8. April 1795 in Frankfurt a. M., 1820 Prof. der Rechte in Berlin, seit 1829 in Bonn, 1840 geadelt, 1842—48 Kurator der Universität daf., 1849—55 Mitglied des Landtags, 1858—62 Kultusminister, gest. 13. Juli 1877 auf Schloß Rheineck a. Rh.

Bethmann Hollweg, Theobald von, Staatsmann, Enkel des vorigen, geb. 29. Nov. 1856 in Hohenfinow, wurde 1886 Landrat, 1899 Regierungspräsident in Bromberg, im Oktober desselben Jahres Oberpräsident der Prov. Brandenburg, im März 1905 Minister des Innern, Juni 1907 Staatssekretär im Reichsamt des Innern, Juli 1909 bis Juli 1917 Reichskanzler, gest. 2. Jan. 1921 in Hohenfinow; schrieb „Betrachtungen zum Weltkriege (2 Tle., 1919—21). Seine „Kriegsreden" hg. von Thimm (1919).

Bethnal Green (spr. bethnâl grihn), östl. Stadtteil Londons, Museum.

Bethphage (hebr., „Feigendorf"), zu Jesu Zeit Flecken am Ostabhang des Ölbergs bei Jerusalem (Matth. 21, 1).

Bethsalda (hebr., „Fischhausen"), Ort in Palästina, am See Genezareth, Heimat der Apostel Andreas, Petrus und Philippus. Schauplatz des Wirkens Jesu.

Bethune (spr. -tühn), Stadt im franz. Depart. Pas-de-Calais, am Bethunekanal, (1911) 16 309 E. Viel umstrittenes Kampffeld während des Durchbruchsversuchs der Franzosen Dez. 1914.

Bethune (spr. betjühn), David, schott. Kardinal, s. Beaton.

Bethusy-Huc, Valeska, Gräfin, geborene von Reiswitz-Kaderzin, Romanschriftstellerin („Pseudonym **Moritz von Reichenbach**), geb. 15. Juni 1849 auf Kielbaschin (Oberschlesien), verheiratet seit 1869 mit Graf Eugen B.

Digitized by Google

Beting, starkes Holz- oder Eisengerüst, um das am Schiff die Ankerkette geschlungen wird.

Betise (frz., spr. bätihs'), Dummheit.

Betol, Naphthasol, Naphthosalol, Salinaphthol, weißes, kristallinisches Pulver, Salizylsäure-β-Naphthylester, Mittel gegen Blasenkatarrh und Gelenkrheumatismus.

Beton (frz., spr. -ong), Mischung von Sand, Kies oder Kleinschlag mit Zement- (**Zement-B.**) oder Traßmörtel (**Traß-B.**), dient zur Herstellung selbständiger Baukörper und zugleich Mauerwerks, zum Fundamentieren von Baulichkeiten, zu Brückenbögen u. dgl., wird mit Wasser verrührt und in Formen gegossen (**Guß-B.**), worin er bald erstarrt, oder besser angefeuchtet und in Schalungen eingestampft (**Stampf-B.**). B. mit verstärkenden Eiseneinlagen (**armierter B., Eisen-B.** [Abb. a Eisenstäbe, b Eisenplatten]) viel verwendet im Hoch- und Brückenbau, neuerdings auch Schiffbau. **Asphalt-B.**, elastische Mischung von kochendem Asphalt und Kies, bes. für Maschinenfundamente.

Armierter Beton.

Betonspritzverfahren. ſ. Mörtelspritzverfahren. Vgl. Boost (1920), Saliger („Eisenbeton", 1920), Foerster („Eisenbetonbau", 2. Aufl. 1921).

Betonica L., **Betonie,** Pflanzengattung der Labiaten, auch mit Gattung Stachys (ſ. d.) vereinigt. Die Wurzeln, Blätter und purpurroten Blüten der Wiesenpflanze B. officinalis L. (**Stachys Betonica** Bth., **Zehrkraut**) früher Brechmittel.

Betonung, Bezeichnung des Fahrwassers durch schwimmende oder in den Grund gesenkte Seezeichen, namentlich Bojen (ſ. Boje).

Betit, ſ. Betitheit.

Betriebsaufsicht, ſ. Betriebsräte.

Betriebsbilanz, ſ. Bilanz.

Betriebsführung, wissenschaftliche, ſ. Taylorsystem.

Betriebsgeheimnis, ſ. Geschäftsgeheimnis.

Betriebskapital, im wirtschaftlichen Sinne das flüssige oder umlaufende Kapital eines Unternehmens, d. h. diejenigen Güter, die nur eine einmalige Verwendung zu Produktionszwecken zulassen, da sie im Produkte aufgehen (Rohstoffe, Geld 2c.). Gegensatz dazu: **Anlagekapital** (**stehendes** oder **festes Kapital**), wie Gebäude, Maschinen 2c. Im steuerrechtlichen Sinne ist B. (**Betriebsvermögen**) das dem Betriebe der Land- oder Forstwirtschaft, des Bergbaus oder eines Gewerbes dienende Vermögen, gleichgültig ob umlaufendes oder stehendes Kapital, also z. B. auch Fabrikgebäude. Gegensatz dazu: **Grundvermögen** und **Kapitalvermögen.** Nach § 19 des Reichsnotopfergesetzes wird das Betriebsvermögen nach Abzug der Betriebsschulden nur mit 80 Proz. des Wertes angesetzt. [steuerversicherung.

Betriebskrankenkassen, ſ. Arbeiter- und Angestellten-

Betriebskredit, die Inanspruchnahme fremden Kapitals für landwirtſch. und gewerbliche Unternehmungen zur Bestreitung der laufenden Auslagen der Betriebsperiode (z. B. Zahlung der Löhne, der Roh- und Hilfsstoffe).

Betriebsmittel der Eisenbahnen, das zum Betrieb der Eisenbahnlinien dienende rollende Material: Lokomotiven, Wagen, Draisinen, Schneepflüge.

Betriebsordnung im Eisenbahnwesen, ſ. Eisenbahnbau- und -betriebsordnung. **Betriebsreglement, Eisenbahnbetriebsreglement,** ſ. Eisenbahnverkehrsordnung.

Betriebsräte, nach dem Betriebsrätegeſ. vom 4. Febr. 1920 zur Wahrnehmung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen der Arbeitnehmer (Arbeiter und Angestellten) dem Arbeitgeber gegenüber und zur Unterstützung des Arbeitgebers in der Erfüllung der Betriebszwecke in allen Betrieben mit mindestens 20 Arbeitnehmern von diesen zu wählende Ausschüsse. Die Arbeiter wählen den **Arbeiter-**, die Angestellten den **Angestelltenrat**; beide zusammen bilden den B. In Betrieben von weniger als 20, aber mehr als 5 Arbeitnehmern ist statt dessen ein **Betriebsobmann** zu wählen. Der B. besteht je nach der Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer aus 3 bis 30 Mitgliedern. Sie werden in unmittelbarer geheimer Wahl nach den Grundsätzen der Verhältniswahl auf 1 Jahr gewählt. Die Geschäftsführung des B. geschieht bei weniger als 9 Mitgliedern durch den Vorsitzenden, bei 9 und mehr Mitgliedern durch den **Betriebsausschuß** von 5 Mitgliedern. Die **Betriebsversammlung** besteht aus den Arbeitnehmern des Betriebs. Ein **Gesamt-B.** kann gebildet werden, wenn sich innerhalb einer Gemeinde oder wirtschaftlich zusammenhängender, nahe beieinander liegender Gemeinden mehrere gleichartige oder nach ihrem Betriebszwecke zusammengehörige Betriebe in der Hand eines Eigentümers befinden. Aufgaben und Befugnisse der Betriebsvertretungen sind in § 66 flg. des Gesetzes aufgeführt. Für die Wahl der B. gilt die Wahlordnung vom 5. Febr. 1920. Vgl. Erkelenz und Eichelbaum (1920), Wiethaus und Kantorowicz (1920), Feig und Sitzler (5. Aufl. 1920).

Betriebsreglement, ſ. Eisenbahnverkehrsordnung.

Betriebssteuer, eine Art Gewerbesteuer, in manchen Staaten, z. B. in Preußen, speziell für den Betrieb von Gast- und Schankwirtschaften und den Kleinhandel mit Branntwein und Spiritus zu zahlende Steuer. Außerdem in Deutschland Zuschlag zur Zuckersteuer. [Betriebssysteme.

Betriebssysteme, landwirtsch., ſ. Landwirtschaftliche

Betriebsvermögen, ſ. Betriebskapital. [(3, 7).

Betrogener Betrüger, Zitat aus Lessings „Nathan"

Betrug, Vergehen desſelben, der in der Absicht, ſich oder einem Dritten einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, das Vermögen eines andern dadurch beschädigt, daß er durch Vorspiegelung falscher oder durch Entstellung oder Unterdrückung wahrer Tatsachen einen Irrtum erregt oder unterhält. Vom Deutschen Strafgesetzb. (§ 263, 264) mit Gefängnis, bei mildernden Umständen nur mit Geldstrafe, im Rückfalle mit Zuchthaus bedroht.

Betsäule.

Betsäule, Bildstock, ein Bildwerk aus Stein oder Holz, zur Verrichtung der Andacht aufgestellt [Abb.].

Betschuanen, eine zu den Kaffern gerechnete Gruppe von Bantustämmen Südafrikas, zwischen Südwestafrika und den Drakensbergen, Sambeſi und Oranjefluß, etwa 800 000 Köpfe, z. T. Ackerbauer, vorwiegend jedoch Viehzüchter, zerfallen in die **West-B.** (Bakalahari, Bamangwato, Bangwaketſi, Bakwena, Barolong, Batlapi, Batlaro) und **Ost-B.** (Basuto, Makololo). Heute nur noch die Basuto von Bedeutung. Politiſch dem Gebiet der ehemal. Burenrepubliken, dem brit. Protektorat **Betschuanenland-Protektorat** (ſ. d.), der brit. Kronkolonie Basutoland und der Kapkolonie (**Brit.-Betschuanenland,** ehemals Kronkolonie) angehörig.

Betschuanenland-Protektorat, brit. Protektorat in Südafrika, nördl. von der Kapkolonie, 712 200 qkm, (1914) 125 350 E.; umfaßt die öſtl. Kalahari; Regierungsſitz Mafeking (in Brit.-Betschuanenland); ſeit 1886 britiſch. [Karte: Afrika I.]

Betschwa, l. Nebenfl. der March in Mähren, entſpringt auf den Beskiden, mündet unfern Kremſier.

Betsiboka, Fluß in Madagaskar, in die Bombetokabai (Nordweſtküſte) mündend, 800 km lg.

Betstuhl, Betpult, Gerät, bestehend aus einem Schemel zum Knien und einem Pult zum Auflegen des Gebetbuchs und der Hände; zur Verrichtung der Hausandacht und in Kirchen benutzt; oft mit reicher Schnitzerei versehen [Abb.].

Betstuhl.

Bett, im Maſchinenbau ein ſchweres Gußſtück als Führung für einen beweglichen, das Werkſtück oder Werkzeug tragenden Schlitten.

Bettel, das Bitten um Almoſen, Übertretung des Strafgeſetzb. § 361, Ziff. 4; Strafe Haft bis 6 Wochen, im wiederholten Rückfalle iſt Überweiſung an die Landespolizeibehörde zuläſſig. Dieſe erhält dadurch das Recht, den Verurteilten bis zu 2 Jahren entweder in einem Arbeitshaus unterzubringen oder zu gemeinnützigen Arbeiten zu verwenden

Digitized by Google

Bettelheim, Ant., Literarhistoriker, geb. 18. Nov. 1851 in Wien, dort literarisch tätig; veröffentlichte: „Beaumarchais" (1886; 2. Aufl. 1911), „Anzengruber" (1891; 2. Aufl. 1898), „Auerbach" (1907) u. a., gab 1896—1913 das „Biogr. Jahrbuch" heraus.

Bettelmann, Kartenspiel, s. Tod und Leben.

Bettelmönche (lat. Mendikanten), Mönche, die auf Grund des Gelübdes der Armut kein Eigentum besitzen, von Almosen leben, aber auch der Seelsorge obliegen: Dominikaner, Franziskaner, Karmeliter, Augustiner und Serviten. Zu den Mönchsorden gesellten sich bald auch Nonnenorden und Volksorden oder dritte Orden (Tertiarier). (S. auch Derwisch.)

Bettia(h), Stadt in Bengalen, Division Patna, (1901)

Bettina, f. Arnim, Ludw. Joachim. [24 696 E.

Betting (engl.), das Wetten, bes. bei Wettrennen.

Bettinger, Franz von (geadelt 1909), Kardinal und Erzbischof von München-Freising, geb. 17. Sept. 1850 in Landshut (Bayl), 1895 Domkapitular und Domdekan, 1909 Domdekan in Speyer, 23. Mai 1909 Erzbischof, 1914 Kardinal, gest. 12. April 1917 in München. Vgl.

Bettlerlieder, s. Dreßleier. [Graf Preysing (1918).

Bettlertaler, im 16. bis 18. Jahrh. gepägter Taler mit dem heil. Martin, welcher mit dem in Bettlergestalt ihm begegnenden Christus seinen Mantel teilt.

Bettnässen, s. Enuresis.

Bettschüssel, s. Steckbecken.

Bettwanze, Hauswanze, Wandlaus (Acanthia oder Cimex lectularia L. [Abb.]), zur Fam. der Haus- oder Hautwanzen gehörige flache, braune, ungeflügelte, Blut saugende Wanze. Legt viermal jährl. je etwa 50 Eier (unter Tapeten ꝛc.), die sich in 11 Wochen zu fortpflanzungsfähigen Tieren entwickeln. Vertilgung durch Schwefeln, Ausbrühen der Bettfugen, Bestreichen mit Petroleum ꝛc. Vgl.

Bettwanze.

Betula (lat.), Birke. [Hase (1917).

Betulazeen, dikotyle Pflanzenfam., Kätzchen tragende Bäume oder Sträucher der nördl. gemäßigten Zone, z. B. Birken, Erlen, Haseln. Vgl. Winkler (1904).

Betulius, s. Birken, Sigmund von.

Betuwe, Marschlandschaft in der niederländ. Prov. Geldern, zwischen Rhein und Waal.

Betwoche, s. Bittgänge.

Betz, Franz, Baritonist, geb. 19. März 1835 in Mainz, 1859—97 Hofopernsänger in Berlin, gest. das. 11. Aug. 1900, bedeutender Wagnersänger.

Betzdorf, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Coblenz, im Westerwald, an der Sieg, (1919) 8046 E., Realgymnasium, 3 Höhere Mädchenschulen; Wasserheilanstalt; Eisenbahnhauptwerkstätte, Maschinenfabrik.

Betze, eine flache Frauenhaube.

Beuel, zu Bilich gehöriges Dorf am Rhein, Bonn gegenüber (Brücke), (1910) 6869 E.; Jute-, chem. Industrie, Basaltbrüche.

Beugefälle, s. Kasus.

Beugel, in Österreich hörnchenförmiges Gebäck, mit

Beugemuskel, s. Flexor. [Mohn- oder Nußbrot gefüllt.

Beugung, in der Grammatik, s. Flexion.

Beugung, Diffraktion oder Inflexion des Lichts, entdeckt von Grimaldi (Jesuit und Mathematiker, 1618—63), eine mit Interferenz (s. d.) verbundene Ablenkung des Lichts aus der geraden Fortpflanzungsrichtung, entsteht, wenn Licht durch einen schmalen Spalt geht, durch die seitliche Ausbreitung und Interferenz der durch den Spalt dringenden Ätherwellen; wird es dann auf einem Schirm aufgefangen, so zeigt das Spaltbild verwaschene, mit Interferenzstreifen durchzogene Ränder [Abb.]. Die Streifen sind bei verschiedenfarbigem Licht verschieden breit, am breitesten bei rotem Licht. Weißes Licht erzeugt regenbogenfarbige Streifen (Beugungsspektren). Statt eines einzelnen Spaltes benutzt man sich zur B. häufig eines **Beugungsgitters,** d. h. einer Glasscheibe mit zahlreichen eingeritzten Parallelstrichen, deren Zwischenräume wie Spalten wirken, oder des **Reflexionsgitters** aus Spiegelmetall mit eingeritzten Strichen (wobei man im reflektierten Licht beobachtet). Über B. von Röntgenstrahlen s. d.

Beugung des Lichts.

Beugung des Rechts wird gegenüber einem Beamten, der sich einer solchen bei der Leitung oder Entscheidung einer Rechtssache vorsätzlich zugunsten oder zum Nachteil einer Partei schuldig macht, nach § 336 des Strafgesetzb. mit Zuchthaus bis zu 5 Jahren bestraft.

Beukels, Willem, s. Bückling.

Beule (spr. böleh), Charles Ernest, franz. Archäolog, geb. 29. Juni 1826 in Saumur, 1854 Prof. der Archäologie in Paris, Mai bis Nov. 1873 Minister des Innern, gest. durch Selbstmord 4. April 1874; schrieb: „L'Acropole d'Athènes" (1854), „Fouilles et découvertes" (2. Aufl. 1873), „Procès des Césars" (1867—70; deutsch 1873—75) u. a. Vgl. Ideville (1874).

Beulenbrand, Maisbrand (s. Brand des Getreides).

Beulenfieber, Beulenseuche, der Milzbrand. **Beulenpest,** s. Pest.

Beurlaubtenstand, im frühern deutschen Heere die Gesamtheit der dienstpflichtigen Personen, die nicht im aktiven Heere dienten: alle Offiziere, Ärzte, Beamten und Mannschaften der Reserve, Marinereserve, Ersatzreserve, Land- und Seewehr, sowie die vorläufig in die Heimat beurlaubten Rekruten und Freiwilligen und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften. Entsprechend dem Friedensvertrag von Versailles ist durch Verfügung des Reichswehrministers vom 17. April 1920 die Entlassung aller dem B. angehörenden Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften aus jedem Militärverhältnis angeordnet.

Beurlaubungssystem, die vorläufige Entlassung Verurteilter aus der Strafanstalt, geregelt durch das Strafgesetzb. § 23—26. Voraussetzung ist Verurteilung zu einer 1 Jahr überschreitenden Zuchthaus- oder Gefängnisstrafe, teilweise Verbüßung der Strafe ($^2/_3$, aber mindestens 1 Jahr), gute Führung während der Strafverbüßung, Zustimmung des Sträflings. Die Wirkung ist ein bedingter Erlaß des Strafrestes, bedingt dadurch, daß er während der an sich in der Strafanstalt zu verbüßenden Zeit (**Bewährungsfrist**) nicht widerrufen wird.

Beurmann, Karl Mor. von, Afrikareisender, geb. 28. Juli 1835 in Potsdam, preuß. Offizier, bereiste 1860 und 1861 Nubien, 1862 Innerafrika, um über das Schicksal Vogels Erkundigungen einzuziehen; Febr. 1863 in Mao (zwischen Kanem und Wadai) ermordet.

Beuron, Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Sigmaringen, im obern Donautal, (1910) 478 kath. E.; Wallfahrtsort, die frühere Augustiner-, seit 1863 Erzabtei der Beuroner Benediktinerkongregation (1875—87 aufgehoben) hat eine prächtige Kirche, eine Kunstschule (vgl. Pöllmann, 1905, Kreitmaier, 2. Aufl. 1914) und eine philos.-theolog. Studienanstalt. Vgl. Zingeler (1891 u. 1912), Wolff (5. Aufl. 1918).

Beurten (niederländ., spr. bör-), in den Niederlanden und Norddeutschland Vereinigungen von Schiffseignern zur Herstellung einer regelmäßigen Reihenfahrt auf den schiffbaren Strömen, um die Konkurrenz zu beschränken. **Beurtschiff,** Reihenschiff; **Beurtmann,** Reihenschiffer.

Beust, altmärkischer Uradel, vorwiegend in Preußen und Sachsen verbreitet, in den meisten Linien freiherrlich, in zwei Zweigen gräflich. Freiherr **Konstantin von B.,** geb. 13. April 1806 in Dresden, 1851—67 sächs. Oberberghauptmann, dann Generalinspektor der österr. Bergwerke, gest. 22. März 1891 in Torbole, Bruder des Grafen **Ferdinand von B.** (s. d.). Graf **Karl von B.,** geb. 26. Sept. 1780, gest. 12. Juni 1849, Gesandter der sächs.-ernestinischen Häuser am Bundestag. Graf **Louis von B.,** geb. 12. Febr. 1811 in Friedrichstannek, 1848—53 altenb. Minister, dann bis 1867 großherzogl. und herzogl. sächs. Gesandter zu Berlin, gest. 14. April 1888 in Altenburg.

Beust, Ferd. Graf von, Staatsmann, geb. 13. Jan. 1809 in Dresden, seit 24. Febr. 1849 sächs. Minister des Auswärtigen, dann auch (bis 1853) des Kultus, schloß 30. Mai das Dreikönigsbündnis mit Preußen, trat aber bald davon zurück und betrieb die Wiederherstellung des Bundestages; 1853 auch Minister des Innern und Ministerpräsident, übte er nach innen eine völlige Reaktion, während seine äußere Politik Sachsen 1866 mit Österreich verbündete. Seit Okt. 1866 im österr. Staatsdienst als Minister des Auswärtigen, wurde er 7. Febr. 1867 Ministerpräsident, 23. Juni Reichskanzler und 5. Dez. 1868 in den Grafenstand erhoben. Er führte die dualistische Staatsform ein, bewirkte

Digitized by Google

den Ausgleich mit Ungarn, wurde 8. Nov. 1871 entlassen, darauf Botschafter in London, 1878—82 in Paris, gest. 24. Okt. 1886 in Altenberg bei Wien; schrieb: „Aus drei Vierteljahrhunderten. Erinnerungen und Aufzeichnungen" (2 Bde., 1887). Vgl. Ebeling (1870—71).

Beute, alles, was durch die ordentliche Kriegsmacht eines Staates während des Krieges dem feindlichen Staate und seinen Angehörigen mit Gewalt abgenommen wird. Nach modernem Völkerrechte ist am Privateigentum friedlicher Angehöriger des feindlichen Staates die B. unzulässig; Gegenstand des Beuterechts ist nur noch das feindliche Staatseigentum (namentlich bewegliches). Eigenmächtig B. zu machen oder das mit Erlaubnis erbeutete Gut sich rechtswidrig anzueignen, ist nach dem Deutschen Militärstrafgesetzbuch strafbar. Bes. Grundsätze gelten über die Seebeute, die sog. Prisen (s. d.). Vgl. Webberg (1909). — **B.** in der Imkerei die Bienenwohnung (s. Bienenzucht).

Beutel, Kis, Kese, türk. Rechnungseinheit: **B.** Sitbet = 500 Piaster = 20 Zirmilik. **B.** Gold = 30000 Piaster = 5535,91 *M*.

Beutelbär, s. Beutelmarder und Koala.

Beutelbilch, s. Beutelmarder.

Beutelbachse (**Peramelidae**), **Bandikuts, Nasenbeutler**, Fam. der Beuteltiere, Australien; von Kaninchen- bis Hasengröße, lange Schnauze, lange Hinterbeine, große Ohren. **Ohren-B.** (**Kaninchen-Bandikut**, **Peramèles nasuta** *Geoffr.* [Tafel: Australische Tierwelt, 8]); **Schweinsfuß** (**Etaubeutler, Beutelspringmaus**, **Choeropus castanotis** *Gray*).

Beutelcichhorn, s. Flugbeutler.

Beutelgaze, s. Beuteltuch.

Beutelhase, Känguruh.

Beutelhund, s. Beutelmarder.

Beutelknochen, s. Beuteltiere.

Beutelkrebs, s. Einsiedlerkrebse.

Beutelmarder, Marderbeutler, Raubbeutler (Dasyuridae), auf Australien beschränkte Fam. der fleischfressenden Beuteltiere. Zu ihnen gehört der von Insekten, namentlich Ameisen, lebende **Spitzbeutler** (**Ameisenbeutler, Myrmecobius fasciatus** *Waterh.* [Tafel: Australische Tierwelt, 7]), der auf Bäumen kletternde **Beutelbilch** (**Tafa, Phascologalis penicillata** *Temm.*), der bärenartige **Marderbeutler** (**Devil, Teufel, Beutelbär, Sarcophilus ursinus** *Geoffr.*, **S. satanicus** Thos. [ebd., 18]), auf Tasmanien, ein nächtliches, räuberisches, mit Schwanz 1 m langes Tier, der **Ährenbeutler** (**gemeine oder Tüpfel-B.**, **Dasyurus viverrinus** *Geoffr.* [ebd., 20]), in Tasmanien und Neusüdwales, der ebenfalls tasman. **Beutelwolf** (**Beutelhund, Zebrahund, Busaitiger, Thylacinus cynocephalus** *Harris* [ebd., 19]), über 1 m lg., größtes Raubtier Tasmaniens.

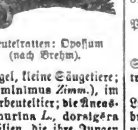
Beutelmaschinen, s. Müllenbeutelmaschinen. [niens.

Beutelmaulwurf, Beutelmull (Notoryctes typhlops *Stirling*), ein maulwurfähnlich gestaltetes und lebendes, fahlbraun gefärbtes Beuteltier des innern Australiens.

Beutelmaus, s. Flugbeutler.

Beutelmeise, s. Meisen.

Beutelratten (Didelphyidae), Fam. fleischfressender Beuteltiere, z. T. mit Bauchfalten statt eines Beutels, nächtliche, auf Bäumen kletternde Tiere, die meisten mit Wickelschwanz, in Süd- und Nordamerika. Hierher: **Opossum** (**virgin. B.**, Didelphys virginiana *Shaw* [Abb. 1]), mit knoblauchähnlicher Ausdünstung, sagt Vögel, kleine Säugetiere; der **Schwimmbeutler** (**Chironectes minimus** *Zimm.*), im nördl. Südamerika, das einzige Wasserbeuteltier; die **Aneasratte** (**surinamische B.**, **Marmosa murina** *L.*, **dorsigera** *L.*), in Niederländ.-Guayana, Brasilien, die ihre Jungen auf dem Rücken, mit Falten statt eines Beutels trägt.



Beutelratten: Opossum (nach Brehm).

Beutelspringmaus (Antechinomys laniger *Gould*), eine insektenfressende Beuteltierart Australiens; in Gestalt und Bewegung durchaus Springmäusen (s. d.) ähnlich. — Auch der Stutzbeutler (s. Beuteldachse).

Beutelstare, Krähenstärlinge, Stirnvögel (Ostinops oder Cassicus), Gattung südamerikan. Trupiale von über Starengröße, die sich durch ihre künstlichen, beutelförmigen Nester auszeichnen. Hierher der brasil. **Schopu** (O. decumanus *Pall.*, **C. cristatus** *Daud.* [Abb.]), mit steifem Schopf auf dem Hinterhaupte, der Spottvogel (Gelbsteißstärlitze, **C. persicus** *L.*) und der **Rotrückenstärlitze** (**C. haemorrhous** *L.*). Diese **Kuckucke** (**Kaziken**) schreien lärmend mit Anklängen an viele andere Vogelstimmen.

Beutelstare: Schopu.

Beuteltiere, Beutler (Marsupialia, vom grch.-lat. marsupium, Beutel; Didelphya, d. h. grch. „Tiere mit doppelter Gebärmutter"), Ordn. und Unterklasse der Säugetiere, zwischen den Kloakentieren und den Säugetieren höherer Organisation stehend; bes. gekennzeichnet durch den Beutel (manche B. auch nur mit Bauchfalten an seiner Stelle), worin die Zitzen münden und die sehr unreif geborenen Jungen untergebracht werden, ferner durch zwei eigenartige Knochen (**Beutelknochen** [Tafel: Skelett II, 8]), die vom Schambeinrande aufwärts ragen und als Beutelstützen oder als Hebel für das hier aktive Milchreinspritzen in den Mund der Jungen dienen. Die etwa 200 vielgestaltigen Arten, auf die australr. Region und das wärmere Amerika beschränkt, erscheinen wie ein ursprünglicheres Gegenstück der höhern Säugetierwelt mit ihren Formen. Unterordn.: **Pflanzenfressende B.** (Diprotodontia, z. B. **Wombats, Känguruhs, Känguruhratten, Koala, Kuskus, Flugbeutler**); **Reisfressende** (**und omnivore**) **B.** (Polyprotodontia, z. B. Beutelbachse, Beutelmarder, Beutelwolf, Beutelratten) und außer ihnen noch, als eine Zwischengruppe, die Paucituberculata (Gattung Caenolestes *Thos.* in Ecuador). Vgl. Lydekker (engl. 1894).

Beuteltuch, Beutelgaze, Müllergaze, Siebtuch, gazeartiger Stoff zu Mühlbeuteln, Sieben, Stickereien u. a.

Beutelwolf, s. Beutelmarder.

Beuth, Peter Christian Wilh., preuß. Staatsmann, geb. 28. Dez. 1781 in Cleve, 1814 Oberfinanzrat, 1828—45 Ministerialdirektor der Abteilung für Handel, Gewerbe und Bauwesen, gest. 27. Sept. 1853 in Berlin, hochverdient um die industrielle Entwicklung Preußens.

Beuthen. 1) **B.** in Oberschlesien, Stadt in der preuß. Prov. Oberschlesien, (1919) 71187 E., Land-, Amtsgericht; Gymnasium, Oberrealschule, 2 Lyzeen, Lehrerinnenseminar, Krüppelheim, Hygien. Institut, Mittelpunkt des oberschles. Berg- und Hüttenbezirks (Zinkerze, Eisen, Blei, Silber, Steinkohlen); seit 1697 Standesherrschaft der Grafen Henckel von Donnersmarck. — 2) **B.** an der Oder, Stadt in Niederschlesien, l. an der Oder unterhalb Glogau, 3096 E., Amtsgericht, Schloß, Hauptstadt des **mediatisierten Fürstentums Carolath-B.**

Beuthen i. O.-S.

Beutler, Handwerker, die sämisch- und weißgare Leder zu Beuteln, Handschuhen rc. verarbeiten.

Beutler, s. Beuteltiere. [(1919) 3391 E.

Beutnerdorf, Dorf in Ostpreußen, bei Ortelsburg.

Beuvray, Mont- (spr. mong böwräh), Bergplateau des Morvangebirges im franz. Depart. Saône-et-Loire, 810 m; Messe im Mai; Reste des alten Bibracte.

Bevagna (spr. -wannja), Stadt in der ital. Prov. Perugia, am Clitunno, (1911) 6102 E.; Hanf- und

Bevăring, die schwed. Landwehr. [Leinenweberei.

Beveland, Nord- und Süd-B., zwei Inseln des Scheldedelta's, zur niederländ. Prov. Seeland gehörig. Getreidebau, Viehzucht.

Bevensen, Flecken in Hannover, zwischen Ülzen und Lüneburg, an der Almenau, (1919) 2153 E.; Geflügeldruteanstalt. Dabei Dorf **Kloster Medingen** mit Amtsgericht und ev. Damenstift.

Bevèren, Stadt in der belg. Prov. Ostflandern, (1911) 10620 E.; Spitzenklöppelei

Bevergern, Dorf im nördl. Westfalen, am Nordwestende des Teutoburger Waldes, (1910) 1001 E., am Dortmund-Ems-Kanal, von dem sich hier der Rhein-Hannover-(Mittelland-)Kanal abzweigt.

Beverley (spr. bäwerli), Hauptstadt der East Riding der engl. Grafsch. York, (1911) 13654 E. Industrie, Getreidehandel.

Digitized by Google

Beverloo, Dorf in der belg. Prov. Limburg, (1911) 1458 E.; Übungslager der belg. Armee, im Weltkriege Ausbildungsplatz für deutsche Frontruppen.

Beverly, Hafenstadt im nordamerikan. Staate Massachusetts, gegenüber Salem, (1905) 15 200 E.

Bevern, Marktflecken im braunschw. Kr. Holzminden, nahe der Weser, (1919) 1876 E., Wilhelmstift (für verwahrloste Kinder) im ehemal. Schloß der Linie Braunschweig-B.

Bevern, Aug. Wilh., Herzog von Braunschweig-B., geb. 10. Okt. 1715 in Braunschweig aus der apanagierten Nebenlinie des Hauses Wolfenbüttel, preuß. General im 1. und 2. Schles. Kriege, bes. aber im Siebenjähr. Kriege ausgezeichnet; gest. 3. Aug. 1781 in Stettin.

Beverstedterre, Talsperre bei Hückeswagen (s. d.).

Beverungen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, l. an der Weser, (1919) 2764 E., Amtsgericht; Textil-, Zigarren-, Lederindustrie.

Bevölkerung (hierzu Übersicht S. 267), die Summe aller Menschen, die auf einer bestimmten Fläche wohnen. Die durch die Volkszählung festgestellte Zahl der vorhandenen Personen heißt die absolute B. eines Landes, im Gegensatz zu der relativen B., dem Verhältnis jener Zahl zu der Größe des Gebietes (s. Volksdichte). Außer der durch die periodischen Volkszählungen (s. d.) ermittelten Zahl der an einem gewissen Zeitpunkt gleichzeitig lebenden Personen (Stand der B.) wird auch die Bewegung der B., ihre Zu- und Abnahme durch Geburten, Todesfälle und Wanderungen festgestellt, und zwar durch Listenführung (Fortschreibung). Über die B. der verschiedenen Erdteile und Länder s. die Einzelartikel. (S. auch die Karten: Bevölkerung I u. III, bei Volksdichte.) Vgl. Supan („Die B. der Erde", 1909).

Bevölkerungspolitik, die Lehre von den Aufgaben und Mitteln der Staatsgewalt, auf die Bevölkerungsverhältnisse eines Landes bestimmend einzuwirken. (S. Menschenökonomie.) Vgl. Legis (1875), von Fircks (1898), Burgdörfer (1917).

Bevölkerungsstatistik, die Sammlung und Verarbeitung der auf die tatsächlichen Bevölkerungszustände bezüglichen Tatsachen. Vgl. von Mayr (1897).

Bevölkerungstheorie, Bevölkerungslehre im engern Sinne, auch Populationistik, die Zurückführung der Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik auf allgem. Gesetzmäßigkeiten. Vgl. Zacharias (5. Aufl. 1892), Stille (1900), Oppenheimer (2. Aufl. 1901), Budge (1912).

Bevollmächtigter Minister, s. Gesandte.

Bewährungsfrist, s. Bedingte Verurteilung und Verurlaubungssystem.

Bewaldrechten, baumkantig oder **schalkantig beschlagen,** Rundholzstücke zur Beförderung des Austrocknens rundlich achtkäntig beschlagen.

Bewässerung, Irrigation, die Zuführung von Wasser zu Pflanzenkulturen zur Beförderung des Wachstums: 1) **Einlau, Einsitterung, Infiltration, Anfeuchtung** des Bodens durch Eindringen des Wassers von den Seitenböschungen der Wasserläufe. 2) **Überstau, Überstauung, Stauung, Submersion,** die vollständige, einige Zeit dauernde Überflutung des Bodens, durch Absetzung der im Wasser suspendierten Stoffe zugleich düngend. 3) **Rieselung, Irrigation,** Berieselung eines geneigten Bodens, entweder nach einer Seite (Hangbau) oder nach zwei (Dach- oder Rückenbau). 4) **Röhren-B.,** Zuführ des Wassers mittels Röhren und meḥan. Verteilung (Spritzen ꝛc.). Eine Vermittlung zwischen Stauung und Rieselung ist der Petersensche Wiesenbau in Verbindung mit der Dreinierung. B. in Verbindung mit Erddemzung oft natürlich (s. B. Nil), auch künstlich durch Anschwemmung (Roismation) oder Aufschwemmung (Limonage). Berieselung in Verbindung mit Düngung, so Grubendünger-B. (Gewage) und Rieselfelder. 5) **Beregnung,** die regenartig erfolgende Zuführung, geschieht entweder mit bes. gebauten Sprengwagen oder -karren, oder (nach Krause) durch ein System von (auf Böcken ruhenden) verlegbaren Röhren mit Sprengdüsen. Vgl. Perels (1884), Friedrich (1897). [senschaften.

Bewässerungsgenossenschaften, s. Wassergenos-

Bewegliche Feste, s. Festtage.

Bewegliche Sachen, s. Mobilien.

Bewegung, die stetige Ortsveränderung eines Körpers im Raum innerhalb einer Zeitdauer, ist nur in Bezug auf einen andern vorhandenen Körper erkennbar. Absolut heißt eine B., wenn sie auf ein ruhendes, relativ, wenn sie auf ein bewegtes Koordinatensystem bezogen ist. Legt ein Körper in gleichen Zeiten gleiche Wege zurück, so ist seine B. gleichförmig; ändern sich die von ihm in der Zeiteinheit zurückgelegten Weglängen proportional der Zeit, gleichmäßig beschleunigt oder verzögert. Die B. eines starren Körpers kann entweder eine Verschiebung (Translation) oder eine Drehung (Rotation) sein. Ein periodisch bewegter Körper berührt in regelmäßigen Zeitintervallen denselben Raumpunkt (z. B. bei Schwingungen, Drehung). Die Lehre von der B. heißt Dynamik.

Bewegungsgröße, das Produkt aus Masse und Geschwindigkeit eines bewegten Körpers.

Bewegungskrieg, Operationskrieg, die Führung des Krieges unter Ausnutzung der Marschfähigkeit der Truppen. (Gegensatz: Stellungskrieg, s. d.). Bei gutgeführtem B. müssen die Märsche derart angeordnet sein, daß die Waffenentscheidung zur Vernichtung des Gegners führt. Begründer des modernen B. ist Napoleon I., der mit der Einführung des Requisitionssystems (s. Requirieren) die Truppe von der Magazinverpflegung befreite; von Moltke und Schlieffen weitergebildet. Die deutsche Heeresleitung war bestrebt, den Weltkrieg als B. zur Entscheidung zu bringen (Vormarsch zur Marne 1914, Tannenberg, Lodz, serb. und rumän. Feldzug), oder, wo er zum Stellungskrieg erstarrt war, durchzubrechen (Gorlice-Tarnow, 1915; Große Schlacht in Frankreich, 1918). (S. auch Strategie.)

Bewegungsspiele, meist im Freien betriebene Spiele: Barlaufen, Ballspiel, Fußball ꝛc. (S. auch Volks- und Jugendspiele.)

Beweis, die Darlegung der Wahrheit oder Unwahrheit einer Sache durch Gründe; in der Logik die Ableitung eines Satzes aus unbezweifelten Voraussetzungen (Prämissen). Die B. bestehen aus Schlüssen, welche auf **Beweisgründen** (argumenta) ruhen, in denen die Beweiskraft (der nervus probandi) liegt. Die Wahrheit eines B. ergibt sich aus der Wahrheit der Gründe und der Richtigkeit des Schlusses. Direkt ist der B., wenn er die Gewißheit einer Sache unmittelbar darlut, indirekt, wenn er dies mittelbar tut durch die Unwahrheit des Gegenteils (apagogischer B.). Fehler des B. sind: falsche oder ungewisse Voraussetzungen, Aufnahme des zu Beweisenden in den Beweisgrund (petitio principii), Sprung im Schließen, das zu wenig oder zu viel Beweisen, wesentliche Gleichheit des B. und Beweisgrundes (Zirkel-B.). — In der Mathematik erfolgt der B. eines Lehrsatzes durch Zurückführung auf einfachere, schon bewiesene Lehrsätze oder auf Grundsätze. — Im jurist. Sinne ist B. die Beweisleitung einer Tatsache im gerichtlichen Verfahren. Im Zivilprozeß liegt die Beweislast den Parteien ob, im Strafprozeß dem Staatsanwalt; dem Angeklagten steht es frei, den B. seiner Unschuld zu führen; auch kann das Gericht von Amts wegen B. erheben. Die Beweismittel sind der richterliche Augenschein, Zeugen, Sachverständige, Urkunden, im Zivilprozeß auch der Parteieid.

Beweiseinreden, im Zivilprozeß Angaben von Tatsachen, welche der Zulässigkeit oder Glaubwürdigkeit gegnerischer Beweismittel entgegenstehen.

Bewer, Max, Dichter und Schriftsteller, geb. 19. Jan. 1861 in Düsseldorf, Sohn des Malers Clemens B. (1820—84), seit 1890 in Laubegast bei Dresden, gest. 13. Okt. 1921 in Meißen; schrieb: mehrfach preisgekrönte Gedichte, bes. bekannt durch seine Schriften über Bismarck.

Bewetterung, Wetterführung (f. Bergbau).

Bewick (spr. bjuick), Thomas, engl. Holzschneider, Erfinder des Tonholzschnitts, geb. 12. Aug. 1753 in Cherryburn, gest. 8. Nov. 1828 in Newcastle. Holzschnitte nach eigenen Zeichnungen in: „History of quadrupeds" (1790), „History of British birds" (2 Bde., 1791—1804.); schrieb: „Memoir" (1846). Vgl. Thomson (1882), Dobson (1884), Rolin (1888).

Bewußtsein, die Gesamtheit der psychischen Erlebnisse (Empfindungen, Vorstellungen, Gefühle), ihr einheitlicher Zusammenhang in einem Subjekt, oder aber, im engern Sinn, das wissende, heraushebende Aufmerken auf einzelne Erlebnisse. Sind psychische Tatbestände nur durch (Gefühls-)Wirkungen erfaßbar, nicht Gegenstand der Aufmerksamkeit, so liegen sie im Unterbewußtsein, das auch als

Digitized by Google

Bevölkerung (Übersicht).

Man hat die B. der Erde folgendermaßen berechnet:

Erdteile	Fläche (1000 qkm)	Bevölkerung Millionen	Bevölkerung auf 1 qkm
Europa	9 899	459,0	46
Asien	43 645	870,0	20
Afrika	30 781	138,6	4,5
Amerika	40 642	212,5	5
Australien und Ozeanien	8 961	8,3	1

Die B. der einzelnen Länder und Gebietsgruppen:

Länder	Zählj.	Fläche (1000 qkm)	Bevölkerung Millionen	Bevölkerung auf 1 qkm
Albanien	1919	28,6	0,8	27
Belgien	1919	30,5	7,5	252
Bulgarien	1919	87,4	3,9	45
Dänemark mit Färöer	1916	44,4	3,1	70
Danzig	1919	1,8	0,36	—
Deutsches Reich	1919	471,0	59,9	127
Estland	1919	47,7	1,7	36
Finnland	1918	377,4	3,3	10
Frankreich	1921	551,0	39,4	72
Griechenland (europ. TL)	.	147,1	5,7	40
Großbritannien u. Irland	1911	315,0	45,5	144
Britischer Besitz	1919	9,8	0,24	780
Island	1918	109,8	0,09	1
Italien[1]	1919	311,7	39	123
Jugoslawien (mit Montenegro)[2]	1919	187,0	10	53
Lettland	1920	64,9	1,6	25
Liechtenstein	1916	0,16	0,01	625
Litauen[3]	(1914)	94,9	4,7	70
Luxemburg	1916	2,6	0,26	102
Memel	(1910)	2,0	0,13	66
Niederlande	1919	34,1	6,8	209
Norwegen	1919	323,8	2,7	8
Österreich	1920	81,9	6,4	78
Polen[3]	(1910)	345,5	28,4	82
Portugal mit Azoren	1911	91,1	5,8	64
Rumänien	1920	295,9	15,4	53
Rußland[4]	1918	4 562,9	111,0	24
Schweden	1920	448,3	5,8	13
Schweiz	1916	41,3	3,9	91
Spanien (ohne Kanaren)	1920	498,0	20,3	41
Tschechoslowakei	1919	141,6	13,7	97
Türkei (europ. Teil)	1920	.	1,2	.
Ungarn	1919	92,5	8,2	90
Afghanistan	.	558	6,0	11
Arabische Reiche	1920	3474	1,5	0,6
Armenien	1920	68	2,2	32
Aserbeidschan	1920	104	4,6	43
Bhutan	.	59	0,3	6
China	.	11 139	329,6	30
Georgien	1920	210	3,2	15
Japan	1916,17	679	76,9	113
Nepal	.	140	5,6	40
Persien	.	1 645	6,5	4
Siam	1920	484	9,0	19
Türkisch-Asien	1920	455	7,0	15
Britisch-Indien	1921	4 764	319,1	67
übriger brit. Besitz[5]	1918/19	435	10,0	23
Franz. Besitz[6]	1914/16	804	17,0	21
Niederländ. Besitz	1917	1 508	47,2	31
Ital. Besitz	.	.	.	.
Griech. Besitz	1920	22	1,1	50
Portug. Besitz	.	23	1,0	46
Besitz der Ver. Staaten	1919	298	9,1	31
Russ. Zentralasien	1915	3 489	11,3	3
Sibirien	1915	12 394	10,4	1
Buchara	.	203	1,5	7
Chiwa	.	67	0,8	12
Mesopotamien	1920	141	2,8	8
Palästina	1919	21	0,6	31
Syrien	1919	278	3,1	11
Argentinien	1919	2 979	8,5	3
Bolivia	1915	1 333	2,9	2
Brasilien	1917	8 485	31,1	4
Britisch-Nordamerika[7]	1914/19	10 135	11,3	1
Britisch-Südamerika[8]	1919	251	0,3	1
Chile	1917	751	4,0	5
Costa Rica	1918	48	0,5	10
Dominikanische Republik	1917	49	0,9	19
Ecuador[9]	1915	307	2,5	8
Franz. Besitzungen	1911	91	0,5	5
Guatemala	1916	113	2,2	20
Haiti	1919	29	1,6	56
Honduras	1916	115	0,6	5
Kolumbien	1911	1 140	5,1	4
Kuba	1916	166	2,9	16
Mexiko	1912	1 989	15,5	8
Nicaragua	1919	156	0,8	5
Niederländ.-Westindien	1917	130	0,3	1
Panama	1917	86	0,4	5
Paraguay	1912	253	1,0	4
Peru	1919	1 434	7,3	5
Salvador	1919	34	1,3	62
Uruguay	1919	187	1,5	8
Venezuela	1918	1 020	2,9	3
Ver. Staaten v. Amerika[10]	1930	9 379	107,0	11
Vereinigtstaat. Besitzung.	1919	2	0,05	24
Abessinien	.	1 120	10,0	11
Belgisch-Kongo	.	2 419	20,0	12
Britisch-Afrika	1911/19	11 200	61,2	5
Französisch-Afrika	1911/15	11 232	35,9	3
Italienisch-Afrika	.	1 591	1,6	10
Liberia	.	98	1,5	15
Portugiesisch-Afrika	.	2 057	7,7	4
Spanisch-Afrika	.	313	0,6	2
Tanger	.	0,6	0,06	100
Australischer Bund	1919	8 179	6,0	1
Neuseeland	1919	272	1,2	4
Andere brit. Südsee-Bes.	.	61	0,4	6
Franz. Südseegebiet	.	22	0,1	4
Niederländ.-Neuguinea	1917	389	0,2	0,6
Vereinigtstaat. Besitz.	1919	17	0,2	15
Japan. Besitz	1918	3	0,06	19
Neue Hebriden[11]	1913	13	0,1	5
Arktische Inseln	.	2 145	—	—
Antarktischer Kontinent	.	14 250	—	—

[1] Ohne den Anteil an Kärnten und Krain. [2] Grenzen noch unbestimmt. [3] Ohne die östl. Gebiete. [4] D. h. das Gebiet des früheren europ. Rußlands, ohne Ehst-, Finn- und Lettland, Litauen, Polen und Bessarabien. [5] Ohne Mesopotamien und Palästina (Mandatsgebiet). [6] Ohne Syrien (Mandatsgebiet). [7] Einschl. aller in Mittelamerika und Westindien liegenden Besitzungen. [8] Ohne die unbewohnten antarktischen Dependenzen von Südgeorgien (Shortkney-, Sandwich-, Südhetlandinseln, Grahamland, zusammen 440 000 qkm). [9] Einschl. der Galapagosinseln. [10] Einschl. Alaska (1 530 000 qkm, 65 000 Einw.) und Portorico (9000 qkm, 1,3 Mill. Einw.). [11] Engl.-franz. Gemeinbesitz.

Aus der Vergleichung der Volkszahl mit der bewohnbaren Grundfläche (ohne Meeresteile, Hafte und große Landseen) ergibt sich die durchschnittliche Dichtigkeit der B., deren weitgehende Verschiedenheiten durch mancherlei Ursachen (Bodengestalt, Klima, Bodenschätze, Anbaufähigkeit, soziale Verhältnisse) hervorgerufen werden.

Innerhalb der einzelnen Länder kann bei gleicher Volksdichte noch die Verteilung der B. auf die verschieden großen Wohnplätze, die Verteilung auf Stadt und Land, ganz verschieden sein. Man bezeichnet gewöhnlich die Orte mit mehr als 2000 E. als städtische, die übrigen als ländliche, und unterscheidet unter den städtischen genauer: 1) Großstädte, von mehr als 100 000 E., 2) Mittelstädte, von 20—100 000 E., 3) Kleinstädte, von 5—20 000 E., 4) Landstädte, von 2—5000 E. Im Deutschen Reiche betrug die Zahl der vier ersten Gruppen von Wohnplätzen nach der Volkszählung von:

	1871	1880	1890	1900	1905	1910
1. Großstädte	8	14	26	33	41	48
2. Mittelstädte	75	102	135	194	208	223
3. Kleinstädte	529	641	733	864	945	1028
4. Landstädte	1716	1950	1997	2269	2386	2441
Zusammen:	2328	2707	2891	3360	3580	3740

Die Zahl der ländlichen Gemeinden betrug 1910: 72 199.

Siehe auch die Karten beim Artikel Volksdichte und die Übersichten bei den einzelnen Erdteilen: Bevölkerung nach Berufen siehe die Übersicht Berufsstatistik.

Digitized by Google

Die Verteilung der Einwohner auf die Gruppen war folgende:

Gruppe	1871	1880	1890	1900	1910
1.	1 968 537	3 273 144	5 995 972	9 120 280	13 823 348
2.	3 147 272	4 037 085	4 824 754	7 111 447	8 677 955
3.	4 588 364	5 671 325	6 440 192	7 585 495	9 172 233
4.	5 096 625	5 748 976	5 942 311	6 815 953	7 297 178
5.	26 219 352	26 513 531	26 185 241	25 734 103	25 984 587
Zusammen	41 010 150	45 234 061	49 428 470	56 367 178	64 925 993

Demnach lebten unter 100 E. des Reichs:

	1871	1880	1890	1900	1910
in Großstädten	4,8	7,2	13,1	16,2	21,3
in Mittelstädten . . .	7,7	8,9	9,7	12,6	13,4
in Kleinstädten	11,2	12,6	13,1	13,4	14,1
in Landstädten	12,4	12,7	12,0	13,1	11,2
in ländlichen Gemeinden	63,9	58,6	52,9	45,7	40,0

Hier kommt der bekannte Zug in die größern Städte deutlich zum Ausdruck.

Die wichtigste Einteilung der B. eines Landes ist die nach dem Geschlecht. In den meisten Ländern zeigt sich ein ziemlich gleichbleibender, wenn auch an sich mäßiger relativer Überschuß der weiblichen, in andern dagegen ein ähnliches Übergewicht der männlichen Personen. Am meisten überwiegt das weibliche Geschlecht mit 109 : 100 in Portugal; Deutschland steht mit (1910) 102,4 etwas über dem Durchschnitt, während die Ver. Staaten von Amerika infolge der überwiegenden männlichen Einwanderung nur 95,4 Frauen auf 100 Männer zählen. Im allgemeinen überwiegen die Geburten der Knaben an Zahl die der Mädchen.

Weiterhin ist die Gliederung der B. nach dem Alter von großer Wichtigkeit. Der Prozentanteil nachstehender Altersklassen an der Gesamtbevölkerung betrug in:

Altersklasse	Deutschland	Frankreich	Österreich	Ungarn	Schweiz
unter 15 Jahre	34,0	26,0	34,2	35,6	29,1
15 bis „ 40 „	40,0	39,2	38,8	37,9	38,0
40 „ „ 60 „	18,1	22,3	19,1	18,9	20,5
60 und mehr „	7,9	12,5	7,9	7,6	9,4

Auf 1000 männliche Personen entfallen weibliche:

Staaten	In den Altersklassen von Jahren			
	unter 15	15—40	40—60	60 und mehr
Deutsches Reich	990	1009	1065	1251
Belgien	992	984	1018	1117
Dänemark	978	1080	1073	1179
Frankreich	998	1012	1054	1108
England und Wales . . .	1006	1078	1096	1227
Italien	963	1021	1005	980
Österreich	1005	1046	1079	1130
Ungarn	998	1029	982	1033
Ver. Staaten von Amerika .	979	969	889	987

Der Familien- oder Zivilstand trennt die B. in vier Gruppen: Ledige, Verheiratete, Verwitwete, Geschiedene. Von 10000 fünfzehn Jahre und darüber alten Einwohnern entfallen auf:

Staaten	Ledige	Verheiratete	Verwitwete und Geschiedene
Deutsches Reich	3737	5425	838
Belgien	4142	5010	848
Dänemark	3848	5237	915
Frankreich	3198	5599	1203
England und Wales . . .	4029	5154	817
Italien	3534	5482	984
Österreich	3922	5228	850
Schweiz	4308	4730	962

Die geringe Zahl der Ledigen in Frankreich ist im wesentlichen auf die schwache Geburtenfrequenz zurückzuführen. Für die Beurteilung der Heiratsverhältnisse der B. ist die Berücksichtigung des Geschlechts wichtig. Im Deutschen Reiche entfielen 1900 auf 1000 männliche Personen weibliche bei den Ledigen 960, bei den Verheirateten 1021, bei den Verwitweten 1208 und bei den Geschiedenen 1942. Der Überschuß der Junggesellen über die Jungfrauen wird durch den Knabenüberschuß auf den jüngern Altersstufen, wie durch die spätere Eheschließung der Männer bewirkt. Die Zahl der beiderseitigen Eheleute stimmt nicht genau überein, da am Zählungstage mehr Männer als Frauen außer Landes sich befanden. Das starke Übergewicht der Frauen unter den verwitweten Personen erklärt sich einerseits aus dem spätern Heiratsalter in Verbindung mit der größern Sterblichkeit auf seiten der Männer, andererseits auf der häufigern Wiederverheiratung der Witwer im Vergleich zu den Witwen. Dieses letztere Moment ist auch für die Geschiedenen ausschlaggebend. Noch lehrreicher wird die Betrachtung, wenn man mit dem Familienstand das Alter kombiniert. Im Deutschen Reiche gehörten 1910 von je 10000 Personen der betreffenden Altersklasse:

Alter in Jahren	Männer				Frauen			
	Ledige	Verheiratete	Verwitwete	Geschiedene	Ledige	Verheiratete	Verwitwete	Geschiedene
15—20	9995	5	—	—	9861	138	1	—
20—25	9167	828	4	1	7137	2836	20	7
25—30	4940	5018	34	8	3300	6394	79	27
30—35	2201	7701	75	23	1806	7937	195	52
35—40	1315	8532	117	36	1378	8179	377	66
40—45	992	8779	184	45	1205	8025	697	73
45—50	850	8806	295	49	1107	7646	1174	73
50—55	793	8660	401	47	1037	7007	1889	67
55—60	744	8377	834	45	965	6153	2820	62
60—70	697	7522	1744	37	951	4580	4423	46
70—80	639	5615	3721	25	990	2374	6608	28
80 und mehr	625	3253	6103	19	1019	860	8103	18

Das anfänglich bedeutende Vorwiegen der Ledigen gegenüber den Verheirateten schlägt etwa vom dreißigsten Jahre ab in ein weit stärkeres Übergewicht der letztern um. Die Zahl der Verwitweten steigt dagegen ständig mit zunehmendem Lebensalter, rasch allerdings erst von etwa 55 Jahren an.

Von den regelmäßig wiederholten Zählungen ausgehend, wird in den Kulturstaaten auch die unausgesetzt sich vollziehende Veränderung, die Bewegung der B. durch Geburt und Tod sowie durch Ein- und Auswanderung (vgl. auch die Überschrift „Auswanderung") durch eine fortlaufende Listenführung möglichst genau verfolgt. Auch die Eheschließungen werden zu den Faktoren der Bevölkerungsbewegung gerechnet. Zu beachten sind ferner die Gesamtveränderungen, welche sich an dem Stande der B. durch Geburten, Sterbefälle und Wanderungen vollziehen.

Die Zu- oder Abnahme der B. der wichtigsten europ Staaten ergibt sich aus folgender Tabelle:

Staaten	1901/1910				1891/1900
	Zunahme (ohne Vorzeichen) od. Abnahme (—) d. Bevölkerung		Geburtenüberschuß		Mehraus- (—) u. Mehrein- (+) wanderung
	absolut in Tausenden	auf 1000 E.	absolut in Tausenden	auf 1000 E.	absolut in Tausenden	auf 1000 E.
Deutsches Reich	8559	15,2	8663	14,3	— 385,9	— 0,7
Belgien . . .	730	10,9	633	9,0	+ 44,9	+ 0,7
Dänemark . .	307	12,5	372	14,3	— 40,6	— 1,8
Engl. u. Wales	3377	10,4	4050	11,9	— 193,3	— 0,6
Schottland . .	300	6,8	543	11,8	— 123,3	— 2,9
Irland . . .	— 91	— 2,0	256	5,8	— 459,7	— 9,6
Frankreich . .	640	1,6	501	1,3	+ 230,4	+ 0,6
Niederlande .	766	14,8	857	15,4	— 5,2	— 0,1
Österreich . .	2431	9,3	3105	11,3	— 912,8	— 1,6
Ungarn . . .	1631	8,5	2279	11,3	— 207,9	— 1,1
Europ. Rußland	17248	21,2	17248	14,4	— 287,8	— 2,7
Finnland . .	407	15,0	382	13,1	+ 3,0	+ 0,1
Schweden . .	386	7,8	579	10,9	— 193,0	— 3,9
Schweiz . . .	438	13,2	359	10,1	+ 71,3	+ 2,3

Digitized by Google

eine neben dem **Oberbewußtsein** (wissendem B.) wirksame Schicht des B. gelten kann. **Bgl.** Rehmke (1910), Legahn (1914), Grau (1916), Klages (1921).

Bez (spr. beh), Flecken und Bad im Schweizer Kanton Waadt, am Einfluß des Aveyron ins Rhônetal, (1910) 4808 E. Dabei Schwefelquelle von Lavey-Morcles (s. d.).

Bezdach (Mittel-, Nieder- und Ober-), bayr. Dörfer im Saargebiet, östl. von Neunkirchen, (1910) 5108, 785, 4504 meist kath. E.; Steinkohlen-, Eisenbergbau, Tonwarenfabrikation.

Bezhill, Stadt und Badeort in der engl. Grafsch. Sussex, (1911) 15 330 E.; eisenhaltige Quellen. [15 895 E.

Bezley (spr. beckli), östl. Vorort von London, (1911)

Bezenburg, an Lüttringhausen (s. d.) gehörige Ge-

Bey, türk. Titel, s. Beg. [meinde.

Beyer, Beverberg, Basaltkuppe der nördl. Vorderrhön, 706 m hoch, zu S.-Weimar gehörig.

Beyer, Aug. von, Architekt, geb. 30. April 1834 in Künzelsau, gest. 18. April 1899 in Ulm, Baumeister am Ulmer Münster; auch Ausbau des Berner Münsters (1893).

Beyer, Konrad, Schriftsteller, geb. 13. Juli 1834 in Pommerfelden, gest. 17. März 1906 in Mainz; schrieb Dramen, Romane, Biographien, „Deutsche Poetik" (1882—84; 3. Aufl. 1899), bes. Arbeiten über Friedr. Rückert.

Beyerlein, Franz Adam, Schriftsteller, geb. 22. März 1871 in Meißen, lebt in Leipzig; schrieb Dramen („Zapfenstreich", „Der Großtnecht") und Romane („Jena oder Sedan", 1903, „Ein Winterlager", 1906, „Stirb und werde", 1910). [unter dem Namen Stendhal (s. d.).

Beyle (spr. bähl), Marie Henri, franz. Schriftsteller,

Beyme, Karl Friedr., Graf von, preuß. Staatsmann, geb. 10. Juli 1765 in Königsberg in der Neumark, wirkte als Geh. Kabinettsrat (seit 1798) an den Reformen Friedrich Wilhelms III. mit, 1808—10 Justizminister, 1816 in den Grafenstand erhoben, gest. 10. Dez. 1838 in Steglitz bei Berlin.

Beyrich, Ernst, Geolog und Paläontolog, geb. 31. Aug. 1815 in Berlin, Prof. an der Universität das., gest. 9. Juli 1896; schrieb: „Untersuchungen über die Trilobiten" (1846), „Konchylien des norddeutschen Tertiärgebirges" (1853—57) ꝛc. Vgl. Dames (1899).

Beyrich, Klementine, Schriftstellerin, s. Helm.

Beyschlag, Rob., Gentemaler, geb. 1. Juli 1838 in Nördlingen, gest. 6. Dez. 1903 in München.

Beyschlag, Willibald, prot. Theolog, geb. 5. Sept. 1823 in Frankfurt a. M., 1856 Hofprediger in Karlsruhe, seit 1860 Prof. der Theologie in Halle, 1886 Mitbegründer des Ev. Bundes, gest. 25. Nov. 1900 in Halle. Hauptschriften: „Aus dem Leben eines Frühvollendeten" (Biogr. seines Bruders, 1359; 7. Aufl. 1895), „Christologie des Neuen Test." (1866), „Leben Jesu" (1885; 4. Aufl. 1901—3), „Neutestamentliche Theologie" (1891—92; 2. Aufl. 1896), „Aus meinem Leben" (1896—98). Vgl. Bahnde (1905). — Sein Sohn **Franz B.,** Geolog, geb. 5. Okt. 1856 in Karlsruhe, seit 1883 an der Geolog. Landesanstalt in Berlin, 1907 deren Direktor, leitet die geolog. Kartierung Preußens.

bez. oder **b.,** auf Kurszetteln = bezahlt, d. h. es fanden zu dem angegebenen Preise Umsätze statt.

Beza, Theod. von, eigentlich de Beze, Genfer Reformator, geb. 24. Juni 1519 in Vézelay (Burgund), wandte sich 1548 der Reformation zu; 1549 Lehrer in Lausanne, 1559 Prof. in Genf und Gehilfe Calvins, Förderer der Reformation in Frankreich und bes. seit Calvins Tode (1564) Haupt der Genfer Kirche, auch hochverdient als Exeget und Textkritiker; gest. 13. Okt. 1605 in Genf. Vgl. Baum (2 Bde., 1843—51), Choisy (1902).

Bezau, Hauptort des Bregenzer Waldes (s. Bregenz).

Bezdán (spr. bésdahn), jugoslaw. Ort in der südungar. Tiefebene (Batschka), an der Donau, bei der Einmündung des Franzenskanals, (1900) 7985 E.; Getreidehandel.

Bèze, le (spr. bäsē), s. Beza.

Bezemschoon, s. Besemschon.

Bezetten (frz.), **Schminktäppchen,** mit Farbstoffen (Lackmuskraut blau, Kochenille rot), imprägnierte Leinwandläppchen zum Schminken.

Béziers (spr. besseh), Stadt im südfranz. Depart. Hérault, am Orb und Canal du Midi, (1911) 51042 E.; Weinbau, Handel.

Bezifferung, Harmoniebezeichnung durch Ziffern und andere Zeichen über und unter dem sog. Grundbaß zum Zweck der Begleitung auf Tastinstrumenten oder der Übung im richtigen Gebrauch der Harmonien. (S. auch Generalbaß, Tabulatur.)

Bézigue (spr. beßihg), Kartenspiel unter 2 Spielern mit 2 untereinander gemischten Pikettkarten. Jeder erhält 8 Karten, die nächste (offene) ist Trumpfkarte. Nach jedem Stich nimmt jeder Spieler eine weitere Karte. Angesagt werden die Paare (Mariagen, s. d.): König und Dame von gleicher Farbe, Doppelpaare, Gruppen, Quintmajor, B. (Pik-Dame und Karo-Bube), Doppel-B.

Bezirk, ein für Zwecke der öffentl. Verwaltung räumlich begrenztes Stück des Staatsgebiets.

Bezirksarzt, in Sachsen der Kreisarzt (s. d.).

Bezirksausschuß, in dem preuß. Regierungsbezirk eine Vereinigung von Beschlußbehörde und Verwaltungsgericht, steht zwischen Kreisausschuß und Oberverwaltungsgericht. Mitglieder: Regierungspräsident (Vorsitzender), Verwaltungsgerichtsdirektor (stellvertretender Vorsitzender), ein Staatsbeamter im Nebenamt und 4 vom Provinzialausschuß gewählte Einwohner des Bezirks. In Sachsen das den Amtshauptmannschaften zur Seite stehende Organ mit z. T. mitentscheidender, z. T. begutachtender Stimme für gewisse Verwaltungsaufgaben, bestehend aus 8 Mitgliedern, die von der Bezirksversammlung auf 6 Jahre gewählt werden; davon müssen je 2 auf die Höchstbesteuerten, die Stadtgemeinden und die Landgemeinden des amtshauptmannschaftlichen Bezirks entfallen.

Bezirksgerichte, in Österreich die mit einem Bezirksrichter als Vorsteher und der erforderlichen Zahl von Einzelrichtern besetzten Einzelgerichte.

Bezirksgremium, in Bayern Bezeichnung für die Unterabteilungen der Handelskammern.

Bezirkshauptmannschaft, in Österreich die unterste staatl. Verwaltungsbehörde erster Instanz mit einem Bezirkshauptmann an der Spitze.

Bezirkskommando, in Deutschland bis zur Abschaffung der allgem. Wehrpflicht nach dem Weltkrieg militär. Behörde, die das Ersatzgeschäft und die Kontrolle der Wehrpflichtigen, soweit sie nicht dem aktiven Heere angehörten, regelte. An der Spitze stand ein **Bezirkskommandeur** (meist inaktiver Stabsoffizier) mit Bezirksoffizieren und einem **Bezirksadjutanten.** Die B. wurden nach dem Kriege in Versorgungsämter (s. d.) umgewandelt.

Bezoar (pers., d. h. Gegengift), **Bezoarsteine,** rundliche, aus mehrschaligen Lagen bestehende Konkretionen aus den Eingeweiden, bes. dem Verdauungskanal verschiedener Wiederkäuer, früher für heilkräftig gehalten. **Deutscher B.,** von der Gemse (**Gemsballen, Gemskugeln**) und von Müllerspferden; **orient. B.,** Gallensteine der pers. Bezoarziege (s. Ziege); **abzdent. B.,** Darmsteine von Lama und Vikunja. Auch die sich in den Tränenbläschen des Rothirsches absetzende Masse heißt B. (**Tränenstein**), früher ebenfalls Heilmittel.

Bezoardwurzel, Gittwurzel, der gewürzhaft bittere Wurzelstock einiger Dorsteniaarten; schweißtreibend.

Bezogener, Trassat oder Assignat, bei Wechseln der, an den der Wechsel zum Zweck der Bezahlung gerichtet ist.

Bezold, Friedr. von, Geschichtsforscher, geb. 26. Dez. 1848 in München, 1884 Prof. in Erlangen, 1896 in Bonn; veröffentlichte: „Geschichte der deutschen Reformation" (1890), „Aus Mittelalter und Renaissance" (1918) u. a.

Bezold, Gustav von, Kunsthistoriker, geb. 17. Juli 1848 in Kleinsorheim (Bayern), 1887 Privatdozent an der Techn. Hochschule in München, 1894—1920 Direktor des German. Museums in Nürnberg; schrieb: „Die kirchliche Baukunst des Abendlandes" (mit Dehio; 2 Bde., 1884—1901), „Die Baukunst der Renaissance" (1899; 2. Aufl. 1908) u. a.

Bezold, Wilh. von, Physiker und Meteorolog, geb. 21. Juni 1837 in München, Prof. das., dann (seit 1885) Prof. und Direktor des Meteorolog. Instituts in Berlin, gest. das. 17. Febr. 1907; „Gesammelte Abhandlungen" (1906). Vgl. Hellmann (1907).

Bezugsschein, urkundliche, obrigkeitliche Bescheinigung, die den Inhaber zum Bezuge gewisser Gegenstände der Versorgung und des Bedarfs ermächtigte, eine kriegswirtschaftl. Maßregel, die auf § 3 des Ges. über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftl. Maßnahmen vom 4. Aug. 1914

Digitized by Google

und auf zahlreichen, dazu während des Krieges ergangenen Verordnungen beruhte (über Sicherung der Volksernährung, Regelung des Gleichverbrauchs, Verkehr mit Wirk-, Web- und Strickwaren). Im weitern Sinne eine Urkunde, die den Inhaber zur Geltendmachung gewisser geldwerter Rechte ermächtigt (Renten-, Gewinn-, Anteilscheine). Vgl. Hartrodt (1918).

Bezzenberger, Adalb., Sprachforscher, geb. 14. April 1851 in Cassel, 1879 Prof. in Göttingen, 1880 in Königsberg. Hauptwerk: „Beiträge zur Geschichte der litauischen Sprache" (1877), Herausgeber der „Beiträge zur Kunde der indogerman. Sprachen" (1877 fg.).

b. G., bezahlt (f. bon.) und Geld (f. d.).

BGB., Abkürzung für Bürgerliches Gesetzbuch.

Bhagalkhand, indobrit. Agentschaft, s. Bagalkhand.

Bhagalpur, Hauptstadt des Distrikt B. und der Division B. (1901: 53121 qkm, 8721484 E.) in der indobrit. Prov. Bengalen, am Ganges, (1911) 74349 E.

Bhagavadgîtâ (d. i. das Lied des Herrn), indisches religionsphilos. Lehrgedicht (deutsch 1912 und 1920), Episode in dem Epos „Mahâbhârata". Vgl. Garbe (1905).

Bhagirathi. 1) westl. Hauptquellfluß des Ganges; 2) westl. Mündungsarm des Ganges, an dem Calcutta liegt.

Bhamo (Bamo), Stadt in der brit.-ostind. Prov. Birma, am Irawadi, 11000 E.; Handel mit China.

Bhang (Banj), die geringere Sorte der indischen Abart des Hanfes, zur Bereitung des Haschisch verwendet.

Bhar, Gewicht, s. Bahar.

Bharatpur oder **Bhartpur** (engl. **Bhurtpoor**), Vasallenstaat in Brit.-Ostindien (Ost-Radschputanastaaten-Agentschaft), 5133 qkm, (1911) 558785 E.; **Hauptstadt B.** (1901) 43601 E.; Handel mit Salz.

Bharotsch (engl. **Broach**), Distriktsstadt der indobrit. Präsidentschaft Bombay (Südl. Division; früher Gudschrat), (1901) 42896 E.; Baumwollausfuhr.

Bhartrihâri, indischer Spruchdichter, vermutlich aus dem 7. Jahrh. n. Chr., Verfasser einer Sammlung von 300 Sprüchen, übersetzt von Böthlingk in „Indische Sprüche" (2. Aufl. 1870—74).

Bhâtgâon (Bathgang), Stadt im ostind. Königr. Nepal, 1200 m ü. M., 30000 E.

Bhatpara, indobrit. Stadt, (1911) 50414 E.

Bhavabhûti, indischer Dramatiker des 8. Jahrh. n. Chr., Verfasser der drei Dramen „Mahâviracaritam" (engl. von Pickford, 1871), „Uttararâmacaritam" (engl. von Tawney, 1871), „Malatimâdhavam" (deutsch von Fritze, 1883).

Bhawalpur, Staat und Stadt, s. Bahawalpur.

Bhawnagar, indobrit. Vasallenstaat auf der Halbinsel Gudschrat oder Kathiawar (Präsidentschaft Bombay), 7407 qkm, (1901) 412664 E.; **Hauptstadt B.**, am Golf von Cambay, (1911) 60694 E.; Baumwollspinnerei, Handel.

Bhil (engl. **Bheel**), räuberische Völkerschaft in Brit.-Ostindien, bes. im Vindhjagebirge, zur indoaustral. (austroasiat.) Völkergruppe gehörig, (1901) 1198843 Köpfe.

Bhima (engl. **Bheema**), l. Nebenfl. des Kistna (Norderindien), auf den Westghats entspringend, 600 km lg.

Bhiwani, Stadt in der indobrit. Division Dehli (Prov. Pandschab), (1901) 35917 E.; Gewürzhandel.

Bholanpaß, s. Bolanpaß.

Bhoosi, indobrit. Stadt, s. Bhudsch.

Bhopal, indobrit. Vasallenstaat in der Bhopal-Agentschaft (Zentralindien), 17765 qkm, (1911) 1050735 E.; **Hauptstadt B.**, 56204 E., Fort, künstlicher Teich.

Bhot (Bhôtia, Bhutija), Zweig der Tibeter, bes. in den südl. Himalajaländern Bhotan und Sikkim.

Bhotân (falsch **Bhutan**), unabhängiges Gebirgsland im östl. Himalaja, 51800 qkm, 300000 E., unter einem erblichen geistl. Herrscher, dem Dharma-Radscha, und einem für drei Jahre gewählten weltlichen, dem Deb-Radscha. Winterresidenz Punakha, Sommerresidenz Tashisudon. Vgl. White (engl., 1911).

Bhrigu, in der indischen Mythologie Halbgötter, die das Feuer auffinden und den Menschen bringen.

Bhûbich, Bhuja (engl. **Bhooj, Bhuj**), Hauptstadt des brit.-ostind. Tributärstaates Katsch (Präsidentschaft Bombay), (1901) 26362 E.; Palast des Radscha.

Bhunder, Affe, s. Makak.

Bhurtpoor, engl. Schreibweise für Bharatpur.

Bhûta, in der indischen Mythologie unheimliche Wesen, Gespenster, die Toten Leben einhauchen, Lebende töten.

Bhutija, ostind. Volk, s. Bhot.

Bi, chem. Zeichen für Bismut (**Bismutum**).

Bi . . ., lat. Vorsilbe, bedeutet doppelt, zweifach.

B. L., engl. Abkürzung für British India (Britisch-Indien).

Biafradai, der innerste Teil des Golfs von Guinea.

Biaisement (frz., spr. bjäsmáng), das Abweichen von der geraden Linie, Winkelzug; **biaisieren**, von der geraden Linie abweichen.

Biała. 1) poln. Bezirksstadt in Galizien, gegenüber von Bielitz, an der **Biała** (zur Weichsel), (1910) 8651 E.; Tuchfabrikation, Schweinehandel. Vgl. Hanslik (1909). — 2) B., poln. Kreisstadt westl. von Brestlitowsk, 13000 E.

Biała. 1) r. Nebenfl. des Dunajec in Galizien, entspringt an der Grenze der Ost- und Westbeskiden, mündet 5 km nordwestlich von Tarnow. — 2) l. Nebenfl. der Orlanka (zum Narew) in Polen, entspringt nördl. von Sali, mündet nördl. von Bielsk; Aug. 1915 Kämpfe der 12. deutschen Armee um den B.-Abschnitt (Brennpunkt das **Dorf B.**, 4 km nördl. von Bielsk).

Biała, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Allenstein, (1919) 2048 E., Amtsgericht; Spiritusfabrik. Hier Aug. 1914 eines der ersten Grenzschutzgefechte.

Białowieżer Heide, s. Bielowieschser Heide.

Białystok (russ **Bjelostok**), Stadt im nordöstl. Polen, im frühern russ. Gouv. Grodno, an der Biała, (1919) 101470 E.; Tuch-, Lederfabrikation. 1795—1807 preußisch; 26. Aug. 1915 vom 1. deutschen Armeekorps genommen.

Biambonüs (frz. biambonéss), ostind. Gewebe aus Baumbast.

Biancavilla, das alte **Inessa**, Stadt auf Sizilien, am Südwestabhang des Ätna, (1911) 15743 E.

Bianchi (spr. -ki), Nicomede, ital. Historiker, geb. 20. Sept. 1818 in Reggio, seit 1871 Direktor der piemont. Staatsarchive in Turin, gest. das. 6. Febr. 1886. Hauptwerk: „Storia documentata della diplomazia europea in Italia dal 1814 al 1861" (8 Bde., 1865—72).

Bianchi (spr. -ki), Vinzenz Ferrerius Friedr., Baron von B., Herzog von Casalanza, öfterr. Feldmarschalleutnant, geb. 20. Febr. 1768 in Wien, vertrieb 1815 Murat aus Neapel, dafür zum Herzog von Casalanza ernannt, trat 1824 in den Ruhestand, gest. 21. Aug. 1855.

Bianco (ital.), weiß, s. Blanko.

Biandrie (lat.-grch.), Zweimännerei, gleichzeitiges Verheiratetsein mit zwei Männern.

Biarchie (lat.-grch.), Doppelherrschaft, gleichzeitiges Regieren zweier Herrscher in einem Lande.

Biard (spr. bjahr), François, franz. Maler, geb. 27. Juni 1801 in Lyon, gest. 24. Juni 1882 in Les Plâtreries bei Fontainebleau; malte Bilder aus dem Wüstenleben, komische Genreszenen, schauerliche Momente aus der mittelalterlichen Geschichte (Wahnsinn Karls VI.).

Biarritz, Fischerhafen und Badeort im franz. Depart. Basses-Pyrénées, am Golf von Biscaya, (1911) 18260 E. Vgl. Schneider (1906).

Bias, aus Priene in Jonien, um 570 v. Chr., einer der sog. Sieben Weisen Griechenlands.

Bibamus, laßt uns trinken!

Bibbiena, ital. Künstlerfamilie, s. Bibiena.

Bibbiena, Bernardo Dovizio, ital. Dichter, geb. 4. Aug. 1470 in Bibbiena (Prov. Arezzo), gest. 9. Nov. 1520, unter Leo X. Kardinal, Verfasser des Intrigenstücks „Calandra" (1521; neue Ausg. 1888). Vgl. Bandini (1758).

Bibel (vom grch. biblia, „Bücher"; auch „die Schrift", „Heilige Schrift", „Wort Gottes"), die Sammlung von Schriften, die den Christen als Offenbarungsurkunden ihrer Religion gelten, zerfällt in das hebr. Alte Testament, das die von den Juden anerkannten Schriften enthält, und das griech. Neue Testament. Eine Anzahl griech.-jüd. Schriften bilden als Apokryphen (s. d.) einen Anhang zum Alten Test., den die röm.-kath. Kirche den übrigen Schriften gleichstellt.

Das **Alte Testament**, als Kanon (s. d.) um Christi Geburt abgeschlossen, enthält in 39 Büchern die als inspiriert (s. Inspiration) geltenden überreste der altheb. Literatur in 3 Abteilungen: das **Gesetz** (die 5 Bücher Mose); die **Propheten**: a) die sog. frühern (Bücher Josua, Richter, Samuel,

Digitized by Google

Könige); b) die spätern (Jesaia, Jeremias, Ezechiel und die 12 kleinen Propheten); die Hagiographen, d. h. sonstige heilige Schriften (Psalmen, Sprüche, Hiob, Hohes Lied, Ruth, Klagelieder, Prediger, Esther, Daniel, Esra, Nehemia, Chronik). Im Neuen Test. heißt das Alte Test. oft nur „das Gesetz" oder „das Gesetz und die Propheten".

Das Neue Testament enthält 27 Bücher: 5 geschichtliche Bücher (die 4 Evangelien und die Apostelgeschichte), 21 Lehrschriften (13 Briefe des Paulus, Brief an die Hebräer und die 7 kath. oder allgemein-christl. Briefe ohne bestimmte Adresse, nämlich 1 Jakobus-, 1 Judas-, 2 Petrus- und 3 Johannesbriefe) und ein prophetisches Buch (Apokalypse oder Offenbarung Johannis).

Der hebr. Konsonantentext des Alten Test. wurde erst seit dem 6. Jahrh. n. Chr. auf Grund der mündlichen Überlieferung (Masora) von den sog. Masoreten in den Judenschulen zu Tiberias und am Euphrat mit Vokalen und Akzenten versehen. Die wichtigsten Handschriften des Neuen Test. sind der Codex Sinaiticus in Petersburg, der Vaticanus (B) in Rom, der Alexandrinus (A) in London, der Ephraemiticus (C) in Paris; diese alle enthalten auch ganz oder z. T. das griech. Alte Test.

Von den Übersetzungen der B. ist die älteste die griech. des Alten Test., die sog. Septuaginta (s. d.). Aus ihr flossen zahlreiche andere Übersetzungen. Die jüd. Targumim (s. Targum) in aramäischer Sprache sind z. T. mehr Umschreibungen des Textes. Die syr. Übersetzung der B., die sog. Peschita (s. d., d. i. die „einfache"), soll schon um 180 n. Chr. entstanden sein. Die altlat. Übersetzung, die Itala, nur noch für das Neue Test. ziemlich vollständig vorhanden, wurde wegen der bald einreißenden Abweichungen ihrer Ausgaben ersetzt durch die lat. Übersetzung des Hieronymus, die Vulgata (s. d.), die der kath. Kirche allein als kanonisch gilt. Von der got. Übersetzung des Ulfilas (s. d.) auf dem Griechischen gibt es noch Bruchstücke. Ins Hochdeutsche wurde die B. schon im 14. Jahrh. übersetzt, immer aus der Vulgata, und bis 1518 hochdeutsch vierzehnmal, niederdeutsch bis 1522 zweimal gedruckt. Luther übersetzte 1521 das Neue Test. (erste Ausg. 1522, sog. September-B.), 1523—34 das Alte Test. samt den Apokryphen aus dem Grundtext. Die besten neuern Übersetzungen der B. ins Deutsche sind die von De Wette (4. Aufl. 1886) und Bunsen (9 Bde., 1858—70), sowie des Alten Test. von Kautzsch u. a. (3. Ausg. 1908), von Reuß (1892—94) und von Großmann u. a. (1910—13), des Neuen Test. von Weizsäcker (1875 u. ö.) und von Joh. Weiß u. a. (2. Aufl. 1907—8). Die schweiz.-reform. sog. „Züricher B." (von Leo Judä 1524 fg.) wurde 1868 umgearbeitet. Eine von einer Gelehrtenkommission ausgearbeitete Revision der Lutherschen Bibeldübersetzung erschien 1883 als „Probe-B.", revidiert 1892, eine schwed. Übersetzung 1915. Die franz.-reform. Kirche erhielt die B. durch Olivetan 1535 (revidiert von Calvin 1551), die erste offizielle engl. B. war die Bischofs-B. vom Erzbischof Parker (1568); die jetzt autorisierte die „Royal Version" (1611; revidiert 1881). Bis 1921 war die B. in 543 Sprachen übersetzt.

Das sog. Bibelverbot der kath. Kirche, d. h. das Verbot des Bibellesens für Laien, erging zuerst 1229 durch das Konzil von Toulouse. Auch kirchlich gebilligte Übersetzungen sollen nur mit geistl. Erlaubnis gelesen werden.

Biblische Geschichte, Darstellung des geschichtl. Inhalts der B. Vgl. zu den wichtigsten im Alten und Neuen Test. erzählten Ereignissen die Karten und Bilder zur biblischen Geschichte beim Artikel Palästina.

Über Bibelkonkordanzen s. Konkordanz. (S. auch Biblische Altertumskunde, Biblische Einleitung, Biblische Theologie.)

Bibelgesellschaften, Vereine zur Verbreitung der Bibel in der prot. Kirche. Die erste B. wurde 1698 in London gestiftet. Wichtige deutsche B. sind die Canteinesche Bibelanstalt in Halle, 1710 durch Freiherrn von Canstein (s. d.) begründet, die Bayrische Haupt-B. (1804), die Sächs. Haupt-B., die Württemb. B. u. a.; ferner die Basler B. (1806); von ausländischen ist die wichtigste die 1804 gestiftete Brit. und Ausländische B. in London, die die Bibel in über 500 Sprachen und Dialekten auf der ganzen Erde verbreitet. Die Amerikan. B. in Neuyork ist nächst der engl. die bedeutendste.

Bibelinstitut, päpstliches, von Pius X. 1909 in Rom begründetes, von Jesuiten geleitetes Institut zur Heranbildung von Bibelgelehrten, gibt „Acta Pontificii Instituti Biblici" (Rom) heraus.

Bibelkommission, päpstliche, von Leo XIII. 1902 aus Kardinälen und Bibelgelehrten errichtete Kommission zur Förderung des Bibelstudiums und zur Entscheidung von Streitfragen, bes. kritisch-exegetischer Natur.

Bibelkommunisten, Sekte, s. Perfektionisten.

Bibelot (frz., spr. -blo), Nippsache, zum Schmuck von Etageren dienender kleiner Kunstgegenstand.

Bibelregal, kleine Orgel (Schnarrwerk mit aufschlagenden Zungen), deren Teile in Form einer Bibel zusammengelegt und unter dem Arm getragen werden konnten.

Biber (Castor L.), Nagetiergattung mit wagerecht abgeplattetem Schwanz (Kelle) und Schwimmhäuten an den Hinterfüßen (Abb.). Leben gesellig an Flüssen in Nordeuropa, Nordasien, Nordamerika (Tafel: Amerikanische Tiere II, 15), in gemeinsam ausgeführten, bisweilen von Dämmen umgebenen Bauten aus Holz, Schlamm und Steinen. Sie fällen Bäume durch Nagen und fressen die Baumrinde, liefern wertvolles Pelzwerk (s. Biberfelle) und das in zwei Beuteln am After enthaltene tätige, stark und eigentümlich riechende Bibergeil (Castoreum), früher offiziell bei Nervenzufällen als krampfstillendes, beruhigendes und belebendes Mittel. Europ. B. (Castor fiber L.) etwa 0,75 m lg., in Deutschland an der mittleren Elbe zwischen Mulde- und Saalemündung, in Frankreich an der unteren Rhone. Biberfelle, aus Kanada und Sibirien, zu Pelzen verwendet. Früher fertigte man aus dem Haar feine Hüte (Kastorhüte). Vgl. Friedrich (1894).

Biber: a Vorder-, b Hinterfuß; c Schwanz.

Biber, engl. Beaver, frz. Castorin, beidrecht gelöpertes Woll- oder (jetzt meist) Baumwollgewebe mit feiner, stark gedrehter Kette und grobem, schwachgedrehtem Einschlag, auf beiden Seiten fast geraubt, zu Überziehern verwendet.

Biberach, württemb. Oberamtsstadt auf der schwäb. Hochebene, an der Mündung der B. in die Riß (zur Donau), (1919) 9628 E., Amtsgericht, Wielandmuseum, Museum der Tiermaler Braith und Mali, Bauhandwerkerschule, Industrie, Getreide- und Viehhandel; bis 1802 Freie Reichsstadt. Hier Siege der Franzosen über die Österreicher 2. Okt. 1796 und 9. Mai 1800.

Biberbaum, s. Magnolia.

Biberfluß, Oberlauf des Churchill in Kanada.

Bibergeil, Absonderung des Bibers (s. d.).

Biberindianer (Beaver Indians), Indianerstamm der Tinneh, am Peace River, Kanad. Prov. Alberta.

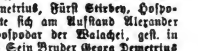
Biberklee, Pflanzenart, s. Menyanthes.

Bibernell(e), Pflanzengattg., s. Pimpinella; Garten-B., s. Poterium.

Biberon (frz., spr. -bóng), Zecher; Saufflasche.

Biberratte, s. Trugratten; auch ein rattenähnlicher Nager (Hydromys chrysogaster) Australiens.

Biberschwanz, eine Handsäge mit ungespannter Blatt und nur einem Griff [Abb.]; auch ein gewöhnlicher, flacher Dachziegel



Biberschwanz.

Bibersehund, s. Ohrenrobben und Robbenfelle.

Bibesco, Barbo Demetrius, Fürst Stirbey, Hospodar, geb. 1801, beteiligte sich am Aufstand Alexander Ypsilantis, 1849—56 Hospodar der Walachei, gest. in Nizza 13. April 1869. — Sein Bruder Georg Demetrius B., Hospodar, geb. 1804 im Kr. Crajova, 1843—48 Hospodar der Walachei, gest. 1. Juni 1873 in Paris. Vgl. G. Bibesco (2 Bde., 1893—94).

Bibi (frz.), Damenhütchen mit schmaler Krempe, auch für den Herrenzylinder gebraucht; scherzhaft für Herrenhut überhaupt.

Bibiena (Bibbiena), eigentl. Galli, Künstlerfamilie aus Bibbiena, deren Mitglieder als Theaterbaumeister und Dekorationsmaler Bedeutung haben. Fernando B.,

Digitized by Google

geb. 1657 in Bologna, wirkte bes. in Parma und Wien, gest. 1743 in Bologna. — Seine Söhne **Alexandro B.** (gest. 1760), **Giuseppe B.** (gest. 1757) und **Antonio B.** (gest. 1774) waren hauptsächlich in Deutschland tätig.

Biblia pauperum (lat., „Armenbibel", weil von den Predigermönchen, den Paupères Christi, gern gebraucht), eine Darstellung der ev. Geschichte in 40—50 Bildern mit kurzem lat. Text, im 15. Jahrh. eins der ersten Blockbücher (s. d.), auch als Typendruck vorkommend. Faksimileausg. von Einsle (1890), Heiz (1903).

Bibliographie (grch., Bücherkunde), die Wissenschaft von den schriftstellerischen Erzeugnissen aller Zeiten und Länder, unentbehrlich zum Kennenlernen der Titel der von einem Verfasser veröffentlichten Werke und der Literatur über einen Gegenstand. Die Art der Zusammenstellung ist bald alphabetisch nach Verfassern, bald chronologisch nach Erscheinungsjahren, bald systematisch (sachlich) nach Gegenständen. Einzelne Wissenschaften haben für eigene gedruckte B. gesorgt, die jahrweise („Jahresberichte") weiter erschienen, also fortgeführt werden müssen. Wichtige B. sind u. a. für Deutschland: Heinsius (1700—1892), Kayser (1750—1910, 1903—10 mit Sach- und Schlagwortregister), Hinrichs Fünfjahrskatalog (1858—1905, vier- und dreijährig 1906—12), Hinrichs Halbjahrskatalog (1798—1915), Deutsches Bücherverzeichnis (vierjährig, 1911 fg.) und Halbjahrsverzeichnis (1916 fg.), beide mit Sach- und Schlagwortregister und beide bearb. von der Bibliogr. Abteilung des Börsenvereins der deutschen Buchhändler; ferner: Georgs Schlagwortkatalog (1883—1912); Schweiz: Bibliographisches Bulletin der Schweiz (1901 fg.); Frankreich: Quérard, La France littéraire (1827—64), Lorenz, Catalogue de la librairie française (1840 fg., dazu „Table des matières"), England: The english catalogue (1835 fg., mit Index), Allibone, Dictionary of english litterature (1859—1900); Italien: Catalogo generale della libreria italiana (1847 fg.); Holland: Brinkman's Catalogus (1850—1910, mit Repertorium); Ver. Staaten: The american catalogue (1884 fg.; I. Author- and title-alphabet; II. Subject-alphabet). Internationale B. der Zeitschriftenliteratur (deutsche 1896 fg.; fremdsprachige 1911 fg.). Für Sammlerzwecke wichtig die Werke von Brunet (5. Aufl. 1860—80), Ebert (1821—30), Gräße (1859—69). Vgl. Stein, „Manuel de bibliographie générale" (1897) und die Lit. zu Bibliothekswissenschaft.

Bibliographisches Institut, A.-G., Verlagsbuchhandlung mit techn. Zweigen, gegründet 1826 in Gotha, 1828 nach Hildburghausen und 1874 nach Leipzig verlegt, bekannt durch Meyers Konversations-Lexika, Reisebücher und Klassikerausgaben, durch natur-, länder- und völkerkundliche Werke u. a. Begründer war Jos. Meyer (s. d.), Nachfolger 1856—95 sein Sohn **Herrm. Jul. Meyer** (s. d.), dann des letztern Söhne **Hans Meyer** (s. d.), **Arndt Meyer** (geb. 27. Nov. 1859) und **Herrm. Meyer** (s. d.), seit 1915 Aktiengesellschaft (Aktienkapital 1921: 8 Mill. ℳ).

Bibliolatrie (grch.), abgöttische oder abergläubische Verehrung der Bibel; Buchstabengläubigkeit.

Bibliolithen (grch.), Versteinerungen von Baumblättern; Blätterabdrücke auf Stein; Handschriften, die, unter vulkanischem Auswurf (in Pompeji und Herkulanum) begraben, mineral. Aufbehen angenommen haben.

Bibliomanie und **Bibliophilie** (grch.), Bücherlust und Bücherliebhaberei. Der **Bibliomane** sammelt die Bücher nach äußern Rücksichten, z. B. nach der Berühmtheit des Druckers, dem Alter, der Seltenheit, der Ausstattung, den Schicksalen der Bücher ꝛc., dagegen der **Bibliophile** die besten Werke einer von ihm gepflegten Wissenschaft oder über bestimmte Gegenstände ꝛc. Vgl. Mühlbrecht (2. Aufl. 1898), Bogeng (1911), „Zeitschrift für Bücherfreunde" (seit 1897), „Jahrbuch deutscher Bibliophilen (seit 1912). (S. Bibliographie.)

Bibliomantie (grch.), Wahrsagen aus aufgeschlagenen Bücher- (namentlich Bibel-) stellen.

Bibliophile, s. Bibliomanie.

Bibliothek (grch.), Bücherei, private oder öffentl. Büchersammlung. (S. Bibliothekswissenschaft.) Über Volksbibliotheken s. d. Vgl. Richter („Verzeichnis der B.", 1892—93).

Bibliothekar, Verwalter einer Bibliothek. Über die Ausbildung s. Bibliothekswissenschaft.

Bibliothekswissenschaft, der Inbegriff aller auf die Einrichtung und Verwaltung einer Bibliothek bezüglichen Grundsätze, zerfällt in die Einrichtungskunde, d. i. die Lehre vom Lokal, der Aufstellung, Anordnung, Signierung und Katalogisierung der Bücher, und die Verwaltungskunde, die angibt, wie bei Anschaffung der Bücher und ihrer Nutzbarmachung fürs Publikum zu verfahren ist. Für die Ausbildung zum höhern Bibliotheksdienst in Preußen besteht seit 1887 in Göttingen eine Professur für B., wo auch die Fachprüfung abzulegen ist. Auch in Berlin und München werden Kurse für B. abgehalten, und in Leipzig besteht seit 1915 zur Ausbildung für mittlere Bibliotheksbeamte eine deutsche Bibliothekar- und Museumsbeamtenschule mit zweijährigem Kursus. Vgl. Gräsel („Handbuch der Bibliothekslehre", 1902; „Führer für Bibliothekbenutzer", 2. Aufl. 1913), Gardthausen (2 Bde., 1920); Zentralblatt für Bibliothekswesen (1884 fg.), Jahrbuch der deutschen Bibliotheken (1902 fg.).

Biblische Altertumskunde, biblische Archäologie, Hilfswissenschaft der exegetischen Theologie, behandelt die Altertümer (Verfassung, Lebensweise, Sitten, Künste) der für die Bibel in Betracht kommenden Völker, insbes. des hebräischen. Vgl. Nowack (2 Bde., 1894), Riehm (2. Aufl. 1893—94), Frohnmeyer u. Benziger (Bilderatlas, 1905), Greßmann (1909).

Biblische Einleitung, Zweig der histor. Theologie, betreibt die Forschungen über die Entstehung der Bibel; zerfällt in die Geschichte der Entstehung der einzelnen Bücher der Bibel (biblische Literaturgeschichte) und die Geschichte der Bibel als Sammlung (Geschichte des Kanons, des Bibeltextes, der Übersetzungen und der Exegese).

Biblische Geschichte, s. Bibel.

Biblische Länder, die als Schauplätze für die Begebenheiten der Bibel in Frage kommenden Länder. [S. die Karten zur Biblischen Geschichte, bei Palästina.]

Biblische Theologie, die Wissenschaft, welche den Lehrgehalt der Bibel nach seiner allmählichen geschichtl. Entwicklung darstellt (verschieden von der biblischen Dogmatik, die den Lehrgehalt im System vorführt, jetzt nicht mehr gebräuchlich). Der geschichtl. Charakter der B. T. wurde erst möglich, nachdem die kritische Theologie des 18. Jahrh. für eine geschichtl. Auffassung der Bibel die Bahn gebrochen hatte. Die Anführung begann De Wette („Christl. Dogmatik", 3. Aufl. 1831—40), Altes Test. und Neues Test. unterscheidend und innerhalb beider eine geschichtl. Entwicklung der Lehre nachweisend. Für das Alte Test. vgl. Dillmann (1895), Stade (Bd. 1, 1905; Bd. 2 von Bertholet, 1911), für das Neue Test. Beyschlag (2. Aufl., 2 Bde., 1896), Holzmann (2. Aufl., 2 Bde., 1911), Schlatter (2 Tle., 1909—10), Feine (2. Aufl. 1911).

Bidra, preuß. Stadt im nordöstl. Thüringen (Kreis Eckartsberga), im Saubachtal der Finne, (1919) 1574 E., Eisen- und Solbad.

Bidra, Ernst, Freiherr von, Naturforscher und Romanschriftsteller, geb. 9. Juni 1806 in Schwebheim in Franken, bereiste 1849 Brasilien und Chile, gest. 5. Juni 1878 in Nürnberg; Reisebeschreibungen und exotische Romane.

Bidracte, Hauptstadt der Äduer im lugdunensischen Gallien, auf dem Mont-Beuvray (s. Beuvray); hier 58 v. Chr. Sieg Cäsars über die Helvetier.

Bibundi, Küstenort an der Nordwestseite des Kamerungebirges in Kamerun; sehr regenreich.

Bicaps (lat.), zweiköpfig, Beiname des Gottes Janus; auch der mit zwei Ursprungsköpfen versehene Vorderarm- und Unterschenkelbeuger (musculus bicaps).

Bicêtre (spr. bißähtr), Hospital (Armen- und Irrenhaus) südwestl. von Paris, früher Gefängnis.

Bichat (spr. bischah), Marie François Xavier, franz. Arzt, geb. 11. Nov. 1771 in Thoirette, gest. 22. Juli 1802 in Paris, Begründer der allgem. Gewebelehre, Verfasser der „Anatomie générale" (2 Bde., 1801; deutsch 1802), „Sur la vie et la mort" (1800; deutsch 1802, von Boehm 1912) u. a.

Biche (frz., spr. bisch), Hindin; auch Lorette (s. d.); Bicherie, Lorettenwirtschaft.

Bicho (span., spr. bitscho), sog. Hautwurm (in Südamerika), wahrscheinlich eine Fliegenlarve; **B. del colo**, eine von ihm erzeugte brandige Krankheit des Afters. Auch der Sandfloh (s. Flöhe).

Digitized by Google

Bichon (frz., spr. bischóng), Schoßhündchen, Bologneser Hündchen, Löwenhündchen.

Bichromát, saures chromsaures Salz, bes. des Kaliums (s. d.) und Natriums (s. d.).

Bickbeere, die Heidelbeere (s. Vaccinium).

Bicke, Werkzeug, s. Picke.

Bickendorf, Stadtteil von Köln.

Bicoca (Biocca), obertalien. Dorf, 7 km nordöstl. von Mailand; 27. April 1522 Sieg der Kaiserlichen über die Franzosen und Schweizer.

Bicske (spr. bitschke), Großgemeinde im ungar. Komitat Stuhlweißenburg, westl. von Budapest, (1900) 6405 E.; Weizen-, Weinbau.

Bicycle (engl., spr. beißikl), zweirädriges Fahrrad.

Bida, Hauptort des frühern Fulbereiches Nupe in Nordnigeria, nahe dem Niger, 50000 E. Starker Marktverkehr.

Bidasson, span.-franz. Grenzfluß, 72 km lg., mündet in den Golf von Biscaya; in der Mündung die Fasanen- oder Konferenzinsel, wo 1659 der Pyrenäische Friede geschlossen wurde.

Biddeford, Stadt im nordamerikan. Staate Maine, am Saco, (1900) 16145 E.; Baumwollindustrie.

Biddle (spr. biddl), John, Stifter der Unitarier (Biddlianer) in England, geb. 1615 in Wotton in Gloucester, als Gegner der Dreieinigkeitslehre vielfach verfolgt, unter Karl II. verhaftet, gest. 22. Sept. 1662 im Gefängnis.

Biddulph (spr. biddölf), Stadt in der mittelengl. Grafsch. Stafford, (1911) 7422 E.; Kohlen- und Eisengruben.

Bideford (spr. biddefördh), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Devon, am Torridge, (1911) 9078 E.

Bidens L., Zweizahn, Pflanzengattung der Kompositen; in Deutschland in Wassergräben häufig B. cernua L. und B. tripartita L., hohe, gelbblütige Kräuter.

Biedermann, Hermann Ignaz, Staatsrechtslehrer, geb. 3. Aug. 1831 in Wien, seit 1871 Prof. in Graz, gest. daf. 25. April 1892; schrieb: „Die ungar. Ruthenen" (2 Bde., 1862—68), „Geschichte der österr. Gesamtstaatsidee" (Lf. 1 u. 2, 1867—89) u. a.

Bidéry (Bidry, engl.), Metallegierung aus Kupfer, Zink, Zinn und Blei, zu Vasen rc. verwendet, auf welchen die auf schwarzem Grund eingravierten Zeichnungen mit Gold oder Silber ausgelegt werden.

Bidet (frz., spr. -dehi), kleine Waschwanne, Sitzbad; Stuhl mit beweglichen Seitenlehnen.

Bidpai, s. Pañcatantra.

Bidry, s. Bidéry.

Bidschapur (engl. Bejapoor, Bedjapore), 1488—1686 mohammedan. Königreich im westl. Dekhan, jetzt Teil der Präsidentschaft Bombay. — Die Stadt B. hat (1901) 23811 E. Vgl. Cousens (engl., 1917).

Bie, Oskar, Kunst- und Musikschriftsteller, geb. 9. Febr. 1864 in Breslau, Redakteur der „Neuen Rundschau" in Charlottenburg; schrieb: „Das Klavier und seine Meister" (1898; 2. Aufl. 1901), „Der Tanz", „Reise um die Kunst (1910), „Die Oper" (1913) u. a.

Bieber, Dorf in der hess. Prov. Starkenburg, südöstl. von Offenbach, an der B., (1919) 4515 E.; Färberei.

Bieberstein, Schloß 12 km von Fulda, am Fuß der Rhön, Landerziehungsheim.

Biebrich, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, 5 km südl. von Wiesbaden (Dampfstraßenbahn), am Rhein, (1919) 19504 E., Reformrealgymnasium und Realschule, Lyzeum, Schloß; Stärke, bes. chem. und Eisenindustrie; 1744—1840 Residenz der Herzöge von Nassau.

Biebricher Scharlach, Diazofarbstoff (s. Azofarbstoffe), Derivat des Aminoazobenzols und des Betanaphthols (s. Naphthole), färbt Seide und Wolle schön scharlachrot. Ähnlich zusammengesetzt sind die Wolle rot färbenden Kroceinscharlache, das Doppelscharlach, die Bordeaux und Ponceaux rc.

Biecz (spr. bjetsch), poln. Stadt im westl. Galizien, an der Ropa (zum San), (1910) 3799 E.; ehemals reiche kgl. Freistadt.

Biedenkopf, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Lahn, (1919) 2969 E., Amtsgericht, Realprogymnasium; Eisensteinbergbau. Der Kr. B. wurde 1866 von Hessen-Darmstadt an Preußen abgetreten.

Biedermaier, s. Biedermeier.

Biedermann, Aloys Eman., prot. Theolog, geb. 2. März 1819 in Oberrieden, seit 1863 Prof. in Zürich, gest. 25. Jan. 1885; Hauptvertreter der auf Hegel fortbauenden Richtung der Theologie. Hauptwerk: „Christl. Dogmatik" (2. Aufl. 1884—85).

Biedermann, Felix, Schriftsteller unter dem Namen Felix Dörmann (s. d.).

Biedermann, Karl, Publizist, Politiker und Kulturhistoriker, geb. 25. Sept. 1812 in Leipzig, Prof. daf. 1838—54, wieder seit 1865, 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments (Erbkaiserpartei), 1849 Mitglied des Deutschen Reichstags (nationalliberal), gest. 5. März 1901 in Leipzig; Hauptwerke: „Deutschland im 18. Jahrh." (1854—80), „Dreißig Jahre deutscher Geschichte 1840—70" (2. Aufl. 1883), „Fünfundzwanzig Jahre deutscher Geschichte 1815—40" (1889—90), „Mein Leben" (1886—87).

Biedermann, Waldemar, Freiherr von, Goetheforscher, geb. 5. März 1817 in Martenburg (Sachsen), 1869—87 stellvertretender Generaldirektor der Sächs. Staatsbahnen, gest. 6. Febr. 1903 in Dresden; schrieb: „Goethe und Leipzig" (1865), „Goethe-Forschungen" (1879, 1886 u. 1899) u. a., gab „Goethes Gespräche" (10 Bde., 1889—97; 2. Aufl., 5 Bde., 1909—11), Briefe Goethes u. a. heraus Übersicht seiner literar. Tätigkeit von seinem Sohn (1917).

Biedermeier, komische Figur, die bes. nach Ludw. Eichrodts Gedichten „Biedermeiers Liederlust" (zuerst 1855 in den „Fliegenden Blättern" erschienen) sprichwörtlich geworden ist zur Bezeichnung eines treuherzigen, philiströs beschränkten Menschen; man bezeichnet die Zeit 1815—50 auch als Biedermeierzeit, den einfachen, nüchternen Stil als Biedermeierstil, der auch neuerdings wieder in Aufnahme kam. [Tafeln: Klassizismus, Empire und Biedermeier I und II, bei Empire.] Vgl. von Boehn (1911), G. Hermann (1913).

Biedert, Philipp, Mediziner, geb. 25. Nov. 1847 in Niederstörsheim bei Worms, seit 1877 Arzt in Hagenau, gest. 22. Sept. 1916 in Darmstadt, arbeitete bes. über Ernährungsfragen; schrieb: „Die Kinderernährung im Säuglingsalter" (5. Aufl. 1905) u. a., erfand das Biedertsche Rahmgemenge für Säuglinge.

Biefve (spr. bläf), Edouard de, belg. Historienmaler, geb. 4. Dez. 1809 zu Brüssel, gest. daf. 7. Febr. 1882; Hauptbild: Kompromiß des niederländ. Adels (1841, Brüssel).

Biel, angeblich ein altgerman. Gott, dessen Götzenbild Bonifazius 722 an der Bielshöhle (s. d.) vernichtet haben soll.

Biel, frz. Bienne, Stadt im Schweizer Kanton Bern, am Fuße des Jura, (1920) 33649 meist prot. E., Museum mit Pfahlbaufunden; Technikum; Uhrenfabrikation. An der Nähe der Bieler See, 43 qkm, 434 m ü. M., mit der durch Rousseaus Aufenthalt (1765) bekannten Petersinsel.

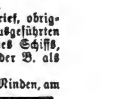
Biela, zwei l. Nebenflüsse der Elbe, auf dem Erzgebirge entspringend: der eine im nördl. Böhmen, durchfließt von Bilin an das Bielatal und mündet, 75 km lg., bei Aussig; der andere, in Sachsen, durchfließt den Bielagrund in der Sächs. Schweiz und mündet bei Königstein.

Biela, Wilh., Baron von, Astronom, geb. 19. März 1782 in Roßla am Harz, 1832—44 Platzhauptmann in Novigo, gest. 18. Febr. 1856 in Venedig, um die Astronomie bes. durch Entdeckung dreier Kometen, worunter (27. Febr. 1826) der nach ihm benannte Bielasche Komet, verdient.

Bielach, r. Nebenfl. der Donau, s. Pielach.

Bielbrief (Beilbrief, Bylbrief), **Registerbrief**, obligatorisches Zeugnis über Ursprung (gesetzmäßig ausgeführten Bau), Gattung, Größe und Tragfähigkeit eines Schiffs, muß sich an Bord jedes Schiffes befinden. Über B. als Hypothekenbrief s. Beilbrief.

Bielefeld, Stadtkreis im preuß. Reg.-Bez. Minden, am Nordrande des Teutoburger Waldes, an der Lutter, (1919) 79049 E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Handelskammer, Stadttheater, Konservatorium, Gymnasium, Realgymnasium, Oberreal-, Handelsfachschule, 2 Lyzeen (mit Aufbau), Handwerker- und Kunstgewerbeschule. Mittelpunkt der westfäl. Leinenindustrie, außerdem Samt-, Plüschweberei, Wäsche-, Seiden-, Nähmaschinen-, Fahrradfabriken; einst Hauptstadt der alten Grafsch. Ravensberg. Nahebei Gadderbaum (s. d.) mit Anstalten der Innern Mission und


Bielefeld.

Digitized by Google

der Sparrenberg mit der Feste Sparrenburg (1177 erbaut); histor. Museum der Grafsch. Ravensberg. Vgl. Trautmann (1904).

Bielenstein, Aug., lett. Sprachforscher, geb. 4. März 1826 in Mitau, Pastor in Doblen, gest. 6. Juli 1907 in Mitau; schrieb: „Die lett. Sprache" (1863—64), gab Volks-

Bieler See, s. Biel (Stadt). [kundliches heraus.

Bielitz, poln. Stadt im ehmal. Österr.-Schlesien, gegenüber der poln.-galiz. Stadt Biala, an der Biala, (1910) 18 668 E., ev. Seminar, Gewerbeschule; Wollwarenindustrie. Dabei Stadt Alt-B. (2899 E.), Alexanderfeld (2426 E.), Kamitz (3423 E.). Vgl. Wopfner („B.-Biala". 1913).

Bielka, Stadt in der ital. Prov. Novara, am Cervo und am Fuße der Alpen, (1911) 12 519 E.; Textilindustrie.

Bielschowsky, Dorf in der preuß. Prov. Oberschlesien, (1919) 13 311 E.; Steinkohlenbergbau.

Bielschowsky, Albert, Literarhistoriker, geb. 3. Jan. 1847 in Ramslau, Gymnasiallehrer, gest. 31. Okt. 1905 in Berlin. Hauptwerk: „Goethe" (2 Bde., 1895—1903 u. ö.).

Bielshöhle, Tropfsteinhöhle im Bielstein bei Rübeland im Harz, 210 m lg., 1672 aufgefunden.

Bien (frz., spr. blängg), wohl, gut, viel; **bien-aimé** (spr. biennämeh), vielgeliebt (Beiname Ludwigs XV.); **bien public** (spr. püblik), Gemeinwohl (s. Liga).

Bienaimé (spr. biennämeh), Luigi, ital. Bildhauer, geb. 1795 in Carrara, Schüler Thorwaldsens, gest. 17. April 1878 in Florenz; bes. Genrefiguren.

Biene (Apis), Sternbild am südl. Himmel, bestehend aus 4 in einem unregelmäßigen Viereck stehenden Sternen.

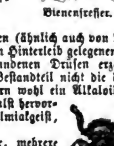
Bienen (Apidae), sehr artenreiche Fam. der Hautflügler, mit breitgedrücktem ersten Hinterfußglied (Ferse). Unterlippe und Unterlippe sind stark verlängert und bilden den Honigrüssel. Man kann die B. einteilen in 1) gesellig lebende, staatenbildende, z. B. Honig-B. (s. d. und Bienenzucht), Hummeln und die stachellosen Meliponen; 2) einsam lebende, z. B. Erd-B., Holz-B., Tapezier-B. rc., und 3) schmarotzende, die in den Nestern anderer B. hausen, z. B. Kuckucks-B., Wespen-B. rc.

Bienenameisen, Ameisenwespen (Mutillidae), artenreiche Fam. der Hautflügler, mit geflügelten Männchen und ungeflügelten Weibchen [Abb.]; die meisten Arten in den Tropen, sehr bunt, als Larven in den Nestern der Hummeln

Bienenameisen: a Männchen, b Weibchen.

Bienenaffalt, s. Bussarde. [schmarotzend.

Bienenfresser, Bienen- oder **Immenvögel** (Meropidae), Fam. der Rackenvögel mit zartem Schnabel, buntem Gefieder und schwalbenartigem Flug; Südeuropa, Asien, Australien; der gemeine B. (Spint, Heuvogel, Sperlingsvogel, Bienen- oder Immenwolf, Merops apiaster L. [Abb.]), im südl. Europa, als Bienenfeind verfolgt. — B. heißt auch ein Bienenkäfer (s. d.).



Bienenfresser.

Bienengeier, s. Bussarde.

Bienengift, die von Bienen (ähnlich auch von Wespen, Hornissen) in besondern, im Hinterleib gelegenen und mit einem Stechapparat verbundenen Drüsen erzeugte Flüssigkeit, deren wirksamster Bestandteil nicht die darin enthaltene Ameisensäure, sondern wohl ein Alkaloid ist. Mittel gegen den meist Geschwulst hervorrufenden Bienenstich rc.: Salmiakgeist, Tabakssaft, kalte Umschläge.

Bienenkäfer, Immenkäfer, mehrere bei Bienen schmarotzende Käferformen, namentlich der Bienenfresser oder Bienenwolf (Trichödes apiarius L.), ein Buntkäfer, der die Bienenlarven frißt.

Bienenlaus.

Bienenkönigin, s. Honigbiene.

Bienenlaus, Kammlus (Braula coeca Nitzsch [Abb.]), sehr kleines, flügelloses, zu den Zweiflüglern gestelltes Insekt, Schmarotzer der Honigbiene. — Auch die Larven der **Bienenlinie,** die Lustlinie. [Bienenkäfer (s. d.).

Bienenmotte, Bienenzünsler, **Honig-** oder **Wachsmotte, Wachszünsler** (Galleria mellonella L.), Kleinschmetterling der Fam. der Zünsler, dessen Raupe in Bienenstöcken lebt und letztere durch Wachsfraß, Verspinnen und Anbohren der Waben oft verdirbt. Vgl. Dennler (2. Aufl. 1909).

Bienenrecht, die Rechtsgrundsätze in Ansehung der Bienenzucht. Einen ausgezogenen Bienenschwarm darf der Eigentümer auf fremde Grundstücke verfolgen und dort einfangen (Bürgerl. Gesetzb. § 961 fg.). Vgl. Prigl (2. Aufl. 1908).

Bienennahrung, Pflanzengattg., s. Lamium; auch verwandte Lippenblüter.

Bienenschwärmer, Hornissenschwärmer (Aegeria apiformis Cl., Trochilium apiforme L.), ein zur Fam. der Glasflügler gehöriger hornissenähnlicher Schmetterling, mit glashellen, braun geaderten Flügeln.

Bienenstein, Karl, Schriftsteller, geb. 1. Nov. 1869 in Wieselburg a. d. Erlaf (Niederösterreich), Lehrer, seit 1904 in Marburg (Steiermark); schrieb Gedichte (1894 u. 1906), Erzählungen und Romane („Deutsches Kämpfen und Sehnen", 1912, „Im Schiffmeisterhause", 1914, „Gärender Wein", 1918), das Volksstück „Ein Gerechter"

Bienenstich, s. Bienenzift. [(1919) u. a.

Bienenvogel, s. Bienenfresser.

Bienenwolf, Bezeichnung verschiedener den Bienen schädlicher Tiere, s. Bienenfresser, Bienenkäfer und Grabwespen.

Bienenzucht, Imkerei, Zeidlerei, rationelle Zucht geselllig lebender Bienen, bes. der Honigbiene (s. d.), zur Gewinnung von Honig und Wachs; früher als Wald-, jetzt nur noch als Garten-B. (Stand- oder Bauder-B.) betrieben. Als Wohnungen (Beuten) nahm man früher ausgehöhlte Baumstämme (Klotzbeuten), dann Körbe [Abb.], Walzen (Lagerstöcke aus Stroh), meist in einem Bienenhause vereinigt, jetzt fast nur noch Dzierzonstöcke mit beweglichen Wabenstäbchen oder Wabenrähmchen, entweder aufrecht (Ständerstock) oder liegend (Lagerstock), mit drei über- (Berlepschstock [Abb.]) oder nebeneinanderliegenden Abteilungen als Brut-, Überwinterungs- und Honigräume. Drei Methoden: Schwärmmethode, in vielen kleinen Stöcken, Zeidelmethode, in wenigen, aber geräumigen, und die gemischte Methode, mit bes. Völkern fürs Schwärmen und fürs Honigtragen. Im Frühling erfolgt die Vermehrung der Völker durch Schwärmen, bei dessen Ausbleiben künstliche Vermehrung durch Abtrommeln oder Abreiben (Austreiben der befruchteten Königin), Ablegen (Teilung eines Volkes) oder Zusammenstoppeln (Bildung neuer Völker mit Hilfe von befruchteten Weiselzellen und reifen Brutwaben) eintreten muß. Vgl. Freudenstein (5. Aufl. 1919), Gerstung (5. Aufl. 1919), Huber (16. Aufl. 1919), von Berlepsch (7. Aufl. 1921), Kaltenbach (1921).

Bienenzucht: Korb.

Bienenzucht: Berlepschstock.

Bienenzünsler, s. Bienenmotte.

Biener, Wilh., tirolischer Staatskanzler, geb. 1585 in Amberg, des Majestätsverbrechens beschuldigt, 17. Juli 1651 in Rattenberg enthauptet. Vgl. Hirn (1897).

Bienerth, Richard, Freiherr (seit 1915 Graf) von, österr. Staatsmann, geb. 2. März 1863 in Verona, trat 1884 in den österr. Staatsdienst, wurde 1905 Kultusminister, 1906 Minister des Innern, Nov. 1908 bis Juni 1911 Ministerpräsident, 1912—15 Statthalter von Niederösterreich, gest. 3. Juni 1918 in Wien.

Bienewitz, Astronom, s. Apianus (Petrus).

Bien-ho, Tonlesap, Soi-rama, See in Kambodscha.

Biennal (lat.), zwei Jahre dauernd; alle zwei Jahre wiederkehrend; **bienn** (biennis, lat.), zweijährig, von Pflanzen, die erst im zweiten Jahre blühen und reifen (das botan. Zeichen dafür ist ☉); **Biennium,** Zeitraum von zwei Jahren.

Bienne, Stadt in der Schweiz, s. Biel.

Biennsanoo (frz., spr. blängßeánoh), Wohlanständigkeit; **biensant** (spr. blängßeáng), wohlanständig.

Digitized by Google

Bienveillance (frz., spr. blängwejánß), Wohlwollen; **bienveillant** (spr. blängwejáng), wohlwollend.

Bienvenu (frz., spr. blängw'nü), willkommen.

Bier, ein kohlensäurehaltiges, alkoholisches, nahrhaftes Getränk, wird aus gekeimten Zerealien und ähnlichen stärkemehlhaltigen Substanzen (meist Gerste, seltener Weizen, Hafer, Mais, Reis, Kartoffeln) unter Zusatz von Hopfen und Hefe durch alkoholische Gärung ohne Destillation gewonnen. Die Herstellung des B., die **Brauerei**, zerfällt in 1) das Mälzen oder die Malzbereitung, 2) die Würzebereitung, 3) die Gärung, 4) die Aufbewahrung und Behandlung des B. — Das **Mälzen**, d. h. die Verwandlung der Gerste in Malz, besteht in einer künstlich hervorgerufenen Keimung, bei der die **Diastase** erzeugt wird, ein lösliches chem. Ferment, das bei höherer Temperatur in Gegenwart von Wasser das Stärkemehl in lösliche Kohlehydrate, bes. Maltose, verwandelt; beim Keimen entstehen auch Produkte die durch den folgenden **Darrprozeß** aromatische, den Geschmack des B. verbessernde Stoffe liefern. Bei der **Würzebereitung** wird das zerkleinerte („geschrotene") Malz mit Wasser gemischt („gemaischt"), wobei gewisse Stoffe (Maltose, Isomaltose, Dextrin, Eiweißkörper rc.) im Wasser gelöst werden. Das nun folgende **Abläutern** besteht in der Trennung der klaren Würze von den festen Maischrückständen, den **Biertrebern**, die als Viehfutter dienen. Durch Kochen der Würze erreicht man ihre Konzentration, die Ausscheidung von Eiweißstoffen, die Extraktion des zugesetzten Hopfens und gewisse chem. Veränderungen. Die gekochte Würze wird auf Kühlschiffen (flachen Gefäßen) und sonstigen Kühlapparaten abgekühlt und dann unter Zusatz von Hefe („Satz" oder „Zeug") der **Gärung** unterworfen, wobei ein Teil des Zuckers in Alkohol und Kohlensäure zerfällt; die Hauptgärung erfolgt im Gärkeller, eine schwache Nachgärung im Lagerkeller. Erstere ist entweder eine **Untergärung**, die bei 5—10,8° C, oder eine **Obergärung**, die bei 12,5—25° C. verläuft. **Untergärig** sind die meisten besseren deutschen und österr. Lager-B., **obergärig** die Weiß-B., aber auch die engl. (Porter und Ale), belg. und französ. B. Das von den Gärgefäßen abgezogene Grün- oder Jung-B. wird im Lagerkeller auf Fässer gefüllt, wo es nachgärt, sich durch Absetzen der Hefe klärt und sich weiter mit Kohlensäure sättigt. B. mit kurzer Lagerdauer (3—6 Wochen) heißen **Schank-, Ahng-** oder **Winter-B.**, solche mit mehrmonatiger Lagerung **Lager-** oder **Sommer-B.** Die Klärung während des Lagers wird durch Zusatz von Klärspänen (Haselnuß- oder Buchenspänen) oder Hausenblase beschleunigt; zur weiteren Klärung wird das fertige B. beim Abziehen durch Zellulose- oder Asbestfilter gepreßt. Fertige Durchschnitts-B. haben 1—6 Proz. Alkohol, 3—12 Proz. Extraktstoffe, 0,3—0,4 Proz. Kohlensäure, 85—92 Proz. Wasser. Vgl. Lintner (4. Aufl. 1910), Leyser u. Heyl (11. Aufl., 4 Bde., 1909—13), Rommel u. Fehrmann (1915); Pawlowski („Untersuchung", 2. Aufl. 1920); Geschichte: Michel (1901).

Bier, Aug., Chirurg, geb. 24. Nov. 1861 in Helsen (Waldeck), 1894 Prof. in Kiel, 1899 in Greifswald, 1901 in Bonn, 1907 in Berlin, erfand die Rückenmarks-(Lumbal-) Anästhesie und die Verwendung der Hyperämie zu Heilzwecken (**Bierscher Saugung**); schrieb: „Hyperämie als Heilmittel" (5. u. 6 Aufl. 1907), gibt mit Braun und Kümmel „Chirurg. Operationslehre" (3 Bde., Bd. 1, 1914) heraus.

Bierbaum, Otto Julius, Schriftsteller, geb. 28. Juni 1865 in Grünberg, lebte lange in München, gest. 1. Febr. 1910 in Dresden, pflegte als Dichter teils einen altertümelnden Symbolismus, teils mit grotesktem Humor gemischten derben Naturalismus; schrieb Gedichte (1892), Novellen, Romane („Stilpe", 1897, „Das schöne Mädchen von Bao", 1899, „Prinz Kuckuck", 1907), Dramen („Lobetanz", „Gazeline", „Stella und Antonie") u. a., ferner über Boecklin (1891), Stuck (1899), H. Thoma (1904), F. von Uhde (1905) rc., „Ges. Werke" (10 Bde., 1912 fg.), „Briefe an Gemma" (d. i. seine Frau, 1921). Vgl. Droop (1912).

Biercouleur (spr. -kulöhr), **Zuckercouleur**, zum Dunkelfärben des Biers benutztes Karamel.

Bierdruckapparat, Vorrichtung zum Empordrücken des im Keller lagernden Biers zur Ausschankstelle mittels Luftpumpe oder besser flüssiger Kohlensäure, in Bayern nicht zulässig.

Bierefel, der Pirol (s. d.).

Biermann, Eduard, Landschaftsmaler, geb. 26. Juni 1803 in Berlin, gest. das. 16. Juni 1892.

Biermann, Gottlieb, Bildnismaler, geb. 13. Okt. 1824 in Berlin, gest. das. 18. Okt. 1908.

Biermer, Anton, Mediziner, geb. 18. Okt. 1827 in Bamberg, 1861 Prof. in Bern, 1865 in Zürich, 1874—93 in Breslau, gest. 24. Juni 1892 in Berlin — Sein Sohn **Magnus B.**, Nationalökonom, geb. 12. Nov. 1861 in Bern, 1893 Prof. in Münster, 1898 in Greifswald, 1900 in Gießen.

Biernatzki, Joh. Christoph, Schriftsteller, geb. 17. Okt. 1795 in Elmshorn (Holstein), Pfarrer auf einer Hallig, später in Friedrichstadt, gest. 11. Mai 1840; treffliche Erzählungen aus dem Strandleben („Die Hallig", 1836).

Bierstadt, preuß. Dorf in Hessen-Nassau, bei Wiesbaden, (1919) 4242 E.

Bierstadt, Albert, deutsch-amerikan. Landschaftsmaler, geb. 7. Jan. 1830 in Solingen, Schüler Lessings, Achenbachs und Leupes, ging 1857 nach Amerika, malte dort hauptsächl. amerikan. Gebirgslandschaften, gest. 19. Febr. 1902 in Neuyork.

Biersteuer, Steuer, die auf die Erzeugung des Biers gelegt ist und nach der Menge der verbrauchten Rohstoffe (Malz, Hopfen) als Materialsteuer oder nach dem Erzeugnis als Fabrikatsteuer aufgelegt wird. Vgl. Strutz (1909).

Bierwage, Aräometer zur Bestimmung des Extraktgehalts und der Attenuation der Bierwürze.

Biesbosch (d. i. Binsenbusch), morastähnlicher, inselreicher Küstensee, 200 qkm, zwischen Dordrecht, Gertruidenberg und Willemstad in den Niederlanden, durch die Neue Merwede abfließend, entstand in der Sturmnacht 18./19. Nov. 1421 durch Deichdruch der Maas, wobei 72 Ortschaften mit 100000 Menschen zugrunde gingen.

Biese, farbiger Vorstoß an der Uniformhose.

Biese, Alfred, Literarhistoriker, geb. 25 Febr. 1836 in Paltus, Gymnasialdirektor in Frankfurt a. M., schrieb: „Pädagogik und Poesie" (3 Bde., 1900—13), „Deutsche Literaturgeschichte" (3 Bde., 1907—10; 9. Aufl. 1916) u. a.

Biesen, die Biesfliegen (s. d.), auch die Bremsen (s. d.).

Biesenthal, Stadt nördl. von Berlin, an der Finow, (1919) 2913 E.

Biesfliegen, Dasselfliegen, Bremsfliegen (Oestridae), Fam. der Fliegen, ohne Stechrüssel, von den eigentl. Bremsen (s. d.) sehr verschieden, mittelgroß, hummelähnlich; legen ihre Eier oder lebendig geborenen jungen Larven (Dasseln, Bieswürmer) bestimmten Säugetieren an. Die Larven schmarotzen dann unter der Haut oder im Innern der befallenen Tiere. Gattungen und Arten: **Oestrus (Nasenbremse)** mit der **Schaf-B.** (O. ovis *L.*), deren Larve (**Grübler, Stirngrübler**) in den Stirnhöhlen des Schafes lebt und die in Nasen, Schleuderbewegungen rc. geäußerte, **Bremsenlarvenschwindel** (**Schleuderkrankheit**) genannte Krankheit bewirkt, ferner die Gattung **Hypoderma** (**Hautbiesfliege, Hautbremse, B.**), deren Larven unter der Rückenhaut des Rindviehs und Rotwildes (**Haut-** oder **Hirschengerlinge** genannt) große Eiterbeulen (**Dasselbeulen**) erzeugen, mit der Rinder-B. (**Rinderbremse**, H. bovis *De Geer* [Abb. I]), bei deren Anwesenheit die Rinder wie rasend umherrennen (sog. **Biesen**, das aber auch durch die eigentl. Bremsen hervorgerufen sein kann; **Cephenomyia stimulator** *Meig.* (**Wild-Rachenbremse, Hummelfliege**), Larve (**Rachenengerling**) in der Rachenhöhle des Hirsches und Rehes schmarotzend; **Gastrophilus** (**Magenbremse, Magen-B.**), Eier an Pferdehaaren, Larven nach Aufecken der Eier im Magen des Pferdes, mit der großen **Magenbremse** (*G. equi Fabr.*, Intestinalis *Deg.* [Abb. I]), deren Larven oft schwere Krankheiten bei Pferden verursachen. Rhinoestrus purpurosus Br. (**Pferde-Rachenbremse**), in der mittelasiat. Steppe den Pferden schädlich, fliegt auch ans Menschenauge, spritzt Eier hinein und bringt durch die Larven schwere Erkrankung des Augapfels.

Rinderbiesfliege. Große Magenbremse; a Ei an einem Pferdehaar, b Larve.

Biesfliegen.

Digitized by Google

Biest (vom lat. bestia; engl. beast), Vieh.
Biester, Farbe, f. Bister.
Biesterfeld, Jagdschloß bei Rischenau in Lippe.
Biestmilch, f. Kolostrum.
Bieswurm, die Larve der Biesfliegen (f. d.), auch diese selbst und die Bremsen (f. d.).
Bietigheim. 1) Stadt in Württemberg, zwischen Stuttgart und Heilbronn, an der Enz, (1919) 5676 E.; Spinnerei, Färbereien, Gerbereien, Wein- und Holzhandel. — 2) Landgemeinde im bad. Kr. Baden, 3002 E.
Bièvre (spr. biähwr), Marschal, Marquis von, franz. Offizier, geb. 1747 in Paris, gest. 1789 in Spa, bekannt durch seine witzigen Calembourgs, „Bièvresana" (1800).
Biewitz, Ölpflanze (f. Brassica).
Bifilär (lat.), zweifädig. **Bifilare Aufhängung**, bei physikal. Instrumenten, wie dem **Bifilar-Magnetometer** und **-Dynamometer**, die Aufhängung eines Magnetstabes oder einer Multiplikatorrolle (f. Elektromagnetismus) an zwei parallel laufenden Fäden oder Drähten, um durch die Torsion dieses Drahtepaares ein Maß für die Richtkraft des Magneten oder die ablenkende Kraft des die Rolle durchlaufenden elektr. Stroms zu erhalten.
Bifurcatio (lat.), Gabelteilung eines Flusses. [stalt.
Bifokalgläser, f. Brille.
Biform (lat.), doppelgestaltig; **Biformität**, Doppelgestaltigkeit.
Bifröst („Bebende Rast") oder Bilröst, in der nord. Mythologie die Brücke (Regenbogen), welche Himmel und Erde verbindet, auf der die Asen zum Richtplatz reiten.
Bifurkation (lat.), gabelförmige Teilung, bes. eines Flusses.
Biga (lat.), Zweigespann. [Flusses.
Bigamie (lat.-grch.), Doppelehe, das Eingehen einer neuen Ehe, bevor die erste aufgelöst, für ungültig oder nichtig erklärt worden; nach dem Deutschen Strafgesetzbuch (§ 171) mit Zuchthaus bestraft, auch am unverbrauchten andern Teil, wenn er um das Ehehindernis wußte.
Bigaradenöl, bittres Orangenschalenöl (von Bigaradien oder Bigarraden, f. Citrus).
Bigatus (Numus bigatus), Name der ältrömischen Silbermünzen, welche auf dem Avers den behelmten Kopf der Roma, auf dem Revers einen Wagen mit der geflügelten Viktoria mit zwei Pferden (biga) führen [Abb.].

Bigatus.

Big Black River (spr. black riwwr), l. Nebenfl. des Mississippi im Staate Mississippi, 320 km lg.
Bigelow (spr. biggelob), John, amerikan. Diplomat und Publizist, geb. 25. Nov. 1817 in Malden (Neuyork), 1865—66 Gesandter in Paris, 1867—68 und 1877—78 Staatssekretär von Neuyork und Leiter der „New York Times", gest. das. 19. Dez. 1911. **Sein Franklins Selbstbiogr.** (1868) und Werke (1887 fg.) herausg.; schrieb: „Life of Fremont" (1856), „Life of Tilden" (2 Bde., 1895), „Retrospections of an active life"(5 Bde., 1912) u. a. — Sein Sohn **Poultney B.**, geb. 10. Sept. 1855 in Neuyork, machte große Reisen, 1904 Prof. der Rechte in Boston; schrieb: „The German emperor and his eastern neighbours" (1891), „History of the German struggle for liberty" (Bd. 1—4, 1895—1906) u. a.
Biggah (Bigha), ostind. Feldmaß, in Bengalen zu 20 Kottahs = 13,378 a.
Bigha, Hauptort des türk.-kleinasiat., seit 1920 z. T. zur internationalisierten Meerengenzone gehörigen Mutesarrifliks B. (die alte Landsch. Troas umfassend, 6600 qkm, 129 500 E.), am Bighasin (ins Marmarameer gebend).
Bighorn (engl., „Dickhorn"), f. Schaf. [10 000 E.
Big Horn River (spr. riwwr), r. Nebenfl. des Yellowstone, kommt vom Wind-River-Gebirge, 880 km lg.
Bigliettо (ital., spr. bilj-), kleiner Brief, Billett; Anweisung. [von J. R. Lowell.
Biglow Papers (spr. bigglob pehp'rs), polit. Satiren
Bignette (spr. binj-), Zitronenart, f. Citrus.
Bignon (spr. binjóng), Louis Pierre Edouard, Baron, franz. Staatsmann, geb. 3. Jan. 1771 in Guerbaville, seit 1797 im diplomat. Dienst, Vertrauter Napoleons I., 1837 zum Pair erhoben, gest. 5. Jan. 1841; schrieb: „Histoire de France sous Napoléon" (14 Bde., 1838—50) u. a.
Bignonia L., **Trompetenblume**, Pflanzengattg. der Bignoniazeen, schönblühende, meist windende oder kletternde Holzgewächse des trop. und subtrop. Amerikas, Zierpflanzen. B. leucoxylon L. liefert gelbes oder grünes Aloe- oder Bignoholz, B. Chica Humb. in ihren Blättern zinnoberrote Farbe (Chica, Chicarot, Carnaura, Caracuru).
Bignoniazeen, dikotyle Pflanzenfam. der Reihe der Tubifloren, meist Bäume und Klettersträucher der Tropen.
Bigordi, Domenico, ital. Maler, f. Ghirlandajo.
Bigorre (spr. bigohr), Landschaft (Grafsch.) im südwestl. Frankreich (Depart. Hautes-Pyrénées); Hauptstadt Tarbes.
Bigott (frz. bigot), blindgläubig, frömmelnd, äußerlich streng religiös; Bigotterie, Frömmelei.
Bihać, bosn. Stadt, f. Bihatsch.
Bihar, Gewicht, f. Bahar.
Bihar, ungar. Komitat, jenseit der Theiß, 10 638 qkm, (1910) 644 497 E.; im W. eben und sumpfig, im O. gebirgig; Hauptstadt Großwardein. Der größere Oſteil iſt seit 1919 rumänisch.
Bihargebirge, Teil des Siebenbürg. Erzgebirges zwischen der ungar. Ebene und dem siebenbürg. Kessel, wasserreich, im Groß-Kukurbeta oder **Bihar** 1849 m hoch.
Bihări, Gesamtname für die Hindidialekte östl. von Benares.
Bihar und Orissa, Prov. von Brit.-Ostindien unter einem Lieutenant-Gouverneur, 215 425 qkm, (1911) 34 490 084 E., meist Hindus, reicht vom untern Ganges südl. bis zum Mahanadi-Delta, 1912 von Bengalen abgetrennt, zerfällt in die 3 Divisionen Bihar, Orissa und Chota Nagpur und schließt auch die gleichnamigen Eingeborenenstaaten (74 195 qkm, 3 945 209 E.) ein. — **B.**, Stadt in der Division Patna, 45 063 E.
Bihat, indobrit. Fluß, s. v. w. Dschilam.
Bihatsch (Bihać) oder Bitte, Festung im westlichsten Bosnien, auf einer Insel der Una, (1910) 6201 E.; ehemals Sitz der kroat. Könige.
Bihé, Landschaft im S. von Angola (Westafrika), fruchtbare Hochfläche, 20 000 E. (viele Karawanenträger).
Biisk (Bijsk), Kreisstadt im russ.-sibir. Gouv. Tomsk, an der Bija (Quellfluß des Ob), 17 964 E., große Gefrierfleischanlagen; Ausfuhr des Fleisches der chines. Mongolei.
Bijns (spr. beins), Anna, fläm. Dichterin, die „Brabantische Sappho", geb. 1493 in Antwerpen, gest. das. 10. April 1575, Gegnerin der Reformation; Gedichte u. d. T. „Refereinen" (1528 u. ö., neue Ausg. 1875 u. 1880). Vgl. van den Branden (1911).
Bijou (frz., spr. bischuh), Kleinod, Juwel; **Bijouterie**, Schmucksachen aus Edelmetall, Bernstein, Korallen, Perlen
Biisk, sibir. Stadt, f. Biisk. [u. a.
Bikanir, indobrit. Schutzstaat (Radschputenstaat), ein Teil der Indischen Wüste, 60 374 qkm, (1911) 700 983 E.; **Hauptstadt B.**, in einer Oase, (1911) 55 826 E.
Bikarbonāt, doppeltkohlensaures Salz, bes. das doppeltkohlensaure Natrium.
Bikephälisch (lat.-grch.), zweiköpfig.
Bikke, bosn. Stadt, f. Bihatsch.
Bikonkāv (neulat.), auf beiden Seiten konkav; **bikonvex**, auf beiden Seiten konvex. (S. Linse.)
Bikornen, Pflanzenordn. der Dikotyledonen (Sympetalen) mit zwei hörnerartigen Fortsätzen an den Staubbeuteln. Familien: Erikazeen, Epakridazeen, Balziniazeen.
Bikuhypafett (Bikubafett), Pflanzenfett aus den Samen der Myristikazee Virola bicuhyba in Brasilien.
Bikuspidalklappe, zweizipflige Herzklappe, zwischen dem linken Vorhof und der linken Herzkammer [Tafel: Eingeweide I, 6].
Bilander (Bylander), **Bolander**, **Balander**, kleines plattes Fahrzeug auf den niederländ. Flüssen.
Bilanz (vom lat. bis lanx, zweischalig; ital. bilancia, Wage), in der Buchführung die in Form eines Abschlusses gebaltene mehr oder minder summarische Gegenüberstellung der durch Inventuraufnahme ermittelten Aktiva und Passiva. Der Zweck ist Feststellung des Verhältnisses zwischen Besitz und Schulden und des im Geschäfte angelegten eigenen Kapitals des Inhabers (des Reinvermögens), das zum Ausgleich auf die kleinere (Schuld-)Seite der B. eingesetzt wird. Die B. ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzb. (§ 39—41, 261) nach bestimmten Grundsätzen für den Schluß eines jeden Geschäftsjahres aufzustellen (Schluß-B.) und

Digitized by Google

bildet die Unterlage für die Gewinnermittlung. Beim Einzelkaufmann muß auch das Privatvermögen in die B. aufgenommen werden. Eine **Betriebs-B.** ist auf Grund von § 72 des Betriebsrätegesetz. vom 4. Febr. 1920 und nach den bes. Vorschriften des Betriebsbilanzgesetz. vom 5. Febr. 1921 anzufertigen und den Betriebsräten gewerblicher Großbetriebe auf Verlangen spätestens 6 Monate nach Schluß des Geschäftsjahres vorzulegen und zu erläutern. Sie unterscheidet sich beim Einzelkaufmann von der handelsgesetzl. B. dadurch, daß sie das Privatvermögen nicht zu enthalten braucht. Dagegen muß sie stets die Bestandteile des Vermögens und der Schulden derart erschöpfend machen, daß sie „für sich allein und unabhängig von anderen Urkunden" ein klares Bild vom Vermögensstande des Unternehmens gibt. Eine summarische Gegenüberstellung von Besitz und Schulden genügt nicht. **Eröffnungs-B.** ist die bei Beginn eines Handelsgewerbes, bei Inhaber- oder Gesellschaftswechsel nach den Bestimmungen des Handelsgesetzb. aufzunehmende **B. Als Roh-B.** (**Probe-B.**) wird die nach Fertigstellung der Übertragungen aus den Grundbüchern auf die Hauptbuchkonten zur Prüfung der Richtigkeit vorgenommene Addition der Eintragungen im Hauptbuch bezeichnet. Die Summe aller Sollbeträge muß gleich sein der Summe aller Habenbeträge. Die monatliche Prüfung ist die **Monats-B.** Die Zusammenstellung der Salden der Hauptbuchkonten zur Prüfung der Eintragungen vor Abschluß der Bücher ist die **Saldo-B.** **Struer-B.** heißt die nach den Bewertungs- und sonstigen Vorschriften verschiedener Steuergesetze abgeänderte Geschäftsbilanz. Der Tatbestand des Überwiegens der Passiva über die Aktiva ist die **Unterbilanz.** Beim Einzelkaufmann und den Personengesellschaften ist sie gleichbedeutend mit Überschuldung. Bei der Aktiengesellschaft liegt Unter-B. bereits vor, wenn der Verlust des Geschäftsjahres nicht mehr von den vorhandenen Reserven gedeckt werden kann. Überschreitet er die Höhe des Aktienkapitals, so liegt Überschuldung vor. Die Feststellung der Überschuldung verpflichtet zur Anmeldung des Konkurses. Vgl. Leitner (1911), Rehm (1914), Osbahr (1919), Stern (1919), Moos (1920), Mosak (1921), Großmann (1921).

Bilateral(neulat.), zweiseitig, nach zwei Seiten gerichtet.

Bilbao, Hauptstadt der span. Prov. Biscaya, am Nervion, 12 km vom Golf von Biscaya, (1918) 99 938 E.; wichtige Seehandelsstadt (Ausfuhrhafen für Erze, gegenüber Portugal Erze); Eisenwerke, Eisenerzausfuhr. Belagerung durch die Karlisten 1874, entsetzt 2. Mal 1874 durch Serrano. Vgl. Larrouri (Geschichte, span., Bd. 1, 1905).

Bilboquet (frz., spr. -ké), ein zur Unterhaltung für Kinder dienender Fang- oder Kugelbecher; Stehaufmännchen; Vergoldertstäbchen (zum Goldauftragen).

Bilche, Schlafmäuse (Myoxidae), Fam. der Nagetiere, Mittel- und Südeuropa, Zentralasien und das afrikan. Festland bewohnend, wie die Eichhörnchen auf Bäumen oder Gebüschen lebend, Dämmerungstiere; bauen ein rundes Nest über der Erde oder in selbstgegrabene Baue und andere Hohlräume und halten einen Winterschlaf. Hierher der **Garrenschläfer (Garten-B., große Haselmaus,** Eliomys quercinus *L.* oder nitela *Schreb.*), oben rötlichgrau, unten weiß, den Obstgärten schädlich; der **Siebenschläfer** (Bilch, Schlechtthin, Glis glis *L.*, Myoxus glis *Schreb.*), oben aschgrau, unten weiß, buschig behaart, wurde von den alten Römern des Fleisches wegen in eigenen Behältern (Glirarien) gemästet; die **kleine Haselmaus** (Muscardinus avellanarius *L.*), ockergelb.

Bild, in der Optik die wirkliche oder scheinbare Vereinigung der von einem leuchtenden Punkte durch eine Linse gehenden oder von einem Spiegel zurückgeworfenen Lichtstrahlen; im ersteren Falle heißt das **B. Sammelbild, physisches, objektives** oder **reelles B.,** im andern **virtuelles, subjektives** oder **ideelles B.** Reelle B. (z. B. von Linsen, Hohlspiegeln) lassen sich auf einem Schirm auffangen, virtuelle B. (von Plan- und Konvexspiegeln) dagegen nicht. Über **positives** und **negatives B.** in der Photographie, s. d.

Bildende Künste, die Baukunst, Bildhauerkunst und Malerei. Vgl. Hausenstein („Die B. K. der Gegenwart", 1914), Handbuch der Kunstwissenschaft, hg. von Burger u. a. (1918 fg.).

Bilderdienst und **Bilderverehrung** (Idolatrie, Ikonolatrie), Anbetung der Gottheit in Gestalt von Bildern. Hierbei ist die Religionsstufe, die im Bild selbst den Gott erblickt (der Fetischismus) zu unterscheiden von der höhern, die das Bild nur als sinnliche Darstellung der unsichtbaren Gottheit betrachtet. Die christl. Kirche verpönte anfangs den B. als heidnisch und ließ nur Symbole (Kreuz, Anker, Palme rc.) zu. Seit dem 4. Jahrh. aber drangen allmählich auch die Bilder ein, und seit dem 6. Jahrh. begann ihre Verehrung. Der Bilderstreit im 8. und 9. Jahrh., währenddessen mehrere byzantin. Kaiser den B. verboten, mehrere Päpste ihn billigten, endete 842 durch die byzantin. Kaiserin Theodora mit der Sanktionierung des B. Gegen den auch in die abendländ. Kirche eingedrungenen B. ging die Reformation vielfach mit Bilderstürmen vor (so 1522 Karlstadt in Wittenberg und bes. eifrig in der Schweiz). Doch hat nachmals die luth. Kirche die Bilder als künstlerischen Schmuck und (so bes. das Kruzifix) zur Erbauung gestattet, während die reform. Kirche sie verwirft. Vgl. Lüdtke (1874), Schwarzlose (1890).

Bilderdijk (spr. -deik), Willem, niederländ. Dichter, geb. 7. Sept. 1756 in Amsterdam, Bibliothekar des Königs und Sekretär des Nationalinstituts, gest. 18. Dez. 1831 in Haarlem; Hauptwerke das Lehrbuch „De ziekte der geleerden" (1807), die lyr. Dichtungen „Hollands verlossing" (1813—14). Auch verdient um historische Sprache und Geschichte. Vgl. Kollewijn (1891), Bavinck (1906).

Bilderkapitell, mit figürlichen Gebilden versehenes Kapitell, schon im roman. Baustil [Abb.].

Bilderkapitell.

Bilderrätsel, s. Rebus.

Bilderreime, Technopägnia, Gedichte, bei welchen die Wörter in den einzelnen Zeilen so abgemessen sind, daß dadurch in Druck oder Schrift irgendein Bild (Kelch, Kreuz, Pyramide rc.) entsteht.

**Bilderschrift, Bilderschrift, Bilderschrift,

Die höchste Entwicklung, bes. in der idealen Darstellung der menschl. Gestalt, erlangte die B. im Altertum bei den Griechen, und zwar im Zeitalter des Perikles, im 5. Jahrh. v. Chr. (Phidias, Altamenes) und wieder im 4. (Skopas, Praxiteles, Lysippus). Nicht nur die frühern Holzstatuen wurden bemalt oder mit Gold- und Elfenbeinplatten überzogen (Phidias), sondern auch die aus weißem Marmor mit bunten Lasurfarben bedeckt. Die gewöhnlich farblose Plastik der Neuzeit wird von verschiedenen Gelehrten für ein Mißverständnis der Renaissance erklärt, welche den verblichenen Zustand der antiken Skulpturen als ursprünglichen nachahmte. Aus der Zeit der neuern Ausbildung der B. (seit 15. Jahrh.) sind in Italien Jacopo della Quercia, Ghiberti, die Robbia, Donatello, Verrocchio, Sansovino, Cellini, Michelangelo u. a., in Deutschland Veit Stoß, Adam Kraft, Peter Vischer, in Spanien Ortega und Berruguete zu nennen. Im Ende des 18. Jahrh. begann sie wieder aufzublühen mit dem Schweden Sergel, dem Italiener Canova, den Franzosen Chaudet, dem Spanier Alvarez, dem Engländer Flaxman, den Deutschen Trippel, Dannecker, Schwanthaler und vor allem dem Dänen Thorwaldsen. Der Pflegeort dieser Schule war Rom. Im nördl. Deutschland entfaltete sich die B. im 19. Jahrh. in klass. Formen zur Blüte unter Schadow und Rauch und deren Schülern; gegen Ende des 19. Jahrh. kamen, bes. bei den Franzosen (Rodin) und Belgiern (Meunier), stark realist. Bildwerke zur Ausführung. Die Sitte, Denkmäler zu errichten, hat der B. in der zweiten Hälfte des 19. und am Anfang des 20. Jahrh. oft große Aufgaben gestellt. (Näheres s. Deutsche, Englische, Französische, Griechisch-Römische rc. Kunst, Genrekunst, Statue, Tierplastik.) Vgl. Lübke („Geschichte der Plastik", 3. Aufl. 1880), „Klass. Skulpturenschatz" (4 Bde., 1896—1900), Maison („Anleitung zur B.", 2. Aufl. 1910).

Bildhauerkunst: a Punktier-, b Bohrmaschine (beide nach Maison).

[bild des südl. Himmels.

Bildhauerwerkstätte (Skulptor), ein kleines Stern-

Bildmeßkunst, f. Photogrammetrie.

Bildnerei, die Kunst, aus Stein, Erz, Holz, Elfenbein, Wachs u. dgl. Gegenstände körperlich nachzubilden, deren Vorbilder in der Natur vorhanden oder z. T. der Phantasie entsprungen sind; hierher zählen: die eigentl. Bildhauerkunst (Plastik, Skulptur), Bildgießerei (Rotgießerei), Treibkunst (Toreutik), Bildschnitzerei, Steinschneidekunst (Glyptik), Stempelschneidekunst.

Bildnis oder **Porträt**, die Abbildung eines Menschen unter Berücksichtigung seiner individuellen Erscheinung, entweder in plastischen Werken (Porträtstatuen, Porträtbüsten, reliefartig in Medaillonbildern), oder in Gemälden (s. Bildnismalerei) Zeichnungen, Kupfer- oder Stahlstichen rc., als Kopfstück, Brustbild, Halbfigur, Kniestück oder in ganzer Figur.

Bildnismalerei, Porträtmalerei, die Darstellung eines Menschen im Bildnis (s. d.). Die B. hat zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Techniken (Öl, Pastell, Aquarell) eine hohe Vollendung erreicht. Aus dem Altertum stammen die Mumienporträts. Im Mittelalter wenig geübt, gelangte die B. mit der Renaissance zu selbständiger Bedeutung; in den Niederlanden die Brüder van Eyck und ihre Schule; in Deutschland Dürer, Holbein, Cranach; in Italien bes. Raffael und Tizian. Eine Blüte der Porträtkunst zeitigte der malerische Realismus des 17. Jahrh. bei den Niederländern (Rubens, van Dyck, Rembrandt, Franz Hals) und bei den Spaniern (Velazquez). Im 18. Jahrh. glänzende Vertreter bes. in Frankreich (Nigaud), Largillière, Latour) und England (Reynolds, Gainsborough, Lawrence). Die Entwicklung des 19. Jahrh. brachte in jeder ihrer Phasen ausgezeichnete Porträtisten hervor; in Frankreich: David, Ingres, Delacroix, Courbet, Manet, Bonnat; in Deutschland: Graff, F. A. Tischbein, Tieler, Krüger, Menzel, F. von Rayski, Lenbach, Leibl, Trübner, Liebermann, Slevogt; in England: Whistler, Sargent; in Skandinavien: Kroyer, Werenskiold, Munch. [Hierzu die Tafeln: Bildnismalerei I. und II.] „Allgem. histor. Porträtwerk" (neue Ausg., 5 Abt., 1892), „Das 19. Jahrh. in Bildnissen" (600 Taf., 1897—1901), „Portraits" (Verzeichnis, hg. von Lane u. Browne, engl. 1907), Warzoldt („Die Kunst des Porträts", 1908).

Bildsäule, s. Statue.

Bildschnitzerei, Gattung der Bildnerei, die Bildwerke aus Holz, Elfenbein rc. mit Messer und Schnitzer herstellt. Sehr entwickelt war die B. in Elfenbein schon bei den Babyloniern, später auch neben der Holzskulptur bei den Griechen. Neuen Aufschwung nahm die Holzbildnerei seit dem 15. Jahrh. (Tilman Riemenschneider, Jörg Syrlin, Veit Stoß, Hans Brüggemann, Hans Schwarz u. a.). Oft bemalt man die Figuren. Gegenwärtig wird sie viel in Bayern, Tirol und in der Schweiz geübt.

Bildteile, deutsches Wort für Avers.

Bildstein, s. Agalmatolith.

Bildstock, s. Betsäule.

Bildteppich, deutsches Wort für Gobelin.

Bildung, die durch Erziehung und Unterricht zur Entfaltung gelangte geistige und körperliche Anlage des Menschen, die menschl. allgemeine Werte in einer dem Einzelnen eigentümlichen Gestalt zu innerlich wahrer Darstellung bringt. Dabei entscheidet für den Bildungsgrad nicht der Besitz von **Bildungsstoffen**, sondern die eigentümliche, persönliche Form ihrer Verarbeitung. Über die Bestrebungen zur Verbreitung der B. im Volke s. Bildungsvereine und Volksbildungswesen.

Bildungsfehler, Mißbildungen (s. d.).

Bildungsvereine, Vereinigungen zu dem Zwecke, der Bevölkerung mit Elementarbildung darüber hinaus Bildungsstoff und Bildungsmittel zuzuführen. Mittel sind Volksbibliotheken, Vorträge, Aufführungen in Theater und Kino. Erster, erfolgreicher B. in Deutschland die Gesellschaft für **Verbreitung von Volksbildung** in Berlin (seit 1871). Vgl. Fritz (2. Aufl. 1920).

Bileam (hebr.; grch. **Balaam**), Prophet aus Mesopotamien, sollte auf Befehl des Moabiterkönigs die Israeliten verfluchen, wurde aber durch Gott gezwungen, zu segnen. Die redende Eselin (Bileams Eselin) bildet durch ihr vernünftiges Verhalten den Gegensatz zur Unvernunft des Propheten (4. Mos. 22—24).

Bileamiten, Sekte, s. Nikolaiten.

Biledschik, Stadt im nordwestl. Kleinasien, über 5000 E.: Seidenindustrie, Weinbau.

Bilek, Bileca, Bezirksstadt in der Herzegowina, nahe der montenegrin. Grenze, (1910) 1871 E. Bei B. 1. Sept. 1914 Niederlage der Montenegriner gegen die Österreicher.

Bilge, unterste Höhlung des Schiffsrumpfes oberhalb des Kiels, in dem sich das Leckwasser (Bilgewasser) sammelt.

Bilgoraj (russ. Bielgoraj oder Bielgarai), Kreisstadt im südl. Polen, im ehemal. Gouv. Lublin (Cholmer Land), 6000 E.

Bilgner, Paul Rud. von, Schachspieler, geb. 21. Sept. 1815 in Ludwigslust, gest. 16. Sept 1840 in Berlin; entwarf das „Handbuch des Schachspiels" (ausgeführt von T. von Heydebrand und der Lasa (1843 u. ö.). Vgl. Koch (1915).

Bilharzia, Wurmgattg., s. Saugwürmer.

Bilhas (portug., spr. biljas), s. Alcarrazas.

Biliar (lat.), die Galle (bilis) betreffend.

Bilin, tschech. Bilina, Stadt und Kurort im nördl. Böhmen, an der Biela, bei Brüx, (1910) 9500 deutsche E., Schloß des Fürsten von Lobkowitz. Dabei die Phonolithfelsdurchbrüche Borschen (538 m). Der Billiner Sauerbrunnen ist ein vorzüglicher Säuerling.

Bilinguisch (lat.), zweisprachig; doppelzüngig.

Bilinski, Leon, Ritter von, österr. Politiker und Nationalökonom, geb. 15. Juni 1846 in Zaleszczyki, 1871 Prof. in Lemberg, 1895 Präsident der Generaldirektion der Staatsbahnen, 1895—97 Finanzminister, 1900 Gouverneur der Österr.-Ungar. Bank und Mitglied des Herrenhauses, 1909—11 und 1912—15 gemeinsamer Finanzminister; schrieb polnisch: „System der Nationalökonomie" (2 Bde., 1882—84); deutsch: „Die Gemeindebesteuerung" (1878) u. a.

Bilis (lat.), Galle; bilisch, gallig, gallsüchtig.

Bilk, Vorort von Düsseldorf, mit Sternwarte.

Bill (engl.; neufrz. **bille**, von **bulla**, lat. Urkunde), Gesetzentwurf. **B. of rights** (spr. reits), engl. Grundgesetz über

Digitized by Google

die Rechte des Parlaments, nach dessen Annahme (1689) erst Wilhelm III. als König anerkannt wurde.

Bill, engl. Abkürzung für William (z. B. Wilhelm).

Billard (vom frz. bille, spr. bij, Kugel, Ball), eine auf kurzen Füßen wagerecht ruhende, meist rechteckige, mit elastischem Rand (**Bande**) versehene, mit grünem Tuch überzogene Tafel (Schiefer, Marmor). Auf dem B. wird das **Billardspiel** von zwei oder mehrern Personen so ausgeführt, daß man mit einem an der Spitze gepolstertem und gekreidetem Stab, dem **Queue** (auf dem locherlosen franz. B.), eine Kugel aus Elfenbein oder Ersatzstoffen (Spielball) nach einem zweiten Ball stößt. Von diesem abprallend, muß der Spielball einen dritten Ball berühren (**Karambolage**). Beim **Kegelspiel** (**Boule**) muß man mit dem Spielball einen der beiden andern derart treffen, daß er, nach Berührung einer Bande, Kegel (5), die in der Mitte des B. aufgestellt sind, umwirft oder den zweiten Ball in die Kegel stößt oder daß er (im günstigsten Fall auch noch der zweite Richtspielball) in eines der an den Ecken und Langseitenmitten angebrachten Löcher läuft (**Löcher-, deutsches B.**). Die den Lauf des Spielballs stark beeinflussende Eigendrehung (**Effet**) wird durch verschiedenartiges Anstoßen »Hoch-, Tief-, Seitenstoß« hervorgerufen, hängt aber auch von der Quantität des Stoßes (kurz oder nachhaltiger) ab. Vgl. Achard (8. Aufl. 1898), Faller (1903), Bogumil (8. Aufl. 1904), Kertau (1908).

Billardieren (frz., spr. bijar-), die Vorderfüße auswärts werfen (vom Pferd).

Billaud-Varennes (spr. bijoh varänn), Jean Nicolas, franz. Revolutionär, geb. 23. April 1756 in Rochelle, Haupturheber der Septembermorde (1792), brachte als Präsident des Konvents die Königin Marie Antoinette vor das Revolutionstribunal, wurde 1795 nach Guayana deportiert, von wo er 1816 entfloh; gest. 3. Juni 1819 auf Haiti. „Mémoires" (1893).

Bille, der Zapfen am Wellenbaum der Mühle, um den sich dieser dreht; ferner eine Packe zum Schärfen der Mühlsteine; auch die Billardkugel.

Bille, r. Nebenfl. (63 km lg.) der untern Elbe; mit dieser die zu Hamburg gehörige Insel Billwärder bildend.

Billerbeck, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Quelle der Berkel, (1919) 1645 E.; Propstkirche (Wallfahrt zum heil. Ludger), Ludgersbohlspital, landwirtsch. Schule. Leinenweberei, Kalkbrennerei; **Kirchspiel B.** mit (1910) 2861 E.

Billett (frz. billet), Briefchen; Zettel, Schein; Einlaßkarte, Fahrkarte; Etikette. **B. d'amour** (spr. bljeh damuhr) oder **B. doux** (spr. duh), Liebesbrief; **B. de faveur** (spr. favöhr), Empfehlungsbrief; Frei-B.; **Bank-B.,** s. d. w. Banknote; **Handels-B.,** an Order gestellter kaufmännischer Verpflichtungsschein (s. d.). In Frankreich ist B. der eigene Wechsel ohne Wechselkraft. **B. à ordre** (spr. ordr), der an Order gestellte eigene Wechsel mit Wechselkraft. **B. à domicile** (spr. -hijl), der domizilierte eigene Wechsel. Billetteur (spr. -töhr), einer, der B. ausgibt oder einnimmt; billettieren, Waren mit Preiszetteln versehen.

Billing, Herm., s. Billung.

Billion, in Deutschland eine Million Millionen (1 mit 12 Nullen oder 10^{12}); in Frankreich nur tausend Millionen (1 mit 9 Nullen oder 10^9) oder eine Milliarde, während unsere B. dort Trillion (s. d.) heißt.

Billiton, niederländ. Insel im Malaiischen Archipel zwischen Sumatra und Borneo, 4594 qkm; mit Nebeninseln die **Assistentresidentschaft B.** (4842 qkm, 1905: 36 858 E.) bildend; Zinn- und Eisenerze. Hauptort Landjong.

Bill of rights, s. Bill. [Pandang.

Billon (frz., spr. bijong), Legierung von Silber und viel Kupfer, früher bes. zu Scheidemünzen verwendet. **Billonage** (spr. -nahsch), Handel mit geringhaltigen Münzen; **Billonneur** (spr. -nöhr), einer, der solchen Handel treibt.

Billroth, Theod., Chirurg und Klinifer, geb. 26. April 1829 in Bergen auf Rügen, seit 1867 Prof. in Wien, gest. 6. Febr. 1894 in Abbazzia; schrieb: „Allgem. chirurg. Pathologie und Therapie" (16. Aufl. 1906), „Handbuch der Chirurgie" (1865—80), „Die Krankenpflege" (9. Aufl. 1919) u. a. Briefe, hg. von Fischer (8. Aufl. 1910).

Billung (Billing), Herm., niedersächs. Edelmann, wurde von Kaiser Otto I. mit der herzogl. Gewalt in Sachsen ausgestattet; gest. 27. März 973 in Quedlinburg. Als 1106 mit Herzog Magnus der Mannesstamm der Billunger erlosch, verlieh Kaiser Heinrich V. das Herzogtum an Lothar von Supplinburg, den nachherigen Kaiser Lothar. Vgl. Winter (1869).

Billwärder (**Billwerder**), Elbinsel oberhalb Hamburg; Fabriken. Darauf **B Ausschlag,** Stadtteil von Hamburg.

Bilmesschnitter, s. Bilwis.

Bilrôst, s. Bifröst.

Bilsenkraut, s. Hyoscyamus.

Bilston (spr. bilst'n), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Stafford, bei Birmingham, (1911) 25 481 E., Eisenindustrie.

Biltongue (Biltong), s. Bukanieren.

Bilwis, Bilmesschnitter, Dämon des deutschen Volksglaubens, ursprüngl. die personifizierte Seele eines bösen Menschen, durchschreitet in der Nacht die Felder und vernichtet einen Teil der reifenden Saat.

Bimanen, (**Bimana,** lat.), Zweihänder, alte Linnésche Säugetierordnung mit der einzigen Fam.: Menschen. Im Gegensatz dazu: Quadrumanen, Vierhänder (s. Affen).

Bimdschi, türk. Titel, s. Bin.

Bimbia, Landschaft, Fluß und Ort an der Küste von Kamerun, am Südfuße des Kamerunbergs.

Bimester (lat.), Zeitraum von zwei Monaten.

Bimetallismus, s. Doppelwährung.

Bimsstein, Bums, schwammige, schaumige, glasartige Abart des Obsidians, entstanden durch das Durchströmen von Gasen oder Dämpfen durch gluthüssige trachytische Laven, dient zum Polieren, als Schleifmittel, zur Herstellung von Bimssteinseife (zum Putzen und Reinigen dienende harte Seife). [haber über Tausend, Major.

Bin (türk.), tausend; **Bin-Baschi** (**Bimbaschi**), Befehlshaber; **binär** (**binar, binärisch,** lat.), aus zwei Einheiten bestehend; **binäre Rechenkunst,** Dyadik (s. d.); **binäre Nomenklatur,** die zweiteiligen lat. Benennungen der Pflanzen- und Tierarten mit dem Gattungs- und dem Artnamen (z. B. Solanum tuberosum oder Canis familiaris), wohinter wohl noch in Kurfischaft Forschernamen oder deren Abkürzungen den ersten Beschreiber der Art angeben.

Binauricales Hören, das Wahrnehmen des Schalles mit Hilfe beider Ohren. Gegensatz: **monauricales Hören,** d. h. Hören mit einem Ohr.

Binche (spr. bängsch), Stadt in der belg. Prov. Hennegau, an der Haine, (1910) 11 690 E., Spitzenfabrikation.

Bindegewebe, Zellgewebe, ein im Körper des Menschen und der Tiere weit verbreitetes Gewebe aus vereinzelten Zellen und dazwischen dünnen Fasern, den **Bindegewebsfasern,** die entweder ohne regelmäßige Anordnung die Räume zwischen den einzelnen Organen des Körpers ausfüllen (**lockeres B.**) oder eine bestimmte Anordnung haben (**geformtes B.**), wie die Sehnen, Bänder und Faszien; chemisch hauptsächlich aus Kollagen bestehend.

Bindehaut, s. Auge. **Bindehautentzündung,** s. Augenkrankheiten.

Binder, Strecker, ein Mauerstein, der mit seiner Längsrichtung senkrecht zur Mauerfläche liegt.

Binderdarte, Böttcherwerkzeug mit langer, bogenförmiger Schneide.

Bindesalat, s. Gartensalat.

Bindestrich-Amerikaner, die nach ihrer Herkunft als Deutsch-Amerikaner, Irisch-Amerikaner ꝛc. bezeichneten Bürger der Ver. Staaten.

Bindig (**bündig**) heißen die schweren, feinkörnigen, oft nassen, wenn trocken harten Bodenarten.

Binding, Karl, Kriminalist, geb. 4. Juni 1841 in Frankfurt a. M., 1873—1913 Prof. in Leipzig, gest. 7. April 1920 in Freiburg i. Br.; schrieb: „Das Burgunderschen-Roman. Königreich" (Bd. 1, 1868), „Die Normen und ihre Übertretung" (1872 fg.), „Die Schuld im deutschen Strafrecht" (1919), „Zum Werden und Leben der Staaten" (1920) u. a., Herausgeber des „Systemat. Handbuchs der deutschen Rechtswissenschaft" (1883 fg.). — Sein Sohn **Rud. B.,** Schriftsteller, geb. 13. Aug. 1867 in Basel, veröffentlichte Novellen („Der Opfergang", 1912, u. a.), Gedichte (1913) und lieferte Übersetzungen franz. und ital. Schriftsteller.

Bindraban (**Brindaban**), Wallfahrtsort der Hindu und Brahmanentum im nördl. Indien, an der Jumna oberhalb Muttra (bei Agra), (1901) 22 717 E. Viele Tempel.

Bindung, in der Weberei das Gesetz, nach dem die gegenseitige Verschränkung von Ketten- und Schußfäden bestimmt ist; Hauptgrund-B. sind Leinwand-, Köper-, Atlas-B.

Binge, s. Pinge. [Chemisch: Atomverkettung.

Bingeitraut, s. Mercurialis.

Digitized by Google

Bingen, Kreisstadt in der hess. Prov. Rheinhessen, am Einfluß der Nahe (Drususbrücke nach Bingerbrück) in den Rhein, Rüdesheim und dem Niederwald gegenüber, (1919) 9146 E., Amtsgericht, Handelskammer, Museum, Erholungsheim für Eisenbahnbeamte, Real-, Baugewerkschule, Technikum; Weinbau (Scharlachberger). Neue Rheinbrücke nach Rüdesheim. Im Rhein der Mäuseturm (s. d.); nördl. davon das **Binger Loch**, ein Rheinstrudel, durch Sprengungen (1834) verdrietert. Über B. die Burg Klopp; östl. der Nochusberg mit Nochuskapelle (Wallfahrtsort). 1689 wurde B. von den Franzosen zerstört; 1797—1814 gehörte es zu Frankreich.

Binger (spr. bängscheh), Louis, franz. Afrikaforscher, geb. 14. Okt. 1856 in Straßburg, erforschte Senegambien und das Gebiet zwischen dem obern Niger und der Guineaküste, war Gouverneur der Kolonie Elfenbeinküste, später Direktor im franz. Kolonialministerium; er schrieb: „Du Niger au Golfe de Guinée“ (2 Bde., 1891).

Bingerbrück, Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Coblenz, Bingen (s. d.) gegenüber, l. am Rhein und der Nahe, (1919) 3242 E.; Weinhandel.

Bingerville (spr. bängschewil), früher **Adjamé**, Regierungssitz der franz. Kolonie Elfenbeinküste, an der westafrikan. Guineaküste, etwa 125 Europäer.

Bingham, Bergbau- und Hüttenort im nordamerikan. Staat Utah, im Felsengebirge.

Binghamton (spr. bingämmt'n), Stadt im nordamerikan. Staat Neuyork, am Susquehanna und Chenango, (1920) 66 800 E.; Eisenbahnknotenpunkt, Tabakindustrie.

Bingen (spr. -il), Stadt in der engl. Grafsch. York West Riding, am Leeds-Liverpool-Kanal, (1911) 18 759 E.

Binion, Aube (s. d.).

Binna, l. Nebenfl. der Rhone, im Schweizer Kanton Wallis, mündet bei Visch. Ihr Tal (**Binnental**) berühmt durch seltene Mineralien. Vgl. Binz (1908).

Binnenfleet, s. Binnentief.

Binnenlinie, von der Zollverwaltung bestimmte Linie, die den Grenzbezirk vom Innern des Zollgebiets (**Binnenland**) trennt.

Binnenreim, Reim zweier durch eine Hebung getrennter Worte derselben Verszeile; z. B. (beim „Tugendhaften Schreiber“): „Leider bin ich beider überladen“.

Binnenschiffahrt, Fahrt auf Binnengewässern. Bezüglich der Schiffahrt auf Seen und Flüssen, welche die Gebiete verschiedener Staaten berühren, sind gewöhnlich zur Erleichterung des Verkehrs Konventionen (Schiffahrtsakte) zwischen jenen Staaten geschlossen. Der Friedensvertrag von Versailles enthält in Art. 331—364 Bestimmungen über die Schiffahrt auf Elbe, Oder, Memel, Donau, Rhein und Mosel; für die ersten vier, die für internationale erklärt werden, wird zur Verwaltung ein internationaler Ausschuß bestellt; das für Rhein und Mosel in Kraft stehende Mannheimer Abkommen vom 17. Okt. 1868 ist abgeändert worden. Die deutsche B. ist bezüglich der privatrechtl. Verhältnisse durch Ges. vom 15. Juni 1895 geregelt, bezüglich der öffentlich-rechtl. ist durch Art. 97—101 der Reichsverfassung von 1919 der Übergang der bisher im Besitz der Länder befindlichen Wasserstraßen an das Reich bestimmt. Vgl. Schecher (1911), Ebner (1912), Teubert (2 Bde., 1912—18), Mittelstein (1913—18).

Binnentief, **Binnenfleet** oder die **Wettern**, ein innerhalb eines eingedeichten Gebietes liegender Kanal, durch den sich das Binnenwasser sammelt; die Fortsetzung außerhalb des Deiches heißt **Außentief** (**Außenfleet**).

Binókel (fra. binocle), Augenglas (Lorgnette), Opernguckes oder Fernrohr für beide Augen; auch ein dem Bézigue und Sechsundsechzig ähnliches Kartenspiel.

Binokulár (lat.), mit beiden oder für beide Augen zugleich; **binokulares Sehen**, s. Auge.

Binóm (lat.-grch.), in der Mathematik eine aus zwei Teilen, Gliedern, bestehende Größe, z. B. $a+b$; **binomial** oder **binomisch**, was sich hierauf bezieht. **Binomischer Satz** oder **Binomialtreihe**, die Darstellung einer Potenz eines B. durch Potenzen seiner Glieder; die Koeffizienten dieser Glieder heißen **Binomialkoeffizienten**.

Binsen, volkstümL. Bezeichnung für sehr verschiedene monokotyle Pflanzen schlank grasförmiger Tracht, z. T. auf feuchtem Standort, wie die Juncagengattungen Juncus und Luzula, die Cyperazeengattung Scirpus ꝛc.; **Blumen-B.**, s. v. w. Butomus, **Federn-B.**, s. v. w. Wollgras. **B.** auch in etwa gleichem Sinne wie Simsen gebraucht.

Binsenpfriemen, Besenpfriemen (s. Sarothamnus).

Binsenfeide, die Wollgräser (s. Eriophorum).

Binsenwahrheit, etwas allgemein Bekanntes, Wertloses (wie die Binsen).

Binswanger, Otto, Psychiater, geb. 14. Okt. 1852 in Münsterlingen (Schweiz), 1882—1919 Prof. in Jena; schrieb: „Die Pathologie und Therapie der Neurasthenie“ (1896), „Die Hysterie“ (1904), „Lehrbuch der Psychiatrie“ (mit Siemerling, 3. Aufl. 1911), „Die Epilepsie“ (2. Aufl. 1913).

Binturong, s. Bärenmarder.

Binué (Benue), größter l. Nebenfl. des Niger in Westafrika, entspringt auf dem Hochland von Adamawa im nördl. Kamerun, mündet bei Lokodscha; 1851 von Barth entdeckt. Er fließt größtenteils auf brit. Gebiet (Nord-Nigeria) und ist weit hinauf schiffbar. [1106 E.

Binz, Seebad auf Rügen (Halbinsel Granitz), (1910)

Binz, Karl, Arzt und Pharmakolog, geb. 1. Juli 1832 in Bernkastel, 1868—1908 Prof. in Bonn, gest. das. 12. Jan. 1913; schrieb: „Grundzüge der Arzneimittellehre“ (14. Aufl. 1912) ꝛc.

Binzer, Aug., Freiherr von, Schriftsteller, geb. 30. Mai 1793 in Kiel, Dichter der deutschen Burschenschaftsslieder („Stoßt an, Jena soll leben“ und „Wir hatten gebauet ein stattliches Haus“, gest. 20. März 1868 in Neiße.

Bio . . ., (vom grich. bios, „Leben“), Lebens . . . (in Wortzusammensetzungen). [lichen Lebensdauer.

Bioaritmetik (grch.), Berechnung der durchschnitt-

Biobío, Hauptfluß der südamerikan. Republik Chile, kommt von den Kordilleren, mündet bei Concepción in den Stillen Ozean, 356 km lg. — Die chilen. **Prov. B.**, 13 863 qkm, (1917) 106 510 E.; Hauptstadt (Los) Angeles.

Biochemie (grch.), die Lehre von der chem. Zusammensetzung der Organismen und den chem. und physikal.-chem. Lebensvorgängen in ihnen, Hilfswissenschaft der Physiologie, umfaßt Pflanzenchemie (s. d.) und Tierchemie (s. d.). Vgl. Fränkel (1907 u. 1911), Röhmann (1908), Abderhalden („Handlexikon“, 8 Bde., 1910—14), „Handbuch“, hg. von Oppenheimer (5 Bde., 1909—15), Oppenheimer (3. Aufl. 1920), Grafe (,Einführung“, 1913), Löb (2. Aufl. 1918).

Biodynamik (grch.), die Lehre von den Kräften in den Lebensvorgängen, die Physiologie.

Bioenergetik, die Lehre von den energetischen Umsetzungen im Organismus. Vgl. Stern (1906).

Biogen (grch.), ein jeweils sehr vergänglicher Eiweißstoff, durch dessen Gegenwart sich nach Verworn lebendes Eiweiß von totem unterscheiden soll. [Entwicklungsgeschichte.

Biogenie (grch.), **Biogenetisches Grundgesetz**, s.

Biogeographie (grch.), Lehre von der räumlichen Verteilung der Lebewesen auf der Erdoberfläche: Phyto- (Pflanzen-) und Zoo- (Tier-) geographie; dazu auch die Anthropo- (Menschen-) geographie gerechnet.

Biographie (grch.), Lebensbeschreibung. Sammelwerke von B. sind: Jöchers (s. d.) „Gelehrtenlexikon“, aus neuerer Zeit bes.: die „Allgem. deutsche B.“ (mit Generalregister 56 Bde., 1875—1912), das „Biograph. Jahrbuch“ (18 Bde., 1897—1917), „Unsere Zeitgenossen. Wer ist's?“ (7. Aufg. 1914), „Who's who“ (73. Jahrg., 1921), ähnliche Werke für Amerika, Frankreich und Italien; „Dictionary of National Biography“ (mit Indexbänden 70 Bde., 1885—1912), „Biographie universelle“ (45 Bde., 1843—65), „Nouvelle Biographie générale“ (46 Bde., 1852—66) u. a. **Autobiographie**, Selbstbiographie. **Biograph**, Verfasser einer B.

Biolithe (grch.), von Organismen gebildete Gesteine; **Kauto-B.**, kohlenstoffhaltige Bildungen organ. Ursprungs (Humus, Kohlen, Bernstein ꝛc.). Vgl. Potonié (1908, 1910 u. 1911).

Biologie (grch., „Lehre vom Leben“), die Wissenschaft von den belebten Naturkörpern: den Tieren (mit dem Menschen) und den Pflanzen, d. h. Zoologie (auch Anthropologie) und Botanik; in engerm Sinne die Physiologie oder auch die Wissenschaft von der Lebensführung der Lebewesen, d. h. Ökologie (auch Ethologie). Vgl. Driesch (2. Aufl. 1911), Reinke (2. Aufl. 1911), Kraepelin („Einführung“, 3. Aufl. 1912), Heinr. Schmidt („Wörterbuch“, 1912), Rußbaum u. a. („Lehrbuch“, 2. Aufl. 1914), O. Hertwig (6. Aufl. 1920), Kammerer (2. Aufl. 1920).

Digitized by Google

1. Raffael (ital.): Papst Julius II. (um 1512; Florenz).

2. Bronzino (ital.): Großherzogin Eleonore v. Toskana (um 1555; Florenz).

3. Tizian (ital.): Geschichtschreiber Varchi (um 1550, Wien).

4. Dürer: Ratsherr Jakob Muffel (gest. 1526; Berlin).

5. Holbein d. J.: Sir Rich. Southwell (1536; Florenz).

6. Velazquez (span.): Philipp IV. (um 1655—60; London).

7. Rubens (niederländ.): Seine Frau Helene Fourment (um 1634; Haag).

8. Rembrandt (holländ.): Selbstbildnis (um 1634, Haag).

9. A. van Dyck (niederländ.): Anna Wake (1628; Haag).

10. Frans Hals d. Ä. (holländ.): Tyman Oosdorp (1656; Berlin).

11. Rigaud (franz.): Ludwig XIV. (1701; Paris).

12. Graff: G. E. Lessing (1771; Berlin, Privatbesitz).

Abb. 10 nach Phot. F. Bruckmann A.-G., München.

Siehe auch Tafel: „Historienmalerei" und vgl. Tafel: „Statue".

Digitized by Google

1. Gainsborough (gest. 1788; engl.): Herzogin Georgiana von Devonshire.

2. Gros (franz.): Bonaparte bei Arcole (1796; Versailles).

3 Reynolds (gest. 1792; engl.): Gräfin Lavinia Spencer.

4. Ingres (franz.): Mr. Bertin (1832; Paris, Louvre).

5. Jos. Stieler (gest. 1858): Lola Montez (München).

6. Delacroix (franz.): Selbstbildnis (1829; Paris, Louvre).

7. Bonnat (franz.): Thiers (1877; Versailles).

8. Rayski: Konsul Schletter (1845; Leipzig).

9. Lenbach: Fürst Bismarck (1894; Leipzig).

10. Werenskiold (norw.): Geolog Helland (1885).

11. Whistler (gest. 1903; amerik.): Thomas Carlyle (Glasgow).

12. M. Liebermann: Friedr. Naumann (1909; Berlin, Privatbesitz).

Abb. 4 und 8 nach Phot. F. Bruckmann A.-G., München; Abb. 9 mit Genehmigung der Photogr. Gesellschaft, Berlin; Abb. 12 mit Genehmigung des Verlags Paul Cassirer, Berlin.

Digitized by Google

Biologische Abwasserreinigung, s. Abwässer.

Biologische Anstalt für Land- und Forstwirtschaft, 1898 als Abteilung des Reichsgesundheitsamts begründete, seit 1905 selbständige Reichsbehörde in Dahlem bei Berlin, mit der Aufgabe, die für die Land- und Forstwirtschaft wichtigen Kleinlebewesen und ihren Einfluß auf die Kulturen zu erforschen, die nützlichen nutzbar machen und die schädlichen bekämpfen zu lehren. Sie gibt „Arbeiten", „Mitteilungen" und „Flugblätter" heraus. Vgl. Aderhold (1906).

Biologische Stationen, s. Zoologische Stationen.

Biomagnetismus (grch.), s. Tierischer Magnetismus.

Biomantie (**Biomanie**, grch.), die auf Grund gewisser Versuche, bes. der Lungenprobe, erfolgende Bestimmung, ob eine Leibesfrucht bei der Geburt gelebt hat; auch angebliche Vorherbestimmung der Lebensdauer aus Puls und andern Zeichen durch Scharlatane (**Biomanen**).

Biomechanik (grch.), die Lehre von den im lebenden Organismus die Lebensvorgänge bewirkenden mechan. Kräften. Vgl. Benedikt (2. Aufl. 1912).

Biometrie (grch.), die Biovitätsmetik (s. d.).

Bion, griech. Idyllendichter, um 200 v. Chr.; erhalten bes. der Klagegesang um Adonis (hg. u. deutsch von Wilamowitz-Möllendorff, 1900).

Bionomie (grch.), Lehre von den Gesetzen des Lebens.

Biontologie (grch.), die Lehre von der Entwicklung des einzelnen Lebewesens, der Ontogenese.

Biophänomenologie (grch.), Lehre von den Erscheinungen des Lebens. [(s. d.).

Biophor (grch. „Lebensträger"), etwa s. v. w. Biogen

Biorisation, 1912 von Lobeck angegebenes Verfahren der Milchsterilisation, das der Milch den Rohmilchcharakter erhält: plötzliche Erhitzung sehr fein verteilter (durch eine Düse unter Druck in einem von heißem Dampf umgebenen Zylinder versprühter) Milch auf 75° und sofortige starke Abkühlung mit bes. Apparat (**Biorisator**).

Biosen, s. Saccharosen.

Bioskopie (grch.), Untersuchung der Lebensfähigkeit; auch s. v. w. Röntgenoskopie. [Verbindung.

Biosön, Nährpräparat, eine Eiweiß-Eisen-Lezithin-

Biostatik (grch.), Lehre von der mittlern Lebensdauer, auch von der mittlern durchschnittlichen Bevölkerung; dann auch die Lehre vom Stoffwechsel.

Biot, Jean Baptiste, franz. Mathematiker, Physiker und Astronom, geb. 21. April 1774 in Paris, Prof. in Paris, gest. das. 3. Febr. 1862, bekannt durch seine Forschungen über Polarisation des Lichts durch kristallisierende Körper, über Elektromagnetismus u. a. [(s. Thasja).

Biota orientalis *Endl.*, der morgenländ. Lebensbaum

Biotechnik (grch.), Denk- und Arbeitsrichtung, die das Vorbild techn. Einrichtungen und Verhältnisse in der Natur

Biotit, s. Glimmer. [sucht.

Biotomie (grch.), Zergliederungskunst (Zootomie).

Biot-Savartsches Gesetz (spr. biot ßawahr-), das von J. B. Biot und Felix Savart 1820 experimentell nachgewiesene elektromagnet. Gesetz, daß die Kraft, mit der ein elektr. Stromkreis auf einen Magnetpol einwirkt, der Stromstärke direkt und dem Quadrate der Entfernung des Stromkreises vom Magnetpol umgekehrt proportional ist.

Biozitin, Gemisch von Kasein, Milchzucker und Lezithin. Nervennähr- und Kräftigungsmittel.

Bipartieren (lat.), in zwei Teile teilen, halbieren; **Bipartition,** Zweiteilung.

Bipeden (lat.), zweifüßige Tiere, Zweifüßer; **bipedisch, zweifüßig; bipedal,** zwei Fuß lang oder breit, zweifüßig.

Biplan, Doppeldecker (s. Flugtechnik).

Bipolär, zweipolig.

Bipontium, lat. Name der Stadt Zweibrücken; **Bipontiner** (Editiones Bipontinae), die seit 1779 zu Zweibrücken gedruckten Ausgaben der griech. und röm. Klassiker.

Biquadrat (lat.), in der Mathematik die 4. Potenz einer Größe. **Biquadratwurzel,** die 4. Wurzel einer Größe. **Biquadratische Gleichung,** Gleichung 4. Grades. [Kippe.

Biquet (frz., spr. -keh), Schnellwage für Goldmünzen.

Bir (arab.), Brunnen, häufig in geograph. Namen.

Bir (**Bira**), türk.-mesopot. Stadt, s. Biredschik.

Birara, die Insel Neupommern (s. d.).

Biraren, tungus. Volksstamm am obern Amur und seinen Nebenflüssen Bureja und Seja.

Birch-Hirschfeld, Felix Viktor, Pathолog, geb. 2. Mai 1842 in Clunenfeld (Schleswig), seit 1885 Prof. in Leipzig, gest. das. 19. Nov. 1899; schrieb: „Lehrbuch der pathолog. Anatomie" (2 Bde., 5. Aufl. 1896), „Die Ektosfulose" (2. Aufl. 1879), „Die Krankheiten der Leber und der Milz" (1880) u. a. — Sein Bruder **Gust. Adolf B.,** geb. 1. Okt. 1849 in Kiel, 1883 Prof. der roman. Philologie in Gießen, seit 1891 in Leipzig, gest. das. 11. Jan. 1917; schrieb bes. Werke über die Geschichte der franz. Literatur.

Birch-Pfeiffer, Charlotte, Schauspielerin und dramat. Schriftstellerin, geb. 23. Juni 1800 in Stuttgart, 1837—43 Leiterin des Theaters in Zürich, seit 1844 am Hoftheater in Berlin, gest. das. 25. Aug. 1868; ihre Bühnenstücke („Pfefferröschen", „Dorf und Stadt", „Die Waise von Lowood", „Die Grille" 2c.), meist nach Romanen gearbeitet, früher sehr wirksam. Vgl. Hes (1914). — Ihre Tochter ist die Schriftstellerin Wilhelmine von Hillern (s. d.).

Bird, William, engl. Komponist, s. Byrd.

Birdschand (**Birdsch**), befestigter Hauptort der ostpers. Landschaft Kohistan, 25 000 E.; Handel.

Biredschik, Bir(a), Stadt im nördl. Syrien (Obermesopotamien), am Euphrat, 20 000 E. (Türken und Kurden).

Birême (lat.), zweiruderiges Schiff; Galeere mit zwei übereinander liegenden Reihen Ruderbänken.

Birett, Kopfbedeckung, s. Barett.

Birger Jarl, Regent von Schweden, aus dem Geschlecht der Folkunger, seit 1250 für seinen unmündigen, zum König erwählten Sohn Waldemar regierend, bedeutend als Gesetzgeber; gest. 1. Okt. 1266.

Birgitta (**Brigitta**), Heilige (Fest 8. Okt.), geb. 1303 in Finnland bei Upsala, gest. 23. Juli 1373 in Rom, hatte häufig göttliche Offenbarungen („Revelationes", deutsch von Claruß, in „Leben und Offenbarungen der heil. B.", 2. Aufl. 1888), stiftete den **Birgittenorden,** auch **Salvator-** oder **Erlöserorden** (1370 bestätigt), einen Mönchs- und Nonnenorden (Nonne: Abb.) in Doppelklöstern, nach der Reformation eingegangen. Die jetzigen Birgittinnenklöster (in Bayern Altomünster) sind Frauenklöster. Vgl. Binder (1896).

Birgittennonne.

Birjutsch, Kreisflecken im mittelruss. Gouv. Woronesch, 13 000 E.; Viehhandel.

Birkdale (spr. börkdehl), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, dicht bei Southport, (1911) 18 000 E.

Birke (Betula *L.*), Pflanzengattg. der Betulagcen; Bäume und Sträucher. **Gemeine Weiß-B.** (**Warzen-, Stein-, Moor-B.,** Maie, B. verrucosa *Ehrh.* [Abb.; a Zweig mit langen männl., und kürzern weibl. Kätzchen; b Zweig mit einem Fruchtkätzchen und an der Spitze mit zwei männl. Blütenknospen; c Stück eines reifen weibl. Kätzchens, wovon der umstrichelte Teil samt Achse schon abgefallt ist; d weibl. Blüte mit 3 nackten Fruchtknoten, jeder mit 2 fadenförmigen Narben; e männl. Blüte; f gefügelte Frucht]). Sie liebt trocknen Boden und liefert gutes Brenn- und Nutzholz, ihr mit warzenförmigen Harzdrüsen besetzes Zweigwerk Besen, Reifen 2c; Rinde zur Verfertigung von Geflechten, zur Herstellung von Birkenöl und Birkenteer; Blätter zur Gewinnung von Schüttgelb; zuckerhaltiger Saft vergärbar zu Birkenwasser (**Birkenwein, Birkenmet, Birkenkampagner**). **Weichhaarige B.** (**Ruch-, Rauh-, Moor-B.,** B. pubescens *Ehrh.*), auf feuchtem Boden, häufiger in Nordeuropa und Rußland. **Zwerg-B.** (B. nana L.), kaum 0,5 m hoch, in nordischen Mooren, bei uns Eiszeitüberbleibsel.

Weißbirke.

Birkebeiner (**Birkibeinar**), polit. Partei Norwegens während der innern Unruhen 1174—1240.

Birkeland, Kristian, Physiker, geb. 13. Dez. 1867 in Kristiania, seit 1898 Prof. an der Universität in Kristiania, gest. 15. Juni 1917 in Tokio (Japan). Hauptarbeits-

Digitized by Google

gebiet: Kathoden-, elektr. und Sonnenstrahlung. Mit Ende erfand er ein Verfahren zur Gewinnung von Salpetersäure aus Luftstickstoff.

Birken, Siegmund von, (1654) latinisiert **Betulius**, Dichter, geb. 5. Mai 1626 in Wildenstein bei Eger, gest. 12. Juni 1681 in Nürnberg, dichtete in der süßlich-pedantischen Art der Pegnitzschäfer, deren „Oberhirt" er seit 1662 war.

Birkenbaumsage, in Westfalen heimische Sage von einer Hexe, deren ewigen Frieden dringenden Entscheidungsschlacht auf einer Wahlstatt um einen Birkenbaum, deren Oertlichkeit verschieden angegeben wird (Bockskamp bei Paderborn, die Heide Birkenbaum bei dem weißen. Orte Bremen u. a.). Vgl. Steinlein (1915), Kronfeld (1915), Rohr (1915), Jurdonfen (1916), Bencker (1917) u. a.

Birkenberg, Stadt im westl. Böhmen, am Fuße des Br.-n-Waldes bei Pribram, (1910) 5109 E.; Bergbau auf Silber und Blei.

Birkenfeld, oldenb. Exklave im südl. Teil der Rheinprovinz, am Hunsrück und am obern Lauf der Nahe (Karte: Mitteldeutschland I, bei Thüringen), 583 qkm, (1919) 51 260 E.; 1801—14 zum franz. Saardepartement, bis 1817 zu Preußen gehörig, dann nach den Bestimmungen der Wiener Kongreßakte an Oldenburg abgetreten. Seit Nov. 1918 von franz. Truppen besetzt; 1919 suchte es sich selbständig zu machen. Die **Hauptstadt B.**, 2325 E., Amtsgericht, prot. Konsistorium, Gymnasium, 2 private Höhere Mädchenschulen. Dabei die **Burg B.**, bis 1733 Sitz der Pfalzgrafen von Zweibrücken-B., Bad Sauerbrunnen und Dorf Schwollen mit Eisenquelle.

Birkenhäher, die Mandelkrähe (s. d.).

Birkenhain, Dorf in Oberschlesien, bei Beuthen, (1919) 1804 E.; Zink- und Bleierzgruben.

Birkenhead (spr. börkenhedd), Hafen- und Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Chester, l. am Mersey, mit dem gegenüberliegenden Liverpool durch Tunnel verbunden, (1911) 130 794 E.; Docks, Schiffbau.

Birkenkampfer, s. Birkenteer.

Birkenöl, s. Birkenteer; auch ein aus Blättern und Knospen der Birke durch Destillation mit Wasserdampf gewonnenes ätherisches Öl (**Birkenblätteröl**).

Birkenpilz, s. Kapuzinerpilz.

Birkenreiker, Pilzart, s. Lactarius.

Birkenspinner, **Bombyx**, **Kleckenspinner** (Endromis versicolora L. oder Gastropacha quercifolia L.), anfeuchtet, rostbraune, weiß gezeichneter Spinnerschmetterling, der im Frühling fliegt.

Birkenstecher, Käferart, s. Blattrollen.

Birkental, früher **Brzezinka**, Dorf in Oberschlesien, südl. von Myslowitz, (1919) 4963 E.; Steinkohlenbergbau.

Birkenteer, **Birkenöl**, **Dagget**, **schwarzer Doggert**, **schwarzer Degen**, durch trockne Destillation der Birkenrinde dargestellt, bes. in Rußland, dient neben Birkenteeröl (**Daggetöl**, **Juchtenöl**, erhalten durch nochmalige Destillation von B.) zum Einschmieren von Juchtenleder, medizinisch gegen Hautkrankheiten. B. enthältneben Kohlenwasserstoffen, Brandharzen rc. den **Birkenkampfer** (**Betulinkampfer**).

Birkenwaffer, **Birkenwein**, s. Birke. [tulin).

Birkesdorf, Dorf im westl. Rheinland, an der Ruhr bei Düren, (1919) 4963 kath. E.; Maschinen-, Textil-, Papierfabriken, Bauschreinerei.

Birket (arab.), Teich, Landsee. **B. Mariût**, der alte See Mareotis; **B. el-Kerûn**, der alte See Möris.

Birket-Smith, Sophus, s. Smith.

Birkhäher, die Mandelkrähe (s. d.).

Birkhuhn, **Moorhuhn** (Lyrurus oder Tetrao tetrix L. [Abb. s]), Waldhühnerart. Der Hahn (**Birkhahn**, **Schildhahn**, **Spielhahn**, **Kleiner Hahn** im Gegensatz zum Auerhahn) schwarz, am Hals stahlblau (60 cm lg.), mit hochroten brauendhnlich angeordneten Fleischwärzchen (**Rosen**) über den Augen, leierförmig gebaltetem Schwanz (**Leier**, **Spieß**), die Henne gelbbraun (50 cm lg.).

Birkhuhn (Hahn und Henne).

Lebt in Mooren und Heidewaldungen Europas und des nördl. Asiens, balzt (April, Mai) auf dem Boden. Fleisch zart und schmackhaft. Jagd hauptsächlich am Balzplatz aus Deckung (s. auch Balzen). Bastarde zwischen Birk- und Auerwild heißen **Rackelhuhn** oder **Rackelwild** (s. Bastard). Vgl. Ludwig (2. Aufl. 1894), Wurm (, Waldhühnerjagd", 1897).

Birkmeyer, Karl von, Jurist, geb. 27. Juni 1847 in Nürnberg, 1874 Prof. in Rostock, seit 1884 in München (Strafrecht, Rechtsphilosophie), gest. daf. Anfang März 1920; schrieb u. a.: „Deutsches Strafprozeßrecht" (1898), gab eine „Enzyklopädie der Rechtswissenschaft" (2. Aufl. 1901) heraus.

Birma (**Barma**, engl. **Burma**[ð]), ehemal. Königreich in Hinterindien, jetzt Provinz (Lieutenant-Gouverneurschaft) des Indobrit. Reichs (Karte: Asien I), 597 849 qkm, (1911) 12 115 217 E., in Hinterindien liegend, von Assam durch das unwegsame Arakangebirge (Mt. Victoria 3171 m) getrennt, besteht aus Unter- und Ober-B., mit je 4 Divisionen, und Ost-B. (die bald unabhängigen Schanstaaten, Tschinberge, Pakoka-Tschinberge), meist Hügel-, im N. Alpenland. Hauptfluß und wichtigste Verkehrsader ist der Irawadi. Mineralien: Gold, Kupfer, Zinn, Steinkohlen; Petroleum. Trop. Klima, Urwald (Teakbäume). Reisbau. Tierwelt: Elefant, Tapir, Tiger, Panther, Affen, wilder Pfau. Das herrschende Volk sind die eigentlichen **Birmanen** (Tafel: Menschenrassen II, 26) oder **Birmesen** (1901: 6511 703); im N. Schan und Karenen. Ihre Sprache gehört zu den indochinesischen Sprachen. Hauptreligion ist der Buddhismus (1911 etwa 10,4 Mill.); viele Pagoden und Klöster. Sitz der brit. Oberbehörde ist Rangun, im Sommer Maimio. — Das eigentliche Birmanische Reich bildete sich aus den beiden Reichen Arakan (Unter-B.) und Awa (Ober-B.) im 18. Jahrh. Aus den Kuntenländern wurde 1862 die brit Prov. Britisch-B. (Unter-B.) gebildet, der übrige Teil (Ober-B., einschl. Ost-B.) 1885 erobert und 1886 ebenfalls dem indobrit. Reiche einverleibt. Vgl. Bastian (1866), Scott (engl., 1911), Crosthwaite (engl., 1912), Dautremer (frz., 1912).

Birmingham (spr. börmingämm). 1) Stadt in der engl. Grafsch. Warwick, (1919) 870 211 E., neben Manchester größte Fabrikstadt Englands, Hauptsitz der Metallindustrie Europas; Universität; kath. Erzbischofs-, anglikan. Bischofssitz. 2) Stadt im nordamerikan. Staate Alabama, (1920) 178 270 E.; Eisen- und Stahlindustrie. — 3) Fabrikstadt bei Pittsburg im nordamerikan. Staat Pennsylvanien; Eisen- und Stahlindustrie.

Birnäther, **Birnessenz**, **Birnenöl**, Lösung von Essigsäureamylester in Weingeist; zur Herstellung von Fruchtbonbons.

Birnbaum, s. Birne. [bonbons.

Birnbaum, poln. **Miedzychod**, poln. Stadt im westl. Posen, l. an der Warthe, (1910) mit Großdorf und Lindenstadt 5274 E.; Eisengießerei, Handel. Bis 1919 deutsch.

Birne, **Birnbaum**, Obstbaum der Pflanzengattg. Pirus (s. d.). Der **wilde Birnbaum** (**Pirus communis L.**), mit kleinen, sauren, holzigen Früchten (**Holzbirnen**) und dornigen Zweigen, Waldbaum von Mitteleuropa bis Westsibirien. **Pirus elaeagnifolia** *Pall.* (**Ölbaumblättriger Birnbaum**), Kleinasien, Pirus Acheas *Guerin.* (**Whipel-B.**), Zentralasien, u. a. sind Stammpflanzen der vielen Sorten von B. [Tafel: Obst I, 7—11]. Einteilung nach dem Lucasschen System in 15 Klassen: 1) Butter-, 2) Halbbutterbirnen, 3) Bergamotten, 4) Halbbergamotten, 5) Grüne Lang-, 6) Flaschen-, 7) Apotheker-, 8) Rost- (Rousseletten), 9) Muskateller-, 10) Schmalz-, 11) Gewürz-, 12) Längliche Koch-, 13) Rundliche Koch-, 14) Längliche Wein-, 15) Rundliche Wein-B. Ihr Holz liefert gutes Bildhauer-, Drechsler- und Tischlermaterial, schwarz gebeizt einen Ebenholzersatz. Vgl. Hinterthür (1914).

Birnenöl, s. Birnäther.

Birnenstäubling, Pilz, s. Lycoperdon.

Birnessenz, s. Birnäther.

Birnkraut, die Gattg. Pirola.

Birnsauger, s. Blattflöhe.

Biron (spr. -ong), Charles de Gontaut, Herzog von, Marschall von Frankreich, geb. 1562, wegen seiner Tapferkeit in den Hugenottenkriegen von Heinrich IV. zum Marschall, Pair und Herzog von B. ernannt, wegen hochverräterischer Intrigen mit Spanien 31. Juli 1602 hingerichtet.

Biron, Ernst Joh., Graf von, Herzog von Kurland, geb. 12. (22.) Nov. 1690, Sohn eines kurländ. Gutsbe-

Digitized by Google

ſtyers von Bühren, Günſtling der Kaiſerin Anna Iwanowna von Rußland durch ſie 1737 Herzog von Kurland, nach ihrem Tode (1740) Vormund Iwans VI. und Regent von Rußland, bald von Münnich geſtürzt und lange Zeit nach Sibirien verbannt, erhielt 1763 von Katharina II. das Herzogt. Kurland zurück; geſt. 28. Dez. 1772. — Sein älterer Sohn, Herzog Peter, geb. 15. Febr. 1724, kaufte 1785 das Herzogt. Sagan und trat Kurland infolge von Streitigkeiten mit den Ständen nach dem Tode ſeines einzigen Sohnes 1795 an Rußland ab; geſt. 13. Jan. 1800. Von ſeinen Töchtern aus dritter Ehe mit Dorothea, Gräfin von Medem, geb. 3. Febr. 1761, geſt. 30. Aug. 1821 in Löbichau (vgl. Tiedge, 1823), Schweſter der Eliſa von der Recke (ſ. d.), vererbte die jüngſte, **Dorothea**, geb. 21. Aug. 1793, geſt. 19. Sept. 1862, vermählt 1809 mit Edmond, Herzog von Talleyrand (ſ. d.), Sagan auf ihre Nachkommen. — Von Peters jüngerm Bruder **Karl** ſtammt der Zweig der Prinzen Biron von Kurland, der die Herrſchaft Wartenberg in Schleſien beſitzt; jetziger Familienchef Prinz Guſtav (geb. 1859).

Birrell (ſpr. börrel), Auguſtin, engl. Staatsmann, geb. 19. Jan. 1850 in Liverpool, wurde Advokat, 1889—1918 Unterhausmitglied (liberal), 1905—7 Unterrichtsminiſter, 1907—16 Chefſekretär für Irland; ſchrieb „Collected essays" (1900) u. a.

Birresborn, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Trier, in der Eifel, an der Kyll, (1910) 1015 E., Sauerbrunnen und Gasquelle Brubbeldries; Lavaſteinbrüche.

Birs, l. Nebenfl. des Rheins, in der Nordſchweiz, kommt vom Jura, durchfließt das Münſter-, Delsberg- (Val des Roches) und Laufental, mündet bei Birsfelden oberhalb Baſel, 68 km lg.

Birſchen (**Bürſchen**, **Birſchen**, **Pürſchen**), das Anſchleichen an Hochwild. **Birſchbüchſe**, einläufiges gezogenes Gewehr für die hohe Jagd. **Birſchzeichen**, Merkmale (Schweiß, Haare ꝛc.), die angeſchoſſenes Wild zurücklägt.

Birſen (ruſſ. Birſki, poln. Birże), Flecken im nördl. Litauen, ſüdweſtl. von Mitau, 3000 E.; hier März 1701 Allianzvertrag zwiſchen Peter d. Gr. mit Auguſt II. von Polen gegen Schweden.

Birſtal (Birſtall, ſpr. börſtahl), Stadt in der engl. Grafſch. York (Weſt Riding), (1911) 7116 E.; Kohlen- und Eiſengruben; Tuchfabriken, Eiſengießerei.

Birſtein, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Caſſel, (1919) 1110 E., Amtsgericht, Schloß des Fürſten Iſenburg-B.

Birt, Theod., Philolog und Dichter, auch unter dem Pſeudonym **Beatus Rhenanus**, geb. 22. März 1852 in Hamburg, ſeit 1886 Prof. in Marburg; ſchrieb: „Das antike Buchweſen" (1882), „Die Buchrolle in der Kunſt" (1907), „Röm. Charakterköpfe" (1913; 4. Aufl. 1920) u. a., ferner Gedichte, Dramen, Novellen.

Birnang, ſ. Bär.

Birutſche, Barutſche (ſ. d.).

Bis (lat.), zweimal, wiederholt, noch einmal.

Biſacquino, Stadt im innern weſtl. Sizilien, (1911) 7982 E.; Jaspis- und Achatbrüche.

Biſam (vom hebr. besam, Balſamduft), ſ. Moſchus

Biſambock, ſ. Bockkäfer. [und Biſamfelle.

Biſamdiſtel, ſ. Carduus.

Biſamfelle, die Felle der Biſamratte (ſ. d.), geſchätztes Pelzwerk, das in natürlichem Zuſtande oder verſchieden gefärbt (**Sealbiſam**, **Zobelbiſam** ꝛc.) oder als Sealſkinimitation (**Elektrikbiſam**, **Seal elektrik**, nach der auf elektr. Wege erfolgenden Entfernung der längeren Oberhaare) verwendet wird.

Biſamkörner, Droge, ſ. Hibiscus.

Biſamkraut, **Moſchuskraut** (**Adoxa moschatellina L.** [Abb.]), ein im erſten Frühling im Laubwald grünlich blühendes, nach Moſchus duftendes Pflänzchen der Kaprifoliaceen, mit meiſt 5 Blüten in faſt würfelförmigen Blüten- und Fruchtköpfchen [a], worin die vier Seitenblüten [b] fünfzipflig, die obere vierzipflig ſind.

Biſamkraut.

Biſamochſe, **Moſchusochſe**, **Schafochſe** (Ovibos moschatus *Blainv.* [Tafel: Polartiere I]), ein zur Fam. der Hohlhörner gehörender Wiederkäuer, mit ſehr niedrigen Beinen, bewohnt in Herden das arktiſche Nordamerika mit ſeinen Inſeln und Grönland, lebte zur Eiszeit auch in Europa. Das Fleiſch des Männchens riecht ſtark nach Moſchus.

Biſamratte, **Bibergratte**, **Bibervieh**, **Desaratte** (**Fiber zibethicus** *Cuv.* [Abb.; darunter die Fährte]), zur Fam. der Wühlmäuſe gehöriges Nagetier mit dichtem, glatt anliegendem, glänzendem, oben braunem bis gelblichem Pelz, ſeitlich abgeplattetem Schwanz und einer in der Gegend der Geſchlechtsteile liegenden Drüſe, die eine nach Zibet riechende Flüſſigkeit abſondert. In Nordamerika in großen Geſellſchaften am Waſſer lebend. Pelz (Biſamfelle, ſ. d.) geſchätzt. 1906 in 4, aus Kanada ſtammenden Paaren auf der Domäne Dobrſch in Böhmen ausgeſetzt, verbreitete ſich raſch über Böhmen und die Nachbarländer. Das Fell dieſer eingeſchleppten, für Fiſcherei und Uferbauten ſchädlichen B. iſt heller, ſtruppiger, glanzloſer und weniger wertvoll als das der amerikaniſchen.

Biſamratte und ihre Fährte.

Biſamſchwein, **Moſchus-** oder **Nabelſchwein**, **Pekari** (Dicotyles), Gattg. kleiner trop.-amerikan. Wildſchweine, mit einer Drüſe auf dem Rücken, die eine ſtark riechende Flüſſigkeit abſondert. **Halsbandſchwein** (**Dicotyles torquatus** *Cuv.*, **Pecari tajacu L.**), mit weißem Brustband, und **weißlippiges B.** (**Dicotyles labiatus** *Cuv.*, **Tajassu pecari** *Illach.*).

Biſamſtrauch, ſ. Hibiscus.

Biſamtier, ſ. Moſchustier.

Biſcaya (**Vizcaia**), nördlichſte der drei alten bask. Provinzen in Spanien, 2165 qkm, (1918) 380 790 E., Hauptſtadt Bilbao. **Der Golf von B.** (**Aquitaniſches Meer**), ein Teil des Atlant. Ozeans, zwiſchen der Nordküſte Spaniens und der Weſtküſte Frankreichs, der Stürme wegen gefürchtet.

Biſcegliè (ſpr. -ſchelje), ſüdital. Hafenſtadt an der Küſte Apuliens am Adriat. Meere, (1911) 33 929 E.

Biſcharin, **Bedjamſtamm** zwiſchen Rotem Meer und Nil, von Oberägypten bis Abeſſinien, die Nachkommen der alten Bedſcha (**Beja**, **Budja**).

Biſchheim, Fabrikdorf bei Straßburg, am Rhein-Marne-Kanal, (1910) 9865 E.; Eiſenbahnwerkſtätten.

Biſchnavis (**Biſhnois**), religiöſe Sekte in Oſtindien; Vermiſchung des Islam und Brahma.

Biſchof (vom griech. episkopos, Aufſeher), ſeit dem 2. Jahrh. der Vorſteher des Presbyterkollegiums, ſpäter der oberſte Träger der Kirchengewalt in einem beſtimmten Sprengel (Diözeſe). Nach röm.-kath. Lehre iſt der B. Erbe der Befugniſſe der Apoſtel. Dieſe Befugniſſe beſtehen im **jus magisterii** (d. i. dem Recht, die rechtgläubige Lehre zu erhalten und zu verbreiten), dem **jus ordinis** (d. i. dem Recht, die dem B. vorbehaltenen heil. Handlungen auszuüben), und den **jura jurisdictionis** (d. i. der geiſtl. Gerichtsbarkeit, Vermögensverwaltung ꝛc.). Die B. werden nach altem kirchlichen Recht durch „Klerus und Volk" gewählt, jetzt teils durch die Kapitel unter landesherrlicher und päpſtl. Beſtätigung, teils (in kath. Ländern) durch das Staatsoberhaupt unter päpſtl. Approbation. Nachdem 1870 der Papſt als episcopus universalis als Inhaber der biſchöfl. Gewalt über die ganze Kirche anerkannt worden iſt, ſind die B. eigentlich nur als Stellvertreter des Papſtes anzuſehen. Unter den prot. Kirchen hat beſ. die engliſche (anglikaniſche) die biſchöfl. Würde und Gewalt beibehalten; auch die B. in Schweden und Norwegen haben noch eine bevorzugte Stellung [Wappen des röm.-kath.

Biſchof: a Wappen des röm.-kath., b des anglikan. Biſchofs.

Digitized by Google

und anglikan. B.s: Abb.], in Dänemark entsprechen sie den deutschen Generalsuperintendenten. (S. Bistum.) Die bischöfl. Pontifikalgewänder (Abb.) sind (nach der Reihenfolge des Anlegens): Strümpfe (tibialia, r), Sandalen (sandalia, s), Schulterzuch (humerale, o), Albe (alba, q), Gürtel (cingulum, p), Brustkreuz (pectorale, f), Stola (o) Tunika (subtile, n), Dalmatika (m), Kasel (casula, planeta, l), Handschuhe (manica, Chirotecæ, i), Pallium (des Erzbischofs, sofern ihm dies zusteht, g), Infula (mitra, Bischofsmütze, a), Ring (annulus, h), Bischofsstab (pedum, pastorale, b, mit der Krümmung [curvatura], e, und dem pannisellus, sudarium, d), Manipel (manon, k).

Bischof in Pontifikalgewändern.

Bischof, laites. Getränk aus Rotwein, Pomeranzenschalen oder alkoholischem Auszug derselben (**B.-Essenz**) und Zucker.

Bischof, Karl, Berg- und Hüttenmann, geb. 4. Juni 1812 in Darrenberg, Hüttenmeister in Mägdesprung, gest. 23. Juni 1884 in Dresden, erfand 1839 die Gasfeuerung.

Bischof, Karl Gust., Chemiker und Geolog, geb. 18. Jan. 1792 in Wöhrd (Vorstadt Nürnbergs), seit 1819 Prof. in Bonn, gest. das. 30. Nov. 1870; Hauptwerk: „Lehrbuch der chem. und physikal. Geologie" (3 Bde., 1863—66; Supplement 1871). — Sein Sohn **Karl B.**, geb. 15. Mai 1825 in Bonn, gest. 11. Aug. 1911 in Wiesbaden, erbohrte 1852 die Thermen von Neuenahr und den Apollinarisbrunnen.

Bischoff, Diedrich, Spitzalethiter, geb. 15. Febr. 1866 in Bremen, seit 1900 Direktor der Lebensversicherungsgesellschaft Teutonia in Leipzig; schrieb bes. über Wesen und Ziele der Freimaurerei, ferner über Versicherungsrecht und über soziale Fragen. [Konrad von Bolanden (s. d.).

Bischoff, Joseph, Schriftsteller unter dem Pseudonym **Bischoffswerder**, Joh. Rudolf von, preuß. Staatsmann, geb. 13. Nov. 1741 in Ostramondra bei Cölleda, Günstling Friedrich Wilhelms II., Haupturheber der Pillnitzer Konvention (1791) und der preuß.-österr. Allianz gegen Frankreich; 1797 verabschiedet, gest. 31. Okt. 1803 bei Potsdam.

Bischoflack, auch **Lack**, slowen. **Škofja Loka**, Stadt in Krain (Jugoslawien), an der Soura (zur Save), (1910) 2210 slowen. E.; Paß nach Tolmein im Isonzotal; dabei **Altlack** (3680 E.) und **Eisnern** (1055 E.) mit Eisenerzbergbau und Eisenmassiniewerken.

Bischöfliche Kirche, s. Anglikanische Kirche.

Bischofsburg, Stadt im ostpreuß. Reg.-Bez. Allenstein, (1919) 5105 E.; Garnison, Amtsgericht.

Bischofsgrün, bahn. Dorf (677 m ü. M.) im Fichtelgebirge, am Weißen Main und am Ochsenkopf, (1910) 1857 E.; Glasperlenfabrikation. Luftkurort.

Bischofsheim. 1) **B. im Elsaß**, Dorf im Unterelsaß, am Fuß der Vogesen, südwestl. von Straßburg, (1910) 1488 E.; Weinbau. — 2) **B. vor der Rhön**, bahn. Stadt in Unterfranken, am Südostfuß der Hohen Rhön, (1919) 1305 E., Amtsgericht, Holzschnitzereischule; Basaltbrüche, Kohlengruben; im SW. der Kreuzberg mit Franziskanerkloster. — 3) **B. bei Mainz**, hess. Dorf, l. vom Main, östl. von Mainz, (1919) 5200 E.; Eisenbahnwerkstätte.

Bischofshofen, Markt in Salzburg, an der Salzach, (1919) 5056 E.; Eisen- und Kupferbergwerk.

Bischofshut, ein flacher, runder Hut von grüner Farbe mit beiderseits herabhängenden, je sechs Quasten zählenden Schnüren.

Bischofsmütze, s. Mitra. — Auch ein Igelkaktus (Echinocactus myriostigma), ein eßbarer Lorchelpilz (Helvella) und die von Sammlern geschätzte Meeresschneckenart (Mitra episcopalis *Lam.*). [(s. d.).

Bischofsöpfennige, fossile Stielglieder von Seelilien

Bischofsstab, Hirtenstab (lat. pedum oder pastorale), reich ausgestatteter, langer, zu den Insignien des kath. Bischofs (s. d.) gehöriger Stab (Abb.), oben mit einer Krümmung (curvatura, c; daher auch **Krummstab**), wird bei feierlichen liturg. Handlungen, die Krümmung dem Volke zugekehrt, vom Bischof in der linken Hand gehalten. Der B. des Papstes hat 3 Querbalken. Auch Äbte und Äbtissinnen führen Hirtenstäbe. — In der Technik eine dem B. ähnliche Aufhängung für elektr. Lampen.

Bischofsstab.

Bischofstein, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Allenstein, (1919) 3200 E.; Amtsgericht; Ackerbau, Viehzucht.

Bischofswerda, Stadt in der sächs. Kreish. Bautzen, (1919) 8338 E., Amtsgericht, Lehrerseminar, Handels-, Baugewerk-, Tiefbauschule; Weberei, Granitsteinbrüche; hier 12. Mai 1813 Gefecht zwischen den Verbündeten und Franzosen.

Bischofszell, Bezirksstadt im Schweizer Kanton Thurgau, an der Mündung der Thur in die Sitter, (1910) 3197 E.; Schloß; Holzstoffabrikation, Webereien, Sägewerke, Käsehandel.

Bischofsteinitz, tschech. **Horšuv Týn**, Stadt im westl. Böhmen, (1910) 3024 E.; Trautmannsdorffsche Fideikommißherrschaft; Schloß.

Bischweiler (fr. **Bischwiller**), Stadt im Unterelsaß, (1910) 8149 E.; Tuchfabriken, Hopfenhandel.

Biscoeinsein (spr. bisko-), Inselgruppe im südl. Eismeer, vor Grahamsland, nahe dem Polarkreis.

Biscop, Simon, s. Episcopius.

Bis dat, qui cito dat, lat. Sprichwort: Doppelt gibt, wer schnell gibt (nach einer Sentenz des Publilius Syrus).

Bise, der Nord- und Nordostwind.

Bisektion (lat.), das Zerschneiden in zwei Teile.

Biserial (lat.), zweireihig.

Biserta (Bizerta, Benzert, das Hippo-Zarytus der Römer), stark befestigte Hafenstadt in Tunesien bei Kap Blanco, an dem den fischreichen See von B. mit dem Meere verbindenden Kanal, (1911) 30979 E., soll als Haupthandelsplatz Nordafrikas und als franz. Flottenstützpunkt ausgebaut werden.

Bisexus und **Bisexti**, s. Bisextus.

Bisexuell (lat.), beide Geschlechter habend, hermaphroditisch (bei von Pflanzen).

Bishamon, einer der 7 japan. Glücksgötter (Shichi-Fuku-jin) und einer der 4 Himmelskönige (Shi Tennō), Gott des Reichtums, hält in der Rechten eine kleine Pagode, in der Linken eine Lanze.

Bishnois, indische Sekte, s. Bischnavis.

Bishop, Simon, s. Episcopius.

Bishop Auckland (spr. bischöpp ahkländ), auch **Auckland**, Stadt in der nordengl. Grafsch. Durham, (1911) 13834 E.

Bishopscher Ring, braunroter Ring um die Sonne, der nach dem Ausbruch des Krakatau im Aug. 1883 zuerst vom Bankier Bishop in Honolulu beobachtet wurde und jahrelang an klaren Tagen sehr deutlich war; auch nach dem Ausbruch des Mont-Pelé von 1902 sichtbar. Er entsteht durch Lichtbrechung in feinsten vulkanischen Aschenteilen, die bis 60 km hoch emporgeschleudert werden.

Bishop Stortford (spr. bischöpp stohrförd), Stadt in der engl. Grafsch. Hertford, nördl. von London, (1911) 8721 E. [(s. d.).

Biskayischer Meerbusen, der Golf von Biscaya

Biskra (**Bisḳara**), Hauptstadt des Südterritoriums Tugurt in Algerien, in einer thermenreichen Oase (1911: 165305 E.), am Fuß des Atlas, Winterkurort (**Neu-Biskra**), befestigter Militärposten, 75105 E. (130 Europäer). Vgl. Finsch (1906).

Biskrabeule (Bisḳrabeule), karbunkelähnlicher Hautausschlag mit langdauernder Eiterung, in Algier endemisch

Biskuit (frz., vom ital. biscotto, Zwiebad), feines, leichtes Gebäck aus Mehl, Eiern, Butter und Zucker, zuerst in England (engl. B. oder Keks) mit Maschinen gefertigt. Vgl. Kieß (6. Aufl. 1919), Beßelich (2. Aufl. 1919).

Digitized by Google

Biskuitporzellan, zweimal gebranntes unglasiertes Porzellan zu Figuren, Porzellanbildern und Tiegeln.

Biskupitz, Gemeinde in Oberschlesien, zwischen Zabrze und Bentzen, (1919) 14 232 E.; große Stahl- und Eisenhütte (Vorfluwert), Steinkohlenzechen Hedwigswunsch und Ludwigsglück. [Durchfall.

Bismal, methylendigallussaures Wismut, gegen

Bismarck, altmärk. Uradel, nach der Stadt Bismark im Kr. Stendal genannt, urkundlich zuerst 1270 als Stadtadel in Stendal, seit 1345 schloßgesessen in Burgstall. Friedr. von B. vertauschte 1562 Burgstall gegen Crevese, **Schönhausen** 2c. Seine Söhne Pantaleon und Rudolf stifteten die beiden Hauptlinien Crevese und Schönhausen. In letztere kamen mehrere Grafendiplome und durch Fürst Otto von Bismarck (s. d.) der Fürstentitel; zu ihr gehören: **Rudolf Aug. von B.,** russ. General, geb. 21. März 1683, gest. 1750 als Oberbefehlshaber der russ. Südarmee in Poltawa, **Graf Friedr. von B.-Bohlen,** preuß. General, geb. 25. Juni 1818, 1868 Kommandant von Berlin, 1870—71 Generalgouverneur im Elsaß, gest. 9. Mai 1894, und **Graf Friedr. von B.,** württemb. Generallieutnant, geb. 28. Juli 1783, gest. 18. Juni 1860, bekannt als Reiterführer in den Napoleonischen Kriegen und Militärschriftsteller Vgl. G. Schmidt („Schönhausen und die Familie von B.", 2. Aufl. 1899, „Das Geschlecht B.", 1907), „Stammbuch des Geschlechts von B." (1900).

Bismarck, Otto (Eduard Leop.), Fürst von, Herzog von Lauenburg, Staatsmann, geb. 1. April 1815 in Schönhausen (Reg.-Bez. Magdeburg), gest. 30. Juli 1898 in Friedrichsruh, Sohn des Rittmeisters a. D. **Karl Wilh. Ferd. von B.** (1771—1845) und der Luise Wilhelmine geborenen Menken (1790—1839), trat 1835 in den preuß. Justizdienst, nahm seit 1839 an der Bewirtschaftung der väterlichen Güter teil, von denen ihm 1845 Schönhausen, wo er Deichhauptmann wurde, und Kniephof in Pommern zufielen, seit 1845 Mitglied der Provinziallandtage von Pommern und Sachsen. Auf dem Vereinigten Landtage in Berlin (1847) war er einer der entschiedensten Vorkämpfer der konservativen Partei; 1849 war er Mitglied des Abgeordnetenhauses, 1850 des Erfurter Parlaments, trat 1851 wieder in den Staatsdienst und war 1851—59 Gesandter beim Deutschen Bundestage. Seit 1859 Gesandter in Petersburg, seit Frühjahr 1862 in Paris, im Herbst 1862 preuß. Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen. Ungeachtet des wegen der preuß. Armeereorganisation entbrannten und in den nächstfolgenden Jahren sich noch verschärfenden Verfassungskonflikts begann er an der polit. Neugestaltung Deutschlands zu arbeiten. Indem bereitete er den großdeutschen Bundesreformplan Österreichs, 1864 setzte er den gemeinschaftlichen Krieg Preußens und Österreichs gegen Dänemark durch, der die Losreißung Schleswig-Holsteins, aber auch neuen Streit mit Österreich zur Folge hatte. Am 15. Sept. 1865 in den erblichen Grafenstand erhoben, durch den siegreichen Krieg gegen Österreich 1866 in seinem Ansehen sehr gesteigert, wurde er 1867 Bundeskanzler des neugegründeten Norddeutschen Bundes. Nach dem Deutsch-Franz. Krieg wurde B., der 21. März 1871 den erblichen Fürstentitel erhalten hatte, zum Reichskanzler des wesentlich durch ihn geschaffenen neuen deutschen Kaiserreichs ernannt. Als solcher nahm er zunächst den Kampf mit den Ultramontanen auf, die er freilich durch Zugeständnisse wieder zu gewinnen suchen mußte, als die 1878 von ihm eingeschlagene schutzzöllnerische Richtung ihn von der nationalliberalen Partei abdrängte. Sein scharfes Vorgehen gegen die Sozialdemokratie (Sozialistengesetz 1878) brachte ihn in erbitterten Kampf mit derselben. Der Berliner Kongreß im Jahre 1878, auf dem B. den Vorsitz führte, gab ihm Gelegenheit, als „ehrlicher Makler" seine Friedensliebe praktisch zu betätigen, ebenso trug das 1879 von ihm mit Österreich-Ungarn abgeschlossene Bündnis, dem 1883 auch Italien beitrat, und sein Bestreben, die Freundschaft Rußlands zu erhalten, zur Fernhaltung kriegerischer Verwicklungen bei. Nach siegreicher Durchführung der Zollreform (1880) wandte er sich sozialpolit. Reformen zur Aufbesserung der Lage des deutschen Arbeiterstandes zu und leitete die deutsche Kolonialpolitik in die Wege. Zu seinem 70. Geburtstage (1. April 1885) wurde ihm ein Nationalgeschenk im Betrag von über 2½ Mill. ℳ überreicht (zum Ankauf seines Stammgutes Schönhausen und zu öffentl. Zwecken). Meinungsverschiedenheiten mit Kaiser Wilhelm II. wegen der Arbeiterschutzgesetzgebung und bes. wegen der vom Kaiser verlangten, von B. aber abgelehnten Aufhebung der Kabinettsorder vom 8. Sept. 1852, auf der die Autorität des Ministerpräsidenten beruhte, führten 20. März 1890 seine Entlassung unter gleichzeitiger Ernennung zum Herzog von Lauenburg und zum Generaloberst herbei. Er zog sich nach Friedrichsruh zurück, bekämpfte aber in Gelegenheitsreden und in der Presse noch lebhaft die Politik seiner Nachfolger. Zwei Attentate, 7. Mai 1866 von Cohen-Blind, 13. Juli 1874 von Kullmann in Kissingen, wurden auf B. ausgeübt. [Ein Bild B.s zeigt die Tafel: Bildnismalerei II, 9.] Seine „Gedanken und Erinnerungen" (Bd. 1 u. 2, 1898; 2 Anh.-Bde. dazu 1901; Bd. 3, 1921; Volksausg., 2 Bde., 1905 u. ö.); „Briefe 1836—72" (8. Aufl. 1900), seine „Reden", hg. von Böhm und Dove (16 Bde., 1885—91), von Kohl (14 Bde., 1892—1905), Stein (13 Bde., 1895—99) u. a. Vgl. ferner die Sammelwerke von Poschinger (1880—1900), von Kohl u. a., ferner „Bismarck-Jahrbuch" (6 Bde., 1894—99), A. Singer (Bibliographie, 2. Aufl. 1912). Biogr. von Hesekiel (neue Ausg. 1915), Hahn (1878—91), Busch (1884 u. 1898), Lenz (1902), Marcks (Bd. 1, „Jugend", neue Aufl. 1915, und „Lehensbild", neue Aufl. 1919), Schäfer (2 Bde., 1917), Freiherr von Eppstein („B.s Entlassung", 1920). Vermählt war B. seit 1847 mit **Johanna,** geborenen von Puttkamer, geb. 11. April 1824, gest. 27. Nov. 1894. Vgl. Henck (1907), Sophie Charlotte von Sell (10. Aufl. 1920). Kinder: **Gräfin Marie,** geb. 21. Aug. 1848, vermählt seit 1878 mit Grafen Kuno von Ranzau (s. d.); **Fürst Herbert,** geb. 28. Dez. 1849, 1884 Gesandter im Haag, 1885 Unterstaatssekretär, 1886—90 Staatssekretär des Auswärtigen Amtes (seit 1888 auch Staatsminister), 1884—86 und seit 1893 Mitglied des Reichstags, gest. 18. Sept. 1904 in Friedrichsruh; **Graf Wilhelm,** geb. 1. Aug. 1852, seit 1885 Landrat des Kr. Hanau, 1889 Regierungspräsident in Hannover, 1895 Oberpräsident von Ostpreußen, gest. 30. Mai 1901 in Varzin. Jetziger Fürst ist Herberts Sohn **Otto,** geb. 25. Sept. 1897.

Bismarck, Hauptstadt des nordamerikan. Staates Norddakota, am Missouri und der Nord-Pazifik-Bahn, (1900) 3319 E.

Bismarckarchipel, halbkreisförmige vulkanische Inselgruppe Melanesiens, durch die Dampferstraße von Neuguinea getrennt; einschl. der ehemals deutschen Salomoninseln etwa 61 000 qkm, 200 000 E. (Melanesier [Tafel: Menschenrassen, 4]), darunter (1910) 510 Weiße [Karte: Ehemalige deutsche Kolonien II, 1, bei Deutschland]. Hauptinseln: Neupommern, Neumecklenburg, Neuhannover, Neulauenburg und die Admiralitätsinseln. 1884—1919 deutsches Schutzgebiet (Sitz der Verwaltung war die Station Herbertshöhe), seitdem als **Papua** mit dem vormaligen Deutsch-Neuguinea zusammen eine Kolonie des austral. Bundesstaats. Vgl. Parkinson (1907), Südsehandbuch (Tl. 2, 1913). [s. Bismarck (Geschlecht).

Bismarck-Bohlen, Friedr., Graf von, preuß. General.

Bismarckbraun, **Phenylendraun, Anilinbraun,** nicht sehr echter Azofarbstoff für Wolle, Baumwolle und Leder, entsteht aus Metaphenylendiamin und salpetriger Säure.

Bismarckburg, zuvor chemal. deutsche Kolonialstationen: 1) Verwaltungsnebenstelle in Togo, Bez. Kete-Kratschi. — 2) Hauptort und Militärstation des Bez. Nebenamts B. im W. von Deutsch-Ostafrika, am Tanganeflusse, gegründet 1898; nahe dabei der Wissmannhafen (s. d.). [Wilhelms-Land, bis 3600 m hoch.

Bismarckgebirge, Gebirge im Innern von Kaiser-

Bismarckhütte, Landgemeinde in Oberschlesien, (1919) 2588 E.; Eisenhüttenwerke, chem. Fabriken, Steinkohlenbergbau.

Bismarck-Schönhausen, s. Bismarck (Geschlecht).

Bismarck, Stadt in der Altmark, (1919) 2700 E., Amtsgericht; bis 1494 Sitz der Familie von Bismarck.

Bismer, eine Art Wage, s. Besemer.

Bismerpfund, dän. Handelsgewicht = 56 kg.

Bismutol, weißes Pulver, enthält Wismut, Phosphorsäure und Salizylsäure zu desinfizierendem Streupulvern

Bismutum, das Wismut. [und Salben.

Bisogno (ital., spr. -ßnjo), Notadresse bei Wechseln.

Bison, amerikan. Büffel, amerikan. Wisent, Buffalo (Bos americanus *Gm.* [Tafel: Amerikanische Tier-

welt, 10]), das wilde Rind Nordamerikas, dort einst in großen Herden weit verbreitet, jetzt nur noch in geringer Zahl unter Schutz der amerikan. und kanad. Regierung (im Yellowstonepark, in Süddakota, Kansas ꝛc.) lebend.

Bifiágosinseln, portug. Inselgruppe (zu Portug.-Guinea) an der Küste Senegambiens; größte Orango; Hauptstadt Butama (3730 E.) auf der gleichnamigen Insel. [Karte Afrika I, 3].

Bissen, Wilh., dän. Bildhauer, geb. 15. Okt. 1798 in Slötng (Schleswig), seit 1850 Direktor der Kunstakademie in Kopenhagen, gest. 10. März 1868. Hauptwerke: Walküre, Bronzestandbild Tycho Brahes, Flensburger Löwe, Reiterstatue Friedrichs VII.

Bisségrus (Bisegrus, lat.), der nach Cäsars Anordnung jedes vierte Jahr nach dem 23. Febr. einzulegende Schalttag; bisigrui, einen Schalttag enthaltend.

Bißgurre, der Schlammbeißer (s. d.).

Bissing, Henriette von, geborene Krohn, Romanschriftstellerin, geb. 31. Jan. 1798 in Warin in Mecklenburg, gest. 22 Jan. 1879 in Anklam.

Bissing, Mor., Freiherr von, preuß. General, geb. 30. Jan. 1844 in Bellmannsdorf (Schlesien), Kriegsteilnehmer 1866 und 1870—71, 1901 Kommandierender General des 7. Armeekorps, 1902 General der Kavallerie, 1907 zur Disposition gestellt und in Rettkau bei Glogau lebend, 1914 stellvertretender General des 7. Armeekorps, Ende Nov. 1914 Generalgouverneur von Belgien, Dez. 1914 Generaloberst, gest 18. April 1917 in Brüssel.

Bisson (spr. -ong), Alexander, franz. Dramatiker und Musikschriftsteller, geb. 9. Aug. 1848 in Brionze (Orne), gest. 27. Jan 1912 in Paris; schrieb zahlreiche Possen und Lustspiele: „Madame Bonniward" (1888), „Der selige Toupinel", „Der Salonwagenkontrolleur", „Mädchenschule" ꝛc.

Bister, braune Aquarellfarbe, aus Glanzruß dargestellt; auch echte Farbe für Baumwolle, Manganfuperoxydhydrat (**Manganbraun, Mangan-B.**), entwickelt auf dem mit einem Manganoxydulsalz getränkten Stoffe im Chlorkalkbad.

Bistouri (frz., spr. -turi), chirurg. Messer mit beweglicher, beim Gebrauch durch einen verschiedbaren Ring feststellender Klinge [Abb.]. Bistouri.

Bistrig. 1) B., ungar. Besztercze, Stadt im nördl. Siebenbürgen, ehemals Hauptstadt des Komitats B.-Naszód, seit 1919 rumänisch, alte sächs Stadt, an der B. (zum Großen Szamos), (1910) 13 236 E., Ringmauer; im Mittelalter Kösen genannt und bedeutende Handelsstadt (Lederindustrie). — 2) B. am Holstein, Stadt in Mähren, 4284 E.; dabei der Berg Holstein mit Wallfahrtskirche.

Bistritza, mehrere Flüsse des karpathischen Waldgebirges: 1) **Goldene Bistrit** (weil Gold führend), r. Nebenfl. des Sereth, 300 km lg., entspringt östl. des Pietrosu im nördl. Siebenbürgen, durchfließt die Südecke der Bukowina und die Moldau. 2) B., r. Nebenfl. des Dnjestr, s. Bystrucа.

Bistrit-Naszód, ungar. Besztercze-Naszód, ehemal. ungar. Komitat im nordöstl. Siebenbürgen, 4167 qkm, (1910) 127 483 E.

Bistum, der Sprengel eines **Bischofs.** Die mittelalterlichen B. wurden durch Verleihung von Hoheitsrechten zu Fürstentümern, über deren Besetzung zwischen Kaiser und Papst der Investiturstreit (s. d.) entstand. Durch Säkularisation verloren die B. im 19. Jahrh. die Landeshoheit; jetzt nur noch kirchliche Verwaltungsbezirke. In Deutschland gibt es (1921) nach Wegfall von Metz, Straßburg, Gnesen-Posen und Culm noch 22 B.: Köln, Trier, Münster Paderborn, Freiburg i. Br., Rottenburg, Mainz, Fulda, Limburg, München-Freising Augsburg, Regensburg, Passau, Bamberg, Würzburg, Eichstätt, Speyer, Breslau, Ermland, Hildesheim, Osnabrück, Meißen. Davon sind Köln, Freiburg i. Br., Bamberg und München-Freising Erz-B.

Bisulfat, techn. Abkürzung für Natriumbisulfat, saures schwefelsaures Natrium.

Bisutún, Bevistun (bei Diodor **Bagistanon,** die ganze Landschaft **Bagistana**), Ort und Berg im pers. Kurdistan, bekannt durch Skulpturen und Keilinschriften Darius' I.; dabei Takht-i-Schirin (s. d.).

Bisyllábisch (lat.-griech.), zweisilbig.

Bit (engl., „Bissen"), Silbing, Real, im W. der Ver. Staaten früher Silbermünze, der achte Teil des Dollars (span. Piaster); jetzt sind zwo Bits (2 B.) = $^1/_4$ Dollar. In Niederländ.-Westindien war B. oder Real = $^1/_{12}$ Daalder (Taler) = 21 Pf.

Bitburg, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Trier, in der Eifel, (1919) 3700 E., Amtsgericht; Ackerbau-, Forstschule.

Biterolf, einer der Sänger bei dem Wartburgkrieg.

Biterolf und Dietleib, der deutschen Heldensage angehörige epische Dichtung des 13. Jahrh., behandelt Dietleibs (s. d.) Fahrt, seinen Vater Biterolf zu suchen, hg. von Zwierzina („Deutsches Heldenbuch", Bd. 1, 1866).

Bithynien, im Altertum Landschaft im nordwestl. Kleinasien, im N. vom Pontus Euxinus bespült, 297—274 v. Chr. selbständiges Königreich, mit der Hauptstadt Nikomedia, dann röm. Provinz.

Bitiug, l. Nebenfl. des Don, fällt von Woronetz.

Bitlis, Hauptstadt des türk.-armenischen Wilajets B. (27 100 qkm, 396 700 E.), in Armenien, unweit des Wansees, (1911) 38 400 E., März bis Aug. 1916 in russ. Händen. 1920 wurde das Wilajet von der Entente dem Staat Armenien zugesprochen.

Bitolia, Stadt in Mazedonien, s. Monastir.

Biton, s. Kleobis und Biton. [32 823 E.

Bitonto, Stadt in Unteritalien (Apulien), (1911)

Bitsch (frz. Bitche), Kantonstadt in Lothringen, am Nordabfall der Vogesen, (1910) 4290 E., Glashütten, Eisen- und Stahlwerke; Felsenfestung, 1870—71 vergebens von den Deutschen belagert. Vgl. Pöhlmann (1911).

Bitter, Karl Hermann, Staatsmann und Musikschriftsteller, geb. 27. Febr. 1813 in Schwedt a. O., 1879—82 preuß. Finanzminister, gest. 12. Sept. 1885 in Berlin; schrieb: „Joh. Seb. Bach" (1865; 2. Aufl., 4 Bde., 1881) u. a.

Bitter, Rudolf von, Staatsmann, geb. 8. Jan. 1846 in Mersburg, 1898 Ministerialdirektor im Ministerium des Innern, 1899—1903 Oberpräsident von Posen, 1905 Präsident der Hauptverwaltung der preuß. Staatsschulden, 1907 des Oberverwaltungsgerichts, gest. 4. Jan. 1914 in Charlottenburg; gab ein „Handwörterbuch der preuß. Verwaltung" (2 Bde., 1906) heraus.

Bittererde, s. Magnesium.

Bittere Tinktur, grünlichbrauner alkoholischer Auszug aus Enzianwurzel, Tausendgüldenkraut, Pomeranzenschalen, unreifen Pomeranzen und Zitwerwurzel; offizinell.

Bitterfäule, eine Fäule der Weintrauben bitter machende Krankheit, bewirkt durch den Pilz Glococporium fructigénum *Desm.*

Bitterfeld, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Mulde (1919) 16 538 E., Amtsgericht, Reformrealgymnasium, Chemie, chem. Fabriken (Anilinwerke, Säurefabrik ꝛc.), Eisengießereien, Tonröhrenfabriken, Braunkohlengruben ꝛc. Sehr industrireiche Umgebung: Golpa, Greppin, Muldenstein, Wolfen (s. diese Stichwörter).

Bitterfisch, s. Bitterling.

Bitterkalk, s. Dolomit.

Bitterkiee, Pflanzenart, s. Menyanthes.

Bitterkleesalz, richtiger Sauerkleesalz, das im Sauerklee, nicht Bitterklee, vorkommende, das giftige oxalsaure Kalium, auch nicht zu verwechseln mit Bittersalz (s. d.).

Bitterkresse, s. Cardamine.

Bitterling, Bitterfisch, Schneiderkarpfen (Rhodéus amárus *Ag.*), ein zur Karpfenfam. gehöriger Süßwasserfisch, legt seine Eier mittels einer Legeröhre in die Kiemenhöhle der Flußmuscheln [Abb.]; Männchen zur Laichzeit regenbogenfarbig, Fleisch von bitterm Geschmack.

Bitterling, eierlegend.

Bittermandelöl, Benzaldehyd, Zersetzungsprodukt des Amygdalins, farblose, angenehm riechende flüssigkeit, dargestellt durch Destillation der Preßrückstände von der Herstellung von fettem Mandelöl aus bittern Mandeln mit Wasser, enthält Blausäure, technisch aus Benzylchlorid durch Kochen mit Wasser und Bleinitrat, dient zur Herstellung von Zimtsäure ꝛc., als Parfum für Seife (Mandelseife). Künstliches B., s. Nitrobenzol.

Bittermandelwasser (Aqua amygdalárum amarárum), aus zerstoßenen bittern Mandeln durch Destillation mit Wasser gewonnen, offizinell, als beruhigendes Heilmittel bei Leiden des Magens, Darms ꝛc. gebraucht.

Digitized by Google

Bittermittel, Arzneimittel mit bitter schmeckenden Stoffen als wirksamen Bestandteilen: Quassenholz, Enzianwurzel, Tausendgüldenkraut, Wermut, Fieberklee, Chinarinde, Isländisches Moos 2c., bei Appetitmangel und Verdauungsschwäche, einige davon sind zugleich auch Fiebermittel.

Bittersalz, Englisches Salz, rhombisches Mineral, wasserhaltiges schwefelsaures Magnesium, salzig bitter schmeckend, findet sich als Ausblühung des Erdbodens und in Mineralwassern aufgelöst (Epsom, Seidschütz, Pullna). B., als Magnesium sulfuricum offizinell, wirkt abführend; technisch dient es zur Appretur von Leinen- und Baumwollwaren, in der Bleicherei 2c. Nicht zu verwechseln mit dem giftigen Bitterliesalz (s. d.). [schnittenes Salzsiedebecken.

Bitterseen, langgestrecktes, vom Suezkanal durch-

Bitterspat, Bezeichnung für Dolomit (s. d.) und für

Bitterstoff, Pflanzenart, s. Solanum. [Magnesit (f. d.).

Bitterwässer, Mineralwässer mit Gehalt an Bitter-

Bitterwurz, Enzian (s. Gentiana). [salz (s. d.).

Bittgänge, Bußgänge, Bestehen, in der kath. Kirche Prozessionen zur Bet- und Bußübung oder zur Abwendung großer Übel. Regelmäßige B.: am St. Markustage 25. April (Große Litanei) und in der zweiten Woche vor Pfingsten (Bet-, Bettahrts-, Gang- oder Kreuzwoche) an den drei Tagen vor Christi Himmelfahrt (die Kleinern Litaneien) für gesegnete Saaten.

Bittkow, preuß. Dorf im oberschles. Industriegebiet, bei Laurahütte, (1919) 4496 E.; Zinkhütten, Walzwerk, Hochofenwerk (Hohenlohehütte).

Bittner, Jul., Komponist, geb. 9. April 1874 in Wien, wo er Bezirksrichter ist komponierte die Opern „Der Musikant" (1910), „Der Bergsee" (1911), „Das höllisch Gold" (1916) u. a., zu denen er auch den Text dichtete.

Bitümen (lat.), Bezeichnung für gewisse in der Erde vorkommende brennbare Produkte, hauptsächlich Kohlenwasserstoffe, von brenzlich teerartigem Geruch, wie Erdgas, Erdöl, Bergteer, Erdwachs, Asphalt 2c.

Bitumenöl, Tumenal, aus bituminösem Teer durch Schwefelsäure gewonnene harzige, ölähnliche Masse; in Lösung und Salben bei Hautkrankheiten angewendet.

Bituminit, s. Bogheadkohle.

Bituminös, von Bitumen durchsetzt.

Bituminöser Schiefer, s. Brandschiefer.

Bituriger, im Altertum kelt. Volk im aquitan. Gallien; Hauptstadt Avaricum, später Bituricum (jetzt Bourges).

Bizius, Albert, Volksschriftsteller unter dem Pseudonym Jeremias Gotthelf (s. d.).

Bivalent (neulat.), zweiwertig. [Muscheln.

Bivalven (neulat.), zweiklappige Schaltiere, Zweischaler,

Biwa, japan. Gitarre.

Biwak (frz. Biwouac, aus dem deutschen Beiwache), Lager der Truppen unter freiem Himmel ohne Zelte oder in den von den Mannschaften mitgeführten Zelten; Orts-B., wenn ein Teil der Mannschaft in Ortsquartieren untergebracht wird. Biwakieren, im B. liegen.

Biwani, brit.-ostind. Stadt, s. v. w. Bhiwani.

Biwasee, See (etwa 675 qkm) auf der japan. Insel Hondo, bei Kioto, berühmt durch seine Schönheit.

Bixa L., Gattung trop. Bäume (Fam. der Biraceen, Reihe der Parietalen); die südamerikan. B. orellana L. (Orlean-, Arnatto- oder Annattostrauch) liefert den Farb-

Bixin, Farbstoff, s. Orlean. [stoff Orlean.

Bizchoote, Dorf in der belg. Prov. Westflandern, nördl. von Ypern, 900 E. 27. Okt. 1914 nach schweren Kämpfen von den Deutschen erreicht, infolge der Überschwemmung der Yser wieder geräumt; 20. Dez. 1914 schwere Kämpfe um den Kanalübergang von B.

Bizarr (frz.), auffallend, sonderbar, wunderlich, frazenhaft. Bizarrerie, Sonderbarkeit im Betragen, Sucht nach dem Seltsamen, Auffallenden.

Bizeps, s. v. w. Biceps (s. d.).

Bizerta, tunes. Stadt, s. v. w. Biserta.

Bizet (spr. -sch), Georges, franz. Komponist, geb. 25. Okt. 1838 in Paris, gest. 3. Juni 1875 in Bougival; schrieb Opern („Perlenfischer", 1863, „Carmen", 1875, u. a.), Sinfonien, Suiten, Konzertstücke, die Musik zu Daudets „L'Arlésienne" 2c. „Lettres" (1908). Vgl. Bellaigue (1891), Weißmann (1907).

Biel . . ., in slaw. Namen s. v. w. Weiß . . .

Biela, poln. Stadt, s. Biala.

Bielaja, bei den Baschkiren Ak-Jaik, l. Nebenfl. der Kama in den russ. Goup Orenburg und Ufa, 1285 km lg., schiffbar.

Bielaja Zerkow, Flecken im russ. Goup. Kiew, 35 378 E.; Getreidehandel.

Bielbog („weißer Gott"), bei den Slawen zwischen Elbe und Oder der Gott des Lichts.

Bielgoraj, Stadt in Polen, s. Bilgoraj.

Bielgorod, Kreisstadt im russ. Goup. Kursk, am Donez, 36 564 E.; Wachskerzenfabrikation. — B., slaw. Name von Akkerman (s. d.). [(1910) 10 069 E.

Bielina, Bezirksstadt in Bosnien, an der Drina,

Bielinskij, Wissarion Grigorjewitsch, russ. Kritiker, geb. 13. Juni 1811 in Sweaborg, gest 9. Juni 1848 in Petersburg; von grundlegender Bedeutung für die russ. Literatur durch Arbeiten über Puschkin, Gogol u. a. Werke (12 Bde., 1859—62 u. ö.). Vgl. Pypin (2. Aufl. 1908).

Bielo . . ., in slaw. Namen s. v. w. Weiß . . .

Bielosjora (Bjelosjera, d. i. Weißer See), See im nordruss. Goup. Nowgorod, 1125 qkm, fischreich; zum Marienkanalsystem gehörig (Bjelosjerskischer Kanal, 66 km).

Bielopolje, Stadt im südruss. Goup. Charkow, an der Wyra und Krywa, 15 215 E.; Getreidehandel.

Bielostok, Stadt in Polen, s. Białystok.

Bielowiescher Heide (Białowieżer Heide), künstlich erhaltener Urwaldgebiet im frühern westruss. Goup. Grodno, seit 1920 zu Polen gehörig. 2049 qkm, war früher kaiserl. russ. Besitz, mit Jagdschutz; darin bis nach dem Weltkriege noch der Wisent, außerdem Elche, Bären. [12 600 E.

Bielowodsk, Stadt im südruss. Goup. Charkow,

Bielsk, Stadt in Polen, bis zum Weltkrieg Kreisstadt im westruss. Goup. Grodno, an der Bielianka (zum Narew), 7464 E. 20. Aug. 1915 von den Deutschen genommen.

Bielucha, nerreichster Gipfel im Altai, im sibir. Goup. Tomsk, 4542 m. [20 262 E.

Bielzy, Stadt in Bessarabien, am Reut (zum Dnjepr),

Biörkö, Insel an der Nordostküste des Finn. Meerbusens, zum finn. Län Wiborg gehörig, 46 qkm. Bei B. 23. und 24. Juli 1905 Zusammenkunft Wilhelms II. mit Nikolaus II.

Björneborg, finn. Pori, Seestadt im finn. Län Åbo-B., am Bottnischen Meerbusen, (1910) 17 466 E.

Björnson, Björnstierne, norweg. Dichter, geb. 8. Dez. 1832 in Kvikne (Österdalen), gest. 26. April 1910 in Paris, zeitweilig Theaterdirektor und als Journalist für eine norweg. Republik agitatorisch tätig; schrieb Dorfgeschichten, Romane („På Guds Veie", 1889; deutsch 1891 u. 1903), Dramen (darunter „Ein Fallissement", „Der König", „Über unsere Kraft", Tl. 1, 1883, Tl. 2, 1895, „Geographie und Liebe", „Paul Lange und Tora Parsberg", „Laboremus", „Wenn der junge Wein blüht") und lyr. Gedichte (1870, deutsch 1907). 1903 erhielt er den Nobelpreis für Literatur. „Gesammelte Werke", hg. von Elias (5 Bde., 1911), „Briefe" (1912). Vgl. Brandes (1899), Collin (Bd. 1 u. 2, 1903—7). — Sein Sohn Björn B., geb. 15. Nov. 1859 in Kristiania, Schauspieler, 1899—1907 Direktor des Nationaltheaters in Kristiania, 1908—9 des Hebbeltheaters in Berlin, auch Dramatiker; schrieb: „Vom deutschen Wesen" (1917).

Bkft., Abkürzung für Berkowetz (s. d.).

B. L., Bachelor of laws (engl.), Baklalaureus (s. d.) der Rechtswissenschaft.

Blaahvai, Walfischart, s. Finnwal.

Blaas, Karl von, Historienmaler, geb. 26. April 1815 in Mauders (Tirol), Prof. an der Akademie in Venedig, seit 1866 in Wien, gest. daf. 19. März 1894; „Selbstbiographie" (1876). — Söhne: Eugen von B., geb. 24. Juli 1843 in Albano, malt venezian. Genreszenen und venezian. Mädchengestalten; Julius von B., geb. 22. Aug. 1846 in Albano, Pferde- und Jagdmaler.

Blachfeld (mittelhochd.), flaches Feld, Ebene.

Black (spr. bläck), Joseph, schott. Chemiker, geb. 1728 in Bordeaux, seit 1756 Prof. in Glasgow, seit 1766 in Edinburgh, gest. daf. 6. Dez. 1799. Entdecker der Kohlensäure und der latenten Wärme.

Black (spr. bläck), William, engl. Romanschriftsteller, geb. 9. Nov. 1841 in Glasgow, früher Journalist in London, gest. 10. Dez. 1898 in Brighton; beste Romane: „A daughter of Heth" (1871), „A princess of Thule" (1873; deutsch 1878) u. a. Vgl. Reid (1902).

Blackband (engl., spr. bläckbänd), s. Kohleneisenstein.

Digitized by Google

Blackburn (spr. blăckbörn), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, am Leeds-Liverpool-Kanal, (1910) 133 052 E.; Baumwollindustrie.

Blackburne (spr. blăckbörn), James Harry, engl. Schachspieler, geb. 10. Dez. 1842 in Manchester, bedeutender Blindlingsspieler.

Black Dome (spr. blăck dohm) oder **Mount Mitchell**, höchster Berg der Alleghanies (südöstl. Appalachen) in Nordamerika (Nordkarolina), 2048 m.

Blackfeet (spr. blăckfit, „Schwarzfüße"), Zweig der Algontin-Indianer im westl. Nordamerika, in Reservatio-

Blackfish, f. Sepie. [nen, noch 3500 Köpfe.

Blackheath (spr. blăckhihth), Heide, 8 km südöstl. von London beim Greenwichpark, 29 ha, jetzt Spiel- und Vergnügungsplatz mit vielen Landhäusern.

Black Hills (spr. blăck „Schwarze Hügel"), regenarmes Gebirgsland in den nordamerikan. Staaten Süddakota und Wyoming, im Harney Peak 2350 m hoch, mineralreich (Gold); große Tropfsteinhöhlen.

Blackie (spr. blăcki), John Stuart, engl. Philolog und Dichter, geb. 28. Juli 1809 in Glasgow, 1852—82 Prof. der klass. Literatur in Aberdeen, dann in Edinburgh, gest. das. 2. März 1895; beteiligt an der Reform der schott. Universitäten, auch Übersetzer (Goethes „Faust") und Dichter. Vgl. Stoddart (1895).

Black letter (engl., spr. blăck), f. Mönchsschrift.

Blackmore (spr. blăckmohr), Rich. Doddridge, engl. Romanschriftsteller, geb. 9. Juni 1825 in Longworth, gest. 20. Jan. 1900 in London; Hauptwerke: „Lorna Doone" (1869; deutsch 1880), „The maid of Sker" (1872) u. a.

Blackpool (spr. blăckpuhl), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1911) 58 371 E.; Eisfelturm (152 m), Seebad.

Black River (spr. blăck riwwr, „Schwarzer Fluß"), viele Flüsse, bes. Nordamerikas; der im Staate Neuyork, 200 km lg., mündet in den Ontariosee.

Blackrock (spr. blăk-), Seebad in der irischen Grafsch. Dublin, an der Dublinbai, (1901) 8719 E.

Blackstone (spr. blăckst'n), Sir William, engl. Rechtsgelehrter, geb. 10. Juli 1723 in London, seit 1770 Richter am kgl. Gerichtshof der Common Pleas, gest. 14. Febr. 1780; seine „Commentaries on the laws of England" (4 Bde., 1765—68 u. ö.) noch jetzt Hauptwerk für die Kenntnis des engl. Rechts.

Blackwall (spr. blăckwahl), östl. Stadtteil von London.

Blackwood (spr. blăckwudd), f. Botanybay.

Blackwood & Sons (spr. blăckwudd änd sönns), Verlagsbuchhandlung und Druckerei in Edinburgh und London (Filiale), 1804 gegründet; „Blackwood's Magazine", Monatsschrift für Literatur, Politik und Philosophie, seit 1817. [Setzhunde).

Bladder (engl.), **Blaßdernase**, die Mützenrobbe (f.

Blaenavon (spr. blehnähw'n), Stadt in der engl. Grafsch. Monmouth (südl. Wales), (1911) 12010 E.; Eisenwerke.

Blaeu (auch **Blaeuw, Blauw**, spr. blau; lat. Caesius), niederländ. Gelehrten- und Buchdruckerfamilie. — **Wilh. B.**, geb. 1571 in Alkmaar, gest. 18. Okt. 1638 in Amsterdam, Buchdrucker, Geograph und Astronom; das 1849—75) heraus. „Novus Atlas" (6 Bde., 1634 u. ö.). — Sein Sohn **Joan B.**, gest. 28. Dez. 1673, Herausgeber des „Atlas magnus" (11 Bde., 1650), und dessen Söhne **Joan** und **Pieter** setzten das Geschäft bis gegen 1700 fort.

Blafard (frz., spr. -fahr), Albino (f. Albinismus).

Blaffert, Blaypert, Blaskendus, kleine Silbermünze des 14. bis 16. Jahrh. in Westdeutschland und der Schweiz.

Blagodát, Berg im mittlern Ural, russ. Gouv. Perm, 353 m; Magneteisenstein (jährlich $^1/_2$ Mill. dz).

Blagowéschtschensk, Hauptstadt des russ.-sibir. Amurgebiets, an der Mündung der Seja in den Amur, (1910) 58420 E.; Dampfschiffahrt, Handel; seit 1917 Zweigbahn (119 km) zur Amurbahn.

Blague (frz., spr. blahg'), Aufschneiderei; **blaguer** (spr. -gör), Prahlhans; blaguieren, aufschneiden.

Blähsucht, f. Blähung.

Blähung (Flatus), die im Magen und Darm befindliche Luft (Darmgase), erzeugt in großer Menge Blähsucht (Flatulenz, Meteorismus, Tympanitis) mit schneidenden Schmerzen (Bauchgrimmen), Atemnot, Schwindel; manchmal sind die Beschwerden nur Nervenschmerzen oder Nervenkrämpfe (die Bapeurs der Hysterischen). Mittel gegen B. (Carminativa): Körperbewegung, Mäßigkeit, sorgfältiges Kauen der Speisen, Wassertrinken, kalte Umschläge, Klistiere und Reiben des Unterleibes.

Blaine (spr. blehn), James Gillespie, nordamerikan. Politiker, geb. 31. Jan. 1830 in Pennsylvanien, Journalist und Führer der Republikaner in Maine, 1862 Mitglied des Repräsentantenhauses, 1877 des Senats, März bis Dez. 1881 und 1889—92 Staatssekretär (Minister des Auswärtigen), gest. 27. Jan. 1893 in Washington; Hauptvertreter der panamerikan. Idee. Er schrieb: „Twenty years of congress" (2 Bde., 1884—86). Vgl. Crawford (engl., 1893), Stanwood (engl., 1905).

Blake (spr. blehk), Rob., engl. Seeheld, geb. 1599 in Bridgewater, verwickelte, 1649 an die Spitze der engl. Seemacht gestellt, das Geschwader des Prinzen Rupert und lähmte 1652—53 die Macht der Holländer, verschaffte seit 1655 der brit. Flagge im Mittelländ. Meer Geltung, schlug 20. April 1657 die Spanier bei Sta. Cruz auf Teneriffa, gest. 7. Aug. 1657. Vgl. Hannay (1886).

Blake (spr. blehk), William, engl. Maler, Kupferstecher und Dichter, in Kunst und Leben Sonderling, geb. 28. Nov. 1757 in London, gest. 12. Aug. 1827. Gedichte (1874; deutsch 1907). Vgl. Gilchrist (2 Bde., 1880), Richter (1906), Symons (1907).

Blaken (niederdeutsch), qualmen.

Blamábel (frz.), tadelhaft, schimpflich; **blamage** (spr. -ahsch', frz. nur blâme), Schimpf, Bloßstellung; **blamieren**, beschimpfen, bloßstellen, lächerlich machen.

Blámont (spr. -mông), Flecken im ostfranz. Depart. Meurthe-et-Moselle, östl. von Luneville, (1911) 1670 E. Bei B. 17. Sept. 1914 bis 31. Mai 1915 vielfache Gefechte der Armeeabteilung Falkenhayn.

Blanc (frz., spr. blang), weiß; alte franz. Silbermünze (Gros blanc, Weißgroschen) zu 10 und 12 (Grand B.) und zu 5 und 6 (Petit B.) Deniers. — **B. de baleine** (spr. -balähn), Walrat; **B. de fard** (spr. fahr), Schminkweiß; **B. de Goslar**, Zinkfulfat; **B. de Meudon** (spr. mödông), Schlämmkreide; **B. de neige** (spr. nähsch), Zinkweiß; **B. de plomb** (spr. plong), Bleiweiß; **B. d'Espagne** (spr. despánj), Schminkweiß; **B. de Troyes** (spr. trôá), Schlämmkreide; **B. fixe** (spr. fix), Barytweiß.

Blanc (spr. blang), Louis, franz. Sozialist und Demokrat, Historiker, geb. 29. Okt. 1811 in Madrid, wirkte seit 1834 in Paris durch die Presse wie durch seine „Organisation du travail" (1840 u. ö.; deutsch 1899) und „Histoire de dix ans 1830—40" (5 Bde., 1841; 13. Aufl. 1883; deutsch 1844) und „Histoire de la révolution française" (10 Bde., 1847—62; deutsch 1853), 1848 Mitglied der Provisorischen Regierung, flüchtete er infolge des sozialist. Putsches vom 15. Mai nach England. Seit 1870 wieder in Paris, war B. seit 1871 Mitglied der Nationalversammlung und seit 1876 der Deputiertenkammer; gest. 6. Dez. 1882 in Cannes. Vgl. Warschauer (1896). — Sein Bruder **Charles B.**, Kunstschriftsteller, geb. 15. Nov. 1813 in Castres (Depart. Tarn), gest. 17. Jan. 1882 in Paris als Prof. am Collège de France, gab bes. die „Histoire des peintres de toutes les écoles" (14 Bde., 1849—75) heraus.

Blanc (spr. blang), Thérèse, Schriftstellerin, s. Benton.

Blanca, ältere Span. Scheidemünze = $^1/_2$ Maravedi.

Blanca von Kastilien, Königin von Frankreich, Tochter Alfons' IX. von Kastilien, geb. 1187, 1200 mit Ludwig VIII. von Frankreich verheiratet, den sie gänzlich beherrschte, nach dessen Tode (1226) Regentin für ihren Sohn Ludwig IX. bis 1236, gest. 30. Nov. 1252.

Blanchisse, f. Flore und Blanchefior.

Blanchard (spr. blänschárd), Edward Leman, engl. Dichter und Schriftsteller, geb. 11. Dez. 1820 in London, gest. das. 4. Sept. 1889; bes. bekannt durch seine „Christmas pantomimes", burleske Weihnachtsstücke.

Blanchard (spr. blangschahr), François, einer der ersten Luftschiffer, geb. 1753 in Petit-Andelys (Frankreich), versuchte die erste Luftschiffahrt 4. März 1784, segelte mit Jefferies 1785 im Luftballon über den Kanal von Dover nach Calais; gest. 7. März 1809. — Seine Gattin **Marie Madeleine Sophie B.** (geb. 1778) setzte nach seinem Tode die Luftfahrten fort, verunglückte dabei in Paris 6. Juli 1819.

Blanche, Aug. Theod., schwed. Dichter, geb. 17. Sept. 1811 in Stockholm, gest. das. 30. Nov. 1868.

Digitized by Google

Blanchebai (spr. blangisch-), Bucht der Gazellehalbinsel Neupommerns (Bismarckarchipel); guter Hafen.

Blanchefor, s. Flore und Blanchefior.

Blanchet (frz., spr. blangschee), wollener Filzstiefel zum Durchseihen dickflüssiger Substanzen.

Blanchieren (frz., spr. blangsch-), weiß machen, bleichen; in der Kochkunst: leicht abkochen.

Blankenburg, Mor. von, Politiker, geb. 25. Mai 1815 auf Zimmerhausen in Pommern, Gutsbesitzer, 1862—67 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, 1867—73 des Norddeutschen und Deutschen Reichstags, ein Führer der Konservativen, gest. 3. März 1888.

Blanc-manger (frz., spr. blang mangscheh), süßes Gelee mit gestoßenen Mandeln.

Blanco, s. Blanko.

Blanco, Kap („Weißes Vorgebirge"), das nördlichste Vorgebirge von Afrika, in Tunesien, nahe bei Biserta, 37° 21' nördl. Br.; auch Vorgebirge in Marokko (bei Masagan) und an der atlant. Saharaküste.

Blanco, Guzmán, Präsident der Republik Venezuela, s. Guzmán Blanco.

Bland (lat., „schmeichelnd"), mild, reizlos; von ruhiger Verlauf.

Blandill (spr. blänndi-), nordamerikan. Gesetz vom 28. Febr. 1878, bestimmte, daß monatlich 2—4 Mill. Silberdollars geprägt und diese wieder als gesetzl. Zahlungsmittel gelten sollten; 13. Aug. 1890 durch die Shermanbill (s. d.) ersetzt.

Blankenberghe, Seebad in der belg. Prov. Westflandern, 15 km nordwestl. Brügge, (1911) 6311 E.; Zufluchtshafen, Leuchtturm.

Blankenburg. 1) **B. am Harz,** Kreisstadt in Braunschweig, (1919) 11459 E., Amtsgericht, Schloß, Heilanstalten für Nervenleidende; Gymnasium, Privatrealu. Höhere Mädchenschule, Tischlerschule. Östl. die Teufelsmauer (s. d.), nördl. Burgruine Regenstein. Der Kreis, ehedem eigene Grafschaft, fiel 1599 an Braunschweig, 1690—1731 unter Ludwig Rudolf, zweiten Sohn Ulrichs von Wolfenbüttel, selbständig, seit 1707 als Fürstentum, seit 1731 mit Braunschweig vereinigt. Vgl. Behme (Geologie, 1911). — 2) **B.** in Thüringen, Stadt in Thüringen (Schwarza-Rudolstadt), am Eingang ins Schwarzatal, 3872 E., Kaltwasser- und Nervenheilanstalten; Lehrergogium Schwarzatal. Dabei Burgruine Greifenstein.

Blankenese, preuß. Dorf an der untern Elbe, Landhausvorort von Hamburg, (1919) 11637 E., Amtsgericht. Zoll- und Seemannsamt; Realschule, Lyzeum.

Blankenhain, Amtsstadt und Luftkurort in Thüringen (S.-Weimar), an der Schwarza (zur Ilm), (1919) 3.4.0 E., Schloß, jetzt Siechen- und Irrenanstalt; Porzellanfabrik.

Blankenheimer Tee, s. Galeopsis.

Blankett, engl. Bezeichnung für weißwollene Lagerdecken (Zahlmittel im Tauschhandel).

Blankett (frz. Carte blanche, ital. Carta bianca), jede in ihren wesentlichen Bestandteilen unausgefüllte, nur mit Namensschrift des Ausstellers versehene (also blanke, weiße) Urkunde (Blankovollmacht, Blankowechsel rc.).

Blankets-Bürgschein, ein unvollständiges, weil der geltenden Norm entbehrendes, sie von anderer Seite erwartendes Gesetz.

Blanke Waffen, im Gegensatz zu den Schußwaffen, bei den Fußtruppen Bajonett und Seitengewehr, bei der Reiterei außerdem Säbel, Pallasch, Degen, Lanze.

Blankieren, Effekten leer oder ungedeckt verkaufen, (s. Blanko).

Blankil, marokkan. Geldgröße = 1/4 Uckia = etwa 3 Pf.

Blanko (span. blanco, ital. bianco, d. i. weiß, unbeschrieben), unausgefüllt, unbegrenzt; **in blanco** traffieren, ohne Gutbaben auf jemand Wechsel (Blankotratten) abgeben; **Blankokredit** der Kredit, den der Bezogene ohne Deckung gewährt, auch unbeschränkter Kredit auf Grund persönlichen Vertrauens; **Blankoabgaben,** Verkäufe in Wertpapieren oder Waren, die der Verkaufende zur Zeit des Geschäftsabschlusses nicht besitzt; **Blankoakzept,** Annahme eines Wechsels, auf dem Summe oder Verfallzeit noch nicht ausgefüllt ist; **Blankogiro, -indossement,** Begebung eines Wechsels durch bloße Unterschrift des Indossanten; **Blankogeschäft** oder **-tünke,** Scheingeschäfte zur Spekulation auf Preisunterschiede; **Blankovollmacht,** unbeschränkte Vollmacht, in der Weise erteilt, daß der Vollmachtgeber seine Unterschrift auf ein nicht ausgefülltes Vollmachtsformular setzt und dem Bevollmächtigten die Ausfüllung überläßt.

Blankscheit (verdeutscht aus dem frz. planchette), das Fischbeinstück im Frauenmieder.

Blankvers, reimloser fünfsüßiger Jambus, das dramat. Versmaß der Engländer seit Marlowe, seit Elias Schlegel auch in Deutschland. Beispiel:

Das Leben ist der Güter höchstes nicht,
Der Übel größtes aber ist die Schuld.

(Schiller, Braut von Messina.) Vgl. Zarncke (1865).

Blanqui (spr. blangtih), Jérôme Adolphe, franz. Nationalökonom, geb. 21. Nov. 1798 in Nizza, seit 1833 Prof. am Konservatorium der Künste und Gewerbe in Paris, gest. 28. Jan. 1854. Hauptwerk: „Histoire de l'économie politique en Europe" (2 Bde., 1837—38, 4. Aufl. 1860; deutsch 1840—41). — Sein Bruder **Louis Auguste B.,** geb. 7. Febr. 1805 in Puget-Théniers (Alpes-Maritimes), Redakteur des Journals der „Gesellschaft der Volksfreunde" in Paris, seit 1830 an allen revolutionären Erhebungen daf. beteiligt, 1848 zum Tode verurteilt, aber zu Gefängnis begnadigt, als Teilnehmer des Pariser Kommuneaufstandes von 1871 zu lebenslänglicher Haft verurteilt, aber 1879 begnadigt, gest. 1. Jan. 1881 in Paris; Begründer der Gruppe der **Blanquisten,** die die Sozialist. Internationale in anarchist. Bahnen zu leiten suchte; schrieb „Critique sociale" (2 Bde., 1885; deutsch 1886).

Blanquillo (span., spr. -kiljo), marokkan. Münze = 1/4 Uckia = etwa 3 Pf.

Blanschestur, s. Flore und Blanchefior.

Blanster Wald (**Blanster Wald**), Gebirgsstock des Böhmer Waldes, südwestl. von Budweis, mit dem Schöninger (1084 m).

Blansko, Marktflecken in Mähren, an der Zwittawa, (1910) 4118 E.; viele Höhlen, Salmsche Eisenwerke.

Blantyre (spr. blänntair), Hauptort des Brit.-Nyassaland-Protektorats, auf dem Schire-Hochland, 6200 E.

Blarer, Ambros., Reformator, s. Blaurer.

Blaschenausschlag, **Beschälausschlag,** **Phlyktänenausschlag,** Bildung von Bläschen an den Geschlechtsteilen der Pferde und Rinder, verbreitet durch die Harnblase (s. d.), über die Gutterblase s. Galle. Destillationsblase s. Destillation.

Blasebalg, bekanntere Form des Gebläses (s. d.), meist mit der Hand bedient

[Abb.: a Lederbalg, dehnt sich aus oder e fällt zusammen beim Heben oder Senken des obern Deckels, im ersten Falle tritt bei Klappe b Luft in den B., im zweiten tritt sie bei e aus]. Ein solcher B. liefert nur stoßweise Luft.

Blasebalg für den Handgebrauch.

Blasenausschlag, **Blasenfieber,** s. Pemphigus.

Blasendorf, Ort in Siebenbürgen, Sitz des griech.-kath. Erzbischofs von Fogaras, (1900) 2122 E., Basilianerkloster.

Blasenfarben, früher in kleinen Beuteln aus Schweinsblase in den Handel gebrachte Ölfarben.

Blasenfarn, s. Cystopteris.

Blasenfistel, s. Harnfistel.

Blasenfüße, Ordn. (Physopöda) und Fam. (Thripsidae) der Geradflügler (s. d.), kleine Insekten mit blasenähnlichen Haftscheiben an den Füßen statt der Krallen, bringen die Pflanzen durch Auslaugen des Saftes zum Verdorren. Die Larve des **Weizen-B.** (Getreide-B., Thrips oder Limothrips cerealium *Halid.* [Abb.]) zerstört die Weizenähren, der **Tabak-B.** (T. tabaci *L.*) die Tabakblätter („weiße Adern"), die schwarze Fliege (Hollothrips haemorrhoidalis *Bouché*) schadet in Gewächshäusern (sog. Schwindsucht).

Getreideblasenfuß.

Blasenkäfer, **Pflasterkäfer,** **Kantharden** (Meloidae, Cantharidae, Vesicantia), Fam. der Käfer, deren Arten ein blasenziehendes Gift (Kantharidin) enthalten. Die Larven (**Triungulinen**) schmarotzen in merkwürdiger Metamorphose bei Bienen. Die **Span. Fliege** (Lytta vesicatoria *L.* [Abb.]), metallisch grün oder blau glänzend, im Juni auf Eschen, Syringen rc. Als Cantharides offizinell und

Digitized by Google

gepulvert, äußerlich zu Pflaster, Salbe, Tinktur ꝛc. benutzt; innerlich wirken die Kanthariden sehr stark auf Harn- und Geschlechtsapparat. Der **Maiwurm** (Ölkäfer, Oltmutter, Meloë proscarabaeus *L.* [Abb.]), blauschwarz, mit verkürzten Flügeldecken, im Frühjahr im Grase, sondert in den Beingelenken bei Berührung eine gelbe, ölige, kantharidinhaltige Flüssigkeit ab.

Blasenkäfer: Spanische Fliege.

Blasenkatarrh, ſ. Harnblase.

Blasenkirsche, ſ. Physalis.

Blasenkrankheit, ſ. Maul- und Klauenseuche.

Blasennuß, ſ. Staphylea.

Blasenpflaster, ſ. Spanischfliegenpflaster.

Blasenwürmer, ſ. Röhrenqualler.

Blasenrode, ſ. Seehunde.

Blasenrost, Pilzgattg., ſ. Peridermium.

Blasenschnecke, ſ. Hinterkiemer; auch die Gattg. Physa *Gray* der Süßwasserlungenschnecken.

Blasenschote, ſ. Colutea.

Blasensteine, krankhafte Konkremente in der Gallen- und Harnblase, ſ. Gallensteine und Harnsteine.

Blasenstrauch, ſ. Colutea.

Blasentang, Pflanzengattg., ſ. Fucus.

Blasenwurm, ſ. Bandwürmer.

Blasenziehende Mittel, ſ. Beſtkatorien.

Blasenzins, Blasensteuer, eine frühere Besteuerungsform der Branntweinerzeugung, die das wahrscheinliche Ergebnis am Alkahol nach den bei der Brennerei verwendeten Destillierapparaten (Blase, Kessel) berechnete, spätterhin durch die Besteuerung des fertigen Fabrikats ersetzt. (S. Branntweinsteuer.)

Bläser, in Kohlenbergwerken hohle Stellen, in denen sich Gase angesammelt haben, die beim Anschlagen der Hohlräume geräuschvoll austreten (blasen).

Bläser, Gustav, Bildhauer, geb. 9. Mai 1813 in Düsseldorf, geſt. 20. April 1874 in Darmstadt, Schüler Rauchs in Berlin; schuf Reiterstandbilder Friedrich Wilhelms III. und Friedrich Wilhelms IV. für Köln u. a.

Blasewitz, südl. Villenvorort von Dresden, 1921 in Dresden eingemeindet, am l. Elbufer, Loschwitz gegenüber, (1919) 7854 E., Realgymnasium, private Höhere Mädchenschule; Hängebrücke, Kuranstalten. Bes. bekannt durch die „Gustel von B." in Schillers „Wallensteins Lager", zu welcher während Schillers Aufenthalt in Loschwitz (1786—87) die Tochter der Schenkwirtin Segedin in B. (Auguste, geb. 1763, geſt. 1855 als verwitwete Senator Renner in Dresden) die Veranlassung gab.

Blasiert (frz.) durch Übersättigung geistig abgestumpft.

Blasinstrumente, Tonwerkzeuge, die durch eingeblasene Luft zum Tönen gebracht werden; sind aus Holz oder Blech. Erstere haben Tonlöcher und werden angeblasen entweder durch Schnabelmundstücke (Klarinette) oder Rohrmundstücke (Oboe, engl. Horn und Fagott) oder ohne Mundstück (Flöten); letztere durch Metallmundstücke oder Kessel (Trompete, Horn, Posaune ꝛc.).

Blasius, Heiliger und Märtyrer (Tag 3. Febr.), Bischof, von Sebaste in Kappadozien, 316 hingerichtet, als einer der „Vierzehn Nothelfer" vom Volk namentlich bei Halsweh angerufen.

Blasonieren (frz.), ein Wappenschild (blason) nach seiner Einteilung, seinen Bildern und Beiwerken erklären, es heraldisch genau beschreiben.

Blastȣhemie (grch.), Gotteslästerung (ſ. d.).

Blätbock, ſ. Antilopen.

Blässe (Rieke), weiße Streifen an der Stirn von Pferden, Rindern, auch ein so gezeichnetes Haustier selbst; **B., Blätzchen** oder **Blätzhuhn**, ſ. Sumpfhühner.

Blastoderm (grch.), ſ. Gastrula.

Blastoideen, Tiergruppe, ſ. Knolsenstrahler.

Blastomyzeten, Sproß- oder **Hefepilze**, eine nur von der Gattg. Saccharomyces gebildete Ordn. oder Fam. der Pilze; einzellige niedere Pilze, die sich durch Sprossung oder zugleich auch durch Sporenbildung vermehren. Einige ihrer Arten hat man für die Entstehung bösartiger Geschwülste (Blastomykose) verantwortlich gemacht.

Blastozölom (grch.), ſ. Gastrula.

Blastula, ſ. Gastrula.

Blato, dalmat. Gemeinde, ſ. Blatta.

Blatt (Folium), das von dem Sproßteil der höhern Pflanzen kennzeichnende, meiſt in größerer Anzahl vorhandene, grüngefärbte, flächig gestaltete Organ (Laub-B [Tafel: Botanik I, 8—30]). Unter der fortwachsenden Spitze des Pflanzensprosses aus den äußern Schichten des Bildungsgewebes entſpringend, wirkt es für ausgiebige Assimilation (ſ. d.) und durch Wasserein dunstung für die Nährstoffaufnahme aus dem Bodenwasser, bleibt demgemäß bei Polypflanzen zarter als Zweige und Stamm, iſt größtenteils in Wachstum und Lebensdauer beſchränkt und dem Winter und der Tropendürre durch periodisches Abfallen (Blattfall) und Wiederentſtehen entzogen. Der Fußteil des B. (Blattgrund) iſt entweder vom übrigen B. nicht abgesetzt (ſitzendes, stengelumfaſſendes, durchwachsenes B.) oder durch einen stabförmigen Übergangsteil (Blattstiel) vom Hauptteil des B. geſchieden. Manchen B. fehlt der Blattgrund faſt, bei andern iſt er zum wulstigen Blattpolster, Blattkissen, Blattgelenk (Organ für Bewegungen des B.), zur Blattscheide [29] oder Blattute [30] oder zu beiderseitigen Reben-B. [27—28] ausgebildet. Der flächige Teil des B. (Blattspreite) iſt entweder ungeteilt (einfaches B. [8—21]) oder durch Einschnitte geteilt [23—25] oder zusammengesetzt [24—26] und dann durch Verzweigungen des Blattstiels verbunden. Aus dem beblätterten Zweig treten in das B. durch den Blattstiel und auch dessen Verzweigungen Ausläufer der Gefäßbündel als Ab- und Zuleitungen der Nährstoffe und verästeln sich auf der untern Blattspreitenfläche als helles grünes Bälkchenwerk (Blattrippen, Adern, Blattnerven, Blattnervatur), entweder mit streifig gleichlaufenden Hauptbälkchen (bei Monokotylen) oder mehr oder weniger netzförmig (Dikotylen). Die Formen des B. und des Blattrandes [8—26] sind wichtig für das Bestimmen der Pflanzen. Die grüne Blattfarbe liegt im Blattgrün oder Chlorophyll (ſ. Blattfarbstoffe). Dieses kann von andersfarbigen Stoffen (Blutbuche u. a.) überdeckt oder begleitet sein, auch ganz fehlen. Die **Nadel-B.** (Nadeln) der Nadelhölzer sind B. ohne flächige Ausbildung. Gleicher Entſtehung wie die Laub-B., doch weniger ausgeflattet, bisweilen schuppenförmig u. ä., mehr grün, ſind an oberirdiſchen Pflanzenteilen die **Deck-B.** oder Brakteen, **Vor-B.**, Knospenschuppen ꝛc., und an unterirdiſchen, wie Wurzelhörchen, Knollen, Zwiebeln, die Schuppen-B. [6] und Zwiebelschuppen [3]. Der Herkunft nach blattartig ſind auch die **Blüten-, Staub-, Frucht-B.** ꝛc. in der Blüte (ſ. d.). [Klinge des Weidmeſſers.

Blatt, der Schulterteil vom edlen Haarwild; auch die

Blatt, grünes, ſ. Spanner; **trockes** oder **wandelndes B.**, ſ. Gespenstheuschrecken.

Blatta, Inſektengattg., ſ. Schaben.

Blatta (Biato), Marktflecken in Dalmatien, auf der Insel Curzola. (1910) 8453 E.

Blattachsel, der Winkel zwischen Blatt und Sproß nach oben zu; bei den phanerogamen Pflanzen in der Regel Sitz einer Knolpe.

Blattang, Algenpflanzen, ſ. Laminaria.

Blättchenpulver, rauchschwaches Schießpulver aus Nitrozellulose in Form dünner quadratischer Blättchen.

Blätten, mittels eines Baumblatteſ oder einer Pfeife das Fiepen des weibl. Rehes nachahmen, um den Bock zu locken (aufs Blatt springen zu laſſen). Vgl. Pirſch (1894).

Blätterer, ſ. Tellurbiet

Blätterhühner, ſ. Spornflügler.

Blätterkapitell, im got. Bauſtil ein mit Blättern, Ranken u. dgl. verzierter Säulenkauf [Abb.].

Blätterkapitell.

Blättermagen, Pfalter, **Buch, Büchern**, Löſer, die dritte Abteilung des Magens der Wiederkäuer (ſ. d.).

Blätterpilze, Blätterschwämme, Agaricineen (Agaricaceae), Pilzfam. der Hymenomyzeten, mit schirmförmigen Fruchtkörpern; das Basidienſporen bildende Hymenium auf Lamellen, die wie Buchblätter strahlenförmig auf der Unterseite des Schirmes (Hutes) stehen, viele wichtige Speise-, aber auch gefährliche Giftpilze. Gattgn.: Agaricus, Psalliota (Champignon), Lactarius (Reizker, Milchlinge), Cantharellus (Pfifferling), Armillaria (Hautmoſch), Amanita

Digitized by Google

(Fliegen-, Panther-, Knollenblätterpilz). Vgl. Ricken (1910—15).

Blattfallkrankheit, verheerende Krankheit der Weinstöcke mit vorzeitiger Entblätterung, hervorgerufen durch den falschen Meltaupilz (Plasmopara oder Peronospora viticola *De By.*). Gegenmittel: Bespritzen mit Kupfervitriol-Kalk-Brühe (Bordeaux- oder Bordelaiser Brühe).

Blattfarbstoffe, die in den Blättern vorkommenden chemisch sehr kompliziert. Farbstoffe. Der wichtigste ist das Blattgrün (**Phanzengrün, Chlorophyll**), ein esterartiger Stoff, der Magnesium, nicht aber, wie früher angenommen wurde, Eisen und Phosphor enthält, den Pflanzen die grüne Farbe verleiht und stets an besondere Protoplasmagebilde (**Chlorophyllkörner, -bänder, -körper, Chloroplasten** [Tafel: Botanik II, 1 c A]) gebunden ist. Zur Bildung von Chlorophyll ist Belichtung der Pflanzen und Eisengehalt des Nährbodens unerläßlich. Bei mangelhafter Belichtung bleiben die Pflanzen bleich (sie etiolieren). Diese Farbe schreibt man gelben Farbstoffen vom Bau des aus der Möhrenwurzel bekannten Karotins zu, die im Normalzustande von Chlorophyll verdeckt sind. Das Chlorophyll ist für die Assimilation des Kohlenstoffs in der Pflanze von Bedeutung. Blaue, rote, violette und braune Farben bei Algen beruhen auf Mischung der grünen und gelben B. mit einem blauen, roten und rotbraunen Farbstoff. (S. auch Anthozyan, Blüte, Buntblättrigkeit.) Über das Chlorophyll vgl. Stahl (1909), Marchlewski (1909), Willstätter u. Stoll (1913).

Blattflöhe, Springläuse, Blattsauger (Psyllidae), Fam. der Halbflügler, kleine, den Blattläusen ähnliche, aber im ausgewachsenen Zustande gestügelte Insekten mit zum Springen eingerichteten Hinterbeinen. Schädlich durch Aussaugen der jungen Pflanzentriebe. Hierher: **Apfelsauger (Apfelbaum-B., Psylla mali** *Schmidt*) und **Birnsauger (Birnbaum-B., P. pyricola** *Först.*). Vgl. Autemann („Psyllidarum Catalogus", 1913).

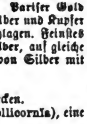
Blattfüßer, Hymenopteren (Phyllopoda), Ordn. niederer Krebstiere. Füße zu häutigen Lappen umgestaltet, die sowohl zum Schwimmen als auch zum Atmen dienen; in Tümpeln, Teichen und Salzlachen. Darunter die Kiemenfüßer (f. d.) und die Wasserflöhe (f. d.).

Blattgold, dünngeschlagene Goldblättchen zum Vergolden, aus echtem, zu Blechen geformtem Gold. Die dickste Sorte (**Fabrikgold**) dient zum Vergolden von Silberdraht und zum Plombieren der Zähne. **Pariser Gold** oder **Franzgold** ist mit Silber oder mit Silber und Kupfer legiert. **Unechtes B.** wird aus Tombak geschlagen. Feinstes B. ist $^1/_{7000}$ bis $^1/_{9000}$ mm stark. **Blattsilber**, auf gleiche Weise aus Silber oder einer Legierung von Silber mit Kupfer, Zink oder Zinn hergestellt.

Blattgrün, s. Blattfarbstoffe.

Blattheuschrecke, s. Gespenstheuschrecken.

Blatthornkäfer, Blathörner (Lamellicornia), eine Anzahl Käferfam., sehr artenreich (gegen 7000), mit den größten, farbenprächtigsten und am phantastischsten durch Hörner 2c. geschmückten Formen. Ihre Fühler [Abb.] haben am Ende eine blätterige, bes. im männl. Geschlecht stark entwickelte Keule. Hierher gehören die: Riesenkäfer, Rosen-, Mai-, Laub-, Mist-, Dungkäfer.


Blatthornkäfer: Fühler.

Blattkäfer (Chrysomelidae), artenreiche (über 10000) Fam. kleiner, z. T. fast halbkugelig gewölbter und lebhaft, auch metallisch gefärbter Käfer. Hierher gehören. Brillantkäfer, Rohrkäfer, Lilien- und Spargelhähnchen, Koloradokäfer, Erdflöhe u. a.

Blattkaktus, s. Epiphyllum und Phyllocactus.

Blattklemer, s. Muschelkrebse.

Blattkohl, Grünkohl, Braunkohl, Gemüsepflanze, Form des Gartenkohls (s. Brassica) mit nicht geschlossenen, krausen Blättern, entweder als Schnittkohl oder als Winterkohl (Krauskohl) kultiviert.

Blattkohle, s. Papierkohle.

Blattläuse (Aphididae, Aphidae), Fam. der Pflanzenläuse, deren viele Arten mittels eines Rüssels die zartern Teile der Pflanzen anbohren und aussaugen, auch Gallen verursachen [Abb.]. Fast alle sondern eine klebrige, zuckerhaltige Exkrementflüssigkeit (**Honigtau**) ab, worin die bei Häutungen abgestreiften Bälge der B. auf den Pflanzen haften (Melian, Mehltau). Ihre Vermehrung ist außerordentlich, das Lebensbild vieler B. sehr verwickelt durch Generationswechsel (s. d.) mit Umwanderungen auf andersartige „Zwischenpflanzen" und dann wieder zurück zur Ausgangspflanze. Feinde: die Marienkäfer, deren Larven, ferner die Larven vieler Flor- und Schwebfliegen (Blattlauslöwen) 2c. Dem Honigtau zuliebe von Ameisen aufgesucht, geradezu wie Melkkühe behandelt, beschützt, auch in Schutzbauten (B.-Ställe) eingeschlossen. Hierher gehören die Gattg. Aphis *L.*, z. B. **A. padi** *L.*, die Vogelkirschen-B., in ungeflügelter Generation als **„Haferlaus"** (**A. avenae** *F.*) auf Hafer, sodann die **Rosen-B.** (**Macrosiphum rosae** *L.*), ferner Wollläuse (s. d.) und Blutlaus (s. d.). Zu den Aster-B. (**Chromosiphae**), jetzt einer selbständigen Fam., gehört die an Fichten ananasförmige Gallen erzeugende Tannenlaus (s. d.) und die Reblaus (s. d.).

Blattläuse.

Blattlausfliegen, s. Florfliegen und Schwebfliegen.

Blattlauslöwen, s. Blattläuse.

Blattnasen, s. Fledermäuse.

Blattnervatur, Blattnerven, s. Blatt.

Blattpflanzen, Pflanzen, die wegen der schönen Form oder Farbe ihrer Blätter kultiviert werden; meist Gewächshaus- oder Zimmerpflanzen, bes. aus den Gattgn. Canna, Coleus, Begonia, Caladium, Codiaeum, Dracaena, Cordyline, Maranta, Sphaerogyne, Aspidistra, fürs Kalthaus auch Aralia-Arten.

Blattroller, eine Gruppe Rüsselkäfer, deren Weibchen aus einem Blatt oder Blattteil einen Wickel für die Aufnahme der Eier rollen. Hierher gehören: **Birken-B.** (**Birken-Trichterwickler, Rhynchites betulae** *L.*), dessen förmiger Schutz im Birkenblatt ein mathem. regelmäßiges Gebilde ist; **Eichen-B.** (**Attelabus curculionides** *L.*); **Hasel-B.** (**Hasel-Wickelrüßler, Apoderus coryli** *L.*), oben rot, sonst dunkel; **Reben-B.** (**Reben- oder Birntrichter, Weinstockrüsselkäfer, Byctiscus betulae, Rhynchites betuleti** *Fabr.*), blaugrün glänzend, auf Obst- und andern Bäumen und Weinstöcken, ein ganzes Triebende zum Wickel formend und abtötend. Nahe verwandte Käfer, die Stecher, richten die Brutwiege so her, daß sie den Ast, der mit den Ei belegt wird, nur anbohren und so zum Brutzutter weit machen. Arten: **goldgrüner Apfelstecher** (**R. aurätus** *Scop.*), der ebenso wie der **purpurrote Apfelstecher** (**R. bacchus** *L.*) die jungen Äpfel und Birnen zur Eierablage anbohrt. **Pflaumenbohrer** (**R. cuprëus** *L.*), braun, auf Kirschen, Pflaumen 2c., der die Eier in die jungen Früchte legt und deren Stiel durchschneidet. — **B.** als Schmetterlinge s. Wickler.

Blattsauger, s. Blattflöhe.

Blattscheiden, zwei hohlzylindrisch gebogene, den Stengel umschließende, aus dem Blattgrunde hervorgehende Blattlappen bei den Gramineen [Tafel: Botanik I, 29].

Blattschneiderameisen, s. Pilzgärten.

Blattschneider, s. Tapezierbiene.

Blattsilber, s. Blattgold.

Blattstellung, die Stellungsverhältnisse der Blätter an den Stengeln; früher suchte man ihre Regelmäßigkeit mathematisch zu ergründen (Phyllotaxis, Lehre von der B.); doch ist die B. nur durch Zug- und Druckwirkung des wachsenden Sprosses bedingt. Vgl. Schwendener (1878), von Iterson (1907).

Blattsuse, eine Art Blattschiede (s. d.), die sich über dem Standort des Blattes erhebt [Tafel: Botanik I, 30].

Blattwespen (Tenthredinidae), artenreiche Fam. der Pflanzenwespen, Gruppe der Hautflügler. Die freilebenden, blätterfressenden, bunten Larven (**Afterraupen**) richten an Waldbäumen und Kulturpflanzen oft arge Verwüstungen an. Hierher **Keulen-B.** (**Keulenwespe, Knopfhornwespe, Cimbex**), mit der großen **Birken-B.** (**Cimbex femorata** *L.* oder **variabilis** *Kl.*); **Kirsch-B.** (**Eriocampoides limacina** *Retz*, **Eriocampa adumbrata** *Klug*), deren schneckenähnliche Larven von schwarzem Saft überzogen sind und die Kirschblätter u. a. befressen; **Pflaumen-B.** (**Pflaumen-Sägewespe, Hoplocampa minuta** *Christ.*, **Selandria fulvicornis** *Kl.*), Larve in jungen Pflaumen, Kirschen 2c.; **Buchsbaumwespe** (**Lophyrus**) mit der **Kiefern-B.** (**L. pini** *L.*),

Beachte die Verweisungen am Schluß des Bandes.

Digitized by Google

Männchen schwarz, Weibchen lehmgelb, Larve grünlich, Kiefernbeständen sehr schädlich; **Gespinst-B.** (*Acsfack-B., Pamphilius Latr.* oder *Lyda F.*), Larven gesellig in kotdurchsetzten Gespinsten, z. B. **Kiefern-Gespinstwespe** (*P. abietum Christ.*), Larven auf älteren Kiefern; **Rosen-B.** (*Hylotoma rosae L.*), Larven Rosenlaub fressend, mit aufgekrümmtem Hinterleib, Eier in nahtförmig angeordneten Stichen an den Trieben (Rähfäge).

Blattwickler, f. Blattroller und Wickler.

Blau, im Spektrum zwischen Grün und Violett liegende Farbe; heraldisch. f. Farben.

Blau, l. Nebenfl. der Donau in Württemberg, entspringt bei Schelklingen (Blaubeuren) aus dem **Blautopf,** einem tiefen Felsbassin, mündet bei Ulm.

Blau, Tina, Malerin, geb. 15. Nov. 1847 in Wien, 1884 vermählt mit dem Schlachtenmaler Heinr. Lang (gest. 1891).

Blaualgen, die blaugrünen Algen (f. Spaltalgen).

Blauamsel, Vogelart, f. Steindrossel.

Blaubart (eigentl. f. v. w. Blondbart), in einem franz. Märchen von Charles Perrault ein Ritter **Raoul,** der seine sechs Frauen wegen ihrer Neugierde tötete, bis endlich die siebente von ihren Brüdern gerettet und B. getötet wird. Vgl. Kract (1909). — Dramatisiert von Tieck (1797), Operette von Offenbach (1866). Oper von Reznicek (1920).

Blaubeere, die Heidelbeere (f. Vaccinium).

Blaubeuren, württemb. Oberamtsstadt im Blautal der schwäb. Alb, (1919) 3478 E., Amtsgericht, Latein-, Realschule, ev.-theolog. Seminar im ehemal., 1095 gestifteten berühmten Benediktinerkloster, gewerbliche Fortbildungsschule. Vgl. Baur (3. Aufl. 1917).

Blaubildndheit, f. Farbenblindheit.

Blaubittigkeit, f. Blaues Blut.

Blaubock, f. Antilopen.

Blaubücher (Blue books), in England die dem Parlament vorgelegten Druckschen (in blauem Umschlag), welche Geschäftsberichte über einzelne Zweige der Verwaltung, namentlich über auswärtige Angelegenheiten, enthalten. Den B. entsprechen in Deutschland **Weißbücher,** in Frankreich **Gelbbücher,** in Italien und Rumänien Grünbücher, daher die allgem. Bezeichnung **Farb-** oder **Bunt-bücher.**

Blaudrossel, Vogelart, f. Steindrossel. [bücher.

Blaudruck, f. Indigodruck; auch die Zyanotypie (f. d.).

Blaudsche Pillen (Pilulae Blaudii), vom franz. Arzt **P. Blaud** (spr. blod, 1774—1858) angegebene Pillen, im wesentlichen aus schwefelsaurem Eisen und kohlensaurem Kalium bestehend, offizinell, gegen Blutarmut.

Blaue Berge (engl. **Blue Mountains**), mehrere Gebirge: 1) Teil der südöstl. Appalachen; 2) s. v. w. Nilgiri; (3 im austral. Staat Neusüdwales, westl. von Sydney, bis 1230 m, mit tiefen Schluchten [Tafel: Australien und Ozeanien II, 2].

Blaue Blume, märchenhafte Wunderblume, in Novalis' Roman „Heinrich von Ofterdingen" (1802) Symbol der romant. Sehnsucht und ihrer Erfüllung.

Blaue Enten, leeres phantastisches Gerede.

Blaue Grotte, kleine Stalaktitenhöhle auf der Insel Capri, bei klarem Himmel mit lasurblauem Licht erfüllt; 1826 von den Malern Kopisch und Fries neu entdeckt. Eine zweite B. G. wurde 1904 entdeckt.

Blaueisenerz, Blaueisenerde, f. Vivianit.

Blauel, s. Bleuel und Botten.

Blauelster (Cyanopolius), Gattung der Rabenvögel mit je einer Art in Spanien und in Ostasien.

Blauen (Bläuen), das Verdecken gelblicher Töne in weißen Geweben, Papier, Zucker durch blaue Farbe.

Blauen, Berg des südl. Schwarzwaldes, bei Badenweiler, 1167 m hoch; Hotel, Alp- nausichi.

Blauer Brief (nach der Farbe des Umschlags), seit den siebziger Jahren des 19. Jahrh. eingebürgerte Bezeichnung für amtl. ergangene Aufforderungen zur Einreichung des Pensionierungsgesuchs; zunächst im Offizierstande, dann auch in allen Beamtenkreisen.

Blauer Grund, engl. **Blue ground,** Muttergestein der südafrikan. Diamanten [Tafel: Edelsteine I, 3], bläulichgraue, tuffartige Masse, die vulkanische Explosionsschlote ausfüllt.

Blauer Montag, ursprüngl. der Montag vor Anfang der Fasten, so genannt von der mit diesem Tage beginnenden blauen (violetten) Bekleidung des Altars; dann jeder Montag, an dem man nicht arbeitet („blau macht"). Vgl. H. F. Singer (1917).

Blauer Nil, Bahr el-Afrak, r. Nebenfl. des Nils (s. d.) und Provinz von Ägypt.-Sudan; Hauptort Wad Medani.

Blauer Peter (engl. **Blue Peter,** spr. blu pitr'r;), weiße Flagge mit blauem Rand, am vordersten Mast gesetzt, bedeutet alle Mann an Bord, das Schiff will abfahren.

Blaues Band, wegen der Farbe der Ordensbänder Bezeichnung für den schwed. Seraphinenorden, den dän. Elefantenorden, den engl. Hosenbandorden u. a.; auch s. v. w. höchste Auszeichnung, erster Preis, z. B. bei Wettrennen, Wettfahrten (von Schnelldampfern: „B. B. des Ozeans").

Blaues Blut, vornehm adliges Blut; ursprüngl. in Spanien Gegensatz der weißen Haut der westgot. Edeln mit ihren bläulich durchschimmernden Adern zu der dunkeln Hautfarbe der Mauren.

Blaues Kreuz, internationaler Verein zur Bekämpfung der Trunksucht, 1877 gegründet.

Blaue Stunde, kurz vor Untergang der Sonne eintretende, nur geringe Zeit andauernde, tiefblaue Lichtempfindung des Auges, auf Wirkung der Komplementärfarben beruhend; u. a. festgehalten in Max Klingers gleichnamigem Gemälde. [weihe (f. Weihen).

Blaufalke, der Wanderfalke (f. Falken) und die **Korn-**

Blaufarbenwerke, Anstalten, die aus Kobalterz Schmalte herstellen.

Blaufelchen, f. Renke.

Blaufisch, Schnapper, Springer (*Pomatomus saltatrix L.,* Temnodon saltator *Cuv.* [Abb.]), ein zu den Makrelen gehöriger sehr raubgieriger Fisch, vereinzelt in allen Meeren, in großen Scharen an der Ostküste von Nordamerika. — Auch der

Blaufisch.

Blaufuchs, f. Fuchs. [Köhler, ein Schellfisch.

Blaufuß, f. Falken.

Blaugas, nach dem Verfahren von H. Blau hergestelltes

Blaugrasʼ, s. Poa. [verflüssigtes Ölgas (f. d.).

Blauhai, f. Haifische.

Blauholz, Campecheholz, f. Haematoxylon. **Blauholzlack,** blauer Buntpapierfarbstoff mit metallischem Schimmer, Verbindung von Blauholz- oder Anilinfarbstoff mit Tonerde-, Zinn- oder Bleisalzen. [Matrose.

Blaujacke (engl. blue-jacket, spr. blu dschäckit), **Blautail,** gelbes Blutlaugensalz.

Blaukehlchen (Luscinia *Forst.* Cyanecula *L.*), Singvogelgruppe aus der Verwandtschaft der Nachtigall und des Rotkehlchens; oben olivenbraun, unten weißlich, Kehle beim Männchen blau, ausgebreitet rot oder schwarz und bisweilen auch weiß. Bekannteste Form Luscinia suecica. [Tafel: Singvögel, 19]

Blautopf.

Blaukopf (Dilophaea ruleocephala *L.* [Abb.]), Schmetterling aus der Fam. der Eulen, gemein, im Herbst fliegend. Raupe bläulich oder grünlich, gelbgestreift, mit schwarzen Warzen und bläulichem Kopf, namentlich den Pflanmen schädlich.

Blaukrähe, die Mandelkrähe (f. d.).

Blaulinge, Himmelsfalter, Tagfaltergruppe der Fam. der Rhmphaliciden, bes. die Gattung Lycaena *F.*, Flügel der Männchen oben blau oder braun, die der Weibchen meist schlichter gefärbt sind. Bekannte Art Lycaena Ballargus *Rott.*, 25—30 mm spannend, himmelblau, Weibchen schwarz-

Blaumachen, s. Blauer Montag. [braun.

Blaumantel, Vogel, s. Möwen.

Blaumänner, Handelsname der Felle junger Blasenrobben, s. Seehunde.

Blaumerle, Vogel, s. Steindrossel.

Blauöl, s. Anilin.

Blaupausen, Kopien (Lichtpausen s. d.) von Zeichnungen, hergestellt durch Zyanotypie (s. d.).

Blauprozeß, s. Zyanotypie.

Blauracke, Vogel, s. Mandelkrähe.

Blaurer (eigentl. Blarer), Ambrosius, Reformator, geb. 12. April 1492 in Konstanz war Benediktinerprior,

Digitized by Google

führte die Reformation bef. 1535—38 in Württemberg ein; nach der Schweiz vertrieben, starb er 6. Dez. 1564 als Prediger in Winterthur. „Briefwechsel", hg. von Schieß (4 Bde., 1908—12).

Blausäure, Zyanwasserstoff, Zyanwasserstoffsäure (Acidum hydrocyanicum), wasserhelle, bei 26,5° siedende, berauschend nach bittern Mandeln riechende Flüssigkeit, entsteht bei der Destillation zerstoßener bitterer Mandeln, Pfirsich-, Kirschkerne ꝛc. mit Wasser aus dem in ihnen enthaltenen Amygdalin (s. d.), technisch dargestellt durch Zersetzen von Zyankalium oder gelbem Blutlaugensalz mit Schwefelsäure. B. ist eins der stärksten Gifte, dient aber in starker Verdünnung als Heilmittel gegen Asthma, Herzzufälle ꝛc., neuerdings gasförmig zur Abtötung von Ungeziefer. Über ihre Salze s. Zyan. [salz.

Blausaures Kalium, Zyankalium; auch Blutlaugen-

Blausieb, Rohrsängerart, s. Zaunkönig.

Blauspinner, s. Lasiocampa neustria L., zu den Holzbohrern gehöriger Nachtschmetterling, weiß, mit

Blaupfeil, s. Lazulith. [schwarzblauen Flecken.

Blaupecht, der Kleiber.

Blaustrumpf (engl. blue stocking), Spottname für Frauen, die ihren geistigen Neigungen zuliebe die häuslichen Pflichten vernachlässigen oder ihre gelehrten Kenntnisse selbstgefällig zur Schau tragen; Ausdruck im 18. Jahrh. in England entstanden nach den blauen Kniestrümpfen eines Mitgliedes einer schöngeistigen Gesellschaft.

Blausucht (Cyanosis), bläuliche Färbung der Haut und der Lippen infolge Verlangsamung des Blutumlaufs und Überladung des Blutes mit Kohlensäure bei organ. Herzfehlern, bei Lungenkrankheiten.

Blauw, Gelehrtenfamilie, s. Blaeu.

Blauwal, Walfischgattung, s. Finnwal.

Blavatsky, Helene, eigentl. Jelena Petrowna Blawatskaja, russ. Spiritistin, geb. 1831 in Jekaterinoslaw, teilte in Nordamerika, Ostindien ꝛc., war Präsidentin der von ihr gegründeten Theosophischen Gesellschaft, gest. 8. Mai 1891 in London; schrieb „Die Geheimlehre" (1888; deutsch 1898—1906) u. a. Vgl. Besant (deutsch 1909).

Blave (spr. -wehp), Fluß der Bretagne, 145 km lg. (75 km schiffbar), mündet in den Atlant. Ozean.

Blaydon (spr. bleh'n), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Durham, am Tyne, gegenüber Newcastle, (1911) 31 139 E.; Kohlengruben.

Blaze de Bury (spr. blahs' dö bürih), Ange Henri, franz. Schriftsteller, geb. 19. Mai 1813 in Avignon, gest. 17. März 1888 in Paris; übersetzte Goethes „Faust" (1840 u. ö.); schrieb „Écrivains et poètes de l'Allemagne" (1846), „Les écrivains modernes de l'Allemagne" (1868) u. a.

Blech, zu dünnen Platten geschlagenes oder gewalztes Metall: Gold-, Silber-, Kupfer-, Zink-, Messing-, bes. Eisen-B. Aus Flußeisen B. (bis 150 mm Dicke) werden Panzerplatten hergestellt; mittelstarkes (5—18 mm) heißt Kessel-B., dünnes (bis 5 mm) Schwarz- oder Sturz-B.; Blechgeschirr wird aus Weiß-B. (verzinntes Eisen-B.) oder emailliertem B. gefertigt. Dünnstes B. heißt Folie (s. d.). Fachschule für Blechverarbeitung in Aue. Vgl. Georgi und Schubert (Bearbeitungstechnik, 1913).

Blech, Leo, Komponist, geb. 22. April 1871 in Aachen, erst Kaufmann, war Kapellmeister in Aachen, Prag, 1906 erster Kapellmeister an der Hofoper in Berlin, 1913 Generalmusikdirektor. Opern: „Das war ich" (1902), „Aschenbrödel" (1905), „Versiegelt" (1908), „Rappelkopf" (1920)

Blechmünzen, s. Brakteaten. [u. a.

Blechnum Spicant, Rippenfarn, in schattigen Wäldern Deutschlands häufige Farnart der Polypodiaceen mit schmalen, kammförmig federschnittigen Wedeln.

Bleckede, Flecken und Kreisort im preuß. Reg.-Bez. Lüneburg, an der Elbe, (1910) 722 E., Landratsamt. Unfern das Bleckeder Moor.

Bleda, s. Bödel.

Bledow, Ludw., Schachspieler, geb. 27. Juli 1795 in Berlin, gest. das. 6. Aug. 1846, Mathematiklehrer, Gründer der Berliner Schachschule und der ersten deutschen „Schachzeitung" (1846), veröffentlichte mehrere Sammlungen von Schachpartien.

Bleek, Friedr., prot. Theolog, geb. 4. Juli 1793 in Ahrensböck (Holstein), gest. 27. Febr. 1859 als Prof. der Theologie in Bonn. Hauptwerke: „Der Brief an die Hebräer" (3 Bde., 1828—40), „Einleitung in das Alte Test." (1860 u. ö.), „Einleitung in das Neue Test." (1862 u. ö.). — Sein Sohn Wilh. Heinr. Immanuel B., geb. 8. März 1827 in Berlin, gest. 17. Aug. 1875 als Bibliothekar im Kapstadt, bef. um die Erforschung der südafrikan. Sprachen verdient. Hauptwerk: „Comparative grammar of South African languages" (2 Bde., 1862—69).

Bleibr, Otto Albert, norweg. Staatsmann, geb. 17. Febr. 1847 in Hedemarken, Advokat, 1883 Mitglied des Storthing, 1891—93 und 1898—1902 Chef des norweg. Staatsrats in Stockholm, 1902—3 Ministerpräsident, wirkte für Auflösung der Union mit Schweden.

Blei (Plumbum, chem. Zeichen Pb), weiches, bläulichgraues, stark glänzendes, abfärbendes Metall vom spezif. Gew. 11,35—11,4, Atomgewicht 207,1 (Atomgewicht des radioaktiven B. s. Isotope Elemente), sehr dehnbar, schmilzt bei 326°, bildet an der Luft eine dünne Schicht von Bleisuboxyd, wird von Wasser in Gegenwart von Luft stark angegriffen (Bildung von Bleioxydhydrat), leicht in verdünnter Salpeter- und in Essigsäure, wenig in Schwefel- und Salzsäure löslich, findet sich selten metallisch, als Erz im Bleiglanz, dann im Weißbleierz, Bleivitriol, Pyromorphit, Rot- und Gelbbleierz ꝛc., wird im großen durch Röstverfahren, Röstreduktionsmethode (unter Einblasen von Luft: Verblaseverfahren) und Niederschlagsarbeit in Flamm- oder Schachtöfen gewonnen. Das erhaltene Werk-B. enthält Arsen, Antimon, Silber und wird durch Umschmelzen (Raffination) gereinigt. Das reine B. wird verarbeitet zu Röhren, zu Bleiblech (Walzblei), zu Elektroden der Akkumulatoren, zu Schrot und Geschossen, Buchdruckettern, in der Heilkunde zu Bleipflaster, Bleisalbe, Bleiwasser u. a. Hauptmärkte für B. sind Amsterdam, London und Neuyork. Als gutes Lötungsmittel für Edelmetalle dient es zu deren Abscheidung durch die sog. Bleiarbeit (s. Silber). Alle löslichen Bleiverbindungen sind heftige Gifte. Bleigrau entsteht bei Ertzigen von B. unter Luftzutritt als zartes gelbes Pulver (Bleigelb, Massicot) oder (geschmolzen und blätterig-kristallinisch erstarrt) als Bleiglätte (Glätte, Lithargyrum, bellgelb: Silberglätte, dunkelgelb: Goldglätte). Mennige (Minium, Bleirot), erhalten durch Erhitzen von Bleigrau, dient zur Bereitung von Bleiglas, Glasur, Kitt, Pflaster, Farbe, als Rostschutzmittel ꝛc. Bleisuperoxyd, entsteht durch Einwirkung von Salpetersäure auf Mennige, gibt erhitzt Sauerstoff ab. Bleikarbonat ist kohlensaures B., basisches Bleikarbonat ist Bleiweiß (s. d.); essigsaures B. (Bleizucker), s. Bleizucker; basisch essigsaures B., s. Bleiessig. Schwefelsaures B. (Bleisulfat, Bleivitriol) entsteht als weißer Niederschlag beim Vermischen von Bleisalzlösungen mit Schwefelsäure oder deren Salzen. Salpetersaures B. (Bleinitrat, Bleisalpeter), erhalten durch Lösen von B. oder Bleiglätte in Salpetersäure, wird in der Färberei, Zündholzfabrikation und als Beize für Horn verwendet; chromsaures B. (Bleichromat) entsteht beim Vermischen einer Bleisalzlösung mit einem Chromsalz als schön gelber Niederschlag (Chromgelb), als Malerfarbe auch fabrikmäßig hergestellt; basisch chromsaures B. entsteht durch Einwirkung von Alkalichromat auf Bleichromat oder durch Vermischen eines basischen Bleisalzes mit Chromatlösung, als schön rote Verbindung, ebenfalls Malerfarbe (Chromrot Chromzinnober); ein Gemenge beider Chromate ist das Chromorange der Maler; antimonsaures B. (Bleiantimoniat), als Neapelgelb bekannte Öl- und Schmelzfarbe, erhalten durch Rösten von Antimonoxyd mit Bleiglätte. Bleichlorid (Chlor-B., Horn-B., Magisterium Plumbi) fällt aus Bleisalzlösung durch Salzsäure oder beim Kochen von Bleiglanzpulver mit Salzsäure, ist schwer in kaltem Wasser löslich und bildet mit Bleioxyden verschiedene Bleioxychloride (Turners Gelb, Englischgelb, Patentgelb, Cassler Gelb, Mineralgelb), die als Malerfarbe dienen; Bleioxychloridhydrat, erhalten durch Vermischen von Chlorbleilösung mit Kalkwasser, dient als weiße Malerfarbe (Pattinsons Bleiweiß). Bleisulfid (Schwefel-B.) fällt als schwarzer Niederschlag aus Bleisalzlösungen durch Schwefelwasserstoff, kommt in der Natur als Bleiglanz vor. Bleiazid, s. Azide.

Blei, Fisch, s. Brachsen.

Bleiberg, Deutsch-B., Dorf in Kärnten, westl. von Villach, (1920) 2861 E.; wichtige Galmei-, Zink- und Bleiwerke. Der Paß von B. führt über die Gailtaler Alpen.

Bleibraun, Bleisuperoxyd, Bestandteil der Zündmasse von Streichhölzern.

Digitized by Google

Bleibtreu, Georg, Schlachtenmaler, geb. 27. März 1828 in Kanten, gest. 16 Okt. 1892 in Charlottenburg. — Sein Sohn **Karl B.,** Schriftsteller, geb. 13. Jan. 1859 in Berlin, lebt seit 1908 in Zürich; schrieb: „Revolution der Literatur" (1885), Lieder, kraftgenialische Dramen, naturalistische Novellen, Romane („Größenwahn", 1888, „Weltbrand", 1912 u. a.), „Napoleon I." (1889), „Geschichte der engl. Literatur" (2 Bde. 1887), eine Anzahl Schlachtenschilderungen, „Geschichte und Geist der europ. Kriege unter Friedrich d. Gr. und Napoleon" (4 Bde., 1892), „Die große Armee" (4 Bde., 1907—9), „Byron, der Übermensch" (1897), „Das Byronegeheimnis" (1912) u. a. Vgl. Staus von der Mark (1920).

Bleiburg, deutschösterr. Stadt im nordöstl. Kärnten, an der Vibusla (zur Drau), (1910) 1070 E., altes Schloß; Braunkohlengruben, Eisenraffinierhütten.

Bleichart (Bleicher), blaßroter Wein.

Bleichen, die Zerstörung der natürlichen Farbe organ. Substanzen (Gewebe, Papierzeug, Strohgeflecht, Wachs), um sie weißer und ansehnlicher zu machen. Bei der Naturbleiche (Rasenbleiche rc.) werden die Stoffe der Luft, Feuchtigkeit, dem aus dem Assimilationsvorgang im Rasen entstehenden Ozon und den Sonnenstrahlen ausgesetzt; sie wirkt sehr langsam, schneller die **Kunst-** oder **chem. Bleiche,** deren Bleichstoffe sind: für Leinen, Baumwolle, Papierzeug: Chlorkalk oder Chlorgas; für Seide, Wolle, Stroh: schwellige Säure; für Federn, Haare, Knochen, auch Seide: Wasserstoffsuperoxyd; Chromsäure für Tier- und Pflanzenfette; auch übermangansaure Salze dienen zum B.; für Wachs ist nur Naturbleiche anwendbar. Beim elektr. **Bleichverfahren** wird Kochsalzlösung elektrolytisch zerlegt, wobei unterchlorigsaures Natrium entsteht. Das B. lebender Pflanzen (z. B. **Bleichsellerie**) geschieht durch Abhalten des Lichts (Keller, Zudecken). Vgl. Ebert u. Nußbaum (1910), Bottler (1908—16). Kind (1913).

Bleicherode, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, am Südrande des Eichfelds, am Fuße der **Bleicherober Berge** (465 m), (1919) 5171 E., Amtsgericht; Salz- und Kali-

Bleichkalk, Chlorkalk. [werk, Leinenweberei.

Bleichlorid, s. Blei.

Bleichröder, Bankierfamilie in Berlin. Gründer der Firma **S. Bleichröder** war 1803 **Samuel B.** Das Haus hob sich unter seinem Sohn **Gerson von B.** (1822—93, geadelt 1872) zu einem der ersten Privatbankhäuser Europas. Inhaber des Hauses sind (1921) Paul von Schwabach, James von B. und Ernst Frizier.

Bleichromat, s. Blei. [Abschwittel.

Bleichsoda, Mischung von Soda und Wasserglas,

Bleichsucht (Chlorosis), die höhern Grade der Blutarmut, bes. vorkommend beim weibl. Geschlecht; beruht auf geringem Gehalte des Blutes an Hämoglobin, dem Sauerstoffträger des Blutes, und ist meist Folge unzweckmäßiger Ernährung, Mangels an Muskelbewegung, zu früher Reizung der geschlechtlichen Phantasie. Auch parasitische Würmer können B. verursachen, so Ancylostoma (s. d.) duodenale *Dub.* die sog. ägypt. B. und Schistosomum (Distomum) haematobium *Bilh.* (s. Saugwürmer). Vgl. Zikel (1911), von Noorden u. von Jagić (2. Aufl. 1912).

Bleidächer, s. Bleikammern.

Bleiden, Kriegsmaschinen, s. Blyden.

Bleie, Fisch, s. Brachsen.

Bleiessig, Bleiezetat, klare, farblose Lösung von basisch essigsaurem Bleioxyd in Wasser, offizinell. B., mit Wasser (1:49) verdünnt, gibt das ehemalige offizinelle **Bleiwasser (Kühlwasser),** das wie das **Goulardsche Wasser** (Bleiwasser mit Alkoholzusatz) als kühlender Umschlag bei Kontusionen, Verbrennungen rc. benutzt wird.

Bleifedern, s. Bleistifte.

Bleiflut, s. Flute.

Bleigelb, s. Blei.

Bleigießerei, Herstellung von Bleigußgegenständen; seltener kommt reines Blei, häufiger eine Legierung des Bleies, bes. Hartblei zur Verwendung, zu Schriftlettern das Letternmetall, zu Schrot das Schrotmetall, zu Spielwaren, wie Bleisoldaten, eine Bleizinnlegierung.

Bleiglanz, Galenit, reguläres, metallisch glänzendes, bleigraues Mineral, Bleisulfid, meist mit etwas Silber, Antimon rc. Wichtigstes Erz zur Gewinnung von Blei, auch zur Glasur der Töpferwaren, zur Verzierung von Spielwaren und zu Streichfeuerzeugen gebraucht. Ein bes. Bleiglanzvorkommen ist das **Knottererz** von Mechernich und Commern (Rheinprovinz), heller, von Bleiglanzknötchen durchsetzter Buntsandstein.

Bleiglas, bleihaltiges Glas, wie Flintglas (s. d.), Kristallglas (s. d.), Straß (s. d.).

Bleiglätte, s. Blei.

Bleihorner, Hornblei, Phosgenit, tetragonales Mineral, Chlorblei mit kohlensaurem Blei.

Bleikammern, aus Walzblei hergestellte große Behälter (oft mehrere 1000 cbm Rauminhalt) zur Herstellung von Schwefelsäure (s. d.). — B. hießen auch die Zellen in dem Staatsgefängnis in Venedig unter dem mit Bleiplatten gedeckten Dach (**Bleidächer**) des Dogenpalastes, wegen der durch die Sonne darin erzeugten Hitze be-

Bleikarbonat, s. Blei. [rüchtigt.

Bleikehlchen, Vogel, s. Braunelle.

Bleikolik, Bleikrankheit, s. Bleivergiftung.

Bleikristall, Kristallglas.

Bleilegierungen, Legierungen des Bleies mit andern Metallen. Die wichtigsten B. sind: Hartblei, Letternmetall, Schrotmetall, Newtons Metall, Rosesches Metall, Woodsches Metall.

Bleinitrat, Bleioxyd rc., s. Blei.

Bleipflaster, Diachylonpflaster (Emplastrum Lithargyri), offizinelles, gelblichweißes Pflaster, dargestellt aus Bleiglätte, Schweinefett, Erdnußöl und Wasser. — Zuweilen auch Bezeichnung für das Mutterpflaster (s. d.).

Bleipflastersalbe (Unguentum diachylon), durch Zusammenschmelzen von Bleipflaster und Vaselin gewonnene, gegen Hautkrankheiten verwendete offizinelle Salbe. Nach Hebra wurde ursprüngl. Leinöl anstatt Vaselin verwendet (**Hebrasche Salbe, Unguentum diachylon Hebrae**).

Bleirot, s. Blei. [brae).

Bleisalbe, Bleizerat, Kühlsalbe, Brandsalbe (Unguentum Plumbi), weiße, offizinelle Salbe, dargestellt durch Mischen von Bleiessig mit Paraffinsalbe. **Gerbsäurebleisalbe** (Unguentum Plumbi tannici), offizinelle, gelbliche Salbe, gewonnen durch Verreiben von Gerbsäure mit Bleiessig und Mischen mit Schweinefett.

Bleischerung, s. Schmelzscherung.

Bleispat, s. Weißbleierz.

Bleistifte, Bleifedern, Graphitstäbchen in Holzhülsen zum Schreiben und Zeichnen. Die Herstellung geschieht in der Weise, daß Graphitpulver mit wasserhaltigem Ton gemischt und die feingemahlene Masse in plastischem Zustande durch Öffnungen, die dem Stäbchenquerschnitt entsprechen, gepreßt, zerschnitten, getrocknet, geglüht und in Holz („Federnholz" mehrerer amerikan. Wacholderarten) gefaßt wird. Ähnlich erfolgt die Herstellung der **Buntstifte (Farb-, Pastell-, Kopierbleistifte),** deren Einlage eine Mischung von Kreide u. dgl., Farbe und einem Bindemittel ist. Hauptindustrie Nürnberg (A. W. Faber), Wien (Hardtmuth), Frankreich. Der B. oder ein ihm ähnliches Instrument wurde schon im 14. Jahrh. gebraucht; in Deutschland tauchte er Mitte des 17. Jahrh. auf; die Fabrikation in Bayern begann Anfang des 18. Jahrh. Vgl. Buchwald (1904).

Bleitannat, die Gerbsäurebleisalze, s. Bleisalze.

Bleivergiftung, Bleikrankheit, Malerkrankheit, Saturnismus, die Folge der Einführung von Blei in den Körper, die in zwei verschiedenen Formen, einer akuten und einer chronischen, auftritt. Häufig ist die chronische Form bei Arbeitern, die mit seinem Bleistaub viel in Berührung kommen (Schriftsetzern und Schriftschleifern), und bei Malern, die mit Bleifarben zu tun haben. Die Krankheit beginnt mit Verdauungsstörungen, Verstopfung, Kopfschmerzen, Zittern im Körper, periodisch auftretenden heftigen Schmerzen im Leib (Bleikolik); es folgt Beeinträchtigung der Ernährung (Bleikachexie), schlechte, gelbliche Hautfarbe (**Bleianämie**). Die Mundschleimhaut ist trocken, das Zahnfleisch trägt am obern Rande einen schmierigen grauen Belag, der Atem ist übelriechend. Häufig wird das Zentralnervensystem ergriffen; es treten trübe Gemütsstimmung, Schlaflosigkeit, Abnahme der Geistes- und Muskelkräfte, epileptische Krämpfe (Bleiepilepsie), Lähmungen bes. in den Streckmuskeln der Finger (**Bleilähmung**), oft auch Verlust des Sehvermögens auf. Die **akute B.** tritt nach Aufnahme einer größern Menge eines Bleipräparates auf (infolge von

Digitized by Google

Benutzung von Geschirren mit bleihaltiger Glasur, Genuß bleihaltiger Nahrungsmittel), sie äußert sich in Erbrechen, Auftreibung des Leibes, Kolikschmerzen, unregelmäßigem Stuhlgang, Kraftlosigkeit. Die Behandlung der chronischen B. ist schwierig; gegen akute: schwefelsaures Magnesium. Vgl. Wächter (1908), Lemmann (1908), Kiebe (1911).

Bleiwasser, s. Bleieſſig.

Bleiweiß (Cerussa, Plumbum carbonicum), eine giftige Maler- und Deckfarbe, durch Einwirkung von Eſſigsäure und Kohlenſäure auf Blei oder von Kohlenſäure auf basiſch eſſigſaures Blei gewonnen. Rohes azetathaltiges B. kommt als Schieferweiß in den Handel, gereinigtes (oft mit fremden Zuſätzen) als **Kremſer Weiß** oder **Perlweiß** (mit Indigo) und **Benzinerz, Hamburger** und **Holländer Weiß** (mit Schwerſpat), **Batiſtſonne B.,** ſ. Blei.

Bleiweißpflaſter, Froſchlaichpflaſter (Emplastrum Cerussae), oftfinnelles, weißes Pflaſter aus Bleiweiß, Erdnußöl und Bleipflaſter.

Bleiweißſalbe (Unguentum Cerussae, Unguentum album simplex), offizinelle, weiße Salbe aus Bleiweiß und weißem Vaſelin, auch mit Kampferzuſatz (**kampferhaltige B.,** U. C. camphoratum), offizinell.

Bleiwurz, Pflanzengattg., ſ. Plumbago.

Bleizerat, ſ. Bleiſalbe.

Bleizucker, Bleiazetat, neutrales eſſigſaures Blei, durch Auflöſen von Bleiglätte in Eſſigſäure und Abdampfen in farbloſen Kriſtallen erhalten, giftig, dient zur Herſtellung von eſſigſaurer Tonerde (ſ. Aluminium), von Firnis, von Chromgelb ꝛc. ſowie in der Medizin, beſ. äußerlich.

Blekinge, Landſchaft und Län (B. oder **Karlskrona**) im ſüdl. Schweden, 3015 qkm, (1920) 147 720 E.; gebirgig, waldreich; Hauptſtadt Karlskrona.

Blemmyer, im Altertum afrikan. Volksſtamm, der das ſüdl. Ägypten durch räuberiſche Einfälle beläſtigte.

Blende, in der Baukunſt ein dem Mauerwerk äußerlich angefügter (vorgeblendeter) Teil (ſ. Blendſteine); auch eine flache Wand- oder Mauerniſche (**Blendnische**), mit einem Bogen (**Blendbogen**) überſpannt; **Blendarkaden,** eine Reihe ſolcher Niſchen [Abb.]. — Bei optiſchen, beſ. photogr. Apparaten eine Einrichtung, mittels deren man die Objektivöffnung verkleinern kann zwecks Abhaltung (**Abblendung**) ſeitlicher Strahlen, äußerſten Haarſpitzen.

Blende: Blendarkaden.

Blenden, blind machen; bei Pelzen das Färben der

Blenden, Zinnoberite, zuſammenfaſſende Bezeichnung für die als Mineralien auftretenden Schwefelmetalle von nicht- oder nur halbmetalliſchem Habitus, meiſt lichtdurchläſſig, z. B. Zinkblende, Zinnober ꝛc. Gegenſatz: Glanze

Blendling, ſ. Baſtard. [und Kieſe.

Blendniſche, ſ. Blende.

Blendſteine, Brettender, gute glatte Backſteine zum Bekleiden der Außenſeite roher Mauern.

Blendwerk der Hölle, Zitat aus Schillers „Braut von Meſſina" (3,4).

Blenheim, bayr. Dorf, ſ. Blindheim.

Blenheim Houſe (ſpr. blennĕm haus), prachtvolles Schloß der Woodſtock in England, nordweſtl. von Oxford, Nationalgeſchenk an den Herzog von Marlborough für ſeinen Sieg bei Blenheim.

Blenheim Spaniel (ſpr. blennĕm ſpännĕl), braun und weiß gefleckter Wachtelhündchen, mit rotem Fleck auf der Stirn. [Lukmanier, 35 km lg.

Blenio, Brenno, l. Nebenfl. des Ticino, kommt vom

Blenna (grch.), Schleim, Schleimabſonderung; **Blennadenitis,** Entzündung von Schleimhautdrüſen; **Blennometritis,** Gebärmutterkatarrh; **Blennophthalmie,** Entzündung der Augenbindehaut; **Blennorrhöe,** ſchleimig-eiteriger Katarrh von Schleimhäuten, auch ſ. v. w. Tripper; **Blennorrhöe der Neugeborenen,** Bindehauteiterung (Augentripper) der Neugeborenen; **Blennotorrhöe,** Ohrenfluß; **Blennurie,** Schleimharnen.

Blennerhaſſett, Charlotte, Lady, Schriftſtellerin, geborene Gräfin von Leyden, geb. 19. Febr. 1843 in München, geſt. daſ. 11. Febr. 1917, 1870 vermählt mit Sir Roland B. (geſt. 1909); ſchrieb: „Frau von Staël" (3 Bde., 1887—88), „Chateaubriand" (1902), „Maria Stuart" (1907), „Streiflichter" (1911).

Blepharitis (grch.), Entzündung des Augenlids; **Blepharophimosis,** Verengerung der Lidränder und Bindehaut des Auges; **Blepharoplaſtik,** künſtlicher Erſatz der Augenlider durch Hautüberpflanzung; **Blepharorraphie,** Augenlidnaht, **Blepharospasmus,** Krampf der Augenlider.

Blériot (ſpr. -loh), Louis, Ingenieur und Luftſchiffer, geb. 1. Juli 1872, baute 1905 ſeinen erſten Flugapparat (Doppeldecker), ſeit 1907 Eindecker, mit denen er bedeutende Flüge ausführte, unter anderm die Überfliegung des Kanals.

Bleßbock (Bläßbock), ſ. Antilopen.

Bleſſe, Felſteck, ſ. Bläſſe.

Bleſſieren (frz.), verwunden.

Bleſſington (ſpr. -ingt'n), Margaret, Gräfin von, geborene Power, engl. Schriftſtellerin, geb. 1. Sept. 1789 in Knockbrit (Irland), befreundet mit Lord Byron, geſt. 4. Juni 1849 in Paris; ſchrieb: „Conversations with Lord Byron" (1834), zahlreiche Romane („The victims of Society" ꝛc.) u. a. Vgl. Madden (1855).

Bleſſür (frz.), Wunde, Verletzung.

Bletonismus (benannt nach dem franz. Waſſerfinder Bleton oder Bletton), vermeintliche Gabe, durch einen beſtimmten Gefühlseindruck unterirdiſche Quellen entdecken zu können; Bletoniſt, ein Quellenfühler.

Blau (frz., ſpr. blŏh), blau, blaue Farbe. **B. céleste** (ſpr. ſelĕſt, **B. célestielle**), Himmelblau (Waſſerfarbe; iſt Kupferlaſur); **B. de France** (ſpr. dĕ franß), Berliner Blau auf Seide; **B. de Lyon** (dĕ liŏng), **B. de Paris** (dĕ parih), Anilinblau; **B. foncé** (fongſeh), Dunkelblau, **B. lumière** (lümähr), Anilinblau; **B. mourant** (murang), Mattblaßblau (verdeutſcht zu blümerant, ſchwach, ſchwindlig); **B. noir** (nŏahr), zu den Indulinen gehöriger Teerfarbſtoff; **B. Raymond** (rämŏng) iſt B. de France (ſ. oben); **B. soluble** (ſolŭbl), Alkaliblau.

Bleuel (Blauel), hölzerner Schlägel, beim Waſchen der Wäſche und Gewebe, ſowie in der Flachs- und Hanfbearbeitung angewendet (ſ. Botten).

Bleuelſtange, ſ. Pleuelſtange. [franz. Rekruten.

Bleuet (ſpr. blöeh, d. h. Bläuling), Bezeichnung für junge

Biezen, oldenb. Landgemeinde im Butjadingen, l. an der untern Weſer, bei Nordenham, (1919) 53·49 E.; chem. Induſtrie, Schiffbau, Hafen; Bade- und Luftkurort.

Bley, Fiſch, ſ. Brachſen.

Bleyle, Karl, Komponiſt, geb. 7. Mai 1880 in Feldkirch (Vorarlberg), lebt in München, komponierte Chorwerke („An den Miſtral"), Männerchöre, die Sinfonie „Lernt lachen", Orcheſterwerke („Flagellantenzug"), Klavierſtücke, Lieder u. a.

Blicher, Steen Steenſen, dän. Lyriker und Novelliſt, geb. 11. Okt. 1782 im Stift Viborg, ſeit 1825 Pfarrer in Spentrup in Jütland, geſt. daſ. 26. März 1848. Vgl. Aaſjer (1903—6), Elsner (1917).

Blicke, Fiſch, ſ. Brachſen.

Blicken, Getreideart, ſ. v. w. Einkorn (ſ. Dinkel).

Blickfeld, der Raum, den das Auge bei unbeweglich Kopf mit ſeiner Blicklinie beſtreichen kann. Inneres B. oder **B. des Bewußtſeins,** die Geſamtheit der in einem gegebenen Moment klar und deutlich aufgefaßten Inhalte des Bewußtſeins.

Blickfeuer, Blink- oder **Blitzfeuer,** Leuchtturmfeuer, das in regelmäßigen Zeitabſtänden kurze Lichtblitze abgibt.

Blickgold, feingebranntes Gold, das noch Silber enthält. Blickſilber, das aus dem Werkblei nach dem Abtreiben erhaltene Silber.

Blickpunkt, auch **Fixationspunkt,** der Mittelpunkt des Sehfeldes, in dem die direkt geſehenen Objekte liegen. Innerer B., der Teil einer zeitlichen Vorſtellung, der einem unmittelbar gegenwärtigen Eindruck (Momentangefühl) entſpricht und nach dem ſich die zeitlichen Vorſtellungen ordnen.

Blickſignale, Nachtſignale auf See, abgegeben (nach Art des Morſeaipahbets, ſ. Morſe) durch kurze und lange Lichtblitze mit zwiſchenliegenden Verdunklungen.

Blickſilber, ſ. Blickgold. [(1911) 35 461 E.

Blida, feſte Stadt im franz.-algeriſchen Depart. Algier,

Bliden, Kriegsmaſchinen, ſ. Blyden.

Blieb, im Hunsrück entſpringender r. Nebenfl. der Saar, mündet, 74 km lg., bei Saargemünd.

Digitized by Google

Bliekkastel, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, an der Blies, (1919) 1679 E., Amtsgericht. Die Grafschaft B., überreft des alten Bliesgaues, liegt z. von der Blies.

Blighia *Kön.*, Pflanzengattg. der Sapindaceen; von **B. sapinda** *Kön.*, Ale (Akee, Akí), **Vegetable marrow** oder Rix de veau végetal, in Guinee heimisch, im übrigen Afrika angebaut und auf den Antillen durch Kapitän Bligh eingebürgert, wird der Samenmantel gegessen.

Blind, ohne Sehkraft, lichtlos; bloß scheinbar (blindes Fenster u. dgl.), unsichtbar, verdeckt (z. B. blinde Grube); s. auch Blindheit. B. bei Gläsern s. Entglasung.

Blind, Karl, Politiker und Schriftsteller, geb. 4. Sept. 1826 in Mannheim, beteiligte sich 1848 an Heckers und Struves Freischarenzügen, wurde zu Zuchthausstrafe verurteilt, jedoch 1849 gewaltsam befreit, vom Landesausschuß nach Paris gesandt, aber bald aus Frankreich ausgewiesen, lebte seit 1852 in England, wo er publizistisch in deutschnationalem Sinne wirkte, gest. 31. Mai 1907 in Hampstead. — Sein Stiefsohn **Ferdinand Cohen-B.** verübte 7. Mai 1866 in Berlin ein Attentat auf Bismarck und tötete sich im Gefängnis. — Seine Stieftochter **Mathilde B.**, geb. 21. März 1841 in Mannheim, gest. 26. Nov. 1896 in London, schrieb Gedichte („**Poetical Works**", hg. 1900), Biographien von George Eliot (1883) u. a.

Blindbaum, s. Excoecaria.

Blindboden, Belag von rauhen Brettern unter dem eigentl. Fußboden, zur größern Wärmehaltung der Zimmer und Schalldämpfung.

Blinddarm (Coecum), der sackförmige Anhang des Dickdarms (Tafel: **Eingeweide II**, 1 u. 5), durch die Baubinsche Klappe vom Dünndarm getrennt, auf der rechten Seite des Leibes unter der Leber, trägt am untern Ende den Wurmfortsatz und dient zur Nachverdauung. Über die **Blinddarmentzündung** s. Darmentzündung. — Auch die Säugetiere haben einen B., der bei Pflanzenfressern lang, bei Fleischfressern kurz ist; ebenso sind bei den andern Wirbeltieren Blinddarmorgane am Darm vorhanden.

Blinddruck, im Tiefdruck (Prägedruck) eingepreßte Schriften und Verzierungen ohne Gold, Silber oder Farbe, auf Buchein bänden u. dgl.

Blindenanstalten, Anstalten für Ausbildung, Erwerb und Versorgung von Blinden. Die erste wurde 1784 in Paris durch Haüy gegründet. Die Ausbildungsanstalten (für Blinde von 5 bis 20 Jahren) erteilen außer dem Schul- auch den zum praktischen Broterwerb nötigen Handfertigkeitsunterricht (s. Blindenunterricht). Die Erwerbsanstalten (für ausgebildete erwachsene Blinde) sind Arbeitsanstalten, offene Werkstätten oder Blindenheime, die Versorgungsanstalten (für erwerbsunfähige ältere Blinde) Asyle, Altenheime oder Feierabendhäuser. Die B. sind entweder staatl., Provinzial-, städt. oder Privatanstalten. B. bestehen in zahlreichen größern Städten, wie in Berlin, Berlin-Steglitz, Chemnitz-Altendorf, Leipzig ꝛc.

Blindendruck, Hochdruck, Stenographie, durch Prägedruck in Reliefschrift hergestellte Blindenschrift (s. d.). Allgemein üblich ist Druck mit punzierten Metallplatten. Die Vervielfältigung geschieht durch Einlegen und Pressen angefeuchteten Papiers Seit 1918 ist in der Leipziger Blindendruckerei das neuzeitliche plattenlose Druckverfahren (System Haake) eingeführt. Außer Anstaltsdruckereien gibt es auch selbständige Blindendruckereien. Vgl. „Aus der Praxis für die Praxis" (1919—20).

Blindenfürsorge, die Gesamtheit der die Erziehung, den Unterricht, die Berufsausbildung und Versorgung der Blinden umfassenden Bestrebungen. Zur B. gehören namentlich die Tätigkeit der **Blindenanstalten** (s. d.), der **Fürsorgevereine** (Blindenvereine und -verbände, s. Blindheit) und der städt. und staatl. Behörden, die die Berufstätigkeit erwerbsfähiger Blinden in jeder Weise zu fördern suchen und für Unterbringung erwerbsunfähiger in Asylen ꝛc. sorgen. Der Deutsche Verein für Sanitätshunde (Oldenburg) bildet Blindenführerhunde aus. Lese- und Bildungsstoff, sowie Berufsliteratur in Blindenschrift, auch für blinde Akademiker, und Musikalien beschaffen die **Blindenbibliotheken** in Leipzig (gegr. 1894), Hamburg (gegr. 1905) und Breslau (gegr. 1915). Eine Zentralauskunftsstelle für das gesamte Blindenbüchereiwesen ist seit 1916 der Deutschen Zentralbücherei für Blinde in Leipzig angegliedert. Eine Hochschulbücherei und Studienanstalt für blinde Akademiker besteht seit 1917 in Marburg. Vgl. Mell („Entzifferpädt. Handbuch", 1900), Arenfeld (1906), Kruckmann („Kriegsblindenfürsorge, „Deutsche Moderne Wochenschrift", 1915), von Gerhardt („Blindenkunde", 1918), Z. Friedrich („Der Kriegsblinde und sein Hund", 1918), „Aus der Praxis für die Praxis" (Berichte der Deutschen Zentralbibliothek für Blinde in Leipzig, 1919—20).

Blindenschrift, Schrift, die von Blinden gelesen (abgetastet) und geschrieben werden kann. Das Lesen geschieht mit den Zeigefingern. Gegenwärtig dient in Europa ausschl. das Brailleſystem (s. d.) als B., während früher auch Prägedruck der üblichen Schrift und andere Methoden benutzt wurden.

Blindenunterricht, der auf die Vermittlung der allgem. Schulbildung und Berufsausbildung abzielende Unterricht für Blinde, namentlich in Blindenanstalten (s. d.), mittels des Tast- und Gehörsinns. Der Schulunterricht erstreckt sich auf Lesen und Schreiben der Blindenschrift (s. d.), Anschauungsunterricht (Abtasten sinnreich ersonnener Modelle), Rechnen (hauptsächlich Kopfrechnen), Geometrie (mit erhabenen Figuren), Geographie (Reliefkarten, Reliefgloben) ꝛc. Zum selbständigen Erlernen der Blindenschrift für Späterblindete dient das von M. Lommis-Klamroth in Leipzig herausgegebene Alphabet mit stark erhabenen Punkten. Ebenso ein Steckbrett zum Üben im Darstellen der Punktbuchstaben. Höhere Schulbildung, die zum Universitätsstudium befähigt, kann an Privatanstalten (Bergedorf, Braunschweig, Marburg) erworben werden. Berufsunterricht wird erteilt bes. in Korbmacherei, Seilerei, Bürstenbinderei, Stuhl- und Mattenflechten, Massage, Klavierstimmen, kaufmännischen Berufen, Industriearbeit ꝛc. Seit 1873 finden alle 3 Jahre **Blindenlehrerkongresse** statt. Vgl. Koehner (in Dieſterwegs „Wegweiſer", 5. Aufl. 1873—79), „Der B.", hg. von Mell (1910); Zeitschriften: „Der Blindenfreund" (1881 fg.), „Die Blindenschule" (1918 fg.).

Blinder Fleck, Eintrittsstelle des Sehnervs im Auge (s. d.), nicht mit den lichtempfindenden Stäbchen und Zapfen besetzt, daher gegen Lichteindrücke unempfindlich. Beobachtet man mit dem rechten Auge (bei geschlossenem linken) das Kreuz [Abb.], so verschwindet bei geeigneter Entfernung des Auges vom Bild (20—30 cm) der schwarze Kreis, weil sein Bild im Auge auf den B. F. fällt.

Blinder Heide, verächtliche Bezeichnung eines geistig tief stehenden Menschen (nach Röm. 11, 8, Eph. 4, 17, 18).

Blinder Hefe, einer der nicht sieht, was ihm vor Augen liegt, weil die Hefen (Chatten) nach altem Volkswitz blind zur Welt kommen wie die Katzen. Ursprung unsicher.

Blindfisch, s. Auger.

Blindgänger, abgeschossenes, aber nicht explodiertes Artilleriegeschoß.

Blindheim, **Blenheim**, bayr. Dorf nahe der Donau, zwischen Ulm und Donauwörth, (1910) 759 E.; hier 13. Aug. 1704 Sieg Prinz Eugens und des Herzogs von Marlborough über die Franzosen.

Blindheit, das durch anatom. oder funktionelle Ursachen hervorgerufene angeborene oder erworbene Fehlen des Sehvermögens, kann hervorgerufen sein dadurch, daß die Lichtstrahlen nicht ins Innere des Auges einzudringen vermögen infolge Verschlusses der Augenlider, der Pupille, oder infolge Trübung der Hornhaut, der Linse (**Grauer Star**) oder des Glaskörpers, oder dadurch, daß die Netzhaut unempfindlich gegen die Lichtstrahlen ist (**Schwarzer Star**), oder der Sehnerv infolge von Drucksteigerung innerhalb des Auges eine Quetschung erleidet und entartet und infolgedessen die Erregung der Netzhaut nicht mehr zum Gehirn fortleitet (**Grüner Star**), oder endlich das Gehirn selbst erkrankt ist und die erhaltenen Eindrücke nicht mehr in Lichtempfindungen umsetzt (**Seelen-B.**). Als Ursachen der B. kommen in Betracht: Entwicklungsstörungen, Erkrankungen während des Embryonallebens, Augeneiterung der Neugeborenen, Trachom, Tuberkulose, Syphilis, Vergiftungen, Ernährungsstörungen ꝛc. Trübungen der Hornhaut können oft gebessert, der Verschluß der Lider oder Pupille, der Graue und zuweilen auch der Grüne Star durch Operation beseitigt werden. Bei Erkrankungen der Netzhaut, des Sehnerven oder des Gehirns ist eine Heilung meist ausgeschlossen; die B. nach Bleivergiftung

Digitized by Google

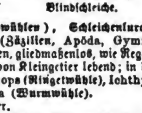
ist meist vorübergehend. Der 1912 gegründete **Reichsdeutsche Blindenverband**, die Zentralorganisation der deutschen Blindenvereine (Organ: „Die Blindenwelt") und der 1917 gegründete **Bund erblindeter Krieger** (Organ: „Der Kriegsblinde"), beide mit dem Sitz in Berlin, bezwecken die Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen. Im Deutschen Reiche gibt es etwa 35000 Blinde und (1921) 3122 Kriegsblinde, deren B. in 2677 Fällen durch Verletzung, im übrigen durch Erkrankung des Auges entstanden ist. Vgl. Magnus (1883), Fuchs (1885), Hirsch (1902), Zaval (deutsch 1904), Hübner (1909). [mit Anlagen der Züge.

Blindlingsspiel, Schachspielen aus dem Gedächtnis,

Blindmaus, **Blindwühl** (Spalax typhlus Pall.), in den Wurfmäusen (f. d.) gehöriges plumpes, gelbgraues Nagetier in Kleinasien und dem südöstl. Europa, mit verkümmerten

Blindschlangen, f. Wurmschlangen. [Augen.

Blindschleiche, Bruch-, **Glasschlange** (Anguis fragilis L.), beinlose, schlangenähnliche Eidechsenart [Abb.], harmlos, lebt von Regenwürmern u. a.



Blindschleiche.

Blindtaubstumme, f. Taubstumme Blinde.

Blindwühler (**Blindwühlen**), **Schleichenkurche**, **Schleichenmolche**, **Zäzilien** (**Gymnophiona**), Ordn. der Amphibien, gliedmaßenlos, wie Regenwürmer im Boden grabend, von Kleingetier lebend; in den Tropen. Gattungen: **Siphonops** (**Mistgetwühle**), **Ichthyophis** (**Blindwühle**), **Coecilia** (**Wurmwühle**).

Blinkfeuer, f. Blickfeuer.

Blinkgerät, 1916 im deutschen Heer an Stelle des Lichtsignalgeräts eingeführtes Gerät zur Nachrichtenübermittlung. Drei Formen: **Großes B.** für Nachrichtentruppe, **mittleres** und **kleines B.** für Infanterie und Artillerie. Reichweite des großen bei Tage 18 km, bei Nacht 20—30 km, des mittleren bei Tage 4 km, bei Nacht 10 km, des kleinen bei Tage 1 km, bei Nacht 2,5 km. Lichtquelle ist eine elektr. Glühlampe; der Verkehr wird durch Morsezeichen vermittelt. Blinkstellen lassen sich schnell einrichten, aber im Gelände und im Fliegerbild schwer verdecken. Eine bes. Form des B. wurde 1917 zum Verkehr mit Flugzeugen hergestellt.

Blinn (ruff.), **Blasen**, flache Pfannkuchen aus Weizen- oder Buchweizenmehl. [scharfe Salbe.

Blister (engl.), **Blase**, **Pustel**; **Blasen-**, **Zugpflaster**;

Bliton, die niederländ.-ostind. Insel Billiton.

Bltum L., **Erdbeerspinat**, Pflanzengatt. der Chenopodiaceen, mit erdbeerähnlichen, süßlich, aber fad schmeckenden Scheinfrüchten. Auch Sprossen und Blätter von **B. capitatum** L. mit endständigen und **B. virgatum** L. mit achselständigen Blütenähren eßbar; beide aus Südeuropa.

Blitz, elektr., meist von Donner (f. d.) begleitete Entladung, entweder zwischen zwei entgegengesetzt geladenen Wolken, oder zwischen einer Wolke und der Erdoberfläche. Der **Linien-B.**, ein geschlängelter Lichtstreifen, oft mehrfach verästelt und verzweigt [Tafel: Elektrizität I, 6], ist eine kräftige Funkenentladung, während der **Flächen-B.**, dessen Licht sich über eine größere Fläche verteilt und von längerer Dauer ist, mehr der Büschelentladung entspricht. Eine seltene Erscheinung ist der **Kugelblitz** (f. d.). Ein **Linien-B.** vermag Gegenstände zu zertrümmern, Menschen und Tiere zu töten oder zu betäuben, brennbare Gegenstände zu entzünden, Metalleile zu schmelzen 2c. Blitzschläge in Sandboden erzeugen Blitzröhren (f. d.).

Blitzableiter, Vorrichtung zur Abwehr von Zerstörungen durch Blitz an Bauliichkeiten, zuerst 1752 angegeben von Benjamin Franklin, eine auf dem höchsten Gebäudepunkt angebrachte eiserne Stange, die durch eine Metalleitung mit der Erde (am besten mit dem Grundwasser) verbunden ist, soll stillen Ausstausch zwischen Erd- und Luftelektrizität vermitteln, um Blitzschlag zu verhüten oder einen solchen auffangen und zur Erde ableiten. Als **Wirkungs-** oder **Schutzraum** eines B. gilt ein Kegel um die Stange vom Basisradius gleich der Stangenhöhe. Jetzt strebt man im allgemeinen danach, möglichst alle höhern Punkte eines Gebäudes mit Spitzen, Drähten, Metallbekleidungen zu versehen und untereinander und mit der Erde leitend zu verbinden. Zum **Schutz von Starkstromfreileitungen** dient bes. der **Hörnerblitzableiter** [Abb.], dessen eines Horn mit der Starkstromleitung und dessen anderes mit der Erde verbunden ist. Der bei Blitzschlag unten zwischen den Hörnern entstehende Lichtbogen (Erdschluß) steigt nach oben, zerflattert und reißt ab. Vgl. Ruppel (3. Aufl. 1914), Pöhle (2. Aufl. 1919).

Hörnerblitzableiter.

Blitzbehandlung, f. Faiguration.

Blitzfeuer, f. Blickfeuer.

Blitzgefahr, **Blitzschlag**, die Gefährdung von Menschen, Gebäuden 2c. durch den Blitz. Todesfälle und Verletzungen von Menschen kommen in Deutschland jährl. fast 1000 vor. Etwa drei Viertel der Getroffenen gehen zugrunde, auch die Überlebenden zeigen oft nervöse Störungen. Bei Gebäuden steigert sich die B., wenn sie in der Ebene, auf Erhöhungen, an Flüssen, Seen liegen, von bes. Höhe, mit Metallkonstruktion versehen sind. Statistisch drückt man die B. aus durch die Anzahl der Gebäude, die jährl. von 1 Mill. versicherter Gebäude vom Blitz geschädigt werden. Vgl. Jellinek („Erkrankungen durch Blitzschlag", 1903), Koetzler (1914).

Blitzlicht, **hellauflammendes**, sofort wieder erlöschendes Licht, bes. für photogr. Momentaufnahmen in Innenräumen (**B.-Aufnahmen**). Abbrennen eines Gemisches von Magnesium- oder Aluminiumpulver, meist mit Kaliumchlorat. Reines Magnesiumpulver, durch eine Flamme geblasen, gibt das länger leuchtende Punktlicht für Zeitaufnahmen.

Blitzrad, gezahntes Rad, auf dessen Umfang eine Feder schleift; diente zum Unterbrechen des elektr. Stroms; jetzt durch bessere Unterbrecher (s. d.) ersetzt.

Blitzröhren, **Blitzsinter**, fintgurite, röhrenförmige, senkrecht im Sand steckende, oft sich verästelnde Gebilde [Abb.], entstanden durch Verschmelzen von Sandkörnern infolge Einschlagens eines Blitzes in Sand.

Blitzröhre (nach Kurr).

Blitzzüge, f. Eisenbahnzüge.

Blizzard (spr. blis'erd), verheerender Schneesturm, ursprüngl. in Nordamerika, bes. am Ostfuß des Felsengebirges.

Bloch, Iwon, Arzt, geb. 8. April 1872 in Delmenhorst, Arzt in Charlottenburg, Sexualforscher; schrieb (z. T. unter dem Pseudonym Eugen Dühren): „Der Ursprung der Syphilis" (1901—11), „Das Sexualleben unserer Zeit" (1907 u. ö.), „Die Prarie der Hautkrankheiten" (1908) 2c. Herausgeber des „Handbuchs der gesamten Sexualwissenschaft" (1912 fg.).

Bloch, Iwan Stanislawowitsch, ruff. Industrieller und Volkswirt, geb. 1836 in Warschau, gest. 7. Jan. 1902; schrieb: „Die Finanzen Rußlands" (4 Bde., 1882), „Der Krieg" (6 Bde., 1899; zur Propoganda des Völkerfriedens).

Blockflöte, f. Schnabelflöte.

Blockmann, Karl Julius, Pädagog, geb. 19. Febr. 1786 in Reichstädt bei Dippoldiswalde, gest. 31. Mai 1855 in Genf, Direktor (1824—51) des von ihm begründeten **Blockmannschen Gymnasiums** in Dresden, 1861 als **Blochmannsches Gymnasium** neu organisiert.

Block, Zusammenschluß verschiedener polit. Parteien zu taktischen Zwecken, bes. bei Wahlen und zur Durchsetzung bestimmter Forderungen.

Block, Moritz, Statistiker und Nationalökonom, geb. 18. Febr. 1816 in Berlin, seit 1818 in Paris, 1852—62 zweiter Chef des Statist. Bureaus, gest. dort. 9. Jan. 1901.

Blockade, **Seesperre**, die Ablperrung eines Hafens oder einer ganzen Küste durch Kriegsschiffe. Die B. sollte wirksam (effektiv) sein, d. h. die Ein- und Ausfahrt und die Landung ständig durch Kriegsschiffe oder auch Landbatterien verhindern. **Blockadebrecher**, Schiffe, welche die Aus- oder Einfahrt versuchen, können als Prise aufgebracht werden. Die während des Weltkriegs von England über Deutschland verhängte, erst 1920 aufgehobene B., die auch die Warenzufuhr der Neutralen nach Deutschland hinderte, beruhte auf einer von England beliebten, völkerrechtlich nicht allgemein anerkannten Ausdehnung des Begriffs Konter-

Digitized by Google

bande. Über den von ihr verursachten gesundheitlichen Schaden vgl. die Denkschrift des Reichsgesundheitsamtes (1919). Vgl. Staudacher (1908), Güldenagel (1911).

Blockbücher, Bilderbücher aus der Zeit kurz vor und nach Erfindung des Letterndrucks (etwa 1430—1500), deren Blätter von einer Holzschnittplatte (Block), meist mit dem Reiber und anfangs einfeitig, abgedruckt wurden; u. a. der „Entwurf", „Ars moriendi", „Biblia pauperum". Vgl. Hochegger (1891), Kristeller („Kupferstich und Holzschnitt", 1905), W. Schreiber („Manuel de l'amateur de la gravure sur bois et sur metal au XV. siècle", Bd. 1—9, 1891—).

Blockflöte, s. Schnabelflöte. [1911).

Blockhaus, Haus mit Wänden aus Baumstämmen, bes. in waldreichen Gegenden (Alpen, Rußland, Amerika u. a.).

Blockieren (frz.), abhorren, s. Blockade; im Buchdruck das Einsetzen versetzt gestellter Lettern (= sog. Fliegenköpfe) als Hinweis auf eine noch auszufüllende Lücke; im Eisenbahnwesen das Sperren eines Gleises durch ein Blocksignal

Blockiert, s. Geschidre. [(s. Blockingautsystem).

Blockingautsystem, Name mehrerer Berge und Höhen (Mecklenburg, Preußen, Sachsen), bes. der Brocken (1142 m.), der nach dem Volksglauben in der Walpurgisnacht (auch in der Johannisnacht) Versammlungsort der Hexen ist.

Blockschrift, f. Hult. (tiqua) ohne Haarstriche.

Blockschriftsatz, im Buchdruck eine Schriftgattg (Antiqua).

Blockstellungssystem, ein für Eisenbahnzüge vorgeschriebenes Signalsystem, welches verhindern soll, daß zwei in derselben Richtung fahrende Züge aufeinanderfahren. Die Bahnlinie ist durch Blockstationen in Blockstrecken eingeteilt, die durch mechan. untereinander verbundene Sperrsignale voneinander getrennt sind. Das am Anfang einer Blockstrecke befindliche Blocksignal kann für einen sich nähernden Zug nicht eher geöffnet, d. h. auf „freie Fahrt" gestellt werden, ehe nicht ein vorausfahrender Zug die Blockstrecke verlassen hat und deren Endsignal auf „Halt" gestellt ist. Vgl. Gollmer (3 Aufl. 1910).

Blockzucker, s. Teaubenzucker.

Blödel (geschichtl. Bedeutung), im Nibelungenlied der Bruder des Hunnenkönigs Etzel.

Blödsichtigkeit, Amblyopie. (S. auch Sehschwäche.)

Blödsinn, Schwäche oder Abnahme der geistigen Fähigkeiten, entweder angeboren (Idiotismus und Kretinismus) oder erworben (Demontia), so infolge von Altersschwäche (Alters-B., Dementia senilis). Eine bes. Art von B. ist der mit Lähmungen einhergehende B., die progressive Paralyse der Irren (Dementia paralytica).

Blom, Walter, Schriftsteller, geb. 20. Juni 1868 in Elberfeld, 1895—1904 Redakteur amAll, 1910—14 Dramaturg des Stuttgarter Hoftheaters, schrieb Dramen („Es werde Recht!") und Romane („Der kraffe Fuchs", „Das eiserne Jahr", „Volk wider Volk") u. a.

Blomaert (spr. blumahrt), Abraham, niederländ. Historienmaler und Radierer, geb. 1564 in Gorkum, gest. 1651 in Utrecht. — Von seinen Söhnen **Cornelis B.** (geb. 1603 in Utrecht, gest. 1680 in Rom) bedeutend für die Entwicklung des Kupferstichs.

Bloemfontein (spr. blumfontihn), Hauptstadt der brit. Oranjeflußkolonie, (1911) 26925 E. (14720 Weiße); Sitz des Obersten Gerichtshofs der Südafrikan. Union.

Blohm & Voß, Schiffswerft und Maschinenfabrik in Hamburg, Kommanditgesellsch. auf Aktien, gegründet 1877. Kapital (1921) 20 Mill. ℳ · 6 Schwimmdocks von 125000 t Tragfähigkeit; Turbinen-, Motorenbau, Stahl- und Bronzegießerei.

Blois (spr. bloā), Hauptstadt des franz. Depart. Loir-et-Cher, an der Loire, (1911) 23955 E., Schloß. B. hatte früher eigene Grafen; es kam 1498 an die Krone. 1499 und 1513 hier Bündnisse zwischen Frankreich und Venedig gegen Papst und Kaiser. 5. Dez. 1513 Friede zwischen Frankreich und Spanien. Dez. 1588 Reichstag und Ermordung des Herzogs Heinrich I. und des Kardinals von Guise.

Blomberg, Stadt im Fürstent. Lippe, (1919) 3896 E., Amtsgericht; Holzindustrie, Gärtnerei.

Blome, Gustav, Graf, österr. Diplomat, geb. 18. Mai 1829, 1864—67 Gesandter in München, schloß 1865 die Gasteiner Konvention ab, 1867 zur Disposition gestellt, gest. 24. Aug. 1906 in Kissingen.

Blomeyer, Adolf, Landwirt, geb. 24. Febr. 1830 in Frankenhausen bei Cassel, Direktor des Landwirtsch. Instituts zu Leipzig, gest. 18. Dez. 1889; schrieb: „Die Kultur der landwirtsch. Kuppflanzen" (1888—91) u. a.

Blondel de Nesle oder **Nèele**, Trouvère des 12. Jahrh., aus der Pikardie, der Sage nach Liebling des engl. Königs Richard I. Löwenherz und dessen Befreier aus öftern. Gefangenschaft in der Feste Dürnstein. Seine „Lieder" hg. von Wiese (1906).

Blonden, weiße Spitzen aus Seide, zuerst in Frankreich, jetzt auch anderwärts, bes. in Sachsen, hergestellt.

Blondeur (frz.; spr. blongdöhr), Wafferstoffsuperoxyd enthaltendes Kosmetikum zur Erzielung hellerer Haarfarbe.

Blondin (frz., spr. blongdäng), männl., **Blondine**, weibl. Wesen mit blondem Haar.

Blondin (spr. blongdäng), Charles, Seiltänzer, geb. 28. Febr. 1824 in Saint-Omer, gest. 19. Febr. 1897 in London, überschritt auf dem Seil 1855—66 wiederholt den Niagara, sogar auf Stelzen.

Blonie (Błonie), Stadt in Polen, 30 km westl. von Warschau, etwa 3000 E., 1914 mit den Festungswerken von Warschau Mittelpunkt einer russ. Verteidigungsstellung, die vom 25. Juli 1915 von der 49. deutschen Res.-Div. durchflossen wurde.

Bloomfield (spr. blümfihld), Rob., engl. Naturdichter, geb. 3. Dez. 1766 in Honington, Schuhmacher, gest. 19. Aug. 1823 in Shefford. Seine „Poems" („The farmer's boy" u. a.) oft gedruckt.

Bloomington (spr. blüminkt'n), Ort im nordamerikan. Staate Indiana, (1900) 6460 E.; Universität. — **B.**, Stadt im nordamerikan. Staate Illinois, (1910) 25768 E.; Kohlengruben, Eisenindustrie.

Blos, Wilh., Politiker und Schriftsteller, geb. 5. Okt. 1849 in Wertheim (Baden), sozialdem. Journalist und Reichstagsabgeordneter, 1919—20 württemb. Staats- und Ministerpräsident; schrieb: „Die franz. Revolution" (1888), „Die deutsche Revolution von 1848 und 1849" (1892), Dramen („König Lustik", 1911), Romane, „Denkwürdigkeiten eines Sozialdemokraten" (Bd. 1 u. 2, 1914 u. 1919) u. a. — Seine Gattin **Anna B.**, geb. Tomasjewska, geb. 4. Aug. 1866 in Liegnitz, 1919—20 Mitglied der Deutschen Nationalversammlung (Mehrheitssozialistin), auch sozialpolit. Schriftstellerin.

Blücher, Gebhard Leberecht von, Fürst von Wahlstatt, preuß. Generalfeldmarschall, geb. 16. Dez. 1742 in Rostock, gest. 12. Sept. 1819 in Krieblowitz (Schlesien), Sohn eines kurbeff. Rittmeisters, nahm bei Beginn des Siebenjähr. Krieges schwed. Kriegsdienste, trat, 1760 gefangen genommen, in ein preuß. Husarenregiment, in dem er bis 1770 und wieder seit 1787 diente, und bis er seit 1793 mit glänzender Tapferkeit gegen die Franzosen führte. 1806 mußte er sich mit 6000 Mann bei Ratekau (s. d.) ergeben. Nach dem Tilsiter Frieden Generalkommandant in Pommern und dort der Mittelpunkt aller auf Befreiung des Vaterlandes gerichteten Bestrebungen, wurde er auf Napoleons Betreiben in den Ruhestand versetzt. 1813 an die Spitze der in Schlesien gebildeten Armee gestellt, kämpfte er bei Lützen, Bautzen und Hainau und vernichtete 26. Aug. die Armee des Marschalls Macdonald an der Katzbach. 3. Okt. 1813 erzwang er bei Wartenburg den Elbübergang, siegte 16. Okt. bei Möckern über Marmont, drang 19. Okt. zuerst in Leipzig ein. Seiner schnellen Angriffsweise wegen „Marschall Vorwärts" genannt, nach Napoleons Übergang bei Laub (1. Jan. 1814) schlug B. 1. Febr. Napoleon bei La Rothière, 9. März bei Laon und erschien mit der Erstürmung des Montmartre (30. März) die Einnahme von Paris. Der König ernannte ihn zum Andenken des Sieges an der Katzbach 3. Juni 1814 zum Fürsten von Wahlstatt. Im Kriege von 1815 wurde er zwar bei Ligny (16. Juni) von Napoleon geschlagen, entschied aber 18. Juni den Sieg der Verbündeten bei Belle-Alliance, worauf er 7. Juli zum zweitenmal Paris besetzte. Nach Beendigung des Krieges zog sich B. auf seine Güter zurück. Für seine Verdienste wurde er mit dem eigens für ihn gestifteten Blücherkreuz (s. Eisernes Kreuz) ausgezeichnet. Vgl. Scherr (6. Aufl. 1909), Blasendorff (1887), Unger (2 Bde., 1906—8), Schulze (Briefe und Reden; 2. Aufl. 1917). — Jetziger Fürst ist **Gebhard** Fürst B. von Wahlstatt, geb. 9. Juli 1865.

Blücherkreuz, s. Eisernes Kreuz.

Blüchern, Dreiseitenern, Kartenglücksspiel. Der Bankhalter zählt je 13 Karten (von As = 1 bis König = 13)

Digitized by Google

auf und zieht alle Einsätze ein, sobald ein ausgerufenes und ein aufgedecktes Blatt übereinstimmen; sonst verliert er

Bindan, Augustinus, Bischof von Ermland, geb. 6. März 1862 in Guttstadt (Ostpreußen), 1895 Prof. in Münster, 1909 Bischof; schrieb: „Die alexandrin. Übersetzung des Buches Daniel" (1897), „Die beiden Evangeliencommentare des Neuen Test. und ihre Gegner" (1902) u. a.

Bindenj, Stadt im Vorarlberg, an der Ill, (1920) 5488 E.; Textilindustrie; Schloß Gayenhofen. In der Umgebung Hoher Frassen (1981 m), Bürser See und Scesaplana.

Bindow, Dmitrij Nikolajewitsch, Graf, russ. Staatsmann, geb. 16. April 1785, Minister und Diplomat unter Nikolaus I. und Alexander II., unterzeichnete 1861 den Akt der Aufhebung der Leibeigenschaft, gest. 2. März 1864.

Bluefields (spr. blufihds), Hafenstadt in Nicaragua, an der Mosikoküste, 4700 E.; Bananenausfuhr.

Blue ground (engl., spr. blu graund), s. Blauer Grund.

Blue Mountains (engl., spr. blu mauntins), s. Blaue Berge.

Blue Ribbon (engl., spr. blu ribbn), Blaues Band (s. d.), bes. das des engl. Hosenbandordens (s. d.).

Blue Ridge (spr. blu ridsch), Bergkette der Appalachen (s. d.).

Blue stocking (engl., spr. blu), s. Blaustrumpf.

Bluette (frz., spr. blüett), ein Geistes- oder Witzfunken, bes. kleines witzsprühendes Bühnenstück.

Bluff (engl., spr. bläf), Irreführung, Schreckschuß, der Versuch, jemand durch prahlerisches Gebaren oder eine unerwartete Haltung einzuschüchtern, zu verblüffen. Davon das Zeitwort **bluffen.**

Bluffs (spr. blöffs), flache Terrassen an den Seiten der nordamerikan. Prärienflüsse, vielfach aus Löß bestehend, bes. die 15—60 m aufsteigenden Uferstrecken des untern Mississippi.

Blüher, Bernh., Jurist, geb. 11. April 1864 in Freiberg, 1892 Rechtsanwalt, 1899 Bürgermeister in Freiberg, 1909 am Oberverwaltungsgericht, 1915 Oberbürgermeister von Dresden.

Blüher, Hans, philos. Schriftsteller, geb. 17. Febr. 1888 in Freiburg (Schlesien), lebt im Charlottenburg; schrieb: „Wandervogel. Geschichte einer Jugendbewegung" (3 Bde., 1912 u. ö.), „Die Rolle der Erotik in der männl. Gesellschaft" (2 Bde., 1917 u. ö.), „Die Krisis des Jesus von Nazareth" (1921) u. a.

Blum, Ernest, franz. Bühnenschriftsteller, geb. 15. Aug. 1836 in Paris, gest. das. 20. Sept. 1907; schrieb meist mit andern, seit 1879 mit Raoul Toché (gest. 1895), zahlreiche Possen, Feen- und Zauberstücke u. a. Dramen („L'espion du roi", **„Rose Michel", „Paris"** 2c.).

Blum, Rob., polit. Agitator, geb. 10. Nov. 1807 in Köln, Bötticherssohn, war erst Metzdiener, dann Gürtler, wurde Theaterdiener in Köln, 1832—47 Theaterkassierer, stiftete 1840 den Schillerverein und 1845 die Leipziger deutschkath. Gemeinde, 1848 Leiter der demokrat. Bewegung in Sachsen, im Deutschen Parlament ein Führer der Linken. Bei den Wiener Oktoberereignissen nahm er am Kampf teil, ward 4. Nov. verhaftet, 9. Nov. in der Brigittenau erschossen. Biogr. von seinem Sohne Hans. — Sein ältester Sohn **Hans B.,** geb. 8. Juni 1841 in Leipzig, 1869—97 Rechtsanwalt das., 1867—70 Mitglied des Norddeutschen Reichstags (nationalliberal), gest. 1. Febr. 1910 in Rheinfelden (Schweiz); schrieb eine Biogr. seines Vaters (1878), „Fürst Bismarck und seine Zeit" (7 Bde., 1894—98), Geschichtsromane, „Lebenserinnerungen" (2 Bde., 1907—8) u. a.

Blumauer, Aloys, Dichter, geb. 21. Dez. 1755 in Steier, Jesuit in Wien, nach Aufhebung des Ordens 1781—93 Zensor, dann Buchhändler, gest. 16. März 1798 in Wien, bes. bekannt durch seine Travestie von Virgils „Aneis" (1784—88) und sonstige derbkomische Gedichte. Vgl. von Hofmann-Wellenhof (1885).

Blume, ansehnliche Blüte; in der Jägersprache der Schwanz des Hasen und Kaninchens und die weiße Schwanzspitze des Fuchses; beim Federvieh das aneinanderhängende Fett oder Schmer im Innern; in der Bierbrauerei die Oberhefe; in der Wollkunde der in Form und Textur vollendete Stapel der kurzgedrängten hochfeinen Wolle; in der Chemie die feinste Zerteilung von Metallen und Halbmetallen, wie solche z. B. durch Sublimation flatsindet, daher Schwefel-, Spießglanz-B. 2c. **B.** des Weins oder Bukett, das eigenartige Aroma verschiedener Weine. **B.** in der Architektur als Ornament z. B. Kreuzblume (s. d.) und Fensterrose (s. d.). **Künstliche B.,** s. Blumen, künstliche.

Blume, Wilh. von, preuß. General und Militärschriftsteller, geb. 10. Mai 1835 in Potsdam, 1892—96 Kommandierender General des 15. Armeekorps (Straßburg), gest. 21. Mai 1919 in Nikolassee bei Berlin; schrieb kriegsgeschichtliche und strategische Werke („Strategie", 1882; 5. Aufl. 1912).

Blumea *DC.*, Pflanzengattung der Kompositen im wärmern Afrika, Asien und Australien; einige Arten Kampfer liefernd, z. B. **B. balsamifera** *DC.* (Ngaikampfer).

Blumen, künstliche, aus Webstoffen, Federn, Papier, Holzspänen, Wachs, Metall 2c. hergestellte Nachbildungen natürlicher B.; schon im frühen Altertum geübt, wurde die Kunst im Mittelalter in den Klöstern gepflegt, bes. in Italien und Spanien; im 15. Jahrh. kam sie nach Frankreich, wo sie durch Einführung mechan. Hilfsmittel (etwa 1824) zu einem bedeutenden Erwerbszweig wurde, bes. in Paris; deutsche Hauptplätze sind: Berlin, Leipzig, Dresden, Sebnitz (Sächs. Schweiz), München; Fachschule in Sebnitz. Vgl. Claſen-Schmid (1886), Braunsdorf (1890 u. 1892), Ballerini (1897), Leonhardt, „Papierblumen" (1900), Plason, „Anfertigung von Kunstblumen" (1917).

Blumenau, Dorf in der Tschechoslowakei, nordwestl. von Freyburg; bei 22. Juli 1866 das letzte Gefecht im Deutsch-Österr. Kriege.

Blumenau, deutsche Siedelung im südbrasil. Staate Santa Catharina, am Itajahy, 1850 von Herm. Blumenau (1819—99) gegründet, 42000 E. (30000 Deutsche). Der Hauptort **B.,** am Itajahy, 3000 E. Vgl. Wertstein (1916).

Blumenbach, Joh. Friedr., Naturforscher, geb. 11. Mai 1752 in Gotha, 1776 Prof. in Göttingen, gest. das. 22. Jan. 1840; seine Leistungen auf dem Gebiete der vergleichenden Anatomie, einer natürlichen Systematik gegenüber der Linnéschen und der Anthropologie waren bahnbrechend. Er schrieb: **„De generis humani varietate nativa"** (3. Aufl. 1795), **„Handbuch der vergleichenden Anatomie und Physiologie"** (1804 u. ö.), **„Handbuch der Naturgeschichte"** (1780 u. ö.) u. a. Vgl. Marx (1840).

Blumenfliegen (Anthomyidae), Fam. von Fliegen, deren Arten der Studenstiege ähnlich sind (**Homalomyia canicularis** *L.*, **Kleine Stuben-** oder **Hundstagsfliege**) und deren Maden manchen Kulturpflanzen sehr schaden (**Hylemyia antiqua** *Meig.*, **Zwiebelfliege**; **Chortophila brassicae** *Bouché*, **Kohlfliege**).

Blumenkohl.

Blumenkohl oder **Karfiol** (**Brassica oleracea botrytis** *L.*), Varietät des Gemüsekohls, ausgezeichnet durch einen zum weißen, dichten, fleischigen Kopfe (Käse) verschmolzenen, von flachen Blättern umgebenen Blütenstand [Abb.].

Blumenkohlgewächs, s. v. w. Papillargeschwulst.

Blumenkrone, s. Blüte.

Blumenlese, s. Anthologie.

Blumenmalerei, Zweig der Stillebenmalerei, der sich im 17. Jahrh. aus der niederländ. Kleinmalerei entwickelte. Bedeutende Vertreter im 17. Jahrh.: Jan Bruegbel, Daniel Seghers, Abraham Mignon, Rachel Ruysch, Jan van Huysum; neuere: Sibylle Merian, G. Lance, Breyer, J. F. Raffaelli, Grönland, Adam Kunz, Jos. Schuster, Anna Storch, Katharina Klein, Klara Lobedan, Hermione von Preuschen, Madeleine Lemaire u. a.

Blumenorden, s. Pegnitzorden.

Blumenpolypen, s. Anthozoen.

Blumenreich, Franziska, Schriftstellerin unter dem Namen Kapfs-Essenther (s. d.).

Blumenrohr, Pflanzengattg., s. Canna.

Blumensonntag, der Palmsonntag (s. d.).

Blumenspiele (frz. Jeux floraux), poet. Wettkämpfe, seit dem 14. Jahrh. in Toulouse, wobei silberne und goldene Blumen die Preise sind. Ähnliche B. wurden 1898 von Joh. Kasternath (s. d.) in Köln, 1904 vom Germanistklub in Baltimore eingerichtet. Auch in Spanien (Barcelona und andern Orten) werden B. abgehalten.

Digitized by Google

Blumensprache, im Orient **Selam,** die Kunst, durch natürliche, nach einer gehimen Bedeutung gewählte und geordnete Blumen sich einem andern verständlich zu machen. Vgl. **Lemontli** (3. Aufl. 1823), **Hradisch** (3. Aufl. 1890).

Blumenthal, Dorf und Kreisort im preuß. Reg.-Bez. Stade, an der Weser, unterhalb Bremen, (1919) 10 300 E., Amtsgericht, gewerbl. Fortbildungsschule; Wollkämmerei, Gerberei, Schiffbau.

Blumenthal, Leonh. Graf von, preuß. General, geb. 30. Juli 1810 in Schwedt a. d. O., 1848 zum Großen Generalstab kommandiert, 1849 Chef des 6te sw.-holstein., 1864 im Kriege gegen Dänemark des preuß. Generalstabs, 1866 Generalstabschef der 2. Armee, 1870—71 der des Kronprinzen, danach Kommandierender General des 4. Armeekorps, 1883 Graf, 1888 Generalfeldmarschall und Inspekteur der 4., 1892—98 der 3. Armee-Insp., gest. 22. Dez. 1900 auf seinem Gute Quellendorf bei Cöthen. „Tagebücher" (1902).

Blumenthal, Oskar, Schriftsteller, geb. 13. März 1852 in Berlin, 1875—87 Mitredakteur des „Berliner Tageblatts", Gründer (1888) und bis 1897 Leiter des Berliner Lessing-Theaters, gest. 24. April 1917 in Berlin; schrieb polemische und satir. Skizzen, wie „Allerlei Ungezogenheiten" (1875) u. a., die Lustspiele „Der Probepfeil" (1883), „Die große Glocke" (1884), „Ein Tropfen Gift" (1885), „Großstadtluft" (mit Kadelburg, 1891), „Im weißen Rößl" (mit demselben, 1898) u. a.

Blumentiere, die Anthozoen (s. d.).

Blumenuhr, eine Zusammenstellung von Pflanzen, deren Blüten sich zu verschiedenen Tagesstunden öffnen und schließen; zuerst von Linné für 24 Stunden angelegt.

Blümerei, volkstümel. Entstellung aus bleu mourant (fr. Bleu).

Blumieren, mit Blumenmustern versehen; **Blumist,** Blumenfreund, Blumenzüchter; **Blumistik,** Blumenkunde.

Blumlisalp oder **Frau,** firndeckter Bergstock der Berner Alpen, 3670 m, östl. von und 2500 m über Kandersteg, südl. vom Thuner See [Tafel: Alpenländer II, 3].

Blumer, Hugo, Archäolog, geb. 9. Aug. 1844 in Berlin, 1875 Prof. in Königsberg, 1877 in Zürich, gest. daf. 4. Jan. 1919; Hauptwerke: „Technologie und Terminologie der Gewerbe und Künste bei Griechen und Römern" (1875—87), „Das Kunstgewerbe im Altertum" (1884—85), „Leben und Sitten der Griechen" (1887), „Die röm. Privataltertümer" (1911).

Blümlisberge, s. Blümlisalp.

Blunderbüchse, altes Gewehr von großem Kaliber.

Blunt, Wilfrid Seawen, engl. Politiker und Dichter, geb. 17. Aug. 1848 in Petworth (Sussex), beteiligte sich an der nationalistischen Bewegung in Ägypten und an der irischen Homerrule-Bewegung; schrieb „Secret History of the English Occupation of Egypt" (1907), Dichtungen („Poetical works", 1914), „My diaries" (1919) u. a.

Blunt'schli, Joh. Kaspar, Staatsrechtslehrer und Politiker, geb. 7. März 1808 in Zürich, 1833 Prof. daf., 1848 in München, 1861 in Heidelberg, auch politisch tätig, gest. 21. Okt. 1881 in Karlsruhe; schrieb: „Allgem. Staatsrecht" (18·/2; 5. Aufl., 3 Tle., 1875—76), „Geschichte des allgem. Staatsrechts" (1864; 3. Aufl. 1881), „Das moderne Völkerrecht" (1868; 3. Aufl. 1878), „Denkwürdigkeiten aus meinem Leben" (3 Bde., 1884) u. a., gab mit Brater das „Deutsche Staatswörterbuch" (11 Bde., 1857—70) heraus, „Briefwechsel" hg. von Oechsli (1915). Vgl. Meili (1908).

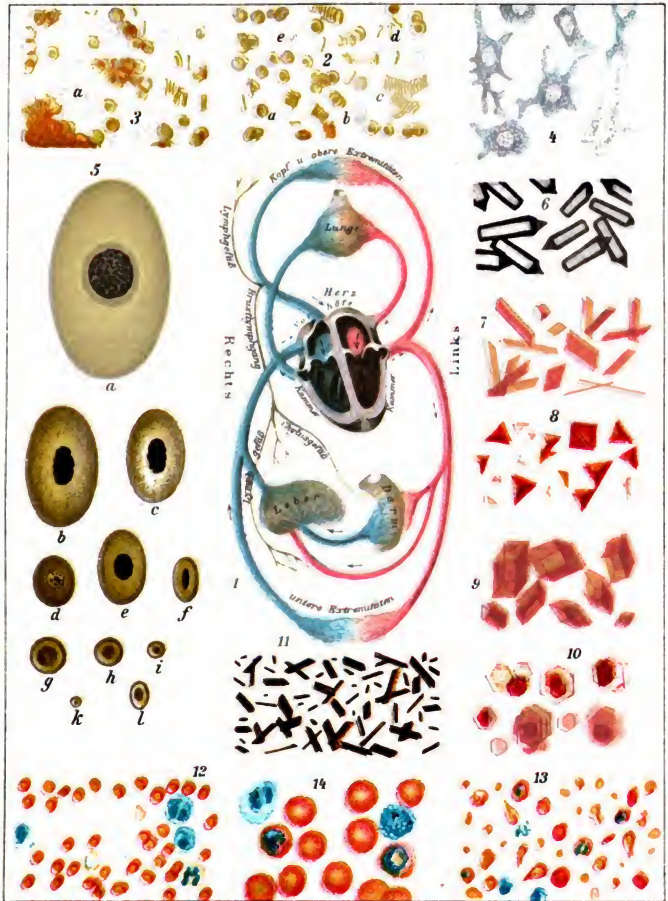
Bluse (frz. blouse), Kittel, in Frankreich und Belgien hemdartiges Kleidungsstück der Arbeiter; in der Revolution die Tracht der Revolutionäre (Blusenmänner).

Blüse (niederdeutsch), ein bes. auf Fischereifahrzeugen an Stelle der Schiffslaternen benutztes Flackerfeuer, besteht aus einem mit Stiel versehenen und in Terpentin getauchten Ballen, der mit hellblauer Flamme brennt.

Blut, eine beim Menschen und den Wirbeltieren in den Blutgefäßen enthaltene und umlaufende rote, undurchsichtige Flüssigkeit, die aus dem klaren **Blutplasma** (Blutwasser) und den darin verteilten **Blutkörperchen** (den zahlreichen roten oder Erythrozyten, den spärlichen weißen oder Leukozyten) und den **Blutplättchen** (Thrombozyten) besteht. [Hierzu Tafel: Blut.] Das B. der wirbellosen Tiere, die **Hämolymphe,** ist farblos oder in der Flüssigkeit gefärbt und enthält nur wenige farblose Körperchen; es benndet sich nicht in bes. Blutgefäßen. Die Blutmenge beträgt bei den Wirbeltieren $^1/_{14}$—$^1/_{20}$ des Körpergewichts, beim Menschen etwa 4 l (davon $^2/_3$ Plasma, $^1/_3$ Körperchen). Die roten Blutkörperchen, 5 Mill. in 1 ccm Menschenblut, bestehen zu etwa $^1/_4$ aus **Hämoglobin (Blutfarbstoff** [7—10]). Sie sind bei den Säugetieren kernlos und meist runde Scheibchen (7 μ; 2 Seitenansicht) mit eingedellter Mitte, bei andern Wirbeltieren meist ovale Gebilde [5 a—f, 1] mit verdickter Mitte und kernhaltig. Ihre Größe und Form ist bei den verschiedenen Tierarten verschieden [5 a—1], bei demselben Tier aber vollkommen gleich. Sie vermitteln durch ihr Hämoglobin den Transport des Sauerstoffs von den Lungen zu den Geweben, wobei das Prinzip der Oberflächenvergrößerung (Gesamtoberfläche der Erythrozyten eines Menschen $^1/_2$ ha) die Aufnahme und Abgabe des Gases begünstigt. Die Leukozyten (1 auf 600 Erythrozyten) sind weiße Zellen [2 b] mit amöboider Eigenbewegung [4] und, auch beim gleichen Tier, verschieden gestaltetem Kern. Sie bedeuten eine Schutzvorrichtung des Organismus und stehen in Beziehung zum Entstehen der Blutplättchen [2 a], zahlreicher als die Leukozyten und viel kleiner als die Erythrozyten, sind vergängliche zellige Gebilde und bei der Blutgerinnung beteiligt. — Aus der Ader gelassenes B. gerinnt, d. h. es gesteht durch netzwerkartige Abscheidung des Faserstoffes (Fibrins [3 a]) aus dem Blutplasma zu einer steifen Gallerte, die sich nach einiger Zeit scheidet in das flüssige, klare **Blutserum (Blutwasser)** und den festen, die Blutkörperchen enthaltenden **Blutkuchen.** Die roten Blutkörperchen ordnen sich bei, beim Gerinnen in Geldrollenform [2 a]. Wird das gelassene Blut mit einem Stab geschlagen, so scheidet sich das Fibrin als faseriger Knäuel um den Stab ab und das B. bleibt dauernd flüssig (defibriniertes B.). Durch Zusatz von Blutgerinnstoff, von Natriumoxalat oder Magnesiumsulfat wird das B. ungerinnbar. — Das Blutplasma und das daraus durch die Gerinnung entstandene Blutserum sind eiweißreiche Flüssigkeiten, die außer Salzen (Kochsalz z. B.) zwei Arten von Eiweiß, Albumine [Serumalbuminkristalle: 6] und Globuline enthalten. Das Blutplasma ist auch der Träger der Schutzstoffe (Antitoxine), die sich beim Überstehen von Infektionskrankheiten darin bilden oder durch künstliches Immunisieren darin erzeugt werden. — Bei manchen Erkrankungen und Vergiftungen erleiden auch die Blutkörperchen Veränderungen, so die Erythrozyten abnorme Gestaltung bei der perniziösen Anämie [13], Verminderung des Blutfarbstoffes bei der Chlorose, Einwanderung von Krankheitserregern bei der Malaria [14], Auflösung (Hämolyse) bei der Arsenwasserstoff- und Morchelvergiftung, abnorme Bindung des Hämoglobins bei der Kohlenoxydvergiftung, Vermehrung der Leukozyten bei der Leukämie (Leukozytose [12]). Die Lebensdauer der roten Blutkörperchen beträgt nur 3—4 Wochen; ihre Neubildung erfolgt im roten Knochenmark aus kernhaltigen Zellen (Hämatoblasten). Auch die weißen Blutkörperchen haben da ihre Bildungsstätte; z. T. entstehen sie aber auch in den Lymphdrüsen und in der Milz. — Das durch das Herz (s. d.) angetriebene B. vermittelt durch den Kreislauf (s. d. [1]) den Stoffwechsel zwischen den Organen und dient so dem Stoffwechsel, indem es vom Darm Nahrungsstoffe, in den Lungen Sauerstoff aufnimmt und den Verbrauchsstätten, z. B. dem Gehirn, den Muskeln, den Drüsen zuführt, sodann von diesen Stoffe und deren Umsatzes erhält, die es andern Organen zum Gebrauch, die Stoffwechselschlacken zur Ausscheidung zuleitet. Tierblut dient als Nahrungsmittel, zur Gewinnung von Eiweiß und Blutkohle, sowie zur Herstellung der Blutpräparate (s. d.). — **Blutflecke** auf Kleidungsstücken ꝛc. sind oft wichtige Zeugen bei Verbrechen. Sie lassen sich noch nach Jahren als solche erkennen durch die Bildung von Hämin(chlorhydrat (der **Teichmann'schen Kristalle** [11]) oder durch die Spektralanalyse. Die Frage, ob Menschen- oder Tier-B. vorliegt, kann man nur durch die biolog. Methoden von Uhlenhuth, Wassermann und Schütze sowie von Neißer und Sachs, die auf der Artspezifität der Eiweißkörper beruhen, entscheiden. Vgl. Ranke (1878), Limbeck (Klin. Pathologie, 2. Aufl. 1896), Engel (Untersuchung, 2. Aufl. 1902), Grawitz (Pathologie, 4. Aufl. 1911), Nägeli (Krankheiten und Diagnostik, 3. Aufl. 1919), Pappenheim (Morpholog. Hämatologie, Bd. 1, 1919), Arneth (2 Bde., 1920).

Blutabergläube, der weitverbreitete Glaube, daß dem menschl. Blute Heil- und Zauberkraft innewohne. Heilkräftig ist danach vor allem das Blut unschuldiger Kinder,

Digitized by Google



1. Schema des Blutkreislaufs. 2. Normales Menschenblut; *a* rote, *b* weiße Blutkörperchen, *c* geldrollenähnliche Aneinanderlegung roter Blutkörperchen, *d* rote Blutkörperchen, von der Seite, *e* Blutplättchen. 3. Gerinnendes Menschenblut; *a* Faserstoffnetzwerk. 4. Weiße Blutkörperchen, in amöboider Bewegung begriffen. 5. Rote Blutkörperchen verschiedener Wirbeltiere in ihren Größenverhältnissen; *a* Olm, *b* Salamander, *c* Frosch, *d* Neunauge, *e* Schildkröte, *f* Sperling, *g* Elefant, *h* Mensch, *i* Ziege, *k* Moschustier, *l* Lama. 6. Serumalbuminkristalle. 7. Kristalle des Blutfarbstoffs (Oxyhämoglobins) vom Menschen, 8. vom Meerschweinchen, 9. vom Hamster, 10. vom Eichhörnchen. 11. Teichmannsche Kristalle, durch deren Bildung die geringsten Blutspuren nachgewiesen werden können. 12. Blut bei Leukozytose. 13. Formveränderung der Blutkörperchen bei perniziöser Anämie. 14. Malariaplasmodien (blau) in roten Blutkörperchen, schwarze, durch die Verdauung veränderte Reste von Blutfarbstoff enthaltend.

[2—14 mikroskopische Bilder (Fig. 5 Vergrößerung 740), 12—14 in Methylenblau-Eosin-Färbung.]

Brockhaus F. A. Brockhaus' Graph. artist. Anstalt, Leipzig

Digitized by Google

von Jungfrauen und Hingerichteten (gegen Gicht und Epilepsie); eigenes Blut bringt Glück in Haus und Stall. Durch Blut sucht man Liebende zu verbinden oder Leute zur Liebe zu entflammen. Beim Schließen der **Blutsbrüderschaft** wurde das gemeinsame Blut mit Erde gemischt und die Mischung genossen. Blut benutzt man zum Bannen und Erkennen der Diebe, zur Beschwörung, zur Verschreibung an den Teufel ꝛc. Nach dem **Blutritus** werden bei beiden Völkern durch Blut (erst Menschen-, später Tierblut) die Götter mit den Menschen versöhnt. Einen Blutritus der Juden, dem der unaufgeklärte Tod von Christenkindern (in Xanten, Konitz, Tisza-Eslar) zur Last gelegt wurde, gibt es nicht. Vgl. Marx (1883), Strack (6. Aufl. 1900), Eswolsen (1901). Als unrein gelten menstruierende Frauen bei den meisten Völkern; Menstruationsblut ist daher beim Abwehrzauber im Gebrauch.

Blutacker (bei Luther **Hakeldama**), ein Feld bei Jerusalem, auf dem man fremde Pilger begrub, soll vom Verräterlohn des Judas gekauft sein (Matth. 27, 8); jetzt am nordöstl. Abhange des „Berges des bösen Rates" gezeigt.

Blutadern, die Venen. **Blutadernoten**, Venenausdehnungen an den Beinen, s. Krampfadern.

Blutalge, s. Blutregen.

Bintampullen, in den röm. Katakomben gefundene gläserne Fläschchen; auf ihrer innern Bodenfläche ein dunkelroter Niederschlag, der nicht Blut eines Märtyrers, sondern

Blutarmut, s. Bleichsucht. [Eisenoxyd ist.

Blutastrild, s. Prachtfinken.

Blutauge, s. Potentilla; auch rotblütige Arten von

Blutbaum, s. Bann. [Adonis (s. d.).

Blutdaum, s. Dracaena.

Blutdenie, s. Blutgefäßwulst.

Blutbrechen (Haematemesis), das Erbrechen von Blut infolge von Blutergüssen in den Magen (**Magenblutung**), beim runden Magengeschwür, bei kleinen blutenden Geschwüren der Magenschleimhaut (**hämorrhagische Erosionen**), zuweilen bei Unterdrückung gewohnter Blutungen (**vikariierende Magenblutung**). ꝛc. b. bei Ausbleiben der Menstruation, endlich bei Herz-, Leber- und Milzkrankheiten.

Blutbuche, s. Buche. [bei Gelbfieber, Magenkrebs.

Blutdrüsen, die den Lymphdrüsen verwandten größern Organe; für die Blutbildung durch Erzeugung weißer Blutkörperchen wichtig: Milz, Schilddrüse, Thymusdrüse.

Blutdünger, durch Trocknen in Mehl umgewandeltes Tierblut, zeichnet sich durch hohen Gehalt an Stickstoff aus.

Blüte (Flos), der bei den **Blütenpflanzen** (s. Phanerogamen), in angepaßter Form bei den Angiospermen (s. d.), ein bes. Sproßende (**Blütenachse**, **Blütenboden**) einnehmende Stand der Organe der geschlechtlichen Fortpflanzung. Diese Organe sind gleichen Ursprungs wie Blätter (s. Blatt und Tafel: Botanik I, 31), doch zu abweichender Gestalt ausgebildet, auch zusammengewachsen: das **Gynäzeum** (s. d.) als die Gesamtheit der **Fruchtblätter**, das **Andrözeum** als die Gesamtheit der **Staubblätter** (s. d.) und die unter beiden der Achse entspringende **Blütenhülle** oder das **Perianth**, die die B. auffällig kennzeichnet. Die Blütenhülle ist entweder von einheitlicher Form und Farbe als **Perigon**, z. B. beim Maiglöckchen grün, bei Tulpen rot, weiß ꝛc., oder aus zweierlei An eiten nach Form und Farbe gebildet, nämlich aus der (**Blumen-** oder **Blüten-**) **Krone** (**Korolla**) und dem **Kelch** (**Kalyx**), die beide bes. Blattabschnitte (**Kronblätter** oder **Petalen** und **Kelchblätter**) haben oder nicht. Es heißen B. mit perigonartiger Blütenhülle (d. h. ohne Unterschied in Kelch und Blütenkrone) **monochlamydeisch** („einhüllig"), andern Falles **heterochlamydeisch** („zweierleihüllig"), die heterochlamydeischen mit mehrblättriger Blütenkrone **choripetal** oder **getrennblättrig**, die mit Blütenkrone aus ringförmiger Blattanlage **lmpetal** oder **verwachsenblättrig**. Ferner heißen B. mit fruchtbaren Staubgefäßen und Fruchtknoten in derselben B. **zwitterig** oder **monoklinisch**), mit nur einem von beiden **getrenntgeschlechtig** oder **diklinisch**). Die B. mancher Angiospermen enthält nur Geschlechtsorgane (Staubgefäße oder Fruchtknoten), also keinerlei Blütenhülle (**achlamydeische** oder **nackte** B.). Ähnlich einfache B. enthalten die Blütenzapfen bei Gymnospermen. Der Grundriß der B. ist wichtig für Systematik (Dikotyledonen — Monokotyledonen) und Stammesgeschichte. Er wird verdeutlicht, indem in schematischer Zeichnung (Blütendiagramm [Abb.]) die Anlagestellen der Blütenteile von der Achse in eine Ebene umeinanderprojiziert werden. Durch Verschiedenheit der Blütenform, bes. der Form der Blütenkrone (Schmetterlings-, Lippen-, Rachen-, Kreuz-, Röhren-, Glocken-, Rädblüte ꝛc. [Tafel: Botanik I, 32—41]), doch auch der Blütenfarbe und -zeichnung, die zum großen Teil auf charakteristischen **Blütenfarbenstoff**, bisweilen auch auf Luftgehalt (bei den weißen B.) beruhen, sind die B. sehr mannigfaltig. Bei vielen Pflanzen stehen sie nicht einzeln, sondern in sehr verschiedenem **Blütenstand** (s. d.), der bisweilen für eine Einzelblüte gehalten und demgemäß benannt wird. Das Wirken der B. im Pflanzenleben betrifft größtenteils die Beförderung (s. d.), zu deren Vorbedingungen auch die Absonderung von Zuckersaft und Duftstoff, Bewegungsvorgänge im Blütenbereich und auch vieles von Form, Farbe, Zeichnung der B. gerechnet werden. Wesen und Lebenserscheinungen der B. sind Forschungsgebiet der **Blütenbiologie**. Vgl. Knuth (3 Bde., 1898—1905). [geld.

Blüte: Blütendiagramm der Rose.

Blüte, in der Gaunersprache Nachahmung von Papiergeld.

Blutegel (fälschlich **Blutigel**), **Egel**, **Blutwürmer** (Hirudinea), Unterklasse der Ringelwürmer, mit länglichem, kurz oder nicht geringeltem Körper. Am hintern Ende stets, am vordern oft mit einem Saugnapf. Sind Zwitter, legen ihre Eier in Kokons ab, leben meist im Wasser. Hauptnahrung Säfte anderer Tiere. Familien: 1) **Kieferegel** (Gnathobdellidae), mit drei feingezähnten Hornplatten (Kiefern) im Mundsaugnapf. Zugehörig der **gemeine** oder **medizinische** B. (Abb. j, schmutzig gelbbraun, mit zwei Abarten, dem **deutschen** B. (Hirudo medicinalis *Sav.*), am Rücken mit sechs roten Längsbinden, und dem **ungar.** B. (H. officinalis *Sav.*), mit vier roten oder braunen Längsbinden, beide früher zu lokalen Blutentziehungen benutzt; saugen die vierfache Menge ihres Eigengewichts, fallen ab, wenn vollgesogen oder mit Salz, Tabaksäfte ꝛc. bestreut, geben, in schwache Salzlösung eingelegt, das gesogene Blut wieder ab und sind dann nach einigen Wochen wieder gebrauchsfähig. Hierher gehört auch der **Pferdegel** (Haemopis sanguisuga *L.*), fast schwarz, bei Pferden und Rindern als Schmarotzer in Maul, Rachen, Luftröhre, von der Tränke her. 2) **Rüsselegel** (Rhynchobdellidae), kleinere Formen, ohne Kiefer, mit vorstülpbarem Rüssel. 3) **Klemmegel** (Branchiobdellidae), an Fischen, zehnfüßigen Krebsen u. a. schmarotzend, z. B. der **Fischegel** (Piscicola geometra *L.*), bunt mit großem Hintersaugnapf, an Karpfen.

Gemeiner Blutegel.

Bluten, Tränen, der im Frühjahr an Querschnittflächen durch Baumstämme und Äste erfolgende Austritt des Saftes mit bes. Druck (**Blutungsdruck**); namentlich bei Birken (Birkenwasser) und beim Weinstock.

Blütenbiologie, Zweig der Botanik, behandelt die Beziehungen zwischen den Blütenteilen und den die Bestäubung (s. d.) und Befruchtung (s. d.) begünstigenden Verhältnissen der Außenwelt. Vgl. Knuth (3 Bde., 1898—1905).

Blutendes Brot, **Blutende Hostie**, Speisebrot, blutrote Tropfen auf feuchtem Brot (auch Kartoffeln u. a.), Zoogloenmassen roter Bakterien (**Bundermonade**, Bacillus oder Micrococcus prodigiosus *Cohn*).

Blütendiagramm, s. Blüte.

Blütenhülle, s. Blüte.

Blütenpflanzen, s. Phanerogamen.

Blütenstand (Inflorescenz), ein mit Blüten besetzter, laubblattfreier, bisweilen mit Deckblättern durchsetzter, mehr oder weniger verzweigter Sproßteil (Tafel: Botanik I, 42—48). Der B. ist **racemös**, wenn darin die Hauptachse stärker als die Seitenachse erster Ordnung wächst, diese stärker als die ihnen entsprungenden Seitenzweige zweiter Ordnung ꝛc. (solcher B. auch **monopodial**, **Monopodium** genannt) oder, wenn jeweils die Mutterachsen ebenso stark wachsen wie ihre Tochterachsen, **zymös** hingegen, wenn die Hauptachse schwächer wächst als die Seitenzweige, jeder der Seitenzweig wieder schwächer als jeder seiner Tochterzweige ꝛc. und nur Seitenzweige die Verzweigung fortführen. Razemöse B.: **Traube**, **Rispe**, **Dolde**, **zusammengesetzte Dolde**; zymöse B., sehr verschiedener Form je nach Zahl,

Digitized by Google

und Richtung der geförderten Seitenzweige: das Dichasium (f. d.), Monochasium (f. d.) und Pleiochasium (f. d.). Manche B. im Verbande mit bes. Blattorganen (Hochblättern) täuschen Einzelblüten vor, z. B. das monopodial gebaute, sehr kurzachsige Körbchen der Korbblütler, der Kolben mit Hüllblatt der Aracaeen u. a.

Blütenstand, s. Pollen.

Blütenstecher, Brenner (Anthonomus), Gattg. kleiner Rüsselkäfer. Ihre Larven fressen die Knospen aus, deren äußere Schuppen braun, wie verbrannt, aussehen. Hierher der **Apfel-B.** (A. pomorum *L.* ([Abb.: a Käfer, b Apfelzweig mit angebohrten Blütenknospen]); in Amerika der sehr schädliche **Baumwollkapselkäfer, Baumwoll-B.** (A. grandis *Boh.*).

Apfelblütenstecher.

Blutentziehung, Entfernung von Blut aus dem lebenden Körper zu Heilzwecken, entweder allgemein, durch Eröffnung einer Vene (Aderlaß) oder Arterie (Arteriotomie), oder örtlich, durch Entnahme aus den Kapillaren mittels kleiner Einschnitte (Skarifikation) durch Blutegel, Schröpfen. B. wird angewandt bei Kongestionen, örtlichen Entzündungen, bei stockenden Blutungen, zur Herabsetzung des Blutdrucks, kann jedoch leicht mehr schaden als nützen. Vgl. H. Stern (1914).

Bluter, Personen, die nach geringen Verletzungen anhaltenden, kaum zu stillenden erschöpfenden Blutungen ausgesetzt sind. Die **Bluterkrankheit (Hämophilie, Hämorrhophilie)** vererbt Blutarmut, ist meist erblich; in neuerer Zeit bekannt durch Einspritzung normaler Tierserа (zur Erhöhung der mangelnden Blutgerinnungsfähigkeit). Vgl Buchsmuth (1849), Grandidier (2. Aufl. 1877), W. Koch (1889).

Blutergufß, s. Erguß.

Blutfahne, s. Fahne.

Blutfarbstoff, der beim Menschen und bei den Wirbeltieren rote (**Hämoglobin, Hämatoglobulin, Hämatotrikalin**), zu 4 Proz. aus dem eisenhaltigen Hämatin (s. d.), zu 96 Proz. aus proteinähnlichem Globin bestehende, an die roten Blutkörperchen gebundene, bei andern Tieren mit farbigem Blut auch anders zusammengesetzte und frei in der Blutflüssigkeit enthaltene Stoff. Das Hämoglobin nimmt den Sauerstoff in den Lungen oder Kiemen auf (**Oxyhämoglobin**) und gibt ihn an das Gewebe wieder ab. Das Hämoglobin kann kristallisiert erhalten werden (Blutkristalle); die dichroitischen Kristalle zeigen bei verschiedenen Tieren verschiedene, dem hexagonalen System angehörige Formen (Abb.: Blut, 7—10). Außer mit Sauerstoff geht das Hämoglobin leicht Verbindungen mit Kohlenoxyd ein; diese Verbindung (**Kohlenoxydhämoglobin**) ist festere als die mit Sauerstoff und macht den B. unfähig, Sauerstoff aufzunehmen (Kohlenoxydgasvergiftung).

Blutfaserstoff, s. Fibrin.

Blutfennich, Blutfingergras, s. Hirse.

Blutfink, der Buchfink (s. Finken), der gemeine Gimpel (s. d.) und der Amaeant (s. Beachtfinken).

Blutfleck (kriminalistisch), s. Blut.

Blutfleckenkrankheit (Purpura), nach ihrem ersten Beschreiber Paul Gottfr. Werlhof (1699—1767) auch **Werlhofsche Krankheit**, chronische Krankheit mit zahlreichen kleinen Blutergüssen (**Petechien**) in die Haut und in die Schleimhäute infolge leichter Zerreißlichkeit der feinsten Blutgefäße, heilt nach 2—4 Wochen. Vgl. Härtle (1896). — B. bei **Blutflüssigkeit**, s. Blut. [Pferden, s. Petechialfieber.

Blutgefäße, die Bahnen des Blutkreislaufs, häutige, elastische Röhren, welche Blut enthalten, und zwar: Arterien (s. d.) Venen (s. d.), Kapillaren (s. d.).

Blutgeld, Wergeld, Geldsumme, womit nach altdeutschem Recht der Totschläger sein Beobrechen bei den Verwandten des Getöteten büßte.

Blutgeschwulst, Bluterguß, Hämatom, durch Zerreißung eines Blutgefäßes entstandene Geschwulst, nach Stoß oder Schlag auf dem Knochen benachbarte Hautstellen.

Blutharnen, Hämaturie, Abgang von Blut, zuweilen auch nur von dem aus zerstörten Blutkörperchen gelösten Blutfarbstoff (**Hämoglobinurie**), durch die Harnwege. Folge von Verletzungen der Niere und der Blase, des Gebeuchs von Reizmitteln, Entzündung, Infektionskrankheiten ꝛc.; in den Tropen endemisch und meist hervorgerufen (**Bilharziakrankheit**) durch Schistosomum **haematobium** *Bilh.* (s. Saugwürmer). Bei Tieren ist das B. (**Rothärnen, Blutnieren, Beiberot, Röten**) wie das mit ihm verwandte Texasfieber (s. d.) Folge einer Protozoeninfektion (Babesia oder Piroplasma).

Blüthgen, Viktor, Dichter, geb. 4. Jan. 1844 in Zöbig (Kr. Delitzsch), geft. 2. April 1920 in Berlin; schrieb Kinderreime, „Osterbeiden", Märchen (1878), Erzählungen für die Jugend, „Novellen", „Gedichte" (1880; 2. Aufl. 1901) u. a. — Seine Gattin (seit 1898) **Klara B.**, geb. Kilburger, geb. 25. Mai 1856 in Halberstadt; schrieb Gedichte, Aphoeismen, Novellen, Romane, Dramen.

Blüthner, Julius, Pianofortefabrikant, geb. 11. März 1824 in Falkenhain bei Merseburg, geft. 13. April 1910 in Leipzig, urſprüngl. Tischler, begründete 1853 in Leipzig die berühmte Pianofortebauanstalt; Erfinder der sog. Aliquotflügel; scheieb (mit Gretschel) „Lehrbuch des Pianofortebaus" (1872; 3. Aufl. 1909).

Bluthochzeit, Pariser B., s. Bartholomäusnacht.

Blutholz, s. Haematoxylon.

Bluthund, ein engl. Schweißhund (s. d.).

Bluthusten, Blutspeien (Haemoptoë, Haemoptysis), Aushusten von Blut, das aus den Lungen, der Luftröhre oder dem Kehlkopf stammt; wobei das Blut entweder nur in feinen Blutstreifchen oder in größern Mengen (**Blutsturz**) ausgeworfen wird, meist Vorbote beginnender Lungentuberkulose.

Blutige Hand nimmt nicht Erbe, Rechtssprichwort: Wer den Tod des Erblaſſers verschuldet, büßt sein gesetzl. Erbrecht ihm gegenüber ein; im Deutschen Bürgerl. Gesetzb. (§ 2339) Ehrunwürdigkeitsgrund.

Blutigel, s. Blutegel.

Blut ist dicker als Wasser, Sprichwort, bedeutet: Blutsverwandte halten immer zusammen.

Blut ist ein ganz besonderer Saft, Zitat aus Goethes „Faust" (1. Teil: Studierzimmer).

Blutjaspis, Zuweilerbezeichnung für den Heliotrop

Blutknoten, s. Insekt. [(s. d.).

Blutkohle, verkohlte Fibrinrückstände der Serumalbuminfabrikation; Entfärbungsmittel für Flüssigkeiten.

Blutkörperchen, s. Blut.

Blutkrankheiten, Krankheiten, bei denen die Beschaffenheit des Blutes von der normalen abweicht: Blutarmut, Bleichsucht, Leukämie, Hämoglobinämie. Storbut ꝛc. Auch die durch das Auftreten tier. Parasiten im Blut hervorgerufenen Krankheiten. (S. Blut.)

Blutkraut, s. Polygonum und **Sanguinaria**; auch Bezeichnung für mehrere andere Pflanzen.

Blutkreislauf, s. Herz und Kreislauf des Blutes.

Blutkristalle, die Teichmannschen Kristalle (s. Blut).

Blutkuchen, s. Blut.

Blutlaugensalz, gelbes, Ferrozyankalium, Kaliumeisenzyanür, gelb-blausaures Kalium, Blausalz, aus gebrauchter Gasreinigungsmasse gewonnen, kristallisiert in gelben, monoklinen Kristallen, dient zur Darstellung des Berliner Blaus, des Zyankaliums, des roten B., in der Färberei und zum Härten des Eisens. **Rotes B.** (Ferri- oder Ferridzyankalium, Kaliumeisenzyanid, **rot-blausaures Kalium, Gmelinsches Salz**) erhält man durch Oxydation des gelben B. mittels Chlors. Es kristallisiert in dunkelroten, rhombischen Prismen; dient mit Eisensalzen zum Blaufärben von Seide und Wolle, als Ätzmittel (**Mercers Liquor**) im Zeugdruck, zur Erzeugung von Lichtpausen (**Blaupausen**) und zum Oxydieren. Beide B. sind nicht giftig.

Blutlaus (Schizoneura lanigera *Hausm.*), Blattlaus an der Rinde junger Apfelbäume, ungeflügelt honiggelb, geflügelt schwarz, mit weißer, wattehnlicher Wachsausscheidung (dahee auch **Wollaus**) bedeckt [Abb.], gibt beim Zerdrücken einen blutroten Fleck. Ihr Stich verursacht leebsartige Entartung der Bäume. Bekämpfung durch Abbürsten mit Kalkmilch. Vgl. Goethe (3. Aufl. 1909).

Von der Blutlaus befallener Apfelzweig.

Blutleere, künstliche, bei Operationen, s. Amputation.

Blutmehl, Blutdünger (s. d.).

Digitized by Google

Blutnetzen, f. Blutharnen.

Blutparasiten, die Hämatozoen (f. d.).

Blutpilz, f. Satanspilz; auch der Blutschwamm (f.

Blutplasma, f. Blut. [Fistulina).

Blutplättchen, f. Blut.

Blutpräparate, aus Blut (meist Rinderblut) hergestellte Arzneimittel mit organisch gebundenem Eisen, gegen Bleichsucht, Blutarmut, Skrofulose ꝛc.; einige, die Eiweiß, Lezithin u. dgl. enthalten, zugleich auch Nährpräparate: Hämatogen, Hämatol, Roborin, Sanguinal u. a.

Blutrache, die noch jetzt bei den Arabern und andern Völkern Asiens, Afrikas und Amerikas, in Europa bei den Albanern, vor kurzem auch noch in Korsika herrschende Sitte, den Mord eines Verwandten durch die Tötung des Mörders oder seiner Verwandten zu rächen.

Blutregen oder **Blutau** kann hervorgerufen werden durch das Niederfallen roter, durch die Luft fortgeführter Erde oder durch Bienen und Schmetterlinge, die beim Ausfliegen oder Ausbrechen aus der Puppe mehrere Tropfen blutroter Flüssigkeit fallen lassen, oder durch massenhaft auftretende kleine, einzellige Algen aus der Fam der Volvozineen (**Blutalge**, Gattg. Sphaerella, Haematococcus oder Chlamydococcus), die den B. sowie den Blutschnee oder roten Schnee veranlassen (ähnlich Blutendes Brot (s. d.).

Blutreinigende Mittel (Depurantia), Mittel, die die früher angenommenen Verunreinigungen des Blutes dadurch beheben sollten, daß sie die verunreinigenden und dadurch Krankheit erregenden Stoffe durch Vermehrung der Ausscheidungen des Körpers aus diesem entfernten, meist Abführmittel oder harn- und schweißtreibende Mittel, wie **Blutreinigungstee** (Holztee, s. d.) u. a., erfüllen ihren Zweck

Blutritus, s. Blutabergiaube. [nur sehr selten.

Blutsbrüderschaft, s. Blutaberglaube.

Blutschande oder **Inzest**, der strafbare geschlechtliche Umgang zwischen Personen, denen wegen der Nähe der Verwandtschaft oder Schwägerschaft die Eingehung der Ehe untersagt ist. Das Deutsche Strafgesetzb. (§ 173) ahndet die B. zwischen Verwandten auf- und absteigender Linie an ersterm mit Zuchthaus, an letztern mit Gefängnis, im übrigen mit Gefängnis.

Blutschmarotzer, die Hämatozoen (f. d.).

Blutschnee, s. Blutregen.

Blutschwamm, s. Fistulina; in der Medizin Bezeichnung für gefäßreiche Krebsgeschwülste (**Aderkrebs**); auch der Blutschwamm (f. d.).

Blutschwar, **Furunkel**, **Schwär**, Entzündung einer Hautdrüse, beginnend mit Rötung, Schwellung und Schmerzhaftigkeit, geht meist in Eiterung über, die das abgestorbene Gewebe als Eiterpfropf ausstößt. Oft folgen mehrere B. aufeinander (Furunkulose).

Blutsenkung, **Hypostase**, die Ansammlung des Blutes an den tiefern Stellen des Körpers, bewirkt bei Leichen die Totenflecke (**Leichenhypostase**); bei Schwerkranken kommt B. infolge von Herzschwäche in den Lungen vor (**Lungenhypostase**).

Blutserum, s. Blut. **Blutserumtherapie**, s. Schutz-

Blutspucken, s. Bluthusten. [impfung.

Blutstein, roter Glaskopf, **Hämatit**, dunkelbraunrote, faserige Abart des Roteisensteins, mit glänzender Oberfläche, wird verschliffen, aber auch zum Polieren der Metalle, zu Ringsteinen, Schmuckknöpfen ꝛc. benutzt. Die Alten legten ihm blutstillende Kraft bei.

Blutstillende Mittel (Haemostatica), Mittel zur Schließung blutender Gefäße (mechanische) oder zum Gerinnenmachen des Blutes (chemische). Mechanische: Druck (durch Finger, Binde, Tampon), Kälte, Unterbindung, Glüheisen, Galvanokaustik ꝛc.; chemische (Styptica): Alaun, gerbsäurehaltige Stoffe (viele Blutwurzarten), Eisenchlorid, Kreosot u. a.. letztere nur bei Blutungen kleinerer Gefäße.

Blutstockung, s. Stase.

Blutströpfchen, Schmetterling, s. Widderchen.

Blutsturz, s. Bluthusten.

Blutsucht, die Bleichsucht (s. Bluter).

Blutsun, s. Blutregen.

Blutstaufe, der Tod der Märtyrer des Christentums, der die noch nicht erhaltene Taufe ersetzte.

Blutüberfüllung, Hyperämie (s. d.)

Blut und Eisen, oft fälschlich zitiert für „Eisen und Blut" (s. d.).

Blutung, **Blutguß**, **Hämorrhagie**, das Austreten von Blut aus Blutgefäßen. Je nachdem die B. aus Arterien, Venen oder Kapillaren erfolgt, unterscheidet man eine arterielle, venöse und kapillare B. Die arterielle B., die gefährlichste, ist daran kenntlich, daß das Blut hellrote Farbe hat und stoßweise, entsprechend dem Pulse, fließt; es muß die Arterie unterbunden werden. Bei **venöser B.**, mit dunkler Farbe und gleichmäßigem Fließen des Blutes, genügt Druckverband, bei **kapillarer B.** antiseptischer Verband. [Tafel: Erste Hilfe II, 1—6.] Bei **innerer B.** wird Blut aus dem Körper nach außen entleert (Magen-, Darm-, Gebärmutter-B. ꝛc.), bei **innerer B.** in natürliche Körperhöhlen (Bauch, Brust, Kopf) oder Gewebe oder unter die Oberhaut (**Blutunterlaufung**). Bei Erwachsenen erzeugt der Verlust von 1 kg Blut Ohnmacht, von 2 bis 3 kg Tod (**Verblutung**), bei Neugeborenen sind schon 60—70 g Blutverlust tödlich. (S. auch Blutstillende Mittel, Blutbrechen, Bluthusten.)

Blutunterlaufung, s. Blutung.

Blutvergiftung, s. Pyämie. [Wärme (s. d.).

Blutwärme, die im lebenden tier. Körper erzeugte

Blutwasser, s. Blut und Serum.

Blutwurz, s. Potentilla.

Blutzeugen, die Märtyrer (s. d.).

Blutzirkulation, der Kreislauf (s. d.) des Blutes.

Bly de tnoomste (flām., spr. bleibe), s. Joyeuse entrée.

Bmden (Bilden, Bleiben), im Mittelalter Kriegsmaschinen zum Schleudern von Steinen u. dgl.

Bnth (spr. bleith), Hafenstadt im nördl. England, an der Nordsee, (1911) 28280 E.; Kohlenausfuhr.

B. M., Baccalaureus medicinae (lat.) oder Bachelor of Medicine (engl.), der erste (unterste) Grad der medizinischen Fakultät in England.

b. m., bestae memoriae (s. Beata); auch brevi manu (s. d.), d. h. kurzerhand, ohne Umstände; auf Rezepten: bono misceatur, es werde gut gemischt.

B. M. V., Abkürzung für Beatae Mariae Virginis (lat.), d. h. „der gebenedeiten Jungfrau Maria" (s. auch B. V.).

Bo, Abkürzung für Brutto. [oder Gewitter.

Bö (Böe), starker Windstoß mit Regen, Schnee, Hagel

Boa, s. Riesenschlangen; auch schlangenförmige Halsbekleidung aus Pelzwerk oder Federbesatz für Damen.

Boabab, der Baobab, s. Affenbrotbaum.

Boabdil, Abu Abdullah, letzter maur. König von Granada, 1481—92, von Ferdinand dem Katholischen, König von Aragonien, entthront; gest. in Afrika.

Boaco, Stadt im Innern von Nicaragua, (1919) 10581 E.

Boadicea, falsche Schreibung für Boudicca (s. d.).

Board (engl., spr. bohrd), Tisch, Tafel; kollegialische Behörde, z. B. B. of trade (spr. treht), Handelsamt. Boarding-house (spr. bohrding haus), Kosthaus, Pension.

Boas, nach Buch Ruth 2 begüterter Einwohner von Bethlehem, durch Leviratsehe zweiter Gatte der Moabiterin Ruth und durch sie Urgroßvater Davids. (S. auch Jachin.)

Boavista, östlichste der Kapverdischen Inseln, 606 qkm, 3000 E.; schwer zugänglich und unfruchtbar.

Bob, Bobby, Diminutivum von Robert; **Bobbies** (Mehrzahl von Bobby), Spitzname der Londoner Konstabler nach dem Vornamen ihres Organisators Rob. Peel; auch **Bobs**.

Bobak, s. Murmeltiere. [turzug für Bobsleigh (s. d.).

Bobaum, heiligerFeigenbaum (s. d. und Anuradhapura).

Bober, l. Nebenfl. der Oder, vom Riesengebirge, mündet, 260 km lg., bei Crossen; starke Hochwasser. Talsperre bei Mauer.

Boberell (Boberille), die Indenkirsche (s. Physalis).

Boberfeld, Martin Opitz von, s. Opitz, Martin.

Bober-Katzbach-Gebirge, s. Katzbach.

Boberoberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, nahe dem Bober, (1919) 1183 E.; Töpfereien, Mühlen, Landwirtschaft.

Bobine (fra.), die Spule am Spinnrad; auch s. v. w. Köper; im Bergbau die Bindetrommel für bandförmige Förderseile.

Bobinet (**Bobbinet**), engl. Tüll, Kleider- und Bastoff (z. B. Gardinen), ein den getüpfelten Tüllgrund nachahmendes Baumwollgewebe [Abb.], bei welchem die Musterung außer den Sechsecken noch kleine Dreiecke zeigt. Die komplizierte **Bobinetmaschine** erfand 1808 Heathcoat in Nottingham.

Bobinet.

Digitized by Google

Bobinoir (frz., spr. -nŏahr), Vorspinnmaschine für Kammgarn und Seide; in der Weberei das Spulrad oder die Spulmaschine zum Aufwickeln der Kette.

Bobisation, f. Solmisation.

Böblingen, württemb. Oberamtsstadt, südwestl. von Stuttgart, (1919) 6298 E., Amtsgericht, Realgymnasium; 12. Mai 1525 Sieg des Georg Truchseß von Waldburg über die aufständischen Bauern.

Böblinger, bedeutende Steinmetzenfamilie; Stammvater **Hans B.**, gest. 1482; von seinen Söhnen bedeutend **Matthäus B.**, gest. 1505 in Eßlingen, baute seit 1485 die dortige Lieb-frauenkirche, vorher am Ulmer Dom beschäftigt.

Boblink, der Paperling (s. Hordenvögel).

Bobo, Possenreißer im span. Theater.

Bobornikin, Peter Dmitrijewitsch, russ. Schriftsteller, geb. 27. Aug. 1836 in Nishnij Nowgorod, lebte meist im Ausland, gest. Aug. 1921 in Lugano; Romane, Novellen, Dramen.

Bobr, r. Nebenfl. des Narew (zur Weichsel) im nördl. Polen. Seine sumpfigen Niederungen im Verein mit denen des Narew und den Festungen Ostrowiec, Lomscha, Ostrolenka und Pultusk bildeten im Weltkrieg ein starkes Hindernis für den deutschen Einmarsch in Polen, das erst mit dem Durchbrechen der Narewlinie zwischen Ostrolenka und Lomscha im Juli 1915 durch die deutsche 8. Armee (Scholtz) beseitigt wurde.

Bobrek, Dorf in Oberschlesien, bei Beuthen, (1919) 11 753 E.; Eisenbahnbetriebswerkstätte, Eisen-, Zinkwerk, Kohlenbergbau.

Bobrikow, Nikolaj Iwanowitsch, russ. General, geb. 27. Jan. 1839 in Petersburg, 1898 Generalgouverneur von Finnland, machte sich durch rücksichtslose Russifizierung verhaßt; 17. Juni 1904 in Helsingfors ermordet.

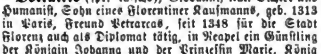
Bobrinez, Stadt im südruss. Gouv. Cherson, am Flusse B. (zum Ingul), 14 000 E.; Getreide- und Viehhandel.

Bóbrka, Bezirksstadt in Ostgalizien, südöstl. von Lemberg, (1910) 5631 E.; Kunstweberei, Getreide- und Leinenhandel.

Bobruisk, Kreisstadt und Festung im westruss. Gouv. Minsk, an der Beresina, (1910) 40 620 E.

Bobrzyński (spr. -schünski), Michał, poln. Geschichtschreiber, geb. 1849 in Krakau, Prof. in Krakau, 1908—13 Statthalter von Galizien; schrieb: „Geschichte Polens" (4 Bde., 1879 u. ö.) u. a.

Bobsleigh (engl., spr. -ßlei), abgek. Bob, Sportschlitten aus Holz oder Stahl für mehrere Personen, mit zwei Kufenpaaren, deren vorderes durch Drahtseile oder Lenkrad gesteuert wird; hinten mit Bremse versehen [Abb.]. Bobsleighbahnen: Oberhof, Friedrichroda, Schierke, Semmering, Davos, St. Moritz, Arosa u. a.



Bobsleigh.

Bobn, ein Rüttelsieb zur Getreidereinigung.

Borage (spr. bobasch), Manoel Maria Barbosa du B. [Barbosa du B. [Mündung, auch Meerbusen, Engpaß.

Boca (ital. und portug.; Plural ital. **Bocche**), Mund,

Boccaccio (spr. -kätscho), Giovanni, ital. Dichter und Humanist, Sohn eines Florentiner Kaufmanns, geb. 1313 in Paris, Freund Petrarcas, seit 1348 für die Stadt Florenz auch als Diplomat tätig, in Neapel ein Günstling der Königin Johanna und der Prinzessin Marie, König Roberts natürlicher Tochter (vom Dichter als Fiammetta verherrlicht), erhielt 1373 die zur Erklärung des Dante gegründete Professur in Florenz, gest. 21. Dez. 1375 in Certaldo. Neben den auf Dante bezüglichen Schriften, seinen Dichtungen („Teseide", in Oktaven, für deren Erfinder B. gilt, „Amorosa visione", „Il Filostrato"), Romanen („Filocopo", „Fiammetta", „Ameto") und philolog. Werken beruht sein Ruhm bes. auf seinem „Decamerone", einer Sammlung von 100 Novellen, deutsch von Mitte (3. Aufl. 1858), Wesselski (4. Aufl. 1920). Vgl. Körting (1880), Hecker („Boccaccio-funde", 1902).

Boca di Cattaro, Meerbusen, s. Bocche di Cattaro.

Boccale, früheres ital. Weinmaß = 0,68 (Turin) bis 1,38 l (Triest); in Rom auch Olmaß = 2,58 l.

Boccalini, Trajano, ital. Schriftsteller, geb. 1556 in Loreto, gest. 26. Nov. 1613 in Venedig; seine „Ragguagli di Parnaso" (1612—24) und „Pietra del paragone politico" (1615; beide neu hg. 1910—12) enthalten politi. und literar. Satiren; oft übersetzt und nachgeahmt. Vgl. Beneducci (1896).

Bocca-Tigris (chines. Hu-mën, d. i. Tigerrachen), 4 km breiter Mündungsarm des Kantonflusses in China, mit Forts am Eingange; darin die Tigerinsel.

Boche (ital., spr. bokke), s. Bocca.

Boche di Cattáro (spr. bokke) oder **Bocca di Cattáro**, verzweigte, fjordartige Bucht des Adriat. Meers im südl. Dalmatien; im Hintergrunde die Hafenstadt Cattaro (s. d.). In den B. d. C. im Winter 1914—15 Kämpfe zwischen franz. und österr.-ungar. Kriegsschiffen.

Bochetta, La (spr. bokke-), 780 m hoher Gebirgspaß des Ligurischen Apennin, von der Bahn Alessandria-Genua in zahlreichen Tunnels durchtogen.

Bochuš, König von Mauretanien, verriet um 105 v. Chr. seinen Schwiegersohn Jugurtha von Numidien an die Römer und erhielt einen Teil von dessen Reich.

Bocia (ital., spr. bottscha), ital. Gesellschaftsspiel zwischen zwei Parteien mit durch Farbe unterschiedenen Kugeln. Eine rote Kugel (die B.) wird als Ziel aufgeworfen, dem die Parteien ihre Kugeln möglichst nahe zu bringen suchen.

Bochára, asiat. Land, s. Buchara.

Bocharaklee, s. Melilotus.

Bochári (**Bothári, Buchári**), Abu Abdallah Mohammed, mohammedan. Theolog, geb. 810 in Buchara, gest. 870; Verfasser der im Islam angesehensten Sammlung von religiösen Überlieferungen.

Boche (frz., spr. bosch, zweifelhafter Herkunft), in Frankreich verächtliche Bezeichnung des Deutschen: lieder-

Bocher, s. Bachur. [licher Mensch, Lump.

Bochnia, poln. Stadt in Westgalizien, an der Raba, östl. von Krakau, (1910) 10917 E.; Steinsalzbergwerk, Gipsbrüche.

Bocholt (**Bocholt, Bockholt**), Stadt im westlichsten Westfalen, Hauptort der Standesherrschaften B. und Anholt des Fürsten Salm-Salm, an der Bocholter Aa, (1919) 24 934 E., Amtsgericht, Lyzeum mit Aufbau, Schloß; Spinnereien.

Bochum, Stadtkreis im westfäl. Kohlenbezirk, (1919) 142 760 E., Land- und Amtsgericht, Stadttheater, 2 Lyzeen, Höhere und Lehrerinnenseminar, Bergschule; bedeutende Industrie in Eisen und Gußstahl, Steinkohlenbergbau (Bochumer Verein, s. d.). Vgl. Darpe (Geschichte, 1888—94).

Bochum.

Bochumer Verein (**B. V. für Bergbau und Gußstahlfabrikation**), 1854 gegründete Aktiengesellschaft in Bochum, die bes. die Herstellung von Gußstahl und Gußstahlfabrikaten (s. d., in Hasslach im Elsaßgau) betreibt. Aktienkapital (1921) 70 Mill. ℳ. Zahl der Angestellten und Arbeiter etwa 20 000.

Bock, das Männchen von Ziege, Schaf, Reh, Gemse, Stein- und Damwild, Kaninchen u. a.; auch Bockkäfer (s. d.); das kreuzförmige Gestell, worauf die deutschen Windmühlen (daher **Bockmühlen**) ruhen; vierbeiniges, verstellbares, mit Leder überzogenes Turngerät [Abb.], bes. für Stützprung, ein kurzes Pferd (s. d.); als Bier, s. Bockbier.

Bock (Turngerät).

Bock, **polnischer**, früheres Strafmittel (in den B. spannen); **spanischer B.**, ehedem ein Torturmittel (s. B. Hand- und Fußgelenke kreuzweise zusammen eingeschraubt).

Bock, Alfred, Schriftsteller, geb. 14. Okt. 1859 in Gießen, schrieb Gedichte, Dramen, Romane und Novellen im Sinne der Heimatkunst („Aus einer kleinen Universitätsstadt", 1896; „Der Kuppelhof", 1905; „Der Schlund", 1920, u. a.). „Ausgew. Romane und Novellen" (1913).

Bock, Hieronymus, latinisiert **Tragus**, einer der „Väter der Botanik", geb. um 1498 in Heidersbach bei Heidelberg, Schullehrer und fürstl. Gartenverwalter in Zweibrücken, dann Prediger und Arzt in Hornbach in den Vogesen, gest. daf. 21. Febr. 1554. Verfaßte: „New Kreuterbuch" (1551; 3. Aufl. 1630).

Digitized by Google

Bock, Karl Ernst, Anatom, geb. 21. Febr. 1809 in Leipzig, 1839 Prof. an der Universität daſ., geſt. 19. Febr. 1874 in Wiesbaden; bef. bekannt durch ſein „Buch vom geſunden und kranken Menſchen“ (1855; 17. Aufl. 1904; auch in verſchiedenen Neubearbeitungen).

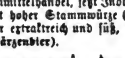
Bock, Wilh., Publiziſt, geb. 28. April 1846 in Großbreitenbach, Schuhmacher und Redakteur des Verbandsorgans, als Sozialdemokrat ſeit 1893 Mitglied des coburg-gothaiſchen Landtags, 1884—89, 1890—1906 und 1912—18 des Reichstags, 1919—20 der Nationalverſammlung (unabhängiger Sozialdemokrat), lebt in Gotha.

Bock, Kuet, Ethnograph, geb. 10. Juni 1855 in Antonienhütte (Oberſchleſien), ſtudierte Naturwiſſenſchaften, 1880—85 Schauſpieler in Dresden, 1885—87 in Caſſel, 1909 in Wien; machte 1887—1900 Studienreiſen nach Aſien, ſchrieb: „Himalaja-Album“ (1895), „Indiſche Gletſcherfahrten“ (1900), „Durch Indien ins verſchloſſene Land Nepal“ (1903) u. a.

Bockau, ſächſ. Flecken im weſtl. Erzgebirge, 434 m ü. M., (1919) 4009 E.; früher Arzneimittelhandel, jetzt Induſtrie.

Bockbier, **Bock**, Bier mit hoher Stammwürze (ſ. d.) bei mäßiger Bergärung, daher extraktreich und ſüß, meiſt nur im Frühjahr verzapft (Märzenbier).

Bockbrücken, Trambrücken oder proviſoriſche Brücken, deren Mittelunterſtützungen aus zwei- oder mehrdreiſeitigen Böcken beſtehen [Abb.].



Bockbrücke. a Längsſchnitt, b Querſchnitt.

Böcke, die Bockkäfer (ſ. d.).

Böckel, Otto, antiſemit. Agitator, Volksliedforſcher, geb. 2. Juli 1859 in Frankfurt a. M., 1887—1903 Mitglied des Reichstags. Schrieb „Pſychologie der Volksdichtung“ (1906, 2. Aufl. 1913) u. a. [Leiden.

Bockelſohn, John, Wiedertäufer, ſ. Johann von

Bockenem, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, an der Nette (zur Innerſte), (1919) 2464 E., Amtsgericht.

Bockenheim, nordweſtl. Stadtteil von Frankfurt a. M., bis 1895 ſelbſtändige Stadt.

Bockerl (Meiſter C), in der Tierfabel der Biber.

Böckh, Aug., Altertumsforſcher, geb. 24. Nov. 1785 in Karlsruhe, ſeit 1811 Prof. in Berlin, geſt. 3. Aug. 1867. Hauptwerke: Ausgabe des Pindar (1811—22), „Die Staatshaushaltung der Athener“ (1817; 3. Aufl. 1886), „Corpus inscriptionum Graecarum“ (1828 fg.). Vgl. M. Hoffmann (1901). — Sein Sohn **Richard B.**, Statiſtiker, geb. 28. März 1824 in Berlin, ſeit 1875 Direktor des Statiſt. Bureaus daſ., geſt. 6. Dez. 1907.

Bockholt, Stadt, ſ. Bocholt.

Bockhorn, Gemeinde im oldenb. Amt Bacel, (1919) 4192 E.; Ziegeleien.

Bockhuf, fehlerhafte Hufform des Pferdes: Huf mit ſteiler Wand, ſteilen Trachten und ſtark ausgehöhlter Sohle [Abb.].

Bockhuf.

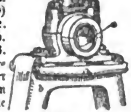
Böblingen, Dorf im nördl. Württemberg, bei Heilbronn, (1919) 11042 E.; Obſt- und Weinbau.

Bockkäfer, **Böcke** (Cerambycoidae, Capricornia), artenreiche (über 4000), bef. in den Tropen ſtark vertretene Käferfam.; größtenteils anſehnliche, ſtabförmige Käfer, ausgezeichnet durch lange, perlſchnurförmige Fühler; mit der Fähigkeit, durch Reiben des Hinterkopfes in der Grube der Bodenbruſt einen piependen Ton zu erzeugen (zu „geigen“). Bekannteſte Arten: **Gerber**, **Sägebock** (Prionus coriarius *L.*), in alten Laubhölzern; **großer Eichenbock** (**Heros**, **Heldbock**, **Spießbock**, Cerambyx cerdo *L.*), braun, auf alten Eichen; **gelber Weidenbock** (**Moſchusbock**, **Bisambock**, Aromia moschata *L.*), in der Regel metalliſch grün, mit ſtahlblauen Beinen und Fühlern, nach Moſchus riechend, mit der Spaniſchen Fliege verwechſelt; **Weberbock** (Weber, Lamia textor *L.*), ſchwarz; **großer Pappelbock** (Saperda carcharias *L.*), ſchwarz, mit grauem Filz; kleiner **Pappelbock** (**Eſpenbock**, S. populnea *L.*), graugelb behaart. Die Gattg. Clytus (**Wespen-**, **Buntbock**, **Widderkäfer**) enthält viele ſchlanke, langbeinige, gut fliegende, ſchwarz und gelb gezeichnete Arten. Auffällig durch Fühler, die beim Männchen fünfmal ſo lang ſind wie der Rumpf, der ſonſt unſcheinbare Zimmerbock (Schreiner, Acanthoclinus aedilis *L.*).

Bocklager, **auf einem Bogerbock befeſtigtes Lager** (Stehlager) für Wellenſtränge [Abb.; a Lager mit Lagerſchalen; b Bocklager; c Schmiervorrichtung].

Bocklet, Dorf und bayr. Staatsbad in Unterfranken, an der Fränk. Saale, oberhalb Kiſſingen, (1910) 347 E., Stahl- und Schwefelquelle.

Böcklin, Arnold, Maler, geb. 16. Okt. 1827 in Baſel, geſt. 16. Jan. 1901 in San Domenico di Fieſole, in Düſſeldorf unter Schirmer gebildet, 1850—57 in Rom, dann nach München, 1860 nach Weimar berufen, 1862—66 wieder in Rom, 1866—71 in Baſel (Fresken im Muſeum), 1871—74 in München, 1874—85 in Florenz, dann bis 1892 in Zürich, ſchließlich in Fieſole. Hauptwerke: Pietà, Geigender Einſiedler (beide Berlin), Villa am Meere (Schack-Galerie), Im Spiel der Wellen (Pinakothek), Toteninſel (Leipzig), Frühlingsreigen (Dresden), Heiliger Hain (Hamburg), Selbſtbildniſſe (Berlin, Hamburg, Baſel). Ausweis ſeiner Werke in 149 Graveuren (4. Lfr., 1893—1901). Vgl. Mendelſohn (1901), von Oſtini (5. Aufl. 1909), A. Frey (2. Aufl. 1912); Erinnerungen an


Bocklager.

Böcking, ſ. Bückling. [B., hg. von Muß (1921).

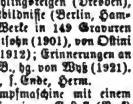
Böckmann, Wilh., Architekt, ſ. Ende, Herm.

Bockmaſchine, kleinere Dampfmaſchine mit einem ſtehenden Zylinder und darüber in einem Geſtell (Bock) gelagerter Schwungradwelle.

Bockmühlen, ſ. Bock. [Leiden.

Bockold (Bockolt), ſ. Johann von

Bocksattel, ungariſcher Sattel, Sattel aus zwei faſt halbkreisförmigen, durch zwei Trachten verbundenen Zwieſeln, deren hinterer einen Vorſprung (Soffel) hat [Abb.].


Bocksattel.

Bocksbart, Pflanzengattg., ſ. Tragopogon.

Bocksbeutel (eigentl. Bodenſack eines Bocks), kurzhalſige, bauchige, etwas breit gedrückte Glasflaſchen, **auf die die beſten Frankenweine** iſt d.) gezogen werden.

Bocksbeuteiei, das feſthalten an veralteten Förmlichkeiten, Schlendrian; angeblich von den niederdeutſchen Bocksbüdeln (Buchbeuteln), in denen die Ratsherren früher ihre Statutenbücher aufs Rathaus mitnahmen.

Bocksdorn, Strauchgattg., ſ. Lycium.

Bocksfeile, ſ. Bergfeile.

Bockshaare (Hirci), die im ſpätern Alter im äußern Gebörgang auftretenden Haare.

Bockshornband, ein Türbeſchlag, deſſen Anlap bockshornähnlich verziert iſt [Abb.].

Bockshornklee, **Bockshornſamen**, ſ. Trigonella. [dium.

Bockshornband.

Bocksmelde, **Pflanzenart**, ſ. Chenopodium.

Bocksmieſe-Hahnenkiee, Gemeinde und Luftkurort im Oberharz (589 m ü. M.), im Kr. Zellerfeld der preuß. Prov. Hannover, (1910) 555 E.

Bocksm-Dolffs, Florens Heinr. Gottfr. von, Politiker, geb. 19. Febr. 1802 in Soeſt, Landrat daſ., ſeit 1859 Oberregierungsrat in Koblenz, 1863—65 in Gumbinnen, 1852—85 liberaler Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauſes, 1867 auch des Reichstags; geſt. 9. Febr. 1899 in Bötlingshauſen.

Bockum-Berberg, öſtl. Stadtteil von Crefeld.

Bock und Polach, Max von, Generalfeldmarſchall, geb. 5. Sept. 1842 in Trier, 1897 Kommandierender General des Gardekorps, 1907—12 Generalinſpekteur der 3. Armee-Inſp. 1908 Generaloberſt, 1911 Generalfeldmarſchall, geſt. in der Nacht zum 5. März 1915 in Hannover. — Sein Bruder **Fritz von B. u. P.**, geb. 18. Mai 1849 in Sandfort, 1905—7 Kommandierender General des 9. Armeekorps, 1905 General der Infanterie.

Bockwa, ſächſ. Dorf an der Zwickauer Mulde, dicht oberhalb Zwickau, (1919) 2850 E.; Mittelpunkt des Zwickauer Steinkohlenbergbaus.

Bockwitz, preuß. Dorf in der Prov. Sachſen, öſtl. von Liebenwerda, (1919) 3808 E.; Beiketfabrik.

Bocskay (ſpr. botſchkai), Stephan, Fürſt von Siebenbürgen, geb. 1556, Haupt der ungar. Inſurrektion 1604—6,

erkämpfte Religionsfreiheit für die ungar. Protestanten im Wiener Frieden (23. Juni 1606), gest. 29. Dez. 1606. Vgl. Lenez (1917).

Bocsko, rumän. Dorf im frühern ungar. Komitat Maramaros, an der obern Theiß, (1900) 5294 rumän. E.; große chem. und Sodafabrik.

Bodalt, Dorf mit Mineralquellen in Westungarn, nordwestl. von Stuhlweißenburg.

Bodden, mehrere unregelmäßig gestaltete Buchten der Ostsee, durch Überflutung der Küste entstanden: der B. im engsten Sinne, im O. Kubitzer B., im W. Prohner Wiek genannt, an der Westseite von Rügen; der Rügener mit dem Greifswalder B., zwischen Rügen und dem vorpommerschen Festlande; der Große und der Kleine Jasmunder B., an der Insel Rügen, die Halbinseln Jasmund und Wittow bildend.

Bode, l. Nebenfl. der Saale, entspringt als Warme B. und Kalte B. am Brocken, durchfließt das malerische Bodetal (Treseburg bis Thale), Hauptnebenfl. die Selke (s. d.), mündet, 160 km lg., bei Nienburg (unterhalb Bernburg).

Bode, Hedwig, Baronin von, Schriftstellerin unter dem Namen Hedwig Schobert (s. d.).

Bode, Joh. Elert, Astronom, geb. 19. Jan. 1747 in Hamburg, seit 1772 Astronom der Akademie in Berlin, gest. das. 23. Nov. 1826, Begründer der „Astronom. Jahrbücher" (64 Bde., 1776—1829); schrieb: „Anleitung zur Kenntnis des gestirnten Himmels" (1768; 11. Aufl. 1858) u. a. Nach ihm benannt die Bode-Titiussche Reihe (s. d.).

Bode, Joh. Joachim Christoph, Buchhändler, geb. 16. Jan. 1730 in Braunschweig, erst in Hamburg, seit 1778 in Weimar, gest. das. 13. Dez. 1793; ausgezeichnet auch als Übersetzer der Humoristen Sterne, Goldsmith, Smollet.

Bode, Wilh. von (geadelt 1914), Kunsthistoriker, geb. 10. Dez. 1845 in Calvörde, seit 1880 Direktor am Berliner Museum, später auch der Gemäldegalerie und des Kaiser-Friedrich-Museums. 1906—20 Generaldirektor der kgl. Museen, seitdem in Berlin kommissarischer Direktor des Kaiser-Friedrich-Museums. Er veröffentlichte „Studien zur Geschichte der holländ. Malerei" (1883), „Geschichte der deutschen Plastik" (1885), „Ital. Bildhauer der Renaissance" (1887), „Rembrandts Leben und Kunst" (1897—1905), „Florentiner Bildhauer der Renaissance" (1902; 2. Aufl. 1910), „Die ital. Hausmöbel der Renaissance" (1892), „Denkmäler der Renaissanceskulptur Toskanas" (1892—1905), „Die Meister der holländ. und flämischen Malerschulen" (1918; 3. Aufl. 1921) u. a. Verzeichnis seiner Schriften von Beth (1915).

Bode, Wilh., Schriftsteller, geb. 30. März 1862 in Hornhausen, zuerst Lehrer, jetzt in Weimar im Sinne des Alkoholgegnerbundes tätig; schrieb über die Alkoholfrage, bes. aber über Goethe und seinen Kreis („Goethes Lebenskunst", 1900; 6. Aufl. 1913; „Charlotte von Stein", 1909; 4. Aufl. 1919; „Goethes Liebesleben", 1914; 2. Aufl. 1919; „Goethes Sohn", 1918 ꝛc.) und ist Herausgeber der Zeitschrift „Stunden mit Goethe" (seit 1904).

Bodega (span.), Keller, Weinschenke; im Schiffe der Raum unter dem Verdeck; in Seehäfen Warenmagazin.

Bödeli, durch Anschwemmungen der Lütschinen gebildete Talniederung im Kanton Bern zwischen Thuner und Brienzer See, in der Interlaken liegt.

Bodelschwingh, Karl von, preuß. Staatsmann, geb. 10. Dez. 1800 auf Haus Heyde (Westfalen), 1851—58 und 1862—66 Finanzminister, gest. 12. Mai 1873 in Berlin. — Sein Bruder **Ernst von B.-Velmede**, geb. 26. Nov. 1794 in Velmede bei Hamm, 1834 Oberpräsident der Rheinprovinz, 1842 Finanzminister, 1845 bis 19. März 1848 Minister des Innern, 1852 Regierungspräsident in Arnsberg; gest. 18. Mai 1854. — Dessen Sohn **Friedr. von B.**, ev. Theolog, geb. 6. März 1831 auf Haus Mark bei Tecklenburg, gest. 2. April 1910 in Bethel bei Bielefeld, studierte zuerst Bergfach, Landwirtschaft und Philosophie, dann Theologie, war seit 1872 Pastor in Bielefeld an der Anstalt für Epileptische und war um das westfäl. Diakonissenwerk und als Begründer von Arbeiterkolonien (s. d.) hervorragend tätig. Vgl. Engel (1910).

Boden, die oberste, durch Verwitterung zerteilte Erdschicht. Die Lehre von B. in landwirtsch. Hinsicht heißt **Bodenkunde** oder **Pedologie**. Über Bodenkunde vgl. Ramann (3. Aufl. 1911), Neuß (Entwicklung, 1914), Mitscherlich (3. Aufl. 1920), Nowocki (7. Aufl. 1920); über Bodenbearbeitung Matenaers (3. Aufl. 1912); über Bodenuntersuchung Frübling (2. Aufl. 1914), Wahnschaffe u. Schucht (3. Aufl. 1914), G. Richter (1917). — Pettenkofer glaubte der Beschaffenheit des B. auf die Verbreitung der Infektionskrankheiten großen Einfluß zuschreiben zu müssen, bes. dem Stande des Grundwassers. Sinken des Grundwassers (Trockenheit) sollte nach ihm die Entwicklung der Krankheitskeime, die im Boden erst reiften, begünstigen und so Epidemien (Typhus ꝛc.) ermöglichen. Neuere Untersuchungen haben ergeben, daß diese Theorie unhaltbar ist.

Boden, schwed. Grenzfestung gegen Finnland (gegen Rußland errichtet) in Nordotten, am Luleå-Elf, Bahnknotenpunkt.

Bodenbach, tschech. **Podmokly**, Stadt im nördl. Böhmen, an der Elbe, gegenüber von Tetschen, (1910) 13412 E.; bedeutender Eisenbahnknotenpunkt, Technikum, tschech. Grenzzollamt; bedeutende Industrie.

Bodendruck, der Druck, den eine in einem Gefäß enthaltene Flüssigkeit auf den wagrechten Boden desselben ausübt; er ist nur von der Höhe der Flüssigkeitssäule (und zwar dieser proportional) abhängig, aber nicht von der Form der Gefäßwände (Flüssigkeitsmenge); diese Tatsache heißt das **hydrostatische Paradoxon** (1600 von Stevin gefunden).

Bodenhausen, **Knno von**, Maler, geb. 1852 in Witzenhausen, Schüler Lindenschmits in München, lebt das. Bilder: Wignon, Das Lied, Luriel, Frühlingsglaube u. a.

Bodenheim, Flecken in Rheinhessen, südl. von Mainz, am Rhein, (1919) 3093 E.; Weinbau.

Bodenimpfung, s. Stickstoffsammler.

Bodenkammerschrapnell, ein Schrapnell [Abb.], dessen Sprengladung [b] dicht über dem Boden des Geschosses liegt und durch eine dünne Röhre mit dem Zünder in Verbindung steht.

Bodenkammerschrapnell.

Bodenklassifikation, s. Bonitierung.

Bodenkreditanstalten, **Bodenkreditbanken**, **Bodenkulturingenieurbanken**, s. Banken.

Bodenkunde, s. Boden.

Bodenmais, bayr. Dorf im Böhmer Wald, südl. vom Arber, (1910) 2239 E.; Schwefel- und Magneteisenbergbau, Glashütten; Sommerfrische.

Bodenmüdigkeit, die Erscheinung, daß ein Acker, der früher bei Bestellung mit einer bestimmten Frucht (Zuckerrübe, Klee ꝛc.) gute Erträgnisse lieferte, später beim Anbau dieser Frucht versagt, hat ihren Grund in übermäßiger Nährstoffentziehung, in der physikal. Beschaffenheit des Bodens oder im massenhaften Auftreten von tier. oder pflanzl. Schädlingen.

Bodenreform, eine wirtschaftspolit. Bewegung, die eine organ. Verbindung zwischen Individualismus und Sozialismus dadurch erhofft, daß alle Güter, die Monopolcharakter tragen, in erster Reihe der Boden und seine Schätze, der Kontrolle der Gesamtheit unterstellt, aber die menschliche Arbeit und ihre Produkte der freien persönlichen oder genossenschaftl. Betätigung gesichert bleiben. In den angelsächs. Ländern gilt als Programmschrift Henry Georges „Progress and Poverty" („Fortschritt und Armut", 1880 u. ö.). Zur gradweisen, z. T. auch völligen Durchführung sind die Gedanken namentlich in austral. und kanad. Gemeinden getommen. In England war vor dem Weltkrieg Lloyd George ein Hauptvertreter der B. (vgl. seine Schrift „Der Kampf um den engl. Boden", deutsch 1914). In Deutschland und von hier aus auf dem ganzen Festland gilt als Programmschrift der Bewegung Damaschkes „Bodenreform" (1902 u. ö.). Hauptträger der deutschen Bodenreformbestrebungen ist der „Bund deutscher Bodenreformer" (s. d.) unter dem Vorsitz von Adolf Damaschke (s. d.). Eine Durchführung der Bodenreformgedanken erfolgte zuerst 1898 in der Landordnung von Kiautschou. Sie bildete die Grundlage des außerordentlichen Aufschwunges dieses Pachtgebietes. In Deutschland wird der Kampf um die B. zumeist in der Gemeindepolitik geführt: das Gemeindegrundeigentum wird planmäßig vermehrt und als Gartenrentengut (Penny), in Erbbaurecht (Frankfurt a. M.) und im Wiederverkaufsrecht (Ulm) vergeben. Der von den Bodenreformern vertretene Gedanke des Heimstättenrechts (s. d.) gewann im Kriege große Verbreitung und hat zum

Digitized by Google

Reichsheimstättengesetz vom 90. Mai 1920 geführt. Die neue Reichsverfassung hat das Programm des Bundes deutscher Bodenreformer in Artikel 156 wortlich als Grundrecht des deutschen Volkes aufgenommen. Gegen die deutsche Bodenreformbewegung gerichtet ist van der Borghts Schrift „Die Bodenreform" (1919).

Bodenrente, Grund-, Landrente, der reine Ertrag, welchen der wirtschaftlich bearbeitete Boden nach Abzug der Produktionskosten und der Zinsen des Betriebskapitals liefert. Sie umfaßt die Bergwerksrente die landwirtsch. und städt. Grundrente. Die Theorie der B. wurde namentlich von Ricardo, von Thünen, Caeey und Rodbertus entwickelt.

Bodenrentenbanken, s. Banken.

Bodensee (denn. mit nach dem Ort Bodman, s. d.), **Schwäbisches Meer**, der Lacus Brigantinus (Bregenzer See) der Römer, Landsee, 538,6 qkm, 63,6 km lg., bis 14 km breit, bis 252 m tief, 395 m ü. M., am Nordfuße der Alpen, vom Rhein durchflossen. Der B. gehört zu Baden, Württemberg, Bayern, Österreich und der Schweiz [Karte: Schweiz 1]. Die nordwestl. Spitze der Überlinger See, die südwestl., durch kurzen Rheinlauf mit dem Oberlee verbunden, der Zeller See oder Unterlee. Großer Fischreichtum; an den Uferhügeln Obst- und Weinbau (mildes Klima). Inseln: Lindau im Ober-, Reichenau im Unter- und Mainau im Überlinger See. Wichtige Uferorte: bayr. Lindau; österr. Bregenz, schweiz. Rorschach, Arbon, Romanshorn; bad. Konstanz, Überlingen und Meersburg; württemb. Friedrichshafen (Dampffähre für Bahnzüge nach Romanshorn) und Langenargen. Zahlreiche Reste von Pfahlbauten und aus der Römerzeit. Vgl. Venck (1909), Gleß Fels (6. Aufl. 1913), Blasi („Bodenseeführer", 4. Aufl. 1920), Bodenseebuch (jährlich).

Bodenstedt, Friedr. von (geadelt 1867), Dichter und Schriftsteller, geb. 22. April 1819 in Peine, bereiste 1844—45 den Kaukasus, die Krim und Kleinasien („Die Völker des Kaukasus", 1848; 2. Aufl. 1855, u. a.), seit 1854 Prof. in München, 1866—70 Leiter des Meininger Theaters, 1831—88 Herausgeber der „Täglichen Rundschau" in Berlin, gest. 18. April 1892 in Wiesbaden. Formgewandter Lyriker („Lieder des Mirza-Schaffy", 1851 u. ö.; „Gedichte", 1851, u. a.) und Übersetzer (Shakespeares und ruff. Dichter); ferner Epen, Dramen, „Erzählungen und Romane" (7 Bde., 1871) u. a., „Erinnerungen aus meinem Leben" (3 Bde., 1888—90), „Briefe", hg. von Schenk (1893).

Bodenstein, Andreas, s. Karlstadt.

Bodentemperatur, im Jahresmittel an der Erdoberfläche der Lufttemperatur fast gleich, nimmt mit der Tiefe um etwa 1° auf 30 m zu. Ihre täglichen und jährl. **Schwankungen**, die an der Oberfläche stärker als die der Lufttemperatur sind, nehmen nach der Tiefe hin ab, so daß schon in tiefen Kellern jahraus jahrein derselbe Wärmegrad herrscht. Im Erdboden selbst ist schon bei 0,8 m die tägliche Schwankung Null. Vgl. Schubert (1900).

Bodenverbesserung, s. Meliaration.

Bodenwerder, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Hannover, auf einer Insel der Weser, (1919) 1680 E.; Wollspinnerei, Gerberei, Steinschleiferei.

Bodenzünder, ein Geschoßzünder, der in den Boden des Geschosses eingeschraubt wird; Gegensatz Kopfzünder.

Bode-Titiussche Reihe, von Titius (1729—1796) in Wittenberg gefunden, durch Joh. Elert Bode (s. d.) allgemein bekannt gewordene eigentümliche Zahlenbeziehung zwischen den Abständen der Planeten von der Sonne. Drückt man diese Abstände in Zehnteln des Abstandes der Erde von der Sonne aus, so hat Merkur 4, Venus 7, Erde 10, Mars 16, Jupiter 52, Saturn 100, Uranus 196. Zieht man von jeder Zahl 4 ab, so entsteht die Reihe 3, 6, 12, 48, 96, 192, bei welcher jede Zahl das Doppelte der vorhergehenden ist, wobei jedoch zwischen 12 und 48 die 24 fehlt. Diese Lücke wird durch die Planetoiden ausgefüllt. Neptun paßt jedoch nicht in diese Reihe, die keine theoret. Begründung hat.

Bödiker, Tonio, preuß. Staatsmann, geb. 5. Juni 1843 in Hasselünne (Hannover), 1881 vortragender Rat im Reichsamt des Innern, 1884 Präsident des Reichsversicherungsamtes, 1897—1903 Generaldirektor der Firma Siemens & Halske, gest. 4. Febr. 1907 in Berlin; veröffentlichte zahlreiche staatswissenschaftl. Schriften.

Bodin (spr. bodäng), Jean, franz. Publizist, geb. in Anjers 1530, Parlamentsadvokat unter Heinrich III., gest. 1596 in Laon; Hauptwerk: „De la république" (1576).

Bodinus, Heinr., Zoolog, geb. 29. Juli 1814 in Drewelow in Pommern, begründete 1859 den Zoolog. Garten in Köln, seit 1869 Direktor des Zoolog. Gartens in Berlin, gest. daf. 23. Nov. 1884.

Bodley (spr. boddli), Sir Thomas, engl. Staatsmann und Gelehrter, geb. 2. März 1544 in Exeter, gest. 28. Jan. 1612 in London; erweiterte die Oxforder Universitätsbibliothek, nach ihm die **Bodleyanische Bibliothek** genannt, mit einem Aufwande von 200000 Pfd. St.

Bodman, Dorf im bad. Kr. Konstanz, am Überlinger See, (1910) 780 E., Schloß; von der Burgruine Alt-B. (karoling. Königspfalz) hat der Bodensee seinen Namen.

Bodman, Heinrich, Freiherr von, bad. Staatsmann, geb. 21. Jan. 1851 in Freiburg i. B., 1904—6 stellvertretender Bundesratsbevollmächtigter in Berlin, 1907 Minister des Innern und (Dez. 1917 bis Nov. 1918) Ministerpräsident.

Bodmer, Georg, Mechaniker, geb 6. Dez. 1786 in Zürich, 1816—22 bad. Artilleriehauptmann, gründete 1824 in Manchester eine Maschinenfabrik, übernahm 1850 eine gleiche in Lanzendorf bei Wien, gest. 29. Mai 1864 in Zürich; erfand die Schrauben- oder Kreuzzähne, verbesserte die Baumwollspinnereimaschinen, konstruierte 1808 die erste einpfündige, gezogene Hinterladerkanone für Granaten mit Perkussionszündung.

Bodmer, Joh. Jak., Dichter und Ästhetiker, geb. 19. Juli 1698 in Greifensee bei Zürich, 1725—75 Prof. der belwet. Geschichte daf., gest. 2. Jan. 1783, bekämpfte mit Breitinger die herrschende franz. Richtung in Kunst und Poesie (Zeitschr. „Discourse der Mahlern", 1721; Neudruck 1891; „Vom Wunderbaren in der Poesie", 1740, 2c.), was ihn in heftigen Kampf mit Gottsched verwickelte; verdient um die Wiedererweckung der mittelalterlichen Dichtung („Nibelungen", 1757; die Manessische „Sammlung von Minnesängern", 1758—59). Vgl. die Denkschrift „Johann Jakob B." (1900).

Bodmerei, Verbodmung, Bömerei (engl. bottomry, frz. contrat à la grosse), im Seerecht Verpfändung eines Schiffs oder dessen Ladung oder beider zugleich und der Frachtseitens des Schiffskapitäns (**Bodmereinehmers**), gegen Empfang eines Darlehns, bei dem der Darleher (Bodmereigeber) die Seegefahr mit trägt, aber nach glücklicher Fahrt (Bodmereifahrt) das Kapital mit der bedungenen Prämie (oft 20 Proz. und mehr) zurückerhält. Bodmereibrief, auch Seewechsel, die darüber ausgestellte Urkunde.

Bodmin, Hauptstadt der engl. Grafsch. Cornwall, (1911) 5734 E.; dabei Druidenmonumente (Hurlers).

Bodö, Hauptstadt des norweg. Amtes Nordland, am Saltenfjord, (1910) 4700 E.; Fischerei.

Bodoni, Giambattista, geb. 16. Febr. 1740 in Saluzzo, Stempelschneider und Buchdrucker in Parma, gest. 29. Nov 1813 in Padua; prachtvolle Drucke. Vgl. Bernardi

Bodrijen, s. Chotzitten. [(1873).

Bodrog, r. Nebenfl. der Theiß in Ungarn, gebildet durch mehrere Karpatenzuflüsse, mündet bei Tokaj. — B., ungar. Komitat, s. Bács-Bodrog.

Bodt, Jean de, Architekt und fächs. General, geb. 1670 in Paris, seit 1728 in sächs. Diensten, 1741 General der Infanterie, gest. 3. Jan. 1745 in Dresden.

Bö, s. Bö.

Bodromios, Beiname des Apollon als des Helfers im Kampfe; im Monat Boedromion (September bis Oktober) wurde ihm zu Ehren ein Fest, **Boedromia**, gefeiert.

Boemel, niederländ. Stadt, s. Bommel.

Boemund, s. v. w. Bohemund.

Boendale (spr. buhn-), Jan, niederländ. Dichter, geb. um 1280 in Boendale bei Tervueren, Gerichtsschreiber (clerk, daher Jan de Klerk) in Antwerpen, gest. 1351 oder 1365; verfaßte zwei Reimchroniken und zwei Lehrgedichte („Die Leken Spieghel", hg. von de Vries, 3 Bde., 1844—48).

Boerhaave (spr. buhr-), Herm., Arzt, geb. 31. Dez. 1668 in Voorhout bei Leiden, 1709 Prof. in Leiden, gest. 23. Sept. 1738, richtete zuerst eine Klinik ein, brachte die Krankheiten in ein System, erfaßte die Physiologie physikalisch und ordnete die Heilmittel in Gruppen; schrieb:

Digitized by Google

„Institutiones medicae" (1708), „Aphorismi" (1709), „Elementa chemiae" (1724).

Boers (holländ., [spr. buhrs, d. i. Bauern], ſ. Buren.

Boeſinghe (ſpr. buſinge), Dorf in der belg. Prov. Weſtflandern, nördl. von Ypern, am öſtl. Ufer des Yſerkanals, 2250 E. Die im Okt. 1914 die B. vorgedrungene Offenſive der 4. deutſchen Armee wurde durch Öffnen der Kanalſchleuſen ſeitens der Entente zum Stehen gebracht, in deren Händen der weiterhin vielumkämpfte Ort verblieb.

Boëthius (**Boernus**), Anicius Manlius Severinus, röm Staatsmann und Philoſoph, geb. wahrſcheinlich 480 n. Chr., bekleidete bei dem Oſtgotenkönig Theoderich die höchſten Ehrenſtellen, wurde wegen verräteriſchen Einverſtändniſſes mit dem byzantin. Hof 525 hingerichtet; ſchrieb während ſeiner Gefangenſchaft ſeine berühmten „Consolationis philosophiae libri V." (hg von Peiper, 1871). Bgl. Nitzſch (1860), Hildebrand (1885).

Bœuf (frz., [spr. böf), Rind; **B. à la mode** (ſpr. mod), gedämpftes oder geſchmortes Rindfleiſch.

Boer, Juſtin und Henry, franz. Schriftſteller, ſ. Rosny.

Boëſit (**Bumſit, Bovit**), **Stäubling, Scaubyla,** die Pilze der Gattung Lycoperdon, Globaria, Scleroderma und **Bovista** aus der Fam. der Gaſteromyceten, rundliche Schwämme, die ſich bei der Reife am Scheitel öffnen und die Sporen als Staub entleeren. **Rieſen-B.** (Globaria bovista L.), bis 0,5 m dick; **Kartoffel-B.** (Scleroderma vulgare *Hornem.* [Tafel: Pilze, 33]), giftig, als Trüffel-Surrogat mißbraucht.

Boforswerke, Stahlwerk im mittlern Schweden, ſtellt Geſchütze nach eigenem Verfahren her; ferner Lafſetten, Panzertürme, Geſchoſſe, Zünder, Pulver.

Bog (ſlaw.), Gott.

Bogaers (ſpr. -gahrs), Adrian, holländ. Dichter, geb. 6. Jan. 1795 im Haag, Richter in Rotterdam, geſt. 11. Aug. 1870 in Spa; ihr. und epiſche Dichtungen.

Bogaï, andere Schreibung für Boghas.

Bogaitrem, die Helden des großruſſ. Volksepos.

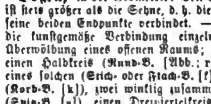
Bogatzky, Karl Heinr. von, Erbauungsſchriftſteller, geb. 7. Sept. 1690 in Jankowo (Schleſien), geſt. 15. Juni 1774 in Halle der pietiſtiſchen Schule Speners angehörig, am berühmteſten ſein „Güldenes Schatzkästlein der Kinder Gottes" (1718; zuletzt 1892).

Bogdan, Joan, rumän. Slawiſt, geb. 1863 in Kronſtadt, Prof. in Bukareſt, Herausgeber roman. Chroniken u. a.

Bogdo-Chan (**Bogdochan,** d. i. heiliger oder großer Herrſcher), mongol. Titel der Kaiſer von China.

Bogdo-ola („Heiliger Berg"). 1) öſtl. Teil des Tianſchan in Zentralaſien, bis 6920 m hoch. — 2) den Kirgiſen heil. Hügel, 176 m, in der ſüdoſtruſſ. Niederung nördl. vom Kaſpiſchen Meer; Fundort vieler Altertümer.

Bogen, in der Geometrie: Teil einer krummen Linie, iſt ſtets größer als die Sehne, d. h. die gerade Linie, welche ſeine beiden Endpunkte verbindet. — In der Baukunſt: die kunſtgemäße Verbindung einzelner Steine zu der Überwölbung eines offenen Raumes; die Wölblinie bildet einen Halbkreis (**Rund-B.** [Abb.: r]) oder einen Teil eines ſolchen (**Stich-** oder **Flach-B.** [f]), eine halbe Ellipſe (**Kord-B.** [k]), zwei winklig zuſammenſtoßende Kreis-B. (**Spitz-B.** [s]), einen Dreiviertelkreis (**Hufeiſen-B.** [u]) **Tudor-B.** [t] iſt ein gedrückter Spitz-B., **Eſelsrücken** [e] ein



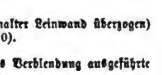
Bogen.

Spitz-B. mit ſchlank ausgezogener Spitze; ein gedrückter Eſelsrücken heißt verſtichter oder Kiel-B. [p]. — **Elektr. B.,** ſ. Tanzender Bogen.

Bogen, Waffe für Kriegs- und Jagdzwecke zum Abſchießen von Pfeilen, beſteht aus elaſtiſchem Holzbügel und Sehne. (S. Bogenſchützen.) Noch jetzt wird der B. von den Eingeborenen Amerikas, Afrikas, Ozeaniens als Waffe gebraucht. Als Sport wird das Bogenſchießen auf Zielſcheiben (aus Stroh, mit bemalter Leinwand überzogen) betrieben. Vgl. Mytius (1910).

Bogenbrücke, ſ. Brücke.

Bogenfries, die nur als **Verbindung** ausgeführte Reihe kleiner Bogen (meiſt Rundbogen) unter einem Geſims [Abb.].


Rundbogenfries.

Bogengänge, ſ. Obr.

Bogenhammerklavier, eine Art Bogenklavier.

Bogenklavier, Geigenklavier, Klaviergambe, Gambenwerk, ein von Hans Heyden um 1610 in Nürnberg gebautes Taſteninſtrument, mit Darmſaiten bezogen, die durch einen Mechanismus geſtrichen wurden; andere Konſtruktionen von Hirſchmann (1709), Hohlfeld (1754), Greiner (1779). Mehrere zu Knonau (1795) u. a.

Bogenlampe, elektr. Lampe mit Bogenlicht (ſ. d.).

Bogenlicht, elektr. Lampe, bei der als Lichtquelle der elektr. Bogen (ſ. Dauſches Bogen) dient. Verlangſamte Verbrennung der Kohlen durch Luftabſchluß (**Dauerbrand-B.**); **Effekt-B.** ſ. Bremerlicht. Da ein B. nur 40—80 Volt Spannung braucht, müſſen bei höhern Spannungen im Netz ſtets mehrere Lampen brennen. Vgl. von Eydnochowski (1906), Reiß (1910).

Bogenſchützen (frz. archers, ſ. d.), Krieger, deren Hauptwaffen Bogen (ſ. d.) und Pfeil waren, verſchwanden mit Einführung des Feuergewehrs allmählich; berühmt die altorient. ſowie im Mittelalter die engl. und burgund. B.

Bögh, Erik, dän. Schriftſteller, geb. 17. Jan. 1822 in Kopenhagen, Publiziſt daſ., geſt. 17. Aug. 1899; ſchrieb Schwänke, witzige Gedichte, humoriſtiſche Vorleſungen u. a.

Boghas (**Boghaz, Bogaz,** türk.), Meerenge, oft in türk Ortsnamen.

Boghazköi, Dorf im türk.-kleinaſiat. Wilajet Angora, das alte Ham, nahe dem Halys; Ruinen und Funde aus der Zeit der Hethiter. Vgl. Puchſtein (1912), Winckler (1913).

Boghead-kohle (ſpr. bogghedd-), Bituminit, eigentümliche, dichtſchieferige, leicht entzündbare Kohle (Schottland, Böhmen), tiefert vortreffliches Leuchtgas.

Bogiǒić (ſpr. -ſchitſch), Baltaſar, ſlaw. Juriſt, geb. 1840 in Ragusa vecchia, Prof. in Odeſſe, 1893—99 Juſtizminiſter in Montenegro, geſt. 24. April 1908 in Fiume, Verfaſſer des Bürgerl. Geſetzb. für Montenegro (1888). Herausgeber ſlaw. Rechtsgebräuche und Volkslieder.

Bogislaw (**Boleslaw**), Herzöge von Pommern. **B. I.** (1136—87) mußte den Dänenkönig als Oberlehnsherrn anerkennen; **B. X.** (1474—1523) erbte Hinter- und Vorpommern, erreichte 1493 die Aufhebung der Lehnspflicht gegen Zuſage der brandenb. Erbfolge; **B. XIV.** (1620—37) vereinigte ganz Pommern in ſeiner Hand. Mit ihm erloſch das pommerſche Herrſchergeſchlecht.

Bogner, Bogenſchütze.

Bognor, Hafenſtadt und Badeort in der engl. Grafſch. Suſſex, am (Brit.) Kanal, (1911) 8142 E.

Bogo, hamitiſches Hirtenvolk (8000 Köpfe) im Gebirgsland im N. von Abeſſinien; Hauptort Kerkn.

Bogodúchow, Kreisſtadt im ruſſ. Gouv. Charkow, am Merl (durch Worſkla zum Dnjepr), 12000 E.

Bogoljépow, Nikolaj Pawlowitſch, ruſſ. Staatsmann, geb. 9. Dez. 1846 in Serpuchow, 1898 Unterrichtsminiſter, ſtarb an den Folgen eines Attentats 15. März 1901 in Petersburg.

Bogomilen (**Bogumilen**), **Babunen,** den Manichäern ähnliche, auf der Balkanhalbinſel im 10. Jahrh. entſtandene Sekte, genannt nach ihrem Reformator Bogomil (um 950), beſ. in Bosnien als **Patarener** vom 12. Jahrh. an von Einfluß verſchwinden mit der türk. Eroberung im 15. Jahrh.

Bogorodſk, Kreisſtadt im ruſſ. Gouv. Moskau, 11000 E.; hem. und Textilinduſtrie; in der Nähe Elektrizitätswerk.

Bogotá, früher **Santa Fé de B.,** Hauptſtadt der ſüdamerikan. Republik Kolumbien und des Departements Cundinamarca, 2610 m ü. M., in den Oſtkordilleren, auf der Hochebene von B., am Rio San Francisco (zum Magdalenenſtrom), (1911) 139237 E., Erzbiſchofsſitz, Univerſität, Sternwarte, Muſeum.

Bogotá.

Bogumilen, ſ. Bogomilen.

Digitized by Google

Boguslawski, Adalb., poln. Dramatiker und Schauspieler, geb. 4. Nov. 1760 in Glinno, gest. 23. Juli 1829 in Warschau. Begründer der poln. Nationalbühne.

Boguslawski, Albert von, Militärschriftsteller, geb. 24. Dez. 1834 in Berlin, seit 1891 Generalleutnant a. D., gest. 7. Sept. 1905 in Berlin; schrieb: „Die Entwicklung der Taktik von 1793 bis zur Gegenwart" (2 Tle., 1869—85), „Taktische Folgerungen aus dem Kriege 1870—71" (1872) u. a.

Boguschütz, Dorf in Oberschlesien, bei Kattowitz, mit der Kolonie Jawodzie (1919) 22292 E.; Zinkhütten.

Bohain (spr. boäng), Stadt im franz. Depart. Aisne, nordöstl. von St.-Quentin, (1911) 6877 E.; Webereien.

Böhmmer, s. Böhmer. [färbereien.

Bohemund, Max, Pseudonym s. Behaim-Schwarzbach.

Bohème (frz., spr. boähm), Böhmen und der Böhme; auch Zigeuner; Bezeichnung der Studenten, Literaten und Künstler des Pariser Quartier latin, die ein leichtsinniges Leben führen, geschildert in Murgers „Scènes de la vie de B." (1851). Oper von Puccini (1897).

Böhemer, s. Bohmer.

Bohemia, lat. Name für Böhmen.

Bohemien (frz., spr. -iäng), Böhme, Zigeuner; Angehöriger der Bohème (s. d.).

Bohemund, Fürsten von Antiochia. — **B. I.,** ältester Sohn des Normannenherzogs Robert Guiscard von Apulien, geb. um 1065, nahm 1096 an dem 1. Kreuzzug nach Palästina teil und erhielt das eroberte Antiochia als Fürstentum. Im Kampf gegen das byzantin. Kaiserreich unglücklich, starb er 1111 in Italien. — **B. II.,** Sohn und Erbe des vorigen, blieb 1130 auf dem Schlachtfelde gegen die Sarazenen. — **B. III.,** Enkel des vorigen, trat 1163 die Regierung über Antiochia an, geriet aber in Gefangenschaft und führte später eine Schattenherrschaft; gest. 1201. — **B. VI.** verlor 17. Mai 1268 Antiochia an die Mameluken und starb als Fürst von Tripolis 1274.

Böhlau, Helene, Schriftstellerin, geb. 23. Nov. 1859 in Weimar als Tochter des Verlagsbuchhändlers Herm. B. (gest. 1900), in Konstantinopel mit dem Privatgelehrten **Omar al-Raschid Bey** (Friedr. Arndt, gest. Jan. 1911 in München) vermählt, lebt in München; schrieb Novellen und Romane („Ratsmädelgeschichten", 1888; „Reines Herzens schuldig", 1888; „Der Rangierbahnhof", 1895; „Das Recht der Mutter", 1896; „Halbtier", 1899; „Das Haus zur Flamm", 1907, „Sfedien", 1911, u. a.). Vgl. Zillmann (1919).

Böhler, Albert, Industrieller, geb. 20. Aug. 1845 in Frankfurt a. M., gest. 19 Okt. 1899 in Wien, gründete 1870 die Firma Gebr. Böhler & Co. in Wien, seit 1899 Aktiengesellschaft, deren Hauptzeugnis Stirl. Edelstahl (Böhlerstadt) für Werkzeuge rc. ist. Fabriken in Kapfenberg (Steiermark), im Ybbstal (Niederösterreich), Düsseldorf, Kattbor.

Böhl von Faber, Cecilia, s. Caballero (Fernan).

Böhm, früher in Schlesien s. v. w. Kaisergroschen, dasselbe wie Silbergroschen = 1/30 Taler.

Böhm, Jos. Edgar, Bildhauer, geb. 4. Juli 1834 in Wien, seit 1862 in London, Prof. an der Akademie das., gest. 12. Dez. 1890; bes. Porträtstatuen. [Bawerk.

Böhm-Bawerk, Nationalökonom, s. Böhm von

Böhme oder Böhm, Jak., genannt Philosophus Teutonicus, drat Mystiker, geb. 1575 in Alt-Seidenberg bei Görlitz, Schuhmachermeister in Görlitz, gest. das. 27. Nov. 1624; seine Schriften, meist nach seinem Tode erschienen, doch z. T. handschriftlich im Umlauf, hg. von Schiebler (7 Bde., 1831—47). Seine oft seltsamen, aber tiefen Spekulationen wurzeln in der Frage nach dem Ursprung des Böse. Das Gute zeigt sich nur auf dem Grunde des Bösen, ohne Gegensatz keine Erkenntnis. Von Einfluß auf Gichtel, den Pietismus und die Romantik. Auswahl (1920). Vgl. Lasson (1897), Deussen (2. Aufl. 1911).

Böhme, Karl, Politiker, geb. 17. Juli 1877 in Jura (Ostpreußen), 1907—12 Mitglied des Deutschen Reichstags, 1919 der Nationalversammlung (deutsche demokrat. Partei), seit 1909 Geschäftsführer des Deutschen Bauernbundes; schrieb „Deutsche Bauernpolitik" (1911) u. a.

Böhmen (lat. Bojohaemum, d. i. Heimat der Bojer, neulat. Bohemia), der nördl. Hauptteil der Tschechoslowakei [Karte: Polen I; Tafel: Polen II, 8 u. 9], 51948 qkm, ein nach N. von der Elbe und ihren Nebenflüssen (Aupa, Adler, Moldau, Eger von l., Eidlina und Iser von r.) entwässertes Becken, umgeben von Gebirgen (Erzgebirge, Elbsandstein- und Lausitzer Gebirge im NW., Sudeten im NO., Böhmisch-mährische Höhe im SO., Böhmer Wald im SW.), das Innere im N. Hügelland, im S. zerschnittene Hochfläche, nur einzelne Gebirgsköpfe (Brdy-Wald, Kaiserwald, Duppauer Gebirge, Böhm. Mittelgebirge). B. hat mildes Klima und reiche natürliche Hilfsquellen. Die mineralischen Schätze bestehen bes. in Silber, Blei, Eisen, Zinn, Schwefel, Alaun, Porzellanerde, Vitriol, Stein- und Braunkohlen. Halbedelsteinen (Granaten rc.). Weltberühmte Mineralquellen am Erzgebirge (die „Böhm. Bäder": Karlsbad, Marienbad, Teplitz, Bilin rc.). Reicher Acker- und Obstbau (Hopfen, Wein). Viehzucht. Bedeutende Industrie: Webeindustrie mit Druckereien und Färbereien; Fabrikation von Metall-, bes. Eisenwaren, Schmuckſachen (Gablonz), Glaswaren (Böhmer Wald), zahlreiche Zuckerfabriken und Brauereien (Pilsen). Handel sehr lebhaft, ausgedehntes Eisenbahnnetz. Hauptstadt Prag.

Bevölkerung: (1910) 6766548 Seelen (4,36 Mill. Tschechen, 2,6 Deutsche in den Randgebieten, bes. im N.; 96 Proz. Katholiken). Deutsche und tschech. Universität, deutsche und tschech. Techn. Hochschule in Prag, Bergakademie in Pribram, 4 kath.-theolog. Diözesanlehranstalten, 45 Ober-, 5 Unter-, 10 Realgymnasien, 30 Oberrealschulen, 16 Lehrer-, 6 Lehrerinnenbildungsanstalten rc., 5500 Volksschulen. Fürsterzbischof von Prag, 3 Bischöfe, 3 ev. Superintendenten. Verwaltung s. Tschechoslowakische Republik.

Geschichte. B. war zuerst von den kelt. Bojern bewohnt, welche um 60 v. Chr. das Land verließen, das nun die german. Markomannen in Besitz nahmen. Nach ihrem Abzuge in die heutige bayr. Hochebene wanderten im 6. Jahrh. die slaw. Tschechen in B. ein, doch dürften sich in den Randlandschaften Reste germanischer Bevölkerung erhalten haben. Das erste slaw. Reich begründete der fränk. Kaufmann Samo um 624. Nach seinem Tode herrschten Teilfürsten, die der Oberhoheit des großmährischen Reiches (9. Jahrh.) unterstanden und nach dessen Zerfall dem deutschen Könige Arnulf huldigten (895). Den Vorrang unter diesen Teilfürsten besaß die um Prag herrschende Familie der Przemysliden, die unter Spitignew I. größere Macht gewann. Des letzteren Neffe Wenzel I., der Heilige, wurde vermutlich 929 von seinem Bruder Boleslaw I. ermordet. Im gleichen Jahre mußte B. die deutsche Lehnshoheit anerkennen, doch bedurfte es noch vieler Kämpfe der deutschen Könige, um das Land dem deutschen Reiche anzugliedern. Herzog Bretislaw II. erblickt 1085 vom Kaiser Heinrich IV. die Königswürde, die 1212 erblich wurde. Unter Ottokar II. (1253—78) blühte das Land empor, zahlreiche Städte wurden gegründet, die Einwanderung deutscher Kolonisten gefördert. Ottokar erwarb nach dem Aussterben der Babenberger Österreich, Steiermark, Kärnten und Krain, verlor aber diese Länder an Rudolf von Habsburg und fiel in der Schlacht auf dem Marchfelde (1278). Mit Ottokars Enkel Wenzel III. erloschen 1306 die Przemysliden. Von 1310 bis 1437 wurde B. von Luxemburgern regiert. König Johann (1310—46), Kaiser Heinrichs VII. Sohn, erwarb Schlesien. Sein Sohn Karl (als deutscher Kaiser Karl IV.) hob das Land durch Belebung von Kunst, Bergbau, Handel und Gewerbe; unter seinem Sohn Wenzel IV. (1378—1419) brachen die Hussitenkriege aus, nach deren Beendigung Georg von Podiebrad 1458 auf den Thron gelangte, der bis 1471 regierte. Unter den Jagellonen Wladislaw (1471—1516) und Ludwig (1516—26) waren B. und Ungarn vereinigt (seit 1490). Nachdem Ludwig in der Schlacht bei Mohács gefallen war, wählten die Stände den Gemahl seiner Schwester, Ferdinand I. von Österreich (1526—64), zum König, und dieser erklärte 1547 B. für ein Erbreich. Unter Matthias (1611—19) brachen wegen Verletzung der Religionsfreiheit in Prag die Unruhen aus, welche den Beginn des Dreißigjähr. Krieges bezeichneten. Dem kurzen Regiment des Königs Friedrich von der Pfalz folgte nach der Schlacht am Weißen Berge (8. Nov. 1620) die furchtbarste Reaktion. Der Protestantismus wurde unterdrückt und die ständischen Rechte durch die „verneuerte" Landesordnung aufgehoben (1627). Nach dem Tode Karls VI. (1740) erhob Karl Albrecht von Bayern Anspruch auf B., doch behauptete Maria Theresia im Österr. Erbfolgekriege das Land. Die freiheitlichen Regungen des Jahres

1848 ließen den nationalen Gegensatz zwischen Deutschen und Tschechen zum Ausbruch kommen. Während Juni 1848 ein Slawenkongreß in Prag tagte, kam es zu einem Aufstand, der von Windisch-Grätz unterdrückt wurde. Als 1861 Österreich wieder in konstitutionelle Bahnen einlenkte, erlangten die Tschechen in dem böhm. Landtage das Übergewicht. Nach dem mißlungenen Versuch, im Abgeordnetenhause eine slaw. Majorität zustande zu bringen, verließen sie 1863 den Reichsrat unter Protest und setzten ihre passive Opposition fort, während sie gleichzeitig in öffentl. „Deklarationen" die Selbständigkeit der böhm. Krone und die Wiederherstellung des böhm. Staatsrechts forderten. Das Ministerium Hohenwart, das sich diesen in den sog. „Fundamentalartikeln" zusammengefaßten tschech. Ansprüchen geneigt zeigte, kam darüber 26. Okt. 1871 zu Fall. Unter dem föderalistischen Ministerium Taaffe traten die Tschechen, die sich in drei Parteien, die konservativen Altttschechen, den feudalen Großgrundbesitz und die liberalen Jungtschechen schieden, 1879 in den Reichsrat ein, wo sie mit den Polen und Klerikalen die Regierungspartei bildeten und große Zugeständnisse (tschech. Universität, Sprachenverordnung, Abänderung der Wahlordnung) erlangten. 1884 gewannen sie die Majorität im Landtage und verantlaßten durch ihr schroffes Verhalten die Deutschen zum Ausscheiden, die seit 1890 infolge von Zugeständnissen wieder in den Landtag zurückkehrten. Doch hielten die Tschechen, unter denen die Jungtschechen die Oberhand gewonnen hatten, nicht an den Vereinbarungen fest, so daß die nationalen Gegensätze eine immer schroffere Form annahmen, bes. nachdem 4. April 1897 der Ministerpräsident Graf Badeni zwei Sprachenverordnungen erlassen hatte, wodurch für alle Staatsbehörden in B. Doppelsprachigkeit eingeführt wurde. Nach dem Sturz Badenis (28. Nov. 1897) wurden die Sprachenverordnungen von seinen Nachfolgern Gautsch und Clary (17. Okt. 1899) aufgehoben. Spätere Versuche zur Regelung der Sprachenfrage verliefen ergebnislos. Fast allährlich wiederholten sich die blutigen Ausschreitungen der Tschechen gegen die Deutschen in Prag und in den größern Städten. Der panslawistische Gedanke fand immer zahlreichere Anhänger und die Wirkungen der gegen den österreichischen Staat, die Dynastie und gegen die Deutschen betriebenen Agitation zeigten sich in aller Schärfe im Weltkrieg. An Stelle des Fürsten von Thun (seit 1911) war seit Ende März 1915 Graf Max Coudenhove Statthalter von B., bis das Land im Okt. 1918 durch Eindteilung in die neugegründete Tschechoslowakische Republik (s. d.) von Österreich getrennt wurde. Darauf erfolgte alsbald die Begründung einer zu Deutsch-Österreich gehörigen Prov. Deutsch-Böhmen und die Wahl Pachers und später Lodgmans zum Landeshauptmann, worauf der Landtag Ende Nov. eine vorläufige Verfassung annahm und 11. Dez. infolge der Besetzung der deutschen Städte durch tschechische Truppen den Sitz der deutsch-böhm. Landesregierung nach Wien verlegte. Nach dem Abschluß des Friedens von St.-Germain (10. Sept. 1919) erfolgte, da die deutschen Gebiete Böhmens dem Tschechoslowak. Staate zugesprochen wurden, am 24. Sept. 1919 die feierliche Verabschiedung der deutschen sudetenländischen Landesregierungen und Volksvertreter von der österr. Nationalversammlung. Die Deutschen entschenden hierauf ihre Abgeordneten in die tschechoslowak. Nationalversammlung, wo sie sich infolge der harten Bedrückungen durch die Tschechen, die Sperrung deutscher Schulen u. a. zu scharfer Gegnerschaft gegen die tschech. Regierung genötigt sahen.

Vgl. Palacky (5 Bde., 1836—67), Schiefinger (s. Aufl. 1870), Bachmann (Bd. 1 u. 2, 1899—1905), Rauchberg (3 Bde., 1905), Novotny (tschech., Bd. 1—3, 1912 fg.), Bretholz (1912 u. 1920 fg.), Kaindl (1919), „Das böhm. Volk", hg. von Tobolka (1916), Beer (1920), Naegle (1915 u. 1920 fg.).

Böhmer, Boemer, Zigeuner (s. auch Bohème) und danach verschiedenerlei Dinge, die auf dem Zug oder Strich überraschend und in Massen erschienen, wo sie sonst unbekannt sind: Bergfink (in der Pfalz auch Böhmmer), Rotdrossel (Böhmle), Seidenschwanz.

Böhmer, Joh. Friedr., Geschichtsforscher, geb. 22. April 1795 in Frankfurt a. M., seit 1830 erster Stadtbibliothekar das., gest. 22. Okt. 1863; veröffentlichte Urkundenwerke zur deutschen Kaisergeschichte, „Fontes rerum Germanicarum" (Bd. 1—4, 1843—68) u. a. Vgl. Janssen (1868).

Boehmeria *Jacqu.*, Pflanzengattung der Urtikazeen, Bäume und Sträucher der trop. Länder; mehrere Arten enthalten dauerhafte Bastfasern, die sich zu Gespinsten eignen, so bes. *B. nivea Gaud.* (Ramie, Rhea [Tafel: Nutzpflanzen II, 4]) und das in Südostasien angebaute Chinagras (s. d.).

Böhme-Ermolli, Eduard, Freiherr von, österr.-ungar. Feldmarschall, geb. 21. Febr. 1856 in Ancona, 1914 Korpskommandant in Krakau, seit 1. Aug. 1914 Oberbefehlshaber der zuerst gegen Serbien, dann in Galizien verwendeten 2. Armee, übernahm während der Operation um Lodz Dez. 1914 den Schutz Preußisch-Schlesiens, führte im Anschluß an den Durchbruch von Gorlice den Angriff auf die Brodefstellung, eroberte 22. Juni 1915 Lemberg, wurde 1916—17 die 1. und 2. Offensive Brussilows ab und wurde 1918 Feldmarschall und Oberbefehlshaber der österr.-ungar. Truppen in der Ukraine.

Böhmert, Viktor, Nationalökonom, geb. 23. Aug. 1829 in Quedlg bei Leipzig, 1866 Prof. in Zürich, 1875—1903 in Dresden und bis 1895 dort Direktor des kgl. sächs. Statist. Bureaus, gest. 12. Febr. 1918 in Dresden; schrieb: „Die Gewinnbeteiligung" (1878), „Das Armenwesen in 77 deutschen Städten" (3 Bde., 1886—88) u. a. Herausgeber der Zeitschriften „Arbeiterfreund", „Sozialkorrespondenz", „Volkswohl".

Böhmer Wald oder **Böhmisch-Bayrisches Waldgebirge**, auf der Grenze zwischen Bayern (Donaugebiet) und Böhmen (Elbgebiet), vom Fichtelgebirge nach SO. bis zur Donau ziehend, 237 km lg., 30—60 km breit, wird durch die Senke von Furth in zwei Teile geschieden: den nördl., flachern und schmälern **Oberpfälzer Wald** (tschech.: Český Les; Tscherkow 1039 m) und den südl., höhern und breitern eigentl. **Böhmer Wald** (tschech.: Šumava; Großer Arber 1457 m), dem im SW., längs der Donau, der **Bayrische Wald** (Einödriegel 1126 m) vorgelagert ist. Besteht meist aus Granit (mit Graphitlagern), bes. im S., und Gneis (mit Granaten) im N. An den höchsten Gipfeln (Arber, Rachel, Lusen, auf der Gipfelflur stammend (Schwarzer See, Teufelssee, Arbersee, Rachelsee u. a.). Viele Moore. Großer Holzreichtum; Holz-, Graphit-, Glasindustrie (auch Hausindustrie). Zur Hebung des Deutschtums im B. W. seit 1883 der **Deutsche Böhmer-Wald-Bund**, Sitz in Budweis; seit 1884 auch ein **Tschech. Böhmer-Wald-Bund**, Sitz in Prag. Vgl. Schlegel (3. Aufl. 1910), Mayr („Morphologie", 1910), Meyers Reisebücher (2. Aufl. 1920).

Böhmisch-Aicha, tschech. Český Dub, Stadt im nordöstl. Böhmen, (1910) 2561 (2/3 deutsche) E., Schloß; Wollwarenindustrie.

Böhmisch-Brod, tschech. Český Brod, Stadt in Böhmen, östl. von Prag, (1910) 4589 tschech. E.; durch die Niederlage der Taboriten hier (30. Mai 1434) wurde der Hussitenkrieg beendigt.

Böhmische Brüder, Mährische Brüder, religiöse Gemeinschaft in Böhmen zur Erneuerung des Urchristentums, hervorgegangen aus den Hussiten; erster Begründer (um 1420) Peter Chelczizki (s. d.; daher **Chelczizer Brüder**), weiter entwickelt durch Lukas von Prag (gest. 1528). Sie wanderten 1548 nach Polen aus, wo sie sich 1570 durch den Vertrag von Sandomir mit Lutheranern und Reformierten vereinigten; ebenso in Böhmen, wo sie von Rudolf II. 1609 durch den Majestätsbrief Duldung erlangten. Der Dreißigjähr. Krieg vernichtete sie. Der vorletzte Bischof, Amos Comenius (s. d.), mußte die Heimat verlassen; die Reste gingen später in der Brüdergemeine auf. Vgl. Goll (1882), Keller (1894), Sanka (1917).

Böhmische Deisten, s. Abrahamiten.

Böhmische Dörfer, unbekannte, unverständliche Dinge, weil die tschech. Namen der Dörfer in Böhmen den Deutschen fremd klingen.

Böhmische Escompte-Bank und Credit-Anstalt, seit 1920 Name der 1863 gegründeten Böhmischen Escompte-Bank in Prag, mit Filialen in der Tschechoslowakei. Aktienkapital (1921) 42 Mill. tschech. Kronen.

Böhmische Kämme, der südl. Zug des Riesengebirges (s. d.), durch Mummelkal, Elbgrund und das Weißwasser vom Hauptkamm getrennt, im Kesselsberg 1371, im Brunnberg 1555 m hoch. — Böhm. Kamm (Kaiser- oder Erzgebirge), Gebirgszug der Sudeten, die Südwestseite des Glatzer Gebirgsviereckes; Seefelder 1111 m.

Digitized by Google

Böhmischer Mägdekrieg, nach der Volkssage ein Krieg, den nach dem Tode der Königin Libussa deren Freundin Wlasta (um 740) gegen die Männer begann, um aus Böhmen ein Amazonenreich zu schaffen.

Böhmischer Zirkel, Handbewegung, die das Stehlen andeuten soll.

Böhmisches Braunkohlengebiet, das nördl. und nordwestl. braunkohlenreiche Böhmen mit Duz, Brüx, Offeg, Falkenau Teplitz Komotau ꝛc.

Böhmische Schweiz, Teil des Elbsandsteingebirges am r. Ufer der Elbe, Fortsetzung der Sächsischen Schweiz (s. d.) nach Böhmen hinein. Mittelpunkt Dittersbach (s. d.).

Böhmisches Mittelgebirge, jungvulkanisches Gebirge im nördl. Böhmen, l. und r. von der Elbe; im Milleschauer oder Donnersberg 835 m; viele Heilquellen (Teplitz, Bilin), Polierschiefer (bei Bilin).

Böhmische Steine, Glasküfe, welche in den böhm. Glasschleifereien nach Art der Edelsteine gefärbt und geschliffen werden. Auch einige zu den Halbedelsteinen gezählte böhm. Mineralien, wie der Zirkin (**böhm. Topas,** ein gelber Bergkristall), der böhm Granat ꝛc.

Böhmisch-Kamnitz, tschech. **Česká Kamenice,** Stadt im nördl. Böhmen, am Südwestl. Ende des Lausitzer Gebirges, (1910) 4971 deutsche E., fürstl. Kinskysches Schloß; Glasindustrie, Glaswarenhandel.

Böhmisch-Leipa, tschech. **Česká Lípa,** Bezirksstadt im nördl. Böhmen, am Polenzfluß, (1910) 12277 meist deutsche E., Augustinerkloster; Industrie.

Böhmisch-Sächsisches Sandsteingebirge, das Elbsandsteingebirge.

Böhmisch-Skalitz, Stadt im ÖstI. Böhmen, an der Aupa, (1910) 3299 tschech. E.; hier 28. Juni 1866 Sieg der Preußen unter Steinmetz über Erzherzog Leopold.

Böhmisch-Trübau, tschech. **Česká Třebová,** Stadt im südöstl. Böhmen, an der Trübau, (1910) 8713 tschech. E.; Leinenindustrie, Flachsbau, Garnhandel.

Böhm von Bawerk, Eugen, österr. Staatsmann, geb. 12. Febr. 1851 in Brunn. 1895, 1897—98 und 1900—4 Finanzminister, seitdem Prof. in Wien. 1911 Präsident der Akademie der Wissenschaften, gest. 27. Aug. 1914 in Kramsach bei Rattenberg; schrieb: „Kapital und Kapitalzins" (2 Bde., 1884—89; 2. Aufl. 1900—2), „Positive Theorie des Kapitals" (3. Aufl. 1909). Mitbegründer einer volkswirtsch. Wertlehre, die den objektiven Tauschwert von subjektiven Schätzungen abhängig macht, der Scheidung von Gegenwarts- und Zukunftsgütern. Vgl. Gebauer (1904), Tirazian („Kritik der B.schen Kapitaltheorie", 1920).

Boehm, Max von, preuß. Generaloberst, geb. 16. Aug. 1850 in Bromberg, 1909—12 General der Infanterie und Gouverneur von Ulm, 1914 Führer des 9. Reservekorps, 1917 Oberbefehlshaber der Armeeabteilung C, später der 7. Armee, Aug. bis Okt. 1918 der Heeresgruppe seines Namens, 1918 Generaloberst, gest. 18. Febr. 1921 auf Schloß Sommerfeld.

Bohne, Same und Hülsenfrucht von Leguminosen (Papilionoideen) zweier verschiedener Gattungen: 1) **Acker-, Busch- oder Puff-, Pferde-, Sau- oder Dick-B.** (Vicia Faba *L.*), aus dem Orient, in kleiner Sorte als Viehfutter, in großer als Gemüse benutzt; 2) (Gattung **Phaseolus**, bes. die Arten: a) **Garten-B., Schwink-B., Faselie, Fisole** oder **Fasel** (Phaseolus vulgaris *L.*), wahrscheinlich aus Amerika, mit zwei Hauptformen, der **Busch-, Stauden-** oder **Krup-B.**, niedrig, mit aufrechtem Stengel, und der **Stangen-, Schwink-** oder **Beits-B.**, hoch, mit windendem Stengel, beide in zahllosen Sorten, Mehl daraus früher zu Schminken verwertet; b) **Türkische** oder **Feuer-B.** (Phaseolus multiflorus *W.*), mit scharlachroten oder weißen Blüten und rot-schwarzen Samen, aus Nordamerika, Zierschlingpflanze; c) **Mond-** oder **Lima-B.** (Phaseolus lunatus) aus Südamerika, mit mondsichelförmigen Hülsen und gelbweißen, oft vom Nabel aus schwarz oder purpurrot gestrahlten, verhältnismäßig kleinen Bohnen, in den Tropen, zumal in Ostindien (**Rangunbohne,** auch **Perlbohne** genannt), viel angebaut, nach Europa exportiert, beim Aufweichen in Wasser die gift-ge Blausäure bildend, unschädlich, wenn 48 Stunden eingeweicht und öfter umgerührt, Einweich- und Aufkochwasser weggeschüttet wird. — Über die **Soja-B.** s. Soja; **Dolichos-, Heu-** oder **Weis-B.**, s. Dolichos; **Erd-B.**, s. Arachis; **Krimp-, Madagaskar-B.**, s. Canavalia.

Bohne, Kennung, Kunde, Marke, Kern, muldenförmige Vertiefung auf den Kauflächen der Schneidezähne des Pferdes, woraus das Alter eines Pferdes bis zum achten Jahre zu erkennen ist [Abb.].

Bohne: a 9 Monate, b 6 Jahre, c 8 Jahre.

Bohnen, das Glänzendmachen der Parkettfußböden; diese werden mit **Bohnwachs** (Mischung von Wachs und Terpentin) oder **Wachsseife** (Abkochung von Wachs, Pottasche, Wasser) eingerieben und mit einer schweren Bürste geglättet.

Bohnenbaum, s. Cytisus.

Bohnenberger, Joh. Gottlieb Friedr. von, Astronom und Mathematiker, geb. 5. Juni 1765 in Simmozheim in Württemberg, seit 1798 Prof. in Tübingen, gest. 19. April 1831 das.; erfand einen Apparat (**B.s Maschinchen**) zur Demonstration der Kreiselbewegung und der Achsendrehung der Erde (Beschreibung dazu 1817).

Bohnenkäse, s. Soja.

Bohnenkönigsfest, Familienfest am Dreikönigstage, aus Frankreich und den Niederlanden auch nach Deutschland übertragen; wer die in einen Kuchen gebackene Bohne findet, ist **Bohnenkönig** und berechtigt, sich im Scherz einen Hofstaat zu wählen; mit Vorliebe gemalt von niederländ. Meistern des 17. Jahrh. (Jordaens, Steen u. a.).

Bohnenkraut, s. Satureja.

Bohnerz, erdben- bis nußgroße, konzentrisch schalige, durch eisenschüssigen Ton oder Quarzsand verkittete Brauneisensteinkugeln; im Weißen Jura.

Bohnwachs, s. Bohnen. [4124 qkm, 250000 E.

Bohol, eine der Philippinen, 3250 qkm, mit **Siquitor**

Bohorodczany (Bohorczany, spr. -tschäni), Stadt in Galizien, an der Bystrzyca (zum Dnjestr), (1910) 4379 E. Dabei **B. Stare (Alt-B.),** Dorf mit 4473 E. Bei B. Okt. 1916 Kämpfe mit den Russen.

Bohr, Niels, dän. Physiker, geb. 7. Okt. 1885 in Kopenhagen, 1913 Dozent an der dortigen Universität, 1914 in Manchester, 1916 Prof. in Kopenhagen, gab 1913 Rutherfords planetarer Atomtheorie durch Berechnung der Bahnradien und Umlaufsgeschwindigkeiten der Elektronen (mit Hilfe von Planks Quantentheorie) die feste Grundlage.

Bohrbrunnen, s. Artesischer Brunnen.

Bohrdt, Hans, Marinemaler, geb. 11. Febr. 1857 in Berlin; Hauptbilder: Kurbrandenburgs erste Seeschlacht (1893), Eröffnung des Kaiser-Wilhelm-Kanals (1895, Berlin), Ein Hamburger Ehrentag 1678, Letzte Einsegelung der „Niobe" (1897), Seeschlacht bei Gottland (1901).

Bohrer, Werkzeug aus Eisen oder Stahl zur Herstellung runder Löcher in Holz, Metall, Stein, enthält den mit Schneiden versehenen mehr oder weniger zylindrischen Schaft, der, von Hand oder durch Maschinenkraft (Bohrmaschine) um seine Achse gedreht und gegen das Werkstück gedrückt, in letzteres eindringt und von ihm mittels der Schneide Späne abtrennt, in sprödem Stoffe durch Abschaben, in weichem oder zähem (Holz, Metall) durch Abschneiden. Die B. sind teils mit Handgriff versehen, teils werden sie in ein Bohrgerät (s. d.) oder in die Spindel einer Bohrmaschine eingesetzt. Nach Art und Form der Schneiden unterscheidet man Zentrumbohrer (s. d.) und Spitzbohrer (s. d.), nach der Form des Schaftes Spiralbohrer (s. d.), **Schraubenbohrer** (s. d.) und **Hohlbohrer,** deren bekannteste Form der **Schnecken-** oder **Nagelbohrer** (s. d.) für Holz ist. (S. auch Gesteinsbohrmaschine und Tiefbohrungen.)

Bohrfliegen: Kirschfliege.

Bohrfliegen (Trypetidae), Fliegenfam., deren Arten ihre Eier in Blüten und andere Pflanzenteile legen. Hierher **Kirschfliege** (Rhagoletis oder Trypeta cerasi *L.* [Abb.: a Fliege]), Larve [b] in Süßkirschen (Kirschmade), und **Spargelfliege** (Platyparea poecilopteraSchr. oder Trypeta fulminans *Meig.*), Larve in Spargelstengeln. Vgl. Loew (1913)

Digitized by Google

Bohrgerät, Hilfswerkzeug zum Halten und Bewegen des Bohrers (f. d.). Wichtige B. sind die Bohrkurbel, Bohrkurbel, Brustleier und der Drillbohrer (f. diese Stichwörter).

Bohrgestell, bügelartiger Halter mit Loch zum Einsetzen der Spindel einer Bohrkurbel oder Bohrkuarre (f. d.).

Bohrhammer, f. Gesteinsbohrmaschinen.

Böhringer, Georg Friedr., reform. Theolog, geb. 28. Dez. 1812 in Mauldronn, mußte 1833 als Führer der dortigen Barfchenschaft in die Schweiz flüchten, 1842—53 Pfarrer in Glattfelden (Kanton Zürich), gest. 16. Sept. 1879 in Basel. Hauptwerk: „Die Kirche Chriſti und ihre Zeugen" (9 Bde., 1852—58; 2. Aufl., 24 Bde., 1860—80, mit seinem Sohne Paul B., geb. 1. Sept. 1852 in Glattfelden, seit 1896 Prof. in Basel).

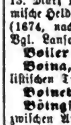
Bohrkäfer, vielerlei Käfer, deren Larven Fraßgänge in Holz u. a. bohren, z. B. die Borkenkäfer (f. d.).

Bohrkuarre, Bohrgerät [Abb.], dessen zweiteilige Spindel [bb] mit dem obern Teil fest in ein Bohrgestell [aa] eingelegt ist, während der auf dem obern aufgeschraubte untere Teil den Bohrer und in der Mitte ein Sperrad (f. d.) trägt, das beim Bohren mittels einer hin und her bewegten Sperrklinke [c] in Umdrehung versetzt, Spindel und Bohrer im Werkstück [d] vorwärts treibt.

Bohrkuarre.

Bohrkurbel, Bohrgerät für Metall [Abb.], von Hand gedreht (Handgriff d), wie die Brustleier (f. d.) für Holz, wird beim Bohren in ein Bohrgestell [aa] eingespannt. Fortschreiten des Bohrers [b] im Werkstück [c] durch Nachstellen einer Schraube [e] bewirkt. [bohrungen.

Bohrlöcher (in der Erde), f. Tiefbohrmaschine, Maschine zum Bohren, verleiht dem in eine Bohrspindel eingelegten Bohrer die Dreh- und Vorwärtsbewegung sowie eine sichere Führung; f. auch Gesteinsbohrmaschinen.


Bohrkurbel im Bohrgestell.

Bohrmuscheln, mehrere Gruppen in Bohrgestein, Holz u. a. bohrender Muscheltiere. Zunächst die früher als Tubicolas zusammengefaßten B. im engern Sinn: die Dattelmuschel (Seedattel, Pholas dactylus *L.*), in Gesteine europ. Küsten, ebbat, leuchtend, und der Schiffsbohrwurm, Bohrwurm, Schiffswurm, auch Pfahlmuschel genannt (Teredo navalis *L.* [Abb.]), 13—16 cm lang, wurmförmig, mit rückgebildeten Schalen und zwei langen Atemröhren, für Schiffe, Deichbauten, Hafenanlagen gefährlich, abgewehrt durch Kupferplatten und kurze, breitköpfige Nägel, die das Holz mit schützendem Rost überziehen. Sodann die Steinmuschel (f. Miesmuscheln) und endlich die Steinbohrer (f. d.).

Bohrmuscheln: Schiffsbohrwurm.

Bohröl, Schmiermittel für Bohrmaschinen, Drehbänke u. dgl., Mischung von Olsäure, Ammoniak, Spiritus und Mineralöl oder Talg.

Bohrschwamm (Vida *Nardo*, Clióna *Grant.*), Schwammtiergattung der Monaktinelliden; ihr gallertähnlicher Körper höhlt Kalkgestein und Weichtierschalen wabig aus, daß sie zerfallen; an Kalkküsten umgestaltend wirksam.

Bohrturm, bei Tiefbohrungen das über dem Bohrloch errichtete Gerüst, in dessen Spitze die Seilscheibe zum Einlassen und Ausziehen des Bohrgeräts angebracht ist.

Bohrwinde, f. Brustleier.

Bohrwurm, f. Bohrmuscheln.

Böhtlingk, Otto, Orientalist, geb. 11. Juni 1815 in Petersburg, kaiserl. russ. Staatsrat, lebte 1868—85 in Jena, seitdem in Leipzig, gest. daf. 1. April 1904. Hauptwerk das mit Roth bearbeitete „Sanskritwörterbuch" (1855—75; 2. Aufl. 1879—89). — Sein Neffe **Arthur B.**, geb. 19. Mai 1849 in Petersburg, 1876 Prof. der Geschichte in Jena, 1886—1919 in Karlsruhe; schrieb: „Napoleon Bonaparte" (1877—78; 2. Aufl. 1883), „Shakespeare und unsere Klassiker" (3 Bde., 1909—10) u. a.

Bohumin, tschech. Name von Oderberg (f. d.).

Bohuslän, früher norweg., seit 1658 schwed. Küstenlandschaft am Skagerrak, nördl. von Göteborg. Benannt nach der ehemal. Grenzfeste **Bohus-Stott** am Nordende der Insel Hisingen bei Kongelf. [hoff; auch Wellink, f. d.

Boi (frz. bois, spr. boá), gröberer kanellierter Futter-

Boie, Heinr. Christian, Schriftsteller, geb. 19. Juli 1744 in Meldorf, gest. daf. als dän. Etatsrat 3. März 1806, Begründer und Mitteilpunkt des Göttinger Dichterbundes; gab 1770—75 den ersten deutschen „Musenalmanach" und 1776—91 das „Deutsche Museum" heraus. Vgl. Weinhold (1868).

Boieldieu (spr. boäldiö), François Adrien, franz. Opernkomponist, geb. 15. Dez. 1775 in Rouen, seit 1803 Kapellmeister in Petersburg, seit 1811 in Paris, gest. 8. Okt. 1834 auf seinem Landgut Jarch, bedeutendste Werke: „Kalif von Bagdad" (1801), „Johann von Paris" (1812), „Die weiße Dame" (1825). Vgl. Pougin (1875).

Boileau-Despréaux (spr. boálloh dápréh), Nicolas, franz. Dichter, geb. 1. Nov. 1636 in Paris, gest. daf. 13. März 1711; schrieb Satiren, Episteln und das komische Heldengedicht „Le Lutrin". Seine „Art poetique" (1674, nach Horaz) lange Zeit ästhetisches Gesetzbuch. Vgl. Lanson (2. Aufl. 1900).

Boiler (engl., spr. beuler), Kocher, Dampfkessel.

Boina, die bask. Mütze (Barett), Abzeichen der karlistischen Truppen in Spanien.

Boineburg, Geschlecht, f. Bonneburg.

Böingsen, preuß. Dorf in Westfalen (Sauerland), zwischen Arnsberg und Iserlohn, an der Hönne, (1919) 3620 E.; Papierfabrik, Hammer-, Sägewerke.

Bois, (frz., spr. bóá), Holz, Gehölz.

Boisage (frz., spr. bóasahsch'), Täfelwerk.

Boisdeandran (spr. bóádeodrán), François Lecoq de, franz. Chemiker, f. Lecoq de Boisbaudran. [(f. d.).

Bois Brulé (spr. bóá brüleh), Gehölz bei Aprémont

Bois-Brulés (spr. bóá brüleh), engl. Half-Breeds, Mischlinge franz.-kanad. Männer und indian. Frauen in Brit.-Nordamerika (11000) und der Ver. Staaten (21700).

Bois de Boulogne (spr. bóá de bulonj), f. Boulogner Holz. [wald.

Bois-des-prêtres (spr. bóá dä prähtr), f. Priesterholz.

Bois-de-Bile (spr. bóádebihl), Gehölz im franz. Depart. Marne, zwischen Cernon und Bile-sur-Tourbe; 26. Sept. 1914 von der deutschen 21. Ref.-Div. gestürmt.

Bois durci (frz., spr. bóá durcih), d. i. gehärtetes Holz, künstliches Holz aus feingepulverten Sägespänen mit Albumin verbunden, in Pressen geformt.

Boise Canon (spr. beus' kanjohn), Flußtalschlucht im nordamerikan. Staat Idaho, mit dem größten Staubecken der Erde (Arrowrock, f. d.).

Boise City (spr. beus' ßitti), **Boise**, Hauptstadt des nordamerikan. Staates Idaho, (1910) 17558 E. Erz- und Wollhandel.

Boiserie (frz., spr. bóas'rih), Täfelwerk; **boiserie**, getäfelt. [schale.

Boilsnormand (spr. boanormang), Emile, f. Bonne-

Boissean (spr. bóassoh), altes Pariser Getreidemaß = 13 l; Brüsseler Hafermaß = 63,86 l; Salzmaß = 56,36 l; franz. Feldmaß = 0,7—3,2 a.

Boisselle, La (spr. bóassell), Weiler im franz. Depart. Somme, 4 km nördl. von Albert, als Gemeinde (Ovillers-la-Boisselle) (1911) 342 E., lag bei Beginn der Sommeschlacht 1916 in der vordersten deutschen Linie und ging am ersten Tage des Infanterieangriffs an die Engländer verloren.

Boisserée (spr. bóaß'reh), Melchior und Sulpiz, zwei Brüder, bedeutendst um Sammlung, Erhaltung und Würdigung der ältern deutschen Kunst. Ihre Gemäldesammlung wurde großenteils der Münchner Pinakothek einverleibt. Melchior B., geb. 1783 in Köln, gest. 14. Mai 1851 in Bonn, gab über die Sammlung ein lithogr. Werk heraus (117 Blätter, 1821—40); Sulpiz B., geb. 2. Mai 1784 in Köln, veröffentlichte ein Prachtwerk über den Kölner Dom (1823—31) und „Denkmale der Baukunst am Niederrhein" (neue Ausg. 1844). Vgl. Firmenich-Richartz (Bd 1, 1916).

Boissier (spr. boaßieh), Gaston, franz. Gelehrter, geb. 15. Aug. 1823 in Nimes, 1865—1907 Prof. an der Normalschule in Paris, gest. daf. 10. Juni 1908; schrieb: „Ciceron et ses amis" (1865 u. ö.; deutsch 1870), „La religion romaine" (1874; 3. Aufl. 1883), „La fin du paganisme" (1891; 2. Aufl. 1894), „Saint-Simon" (1894), „L'Afrique romaine" (1896) u. a.

Digitized by Google

Bolta, Nebenfl. der Piave im Ampezzotal.

Bolto, Arrigo, ital. Komponist und Dichter, geb. 24. Febr. 1842 in Padua, gest. 10. Juni 1918 in Mailand, Anhänger R. Wagners, komponierte die Opern „Mefistofele" (1868) und „Nerone" (1900) und schrieb treffliche Textbücher. — Sein Bruder **Camillo B.,** Architekt und Kunstschriftsteller, geb. 30. Okt. 1836 in Rom, seit 1860 Prof. in Mailand, gest. das. Juni 1914.

Boitout (frz., spr. boattuh, „trink alles"), halbkugelförmiges Trinkglas mit kugelförmigem Fuß.

Boitzenburg in der Uckermark, Marktflecken im nördl. Brandenburg, (1910) 623 E., Schloß, Fischzuchtanstalt; Hauptort der Arnimschen Gruftch. **B.**

Boitzenburg an der Elbe, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, (1919) 4236 E., Amtsgericht. Lebhafter Handel, Industrie.

Boiadjiew, Kiriment, bulgar. General, geb. um 1865 in Ochrida, im Balkankrieg 1912—13 Führer einer bulgar. Division, dann Kriegsminister, 1914 Chef des Generalstabes, im Weltkrieg Okt. 1915 Oberbefehlshaber der 1. bulgar. Armee (gegen Serbien).

Bojador, Kap, Vorgebirge an der Westküste der Sahara, 26° nördl. Br., in span. Besitz.

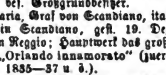
Bojan, Flecken in der Bukowina, am Pruth, (1910) 7438 E. Im Weltkrieg bezeichnete B den linken Flügel der russ. Angriffsfront während der Neujahrsschlacht 1915/16 in Ostgalizien; Kämpfe mit den Russen namentlich Aug. 1917.

Bojana, der Ausfluß des See's von Skutari (nördl. Albanien) ins Adriatische Meer.

Bojar (russ. bojarin, vertürzt bárin = Herr), der Bornehme, zugleich Krieger; in Moskau die Ratgeber der Großfürsten und Zaren, vereinigt im Bojarenrat (s. Duma), von Peter d. Gr. durch den Dienstadel (dworjanstwo) ersetzt; der letzte B. starb 1750; in Rumänien früher jeder Adlige, bes. Großgrundbesitzer.

Bojardo, Matteo Maria, Graf von Scandiano, ital. Dichter, geb. um 1434 in Scandiano, gest. 19. Dez. 1494 als Gouverneur von Reggio; Hauptwerk das große romantische Rittergedicht „Orlando innamorato" (zuerst 1495; deutsch von Gries, 1835—37 u. ö.).

Boje, verankerte, schwimmende Tonnen, die zur Kennzeichnung des Fahrwassers oder zur Bezeichnung der Stelle, wo ein Anker oder ein Unterseekabel liegt (Anker-B., Telegraphen-B.), oder zur Befestigung von Schiffen (Festmache-B.) dienen. Der Art nach unterscheidet man einfache B., Leucht-, Glocken-, Baken-B. [Abb.], ferner Rettungs-B. und Hosen-B. (Segeltuchhose am Korkring).



Bojen: einfache, Leucht-, Glocken-, Bakenboje.

Boier, kelt. Volksstamm, teils in Oberitalien, wo er von den Römern nach langen Kämpfen erst 191 v. Chr. völlig unterworfen ward, teils zwischen Alpen und Donau in Rätien und Noricum. Das von den B. nördl. von der Donau gestiftete Reich **Bojohämum** (Böhmen) räumten sie etwa um 60 v. Chr., worauf es die Markomannen besetzten.

Boierreps, f. Auerhuhn.

Boiken, ruthen. Volksstamm in Galizien, nennen sich selbst **Goralen,** 100000 Seelen. Vgl. Franko (1905).

Bojoarier, die Bajuwarier.

Böjükdere, Ort an der europ. Seite des Bosporus; Ausflugsort und Sommerfrische für Konstantinopel.

Böß, Joh Michael, Schauspieler, geb. 1743 in Wien, urspründl. Barbier Mitglied der Ackermannschen und Seylerschen Truppe, später Direktor des Gothaer Hoftheaters, seit 1779 am Mannheimer Nationaltheater, erster Darsteller des Karl Moor und Fiesco, gest. 18. Juli 1793 in Mannheim.

Bökel, Willem, f. Bückling.

Bokelmann, Ludw., Genremaler, geb. 4. Febr. 1844 in St. Jürgen bei Bremen, in Düsseldorf gebildet, gest. 15. April 1894 in Charlottenburg. Hauptbilder: Bolksbaut vor dem Krach (1877), Verhaftung (1881, Hannover), Abschied der Auswanderer (1883, Dresden) u. a.

Bokeln, Schlagen der Flachsschwingel, um den Bast bloßzulegen, entweder mit der Hand mittels Holzschlägels oder in der Bokmühle, einem Stampfwerk.

Bokhara, f. Buchara.

Bokhari, Abu Abdallah Mohammed, f. Bochari.

Bokharaklee, Bucharaklee (f. Melilotus).

Bokkeveld, zwei Landschaften im W. der Kapkolonie, Distrikt Tulbagh; das **Barme B.** im S., das **Kalte B.** im N.; Hauptort **Ceres,** (1904) 2410 E.

Bokmühle, f. Boken.

Bol, f. Bolus.

Bol, Ferd., holländ. Maler, geb. 1616 in Dordrecht, gest. 24. Juli 1680 in Amsterdam; bef. biblische Bilder.

Bola (span.), an einem Lederriemen befestigte Kugeln Wurfkugeln der Patagonier in Südamerika, Jagdwaffe.

Bolanden, Konrad von, Pfarrdonym des Schriftstellers Joseph Bischof, geb. 9. Aug. 1828 in Niedergailbach in der Rheinpfalz, bis 1869 kath. Pfarrer, zuletzt in Bergzabern, seitdem in Speyer lebend, gest. das. Anfang Juni 1920; schrieb zahlreiche histor. Romane ultramontaner Tendenz („Gustav Adolf", 1867—70, „Der neue Gott", 1871, „Der alte Gott", 1872; „Kelle und Kreuz", 1873; „Deutsche Kulturbilder", 5 Bde., 1893—1910, u. a.).

Bolander, Flußlabrzeug, f. Bilander.

Bolanpaß, Gebirgspaß im nordöstl. Beludschistan, 96 km lg., führt aus der Indusniederung über Quetta nach Kandahar (WB.) und Kelat (EB.), seit 1895 Bahn.

Bolbec (spr. -bek), Stadt in Frankreich, nördl. von der Seinemündung, am Flusse B., (1911) 11080 E.; Baumwollindustrie.

Bolchen, bis 1919 deutsche Kreisstadt in Lothringen, östl. von Metz, (1910) 2218 E.; Fabriken für Stahl-, Lederwaren, Flanell, Zigarren.

Bolchow, Kreisstadt im russ. Gouv. Orel, an der Nugra, 22000 E., Hanfindustrie.

Bolcke, Oswald, deutscher Kampfflieger, geb. 19. Mai 1891 in Giebichenstein bei Halle, seit April 1915 als Kampfflieger tätig, tödlich verunglückt 28. Okt. 1916 nach 40 Luftsiegen; schrieb: „Feldberichte" (1916).

Boldol, pfefferartig riechende Flüssigkeit, durch Destillation des Öls der Blätter von Peumus boldus oder Boldöa fragrans (Boldoblätter) in Chile gewonnen; angewendet gegen Harn- und Lebersleiden.

Bole, in Schlesien eine Ackerhufe = 30 Morgen = **Bole,** schott. Hohlmaß, f. Boll. [16,a ha.

Bole, Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1919) 10097 E.; bedeutende Eisenindustrie.

Bolchow, Stadt in Ostgalizien, am Sukiel (zur Swiea), (1910) 3924 E.; staatl. Salzbergwerk.

Bolero, span. Nationaltanz im $^3/_4$-Takt, mit Gesang von Kastagnetten, Gitarre oder Tamburin begleitet.

Boleslaw, Herzöge von Böhmen. — **B. I.,** 935—967, ermordete als Führer des heidn. Adels seinen Bruder Wenzel den Heiligen, mußte 950 dem deutschen Kaiser Otto I. als Oberherrn huldigen. — **B. II.,** 967—999, mußte die Oberherrlichkeit der deutschen Kaiser anerkennen, verwickelte den letzten Widerstand des Adels. — **B. III.,** 999—1002, verlor einen Teil seiner Länder an Polen, wurde 1003 vom Polenherzog B. I. Chrobry gefangen, geblendet und starb 1037.

Boleslaw, Könige von Polen aus dem piastischen Haus. — **B. I. Chrobry,** d. i. der Tapfere, 992—1025, Begründer des poln. Reichs, wurde von Kaiser Heinrich II. in mehrern Feldzügen geschlagen. Er setzte sich 1024 die Königskrone auf. — **B. II. Smiatdy,** d. i. der Kühne, 1058—79, König seit 1076, 1079 vertrieben, gest. 1082 in Kärnten. — **B. III. Schiefmund,** 1102—39, kämpfte siegreich gegen die Pommern, Böhmen, Russen und den deutschen Kaiser Heinrich V., nahm 1134 vom Kaiser Lothar Pommern zu Lehn. — **B. IV. Kraushaar,** 1146—73, vertrieb seinen ältern Bruder Wladislaw II., mußte aber die Oberhoheit des deutschen Kaisers Friedrich I. anerkennen. — **B. V.,** der Keusche, geb. 1226, hatte durch Einfälle der Tataren und durch Kämpfe mit Adel und Geistlichkeit viel zu leiden, verlor Schlesien, gest 1279.

Boleslaw, Herzöge von Pommern, f. Bogislaw.

Boleslawita, Pseudonym Jos. Ignacy Kraszewskis.

Boleslawitz, Pseudonym von Alex Glowacki (f. d.).

Bolétus, Gill., Röhrenpilz, Röhrenschwamm, Pilzgattg. der Hymenomyzeten, Hutpilze mit regelmäßigem, in der Mitte gestieltem Hut und aus dicht nebeneinander stehenden Röhrchen gebildetem Hymenium auf der Unter-

Digitized by Google

seite. Viele ebbare (Kapuziner-, Butter-, Kuh-, Stein-, Kastanienpilz, Schmierling) und giftige (Hexen-, Satans- oder Blut-, Wolfspilz) Arten.

Boleyn (spr. bulen), Anna, geb. 1507, zweite Gemahlin Heinrichs VIII. von England, der sich noch vor der Scheidung von Katharina von Aragonien 25. Jan. 1533 heimlich mit ihr vermählte; ihre Tochter war Königin Elisabeth. Vom König wegen Ehebruchs angeklagt, wurde Anna zum Tode verurteilt und 19. Mai 1536 enthauptet.

Bolfras, Arthur, Freiherr von (seit 1904), österr.-ungar. Generaloberst, geb. 16. April 1833 in Sachsenhausen bei Frankfurt a. M., 1887 Generalmajor, 1891 Feldmarschalleutnant, 1898 Feldzeugmeister, 1916 Generaloberst, war 1884—1916 Vorstand der Militärkanzlei und Generaladjutant Franz Josephs I., nach dessen Tod er 1916 zurücktrat.

Bolgary oder **Uspenskoje**, Dorf im russ. Gouv. Kasan, l. von der Wolga unterhalb der Kamamündung, 1800 E., mit Ruinen der alten Hauptstadt des Bulgarenreichs. **Bolgar** oder **Bulgar**, zerstört durch Tamerlan.

Bolgrad, rumän. Stadt im Bessarabien, am Jalpuchsee, 13000 E., meist eingewanderte Bulgaren; Handel.

Boli (Bolu), Stadt im türk.-kleinasiat. Wilajet Kastamuni, am Bolisu, 10900 E.

Bolide (griech.), s. Feuerkugeln.

Bolimow, poln. Ort, 58 km westsüdwestl. von Warschau, 1300 E. Hier 18 Dez. 1914 bis 6. Jan. 1915 Kämpfe der 1. deutschen Inf.-Div., 30. Jan. bis 9. Febr. der 41. Inf.-Div. mit den Russen.

Bolingbroke (spr. bŏllingbruck), Henry, Saint John, Viscount, engl. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 1. Okt. 1678 in Battersea, 1704—8 Kriegssekretär, 1710 Minister des Auswärtigen. Nach dem Tode der Königin Anne 1714 mit einer Anklage auf Hochverrat bedroht, floh er 1715 nach Frankreich, ward Staatssekretär des hier lebenden Prätendenten Jakob III., 1723 begnadigt, gest. 12. Dez. 1751 in Battersea; schrieb: „Letters on the study of history" u. a. Vgl. Brosch (1883), Eichel (engl., 1901—2).

Bolintineanu, Demeter, rumän. Dichter, geb. 1826 in der Walachei, unter Cuza Kultusminister, gest. 1. Sept. 1872 in Bukarest.

Bolivar, Geldeinheit in Venezuela = 100 Centavos

Bolivar, Staat von Venezuela, im Innern, 238000 qkm (1918) 70962 E.; Hauptstadt Ciudad Bolivar.

Bolivar, Provinz von Ecuador, am Westabfall der Kordilleren, 43100 qkm, (1915) 420730 E. Hauptstadt **Guaranda** (6000 E.).

Bolivar, Departamento von Kolumbien, größtenteils Urwald, 57760 qkm, (1911) 420730 E. Hauptstadt Cartagena.

Bolivar, Simon, geb. 24. Juli 1783 in Caracas, führte 1819 die Vereinigung Venezuelas und Neugranadas zur Republik Kolumbien und 1821 deren völlige Befreiung von der span. Herrschaft herbei. Als Präsident vollendete er 1823—24 die Befreiung Perus, dessen südl. Provinzen 1825 zum Staat Bolivia (s. d.) zusammentraten. Monarchischer Pläne verdächtigt, trat B. 27. April 1830 zurück, gest. 10. Dez. 1830 zu Santa Marta. Vgl. Mancini (frz., 1912).

Bolivia, Republik Südamerikas [Karte: Südamerika I], nach Simon Bolivar benannt, südöstl. von Peru, vom Titicarasee bis zum Paraguay, seit 1879 vom Meer abgeschnitten, 1333050 qkm, (1915) 2889970 E., darunter die Hälfte Indianer (zivilisierte Aymara und Quechua, wilde Moxo, Chiquito, Chiriguano, Toba). Die Kordilleren bilden in B. mehrere Ketten; in der westl. Hauptkette der Sajama (6415 m), in der östl. der Sorata (6617 m), Illimani (6405 m) rc. Schneegrenze 5200—5300 m hoch. Zwischen beiden Hauptketten das **Hochland von B.**, etwa 4000 m hoch, 196200 qkm groß, mit $^9/_{10}$ der Bevölkerung. Im N. und O. Tiefebenen (Llanos), seit 1912 durch die Madeira-Mamoré-Bahn erschlossen. Flüsse: Paraguay mit Pilcomayo und Bermejo, der Beni und Mamoré (Quellfluß des Madeira). Auf der Hochebene mehrere, meist abflußlose Salzseen, bes. die Lampa Aullagas, durch den Desaguadero mit dem Titicaca verbunden. Hauptreichtum die Mineralschätze (Silberminen von Potosí rc., Kupfer, Gold, Zinn, Blei; Wismut, Wolfram) des Hochlands und der Kautschuk des Tieflands. Handel s. Südamerika; Eisenbahnen (1918) 1785 km im Betrieb, 571 km im Bau. Telegraphenlinien (1914) 6133 km. Hauptungänge zum Weltverkehr sind die Bahnen zu den Häfen Hafen Taena und Antofagasta. Eine Verbindungsbahn mit dem argentin. Bahnnetz ist im Bau.

Bolivia.

Staatsform nach der Konstitution vom 6. Aug. 1825 (abgeändert Okt. 1880) demokrat. Republik; gesetzgebende Versammlung der Kongreß. Die Staatsgewalt übt ein auf 4 Jahre gewählter Präsident nebst verantwortlichem Ministerium (7 Mitglieder) aus. Der Kongreß besteht aus Senat (16 auf 6 Jahre direkt gewählten Mitgliedern) und Abgeordnetenkammer (75 auf 4 Jahre direkt gewählten Mitgliedern). Budget (1920) Einnahmen 49,5, Ausgaben 47,4 Mill. Bolivianos (zu ℳ 1,00). Staatsreligion die katholische (Erzbistum in Sucre und 3 Bistümer). Unterricht mangelhaft, trotz der 6 Universitäten. Wappen: Landschaft mit Lama, Ährenbündel, Palmzweig, Bergwerk und Sonne [Abb.]. Flagge Rot-Gold-Grün [Tafel: Flaggen]. Armee (seit 1911 durch deutsche Militärmission reorganisiert) 4500 Mann und 64000 Mann Nationalgarde. Verwaltungseinteilung in 10 Departamentos (einschl. des Kolonialgebiets und des Chaco). Hauptstadt La Paz.

Geschichte. B., das alte Oberperu, zum Reich der Inkas von Cuzco gehörig, wurde von den Spaniern seit 1538 erobert und zum Vizekönigr. Peru, 1780 aber unter dem Namen Charcas zum neugebildeten Vizekönigr. La Plata geschlagen. 6. Aug. 1825 wurde zu Chuquisaca die Unabhängigkeit des Landes erklärt, 11. Aug. der Name B. (nach dem Präsidenten Simon Bolivar, s. d.) angenommen. Seitdem Parteikämpfe bis in die neueste Zeit. 1879—84 unglücklicher Krieg mit Peru gegen Chile, der mit dem Waffenstillstand vom 29 Nov. 1884 endete, in welchem B. die Küstenprov. Atacama an Chile abtreten mußte. Eine Dez. 1898 ausgebrochene Revolution endete mit dem Siege der Aufständischen, deren Führer Pando Präsident wurde. Nov. 1903 trat B. das Territorio Nacional de Colonias an Brasilien ab. Mai 1917 brach B. die diplomat. Beziehungen zu Deutschland ab, die Juli 1921 wieder hergestellt wurden. Präsident ist seit 1921 Juan Batista Salvedra. Vgl. Wright (engl., 1907), Vacano u. Mattis (2. Aufl. 1911), Th. Herzog (1913), Walle (frz., 1913, engl., 1914).

Boliviano (Peso B.), Geldeinheit in Bolivia = 100 Centavos, nominell = 5 Frank, Kurswert 1,25 ℳ.

Bolkenhain, Kreisstadt in der Prov. Niederschlesien, an der Wütenden Neisse, (1919) 3500 E., Amtsgericht, private Höhere Mädchenschule; Textilindustrie; Ruinen Boltsburg und Schweinhaus.

Boll oder **Bole**, schott. Getreidemaß zu 6 Bushels = 2,18 hl; Gewicht für Hafermehl zu 140 engl. Pfd. = 63,5 kg.

Boll, Schwefelbad südl. von Göppingen; **Bad B.**, im romant. Watachtal nördl. von Bonndorf (s. d.).

Boll, schweiz. Stadt, s. Bulle.

Boll, Franz, Physiolog, geb. 26. Febr. 1849 in Neubrandenburg, 1873 Prof. in Rom, gest. 19. Dez. 1879; entdeckte den Sehpurpur, schrieb über die Retina (stat., 1877).

Bollandisten, Gesellschaft von Jesuiten, welche die als „Acta Sanctorum" bekannte Sammlung aller Nachrichten über die Heiligen der griech. und röm. Kirche seit 1643 herausgibt, genannt nach Johann von Bolland (geb. 13. Aug. 1596, gest. 12. Sept. 1665), dem ersten Bearbeiter.

Bolle, s. Zwiebel.

Bollene (spr. -lähn), Stadt im südfranz. Depart. Vaucluse am Lez (zur Rhône), (1911) 6009 E.

Böller (vom mittelhochd. bôler, Wurfmaschine), alte Bezeichnung für Mörser (s. d.); jetzt kleine Geschütze, meist zum Salutschießen.

Bollenzisal, das Tal des Blenio in Tessin.

Bollerriesholz, (engl. bullo-tree) oder **Pferdefleischholz**, schweres, festes Holz aus Surinam, frisch wie rohes Pferdefleisch aussehend, zu Wirbelringen, Rollen u. a.

Bolletten (ital.), in Österreich Beschreibungen über die Erhebung der Verzehrungssteuer, Wege- und Brückenmaut (früher über alle Zollerhebungen).

Böllhuhn, das schwarze Wasserhuhn (s. Sumpfhühner).

Digitized by Google

Bollinger, Otto, Patholog, geb. 2. April 1843 in Altenkirchen (Rheinprovinz), 1874 Prof. der patholog. Anatomie in München, gest. das. 13. Aug. 1909; arbeitete über die Pathologie des Milzbrandes (1872), der Tuberkulose, der Aktinomykose, über Infektionen durch tier. Gifte (1876); gab die „Deutsche Zeitschrift für Tiermedizin und vergleichende Pathologie" (1875 fg.) heraus.

Bollitori (ital.), f. Schlammvulkane.

Bollwerk (Bohlwerk), Uferschutz [Abb.], hinausgebaut ins tiefe Wasser [a], gestattet, gleich der steinernen Ufermauer, tiefgehenden Schiffen das Anlegen an Land, besteht aus einer Reihe in gewissem Abstand vom Ufer in den Grund des Wassers eingerammter Pfähle [c] von Holz oder Eisen, oben verbunden durch einen starken Querbalken [Holm, d] und mit starken Bohlen hinterlegt, hinter denen Erdreich aufgefüllt ist. Für rückwärtige Verbindung mit dem gewachsenen Uferboden [b] sorgen Verankerungen [e].

Bollwerk.

Bollwerkshorn oder Orillon, derjenige Teil der Kurtine eines nach der altital. Manier angelegten Festungswerkes, welcher vor die Flanke vorspringt und diese vor Längsfeuer schützen sollte.

Bolmen, größter See der schwed. Landschaft Smaland, 183½ qkm, fließt durch die Lagan ins Kattegat ab; in ihm **Bolmö,** Insel mit heidn. Altertümern.

Bolobolo, afrikan. Landschaft, s. Bauschi.

Bologna (spr. -lónja), oberital. Provinz (Emilia), 3795 qkm, (1915) 602 663 E. — Befestigte **Hauptstadt B.,** eine der ältesten und reichsten Städte Italiens, zwischen Reno und Savena, am Apennin (1915) 189 770 E.; Universität, Kunstakademie, höhere Ackerbauschule, **Museo civico,** ausgezeichnete Bauwerke (bes. an der Piazza Vittorio Emanuele, ferner Neptunsbrunnen, Dom- und Dominikanerkirche, zwei schiefe Türme [Abb.]) Industrie, bes. Fabrikation von Makkaroni, Fleisch- und Wurstwaren, Likören, eingemachten Früchten, künstlichen Blumen. B., einst als Bononia Hauptstadt der kelt. Boier, wurde nach deren Besiegung durch die Römer (189 v. Chr.) Militärkolonie, später langobardisch, 1278—1796 und 1815—60 päpstlich. Vgl. James (engl., 1909).

Bologna: Schiefe Türme der Familien Asinelli und Garisenda (12. Jahrh.)

Bologna (spr. -lónja), Giovanni da, Bildhauer, geb. 1524 in Douai (Flandern), gest. 1608 in Florenz; Werke im Stil Michelangelos: Neptunsbrunnen in Bologna (1566), fliegender Merkur (1572; s. Hermes), Reiterstandbild Cosimos I. in Florenz.

Bolognefer Flasche, kleine, dickwandige, nach dem Blasen schnell abgekühlte, flaschenförmige Glasprobe (vom Glasbläser dem Ofen entnommen) [Abb.], die äußerlichen Hammerschlägen widersteht, aber durch die Ritzung mittels eines hineingeworfenen Feuersteinsplitters in kleine Stücke zerspringt.

Bolognefer Flasche.

Bolognefer Kreide, feine geschlämmte ital. Kreide zum Putzen, Anstreichen.

Bolognefer Spat, kugeliger Schwerspat aus dem tertiären Ton bei Bologna, leuchtet, dem Sonnenlicht ausgesetzt, im Finstern fort (**Bolognefer Stein, Bononischer Leuchtstein, Lapis solaris**). Dies beruht auf einem Gehalt an Schwefelverbindungen (Polysulfiden).

Bológoje, Dorf und Eisenbahnknotenpunkt im Kr. Waldai des ruff. Gouv. Nowgorod, 10000 E.

Bologowskoje, See im nordruff. Gouv. Nowgorod, 6,5 qkm; daran seit 1897 biolog. Station.

Bolometer (grch., „Strahlungsmesser"), 1851 von Svanberg vorgeschlagenes, 1881 von Langley ausgeführtes Instrument zum Messen äußerst geringer Temperaturunterschiede (bis 0,000001° C), beruht auf dem Gesetz, daß der elektr. Leitungswiderstand von Metallen mit steigender Temperatur zunimmt.

Bolor-dagh, das öfil. Randgebirge des Pamirplateaus in Zentralasien, jetzt Kisil-tjars-Kette (chines. Tsung-ling) genannt, im Tagharma (Mus-tag-ata) 7860 m hoch.

Bölsche, Wilh., Schriftsteller, geb. 2. Jan. 1861 in Köln, lebt in Mittelschreiberhau im Riesengebirge; schrieb Romane („Die Mittagsgöttin", 1891); ferner: „Entwicklungsgeschichte der Natur" (2 Bde., 1893—96), „Liebesleben in der Natur" (3 Bde., 1898—1902; neu bearb. 1910), „Vom Bazillus zum Affenmenschen" (1899), „Von Sonnen und Sonnenstäubchen" (1902), „Stunden im All" (1909; 15. Aufl. 1920), „Von Wundern und Tieren" (1915; 12. Aufl. 1920) 2c., Biographien Darwins, Haeckels u. a. Vgl. Magnus (1909).

Bolschewismus, eine anarchokommunist. Bewegung, die, aus der Lehre der ruff. Radikalsozialisten oder Bolschewiki (vom ruff. bolschoi, groß, Männer mit „großem" Programmm, mit den höchsten Forderungen, daher auch Maximalisten; nach andern groß in der Bedeutung von „Mehrheit") 1903 entstanden, in Rußland seit Nov. 1917 unter Lenin und Trotzki herrschend geworden ist und dort die Sowjet-Republik errichtete. Ihr Ziel ist die Weltrevolution und kommunist. Gesellschaft (Aufhebung aller persönlichen Eigentumsrechte), ihre Taktik das Rätesystem und die Diktatur des Proletariats. Zur Theorie vgl. Lenin („Staat und Revolution", 1918), Hirschberg (1919), Bucharin („Das Programm der Kommunisten", 1920), Kunatscharski („Kulturaufgaben der Arbeiterklasse", 1919). **Lies zur Bekämpfung des B.** seit 1918 in Berlin. Vgl. Führer durch die bolschewistische und antibolschewistische Literatur (1919), Mautner (1920).

Bolsena, Stadt in der ital. Prov. Rom, am fischreichen Kratersee **Lago di B.** (**Lacus Volsiniensis**; in ihm die Inseln **Bisentina** und **Martana**), (1911) 3392 E.

Bolson de Mapimi, öde, von wilden Indianern durchstreifte Senkung an der Grenze der mexik. Staaten Coahuila und Chihuahua, mit Salzseen.

Bolsward, Stadt in der niederländ. Prov. Friesland, (1909) 7008 E., got. Martinskirche; einst Hansestadt.

Bolswert, Boetius van, niederländ. Kupferstecher, geb. 1580 in Bolsward (Friesland), seit 1619 in Antwerpen, gest. das. 1634. — Sein Bruder Schelte van B., geb. 1586, gest. 1659 in Antwerpen, stach nach Rubens, van Dyck u. a.

Bolte, Amely, Schriftstellerin, geb. 6. Okt. 1811 in Rehna, 1839—51 Erzieherin in England, dann bis 1879 meist in Dresden lebend, gest. 16. Nov. 1891 in Wiesbaden; schrieb bes. biogr. und Gesellschaftsromane.

Boltenhagen, Dorf in Mecklenburg-Schwerin, an der Ostsee, (1910) 123 E.; Seebad.

Bolton oder **B.-le-Moors** (spr. bohlt'n l' muhrs), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Lancaster, durch den **Boltonkanal** mit Manchester verbunden, (1911) 180 851 E.; Baumwoll- und Eisenindustrie, Färbereien.

Boltzmann, Ludwig, Physiker, geb. 20. Febr. 1844 in Wien, Prof. in Graz, Wien, München, Leipzig, seit 1902 wieder in Wien, gest. 6. Sept. 1906 in Duino bei Triest; arbeitete bes. über die Dissoziationskonstante, über kinetische Gastheorie und Thermodynamik; schrieb: „Vorlesungen über Maxwells Theorie der Elektrizität und des Lichts" (1891—93), „Vorlesungen über die Prinzipe der Mechanik" (2 Tle., 1897—1904; Tl. 3, 1920), „Vorlesungen über Gastheorie" (1895—99), „Wissensch Abhandlungen", hg. von Hasenöhrl (1909). „Populäre Schriften" (1905; 2. Aufl. 1919).

Bolus (**Bol**), feine, sich fettig anfühlende Tonart; weißer B., zur Befestigung von Fettflecken, zu Kitten, als Streu- und Waschpulver; die eisenoxydhaltigen, braunroten oder roten Arten zu Farben. Hierher auch der **braune B. von Siena** in Mittelitalien (**Terra di Siena**), als Farbstoff für Wasser- und Ölmaleren geschätzt, der gelbrötliche **armenische,** der wie der gelbe (französische) B. als Unterlage bei Vergoldung und Versilberung hölzerner Kunstsachen benutzt wird. Der B. diente im Altertum als Heilmittel in Form von kleinen Kuchen mit Siegeleindruck (daher **Siegelerde, Terra sigillata,** nach ihrem

Digitized by Google

Fundort auch Lemnische Erde); **B. alba** (**weißer Ton**) ist auch jetzt noch offizinell (als Pillengrundlage, zu Streupulver, zum Bedecken von Wundflächen ꝛc.).

Bolus (lat., „Bissen"), in der Pharmazie eigentümliche Arzneiform, etwas größer als die Pille.

Bolyai (spr. bojlai), **Farkas** (d. i. Wolfgang), ungar. Mathematiker, geb. 9. Febr. 1775 in Bolya, Prof. in Maros-Vasarhely, gest. 21. Nov. 1856; neben Lobatschewskij, aber unabhängig von ihm, Begründer der absoluten (nicht euklidischen) Geometrie im „Tentamen introducendi in elementa matheseos" (2 Bde., 1832—33).

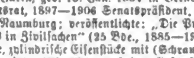
Bolzano, ital. Name von Bozen.

Bolzano, Bernh., kath. Theolog, Philosoph und Mathematiker, geb. 5. Okt. 1781 in Prag, 1805—20 Prof. an der Universität daſ., gest. 18. Dez. 1848; faßt Mathematik als reine Begriffswissenschaft auf, gibt dem Logischen eine von allem Psychologischen getrennte Eigenexistenz, wichtig für die Lehre Husserls (ſ. d.). Hauptwerke: „Wissenschaftslehre" (4 Bde., 1837; neue Ausg. 1914 fg.), „Paradoxien des Unendlichen" (1851; neue Ausg. 1920). „Selbstbiographie" (1836). Vgl. Bergmann (1909).

Bolze, Alb., Jurist, geb. 13. Jan. 1834 in Bernburg, 1879 Reichsgerichtsrat, 1897—1906 Senatspräsident, gest. 2. Juli 1912 in Naumburg; veröffentlichte: „Die Praxis des Reichsgerichts in Zivilsachen" (25 Bde., 1885—1901).

Bolzen, kurze, zylindrische Eisenstücke mit (Schrauben-B.) oder ohne Gewinde (Niet-B.); auch das Geschoß der Armbrust und der Bolzenbüchse.

Bolzenbüchse, ein Hinterlader, bei dem ein durch Büschel luftdicht schließender Bolzen mittels komprimierter, in den Schaft [Abb.; k] eingepumpter Luft aus dem Lauf getrieben wird.



Bolzenbüchse.

Boma, die durch Dornenverhau und Palisadenreihen befestigten Negerdörfer Aquatorialafrikas; auch die in gleicher Weise befestigten Stationen der Europäer.

Boma, Regierungssitz und Hauptort des Belgisch-Kongo, r. am untern Kongo; viele Faktoreien.

Bomarsund, Meerenge am Eingange zum Bothnischen Meerbusen, B., ehemal. russ. Festung, ſ. Alandsinseln.

Bomätsche (slaw.), Schiffzieher (auf der Elbe).

Bomba (lt. Ro B., „König Bombe"), Spottname König Ferdinands II. von Neapel wegen des grausamen Bombardements von Messina (7.—9. Sept. 1848).

Bombage (fra., spr. -baſch), das Auftreiben (Bombieren, ſ. d.) von Konservenbüchsen infolge Verderbens (Gasentwicklung) des Inhalts.

Bombakajeen (Bombacaceae), dikotyle Pflanzenfam., zur Reihe der Malvalen gehörig, den Malvajeen nahestehend. Hierher Bombax, Adansonia ꝛc.

Bombanassa, die Blattfasern von Carludovica (ſ. d.).

Bombarda (ital.), kleines zweimastiges (Großmast und Treibmast) Fahrzeug im Mittelländ. Meere.

Bombarde (fra.), Geschütz des 14. und 15. Jahrh., mit trichterförmig sich erweiternder Mündung.

Bombardierkäfer (Brachinus crepitans L.), Laufkäferart, in Gefahr mit vernehmbarem Puff einen ätzenden bläulichen Dunst aus dem After spritzend.

Bombardon (fra., spr. bongbardong), tiefes Blechblasinstrument, der Tuba (ſ. d.) ähnlich mit 3—4 Ventilen [Abb.].

Bombardon.

Bombasin (fra., spr. bongbaſäng), ursprünglich ital. gefärbtes Seidengewebe; jetzt eine Art Merino aus Seide (Kette) und Kammgarn (Einschlag); auch eine Art baumwollenes Futterzeug.

Bombast (engl., Watte), mit Pflanzenwolle (z. B. von Bombax, ſ. d.) ausgestopftes Zeug; Wortschwall, Schwulst; bombastisch, schwülstig, hochtrabend.

Bombastus, ſ. Paracelsus.

Bombax, Wollbaum, Seidenwollbaum, trop. Pflanzengattung der Malvajeen. Die Samenhaare (**Bombaxwolle, Ceibawolle, Pflanzendunen**) mehrerer Arten dienen zum Stopfen von Betten und Polstern; aus den dicken Stämmen des **Kapokbaums**, einer südamerikan. Bombaxart, die mit mehrern andern Arten auch **Kapok** liefert, fertigen die Kariben ihre Kähne. B. **malabaricum** *DC.* (Ochsindien) liefert das **Malabargummi**.

Bombay (spr. -bē), Präsidentschaft des Indobrit. Reichs, mit den Basallenstaaten und Aden 483 903 qkm. (1911) 27 038 152 E. — **Hauptstadt B.**, befestigt, auf einer durch Bahndamm mit dem Festlande verbundenen Insel, 979 445 E. (20 000 Europäer), Universität, Viktoria- und Albert-Museum, Stadthaus [Abb.] mit Bibliothek. Kriegshafen; nächst Kalkutta bedeutendster Handelsplatz Ostindiens. Industrie (Baumwolle, Kunstgewerbe). Vorstadt **Malabar Hill** mit den Türmen des **Bombayhaus**, ſ. Ridiseus.

Bombay.

[Schweigens.

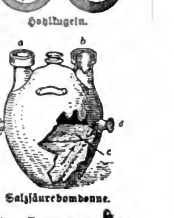
Bombay. Stadthaus.

Bomben, eiserne Hohlkugeln [Abb.; Bettrikalschnitt] mit Sprengladung und Säulenmünder in der zentrischen [a] oder exzentrischen [b] Höhlung, früher aus glatten Mörsern und Bombenkanonen geschossen. **Brandbomben**, ſ. Brandgeschosse. **Bombenabwurf**, im Weltkrieg neugeschaffenes Kampfmittel der Flugzeuge. Die zum Abwerfen in oder unter dem Rumpf des Flugzeugs in bef. Abwurfvorrichtungen befindlichen B. (**Flieger-B.**), anfangs klein wie Gewehrgranaten, später mit der erhöhten Tragfähigkeit der Flugzeuge bis zum Gewicht von 15 Ztr. und mehr gesteigert, wurden unter Benutzung von Zielvorrichtung, Berücksichtigung der Windstärke, Flughöhe und Fluggeschwindigkeit durch Hebeldruck ausgelöst.

Hohlkugeln.

Bombieren, Kumpen, Kümpeln, Blechplatten (z. B. Kesselböden) in eine hohle Form biegen.

Bombonne (frz., spr. bongbonn), bauchige, tönerne, mehrhalsige Flasche zur Verdichtung von Säuredämpfen [Abb.]. B. werden fast stets in zahlreichen Exemplaren hintereinander geschaltet und zur Fortleitung der Säuredämpfe durch Rohrtrümmer verbunden, die in Stutzen [a, b] eingekittet sind. B. für Salzsäure sind z. T. mit Wasser gefüllt, das von B. zu B. läuft [Überlauf bei d] und sich dabei mit Salzsäuregas sättigt zu flüssiger Salzsäure [e].



Salzsäurebombonne.

Bombus (grch.-lat.), Hummel.

Bombykometer (grch.), **Garnnikel**, Tabelle zur Bestimmung der Garnnummer aus dem Gewicht eines **Bombyx**, ſ. Seidenspinner. [Strähns.

Bömerei, Bombmerei.

Bombart (Bommert), **Bahbommer**, veraltetes schalmeienähnliches Blasinstrument von Holz [Abb.]; auch ein meist im Pedal gebrauchtes Schnarrwerk der Orgel.

Bommel oder Zalt-B., Stadt in der niederländ. Prov. Geldern, auf der Bommeler Waard (fruchtbare Insel zwischen Maas und Waal), l. an der Waal, (1909) 4264 E.; ehemals starke Festung.

Bommelsvitte, Dorf, nördl. Vorort von Memel, (1910) 2943 E. (Fischer, 2400 Litauer); Leuchtturm.

Bombart.

Digitized by Google

Bommern, Gemeinde im Reg.-Bez. Arnsberg, unweit der Ruhr, (1919) 4015 E.; Steinkohlengruben.

Bommert, Blasinstrument, ſ. Bombart.

Bomſt, poln **Babimoſt,** preuß. Stadt im Verw.-Bez. Posen-Westpreußen, (1910) 1885 E. Der Kreis B. fiel durch den Versailler Frieden 1919 größtenteils an Polen.

Bon (frz., ſpr. bong), gut, wohl; als Hauptwort Geldschein, schriftliche Zahlungsanweisung; **B. du trésor,** Schatzanweisung, in Frankreich seit 1834.

Bona, Kap, der nordöſtl. Spitze von Tunesien.

Bona (lat.), Güter, Vermögen, Habe.

Bona (frz. **Bône**), feste Hafenstadt des alger. Depart. Constantine, an der Mündung des Seybouse und der Westküste des Golfs von B., (1911) 40 188 E. (5256 Italiener); südwestl. die Ruine des alten Hippo-regius. Aug. 1914 von den deutschen Kreuzern Breslau und Goeben beschossen.

Bona dea, d. i. die gute Göttin, italische Göttin der Fruchtbarkeit, von den röm. Frauen Anfang Dezember mit einem großen nächtlichen Feste, dem kein Mann beiwohnen durfte, gefeiert, später arteten diese Feste aus.

Bona fides (lat., „der gute Glaube"), **Treu und Glauben,** die Überzeugung, daß man sich bei einer bestimmten Handlung oder in einem bestimmten Zustand in seinem guten Recht befinde; daher **bona fide,** in gutem Glauben.

Bonaire (spr. bonähr), **Buen Aire,** niederländ. Kleine Antille, Gouv. Curaçao, 335 qkm, (1908) 6273 E.; wasserarm. Viehzucht, Fischerei, Salzgewinnung.

Bonald, Louis Gabriel Ambroise, Vicomte de, franz. Philosoph, geb. 2. Okt. 1754 auf Schloß Monna (Guienne), gest. das. 23. Nov. 1840, Schöpfer des Traditionalismus, der die Philosophie auf die Offenbarung begründen will. Hauptwerke: „**Théorie du pouvoir politique et religieux dans la société civilisée**" (1796; 4. Aufl. 1860); „**Législation primitive**" (1802; 5. Aufl. 1875).

Bonanza (span.), schönes Wetter; großes Glück; reicher Erz-, bes. Silbererzfund; **B.-Mann, B.-Prinz,** ein durch Glück reich gewordener Minenbesitzer, Emporkömmling.

Bonanzamine, Bergwerk im Chitinatal (Alaska), liefert monatlich für 1 Mill. Dollar Kupfer. Seit 1911 Bahnverbindung.

Bonaparte, Buonaparte, torſ. Patriziergeschlecht, stammt aus Italien eingewandert. **Karl B.,** der Vater des Kaisers Napoleon I., geb. 29. März 1746 in Ajaccio auf Korsika, Advokat das., an der Erhebung Paolis gegen die Franzosen beteiligt, dann französisch gesinnt, Mitglied des torſ. Adelsrats der Zwölf, Deputierter des torſ. Adels in Paris, gest. 24. Febr. 1785 in Montpellier; vermählt 2. Juni 1764 mit Lätitia **Ramolino,** geb. 24. Aug. 1750 in Ajaccio, welche nach Napoleons Kaiserproklamation 1804 den Titel „**Madame-Mère**" erhielt, gest. 2. Febr. 1836 in Rom. Vgl. Larrey („**Madame mère**", 2 Bde., 1892), Brachvogel (1909). Aus beider Ehe stammen:

1. **Joſeph B.,** geb. 7. Jan. 1768 in Corte auf Korsika, 1768 Advokat in Ajaccio, 1797 durch seinen Bruder Napoleon Gesandter in Rom, 1799 nach dem Staatsstreich vom 18 Brumaire Staatsrat, 1806 König von Neapel, 1808 König von Spanien, das ihn jedoch nicht anerkannte. Nach der Niederlage bei Vittoria (21. Juni 1813) verließ er Spanien und wurde 1814 Generalleutnant des franz. Kaiserreichs. Nach Napoleons Sturz nannte er sich Graf von Survilliers, lebte erst in den Ver. Staaten, seit 1832 in England und seit 1841 in Italien; gest. 28. Juli 1844 in Florenz. Seit 1 Aug 1794 vermählt mit Julie Clary, geb. 26. Dez 1777, Tochter eines Marseiller Kaufmanns und Schwägerin Bernadottes, gest. 7. April 1845 in Florenz. Kinder: 1) Zenaïde, geb. 8. Juli 1801, 28. Juni 1822 mit Karl B., Fürsten von Canino (ſ. unter III), vermählt, gest 8 Aug. 1854, 2) Charlotte, geb. 31. Okt 1802, 1825 vermählt mit Ludwig B. (ſ. unter V), gest. 3. März 1839.

II. **Napoleon B.,** ſ. Napoleon I.

III. **Lucien B.,** geb. 21. März 1775 in Ajaccio, 1798 Mitglied des Rates der Fünfhundert, 1799 Minister des Innern, 1800 Gesandter in Madrid, 1803 Senator, überwarf sich wegen seiner zweiten Ehe mit Napoleon, ward auf der Fahrt nach Amerika 1810 von den Engländern gefangen und erst 1814 freigelassen. Seitdem lebte er als Fürst von Canino (päpstl. Verleihung) teils im Kirchenstaate, teils in England und starb 29. Juni 1840 in Viterbo. Aus seiner zweiten Ehe (vermählt 1802) mit der Bankierswitwe Alexandrine Laurence Jouberthon, geb. de Bleschamps, stammen u. a.: 1) **Karl B.,** Fürst von Canino, Zoolog, geb. 24. Mai 1803, gest. 29. Juli 1857; vermählt mit Zenaïde, Tochter Joſeph B.s. Von ihren 13 Kindern ist Prinz Lucian B., geb. 15. Nov. 1828, seit 1868 Kardinal, gest. 19. Nov. 1895, am bekanntesten. 2) **Ludwig Lucian B.,** Chemiker, Mineralog und Sprachwissenschaftler, geb. 4. Jan. 1813 in England, gest. 3. Nov. 1891 in Hano. 3) **Peter B.,** geb. 11. Okt. 1815, abenteuerlicher Charakter, erschoß 1870 in Paris den Schriftsteller Victor Noir, worauf er Frankreich verlassen mußte, gest. 7. April 1881 in Versailles. Sein Sohn **Roland B.,** Geograph und Anthropolog, geb. 19. Mai 1858, machte große Reisen; seine Gattin war eine Tochter des Spielpächters Blanc in Monaco; beider einzige Tochter Marie heiratete 1907 den Prinzen Georg von Griechenland.

IV. **Elisa B.,** geb. 3. Jan. 1777 in Ajaccio, 1797 vermählt mit dem Fürsten Felice Baciocchi (ſ. d.), 1805 Fürstin von Lucca und Piombino, 1809 Großherzogin von Toskana, 1815 nach Österreich verbannt, gest. 6. Aug. 1820 bei Aquileja. Vgl. Turquan (deutsch 1898).

V. **Ludwig B.,** geb. 2. Sept. 1778, wurde 5. Juni 1806 König von Holland, legte 1. Juli 1810 die Regierung nieder, lebte als Graf von Saint-Leu in Graz und starb 25. Juli 1846 in Livorno. Vermählt war er seit 3. Jan. 1802 mit Hortense (ſ. d.) **Beauharnais.** Söhne: **Ludwig,** 1809—13 Großherzog von Berg, gest. 17. März 1831, heiratete Joſeph B.s Tochter Charlotte; **Karl Ludwig Napoleon B.,** der nachmalige Kaiser Napoleon III. (ſ. d.).

VI. **Pauline B.,** geb. 20. Okt. 1780 in Ajaccio, vermählte sich 1801 mit General Leclerc, 1803 mit dem Fürsten Camillo Borghese (ſ. d.), wurde 1806 Herzogin von Guastalla, gest. 9. Juni 1825 in Florenz. Vgl. Turquan (deutsch 1896), Fleischmann (engl., 1914).

VII. **Karoline B.,** geb. 25. März 1782 in Ajaccio, vermählt 1800 mit Joachim Murat (ſ. d.), gest. 18. Mai 1839 in Florenz. Vgl. Turquan (deutsch 1913).

VIII. **Hieronymus** (Jerôme) **B.,** geb. 15. Nov. 1784 in Ajaccio, wurde 18 Aug 1807 König von Westfalen, in Cassel verschwenderisch residierend, 1813 zurücktreten, kehrte 1847 nach Frankreich zurück, wurde 1850 Marschall, 1852 kaiserl. Prinz und starb 24. Juni 1860 in Villegenis bei Paris. Seine erste Ehe mit Elisabeth Patterson (vermählt 27. Dez. 1803, gest. 4. April 1879 in Philadelphia), der Tochter eines Kaufmanns in Baltimore, wurde von Napoleon für nichtig erklärt. Jerôme heiratete danach 12. Aug 1807 Katharine, Tochter König Friedrichs 1. von Württemberg, geb. 21. Febr. 1783, gest. 28. Nov. 1835. Vgl. Martinet (1902), Turquan (1903). Nachkommen aus der ersten Ehe (Bonaparte-Patterson) leben in den Ver. Staaten. Kinder zweiter Ehe: 1) Prinzessin Mathilde, geb. 27. Mai 1820, vermählt 1840 mit Anatole Demidow, Fürsten von San Donato, gest. 2. Jan. 1904 in Paris. 2) Prinz Napoleon (Plon-Plon), geb. 9. Sept. 1822, 1848 demokrat. Mitglied der franz. konstituierenden Versammlung, 1864—65 Mitglied und Vizepräsident des Geheimen Rats, 1876 in die Deputiertenkammer gewählt. Seit dem Tode des Sohnes Napoleons III. (1879) Haupt der Familie, wurde er 1886 aus Frankreich verbannt, gest. 18. März 1891 in Rom; vermählt seit 30. Jan 1859 mit Clotilde (gest. 25. Juni 1911), Tochter König Viktor Emanuele II. von Italien. Kinder: 1) Viktor, geb. 18. Juli 1862, Chef des Hauses und Prätendent, vermählt 14 Nov 1910 mit Prinzessin Clementine von Belgien, Sohn: **Ludwig** geb. 23. Jan. 1914 2) **Ludwig,** geb. 16. Juli 1864, vormals ruſſ. General, 3) Lätitia, geb. 20. Dez. 1866, Witwe (seit 1890) des Herzogs Amadeus von Aosta. Vgl. Kleinschmidt (1878), Masson (frz., 1897—1907), Davois (frz., 1909).

Bonapartisten, Anhänger einer Dynastie Bonaparte.

Bonar Law, Andrew, engl. Staatsmann, ſ. Law.

Bonaventura, Heiliger, eigentl. Johann von Fidanza, Scholastiker, Kirchenlehrer (**Doctor seraphicus**), geb. 1221 in Bagnorea (Toskana), Franziskaner, 1253 Lehrer der Theologie in Paris, 1256 Franziskanergeneral, 1273 Kardinal, dann päpstl. Legat auf dem Konzil zu Lyon, gest. das. 15. Juli 1274, 1482 heilig gesprochen; ein Hauptvertreter der Mystik. „Werke", hg. von Fidelis a Fanna u. a. (1882—1902). Vgl. Lemmens (1909), Lutz (1909).

Digitized by Google

Bonbonnière (frz., spr. bongbonn.), Behältnis für Bonbons

Bondons (frz., spr. bongköng), Gutsel, **Klumpchen**, Zuckerplätzchen aus geschmolzenem, aromatisiertem und gefärbtem Zucker, oft mit Fruchtsäften (Malz-B. ꝛc.). Fruchtbondons (s. d.). Vgl. Grimm (2. Aufl. 1919), Beffelich (3. Aufl. 1920).

Bond (engl.), Bürgschaft, Verbürgungsschein; in England und Nordamerika sind **Bonds** die verbriefen Schuldverschreibungen, bes. die auf den Inhaber lautenden, im allgemeinen die Staatsanleihescheine und auch die Anleihescheine der Eisenbahnen und Städte. — **B.** im Zollwesen, der öffentl. Verschluß.

Bondeï, fruchtbares Hügelland in Deutsch-Ostafrika, zwischen Usambara und der Küste.

Bondelzwarts, Hottentottenstamm in Deutsch-Südwestafrika, an dem Aufstand der Herero (s. d.) beteiligt.

Bondu, Hinterland im franz. Senegambien, zwischen Gambia und Falleme; Hauptstadt Bulebane.

Bonduku, Stadt in Nordwestafrika, s. Bontuku.

Bone (spr. bohn), algerische Stadt, s. Bona.

Boneèd (engl., spr. bohnebdd), **Knochenlager**, eine nur wenige Zentimeter starke Schicht des obern Keuper, eine Knochenbreccie aus Reptilien- und Fischresten, enthält auch die ersten Säugetierreste (Zähne).

Bonecourtiscurung, die Schnabel-Bone-Heilung

Bonellia viridis, s. Sternwürmer. [(s. d.).

Boner oder **Bonerius**, Ulrich, Predigermönch in Bern, um 1324—49, Verfasser der Fabelsammlung „Der Edelstein" (1461; hg. von Pfeiffer, 1844, von Kriesteller, 1908).

Bonghi, Ruggero, ital. Publizist und Staatsmann, geb. 20. März 1828 in Neapel, 1859 Prof. in Mailand, dann in Turin, Florenz und Rom, gleichzeitig seit 1860 Mitglied des ital. Parlaments, 1874—76 Minister des öffentl. Unterrichts, gest. 22. Okt. 1895.

Bongo oder **Dor**, Stamm der Nilneger, westl. vom Weißen Nil, geschickte Schmiede. Südel.

Bon grè, mal grè (frz.), gern oder ungern, wohl oder

Bönhase, in der alten Zunftverfassung derjenige, der ohne Erlaubnis der Zunft selbständig, aber heimlich ein Gewerbe betrieb; dann auch die Pfuscher. Auch der nicht konzessionierte Makler.

Bonheur (frz., spr. bonnöhr), Glück, Wohlfahrt.

Bonheur (spr. bonnöhr), Rosa, franz. Tiermalerin, geb. 22. Okt. 1822 in Bordeaux, gest. 26. Mai 1899, meisterhaft in der Darstellung des Tierlebens; Hauptbilder: Nivernaisische Pflugscheu, Pferdemarkt. Vgl. Larnelle (1885), Roger-Milès (1900). — Ihre Brüder: **Auguste B.**, geb. 4 Nov. 1824, Landschafts-, später auch Tiermaler, gest. 23. Febr. 1884, **Isidore B.**, geb. 15. Mai 1827, Bildhauer (gute Tierstücke), gest. 1901.

Bonhomme (sfrz., spr. bonnömm), gutmütiger, gutherziger Mensch, Biedermann, auch in spöttischem Sinne; **Bonhomie**, Gutmütigkeit, Biederkeit.

Boni (Bone), niederländ. Lehnsstaat im S. von Celebes, 4754 qkm, 70000 E (meist Bugi), **Hauptstadt B.**

Bonifacio (spr. -fatscho), Stadt, s. Bonifaciusstraße.

Bonifacius (**Bonifatius**), röm. Feldherr zur Zeit des Kaisers Honorius und der Regentin Placidia, focht siegreich in Afrika. Infolge der Intrigen des Aëtius rief er 428 die Vandalen auf Spanien nach Afrika zu Hilfe, an die er einen großen Teil des Landes abtreten mußte. 432 kehrte er nach Italien zurück, wurde an Stelle des Aëtius zum Oberfeldherrn gegen die Franken in Gallien ernannt, fiel aber im Kampfe gegen Aëtius.

Bonifazius (vom lat. bonum fari, gute Botschaft bringen), Heiliger (Tag 5. Juni), Apostel der Deutschen, eigentl. **Winfrid** (**Wynfreth**), geb. um 675 in Kirton (Südwestl. England), aus angelsächs. Adelsgeschlecht, Benediktiner, wirkte seit 718 als Missionsprediger in Bayern, Thüringen, Sachsen, Hessen, Friesland, wurde 722 von Papst Gregor II. zum Bischof geweiht, 732 von Gregor III. zum Erzbischof mit dem Sitz in Mainz, 738 zum Legaten für Deutschland ernannt. B. gründete die Klöster Fritzlar, Fulda u. a., errichtete die Bistümer Freising (729), Passau (738), Regensburg (739), Buraburg (Fritzlar, 741), Erfurt (741), Würzburg (741), Eichstätt (745); 5. Juni 754 bei Dokkum von den Friesen erschlagen. Grab im Dom in Fulda. Sein Leben schrieb der heil. Willibald (deutsch von Arndt, 1888); „Briefe" (deutsch von Tangl, 1912). Vgl. Kuhlmann (1895), Schürer (1909).

Bonifazius, 9 Päpste (f. d.). — **B. VIII.**, 1294—1303, suchte in der Bulle „Unam sanctam" (1302) die Grundsätze Gregors VII. von der päpstl. Universalmonarchie zu erneuern, weswegen er bes. mit Philipp IV. von Frankreich in Streit geriet; 1300 stiftete er das röm. Jubeljahr. — **B. IX.**, 1389—1404, wurde Urbans VI. Nachfolger in Rom, während Clemens VII. (seit 1394 Benedikt XIII.) in Avignon regierte. Er trieb Handel mit Ämtern, Dispensationen und Ablässen; 1391 und 1394 aus Rom vertrieben, kehrte er erst nach Verzicht der Römer auf ihre republikanischen Freiheiten (1400) zurück.

Bonifazius II., Markgraf von Montferrat, Führer des 4. Kreuzzugs, wirkte mit bei der Eroberung Konstantinopels (13. April 1204), erhielt Mazedonien und Griechenland als Königr. Thessalonich, fiel im Sommer 1207 gegen die Bulgaren bei Mosynopolis.

Bonifazius-Brunnen, Solquelle in Bad Salzschlirf.

Bonifazius-Hospfennige, Gütesiegel von Sellitten

Bonifazius-Landstraße, 11,4 km breite Meerenge zwischen Korsika und Sardinien; an ihr auf Korsika die stark befestigte Hafenstadt Bonifacio, (1911) 3660 E.

Bonifazius-Verein, Abwerbung des Pius-Vereins, (f. d.), 1849 in Regensburg gestiftet, zur Gründung und Unterhaltung kath. Kirchen und Schulen in vorwiegend prot. Gegenden, Sitz Paderborn. Vgl. Kleffner u. Weber (1900).

Bonifikation (lat.), Vergütung, bes. im Zollwesen Nachzoll für wieder ausgeführte Waren (Export-B., Rückzollvergütung); auch die Vergütungen, die bes. Hypothekenbanken für Unterbringung von Wertpapieren gewähren; **bonifizieren**, vergüten, entschädigen.

Boni hominos (lat., „gute Leute"; frz. **Bons hommes**), Beiname von geistl. Orden, z. B. der Sackbrüder, insbes. auch der Sekten der Waldenser, Albigenser u. a. Im Fränk. Reich des Mittelalters die freien Grundeigentümer bäuerlichen Standes.

Bonilla y San Martin, Adolfo, span. Gelehrter, geb. 27. Sept. 1875 in Madrid, seit 1905 Prof der Philosophie daf., 1917—18 Generalinspektor des Unterrichts. Verfasser philos. und literarhistor. Werke („Historia de la filosofía española", 2 Bde., 1908—11, „Las leyendas de Wagner en la literatura española", 1913, „Cervantes y su obra", 1916). Vgl Galbarriato (1918).

Bonin, Eduard von, preuß. General, geb. 7. März 1793 in Stolp, kämpfte schon 1806 sowie 1813 und 1814 gegen die Franzosen, focht 1848 gegen die Dänen, befehligte 1849 bis April 1850 das schleswig-holstein. Heer; 1852—54 und wieder 1858—59 Kriegsminister, seitdem Kommandierender General des 8. Armeekorps in Coblenz, gest. daf. 13. März 1865.

Bonin, Gust. von, preuß. Staatsmann, geb. 23. Nov. 1797 in Haus Heeren in Westfalen, seit 1845 Oberpräsident der Prov. Sachsen, 1850—51 und 1860—64 der Prov. Posen, wirkte für Aussöhnung der poln. und deutschen Nationalität, gemäßigt liberales Mitglied des Abgeordnetenhauses und Reichstags, gest. 2. Dez. 1878 in Berlin.

Boninsinsln, japan. Bunintō oder Ogasawarashima, japan. Inselgruppe (Ken) zwischen Japan und den Marianen, 69,4 qkm, etwa 3500 E. Peel, die größte, mit dem Hafen **Port Lloyd.** Seit 1876 von Japan besetzt.

Bonis avibus (lat.), mit guten Vögeln, d. i. unter guten Vorbedeutungen, mit Glück (s. Auspizien und Augurn). [dete Vermögen den Gläubigern abtreten.

Bonis zedieren (lat.), im röm. Recht das überschul-

Bonität (lat.), Güte, innerer Wert; Zahlungs-

Bontte, f. Thunfisch. [fähigkeit.

Bonitierung, Abschätzung des landwirtsch. Bodens behufs Ermittlung seiner Produktionsfähigkeit; geschieht meist durch Benutzung amtl. Bodenklassifikationen. Vgl. von der Goltz (2. Aufl. 1892), Eichholz (1900).

Bonitz, Herm., Philolog, geb. 29. Juli 1814 in Langensalza, 1849 Prof. in Wien, wo er das österr. Gymnasialwesen reformierte, 1867 Direktor des Gymnasiums zum Grauen Kloster in Berlin und des Pädagogischen Seminars, 1875—88 vortragender Rat im preuß. Unterrichtsministerium, gest. 25. Juli 1888 in Berlin; gediegener Kenner Platos und Aristoteles'.

Bonivard, Franz von, Staatsmann, s. Bonivard.

Digitized by Google

Bonkal, hinterind. Gold- und Silbergewicht, in Atschin = 48 g, in Singarur und Pulo Pinang = 53,4 g.

Bonmarché (frz., spr. bong marschee), guter Kauf, billiger Preis; **au b. m.**, Name großer Kaufhäuser.

Bonmot (frz., spr. bongmoh), Witzwort.

Bonn, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Köln, am l. Rheinufer, mit Beuel (l. d.) durch eine Brücke verbunden, (1919) 91 410 E., Land- und Amtsgericht, Oberbergamt, Handelskammer, Münster, Universität (1818 gegründet, im ehemal. kurfürstl. Schloß [Abb.]; 1921: 4754 Studenten, 306 Hörer), mit landwirtsch. Hochschule in Poppelsdorf, Provinzialmuseum, Provinzialirrenanstalt, 2 Gymnasien, Realgymnasium, Oberrealschule, 5 Lyzeen, Kindergärtnerinnenseminar; Fabrikation von Maschinen, Klavieren, Steingut, Porzellan, Schreibwaren, Fahnen rc. — B., von den Römern als Kastell Bonna (Castra Bonnensia) angelegt, war 1273—1794 Residenz der Kurfürsten von Köln. 1801—1814 französisch, seitdem preußisch.

Bonn.

Bonn: Universität.

Bonn, Ferd., Schauspieler, geb. 20. Dez. 1861 in Donauwörth, 1896 Mitglied des Lessingtheaters und des kgl. Schauspielhauses in Berlin, 1908 des Deutschen Theaters das., dazwischen Direktor des Berliner Theaters, 1920 Mitglied des Deutschen Volkstheaters in Wien; schrieb Dramen (z. B. „Sherlock Holmes", 1906) und „Mein Künstlerleben" (1920).

Bonnat (spr. -nah), Léon, franz. Maler, geb. 20. Juni 1833 in Bayonne. Bedeutend als Historienmaler und als Porträtmaler (z. B. Thiers [Tafel: Bildnismalerei II, 5]); auch realist. Darstellungen.

Bonndorf, Amtsstadt im bad. Kr. Waldshut, (1919) 1634 E., Amtsgericht, Landesspital.

Bonne (frz., „die Gute"), französisch sprechende Kinderwärterin.

Bonnechose (spr. bonnschohs'), Emile Boisnormand de, franz. Historiker, geb. 18. Aug. 1801 in Leyerdorp in Holland, 1829—53 kgl. Bibliothekar, gest. 15. Febr. 1875 in Paris; schrieb eine sehr verbreitete „Histoire de France" (1834 u. ö.; deutsch 1865), „Histoire d'Angleterre" (4 Bde., 1859) u. a.

Bonner Durchmusterung, s. Argelander.

Bonnet (frz., spr. -neh), Mütze; Erhöhung der Brustwehrkrone im ausspringenden Winkel von Festungswerken zum Schutz gegen Einsicht und Seitenfeuer.

Bonnet (spr. -neh), Charles, Biolog, geb. 13. März 1720 in Genf, gest. 20. Juni 1793 auf seinem Landgut Genthod am Genfer See; schrieb: „Essai de psychologie" (1755), „Essai analytique sur les facultés de l'âme" (1760), „Contemplation de la nature" (1764—5; deutsch 1766), „Idées sur l'état futur des êtres vivants ou Palingénésie philosophique" (2 Bde., 1769) rc.

Bonneterie (frz.), Strumpfwirkerei; auch Strumpfwaren; **Bonnetier** (spr. -tieh), Mützenmacher, Strumpfwirker.

Bonneval (spr. bonnwal), Claude Alexandre, Graf von, Abenteurer, geb. 14. Juli 1675 in Coussac (Limousin), floh nach Deutschland, focht seit 1710 als österr. Generalmajor in Italien und Flandern, gegen die Türken und in den Niederlanden, ging nach Konstantinopel, trat 1730 unter dem Namen **Achmed Pascha** zum Islam über, reorganisierte die türk. Artillerie, gest. 27. März 1747 in Konstantinopel. Vgl. Prince de Ligne (1817), Vandel (1885 u. 1887).

Bonnier, Albert, Verlagsbuchhandlung, Buchdruckerei und -binderei in Stockholm, 1837 von **Albert B.** (1820—1900) gegründet; jetzige Besitzer **Karl Otto B.** und seine Söhne Tor und Åke. Hauptverlagswerke: Belletristik, Reisewerke, Memoiren, Theater, Schulbücher, Adreßbuch von Schweden, schwed. Konversations-Lexikon. Filiale in Neuyork.

Bönnigheim, Stadt im nördl. Württemberg, an der Enz (zum Neckar), (1919) 2510 E., Schloß, jetzt Taubstummenanstalt; Seidenindustrie.

Bonnivard (spr. -wahr), Franz von, Staatsmann, geb. 1496 in Genf, seit 1513 Prior von St.-Victor, als Verteidiger der Freiheit der Stadt Genf gegen den Herzog von Savoyen und den Bischof 1519—20 und 1530—36 im Schloß Chillon am Genfer See eingesperrt, gest. 1570; schrieb „Les chroniques de Genève" (hg. 1831). Held von Byrons Dichtung „The prisoner of Chillon".

Bononia, lat. und kelt. Name der Städte Bologna, Boulogne-sur-Mer und Vidin.

Bononischer Leuchtstein, s. Bologneser Spat.

Bonörum cessio (lat.), im röm. Recht die freiwillige Vermögensabtretung eines Überschuldeten an seine Gläubiger.

Bonorva, Stadt im nördl. Innern Sardiniens, (1911) 7113 E. Zwei Schwefelquellen.

Bonpland (spr. bonplánd), Aimé, Naturforscher, geb. 22. Aug. 1773 in La Rochelle, 1799 Begleiter A. von Humboldts auf seiner Reise durch Amerika, von der er 3500 neue Pflanzenarten mitbrachte, 1804 Vorstand der Gärten in Malmaison, seit 1818 in Buenos Aires Prof. der Naturgeschichte, lebte seit 1829 in Santa Borja am Uruguay (Brasilien), später in Santa Ana in Argentinien, gest. das. 4. Mai 1858. Schrieb: „Plantes equinoxiales recueillies au Mexique" (1808—9) u. a.

Bonsels, Waldemar, Schriftsteller, geb. 21. Febr. 1881 in Ahrensburg (Holstein), schrieb lyr. und epische Dichtungen, Novellen und Romane („Die Biene Maja", 1912), „Indienfahrt" (1916). Vgl. Rheinfurth (1919), Stange (1921).

Bon sens (frz., spr. bong ßang), gesunder Menschenverstand, Mutterwitz. [mines.

Bons hommes (frz., spr. bongßómm), s. Boni homines.

Bonstetten, Karl Viktor von, Schriftsteller, geb. 3. Sept. 1745 in Bern, 1779 Landvogt in Saanen, 1787—92 in Nyon, lebte 1798—1801 in Kopenhagen, gest. 3. Febr. 1832 in Genf; schrieb: „L'homme du midi et l'homme du nord" (1824; deutsch 1825) u. a. Vgl. Morell (1861).

Bonte, s. Delphine. [bensart.

Bon ton (frz., spr. bong tong), guter Ton, feine Le-

Bontoux (spr. bongtuh), Eugène, franz. Finanzmann, geb. 1824, Generaldirektor der Österr. Südbahn, machte erst mit, dann gegen Rothschild große Spekulationen, gründete die „Union générale" in Paris, die 1882 stürzte und namentlich Serbien schädigte. Der Gefängnisstrafe entzog er sich durch Flucht; gest. im Mai 1904 in Cannes.

Bontuku, Gojaman, Negerreich und Stadt im Hinterlande der franz. Elfenbeinküste (Wellaskita), 3000 E.; Markt für Goldstaub und Baumwollwaren.

Bontwerk (holländ.), Pelzwerk (l. d.).

Bonum (lat., Mehrz. Bona, s. d.), das Gute, Wohl; **Summum B.**, das höchste Gut.

Bonus (lat., „gut"), bei einer Finanzoperation (z. B. der deutschen Sparprämienanleihe von 1919) oder einem Aktienunternehmen erzielte Prämie oder Sonderzuweisung; auch Anteil des Lohnarbeiters am Reingewinn des Unternehmers.

Bonus, Arthur, Schriftsteller, geb. 21. Jan. 1864 auf Rittergut Neu-Prußin (Westpr.), war 1893—1904 Pfarrer, lebt in Tauftirchen bei München; schrieb „Zwischen den Zeiten" (2 Bde., 1895—99), „Deutscher Glaube" (1897), Rätselsammlungen (1906—7), „Zur religiösen Krise" (4 Bde., 1911 ff.).

Bonus Eventus (d. i. guter Ausgang), röm. Gottheit des Gedeihens der Feldfrüchte, später des glücklichen Gelingens, dargestellt als Jüngling auf geflügeltem Dreschwagen, mit Opferschale, Kornähren und Füllhorn.

Bonvalot (spr. bongwalob), Pierre Gabriel, Reisender, geb. Juli 1853 in Epagne (franz. Depart. Aube), bereiste 1880, dann wieder 1886—87 Zentralasien, durchquerte

Digitized by Google

1889—90 mit dem Prinzen Heinrich von Orléans Tibet und Hinterindien bis Yongling, unternahm 1897 eine mißlungene Reise nach Abessinien; schrieb Reisewerke.

Bonvicino, ital. Maler, ſ. Buonvicino.

Bonvin (ſpr. bongwäng), Ludw., Komponiſt, geb. 17. Febr. 1850 in Siders (Schweiz), 1885 zum Prieſter geweiht, ſeit 1887 Muſikdirektor am Canifius-College in Buffalo (Neuyork), komponierte Inſtrumentalwerke („Chriſtnachtstraum" u. a.), geiſtl. Chorwerke (Meſſen, Offertorien u. a.), weltliche Geſangswerke („Du ſonnige, wonnige Welt", „Wittekind", „Bretagne"), viele Lieder ꝛc.

Bonvivant (frz., ſpr. bongwiwáng), Lebemann.

Bonwetſch, Nathanael, prot. Theolog, geb. 17. Febr. 1848 in Norka (Rußland), 1882 Prof. in Dorpat, 1891—1921 in Göttingen; ſchrieb: „Geſchichte des Montanismus" (1881), „Apollinarius und Methodius" (1885), „Grundriß der Dogmengeſchichte" (1909; 2. Aufl. 1919) u. a.; gab die Werke des Hippolytus (1897) und des Methodius (1917) und eine Biographie von G. H. Schubert (in Briefen, 1918) heraus.

Bonyhád (ſpr. bönnjhahd), Großgemeinde im ungar. Komitat Tolna, (1900) 5749 E.; Tabakbau.

Bonzen, die Prieſter des Buddha in Japan, China und den ihnterind. Ländern; auch verächtlich für „Pfaffen" gebraucht.

Boobytinſel (Subtinſel), unbewohntes Eiland in der Torresſtraße, Depot für Briefe und Proviant.

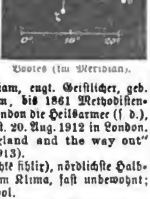
Book of Common Prayer, ſ. Common Prayer, Book of.

Boom (engl., ſpr. buhm), geſchäftlicher Aufſchwung.

Boom, Stadt in der belg. Prov. Antwerpen, am Rupel, (1910) 17 481 E.; Schiffbau, Backſteinbrennereien.

Boomerangpreſſe (ſpr. buhmer-), Knickhebelpreſſe zum Pacten, Glätten des Papiers ꝛc.

Boot, kleines, meiſt offenes, durch Ruder, Segel oder Motor (Dampf- oder Elektrizität, Motor-B.) fortbewegtes Waſſerfahrzeug. Alle Schiffe führen B. (Schiffs-B.), deren Zahl ſich nach der Größe des Schiffs richtet. Sie ſtehen auf dem Oberdeck und hängen an Davits (ſ. d.) an den Schiffsſeiten. Bei Kriegsſchiffen werden ſie je nach Größe Barkaſſe, Pinaſſe, Kutter, Gig und Jolle genannt. Auch für manche Schiffe wird die Bezeichnung B. gebraucht: Dampf-B., Kanonen-B., Torpedo-B. Beſ. konſtruiert ſind die B. zur Rettung Schiffbrüchiger (Rettungs-B.). Zum Tauchen eingerichtet ſind die Unterſee-B.



Booteſ (im Meridian).

Booteſ (grch.), Sternbild [Abb.] des nördl. Himmels, mit dem Arkturus (ſ. d.).

Booth (ſpr. buhth), Edwin, amerikan. Schauſpieler, beſ. hervorragend in Shakeſpeareſchen Stücken, geb 13. Nov. 1833 bei Baltimore, 1870—74 Leiter eines eigenen Theaters in Neuyork, geſt. daſ. 7. Juni 1893. — Sein Bruder **John Wilkes B.,** geb. 1839, gleichfalls Schauſpieler, ermordete 14. April 1865 den Präſidenten Lincoln; auf der Flucht 26. April erſchoſſen.

Booth (ſpr. buhth), William, engl. Geiſtlicher, geb. 10. April 1829 in Nottingham, bis 1861 Methodiſtenprediger, begründete 1878 in London die Heilsarmee (ſ. d.), die er als „General" leitete, geſt. 20. Aug. 1912 in London. B. ſchrieb: „In darkest England and the way out" (1890). Vgl. von Redern (1913).

Boothia Felix (ſpr. buhthſe fihlix), nördliche Halbinſel Amerikas, mit ſehr rauhem Klima, faſt unbewohnt; auf ihr der magnetiſche Nordpol.

Böotien (grch. Boiotia), Landſchaft Mittelgriechenlands vom Sund von Euböa bis zum Golf von Korinth reichend, durch hohe Gebirge (Helikon, Kithäron, Parnaß ꝛc.) eingeſchloſſen. Unter den Flüſſen waren die bedeutendſten Kephiſos und Aſopos. Die Stamung des Kephiſos durch die vorzelagerten Gebirge ſchuf den Sumpfſee Kopais. Unter den älteſten Bewohnern ſind beſ. die Minyer um Orchemenos zu nennen. Sie wurden durch die einwandernden Böoter verdrängt. B. bildete dann den Böotiſchen Bund, zu dem außer dem Vorort Theben die Städte Hyſiartos, Platää, Tanagra u. a. gehörten. Der Bund erlangte im 4. Jahrh. v. Chr. durch Epaminondas die Höhe ſeiner Macht. Den Böotern wurde Blumpheit und Unbildung (daher böotiſch, plump, bäuriſch) nachgeſagt. — Im jetzigen Königr. Griechenland bildet B. mit Attika den Nomos Attika und B., 5998 qkm, (1907) 407 063 E.

Bootle (ſpr. buhtl), Stadt in der engl. Grafſch. Lancaſter, weſtl. an Liverpool anſchließend, (1911) 69 876 E. Docks, Jute- und Eiſeninduſtrie.

Bootſchwanz, Purpurgrakel, Maisdieb, Purpur-Schwarzvogel (Quiscalus quiscula L., Chalcophanes quiscalus L.), Vogelart der Trupiale im öſtl. Nordamerika, von Dohlengröße, ſchwarz, mit Purpur-, Violett- und Grünſchimmer; Schwanz bootförmig nach oben eingebogen, Fleiſchabzug.

Bootsgaſten, diejenigen Matroſen, welche in einem Boot die Riemen (Ruder) bedienen.

Bootsmann, auf Kauffahrteiſchiffen im Range nach den Steuerleuten, beaufſichtigt Takelung, Ankergeſchirr, Tauwerk ꝛc.; in der Kriegsflotte Deckoffizier, hat dieſelben Obliegen, beaufſichtigt auch die Reinhaltung des Oberdecks und der Außenſeiten des Schiffs, Bootsmannsmaat, auf Kriegsſchiffen Unteroffizier der Matroſen.

Bootsrolle, Verteilung der Mannſchaft zum Fertigmachen und Ausſetzen der Boote.

Bopfingen, Stadt im öſtl. Württemberg, weſtl. von Nördlingen, an der Eger (zur Donau), (1919) 1616 E., Realſchule; Lackleder-, Leinenfabrikation; 1274—1802 Reichsſtadt.

Bopp, Franz, Sprachforſcher, geb. 14. Sept. 1791 in Mainz, ſeit 1821 Prof. der orient. Sprachen in Berlin, geſt. daſ. 23. Okt. 1867; Begründer der vergleichenden Sprachwiſſenſchaft durch die Schrift „Über das Konjugationsſyſtem der Sanskritſprache in Vergleichung mit jenem der griech. ꝛc. Sprache" (1816). Hauptwerk: „Vergleichende Grammatik des Sanskrit, Send, Armeniſchen, Griechiſchen, Lateiniſchen, Litauiſchen, Altſlawiſchen, Gotiſchen und Deutſchen" (1833—52, 3. Aufl 1868—71) u. a. Vgl Beſwann (1891—97). — Die Bopp-Stiftung dient der Förderung ſprachvergleichender Studien.

Boppard, Stadt in der Rheinprovinz, l. am Rhein, oberhalb Coblenz, (1919) 6401 E., Amtsgericht, kath. Lehrerſeminar, Gymnaſium, Lyzeum, Höhere Mädchenſchule, ev. Beſſerungsanſtalt, Waſſerheilanſtalt, Obſt-, Weinbau. B., keli. Urſprungs, war von den Römern befeſtigt (Bodobriga), fränk. Königspfalz, ſpäter Reichsſtadt. Vgl. Klein (1909).

Bor (chem. Zeichen B), nichtmetalliſches Element, Atomgewicht 11,0, findet ſich in der Natur nur in Verbindung mit Sauerſtoff in Form von Borſäure und borſauren Salzen; beim Erhitzen von Borſäure mit Magneſium erhält man amorphes B.; ſchmelzt man dieſes mit Aluminium, ſo entſtehen farbloſe, gelbe oder rote, durchſichtige Borkriſtalle vom ſpezif. Gew. 2,6, an Glanz und Härte dem Diamanten gleich (Bordiamanten). Borſäure kommt frei als Saſſolin und im Dampf gewiſſer Fumarolen, beſ. der Soffionen Toskanas [Gewinnung: Abb.: a Eindampfbecken, b b Erdſpalten, welche die heißen Borſäuredämpfe ausſtoßen; c c o Konzentrationspfannen], und in Form von Salzen (als Borax, Borazit ꝛc.) vor, bildet farbloſe, ſchuppige Kriſtalle und dient beſ. zur Darſtellung von Glaſuren, Email, als Antiſeptikum bei Augen-, Ohren-, Blaſenleiden ꝛc. Von den Salzen (Boraten) iſt das wichtigſte das Natriumſalz, der Borax (Natriumborat, Natriumtetraborax, tetraborſaures Natrium). Er findet ſich in Seen Tibets, Perſiens, Bolivias, Nevadas ꝛc., wird daraus als Tinkal (Younga, natürlicher Borax) gewonnen; venezolaniſcher Borax dieſe der von Indien kommende, in Venedig gereinigte, jetzt überhaupt gereinigter Borax; künſtlicher Borax wird aus Borſäure oder aus Boronatrokalzit und Soda gewonnen. Je nach der Temperatur kriſtalliſiert er entweder als prismatiſcher oder oktaedriſcher (geſchmolzener, kalzinierter, Zuwelier-) Borax, durchſcheinende, harte, farbloſe Kriſtalle von ſalzigem Geſchmack; ſie ſchmelzen beim Erhitzen zu durchſichtigem Borazglas, das ſchmelzend manche Metalloxyde unter charakteriſtiſcher Farbe löſt und deshalb zu deren Erkennung dient (Boraxperle). Borax dient

Digitized by Google

außerdem zur Herstellung von Glasflüssen, Glas- und Porzellanfarben, zum Löten, als Waschmittel ꝛc., als harntreibendes und menstruationsförderndes Mittel, äußerlich als Antiseptikum zu Mund- und Augenwässern und als Vertilgungsmittel der Küchenschabe.

Bor: Toskanische Soffioni.

Bor, sehr reiches Kupferbergwerk im nordöstl. Serbien, im Golubinjegebirge; Ertrag 1912: 7400 t Rohkupfer.

Bora (ital.), der heftige, kalte, stoßweise wehende Nordostwind, der bes. im Winter häufig von den kroat. und illyr. Gebirgen auf die Oststeite des Adriat. Meeres herabstürzt.

Bora, Katharina von, Gattin Martin Luthers, geb. 29. Jan. 1499 in Lippendorf bei Pleißisch (Sachsen), Nonne im Kloster Nimbschen bei Grimma, aus dem sie mit Hilfe des Torgauers Leonhard Koppe 4. April 1523 entwich, heiratete Luther 13. Juni 1525; gest. 20. Dez. 1552 in Torgau. Vgl. Thoma (1900), Kroter (1906), Luise Koppen (1917).

Borabora (**Bolabola**), eine der Gesellschaftsinseln in Polynesien, 24 qkm, (1897) 1260 E.

Boraginazeen (**Boraginaceae**), **Asperifolizeen, Rauhblättrige**, dikotyle Pflanzenfam. der Tubifloren, Blütenkrone trichterförmig, Blütenstand ein Wickel, borstig behaart, über die ganze Erde verbreitet.

Borago L., Pflanzengattung der Boraginazeen. B. officinalis L. (**Boretsch, Borretsch, Gurkenkraut** [Abb.]), mit großen, schön hellblauen Blüten, Blätter als Salat oder Salatgewürz dienend.

Borago; a Blüte.

Borås (spr. boróß), Stadt in Südschweden, östl. von Göteborg, am Wistan, (1920) 27 466 E.; Textilindustrie.

Borassus L., Palmengattung mit einer Art, der **Palmyrapalme** (Wein- oder Toddypalme, auch **Lontar**, B. flabelliformis L.), der Hauptnutzpalme Ostindiens mit fächerförmigen Blättern (daher auch **Fächerpalme** genannt); liefert bes. in dem weinartigen Safte der Blütenstände den Palmwein. Auf Java und Ceylon bereitet man aus dem Safte Sirup und Zucker (**Lontarzucker**).

Borâte, die Salze der Borsäure.

Borax, **Boraxglas**, s. Bor.

Boraxlatt, s. Borolatt.

Boraxperle, **Boraxsäure** (**Borsäure**), s. Bor.

Boraxweinstein (**Tartarus boraxatus**), durch Verdampfen einer Lösung von 2 Teilen Borax und 5 Teilen Weinstein in 15 Teilen Wasser bereitetes offizinelles Präparat, dient als harntreibendes und abführendes Mittel.

Borazit, regulär (tetraedrisch-hemiedrisch) tristallisierendes Mineral, borsaure Magnesia und Chlormagnesium, in Gips und Anhydrit bei Lüneburg und Segeberg, auch in den Abraumsalzen von Staßfurt (**Staßfurtit**), dient zur Darstellung von Borax.

Bordeck, preuß. Landgemeinde bei Essen, an der Emscher, (1910) 71 106 E., Amtsgericht, Gymnasium, Eyzeum; Steinkohlenbergbau, Eisenhütte „Phönix", Zinkhütten, Maschinenfabrik; 1913 größtenteils (66 339 E.) in Essen, der Rest in Oberhausen einverleibt.

Bordby, preuß. Dorf im östl. Schleswig, am Eckernförder Meerbusen, (1910) 1747 E., Lehrerseminar; Seebad, Maschinenfabrik. [Georg Hermann (s. d.).

Borchardt, Georg, Schriftsteller unter dem Namen

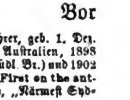
Borchardt, Rud., Schriftsteller, geb. 9. Juni 1877 in Königsberg i. Pr.; veröffentlichte außer vollendeteren Essays: „Das Buch Joram" (1908), „Der Durant" (1920), das dramat. Gedicht „Die Päpstin Jutta" (1920), Übersetzungen von Pindar, Dante, u. a. „Schriften" (12 Bde., 1920 ff.).

Borchers, Wilh., Metallurg, geb. 6. Okt. 1856 in Goslar, Prof. an der Techn. Hochschule in Aachen; baute namentlich elektr. Öfen zur Metallgewinnung.

Borchgrevink, Carsten, Südpolfahrer, geb. 1. Dez. 1864 in Kristiania, erforschte seit 1888 Australien, 1898—1900 (Süd-)Viktorialand (bis 78° 50' südl. Br.) und 1902 Westindien, lebt in Kristiania; schrieb: „First on the antarctic continent" (1901; deutsch 1904), „Närmest Sydpolen, Kartet 1900" (1904—5).

Borchhorst, preuß. Dorf, s. Borghorst.

Bord, Rand, bes. Schiffsrand (Reling, s. d.), auch das Schiff selbst. **Backbord** und **Steuerbord**, s. Backbord. In der Heraldik eine Schildeinfassung, eines der Beizeichen, durch die sich eine Linie eines Geschlechts von andern Linien unterscheidet, Beispiel: der gestückte Bord im Wappen der Herzöge von Genevois aus dem Hause Savoyen [Abb.].



Gestückter Bord.

Bord (arab.), Mantel Mohammeds, s. Burda.

Borda, Jean Charles, franz. Mathematiker, Astronom und Nautiker, geb. 4. Mai 1733 in Dax (Depart. Landes), Divisionschef im Marineministerium, gest. 20. Febr. 1799 in Paris; bestimmte die Länge des Sekundenpendels durch eine genaue Methode und ist Erfinder der nach ihm benannten Reflexions- und Repetitionskreise, die er in einem Werke (1778) beschrieb.

Börde, in Niederdeutschland fruchtbarer, ebener Landstrich z. B. Magdeburger, Soester, Warburger B.

Bordeaux (spr.-dóh), Hauptstadt des westfranz. Depart. Gironde, drittgrößter franz. Seehandelsplatz, an der Garonne, (1911) 261 678 E., Universität, Akademie der Wissenschaften und Künste, Amphitheater (Palais gallien) und andere Reste der Römerzeit; Großschiffahrt (20 000 km Reichweite). Bedeutender Handel bes. mit Amerika und Afrika; im Wein- und Branntweinhandel nimmt B. den ersten Rang in Frankreich ein; außerdem Schiffbau und andere Industrie. — B., bei den Römern Burdigala und Hauptstadt der Prov. Aquitania II, war schon damals ein sehr blühender und Sitz einer berühmten Hochschule; im Mittelalter Hauptstadt des Hzgt. Guyenne. Dez. 1870 Sitz der Regierungsdelegation (**Gambetta**), Febr. 1871 der Nationalversammlung. Über Geschichte vgl. Julian (frz., 1895).

Bordeaux (spr. -doh), Berger, franz. Schriftsteller, s. Chambord.-

Bordeaux (spr. -doh), Henri, franz. Schriftsteller, geb. 29. Jan. 1870 in Thonon-les-Bains, Advokat, seit 1901 in Paris, seit 1920 Mitglied der Akademie, schrieb Romane („**Le pays natal**", 1900, „**La robe de laine**", 1910).

Bordeaux (spr. -doh), Farbstoff, s. Biebricher Scharlach.

Bordeauxbrühe (spr. -doh-), Bordelaiser Brühe, **Kupfervitriol-Kalk-Brühe**, Mischung von Kalkmilch und Kupfervitriollösung, Mittel gegen parasitäre Pflanzenkrankheiten, bes. die Blattfallkrankheit (s. d.) der Reben (Rebenbespritzung).

Bordeauxgewinne (spr. -doh-), alle franz. Weine, die bei Bordeaux und im Depart. Gironde (mit geringen Ausnahmen) wachsen [hierzu: **Textkarte S. 322**], meist rote, ausgezeichnet durch Geist, vollen Geschmack, angenehmes Bukett und mäßigen Gerbsäuregehalt: Medoc, Lafitte, Château Margaux, Latour, Sauternes (weiß) ꝛc. Rebfläche (1908) 139 000 ha; Ausfuhr (1913) etwa 585 000 hl.

Bordelais (spr. -dʼläh), die Landschaft um Bordeaux.

Bordelaise (spr. -dʼlähs'), Weinmaß in Bordeaux, s. Barrique. [brühe.

Bordelaiser Brühe (spr. -dʼlähler), s. Bordeaux-

Bordell (frz. bordel), **Öffentliches Haus**, vom Besitzer oder Pächter bewirtschaftetes Haus, worin Prostituierte, die vertraglich an jene gebunden, gegen Entgelt den Beuchern zur Verfügung stehen; nach dem Reichsstrafgesetzb. (§§ 180, 181) verboten, in einzelnen Städten geduldet.

Börteln, Aufbiegen eines Randes an krummlinig begrenzten Blechstücken, mittels des Börteleisens, der Börtelmaschine.

Bordereau (frz., spr. bord'roh), Verzeichnis, z. B. der Münzsorten, Wechsel ꝛc., aus denen eine eingeliefernte Summe besteht; Schlußzettel des Maklers; Ladrichein.

Bordesholm, preuß. Dorf und Kreisort in Holstein, südwestl. von Kiel, am Bordesholmer See, (1919) 1789 E., Amtsgericht, alte Augustiner-Klosterkirche.

Bordiamanten, s. Bor.

Digitized by Google

Bordierung, f. Bordüre.

Bordighera, Stadt in Nordwestitalien, an der Riviera di Ponente, (1911) 4342 E.; Winterkurort.

Bordinge, Art Leichterfahrzeuge.

Bordone, Paris, venezian. Maler, geb. um 1500 in Treviso, gest. 1571 in Venedig, Schüler Tizians. Hauptbilder: Ein Fischer überreicht dem Dogen den Ring des heil. Markus (Venedig). Prophezeiung der Tiburtinischen Sibylle (Florenz), Abendmahl (Venedig), Gladiatorenkampf (Wien); auch mythолog. Bilder und Bildnisse.

Bordoni, Faustina, Sängerin, f. Hasse, Joh. Adolf.

Bordun, Bordone, Register der Orgel, f. Bourdon.

Bordüre (frz.), Bordierung, Einfassung, Besatz, Borte.

Bore (engl., spr. bohr), f. Sprungwelle.

Boreaden, die windschnellen Söhne des Boreas, Kalais und Zetes, Teilnehmer am Argonautenzug.

Bordeauxweine.

Boreäl (lat.), nördlich, nordisch.

Boreas (griech.), der über die thrak. Gebirge nach Hellas wehende Nordwind; in der Mythologie Sohn des Astraios und der Eos, wohnt in einer Höhle des Hämus, wohin er die Orettbia entführt hatte.

Boresch, Pflanzengattung, f. Borago.

Borg (Borg), verschnittener männl. Schwein.

Borgå (spr. -go), finn. Porvoo, Hafenstadt an der Südküste Finnlands, östl. von Helsingfors, am finn. Meerbusen, 5236 E. — (1919) 53321 E.

Borgerhout (spr. -haut), östl. Vorstadt Antwerpens.

Borggreve, Bernard Hartmann, geb. 6. Juli 1836 in Magdeburg, 1879 Direktor der Forstakademie in Münden, seit 1891 Oberforstmeister in Wiesbaden, gest. das. 8. April 1914, schrieb: „Forstreinertragslehre" (1878), „Holzzucht" (2. Aufl. 1891) u. a.

Borghese, röm. Adelsgeschlecht, seit 1609 mehrfach gefürstet. **Camillo B.** war 1605—21 als Paul V. Papst. **Camillo B.**, Fürst von Sulmona und Rossano, geb. 19. Juli 1775 in Rom, vermählte sich 28. Aug. 1803 (getrennt 1814) mit Napoleons Schwester Pauline (f. Bonaparte, VI), 1806 Herzog von Guastalla, gest. 9. Mai 1832 in Florenz.

Borghese, Villa (amtlich **Villa Umberto I.**), vor der Porta del Popolo in Rom gelegener Palast, seit 1902 Staatseigentum, von Scipione Caffarelli Borghese im 17. Jahrh. erbaut, mit prächtigen Gartenanlagen, berühmt durch ihre Kunstschätze (jetzt teilweise in Paris), darunter der Borghesische Fechter (Abb.) von Agasias, gefunden bei Anzio, f. d.); seit 1892 dort auch die berühmte Gemäldegalerie (Raffaels Grablegung Christi, Tizians Himmlische und irdische Liebe). — Der Palast B., 16. Jahrh., mit zweistöckiger Säulenhalle im Hof, ist einer der prächtigsten in Rom.

Borghesischer Fechter.

Borghesi, Bartolommeo, Graf, ital. Altertumsforscher, geb. 11. Juli 1781 in Savignano bei Rimini, gest. 16. April 1860 in San Marino, bes. um die röm. Epigraphik verdient. „Œuvres" (10 Bde., 1862—97).

Borgholm, Badeort an der Westküste der schwed. Insel Öland, (1900) 926 E.; Ruine des alten Schlosses B.

Borghorst (Borchhorst), Dorf im Westfalen, nordwestl. von Münster, an der Vechta, (1919) 4344 E.; Höhere Mädchenschule; Baumwollindustrie.

Borght, Rich. van der, Nationalökonom, geb. 18. Jan. 1861 in Potsdam, 1892 Prof. in Aachen, 1904—12 Präsident des kaiserl. Statistischen Amts in Berlin, dann Direktor des Verbandes zum Schutze des Grundbesitzes"; schrieb „Handel und Handelspolitik" (1900; 2. Aufl. 1907), „Finanzwissenschaft" (1902; 5. Aufl. 1920), „Grundzüge der Sozialpolitik" (1904), „Volkswirtschaftspolitik" (1903; 2. Aufl. 1910), „Das Wirtschaftsleben Südamerikas" (1919) u. a.

Borgia (spr. bordscha), span., nach Italien übergesiedelter Adelsgeschlecht. **Alfonso B.** war 1455—58 als Calixtus III., sein Neffe **Rodrigo B.** 1492—1503 als Alexander VI. (f. d.) Papst. Letzterer hatte von der Römerin Vanozza de' Catanei mehrere natürliche Kinder, darunter 1) **Cesare B.**, geb. 1478, das Vorbild zu Machiavellis „Principe", eroberte die Romagna u., mit Mord die Großen aus dem Wege räumend, verlor 1504 alle Eroberungen an Papst Julius II. und fiel 12. März 1507 bei Viana im Kampfe gegen Spanien 2) **Lucrezia B.**, geb. 1480, in dritter Ehe 1501 mit Herzog Alfonso von Ferrara vermählt, von ihren Feinden verlästert, doch von Dichtern (Ariost, Bembo u. a.) gepriesen, gest. 24. Juni 1519. Trauerspiel von Victor Hugo (1833). Oper von Donizetti (1834). Vgl. Gregorovius (6. Aufl., 2 Bde., 1920), Schubert-Soldern (1902).

Borgis, Schriftgattung, f. v. w. Bourgeois.

Borgo (ital., d. i. Burg, Burgflecken), Name vieler Orte Italiens und Südtirols, in Rom der rechtsseitige Stadtteil im NW der Stadt, r. vom Tiber, mit Engelsburg, Peterskirche und Vatikanischem Palast. **B. di Sal Sugana**, Marktflecken in Südtirol, östl. von Trient, im Sugana-tal (1910) 5070 E.; seit 1919 italienisch.

Borgognone (spr. -gonjohne), eigentl. **Ambrogio da Fossano**, Maler der ältern mailänd. Schule, geb. um 1455, gest. um 1523. Hauptwerke: Thronende Madonna (Berlin), Ausgießung des heil. Geistes (Bergamo), Fresken in Mailänder Kirchen.

Borgöpaß, Paß (1207 m) in den östl. Waldkarpathen, nordwestl. vom Bistritztal, führt vom Bistritztal in Siebenbürgen nach dem Tal der Goldenen Bistritz (Dorna Watra und Kimpolung) in der Bukowina.

Borgo San Donnino, Stadt in Oberitalien westl. von Parma, (1911) 13472 E.

Digitized by Google

Borgo San Sepolcro, ital. Stadt, s. San Sepolcro.

Borgotaro, Stadt im ligur. Apennin, an der Bahn Spezia-Parma. (1911) 9722 E.

Borgström, Hjalmar, Komponist, geb. 23. März 1864 in Kristiania, schrieb sinfonische Dichtungen („Hamlet", „Josua in Gethsemane"), zwei Opern, Sinfonien, Klavier- und Violinenmusik.

Borgu (Boragnu), westafrikan. Landschaft im Hinterland der Sklavenküste, früher das Negerreich Bariba (Barbar), jetzt zwischen Frankreich (Dahomey) und England (Nord-Nigeria) geteilt. Hauptort Bussa(ung) am Niger (engl.). — B., Dasengruppe der Sahara, s. Borku.

Borinage (spr. -ahsch'), Landstrich in der belg. Prov. Hennegau, Kohlenbau.

Boris, erster christl. Fürst von Bulgarien, regierte 852—890, starb 907 im Kloster; heilig gesprochen.

Boris III., König von Bulgarien, geb. 30. Jan. 1894 in Sofia, Sohn Ferdinands I., nahm 1912—13 am Balkankrieg teil, folgte seinem Vater nach dessen Abdankung 3. Okt. 1918 in der Regierung.

Boris und Gleb, zwei Söhne Wladimirs I. des Heiligen von Kiew, 1015 von ihrem Bruder Swjatopolk ermordet, von der russ. Kirche heilig gesprochen.

Boris Godunów, russ. Zar, s. Godunow.

Borislaw, russ. Stadt, s. Boryslaw.

Borissoglebsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Tambow, an der Worona (zum Choper), 22 000 E. Getreidehandel.

Borissow, Kreisstadt im Westrußland, nordöstl. von Minsk, l. an der Beresina, 15 000 E.; oberhalb die Dörfer Studjanka und Weselowo, wo Nov. 1812 der Übergang der franz. Armee über die Beresina (s. d.) stattfand.

Borissowka, Flecken in Rußland, nördl. von Charkow, 18 071 E.; Heiligenbildermalerei.

Borjookes, Glasperlen, in Abessinien Scheidemünze.

Bork (Bart), fastrierter männlich. Schwein.

Bork, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Lippe, (1919) 3550 E.; Holzschuhfabrikation, Ziegeleien.

Borke, Pflanzengewebe, s. Rinde.

Borken. 1) **B. in Hessen,** Stadt an der Bahn Kassel-Marburg, (1919) 1450 E., Amtsgericht. — 2) **B. in Westfalen,** Kreisstadt im westl. Westfalen, Bahnknotenpunkt, 5700 E.; Amtsgericht, Höhere Mädchenschule.

Borkenflechte, s. Schmutzflechte. **B. der Hausdiele,** s. Glasflechte.

Borkenkäfer (Ipidae, Scolytidae), Käferfam. mit meist winzigen Arten; walzenförmig, braun oder schwarz; gewöhnlich an oder in Bäumen, wo sie charakteristische Gänge (Fraßbilder) bohren. Hierher: **schwarzer Kiefernborkenkäfer** (Hylastes ater *Payk.*), **großer Eschenborkenkäfer** (Hylesinus fraxini *Fabr.*), **großer Kiefernmarkkäfer** (Waldgärtner, Hylesinus piniperda *L.*) und **kleiner Fichtenmarkkäfer** (Hylesinus minor *Hartig*), **Buchdrucker** (Fichten-B., Ips typographus *L.* [Abb.]), schwarz, Flügeldecken braun, **Kupferstecher** (Ips chalcographus *L.*), an den Gipfeln und Astspitzen der Fichten, beide in ihren Fraßbildern [Abb.] an Schriftzüge und Kupferstich erinnernd; **Splintkäfer** (Scolytus oder Eccoptogaster), mit großem **Rüstersplintkäfer** (Scolytus Geoffroyi *Goeze* oder destructor *Ol.*), an Rüstern und Eschen, auch an Obstbäumen; **Kernholzkäfer** (Platypus), mit **Eichenkernholzkäfer** (Platypus cylindricus *Fabr.*), an Eichen, Edelkastanien, tief ins Holz gehend; **ungleicher Herzbohrer** (Xyleborus dispar *L.*), in Laub-, bes. Obstbäumen, Weidchen mit punktstreifigen Flügeldecken, Männchen kleiner, flugunfähig ꝛc. Viele B. sind für Forstwirtschaft und Obstbau sehr schädlich.

Borkenkäfer: Buchdrucker

Borkenkäfer: Fraßbild des Buchdruckers in Fichtenborke.

Borkentier, s. Seetüpfe.

Borki, Dorf im russ. Gouv. Charkow, 1500 E.; bekannt durch die Entgleisung des kaiserl. Eisenbahnzugs 29. Okt. 1888 (Gedächtniskirche).

Borku (Borgu), Oasengruppe der Sahara, nördl. von Wadai, in franz.-äquatorialafrika, 16 000 qkm, 10—12 000 E. (Berber). Hauptort Ain-Galakka, 12. Nov. 1913 von den Franzosen erstürmt.

Borkum, die westlichste der ostfries. Nordseeinseln (s. Friesische Inseln und Karte: Nordwestdeutschland I, bei Hannover), zum preuß. Reg.-Bez. Aurich gehörig, 30 qkm groß, vor der Emsmündung, Kleinbahn vom Landungsplatze zum Dorf B. (1919: 3152 E.), zwei Leuchttürme, Seebad, Genesungsheim, meteorolog. Station, Station zur Rettung Schiffbrüchiger. Vgl. Behrmann (1900).

Borlint, engl. Sherpie (Sint), in gelöstigte Borsäurelösung getaucht und getrocknet, **Verbandstoff.**

Bormann, Edwin, Dichter und Schriftsteller, geb. 14. April 1851 in Leipzig, gest. das. 3. Mai 1912, verfaßte humorvolle Dichtungen, bes. Scherzgedichte in Leipziger Mundart. Als Verfechter der Shakespeare-Bacon-Theorie veröffentlichte er „Das Shakespeare-Geheimnis" (1894), „Der histor. Beweis der Bacon-Shakespeare-Theorie" (1897) u. a.

Bormio, deutsch **Worms,** Stadt in der ital. Prov. Sondrio, an der Adda, 1255 m ü. M., an der Straße über das Stilfser Joch, (1911) 2027 E.; in der Nähe das Neue und Alte Bad B., acht Thermen (34—39° C), gegen Rheumatismus und Gicht.

Born, Bertran(d) de, f. Bertrand de Born.

Borna. 1) Sächs. Amtsstadt südl. von Leipzig, an der Wyhra (zur Pleiße), (1919) 9484 E., Garnison, Amtsgericht, Realgymnasium, Lehrerseminar; Braunkohlengruben, Schuhwaren-, Maschinenfabrikation, Zwiebelbau. — 2) **B. bei Chemnitz,** früher Dorf nördl. von Chemnitz, seit 1913 in Chemnitz eingemeindet.

Bornasche Pferdekrankheit (nach ihrem wiederholten Auftreten in der Amtshauptm. Borna), schwere, ansteckende Gehirnkrankheit der Pferde, bei 70—90 Proz. der befallenen Tiere tödlich.

Borne, Max von dem, Fischzüchter, geb. 20. Dez. 1826 in Bernenchen (Neumark), gest. das. 14. Juni 1894; veröffentlichte: „Künstliche Fischzucht" (5. Aufl. 1905), „Taschenbuch der Angelfischerei" (5. Aufl. 1914), „Teichwirtschaft" (6. Aufl. 1917) u. a.

Borne, Ludw., früher **Löb Baruch,** Schriftsteller, geb. 6. Mai 1786 in Frankfurt a. M. jüd. Abkunft, 1811—14 Polizeiaktuar das., widmete sich dann der Schriftstellerei, trat 1818 zur ev. Kirche über, lebte seit der Julirevolution in Paris, gest. das. 13. Febr. 1837. Trotz seiner Verehrung für Jean Pauls gemütvolles Wesen, zeigt er sich rücksichtslos scharf, bitter und spöttisch, aber geistvoll, witzig und kenntnisreich sowohl als Journalist und Theaterkritiker (in der „Wage", 1818—21) wie in seinen gegen deutsche Spießbürgerei und die dynastische und reaktionäre Politik gerichteten polit. („Briefe aus Paris", 1832 u. 1833—34; „Menzel, der Franzosenfresser", 1838) und literar. Schriften (Haß gegen Goethe und Heine). „Werke", hg. von Geiger (1912 fg.). Vgl. Guylow (1840), Holzmann (1888).

Börnecke, Preußisch-, preuß. Dorf nordwestl. von Stassfurt (1910) 2990 E.; Zement-, Zichorienfabrik.

Borneil (spr. borneï), Giraud de, Troubadour, aus Excideuil in Limousin, um 1190; der bedeutendste provenzal. Minnedichter; etwa 80 Lieder (hg. mit Übersetzung von Kolsen, 1907—10) erhalten.

Bornemann, Wilh., Dichter, geb. 2. Febr. 1766 in Gardelegen, Generallotteriedirektor in Berlin, gest. 23. Mai 1851, durch seine „Plattdeutschen Gedichte" (1810; 8. Aufl. 1891) und das Jägerlied „Im Wald und auf der Heide" (1816) bekannt. — Sein Sohn Wilh. B., geb. 28. März 1798 in Berlin, März bis Juni 1848 Justizminister, 1849 Mitglied der Ersten Kammer, gest. 28. Jan. 1864, Autorität auf dem Gebiete des preuß. Zivilrechts.

Borneo, größte Insel Asiens, eine der Großen Sundainseln [Karte: Asien I], mit Pulauan (78 qkm) 773 710 qkm, ein Bergland, im Kinibalu 4175 m hoch; tropisches Monsunklima, dichtes Waldkleid; Orang-Utan, Hirscheber, Moschushirsche, Nashornvögel; Gold, Diamanten, Perlen, Eisen, Wachs, Gewürze. Bevölkerung (1963 800): Dajak im Innern, eingewanderte Malaien an den Küsten, Chinesen ꝛc. Politisch gehört der ganze S. und O. den Niederländern (Niederländ.-B.; 553 310 qkm, 1912: 1514 503 E.), nämlich Westabteilung (145 190 qkm, 573 637 E.; Hauptstadt Pontianak) und Süd- und Ostabteilung (408 120 qkm, 940 866 E.). Der Rest ist britisch: Britisch-Nord-B., 80 500 qkm und 1911: 227 000 E.) und die Protektorate Sultanat Brunei und Sarawak.

Digitized by Google

Borneogummi, eine Art südasiat. Kautschuks (s. d.).

Borneol, kampfer- und pfefferminzähnlich riechender isomerer Terpenalkohol (s. Terpene), bildet der eine den Borneo-, ein zweiter den Ngaikampfer (s. Kampfer). Künstliches (synthetisches) B., gewonnen aus Terpentinöl oder Kampfer dient in Parfümeriewaren.

Borngräber, Otto, Schriftsteller, geb. 19. Nov. 1874 in Stendal, gest. 20. Okt. 1916 in Lugano; schrieb Gedichte, die Dramen „Giordano Bruno" (1900; 2. Aufl. 1901), „Die ersten Menschen" (1908) u. a., ferner „Gottfrieds Menschentum" (1909). Vgl. van der Bleek (1913), K. A. Schmidt (1913).

Bornhak, Konrad, Staatsrechtslehrer, geb. 21. März 1861 in Nordhausen, seit 1898 Prof. in Berlin; schrieb außer verwaltungs- und staatsrechtl. Werken: „Deutsche Geschichte unter Wilhelm II." (1921).

Bornheim, ehemal. Dorf, nordöstl. Stadtteil von Frankfurt a. M. Kal der Bornheimer Heide 18. Sept. 1848 die Parlamentsmitglieder Lichnowski und Auerswald ermordet.

Bornheim-Brenig, Dorf nordwestl. von Bonn, an der Bille, (1919) 3250 E.; Luftkurort.

Bornholm, Ostseeinsel und dän. Amt, zwischen Südschweden und der pommerschen Küste [Karte: Die Staaten Nordeuropas I, bei Skandinavien], im N. ein granitisches Felsenplateau (Rytterknegten 162 m), im S. Kambrium und Silur, i. L. hohe und steile Küsten, 582,4 qkm, (1906) 41 031 E.; Fischerei, Schweine-, Schafzucht, Töpferei; Hauptort Rönne (s. d.). Auf B. noch einige alte Rundkirchen [Abb.]. — Bis etwa zum Jahre 1000 anabhängig, dann dänisch; 1525 an Lübeck verpfändet, 1658—60 schwedisch, dann wieder dänisch. Vgl. Kloss (1890), Deecke (Geologie, 1902), Jörgensen (Geschichte, dän., 1902).

Bornholm. Rundkirche

Bornhöved (**Bornhöft**), Dorf in Holstein, östl. von Neumünster, 22. Juli 1227 Sieg Adolfs IV. von Holstein über Waldemar II. von Dänemark und Otto von Lauenburg, 24. Juni 1397 Teilung der holstein. Lande zwischen Herzog Gerhard und seinen Brüdern, 7. Dez. 1813 Sieg der Schweden über die Dänen.

Borniert (frz.), begrenzt, beschränkt (am Geist).

Börnig, preuß. Dorf im westfäl. Kohlengebiet, bei Herne, (1919) 8149 E., Steinkohlengruben.

Bornim, preuß. Dorf bei Potsdam, (1919) 2800 E.; Domäne, Mädchenwaisenhaus Bethesda, Rosenzüchterei.

Bornitz, f. Buntkupfererz. [Obst-, Gemüsebau.

Bornstedt, Dorf bei Potsdam, (1905) 2527 E., Kinderheim, Domäne, früher Besitz der Kaiserin Friedrich †1.

Borno, ehemal. mohammedan. Negerreich im mittlern Sudan, im W. und S. vom Tsadsee, bildet den nordöstl. Teil von Brit.-Nordnigeria; produktenreich, früher ein Teil des Reiches Kanem. Von Ali Dunamami (1472—1505) begründet; höchste Blüte unter Edris Alaoma (1571—1603). Den Angriffen der Fulbe (seit 1808) unterlag B., befreite sich wieder, aber unter neuer Dynastie (Omar, 1846—81), 1894 eroberte Rabeh B. und hielt es bis 1900. Bewohner sind die herrschenden **Kanuri**; daneben die **Kanembu**, eingewanderte Fulbe, Haussa und etwa 100000 Araber. Hauptstadt war bis 1894 Kuka, dann Dikoa. Vgl. Barth (1855—58), Nachtigal (1879—81), A. Schulze (1910).

Boroń, Dorf in Lothringen, östlich von Metz, (1910) 2798 E., nach ihm benennen die Franzosen die Schlacht von Colombey-Nouilly, 14. Aug. 1870.

Bornyval, Advokatenfünfzehner des Borneols, in Geistesnöten gegen nervöse Beschwerden.

Borodin, Alexander Porfirjewitsch, russ. Komponist, geb. 12. Nov. 1834 in Petersburg, gest. daf. 27. Febr. 1887, Vertreter der jungrussischen Schule; Sinfonien, Klavierstücke, Oper „Fürst Igor".

Borodino, Dorf zwischen Moskau und Smolensk, hier 7. Sept. 1812 Schlacht zwischen Kutusow und Napoleon I., gewöhnlich Schlacht an der Moskwa (s. d.) genannt.

Borogluzerin, kräftiges Antiseptikum und Konservierungsmittel, entsteht durch Eintragen von Borsäure in erhitztes Glyzerin. Mit Lanolin und Paraffinsalbe gibt es das Borogluzerintanolin, ein Kosmetikum.

Borokalzit, **Boracalk**, wasserhaltiges, borsaures Kalzium, weiße Krusten an den Borsäureeffloreszenzen (f. Bor) Toskanas.

Boronatrokalzit, **Tinkalzit**, **Ulexit**, **Tiza**, **Hydroboracit**, **weißes**, knolliges Mineral, wasserhaltiges borsaures Natrium und borsaurer Kalk, findet sich namentlich bei Iquique in Chile, dient zur Fabrikation des Borax.

Borough (engl., spr. börro), Burg, befestigter Platz; später Orte mit städtischen Gerechtsamen, unterschieden in Municipal- und Parliamentary boroughs, letztere mit Wahlrecht zum Parlament. County boroughs, Städte, die keiner Grafschaft (County) angehören, sondern einen selbständigen Verwaltungsbezirk bilden. **Rotten boroughs** („verfaulte Städte"), Ortschaften, die trotz ihrer geringen Einwohnerzahl zur Vertretung im Parlament berechtigt waren, ebenso wie die **Pocket boroughs** („Taschenstädte"), in denen der benachbarte Großgrundbesitzer durch seinen Einfluß die Wahl bestimmte, durch die Parlamentsreformen des 19. Jahrh. beseitigt.

Borović von Bojna, Svetozar, österr.-ungar. Feldmarschall, geb. 1856 in Umelić (Kroatien), 1897 Oberst, 1913 General der Infanterie und Korpskommandant in Kaschau. Seit Sept. 1914 Oberbefehlshaber der 3. Armee, führte er diese in der Durchbruchsschlacht von Gorlice und den anschließenden Operationen. Nach der Kriegserklärung Italiens (Juni 1915) wurde er Oberbefehlshaber der 5. Armee (später Heeresgruppe) an der Isonzofront, 1918 Feldmarschall und Oberbefehlshaber auf dem ital. Kriegsschauplatz; gest 23. Mai 1920 in Klagenfurt.

Borovička (spr. -wicka), **Kranewetbrannewein** (**Kranewenter**), in Ungarn Branntwein aus Wacholderbeeren.

Borowitschi, Kreisstadt im nordruss. Gouv. Nowgorod, an der Msta, 11900 E.; Schiffbau.

Borraginazeen, **Borrago**, s. Boraginazeen, Borago.

Borre, Zwiebelgemüse, s. Porree.

Borretsch, Pflanzenart, s. Borago.

Borries, Milh. Friedr. Otto, Graf von, hannov. Staatsmann, geb. 30. Juli 1802 in Dorum (Wurstmerland), als Minister des Innern Träger des reaktionär-bureaukratischen Systems, gest. 14. Mai 1883 in Celle. [Schwestern.

Borromäerinnen, f. Barmherzige Brüder und

Borromäus-Enzyklika, die aus Anlaß des 300jährigen Jubiläums der Heiligsprechung Caelo Borromeo (s. d.) 26. Mai 1910 veröffentlichte Enzyklika „Editae saepe" Pius' X. (deutsch in der „Christl. Welt", 1910, Nr. 27 u. 28). Ihre Angriffe auf die Reformatoren und ev. Fürsten der Reformationszeit veranlaßten zahlreiche Proteste der Evangelischen und Vorstellungen Preußens bei der Kurie.

Borromäusverein, 1845 gegründeter Verein zur Verbreitung kath. Schriften; Sitz in Bonn.

Borromeische Inseln, kleine Felseninseln im Lago Maggiore, südl. von Pallanza, darunter **Isola Bella** und **Isola Madre**, mit Palästen und prachtvollen Anlagen; seit 13. Jahrh. Besitz der mailänd. Familie Borromeo.

Borromeo, Carlo, Graf, Heiliger (1610 heilig gesprochen, Gedächtnistag 4. Nov.), geb. 2. Okt. 1538 in Arona am Lago Maggiore, gest. 3. Nov. 1584 in Mailand, seit 1560 Kardinal und Erzbischof daf., suchte dem Papsttum die alte Macht zurückzuerobern, wirkte für Reform der Mönchsorden und kirchlichen Lebens und unterdrückte prot. Bestrebungen. Er gründete 1579 das **Hebdomadar-Kollegium** zur Bildung guter Priester und den **Goldenen Borromeischen Bund** der sieben kath. Kantone der Schweiz zur Verteidigung ihres Glaubens. Vgl. Sylvain (1884). — Sein Neffe Graf **Federico B.**, geb. 18. Aug. 1564, gest. 21. Sept. 1631, Kardinal, 1595 Erzbischof von Mailand, begründete daf. die Ambrosianische Bibliothek.

Borromini, Francesco, ital. Baumeister und Bildhauer, geb. 1599 in Bissone, gest. 2. Aug. 1667 in Rom, neben Bernini Hauptvertreter des Barockstils in Italien, baute den Palazzo Falconieri in Rom u. a. Vgl. Muñoz (1920).

Digitized by Google

Borrow (spr. -bórro), George Henry, engl. Schriftsteller, geb. 5. Juli 1803 in East-Dereham (Norfolk), gest. 26. Juli 1881 in Oulton (Suffolk), lebte lange unter Zigeunern, über deren Sprache und Leben er vielerlei schrieb („The zincali, or gypsies of Spain", 2 Bde., 1841); „Lavengro, the scholar, the gypsy, the priest", 3 Bde., 1851 u. a.). Vgl. Knapp (2 Bde., 1899), G. Thomas (1912).

Borrowdale (spr. bórrodehl), Tal in den engl. Cumberland Mountains, vom Derwent durchflossen; Schafzucht.

Borrowstounness (spr. -rostaunĕß) oder **Bo'ness**, schott. Hafenstadt, am Firth of Forth, (1911) 10866 E.; Dod. Fischenhandel.

Borsa (spr. borrscha), rumän. Gemeinde in der östl. Waldkarpathen, am Nordfuß des Pietrosul, mit dem anstoßenden Borsabäume (1900) 7758 E.; Kupfer-, Blei- und Silberbergwerke, Eisenfäuerung; hier 1217 Niederlage der Tataren (Tatarentalpaß nach der Bukowina).

Borsalbe, offizinelle weiße Salbe aus 1 Teil Borsäure und 9 Teilen Paraffinsalbe, desinfizierendes Verbandmittel.

Borsäure, Borsaures Natrium (Borax), s. Bor.

Borsdorf, sächs. Dorf östl. von Leipzig, an der Parthe, (1919) 2878 E., Trinkerinnenasyl, Diakonissenhaus.

Borsdorfer Apfel (Herkunft der Bezeichnung unbestimmt), Wirtschaster, Reinette d'Allemagne, 9. Klasse des Lucasschen Apfelsystems, sehr edle Reinette, von festem, gewürztem Fleisch.

Börse (vom mittellat. bursa, Geldbeutel), der Ort, wo sich Kaufleute zum Abschluß von Geschäften bes. in Wechseln, Wertpapieren (Fonds- oder Effekten-B.), aber auch in Waren (Produkten-B.: Getreide-, Garn-, Steinkohlen-B. u. a.) regelmäßig versammeln; dann diese Versammlungen selbst. Die Börsengeschäfte sind nach der Art ihrer Realisierung teils Kassageschäfte (Kontantgeschäfte), d. i. Kaufgeschäfte, bei welchen die Erfüllung sofort zu geschehen hat, teils Zeit- und Lieferungsgeschäfte (s. d.), von denen die Differenzgeschäfte (s. d.) eine gefährliche, die Prämiengeschäfte (s. d.) eine weniger gefährliche Ausartung sind. Um den Hauptzweck der B., die Ausgleichung von Angebot und Nachfrage, zu erreichen, ist ihr Verkehr geregelt durch Börsenordnungen, deren Befolgung die Börsenkommissare oder Börsenkommissionen übernahmen; in Österreich-Ungarn Gef vom 1. April 1875, abgeändert 4. Jan. 1903; im Deutschen Reich Börsengesetz vom 22. Juni 1896, abgeändert 8. Mai 1908; den Verkehr vermitteln die Makler, in Frankreich Börsenagenten, die auch (oder die Börsenkommissare) den Börsenzettel (Kurszettel) feststellen. Durch die enge Begrenzung der Börsengesetz sind andere, meist verdeckte börsenmäßige Zusammenkünfte, Abend-, Sonntags- und Winkel-B., hervorgerufen worden. Nach der Abhaltungszeit unterscheidet man Vor-B., Mittags-B. (die Haupt-B.) und Nach-B. Vgl. Schweitzer (2. Aufl. 1902), Stilich (2. Aufl. 1909), Fürst (1913), Buchwald (7. Aufl. 1918), Odd (1919).

Börsensteuer, eine Steuer vom Umsatz in börsengängigen Vertragsgegenständen. Wichtigste Formen: die Emissionssteuer (bei der Ausgabe von Wertpapieren), Steuer auf Schlußzettel, Talonsteuer (seit 1909) und Steuer auf Wechsel und Schecks. In Deutschland geordnet durch Gef vom 27. April 1894 (Reichsstempelgesetz), abgeändert 1900, 1906, 1909, 1913, und das Reichsstempelgesetz vom 26. Juli 1918, das auch eine Besteuerung der Geldumsätze zur Folge hat.

Börsenverein der Deutschen Buchhändler, gegründet 1825 zur Förderung der Interessen des deutschen Buchhandels. Sitz in Leipzig, Zahl der Mitglieder (1921) 4389, besitzt das Deutsche Buchhändlerhaus (erbaut 1888) und die Deutsche Bücherei (seit 1913); Verlag des „Börsenblattes für den deutschen Buchhandel", des „Adreßbuchs" desselben, des „Deutschen Bücherverzeichnisses" u. a.

Borsig, Aug., Industrieller, geb. 23. Juni 1804 in Breslau, ursprüngl. Maurer, begründete 1837 eine Maschinenbauanstalt in Berlin, bef. für Lokomotivbau, gest. das. 6. Juli 1854. — Sein Sohn Aug. Jul. Albert B., geb. 7. März 1829, vergrößerte die industriellen Anstalten, schuf 1862 das Borsigwerk (s. d.); gest. 10. April 1878. Nach seinem Tode wurde das Geschäft durch ein Nachlaßkuratorium bis 1894, dann durch seine drei Söhne Arnold (gest. 1. April 1897), Ernst und Konrad fortgeführt; letztere 1909 geadelt.

Borsigwerk, Hüttenwerk der Firma Borsig, in Oberschlesien, westl. von Beuthen, zu Biskupitz (s. d.) gehörig.

Borsippa (assyr. Barsib oder Barsip), im Altertum südwestl. Vorstadt von Babel, wo die Astronomie bes. gepflegt wurde; Ruinen (Birs Nimrud).

Börsna, Kreisstadt im russ. Gouv. Tschernigow, am Fluß Börsna (zur Desna), 13000 E.

Borsod (spr. borrschod), nordungar. Komitat, r. von der Theiß, mit dem Bükkgebirge, 3630 qkm, (1910) 288868 E.; Hauptstadt Miskolcz.

Borsoj, der russ. Windhund (s. d.).

Borstell, Karl Heinr. Ludw. von, preuß. General, geb. 30. Dez. 1773 in Tangermünde, seit 1788 in der preuß. Armee, focht 1813 bei Großbeeren, Dennewitz, Leipzig; später bis 1840 Generalkommandant verschiedener preuß. Armeekorps, gest. 9. Mai 1844 in Berlin.

Borstenkrankheit, krankhaftes Struppigwerden und Ausfallen der Borsten beim Skorbut der Schweine.

Borstenferkel, s. Frischlinge.

Borstengras, s. Nardus.

Borstenhaare, s. Stichelhaare.

Borstenhirse, s. Setaria.

Borstenkiefer, s. Pfeilkräuter.

Borstenlilie, Pflanzengattg., s. Aristea.

Borstenschwänze, mehrerlei zu den Thysanuren gehörige Insekten bes. die Fischchen (s. d.).

Borstenschwein, s. Stachelschweine.

Borstenwürmer (Chaetopoda), Unterklasse der Ringelwürmer, mit paarigen Borstengruppen; jedem äußern Ringel entspricht auch ein Körperabschnitt. Zwei Ordnungen: Vielborster, Polychaeten (Polychaeta), fast ausschl. Meeresbewohner, Borsten an Stummelbeinen sitzend, meist getrenntgeschlechtig und mit Metamorphose (hierher: Sandwürmer, Seeraupen, Netzelen, Serpuliden); Wenigborster, Oligochaeten (Oligochaeta), Süßwasserbewohner, ohne Stummelbeine, Borsten in Hautgruben, zwitterig, ohne Metamorphose (hierher: Regenwürmer, Naiden).

Borstil, aus Talk, Borsäure, Borax und Walrat bestehendes Streupulver gegen übermäßige Schweißabsonderung.

Borszczów (spr. börschtschow), Bezirksstadt im östl. Galizien, (1910) 4766 E.; Landwirtschaft. Im Weltkrieg 28. Juli 1917 Gefecht der preuß. Leibhusarenbrigade.

Borszék (spr. börrzek), Badeort in den siebenb. Karpathen, in der Landschaft Gheregyu, 1669 E., Eisensäuerlinge.

Borten (Borden), starke, dicht gewebte Bänder zu Besatz- und Einfassungen. Gold- und Silber-B. bestehen aus Roßhaidenzwirn, der mit geplättetem Gold- oder Silberdraht (Lahn) umsponnen ist. Treffen zeigen auf beiden Seiten dasselbe Muster bei unsichtbarer Kette. Stickertreffen enthalten auf der rechten Seite das Muster in Gold oder Silber auf Seidengrund, auf der linken dasselbe Muster in Seide auf Gold- oder Silbergrund. Zur Herstellung von B. dienen meist bes. Arten von Webstühlen.

Börten, deutsche Schreibweise für Beurten (s. d.).

Bortniansky, Dmitrij Stepanowitsch, russ. Kirchenkomponist, geb. 1751, gest. als kaiserl. Kapellmeister 9. Okt. 1825, komponierte Chöre, Psalmen rc. Ausg. seiner Werke von Tschaikowsky (10 Bde.).

Borugang, Landschaft im Sudan, s. Borgu.

Boruse (russisch), Preuße; Borussia, Preußen; Borussomanie, Voreingenommenheit für Preußen; Borussophobie, Preußenfurcht.

Bórnyaw, Dorf in Ostgalizien, südwestl. von Lemberg, am nordl. Fuße der Karpathen, (1910) 12757 E., Landes-Berg- und Bohrschule; Petroleumquellen und Erdwachsgruben. Vgl. Muck (1903).

Borysthenes, Fluß im Skythenlande, in spätröm. Zeit Danapris oder Danaper, jetzt Dnjepr.

Bos (lat.), Rind. [Aus. (1911) 6892 E.

Bosa, Hafenstadt auf der Westseite Sardiniens, am Bosa-

Digitized by Google

Bosch oder **Bos**, Hieronymus, eigentl. **van Aken**, niederländ. Maler, geb. um 1460 in Herzogenbusch (Bosch, woher sein Name), gest. das. 1516; abenteuerlich-phantastische Bilder (Marter der Verdammten in der Hölle, Versuchung des heil. Antonius, in Brüssel und Berlin), Anbetung der Könige (Madrid).

Bosch, Hieronymus de, niederländ. Philolog, geb. 24. März 1740 in Amsterdam, gest. 1. Juni 1811 als Kurator der Universität Leiden, gab heraus: „Anthologia Graeca" (4 Bde., 1795—1810; Bd. 5 von van Lennep, 1822); auch vorzüglicher lat. Dichter.

Böschung, die Neigung der Erdoberfläche zwischen einer höher und einer tiefer liegenden Ebene im Gelände, ist entweder natürlich oder künstlich hergestellt und kann stetig, konkav, konvex, gemischt oder terrassiert sein.

Bosco, Bartolommeo, Taschenspieler, geb. 7. Jan. 1793 in Turin, durchreiste lange Europa und einen Teil des Orients, gest. 6. März 1863 in Gruna bei Dresden.

Boscoreale, Stadt in der ital. Prov. Neapel, am Südostfuße des Vesuvs, (1911) 10189 E.; 1895 Silberfund von kunstgeschichtl. Wert (in Paris, Louvre). Vgl. Villefosse, „Le trésor de B." (5 Bde., 1899—1902).

Boscotrecase, Gemeinde in der ital. Prov. Neapel, am Südfuße des Vesuvs, (1911) 11307 E., 1906 durch Lava teilweise zerstört.

Bose, Fritz von, Klaviervirtuos, geb. 16. Okt. 1865 in Königstein, 1893 Lehrer am Konservatorium in Karlsruhe, 1898 in Leipzig, 1912 Prof., geschätzter Kammermusikspieler; komponierte Etüden, Sonatinen, Chorlieder.

Bose, Jul., Graf von, preuß. General, geb. 12. Sept. 1809 in Sangerhausen, siegte 26. Juni 1866 als Kommandeur der 15. Inf.-Brig. bei Podol, focht sodann rühmlich bei Münchengrätz, Königgrätz und Blumenau, im Deutsch-Franz. Kriege als Führer des 11. Armeekorps namentlich bei Wörth; 1880 zur Disposition gestellt, gest. 22. Juni 1894 in Hasserode (Harz). Vgl. Herrmann (1898).

Boese, Joh., Bildhauer, geb. 27. Dez. 1856 in Ratibor, gest. 20. April 1917 in Berlin; Denkmäler Kaiser Wilhelms I. für Bieganitz, Brieg und Barmen, Friedrichs III. für Oels und Posen u. a.

Boesali, Paolo, ital. Staatsmann, geb. 18. Juni 1838 in Savona, 1888—91 Minister des Unterrichts, 1893—94 des Ackerbaues, 1894—96 der Finanzen, 1899—1900 Schatzminister, Febr. bis Mai 1906 Unterrichtsminister, Juni 1916 bis Okt. 1917 Ministerpräsident.

Bösendorfer, Ignaz, Pianofortebauer, geb. 28. Juli 1796 in Wien, gründete das. 1828 eine Fabrik, die nach seinem Tode (14. April 1859) sein Sohn Ludw. B. (gest. 1918) weiterführte.

Böser Blick, in Italien **Jettatura** oder **Jaloechio**, die dem Auge gewisser Menschen zugeschriebene Zauberkraft, andere zu schädigen. Vgl. Seligmann (2 Bde., 1910).

Böse Sieben, schlimmes Weib, nach einer Karte im Karnöffelspiel (s. d.); als Kartenspiel, s. Gelber Zwerg.

Böses Weiber, die Epileptie (s. d.).

Bösing (Sásng), ungar. **Eegin**, slowak. **Bezinsk**, tschechoslowak. Stadt, nordöstl. von Preßburg, in den Kleinen Karpathen, (1900) 4899 Slowak. E., Schloß, Lehrerseminar, Eisensäuerling; Salzetersiederei.

Bosio, François Joſ., Baron, franz. Bildhauer, geb. 19. März 1769 in Monaco, gest. als Direktor der Akademie der schönen Künste in Paris 29. Juli 1845; schuf das Reiterstandbild Ludwigs XIV. (1822, Paris), die Kolossalstatue Napoleons I. (Boulogne-sur-Mer) u. a.

Bosket (frz. bosquet), buschiger Teil in Park- oder Gartenanlagen.

Boskowitz, tschech. **Boskovice**, Bezirksstadt in Mähren, an der Zwittawa (zur Bielá), (1910) 5664 tschech. E.; Textilindustrie, Kardendistelbau.

Bosna Serai, l. Serajewo.

Bosniaken, die Bewohner von Bosnien; unter Friedrich d. Gr. eine leichte, langenbewaffnete Reiterei.

Bosnien (**Bosna**), seit 1919 Teil des Serb.-kroat.-slowen. Königreichs [Karte: Jugoslawien rc. I], 51199 qkm, (1910) 1931802 E. (42 Proz. Griech.-, 21 Röm.-Kath., 35 Mohammedaner), der nordöstl. Teil des Dinarischen Gebirgslandes, waldreich, gut bewässert (im N. die Save mit Una, Urbas, Ukrina, Bosna und Drina, im S. die Narenta). Reiche Bodenschätze (Steinkohlen, Erze), Acker-, Obstbau und Viehzucht, etwas Industrie (bes. Tabakfabrikation); Ausfuhr Getreide, Mahlprodukte, Holz, gedörrte Pflaumen. Die Bewohner (**Bosniaken**) serb.-kroat. Stammes. Hauptstadt Serajewo (s. d.). — B. gehörte im 12. und 13. Jahrh. zu Serbien und Ungarn, ward 1377 unabhängiges Königreich, 1401 den Türken tributpflichtig, 1526 türk. Provinz, 1878 nach heftigen Kämpfen durch Österreich-Ungarn besetzt und verwaltet und 1908 ihm einverleibt, kam aber nach dessen Zerfall 1918 an das Serb.-kroat.-slowen. Königreich. Vgl. Asboth (4 Tle., 1888), E. Richter (1907), Fournier (1909), Michel (1912), Ferd. Schmid (1914).

Bosnien.

Bosnisch-Brod, Stadt, s. Brod. **Bosnisch-Dubica**, s. Dubica. **Bosnisch-Gradiska**, s. Gradiska.

Boso, Graf von Vienne, Herzog der Provence, gründete 879 das Neuburgundische (Zisjuranische) oder Arelatische Reich (s. Burgund); gest. 11. Jan. 887.

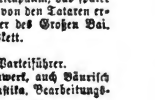
Bosporus, **Thrazischer B.** oder **Straße von Konstantinopel**, die flußartige, gewundene Meerenge zwischen dem Schwarzen Meer und dem Marmarameer, 28,5 km lg., 660—3300 m breit, 50—120 m tief. Am Südausgang liegen Konstantinopel auf der europ., Skutari auf der asiat. Seite, sonst sind die schönen Uferabhänge mit Schlössern, Landhäusern und Gärten besetzt. Die in ihrem Ursprung bis ins 18. Jahrh. zurückgehenden Befestigungen waren zu Beginn des Weltkriegs völlig veraltet. 18. März 1915 erfolglose Forcierung durch die russ. Flotte; Beschießung von Eregli. Seit 1919 gehört der B. zum Internationalen Meerengengebiet. — **Kimmerischer B.**, bei den Alten die jetzige Straße von Kertsch (Kaffa, Feodosia). Zu beiden Seiten des letztern lag das 480 v. Chr. gegründete Bosporanische Reich mit der Hauptstadt Panticapäum, das später Mithridates zinsbar war und zuletzt von den Tataren erobert wurde. — **Östlicher B.**, s. Peter des Großen Bai.

Bossaet (frz., spr. -ſeh), s. Bosket.

Bossa, syr. Stadt, s. Bostra.

Boß (engl.-amerikan.), Meister, Parteiführer.

Bossage (frz., spr. -ahſch), **Bossenwerk**, auch **Bäurisch Werk** (vom lat. opus rusticum), **Rustika**, Bearbeitungsart von Quadern (**Buckelsteine, Bossen**), bei der die Fugen kräftig hervorgehoben sind und die Oberfläche der Steine rauh behauen ist [Abb.].


Bossage.

Bossche (spr. boß-sche), Joh., holländ. Physiker, geb. 18. Nov. 1831 in Breda, seit 1860 Lehrer an der Militärakademie das., 1872 Lehrer und 1878 Direktor der Polytechnischen Schule zu Delft, gest. 18. April 1911 in Heemstede bei Haarlem; arbeitete über Schallgeschwindigkeit, Wärmeäquivalent, Galvanismus, Telegraphie.

Bosse (vom ital. bozza) oder **Raudebuke**, in der Bildhauerei die freistehenden, runden Figuren im Gegensatz zu den am Grunde haftenden Relieffiguren.

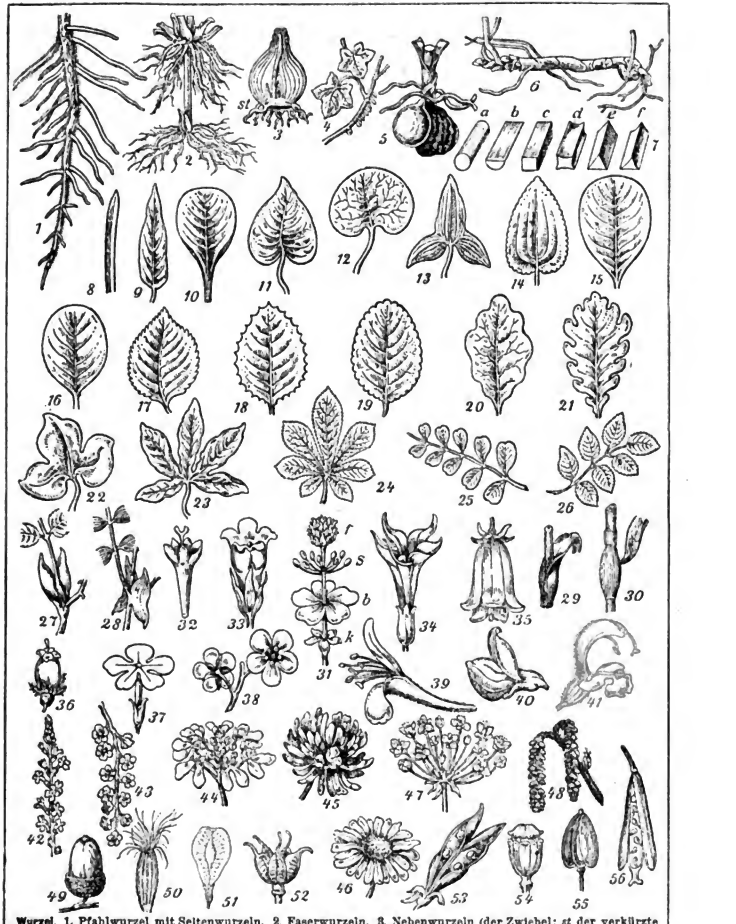
Bosse, Rob., Staatsmann, geb. 12. Juli 1832 in Quedlinburg, 1889 Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern, 1890 Staatssekretär des Staatsrats, 1891 des Reichsjustizamtes, 1892—99 Kultusminister, auch sozialpolit. Schriftsteller, gest. 31. Juli 1901 in Berlin; schrieb: „Aus der Jugendzeit. Erinnerungen" (1904).

Bosseln (**bossen**), s. Bossieren. B., Eisbosseln, Klotschießen heißt auch ein norddeutsches, meist als Wettkampf zwischen mehreren Nachbarorten betriebenes Eisspiel, wobei mit Blei ausgegossene Holzkugeln „geschußt" (**geboßenwerk**, s. **Bossage**. (worfen) werden.

Bosshart, Jak., schweiz. Schriftsteller, geb. 7. Aug. 1862 in Hunsikon-Embrach, seit 1899 Gymnasialrektor in Zürich; schrieb Novellen und Erzählungen aus den Schweizer Bergen.

Bossi, Enrico, Komponist und Organist, geb. 25. April 1861 in Salò, 1881 Organist an der Kathedrale in Como, leitete die Konservatorien in Neapel, Benedig, Bologna, seit 1916 das Konservatorium Santa Cecilia in Rom; Werke für Orgel, 4 Opern („Der Wanderer", 1906), die Kantate „Das Hohelied", die lyrische Dichtung „Das verlorene Paradies", Kammermusikwerke u. a.

Digitized by Google



Wurzel. 1. Pfahlwurzel mit Seitenwurzeln. 2. Faserwurzeln. 3. Nebenwurzeln (der Zwiebel; *st* der verkürzte Stengelteil). 4. Luftwurzeln (des Efeus). 5. Wurzelknollen. — **Stengel.** 6. Unterirdischer Stengel (Wurzelstock, Rhizom). 7. Formen des oberirdischen Stengels: *a* stielrund, *b* halbstielrund, *c* viereckig, *d* vierkantig, *e* dreieckig, *f* dreikantig. — **Blatt. Form:** 8. lineal; 9. lanzettlich; 10. spatel-, 11. herz-, 12. nieren-, 13. pfeil-, 14. ei-, 15. verkehrt-eiförmig. **Rand:** 16. ganzrandig; 17. gesägt; 18. gezähnt; 19. gekerbt; 20. ausgeschweift, 21. buchtig. **Teilung:** 22. dreilappig; 23. fünfteilig (handförmig). **Zusammensetzung** 24. siebenzählig; 25. paarig, 26. unpaarig gefiedert. — 27, 28. Nebenblätter. 29. Blattscheide. 30. Blattstiel. — **Blüte.** 31. Die vier Arten der Blütenblätter, schematisch (*a* Kelchblätter, *b* Blumenblätter, *e* Staubblätter, *f* Fruchtblätter). **Blütenformen:** 32. röhren-, 33. becher-, 34. trichter-, 35. glocken-, 36. krug-, 37. teller-, 38. radförmig; 39. Lippenblüte; 40. Schmetterlingsblüte; 41. rachenförmig. **Blütenstände:** 42. Ähre; 43. Traube; 44. Doldentraube; 45, 46. Blütenköpfchen (*b* des Klees, 46. einer Kompositе); 47 Dolde; 48. Kätzchen. — **Frucht** 49. Nuß (der Eiche, in der Becherhülle); 50. Achene; 51. Flügelfrucht; 52. Balgkapseln; 53. Hülse; 54. Kapsel, 55. Schötchen, 56. Schota.

. *Siehe auch die Tafeln: „Bakterien". „Giftpflanzen". „Nutzpflanzen". „Obst". „Pilze".*

Digitized by Google

BOTANIK. II.

Zelle. Gewebe. 1. Zellgewebe; Zellbestandteile: *w* Wand, *p* Protoplasma, *k* Kern, *ch* Chlorophyllkörner, *s* Zellsaft; *l* Protoplasmaschlauch stülpt. 2 Zellgewebe mit Interzellularräumen. 3. Zelle: *a* Plasmaschlauch *p* durch Druck des Zellsaftes *s* der Wand *w* angepreßt, *b* dieselbe Zelle in wasserentziehender Salzlösung. Plasmaschlauch zusammengezogen (Plasmolyse). 4 Stadien der Zell- und Kernteilung: *ap* Zentrosphären, *sp* Kernspindelbildung, *ep* Zentrosomen, *ch* Chromosomen, *ac* Äquatorialplatte, *tk* Tochterkerne. 5. Tüpfelzellen aus Nadelholz: *a* Tüpfelung der Scheidewand *sw*; *b* letztere beinahe fertig, Schließhaut weggelassen. 6. Radialer Längsschnitt durch den Stamm einer Dikotyle: *m* Mark, *spl* Spiralgefäße, *lg* Leitergefäß, *tg* Tüpfelgefäße, *k* Kambiumbereich, *h* Weichbast, *sr* Bastfasern oder Hartbast, *r* Rinde. 7. Spaltöffnung (*s*) im Epidermisgewebe (*e*) der Blattunterseite. 8. Dasselbe im Querschnitt: *e* Epidermiszellen, *sz* Schließzellen, *a* Atemhöhle, *as* Assimilationszellen. 9. Stammquerschnitt einer Monokotyle, *sp* Spiralgefäße, *bb* Bastbündel (*bs*) bei *b* zerstreut, bei *bb* zum Ring geordnet. — Befruchtung. 10. einer Dikotyle: Gefäß- (Staub-)faden, *p* das weibliche Organ: Pistill, mit Narbe, Griffel und Fruchtknoten, in letzterm die Samenanlagen (Pollen). 22 Pistill in Ansatzstufe. 23 Pistill eines Grases: Fruchtknoten mit 2 Griffeln und fadenförmigen Narben. 24. Befruchtungsverlauf bei den Angiospermen: *a* aus dem Antheren (*a*) auf die Narbe (*n*) gelangter Pollen treibt den Pollenschlauch (*s*) durch das Gewebe des Griffels (*g*) in die Fruchtknotenhöhle (*k*) und durch die Mikropyle (*m*) des Samenknospenkerns (*e*). 25. Der Endvorgang, starker vergrößert (nach Strasburger): *a* Pollenschlauchspitze mit vegetativem Kern (*v*) und zwei generativen Kernen (*g*); *b* Eindringen der Spitze (*p*) durch eine (*wand*) der zwei Synergiden (*s*) des Embryosackes, unter Auflösung der Scheidewandung, und Verschmelzung des einen generativen Pollenkerns (*g*) mit dem Eizellkern (*e*) zu Befruchtungszeichen (*Antherozoiden*) und weiblichen Organen (*Archegonien*, *ar*). 28 Archegonium: *s* Stiel, *h* Bauchteil, *k* Halskanal, *e* Eizelle, *ek* Eikern, *bk* Bauchkanalkern. 29 Spermatozoid, bewimpert, mit Eigenbewegung. — Keimung. 31 *b*, die Antherozoiden (*sp*) in *k* dieses Embryosackes, *ek* Eikern, *sk* Samenknospenkern (*nucellus*). — Befruchtung bei Farnen (Archegoniaten). 27. Vorkeim (*v*), der keinmal länger lebt als 32 Spermatozoid, bewimpert, mit Eigenbewegung. 33 Archegonium: *s* Stiel, *h* Bauchteil, *k* Halskanal, *e* Eizelle, *ek* Eikern, *bk* Bauchkanalkern. 34 Der bei a horizontal gelegte Keimling hat [illegible] Wurzel abwärts gekrümmt. — Heliotropismus. 35. Der Spross dem Lichte zu gekrümmt, die Wurzel davo[illegible]

Bossi, Luigi, Graf, ital. Archäolog und Geschichtschreiber, geb 28. Febr. 1758 in Mailand, gest. das. 10. April 1835, unter Napoleon Präfekt der Archive des Königr. Italien; schrieb „Storia d'Italia" (19 Bde., 1819—23) u. a.

Bossieren (bossen, bossiren), plastische Gegenstände in Ton oder Wachs (**Bosserwachs**, bestehend aus Terpentin, Wachs, Baumöl oder Schweinefett mit Zusatz von Mennige oder Zinnasche) aus freier Hand mittels kleiner Stäbchen (**Bosserstifte**, **Bosserholz**) formen. — Auch die Robbearbeitung von Steinen im Steinbruch und die Herstellung von Bossage (s. d.). **Bossirstein**, s. Kröntelstein.

Boss-punze (engl., spr. pönß), **Stützenverspiel**, Grobdispiel mit 15 numerierten Steinen, die auf 16 felderigem Brett ungeordnet aufgestellt, durch Verschieben in die richtige Zahlenreihe zu bringen sind.

Bossuet (spr. bossüä), Jacques Bénigne, franz. Kanzelredner, Historiker und dogmat.-polemischer Schriftsteller, geb. 27. Sept. 1627 in Dijon, 1670 Erzieher des Dauphins, seit 1681 Bischof von Meaux, 1697 Staatsrat, gest. 12. April 1704 in Paris, eifriger Bekämpfer der Protestanten wie der Jansenisten und Mystiker (Fénelon), aber auch Mitbegründer der Gallikanischen Kirche als Verfasser der vier Grundartikel. Seine Predigten gelten in Frankreich als klassisch. Vgl. Delmont (frz., 2 Bde., 1901).

Bostan (pers.-türk.), Garten; Name einer moralisierenden Liedersammlung des pers. Dichters Saadi (s. d.).

Bostan (Bostam), pers. Stadt, südöstl. von Abrahad, 6000 E.

Bostandschi, eigentl. Gärtner, dann Leibgardist des Sultans; ihr Anführer **Bostandschi Baschi**, Oberaufseher der kaiserl. Schlösser und Polizeichef der Hauptstadt.

Bostoischer Katarrh, s. Influenza.

Boston (spr. bost'n). 1) Hafenstadt in Ostengland, an einer Seitenbucht des Wash-Busens der Nordsee, (1911) 16673 E.; Schiffswerfte. — 2) Hauptstadt des nordamerikan. Staates Massachusetts, an der Mündung des Charles River in die B.- oder Massachusetsbai, befestigter Hafen, (1920) 748 060, einschl. der Vorstädte etwa 960 000 E., Sitz eines Erzbischofs, Universität (1869 von Rich gegründet; im gegenüberliegenden Cambridge die Harvard-Universität), Erzti. College, Kunstmuseum, techn. Lowell-Institut, Kirchen [Trinitatiskirche: Abb.], große Bibliotheken; die Industrie liefert bes. Bücher, Kleider, Schuhe, Maschinen, Möbel 2c.; 1630 gegründet; Geburtsort Franklins; Ausbruch der Revolution 18. Dez. 1773 („Bostoner Teesturm").

Boston: Trinitatiskirche.

Boston (spr. bost'n), in Nordamerika erfundenes, dem Whist ähnliches Kartenspiel. 5 Stiche (B.) ist das niedrigste, 13 Stiche (Konkordia) das höchste Spiel.

Boston (spr. bost'n), aus Amerika stammende Art des Balancetwalzers (s. Walzer).

Bostra, einst feste Stadt in der Landschaft Auranitis (jetzt Hauran), im Alten Test. Astaroi (Residenz des Og von Basan) und Beeshtra (dem Stamm Manasse gehörig) genannt; seit 105 n. Chr. (Beginn der sog. **Bostrenischen Ära**) wurde B., arab. **Bosra** oder **Busra** (jetzt 1500 E.), als Hauptstadt der röm. Prov. Arabien bedeutend.

Boström, Christoffer Jak., schwed. Philosoph, geb. 1. Jan. 1797 in Vitea, seit 1838 Prof. in Upsala, gest. 22. März 1866, Schwedens selbständigster Denker (rationaler Idealismus); Schriften (3 Bde., 1883—1901). Vgl. **Kant-Studien**, Bd. 26 (1921).

Bostrychus, früher Gattungs-, auch Artname für Bortenkäfer (s. d.), z. B. den Buchdrucker und den Kupferstecher; jetzt Gattungsname für Käfer, die den Borkenkäfern fernstehen, darunter einen Schädling an Reis-, Bambus- und Kakaostengeln in Ostafrika.

Boswell, James, engl. Schriftsteller, geb. 29. Okt. 1740 in Edinburgh, gest. 19. Mai 1795, Freund Samuel Johnsons, von dem er eine meisterhafte Biographie lieferte (1791; neue Ausg 1889). Vgl. Fitzgerald (1891), Mallory (engl., 1912). — Sein Sohn **Sir Alexander B.**, geb. 1775, gest. 27. März 1822, Verfasser volkstüml. schott. Lieder („Songs", 1803).

Boswellia, **Weihrauchbaum**, Pflanzengattung der Burseraceen, Bäume im trop. Asien und Afrika, schmitzen wohlriechende Gummiharze aus; der echte Weihrauch kommt von B. Carterii Birdw. oder sacra Flück. (Arabien und Ostafrika).

Bosworth, Markt in der engl. Grafsch. Leicester, (1911) 729 E.; auf dem Bosworthfeld 22. Aug. 1485 Schlacht, in der König Richard III. gegen den Grafen Richmond (König Heinrich VII.) Krone und Leben verlor.

Bötzdrmeny, ungar. Stadt, s. Hajdúböszörmény.

Bota (span. und portug., deutsch Both), altes span. Weinmaß = 30 Cantaros = 4—5 hl.

Botallo, Leonardo, Leibarzt Heinrichs III. von Frankreich, geb. 1530 in Asti (Todesjahr unbekannt), führte den Aderlaß in Frankreich ein. Nach ihm benannt der von Aranzi entdeckte **Botallische Gang**, Verbindungsgefäß zwischen Aorta und Lungenarterie, und das **Botallische Loch**, das eiförmige Loch des Herzens, beide nur beim Embryo.

Botanik (grch. botanikós, „Pflanzen betreffend"), die Wissenschaft von den Pflanzen (s. d.). Als Zweigwissenschaften der B. behandeln: **Pflanzensystematik** die Verwandtschaftsverhältnisse der Pflanzen (mit dem Ziel eines Stammbaums der Pflanzenwelt) und dazu ihre wissensch. (lat.) Benennung (Nomenklatur); **Pflanzenmorphologie** die äußern und innern Formen des Pflanzenkörpers und ihre Gesetzmäßigkeit; **Pflanzenphysiologie** die allgemeinen Lebenserscheinungen des Pflanzenkörpers; **Pflanzenökologie**, auch **Biologie** (im engern Sinn) der Pflanzen genannt, die Anpassungen der Pflanzen an ihre Umgebung; **Pflanzengeographie** die Verbreitung der Pflanzenarten, -gattungen, -fam., -reihen, -klassen 2c. über die Erdoberfläche und in den Meeren; **Pflanzenpaläontologie** (**Paläobotanik**, **Paläophytologie**) die Pflanzen der Vorwelt, **Pflanzenpathologie** (**Phytopathologie**) die krankhaften Zustände der Pflanzen. Allen diesen Gebieten als Hort. B. i. e. S. heißt man meist **angewandte B.** die land-, garten- und forstwirtschaftliche, die medic. oder pharmaceut., die gewerblich-techn. 2c. B. gegenüber. Für den Lehrzweck wird die spezielle B., d. h. das Wissen von jeder Pflanzenart im einzelnen, der theoret. (als allgemeiner) gegenübergestellt. Die Morphologie teilt sich auch in die Zellenlehre (Zytologie), die Gewebelehre (Histologie) und die Organlehre (Organologie, Organographie). Soweit sie Zerteilen des Pflanzenkörpers vorausjetzt, heißt die Pflanzenmorphologie auch **Pflanzenanatomie** (**Phytotomie**). [Hierzu Tafeln: Botanik I u. II.]

Mit Beschreibung der Pflanzen beschäftigten sich zuerst Aristoteles und sein Schüler Theophrastus. Die Werke des Plinius und Dioskorides (1. Jahrh. n. Chr.) blieben bis ins 16. Jahrh. maßgebend, wo die sog. „Väter der B." (von Otto von Brunfels an) das Studium lenker in ihren „Kräuterbüchern" wieder aufnahmen. Linné (1707) wußte zuerst durch feine binäre Nomenklatur und sein System die Menge der Pflanzen zu beherrschen. Seinem künstlichen System gegenüber entstanden die natürlichen Systeme von Jussieu, De Candolle Brown, Endlicher, Braun, Eichler, Engler. [Hierzu Übersicht S 331.] Im 19 und 20. Jahrh. brachten eine mächtige Erweiterung und Vertiefung der B. mit sich: Reisen, verbesserte Mikroskope, experimentelle Methoden, eigene Forschungsinstitute mit botan. Gärten, die Abstammungslehre u. a.; im einzelnen bes. für die Morphologie kausale und teleolog. Betrachtungsweise (Sachs, Goebel Schwendener, Haberlandt), Feststellung der Zelle als Bauelements jedes Pflanzenkörpers (Schleiden), Eindringen mittels Mikroskops, Mikrotoms und Färbemethoden bis in den feinen Bau der Zelle und des Zellkerns (Strasburger), für die Physiologie Ergebnisse der Chemie, Physik und physikal. Chemie (Liebig, Mohl, Sachs, Knight, Pfeffer u. a.), Entdeckung vieler Bakterien, Pilze, Algen (Cohn, Brefeld, Zopf, Brungsheim, de Bary, Hofmeister u. a.) mit neuen Arten des Stoffwechsels, neuen Fort-

Digitized by Google

pflanzungsweisen und Entwicklungszuständen, Erkenntnis der Zellkernbestandteile, Ergebnisse pflanzenphysiologischer Züchtung (Bastard- und Vererbungsforschung; de Vries, Correns, Tschermak u. a.), für die Ökologie (Stahl, Frank u. a.) der Anpassungsbegriff ꝛc.

Literatur. B. im allgemeinen, bes. auch Morphologie, Physiologie, Ökologie, Geographie ꝛc. der Pflanzen: Kerner von Marilaun (3. Aufl., hg. von Hansen, 1913), Ulbrich („Pflanzenkunde", 1920), Strasburger (15. Aufl. 1921), Salomon u. Schelle („Wörterbuch", 7. Aufl. 1921); Systematik: Linné („Genera plantarum", Leiden 1737), derſ. („Species plantarum", Stockholm 1753), De Candolle („Prodromus systematis naturalis regni vegetabilis", Paris, ſeit 1824, noch im Erſcheinen), Endlicher („Genera plantarum", Wien 1836—40, dazu 5 Supplemente, ebd., 1842—50), Kuntih („Enumeratio plantarum", 5 Tle. und 1 Supplement, 1833—50), Bentham und Hooker („Genera plantarum", 4 Bde., London 1864—83), Engler-Prantl („Die natürlichen Pflanzenfamilien", 1887 fg.), Eichler („Syllabus", 5. Aufl. 1890), „Das Pflanzenreich", hg. von Engler, (1900 fg.), Pfeffer („Übersicht", 2. Aufl. 1902), Wettſtein („Handbuch", 2. Aufl. 1911); Syſtematik mit Geographie und praktiſcher B.: Warburg („Pflanzenwelt", Bd. 1—2, 1916); geograph. geordnete Bilderwerke: Hegi („Illuſtr. Flora", Bd. 1—3, 1912), Hoffmann und Dennert („Pflanzenatlas", 5. Aufl. 1916) u. a.; Geſchichte der B.: Sachs (1875), fortgeſetzt von Green („A history of botany", 1909).

Botaniſche Gärten, Gartenanlagen zur Förderung der wiſſenſch. Pflanzenkunde, erſt ſeit Mitte des 18. Jahrh. von größerer Bedeutung. Reichhaltigſter zu Kew bei London, berühmt der trop. B. G. von Buitenzorg auf Java; in Deutſchland hervorzuheben der von Berlin (jetzt in Dahlem bei Berlin); kleinere bei allen Univerſitäten und auch an andern Hochſchulen und Schulen.

Botanybai, Meerbuſen an der Oſtküſte Auſtraliens, ſüdl. von Sydney, 1770 von Cook entdeckt.

Botanybaigummi, Akaroidharz (ſ. d.).

Botanybaiholz, Botanybayholz, Botanybaiholz, Botanybay-Schwarzholz, Schwarzholz (engl. Blackwood) oder **oſtind. Roſenholz,** verſchiedene Hölzer, beſ. von Dalbergia latifolia *Roxb.* (Oſtindien, Mauritius, Madagaskar), anfangs blau-, ſpäter tiefſchwarz. **B. (Botanybeide)** auch ein Kakuarineholz.

Botarga (ital **bottarga**), aus Fiſchrogen (Meeräſche, Thunfiſch) hergeſtellter Kaviar (in Südeuropa und der Levante).

Bötel, Heinr., Tenoriſt, geb. 6. März 1854 in Hamburg, erſt Droſchkenkutſcher, 1883 am Hamburger Stadttheater, aus viel auf Gaſtreiſen.

Botenlauben (Bodenlaube), Burgruine bei Kiſſingen, ehedem Sitz des Minneſängers **Otto** (ſ. d.) **von B.**

Botenſtab, ſ. Skytale.

Bote & Bock, Muſikalienhandlung in Berlin, gegründet 1838, im Beſitz von Hugo **Bock** (geb. 25. Juni 1848), Dr. jur. **Guſtav Bock** und **Anton Bock**; Verlag von Opern, Sinfonien, Kammermuſik u. a.; Opernvertrieb an die

Both, flüſſigkeitsmaß, ſ. Bota. [Bühnen.

Both, Andr. und Jan, zwei Brüder, niederländ. Maler; erſterer ertrunken 1650 in Venedig, Genre- und Porträtmaler; letzterer geſt. 1651 in Utrecht, malte ital. Landſchaften, lieferte auch gute Radierungen.

Botha, Louis, Burenführer, geb. 27. Sept. 1862 in Greytown (Natal), 1888 Mitglied des Volksraads der Südafrikan. Republik, im Südafrikan. Kriege Kommandant der Belagerungsarmee vor Ladysmith, ſchlug die Engländer bei Colenſo und am Spionskop, 1900 Kommandant-General aller **Transvaaltruppen,** 1907 Miniſterpräſident der Transvaalkolonie, 1910 Miniſterpräſident der neubegründeten Südafrikan. Union, zwang Juli 1915 die Schutztruppe von Deutſch-Südweſtafrika zur Ergebung; geſt. 28. Aug. 1919 in Pretoria. [Holſtein, ſüdl. von Kiel.

Bothkamp, von Bülowſches Gut mit Sternwarte in

Bothmer, Felix Graf von, bayr. Generaloberſt, geb. 10. Dez. 1852 in München. 1905 Diviſionskommandeur, 1909 Generalkapitän der Hartſchierenleibgarde, Dez. 1914 Kommandierender General des 2. bayr. Reſervekorps, 1918 Generaloberſt; Juli 1915 Führer der Südarmee (Offenſive zwiſchen Bug und der rumän. Grenze). Juni 1916 durch die 1. Bruſſilowoffenſive zum Zurückgehen hinter die Zlota Lipa gezwungen, warf er Juli 1917 die Ruſſen an den Zbrucz zurück. Febr. bis Nov. 1918 führte er die 19. Armee in den Stellungskämpfen in Bothmgen.

Bothmann, Dorf, ſ. Botmann.

Bothnia, im Mittelalter lat. Name für die Küſtenländer des Bothniſchen Meerbuſens (ſ. d.).

Bothriocoephalus, ſ. Bandwürmer.

Bothwell, Stadt in der ſchott. Grafſch. **Lanark,** am Clyde, (1911) als Diſtrikt 18 966 E.; dabei die Ruinen von B. Caſtle, wohin Graf B. Maria Stuart entführte. An der B. Bridge (ſpr. briddſch) ſiegte 22. Juni 1679 der Herzog von Monmouth über die ſchott. Covenanters.

Bothwell, Jak. Hepburn, Graf von, dritter Gemahl der Königin Maria Stuart, geb. 1536, ließ 1567 Marias Gemahl Darnley ermorden, vermählte ſich mit ihr, entfloh nach ihrer Verhaftung, ſtarb als Gefangener im Schloß Dragsholm auf Seeland 1578.

Botnang (**Bothnang**), württemb. Dorf bei Stuttgart, (1919) 4534 E.; dabei Wildpark, Schloß Solitude (1767).

Botokuden (vom portug. botoque, Holzpund, nach den von ihnen in Unterlippe und Ohren getragenen Holzpflöcken), Aymores, Boimure, Kimore, Borrung, Indianervolk Braſiliens, an den Oſtabhängen des Küſtengebirges, vom Rio Doce bis zum Jequitinhonha; Jagdnomaden mit ſehr geringer Kultur.

Botoşani (Botoschani), Hauptſtadt des rumän. Kreiſes B. (3148 qkm, 1899: 171 437 E.; nördl. Moldau), zwiſchen Sereth und Pruth, (1911) 34 219 E.: Vieh-, Getreidehandel.

Botryohlum *Sw.*, Farngattung der Ophioglossaceen, in der nördl. gemäßigten Zone; **B. lunaria** *Sw.* **(Mondraute, Salpurgiskraut, Alermannsbarnick** [Bdb.]), in Deutſchland auf Triften.

Botrys (grch.), Traube; **botryitiſch,** traubenförmig, traubig.

Botrytis *Mich.*, Pilzgattung; **B. cinerea** *Pers.*, Botrytis cinerea: Wundfäule. grau-haubige, graue Raſen bildend, Schädling an Pflanzen (ſ. Edelfäule); **B. Bassiana** *Bals* verurſacht die Muskardine (ſ. d.) genannte Krankheit der Seidenraupen.

Botſchafter, ſ. Geſandte.

Botſchta, ruſſ. Tonne zu 40 Wedro = 4,919 hl.

Botſchwine (poln. bočwina), poln. Nationalſuppe aus roten Rüben, Fleiſchbrühe, ſaurem Rahm, zu Fleiſchklößchen.

Botta, Carlo, ital. Dichter und Geſchichtſchreiber, geb. 6. Nov. 1766 in San Giorgio del Canavese in Piemont, nach der Vereinigung Piemonts mit Frankreich 1803 Mitglied des Geſetzgebenden Körpers in Paris, nach der Reſtauration Rektor in Rouen, zuletzt privatiſierend in Paris, geſt. daſ. 10. Aug. 1837. Hauptwerk: „Storia d'Italia" (20 Bde., 1832). — Sein Sohn **Paul Emile B.,** geb. 6. Dez. 1802 in Turin, Archäolog und Reiſender, franz. Konſularagent in Moſul, 1857—68 Generalkonſul in Tripolis, geſt. 29. März 1870 in Achres bei Poiſſy, berühmt durch ſeine Ausgrabungen in Ninive („Monuments de Ninive", 5 Bde., 1847—50).

Böttcher, Joh. Friedr., ſ. Böttger.

Böttchertanz, ſ. Schäfflertanz.

Bottega (ital.), Laden, Bude; Kaffee-, Weinhaus.

Bottego, Vittorio, ital. Afrikareiſender, geb. 1861 in Parma, durchquerte 1892—93 und 1895—97 die Somali- und Gallaländer, fiel in einem Gefecht bei **Gobo** (**Abeſſinien**) am 17. März 1897.

Botteller (niederdeutſch, vom franz. bouteillier, Kellermeiſter), auf Schiffen der für Aufbewahrung und Verteilung der Mundvorräte und des Schnapſes verantwortliche Unteroffizier; Bottereі, der Schiffsraum, in dem dieſe Vorräte aufbewahrt und aufgegeben werden.

Bötten, das Trennen der Flachsfaſer vom Baſte; dazu wird der geröſtete und gebrürte Flachs mit einem ſchweren gekerbten Holze, das an einem langen krummen Stiele ſitzt (Botthammer, Bleuel, Blauel), gedroſchen.

Botten (ſchwed., Grund, Boden), früher Name der Küſtenlandſchaften am nördl. Teil des Bothniſchen Meerbuſens (ſ. d.); **Weſter-B.** auf der ſchwed., **Öſter-B.** auf der finn. Seite.

Böttger, Adolf, Dichter, geb. 21. Mai 1815 in Leipzig, geſt. daſ. 16. Nov. 1870, vorzugsweiſe lyr.-epiſcher Dichter („Habana", 1853; „Brühlingsmärchen", 1849; „Gedichte", 1846) und Überſetzer (beſ. von Byron, 1840, 6. Aufl. 1864).

Digitized by Google

Botanik (Übersicht).

Hauptsysteme des Pflanzenreichs.

I. Natürliches System von Engler (im Auszug).

I. Kreis: Protophyta, Urpflanzen.

Abteilung A: Schizophyta, Spaltpflanzen.

I. Klasse: Schizomycetes, Spaltpilze (Bakterien).
II. „ Schizophyceae, Spaltalgen (Cyanophyceae, Blaugrüne Algen).

Abteilung B: Myxophyta, Schleimpflanzen.

1. Reihe: Acrasiales.
2. „ Plasmodiophorales.
3. „ Myxogasteres.

II. Kreis: Thallophyta, Lagerpflanzen.

Abteilung A: Phycophyta, Algengewächse.

I. Klasse: Mastigophycales, Geißelalgen.
II. „ Bacillariales, Stabalgen (Diatomeen).
III. „ Zygophycales, Jochalgen.
IV. „ Chlorophycales, Grünalgen.
V. „ Charaphycales, Armleuchtergewächse.
VI. „ Phaeophycales, Braunalgen (Tange).
VII. „ Rhodophycales, Rotalgen.

Abteilung B: Mycetophyta, Pilzgewächse.

I. Klasse: Phycomycetes, Algenpilze.
II. „ Ascomycetes, Schlauchpilze.
III. „ Basidiomycetes, Ständerpilze.
IV. „ Fungi imperfecti, Unvollständig bekannte Pilze.
Anhang: Myxlienpilze.
Nebenklasse: Lichenomycetes, Flechten.

III. Kreis: Embryophyta, Embryopflanzen.

Abteilung A: Archegoniophyta, Archegoniumpflanzen.

Unterabteilung a: Bryophyta, Moose.

I. Klasse: Hepaticae, Lebermoose.
1. Reihe: Marchantiales.
Fam. Marchantiaceae, Ricciaceae.
2. Reihe: Anthocerotales.
3. „ Jungermanniales.
II. Klasse: Musci, Laubmoose.
1. Reihe: Sphagnales.
2. Reihe: Andreaeales.
3. „ Bryales.
Ordn.: Acrocarpi, Pleurocarpi.

Unterabteilung b: Pteridophyta, Farnartige Gewächse.

I. Klasse: Filicales, Farngewächse.
1. Reihe: Ophioglossales.
2. „ Marattiales.
3. „ Eufilicales.
1. Ordn.: Fasiliteae.
Fam. Hymenophyllaceae, Cyatheaceae, Polypodiaceae, Parkeriaceae, Matoniaceae, Gleicheniaceae, Schizaeaceae, Osmundaceae.
2. Ordn.: Hydropteridineae: Salviniaceae, Marsiliaceae.
II. Klasse: Equisetales, Schachtelhalmgewächse.
III. Klasse: Sphenophyllales (fossil).
IV. „ Lycopodiales, Bärlappgewächse.
Fam. Lycopodiaceae, Selaginellaceae, Isoetaceae, Lepidodendraceae, Sigillariaceae.

Abteilung B: Spermophyta, Samenpflanzen.

Unterabteilung a: Gymnospermae, Nacktsamige.

I. Klasse: Cycadales.
II. „ Benettitales (fossil).
III. Klasse: Cordaitales (fossil).
IV. „ Ginkgoales.
V. „ Coniferales, Nadelhölzer.
Fam. Taxaceae, Pinaceae.
VI. Klasse: Gnetales.

Unterabteilung b: Angiospermae, Bedecktsamige.

I. Klasse: Monocotyledoneae, Einblattkeimer.

1. Reihe: Pandanales.
Fam. Thyphaceae, Pandanaceae, Sparganiaceae.
2. Reihe: Helobiae.
Fam. Potamogetonaceae, Najadaceae, Aponogetonaceae, Scheuchzeriaceae, Alismataceae, Butomaceae, Hydrocharitaceae.
3. Reihe: Triuridales.
4. Reihe: Glumiflorae.
Fam. Gramineae, Cyperaceae.
5. Reihe: Principes.
6. „ Synanthae.
7. „ Spadiciflorae.
Fam. Araceae, Lemnaceae.
8. Reihe: Farinosae.
Fam. Flagellariaceae, Enantioblastae.
9. Reihe: Liliiflorae.
Fam. Juncaceae, Liliaceae, Amaryllidaceae, Velleziaceae, Taccaceae, Dioscoreaceae, Iridaceae.
10. Reihe: Scitamineae.
Fam. Musaceae, Zingiberaceae, Cannaceae, Marantaceae.
11. Reihe: Microspermae.
Fam. Burmanniaceae, Orchidaceae.

II. Klasse: Dicotyledoneae, Zweiblattkeimer.

1. Unterklasse: Archichlamydeae (Apetalae und Choripetalae), Pflanzen mit ursprüngl. Blütenbekleidung (Blütenhüllpflanzen und Getrennttronblättrige).

1. Reihe: Casuarinales.
2. „ Piperales.
3. „ Salicales.
4. „ Myricales.
5. „ Balanopsidales.
6. „ Juglandales.
7. „ Fagales.
Fam. Betulaceae, Fagaceae.
8. Reihe: Urticales.
Fam. Ulmaceae, Moraceae, Urticaceae.
9. Reihe: Proteales.
10. „ Santales.
Fam. Santalaceae, Loranthaceae, Balanophoraceae.
11. Reihe: Aristolochiales.
Fam. Aristolochiaceae, Rafflesiaceae.
12. Reihe: Polygonales.
13. „ Centrospermae.
Fam. Chenopodiaceae, Amarantaceae, Nyctaginaceae, Phytolaccaceae, Aizoaceae, Portulacaceae, Basellaceae, Caryophyllaceae.
14. Reihe: Ranales (Polycarpicae).
Fam. Nymphaeaceae, Ceratophyllaceae, Ranunculaceae, Berberidaceae, Menispermaceae, Magnoliaceae, Anonaceae, Myristicaceae, Calycanthaceae, Lauraceae.
15. Reihe: Rhoeadales.
Fam. Papaveraceae, Capparidaceae, Cruciferae, Resedaceae, Moringaceae.
16. Reihe: Sarraceniales
Fam. Sarraceniaceae, Nepenthaceae, Droseraceae.
17. Reihe: Rosales.
Fam. Podostemonaceae, Crassulaceae, Saxifragaceae Hamamelidaceae, Platanaceae, Rosaceae, Connaraceae, Leguminosae.
18. Reihe: Geraniales.
Fam. Geraniaceae, Tropaeolaceae, Oxalidaceae, Linaceae, Erythroxylaceae, Zygophyllaceae, Cneoraceae, Rutaceae, Simarubaceae, Burseraceae, Meliaceae, Malpighiaceae, Dichapetalaceae, Polygalaceae, Euphorbiaceae, Callitrichaceae.

Digitized by Google

19. Reihe: Sapindales
Fam. Buxaceae, Empetraceae, Aquifoliaceae, Celastraceae, Staphyleaceae, Anacardiaceae, Aceraceae, Hippocastanaceae, Sapindaceae, Balsaminaceae.
20. Reihe: Rhamnales
Fam. Rhamnaceae, Vitaceae.
21. Reihe: Malvales
Fam. Elaeocarpaceae, Tiliaceae, Malvaceae, Bombacaceae, Sterculiaceae.
22. Reihe: Parietales.
Fam. Dilleniaceae, Ochnaceae, Marcgraviaceae, Theaceae, Guttiferae, Dipterocarpaceae, Tamaricaceae, Elatinaceae, Cistaceae, Bixaceae, Violaceae, Flacourtiaceae, Passifloraceae, Caricaceae, Loasaceae, Begoniaceae
23. Reihe: Cactales (Opuntiales).
24. Reihe: Myrtiflorae.
Fam. Thymelaeaceae, Elaeagnaceae, Lythraceae, Punicaceae, Lecythidaceae, Rhizophoraceae, Combretaceae, Myrtaceae, Melastomataceae, Oenotheraceae, Haloragidaceae, Hippuridaceae.
25. Reihe: Umbelliflorae.
Fam: Araliaceae, Umbelliferae, Cornaceae.

2. Unterklasse: Metachlamydeae (Sympetalae), Pflanzen mit fortgebildeter Blütenhülle (Verwachsenkronblättrige).

1. Reihe: Ericales.
Fam. Clethraceae, Pirolaceae, Ericaceae, Epacridaceae, Diapensiaceae.
2. Reihe: Primulales
Fam. Myrsinaceae, Primulaceae.
3. Reihe: Plumbaginales.
4. „ Ebenales.
Fam. Sapotaceae, Ebenaceae, Styracaceae.
5. Reihe: Contortae.
Fam. Oleaceae, Loganiaceae, Gentianaceae, Apocynaceae, Asclepiadaceae.
6. Reihe: Tubiflorae.
Fam. Convolvulaceae, Polemoniaceae, Hydrophyllaceae, Borraginaceae, Verbenaceae, Labiatae, Solanaceae, Scrophulariaceae, Bignoniaceae, Pedaliaceae, Orobanchaceae, Gesneriaceae, Lentibulariaceae, Globulariaceae, Acanthaceae.
7. Reihe: Plantaginales.
8. „ Rubiales.
Fam Rubiaceae, Caprifoliaceae, Adoxaceae, Valerianaceae, Dipsacaceae.
9. Reihe: Cucurbitales.
10. „ Campanulatae.
Fam. Campanulaceae, Compositae.

2. Andere natürliche Systeme.

Für allgemeine und Unterrichtszwecke wird auch jetzt noch ein älteres natürliches System, das von Eichler (1883), viel benutzt; deswegen, wie auch zum Vergleich, sei es in den Hauptzügen hier wiedergegeben:

A. Cryptogamae, Verborgenblütige.

1. Abteilung: Thallophyta, Lagerpflanzen.
I. Klasse: Algae, Algen.
II. „ Fungi, Pilze.
Nebenklasse: Lichenes, Flechten.
2. Abteilung: Bryophyta, Moose.
3. „ Pteridophyta, Gefäßkryptogamen.
I. Klasse: Equisetinae, Schachtelhalme.
II. „ Lycopodinae, Bärlappe.
III. „ Filicinae, Farne.

B. Phanerogamae, Blütenpflanzen.

1. Abteilung: Gymnospermae, Nacktsamige.
2. „ Angiospermae, Bedecktsamige.
I. Klasse: Monocotylae, Einblattkeimer.
II. „ Dicotylae, Zweiblattkeimer.
1. Unterklasse: Choripetalae, Freikronblättrige.
2. „ Sympetalae, Verwachsenkronblättrige.

Noch ältere natürliche Systeme sind die von Braun (1864), Brongniart (1843), Endlicher (1826—40), De Candolle (1813), Jussieu (1789) u. a.

3. Künstliches System von Linné.

Neben diesen natürlichen Systemen behauptete sich das bedeutendste künstliche Pflanzensystem, nämlich das von Linné (1735) — künstlich deshalb genannt, weil es die Pflanzen nur zum Zwecke leichter Bestimmbarkeit nach ihren Sexualorganen ordnet, während die natürlichen Systeme der wirklichen Verwandtschaft nachgehen.

A. Phanerogamen.

a. Zwitterblüten mit freien Staubgefäßen.

Klasse		
I	Blüten mit 1 Staubgefäß.	Monandria.
II	„ „ 2 Staubgefäßen.	Diandria.
III	„ „ 3 „	Triandria.
IV	„ „ 4 „	Tetrandria.
V	„ „ 5 „	Pentandria.
VI	„ „ 6 „	Hexandria.
VII	„ „ 7 „	Heptandria.
VIII	„ „ 8 „	Octandria.
IX	„ „ 9 „	Enneandria.
X	„ „ 10 „	Decandria.
XI	„ „ mehr als 10 und weniger als 20 (meist 12) Staubgef.	Dodecandria.
XII	Blüten mit 20 und mehr dem Kelch angefügten Staubgef.	Icosandria.
XIII	„ „ 20 u. mehr dem Fruchtboden angefügten Staubgefäßen	Polyandria.
XIV	„ „ 2 langen und 2 kurzen Staubgefäßen.	Didynamia.
	1. Ordn.: Nacktsamige Mit 4 Früchten im Kelche am Grunde des Griffels.	Gymnospermia.
	2. Ordn.: Bedecktsamige od. Einfrüchtige. Samen in einer Kapsel.	Angiospermia.
XV	Blüten mit 4 langen und 2 kurzen Staubgefäßen.	Tetradynamia.
	1. Ordn: Frucht (Schote) fast so lang als breit.	Siliculosae.
	2. Ordn.: Schote viel länger als breit.	Siliquosae.

b. Zwitterblüten mit unter sich verwachsenen Staubgefäßen.

Klasse		
XVI	Blüten mit zu 1 Bündel verwachsenen Staubfäden	Monadelphia.
XVII	Blüten mit zu 2 Bündeln verwachsenen Staubfäden	Diadelphia.
XVIII	„ „ zu 3 oder mehr Bündeln verwachsenen Staubfäden	Polyadelphia.
XIX	„ in denen die Staubbeutel zu einer Röhre verwachsen sind	Syngenesia.
	1. Ordn.: Alle Blüten zwitterig und gleichartig	Aequales.
	2. Ordn.: Scheibenblüthen zwitterig, Strahlenblüthen weiblich, sämtlich fruchtbar	Superflua.
	3. Ordn.: Scheibenblüthen zwitterig, Strahlenblüthen weiblich, erstere unfruchtbar.	Frustranea.
	4. Ordn: Jedes Blütchen mit einem bes. Kelch umgeben.	Segregata.

c. Zwitterblüten, in denen die Staubgefäße mit dem Griffel verwachsen sind.

Klasse		
XX		Gynandria.

d. Eingeschlechtige Blüten.

XXI	Männliche und weibliche Blüten auf derselben Pflanze	Monoecia.
XXII	Männliche und weibliche Blüten auf verschiedenen Pflanzen	Dioecia.
XXIII	Eingeschlechtige Blüten, untermischt mit polygamischen Blüten	Polygamia.

B. Kryptogamen.

XXIV	Ohne Staubgefäße und Stempel oder nur mit diesen analogen Befruchtungsorganen.	Cryptogamia.
	1. Ordn.: Farne, Filices.	
	2. „ Moose, Musci.	
	3. „ Algen, Algae.	
	4. „ Pilze, Fungi.	

Zu 3. und 4.: Flechten, Lichenes.

Digitized by Google

Das Linnésche System heißt gewöhnlich Sexualsystem, weil es auf den Verschiedenheiten der Sexual- oder Befruchtungsorgane (der Staubgefäße und Stempel) beruht. Von den 24 Klassen dieses Systems umfassen die ersten 23 die Phanerogamen, die 24. (letzte) Klasse die Kryptogamen. Die Klassen I—XX enthalten die Pflanzen mit Zwitterblüten, die Klassen XXI—XXIII alle Pflanzen mit eingeschlechtigen und polygamischen Blüten. Die Zwitterblütigen sind nun entweder Pflanzen, deren Blüten freie, weder untereinander, noch mit dem Gynäceum (Stempel) verwachsene Staubgefäße von annähernd gleicher Länge haben [Klasse I—XIII], oder Pflanzen mit freien, aber ungleich langen Staubgefäßen [Klasse XIV—XV], oder weiterhin Pflanzen mit ganz oder teilweise verwachsenen Staubgefäßen [Klasse XVI—XIX], oder endlich Pflanzen, deren Staubgefäße mit dem Stempel verwachsen sind [Klasse XX].

Die einzelnen Klassen des Linnéschen Systems zerfallen wieder in verschiedene Ordnungen (Ordines), diese in Gattungen (Genera) und diese in Arten (Species). Die Ordnungen werden in den ersten 13 Klassen nach der Zahl der Griffel und Fruchtblätter unterschieden und führen daher die Namen: Monogynia, Digynia, Trigynia, Tetragynia, Pentagynia, Hexagynia, Heptagynia, Octagynia, Enneagynia, Decagynia, Dodecagynia, Polygynia.

An den Klassen XVI—XVIII und XX—XXIII werden die Ordnungen nach der Anzahl der Staubgefäße benannt und tragen dann dieselben Namen wie die Klassen I—XIII.

Die Ordnungen der übrigen Klassen sind in vorstehender Übersicht mit angegeben.

Zwar wird im Linnéschen System die natürliche Verwandtschaft sehr zerrissen, so daß z. B. die Gräser auf fünf verschiedene Klassen verteilt sind, aber anderseits sind doch auch große Familien natürlich gruppiert, so die meisten Gräser in Klasse III, Doldengewächse in V, Lippenblüter in XIV, Kreuzblüter in XV, Malvengewächse in XVI, Schmetterlingsblüter in XVII, Korbblüter in XIX, Orchideen in XX rc.

Böttger (fälschlich Böttcher, Bötticer), Joh. Friedr., Alchimist, geb. 4. Febr. 1682 in Schleiz, gest. 13. März 1719 in Dresden, Apothekerl. in Berlin, floh als Adept nach Wittenberg, von wo er nach Dresden gebracht und von August dem Starken zu alchimist. Versuchen angehalten wurde. B. galt lange als Erfinder des europ. Porzellans, hat jedoch die Erfindung von Tschirnhaus (s. d.) nur ausgebaut; wurde 1710 Direktor der Meißner Porzellanfabrik. Vgl. Engelhardt (1837), Reinhardt (1912).

Boettger, Rud. Christian, Chemiker, geb. 28. April 1806 in Alsleben a. S., seit 1835 Lehrer der Physik und Chemie beim Physikal. Verein in Frankfurt a. M., gest. das. 29. April 1881, machte zahlreiche Erfindungen auf techn.-chem. Gebiet (Schießbaumwolle, schwed. Zündhölzer, Versilberung des Glases rc.). [hergestelltes braunrotes Steinzeug.

Böttgerporzellan, nach Joh. Friedr. Böttger (s. d.)

Botthammer, s. Botten.

Bottiäa, im Altertum Landschaft im südl. Makedonien (Emathia). Später siedelten sich die Bottäer, von den Makedoniern vertrieben, auf der Chalzidischen Halbinsel an.

Botticelli (spr. -tschelli), Sandro, eigentl. Alessandro Filipepi, ital. Maler, geb. 1447 (nach andern 1446) in Florenz, gest. das. 17. Mai 1510. Hauptwerke: Venus auf dem Meer, Der Frühling, Madonnenbilder, Anbetung der Könige (Florenz), drei Fresken in der Sixtinischen Kapelle (1484), Zeichnungen zu Dante (jetzt in Berlin, bg. von Lippmann, 1896). Vgl. Steinmann (2. Aufl. 1905 u. 1921), Horne (engl., 1908).

Bottlicher, Herm. von, Schriftsteller, geb. 13. Aug. 1887 in Elsingen, war zuerst Bankbeamter, ging 1914 nach Amerika, geriet bei der Rückkehr in franz. Gefangenschaft, war dann bis 1918 einige Zeit Dramaturg am Stadttheater in Bern, lebt seit 1920 in Italien; schrieb Dramen („Friedrich d. Gr.", 1917, „Die Liebe Gottes", 1919, u. a.), „Erlebnisse aus Freiheit und Gefangenschaft" (1918), „Sonette des Zurückgekehrten" (1919) u. a.

Böttlicher, Karl, Archäolog, geb. 29. Mai 1806 in Nordhausen, 1868 Direktor der Skulpturengalerie des Neuen Museums in Berlin, gest. das. 21. Juni 1889; schrieb „Tektonik der Hellenen" (1843—52; 2. Aufl. 1869—81), „Der Baumkultus der Hellenen" (1857). Biogr. von seiner Gattin (1890).

Bötticher, Karl Heinr. von, preuß. Staatsmann, geb. 6. Jan. 1833 in Stettin, 1873 Landdrost in Hannover, 1876 Regierungspräsident in Schleswig, 1878 Mitglied des Deutschen Reichstags, 1879 Oberpräsident von Schleswig-Holstein, 1880—97 Staatssekretär des Innern und preuß. Staatsminister, 1888 Vizepräsident des Ministeriums, 1898—1906 Oberpräsident der Prov. Sachsen, gest. 6. März 1907 in Naumburg; bef. um die sozialpolit. Gesetzgebung verdient. S. T. nach B.s hinterlassenen Aufzeichnungen veröffentlichte Freiherr von Eppstein: „Fürst Bismarcks Entlassung" (1920). Vgl. Rogge (1907).

Böttticher, Paul, s. Lagarde, Paul Anton de.

Bottichstener, eine Form der Biersteuer, bemessen nach dem Rauminhalt des Maischbottichs oder des Sudkessels, die geeicht sind und nur unter amtl. Kontrolle geöffnet werden dürfen; daher die Bindung des Brauers an bestimmte Brauzeiten.

Böttiger, Joh. Friedr., Alchimist, s. Böttger.

Böttiger, Karl Aug., Archäolog, geb. 8. Juni 1760 in Reichenbach im Vogtland, 1791 Gymnasialdirektor in Weimar, seit 1804 in Dresden, zuletzt Oberinspektor des kgl. Antikenkabinetts und der Mengsschen Gipsabgüsse, gest. 17. Nov. 1835, verfaßte archäolog. und kunstmythol. Schriften („Sabina", 1806; 3. Aufl. 1878; „Amalthea", 1821—25; „Ideen zur Kunstmythologie", 1826—36) rc.; „Briefwechsel mit Göschen" (1911).

Böttiger, Karl Wilh., schwed. Dichter, geb. 15. Mai 1807 in Westerås, 1836—67 erst Adjunkt, dann Prof. der Linguistik in Upsala, gest. 22. Dez. 1878; zarte lyr. [Dichtungen.

Bottlerei, f. Bottelier.

Bottnischer Meerbusen, nördlichster Teil der Ostsee im N. der Alandsinseln [Karte: Die Staaten Nordeuropas I, bei Skandinavien], 675 km lg., 150—240 km breit, bis 371 m tief, mit unzähligen Inseln, Klippen, Sandbänken; Wasserstand im Rückgang begriffen. Friert im Winter zu. Der südl. Teil des Meerbusens (Bottenhawet) mit dem schmälern nördl. (Botten-Viken) durch die Quarkenstraße verbunden.

Bottola (ital.), Fisch, s. Gründling.

Bottrop, Stadt im westfäl. Industriebezirk (Ruhrkohlendecken), (1919) ▼ 71 139 E., Amtsgericht, Gymnasium, Lyzeum mit Aufbau; Pulverfabrik, Steinkohlenbergbau, Dampfsägewerk, Viehmärkte.

Botulismus (vom lat. botulus, d. i. Wurst), Allantiasis, Wurstvergiftung (weil zuerst nach dem Genuß von Wurst beobachtet), schwerste Form der Fleischvergiftung (s. d.), auch nach dem Genuß von Gemüsekonserven rc. beobachtet, hervorgerufen durch Wurstgift (s. d.); verläuft sehr rasch unter Erbrechen, Durchfall, Schädigungen des Nervensystems (Lähmungen, Blindheit), in 40 Proz. der Fälle tödlich.

Bonaparte (Bazzaréis), griech. Schriftstellerfamilie. **Markos B.**, geb. um 1788, hervorragender Held des griech. Freiheitskampfes, fiel Aug. 1823 bei Missolunghi. — Sein Bruder **Kosta B.**, ebenfalls griech. Freiheitskämpfer, gest. 13. Nov. 1853 in Athen als General und Senator. — **Markos' Sohn Dimitri B.**, geb. 1813, wiederholt griech. Kriegsminister, gest. 17. Aug. 1871 in Athen.

Böhberg, Zusammenfluß im Schweizer Kanton Aargau, nordwestl. von Brugg; die Böhberghöhen (Basel-Brugg) durchschneidet ihn in einem 2526 m langen Tunnel.

Bouchavesnes (spr. buschawähn), Dorf im franz. Depart. Somme, 6 km nördl. von Péronne, (1911) 455 E., Okt. 1916 von den Franzosen in der Sommeschlacht genommen. März 1918 von den Deutschen wiedererobert.

Bouché (spr. buschée), Karl de, Glasmaler, geb. 16. Juli 1845 in München; entwarf Glasfenster für Kirchen- und Profanbauten, Restaurator alter Glasgemälde.

Boucher (spr. buschée), François, franz. Maler, geb. 29. Sept. 1703 in Paris, gest. 30. Mai 1770. Religiöse, mytholog. und allegorische Szenen in anmutiger, aber lüsterner Art: Diana nach dem Bade (1742, Paris), Leda, Triumph der Venus (1746, Stockholm). Vgl. Kahn (1912).

Digitized by Google

Boucher de Crèvecoeur de Perthes (spr. buschē dö krähwköhr dö pert), Jacques, franz. Schriftsteller, einer der Begründer der Urgeschichte, geb. 10. Sept. 1788 in Rethel, Präsident der Société d'émulation in Abbeville, gest. 5. Aug. 1868 in Amiens; schrieb: „Antiquités celtiques et antédiluviennes" (3 Bde., 1846—65), „De l'homme antédiluvien" (1860; 2. Aufl. 1865) u. a. Vgl. Lebies (1885). [franz. Kupferstecher, s. Desnoyers.]

Boucher-Desnoyers (spr. buschē dähnūáje), Augustin, **Boucherie** (frz., spr. buschrih), Schlachthaus, Fleischladen; auch Blutbad, Gemetzel.

Boucherisieren (spr. buschi-), vom franz. Arzt Boucherie 1841 erfundenes Verfahren der Holzkonservierung (s. d.).

Bouches-du-Rhône (spr. buschdürohn), Rhônemündungen, franz. Depart. im SW. der Provence, das Rhônedelta, die steinige Crau und Ausläufer der Alpen umfassend, 5248 qkm, (1911) 805532 E.; Hauptstadt Marseille.

Bouchon (frz., spr. buschóng), Stöpsel, Pfropfen.

Boucicault (spr. buβikoh) oder **Bourcicault**, Dion, engl. Schauspieler und Dramatiker, geb. 26. Dez. 1822 in Dublin, 1853—60 in Nordamerika, danach in England, seit 1876 in Neuyork, gest. das. 18. Sept. 1890; schrieb zahlreiche Theaterstücke.

Boucle (frz., spr. bukle), Stoff aus Garnen, die Knoten, Schleifen oder Locken bilden.

Boudicca, britann. Fürstin, leitete 61 n. Chr. die Erhebung gegen die eindringenden Römer, gab sich nach dem Siege der Römer unter Suetonius Paulinus selbst den Tod.

Boudoir (frz., spr. budoahr), Schmollwinkel, elegant eingerichtetes Damenzimmer; **boudieren**, schmollen.

Boué (spr. buē), Ami, Geolog, geb. 16. März 1794 in Hamburg, gest. 22. Nov. 1881 in Wien; sein Hauptwerk „La Turquie d'Europe" (4 Bde., 1840).

Bouet-Willaumez (spr. buehwijomēß), Louis Edouard, Graf, franz. Admiral, geb. 24. April 1808 bei Toulon, 1842—44 Gouverneur der franz. Besitzungen am Senegal, im Krimkriege 1854 Stabschef der Flotte im Schwarzen Meere, 1865 Admiral und Senator; befehligte 1870 das franz. Panzergeschwader in der Ostsee, gest. 9. Sept. 1871 in Maison-Lafitte bei Paris.

Boufarik, algerische Stadt, s. v. w. Bufarik.

Bouffe (frz., spr. buf; ital. Buffo, s. d.), komisch; als Hauptwort: Possenreißer; **Bouffes-Parisiens** (spr. -rǐáng), Pariser Theater, in dem bes. Operetten gespielt werden, 1855 von Offenbach gegründet und lange geleitet.

Bouffiers (spr. buflähr), Louis François, Herzog von, franz. Feldherr, geb. 10. Jan. 1644, kämpfte in den Kriegen Ludwigs XIV. in Deutschland und den Niederlanden, 1693 Marschall, bef. durch seine Verteidigungen von Namur (1695) und Lille (1708) berühmt, gest. 20. Aug. 1711 in Fontainebleau.

Bouffierš (spr. buflähr), Stanislas, Chevalier de, franz. Schriftsteller, geb. 1738 in Nancy, gest. 18. Jan. 1815 in Paris; schrieb bes. Verserzählungen („Aline, reine de Golconde", 1761) und Lieder.

Bouffon (frz., spr. buffóng), Possenreißer; **Bouffonerie**, Possenreißerei.

Bougainville (spr. bugängwil), größte der Salomonsinseln, mit Buka etwa 10000 qkm, vulkanisch, fruchtbar, waldreich, im Balbiberg 3100 m hoch, bis 1919 zu Deutsch-Neuguinea (Bismarckarchipel), seitdem dem Australbund. Staatenbunde gehörig; dichtbevölkert. An der Südwestküste der Gazellehafen, im O. Kieta.

Bougainville (spr. bugängwil), Louis Antoine de, Seefahrer, geb. 11. Nov. 1729 in Paris, machte 1766—69 eine Reise um die Welt („Description d'un voyage autour du monde", 1771—72; neue Ausg. 1880; deutsch 1783), die erste von Franzosen ausgeführte, gest. 31. Aug. 1811.

Bougie (frz., spr. buschih), Kerze; zylindrische Stäbchen zur Untersuchung und Erweiterung verengter Kanäle, bes. der Harnröhre, aus Wachs, Gummileinleim, Kautschuk rc.

Bougie (spr. buschih), arab. Buddschaiah, befestigte Hafenstadt im algerischen Depart. Constantine, am Golf von B., (1911) 18020 E.; Hauptmarkt von Ostalbulien.

Bougival (spr. buschiwāl), Dorf nördl. von Versailles, an der Seine, (1911) 2671 E.

Bougre (frz., spr. bugr, vom lat. Bulgărus, bulgar. Ketzer), schlechter Kerl, Schuft.

Bougnat (spr. bugnā), Pierre, franz. Geometer und Astronom, geb. 16. Febr. 1698 in Croisic (Bretagne), gest. 15. Aug. 1758 in Paris. B. ging 1735 mit Godin und La Condamine nach Peru zur Messung eines Meridiangrades und ist Begründer der Photometrie und Erfinder des Heliometers (1748).

Bougnereau (spr. bug'roh), William, franz. Maler, geb. 30. Nov. 1825 in La Rochelle, gest. das. 20 Aug. 1905; genrerartige mythologische Bilder. [(bouillie) verdicken.

Bouillieren (frz., spr. buj-), mit dem Füllstempel

Bouillon (frz., spr. bujóng), eigentlich jede siedende Flüssigkeit; insbes. die Fleischbrühe. S. auch Kantille.)

Bouillon (spr. bujóng), Herzogtum in Belgien-Luxemburg, Besitztum Gottfrieds von B., der es 1095 an das Bistum Lüttich verschenkte. — Der Hauptort B. (deutsch Bouillen), belg. Prov. Luxemburg, an der Semoy, (1911) 2838 E.; Unteroffizierschule.

Bouillonwürfel, fabrikmäßig erzeugte pastenartige oder feste Würfel (oder Tafeln) zur Herstellung oder zum Verbessern von Fleischbrühe, enthalten Fleischauszüge (teilweise ersetzt durch Speisenwürzen, s. d.), Gewürze, Fett, Gelatine u. a.

Boulanger (spr. bulangscheh), Georges Ernest Jean Marie, franz. General, geb. 29. April 1837 in Rennes, Jan. 1886 bis Mai 1887 Kriegsminister, suchte durch Reorganisation und Verstärkung der Armee also zum Revanchekriege gegen Deutschland vorzubereiten, 1887 Kommandeur des 13. Armeekorps, März 1888 wegen Verstoßes gegen die Disziplin aus dem Heere entlassen. 15. April zum Deputierten gewählt, stellte er sich an die Spitze einer radikalen Partei (Boulangisten), die auf Revision der Verfassung und Revanchekrieg hinarbeitete. April 1889 angeklagt, entfloh er, 14. Aug. wegen Komplotts und Beunruhigung von Staatsgeldern in contumaciam zur Deportation verurteilt, erschoß sich 30. Sept. 1891 in Brüssel. Vgl. Ruhemann (1887), Chincholle (1889), Berly (1893).

Boulangisten (spr. bulangisch-), s. Boulanger (General).

Boulay (spr. bulä), franz. Name von Bolchen.

Boulay de la Meurthe (spr. bulä dö la möhrt), Antoine Jacq. Claude Jos., Graf, franz. Staatsmann, geb. 19. Febr. 1761 in Chaumousey (Depart. Vosges), Advokat in Paris, 1797 im Rate der Fünfhundert, treuer Anhänger Napoleons I.; gest. 4. Febr. 1840 in Paris. — Sein Sohn Henri, geb. 15. Juli 1797 in Paris, Advokat, beteiligte sich 1830 an der Julirevolution, 1846 Mitglied der Nationalversammlung, 1849—51 Vizepräsident der Republik, dann Senator, gest. 24. Nov. 1858 in Paris.

Boulder (spr. baulder), Stadt im nordamerikan. Staate Colorado, 10000 E.; Kohlengruben, Petroleumgewinnung; Universität.

Boule (frz., spr. bul), Kugel, Kugelspiel (nicht zu verwechseln mit Boule, s. d.).

Boule, franz. Kunsttischler, s. Boulle.

Boulette (frz., spr. bulett, „Kügelchen"), **Bulette**, Fleischklößchen.

Boulevard (frz., spr. bul'wahr), Bollwerk; aus ehemaligen Wällen entstandene Straßen mit Baumpflanzungen, bes. Bezeichnung der großen Haupt- und Prachtstraßen in Paris u. a. Städten.

Boulevardement (frz., spr. bulwārdmáng), Umfang, Zuführung; **boulevardieren**, umfüttern.

Boulle (Boule, spr. bul), André Charles, franz. Kunsttischler, geb. 1642 in Paris, gest. das. 1732; Erfinder der Boullearbeiten, Marketerie in Metall, Schildkrot und verschiedenfarbigem Holz. Vgl. Affeline (1872).

Boulogner Holz (spr. bulonnjer), franz. Bois de Boulogne, Lustpark (848 ha) an der Westseite von Paris, ehemal. kgl. Jagdpark; darin zoolog. Garten, Manöverfeld, Rennbahn (von Longchamps und Auteuil).

Boulogne-sur-Mer (spr. bulónnj für mähr), befestigte Stadt im franz. Depart. Pas-de-Calais, an der Mündung der Liane, (1911) 53128 E. (7000 Engländer), Seebad, Hafen, Überfahrt nach England; Industrie, Fischerei, Handel. Vor der Stadt die 53 m hohe Colonne de la grande armée (Marmorsäule mit 5 m hoher Bronzestatue Napoleons I.) zum Andenken an das Lager, das 1804 hier behufs einer Invasion nach England zusammengezogen war. 6. Aug. 1840 das Ziel der verfehlten Expedition Louis Napoleons („Boulogner Putsch").

Digitized by Google

Boulogne-sur-Seine (spr. bulónj für ßähn), Stadt im W von Paris, im Depart. Seine, (1911) 57027 E.; Billen, Leinwandbleichen.

Boulton (spr. bohlt'n), Matthew, engl. Mechaniker, geb. 3. Sept. 1728 in Birmingham, gest. 17. Aug. 1809 zu Handsworth bei Soho, baute mit James Watt Dampfmaschinen, wandte zuerst die Dampfkraft auf die Münzkunst an, erfand ein mechan Verfahren, Ölgemälde zu kopieren, und die Kunst, Gyps zu vergolden.

Bounty (engl., spr. baunti), Ausfuhrprämie.

Bountyinseln (spr. baunti-), 24 unbewohnte Felseninseln im Stillen Ozean, östl. von Neuseeland, Dependenz von Neuseeland, 13 qkm, vegetationslos, wasserarm, aber sehr reich an Vogelwelt; 1788 von Bligh entdeckt.

Bouquet (frz., spr. buket), s. Bukett.

Bouquin (frz., spr. bukäng), alter Bock (Schimpfwort); altes Buch (Schwarte, Schmöker); **Bouquinerie** (spr. bukin'rih), Büchertrödel; **Bouquineur** (spr. -nöhr), Liebhaber von alten Büchern, Bücherwurm; **Bouquiniste** (spr. -nist), Büchertrödler, Antiquar.

Bourbaki (spr. bur-), Charles Denis Sauter, franz. General, geb. 22. April 1816 in Pau, zeichnete sich im Krimkriege, 1859 bei Solferino aus, erhielt im Deutsch-Franz. Kriege Juli 1870 den Oberbefehl über die kaiserl. Garde, wurde mit Bazaine in Metz eingeschlossen, entkam aber 25. Sept., organisierte die Nordarmee und übernahm 8. Dez. 1870 den Oberbefehl über die Ostarmee, mit welcher er das deutsche Heer 9., 15.—17. Jan. 1871 bei Belfort erfolglos zu durchbrechen suchte, worauf sein Heer zum Übertritt in die Schweiz genötigt ward. Später Armeekorpskommandeur erst in Lyon, dann in Grenoble, trat 1881 in den Ruhestand, gest. 22. Sept. 1897 in Bayonne. Vgl. Grandin (1897).

Bourbon, Isle de (spr. ihl de burbóng), s. Réunion.

Bourbon (spr. burbóng), mehrere Ortschaften in Frankreich: **B.-Lancy** (spr. langßih), Badeort im Depart. Saône-et-Loire, (1911) 4469 E. — **B.-l'Archambault** (spr. larschangboh), Badeort im Depart. Allier, 3423 E.; Eisensäuerling und Schwefelthermen; rom. Reste.

Bourbon (spr. burbóng), franz. Herrschaft, seit 1327 Herzogtum (s. Bourbonnais), seit 1283 im Besitz einer von Ludwig dem Heiligen abstammenden Nebenlinie der Kapetinger (s. d.), die danach den Namen annahm. Herzog Ludwig I. Söhne Peter und Jakob wurden die Begründer zweier Stämme, von denen der ältere der Herzöge von Bourbon mit dem Connétable Karl von Bourbon (s. d.) 1527 erlosch, der jüngere der Grafen von La Marche sich in die beiden Äste der Herzöge von Vendôme (s. d.) und von Montpensier (s. d.) spaltete. Karl von B., Herzog von Vendôme (gest. 1537), hinterließ mehrere Söhne, darunter Anton von B., Herzog von Vendôme (s. d.), und Ludwig von B., Fürst von Condé, letzterer Stammvater der Häuser Condé (s. d.) und Conti (s. d.). Anton verheiratete mit Johanna d'Albret das Königr. Navarra. Beider Sohn wurde 1589 als Heinrich IV. (s. d.) König von Frankreich. Sein Enkel Ludwig XIV., von dessen Bruder Philipp das Haus Orleans (s. d.) abstammt, ist der Ahnherr der bourbon. Herrscherhäuser in Frankreich, Spanien, Sizilien und Parma, die 1761 zu gemeinsamer Wahrung ihrer Interessen den Bourbonischen Hausvertrag schlossen. In Frankreich regierte die Hauptlinie der B. 1589—1793 und 1814—30, wo Karl X. durch die Julirevolution gestürzt ward; sie starb mit seinem Enkel, dem Grafen von Chambord 1883 aus. Auf den Thron von Spanien kam durch den Span. Erbfolgekrieg (s. d.) Ludwigs XIV. Enkel Philipp V., dessen Nachkommen dort noch herrschen. Sizilien stand 1738—1860, Parma 1748—1802 und 1847—59 unter bourbon. Zepter.

Bourbon (spr. burbóng), Karl, Herzog von, genannt Connétable von B., franz. Feldherr, geb. 17. Febr. 1490, für den Sieg über die Schweizer bei Marignano von Franz I. 1515 zum Connétable ernannt, ging, mit diesem entzweit, 1523 zu Kaiser Karl V. über, siegte 1525 bei Pavia, fiel 6. Mai 1527 beim Sturm auf Rom.

Bourbon (spr. burbóng), Karl von, genannt Kardinal von B., geb. 22. Dez. 1520, Kardinal und Erzbischof von Rouen, nach dem Tode Heinrichs III. (1589) als Gegenkönig gegen seinen Neffen Heinrich IV. aufgestellt, starb 9. Mai 1590 im Gefängnis. Vgl. Saulnier (frz., 1912).

Bourbonnais (spr. burbonnä), Landschaft im mittlern Frankreich, 1327—1523 das Hzgt. Bourbon bildend, später bes. Provinz; Hauptstadt Moulins, jetzt Depart. Allier und Teile der Dep. Cher, Creuse und Puy-de-Dôme.

Bourbonne-les-Bains (spr. burbónn lä bäng), Stadt im franz. Depart. Haute-Marne, (1911) 3707 E.; berühmte Kochsalzquellen. Vgl. Caufard (1891).

Bourbonter (spr. burbóng-), s. Angrocun.

Bourbouille (spr. burbuloj), Dion, s. Bouvicault.

Bourdaloue (spr. burdalu), Louis, franz. Kanzelredner, geb. 20. Aug. 1632 in Bourges, Jesuit, als Protestantenbekehrer im Auftrage Ludwigs XIV. maßvoll; gest. 13. Mai 1704 in Paris. Vgl. Bouraz (frz., 1891).

Bourdon (frz., spr. burdóng, „Hummel"), auch **Bordun**, ital. **Borone**, das 16'-Gedackt (Großgedackt, Schnarrwerk) der Orgel; der Brummbaß, sog. Hummelbaß, von immer gleichem Ton.

Bourg-de-Batz (spr. burk), franz. Ort, s. Bay.

Bourg-en-Bresse (spr. burk ang brehß), Hauptstadt des franz. Depart. Ain, nordöstl. von Lyon, (1911) 20545 E.; Kirche Notre-Dame de Brou mit den Mausoleen des Hauses Savoyen; Handel.

Bourgeois (frz., spr. burschóh), Bürger; s. auch Bourgeoisie. — B. oder Borgis, Schriftgattung zwischen Petit und Korpus, 9 typogr. Punkte.

Bourgeois (spr. burschóh), Léon Victor Auguste, franz. Politiker, geb. 29. Mai 1851 in Paris, 1880 Unterpräfekt, 1882 Präfekt, 1888 radikaler Deputierter, 1889—90 Minister des Innern, 1890—92 und 1898 Unterrichtsminister, 1892—93 Justizminister, 1895—96 Ministerpräsident, 1902—4 Präsident der Deputiertenkammer, 1905 Senator, März bis Okt. 1906 Minister des Äußern, 1912—13 Minister der sozialen Fürsorge, 1915—16 Minister ohne Portefeuille, Jan. 1921 Präsident des Senats. B. ist Präsident des Völkerbundes und erhielt als solcher 1920 den Nobel-Friedenspreis.

Bourgeoisie (spr. burschóasih), die Bürgerschaft, der gewerbtreibende und besitzende Bürgerstand im Gegensatz zu Adel, Bauern, Arbeitern und Proletariern, seit etwa 1840 in verächtlichem Sinne von der besitzenden Mittelklasse gebraucht (**Bourgeois**), als Vertreterin der Interessen des Kapitals und der kapitalist. Wirtschaftsordnung. Vgl. Sombart (1913).

Bourgeois (spr. burschóh), Hauptstadt des mittelfranz. Depart. Cher, an der Auronmündung, (1911) 45735 E.; altertümliche Mauern und Türme, berühmte got. Kathedrale, Haus des Jacques Coeur [Tafel: Gotik II, 2]. Hier 7 Kirchenversammlungen, bes. 1438, die die päpstl. Macht gegenüber der Gallikan Kirche beschränkte. Jetzt zum Arsenal und Mittelpunkt der Nationalverteidigung bestimmt.

Bourget, Le (spr. burschéh), Orte in Frankreich: 1) Flecken in den Savoyer Alpen, (1911) 1340 E.; dabei der schöne See von B., 16 km lg., 3 km breit, bis 145 m tief, durch die Leisse mit der Rhône verbunden. — 2) Dorf nordöstl. von Paris, (1911) 3979 E.; 1870 während der Belagerung von Paris hier blutige Ausfallgefechte, bes. 30. Okt. und 21. Dez. Vgl. Kunz (1891).

Bourget (spr. burschéh), Paul, franz. Dichter und Kritiker, geb. 2. Sept. 1852 in Amiens, Mitglied der Akademie, veröffentlichte: „Essais" (1883 u. 1885), pfycholog. Romane („Le disciple", „L'étape", „Un divorce", „L'émigré" u. a.), Dramen, sein ausgeführte Charakteristiken: „Pastels" (1889 u. 1891), „Sensations d'Italie" (1892), „Œuvres complètes" (8 Bde., 1899—1913). Vgl. Hübner (1910).

Bourg-la-Reine (spr. burk la rähn), Flecken südl. von Paris, (1911) 5011 E.; Fayencefabriken, Rosenkultur, Baumschulen; 19. Sept. 1870 hier Gefechte.

Bourgogne (spr. burgónn), franz. Name für Burgund.

Bourg-Saint-Maurice (spr. burk ßäng moritß), befestigte Stadt in den Savoyer Alpen, an der Iſère und der Straße über den Kleinen Sankt Bernhard nach Aosta (1911) 3096 E.; Bergbau.

Bourguignon (spr. burgjinóng), eigentl. **Courtois**, Schlachtenmaler, geb. 1621 in St. Hippolyte (Franche-Comté), gest. 14. Nov. 1676 in Rom.

Bournemouth (spr. böhrnmöth), rasch aufblühender Seebad in der engl. Grafsch. Hampshire, an der Südwestküſte, von der Insel Wight, (1911) 78674 E.

Digitized by Google

Bournonit (spr. burn-), Schwarzspiesglanzerz, Spießglanzbleierz, rhombisches, stahlgraues bis bleigraues, stark glänzendes Mineral, aus Blei, Kupfer, Antimon in Verbindung mit Schwefel bestehend.

Bourrée (spr. burēh), altfranz., der Gavotte verwandter Tanz im $^4/_4$-Takt (auch bei Seb. Bach).

Bourrette (frz., spr. burett), Flockseide (s. d.).

Boursault (spr. burßoh), Edme, franz. Dramatiker, geb. Okt. 1638 in Mußy-l'Evêque in Burgund, gest. 15. Sept. 1701 in Paris; schrieb bel. Lustspiele, auch Romane, Novellen, Fabeln ꝛc. Interessant der Briefwechsel mit Babet, seiner Geliebten (1666; deutsch 1908).

Bourse (frz., spr. burß), Säckel, Börse; **Boursier** (spr. burßieh), Schatzmeister, Börsenbesucher.

Bourtanger Moor (spr. baur-), Hochmoor auf dem l. Emsufer zu beiden Seiten der niederländ.-preuß. Grenze, etwa 1370 qkm, jetzt größtenteils trocken gelegt und urbar gemacht. In der niederländ. Prov. Groningen das Dorf **Bourtange** mit der **Bourtanger Schanze.**

Bous (spr. buh), preuß. Dorf im Saargebiet, r. an der Saar, zwischen Saarbrücken und Saarlouis, (1919) 4214 E.; Pulver-, Munitionsmannröhrenfabrik.

Bousset (spr. busseh), Wilh., prot. Theolog, geb. 3. Sept. 1865 in Lübeck, 1896 Prof. in Gießen, gest. dal. 12. März 1920; schrieb „Die Religion des Judentums im neutestamentlichen Zeitalter" (1903; 2. Aufl. 1906), „Das Wesen der Religion" (1905; 3. Aufl. 1906), „Jesus" (1904; 3. Aufl. 1906), gab (mit Gunkel) „Die Forschungen zur Religion und Literatur des Alten und Neuen Test." (1903 fg.) heraus.

Boussingault (spr. bußängoh), Jean Baptiste, Agrikulturchemiker, geb. 2. Febr. 1802 in Paris, gest. dal. 12. Mai 1887 als Prof. der Landwirtschaft, bereiste Venezuela, Peru und Ecuador; schrieb: „Économie rurale" (2 Bde., 1844; 2. Aufl. u. d. T. „Agronomie, Chimie agricole et physiologie", 3. Bde. 1860—64; 3. Aufl. 1887—91).

Boussingaultia *H. B. et K.* (spr. bußängoltia), trop.-amerikan. Pflanzengattung der Chenopodiaceen; die Knollen von *B. baselloides H. B. et K.* Kartoffelsurrogat (**Baselkartoffel**)

Boussu (spr. bußüh), Stadt in der belg. Prov. Hennegau, (1910) 11575 E.; Kohlengruben.

Boutade (frz., spr. butahd), plötzlicher, wunderlicher Einfall, musikal. Phantasie.

Bouteille (frz., spr. butēj), Flasche.

Bouteillenstein, s. Moldavit.

Bouteroue (frz., spr. but'rūh), s. Schlachten.

Bouterweck, Friedr., Philosoph und Ästhetiker, geb. 15. April 1766 in Oker bei Goslar, seit 1797 Prof. in Göttingen, gest. dal. 9. Aug. 1828; schrieb: „Geschichte der neuern Poesie und Beredsamkeit" (12 Bde., 1801—19). Vgl. Strudt (1919).

Boutefeile (frz., spr. but'fēl, eigentl. boute en selle, spring in den Sattel), frühere Bezeichnung für das Signal zum Satteln und Aufsitzen der Kavallerie, die Reveille (s. d.).

Boutique (frz., Butike, Budike), Bude, Kramladen; Boutiquier (spr. -kieh), Krämer, Kleinhändler (Butiker, Budiker).

Bouton (frz., spr. butong), Knopf, Knospe; Blüte (im [Gesicht).

Boutonnière (frz., spr. butonnihr), Knopflochoperation, Durchtrennung der verengten Harnröhre bei Harnverhaltung durch einen Schnitt.

Boutroux (spr. butruh), Emile, franz. Philosoph, geb. 28. Juli 1845 in Montrouge, 1885 Lektor, 1888 Prof. in Paris; schrieb: „De la contingence des lois de la nature" (1874 u. 5.; deutsch 1907), „Idée naturelle dans la science de la philosophie contemporaine" (1895; deutsch 1907), „Science et religion dans la philosophie contemporaine" (1908, deutsch 1910). B. glaubt die Natur von dem Zufall beherrscht, vertritt aber eine theistische Metaphysik.

Bouts (spr. bauts), Dirk, niederländ. Maler, geb. um 1415, gest. 1475 in Löwen; Hauptwerk: Sakramentsaltar in der Peterskirche in Löwen (1467); ferner Martyrien von Heilige, und die Tiburtinische Sibylle.

Bouts rimés (frz., spr. burimeh), gegebene Endreime zu einem Gedicht; danach gefertigtes Gedicht.

Bouvet-Insel (spr. buweh-), kleine vulkanische, eisbedeckte Insel im südl. Atlant. Ozean, bis 935 m hoch.

Bouvines (spr. buwihn, **Bovines**), Dorf im franz. Depart. Nord, an der Marca, südöstl. von Lille, (1911) 598 E.; 27. Juli 1214 Sieg Philipps II. August von Frankreich über den röm.-deutschen Kaiser Otto IV. Vgl. Balthausen (1907).

Bouw (Bau), Feldmaß auf Java = 70,56 a.

Bovadilla (spr. -lja), Francisco de, span. Ritter, 1500 zur Untersuchung von Kolumbus' Verfahren nach Hispaniola (Haiti) gesendet, ließ diesen nach Spanien bringen, starb, zurückberufen, 29. Juni 1502 durch Schiffbruch.

Boveri, Theodor, Zoolog, geb. 12. Okt. 1862 in **Bamberg,** seit 1893 Prof. in Würzburg, gest. dal. 16. Okt. 1915; verdient um die Kenntnis des Zellkerns, der Kernteilung, Befruchtung; schrieb: „Zellenstudien" (6 Hefte, 1887—1907) u. a. Vgl. Spemann (1916), „Erinnerungen an Th. B." (1918).

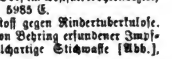
Bovines (spr. bowihn), franz. Dorf, s. Bouvines.

Bövinghausen, preuß. Dorf im westfäl. Kohlenbezirk, bei Lütgendortmund, (1919) 5985 E.

Bovist, s. Bofist. [stoff gegen Rindertuberkulose.

Bovovakzin, ein von von Behring erfundener Impf-

Bowiemesser, eine dolchartige Stichwaffe [Abb.], benannt nach einem nordamerik. Oberst **Jim Bowie** (spr. -böi).



Bowiemesser.

Bowle (engl. bowl, spr. bohl, „Napf", „Schale"), terrinenartiges Gefäß für kalte oder warme Weingetränke, auch diese selbst.

Bowles (spr. bohls), William Lisle, engl. Dichter, geb. 24. Sept. 1762 in Kings-Sutton, gest. 7. April 1850 als Kanonikus in Salisbury, bel. Lyriker.

Bowlinggreen (engl., spr. bohlinggrihn), Rasenplatz in Parks und Ziergärten, auch zum Kugelspiel mit einseitig beschwerten Kugeln (**Bowls, Bowlingspiel**) benutzt.

Bowman (spr. bohmänn), Sir William, engl. Arzt, geb. 20. Juli 1816 in Nantwich, 1840—55 Prof. am King's College in London, dann Arzt daselbst, bes. um Augenheilkunde verdient, gest. 29. März 1892 in Dorking.

Bowring (spr. bauring), Sir John, engl. Politiker, Reisender und Schriftsteller, geb. 17. Okt. 1792 in Exeter, kämpfte als Mitglied des Unterhauses eifrig für die Freihandelsprinzipien, 1849—56 in China, zuletzt als Gouverneur von Hong-kong, gest. 23. Nov. 1872 in Claremont bei Exeter; literar. durch Sammlungen und Übersetzungen von Liedern fast aller europ. Völker bekannt.

Box (engl.), Buchse, Schachtel, Loge in Theatern ꝛc.; Abteilung für ein einzelnes Pferd im Stall.

Boxcalf (spr. -kalf), chromgares Kalbleder.

Boxen, eine bes. in England gepflegte Art des Faustkampfes, wobei man sich kunstgerecht mit der Faust Stöße von der Stirn bis zum Magen herunter beizubringen sucht. Vgl. Das B. (6. Aufl. 1921).

Boxer, eigentl. **Ta-chuan,** d. i. Gesellschaft der verbündeten Vaterlandsfreunde, chines. Geheimbund, um 1890 entstanden, rief 1900 einen großen gegen die Christen und Europäer gerichteten Aufstand hervor, der das Eingreifen der fremden Mächte veranlaßte.

Boxer.

Boxer, der Bulldogge (s. d.) ähnliche, von ihr durch andere Kopfform, höhere Stellung und gerade Läufe unterschiedene mittelgroße deutsche Hunderasse, beweglich und lebhaft [Abb.].

Boxhagen-Rummelsburg, ehemal. Gemeinde östl. von Berlin, an der Spree und dem **Rummelsburger See,** 1912 nach Berlin-Lichtenberg (s. Lichtenberg) eingemeindet, seit 1920 zur Stadtgem. Berlin gehörig.

Boxtel, Flecken der niederländ. Prov. Nordbrabant, an der Dommel, (1909) 7844 E.; Damaſtweberei.

Boy (engl., spr. böi), Junge, Diener. **Boy scouts,** s. d.

Boy, Gewebe, s. Boi.

Boyaca, nordöstl. Departamento von Kolumbien, 42630 qkm, (1911) 586499 E., reich an Erzen (Kupfer) und Edelsteinen; Hauptstadt Tunja.

Boycott, s. Boykottieren.

Digitized by Google

Boydell, John, engl. Kunstverleger, geb. 19. Jan 1719, gest. 12. Dez. 1804; verlegte u. a. „Collections of prints" (571 Kupfertafeln, 1773fg.), „Shakespeare-Gallery" (1803).

Boy-Ed, Ida, Romanschriftstellerin, geborene Ed, geb. 17. April 1852 in Bergedorf, Witwe (seit 1904) des Kaufmanns Boy in Lübeck, schrieb Novellen und Romane („Männer der Zeit", 1885, „Fanny Förster", 1890, „Werde zum Weib", 1895, „Die Schuldnerin", 1899, „Die Opferschale", 1916, „Erschlossene Pforten", 1917 u. a.).

Boyen, nach H. von Boyen benanntes ostpreuß. Sperrfort gegen Rußland, seit 1919 gegen Polen, bei Lötzen, zwischen Löwentin- und Großem Mauersee, 1914 von den Russen erfolglos belagert. Vgl. Busse (1919).

Boyen, Herm. von, preuß. Generalfeldmarschall, geb. 23. Juni 1771 in Kreuzburg (Ostpreußen), seit 1808 neben Scharnhorst an der neuen Militärorganisation tätig, 1814—19 Kriegsminister, Gründer der preuß. Landwehr, 1819—40 außer Tätigkeit, 1841—47 wieder Kriegsminister, 1847 Feldmarschall und Gouverneur des Invalidenhauses in Berlin, gest. das. 15. Febr. 1848; schrieb: „Beiträge zur Kenntnis des Generals von Scharnhorst" (1833), „Erinnerungen" (3 Bde., 1890; neue Ausg., 2 Bde., 1913). Vgl. Meinecke (2 Bde., 1896—99).

Boyer (spr. bŏajeh), Jean Pierre, Präsident von Haiti, geb. 28. Febr. 1776 in Port-au-Prince, Mulatte, seit 1792 in franz. Kriegsdiensten, 1818 Präsident des westl. Teils, 1820 der ganzen Insel, mußte 1843 nach Jamaika flüchten; gest. 9. Juli 1850 in Paris.

Boyesen, Hjalmar Hörth, norweg.-amerikan. Novellist und Literaturhistoriker, geb. 23. Sept. 1848 in Frederiksvärn, 1874 Prof. der deutschen Sprache und Literatur an der Cornell University in Ithaca (Neuyork), seit 1880 Prof. am Columbia College in Neuyork, gest. das. 5. Okt. 1895.

Boykottieren (spr. beu-), jemanden, bes. einen mißliebigen Arbeitgeber, in Verruf erklären, Kampfmittel der Arbeiterschaft gegen das Unternehmertum. Der engl. Ausdruck stammt vom Namen des Pachtgutsverwalters Kapitän James Boycott in der irischen Grafsch. Mayo, der 1880 von der irischen Landliga geächtet und zugrunde gerichtet wurde. Das B. kann als grober Unfug gerichtlich bestraft werden. Vgl. Leitzmann (1911), Maschke (1911), Krückmann (1918).

Boyle (spr. beul), Rich., engl. Staatsmann, geb. 3. Okt. 1566 in Canterbury, 1620 zum Grafen von Cork erhoben, 1631 Lord-Schatzmeister, schlug 1641 die irische Rebellion unter Karl I. nieder, gest. 15. Sept. 1643 in Youghal. — Sein Sohn **Robert B.,** Physiker, geb. 25. Jan. 1627 in Bismore Castle in der irischen Prov. Munster, lebte 1655—68 in Oxford, dann in London; gest. das. 30. Dez. 1691; Entdecker des Boyleschen Gesetzes (s. d.). Vgl. Masson (engl., 1914).

Boylesches Gesetz, Mariottesches Gesetz, ein 1660 von Rob. Boyle gefundenes, später (1676) auch von Mariotte näher untersuchtes Gesetz, nach welchem das Produkt aus Raum und Druck einer Gasmasse unveränderlich ist, solange die Temperatur unverändert bleibt.

Boyne (spr. beun), Fluß in Irland, 105 km lg., mündet unterhalb Drogheda in die Irische See, von Navan ab schiffbar. Am B. 1. Juli 1690 Sieg Wilhelms III. von Oranien über Jakob II.

Boyneburg (Boineburg), Adelsgeschlecht, dessen Stammhaus im Kr. Rotenburg (Reg.-Bez. Cassel) liegt, zerfiel 1221 in zwei Stämme, die Weiße und die Schwarze Fahne, die beide noch bestehen. — Berühmt **Konrad (Kurt) von B.,** Landökonomiebeamter, „der kleine Hesse" genannt, geb. 1494, gest. 1567, beteiligt an den Kämpfen Sickingens und Hrundsbergs, eroberte als des letztern Stellvertreter 1527 Rom, kämpfte dann gegen die Türken, gegen Frankreich ꝛc. Seine Nachkommen 1571 in den Reichsfreiherrenstand erhoben.

Boy scouts (spr. bey stauts, „jugendliche Kundschafter"), in England Jugendvereine, 1844 von Sir William E. Smith (gest. 1914) gegründet, Vorbild der deutschen Pfadfinderkorps. [(s. d.).

Boz (spr. bŏs), Schriftstellername von Charles Dickens

Bozen, ital. Bolzano, Bezirksstadt in Ital.-Tirol, am Einfluß der Talfer in den Eisack, (1910) mit Zwölfmalgreien 24 362 überwiegend deutsche E., Verkehrsmittelpunkt in Südtirol; Bau- und Kunstbandwerkerschule, öffentl. Handelsschule; wie das benachbarte Gries (s. d.) Winterkurort, Handel mit Wein und Obst. — Von Konrad II. 1027 den Bischöfen von Trient geschenkt; wurde 1363 österreichisch, fiel 1919 an Italien.

Bozzaris, Suliotenfamilie, s. Botzaris.

Br, chem. Zeichen für Brom.

Br., auf Kurszetteln, Brief (s. d.).

Brà, Stadt in Norditalien (Piemont), südöstl. von Turin, (1911) 16 957 E.; Seiden- und Weinkultur, Lederindustrie. [nationalhymnen).

Brabançonne (frz., spr. -angßonn), das belg. Na-

Brabançons (spr. -angßong), niederländ., meist brabant. Söldnerscharen in engl. oder franz. Diensten, namentlich im 12. Jahrh. häufig genannt.

Brabant (fläm. Ausspr. brabánt), die zentrale Landschaft des niederländ.-belg. Tieflandes, ehedem eigenes Herzogtum, 11 243 qkm, zerfällt gegenwärtig in 1) die niederländ. Prov. Nord-B., 5098 qkm, (1918) 721 570 E.; Hauptstadt Herzogenbusch; 2) die belg. Prov. Antwerpen, 2832 qkm, (1919) 1 040 937 E.; 3) die belg. Prov. B. (Süd-B.), 3283 qkm, 1 561 855 E.; Hauptstadt Brüssel. Reich bewässert, sehr fruchtbar; blühende Industrie, bes. in Leinen- (**Brabanter Spitzen**), **Baumwoll-,** Tuch- und Lederwaren. — B. wurde im 5. Jahrh. von den Franken besetzt, kam bei der Teilung des Frankenreichs an Niederlothringen, dessen Herzöge sich seit 1190 Herzöge von B. nannten. Nach der Erwerbung Limburgs (1288) beherrschte B. die deutsch-niederländ. Handelsstraßen und nahm bis ins 16. Jahrh. eine glänzende wirtschaftliche Entwicklung. Durch Erbschaft fiel es 1405 an das Haus Burgund, 1482 an die Habsburger (Spanien). Der nördl. Teil schloß sich 1648 der niederländ. Union an, der südl. kam 1714 an Österreich, 1797 an Frankreich, 1814 an die Niederlande und 1830 an Belgien, dessen jeweiliger Kronprinz den Titel **Herzog von B.** führt. Vgl. Anders (1917).

Brabanter Taler, s. Albertustaler.

Braça (spr. -ßa), portug. Längenmaß = 2,2 m.

Bracciano (spr. bratschahno), Stadt nordwestl. von Rom, (1911) 5587 E.; Schloß der Orsini (der Familie Odescalchi gehörend), warme Quellen und Bad. Dabei der kreisförmige **See von B.** (Lacus Sabatinus), ein eingebrochener Krater; Abfluß durch den Arrone.

Braccio (spr. bratscho, d. i. Arm, Armlänge), früheres ital. Längenmaß, Elle, von verschiedener Größe.

Bracelet (frz., spr. braß'leh), Armband.

Brachdistel, s. Eryngium.

Brache, früher schweiz. Elle = 0,6 m.

Brache (von brechen, d. h. umackern), der Zustand eines längere Zeit unbebauten, aber beackerten Feldgrundstücks

Brachet, f. Brachmonat. [Vgl. Ehrenberg (1921).

Brachetto (spr. brakketto), ital. Wein aus der Gegend von Turin und Alessandria, etwas herb. [Dickfuß (s. d.).

Brachhuhn, der große Brachvogel (s. d.) und der

Brachhühnchen, s. Regenpfeifer.

Brachial (lat.), zum (Ober-) Arm (brachium) gehörig; Brachiale, Armband; Brachialarterie, Armpulsader; Brachialneuralgie, Neuralgie, die im Gebiete der vier untern Halsnerven und der ersten Brustnerven, zusammen den Plexus brachialis bildend, ihren Sitz hat.

Brachiopoden (Brachiopöda), s. Armfüßer.

Brachkäfer, der Junikäfer (s. d.).

Brachlerche, Vogel, s. Pieper.

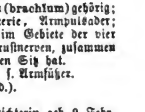
Brachmann, Luise Karoline, Dichterin, geb. 9. Febr. 1777 in Rochlitz, ertränkte sich in Halle 17. Sept. 1822.

Brachmonat (auch **Brache** oder **Brachet**), der Juni, als der Monat, in dem das längere Zeit brach (s. Brache) liegende Feld bebaut (s. Besömmern) wird.

Brachpilz, der Champignon (s. d.).

Brachschnepfe, s. Brachvogel.

Brachschwalbe, auch Steppenschwalbe, Sandhuhn (Glareóla), Vogelgattg. der Regenpfeifervögel, durch lange, sichelförmige Flügel im Flug den Schwalben ähnlich; Steppenbewohner. Europäische B. (G. pratincóla *Pall.* [Abb.]), oben braun, unten weiß, Kehle gelb, schwarz gesäumt; selten in Deutschland.



Brachschwalbe.

Brachschwamm, der Champignon (s. d.).

Digitized by Google

Brachsen, Brassen, Bressen (Abrämis), Fischgattung aus der Fam der Karpfen, mit hohem, flachem Körper. **Gemeiner B.** (Blei, Bley, Bleie, A. brama *L.* [Abb.]), in See und Teichen Mittel- und Nordeuropas; Zärte (Nußnase, Näsling, A. vimba *L.*), im Meere, steigt zur Laichzeit in die Flüsse, Fleisch schmackhaft; **Zope** (Zupe, Schwuppe, Pleinze, A. ballerus *L.*), namentlich in der Ostsee, steigt zur Laichzeit ebenfalls flußaufwärts; Blicke (Gleben, Güster, Hatd-B., Wattfisch, Pleten, A. blicca *Ag.*, Blicca björkna *L.*), Mitteleuropa, Fleisch grätenreich. **Meerbrassen**, s. d.

Gemeiner Brachsen.

Brachsenkraut, s. Isoëtes.

Brachstelze, s. Pieper.

Bracht, Eugen, Landschaftsmaler, geb. 3. Juni 1842 in Morgen bei Lausanne, seit 1882 Lehrer an der Berliner, 1902—19 an der Dresdner Kunstakademie. Motive aus der norddeutschen Heide (Der Erlchtaerne, 1877), Palästina (Abend am Toten Meer, 1881; Mondnacht in der Wüste); ferner: Das Gestade der Vergessenheit (1889), Hannibals Grab (1892), Elefantenjagd u. a. Vgl. Osborn (1909).

Brachvogel, auch Brachhuhn, Brachschnepfe (Numenius), Vogelgattg. der Regenpfeifervögel; Schnabel lang, säbelartig, Gefieder lerchenfarbig.

Großer B. (**Brachhuhn, Kellhaken, Doppelschnepfe**, N. arquätus *L.* [Abb.]), Europa und nördl. Asien, häufig an der Nordsee, Zugvogel; **kleiner B.** (**Regen-B., Regenschnepfe**, N. phaeópus *L.*), brütet nördlicher. — **B.** heißt auch das Brachhuhnchen (s. Regenpfeifer).

Großer Brachvogel.

Brachvogel, Albert Emil, dramat. Dichter und Romanschriftsteller, geb. 29. April 1824 in Breslau, Buchhändler, dann Graveur, auch Schauspieler, lebte, schriftstellerisch tätig, meist in Berlin, gest. das. 27. Nov. 1878; schrieb außer dem erfolgreichen Trauerspiel „Narciß" (1857) auch histor. Romane („Friedemann Bach", 1858). „Werke" (10 Bde., 1879—83). Vgl. Mittelmann (1910).

Brachvogel, Carry, Schriftstellerin, geb **Hellmann**, geb. 16. Juni 1864 in München; schrieb Romane und Novellen sowie die Monographien „Die Marquise Pompadour" (1905), „Katharina II. von Rußland" (1906), „Maria Theresia" (1909) u. a.

Brachvogel, Udo, Schriftsteller, geb. 1835 in Herrendorf bei Danzig, lebte in Wien und Ungarn, seit 1867 als Journalist in Amerika, gest. 31. Jan. 1913 in Neuyork. Gesamtausg. seiner Gedichte (1912).

Brachy ... (grch.), kurz ... (in Zusammensetzungen).

Brachygraphie (grch.), Schreiben mit Abkürzungen; Stenographie.

Brachylogie (grch.), gedrängte Kürze im Ausdruck; **brachylogisch**, gedrängt, kurz.

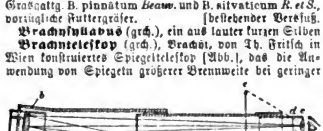
Brachypetalisch (grch.), mit kurzen Blumenblättern.

Brachypodisch (grch.), kurzfüßig.

Brachypodium *Beauv.*, Federschwingel, **Zwenke**, Grasgattg. B. pinnätum *Beauv.* und B. silvaticum *R. et S.*, vorzügliche Futtergräser. [bestehender Verschluß.

Brachyskläusis (grch.), ein auf lauter kurzen Silben

Brachyteleskop (grch.), Brachat, von Th. Fritsch in Wien konstruiertes Spiegelteleskop [Abb.], das die Anwendung von Spiegeln größerer Brennweite bei geringer

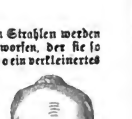


Brachyteleskop.

Tubuslänge gestattet und dadurch die Vorzüge des Herschelschen und des Newtonschen Spiegelteleskops vereinigt. Die auf den großen Spiegel a a fallenden Strahlen werden nach dem kleinen konvexen Spiegel b geworfen, der sie so reflektiert, daß erst kurz vor dem Okular o o ein verkleinertes Bild d d entsteht, das dann vergrößert o o wird. Vgl. Klein (1882).

Brachyura, s. Krabben.

Brachyzephalie (grch.), **Kurzköpfigkeit**, Schädel, bei dem der größte Breitendurchmesser dem Längendurchmesser ziemlich nahe kommt [Abb.]. **Brachyzephalen**, Menschen mit solchem Schädel. Gegenteil: Dolichozephalie (s. d.).



Brachyzephalie: Schädel, von oben.

Brack (niederdeutsch Brak), was als untauglich ausgelesen (**ausgebrackt**) wird, Ausschuß; daher **Brackvieh** (s. Merzvieh) rc. (S. auch Bracker.)

Brackel (Brakel), ehemal. Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1910) 8278 E., 1918 in Dortmund einverleibt; Steinkohlen-, Eisenerzbergbau.

Brackel, Ferdinande, Freiin von, Schriftstellerin, geb. 24. Nov. 1835 auf Schloß Welda bei Warburg (Westfalen), gest. 4. Jan. 1905 in Paderborn; Romane („Die Tochter des Kunstreiters", 1875), „Mein Leben" (1905). Vgl. Hamann (1908).

Bracken, Lauthunde, mittelgroße, meist leichtgebaute Jagdhunde, langköpfig, mit Hängeohren, geben auf der Jagd (**Brackjagd**) Laut (bellen), um den Stand des Wildes anzuzeigen. Hierher z. B. die **Dachsbracke** [Abb.].

Rauhhaarige Dachsbracke.

Brackenheim, Oberamtsstadt im nordwestl. Württemberg, am Zaber (zum Neckar), (1919) 1652 E.; Amtsgericht; Hauptort des ehemal. Zaber-gaus (Zabergäuweine).

Bracker, s. Braker.

Brackig oder **brackisch** (vom engl. brack, Salz) heißt Wasser in Flußmündungen, in die das Seewasser mit der Flut eindringt. **Brackwasser**, wegen Salzgehalt zum Trinken ungeeignetes Wasser. **Brackische (limnomarine) Schichten**, die Ablagerungen von Sedimenten an den Flußmündungen, mit **brackischer (Brackwasser-) Fauna.**

Brackvieh, s. Brack- und Merzvieh.

Brackwasser, s. Brackig.

Brackwede, Gemeinde in Westfalen, bei Bielefeld, an der Lutter, (1919) 10642 E.; bedeutende Industrie (Glas, Chemikalien, Leim, Flachs, Zement).

Bräd, Gemeinde im Bihargebirge Siebenbürgens, an der Weißen Körös, (1900) 3896 E.; dabei Goldbergwerke.

Bradano, Fluß in Unteritalien, mündet, 118 km lg., in den Busen von Tarent.

Braddock, Stadt im nordamerikan. Staate Pennsylvanien, am Monongahela, (1900) 15654 E.; Stahlwerke.

Braddon (spr. brädd'n), Mary Elisabeth, engl. Schriftstellerin, geb. 1837 in London, gest. Jan. 1915, Witwe des Verlegers John Maxwell; Sensationsromane.

Bradford (spr. brädd'förd), Stadt in der engl. Grafsch. York (West Riding), westl. von Leeds, am Bradfordkanal, (1911) 288458 E.; Hauptsitz der Wollmanufaktur (Kammgarn und Mohair), auch Seiden- und Velvetfabrikation. — **B.**, Vorstadt von Manchester.

Bradford (spr. brädd'förd), Stadt im nordamerikan. Staate Pennsylvanien, (1900) 15029 E.; Petroleum.

Bradford-on-Avon (spr. brädd'förd onn ehw'n), Marktstadt in der engl. Grafsch. Wiltshire, am Avon und Kennet-Avon-Kanal, (1911) 4501 E.; Wollindustrie.

Bradley (spr. brädd'l), Edward, engl. Schriftsteller, unter dem Pseudonym **Cuthbert Bede**, geb 25. März 1827 in Kidderminster, Geistlicher, seit 1883 in Lenton (Lincoln), gest. 12. Dez. 1889, bef. in der leichten humoristischen Erzählung und in Reiseschilderungen ausgezeichnet.

Bradley (spr. brädd'l), James, Astronom, geb. März 1692 in Sherebourne (Gloucester), 1721 Prof. in Oxford, seit 1742 Direktor der Sternwarte in Greenwich, gest. 13. Juli 1762 in Chalford, entdeckte 1728 die Aberration des Lichts, wies 1748 die Nutation der Erdachse nach. Auf Grund seiner genauen Fixsternbeobachtungen bearbeiteten Bessel, später Auwers wertvolle Sternkataloge. **Bradleymedaille**, von der Berliner Akademie der Wissenschaften verliehene Auszeichnung.

Digitized by Google

Bradley-Land (spr. brädd'li-), von Frederick A. Coot 1908 angeblich gesichtetes Polarland zwischen 84° 20′ und 85° 11′ nördl. Br. und längs 102° westl. L.

Bradfot (dän.), **Brarp**, in Nordeuropa (Island, Norwegen ꝛc.) heimische akute Infektionskrankheit der Schafe (Kolikschmerzen, Schäumen des Mauls, Auftreibung des Leibes ꝛc.), in wenig Stunden tödlich.

Bradstreet (spr. brädd'strihi), Anna, amerikan. Dichterin, geb. 1612 oder 1613 in Northampton (England), ging 1630 nach Andover, gest. 16. Sept. 1672; Gedichte („The Tenth Muse", 1650). Vgl. Campbell (1890).

Bradwardin(e) (spr. brädd'wärdin), Thomas von, Scholastiker, Doctor profundus genannt, geb. 1290 in Südengland, lehrte in Oxford, dann Kanzler der Paulskirche in London, Beichtvater Eduards III., 1349 Erzbischof von Canterbury, gest. 26. Aug. 1349, bekämpfte den Pelagianismus („De causa Dei contra Pelagium").

Bradykardie (grch.), Verlangsamung des Pulses auf unter 60 in der Minute, entweder Symptom von Krankheiten (Arteriosklerose, Magenerweiterung, Bleivergiftung u. a.) oder eigene Krankheit (Adams-Stokessche Krankheit).

Bradylalie (grch.), langsames Sprechen infolge von Fehlern der Sprachorgane.

Braga, altertümlich gebaute Stadt in der nordportug. Prov. Minho, zwischen den Flüssen Cavado und Deste, (1911) 24 647 E.; Erzbischof (Primas von Portugal), got. Dom. Im 5. Jahrh. Hauptstadt des Suevischen Reichs, bis 1147 Residenz der portug. Könige; Konzil 530.

Braga, durch alkoholische und saure Gärung aus Hirse oder Hafer hergestelltes bierähnliches Getränk (Rußland, Rumänien).

Braga, Theophilo, Präsident der Republik Portugal, Schriftsteller, geb. 24. Febr. 1843 auf der Azore San Miguel, Prof. in Lissabon, 1910—11 und wieder 1915—19 Präsident der Republik; Arbeiten über Volkspoesie, literarhistor. Studien, philos. Werke und lyr. Dichtungen. Selbstbiogr. (1908).

Braganza (**Bragança**), befestigte Stadt in der Nordostecke Portugals, (1900) 5476 E.; Mittelpunkt des Seidenbaues; Stammburg der Herzöge von B.

Braganza, portug. Herzogtum, 1442 für Affonso (gest. 1461), natürlichen Sohn des Königs Johann I. von Portugal, errichtet. 1640 gelangte mit Johann IV. das Haus B. auf den Thron von Portugal. König Pedro IV., seit 1822 Kaiser von Brasilien, überließ Portugal 1826 seiner Tochter Maria da Gloria (gest. 1853, vermählt mit Prinz Ferdinand von Sachsen-Coburg), deren Nachkommen bis zum Sturz Manuels II. (1910) dort regierten. Die brasil. Linie wurde 1889 durch eine Revolution gestürzt und erlosch mit Pedro II. 1891 im Mannsstamm. Dagegen blüht noch der von Pedros I. Bruder Miguel (f. d.) abstammende Zweig der Herzöge von B.

Bragarfull, die altgerman. Sitte der Nordländer, bei bes. Festlichkeiten (Totenschmaus, Julabend) unter Ergreifung eines vollen Bechers zu geloben, eine Tat innerhalb einer kürzern Frist auszuführen.

Brägen, s. Bregen.

Bragg (spr. bräg), William Henry, engl. Mathematiker und Physiker, geb. 2. Juli 1862 in Westward (Cumberland), 1886—1908 Prof. in Adelaide, 1908—15 in Leeds, seitdem in London, erhielt 1915 zusammen mit seinem Sohn **William Lawrence B.**, geb. 31 März 1890 in Adelaide, 1914 Docent am Trinity College in Cambridge, 1919 Prof. in Manchester, den Nobelpreis für Physik wegen seiner Verdienste um die Erforschung der Kristallstrukturen mittels Röntgenstrahlen. Beide schrieben gemeinsam: „X rays and crystals" (1914).

Bragi, in der nordischen Mythologie Gott der Dichtkunst, Sohn Odins, Gemahl der Idhun. — B., auch der älteste norweg. Skalde, der zuerst Preislieder auf Könige gedichtet hat (um 800), von denen Reste erhalten sind.

Brahe, l. Nebenfl. der Weichsel, entspringt bei Rummelsburg (Pommern), durchfließt fünf Seen und mündet, 195 km lg., unterhalb Bromberg, fließt jetzt fast ganz auf poln. Gebiet. Durch den Bromberger Kanal mit der Netze (Oder) verbunden.

Brahe, schwed. Adelsgeschlecht. **Per B.**, geb. 18. Febr. 1602, Gouverneur Finnlands, Begründer der Universität Åbo, **Reichsrat**, Mitglied der Vormundschaften für Christine und Karl XI., gest. 13. Sept. 1680. — Graf **Magnus von B.**, geb. 2. Sept. 1790, Vertrauter des Königs Karl XIV. Johann, Chef des Generalstabs, Reichsmarschall, gest. 16. Sept. 1844.

Brahe, Tycho, Astronom, geb. 14. Dez. (a. St.) 1546 in Knudstrup (Schonen), erbaute auf der Insel Hven im Sund 1580 die Sternwarte Uranienburg, erhielt 1599 von Kaiser Rudolf das Schloß Benátky bei Prag zur Einrichtung einer Sternwarte, gest. daf. 13. Okt. (a. St.) 1601; förderte bes. die prakt. Astronomie. „Opera omnia" (Bd. 1, 1914). Vgl. Friis (1878), Dreyer (1890; deutsch 1894).

Brahestad, finn. **Raahe**, Seestadt im finn. Län Uleåborg, am Bottnischen Meerbusen, 3331 E.

Brahm, Otto, Schriftsteller, geb. 5. Febr. 1856 in Hamburg, gründete 1889 die „Freie Bühne" in Berlin, seit 1894 Leiter des Deutschen Theaters, seit 1904 des Lessing-Theaters, gest. daf. 28. Nov. 1912; schrieb „Das deutsche Ritterdrama des 18. Jahrh." (1880) und Werke über Keller, Heinr. von Kleist, Ibsen, für dessen Einführung in Deutschland er bes. wirkte, Schiller, Stauffer-Bern. „Kritische Schriften" (2 Bde, 1913—15).

Brahma (Sanskrit), ursprüngl. Zauberspruch, dann, weil man durch Zaubersprüche auch die Götter zwingen zu können glaubte, als das „Eine", „Unvergleichliche" von der indischen Spekulation an die Spitze der Götter gestellt, später zu einem männl. Gott B. umgedeutet. B. ist auch Name des Priesters, der die Zaubersprüche kennt.

Brahmahuhn, s. Brahmaputrahuhn.

Brahmaismus, s. Brahmosomajdsch.

Brahmana, dogmat.-spekulative Traktate der indischen Literatur, die eine Art Kommentar zu den Veda (s. d.) im engern Sinne bilden.

Brahmanen (nach franz. Schreibung auch **Braminen**), die Mitglieder der obersten indischen Kaste, Priester, Gelehrte und Dichter; jetzt auch in andern Berufen zu finden. Sie galten als heilig und unverletzlich. Während seiner Lehrzeit heißt ein B. Brahmacarin (spr. brahmatschärin), die zweite Stufe im Leben des B. ist die des Grhastha, „Hausherrn", in der er seinen eigenen Hausstand gründet, heiratet und einen Sohn erzeugen soll, die dritte ist die des Vánaprastha, in der er Haus und Familie verlassen, im Walde ästetisch leben und sich dem Studium des Veda und der Versenkung hingeben soll; die vierte ist die des Sannyásin oder Yati, die eine Steigerung der dritten ist. Nach andern ist die vierte Stufe die des Bhikshu, des bettelnd Umherziehenden.

Brahmanismus, die indische Religion, etwa vom 8. bis 6. Jahrh. v. Chr. die durch das schärfere Hervortreten des unpersönlichen Brahma (s. d.), das verwickelte Opferwesen, die strengere Ausbildung der Lehre von den Kasten und der Seelenwanderung charakterisiert wird. Der B. stellte an seine Anhänger hohe sittliche Anforderungen und legte für Verstöße dagegen Bußen und Sühnungen auf. In weitern Sinne gebraucht man B. gewöhnlich auch für die noch heute in Indien geltende Form der Religion, die genauer Neo-Brahmanismus oder Hinduismus (s. d.) genannt wird. Vgl. Williams (engl., 1891), Hardy (1893 u. 1898), Oldenberg (2. Aufl. 1917).

Brahmapur, indobrit. Städte, s. Barhampur.

Brahmaputra, Strom in Asien, etwa 2900 km lg., entspringt am Nordabhang des Himalaja in Westtibet, durchfließt unter mehrern Namen (bei **Sanpo**), 1650 km lg., Südtibet, durchbricht als **Dihong** das Alpenland am östl. Ende des Himalaja, tritt im NO. von Assam als **B.** in die Tiefebene Indiens, wendet sich gegen SW. nach Bengalen und bildet mit dem durch mehrere Arme verbundenen Ganges ein infolge des Flusses entstehendes Delta. Flußgebiet etwa 400 000 qkm.

Brahmaputrahuhn, **Brahmahuhn**, dem Kotschinchinahuhn ähnliches Huhn mit dreireihigem, leicht ausgezacktem Kamm (Erbsenkamm).

Brahmaveda, s. Atharvaveda.

Brahme (Brahne), Senkblei (s. Lot) zur Kontrolle der Richtung der Grubenbaue u. a.

Brahmosomadsch, **Brahmaismus**, religiöse Sekte Indiens, 1830 von dem Brahmanen Ram Mohan Roy (geb. 1774 bei Barbwan in Bengalen, gest 1833 in Bristol) gegründet zu dem Zweck, sich ohne bes. Kultusformen zu erbauen und unter Annäherung der verschiedenen Religionen Menschenglück zu befördern; spaltete sich in mehrere Parteien.

Digitized by Google

Brahms, Johannes, Komponist, geb. 7. Mai 1833 in Hamburg als Sohn eines Kontrabassisten, seit 1869 meist in Wien, wo er 3. April 1897 starb; komponierte 4 Sinfonien (die zu den bedeutendsten nach Beethoven gehören), 3 Serenaden, die Chorwerke „Deutsches Requiem", „Triumphlied" u. a., Rhapsodien, Balladen, weltliche und geistl. Lieder u. a. Die **Deutsche Brahms-Gesellschaft** (Berlin; seit 1906) hat das Aufführungs- und Urheberrecht der Werke B.'erworben und gab seinen „Briefwechsel" (1907 fg.) heraus. Vgl. Reimann (5. Aufl. 1919), Kalbeck (3 Bde., 1904—12), Füller (4. Aufl. 1917), Niemann (1920).

Brahui, den Drawida verwandter nomadischer Volksstamm, in den Gebirgen von Kelat (Belutschistan), (1901) 43589 Köpfe. Vgl. Trumpp (1881).

Braid (spr. brehd), James, engl. Arzt, geb. 1795 in Ryiamhouse (schott. Grafsch. Fife), gest. 25. März 1860 in Manchester, entdeckte den durch Anstarren eines glänzenden Gegenstandes erzeugten Hypnotismus (**Braidismus**) und wies zuerst auf die Beziehungen zwischen Hypnose und Suggestion hin. Auswahl aus seinen Schriften deutsch u. d. T. „Der Hypnotismus" (1882).

Brăila, Hauptstadt des rumän. Kreises B. (4286 qkm, 1913: 181533 E.; östl. Große Walachei), l. an der Donau, (1914) 65911 E., Denkmal des röm. Kaisers Trajan (1906); Hafen, Getreideausfuhr. 5. Jan. 1917 von Deutschen und Bulgaren eingenommen.

Brailleschrift (spr. braj-), die von dem blinden franz. Blindenlehrer **Louis Braille** (geb. 4. Jan. 1809 in Couvrau, gest. 6. Jan. 1852 in Paris, durch Unfall erblindet) auf 6 Punkte (3 Punktpaare untereinander) begrenzte Grundform ⠿ der von dem sehenden Franzosen **Charles Barbier** (1767—1841) erfundenen, auf zwölfpunktiger Grundform (6 Punktpaare untereinander) aufgebauten Blindenpunktschrift. Das Alphabet, die Satzzeichen und Ziffern werden durch verschiedene Zahl und Anordnung der Punkte innerhalb der sechspunktigen Grundform dargestellt, ebenso die nach Art der Stenographie mit Silben und Abkürzungen

Brailleschrift.

arbeitende Blinden-Kurzschrift. [Abb.: Das Wort „Blindheit" in Voll- und in Kurzschrift. Die in der wirklichen Punktschrift nicht vorhandenen schwachen Punkte dienen zur Veranschaulichung der Punktstellung innerhalb der Grundform.] Das Schreiben geschieht auf Schreibtafeln oder auf Schreibmaschinen. In beiden Fällen werden mittels Metallstiften Punkte in das Papier eingedrückt, so daß eine tastbare Schrift entsteht. Das B. ist international. Vgl. Bürklen (Zaßlesen, 1917), M. Lomnitz-Klamroth (Lehrbuch der systemat. Punktschrift-Typographie, 1921).

Brainerd-et-Comte (spr. brähn lĕ kongt), Flüm. **Sébastenbrulet**, Stadt in der belg. Prov. Hennegau, südwestl. von Brüssel, (1911) 9438 E.; Steinbrüche, Butterhandel.

Braintree (spr. brehntrih), Stadt in der engl. Grafsch. Essex, (1911) 6168 E.; Seidenfabrikation.

Braise (frz., spr. brähs'), Kohlenglut; **cuire à la braise, braisieren**, etwas dünsten, schmoren.

Braith, Anton, Tiermaler, geb. 2. Sept. 1836 in Biberach (dort Museum seiner Werke), gest. das. 3. Jan. 1905; Darstellungen von Weidevieh.

Brake, Vorrichtung zum Brechen des Flachses.

Brake. 1) Amtsstadt im Großhzgt. Oldenburg, l. an der Weser, (1919) 6545 E., Amtsgericht, Oberrealschule; bedeutendster Hafen Oldenburgs. — 2) B. bei **Lemgo**, Dorf in Lippe, an der Bega, 1918 E., Schloß, Hellanstalt Lindenhaus.

Brakel, 1) Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, an der Nethe, (1919) 3759 E., Amtsgericht, Syrum mit Ausbau. — 2) Stadtteil von Dortmund, s. Brackel

Brakel, Joh. van, geb. 1618, niederländ. Seefeld, zeichnete sich in den Seekriegen der Niederländer aus, fiel 10. Juli 1690 bei Beachy Head gegen die Franzosen.

Braker (**Bracker**), Schauer, Beschauer, in Seestädten s. v. w. obrigkeitlich bestellter Warenbeschauer. (S. Brack.)

Bräker, Ulrich, geb. 22. Dez. 1735 in Näbis, war erst Ziegenhirt, dann Soldat, später Weber in Wattwil, gest. das. 11. Sept. 1798; bek. bekannt durch die Selbstbiographie: „Lebensgeschichte und natürliche Ebenteuer des armen Mannes im Tockenburg" (hg. von Füßli, 1789; neue Ausg. 1910).

Brakteaten (vom lat. bractea, Blech), Blechmünzen, Hohlmünzen, altdeutsche Münzen von dünnem Silberblech, vom 12. bis Ende des 16. Jahrh., nur auf einer Seite geprägt [Abb.]. Vgl. „Archiv für B.-Kunde" (1885 fg.).

Brakteat (Friedrich Rothart).

Brakteen (Bracteae), **Deckblätter**, im Blütenstand, an dessen Hauptachse rückgebildete Blätter, aus deren Achseln die Blütenstandszweige entspringen.

Brams, Unterscheidungsvorstilbe für diejenigen Takelungsteile, die zur zweiten Verlängerung des Mastes, der **Bramstenge**, gehören, z. B. Bramsegel, Bramrahe, Bramwanten, Bramsaling ꝛc.; **Oberbram-**, entsprechende Bezeichnung für den obern Teil der Bramstenge.

Bramah, Joseph, engl. Mechaniker, geb. 13. April 1749 in Stainborough (York), gest. 9. Dez. 1814 in London; erfand 1784 das nach ihm benannte Kombinationsschloß (s. Bramahschloß), 1796 die hydraulische Presse, ferner auch die in der Engl. Bank eingeführte Banknotendruckpresse ꝛc.

Bramah-Chubbschloß, 1860 erfundene Kombination des Bramahschlosses (s. d.) mit dem Chubbschloß (s. d.), bes. bei Geldschränken angewendet. Der Schlüssel besitzt die Schlitze des Bramah-, den Bart des Chubbschlosses.

Bramahschloß, ein vom engl. Mechaniker Bramah (s. d.) erfundenes Schloß, bei dem der eingesteckte Schlüssel einen den Riegel in Bewegung setzenden Zylinder nur dann drehen kann, wenn seine verschieden tiefen, vom Ende aus in der Längsachse verlaufenden, sternförmig angeordneten Schlitze mit den im Zylinder angebrachten Zuhaltungen korrespondieren.

Bramann, Frig Gustav von, Chirurg, geb. 25. Sept. 1854 zu Wilhelmshorst (Ostprignitz), führte als Assistent Bergmanns an dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm 9. Febr. 1888 den Luftröhrenschnitt aus, seit 1890 Prof. in Halle, gest. das. 27. April 1913.

Bramante, eigentl. **Donato d' Agnolo**, ital. Architekt und Maler, geb. um 1444 in Monte Asdrualdo im Hzgt. Urbino, seit 1476 in Mailand, seit 1499 in Rom tätig, gest. 11. März 1514, Hauptmeister der ital. Renaissance. Hauptwerke: Sta. Maria delle Grazie in Mailand, Tempietto von San Pietro in Montorio, Kloster Sta. Maria della Pace, Palästle der Cancelleria und Giraud-Torlonia; Pläne zur Peterskirche. Vgl. Semper (1879), Bogel (1910).

Bramarbas, lächerlicher Großsprecher, Prahlhans (nach der von Gottsched so benannten Titelrolle eines Lustspiels von Holberg); **bramarbasieren**, großtun, aufschneiden, prahlen.

Brambach, Markt Flecken und Radiumbad im südwestl. Sachsen, im Elstergebirge, 556 m ü. M., an der böhm. Grenze (Zollamt), (1910) 1975 E.

Brambauer, preuß. Dorf in Westfalen, nördl. von Dortmund, (1919) 11084 E.; Steinkohlengruben, hem. Industrie.

Bramer, Leonard, niederländ. Maler und Illustrator, geb. 24. Dez. 1595 in Delft, gest. das. Febr. 1674.

Bramsfeld, preuß. Dorf in Holstein, bei Hamburg, **Bramstenge**, s. Bramanen. [(1919) 4741 E.

Bramme, ein zu einem flachen viereckigen Kuchen ausgeschmiedetes oder ausgewalztes Stück Eisen.

Bramsche, Flecken im südl. Hannover, an der Hase, nahe dem Rhein-Hannover-Kanal, (1919) 4170 E.; Textilfachschule, Baumwoll-, Woll-, Leineninduſtrie.

Bramstedt, Bad B., preuß. Stadt im südl. Holstein, zwischen Hamburg und Neumünster, (1919) 2704 E.; Sol-

Bramstenge, s. Brem- [bad, Kaltgericht.

Bramwald, Teil des Weserbergslands, r. an der obern Weser, Buntsandstein, in der **Bramburg** 400 m hoch.

Branca, Wilhelm, Geolog, geb. 9. Sept. 1844 in Potsdam, 1887 Prof. in Königsberg, 1890 in Tübingen, 1895 in Hohenheim und seit 1899 in Berlin; schrieb über Paläontologie und Vulkanismus.

Branche (frz., spr. brangsch'), Zweig, Abteilung, Fach (einer Wissenschaft, eines Geschäfts ꝛc.).

Digitized by Google

Branchiden, altes milesisches Priestergeschlecht, das den Dienst in dem bei Milet gelegenen Apollonheiligtum von Didyma versah. [und Wirbeltieren.

Branchien (grch.), die Kiemen (s. d.) bei Wirbellosen

Branchiopoden, die Kiemenfüßer.

Brand, Gangrän oder Nekrose, der örtliche Tod eines Körperteils. Der absterbende Körperteil geht entweder in Fäulnis über: feuchter B., wobei Brandjauche abfließt, sich Blasen erheben und sich unter Fiebererscheinungen (Brandfieber) gewöhnlich eine Entzündung auf dem angrenzenden gesunden Teil bildet (heißer, umschriebener B.), während der kalte B. keine Grenze gegen das gesunde Gewebe hin hat, oder er geht in eine feste, trockne dunkelfarbige Masse über (mumifiziert): trockner B., Alters- oder Greisen-B., wobei die befallenen Körperteile (z. B. Zehen) einschrumpfen. Dunkle Verfärbung des Gewebes (schwarzer B.) ist die Regel. Blasbleiben (weißer B.) viel seltener. Die Ursache des B. ist gewöhnlich eine dauernde Unterbrechung der Blutzufuhr (nach Druck, Erstrierung ꝛc.) und damit der Ernährung. **Gasbrand**, s. Gasphlegmone.

Brand, an Bäumen nicht heilende, zerfetzte Wundstellen infolge von Verletzung und Parasitenwirkung. — Der **B. des Getreides** ist eine Krankheit fast aller Getreidearten und vieler anderer Pflanzen, hervorgerufen durch Brandpilze (Ustilagineen), die aus dem Ackerboden in die Pflanzen gelangen und hier mit Sporen erfüllte Stellen (Brandflecke) bilden. **Staub-B.** (Flug-, Ruß- oder Nagel-B., Ustilago *Link.*) in vielen bes. Arten an den Ähren von Hafer, Gerste, Weizen, Hirse, Mais. **Schmier-B.** (Faul-, Stein-B., Kornsäule, Tilletia tritici *Tul.* und laevis *Kühn* [Abb.; a gesunde Weizenähre, b gesunde Weizenkörner, c Ähre mit kranken Körnern, d kranke Körner, e-f Brandpilzsporen: e von Tilletia tritici, f von Tilletia laevis, g-h erst keimend: g in Wasser, h in Erde]), im Innern der Weizenkörner, heringartig riechend; **Striet-B.** (Roggenstengel-B., Urocystis occulta *Rabenh.*) in den Halmen des Roggens, Bekämpfung durch Beizen (Kupfervitriol, heißes Wasser) und brandfestes Saatgut. Vgl. Appel u. Gaßner (1907), Migula (1917). (S. auch Antbrandsoſe und Brenner.)

Brand (Steinbrand des Weizens).

Brand. 1) **B. bei Freiberg**, s. Brand-Erbisdorf. 2) **B. im Rheinland**, Dorf bei Aachen, (1919) 5073 E.

Brand, Hennig, Alchimist in Hamburg, anfangs Soldat, später Kaufmann, lebte zuletzt in Hannover, entdeckte 1669 oder 1671 im Harn den Phosphor.

Brandanus, Heiliger, Abt eines irischen Klosters im 6. Jahrh., machte der Sage nach mit 17 Mönchen Seefahrten nach fabelhaften Ländern und Inseln, auf welchen er schließlich das „Land der Verheißung" fand. Diese Legende ist im 10. oder 11. Jahrh. in Irland lateinisch abgefaßt („Navigatio Sancti Brandani"), wurde in verschiedenen Sprachen poetisch und prosaisch bearbeitet (deutsch, hg. von Schröder, 1871) und beliebtes Volksbuch. Vgl. Schirmer (1888), W. Meyer (1918).

Brandassekuranz, Feuerversicherung. [den.

Branddinde, Bismut-Stärkebinde für Brandwun-

Brandeisen, s. Verbrennung und Brandwunden.

Branddombe, s. Brandgeschosse.

Brandbrief, die schriftliche Bedrohung mit Brandstiftung, nach dem Deutschen Strafgesetzbuch (§ 126) mit Gefängnis bis zu 1 Jahre geahndet. Auch amtl. Bescheinigung für Abgebrannte, mit der sie Mitleid zu erwecken suchen; Bettelbrief.

Branddirektor, erster und leitender Offizier einer größern, **Brandinspektor**, zweiter Offizier einer größern oder Leiter einer mittlern, **Brandmeister**, niedrigster Offizier einer Feuerwehr, letzterer als Ortsbrandmeister Führer eines Löschzugs, als Kreisbrandmeister Aufsichtsorgan über das Feuerlöschwesen eines Kreises.

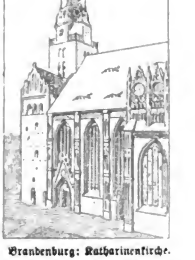
Brandeis, tschech. **Brandýs**. 1) **B. an der Elbe**, Stadt in Böhmen, an der Stillen Adler, (1900) 1118 tschech. E.; Schloß; Leinenweberei, Obstbau. — 2) **B. an der Elbe**, Bezirksstadt im nördl. Böhmen, (1910) 6114 tschech. E., Schloß, Piaristenkloster.

Brandeln, Kartenspiel mit deutschen Karten (ohne Achten) unter 4 Spielern. Wer in einer Farbe 3 Stiche zu machen hofft, spielt (brandelt) und bestimmt Trumpf; alle 7 angelagten Stiche heißen Mord, kein Stich Bettel.

Brandenburg, preuß. Provinz [Karte: Südostdeutschland 1, bei Schlesien], Stammland des preuß. Staates, (ohne Berlin) 39842 qkm, (1919) 4346858 E. (1910: 4092616, darunter 300330 Katholiken, 61343 Israeliten), umfaßt von der alten Markgrafschaft B. die Mittelmark, Uckermark, Prignitz und Neumark, während die Altmark zur Prov. Sachsen gehört, ferner den Schwiebuser und teilweise den Saganer Kreis Schlesiens, die ehemal. sächs. Niederlausitz und den nördl. Teil der Oberlausitz, endlich Teile der früher sächs. Wittenberger und Meißener Kreise. Eben, Höhenzüge im N. (Seenplatte) und S. (Fläming, bes. in der Niederlausitz; Rücken berg bei Soran, 229 m), vorherrschend sandig, die Sumpfstrecken (Oderbruch, Rhinluch, Havelländisches Luch, Spreewald, Netze-, Warthebruch) meist entwässert. Flüsse: Oder mit Warthe (Netze), Neiße, Elbe mit Havel (Spree) und Stepenitz. Zahlreiche Seen: Schwielochsee, Kuppiner, Müggelsee, 580 qkm; Kanäle (Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin, Finow-, Müllroser oder Friedrich Wilhelm-Kanal u. a.). Zwei Regierungsbezirke (Potsdam und Frankfurt a. O.), Oberpräsidium in Potsdam. Wappen: Roter Adler im silbernen Felde [Abb.]; Farben: Rot-Weiß.

Brandenburg.

Geschichte. Vor der Völkerwanderung von Sueven und Langobarden bewohnt, dann von Slawen, die König Heinrich I. 928 unterwarf, bildete B. unter Otto I., der die Bistümer Havelberg (946) und B. (949) gründete, zuerst einen Teil der sächs. Ostmark und erhielt seit Markgraf Geros Tode (965) als Nordmark eigene Markgrafen. 1134 kam die Nordmark an Albrecht den Bären, der Prignitz, Havelland ꝛc. erwarb und sich seit etwa 1157 Markgraf von B. nannte. Unter ihm und seinen Nachfolgern Otto I. (Reichserzkämmerer), Otto II., Albrecht II. wurde B. germanisiert. Johann I. und Otto III., seit 1226 gemeinsam regierend, erwarben u. a. die Uckermark, die Lande Stargard und Lebus, erlangten die Anerkennung der Lehnshoheit über Pommern und stifteten 1258 durch Teilung die Linien Stendal und Salzwedel, erstere 1320, letztere 1317 erloschen. Der kräftigste Regent dieser askanischen Dynastie war Waldemar (1308—19), der den Besitz beider Linien vereinigte. Nach 1320 folgte eine Zeit der Verwirrung. Kaiser Ludwig der Bayer belehnte mit B. 1324 seinen Sohn Ludwig, gegen den 1348 der falsche Waldemar auftrat. 1356 wurde B. durch die Goldene Bulle als Kurfürstentum anerkannt, 1373 durch Ludwigs Bruder, Otto den Faulen, an Kaiser Karl IV. verkauft und durch dessen Sohn Kaiser Sigismund 30. April 1415 dem Burggrafen Friedrich VI. von Nürnberg und dem Hause Zollern verliehen, der auf dem Konzil von Konstanz 18. April 1417 als Kurfürst und Erzkämmerer damit belehnt wurde. Weiteres s. Preußen. Vgl. Fontane, („Wanderungen", 4 Bde., 1862—82 u. ö.), Friedel u. Mielke („Landeskunde", 5 Bde., 1909 fg.), „Die Provinz B. in Wort und Bild" (2. Aufl. 1910), Holtze (Geschichte, 1912), H. Filcher (1913).



Brandenburg: Katharinenkirche.

Brandenburg, Stadtkreis im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Havel, (1919) 52972 E., Garnison, Amtsgericht, Reichsbankstelle, Dom (1170), got. Katharinenkirche (14. Jahrh. [Abb.]), Ritterakademie, Gymnasium,

Digitized by Google

Realzahnmaschinen, Zeichenschule, Museum mit Aufbau; Schiffahrt, Fahrrad-, Korbwarenfabrikation. B. war als Brennaber Hauptstadt der Heveller (s. d.). 948—983 und 1153—1598 Bistum. Vgl. Schillmann (1874—82), Jork (2. Aufl. 1903). Tschirch (1912).

Brandenburg, Erich, Historiker, geb. 31. Juli 1868 in Strelsund, 1899 Prof. in Leipzig; schrieb „Moritz von Sachsen" (Bd. 1, 1898), „Die deutsche Revolution 1848" (1912), „Die Reichsgründung" (2 Bde., 1916), „Untersuchungen zc. zur Geschichte der Reichsgründung" (1916) u. a.

Brandenburg, Friedr. Wilh., Graf von, preuß. General und Staatsmann, geb. 24. Jan. 1792 in Berlin, Sohn König Friedrich Wilhelms II. aus dessen morganatischer Ehe mit der Gräfin Dönhoff, trat 2. Nov. 1848 an die Spitze des sog. Ministeriums B.-Manteuffel, welches die Verfassung oktroyierte, ward 1850 als Unterhändler nach Warschau gesandt, wo der österr.-preuß. Konflikt durch Rußlands Schiedsspruch beigelegt wurde, gest. 6. Nov. 1850. Mit seinem dritten Sohn Graf Gustav von B., geb. 24. Aug. 1820, bis 1888 deutscher Gesandter in Beust, starb 9. März 1909 das Geschlecht aus.

Brandenburg-Ansbach, B.-Baireuth, B.-Kulmbach, ehemal Fürstentümer, s. Ansbach. [Schwedt.

Brandenburg-Schwedt, Markgrafen von, s.

Brandente, Brandgans, Grab-, Krach-, Loch-, Höhlen-, Fuchsente (Tadorna tadorna *L.*, T. vulpanser *Flem.*), [Abb.], Mittelform zwischen Enten und Gänsen; Männchen schön schwarz, schwarzgrün, weiß, zimtrot; an Meeresklippen und Seeufern Europas und Asiens. Die B. brutet in Höhlungen, bisweilen in Fuchsbauten.

Brandente.

Brander, mit brennbaren und explodierenden Stoffen angefüllte Fahrzeuge, dienten früher dazu, feindliche Schiffe in Brand zu stecken. (S. auch Brandfuchs und Brandgeschosse.)

Brand-Erdisdorf, sächs. Stadt im östl. Erzgebirge, 447 m ü. M., (1919) 5250 E., Amtsgericht, Klöppelschule; Industrie, Blei- und Silberzruhe.

Brandes, Georg, dän. Literarhistoriker, geb. 4. Febr. 1842 in Kopenhagen, ging 1877 nach Berlin, 1883 wieder nach Kopenhagen, Führer der jüngern nordischen Schriftsteller; Hauptwerk: „Die Hauptströmungen in der Literatur des 19. Jahrh." (1872—90; deutsch, 5. Aufl., 6 Bde., 1900 fg.); außerdem: „Moderne Geister" (1887; 4. Aufl. 1900), „Gesammelte Schriften" (1902 fg.). Vgl. Ipsen (dän., 1902—4). — Sein Bruder **Karl Edvard Cohen B.,** geb. 21. Okt. 1847 in Kopenhagen, lebt daf. als Schriftsteller, bes. Schauspieldichter, und Orientalist.

Brandfink, Singvogel, s. Gimpel.

Brandfuchs, Spielart des Fuchses (s. d.); Pferd mit dunkelrötlichem Haar; auch (Brander) Student (Verbindungsstudent) im zweiten Semester.

Brandgans, s. Brandente.

Brandgeschosse, Geschosse, die dazu dienen, entfernte Gegenstände in Brand zu setzen. Die Alten schleuderten zu diesem Zwecke **Feuerlanzen** oder **Brandpfeile** (s. Falarika) mit brennenden Stoffen. Nach Erfindung des Pulvers benutzte man **Brandkugeln,** kugelförmige, mit Zwölf übergogene Gefäße aus Eisenfäden, die einen Brandsatz aus Schwefel, Pech, Pulver zc. enthielten, in Pech getaucht waren und im Rohre Feuer fingen. **Brandgranaten,** mit leicht entzündlichen Stoffen oder Gasen gefüllte Hohlgeschosse; **Brandbomben,** etwa 50 cm große, mit Thermit (s. d.) gefüllte Metallzylinder, mit Hart- und Werg umhüllt Glühkugeln, die aus Kanonen zerschossen, glühend gemachten Eisenkugeln. **Brander,** dünne, mit Brandsatz gefüllte Kupferhülsen, deren Metall beim Brennen schmolz und eine glühende Schlacke bildete. Brandschwärmer (Gewehrraketen), die aus Handfeuerwaffen geschossen B.

Brandgiebel, s. Brandmauer.

Brandgranaten, s. Brandgeschosse.

Brandgrubengräber, s. Brandplatten.

Brandhorn, s. Stachelschnecke.

Brandinspektor, s. Branddirektor.

Brandis, sächs. Stadt östl. von Leipzig, (1919) 2816 E.; Schloß, Säuglings- und Kinderheim; Braunkohlengruben, Ziegeleien, Steinbrüche.

Brandis, Christian Aug., Philolog und Philosoph, geb. 13. Febr. 1790 in Hildesheim, seit 1821 Prof. in Bonn, gest. 24. Juli 1867, beteiligte sich an der großen Aristoteles-Ausgabe der Berliner Akademie; schrieb: „Handbuch der Geschichte der griech.-röm. Philosophie" (1835—66), „Geschichte der Entwicklung der griech. Philosophie" (1862—64). Vgl. Trendelenburg (1868).

Brandkassen, s. Feuerversicherung.

Brandkugeln, s. Brandgeschosse.

Brandkultur, die Brandwirtschaft (s. Landwirtschaftliche Betriebssysteme).

Brandl, Alois, Anglist, geb. 21. Juli 1855 in Innsbruck, 1888 Prof. in Göttingen, 1892 in Straßburg, 1895 in Berlin; schrieb: „Brockes" (1878), „Coleridge und die engl. Romantik" (1886), „Geschichte der mittelengl. Literatur" (1892), „Shakspere" (1894) u. a.

Brändlein, Alpenpflanze, s. Braunelle.

Brandmarkung, das Einbrennen von Buchstaben (z. B. T. F., s. d.) oder Zeichen auf den Körper eines Menschen zur Kennzeichnung als Strafe.

Brandmauer, die vom Grunde aus selbständig zwischen zwei Gebäuden aufgeführte, durchaus massive, starke Mauer, die die Fortpflanzung von Feuer von einem zum andern Gebäude verhindern soll. Bei geschlossenen Häuserreihen führt man die B. als Brandgiebel ein Stück (meist 30—50 cm) über die Dächer hinaus. Vgl. Breit (rechtl., 1911).

Brandmeister, s. Branddirektor.

Brandmöwe, s. Seeschwalben.

Brandöle, Brenzöle, brenzlige Öle, bei trockner Destillation organ. Stoffe entstehende ölige oder teerartige, stark riechende Flüssigkeiten, Gemenge von Kohlenwasserstoffen; viele wichtig als Rohmaterial bestimmter Industriezweige (Holz-, Braunkohlen-, Steinkohlenteer zc.).

Brandon (spr. brännd'n), Stadt in der kanad. Provinz Manitoba, am schiffbaren Assiniboine und der Pazifikbahn, (1911) 13839 E.; Getreidehandel.

Brandon and Bystottles (spr. brännd'n änd beistchott'ls), Stadt in der Grafsch. Durham im nordöstl. England, (1911) 17667 E.; Kohlengruben, Ziegeleien.

Brandopfer, älteste Form der Opfer, im Verbrennen der opferbaren Teile eines Tiers auf dem Altar bestehend.

Brandpfeil, s. Brandgeschosse und Falarika.

Brandplatten, s. Brandgrubengräber, germ. Begräbnisstätten mit Resten verbrannter Gebeine, Schmucksachen [Abb.] zc., ohne Urne, von kreisrunder Form, aus der La-Tène- und röm. Kaiserzeit.

Brandplatten: Fibel aus einem Brandgrubengrab.

Brandprobe, s. Feinprobe.

Brandsalbe, s. Bleisalbe und Leinöliniment.

Brandsatz, s. Brandgeschosse.

Brandschatzung, die für die Erlassung von Raub und Brand der Bevölkerung des feindlichen Staates auferlegte Kontribution, jetzt nur noch als kriegerische Repressalie oder Retorsion völkerrechtsmäßig.

Brandschiefer, Ölschiefer, bituminöser Schiefer, Sammlein, Alpnitschiefer, dunkelfarbiger, bitumen- und fossilienreicher, mit rußender Flamme und schweflig-harzigem Geruch brennender Schiefer verschiedener Formationen. Deutsche Vorkommen: Baden, Württemberg, Hessen (Meisel), Oberbayern, Sachsen (Wurzen, Ochsaz), Westfalen, Hannover, Prov. Sachsen (Mansfeld) u. a. m. Technisch zur Gewinnung von Heizölen und Schmiermitteln. Vgl. Sauer, Grube, Burchard u. Schmidt (Ölschieferverwertung, 1920).

Brandschimmel, weißes Pferd mit dunkeln Flecken.

Brandschopf, s. Celosia.

Brandschorf, s. Verbrennung.

Brandschwärmer, s. Brandgeschosse.

Brandsuche, s. Kriechelkrautheid. [silber.

Brandsilber, durch Abtreiben (s. d.) gereinigtes Fein-

Brandsohle, am Schuhwerk die innere Sohle, welche zunächst an das Oberleder genäht ist.

Brandstiftung, das Inbrandsetzen bestimmter im Strafgesetz bezeichneter Gegenstände. Das Deutsche Strafgesetzb. (§ 306 fg.) bestraft vorsätzliche B. mit Zuchthaus, fahrlässige mit Gefängnis oder Geldstrafe.

Brandt, Adolf, Schriftsteller unter dem Namen Felix Stillfried (s. d.).

Brandt, Alfred, Ingenieur, geb. 3. Sept. 1846 in Hamburg, gest. 29. Nov. 1899 in Brig (Wallis). Seit 1875 bei der Gotthardbahn tätig, konstruierte er eine mit Druckwasser betriebene drehende Gesteinsbohrmaschine, gründete 1878 mit Karl Brandau die Tunnelbaufirma Brandt & Brandau, die gemeinsam mit der Firma Locher & Sulzer den Simplontunnel erbaute, für den B. hervorragend tätig war.

Brandt, Joseph von, poln. Maler, geb. 11. Febr. 1841 in Sycgebrzejun bei Warschau, Schüler von Franz Adam in München, gest. 12. Juni 1915 in Radom.

Brandt, Karl, Theatermaschinist, geb. 15. Juni 1828 in Darmstadt, seit 1849 Maschinenmeister am Hoftheater das., gest. 27. Dez. 1881; schuf große Bühneneinrichtungen, bes. für das Wagnertheater in Bayreuth. — Sein Bruder Fritz B., geb. 25. Febr. 1846 in Darmstadt, 1865 am Münchener, 1876 am Berliner Hoftheater als Maschinenmeister tätig, 1882 Maschinerie-Oberinspektor der Berliner Hofbühnen.

Brandt, Marianne, eigentl. **Marie Bischof,** Opernsängerin (Alt), geb. 12. Sept. 1842 in Wien, 1868—86 Mitglied der Berliner Oper, seit 1890 Gesanglehrerin in Wien; Wagnersängerin.

Brandt, Max von, Diplomat und Schriftsteller, geb. 8. Okt. 1835 in Berlin, 1862 preuß. Konsul in Japan, 1875—93 deutscher Gesandter in China, gest. 24. März 1920 in Weimar; schrieb: „Aus dem Lande des Joyfes" (1894; 3. Aufl. 1908), „Sittenbilder aus China" (1895), „33 Jahre in Ostasien" (3 Bde., 1901—2), „Der Chinese" (1911) u. a.

Brandt, Sebastian, f. Brant.

Brandt, Thure, geb. 6. Febr. 1819 in Södertelge, war schwed. Offizier, gest. 8. Aug. 1895; begründete die innere Anwendung der Massage bei Frauenleiden, schrieb darüber: „Massage bei Frauenleiden" (3. Aufl. 1897). Vgl. Lindner (1904), Scholta („Lehrbuch", 1910).

Brandtechnik, s. Pyrotypie.

Brandung, das Überstürzen („Brechen") der Wellen an der Küste und an Klippen.

Brandvogel, s. Seeschwalben.

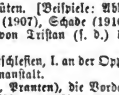
Brandwälle, Glasburgen, Befestigungen, bei denen die auf Holzroste erbauten Wälle ausgebrannt und die Steine verschlackt erscheinen. [systeme.

Brandwirtschaft, s. Landwirtschaftliche Betriebs-

Brandwunden, durch starke Hitze oder offene Flammen entstandene Hautwunden. Sie sind, wenn die Oberhaut erhalten, mit Talk, Mehl, Stärke oder doppeltkohlensaurem Natrium zu bestreuen; dann ist Watte darauf zu legen. Bei abgelostoener Oberhaut werden sie mit Mandelöl, Leinöl, Kalkwasser mit Leinöl, ungesalzener Butter u. a. bestrichen. Die Brandblasen dürfen nicht geöffnet werden. [Tafel: Erste Hilfe II, 11.]

Brandy (engl., spr. brännd'), Branntwein, Kognak.

Brandywine Creek (spr. bränndiwein kriķ), Fluß in Pennsylvanien und Delaware (Nordamerika); an ihm 11. Sept. 1777 Sieg der Briten unter Howe über die Amerikaner.



Brandzeichen: a Trakehnen, b Gradiz, c Moritzburg.

Brandzeichen, Gestütszeichen, den von Landgestütshengsten abstammenden Fohlen auf die Haut eines Hinterbackens oder des Halses gebrannte Abzeichen, verschieden nach den Gestüten. [Beispiele: Abb.] Vgl. Bräuer (1877), Gassebner (1907), Schade (1910).

Brangäne, in der Sage von Tristan (s. d.) die treue Begleiterin der Isolde.

Branitz, preuß. Dorf in Oberschlesien, l. an der Oppa, (1919) 3680 E., Industrie, Irrenanstalt.

Branken (**Pranten, Brunten, Pranten**), die Vordertatzen der Bären und die Vorderfüße der größern Katzenarten, auch des Wolfes und Fuchses.

Branly (spr. brangli), Edouard, franz. Physiker, geb. 23. Okt. 1846 in Amiens, Prof. der Experimentalphysik am Kath. Institut in Paris, erfand 1890 den in der Funkentelegraphie benutzten Kohärer.

Branntwein, jedes aus gegorenen alkoholischen Flüssigkeiten (**Branntweinmaischen**) durch Destillation abgeschiedene Produkt, aber auch jedes Getränk mit mehr als 20 Proz. Alkohol. Ein solches mit über 80 Proz. heißt **Doppel-B. Edel-B., Qualitäts-B.** sind Arak, Kognak, Rum, aber auch Korn-, Kirsch-, Zwetschen-, Enzian-B. rc., sodaß die durch Vergärung und Destillation hergestellt sind (**Branntweinherstellung auf warmem Wege**). **Grundsätzlicher Trink-B.** ist eine Mischung von Spiritus und Wasser. Zusatz von bittern aromat. Pflanzenauszügen oder ätherischen Ölen zu jenem (**Herstellung auf kaltem Wege**) gibt die bittern B. (**Bitterer**), die stark gezuckert zu Likören (s. d.) werden. **Branntweinbrennerei** heißt die Herstellung von B. auf warmem Wege. Rohprodukte dazu: alkoholische Flüssigkeiten, bes. Wein (zu Kognak), oder vergorene zuckerhaltige Früchte (Zwetschen, Kirschen u. dgl.) oder Zuckersäfte, wie Rohzuckermelasse (zu Rum) oder verzuckerte und vergorene stärkemehlhaltige Pflanzenstoffe, wie Roggen, Hirse, Reis (zu Arrak) u. a. m. Vgl. Bremer (1920).

Branntweinmonopol, ausschließl. Vorrecht des Staates auf die Fabrikation oder den Verkauf des Branntweins (Reinigungs-, Fabrikations-, Zwischenhandels-, Schankmonopol), besteht in Rußland, der Schweiz, Serbien, seit 1. Okt. 1919 auch in Teutschland (Reichsgesetz vom 26. Juli 1918). Das Reich übernimmt die Erzeugung und übernimmt den erzeugten Branntwein. Die Verwertung erfolgt mit einer Reineinnahme der Reichskasse von 800 ℳ für den Hektoliter. Hinterziehung und Hehlerei sind mit Geldstrafe und Unterlagung des Betriebs bedroht, im wiederholten Rückfall mit Gefängnis bis zu 3 Jahren. Aus den Monopoleinnahmen werden jährl. 4 Mill. ℳ zur Bekämpfung der Trunksucht, 2 Mill. zur Förderung des Kartoffelbaues und bis zu 16 Mill. ℳ zur Ermäßigung der Kosten der weingeisthaltigen Arzneimittel verwendet.

Branntweinsteuer, indirekte Steuer auf Erzeugung und Verbrauch von Branntwein (Spiritus), ist in Deutschland in der Hauptsache eine Verbrauchssteuer vom fertigen Fabrikat; für landwirtsch. Brennereien tritt an dieser eine Maischbottich- oder Maischraumsteuer (nach der Größe des Bottich- oder Maischraums) oder Materialsteuer (nach der Menge des verwendeten Rohmaterials; s. Blasenzins). Gesetzl. Regelung vom 11. März 1919.

Brant, Sebastian, geb. 1457 in Straßburg, Prof. in Basel, seit 1501 Rechtskonsulent, 1503 Stadtschreiber in Straßburg und kaiserl. Rat, gest. das. 10. Mai 1521; bes. bekannt durch sein in fast alle europ. Sprachen übertragenes „Narrenschiff" (1494 u. ö.; neue Ausg. von Zarncke, 1854; Schultz, 1913), in welchem er die Laster und Torheiten seiner Zeit mit Witz und Freimut geißelt.

Branten, s. Branken.

Brantford (spr. brannt'förd), Stadt in der kanad. Prov. Ontario, am Grand River, (1911) 23 132 E.; Industrie.

Branting, Hjalmar, schwed. Politiker, geb. 23. Nov. 1860, studierte Astronomie, wurde 1884 Redakteur, 1887—92 des „Socialdemokrat", seit 1897 sozialdem. Mitglied des Reichstags, 1917—18 Finanzminister, März bis Okt. 1920 und wieder seit Okt. 1921 Ministerpräsident.

Brantôme (spr. brangtohm), Pierre de Bourdeilles, Seigneur de, franz. Schriftsteller, geb. um 1540 in Périgord, gest. 15. Juli 1614 in der Abtei Brantôme; kulturgeschichtl. wertvoll seine „Memoires" (neue Ausg. von Lalanne, 1865—74, deutsch, im Auszug von Semerau, 3. Aufl. 1911). Vgl. Lalanne (1897).

Brasidas, spartan. Feldherr in der ersten Hälfte des Peloponnes. Krieges, übertrug den Kampf zwischen Athen und Sparta auf die makedon.-thrak. Besitzungen Athens, gest. als Sieger nach der Schlacht von Amphipolis 422 v. Chr.

Brasil, Dreibuntertuch, leichtes Tuch.

Brasiletteholz, Brasilholz, s. Caesalpinia.

Brasilian, oder brasil. Topas.

Brasilianische Literatur, Tochter der portug. Literatur. Die Dichterreihe beginnt mit den Brüdern Mattos (2. Hälfte des 17. Jahrh.). Von größtem Einfluß waren die höfisch-gelehrten Akademien zu Bahia (1720) und Rio de Janeiro (1763). Die Dichterschule zu Minas Geraes (poetas mineiros) strebte nach Selbständigkeit: Gonzaga (gest. 1809) u. a. Neue Epoche (Befreiung von der Herrschaft der portug. Literatur) mit Errichtung des Kaiserreichs (1822): christl.-kath. Poesie (de Sousa Caldas, Sáo-

Digitized by Google

Carlos), bald auch national-patriotische: Andrada e Silva, Barbosa, Borges de Barros u. a. Ribeiro und Queiroga machten sich in der Form unabhängig. Magelhães durch seine „Suspiros poeticos" (1836) Gründer der neuen nationalen, romant. Dichterschule (1830—70): Araujo, Porto-Alegre, Dias, Macedo (Novellist), Mendes. Neuere Dichter: Azevedo, Freire, Sousa e Silvia, Teixeira e Sousa, Penna (Lustspiel) u. a. Alves und Menezes Gründer der sog. Londor-Schule. Geschichtschreiber: da Silva, de Varnhagen, Lisboa. Nach 1870 philos.-naturalistische Richtung: Romero, Mendes, Falcão, Azevedo (Romane), Bilac (Gedichte), Alencas (Dramen) u. a. Vgl. Romero (portug., Bd. 1—2, 1888), Verissimo (portug., 1905).

Brasilien (nach dem dort wachsenden Rotholz, portug. o Brazil), Vereinigte Staaten von, Bundesfreistaat Südamerikas [Karte: Südamerika I], dessen östl. Hälfte umfassend, 8 497 840 qkm. Seine Oberflächengestaltung nach zerfällt B. in zwei Hauptteile, das Amazonastiefland im N. und W. und das Brasil. Bergland im O. Bei letzterm zu unterscheiden das Küstengebirge, Serra do Mar, als Serra da Mantiqueira mit dem höchsten Gipfel B.s (Itatiaya 2994 m), weiter nördl. als Serra do Espinhaço (Itacolumi 1750 m) zusammengefaßt, ganz im N. außerordentlich reich verzweigt, endlich der Westteil am Hochebenencharakter, dort in der Serra Central bis 2392 m ansteigend. Das Bergland fällt gegen N. und NW. zum Amazonenstrom, dessen Gebiet $^{2}/_{25}$ B.s umfaßt, gegen SW. zum Paraguay und Paraná ab; andere Flüsse: Parnahyba, São Francisco, Rio Doce, Rio Pardo. Vier Vegetationsgebiete: Amazonastal mit riesigen, größtenteils sumpfigen Urwäldern, die Campos (Grasfluren) des Innern, der trop. Osten und der gemäßigt trop. Süden mit Nadelhölzern. Im Tierreich zwei Gebiete: das Amazonasgebiet und das Innere der südl. Hochflächen, ersteres die artenreichste Gegend der Erde (bes. Insekten, Fische und von Landtieren Baumtiere). Hauptprodukte: Kaffee, Tabak, Kakao, Baumwolle, Rohrzucker, Kautschuk, Matè, Nutzhölzer, Wachs, Häute, Gold, Manganeisen, Monazitsand, Diamanten. Die Industrie ist noch nicht bedeutend. Eisenbahnen (1910) 28 197 km, Telegraphenlinien 42 547 km.

Brasilien.

Die Bevölkerung, 1917: 30 492 275 E., hauptsächlich in Ost-B. siedend, besteht aus Weißen, bes. Italienern und Portugiesen; Negern, Indianern und vielen Mischlingen; sie wächst bes. durch Einwanderung. Zahlreiche deutsche Kolonien (Blumenau, São Leopoldo, Petropolis, Joinville 2c.; etwa 400 000 Deutsche). Landessprache portugiesisch; herrschende Religion die kath. (Erzbischöfe in Bahia, Rio de Janeiro, Marianna, Porto Alegre mit 15 Suffraganbischöfen); jetzt Religionsfreiheit.

Verfassung seit 1891 republikanisch: Bundesfreistaat von 20 Staaten, einem Nationalterritorium (Acre) und einem Bundesdistrikt; Hauptstadt Rio de Janeiro. Gesetzgebende Gewalt hat der Nationalkongreß, bestehend aus Abgeordnetenkammer (212 Mitglieder) und Senat (63 Mitglieder), beide direkt gewählt. Für die Exekutive ein auf 4 Jahre gewählter Präsident, dem 6 Minister zur Seite stehen. Wappen (Emblem) ein fünfstrahliger goldener Stern, mit dem Sternbild des südl. Kreuzes in der Mitte [Abb.]. Flagge Grün und Gelb [Tafel: Flaggen]. Einnahmen 1918: 91 Mill. Milreis Gold, 384 Papier, Ausgaben 84 und 462 Mill. Milreis. Maße und Gewichte metrisch. Seit 1908 ist jeder Brasilianer vom 21. bis 44. Jahre dienstpflichtig und kann 2 Jahre zum aktiven Dienst herangezogen werden. Aktive Dienstzeit 9 Jahre (2 unter der Fahne, 7 in der Reserve), Landwehr 7 Jahre, dann Nationalgarde. Friedensstärke 1913: 2167 Offiziere, 346 Sanitätsoffiziere, 18 624 Mann, Kriegsstärke 50—60 000 Mann; dazu 20 000 Mann Gendarmerie. Kriegsflotte 23 Fahrzeuge mit 4440 Mann Besatzung.

Geschichte. B., 1500 durch Pedro Alvarez Cabral entdeckt, wurde seit 1530 von den Portugiesen kolonisiert (nur 1624—61 hatten die Holländer B. in Besitz), jedoch zuerst als Verbrecherkolonie, später nur als Ausbeutungsobjekt (1696 Goldfelder, 1727 Diamanten entdeckt) benutzt und im übrigen wirtschaftlich künstlich niedergehalten; große Besitzungen und Vorrechte erhielten die Jesuiten. 1808 flüchtete der portug. Hof vor Napoleon nach B. Dem Beispiel der aufständischen span. Kolonien in Südamerika folgend, erkrotzten die Brasilianer 1821 den Erlaß einer Verfassung, worauf König Johann VI. nach Portugal zurückkehrte und seinen ältesten Sohn Dom Pedro als Regent von B. zurückließ. Dieser berief eine Nationalversammlung, welche 1. Aug. 1822 die Trennung vom Mutterlande aussprach, und nahm 12. Okt. die Kaiserwürde an. 15. Nov. 1825 erkannte Portugal die Unabhängigkeit B.s an. 7. April 1831 dankte Dom Pedro zugunsten seines sechsjährigen Sohnes Dom Pedro II. ab, den die Kammern 1840 für volljährig erklärten. Der Krieg, welchen B. mit Uruguay, dem Gouverneur der argentin. Prov. Entre Rios, gegen den Diktator der La-Plata-Staaten, Rosas, im Juli 1851 begann, wurde durch den Sieg bei Monte Caseros (3. Febr. 1852) zugunsten B.s entschieden. 1865 brach ein Krieg mit Paraguay aus, der erst 1870 sein Ende erreichte. 1871 wurde eine allgem. Sklavenemancipation angebahnt, durch Ges. vom 13. Mai 1888 die Sklaverei ganz abgeschafft. Dies rief namentlich bei den Pflanzern große Unzufriedenheit hervor und führte endlich zu einer Revolution, durch die 15. Nov. 1889 der Kaiser gestürzt wurde. Die neue republikanische Regierung der Vereinigten Staaten von B., an deren Spitze der Marschall Deodoro da Fonseca trat, berief eine konstituierende Versammlung, die den vorgelegten Verfassungsentwurf 24. Febr. 1891 annahm und Fonseca zum Präsidenten der Republik wählte. Die finanzielle Mißwirtschaft der leitenden Kreise rief jedoch einen Aufstand hervor, infolgedessen Fonseca Nov. 1891 zugunsten des Vizepräsidenten Peixoto abdankte. Auch dieser hatte 1893—94 mit einem Aufstande zu kämpfen. Verschiedene Grenzstreitigkeiten mit den Nachbarstaaten wurden durch Schiedsspruch geschlichtet. Okt. 1917—19 befand sich B. im Kriegszustand mit Deutschland. Präsident seit 1919 da Silva Pessoa.

Vgl. die Reiseswerke von Prinz M. von Neuwied, Spix und von Martius, J. J. von Tschudi, Aug.-Lallemant, von den Steinen, Ehrenreich, Prinzessin Therese von Bayern; Lamberg (1899), Kundt (1905). **Brazilian yearbook** (1908 fg.), Dettmann (1912), Schüler (4. Aufl. 1919); Geschichte: Handelmann (1860).

Brasilienholz, gelbes (Gelbholz), s. Chlorophora, rotes (Rotholz), s. Caesalpinia und Rotholz.

Brasilstrom, s. Meeresströmungen. [Bürgen.

Brassen, rumän. Name von Kronstadt (s. d.) in Siebenbürgen.

Brasse, altes franz. Längenmaß = 1,95 m.

Brassen, Tauc, durch die die Raben wagrecht bewegt werden; auch diese Bewegung selbst. Bierkant brassen, die Raben genau in die Querschiffslinie stellen. B. und Toppen, das Kommando, die Raben mit Hilfe der B. und Toppnanten in die Querschiffslinie und genau horizontal (also senkrecht zu Masten und Stengen) richten, geschieht auf Kriegsschiffen im Hafen jeden Morgen. Lebendig brassen, die Raben so stellen, daß der Wind längs der Segel streicht, sie weder füllt noch backt. (S. auch Backbrassen.)

Brassen, Fisch, s. Brachsen und Meerbrassen.

Brasserie (frz.), Brauerei; Bierwirtschaft.

Brasserie de Bourdoncy (spr. -Höhr de burdsih), Charles Etienne, franz. Ethnograph und Historiker, geb. 8. Sept. 1814 in Bourbourg (Depart. Nord), kath. Priester, bereiste seit 1845 Nord- und Zentralamerika, gest. 8. Jan. 1874 in Nizza; seine Veröffentlichungen über die Altertumskunde Amerikas wichtige Quellenwerke.

Brassey (spr. brässi), Thomas, Earl (seit 1911) engl. Volkswirt und Politiker, geb. 11. Febr. 1836 in Stafford, 1866—86 Mitglied des Unterhauses, 1880 Admiralitätslord, 1886 Admiralitätssekretär und Peer, 1895—1900 Gouverneur von Victoria, gest. 1918 in London; begründete 1886 „The naval annual". — Seine Gemahlin Annie B., geb. 1839, gest. 1887, bekannt durch die Beschreibung ihrer Seereisen: „A voyage in the Sunbeam" (1878 u. ö.; deutsch 1879), „In the tropics" (1884; deutsch 1885), „The last voyage" (1889; deutsch 1889).

Brassica *L.*, Kohl, Pflanzengattg. der Kruziferen, meist in den Mittelmeerländern. Viele Arten und Varietäten wichtige Kulturpflanzen: *B. oleracea L.* (Gartenkohl), wild an Felsklüften, z. B. Helgolands, Stammart vieler Gemüse, wie Blattkohl, Grün-, Braun-, Blau- oder Feder-

Digitized by Google

kohl, Riesen- oder Baumkohl (Viehfutter), Welsch-, Herz- oder Savoyer Kohl, auch Wirsing, Kopfkohl oder Kopfkraut (Weißkohl, Rotkohl), Rosenkohl, Blumenkohl, Spargelkohl oder Brotkoli und Kohlrabi (Oberkohlrabi, Oberrübe); B. rapa (campestris) L. (Rübenkohl, auch Turnips), wild an nordischen Seeküsten, teils als Ölfrucht (Rübsen oder Rübsame, Biewit), teils (var. rapifera) angebaut als Wurzelgemüse (Weiße Rübe, Stoppelrübe, Wasserrübe, Mairübe, Teltower Rübe 2c.); B. napus L., Rapskohl, wohl auch nordischen Ursprungs, gleichfalls Ölfrucht (Raps, Awehl [Abb.]) und Wurzelgemüse (Kohlrübe, Wruke, Gelbe Rübe, Erd- oder Steckrübe, Erd- oder Unterkohlrabi); B. nigra Koch (Schwarzer Senf), mit hellgelben Blumenblättern, in West- und Süddeutschland zuweilen kultiviert, die Senfkörner (s. d.) enthaltenden Samen zur Bereitung von Mostrich (s. Senf), medic. als hautreizendes Mittel, als Senfteig, in Fußbädern 2c. benutzt (offizinell). B. Besseriana in Rußland, der Sareptasenf, liefert das russ. Senfmehl.

Brassica: Raps; a Blüte, b Frucht.

Brasso, magyar. Name von Kronstadt.

Braten, Garmachen von Fleisch durch Erhitzen in Fett; auch das gargemachte Fleischstück. Glühen von Roheisen im Bratherd oder Bratofen vor dem Frischprozeß (s. Eisenerzeugung).

Bratfisch, in engerm Sinn der gemeine Aland (s. d.) und eine Art Renke (s. d.) des Züricher Sees.

Bratianu, Joan, rumän. Staatsmann, geb. 1822 in Pitesci, wirkte für Vereinigung der Moldau und Walachei, war 1857—68 und 1876—88 Ministerpräsident; gest. 16. Mai 1891 in Florica bei Bukarest. — Sein Bruder **Demeter B.**, geb. 1818, 1867—68 Kultusminister, 1881 kurze Zeit Ministerpräsident; gest. 21. Juni 1892 in Bukarest. — **Johann Evgen, Joan B.**, geb. 1864 in Florica, wurde Ingenieur, 1895 Abgeordneter, Führer der liberalen Partei, 1910—11 und 1914 bis Febr. 1918 Ministerpräsident, seit 1916 zugleich Minister des Äußern, im Weltkrieg ententefreundlich, setzte 1916 den Eintritt Rumäniens in den Krieg gegen die Mittelmächte durch. Seit Juni 1920 wieder Minister.

Bratislava, tschechoslowak. Name für Preßburg.

Brätling, Pilz, s. Lactarius.

Bratrost, Grill, Gerät zum Braten von Fleisch über freier Holzkohlen- oder Gasflamme [Abb.].

Bratrost „Lucullus" (Baus, Breslau).

Bratsberg, Telemark, Amt in Südnorwegen, 15 189 qkm, (1910) 108 064 E.; Hauptort Skien.

Bratsche (vom ital. Viola da braccio, „Armgeige"), auch Alto oder Altgeige, eine etwas größere Geige, deren 4 Saiten in c, g, d', a' gestimmt werden (s. auch Viola). Schule von Naumann.

Bratspieß, Gerät zum Braten von Fleisch über freiem Feuer, eiserner Spieß, der mit dem daran aufgespießten (gespickten) Fleischstück von Hand oder maschinell [Abb.] längere Zeit über dem Feuer herumgedreht wird.

Bratspieß: Spießbratofen mit mechan. Antrieb (Senking, Hildesheim).

Braţe, Praţe (vom ital. braccia, „Arm"), Taze (z. B. des Bären).

Braubach, Stadt in Hessen-Nassau, r. am Rhein, oberhalb Oberlahnstein, (1919) 3088 E., Amtsgericht; Blei- und Silberhütte; Weinbau. Dabei der Dinkelbot Brunnen (Stahlquelle) und die wiederhergestellte Marksoder Marxburg (11. Jahrh.) mit Museum.

Brauerei, s. Bier.

Brauerpech, Kolophonium in Terpentinöl erweicht, mit Öker gemischt, dient zum Ausfüllen der Spalten und Poren des Holzes (Auspichen) der Bierfässer.

Brauerschulen, Fachschulen zur theoret. und prakt. Ausbildung der Brauer, zuerst in Deutschland als Teile landwirtsch. Schulen; erste selbständige B. zu Weihenstephan (1865), später B. in Worms (Brauerakademie und B.), Augsburg, München, Prag, Berlin 2c.

Braugerechtigkeit, Braurecht, die Befugnis, Bier zu brauen und zu verkaufen als Realrecht; die B. war meist mit dem Besitz eines bestimmten Grundstücks verknüpft. Hatte der Inhaber der B. das Recht, die Konsumenten zu zwingen, daß sie das Bier ausschließlich von ihm bezogen, so nannte man das Brauzwang.

Braumüller, Wilh., Ritter von, Buchhändler, geb. 19. März 1807 in Zillbach bei Meiningen, gest. 25. Juli 1884 in Wien, besaß hier, seit 1848 unter seinem Namen, einen bedeutenden wissensch. Verlag, der 1916 G. m. b. H. wurde.

Braun, Mischfarbe aus Rot und Schwarz in zahllosen Schattierungen. Braune Malerfarben sind Umbra, Cassseler B., Ocker, Braunstein, Bister, Sepia 2c.

Braun, Alex., Botaniker, geb. 10. Mai 1805 in Regensburg, seit 1851 Prof. in Berlin, gest. 29. März 1877; bef. verdient um Morphologie und Physiologie der Pflanzen, um die Kenntnis der Kryptogamen u. a. Vgl. Mettenius (1882).

Braun, Ferd., Physiker, geb. 6. Juni 1850 in Fulda, nacheinander Prof. in Marburg, Straßburg, Karlsruhe, Tübingen, seit 1895 wieder in Straßburg, gest. 20. April 1918 in Neuwort; arbeitete bes. über Elektrizität, Thermodynamik und Funkentelegraphie, konstruierte eine Kathodenstrahlröhre (Braunsche Röhre), führte den „geschlossenen Schwingungskreis" (Braunschen Schwingungskreis) in die Funkentelegraphie ein; schrieb: „Drahtlose Telegraphie" (1901). B. erhielt 1909 mit Marconi den Nobelpreis für Physik.

Braun (Braun-Wiesbaden), Karl, Politiker und Schriftsteller, geb. 20. März 1822 in Habamar (Nassau), Rechtsanwalt in Wiesbaden, 1867 beim Obertribunal in Berlin, 1879 beim Reichsgericht, 1887—91 beim Kammergericht in Berlin, seit 1867 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses und des Norddeutschen, später (bis 1887) des Deutschen Reichstags, bis 1880 Mitglied der nationalliberalen, später der deutschfreisinnigen Partei, gest. 14. Juli 1893 in Freiburg i. Br.; schrieb: „Bilder aus der deutschen Kleinstaaterei" (1869; 3. Aufl. 1881), „Aus der Mappe eines deutschen Reichsbürgers" (1874), „Kulturgeschichtliche Novellen „(1881) u. a.

Braun, Kaspar, Holzschneider, geb. 13. Aug. 1807 in Aschaffenburg, gest. 29. Okt. 1877 in München, begründete mit Friedr. Schneider die Firma Braun & Schneider und die „Fliegenden Blätter".

Braun, Otto, Schriftsteller, geb. 2. Juli 1865 in Halberstadt, Tochter des Generals von Kretschman; verheiratet erst mit Prof. Georg von Gizycki (gest. 1895), seit 1896 mit dem sozialwissensch. Schriftsteller Heinrich B. (geb. 23. Nov. 1854), gest. 18. Aug. 1916 in Berlin; beteiligte sich an den Bestrebungen für ethische Kultur, stand als Sozialistin außerhalb der Parteilebens; schrieb: „Die Frauenfrage" (1901), „Im Schatten der Titanen" (1908 u. ö.), „Memoiren einer Sozialistin" (2 Tle., 1909—11) u. a., gab ihres Vaters „Kriegsbriefe 1870/71" (1903) heraus.

Braun, Louis, Schlachtenmaler, geb. 23. Sept. 1836 in Schwäbisch-Hall, Prof. in München, gest. das. 19. Febr. 1916.

Braun, Otto, Politiker, geb. 28. Jan. 1872 in Königsberg i. Pr., Buchdrucker, dann Redakteur, 1913 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, 1919 der Deutschen Nationalversammlung (Mehrheitssozialist) und preuß. Minister für Landwirtschaft, März 1920 bis April 1921 und wieder seit Nov. 1921 Ministerpräsident.

Braunau. 1) B. in Böhmen, tschech. **Brunow**, tschechoslowak. Stadt an der Steine, nahe der schles. Grenze (Graffch.

Digitized by Google

Glat), (1910) 8035 deutsche E., Benediktinerabtei; Wollindustrie. Sperrung der hier erbauten prot. Kirche (Dez. 1617) nächste Veranlassung zum Dreißigjähr. Kriege. — 2) B. in Oberösterreich, Stadt am Inn, (1910) 4058 E.; hier 26. Aug. 1806 der Nürnberger Buchhändler Palm erschossen.

Braunbleierz, f. Pyromorphit.

Braune, Wilh., Germanist, ged. 20. Febr. 1850 in Großthiemig (Prov. Sachsen), 1877 Prof. in Leipzig, 1880 in Gießen, seit 1888 in Heidelberg; veröffentlichte: „Got. Grammatik" (1880; 9. Aufl. 1920), „Althochd. Grammatik" (1886; 4. Aufl. 1911) u. a. Fachschriften.

Bräune (Angina), alle Krankheiten, bei denen infolge entzündlicher Schwellung des Rachens oder der Luftwege Schlingbeschwerden, Behinderung des Sprechens oder Erstickungsanfälle auftreten. 4 Hauptarten: 1) katarrhalische B., Halsentzündung, die leichteste Form, mit Rötung der Gaumenbögen, des Zäpfchens und der Mandeln; 2) follikuläre (tonsilläre) B., neben obigen Zeichen mit hohem Fieber und gelblichweißen Flecken in den Grübchen der Mandeln; 3) parenchymatöse B. (Peritonsillarabszeß), mit starker Schwellung und Rötung des Gaumens und Rachens und oft mit Eiteransammlung; 4) nekrotische (gangränöse) B., von der follikulären B. durch größere Ausdehnung der weißlichen Flecken und die Unmöglichkeit, sie von der Schleimhaut (durch deren Absterben sie entstehen) wegzuwischen. Bes. bakteriologisch zu unterscheidende Formen der B sind die Scharlach-B., die Diphtherie, und die Plaut-Vincentsche B., eine geschwürige Mandelentzündung. Tatsche B. ist akuter Kehlkopfkatarrh bei kleinen Kindern. Vgl. Grünwald (3. Aufl. 1912). Die Drüsenbräune (s. d.) ist eine Herzkrankheit. — Bei Haustieren heißen B. oder Halsentzündung alle Entzündungszustände der Kehlgegend mit Schling- und Atembeschwerden, unterschieden nach dem Sitz (Rachen-B. 2c.) oder der Art (katarrhalische, brandige B.). B. als Schweinekrankheit, s. Rotlauf.

Brauneisenstein, Brauneisenerz, Limonit, Hartery, häufiges, in kugeligen, traubigen 2c. Massen auftretendes Eisenerz, Eisenhydroxyd, verunreinigt durch Ton, Kieselsäure 2c., braun bis gelblich. Man unterscheidet faserigen (brauner Glaskopf), dichten, ockerigen und tonigen B. Verunreinigte Brauneisenerze sind die Toneisensteine, Raseneisensteine, Bohnerze 2c. Sämtliche Arten dienen zur Eisengewinnung, der ockerige auch zu gelber und roter Farbe.

Braunelle (Prunella, Accentor), Singvogelgattg. mit ziemlich feinem, spitzem Schnabel. Hecken-B. (Grauletzchen, Bielkelchen, Iffering, P. modularis L. [Tafel: Singvögel, 24]), gem. in Nadelholzdickicht, sperlingsartig, braungrau, Hals und Kopf metallgrau, Jugvogel; (Alpen-B., Fliegevogel, Alpenflüevogel, Blümt- oder Steinlerche, P. collaris *Scop.*, alpinus *Bechst.*), Standvogel, Sänger der mitteleurop. Hochgebirge.

Braunelle (Nigritella nigra).

Braunelle, Brunelle, Kohlrosenchen, Bräunirin, Brändlein (Nigritella angustifolia *Rich.* [Bdd.; a Pflanze mit Blättern, Knollen, Wurzeln, b Blütenstand, c Einzelblüte]), Orchidee der Alpenwiesen; Blüten braunpurpurn, seltener rot, in kopfförmiger, aufrechter Traube; mit Vanilleduft. Auch die Pflanzengattung Prunella L. (s. d.).

Bräunen, f. Brünieren.

Braunes Pulver, Schokoladenpulver, Kakaopulver, Schießpulver aus 78 Teilen Salpeter, 19 brauner Kohle, 3 Schwefel.; seit 1882 in Gebrauch.

Braunfels, ur. preuß. Rheinprov. gehörige Stadt und Luftkurort bei Wetzlar, (1919) 1833 E., Amtsgericht; Rot- und Brauneisenerzgruben; Schloß, Residenz des Fürsten von Solms-B., auf einem Felsen.

Braunfisch, Waltiergattung, s. Delphine.

Braunit, tetragonales, eisenschwarzes Mineral, Mangan oxyd mit geringem Gehalt von Barnt und Kieselsäure.

Braunkehlchen, Singvogel, s. Wiesenschmätzer.

Braunkohl, s. Blattkohl.

Braunkohle, durch langsame Vermoderung von Koniferen, Palmen, Laubhölzern und Torfmooren entstandene, in verschiedenen Stadien der Umwandlung befindliche dichte, erdige, holzige oder faserige Kohle mit 30—75 Proz. Kohlenstoff, braun bis pechschwarz, zeigt oft noch wohlerhaltene Pflanzenstruktur, verbrannt mit rußender Flamme, bildet teilweise bis über 50 m mächtige Flöze meist in geringer Tiefe in der Braunkohlenformation, den Süßwasserbildungen [Tafel: Geologische Formationen, 3]. Sorten: Gemeine dichte B., Stückkohle, braun, mit erdigem Bruch, erdige B. (Erdkohle), braun, zerreiblich, Pech-B., dicht, dunkel, mit glänzendem Bruch, Lignit (ditumulöses Holz), mit Holzstruktur, Blätterkohle (f. Papierkohle), Moorkohle, torfähnlich, filzig. Verwendung zum Heizen, häufig in Form der Preßkohlen (f. d.), zur Gasfeuerung, Rußgewinnung. Destillation der B. gibt Mineralöle, Paraffin, Karbolsäure, Kreosot 2c. B., in allen Ländern der Erde oertreten, findet sich in Deutschland namentlich bei Zittau, Leipzig, Halle, Weißenfels, Bitterfeld, Braunschweig, Köln; Deutschlands Vorräte an B. 10—20 Milliarden t, ausreichend für 50—60 Jahre. Das berühmteste Braunkohlengebiet ist das böhmische, von Eger bis zur Elbe. Vgl. Klein (2. Aufl. 1915). Kukuk („Unsre Kohlen", 2. Aufl. 1920).

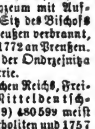
Braunlage, braunschw. Stadt auf dem Oberharz, 556 m ü. M., an der Warmen Bode, südl. vom Wurmberg (968 m), (1919) 3000 E.; Glashütte, Holzindustrie; Luftkurort, Wintersportplatz.

Braun, Heinr., Politiker, geb. 3. Jan. 1868 in Köln, bis 1900 kath. Geistlicher, seitdem Direktor an der Zentralstelle des Volksvereins für das kath. Deutschland in München-Gladbach, 1919—20 Mitglied der deutschen Nationalversammlung (Christl. Volkspartei), Juni 1920 Reichsarbeitsminister.

Braunsberg, Kreisstadt in Ostpreußen, an der Passarge, nahe dem Frischen Haff, (1919) 13076 E., Land- und Amtsgericht, staatl. Akademie (seit 1913; früher Lyceum Hosianum, 1568 vom ermländ. Bischof Hosius als Jesuitenkolleg gegründet, 1920: 50 Hörer) mit kath.-theolog. und philosoph. Fakultät, Priesterseminar, kath. Gymnasium, im alten Schloß kath. Schullehrerseminar, Lyceum mit Aufbau; Landgestüt. 1251 gegründet, war B Sitz des Bischofs von Ermland bis 1298. 1261 von den Preußen verbrannt, 1279 wieder erbaut, fiel 1466 an Polen, 1772 an Preußen.

Braunsberg, Stadt in Mähren, an der Ondrzejnitza (zur Oder), (1910) 3277 E.; Wollindustrie.

Braunschweig, Gliedstaat des Deutschen Reichs, Freistaat (bis 1918 Herzogtum), [Karte: Mitteldeutschland I, bei Thüringen], 3672 qkm, (1919) 480589 meist luth. E. (1910: unter 494339 G. 25888 Katholiken und 1757 Israeliten), zerfällt in 3 durch preuß. Gebiet getrennte Teile (Kr. B., Wolfenbüttel, Helmstedt; Gandersheim, Holzminden; Blankenburg) und 6 kleinere Exklaven. Der nördl. Hauptteil gehört dem Vorland des Harzes an (Asse, 221 m; Elm), der südöstl. dem Harz (Wurmberg, 968 m; Achtermannshöhe, 926 m), der westl. dem Weserbergland (Ith, Hils, Solling, 494 m). B. gehört fast ganz zum Stromgebiet der Weser (Aller mit Oker und Leine), nur Blankenburg (mit Bode) und Calvörde (mit Ohre) zu dem der Elbe. Bedeutender Bergbau: Stein- und Kalisalze (Kaliwerk Asse), Eisenerze, Braunkohlen; Zuckerindustrie, Tabak-, Tapetenfabriken 2c.



Braunschweig.

Verfassung und Verwaltung. Freistaat; vorläufige Verfassung vom 27. Febr. 1919. Die Landesversammlung (Volksvertretung) besteht aus 60 in allgemeiner, gleicher, geheimer und unmittelbarer Verhältniswahl vom Volke gewählten Abgeordneten; sie wählt die Regierung. Die Angelegenheiten der luth. Landeskirche leitet das Konsistorium zu Wolfenbüttel. Landeswappen: springendes silbernes Pferd in rotem Felde. Landesfarben: Blau und Gelb. Etat 1919/20: 23,765 Mill. ℳ Einnahmen, 34,765 Mill. ℳ Ausgaben. Staatsschuld: Passiva 27, Aktiva 44 Mill. ℳ. An der Spitze der 6 Kreise stehen Kreisdirektoren. Oberlandesgericht B., 2 Land-, 24 Amtsgerichte. Bildungsanstalten: Techn. Hochschule (Carolo-Wilhelmina) in B., 17 höhere Schulen, 2 Lehrer-, 1 Predigerseminar, Baugewerkschule, Ackerbau-, Zuckerindustrieschule, Drogistenakademie; berühmte Bibliothek in Wolfenbüttel. Hauptstadt B.

Geschichte. Aus dem welfischen Altodialbesitz, der Heinrich dem Löwen nach dem Verlust der Hzgt. Bayern und Sachsen (1180) verblieb, wurde für seinen Enkel Otto das Kind

Digitized by Google

durch Kaiser Friedrich II. 1235 das Hzgt. B.-Lüneburg gebildet. Unter Ottos Söhnen Albrecht I. und Johann entstanden die ältern Häuser B. und Lüneburg. Letzteres erlosch 1369, doch fiel Lüneburg erst nach Beendigung des Lüneburger Erbfolgestreits 1389 an das ältere Haus B. zurück. In diesem waren nach Albrechts I. Tode 1279 die beiden Zweige Grubenhagen (erloschen 1596) und Göttingen entstanden. Göttingen starb in der Hauptlinie 1463 aus, auf der 1318 abgezweigten Linie Wolfenbüttel sistierten die Söhne des Herzogs Magnus II. (Torquatus), Bernhard I. und Heinrich I., 1373 die mittlern Häuser Lüneburg und B., letzteres in die Zweige Wolfenbüttel und Calenberg (erloschen 1584) gespalten. Zum Zweige Wolfenbüttel, der 1634 erlosch, gehören der ehrgeizige Heinrich der Jüngere (gest. 1568), heftiger Gegner der Reformation, und sein Sohn Julius, eifriger Anhänger derselben und Gründer der Universität Helmstedt. Im mittlern Hause Lüneburg vereinigte Ernst der Bekenner von B.-Celle (gest. 1546) wiederum das ganze Lüneburger Land. Von seinem jüngern Sohn Wilhelm stammt das neuere Haus Lüneburg, das mit Ernst August von B.-Hannover 1692 die Kurwürde erhielt, bis 1866 in Hannover und 1714—1901 in Großbritannien herrschte; der ältere Sohn Heinrich wurde der Stammvater des neueren Hauses B., das 1634 in Wolfenbüttel folgte. Heinrichs Urenkel Ludwig Rudolf von B.-Wolfenbüttel wurde 1735 von seinem Vetter Ferdinand Albrecht II. aus der apanagierten Linie B.-Bevern beerbt. Unter dessen Sohn, dem verschwenderischen Herzog Karl (gest. 1780), wurde Braunschweig Residenz. Ihm folgte sein Sohn Karl Wilhelm Ferdinand, nach dessen Tode (1806) B. ein Teil des Königreichs Westfalen wurde, bis 1813 sein Sohn Friedrich Wilhelm wiedereingesetzt ward; er fiel 1815 bei Quatrebas. Sein älterer Sohn Karl, bis 1822 unter der Vormundschaft Georgs IV. von Großbritannien, wurde wegen seiner Regierungswillkür 7. Sept. 1830 vertrieben und hatte seinen Bruder Wilhelm zum Nachfolger, unter dem 1832 ein neues Landesgrundgesetz zustande kam, das 1848 vorübergehend liberale, 1851 und 1886 weitere Änderungen erfuhr. 1844 schloß sich B. dem Zollverein an, erklärte sich 1866 gegen Österreich und trat 18. Aug. dem Norddeutschen Bunde, 1870 dem Deutschen Reiche bei. Als mit Herzog Wilhelms 8. Okt. 1884 das neuere Haus B. erlosch und der nächste Agnat aus dem neuern Hause Lüneburg, der Herzog von Cumberland, das Haupt der abgesetzten Linie Hannover, wegen seiner Nichtanerkennung der deutschen Reichsverfassung durch den Bundesrat von der Thronfolge ausgeschlossen worden war, wählte der Landtag 21. Okt. 1885 den Prinzen Albrecht von Preußen (gest. 1906) und danach 28. Mai 1907 den Herzog Johann Albrecht (s. d.) zu Mecklenburg zum Regenten. Nach dem Erbfolgevertrag des Herzogs von Cumberland (24. Okt. 1913) übernahm mit Zustimmung des Bundesrats (27. Okt. 1913) dessen Sohn Ernst August, Schwiegersohn Kaiser Wilhelms II., 1. Nov. 1913 die Regierung. 8. Nov. 1918 verzichtete er auf den Thron. Seitdem ist B. Freistaat, in dem es 1919 wiederholt zu Unruhen und 20. Jan. 1920 als Protest gegen die Reichsregierung zum Generalstreik kam, während gleichzeitig der braunschw. Arbeiter- und Soldatenrat die Gründung einer nordwestdeutschen Bundesrepublik betrieb. Der Versuch, dem Lande eine rein sozialist. Regierung aufzudrängen, wurde durch Besetzung B.s durch Reichstruppen (17. April 1920) vereitelt. Präsident der 16. Mai 1920 gewählten Landesversammlung ist A. Meiswetter. — Vgl. von Heinemann („Geschichte", 1882—92), Köcher („Geschichte", 1884 u. 1895), Andree („Volkskunde", 2. Aufl. 1901).

Braunschweig, Hauptstadt des Freistaates B., an der Oker, (1919) 139 539 E. (1910: 143 522, darunter 9354 Katholiken, 720 Israeliten), Garnison, frühe-

Braunschweig.

res herzogl. Residenzschloß (1830 und 1865 abgebrannt, 1869 neu hergestellt), die an der Stelle der alten Burg Dankwarderode 1150—60 erbaute Hofburg Heinrichs des Löwen, got. Rathaus, Dom (1194), Gewandhaus (1590), Burgplatz mit dem ehernen Löwen Heinrichs (1166), Museum, Techn. Hochschule, Oberlandes-, Land-, 2 Amtsgerichte, Oberpostdirektion, Landesversicherungsanstalt, Reichsbankstelle, 2 Gymnasien, Reformrealgymnasium, 2 Oberrealschulen, Lehrerseminar, Lyzeum mit Aufbau, Kindergärtnerinnenseminar u., Gewerbeschule, Drogistenakademie, Landwirtschaftsschule und Lehrmolkerei, Zuckerindustrieschule, Handel und Industrie (Mumme, Pfefferkuchen, Würste, Konserven, Bücher) bedeutend, Spargelbau. — 861 wurde Burg Dankwarderode erbaut, die den Anlaß zur Gründung der Stadt Brunoswik (Brunonis vicus, d. i. Brunos Stadt) gab. B. von Heinrich dem Löwen 1177 mit Stadt. Rechten versehen, später Quartierstadt der Hansa; seit 1753 Residenz der Herzöge von B. Hgl. „Urkundenbuch" (1863 fg.); Döring (Kunst, 1905), Meier (1910). [sog] von.

Braunschweig-Bevern, f. Bevern, Aug. Wilh. Her-

Braunschweigische Bank und Kreditanstalt, als Braunschweigische Bank 1854 gegründete, 1905 umbenannte Aktiengesellschaft in Braunschweig; Aktienkapital (1920) 30 Mill. M.

Braunschweiger Blau, s. Bergblau.

Braunschweiger Grün, aus basisch-kohlensaurem Kupfer und Kupferoxychlorid bestehende grüne Farbe.

Braunschweiger Mumme, s. Mumme.

Braunsdorf, Dorf in Sachsen, nordwestl. von Freiberg, an der Striegis, (1910) 1425 E., Besserungsanstalt für verwahrloste Kinder.

Braunspat, s. Dolomit.

Braunstein, Grau-B., Pyrolusit, Weichmanganerz, Polianit, tetragonales, kurz säulenförmig triskalitflächiges oder faserige Aggregate und dichte, erdige Massen bildendes, dunkelgraues Mineral, Mangansuperoxyd, spez. Gew. 4,7—6, dient zur Darstellung von Chlor, Sauerstoff, übermangansaurem Kalium u., zur Entfärbung von Glasmassen (daher Glasmacherseife), zur Erzeugung amethystfarbener Glasflüsse, als Glasurpigment u. Schwarzer B. (nach Werner) heißt jetzt Hausmannit, ziemomerischer B. Manganepidot (s. Epidot).

Braunstein, Führer der russ. Bolschewisten, s. Trotzki.

Braun & Schneider, Verlagsbuchhandlung in München, gegründet 1843 von Kaspar Braun (s. d.) und Friedr. Schneider (geb. 1. Okt. 1815 in Leipzig, gest. 9. April 1864), im Besitz der Enkel beider, bekannt durch Herausgabe der „Fliegenden Blätter", „Münchner Bilderbogen", humoristischer Volks- und Jugendschriften.

Braunvieh, s. Rinder.

Braunwurz, f. Scrophularia.

Brauracht, s. Braugerechtigkeit.

Brauron, alte Ortschaft im Osten Attikas; nach ihr benannt ist die Artemis von B. (Brauronia).

Brause, Brausebad, s. Dusche.

Brausemagnesia, Gemisch von Magnesiumkarbonat, Natriumbikarbonat, Zitronensäure und Zucker, in Wasser unter Kohlensäureentwicklung (Brausen) löslich; offizinell.

Brausendes Bromsalz, s. Brausesalze.

Brausepulver (Pulvis aërophorus), pulverförmige Mischung von 13 Teilen doppeltkohlensaurem Natrium mit 12 Teilen Weinsäure und 25 Teilen Zucker, zersetzt sich mit Wasser unter Aufbrausen (Entwicklung von Kohlensäure). Engl. B. (P. a. anglicus), doppeltkohlensaures Natrium (2 g) und Weinsäure (1,5 g), jedes für sich in drei Papierkapsel. **Abführendes B.** (P. a. laxans), Seidlitzpulver, Mischung von Seignettesalz mit doppeltkohlensaurem Natrium einerseits und Weinsäure andererseits, ebenfalls jedes für sich, die Säure stets in weißer Papierkapsel.

Brausesalze, Sandowsche medizinische, von Sandow (s. Sandowsche Salze) angegebene Salzmischungen mit Natriumbikarbonat und Weinsäure (Brausemischung) als Grundlage und Medikamenten (Brom-, Lithium- u. Salzen) als wirksamem Zusatz (brausendes Bromsalz u.).

Brausewetter, Arthur, Schriftsteller, geb. 27. März 1864 in Stettin, Archidiakonus an der Marienkirche in Danzig, deren Kunstschätze er beschrieb (1899); veröffentlichte Novellen und Romane, wie „Stirb und werde" (1912), „Wer die Heimat liebt wie Du" (1916), ferner „Gedanken über den Tod" (1913) u. a.

Brauseur, f. Bierkiener.

Braut (mittelhochd. brût, „Neuvermählte"), die von der Zeit der Verlobung an bis zur Schließung der Ehe einem Mann (dem Bräutigam, d. i. „Mann der Braut") öffentl. verlobte Jungfrau oder Witwe. Nach altdeutschem Recht bezog der Vater der B. den Brautkauf, d. i.

Digitized by Google

ein Lösegeld für die Entlassung der Tochter aus der Vormundschaft. (Vgl. Bächtold, 1914.) Der Brautkuß gilt zwar als moralisch bindend, doch kann nach Deutschem Bürgerl. Gesetzb. (§ 1297) nicht auf Eingehung der Ehe geklagt werden.

Braut, Brautente, Schmetterling, s. Ordensband.

Brautexamen, in der kath. Kirche die Glaubensprüfung, der sich Verlobte vor der Zulassung zur kirchlichen Trauung zu unterziehen haben.

Bräutigam, s. Braut.

Braut in Haaren, Zierpflanze, s. Nigella.

Brautkauf, s. Braut.

Braut von Messina, Drama von Schiller (1803); Ouvertüre dazu von Rob. Schumann.

Brauweiler, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Köln, (1910) 2312 E.; die 1804 aufgehobene Benediktinerabtei jetzt Provinzialarbeitsanstalt und Landarmenhaus.

Brauzwang, s. Braugerechtigkeit.

Brava, südwestlichste der Kapverdischen Inseln, 61 qkm, 9013 E.; Hauptort São João Baptista; Mineralquellen.

Brava, afrikan. Hafen, s. Barawa.

Bravade (frz., spr. -wahd), Prahlerei; Hohn, Trotz.

Bravallaheide (spr. brohw-), Platz der sagenhaften Bravallaschlacht zwischen dem dän. König Harald Hildetand und seinem Neffen, dem schwed. König Sigurd Ring.

Bravi (ital.), Mehrzahl von Bravo (s. d.).

Bråviken (spr. brohw-), größte schwed. Ostseebucht; nahe der Westecke bei der Motalamündung liegt Norrköping.

Bravissimo (ital.), Superlativ von Bravo.

Bravo (ital.), brav! trefflich! (Beifallsruf); als Hauptwort ein gedungener Meuchelmörder.

Bravour (frz., spr. -wuhr), Tapferkeit; techn. Fertigkeit, Meisterschaft, bes. in der Musik; daher **Bravourstück, Bravourarie** ꝛc., Gesangs- und Musikstücke mit bes. großen techn. Schwierigkeiten.

Brawe, Joachim Wilh. von, Dichter, geb. 4. Febr. 1738 in Weißenfels, schrieb die Trauerspiele „Der Freigeist" und „Brutus" (1768 herausgegeben), starb aber schon 7. April 1758 in Dresden. Vgl. Sauer (1878).

Brazy, Tierkrankheit, s. Bradsot.

Bray (spr. brè), Hafenstadt in den irischen Grafsch. Wicklow und Dublin, an der Mündung des Flusses B. ins Irische Meer, (1901) 7424 E.; Seebäder, Winterkurort.

Bray (spr. brè), Anna Eliza, geborene Kempe, engl. Schriftstellerin, geb. 25. Dez. 1790 in Newington, gest. 21. Jan. 1883 in London; schrieb geschichtl. Romane.

Brayeen-Launouis (spr. brä ang laonnä), Dorf im franz. Depart. Aisne, südl. von Laon, (1911) 395 E.; 20. Sept. 1914 Gefecht der 13. deutschen Inf.-Div.; 16. April 1917 von den Franzosen beim Angriff auf den Damenweg genommen.

Brayêra *Kth.*, Baumgattg. aus der Fam. der Rosaceen mit einer ostafrikan. Art, B. anthelmintica *Kth.*, die die Kussoblumen (s. d.) liefert.

Bray-Steinburg (spr. brä), Otto Camillus Hugo, Graf von, bayr. Staatsmann, geb. 17. Mai 1807 in Berlin, 1846—47 sowie April 1848 bis März 1849 Minister des Äußern, dann Gesandter in Petersburg, 1860 in Wien, schloß, seit 7. März 1870 Ministerpräsident, die Verträge über den Eintritt Bayerns ins Deutsche Reich ab; 1871—96 Gesandter in Wien, gest. 9. Jan. 1899 in München. „Denkwürdigkeiten" (1901).

Braza, span. Längenmaß = 1,67 m.

Brazil (spr. brässil), Ort im nordamerikan. Staate Indiana, (1900) 7786 E.; Kohlengruben.

Brazos, 1400 km langer Fluß im nordamerikan. Staate Texas, kommt von den Llanos Estacados, mündet südwestl. von Galveston in den Mexik. Golf, 1350 km lg., bis Columbia schiffbar; verheerende Hochfluten.

Brazza (Brasse), in der Schweiz Name des ital. Braccio, frz. Brache (Elle).

Brazza, die größte und fruchtbarste der dalmat. Küsteninseln, südl. von Spalato, bergig, 394 qkm, (1900) 24 408 E.; gute Häfen (z. B. Milná), Weinbau (Bugavawein) und Weinhandel, Obstbau und Blumenzucht. Hauptort San Pietro, (1910) 3062 E.

Brazza (spr. bräs), Peter, Graf **Savorgnan de,** franz. Afrikareisender, aus altem ital. Geschlecht, geb. 26. Jan. 1852, seit 1870 in der franz. Marine, machte Forschungsreisen im Ogowe- und Kongogebiet und begründete Franz.-Kongo, dessen Generalkommissar er 1886—97 war, und das er 1905 inspizierte; gest. 14. Sept. 1905 in Dakar (Senegambien). — Sein Bruder **Giacomo de B.,** geb. 1855, gest. 1. März 1888 in Rom, machte auch Reisen in Franz.-Kongo.

Brazzaville (spr. bräsmill), Hauptstadt des franz. Generalgouv. Äquatorialafrika und der Kolonie Mittelkongo, am Stanley Pool, 5000 E. [Karte: Afrika I, 11.]

Brčka (spr. brtschka), Bezirksstadt in Bosnien, an der Save, (1910) 6517 E.; Obst- und Getreidehandel.

Brdywald, dichtbewaldeter, im Tockerberg 857 m hoher Höhenrücken Böhmens, südwestl. von Prag; reich an Silber-, Blei- und Eisenerzen.

Break (engl., spr. brehk), offener länglicher Kutschwagen mit hohem Kutscherbock und Längs- oder Querbänken.

Breakage (engl., spr. brehkidsch), Beschädigung (von Waren) durch Bruch.

Breakfast (engl., spr. brekfäst), Frühstück.

Bréal, Michel, franz. Sprachforscher, geb. 26. März 1832 in Landau, 1864 Prof. am Collège de France in Paris, 1879—88 Generalinspektor des höhern Unterrichtswesens, gest. 1915 in Paris; Schriften über vergleichende Mythologie und Sprachforschung, Übersetzung von Bopps „Vergleichender Grammatik" (5 Bde., 1867—72).

Breba[ch], Dorf im Saargebiet, bei Saarbrücken, (1919) 2731 E., Schloß (Halberg); Eisenwerk (Halberger Hütte).

Breccie (ital., spr. brettsche), Felsmasse, die aus eckigen Bruchstücken eines oder mehrerer Gesteine oder Mineralien besteht, welche Bruchstücke durch irgendein Bindemittel (Zement) fest miteinander verbunden sind (Quarz-, Kalk-, Porphyr-, Granit- ꝛc. B.). **Knochen-B.** bestehtaus verkitteten Bruchstücken fossiler Knochen, **Muschel-B.** enthält Bruchstücke von Muscheln.

Brechdurchfall, s. Cholera. Der B. oder die **Cholera der Kinder** (Cholera infantum), von Erbrechen begleiteter akuter Magen-Darm-Katarrh, die gefährliche Säuglingskrankheit, bef. während der hohen Sommertemperaturen häufig, nach Genuß schlechter oder säuerlicher Milch, verläuft oft bei raschem Kräfteverfall tödlich. Behandlung: Magenausspülungen, zweckmäßige Ernährung.

Brèche de Roland (spr. brèsch de rolâng), **Rolandsbresche,** Engpaß der westl. Pyrenäen, 2804 m ü. M., westl. vom Mont Perdu, den Roland mit seinem Schwerte Durandarte geöffnet haben soll.

Brechen, s. v. w. Erbrechen (s. d.); auch das Aufwühlen des Bodens durch Schwarzwild nach Mast; das Überstürzen der Wogen in der Brandung (s. d.).

Brecher, Gustav, Komponist und Dirigent, geb. 5. Febr. 1879 in Eichwald bei Teplitz, 1903 Opernkapellmeister in Hamburg, 1911 in Köln, 1916 in Frankfurt a. M. Hauptwerk: „Rübezahls Hochzeit" (sinfonische Dichtung; 1896).

Brechlolch, Gotlots.

Brechmaschine, Maschine zum Brechen des Flachses; Maschine zum Brechen der Steine (s. Steinbrecher) u. a.

Brechmittel, Vomitive (Emetica), Arzneien, die Erbrechen (s. d.) erregen: Brechwurzel oder Ipekakuanha, Brechweinstein, Kupfervitriol, Apomorphin. Brechenförderend wirkt Trinken von lauem Wasser, Butterwaffer, Kitzeln des Schlundes mit dem Finger oder einer Feder.

Brechnuß, der Same von Strychnos nux vomica *L.* (s. Strychnos), bekannt als **Krähenauge,** offizinell als Semen Strychni, kreisrund, 20—25 mm im Durchmesser, 3—4 mm dick, grau; enthält die giftigen Alkaloide Strychnin und Brucin; auch der Same von Ixtróphe cureas *L.* (s. Iatropha), phormazeutisch als Semen Curcadis oder S. Kleini majoris gebraucht, 20—25 mm lang, 6—8 mm breit, dunkelbraun, wirkt abführend und brechenerregend.

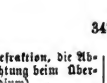
Brechreiz (Nausea), ein aus verschiedenen Ursachen entstehender Reiz, der durch Fasten, oft nur durch Narkotika bekämpft werden kann; sehr vorsichtig zu behandeln ist der

Brechruhr, die Cholera. [B. bei Schwangern.

Brechung, in der deutschen Grammatik der Übergang von i ju e (got. ai) und u ju o (got. au), wenn in der nächsten Silbe ein a steht oder stand (so im Mittelhochdeutschen), oder vor r und h (im Gotischen), z. B. althochd. Sing. hilfu, Plur. helfam, oder Sing. ziuhu, Plur. zioham, und hairdeis (spr. herteïs, Hirte), dauhtar (spr. dochtar, Tochter).

Digitized by Google

Brechung der Lichtstrahlen, Refraktion, die Ablenkung der Lichtstrahlen von ihrer Richtung beim Übergang aus einem durchsichtigen Stoff (Medium) in einen andern, infolge des Unterschieds der Fortpflanzungsgeschwindigkeit des Lichts in den beiden Medien. Bei nicht homogenem Licht (d. h. Licht verschiedener Wellenlängen) tritt in solchem Falle neben der B. auch Dispersion (s. d.) auf. Das Brechungsgesetz (des Holländers Snellius, 1621) besagt, daß der Sinus des Einfalls- zum Sinus des Brechungswinkels bei zwei gleichen Stoffen stets im selben Verhältnis steht (Brechungsexponent, -quotient, -index), wobei Einfallswinkel der Winkel α (Abb.), den der einfallende Strahl mit dem Einfallslot, und Brechungswinkel der Winkel β ist, den der gebrochene Strahl mit jenem Lote bildet. (Apparat Tafel: Optik I, 1.) Einfallslot, Einfalls- und gebrochener Strahl fallen stets in eine Ebene. Die wichtigsten brechenden Glaskörper sind das optische Prisma und die optische Linse. Die Lehre von der B. heißt Dioptrik. (S. auch Doppelbrechung und Strahlenbrechung.)



Brechung der Lichtstrahlen.

Brechung des Schalls, die Ablenkung der Schallstrahlen von ihrer anfänglichen Richtung beim Übergang aus einer Gasart in eine andere; dann auch die Zerstreuung der Schallwellen zur Unterdrückung des Echos.

Brechungsfehler des Auges, Refraktionsanomalien

Brechwinkel, s. Ipekakuanha. [(s. Refraktion).

Brechweinstein (Tartarus stibiatus), weinsaures Antimonoxyd-Kalium, von süßem, hinterdrein widerlich metallischem Geschmack, durch Lösen von Antimonoxyd in Weinstein erhalten, wirkt brechenerregend, abführend und Auswurf befördernd, in der Heilkunde als Pulver oder weinige Lösung (Brechwein, Vinum stibiatum, 1 Teil B. auf 249 Teile Xeroswein, offizinell), äußerlich, da er auf Haut und Schleimhäuten Pusteln erzeugt, zu hautreizenden Salben (Brechweinsteinsalbe, Autenrietsche Pocken- oder Pustelsalbe und Brechweinsteinpflaster) benutzt; dient auch als Beize in der Färberei.

Brechwurzel, s. Ipekakuanha.

Breckerfeld, Stadt im westfäl. Sauerland, südl. von Hagen, (1919) 7584 E.; Eisen-, Stahlwarenfabrikation.

Brecknock, Brecon (spr. brec'n), Grafsch. des engl. Fürstentums Wales, 1923 qkm, (1911) 59 298 E., in den B. Beacons 886 m hoch. — Hauptstadt B., am Usk, 5908 E.

Breclav, tschech. Name von Lundenburg (s. d.).

Breda, Stadt in der niederländ. Prov. Nordbrabant, am Zusammenfluß der Mark und Aa, (1919) 30044 E., Militärakademie; Tuchweberei; früher Festung. Das Kompromiß von B. (Febr. 1566) war der Beginn des niederländ. Aufstands gegen Spanien. Friedenskongresse zu B.: 1575 zwischen Spanien und den niederländ. Provinzen; 1746 und 1747 zwischen Frankreich, England und den Niederlanden; 31. Juli 1667 Schluß des Seekriegs zwischen England und Holland.

Bredahuhn, Krähenschnabel, Gelbernhuhn, holländ. Muschelhuhn, kräftiges Nutz-, auch Sporthuhn.

Breden, Christiane, Dichterin, s. Christen, Ada.

Brederdrücker, Rich., Schriftsteller, geb. 5. Jan. 1848 in Duz, schrieb die Romane „Dörcherpact" (1896), „Hartlöfe" (1904), „Die tote Kohle" (1908) u. a.

Bredeney, Landgemeinde im Reg.-Bez. Düsseldorf, Villenvorort von Essen, an der Ruhr, (1910) 8419 E.; Realgymnasium, Lyzeum, Villa Hügel der Familie Krupp, 1915 teils in Essen, teils in Werden a. Ruhr einverleibt.

Bredero, Gerbrand Adriaenszoon, holländ. Dichter, geb. 16. März 1585 in Amsterdam, gest. das. 16. Aug. 1618; schrieb naturwahre Lustspiele und anmutige Lieder.

Bredius, Abraham, holländ. Kunstgelehrter, geb. 18. April 1855 in Amsterdam, 1889—1909 Direktor des Mauritshuis (Gemäldegalerie) im Haag. Verdient um die niederländ. Kunstforschung.

Bredouille (frz., spr. brēduj), partie double, im Trictrac (s. d.) eine Partie, bei der ohne Unterbrechung 12 Points gewonnen werden, währenddessen der Gegner keinen Point gewinnen darf, was für letztern großen Verlust bedeutet; daher in der B. sein, s. v. w. in Verlegenheit sein.

Bredow, nördl. Stadtteil von Stettin, an der Oder; Bullenwerft.

Bredow, Adalb. von, preuß. General, geb. 24. Mai 1814 in Berlin, 1866 Führer der 2., 1870 der 7. Kav.-Brig.; führte 16. Aug. mit 5¾ Schwadronen (7. Kürassiere und 16. Ulanen) den berühmten Todesritt bei Vionville-Mars-la-Tour aus. 1872—73 Kommandeur der 18. Div.; gest. 3. März 1890 auf seinem Gute Briesen.

Bredstedt, Stadt im westl. Schleswig, nördl. von Husum, am Rande der Marsch, (1919) 2142 E., Amtsgericht.

Breeches (engl., spr. britschis), Reithose mit weiten Ober- und engen Unterschenkeln.

Brefeld, Ludw., preuß. Minister, geb. 31. März 1837 in Celgte, 1872 Eisenbahndirektor, 1895 Unterstaatssekretär, 1896—1901 Handelsminister, gest. 13. Febr. 1907 in Freiburg i. Br. — Sein Bruder Oskar B., Botaniker, geb. 19. Aug. 1839 in Celgte, 1884 Prof. in Münster, 1898 in Breslau, seit 1905 das. im Ruhestand lebend. Hauptwerk: „Untersuchungen aus dem Gesamtgebiete der Mykologie" (1872).

Bregenz.

Breg (Brege, Bregach), einer der Quellflüsse der Donau, entspringt nordwestl. von Furtwangen, vereinigt sich unterhalb Donaueschingen mit der Brigach zur Donau; durch das Tal der B. führt die Bregtalbahn.

Bregaglialal (spr. -lja-), s. Bergell.

Bregen (Brägen, niederdeutsch), Gehirn.

Bregenz (röm. Brigantium), Hauptstadt von Vorarlberg, am Bodensee, (1920) 12102 E. Unweit die Bregenzer Klause, früher stark befestigter Bergpaß. Bregenzer Wald, zwischen Rhein, Walser- und Mittelbergertal (Hoher Ifen, 2233 m), ein Ausläufer der Allgäuer Alpen, durchflossen von der Bregenzer Ach; Hauptort Bezau (1003 E.).

Brehm, Christian Ludw., Vogelforscher, geb. 24. Jan. 1787 in Schönau bei Gotha, seit 1813 Pfarrer in Renthendorf bei Neustadt a. d. Orla, gest. 23. Juni 1864; schrieb: „Beiträge zur Vögelkunde" (3 Bde., 1820—22), „Lehrbuch der Naturgeschichte aller europ. Vögel" (2 Bde., 1823—24), „Monographie der Papageien" (14 Hefte, 1842—55) u. a. — Sein Sohn Alfred Edmund B., Naturforscher und Reisender, geb. 2. Febr. 1829 in Renthendorf, nach vielen Reisen 1863—67 als Direktor des Zoologischen Gartens in Hamburg, seit 1867 in Berlin lebend, Gründer des dortigen Aquariums, gest. 11. Nov. 1884 in Renthendorf; schrieb: „Reiseskizzen aus Nordafrika" (3 Tle., 1855), „Das Leben der Vögel" (2. Aufl. 1867), „Tierleben" (6 Bde., 1863—69; 4. Aufl., hg. von zur Strassen, 13 Bde., 1911—18), mit Roßmäßler „Die Tiere des Waldes" (2 Bde., 1863—67) u. a.

Brehmer, Herm., Mediziner, geb. 14. Aug. 1826 in Kurisch (Schlesien), Begründer der Heilanstalt in Görbersdorf, gest. 22. Dez. 1889, führte die physikal. Behandlung der Lungentuberkulose ein.

Breina, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, (1919) 2031 E., Privattierrennbahn (Karlsfeld); Molkerei mit Molkereischule, Zuckerfabrik, Landwirtschaft.

Breiapfel, s. Aehras.

Breidenbach, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Perf, (1910) 816 E., Schloß; Hauptort des Breidenbacher Grundes (21 Ortschaften, über 10000 E.; eigentümliche Sitten und Gebräuche).

Breihan, s. Brodhan.

Breisach (Brisach), 1) B., Altbreisach, Amtsstadt im bad. Kr. Freiburg, auf Basaltfelsen, r. am Rhein, gegenüber von Neubreisach und dem Fort Mortier, (1919) 3163 E., Amtsgericht, Münster (14. Jahrh.). Schon Römerfestung (Mons Brisiacus), später Freie Reichsstadt und als deutsche Festung Hauptschlüssel von Deutschland; 1638 von Bernh. von Weimar belagert und (19. Dez.) eingenommen; 1745 von den Franzosen zerstört. Festungswerke jetzt abgetragen. — 2) Stadt im Oberelsaß, s. Neubreisach.

Breisacher Kanal, der Baubankanal.

Breisgau, Landschaft in Baden, die Kreise Freiburg und Lörrach umfassend; erst den Herzögen von Zähringen gehörig, 1368 österreichisch, 1801 dem Herzog von Modena verliehen, seit 1810 badisch. Hauptstadt war Freiburg.

Breite, geographische, eines Ortes, der Winkel, den seine Lotlinie mit der Ebene des Erdäquators bildet, gleich der Polhöhe oder, bei Annahme einer vollkommen kugelförmigen Erde, der Abstand von dem Äquator, gemessen durch den zwischen diesem Ort und dem

Digitized by Google

Äquator gelegenen Bogen des durch ersteren gelegten Meridians, nördl. oder südl. B. Die Grade der B. von 0 (Äquator) bis 90 (Pole) nennt man auch **Breitenparallelen, Breiten-** oder **Parallelkreise.** 1 **Breitengrad** (oder **Meridiangrad**), d. i. der sphärische Abstand je zweier benachbarten Grade der B., am Äquator 110,46 km, bis zum Pol auf 111,46 km wachsend, ist durchschnittlich 111 km lg. **Breitengrade** nennt man auch die von zwei benachbarten Parallelkreisen eingeschlossenen Flächenstücke. Über **Breitengradmessung** s. Gradmessung. — **B. eines Gestirns,** der Abstand desselben von der Ekliptik, gemessen durch den zwischen dem Gestirn und der Ekliptik liegenden Bogen eines durch die Pole der Ekliptik gelegten größten Kreises, des **Breitenkreises.**

Breitenbach, Paul von (1909 erblich geadelt), preuß. Staatsmann, geb. 16. April 1850 in Danzig, 1897 Präsident der Eisenbahndirektion in Mainz, 1903 in Köln, 1906—17 Minister der öffentl. Arbeiten und Chef des Reichsamts für die Verwaltung der Reichseisenbahnen.

Breitenbrunn, Dorf in der sächs. Kreishauptm. Zwickau, im Erzgebirge, (1919) 2083 E.; Bergbau auf Eisen, Klöppelschulen.

Breitenfeld, sächs. Gutsbezirk, 7 km nördl. von Leipzig, (1910) 689 E. Hier drei Schlachten: 17. Sept. 1631 Sieg Gustav Adolfs über die Kaiserlichen unter Tilly; 2. Nov. 1642 Sieg der Schweden unter Torstenson über die Kaiserlichen unter Erzherzog Leopold und Piccolomini; 16. Okt. 1813 ein Teil der Völkerschlacht bei Leipzig.

Breitengrad, -kreis, -parallele, s. Breite.

Breitgroschen, Meißener Silbermünze des 14. Jahrh.

Breithaupt, Joh. Aug. Friedr., Mineralog, geb. 18. Mai 1791 in Probstzella, Prof. an der Bergakademie in Freiberg, gest. 22. Sept. 1873. Hauptwerk: „Vollständiges Handbuch der Mineralogie" (3 Bde., 1836—47).

Breithaupt, Joh. Christian, Mechaniker, geb. 23. Juni 1736 auf dem Hartenauer Hof bei Darmstadt, gest. 1800 in Cassel, Begründer eines noch bestehenden Instituts für mathem. Instrumente. — Sein Sohn **Friedr. Wilh. B.,** geb. 23. Juli 1780 in Cassel, verdient durch Einführung neuer Instrumente (die ersten Grubenttheodolite, die erste große Kreisteilmaschine), gest. 20. Juni 1855 als Konservator des Casseler Museums. — Des letztern Sohn **Georg Aug. B.,** geb. 17. Aug. 1806 in Cassel, seit 1851 Inhaber des Instituts, folgte seinem Vater als Konservator des Casseler Museums, gest. 14. Febr. 1888; erfand eine große Längenteilmaschine für Normalmeter, eine Rippregel.

Breithorn, Gipfel der Westalpen: 1) im Monte-Rosa-Massiv 4171 m; 2) in den Berner Alpen, im SW. der Jungfrau, 3784 m; 3) ebenda, beim Matterhorn, 3783 m.

Breitinger, Joh. Jak., Kritiker, geb. 1. März 1701 in Zürich, Prof. am Gymnasium das., gest. 15. Dez. 1776, Teilnehmer an Bodmers Bestrebungen, den Geschmack in der deutschen Literatur zu heben. Seine „Kritische Dichtkunst" (1740) und „Abhandlung von den Gleichnissen" (1740) veranlaßten den Streit zwischen Gottsched und den Schweizern. Vgl. Mörikofer (1874). Bodmer (1897).

Breitkirchliche Partei, s. Anglikanische Kirche.

Breitkolonne, Aufstellung des deutschen Infanteriebataillons: Kompanien nebeneinander; im Gegensatz zur Tiefkolonne (s. d.).

Breitkopf & Härtel, Buch-, Kunst- und Musikalienverlag mit techn. Zweigen in Leipzig, aus einer um 1540 gegründeten Druckerei hervorgegangen, die Bernhard Christoph **Breitkopf** (geb. 1695, gest. 1777) 1719 erwarb und 1723 mit einem Buchverlag verband. Sein Sohn **Immanuel** (geb. 1719, gest. 1794). Vervollkommner des Buchstabenschnitts und des Notendrucks, gründete den Musikalienverlag. Dessen Sohn **Gottlob** (geb 1750, gest. 1800) überließ 1795 das Geschäft **Gottfried Härtel** (geb. 1763, gest. 1827). Nachfolger: seine Söhne **Hermann** und **Raymund Härtel** und deren Neffen **Wilhelm Volkmann** (geb. 12. Juni 1837, gest. 24. Dez. 1896) und **Oskar von Hase** (geb. 15 Sept 1846, Teilhaber seit 1875, gest 26. Jan. 1921); Teilhaber seit 1896 **Ludwig Volkmann** (geb. 9. Jan. 1876) und seit 1919 **Hellmuth von Hase** (geb. 30. Jan. 1891). Filialen in Berlin, Brüssel und Neuyork. Vgl. O. von Hase (4. Aufl., 2 Bde., 1917—19).

Breitling, s. Sprotte; auch die Katarufe (s. d.).

Breitling, seeartige Verbreiterung der Warnow vor ihrer Mündung in die Ostsee bei Warnemünde.

Breitnasen, s. Affen.

Breitrand, s. Schwimmkäfer.

Breitschwanz, Pelzwerk, die glänzend moirierten Felle von früh- oder fehlgeborenen Lämmern des bucharischen Schafes, noch wertvoller als Persianer (s. d.).

Breitseite, Bezeichnung der Schiffsseite; auch die Gesamtheit der Geschütze auf einer Seite (**Breitseitgeschütze**) oder das gleichzeitige Abfeuern derselben (eine B. geben).

Breitwimpel.

Breitwimpel, bis 1918 das höchste Kommandogleichen in der deutschen Marine, wurde nur auf Befehl des Kaisers an Stelle der Kaiserstandarte im Großtopp gesetzt; dann unterblieb der Geschützsalut [Abb.].

Breitumschlag, Kataplasma, eine Art Bähung (s. d.), meist aus Leinsamen zu dickem Brei gekocht, zur Zerteilung von Entzündungen oder zur Förderung ihres Übergangs in Eiterung. **Künstlicher B.** (**Cataplasma artificiale**), dicker Papierstoff, der den schleimigen Aufguß des Leinsamens oder ähnliche quellende Stoffe eingetrocknet enthält, durch Einlegen in lauwarmes Wasser zum Quellen gebracht und dann als Umschlag verwendet wird.

Brekum, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, (1910) 2571 E., Predigerseminar, Missionsanstalt der Schleswig-Holsteinischen Missionsgesellschaft.

Breloques (frz., spr. brlock), s. Berlocken.

Bremen, die Bremsen und Viehfliegen (s. d. Stichwörter).

Bremen. 1) Freie Hansestadt, Gliedstaat des Deutschen Reichs, 256 qkm, (1919) 311 966 E. (23 000 Katholiken, 2000 Israeliten) [Karte: Nordwestdeutschland I, bei Hannover]; Hauptbestandteil die Stadt B. mit Landgebiet an beiden Weserufern; die Ämter Begesack und Bremerhaven bilden unterhalb der Stadt getrennte Hafenplätze. Staatsform: Republik; Verfassung vom 18. Mai 1920. Trägerin der Staatsgewalt ist die Bürgerschaft (120 aus allgemeiner, gleicher, geheimer und unmittelbarer Verhältniswahl hervorgegangene Mitglieder). Sie wählt den Senat (14 Mitglieder), der die vollziehende Gewalt hat, und dieser aus seiner Mitte die beiden Bürgermeister. Letztere sind abwechselnd je 1 Jahr lang Präsident des Senats und damit Regierungsleiter. Finanzrechnung von 1919: Einnahmen 55,4, Ausgaben 82,2; Staatsschuld 1916: 295 Mill. ℳ. Oberlandesgericht in Hamburg; in B. 1 Land-, 2 Amtsgerichte. Wappen: silberner Schlüssel in rotem Feld [Abb.]; Landesfarben Weiß-Rot.

Bremen.

2) **Stadt B.,** 75 km von der Mündung der Weser in die Nordsee, (1919) 257 923 E., Garnison, Land- und Amtsgericht, Oberpolizeidirektion, Stadtbibliothek, 2 Gymnasien, Realgymnasium, Oberreal-, 4 Realschulen, Lehrer-, Lehrerinnenseminar, 5 Lyzeen (2 mit Kursus), private Höhere Mädchenschule mit Lehrerinnenseminar, techn. Staatslehranstalten (Baugewerk-, Schiffbauschule u.), vorm. Weltkrieg zweiter Seehandelsplatz Deutschlands (1888 Anschluß an das Zollgebiet, zwei Freihäfen), bes. für Tabak und Reis, Baum- und Schafwolle, Fett, Kaffee, Zucker, wichtigster Auswanderungshafen des europ. Kontinents. Industrie bedeutend, bes. Reismühlen, Zigarren, Bier, Silberwaren, Schiffbau und die Hilfsgewerbe der Schiffahrt. Hervorragende Gebäude: Dom (1044), Liebfrauen-, Ansgarikirche mit 112 m hohem Turm, Rathaus (1410 [Tafel: Renaissance I, 10]) mit dem berühmten Ratskeller, davor steinerner Roland [Abb.], alte Gildehäuser der Kaufleute (der Schütting) und der Tuchhändler, Börse; Prematorium.

Geschichte. B. war bereits zur Zeit Karls d. Gr., der 788 hier ein Bistum stiftete, ein wichtiger Ort, wurde um 850 Erzbistum, das 864—1223 mit dem Erzbistum Hamburg vereinigt war, befestigte im 13. Jahrh. die Unabhängigkeit vom Bischof, der sonst erst wurde Glied der Hanse. Zwanzig Zwistigkeiten wurden 1354 durch die „neue

Digitized by Google

Eintracht“ beendigt. Seit Einführung der Reformation (um 1522) hatte B. prot. Bischöfe, seit dem 17. Jahrh. meist kalvinistische. Kraft des Weltfall Friedens wurde B. im 17. Jahrh. ein weltliches Herzogtum unter schwed. und hannov. Hoheit, erlangte aber erst 1741 die Anerkennung als Reichsstand. 1810 ward B. Frankreich einverleibt (Hauptstadt des Depart. Wesermündungen); 1815 trat B. zum Deutschen Bunde, 1866 zum Norddeutschen Bunde, 1870 zum Deutschen Reiche. Anfang Nov. 1918 wurde die Einführung des allgem. Wahlrechts beschlossen, aber kurz darauf übernahm ein Arbeiter- und Soldatenrat die polit. Gewalt. Doch riefen bereits 10. Jan. 1919 die Kommunisten eine „Sozialist. Republik B.“ aus und forderten den Rücktritt der Reichsregierung, worauf von dieser Truppen entsandt wurden, die 4. Febr. B. besetzten; zugleich wurde eine neue mehrheitssozialist. Regierung in B. ausgerufen. Vgl. Buchenau (3. Aufl. 1900), von Bippen (Geschichte, 3 Bde., 1892—1904), Rauers (Handelsgeschichte, 1913), Flügel (1914), Burgdorff (12. Aufl. 1920), Achelis u. Focke (1920).

Bremen: Roland.

Bremen, deutscher Kleiner Kreuzer, 17. Dez. 1915 von feindlichem U-Boot in der östl. Ostsee zum Sinken gebracht. — Auch ein deutscher Handelsunterseeboot, das 1916 bei seiner ersten Fahrt auf der Rückreise von Amerika verloren ging.

Bremer, Fredrika, schwed. Romanschriftstellerin, geb. 17. Aug. 1801 in Tuorla bei Åbo (Finnland), gest. 31. Dez. 1865 in Årsta bei Stockholm. Vgl. Mortensen (1902).

Bremer Beiträge, Bezeichnung der 1744—48 in Bremen erschienenen Wochenschrift „Neue Beiträge zum Vergnügen, des Verstandes und Witzes“, als Organ der Sächs. Dichterschule (Gärtner, J. Ad. Schlegel, J. A. Cramer, Rabener, Gellert 2c.) von Einfluß auf die deutsche Literatur.

Bremer Blau, ſ. Bergblau.

Bremerhaven, Hafenstadt von Bremen, 59 km unterhalb Bremens, r. an der untern Weser und der Geestemündung, gegenüber von Geestemünde, (1919) 21 839 E., Amtsgericht, Seeamt; Stadttheater; Gymnasium und Realschule, Bogenm mit Studienanstalt, Schiffsingenieur- und Seemaschinistenschule, Schiffbauerschule, Schiffsausrüstung, Werkstätten, Zigarrenfabriken 2c., vier große Häfen (Freihafengebiet 2,75 qkm), Schiffswerfte, zahlreiche Docks, darunter das des Norddeutschen Lloyd.

Bremerhefe, Flecken, ſ. Lehe.

Bremerlicht, Flammenbogenlicht, von Bremer 1900 eingeführte Art des elektr. Bogenlichts, dessen Elektrodenkohlen mit Flußspat versetzt sind und einen Lichtbogen bilden, der ein goldgelbes, 2—3mal so starkes Licht ausstrahlt, als gewöhnliches (weißes) Bogenlicht.

Bremer Stadtmusikanten, seit dem 12. Jahrh. verbreitetes Märchen von Haustieren, die sich auf die Wanderschaft begeben und durch ihr Gebaren nachts Räuber erschrecken und aus deren Behausung vertreiben.

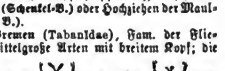
Bremervörde, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Stade, an der Oste (zur Elbe) (1919) 4200 E., Amtsgericht; Torf- und Holzhandel; im Mittelalter Residenz der Erzbischöfe von Bremen.

Bremsberge, ſ. Drahtseilbahnen.

Bremse, Vorrichtung zur Verlangsamung oder gänzlichen Aufhebung der Bewegung einer Maschine oder eines Wagens durch Vermehrung der Reibung zwischen einem Rad der Maschine (des Wagens) und einem darauf schleifenden Stahlband (Bremsband; Band- oder Gurt-B.) oder Seil (Seil-B., ſ. Lemoinebremse) oder Klotz (Bremsbacken, Backen-B.) aus Holz oder Gußeisen. (S. auch Eisenbahnbremsen.)

Bremsen, Zwangsmittel gegen Pferde und Rinder, Zusammenschnüren der Oberlippe (Lippen-B.), Umschnüren des Unterschenkels (Schenkel-B.) oder Hochziehen der Maulwinkel (nasenförmige B.).

Bremsen, Bremsen (Tabanidae), Fam. der Fliegen, große bis mittelgroße Arten mit breitem Kopf; die Weibchen saugen Blut von Menschen und Tieren, die Männchen Honig; Larven nicht Schmarotzer. Dazu gehören Bremsen: a Blindbremse, b Rinderbremse. die **Goldaugen-** oder **Blind-B.** (Chrysops caecutions *L.* [Abb.; a]), gern an der Mähnenwurzel der Pferde, die **Vieh-** oder **Rinder-B.** (Tabanus bovinus *L.* [Abb.; b]), eine der größten deutschen Fliegen. Afrikan. Verwandte übertragen Blutparasiten. Die **Regen-B.** (Haematopota pluvialis *L.*), sticht bes. bei regenschwülem Wetter. Von den B. sind die auch B. genannten Biesfliegen (ſ. d.) zu unterscheiden.



a b

Bremsschuh, bewegliches Gerät zum Anhalten von Eisenbahnwagen beim Rangieren, wird auf die Schiene vor das Rad gelegt, so daß dieses auf den B. auffährt, ihn ein Stück mitnimmt und durch seine Reibung auf der Schiene zum Stillstand kommt [Abb.].

Bremsschuh (nach Rosenbaum).

Bremsthaum, ſ. Dynamometer.

Brend'amour (spr. brangdamuhr), Rich., Holzschneider, geb. 16. Okt. 1831 in Aachen, seit 1856 in Düsseldorf (Firma A. Brend'amour & Ko.), schuf Holzschnitte zu Illustrationswerken, deutschen Klassikern u. a.

Brendamuk, Heiliger, ſ. Brandanus.

Brendel, Albert, Tiermaler, geb. 7. Juni 1827 in Berlin, 1854—70 in Paris, seit 1875 in Weimar, gest. daſ. 28. Mai 1895; bes. Schafherden.

Brenets, Les (spr. lä brenä), Dorf im Schweizer. Kanton Neuenburg, im Doubstal, an der franz. Grenze, (1910) 1435 E.; Uhren- und Instrumentenfabriken.

Brennabor (Brennaborch, Brennaburg), alte Namen für Brandenburg.

Brennbare Mineralien, ſ. Brenze.

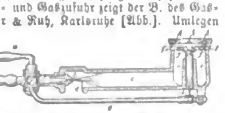
Brennbüchl, Weiler in Tirol, Gem. Imſt, an der Straße nach Innsbruck; hier verunglückte 9. Aug. 1854 König Friedrich August II. von Sachsen tödlich durch Sturz aus dem Wagen (Votivkapelle seit 1855).

Brennen, Verbrennung (ſ. d.); in der Technik die Verwendung von Hitze zur Erzielung einer bestimmten chem. oder physikal. Änderung des zu brennenden Körpers, z. B. bei der Herstellung von Spiritus (Brennerei), Porzellan, Tonwaren, Kalk 2c.; auch das Ätzen von Metallen mit Säuren heißt B. [nenberg.

Brennenberg, Reinmar von, ſ. Reinmar von Bren-

Brennende Liebe, Zierpflanze, ſ. Lychnis.

Brenner, der Sitz der Flamme, d. h. derjenige Teil einer Lampe oder Heizvorrichtung, welcher der Flamme eine bestimmte Form sowie die nötige Leucht- und Heizkraft gibt. Letztere Eigenschaften sind bes. bedingt dadurch, wie und in welchen Mengen der Flamme die nötige Verbrennungsluft zuſtrömt. Zu geringe Luftzufuhr bewirkt bei Lampen mit flüſſigem Brennstoff Rußen, bei Gasheizflammen Leuchten, zuviel ein unruhiges Brennen, bei Gasbrennflammen Brausen und Herabsetzung der Hitze. Gute Regelung der Luft- und Gaszufuhr zeigt der B. des Gasbrenners von Junker & Ruh, Karlsruhe [Abb.]. Umlegen des Hahnes a nach rechts: völliger Verschluß. Parallelstellung: das Gas strömt aus der feinen Düse b in das Rohr c, saugt durch Injektorwirkung Luft durch Öffnung d ein, tritt, mit Luft gemischt, nach e aus und durch die Löcher f ins Freie, wo es mit großer blauer, nicht leuchtender Flamme ver-



Brenner: Gasbrenner für Groß- und Kleinstellung (nach Junker & Ruh).

Digitized by Google

brennt (**Großstellung**). Rechtwinkliges Umlegen nach links: Zutritt des Gases zur Düse b verschlossen; geringe Mengen treten durch das Röhrchen g und die Düse h zu den Löchern i. Die Flamme brennt hier klein (**Kleinstellung**).

Brenner, Bergpaß (1370 m) in Tirol, zwischen Rhätischen Alpen und Hohen Tauern, niedrigster Übergang von Deutschland nach Italien, zwischen Innsbruck und Sterzing; seit 1919 verläuft über ihn die Grenze zwischen Deutsch-Österreich und Italien. Die Brennerstraße war die erste fahrbare (1772) über die Alpen, die **Brennerbahn** (erbaut von Karl von Etzel, s. d.) von Innsbruck nach Bozen wurde 24. Aug. 1867 eröffnet (129 km, 32 Mill. Fl. Baukosten). Das Dorf B., auf der Wasserscheide zwischen Donau und Etschgebiet, hat (1910) 461 E. und Bad (**Brennerbad**, 1308 m) mit zwei lauen indifferenten Quellen. Nördl. vom Paß der kleine Brennersee (1309 m ü. M.).

Brenner, mehrere durch Pilze und Insekten hervorgerufene Krankheiten der Kupfpflanzen, die sich in eingetrockneten, wie von Verbrennung herrührenden Stellen äußern. (S. Anthraknose, Blütenstecher und Brand der Pflanzen); auch die Verursacher.

Brennerei, die Herstellung von Branntwein und Spiritus. Früher fast ausschließlich als Kleingewerbe in den Städten betrieben, wurde die B. nach 1840 immer mehr landwirtsch. Gewerbe. (S. Spiritusfabrikation.)

Brennessel, Pflanzengattg., s. Urtica.

Brennglas, eine auf beiden Seiten kugelig getrümmte Glaslinse, welche durch Vereinigung der Sonnenstrahlen in ihrem **Brennpunkt** (s. d.) eine starke Erhitzung erzeugt.

Brennglas, Pseudonym von Adolf Glaßbrenner.

Brennhaare, s. Haare (der Pflanzen); auch nesselnde Haare von Schmetterlingsraupen, z. B. denen der Prozessionsspinner (s. d.).

Brennkegel, s. Meya; auch s. v. w. Segerkegel (s. d.).

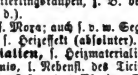
Brennkraft, s. Heizeffekt (absoluter).

Brennmaterialien, s. Heizmaterialien.

Brenno, **Blenio**, l. Nebenfl. des Ticino, entspringt am Lukmanier, durchströmt das Blenio- (Pollenzer) Tal, mündet, 35 km lg., unterhalb Biasca.

Brennpalme, s. Caryota.

Brennpunkt, Fokus, in der Optik der Punkt, in welchem Lichtstrahlen nach der Brechung durch Linsen oder Zurückwerfung von Hohlspiegeln sich durchschneiden, wenn sie vor der Brechung oder Zurückwerfung parallel mit der Achse gehen [Abb.; F]; in der Geometrie ein desf. Punkt bei Kegelschnitten.



Brennpunkt.

Brennreizler, Pilz, s. Lactarius.

Brennspiegel, ein Hohlspiegel, welcher die auf ihn fallenden Sonnenstrahlen so nach dem Brennpunkt (s. d.) reflektiert, daß dort genügende Hitze zu Entzündungen, Schmelzungen von Metallen ꝛc. entsteht. Die B. waren schon den Alten bekannt.

Brennstoffe, s. Heizmaterialien.

Brennus, Führer der Gallier, die 387 v. Chr. Rom verbrannten. Ihm wird das Wort vae victis (Wehe den Besiegten) zugeschrieben. Ein anderer B. drang 279 v. Chr. in Griechenland ein, wurde aber bei Delphi zurückgetrieben und gab sich selbst den Tod.

Brennweite, Entfernung des Brennpunkts (s. d.) einer Linse oder eines Hohlspiegels vom Mittelpunkt derselben. Ihre Größe ist vom Krummungsradius und (bei der Linse) vom Brechungsvermögen der Linsensubstanz abhängig.

Brennwert, s. Heizeffekt (absoluter).

Brennzünder (abgekürzt Bz.), Zeitzünder, ein Zünder (s. d.), der sich beim Abfeuern des Geschosses entzündet und das Geschoß zur Explosion bringt, wenn es eine bestimmte Strecke zurückgelegt hat. Er beruht auf dem gleichmäßigen Abbrennen eines in einer ringförmigen Rinne des Satzstücks befindlichen Pulversatzes (Satzring), der durch das Brandloch entzündet und durch eine Metallwand zum Abbrennen nach nur einer Richtung hin gezwungen wird, bis zu einer Stelle, auf die der Zünder eingestellt (tempiert) ist [Abb.; a Satzstück des Zünders, von unten, mit der Metallwand W und dem beim Brandloch B beginnenden Satzring (schwarz); b Längsschnitt durch den Zünder mit Querschnitten des Satzrings S, dem Brandloch B und der Schlagladung Sl, die ihr Feuer auf die Sprengladung des Geschosses überträgt].

Brennzünder: a Satzstück von unten, b Längsschnitt.

Brennzylinder, s. Meya.

Brent, Fluß in England, s. Brentford.

Brenta, älteres Weinmaß in Italien, dem Eimer entsprechend, in Turin 49,56 l, in Mailand 75,66 l, im Tessin 72,9 l (in Lugano aber 87,18 l).

Brenta, Fluß Oberitaliens, kommt aus dem Caldonazzosee, durchfließt das Suganatal (s. d.), mündet, 174 km lg., bei Brondolo in drei Armen in den Golf von Venedig; gefährliche Hochfluten.

Brentaalpen, Teil des Eisschuchtgebirges (Ostalpen); Kalkalpen im südl. Tirol, zwischen Judikarien und dem Nonsberggtal; Cima Tosa 3176 m, Cima Brenta 3155 m.

Brentano, Franz, philos. Schriftsteller, Neffe von Klemens B., geb. 16. Jan. 1838 in Marienberg bei Boppard, kath. Priester, 1874—80 Prof. in Wien, seitdem Privatgelehrter, seit 1895 in Florenz, gest. 17. März 1917 in Zürich; schrieb: „Psychologie vom empirischen Standpunkt“ (Bd. I, 1874), „Aristoteles und seine Weltanschauung“ (1911) u. a. Die Psychologie ist für ihn Grundlage der Philosophie, auch der Logik. Seine beschreibende Psychologie beruht auf innerer Wahrnehmung, die allein wirklich ist, wogegen die Physische nur als Erscheinung gegeben ist. Bedeutender Aristotelesforscher. Vgl. Oskar Kraus (1919).

Brentano, Klemens, Dichter der romant. Schule, Bruder der Bettina von Arnim, geb. 8. Sept. 1778 in Ehrenbreitstein, führte erst ein unstetes, von 1818 an, wo er die Offenbarungen der **Anna Katharina Emmerich** (s. d.) in Dülmen aufzeichnete, ein asketisches Leben, gest. 28. Juli 1842 in Aschaffenburg; schrieb den bizarren Roman „Godwi, oder das steinerne Bild der Mutter“ (1801—2), Dramen, Novellen („Geschichte vom braven Kasperl und der schönen Annerl“, 1817; „Gockel, Hinkel und Gackeleia“, 1838) und „**Romanzen vom Rosenkranz**“. Sein **verdienstvolles Werk** die mit Achim von Arnim herausgegebene Sammlung deutscher Volkslieder „Des Knaben Wunderhorn“ (1806—8). „Sämtl. Werke“, hg. von Schüddekopf (18 Bde., 1910 fg.), „Briefwechsel mit Sophie Mereau“ (2 Bde., 1908). Vgl. Diel u. Kreiten (1877—78), Steig (1894 und 1914), Lujo Brentano (1921).

Brentano, Lujo, Nationalökonom, Bruder von Franz B., geb. 18. Dez. 1844 in Aschaffenburg, 1872 Prof. in Breslau, 1882 in Straßburg, 1887 in Wien, 1889 in Leipzig, 1891—1916 in München, Dez. 1918 bayr. Volkskommissar für Handel und Industrie. Obwohl Katheder-sozialist (s. d.), tritt er doch für das Freihandelssystem ein; schrieb: „Die Arbeitergilden der Gegenwart“ (2 Bde., 1871—72), „Die Arbeiterversicherung“ (1879), „Agrarpolitik“ (1897), „Die deutschen Getreidezölle“ (1910; 2. Aufl. 1911), „Ist das System B. zusammengebrochen?“ (2. Aufl. 1918), ferner „Klemens B.s Liebesleben“ (1921).

Brentford, Hauptstadt der engl. Grafsch. Middlesex, im W. von London, an der Mündung der schiffbaren Brent in die Themse, (1911) 16571 E.; Wasserwerke für London; Seifen- und Malzfabrikation.

Brenz, l. Nebenfl. der Donau in Württemberg, entspringt im Kalbuch, mündet, 45 km lg., bei Lauingen.

Brenz, Joh., schwäb. Reformator, geb. 24. Juni 1499 in Weilderstadt, seit 1522 als Prediger in Schwäbisch-Hall,

Digitized by Google

seit 1554 Propst in Stuttgart, gest. das. 11. Sept. 1570; schrieb 1527 den ersten ev. Katechismus, 1559 seinen großen Katechismus und die württemb. Kirchenordnung. Bibliographie seiner Werke von Köhler (1904). Vgl. Hartmann (1862), Baher (1899).

Brenze, Inflammabilien, brennbare Mineralien: die Kohlen, Harze (Bernstein, Asphalt), Kohlenwasserstoffe (Petroleum, Opokerit, Naphtha), Honigstein ꝛc., auch Diamant, Graphit und Schwefel.

Brenzcatechinsäure, s. Pyrogallol.

Brenzkatechin, Pyrokatechin, ein Dioxybenzol (s. Phenole), findet sich in Kinoforten ꝛc., bildet sich bei trockner Destillation des Holzes, dient als photogr. Entwickler.

Brenzlig heißt der eigentümliche Geruch, den gewisse organ. Stoffe beim Erhitzen wahrnehmen lassen; Brenzlige Öle, s. Brandöle.

Brenzverbindungen, Pyroverbindungen, empyreumatische Verbindungen, organ. Körper, die bei trockner Destillation anderer organ. Verbindungen entstehen. Viele sind Säuren, wie die Brenztraubensäure und Brenzweinsäure (beide aus Weinsäure), andere Phenole, wie Brenzkatechin, Pyrogallol.

Brera, ehemal. Jesuitenkollegium in Mailand, jetzt enthaltend eine Gemäldegalerie, Bibliothek (260000 Bde., kostbare Handschriften), Gipsabgüsse antiker Bildwerke, Münzsammlung (50000 Stück) und Sternwarte.

Bresche (frz. brèche), Öffnung, Lücke in einem Verteidigungsbau (Festungsmauer u. dgl.).

Brescia (spr. breschja oder breschia), Hauptstadt der ital. Prov. O. (4723 qkm, 1915: 619 858 E.; 581 Lombardei), 49 622 E., alter (7. Jahrh.) und neuer (1604—1825) Dom, Museum (Herkulesstempel); wissensch. Akademien; Eisenfabrikation, Seidenhandel. — B., im Altertum Brixia, im 11. Jahrh. eine freie Stadt, wechselte öfter den Herrn (Venedig, Frankreich, Österreich), erhob sich 1849 gegen Österreich, fiel 1859 an Piemont.

Brescia, Arnold von, s. Arnold (von Brescia).

Brescianer Alpen, südwestl. Teil des Etschbuchtgebirges (Ostalpen), im Monte Cadria 2250 m hoch.

Brese-Winiary, Joh. Leop. Ludw. von, preuß. Festungsbaumeister, geb. 9. Sept. 1787 in Berlin, 1849—60 Generalinspekteur der Festungen und Chef des Ingenieurkorps, gest. 5. Mai 1878, Schöpfer der neupreuß. Festungsmanier.

Brešnja (Brzezina, auch Breßna), Kreisstadt in Polen, östl. von Lodz, 8825 E., Tuchfabriken; hier schlugen sich in der Nacht vom 24. zum 25. Nov. 1914 das 25. deutsche Reservekorps (Scheffer-Boyadel) und die 3. Garde-Inf.-Div. (Litzmann) durch die russ. Umklammerung durch.

Breslau, poln. Wrocław, lat. Wratislavia, Hauptstadt der preuß. Prov. Niederschlesien und des Reg.-Bez. B. (13490 qkm, 1907271 E., 8 Stadt-, 23 Landkreise; seit 1920 durch Abtretungen an Polen etwas verkleinert), zweitgrößte Stadt des preuß. Staates, an der Oder und Ohlau, (1919) 528260 E. (1910: 512105, darunter 183542 Katholiken, 20212 Israeliten), Fürstlich, Oberlandes-, Land-, Amtsgericht, Oberbergamt, Oberpost-, Eisenbahndirektion, Handelskammer, Reichsbankhauptstelle, Garnison, bedeutende Industrie (Gießereien, Maschinen, Möbel, Metallwaren, Brauereien), Haupthandelsort von Schlesien; Woll-, Flachs-, Leder-, Getreide-, Maschinenmärkte, techn. Industriemesse (seit 1918) in der Jahrhunderthalle, neuer Handelshafen. Hauptmarkt oder Großer Ring mit dem Rathause (14. Jahrh.), Blücherplatz mit der alten Börse (1824), Schloß, Museum der bildenden Künste, Kunstgewerbemuseum; Dom zu St. Johann (1148), Kreuzkirche (1295), Liebfrauenkirche, ev. Elisabethkirche (1245), Schlesische Friedrich-Wilhelm-Universität [Abb.] (1911: 4026 Immatrikulierte, 1317 Hörer), von Kaiser Leopold I. 1702 gestiftet, 1811 mit der Universität Frankfurt a. O. vereinigt, mit Osteuropainstitut, Techn. Hochschule, Akademie für Kunst- und Kunstgewerbe, Jüdisch-theolog. Seminar, Kohlenforschungsinstitut, 7 Gymnasien, 3 Realgymnasien, 2 Oberreal-, 4 Realschulen, 13 Lyzeen (7 mit Aufbau), Höhere Mädchenschule, Lehrer-, Lehrerinnen-, Kindergärtnerinnenseminare, Baugewerk-, Höhere Maschinenbauschule, Handwerkerschule. Der Bischof führt den Titel Fürstbischof von der Herrschaft über das Fürstentum Grottkau-Neisse. Zum Bistum gehört Preuß.-Schlesien (außer Katscher und Glatz) und ein Teil von Österr.-Schlesien (Troppau und Teschen), ferner Brandenburg und Pommern. B. zuerst um 1000 erwähnt; 1163—1335 Residenz piastischer Herzöge, 1335—1741 böhmisch; 1741 von Friedrich d. Gr. besetzt.

Breslau: Universität.

Hier 11. Juni 1742 Friedensschluß zwischen Preußen und Österreich; 22. Nov. 1757 Sieg der Österreicher über die Preußen; 7. Jan. 1807 Kapitulation mit den Franzosen, 1808 Festung geschleift. Vgl. Grünhagen (1861), Weiß (1888), Lutsch („B.s Kunstdenkmäler", 1886), Hallama (1930).

Breslau, deutscher Kleiner Kreuzer, beschoß mit dem Großen Kreuzer Goeben 4. Aug. 1914 die algerischen Häfen Philippeville und Bona; beide durchbrachen 6. Aug. bei Messina die engl. Blockadelinie und erreichten die Dardanellen, wo sie in die türk. Marine eingestellt wurden, die B. als „Midilli" (gesunken 20. Jan. 1918 vor den Dardanellen), die Goeben als „Sultan Jawus Selim".

Bressanone, ital. Name von Brixen (s. d.).

Bressanz (spr. -ßõ), Stadt in der belg. Prov. Lüttich, (1910) 11955 E.

Bresse, La (spr. brèß), franz. Landschaft (Grafschaft, später Marquisat), jetzt Teil des Depart. Ain; Hauptstadt Bourg. Hühnerzucht (Bressehühner).

Bressen, Fischgattung, s. Brachsen.

Breßlau, Harry, Geschichtsforscher, geb. 22. März 1848 in Dannenberg, seit 1877 Prof. in Berlin, 1890—1913 in Straßburg; veröffentlichte: „Jahrbücher des Deutschen Reichs unter Heinrich II." Bd. 3 (1874) und „unter Konrad II." (1879—84), „Handbuch der Urkundenlehre" (Bd. 1 u. 2, 1889—1915).

Brest, franz. Hafenstadt an der Westküste der Bretagne, Festung und Kriegshafen ersten Ranges, am Penfeld, (1911) 90540 E.; Schule für Schiffsmedizin, Schiffahrtsschule, Sternwarte, Werfte, Schutzhafen westl. bei Lanninon. Bei B. 1. Juni 1794 Seesieg der Engländer über die Franzosen.

Brest-Litowsk (poln. Brześć-Litewski, d. h. Litauisch-Brest), poln. Stadt (bis zum Weltkrieg russ. Festung ersten Ranges, zum poln. Festungsdreieck Warschau, B., Zwangorod gehörig) an der Grenze gegen Rußland und der Mündung des Muchawez in den Bug, (1910) 64030 E. 26. Aug. 1915 von den Deutschen unter Linsingen eingenommen. Hier 15. Dez. 1917 Abschluß des Waffenstillstands zwischen Rußland und dem Vierbund, 9. Febr. 1918 des Friedens zwischen dem Vierbund und der Ukraine. Im Vorfrieden von B., 3. März, zwischen dem Vierbund und Großrußland wurden Kurland, Livland, Estland, Litauen und Polen von Rußland abgelöst. Weißrußland sollte von Deutschland bis zum Abschluß des Weltfriedens besetzt bleiben, Rußland sein Verhältnis zu Rumänien lösen, das türk. Gebiet räumen, Batum, Ardahan und Kars an die Türkei abtreten und die Selbständigkeit Persiens anerkennen. Dieser Vertrag wurde durch den Frieden von Versailles aufgehoben.

Bretagne (spr. -tánj), nordwestl. Halbinsel Frankreichs, früher Herzogtum und Provinz, größtenteils ein-

Digitized by Google

förmige, windige Hochfläche (bis 417 m) mit Bevölkerung von teilt. Herkunft und z. T. noch kelt. Sprache (s. Bretonisch). Buchten- und hafenreiche Küste mit Viehzucht und Fischfang, im Innern Heiden und Schafzucht. Vgl. Kätimeyer (1882), Geschichte von Lemayne de la Borderie (1896 fg.), Baudry (1905). [artiges Steingut.

Breton, Dorf in der engl. Grafsch. Derby, liefert eigen-

Bret Harte, Francis, Schriftsteller, s. Harte.

Bretigny (spr. -tinjih), Dorf im franz. Depart. Eure-et-Loir; hier Friede zwischen England und Frankreich

Bretislaw, s. Brzetislaw. [8. Mai 1360.

Breton, Kap, brit. Insel, s. Kap Breton.

Breton (spr. -tong), Jules, franz. Genremaler, geb. 1. Mai 1827 in Courrières, gest. 5. Juli 1906 in Paris. Hauptwerke: Segnung der Felder (1857), Das Ende des Tages (1865), Wäscherinnen in der Bretagne (1870), Johannisfest (1875). Selbstbiogr. „Vie d'un artiste" (1890).

Breton de los Herréros, Don Manuel, span Dichter, geb. 18. Dez 1796 in Quel, gest. 8. Nov. 1873 in Madrid; schrieb zahlreiche Bühnenstücke (einige deutsch 1897) und Satiren. Vgl. Le Gentil (frz., 1910).

Bretonisch, die kelt. Sprache, welche von den kelt. Bewohnern der Nieder-(Basse)-Bretagne (**Bretonen**, Ende des 4. Jahrh. n. Chr. aus Britannien eingewandert) in mehrern Dialekten gesprochen wird. Die Zahl der bretonisch Redenden beträgt etwa 900 000, wovon aber 400 000 auch Französisch verstehen. Von der ältern **bretonisch**. Literatur nur spärliche Überreste, von der neuern Erbauungsschriften, Volkslieder, Legenden: Sammlungen von Luzel (1863—90), Quellen (1889), Loth (1880); Grammatik von Le Gonidec (1847), Ernault (1907); Wörterbücher von Le Gonidec (neue Ausg. 1847—50), Troude (1869—76).

Bretten, bad. Amtsstadt südl. von Karlsruhe, an der Saalbach, (1919) 5543 E.; Amtsgericht, Geburtsort Melanchthons (Denkmäler, Gedächtnishaus mit Museum).

Brettl, das Variété (s. d.).

Brettreich, Maximilian Friedr., Ritter von (1903 geadelt), bayr. Staatsmann, geb. 25. Dez. 1858 in Bamberg, 1907—12 und Dez. 1916—19 Minister des Innern.

Brettspiele, Unterhaltungsspiele, die auf einem Brett gespielt werden, z. B. Dame, Grille, Halma, Mühle, Puff, Salta, Schach, Trictrack. Vgl. Streißler (1900), Weber (1902). — Wegen schachbrettähnlicher Färbung werden die Schachblume (s. Fritillaria) und ein Falter (s. Damenbrett) Brettspiel genannt.

Bretzenheim, hess. Dorf nahe bei Mainz, (1910) 5139 E.; Gärtnerei.

Breuer, Peter, Bildhauer, geb. 18. Mai 1856 in Köln, seit 1892 Lehrer an der Berliner Kunstakademie, 1897 Prof.; Kurfürst Joh. Sigismund (Berliner Siegesallee), Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I. (Halle), Friedrichs III. (Köln), des Gr. Kurfürsten (Cleve); Jesus als Kinderfreund (Bunzlau).

Breughel, niederländ. Malerfamilie, s. Brueghel.

Breusch (frz. Bruche), Fluß im Unterelsaß, entspringt bei Saales in den Vogesen, mündet, 70 km lg., oberhalb Straßburg in die Ill. Der **Breuschkanal**, 20 km lg., führt von der B. und Mossig zur Ill. Vgl. Mossion (1912).

Breusing, Arthur, naut. und geogr. Schriftsteller, geb. 18. März 1818 in Osnabrück, gest. 28. Sept. 1892 in Bremen, 1850 Lehrer, 1868 Direktor der Seefahrtsschule dal.; schrieb „Die naut Instrumente bis zur Erfindung des Spiegelsextanten" (1890), „Steuermannskunst" (9. Aufl. 1913) u. a.

Breve (vom lat. brevis, „kurz", davon das deutsche „Brief"), jeder amtl schriftliche Erlaß, bes. päpstl. Schreiben von minder feierlicher Form, im Unterschied von der Bulle (s. d.).

Brevet (engl., spr. brewwit; frz., spr. -weh), Gnadenbrief, Bestallungsurkunde, Erfindungspatent (B. d'invention); brevetè, patentiert; brevetieren, ein B. erteilen. (s. auch B. S. G. D. G.).

Breviarium (lat.), kurze Übersicht, Auszug, Wirtschaftsbuch u. B. Romanum, s. Brevier.

Brevier (lat. Breviarium, s. d.), das für den täglichen Gebrauch der röm.-kath. Geistlichkeit bestimmte lat. Gebetbuch (Breviarium Romanum; kurze Abschnitte aus der Bibel und den Kirchenvätern, Heiligengeschichten, Gebete und Hymnen), unter Gregor VII. zusammengestellt, 1568 durch Pius V., zuletzt (1911) durch Pius X. verbessert. Vgl. Probst (2. Aufl. 1868), Bäumer (1895).

Brevier (spr. brewihr), engl. Bezeichnung für Petit (s. d.).

Brevik, Hafenstadt im norweg. Amt Bratsberg, am Skiensfjord, (1910) 2151 E.; Handel.

Brevilosanen, (lat.), Kürze des Ausdrucks.

Brevimanen (lat.), kurzer Hand, ohne Umstände, kurzweg (abgekürzt b. m. oder br. m.).

Brewster (lat.), kurz, in kurzer Zeit.

Brewster (spr. brußter), Sir David, Physiker, geb. 11. Dez. 1781 in Jedburgh (Schottland), Prof. in Edinburgh, gest. 10. Febr. 1868 in Allerly bei Melrose, Erfinder des Kaleidoskops, förderte die Lehre von der Polarisation des Lichts; schrieb: „Letters on natural magic" (1831 u. ö.), „Life of Newton" (1832; deutsch 1833), „Martyrs of science" (1841 u. ö.) u. a.

Brewsel, Marktflecken in der Rheinprovinz, nahe der holländ. Grenze, westl. von Crefeld, (1919) 5693 E.; Samt-, Eisengarn-, Zigarrenindustrie.

Brexbahn, s. Broxbon.

Brexig, Kurt, Geschichtsforscher, geb. 5. Juli 1866 in Posen, 1896 Prof. in Berlin; schrieb „Kulturgeschichte der Neuzeit" (2 Bde., 1906—1), „Geschichte der Menschheit" (Bd. 1, 1907), „Von Gegenwart und Zukunft des deutschen Menschen" (1912) u. a.

Brezel, doppelringförmiges Kleingebäck, ursprüngl. für die Fastenzeit (**Fasten-B.**), Teig aus Mehl, Wasser und Salz, in Wasser oder Lauge (**Wasser-B.**, **Laugen-B.**) gekocht und dann gebacken. B. aus feinerem Teig auch direkt gebacken.

Brezilian, ein Wald in der Bretagne, in der Artussage und bes. im „Parzival" häufig genannt.

Brezina (spr. brschsina), Ottokar, Pseudonym des tschech. Dichters **Václav Jebavý**, geb. 23. Sept. 1868 in Počátek, Lehrer in Jaromětice (Mähren); schrieb symbolistische Gedichte. Ausw. u. d. T. „Výbor básní" (1910).

Brezinobánya (spr. brez-), ungar. Name von Brieg.

Brialmont (spr. -mong), Henri Alexis, belg. General, Militäringenieur und -schriftsteller, geb. 25. Mai 1821 in Venlo, 1875—87 Generalinspekteur des Genietorps, gest. 21. Juli 1903 in Brüssel, Autorität im Gebiet der Festungsbaukunst, leitete die Befestigung von Antwerpen, Namur und Lüttich und entwarf den Plan für ein rumän. Festungssystem; schrieb: „Considérations politiques et militaires sur la Belgique" (3 Bde., 1851—52), „La défense des États et la fortification à la fin du 19e siècle" (1895), „La défense des côtes" (1896), „Progrès de la défense des états depuis Vauban" (1898) u. a.

Briançon (spr. -angßong), im Altertum Brigantium, Stadt im franz. Depart. Hautes-Alpes, 1321 m ü. M., am Mont Genèvre (Straße nach Turin) und an der Durance, (1911) 7888 E.; starke Festung.

Briand (spr. -ang), Aristide, franz. Staatsmann, geb. 28. März 1862 in Saint-Nazaire, Advokat, 1902 Mitglied der Deputiertenkammer, 1906 Kultusminister, 1909—11 Ministerpräsident und Minister des Innern, Jan. 1912 bis Jan. 1913 Justizminister und bis März 1913 wieder Ministerpräsident und Minister des Innern, Aug 1914 Justizminister, Okt. 1915 bis März 1917 und 1921 Ministerpräsident und Minister des Äußern.

Briare (spr. -ahr), Stadt im franz. Depart. Loiret, t. an der Loire, (1911) 4637 E.; Töpfereien, Handel. Der **Kanal von B.**, 59 km lg., verbindet mehr den Loingkanal die Loire mit der Seine. Gefechte 1. und 14. Jan 1871.

Bric-à-brac (frz., spr. brickabrack), Trödelware, Gerümpel.

Bricke, s. Reunaugen.

Brides (frz., spr. bribd), Zügel; Band (an Damenhüten 2c.), starke Spitze.

Bridge (spr. bridsch), engl. Kartenspiel, ähnlich dem Whist (s. d.). Vgl. Frank (3. Aufl. 1911), Allustr. Bridgebuch (1912).

Bridgend (spr. bridsckend), Stadt in Wales, (1911) 8021 E.; Irrenhaus; Kohlengruben.

Bridge of Allan (spr bridsch off ällen), Badeort in der schott. Grafsch. Stirling, am Allan, (1911) 3121 E.

Bridgeport (spr. bridschpohrt), Hafenstadt im nordamerikan. Staate Connecticut, am Long-Island-Sund, (1920) 143 538 E.; Fabrikation von Nähmaschinen (Wheeler & Wilson), Waffen (Gewehren), lebhafter Küstenhandel (Eisen, Kohlen, Holz).

Digitized by Google

Bridges (spr. bridsches), Rob., engl. Dichter, geb. 23. Okt. 1844, bis 1882 Arzt in London, lebt in Oxford, 1913 zum Poetalaureatusernannt; schrieb lyr. Gedichte („The growth of love", 1890) und Dramen. „Poetical works" (1913).

Bridgeton (spr. bridsch'n), Stadt im nordamerikan. Staate Neujersey, am Cohansey, (1900) 13913 E.

Bridgetown (spr. bridschtaun), befestigte Hauptstadt der brit. Kleinen Antille Barbados, (1910) 16648 E.

Bridgewater (spr. bridschwahter), Stadt in der Grafsch. Somerset in Südwestengland, am schiffbaren Parret, (1911) 16802 E.; Herstellung von Backsteinen.

Bridgewater (spr. bridschwahter), Francis Henry Egerton, Graf von, engl. Gelehrter und Sonderling, geb. 11. Nov. 1756, lebte meist in Paris, gest. das. 12. Febr. 1829, bekannt durch seine Stiftung zur Herausgabe der sog. **Bridgewaterbücher** (1833—37 u. d.; deutsch, 9 Bde., 1836—39), naturwissensch. Abhandlungen, die die Offenbarung Gottes in der Schöpfung nachweisen sollten.

Bridgewaterkanal (spr. bridschwahter-), Kanal in der engl. Grafsch. Lancaster, führt, 55 km lg., von den Steinkohlenwerken des Herzogs von Bridgewater über Manchester nach Liverpool; 1758—71 erbaut.

Bridgman (spr. bridschmän), Frederick, amerikan. Maler, geb. 1847 in Alabama, Schüler Gérômes in Paris; malte Genreszenen aus Nordafrika u. a.

Bridgman, Laura, eine taubstumme blinde Amerikanerin, geb. 1829, gest. 1889, lernte in der Blindenanstalt in Boston lesen und schreiben. (S. Taubstumme Blinde.)

Bridlington (spr. -lingt'n), **Burlington**, Seestadt in der engl. Grafsch. York, an der Bridlingtonbai der Nordsee, (1911) 14334 E.; befestigter Hafen.

Bridport, Seestadt in der engl. Grafsch. Dorset, an der Mündungsbucht des Brit und Aster in den Kanal, (1911) 5919 E.; Fabrikation von Netzen und Tauwerk.

Brie, franz. Landschaft in der Champagne (**B. Champenoise**) und **Isle-de-France** (**B. Française** oder **Parisienne**); Grafschaft bis 1328; berühmter Rahmkäse (**Fromage de B.**; vgl. Ritter von Rafap, 1904). Hauptort **B.-Comte-Robert** (spr. bri kongt robähr) oder **B.-sur-Yères** (spr. für tähr), Stadt im franz. Depart. Seine-et-Marne, (1911) 2651 E.

Brief (B., Br), auf Kurzzeitein: angeboten zu dem dabei bemerkten Preise (Gegensatz: Geld, s. d.); auch Wechsel.

Briefadel, s. Adel. (Wertpapier.

Briefgeheimnis, die Unverletzbarkeit der Post anvertrauten verschlossenen Sendungen, in der Verfassung von 1919 als Grundrecht gewährleistet. Ausnahmen können nur durch Reichsgesetz zugelassen werden. Die Reichsabgabenordn. vom 13. Dez. 1919 bestätigt die Unverletzbarkeit des Postgeheimnisses ausdrücklich. Die Aufhebung des B. kann vorübergehend vom Reichspräsidenten angeordnet werden. Unbefugtes Öffnen eines Briefs wird im Deutschen Strafgesetzbuch (§ 299) mit Geld- oder Gefängnisstrafe bedroht.

Briefkurs, im Börsenverkehr der Kurs, zu dem die Inhaber von Waren oder Effekten diese zum Verkauf anbieten.

Briefmaler, Illuministen, im Mittelalter (bis ins 17. Jahrh.) zünftige Schreiber, die „Briefe", d. h. kleinere Schriftstücke, wie Kalender, Legenden-, Gebetbücher u. dgl. abschrieben und mit Malereien verzierten.

Briefmarken, **-stempel**, **-kunde**, s. Postwertzeichen.

Briefporto, s. Postgebühren.

Briefschuld, in der Finanzwissenschaft eine Form der Rentenanleihe, bei der dem Gläubiger eine auf die geliehene Kapitalsumme lautende Schuldverschreibung gegeben wird.

Briefstab, s. Skytale. [Gegensatz: Buchstaub.

Briefstaube, s. Tauben u. Taubenposten.

Briefstelegramm, Telegramm, das während der Nacht an den Bestimmungsort befördert und dort früh mit der ersten Briefaustragung bestellt wird; seit Beginn des Weltkriegs aufgehoben.

Briefumschlag, **Kuvert**, die meist aus Papier, und zwar fabrikmäßig mittels Kuvertmaschinen hergestellte Hülle für Briefe.

Briefwage, Wage zum Wiegen von Postsendungen [Abb.]. Beim Abwiegen von 0—250 g bleibt der bewegliche untere Teil des Gewichtshebels bei a, bei 250—1000 g wird er nach b heruntergelegt.

Briefwage.

Brieg, Stadtkreis, Kreisstadt in Schlesien, l. an der Oder oberhalb Breslau, (1919) 26414 (1910: 29035) E., Land-, Amtsgericht, Schloß (früher Residenz der Herzöge von B.-Liegnitz), Garnison; Gymnasium, Landwirtschaftsschule, Lyzeum, Lehrerseminar, Weberei, Gerberei, Zement- und Tonwaren-, Lederfabrik, Zigarrenfabrikation, Eisengießerei, Maschinen-, Geschäftsbücherfabriken. Das ehemal. Hzgt. B., öfter mit Liegnitz vereinigt, wurde 1675 nach dem Tode des letzten Piasten (s. d.), trotz des 1537 mit Brandenburg geschlossenen Erbvertrags, vom Kaiser Leopold eingezogen; erst 1741 kam es an Preußen. Vgl. Schönborn (1910). — **B.**, schweiz. Stadt, s. Beig.

Brieger, Theod., ev. Theolog (Kirchenhistoriker), geb. 4. Juni 1842 in Greifswald, 1873 Prof. in Halle, 1876 in Marburg, seit 1886 in Leipzig, gest. das. 8. Juni 1915; Schriften zur Reformationsgeschichte u. a., redigierte seit 1876 die „Zeitschrift für Kirchengeschichte".

Briel, Felsental bei Wien, s. Brühl.

Brielle (Briel), befestigter Seehafen der niederländ. Prov. Südholland, auf der Insel Voorne, an der Mündung der Neuen Maas, (1909) 3789 E.; Einnahme durch die Wassergeusen 1572.

Brienne, Joh. von, s. Brienne-le-Château.

Brienne-le-Château (spr. brienn l' schatoh), Stadt im franz. Depart. Aube, (1911) 1815 E.; bis 1790 Militärschule, wo Napoleon I. gebildet ward. Hier 29. Jan. 1814 Gefecht Blüchers mit Napoleon I. Danach benannt das Grafengeschlecht, dessen bekanntester Vertreter **Johann von Brienne** (1205 König von Jerusalem, gest. 1237), 1229 zum Kaiser des Lat. Reichs in Konstantinopel gewählt wurde.

Brienne, franz. Minister, s. Lomenie de Brienne.

Brienz, Flecken im Schweizer Kanton Bern, Bez. Interlaken, am **Brienzer See** (14 km lg., bis 2,5 km breit, von der Aare durchflossen) und Brienzer Grat (Rothorn 2353 m, mit Jahnradbahn), (1910) 2508 E.

Briere de l'Isle (spr. briähr de lihl), Louis Alexandre Esprit Gaston, franz. General, geb. 4. Juni 1827 auf Martinique, zämpfte 1859—62 mit in China und Cochinchina, verteidigte 1870 Bazeilles, bei Sedan gefangen, 1884—85 Führer der franz. Expedition in Tongking, gest. 19. Juni 1896 in St.-Leu-Taverny (Seine-et-Oise).

Brierley (spr. breirli), Benjamin, engl. Schriftsteller und Dialektdichter, geb. 26. Juni 1825 in Failsworth bei Manchester. Autobidakt, gest. 18. Jan. 1896.

Brierley Hill (spr. breirli), engl. Stadt bei Birmingham, (1911) 12263 E. Kohlengruben, Stahlindustrie.

Bries, slowak. Brezno, magyar. Breznóbanya, Stadt in der Slowakei, im Ungar. Erzgebirge, am Granfluß, (1900)

Brieschen (Briesel), s. Kalbsmilch. [3942 E.

Briesemeister, Otto, Opernsänger (Tenor), geb. 18. Mai 1866 in Ransmalde, erst Mediziner, ging 1893 zur Bühne, gest. 16. Juni 1910 in Wilmersdorf bei Berlin; Wagnersänger.

Briesen, Stadt in Posn.-Westpreußen, südwestl. von Graudenz, im Culmer Land, an der Struga (zur Drewenz), (1910) 8174 E.; Schloßruine Friedeck (1311).

Briesnitz, fächs. Dorf l. an der Elbe, unterhalb Dresdens (Straßenbahn und Dampfschiff dahin), am Ausgang des Schönengrunde, (1919) 4028 E.; Obstbau.

Briesternitz, l. Kolofirum.

Brieux, franz. Stadt, s. Saint-Brieuc.

Brieux (spr. brö), Eugène, franz. Dramatiker, geb. 19. Jan. 1858 in Paris, Mitglied der Akademie, schrieb „La robe rouge" (1900), „Les avaries" (1902), „La Française" (1907) u. a.

Briey (spr. bricy), Stadt im franz. Depart. Meurthe-et-Moselle, 22 km nordwestl. von Metz, (1911) 2894 E.; Eisenerzlager (Minette). Das Becken von B.-Longwy, etwa 42000 ha, wird auf einen Gehalt von 2½ Milliarden t Erz geschätzt; Jahresförderung vor dem Kriege 13 Mill. t.

Brig (frz. Brigue), Stadt im Schweizer. Kanton Wallis, an der Rhone, (1910) 2697 E., am Beginn der Simplonstraße und des Simplontunnels (s. Simplon) und an der Rhonetal-, Lötschberg- und Furkabahn.

Brigach, einer der Quellflüsse der Donau, entspringt im östl. Schwarzwald, vereinigt sich unterhalb Donaueschingen mit der Breg zur Donau.

Brigade (frz., vom ital brigata, Trupp, Abteilung), Bezeichnung von 2—3 Regimentern oder Bataillonen

Digitized by Google

(Jäger) derselben Waffengattung zu einem taktischen Ganzen, meist unter einem Generalmajor (**Brigadegeneral**, auch **Brigadier**). **Brigadeschulen**, früher in Preußen Militärbildungsanstalten. **Brigadeoffizierschulen**, in Österreich Unterrichtskurse in kavalleristischen Dienstzweigen für Subalternoffiziere.

Brigadier (spr. -tē), in Deutschland Brigadegeneral, in Preußen auch Oberst, in Sachen höherer Dienstgrad der Gendarmerie; bei der franz. Kavallerie eine Rangstufe zwischen Gemeinem und Unteroffizier.

Brigands (frz., spr. -gáng), durch ihre Zuchtlosigkeit berüchtigte Soldtruppen des 14. Jahrh.; daher Räuber, Wegelagerer; **Brigandage** (spr. -dahsch), Raub, Erpressung.

Briganti (ital., **Briganten**), Aufständische, Räuber.

Brigantine, in der Ostsee eine Brigg mit Untermasten und Marsstengen aus einem Stück, ohne Marsen und Oberbramsegel.

Brigantium, alter Name von Bregenz, Briançon und Coruña.

Brigg, zweimastiges Schiff, mit vollen Takelage [Abb.], d. h. Rahen, an beiden Masten, das Gaffelsegel (**Briggsegel** [b]) am hintersten (Großmast), bes. groß waren die **Kriegs-** oder **Kutter-B.**, früher eine Art Kriegsschiff mit 10—20 Kanonen.

Brigg.

Briggius (eigentl. **Brigs**), **Henry**, Mathematiker, geb. 1556 in Warleywood (Dorf), seit 1619 Prof. der Geometrie in London, später in Oxford, gest. das. 26. Jan. 1631; erfand die nach ihm benannten Logarithmen, deren Basis 10 ist, zusammengestellt in „Arithmethica logarithmica" (1624). [komödie der verschlagene Bediente.

Brighella, auch **Fichetto**, **Finocchio**, in der ital. Volkskomödie der verschlagene Bediente.

Brighouse (spr. -haus), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. York, am Calder, (1911) 20843 E.; Textilindustrie.

Bright (spr. breit), John, engl. Politiker, geb. 16. Nov. 1811 in Greenbank bei Rochdale, aus einer Quäkerfamilie, bekannt als Führer der sog Manchesterpartei, Befürworter einer Friedenspolitik, 1868—70 Handelsminister, 1873—74 und 1880—82 Kanzler für Lancaster, starb 27. März 1889. Vgl. Vince (1898), O'Brien (1911).

Brighton (spr. breit'n), Seestadt in der engl. Grafsch. Sussex, an der östl. Kanalküste, besuchtestes Seebad Englands (1911) 131 287 E.; Schloß Royal Pavilion.

Brightsche Krankheit (**Morbus Brightii**), durch den engl. Arzt Richard Bright (spr. breit, geb. 1788, gest. 19. Dez. 1858) 1827 bekannt gewordene Art der Nierenentzündung mit Eiweißausscheidung im Harn und wassersüchtigen, von den untern Extremitäten nach oben fortschreitenden **Knöchelödungen**, kommt in akuter und chronischer Form vor, letztere führt zu Wassersucht, Schrumpfniere und endet meist tödlich. Vgl. Wagner (3. Aufl. 1882), Saundby (deutsch 1890), Volhard u. Fahr (1914).

Brigitta (**Brigida**), Schutzheilige von Irland, gest. 523 (Gedächtnistag 1. Febr.), widmete sich in dem von ihr gestifteten Kloster Kildare der Erziehung von Mädchen. Der nach ihr genannte, über viele Klöster verbreitete **Brigittenorden** ist zu unterscheiden vom Birgittenorden (s. **Birgitta**).

Brigittenau, Vorort von Wien.

Brignoles (spr. brinjóll), Stadt im franz. Depart. Var, im Tale des Caramy, (1911) 4541 E.; Handel mit Getreide, Wein und bes. den B. genannten Brünellen

Brigue (frz., spr. brihg), Bewerbung (mit unerlaubten Mitteln), Kabale; **Brigueur** (spr. -gör), Erschleicher; **briguieren**, eifrig erschleichen.

Briketts (frz. **briquettes**), s. Preßkohlen.

Brikole (frz.), das Zurückprallen, Abprallen eines Geschosses, **brikolieren**, zurückprallen machen, durch Abprung von der Seite treffen, z. B. ein Billardball den andern im Rückschlag von der Bande; Ausflüchte machen.

Bril, Matthijs, niederländ. Historien- und Landschaftsmaler, geb. 1550 in Antwerpen, gest. 1584 in Rom. — Sein Bruder **Paul B.**, Maler, geb. 1554, gest. 1626 in Rom, beeinflußte durch seinen Stil die ital. Landschafter; malte Landschaften, Jagd-, Fischerstücke, biblische Bilder.

Brill, Fisch, s. Schollen.

Brillant (frz., spr. brijáng oder brilljánt, „glänzend"), Brillantschliff, Schliffform für durchsichtige Edelsteine, bes. Diamant, in Form von zwei abgestumpften Pyramiden, deren Grundflächen zusammenstoßen [Tafel: Edelsteine II, 7—10, 16].

Brillantgarn, gefärbtes Wollgarn, mit Gold- oder Silberlahn umsponnen.

Brillantgelb, f. Kadmium.

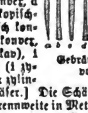
Brillantine, Kosmetikum aus Glyzerin, Rizinusöl und parfümiertem Weingeist, für Haare und Bart.

Brillantkäfer, **Sonnd.**, Juwelen-, **Diamantkäfer** (Desmonota variolosa Weber, Entimus imperialis L. [Abb.]), prachtvoll goldgrün und schwarz schillernder Käfer Brasiliens aus der Fam. der Blattkäfer, zu Schmucksachen verwendet.

Brillantkäfer.

Brillat-Savarin (spr. brija sawarräng), Anthelme, franz. Schriftsteller, geb. 1. April 1755 in Belley, Rat am Kassationshofe zu Paris, gest. 2. Febr. 1826; schrieb „Physiologie du goût" (1825 u. ö.; deutsch 5. Aufl. 1888).

Brille (entstanden aus Beryll, s. d.), meist zwei durch ein Gestell gehaltene, dicht vor die Augen gebrachte ovale oder kreisrunde Gläser zur Ausgleichung von Sehfehlern (**Korrektions-B.**) oder zum Schutz der Augen (**Schutz-B.**, mit ebenen oder gewölbten Scheiben aus gewöhnlichem, gegen Blendung grau, blau oder gelbgrün gefärbtem Glas, Glimmer oder Drahtgeflecht). Die Gläser der Korrektions-B. sind entweder sphärisch (die Krümmungsflächen sind Abschnitte von Kugeloberflächen) oder zylindrisch (die Krümmungsflächen sind Abschnitte von Zylinderoberflächen) geschliffen. Bei beiden Arten gibt es wieder Konkav- und Konvexgläser. Die sphärischen Konkavgläser dienen zur Korrektur der Kurzsichtigkeit, die sphärischen Konvexgläser zu jener der Weitsichtigkeit. Zylindergläser werden bei Astigmatismus (s. d.) gebraucht. Die verschiedenen Schliffformen werden auch miteinander kombiniert. Konkavkonvexgläser (Konvexkonkavgläser) mit schwacher Durchbiegung werden periskopische Gläser, solche mit stärkerer Durchbiegung Halbmuschelgläser (amerikan. Gläser, Menisken-, Meniskengläser) genannt. Die punktuell abbildenden oder Punktualgläser vermeiden die durch die Randzone der stärkern sphärischen Gläser erzeugten Bildverzerrungen. Torische Gläser sind durchgebogene Zylindergläser (Zylindermenisken). Die Bifokal- oder Doppelfokusgläser bestehen aus zwei verschieden brechenden Teilen: der obere ermöglicht das Sehen in die Ferne, der untere das in die Nähe. Eine B. nach diesem Prinzip hatte schon Benjamin Franklin (**Frankinsche B.**). [Eine Anzahl der gebräuchlichsten Brillenschliffformen zeigt die Abb.: a—h sphärische (a plankonvex, b plankonkav, c bikonvex, d bikonkav, e periskopisch konvex, f periskopisch konkav, g halbmuschelkonvex, h halbmuschelkonkav), i und k zylindrische (i zylindrisch-konvex, k zylindrisch-konkav) Gläser.] Die Schärfe der Linsen wird nach der Größe ihrer Brennweite in Metern bestimmt, wobei eine Linse von 1 m Brennweite als Grundlage genommen wird. Ihre Brechkraft bezeichnet man als 1 **Dioptrie** (abgekürzt D); 2 D bezeichnet also eine Linse von doppelter Brechkraft oder von nur $^1/_2$ m Brennweite, 4 D eine solche von 4 facher Brechkraft oder $^1/_4$ m Brennweite zc. **Prismatische Augengläser werden bei Schiet-B** verwendet. B. ohne Bügel, mit Klemmvorrichtung zum Festhalten auf der Nase, sind die verschiedenen Formen der **Klemmer** (Knicker, Zwicker, Pincenez). — B. kamen erst Ende des 13. Jahrh. auf. Früheste Darstellung auf einem Bilde von Tommaso da Modena 1352. **Verbindung** der beiden Gläser und Befestigungsart am Kopf wechselten (Nagel-, Bügel-, Klemm-, Leder-, Faden-B. zc.). Die Urform der heutigen B. (Schläfen-, später Ohren-B.) erfand der Franzose Thomin Mitte des 18. Jahrh. Hauptsitz der heutigen B.-Industrie ist Rathenow. Vgl. Netolicka (1888), von Rohr (1911); „Auge und B." 2. Aufl. 1918), Gleichen und Klein („Schule der Optik", 2. Aufl. 1921), Henker (1921), zur Geschichte: Bock (1903), Greeff (1921).



a b c d e f g h i k

Gebräuchlichste Schliffformen von Brillengläsern.

Brillenalk, s. Alken.

Digitized by Google

Brillensalamander (Salamandrina perspicillata *Savi*), ein zierlicher Molch Italiens (Tarantolina), schwarz, mit rotgelber, brillenartiger Zeichnung auf dem Hinterkopfe.

Brillenschlange, Hutschlange, Schildotter (Naja *Laur.*), Gattung der Nattern (aus der Untergruppe der Giftnattern), mit (durch bewegliche Rippen) verbreiterungsfähiger vorderer Region des Körpers. Eigentliche B. (Kobra de capello, d. h. Hutschlange, Naja tripudians *Merr.*), blaßlohgelb, mit schwarzer, brillenförmiger Zeichnung auf dem Nacken [Abb.]; Südostasien, Bis sehr gefährlich; von indischen Gauklern zum Tanzen abgerichtet. Kegelförmige B. (Kräuselschlange, Alpis, Haje, Arn, Kleopatraschlange, Naja haje *Merr.* [Tafel: Afrikanische Tierwelt, 15]), strohgelb mit dunklern Querbinden, ohne Brillenzeichnung, Nord- und Ostafrika, sehr gefürchtet, wird durch Druck auf eine bestimmte Stelle des Nackens steif wie ein Stock, von den ägypt. Gauklern abgerichtet; bei den alten Ägyptern Sinnbild der Erhabenheit. Spuckschlange (Naja nigricollis *Rüpp.*), Mittel- und Südafrika, das Gift auch speiend. Riesen- oder Königskobra (Naja bungarus *Schl.*), Südostasien, bis 3 m lg., sehr giftig. Noch mehrere andere Arten in Afrika.

Brillenschlange: Kobra.

Brillentaucher, entweder Brillenalk oder Brillenpinguin (s. Alken und Pinguine). [hervorthun.

Brillieren (frz., spr. brij-), glänzen, schimmern, sich

Brillonetten (frz., spr. brijo-), f. Halbbrillanten.

Brilon, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, 455 m ü. M., (1919) 5590 E., Amtsgericht, kath. Gymnasium, großer Stadtforst.

Brimborium (lateinisiert vom frz. brimborion), Kleinigkeiten, Lappalien; auch Umschweife, Redensarten.

Brimont (spr. mong), Fort 10 km nördl. von Reims, auf hoher Kuppe. Am Osthang liegt das Dorf, am Südhang Schloß B. Das Fort hat östl. vom Dorf die Batterie du Cran de B., am Südwestfuß die Batterie de Loivre. Während des Rückzugs der Deutschen von der Marne 1914, bei dem Reims von der 3. Armee gerämmt wurde, blieb der B. in deutscher Hand. Vielfache Versuche der Franzosen, ihn zu nehmen (so am 17. Sept. 1914, 17.—18. April 1917, 1. März 1918), wurden abgewiesen. Anfang Okt. 1918 wurde der B. unter dem Druck der Angriffe Berthelots von der 1. deutschen Armee aufgegeben.

Brin, Benedetto, ital. Staatsmann und Ingenieur, Schöpfer der ital. Marine, geb. 1833 in Turin, 1876—78 und 1884—91 Marineminister, 1892—93 Minister des Auswärtigen, 1896—97 wieder Marineminister, gest. 24. Mai 1898; schrieb: „La nostra marina militare" (1881).

Brinckman, John, plattdeutscher Dichter, geb. 3. Juli 1814 in Rostock, seit 1849 Sprachlehrer in Güstrow, gest. das. 20. Sept. 1870; schrieb Erzählungen („Kasper Ohm un ick", 1855) und Gedichte. Werke, hg. von Welzien (5 Bde., 1903). Vgl. Römer (1907), Raß (1913).

Brindabun, ostind. Ort, f. Bindraban.

Brindisi, Hafenstadt (Kriegshafen) in der südital. Prov. Lecce, am Adriatischen Meere, (1911) 28186 E.; vorzüglicher Hafen, starker Personendampferverkehr nach dem Orient. Im Altertum Brundisium, griech. Stadt in Kalabrien, später blühende röm. Kolonie. [bauer, Hintersasse.

Brink, erhöhter Grasplatz, Grasrain; Brinksitzer, Halb-

Brink, Bernh. ten, neusprachlicher Philolog, geb. 12. Jan. 1841 in Amsterdam, 1870 Prof. in Marburg, 1873 in Straßburg, gest. das. 29. Jan. 1892; schrieb „Geschichte der engl. Literatur" (2 Bde., 1877—93), „Chaucer" (1884) u. a.

Brink, Jan ten, holländ. Schriftsteller, geb. 15. Juni 1834 in Appingedam, seit 1884 Prof. in Leiden, gest. das. 19. Juli 1901; Literarhistoriker („Geschiedenis der nederlandsche letterkunde", 1896) und Novellist („Oostindische Dames en Heeren", 1866; deutsch 1868, 2c.).

Brinsenkäse, ungar. Labkäse aus Schafmilch; der bekannteste ist der B. von Liptau (s. d.), kurz „Liptauer".

Brinton (spr. brinnt'n), Daniel Garrison, Ethnolog (Amerikanist), geb. 13. Mai 1837 in Thornbury (Pennsylvanien), seit 1884 Prof. in Philadelphia, gest. 31. Juli 1899; schrieb: „Races and peoples" (1890), „The American race" (1891), „Anthropology" (1892) 2c.

Brinvilliers (spr. brängwilljeh), Marie Madeleine, Marquise von, berüchtigte Giftmischerin zur Zeit Ludwigs XIV., geb. 1630, 16. Juli 1676 hingerichtet. Vgl. Pirot (1883), Funck-Brentano (1903), Stokes (engl., 1911).

Brioche (frz. brioche), feines Gebäck, Eierbrot.

Briolets (frz., spr. -leh), zu Ohr- oder Ohrgehängen benutzte Diamanten in Form zweier Rosetten.

Brion, Friederike Elisabeth, bekannt als „Friederike von Sesenheim" durch ihre Beziehungen zu Goethe (vgl. „Dichtung und Wahrheit"), geb. 19. April 1752 in Niederrödern im Elsaß, Tochter eines Pfarrers, der 1760 nach Sesenheim bei Straßburg übersiedelte, wo sie Goethe im Okt. 1770 kennen lernte, gest. unvermählt 3. April 1813 in Meißenheim bei Lahr. Vgl. G. A. Müller (1894 u. 1895), Lucius (1904), Metz (1911), Bode (1920).

Brionische Inseln, 12 z. T. besiedelte Kreideinseln an der Westküste von Istrien vor dem Hafen von Pola, die Hauptinsel Brioni Climat. Kurort (mildes Klima) und Seebad. Seit 1919 italienisch.

Brioso (ital.), feurig, schwungvoll.

Briquetage (frz., spr. -tetahsch), Ziegelwerk, ziegelartiger Anstrich einer Mauer (Fugenschnitt); briquetieren, mit Ziegeln aussetzen oder ziegelartig anstreichen; jetzt auch ziegelartige Stücke formen aus Erzklein, Kohlenklein 2c.

Briquettes (frz., Brikets), f. Preßkohlen.

Brisant (frz.), gefährdend, **Brisanz**, die zertrümmernde Kraft eines Sprengstoffs; **Brisanzgranaten, Sprenggranaten**, mit einem Sprengstoff gefüllte Granaten; **Brisanzschrapnell** s. Einheitsgeschoß.

Brisbane (spr. -behn), seit 1859 Hauptstadt von Queensland (Australien), unweit der Mündung des Flusses B. in den Stillen Ozean, mit Vorstädten (1917) 175504 E.; Universität; Handel. 1824 als Verbrecherkolonie (bis 1842)

Brise (frz.), mäßiger Wind. [gegründet.

Brise-bise (frz., spr. brihs'bihs', „Windbrecher"), kleine Fensterscheibengardinen.

Briseïs, Tochter des Brises, Königs der Leleger, von den Griechen vor Troja gefangen, Sklavin des Achilleus.

Brisingamen, der Halsschmuck der Göttin Freyja, Sinnbild der Morgen- und Abendröte.

Brisling, die Sprotte (f. d.).

Brisolettes, gebratene Fleischklöße.

Brisson (spr. -ong), Eugène Henri, franz. Politiker, geb. 31. Juli 1835 in Bourges, Advokat in Paris, seit 1876 Mitglied der Deputiertenkammer, 1881, 1894 und seit 1904 deren Präsident, April 1885 bis Jan. 1886 und Juni bis Okt. 1898 Ministerpräsident, gest. 14. April 1912 in Paris, setzte die Revision des Dreyfußprozesses durch.

Bristenstock, Gipfel der Glarner Alpen, 3074 m, südl. vom Maderaner Tal.

Bristol (spr. brist'l), Handelsstadt in der Grafschaft Gloucester in Südwestengland, an der Vereinigung der für Seeschiffe schiffbaren Flüsse Avon und Frome, (1911) 357048 E., Universität mit Fakultät für Ingenieurwesen, kaufmännisches College, Kunstschule, Sternwarte; Hafen; Kohlengruben, Heilbäder (Glaubersalzquelle); Vorbilder Redcliffe und Clifton Down. Vgl. Weis (engl., 1909).

Bristol (spr. brist'l), mehrere Orte in den Ver. Staaten von Amerika: Hafenstadt in Rhode Island, (1900) 6901 E.; Stadt in Pennsylvanien, r. am Delaware, 7104 E.; Stadt in Virginia und Tennessee, 9850 E., Tabakhandel.

Bristolbai, Bucht an der Westküste von Alaska.

Bristoler Messing, f. Bathmetall.

Bristolkanal, die Bucht zwischen Südwales und Devon, in die der Severn mündet [Karte: Großbritannien und Irland I].

Bristolpapier, **Isabeypapier**, eine zur Aquarellmalerei und zu Kreidezeichnungen gebräuchliche Art starken glatten Papiers.

Britannia, antiker Name für das heutige England und Schottland. Cäsar unternahm 56 und 55 v. Chr. von Boulogne aus zwei Züge nach B.; unter Kaiser Claudius 43 n. Chr. ward ein Teil von B. röm. Provinz. Ihre größte Ausdehnung erreichte diese unter Domitian 85 n. Chr. durch Agricola. Antoninus Pius sicherte die Nordgrenze durch den sog. Pictenwall, der nun die Provinz B. von Kaledonien (B. barbara) schied. In der Mitte des 5. Jahrh. n. Chr. wurde B. von den Angelsachsen (s. d.) erobert. Die Bewohner (Britanni, Britönes) waren Kelten. (S. Großbritannien und Irland.) Vgl. Holmes (engl., 1908), Teuber (1909), Windisch (1912).

Digitized by Google

Britanniabrücke, f. Röhrenbrücke.

Britanniametall, zinnhaltige Legierung von Zinn und Antimon, auch Zink, Kupfer, Blei, selten Nickel und Wismut. Zu Eß-, Trink- und Kochgeschirr verwendetes B. darf höchstens 10 Proz. Blei enthalten.

Britannicus, Sohn des röm. Kaisers Claudius und der Messalina, geb. 41 n. Chr., von seiner Stiefmutter Agrippina verdrängt, auf Neros Befehl 55 vergiftet.

Britannien, f. v. w. Britannia.

Briten, die Engländer.

Britisch-Belutschistan, die nordöstl. Ecke von Belutschistan, 140445 qkm, (1911, soweit gezählt) 414412 E., als Eingangstor für das südl. Afghanistan und Persien wichtig; Hauptort Quetta.

Britisch-Betschuanenland, nördl. Bestandteil der Kapkolonie, 133442 qkm, (1911) 99538 E. (15009 Weiße); Steppe; Viehzucht. Hauptort Mafeking.

Britisch-Columbia, kanad. Provinz, 921600 qkm, (1911) 392480 E., 1901: 225600 Indianer und 15000 Chinesen). Hauptmasse des Stufenlands des schiffbaren Fraserflusses und des Kaskadengebirges im W. Reich an Wäldern, Pelztieren und anderm Wild, sowie an Fischen (bes. Lachs), an Mineralien (in den östl. Gebirgen). Hauptstadt und Haupthafen Victoria auf Vancouver. Durch die kanad. Pacificbahn wichtig als internationaler Weg Großbritanniens von Europa nach Asien. [Karte: Nordamerika I.] Vgl. Mettin (frz., 1908).

Britische Kolonien, s. Großbritannien und Irland.

Britischer Kanal, s. Kanal.

Britische Salomoninseln, s. Salomoninseln.

Britisches Museum, engl. British Museum, großartiges Nationalinstitut in London, begründet 1753 auf Grund eines Vermächtnisses des Sir Hans Sloane, 1759 eröffnet, zerfällt in 12 Departements: 1) Bibliothek gedruckter Bücher, einer der reichsten der Welt (an 2 Mill. Bde.; alphabetischer Katalog 500 Bde.); 2) Kartensammlung; 3) Manuskriptensammlung; 4) Kupferstiche und Zeichnungen; 5) ägypt. und assyr. Altertümer (Mumien, Stein von Rosette, Ausgrabungen von Layard, Loftus und G. Smith); 6) griech. und röm. Altertümer (Phigalian, Elgin, Lycian und Halicarnassian marbles); 7) Münzsammlung (220000 Stück); 8) brit. und mittelalterliche Altertümer und Ethnographie, 9) zoolog., 10) botan., 11) geolog., 12) mineralog. Abteilung. Die 4 naturhistor. Sammlungen wurden 1880—82 in ein Gebäude in South Kensington gebracht.

Britisches Reich, Großbritannien (s. d.) und Irland mit dem Kaiserreich Indien, den Kolonien und Schutzstaaten, im ganzen 36357000 qkm mit etwa 455 Mill. E.

Britisch-Guayana, s. Guayana.

Britisch-Honduras, ungesunde brit. Kronkolonie, an der Ostküste der Halbinsel Yucatan (Zentralamerika), in der Corcomb Range 1128 m hoch, 22270 qkm, (1919) 34400 E. (Neger und Mischlinge); Hauptstadt Belize; Holzausfuhr (Mahagoni- und Campechenholz).

Britisch-Indien, Ostindien (s. d.).

Britisch-Neuguinea, s. Neuguinea.

Britisch-Nigeria, s. Nigeria.

Britisch-Nordamerika, die brit. Besitzungen nördl. von den Ver. Staaten, also Kanada (s. d.) und Neufundland (s. d.), 9825270 qkm mit (1919) 9094000 E.

Britisch-Nordborneo, der nördlichste Teil der Insel Borneo, seit 1881 unter Verwaltung der brit. Nordborneo-Gesellschaft, 80500 qkm, (1919) 238000 E. (mohammedan. Malaien); sehr fruchtbar. Hauptort Sandakan (6000 E.).

Britisch-Ostafrika-Protektorat, seit 1920 Kenialand (Kenya Colony), Gebiet an der Ostküste Afrikas [Karte: Afrika I], zwischen dem ehemal. Deutsch-Ostafrika und Ital.-Somaliland, im W. bis Uganda reichend, 644900 qkm mit (1919) 2807000 E. (Galla, Somal, Massai, 5362 Europäer, 17000 Inder), eine steppenhafte Hochebene, der im W. mächtige Gebirge (Aberdaregebirge 4000 m, Kenia 5600 m) aufgesetzt sind. Hauptflüsse Sabaki und Tana. 7 Provinzen; Hauptort Mombas. Eisenbahnen 1003 km (Ugandabahn). Früher (die Küste) zum Sultanat Sansibar gehörig, seit 1887 z. T. an die Brit.-Ostafrikan. Gesellschaft verpachtet, nach deren Auflösung (1895) unter brit. Verwaltung. Vgl. Eliot (engl., 1905), Playne u. Gale (engl., 1910).

Britisch-Ostindien, s. Ostindien.

Britisch-Somaliland, Protektorat an der Ostküste Afrikas [Karte: Afrika I], 176100 qkm, (1913) 359800 E.; Hauptort Berbera. (S. Somaliland, Mullahreich.) Vgl. Hamilton (engl., 1911).

Britisch-Südafrika, die Südafrikanische Union (s. d.).

Britisch-Südafrikanische Gesellschaft, kurz Chartered Company, von Cecil Rhodes 1889 gegründete Gesellschaft zur Erwerbung und Verwaltung der seither Rhodesia (s. d.) genannten Gebiete. Sitz der Verwaltung

Britisch-Westindien, s. Antillen. [Bulawajo.

Britisch-Zambesia, ehemal. Name von Rhodesia.

Britisch-Zentralafrika-Protektorat, seit 1907 Njasaland-Protektorat (s. d.).

Britomartis, ursprüngl. eine kretische Naturgottheit, später mit Artemis identifiziert.

Briton Ferry (spr. britt'n), Hafenstadt in Wales, an der Swanseabucht, (1911) 8472 E.

Britschka (brytschka, poln.), offener leichter Reisewagen.

Britz, jetzt Berlin-B., südl. Vorort von Berlin, südl. an Neukölln anstoßend, am Teltowkanal, seit 1920 zum 14. Bez. der Stadtgem. Berlin gehörig, (1919) 13477 E.; Krankenhaus, Baumschulen, Rosenzucht, Industrie.

Brive-la-Gaillarde (spr. brihw la gajárd), Stadt im franz. Depart. Corrèze, an der Corrèze, (1911) 21486 E.; Ernest-Rupin-Museum (Kunst, Wissenschaft, Archäologie).

Brixen, ital. **Bressanone**, Stadt in Tirol, am Rienz und Eisack, (1910) 6551 E., Sitz eines Fürstbischofs, 12 Kirchen, 7 Klöster. Seit 1919 italienisch. 992—1802 reichsunmittelbares Fürstbistum B.

Brixental, Tal in den Kitzbüheler Alpen von Nordtirol, von der Brixentaler Ache (zum Inn) durchflossen. Größere Ortschaften sind **Brixen im Tal** (1920: 1214 E.) und Hopfgarten (s. d.).

Brixham, **Lower B.** (spr. lankr brigzm), Seestadt in der engl. Grafsch. Devon, (1911) 7954 E.; Hilfshafen für Dartmouth. Hier landete 1688 Wilhelm III. von Oranien.

Brixia, alter Name von Brescia.

Brixlegg, Dorf in Tirol, Bezirkshauptm. Kufstein, am Alpbach (zum Inn), (1900) 1196 E., Berg- und Hüttenamt; wichtigste Silber-, Kupfer- und Bleischmelze Tirols; Sommerfrische, Passionsspiele. Dabei das Schwefelbad **Mehrn.**

Brixia media

Brixa L., Zitter- oder Flittergras, Grasgattung. B. media L. [Abb.], gutes Futtergras, auch zu Bukettis; B. maxima L., Südeuropa, Zierpflanze.

Brjansk, Kreisstadt im russ. Gouv. Orel, an der Desna, 24781 E.; Geschützgießerei, Tischlerei, Schiffbau.

br. m., s. Brevi manu.

Brno, tschech. Name von Brünn.

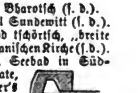
bro., Abkürzung für Brutto.

Broach (spr. brohtsch), engl. für Bharotsch (s. d.).

Broacker, Dorf auf der Halbinsel Sundewitt (s. d.).

Broad Church (engl., spr. brahd tschörtsch, „breite Kirche"), Richtung innerhalb der Anglikanischen Kirche (s. d.).

Broadstairs (spr. brahdstährs), Seebad in Südengland, Grafsch. Kent, bei Ramsgate, östl. von London, mit Saint Peter's (1901) 6466 E.



Broadwellring

Broadway (engl., spr. brahdwe), b. „Breite Straße"), die Hauptgeschäftsstraße Neuyorks (s. d.).

Broadwellring (spr. brahd-), von Broadwell in Karlsruhe konstruierter stählerner Liderungsring [Abb.; b] an Hinterladungsgeschützen [r Geschützrohr, v Verschluß].

Broddignac (spr. -injack), das Land der Riesen in „Gullivers Reisen" von Swift.

Broca, Paul, franz. Arzt und Anthropolog, geb. 28. Juni 1824 in Saint-Foy-la-Grande (Gironde), Prof. der chirurg. Klinik in Paris, gest. 8. Juli 1880, Begründer der anthropolog. Gesellschaft in Paris, verdient um die Schädelforschung; entdeckte das Sprachzentrum in einer Windung des Vorderhirns (Brocasche Windung).

Broche (frz.), f. Brosche. [großer Rangierbahnhof.

Brockau, Landgemeinde bei Breslau, (1919) 8150 E.,

Digitized by Google

Brockdorff-Rantzau, Ulrich, Graf, Diplomat, geb. 29. Mai 1869 in Schleswig, bis 1894 Offizier, dann in diplomat. Dienst, 1909—12 Generalkonsul in Budapest, 1913—18 Gesandter in Kopenhagen, Dez. 1918 Staatssekretär des Auswärtigen Amts, dann bis 21. Juni 1919 Reichsminister, als solcher 1919 Leiter der deutschen Friedensdelegation in Versailles; „Dokumente" (1920).

Brockelmann, Karl, Orientalist, geb. 17. Sept. 1868 in Rostock, 1900 Prof. in Breslau, 1903 in Königsberg, 1910 in Halle; schrieb „Geschichte der arab. Literatur" (2 Bde., 1898—1902; 2. Aufl. 1901), „Vergleichende Grammatik der semit. Sprachen" (2 Bde., 1908—12) u. a.

Brocken (lat. **Mons Brocekrus**), höchster Gipfel des Harzes (s. d.), in der preuß. Grafsch. Stolberg-Wernigerode, 1142 m, Aphäronsbahn (Drei Annen-Hohne-B.); Wetterwarte; über die Brockenfagen s. Blocksberg. Südwestl. vom Gipfel das **Brockenfeld**, ein mit Felstrümmern überstäter Torfmoor. Das **Brockengespenst** entsteht, wenn auf eine Nebelmasse bei Sonnenschein Schattenbildergeworfen werden. Vgl. Pröhle („Sagen", 1888), Bley („Flora", 2. Aufl. 1898).

Brockensammlung, eine von Bodelschwingh geschaffene Wohlfahrtseinrichtung, die im Haushalt entbehrlich gewordene Sachen („Brocken", Ev. Joh. 6, 12) sammelt und sie an Bedürftige weitergibt.

Brockes, Barthold Heinr., Dichter, geb. 22. Sept. 1680 in Hamburg, Kais. Beamter das., gest. 16. Jan. 1747. Hauptwerk die Gedichtsammlung religiöser Naturbetrachtungen, „Irdisches Vergnügen in Gott" (9 Bde., 1721—48). Vgl. Brandl (1878).

Brockhaus, Buchhändlerfamilie. Firma **F. A. Brockhaus**, Verlagsbuchhandlung mit Buchdruckerei und andern graphischen Zweigen, Export- und Kommissionsbuchhandlung in Leipzig, gegründet 15. Okt. 1805 von Friedr. Arnold B. (geb. 4. Mai 1772 in Dortmund, gest. 20. Aug. 1823) unter der Firma „Rohloff & Co." (1807—14 „Kunst- und Industrie-Comptoir") in Amsterdam, 1811 nach Altenburg, 1818 nach Leipzig verlegt. Auf der Leipziger Buchhändlermesse 1808 kaufte Friedr. Arnold B. das 1796 begonnene, aber unvollendete „Konversations-Lexikon", das, durch ihn vollendet und nach in fünf weitern, gänzlich umgearbeiteten Auflagen herausgegeben, zum Hauptwerk des Verlags wurde. Biogr. von seinem Enkel Eduard B. (3 Bde., 1879—81). Seine Söhne: **Friedr. B.** (geb. 23. Sept. 1800 in Dortmund, gest. 24. Aug. 1865 in Dresden) und **Heinr. B.** betrieben das Geschäft bis 1849 gemeinsam, dann Heinrich allein. Letzterer, geb. 4. Febr. 1804 in Amsterdam, 1842—48 Mitglied der sächs. Zweiten Kammer, gest. 15. Nov. 1874, nahm seine Söhne als Teilhaber auf: 1854 den ältern, Dr. phil. **Eduard B.**, geb. 7. Aug. 1829 in Leipzig, 1871—78 Mitglied des Deutschen Reichstags (nationalliberal), Verfasser der Biogr. seines Großvaters, 1880—94 Vorsitzender des Vereins der Buchhändler zu Leipzig, langjähriger Vorsitzender des Deutschen Buchdruckervereins, 1892—94 Erster Vorsteher des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler, gest. 11. Jan. 1914, und 1863 den jüngern, **Rudolf B.**, geb. 2. Juli 1838 in Leipzig, gest. 28. Jan. 1899; beide übergaben die Leitung der Firma 1895 ihren ältesten Söhnen: **Albert B.** (s. d.) und **Rudolf B. jun.**, geb. 4. Juni 1864, Mitinhaber 1889 —1905. Nach dem Austritt des letztern trat der jüngste Sohn Eduards, Rechtsanwalt Dr. **Fritz B.**, geb. 27. März 1874, und 1914 Alberts Sohn, **Hans B.**, geb. 6. Okt. 1888, als Teilhaber ein. Hauptunternehmen sind das „Konversations-Lexikon" (14. Aufl. Neue revidierte Jubiläumsausg., 17 Bde., 1908—10, Neudruck 1920); außerdem „Kleines Konversations-Lexikon" (6. Aufl., 2 Bde., 1911; Neue revidierte Ausg., 2 Bde., 1914, Neudruck 1920); ein ausgedehnter populärwissensch. und wissensch. Verlag, in neuerer Zeit namentlich Reisewerke von Stanley, Nansen, Hedin u. a. 1890 wurde mit J. A. Efron in Petersburg die Firma Brockhaus & Efron (seit 1898 Aktiengesellschaft) gegründet zur Herausgabe eines russ. Konversations-Lexikons (43 Bde., 1890—1906, 2. Aufl., 24 Bde., 1911 fg.) und populärwissensch. Literatur, der Werke von Shakespeare, Schiller, Byron, Puschkin rc. in russ. Sprache. Zum 100jährigen Jubiläum der Firma, 15. Okt. 1905, erschien ihre Geschichte von Eduard B. (1905).

Brockhaus, Albert, Verlagsbuchhändler, Sohn von Eduard B., geb. 3. Sept. 1855 in Leipzig, trat 1881 in die Firma F. A. Brockhaus ein (s. Brockhaus, Buchhändlerfamilie); 1885 Vorsitzender des Verbandes der Ortskrankenkassen, Organisator der Leipziger Ortskrankenkasse, deren erster Vorsitzender er 1887—91 war und deren Einrichtungen für viele Ortskrankenkassen Deutschlands vorbildlich gewesen sind, 1890—1910 Mitglied, von da ab Ehrenmitglied der Handelskammer in Leipzig, 1901—7 Erster Vorsteher des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler, 1911—18 Mitglied der sächs. Ersten Kammer, gest. 27. März 1921 in Leipzig; schrieb: „Restaurationsversuch einer Geschichte der japan. Schwertkunst" (1906; 2. Aufl. 1909).

Brockhaus, Heinr., Kunsthistoriker, Sohn von Eduard B., (s. Brockhaus, Buchhändlerfamilie), geb. 3. März 1858 in Leipzig, 1892 Prof. das., seit 1897 beurlaubt und bis 1912 Direktor des Kunsthistor. Instituts in Florenz; schrieb: „Die Kunst in den Athosklöstern" (1891), „Forschungen über Florentin. Kunstwerke" (1902), „Michelangelo und die Medici-Kapelle" (1909; 2. Aufl. 1911), „Deutsche städt. Kunst und ihr Sinn" (1916).

Brockhaus, Herm., Orientalist, dritter Sohn von Friedr. Arnold B., geb. 28. Jan. 1806 in Amsterdam, seit 1841 Prof. der orient. Sprachen an der Universität in Leipzig, gest. das. 5. Jan. 1877, Mitbegründer der Deutschen Morgenländ. Gesellschaft, Herausgeber von Sanskittwerken. — Söhne: **Clemens B.**, geb. 14. Febr. 1837 in Dresden, Prof. der Theologie an der Universität Leipzig, gest. das. 10. Nov. 1877; **Friedr. B.**, geb. 21. Sept. 1838 in Dresden, Prof. der Rechte in Kiel, Marburg und Jena, gest. 14. Okt. 1895 in Jena.

Brockmann, Joh. Franz Hieronymus, Schauspieler, geb. 30. Sept. 1745 in Graz, kam 1771 ans Hamburger Theater, 1778 ans Wiener Burgtheater, dessen Direktor er 1789—92 war, bef. berühmt als Hamletspieler.

Brockton (spr. brock'n), Stadt im nordamerik. Staate Massachusetts, (1920) 66 138 E.; Schuhfabrikation.

Brod (**Brood**, slaw., „Furt"). 1) Stadt und Festung in Slawonien-Kroatien, l. an der Save, 10 200 E. Gegenüber, r. an der Save, **Bosnisch-(Türkisch-)B.**, türk. **Bazud**, Stadt in Bosnien, 3400 E. — 2) Städte in Böhmen, s. Böhmisch-Brod und Deutsch-Brod.

Brod, Max, Schriftsteller, geb. 27. Mai 1884 in Prag, Jurist das., schrieb neuimpressionistische Romane, Gedichte rc.

Brodem, warmer Dunst.

Broderie (frz.), Stickerei, Verbrämung.

Brodrick, William St. John, Earl of Midleton (seit 1920), engl. Staatsmann, geb. 14. Dez. 1856, 1880 konservativer Mitglied des Unterhauses, 1900—3 Kriegsminister, 1903—5 Staatssekretär für Indien.

Brody, Bezirksstadt in Ostgalizien, seit 1920 polnisch; (1910) 18 055 E. (⅔ Israeliten); ehemals Hauptstapelplatz zwischen Österreich und Rußland; Garnspinnerei.

Brodzińskі, Kazimierz, poln. Dichter, geb. 8. März 1791 in Kroiowla, Prof. in Warschau, gest. 10. Okt. 1835 in Dresden; erhielt den Sieg der romant Dichterschule; Hauptwerk: „Wiesław".

Brofeldt, Johann, finn. Schriftsteller, s. Abo.

Brofferio, Angelo, ital. Dichter und Publizist, geb. 6. Dez. 1802 in Castelnuovo bei Asti, Gegner Cavours, gest. 26. Mai 1866; schrieb: „Storia del Piemonte dal 1814" (1849—52), Memoiren (20 Bde., 1858—61), Dramen u. a.

Bröger, Karl, Dichter, geb. 10. März 1886 in Nürnberg, lernte als Kaufmann, dann Fabrikarbeiter, später sozialdem. Redakteur das.; schrieb Kriegs- u. a. lyr. Gedichte („Kamerad, als wir marschiert", 1915; „Soldaten der Erde", 1917; „Flamme", 1920; „Die 14 Nothelfer", 1920); und die Lebensgeschichte „Der Held im Schatten", 1919).

Bröggerit, thoriumhaltige Varietät des Uranpecherzes, findet Bequerelstrahlen aus.

Broglie (spr. brolljih), piemontes. Uradel, 1643 in Frankreich belehnt. — **François Marie, 1. Herzog von B.**, franz. Marschall, geb. 11. Jan. 1671 in Paris, war im Österr. Erbfolgekriege erfolglos, 1742 zum franz. Herzog ernannt, gest. 22. Mai 1745 in Ferrières. — Sein Sohn **Victor François, 2. Herzog von B.**, franz. Marschall, geb. 19. Okt. 1718, zeichnete sich im Siebenjährigen Kriege aus und wurde 1759 erblicher deutscher Reichsfürst, 1789 franz. Kriegsminister, emigrierte, gest. 30. März 1804 in Münster. „Correspondance" (1904). — Dessen Enkel **Victor, 3. Herzog von B.**, franz. Staatsmann, geb. 28. Nov.

Digitized by Google

1785 in Paris, war 1832—36 wiederholt Minister des Äußern, vom Nov. 1835 an auch Konseilpräsident, 1849—51 ein Führer der Rechten, gest. 25. Jan. 1870 in Paris; schrieb „Écrits et discours" (3 Bde., 1863) und „Souvenirs" (4 Bde., 1886—87). — **Sein Sohn Albert, 4. Herzog von B.**, Geschichtschreiber und Staatsmann, geb. 13. Juni 1821 in Paris, Hauptvertreter der orléanistischen Klerikalen, 1871—72 Botschafter in London, Mai bis Nov. 1877 Ministerpräsident; 1876—85 Mitglied des Senats, gest. 19. Jan. 1901 in Paris. Hauptwerke: „L'Église et l'Empire romain au 4e siècle" (1856 ff.), „Frédéric II et Marie-Thérèse" (2 Bde., 1883; deutsch 1884), „Marie Thérèse" (2 Bde., 1888), „Maurice de Saxe et le marquis d'Argenson" (1891; 2. Aufl., 2 Bde., 1893), „Malherbe" (1897), „Voltaire" (1898) u. a. „Discours" (1910). Über ihn vgl. Fagniez (frz., 1902). [Alexandre.

Brogniart (spr. bronsjahr), **Mineralog**, s. Brongniart.

Broht, l. Nebensflüßchen des Rheins in der Eifel, nördl. vom Laacher See, ganz in vulkanischem Tuff eingeschnitten; Traßindustrie. Am Ausgang am Rhein das Dorf B., (1910) 1757 E. Durch ihr Tal führt die **Brohltalbahn** (B.-Kempenich, 25 km, schmalspurig); an dieser Burgbrohl (s. d.).

Broich (spr. bröch), **Name von 22 rheinländ. Ortschaften**, darunter **B.**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. **Aachen**, (1910)

Broihan, Weißbier, s. Broyhan. [6730 E.

Brokat (ital. broccato, „gestickt"), schwerer, reich mit Gold- oder Silberfäden durchwebter Seidenstoff; Metallpulver aus Bronze oder Messing, auch künstlich gefärbter bepulverter Glimmer, zu Bronzefarben benutzt.

Brokatell, dem Brokat ähnlicher Stoff aus Seide und Baumwolle, auch reiner Baumwolle, mit großen eingewirkten Blumen. [der aufgedruckten Mustern, Figuren rc.

Brokatpapier, farbiges Papier mit in Gold oder Silber

Broken Hill, **Willoama**, Minenstadt in Neusüdwales, (1911) 31 386 E.; reiche Silberminen. [Maklergebühr.

Broker (engl.), Makler, Agent; **Brokerage** (spr. -rédsch), Makler-

Brokkoli, Spargelkohl, Blumenkohlart mit fleischigsaftigen Blüten und Blütenstielen.

Brokmannen, friesl. Stamm im Amt Aurich der Prov. Hannover, im sog. **Brokmer Land** (8 Kirchspiele umfassend), bis Mitte des 14. Jahrh. unter selbstgewähltem Häuptling, mit besond. Willküren (s. d.; **Brokmer Landrecht**, hg. in der „Lex Frisionum", 1866).

Brom (chem. Zeichen Br), frei nicht in der Natur vorkommendes, von Balard (s. d.) entdecktes Halogen, findet sich als **Bromwasserstoff** in vulkanischen Dämpfen, an Natrium oder Kalium gebunden im Meerwasser (auch in Meeresalgen und deren Asche) und manchen Solquellen und deren Mutterlaugensalzen (Kreuznach, Schönebeck u. a.), wird aus den Kalisalzmutterlaugen durch Chlor abgeschieden, braunrote, chlorähnlich erstickend riechende Flüssigkeit (daher B., vom griech. bromos, Gestank), siedet bei — 70° zu bleigrauer kristallinischer Masse, siedet bei + 63° C; Atomgewicht 79,96, spezif. Gew. 3,19. B. löst sich gelbrot in 30 Teilen Wasser (**Bromwasser**), wirkt angreifend auf organische Substanz, zerstört, eingeatmet oder verschluckt, die Schleimhäute und wirkt giftig (**Bromismus**). Benutzt wird es in der Medizin (Lappalien, Einreibungen, Einspritzungen) und zur Herstellung gewisser Teerfarben und der Bromsilberpapiere. Die Bromverbindungen der Metalle, Metalloide und der organ. Radikale heißen **Bromüre**, die bromreicheren **Bromide**. Am wichtigsten sind die **Bromalkalien**: **Bromkalium** (**Kaliumbromid**) entsteht aus **Bromeisen** (Vereinigung von B. und Eisenfeile) und Pottasche, farblose, luftbeständige, salzig schmeckende Würfel, dient in der Medizin (offizinell als Kalium bromatum) als Mittel gegen Nervenstörungen und Schlaflosigkeit und in der Photographie beim Entwickeln als Verzögerer; **Bromnatrium** (**Natriumbromid**), hergestellt aus Bromeisen und Soda, ist ebenfalls offizinell (Natrium bromatum); bei großen Gaben oder längerm Gebrauch von Bromsalzen entsteht auf der Haut ein Pusselausschlag (**Bromakne**). **Bromsilber** (Silberbromid), als Mineral Bromit, wird, weil lichtempfindlich, in der Photographie viel verwendet (s. **Bromsilbergelatine**). Vgl. Hüttner („Fabrikation der Bromsalze", 1918).

Bromakne, Hautausschlag, s. Brom.

Bromäthyldruck, dem Chloräthyldruck (s. Chloral) entsprechende Bromverbindung, nadelförmige, in Wasser und Alkohol lösliche Kristalle; nervenberuhigendes Mittel bei Veitstanz und Epilepsie.

Bromalin, ein Bromäthylhat, Beruhigungsmittel bei Epilepsie und Nervenkrankheiten.

Bromargyrit, s. Bromit.

Bromäther, **Bromäthyl**, **Äthylbromid**, ätherisch riechende Flüssigkeit, entsteht aus Bromkalium, Alkohol und Schwefelsäure; Betäubungsmittel, namentlich bei Zahnoperationen. Vgl. Breitbach („Bromäthylnarkose", 1910).

Bromätik (vom grch. broma, Speise), Lehre von der Zubereitung der Speisen nach wissensch. und wirtschaftl. Grundsätzen.

Brombach, bad. Landgemeinde im Kr. Lörrach, (1919) 2451 E., Baumwollweberei, Färberei, Appretur rc.

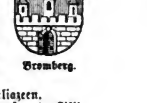
Brombeere, **Brombeerstrauch**, eine große Anzahl stauden- oder halbstrauchförmige Arten (in Deutschland etwa 80) der Gattung Rubus (s. d.), mit schwarzen, durch Bereifung auch blaulichweißen Früchten, die als Beerenobst, zur Gelee-, Branntwein-, Obstweinbereitung rc. dienen. An Waldrändern und in Hecken die falterndürftige **B.** (Rubus plicatus *W. et N.* [Abb.] und die **Hecken-B.** (Rubus dumetorum *W. et K.*), als triechendes Ackerunkraut die blaulichweißfrüchtige **Krat-** oder **Rahmbeere** (Rubus caesius *L.*). Als ausgepflanztes Beerenobst bes. nordamerikan. und asiat. Arten und Bezeichnungs- und Kreuzungsformen, aus Kreuzungen mit Himbeeren (s. d.), z. T. mit roten, weißen oder gelben Beeren. Vgl. Barfuß (2. Aufl. 1904).

Faltenblütterige Brombeere.

Brombeerfalter (**Thecla rubi** *L.*), ein zur Fam. der Bläulinge gehöriger, oben dunkelbrauner, unten schwarzgrüner Tagfalter; an Brombeeren rc.

Brombeerspinner (**Gastropacha rubi** *L.*), ein 5—6 cm spannender Spinnerschmetterling, Männchen braun, Weibchen grau; an Brombeeren rc.; eine sog. Glucke (s. d.).

Bromberg, Stadt in Polen, bis 1919 Hauptstadt des preuß. Reg.-Bez. **B.** (11 461 qkm, 1910: 763 947 **G.**, 1 Stadt-, 13 Landkreise) der Prov. Posen, an der Brahe und dem Brahe und Netze (Weichsel- und Odergebiet) verbindenden **Bromberger Kanal** (26 km lg.), (1913) 62 231 E., Eisenbahnwerkstätte, Maschinenindustrie, Schiffahrt. Im **Bromberger Vertrag** 16. Nov. 1657 trat Polen Lauenburg und Bütow an Brandenburg ab. 1772 kam B. an Preußen.


Bromberg.

Bromella, Pflanzengattung, s. Bromeliaceen.

Bromeliaceen, monokotylische Pflanzenfam. der Liliiflorae, im trop. und subtrop. Amerika; viele Epiphyten; die fleischigen Früchte oder Scheinfrüchte mehrerer Arten von Ananassa, Billbergia, Bromelia eßbar.

Bromide, s. Brom.

Bromidia, Schlafmittel aus Bromkalium, Chloralhydrat, Hanf- und Bilsenkrautextrakt. [Dionysos.

Bromios (grch., der „Brausende"), Beiname des

Bromipin, Sesamöl mit Brom, hellgelb oder braun (je nach Bromgehalt), Beruhigungsmittel.

Bromisieren, s. Brom.

Bromit, **Bromyrit**, **Bromargyrit**, **Bromspat**, reguläres oder derbes natürliches Bromsilber aus Chile und

Bromkalium, s. Brom. [Merito.

Bromley (spr. brómmli), Stadt in der engl. Grafsch. Kent, südl. von London, (1911) 53 646 E.; Sauerbrunnen.

Bromme, Karl Rud., genannt **Bromme**, Admiral, geb. 10. Sept. 1804 in Anger bei Leipzig, beteiligte sich 1827—29 am griech. Unabhängigkeitskampf, 1831—43 in griech. Diensten, 1849 als Reichskommissar mit der Herstellung einer deutschen Flotte betraut, zum Konteradmiral ernannt, 1853 verabschiedet, gest. 9. Jan. 1860 in St. Magnus bei Bremen; schrieb: „Die Marine" (1848).

Bromnatrium, s. Brom.

Bromoform, Tribrommethan, farblose Flüssigkeit, Mittel gegen Keuchhusten. [um, äußerlich zu Einreibungen.

Bromöl, Tribromphenol, innerlich als Darmantiseptikum.

Bromöldruck, Verwandlung einer mittels nicht gerbenden Entwicklers (z. B. Amidol) hergestellten Bromsilber-

Digitized by Google

topie in einen Oxydgrundruck (s. d.) dadurch, daß man die Bromsilbergelatine des Bildes mit Bichromat gerbt, wodurch die Gelatine unlöslich wird, dann das Silber mit Bromkalium und Schwefelsäure entfernt und das nun verschwundene Bild durch Betupfen mit fetter Farbe wieder sichtbar macht. Vgl. Emil Mayer (7. Aufl. 1920).

Bromotân, Bromtanninmethylenbarnstoff, gelbbraunes Pulver, Streupulver bei Hautkrankheiten.

Brompton (spr. bromm'n) oder **South Kensington**, westl. Stadtteil Londons, im S. vom Hydepark.

Bromsalz, brausendes, s. Brausesalze.

Brömse, Nik., geb. nach 1470 in Lübeck, aus einem Patrizergeschlecht, seit 1519 Bürgermeister das., heftigster Widersacher Wullenwevers, stellte nach dessen Sturz (1535) die alte Ordnung wieder her, gest. 1543.

Brömsebro, Brücke über den Brömsebäk, den frühern Grenzfluß zwischen Schweden und Dänemark; hier 13. Aug. 1645 Friede zwischen Dänemark und Schweden.

Bromsilber, s. Brom.

Bromsilbergelatine, Emulsion von Bromsilber mit Gelatine, dient, auf Papier gegossen, zur Herstellung des als photogr. Kopierapparat viel gebrauchten **Bromsilberpapiers**, ferner als lichtempfindlicher Überzug der photogr. Platten und Films. Vgl. Hannele („Bromsilberpapier", 1920).

Bromspat, s. Bromit.

Bromural, Monobromisovalerianylharnstoff, weiße Nädelchen, wirkt nervenberuhigend; unschädliches Schlafmittel.

Bromüre, s. Brom.

Broma, Treipe, Gattung B. mollis *L.* u. a. gute Wiesengräser, B. secalinus *L.* (Roggentreipe) Unkraut, B. Schraderi *Kth.* südeurop. Futterpflanze.

Bromwasser, s. Brom.

Bromyrit, s. Bromit.

Bronce, s. Bronze.

Bronchial (grch.), was auf die Bronchien (s. d.) Bezug hat. **Bronchialasthma**, Bronchialkrampf, Atemnot bei nervösem Krampf der Luftröhrenmuskeln; **Bronchialdrüsen**, Lymphdrüsen am Eintritt der Luftröhrenäste in die Lunge.

Bronchialkatarrh (**Bronchitis**), katarrhalische Entzündung der Luftröhrenschleimhaut; **Bronchialkrupp**, krupöse Entzündung der Luftröhrenschleimhaut; **Bronchialsteine**, s. Lungensteine. [(s. d.).

Bronchiektase (grch.), Erweiterung der Bronchien

Bronchien (grch.), die beiden Äste, in die sich die Luftröhre gabelt, und die unter wiederholten Verzweigungen in die Lungen eintreten [Tafel: Eingeweide I, 2 u. 3].

Bronchitis (grch.), s. Bronchialkatarrh.

Bronchophonie (grch.), Lungenstimme, das deutliche Hören der Stimme des Kranken beim Behorchen krankhafter Lungenstellen (beruht auf besserer Leitungsfähigkeit des lufthaltigen Gewebes); **Bronchopneumonie**, Entzündung der feinsten Luftröhrenäste, die dann auf das Lungengewebe übergeht und herdförmige Lungenentzündungen bewirkt; **Bronchorrhön**, Instrument zur Vornahme der **Bronchotomie**, d. i. des Luftröhrenschnitts (s. Tracheotomie); **Bronchozêle**, Luftröhrenbruch, geschwulstartige Ausstülpung der Luftröhrenschleimhaut.

Bronchus, Luftröhrenast (s. Bronchien).

Bronguiart (spr. brongkiahr), Alexandre, Mineralog und Geognost, geb. 5. Febr. 1770 in Paris, Prof. am Naturhistor. Museum in Paris, gest. das. 7. Okt. 1847. — Sein Sohn **Adolphe Théodore B.**, Botaniker (bes. Pflanzenphysiolog) und Paläophytolog, geb. 14. Jan. 1801 in Paris, Prof. das., gest. 19. Febr. 1876. Hauptwerk: „Histoire des végétaux fossiles" (2 Bde., 1828—37).

Bronikowski, Alex. von Oppeln-B., Schriftsteller, s. Oppeln-Bronikowski.

Bronn, Heinr. Georg, Zoolog und Paläontolog, geb. 3. März 1800 in Ziegelhausen bei Heidelberg, Prof. in Heidelberg, geb. das. 5. Juli 1862. Hauptwerke: „Lethaea geognostica" (3. Aufl., mit Roemer, 6 Bde., 1852—56; neu bearb. von Roemer 1876 fg.), „Die Klassen und Ordnungen des Tierreichs" (3 Bde., 1859—64; fortgesetzt von Keferstein u. a., 1865 fg.) ꝛc.

Bronner, Franz Xaver, Dichter, geb. 23. Dez. 1758 in Höchstädt, war 1776—85 Mönch, wurde protestantisch, gest. 11. Aug. 1850 als Bibliothekar in Aarau; schrieb „Fischergedichte" (1787), „Selbstbiographie" (3 Bde., 1795—97; Neudr. 2 Bde., 1912).

Bronnzell, Dorf in Hessen-Nassau, südl. von Fulda, bekannt durch das Gefecht 8. Nov. 1850 zwischen preuß. und bayr.-österr. (Bundesexekutions-) Truppen, wobei angeblich nur ein Schimmel fiel (s. Hessen-Cassel, Geschichte).

Bronsart von Schellendorf, Paul, preuß. General, geb. 25. Jan. 1832 in Danzig, 1883—89 Kriegsminister, 1889 Kommandierender General des 1. Armeekorps, gest. 23. Juni 1891; schrieb: „Der Dienst des Generalstabs" (4. Aufl. 1904) u. a. — Sein Bruder **Walter Franz Georg von B.**, preuß. General, geb. 21. Dez. 1833 in Danzig, 1888 Kommandierender General des 3., 1890—93 des 10. Armeekorps, 1893—96 Kriegsminister, gest. 13. Dez. 1914 auf Marienhof (Mecklenburg). — **Paul von B.**, preuß. Generalleutnant, geb. 16. Juni 1864 in Berlin, war 1904 Begleiter des Prinzen Karl Anton von Hohenzollern im Russ.-Japan. Kriege, trat 1915 in türk. Dienste und war während des Weltkriegs Chef des Generalstabs der türk. Heeresleitung.

Bronte, Stadt auf Sizilien, am Ätna, (1911) 17 997 E.

Bronte, alkoholfreies Getränk, enthält Matè (*I.* Ilex).

Brontë, Charlotte, engl. Schriftstellerin, Pseudonym **Currer Bell**, geb. 21. April 1816 in Thornton, gest. 31. März 1855 in Haworth, berühmt durch ihre Romane: „Jane Eyre" (1848; vielfach übersetzt, von Charlotte Birch-Pfeiffer dramatisiert als „Die Waise von Lowood"), „Shirley" (1849) and „Villette" (1853). Vgl. Gaskell (neue Aufl. 1902). — Ihre beiden Schwestern **Emily Jane B.**, Pseudonym **Ellis Bell**, geb. 1818, gest. 19. Dez. 1848, und **Anne B.**, Pseudonym **Acton Bell**, geb. 1819, gest. 28. Mai 1849, ebenfalls Romanschriftstellerinnen. — Vgl. Shorter („The Brontës", engl., 2 Bde., 1908).

Brontëion (grch.), im altgriech. Theater die Donnermaschine (Kessel mit Steinen). [Gewitterfurcht.

Brontologie (grch.), Gewitterlehre; **Brontophobie**, **Brontosaurus**, vorweltliche Reptiliengattung der Dinosaurier; 15—20 m lg., mit sehr kleinem Schädel; in Malmschichten des westl. Nordamerikas [Abb.].

Brontosaurus.

Bronze (ital. brónzo, vom lat. aes Brundisinum, „Erz aus Brundisium"), gold- bis rotgelbe, wenn poliert stark glänzende, leicht gießbare Kupferzinnlegierung mit mindestens 70 Proz. Kupfer, oft noch Zink oder andere Metalle enthaltend. Die B. der Alten ist schwer schmelzbar, zum Gießen zu wenig dünnflüssig, auch schwer zu ziselieren. Ohne diese Übelstände ist die moderne Statuenbronze (Kunstbronze) mit 10—18 Proz. Zink und 2—4 Proz. Zinn. Die B. zu Münzen und Medaillen enthält meist 1—5 Proz. Zink. Das Glockenmetall enthält nur Kupfer und Zinn (etwa 20 Proz.). Spiegelbronze für Metallspiegel (hochpolierfähig) bis 30 Proz. Zinn. Weitere B. sind: Geschützbronze, Phosphorbronze, Lagermetall, Aluminiumbronze (s. diese Stichwörter).

Bronzeblau, reines Berliner Blau. [wörter).

Bronzedruck, Druck vermittelst pulverisierter Farben auf der Buchdruck- oder Steindruckpresse; bei feinern Arbeiten trägt man die Bronze auf einen frischen, entsprechend gefönten Firnisdruck mit Watte oder einer Hasenpfote auf. Für große Auflagen wird der Bronzeauftrag durch eine **Bronziermaschine** bewirkt.

Bronzefarben, fein gepulverte Metalle und Metallegierungen (Messing, Kupfer, Zink, Zinn, Aluminium), dienen zum Bronzieren (s. d.).

Bronzekrankheit, s. Addisonsche Krankheit.

Bronzetinktur, flüssiges Gold, Flüssigkeit zum Bronzieren, Lösung von fettem Öl oder Harzen in Terpentinöl oder Benzin mit suspendierter unechter Goldbronze.

Bronzezeit, der auf die Steinzeit folgende urgeschichtl. Zeitraum, in dem die Völker Bronze zu ihren Waffen und Gerätschaften verwendeten; die Tongefäße waren graviert oder bemalt; neben Erdbestattung bestand auch Leichenverbrennung. [Tafel: Urzeit II, 30—48, bei Urgeschichte.] Vgl. Hoernes (1912).

Digitized by Google

Bronzieren, Gegenständen ein bronzeartiges Aussehen erteilen, solchen von Holz oder Gips durch bronzefarbigen Oelfarbenanstrich, den man dann noch mit Bronzetinktur überstreicht, oder durch Überstreichen mit letzterer allein, solchen aus Messing oder Kupfer durch Behandeln mit Salmiak und Grünspan, solchen aus Zink durch Elektrolyse in kupfervitriolhaltigem Bade. (S. auch Bronzierfalz.)

Bronziermaschine, s. Bronzedruck.

Bronzierfalz, Antimonchlorid als Mittel zum Bronzieren von Gewehrläufen u. dgl.

Bronzino, Alessandro, ital. Maler, s. Allori.

Bronzino, Angelo, florentin. Maler, geb. um 1502 in Monticelli bei Florenz, gest. 23. Nov. 1572, Nachahmer des Michelangelo; bedeutend im Porträt. Vgl. H. Schulz (1911).

Bronzit, rhombisch kristallisierende Augitvarietät, braun, vollkommen spaltbar, mit schillerndem metallartigem Glanz auf der Spaltungsfläche.

Brood, Stadt, s. Brod.

Brooke (spr. bruck), Sir James, Radscha von Serawak, geb. 29. April 1803 in Benares, Beamter der Ostind. Kompanie, machte sich 1841 zum Gebieter von Serawak und zwang den Sultan von Borneo 1846 zur Abtretung der Insel Labuan an die Engländer, kehrte 1863 nach England zurück; gest. 11. Juni 1868 in Barraton (Devonshire).

Brookefches Tieflot, eine 1854 vom amerik. Seeladetten Brooke (spr. bruck) erfundene Vorrichtung [Abb.], durch die sich das Beschwerungsgewicht [g] bei der Berührung des Grundes auslöst, so daß nur der Lotkörper aufgeholen ist.

Brookefches Tieflot.

Brookline (spr. brucklein), Stadt im nordamerikan. Staate Massachusetts, Villenvorstadt von Boston, (1910) 27 792 E.; Wasserreservoirs.

Brooklyn (spr. bruckliun), Stadtteil von Neuyork (bis 1897 selbständige Stadt), am Westende der Insel Long Island, mit Manhattan (Neuyork) u. a. durch die East-River-Brücke verbunden, (1910) 1 634 351 E. (½ Deutsche); Polytechn. Institut, Institut für Künste und Wissenschaften.

Brooks (spr. bruks), William, amerikan. Astronom, geb. 11. Juni 1844 in Maidstone (England), seit 1857 in Amerika, seit 1888 Leiter des Smith-Observatoriums in Geneva (Neuyork), entdeckte 27 Kometen, mehr als jeder andere lebende Astronom, gest. Mai 1921 in Neuyork.

Broom (engl., spr. bruhm), Wagen, s. Brougham.

Broqueville (spr. brockwihl), Charles, Baron de, belg. Minister, geb. 4. Dez. 1860 auf Schloß Postel bei Moll, seit 1892 Mitglied der Kammer, 1910 Verkehrsminister, 1911 Ministerpräsident und 1912 zugleich Kriegsminister, Juli 1917 bis Juni 1918 Minister des Äußern, 1918 des Wiederaufbaus.

Brosamer, Hans, Kupferstecher, Holzschneider und Maler, geb. um 1506 in Fulda, gest. 1554 in Erfurt.

Brosbøll, Joh. K. Christian, dän. Schriftsteller (Pseudonym Carit Etlar), geb. 7. Aug. 1816, gest. 9. Mai 1900 in Gjentofte bei Kopenhagen; schrieb Romane, Novellen, Lust- und Schauspiele. „Stifter" (1890—93).

Brosch, Moriz, Geschichtschreiber, geb. 7. April 1829 in Prag, gest. 14. Juli 1907 in Venedig; schrieb: „Geschichte des Kirchenstaats" (2 Bde., 1880—82), „Neuere Geschichte von England" (Bd. 1—5, 1890—97) u. a.

Brosche (fra. broche), starke Nadel mit Schmuckplatte; als Gewandnadel ein Schmuckstück der Frauen.

Bröschen, s. Kalbsmilch.

Broschieren (frz.), in der Weberei Muster durch bes. Schußfäden (Figurenschuß) neben dem Einschuß des Grundgewebes einweben; **Broschierlade,** Vorrichtung dazu am Webstuhl; **broschierte Stoffe,** Gewebe mit solchen Mustern. — B., in der Lederfabrikation das Auswaschen der weißgaren Felle mit lauwarmem Wasser vor dem Färben. — B., in der Buchbinderei Bücher in Papier oder dünne Pappe heften; **broschiert,** geheftet; **Broschüre,** Heft, Flugschrift über Tagesfragen.

Bröfen, Dorf und Seebad im Freistaat Danzig, bei Neufahrwasser, (1910) 2504 E.

Brosimum *Sw.*, Pflanzengattung der Urtikazeen, Milchsaft enthaltende Bäume im trop. Amerika; B. alicastrum *Sw.* (**Brotnußbaum**), Früchte genießbar; B. galactodendron (Galactodendron utile *Kth.*, Kuh-, Milch-, Kuhmilchbaum) mit trinkbarem Milchsaft; B. Aubletii oder guianense *Aubl.* liefert das Letternholz (s. d.).

Brot, Nahrungsmittel, hergestellt durch Erhitzen eines aus Getreidemehl, Wasser und einem Gärungsmittel bereiteten Teiges im Backofen (s. d.). Als letzteres dient Sauerteig (s. d.) für Schwarz-B., Preßhefe (s. Hefe) für Weiß-B., als Ersatz beider das Backpulver (s. d.). Den durch Mischen und Kneten gebildeten Teig (100 Teile Mehl fordern etwa 75 Teile Wasser und 2 Teile Preßhefe oder 4 Teile Sauerteig) läßt man vor dem Backen bei mäßiger Wärme „aufgehen", d. h. quellen, wobei die Gärungsgase den Teig auflockern. Beim Backen wird das Quellen beendet und das Wasser chemisch gebunden, indem es sich mit der Stärke vereinigt, die nun ihre Körnerstruktur verliert: der Teig wird trocken, porös und gleichmäßig. An der Oberfläche des B. gibt die Stärke das Wasser ab und verwandelt sich in Dextrin, das zu einer Kruste zusammenschmilzt, die bei weiterer Erhitzung gelb bis braun wird. Zum Kneten und Teilen des Teiges bedient sich der Großbetrieb bes. Maschinen. **Bakers-B.** (Schrot-, Graham-, Simons-, Gelind-, Steinmey-, Browitt-B. u. a.) wird aus nur gelochtenem Getreide hergestellt, enthält also die volle Menge des nahrhaften Kleberst; die Ausnützung der Nährstoffe (Verdaulichkeit) läßt jedoch häufig zu wünschen übrig. Ein sehr lockeres, mehlig. B. ist das Aleuronat-B. (s. Aleuronat). Vgl. Fornet („Theorie", 1920), Naumann („Sorten", 1920).

Brot, auch Hut, die legelartige Form, in der Zucker, Kampfer u. a. in den Handel gebracht werden.

Brotbohrer, s. Klopfkäfer.

Brotbrief, s. Panis.

Brotfruchtbaum, s. Artocarpus.

Brotkafer, s. Klopfkäfer; auch der in Bäckereien, Getreidemeiereien, Apotheken rc. lästige Tenebrioides mauretanicus *L.*, 6—11 mm lg., schlank, dunkelbraun, unten braunrot, und der Mehlkäfer (s. Mehlwurm).

Brotkarte, seit Jan. 1915 in Deutschland eingeführter Ausweis für rationierte Brotverteilung.

Brotkorbgesetz, Sperrgesetz, Bezeichnung für das preuß. Ges. vom 22. April 1875 über Entziehung der Staatszuschüsse an die renitenten kath. Geistlichen. Durch Novelle vom 14. Juli 1880 bedeutungslos geworden.

Brotnußbaum, s. Brosimum.

Brotöl, aus Petroleumrückständen gewonnenes, statt Fett oder Rüböl zum Bestreichen der Backbleche dienendes Öl; Verwendung strafbar.

Brotpilz, der Brätling (s. Lactarius).

Brötsch, Stadt in Ostindien, s. v. w. Bharotsch.

Brotschimmel, Pilz, s. Penicillium.

Brotschriften, die Typengattungen von Petit, Bourgeois, Korpus und Cicero (s. diese Stichwörter), welche zum Satze von Werken und Zeitungen verwendet werden, im Gegensatz zu Akzidenz- oder Zierschriften.

Brotschwamm, der Brätling, s. Lactarius.

Brotseite, s. Evangelienseite.

Brotsonntag, der Sonntag Lätare (s. d.).

Brotterode, preuß. Marktflecken im Thüringer Wald, am südl. Abhang des Inselsbergs, an der Trufe, (1919) 3394 E., Amtsgericht; Luftkurort, radioaktive Heilquelle; Fabrikation von Messern, Schnallen, Tabak. 10. Juli 1895 abgebrannt. Unterhalb B. das Trufenstal mit künstlichem Wasserfall. Vgl. Schaefer (1914).

Brotverwandlung, s. Transsubstantiation. Zucker.

Brotzucker, in Brotformen kristallisierter Raffinade.

Broucère (spr. brukähr), Charles de, belg. Staatsmann, geb. 18. Jan. 1796 in Brügge, seit 1826 Hauptwortführer der belg. Opposition, 1830—32 Minister, seit 1834 Prof. in Brüssel, dann Direktor der Belg. Bank bis 1839, 1840 Deputierter, 1848 Bürgermeister von Brüssel, gest. 20. April 1860. Vgl. Juste (1867). — Sein Bruder **Henri de B.,** geb. 1801, 1840 Gouverneur von Antwerpen, 1844 von Lüttich, Okt. 1852 bis März 1855 Premierminister, 1856—70 liberales Mitglied in der Kammer, starb 25. Jan. 1891 in Brüssel.

Brouette (frz., spr. bruett), zweirädriger Handwagen.

Brougham (engl., spr. bruhm), fälschlich **Broom,** zweisitziger geschlossener leichter Kutschwagen.

Brougham and Vaux (spr. bruhm and wahls), Henry, Baron, brit. Staatsmann, geb. 19. Sept. 1778

Digitized by Google

in Edinburgh, seit 1810 Mitglied des Unterhauses, wirkte für Verbesserung der Volkserziehung und andere philanthropische Zwecke, 1830 zum Baron und Lordkanzler erhoben, 1834 mit den Whigs zurückgetreten, gest. 7. Mai 1868 in Cannes; schrieb: „Sketches of statesmen of the time of George III." (3 Bde., 1839—43), „Life and times of Lord B., written by himself" (3 Bde., 1871) u. a.

Broughton (spr. brohtn), Rhoda, engl. Romanschriftstellerin, geb. 29. Nov. 1840 in Segswod Hall (Grafsch. Denbigh), lebt in Richmond; schrieb: „Cometh up as a flower" (1867; deutsch 1877), „The devil and the deep sea" (1910) u. a.

Broughtonarchipel (spr. brohtn-), die Chatham-

Broughtu Ferry (spr. brahti), Stadt in der schott. Grafsch. Forfar, nördl. am Firth of Tay, östl. von Dundee, (1911) 11059 E.; Seebäder.

Brouillement (frz., spr. bruijmáng), Verwirrung; **Brouillerie**, Zwistigkeit, Mißhelligkeit; **brouillieren**, mischen, verwirren, in Unordnung bringen, verunreinigen.

Brouillon (frz., spr. bruljóng), erster Entwurf, Skizze, Konzept; kaufmännisches Tagebuch (**Strazze**, **Kladde**).

Broussais (spr. brußäh), Franz. Jos. Victor, Mediziner, geb. 17. Dez. 1772 in St.-Malo, Prof. in Paris, gest. 17. Nov. 1838; örtliche Blutentziehung Hauptmittel seines eigenen Krankheitssystems (**Broussaismus**).

Broussonetia *Vent.*, Pflanzengatt. der Urticazeen. Von B. papyrifera *Vent.* (**Papiermaulbeerbaum**) in Japan und Polynesien wird der Bast auf Papier (**Kodzo-** oder **Kozyopapier**) verarbeitet. In Südeuropa (auch Süddeutschland) stellenweise Chausseebaum.

Brouwer (spr. brauer), Adriaen, niederländ. Genremaler, geb. 1606 in Oudenaarde, gest. Jan. 1638 in Antwerpen; Wirtshausszenen, Bauerngenre.

Brown (spr. braun), Ford Madox, engl. Maler, geb. 16. April 1821 in Calais, gest. 6. Okt. 1893 in London, zur präraffaelitischen Richtung gehörend. Hauptbild: Die Arbeit (1865), Szenen aus Shakespeare und histor. Inhalts.

Brown (spr. braun), George Loring, amerikan. Landschaftsmaler, geb. 2. Febr. 1814 in Boston, 1840—60 in Italien, gest. 25. Juni 1889 in Malden bei Boston.

Brown (spr. braun), Henry Kirke, amerikan. Bildhauer und Maler, geb. 24. Febr. 1814, gest. 10. Juli 1886; Porträtstatuen (Reiterstatue Washingtons in Neuyork, 1856), Idealstatuen, Büsten.

Brown (spr. braun), John, Arzt, geb. 1735 in Buncle (Schottland), gest. 17. Okt. 1788 in London, Stifter eines medizinischen Systems, des **Brownianismus** (s. Erregungstheorie), das alle Krankheiten auf Mangel oder Übermaß von Reizen zurückführt; Hauptwerk „Elementa medicinae" (1780).

Brown (spr. braun), Robert, Stifter der Sekte der **Brownisten**, geb. 1549 in Northampton, trat in Norwich als Prediger auf, legte jeder einzelnen Gemeinde oder Kongregation (daher **Kongregationalisten**) volle Selbständigkeit und das Recht der Gesetzgebung bei, unterwarf sich später der Hochkirche; gest. 1630 im Gefängnis in Northampton. Seine Anhänger, nach ihrem zweiten Führer, dem Rechtsgelehrten Henry Barrowe, auch Barrowisten genannt, wandten sich nach den Niederlanden, wo sie durch John Robinson (gest. 1625) zur Gemeinde der Independenten (s. d.) umgebildet wurden.

Brown (spr. braun), Robert, Botaniker, geb. 21. Dez. 1773 zu Montrose (Schottland), nach Reisen in Australien zuletzt Kustos am Brit. Museum, gest. 10. Juni 1858 in London; hochverdient um Systematik und Morphologie; entdeckte die Brownsche Bewegung (s. d.).

Brown (spr. braun), Thomas, schott. Philosoph und Dichter, geb. 9. Jan. 1778 in Kirkmabreck (Grafsch. Kirkcuddright), Arzt, seit 1810 Prof. der Moralphilosophie in Edinburgh, gest. 2. April 1820 in London; Vertreter der Philosophie des common sense; schrieb: „Lectures on the philosophy of the human mind" (1820 u. ö.), „Poetical works" (1817) u. a.

Browne (spr. braun), Charles Farrar, amerikan. Humorist, geb. 26. April 1834 in Waterford (Maine), seit 1861 Redakteur des Witzblattes „Vanity Fair", gest. 6. März 1867 in Southampton; schrieb als Artemus Ward satir. Briefe und humoristische Erzählungen.

Browne (spr. braun), Georg, Reichsgraf von, russ. Feldmarschall, aus einem irischen Adelsgeschlecht, geb. 15. Juni 1698, seit 1762 russ. Gouverneur von Livland, 1779 deutscher Reichsgraf, gest. 18. Sept. 1792 in Riga.

Browne (spr. braun), Maxim. Ulysses, Reichsgraf von, österr. General, geb. 23. Okt. 1705 in Basel, 1749 Gouverneur von Siebenbürgen, 1753 Feldmarschall, 1756 von Friedrich II. bei Lobositz geschlagen, bei Prag 6. Mai 1757 schwer verwundet, gest. 26. Juni 1757.

Browne (spr. braun), William, engl. Dichter, geb. um 1590 in Tavistock (Grafsch. Devon), gest. 1643 oder 1645 in Ottery St. Mary, der bedeutendste unter den ältern bukolischen Dichtern Englands.

Brownhills (spr. braun-), Ort in der engl. Grafsch. Stafford, (1911) 16852 E.; Kohlengruben, Eisenindustrie.

Brownianismus (spr. braun-), s. Erregungstheorie.

Brownie (spr. braun), im schott. Volksglauben ein wohlwollender Hausgeist, ähnlich unsern Heinzelmännchen.

Browning (spr. braun-), Robert, engl. Dichter, geb. 7. Mai 1812 in London, gest. 12. Dez. 1889 in Venedig, ausgezeichnet durch Sprachgewandtheit und tiefe philos. Bildung; schrieb Dramen („Pippa passes", 1841; deutsch 1903, „Luria", deutsch 1910), lyrische (Auswahl, deutsch 1897) und epische Dichtungen („Men and women", „The ring and the book") u. a. Vgl. Dowden (1904), Koeppel (1912), Rhys (1914). — Seine Gattin **Elizabeth B.**, geborene Barrett, geb. 6. März 1806 in Coxhoe Hall (Durham), Dichterin, gest. 29. Juni 1861 in Florenz. Hauptwerke: die „Sonnets from the Portuguese" (1847; deutsch 1911) und das erzählende Gedicht „Aurora Leigh" (1857). Vgl. Ingram (1888), Lubbock (1906).

Browningpistole, ein vom Amerikaner J. M. **Browning**, geb. 23 Jan. 1855 in Ogden (Utah), erfundener Selbstlader (s. d.) mit Magazin im Griff. Kaliber und Anzahl der Schüsse verschieden.

Brownseln (spr. braun-) oder **Entwetok**, Korallen-inseln der Ralikgruppe der Marshallinseln, 6 qkm, 60 E.

Brownisten (spr. braun-), s. Brown, Robert.

Brownsche Bewegung (spr. braun-), vom Botaniker Robert Brown (s. d.) 1827 entdeckte, wohl durch die Stöße der Molekule hervorgerufene Zitter- oder Rüttelbewegung von Teilchen in wässerigen Emulsionen. Vgl. Perrin (deutsch 1910), de Haas-Lorentz (1913), Jäger (1919).

Brown-Séquard (spr. braun Sekahr), Charles Edouard, Arzt und Physiolog, geb. 8. April 1817 in Port Louis auf Mauritius, Prof. in Paris, gest. daf. 2. April 1894, verdient um Erforschung und Behandlung der Nervenkrankheiten, Begründer der Organtherapie und der Lehre von der innern Sekretion.

Brownsville (spr. braunswill), Stadt im nordamerikan. Staate Texas, am Rio Grande, gegenüber der merik. Stadt Matamoros, (1900) 6305 E. Grenzhandel.

Broye (spr. bróä), Zufluß des Neuenburger Sees (Schweiz), durchfließt den Murtener See, mündet bei La Sauge, 79,5 km lg., von Palverne an schiffbar.

Broyhan (**Brohan**, **Brey-** oder **Breihan**), süßlichsäuerliches, in Norddeutschland gebrautes Weißbier, angeblich von einem hannov. Braumeister B. 1526 zuerst gebraut.

Broyon (frz., spr. bróäjóng), der Läufer auf dem Farbentreibestein; **broyieren**, zerreiben, bes. Farben.

Brozik (spr. bróschik), Wenzel von (1897 geadelt), tschech. Historienmaler, geb. 5. März 1851 in Tremoschna bei Pilsen, Schüler Pilotys, seit 1876 in Paris, gest. daf. 15. April 1901.

Bruan, s. Bär.

Bruay (spr. brüä), franz. Orte: 1) im Depart. Nord, an der Schelde, (1911) 7840 E.; Kohlengruben, Eisenindustrie; 2) im Depart. Pas-de-Calais, bei Bethune, 18363 E.; Steinkohlengruben.

Brudbeldries, Gasgauelle bei Birresborn (s. d.).

Bruce (spr. bruhß), schott. Geschlecht normann. Ursprungs. Robert B., geb. 1274, König von Schottland, gekrönt 1306, mußte vor Eduard I. von England flüchten; behauptete sich gegen Eduard II. durch die Schlacht bei Bannockburn (s. d.), gest. 1329. — Sein Sohn **David B.**, geb. 1324, ward vertrieben, erhielt 1357 die Krone zurück, gest. 1371 ohne Nachkommen. — Ein Zweig des Geschlechts sind die Grafen von Elgin (s. d.) und Kincardine.

Bruce (spr. bruhß), James, Forschungsreisender, geb. 14. Dez. 1730 in Kinnaird (Schottland), seit 1762 engl. Konsul in Algier, bereiste seit 1767 Vorderasien und Afrika,

Digitized by Google

weilte jahrelang in Abessinien, erforschte den Ursprung des Blauen Nils, gest. 27. April 1794 in Kinnaird. „Travels" (5 Bde., 1790; deutsch von Voltmann, 1790—92).

Bruch, in der Jägersprache ein grüner Zweig zur Bezeichnung der Fährte, des Anschusses oder des Schweißes eines Wildes; auch vom Erleger von (männl.) Hochwild an den Hut gesteckt.

Bruch (der und das), sumpfiges Niederungsland, s. d. w. Moos, Luch, Ried. Davon die Redensart: „in die Brüche gehen", d. h. in den Sumpf gerathen, verloren gehen.

Bruch, ein Theil einer Einheit, bestehend aus einem oder mehrern gleichen Theilen, in welche man die Einheit zerlegt hat: z. B. ein Drittel ($^1/_3$), zwei Drittel ($^2/_3$) ꝛc. Die Anzahl der gleichen Theile, in welche die Einheit zerlegt wurde, heißt der Nenner des B., die Anzahl Theile, die der B. enthält, sein Zähler. Ein echter B. (z. B. $^2/_3$) ist kleiner als 1, ein unechter (z. B. $^3/_2$) größer als 1. Jeder wie oben geschriebene B. heißt ein gemeiner B. im Gegensatz zum Dezimalbruch (s. d.).

Bruch, in der Medizin entweder die durch eine plötzliche Gewalt bewirkte Trennung eines Knochens in zwei oder mehrere Teile (Knochen-B., Fractura, s. Knochenbrüche), oder das angeborene oder erworbene widernatürliche Hervortreten eines Eingeweides aus einer geschlossenen Höhle durch eine abnorme Öffnung, so daß es als Geschwulst außerhalb der Höhle erscheint (Eingeweide-B., Hernia). An jeder der drei großen Körperhöhlen kommen B. vor: Kopf-B., bei denen Gehirne, Brust-B., bei denen Lungen-, Unterleibs-B. bei denen Darm- (Darm-B.) oder Netzteile austreten. Bruchsack, die seröse Haut, die den ausgetretenen Teil umgibt; Bruchwasser, die darin enthaltene klare Flüssigkeit. Von den Unterleibs-B., die angeboren oder erworben sein können, sind am häufigsten: Nabel-B., Leisten-B., Schenkel-B. Beseitigung durch Zurückschiebung der Eingeweide (Reposition des B.) und deren Zurückhaltung mittels eines gut passenden Bruchbandes (Bracherium [Bdr.; a für einseitigen, b für doppelseitigen Leisten-B.]). Einklemmung des B., wodurch die Fortbewegung des Blutes und des Darminhalts behindert wird, muß durch eine Bruchoperation oder den Bruchschnitt (Hernlotomia) beseitigt werden. Operationslose Schließung der Bruchpforte kann erzielt werden durch öfter wiederholte Einspritzung von Alkohol; die danach eintretende Schwellung nähert die Ränder der Pforte einander so weit, daß sie verwachsen können. Vgl. Elster (1898).

Bruch: Bruchbänder.

Bruch, Max, Komponist, geb. 6. Jan. 1838 in Köln, nach Dirigentenstellungen (Sondershausen, Berlin, Liverpool, Breslau) 1891—1910 Leiter einer Meisterschule für Komposition und Prof. an der Akademie der Künste in Berlin, gest. das. 2. Okt. 1920; komponierte die Opern „Vorleer" (1863), „Hermione" (1872), Chorwerke („Frithjof", „Odysseus", „Glocke", „Arminius", „Moses", „Gustav Adolf", „Das Meffobrunner Gebet", „Salamis", „Normannenung" u. a.), 3 Sinfonien, Kammermusik ꝛc.

Bruchbeere, Heidelbeere (s. Vaccinium).

Bruche (spr. brusch), franz. Name der Breusch (s. d.).

Bruchfeld, trichterartige Senkungsbildungen auf der Erdoberfläche über zusammenbrechenden Bergwerksanlagen.

Bruchgraben, Wasserlauf zum Entwässern eines Bruchs (s. d.); Großer B., Verbindungskanal zwischen Bode (Elbegebiet) und Ilse (Wesergebiet). B. in der Geologie s. v. w. Grabensenkung.

Bruchhahn, der Kampfläufer (s. d.).

Bruchhähnchen, die Vogelgattung Porzana (s. Sumpfhühner.).

Bruchkraut, Pflanze, s. Herniaria.

Bruchmüller, Georg, preuß. Artillerieoffizier, geb. 11. Dez. 1863 in Berlin, 1901—5 und 1912—13 Lehrer an der Fußartillerieschießschule, 1909—10 Artillerieoffizier der Oberrheinbefestigungen, von 1913—15 außer Dienst. Seit Jan. 1915 wieder im Dienst, leitete er Juli 1917 die Artillerievorbereitungen beim Durchbruch in Ostgalizien und war März 1918 Artilleriegeneral bei der 18. Armee während der Angriffsschlacht in Frankreich; entwarf als Berater Ludendorffs die Artillerievorbereitungen für die großen Angriffe im Mai und Juli 1918; schrieb: „Die deutsche Artillerie in den Durchbruchsschlachten des Weltkrieges" (1921).

Bruchsal, bad. Amtsstadt nordöstl. von Karlsruhe, am Saalbach und am Rande des Kraichgauer Hügellandes, (1919) 15323 E., Amtsgericht, Schloß (ehedem Sitz der Bischöfe von Speyer); Zellengefängnis; Tabakfabrikation.

Bruchschlange, s. Blindschleiche. [Maschinenbau.

Bruck, 1) B. an der Leitha, Bezirksstadt in Niederösterreich, (1920) 6007 E., früher Übungslager der österr. Armee. — 2) B. an der Mur, Bezirksstadt in Steiermark, an der Mürz und Mur, 8490 E.; höhere Forstlehranstalt, Eisenwerke. — 3) B., Ort in Oberbayern, s. Fürstenfeldbruck.

Bruck, schweiz. Ort, s. Brugg.

Bruck, Karl Ludw., Freiherr von, österr. Staatsmann, geb. 18. Okt. 1798 in Elberfeld, kam 1821 als Kaufmann nach Triest, Begründer und Direktor des Österr. Lloyd, 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments, Nov. 1848 bis Mai 1851 österr. Handelsminister, dann Finanzminister, 22. April 1860 entlassen, gest. 23. April 1860 durch Selbstmord. Schrieb: „Die Aufgaben Österreichs" (1860), „Memoiren aus der Zeit des Krimkrieges" (1877). Vgl. Charmat (1916).

Brück, Gregorius, latinisiert Pontanus, eigentl. Heinse, kurſächs. Kanzler, geb. 1483 oder 1486 in Brück bei Wittenberg, wirkte bes. 1530 in Augsburg auf die Ausarbeitung der Augsburgischen Konfession bestimmend ein; gest. 20. Febr. 1557 in Jena. Vgl. Kolde (1874). — Sein Sohn Christian B., kurſächs. Kanzler, in die Grumbachschen Händel verwickelt, 18. April 1567 in Gotha hingerichtet.

Brück, Heinr., kath. Theolog, Bischof von Mainz, geb 25. Okt. 1831 in Bingen, 1857 Prof. in Mainz, 1889 auch Domkapitular, Dez. 1899 Bischof, gest. das. 6. Nov. 1903. Hauptschriften: „Lehrbuch der Kirchengeschichte" (1872; 8. Aufl. 1902), „Geschichte der kath. Kirche im 19. Jahrh." (Bd. 1—4, 1887—1902; fortgesetzt von Rösling, 1905—8).

Brücke, jede bauliche Anlage zur Überquerung eines Hindernisses (Wasser, Tal u. a.) im Zuge eines Verkehrsweges. Die Enden der B. stützen sich auf Widerlager, größere Länge der B. erfordert weitere Stützung durch Pfeiler. Die mehr und mehr verschwindenden Holz-B., selten Gerüst-B., überwinden größere Spannungen (Abstände zwischen 2 Stützpunkten) meist durch Sprengwerk oder Hängewerk (s. Sprengwerk). Steinerne B. sind Bogen-B. mit mehr oder weniger flachen Gewölben, am flachsten bei den Eisenbeton-B. Eisen-B., selten Gerüstbrücken (s. d.), sind manchmal Hängebrücken (s. d.), öfters, bes. bei großer Höhenlage der Brückenbahn, Bogen-B. mit Eisengitterſprengwerk, über dessen Scheitel die Brückenbahn (bei geringerer Höhe derselben auch tiefer) gelegt ist, jetzt aber meist Balkenträgerbrücken (s. d.). Nicht mehr gebaut werden die Röhrenbrücken (s. d.), kaum noch die Gitterbrücken (s. d.). B. mit beweglichen Teilen zur Erleichterung der Durchfahrt, z. B. von Schiffen, sind bes. die Klappbrücken, Kranbrücken, Drehbrücken (s. diese Stichwörter). Vgl. Mehrtens (1900), Zucker (Kunstgeschichte, 1921).

Brücke, Ernst Wilh., Ritter von, Physiolog, geb. 6. Juni 1819 in Berlin, Prof. in Wien, gest. das. 7. Jan. 1892; schrieb: „Anatom. Beschreibung des Augapfels" (1847), „Physiologie und Systematik der Sprechlaute" (2. Aufl. 1876), „Physiologie der Farben" (2. Aufl. 1887) u. a.

Brücke des Varolius, Varolsbrücke (Pons Varolii), Gehirnknoten, der das Mark des Großen und Kleinen Gehirns verbindet, benannt nach Costanzo Varolio (1543—75), Prof. zu Bologna.

Brückenarbeit, Methode des Zahnersatzes, bei der die künstlichen Zähne ohne Gaumenplatte an Wurzeln, noch vorhandenen Zähnen oder künstlichen Kronen befestigt werden, so daß das Ersatzstück die Zahnlücken gewissermaßen überbrückt.

Brückenau, bayr. Bezirksstadt am Südwestabfall der Hohen Rhön, 317 m ü. M., an der Sinn, (1919) 2064 E., Amtsgericht; Papierfabriken. Dabei **Bad B.** (3 Stahlquellen; auch Moorbad). Vgl. H. u. O. Schlagintweit (1910).

Brückenbahn, die direkte Unterlage oder Oberfläche des über die Brücke geführten Verkehrswegs.

Digitized by Google

Brückenberg, klimat. Kurort im Riesengebirge, Gem. Gebirgsbauden, bei Krummhübel (s. d.), 753 m ü. M., (1910) 265 E., alte Holzkirche Wang [Abb.], von König Friedrich Wilhelm IV. aus Norwegen hierher versetzt.

Brückenberg: Kirche Wang.

Brückenechse, Tuatera (Sphenödon punctatus oder Hatteria punctata *Gray* [Abb.]), eidechsenförmige, altertümliche, an die Eidechsen anknüpfende Reptilienart Neuseelands, die Ordn. der Rhynchocephalen bildend; grünlichschwarz, etwa 2 Fuß lg.; im Aussterben.

Brückenkopf, befestigter Raum einer Brücke nach dem Feinde hin, um hinter dem Flußabschnitt stehenden Kräften den Übergang zum Angriff über den Abschnitt, die Entwicklung aus der Marschkolonne in die Gefechtsformation zu ermöglichen; hat bei der Wirkung konzentrierten Artilleriefeuers nur noch da Wert, wo er mit genügender Tiefe von der vordern Verteidigungslinie bis zur Brückenstelle und entsprechender Breite zur gleichzeitigen Entwicklung einer starken Gefechtskraft ausgestattet ist. Der Begriff B. wurde dann auf jede Schlußstellung ausgedehnt, braucht also nicht nur die Deckung eines Flußübergangs zu sein, sondern bezeichnet allgemein einen Punkt, den der Angreifer zur Erreichung seines Zieles unbedingt im Besitz haben muß. Solche strategischen B. suchte sich im Weltkrieg eine zurückgehende Partei überall da zu sichern, wo sie später die Offensive wieder aufnehmen wollte.

Brückenkette.

Brückenthal, Samuel, Freih. von, s. Brukenthal.

Brückenwage, eine Wage [Abb.] mit einer Plattform (Brücke) für die Last Q und einem Hebelsystem darunter, das die Kraft der auf der entgegengesetzten kleinern Wagschale befindlichen Gewichte G vervielfacht (**Dezimalwage**) oder verhundertfacht (**Zentesimalwage**); 1 kg Gewicht also = 10 oder 100 kg Last. Das Hebelsystem ist so bemessen, daß die Last auf jede beliebige Stelle der Brücke gelegt werden kann, ohne daß sich das Verhältnis 1:10 oder 1:100 ändert.

Brückenwage.

Bruckmann, Friedr., Kunstverleger, geb. 4. Juni 1814 in Deutz, gest. 17. März 1898 in Arco, Gründer der Verlagsanstalt **F. Bruckmann A.-G.**, gegründet 1858 in Frankfurt a. M., seit 1863 in München; Photographien und Kunstdrucke nach alten und modernen Meistern, große kunstwissenschaftliche Werke, wie „Denkmäler griech. und röm. Skulptur", „Klass. Bildererschatz" u. a., Prachtwerke; Zeitschrift „Die Kunst" (1885 fg.).

Brückner, Ant., Komponist, geb. 4. Sept. 1824 in Ansfelden (Oberösterreich) als Sohn eines Volksschullehrers, kam 1868 nach Wien, gest. 11. Okt. 1896 als Lehrer am Konservatorium in Wien; 9 Sinfonien, Männerchorwerke, Kirchenmusik (3 Messen, To deum, 150. Psalm) u. a. Hervorragender Orgelspieler und Komponist, glänzte durch gediegene Kontrapunktik und treffliche Instrumentierung. Vgl. Brunner (1896), Graefinger (1911), Decsey (1920).

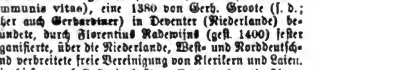
Brückner, Alexander, Geschichtschreiber, geb. 5. Aug. 1834 in Petersburg, 1872—91 Prof. in Dorpat, gest. 15. Nov. 1896 in Jena; schrieb: „Peter d. Gr." (1880), „Katharina II." (1883). „Geschichte Rußlands" (Bd. I, 1896) u. a. — Sein Sohn **Eduard B.,** Geograph und Klimatolog, geb. 29. Juli 1862 in Jena, seit 1888 Universitätsprof. in Bern, seit 1904 in Halle, seit 1906 in Wien; schrieb: „Die Vergletscherung des Salzachgebiets" (1886), „Klimaschwankungen seit 1700" (1890), „Die feste Erdrinde und ihre Formen" (1897), mit Penck „Die Alpen im Eiszeitalter" (1903—9) u. a.; gibt heraus „Zeitschrift für Gletscherkunde" (1906 fg.).

Brückner, Alexander, Slawist, geb. 26. Jan. 1856 in Tarnopol (Galizien), 1881 Prof. in Berlin; schrieb: „Geschichte der poln. Literatur" (1901), „Geschichte der russ. Literatur" (1905), „Rußlands geistige Entwicklung" (1908), „Die Wahrheit über die Slawenapostel" (1913) u. a.

Brückner, Bruno, prot. Theolog und Kanzelredner, geb. 9. Mai 1824 in Roßwein (Sachsen), 1853—67 Prof. und Universitätsprediger in Leipzig, dann Propst und seit 1872 Generalsuperintendent in Berlin, 1877—92 geistl. Vizepräsident des Ev. Oberkirchenrats, gest. 2. Mai 1905 in Berlin „Predigten" (1880—86; 1894).

Brückner, Edm., Kolonialbeamter, geb. 1. Jan. 1871 in Friedersdorf, 1910 stellvertretender Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, 1911—12 Gouverneur von Togo, dann vortragender Rat im Reichskolonialamt.

Brüderchen, komm, tanz mit mir, Lied Gretels im 1. Akt des Märchenspiels „Hänsel und Gretel" von Humperdinck (1893); Text von Adelheid Wette.


Brü-derchen, komm tanz mit mir, mei - ne Hän - de reich ich dir

Brüder der Reinheit, mohammedan. Vereinigung, s. Lautere Brüder.

Brüder des gemeinsamen Lebens (lat. Fratres communis vitae), eine 1380 von Gerh. Groote (s. d.; daher auch **Gerhardiner**) in Deventer (Niederlande) begründete, durch Florentius Radewijns (gest. 1400) fester organisierte, über die Niederlande, West- und Nordostdeutschland verbreitete freie Vereinigung von Klerikern und Laien. Sie hießen auch Kollationsbrüder, **Fratres devoti, Hieronymianer** und **Gregorianer** (nach ihren Patronen), **Kugel-oder Augelherren** (nach ihrer Kopfbedeckung), **Brüder der Armen** (nach ihrer Hauptbeschäftigung). Ohne bindende Gelübde, geregelter Arbeit lebend, pflegten sie eine praktisch-mystische Frömmigkeit und suchten die Volksbildung durch Predigten und Erbauungsbücher zu heben. Eine entsprechende weibl. Vereinigung waren die **Schwestern des gemeinsamen Lebens.** Vgl. Barwitzl (1917).

Brüdergemeine, evangelische, (**Brüderunität**), prot., dem Pietismus verwandte Religionsgesellschaft, gestiftet von den 1722 ausgewanderten Böhmischen Brüdern (s. d.), die sich unter dem Schutz des Grafen von Zinzendorf (s. d.) auf dem Gebiete seines Rittergutes Berthelsdorf in der Oberlausitz ansiedelten und die Kolonie Herrnhut gründeten (daher **Herrnhuter**). Sie nahmen 12. Mai 1727 eine der alten mährischen Brüderkirche nachgebildete Verfassung und Kirchenzucht an (als Stiftungstag gilt der 13. Aug. 1727), zählen sich zu den Augsburgischen Konfessionsverwandten, ohne ein besonderes Glaubensbekenntnis aufzustellen. Die Lehre gipfelt in der Grundwahrheit von der durch Christi Tod geschehenen Versöhnung der ganzen Menschheit mit Gott und der Forderung, daß der Einzelne diese Wahrheit in lebendigem Glauben erfahre. Jede Gemeinde ist nach Geschlecht, Alter und Lebensverhältnis in Chöre geteilt. An der Spitze steht die **Unitätsdirektion** in Herrnhut. Kirchliche Beamte. Bischöfe, Presbyter (Prediger) und Diakonen. Die B. gerfällt in die deutsche Unität, die brit und amerikan. Provinz; höchste Instanz ist die Generalsynode. Der Besitz der Unität besteht in Rittergütern, kaufmännischen Geschäften und industriellen Unternehmungen. Höhere Lehranstalten: das Pädagogium in Niesky, das theolog. Seminar in Herrnhut (bis 1920 in Gnadenfeld), das Oberlyzeum in Gnadau, andere in England und Nordamerika. Sitte und Lebensweise sind einfach und streng. Die Schwestern der europ. Gemeinen tragen in der Kirche glatt anliegende Häubchen mit Bändern in der Farbe des Chores, zu dem sie gehören: feuerrote die Mädchen, blaßrote die ledigen Schwestern, blaue die Ehefrauen, weiße die Witwen. Zahl der Gemeindeglieder (1921) im ganzen 47700; in Europa 16100, in Deutschland (einschl. Böhmen) 10100, außerdem etwa

Digitized by Google

100000 bekehrte Heiden unter 285 Missionaren, 1957 Helferinnen und eingeborenen Gehilfen. Vgl. Burkhardt (2. Aufl., 2 Tle., 1905—12), „Zeitschrift für Brüdergeschichte" (seit 1907).

Bruderhäuser, Anstalten, in denen junge ev. Männer zum Dienst in Krankenhäusern, Herbergen, Rettungshäusern zc. herangebildet werden. B. bestehen im Rauhen Haus bei Hamburg, in Berlin (Johannesstift), Duisburg, bei Reinkrut (Sündenhof) und einigen andern Orten.

Bruderkassen, Knappschafts-, Hilfskassen.

Bruderkrieg, Thüringischer, zwischen Kurfürst Friedrich dem Sanftmütigen von Sachsen und seinem Bruder Herzog Wilhelm über die 1440 zu Altenburg getroffene und 1445 revidierte Teilung, 27. Jan. 1451 durch den Frieden zu Naumburg beendigt.

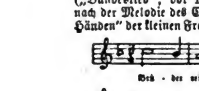
Bruderladen, die Knappschaftskassen (s. Knappe).

Brüder, lagert euch im Kreise, Studentenlied (vor 1794) von unbekanntem Verfasser und Komponisten.

Brudermann, Rud., Ritter von, österr.-ungar. General, geb. 9. Jan. 1851 in Güns (Ungarn), 1897 Generalmajor, 1901 Feldmarschalleutnant, 1907 General der Kavallerie, 1906—1912 Generalkavallerieinspektor, 1912—14 Armeeinspektor, führte bei Kriegsbeginn 1914 die 3. Armee unglücklich gegen überlegene russ. Kräfte (Räumung Lembergs); trat Sept. 1914 zurück.

Bruder Rausch, Name, unter dem sich der Teufel der Sage nach in einem Kloster verdingt, wo er allerlei Schabernack treibt, bis er entlarvt und gebannt wird; episch behandelt von Wilh. Hertz (s. d.).

Brüder, reicht die Hand zum Bunde, Gedicht („Bundeslied"; vor 1826) von unbekanntem Verfasser, nach der Melodie des Chores „Laßt uns mit verschlungnen Händen" der kleinen Freimaurerkantate von Mozart (1791).



Bruderschaften (lat. confraternitates), in der kath. Kirche unter kirchlicher Aufsicht stehende Gesellschaften ohne klösterliche Gelübde, wie die Kalandsbrüder u. a.; neuerdings sehr ausgebildet in den Marianischen Kongregationen (s. d.). (S Erzbruderschaften.) Vgl. Kolde (1895).

Brüderunität, s. Brüdergemeine.

Breughel (spr. bröchel), fälschlich **Breughel** geschrieben, niederländ. Malerfamilie. — **Pieter B.,** der ältere, geb. um 1525 im Dorf B. bei Breda, gest. 1569 in Brüssel, malte bes. ländliche Feste, Tänze zc., daher der Lustige oder **Bauern-B.** genannt. Vgl. Wisser (1921). — Sein Sohn **Pieter B.,** der Jüngere, **Höllen-B.** genannt, weil er bes. Teufel-, Hexen-, Räuberszenen malte, geb. 1564, gest. 1637 in Antwerpen. — Dessen Bruder **Jan B.,** genannt Samt- oder Blumen-B., ausgezeichnet in Landschaften und im Malen kleiner Figuren, geb. 1568 in Brüssel, gest. 1625 in Antwerpen. In gleicher Manier malte sein Sohn **Jan B.** (1601—79).

Brüel, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, an einem Zufluß der Warnow, (1919) 1900 E., Amtsgericht.

Bruges (spr. brühsch), franz. Name von Brügge.

Brugg (Brud), Bezirksstadt im nordschweiz. Kanton Aargau, an der Aare, (1910) 3796 E.; Waffenplatz für Genie. Dabei Bad **Schinznach** und Burg **Habsburg.**

Brügge (frz. Bruges), Hauptstadt der belg. Prov. Westflandern, 15 km von der Nordsee, am Brügge-See-Kanal (Seekanal Zeebrügge-B.; 11 km lg.), (1919) 53489 E., Bischofssitz; Liebfrauenkirche (mit Grabmal Karls des Kühnen), Kathedrale, Johannesbospital (berühmte Gemälde Memlings). Stadthaus (14. Jahrh.), Justizpalast, die viereckige „Halle" mit 107 m hohem Turm [Abb.] und Glockenspiel, Kunstakademie; Spitzen-, Leinenindustrie. Im 13. Jahrh Stapelplatz der Londoner Hansa, im 14. Welthandelsplatz, im 15. Residenz der Herzöge von Burgund. Vom 14. Okt. 1914 bis 18. Okt. 1918 war B. von den Deutschen besetzt. Vgl. Häpke (1908).

Brügge: Haus mit Turm.

Brugmann, Karl, Sprachforscher, geb. 16. März 1843 in Wiesbaden, seit 1887 Prof. in Leipzig, gest. daf. 29. Juni 1919; schrieb „Grundriß der vergleichenden Grammatik der indogerman. Sprachen" (7 Bde., 1886—97; neue Bearb. 5 Bde., 1897—1900; kleine Ausgabe, 1902) u. a.

Brugnolen (spr. brünioh-), f Pflirsich.

Brugsch, Heinr. Karl, Ägyptolog, geb. 18. Febr. 1827 in Berlin, bereiste seit 1853 Ägypten, Persien, 1864 preuß. Konsul in Kairo, 1868 Prof. in Göttingen, 1870—79 Direktor der Ecole d'Égyptologie in Kairo, mit dem Rang eines Pascha, 1885—86 Mitglied der deutschen Gesandtschaft in Teheran, seit 1886 in Berlin, gest. 9. Sept. 1894 in Charlottenburg. Hauptwerk: „Hieroglyphisch-demotisches Wörterbuch" (7 Bde., 1867—82); Selbstbiographie (1894).

Brüh, Affe, s. Makak.

Brühl, tiefliegender, morastiger, mit Buschwerk und Gras bewachsener Ort; als Straßen- und Flurname in manchen Städten erhalten.

Brühl (Briel, die), landschaftlich schönes Felsental des Mödlingbachs, südl. von Wien, mit den Dörfern **Vorder-, Hinter-B.** und **Klausen,** Sommerfrischen.

Brühl, Stadt im Rheinland, südl. von Köln, am Fuße des Höhenzuges der Ville, (1919) 9940 E., Schloß Augustusburg, Jagdschloß Falkenlust, Gymnasium, Museum, kath. Lehrerseminar, Taubstummenanstalt; Braunkohlenbergbau.

Brühl, oberfächs. Uradel, seit 1737 gräflich. Graf **Heinrich von B.,** geb. 13. Aug. 1700 in Weißenfels, 1737 Reichsgraf, Ministerpräsident Augusts III. von Sachsen-Polen, brachte durch Verschwendung und falsche Politik Sachsen in großes Unglück; gest. 28. Okt. 1763 in Dresden. Schauplatz seiner Feste war das Brühlsche Palais an der **Brühlschen Terrasse** in Dresden. Vgl. Becker (1912). — Sein Sohn Graf **Alois von B.,** geb. 31. Juli 1739 in Dresden, poln. Kron-Großfeldzeugmeister, verlor nach Augusts III. Tod seine Ämter, gest. 30. Jan. 1793 in Berlin, vielseitig gebildet. — Ein Enkel Heinrichs, Graf **Karl von B.,** geb. 18. Mai 1772 in Pförten, 1815—28 Generalintendant der kgl. Schauspiele in Berlin, 1830 der kgl. Museen, gest. 9. Aug. 1837 in Berlin; um das Theaterwesen verdient. Vgl. von Frofigk (1910).

Bruhns, Karl Christian, Astronom, geb. 22. Nov. 1830 in Plön in Holstein, seit 1860 Direktor der Sternwarte in Leipzig, gest. daf. 25. Juli 1881; verdient durch die Entdeckung mehrerer Kometen, wie durch die Einrichtung der meteorolog. Stationen in Sachsen.

Bruieren (frz., spr. brü-), Zeuge von Dämpfen durchziehen lassen, um die Farben darauf zu befestigen.

Bruit de diable (frz., spr. brüit de diábl), s. Nonnengeräusch.

Brukenthal (auch **Bruckenthal**), Samuel, Freiherr von, Siebenbürg.-sächs. Staatsmann, geb. 26. Juli 1721 in Leschkirch, 1777—87 Gouverneur von Siebenbürgen, gest. 9. April 1803 in Hermannstadt, gründete daf. ein von ihm reich bedachtes Museum für Wissenschaft und Kunst.

Brukterer, german. Volksstamm im W. von der Ems, im Münsterland, später von den Franken unterworfen.

Brulard (spr. -brülahr), Jean Maria Josef Armand, franz. Offizier, geb. 1. März 1856 in Besançon (Depart Doubs), 1912 Brigadegeneral, diente zu Beginn des Weltkriegs in Marokko, war während der Dardanellenexpedition 1915—16 Befehlshaber der Landtruppen.

Digitized by Google

Brüll, Ignaz, Klaviervirtuos und Komponist, geb. 7. Nov. 1846 in Prossnitz (Mähren), gest. 17. Sept. 1907 in Wien; schrieb Opern („Das goldene Kreuz", 1875; „Der Landfriede", 1877; „Gloria", 1886; „Der Husar", 1898 u. a.), Ouverturen, Klavierwerke, Chöre, Lieder ꝛc.

Brüllaffe (Alouatta, Myctes), Gattung der Breitnasen. Männchen mit einem zu einer knöchernen Schallblase erweiterten Zungenbeinkörper und bärtiger Gesichtsbehauarung. **Roter B.** (Alouate, A. seniculus *Kuhl*; Tafel: Amerikanische Tiere VIII, 21), Südamerika; **schwarzer B.** (Karaya, A. niger *Wagn.*), Paraguay, Westbrasilien. Beide sehr stimmkräftig.

Brüllerkrankheit, Brummerkrankheit, Stierwut, übermäßiger Geschlechtstrieb der Kühe, die sehr unruhig sind und fieberhaft brüllen, beruht auf Eierstockerkrankung.

Brüllow, Karl Pawlowitsch, russ. Historienmaler, geb. 13. Dez. 1799 in Petersburg, Prof. an der Akademie das., gest. 23. Juni 1852 in Marciano bei Rom. Vgl. Dobbert (1871). — Sein Bruder Alexander B., Architekt, geb. 1798, gest. 21. Jan. 1877 in Petersburg.

Brumaire (spr. brümmähr), im republikanischen Kalender Frankreichs der zweite Monat des Jahres, 23. Okt. bis 21. Nov. Am 18. B. des Jahres VIII (9. Nov. 1799) ergriff Bonaparte als Erster Konsul die Regierung.

Brumal (lat.), winterlich.

Brumataleim, aus Harzen, Teer, Terpentin ꝛc. hergestellte Riebemasse; wird auf Papierringe gestrichen, die zur Abwehr schädlicher Insekten, z. B des Frostspanners (Cheimatobia brumata *L.*), um Obstbaumstämme gebunden werden.

Brumath (Brumpt), Kantonsstadt im Unterelsaß, nördl. von Straßburg, an der Zorn (1910) 5542 E., Amtsgericht; dabei die Obstbauschule Grafenburg und die Bezirksirrenanstalten Stephansfeld und Hördt.

Brummeisen, s. Mundharmonika.

Brummer, die Schmeißfliege (s. Fliegen); im Weltkrieg auch Scherzname der Kruppschen 42-cm-Geschütze (s. Dicke Berta).

Brummerkrankheit, s. Brüllerkrankheit.

Brumpt, Stadt im Elsaß, s. Brumath.

Brun, Friederike, Schriftstellerin, geb. 3. Juni 1765 in Gräfentonna, Tochter des Kanzelredners Balthasar Münter (geb. 1735 in Büdeck, gest. 1793 in Kopenhagen), seit 1783 mit dem Geh. Konferenzrat Konstantin B. in Kopenhagen vermählt, gest. 25. März 1835; Reiseschilderungen, Gedichte.

Brundisium (Brundusium), Stadt, s. Brindisi.

Brune, im Schiffbau, s. v. w. Brunnen.

Brune (spr. brün), Guillaume Marie Anne, franz. Marschall, geb. 13. März 1763 in Brive-la-Gaillarde (Depart. Corrèze), schon 1794 Brigadegenerał, kämpfte 1796—98 in Italien und der Schweiz, beendigte den Bürgerkrieg in der Vendée, 1800 Obergeneral der ital. Armee, ward 1801 die Österreicher zurück, 1804 Marschall, 1806 Gouverneur der Hansestädte, eroberte 1807 Schwedisch-Pommern 2 Aug 1815 bei Avignon vom Pöbel ermordet.

Bruneau (spr. -brünoh) Alfred, Komponist und Musikschriftsteller, geb. 3. März 1857 in Paris; Opern („L'attaque du moulin", 1893; „Messidor", 1897; „L'enfant roi", 1905 u. a.), fünf Dichtungen, Ouverturen, Lieder u. a.

Brunec (Bruneck), ital. Bezirkshauptstadt in Tirol, im Pustertal, an der Rienz, (1910) 3960 E., Schloß.

Brunei, brit. Schutzstaat an der Nordwestküste von Borneo, unter einem Sultan, 10400 qkm, 24000 E.; **Hauptstadt B.**, am Fluß B.

Brunel (spr. brünnell), Sir Marc Isambard, Ingenieur, geb. 25. April 1769 in Hacqueville (Frankreich), war 1786—93 bei der franz. Marine, ging dann nach Neuyork, seit 1799 in London, gest. das. 12. Dez. 1849; baute (1825—42) den Themsetunnel. — Sein Sohn **Isambard Kingdom B.**, geb. 9. April 1806 in Portsmouth, gest. 15. Sept. 1859 in Westminster, war bei Brücken- und Schiffsbauer (Great Eastern). [s. auch Brunelle (Pflanze).

Brunelle (Brunella), Pflanzengattung, s. Prunella.

Brunellen (Brünellen, frz. Brugnolen), geschälte, entkernte getrocknete Pflaumen, bes. wohlschmeckend die franz. und ital.; **B. oder Nektarinen**, auch eine glattschalige Art Pfirsiche.

Brunelleschi (spr. -ski), Filippo, ital. Baumeister, Begründer der Renaissancebaukunst, geb. 1379 in Florenz, gest. das. 1446. **Werke**: Domkuppel zu Florenz, Kirchen Santo Spirito und San Lorenzo, Palast Pitti das. Vgl. von Fabriczy (1892), Scott (engl., 1901).

Brunet (spr. brünneh), Jacq. Charles, franz. Bibliograph, geb. 2. Nov. 1780 in Paris, gest. das. 16. Nov. 1867. Hauptwerk: „Manuel du libraire" (6 Bde., 1860—65; Neudruck, Berl. 1921). — **Pierre Gustave B.**, geb. 18. Nov. 1807 in Bordeaux, gest. das. 24. Jan. 1896, lieferte ebenfalls bibliogr. Arbeiten und Studien über die franz. Dialekte.

Brunetière (spr. brünnetiähr), Ferd., franz. Literarhistoriker, geb. 19. Juli 1849 in Toulon, seit 1893 Direktor der „Revue des Deux Mondes" und Mitglied der Akademie, gest. 9. Dez. 1906 in Paris; schrieb: „Études critiques sur l'histoire de la littérature française" (1880—1907), „Le roman naturaliste" (1883 u. 1896), „Essais sur la littérature contemporaine" (1892 u. 1895), „L'évolution de la poésie lyrique en France" (2 Bde., 1894), „Histoire de la littérature française classique" (Bd. 1—3, 1904—13) u. a. Vgl. Curtius (1914).

Brunétt (frz.) dunkelbraun (vom Haar).

Brunetto Latini, ital. Staatsmann und Gelehrter, geb. um 1210 in Florenz, Freund Dantes, lebte sieben Jahre verbannt in Frankreich, gest. nach 1294; schrieb in franz. Sprache die Enzyklopädie „Li livres dou trésor" (Ausg. von Chabeille 1863), in ital. das Lehrgedicht „Il Tesoretto" (hg. von Wiese 1909) u. a.

Brunfels, Otto, geb. um 1488 in Mainz, erst Mönch, dann prot. Prediger, schließlich Arzt in Bern, gest. das. 1534, schrieb als erster ein Werk über die deutschen Pflanzen: „Contrafayt Kreuterbuch" (2 Tle., 1532—37, mit Abb.).

Brunft (vom althochd. breman, brummen, brüllen), Begattungstrieb und trieb (Brunft, s. d.), bei des Rot- und Schwarzwildes. Der Hirsch „tritt auf die B."; er läßt während derselben den Brunftschrei hören. Brunftruf, das männliche Glied des Rot- und Schwarzwildes. Bei letzterem heißt die B. meiß Rauschzeit, beim Bären Bärzeit.

Brunhild(e), in der Nibelungensage Gemahlin Gunters, Königs der Burgunden, die Siegfrieds Tod veranlaßte. Im Norden (Brynhild) Walküre, die von Odin wegen ihres Ungehorsams mit dem Schlafdorn gestochen wird und hinter der Waberlohe ruht, bis sie Sigurd befreit. Nach Sigurds Tode tötet sie sich.

Brunhilde, Tochter des westgot. Königs Athanagild, seit 567 Gemahlin Sigiberts, Königs von Austrasien, der 575 durch Fredegunde (s. d.) ermordet wurde, herrschte seit 577 kraftvoll über Austrasien, zeitweise auch über Burgund, bis sie 613 auf Befehl Chlotars II. zu Tode geschleift wurde.

Brünieren (frz.), **bräunen**, Metallgegenstände mit einembraunen Überzuge (Eisen mit Eisenoxydulsoxyd, Kupfer mit Kupferoxydul, Aluminium mit Kobaltoxydul, Messing mit Antimonsulfid u. a.) versehen, der den Glanz nimmt und gegen Oxydation schützt.

Brünierfalz, s. v. w. Bronzierfalz.

Brünig, Gebirgspaß an der Grenze der Schweizer Kantone Bern und Obwalden, 998 m hoch; darüber Brünigstraße (Luzern-Brienz) und -bahn (z. T. Zahnradbahn).

Brunn, Heinr., Archäolog, geb. 23. Jan. 1822 in Wörlitz bei Dessau, seit 1865 Prof. an der Universität München, gest. 23. Juli 1894 in Schliersee; schrieb: „Geschichte der griech. Künstler" (1853—59; 2. Aufl. 1889), „Griech. Götterideale" (1893), „Griech. Kunstgeschichte" (Buch 1 u. 2, 1893—97) u. a. „Kleine Schriften" (3 Bde., 1898—1906).

Brünn.

Brünn, slaw. Brno, Hauptstadt von Mähren, an der Schwarzawa und Zwittawa, (1910) 125008 E. (2/3 Deutsche, 1/3 Tschechen), Bischofsitz, tschech (Masaryk-) Universität, Domkirche, deutsche Techn. Hochschule, böhm. Techn. Hochschule, deutsche Handelsakademie, deutsche Staatsgewerbeschule, Lehranstalt für Textilindustrie; reiche Industrie (bes. Tuch-, Leder-, Maschinenfabrikation); im W. der Spielberg, unterirdisch Festung (1884) und markgräfl. Schloß, später Gefängnis, jetzt Kaserne. [Tafel: Polen ꝛc. II, 10.] Vgl. Brettholz, Geschichte (Bd. 1, 1911).

Brunnberg, Berg (1555 m) im Riesengebirge.

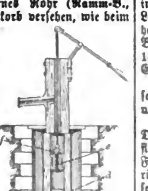
Brunndöbra, sächs. Dorf im südwestlichsten Erzgebirge, (1919) 3732 E., Fabrikation musikal. Instrumente.

Digitized by Google

Brünne, ein hembartiger, mit Ärmeln und Kapuze versehener Panzer [Abd.], ursprüngl. aus Leder oder Filz mit aufgenähten Plättchen oder Stahlringen; später ohne Kapuze, nur Hals und Schultern schützend.

Brünne.

Brunnen, Einrichtung zur Gewinnung von Wasser, das der Erde entnommt. Nach ihrer Bestimmung unterscheidet man Haus- und Wasserwerks-B., nach ihrer Ausführung gemanerte (Kessel- oder Schacht-B.) und eiserne B. (Rohr-B). Haus-B. haben einen bis unter den niedrigsten Grundwasserstand reichenden ausgemauerten Schacht, welchem das Wasser durch eine Saugpumpe (Saug- oder Pump-B. [Abb.; a Brunnenschacht; b Brunnenrohr; c Wasser; s Pumpenkolben über dem Brunnenventil d; f Kolbenventil; g Wassereintritt wird Siebverschluß]) oder einen Schöpfeimer (Hebe-B.) entnommen wird. Bei sandigem Boden verwendet man als B. öfters lediglich ein eingerammtes eisernes Rohr (Ramm-B., Rohr-B.), unten mit einem Filterkorb versehen, wie beim Abessinischen Brunnen (s. d.). Die Wasserwerks-B. sind gemauerte Schacht-B. Das Mauerwerk von Schachtbrunnen ruht auf einem eisernen Kranz (Brunnenkranz), der beim Niederbringen (Absenken) des B. mit versenkt wird (Senk-B.), während man auf ihm aufmauert. Über selbsttätig auslaufende B. s. Artesischer Brunnen. — B. (Schrauben-B.), bei Schiffen senkrechter, durch alle Decks gehender Schacht über der Schraube, in welchem letztere in die Höhe gehoben und aufgehängt werden kann, wenn das Schiff nur segeln soll. — B., in der Kriegsbaukunst (Minenwesen) Schächte zur Anbringung von Minen auf der Sohle (Angriffs-B.) oder am Ausgang unterirdischer Minengänge.



Saugbrunnen.

Brunnen, Dorf im Schweizer Kanton Schwyz, am Vierwaldstätter See, unweit der Mündung der Muota, an der Gotthardbahn, mit Jugenbohl (1910) 3504 E. Hier 9. Dez. 1315 Erneuerung des Bundes der drei Waldstädte.

Brunnenfaden, Bakteriengattung, s. Crenothrix.

Brunnenfeier (Fontinalia oder Fontanalia), altröm. Fest am 13. Okt., an dem man Blumen in die Quellen warf und die Brunnen mit Girlanden umwand.

Brunnenkresse (Nasturtium officinale *R. Br.* [Abb.]), weißblühende, an und in fließendem Wasser wachsende Pflanze aus der Fam. der Kruzifixeren; Salatpflanze. — Schlesische B., s. Cardamine.

Brunnenkresse.

Brunnenmoos, das Quellmoos (s. Fontinalis).

Brunnenvergiftung, politische, Zitat aus einer Reichstagsrede Bismarcks (24. Jan. 1882).

Brunner, Heinr., Rechtshistoriker, geb. 21. Juni 1840 in Wels (Oberösterreich), seit 1873 Prof. in Berlin, gest. 11. Aug. 1915 in Kissingen; Hauptwerk „Deutsche Rechtsgeschichte" (2 Bde., 1887—92; Bd. 1 2. Aufl. 1906).

Brunner, Sebastian, kath. Theolog und Schriftsteller, geb. 10. Dez. 1814 in Wien, Universitätsprediger und Prälat daf., Bekämpfer des Ultramontanismus, gest. 27. Nov. 1893 in Währing bei Wien; veröffentlichte poiem.-satir. Schriften und Dichtungen, Reiseschilderungen, histor. und kunsthistor. Werke u. a. Vgl. Schreicher (2. Aufl. 1890).

Brunnersche Drüsen, die traubenförmigen Drüsen des Zwölffingerdarms, entdeckt von Joh. Conr. Brunner (1653—1727), kurfürstl. Leibarzt in Mannheim.

Brünnow, Franz Friedr. Ernst, Astronom, geb. 18. Nov. 1821 in Berlin, wirkte an den Sternwarten zu Bilk, Berlin, Ann-Arbor (Michigan), Dunsink bei Dublin, gest. 20. Aug. 1891 in Heidelberg; schrieb: „Lehrbuch der sphärischen Astronomie" (4. Aufl. 1881).

Bruno I., der Große, geb. 925, dritter Sohn Heinrichs I., Bruder Kaiser Ottos I., 940 Kanzler des Reichs, 953 Erzbischof von Köln und Herzog von Lothringen, verdient um Kultur und Wissenschaft; gest. 965 in Reims.

Bruno, 3 Heilige. 1) B., Bras (Bruns), Apostel der Preußen (Tag 15. Okt.), Graf von Querfurt, geb. um 970, Kanonikus in Magdeburg, begleitete 996 Otto III. nach Rom, ging als Missionar zu den heidn. Polen und Ungarn, dann zu den Preußen; erschlagen 14. Febr. 1009. Vgl. Heine (1877), Voigt (1907). — 2) B. von Köln, geb. um 1040, 1628 heilig gesprochen (Tag 6. Okt.), zog sich 1084 in ein Gebirgstal bei Grenoble, die Chartreuse (s. d.), zurück, worans der Orden der Kartäuser (s. d.) entstand, gründete 1094 eine neue Kartause in Kalabrien in der Einöde von della Torre, gest. daf. 1101. Vgl. Löbbel (1899). — 3) B., geb. 1040 in Piemont, 1183 heilig gesprochen (Tag 18. Juli), 1077 Kardinal und Bischof von Segni, 1107 Abt von Monte Cassino, gest. 18. Juli 1123 in Segni; Gelehrter, Bibelerklärer. Vgl. Gisalfi (1897).

Bruno von Magdeburg, Mönch in Magdeburg, seit 1078 in Merseburg; schrieb: „Liber de bello Saxonico" gegen Heinrich IV. (deutsch, 3. Aufl. 1892).

Bruno, Giordano, Philosoph, geb. 1548 in Nola, Dominikaner, mußte wegen seiner freimütigen Ansichten fliehen, kehrte nach einem unsteten Leben in der Schweiz, Frankreich, England und Deutschland 1592 nach Italien zurück, 17. Febr. 1600 als Ketzer in Rom verbrannt. Nach seiner Lehre ist alles in der Welt beseelt, Gott als ein ewiges Gesetz und eine Kraft in der Welt enthalten (Pantheismus), klass. Philosophie der Renaissance. Am wichtigsten seine metaphysischen Schriften: „Della causa, principio ed uno" (1584; deutsch 1902) und „Dei infinito universo" (1584). Seine ital. Werke hg. von de Lagarde (1888), die lat. s. T. von Tocco (1889), die philos. verdeutscht von Kuhlenbeck (1904—9). Vgl. A. Riehl (3. Aufl. 1900), Louis (1900), von Stein (3. Aufl. 1903), Kuhlenbeck (1913); Tragödie von Wildbrandt (1874).

Brunow, Ludw., Bildhauer, geb. 9. Juli 1843 in Lutherau, gest. 21. Jan. 1913 in Berlin.

Bruns, Heinr., Mathematiker und Astronom, geb. 4. Sept. 1848 in Berlin, Prof. daf., seit 1882 Direktor der Sternwarte in Leipzig, gest. daf. 23. Sept 1919.

Bruns, Paul von, Chirurg, geb. 2. Juli 1846 in Tübingen, Sohn des Tübinger Chirurgen Viktor von B. (1812—1883), 1877—1910 Prof. in Tübingen, gest. daf. 2. Juni 1916. Herausgeber der „Beiträge zur klin. Chirurgie", der „Deutschen Chirurgie", des „Handbuchs der prakt. Chirurgie" (4 Aufl., 5 Bde., 1913—14) u. a.

Brunsbüttel, Kirchspiel in Holstein, an der Mündung des Nordostseekanals in die Elbe, (1910) 2346 E.

Brunshaupten, Ostseebad bei Kröpelin in Mecklenburg-Schwerin, (1910) 1776 E.

Brunst (von brennen), innere Glut, heftiger Geschlechtstrieb; bei weiblichen Tieren die der Menstruation (s. d.) entsprechende Zeit der Begattungslust und Befruchtungsfähigkeit, kehrt bei vielen Tieren mehrmals im Jahre wieder; größere Tiere sind nur einmal jährlich brünstig. Dauer der B. bei den verschiedenen Tieren verschieden (Rind etwa 1 Tag, Hund 9—14 Tage). (S. auch Brunft.)

Brunswick (spr. brönns-). 1) Stadt im nordamerikan. Staate Maine, am Androscoggin, (1900) 5210 E., Bowdoin College, medizin. Schule. — 2) Hafenstadt im nordamerikan. Staate Georgia, am Turtle River, 9081 E.

Brunttrut, schweiz. Stadt, s. Pruntrut.

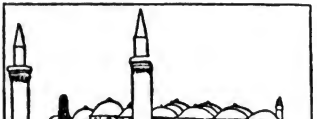
Brusa, türk.-kleinasiat. Stadt, s. Brussa.

Brusé (fr.), ungestüm, barsch, brüskierend, hart anlassen, barsch behandeln.

Brussa (Brusa, türk. Bursa, das alte Prusa), Hauptstadt des türk.-kleinasiat. Wilajets B. oder Khodawendkiar, am Fuße des (mythischen) Olymp, 30 km vom Marmarameer (Hafen Mudania, mehin Bahn), über 90000 E. (½ Türken); Burgruine auf Anhöhe inmitten der Stadt, griech., armenische Kirchen, Synagogen, Moscheen (größte

Digitized by Google

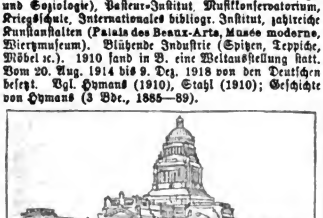
und schönste die Ulu-Moschee [Abb.]); Seidenindustrie; heiße Schwefelquellen. Einst Residenz der bithynischen Könige, vor Eroberung Konstantinopels (1453) Residenz der türk. Sultane.



Brussa: Ulu-Moschee.

Brüssel (frz. **Bruxelles**), Haupt- und Residenzstadt des Königr. Belgien sowie der belg. Prov. Brabant, seit 1895 Sechsorten, an der Senne und dem Charleroi- und dem Willebroekkanal (erweitert zum Brüsseler Seekanal, 28 km lg.), (1910) 186893 E., mit 8 Vororten 831396 E. Die Oberstadt vornehm französisch, die Unterstadt flämisch (Handel- und Gewerbetreibende). Kathedrale von St. Gudula, Kirche St. Jacques-sur-Caudenberg, got. Rathaus (1401—54), kgl. Schloß, Paläste des Prinzen von Oranien (jetzt Palais des Académies), des Herzogs von Arenberg (Gemäldegalerie), des Grafen von Flandern (Parlamentsgebäude), Staatsbibliothek, Sternwarte, das sog. Königs- oder Brothaus (Gefangenschaft der Grafen Egmond und Hoorn), Justizpalast [Abb.] 2c., Akademie der Wissenschaften, Freie und Neue (sozialist.) Universität, Tropenmedizinschule, Tierarzneischule, Solvay-Institute (für Physiologie und Soziologie), Pasteur-Institut, Musikkonservatorium, Kriegsschule, Internationales bibliogr. Institut, zahlreiche Kunstanstalten (Palais des Beaux-Arts, Musée moderne, Tiermuseum). Blühende Industrie (Spitzen, Teppiche, Möbel 2c.). 1910 fand in B. eine Weltausstellung statt. Vom 20. Aug. 1914 bis 9. Dez. 1918 von den Deutschen besetzt. Vgl. Hymans (1910), Stahl (1910); Geschichte von Hymans (3 Bde., 1885—89).

Brüssel.



Brüssel: Justizpalast.

Brussilow, Alexei Alexejewitsch, russ. General, geb. 19. April 1853, 1910—12 Kommandierender General des 14. Armeekorps (Lublin), 1913 des 12. (Winniza), nach der Schlacht bei Lemberg Oberbefehlshaber der 8. Armee (Sept. 1914). Infolge der Schlacht von Gorlice wurde er zum Aufgeben seiner Stellung in den Karpathen genötigt. April 1916 war er Oberbefehlshaber der Westfront (Südteil), leitete Juni 1916 und Juli 1917 die nach ihm genannten Offensiven, die mit großem Menscheneinsatz erhebliche Resultate erzielten, aber durch die Gegenangriffe der Mittelmächte abgewehrt wurden; 4. Juli bis 1. Aug. 1917 Oberbefehlshaber des russ. Heers.

Brust (Pectus), **Brustkasten** (Thorax), Teil des Rumpfes zwischen Hals und Bauch, von letzterm durch das Zwerchfell geschieden, das den Boden der Brusthöhle bildet. Diese wird nach hinten durch die 12 Brustwirbel, nach den Seiten durch die Rippen mit ihren Muskeln, nach vorn durch das schildförmige Brustbein oder den Brustknochen (Sternum) umschlossen [Tafel: Skelett I, 1 u. 7]. Die innere Fläche der Brusthöhle ist mit dem Brust- oder Rippenfell (Pleura costalis) überzogen, einer zarten, serösen Haut, die sich ohne Unterbrechung auf die Lungen fortsetzt (Lungenfell, Pleura pulmonalis) und dadurch einen in sich geschlossenen Sack darstellt. Im Innern der Brusthöhle liegen die Brustorgane (Brusteingeweide [Tafel: Eingeweide I]): Lungen, Herz, die großen Blut- und Lymphgefäße, Luft- und Speiseröhre sowie die Thymusdrüse. (S. auch Brüste und Brustfluß.)

Brustbeere, schwarze, s. Cordia.

Brustbeklemmung, s. Asthma.

Brustbohrer, s. Brustleier.

Brustbräune, Brustklemme, auch **Herzbräune** oder **Stenokardie** (Angina pectoris), als heftige Beklemmung der Brust plötzlich eintretender Angstzustand mit Atemnot, beruht auf Affektion der Herznerven durch ganz verschiedene Umstände (äußere Einflüsse, Gemütserregungen, Genuß von starkem Kaffee, Tee, Tabak, organ. Erkrankungen des Herzens und der großen Gefäße 2c.). Vgl. Peiser (1908).

Brustdrüse, die Thymusdrüse (s. d.).

Brüste (Mammae), die beiden Milchdrüsen auf der vordern Brustwand des Menschen, durch den **Busen** (sinus) voneinander getrennt, nur beim weibl. Geschlecht vollkommen ausgebildet, erzeugen die Muttermilch, die dann durch die Milchgänge in die mit einem Warzenhof umgebene **Brustwarze** (Papilla mammalia) geleitet wird. Stockung der Milch beim Stillen oder Verletzung kann **Entzündung der Brustwarze** (Mastitis) erzeugen. Eiterung kann zu einer Milchfistel oder Brustdrüsenfistel führen.

Brustelixier, in Fenchelwasser gelöster Süßholzsaft mit Zusatz von Ammoniakflüssigkeit, Anisöl und Weingeist, offizinell. [lands (Ostpreußen); Seuchturm, Seebad.

Brüsterort, nördl. Landspitze der Bernsteinküste Samland

Brustfell, s. Brust.

Brustfellentzündung, Rippenfellentzündung (Pleuritis), die Entzündung des Brustfells (s. Brust), führt zu Verdickungen des Brustfells und Verwachsungen mit dem Lungenfell (trockne B.), oder zur Ausschwitzung von wässeriger Flüssigkeit im Brustfellsack (seröse, secundum-se B.), die durch Punktion entfernt wird, oder zur Ansammlung von Eiter ebendaselbst (eitrige B., Eiterbrust, Empyem), der gewöhnlich nach der Lunge und Luftröhre oder auch nach außen durchbricht (Brustfellfistel oder Thoraxfistel), wenn er nicht durch Operation (Thorakocentese) entfernt wird.

Brustflosser (Pectorales), ältere systemat Bezeichnung für die Knochenfische, deren Bauchflossen senkrecht unter den Brustflossen stehen (z. B. Barsch).

Brustklemme, s. Brustbräune.

Brustkrampf, s. Asthma.

Brustkrankheiten, Krankheiten der Lungen, des Herzens und der größern Gefäßstämme sowie des Brustfells (s. Brustfellentzündung). Vgl. von Sokolowski (2Bde., 1906), Beck (chirurg. Krankheiten, deutsch 1910).

Brustkrebs (Carcinoma mammae), harte, schwer verschiebbare, später aufbrechende und verjauchende Geschwulst der weibl. Brustdrüse, erfordert möglichst frühzeitiges Ausschneiden mit dem Messer (s. Krebs).

Brustkreuz, s. Pectorale.

Brustleier, Bohrwinde, Brustbohrer, Bohrgerät (s. Bohrer) mit stark gekröpftem, unten den Bohrer tragendem Spindel. Deuck (mit Brust oder Hand) gegen den Kopf der Spindel bewirkt das Vorwärtsschreiten des Bohrers. Der B. ähnlich die **Bohrkurbel** (s. d.).

Brustpulver, preuß. B., Kurellasches Pulver, Hämorrhoidenpulver, franz. Hustpulver, Mischung aus gepulvertem Zucker, Sennesblättern, Süßholz, Fenchel und gereinigtem Schwefel, offizinell, bei Beschwerden der Atmungsorgane und als mildes Abführmittel gebraucht.

Brustsaft, brauner, ist Süßholzsirup; weißer B. ist Altheesaft.

Brustseuche, durch einen Koktus [Tafel: Bakterien I, 8] hervorgerufene Infektionskrankheit der Pferde, unter

Digitized by Google

den Erscheinungen einer Lungenbrustfellentzündung verlaufend, dauert 6—8 Tage und endet häufig tödlich. Erfolgreich erwiesen sich Impfungen mit Brustseuche-Streptokokkenserum sowie Salvarsanbehandlung.

Brustkrämpfe, Brustschmerzen, sind oft nervöser Natur oder beruhen auf Rheumatismus in den Zwischenrippenmuskeln, Verwachsung des Brustfells oder auf Brustfell- und Lungenentzündung; häufig auch erstes Anzeichen von Lungenleiden.

Bruststimme, derjenige Umfang von Tönen, die durch die natürliche Lage der Organe hervorgebracht werden (nicht durch künstliche, wie beim Falsett, s. d.).

Brustthee (Thorax), bei Insekten (s. d.) der mittlere, die Bewegungsgliedmaßen tragende Abschnitt des Körpers.

Brustthee, Mischung von zerschnittener Eibischwurzel, Süßholz, Veilchenwurzel, Huflattichblättern, Wollblumen und gequetschtem Anis, oft zinnell, gegen Husten angewendet.

Brustwarze, s. Brüste.

Brustwassersucht (Hydrothorax), Ansammlung von Flüssigkeit in der Brusthöhle infolge allgemeiner Wassersucht, bes. bei Lungenkrankheiten, Herzfehlern und Nierenleiden, verursacht hochgradige Atemnot und erfordert dann Punktion der Brusthöhle.

Brustwehr, Erdanschüttung zur Deckung der Schützen und Geschützbedienung (s. Plongé).

Brustwerk, besondere Abteilung bei der Orgel mit eigenem, gewöhnlich an Zahl und Stärke dem Hauptwerk nachstehendem Pfeifenwerk und bes. Klaviatur, die aber mit dem Hauptwerk gekoppelt werden kann.

Brustwurzel, die Angelikawurzel.

Brut, Pflanzenteile, die sich von der Stammpflanze lösen und ohne Befruchtung zu neuen Pflanzen auswachsen können: Brutzellen (auch die Sporen), Brutknollen, Brutknospen, Brutzwiebeln rc.

Brutāl (vom lat. brutus), roh; **brutalisieren**, roh behandeln; **Brutalität**, rohes Wesen, Roheit.

Brüten, die Erwärmung der abgelegten Eier mittels des mütterlichen, zuweilen auch des väterlichen Leibes, in vielen Fällen in einem Nest, zu dem dem Hausgeflügel auch vom Jüchter verholfen wird (Tafel: Kleintierzucht II, 10). Das B. bewirkt die Entwicklung des Keimlings, so bei den Vögeln, den Kloakentieren unter den Säugetieren u. a.; bei den andern eierlegenden Tieren ergibt sich die Entwicklungstemperatur der Eier schon durch die Temperatur in Luft, Wasser, Sand, modernden Stoffen. Bei Vögeln schwankt die Brutwärme zwischen 36 und 41° C. Das B. dauert bei kleinen Singvögeln 14—17, beim Huhn 21, beim Pfau 30—31 Tage. **Künstliches B.** wurde schon von den Ägyptern und Chinesen in Brütöfen geübt. In neuerer Zeit finden Brutapparate oder Brutmaschinen, bei denen warme Luft oder warmes Wasser als Wärmemittel dient, bei rationeller Hühnerzucht in der Landwirtschaft sowie zu wissensch Zwecken ausgedehnte Anwendung. [Abb.: a Heizlampe, b Schublade mit Eiern, c selbsttätiger Wärmeregulator.] Vgl. Grünhaldt (4. Aufl. 1896), Jul. Fischer (1913), Blanck (6. Aufl. 1921).

Brütapparat der Sartorius-Werke.

Brutstätte, Brutschacht, die Faulbrut (s. Honigbiene).

Brutmaschine, s. Brüten.

Brütofen, s. Brüten; auch die Couveuse (s. d.).

Brutpflege, alles das, was im Verhalten elterlicher Tiere die Entwicklung der abgelegten Eier oder der geborenen Jungen fördert, auch in Zusammenwirken mit bes. Organen (Brusttasche, Beuteltierbeutel) und Absonderungen (Milch): Ablegen an schützendem, günstigem, nährendem (Schlupfwespen) Ort, Erzeugen eines solchen Ortes (Gallwespen), Nestbau, Brüten (s. d.), Säugen, Aufnehmen in den Schutz des elterlichen Körpers (Beuteltiere), allgem. Bebüten, Führen u. a. m. In den meisten Fällen vom Muttertier, in vielen auch vom Vatertier (Seepferdchen, Stichling) ausgeübt. Vgl. Rosen (1912).

Brütt, Adolf, Bildhauer, geb. 10. Mai 1855 in Husum, 1905—7 Prof. an der Kunstschule in Weimar, lebt in Berlin. Werke: Gerettet, Eva (beide Berlin), Schwertträgerin; Reiterstandbilder: Kaiser Wilhelm I. (Kiel), Friedrich III. (Breslau), Großherzog Karl Alexander (Weimar); Statuen: Bismarck (auf dem Knivsberg bei Schleswig), Kaiser Friedrich III. (Berlin).

Brütt, Ferd., Genremaler, geb. 13. Juli 1849 in Hamburg, seit 1876 in Düsseldorf, 1893 Prof., seit 1898 in Cronberg.

Bruttium (Brutia), altital. Landschaft, Italiens Südspitze, im Binnenland von Lukanern (Bruttiern), an der Küste erst von Griechen bewohnt, bis seit dem 4. Jahrh. v. Chr. sich die Bruttier auch eines Teils der Küste bemächtigten. Hauptstadt war Consentia (jetzt: Cosenza). 272 kam B. unter Roms Oberherrschaft, riß sich im Hannibalischen Kriege los und wurde danach endgültig unterjocht.

Brutto (ital., „unrein"), abgekürzt: Bro., bes. in Zusammensetzungen gebräuchlich. **Bruttogewicht** (abgekürzt: Bto oder Br), in Österreich **Sporn**, Gewicht der Ware mit Einschluß der Emballage. **Bruttoeinnahme**, Einnahme ohne Abzug der Unkosten. Gegensatz: Netto (s. d.).

Brutus, Lucius Junius, einer der ersten röm. Konsuln (um 510 v. Chr.), nach der Sage Sohn des Marcus Junius und der Tarquinia, Tochter des Königs Tarquinius Priscus. Als Tarquinius Superbus alle Glieder seiner Familie beseitigte, um keinen Thronbewerber neben sich zu haben, entging B. dem Tode angeblich nur dadurch, daß er sich blödsinnig stellte (zur Deutung des Namens B. [im alten Sinne = ernsthaft, später = beschränkt] ersonnene Sage). Dann wirkte er bei Vertreibung der Tarquinier mit. Während seines Konsulats ließ B. seine Söhne als Teilnehmer einer Verschwörung gegen die Republik hinrichten. Er fiel später im Zweikampf mit Arruns, dem Sohne des Tarquinius.

Brutus, Marcus Junius, Haupt der Verschwörung gegen Julius Cäsar, der ihn 46 v. Chr. zum Statthalter im cisalpin. Gallien, 44 zum Prätor von Rom gemacht hatte. Trotzdem stellte sich B. an die Spitze der Verschwörung gegen Cäsar, unterlag mit seinem Genossen Cassius in der Schlacht bei Philippi 42 v. Chr. und stürzte sich in sein Schwert.

Brutus, Decimus Junius, der Vertraute Cäsars, Teilnehmer an der Verschwörung gegen diesen, ihn zu seinem letzten Gang in den Senat bestimmend, behauptete sich nach Cäsars Tode eine Weile in Mutina (Modena), floh dann nach Gallien, wo er getötet wurde.

Brutus, schlafft du! Worte, die dem M. Junius Brutus auf Zettel in die Hände gelegt wurden, um ihn für die Verschwörung gegen Cäsar zu gewinnen.

Brunn, Laurids, dän. Schriftsteller, geb. 25. Juni 1864 in Odense, Beamter in Kopenhagen; schrieb histor. und moderne Romane, wie: „Alle Synderes Konge" (1903), „Den sidste Fribonde" (1906), „Van Zantens lykkelige Tid" (1908), „Den signede Død" (1912) u. a.

Brüx, tschech. **Most**, Bezirksstadt im nordwestl. Böhmen, an der Biela, (1910) 25752 E. (4/5 Deutsche); neues Rathaus, Dechaneikirche; Staatsobergymnasium, Handelsfortbildungs-, Lehrlingsschule; zahlreiche Braunkohlengruben (18000 Arbeiter), Fabriken.

Brüsseler (spr. brüßēl), franz. Name von Brüssel.

Brunnenkohl (spr. brunkōhr-; **brunsero**, frz., Heidekraut) oder **Erikaholz**, das rote, maserreiche, feste Wurzelholz von Erica arborea L.; Pfeifenkopfmaterial.

Brunnerēe (spr. brunnēr), Stadt im franz. Depart. Aisne, südöstl. von Laon, (1911) 258 E.; 2. Sept. 1914 von den Deutschen besetzt.

Brunn (spr. brean), Barthel, Maler, geb. 1493 in Köln, gest. zwischen 1553 und 1556; religiöse Bilder (Marter der heil. Ursula, Köln) und Bildnisse.

Bruns (spr. brüls), Peter de, s. Petrobrusianer.

Brucin, Pflanzenalkaloid, ständiger Begleiter des Strychnins (s. d.), starkes Gift. Reagens auf Salpetersäure (rote Färbung).

Brucit, rhomboedrisch tafelartig kristallisierendes, grau- oder grünlichweißes Mineral, meist in schaligen oder strahligen Aggregaten. Magnesiumhydroxyd.

Brya ebēnus DC., Leguminose (Papilionoidee), bis 10 m hoher Baum der Antillen, dessen Holz als tauschs.

Digitized by Google

westindisches, Jamaika-, braunes oder grünes Ebenholz in den Handel kommt.

Bryan (spr. breiən), William Jennings, nordamerikan. Politiker, geb. 19. März 1860 in Salem (Illinois). Advokat in Jacksonville, wiederholt demokrat. Präsidentschaftskandidat, 1913—15 Staatssekretär (Minister des Äußern), im Weltkriege gegen die Kriegslieferungen Amerikas an die Entente, den Friedensvertrag von Versailles und andere gegen Deutschland gerichtete Maßnahmen.

Bryant (spr. breiənt), William Cullen, amerikan. Dichter, geb. 3. Nov. 1794 in Cummington, seit 1826 in Neuyork Redakteur der „Evening Post", Mitbegründer der republikan. Partei, gest. 12. Juni 1878 auf Long Island; Meister der Naturschilderung: „Thanatopsis" (1817).

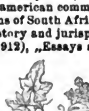
Bryce (spr. breiß), James, Viscount (seit 1914), engl. Schriftsteller und Politiker, geb. 10. Mai 1838 in Belfast, 1870—93 Prof. des Zivilrechts in Oxford, 1886 Unterstaatssekretär des Auswärtigen, 1892—94 Kanzler von Lancaster, 1894—95 Präsident des Handelsamtes, 1905 Staatssekretär für Irland, 1907—13 Botschafter in Washington; schrieb: „The holy Roman empire" (1862; 9. Aufl. 1889; deutsch 1873), „The american commonwealth" (3 Bde., 1888), „Impressions of South Africa" (1898; deutsch 1900), „Studies in history and jurisprudence" (1901), „South-America" (1912), „Essays and adresses on war" (1918) u. a.

Brunhild, f. Brunhilde.

Brynmawr (spr. brönmauhr), engl. Stadt in Wales, (1911) 7582 E.; Kohlengruben. [den Moosen

Bryologie (grch.), die Lehre von

Bryonia *L.*, **Zaun- oder Gichtrübe**, Pflanzengattung der Kukurbitazeen, rankende Pflanzen mit handförmig gelappten Blättern. In Deutschland: *B. alba L.*, einhäufig, mit schwarzen Beeren (**Hundsbeerkraut**), *B. dioica Jacq.* [Abb.], zweihäufig, mit roten Beeren, wild in Hecken, kultiviert zu Laubenbekleidungen. Die faustgroßen Wurzelknollen enthalten das Gift **Bryonin**, ein stuhltreibendes Mittel. Vgl. Michaelis („B. alba als Heilpflanze", 1900).



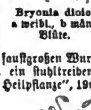
Bryonia dioica; a weibl., b männl. Blüte.

Bryophyten, die Moose.

Bryozoen, f. Moostierchen.

Bry-sur-Marne (spr. für marn), Dorf östlich von Paris, (1911) 2949 E.; 30. Nov. und 2. Dez. 1870 Hauptpunkt in den Ausfallskämpfen der in Paris eingeschlossenen Franzosen.

Bryum *Dill.*, **Knotenmoos**, artenreiche Gattung der Laubmoose; wachsen rasenförmig und bilden meist dichte Polster, so *B. caespiticium L.* [Abb.] auf Mauern 2c.



Bryum caespiticium.

Brzesko (spr. brschə), Bezirksstadt in Westgalizien, zwischen Krakau und Tarnow, an der Uszwica, (1910) 3664 E. (1/3 Polen, 2/3 Juden).

Brzetislaw I. (spr. brschə-), Herzog von Böhmen 1034—55, eroberte 1029 Mähren, unterwarf 1039 Polen, mußte 1041 Kaiser Heinrich III. den Lehnseid schwören, bestimmte 1054 die Unteilbarkeit des Landes.

Brzezany (**Brzezan**, spr. brschezchäni), Bezirksstadt in Ostgalizien, an der Zlota-Lipa (zum Dnjestr), (1910) 12626 E.; Lederfabriken, Getreidehandel. 28. Aug. 1915 Durchbruch der Armeen Pflanzer-Baltin, Bothmer, Böhm-Ermolli auf der Front B.-Zloczow-Sokal durch die russ. Front.

Brzezina (spr. brschef-), poln. Stadt, s. Brezina.

Brzezinka (spr. brschef-), Dorf in Oberschlesien, s. Birkental.

Brzozów (spr. brschofow), Bezirksstadt in Galizien, westl. von Przemysl, an der Stobnica, (1910) 4431 poln. E.; Leinenweberei.

B. S. oder **B. Sc.**, in England Abkürzung für Baccalaureus scientiae (lat.) oder Bachelor of Science (engl.), den untersten für naturwissensch. Fächer erteilten akadem. Grad in England.

B. S. G. D. G., Abkürzung für **brevets sans garantie du gouvernement** (patentiert ohne gesetzl. Gewähr), Bezeichnung in Frankreich patentierter Artikel.

Bt., engl. Abkürzung für Baronet.

b. tr., auf Rezepten: **bene tritum** (lat.), gut gerieben.

Brto, Abkürzung für Brutto.

Bu, Itzu, frühere rechteckige Silbermünze in Japan = etwa 1,20 *M*. — **B.** oder **Bun**, Längenmaß = 0,000 m.

Bua, dalmat. Küsteninsel bei Spalato. Auf einem künstlichem Inselchen in dem schmalen Kanal zwischen B. und dem Festland die Stadt Trau (s. d.), mit B. durch Dreibrücke verbunden.

Bu-Am, größter Ort der Oase Tafilet (Marokko).

Buansu, Kolsun (Cuon dukhunensis *Sykes*, Canis primaevus *Hodgs.*), wilder, wolfsähnlicher Hund, rotbraun; Sibirien, Tibet, Kaschmir 2c. Verwandt der **Alpen-** oder **Rotwolf** (Cuon alpinus *Pall.* [Tafel: Asiatische Tierwelt, 18]) im fibir. Gebirge und der **Adjag** oder **malaiische Wildhund** (Cuon javanicus *Desm.*), auf den malaiischen Inseln.

Buaschra, tunes. Goldmünze zu 10 Piastern = 4,20 *M*.

Bubastis (**Bubastus**), im Altertum Stadt im ägypt. Delta, am östl. Hauptarm des Nils, mit Tempel der Göttin Bast oder B., der die Katze geheiligt war; Ausgrabungen (Katzenfriedhof).

Bube, der Unter (Bengel) im Kartenspiel.

Bubininseln, f. Boobyin el.

Bublitz, Kreisstadt in Hinterpommern, (1919) 5285 E., Amtsgericht. [Fabriken.

Bubna, nördl. Vorort von Prag, s. von der Moldau;

Bubo (grch.; Mehrzahl **Bubonen**), entzündliche Anschwellung der Lymphdrüsen am Halse, in der Achselhöhle und bes. in der Leistengegend (z. B. bei Syphilis). Die B. gehen häufig in Vereiterung über.

Bubonenpest, f. Pest.

Bubonozele (grch.), Leistenbruch.

Bucaramanga, Stadt in der Republik Kolumbien, (1911) 19735 E.; Handel, Kaffeekultur.

Bucáros, in Portugal irdene Krüge aus Estremoz.

Buccári, kroat. Sator, Stadt in Kroatien, an der Bucht von Buccarizza des Golfs von Fiume, (1900) 1870 E.;

Buccina, Blasinstrument, f. Bucina. [Schloß.

Bucco, altröm. Charaktermaske, f. Atellanen.

Buccoblätter, f. Buchoblätter.

Bucer (Butzer), Martin, Reformator, geb. 11. Nov. 1491 in Schlettstadt als Sohn eines Böttchers, Dominikaner, Anhänger Luthers, reformierte seit 1523 als Prediger in Straßburg, wirkte als Vermittler zwischen der deutschen und schweiz. Reformation, verfaßte die „Confessio tetrapolitana", brachte bes. in den Abendmahlsstreitigkeiten 1536 die „Wittenberger Concordia" zustande, wirkte seit 1549 als Gehilfe des Erzbischofs Cranmer für die Reformation in England, wo er 28. Febr. 1551 in Cambridge starb. Vgl. Stern (1891), Anrich (1914).

Buch (von Buche, deren Holz die Germanen für die Runen benutzten; grch. biblos, Papyrusstaude; lat. liber, Bast [hierzu die Tafeln: Buch I und II]), die Vereinigung

Buch.

einer Anzahl Papierbogen zu einem Ganzen [Abb.: a Einband, b Rücken, c Kapitalband, d Schließen. e Vorsatzpapier, f Schnitt, g Falz mit Heftung, h 1, h 2, h 3. h 4 Blattformat, i Papierrand (oberer, unterer, innerer, äußerer), k 1, k 2, k 3,

Digitized by Google

k 4 Kolumnengröße (Satzspiegel), l Satz, m Kolumnentitel, n Seitenzahl (Kolumnenziffer), o Norm, p Signatur, q Kustode, r Kopflinie, s Vorschlag, t Initiale, u Anfangskolumne, v Marginalien, w Ausgangskolumne, x Schlußstück]. An Stelle der Bücher hatte man im Altertum beschriebene Rollen (lat. volumina) aus zusammengeklebten Papyrusstreifen; seit dem 4. Jahrh. wurde die Blattform der codices üblich. Seit dem 7. Jahrh. wurde die Verwendung von Pergament vorherrschend, neben dem, seit dem 9. Jahrh., allmählich das nach dem Papyrus benannte Papier auftam. Der Buchreinband hat sein Vorbild im röm. Diptychon (s. d.) und wurde zuerst als kirchlicher Prachtband in den Klöstern entwickelt. Die Handschriften des Mittelalters wurden oft mit Miniaturen (s. d.) geschmückt, aus denen die Buchillustration hervorgegangen ist. Seine Bedeutung im Kulturleben erlangte das B. mit der Erfindung der beweglichen Lettern. (S. Buchdruckerkunst und Buchhandel.)

Buch, Zählmaß für Papier = 100 Bogen; früher = 24 Bogen Schreib- oder 25 Bogen Druckpapier.

Buch, der Blättermagen (s. d.).

Buch, Dorf nördl. von Berlin, an der Panke, (1910) 2885 E., gehört seit 1920 zum 19. Bezirk der Stadtgem. Berlin; Lungenheilanstalt der Landesversicherungsanstalt Berlin, Irrenland, Altersheim und Rieselgüter der Stadt Berlin.

Buch, Leop. von, Geognost, geb. 26. April 1774 in Stolpe in der Uckermark, unternahm zahlreiche wissensch. Reisen durch fast ganz Europa, lebte zuletzt in Berlin, gest. daf. 4. März 1853. Hauptwerke: „Geognost. Beobachtungen" (1802—9), „Physikal. Beschreibung der Kanarischen Inseln" (1825), „Geognost. Karte von Deutschland" (1832), „Reise durch Norwegen und Lappland" (1810), „Über den Jura in Deutschland" (1839) u. a. Vgl. Günther (1900).

Buchanan (spr. bjukkenen), Sir George William, engl. Diplomat, geb. 25. Nov. 1854 in Kopenhagen, seit 1875 bei den engl. Vertretungen in Rom, Tokio, Wien, Bern tc. tätig, 1910—18 Gesandter in Petersburg.

Buchanan (spr. bjukkenen), James, 15. Präsident der Ver. Staaten von Amerika, geb. 22. April 1791 in Stony Batter in Pennsylvanien, Advokat, 1831 Gesandter in Petersburg, begann als Staatssekretär des Äußern 1846 den Krieg mit Mexiko, dessen Resultat die Erwerbung Kalifornien's war, 1853 Gesandter in London, 1857—61 Präsident der Union, bereitete er durch Begünstigung der Sklavenstaaten den Ausbruch des Bürgerkrieges vor; gest. 1. Juni 1868 in Wheatland.

Buchanan (spr. bjukkenen), Rob., engl. Dichter, geb. 18. Aug. 1841 in Caverswall (Stafford), gest. 10. Juni 1901 in Streatham; verfaßte: „London poems" (1866), das lyr. Drama „Napoleon fallen" (1871), Volksstücke, Romane u. a. Vgl. Jay (engl., 1903).

Buchara (Bokhara, Bochara) oder die **Bucharei**, früherer Name für die Länder vom Kaspischen Meere bis zur Mongolei und Tibet; die Größe B. war das westl. Turkestan, die Höhe oder Kleine B. Ostturkestan oder Turfan. Das jetzige Emirat (Fürstentum) B., r. am Amu, russ. Vasallenstaat und fast ganz von Rußland umschlossen, 1917 als selbständig erklärt, aber erst 1921 von der Moskauer Regierung anerkannt, 203 430 qkm, etwa $1^1/_2$ Mill. E. (10 000 Russen), strenggläubige Mohammedaner (Sunniten); Seidenspinnerei, Teppiche, Lederwaren; Karawanenhandel. B. kam 666 n. Chr. in die Hände der Araber, dann der iranischen Samaniden, Uiguren tc., 1218 fiel Dschingis Chan ein; 1500 kamen die Usbeken zur Herrschaft (daher wurde B. auch Usbekistan genannt). Die Kämpfe mit den Russen begannen 1865. B verlor das ganze heute russ. Gebiet Samarkand (1868). 1886 wurde die Sklaverei aufgehoben. Emir Seid Alim (seit 1911). Vgl. Legofet (russ., 2 Bde., 1910).

Buchara, Hauptstadt des Chanats B., in einer Oase des Tales Wankiale am Serafschan, an der Zweigbahn Kagan-B. (14 km) der Zentralasiat. Eisenbahn, etwa 75 000 E., prächtige Moscheen, von alters her Mittelpunkt der mittelasiat. Kultur und Bildung; Seiden- und Baumwollmanufaktur.

Buchárabahn, 490 km lange Bahn von Neu-Buchara an der mittelasiat. Eisenbahn (Krasnowodsk-Taschkent) bis Tarmes, eine Zweigbahn, 82 km, von Kibal nach Kabaich, erschließt die Baumwollgebiete des östl. Buchara

Buchári, s. Bochári. [und die afghan. Nordgrenze.

Buchau, Stadt im württemb. Donaukreis, am Federsee, (1919) 2300 E., Baumwollindustrie; bis 1803 Reichsabtei (8. Jahrh.), bis 1806 im Besitz des Fürsten von Thurn und Taxis. Vgl. Schöttle (1884).

Buchbeutel, beutelartige Verlängerung der Unterkanten des Lederbezugs von Gebetbüchern tc., in einen Lederknopf zum Tragen oder Befestigen am Gewand endigend [Abb.], im 15. und Anfang des 16. Jahrh. vorkommend.

Buchbeutel.

Buchbinderei, Gewerbe, das aus den gedruckten Bogen durch Falzen, Zusammensetzen und Beschneiden, sowie durch Anbringung des meist mit Farben-, Gold- oder Prägedruck versehenen Buchdeckels aus Karton, Leinwand, Leder tc. das fertige Buch herstellt. Früher nur Handwerk, heute vielfach als Fabrikbetrieb ausgebildet, in welchem zahlreiche Maschinen die Handarbeit mehr und mehr verdrängen. Der älteste erhaltene Bucheinband (Evangeliar der Langobardenkönigin Theodolinde) stammt aus dem 7. Jahrh. Vgl. Adam (1906 fg.), Kersten (3. Aufl. 1920), Brade (6. Aufl. 1916); Geschichte: Loubier (1904).

Buchbindereiwand, Kaliko (s. d.).

Buch der Bücher, die Bibel.

Buchdrucker, Käfer, s. Borkenkäfer.

Buchdruckerkunst, die Wiedergabe eines Schriftstücks durch Typensatz und dessen mechan. Vervielfältigung durch die Buchdruckpresse. Seine Vorläufer sind die Holztafeldrucke (s. d.). Der Druck mit beweglichen Lettern (erst aus Ton, dann aus Metall) wurde zuerst in China 1041 n. Chr. von dem Schmied Pi Scheng erfunden. In Europa beginnt die B. mit der Erfindung beweglicher, gegossener Lettern, zu denen die Goldschmiedstempel die Anregung gaben, durch Joh. Gutenberg in Mainz um 1450. Sein Schüler Peter Schöffer brachte schon Verbesserungen an. Der Goldschmied Fust war nacheinander mit beiden als Kapitalist verbunden. Älteste größere Druckwerke: die 36zeilige und die 42zeilige [Stelle daraus auf Tafel: Buch I, 10] lat. Bibel; erster datierter Druck: das Psalterium von 1457. Die Kunst verbreitete sich rasch in Deutschland und darüber hinaus, machte bedeutende techn. Fortschritte, doch ward die Druckerpresse erst 1772 durch Haas verbessert. Aufnahme im 19. Jahrh. durch Erfindung der Stereotypie (s. d.), Gießmaschine (s. Schriftgießerei), Galvanoplastik (s. d.), Setzmaschine (s. d.). Eiserne Pressen seit 1800. Die Schnellpresse, 1810 von Friedr. König erfunden, machte die Dampfkraft nutzbar und entwickelte sich zur Rotationsmaschine (s. Schnellpresse). Daneben Spezialmaschinen für schwarzen und bunten (Dreifarben-) Illustrationsdruck, sowie Tiegeldruckmaschinen für Akzidenzen. Die Buchdruckarbeiten zerfallen in Werk- (Herstellung von Büchern), Zeitungs-, Akzidenz- und Katalogdruck, mit und ohne Illustrationen, das Personal in Schriftsetzer und Drucker. Der Satz wird nach dem Manuskript und den in den Schriftkästen enthaltenen Typen (Schriften, s. d.) zusammengestellt, korrigiert, dann unmittelbar für die Presse zugerichtet und gedruckt, oder für größere Auflagen stereotypiert oder auch galvanoplastisch kopiert. Die Form wird nach dem Ausdrucken gewaschen und das Material (Schrift, Linien und Klischees) wieder in die Kästen gelegt (s. Ablegen). Eine von den Arbeitgebern unterhaltene Buchdruckerlehranstalt für Setzer, Drucker, Chemigraphen, Schriftgießer tc. besteht in Leipzig. Vgl. Waldow (1884), Heichen (1884—89), A. Müller (10. Aufl. 1919), F. Bauer („Schriftsetzer", 2. Aufl. 1905; „Buchdrucker", 2. Aufl. 1914); Geschichte: Faulmann (1882), Lorck (2 Bde., 1882—85); Wirtschaftsgeschichte: Heller (1911); Organisation: Heller (1916). Zeitschriften: Archiv für Buchgewerbe (1864 fg.), „Korrespondent" (1862 fg.), „Zeitschr. für Deutschlands Buchdrucker" (1880 fg.).

Buchdruckerpappen, in Gold ein schwarzer Doppeladler mit Winkelhaken und Tenakel, Helmzier: wachsender silberner Greif mit Druckballen, Helmdecken rot-silbern.

Buchdruckerwerkstatt, kleines Sternbild des südl. Himmels mit 3 Sternen 4. Größe.

Buchdruckfarben, sowohl die in der Buchdruckerei verwendete, aus Ruß und Firnis bestehende Druckerschwärze, als auch die sog. Illustrationsfarben und Buntdruckfarben.

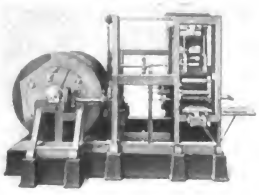
Buche (Fagus L.), Baumgattung der Fagazeen (Cupuliferen). Rot-B. (Fagus silvatica L. [Abb.; a Maitrieb,

Digitized by Google

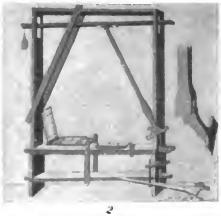
1. **Babylonien:** Keilschriftstück aus Ton. 2. **Ägypten:** *a* Papyrus mit Hieroglyphen; *b* Schreibstengel (Schilfrispe). 3. **Griechenland und Rom:** *a* Schreibtafel; *b* Griffel (Stylus). 4. **Indien:** *a* Sanskrit auf Birkenrinde; *b* Palmrippe. 5. **Südindien:** *a* Palmblattbuch; *b* Stahlgriffel. 6. **China:** *a* Schriftrolle; *b* Schreibpinsel. 7. **Siam:** *a* Faltenbuch aus Baumwollpapier; *b* Fettkreide. 8. **Malaiischer Archipel:** *a* Baumrindenbuch der Batak auf Sumatra; *b* Palmstockchen. 9. **Europa:** *a* Holzdeckelbuch mit beschriebenen Pergamentblättern; *b* Kielfeder (Vogelpose). 10. **Deutschland:** Buchdruck (Stelle aus der 42zeiligen Gutenbergbibel). 11. Neuzeitlicher Ganzlederband. 12. Ziselierter Goldschnitt.

Abb. 1—9 aus der Sammlung Rudolf Blanckertz, Berlin.

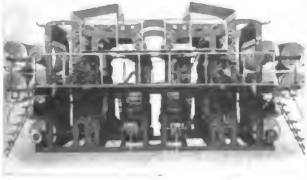
Digitized by Google



1

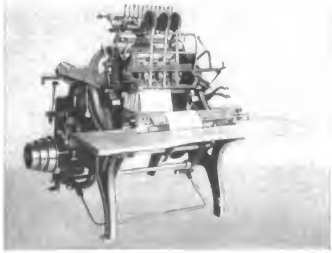


2

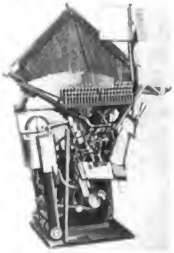


3

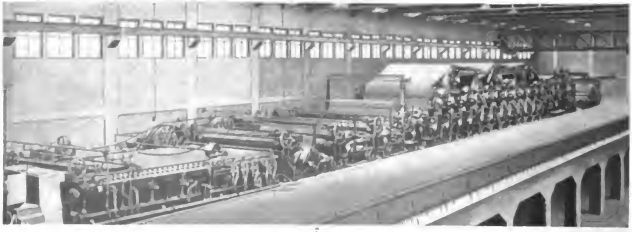
4



5



6



7

1. Königs erste Buchdruck-Maschinenpresse (1803—1804). 2. Senefelders Steindruck-Stangenpresse (1797). 3. 10seitige Rotationsmaschine. 4. Buchdruckmaschinen mit Anlegeapparaten. 5. Fadenheftmaschine. 6. Typograph-Setzmaschine. 7. Große schnellaufende Papiermaschine.

Abb. 1 nach Phot. König & Bauer, Würzburg-Zell; Abb. 2—4 nach Dispositiven von E. A. Seemann, Leipzig.

Digitized by Google

d männl. Kätzchen, e einzelne männl. Blüte, f weibl. Blüte, g geschlossene Fruchtkapsel, k reife, aufgesprungene Kapsel mit den zwei Früchten, g ausgewachsener Fruchtknoten, h Querschnitt des Fruchtknotens, dreifächerig]). Sie liefert Nutz- und vorzügliches Brennholz und Holz zum Räuchern und zur Holzessigfabrikation; Rinde zu Lohe, Samen

Rotbuche.

(Bucheln, Buchekern, Buchnüsse) zur Viehmast und Ölgewinnung. Spielart die rotblättrige Blut-B. (Fagus purpurea), Zierpflanze. Vgl. Schwappach (1911). Weiß-, Hain-, Hage B., s. Weißbuche; Hopfen-B., s. d.

Bucheder, Frucht, s. Buche.

Bächel, Eduard, Kupferstecher, geb. 22. April 1835 in Eisenberg, Schüler von M. Steinla, gest. 27. Aug. 1903 in Dresden. Stiche nach Holbein, Kunz, Feuerbach, Rudy. Hofmann.

Bücheler, Franz, Philolog, geb. 3. Juni 1837 in Rheinberg, seit 1870 Prof. in Bonn, gest. daf. 3. Mai 1908.

Bucheln, Rotbuchenfrüchte, s. Buche.

Buchen, Amtsstadt im bad. Kr. Mosbach, an der Morre. (1919) 2206 E., Amtsgericht.

Buchenpilz, Buchenschwamm, s. Austernschwamm.

Buchenspanner, Schmetterling aus der Fam. der Spanner (s. d.).

Gabelbuchenspinner.

Buchenspinner, zwei Arten Schmetterlinge: der graue **Rotschwanz** oder **Forbildger**, **Streckfuß, Dasychira pudibunda** L.), Raupe schwefelgelb, dicht behaart, mit steifen Haarpinseln, verheert zuweilen Buchenwälder, und der **Gabel-B.** (Stauropus fagi L. [Abb.]), bräunlich, seltener, abfonderlich gestaltete Raupe mit langen Brustbeinen, hinten breit, mit zwei stabförmigen Anhängen, Vorder- und Hinterende in die Höhe gerichtet; fällt andere Raupen an („Mordraupe").

Buchenstein, ital. Pieve di Livinallongo, ital. Dorf und Hauptort des Tales B. (zwischen Ampezzaner und Fassatal) in Tirol, (1910) 2348 E., in 1468 m Höhe, an der Dolomitenstraße. Hier wurde Juli 1915 der Angriff der Italiener bei ihrem Versuch, den Paß von Schluderbach durch Umgehung über den Col di Lana zu gewinnen, von den Österreichern abgewiesen.

Bucher, Lothar, Staatsmann, geb. 25. Okt. 1817 in Neustettin, 1848 Mitglied der preuß. Nationalversammlung, später als Flüchtling in London journalistisch tätig, kehrte 1861 nach Berlin zurück, Dez. 1864 ins Ministerium des Auswärtigen berufen, bis 1886 als Wirkl. Geh. Legationsrat Gehilfe Bismarcks, gest. 12. Okt. 1892 in Glion; veröffentlichte: „Der Parlamentarismus" (1856; 3. Aufl. 1894), „Kleine Schriften" (1893). Vgl. Poschinger (3 Bde., 1890—94). Jaddach (1915). — Sein Bruder **Bruno B.**, Kunstschriftsteller, geb. 24. April 1826 in Köslin, 1869 Sekretär, 1895—97 Direktor des Österr. Museums für Kunst und Industrie in Wien, gest. daf. 9. Juni 1899; schrieb: „Geschichte der techn. Künste" (3 Bde., 1875—93) u. a.

Bücher, Karl, Nationalökonom, geb. 16. Febr. 1847 in Kirberg, 1878—80 Redakteur der „Frankfurter Zeitung", 1882 Prof. in Dorpat, 1883 in Basel, 1890 in Karlsruhe, 1892—1916 in Leipzig. Begründer der auf den Formen der Produktionsorganisation beruhenden Wirtschaftsstufentheorie; schrieb: „Die Aufstände der unfreien Arbeiter 143—129 v. Chr." (1874), „Die Bevölkerung von Frankfurt a. M. im 14. und 15. Jahrh." (Bd. 1. 1886), „Entstehung der Volkswirtschaft" (1893; 15. Aufl. 1920; 2. Sammlung. 4. Aufl. 1920), „Arbeit und Rhythmus" (1896; 5. Aufl. 1919). „Lebenserinnerungen" (1919).

Bücherbohrer, Kammbohrkäfer (Ptilinus pectinicornis L.), 4—5 mm langer, brauner Käfer, in Holz, auch in hölzernen Bucheinbänden.

Bücherei, Deutsche, s. Deutsche Bücherei.

Bücherfunde, s. Bibliographie.

Bücherlaus, | Holzläuse.

Bücherskorpion, s. Afterskorpione.

Bücherzeichen, s. Exlibris.

Bücherzettel, als Formular gedruckte offene Bestellungen auf Bücher, Zeitschriften, Bilder und Musikalien, mit kurzen Vermerken versehen; Beförderung in Deutschland gegen die Drucksachentaxe (seit 1. April 1921 15 Pf.).

Buchez (spr. büschē), Phil. Benjamin Jos., franz. Schriftsteller, geb. 31. März 1796 in Matagne-la-Petite, Anhänger des St.-Simonismus, begründete ein philos. („neukath.") System (Buchesisme), nach der Februarrevolution 1848 Präsident der Nationalversammlung, gest. 12. Aug. 1865 in Rhodez; schrieb: „Essai d'un traité complet de philosophie" (1839) u. a. Vgl. Castella (frz., 1909).

Buchfink, s. Finken.

Buchführung oder **Buchhaltung** (hierzu Übersicht S. 374), die Eintragung der Geschäftsvorfälle in dazu bestimmte Bücher, so daß daraus jederzeit Geschäftsgang und Vermögensstand genau zu ersehen ist. Die B. beruht auf den Begriffen des Soll (Debet), das man besitzt oder doch einzunehmen hat, und des Haben (Credit), was man zu bezahlen hat. Die einfache B. verzeichnet jeden Geschäftsvorfall nur einmal und bringt nur die Verhältnisse, in welchen das Besitztum zu andern Personen steht, in Rechnung. Die doppelte (ital. oder amerikan.) B. dagegen weist durch Einrichtung von Sachkonten die in die einzelnen Verhältnisse nach, woraus das Vermögen besteht, an welchen Unternehmungen gewonnen oder verloren worden, welcher Besitzstand zu- oder abgenommen hat, und heißt doppelte B., weil sie bei jedem Geschäftsvorfall den Betrag einem Sachkonto gutschreibt (kreditiert) und einem andern belastet (debitiert). Die Handelsgesetzbücher der meisten Staaten verpflichten den Kaufmann zur Führung von Handelsbüchern (s. d.). Lehrbücher von Baum (1911), Glück (1919), Schär (1919), Leitner (3 Aufl., Bd. 1, 1919), der landwirtsch. B. von Ehrenberg (1910), Th. von der Goltz (11. Aufl. 1917), der gewerblichen von Calmes (1909), Gruber (1910), Buchhaltungslexikon von Stern (1913 fg.); Geschichte (der B. in Deutschland) von Penndorf (1913).

Buchgläubiger, ein Gläubiger, dessen Forderung lediglich aus dem Eintrag in die Handlungsbücher zu erweisen ist (Gegensatz: Hypotheken-, Wechselgläubiger 2c.).

Buchhaltung, s. Buchführung.

Buchhandel, Gewerbe, das sich mit der Herstellung und dem Vertriebe von literar. Erzeugnissen beschäftigt; umfaßt auch den Kunst-, Musikalien- und Landkartenhandel und zerfällt in Verlags-, Sortiments-, Antiquariats- und Kommissions-B. Der **Verlagsbuchhändler** erwirbt das Verlags- oder Urheberrecht von literar. Werken, läßt diese durch den Druck vervielfältigen und bringt die gedruckten Werke in den Handel oder tut nur letzteres (Kommissionsverlag). Der **Sortimentsbuchhändler** vertreibt die Erzeugnisse des Verlags im Publikum; hierher gehört auch der **Kolportageländler** für Lieferungs- und der Reise- und **Versandbuchhändler** für größere Werke gegen Ratenzahlung. Der **Antiquariatsbuchhändler** kauft und verkauft alte Bücher und Bibliotheken (auch durch Auktion). Vermittelndes Zwischenglied (bei Sendungen und Zahlungen) zwischen Verlag und Sortiment ist der **Kommissionsbuchhändler**, der Spediteur, an den Zentralplätzen, bes. Leipzig, Stuttgart, Berlin, Wien. Neben festem Bezug (in Rechnung und bar) findet bedingter Bezug (à condition) namentlich bei Neuigkeiten statt, mit der Berechtigung, Nichtabgelegtes in gewisser Zeit zurückzusenden (remittieren) oder weiterhin zur Verfügung zu behalten (disponieren). Begleichung der Jahresrechnung erfolgt zur Buchhändlermesse (s. d.), hauptsächlich in Leipzig. Eine vom Verein der Buchhändler in Leipzig begründete **Buchhändlerlehranstalt**, besteht seit 1853 in Leipzig. Vgl. G. Fischer (1903), Paschke u. Roth (Lehrbuch, 2 Bde., 5. Aufl. 1920). — Der B. besteht als Handschriftenhandel schon im Altertum. Nach Erfindung der Buchdruckerkunst verkauften anfangs die Drucker ihre Erzeugnisse unmittelbar an das Publikum, bald aber entwickelte sich in den Buchführern ein Vermittlungsglied, aus

Digitized by Google

Buchführung.

Vergleichende Übersicht der hauptsächlichsten Systeme.

1a. Der Aufbau der einfachen Buchführung.

a. Inventur und Bilanz: Reinvermögen.

b. Kassabuch — Memorial → Hauptbuch

c. Inventur und Bilanz: Reinvermögen.

d. Kassabuch — Memorial → Hauptbuch

e. Inventur und Bilanz: Reinvermögen.

Vergleich zeigt Geschäftsergebnis

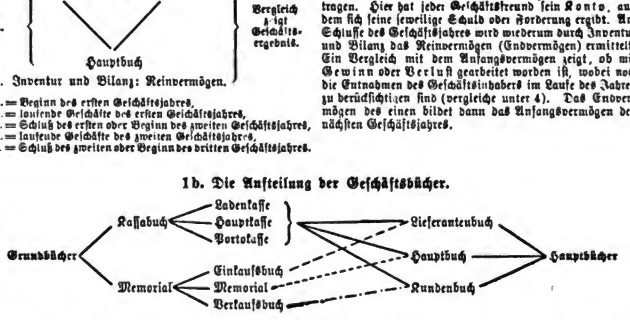
Vergleich zeigt Geschäftsergebnis.

a. = Beginn des ersten Geschäftsjahres.
b. = laufende Geschäfte des ersten Geschäftsjahres,
c. = Schluß des ersten oder Beginn des zweiten Geschäftsjahres,
d. = laufende Geschäfte des zweiten Geschäftsjahres,
e. = Schluß des zweiten oder Beginn des dritten Geschäftsjahres.

Erklärung.

Die einfache Buchführung ermittelt zunächst auf Grund einer Inventur und Bilanz das Reinvermögen (Anfangsvermögen). Dann werden alle laufenden Geschäftsvorfälle in die beiden „Grundbücher", das Kassabuch und das Memorial, eingetragen. Das Kassabuch nimmt die Bargeschäfte, das Memorial die Kreditgeschäfte auf. Diejenigen Vorfälle, die die Eingehung oder die Erledigung eines Kreditverhältnisses zu einem Geschäftsfreunde begründen, werden aus den Grundbüchern in das Hauptbuch übertragen. Hier hat jeder Geschäftsfreund sein Konto, aus dem sich seine jeweilige Schuld oder Forderung ergibt. Am Schlusse des Geschäftsjahres wird wiederum durch Inventur und Bilanz das Reinvermögen (Endvermögen) ermittelt. Ein Vergleich mit dem Anfangsvermögen zeigt, ob mit Gewinn oder Verlust gearbeitet worden ist, wobei noch die Entnahmen des Geschäftsinhabers im Laufe des Jahres zu berücksichtigen sind (vergleiche unter 4). Das Endvermögen des einen bildet dann das Anfangsvermögen des nächsten Geschäftsjahres.

1b. Die Aufteilung der Geschäftsbücher.



Aus Zweckmäßigkeitsgründen (Übersichtlichkeit, Arbeitsteilung) werden die drei ursprünglichen Bücher (Kassabuch, Memorial, Hauptbuch) meist aufgeteilt. Die Übersicht zeigt eine einfache derartige Zerlegung und die Zusammenhänge zwischen den einzelnen neu entstandenen Büchern.

1c. Buchung verschiedenartiger Geschäftsvorfälle in der einfachen Buchführung.

1. Kauf von Briefmarken	ℳ 200,—	5. Krediteinkauf von Fritz Schulze	ℳ 800,—
2. Barverkäufe	» 550,—	6. Bezahlte Fracht auf Sendung Schulze	» 25,—
3. Bareinkäufe	» 400,—	7. Zahlung an Fritz Schulze	» 800,—
4. Kreditverkauf an Kurt Müller	» 600,—	8. Rimesse (Wechsel) von Kurt Müller	» 450,—

Kassabuch.

Einnahmen		Ausgaben	
Kassenbestand	ℳ 1000,—	1. Briefmarken	ℳ 200,—
2. Barverkäufe	» 550,—	3. Bareinkäufe	» 400,—
		6. Fracht auf Sendung Schulze	» 25,—
		7. Zahlung an Fritz Schulze	» 800,—
		Kassenbestand	» 125,—
	ℳ 1550,—		ℳ 1550,—

Memorial.

4. Kurt Müller, Hier, Soll für empfangene Waren lt. Rechnung	ℳ	600,—
5. Fritz Schulze, Hier, Haben für gelieferte Waren lt. Rechnung	ℳ	800,—
8. Kurt Müller, Hier, Haben für seine Rimesse, fällig	ℳ	450,—

Hauptbuch.

Kurt Müller, Leipzig.

Soll		Haben	
4. Empfangene Waren	ℳ 600,—	8 Rimesse	ℳ 450,—
		Saldoübertrag	» 150,—
	ℳ 600,—		ℳ 600,—
Saldovortrag	ℳ 150,—		

(Beispiel eines Schuldnerkontos mit Übertrag in neue Rechnung.)

Fritz Schulze, Leipzig.

Soll		Haben	
7. Zahlung	ℳ 800,—	5. Gelieferte Waren	ℳ 800,—

(Beispiel eines Gläubigerkontos, das sich ausgleicht.)

Digitized by Google

2. Dieselben Geschäftsvorfälle, nach doppelter italienischer Methode gebucht.

Kassabuch.

Einnahmen		Ausgaben	
Kassenbestand . .	ℳ 1000,—	1. Von Unkostenkonto Briefmarken .	ℳ 200,—
2. An Warenkonto Barverkäufe .	ℳ 550,—	3. » Warenkonto Bareinkäufe . .	» 400,—
		6. » Warenkonto Fracht auf Sendung Schulze .	» 25,—
		7. » Lieferantenkonto Zahlung an Frz. Schulze . . .	ℳ 800,—
		Bestand	» 125,—
	ℳ 1550,—		ℳ 1550,—

Memorial.

	Soll	Haben
4. Kundenkonto . . . . . an Warenkonto . . . . . Kurt Müller für erhaltene Waren lt. Rechnung.	600,—	600,—
5. Warenkonto . . . . . an Lieferantenkonto . . . . . Frz. Schulze für gelieferte Waren lt. Rechnung.	800,—	800,—
8. Wechselkonto . . . . . an Kundenkonto . . . . . Rimesse von Kurt Müller.	450,—	450,—
	ℳ 1850,—	1850,—

Aus den Grundbüchern erfolgen die Übertragungen auf die Personenkonten (im sog. Kontokorrentbuch, genau wie in Übersicht 1c) und auf die Vermögens- oder Sachkonten (Kundenkonto, Warenkonto, Lieferantenkonto, Wechselkonto, Unkostenkonto), von denen in jedem Falle eins belastet und eins entlastet wird (daher der Name „doppelte" Buchführung).

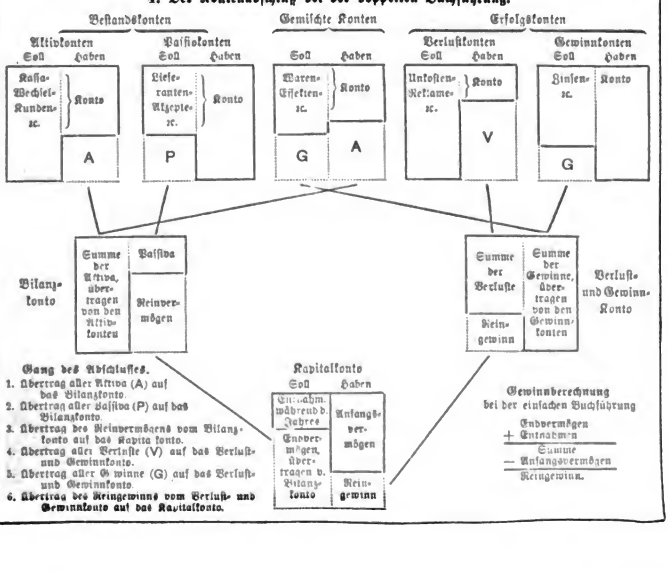
3. Dieselben Geschäftsvorfälle, nach doppelter amerikanischer Methode gebucht.

Einziges Grundbuch (Tabellen- oder Spaltenbuch).

Fol.	Text	Kontrolle	Kassakonto Soll	Kassakonto Haben	Wechselkonto Soll	Wechselkonto Haben	Kundenkonto Soll	Kundenkonto Haben	Warenkonto Soll	Warenkonto Haben	Lieferantenkonto Soll	Lieferantenkonto Haben	Unkostenkonto Soll	Unkostenkonto Haben
1.	Briefmarken	200,—		200,—									200,—	
2.	Barverkäufe	550,—	550,—							550,—				
3.	Bareinkäufe	400,—		400,—					400,—					
4.	Kreditverkauf an K. Müller	600,—					600,—		600,—					
5.	Krediteinkauf von Fr. Schulze	800,—							800,—		800,—			
6.	Fracht auf Sendung Schulze	25,—		25,—					25,—					
7.	Zahlung an Fr. Schulze . .	800,—		800,—							800,—			
8.	Rimesse von K. Müller . .	450,—			450,—			450,—						
		3825,—	550,—	1425,—	450,—	—	600,—	450,—	2225,—	550,—	800,—	800,—	200,—	—

Aus diesem Grundbuche wird wiederum, wie bei Übersicht 2, auf die Personen- und auf die Vermögenskonten übertragen.

4. Der Kontenabschluß bei der doppelten Buchführung.



Gang des Abschlusses.

1. Übertrag aller Aktiva (A) auf das Bilanzkonto.
2. Übertrag aller Passiva (P) auf das Bilanzkonto.
3. Übertrag des Reinvermögens vom Bilanzkonto auf das Kapitalkonto.
4. Übertrag aller Verluste (V) auf das Verlust- und Gewinnkonto.
5. Übertrag aller Gewinne (G) auf das Verlust- und Gewinnkonto.
6. Übertrag des Reingewinns vom Verlust- und Gewinnkonto auf das Kapitalkonto.

Gewinnberechnung
bei der einfachen Buchführung

Endvermögen
\+ Entnahmen
Summe
— Anfangsvermögen
Reingewinn.

Digitized by Google

dem der jetzige Sortiments-B. hervorging. Der Verkehr zwischen Verleger und Buchführer war im wesentlichen Tauschhandel auf den Messen, bes. in Frankfurt a. M., an dessen Stelle seit 1764 Leipzig trat. Der deutsche B. (1920: 9544 Firmen) erhielt durch den 1825 gegründeten **Börsenverein der Deutschen Buchhändler** (s. d.) eine einheitliche Organisation, die dem auslandsdeutschen B. meist fehlt. Die Zahl der über Leipzig verkehrenden Firmen belief sich 1920 auf 12475. Vgl. Kapp und Goldfriedrich („Geschichte des deutschen B.", 4 Bde., 1886—1913).

Buchhändlermesse, der Abrechnungstermin des deutschen Buchhandels über Bezüge in Jahresrechnung fällt für den Verkehr über Leipzig in die mit dem Sonntag Kantate beginnende Woche (für Stuttgart auf den dritten Dienstag des Juni, für Berlin auf den 15. März, für Wien auf den 31. März). Von Bedeutung ist nur die „Kantate"-B. zu Leipzig, vor allem, weil sie verbunden ist mit der Hauptversammlung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler (s. d.) und anderer buchhändlerischer Vereine. Als Abrechnungstermin haben die B. neuerdings weniger Bedeutung, da die meisten Lieferungen mit kürzern Zahlungsfristen erfolgen.

Buchholz, sächs. Stadt im mittlern Erzgebirge, bei Annaberg, an der Sehma, (1909) 8593 E. Hauptsitz der erzgebirgischen Posamentenfabrikation, Fachschule für Posamentereindustrie.

Buchka, Gerhard von, Staatsbeamter, geb. 22. Dez. 1851 in Neustrelitz, 1898—1900 Direktor der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes, seit 1902 Dizekanzler [der Universität Rostock.

Buchlice, s. Oxalis.

Buchlau, Schloß des Grafen Berchtold bei Buchlowitz in Mähren.

Buchloe, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, an der Gennach (zur Wertach), (1919) 2743 E., Amtsgericht; wichtiger Eisenbahnknotenpunkt, Getreidehandel.

Buchlos, Gras gattung, s. Präriegräser.

Buchmacher (engl. bookmaker), Person, die vornehmlich bei Pferderennen (s. Wettrennen) Wetten (Odds, s. d.) auf die Pferde annimmt und in ein Buch einschreibt („Buch macht"). Der B. (Leger) „legt" die Wette, der Wettende (Wetter) „nimmt" sie. Unterschieden werden Sieg- und Platzwetten. In Deutschland ist das Wetten bei öffentl. Pferderennen durch Ges. vom 4. Juli 1905 geregelt (s. Totalisator). Vgl. Pfänder („Die Rennwette", 1905).

Büchmann, Georg, Schriftsteller, geb. 4. Jan. 1822 in Berlin, gest. das. 24. Febr. 1884, bekannt durch die Zitatensammlung „Geflügelte Worte" (1864 u. ö.).

Buch mit sieben Siegeln, sprichwörtlich für ein schwer verständliches Buch (nach Offenb. 5, 1 fg.), überhaupt für etwas Rätselhaftes.

Buchner, Hans, Hygieniker, geb. 16. Dez. 1850 in München, seit 1894 Prof. und Vorstand des Hygienischen Instituts das., gest. das. 5. April 1902, verdient durch bakteriolog. Forschungen. — Sein Bruder **Eduard B.**, Chemiker, geb. 20. Mai 1860 in München, seit 1896 Prof. in Tübingen, dann in Berlin, Breslau und seit 1911 in Würzburg, gest. Aug. 1917 an einer im Felde erhaltenen Wunde. Hauptarbeitsgebiet organ. Synthese und Gärungschemie. Für seine Entdeckung der Zymafe erhielt er 1907 den Nobelpreis. Vgl. Harries (1918).

Buchner, Max, Forschungsreisender, geb. 25. April 1846 in München, besuchte 1878—80 das Lundarecht (kolonialoriales Westafrika), 1884—85 deutscher Kommissar in Kamerun, 1887—1907 Konservator des Ethnogr. Museums in München, bereiste 1888—90 Australien, Neuguinea und Ostasien, gest. 9. Mai 1921 in München; schrieb: „Reise durch den Stillen Ozean" (1878) und „Kamerun" (1887).

Büchner, Georg, Dichter, geb. 17. Okt. 1813 in Goddelau bei Darmstadt, wegen Beteiligung an den polit. Bewegungen in Hessen (Verfasser der Flugschrift der „Hessische Landbote") 1834 Flüchtling, gest. 19. Febr. 1837 als Privatdozent in Zürich, bek. bekannt durch die geniale dramat. Dichtung „Dantons Tod" (1835). „Woyzeck", hg. von Franzos (1879), Landau (1909), Haufenstein (1917). Vgl. Zobel von Zabeltitz (1915). — Sein Bruder **Ludwig B.**, naturphilos. Schriftsteller, geb. 28. März 1824 in Darmstadt, gest. 1. Mai 1899 als Arzt das., berühmt durch seine Schrift „Kraft und Stoff" (1855 u. ö.), das populärste Werk des damaligen Materialismus. — Der dritte Bruder **Alexander B.**, geb. 25. Okt. 1827 in Darmstadt, 1857 Literaturprof. in Daincienees. 1862—97 in Caen, gest. 7. März 1904 in Hannover; veröffentlichte literarhistor. Schriften, Novellen, Lebenserinnerungen („Das tolle Jahr", 1900). — Deren Schwester **Luise B.**, geb. 12. Juni 1821, gest. 28. Nov. 1877, Schriftstellerin im Interesse weibl. Erwerbstätigkeit („Die Frauen und ihr Beruf", 1856; 5. Aufl. 1884).

Buchnuß, Frucht der Rotbuche, s. Buche.

Buchsbaum (**Buxbaum**), **Bux** (**Buxus** *L.*), Pflanzengattung der Buxgeen (oder Euphorbiageen). **Gemeiner B.** (**Buxus sempervirens** *L.*, Abb.; s blühender Zweig, b männl., c weibl. Blüte, d weibl. Blüte durchschnitten, e reife aufgesprungene Frucht)), in Südeuropa, Nordafrika und im Orient wild, baumartiger Strauch mit lederartigen, glänzenden Blättern; liefert sehr gutes Holz (**Buchs-** oder **Buxholz**) für Drechslerwaren und Holzschnitte; Abart **Zwerg-B.** zur Einfassung von Gartenbeeten.

Buchsbaum.

Buchschuld, Geldverbindlichkeit, welche nicht auf einer ausdrücklichen Schuldverschreibung, sondern auf dem Eintrag im Handlungsbuch des Gläubigers beruht, bei eine Form der Rentenanleihe (s. d.), bei der für den Gläubiger das betr. Kapital im Staatsschuldbuch eingetragen wird. Gegensatz hierzu Briefschuld (s. d.).

Büchse, ursprünglich jede Feuerwaffe, daher Büchsenschützen anfänglich wohl die Träger der Handrohre wie die Bedienungsmannschaften der Geschütze; später Bezeichnung des gezogenen Gewehrs. Bei seiner Einführung für die gesamte Infanterie wurde der Name B. nur für die etwas kürzere Feuerwaffe der Jäger und Schützen beibehalten.

Büchsel, Wilh., Admiral, geb. 12. April 1848 in Stralsund, 1890 Abteilungsvorstand im Reichsmarineamt, 1902—8 Chef des Admiralstabs der Marine, 1905 Admiral, gest. 7. April 1920 in Stralsund.

Büchsenstein, s. Cornu d'aseb.

Büchsenmacher, Militärbeamte (s. einer für ein Infanteriebataillon und Kavallerieregiment), denen die Instandhaltung der Handfeuerwaffen obliegt.

Büchsenmeister, Kanstabel, in Deutschland bes. die die Maurerbrecher (16. Jahrh.), später die Geschütze bedienen-

Büchsenschützen, s. Büchse. [den Artilleristen.

Büchsflinte, Gewehr für die hohe und niedere Jagd mit einem glatten und einem gezogenen Lauf.

Buchstabe (eigentl. Buchenstab mit darauf eingeritzter Rune), das geschriebene Zeichen für einen Sprachlaut.

Buchstabenholz, s. Letternholz.

Buchstabenrätsel, s. Logogryph.

Buchstabenrechnung, Algebra, Teil der allgemeinen Arithmetik, leht die Rechnungsoperationen mit Hilfe einer allgemein gehaltenen Bezeichnung der Rechnungsgrößen durch Buchstaben ausführen. Eine beliebige Größe a kann, wie jede Zahl, zu sich selbst addiert (a+a=2a), von sich selbst abgezogen (a−a=0), mit sich multipliziert (a×a=a²), durch sich selbst geteilt ($\frac{a}{a}=1$) werden. Ebenso können zwei Größen a und b addiert (a+b), subtrahiert (a−b), multiplizirt a×b) und dividiert ($\frac{a}{b}$) werden ꝛc. Nach Descartes' Vorgang bezeichnen, z. B. bei Gleichungen (s. d.), in geometr. Figuren, gewöhnlich die letzten Buchstaben des Alphabets die gesuchten, die übrigen die gegebenen Größen.

Buchstabenschloß, **Malschloß**, **Ringschloß**, ein Sicherheitsschloß, bei welchem auf einem Dorn mehrere Ringe drehbar sitzen, welche an ihrem Umfange Buchstaben zeigen; dreht man die Ringe so, daß zwischen zwei Marken ein bestimmtes Wort zu lesen ist, so läßt sich der Dorn aus den Ringen herausziehen und das Schloß ist offen.

Buchsweiler, Kantonstadt im Unterelsaß, unweit der Moder, (1910) 2922 E.; Braunkohlenwerk mit chem. Fabrik, Weinbau. — Vgl. Klein (1912), Effendorn (1917).

Buchta, Richard, Afrikareisender, geb. 19. Jan. 1845 in Raslow (Galizien), bereiste 1878—80 den Westen Nil, 1883—86 Unterägypten, gest. 29. Juli 1894 in Wien.

Digitized by Google

Buchungsfrei heißen Grundstücke, die nur auf Antrag im Grundbuch eingetragen werden dürfen, bes. solche, die juriſt. Personen oder einem dem öffentl. Verkehr dienenden Bahnunternehmen angehören.

Buchwald, Georg, prot Theolog, geb. 18. Juli 1859 in Großenhain (Sachſen), ſeit 1896 Pfarrer in Leipzig; ſchrieb „Der Logosbegriff des Joh. Scotus Erigena" (1884), „Die Entſtehung der Katechismen Luthers" (1894), „Dr. Martin Luther" (3. Aufl., 1917), „Geſchichte der deutſchen Reformation" (3 Aufl. 1917) und andere reformationsgeſchichtl. Werke.

Buchweizen; a Blüte, b Frucht.

Buchweizen, Heidekorn, zwei der Gattung Fagopyrum oder Polygonum (ſ. d.) angehörige Getreidepflanzen ſandiger Gegenden, gemeiner B. (Fagopyrum esculentum, Polygonum fagopyrum [Rbb.]) mit weißen und roſafarbigen Blüten und tatar. B. (F. oder P. tataricum L.) mit grünen Blüten. Die dreikantigen mehlreichen Nüßchen liefern die B.- oder Heidegrütze (ſ. Grütze), Mehl (z. B. zu Plinſen, Stery) und Maſtfutter.

Buchweizenkrankheit, Fagopyrismus, rotlaufartige Krankheit der Haustiere, bes. der weißen Schweine und Schafe, ſeltener der Ziegen, entſteht nach Genuß von Buchweizen bei Einwirkung des Sonnenlichts, in ſchweren Fällen mit Betäubung und Krämpfen.

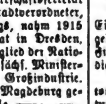
Bucina (Buccina), altröm. Blasinſtrument, Hirtenhorn, gerade Trompete und Tuba, aus der ſich unſere Po-

Bucinatore, ſ. Bugnatore. [ſaune entwickelt hat.

Bud, Wilh., ſächſ. Miniſter, geb. 19. Nov. 1869 in Bautzen, Stuttlateur, 1905 ſozialdem. Gewerkſchaftsſekretär in Dresden, 1907 Arbeiterſekretär und Stadtverordneter, 1913 und ſeit 1920 Mitglied des Reichstags, nahm 1915—17 am Kriege teil, wurde dann Stadtrat in Dresden, Nov. 1918 ſächſ. Kultusminiſter, 1919 Mitglied der Nationalverſammlung (Mehrheitsſozialiſt), 1920 ſächſ. Miniſterpräſident. [thürig. Großinduſtrie.

Bucau, ehemals Stadt, ſeit 1886 zu Magdeburg ge-

Bückeberge, Höhenzug im nördl. Teile des Weſerberglandes, 350 m hoch, gehören größtenteils zu Heſſen-Naſſau (Grafſchaft Schaumburg); reiche Steinkohlenlager.



Bückeburg.

Bückeburg, Hauptſtadt des Freiſtaats Schaumburg-Lippe, (1919) 8893 E., Garniſon, Land-, Amtsgericht, Schloß, Rathaus, Landesbibliothek, Gymnaſium, Realgymnaſium, Lyzeum, Lehrerſeminar, Inſtitut für muſikwiſenſch. Forſchung (1917); dabei Bad Eilſen (ſ. d.).

Buckel, der Rücken, bei. abnorme Erhöhung des Rückens infolge von Krümmung der Wirbelſäule (Gibbosität; ſ. Potts'ches Übel und Wirbelſäule).

Buckeldrüdigkeit, im Bienenſtock die krankhafte Erſcheinung, daß nur noch Drohnen hervorgebracht werden (deren Puppen dann die eigentl. für Arbeiterlarven beſtimmten Zellen buckelig überragen).

Buckelochs, das Zebu (ſ. Rinder).

Buckelreine, ſ. Boſſage.

Buckelurnen, Tongefäße der Bronzezeit im öſtl. Mitteldeutſchland, Böhmen und in Abarten in Südoſteuropa (bis Dardanellen), mit meiſt 4—5 bruſtähnlichen Ausbuchtungen an der größten Ausbauchung (Rbb.).

Buckelurne.

Buckelwal, Humpback, Megaptera longimana Rud. oder longimana Gray), Art der Bartenwale (Furchenwale), mit langen Bruſtfloſſen. Bis 15 m lg., in allen Ozeanen.

Buckelzirpen (Membracidae), Inſektenfam. der Halbflügler, Tierchen von oft wunderlicher, durch Ausbuchte des Vorderrückens hervorgerufener Geſtalt. Viele, größtenteils amerikan. Arten.

Bucken, das Springen oder Abheben des Geſchützrohrs von der Richtmaſchine beim Schuß.

Buckelſhops (engl., ſpr. böttelſchops), Winkelbanken, die hauptſächlich Spiel- und Wettgeſchäfte in kleinen Beträgen vermitteln. Vgl. Schütze (1911), Wilke (1914).

Buckie (ſpr. böki), Hafenſtadt in der ſchott. Grafſch. Banff, an der Nordſee, (1911) 8897 E.: Heringsfang.

Buckingham (ſpr. böckingbämm), Buckinghamſhire, Bucks, Grafſchaft im ſüdl. England, nordweſtl. von London, 1925 qkm, (1911) 193 951 E.; Hauptſtadt Aylesbury. — Die Stadt B., am (Great) Ouſe, 3282 E.; 5 km davon Park Stowe, mit Schloß des Herzogs von B. (im Beſitz der Familie Orléans).

Buckingham (ſpr. böckingbämm), engl. Herzöge; Titel 1889 erloſchen. George Villiers, geb. 28. Aug. 1592, Günſtling Jakobs I., 1623 zum Herzog von B. ernannt, führte unter ihm und Karl I. als allmächtiger Miniſter den Kampf gegen das Parlament und ward 23. Aug. 1628 in Portsmouth von einem Fanatiker erſtochen. Sein Sohn George Villiers, Herzog von B., geb. 30. Jan. 1628, Günſtling Karls I., unter Karl II. 1669 Mitglied des Cabalminiſteriums, von Jakob II. vom Hofe verwieſen; geſt. 16. April 1688 in Kirkby ohne Erben; Verfaſſer des berühmten Luſtſpiels: „The rehearsal". Vgl. Burgbleiere (1903), Winifred (1903). [laſt in London (ſ. d.).

Buckingham Palace (ſpr. böckingbämm pälläß), Pa-

Buckland (ſpr. böckländ), William, Geolog, geb. 12. März 1784 in Axminſter, 1813 Prof. in Oxford, 1845 Dechant in London (Weſtminſter), geſt. daſ. (Clapham) 14. Aug. 1856. Vgl. Gordon (1894).

Buckmaldt, Mineral, ſ. Epidot.

Buckle (ſpr. böckl), Henry Thomas, engl. Kulturhiſtoriker, geb. 24. Nov. 1821 in Lee (Kent), geſt. auf einer Reiſe 29. Mai 1862 in Damaskus, bek. bekannt durch ſeine „History of civilisation in England" (1857 u. d.; deutſch von Ruge, 7. Aufl. 1900). Vgl. Hutz (1880; deutſch im Auszug 1881).

Bückler, Joh., ſ. Schinderhannes. [reich (ſ. d.).

Bucklige Welt, Gebirgslandſchaft in Niederöſterr-

Bückling (Bäcking, Böckling, Pöckling), nach leichtem Einſalzen geräucherter, nicht ausgeweideter Hering, angeblich benannt nach Willem Beukels, oder Bökel, einem Fiſcher in Biervliet (Seeland. Flandern), geſt. 1397, der die Methode des Heringseinſalzens verbeſſerte.

Buckoblätter (Bucco- oder Bukkoblätter), auch Hottentottenthee, die Blätter von Sträuchern der ſüdafrikan. Gattungen Barosma, Agathosma und Empleurum aus der Fam. der Rutaceen; wirken ſtimulierend und harntreibend.

Buchow, Stadt in der Mark, öſtl. von Berlin, in der „Märkiſchen Schweiz", in der Nähe mehrerer Seen, (1919) 2264 E.; Roſenzucht. [einbänden benutzt.

Buckram (engl., ſpr. böckrämm), Steifleinen, zu Buch-

Bucks (ſpr. böckſ), engl. Grafſchaft, ſ. Buckingham.

Buckſkin (engl., „Bockshaut"), ſubartiges Wollgewebe, geköpert, auf einer Seite geſchoren, dunner oder dicker (Sommer-B., Winter-B.), auch unter Beimiſchung von Baumwollen- oder Leinengarn, Kunſtwolle; zu Herrenkleidern.

Bucſum (ſpr. bütſchum), rumän. Gemeinde im weſtl. Siebenbürgen, (1900) 4634 rumän. E.; Goldgruben.

Bucureşti, rumän. Name von Bukarest (ſ. d.).

Buczacz (ſpr. bubtſchatſch), Stadt in Oſtgalizien, an der Strypa (zum Dnjeſtr), (1910) 14 241 E., Schloß, Obergymnaſium; Pferdezucht; im Frieden zu B. 1672 trat Polen die Ukraine und einen Teil Podoliens an die Türkei ab. Bei der ruſſ. Offenſive 24. Dez. 1915 bis 15. Jan. 1916 war B. einer der Brennpunkte des Kampfes; bei der erſten Bruſſilowoffenſive (12. Juni 1916) von Truppen der deutſchen Armee Bothmer behauptet.

Budapeſt (ſpr. -peſcht), Hauptſtadt von Ungarn ſowie Hauptort des Komitats Peſt-Pilis-Solt-Kiskunmarn, an der Donau [Karte: Polen ꝛc. I, 4], aus den 1872 vereinigten Städten Buda und Peſt beſtehend, (1910) 880 371 E. (1901: 732 322, darunter 38 811 Evangeliſche, 67 319 Reformierte, 168 985 Iſraeliten; 104 520 Deutſche, 25 168 Slowaken). Auf Anhöhen des rechten Stromufers Oſen (ungar. Buda, ſlaw Budim), mit Gerhardt-(„Blocks-") Berg (235 m). Zitadelle und der hochgelegenen Feſtung mit dem ehemals kgl. Schloß (der Burg), den Miniſterien ꝛc., ſowie der tiefliegenden Waſſerſtadt, der Chriſtinen-, Raizenſtadt und Vorſtädten, darunter Altofen (das Aquincum oder Aquincum der Römer); berühmte Bäder (Thermalquellen) und Bitterwaſſer, Schwefelquelle auf der Margareteninſel. Mehrere Brücken nach dem auf ſechs Teilen beſtehenden Peſt nebſt Steinbruch am ſtachen linken Donauufer, Mittelpunkt

Budapeſt.

Digitized by Google

des Verkehrs; Akademie der Wissenschaften, ungar. Universität mit Bibliothek, Polytechnikum, Veterinärhochschule, Landesrabbinerschule, Budapester Handelsakademie, Oriental. Handelsakademie, Nationalmuseum mit Bibliothek, Parlamentsgebäude (Abb.), Opernhaus, Gymnasien, Realschulen, Seminare für Lehrer und Lehrerinnen, Mädchengymnasium, Höhere Mädchenschule, Fachschulen ꝛc.; bis zum

Budapest: Parlamentsgebäude.

Weltkrieg Haupthandelsplatz der mittlern Donau (Getreide, Wein, Spirituos, Vieh). In der Nähe das Feld Rakos, ehemals Schauplatz der Reichstage (jetzt zu Pferderennen) und das ehemals kgl. Schloß Gödöllö (Tafel: Polen ꝛc. II, 11.) Seit 1541 Sitz eines Paschas; 1686 wurden die Türken durch Karl von Lothringen vertrieben. Vgl Ligand (1910), Leiter (1912). [4934 E.

Budaun, Distriktsstadt im nördl. Brit.-Indien (1901)

Budé, eigentl **Guillaume Budé,** franz. Gelehrter, geb. 1467 zu Paris, gest. daf. 22. Aug. 1540 als kgl. Bibliothekar, der größte Hellenist seiner Zeit.

Budde, Herm. von (1904 geadelt), preuß. Staatsmann, geb. 15 Nov. 1851 in Bensberg bei Köln, bis 1900 Offizier, 1902 Minister der öffentlichen Arbeiten, Chef des Reichsamts für die Verwaltung der Reichseisenbahnen, Mitglied des Bundesrats, gest. 28. April 1906 in Berlin. Vgl. „Hermann von B. ꝛc." (1916). — Sein Bruder **Karl B.,** prot. Theolog, geb. 13. April 1850 in Bensberg, 1889 Prof. in Straßburg, 1900 in Marburg; Hauptschriften, „Die biblische Urgeschichte untersucht" (1883), „Die Religion des Volkes Israel bis zur Verbannung" (1899; 3. Aufl. 1912), „Geschichte der althebr. Literatur" (1906; 2. Aufl. 1909) u. a.

Buddha, Stifter des Buddhismus (s. d.).

Buddhismus, indische Religion, gestiftet im 6. Jahrh. v. Chr. Sein Begründer ist **Siddhartha,** der Sohn des Suddhodana, aus dem reichen Adelsgeschlechte der Sakya. Sein kirchlicher Name ist **Buddha** („der Erwachte", „der Erleuchtete"), auch **Sakyamuni** („der Weise der Sakya"), und nach dem Familienzweige, aus dem er stammte, auch **Samano Gotamo** („der Asket Gotama") genannt. Er starb um 480 v. Chr., 80 J. alt. Buddha verwarf alle Askese, die Autorität der Veden und die Kasten, soweit sie ein Hindernis waren, um ein Schüler des Buddha zu werden. Endziel seiner Lehre war die Befreiung von der Seelenwanderung, der Eingang ins Nirwana, worunter Buddha selbst die Vernichtung aller Existenz verstand. Er verlangte ein streng sittliches Leben, weltgewandte Räsiftentliche und unbegrenzte Freigebigkeit, und beförderte das Mönchswesen. Im 3. Jahrh. v. Chr. wurde der B. unter König Açoka Staatskirche, und von da an begann seine ausgebreitete Missionstätigkeit nach außerindischen Ländern. In Indien selbst ging er allmählich durch Verfolgungen und Spaltungen in Sekten ganz ungunde; am reinsten erhielt er sich in Ceylon und Hinterindien (südl. B.), während er im N., d. h. den Ländern am Himalaja, bes. Nepal, Tibet, China, Japan, Korea, Mongolei (nördl. B.), durch fremde Einflüsse sehr entartete. Ursprünglich ohne allen Kultus, da er keinen Gott kennt, hat er im N zahlreiche Götter und einen pomphaften Kultus erhalten. Vgl. Hardy (Neudr. 1905), Lehmann (1911), Oldenberg (6. Aufl. 1916), Pischel (3. Aufl. 1917), Bech (2. Aufl., 2 Tle., 1919—20). Grünwedel (2. Aufl. 1921).

Buddleia, trop. Pflanzengattung aus der Fam. der Strophulariazeen. Bäume und Sträucher; mehrere schönblühende Arten Warm- und Kalthauspflanzen.

Bude (spr. bu-), Guillaume, s. Budäus.

Budejovice, tschech. Name für Budweis.

Büdelsdorf, preuß. Dorf in Schleswig-Holstein, nördl. Vorort von Rendsburg, (1919) 5183 E.; Industrie.

Budeng, s. Schlanklaffe.

Büderich. 1) **B. Kr. Mörs,** preuß. Flecken im Rheinland, l. am Unterrhein, (1919) 3244 E., landwirtsch. Industrie. — 2) **B. Kr. Kreuz,** preuß. Flecken im Rheinland, l. am Rhein, Düsseldorf schräg gegenüber, (1919) 4400 E.

Büdesheim, Dorf in Rheinhessen, südöstl. von Bingen, (1919) 3293 E.; dabei der Scharlachberg (s. Scharlachberger)

Budget (engl., spr. büdschet; fr., spr. büdsché), eigentl Tasche, Beutel, Entwurf des **Staatshaushalts,** der Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben des Staates oder auch einer Gemeinde ꝛc., in diesem Sinne gleichbedeutend mit Etat (s. d.). Man unterscheidet Brutto- und Netto-B. Das **Brutto-B.** enthält sämtliche Einnahmen und Ausgaben, also auch Erhebungs- und Betriebskosten, die beim **Netto-B.** in Abzug gebracht sind. **Budgetrecht,** das Recht der Volksvertretung, diesen Voranschlag zu bewilligen oder

Budike, Budiker, s. Boutique. [abzuändern.

Büdingen, Kreisstadt in der hess. Prov. Oberhessen, (1919) 3302 E., Amtsgericht, Gymnasium, Schloß, Residenz des Fürsten von Isenburg-B.; Wollspinnerei.

Budissa (lat.) **Bautzen,** früher amtl. Name von Bautzen.

Budja (**Budscha**), s. Bischarin.

Budjennj, ruff. Sowjetgeneral, Bauer aus dem Gebiet der Donkosaken, im Weltkriege Wachtmeister eines Dragonerregiments, in den Kämpfen der Sowjetregierung Chef eines Reiterkorps, das er selbst aufstellte und in den Kämpfen gegen Denikin mit Erfolg führte. Seit 1920 entwickelte sich B.s Korps zu einer in Regimenter gegliederten, mit Panzerwagen, Maschinengewehren ꝛc. reichlich ausgestatteten Armee. — Der Sowjetregierung gegenüber behauptet B. ein hohes Maß von Selbständigkeit.

Büdner, s. Bauer.

Budösdorp (spr. -dösch), **Torjaer Stinkberg,** Trachytgipfel des Hargittagebirges im östl. Siebenbürgen, 1100 m, mit Gasausströmungen aus Felsspalten und Mineralquellen.

Budrum, Hafenstadt im südwestl. Kleinasien, am Golf von Kos, 6000 E.; Zitadelle. Überreste der alten Stadt Halikarnassos (s. d.).

Budscha, alter afrikan. Volk, s. Bischarin.

Budschu, Kial Budschu, früher Silbermünze in Algier = 1,40 ℳ.

Budweis, tschech. **Ceské Budějovice,** Bezirksstadt im südl. Böhmen, an der Maltsch und Moldau, (1910) 45137 E., Bischofssitz, Domkirche, deutsche Forst-, Handelsschule, blühende Industrie (Porzellan, Steingut, Bleistifte ꝛc.) und Handel (Getreide, Holz, Kohlen, Salz).

Budwitz, Stadt, s. Mährisch-Budwitz.

Budjanow (spr. budsa-), Marktflecken in Ostgaliizien, am Sereth, (1910) 5324 E.; Textilindustrie, Steinbrüche.

Buca, 1901—14 Sitz der deutschen Verwaltung von Kamerun am Südostabfall des Kamerungebirges, 920 m ü. M.

Bucaneventura oder **Bahia del Choco,** Hafenstadt an der Westküste von Kolumbien, 4000 E.

Buen Aire (spr. Aire), Insel, s. Bonaire.

Buenos Aires (spr. -äires, Span., d. h. Gute Lüfte). 1) Provinz von Argentinien, 305121 qkm, (1919) 2274500 E.; im S. gebirgig, im SO. Pampa, mildes, aber von Südweststürmen (Pamperos) heimgesuchtes Klima, fruchtbar, fette Weiden. Starke Viehzucht, Ackerbau und landwirtsch. Industrie. Hauptstadt La Plata. — 2) Befestigte Hauptstadt von Argentinien und größte Stadt Südamerikas, am Estuarium des La Plata, 186 qkm, (1919) 1649977 E. (meist Romanen); Universität, sowie Militär- und Marineschule, Sternwarte; Handel (Ausfuhr von Häuten, Schafen, Wolle, Talg, Dörrfleisch und gefrorenem Fleisch, Weizen). Hafen die Mündung des Riachuelo und Ensenada (45 km südöstl.). Vorstädte Belgrano im N., San José de Flores im S. und Barracas (Magazine) im SW. Im NW. liegt der Villenort Tigre.

Buenos Aires.

Buer (spr. buhr), Stadtkreis im preuß. Reg.-Bez. Münster, (1919) 88668 E., Amtsgericht, Gymnasium, Realschule, Luzeum; Kohlenbergbau.

Bufagin, aus Krötenleber gewonnenes auf das Herz wie Digitalin wirkendes Mittel.

Bufao, s. Delphine.

Bufarik, Stadt im algerischen Depart. Algier, Mittelpunkt der Ebene Metidscha, (1911) 10968 E.

Bufeo (**Bufao**), s. Delphine.

Digitized by Google

Büfett (frz. buffet), Schrank im Speisezimmer, der zur Aufbewahrung des Geschirrs, Silberzeugs ꝛc. dient, die mit Speisen und Getränken besetzten Tische für Gäste zur Selbstbedienung, auch der Raum, wo in öffentl. Wirtschaften Erfrischungen gereicht werden. Büfettier (spr. -tjē), Verwalter des B., Bierausgeber.

Buff, Charlotte, geb. 11. Jan. 1753 in Wetzlar, seit 1773 mit dem Reichskammergerichtsbeisitzer Joh. Georg Christian Kestner vermählt, gest. 16. Jan. 1828 das Vorbild zur Lotte in Goethes „Werther". Vgl. Herbst (1881), Ulrich (1921). [Oper.

Buffa (ital.), Posse, Schwank; **Opera buffa**, komische

Büffalo (engl., spr. böff.), s. Bison.

Büffalo (spr. böff.), Hafenstadt im nordamerikan. Staate Neuyork, am nordöstl. Ende des Eriesees, an dem hier beginnenden Niagara und dem Eriekanal, (1920) 506 775 E. ($^1/_3$ Deutsche), Universität; Eisen- und Stahlindustrie, Großschlächterei, Mühlerei, Getreide- und Kohlenhandel.

Buffbohne, s. Bohne.

Büffel, Untergattung der Rinder, mit großem, kurzem und dickem Kopf und sehr weit auseinanderstehenden, nach hinten gebogenen Hörnern, wild und stark, spärlich behaart. **Gemeiner B.** (Hausbüffel, Bos bubalus *L.*), halbwild in Hindustan, in Südasien, Ägypten ꝛc. gezähmt, 596 nach Europa (Italien ꝛc.) eingeführt, jetzt häufig in Kalabrien, den Pontinischen Sümpfen, den Donauländern ꝛc.; **Arni** (Riesen-B., **afrik.**, **indischer B.**, B. bubalis *L.*), größer als der vorige, vielleicht seine Stammform, Hinterindien und Ostind. Archipel, wild und gezähmt;

Kaffernbüffel.

Keradan (B. **koradan** *Gray*), auf den Sundainseln, Molukken ꝛc., wahrscheinlich eine Spielart der vorigen; **Kaffern-B.** (kapischer B., B. **caffer** *L.* [Abb.]), unzähmbar, Mittel- und Südafrika, verderbenvoller, fleischwohlschmeckend. **Amerikan. B.**, s. Bison. **Büffelhäute** geben vorzügliches Sohlenleder, **Büffelhörner** dienen zu Kämmen, Messerheften, Drechslerwaren ꝛc., **Büffelwolle**, das feinwollige Flaumhaar zwischen den langen Haaren, wird zu feinen Filzhüten, auch zu Schals ꝛc. verarbeitet.

Büffelgras, das Buffalo-grass, s. Präriegräser.

Büffelseuche, der Rinderseuche ähnliche akute Infektionskrankheit der Büffelkälber in Italien und Ungarn, in der Hälfte der Fälle tödlich verlaufend.

Büffet (frz., spr. büreh), s. Buffet.

Buffo oder Buffone (ital., fr. bouffon), der komische Sänger in der ital. Oper (s. Buffa). **Buffonerie**, Possenreißerei.

Buffon (spr. büffóng), George Louis Leclerc, Graf von, Naturforscher, geb. 7. Sept. 1707 in Montbard (Côte-d'Or), seit 1739 Intendant des kgl. Gartens in Paris, gest. daf. 16. April 1788. Betrieb in scharfem Gegensatz zu Linné nicht streng systematische, sondern beschreibende Zoologie und Botanik, erklärte die Verschiedenheit der Lebewesen auch erdgeschichtl. Geschehnissen und nahm Urzeugung an; verfaßte „Histoire naturelle" (36 Bde., 1749—88 u. ö.).

Bufo, Kröte.

Bufoniten, Krötensteine, fossile Fischzähne, Muscheln, bef. Trecebratula, Echinodermen ꝛc.

Bufotalin, aus Krötendrüsen mit Alkohol ausgezogener Stoff, wirkt sehr stark auf das Herz, subkutan (0,s g auf 1 kg Körpergewicht) tödlich.

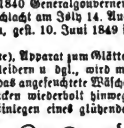
Buftea, kgl. Schloß, 20 km nordwestl. von Bukarest. Hier Unterzeichnung des Bofriedens zwischen Rumänien und den Verbündeten (5. März 1918).

Bug, der vordere bauchige Teil des Schiffs; bei Säugetieren, bef. beim Pferde, die Gegend des Schultergelenks; in der Jägersprache s. v. w. Blatt.

Bug, zwei Flüsse: 1) Südl. B., im Altertum **Hypanis**, Fluß in Rußland, entspringt an der Grenze von Wolhynien und **Podolien**, mündet, 801 km lg., in den Liman des **Dnjepr** — 2) **Westl. B.**, r. Nebenfl. der Weichsel, entspringt in Ostgalizien, bildete bis 1917 z. T. die Grenze zwischen Polen und Rußland, vereinigt sich nördl. von Warschau mit dem Narew und mündet mit diesem zusammen bei Modlin (Nowogeorgiewsk) unterhalb Warschau, 780 km lg. Das unterste Flußstück von der Narewmündung ab wird oft auch als Narew bezeichnet, obgleich der B. weit länger und wasserreicher ist.

Bugeaud (spr. büschoh), Thomas Rob. de, Marquis de la Piconnerie, Herzog von Isly, franz. Marschall, geb. 15. Okt. 1784 in Limoges, 1840 Generalgouverneur von Algerien, nötigte durch die Schlacht am Isly 14. Aug. 1844 die Marokkaner zum Frieden, gest. 10. Juni 1849 in Paris. Vgl. Bournaud (1895).

Bügeleisen (Plätteeisen, Plätte), Apparat zum Glätten (Bügeln, Plätten) von Wäsche, Kleidern u. dgl., wird mit der glatten heißen Unterseite über das angefeuchtete Wäsche- oder Kleidungsstück unter Aufdrücken wiederholt hinweggeführt. Früheres des B. durch Einlegen eines glühenden Eisenstucks (Stahl, Bolzen) oder von Glutkloß in das innen hohle B., oder (bei massivem B.) über der Gasflamme, oder mittels eines elektr. Heizelements (s. Elektrische Kochapparate) das im B. fest angebracht ist oder in dieses eingeladen wird [Abb.; a Heizelement; b Höhlung dafür; c c Stromzuführung], manchmal auch durch eine im hohlen Innern des B. brennende Spiritus-



Elektrisches Bügeleisen.

Bügelhorn, s. Bugle horn. [flamme.

Bugenhagen, Joh., Reformator, geb. 24. Juni 1485 in Wollin (Pommern); daher Dr. Pommer oder Pomeranus), Gehilfe Luthers, 1523 Stadtpfarrer, 1525 Prof. in Wittenberg, 1539 auch Generalsuperintendent des Kurkreises, führte die Reformation in Braunschweig, Hamburg, Lübeck, Pommern, Dänemark ein, übertrug Luthers Bibelübersetzung ins Plattdeutsche (1534); gest. 20. April 1558 in Wittenberg. Vgl. Graepp (1887).

Bugge, Elfeus Sophus, norweg. Sprachforscher, geb. 5. Jan. 1833 in Laurvik, seit 1866 Prof. in Kristiania, gest. daf. 8. Juli 1907; Ausgabe der Edda (1867), Arbeiten über die Runen, „Studien über die Entstehung der nord. Götter- und Heldensagen" (Bd. 1, deutsch 1881—89) u. a. — Sein Sohn Alexander B., geb. 30. Dez. 1870 in Kristiania, 1903 Prof. der Geschichte daf., schrieb: „Vikingerne" (2 Bde., 1904—6, deutsch 1906), „Norges historie" (Bd. 1, 1910—12) u. a.

Bugge (engl., spr. böggt), leichter zweioder vierrädriger Einspänner.

Bügl, **Bugniesen**, malaiisches Volk im südwestl. Celebes, vorzügliche Seefahrer.

Bugleahmheit, Bewegungsstörung bei Pferden, verursacht durch Erkrankung des Schultergelenks oder der umliegenden Muskeln

Bugle horn (frz., spr. bügl-), auch Flügel-, Bügelhorn, das bei der Infanterie gebräuchliche trompetenähnliche Signalhorn [Abb.], im Umfang von c—g".

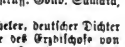
Bugleborn.

Bugra, Abkürzung für „Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik", 1914 in Leipzig. **Bugramesse**, seit 1919 der alljährl. Mustermesse in Leipzig angegliederte Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik.

Bugres, brasil. Bezeichnung für die Botokuden.

Bugsieren (aus dem Niederländ.), ein Schiff durch Ruder- oder Dampfboote (Bugsier-, Schleppdampfer), die mit Tauen vorgeschossen werden, fortbewegen (schleppen).

Bugspriet, der schräg nach vorn über den Schiffsbug hinaus liegende Mast, zur Stütze der Takelung nach vorn zu [Abb., b], seine Verlängerung, Klüverbaum [k] und Außenklüverbaum, insgesamt Borgeschirr genannt.



Bugspriet.

Buguruslán, Kreisstadt im ostruff. Gouv. Samara, am Kinel, 12 109 E.

Bühel, Hans von, oder der Büheler, deutscher Dichter aus dem Elsaß, um 1412 am Hofe des Erzbischofs von Köln, schrieb „Die Königstochter von Frankreich" (1400) und „Dioklletians Leben" (1412).

Bühl, Bühel, kleine bewaldete Anhöhe.

Bühl, 1) Bad. Amtsstadt am Fuße des Schwarzwalds, südl. von Baden-Baden, (1919) 3780 E. Amtsgericht; Wein- (Affentaler) und Obsthandel. Dabei das

Digitized by Google

Bühler Tal mit den Gerthelbachwasserfällen. — 2) Dorf im Oberelsaß, im Lauchtal der Südvogesen, 3347 E.; Textilindustrie.

Bühlau, Dorf in der sächs. Kreishauptm. Dresden, an der Dresdner Heide, 1921 in Dresden eingemeindet, (1919) 3483 E.; Luftkurort.

Buhle, Geliebter, Geliebte; **Buhlerin,** Dirne.

Buhler, Joh. Georg, Sanskritforscher, geb. 19. Juli 1837 in Borstel bei Nienburg (Hannover), seit 1859 in London, 1863 Prof. in Bombay, 1881 in Wien, ertrank 9. April 1898 im Bodensee; begründete mit Kielhorn die „Bombay Sanskrit Series"; veröffentlichte: „Die indischen Inschriften und das Alter der indischen Kunstpoesie" (1890), viele Sanskrittexte ꝛc.

Bühlertal, Dorf im bad. Kr. Baden, im Bühler Tal (s. Bühl), (1919) 5201 E.; Obst-, Wein-, Kastanienausfuhr.

Buhne, vom Ufer gegen den Strom aufgeführter dammartiger Einbau, welcher der Strömung eine bestimmte Richtung anweist [Abb.; a Schutz-B.; b Speer-B.; c Treib-B.; d Schöpf-B.]; dient als Uferschutz oder zur Fest-

Bühne, s. Theater. [legung des Fahrwassers.

Flußlauf mit Buhnenanlagen.

Bühnengenossenschaft, Deutsche, s. Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger.

Bühnenkunst, die Schauspielkunst (s. d.).

Bühnenverein, Deutscher, vom Berliner Intendanten Kuftner 1846 gegründeter Kartellverein deutscher Theaterleiter, (1921) 447 Mitglieder, sein Organ ist seit 1909 „Die

Buhn, der Uhu (s. Eulen). [deutsche Bühne".

Buhurt, mittelalterliches Ritterkampfspiel, bei dem man in Haufen aufeinander eindrang, im Gegensatz zum Turnier mehr Paraderitt mit ungefährlichen Waffen.

Buin, Biz B., Gipfel der Silvretta, 3313 m.

Buisson (spr. büissong), Ferd. Edouard, franz. Pädagog, geb. 20. Dez. 1841 in Paris, 1877 Generalinspektor der Volksschulen, 1896—1906 Prof. in Paris; gab ein „Dictionnaire de pédagogie" (4 Bde., 1882—93) heraus.

Buitenzorg (spr. beutenssorg), Erholungsort südl. von Batavia (Java), 263 m ü. M., Wohnsitz des Generalgouverneurs von Niederländ.-Ostindien; großartiger botan. Garten mit landwirtsch. Lehranstalt. [Tafel: Asien II, 9.] Vgl. Treub („Der botan. Garten zu B.", 1893).

Bujalance, Stadt in der span. Prov. Córdoba, am Guadalquivir, (1900) 10756 E., maur. Schloß.

Buje, Stadt in Istrien, (1910) 6991 ital. E.

Bujukdere, türk. Ort, s. Böjükdere.

Buk, poln. Stadt westl. von Posen, (1910) 3737 E.; Käse-, Spiritusfabrikation, Hopfenbau.

Buka, eine der ehemals deutschen, jetzt austral. Salomonsinseln, 15000 E.

Bukamsin, tunes. Goldmünze zu 50 Piaster = 24,40 ℳ.

Bukanier (Boucanier, spr. -nié), s. Filibustier.

Bukanieren (vermutlich indian. Ursprungs), Fleischsteifen an der Sonne oder überm Feuer trocken. Solches Fleisch nennen die Nordamerikaner **Pemmikan;** ähnlich das südamerikan. **Tassajo** und **Tarque (Charque)** und das südafrikan. **Biltong (Biltongue).**

Bukardie (grch., „Ochsenherz"), s. Herzhypertrophie.

Bukarest (rumän. Bucureşti, spr. bukureschti), stark befestigte (Festungsgürtel von 75 km mit 18 Forts und 18 Zwischenwerken) Hauptstadt des Königr. Rumänien, an der Dimbovița, (1911) 295212 (1913: 338000) E., zahlreiche, meist griech.-orthodoxe Kirchen, kgl. Palais, Nationaltheater, Athenäum [Abb.], Justizgebäude ꝛc., Universität, Lyzeen, Gymnasien, Handelsschule, techn. Schule, Kriegsschule ꝛc., Einfuhrhandel (bes. Textil- und Metallwaren). Friede zu B. 28. Mai 1812 zwischen Rußland und der Türkei, worin letztere Bessarabien und einen Teil der Moldau abtrat; 3. März 1886

Bukarest.

zwischen Serbien und Bulgarien; 10. Aug. 1913 zwischen Bulgarien einer- und Rumänien, Griechenland, Serbien und Montenegro anderseits. 6 Dez. 1916 wurde B den Truppen Mackensens kampflos übergeben, und 7. Mai 1918 wurde hier der Friede zwischen den Mittelmächten und Rumänien geschlossen (Abtretung der Dobrudscha an die Mittelmächte, Grenzberichtigung zugunsten Ungarns, Freigabe der Donauschiffahrt ꝛc.), der aber im Frieden von Versailles für ungültig erklärt wurde.

Bukarest: Athenäum.

Bukejewsche Horde oder **Innere Kirgisenhorde,** Zweig der Kirgisen, der in den Steppen des russ. Gouv. Astrachan l. von der Wolga wohnt, etwa 215000 Seelen auf 92144 qkm. Hauptort Chanskaja Stawka.

Bukephalos und **Bukephala,** s. Buzephalus.

Buket (frz. bouquet, spr. buké), künstlerisch geordneter Blumenstrauß; zusammengesetzte Parfümessenz; das eigentümliche Aroma verschiedener Weine (Blume).

Bukkoblätter, s. Buchoblätter.

Buko von Halberstadt, s. Burchard II. (Bischof).

Bukoba, Militärstation und Verwaltungssitz im ehemal. Deutsch-Ostafrika, am Westufer des Viktoriasees, seit 1919 zum engl. Tanganjika Territory gehörig.

Bukolisch (grch., **von bukólos,** „Rinderhirt"), auf Hirtenleben bezüglich; **bukolische Zäsur,** im Hexameter der griech. bukolischen Dichter von Hirtenliedern, Idyllendichter), gewöhnliche Zäsur am Ende des 4. Versfußes, z. B.: „Sage hiervon auch uns ein weniges, Tochter Kronions"; **bukolische Poesie,** s. Idyll.

Bukow, mecklenb. Stadt, s. Neubukow.

Bukowina (slaw. „Buchenland"), Teil des rumän. Staates, Landschaft zwischen Galizien und der Moldau, vom Kamm der Siebenbürg. Waldkarpathen im S. bis zum Dnjestr im N. reichend, vorwiegend gebirgig, waldreich (Buchenwälder). Haupterzeugnis der Landwirtschaft ist Mais; Industrie gering, Holzausfuhr bedeutend. Als österr. Kronland hatte die B. 10441 qkm, (1910) 800098 meist griech.-orient. ruthen. E. (98565 röm., 26182 griech. Katholiken, 20513 Evangelische, 102819 Israeliten, 273254 Rumänen, 168851 Deutsche, 36210 Polen). Hauptstadt Czernowitz. Die B., ehemals unter türk. Oberhoheit stehend, wurde 1775 an Österreich abgetreten, 1786 mit Galizien vereinigt, 1849 selbständiges Kronland, wurde im Weltkriege 1914—17 wiederholt von den Russen besetzt und fiel 1919 an Rumänien. Vgl. Kaindl (2. Aufl. 1903).

Bukowina.

Bukranion (grch.), eine dem Ochsenschädel nachgebildete architekton. Verzierung an Metopen, Altären ꝛc. [Abb.].

Bukranion.

Bulair, Dorf in Thrazien, am Anfang der Halbinsel von Gallipoli (s. d., 2), mit Befestigungen.

Bulak, nordwestl. Vorstadt und Hafenstadt von Kairo; deutsches Konsulat mit Kirche und Schule, Gewerbeschule, Frauenzuchthaus, Staatsdruckerei.

Bulama, Hauptstadt von Portugiesisch-Guinea (s. d.).

Bulat, in Indien hergestellte Stahlart, s. Wootz.

Bulau, Friedr., Schriftsteller, geb. 8. Okt. 1805 in Freiberg, seit 1833 Prof. in Leipzig, gest. das. 26. Okt.

Digitized by Google

1859; veröffentlichte: „Geheime Geschichten und rätselhafte Menschen" (12 Bde., 1850—60; 2. Aufl. 1863—64), „Geschichte des europ. Staatensystems" (3 Bde., 1837—39).

Bulawayo (Buluwayo), Hauptform, zweitgrößte Stadt von Matabeleland (Südrhodesia), Verwaltungssitz der Brit.-Südafrikan. Gesellschaft, Bahnknotenpunkt, Banken, Bibliotheken ꝛc. Unter den E. sind (1914) 5199 Weiße.

Bulbärparalyse, auf einer chronischen Entzündung des Verlängerten Marks (Bulbus medullae, s. Bulbus) beruhende Nervenkrankheit, mit stetig zunehmender Lähmung der Lippen-, Zungen- und Schlundmuskeln. Vgl. Kußmaul.

Bulbillen, s. Zwiebel. [(1873).

Bulbös (lat.), knollig; **bulbiform**, zwiebelförmig.

Bülbül, der pers. Name der Nachtigall, auch ins Türkische übergegangen (s. auch Bülbüls).

Bülbüls, Fruchtdrosseln, Kurzfußdrosseln (Pycnonotidae, Brachypodidae), Fam. der Sperlingsvögel im Sudan und im südl. Asien. Darunter sehr gute Sänger, z. B. der **Gran-B.** (Pycnotus arsinos *Lcht.*) der Nilländer ꝛc.

Bulbus (lat.), Zwiebel; in der Anatomie gewisse zwiebel- oder knollenförmige Anschwellungen, z. B. der B. medullae (das Verlängerte Mark), B. Aortae (Erweiterung der Aorta oberhalb ihres Ursprungs) ꝛc.

Bulcke, Karl, Schriftsteller, geb. 29. April 1875 in Königsberg i. Pr., Staatsanwalt in Essen, dann Filmzensor in Berlin; schrieb Gedichte sowie bes. Romane und Novellen („Stille Liebe", 1900, „Die Reise nach Italien", 1907, „Die drei Trostburgs", 1921, „Balzerei", 1918, u. a.).

Bulé (grch., b. i. Ratsversammlung), Behörde in Athen, aus ihrl. neun beseßelten Bürgern (Buleuten, seit Solon 400, seit Kleisthenes 500) bestehend.

Bulette, s. Boulette.

Bulgar (Bolgar), Ruinen, s. Bolgary.

Bulgaren, osteurop. Volk wahrscheinlich türk. Ursprungs, von dem ein Teil 680 n. Chr. im Mösien das Reich der **Donau-B.** errichtete. Der zurückgebliebene Volksteil gründete an der obern Wolga und Kama das Reich der **Wolga-B.** Die heutigen B. (etwa 5 Mill., über drei Fünftel im heutigen Bulgarien) gehören zu einem durch Verschmelzung von B. und Slawen gebildeten südslaw. Volksstamm, der sich seit dem 6. Jahrh. über die nordöstl. Balkanhalbinsel verbreitete; Kolonien in Rumänien, Rußland und im Banat. Religion griech.-kath.; unter 30000, röm.-kath. 50000, prot. 5000, mohammedan. (**Pomaken** im Rhodopegebirge) 300000. Vgl. Strauß (1898), Rizow (Atlas, 1917).

Bulgarien, Königreich auf der südl. Balkanhalbinsel [Karten: Die Staaten der Balkanhalbinsel, bei Griechenland; Jugoslawien, Rumänien ꝛc.] hatte 1912—18: 121602 qkm, mit 4994048 E. (3821842 Bulgaren, 741587 Türken, 130392 Zigeuner, 83941 Rumänen, 102062 Griechen, 114224 Sonstige) Durch den Vertrag von Neuilly 1919 ist B. auf reichlich 100000 qkm mit weniger als 4 Mill. E. verkleinert worden (Verlust der Bezirke von Widin und Strumitza an Serbien, Gümüldschina und Xanthi an Griechenland, der Dobrudscha an Rumänien). B. besteht aus dem nordbulg. Tief- und Hügelland zwischen Donau und Balkan, dem Gebirgssystem des Balkans, dem ostrumel. Becken und Teilen des Rhodopegebirges und berührt das Schwarze Meer (Häfen: Varna und Burgas); vom Mittelmeer (Ägäischen Meer) ist es durch griech. Gebiet abgeschlossen. Hauptflüsse: Zuflüsse der Donau (Iskar, Jantra u. a.) im N., Mariza im S. Klima kontinental (heiße Sommer, kalte Winter, nasses Frühjahr und Herbst). Hauptverdienstzweig die bäuerliche Landwirtschaft (Mais, Weizen, Tabak, Wein, Pflaumen, Nüsse, Kastanien; Viehzucht); Industrie schwach; bedeutender nur die Gewinnung von Rosenöl, ferner Großindustrie in Gabrovo und Slivno; Eisenbahnen (1916) 2944 km; Staatstelegraphenlinien (1914) 5956 km.

Bulgarien.

Nach der **Verfassung** (vom 17. April 1879, zuletzt durchgesehen 1911) ist B. unabhängige konstitutionelle Monarchie, erblich im Hause des von der Nationalversammlung erwählten Fürsten. Nationalversammlung (das Sobranje) 220 direkt und allgem. auf 4 Jahr gewählte Mitglieder; Großes Sobranje (bei Verfassungsänderungen ꝛc.) 458 Mitglieder; 10 verantwortliche Minister. B. ist in 14 Kreise (Departements) eingeteilt, Hauptstadt Sofia. Finanzen s. d. Staatsreligion: Griech. Kirche. Hochschule in Sofia. Das Heer ist seit 1919 ein Söldnerheer; Heeresstärke 20000 Mann. Landesfarben: Weiß, Grün, Rot (Horizontalstreifen [Tafel: Flaggen]); Wappen: Goldener Löwe im purpurroten Felde [Abb.]. Orden s. d. Maße und Gewichte metrisch; B. ist Mitglied der Lat. Münzkonvention.

Geschichte. B., ehemals von thrak. Stämmen bewohnt, bildete einen Teil der röm. Prov. Mösien und Thrazien. Im 5. Jahrh. n. Chr. drangen Slawen in B. ein, unterlagen aber bald den aus Mittelasien stammenden türk. Bulgaren, welche im 7. Jahrh. ein mächtiges Reich bildeten. Beide Völker verschmolzen nach und nach, wurden christianisiert und gerieten nach langen Kämpfen 1018 unter byzantin. Herrschaft. Die Walachen Peter und Asen reizten das gedrückte Volk 1186 zum Aufstand und gründeten ein neues bulgar. Königreich, das 1393 türk. Provinz ward. Erst der Russ.-türk. Krieg von 1877—78 brachte Befreiung durch den Frieden zu San Stefano. 1879 wurde zum ersten Fürsten Prinz Alexander von Battenberg als Alexander I. von der Nationalversammlung gewählt. Die Vereinigung Ostrumeliens (s. d.) mit B. veranlaßte 1885 den für B. siegreichen Krieg mit Serbien. Infolge Staatsstreichs der russ. gesinnten Partei (21. Aug. 1886) dankte Fürst Alexander 7. Sept. ab. Am 7. Juli 1887 wählte die Nationalversammlung den Prinzen Ferdinand von Coburg zum Fürsten, der zunächst völlig unter dem Einfluß des energischen Ministerpräsidenten Stambulow stand. Erst nach dessen Entlassung (1894) und nach dem Übertritt des Erbprinzen Boris zur griech. Kirche gab Rußland seinen Widerspruch gegen die Wahl des Prinzen Ferdinand auf, worauf er 1896 von allen Mächten anerkannt wurde. Am 5. Okt. 1908 erklärte der Fürst in Tirnova das geeinigte B. (B. und Ostrumelien) zu einem unabhängigen Königreich und erlangte 19. April 1909 die Anerkennung der Türkei und der übrigen Mächte. Die Unterdrückung ihrer Volksgenossen in der Türkei veranlaßte B., Griechenland, Serbien und Montenegro zum Abschluß eines Bündnisses (Balkanbund). Okt. 1912 kam es zum Kriege, in dem namentlich die Bulgaren bei Kirk-Kilisse (22.—23. Okt.) und Lüle-Burgas (29.—30. Okt.) glänzende Siege errangen (s. Türkisches Reich), so daß die Türkei in dem Präliminarfrieden von London (30. Mai 1913) auf den größten Teil ihres europ. Besitzes verzichtete. Die Verteilung des eroberten Gebiets führte zu Streitigkeiten zwischen den Verbündeten, und schon 30. Juni kam es bei Iship und Gewgieli zu blutigen Zusammenstößen mit Serben und Griechen. 10. Juli ließ auch Rumänien seine Truppen in B. einrücken, und die Türkei bemächtigte sich wieder Adrianopels und eines großen Teils von Thrazien, die im Frieden von Konstantinopel (29. Sept. 1913) an die Türkei zurückgegeben werden mußten. Von Serben und Griechen geschlagen, mußte B. im Frieden von Bukarest (10. Aug. 1913) an Rumänien Silistria und ein Gebiet von etwa 6000 qkm abtreten und zugunsten seiner frühern Verbündeten auf den größten Teil Mazedoniens verzichten. Im Weltkrieg schloß sich B. Mitte Okt. 1915 den Zentralmächten an, eroberte mit diesen fast ganz Serbien und die Dobrudscha, schloß aber 29. Sept. 1918 mit der Entente Waffenstillstand, worauf König Ferdinand 3. Okt. abdankte und sein Sohn Boris III. den Thron bestieg. Im Frieden von Neuilly (27. Nov. 1919) mußte B. Thrazien an Griechenland abtreten. Juni 1920 trat ein Gesetz über das Arbeitsdienstjahr in Kraft, das alle Männer, die das 20. und alle Frauen, die das 16. Lebensjahr erreicht haben, einer Arbeitspflicht von 1 und $^1/_2$ Jahr unterwirft.

Vgl. Kanitz („Donaubulgarien", 2. Aufl., 3 Bde., 1882), Jireček (1891), Kaßner (1916), Jschirkow (1916—17), Weiß-Bartenstein (Volkswirtschaft, 1918), Floericke (8. Aufl. 1920); zur Geschichte: Jireček (deutsch 1876), Ruland (1911), Antonow (1917).

Bulgáris, Demetrios, griech. Staatsmann, geb. 13. Jan. 1803 in Hydra, Gegner der bayr. Dynastie, 1855—57 Ministerpräsident, nach König Ottos Sturz (1862) Mitglied der Regentschaft, unter König Georg noch sechsmal Ministerpräsident; gest. 11. Jan. 1878 in Athen.

Digitized by Google

Bulgarische Sprache und Literatur. Die B. S. ist ein Zweig der slaw. Sprachen gesprochen in Bulgarien, Ostrumelien und z. T. in Mazedonien, zerfällt in den westdialekt. und den ostdialekt. Dialekt. Historisch sind zu unterscheiden: das Altbulgarische (s. Kirchenslawisch), das Mittelbulgarische (seit 13. Jahrh.) und das jetzige Neubulgarische (grammat verfaßlen). Schrift: cyrillisch. Grammatik von Cankof (1852). Weigand (1907). Wörterbücher von Bogorow (franz.-bulgar., 1869), Duwernois (bulgar.-ruff., 1885—89), Raiden Geroo (ruff.-b. Bde., 1895—1904), Weigand (bulgar.-deutsch, 1918). Die (neue) bulgar. Literatur bietet wertvolle Sammlungen bulgar. Volkslieder und Märchen. Neuerittene Dichter sind: Petko und (sein Sohn) Pentsche Slawejkow, Karawelow, Botjow, Wasow (gest. 1921), Jawarow und Trajanow

Bulge, Lederschlauch zum Ausschöpfen von Wasser oder zum Fortschaffen von Erzen; Bulgenkunst, Wasserhebewerk mit Ledereimern an endloser Kette.

Bulimie (Butlimiäß, grch.), Heißhunger, Freßsucht

Bull, John, s. John Bull.

Bull, Ole, norweg. Violinvirtuos, geb. 5. Febr. 1810 in Bergen, seit 1830 auf Konzertreisen durch Europa und Amerika; gest. 17. Aug. 1880 auf seiner Villa bei Bergen.

Bulla (lat., Blase), s. Bulle. **Bullarium,** Sammlung von päpstl Bullen

Bulldogge, Bullenbeißer, engl. **Hunderasse,** Art der Doggen (s. d.), mit breiter Brust, großem Kopfe, kurzer, tief gefpaltener Schnauze, die die Vorderzähne sehen läßt, kämmig, rutzig, schwerfällig gutmütig und anhänglich. Zwergformen die engl. **Zwerg-B.** und die von ihr hauptsächlich durch die großen hängenden Ohren unterschiedene **franz. Zwerg-B.** [Abb.]

Bulldogge.

Bulle (lat. bulla), urfprüngl. die Kapsel für das mit einer Schnur an eine Urkunde Franz. Zwergbefestigte Siegel, dann das Siegel [Abb.], endlich die Urkunde selbst, z. B. die Goldene Bulle (s. d.); insbes. die vom Papst unter Beirat des Kardinalkollegiums ausgehenden Urkunden über wichtige Gegenstände, deren jede nach den Anfangsworten des Eingangs benannt ist. Vgl Pfugk-Hartung (1901).

Bulle: Kaisersiegel Karls IV.

Bulle, s. gehäckselt**es** männ**es** Rind.

Bulle (spr. böll), deutsch **Boll,** Stadt im Schweizer. Kanton Freiburg, (1910) 4099 E., Hauptort der Landschaft Gruyère (Greyerz), Käserei.

Bullenbeißer, s. Bulldogge.

Buller, Sir Redvers Henry, engl. General, geb. 1839 in Downes House (Devonshire), führte 1899 im Burenkriege den Oberbefehl bis zu seiner Niederlage am Tugela (15. Dez. 1899) 28 Febr 1900 entlastete er Ladysmith; gest. 2. Juni 1908. Vgl. Butler (engl., 1909).

Bulletin (fra., spr. bültäng; ital. bullettino), Bekanntmachung, Bericht, Tagesbericht.

Bullhoof (engl., spr. -hufch), Erdaufwurf mit Hecke beim Hindernisrennen.

Bulu, Stadt in Neuguinea, (1911) 20873 E.

Bullinger, Heinr., schweiz. Reformator, geb. 18. Juli 1504 in Bremgarten, seit 1534 Pfarrer in Zürich, Zwinglis Nachfolger als Antistes das., Verfasser der zweiten Helvet. Konfession (1566), gest. 17. Sept. 1575. Vgl. Christoffel (1875). von Schultheß-Rechberg (1904).

Bullion, (fra., spr bülljong), ungemünztes Gold oder Silber (Barrengold, Barrensilber); allgemein auch fremde, ungangbare Münzen.

Bullrichsches Salz, doppeltkohlensaures Natrium, früher Geheimmittel, das aus doppeltkohlensaurem und schwefelsaurem Natrium bestand.

Bull Run (spr. rönn), Bach im NO. Virginiens; hier im Bürgerkrieg 21. Juli 1861 sowie 29. und 30. Aug. 1862 Siege der Konföderierten über die Unionisten.

Bull's eye (engl., spr. -ai), Ochsenauge, rundes Fenster, bes. auf Schiffen.

Bullterrier, weißer, glatthaariger engl. Pinscher.

Bülow, Vogel, s. Pirol.

Bülow, Babette von, geborene Eberty, Schriftstellerin, unter dem Pseudonym **Hans Arnold,** geb. 30. Sept. 1850 in Warmbrunn, lebt in Potsdam; Novellen, Lustspiele.

Bülow, Bernh., Fürst von, deutscher Reichskanzler, geb. 3. Mai 1849 in Kleinflottbeck bei Altona, Sohn des Staatssekretärs des Ausw. Bernh. von B. (1815—79), war 1877—79 Geschäftsträger in Athen, 1879—84 Botschaftssekretär in Paris, dann Botschaftsrat in Petersburg, 1884 Gesandter in Bukarest, 1893 Botschafter in Rom, Okt. 1897 Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, 1899 Graf, 17. Okt. 1900 Reichskanzler und preuß. Ministerpräsident, 1905 Fürst, trat Juli 1909 zurück, führte Dez 1914 bis Mai 1915 die Geschäfte der deutschen Botschaft in Rom, schrieb: „Deutsche Politik" (1916), „Reden", hg. von Hötzsch (3 Bde., 1907—9). Vgl. Martin (1909), Tardieu (1910), Spickernagel (1921).

Bülow, Dietr. Adam Heinr., Freiherr von, Militärschriftsteller, geb. 1757 in Falkenberg (Altmark), preuß. Offizier, 1805 wegen seiner „Geschichte des Feldzugs von 1805" (2 Bde., 1806) gefangen gesetzt, gest. 1807 in Riga; Hauptwerk: „Geist des neuen Kriegssystems" (1798 u. ö.).

Bülow, Frieda, Freiin von, Schriftstellerin, geb. 12. Okt. 1857 in Berlin, lebte 1885—89 in Ostafrika, gest. 12 März 1909 auf Schloß Dornburg bei Jena; schrieb Novellen und Romane, wie „Tropenkoller" (1896), „Die Schwestern" (1909) u. a. Vgl. Hochstetter (1910).

Bülow, Hans von, Klaviervirtuos und Dirigent, Sohn des Novellendichters **Eduard von B.** (1803—53), geb. 8. Jan. 1830 in Dresden, 1867—69 Hofkapellmeister in München, 1878 in Hannover, 1880—85 Hofmusikintendant in Meiningen, dann Orchesterdirigent in Hamburg und Berlin, gest 12. Febr. 1894 in Kairo. 1855 vermählt mit Liszts Tochter Cosima (spätern Gattin Rich. Wagners). Briefe und Schriften gab seine zweite Gattin Marie, geb. Schanzer (8 Bde., 1895—1908, Auswahl 1919; 2. Aufl. u. d. T. „Hans von B.s Leben", 1921) heraus. Vgl. Zadel (1894), Du Moulin-Eckart (1921).

Bülow, Heinr. von, preuß. Staatsmann, geb. 16. Sept. 1792 in Schwerin, 1820 mit W. von Humboldts Tochter Gabriele vermählt, 1827 Gesandter in London, 1841 beim Bundestag in Frankfurt, 1842—45 Minister des Auswärtigen, gest. 6. Febr. 1846 in Berlin. Vgl. A. von Bülow (Gabriele von B., neue Ausg. 1908)

Bülow, Karl von, preuß. General, geb. 24. März 1846 in Berlin, 1902 Generalquartiermeister, 1903—12 Kommandierender General des 3. Armeekorps, 1904 General der Infanterie, 1912 Generaloberst und Generalinspekteur der 3. Armee-Infp., führte 1914 die 2. Armee gegen Frankreich und Belgien und schlug die Alliierten zwischen Sambre, Namur und Maas 27 Aug. 1914 (mit Hausen), die Franzosen 30. Aug. 1914 bei St. Quentin; 1915 Generalfeldmarschall, gest. 31. Aug. 1921 in Berlin. Vgl. Kraf (1916).

Bülow, Margarete von, Novellistin, geb. 23. Febr. 1860 in Berlin, ertrank 2. Jan. 1884 im Rummelsburger See., „Novellen" (1885), „Neue Novellen" (1890).

Bülow von Dennewitz, Wilh., Graf, Bruder von Dietrich Adam Heinr. B., preuß. General, geb. 16. Febr. 1755 in Falkenberg (Altmark), machte die Kriege 1793—95 und 1806—7 mit, stürmte 2. Mai 1813 Halle, siegte 4. Juni bei Luckau und 23. Aug. bei Großbeeren über Marschall Oudinot, 6. Sept. bei Dennewitz über Ney, drang 19. Okt. zuerst in Leipzig ein, hatte ruhmvollen Anteil an der Schlacht von Laon (1814), der Erstürmung des Montmartre und an der Schlacht von Belle-Alliance; gest. 25. Febr. 1816 in Königsberg i. Pr. Vgl. Barnhagen von Ense (1854).

Bülten, s. Pfuggen.

Bulthaupt, Heinr., Schriftsteller, geb. 26. Okt. 1849 in Bremen, seit 1879 Stadtbibliothekar das., gest. das. 20. Aug. 1905; schrieb kritisches, Novellistisches, Dramatisches („Die Maltester", 1884 u. a.), Kritisches („Dramaturgie des Schauspiels", 4 Bde., 1893—1901 u. ö.; „Dramaturgie der Oper", 2 Bde., 1887; 2. Aufl. 1902) u. a.; „Briefe" (1911).

Bulwano, Ort in Süd.-Afrika, s. Bulawano.

Bulwer, Sir Edward George Earle B. Lytton, engl. Romanschriftsteller und Staatsmann, geb. 25. Mai 1803 in London, 1831—66 Mitglied des Unterhauses, 1858 Staatssekretär für die Kolonien, 1866 als Baron Lytton of Knebworth Peer, gest. 18. Jan. 1873 in Torquay, schrieb

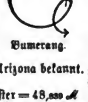
Digitized by Google

romant., histor. und philos. Romane: „Pelham" (1828), „Eugene Aram" (1832), „The last days of Pompeji" (1834), „Rienzi" (1835), „Ernest Maltravers" (1837), „Night and Morning" (1841) u. a. Biogr. von seinem Sohn (1883). — Sein Sohn **Edward Robert B.**, zweiter Baron Lytton, geb. 8. Nov. 1831, Diplomat, 1876—80 Vizekönig von Indien, seit 1887 Gesandter in Paris, gest. daf. 24. Nov. 1891; Dichter unter dem Pseudonym Owen Meredith („Clytemnestra", 1856; „The wanderer", 1859; „Glenaveril", 1885, u.).

Bulwer, Henry Lytton, s. Dalling.

Bumede, s. Bedemund.

Bumerang, Wurfwaffe der Australier, ein flaches schmales, in seiner Ebene knieförmig gebogenes Stück harten Holzes mit leichter Schraubendrehung, kehrt, wenn es sein Ziel nicht getroffen, zum Entsender zurück [Abb.: a verschiedene Formen, b Flugbahn, deren Hebepunkte durch Versuchsflug der Linie angedeutet sind]. Ähnliche Waffen in Südindien, Gudschrat und Arizona bekannt. Vgl. Sarg (1911), Buchner (1919).


Bumerang.

Bumila, tunes. Goldmünze zu 100 Piaster = 48,800 ℳ.

Bumm, Ernst, Gynäkolog, geb. 15. April 1858 in Würzburg, 1894 Prof. in Basel, 1900 in Halle, 1904 in Berlin, schrieb: „Grundriß zum Studium der Geburtshilfe" (13. Aufl. 1921) u. a. — Sein Bruder **Franz B.**, Jurist, geb. 7. März 1861 in Würzburg, seit 1892 im Reichsamt des Innern, seit 1905 Präsident des Reichsgesundheitsamtes.

Bums, s. Bimsstein.

Bünau, Heinr., Graf von, Staatsmann und Geschichtschreiber, geb. 2. Juni 1697 in Weißenfels, erst in kurländ. Diensten, seit 1741 im Dienst des Kaisers Karl VII. 1751—59 Minister in Weimar, gest. 7. April 1762 in Ohmannstedt; schrieb: „Teutsche Kayser- und Reichshistorie" (4 Bde., 1728—43, unvollendet) u. a.

Bund, s. Allianz und Bundesstaat.

Bund, Der, schweiz. Zeitung, freisinnig-demokrat. Richtung, erschein. zweimal täglich in Bern, 1849 gegründet.

Bund, früheres Maß für Tafelglas, bestimmte Anzahl von Quadratzollen Glas: z. B. 2 große Tafeln oder 20 kleine = 1 B.; als Garnmaß (s. oder Bündel) eine nach der Feinheitsnummer verschiedene Anzahl von Strähnen.

Bund der Erneuerung wirtschaftlicher Sitte und Verantwortung, 1920 begründete Vereinigung von Männern und Frauen aller Stände zur Bekämpfung der die deutsche Valuta schwächenden Luxuseinfuhr, zugunsten des Anlaufs wirtschaftlich notwendiger ausländ. Lebensmittel und Rohstoffe. Sitz Berlin.

Bund der Feldbesitzer, 1909 in Berlin gegründeter Verein zur Wahrung der gemeinsamen Interessen der deutschen Landwirte gegenüber den Forderungen der Arbeiterschaft.

Bund der Industriellen, 1895 in Berlin gegründeter Verein zur Wahrung der gemeinsamen Interessen der deutschen Industrie (gegen 10000 Mitglieder).

Bund der Landwirte, Febr. 1893 in Berlin gegründete Vereinigung von Landwirten zur Vertretung ihrer Interessen (gegen 312000 Mitglieder).

Bund deutscher Architekten (B. D. A.), 1903 in Frankfurt a. M. gegründete Vereinigung sowohl selbständiger Architekten, die hervorragende baukünstlerische Leistungen aufzuweisen haben (Bundesorgan „Das Werk").

Bund deutscher Bodenreformer, Vereinigung von Anhängern der Bodenreform (s. d.) in Deutschland, die die vor 1898 bestehenden Organisationen mit gleichem Ziel (Deutsche Landliga, Allwohlbund, Deutscher Bund für Bodenbesitzreform sc.) im wesentlichen aufgenommen hat. Der B. d. B. zählt (1921) über 70000 körperschaftliche und Einzelmitglieder. Er gibt zwei Zeitschriften heraus, die wissensch. Vierteljahrshefte „Jahrbuch der Bodenreform" (Jena) und die volkstüml. Halbmonatsschrift „Bodenreform" (Berlin).

Bund deutscher Frauenvereine, eine 1894 geschaffene Organisation, die die Mehrzahl der deutschen Frauenvereinsverbände umfaßt.

Bünde, Stadt in Westfalen, nördl. von Bielefeld, an der Else, (1919) 8602 E., Amtsgericht, Realgymnasium, Höhere Mädchenschule; Eisenwaren.

Bündel, Garnmaß, s. Bund.

Bundelkhand (Bandelkand), brit.-indische Agentschaft in Zentralindien, Stufenlandschaft südl. vom Ganges, (1911) 1375317 E.

Bündelpfeiler (Säulenbündel), in der Baukunst ein aus mehreren Säulen zusammengesetzter Pfeiler [Abb.].

Bündelpfeiler (wagrechter Querschnitt).

Bunder, Affe, s. Makak. [farben.

Bundesfarben, Deutsche, s. Deutsche

Bundesfürsten, die fruhern Herrscher der deutschen Bundesstaaten.

Bundesgenossenkriege, drei Kriege im Altertum: 1) 357—355 v. Chr. zwischen Athen und den Inseln Chios, Rhodus, Kos, Mytilene und der Stadt Byzantion, die sich dadurch vom Attischen Seebund losrissen. 2) 220—217 v. Chr. zwischen dem Achäischen Bunde unter Oberleitung des Königs Philipp V. von Mazedonien und den Ätolern nebst deren Verbündeten (Elis und Sparta). 3) 91—88 v. Chr. zwischen Rom und seinen italischen Bundesgenossen, welche nach furchtbaren Kämpfen die Bewilligung des röm. Bürgerrechts erzwangen.

Bundeslade, die Lade Gottes, die durch David nach Jerusalem, durch Salomo in den Tempel daf. kam; beschrieben 2. Mos. 25, 10 fg. Nach der Vorstellung der spätern biblischen Quellen enthielt sie die Gesetzestafeln (daher Gesetzeslade) und stand im Allerheiligsten (s. d.). Ihr Verbleib nach dem Exil ist unbekannt. Vgl. Greßmann (1920).

Bundespräsidium, im Bundesstaat und im Staatenbund die oberste Gewalt, welche die Bundesangelegenheiten leitet; im Deutschen Reiche war nach der Verfassung vom 16. April 1871 der König von Preußen Bundespräsident mit dem Titel „Deutscher Kaiser". Nach der Verfassung vom 11. Aug. 1919 ist es der Reichspräsident.

Bundesrat, im Deutschen Reiche nach der Verfassung vom 16. April 1871 die aus 61 Vertretern der Bundesstaaten gebildete Versammlung, welche mit dem Reichstage die Reichsgesetzgebung ausübte, zugleich aber auch ausführende Behörde war, 1919 durch den Reichsrat (s. d.) ersetzt. In der Schweiz die oberste vollziehende und leitende Behörde.

Bundesstaat, eine Vereinigung mehrerer Staaten zu einem größern Volk. Ganzen mit einer gemeinsamen Regierung an der Spitze (die Ver. Staaten von Amerika, seit 1848 die Schweiz, seit 1866 bezw. 1870 das Deutsche Reich), verschieden von dem **Staatenbund,** in welchem die verbundenen Staaten selbständige Ganze bleiben und ohne gemeinsame Regierung sind (der Deutsche Bund bis 1866). Vgl. Le Fur u. Polener (1902), Nawiasky (1920).

Bundestag, die Versammlung der Delegierten eines Staatenbundes, insbes. die Versammlung der Vertreter des ehemal. Deutschen Bundes (s. d.) in Frankfurt a. M.

Bund für Dreigliederung des sozialen Organismus, s. Dreigliederung des sozialen Organismus.

Bund für Mutterschutz, s. Mutterschutz.

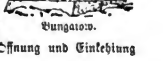
Bund für Schulreform, s. Schulreform.

Bundi, befestigte Hauptstadt des Radschputenstaates B. (1911: 218730 E.) in Brit.-Ostindien (Haraoti- und Lonl-Agentschaft), (1891) 22544 E.

Bundschuh, großer, weit herausragender, oben zugebundener Schuh, früher Tracht der Bauern, während der Adel Stiefel trug; daher Kriegszeichen der Bauern bei den Unruhen im 16. Jahrh. (s. Bauernkrieg).

Bundsteg, im Buchdruck der Raum zwischen den gegenüberstehenden Seiten der Schriftkolumnen durch den bei bedruckten Bogen der Heftfalzen des Buchbinders geht.

Bungalow (indisch bangla, d. h. bengalisch), einzelnstehendes, leichtgebautes Haus ohne Stockwerke [Abb.] in Brit.-Ostindien


Bungalow.

Bunge, Trommetrenie, Garnkord, einfache Reuse (s. d.), ein zwischen drei kreisförmigen Bügeln ausgespanntes Netz mit einer Öffnung und Einkehlung an jedem Ende.

Bunge, Alexander von, Botaniker, geb. 6. Okt. 1803 in Kiew, 1836—67 Prof. in Dorpat, bereiste den Altai die Wolgasteppe, Chorasan sc., gest. 18. Juli 1890. — Sein Sohn **Gustav von B.**, Physiolog, geb. 19. Jan. 1844 in Dorpat, seit 1885 Prof. in Basel, gest. daf. Nov. 1920; schrieb: „Lehrbuch der Physiologie des Menschen" (2. Aufl., 2 Bde., 1905), „Lehrbuch der organ. Chemie für Mediziner" (2. Aufl. 1915)

Digitized by Google

u. a. — Dessen Bruder Alexander von B., Zoolog, geb. 9. Nov. 1851 in Dorpat, nahm an Expeditionen nach den Neusibir. Inseln u. a. teil. — Ihres Vaters Bruder Friedrich Georg von B., geb. 13. März 1802 in Kiew, Forscher auf dem Gebiet der livländischen Rechtsgeschichte, gest. 9. April 1897 in Birsbaden. Vgl. Greiffenhagen (1891).

Bunge, Rud., Dichter, geb. 27 März 1836 in Töthen, Fabrikbesitzer dal., gest. 5. Mai 1907 in Halle; bekannt durch seine Opernditungen zu Reiters „Trompeter von Sättingen", „Otto der Schütz".

Bungert, Aug., Komponist, geb. 14. März 1846 in Mülheim a. d. Ruhr, gest. 26. Okt. 1915 in Leutsdorf a. Rh.; schrieb Chor- und Instrumentalwerke, die musikal.-dramat. Tetralogie „Homerische Welt" („Kirke", „Nausikaa", „Odysseus' Heimkehr", „Odysseus' Tod"), die Musik zu Goethes „Faust", Sinfonien („Zeppelins erste große Fahrt", „Sinfonia victrix"), ein Musterium („Warum? Woher? Wohin?") und Lieder. Vgl. Chop (1917).

Bungkul, hinterind. Gewicht, s. v. w. Bonkal.

Bunias L., Zackenschote, Pflanzengattung der Kruziferen, Kräuter des öftl. Europas und Asiens; Bunias orientalis L., Futterpflanze, auch Gemüse und Salat.

Bunker, Kohlenbehälter auf Dampfschiffen.

Bunker, Fisch, s. Menhaden.

Bunkershill (spr. bönkers-), Hügel bei Boston (Massachusetts); hier 17. Juni 1775 im amerikan. Unabhängigkeitskriege Sieg der Engländer über die Amerikaner.

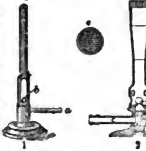
Bunodonten, Säugetiere mit höckerigen Backzähnen.

Bun-raj, die Bastsaser von Bauhinia (s. d.).

Bunsen, Christian Karl Josias, Freiherr von (seit 1857), Gelehrter und Staatsmann, geb. 25. Aug. 1791 in Corbach (Waldeck), 1818 preuß. Gesandtschaftssekretär in Rom, 1827 Ministerresident dal., 1838 abberufen, 1839 Gesandter in Bern, 1841—54 in London, gest. 28. Nov. 1860 in Bonn. Werke: „Beschreibung der Stadt Rom" (mit andern, 1830—43), „Christianity and mankind" (7 Bde., 1855), „Bibelwerk für die Gemeinde" (9 Bde., 1858—70, von Holtzmann und Kamphausen zu Ende geführt). Biogr. von B.s Witwe Frances von B., geborener Waddington (deutsch von Nippold, 1868—71), von Baehring (1892). Vgl. Ulbricht („B. und die deutsche Einheitsbewegung", 1910). — Sein Sohn Georg von B., geb. 7. Nov. 1824 in Rom, 1862—79 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, dann auch des Reichstags (deutschfreisinnig), gest. 22. Dez. 1896 in London. — Dessen Tochter Marie von B., geb. 17. Jan. 1860, lebt als Schriftstellerin in Berlin, verfaßte eine Biographie ihres Vaters (1900), „John Ruskin" (1903), „Im Ruderboot durch Deutschland" (1914) u. a.

Bunsen, Rob., Chemiker, geb. 31. März 1811 in Göttingen, lehrte erst in Göttingen, dann in Cassel, Marburg und Breslau und war 1852—89 Prof. in Heidelberg, gest. das. 16. Aug. 1899. B bereicherte die Wissenschaft durch zahlreiche neue Untersuchungen und Entdeckungen (Bunsenbrenner, Bunsensches Element, Eiskalorimeter, Eisenhydroxyd gegen Arsenvergiftung, elektrolytische Gewinnung der Alkalien und Erdmetalle, gasanalytische Methoden ꝛc.) und ist mit Kirchhoff Entdecker der Spektralanalyse. „Gesammelte Abhandlungen" (1904). Vgl. Ostwald (1901).

Bunsenbrenner, von Rob. Bunsen erfundener Gasbrenner zur Heizwecke in Laboratorien [Abb.: 1], verbrennt das Gas mit Luft gemischt mit blauer, sehr heißer und nicht ruhender Flamme. Die Luft tritt durch einen am unteren Ende des Brenners gelegenen regelbaren Spalt ein, vermischt sich hier mit dem bei a eintretenden und aus einer feinen Öffnung b in das Brennerrohr ausströmenden Gas. Das Gasluftgemisch verbrennt bei c. Eine abgeänderte Konstruktion des B., der Meterbrenner [Abb.: 2] besitzt am obern Rohrende ein aufgesetztes Drahtsieb e (links nochmals in der Aufsicht), das ein Zurückschlagen der Flamme nach d verhindern und bessere Gasmischung bewirken soll. Eintritt des Gases bei a.



Bunsenbrenner; 1. Außenansicht, 2. Meterbrenner (Längsschnitt).

Das Prinzip des B. fand später wichtige Verwendung bei der Konstruktion der Brenner für Gasglühlicht und der Gaskochapparate (s. Brenner).

Buntblattertigkeit, die Eigentümlichkeit mancher Blätter, neben dem normalen Grün gelbe oder weiße chlorophyllose Flecke, Streifen oder Ränder zu zeigen (Panachee, Panachure); auch rote bis violette Farbe oder Flecke mancher Blätter, beruhend auf Gehalt an Anthozyan (Blutbuche, Rotkohl, Coleus, Begonia u. a.), bisweilen zusammen mit Buntblattigkeit. [Panachee.

Buntbock, f. Antilopen.

Buntbockkäfer, s. Bockkäfer.

Buntbücher, s. Blaubücher.

Buntdruck, s. Farbendruck.

Bunte, Hans, Chemiker, geb. 25. Dez. 1848 in Wunsiedel, seit 1887 Prof. der chem. Technologie in Karlsruhe. Hauptarbeitsgebiet Leucht- und Heizgasweſen. Herausgeber des „Journals für Gasbeleuchtung und Wasserversorgung" (bis Ende 1920), mit Schilling des „Handbuchs der Gastechnik" (1914 fg.). 1884—1909 war er Generalsekretär des „Deutschen Vereins der Gas- und Wasserfachmänner".

Buntkäfer (Cleridae), Käferfamilie, hauptsächlich trop., mit meist metallisch glänzendem buntem Körper und oft sehr bunten Flügeldecken und Halsschild; auf Blumen, altem Holz und trocknen, alten Knochen. Nützlich der im Verhalten ameisenähnliche Ameisenkäfer (Clerus formicarius L. [Abb.]), wie seine Larve Borkenkäfer freſſend, schädlich dagegen der Bienenfresser (s. Bienenkäfer), beide einheimisch.

Buntkäfer: Ameisenkäfer.

Buntkupfererz, Buntkupferkies, Bornit, rotbraunes, bunt angelaufenes Erz, chemisch Schwefelkupfer und Schwefeleisen, auf Kupfer verarbeitet.

Buntsandstein, unterste Abteilung der Triasformation, bes. rotbrauner oder weißer Quarzsandstein, bunte Schieferletten und Mergel. (S. Geologie.)

Buntspecht, s. Spechte.

Buntstifte, s. Bleistifte.

Bunya-Bunya, Baum, Araucaria.

Bunyan (spr. bönnjen), John, engl. Theosoph, geb. 28. Nov. 1628 in Elstow bei Bedford, baptist. Geistlicher in Bedford, gest. 31. Aug. 1688 in London; sein Buch „The pilgrim's progress" in viele Sprachen übersetzt.

Bunzelwitz, Dorf in Schlesien, nördl. von Schweidnitz. (1910) 642 E.; hier 20. Aug. bis 10. Sept. 1761 Feldbefestigung Friedrichs d. Gr. gegen Russen und Franzosen; jetzt an der Stelle Bahnhof Königszelt.

Bunzen, s. Punzen.

Bunzengroschen, s. Bedemund.

Bunzlau, Kreisstadt in Niederschlesien, am Bober, (1919) 16023 E., Amtsgericht städt. Museum, Gymnasium, Lyzeum, Lehrerseminar, keramische Fachschule, Provinzialheil- und Pflegeanstalt; Töpferei (seit 1380; Bunzlauer Gut, weiß- und braunglasiertes irdenes Geschirr), Tonröhrenfabrikation, Eisengießereien, Glashütten. [bunzlau.

Bunzlau, Orte in Böhmen, s. Altbunzlau und Jungbunzlau.

Buochs, Dorf im Schweizer Kanton Unterwalden nid dem Wald, am Vierwaldstätter See (Buochser Bucht), (1910) 1563 E.; dabei das Buochser Horn (1809 m).

Buol-Berenberg, Rud., Freiherr von, Politiker, geb. 14. Mai 1842 in Zizenhausen, 1870 Richter in Mannheim, 1884 Mitglied des Reichstags (Zentrum), 1893 dessen 1. Vizepräsident, 1895—98 Präsident, gest. 4. Juli 1902 in Baden-Baden.

Buonaccorsi, ital. Maler, s. Vaga, Perino del.

Buonarroti, Filippo, Revolutionär, geb. 11. Nov. 1761 in Pisa, aus der Familie Michelangelos, kam 1793 nach Paris, beteiligte sich an der Verschwörung Babeufs (s. d.), später an der Malets (s. d.), gest. 17. Sept. 1837; schrieb: „Histoire de la conspiration de Babeuf" (1828; deutsch 1909).

Buonarroti, Michelangelo, s. Michelangelo.

Buoninsegna, ital. Maler, s. Duccio di Buoninsegna.

Buontalenti, Bernardo, genannt delle Girandole, ital. Maler, Baumeister und Theatermaschinist, auch Kriegsingenieur, geb. 1536 in Florenz, gest. 6. Juni 1608; Förderer des Barockstils, Bauten in Florenz und Pisa.

Digitized by Google

Buonvicino oder **Bonvicino** (lpr. -witschíno), Alessandro, il **Moretto**, ital. Maler, geb. 1498 in Brescia, gest. 1554 das., schuf große Altarbilder.

Buphthalmie (grch., „Ochsenäugigkeit"), krankhafte Vergrößerung des Augapfels.

Buprestiden (Buprestidae), s. Prachtkäfer.

Buran, verheerender Sand- und Schneesturm in Sibirien, Innerasien und den russ. Steppen.

Burano, Stadt auf einer Lagueninsel, 8 km nordöstl. von Venedig, (1911) 8074 E.; Spitzenfabrikation.

Buräten, richtiger **Buräten**, stark russifizierter mongol. Volk in den russ.-sibir. Gouv. Irkutsk und Transbaikalien, etwa 300 000 Köpfe, bekennen sich zum Lamaismus.

Buratino (ital.), Puppe, Marionette.

Burbach, ehemal. Stadt, s. Malstatt-Burbach.

Burbage (spr. börbidsch), Rich., engl. Schauspieler, geb. 1567 in Shoreditch bei London, gest. 13. März 1619 in London; gründete 1599 das Globetheater, gehörte zu Shakespeares Schauspielergesellschaft, bei. bedeutend in tragischen

Burbura, Germanistel, offiz. Bablach. [Rollen.

Burchard II., seit 1059 Bischof von Halberstadt, zuerst Anhänger, später Gegner Kaiser Heinrichs IV., 1088 in Goslar von dem erbitterten Volk erschlagen; nach der Sage großer Kinderfreund und als „Buko von Halberstadt" in Kinderliedern fortlebend. ~ Vgl. Seelin (1867 u. 1914).

Burchiello (spr. -kíello), Domenico, ital. Volksdichter, eigentl. **Domenico di Giovanni**, geb. 1404 in Florenz, Barbier das., gest. 1448 in Rom; burlesk-witzige, aus Unsittliche streifende Sonette (1472 u. ö.).

Bürck, Marie, s. Bayer-Bürck.

Burckhard, Max Eugen, Jurist und Dichter, geb. 14. Juli 1854 in Korneuburg, gest. 16. März 1912 in Wien, 1890—98 Direktor des Hofburgtheaters in Wien, dann Rat am Verwaltungsgerichtshof; schrieb juristische Werke, Novellen, Dramen („Die Burgermeisterwahl", 1897), Essays u. a.

Burckhardt, Reformator, s. Spalatin.

Burckhardt, Jak., Kultur- und Kunsthistoriker, geb. 25. Mai 1818 in Basel, bis 1893 Prof. an der Universität das., gest. 8. Aug. 1897; schrieb: „Die Kultur der Renaissance in Italien" (1860; 12. Aufl. 1919), „Geschichte der Renaissance in Italien" (1867; 5. Aufl. 1912), „Cicerone, Anleitung zum Genuß der Kunstwerke Italiens" (1855; 10. Aufl. 1909). Aus seinem Nachlaß: „Erinnerungen aus Rubens" (1897; 3. Aufl. 1918), „Griech. Kulturgeschichte" (4 Bde., 1898—1902; 4. Aufl. 1918), „Weltgeschichtliche Betrachtungen" (1905; 2. Aufl. 1910), „Briefe an einen Architekten" (1912), Briefwechsel mit Paul Heyse (1916), „Vorträge" (1918). Vgl. Trog (1898), K. E. Hoffmann (1918), Joel (1918).

Burckmair, Künstlerfamilie, s. Burgkmair.

Burda (arab.), der Mantel Mohammeds, später Insignie der abbasidischen Kalifen; Reliquie in Konstantinopel. ~ Auch Name eines arab. religiösen Gedichts.

Burdach, Karl Friedr., Physiolog, geb. 12. Juni 1776 in Leipzig, Prof. in Dorpat, dann Königsberg, gest. das. 16. Juli 1847; schrieb: „Physiologie als Erfahrungswissenschaft" (6 Bde., 1826—40), „Blicke ins Leben" (4 Bde., 1842—48; Bd. 4 die Selbstbiographie B.s) u. a.

Burdach, Konrad, Germanist, Urenkel des vorigen, geb. 29. Mai 1859 in Königsberg, 1892 ord. Prof. in Halle, seit 1902 als Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Berlin lebend. Hauptwerke: „Walter von der Vogelweide" (Bd. 1, 1900), „Vom Mittelalter zur Reformation" (1912 fg.), „Deutsche Renaissance" (2. Aufl. 1918).

Burdigala, lat. Name für Bordeaux.

Burdwan, indobrit. Distriktsstadt, s. Bardwan.

Bureau (frz., spr. büro), Schreibtisch; Schreib-, Geschäftsstube, bes. Amtsraum der Behörden, auch die Behörde selbst; Gesamtvorstand (1. und 2. Vorsitzender, 1. und 2. Schriftführer, Beisitzer) einer Versammlung, dessen Wahl bei mehreren Wahlvorschlägen nach dem Stärkeverhältnis der anwesenden Parteien erfolgt, wobei ungerade Personenzahl die Regel ist. **Bureaukratie, Bureaukratismus**, engherzige Beamtenherrschaft vom grünen Tisch aus, die die korrekte Form der Geschäftsführung über die sachlich zweckmäßige Behandlung stellt; **Bureaukrat**, Mitglied dieser Beamtenkaste.

Bureja, l. Nebenfl. des Amur im russ.-sibir. Amurgebiet, 771 km lg., im Unterlauf schiffbar.

Bureiagebirge, russ. Bureinskij Chrebet oder Malyj (Kleiner) Chingan, Gebirge im russ.-sibir. Amurgebiet, längs der Bureja, bis 1500 m.

Buren (niederländ. **Boers**), die Bevölkerung Südafrikas niederländ. Abkunft; ihre Einwanderung begann 1652, als die Holländ.-Ostind. Kompanie an der Tafelbai eine Niederlassung begründete, die 1815 an England abgetreten wurde. Unzufrieden mit der brit. Verwaltung, begannen die B. seit 1834 die Kapkolonie zu verlassen und große Züge (Trecks) nach dem Norden zu veranstalten, wo sie den Oranjefreistaat (s. d.) und die Südafrikanische Republik (s. d.) begründeten und in hartnäckigen Kämpfen gegen die Engländer ihre Selbständigkeit behaupteten, bis diese durch den Südafrikan. Krieg (**Burenkrieg**) 1902 die Buren unterwarfen. Seit 1910 haben die Buren durch die Schaffung des „Bundes von Südafrika", in dessen Parlament sie ebenso stark vertreten sind wie die Engländer, wieder größere polit. Freiheit. Der Versuch eines Aufstandes nach Ausbruch des Weltkriegs 1914 mißlang. Vgl. Wenzelburger (1902).

Buren (lpr. bjuhren), Martin van, 8. Präsident der Ver. Staaten von Amerika, geb. 5. Dez. 1782 in Kinderhook (Neuyork), 1828 Präsident des Staates Neuyork, 1829 Staatssekretär, 1832—37 Vizepräsident, 1837—41 Präsident der Ver. Staaten (Demokrat), gest. 24. Juli 1862.

Büren, Stadtkreis im östl. Westfalen, an der Alme (zur Lippe), (1919) 3434 E., Amtsgericht, Lehrerseminar.

Büren, Bezirksstadt im schweizer. Kanton Bern, an der Aare, (1910) 1788 meist prot. E., altes Schloß (1624), Weinbaudel.

Büren, Friedr. von, Ahnherr der Hohenstaufen (s. d.).

Bürette (frz.), **Meßröhre**, kalibrierte und graduierte Glasröhre, dient, oben offen und unten mit Hahn versehen (**Hahn-B., Ausfluß-B.**), zur Messung von Flüssigkeiten bei der Maßanalyse, oder, oben mit Hahn versehen und unten durch Gummischlauch mit einer oben offnen zweiten B. (**Ausgleichsröhre**) verbunden, zur Messung von Gasen (**Gas-B.**) bei der Gasanalyse [Tafel: Chemie].

Burg, ein durch Mauer oder Wall und Graben befestigter Platz, im Mittelalter Sitz eines Grundherrn, meist hoch gelegen (**Höhen-B.** [Abb.]), zuweilen auch im Flachland zwischen Wasser oder Sümpfen (**Wasser-B.**). Der Eingang war durch Torbau mit Fallgitter (Fallgatter) und Zugbrücke geschützt. Den Kern der B. bildete der Bergfried (s. d.). Das Wohnhaus des Burgherrn war der Palas, der im Hauptgeschoß den Saal (die Kemenate, Kemlz), außerdem die Wohnräume der Familie (Gaden) enthielt. Mit der Einführung der Schießwaffen verloren die B. ihre Bedeutung. Vgl. Piper (2. Aufl. 1906; „Abriß", 3. Aufl. 1911), Ebhardt (1899 fg.).

Burg: Falkenstein am Harz.

Burg. 1) **B. in Dithmarschen**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, am Kaiser-Wilhelm-Kanal, (1919) 2528 E., alte Burg (Bökelnburg). — 2) **B. auf Fehmarn**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, auf der Insel Fehmarn, 3192 E., Amtsgericht; Hafen bei Staaken. — 3) **B. bei Magdeburg**, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Ihle, 23026 E., Garnison, Amtsgericht, Gymnasium, Lyzeum, große Tuchfabriken. — 4) **B. an der Wupper**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, 1260 E.; Eisenwerke, Decken-, Papierfabrikation; im Schloß, der Stammburg der Grafen von Berg, das bergische Landesmuseum, 26. Nov. 1920 durch Feuersbrunst z. T. vernichtet (vgl. „Schloß B.", 3. Aufl. 1918).

Burgas, Hauptstadt des bulgar. Kr. B., in Ostrumelien (10613 qkm, 1910: 442524 E.), 14897 E., Hafenstadt am Schwarzen Meere.

Burgau, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, an der Mündet (zur Donau), (1919) 2226 E., Amtsgericht.

Burgbrohl, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Coblenz, im Brohltal (s. Brohl), in der Eifel, (1910) 1101 E., Kohlensäurequellen; Lava- und Trassbrüche. Nordwestl. der Bausenberg mit dem schönsten Krater der Eifel.

Digitized by Google

Burgdorf, 1) Kreisstadt im Hannover, zwischen Lehrte und Celle, an der Aue, (1919) 4469 E., Amtsgericht. Schloß
Burgdorf, frz. **Berthoud**, Stadt im Schweizer Kanton Bern, am Ausgang des Emmentals, (1910) 9380 meist prot. E., altes Schloß (1800—1804 Pestalozzis Erziehungsanstalt), Technikum; Käse- und Leinwandhandel.
Bürge, f. Bürgschaft.
Bürgel. 1) Stadt in S.-Weimar, Amtsgericht von Jena, (1919) 1944 E.; Tonwarenfabrikation. — 2) B. in Hessen, ehemal. Flecken in der hess. Prov. Starkenburg, am Main, Farben-, Stärkefabriken; seit 1908 zu Offenbach gehörig.
Bürgel, Bruno, populär-astronom. Schriftsteller, geb. 14. Nov. 1875 in Berlin, erst Schuhmacher, dann Steindrucker, später Aufsichtsbeamter der Urania, als Privatgelehrter in Neubabelsberg lebend; schrieb: „Aus fernen Welten" (1910), „Vom Arbeiter zum Astronomen" (Selbstbiographie, 1919), „Du und das Weltall" (1920), „Der Stern von Afrika" (astronom. Roman, 1921) u. a.
Burgenland, f. Hessen.
Bürgenstock, Berg (870 m) im Kanton Unterwalden, am Vierwaldstätter See, mit Kurhaus; Zahnrad- und Drahtseilbahn von Kehrsiten.
Burger, Joh., Kupferstecher, geb. 31. Mai 1829 in Burg (Kanton Aargau), gest. 2. Mai 1912 in München. Schüler Thäters in München. Vgl. „Lebenserinnerungen" (1912).
Burger, Willem **Schalk**, Burenführer, s. Schalk-Burger.
Bürger, ursprünglich: Bewohner eines Burgortes, dann einer befestigten Stadt, schließlich jedes vollberechtigte Glied der Staatsgemeinschaft (Staats-B.).
Bürger, Gottfr. Aug., Dichter, geb. 31. Dez. 1747 in Molmerswende (Unterharz), seit 1768 in Göttingen, mit dessen Dichterkreis er von Altengleichen aus, wo er 1772 Justizamtmann wurde, in enge Beziehung trat, heiratete 1774 unglücklich, da er seine Schwägerin (Molly) leidenschaftlich liebte, die nach dem Tode seiner Frau (1784) seine Gattin wurde, aber schon 1786 starb; seit 1784 Dozent in Göttingen, 1789 Prof. ohne Gehalt, gest. das. 8. Juni 1794; Schöpfer der modernen Ballade („Lenore"), Volkslieder, Sonette, Münchhausens Reisen und Abenteuer (1787); seit 1779 Herausgebre des „Göttinger Musenalmanachs". „Sämtliche Werke", hg. von Wurzbach (4 Bde., 1902). Vgl. Wurzbach (1900) Niemann (1904). — Seine dritte Frau, Elise, geborene Hahn, geb. 19. Nov. 1769 in Stuttgart, vermählt 1790, nach Scheidung der Ehe (1792) Schauspielerin, Schriftstellerin, gest. 24. Nov. 1833 in Frankfurt a. M.
Bürger, Hugo, Pseudonym von H. Lubliner (s. d.).
Bürgerausschuß, **Gemeindeausschuß**, ein Organ der Gemeinde, dem die Befugnis zur Überwachung der Vermögensverwaltung und die Mitwirkung beim Erlaß von Gemeindestatuten zusteht. Auch die 1919 in verschiedenen Städten gebildeten Ausschüsse der bürgerlichen Parteien zur Beratung gemeinschaftlicher Interessen.
Bürgerbrief, f. Bürgerrecht.
Bürgerkrone, f. Corona.
Bürgerkunde, Bürgerlehre, ein in verschiedenen Staaten eingeführter Unterrichtsgegenstand, erstreckt sich namentlich auf die Elemente des heimischen Staats- und Verwaltungsrechts und auf die Grundlagen der Volkswirtschaftslehre. Vgl. Gerig (1901), Mayer (1904), Hoffmann u. Groth (6. Aufl. 1911), Kerschensteiner (3. Aufl. 1908), Rauhberg (für Österreich, 1911), Giese (9. Aufl. 1920), Sacher (1920), Hohlfeld (1921).
Bürgerlicher Tod, s. Capitis deminutio.
Bürgerliches Gesetzbuch, **Zivilgesetzbuch**, Zusammenfassung des in einem Lande geltenden Bürgerlichen Rechts (s. d.) mit Ausnahme des Handels-, Wechsel- und Seerechts; Beispiele: das Preuß. Allgem. Landrecht von 1794, das B. G. für Österreich von 1811, der Code Napoléon von 1804, das Sächs. B. G. von 1863 und das B. G. für das Deutsche Reich vom 18. Aug. 1896, in Kraft getreten 1. Jan. 1900. Letzteres setzt die privatrechtlichen Vorschriften der Landesgesetze außer Geltung, soweit nicht etwas anderes bestimmt ist. Es zerfällt in 5 Bücher (Allgem. Teil, Recht der Schuldverhältnisse, Sachenrecht, Familienrecht, Erbrecht). Kommentare und Ausgaben von Planck, Fischer-Henle, Achilles, Neumann, Standinger, Warneyer.
Bürgerliches Recht, Zivilrecht, Privatrecht, die Rechtssätze, welche sich auf die Rechtsverhältnisse der Menschen als einzelner zueinander beziehen, bes. das Familienund das Vermögensrecht umfassend, im Gegensatz zu dem Öffentlichen Recht (Staatsrecht, Völkerrecht, Strafrecht, Prozeßrecht), welches das Recht der Gesamtheit und die Rechte und Pflichten des einzelnen gegenüber der Gesamtheit darstellt. Man spricht auch von B. R. oder Zivilrecht im Gegensatz zum kanonischen und Lehnrecht. Lehrbücher von Enneccerus, Endemann, Dernburg, Liebe u. a.
Bürgermeister, Vorsitzender der städt. Verwaltungsbehörde, wird meist von der Gemeindevertretung auf eine Anzahl von Jahren oder auf Lebenszeit gewählt und von der Regierung bestätigt. Vgl. Aßmann (1910).
Bürgermeisterei, in der preuß. Prov. Westfalen und am Niederrhein eine aus mehreren Gemeinden, Dörfern, Weilern und Höfen bestehende größere Gemeinde.
Bürgerrecht, Inbegriff der einem Gemeindeglied zustehenden Rechte, namentlich das aktive und passive Wahlrecht zu den Gemeindevertretungen (Stadtverordnetenkollegien). Als Zeugnis der Aufnahme in das Gemeindebürgerrecht werden an manchen Orten Bürgerbriefe ausgestellt. S. auch Heimat. [städten.
Bürgerschaft, die Volksvertretung in den drei Hanse-
Bürgerwehr, f. Volksbewaffnung.
Burgeß (spr. -bördschiß), John, amerikan. Historiker, geb. 26. Aug. 1844 in Cornersville (Tennessee), 1876—1907 Prof. der Staatswissenschaften an der Columbia-Universität (Neuyork), ging 1906 als erster Inhaber der Roosevelt-Professur nach Berlin; schrieb: „Political science and comparative constitutional law" (2 Bde., 1890), „The civil war and the constitution" (2 Bde., 1903) u. a.
Burgfriede, im Mittelalter die öffentl. Freiheit und Sicherheit in einer Stadt oder Burg; der Umkreis, innerhalb dessen der B. nicht gebrochen werden durfte. S. als Rechtsvertrag, s. Ganerben.
Burggraf, im Mittelalter der militär. Befehlshaber einer Burg oder befestigten Stadt, häufig mit Verwaltung und Gerichtsbarkeit des Burgbezirks betraut. Ursprünglich Reichsbeamter aus dem Stand der Edelherren (z. B. der B. von Nürnberg), später meist bischöfl. Lehnsträger, vielfach aus dem Ministerialadel. Vgl. Rietschel (1906).
Burghausen, altertümliche Stadt in Oberbayern, an der Salzach, (1919) 3265 E., altes Herzogschloß, Amtsgericht, Gymnasium, Studien- und bischöfl. Seminar, Kapuzinerkloster, Schloß; Glockengießerei.
Burghley, s. Burleigh.
Bürgi, Joost, s. Byrgius, Justus.
Burgk, fürstl. Schloß (jetzt Amtsgericht) in Reuß ä. L., an der Saale, (1919) 181 E. Vgl. Meidmann (1912); zur Geschichte: Mendner (2. Aufl. 1917; „Urkundenbuch", 1917).
Burgkmair, Hans, Maler und Formschneider, geb. 1473 in Augsburg, gest. 1531, Sohn und Schüler des Thomas B. (gest. 1523). Hauptwerke: Rosenkranzbild (1501, Augsburg), Madonna (Nürnberg), Johannes auf Patmos (München), Christus am Kreuz (Augsburg). Bildnisse; Holzschnitte: Triumphzug Maximilians, zum „Weißkunig". Vgl. Alle. Schmid (1888).
Bürglen, Dorf im Schweizer Kanton Uri, am Eingang in das Schächental, unweit von Altdorf, (1910) 1845 E., angeblich Wohnort Wilhelm Tells; Tellskapelle.
Burglengenfeld, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, an der Naab, (1919) 3534 E., Amtsgericht, Ruine, Besserungsanstalt; Braunkohlenlager, Eisenhütte.
Burgörner, Dorf in der Prov. Sachsen, bei Hettstedt, an der Wipper, (1919) 3729 E., Burgruine; Kupferhütten, chem. Industrie.
Burgos, Hauptstadt der span. Prov. B. (14 196 qkm, 1918: 345 559 E.; in Altkastilien), am Arlanzon, 856 m ü. M., 32 374 E.; got. Kathedrale [Abb.], Stadthaus (mit den Gebeinen des Cid und seiner Gemahlin), Waffensaal ersten Ranges; hier 10. Nov. 1808 Sieg der Franzosen unter Soult über die Spanier.
Burgoyne (spr. börgein), John, engl. General, geb. 1722, im amerikan. Freiheitskriege Oberbefehlshaber in Kanada, mußte 17. Okt. 1777 bei Saratoga den Amerikanern kapitulieren, gest. 4. Juni 1792. — Sein Sohn Sir John Fox B., engl. Feldmarschall, geb. 1782,

Digitized by Google

befehligte im Krimkriege die Genieabteilung der brit. Armee, gest. 7. Okt. 1871 in London.

Burgos: Kathedrale.

Bürgschaft (lat. Fidejussio), Vertrag, durch den sich jemand (**Bürge**) verpflichtet, für die Verbindlichkeit eines andern, wenn dieser sie nicht selbst erfüllen sollte, einzutreten; der ursprüngliche Verpflichtete bleibt hierbei der Hauptschuldner. **Rück-B.**, das Versprechen, welches sich ein Bürge von einem Dritten geben läßt, daß er ihm für den aus der B. entstehenden Schaden aufkommen wolle.

Burgscheidungen, preuß. Dorf an der untern Unstrut, (1910) 207 E; Bergschloß an der Stelle der 531 zerstörten Königsburg des alten Thüringerreichs, dessen Hauptort **Scheidungen** und eine Irmensäule hier standen.

Burgschmiet, Daniel, Erzgießer, geb. 11. Okt. 1796 in Nürnberg, gest. das. 7. März 1858; Hauptwerke: Statuen Dürers (Nürnberg), Beethovens (Bonn), Karls IV. (Prag), Luthers (Mähren), Radetzkys (Prag).

Burgstädt, sächs. Stadt nordöstl. von Chemnitz, (1919) 7951 E., Amtsgericht; hier erste Kattunfabrik (1750) und Seidenweberei (1787) Sachsens.

Burgstall, die Stelle einer Burg, fälschlich für eine kleine Burg oder Burgruine gebraucht; auch die in der Fährte von Rot-, Dam-, Reh- und Schwarzwild hervorragende Erhöhung.

Burgsteinfurt, Kreisstadt im nordwestl. Westfalen, (1919) 5779 E., Amtsgericht, Schloß mit Park, Gymnasium, Höhere Mädchenschule, Lehrerinnenseminar; Hauptort der mediatisierten Grafsch. Steinfurt (72 qkm) des Fürsten von Bentheim-Steinfurt.

Burgtheater, das ehemal. kaiserl. Schauspiel- aus in Wien, 1776 gegründet. Vgl. Laube 1868), Teuber und A. von Weilen (3 Bde., 1899—1906), Smekal (1916), Bahr (1920), Minor (1921).

Burgu, westafrikan. Landschaft, s. Borgu.

Burgund, Name verschiedener Staaten. Die alten **Burgunder** (Burgundi, Burgundiones), ein german. Stamm, gründeten, von der Weichsel und Oder kommend, um 410 unter König Gundikar in den Rheingegenden das **alte burgundische Reich** (Worms; Nibelungensage), das 437 den Hunnen erlag; die Reste des Volks errichteten im Rhonegebiet ein neues Reich (Vienne, Lyon, Genf, Besançon), das 534 fränk. Provinz wurde. Vgl. Binding (1868), Jahn (2 Bde., 1874). — 879 machte sich Graf Boso von Vienne unabhängig und gründete das **Arelatische Reich**, genannt nach der Hauptstadt Arles (Arelate), das 889 in **Nieder-B.** (Arles, Vienne, Lyon) und **Ober-B.** (Genf, Besançon) zerfiel, die beide 930 durch König Rudolf II. von Hoch-B. wieder vereinigt wurden. Nach dem Tode des kinderlosen Rudolf III. (1032) verband Kaiser Konrad II. als Lehnsherr B. mit dem Deutschen Reiche, doch wurde nach dem Untergang der Hohenstaufen der Einfluß Frankreichs herrschend. Vgl. Sternfeld (1881), Fournier (1891). Einen Teil dieses Königr. B. bildete die im 10. Jahrh. entstandene sog. **Freigrafschaft B.** (Franche-Comté; Hauptstadt Besançon), die durch Erbschaft an die Hohenstaufen, später, als deutsches Reichslehn, an die Herzöge von B. kam. Vgl. Febvre („Histoire", 1913). — Das Hzgt. B., die **Bourgogne** (Hauptstadt Dijon), gründete Richard, Graf von Autun, ein Bruder Bosos, um 900; es kam in der Folge an eine Nebenlinie der Könige von Frankreich, die 1361 erlosch, worauf König Johann von Frankreich B. einzog und 1363 seinen jüngsten Sohn, Philipp den Kühnen, damit belehnte. Dieser erbte durch seine Gemahlin Margareta von Flandern die Gebiete von Flandern, Mecheln, Antwerpen und die Freigrafsch. B. Sein Enkel Philipp der Gütige (seit 1419) erwarb Holland, Hennegau, Seeland, Namur, Brabant, Limburg und Luxemburg. Philipps Sohn Karl der Kühne (seit 1467) vereinigte mit diesem Besitz 1473 Geldern und Zütphen; er fiel 1477 bei Nancy gegen die Schweizer als letzter dieser mächtigen und glänzenden jüngern Herzöge von B., deren Länder wirtschaftlich (Handel, Tuchmanufaktur, Leinenweberei) und kulturell (Brüder van Eyck u. a.) in hoher Blüte standen. Das Hzgt. B., die Bourgogne, wurde darauf mit Frankreich vereinigt; den ganzen niederländ. Besitz und die Freigrafsch. B. vererbte Karls Tochter Maria von B., vermählt mit Maximilian I., an die Habsburger. 1512 wurde daraus der **Burgundische Kreis** gebildet. Die Freigrafsch. B. kam durch den Frieden von Nymwegen 1678 an Frankreich. Vgl. Barante (8. Aufl., 8 Bde., 1858), Petit (5 Bde., 1886—94), Cartellieri (Bd. 1, 1910).

Burgund, frz. **Bourgogne**, altes Herzogtum, 1477—1789 franz. Provinz, 25 714 qkm, 1 600 000 E., die jetzigen Depart. Ain, Saône-et-Loire, Côte-d'Or, Yonne [Karte: Frankreich I]; fruchtbare Ebenen, reich an Flüssen und Kanälen, ausgezeichneter Weinbau (s. Burgunderweine); Industrie und Handel blühend; reich an Mineralien.

Burgund, Kanal von, oder Kanal von Côte-d'Or, verbindet Saône und Yonne, somit Rhône und Seine oder Mittelländ. Meer und Atlant. Ozean, 242 km lg.

Burgunderharz, s. Fichtenharz.

Burgundernase, s. Kupferrose.

Burgunder Taler, s. Albertustaler.

Burgunderweine, franz. Weine der Bourgogne (s. Burgund), bes. des Côte-d'Or, und der Depart. Yonne, Rhône und Saône-et-Loire, von feinem Aroma, rot (bes. in Hochburgund: Romanée-Conti, Richebourg — beide bei Bosne gebaut — Chambertin u. a.) und weiß (bes. in Niederburgund: Montrachet, Chablis u. a.). Gesamtrebfläche (1908) 85 000 ha; Mittelpunkt des Handels mit B. ist Beaune. [Hierzu: Textkarte S. 388.]

Burgundische Pforte, s. Belfort.

Burgundisches Gesetz, ein von König Gundobad (473—516) erlassenes Gesetz, das für die Burgunder bis ins 9. Jahrh. in Kraft blieb.

Burgwall, Wallburg, prähistor. Befestigungen, in Deutschland bes. keltischen und slawischen Ursprungs.

Burhanpur (engl. **Boorhanpoor**), Stadt in den indobrit. Zentralprovinzen (Division Nerbadda), am Tapti, (1901) 33 341 E.; Handel mit Seidenstoffen.

Burial Cebili, der tunes. Piaster = 0,507 ℳ.

Burián von Rajecz (spr. -jetz), Stephan, Graf von (seit Mai 1918), österr.-ungar. Staatsmann, geb. 16. Jan. 1851 in Stampfen (Ungarn), 1897—1903 Gesandter in Athen, 1903—12 und Dez. 1916 bis April 1918 gemeinsamer Finanzminister und Chef der Verwaltung von Bosnien und der Herzegowina, 1915—16 und April bis Okt. 1918 Minister des Auswärtigen.

Buridan (spr. büridang), Joh., scholastischer Philosoph, geb. um 1300 in Béthune, erst Lehrer in Paris, später in Wien, gest. nach 1358, einer der besten Erklärer des Aristoteles. Unter **B.s Esel** versteht man einen Esel, der, zwischen zwei gleichen Heubündeln befindlich und von beiden gleich stark angezogen, unfehlbar verhungern würde; eine sprichwörtliche Verspottung des von manchen Philosophen behaupteten sog. Aequilibrium arbitrii (Gleichgewicht des Willens).

Burjäten, s. Buräten.

Burke (spr. bört), Edmund, engl. Staatsmann und Redner, geb. Jan. 1729 in Dublin, seit 1765 im Parlament, Verfechter der Preßfreiheit, der Geschworenengerichte, der Toleranz und Aussöhnung mit den nordamerikan. Kolonien, später entschiedener Gegner der Franz. Revolution, gest. auf seinem Gut bei Beaconsfield 9. Juli 1797. Hauptwerk: „Reflections on the revolution in France" (1790; deutsch, 2 Bde., 1793). Vgl. Morley (2. Aufl. 1888), Schädel (1898).

Burke (spr. bört), Robert O'Hara, Forschungsreisender, geb. 1821 in Saint Clerans (Irland), seit 1853 Polizeiinspektor in Melbourne, leitete 1860 die Expedition, die Australien vom Südmeer durch das Carpentariagolf durchforschte, gest. 28. Juni 1861 auf der Rückreise.

Digitized by Google

Bürkel, Heinr., Maler, geb. 29. Mai 1802 in Wirmasens (Rheinpfalz), gest. 10. Juni 1869 in München; Landschafts- und Volksbilder aus Tirol und Italien.

Burkersdorf, Dorf in Schlesien, südl. von Schweidnitz; hier 21. Juli 1762 Eroberung des österr. Lagers durch Friedrich d. Gr. — B., sächs. Dorf bei Rochlitz, (1919) 2757 E.

Burkhardtsdorf, Marktflecken im mittlern Erzgebirge, an der Zwönitz, (1919) 4387 E.; Fabrikation baumwollener Strumpfwaren. Vgl. Lichter (4. Aufl. 1912).

Burgunderweine.

Bürklin, Albert, Parlamentarier, Sohn des Volksschriftstellers **Albert B.** (1816—90), geb. 20. Juni 1844 in Heidelberg, 1875—82 Referent im Oberschulrat, 1890 Intendant, 1893—1904 Generalintendant des Karlsruher Hoftheaters, 1875—81 nationalliberales Mitglied der bad. Zweiten Kammer, 1877—78 und 1884—98 des Reichstags (1893—95 zweiter Vizepräsident).

Bürkner, Hugo, Holzschneider und Radierer, geb. 24. Aug. 1818 in Dessau, seit 1846 Prof. an der Akademie in Dresden, gest. das. 17. Jan. 1897; Holzschnitte zu Schnorrs „Bibel in Bildern", Holbeins „Altem Testament", Rethels „Totentänzen" und „Hannibalzug".

Burleigh oder **Burghley** (spr. börlī), William Cecil, Lord, engl. Staatsmann, geb. 13. Sept. 1520 in Bourn (Lincoln), 1548—50 unter dem Protektor Lord Somerset und seit 1558 unter Elisabeth Staatssekretär, später Großschatzmeister, deren langjähriger vertrauter Ratgeber, Haupturheber des Verfahrens gegen Maria Stuart, gest. 4. Aug. 1598. Vgl. Hume (1898).

Burlesk (vom ital.-span. burla, Spaß, Spott), possenhaft. **Burleske,** komische Dichtungen niedern Grades (Posse), in Italien bes. durch Gozzi, in Frankreich durch Scarron, in Deutschland durch Abraham a Santa Clara, Sailer, Blumauer ꝛc. ausgebildet.

Burlington (spr. börlingt'n), engl. Stadt, s. Bridlington.

Burlington (spr. börlingt'n). 1) Stadt im nordamerikan. Staate Iowa, am Mississippi, (1900) 23 201 E. (viele Deutsche); Sägemühlen. — 2) Stadt im Staate Neuersey, am Delaware, gegenüber Bristol, 7392 E. — 3) Hafenstadt im Staate Vermont, am Champlainsee, 18 640 E., Universität.

Burlosser, Lagunensee in Unterägypten, östl. von Rosette, bei Burlos (der alten sebennytischen Nilmündung) mit dem Meere verbunden, 60 km lg., bis 35 km breit.

Burma(h), brit.-ostind. Provinz, s. Birma.

Burmeister, Hermann, Naturforscher, geb. 15. Jan. 1807 in Stralsund, 1837 Prof. der Zoologie in Halle, bereiste Brasilien, Uruguay und Argentinien, 1861 Direktor des Naturhistor. Museums in Buenos Aires, 1870 Direktor der Akademie in Córdoba, gest. 2. Mai 1892 in Buenos Aires.

Burmeister, Willy, Violinvirtuos, geb. 16. März 1869 in Hamburg, 1890—91 Lehrer am Konservatorium in Sondershausen, lebt in Graz.

Burnand (spr. bürnänd), Eugène, schweiz. Maler, geb. 1850 in Moudon, gest. Febr. 1921 in Lausanne; Hauptwerke: Feuerspritze, Der Srier, Flucht Karls des Kühnen, Petrus und Johannes zum Heiligen Grabe eilend, Das Gebet des Hohenpriesters. Vgl. Jeannet (1919).

Burne-Jones (spr. börn dschonß), Sir Edward, engl. Maler, geb. 22. Aug. 1833 in Birmingham, gest. 17. Juni 1898 in London, Vertreter des Präraffaelismus; Bilder: Spiegel der Venus, Goldene Treppe, Glücksrad, König Cophetua und die Bettlerin (London), Stern von Bethlehem. Vgl. O. von Schleinitz (1901), M. Bell (engl., 2. Aufl. 1904).

Burnet (spr. börnkt), Gilbert, engl. Theolog und Staatsmann, geb. 18. Sept. 1643 in Edinburgh, seit 1689 Bischof von Salisbury, gest. 7. März 1715, auf die engl. Revolution von bedeutendem Einfluß; schrieb: „History of the reformation of the church of England" (neue Ausg. 1865) und „History of his own time" (1724—34; neue Ausg. 1847), hervorragende Quelle zur Geschichte der engl. Revolution.

Burnett (spr. börnkt), Frances Eliza Hodgson, amerikan. Schriftstellerin, geb. 24. Nov. 1849 in Manchester, kam früh nach Amerika; schrieb Romane („Little Lord Fauntleroy", 1886, u. a.), oft dramatisiert. [sierung (s. d.).

Burnetisieren (spr. bör.), Verfahren der Holzkonser-

Burnley (spr. börnlī), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Lancaster, am Leeds-Liverpool-Kanal, (1911) 106 822 E.; Textil- und Metallindustrie.

Burnouf (spr. börnuf), Eugène, Orientalist, Sohn des Grammatikers Jean Louis B. (1775—1844), geb. 12. Aug. 1801 in Paris, Prof. des Sanskrit das., gest. 28. Mai 1852; bes. um die altiran. sowie die buddhist. Sprach- und Literaturdenkmäler verdient. — **Emile Louis B.,** Neffe von Jean Louis B., geb. 25. Aug. 1821 in Bagnoles (Manche), 1854 Prof. in Nancy, 1867—75 Direktor der École française in Athen, gest. Jan. 1907 in Paris; schrieb: „Dictionnaire sanscrit-français" (1863—65),

Digitized by Google

„Histoire de la littérature grecque" (1869; 2. Aufl., 2 Bde., 1883), „La science des religions" (1872; 4. Aufl. 1885) u. a.

Burns (spr. börnß), John, engl. Parlamentarier, geb. 1858 in Battersea, Ingenieur, sozialist. Arbeiterführer 1889 Leiter des großen Streiks der Londoner Dockarbeiter, 1892—1918 Mitglied des Unterhauses, Dez. 1905 Präsident der Lokalverwaltung, Febr. bis Aug. 1914 Handelsminister.

Burns (spr. börnß), Robert, schott. Volksdichter, geb. 25. Jan. 1759 in Alloway unweit Ayr, Sohn eines kleinen Pächters und selbst Ackerbauer, später Akziseinnehmer in Dumfries, gest. 21. Juli 1796, der größte schott. Dichter. „Poems" (1786; neue Ausg. 1904; deutsch 1893); „Works" (6 Bde., 1877—79). Vgl. Henderson (1904), Hecht (1919).

Burnside (spr. börnseid), Ambrose Everett, nordamerikan. General, geb. 23. Mai 1824 in Liberty (Indiana), 13. Dez. 1862 als Oberbefehlshaber der Potomacarmee bei Friedrichsberg am Rappahannock von Lee geschlagen, gest. 13. Sept. 1881. Vgl. Poore (1882).

Burnt Island (spr. börntailänd), Hafenstadt in der schott. Grafsch. Fife, am Firth of Forth, (1911) 4707 E.; Seebad, Kohlenausfuhr.

Burnus, arab. Mantel mit Kapuze, meist von weißem **Buro**, eine der Moiutten, s. d. u. Buru. [Wollzeug.

Burolöse, s. v. w. Burlosse.

Burowsche Lösung, Desinfektionsflüssigkeit aus essigsaurer Tonerde, zu feuchten Verbänden.

Burriana, Hafenstadt an der span. Mittelmeerküste, nördl. von Valencia, (1900) 12962 E.; Orangenausfuhr.

Burritt, Elihu (spr. ilaiju börrit), amerikan. Philanthrop, geb. 8. Dez. 1810 in New Britain (Connecticut), ursprüngl. Schmied, bereits als Friedensapostel Nordamerika und Europa, veröffentlichte „Olive leaves" (1853) u. a.; gest. 7. März 1879 in Newyork.

Bursch (Bursc), s. Burse.

Burscheid, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Wupper, (1919) 6845 E.; Webereien, Färbereien, Schäftefabriken.

Bürschen, s. Birschen.

Burschenschaft, eine zuerst 12. Juni 1815 in Jena begründete Vereinigung von Studierenden zur Pflege vaterländischen Sinnes und zur Besserung des rohen Studentenlebens der Landsmannschaften, verbreitete sich von Jena aus über fast sämtliche deutsche Universitäten; auf dem Wartburgfest (18. Okt. 1817) und auf dem Burschentage in Jena (10.—18. Okt 1818) zur Allgemeinen Deutschen B. mit den Farben Schwarz-Rot-Gold (s. Deutsche Farben) erweitert, nach der Ermordung Kotzebues durch den Burschenschafter Sand 1819 infolge der Karlsbader Beschlüsse von Bundes wegen aufgelöst (Ur-B., 1815—19), jedoch insgeheim fortbestehend mit den Parteigegensätzen der politik. Ziele verfolgenden Germanen und der mehr idealen Bestrebungen huldigenden Arminen. Seit 1848 wird die B. nicht mehr behindert und besteht in einzelnen, andern studentischen Verbindungen ähnlichen Korporationen fort, die, seit 1874 im A. D. C. (d. h. Allgemeiner Deputierten-Konvent), seit 1902 in der „Deutschen B." vereinigt, gemeinsame Interessen verfolgen. Die 1883 gegründeten Reform-B., im A. D. B. (Allgemeinen Deutschen Burschenbund) vereinigt, bekämpften anfangs Duellwesen und Luxus. Auch an den Techn. Hochschulen gibt es B. (im Rudesheimer Verband vereinigt). Vgl. Keil (1858 u. 1883), Haupt (1907), Quellen und Darstellungen zur Geschichte der B. (seit 1910), Wentzke (Bd. 1, 1919).

Burschikos, studentisch flott; Gegensatz: philiströs.

Burse (neulat. bursa, d. h. Börse, Beutel, Säckel), im Mittelalter ein Haus, in dem Studenten (daher **Bursäles**, **Bursarii**, Bursche) wohnten und beköstigt wurden. — **Bursarius**, Säckelmeister, namentlich der mit dem Klosterkassieramt beauftragte Konventual.

Bursera L., Pflanzengattung der Burseraceen, Bäume Ost- und Westindiens und des warmen Amerikas; der balsamische, gummireiche Saft von B. gummifera in Westindien Heilmittel, getrocknet als **Gomaerharz** zur Firnisbereitung dienend. Von B. leptophloeus in Bahia eine Art **Elemiharz**, von B. aloëxylon und B. Delpechiana das **mexik. Alcholz** (Bois de citron), woraus das **Linaloël** für Parfüms destilliert wird.

Burseraceen, artenreiche trop. Pflanzenfam. der Reihe der Geraniales, Milchsaft führende, Harze (**Elemiharz**) und Balsam liefernde Bäume („Balsambäume").

Burgfelde, hannov. Domäne, r. an der obern Weser; von der ehemal. Benediktinerabtei (1093—1542) ging die Bursfelder Kongregation (Union) der Benediktiner (1440—1803) aus, ein Verein von im ganzen 142 Benediktinerklöstern im nördl. Deutschland. — Abt von B., Titel des Seniors der Göttinger theolog. Fakultät.

Burstitis (grch.), Schleimbeutelentzündung.

Burslem (spr. börs-), ehemal. Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, (1901) 38766 E.; Steingut- und Porzellanfabriken. Jetzt zu Stoke-on-Trent.

Bürstadt, hess. Dorf in der Rheinebene östl. von Worms, (1919) 6700 E.

Bürstenabzug, Korrekturabzug eines Drucksatzes, früher mittels einer Bürste durch Auftupfen auf den eingefärbten Satz, jetzt auf der Handpresse hergestellt.

Bürstenbinder, Elisabeth, Romanschriftstellerin unter dem Pseudonym E. Werner (s. d.).

Bürstmaschine, in der Buchfabrikation eine Apparatmaschine; in der Müllerei eine Maschine zur Getreidereinigung und zum Ausbürsten der Mehlreste aus den Schalen.

Burstyn (spr. burschtin), Marktflecken in Galizien, an der Gnila Lipa (zum Dnjestr), (1910) 4847 E.; Alabasterbrüche; dabei große Grabhügel (Mogily). Russ. Durchbruchsversuche bei B. Sept. 1916 mißlangen.

Burt (spr. böhrt), Thomas, engl. Arbeiterführer, geb. 12. Nov. 1837 in Northumberland, Bergmann, seit 1865 Arbeitersekretär, 1874—1918 Mitglied des Unterhauses, 1890 brit. Vertreter auf der Arbeiterkonferenz in Berlin, seit 1906 Mitglied des Geheimen Rats. Vgl. A. Watson (1908).

Burte, Herm., Pseudonym des Schriftstellers Herm. Strübe, geb. 15. Febr. 1879 in Maulburg (Baden); schrieb Gedichte, den Roman „Wilsfeder, der ewige Deutsche" (1912), für den er den Preis der Kleiststiftung erhielt, Dramen („Herzog Ug", 1913; „Katte", 1914). Vgl. Knudsen (1918).

Burtenbach, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, an der Mindel, (1910) 1014 E., Schloß, einst Eigentum Sebastian Schertlins (s. d.).

Burton (spr. börtn), Sir Richard Francis, Forschungsreisender, geb. 19. März 1821 in Barhamhouse in Hertford, besuchte 1853 Mekka („Personal narrative of a pilgrimage etc.", 3 Bde., 1855—56; neue Ausg. 1893), 1854—55 als erster Europäer Harrar („First footsteps in eastern Africa", 1856; deutsch 1861), 1857—58 mit Speke das südöstl. Afrika, wobei er den Tanganjikasee entdeckte („The lake regions of Central-Africa", 2 Bde., 1860), geh. als Konsul in Triest 20. Okt. 1890. Vgl. Hitchman (2 Bde., 1887), Isabel B. (B. 6 Frau, 2 Bde., 1893), Dodge (1907).

Burton-upon-Trent (spr. börtn öppönn), Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, am schiffbaren Trent, (1911) 48266 E.; Alebrauereien.

Burtscheid, bis 1897 selbständige Stadt, seitdem mit Aachen (s. d.) vereinigt.

Buru, eine der niederländ. Molukken, mit Nebeninseln (**Ambian**, 90 qkm) 9710 qkm, (1895) 14987 E.

Burudschird, Stadt in der pers. Prov. Irak Adschmi, 20000 E.; Filz- und Teppichindustrie.

Burunduk, das sibir. Backenhörnchen (s. d.).

Burwanee, s. v. w. Barwani.

Bury (spr. berri), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1911) 58648 E.; Textilindustrie. — B. Saint **Edmunds** (spr. jennt ēddmöndß), Stadt in der engl. Grafsch. Suffolk, (1911) 16785 E.; Suffolkinstitut für Archäologie und Naturgeschichte, berühmte Lateinschule.

Bury (spr. berri), Charlotte Susan Marie, engl. Schriftstellerin, geb. 28. Jan. 1775 als Tochter des Herzogs von Argyll, in zweiter Ehe (seit 1818) mit dem Geistlichen B. vermählt, Hofdame der Prinzessin von Wales, gest. 31. März 1861, verbreitete in ihrem „Diary" (2 Bde., 1838) skandalöse Einzelheiten über den Hof und schrieb außerdem zahlreiche Romane.

Bürzel, Schwanz des Schwarzwildes und des Dachses; Schwanzwurzel der Vögel, bei den Schwimm- und andern Wasservögeln auf der Oberseite mit einem Drüsenpaket (Bürzeldrüse) ausgestattet, aus dem die Vögel mit dem

Digitized by Google

Schnabel eine fettige, zum Salben des Gefieders dienende Schmiere auspreßen.

Burzenland, der südöstl. Teil des Sachsenlandes in Siebenbürgen, mit Kronstadt als Hauptort, von der Burza (zur Aluta) durchfließen. Im 8. Okt. 1916 Kämpfe der Deutschen und Österreicher mit den Rumänen.

Büsbach, Gemeinde bei Aachen, (1919) 8018 E.; Wollspinnereien, Tuchfabriken.

Busbecq (spr. büsbeck), Augerius Ghislain de, Staatsmann und Gelehrter, geb. 1522 in Comines (Flandern), 1555—62 kaiserl. Gesandter in Konstantinopel, später in Frankreich, gest. 28. Okt. 1592 in Maillot; schrieb die zeitgeschichtlich wichtigen Werke: „Legationis Turcicae epistolae quatuor" (1589) und „Epistolae ad Rodolphum II. imperatorem e Gallia scriptae" (1632). Vgl. Viertel (Göttinger Programm, 1902).

Buse (frz., spr. büs), das Blankscheit im Schnürleib.

Busca, Stadt in der ital. Prov. Cuneo, an der Maira und am Fuße der Alpen, (1911) 8926 E.; röm. Altertümer.

Busch, Moritz, Publizist, geb. 13. Febr. 1821 in Dresden, machte Reisen in Amerika und im Orient, seit 1857 Mitredakteur der „Grenzboten", 1864 im Dienste des Herzogs Friedrich von Augustenburg, 1866—67 im Preßbureau in Hannover, 1870—73 in dem des Auswärtigen Amtes in Berlin, gest. 16. Nov. 1899 in Leipzig; schrieb: „Graf Bismarck und seine Leute" (1878 u. ö.), „Unser Reichskanzler" (1884), „Bismarck und sein Werk" (1898), „Tagebuchblätter" (1899).

Busch, Wilh., Zeichner und Dichter, geb. 15. April 1832 in Wiedensahl (Hannover), gest. 9. Jan. 1908 in Mechtshausen bei Seesen; als Humorist unter den deutschen Zeichnern unerreicht, bekannt durch seine „Münchener Bilderbogen" und lustigen Bilderbücher voll drastischer Komik in Wort und Bild, z. T. auch mit satir. Spitze gegen Scheinheiligkeit, Philistertum ꝛc. („Max und Moritz", 1865; „Der heil. Antonius von Padua", 1870; „Die fromme Helene", 1872 ꝛc.); Prosamärchen („Eduards Traum", 1891; „Der Schmetterling", 1895) sowie durch ernste Dichtungen („Kritik des Herzens", 1871; „Zu guter Letzt", 1904, u. a.), „Busch-Album" (1895 u. ö.); „Künstlerischer Nachlaß" (1908); „Briefe an Maria Anderson" (1908). Vgl. Schaukal (1904), H., A. und O. Nöldeke (1909), Braungart (1917).

Busch, Wilh., Geschichtsforscher, geb. 18. Febr. 1861 in Bonn, seit 1910 Prof. in Marburg; veröffentlichte: „England unter den Tudors" (1892 fg.). „Die Kämpfe um Reichsverfassung und Kaisertum 1870/71" (1905) u. a.

Buschan, Georg, Anthropolog und Ethnograph, geb. 14. April 1863 in Frankfurt a. O., 1886 Irrenarzt in Leubus, 1887—92 Marinearzt, seitdem Privatgelehrter in Stettin; schrieb: „Über Myrodem" (1896), „Menschenkunde" (1909 u. ö.), „Die Sitten der Völker" (3 Bde., 1914—16) u. a., Herausgeber des „Zentralblatts für Anthropologie".

Buschbeck, f. Antiloxen.

Busche, Herm. von dem, Humanist, genannt **Bauphisius,** geb. 1468 auf Schloß Sassenberg (Westfalen), schloß sich der Reformation an, seit 1526 Prof. in Marburg, gest. April 1534 in Dülmen; verfaßte „Vallum humanitatis" (1518) u. a. Vgl. Liessem (1884—89).

Buschehr (Bushir), Bender-B., Abuschehr (Abéschr), Hauptstadt Persiens, Prov. Farsistan, am Pers. Meerbusen, gegen 15000 E.

Büschelkiemer (Lophobranchii), fischemat. Gruppe von mehrern Fam. der Knochenfische, kleine, absonderlich gebaute Fische mit büschelförmigen, schwammartigen Kiemen, röhrenförmig verlängerter Schnauze und meistens gering entwickelten Flossen. Hierher: die **Seenadelfische** (Phylloptéryx), die durch Körperfortsätze und Farbe Tangpflanzen ähneln und darin leben, die **Seepferdchen** (Hippocampus [Abb.; a], abenteuerlich-Formen mit pferdeähnlichem Kopf und Greifschwanz, und **Seenadeln (Nadelfische, Tangschnellen,** Syngnathus [b]), nadelförmig, kantig

Büschelkiemer: a Seepferdchen, b Seenadel.

Büschelkraut, f. Desmodium.

Büschellicht, f. Elektrische Lichterscheinungen.

Büschelpilz, Büschelschwamm, f. Schwefelkopf.

Buschelster, f. Würger.

Buschen, eine Anzahl von 10 gegerbten Fellen.

Buschfalke, f. Würger.

Buschgrille, Singvogelart, f. Heuschreckensänger.

Buschhornwespe, f. Blattwespen.

Buschhuhn, f. Großfußhühner.

Buschieren, das Aufsuchen von Federwild im Gebüsch mit Vorstehhunden.

Büsching, Ant. Friedr., Gelehrter, geb. 27. Sept. 1724 in Stadthagen, gest. 28. Mai 1793 als Oberkonsistorialrat und Direktor des Grauen Klosters in Berlin, der Begründer der neuen Geographie („Erdbeschreibung", Tl. 1—11, 1754—92), außerdem Verfasser geschichtl. Arbeiten. — Sein Sohn Joh. Gust. Gottlieb B., geb. 19. Sept. 1783, gest. 4. Mai 1829 als Prof. der Altertumswissenschaft in Breslau, verdienter Germanist; schrieb „Ritterwesen und Ritterwesen" (2 Bde., 1823) u. a.

Buschir, pers. Stadt, f. Buschehr.

Buschiri, Führer der aufständischen Araber in Deutsch-Ostafrika, 1889 von Wißmann geschlagen, hingerichtet.

Buschkatze, f. Serval.

Buschkleppер, berittener Räuber, Strauchdieb.

Buschmänner, kleinwüchsiges, hellfarbiges Volk in den Wasten (Kalahari und Namib) Südafrikas, einst viel weiter verbreitet, nur noch 5—10000 reinrassige Angehörige; nomadisierende Sammler und Jäger. Vgl. E. Passarge (1907).

Buschmannsland, das wasserlose Hochplateau im NW. und N. der brit. Kapkolonie.

Buschmeister, Giftschlange, f. Grubenottern.

Buschneger, f. Karon.

Buschspinne, f. Vogelspinne.

Buschtichrad (Buschtěhrad), bis 1880 **Bustow,** Marktflecken in Böhmen, westl. von Prag, an der **Buschtiehrader Eisenbahn** (Prag-Komotau-Eger nebst Zweigbahnen), (1910) 4101 E., Schloß; Steinkohlenwerke.

Buschtiger, f. Beutelmarder.

Busembaum, Herm., Jesuit, geb. 1600 in Nottuln (Westfalen), gest. 31. Jan. 1668 als Rektor des Jesuitenkollegiums in Münster; machte sich bes. berühmt durch sein Lehrbuch einer spitzfindigen Moral: „Medulla theologiae moralis" (1645 u. ö., zuletzt 1876).

Busen, f. Brüste.

Buseníto, l. Nebenfl. des Crati in der ital. Prov. Cosenza; in ihm wurde 410 n. Chr. der Westgotenkönig Alarich bestattet (Gedicht von Platen).

Buseo (Busen), Fluß und rumän. Kreisstadt, f. Buzau.

Busḥel (spr. buschl), Getreidemaß in England, Kanada, der Kapkolonie und Australien; das **Reichs-** oder **Imperial-B.** (1/4 Quarter oder 8 Gallons = 36,351); in Nordamerika das **Winchester-B.** = 35,24 l.

Bushido (japan., „Weg des Ritters"), japan. ungeschriebener ritterlicher Ehrenkodex, zur Zeit des Verfalls der Sitten aufgekommen, gekennzeichnet durch eifrigen Ahnenkult, unbedingte Treue für den Lehnsherrn und Vollziehung des Harakiri bei der geringsten Ehrverletzung.

Bushrangers (engl., spr. buschrendschörs), früher in den austral. Verbrecherkolonien Bezeichnung für die in die Wälder geflüchteten, von Raub lebenden Verbrecher.

Busi, dalmat. Insel, südwestl. von Lissa; reich an Grotten, bes. **Ranfonnet-** oder **Blaue Grotte.**

Busiris, im Altertum Name mehrerer ägypt. Städte, deren bekannteste im Nildelta lag und zu den Hauptkulturstätten des Osiris gehörte. Ruinen bei Abusir.

Busiris, sagenhafter König von Ägypten, Sohn des Poseidon, von großer Grausamkeit, ließ alle Fremden schlachten, wurde von Herakles getötet.

Busk, Stadt in Ostgalizien, am Bug, östl. von Lemberg, (1910) 7540 E.; Töpferwaren-, Leinwandhandel.

Buskerud, Amt in Südnorwegen, 14809 qkm, (1910) 123643 E.; Hauptort Drammen.

Busley, Karl, Schiffbauer, geb. 7. Okt. 1850 in Neustrelitz, seit 1874 bei der kaiserl. Marine; 1879—96 als Lehrer an der Marineakademie in Kiel tätig, wurde er Bevollmächtigter der Schichauschen Werke in Elbing und Danzig in Berlin, 1899 Vorsitzender der Schiffbau-

Digitized by Google

technischen Gesellschaft; schrieb über Schiffsmaschinen und Schiffsstefel, Schnelldampfer, Unterseeboote u. a.

Busoli, Georg, Historiker, geb. 13. Nov. 1850 in Keppurren bei Insterburg, 1879 Prof. in Kiel, seit 1897 in Göttingen, gest. das. 2. Sept. 1920; schrieb: „Christl. Geschichte bis zur Schlacht von Chäronea" (3 Bde., 1884—97; 2. Aufl. 1892—1904) u. a.

Busoni, Ferruccio, Pianist und Komponist, geb. 1. April 1866 in Empoli bei Florenz, 1907—8 Lehrer am Wiener Konservatorium, 1913 Direktor des Liceo musicale in Bologna, 1920 Leiter einer Meisterklasse an der Akademie der Künste in Berlin; komponierte die Oper (Fabel) „Brautwahl" (1912), die Musik zu Gozzis „Turandot", das theatralische Capriccio „Arlecchino" (1917); Instrumentalsätze und Lieder; gab heraus Bachs „Wohltemperiertes Klavier" u. a., schrieb: „Entwurf einer neuen Ästhetik der Tonkunst" (2. Aufl. 1916) u. a. Vgl. Leichtentritt (1916).

Bussaco (spr. -ku), Domäne (ehemal. Kloster) mit Waldpark (berühmte Zypressen und Zedern) in der portug. Prov. Beira, nördl. von Coimbra, 547 m ü. M.; 27. Sept. 1810 Sieg Wellingtons über die Franzosen unter Massena.

Bussahir, indobrit. Staat, s. Baschahr.

Bussarde, Untersam. der Fam. der Falken, über die ganze Erde verbreitete mittelgroße Tagraubvögel mit langsamem Flug. **Gemeiner B.** (**Mäuse-B.**, **Wasservogel**, **Rüttelweihe**, **Waldgeier**, Butéo butéo *L.*, B. vulgáris *Bechst.* [Abb.]), oben dunkelbraun, unten hell, unser häufigster und nützlichster Raubvogel, lebt von Mäusen, Kreuzottern rc.; **Rauchfuß-B.** (**Raubfuß-B.**, Archibutéo lagópus *Gmelin*), oben braun, unten weiß, bei uns seltener als voriger. **Wespen-B.** (Bienen- oder Wespenfalk, Bienen- oder Wespengeier, Pternis apivórus *Gray*), braun, unten weißgelblich, mit braunen Querflecken, Schwanz mit drei dunklen Querbinden, faßt in ganz Europa, frißt Wespen und Bienen aus den Nestern, **Gleitaar** (Elánus melanopterus *Leach.*), hellgrau, unten weiß, obere Flügeldeckfedern schwarz; Vorderasien und Afrika. Auch die Milane (s. d.) werden neuerdings zu den B. gezählt.

Gemeiner Bussard.

Bußbücher, **Beichtbücher** (lat. libri poenitentiáles), Sammlungen von **Bußtaxen**, d. i. Anweisungen für Priester über die für einzelne Sünden aufzuerlegenden Bußübungen. Vgl. Schmitz (2 Bde., 1883—98).

Buße (lat. poenitentia), in religiösem Sinne: Leistung zur Sühnung einer Schuld, um den göttlichen Zorn zu versöhnen; Opfer, Fasten, Beten, auch alttestamentlich. Nach Jesu Lehre: Sinnesänderung zum Beginn eines neuen Lebens; später insbes. die bei Nichtfallen nach der Taufe zugelassene oder gefoderte zweite B., womit sich nach kath. Auffassung wieder genugtuende Bußwerke zu verbinden haben, in älterer Zeit gradweise auferlegt, als Bedingung der Wiederaufnahme in die Kirche (**gradus, stationes poenitentiae**), heute in der kath. Kirche der Gegenstand des Beicht- und Bußsakraments mit den drei Stücken Reue, Beichte mit der Absolution, Bußwerk. (S. auch Kirchenbuße.) Vgl. Lipsius (1892), Stuckert (1896). — Im Strafrecht ist B. die Vergütung eines verursachten Schadens oder begangenen Unrechts, auf die bei bei Beleidigungen und Körperverletzungen erkannt werden kann.

Busse, Karl, Schriftsteller, geb. 12. Nov. 1872 in Lindenstadt-Birnbaum (Posen), gest. 3. Dez. 1918 in Zehlendorf bei Berlin; „Gedichte", Novellen und Literaturskizzen. — Sein Bruder, **Georg B.-Kalma**, geb. 20. Juni 1876 in Lindenstadt, gest. 14. Febr. 1915 in Teupitz, schrieb: „Lieder eines Jägeners" (1899; 2. Aufl. 1908), „Das große Glück" (1905) u. a.

Büßen, von etwas befreien, Versprechen (s. d.).

Büßerschnee, Schnee- und Eisfelder, s. Penitentes.

Bußgänge, s. Bittgänge.

Bußkanon, s. Bußbücher.

Bußling, **Bußling**, die weibl. Hanfpflanze.

Bußole (**Bussole**, frz., vom mittellat. buxola, Büchse), s. Kompaß; auch Instrumente zum Messen von elektr. Stromstärken mittels der Magnetnadel.

Bussone, Francesco, venezian. Feldherr, s. Carmagnola.

Bußpsalmen, nach der Zählung der Vulgata die 7 Psalmen 6, 31 (32 der luth. Bibel) 37 (38), 50 (51), 101 (102), 129 (130), 142 (143); in der kath. Kirche der 50. (Miserére-) und der 129. (De profundis) häufig gebraucht.

Bußsakrament, s. Buße.

Bußstationen, Bußgrade, s. Kirchenbuße.

Bußtage, von der Landesobrigkeit festgesetzte Tage, die durch gottesdienstliche Feier zur Einkehr und Buße veranlassen sollen, in den meisten ev. Landeskirchen Deutschlands der Mittwoch vor dem letzten Trinitatissonntag.

Bussy-Rabutin (spr. büßi rabütäng), Roger, Graf von, franz. General und Schriftsteller, geb. 13. April 1618 in Epiry (Nièvre), gest. 9. April 1693 in Autun; Hauptwerk: „Histoire amoureuse des Gaules" (1665; neue Ausg. 1876); ferner „Mémoires" (1696) und „Lettres" (neue Ausg. 1858—59).

Bustamente, Anastasio, Präsident von Mexiko, geb. 27. Juli 1780 bei Queretaro, zeichnete sich als General in den Befreiungskämpfen der südamerikan. Kolonien aus, war 1829—33 und 1837—41 Präsident der Republik, gest. 6. März 1853 in Queretaro.

Büste (vom ital. busto, Brust, Leib), in der plastischen Kunst das Abbild des menschlichen Kopfes mit einem Teil der armlosen Brust, meist aus Ton, Gips, Marmor oder Bronze. Für die Modellierung [Abb.: 1] ist ein inneres Gestell nötig, das dem weichen Ton festen Rückhalt gibt. Für Gipsabgüsse [Abb.: 2] wird eine Form aus einzelnen Stücken hergestellt, die genau zusammenpassen müssen; an den Fugen entstehen im Abguß sog. Nähte, die nur mit großer Sorgfalt zu beseitigen sind oder auch stehengelassen werden.

Büste: 1. Modellierung, 2. Herstellung durch Abguß (nach Uhlenhuth).

Busto Arsizio, Stadt in Oberitalien, nordwestl. von Mailand, (1911) 25 629 E.; Leptonindustrie.

Bustrophedon (grch.), auf Alten, namentlich griech. Denkmälern vorkommende Schreibart, bei der die Zeilen abwechselnd von links nach rechts und von rechts nach links laufen, wie der Ochse (bus) beim Pflügen.

Büsum, preuß. Gemeinde in Schleswig, an der Nordsee, (1910) 2914 E., kleiner Hafen, Seebad (Wattenlaufen), Krabbenfang, private zoolog. Station.

Butaca, Münze, s. Butki.

Butantan, Ort bei São Paulo in Südostbrasilien; staatl. serotherapeut. Institut mit großem Schlangenpark zur Gewinnung von Serum gegen Schlangengift.

Bute (spr. bjut), westschott. Grafschaft, 564 qkm, (1911) 18 186 E., umfaßt die Inseln **B.** (291 qkm), Arran, Großcumbrae, Inchmarnock; Hauptstadt Rothesay.

Bute (spr. bjut), John Stuart, Graf von, brit. Staatsmann, geb. 25. Mai 1713 in Edinburgh, Günstling Georgs III., löste 1760 das engl. Bündnis mit Friedrich d. Gr., gest 10 März 1792; gab „Botanical tables" (9 Bde., 1785) heraus. Vgl. Ruville („Pitt und B.", 1895).

Butéa *Roxb.*, trop.-asiat. Pflanzengattung der Leguminosen (Papilionoideen); **B. frondósa** *Roxb.* (**Dhakbaum**, **Flossbaum**) und **superba** *Roxb.*, Ostindien, liefern in ihrem roten Safte Kino (s. d.).

Buten (niederdeutsch), außen, außerhalb. **Butenland**, **Butéo**, Bussard. [Land außerhalb der Deiche.

Butike, s. Boutique.

Butjadingen (d. i. Land buten, d. h. jenseits, der Jade), fruchtbare Landschaft und Amt in Oldenburg, zwischen Jade und Weser, bis 1514 friesl. Lehnsstaat; Hauptort Ellwürden.

Butki, **Butaca**, marokkan. Goldmünze = 10 Fr.

Butler (engl., spr. bött-), Kellermeister, Mundschenk.

Butler (spr. bött-), Ort im nordamerikan. Staate Pennsylvanien, nördl. von Pittsburg, 10 853 E.; Industrie.

Butler (spr. bött-), Benjamin Franklin, amerikan. General, geb. 5. Nov. 1818 in Deerfield, Schmuckwaren in Lowell, trat 1861 in die Unionsarmee, eroberte 22. Aug. Fort Hatteras in Nordkarolina, 1. Mai 1863 Neuorleans, 1882 Gouverneur von Massachusetts, gest. 11. Jan. 1893 in Washington. Vgl. Bland (1879).

Digitized by Google

Butler (spr. bött-), Samuel, engl. Dichter, geb. 8. Febr. 1612 in Strensham (Worcester), gest. 25. Sept. 1680 in London; Verfasser des satir. Heldengedichts „Hudibras“ (1663—78; deutsch von Eiselein, 1845). „Works“ (1905 fg.).

Butler (spr. bött-), Walter, ein Irländer, Oberst unter Wallenstein, hatte, obwohl dessen Vertrauter, an seiner Ermordung in Eger 25. Febr. 1634 hervorragenden Anteil; gest. 25. Dez. 1634 bei Schorndorf.

Butlup, starke Strebe an jeder Seite des Bugs auf Segelschiffen zum Strecken der Fock.

Buto, ägypt. **Uto**, ägypt. Göttin, Pflegemutter des Horus und der Bubastis, mit Orakel in der Stadt B. im Nildelta.

Butomus *L.*, Wasserviole, Wasserlieb, Schwanenblume, Blumenbinse, monokotyle Pflanzengattung der Alismazeen; B. umbellatus *L.*, rotblühende, schilfblättrige Wasserpflanze [Abb.].

Butomus umbellatus; a Blüte, b Frucht, c Blattstück.

Buton (Burung), Insel im SO. von Celebes, 4226 qkm, unter niederländ. Oberhoheit (Gouv. Celebes).

Bütow, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Köslin, am Flusse B. (zur Stolpe), (1919) 8354 E., Amtsgericht, Lehrerseminar, Höhere Mädchenschule, Provinzialsiechenanstalt.

Bütschli, Otto, Zoolog, geb. 3. Mai 1848 in Frankfurt a. M., 1878—1919 Prof. in Heidelberg, gest. das. Anfang Febr. 1920; arbeitete bes. über Fadenwürmer, Infusorien und den Bau des Protoplasmas; schrieb u. a.: „Mechanismus und Vitalismus“ (1901), „Vorlesungen über vergleichende Anatomie“ (1910 fg.) und seine Selbstbiographie „Das Lebenswerk O. B's“, 1920.

Butskopf, der Buckopf (s. Delphine).

Butt (spr. bött), engl. Weinmaß = 5,71 hl, engl. Biermaß = 108 Gallons = 4,01 hl.

Butt, niederdeutsche Bezeichnung für Fische der Fam. der Schollen (s. d.).

Bütt (die), mundartlich für Bütte oder Butte (aus Dauben bestehendes, oben offenes Rückentraggefäß für Flüssigkeiten; zusammenhängend mit dem engl. butt, großes Bier- oder Weinfaß), fassartiges Podium für Karnevalsreden, bes. im Rheinland.

Butte (frz., spr. bütt), Hügel, Anhöhe; im Weltkrieg heftig umkämpft z. B. die B. de Tahure, 1 km nordwestl. von Tahure in der Champagne (192 m ü. M.) und die B. du Mesnil, 3 km südöstl. von Tahure; die B. Chaumont, Park im nordöstl. Stadtteil Belleville von Paris u. a.

Butte (Clty) (spr. bött kitti), Stadt im nordamerikan. Staate Montana, (1910) 39165 E.; Bergbau auf Kupfer, Silber, Gold; Kupferschmelzen. [dienet, Häscher.

Büttel (mittelhochd. bütel, Bote), niedriger Gerichts-

Büttenpapier, wertvolles Papier, dessen Bogen mit der Hand aus der Bütte geschöpft werden.

Butter, das erstarrte, aus der Milch ausgeschiedene Milchfett mit Beimischung von 12—16 Proz. Wasser und bis 2,5 Proz. andern Bestandteilen; wird aus der Milch oder dem aus dieser durch Abschöpfen oder Zentrifugieren abgesonderten fettreicheren Rahm durch „Buttern“ gewonnen. Letzteres geschieht entweder im **Butterfaß**, einem mehr oder weniger zylindrischen Gefäß aus Holz, in dem der Rahm mittels eines Stößers oder Schlägels durchgearbeitet wird bis zur Abscheidung der festen B., oder, im Haushalt, mit der **Buttermaschine** [Abb.]. Als Ersatz für B. dient die billigere Kunstbutter (s. d.), bes. Margarine (s. d.).

Buttermaschine.

Butterahorn, s. Caryocar.

Butteramylester, s. Butterfäureamyläther.

Butteräther, **Butterfäureäthyläther**, aus Butterfäure und Alkohol gewonnen, riecht ananasähnlich, dient zur Herstellung von Ananasöl; Verwendung wie dieses.

Butterbäume, einige Arten der Gattung Bassia, die Baffiafette (s. d.) liefern.

Butterbirnen, 1. Klasse des Lucasschen Birnensystems (s. Birne).

Butterblumen, in der Volkssprache verschiedene gelbblühende Pflanzen aus der Fam. der Ranunkulazeen, z. B. Hahnenfuß (Ranunculus), Feigwurz (Ficaria), Sumpfdotterblume (Caltha), gelbes Windröschen (Anemone), auch der Löwenzahn (Leontodon) u. a.

Buttermilch, der bei der Butterbereitung verbleibende flüssige Rückstand, bestehend aus Wasser und teilweise geronnenem Kasein, Albumin, Milchzucker, Milchsäure, Salzen und geringen Mengen Fett; dient zur Käsebereitung, als Getränk, Heilmittel (bei Leberleiden zc.), sowie

Butternuß, s. Caryocar. [zur Schweinemast.

Butterpilz, Ringpilz (Boletus tutsus *L.*), ebbarer Schwamm der Gattung Boletus (s. d.), von obstartigem Geruch und Geschmack; in Deutschland häufig, bes. in Nadelwäldern.

Butterfäure, nach ranzigter Butter riechende, dicke Flüssigkeit, kommt an Glyzerin gebunden in der Kuhbutter, an andere Alkohole gebunden in manchen Pflanzen, frei im Schweiß und in der Fleischflüssigkeit vor, wird durch Gärung (durch das Butterfäurebakterium) aus Stärke und Zucker gewonnen; dient zur Bereitung des Butteräthers.

Butterfäureamylather, **Butteramylester**, aus Amylalkohol und Butterfäure hergestellt, ananasähnlich riechend, dient zur Bereitung künstlicher Fruchtäther.

Butterfogel (engl. butterfly, spr. böttərflei), der Zitronenfalter; auch Schmetterling schlechthin.

Butterwoche, ruff. Maßlenitza, in Rußland die Woche vor dem sechswöchentlichen Osterfasten, während der das Fleischessen verboten, aber der Genuß von Milch, Butter, Eiern erlaubt ist; verbunden mit Belustigungen.

Buttmann, Phil. Karl, Philolog, geb. 5. Dez. 1764 in Frankfurt a. M., bis 1808 Prof. am Joachimsthalschen Gymnasium in Berlin, gest. als Bibliothekar der kgl. Bibliothek 21. Juni 1829; bes. bekannt durch seine „Griech. Grammatik“ (1792; 22. Aufl. 1869). [Böttcher.

Büttner, Handwerker, der Butten (s. Bütt) macht,

Büttner, Karl Gotthilf, Missionar und Sprachforscher, geb. 21. Dez. 1848 in Königsberg, 1872—80 und 1885 in Südwestafrika, seit 1887 Lehrer für Suahili am orient. Seminar in Berlin, gest. das. 14. Dez. 1893; hervorragender Erforscher der Negersprachen; schrieb: „Wörterbücher“ u. a.

Büttner, Paul, Komponist, geb. 10. Dez. 1870 in Dresden, schrieb vier Sinfonien, die sinfon. Phantasie „Der Krieg“, Violinsonaten, Männerchöre, Chorlieder.

Buttstädt, Stadt in S.-Weimar, südl. von der Finne, (1919) 2909 E., Amtsgericht; Pferdemärkte.

Butung, ostind. Insel, s. Buton.

Buturlin, Alexander Borissowitsch, russ. Feldherr, geb. 1704, beteiligte im Siebenjähr. Kriege die mit den Österreichern verbündete russ. Armee, 1762 Generalgouverneur von Moskau, gest. 1767.

Buturlinowka, auch **Petrowskoje**, Flecken im russ. Gouv. Woronesh, an der Osteroda, 23449 E.; Lederindustrie.

Butyrometer.

Butyrometer (grch. „Buttermeßapparat“), zylindertartiges graduiertes Glasinstrument [Abb.], dient im Molkereibetrieb und bei der Marktkontrolle zur räumlichen Messung des Fettes, bes. der Milch, indem man letztere, mit Schwefelsäure und Amylalkohol gemischt, im B. in einer Zentrifuge rasch umschüttelt, wobei sich das Fett als Schicht abscheidet.

Butzbach, Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, am Taunus, (1919) 4653 E., Amtsgericht, Realschule. [Sagerstätte von Erzen zc.

Butze, Klumpen, kleine, unregelmäßig begrenzte

Butzenscheiben, kleine runde, mittels Bleifassung zu ganzen Fenstern zusammengesetzte Scheiben, mit einer Erhöhung (Butzen) in der Mitte und erhöhten Rändern.

Butzer, Martin, Reformator, s. Bucer.

Butskopf, s. Delphine.

Bützow, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, an der Warnow und Nebel, (1919) 5491 E., Amtsgericht, ehemal. bischöfl. Schloß, Realgymnasium, private Höhere Mädchenschule, 1760—88 Universität (seitdem mit Rostock vereinigt); dabei Strafanstalt Dreibergen. [Theater).

Buvette (frz., spr. büwett), Erfrischungszimmer (im

Digitized by Google

Bux, Buxbaum, Buxholz, s. Buchsbaum.

Buxe, Hose (von Bockleder).

Buxtehude, Stadt in Hannover, südwestl. von Hamburg, an der Schiffbaren Este, (1919) 3363 E., Amtsgericht, Maler-, Bauzeweri-, Real-, Höhere Mädchenschule. Industrie (Cl, Seife, Leim); früher Hanfehandel.

Buxton (spr. bŭrt'n), Kurort und Wintersportplatz in der engl. Grafsch. Derby, im Peakdistrikt, südöstl. von Manchester, 300 m ü. M., (1911) 10024 E.; Thermen (28° C, gegen Rheuma).

Buxton (spr. bŭrt'n), Sydney, Viscount, engl. Staatsmann, geb. 25. Okt. 1853 in London, 1883—1914 liberales Parlamentsmitglied, 1905 Generalpostmeister, 1910 Handelsminister. 1914—20 Generalgouverneur von Südafrika.

Buxtorf, Joh., Orientalist, geb. 25. Dez. 1564 in Camen (Westfalen), Prof. des Hebräischen in Basel, gest. 13. Sept. 1629; „Lexicon hebraicum" (1607).

Buxus *L.*, Pflanzengattung, s. Buchsbaum.

Buys-Ballot (spr. beiß balloh), Christoph, Meteorolog, geb. 10 Okt. 1817 in Kloetinge (niederländ. Prov. Seeland), 1854—87 Direktor des Meteorolog. Instituts und seit 1870 Prof. der Physik in Utrecht, gest. das. 3. Febr. 1890; Entdecker des B.schen Gesetzes, des Keimes für das Barische Windgesetz (s. d.), regte Sturmwarnungen an und erfand das Aerokinoskop.

Buysse (spr. beuß), Cyriel, niederländ. Schriftsteller, geb. 22. Sept. 1859 in Nevele (Ostflandern), schrieb bes. bedeutsame Romane mit realist. Schilderungen des Lebens der flämischen Bauern und Arbeiter und Schauspiele ähnlicher Art. Vgl. Steuns (1911).

Buzancy (spr. büsanzßih), Ort im franz. Depart. Ardennes, (1911) 758 E.; 27. Aug. 1870 Gefecht sächs. Reiter gegen franz. Chasseurs.

Buzău, r. Nebenfl. des Sereth in Rumänien, aus den Transsylvanischen Alpen; 9.—20. Dez. 1916 Verfolgungskämpfe der Heeresgruppe Mackensen nach der Einnahme von Bukarest.

Buzău (Buzeo, Buzen), Hauptstadt des rumän. Kr. B. (4936 qkm, 1913: 317977 E.; 5 öffl. Große Walachei), am gleichnamigen Flusse, (1914) 29483 E., Bischofssitz, Priesterseminar. 14. Dez. 1916 von den Truppen Mackensens eingenommen.

Buzentaur (verballhornt aus Buentoro = buzino d'oro, „goldene Barke"), prächtige Galeere, in welcher der Doge von Venedig seit 1311 (bis Ende des 18. Jahrh.) jährlich am Himmelfahrtstage in das Adriat. Meer hinausfuhr und durch Versenkung eines Rings sich gleichsam mit demselben vermählte.

Buzephalus (grch. **Bukephalos,** „Stierkopf"), Lieblingspferd Alexanders d. Gr., der nach ihm 326 eine indische Stadt Bukephala (jetzt Dschalalpur) benannte.

Buziás (spr. büsiahsch), rumän. Ort im südwestl. Siebenbürgen, östl. von Temesvár, (1900) 2852 E.

B. V. (b. v.), Abkürzung für: bene vale (lat.), lebe wohl; bene valeat, er lebe wohl; bene vixit, er hat wohl gelebt; bonus vir guter Mann; bekta virgo, gebenedeite Jungfrau (nämlich Maria, Mutter Jesu); balneum vaporis, Dampfbad (auf Rezepten); in der Studentensprache: Bierverruf.

Byblos, hebr. **Gebal,** uralte Stadt in Phönizien, zwischen Tripolis und Berytus, mit prachtvollem Adonistempel, erhielt sich unter eigenen Königen bis auf Pompejus; jetzt Dschebail (1000 E.).

Bylander, Fahrzeug, s. Bilander.

Bylawö (engl., spr. beilahß), in England Lokalverordnungen von Gemeinden, Korporationen ꝛc.

Bylbrief, s. v. w. Bielbrief.

Byliny (Bylina), die Heldenlieder der großruss. Volkspoesie, noch heute erhalten im nördl. Großrußland; mehrfach gesammelt. Vgl. Rambaud, Wöllner (1879).

Bylotbai (spr. beilôt-), s. v. w. Baffinbai (s. Baffin).

Byng, George, Viscount Torrington, brit. Seebeld, geb. 27. Jan. 1663, vereitelte 1718—20 die Unternehmungen des Kardinals Alberoni gegen Sizilien und Neapel, gest. als Chef der Admiralität 17. Jan. 1733. — Sein Sohn John B., geb. 1704, ebenfalls engl. Admiral, 1756 zur Vertreibung der Franzosen nach Minorca gesendet, wegen angeblicher Feigheit zum Tode verurteilt und 14. März 1757 erschossen.

Byr, Robert, Pseudonym von Karl Robert Emmerich von Bayer, Novellist, geb. 15. April 1835 in Bregenz, 1852—62 österr. Offizier, gest. 30. Juni 1902 in Baden bei Wien.

Byrd oder **Bird** (spr. börd), William, engl. Komponist, geb. 1538 in London, gest. das. 4. Juli 1623; schrieb Psalmen, Motetten und Madrigale.

Byrgius, Justus, eigentl. **Jobst Bürgi,** Mathematiker, geb. 1552 in Lichtensteig in der Schweiz, gest. 1632 in Cassel; fertigte Himmelsgloben und astronom. Instrumente, Erfinder eines Triangularinstruments, eines Proportionalzirkels und neben Napier der natürlichen Logarithmen.

Byron, Kap (spr. beir'n), die Ostspitze Australiens, 153° 40' östl. L. v. Gr.

Byron (spr. beir'n), George Gordon Noël, Lord, der größte engl. Dichter der Neuzeit, geb. 22. Jan. 1788 in London, gest. 19. April 1824 in Mesolongion, studierte in Cambridge, wo er bereits die „Hours of idleness" (1807) und gegen Broughams Kritik die Satire „English bards and Scotch reviewers" schrieb, machte 1809—11 eine Reise über Portugal und Spanien nach Griechenland, Kleinasien und Konstantinopel (geschildert in „Childe Harold's pilgrimage", Gesang 1 u. 2, 1812), veröffentlichte, zurückgekehrt, die poet. Erzählungen „The giaur", „The bride of Abydos", „The corsair", „Lara" u. a., vermählte sich 2. Jan. 1815 mit Anna Isabella Milbanke, Erbin der Baronie Wentworth (geb. 1792, gest. 1860), die sich schon 1816 wieder von ihm trennte. Seit 1816 bereiste B. den Rhein, die Schweiz und Italien („Childe Harold", Gesang 3 u. 4; das ganze Werk erklärt von Aug. Mommsen, 1885), lebte 1819—23 in Italien in intimem Verhältnis mit der Gräfin Guiccioli (gest. als Marquise de Boissy 1873) und ging 1823 nach Griechenland, wo er sich am Freiheitskampfe beteiligte. In B.s genialen Dichtungen prägen sich die Zerrissenheit seines Charakters, seine Zweifel und seine Menschenverachtung aus; er ist als Dichter des revolutionären Auflehens gegen das Bestehende und des Weltschmerzes von größtem Einfluß auf die moderne Dichtung überhaupt geworden. Zu nennen noch: die dramat. Gedichte „Manfred", „Cain", „Sardanapal", die poet. Erzählungen „The prisoner of Chillon", „Mazeppa", „Beppo" und B.s Meisterwerk, das unvollendete Epos „Don Juan". Kritische Ausg. seiner Werke von Coleridge u. Prothero (1898—1905). Deutsche Übersetzungen von A. Böttger (neue Ausg., 9 Bde., 1901) und Gildemeister (6 Bde., 5 Aufl., 1903), „Letters and journals of B." (2 Bde., 1830, deutsch, 4 Bde., 1831—33, in Auswahl von Engel, 4. Aufl. 1904). Vgl. Elze (3. Aufl. 1886), Ackermann (1901), Koeppel (1902), Mayne (engl., 1912).

Byron (spr. beir'n), Henry James, engl. Schauspieler und Dramatiker, geb. Jan. 1834 in Manchester, gest. 11. April 1884; Verfasser zahlreicher Lustspiele und Possen.

Byssolith, s. Asbest.

Byssus, im Altertum sehr feines Leinengewebe, weiß und gelblich, meist durchscheinend; die ältesten Byssusgewebe sind die Mumienbinden Ägyptens. Jetzt heißen so die bei Seemuscheln zum Befestigen des Tieres dienenden haar- und fadenähnlichen hornigen Absteidungen (Muschelseide) gewisser im Fuße gelegener Drüsen (**Byssusdrüse**), Spinnstoff für Zeuge, Handschuhe, Geldbeutel ꝛc. Vgl. Boch (1895).

Bystřitz (spr. bistrschitz), Stadt im westl. Mähren, (1910) 2703 tschech. E.; Textilindustrie, große Märkte.

Bystrnica (spr. bistrnitza), r. Nebenfl. des Dnjestr in Ostgalizien, mündet oberhalb Mariampol, kommt mit 2 Quellflüssen, der **Czarna B.** oder **Schwarzen B.** und der **Biała B.** oder **Goldenen B.** (nicht zu verwechseln mit der Goldenen Bistritz, einem Nebenfl. des Sereth in der Bukowina und Moldau), die sich unterhalb Stanislau vereinigen aus den Waldkarpathen. Längs der Biała B. verlief 1915 die Front der Mittelmächte, bis sie von der zweiten Brussilow-Offensive hinter die Lomnica gedrängt wurde.

Bythometrie (grch.), Tiefenmessung.

Byzantinische Kunst, hervorgegangen aus den Überlieferungen der antiken Kunst in Byzanz; hier gelangte sie, namentlich unter Justinian, durch Umbildung der heidn. Formen in christliche und Neuerfindungen zu einer selbständigen Entwicklung. Die Blütezeit der B. K. dauerte bis zur Eroberung des Reichs durch die Lateiner (1204); seit der Eroberung durch die Türken (1453) besteht sie

Digitized by Google

noch in der griech. Kirche fort. In der Baukunst kam der Kuppelbau zur Herrschaft mit einer viereckigen, fast quadratförmigen Anlage der Mauern; so sind z. B. die Kirchen in Athen angelegt [Abb.]. Der Raum unter der Kuppel blieb frei, an letztere lehnten sich in einigen Prachtkirchen Halbkuppeln (San Vitale zu Ravenna und bes. Sophienkirche zu Konstantinopel). Die Plastik beschränkte sich in der Hauptsache auf das Relief (Beispiel: Himmelfahrt Alexanders d. Gr., Relief an der Markuskirche in Venedig [Abb.]). Bes. kunstvoll sind Elfenbeinschnitzerei, Gold- und Emailarbeit. Die Malerei weist große Fresko- oder kolorierte Mosaikbilder an den Wänden der Kirchen, außerdem gute Miniaturen [Beispiel: Jesaias zwischen Nacht und Morgen; aus einem griech. Psalter des 9. oder 10. Jahrh., Abb.] auf; sie wirken bei kunstvoller Ausführung ergreifend durch ernste Haltung und zeigen kräftige, lichte Farben auf einfachem, blauem Hintergrund, später Goldgrund. Vgl. Diehl („Manuel d'art byzantin", 1910), O. Wulff (1916).

Byzantinische Kunst: Alte Metropolis (Dom) in Athen.

Byzantinische Kunst: Relief an der Markuskirche in Venedig.

Byzantinische Literatur, die im Byzantinischen Reich (326—1453) entstandene Literatur, die Fortsetzung der altgriech. Literatur, größtenteils in der Sprache der Gelehrten geschrieben, während die lebende Volkssprache erst spät zu literar. Geltung gelangt. Fast die Hälfte des Umfangs der B. L. ist theolog. Inhalts (Hauptvertreter Johannes Chrysorrhoas, Photios, Euthymios Zygabenos). In der Kirchengeschichte ragen hervor Prokopios, Malalas, in der profanen Geschichte Psellos, Nikephoros Bryennios, Anna Komnena, Akropolites, Akominatos (13. Jahrh.), Gregoras (14. Jahrh.), Zonaras, in der Lexikographie Suidas, in der Geographie Kosmas, in der Philologie Palamas und Plethon, in der Kirchenpoesie Romanos; das Nationalepos der Byzantiner ist Digenis Akritas, Verfasser des Lehrgedichts „Hexaemeron" im 7. Jahrh. ist Georgios Pisides. Die byzantin. Historiker sind gesammelt im „Corpus scriptorum historiae Byzantinae" (50 Bde., 1828—97) und mit den meisten andern byzantin. Schriftstellern in Migne „Patrologia graeca". Vgl. Krumbacher (2. Aufl. 1897), Dieterich (1902).

Byzantinische Kunst: Psalterminiatur.

Byzantinisches Reich, auch Oström., Morgenländ. oder Griech. Reich genannt, entstand 395 n. Chr. als Theodosius d. Gr. das Röm. Reich unter seine Söhne Arcadius und Honorius teilte und dem ältern, Arcadius, die Präfektur des Orients mit der Hauptstadt Konstantinopel gab. [Karte: Die Alte Welt I, bei Altertum.] Auf Arcadius folgte dessen minderjähriger Sohn Theodosius II. (408—450), seit 414 unter Leitung seiner Schwester und Mitregentin Pulcheria, die sich nach des Theodosius Tod mit Marcianus (450—457) vermählte. Leo I. (457—474) regierte kräftig. Auf seinen Tochtersohn Leo II., welcher bereits nach einigen Monaten starb, folgte dessen Vater Zeno (474—491). Unter Anastasios I. (491—518) zerrütteten das Reich religiöse Kämpfe, zu denen noch äußere Kriege kamen. Justinus I. behauptete sich namentlich durch Gunst der Geistlichen 518—527. Ihm folgte sein Neffe Justinian I. (527—565), berühmt durch seine Gesetzgebung (Corpus juris) wie durch die Siege seiner Feldherren Belisar und Narses, die den Vandalen und Ostgoten Afrika und Italien entrissen. Justinus II. (565—578) verlor 568 einen Teil Italiens an die Langobarden. Tiberius I. (578—582) besiegte die Perser durch seinen Feldherrn Mauritius, der ihm 582 auf den Throne folgte. Er wurde 602 ermordet, ebenso sein Nachfolger, der lasterhafte und untüchtige Phokas (602—610), worauf Heraklius (610—641) den Thron bestieg, der die Länder am Euphrat, Syrien und Ägypten an die Araber verlor. Sein Sohn Konstantin III. starb bald; dessen Stiefbruder Herakleonas verlor die Krone im Aufruhr. Konstans (641—668), der Sohn Konstantins, ward das Opfer einer Verschwörung. Unter seinem Sohne Konstantin IV. Pogonatos (668—685) setzten sich seit 679 die Bulgaren an der untern Donau fest; die Araber griffen seit 679 selbst Konstantinopel mehrmals an und eroberten unter Konstantins Sohn Justinian II. (685—711) seit 692 die ganze Nordküste Afrikas.

Nachdem Philippikos 713 abgesetzt worden war, folgten Anastasios II., der 716 ins Kloster ging, und dann Theodosius III., der 717 die Krone niederlegte, als der Feldherr der Truppen Leo III., der Isaurier (717—741), anrückte. Leo behauptete Konstantinopel 718 gegen die Araber, gab aber Anlaß zum Ausbruch des Bilderstreites, der über ein Jahrhundert das Reich zerrüttete. 728 ging das Exarchat von Ravenna verloren. Auf Leos Sohn Konstantin V. (741—775) folgte Leo IV. (775—780), auf diesen Konstantin VI. Porphyrogennetos, welcher 797 von seiner herrschsüchtigen Mutter Irene geblendet wurde. Irene selbst ging in ein Kloster, nachdem von ihrer Gegenpartei 802 Nikephoros auf den Thron gehoben worden war, der 811 gegen die Bulgaren fiel. Sein Sohn Staurakios verlor die Krone an Michael I., der wiederum 813 seinem Feldherrn Leo V., einem kräftigen Regenten, weichen mußte. Als letzterer 820 das Opfer einer Verschwörung geworden, behauptete sich Michael II. bis 829. Unter ihm gingen Kreta und Sizilien an die Araber verloren. Auf Michael folgte der strenge und gerechte Theophilos (829—842), hierauf Michael III. (842—867).

Basilios I., der Mazedonier (867—886), weiher Michael töten ließ, gewann Bayern zurück. Auf seinen Sohn Leo VI., den Philosophen (886—912), folgten Konstantin VII. Porphyrogennetos (912—959), welcher 920—944 den Thron mit seinem Feldherrn Romanos I. Lekapenos und dessen Söhnen teilen mußte, dann der ausschweifende Romanos II. (959—963), unter dem Kreta 961 zurückerobert wurde, Nikephoros Phokas (963—969) und Johannes I. Zimiskes (969—976), die siegreich gegen die Araber in Kleinasien, die Bulgaren und Russen kämpften. Basilios II. (976—1025), der Sohn des Romanos, machte 1018 das Bulgar. Reich zur Provinz; ihm folgte sein Bruder Konstantin VIII. (1025—28). Romanos III. (1028—34) bestieg als Gatte der Zoë, einer Tochter Konstantins, den Thron. Die ausschweifende, aber staatskluge Fürstin erhob nach Vergiftung ihres Gemahls 1034 Michael IV., 1041 Michael V. und 1042 Konstantin IX. auf den Thron. Letzterer starb 1055, worauf Theodora, die Schwester der Zoë, bis 1056, Michael VI. 1056—57 regierten. Isaak I. Komnenos (1057—59) war der erste Kaiser aus der Komnenischen Dynastie. Ihm folgten Konstantin X. Dukas (1059—67), hierauf Romanos IV. Diogenes (1067—71), der durch Vermählung mit Eudokia, der Witwe Konstantins, die Krone erhielt und mit den Seldschuken

Digitized by Google

zu kämpfen hatte, Michael VII. (1071—78), Nikephoros III. (1078—81), Alexios I. (1081—1118). Unter letzterm ging fast das ganze innere Kleinasien an die Seldschuken verloren, während der Normannenherzog Robert Guiskard von Unteritalien aus Einfälle in Epirus, Thessalien und Mazedonien unternahm. Alexios' Sohn und Nachfolger Johannes II. (1118—43) und dessen Sohn Manuel I. (1143—80) waren tüchtige Fürsten. Letzter kommenischer Kaiser war Andronikos, der 1183 Manuels Sohn Alexios II. ermordet hatte, selbst aber schon 1185 in einem Aufruhr umkam. Sein Nachfolger Isaak II. Angelos, unter welchem 1186 die Bulgaren sich wieder unabhängig machten und die Kreuzfahrer unter Richard Löwenherz 1191 Zypern eroberten, wurde 1195 von seinem Bruder Alexios III. gestürzt, aber 1203 nebst seinem Sohn Alexios IV. von den Kreuzfahrern wieder eingesetzt. Als die Konstantinopolitaner Alexios V. Murzuphlos zum Kaiser ausriefen und dieser Alexios IV. ermordete, rückten die Kreuzfahrer 1204 wieder vor Konstantinopel, eroberten die Stadt 13. April und gründeten, durch Erhebung des Grafen Balduin von Flandern (1204—05) zum Kaiser, das **Lat. Kaiserrum** (1204—61). Auf Balduin, der im Kampfe gegen den Bulgarenfürsten Kalojohannes fiel, folgte sein Bruder Heinrich I. (1206—16). Nach dessen Tode wurde der Gemahl seiner Schwester Jolante, Peter von Courtenay (1217—19), gewählt, der in epirischer Gefangenschaft endete. Erst 1221 bestieg ein jüngerer Sohn Jolantes, Robert (1221—28), den Kaiserthron, den schließlich als letzter der unfähigen Herrscher der jüngste Bruder Balduin II. (1228—61) ablöste. Während der lat. Herrschaft behaupten sich einzelne griech. Dynasten. So eroberte unter Balduin II., der unter Vormundschaft des Titularkönigs von Jerusalem, Johann von Brienne, stand, Johannes Dukas Vatazes von Nicäa (1222—55) einen großen Teil des Lat. Kaisertums. Seinem Nachfolger Michael VIII. Palälogos gelang es dann mit Hilfe der Genuesen, 25. Juni 1261 auch Konstantinopel zu nehmen und der Herrschaft der Lateiner ein Ende zu machen; mit ihm begann die Dynastie der Palälogen. Auf Michael folgte sein Sohn Andronikos II. (1282—1328), der seit 1321 den Thron mit seinem Enkel Andronikos III., gest. 1341, teilen mußte, dann Johannes V. (1341—91), unter dem die Türken zuerst festen Fuß in Europa faßten und Sultan Murad I. 1360 Adrianopel einnahm. Sein Sohn Manuel II. (1391—1425) wurde von den Türken in Konstantinopel belagert, ebenso Manuels Sohn Johannes VIII. (1425—48), der 1444 von Sultan Murad II. auf Konstantinopel beschränkt und zur Tributzahlung gezwungen wurde. Der letzte byzantin. Kaiser Konstantin XI. Päläologos fiel bei der Eroberung Konstantinopels durch Sultan Mohammed II. 29. Mai 1453, womit das B. R. ein Ende fand. Die bisherige Anschauung von einer starren Abgeschlossenheit byzantin. Geschichte von der den Abendlandes ist nicht mehr haltbar, vielmehr lassen sich auf allen Gebieten der Kultur und des Wirtschaftslebens innige Wechselwirkungen zwischen der byzantin. und westeurop. Kultur erkennen. Vgl. Hertzberg (1883), Karl Neumann (1903), Gelzer (1909), Dieterich (1909), Brentano („Die byzantin. Volkswirtschaft", 1917); Byzantin. Zeitschr. (seit 1891).

Byzantinismus, frieches Unterwürfigkeit Höhergestellten, bes. Fürsten gegenüber; benannt nach dem am Hofe zu Byzanz bes. ausgebildeten Zeremoniell.

Byżanz (grch. **Byzantion**), Stadt westl. am Thrac. Bosporus, griech. Kolonie, wichtiger Handelsplatz, gehörte 476—405 zu dem athen. Seebund, behauptete unter Alexander Selbständigkeit, verband sich später mit den Römern, ward als Parteigängerin des Pescennius Niger durch Kaiser Septimius Severus (196 n. Chr.) erobert und zerstört, durch Caracalla wieder hergestellt, 330 von Konstantin d. Gr. unter dem Namen Konstantinopel (s. d.) zur Hauptstadt des Röm. Reiche erhoben.

Bż., Abkürzung für Brennzünder (s. d.); **bz.,** s. v. w. bez. (s. d.).

B. Z. am Mittag, Berliner Zeitung im Verlag von Ullstein & Co., 6 mal wöchentlich erscheinend, demokratisch, 1876 als „Berliner Zeitung" begründet.

Bzura (spr. bsura), l. Nebenfl. der Weichsel in Mittelpolen, entspringt nördl. von Lodz, mündet unterhalb Warschau. Bei Eintritt des Stellungskriegs nach der Schlacht von Lodz verlief die Front etwa längs der Flüsse B.-Rawka-Pilica-Nida; Juli 1915 drängte die Armee des Prinzen Leopold von Bayern über die B. und Rawka vor.

C.

Artikel, die man unter C vermißt, sind unter K, S und Z aufzusuchen.

C, der 3. Buchstabe unsers Alphabets; im Lateinischen ursprüngl. = g und k, später = k, jetzt vor a, o, u wie k, vor e, i, y, ä, ö wie z gesprochen. C als röm. Zahlzeichen = Centum, d. i. 100, CC, 200 ꝛc., als Vorname = Cajus (Gajus), auf Inschriften = Caesar, Connul ꝛc.; auf deutschen Münzen die Münzstätte Frankfurt a. M., auf österr. Prag; in der Physik = Celsius; in der Musik die erste Stufe der diatonischen Tonleiter; in der Chemie C Zeichen für Kohlenstoff (Carboneum). c = Cent (Niederlande, Ver. Staaten) und = Centime (Belgien, Frankreich, Luxemburg).

C, weißes, Raupenfalter (Vanessa C album *L.*), häufiger Tagfalter mit sehr zackigem Flügelumriß, Oberseite fuchsig braun, Unterseite dunkler und mit je einem weißen C-förmigen Fleckchen auf den Hinterflügeln. Eier und Raupe an Ulmen u. a. [eireu (f. d.).

Hansom-Cab.

Ca, chem. Zeichen für Kalzium; **ca.** = **c. a.,** Abkürzung für coll' arco (s. d.).

Cab (engl., spr. käb), leichtes Fuhrwerk; vierräderige Droschke; **Hansom-Cab** (spr. hänn-), zweiräderige Droschke [Abb.].

Caballeria (spr. kawalljeria) oder **Cavalleria,** kastil. Feldmaß = 38,64 ha, auf Kuba = 13,42 ha; in Zentralamerika = 47,72 ha.

Caballero (span., spr. kawalljehro), Ritter, Kavalier.

Caballero (spr. kawalljehro), Fernan, Schriftstellername der Frau Cecilia de Arrom, Tochter des um die span. Literatur verdienten **Nicolas Böhl von Faber** (geb. 9. Dez. 1770 in Hamburg, gest. 9. Nov. 1836 in Cadix), geb. 25. Dez. 1796 in Morges in der Schweiz, gest. 7. April 1877 in Sevilla, span. Romanschriftstellerin. „Obras" (1860—61, 13 Bde.; Auswahl, deutsch 1859—64, 17 Bde.).

Cabállus (lat.), Pferd, Gaul.

Cabalministerium (spr. käbäl-), Spottname (cabal, engl., = Intrige) für das von Karl II. von England gebildete, die polit. und kirchliche Freiheit bekämpfende Kabinett (1669—74), nach den Anfangsbuchstaben der Namen seiner Mitglieder: Clifford, Arlington, Buckingham, Ashley, Lauderdale.

Cabanel, Alexandre, franz. Maler, geb. 28. Sept. 1823 in Montpellier, Schüler Picots, seit 1863 Prof. an der Pariser Kunstschule, gest. daf. 23. Jan. 1889.

Cabanis, Jean, Ornitholog, geb. 8. März 1816 in Berlin, 1851—99 erster Kustos am Zoolog. Museum daf., gest. 20. Febr. 1906 in Friedrichshagen bei Berlin, Begründer und Herausgeber des „Journals für Ornithologie" (seit 1853).

Cabanis, Pierre Jean Georges, franz. Arzt und Philosoph geb. 5. Juni 1757 in Rozmac (Niedercharente), Prof. und Administrator der Hospitäler in Paris, Revolutionär, Freund Mirabeaus und Condorcets, gest. 5. Mai 1808 in Meuil bei Paris; Hauptwerk: „Traité de physique et de morale de l'homme" (1802; deutsch 1824). Gesammelte Werke (1823—24). Beeinflußte den deutschen Materialismus.

Cabaret (frz., spr. kabareh), s. Kabarett.

Cabat (spr. -bah), Nicolas Louis, franz. Landschaftsmaler, mit Dupré Begründer des sog. „Paysage intime",

Digitized by Google

geb. 24. Dez. 1812 in Paris, 1877—85 Direktor der franz. Akademie in Rom, gest. 13. März 1893 in Paris.

Cabet (spr. -bä), Etienne, franz. Kommunist, geb. 2. Jan. 1788 in Dijon, Advokat, in Paris Anführmitglied der Karbonari (s. d.), seit 1831 in der Kammer Mitglied der äußersten Linken, entwarf in dem Roman „Voyage en Icarie" (1842 u. ö.; deutsch 1894) ein utopisches Bild einer sozialist.-kommunist. Gesellschaftsordnung, verteidigte diese in seiner Zeitschr. „Le populaire" und ging 1848 mit mehrern Genossen nach Amerika, um in Texas, dann in Illinois eine ikarische Republik zu gründen, übernahm deren Diktatur, ward aber vertrieben; gest. 8. Nov. 1856 in St. Louis. Vgl. Prudhommeaux (frz., 1907), Lur (1894).

Cabildo (span.), Kapitelhaus, Domkapitel; in Südamerika Ratshaal, Ratsversammlung, Senat.

Cabinet (frz., spr. -nett), s. Kabinett. **C. noir** (spr. nŏahr), **Schwarzes Kabinett**, unter Ludwig XIV. in Frankreich eingerichtetes Institut, wo alle Briefe zu polit. Zwecken heimlich untersucht wurden. Vgl. König (1899).

Cable (engl., spr. kehbl), **Kabeltänge**, nautisches Maß, jetzt in England, Deutschland und Österreich-Ungarn gleich dem zehnten Teil der Seemeile = 185 m, in Frankreich = 200 m; früher in England = 120 Faden = 219,45 m.

Cabo (span.), **Kap**, Vorgebirge.

Cabochon (frz., spr. -schong), ein oben (**einfacher C.**, **mugeliger Schnitt**) oder oben und unten (**doppelter C.**) rund geschliffener Edelstein Tafel: Edelsteine I, 51 u. 52].

Cabotage (frz., spr. kabotahsch'), Küstenschiffahrt; **Caboter** (spr. kabotieh), Küstenfahrer (Schiff und Mann).

Cabots (engl. Cabot), Giovanni, Seefahrer, geb. um 1420 in Genua, entdeckte in engl. Diensten 24. Juni 1497 das nordamerikan. Festland (Labrador), gest. 1498 oder 1499 in Bristol. — Sein Sohn **Sebastian C.**, geb. 1472 in Venedig, führte 1517 wieder ein brit. Geschwader nach Labrador und befuhr in span. Auftrage 1526—30 die Ostküste Südamerikas bis zum Rio de la Plata, entwarf 1544 in Sevilla seine berühmte Weltkarte; gest. 1557 in London.

Cabra, Stadt in der span. Prov. Córdoba, am **Fluß C.** (zum Genil), (1900) 13127 E.

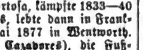
Cabrál, Pedro Alvarez, portug. Seefahrer, geb. um 1460, entdeckte 1500, auf einer Reise nach Ostindien westwärts verschlagen, Brasilien und nahm es 21. oder 24. April für Portugal in Besitz, gest. um 1526. [Fort, Hafen.

Cabréra, eine der Balearen, 14 qkm, (1900) 41 E.;

Cabréra, Don Ramon, Graf von Morella, Karlistengeneral, geb. 31. Aug. 1810 in Tortosa, kämpfte 1833—40 für den Prätendenten Don Carlos, lebte dann in Frankreich und England; gest. 24. Mai 1877 in Wentworth.

Cacadores (portug.; span. **Cazadores**), die Fußjäger des portug. und span. Heers.

Ça ça, geschmaukert, Studentenlied, aus dem 17. Jahrh., zuerst gedruckt 1781.



Čačak (spr. tschatschak), Hauptstadt des serb. **Kr. C.** (3798 qkm, 1911: 141267 E.), an der Serb. Morava, 5671 E. [Englischhorn (f. d.).

Caccia (ital., spr. katscha), Jagd; Oboe da c., das

Caccini (spr. katsch-), Giulio, genannt **Giulio Romano**, ital. Sänger und Komponist, geb. um 1550 in Rom, gest. 10. Dez. 1618 in Florenz; verdient um den kunstgemäßen Sologesang; schrieb Opern und eine Gesangsschule („Nuovo musiche", 1602 u. ö.).

Cáceres, span. Provinz in Estremadura, 19961 qkm, (1918) 421012 E., vom Tajo durchflossen; Phosphate.

Hauptstadt C., (1910) 16933 E.

Cáceres, Andrés Avelino, Präsident von Peru, geb. 10. Nov. 1836 in Ayacucho, zeichnete sich als General 1879—82 im Kriege gegen Chile aus, 1886—90 und wieder 1894 Präsident, 1895 von Pierola gestürzt.

Cachalot (frz., spr. kaschaloh), s. Pottwal.

Cachar, engl., für Katschar (s. d.).

Cachendo (spr. katsch-), Ort bei Arequipa im südl. Peru, Funkenstation (2200 km Reichweite).

Cachenez (frz. spr. kaschnä, „Nasenverhüller"), Tuch (meist seidenes) zum Einhüllen des Halses, des Mundes und der Nase. [gischisch-Guinea, am **Fluß C.**, Fort.

Cacheo (**Cachéu**, spr. kaschéu), Hafenstadt in Portu-

Cachet, (frz., spr. kaschee), Petschaft, Siegel.

Cachexia, s. Kachexie. **C. thyreopriva** (C. strumipriva), Ernährungsstörung nach Entartung oder Entfernung der Schilddrüse, bestehend in Anämie, Störung der Gehirnfunktionen, Anhäufung von Schleim.

Cachoeira (spr. kaschuéra), Stadt im brasil. Staate Bahia, am Rio Paraguaçu (Schiffahrt), mit **São Felix**, 30000 E.; Tabakfabrikation. — **C.**, Stadt im brasil. Staate Rio Grande do Sul, am Jacuhy (Schiffahrt), 4500 E.; viele Deutsche.

Cacholong (spr. katsch-), s. Opal.

Cachonde (spr. katsch-; frz. cachondé [spr. kaschongdeh] und cachondé), Mittel, den Atem wohlriechend zu machen. auch Hustenmittel (Katechu, Zucker und Gewürz).

Cachou (frz., spr. kaschuh), Katechu (s. d.). — **C.** oder **Aniskatrize** heißt auch ein Hustenmittel aus gereinigtem Lakritzensaft, Zucker und Anisöl. (S. auch Cachonde.) — **C. de Lavalle** (spr. lawáll), braune, sehr rechte Farbstoffe, aus Sägespänen, Kleie, Stärke u. dgl. durch Erhitzen mit Natronlauge und Schwefel gewonnen.

Cachúcha (span., spr. katschutscha), span. Tanz, mit Begleitung von Kastagnetten nach Volksliedern getanzt.

Cäcilia, Heilige (Tag: 22. Nov.; Attribute: Orgel und andere musikal. Instrumente), gest. um 230 als Märtyrerin, Patronin der Kirchenmusik, angeblich Erfinderin der Orgel; an ihrem Gedenktag schon in der alten Kirche Musikfeste (**Cäcilienfeste**); nach ihr benannt die **Cäcilienvereine** zur Pflege kirchlicher Musik. Vgl. Kirsch (1910).

Cäcilie (Cerille), ehemal. Kronprinzessin von Preußen,

Cäcilius Metellus, s. Metellus. [s. Wilhelm II.

Cäcilius Statius, röm. Komödiendichter, im 2. Jahrh. v. Chr., bildet als Bearbeiter des neuern attischen Lustspiels den Übergang von Plautus zu Terenz. Bruchstücke in „Comicorum Romanorum fragmenta" (3. Aufl. 1898).

Cactus, Pflanzengattung s. Opuntia.

Cacus, in der altital. Sage ein feuerspeiendes Ungetüm, Sohn des Vulkan, raubte dem Herakles die Rinder des Geryon und wurde von jenem erschlagen. Vgl. Münzer (1911).

Cada Mosto, Aloys oder Luigi da, Seefahrer, geb. um 1432 in Venedig, gest. das. um 1511, entdeckte 1455

Cadáver (lat.), s. Leiche. [den Gambia.

Cadéac, Badeort im franz. Depart. Hautes-Pyrénées, 725 m ü. M., (1911) 248 E.; 4 Schwefelquellen.

Cadeau (frz., spr. kadoh), Geschenk.

Cadenabbia, Flecken in der ital. Prov. Como (Gem. Griante), am Comer See, (1901) 106 E.; nahebei die Villa Carlotta des Herzogs von S.-Meiningen, mit Kunstschätzen (Thorwaldsens Alexanderzug).

Cadenette (frz., spr. kad'nett, „Kettchen"), Haartracht (Strähne an den Schläfen) im franz. Heer des 18. Jahrh.

Caderastrankheit, **Mal de Caderas**, mit Lähmung der Hinterhand einhergehende, tödlich endende Trypanosomenkrankheit der Pferde in Südafrika und im zentralen Südamerika.

Caderenta Jiménez, Stadt im mexik. Staate Nuevo Leon, l. vom Rio San Juan, 10000 E.

Cadet (frz., spr. kadeh, „der Jüngere"), in Frankreich der jüngere Sohn adliger Familien (s. Kadett).

Cadiöl, s. Kaddigöl.

Cadillac (spr. kadiják), Stadt im franz. Depart. Gironde, an der Garonne, (1911) 3195 E., Schloß Epernon (jetzt Zuchthaus für Frauen) und Irrenhaus; Weinbau.

Cadinen, Rittergut Kaiser Wilhelm II. im preuß. Reg.-Bez. Danzig, am Frischen Haff, (1910) 387 E.; Majolikafabrik.

Cádiz (frz. und portug. **Cadix**, spr. -dis), Hauptstadt der span. Prov. C. (7323 qkm, 1918: 476047 E.; im ehemal. Königr. Sevilla), auf einer schmalen, sich in die Bai von C. erstreckenden Landzunge, Seeplatz (Freihafen) und Festung ersten Ranges, 60—62 E., zur Universität Sevilla gehörige medizin. Fakultät, archäolog. Provinzialmuseum. Um 1100 v. Chr. von Phönizern aus Sidon als Metalldepot gegründet, später von den Karthagern und den Römern erobert (Gades), seit Cäsar Julia Augusta Gaditana genannt, 1262 den Arabern entrissen, 1810—12 und 1823 von den Franzosen vergeblich belagert.

Cadmia (lat.), Galmei; C. fornaceum, Gichtschwamm.

Cädmon, nach Beda der älteste christl. Dichter der Angelsachsen, Höriger, später Mönch zu Whitby, gest. um

Digitized by Google

680; die port. Bearbeitungen von Genesis, Exodus und Daniel, hg. in Grein-Wülkers „Bibliothek der angelsächs. Poesie", Bd. 2 u. 3 (1894), werden ihm wohl mit Unrecht zugeschrieben.

Cadore, Pieve di, ital. Stadt, s. Pieve di Cadore.

Cadorna, Carlo, Graf, ital. Staatsmann, geb. 8. Dez. 1809 in Pallanza, Advokat in Casale, 1848—49 sardin. Unterrichtsminister, danach Führer der Cavourschen Partei und Präsident der Kammer, seit 1859 als Staatsrat an der Herstellung der Einheit Italiens hervorragend beteiligt, 1868 Minister des Innern, 1869—75 Botschafter in London, dann bis zu seinem Tode, 2. Dez. 1891, Präsident des Staatsrats. — Sein Bruder **Raffaele C.**, ital. General, geb. 1815 in Mailand, leitete 1860 die militär. Organisation Toskanas, dann Kommandant von Sizilien, besetzte 20. Sept. 1870 Rom, 1873—77 Kommandeur in Turin, geb. das. 6. Febr. 1897; schrieb: „La liberazione di Roma nel 1870" (1889). — Raffaeles Sohn **Graf Luigi C.**, ital. Generalleutnant, geb. 4. Sept. 1850 in Pallanza, 1892 Kommandeur des 10. Bersaglierieregiments, 1896 Generalstabschef des 8. Armeekorps, 1898 Brigadekommandeur in Pistoja, 1905 Divisionskommandeur in Ancona und Neapel, 1910 Kommandierender General des 4. Armeekorps. Seit 1914 Generalstabschef des Heeres, begann er den Krieg gegen Österreich und war Mai 1915 bis Nov. 1917 Oberbefehlshaber. Infolge der Niederlage bei der Offensive der Mittelmächte wurde er der Stelle enthoben und in das beratende interalliierte Komitee berufen; Sept. 1918 zur Disposition gestellt.

Cadoudal (spr. kadudāl), Georges, Führer der Chouans (s. d.), geb. 1. Jan. 1771 in Brech bei Auray, kämpfte 1793—96 in der Vendée, 1799 in der Bretagne, entwarf mit Pichegru Anschläge auf das Leben Napoleons, 25. Juni 1804 hingerichtet. Vgl. Cadoudal (1887).

Cadran (frz., spr. -ang), Zifferblatt der Uhr; Teilscheibe; Quadrant. **C. solaire** (spr. -ssolähr), Sonnenuhr.

Cadre, Mehrzahl **Cadres** (frz., spr. kahdr'), Rahmen, Einfassung; in der Militärsprache die Stämme oder Rahmen der Truppenkörper, in welche beim **Cadresystem** im Fall des Übergangs vom Friedens- zum Kriegsfuß die Beurlaubten eingefügt werden. **Cadremanöver** (veralteter Ausdruck), Übungen im Gelände, bei denen ganze Truppenabteilungen durch einzelne Personen markiert werden.

Caduceus: Merkurstab.

Caduceus (lat.; grch. **Kerykeion**), gefügetten, von zwei verschlungenen und mit den Köpfen einander zugekehrten Schlangen umwundener Stab, **Merkurstab** [Abb.]; Abzeichen des Hermes, Stab der Herolde, Sinnbild des Handels.

Caen (spr. kang), altertümliche Hauptstadt des nordfranz. Depart. Calvados, an der Orne, 14 km vom Ärmelkanal (Seekanal dorthin), (1911) 46934 E., Universität; Handel mit Kohlen Eisenerz und Bauholz.

Caerdiff (spr. kahr-), engl. Stadt, s. Cardiff.

Caerleon (spr. kahrlēönn), uralte Stadt in Wales, am Usk, (1911) 2046 E.; Eisen- und Zinnindustrie; in der Volkssage Residenz des Königs Arthur.

Caëtani, Michelangelo, Herzog von **Sermoneta**, Dantoforscher, geb. 20. März 1804 in Rom, 1848 päpstl. Polizeiminister, später Parlamentsmitglied, gest. 12. Dez. 1882; schrieb: „**La materia della Divina Commedia**" (1865; 2. Aufl. 1872) u. a. — Sein Enkel **Leone C.**, Herzog von Sermoneta, Orientalist, geb. 12. Sept. 1869 in Rom, Herausgeber der „Annali dell' Islam" (1905 fg.); schrieb „Studi di storia orientale" (1911 fg.); „Chronographia islamica" (2 Bde., 1912).

Café (frz.), Kaffeebaum; C. **chantant** (spr. schangtáng), Schenkraum, wo Gesangsvorträge stattfinden; Cafetier (spr. -tieh), Kaffeehauswirt.

Caffarelli, Palazzo, von Alcanio C. im 16. Jahrh. erbauter Palast in Rom oberhalb des Kapitols, bis zum Weltkrieg Sitz der deutschen Botschaft, 1918 von der ital. Regierung konfisziert.

Caffiso, Ölmaß auf Malta = 20,444 l. [enteignet.

Caffiso, fzill. Olgewicht, in Palermo = 20,087, in Messina = 11,086 kg.

Cafuso (span.), Mischling von Indianer und Neger.

Cagli (spr. kalji), ital. Stadt im röm. Appenin, (1911) 11679 E.; Seidenfabrikation.

Cagliari (spr. kaljāri), Hauptstadt der Insel Sardinien und der ital. Prov. C. (13415 qkm, 1915: 538268 E.), auf der Südküste, am **Meerbusen von C.**, 61175 E.; befestigter Hafen, Universität, Stapelplatz, Salzgewinnung.

Cagliari (spr. kaljāri), ital. Maler, s. Paolo Veronese.

Cagliostro (spr. kalió-), Alex., Graf, Abenteurer, eigentl. **Giuseppe Balsamo**, geb. 8. Juni 1743 in Palermo, trat in Italien, Deutschland, Polen, Frankreich, England in. als Arzt, Naturforscher, Alchimist, Geisterbeschwörer auf und nahm als Wiederhersteller der alten ägypt. Maurerei den Titel Großkophta an; in Paris 1785 in die berüchtigte Halsbandgeschichte (s. d.) verwickelt, ward er in die Bastille gesetzt. Wieder entlassen, ging er erst nach England, dann nach Rom, wo er als Freimaurer zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt wurde; er starb 26. Aug. 1795 im Fort San Leone bei Urbino. Die unter seinem Namen erschienenen Memoiren (1785) sind erdichtet. Vgl. Sierke („Schwärmer und Schwindler", 1875), Der Erzzauberer C. (1920).

Cagots (spr. tagoh, vom lat. cacare), verachtete Menschengattung mit Anomalien an Händen, Füßen, Nägeln und Haaren (vermutlich eine abgeschwächte Form des Aussatzes) in den franz. Westpyrenäen, angeblich ein Rest der Westgoten. Vgl. Rochas (1877).

Cahier (frz., spr. kaieh), Heft, Notizbuch, Denkschrift, Eingabe, schriftliche Instruktion. **C. de charges** (spr. scharsch), Kauf-, Submissionsbedingungen.

Cahiz, Mehrzahl **Cahices**, älteres span. Getreidemaß, in Kastilien = 6,66 hl, Hohlmaß in Tunis = 6,40 hl. — **Cahizada,** Feldmaß in Valencia = 49,50 a.

Cahors (spr. kahr), Hauptstadt des südfranz. Depart. Lot, am Lot, (1911) 13450 E.; Weinbau (**Cahorsweine**).

Cahosinseln, Kays, südl. Gruppe der Bahamainseln, mit den Turkisinseln zu Jamaika gehörend; Salz, Schwämme, Schildpatt.

Caihang (spr. kaio, Joseph, franz. Staatsmann, geb. 30. März 1863 in Le Mans, Prof. an der Ecole des sciences politiques, 1899—1902 und 1906—9 Finanzminister, Juni 1911 bis Jan. 1912 Ministerpräsident, Dez. 1913 wieder Finanzminister, trat im März 1914 zurück wegen eines Revolverattentats seiner Frau auf den Direktor des „Figaro", Calmette; wurde im Jan. 1918 wegen angeblichen Hochverrats verhaftet und April 1920 zu 3 Jahren Gefängnis (durch die Untersuchungshaft verbüßt) verurteilt. Von ihm erschien: „Mes prisons" (1920; deutsch 1921), „Les impôts en France" (2. Aufl. 1911).

Caillaux (spr. kaj'eh), Louis Paul, Physiker, geb. 1832 in Châtillon-sur-Seine, gest. 5. Jan. 1913 in Paris, verfünfzigte 1877 die permanenten Gase.

Caillette-Wald (spr. kajett), Wald nordöstl. von Verdun, auf dem Ostufer der Maas, zwischen Baurichkinicht und Feste Douaumont. 1. Juni 1916 von den Deutschen erobert. Dez. 1916 wieder geräumt.

Caimaneinseln, s. Caymaninseln.

Cain (spr. kaäng), Auguste Nicolas, franz. Bildhauer, geb. 16. Nov. 1822 in Paris, gest. das. 7. Aug. 1894; Hauptvertreter der Tierplastik in Frankreich.

Caincawurzel, die harntreibende Wurzel des Kletterstrauchs Chiococca racemosa L. (Schneebeere), aus der Fam. der Rubiazeen, Antillen, Mexiko; enthält Cainein, Mittel gegen Hautkrankheiten.

Caine (spr. kehn), Thomas Henry Hall, engl. Romanschriftsteller, geb. 14. Mai 1853 in Runcorn, lebt auf der Insel Man; schrieb: „The Deemster", „The scapegoat", „The Manxman", „The eternal city", ferner „My Story" (1908) u. a. Vgl. Kenyon (1901).

Cainsdorf, Südsf. Dorf, an der Zwickauer Mulde oberhalb Zwickau, (1919) 4261 E.; Eisenwerk Königin-Marien-Hütte mit Hochofen, Walzwerk, Hüttenfachschule.

Ça ira (frz., spr. ßa-, d. i. es wird gehen), Lied aus der Franz. Revolution (nach dem Refrain: „Ah! ça ira, ça ira, ça ira! Les aristocrats à la lanterne"), dessen Melodie dem Kontertanz „Le Carillon national" entlehnt wurde; der Text entstand 1790. [Denkmäler in England.

Cairn (Carn, spr. kährn), megalithischer, bes. steinzeitl.

Cairngorm (spr. kährn-), Gipfel des schott. Grampianzebirges, 1244 m hoch.

Cairo (spr. kähro), 1) Stadt im nordamerikan. Staate Illinois, am Ohio und Mississippi, (1910) 15000 E.;

Digitized by Google

Handel mit Baumwolle, Holz und Getreide. 2) Hauptstadt Ägyptens, s. Kairo.

Cairoli, Benedetto, ital. Staatsmann, geb. 28. Jan. 1825 in Pavia, beteiligt am Mailänder Aufstand 1848 und am Kriege gegen Österreich, diente 1859 und 1860 in der Garibaldischen Freischar. Seit 1860 Mitglied des Parlaments, führer der äußersten Linken, März bis Dez. 1878 sowie 1879—81 Ministerpräsident, gest. 8. Aug. 1889.

Caisse (frz., spr. käß), Kiste, Geldkasse.

Caissonkrankheit, eine Reihe von krankhaften Erscheinungen, die zuweilen bei Arbeitern in C. durch den hohen Luftdruck bei zu raschem Übergang in den normalen Druck hervorgerufen werden: Ohren-, Kopfschmerzen, Nasenbluten, Gliederschwere, Schlaganfälle, Lähmungen. Vgl. Stettner (1911), Hill (engl., 1912).

Caithneß (spr. kehth-), nördlichste Grafschaft Schottlands, baumloser Moorlandstrich, im Morven 704 m hoch, 1776 qkm. (1911) 32 008 E.; Hauptstadt Wick. [12 766 E.

Caivano, Stadt in der ital. Prov. Neapel, (1911)

Cajamarca (spr. kach-). Hauptstadt des Depart. C. im N. von Peru, 2860 m ü. M., etwa 12 000 E.; Ruinen des Inkapalastes. Handel. In der Nähe die Inkabäder (Schwefelthermen, 54° C).

Cajanus indicus *Spr.*, **indischer Bohnenstrauch, Katjanstrauch**, Pflanzenart der Leguminosen (Papilionoideen); ungewisser Heimat, in Ostindien und Amerika viel angebaut; erbsenähnliche Samen (**Angola-** oder **Kongoerbsen** oder **Katjanbohnen**) ebbar.

Cajetan von Thiene, Heiliger, geb. 1480 in Vicenza, Hieronymite, Mitstifter des Ordens der Theatiner (s. d.), gest. 7. Aug. (Tag) 1547 in Neapel, 1671 heilig gesprochen.

Cajetänus, eigentl. **Thomas de Vio**, geb. 20. Febr. 1469 in Gaëta (daher C.), 1508 General der Dominikaner, 1517 Kardinal, 1518 päpstl. Legat auf dem Reichstage in Augsburg, wo er mit Luther verhandelte; gest. 9. Aug. 1534 in Rom. Seine „Opera" (1639).

Cajuela (**Caxuela**, spr. kach-, d. i. Kasten), zentralamerikan. Getreidemaß zu $^3/_{25}$ Fanega = 2,22 l.

Cakes (spr. kehks), engl. Biskuits (s. d.).

Cake walk (engl., spr. kehk wahk, d. h. Kuchentanz, weil ursprünglich Wettanz um einen Kuchen), ein durch eigenartige Bewegungen charakterisierter Tanz, um 1860 in Florida aufgekommen, indian. (seminolischen) Ursprungs, von den Negern weiter ausgebildet.

Cakile *Guertn.*, **Meersenf**, Pflanzengattung der Kruciferen, Steandpflanzen; das Kraut von C. maritima *L.* und C. americana *Nutt.* als Heilmittel gegen Skorbut benutzt.

Cal., Abkürzung für Calendae, Kalorie und Kalifornien; in der Musik für calando.

Calabózo, Hauptstadt des venezuel. Staates Guárico, am Guarico, 3800 E.; Handel.

Caladium Belleymi.

Caladium *Vent.*, trop. Pflanzengattung der Araceen. C. bicolor *W.*, C. Belleymi *Hort.* [Abb.], C. picturätum *C. Koch* u. a. sind Blattzierpflanzen.

Calafatu (**Calafat**), rumän. Stadt in der westl. Walachei, Vidin gegenüber an der Donau, (1899) 7113 E.

Calahorra, im Altertum Calagurris (Nassica), Stadt in der nordspan. Prov. Logroño, nahe dem Ebro, (1900) 9475 E.

Calais (spr. -läh), Hafenstadt, Kriegsplatz ersten Ranges im franz. Depart. Pas-de-C., am engsten Teil des Kanals, aus Altstadt und Industrievorstadt **Saint-Pierre** bestehend. (1911) 72 322 E., Arsenale, Seebäder, Übersahrt nach Dover; 1347—1558 im Besitz der Engländer, 1596—98 in dem der Spanier unter Erzherzog Albert von Österreich. Auf der Höhe von C. 21. Okt. 1639 Vernichtung der span. Silberflotte durch den niederländ. Admiral Tromp; während des Weltkriegs von den Engländern besetzt. Geschichte von Lefebvre (1766) und Landrin (1889).

Calamagróstis *Adans.*, **Reitgras**, Grasgattung Europas und Zentralasiens mit rispigem Blütenstand; deutsche Arten C. epigeios *Roth* (**Bergschilf, Land-** oder **Hügelrohr**), gutes Futtergras, und C. (Ammophila) arenaria *Link* (**Sandgras, Helm**), mit ährigem Blütenstand, auf Flugsand der Strand- und Heidegegenden, dünenbindend.

Calamatta, Luigi, ital. Kupferstecher, geb. 12. Juni 1802 in Civitavecchia, 1837 Prof. an der Akademie in Brüssel, seit 1867 in Mailand, gest. daf. 8. März 1869

Calambour, s. v. w. Calembour.

Calame (spr. -lahm), Alexandre, Schweiz. Landschaftsmaler, geb. 28. Mai 1810 in Vevey, gest. 19. März 1864 im Mentone. Meister in der Darstellung großartiger Alpenbilder: Monte Rosa, Vierwaldstätter See, Eichen im Sturm (1842, Leipzig); Lithographien und Radierungen. Vgl. Rambert (frz., 1884).

Calamiánes, südwestl. Gruppe der Philippinen, mit der Cuyosgruppe 1613 qkm, (1899) 16 380 E.; Hauptort der Hafenplatz **Taitai** (1000 E.).

Calamintha *Moench*, **Bastlienquendel**, Pflanzengattung der Labiaten, auch z. T. mit der Gattung Satureja (s. d.) vereinigt, gewürzhafte Kräuter der nördl. gemäßigten Zone; C. alpina *Lmck.* (**Alpenthymian, Alpenmelisse**) Teil des Schweizertees; C. acinos *Clairv.* (**Feldminze**) auf trocknen Äckern ꝛc.

Calamites cruciatus (Stammstück).

Calamites, fossile (bes. karbonische) baumartige Schachtelhalme. C. cruciátus *Brongn.*, mit gekreuzter Stellung der Astnarben [Abb.].

Calámus (lat.; grch. kalámos), Rohr, bes. das Schreibrohr der Alten; Lapsus calami, Schreibfehler.

Calámus *L.*, **Schilf-, Rohrpalme**, äußerlich schilfähnliche, doch nach Lianenart wachsende Palmengattung des trop. Asiens und Afrikas. Der von stachligen Blattscheiden bedeckte, glatte Stamm von C. rotang *W.* (**Rotang**) und andern Arten als **span. Rohr** (zu Spazierstöcken, Stuhlrohr ꝛc.) verarbeitet; der bis über 100 m lange C. draco *W.* (**Drachen-Rotang**) liefert das ostind. Drachenblut (s. d.).

Calanda, östlichster Bergkoc der Glarner Alpen, bei Chur, im Weißerstattel 2808 m hoch.

Calando (ital.), abgekürzt cal., in der Musik: nachlassend, d. h. zugleich schwächer und langsamer.

Calandrelli, Alexander, Bildhauer, geb. 9. Mai 1834 in Berlin, gest. daf. 27. Mai 1903; Reiterstatue Friedrich Wilhelms IV. in Berlin (1886), Wilhelms I. in Bromberg (1893), des Kurfürsten Friedrich II. in Berlin (1898).

Calarași (**Calarasch**), Hauptstadt des rumän. Kr. Jalomita, an der Donau (Borcealkanal), (1899) 11 024 E.

Calas (spr. kalläß), Jean, berühmt als Opfer eines Justizmordes, geb. 19. März 1698 in Lacaparede in Languedoc, prot. Kaufmann in Toulouse, ward, da sich sein Sohn aus Melancholie erhängt hatte, vor dem Parlament in Toulouse angeklagt, diesen, weil er zur kath. Religion habe übertreten wollen, ermordet zu haben, und 9. März 1762 hingerichtet. Voltaire bewirkte durch seine Schrift „Sur la tolérance" eine Revision des Prozesses, und das Parlament von Paris erklärte C. 1765 für unschuldig. Berühmte Radierung von Chodowiecki. Vgl. Coquerel (1870), Heyander (1886).

Calasanza, Jos., Stifter der Piaristen (s. d.).

Calatafimi, Stadt im westl. Sizilien, in der Nähe des alten Segesta (s. d.), (1911) 10332 E.; vorzügliche Käsebereitung; hier 15. Mai 1860 Sieg Garibaldis über die neapolit. Truppen unter Landi.

Calatanázd, ärmliche Stadt in der nordspan. Prov. Saragossa, am Jalon, (1900) 11 526 E.; Hanfbau.

Calatrávaorden, span. Ritterorden, 1158 unter König Sancho III. vom Abt Raimund gestiftet zur Verteidigung des Schlosses Calatrava in Neukastilien gegen die Mauren; seit 1808 nur Verdienstorden.

Calau, Kreisstadt in der brandenb. Niederlausitz, (1919) 3503 E., Amtsgericht.

Calbe an der Saale, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, (1919) 11 452 E., Amtsgericht; Tuch-, Papier-, Zuckerfabriken, Gemüsebau. — 2) **C. an der Milde**, Stadt ebd., 1920 E., Amtsgericht; Kümmelbau.

Calcanéum (**os**, lat.), Fersenbein.

Calcar (**Kalkar**), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1910) 1993 E.; got. Nikolaikirche (mit Schnitz-

Artikel, die man unter C vermißt, sind unter K, S und Z aufzusuchen.

Digitized by Google

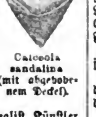
altar), Samtwebereien und Tabakfabriken. Vgl. Schrader („Geschichte und Kunstschätze", 1918).

Calcaria (lat.), Kalk, Kalziumoxyd. Offizinell sind: C. chlorata, Chlorkalk, und C. usta, gebrannter Kalk.

Calceolaria L., Pantoffelblume, artenreiche südamerikan. Pflanzengattung der Skrofulariazeen mit taschen- oder pantoffelförmigen, sehr bunten Blüten; in mancherlei Zuchtformen und Hybriden Zierpflanzen [Abb.]

Calceolaria hybrida

Calceola sandalina *Goldf.*, Pantoffelkoralle, eine Deckelkoralle [Abb.], Leitfossil der mittlern Devonschichten (Eifeler Calceolakalk, rhein. Calceolaschiefer). (S. Tetrakorallier.)


Calceola sandalina (mit abgebrochenem Deckel).

Calcēus (lat.), Schuh, Fußbekleidung des röm. Bürgers, bei Vornehmen [Abb.] von rotem Leder, mit breiten Bänderriemen, Ageaften ꝛc.

Calcio (ital., spr. kalitsche, „Fußtritt"), Ballspiel in Italien, wobei der Ball mit den Füßen fortgestoßen wird.

Calcispongiae, s. Kalkschwämme.

Calculus (lat.), Stein, Rechenstein, Rechnung; error in calculo, Rechenfehler.

Caldāra, genannt **Polidoro da Caravaggio**, ital. Maler, geb. um 1495 in Caravaggio, 1543 in Messina ermordet; realist. Künstler, Meister in der Sgraffitotechnik zur Fassadendekoration.

Caldara, Antonio, ital. Komponist, geb. 1670 in Venedig, seit 1718 Vize-Hofkapellmeister in Wien, gest. daf. 28. Dez. 1736; schrieb viele Opern, Oratorien, Motetten, Messen.

Caldarium (lat.), Badezimmer für warme Bäder; auch Gewächs- oder Treibhaus, Warmhaus.

Calceus: Röm. Patrizierschuh.

Caldas (span. und portug., d. i. warme Quellen) Name von Badeorten: **C. de Cirach (Caldetas)**, bei Barcelona, (1900) 678 E.; Thermen (41° C). — **C. de Mombuy**, span. Prov. Barcelona, 3474 E.; Schwefelquellen (70° C). — **C. de Reyes**, span. Prov. Pontevedra (Westküste von Galicien), 7505 E.; Schwefelthermen (30—46° C). — **C. da Rainha**, portug. Prov. Leiria, (1900) 4639 E.; Kochsalz- und Schwefelquellen (34° C). — **C. de Orrey** (spr. Schrees), notdvortug. Prov. Minho, 40 km nordöstl. von Braga; **C. de Bizella**, ebendaf., 2994 E., 55 warme Quellen (32—66° C).

Caldas, Departamento von Kolumbien, 19110 qkm, (1911) 341198 E.

Caldera (span., „Kessel"), eine durch Kraterein sturz oder vulkanische Explosion entstandene Einsenkung; bes. auf der Kanareninsel Palma.

Caldera, Hafenort in der chilen. Prov. Atacama, am Stillen Ozean, (1895) 1378 E.; Erzausfuhr.

Calderon, Don Pedro C. de la Barca, span. Dichter, geb. 17. Jan. 1600 in Madrid, 1625—35 und 1640 Soldat, trat 1651 in den geistl. Stand, gest. 25. Mai 1681 als Kaplan beim Hause Kastilien. Religion ist der Mittelpunkt seiner Dichtungen und tritt bes. hervor in den Autos sacramentales (Fronleichnamsstücken, etwa 80 an der Zahl, deutsch von Eichendorff, Lorinser, 1881—87). Von seinen 120 dramat. Stücken (Intriguenstücke, Komödien, histor. und romant. Dramen) am bedeutendsten „Der standhafte Prinz"; am bekanntesten „Das Leben ein Traum", „Der Richter von Zalamea". Ferner 200 Loas (Vorspiele), 100 Entremeses (Zwischenspiele). Ausg. der Dramen von Vera Tassis (1683—91), Krenkel (1881—87) u. a. Deutsche Übersetzungen einzelner Stücke von A. W. von Schlegel, Gries, Malsburg, Pasch (1891—96). Schlegel, Goethe und Immermann brachten C.s Stücke auf die deutsche Bühne. „Poesias" (1845 u. 1881). „Ausgewählte Werke", hg. von Wurzbach (10 Bde., 1911). Vgl. F. W. Schmidt („Die Schauspiele C.s", 1857), Günthner (1888), Breymann (Bibliographie, 1905).

Caldéron, Philippe, engl. Genremaler, geb. 3. Mai 1833 in Poitiers, gest. 30. April 1898 in London. Hauptbilder: Des Siegers Heimkehr, Abschied der Witwe Eduards IV. von ihrem Sohn (1893); Bildnisse.

Caldiéro, Dorf in der oberital. Prov. Verona, (1911) 2582 E., Schwefelquelle; hier siegreiche Treffen der Österreicher 12. Nov. 1796 unter Alvinczy gegen Bonaparte, 29.—31. Okt. 1805 unter Erzherzog Karl gegen Masséna.

Caldonazzo, deutsch **Calneritsch**, Ort und See in Südtirol, südöstl. von Trient, im oberen Suganatal, (1910) 2094 E.; von den Österreichern bei der ersten ital. Offensive Sommer 1915 behauptet.

Calefactor (lat.), Kalefaktor, Einheizer, Aufwärter, auch Liebediener; daher kalefaktern, Liebedienerei treiben.

Calembourg (frz., spr. kalangbuhr; unsicherer Herkunft, wohl nach dem Pfaffen vom Kahlenberg, s. d.), ein auf den Doppelsinn gleichlautender Wörter gegründetes Wortspiel, Kalauer (s. d.). „Dictionnaire des C." von La Pointe u. Le Gai (1860).

Calenberg, ehemal. Fürstentum im preuß. Reg.-Bez. Hannover, 2253 qkm; benannt nach dem Bergschloß C. (jetzt Ruine) bei der Domäne C. (224 E., Amtsgericht) im Kr. Springe. Das Fürstentum C. gehörte erst zu Lüneburg, später zu Braunschweig und kam 1635 an Herzog Georg, den Stifter des kurfürstlich hannov. Hauses. Vgl. Freudenthal (1895).

Calēndae (Kalendae), bei den Römern der erste Tag jedes Monats. (S. auch Ad Calendas Graecas.)

Calendarium (lat.), ursprünglich Buch, in das die an den Calendae eingehenden Zinsen eingetragen wurden; dann das daraus erwachsende Einkommen; später Kalender.

Calendula L., Ringel- oder Totenblume, Pflanzengattung aus der Fam. der Kompositen. Die südeurop. C. officinālis L. (Ringelrose), mit großen gelben Blumen, Zierpflanze; früher gegen Krebsleiden benutzt.

Calgary, Stadt in der kanad. Prov. Alberta, (1911) 43704 E., Knotenpunkt an der Kanad. Pazifikbahn.

Cali, Handelsstadt in Kolumbien, am Flusse C., (1911) 27746 E.

Caliari (spr. kâliari), ital. Maler, s. Paolo Veronese.

Caliche (span., spr. -litsche), der Chilesalpeter.

Calicot (frz., spr. -ko), Gewebe, s. Kaliko; franz. Spitzname: Ladenschwengel, Ellenreiter.

Calicut (engl. für Kalikotta oder Kolikodu), Handelsstadt in der brit.-ostind. Präsidentschaft Madras, am Indischen Ozean, (1911) 78417 E. (40 Proz. Mohammedaner); über 40 Moscheen, verlandeter Hafen. Hier landete Vasco da Gama 20. Mai 1498.

Califig, kalifornischer Feigensirup mit Sennesextrakt und Nelkenextrakt, angenehm schmeckendes Abführmittel.

Caligae (lat.), lederne Fußbekleidung, bes. die altröm. Soldatenschuhe; die Sandalen des Bischofs.

Caligula, Gajus Cäsar, 3. röm. Kaiser, 37—41 n. Chr., Sohn des Germanikus und der Agrippina, geb. 31. Aug. 12 n. Chr. in Antium, wurde, während er im Kriegslager am Rhein aufwuchs, von den Truppen C. („Soldatenstiefelchen") benannt, nach dem Tode des Tiberius als Alleinherrscher anerkannt; grausamer Tyrann, wollüstig und von Größenwahn befangen, 24. Jan. 41 ermordet.

Caelius mons, Hügel im alten Rom, jetzt Monte Celio.

Gāius Rufus, Marcus, röm. Redner, gest. 48 v. Chr., von Cicero als in einer erhaltenen Rede verteidigt; von ihm

Calix (lat.), Kelch. Erhalten 17 Briefe an Cicero.

Calixtus, 4 Päpste (s. d.). — **C. II.**, 1119—24, endigte 1122 den Investiturstreit durch Abschluß des Wormser Konkordats mit Kaiser Heinrich V. Vgl. Maurer (2 Bde., 1886—89). — **C. (III.)**, Kardinalbischof von Tusculum, von Kaiser Friedrich I. als Gegenpapst 1168 gegen Alexander III. aufgestellt, im Frieden von Venedig 1177 von ihm wieder aufgegeben, hierauf Statthalter von Benevent; von der röm. Kirche nicht anerkannt.

Calixtus, Georg, eigentl. **Callixen**, luth. Theolog, geb. 14. Dez. 1586 in Medelbye (Schleswig), gest. 19. März 1656 in Helmstedt, wo er seit 1614 als Prof. der Theologie und Abt von Königslutter, (seit 1636) lebte, veranlaßte durch seine Bemühungen um die Einigung der Konfessionen die sog. synkretistischen Streitigkeiten, in denen man ihn und seine Anhänger als Synkretisten (Religionsmenger) und heimliche Papisten verdächtigte. Vgl. Henke (2 Bde., 1853—60).

Artikel, die man unter C vermißt, sind unter K, S und Z aufzusuchen.

Digitized by Google

Calker, Fritz von, Jurist und Politiker, geb. 24. Okt. 1864 in Wesel, 1896 Prof. in Straßburg, dann in München, 1912 Mitglied des Reichstags (nationalliberal); schrieb „Strafrecht und Ethik" (1897), „Hochverrat, Landesverrat, Majestätsbeleidigung" (1907) u. a. — Sein Bruder **Wilh. van C.,** Jurist, geb. 1. Mai 1869 in Reutin bei Lindau, seit 1903 Prof. für Staatsrecht in Gießen, dann in Kiel, hierauf in Freiburg.

Calla *L.*, **Schlangenkraut, Schlangenwurz, Kalla,** Pflanzengattung der Araceen. C. palustris *L.* (**Schweinekraut**), mit weißem Blütenbuldkatt und roten, giftigen Beeren, in feuchten Gegenden Deutschlands. C. aethiopica, s. Richardia.

Callao (spr. kallão), befestigter Hauptbafen von Peru, an der **Bucht von C.,** 6 km von der Hauptstadt Lima, (1908) 34 436 E. Hauptausfuhr: Erze, Blei, Silber, Häute, Koka. 28. Okt. 1746 bas alte C. im S. des heutigen durch Erdbeben zerstört. — Auch Name einer ergiebigen Goldmine in Venezuelisch-Guayana.

Calliano, Gemeinde im Ital.-Tirol, am Bergpaß Castel della Pietra, an der Etsch, (1900) 921 E.; hier 9. Aug. 1487 Sieg der Österreicher über die Venetianer und 4. Sept. 1796 Bonapartes über die Österreicher unter Wurmser.

Callimorpha *L.*, Schmetterlingsgattung der Fam. der Bären; C. dominula *L.* (die **Jungfer** [Tafel: Schmetterlinge II, 3]), schwarzrau mit gelblichen Flecken, Hinterflügel rot und schwarz, C. quadripunctaria *Poda* (span. Flagge), auch sehr bunt.

Callistémon *R. Br.*, **Reiherbusch,** auftral. Sträuchergattung der Myrtazeen, mit schönfarbigen, übrigen, doch nicht endständigen Blütenständen und schmalen, immergrünen Blättern.

Callitriche *L.*, dikotyle Pflanzengattung der Kallitrichazeen, Wasser- oder Uferpflänchen faft der ganzen Erde, mit sehr rückgebildeten Blüten; C. stagnalis *Scop.* (**Wasserstern**) längt mit den oberen, sternförmig gedrängten Blättern in der Wasseroberfläche.

Callitris *Vent.*, **Sandarakbaum, Zypressenfichte,** Nadelbaumgattung. C. quadrivalvis *Vent.*, im Atlas, dem Lebensbaum ähnlich, liefert das balsamische **Sandarakharz** (zur Lackfabrikation) und gutes Bauholz (**Zedernholz** der Römer).

Callnberg, Stadt in der sächs. Kreishauptm. Chemnitz, an der Rodlitz, (1910) 3305 E., Textilindustrie, Lehrerinnenseminar.

Callot (spr. -lob), Jacques, franz. Kupferstecher, geb. 1592 in Nancy, gest. das. 28. März 1635; feine Stiche (etwa 800) voll phantastischen Humors. Vgl. Nasse (1909), Levertin (1911).

Callot-Hoffmann, s. Hoffmann, E. T. Amadeus.

Calluna *Salisb.*, **Heidekraut, Besenheide,** Pflanzengattung der Ericageen. C. vulgaris *Salisb.*, die sog. **Erika** (s. Erica), niedriger Strauch mit rötlichen, seltener weißen, honigreichen, aufrechten Blütentrauben; bestandsbildend in ganz Europa, Nordasien und Nordamerika.

Callus (lat.), Schwiele, Knorpel; das neu gebildete Knochengewebe bei Knochenbrüchen; wulstige Wucherungen der pflanzl. Gewebe zum Abschluß von Wunden.

Calmann-Levy, Buchhändler, s. Lévy, Michel.

Calmette (spr. kalmett), Albert, franz. Mediziner, geb. 12. Juni 1863 in Nizza, Prof. der Hygiene und Bakteriologie und Direktor des Pasteurschen Instituts in Lille, 1917 Abteilungsleiter am Pariser Pasteurinstitut, arbeitete namentlich über Tiergifte und ihre serotherapeut. Bekämpfung und über Tuberkulose.

Calo (ital.), **Decalo,** Verlust, den die Ware bei einem techn. Umwandlungsprozeß oder beim Transport erleidet.

Calonne (spr. kalónn), Charles Alexandre de, franz. Finanzmann, geb. 20. Jan. 1734 in Douai, nach Neckers Sturz 1783 Finanzminister, veranlaßte 2. Febr. 1787 den König zur Berufung der Notabeln; vor Ausbruch der Revolution entlassen, gest. 30. Okt. 1802.

Calophyllum *L.*, **Schönblatt,** Pflanzengattung der Guttiferen; trop. Bäume, deren Rinde das Harz **Takahamak** (zum Kitten, Kalfatern ꝛc.; als **Marienharz** wie Perubalsam oder zu Pflastern benutzt) liefert; einige Arten liefern **Calor** (lat.), Wärme. [gutes Bauholz.

Calothamnus *Labill.*, **Schönstrauch,** auftral. Sträuchergattung der Myrtazeen; Ziersträucher.

Calotropis *R. Br.*, Pflanzengattung der Asklepiadeen, Sträucher oder kleine Bäume des wärmern Asiens und Afrikas. Die Wurzeln von C. gigantea und procera *R. Br.* (**Madar-** oder **Mudarpflanze**) enthalten Mudarin und dienen als Brechmittel, die Bastfasern und Samenhaare (vegetabilische Seide, **Akon**) zu Geweben, Polstern ꝛc.

Calov (**Calau**), Abraham, luth. Theolog, geb. 16. April 1612 in Mohrungen (Ostpreußen), gest. 25. Febr. 1686 als Generalsuperintendent und Prof. in Wittenberg, Eiferer für die reine luth. Lehre, bef. gegen Calixtus.

Calpo, fardin. Gewicht = 422,2 kg.

Calpurnia, vierte (letzte) Gemahlin Cäsars (seit 59 v. Chr.), Tochter des L. Calpurnius Piso, warnte Cäsar in der Nacht vor seiner Ermordung, durch Träume geängstigt, vor dem Besuch des Senats übergab danach ihres Gatten Geld und Schriftstücke an Antonius.

Calpurnius, röm. Geschlecht, das bef. in der Linie der Piso (s. d.) zu Bedeutung gelangte. **Lucius C. Bestia,** 121 v. Chr. röm. Volkstribun, Gegner des C. Gracchus, ließ sich 111 als Konsul im Jugurthinischen Kriege bestechen, deshalb verbannt.

Calpurnius Siculus, Titus, lat. Dichter zur Zeit Neros; von ihm noch sieben Hirtengedichte (hg. von Schenkl, 1885) erhalten.

Calque (frz., spr. kalk), Durchzeichnung (s. Kalkieren).

Caltagirone (spr. -dschi-), Stadt auf Sizilien, (1911) 42 565 E.; Fabriken für Terrakotten.

Caltanissetta, Hauptstadt der ital. **Prov. C.** (3294 qkm, 1911: 354 288 E.; Sizilien), 42 670 E., Zitadelle; Schwefelminen, Produktenhandel.

Caltha *L.*, Pflanzengattung der Ranunkulazeen. C. palustris *L.* (**Kuh-** oder **Dotterblume, Sumpfdotterblume** [Abb.; a Blütenrückseite, b Staubfäden, c Fruchtknotenstand, d Fruchtstand], mit feuchtend gelber Blüte, häufig auf sumpfigen Wiesen; auch gefüllt als Zierpflanze.

Caltha: Sumpfdotterblume (nach Garcke).

Caluire-et-Cuire (spr. kalüihr et küihr), Stadt im franz. Depart. Rhône, an der Saône, (1911) 10877 E. Industrie.

Calumet (frz., spr. -lümeh), die Friedenspfeife (s. d.).

Calumet (spr. kalljū-), seit **Laurium,** Stadt im nordamerikan. Staate Michigan, auf der Halbinsel Keweenaw, (1900) 5643 E.; Mittelpunkt großartiger Kupferminen.

Calumniare audacter, s. Audacter calumniare ꝛc.

Calvados, Departement im nordwestl. Frankreich, nach der 26 km langen Klippenkette zwischen den Mündungen der Orne und Dive am (Brit.) Kanal benannt, 5693 qkm, (1911) 396 318 E.; Hauptstadt Caen.

Calvaert (spr. kalfahrt), Denis, genannt **Dionisio Fiammingo,** niederländ. Maler, befand sich 1556 in Antwerpen, lebte lange in Bologna, gest. das. 17. März 1619.

Calvi, befestigte Hafenstadt an der Nordwestküste von Korsika, (1911) 2269 E.; Fischerei, Handel.

Calvin, Joh., eigentl. **Jean Caulvin** oder **Cauvin,** Reformator, geb. 10. Juli 1509 in Noyon (Picardie), gest. 27. Mai 1564 in Genf, studierte Rechtswissenschaft, flüchtete 1533 als Anhänger der Reformation aus Paris nach Basel, wirkte seit 1536 in Genf, wurde 1538 von hier verbannt, lebte bis 1541 in Straßburg und führte in Genf nach seiner Zurückberufung die strengste Kirchenzucht ein, die von einem Konsistorium aus 12 Ältesten und 6 Geistlichen mit Unterstützung der weltlichen Behörden geübt wurde. Der Mittelpunkt seiner Lehre ist die Lehre von der Prädestination. Sein Hauptwerk, die Grundlage der ganzen reform. Theologie, ist seine „Institutio religionis christianae" (1536; deutsch 1888). Ausg. seiner Schriften (59 Bde., 1863—1900) von Baum, Cunitz u. Reuß. Vgl. Kampfschulte (2 Bde., 1869 u. 1899), Schwarz (2 Bde., 1909), Doumergue (4 Bde., 1899—1911), Bossert (1908), Baur (1909).

Calvinismus, die Lehre Calvins (s. d. und Reformierte Kirche).

Calvi Risorta, Gemeinde in der ital. Prov. Caserta, bei Capua, (1911) 3133 E.; röm. Ruinen. Hier 9. Dez. 1798 Sieg der Franzosen über die Neapolitaner.

Calvisius, Sethus, eigentl. **Kalwisz,** Chronolog und Musiker, geb. 21. Febr. 1556 in Gorsleben (Thüringen), Sohn eines Taglöhners, 1582—84 Kantor in Schulpforta,

Digitized by Google

gest. 24. Nov. 1615 als Kantor an der Thomasschule in Leipzig; verfaßte histor., theoretisch-musikal. Werke u. a.

Calvörde, Flecken im braunschw.-Kr. Helmstedt, Enklave in der Prov. Sachsen, südl. von Gardelegen, an der Ohre, (1919) 2206 E., Amtsgericht; Stärke-, Spiritusfabriken.

Calw, Oberamtsstadt im württemb. Schwarzwaldkreis, an der Nagold, (1919) 5363 E., Amtsgericht, Höhere Handelsschule, Realprogymnasium; Sitz der Calwer Missionsgesellschaft; Fabrikation von Wolldecken, Trikotwaren ꝛc.

Calwer, Richard, volkswirtschaftl. Schriftsteller, geb. 21. Jan. 1868 in Eßlingen, 1898—1903 Mitglied des Reichstags (Sozialdemokrat), trat 1908 aus der sozialdem. Partei aus; schrieb: „Einführung in den Sozialismus" (1896), „Kartelle und Trusts" (1906), „Das sozialdem. Programm" (1919), „Staatsbankerott" (1921) u. a., gibt das „Jahrbuch der Weltwirtschaft" (seit 1911) heraus.

Calycanthus L., **Keichblume, Gimstraug**, Pflanzengattung der Kalykanthazeen; nordamerikan., japan. und austral. Sträucher mit rotbraunen, gewürzig duftenden Blüten; Zierpflanzen. Früchte giftig. Hierher jetzt auch Gattung Chimonanthus *Lindl.* gezählt.

Calystegia, Pflanzengattung, s. Convolvulus.

Calyx (lat.), Kelch (s. d.).

Camaïeu (**Camaeu**, frz., spr. -köh), erhaben geschnittener Onyx mit verschieden gefärbten Schichten, dann ein aus einer Farbe in verschiedenen Abtönungen hergestelltes kleines Bild in Email, auf Glas oder Porzellan.

Camail (frz., spr. kamáj), s. Mozzetta.

Camajore, Stadt in der mittelital. Prov. Lucca, (1911) 18749 E.; Tuch- und Seidenindustrie.

Camaldoli, Kloster (10. Jahrh.) über dem obern Arnotal, Mutterkloster der Kamaldulenser (s. d.); auch ein Kloster bei Neapel.

Camardwald (spr. kamahr), Wald am Abhang der Höhe 304 nordwestl. von Verdun, zwischen Malancourt und Esnes; hier 29. Juni 1916 franz. Gräben durch die 54. deutsche Inf.-Div. genommen.

Camarèro (span., portug.), Kämmerling.

Camargue, La (spr. -marg'), Deltainsel der Rhône, 731 qkm, sumpfig, ungesund, meist Weideland.

Camáuro (ital.), die rotsamtene Mütze des Papstes.

Camaven (frz., spr. -höh), s. Camaïeu.

Cambacerès (spr. kangbaßerähß), Jean Jacq. Régis, Herzog von Parma, franz. Staatsmann, geb. 18. Okt. 1753 in Montpellier, 1792 Konventsmitglied, nach dem 9. Thermidor 1794 Präsident des Wohlfahrtsausschusses, Okt. 1796 Präsident des Rats der Fünfhundert, 1799 Justizminister, nach dem 18. Brumaire (9. Nov. 1799) zweiter Konsul, 1804 Erzkanzler des Reichs, 1808 Herzog von Parma, hatte großen Anteil an der Gestaltung der Justiz und innern Verwaltung Frankreichs; gest. 8. März 1824 in Paris. Vgl. Vialles (frz., 1908).

Cambay (spr. kämmbéh), Hauptort des brit. **Basallenstaates C.** (806 qkm, 1901: 75225 E., 13 Proz. Mohammedaner) in der indobrit. Präsidentschaft Bombay, am Golf von C., (1901) 31780 E.; Steinschleifereien, Baumwollweberei. Früher eine der reichsten Städte Indiens; seit Versandung des Hafens im 16. Jahrh. zog sich der blühende Handel nach Surat.

Camberg, hess.-nassauische Stadt im Taunus, an der Ems, (1919) 2900 E., Amtsgericht, Schloß, Taubstummenanstalt; Ziegelbrennerei.

Cambert (spr. kangbähr), Robert, franz. Opernkomponist, geb. 1628 in Paris, Musikintendant das., Vorgänger G. Lullys (s. d.), gest. 1677 als Kapellmeister in London; gilt als Begründer der franz. Oper.

Cambio (ital.), Wechsel, Wechselbrief.

Cambio, Arnolfo di, Architekt, s. Arnolfo di Cambio.

Cambo (spr. kangboh), franz. Badeort in den westl. Pyrenäen, (1911) 2087 bask. E.; Schwefelsalzsäurequelle.

Cambon (spr. kangbóng), Jules, franz. Staatsmann, geb. 5. April 1845 in Paris, 1891—97 Generalgouverneur von Algerien, dann Botschafter in Washington, 1901 in Madrid, 1907—14 in Berlin, Okt. 1915 Generalsekretär des Ministeriums des Äußern in Paris. — Sein Bruder **Pierre Paul C.**, geb. 20. Jan. 1843 in Paris, 1886 Botschafter in Madrid, 1891 in Konstantinopel, 1898—1920 in London; schrieb: „Le gouvernement général de l'Algérie 1891—97" (1918).

Camborne (spr. kämmborn), Stadt in der engl. Grafsch. Cornwall, (1911) 15829 E.; Bergbau.

Cambrai (**Cambray**, spr. kangbräh), Stadt und Festung im franz. Depart. Nord, an der Schelde, (1911) 28077 E., Kathedrale, theolog. Seminar, Museum, Theater; Fabrikation von Linon und Batist (**Cambrictstoffe**), Lederwaren, Zucker, Seife, Zichorienkaffee. C., die Kolonie Camerácum der Römer, war im Mittelalter Hauptort der zum Deutschen Reich, später dem Bischof von C. gehörigen Grafsch. C. (**Cambrésis**); 1677 von den Franzosen erobert, wurde es 1679 durch den Frieden von Nimwegen mit Frankreich vereinigt. **Ligne von C.**, 10. Dez. 1508 zwischen Kaiser Maximilian I., Ludwig XII. von Frankreich, Papst Julius II. und Ferdinand dem Katholischen gegen Venedig geschlossen; **Friede von C.** (sog. Damenfriede, s. d.), 5. Aug. 1529 zwischen Frankreich und Spanien. 20.—29. Nov. 1917 Angriff der engl. 3. Armee gegen die deutsche Siegfriedstellung (Kanalschlacht von C.). Der dabei von den Engländern gewonnene 7 km tiefe Geländestreifen wurde ihnen durch deutschen Gegenstoß (von der Marwitz) bis 5. Dez. wieder entrissen. Geschichte vgl. Reinecke (1896), Freybe („Die Schlacht bei C.", 1918).

Cambresiner (frz., spr. langbreßiehn, auch **Cambrasines**), feine levantin. und bengal. Leinwand.

Cambria, lat. Name für Wales.

Cambric (nach der Stadt Cambrai), Kammertuch (s. d.).

Cambridge (spr. lehmbridsch). 1) Grafschaft im südöstl. England, 2225 qkm, (1911) 198084 E. **Hauptstadt C.**, am schiffbaren Cam, 40027 E., Universität (**Peterhouse** College: Abb.) mit großer Bibliothek (Geschichte vgl. Gray, engl., 1912). 2) Stadt im nordamerikan. Staate Massachusetts, am Charles River, Boston gegenüber, (1920) 109694 E.; Universität (1636 von Harvard gegründet und nach ihm benannt).

Cambridge: Peterhouse College.

Cambridge (spr. lehmbridsch), Adolphus Frederick, Herzog von, brit. Feldmarschall, geb. 24. Febr. 1774 in London als jüngster Sohn Georgs III., 1816—31 Generalstatthalter, 1831—37 Vizekönig von Hannover, gest. 8. Juli 1850 in London. — Sein Sohn **George, Herzog von C.**, geb. 26. März 1819 in Hannover, 1856—95 Oberbefehlshaber des brit. Heers, seit 1862 Feldmarschall, gest. 17. März 1904 in London. „Militär. Tagebuchblätter" (deutsch 1906). Vgl. Verner (1905), Sheppard (engl., 2 Bde., 1906).

Cambronne (spr. kangbrónn), Pierre Jacques Etienne, Baron von, franz. General, geb. 26. Dez. 1770 in Saint-Sébastien bei Nantes, focht unter Napoleon I. in allen Kriegen, befehligte bei Waterloo eine Division der Alten Garde (wo er gerufen haben soll: „La garde meurt, mais elle ne se rend pas", s. d.), gest. 8. Jan. 1842 in Nantes.

Cambujo (span., spr. -bucho), Kind eines Zambalgo mit einer Mulattin.

Camburg (**Kamburg**), Stadt im Hzgt. S.-Meiningen, Hauptort der Grafsch. C. (Enklave zwischen preuß. und weimar. Gebiet), an der Saale, (1919) 2803 E., Amtsgericht; Zuckerfabrik, Holzhandel. Über die Grafschaft vgl. Eichhorn (1897), „Geschichte der Grafsch. C.", Heft 1—4, 1915—21).

Cambúslang (spr. kämmbößläng), Stadt in Schottland, am Clyde, bei Glasgow, (1911) 24870 E.; Kohlengruben, Industrie.

Digitized by Google

Camden (spr. kämm'n), Hafen im nordamerikan. Staate Neujersey, am Delaware, Philadelphia gegenüber, (1919) 116 309 E.; Schiffbau, Holzhandel, Industrie.

Camden (spr. kämm'n), William, engl. Geschichtschreiber, geb. 2. Mai 1551 in London, Rektor der Westminsterschule dal., gest. 9. Nov. 1623 in Chiselhurst. Hauptwerk: „Britannia" (1586 u. ö.); nach ihm benannt die Camden-Society, gegründet 1838 zur Veröffentlichung alter histor. und literar. engl. Schriftdenkmäler.

Camelina *Crantz*, Dotter, Leindotter, Pflanzengattung der Kruziferen; gelbblütig C. sativa *Crantz* (Flachsdotter) und C. dentata *Pers.* (Rapsdotter) als Ölpflanzen an-

Camellia, Pflanzengattung, s. Kamelie. [gebaut.

Camelopardalis, Giraffe.

Camelot (frz., spr. kamlo), Marktschreier, Straßenverkäufer, bes. von Zeitungen; **Camelots du roi** (spr. dü rŏá), junge, für das Königtum demonstrierende Royalisten. Als Stoff, s. Kamelott.

Camembert (spr. kamangbähr), ein vollfetter Weichkäse aus der Normandie (Dorf C. im Depart. Orne).

Camönae (Camenae, Kamönen), altital. Quellgöttinnen, bei röm. Dichtern den Musen gleichgesetzt.

Cameng, 1) C. im Schlesien, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Glatzer Neiße, (1910) 643 E.; Bahnknotenpunkt; ehemal. Zisterzienserkloster (1209—1810; vgl. Frömmrich, 1818), Schloß (1838—63 nach Schinkels Entwürfen erbaut). 2) C. in Sachsen, s. Kameng.

Camöe (ital.), Kamee.

Camera (lat.), Gemach, Kammer.

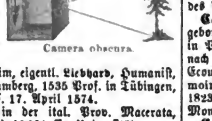
Camera clara, s. Camera obscura.

Cameralia (lat.), s. Kameralwissenschaft.

Camera lucida (lat.), von Wollaston 1809 erfundenes Instrument zum Nachzeichnen von Dingen nach der Natur, bestehend aus Glasprisma [Abb.], worin das Auge a den Gegenstand b, infolge zweimaliger Totalreflexion desselben an den innern Prismenflächen, in derselben Richtung aa' erblickt, wie die Zeichenfläche c. (S. Diakopter).

Camera lucida.

Camera obscura (lat.), Vorrichtung, in einem dunkeln Zimmer vermittelst des durch eine feine Öffnung im Fensterladen eindringenden Lichts ein (verkehrtes) Bild der äußern Gegenstände auf der Gegenwand entstehen zu lassen [Abb.], vervollkommnet durch Einsetzung einer Glaslinse in die Öffnung, Verwandlung der Dunkelkammer in einen tragbaren dunkeln Kasten mit einer matten Glaswand an der Rückseite zur Betrachtung des Bildes von außen (Camera clara), oder zum Zeichnen eingerichtet. Die photogr. Kamera sowie das menschl. Auge sind eine C. o.


Camera obscura.

Camerarius (lat.), Aufseher des Schatzes, Kämmerer. (S. auch Camerlengo.)

Camerarius, Joachim, eigentl. Liebhard, Humanist, geb. 12. April 1500 in Bamberg, 1535 Prof. in Tübingen, 1541 in Leipzig, gest. das. 17. April 1574.

Camerino, Stadt in der ital. Prov. Macerata, im röm. Apennin, (1911) 12 091 E., Universität.

Camerlengo (ital.), Kämmerling, Kammerherr; insbes. der an der Spitze der Apostolischen Kammer (camera apostolica), s. Römische Kurie) stehende Kardinal.

Cameron (spr. kämm'n), Archibald, schott. Geistlicher, extremer Presbyterianer, erhob sich mit Cargill u. a. gegen den den Schotten von Karl II. aufgedrungenen Prälatismus, fiel 20. Juli 1682 bei Aird's Moß. Seine Anhänger, die Camerouianer, bestehen noch als „Reformierte Presbyterianer" in Schottland und Nordamerika.

Cameron (spr. kämm'n), Verney Lovett, Afrikareisender, geb. 1. Juli 1844 in Radipole (Dorset), engl. Marineoffizier, durchquerte 1873—75 Äquatorialafrika, gest. 27. März 1894 in Soulsbury (Leighton Buzzard); schrieb: „Across Africa" (1876; deutsch 1877) u. a.

Camillus, Marcus Furius, röm. Feldherr, fünfmal Diktator, eroberte 396 v. Chr. Veji, soll Rom 387 von den Galliern unter Brennus befreit und Roms Wiederaufbau durchgesetzt haben, schlug die Etrusker, Volsker und Etrusker und 367 nochmals die Gallier; gest. 365.

Cammin, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, an dem von der Dievenow durchflossenen **Camminer Bodden**, (1919) 5885 E.; Dom (1175 erbaut), Amtsgericht, Domschule, Lehrerseminar, Höhere Mädchenschule, jod- und bromhaltige Sole (20° C); Eisengießerei, Fischräucherei. 1175 wurde das Bistum von Wollin hierher verlegt; 1648 kam C. an Brandenburg. Vgl. Kücken (1880).

Camões (spr. kamoängsch), Luiz de, portug. Dichter, geb. 1524 oder 1525 wahrscheinlich in Coimbra, gest. 10. Juni 1580 in Lissabon, lebte 1542—46 das. am Hofe, mußte, vielleicht infolge seiner Liebe zu der Hofdame Katharina de Athaide, Lissabon verlassen, war dann Soldat in Afrika und anderwärts, ging 1553 nach Goa in Ostindien, ward 1556 als Güterverwalter nach Macao verwiesen, begann hier sein berühmtes Epos „Die Lusiaden" („Os Lusiadas", d. i. Abkömmlinge des Lusus, Stammvaters der Portugiesen, zuerst gedruckt 1572), worin er die Heldentaten seiner Landsleute unter Basco da Gama u. a. verherrlichte. 1569 kehrte er nach Lissabon zurück, wo er dann arm und verlassen lebte. Kritische Ausg. der „Lusiaden" von Reinhardstöttner (1874) und Coelho (1880), Dias (1910); deutsche Übersetzung von Donner (3. Ausg. 1869) u. a. C.' lyrische Gedichte (zuerst 1595) deutsch von Storck (1880—85). Gesamtausg. von Braga (1874). Vgl. Storck (1890).

Camonica, Val, Tal des Oglio oberhalb des Iseosees in der Bergamasker Alpen (Oberitalien); Wein- und Maisbau, Seidenraupenzucht, Eisenindustrie; Hauptort **Breno** (1911: 3593 E.).

Camouflage (frz., spr. kamuflahsch', von camouflet [lat. calamus fistus], Rauchwolke), Mummerei, Possenspiel Täuschung; militär. das Verstecken, Truppen und Stellungen feindlicher Sicht, besonders durch Flieger, zu entziehen durch unauffällige, den Farben der Natur angepaßte Kleidung, Überdecken von Bauten und Batteriestellungen mit Matten aus Drahtgeflecht und Zweigen, Schilf rc., Übermalen der Geschütze, Wagen, Stahlhelme mit bunten Farben.

Camp, Kloster, s. Kloster Camp.

Campagna (spr. -anja), Stadt in der unterital. Prov. Salerno, (1911) 8190 E., schöne Kathedrale.

Campagna di Roma (spr. -anja), **Campagna romana**, das Flachland um Rom, von vulkanischen Bildungen (Albanerberge rc.) umgeben; einst blühende Landschaft (Latium) mit vielen Städten und prachtvollen Villen der alten Römer, jetzt ungesundes Weideland. Vgl. Graf Moltke (6. Aufl. 1892), Sachse (2 Bde., 1903), Tomassetti (ital., Bd. 3, 1909), Noad (1910). [Kampanien.

Campagna felice (spr. -anja felihtsche), s. v. w.

Campan (spr. langpáng), Ort im franz. Depart. Hautes-Pyrénées, (1911) 2406 E., Hauptort des Pyrenäentals des Adour (**Campaner Tal**); Eisenbahntunnel (1908).

Campan (spr. langpáng), Jeanne Louise Henriette, geborene Genest, franz. Schriftstellerin, geb. 6. Nov. 1752 in Paris, Kammerfrau der Königin Marie Antoinette, nach deren Hinrichtung Leiterin einer Erziehungsanstalt in Ecouen, gest. 16. März 1822 in Mantes; schrieb: „Mémoires sur la vie privée de Marie Antoinette" (3 Bde., 1823 u. ö.; deutsch 1827). Vgl. Carette (1891), B. W. Montagu (1914).

Campanella, Thomas, Philosoph, geb. 5. Sept. 1568 in Stilo (Kalabrien), Dominikanermönch, wegen seiner freisinnigen Lehren von der span. Regierung von 1599 an 27 Jahre lang in Neapel gefangen gehalten, bis der Papst ihn in Gewahrsam nahm und dann freigab, gest. 31. Mai 1639 in Paris. Bekämpft die Scholastik und verficht eine auf Naturstudium beruhende Philosophie; in seinem „Sonnenstaat" zeichnet er das Bild eines kommunist., nach den Prinzipien seiner Philosophie geordneten Priesterstaates. Hauptwerke: „Philosophia sensibus demonstrata" (1596), „Realis philosophiae epilogisticae partes IV" (1623; Anhang: „Civitas solis", auch 1643; deutsch 1900), „Philosophiae rationalis et realis partes V" (1638). Neue Ausg. der ital. Werke (1854). Vgl. Siegwart (1889), Kvačala (1909).

Campanini, Barberina, Tänzerin, eigentl. **Barbara Campanina**, geb. 1721 in Parma, kam 1739 nach

Digitized by Google

Paris, dann nach London, 1743 nach Berlin, verlor 1748 die Gunst Friedrichs d. Gr., heiratete 1749 den Sohn des Großkanzlers von Cocceji, 1758 geschieden, 1759 zur Gräfin von C. erhoben, gest. als äbtissin eines Adeligen-Fräulein-Stifts 7. Juni 1799 in Barschau. Vgl. Olivier u. Norbert (1909); von W. Norbert (1913) und Ad. Paul (1915); auch als Roman behandelt.

Campanula *L.*, **Glockenblume**, Pflanzengattung der Kampanulazeen; häufig C. patula *L.*, Wiesen-Glockenblume, mit lilafarbigen, C. persicifolia (pfirsichblättrige Glockenblume [Abb.]) und C. Trachelium *L.* (nesselblättrige Glockenblume, Rapunzel-Glockenblume) mit großen blauen Blumen ꝛc.; viele Arten Zier-, andere, wie C. rapunculus *L.*, und die japan. C. glauca *Thunb.* (Kulte), mit genießbarer Wurzel.

Campanula persicifolia.

Campbell (spr. kämmbl), brit. Insel im SO. von Neuseeland, mit Nebeninseln (Campbellinseln) 184 qkm, unbewohnt.

Campbell (spr. kämmbl), Colin, Lord Clyde, engl. Feldherr, geb. 20. Okt. 1792 in Glasgow, 1848—49 Divisionär gegen die Sikhs, im Krimkrieg 1854 ruhmvoll, unterdrückte den indischen Aufstand 1857—58, ward als Lord Clyde 1858 Peer, 1862 Feldmarschall, gest. 14. Aug. 1863 in Chatham.

Campbell (spr. kämmbl), John, Lord, brit. Staatsmann, geb. 15. Sept. 1779 in Springfield (Schottland), 1834 Kronanwalt, 1841 Peer, 1846 Mitglied des Kabinetts, 1859 Lordkanzler von England, gest. 22. Juni 1861; schrieb „Lives of the Lord Chancellors“ (8. Aufl. 1873).

Campbell (spr. kämmbl), Thomas, engl. Dichter, geb. 27. Juli 1777 in Glasgow, gest. 15. Juni 1844 in Boulogne. Hauptwerke: das Lehrgedicht „The pleasures of hope“ (1799; deutsch 1838), die poet. Erzählung „Gertrude of Wyoming“ (1809). „Poetical works“ (1908).

Campbell (spr. kämmbl), William Wallace, Astronom, geb. 11. April 1862 in Hancock (Ohio), seit 1900 Direktor der Lick-Sternwarte in Kalifornien.

Campbell-Bannerman (spr. kämmbl bännermänn), Sir Henry, engl. Staatsmann, geb. 7. Sept. 1836 in Kelvinside (Schottland), 1884—85 Oberfekretär für Irland, 1886 und 1892—95 Kriegsminister, 1899 Führer der Liberalen im Unterhause, Dez. 1905 bis April 1908 Ministerpräsident, gest. 22. April 1908 in London.

Campbellinseln, s. Campbell (Insel).

Campbelliten, Sekte der Baptisten, nehmen nur an, was durch ausdrückliche Worte Christi zu belegen ist.

Camp des Romains (spr. kang da romäng), franz. Sperrfort bei St. Mihiel; 25. Sept. 1914 von den Deutschen erobert.

Campe, Joach. Heinr., Pädagog und Jugendschriftsteller, geb. 29. Juni 1746 in Deensen bei Holzminden, Hauslehrer der beiden Humboldt, dann Lehrer an Basedows Philanthropin in Dessau, 1786—1805 Schulrat in Braunschweig und zugleich Leiter der dortigen Schulbuchhandlung, gest. 22. Okt. 1818; um Reinigung der deutschen Sprache von Fremdwörtern bemüht. Außerordentlich verbreitet sein „Robinson der Jüngere“. „Sämtliche Kinder- und Jugendschriften“ (39 Bde., 1829—32). Außerdem: „Wörterbuch der deutschen Sprache“ (5 Bde., 1807—12), „Revision des gesamten Schul- und Erziehungswesens“ (16 Bde., 1785—91) u. a. Vgl. Leyser (2. Aufl. 1896). — Sein Neffe Aug. C. gründete die Buchhandlung Hoffmann & Campe (s. d.) in Hamburg.

Campeador (span.), Kämpfer; Beiname des Cid (s. d.).

Campeche (spr. -pehtsche), Staat der Republik Mexiko, im W. der Halbinsel Yucatan, 46 855 qkm, (1912) 86 685 E. Hauptstadt C., Hauptsitzen des Staates, an der Campechebai des Mexik. Golfs, 16 775 E.

Campechenhanf (spr. -pehtsche-), der Aloehanf.

Campecheholz (spr. -pehtsche-), s. Haematoxylon.

Campement (frz., spr. kangp'mäng), Feldlager.

Campen, Thomas von, s. Thomas a Kempis.

Campendonk, Heinr., expressionistischer Maler und Graphiker, geb. 3. Nov. 1889 in Crefeld; Mitbegründer des „Blauen Reiters“ (1912). Vgl. Schürmeyer (1920).

Camper, Petrus, Anatom, geb. 11. Mai 1722 in Leiden, zuletzt Prof. der Medizin in Groningen, gest. im Haag 7. April 1789. Urheber des sog. Camperschen Gesichtswinkels, gebildet von zwei Linien vom äußern Gehörgang nach den Wurzeln der obern Schneidezähne und von dort nach der Mitte der Stirn; bei den Europäern 80—90°, Negern 70°, Affen 60°. Schriften (3 Bde., 1803).

Camperdown (spr. kämperdaun), Viscount of, s. Duncan.

Camperduin (spr. -deun), Kamp, Dorf in der niederländ. Prov. Nordholland; 11. Okt. 1797 Sieg des engl. Vizeadmirals Duncan (daher Viscount of Camperdown) über die niederländ. Flotte.

Camphausen, Ludolf, preuß. Staatsmann, geb. 3. Jan. 1803 in Hünshoven im Reg.-Bez. Aachen, Bankier in Köln, liberales Mitglied des Vereinigten Landtags 1847, 29. März bis 20. Juni 1848 Ministerpräsident, darauf Bevollmächtigter Preußens bei der deutschen Zentralgewalt, 1849—51 Mitglied der preuß. Ersten Kammer, später des Herrenhauses, seitdem zurückgezogen, gest. 3. Dez. 1890 in Köln. Vgl. Caspary (1902), Schwann (3 Bde., 1915). — Sein Bruder Otto C., preuß. Staatsmann, geb. 21. Okt. 1812 in Hünshoven, 1854 Präsident der Seehandlung, 1860 Mitglied des Herrenhauses, 1869 Finanzminister, 1873 gleichzeitig Vizepräsident des preuß. Staatsministeriums, trat 23. März 1878 zurück, gest. 18. Mai 1896 in Berlin.

Camphausen, Wilh., Geschichtsmaler, geb. 8. Febr. 1818 in Düsseldorf, seit 1859 Prof. an der Akademie das., gest. das. 16. Juni 1885.

Camphora *Nees*, asiat. Baumgattung der Lauraceen. C. officinarum oder Cinnamomum (s. d.) Camphora (echter Kampferbaum, Kampferlorbeer), in Formosa und Südjapan Wälder bildend, enthält, bes. im Holz, Kampfer, der durch Destillation gewonnen wird.

Campiglio, Kurort, s. Madonna di Campiglio.

Campinas, São Carlos de C., Hafenstadt des brasil. Staates São Paulo, 90 000 E., landwirtsch. Institut.

Campine, belg. Landstrich, s. Kempen.

Campitello, ital. Ort im Fassatal (s. Fassa), oberhalb Vigo, 1453 m ü. M., 500 E.

Campo (ital. und span.), Feld, Ebene, Lager.

Campoamor, Don Ramon de, span. Dichter, geb. 24. Sept. 1817 in Navia, gest. 12. Febr. 1901 in Madrid, liberaler Abgeordneter, Staatsrat; berühmte Elegien „Doloras“ (1846 u. ö.; deutsch 1901), das philos. Gedicht „Drama universal“ (1870), auch Fabeln, Dramen, Novellen in Versen, polit. und philos. Werke. „Obras“ (8 Bde., (1901—3). Vgl. G. Blanco (1912).

Campobasso, Hauptstadt der mittelital. Prov. C. (früher Molise, 4383 qkm, 1915: 356 796 E.; Abruzzen und Molise), am Fuße des Monteverde, 14 361 E.; Kastell; Waffenfabrikation.

Campobello di Licata, Flecken im südl. Sizilien, (1911) 14 186 E.; Schwefelminen. — C. di Mazara, Flecken im westl. Sizilien, 8334 E.; antike Steinbrüche.

Campo Formio, Dorf in Nordostitalien, bei Udine, (1911) 2980 E., mit Schloß; hier 17. Okt. 1797 Frieden zwischen Österreich und der Franz. Republik, in welchem ersteres die belg. Provinzen, Mailand, Mantua, das l. Rheinufer abtrat, Istrien, Dalmatien und Venedig erhielt.

Campolongo, 1) Dorf in Oberitalien, an der Brenta, nördl. von Bassano, 1710 m ü. M.; 1915—18 ital. Etappenort zwischen Bassano und Asiago (Primolano). — 2) Bergsattel in den Dolomiten, zwischen Arabba und Corvara. Gefechte Herbst 1915.

Campolung, s. Campulung.

Campo Maior (spr. kangpu), befestigte Stadt in der portug. Prov. Alemtejo, (1900) 5895 E.

Campos, portug. für Savannen (s. d.).

Campos, Handelsstadt im brasil. Staate Rio de Janeiro, nahe der Mündung des Paraíbuna do Sul (Vorhafen: São João da Barra), (1902) 30 000 E.; Zuckerkultur.

Campo santo (ital., „heiliges Feld“), Friedhof, Gottesacker; bes. eine nach außen geschlossene, nach innen mit offenen Arkaden umgebene größere Grabstätte.

Campulung (Campolung, Kimpolung), rumän. Stadt am Südhang der Transsylvanischen Alpen, an der Straße vom Törzburger Paß nach der Walachei, Hauptort des Kreises Muscel, 15 000 E.; Oquellen, Handel. 29.—30. Nov. 1916 Verfolgungsgefechte von Teilen der deutschen

Campus Majus, Maifeld, s. Märzfeld. [9. Armee.

Digitized by Google

Campus Martius (lat., Marsfeld), der Platz für Waffenübungen und Volksversammlungen im alten Rom, am l. Tiberufer im nördl. Teil der Stadt. (S. auch Marsfeld und Märsfeld.)

Camp volant (frz., spr. kang wolâng, fliegendes Lager), Truppenkorps, das den Feind unaufhörlich beunruhigt.

Camwood (spr. kämmwudd), rotes Farbholz von Baphia nitida *Lodd.*, jetzt meist durch Kaliaturholz ersetzt.

Canáda, älteres portug. und brasil. Flüssigkeitsmaß, in Lissabon = 1,266 l, in Porto = 2,112 l, in Rio de Janeiro = 2⅞ l, in Bahia = 7,3 (in der Praxis 7,85) l, in Pernambuco = 6,666 l; auch auf Ceylon = 1,344 l.

Canada, Dominion of, s. Kanada.

Canadian River (spr. kännehdólenn riwwr't), r. Nebenfluß des Arkansas in Nordamerika, entspringt auf dem Felsengebirge in Neumexiko, 1400 km lg.

Canaigre (spr. kännägr'), in Amerika Bezeichnung für die Wurzel der dort einheimischen Rumex (s. d.) hymenosepalus, auf Gerberextrakt verarbeitet.

Canaille (frz., spr. kannáj, vom ital. canaglia, eigentl. „Hundevolk"), Gesindepack, Gesindel (s. Un canaille).

Canal du Centre (spr. dü ßangtr), franz. Schiffahrtskanal zwischen Loire (bei Digoin) und Saône (bei Chalonsur-Saône), 1793 eröffnet, 120 km lg., 84 Schleusen.

Canal du Midi (spr. dü), Schiffahrtskanal im südl. Frankreich, von der Garonne bei Toulouse zum Etang de-Thau bei Cette, 240 km lg., durchschnittlich 2 m tief, mit 100 Schleusen; 1666 begonnen, 1681 eröffnet.

Canâle, venezian. Maler, s. Canaletto.

Canalejas y Mendez, José, span. Staatsmann, geb. 31. Juli 1854 in El Ferrol, 1881 Abgeordneter (liberal), seit 1888 Ackerbauminister, dann Unterrichtsminister, Febr. 1910 Ministerpräsident, entwickelte große Energie gegenüber dem Vatikan und in der Marokkofrage, 12. Nov. 1912 in Madrid ermordet.

Canaletto (Canale), Antonio, ital. Landschafts- und Prospektenmaler, geb. 18. Okt. 1697, 1746—48 in London, gest. 20. April 1768 in Venedig; malte Ansichten von Venedig. — Sein Neffe und Schüler Bernardo Belotto (Bellotto), genannt C., geb. 30. Jan. 1720 in Venedig, Hofmaler in Dresden, auch Radierer, gest. 17. Okt. 1780 in Warschau.

Cananga, Pflanzengattung, s. Orchideenöl. [Cañar.

Cañar (spr. kanjar), Provinz in Ecuador, s. Azogues o

Canariás, span. Provinz, s. Kanarische Inseln.

Canarium *L.*, Pflanzengattung der Burseraceen, trop.-asiat. Bäume, enthalten wohlriechende Harze (schwarzes Dammarharz); C. commune *L.* (Molukken) liefert Kanarienharz zu Fackeln und ebbare Fruchtkerne (Kanariennüsse).

Canavalia *Adans.*, Pflanzengattung der Leguminosen (Papilionoideen), krautartige Pflanzen wärmerer Gegenden; die Hülsen und Samen einiger Arten (Krimpbohne, Madagaskarbohne) werden gegessen.

Canberra, Name der in Neusüdwales am Murrumbidger 1913 angelegten auftral. Bundeshauptstadt.

Cancale (spr. kangkál), Ort am Golf von St. Malo (franz. Kanalküste), an der Bai von C., (1911) 7627 E.; Austernzucht, Fischfang, Schiffbau.

Cancan (frz., spr. kangkang, „Geschwätz"), in Frankreich konkretanzartiger, wenig anständiger Tanz.

Cancellaria (lat.), Kanzlei; **Cancellarius**, Kanzler.

Cancer (lat.), Krebs, als Tiergattung die Taschenkrebse (s. Krabben); in der Medizin bösartige Geschwulst oder Geschwür, Karzinom (Krebs, s. d.); C. en cuirasse (frz., spr. ang kürráß"), **Panzerkrebs**, bösartige Erkrankung der Haut (harte Krebsknötchen), bes. im Bereich der Brustdrüse; **Krebsom**, Krebsgeschwür; **kankerös**, **kankrös**, krebsartig.

Cancionero (span.), Sammlung von lyr. Gedichten, meist von mehreren Verfassern.

Cancrin, Georg, Graf, russ. General, geb. 8. Dez. 1774 in Hanau, folgte 1796 seinem Vater (dem hess. Bergamtsdirektor **Franz Ludw. C.**, geb. 1738, gest. 1816) nach Rußland, 1823—44 Finanzminister, gest. 22. Sept. 1845 in Petersburg. „Reisetagebücher 1844—45" (1865), Briefwechsel mit A. von Humboldt (1869).

Cand., Abkürzung für Candidatus, Kandidat (s. d.); C. med. (medicinae), Kandidat der Medizin; C. phil. (philologiae), Kandidat der Philologie; C. rev. min. (reverendi ministerii, d. h. des hochwürdigen Amtes), Predigtamtskandidat.

Candarin (Kandarihn, engl. Candareen), chines. Fen, japan. Fung oder Pun, Silbergewicht in China und Japan = $^1/_{100}$ Tael = 0,378 g.

Candeski, Dorf in Rumänien, am Südhang der Transsylvanischen Alpen; 6.—18. Nov. 1916 Gefechte der 12. bayr. Inf.-Div. nach Erzwingung des Törzburger Passes.

Candi, ostind. Gewicht, s. Candy.

Candia (Kandia), Insel, s. Kreta; C., Megalokastron, Hauptstadt des Nomos C. oder Herakl(e)ion auf Kreta, (1913) 25185 E.; an der Stelle des alten Herakleion.

Candidatus (lat.), Kandidat (s. d. und Cand.).

Candiennhdamm (spr. kändi-), s. Alcantres.

Candragupta, indischer Fürst, s. Tschandragupta.

Candy (Kändi), ostind. Gewicht zu 20 Maunds = 254 kg (C. von Bombay), 226,8 kg (C. von Madras), 339,86 kg (C. von Surate) 2c.

Candy, Ort auf Ceylon, s. d. w. Kandy.

Canella *Ser.*, Pflanzengattung der Kanellagewächse, trop.-amerikan. Bäume; die Rinde von C. alba *Murr.* (Kanellbaum, Weißrinde) kommt als Kanelrinde (weißer Zimt) in den Handel.

Canelónes, Departements von Uruguay, 4752 qkm, (1911) 119 634 E.; Hauptstadt Guadalupe.

Canepin (frz., spr. kann'päng), das feine, weißgare Schaf- oder Ziegenleder, zu Handschuhen verarbeitet.

Cañete (spr. kanjetde), Don Manuel, span. Schriftsteller, geb. 6. Aug. 1822 in Sevilla, gest. 3. Nov. 1891 in Madrid; Lyriker und Dramatiker, bes. aber geschätzt seine Studien zur Geschichte des altspan. Theaters.

Cangas de Tineo, Stadt in der nordspan. Prov. Oviedo, im Kantabrischen Gebirge, (1917) 23 104 E.

Canicatti, Stadt auf Sizilien, am Naro, (1911) 30168 E.; Schwefelgruben, Weinbau.

Canigou, Mont- (spr. mong-guh), isolierter Gebirgszug der Ostpyrenäen im südl. Frankreich, 2785 m.

Canina, Luigi, Ritter, ital. Baumeister und Altertumsforscher, geb. 23. Okt. 1795 in Casale, gest. 17. Okt. 1856 in Florenz, leitete wiederholt größere Ausgrabungen. Schriften und Tafelwerke über Tuskulum (1841), Rom (1846—56), Via Appia (1851—53) u. a.

Canino, Fürst von, s. Bonaparte (III, 1).

Canis (lat.), Hund; c. major, Großer Hund und c. minor, Kleiner Hund, Sternbilder (s. Hund).

Canisius, Petrus, eigentl. de Hond (daher C., vom lat. canis, Hund), Jesuit, geb. 8. Mai 1521 in Nimwegen, Rektor des von ihm gegründeten Jesuitenkollegiums in Wien und erster Provinzial des Ordens in Deutschland, ging 1580 nach Freiburg (Schweiz), gest. daf. 21. Dez. 1597; 1864 selig gesprochen; Verfasser der weitverbreiteten kath. Unterrichtsbücher „Summa doctrinae christianae" (1554) und „Institutiones christianae pietatis" (1566), „Epistolae et acta", hg. von Braunsberger (6 Bde., 1896—1913). Vgl. G. Krüger (1898), Braunsberger (1917). — **Canisiusverein**, 1879 begründeter kath. Verein zum Schutz der religiösen Jugenderziehung. Sitz Mainz.

Canitz, Friedr. Rud. Ludw., Freiherr von, Dichter, geb. 27. Nov. 1654 in Berlin, kurbrandenb. Geh. Staatsrat, gewandter Diplomat, gest. 11. Aug. 1699. „Gedichte" hg. von Königin (1727). Vgl. Lutz (1887).

Canitz und Dallwitz, Karl Ernst Wilh., Freiherr von, preuß. General und Staatsmann, geb. 17. Nov. 1787 in Cassel, focht 1806—7 und 1813 gegen die Franzosen, seit 1828 diplomatisch tätig, 1846 bis 17. März 1848 Minister des Auswärtigen, gest. 25. April 1850 in Frankfurt a. O. Seine „Denkschriften" (2 Bde., 1888).

Canna *L.*, Blumenrohr, Pflanzengattung der Cannagewächse, Stauden des trop. Amerikas, Zierpflanzen (bekannteste Art C. indica *L.* [Abb. 1]; die knolligen Wurzelstöcke von C. edulis *Ker.* geben Stärke (westind. Arrowroot).

Cannä, alte unterital. Stadt in Apulien, am Aufidus (Ofanto), berühmt durch die Niederlage der Römer 216 v. Chr. durch Hannibal. Vgl. Schwab (1898), Kähler (1912), Schlieffen (1913).

Canna indica; a Blüte, b Frucht.

Cannabich, Joh. Günther Friedr., Geograph, geb. 12. April 1777 in Sondershausen, 1835—48 Pfarrer in

Digitized by Google

Bendeleben, gest. 2. März 1859 in Sondershausen, bes. bekannt durch sein „Lehrbuch der Geographie" (1816; 18. Aufl., 2 Bde., von Oertel, 1870—75).

Cannabis L., Pflanzengattung, s. Hanf.

Cannanore, indobrit. Stadt, s. Kannanur.

Cannelas (fr., spr. kann'lah), überzuckerter Zimt.

Cannelkohle, s. Kännelkohle.

Cannes (spr. kann), schön gelegene Stadt an der franz. Riviera, (1911) 29656 E.; Winterkurort, Seebad.

Canning (spr. känn-), George, brit. Staatsmann, geb. 11. April 1770 in London, 1807—9 und wieder seit 1822 Minister des Auswärtigen, Febr. 1827 Premierminister, trat erfolgreich, obwohl Tory, für Anerkennung der abtrünnigen span. Kolonien in Südamerika, für Katholikenbefreiung und liberale Handelspolitik ein; gest. 8. Aug. 1827. Seine „Speeches" (6 Bde., 1828) gab Therry, seine „Correspondence" (2 Bde., 1837) Stapleton heraus. Vgl. Hill (1887), Marriott (1903). — Sein Sohn Charles John, Graf von C., geb. 14. Dez. 1812, seit 1856 Generalgouverneur von Indien, zuletzt Vizekönig, gest. 17. Juni 1862. [de Redcliffe.

Canning (spr. känn-), Sir Stratford, s. Stratford

Cannizzaro, Stanislao, Chemiker, geb. 16. Juli 1826 in Palermo, gest. 10. Mai 1910 in Rom, Prof. in Alessandria, Genua, Palermo, seit 1870 in Rom, entdeckte den Benzylalkohol und das Thanamid und arbeitete über Atom- und Molekulargewichte. Sein „Abriß eines Lehrgangs der theoret Chemie" in Oswalds „Klassikern" (2. Aufl. 1913).

Cannobio, ital Ort am westl. Ufer des Lago Maggiore, 2500 E.; Gerberei von Ziegenfellen, Seidenspinnerei.

Cannock (spr. känn-), Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, (1911) 28586 E.; Eisen- und Kohlengruben.

Cannstatt, früher württemb. Oberamtsstadt, seit 1905 östl. Stadtteil von Stuttgart; mineralische Eisensäuerlinge (20°), Kurhaus.

Canoe (engl., spr. kánuh), Boot, s. Kanu.

Cañon (span., kanjonn), tiefeingeschnittenes Flußbett, berühmt der Große C. des Rio Colorado, bis 1630 m tief [Abb.].

Cañon des Rio Colorado.

Canon, eigentl. Johann von Straschiripka, Maler, geb. 13. März 1829 in Wien, Prof. an der Akademie in Wien, gest. das. 12. Sept. 1885; Historienbilder, orient. Genrebilder, Bildnisse (Frauen).

Canonicus, s. Kanoniker.

Canosa di Puglia (spr. pulja), das alte Canusium, Stadt in Unteritalien (Apulien), am Ofanto, (1911) 25823 E.; Oliven, Wein; Ausgrabungen röm. Altertümer. [Kanu.

Canot (fr., spr. -noh), s.

Canova, Antonio, ital. Bildhauer, geb. 1. Nov. 1757 in Possagno, gest. 13. Okt. 1822 in Venedig, Bahnbrecher der neuern ital. Plastik. Werke: Theseus (Wien), Perseus (Rom), Amor und Psyche (Paris), Hebe (Berlin), Drei Grazien (Petersburg), Grabmäler der Päpste Clemens XIII., XIV. und Pius VI. (Rom), der Erzherzogin Christine (Wien) und Alfieris (Florenz); Statuen Ferdinands IV. von Neapel, Napoleons I. (Mailand) und seiner Schwester Pauline Bonaparte (Rom). Vgl. A. G. Meyer (1898).

Cánovas del Castillo (spr. -iljo), Don Antonio, span. Staatsmann, geb. 8. Febr. 1828 in Malaga, seit 1864 wiederholt Minister, seit 1870 Haupt der Alfonsistenpartei, 1874 mit kurzen Unterbrechungen bis Febr. 1881, 1884—85, 1890—92 und wieder 1895 Ministerpräsident, 8. Aug. 1897 in Santa Agueda von einem ital. Anarchisten ermordet. Auch Dichter und wissenschaftl. Schriftsteller.

Cantrobert (spr. kangrobähr), François Certain de, Marschall von Frankreich, geb. 27. Juni 1809 in Saint-Cérré, diente 1835 in Algier, unterstützte den Staatsstreich vom 2. Dez. 1851, leitete im Krimkriege die Belagerung von Sewastopol, befestigte im Ital. Kriege 1859 das 3., im Deutsch-franz. Kriege das 6. Armeekorps; bei der Kapitulation von Metz kriegsgefangen, 1871—76 Mitglied der Nationalversammlung, 1879—94 Senator, gest. 28. Jan. 1895 in Paris. Vgl. Papst (fr., 5 Bde., 1893—1911; deutsch 1912).

Canstein, Hildebrand, Freiherr von, geb. 4. Aug. 1667 in Lindenberg bei Fürstenwalde, Jurist, Soldat, von Spener und Francke für den Pietismus gewonnen, gest. 19. Aug. 1719 in Berlin; errichtete 1710 die Canteinsche Bibelanstalt für Herstellung von billigen Bibelausgaben, später mit den Franckeschen Stiftungen in Halle verbunden. Vgl. Plath (1861), Schürmann (1898), Fries (1910).

Cant (engl., spr. kännt), Rotwelsch, Jargon (s. auch Slang); salbungsvolle Heuchelei.

Cantabile (ital.), sangbar; ein Tonstück mit leichter, fließender Melodie und mäßiger Bewegung.

Cantacuzino, Fanariotenfamilie, s. Kantakuzenos.

Cantal (spr. kangtáll), vulkanische Bergmasse der Auvergne (Südfrankreich), im Kegel des Plomb du C. 1858 m hoch. — Das franz. Depart. C., 5779 qkm, (1911) 223361

Cantando (ital.), singend. [E.; Hauptstadt Aurillac.

Cantara, Weinmaß, s. Arroba.

Cantaro oder **Cantaio** (ital.), **Kantár** (arab.) oder **Kintal, Kintár**, Gewicht, unserm Zentner entsprechend, meist in 100 Rottel (Motoli) geteilt, in Unteritalien, der Balkanhalbinsel und Nordafrika, in Alexandria = 44,472 kg, in Malta = 79,200 kg, in Griechenland = 56,20 kg, in Konstantinopel = 56,40 kg, in Tripolis = 48,80 kg, in Tunis = 50,7 kg, in Marokko = 100 Rotal (f. d.). Der seit 1874 gesetzliche metrische C. (Kantar d' ghary) in der Türkei = 100 kg. (S. auch Centinaio.)

Canter (engl., spr. kännt'r), kurzer, leichter Galopp von Pferden; im C. gewinnen, leicht gewinnen.

Canterbury (spr. känt'rberri), das röm. Durovernum, Stadt in der engl. Grafsch. Kent, am Stour, Sitz eines Erzbischofs (Primas des Reichs), (1911) 24636 E.; Kathedrale [Abb.] mit Denkmälern des Schwarzen Prinzen und Heinrichs IV.

Canterbury: Kathedrale.

Canterbury (spr. känt'rberri), Anselm von, s. Anselm von Canterbury; C., Thomas von, s. Thomas a Becket.

Cantharellus, Pilzgattung, s. Eierschwamm.

Cantharides (Cantharides), **Cantharis**, s. Blasenkäfer. [liegerbrücke.

Cantileverbrücke (engl., spr. känntillihwer-), s. Auslegerbrücke.

Canto (ital.; lat. **Cantus**), Gesang; **C. a cappella**, Gesang ohne Instrumentalbegleitung; **C. fermo** (**Cantus firmus**, „fester Gesang"), die einfache Gesangsmelodie, gegen welche die übrigen Stimmen in gewöhnlich lebhafterer Bewegung kontrapunktieren (**C. figurato, Cantus figuratus**), bes. im figurierten Choral gebräuchlich.

Canton (spr. känntn), Stadt im nordamerikan. Staate Ohio, (1920) 87091 E.; Industrie (Stahl, landwirtsch. Maschinen).

Cantor, Georg, Mathematiker, geb. 3. März 1845 in Petersburg, seit 1872 Prof. in Halle, gest. das. 6. Jan. 1918; bedeutender Zahlentheoretiker, begründete die Mannigfaltigkeitslehre durch Einführung der transfiniten Zahlen; schrieb: „Grundlagen einer allgem. Mannigfaltigkeitslehre" (1883) u. a.

Artikel, die man unter C vermißt, sind unter K, S und Z aufzusuchen.

Cantor, Moritz, Mathematiker, geb. 23. Aug. 1829 in Mannheim, Prof. der Mathematik in Heidelberg, gest. daf. 9. April 1920; „Vorlesungen über Geschichte der Mathematik" (1880—98).

Cantù, Cesare, ital. Schriftsteller, geb. 8. Dez. 1807 in Brivio, seit 1874 Archivdirektor in Mailand, gest. daf. 11. März 1895; schrieb die strengkirchliche „Storia universale" (35 Bde., 1837 fg. u. ö.; deutsch. neue Ausg. 1889—94), auch Romane, bef. „Margherita Pusterla" (1837; deutsch 1841), „Poesie" (1870), sowie beliebte Volks- und Jugendschriften. Vgl. Bertolini (1895), Manfredi

Cantus (lat.), f. Canto. [(1905).

Canusium, f. Canosa di Puglia.

Canzona (ital.), Lied. (S. auch Chanson.)

Caorle, ital. Fischerhafen am Adriat. Meer, östl. von Venedig, (1911) 4921 E.; Fort.

Capadianca y Granperra, José Raoul, Schachspieler, geb. 19. Nov. 1888 in Havanna, wiederholt Sieger in Schachturnieren.

Capamori, Gemeinde in der mittelital. Prov. Lucca, (1911) 47 650 E. [hang ohne Arme.

Cape (engl., spr. kehp), Kap; auch Mantelkragen, Umhang.

Capeador (span.), bei den Stiergefechten (s. d.) Gehilfe des Stierfechters.

Cape Breton (spr. kehp bretn), brit.-amerikan. Insel, s. Kap Breton.

Cape Coast (spr. kehp kohst), s. Goldküste.

Cape Coast Castle (spr. kehp kohst kahßl), befestigte Stadt in der brit. Kolonie Goldküste, (1911) 11 270 E.

Cape Cod (spr. kehp kod), Halbinsel im nordamerikan. Staate Massachusetts, bekannt durch den Cape-Cod-Kanal, einen 1914 eröffneten Durchstich der Landenge hinter der Halbinsel, 21 km lg., 8 m tief, den Seeweg Neuyork-Boston (534 km) um 100 km verkürzend und dessen Stürme, Nebel und Untiefen vermeidend.

Cape Fear River (spr. kehp fihr riwwr), Fluß im nordamerikan. Staate Nordkarolina, 480 km lg. (180 km schiffbar), mündet in den Atlant. Ozean.

Capella (lat., „Ziege"), Stern 1. Größe im Fuhrmann.

Capella, Martianus, s. Martianus Capella.

Capelle, Eduard von (1912 geadelt), deutscher Admiral, geb. 10. Okt. 1855 in Celle, 1904 Direktor im Reichsmarineamt, 1906 Konter-, 1909 Vizeadmiral, 1913 Admiral, Mai 1914 Unterstaatssekretär, 1916—18 Staatssekretär des Reichsmarineamts.

Cape Nome (spr. kehp), Goldbistrikt, s. Nome.

Cape of Good Hope (spr. kehp öf gudd hohp), engl. Name des Kaps der Guten Hoffnung.

Capern (spr. kehprn), Edward, engl. Volksdichter, geb. 21. Jan. 1819 in Tiverton, lange Zeit Briefträger in Bideford, gest. 4. Juni 1894 in Braunton; durch seine „Poems" (1856 u. ö.) schnell berühmt geworden.

Capet, Hugo, s. Kapetinger.

Cape Town (spr. kehp taun), s. Kapstadt.

Cap Français (spr. frangßäh), **Cap Haïti, C. Haïtien** (spr. aktiäng), Hafenstadt in Haiti, 2 000 E.

Cap Haïtien (spr. aktiäng), Stadt, s. Cap Français.

Capillitium (lat.), das Haar, der behaarte Teil der Kopfhaut; auch das Fasergeflecht im Innern von Bauchpilzen, worin die Sporen liegen.

Capistränus, Joh., Heiliger (1690 heilig gesprochen; Tag: 23. Okt.), Kreuzprediger gegen Ketzer und Türken, geb. 24. Juni 1386 in Capistrano im Neapolitanischen, Franziskaner, seit 1450 päpstl. Legat in Deutschland, führte 1456 ein Kreuzheer zur Entsetzung Belgrads, gest. 23. Okt. 1456 im Kloster in Ilok. Vgl. Jacob (2 Tle., 1903—5).

Capita, Mehrzahl von Caput (s. d.).

Capitaine (frz., spr. -tähn), s. Kapitän; **C. d'armes** (spr. darm), früher s. v. w. Kammeruntersuchtier.

Capitanata, ehemal. Name der ital. Prov. Foggia.

Capitano (ital.), Hauptmann; auch Gouverneur; in den ital. Stegreifspielen ein bramarbasierender Soldat.

Capite censi (lat., „nach dem Kopf Geschätzte"), die ärmsten Bürger im alten Rom, die eine bes. Zenturie bildeten, s. v. w. Proletarier.

Capitis deminutio (lat.), im röm. Recht Verlust oder Beschränkung der Rechtsfähigkeit einer Person. Höchster Grad C. d. **maxima,** ähnlich der Acht im ältern deutschen und dem Bürgerlichen Tod in einigen andern Strafrechten.

Capito, Wolfgang, eigentl. **Köpfel,** Reformator, geb. 1478 in Hagenau, seit 1523 Prediger in Straßburg, wo er mit Bucer das Kirchen- und Schulwesen evangelisch umgestaltete; gest. 1541. Vgl. Baum (1860), Kolkoff (1907).

Capitolinus mons, einer der sieben Hügel Roms, mit dem Kapitol (s. d.).

Cap Martin (spr. täng), bewaldetes Vorgebirge zwischen Mentone und Monaco, von einem Tunnel der Bahn Nizza-**Capo** (ital.), Kopf; Kap. [Genua durchbrochen.

Capo di Monte, nach der Fabrikationsstätte, dem Schlosse C. d. M. bei Neapel, genanntes, dort 1732—1806 hergestelltes Porzellan.

Capodistria, in röm. Zeit **Ägida,** später **Justinopolis,** ital. Hafenstadt in Istrien, an einer Bucht des Triester Meerbusens, (1910) 11 762 E.; Salinen, Wein-, Ölhandel; früher Hauptstadt von Istrien.

Capomeffer, Gasmesser (s. d.).

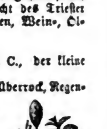
Caporal (frz.), Korporal; le petit C., der kleine Korporal, Spitzname Napoleons I.

Capot (frz., spr. -poh, **Capote, Kapotte**), überrock, Regenmantel mit Kapuze; im Pikettspiel Matsch.

Capotasto (ital., „Hauptbund"), Kapodaster, bei Saiteninstrumenten das obere Ende des Griffbretts; Gitarrenaufsatz, um die Stimmung zu erhöhen; beim Pianoforte der über die Saiten gelegte Metallstab.

Cappa (mittellat.), Kappe, mittelalterliches, mantelartiges Gewand mit weiten Ärmeln, mit oder ohne Kapuze, bef. Gewand der kath. Geistlichen (**C. magna**).

Capparis, Pflanzengattung der Kapparidazeen, Sträucher oder Bäume mit lederartigen Blättern; die Blütenknospen von C. spinosa L. (Kapernstrauch [Abb.; a Blütenknospe, b Frucht]) sind die echten Kapern (s. d.).



Capparis: Kapernstrauch.

Cappella, s. a cappella.

Capponi, Gino, Marchese, ital. Gelehrter und Staatsmann, geb. 14. Sept. 1792 in Florenz, 1848, obwohl erblindet, toskan. Ministerpräsident, gest. 3. Febr. 1876; schrieb: „Storia della republica di Firenze" (deutsch, **Capra** (lat.), die Ziege. [2 Bde., 1876).

Capräja, im Altertum **Äglion** oder **Capraria,** kleine Trachytinsel im Ligurischen Meere, östl. von der Nordspitze Korsikas, zur ital. Prov. Genua gehörig, 20 qkm, (1911) [551 E.

Capréra (d. i. Ziegeninsel), befestigte Felseninsel an der Nordostspitze Sardiniens, zur Prov. Sassari gehörig, 16 qkm, 80 E.; Wohnsitz Garibaldis, der hier auch starb.

Caprése, seit 1913 **Caprese-Michelangelo,** Dorf in der ital. Prov. Arezzo, im Quellgebiet des Tiber, 655 m ü. M., Geburtsort Michelangelos (Denkmal, 1910).

Capri, das alte **Caprese,** Insel am Südeingang des Golfs von Neapel, 10 qkm, (1911) 6765 E., im Monte

Capri mit dem Monte Solaro.

Solaro 585 m hoch, mit den Städtchen **Anacapri,** 2233 E., und C. [Abb.], 4532 E. Einst Lieblingsaufenthalt des Kaisers Tiberius. Auf der Nordseite die Blaue Grotte (s. d.). Vgl. Gregorovius (3. Aufl. 1897), Schöner (1892), Proelß (1901), Furchheim („Bibliographie", 2. Aufl. 1916).

Artikel, die man unter C vermißt, sind unter K, S und Z aufzusuchen.

Digitized by Google

Capriccio (ital., spr. -ittscho) Laune; launenhaftes, willkürlich scheinendes Kunstwerk (Gemälde), bes. Musikstück, in dem ein charakteristisches Motiv verarbeitet ist und das sich nicht einer bestimmten Gattung anschließt.

Capricornus (lat.), Steinbock, bes. als Sternbild.

Caprifolium, Geißblatt, s. Lonicera.

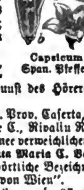
Caprivi, Leo, Graf von, preuß. General und Staatsmann, geb. 24. Febr. 1831 in Charlottenburg, 1882 Divisionskommandeur, März 1883 bis 5. Juli 1888 Chef der Admiralität, dann Kommandierender General, seit 20. März 1890 Reichskanzler und (bis März 1892) preuß. Ministerpräsident, schloß den Helgolandvertrag (1890) und Handelsverträge mit Österreich-Ungarn, Italien, Belgien und Rußland, 1891 zum Grafen ernannt, 26. Okt. 1894 infolge der Umsturzvorlage entlassen, gest. in Skyren bei Crossen 6. Febr. 1899. „Reden" (1893). Vgl. Schneidewin (1895), Gotheim (1918).

Caprivizipfel, nach dem Reichskanzler von Caprivi benannte zipfelförmige Ausbuchtung im NO. des ehemal. Deutsch-Südwestafrika, bis zum Sambesi reichend. Vgl. Streitwolf (1911).

Caproni, Gianni, ital. Ingenieur, geb. 3. Juli 1886 in Massona (Trentino), in Mailand lebend, baute während des Weltkrieges den nach ihm benannten Doppeldecker, ein Bombenflugzeug mit 2—3 Motoren und 3—4 Mann Besatzung, nach dem Krieg zum Dreidecker weiterentwickelt.

Capsella *L.*, Pflanzengattung der Kruziferen; C. bursa pastoris *L.* (Täschelkraut, Hirtentäschel) häufiges Unkraut.

Capsicum *L.*, Beerbeere, Pflanzengattung der Solanazeen, trop. Sträucher und Kräuter. C. annuum *L.* (Schotenpfeffer, Span. oder Türk. Pfeffer [Abb.; a Blüte, b Frucht längs-, c querdurchschnitten]), in Südamerika, in allen wärmern Ländern kultiviert, mit zinnoberroten schotenartigen Beerenfrüchten (**Paprika, Pimienta**), welche als Gewürz, als Bestandteil der Mixpickles (s. d.) und in der Heilkunde dienen; die fein zerriebenen Früchte bildet den **Cayennepfeffer**.



Capsicum: Span. Pfeffer.

Captatio benevolentiae (lat., „Haschen nach Wohlwollen"), eine Redewendung, durch die ein Redner die Gunst des Hörers zu gewinnen sucht.

Capua, befestigte Stadt in der ital. Prov. Caserta, am Voltureno, (1911) 13140 E. Das alte C., Rivalin Roms und Karthagos, sprichwörtlich wegen seiner verweichlichenden Appigkeit, lag 4 km südöstl., bei **Santa Maria C. Vetere** (21529 E.). — **C. der Geister**, sprichwörtliche Bezeichnung für Wien, nach Grillparzers „Abschied von Wien".

Capnäna, Luigi, ital. Schriftsteller, geb. 27. Mai 1839 in Mineo (Sizilien), Universitätsprof. in Catania, gest. daf. Nov. 1915; schrieb Romane, Novellen, Dramen, Gedichte, „Studii sulla letteratura contemporanea" (1880—87) u. a. [Kapuze versehener Damenmantel.

Capuchon (frz., spr. -püschóng), Kapuze, ein mit einer

Caput, Gipfel der Ostkarpathen in der südwestl. Bukowina, nordwestl. von Kielibaba, zwischen der Magurahöhe und dem Tal der Goldenen Bistrik, 1663 m. Hier 12. Aug. 1916 Kämpfe der österr. 7. Armee zur Abwehr der Öffen-

Capuicelli, s. Monteechi. [sive Brussilows.

Capus (spr. -püh), Alfred, franz. Dichter, geb. 25. Nov. 1858 in Aix-en-Provence, seit 1914 Mitglied der Akademie, schrieb die Dramen „La veine" (1901), „Notre jeunesse" (1904), „L'aventurier" (1910), „Les favorites" (1912) u. a., ferner Romane und Novellen.

Caput (lat.; Mehrzahl capita), Kopf, Haupt, Hauptstück, Anfang, Kapitel (Abteilung eines Buchs).

Caput Medūsae (lat.), Medusenhaupt, Erweiterung der kleinen Hautvenen um den Nabel.

Caput mortuum (lat., „Totes Kopf"), rote Farbe (Kolkothär, Englischrot, Eisenrot 2c.), gepulvertes geglühtes Eisenoxyd, früher gewonnen als Rückstand (C. m. alchimistisch: Destillationsrückstand) bei der Fabrikation von Nordhäuser Schwefelsäure, jetzt beliebiger Abstammung.

Caque (frz., spr. kak), Herings-, Sardellentonne.

Caqueta (spr. kake-), Quellfluß des Napurá (s. d.). — C., Kommissariat von Kolumbien, 24500 E.

Carabiniers (frz., spr. -ieh), s. Karabiniere.

Carabobo, Kleinstaat, aber dichtest bevölkerter Staat der Republik Venezuela, an der Küste, 4650 qkm., (1917) 193234 E.; Hauptstadt Valencia.

Caráibu, s. Lauskäfer.

Caracálla, ursprünglich **Septimius Bassianus**, dann als Cäsar **Marcus Aurelius Antonius**, Sohn des Kaisers Septimius Severus, geb. 4. April 188 n. Chr. in Lyon, röm. Kaiser 211—217, erhielt nach seiner Lieblingstracht, dem gallischen Mantel, den Spitznamen C., ließ seinen Bruder und Mitregenten Geta 212 töten und führte eine grausame Willkürherrschaft; 217 ermordet. Erbaute die **Thermen des C.**, jetzt prächtige Ruinen. [Tafel: Griechisch-Römische Kunst I, 12.] Vgl. O. Th. Schulz (1909).

Caracálu, Hauptstadt des rumän. Kreises Romanați (Kleine Walachei), (1899) 12035 E., viele Kirchen.

Carácas, Hauptstadt von Venezuela und des **Bundesdistrikts** (**Distrito federal**, seit 1904, mit der Insel Margarita 1930 qkm, 1917: 136648 E.), unfern der Küste, 922 m ü. M., mit dem Seehafen La Guaira durch Bahn verbunden, (1919) 90720 E., Universität, Nationalmuseum, Akademie (zur Pflege des Spanischen), erzbischöfl. Seminar; 1567 gegründet, 1812 durch Erdbeben fast zerstört.

Caracas.

Caracci, ital. Malerfamilie, s. Carracci.

Caracuru, Farbstoff, s. Bignonia.

Caradocsandstein (spr. kärtedock-), kalkiger, versteinerungsreicher Sandstein des engl. Untersilurs.

Carafon (frz., spr. -ong), Kühleimer (für den Wein); Fläschchen (Viertelflasche).

Caragana *Lam.*, Pflanzengattung der Leguminosen (Papilionideen) in Sibirien und im Himalaja. C. arborescens *Lam.* und frutescens *DC.* (Erbsenstrauch), steuchartige Bäumchen mit gelben Blüten; Zierpflanzen, Samen eßbar.

Caraman (spr. karamáng), seanz. Adelsfamilie, s. Riquet de Caraman und Chimay.

Caranchos, s. Geierfalken.

Caran d'Ache (spr. -daſch, d. h. Zeichenstift), Pseudonym des Karikaturenzeichners Emanuel Poiré, geb. 1858 in Moskau, gest. 26. Febr. 1909 in Paris, bes. Tierzeichner; veröffentlichte „Comédie du jour", „Journal sa-

Caranges, Bultan, s. Hualtatiri. [tirique" u. a.

Carápa *Aubl.*, Pflanzengattung der Meliazeen, trop. Bäume; das aus den Früchten von C. guianensis *Aubl.* (Brasilien 2c.) und C. Toucalna *Perot.* (Afrika) gepreßte **Karapaöl** (**Karapafett, Andirobaöl, Toucanaöl**), dient zur Seifensiedefabrikation (bei den Eingeborenen auch zum Einreiben gegen Insektenstiche).

Caravácа, Stadt in der span. Prov. Murcia, an Finste C. (zum Segura), (1900) 15846 E.

Caravaggio (spr. -wädſcho), Stadt in der ital. Prov. Bergamo, (1911) 9896 E., Wallfahrtskirche.

Caravaggio (spr. -wädſcho), eigentlich Michelangelo **Amerighi da C.**, ital. Maler, geb. 1569 in Caravaggio, gest. 1609 in Porto Ercole; Haupt der Naturalisten. Gemälde: Grablegung Christi (Vatikan), Rosenkranzbild (Wien), Falschspieler (Rom und Dresden); Wandbilder in San Luigi de' Francesi zu Rom. Vgl. Witting (1916).

Caravaggio (spr. -wädſcho), Polidoro da, ital. Maler, s. Caldara. [3000 E.

Caravellas, Hafenstadt im brasil. Staate Bahia,

Carballo, Baños de (spr. banjos-ballo), Stadt in der nordwestspan. Prov. Coruña, (1900) 13032 E.; Schwe-

Carbo (lat.), Kohle. [felquellen.

Carbondale (spr. -dehl), Stadt im nordamerikan. Staate Pennsylvanien, am Lackawanna, (1900) 13556 E.; Anthrazitbergbau.

Carbonēum, Kohlenstoff; C. sulfurātum, Schwefelkohlenstoff.

Carcagente (spr. -thénte), Stadt in der span. Prov. Valencia, (1900) 12262 E.; Tuchfabriken, Apfelsinenbau.

Carcáno, Giulio, ital. Dichter, geb. 7. Aug. 1812 in Mailand, Prof. der Ästhetik daf., gest. 30. Aug. 1884 in Lesa; schrieb Romane („Damiano", 1851) 2c., übersetzte Shakespeare; „Opere" (10 Bde., 1892—96).

Carcassonne (spr. -sónn), Hauptstadt des südfranz. Depart. Aude, an der Aude und am Canal du Midi, (1911) 30689 E.; Tuchfabrikation (Carrassonnes).

Carcabelos (spr. -kelljusch), Flecken in der portug. Prov. Estremadura, (1900) 533 E.; süßer Wein.

Carcellampe, die franz., nach dem Physiker Carcel (um 1800) genannte Normallampe für Lichtmessung, entspricht 10,75 Hefnerkerzen (s. Normallampe).

Carcer (lat.), s. Karzer. [Hauptort **Tulcán** (4000 E.).

Carchi (spr. -tschi), nördlichste Provinz von Ecuador;

Carcinóma, Krebsgeschwür; **C. alveoláre**, Gallertkrebs; **C. hepátis**, Leberkrebs; **C. mammae**, Brustkrebs; **C. recti**, Mastdarmkrebs; **C. ventriculi**, Magenkrebs.

Cardamine *L.*, **Schaumkraut, Bergkresse**, Pflanzengattung der Kruziferen. **C. pratensis** *L.* (**Wiesenschaumkraut**), blüht im Mai lila oder weiß, auf feuchten Wiesen. **C. amára** (**Bitterkresse, Schlesische Brunnenkresse**), der Brunnenkresse ähnlich.

Cardamómum, Pflanzenart oder -gattung, s. **Elettaria.**

Cardanische Formel, s. Cardano.

Cardánischer Ring, eine von Cardano (s. d.) erfundene Aufhängevorrichtung für Gegenstände, auf welche sich die Schwankungen des Gestells nicht übertragen sollen, besteht aus einem Ring, der um eine horizontale Achse drehbar ist, während sich der betr. Körper um eine im Ring gelagerte und zu jener Achse senkrechte Achse drehen kann; dient besonders auf Schiffen zur Aufhängung von Lampen und Instrumenten [Abb.].

Cardanischer Ring mit Schiffschronometer.

Cardánisches Gelenk, s. Universalgelenk.

Cardano, Geronimo, lat. **Hieronymus Cardanus**, geb. 24. Sept. 1501 in Pavia, 1534 Prof. der Mathematik in Mailand, 1559 Prof. der Medizin in Pavia, dann in Bologna, gest. 21. Sept. 1576 in Rom; bekannt durch die nach ihm benannte, jedoch von Scipione Ferro und später von Tartaglia erfun. **Cardanische Formel** zur Auflösung von Gleichungen des 3. Grades, durch den Cardanischen Ring (s. d.) und das Cardanische Gelenk, auch bedeutsam durch seine teilweise mystische Naturphilosophie. Sammlung seiner Schriften (10 Bde., 1663). Selbstbiographie (deutsch 1914).

Cardaun§, Herm., Schriftsteller, geb. 4. Aug. 1847 in Köln, 1876—1907 Hauptredakteur der „Kölnischen Volkszeitung", später Generalsekretär der Görres-Gesellschaft in Bonn; schrieb „Die Görres-Gesellschaft 1876—1901" (1901), „Ad. Gröber" (1921), histor. Erzählungen, „Aus dem Leben eines deutschen Redakteurs" (1912) u. a.

Cárdenas, Hafenstadt auf Kuba, (1916) 32513 E

Cardi, Lodovico, ital. Maler, s. Cigoli.

Cardia (grch.), Magenmund, auch Herz.

Cardiaca (grch.), herzstärkende Mittel.

Cardiff, Hauptstadt der engl. Grafschaft Glamorgan (Südwales), (1911) 182259 E., Sitz des Bischofs von Newport, College; Docks (s. T., auf der Insel Barry), Hauptausfuhrhafen für die Kohle von Wales.

Cardigan (spr. -gänn), engl. Grafsch. in Südwales, 1783 qkm, (1911) 80768 E. — **Hauptstadt C.**, am Teifi.

Cardinalia (lat.), s. Zahlwörter. [3578 E.

Cardinal von Widdern, Georg, Militärschriftsteller, geb. 12. April 1841 in Wollstein (Posen), 1882—87 Direktor der Kriegsschule in Neiße, dann als Oberst a. D. in Berlin lebend, gest. daf. 20. Juli 1920; schrieb: „Handbuch für Truppenführung" (1881—84; 4. Aufl. als „Heeresbewegungen und Märsche", 1892), „Die Infanterie im Gefecht" (1887 u. ö.) u. a. [auch Kardinal.)

Cardo (lat.), Türangel; Angelpunkt, Hauptsache. (S

Cardona, Stadt in der span. Prov. Barcelona, (1900) 3855 E.; Solzbergwerk.

Carducci (spr. -dutschi), Giosuè, pseudonym **Enotrio Romano**, ital. Dichter, geb. 27. Juli 1835 in Valdicastello (Toskana), 1861—1904 Prof. der Literatur in Bologna, erhielt 1906 den Nobelpreis, gest. 15. Febr. 1907 in Bologna; erregte Aufsehen durch seinen Hymnus „Inno a Satana" (1865), ferner „Poesie" (1871), „Nuove Poesie" (1873), literarhistor. Werke und kritische Ausgaben. „Opere" (20 Bde., 1889 fg.), „Ausgewählte Gedichte" (deutsch 1907). Vgl. Jeanroy (frz., 1911), Papini (1918).

Cardúus *L.*, Distel, Pflanzengattung der Kompositen, Kräuter mit stachligen Blättern. **C. nutans** *L.* (Bisamdistel), mit großem, purpurnem Blütenkörbchen.

Cáre, in ältester Zeit **Agylla**, eine der alten Zwölfstädte in Etrurien; jetzt Cerveteri (1911: 2005 E.) bei Ceri in der ital. Prov. Rom; berühmte etrusk. Gräberfunde.

Carême (frz., spr. -rähm; vom lat. **quadragesima**), Fastenzeit (s. Fasten); **Al-e.**, Mittfasten (s. d.).

Carême (spr. -rähm), Marie Antoine, franz. Kochkünstler, geb. 8. Juni 1784 in Paris, gest. daf. 12. Jan. 1833; schrieb „Histoire de la table romaine" u. a.

Carency (spr. -rangßi), Ort im franz. Depart. Pas-de-Calais, nordwestl. von Arras, (1911) 473 E.; Dez. 1914 Brennpunkt der Kämpfe an der Lorettohöhe.

Carentia (lat.), Karenz (s. d.). **Annus carentiae**, Karenzjahr.

Carex *L.*, **Riedgras, Segge**, sehr artenreiche Pflanzengattung der Cyperazeen, grasähnliche Pflanzen, viele auf nassen Wiesen, zweihäusige Blüte.

Carex arenaria; a männl., b weibl. Blüte.

Carex arenária *L.*, **Sandsegge** [Abb. 1], häufig auf Dünen, früher offizinell (**deutsche Sarsaparille**) als auflösendes Mittel; **C. brizoides** *L.* (**Zittergras-Segge, Waldhaar, Alpengras**), als Polsterstoff benutzt, auch unter dem Namen **Seegras.**

Carey (spr. -kähri), Henry, Komponist und Dichter, geb. um 1696 in London, gest. daf. 4. Okt. 1743; Verfasser und Komponist des engl. Nationalliedes „God save the king" (s. Nationalhymnen).

Carey (spr. -kähri), Henry Charles, nordamerikan. Nationalökonom, Sohn des Nationalökonomen **Matthew C.** (1760—1839), geb. 1793 in Philadelphia, gest. daf. 1879, Verteidiger des Schutzzolls. C. gründet die Soziologie auf mechan. Gesetze. Schrieb: „Principles of social science" (3 Bde., 1858—59; deutsch 1863—64) u. a. Vgl. Lentz (1885). [Zoblmaß von verschiedener Größe.

Carga, älteres span. und südamerikan. Gewicht und

Cariáma, s. Seriema [Abb.].

Carica *L.*, Pflanzengattung der Passiflorazeen. **C. papaya** *L.* (**Melonen-Papaya-** oder **Paw-Paw-Baum** [Abb.]), in allen Tropenländern, trägt melonenartige, eßbare Früchte (**Bannmelonen**). Der Milchsaft befördert das Weichkochen des Fleisches, auch das Gerinnen der Milch; eingetrocknet wird er gegen Verdauungsschwäche benutzt.

Carica papaya; a Frucht.

Carica (ital., „Last"), ital. Gewicht, in Venedig = 120,402 kg; Hafermaß in Mailand = 164,814 l, in Nizza (Getreidemaß) 160 l und Flüssigkeitsmaß = 94,88 l.

Carie§ (lat.), Knochenfraß; **C. dentium**, Zahnfäule.

Carignano (spr. -injahno), Stadt in der ital. Prov. Turin, am Po, (1911) 7076 E.; fiel 1418 an die Grafen von Savoyen. Karl Emanuel I. legte seinem jüngsten Sohn, dem Stammvater des jetzigen ital. Königshauses, den Titel eines Fürsten von C. bei.

Carillon (frz., spr. karijong), Glockenspiel (s. d.); auch ein dasselbe nachahmendes Tonstück

Carinatae (Karinaten), Vögel mit knöchernem Längskamm (lat. **carina**) auf dem Brustbein, dem Anhalt für die Flugmuskeln; im Gegensatz zu den flugschwachen Ratitae (Ratiten), s. d. Bei den Straußen, die diesen Kamm nicht haben.

Carinena (spr. -injena), Stadt in der span. Prov. Saragossa, (1900) 3427 E.; Weinbau (**Garnacha**).

Carini, Stadt im nördl. Sizilien, westl. von Palermo, (1911) 13612 E.

Carisbrooke (spr. kärißbruck), ehemal. Hauptstadt der engl. Insel Wight; bei Newport Ruinen des **C.-Castle**, in dem Karl I. 1647—49 gefangen saß.

Carissimi, Giacomo, ital. Komponist, geb. um 1604 in Marino, seit 1628 Kapellmeister in Rom, gest. daf. 12. Jan. 1674, um die Ausbildung des Oratoriums („Jephtha", „Jonas" 2c.) verdient.

Carissimo (ital.), Teuerster: **Carissima**, Teuerste.

Caritá (ital.; lat. **caritas**), Liebe, bes. Mutterliebe (s. auch Charitas), in der bildenden Kunst Gruppe einer Mutter mit Kindern. [Brosböll (s. d.).

Carit Etlar, Pseudonym des dän. Schriftstellers

Digitized by Google

Carl, Karl, Pfandonym des Schauspielers Karl, Freiherrn von Bernbrunn, geb. 7. Nov. 1787 in Krakau, seit 1826 Direktor des Theaters an der Wien und des Josephstädter Theaters, Erbauer des Carltheaters, gest. 14. Aug. 1854 in Ischl; verfaßte Possen. Vgl. Kaiser (1854).

Carlén (Stjerne-C.), Emilie, schwed. Schriftstellerin, geb. 3. Aug. 1807 in Stockholm, geborene Smith, 1827 mit dem Arzt A. Stjerne in Smaland (gest. 1833), 1841 mit dem als Dichter bekannten Johann Gabriel C. (geb. 1814, gest. in Stockholm 1875) verheiratet, gest. 5. Febr. 1892 in Stockholm; Novellen und Romane, die meist ins Deutsche übersetzt sind („Rose von Tistelö", „Pflegekinder").

Carleton (spr. karlt'n), William, irländ. Schriftsteller, geb. 1794 in Prillist (Tyrone), gest. 30. Jan. 1869 in Sandford (Dublin); in seinen Romanen trefflicher Schilderer der Verhältnisse Irlands. Vgl. Corning (1917).

Carlina L., **Eberwurz, Wetterdistel, Marienthiel**, Pflanzengattung der Kompositen. C. acaulis L., oft fast stengellos, mit sehr großen, weißen, und C. vulgaris L., mit kleinern, gelblichweißen Scheibenköpfen, auf sonnigen Kalkbergen; durch hygroskopische Öffnen und Schließen der Blüte trockne und nasse Wetter ankündend.

Carlina, Silbermünze in Neapel = 0,25 ℳ; auch Goldmünze in Sardinien, Piemont ꝛc.

Carlisle (spr. -leil'), Hauptstadt der engl. Grafschaft Cumberland, am Eden, (1911) 46420 E.; Textilindustrie.

Carlisle (spr. -leil'), Frederick Howard, Graf von, engl. Staatsmann, geb. 28. Mai 1748, gest. 4. Sept. 1825, auch Dichter; schrieb „Tragedies and poems" (1801), von seinem Neffen Lord Byron in der Satire „English bards and Scotch reviewers" angegriffen.

Carlopágo (Karlobag), jugoslaw. Hafenstadt am Adriatischen Meer, in Kroatien, am Fuße des Velebitgebirges, (1900) 3991 E.

Carlos, Don, Infant von Spanien, ältester Sohn Philipps II. aus dessen erster Ehe mit Maria von Portugal, geb. 8. Juli 1545 in Valladolid, mit dem Vater mehr und mehr entzweit, von diesem auf nicht ganz geklärten Gründen 18. Jan. 1568 gefangen gesetzt, gest. 24. Juli 1568 im Gefängnis. Oft dramat. behandelt, namentlich von Schiller (nach der histor. Novelle von Saint-Réal), als Oper von Verdi. Vgl. Gachard (2. Aufl., 2 Bde., 1867), Bibl („Der Tod des Don C.", 1918), Nachfahl (1921).

Carlos, Don, span. Kronprätendent, geb. 29. März 1788, zweiter Sohn Karls IV. von Spanien, verweigerte der Pragmatischen Sanktion seines Bruders Ferdinand VII., die (29. März 1830) dessen Tochter Isabella II. als Thronerbin festsetzte, die Anerkennung, erklärte sich nach Ferdinands Tode (1833) zum König (Karl V.) und führte mit Hilfe seiner Partei (Karlisten) einen Bürgerkrieg, floh 1839 nach Frankreich, entsagte 1845 zugunsten seines ältesten Sohnes und starb als Graf von Molina 10. März 1855 in Triest. — Sein Sohn Don C., Graf Montemolin, geb. 31. Jan. 1818 in Madrid, erneuerte (als Karl VI.) die Ansprüche, wurde, nach seiner Landung bei Tortosa 1860 gefangen, zum Verzicht gezwungen und starb 13. Jan. 1861 in Triest. — Dessen Bruder Don Juan, geb. 15. Mai 1822, gest 21. Nov. 1887, trat die Prätendentschaft 1868 an seinen ältesten Sohn ab. — Dieser, Don C. (Karl VII.), geb. 30. März 1848, nannte sich Herzog von Madrid, vermochte sich nur 1873—76 in den bask. Provinzen zu behaupten, gest. 18. Juli 1909 in Varese. — Sein Bruder Alfons von Bourbon, geb. 12. Sept. 1849, beteiligte sich 1873—74 an den Kämpfen der Karlisten. — Karls VII. Sohn Jaime (Jakob), Herzog von Madrid, geb. 27. Juni 1870 in Bevey, ist jetziger Träger der Thronansprüche. (S. **Carlovicz**, kroat. Stadt, s. Karlowitz. [Spanien.)

Carlow (spr. -lo), irisch **Catherlough**, Grafschaft im südöstl. Irland (Prov. Leinster), 896 qkm, (1911) 36152 E.; **Hauptort C.**, am Barrow, (1901) 6513 E.

Carlowitz, meißnischer Uradel. **Georg von C.** (1471—1550) und **Christoph von C.** (1507—78), einflußreiche Räte unter Georg dem Bärtigen, Heinrich dem Frommen, Moritz und August von Sachsen. Vgl. von Langenn (1854). — **Hans Georg von C.**, geb. 11. Dez. 1772, 1821—31 sächs. Bundestagsgesandter, 1836 Kultusminister, gest. 18. März 1840. — Dessen Sohn **Albert von C.**, geb. 1. April 1802 in Freiberg, 1846—48 sächs. Justizminister, kaufte sich 1849 in Schlesien an, wiederholt Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, gest. 9. Aug. 1874. — **Adolf von C.**, sächs. General der Infanterie und Kriegsminister, geb. 25. März 1858 in Riesa, 1904 Flügeladjutant des Königs von Sachsen, 1912 General à la suite des Königs, 1913 Generalleutnant und Generaladjutant, Juni 1914 bis Okt. 1916 sächs. Kriegsminister, wurde bei Kriegsausbruch zugleich Kommandeur des 27. Reservekorps und General der Infanterie und führte das Korps bei Zonnebeke-Becelaere-Gheluvelt gegen die Engländer und Franzosen. Seit Ende Nov. 1914 führte er die 12. Ref.-Div. vor Verdun, seit Ende Aug. 1915 das 3. Reservekorps gegen die Russen. Aug. 1917 Kommandierender General des 19. Armeekorps, Aug. bis Sept. 1918 Oberbefehlshaber der 9. Armee zwischen Oise und Aisne, dann der 2. Armee zwischen Cambrai und St. Quentin. Jan. 1919 zur Disposition gestellt.

Carlsfeld (Carolsfeld), sächs. Dorf im westl. Erzgebirge, 817 m ü. M., an der Wilisch, (1910) 1788 E.; Glashütten, Glasschleiferei, Metronome, Harmonikafabrikation.

Carlshafen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, am Einfluß der Diemel in die Weser, (1919) 1800 E., Amtsgericht, Invalidenhaus, Hafen, Solquelle mit Bad.

Carlson, Fredrik Ferd., schwed. Geschichtschreiber und Staatsmann, geb. 13. Juni 1811 in Upland, 1849—63 Prof. in Upsala, 1863—70 und 1875—78 Kultusminister, gest. 18. März 1887. Hauptwerk die Fortsetzung von Geijers „Geschichte Schwedens" (Bd. 4—6, 1855—87). — Sein Sohn **Ernst C.**, geb. 14. März 1854 in Stockholm, Prof. in Göteborg, 1904 Generaldirektor des Schulwesens, gest. 7. April 1909, schrieb „Der Vertrag zu Altranstädt 1707" (1907) u. a., gab „Karls XII. Briefe" (deutsch 1894) heraus.

Carlsruhe. 1) **C.** im Schlesien, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, (1919) 2035 E., Amtsgericht; Schloß des Herzogs von Württemberg. — 2) **C.** in Baden, s. Karlsruhe.

Carlton, Fabrikstadt in der engl. Grafschaft Nottingham, (1911) 15381 E.; Strumpfwirkerei.

Carludovica *Ruiz et Pav.*, Pflanzengattung der Pandanaceen. **C. Palmata** *Ruiz et Pav.*, palmenähnliches Gewächs in Südamerika; ihre Blätter und Blattfasern (**Bombanaße**) zu den Panamahüten verwendet.

Carlyle (spr. tärleil), Thomas, engl. Schriftsteller, geb. 4. Dez. 1795 in Ecclefechan (Dumfries) in Schottland, lebte in London, gest. das. 5. Febr. 1881, origineller und geistvoller, aber oft barocker Autor, ausgezeichneter Kenner der deutschen Literatur („German romances", 4 Bde., 1827, u. a.), in seinen histor. Werken bes. den Kultus der genialen Individualität pflegend („French Revolution", 1837; deutsch, 9 Aufl. 1920; „On Heroes, hero-worship", 1841; deutsch, 5. Aufl. 1917; „History of Friedrich the Great", 6 Bde., 1858—65; deutsch 1859—69, 3 Aufl., 6 Bde., 1916—18). „Ausgewählte Werke" (2. Aufl., 9 Bde., 1902—7). [Tafel: Bildnismalerei II, 1.] Vgl. Schulze-Gävernitz (2. Aufl. 1897), Henfel (1900), W. S. Johnson (1911).

Carmagnola (spr. -anjolla), Stadt in der nordital. Prov. Turin, (1911) 12338 E.; nach C. ist die Carmagnole (s. d.) benannt.

Carmagnola (spr. -anjolla), ital. Feldherr, eigentl. Francesco Bussone, Sohn eines Bauern in Carmagnola, geb. 1390, mailänd. seit 1426 venezian. General, eroberte Brescia; später weniger glücklich und des Verrats verdächtigt, 5. April 1432 in Venedig enthauptet. Held eines Trauerspiels von Manzoni.

Carmagnole (spr. -anjoll), nach der ital. Stadt Carmagnola (s. d.) benannter franz. Revolutionsgesang von 1792, Spottlied auf Marie Antoinette; der Refrain lautet: „Dansons la C., vive le son du canon."

Carmarthen, Grafschaft in Südwales, 2379 qkm, (1911) 151077 E.; **Hauptort C.**, am Towy, 10221 E.

Carmaux (spr. -mōh), Ort im südfranz. Depart. Tarn, (1911) 11064 E.; Braunkohlenbergbau, Glasfabrikation.

Carmen (lat., Mehrzahl Carmina), Gedicht.

Carmen, Titel einer Oper von Bizet (1875), Text nach einer Novelle von Mérimée.

Cármen, Ciudad del, Hafenstadt im mexik. Staat Campeche, auf einer Insel der Laguna de Términos, (1900) 6428 E.; Holzausfuhr.

Digitized by Google

Carmen Sylva, Dichtername der Königin Elisabeth (s. d.) von Rumänien.

Carmer, Joh. Heinr. Kasimir, Graf von, preuß. Justizminister, geb. 29. Dez. 1721 in Kreuznach, 1768 schles. Justizminister, 1779 Großkanzler, 1798 zum Grafen ernannt, gest. 23. Mai 1801 auf Rügen bei Guhrau, um die preuß. Justizreform und das Landrecht hochverdient.

Carmina burana, Sammlung meist mittellat. Lieder fahrender Schüler (Vagantен), gefunden in der Abtei Benediktbeuern (lat. Benedictoburánum) in einer Handschrift des 13. Jahrh., hg. von Schmeller (4. Aufl. 1904); s. T. deutsch von Laistner („Goliath", 1879). [bung.

Carminative (lat.), blähungtreibende Mittel (s. Bla-

Carmona, Stadt in Andalusien, östl. von Sevilla, das alte röm. **Carmo**, (1900) 17 215 E.; Weinbau, röm. Altertümer; ehemal. Bergfestung.

Carmontelle (spr. -mongtell), Louis Carrogis, genannt C., franz. Dichter, geb. 15. Aug. 1717 in Paris, gest. 26. Dez. 1806, bes. bekannt durch seine „Proverbes dramatiques" (1822; Auswahl deutsch von Graf Baudissin, 1875).

Carn, s. v. w. Cairn.

Carnac, Flecken im franz. Depart. Morbihan (Bretagne), (1911) 3269 E.; Druidendenkmäler.

Carnall, Rud. von, Bergbauptmann, geb. 9. Febr. 1804 in Glatz, 1855—61 Bergbauptmann und Oberbergamtsdirektor in Breslau, gest. das. 17. Nov. 1874; gründete 1848 die Deutsche Geologische Gesellschaft, 1853 die „Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen".

Carnallit, nach Rud. von Carnall benanntes Mineral, grobkörniges Aggregat rhombischer Individuen, Chlorkalium, Chlormagnesium und Wasser, farblos, meist jedoch durch mikroskopische Eisenglimmereinlagerungen rot, im Staßfurter Mineralsalzlager (Abraumsalze), wichtig für die Darstellung von Kalisalzen.

Carnarvon (spr. -nahrw'n), Grafschaft in Nordwales, 1461 qkm, (1911) 141 776 E., höchster Teil Englands (Snowdon 1086 m). **Hauptstadt C.**, an der Mündung des Seiont, 9119 E., Seebad, Funtenstation. Ruine C. Castle.

Carnarvon (spr. -nahrw'n), Henry Howard Molyneux Herbert, Graf von, engl. Staatsmann, geb. 24. Juni 1831 in London, 1866—67 und 1874—78 Kolonialminister, 1885—86 Vizekönig von Irland, gest. 28. Juni 1890 in London; schrieb „Archaeology of Berkshire" (1859) u. a.

Carnegie, Andrew, Industrieller, geb. 25. Nov. 1835 als Sohn eines Webers in Dunfermline (Schottland), wanderte 1848 nach Amerika aus, gründete dort die größten Stahlwerke der Welt, erwarb große Reichtümer, lebte dann meist auf seinem Schloß Skibo Castle in Schottland, stiftete reiche Mittel für gemeinnützige, künstlerische und wissensch. Zwecke, so für die **C.-Friedensstiftung** in Washington 10 Mill. Doll., gest. 11. Aug. 1919. Von seinen Schriften sind deutsch übersetzt: „Das Evangelium des Reichtums" (1892), „Die Pflichten des Reichtums" (1891), „Für das internationale Schiedsgericht"(1906), „Kaufmanns Herrschgewalt" (1910), „Kapital und Arbeit" (1911). Selbstbiographie, hg. von seiner Witwe (engl. 1921). Vgl. Morrison (2 Bde., 1900), Falkenegg (1909).

Carne pura (ital.), Nährpräparat aus gebörtem Fleisch und Salz als trocknes Pulver oder in Tafeln gepreßt.

Carneri, Bartholomäus, Politiker, Philosoph und Dichter, geb. 3. Nov. 1821 in Trient, gest. 18. Mai 1909 in Marburg (Steiermark), als öfterr. Landtagsabgeordneter (1870—90) Gegner Taaffes; schrieb Gedichte, polit. Schriften, philos. Werke wie „Sittlichkeit und Darwinismus" (1871; 2. Aufl. 1902), „Versuche über Lebensführung" (7. Aufl. 1902; neue Ausg. 1909) u. a. Vgl. Sieber (1913).

Carnesarm, s. Glied.

Carnivora (lat., „Fleischfresser"), die Raubtiere.

Carnot (spr. -noh), Lazare, Graf, franz. Staatsmann, geb. 13. Mai 1753 in Nolay in Burgund, gest. 3. Aug. 1823 in Magdeburg, Ingenieurhauptmann, 1791 Abgeordneter der Legislative, leitete als Mitglied des Wohlfahrtsausschusses das Kriegswesen und trug an der Spitze der Nordarmee zu den Siegen der Republik wesentlich bei, 1795 Mitglied des Direktoriums, entfloh, am 18. Fructidor (1797) als Royalist zur Deportation verurteilt, nach Deutschland. Nach dem 18. Brumaire (1799) zurückgerufen, 1800 kurze Zeit Kriegsminister, 1802 Mitglied des Tribunats, erklärte er sich 1804 gegen Errichtung der Kaiserwürde und zog sich ins Privatleben zurück. 1814 Befehlshaber von Antwerpen, während der Hundert Tage Minister des Innern. Nach der zweiten Restauration verbannt. Auch mathem. und fortifikatorischer Schriftsteller (C.s Befestigungsmanier). Seine „Mémoires" (1861—64; 2. Aufg. 1893) gab sein Sohn, seine „Correspondance" (1892 ff.) Charavay heraus. Vgl. Fink (1894). — Sein Sohn **Hippolyte C.**, franz. Publizist und Staatsmann, geb. 6. April 1801 in Saint-Omer, seit 1839 Mitglied der Deputiertenkammer auf der äußersten Linken, nach der Februarrevolution 1848 kurze Zeit Minister des öffentl. Unterrichts, nach dem Staatsstreich vom 2. Dez. 1851 mehrmals in den Gesetzgebenden Körper gewählt; 1871 —75 republikanisches Mitglied der Nationalversammlung, dann Senator auf Lebenszeit, gest. 16. März 1888. — Dessen Bruder **Nicolas Léonard Sadi C.**, Physiker, geb. 1. Juni 1796 in Paris, gest. das. 24. Aug. 1832. Sein Werk „Réflexions sur la puissance motrice du feu et les machines propres à développer cette puissance" (1824; deutsch 1892) bildet eine bedeutende Grundlage der mechan. Wärmetheorie. — **Sadi C.**, Sohn von Hippolyte C., Präsident der Franz. Republik, geb. 11. Aug. 1837 in Limoges, Ingenieur in Annecy, seit 1871 wiederholt Mitglied der Nationalversammlung, 1880—81 Minister der öffentl. Arbeiten, 1885 der Finanzen, 3. Dez. 1887 zum Präsidenten der Republik erwählt, 25. Juni 1894 von dem Anarchisten Caserio in Lyon erdolcht (vgl. Pp 1888). — Vgl. Dreyfous, „Les trois C." (1888).

Carnotit, Mineral aus Colorado, gelbliche, zerreibliche Masse, enthält Vanadinsäure, Uranoxyd, Kali rc. und radioaktive Stoffe.

Carnuntum, norischer (kelt.) Ort und ehemal. röm. Festung in Pannonien (Niederösterreich), r. von der Donau. Ruinen röm. Bauten und Museum in Deutsch-Altenburg und Petronell. Vgl. Kubitschek u. Frankfurter (5. Aufl. 1904).

Caro (lat.), Fleisch; **C. luxurians**, wildes Fleisch. — Ital.: teuer, lieb; **e. mio**, mein Lieber.

Caro, Heinrich, Chemiker, geb. 13. Febr. 1834 in Posen, gest. 10. Sept. 1910 in Dresden, der bedeutendste unter den Begründern der deutschen Teerfarbenindustrie, seit 1868 einer der Leiter der Bad. Anilin- und Sodafabrik, entdeckte u. a. das Eosin, Manchesterbraun, Indulin und die stark oxydierend wirkende Monosulfosäure (**Caro'sche Säure**).

Carol, König von Rumänien, s. Karl. [Sachsen).

Carola, Königin von Sachsen, s. Albert (König von

Carolagrün, Volksheilstätte für weibl. Lungenkranke bei Schönheide (westl. Erzgebirge).

Carolath, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Hauptort des Fürstentums **C.-Beuthen**, an der Oder, gegenüber von Beuthen, (1919) 412 E., Amtsgericht, fürstl. Schloß.

Carolath-Beuthen, schles. Mediatfürstentum (250 qkm), im Besitz des Geschlechts von Schönaich (Schönaich-Carolath). **Fabian von Schönaich**, Staatsmann und Feldherr Kaiser Karls V. und des Kurfürsten Moritz von Sachsen, erwarb um 1550 die Herrschaften Carolath und Beuthen, gest. 1591. **Hans Georg** (geb. 1662, gest. 1700) wurde 1700 Reichsgraf. Friedrich II. erhob 1741 den Grafen **Hans Karl** (geb. 1688, gest. 1763) zum **Fürsten von C.** und die Herrschaft zum Fürstentum. **Prinz Heinrich von Schönaich-Carolath**, geb. 24. April 1852 in Amtitz (Guben), die 1890 Landrat in Guben, 1891—1906 und 1912—18 Mitglied des Reichstags (Hospitant der Nationalliberalen), gest. 20. Juni 1920 in Berlin. — **Prinz Emil von Schönaich-Carolath-Schilden**, Dichter, geb. 8. April 1852 in Breslau, gest. 30. April 1908 in Hasedorf (Holstein); veröffentlichte Gedichte und Novellen. Vgl. Schüler (1909).

Caroldor, rumän. Goldstück = 20 Lei = 16,20 ℳ.

Carole (frz., spr. karöll), ehemal. Rund- oder Reihentanz, mehr geschritten als getanzt; in England nannte man Carols (spr. kärrells) später insbes. geistl. Jubelgesänge (z. B. Christmas Carols).

Carolina, abgekürzt für Constitutio criminalis Carolina (C. C. C.), die von Kaiser Karl V. 1532 auf Grundlage der Bambergischen Halsgerichtsordnung (s. d.) als Reichsgesetz erlassene peinliche Gerichtsordnung, lange Zeit Grundlage des deutschen Strafrechts und Strafprozesses. Neue Ausgaben von Zöpfl (1876), Kohler u. Scheel (1900).

Carolsfeld, sächs. Dorf, s. Carlsfeld.

Artikel, die man unter C vermißt, sind unter K, S und Z aufzusuchen.

Digitized by Google

Carólus Magnus (lat.), Karl der Große.

Caroni, r. Nebenfl. des Orinoco im venezuelischen Guayana, bei Las Tablas mündend.

Carótis, die Kopfschlagader.

Carouge (spr. -ruhsch), Stadt im schweizer. Kanton Genf, an der Arve, gegenüber von Genf, (1910) 7921 E.

Carp, Betrache, rumän. Staatsmann, geb. 29. Juni 1837 in Jassy, Diplomat, Mitglied der Deputiertenkammer, Begründer der Junimistenpartei, 1888—89 Minister des Auswärtigen, 1891—95 des Ackerbaues, Juli 1900 bis Febr. 1901 und Jan. 1911 bis April 1912 Ministerpräsident, im Weltkrieg deutschfreundlich gesinnt, gest. 22. Juni 1919 in Tribanesti.

Carpaccio (spr. -pattscho), Vittore, Maler der ältern venezian. Schule, blühte 1470—1519; Vorgänge aus der Heiligengeschichte (heil. Ursula, heil. Stephanus). Darstellung Christi, Christus zu Emmaus (Venedig), Pietà (Berlin).

Carpeaux (spr. -poh), Jean Baptiste, franz. Bildhauer, geb. 11. Mai 1827 in Valenciennes, Schüler Duterts, gest. 11. Okt. 1875 in Bécon bei Asnières; stark realist. Werke: Ugolino, Der Tanz (am Pariser Opernhaus), Flora, Porträtbüsten. Vgl. Chesneau (1880).

Carpe diem (lat.), Wort des Horaz (Oden I, 11, 8): Pflücke (d. h. genieße, heute aus) den Tag.

Carpentariagolf, Meerbusen an der Nordküste Australiens, 750 km lang, am Eingang 600 km breit.

Carpénter, William Benjamin, engl. Naturforscher, geb. 29. Okt. 1813 in Exeter, 1847 Prof. der Medizin in London, gest. das. 19. Nov. 1885, leitete 1868—70 die von der engl. Regierung ausgerüsteten Tiefseeforschungen; schrieb: „Principles of human physiology" (9. Aufl. 1881) u. a.

Carpentierbremse, f. Eisenbahnbremsen.

Carpentras (spr. -pangträß), Stadt im südfranz. Depart. Vaucluse, nordöstl. von Avignon, (1911) 11 390 E.; röm. Altertümer.

Carpi, Stadt in der ital. Prov. Modena, als Gemeinde, (1911) 32 825 E.; früher Hauptstadt des Fürstentums C.— C., Dorf in der ital. Prov. Verona (Gem. Villa Bartolommea, 1911: 6863 E.), an der Etsch; hier 7. Juli 1701 Sieg des Prinzen Eugen über die Franzosen.

Carpinus L., Baumgattung, f. Hainbuche.

Carpzov, Benedikt, Rechtsgelehrter, geb. 27. Mai 1595 in Wittenberg, 1645 Prof. in Leipzig, gest. das. 30. Aug. 1666, bekannt durch die Härte seines Inquisitionsverfahrens (bes. in Hexenprozessen); schrieb: „Practica nova imperialis Saxonica rerum criminalium" (1635; 2. Aufl., 3 Bde., 1758) u. a., durch seine „Jurisprudentia ecclesiastica" (1649) Hauptbegründer des ev. Episkopalsystems. — Sein Neffe Joh. Benedikt C., Orientalist, geb. 1639, Prof. der Theologie und Pastor in Leipzig, gest. 1699, Gegner von Francke und Thomasius.

Carráca, La, span. Arsenal bei San Fernando an der Bucht von Cadiz.

Carracci (spr. -ratttschi), Lodovico, ital. Maler, geb. 1555 in Bologna, gest. 1619, dem Correggio nacheifernd (Madonna auf der Mondsichel u. a.). — Seine Neffen: Agostino C., geb. 1558, gest. 1602 in Parma, bedeutend als Kupferstecher und Lehrer; Annibale C., der bedeutendste der Familie, bahnbrechend in der Landschaftsmalerei, geb. 2. Nov. 1560, gest. 15. Juli 1609 in Rom; mythologische Fresken im Palast Farnese zu Rom (Hochzeitszug des Bacchus). Vgl. Jantitschek (1879).

Carrageenmoos, f. Karagaheenmoos.

Carranza, Venustiano, Präsident von Mexiko, General der Konstitutionalisten, zog nach Huertas Abdankung 16. Aug. 1914 in Mexiko ein, Okt. 1916 als Präsident von Mexiko anerkannt, März 1917 wiedergewählt, 20. Mai 1920 von revolutionären Truppen des Generals Herrera getötet. [zeug und Parian stehend.

Carrara, Tonware, in der Mitte zwischen Stein-

Carrára, Stadt in der ital. Prov. Massa e Carrara, im Apuanischen Apennin, 5 km vom Meere (Hafenort: Avenza), (1911) 49 393 E.; fast ganz aus Marmor gebaut, Akademie der schönen Künste, Spezialschule für Marmorindustrie, berühmte Marmorbrüche (carrarischer Marmor).

Carré, f. Karree; Feldmaß in Pondichéry = 7,56 ha.

Carreau (frz., spr. -roh), f. Karo.

Carrel, Alexis, Chirurg, geb. 28. Juni 1873 in Sainte-Foy bei Lyon, erst in Lyon, seit 1905 in Amerika tätig, dort seit 1909 Mitglied des Rockefellerinstituts in Neuyork, entdeckte die Fähigkeit lebenden Körpergewebes, in geeigneten Nährlösungen auch außerhalb des Körpers weiter zu wachsen (Explantation), wofür er 1912 den medizin. Nobelpreis erhielt, sowie eine neue Methode der Wundbehandlung.

Carrel, Nicolas Armand, franz. Publizist, geb. 8. Mai 1800 in Rouen, Mitbegründer des „National", veranlaßte 26. Juli 1830 die Protestation der Journalisten gegen die Juliordonnanzen, im Duell mit Girardin tödlich verwundet, gest. 24. Juli 1836. „Œuvres" (5 Bde., 1854). Vgl. Brandes (deutsch 1913).

Carreño (spr. -renjo), Teresa, Pianistin, geb. 22. Dez. 1853 in Caracas (Venezuela), meist auf Kunstreisen, gest. Mitte Juni 1917 in Neuyork; vermählt in erster Ehe mit dem Violinvirtuosen Emil Sauret, dann mit dem ital. Baritonisten Giovanni Tagliapietra, 1892 mit Eugen D'Albert, von dem sie wieder geschieden wurde, in vierter Ehe mit ihrem Schwager Tagliapietra.

Carrér, Luigi, ital. Dichter, geb. 12. Febr. 1801 in Venedig, Prof. und Museumsdirektor das., gest. 23. Dez. 1850, bedeutender Lyriker.

Carrera, Valentino, ital. Dramatiker, geb. 19. Dez. 1834 in Turin, gest. 1895; Hauptwerk die volkstümliche Komödie „La Quaderna di Nanni" (1870).

Carrickfergus (spr. kärrickförgghs), Stadt in der nordöstlichen Grafsch. Antrim, am Belfast Lough, (1901) 4208 E.; Hafen, Austernfischerei, Seebäder.

Carrier (spr. -tsch), Jean Baptiste, franz. Revolutionsmann, geb. 1756 in Yolet bei Aurillac, 1792 Deputierter, berüchtigt durch die von ihm angeordneten Noyaden (s. d.); nach Robespierres Sturz 16. Dez. 1794 guillotiniert.

Carrière, Rosalba, Pastell- und Miniaturmalerin, geb. 7. Okt. 1675 in Venedig, gest. das. 15. April 1757; Sammlung ihrer Bilder (187) in Dresden.

Carriere, Moriz, Philosoph, geb. 5. März 1817 in Griebel in Hessen, seit 1853 Prof. in München, gest. das. 19. Jan. 1895, lehrte die Selbstentfaltung Gottes in der Welt (Pantheismus); schrieb: „Ästhetik" (1859; 3. Aufl. 1885), „Die Kunst im Zusammenhang der Kulturentwicklung" (1863—73; 3. Aufl., 5 Bde., 1877—86) u. a., „Gesammelte Werke" (1886—93).

Carrington (spr. kärringk'n), Richard Christopher, engl. Astronom, geb. 26. Mai 1826 in Chelsea, seit 1854 auf eigener Sternwarte zu Redhill, gest. 27. Nov. 1875; veröffentlichte einen vorzüglichen Sternkatalog (1857) und Beobachtungen über die Sonnenflecke (1863).

Carrocio (spr. -ottscho), in den ital. Heeren des Mittelalters der Fahnenwagen der Städte.

Carrucci (-rutschi), Jacopo, Maler, f. Pontormo.

Carson, Sir Edward, engl. Staatsmann, geb. 9. Febr. 1854 in Dublin, seit 1892 Mitglied des Parlaments, 1900 —6 Generalprokurator, Führer der unionistischen Ulsterleute, 1915 Attorney-General (Kronanwalt), Dez. 1916 Erster Lord der Admiralität, Juli 1917—18 Mitglied des engl. Kriegskabinetts ohne Portefeuille.

Carson City (spr. kahrs'n sitti), Hauptstadt des nordamerikan. Staates Nevada, (1900) 2100 E.

Carstens, Asmus, Maler, geb. 10. Mai 1754 in St. Jürgen bei Schleswig, seit 1792 in Rom, gest. 26. Mai 1798; von Einfluß auf die Neugestaltung der Kunst in Deutschland, schuf Zeichnungen und Aquarelle, deren Stoffe meist dem Altertum entnommen; so: Kentaurenschlacht, Argonauten. Werke gestochen von W. Müller u. a. (3 Bde., 1869—84). Vgl. Gerkow (1867), Sach (1881).

Carstensköpfe, wahrscheinlich büchser Gipsel (4788 m) Neuguinea, im Karl-Ludwig-Gebirge.

Carta (ital.), Papier, Schriftstück; **C. bianca**, Blankett; **C. partita**, f. Chartepartie; **C. reale**, Patronenpapier.

Cartagena, Stadt in der span. Prov. Murcia, am Mittelländischen Meer, (1910) 102 542 E.; Festung ersten Ranges und Kriegshafen; Handel. 228 p. Chr. von Hasdrubal gegründet (Carthago nova), 210 v. Chr. von den Römern erobert, 711 von den Sarazenen zerstört. — C., befestigte Hauptstadt des Columb. Staates Bolivar, am Golf von Darien, (1911) 36 632 E.; guter Hafen.

Cartagenarinde, f. Chinarinde.

Cartago, Hauptstadt der Prov. C. in Costa Rica, am 3414 m hohen Irazú oder Vulkan von C., (1918) 14 398 E.;

Artikel, die man unter C vermißt, sind unter K, S und Z aufzusuchen.

Digitized by Google

Kaffeebau. C. hatte öfter unter Erdbeben zu leiden, zuletzt Mai 1910. — **C.**, Stadt in der Republik Kolumbien, 19000 E.; Handel.

Carte (frz., spr. kart), Karte, Speisezettel; **C. blanche** (spr. blangsch, „weiße Karte"), unbeschränkte Vollmacht, Blankett (s. d.).

Car tel est notre bon plaisir (frz.), denn das ist unser gnädiger Wille; seit Ludwig XI. (1472) Schlußformel der Verordnungen der franz. Könige (anfangs ohne bon).

Carteſius, Philosoph, s. Descartes.

Carthage (spr. -thidsch), Stadt im nordamerikan. Staat Missouri, (1900) 9416 E.; Zink- und Bleigruben. Hier 5. Juli 1861 Sieg der Bundestruppen über die Konföderierten.

Carthago, s. Karthago. **C. nova**, s. Cartagena. [ten.

Carthamus L., Pflanzengattung der Kompositen, distelähnliche Gewächse; C. tinctorius L. (Färberdistel, echter **Saflor** [Abb.], Ostindien), wird vielfach, auch in Süddeutschland, als Färberpflanze angebaut. Die getrockneten fünfspaltigen Röhrenblüten (Saflorblumen) enthalten Saflorgelb und Saflorrot (Karthamin); letzteres namentlich zu feiner Schminke (Spanisches Rot) verwendet. Die bittern Früchte purgiermittel.

Carthamus tinctorius; a Einzelblüte.

Cartier (spr. -tieh), Jacques, Seefahrer, geb. 1491 in St. Malo, entdeckte 1534 das Festland von Kanada, erforschte im Jahre 1535 den Sankt Lorenzstrom, gest. 1. Sept. 1557.

Cartilago (lat.), Knorpel.

Carton-pierre (spr. -tongpiähr), s. Steinpappe.

Cartwright (spr. kahrtreit), Edmund, Mechaniker geb. 24. April 1743 in Marnham (Nottingham), gest. 30. Okt. 1823 in Hastings, ursprüngl. Geistlicher, auch als Dichter bekannt; erfand einen Webstuhl (1786) und verschiedene Maschinen der Flachsspinnerei.

Carugaru, Farbstoff, s. Bignonia.

Carularius, Michael, Patriarch von Konstantinopel 1043—58; unter ihm vollzog sich die Spaltung der griech. und röm. Kirche; gest. 1059.

Carum L., Kümmel, Pflanzengattung der Umbelliferen; in Deutschland häufig der Feld- oder Wiesenkümmel [Abb.], C. carvi L., dessen gewürzhafte Früchte gegen Blähungen, auch zur Bereitung des Kümmelöls dienen. Die Knollen (Erdkastanien) von C. bulbocastanum K. sind eßbar.

Carum: Feldkümmel; a Blüte, b Frucht, c Querschnitt derselben.

Carupano, Hafenstadt in Venezuela, auf der Halbinsel Paria, 12600 E.; Kakaoausfuhr.

Carus, Marcus Aurelius, röm. Kaiser, 282 von seinen Truppen zum Kaiser erhoben, besiegte die Quaden und Jazygen an der Donau, drang in das Perſ. Reich bis Ktesiphon ein, starb 283, angeblich durch Blitzschlag.

Carus, Julius Viktor, Zoolog, geb. 25. Aug. 1823 in Leipzig, seit 1853 Prof. der vergleichenden Anatomie das., gest. 10. März 1903; schrieb: „Handbuch der Zoologie" (mit Gerstäcker, 2 Bde., 1863—75), „Geschichte der Zoologie" (1872) u. a.; übersetzte die meisten Schriften Darwins.

Carus, Karl Gust., Arzt, geb. 3. Jan. 1789 in Leipzig, gest 28. Juli 1869 als kgl. Leibarzt in Dresden; auch Landschaftsmaler. Bes. für die Entwicklung der vergleichenden Anatomie, Schädellehre und Physiologie von Bedeutung. „Lebenserinnerungen" (4 Bde., 1865—66).

Carüſo, Enrico, ital. Bühnensänger (Tenor), geb. 25. Febr. 1873 in Neapel, gest. das. 2. August 1921, war meist auf Gastspielreisen in Amerika und Europa.

Carus Sterne, Pseudonym, s. Krause, Ernst.

Carvin (spr. -wäng), Stadt im franz. Depart. Pasde-Calais, (1911) 11846 E.; Kohlengruben.

Carya *Nutt.*, Pflanzengattung der Juglandazeen, Nordamerika; ihre Arten liefern wohlschmeckende, öfters dicke Nüsse (**Hickory-** oder **Pekannüsse**), gutes Tischlerholz (**Hickoryholz**); einige bei uns Ziergehölze.

Caryocar *L.*, **Butternhorn, Butternuß**, Pflanzengattung der Karyokarazeen aus der Reihe der Parietalen, südamerikan. Bäume. C. nuciferum *L.* u. a. tragen Früchte mit angenehm schmeckendem Kern und dreiartigem Fleisch; das feste Holz gutes Bauholz.

Caryophyllus, Pflanzengattung, s. Gewürznelken.

Caryota *L.*, Pflanzengattung der Palmen, in Ostindien. C. urens *L.* (**Brennpalme**, nach den scharf schmeckenden Früchten) liefert Fasern (Kitul-, Jaumfasern) zu Bürsten, ihr Stamm Palmwein und Zucker.

Casa (lat., ital., span.), Hütte, Haus, Landhaus. **C. santa**, s. Loreto.

Caſa, Giovanni della, ital. Schriftsteller, geb. 28. Juni 1503 im Mugello bei Florenz, Erzbischof von Benevent, gest. 14. Nov. 1556 als päpstl. Staatssekretär in Rom; schrieb bes. das Komplimentier- und Sittenbuch „Il Galateo" (1558; neue Ausg. 1892).

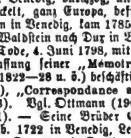
Casablanca, Dar el-Beda, Hafenstadt und Haupthandelsplatz von Franz.-Marokko, am Atlant. Ozean, (1917) 82500 E. (37500 Europäer, davon 21000 Franzosen). Ein deutsch-franz. Streitfall wegen Deserteuren (Sept. 1908) wurde durch Spruch des Haager Schiedsgerichts vom 22. Mai 1909 beigelegt.

Casalanza, Ort in der ital. Prov. Neapel; hier 20. Mai 1815 Konvention, durch welche Neapel den Österreichern übergeben wurde. Danach der österr. General Bianchi betitelt Herzog von C.

Casale Monferrato, befestigte Stadt in der ital. Prov. Alessandria, am Po, (1911) 34068 E.; Zementindustrie. Früher Residenz der Markgrafen von Montferrat.

Casale Pusterlengo, Ort in der ital. Prov. Mailand, (1911) 6094 E.; Handel mit Parmesankäse.

Casalmaggiore (spr. -adschohre), Stadt in der ital. Prov. Cremona, am Po, (1911) 17188 E.; Tonwarenfabrikation.


Caesalpinia echinata.

Caesalpinia (nach Cesalpino benannt) L., Pflanzengattung der Leguminosen (Cäsalpinioideen), trop. Bäume. C. brasiliensis Sw. liefert das **Bahama-, Bahia-** oder **Brasilienholz**, C. echinata *Lamk* [Abb.], wie die vorige in Südamerika, das **Brasil-, Brasilien-, Fernambuk-, Pernambuk-** oder **Rotholz**, C. sappan *L.* in Hinterindien das **Sappanholz**. Die Schoten der C. coriaria *Willd.* (**Dividivi-** oder **Libidibischoten**) auf den Antillen dienen zum Gerben.

Cäſalpinus, Andreas, s. Cesalpino.

Casamance (**Casamanza**), Küstenfluß Senegambiens, südl. vom Gambia, bis Sedhiu schiffbar.

Casamicciola (spr. -ittschiöla), Badeort auf der ital. Insel Ischia, am Fuße des Epomeo, (1911) 3434 E.; 1881 und 1883 durch Erdbeben stark heimgesucht.

Casanova, Arrighi di, s. Arrighi.

Casanova, Giovanni Jacopo **de Seingalt**, Abenteurer, geb. 2. April 1725 in Venedig, durchzog, unaufhörlich in Liebeshändel verwickelt, ganz Europa, befreite sich 1755 aus den Bleikammern in Venedig, kam 1785 als Bibliothekar des Grafen von Waldstein nach Dux in Böhmen, wo er sich bis zu seinem Tode, 4. Juni 1798, mit den Wissenschaften und der Abfassung seiner „**Mémoires**" (12 Bde., 1826—38; deutsch 1822—28 u. ö.) beschäftigte. „Fragmente einer C." (1911), „Correspondance avec I. F. Opiz" (2 Bde., Lpz. 1913). Vgl. Ottmann (1900), Maynial (frz. u. engl., 1911). — Seine Brüder **Giovanni Battista C.**, Maler, geb. 1722 in Venedig, Lehrer Winckelmanns in Rom, gest. 10. Dez. 1795 in Dresden als Direktor der Kunstakademie, und **Francesco C.**, Schlachten- und Landschaftsmaler, geb. 1727 in London, gest. 8. Juli 1805 in Brühl bei Wien.

Cäſar, ursprüngl. Familienname eines Zweigs des altröm. patrizischen Geschlechts der Julier; Kaiser Augustus führte diesen Namen als Adoptivsohn Julius Cäsars, und nach ihm übernahmen ihn alle Kaiser außer Vitellius; seit Hadrian ging er auf den Thronfolger oder Mitregenten über.

Cäſar, Caius Julius, röm. Feldherr und Staatsmann, geb. 12. Juli 100 v. Chr., war aus altpatrizischem Geschlecht stammend, aber Anhänger und bald Führer der Volkspartei gegenüber den Optimaten (s. d.), ward 68 Quästor in Spanien, 65 kurulischer Ädil, 63 Pontifex Maximus, 62 Prätor, 61 Statthalter von Spanien, 59 Konsul, nachdem er sich mit Crassus und Pompejus zu gegenseitiger

Artikel, die man unter C vermißt, sind unter K, S und Z aufzusuchen.

Digitized by Google

Unterſtützung im erſten Triumvirat verbunden hatte. Nach dem Konſulat erhielt C. Galliien als Provinz, das er in neunjährigen blutigen Kämpfen unterwarf. Von hier aus unternahm er auch zweimal Züge über den Rhein und nach Britannien (55 und 54). Der Triumvirat löſte ſich durch Craſſus' Tod 53, und Pompejus erwirkte den Senatsbeſchluß, daß C. ſein Heer entlaſſen ſolle. C. rückte jedoch über den Rubico (49), den Grenzfluß ſeiner Provinz, nach Rom vor, vertrieb Pompejus, eroberte Spanien, landete in Epirus, ſchlug Pompejus 9. Aug. 48 bei Pharſalus und verfolgte ihn nach Ägypten. In dem ſog. Alexandriniſchen Kriege ſchlug er das ägypt. Heer und übergab das Land 47 unter röm. Oberhoheit der Königin Kleopatra. Weiter beſiegte er den pontiſchen König Pharnaces bei Zela (47) und vernichtete die letzten Heere der Republikaner in Afrika (bei Thapſus 46) und in Spanien (bei Munda 45). Unter dem Titel Imperator und Dictator auf Lebenszeit Alleinherrſcher, behielt er die republikaniſchen Formen bei. Da ſeinen Ehen kein Sohn entſproſſen war, adoptierte er den Gajus Octavius (ſ. Auguſtus), den Enkel ſeiner Schweſter Julia. C. fiel in der Senatsſitzung vom 15. März 44 v. Chr. als Opfer einer Verſchwörung, an deren Spitze M. Junius Brutus und Gajus Caſſius ſtanden. Er war einer der größten Staatsmänner und Feldherren aller Zeiten und ein ebenſo bedeutender Redner und Schriftſteller. Erhalten ſind ſeine Denkſchriften über die Kämpfe in Gallien und im Bürgerkriege: „Commentarii de bello Gallico" in 7, und „De bello civili" in 3 Büchern, hg. u. a. von Kübler und Wölfflin (1893—96), Rice Holmes (1914), überſetzung von Köchly u. Rüſtow (9. Aufl. 1912). Biogr. C.s von Plutarch u. Sueton; neuere von Sihler (1912), Veith (1912) u. a. Vgl. noch Fröhlich („Das Kriegsweſen C.s", 1889—91), Ed. Meyer („C.s Monarchie", 1918), Gelzer (1921).

Caesar ad Rubiconem, lat. Sprichwort, Cäſar am Rubico (ſ. d.), d. h. vor einer wichtigen Entſcheidung.

Cäſarea, Name mehrerer Städte im Röm. Reich: C. in Kappadozien, früher Mazaka, dann Euſebia, jetzt Kaiſarie. C. in Paläſtina, am Meere, früher Stratonsturm, von König Herodes d. Gr. befeſtigt, ſpäter Sitz der röm. Statthalter. C. in Mauretanien (Algerien), jetzt Scherſchel, mit zahlreichen Ruinen. C. Philippi in Paläſtina, bei dem jetzigen Dorfe Bäniäs.

Cäſarentum, ſ. Cäſarismus.

Cäſarenwahnſinn (nach Tacitus: furor principum), der krankhafte Geiſteszuſtand, den man gewiſſen Mitgliedern der röm. Juliſch-Claudiſchen Kaiſerfamilie, dann auch andern Herrſchern (z. B. Napoleon I.) zugeſchrieben hat. Der Ausdruck C. findet ſich zuerſt in O. Freytags „Verlorener Handſchrift" (1864).

Cäſaropapismus, ſ. v. w. Cäſaropapismus.

Cäſarewitſch (Zeſſarewitſch), früher der ruſſ. Thronfolger; **Cäſarewna** (Zeſſarewna), ſeine Gemahlin.

Cäſarismus, Cäſarentum, das von Cäſar eingeführte demokrat.-autokratiſche Staatsſyſtem; abſolute Militärherrſchaft mit parlamentariſchen Formen (z. franz. Kaiſerreich).

Cäſarius von Heiſterbach, geb. um 1170 in Köln, geſt. um 1240 als Prior in Heiſterbach, anmutiger Erzähler in ſeinem kulturgeſchichtlich wichtigen „Dialogus miraculorum" (Ausg. von Strange, 1851; deutſch von Müller-Holm 1910). Vgl. Bethaus (1896).

Cäſaropapismus, das ſtaatskirchliche Verhältnis, wonach der Herrſcher zugleich die höchſte Kirchengewalt hat.

Caſas, Fray Bartolomé de las, ſ. Las Caſas.

Caſati, Gaetano, Afrikareiſender, geb. 1838 in Lesmo (Oberitalien), ital. Offizier, bereiſte ſeit 1880 die obern Nilländer, ſeit 1886 in Unjoro gefangen, 1889 von Stanley befreit, geſt. 7. März 1902 in Como; Reiſebeſchreibung deutſch, 2. Aufl. 1899.

Caſaubon (ſpr. kaſobóng), Iſaak de, meiſt **Caſaubonus**, Philolog, geb. 18. Febr. 1559 in Genf, Prof. in Genf, Montpellier und Paris, geſt. 1. Juli 1614 in London; veröffentlichte vorzügliche Klaſſikerausgaben u. a. Vgl. Nazelle (frz., 1897).

Caſcadengebirge.

Cascade Range (ſpr. kaskehd rehndſch), ſ. v. w. **Cascara sagrada, Sagrabarinde**, die Rinde von **Rhamnus** (ſ. d.) **Purshiana** *DC.*, einem Strauche der weſtamerikan. Küſte, regt die Magen- und Darmtätigkeit an, auch Abführmittel, beſ. als **Sagrabawein.**

Cascavella (Cascavella), ſ. Klapperſchlange.

Caſco (ital., ſpan.), Helm, Sturmhaube; Schiffsrumpf; eine Spielart im L'Hombre; ein Kind mulattiſcher Eltern; Verſicherung des Schiffs mit Zubehör (Takelage ꝛc.).

Casement (ſpr. kehſ'ment), Sir Roger, iriſcher Politiker, geb. 1864 in Irland, 1898 Konſul in Portug.-Weſtafrika, dann im Kongo-Freiſtaat, 1906 in Santos (Braſilien), 1908 in Para, 1909—13 in Rio de Janeiro, verließ England nach Kriegsausbruch 1914, beſuchte nach einem Aufenthalt in Kopenhagen Nov. 1915 Deutſchland, agitierte gegen den Eintritt der Irländer in die brit Armee, bei der Rückkehr von Deutſchland nach Irland April 1916 gefangen, 3. Aug. wegen Hochverrats in London hingerichtet. „Geſammelte Schriften" (deutſch 1916).

Caſentino, Val, Tal des oberſten Arno in Toskana, ſchön bewaldet, mit Sommerfriſchen (Camaldoli, Badia a Prataglia).

Caſeria, Hauptſtadt der unterital. Prov. C. (5269 qkm, 1915: 817917 E.; Kampanien), 32 856 E., ſgl. Schloß.

Caſeß, Emmanuel Auguſtin Dieudonné, Marquis de Las, Kammerherr Napoleons I., ſ. das Caſes.

Caſh (engl., ſpr. käſch), Barzahlung, Kaſſe; Gewicht und Münze, ſ. Käſch.

Caſimir-Perier (ſpr. -tſeh), Jean Paul Pierre, franz. Staatsmann, geb. 8. Nov. 1847 in Paris, aus der Familie Perier (ſ. d.) ſtammend, wandelte 1874 ſeinen Namen in C. um, wurde 1876 in die Deputiertenkammer gewählt, 1893 deren Präſident, 1893—94 Miniſterpräſident, 27. Juni 1894 zum Präſidenten der Franz. Republik gewählt, legte dies Amt bereits 16. Jan. 1895 nieder, geſt. 11. März 1907 in Paris.

Caſino, ſ. Caſſino und Monte Caſſino. (S. auch Kaſino.)

Caſinului, Berg in der Moldau, ſüdl. von Okna; Aug. 1917 von der öſterr. Armee Rohr gegen den rumän.-ruſſ. Angriff unter Schiſſerhabſchem behauptet.

Caſiquiáre (ſpr. -kiári), Strom in Venezuela, durch Bifurkation des obern Orinoco gebildet, dieſen mit dem Rio Negro (zum Amazonenſtrom) verbindend, 400 km lg.

Caſius, niederländ. Gelehrten- und Buchdruckerfamilie, ſ. Blaun. [alten Wein-Gallons = 121,13 l.

Caſk (ſpr. käſk), nordamerikan. Flüſſigkeitsmaß, zu 32

Caslau (ſpr. tſchas-), tſchech. **Čáslav**, Bezirksſtadt in Nordoſtböhmen, (1910) 10198 E.; Gymnaſium; Zucker-, Spiritusfabrik; nördl. von C. das Schlachtfeld von Chotuſitz (ſ. d.). [14427 E.

Caſoria, Stadt in der ital. Prov. Neapel, (1911)

Caſpar, Karl, Maler, geb. 13. März 1879 in Friedrichshafen am Bodenſee, ſeit 1907 in München; Gemälde in den ſtaatl. Galerien von München, Köln, Stuttgart u. a.

Caſper, Joh. Ludw., Mediziner, geb. 11. März 1796 in Berlin, Prof. daſ., geſt. 24. Febr. 1864, Begründer der mediz. Statiſtik; ſchrieb auch „Handbuch der gerichtlichen Medizin" (8. Aufl. 1889) u. a.

Cassa (ital.), Kaſten, Kaſſe, Bargeld; Trommel.

Caſſagnac, ſ. Granier de Caſſagnac.

Caſſano. 1) C. al Jonio, Stadt in der unterital. Prov. Coſenza, (1911) 8677 E.; Schwefelbäder. — 2) C. d'Adda, Flecken in der ital. Prov. Mailand, 9161 E.; hier drei Schlachten: 1259 Niederlage Ezzelinos durch die Mailänder; 16 Aug. 1705 Prinz Eugen von Beuddme. 27. April 1799 Moreau von Suworow Öſterreicher und Ruſſen) geſchlagen.

Caſſel, Stadtkreis und Hauptſtadt der preuß. Prov. Heſſen-Naſſau und des Reg.-Bez. C. (10084 qkm, 1043859 E., 2 Stadt-, 21 Landkreiſe), an der Fulda [Karte: Mitteldeutſchland I, 9, bei Thüringen], (1919) mit Wehlheidhaſen, Kirch-, Rothenditmold und Wahlershauſen 162391 E. (1910: 153196, darunter 12944 Katholiken, 2675 Iſraeliten), Garniſon, Oberlandes-, Land-, Amtsgericht, Polizeipräſidium, Ober-poſt-, Eiſenbahndirektion, Reichsbankſtelle, ehemals kurfürſtl. Palais (1769), Bildergalerie, Muſeum Fridericianum (heſſ. Landesmuſeum), Landesbibliothek, Kunſtakademie, Rathaus, Theater (1909), 2 Gymnaſien, Reformrealgymnaſium, Realgymnaſium, 2 Oberrealſchulen, Pädagogium, Studienanſtalt, Lyzeen, Lehrer- und Lehrerinnenſeminare, Handelsſchule für Mädchen ꝛc., Baugewerk-, Kunſtgewerbeſchule, Hafen, Lokomotivenbau u. a.; bis 1866 Reſidenz der Kurfürſten von Heſſen, 1807—13 Hauptſtadt des Königr. Weſtfalen. Zu S. die

Caſſel.

Digitized by Google

Karlsaue mit dem Marmorbad; westl. Schloß Wilhelmshöhe (s. d.). Vgl. Widerit (2. Aufl. 1882).

Caſſel, David, jüd. Historiker, geb. 7. März 1818 in Glogau, Dozent an der Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums in Berlin, gest. das. 23. Jan. 1893; veröffentlichte: „Geschichte der jüd. Literatur“ (2 Bde., 1872—73), „Hebr.-deutsches Wörterbuch“ (9. Aufl. 1916) u. a. — Sein Bruder **Paulus Stephanus** (früher Seelig) C., ev. Theolog, geb. 27. Febr. 1821 in Glogau, trat 1855 vom Judentum zur ev. Kirche über, seit 1868 Prediger in Berlin, gest. das. 23. Dez. 1892; veröffentlichte theolog., kultur- und literargeschichtl. Schriften; gesammelt (Bd. 1, 1893).

Caſſeler Blau, s. Bergblau.

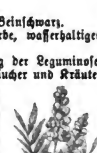
Caſſeler Gelb, s. Biel.

Caſſeler Grün, s. Barium.

Caſſeler Schwarz, gereinigtes Beinschwarz.

Caſſelmanns Grün, Malerfarbe, wasserhaltiges, basisch schwefelsaures Kupfer.

Caſſia *L.*, Kaſſie, Pflanzengattung der Leguminosen (Zäsalpinioideen), trop. Bäume, Sträucher und Kräuter. C. acutifolia *Delile*, obovata *Collad.*, **angustifolia** *Vahl* [Abb.] u. a. liefern die **Sennesblätter**. Der in den Fächern der walzenförmigen Hülsen von C. fistula *L.* (Röhren-, Fieberkaſſie) enthaltene Fruchtbrei diente früher als Purgiermittel (**Kaſſiamark**) und ist heute eine Zierde (**Manna**). Die bittern Samen von C. absus *L.* (**Chichm, Tschichim**) dienen gegen die ägypt. Augenkrankheit. Die Blätter und Blüten von C. alata *L.* sind Mittel gegen Hautkrankheiten, die Samen von C. occidentalis *L.* und C. sericea *Sw.* Kaffeesurrogat (Neger- oder Negdadkaffee). Die indomalaiische C. florida liefert ein Eisenholz. (S. auch Acacia.)


Cassia angustifolia.

Caſſini, Giovanni Domenico, Astronom und Geograph, geb. 8. Juni 1625 in Perinaldo bei Nizza, seit 1650 Prof. der Astronomie in Bologna, seit 1669 Direktor der Sternwarte in Paris, gest. 14. Sept. 1712, entdeckte 4 Trabanten des Saturn, die Gesetze der Bewegung des Mondes um seine Achse (**Caſſiniſches Gesetz**), die Caſſiniſche Linie (s. d.). — Sein Sohn Jacques C., geb. 18. Febr. 1677 in Paris, nach seines Vaters Tode Direktor der Pariser Sternwarte, gest. 16. April 1756 in Thury bei Clermont; arbeitete über Elektrizität, Barometer, Brennspiegel. — Dessen Sohn César Franç. C. de Thury, geb. 17. Juni 1714 in Paris, gest. das. als Direktor der Sternwarte 4. Sept. 1784, bef. verdient durch die topogr. Aufnahme von Frankreich („Carte de la France, 1 : 86 400“, 1744—87; Nachtrag bis 1820, 183 Blatt).

Caſſiniſche Linie.

Caſſiniſche Linie, Kaſſinoide, nach Giovanni Domenico Caſſini benannte algebraische Kurve 4. Grades, der Ort aller Punkte, deren Abstände von 2 gegebenen festen Punkten [a] das gleiche Produkt liefern. Sie kann in einem Zug geschlossen sein oder 2 geschlossene Ovale oder aber als Übergangsform 2 aufsitzende Ovale [Abb.], die **Lemniskate**, bilden.

Caſſino, im Mittelalter **San Germano**, Stadt in der ital. Prov. Caserta, am Fuße des Monte C., (1911) 14 177 E.; Reste des röm. Casinum. Dabei das berühmte Benediktinerkloster Monte Cassino (s. d.). 1230 Friede zwischen Kaiser Friedrich II. und Papst Gregor IX.

Caſſiodorus (**Caſſiodorius**), Magnus Aurelius, röm. Gelehrter und Staatsmann, geb. um 480 n. Chr. in Scyllaceum in Bruttien, hoher Beamter unter dem Ostgotenkönig Theoderich und dessen Nachfolgern, gest. um 575; seine theolog. und enzyklopäd. Schriften im Mittelalter einflußreich; „Variarum libri XII“ (ministerielle Schreiben) wichtiges Quellenwerk, hg. von Mommsen (1894).

Caſſirer, Ernst, Philosoph, geb. 28. Juli 1874 in Breslau, seit 1919 Prof. in Hamburg; tritt für die Erneuerung und Fortbildung der Kantischen Philosophie ein; schrieb: „Das Erkenntnisproblem in der Philosophie und Wissenschaft der neuern Zeit“ (3 Bde.; Bd. 1 u. 2, 2. Aufl. 1911; Bd. 3, 1920), „Substanzbegriff und Funktionsbegriff“ (1911), „Freiheit und Form“ (1917).

Caſſis (frz., spr. -ßiß), Likör aus schwarzen Johannisbeeren.

Caſſius, Name mehrerer hervorragender Römer. **Gajus C. Longinus**, mit Brutus Haupt der Verschwörung gegen Cäsar, ließ sich nach seiner Niederlage bei Philippi (42) durch einen Freigelassenen töten. — **C. Parmensis** gehörte zu den Mördern Cäsars; nach der Schlacht bei Actium wurde er auf Octavians Befehl in Athen getötet. — **C. Dio**, s. Dio Caſſius.

Caſſius, Andreas, Arzt des 17. Jahrh. in Hamburg, bekannt durch Veröffentlichung der Bereitungsart des Goldpurpurs (**Caſſiuſchen Purpurs**, s. Gold).

Caſſonedild, die in Italien im 15. und 16. Jahrh. beliebte Bemalung auf Truhen, bes. auf Brauttruhen. Vgl. Schubring (1915).

Caſtaldi, Pamfilo, ital. Buchdrucker und Arzt, geb. in Feltre, druckte 1472 in Mailand, gest. um 1474, gilt in Italien irrtümlich als Erfinder des Letternbruck.

Caſtanea, Pflanzengattung, s. Edelkastanie.

Caſtañoß (spr. -anjos), Don Francisco Xaver de, Herzog von Bahlen, span. General, geb. 22. April 1756 in Biscaya, bef. aus dem Unabhängigkeitskriege gegen die Franzosen bekannt, zwang 22. Juli 1808 ein franz. Heer zur Kapitulation von Bahlen; gest. 24. Sept. 1852.

Caſtel, Stadt, s. Kastel.

Caſtelar, Emilio, span. Staatsmann, geb. 7. Sept. 1832 in Cádiz, 1857 Prof. der Geschichte in Madrid, Führer der republikan. Partei, 1873 nach der Abdankung des Königs Amadeus Minister des Auswärtigen, 7. Sept. 1873 bis 2. Jan. 1874 Ministerpräsident mit diktatorischer Gewalt, 1876—93 oppositionelles Mitglied der Cortes, gest. 25. Mai 1899 in San Pedro del Pinatar bei Murcia; veröffentlichte: „Discursos parlamentarios“ (4 Bde., 1885) u. a. „Correspondencia“ (1908).

Caſtelfidardo, Flecken in der ital. Prov. Ancona, bei Loreto, (1911) 6917 E.; Kastell; hier 18. Sept. 1860 Sieg der Piemontesen unter Cialdini über die päpstl. Truppen unter Lamoricière.

Caſtelfranco. 1) C. bei Emilia, das alte Forum Gallorum, Stadt in der ital. Prov. Bologna, (1911) 15 965 E. — 2) C. Veneto, Stadt in der ital. Prov. Treviso, 14 484 E.

Caſtelgandolfo, Stadt in der ital. Prov. Rom, am Albaner See, (1911) 2850 E.; exterritorialer Sommerpalast des Papstes (jetzt Nonnenkloster).

Caſtell, Dorf in Unterfranken, am Steigerwald, (1910) 586 E., Schloß der Fürsten von C., salpeterhaltige Quellen, Rettungsanstalt Trautberg; Obst-, Weinbau.

Caſtellammare. 1) C. del Golfo, das alte Emporium Segestae, Hafenstadt an der Nordküste Siziliens, (1911) 16 309 E.; Handel. — 2) C. di Stabia, Stadt in der ital. Prov. Neapel, am Golf von Neapel, auf den Trümmern des alten Stabiä, 33 951 E., Hafen, Arsenal, kgl. Lustschloß Quisisana, Heilquellen. Amtsgericht.

Caſtellaun, preuß. Stadt in der Eifel, (1910) 1548 E.

Caſtelli, Ignaz Friedr., Schriftsteller, geb. 6. März 1781 in Wien, gest. das. 5. Febr. 1862; humoristische Gedichte in niederösterr. Mundart, Theaterstücke. „Memoiren“ (1861—62, Neuausg. 1912).

Caſtello Branco, Camillo, seit 1885 Visconde de Correia Botelho, portug. Schriftsteller, geb. 16. März 1826 in Lissabon, gest. 6. Juni 1890 durch Selbstmord auf San Miguel de Seide (Minho); schrieb bes. histor. und Sittenromane, auch Gedichte und Dramen.

Caſtellón de la Plana (spr. -ljonj), Hauptstadt der span. Prov. C. d. l. P. (6465 qkm, 1918: 316 025 E.; im N. von Valencia), 33 296 E.; Hafen ist **Grao de C.** (zur Gem. C. d. l. P. gehörig; 1316 E.); Orangenhandel.

Caſtelnau (spr. -noh), Francis Comte de, franz. Forschungsreisender, geb. 1812 in London, bereiste 1837—41 Nordamerika, 1843—47 das äquatoriale Südamerika (Reisewerk in 6 Bdn., 1850—51), gest. 4. Febr. 1880 als franz. Generalkonsul in Melbourne.

Caſtelnaudary (spr. -nodárih), Stadt im südfranz. Depart. Aude, am Canal du Midi, (1911) 9542 E.; hier 1. Sept. 1632 Sieg der kgl. Truppen über die Partei des Herzogs von Orléans unter Montmorency.

Digitized by Google

Castelnau de Curières (spr. -noh dö küriähr), Noël Marie Joseph Edouard, franz. General, geb. 24. Dez. 1851 in Saint-Affrique (Depart. Aveyron), 1909 Divisionsgeneral, 1913 Mitglied des Obersten Kriegsrates, bei Beginn des Weltkriegs Kriegsminister, 1915—16 Befehlshaber einer Heeresgruppe in Ostfrankreich, 1917 einer solchen in der Champagne, nach dem Waffenstillstand 1918 Chef der Kriegsgräberkommission.

Castelnuovo, jugoslaw. Stadt in Dalmatien, am Eingange der Bocche di Cattaro, (1910) 9230 E., griech. Kloster.

Castel San Giovanni (spr. dschowánni), Marktflecken in der ital. Prov. Piacenza, am Po, (1911) 8691 E.; Sieg der Österreicher und Russen über die Franzosen 17. Juni 1799.

Casteltermini, Flecken auf Sizilien, nördl. von Girgenti, (1911) 14670 E. Schwefelgruben, Salzgewinnung.

Castelvetrano, Stadt auf Sizilien, nördl. von Girgenti, (1911) 24657 E.; in der Nähe die Ruinen von Selinunt.

Casti, Giambattista, ital. Dichter, geb. 1721 in Prato, Hofpoet bei Kaiser Joseph II., nach dessen Tode zu Florenz, seit 1798 in Paris, gest. das. 6. Febr. 1803. Hauptwerke: die schlüpfrigen „Novelle galanti in ottave rime" (1793) und das didaktisch-satir. Gedicht „Gli animali parlanti" (1802; deutsch 1843); „Werke" (1838).

Castiglione (spr. -iljohne), ital. Orte: 1) **C. del Lago**, Ort in der Prov. Perugia, am Trasimener See, (1911) 13884 E. — 2) **C. delle Stiviere**, Stadt in der Prov. Mantua, 7024 E.; hier 5. Aug. 1796 Sieg Bonapartes über die Österreicher unter Wurmser; davon Marschall Augereau Herzog von C. — 3) **C. di Sicilia**, Stadt auf Sizilien, am Ätna, 13838 E.; Seidenkultur, Weinbau. — 4) **C. Fiorentino**, Flecken in der Prov. Arezzo, 13562 E.

Castiglione (spr. -iljone), Baldassare, Graf, ital. Schriftsteller, geb. 14. Dez. 1478 in Casanatico bei Mantua, Gesandter an verschiedenen Höfen, gest. 7. Febr. 1529 in Toledo. Berühmt seine Bildungsschrift für Hofleute „Il cortegiano" (1528 u. ö.; neue Ausg. 1894, deutsch 1907), „Lettere" (1769—71). Vgl. Martinati (1891).

Castilho (spr. -lju), Antonio Feliciano, portug. Dichter, geb. 26. Jan. 1800 in Lissabon, gest. 17. Juni 1875; schrieb die Idyllendichtungen: „Cartas de Echo a Narciso", „Primavera" u. a., „Memorias" (1881). „Obras" (1903).

Castilla (spr. -iljа), Don Ramon, peruan. Staatsmann, geb. 31. Aug. 1797 in Tarapaca, 1845—51 und 1855—62 Präsident von Peru; gest. 30. Mai 1867 in Arica.

Castillejo (spr. -iljoh), Cristóbal, span. Dichter, geb. um 1491 in Ciudad Rodrigo, in Diensten des Kaisers Ferdinand I., gest. 12. Juni 1556 in Wien, der letzte Vertreter der altspan. Hofpoesie.

Castillóa (Castilla) *Cervant.*, Pflanzengattung der Urticaceen, im warmen Amerika; der Milchsaft der mexikan. C. elastica *Cervant.* (**Hoiquahtil**) ergibt Kautschuk.

Castizo (span.), **Kastize**, Abkömmling portug. Eingeborener (Kreolen) und Mestizen.

Castle (engl., spr. kahßl), Burg, Schloß.

Castleford (spr. kahßlförd), Stadt im West Riding der engl. Grafsch. York, an der Aire, (1911) 23090 E.; Glas- und Tonindustrie.

Castlemaine (spr. kahßlmehn), Stadt in der brit.-austral. Kolonie Victoria, (1905) 8063 E.; Goldgruben.

Castlereagh (spr. kahßlrihi), Henry Robert Stewart, Viscount, Marquis von Londonderry, engl. Staatsmann, geb. 18. Juni 1769 in Mount Stewart in Irland, 1804—9 abwechselnd Kriegs- und Kolonialminister, seit 1812 als Minister des Auswärtigen die Seele der Koalition gegen Napoleon I., später Förderer der Reaktionspolitik, tötete sich, geistesgestört, 12. Aug. 1822. C.s „Memoirs and Correspondence" (8 Bde., 1847—53; deutsch 1853—54). Vgl. Alison (3 Bde., 1862).

Castor, Castoreum, s. Biber.

Castorin (frz., spr. -äng), s. Biber (Gewebe).

Castra (Mehrzahl von lat. Castrum), militär. Lager; häufig in röm. Ortsnamen, wie C. Batava, Passau; C. Bonnensia, Bonn; C. Regina, Regensburg u. a.

Castres (spr. kastr), Stadt im südfranz. Depart. Tarn, am Agout, (1910) 37830 E., Artillerieschule.

Castries, Port C., Hauptstadt der brit. Insel Santa Lucia (Westindien; Windward Islands), (1903) 7757 E.

Castro, Cipriano, Präsident von Venezuela, geb. 12. Okt. 1858, stürzte 1899 den Präsidenten Andrade, 1900 provisorischer, 1901 Präsident, erhielt 1904 diktatorische Gewalt auf ein Jahr, wurde Dez. 1908 gestürzt.

Castro, Ines de, Geliebte des Infanten Don Pedro von Portugal, der sich 1345 heimlich mit ihr vermählte. Sein Vater Alfons IV. ließ sie 1355 erdolchen. Zur Regierung gelangt, ließ Dom Pedro die Mörder hinrichten und dem Leichnam der Ines königlich huldigen. Dichterisch behandelt von Camoes; Tragödie von La Motte (1723).

Castrogiovanni (spr. -dschowánni), Stadt im mittlern Sizilien, (1911) 28312 E.; das alte Enna. Vgl. Rohbach (1912).

Castro-Urdiales, span. Seestadt, am Biskayischen Meerbusen, (1900) 14191 E.

Castruccio Castracane (spr. -uttscho), Herzog von Lucca, geb. 1281 in Castruccio (Lucca), Ghibelline, 1316 Volkshauptmann und Gewalthaber in Lucca, eroberte 1325 Pistoja, verhalf 1328 Ludwig dem Bayern zur Krönung in Rom und wurde von diesem zum Herzog erhoben, gest. 1328.

Castrum (lat.), militär. Lager. **C. doloris**, Trauerbühne, zu Ehren Verstorbener aufgestellter Katafalk.

Castúa, jugoslaw. Gemeinde in Istrien, westl. von Fiume, (1910) 20700 E.; Wein- und Ölbau.

Casu (lat.), durch Zufall; **Casualia (Kasualien)**, Zufälligkeiten, außergewöhnliche Amtsverrichtungen (bes. der Geistlichen). (S. Kasual.)

Casuarina *Rumph.*, **Kasuarine**, austral. und ostind. Pflanzengattung der Kasuarinazeen von schachtelhalmähnlichem Zweigbau, blattlos; das sehr harte Holz einiger Arten liefert den Eingeborenen Material für Keulen u. a., auch als Eisenholz (zu Werkzeugen) im Handel.

Casula.

Casula (lat.), **Kasel, Planeta**, das oberste Meßgewand der kath. Priester [Abb.]; **Kaselknaben**, mit der C. bekleidete Knaben, die beim Abendmahl das Tuch vorhalten.

Casus (lat.), Fall, Zufall; in der Grammatik s. Kasus. **C. belli**, Kriegsfall, Ereignis, das einen Staat zur Kriegserklärung veranlaßt; **C. conscientiae**, Gewissensfall; **C. foederis**, Bündnisfall, Ereignis, das das Inkrafttreten eines abgeschlossenen Bündnisses veranlaßt. [Segel.

Cat (engl., spr. kätt), Katze; Segelboot mit nur einem

Catalani, Angelika, ital. Koloraturs ängerin, geb. 10. Mai 1780 in Senigallia, seit 1801 bei der Bühne, machte Kunstreisen durch Europa, gest. 13. Juni 1849 in

Cataldja, türk. Stadt, s. Tschataldscha. [Paris.

Catalpa *Juss.*, Pflanzengattung der Bignoniazeen, in Amerika, China und Japan einheimische Bäume; bei uns Zierbäume, bes. C. **syringaefolia** *Sims.* (fälschlich **Trompetenbaum** genannt), mit großen, herzförmigen Blättern, aufrechten Rispen, weißen Trichterblüten und langen schotenähnlichen Kapselfrüchten. Die Rinde von C. longissima *L.* (**Antilleneiche**) dient zum Gerben.

Catamarca, Provinz im nordwestl. Argentinien, gebirgig, 123138 qkm, (1919) 107216 E. — **Hauptstadt C. (San Fernando de C.)**, (1914) 13263 E.; Bischofssitz.

Catania, Hauptstadt der ital. Prov. C. (4938 qkm, 1915: 819944 E.; Sizilien), am Ätna sowie am Jonischen Meer, 217389 E., ehemal. Benediktinerkloster, Universität, klimat. Kurort, Hafen. 729 v. Chr. von Naxos aus gegründet (grch. **Katana**).

Catanzáro, Hauptstadt der unterital. **Prov. C.** (5270 qkm, 1915: 505802 E.; Kalabrien), 37836 E.

Cataplasma artoticiále, s. Breiumschlag.

Cataracta (grch.), grauer Star (Augenkrankheit).

Catargiu (spr. -dschu), Lascar, rumän. Staatsmann, geb. im Nov. 1823 in der Moldau, 1866 Mitglied der Provisorischen Regierung, Haupt der Konservativen Partei, 1871—76, April bis Nov. 1889 und 1891—95 Ministerpräsident, auch Mitglied des Senats, gest. 11. April 1899.

Catarrhini, s. Affen. [(s. Schwert).

Catboat (engl., spr. kättboht), amerikan. Schwertboot

Digitized by Google

Catch-as-catch-can (engl., spr. kätsch äs kätsch känn, „greife, wie du greifen kannst"), Form des Ringkampfs (s.d.).

Catchup (engl., spr. kättschöpp, **Ketchup**), Extrakt aus Austern oder Sardellen, Champignons, Tomaten und Gewürzen. Zusatz zu Saucen und Fleischspeisen.

Cateau-Cambrésis, Le (spr. kattoh kangbresih), Stadt im franz. Depart. Nord, (1911) 10 212 E.; Woll- und Baumwollspinnerei; hier 3. April 1559 Friede zwischen Frankreich, Spanien und England. Vgl. Claudy (1917).

Catel (spr. katél), Charles Simon, franz. Komponist, geb. 13. Juni 1773 in L'Aigle (Depart. Orne) Prof. am Pariser Konservatorium, gest. 29. Nov. 1830; Opern, Militärmusiken; geschätzt sein „Traité d'harmonie" (1802, deutsch 1831). — Sein Bruder Franz C., geb. 22. Febr 1778 in Berlin, gest. 19. Dez. 1856 in Rom, Landschaftsmaler

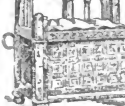
Catenae (Ketten, lat., „Ketten"), Sammlungen oder Aneinanderreihungen von Bibelauslegungen der Kirchenväter. Vgl. Lietzmann (1897 u. 1909).

Caterpillar (engl., spr. kehtrpiller), Raupe; schwerer Zugwagen, Lastauto.

Cathartica (grch.), Abführmittel.

Cathay (engl., spr. kätthé, tatar. Ursprungs), China.

Cathedra (lat.), Sessel; Lehrstuhl, Katheder; Bischofssitz (davon Kathedrale, s. d.). **C. Petri**, der Stuhl des Petrus, der päpstl. Stuhl, im weitern Sinne die Römische Kurie (s. d.). Der angebliche Stuhl des Petrus (Abb.), wird in Rom aufbewahrt. (S. auch Ex cathedra Petri.)



Cathedra Petri.

Cathelineau (spr. kat'linoh), Jacques, Obergeneral der Vendéer (Royalisten) im Kampfe gegen das republikanische Frankreich, geb. 5. Jan. 1759 in Pin-en-Mauges, beim Angriff auf Nantes 29. Juni 1793 tödlich verwundet, gest. 11. Juli in Saint-Florent. Vgl. Port (1893).

Cathrein, Viktor, kath. Moralphilosoph und Sozialpolitiker, geb. 9. Mai 1845 in Brig, Jesuit, seit 1882 Prof. am Ignatius-Kolleg in Valkenburg (Niederlande); schrieb: „Moralphilosophie" (1890; 10. Aufl. 1915), „Der Sozialismus" (1890; 10. Aufl. 1910), „Die Frauenfrage" (1901; 3. Aufl. 1909), „Glauben und Wissen" (1903; 5. Aufl. 1911), „Die Einheit des sittlichen Bewußtseins der Menschheit" (1914) u. a.

Catilina, Lucius Sergius, röm. Adliger, geb. um 108 v. Chr., zuerst Anhänger Sullas, dann auf Seite der Volkspartei, stiftete, von Schulden bedrückt und zweimal vom Konsulat zurückgewiesen, die Catilinarische Verschwörung zum Umsturz der Verfassung an; von Cicero 63 angeklagt (Catilinarische Reden), mußte er Rom verlassen und fiel 62 bei Pistoria (Pistoja). Daher catilinarische Existenz, von jemand, der nichts zu verlieren hat und darum alles wagt. Vgl. G. von Stern (1883), Wirz (1910).

Catinat (spr. -nah), Nicolas de, franz. Marschall, geb. 1. Sept. 1637 in Paris, zeichnete sich bei 1689—93 in Italien aus; gest. 25. Febr. 1712 in Saint-Gratien bei Saint-Denis. „Mémoires et correspondance" (3 Bde., 1819). Vgl. de Broglie (frz., 1901).

Catlin (spr. kättlin), George, amerikan. Maler und Reiseschriftsteller, geb. 1796 in Wilkesbarre in Pennsylvanien, gest. 23. Dez. 1872 in Jersey City.

Cato, Marcus Porcius, **Censorius**, später auch **Major** (der Ältere) genannt, geb. 234 v. Chr. in Tusculum, 195 Konsul, unterwarf als Prokonsul 194 Spanien, entschied 191 als Unterfeldherr des Aemilius Glabrio den Sieg über Antiochus von Syrien in den Thermopylen. Zensor 184. Er war Anhänger der altröm. Sittenstrenge und Einfachheit, ein Feind der zu seiner Zeit eindringenden griech. Bildung und ein unversöhnlicher Gegner Karthagos, daher schloß er jede Rede im Senat mit den Worten: „Ceterum censeo, Carthaginem esse delendam" („Übrigens bin ich der Meinung, daß Karthago zerstört werden muß"). Er starb 149 v. Chr. Von C.s Schriften ist „De agri cultura" erhalten (hg. von Keil, 1895), die Fragmente der „Origines" hg. von Peters (1883). Vgl. Ciceros und Plutarchs Charakteristiken C.s, ferner Gerlach (1869).

Cato, Marcus Porcius, Urenkel des vorigen, **Uticensis** (der Jüngere) oder (vom Ort seines Todes) **Uticensis** genannt, geb. 95 v. Chr., suchte vergebens in altrepublikanischer Strenge Pompejus' und Cäsars Herrschaftspläne zu bekämpfen, schloß sich, als Cäsar gegen Rom zog (49), Pompejus' Partei an, übernahm dann das Kommando in Utica, wo er sich auf die Kunde vom Cäsars Sieg bei Thapsus 46 tötete. Seine Tochter Porcia war die Gemahlin des Marcus Brutus; sein Sohn Marcus fiel in der Schlacht bei Philippi. Vgl. Gerlach (1866).

Cato, angeblicher Verfasser der „Disticha Catonis", eines berühmten lat., viel übersetzten Spruchbuches des Mittelalters, in 4 Büchern. Ausg. von Nemethy (1895). Vgl. Zarncke (1852 u. 1870), Goldberg (1834), Bischoff (1893).

Catorce, Bergstadt im mexik. Staate San Luis Potosí, 2687 m ü. M., (1900) 7203 E.; Silberminen, Hüttenwerke.

Catō, Jak., „Vater Cats", holländ. Dichter, geb. 10. Nov. 1577 in Brouwershaven, Advokat, 1645—52 Großpiegelbewahrer und Lehensstatthalter, gest. 12. Sept. 1660 beim Haag; seine Dichtungen mit ihrer praktisch-moralischen Tendenz lange Zeit sehr beliebt und verbreitet. Vgl. Kalff (1902).

Catskillgebirge (spr. kätts-), Gruppe der Appalachen im Staate Neuyork, im Slide Mountain 1282 m hoch.

Catt, Heinr. Alex. de, Sekretär und Vorleser Friedrichs d. Gr. (bis 1780), geb. 14. Juni 1725 in Morges am Genfer See, gest. 23. Nov. 1795 in Potsdam; Memoiren hg. von Koser (1884). Vgl. Wittichen (1904).

Cattaro, jugoslaw. Bezirksstadt und Grenzfestung in Dalmatien, in den Bocche di C. (s. d.), am Adriat. Meer, am Fuße des Lovćen (s. d.), (1910) 6041 E., früher österr. Kriegshafen; kath. und griech. Bischof, Dom. C., früher selbständige Republik, schloß sich 1420 der Republik Venedig an, 1814—1918 österreichisch. Aug. 1914 von den Montenegrinern vom Lovćen aus beschossen; Nov. 1918 von den Italienern besetzt.

Cattleya Harrisoniae.

Cattleya *Lindl.*, trop. Pflanzengattung der Orchideen auf Bäumen der Urwälder. Viele Arten, Kreuzungen u. Gewächshauszierpflanzen, z. B. **C. Harrisoniae** [Abb.]. Vgl. Hesse (1914).

Catty (Mehrzahl Catties), s. Kätti.

Catullus, Gajus Valerius, röm. Dichter, geb. 87 v. Chr. in Verona, gest. um 54; zeitlich der erste und neben Propertius der bedeutendste Lyriker Roms. Ausgaben von Lachmann, Haupt, Ellis, Bährens u.; deutsch von Theodor Heuse (2. Aufl. 1889), Ameiung (1911).

Catulus, Beiname der plebejischen Familie der Lutatier in Rom. — **Gajus Lutatius C.** gewann 242 v. Chr. als Konsul die Seeschlacht bei den Ägadischen Inseln. — **Quintus Lutatius C.** siegte 101 mit Marius über die Cimbern auf den Raudischen Feldern, gest. 87 durch Selbstmord; auch als Redner bekannt.

Caub, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, r. am Rhein, (1919) 1810 E., Hauptsitz der rhein. Schieferindustrie, Schloß Gutenfels; im Rhein die vielstrmige Pfalz oder Pfalzgrafenstein (1326 erbaut, zur Erhebung des Rheinzolls). Hier 1. Jan 1814 Rheinübergang Blüchers.

Cauca, l. Nebenfl. des Magdalenenstroms in Kolumbien, mundet, 1090 km lg., unterhalb Mompos. — C., kolumb. Depart., 52 830 qkm, (1911) 211 756 E., fruchtbar, reich an Mineralien (Gold, Platin); Hauptstadt Popayán.

Cauchy (spr. koschih), Baron Augustin Louis, franz. Mathematiker, geb. 21 Aug. 1789 in Paris, Prof. das., gest. 22. Mai 1857; schrieb „Cours d'analyse" (1821; deutsch 1828) u. a. Die Akademie gibt seine Werke in 26 Bänden (1882 fg.) heraus. Vgl. Studnitka (1876).

Caucus (engl., unsicherer Herkunft, spr. kahkös), **Kaukus**, Wählervorversammlung, vorbereitende Wahlversammlung. **Caucussystem**, polit. Wahlsystem in Nordamerika, seit 1868 auch in England; eine kleine Vereinigung polit. Gleichgesinnter legt die Kandidatenliste für die öffentl.

Artikel, die man unter C vermißt, sind unter K, S und Z aufzusuchen.

Digitized by Google

Ämter und Parlamentsvertretungen fest, der gegenüber die übrige Partei nur noch ein formales Stimmrecht ausübt.

Canda (lat.), Schwanz (s. auch Coda), **C. equina**, Pferdeschweif, die unteren Nervenstränge des Rückenmarks.

Candata, f. Schwanzlurche.

Candebec-lès-Elbeuf (spr. kond'bäk läselböff), franz. Stadt an der untern Seine, Vorstadt von Elbeuf (1911) 9079 E.; Tuchindustrie.

Candry (spr. kodrih), Fabrikstadt im franz. Depart. Nord, zwischen Cambrai und Le Cateau, (1910) 13 390 E.

Cauer, Kreuznacht Bildhauerfamilie. **Emil C.**, geb. 29. Nov. 1800 in Dresden, gest. in Kreuznach 4. Aug. 1867; Statuen aus der Reformationszeit. — Söhne: **Karl C.**, geb. 14. Febr. 1828 in Bonn, seit 1848 in Rom, gest. in Kreuznach 17. April 1885; Olympischer Sieger, Herz (Berlin), Schillerstatue (Mannheim); **Robert C.**, geb. 13. Febr. 1831 in Dresden, gest. 2. April 1893 in Cassel; Gestalten der deutschen Dichtung. **Karl C.s** Söhne: **Ludwig C.**, geb. 28. Mai 1866 in Kreuznach; Schwertumgürtet, Kaiser Karl IV. (Siegesallee), Durst; **Emil C.**, geb. 6. Aug. 1867 in Kreuznach, Denkmäler, Baldur, wasserschöpfendes Mädchen; **Hugo C.**, geb. 5. Okt. 1864 in Kreuznach, Denkmalsplastik, gest. 29. Juli 1915 in Rom. **Roberts** Sohn **Stanislaus C.**, geb. 18. Okt. 1867 in Kreuznach, Prof. an der Akademie in Königsberg; Psyche, Stirnbinder, Büsten.

Caulaincourt (spr. kolängkuhr), Armand Augustin Louis de, Herzog von Vicenza, franz. Staatsmann, geb. 9. Dez. 1773 in Caulaincourt (Somme), wurde unter Napoleon I. Divisionsgeneral und Großstallmeister, 1807—11 Gesandter in Petersburg, folgte 1812 Napoleon nach Rußland, 1814 und während der Hundert Tage Minister des Auswärtigen; gest. 19. Febr. 1827 in Paris.

Caulerpa (neugr.), sonderbare Gattung der Grünalgen, von Krautgröße, in wärmern Meeren. Ihre federblätter-, stengel- und wurzelförmigen Organe bilden eine einzige Riesenzelle, vom Protoplasma durchflossen und von Bälkchenwerk ausgesteift. Manche Arten liefern Gemüse.

Caulé (Caulx), Salomon de, f. Caus.

Caumont (spr. komóng), Arcisse de, franz. Archäolog, geb. 28. Aug. 1801 in Bayeux, gest. 15. April 1873 in Caen, verdient um die national-franz. Kunstdenkmäler.

Cauquenes (spr. -keh-), Hauptstadt der chilen. Prov. Maule, am Flusse C., (1916) 10 609 E.

Caurettes, les (spr. lä korett), Höhen bei Cunnières im franz. Depart. Meuse, nördl. von Verdun; Teil der franz. Verteidigungsstellung am Toten Mann, 29. Mai 1916 von der 5. deutschen Armee gestürmt.

Caus (spr. kohs, Cauls, Caulx, Caux), Salomon de, oder **Wonderus**, Ingenieur und Physiker, geb. 1576 (wahrscheinlich in Dieppe), 1614—20 Baumeister des Kurfürsten Friedrich V. von der Pfalz in Heidelberg, baute einen Teil des Heidelberger Schlosses, starb 6. Juni 1626 in Paris. Seine Schriften handeln über Sonnenuhren (1624), über einen Apparat zur Hebung von Wasser durch Dampfdruck (1615) u. a. Drama von A. E. Brachvogel (1859).

Causa (lat.), Ursache; Angelegenheit, bes. Rechtsfall; Beweggrund, Rechtsgrund. **C. cognita**, nach richterlicher Untersuchung der Sache (Gegensatz **C. incognita**). **Causae cognitio**, die richterliche Prüfung einer Sache.

Causativa (lat.), Zeitwörter, die das Verursachen einer Handlung ausdrücken (fällen: fallen machen).

Cause célèbre (frz., spr. kohs' selähbr), merkwürdiger Rechtsfall, aufsehenerregendes Ereignis, entstammt dem Titel von Pitavals (s. d.) Sammlung „Causes célebres".

Causerie (frz., spr. kohsrih), Plauderei, leichte Unterhaltung; **Causeur** (spr. kohsör), Plauderer; **Causeuse** (spr. kohsöh'), Schwätzerin; kleines Sofa.

Causeway (engl., spr. kahs'we), erhöhter (chaussierter) Weg, Trottoir; Anlegeplatz für Boote am Flußufer.

Caustés, les (spr. lä kohß), wasserlose Kalkhochebenen in Südfrankreich, Depart. Tarn und Lozere, 800—1200 m, reich an Höhlen und Felsbildungen; Schafzucht, in den Tälern Woll- und Tuchindustrie.

Caustica (grch.), Ätzmittel. **Causticum Landolfi**, Kppasta aus Chlorzink, Chlorantimon und Chlorbrom; **Causticum lunare**, Höllenstein.

Cauterets (spr. kot'reh), Badeort im franz. Depart. Hautes-Pyrénées, (1911) 1424 E.; 24 Schwefelthermen.

Cauteria (lat.), Ätzmittel.

Cautin, Provinz der Republik Chile, 16 524 qkm, (1917) 164 463 E. (1000 Deutsche), im tätigen Vulkan Llaimas 3062 m hoch, fruchtbar (Weizen, Wein); Hauptstadt Temuco.

Cauvery, ostind. Fluß, f. Kaweri.

Caux (spr. koh), fruchtbare Landschaft im franz. Depart. Seine-Inférieure (Normandie); Hauptstadt Caudebec.

Caux, Salomon de, f. Caus.

Cava de' Tirreni, Stadt in der südital. Provinz Salerno, (1911) 24 108 E.; Benediktinerkloster.

Cavage (frz., spr. kawahsch'), Einlagerung von Waren im Keller; auch die Miete und der Arbeitslohn dafür.

Cavaignac (spr. kawanjäck), Jean Baptiste, franz. Revolutionär, geb. 1762 in Gordon, 1792 Konventsmitglied, 1795 Befehlshaber der Konventstruppen, dann Mitglied des Rats der Fünfhundert, 1806 in Neapel Domänenverwalter und Staatsrat; nach der Restauration verbannt, gest. 24. März 1829 in Brüssel. — Sein Sohn **Eugène Louis C.**, franz. General, geb. 15. Okt. 1802 in Paris, seit 1832 in Algerien, 1848 Gouverneur, dann Mitglied der Nationalversammlung, 17. Mai Kriegsminister, warf den Aufstand vom 23. Juni kraftvoll nieder, danach zum Chef der Exekutivgewalt gewählt, gest. 28. Okt. 1857 in Ournes (Sarthe). Vgl. Deschamps (2 Bde., 1870).

Cavalcanti, Guido, ital. Philosoph und Dichter, aus Florenz, gest. daf. 1300, Freund Dantes, Guelfe; schrieb Kanzonen, Balladen u. a., „Rime" (1881).

Cavalcaselle, Giovanni Battista, ital. Kunstgelehrter, geb. 22. Jan. 1820 in Legnano, Generaldirektor der Kunstangelegenheiten in Rom, gest. 1. Nov. 1897; schrieb mit Crowe eine Geschichte der ital. Malerei (5 Bde., 1864—71; deutsch 1869—74).

Cavalese, Bezirksort in Ital.-Südtirol, Hauptort des Fleimser Tals, (1910) 3205 E. [Ordens.

Cavalière (ital.), Ritter, Titel des Inhabers eines ital.

Cavaliere d'Arpino, it. ital. Maler, f. Cesari.

Cavalleresment (frz., spr. kawallähsörmäng), kavaliermäßig, junkerhaft; vornehm, leichthin.

Cavaliere servente (ital.), f. Cicisbeo.

Cavalieri, Emilio de', Komponist, aus Rom, gest. 1602, einer der frühesten Opernkomponisten („Satiro", „Desperazioni di Fitenо", 1590), schrieb auch ein Oratorium (1600), das für das erste gilt. [legers.

Cavalleggieri (ital., spr. -walledschehri), f. Chevau-

Cavalleria (ital.), Reiterei; Rittertum, Tapferkeit, Ehre; **C. rusticana**, „Bauernehre" (Oper von Mascagni).

Cavalli, Francesco, Opernkomponist, geb. um 1600 in Crema, gest. 14. Jan. 1676 als Kapellmeister an der Markuskirche in Venedig; auch Kirchenkomponist.

Cavalli, Giovanni, ital. General, geb. 28. Juli 1809 in Turin, gest. daf. 23. Dez. 1879, der Schöpfer der gegogenen Hinterladungsgeschütze.

Cavallotti, Felice, ital. Dichter, geb. 6. Nov. 1842 in Mailand, revolutionärer Publizist, Parlamentsmitglied, Irredentist, gest. 6. März 1898 beim Zweikampf in Rom; schrieb lyrisches und Dramen („Commodo", 1884 fg.), „Opere" (8 Bde., 1881—89).

Cavan (spr. käwwn), südlichste Grafschaft der irischen Prov. Ulster, 1932 qkm, (1911) 91 071 E.

Cavarzère, Ort in Oberitalien, an der untern Etsch, (1911) 1641 E.

Cave (lat.), hüte dich! **Cavete!** hütet euch! **C. canem**, „Hüte dich vor dem Hunde", Inschrift am Eingang altröm. Häuser.

Caveat (lat., „er hüte sich"), gerichtliche Verwarnungsformel, bes. Klausel bei Patenten, die dem Patentinhaber eine künftige Verbeferung vorbehält. **Caveant consules etc.**, bisweilen irrtümlich zitiert für **Videant consules etc.** (s. d.).

Cavell (spr. kä-), Edith, Engländerin, Inhaberin eines Sanatoriums in Brüssel, betrieb während des Weltkriegs im besetzten Belgien die verbotene Anwerbung Wehrfähiger für die Entente, 12. Okt. 1915 von den Deutschen in Brüssel wegen Kriegsverrats zum Tode verurteilt und erschossen.

Cavendish (spr. käwn'ndisch), alte engl. Familie, aus der die Herzöge von Devonshire (s. d.) und von Newcastle (1628—91) stammen. **Henry C.**, geb. 10. Okt. 1731 in Nizza, der bedeutendste Chemiker der phlogistischen Schule, gest. 24. Febr. 1810 in London, erkannte Kohlensäure und

Digitized by Google

Wasserstoff als besondere Gasarten und zeigte die gleichmäßige Zusammensetzung der Luft u. a. m. Vgl. Wilson (engl., 1852). — **Frederic C.**, Staatsmann, geb. 20. Nov. 1836, 1865 Unterhausmitglied, 1873—74 Lord im Schatzamt, 1880—82 Finanzsekretär, 1882 Oberstekretär für Irland, 6. Mai 1882 im Phönixpark in Dublin ermordet.

Cavendish-Bentinck, s. Bentinck.

Cavicornia, s. Hohlhörner.

Cavite, amerikan. Kriegshafen auf Luzon, an der Bai von Manila, 10 000 E.; 1. Mai 1898 Schlacht zwischen den Amerikanern und Spaniern.

Cavour (spr. kawuhr), Camillo Benso, Graf von, ital. Staatsmann, geb. 10. Aug. 1810 in Turin, gest. 6. Juni 1861. 1848 Mitglied der sardin. Zweiten Kammer, 1850 Minister des Handels, des Ackerbaues und der Marine, 1851 auch der Finanzen, trat 4. Nov. 1852 an die Spitze des Ministeriums, schloß 1855 die Allianz mit den Westmächten zur Teilnahme am Krimkriege, beteiligte sich 1856 am Pariser Kongreß, traf 1858 in Plombières mit Napoleon III. Verabredungen bezüglich des Krieges gegen Österreich, trat nach dem Frieden von Villafranca zurück, 1860 aber wieder an die Spitze des Kabinetts und bewirkte Febr. 1861 die Proklamierung Viktor Emanuels II. zum König von Italien. „Discorsi parlamentari" (2 Bde., 1863—80), „Lettere" (6 Bde., 1883—87; deutsch, 4 Bde., 1884—86), „Scritti" (2 Bde., 1892). Vgl. Massari (1873; deutsch 1874), Kraus (1902), Zanichelli (1905), Friedensburg (1911), Thaler (engl., 2 Bde., 1911).

Cavourkanal (spr. kawuhr-), Bewässerungskanal in Oberitalien, vom Po bei Chivasso bis zum Ticino bei Galliate, 82 km lg., 250000 ha bewässernd. Vgl. Poli (1865).

Cawdor (spr. kahd'r), Dorf in Schottland, 9 km südwestl. von Nairn, (1911) 847 E.; dabei die Burg C. Castle, wo König Duncan von Macbeth ermordet worden sein soll.

Cawnen (spr. kahni), Feldmaß in Madras = 53,8 a.

Cawnpore (spr. kahnpur), ostind. Stadt, s. Kanpur.

Cayamarca (spr. kaĉa-), Stadt in Peru, s. Cajamarca.

Caziaš (spr. kaschas), Stadt im brasil. Staate Maranhão, am schiffbaren Itapicuru, 24000 E.; Baumwollbau, Viehzucht. — C., ital. Kolonie im brasil. Staate Rio Grande do Sul, 15000 E.

Carton (spr. kärt'n), William, der erste Buchdrucker Englands [Druckerzeichen: Abb.], geb. um 1422 in Kent Kaufmann in London und Brügge, gest. 1491, druckte zuerst in Brügge, seit 1476 in London. Vgl. Blades (3. Aufl. 1891).

Carton (Druckerzeichen).

Cay, s. Rollschwanzaffe.

Cayambé, vulkanischer Gletschergipfel der Ostkordilleren in Ecuador, nordöstl. von Quito, 5840 m.

Cayenne (spr. kajénn), befestigte Hauptstadt von franz.-Guayana in Südamerika, auf der Insel C. (420 qkm), an der Mündung des Cayennestusses, (1911) 13527 E.; seit 1852 Deportationsplatz.

Cayenne (frz., spr. kajénn), Tour beim Whist (s. d.).

Cayennepfeffer (spr. kajénn-), s. Capsicum.

Cayes, Les (spr. lä kaj), Ort auf Haiti, s. Aux Cayes.

Cayluš (spr. kalüš), Anne Claude Philippe de Tubières, Graf von, franz. Archäolog, geb. 31. Okt. 1692 in Paris, gest. 5. Sept. 1765; schrieb: „Recueil d'antiquités" (7 Bde., 1752—67; deutsch, 2 Bde., 1766—67), „Œuvres badines" (12 Bde., 1788). Vgl. Nisard (1877), Rocheblave (1890).

Caymaninseln, Koralleninseln, Gruppe der brit. Antillen, im WIW. von Jamaika, Dependenz von Jamaika, 534 qkm, (1909) 6500 E.; Fischfang.

Cayuga, Indianerstamm der Irokesen.

Cayadores, s. Cayadores.

Cayembe, Negerreich, s. Kafembe.

C. B., studentische Abkürzung für Korpsbursch; in England Abkürzung für Companion of the Order of the Bath, Mitglied des Bathordens.

CBD, engl. Abkürzung für Cash before delivery, d. h. Kasse vor Lieferung, Antizipationskauf (s. Antizipation).

cbm, Kubikmeter.

C. C., studentische Abkürzung für Chargierten-Konvent („Weimarer C. C., Verband deutscher Sängerschaften"); in England Abkürzung für County Council, County Court, Cricket Club.

C. C. C., lat. Abkürzung für Constitutio criminalis carolina, Kubikzentimeter. [Carolina, s. Carolus.

C. C. P., engl. Abkürzung für Court of Common Pleas, Zivilprozeßgerichtshof.

Cd, chem. Zeichen für Kadmium.

c. d., Abkürzung für colla destra (ital.), d. h. mit der [rechten (Hand).

cdm, Kubikdezimeter (Liter).

Ce, chem. Zeichen für Zerium (s. Zer).

C. E., engl. Abkürzung für Civil Engineer, Zivilingenieur.

Ceadmon, angelsächs. Dichter, s. Cädmon.

Ceanothus *L.*, Säckelblume, Pflanzengattung der Rhamnazeen, Sträucher in Nordamerika. Syringen ähnlich blühende Ziersträucher. Die Blätter von C. americanus *L.* liefern den Neuseeländischen.

Ceará, wichtigster Staat im nordöstl. Brasilien, am Atlant. Ozean, 104220 qkm, (1917) 1433647 E. Die Hauptstadt C. oder Fortaleza de C., 70000 E.; Rechtsfakultät. Ausfuhr von Baumwolle, Palmwachs und Häuten.

Cearawachs, Karnaubawachs.

Cebú, eine der Philippinen, s. Zebu.

Ceccano (spr. tschéck-), Stadt in Mittelitalien, südöstl. von Rom, am Sacco, (1911) 11369 E.; Oliven-, Weinbau.

Cecchi (spr. tschécki), Antonio, Forschungsreisender, geb. 18. Jan. 1849 in Pesaro, besuchte 1885 Sansibar und die Suaheliküste, dann ital. Generalkonsul in Aden, später in Sansibar, 26. Nov. 1896 von den Somal in Mogdischu ermordet. Reisebericht (3 Bde., deutsch 1888).

Cecchi (spr. tschécki), Giammaria, ital. Dramatiker, geb. 1518 in Florenz, gest. 1587.

Čech, vermeintlicher Stammvater der Tschechen, auch als Lech (s. d.) bezeichnet.

Čech (spr. tsch-), Svatopluk, tschech. Dichter, geb. 21. Febr. 1846 in Ostředek bei Benešchau, gest. 23. Febr. 1908 in Prag. Hauptvertreter der nationalen Richtung; schrieb Gedichte, namentlich Epen, Erzählungen, Romane, manches deutsch. Vgl. Sutnar (1897), Strejček (1908).

Cecil (spr. ßéssil), Rob., s. Salisbury.

Cecil, (spr.-ßéssil), Lord Rob., engl. Minister, Sohn des 3. Marquis von Salisbury, geb. 14. Sept. 1864, Advokat, 1906—10 und seit 1912 Mitglied des Parlaments, 1915 Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Febr. 1916 bis Juli 1918 Minister der Blockade gegen die Mittelmächte, dann bis Nov. 1918 wieder Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt.

Cecil (spr. ßéssil), William, s. Burleigh.

Cecilie (lat., „die Blinde"), weibl. Vorname; C., ehemal. Kronprinzessin von Preußen, s. Wilhelm II.

Cecina (spr. tschetschina), Fluß in Toskana, entspringt am Cornate, mündet, 74 km lg., bei der Stadt C. (Prov. Pisa; 1911: 8077 E.) ins Ligurische Meer.

Cecropia *L.*, Ameisenbaum, Pflanzengattung der Urticazeen, Bäume des trop. Amerikas; liefern Kautschuk, Rinde Mittel gegen Durchfall. C. peltata *L.* (Ambauba, Imbauba-, Trompeten- oder Armleuchterbaum), bei uns im Warmhaus; zu den sog. Ameisenpflanzen (s. d.) gezählt, weil von Ameisen ihre hohlen Stengelglieder zu Wohnräumen aufgebissen und eigenartige nährstoffreiche Auswüchse gefressen werden.

Cedar Creek (spr. kihd'r kriehk), Nebenfl. des Shenandoah im nordamerikan. Staate Virginien; im nordamerikan. Bürgerkriege hier 19. Okt. 1864 Sieg der Unionsarmee unter Sheridan über die Konföderierten unter Early.

Cedar Mountains (spr. kihd'r maunthns), Gebirge der Kaskolonie, Westgrenze der Karroo, bis 1930 m hoch.

Cedar Rapids (spr. kihd'r räppids), Stadt im nordamerikan. Staate Iowa, am Cedar River, (1910) 32811 E. Industrie (Mühlen, Schlachthäuser).

Cedorgasprojekt, Umarbeitung von Wassergas auf Leuchtgas dadurch, daß man das giftige blau brennende Kohlenoxyd des ersteren durch Leiten über Nickeldimosstein bei 300° in ungiftiges, mit leuchtender Flamme brennendes Methan verwandelt.

Cédille (frz., spr. ßedij), Häkchen unter dem o (ç), um vor a, o und u die Aussprache „ß" anzudeuten.

Cedo majóri (lat.), ich weiche dem Mächtigeren (nach Martial: „De spectaculis", 31).

Cedrela *L.*, Zedernbaume (nur nach der Art des Holzes benannt), Pflanzengattung der Meliazeen, Bäume bei

Digitized by Google

Tropen, ohne Verwandtschaft mit Nadelhölzern. Das aromatisch duftende Holz (Cedernholz) der C. odorata L. u. a. in Südamerika dient zu Zigarrenkisten u.

Cedrium, im Altertum das aus der Zeder ausschwitzende Harz; auch das Teerwasser, zum Einbalsamieren der Leichen benutzt.

Cedrus, Pflanzengattung, s. Zeder.

Cedule [frz., spr. sedüll], Zettel, Handschrift, Schuld-, Lagerschein.

Cefalù (spr. tsche-), **das** alte **Cephaloedium**, Hafenstadt an der Nordküste von Sizilien, (1911) 12741 E.; normann. Dom; Sardellenfang.

Cegléd Mesßapica (spr. tscheglé), Stadt in der ital. Prov. Lecce (Apulien), (1911) 17552 E.

Ceiba, Baumgattung, s. Eriodendron.

Celdamotte, s. **Bondax**.

Ceinture [frz., spr. sängtühr], Gürtel, Einfassung.

Čelakovský (spr. tsche-), Frantiček Ladislav, tschech. Dichter und Philolog, Sohn eines Zimmermanns, geb. 7. März 1799 in Straconitz, 1842 Prof. der slaw. Sprachen in Breslau, 1849 in Prag, gest. das. 5. Aug. 1852, gab „Slaw. Volkslieder" (1822—27) u. a. heraus. Vgl Hanus (1852). — Sein Sohn **Ladislav Č.**, Botaniker, geb. 29. Nov. 1834 in Prag, Prof. an der tschech. Universität das., gest. 24. Nov. 1902.

Celano (spr. tsche-), Stadt in der mittelital. Prov. Aquila degli Abruzzi, (1911) 9848 E.; südl. der jetzt in Kulturland umgewandelte **Lago di C.** oder **di Fucino**.

Celano, (spr. tscha-), **Thomas von**, geistl. Dichter, s. Thomas von Celano.

Celastrus L., Zelastre, Pflanzengattung der Zelastrazeen, Sträucher der Tropen und Subtropen; die kletternde C. scandens L., **Baumwürger**, bei uns Zierpflanze, soll in ihrer Heimat durch Umschlingung Bäume erdrosseln.

Celâna, Stadt im mexik. Staate Guanajuato, am Rio Grande de San Jago, (1912) 23062 E.

Celebes, eine der Großen Sundainseln im Malaiischen Archipel [Karte: Asien I], gegliedert in vier Halbinseln, zwischen denen die tiefen Golfe von Tomini (Gorontalo), Tomaiki und Boni, hat 179416, mit Nebeninseln 201957 qkm; sehr gebirgig, teilweise, bes. im NO. (Minahassa) vulkanisch; bis 3075 m hoch; viele Seen (größter der Towuti). Bevölkerung hauptsächlich Alfuren und eingewanderte Malaien (Bugineſen). Hauptprodukte: Kaffee, Kokosnüsse, Tabak, Reis; Eisenerzlager. Das Land ist (seit 1909) teils unmittelbares, teils mittelbares Besitztum der Niederländer; administrative Teile: Gouv. C., 128478 qkm, (1905) 2352048 E.; Hauptstadt Makassar; Residentschaft Menado, 57336 qkm, 742026 E. (Landschaften Minahassa und Gorontalo mit den gleichnamigen Hauptorten). Niederlassungen der Portugiesen seit 1512, der Holländer seit 1607. Vgl. B. u. F. Sarasin („Reisen in C.", 2 Bde., 1905), Ahlburg (Geologie, 1913).

Célèbre (frz., spr. selähr), berühmt, feierlich.

Celemin, Almude, span. Getreidemaß = 2—6 l.

Celoro (ital., spr. tsche-), geschwind, schnell.

Celesta, Klavier mit Stahlstäben statt Saiten, im Umfang von c bis c^4, 1886 von Mustel (Paris) erfunden.

Celestina, span. Buchdrama von Fernando de Rojas

Celéus, s. Keleos. [(s. d.).

Celia (lat.), in griech.-röm. Tempeln der Raum, wo das Götterbild stand (s. z. B. Peripteros); in Klöstern die Zelle.

Celiamâre (spr. tsche-), Antonio Giudice, Herzog von Giovenazzo, Fürst von, span. Diplomat, geb. 1657 in Neapel, 1715 Gesandter Philipps V. in Frankreich, Mittelpunkt einer Verschwörung gegen den Regenten von Frankreich, Herzog von Orléans, 1718 über die Grenze gebracht; gest. 16. Mai 1733 in Sevilla.

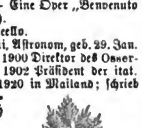
Celle, Stadtkreis im preuß. Reg.-Bez. Lüneburg, am Einfluß der Fuse in die Aller, (1919) 23589 E., Garnison, Oberlandes-, Amtsgericht, Gymnasium, Oberrealschule, Lyceum, Hebammenschule, Vaterländisches Museum, Landgestüt, Residenzschloß der ehemal. Herzöge von C., Zuchthaus. Vgl. Dehning (1891).

Cellini (spr. tsche-), Benvenuto, ital. Bildhauer, Erzgießer und Goldschmied, geb. 3. Nov. 1500 in Florenz, in Rom, Florenz und Fontainebleau in Barockmanier tätig, gest. 13. Febr. 1571. Hauptwerke: Perseus (1553, Florenz), Salzfaß (Wien). Seine Selbstbiogr. übersetzt von Goethe (1803), von Conrad (neue Aufl. 1920). Vgl. Plon (Prachtwerk, frz., 1882; Nachtrag 1884), Molinier (frz., 1894), Corwegh (1912). — Eine Oper „Benvenuto C." komponierte Berlioz (1838).

Cello (spr. tsche-), s. Violoncello.

Celoria (spr. tsche-), Giovanni, Astronom, geb. 29. Jan. 1842 in Casale-Monferrato, seit 1900 Direktor des Observatorio di Brera in Mailand, 1902 Präsident der ital. geodät. Kommission, gest. Aug. 1920 in Mailand; schrieb über den Mond, Kometen, astronom. Instrumente, ein Handbuch der Astronomie u. a.

Celosia L., **Brennschopf**, Pflanzengattung der Amarantazeen, meist trop. Kräuter, der Gattung **Amarantus** (s. d.) ähnlich. Von Celosia **argentea** L. (**Silberkopf**), einem trop. Feldunkraut, kamen als gärtnerische Züchtungen der **Federbusch-Brandschopf** [Abb.] und der **Hahnenkamm** [Abb.], letzterer mit hahnenkammförmig verwachsenen Blütenständen, Zierpflanzen; Blätter und Blüten von C. trigyna L. Bandwurmmittel.


Celosia: Federbusch-Brandschopf.

Celsius, **Anders**, Astronom, geb. 27. Nov. 1701 in Upsala, 1730 Prof. das., von 1732 an auf Reisen, bes. in Nürnberg und Rom, wo er sich mit Sichtmessungen beschäftigte, in Lappland, wo er an einer Gradmessung teilnahm, erbaute 1740 die Sternwarte in Upsala, deren Direktor er wurde, gest. 25. April 1744 in Upsala; von ihm rührt die hundertteilige Thermometerskala her.

Celosia: Hahnenkamm.

Celsus, eklektischer Philosoph, machte um 178 n. Chr. in seiner Schrift „Wahres Wort" den ersten Angriff auf das Christentum; Bruchstücke in Origenes' Schrift „Gegen Celsus" (wiederhergestellt von Th. Keim, deutsch 1873).

Celsus, **Aulus Cornelius**, röm. Arzt und Polyhistor im 1. Jahrh. n. Chr.; erhalten 8 Bücher „De medicina" (deutsch 2. Aufl. 1906). Vgl. Siberg (1907), Marx (1917).

Celt (Kelt), jetzt Art genannt, vorgeschichtliches Werkzeug (Art, Beil, Meißel) mit schmaler Schneide, meist aus Bronze (Flach-C., Schaft-, Absatz-C. oder Baalstäbe; Schaftlappen-C.; Hohl- oder Tüllen-C.; jetzt eingeteilt in Flach-, Rand-, Absatz-, Lappen-, Tüllen- und Lochart). [Tafel: Urzeit II, bei Urgeschichte.]

Celtis L., Pflanzengattung der Ulmazeen. C. australis L. (**Lotosbaum**), in Südeuropa und Nordafrika, auch in Tirol (**Zürgelbaum**); das feinfaserige Holz zu Flöten verarbeitet. Die nordamerikan. Art C. occidentalis L. bei uns in Gärten und Parkanlagen.

Celtis, auch **Keltes**, Konr., eigentl. **Pickel**, Humanist, geb. 1. Febr. 1459 in Wipfeld bei Würzburg, 1487 in Nürnberg von Kaiser Friedrich III. zum Dichter gekrönt, seit 1497 Prof. der Dichtkunst und Beredsamkeit in Wien, gest. 4. Febr. 1508. Verfasser lat. Festspiele und Gedichte und um das Studium der klass. Studien, der Geschichte und Geographie in Deutschland hochverdient. Vgl. von Bezold („Aus Mittelalter und Renaissance", 1918).

Cembalo.

Cembalist (spr. tsche-), Spieler des Cembalo.

Cembalo (ital., spr. tsche-), auch **Clavicembalo** (Klavizimbel, Clavessin), früheres Klavier, dessen Saiten parallel den Tasten laufen, mit Kielmechanik wie das Spinett (s. d.), von 5—6 Oktaven Umfang. Auch in Flügelform [Abb.].

Digitized by Google

Cembratal, Val di Cembra (spr. tsche-), **Zimmertal**, die unterste Stufe des Fassatals in Ital.-Tirol, nordöstl. von Trient. Hauptorte **Cembra** (1900: 1694 E.) und **Segonzano** (1626 E.).

Cena, Cenaculum, s. d. w. Coena, Coenaculum.

Cenacle (frz., spr. sennakl, „Gesellschaft"), Vereinigung franz. Dichter und Künstler der romant. Schule (1829), bes. Hugo, Vigny, Dumas, Musset u. a.

Cenci (spr. tschennitschi), Beatrice, geb. 1577, Tochter eines röm. Edelmanns, Francesco C., angeblich von dem eigenen Vater entehrt, ermordete diesen 1598 im Bunde mit Bruder und Stiefmutter, sämtlich 11. Sept. 1599 in Rom hingerichtet; mehrfach dramatisch und im Roman behandelt. Vgl. Bertolotti (1879), Rinieri (1909).

Cendal (frz., spr. sangdáll), auch **Sendal** oder **Zindel**, feines indisches, musselinartiges Leinengewebe.

Cendrillon (frz., spr. sangdrijóng), Aschenbrödel.

Cenère (**Ceneri**, spr. tsche-), **Monte**, Bergrücken im S. des Schweizer. Kantons Tessin; darüber die Straße (555 m) von Bellinzona nach Lugano; durch ihn führt ein 1673 m langer Tunnel der Gotthardbahn.

Cenogenesis (grch.), f. Jänogenese.

Cenoman, Stufe der Kreideformation (s. Geologie).

Cenomanen, kelt. Völkerschaft zwischen der untern Seine und Loire und in Gallia Transpadana.

Cenotaphium, f. Zenotaphium.

Cent (vom lat. centum), Hunderttel, Rechnungsstufe und Münze in den Niederlanden (aus Bronze) zu $^1/_{100}$ Gulden = $^1/_2$ Pf., in den Ver. Staaten von Amerika (ebenfalls aus Bronze) zu $^1/_{100}$ Dollar = 4,2 Pf.; auch l. v. w. Centavo, Centesimo, Centime (s. diese Stichwörter). — **C.** (Zent), früheres deutsches Gewicht zu $^1/_{10}$ Quentchen = $^1/_{64}$ g; **C.** (**Centaine, grand cent**, d. h. großes C.), altes franz. Salzmaß = 208 bl.

Cental (spr. senntl), amerikan. Zentner = 45,360 kg.

Centaurea *L.*, **Flockenblume**, Pflanzengattung der Kompositen, Kräuter mit roten, gelben, blauen Blüten. Eine blaublütige Art die mit Getreide eingebürgerte **Kornblume, Tremse** (*C. cyanus L.*; Bekämpfung vgl. Fruwirth, 1913), auch Zuane genannt; die rotblühenden heißen **Flockenblumen**, z. B. *C. jacea L.* (**Wiesenflockenblume**). Andere Arten Zierpflanzen, z. B. *C. Margaritae* [Abb.].

Centaurea Margaritae.

Centávo, Centesimo oder Centimo, in den span.-amerikan. Ländern die Goldgröße zu $^1/_{100}$ Peso oder Piaster. Bankübliche Abkürzung: Cent.

Centën, span. Goldmünze, s. Dublone.

Centesimo (spr. tschen-; Mehrzahl **Centesimi**), ital. Rechnungs- und Bronzemünze zu $^1/_{100}$ Lira = 1 franz. Centime. Bankübliche Abkürzung: Cent. (S. auch Centavo.)

Centgardes (frz., spr. sanggárd'), **Hundertgarden**, 1474 von Ludwig XI. von Frankreich als Leibwache errichtet, 1727 von Ludwig XV. aufgelöst, durch Napoleon III. 1854 wiederhergestellt, seit 1870 abgeschafft.

Centime (spr. sangtihm), der 100. Teil der franz., belg. und schweiz. Goldeinheit, des Franken. Bankübliche Abkürzung: c. (Mehrzahl cs. oder cts.). **Centimes additionels** (spr. addißjonnäll), franz. Gemeindesteuer, Zuschlag auf die Staatssteuer.

Céntimo, span. Goldgröße und Bronzemünze zu $^1/_{100}$ Peseta (daher **C. de peseta**) = 1 franz. Centime.

Centinaio (**Centinäjo**), älterer ital. Name des Zentners von ungefähr 100 Pfund.

Cent-jours (frz., spr. sangschuhr), d. i. Hundert Tage, die letzte Herrschaftsepoche Napoleons I. nach seiner Rückkehr von Elba 20. März bis zu seinem zweiten Sturz 28. Juni 1815.

Cento (lat.), zusammengestücktes Stück Zeug; ein aus einzelnen Versen anderer Dichter zusammengeklebtes Gedicht, so der **C. Virgilianus**, eine im 4. Jahrh. aus Virgil zusammengetragene biblische Geschichte.

Cento (spr. tschento), Stadt in Oberitalien, nördl. von Bologna, am Reno und am Cavonakanal (56 km lg.), (1911) 18921 E.; Handel, namentlich mit Hanf.

Centranthus *DC.*, **Spornblume**, in den Mittelmeerländern heimische Pflanzengattung der Baldrianaceen; *C. ruber DC.* mit dunkelroten, gespornten Blüten und andere.

Centum (lat.), hundert. [Arten Zierpflanzen.

Centumviri (lat., „Hundertmänner"), **Zentumvirn**, Gerichtshof für Erbschaftsprozesse im alten Rom.

Centuripe (spr. tschen-), **Cantorbi**, Stadt auf Sizilien, östl. von Catania, 726 m ü. M., (1911) 12703 E.; Schwefelminen, Gemüsebau.

Centweight (engl., spr. sönntweit; abgekürzt Cwt.).

Cephalis *Swartz*, Pflanzengattung, s. Jpekakuanha.

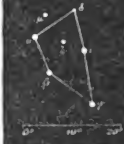
Cephalanthera *Rich.*, **Waldvögtlein**, Pflanzengattung der Orchideen. Mehrere Arten mit weißen oder roten Blüten im deutschen Laubwald.

Cephalánthus *L.*, **Kopfblume**, Pflanzengattung der Rubiazeen in Asien, Nord- und Südamerika mit köpfchenförmig gestellten Blüten. C. occidentalis *L.*, Nordamerika, gelblich blühender Gartenziersstrauch.

Cephalonia, griech. Insel, s. Kephallenia.

Cephalopoda, s. Kopffüßer.

Cephalotáxus *Sieb. et Zucc.*, **Kopfeibe**, Pflanzengattung der Nadelhölzer, mit in Köpfchen stehenden weibl. Blüten, China und Japan. Ziersträucher.


Cephalotaxus (in oberer Kulmination).

Cephalothórax (grch.), **Kopfbruststück**, bei den Spinnentieren und manchen Krebsen das aus Kopf und Brustsegmenten verwachsene Körperstück.

Cepheus (**Cepheus**), Sternbild in der Nähe des nördl. Himmelspols [Abb.]; enthält zwei veränderliche Sterne: δ und den roten **Granatstern** (μ). Der eigenartige, periodische Lichtwechsel, den der Stern δ zeigt, findet sich bei einer Anzahl von Sternen (**Cepheiden**), wieder, bes. zahlreich in Sternhaufen. Die Ursachen der Erscheinung sind noch nicht völlig geklärt.

Cephifuß, s. Kephisos.

Cer, s. Zer.

Cera (lat.), Wachs.

Ceram (**Serang**), größte der Molukken, 17152, mit Nebeninseln 17658 qkm, (1895) 66858 E. (Alfuren), zur niederländ. Residentschaft Amboine gehörig; Hauptort **Serang**, u. ital. Maler, s. Crespi. [Sawaai.

Cerastium *L.*, **Hornkraut**, Kräutergattung der Karyophyllazeen. C. arvense *L.* (**Ackerhornkraut**), weißblühend; C. tomentósum *L.* (**Schneekraut**), schneeweißfilzige Ziergpflanze.

Cerásus (lat.), der Kirschbaum.

Ceratites *de Haan*, fossile Zephalopodengattung, Boeläufer der echten Ammoniten, mit gezähnten Wellenlinien, bes. in der Trias, z. B. C. nodósus *Haan* aus dem Muschelkalk [Abb.: Rücken- und Seitenansicht].

Ceratites nodosus.

Ceratodus, s. Lurchfische.

Ceratonia *L.*, Pflanzengattung, s. Johannisbrot.

Ceratophyllum *L.*, **Hornblatt**, Pflanzengattung der Ceratophyllazeen, mit hornig feinen Quirlblättern; C. submersum *L.* (**Wasserzinken**), Aquarienpflanze.

Cerbera *L.*, Pflanzengattung, s. Hyovaibaum.

Cerberus, s. Zerberus.

Cercis *L.*, Pflanzengattung der Leguminosen (Papilionoideen); Ziersträucher. C. siliquastrum *L.* (**Judas- oder Judenbaum**), in Südeuropa, mit roten an unbeblätterten Ast- und Stammstrecken stehenden Blütentrauben und vielsamigen Hülsen (falsches **Johannisbrot**).

Cercle (frz., spr. färkl), Kreis, vornehme (bes. Hof-) Gesellschaft; **C. halten** fürstl. Personen, indem sie bei Hoffestlichkeiten Gäste in die Unterhaltung ziehen.

Cerdagne (spr. färdánj'), span. **La Cerdaña** (spr. -anja), Landschaft der östl. Pyrenäen am Oberlauf des Segre, spanischerseits zu Katalonien, französischerseits zum Depart. Pyrénées-Orientales gehörend.

Cerebellum (lat.), das kleine Gehirn (s. Gehirn).

Ceres, altital. Göttin der schöpferischen Naturkraft, mit der griech. Demeter (s. d.) gleichgesetzt.

Artikel, die man unter C vermißt, sind unter K, S und Z aufzusuchen.

Digitized by Google

Cereus *Haw.*, Säulenkaktus, Fackeldistel, Pflanzengattung der Kaktazeen, Pflanzen mit säulen-, kandelaber- oder auch wurmförmigen Stämmen, z. T. 5—10 m hoch. Mittel- und Südamerika. Beliebte Zimmerpflanzen: C. grandiflorus *Haw.* (Königin der Nacht), mit großen, abends offenen, morgens geschlossenen Blüten [Abb.]; C. flagelliformis *L.* (Schlangen- oder auch Peitschenkaktus), mit karminroten Blüten. Der laliforn. C. giganteus *Englm.* (Riesenkaktus [Abb.]), bis 10 m hoch, wegen des Holzes und der genießbaren Früchte wichtig.

Cereus: Königin der Nacht (Blüte).

Cereus: Riesenkaktus.

Cerignola (spr. tschernjonjola), Stadt in der ital. Prov. Foggia, (1911) 40026 E.; Baumwollkultur.

Cerigo (spr. tsche-), ital. Name der Insel Kythera.

Corinthe *L.*, **Wachsblume**, Pflanzengattung der Boraginazeen, fette Kräuter mit wachsartigen Blättchen, meistens gelbblütig; Mitteleuropa, Mittelmeergebiet. C. minor *L.* in Mittel- und Süddeutschland wild; sie und andere Arten Zierpflanzen.

Cerise (fra., spr. ß'rihß'), Kirsche; Kirschrot.

Cerithium *Ad.*, **Hornschnecke**, Gattung von Meer- und Brackwasserschnecken mit länglichem Gehäuse [Abb.], Triaszeit bis Gegenwart; **Cerithienschichten**, sandige Kalke des Miozäns, reich an C.

Cerium, Metall, s. Zer.

Cerna (spr. tscherna). 1) l. Nebenfl. der Donau, entspringt auf dem Südabhang der Transsylvanischen Alpen, mündet nach 70 km bei Orsova. — 2) C., r. Nebenfl. des Wardar in Mazedonien, entspringt westl. von Kruschewo, durchfließt das Becken östl. von Monastir, wendet sich dann nordöstl. und mündet unterhalb Veles. Im Cernabogen Nov. 1916 heftige Kämpfe zwischen Bulgaren und Serben, die ersteren zum Rückzug zwangen. April bis Mai 1917 Angriffe, Sept. 1918 Durchbruch der Italiener durch die bulgar. Front.

Cerithium (nach Neumayr).

Cernagóra (spr. tscher-), slaw. Name von Montenegro.

Cernavodă (spr. tscher-), Dorf in der Dobrudscha, r. an der Donau, große Eisenbahnbrücke (über 4 km Eisenbau), (1899) 2259 E.; hier beginnt der Trajanswall (s. d.). Okt. 1916 Kämpfe der Rumänen und Russen mit der Heeresgruppe Mackensen, die C. 25. Okt. besetzte.

Cernobog (spr. tscher-, „Schwarzer Gott"), slaw. Gottheit der Finsternis.

Coroxylon *Humb. et Bonpl.*, **Wachspalme**, Palmengattung der südamerikan. Kordilleren, mit 7—8 m langen Blättern; beide Arten, C. andicola *Humb. et Bonpl.* und C. Klopotockia *Mart.*, sondern Palmenwachs ab.

Cerquozzi (spr. tscher-), Michelangelo, ital. Schlachten- und Genremaler, geb. 1602 in Rom, gest. das. 1660.

Cerro (span.), Höhe, Bergrücken; oft in geogr. Namen.

Cerro Blanco, Name mehrerer Vulkane in Südamerika: 1) in den ekuatorianischen Kordilleren, der Cayambé (s. d.); 2) in den nordchilen. Kordilleren, 5000 m.

Cerro de Pasco, auch nur **Pasco**, Hauptstadt des peruan. Depart. Junin, 4302 m ü. M.; berühmte Silbergruben. [qkm, (1919) 59257 E. Hauptstadt Melo.

Cerro Largo, Departamento von Uruguay, 149299

Cervaldo (spr. tscher-), Gemeinde in der ital. Prov. Florenz, (1911) 10087 E.; Grab Boccaccios.

Cerfepartie (frz., spr. färrt'partih), s. Chartepartie.

Certosa (ital., spr. tscher-), Kartause, Kartäuserkloster; **C. di Pavia**, berühmtes Kloster nördl. von Pavia, 1396 gegründet, jetzt Nationaleigentum.

Cerumen (neulat.), Ohrenschmalz; **ceruminös**, voll Ohrenschmalz, diesem ähnlich.

Cerussa (lat.), Bleiweiß.

Cervántes Saavedra, Miguel de, span. Dichter, geb. 9. Okt. 1547 in Alcalá de Henares, seit 1570 in span. Kriegsdiensten, 1575—80 in Gefangenschaft algerischer Piraten, dann Schriftsteller, gest. 23. April 1616 in Madrid. Sein gegen die Ritterromane gerichtetes Hauptwerk „Don Quijote" (Bd. 1, 1605; Bd. 2, 1615; krit. Ausg. von Murzbach 1911—16), unübertroffenes Meisterwerk eines satir. und dabei echt poet. Romans, in fast alle Sprachen übersetzt (deutsch von Tieck, 1799, neu bearb. 1904; Braunfels, 1883—84, u. a.). Außerdem Schäferromane („Galatea", 1585), bedeutende Novellen („Novelas ejemplares", 1613; deutsch von Thorer, 1907), Dramen („Numancia"). Zwischenspiele u. a. Sämtliche Romane und Novellen deutsch von Keller und Notter (10 Bde., 1840—42). Vgl. Dorer (1881), Asensio (span., 1902), W. von Murzbach (1904). [des Matterhorns (s. d.).

Cervin, Mont (spr. mong färrwäng), franz. Name

Cervix (lat.), Nacken, Hals; C. uteri, Gebärmutterhals.

Cervus (lat.), Hirsch.

ccm., Abkürzung für Centimes.

Cesalpino (spr. tsche-), Andrea, ital. Philosoph, Botaniker und Physiolog, geb. 1519 in Arezzo, gest. 23. Febr. 1603 in Rom als Leibarzt Clemens' VIII.; schrieb: „De plantis libri XVI" (1583) und „Quaestionum medicarum libri II" (1598), worin er (als Vorläufer Harveys) seine Beobachtungen über den Blutkreislauf mitteilt. Vgl. Fuchs (1798), Kirchner (1878).

Cesarewitsch, s. Cäsarewitsch.

Cesari (spr. tsche-), Giuseppe, ital. Maler, genannt il Cavalière d'Arpino, geb. nach 1568 in Rom, gest. das. 1640; manieristische Dekorationsmalereien.

Cesarini (spr. tsche-), Julian de, Kardinal, geb. 1398, päpstl. Legat in Deutschland im Hussitenkriege 1431, bis 1438 Vorsitzender auf dem Baseler Konzil, beredete Ungarn zum Bruch mit den Türken, fiel gegen diese 10. Nov. 1444 in der Schlacht bei Varna.

Cesena (spr. tsche-), Stadt in der oberital. Prov. Forlì, am Savio, (1911) als Gemeinde 45599 E.; Bischofssitz; Bibliotheca Malatestiana; Wein.

Český Brod, s. Böhmisch-Brod; **Český Dub**, s. Böhmisch-Aicha, **Český Kamenice**, s. Böhmisch-Kamnitz; **Český Les**, s. Böhmer Wald; **Český Lípa**, s. Böhmisch-Leipa; **Český Těšewa**, s. Böhmisch-Trübau.

Cesnola (tschēs-), Luigi Palma di, Graf, ital. Archäolog, geb. 29. Juli 1832 bei Turin, 1865—76 amerikan. Konsul auf Cypern, wo er erfolgreiche Ausgrabungen unternahm („Cyprus", 1877; deutsch 1879), seit 1878 Direktor des Metropolitan Museum of art in Neuyork, gest. das. 21. Nov. 1904.

Céspedes, Pablo de, span. Maler, geb. 26. Juli 1538 in Córdoba, gest. das. 1608; auch Kunstschriftsteller. Hauptwerk: Heiliges Abendmahl (Córdoba).

Cesti (spr. tsche-), Marc' Antonio, ital. Opernkomponist, geb. 1618 in Arezzo, Kapellmeister in Wien, gest. 1669 in Venedig. Seine Opern „La Dori" (1661) und „Pomo d'oro" (1667) ihrer Zeit berühmt.

Cestius, Gajus, röm. Prätor, Volkstribun, vermutlich der reiche Geschäftsmann, von dem Cicero in seiner Rede pro Flacco spricht, bekannt durch sein pyramidenförmiges Grabmal (37 m [Abb.]) an der Porta San Paolo in Rom, aus Augusteischer Zeit (**Pyramide des C.**).

Cestius-Pyramide in Rom.

C'est la guerre (frz., spr. säh la gähr), das ist der Krieg, d. h. im Kriege gilt Kriegsrecht.

C'est le ton qui fait la musique (frz., spr. säh le tong ki fä la muhsik), „der Ton macht die Musik"; es kommt auf den Ton an, in dem etwas gesagt wird.

Digitized by Google

Cestrum *L.*, **Hammerstrauch**, Pflanzengattung der Solanazeen, meist Sträucher des trop. Amerikas; mehrere Arten bei uns in Gewächshäusern, z. B. *C. Parqui L'Herit.* (Kalbsbraten) aus Brasilien.

C'est tout comme chez nous (frz., spr. säh tuh komm schäh nuh), das ist ganz wie bei uns.

Cetacea f. Walthiere; **Cetaceum** (lat.), Walrat.

Cetérach *W.*, Farngattung der Polypodiazeen; *C. officinárum W.* (**Milzfarn**; nach der Blattform), Südeuropa, früher offizinell gegen Milzkrankheiten.

Cetória partbus (lat.), unter sonst gleichen Umständen.

Cetórum censéo, Carthaginem esse deléndam (lat. „im übrigen bin ich der Ansicht, daß Karthago zerstört werden muß"), Ausspruch des ältern Cato (s. d.), sprichwörtlich (oft bloß *C. censeo*, im übrigen bin ich der Ansicht) für etwas, worauf man als notwendig immer zurückkommt.

Cetewayo, König der Zulukaffern, s. Ketschwayo.

Cetinje, bis 1918 Hauptort des Königr. Montenegro, in einer Mulde des Karstgebirges, 660 m ü. M., mit Cattaro durch eine Kunststraße über den Lovčen verbunden, 5300 E., dorfähnlich; theolog. (griech.-orthodoxes) Seminar, Gymnasium, Höhere Mädchenschule; 13. Jan. 1916 von den Österreichern unter Köveß eingenommen, seit Ende 1918 von den Serben besetzt.

Cetraria islandica, s. Isländisches Moos.

Cette (spr. sett), Seestadt und Kriegshafen im franz. Depart. Hérault, auf einer Landzunge zwischen Mittelländ. Meer und dem Strandsee Thau, an der Mündung des **Cetteкanals**, (1911) 33049 E.; zoolog. Station (zur Universität Montpellier gehörig); Weinausfuhr, Fischerei, Herstellung von Likör und Kunstwein (**Cettewein**), Schiffs-

Cetus, Sternbild, s. Walfisch. [werfte, Seebäder.

Ceulen (**Keulen**, spr. köhlen) oder **Collen**, Ludolf van, Mathematiker, geb. 28. Jan. 1540 in Hildesheim, gest. als Prof. der Kriegsbaukunst in Leiden 31. Dez. 1610, berechnete zuerst das Verhältnis des Kreisumfangs zum Kreisdurchmesser (s. Ludolfsche Zahl).

Ceuta, maur. **Sabta**, befestigte span. Stadt (Presidio) auf einer Halbinsel der Mittelmeerküste Marokkos, zur Prov. Cádiz gehörig, (1917) 23907 E.

Ceva (spr. tschewa), Stadt in der oberital. Prov. Cuneo, (1911) 5296 E.; Käsebereitung (Rubiola).

Cevedále, Monte (spr. tsche-), auch **Zufallspitz(e)**, Gipfel der Ortleralpen, 3774 m hoch.

Cevennen (lat. Mons Cebenna, Gebenna), Südostrand des Franz. Zentralplateaus, vom Canal du Midi bis Saint-Étienne; drei Teile: von der Montagne Noire (1210 m) bis zu den Monts Garrigues im SW., die Zentralkette (Bulkanberg Mont Mézenc, 1754 m) und die Monts du Vivarais im NO. (1434 m). Ostabfall steil, Westabhang sanft. Meist alte Gesteine, an zwei Stellen von Lavamassen durchbrochen. Im Mittelalter Sitz der Albigenser, Waldenser ꝛc. Seit 1685 hier harte Verfolgungen der Protestanten (Dragonaden, s. d.); die Bauern, **Kamisarden** genannt, leisteten seit 1702 unter Cavalier bewaffneten Widerstand, erlagen aber 1705.

Ceylon (im Sanskrit **Lanka**, geb. **Taprobane**), brit. Insel (Kronkolonie) im Indischen Ozean, von der Südostspitze Vorderindiens durch die Palkstraße getrennt, aber durch Eisenbahn und Fährschiff mit ihr verbunden, 65 890 qkm, (1918) 4 686 383 E. (2,7 Mill. Singhalesen, 1 Mill. Tamulen, ¾ Mill. Indo-Araber, 10 000 Europäer, wenige Tausend Wedda), in der Mitte großartiges Bergland (Adams-Pik 2241 m, Pedurutallagalla 2538 m). Reichtum an Metallen und bes. Edelsteinen. Hauptexportgegenstände: Tee, Kakao, Tabak, Zimt ꝛc. Sitz des Gouverneurs ist Colombo. Eisenbahnen (1918) 1187 km, Telegraphenlinien 3380 km. C. hatte bis 1815 eigene Könige; 1518 faßten die Portugiesen festen Fuß, an ihre Stelle traten 1658 die Holländer, die 1802 im Frieden von Amiens C. an die Engländer abtraten; 1815 frit. Eigentum. Vgl. Schmidt (1897), Geiger (1897), Günther (1914), Cave (engl., 1913).

Ceylonmoos, Sorte von Agar-Agar (s. d.).

Ceylonöl, eine Art Kokosnußöl.

Cézanne (spr. sesann), Paul, franz. Maler, geb. 19. Jan. 1839 in Aix, erst durch Delacroix und Courbet gebildet, von Pissarro im Sinne der Hellmalerei (s. d.) beeinflußt, dann Bahnbrecher neuer Wege und von starker Wirkung auf die jüngere Malergeneration; tätig in Auvers-sur-Oise, gest. 23. Okt. 1906 in Aix; Stilleben, Figurenkompositionen und Landschaften. Vgl. Burger (2. Aufl. 1918), Meier-Gräfe (1919).

cf. oder **cfr.**, Abkürzung für confer oder confértur (lat.), man vergleiche; auch für cost and freight, s. v. w. cif (s. d.), mit dem Unterschied, daß der Käufer die Versicherung trägt [**og**, Zentigramm.

C. G. B., engl. Abkürzung für **Cape of Good Hope**, Kap der Guten Hoffnung.

C. G. S.-System, Zentimeter-Gramm-Sekunden-System, s. Maßsystem, absolutes, und Elektrische Einheiten.

C. G. T., Abkürzung für Confédération générale du travail (s. d.).

Chabárowsk, Hauptstadt des russ.-sibir. Amur-Generalgouvernements und Bezirksstadt im Küstengebiet, am Einfluß des Ussuri in den Amur, (1913) 51300 E., Endstation der Ussuribahn und der Amurbahn (2,3 km lange Amurbrücke), Dampfschiffahrt; Pelzhandel.

Chabasit (**Chabazit**), farbloses oder weißes Mineral der Zeolithgruppe, wasserhaltiges Kalk-Tonerdesilikat mit wenig Kali, in Blasenräumen von Basalten ꝛc.

Chabins (frz., spr. schabäng), in Chile des Felles halber gezüchtete angebliche Bastarde zwischen Schaf und Ziege.

Chablais, **Le** (spr. lē schablähh), Landschaft in Savoyen, das Arrond. Thonon im S. des Genfer Sees; Hauptstadt Thonon. Danach die **Chablaisgone** genannt, in der Alpengeologie der den Schweizer Kalkalpen nach außen vorgelagerte Gürtel aus Gesteinen des Eozäns (bes. Flysch).

Chablis (spr. schablih), Stadt im mittelfranz. Depart. Yonne, (1911) 2020 E.; Weinbau (Weißwein, s. Burgunderweine).

Chabos.

Chabos oder **japan. Bantams**, Zwerghühner aus Japan, mit hängenden, fast auf dem Boden schleifenden Flügeln (Abb.).

Chabotte (frz., spr. schabött), s. Schabotte.

Chabrias, athen. Feldherr, befehligte von 388 v. Chr. an in den Kriegen gegen Sparta und andere griech. Staaten, fiel im **Bundesgenossenkriege** 357 bei Chios.

Chabrier (spr. schabrieh), Emanuel, franz. Komponist, geb. 18. Jan. 1841 in Ambert, gest. 13. Sept. 1894 in Paris; erfolgreiche Opern („Gwendoline", 1886, „Der König wider Willen", 1887). Vgl. Servières (frz., 1912).

Chabrus (**Chabrue**, vom hebr. **chabrutha**), Gesellschaft, Vereinigung, Händlerring; Gewinnanteil an einem mit andern unternommenen Geschäft.

Chabür, im Altertum **Chaboras**, bei **Xenophon Araxes**, l. Nebenfl. des Euphrat, 950 km lg.

Chacabuco (spr. tschak-), Stadt in der argentin. Prov. Buenos Aires, in der Pampa östl. von Buenos Aires, an der Bahn nach Mendoza und einem Kanal, (1914) 10981 E.

Chacham (hebr., „Weiser"), Rabbiner.

Chachapoyas (spr. tschatschapójas), Hauptstadt der peruan. Prov. Amazonas, in der Ostkordillere, 2323 m ü. M., 4000 E.

Chaco, **El**, Teil Südamerikas, s. Gran Chaco.

Chaco, Gobernación del (spr. tschako), argentin. Territorium, der größte Teil des Gran Chaco, 136594 qkm, (1919) 50853 E.; Ackerbau und Viehzucht. Hauptort Resistencia (1914: 23096 E.).

Chaconne (frz., spr. schakónn), **Ciaccóna** (ital., spr. tschа-), ein früher in Spanien, Italien und Frankreich beliebter Tanz, nach Art des Menuetts, nur langsamer.

Chacun a (à) son goût (frz., spr. schackõng à song gub), jeder hat seinen Geschmack, jeder nach Belieben.

Chadérion (spr. schädérjon), Industriefladt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1911) 29399 E.

Chadidscha, die erste Frau Mohammeds, gest. 619, 65 J. alt; bei den Moslims „Mutter der Rechtgläubigen".

Chafarinas, Islas (spr. tscha-), Inseln an der Nordküste Marokkos, eines der span. Presidios, (1900) 652 E.

Chagall, Marc, russ. Maler, gebildet in Paris. In seinem Expressionismus verbindet sich Vorliebe für geometrische Formgebung mit einer phantastischen Erzählungs-

Digitized by Google

weise, die nach Art mittelalterlicher und primitiver Darstellung mehrere aufeinanderliegende Vorstellungen im gleichen Bilde vereint [Tafel: Expressionismus II, 8]. Vgl. Efroß und Jugendhold (1921).

Chaganos, Titel, s. Chan.

Chagosinseln, s. v. w. Tschagosinseln.

Chagres (spr. tschá-), Hafenplatz in Panama, an der Mündung des Flusses C. in das Karib. Meer, 1000 E.

Chagrin (frz., spr. schagráng; unsicherer Abkammung), Arger, Kummer; auch genarbtes Leder (vom Pferd, Kamel, Haifisch u. a.). **Chagrinpapier**, genarbtes Papier; **Chagrinstoffe**, Seide, Leinwand mit erhöhten Pünktchen.

Chaibarpaß, befestigter Paß an der indischen Grenze gegen Afghanistan, von der Straße Pischawar-Kabul benutzt, die 1011 m hoch.

Chaiiar, Bezirksstadt in der chinesisch-mandschur. Provinz Jünchar, am Flusse C. (zum Argun) und der Ostchines. Bahn, mit russ. Stadtteil, 5000 E.; Teehandel.

Chain (engl., spr. tschehn), Kette, Feldmaß in England von 22 Yards = 20,116 m, in den Ver. Staaten von Amerika von 20 Yards = 18,288 m.

Chaine (frz., spr. schähn), Kette; **Vorpostenkette**; auch **Chaironeia**, s. Chäronea. [seine Tanztour.

Chaise (frz., spr. schäß'), Stuhl; Halbkutsche.

Chaiselongue (frz., spr. schäßlóng'), Sofa mit nur einer Seitenlehne, meist auch ohne Rückenlehne.

Chakán, Herrschertitel, s. Chan.

Chalal, türk. Ehrenkleid, s. v. w. Chil'at.

Chalatenango (spr. tsche-), Departamentshauptstadt in Salvador, etwa 10000 E.; Indigobau.

Chaläza (grch.), Hagel; der Hagelfleck oder Keimfleck der Samenkörner, auch der stielartige Fußteil der Samenanlage. **Chaläzen**, die beiden gewundenen Eiweißstränge, an denen der Eidotter im Ei hängt. **Chalazion**, Gerstenkorn am Augenlid.

Chalcedon, Stadt und Mineral, s. Chalzedon.

Chalcha, bedeutendster Mongolenstamm im N. der **Chalcidice**, s. Chalzidize. [Wüste Gobi.

Chalcis, Stadt, s. Chalkis.

Chaldäa, ursprünglich Landschaft des südl. Mesopotamiens, später identisch mit Babylonien (s. d.). Die Chaldäer, wahrscheinlich ein semit. Volk, drangen vom Pers. Meerbusen am Beginn des 1. Jahrtausend v. Chr. gegen Babylonien vor; im Neubabylon. Reich kamen sie dauernd zur Regierung. Sie zeichneten sich durch tiefe astronom. Gelehrsamkeit aus, galten als Ausfinder der zur Berechnung der Finsternisse dienenden sog. **Chaldäischen Periode** (auch **Saros-periode** oder **Hallesche Periode**), eines Zeitraums von 6585⅓ Tagen, in denen der Mond 223 synodische Umläufe zurücklegt. **Chaldäische Sprache** heißt fälschlich der westaramäische Dialekt, der mit dem nahe verwandten syr. den aramäischen Zweig des semit. Sprachstammes bildet.

Chaldäische Christen, s. Nestorianer.

Chalder, im Altertum Völkerschaft im nordwestl. Armenien, identisch mit den Urartäern und Alarodiern. Ihre Sprache liegt in Keilinschriften vom Wansee vor. Hauptstadt war Tulpa. Ihre Macht wurde von den Assyrern gebrochen. Vgl. Lehmann-Haupt („Armenien", 1909).

Chaldron (spr. tschahldr'n oder tschahdr'n), früher auch **Chaudron**, **Chalder**, urspränglich engl. Trockenmaß zu 4 Quarters; seit 1836 Steinkohlengewicht in London = 1219¼ kg, in Newcastle = 2692½ kg.

Chalet (frz., spr. schalé), Sennhütte, Schweizerhaus.

Chalif, s. Kalif. [krankheiten).

Chalikosis (grch.), Kalklunge (s. Staubinhalations-

Chalkedon, Stadt, s. Chalzedon. [bestehend.

Chalkelephantin (grch.), aus Erz und Elfenbein

Chalki, eine der türk. Prinzeninseln (s. d.) im Marmarameer.

Chalkidike, Halbinsel, s. Chalzidize. [kalk.

Chalkis, Hauptstadt der griech. Insel (Nomos) Euböa, (1907) 10958 E., Archäolog. Museum; Drehbrücke über den Euripos zum Festlande. Im Altertum mächtige Handelsstadt, 506 v. Chr. von den Athenern unterworfen.

Chalkochemigraphie (grch.), s. Chalkotypie.

Chalkography (grch.), Kupferstecher; **Chalkographie**, Kupferstechkunst.

Chalkopyrit, s. Kupferglimmer. **Chalkopyrit**, s. Kupferkies. **Chalkosin**, s. Kupferglanz. **Chalkotrichit**, s. Rotkupfererz.

Chalkotypie (grch.), **Chalkochemigraphie**, Hochätzverfahren in Kupfer oder Messing; selten angewendet.

Challemel-Lacour (spr. schall'mell lakúr), Paul Armand, franz. Staatsmann, geb. 19. Mai 1827 in Avranches, 1856 Prof. der franz. Literatur am Polytechnikum in Zürich, nach dem 4. Sept. 1870 Präfekt des Depart. Rhône, 1872 Mitglied der Nationalversammlung, 1880 Botschafter in London, Febr. bis Nov. 1883 Minister des Auswärtigen, 1893 Präsident des Senats, gest. 26. Okt. 1896 in Paris. Schrieb: „La philosophie individualiste" (1864).

Challenger-Expedition (spr. tschállendscher), engl. Expedition auf der Korvette Challenger zur Erforschung der Ozeane unter Nares und Sir Wyville Thomson, 1872—76. Offizielle Berichte von Thomson und Murray (engl., 50 Bde., 1882—95).

Chalmers (spr. tschahm-), Thomas, engl. Theolog, geb. 17. März 1780 in Anstruther Easter (Schottland), seit 1828 Prof. in Edinburgh, gest. das. 31. Mai 1847, 1843 Hauptbegründer der Freien Kirche Schottlands. Werke theolog. und nationalökonomischen Inhalts (34 Bde., 1847—49). Vgl. Oliphant (2. Aufl., 1896).

Chalons-sur-Marne (spr. schalóng für marn), das alte Catalaunum, Hauptstadt des östlranz. Depart. Marne, an der Marne und dem Rhein-Marne-Kanal, (1911) 31367 E.; Handel mit Champagner. 24 km im NO. Übungslager der franz. Armee. Der Marneabschnitt bei C. wurde 5. Sept. 1914 von der 3. deutschen Armee überschritten; beim franz. Gegenangriff (6. Sept.) war C. Ziel der 9. Armee (Foch).

Chalon-sur-Saône (spr. schalóng für ßohn), das alte Cabillonum, Stadt im franz. Depart. Saône-et-Loire, an der Mündung des Canal du Centre in die Saône, (1911) 31550 E.; Wein- und Getreidehandel.

Chalotte, Zwiebelgewächs, s. Schalotte.

Chalý (frz., spr. schalíi), dem Wollmusselin ähnliches Gewebe mit seidener Kette und Kammgarneinschlag.

Chalyber, im Altertum eine Völkerschaft im östl. Kleinasien, berühmt als Eisenbearbeiter.

Chalybs (grch.), Stahl. **Chalybeäta**, Stahlpräparate.

Chalzedon (**Chalcedon**, **Kalchedon**), im Altertum Stadt in Bithynien, am Bosporus, Byzanz gegenüber, jetzt Kadiköi, 4 v. Chr. gegründet, von den Osmanen zerstört; hier 451 das 4. ökumenische Konzil, das die **Chalzedonische Glaubensformel**, den Lehrsatz, daß in der Person Christi die göttliche und menschl. Natur unvermischt und unzertrennlich vereinigt seien, aufstellte.

Chalzedon, durchscheinendes weißes, graues, blaues, gelbes rc., wesentlich aus Kieselsäure bestehendes Mineral, Hauptbestandteil des Achats, traubige rc. Massen als Ausfüllung von Blasenräumen rc. namentlich im Basalt; ein Halbedelstein. Varietäten: gemeiner C., Onyx, Karneol, Sardonyx, Plasma, Heliotrop, Mokkastein oder Moosachat.

Chalzidize (**Chalkidike**, lat. **Chalcidice**), Chalzidische Halbinsel, im Altertum südl. Halbinsel Makedoniens, weit ins Thrax. Meer vorspringend, in drei schmale Halbinseln: Pallene (jetzt Kassandra), Sithonia (Longos) und Akte (Hagion Oros oder Athos, s. d.) gespalten. Die vorher türk. (zum Sandschak Saloniki gehörige) Halbinsel ist seit 1913 griechisch. Vgl. Steud (1907).

Cham, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, an der Mündung des Flusses C. in den Regen, im Böhmer Wald, (1919) 4381 E., Amtsgericht, Lehrerseminar; reger Handel, Granitbrüche; dabei die alte Basilika Chammünster und Ruine Chamereck. Vgl. Brunner (Geschichte, 1919).

Cham, Dorf im Schweizer. Kanton Zug, am Ausfluß der Lorz aus dem Zuger See, (1910) 3464 E.; Fabrikation von Baumwollgarn und tonderfierter Milch.

Chamaecyparis, s. Zypresse.

Chamade, s. Schamade.

Chamaedorea *Willd.*, **Bergpalme**, amerikan. Palmengattung. Die jungen Blüten von C. Tepilijote *Liebm.* (Mexiko) als Gemüse (**Tepilijote**), das Holz Bauholz.

Chamaedorea concolor.

C. concolor *Mart.* [Abb.] Zimmerpflanze, andere Arten Zierpflanzen in Gewächshäusern.

Artikel, die man unter C vermißt, sind unter K, S und Z aufzusuchen.

Digitized by Google

Chamäleon, Eidechsengattung, s. Chamäleons.

Chamäleonfisch, s. Chanchito.

Chamaeleon minerale (lat., „mineralisches Chamäleon"), früher das manganfaure Kalium, dessen wässerige Lösung beim Übergang in übermanganfaures Kalium ollmählich die Farbe wechselt (erst grün, dann rot). Jetzt heißt die Lösung des übermangansauren Salzes Chamäleon.

Chamäleons (Chamaeleontidae), einzige Fam. (mit 3 Gattungen) der Reptiliengruppe Wurmzüngler (s. Eidechsen), von sonderbarem Aussehen, mit kantigem, auch gehörntem, hochgewölbtem Kopf, 5 Zehen (3 + 2), Wickelschwanz; langsam im Gezweige kletternd erhaschen sie Insekten mit plötzlich herausgeschnellter, wurmförmiger Zunge. Sie können durch veränderliche Pigmentzellen (Chromatophoren) ihre Farbe wechseln (daher C. auch Bezeichnung für einen wandelbaren Menschen) **Gemeines C.** (Chamaeleon vulgaris *Daud.* [Abb.]), 26—32 cm lg., mit scharfer, gezähnelter Rückenkante; Nordafrika, Samos, Chios, Andalusien. Vgl. Brücke („Untersuchungen über den Farbenwechsel", 1893).

Gemeines Chamäleon.

Chamaenerium, Pflanzengattung, s. Epilobium.

Chamaerops *L.*, Palmengattung. C. humilis *L.* (Zwergpalme, in Spanien Palmito), die einzige wild einzeln vorkommende Palmenart, mit niedrigem, oft kriechendem Stamm; Herzblätter als Gemüse, Fasern der ältern Blätter als Bolstermaterial, zu Seilen und Geweben verwendet, bei uns Zimmerpflanze, ebenso die nordamerikan. C palmetto *Mich.* (Palmetopalme), aus deren Blattfasern Hüte (Sombreros) verfertigt werden, und die chines. C. excelsa *Thunb.* [Abb.] ging in den Frauken auf

Chamaerops excelsa.

Chamäwen, deutscher Volksstamm am Niederrhein.

Chamäzephalie (arch.), Flachköpfigkeit.

Chamberlain (fra., spr. schangbelläng), **Chamberlain** (engl., spr. tschémberlen), Kammerherr; **Lord Chamberlain,** Vorsteher des kgl. Hofstaates in England.

Chamberlain (spr. tschémberlen), Houston Stewart, Schriftsteller, geb 9. Sept. 1855 in Portsmouth, seit 1908 mit Rich. Wagners Tochter Eva vermählt und in Bayreuth lebend, vertritt eine auf arisch-german. Rassenbewußtsein beruhende Weltanschauung. Hauptwerke: „Richard Wagner" (1896; 6. Aufl. 1920), „Die Grundlagen des 19. Jahrh." (1899; 13. Aufl. 1919), „H. von Stein und seine Weltanschauung" (1903; 2. Aufl. 1905), „Goethe" (1912; 3 Aufl. 1921), „Kant" (1905; 4. Aufl. 1921), „Lebenswege meines Denkens" (1919). Vgl. L. von Schroeder (1918).

Chamberlain (spr. tschémberlen), Joseph, engl. Staatsmann, geb. 8. Juli 1836 in London, 1874—76 Bürgermeister von Birmingham, seit 1876 liberales Parlamentsmitglied, 1880—85 Handelsminister, Febr. bis April 1886 Präsident des Lokalverwaltungsamtes, trennte sich wegen Gladstones Homerulepolitik von dessen Partei und wurde eins der Häupter der liberalen Unionisten. Unter Salisbury Juni 1895 Kolonialsekretär, Hauptvertreter der imperialistischen Politik und des gewaltsamen Vorgehens gegen die Buren, wodurch 1899 der Südafrikan. Krieg herbeigeführt wurde. Im Sept. 1903 schied er aus dem Kabinett aus, gest. 2. Juli 1914 in London. Veröffentlichte: „Speeches on the trish question" (1891) und „Foreign and colonial speeches" (1897). Vgl. Jeyes (2. Aufl. 1903), Mackintosh (1906), Biollaz (fra., 1914). — Sein Sohn **Joseph Austen C.,** geb. 1863, 1895—1900 Lord der Admiralität, 1900—2 Finanzsekretär des Schatzamtes, 1902 Generalpostmeister, 1903—5 Schatzkanzler, 1915 bis Juli 1917 Staatssekretär für Indien, seit Okt. 1919 Finanzminister. 1921 Führer der Unionisten.

Chamberé (spr. tschehm-), William (geb. 1800, gest. 1883) und sein Bruder Robert C. (geb. 1802, gest. 1871), Schriftsteller und Buchhändler, Herausgeber von „Chambers' Encyclopaedia" (10 Bde., 1860—68 u. ö.).

Chambertin (spr. schongbertäng), berühmter roter Burgunderwein (s. d.) der Côte-d'Or, beim Flecken Gevrey-C.

Chambery (spr. schang-; ital. Ciamberi, spr. tscham-), Hauptstadt des franz. Depart. Savoie, (1911) 22958 E.; Erzbischofssitz, Lyzeum, Priester-, Lehrerseminar rc. Seidenindustrie. Das Landhaus „Les Charmettes" durch Rousseau berühmt.

Chambon-Feugerolles, Le (spr. lö schongbóng-fösch'röll), Fabrikort im franz. Depart. Loire, bei Saint-Etienne, (1911) 12714 E.; Hüttenwerke.

Chambord (spr. schangbohr), Dorf im franz. Depart. Loir-et-Cher, bei Blois, (1911) 421 E. Das Schloß, früher franz. Königsresidenz, wurde 1821 von Legitimisten für den Herzog von Bordeaux (Grafen von C.) angekauft und fiel bei dessen Tode (1883) an das herzogl. Haus Parma.

Chambord (spr. schangbohr), Heinr., Graf von, Herzog von Bordeaux, franz. Kronprätendent (Heinrich V.), geb. 29. Sept. 1820, Enkel und Erbe Karls X. (s. d.), nach dessen Sturz (1830) ebenfalls verbannt, gelangte, da absolutistisch besangen, auch später nicht auf den Thron, gest. als letzter der ältern Linie Bourbon 24. Aug. 1883 in Frohsdorf. Vgl. Nouvion u. Landrodie (1886), Dubosc (1887).

Chambre (fra., spr. schangbr), Kommer, Zimmer; Kammer der Volksvertreter (C. des députés); Gerichtshof. C. ardente (spr. ardángt, d. i. Feuerkammer), außerordentlicher Gerichtshof in Frankreich, 1535 zur Ausrottung der Ketzer, 1679 zur Untersuchung von Vergiftungen errichtet. Vgl. Weiß (1889). — C. garnie, möbliertes Zimmer zum Vermieten; Chambregarnist, Bewohner eines solchen. C. séparée, abgesondertes Zimmer, Sonderzimmer.

Chamerop-Wage (spr. scham'rób), eine Brückenwage mit Laufgewicht, dessen Stellung auf der Skala das Gewicht des zu wägenden Körpers anzeigt.

Chamfort (spr. schangfohr), Sébastien Roch, eigentl. Nicolas, franz. Schriftsteller, geb. 6. April 1741 in Clermont, gest. 13. April 1794, schrieb die Tragödie „Mustapha et Zéangir" (1778), „Pensées, maximes anecdotes" (Neuausg. 1860), „Œuvres choisies" (3 Bde., 1879). Vgl. Vellissen (fra., 1846).

Chamisso (spr. scha-), Adelbert von, eigentl. Louis Charles Adelaïde de Chamisso de Boncourt, deutscher Dichter, geb. 30. Jan. 1781 auf Schloß Boncourt in der Champagne, wanderte 1790 infolge der Revolution mit seinen Eltern nach Deutschland aus, seit 1790 in Berlin, 1798—1806 preuß. Offizier, machte als Botaniker 1815—18 die (später von ihm beschriebene) Entdeckungsreise um die Welt unter Otto von Kotzebue mit, auf der er den Generationswechsel der Salpentiere entdeckte, dann Adjunkt am Botan. Garten in Berlin; gest. daf. 21. Aug. 1838. Vorzugsweise Lyriker. Außerdem schrieb er das symbolische Märchen „Peter Schlemihl" (1814; neue Ausg. 1920), „Gämtliche Werke" (4 Bde., 1911). Vgl. Geiger (1905).

Chamois (fra., spr. schamoá), Gemse; gemsenfarbig, gelbbraun; sämischgares Leder; in der Färberei s. v. w. Ranking (Gelbwamsig).

Chamoisit (spr. schamoa-), s. Chamosit.

Chamonix (spr. schamonnih), Alpental im franz. Depart. Haute-Savoie, 24 km lg., 2 km breit, von der Arve durchströmt. Vom Dorf C. (1050 m ü. M., 1911: 3109 E., Kurort, Beobachtungsstation, alpines Museum) aus wird der Montblanc erstiegen. Vgl. Monod (deutsch 1909).

Chamorro, die ursprüngl. Bewohner der Marianen.

Chamosit (spr. scha-) oder **Chamoisit,** grünlichschwarzes, fein oolithisches Eisenerz, mit Kalkstein gemengt im Kalkschiefer des Chamsontals bei Ardon in Wallis.

Chamotte, s. Schamotte.

Champ (fra., spr. schang), Feld; C. de bataille (spr. battáj), Schlachtfeld; C. de Mars, Marsfeld (s. d.).

Champagne (spr. schangpánj'), ehemal. franz. Provinz in Ostfrankreich [Karte: Frankreich 1], 200 km lang, 50—100 km breit, Areidegestein 30667 qkm, im O. stark bewaldet und bergig (Täler der Aisne, Aire), in der Mitte (C. Pouilleuse, Sause-C.), die Depart. Ardennes, Marne, Aube, Haute-Marne und teilweise Meuse, Seine-et-Marne, Yonne umfassend, trocken, waldarm und unfruchtbar,

Digitized by Google

am Westrande Weinbauzone (Reims, Epernay). Hauptstadt Troyes. Seit dem 11. Jahrh. hatte die C. eigene Grafen, kam 1335 an Frankreich, 1361 diesem einverleibt. Auch der östl. Teil der franz. Landschaft Touraine heißt C. (Champeigne). — Im Weltkrieg lag die deutsche Front in der C. seit Sept. 1914 auf der Sehne des nach Süden geöffneten Eisenbogens und verlief, die Festung Reims nördl. umschließend, über Souain und Ville-sur-Tourbe nach Servon. Der östl. Teil dieses Abschnitts war von Mitte Febr. bis Mitte März 1915 Schauplatz der Winterschlacht in der C. Die Franzosen brachen in die deutschen Stellungen ein, wurden aber wieder zur Räumung gezwungen und vermochten sich nur zwischen Souain und Perthes in den eroberten Stellungen zu behaupten. Im Herbst 1915 wurden die Angriffe wieder aufgenommen. Am 22. Sept. begann der Angriff auf einer Front von 25 km zwischen der Bahn Saint-Menehould-Challerange und der Straße Souain-Somme-Py. Die Franzosen durchbrachen die erste deutsche Stellung; aus dem Osten ankommende Kräfte brachen die Kraft des feindlichen Stoßes. Jan. und Febr. 1916 gewannen die Deutschen bei den Champagnehöhen, bei Tahure und Navarin Gelände. Am 16. April 1917 griffen die Franzosen südl. vom Damenweg an und nahmen einen Geländestreifen von etwa 4 km Tiefe. Gleichzeitig brachen sie in Richtung Juwincourt in einer Tiefe von 5 km ein. Ein weiterer Angriff aus der Linie Prunay-Prosnes-Saint-Hilaire führte zur Wegnahme der Höhen südl. von Nauroy und Moronvilliers. Weiteres Vordringen verwehrten deutsche Gegenangriffe. Der deutsche Angriff von 1918 in der C. war als Ablenkungsstoß, als Vorbereitung für die Wiederaufnahme der Offensive in Flandern gedacht. 27. Mai 1918 wurde der Damenweg und die Lisne überschritten; die Fortsetzung des Angriffs brachte bis zum 29. Mai Soissons in deutsche Hand, am 30. wurden die Höhen nördl. von der Marne von Château-Thierry-Dormans genommen. Anfang Juni wurde das Vorgehen eingestellt, um im Juli wieder aufgenommen zu werden. Der Marneübergang gelang, aber 5 km südl. vom Fluß kam der Angriff zum Stehen; marneaufwärts wurde in schwerem Kampf langsam Gelände gewonnen. 18. Juli griffen die Franzosen aus dem Walde von Villers-Cotterets an, und damit ging die Initiative auf die feindliche Seite über. Die deutschen Truppen gingen allmählich hinter die Maas zurück, und im Nov. 1918 war die C. geräumt.

Champagner, der Wein der Champagne (s. d.); man unterscheidet stillen und mousierenden C. Der stille ist weiß oder rot, besitzt ein eigentümliches Aroma und wird bes. im Depart. Marne gebaut. Über den mousierenden C. s. Schaumwein.

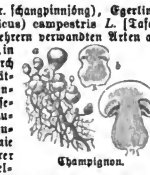
Champaigne (spr. schangpänn'), Philippe de, franz. Maler, geb. 26. Mai 1602 in Brüssel, seit 1621 in Paris, gest. das. 12. Aug. 1674.

Champaubert (spr. schangpobähr), Dorf im franz. Depart. Marne, (1911) 257 E.; 10. Febr. 1814 Sieg Napoleons I. über die Russen.

Champeigne, franz. Landschaft, s. Champagne.

Champfleury (spr. schangflöri), eigentl. Jules Fleury-Husson, franz. Schriftsteller, geb. 10. Sept. 1821 in Laon, seit 1873 Konservator des Keramischen Museums in Sèvres, gest 5. Dez. 1889; schrieb Erzählungen in derbrealist. Auffassung, ferner „Histoire de la caricature" (6 Bde., 1865—80) u.

Champignon (frz., spr. schangpinnjóng), Egerling, Ackerling, Psalliota (Agaricus) campestris *L.* [Tafel: Pilze, 6], ein mit noch mehrern verwandten Arten auf Brachäckern, Triften, Wiesen, in Obst- und Weingärten u. durch ganz Europa wachsender Blätterpilz mit weißlichem, seidenglänzendem oder bräunlich faserigem Hut, der in offenem Zustande unten braune Lamellenblätter hat und am Fußende nie knollig ist; der beste unserer Speisefleischschwämme, häufig in Kellern gezüchtet (Entwicklung Abb.: a Mycelium mit Fruchtkörpern; b jüngerer, c älterer Fruchtkörper (Hut), längs durchschnitten). Wird leicht mit dem sehr giftigen Knollenblätterpilz (s. d.) verwechselt. Vgl. Wendisch (3. Aufl. 1905), Schüler (6. Aufl. 1913), Lebl (8. Aufl. 1920).



Champignon.

Champigny (spr. schangpinnjí), Dorf 14 km östl. von Paris, l. an der Marne, (1911) 10 426 E.; bei der Belagerung von Paris Ausfallsgefechte 30. Nov. und 2. Dez. 1870.

Champion (frz., spr. schangpióng), im Mittelalter ein Kämpfer, der bei gerichtlichen Zweikämpfen für einen Kampfunfähigen (Dame, Kind u.) in die Schranken trat. — C. (engl., spr. tschämmpi'n), der anerkannte Meister eines Sports u., Vorkämpfer; **Championship** (spr. schämmpi'nschipp), Meisterschaft.

Champlain (spr. schämmplehn), Binnensee in Nordamerika, zwischen Vermont, Neuyork und Unterkanada, 200 km lg., bis 24 km breit, bis 180 m tief, 1982 qkm, geht im S. durch einen natürlichen Kanal in den Sankt Georgsee über. Kanäle nach dem Hudson und Eriesee, Abfluß (Richelieu) zum Sankt Lorenzstrom. 1609 von Samuel de C. (1567—1635), dem ersten Gouverneur der franz. Kolonien in Kanada, entdeckt. [seine Art des Gmail.

Champlevé (frz., spr. schangl'weh), Grubenschmelz,

Champollion (spr. schangpollióng), Jean François, franz. Gelehrter, geb. 23. Dez. 1790 in Figeac, Begründer der Ägyptologie, erhielt 1831 den ersten ägypt. Lehrstuhl am Collège de France in Paris, gest. 4. März 1832; schrieb: „Précis du système hiéroglyphique" (1824; 2. Aufl. 1828) u. a. Vgl. Hartleben (1906). — Sein Bruder Jean Jacques C., geb. 5. Okt. 1778 in Figeac, 1828—48 Konservator an der kgl. Bibliothek, dann Bibliothekar in Fontainebleau, gest. 9. Mai 1867; um Paläographie und Quellenkunde der franz. Geschichte verdient. — Vgl. Aimé C. (frz., 1888).

Champs-Elisées (spr. schangfelisé), s. Elysée.

Chamsin, Wind, s. Kamsin. [nen.

Chan (Han), Gebäude zur Beherbergung der Karawa-

Chan, turanischer Herrschertitel; **Chakan** (C. der Chane), Titel der mongol. Souveräne und türk. Sultane bei Byzantin. Historikern **Chaganos**; **Jichan** (Großchan), früher mongol. Fürstentitel in Persien. **Chanât**, bildet eines C.

Chakar (spr. tschanjakr), Planz, s. Guarilea.

Chance (frz., spr. schangß), eine Art Würfelspiel; Glücks-, Wahrscheinlichkeitsfall, günstige) Aussicht.

Chancelier (frz., spr. schanghellieh), Kanzler.

Chancellor (engl., spr. tschännß'lör), Kanzler. C. of the exchequer (spr. -tschéck'r), Kanzler der Schatzkammer, in Großbritannien der Finanzminister; Lord High C. (spr. hei), der Großsiegelbewahrer, Justizminister und Sprecher im Oberhause.

Chancellorsville (spr. tschännß'lörs-will), Gehöft bei Fredericksburg im nordamerikan. Staate Virginien; hier 2.—4. Mai 1863 Sieg der Konföderierten unter Lee über den Unionsgeneral Hooker.

Chanchito (spr. tschantsch-), span. Bezeichnung des Heros oder Chamäleonfisches (Cichlasoma facetum, Heros facetus *Jen.*) aus Argentinien; Aquarienfisch mit chamäleonähnlichem Farbenwechsel. Vgl. Bade (1897).

Chancre (frz., spr. schangkr), Krebs; syphilitisches Geschwür, Schanker (s. d.).

Chandarnagar (Chandernagore, Tschandarnagar), franz. Stadt in Bengalen, am Hugli, 30 km nördl. von Kalkutta, 9,4 qkm, (1911) 25 293 E.

Chandler (spr. tschändler), Seth Carlo, amerikan. Astronom, geb. 16. Sept. 1846 in Boston (Massachusetts), gest. 31. Dez. 1913 in Wellesley Hills bei Boston, veröffentlichte zahlreiche Untersuchungen über veränderliche Sterne und über Polhöhenschwankungen.

Changaigebirge, zum Altaisystem gerechneter Gebirgszug Zentralasiens (chines. Gebiet Kobdo), am Nordfuße die Ruinen von Karakorum (nach Remusat).

Changarnier (spr. schanggarnieh), Nicolas Anne Théodule, franz. General, geb. 26. April 1793 in Autun, diente seit 1830 in Algerien, 1849—51 Oberbefehlshaber in Paris, 1852 als eine Hauptstütze der Orléanisten verbannt; 1870 ohne Kommando in Metz mit eingeschlossen, dann Mitglied der Nationalversammlung, 1875 Senator, gest. 14. Febr. 1877 in Paris. Vgl. D'Antioche (1891).

Change (frz., spr. schangsch'), Tausch, Wechsel, Wechselbank; Tauschware (von Büchern). In C. geben (oder nehmen), tauschen, Ware gegen Ware geben.

Changeant (frz., spr. schangschang), wechselnd; Webstoffe aus Seide (Schillerstoff), auch in Wolle nachgeahmt, mit Kette und Einschlag von verschiedener Farbe.

Digitized by Google

Changement (frz., spr. schangsch'mäng), Änderung, Wechsel; **changieren**, wechseln, tauschen; in der Reitkunst: von einer Hand auf die andere übergehen (z. B. vom Rechts- zum Linksgalopp).

Chania, Stadt auf Kreta, s. Kanea. [nische Inseln.

Channel Islands (spr. tschännl'iländs), s. Normannische

Channing (spr. tschänning), William Ellery, amerikan. Theolog, geb. 7. April 1780 in Newport (Rhode Island), gest. 2. Okt. 1842 in Bennington (Vermont). Geistlicher in Boston, Führer der nordamerikan. Unitarier, Bekämpfer der Sklaverei. Auswahl seiner Schriften deutsch von Sydow u. Schulze (15 Bdchn., 1850—53).

Chanson (frz., spr. schongßong, ital. canzona), Lied; früher in Frankreich jedes langbare Gedicht. **C. de geste** (spr. dö schest), Bezeichnung der alt-franz. Heldengedichte; am berühmtesten die **C. de Roland** (spr. -ang), das Rolandslied.

Chansonette (frz., spr. schangsonett), kleines Lied; auch Sängerin solcher (meist komischer oder frivoler) Lieder.

Chant (frz., spr. schang), Gesang, Melodie, Lied. **C. civique** (spr. siwik), **Nationalhymne. C. du départ** (spr. dü dépahr), ein von M. J. Chénier 1794 gedichtetes, von Méhul komponiertes sehr populäres Kriegslied, beginnt: „La victoire enchantant nous ouvre la barrière".

Chantage (frz., spr. schangtahsch'), eigentl. Fischfang, wobei die Fische durch großen Lärm in die Netze getrieben werden; dann Geldererpressungsversuch durch die Drohung, jemanden bloßzustellen. Vgl. Engelhard (1912).

Chantal (spr. schangtáll), Jeanne Françoise Frémiot de, Heilige, geb. 28. Jan. 1572 in Dijon, stiftete 1610, nach dem Plan des Franz von Sales, den Orden der Heimsuchung **Maria (Visitantinen, Salesianerinnen)**, bes. der Krankenpflege und Erziehung junger Mädchen gewidmet; gest. 13. Dez. 1641 in Moulins, 1767 heilig gesprochen. Vgl. Bougaud (deutsch 1910). [für Cafe chantant (s. Café).

Chantant (frz., spr. schangtáng), kürzere Bezeichnung

Chanteloup, Graf von, Chemiker, s. Chaptal.

Chantemesse (spr. schangt'mäß), André, franz. Mediziner, geb. 13. Okt. 1851 in Le Puy, Prof. der Pathologie und Hygiene an der Pariser Universität, gest. März 1919 in Paris.

Chanteuse-sur-Loire (spr. schangt'näh für loahr), Dorort von Nantes, (1911) 24403 E.; Industrie.

Chanteuse (frz., spr. schangtöhs'), Sängerin.

Chantilly (spr. schangtilji), Stadt im franz. Depart. Oise, (1911) 5556 E.; Textilindustrie (die alte Spitzenindustrie ist eingegangen); Schloß der Condés mit Kunstsammlung, jetzt im Besitz des Institut de France; Rennplatz.

Chantrey (spr. tschänntri), Sir Francis, Bildhauer, geb. 7. April 1781 in Jordanthorpe (Derby), gest. 25. Nov. 1841 in London; Reiterstandbilder Georgs IV. und Wellingtons in London u. a. Vgl. Jones (1849).

Chanukka (hebr., „Weihe"), jüd. Fest (vom 25. Kislev [Dez.] an 8 Tage gefeiert) zur Erinnerung an die Wiedereinweihung des Tempels in Jerusalem (165 v. Chr.); auch Lichterfest genannt, weil am ersten Tage ein Licht, an jedem folgenden eins mehr (bis 8) angezündet werden.

Chanzy (spr. schangsih), Antoine Eugène Alfred, franz. General, geb. 18. März 1823 in Nouart, bis 1870 fast immer in Afrika, im Deutsch-Franz. Kriege Kommandeur der 2. Loirearmee, 7.—10. Dez. 1870 bei Beaugency, 10.—12. Jan. 1871 entscheidend bei Le Mans geschlagen, 1872 Kommandant in Tours, 1873 Generalgouverneur von Algerien, 1879—81 Botschafter in Petersburg, gest. 4. Jan. 1883 in Châlons-sur-Marne; schrieb: „La deuxième armée de la Loire" (1871; deutsch 1873). Vgl. Chuquet (frz., 1884), Félix (frz., 1898).

Chaonen (Chaönes), im Altertum illyr. Stamm im nordwestl. Epirus; **Chaonia**, ihr Land.

Chaos (grch.), in der griech. Mythologie die rohe ungeordnete Masse, aus der die Welt entstand; daher figürlich jede Unordnung. **Chaotisch**, ungeordnet, wüst.

Chapâla (spr. tscha-), See auf der Hochebene von Mexiko, 3600 qkm, vom Río Grande de Lerma durchflossen.

Chap(y)arral (spr. tscha-), aus Dornsträuchern, bes. der Rosazeen Adenostóma fasciculátum, bestehende Gebüschformation der südl. Prärien Nordamerikas.

Chapeau (frz., spr. schapoh), Hut; beim Tanz s. v. w. Herr im Gegensatz zur Dame. **C. bas** (spr. bah), Hut ab! auch Klapphut; **C. claque** (C. à claque, spr. klack), zusammenklappbarer Hut (Zylinderhut).

Chapel (engl., spr. tschäpp'l), Kapelle.

Chapel Hill (spr. tschäpp'l), Stadt im nordamerikan. Staate Nordkarolina, (1900) 1099 E., Universität.

Chapelle (frz., spr. schappell), Kapelle; **C. ardente** (spr. ardángt), Trauerbühne, Castrum doloris (s. Castrum).

Chaperon (frz., spr. schapp'rông), eine Kopf und Hals bedeckende Kappe; auch Anstands-, Ehrendame; **chaperonieren**, als Ehrendame begleiten; bemuttern. **C. rouge** (spr. ruhsch), Rotkäppchen.

Chapetones (Ispan., spr. tscha-), die eingewanderten europ. Ansiedler in Südamerika, im Gegensatz zu den

Chapitre (frz., spr. schappitr), Kapitel. [Kreolen.

Chapitrewald (spr. schappitr-), Wald nordöstl. von Verdun, an der Straße nach Bauz. Juni 1916 von den Deutschen genommen; Code Dez. wieder geräumt.

Chapman (spr. tschäppmänn), George, engl. Dramatiker, geb. 1559 in der Grafsch. Hertford, gest. 12. Mai 1634 in London, Freund von Shakespeare, außer Dramen auch die erste engl. Homerübersetzung. Sämtliche Werke (neue Ausg. 1897). [Mortifelde (s. Mortit).

Chappe (frz., spr. schapp), Garn aus Abfallseide; auch

Chappe (frz., spr. schapp), Claude, geb. 1763 in Brülon (franz. Depart. Sarthe), erfand einen brauchbaren optischen Telegraphen, nahm sich aus Kummer, daß man ihm die Erfindung streitig machen wollte, 23. Jan. 1805 das Leben. — Sein Bruder Ignace Urbain Jean C., geb. 1760 in Rouen, Telegraphendirektor, gest. 26. Jan. 1829; schrieb: „Histoire de la télégraphie" (1824).

Chaptal (spr. schapptáll), Jean Antoine Claude, Graf von Chanteloup, franz. Chemiker, geb. 5. Juni 1756 in Nogaret, 1800 Minister des Innern, 1819 Pair, gest. 30. Juli 1832 in Paris. Hauptwerke: „Chimie appliquée aux arts" (4 Bde., 1806; 2. Aufl., 5 Bde., 1827; deutsch, 2 Bde., 1808); „Chimie appliquée à l'agriculture" (1823; 2. Aufl. 1829).

Chaptalisieren, Weinverbesserungsmethode (nach Chaptal), wonach man zuckerarmem Most Zucker hinzufügt und Säureüberschuß durch kohlensauren Kalk abstumpft.

Chaqu (spr. schappü), Henri, franz. Bildhauer, geb. 29. Sept. 1833 in le Mée (Seine-et-Marne), gest. 21. April 1891 in Paris; allegorische, mytholog. Figuren und Porträtstatuen (Jungfrau von Orléans).

Char (frz., spr. schar), Wagen; **C. à bancs**), **Charabem** (spr. scharabáng), offener Wagen mit Bänken in der Längsrichtung.

Chara *L.*, Armleuchter, kryptogame Pflanzengattung der Charazeen; auf dem Grunde ruhiger, süßer Gewässer wachsende, quirlig oder armleuchterförmig verzweigte, durch Kalkgehalt zerbrechliche Gewächse. In Deutschland häufig *C. fragilis Desv.* (Abb.).

Chara fragilis.

Charaban, s. Char.

Character indelebilis (lat.), in der kath. Kirche die „unzerstörbare" geistl. Wirkung der Sakramente der Taufe, Firmung und Priesterweihe.

Charade, s. Scharade.

Charakter (grch.), Zeichen, Gepräge, Schriftzeichen; die Eigenart, der Inbegriff der hervorstechenden Merkmale eines Dinges oder einer Person, die eigentümliche selbsterworbene feste Richtung des Willens; auch s. v. w. Titel, Würde. **Charakterisieren**, die eigentümlichen Merkmale eines Dinges angeben oder den C. eines Menschen schildern. **Charakterisiert**, mit Titel versehen. **Charakteristik**, Charakterschilderung; in der Mathematik der ganzzahlige Teil eines Logarithmus. **Charakteristisch**, kennzeichnend, das Eigentümliche einer Person oder Sache hervorhebend. **Charakterologie**, die Lehre vom Wesen der menschl. Eigenschaften. Vgl. Klages (1910).

Charakterstück, Drama, dessen Handlung bes. eine oder mehrere Hauptpersonen nach ihren Eigentümlichkeiten

Charas, Harz, s. Churrus. [darstellt.

Charazeen (Characeae), **Armleuchtergewächse, -gras, -pflanzen**, fam. kryptogamer Unterwasserpflanzen, den Algen zugerechnet. Als Klasse Charophyceae oder Charophycáles. Bekannteste Gattung Chara (s. d.).

Chardin (-tardin), Stadt in der Randschurei, Prov. Kirin, am Sungari, Bahnknotenpunkt, (1919) 115700 E.;

Digitized by Google

1906 als internationaler Wohn- und Handelsplatz eröffnet. Sojabohnenhandel. [heit: Milzbrand.

Charbon (frz., spr. scharbóng), Kohle; als Tierkrankheit: **Charbonnerie** (frz., spr. schar-), s. Karbonari.

Charcas (spr. schar-), Stadt in Bolivia, s. v. w. Sucre.

Charcot (spr. scharkoh) Jean Baptiste Etienne Auguste, franz. Polarforscher, geb. 15. Juli 1867 in Neuilly-sur-Seine, Arzt in Paris, führte die franz. antarktische Expedition 1903—5 und die franz. Südpolexpedition 1908—10.

Charcot (spr. scharkoh), Jean Martin, Arzt, geb. 29. Nov. 1825 in Paris, Prof. in Paris, gest. 16. Aug. 1893 in Morvan, verdient um die Nervenpathologie (Hypnotismus u. a.); schrieb: „Die Lokalisation der Nervenkrankheiten" (deutsch 1878—81) u. a., „Werke" (9 Bde., 1886—90).

Charcotsche Kristalle (spr. scharkoh-), oktaedrische Kristalle im Auswurf Asthmatischer, im Sperma ꝛc.

Charcuterie (frz., spr. scharkütrí), Schweinefleischzubereitungen; **Charcutier** (spr. -tjé), Schweineschlächter, Wurstwarenhändler.

Chardin (spr. schardäng), Jean Baptiste Simon, franz. Genremaler, geb. 1699 in Paris, gest. das. 1779; Hauptwerke: Tischgebet, Fleißige Mutter (Louvre), Briefsiegelnde, Köchinnenbilder, Bildnisse. Vgl. Fourcaud (1900).

Chardonnetseide (frz., spr. schardonneh-), nach dem Erfinder genannte Kunstseide (s. d.).

Charente (spr. scharángt), Fluß im westl. Frankreich, entspringt im Depart. Haute-Vienne, mündet, 361 km lg. (168 km schiffbar), in den Atlant. Ocean. — Das Depart. C., aus dem Angoumois und Teilen der Landschaften Saintonge, Poitou und Limousin bestehend, 5972 qkm, (1911) 346 424 E.; Hauptstadt Angoulême.

Charente-Inférieure (spr. scharángt änfertöhr), Nieder-Charente, Departement in Westfrankreich, aus dem Aunis und Teilen von Saintonge und Poitou gebildet, 7232 qkm, (1911) 450 871 E.; Hauptstadt La Rochelle.

Charenton-le-Pont (spr. scharangtóng lö pong), Stadt südöstl. von Paris, an der Seine und Marne, (1911) 19 499 E.; Irrenhaus, Veterinärschule. Am l. Marneufer das Fort C.

Charès, athen. Feldherr, kämpfte seit 367 v. Chr. mit Glück in den Kriegen der Athener, 333—332 für die Perser gegen Alexander d. Gr. und starb vor 324.

Charès, Bildhauer aus Lindos auf Rhodus, Schüler des Lysippos, lebte im Anfang des 4. Jahrh. v. Chr.; Schöpfer des sog. Kolossos von Rhodus.

Charette de la Contrie (spr. scharétt dö la kongtrih), Franz. Athanase, einer der Hauptführer im Vendéeaufstand, geb. 21. April 1763 in Couffé, bei Saint-Cyr 25. März 1796 verwundet, gefangen, 29. März in

Charfreitag, s. Karwoche. [Nantes erschossen.

Charge (frz., spr. scharsch), Last, Bürde, Amt; beim Militär früher s. v. w. Dienstgrad, Rangstufe, Angriff mit blanker Waffe, Salve einer geschlossenen Infanterieabteilung, Ladung (einer Feuerwaffe); in der Ästhetik Übertreibung, Überladung, daher im Theater C. oder **chargierte Rollen**, bes. scharf charakterisierte kleinere Rollen; in der Technik s. v. w. Beschickung (s. Beschicken). **Chargenabzeichen**, Abzeichen des Dienstgrades, der Rangstufe. **Chargieren**, beschweren, belasten; mit einem Amt bekleiden (daher **Chargierte**, Vorsteher einer Studentenverbindung); stürmisch angreifen; laden (eine Feuerwaffe); übertreiben; **Chargierung**, Gesamtheit aller zum Laden und Abfeuern gehörigen Verrichtungen (Griffe) (s. auch Beschwerung.)

Chargé (frz., spr. scharscheh), auf Briefen s. v. w. eingeschrieben. [schäftsträger, Gesandter.

Chargé d'Affaires (frz., spr. scharscheh daffähr), Ge-

Chargeh, Oase in der Nubischen Wüste, westl. von Girgeh, zur ägypt. Prov. Siut gehörig, 300 km lg., (1907) 8383 E.; Bahn nach dem Niltal; Datteln, Baumwolle, Getreide, antike Ruinen (bes. Ammoniumtempel). Vgl. Beadwell (1909).

Chargenpferde (spr. scharschen-), Truppenpferde zum Dienstgebrauch der Offiziere; nach 4 Jahren deren Eigentum.

Chargieren, Chargierte, Chargierung, s. Charge.

Charidschiten, die mohammedan. Dissidenten, die den Schwiegersohn des Propheten, Ali, verließen, weil sie die Entscheidung, wem die Herrschaft gebühre, nicht durch das Schwert, sondern durch Gott herbeigeführt wissen wollten.

Charis (grch.), Anmut (s. Chariten).

Charisma (grch.), s. Geistesgabe.

Charitas (lat.), Liebe, bes. Mutterliebe (s. auch Caritä); Mildtätigkeit. **Charitativ**, mildtätig; als Substantiv: milde Gabe.

Charitasverband (für das kath. Deutschland), 1897 in Köln gegründeter Verein zur einheitlichen Förderung der Nächstenliebe, Sitz Freiburg i. Br., gibt eine Zeitschrift („Charitas"), wissensch. Werke und populäre Schriften heraus.

Charité (frz., spr. scha-), Barmherzigkeit, Nächstenliebe; Name für milde Stiftungen, bes. Krankenhäuser. **Frères und Sœurs de la C.**, s. Barmherzige Brüder.

Charites (**Charitinnen**, grch. **Charites**, in Einzahl **Charis**), die griech. Anmutsgöttinnen, gewöhnlich Aglaia (Festesglanz), Euphrosyne (Frohsinn), Thalia (Lebensglück). Die Römer nannten die C. **Gratiae** (**Grazien**).

Charivári (frz., spr. scha-), Katzenmusik; Übergehänge; auch Titel einer satir. Pariser Zeitung.

Charkow, Gouvernement im südl. Europ. Rußland, von der Ukraine beansprucht, 54 495 qkm, (1915) 3 452 900 E. (87 Proz. Ukrainer). — Die **Hauptstadt C.**, an der Charkowka (Donzebiet), (1913) 258 400 E., Universität, Technolog. Institut, Veterinärinstitut, Höhere Frauenkurse. Montanindustrie, Wollhandel (4 Messen jährl.).

Charlemagne (frz., spr. schárl'männj), Karl der Große.

Charlemont (spr. scharlimóng), Fort von Givet, 31. Aug. 1814 von den 3. deutschen Armee genommen.

Charleroi (spr. schárl'roá), Stadt in der belg. Prov. Hennegau, an der Sambre und dem Kanal von C. (nach Brüssel), (1919) 23011 E.; Eisen- und Kohlenindustrie. Über die Schlacht bei C. Aug. 1914 s. Ramur.

Charles, (frz., spr. schárl), Karl.

Charles (spr. scharl), Jacq. Alexandre Césare, Physiker, geb. 12. Nov. 1746 in Beaugency, gest. 7. April 1823 in Paris, Erfinder des mit Wasserstoffgas gefüllten Luftballons (Charlière).

Charleston (spr. tschehrl'sn), befestigte Hafenstadt im nordamerikan. Staate Südkarolina, an der Georgiabai des Atlant. Oceans, (1920) 67 957 E.; medizin. College, Ausfuhrwaren: Baumwolle, Frühgemüse, Harz und Terpentin. Mit Beschießung des Forts Sumter 12. April 1861 begann der Amerikan. Bürgerkrieg. Erdbeben 31. Aug. 1886. — C., Hauptstadt des Staates Westvirginien, am Kanawha, (1910) 22 996 E. Kohlengruben.

Charlestown (spr. tschahrlstaun), Stadtteil von Boston (Massachusetts). Innerhalb desselben der Bunkershill (s. d.).

Charlet (spr. scharlch), Nicolaus Toussaint, franz. Maler und Lithograph, geb. 26. Okt. 1792, gest. 29. Okt. 1845; Bilder aus dem Soldatenleben der Napoleon Zeit.

Charleville (spr. scharl'wil), Stadt im franz. Depart. Ardennes, an der Maas, mit Mézières einen Wohnplatz bildend, (1911) 22 654 E. Tuchindustrie. In Welttreig längere Zeit Standort des deutschen Hauptquartiers.

Charlier (spr. scharlieh), Karl Wilh. Ludw., Astronom, geb. 1. April 1862 in Östersund (Schweden), seit 1897 Direktor der Sternwarte in Lund; erforschte den Bau des Fixsternsystems; schrieb „Mechanik des Himmels" (1902).

Charlière (frz., spr. scharlihr), Luftballon, s. Charles.

Charlotte (spr. schahrlott), Stadt im nordamerikan. Staate Nordkaro' na, (1910) 34 014 E.; medizin. College; Industrie, Goldbergbau.

Charlotte, Großherzogin von Luxemburg, geb. 23. Jan. 1896 auf Schloß Berg, Tochter des Großherzogs Wilhelm, übernahm nach der Abdankung ihrer Schwester Maria Adelheid 15. Jan. 1919 die Regierung; seit 6. Nov. 1919 mit Prinz Felix von Bourbon-Parma, Prinz von Luxemburg (geb 1893), vermählt.

Charlotte, Kaiserin von Mexiko, geb. 7. Juni 1840 in Laeken bei Brüssel, Tochter Leopolds I. von Belgien, vermählt 27. Juli 1857 mit Erzherzog Maximilian (s. d.) von Österreich, folgte diesem 1864 als Kaiserin nach Mexiko, suchte vergeblich 1866 bei Napoleon III. und Pius IX. für ihren Gemahl Hilfe zu erwirken, wurde darauf geisteskrank; lebt auf Schloß Bouchout bei Brüssel.

Charlotte, Königin von Württemberg, s. Wilhelm II. (König von Württemberg).

Charlotte Amalie, Hauptstadt der westind., den Ver. Staaten gehörigen Insel Sankt Thomas, (1917) 7747 E.; befestigter Hafen.

Artikel, die man unter K vermißt, sind unter K und Z aufzusuchen.

Digitized by Google

Charlottenbrunn, Flecken im Weistritztal des Waldenburger Berglands (Schlesien), 500 m ü. M., (1919) 2025 E., Badeort (alkal.-erdige Eisenquellen) und Luftkurort.

Charlottenburg, Stadt (bis 1920 im preuß. Reg.-Bez. Potsdam) westl. an Berlin anschließend, (1919) 322 766 E., (1910: 305 978, darunter 36 540 Katholiken und 22 508 Israeliten), bildet seit 1920 mit Teilen der bisherigen Gutsbezirke Heerstraße und Jungfernheide den 7. Bezirk der Stadtgem. Berlin; Landgericht (Berlin III), Amtsgericht, Reichsbankstelle, Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche (1895), neues Rathaus (1905), Schloß, von Sophie Charlotte, der Gemahlin Friedrichs I., nach der die Stadt (früher Lietzenburg) benannt ist, errichtet (Mittelbau 1699 von Schlüter), im Park das berühmte Mausoleum (1810, von Schinkel [Abb.]) mit Marmorsarkophagen der Königin Luise und Friedrich Wilhelms III. (von Rauch) sowie Wilhelms I. und der Kaiserin Auguste (von Encke), Physikal.-Techn. Reichsanstalt, Techn. Hochschule, Militärtechn. Akademie, Hochschulen für Musik und bildende Künste, Kunstgewerbe- und Handwerkerschule; 3 Gymnasien, 2 Realgymnasien, Reformrealgymnasium, 2 Oberreal-, 4 Realschulen, 13 Lyzeen, Seminar für Gewerbelehrer, Kunstschule für Damen ꝛc., Deutsches Opernhaus, Theater des Westens; Maschinen-, elektrotechnische, Gewehr-, Tonwaren-, Porzellanfabriken (Kgtl. Porzellanmanufaktur). Vgl. Gundlach (Geschichte, 1905).

Charlottenburg.

Charlottenburg: Mausoleum (nach einem alten Aquarellstich).

Charlottenhof, Lustschloß bei Potsdam, 1826 von dem spätern König Friedrich Wilhelm IV. erbaut.

Charlottenlund, Lustwald mit kgl. Schloß, im N. von Kopenhagen.

Charlottesville (spr. schārlottswil), Stadt im nordamerikan. Staate Virginien. (1900) 6449 E., Universität.

Charlottetown (schārlottaun), Hauptstadt der kanad. Prinz-Eduards-Insel, an der Hillsboroughbai, (1911) 11 203 E.; Hafen. — C. (Port Rosoau), befestigte Hauptstadt der brit.-westind. Insel Dominica, (1901) 5764 E., Hafen.

Charme (frz., spr. scharm; der), Reiz, Zauber, Anmut; davon charmant (s. d.); physiolog.: hypnotischer Schlaf.

Charolles (spr. scharōl), Stadt im franz. Depart. Saône-et-Loire, (1911) 3740 E.; Hauptstadt der ehemal. burgund. Grafsch. Charolais.

Charon (grch.), Sohn des Erebos und der Nyx, der Fährmann der Unterwelt, der die Verstorbenen über den Acheron setzte, wofür ihm ein Obolos, den man den Toten in den Mund gab, zu entrichten war.

Charonbewegung, eine Gruppe neuzeitlicher Dichter, die eine Erneuerung und Vertiefung von Kunst (Lyrik), Religion und Wissenschaft erstrebt. Hauptvertreter sind Otto zur Linde und Karl Röttger.

Chäronea (Chaironeia), alte Stadt im W. von Böotien, im Kephisostal; hier Sieg Philipps II. von Mazedonien über Athener und Thebaner 338 v. Chr. und Sullas über Mithridates' Feldherrn Archelaus 86 v. Chr.; Geburtsort Plutarchs. Ruinen bei Kapräna. Archäolog. Museum. Nahe bei C. Marmordenkmal der gefallenen Thebaner (Löwe von C.; 1903—4 restauriert).

Chaorophyllum L., Kälberkropf, Pflanzengattung der Umbelliferen. C. bulbosum L., mannshoch, mit weißer, fleischiger, wohlschmeckender Wurzel (Kerbel- oder Körbelrübe), Kulturpflanze. C. temulum oder temulentum L. (Taumelkörbel) mit dunkelrot gefleckten Stengel, schwach giftig.

Charpentier (spr. scharpangtieh), François Philippe, franz. Mechaniker, geb. 3. Okt. 1734 in Blois, gest. daf. 22. Juli 1817, erfand die getuschte Manier in der Lithkunst, Maschinen zur Herstellung von Feuerwaffen u. a.

Charpentier (spr. scharpangtieh), Gustave, Komponist, geb. 24. Juni 1860 in Dieuze (Lothringen), schrieb Oper („Louise", 1900; „Orpheus", 1909; „Julien", 1913), das Sinfoniedrama „La vie du poète" (1893) u. a.; 1912 Mitglied der Franz. Akademie.

Charpie, f. Scharpie.

Charput, Hauptstadt des türk.-kurd. Wilajets Mamuret ül-Asis, nördl. von der Tigrisquelle, 30 000 E.

Charque (span., spr. tscharke), s. v. w. Tarque (s. Bukanieren).

Charta (Chartila), bei den Römern ein Blatt der Papyrusstaude, dann alles, worauf man schrieb oder zeichnete, Papier; im Mittelalter jede Urkunde, namentlich solche, die wichtige Rechte und Freiheiten verbrieften; bes. berühmt die Magna Charta (s. d.). **Charque** (frz., spr. scharrt), Verfassungsgesetz, Konstitution. (S. Chartismus.) — In der Pharmazie ist C. präpariertes Papier; offizinell sind: **C. sinapisata,** Senfpapier.

Chartaria (lat.), f. Chartularia.

Chartepartie (frz., spr. scharrt'partih) oder **Certepartie** (engl. charter party, ital. carta partita, d. i. geteilte Urkunde), die schriftliche Vertragsurkunde über die Befrachtung eines Schiffs zwischen dem Reeder oder Kapitän und dem Verfrachter der Waren, auch **Charterervertrag.**

Charter (engl., spr. tschart'r), Urkunde; Recht, Vorrecht; Verbrieftung.

Chartered Company (engl., spr. tschart'rd kömmpĕni), mit Schutzbrief (**charter**) ausgestattete Gesellschaft, bes. die Britisch-Südafrikanische Gesellschaft (s. d.). [mieten.

Chartern (engl., spr. tschar-), bevorrechten; ein Schiff

Chartervertrag (spr. tschar-), s. Chartepartie.

Chartismus (spr. tschar-), polit. und soziale Bewegung der engl. Arbeiterschaft 1836—1848 gegen die Aristokratie des Grundbesitzes und Kapitals, verlangte nach einer 1836 aufgesetzten sog. Volkscharte allgemeines Stimmrecht, jährl. Parlamente, Aufhebung des Wahlzensus u. dergl., verlor seit 1857 ihre Bedeutung. **Chartisten,** Anhänger des C. Vgl. Sidney u. Beatrice Webb (deutsch von K. Bernstein, 1895), Tilbsley (deutsch 1898), Berr („History of British Socialism", 2 Bde., 1921).

Chartran (spr. scharrtrāng), Théobald, franz. Maler, geb. 21. Jan. 1849 in Espalion, gest. 16. Juli 1907 in Paris.

Chartres (spr. scharrt'r), Hauptstadt des westfranz. Depart. Eure-et-Loir, an der Eure, (1911) 24 103 E.; größte Kathedrale Frankreichs. Herstellung von Leder, wollener Wäsche, Kupferwaren, Rebhuhnpasteten. Die Grafsch. C., welche Franz I. zu einem Herzogtum erhob, besaß die Familie Orléans als Apanage. Geschichte von Souchet (4 Bde., 1873—76).

Chartres (spr. scharrt'r), Robert, Herzog von, geb. 9. Nov. 1840, zweiter Sohn des franz. Kronprinzen Ferdinand von Orléans, gest. 5. Dez. 1910 in St. Firmin bei Chantilly, nahm am amerikan. Bürgerkriege und 1870 am Kriege gegen Deutschland teil, 1886 verbannt; schrieb: „Histoire de la guerre civile en Amérique" (7 Bde., 1874 fg.). — Sein Sohn Prinz Heinrich von Orléans, Forschungsreisender, geb. 14. Okt. 1867 in Ham, gest. 9. Aug. 1901 in Saigon, schrieb: „Autour du Tonkin" (1894. 2. Aufl. 1896) u. a.

Chartreuse (spr. scharrtröhs'), La Grande C., Kloster in einer Schlucht der franz. Westalpen, nordöstl. von Grenoble, 977 m ü. M., Wiege des Kartäuserordens, 1084 vom heil. Bruno gestiftet; 1793 aufgehoben, aber 1816 wieder eröffnet; 1903 durch das franz. Vereinsgesetz von 1901 geschlossen; bis dahin Fabrikation des berühmten Likörs C. im nahen Fourvoirie (jetzt in Tarragona von den Mönchen weiterfabriziert). Vgl. Scheffel („Reisebilder", 1887).

Chartularia (neulat.), auch **Chartaria, Diplomataria,** die Kopialbücher der Klöster, abschriftliche Sammlung aller Dokumente über Schenkungen, Käufe ꝛc.

Chartum (Khartum), Hauptstadt von Ägypt.-Sudan und der Prov. C., an der Mündung des Blauen Nils in den Weißen Nil, hat (1917) 23 068, mit Omburman (59 429 E.) und Chartum-Nord (Kasernen, Magazine; Nilbrücke) 98 485 E. (9000 Europäer); College mit Laboratorium für Tropenkrankheiten, Zoolog. Garten; Handel. C. wurde 1823—30 erbaut, vom Mahdi 1885 erstürmt,

Digitized by Google

wobei der Verteidiger, General Gordon, fiel, von den Engländern 1898 wieder erobert.

Charwoche, f. Karwoche.

Charybdis, nach Homer (Odyssee, XII, 35 fg.) ein Meeresschlund im W. des Erdkreises, der dreimal täglich die Flut im Wirbel einzog und wieder herausschleuderte; später in die sizil. Meerenge unweit Messina verlegt, die aber nur ungefährliche Gezeitenströmungen hat. Gegenüber hauste die Skylla (s. d.). Vgl. Waser (1894). (S. auch Ineidit in Scyllam etc.)

Chasan (hebr.), Vorbeter einer süd. Gemeinde.

Chasaren, türk. Volk zwischen Kaukasus und Kaspischem Meere, gründeten das Chasarische Reich zwischen Kaspischem Meere, mittlerer Wolga, Kiew, dem Schwarzen und Asowschen Meere; Hauptstadt Balandschar (Astrachan), später Sarkel (Bielowesha). Blütezeit 9. Jahrh. Untergang durch die Russen 965, zuletzt in der Krim (1016). Vgl. Frdr. von Kutschera (2. Aufl. 1910).

Chasidim (d. i. Fromme), Chasidäer, die Anhänger des Judas Makkabi im Kampfe gegen die Syrer; dann überhaupt gesetzestreue Juden; jüd. Sekte, gestiftet um 1750 von Israel aus Miedzibosz in Podolien, gewöhnlich **Baal-Schem** (Wundertäter), abgekürzt **Besht** genannt. Die danach benannten **Beschtianer** bestehen noch unter drei Häuptern (Zaddikim oder Rebbes) in Galizien, Rußland und Rumänien. Vgl. Bographschoff (1908).

Chaskôi (Chaskovo, Haskowo), bulgar. Stadt in Ostrumelien, Kr. Eski-Zagra, (1910) 15067 E.

Chasles (spr. schahl), Michel, franz. Mathematiker, geb. 15. Nov. 1793 in Epernon, seit 1825 Prof. in Chartres, seit 1841 in Paris, gest. das. 18. Dez. 1880, Begründer der sog. neuern Geometrie, welche die schwierigsten geometr. Aufgaben ohne Hilfe der Algebra zu lösen sucht; schrieb: „Traité de geométrie supérieure" (1852; deutsch 1856), „Traite des sections coniques" (1865) u. a.

Chasmus (Chasma, grch.), Gähnkrampf.

Chasot (spr. schasoh), Isaak François Egmond de, preuß. General, geb. 18. Febr. 1716 in Caen, erst in franz., dann in preuß. Diensten, kämpfte bei Hohenfriedberg, seit 1759 Stadtkommandant von Lübeck, gest. das. 24. Aug. 1797. Vgl. Saeberg (1893). — Sein Sohn **Louis August Friedrich Adolf, Graf von C.**, geb. 10. Okt. 1763 in Lübeck, bis 1809 in preuß., seit 1812 in russ. Diensten, wo er die russ.-deutsche Legion kommandierte, gest. 18. Jan. 1813 in Pleskow.

Chassé (frz., spr. schaßeh), Tanzschritt, mit dem man rechts oder links schassiert (f. Schassieren); **C. croisé** (spr. kroasseh), gleichzeitiges Schassieren zweier Tanzpartner nach entgegengesetzter (sich kreuzender) Richtung.

Chassé (spr. schaßeh), David Henri, Baron, niederländ. General, geb. 18. März 1765 in Thiel (Geldern), focht 1796 und 1799 in Deutschland, 1813 und 1814 als franz. Divisionsgeneral bei Waterloo in der niederländ. Armee, verteidigte als Militärkommandeur von Antwerpen heldenmütig die Zitadelle 29. Nov. bis 23. Dez. 1832 gegen die Franzosen; gest. 2. Mai 1849 in Breda.

Chasseloup-Laubat (spr. schaß'lu lobah), François, Marquis de, franz. General, geb. 18. Aug. 1754 in Saint-Sornin bei Marennes, in den Napoleonischen Kriegen wiederholt Chef des Geniewesens, 1813 Senator, von den Bourbonen zum Marquis erhoben, gest. 6. Okt. 1833.

Chassepotgewehr (spr. schaß'poh), das 1866 in Frankreich eingeführte gezogene Hinterladungsgewehr, von dem Werkführer der Waffenfabrik Saint-Thomas bei Paris **Antoine Chassepot** (geb. 4. März 1833, gest. 13. Febr. 1905 in Gagny bei Versailles) konstruiert, mit 11 mm Kaliber; 1874 durch das Graßgewehr ersetzt.

Chasseral (spr. schaß'rall), Gebirge, Gipfel des Schweizer Jura, westl. vom Bieler See, 1609 m hoch.

Chasseron (spr. schaß'rong), Gipfel des Schweizer Jura, im SW. des Neuenburger Sees, 1611 m hoch.

Chasseur (frz., spr. schaßöhr), Jäger, franz. Fußtruppe. **Chasseurs à cheval** (spr. schaßöhr-aschwáll), leichte Kavallerie, **Chasseurs d'Afrique** (spr. daffrihk), für den Dienst in Algerien bestimmte Reiterei, **Chasseurs alpins** (spr. schaßöhr-alpäng), Alpenjäger (f. Alpentruppen).

Chassis (frz., spr. schaßih), Rahmen, Einfassung; beim Automobil das Untergestell samt Rädern, Motor, Lenkeinrichtung ꝛc., im Gegensatz zur Karosserie (f. d.).

Chatanga, Fluß im russ.-sibir. Gouv. Jenisseisk, mündet in die Chatangabucht des Nördl. Eismeers, 737 km lg.; Flußgebiet 398152 qkm.

Château (frz., spr. schahtoh), Schloß, Burg.

Chateaubriand (spr. schatobriáng), Franç. René, Vicomte de, franz. Schriftsteller und Staatsmann, geb. 4. Sept. 1768 in Saint-Malo, gest. 4. Juli 1848 in Paris, focht 1792 im Emigrantenheer, kehrte 1799 nach Frankreich zurück, wo er durch die romant. Erzählungen „Atala" (1801), „René" (1802) und die das Christentum verherrlichende Schrift „Génie du christianisme" (5 Bde., 1802 u. ö.; deutsch 1856—57) berühmt wurde. Unter Napoleon I. Gesandter in Rom 1803—4, erklärte er sich 1814 für die Bourbons („De Bonaparte et des Bourbons"), ward Staatsminister, Gesandter und Pair, 1822 Minister des Auswärtigen; 1824 entlassen, trat er zur liberalen Opposition, erklärte sich aber nach der Julirevolution für die Sache der Bourbons. „Memoires d'outre-tombe" (12 Bde., 1849—50), „Correspondance" (1912). Vgl. Sainte-Beuve (3. Aufl. 1873), Lescure (4. Aufl. 1912), Blennerhassett (1903).

Chateaubriand (spr. schatobriáng), in Scheiben gebratenes Rinderfilet.

Châteaubriant (spr. schatobriáng), Stadt im franz. Depart. Loire-Inférieure, an der Chère, (1911) 7479 E.; hier das Religionsedikt Heinrichs II. gegen die Reformierten vom 27. Juni 1551 erlassen. [brésié).

Château-Cambresis (spr. schatoh), f. Cateau-Cambrésis.

Châteaudun (spr. schatodöng), Stadt im franz. Depart. Eure-et-Loir, am Loir, (1911) 7296 E.

Château-Lafitte (spr. schatoh lafitt) und **Château-Latour**, zwei Bordeauxweine (f. d.), benannt nach Schlössern in der Gironde (bei Pauillac).

Château-Margaux (spr. schatoh margoh), Dorf (1901: 1757 E.) und Schloß im franz. Depart. Gironde, an der Gironde, 23 km unterhalb Bordeaux; Weinberge (f. Bordeauxweine).

Châteauneuf (spr. schatonöff), Badeort im franz. Depart. Puy-de-Dôme, (1911) 828 E.; Mineralquellen. — **C.-en-Thymerais** (spr. ang tim'räh), Stadt im franz. Depart. Eure-et-Loir, 1335 E.; 18. Nov. 1870 siegreiches Gefecht der Deutschen gegen franz. Mobilgarden.

Châteaurenard (spr. schatorenáhr), **C.-Provence**, Stadt im franz. Depart. Bouches-du-Rhône, an der Durance, (1911) 8638 E.; Maulbeerpflanzungen.

Châteauroux (spr. schatorus), Hauptstadt des franz. Depart. Indre, am Indre, (1911) 24995 E.; Industrie.

Château-Salins (spr. schatoh säläng), deutsch Salzburg, franz. Stadt in Lothringen, südöstl. von Metz, (1910) 2402 E.; Amtsgericht, Reste alter Befestigungen; Glasfabrik.

Château-Thierry (spr. schatoh tjärih), Stadt im franz. Depart. Aisne, an der Marne, (1911) 7771 E.; Mineralquellen, Weinbau. Hier 12. Febr. 1814 Sieg Napoleons I. über Russen und Preußen unter Sacken. 2.—3. Sept. 1914 Gefecht der 1. deutschen Armee; in der deutschen Maioffensive 1918 der vorderste von der 7. Armee eroberte Punkt.

Châtel (spr. schatell), Abbé Ferdinand Toussaint Francois, franz. Kirchenreformer, geb. 9. Jan. 1795 in Gannat, seit 1823 Feldprediger der kgl. Garde, gest. 13. Febr. 1857 in Paris, gründete nach der Revolution von 1830 eine franz.-kath. Kirche. Der Versuch wurde 1842, definitiv 1850 unterdrückt.

Châtelaine (frz., spr. schat'lähn), Kastellanin; Schloßherrin, Gurtelkette der Frauen mit Schlüsseln, Tasche ꝛc.

Châtelet (frz., spr. schat'leh, d. h. Schlößchen), Name zweier zur Befestigung des alten Paris dienender Burgen am Seineufer (Grand und Petit C.), später Sitz der Gerichte.

Châtelet (spr. schat'leh), Stadt in der belg. Prov. Hennegau, an der Sambre, (1910) 13238 E. Gegenüber Dorf Châtelineau (spr. -noh; 15545 E.); Kohlengruben.

Châtelet (spr. schat'leh), Gabrielle Emilie, Marquise du, geborene Letonnelier de Breteuil, Geliebte Voltaires, unter dem Namen Egeria, geb. 17. Dez. 1706, Gattin des Generalleutnants Claude du C., lebte 1734—48 mit Voltaire auf ihrem Schloß Cirey (Champagne), gest. 10. Sept. 1749 in Lunéville; schrieb über Leibniz' „Institutions de physique" (1740), übersetzte Newtons „Principia" (1756).

Vgl. Capefigue (frz., 1868), Renner (deutsch 1913 u. ö.).

Artikel, die man unter C vermißt, sind unter K, S und Z aufzusuchen.

Digitized by Google

Châtellerault (spr. schatell'roh), Stadt im franz. Departt. Vienne, an der Vienne, (1911) 18 260 E.; Waffen- und Stahlwarenfabrikation.

Châtenois (spr. schat'nóá), Dorf, s. Kestenholz.

Chatham (spr. tschättämm), Stadt in der engl. Grafsch. Kent, am Medway, dicht bei Rochester, (1911) 42 250 E., Hauptstation der brit. Flotte, Marinetabilissements, starke Festung, Ingenieurschule. Okt. bis Dez. 1917 und 19.—20. Mai 1918 deutsche Luftangriffe. — E., Hafenstadt in der kanad. Prov. Neubraunschweig, 4868 E.; Seeschiffbau. — E., Stadt in der kanad. Prov. Ontario, an der Themse, (1911) 10 770 E.

Chatham (spr. tschättämm), William Pitt, Graf von, Pitt der Ältere genannt, engl. Staatsmann, geb. 15. Nov. 1708 in Boconnoc (Cornwall), seit 1735 im Parlament, Mitglied der Opposition, seit 1756 Staatssekretär des Auswärtigen, unterstützte Friedrich d. Gr. im Siebenjähr. Kriege, ließ Kanada erobern, trat, durch Bute (s. d.) gestürzt, 5. Okt. 1761 wieder an die Spitze der Opposition; 1766—68 abermals Minister; gest. 11. Mai 1778 in Hayes (Kent). Vgl. „Chatham papers" (4 Bde., 1838—40), Thackeray (1827), Green (1901), Rawlle (3 Bde., 1904), Williams (2 Bde., 1915). — über seinen Sohn William Pitt den Jüngern s. Pitt.

Chathaminseln (spr. tschättämm-), brit. Inselgruppe des Stillen Ozeans, östl. von Neuseeland, 971 qkm, (1911) 453 E. (284 Europäer, 219 **Moori und Moriori**); Hauptinsel **Chatham** oder **Waretaura**.

Chatib (arab.), Prediger an einer Hauptmoschee.

Chatif, Et-, arab. Stadt, s. Katif, Al-.

Chatillon (spr. schatijóng), Gaspard de Coligny, Herr von, s. Coligny.

Châtillon-les-Bagneux (spr. schatijóng lä banjöh), Dorf im franz. Depart. Seine, (1911) 4203 E., Fort; 19. Sept. 1870 Ausfallgefecht der Pariser. — **C.-sur-Seine** (spr. für sähn), Stadt im franz. Depart. Côte-d'Or, an der obern Seine, 4698 E. Kongreß der Verbündeten mit Napoleon I. 5. Febr. bis 19. März 1814.

Chat noir (frz., spr. scha nóahr, „schwarze Katze"), Kabarett im Pariser Stadtteil Montmartre, 1881 eröffnet; Vorbild des deutschen Überbrettls.

Chaetognátha, f. Pfeilwürmer.

Chaton (frz., spr. schatóng), Kasten; in Kasten gefaßter Edelstein.

Chaetopóda, s. Borstenwürmer.

Chatre, La (spr. schatr'r), Stadt im franz. Depart. Indre, am Indre, (1911) 4770 E. Bei La C. Schloß Nohant der George Sand.

Chatrian, Alexandre und Emile, s. Erckmann-Chatrian.

Chatsworth House (spr. tschättswörth haus), Schloß bei Bakewell (s. d.).

Chattahoochee (spr. tschättthuhtschi), Fluß in Nordamerika, entspringt im NO. von Georgia, vereinigt sich nach 880 km mit dem Flint River zum Appalachicola. Viele Schnellen und Wasserfälle (Kraftwerke).

Chattanooga (spr. tschättnuhga), Stadt im nordamerikan. Staate Tennessee, (1920) 57 895 E.; Hochöfen, Eisenindustrie; Eisenbahnknotenpunkt; hier 23.—25. Nov. 1863 Sieg der Unionisten unter Grant über die Konföderierten. Zur Erinnerung an ihn und an die Schlacht bei Chickamauga (s. d.) 1895 bei C. der Chickamauga-und-

Chatten, s. Katten. [C.-Nationalpark errichtet.

Chatterton (spr. tschätterr'n), Thomas, engl. Dichter, geb. 20. Nov. 1752 in Bristol, vergiftete sich 25. Aug. 1770. „Poetical Works" (1871). Sein Schicksal dramatisch behandelt von Graf Alfr. von Vigny. Vgl. Püttmann (1840), Masson (neue Ausg. 1899), H. Richter (1900).

Chaucer (spr. tschoßer), Geoffrey, engl. Dichter, geb. 1340 in London, Beamter, geit. das. 25. Okt. 1400. Hauptwerk: „Canterbury tales" (24 Novellen, 1478, meist in Versen), deutsch von Herzberg (mit Biogr., 1870). Werke (beste Ausg. 1894—97; deutsch 1883—87), „Kleinere Gedichte" (1888; deutsch 1880). Vgl. Lounsbury (1891), ten Brink (2. Aufl. 1899), Coulton (1908), Hammond (1908), Langhans (1918).

Chaudeau (frz., spr. schodoh), süße, aufgeschlagene Schaumsauce aus Wein, Zitronensaft, Eidotter.

Chaudesaigues (spr. schodsähg'), Calentes Aquae der Römer, Badeort im franz. Depart. Cantal, (1911) 1675 E.; heißeste Quelle Frankreichs (bis 81° C.)

Chaudet (spr. schodeh), Antoine Denis, franz. Bildhauer, geb. 31. März 1763 in Paris, gest. das. 19. April 1810 als Prof. der Akademie; Hauptvertreter des Klassizismus unter dem ersten Kaiserreich.

Chaudiere (spr. schodähr), Fluß in Kanada, mündet oberhalb Quebec, 200 km lg., in den Sankt Lorenzstrom; kurz vor der Mündung der 30 m hohe **Chaudierefall.** — **Chaudierefälle** heißen auch die 15 m hohen Fälle des Ottawaflusses bei Ottawa.

Chauffeur (frz., spr. schofföhr), Heizer; Führer eines Automobils, der mit dessen Technik vertraut ist. Der Ausbildung zum C. dienen besondere (private) **Chauffeurschulen.** Vgl. Martini (5. Aufl. 1920), Küster (5. Aufl. 1920).

Chauken (Chauci), alte deutsche Völkerschaft an der untern Weser, gingen später in den Sachsen auf.

Chaulmoograöl, aus den Samen der hinterind. Flacourtiager Gynocardia odorkata gepreßtes fettes Öl, das gegen Aussatz verwendet wird.

Chaulnes (spr. schohn), Kantonshauptort im franz. Depart. Somme, 14 km nördl. von Roye, (1911) 1238 E.; in der Sommeschlacht 1916 heftig umkämpft; 26. März 1918 von den Deutschen genommen.

Chaumette (spr. schomätt), Pierre Gaspard, Fanatiker der Franz. Revolution, geb. 24. Mai 1763 in Nevers, Anhänger Héberts, 13. April 1794 guillotiniert.

Chaumerwald (spr. schohm-), Wald auf dem Ufer der Maas bei Verdun, Aug. bis Nov. 1917 Schauplatz heftiger Kämpfe mit den Franzosen.

Chaumont-en-Bassigny (spr. schomóng ang bassinjih), Hauptstadt des franz. Depart. Haute-Marne, an der Suize (Bahnviadukt) und Marne, (1911) 14 870 E., Industrie (Handschuhe, Messer). Hier 9. März 1814 Allianzvertrag zwischen Rußland, Preußen, Österreich und England zur Bekämpfung Napoleons I.

Chauny (spr. schoni), Stadt im franz. Depart. Aisne, an der Einmündung des Saint-Quentinkanals in die Oise, (1911) 10 696 E.; Glasindustrie, Handel. 6. Aug. 1918 Sturm von Truppen der 7. deutschen Armee auf den Oiseübergang bei C.

Chaussée (frz., spr. schoßeh), Kunststraße, bes. eine solche, deren Fahrbahn aus kleingeschlagenen, festgewalzten Steinen besteht. **Chausseren**, eine Straße nach dieser Art herrichten.

Chaussure (frz., spr. schoßühr), Fußbekleidung.

Chautauqua (spr. tschatahkwe), kleine Stadt im W. des amerikan. Staates Newyork, 1000 E., Sitz der C.-Assembly, eines 1878 gegründeten volkstüml. Bildungsunternehmens. An den Sommermonaten erteilen dort über 50 Professoren Unterricht in den Fächern eines amerikan. Colleges, der durch Privatstudien und Lektüre im übrigen Teil des Jahres fortgesetzt wird. Zahl der Teilnehmer im Sommer etwa 10 000. Nach dem Chautauquasystem bestehen noch zahlreiche ähnliche Kurse in den Ver. Staaten.

Chauvinismus (spr. schow-), übertriebener, heterischer Patriotismus, nach Chauvin (spr. schowäng), einem prahlerischen Rekruten des Lustspiels „La cocarde tricolore" (1831) der Brüder Cogniard.

Chaux-de-Fonds, La (spr. schoh'fóng), Bezirkshauptort im schweiz. Kanton Neuenburg, auf dem Jura, 992 m ü. M., (1920) 38 596 E.; nächst Locle Hauptsitz der schweiz. Uhrenindustrie.

Chavanne (spr. schawänn), Joseph, Geograph, geb. 7. Aug. 1846 zu Graz, bereiste 1867—68 Nordamerika und Nordafrika, 1869—84 in Wien, ging dann in das Kongogebiet, gest. 7. Dez. 1902 in Buenos Aires; schrieb: „Die Sahara" (1878), „Afrika" (1881) u. a.

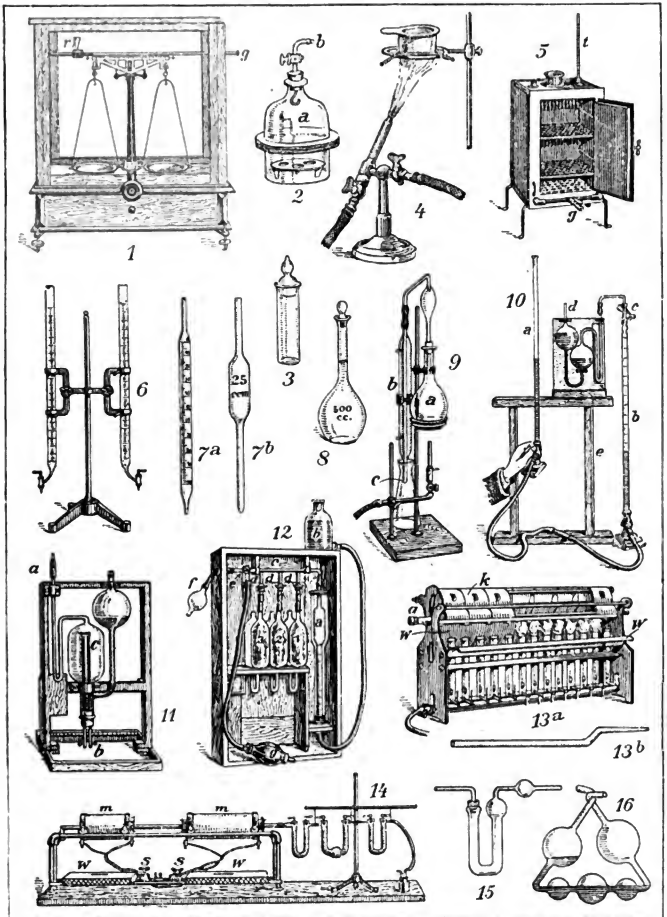
Chavannes, Puvis de, Pierre, franz. Maler, s. Puvis de Chavannes.

Chavannes (spr. schawänn), Edouard, franz. Sinolog, geb. 5. Okt. 1865 in Lyon, seit 1893 Prof. am Collège de France, seit 1903 Mitglied der Akademie der Inschriften, gest. Anfang Febr. 1918 in Paris; schrieb: „Mission archéologique dans la Chine septentrionale" (1909—13), über ältere chines. Geschichte rc., lieferte Übersetzungen aus dem Chinesischen.

Chayote (Sochium edule *Sw.*), Pflanzenart der Kukurbitazeen aus dem wärmern Amerika, Kletterstrauch mit herzförmigen oder gelappten Blättern, weißlichen Blüthen und großen, furchigen, rauhen Früchten, die als Gemüse dienen. In ihrer Heimat, in Algerien und Spanien, angebaut.

Artikel, die man unter C vermißt, sind unter K, S und Z aufzusuchen.

Digitized by Google



1. Wage: *g* Balken zum Aufsetzen des Reiters *r*. 2. Exsikkator: *a* Oberteil, *b* Ansatz zum Evakuieren. 3. Wägeröhrchen. 4. Glühen im Platintiegel. 5. Trockenschrank: *t* Thermometer, *g* Gaszuleitung. 6. Meßbüretten im Stativ. 7ª und 7ᵇ. Meßpipetten. 8. Meßkolben. 9. Ammoniakbestimmung durch Destillation mit Natronlauge: *a* Destillierkolben, *b* Kühler, *c* Vorlage mit titrierter Schwefelsäure. 10. Gasanalyse: *a* Ausgleichs-, *b* Meßbürette für Gase, die über *c* nach der Absorptionspipette *d* gelangen, *e* Stativ. 11. Explosionspipette: *a* Gaseinführung, *c* Glühspirale mit Polen *b* für Stromzuführung. 12. Industriegasprüfer: *a* Meßzylinder, aus dem das Gasgemisch über *d d d* in die Absorptionsgefäße *1,2,3* tritt, *f* Eintritt des Gasgemisches, bewirkt durch Senken von *b*, *g* Ballon zum Ansaugen des Gases vor der Untersuchung. 13ª. Elementaranalyse: *o* Verbrennungsrohr, geschützt durch Ziegel *k* und Bleche *w w*. 13ᵇ. Rohr *a* im Ganzen. 14. Elementaranalyse, elektr.: *m m* elektr. Heizkörper, *w w* Regulierwiderstände. *s s* Schalter, rechts die Absorptionsgefäße. 15. Chlorkalziumrohr (Wasserabsorption). 16. Kaliapparat (Kohlensäureabsorption).

Digitized by Google

Chazaren, türk. Volk, s. Chasaren.

Chazelles-sur-Lyon (spr. schasell für liõng), Stadt im franz. Depart. Loire, (1911) 6041 E., Hutfabrikation.

Ched, tschech. Name von Eger.

Ched, s. Schech.

Cheds (engl., spr. tschecks), blaue oder blau und weiß gewürfelte oder gestreifte Ganz- oder Halbleinwand (Materialienkunde).

Cheddite, nach dem Herstellungsort Chedde in Hochsavoyen genannte Chlorat-Sprengstoffe, enthalten neben Kaliumchlorat Dinitrotoluol und Nitronaphthalin, gelöst in Rizinusöl.

Cheder (hebr., „Zimmer"), jüd. (Privat-) Schule.

Cheer (engl., spr. tschihr), Jubel-, Hoch-, Beifallruf.

Chef (frz., spr. schef), Haupt, Oberhaupt, Vorsteher, Befehlshaber (einer Kompanie, Eskadron, Batterie; dagegen C. eines Regiments s. d. u. Inhaber (s. d.).

Chef d'œuvre (frz., spr. sche dövr), Meisterwerk.

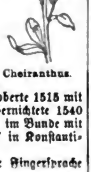
Chefren (Chephren), ägypt. König der 4. Dynastie (um 2700 v. Chr.), Erbauer einer der Pyramiden bei Gizeh (s. Pyramiden).

Cheilitis (grch.), Lippenentzündung; **Cheiloplastik,** künstliche Lippenbildung; **Cheiloschisis** (Cheiloschisma), Lippenspalte (Hasenscharte, s. d.).

Cheilon, s. Chilon.

Cheimatobia, s. Spanner.

Cheiranthus *L.*, Goldlack, Gelbveile, **Goldweigelein,** Pflanzengattung der Kruziferen. Bekannteste Art der goldgelbe C. Cheiri *L.*, Zierpflanze, im wärmern Europa wild. Gartenformen [Abb.] mit goldbraunen, auch gefüllten Blüten.


Cheiranthus.

Cheir eddin (Chair eddin), mit Beinamen **Barbarossa,** Herrscher in Algier, eroberte 1515 mit seinem Bruder Horuk (s. d.) Algerien, vernichtete 1540 eine christl. Flotte bei Kreta, eroberte 1543 im Bunde mit Franz I. von Frankreich Nizza, gest. 1547 in Konstantinopel.

Cheirologie (grch.), die Hand- oder Fingersprache der Taubstummen.

Cheiron (lat. **Chiron**), ein Kentaur, der Heilwissenschaft kundig, Lehrer des **Asklepios,** Jason und Achilleus [Abb.], vom Zeus als Schütze unter die Sterne versetzt.

Cheiron als Achills Lehrer (Pompeji).

Cheirospasmus (grch.), Schreibkrampf (s. d.).

Cheirotonie (grch.), Abstimmung durch Handaufheben; in der griech. Kirche Priesterweihe.

Chekendblätter, die Blätter von Eugenia Chekan *Spr.*, einer chilen. Myrtazee, **Chekenin,** Chekenin, Chekenetin und Chekenöl enthaltend; Aufguß davon als wurmbefördernde und harntreibendes Mittel.

Chekh (Chequi, **Scheki** oder **Tschekh**), türk. Gold-, Silber-, Edelstein- und Medizinalgewicht zu 100 Dirhem = 320,74 g; für Opium zu 250 Dirhem = 801,84 g; für Kamelhaare zu 800 Dirhem = 2,56 kg. — Das C. in Basra zu 100 Mistkal = 486,8 g.

Chelczicky (spr. -tschitzki), Peter, Schriftsteller der hussitischen Periode, geb. um 1390, gest. um 1460. Seine „Postille" und „Netz des Glaubens" (beides tschechisch) wurden die Grundlage der Kunwalder Vereinigung. (S. Böhmische Brüder.) Vgl. Goll (1882).

Chelidonium *L.*, **Schöllkraut,** Pflanzengattung der Papaveraceen. Einzige Art C. majus *L.* (Warzen-, Schwalben-, Gilbkraut), auf Schutt, Mauern ꝛc., gelbblütig, hat scharfen, rotgelben Milchsaft.

Chelidromia oder **Hatonelos,** eine der nördl. Sporaden, griech. Nomos Magnesia, 82 qkm, (1896) 653 E.

Chelius, Maxim. Jos. von, Chirurg, geb. 16. Jan. 1794 in Mannheim, Prof. in Heidelberg, gest. 17. Aug. 1876; Hauptwerke: „Handbuch der Chirurgie" (8. Aufl., 2 Bde., 1857), „Handbuch der Augenheilkunde" (2 Bde., 1844). — Sein Enkel **Oskar von C.**, preuß. Generalleutnant, geb. 28. Juli 1859 in Mannheim, 1899 Flügeladjutant und Militärattaché in Petersburg, 1906 Kommandeur des Leib-Gardehusaren-Regiments, 1914 Generaladjutant, 1918 Präses der Generalordenskommission; als Komponist bekannt durch die Opern „Haschisch" (1897), „Die vernarrte Prinzeß" (1906), „Magda Maria" (1920), Lieder, ein Requiem u. a.

Chellen (spr. schelläng), s. Chelles.

Chelles (spr. schell), Flecken östl. von Paris, an der Marne, (1911) 5365 E., Fundort frühsteinzeitlicher Geräte, wonach diese Kulturstufe **Chellen** genannt wird. Hier Ausfallsgefecht der Pariser 21. Dez. 1870 gegen das 12. **Chelm,** Stadt, s. Cholm. [(sächs.) Korps.

Chelmós, im Altertum **Aroania,** Gebirgsstock im Peloponnes, in Nordakadien, 2355 m.

Chelmsford (spr. tschämmsförd), Hauptstadt der engl. Grafsch. **Essex,** nordöstl. von London, (1911) 13 008 E.

Chelmsford (spr. tschämmsförd), Frederick Augustus, brit. General, geb. 31. Mai 1827, 1878 Oberbefehlshaber der engl. Truppen in Südafrika, 22. Jan. 1879 von den Zulus bei Isandula geschlagen, siegte 4. Juli bei Ulundi, gest. 9. April 1905 in London.

Chelmsford (spr. tschämmsförd), Frederic Thesiger, Baron, geb. 12. Aug. 1868, 1905—9 Gouverneur von Queensland, 1909—13 von Neusüdwales, 1916—20 Vizekönig von Indien. **Chelonia,** s. Schildkröten. [**Chelsea** (spr. tschelßi), Vorstadt Londons, l. an der Themse, (1911) 66 385 E., Invalidenhaus, Militärasyl (Schule für Soldatenkinder), Carlyles Haus.

Chelsea (spr. tschelßi), Stadt im nordamerikan. Staate Massachusetts, Boston gegenüber, (1910) 32 452 E., lebhafte Industrie.

Cheltenham (spr. tschelt'nämm), Badeort in der engl. Grafsch. Gloucester, (1911) 48 942 E., Erdbebenstation; mildes Klima, Mineralquellen, viele Pensionate (Anglo-indier), Schulen und Colleges; Fuchsjagden.

Chemie (ägypt. ohémi, „das Schwarze", daher C. auch „Schwarzkunst"), Teil der Naturwissenschaften, behandelt neben den Eigenschaften bes. die Umwandlung chem. Stoffe, d. h. solcher, deren sämtliche Moleküle (für jeden einzelnen Stoff) der nämlichen Art sind, in andre solche. Da diese Umwandlungen nach bestimmten Prozessen verlaufen, ist die Ergründung und richtige Leitung dieser Chemischen Prozesse (s. d.) eine der Hauptaufgaben der C. Das Studium der Gesetze, nach denen solche Prozesse verlaufen, betreibt die **allgem.** oder **theoret. C.**, die, insofern es sich um physikal. Gesetze handelt, als **physikal. C.** und im besondern, wenn elektr., Licht- oder Wärmevorgänge dabei in Frage kommen, als Elektro-, Photo- oder Thermo-C. unterschieden wird. Den Verlauf chem. Prozesse im kleinen zeigt die **Experimental-C.**, ihre prakt. Durchführung im großen die **techn. C.**, die manchmal, nicht ganz genau, auch als Chemische Technologie (s. d.) bezeichnet wird. Die wissensch. Beschreibung der Eigenschaften und Umwandlungen chem. Körper ist Aufgabe der speziellen C., die, wenn anorgan. Stoffe in Betracht kommen, als **anorgan. C.**, wenn organ., als **organ. C.**, wenn im besondern Mineralien oder Gesteinsarten dem Studium unterliegen, als **Mineral-** oder **geolog. C.**, wenn pflanzl. Stoffe als **Phyto-C.**, wenn tierische als **Zoo-C.** unterschieden wird. Die Lehre von den chem. Stoffen und Umwandlungen im gesunden Pflanzen-, Tier- und Menschenkörper heißt **physiolog. C.** oder **Biochemie** (s. d.), die des kranken **patholog. C.** Die für den Ackerbau wichtigen chem. Fragen erörtert die **Ackerbau-** oder **Agrikulturchemie** (s. d.), die für den Apotheker wichtigen die **pharmazeut. C.** Lediglich der Untersuchung chem. Stoffe auf ihre Zusammensetzung dient die **analyt. C.**, dem künstlichen Aufbau solcher die **synthetische C.** Insofern die Einzelzweige der speziellen C. lediglich prakt. Zwecke verfolgen, bezeichnet man sie zusammenfassend als zur **angewandten C.** gehörig. [Hierzu die Tafel: Chemie, S. 431.]

Geschichte. Die ältesten chem. Kenntnisse besaßen die Ägypter, von denen sie die klass. Völker kennenlernten

Digitized by Google

Chemische Elemente (Übersicht).

	Name	Chemisches Zeichen	Atomgewicht	Ordnungszahl	Entdecker	Jahr
1	Aktinium[1]	Ac	227 (?)	89	Debierne, Giesel	1899
2	Aluminium	Al	27,1	13	Wöhler	1827
3	Antimon	Sb	120,20	51	—	—
4	Argon[2]	A	39,9	18	Rayleigh u. Ramsay	1895
5	Arsen	As	74,96	33	—	—
6	Barium	Ba	137,4	56	Scheele	1774
7	Beryllium	Be	9,1	4	Vauquelin	1797
8	Blei[2]	Pb	207,20	82	—	—
9	Bor[2]	B	11,0	5	Davy, Gay-Lussac, Thénard	1808
10	Brom[2]	Br	79,92	35	Balard	1826
11	Chlor[2]	Cl	35,46	17	Scheele	1774
12	Chrom	Cr	52,0	24	Vauquelin	1797
13	Dysprosium	Dy	162,5	66	Lecoq de Boisbaudran	1886
14	Eisen	Fe	55,84	26	—	—
15	Erbium	Er	167,7	68	Mosander	1843
16	Europium	Eu	152,0	63	Demarçay	1896
17	Fluor	F	19,0	9	Scheele	1771
18	Gadolinium	Gd	157,3	64	De Marignac	1880
19	Gallium	Ga	69,9	31	Lecoq de Boisbaudran	1875
20	Germanium	Ge	72,5	32	Winkler	1886
21	Gold	Au	197,2	79	—	—
22	Helium	He	4,00	2	Lockyer	1868
23	Holmium	Ho	163,5	67	Lecoq de Boisbaudran	1886
24	Indium	In	114,8	49	Reich u. Richter	1863
25	Iridium	Ir	193,1	77	Tennant	1804
26	Jod	I	126,92	53	Courtois	1811
27	Kadmium	Cd	112,40	48	Stromeyer, Hermann	1817/18
28	Kalium[1]	K	39,10	19	Davy	1807
29	Kalzium	Ca	40,07	20	Davy	1808
30	Kobalt	Co	58,97	27	Brandt	1733
31	Kohlenstoff	C	12,00	6	Scheele	1779
32	Krypton[2]	Kr	82,92	36	Ramsay u. Travers	1898
33	Kupfer	Cu	63,57	29	—	—
34	Lanthan	La	139,0	57	Mosander	1839
35	Lithium	Li	6,94	3	Arfvedson	1817
36	Lutetium	Lu	175,00	71	Urbain, Auer von Welsbach	1909
37	Magnesium	Mg	24,32	12	Davy	1808
38	Mangan	Mn	54,93	25	Gahn	1775
39	Molybdän	Mo	96,0	42	Hjelm	1782
40	Natrium	Na	23,00	11	Davy	1807
41	Neodym	Nd	144,3	60	Auer von Welsbach	1885
42	Neon[2]	Ne	20,2	10	Ramsay u. Travers	1898
43	Nickel	Ni	58,68	28	isoliert Richter	1804
44	Niobium	Nb	93,5	41	H. Rose	1844
45	Niton (Emanium)[1]	Nt	222,0	86	Dorn	1900
46	Osmium	Os	190,9	76	Tennant	1803
47	Palladium	Pd	106,7	46	Wollaston	1803
48	Phosphor	P	31,04	15	Brand	1669
49	Platin	Pt	195,2	78	Watson	1750
50	Polonium[1]	Po	210,0	84	P. u. S. Curie	1898
51	Praseodymium	Pr	140,9	59	Auer von Welsbach	1885
52	Protaktinium[1]	Pa	230(?)	91	Hahn, Meitner	1919
53	Quecksilber[2]	Hg	200,6	80	—	—
54	Radium[1]	Ra	226,0	88	P. u. S. Curie	1898
55	Rhodium	Rh	102,9	45	Wollaston	1803
56	Rubidium[1]	Rb	85,5	37	Bunsen u. Kirchhoff	1860
57	Ruthenium	Ru	101,7	44	Claus	1845
58	Samarium	Sm	150,4	62	Lecoq de Boisbaudran	1879
59	Sauerstoff	O	16,000	8	Priestley, Scheele	1774/75
60	Schwefel	S	32,07	16	—	—
61	Selen	Se	79,2	34	Berzelius	1817
62	Silber	Ag	107,88	47	—	—
63	Siliziun[2]	Si	28,3	14	Berzelius	18 0
64	Skandium	Sc	45,1	21	Nilson	1879
65	Stickstoff	N	14,008	7	Rutherford	1772
66	Strontium	Sr	87,6	38	Klaproth	1793
67	Tantal	Ta	181,50	73	Ekeberg	1802
68	Tellur	Te	127,5	52	Klaproth	1793
69	Terbium	Tb	159,2	65	Mosander	1843
70	Thallium	Tl	204,0	81	Crookes	1861
71	Thorium[1]	Th	232,1	90	Berzelius	1828
72	Thulium I	Tu I	169,4	69	Cleve, Thalén	1879
73	Thulium II (?)	» II	178	72		
74	Titan	Ti	48,1	22	Gregor	1789
75	Uran[1]	U	238,2	92	Klaproth	1789
76	Vanadium	V	51,0	23	Sefström	1830
77	Wasserstoff	H	1,008	1	Cavendish	1766
78	Wismut	Bi	209,0	83	—	—
79	Wolfram	Wo	184,0	74	Scheele	1781
80	Xenon[2]	X	130,2	54	Ramsay u. Travers	1898
81	Ytterbium	Yb	173,5	70	Auer von Welsbach, Urbain	
82	Yttrium	Y	88,7	39	Gadolin	1794
83	Zäsium	Cs	132,8	55	Bunsen	1860
84	Zerium	Ce	140,25	58	Berzelius	1804
85	Zink	Zn	65,37	30	—	—
86	Zinn	Sn	118,7	50	—	—
87	Zirkonium	Zr	90,6	40	Klaproth	1789

88—92 noch unbekannte Elemente mit den Ordnungszahlen 43, 61, 75, 85, 87.

[1] Radioaktive Elemente. [2] Isotope Elemente.

Periodisches System der chem. Elemente nach den Ordnungszahlen.

	0	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
1H	2 He	3 Li	4 Be	5 B	6 C	7 N	8 O	9 F	
	10 Ne	11 Na	12 Mg	13 Al	14 Si	15 P	16 S	17 Cl	
	18 A	19 K	20 Ca	21 Sc	22 Ti	23 V	24 Cr	25 Mn	26 Fe 27 Co 28 Ni
		29 Cu	30 Zn	31 Ga	32 Ge	33 As	34 Se	35 Br	
	36 Kr	37 Rb	38 Sr	39 Y	40 Zr	41 Nb	42 Mo	43 —	44 Ru 45 Rh 46 Pd
		47 Ag	48 Cd	49 In	50 Sn	51 Sb	52 Te	53 J	
	54 X	55 Cs	56 Ba	57 La	58 Ce	59 Pr 60 Nd	61—62 Sm	63 Eu 64 Gd	65 Tb 66 Dy
		67 Ho 68 Er 69 Tu I	70 Yb	71 Lu	72 Tu II	73 Ta	74 W	75 —	76 Os 77 Ir 78 Pt
		79 Au	80 Hg	81 Tl	82 Pb	83 Bi	84 Po	85 —	
	86 Nt	87 —	88 Ra	89 Ac	90 Th	91 Pa	92 U		

Anmerkung: In der Umrahmung (59—72) die neben den lange bekannten (Lanthan und Zer) in neuerer Zeit aufgefundenen, zum Teil noch unsicheren seltenen Erden.

Digitized by Google

(Aristoteles, Plinius, Dioskurides u. a.). Von den Arabern, die auch viel C. betrieben, stammt die Bezeichnung Alchimie (s. d.) für C. Eine höhere Stufe der Entwicklung bezeichnete die Iatrochemie (s. d.) des 16. Jahrh. Aber erst seit Rob. Boyle erhob sich die C. zur wirklichen experimentellen Wissenschaft, die dann allerdings durch Annahme der Theorie von Georg Ernst Stahl vom Phlogiston (s. d.) etwas auf Abwege geriet, von denen sie Lavoisier (s. d.) wieder zurückführte. Die Entwicklung der modernen C. fällt in das 19. Jahrh. (Stöchiometrie, Atom- und Molekulartheorie, Strukturchemie, Massenwirkungsgesetz, radioaktive Elemente u. a.). Das chem. interessanteste Ergebnis der ersten 20 Jahre des 20. Jahrh. ist der Wandel in den Ansichten über Wesen und Bau der chem. Materie (s. Atome).

Literatur. Gesamtchemie: „Neues Handwörterbuch der C." von Fehling (1871 fg.). Allgem. C.: Arrhenius (1906), van 't Hoff (1912), Ostwald („Grundriß", 5. Aufl. 1917; „Handbuch", Bd. 1 u. 3 1919). Anorgan. C.: Gmelin-Kraut („Handbuch", 7. Aufl. 1905 fg.), M. K. Hoffmann („Lexikon der anorgan. Verbindungen", 3 Bde., 1913—20), Ostwald („Grundlagen", 6. Aufl. 1920), K. A. Hofmann („Lehrbuch" 1919). Organ. C.: Beilstein („Handbuch", 4. Aufl., 15 Bde., 1919 fg.), M. M. Richter („Lexikon der Kohlenstoffverbindungen", 3. Aufl., 4 Bde., 1910—12), von Richter („C. der Kohlenstoffverbindungen", (11. Aufl. 1913), Meyer u. Jacobson („Lehrbuch", 2. Aufl. 1910 fg.), Oppenheimer („Grundriß", 11. Aufl. 1920), Bauer („C. der Kohlenstoffverbindungen", 2. Aufl. 1912—14). Experimental-C.: K. A. Hofmann (1918). Physiolog. C.: Arthus-Starke („Elemente", 4. Aufl. 1921). Volkstümi. C.: Bassermann-Jordan („C. des täglichen Lebens", 10. Aufl. 1920). Geschichte: Kopp (4 Bde., 1843—47), von Meyer (4. Aufl. 1914), von Lippmann („Abhandlungen und Vorträge", 2 Bde., 1906—13), Hoefl, „Geschichte der organ. C. (1916), Bauer (1914—15), Graebe (1. Bd. 1920).

Chemigraphie [Zink, Kupfer oder Messing- (grch.), Hochätzung für Buchdruck in **Chemikalien, chem. Präparate,** alle durch ein chem.-techn. Verfahren hergestellten Waren, im gewöhnlichen Sinne aber nur die in bes. Fabriken (chem. Fabriken) erzeugten.

Chemikant, in chem. Fabriken oder Laboratorien ein chem. tätiger Angestellter, der, im Gegensatz zum Chemiker, nur eine unvollständige chem. Ausbildung (oft nur für einen bestimmten Industriezweig, häufig in sog. Chemiekursen oder in einer privaten Chemieschule) erhalten hat.

Chemilumineszenz, s. Lumineszenz.

Chemin (frz., spr. sch'mäng), Weg. C. de fer, Eisenbahn.

Chemin des Dames (spr. sch'mäng dä dam), s. Damenweg. [felsenspalt.

Cheminée (frz., spr. sch'eminé), Kamin; schlotartiger

Chemisch Braun, s. Kupferbraun.

Chemische Elemente (hierzu Übersicht S. 433), **chem. Grundstoffe, Urstoffe,** im Gegensatz zu den chem. Verbindungen chem. Stoffe, deren Moleküle aus Atomen nur gleicher Art bestehen, die also nicht in verschiedene Bestandteile zerlegt werden können. Einfach. Uran, Thorium und Radium, die eigentl. nicht mehr dazu zu rechnen sind, zählt man jetzt 87 C. E., einschl. der sonstigen radioaktiven Elemente und ihrer Zerfallsprodukte noch bedeutend mehr. Die Erscheinung des radioaktiven Zerfalls (s. Radioaktivität) lehrt, daß vielleicht auch manche andre der bisher als Elemente angenommenen Stoffe (namentlich die mit hohen Atomgewichten) nur bedingt als solche betrachtet werden können. Abkürzende Benennungen der C. E. sind die Chemischen Zeichen (s. d.). Über die kleinsten Massenteilchen der C. E. s. Moleküle und Atome; über die Einordnung der C. E. in das Periodische System s. d.; über die Mengenverhältnisse, in denen C. E. sich miteinander verbinden oder sich vertreten s. Atomgewicht, Äquivalentgewicht, Wertigkeit und Stöchiometrie; über die Erkennung der C. E. aus ihren Spektrallinien s. Spektralanalyse; über die verschiedenen Formen gleicher Elemente s. Allotropie. Gleiche C. E. mit verschiedenen Atomgewichten s. Isotope Elemente. Die größte Verbreitung auf der Erde haben die Elemente Sauerstoff und Silizium. Frei kommen vor bes. Sauerstoff, Argon und Stickstoff (in der Luft), Schwefel, Kohlenstoff (Graphit, Diamant), ferner gewisse Metalle (Kupfer, Silber, Gold, Platin u. a.). Vgl. Fasans (1919).

Chemische Formeln, Zusammenstellungen von Chemischen Zeichen (s. d.) zur Angabe der elementaren (atomistisch-molekularen) Zusammensetzung chem. Körper. Sie können sein: 1) **empirische Formeln,** d. h. nur Sorten und Mengen der Elemente angeben auf Grund der Analyse; oder 2) empirische Molekularformeln, bei denen auf Grund der Molekulargewichtsbestimmung des betr. Körpers oder der Analyse von Derivaten desselben die eigentl. empirische Formel evtl. zu verdoppeln, zu verdreifachen usw. ist; oder 3) **rationelle (Konstitutions-, Struktur-) Formeln,** d. h. solche, die auch den Bau des betreffenden Moleküls andeuten. Letztere werden dadurch erhalten, daß bestimmte Teile der Verbindung (Atome, Atomgruppen) durch andere ersetzt (Substitutionsmethode) und die erhaltenen neuen Körper analysiert, oder aber Zersetzungsprodukte der Verbindung untersucht werden (Abbaumethode). Vgl. Hallerbach (2. Aufl. 1912).

Chemische Gleichungen, s. Chemische Prozesse.

Chemische Kinetik, die Lehre vom zeitlichen Verlauf chem. Prozesse.

Chemische Meßkunde, s. Stöchiometrie.

Chemische Prozesse, Umwandlungsvorgänge chem. Stoffe, hervorgerufen durch die chem. Affinität (s. d.) der in ihnen enthaltenen Chemischen Elemente (s. d.), eintretend nur bei direkter Berührung oder Vermischung, am besten in flüssigem oder gasförmigem Zustande. Gehen solche Prozesse unter Mitwirkung von Elektrizität, Wärme oder Licht vor sich, so spricht man von **elektrochem., thermochem.** und **photochem. Prozessen.** Der Verlauf von C. P. wird aufgedrückt durch **chem. Gleichungen,** wobei die Einzelglieder derselben durch Chemische Formeln (s. d.) wiedergegeben werden. Auf jeder Seite einer solchen Gleichung muß nach dem Gesetz von der Erhaltung des Stoffes, jedes Element in der gleichen Menge vorhanden sein. Dem Resultat nach können C. P. verbindende (synthetische) oder zersetzende (analytische) sein.

Chemische Technologie, die wissensch. Beschreibung der verschiedenen Zweige der chem. Technik, behandelt außer deren techn. Chemie auch deren Rohstoffe, Verwendung, Handelsverhältnisse, Geschichte zc. Bgl. Wichelhaus („Vorlesungen", 4. Aufl., Bd. 1, 1919), Ost („Lehrbuch", 11. Aufl. 1920), Muspratt („Enzyklop. Handbuch", 4. Aufl. 1888 fg.; Ergänzungsbde. 1, 3, 4 1915—17), „Jahresberichte über die Leistungen der C. T." (1854 fg.; neue Folge 1870 fg.), Dammer („C. T. der Neuzeit", 3 Bde., 1910—11), Ullmann („Enzyklopädie der techn. Chemie", 1914 fg.).

Chemische Verbindung, aus verschiedenen chem. Elementen zusammengesetztes, in allen seinen Teilen (bei gleicher Temperatur und gleichem Druck) physikal. gleichartiges Gebilde, das nicht durch mechan., sondern nur durch chem., manchmal auch durch physikalische Mittel (Wärme, Elektrizität, Licht) zerlegt werden kann. Es entsteht durch gegenseitige Bindung seiner elementaren Bestandteile mittels der chem. Affinität (s. d.) nach stöchiometrischen Gesetzen (s. Stöchiometrie); auch der Vorgang, der zu seiner Entstehung führt.

Chemische Verwandtschaft, s. Affinität.

Chemische Wage, Präzisionswage, zweiarmige Wage für chem. Analysen, die bei einer Belastung von meist höchstens 100 g ein Übergewicht von einem Zehntel eines Milligramms noch erkennen läßt. Vgl. Feigenträger (1907).

Chemische Zeichen, chem. Symbole, abgekürzte Bezeichnungen für die Chemischen Elemente (s. d.), stets der Anfangsbuchstabe oder dieser und ein weiterer des lat. oder griech. Namens des betreffenden Elements; in der chem. Formel bedeuten die C. Z. aber gleichzeitig je 1 Atom derselben. Zahlen rechts unten (Suffixe) an den C. Z. geben eine Mehrzahl vorhandener solcher Atome an. Sb_2 bedeutet z. B. 2 Atome Antimon (lat. Stibium).

Chemise (frz., spr. sch'miß'), Hemd; **Chemisette** (spr. -sett), Vorderröckchen, auch kurzes Frauenmieder.

Chemismus, die chem. Vorgänge bei einer Reaktion, oder einem physiolog. Vorgang in ihrem Zusammenhang.

Chemitypie (grch.), ein Verfahren, Hochdruckplatten für Abbildungen herzustellen (nach dem Dänen Pill 1846) dadurch, daß man auf die fertig gravierte Zinkplatte eine leichtflüssige Legierung aufgießt und letztere bis aufs Zink abschleift. Verdünnte Salpetersäure nimmt dann das Zink oberflächlich weg und läßt die Legierung reliefartig nach der Zeichnung stehen. — Auch s. v. w. Strichätzung (s. d.).

Artikel, die man unter C vermißt, sind unter K, S und Z aufzusuchen.

Digitized by Google

Chemnitz, Hauptstadt der sächs. Kreishauptm. C. (2072 qkm, 889 102 E., 1 selbständige Stadt, 6 Amtshauptmannschaften), am Fuße des Erzgebirges und am Flusse C., mit Hilbersdorf und Bernsdorf, Borna und Furth (1919) 303 775 E. (1910: 287 807, darunter 15 989 Katholiken, 1605 Israeliten), Land-, Amtsgericht, Oberpostdirektion, Reichsbankstelle, Rathaus [Abb.], Stadttheater, Volkshochschule, Gymnasium, 2 Realgymnasien, Oberreal-, 2 Realschulen, Höhere Mädchenschule, Gewerbeakademie, Bau-, Maschinenbauschule, Höhere Web- und Webereifachschule, öffentl. Handelslehranstalt, Gewerbelehrer-, Gewerbezeichenschule, Fachschulen für Handwerker, von Zimmermannsche Naturheilanstalt, Landeserziehungsanstalt für blinde und schwachsinnige Kinder, Krematorium; Eisengießereien, Maschinenbau, Baumwoll-, Kammgarnspinnerei, Strumpfwaren-, Handschuhfabrikation, Färbereien, Zeugdruckerei. Seit 1290 Reichsstadt, kam es Anfang des 14. Jahrh. mit dem Pleißnerland endgültig an die Wettiner. Vgl. „C. in Wort und Bild" (Festschrift, 1911).

Chemnitz.

Chemnitz: Rathaus.

Chemnitz, Friedr., der Dichter von „Schleswig-Holstein meerumschlungen", s. Nationalhymnen.

Chemnitz, Martin, luth. Theolog, geb. 9. Nov. 1522 in Treuenbrietzen, seit 1554 erst Prediger, dann Superintendent in Braunschweig, dessen ev. Landeskirche er begründete, gest. das. 8. April 1586. Hauptwerk: „Examen concilii Tridentini" (1565—73; neue Ausg. 1861—62; deutsch 1884). Vgl. Hachfeld (1867). — Sein Enkel **Bogislaw Philipp von C.,** geb. 9. Mai 1605 in Stettin, gest. 17. Mai 1678 in Halkhad in Schweden, Rat und Reichshistoriograph der Königin Christine; schrieb „Der kgl. schwed. in Teutschland geführte Krieg" (Zt. 1 u. 2, 1648—55; Tl. 3 u. 4, 1855—59) und unter dem Namen Hippolytus a Lapide die bedeutsame Flugschrift „De ratione status in imperio nostro Romano-Germanico" (1640).

Chemnitzer, Iwan Iwanowitsch, russ. Fabeldichter, geb. 15. Jan. 1745 in Jenotajewsk (von sächs. Eltern), gest. 20. März 1784 als russ. Generalkonsul in Smyrna. Vgl. Bequelin (1888).

Chemosis (grch.), Schwellung der Augenbindehaut mit ringförmiger Erhebung um die Hornhaut, Symptom anderer Augenkrankheiten.

Chemotaxis (grch.), **Chemotropismus,** die durch gelöste Stoffe oder deren Konzentrationsunterschiede verursachten Ortsveränderungen pflanzl. oder tier. Lebewesen, z. B. das Anlaufen von weißen Blutkörperchen an eiternden Körperstellen, das Hineingen von Wurzelspitzen zu Nährstoffen rc.

Chemotechniker, in chem. Betrieben tätige Techniker, meist Absolventen eines Technikums mit chem. Abteilung. C. bildet z. B. das Technikum in Nürnberg aus.

Chemotherapie, die Behandlung von Krankheiten mit chem. Mitteln. Vgl. Ehrlich (1911).

Che-mul-po, Hafenstadt in Korea, s. Tsche-mul-po.

Chenavard (spr. sch'nawahr), Paul, franz. Historienmaler, geb. 9 Dez. 1808 in Lyon, gest. 12. April 1895 in

Cheng, chines. Blasinstrument, s. Tscheng. [Paris.

Chenier (spr. schenieh), Marie Joseph de, franz. Dichter, geb. 28. April 1764 in Konstantinopel, Dramatiker der Franz. Revolution, auch Lyriker (Volkshymne „Chant du départ"), radikales Mitglied des Konvents, gest. 10. Jan. 1811. Vgl. Küchler (1900). — Sein Bruder **André de C.,** Dichter, geb. 30. Okt. 1762 in Konstantinopel, als Verfasser von Ludwigs XVI. Berufung an das Volk 25. Juli 1794 in Paris guillotiniert; bes. Elegien und Idyllen. Vgl. Faguet (frz., 1902).

Chenille (frz., spr. sch'nij, d. i. Raupe), Besatzen (Schnur) aus Seide, Wolle oder Baumwolle, mit aufrecht. nach zwei Seiten, infolge starker Drehung des Fadens aber schlüsselich bürstenartig rundum stehenden feinen Härchen (wie bei einer behaarten Raupe) versehen, verarbeitet zu Fransen, Spitzen (Chenillevorhen), Geweben (Chenillestoffe), Teppichen rc.

Chenopodium: Reismelde.

Chenopodiazeen, Pflanzenfam. der Zentrospermen, mit sehr vielen, über die ganze Erde verbreiteten Arten, Kräuter und Sträucher.

Chenopodium *L.*, Gänsefuß, Schmergel, Melde, Pflanzengattung der Chenopodiazeen, Unkräuter, so: C. Bonus Henricus *L.* (Guter Heinrich, wilder Spinat); das heringsartig riechende C. vulvaria *L.* (Stink- oder Bocksmelde, Schamkraut); das wohlriechende C. ambrosioides *L.*, Mexiko, bei uns kultiviert und als Jesuitentee benutzt; C. Quinoa *L.* (Reismelde, Perusinat, peruan. Reis [Abb.]) in Südamerika wichtige Getreidepflanze; C. anthelminthicum *L.* (Wurmsame), Pennsylvanien, ein Wurmmittel.

Chenzinn (poln. Chęciny), poln Stadt im frühern russ. Gouv. Kjelzy, 6178 E.; in der Nähe Blei-, Silbergruben.

Cheops, Chufu (Schufu), ägypt. König der 4. Dynastie um 2700 v. Chr., Erbauer einer der Pyramiden bei Gîseh (s. Pyramiden). [Chippewyan (s. Dschihwe).

Chepewyan (spr. tschipeweikn), Indianerstamm, s. v. w.

Cheque (frz., spr. schähk), s. Scheck.

Chequi, türk. Gewicht, s. Chekh.

Cher (weiblich: chère, frz., spr. schähr), lieb, teuer.

Cher (spr. schähr), l. Nebenfl. der Loire, kommt von der Auvergne, mündet unterhalb Tours, 352 km lg. — Das franz. Depart. C., 7304 qkm, (1911) 337810 E.; Hauptstadt Bourges.

Cherapundji, Ort in Birma, s. Tscherapundschi.

Cherasco (spr. ke-), Stadt in der oberital. Prov. Cuneo, (1911) 9032 E., Seidenspinnerei.

Cherafkow, Michail Matwejewitsch, russ. Dichter, geb. 6. Nov. 1733 in Perejaslawl, gest. 9. Okt. 1807 in Moskau; das Epos „Rossiade", Romane, Gedichte, Dramen.

Cherbourg (spr. schärbuhr), Hafenstadt an der franz. Kanalküste, auf der Halbinsel Cotentin, (1911) 43731 E.; fürstlicher Kriegshafen Frankreichs, Handelshafen, hydrogr. Schule.

Cherbuliez (spr. schärrbüllieh), Victor, franz. Romanschriftsteller, geb. 19. Juli 1829 in Genf, Mitglied der Franz. Akademie, seit 1864 Redakteur der „Revue des Deux Mondes", gest. 2. Juli 1899 in Paris; Romane: „Un cheval de Phidias" (1864; neue Ausg. 1881; deutsch 1903), „Le roman d'une honnête femme", „Le comte Kostia", sämtlich auch deutsch, u. a.; auch Publizist („Hommes et choses d'Allemagne", 1877). Vgl Ritter (1900).

Cherchell, Stadt in Algerien, s. Scherschel.

Cherchez la femme (frz., spr. scherscheh la famm), **Chère** (frz.), s. Cher. [ſſ. Où est la femme.

Cheribon, Residentschaft auf Java, s. v. w. Tscheribon.

Cherofern, s. Tscherofen.

Cherry Brandy (engl., spr. tscherri brändi), Kirschbranntwein.

Cherso (spr. ker-), Insel im Quarnerogolf, 399 qkm, 11 000 E.; 1920 Italien zugesprochen. Hauptstadt C.

Cherfologie, s. Morphologie.

Cherson, von der Ukraine beanspruchtes Gouvernement in Südrußland, 71 284 qkm, (1915) 3 806 900 E.

(viele Kolonisten), meist baumlose Steppe. Die Hauptstadt C., am untern Dnjepr, (1913) 98500 E., Küstenschiffahrt und Handel.

Chersonesus (Cherronesos, grch.), Halbinsel. Thrag. C., zwischen dem Meerbusen Melas und dem Hellespont, jetzt Halbinsel von Gallipoli; Taurischer oder Skythischer C., zwischen dem Pontus Euxinus und dem See Maiotis (dem Asowschen Meer), jetzt Krim; Zimbrischer C., jetzt Schleswig und Jütland.

Chertsey (spr. tschörtsi oder tschessi), Stadt in der engl. Grafsch. Surrey, an der Themse, (1911) 13816 E.

Cherub (hebr., Mehrzahl **Cherubim**), nach biblischer Überlieferung übermenschliche Wesen, welche die nächste Umgebung Gottes bilden. Schon Ezechiel schrieb ihnen vier Gesichter (Mensch, Löwe, Stier, Adler) zu; die gleichen Gesichter zeigen auch in der Offenb. Joh. 4, 6 fg. die vier C. um Gottes Thron, woraus späterhin die Attribute der vier Evangelisten abgeleitet wurden.

Cherubini (spr. ke-), Luigi, ital. Komponist, geb. 14. Sept. 1760 in Florenz, seit 1822 Direktor des Konservatoriums in Paris, gest. daf. 15. März 1842; 29 Opern, darunter: „Lodoiska“ (1791), „Medea“ (1797), „Wasserträger“ (1800), „Anakreon“ (1803), „Abencerragen“ (1813); Messen, Requiem ꝛc. Vgl. Hohenemser (1913).

Chevreul (spr. schöröl), Pierre Adolphe, franz. Geschichtsforscher, geb. 17. Jan. 1809 in Rouen, 1866 Generalinspektor des öffentl. Unterrichts, später bis 1874 Rektor in Poitiers, gest. 1. Mai 1891 in Paris; schrieb: „Histoire de France pendant la minorité de Louis XIV“ (4 Bde., 1879—80), „Histoire de France sous le ministère de Mazarin“ (3 Bde., 1882—84) u. a.

Cherusker, deutscher Volksstamm, nordwestl. vom Harz, kämpfte unter Arminius 9 und 14—16 n. Chr. mit Glück gegen die Römer. Mit dem 4. Jahrh. verschwindet sein Name unter dem der Sachsen.

Ches (spr. tsches), Abkürzung für Cheshire.

Chesapeakebai (spr. tschässpikk-), Busen des Atlant. Ozeans, an der Küste der nordamerikan. Staaten Maryland und Virginia, 320 km lg., 6—60 km breit, 6390 qkm. Zuflüsse: Susquehannah, Potomac, York River und James River. Austernfischerei. Hauptstadt Baltimore.

Cheshire (spr. tschesch'r), Grafschaft an der Westküste von England, 2659 qkm, (1911) 895410 E.; Viehzucht und Milchwirtschaft (**Chesterkäse**, s. d.); Hauptstadt Chester.

Chester (spr. tschest'r). 1) Stadt in der engl. Grafsch. Cheshire, am Dee, (1911) 39028 E.; Häuser, reich geschnitzte Holzbauten mit vorspringendem obern Stockwerke [Abb.]. Schuhfabrikation, Küstenhandel. — 2) Stadt im nordamerikan. Staate Pennsylvanien, am Delaware, (1920) 58030 E.; theolog. (baptist.) Seminar, Militärakademie, Schiffbau, Baumwoll-, Eisen- und Stahlindustrie.

Chester: Holzhäuser.

Chesterfield (spr. tschest'rfihld), Stadt in der engl. Grafsch Derby, am **Chesterfieldkanal** (zum Trent; 70 km), (1911) 37406 E.; Industrie, Kohlengruben.

Chesterfield (spr. tschest'rfihld), Phil. Dormer Stanhope, Earl of, engl. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 22. Sept. 1694 in London, 1745—46 Vizekönig von Irland, 1746—48 Staatssekretär, gest. 24. März 1773, bes. bekannt durch die höfische Weltklugheit empfehlenden „Letters to his son“ (2 Bde., 1774; deutsch 1774 u. ö., Neuausg. 1912). Vgl. Ernst (engl., 1893), Craig (engl., 1907).

Chesterkäse (spr. tschest'r-), engl. vollfetter Hartkäse von Cheshire (s. d.), in zylindrischen, etwa 27 kg schweren Stücken.

Chesterton (spr. tschest'rt'n), engl. Stadt bei Cambridge, (1911) 11534 E.

Chetniks, Volkstamm, s. v. w. Hethiter (s. d.).

Chevalereśk (frz., spr. schwall-), ritterlich.

Chevalier (frz., spr. schwalleh), Ritter, frühere franz. Adelsrangstufe; C. d'industrie (spr. dängdüstrih), Industrie-, Glücksritter, Gauner; C. sans peur et sans reproche (spr. sang pör e sang röproschk), Ritter ohne Furcht und Tadel, Ehrentitel Bayards.

Chevalier (spr. schwalleh), Michel, franz. Nationalökonom, geb. 13. Jan. 1806 in Limoges, 1841 Oberingenieur des Bergbaues, 1851 Staatsrat, 1860 Senator, Verfechter des Freihandels, gest. 28. Nov. 1879 in Montpellier, schrieb „Cours d'économie politique“ (1842—50; deutsch 1856) u. a.

Chevalier (spr. schwalleh), Sulpice, franz. Zeichner, s. Gavarni.

Chevalier d'Eon (spr. schwalleh deong), s. Eon de Beaumont.

Chevaulegers (frz., spr. schwoleschéh), leichte Kavallerie; ursprüngl. die leichten Reiter der Haustruppen der franz. Könige, dann in Bayern den Dragonern ähnliche Regimenter, in Italien die **Cavalleggieri**.

Chevilly (spr. schwilji), Dorf im franz. Depart. Oise, 6 km nordwestl. von Noyon. Im Weltkrieg vom 29. Aug bis 3. Sept. 1918 Abwehrschlacht der 18. deutschen Armee auf den Höhen von C. und Noyon.

Cheviot (engl., spr. tschiwjött), gelöperter Kammgarnstoff mit gewirnten, gut erkennbaren Fäden; solcher aus Streichgarn hat mehr tuchähnlichen Charakter.

Cheviot Hills (spr. tschihwjött oder tschihwjött), Bergzug an der engl.-schott. Grenze, 816 m hoch; Schafzucht (**Cheviotschafe**).

Chevreau (frz., spr. schwroh), Zicklein; **Chevreauleder**, Leder aus Fellen von Ziegen unter einem Jahr.

Chevreul (spr. schöwröl), Eugène, franz. Chemiker, geb. 31. Aug. 1786 in Angers, von 1813 an Prof. am Jardin des Plantes, Charlemagne, später auch Direktor der Färberei in der Manufaktur der Gobelins in Paris, dann bis 1879 Prof. am Naturhistor. Museum, gest. 9. April 1889 in Paris, verdient um die Chemie der Farben und Fette; schrieb: „Recherches chimiques sur les corps gras d'origine animale“ (1823; neue Ausg. 1889), „Leçons de chimie appliquée à la teinture“ (3 Bde., 1831) ꝛc.

Chevreuse (spr. schewröhs), Marie von Rohan, Herzogin von C., geb. Dez. 1600, gest. 12. Aug. 1679, Gattin des Herzogs von C. (gest. 1657), Gegnerin Richelieus und Mazarins und als Teilnehmerin an der Fronde (s. d.). Vgl. Batiffol (1913; deutsch 1917).

Chevron (frz., spr. schwrong), ein Sparren im Wappen; bei der franz. Heeresuniform winkelförmige Tressenstreifen auf den Ärmeln, deren Anzahl Rang und Dienstalter angibt; 1889 auch bei der deutschen Kavallerie als Auszeichnung für die besten Fechter eingeführt. — Auch ein farbiger, meist schwarzer Kammgarnstoff (vierdrahtiger Doppelköper) für Damenmäntel.

Chevy Chase (spr. tschéwwi tschehß), mittelalterliche engl. Ballade über die Jagd in den Cheviotbergen, nach einem geschichtl. Vorgang im Treffen bei Otterburn 1388 zwischen Engländern und Schotten (Percy und Douglas), gedruckt in Percys „Reliques of ancient English poetry“ (1765). Ihre vierzeilige Strophe auch in Deutschland nachgeahmt, bes. von Gleim. Vgl. Retzler (1912).

Chewsüren („Schluchtenbewohner“), kartwelischer Stamm im Kaukasus (Gouv. Tiflis), spricht georgisch, 8000 Seelen.

Cheyenne (spr. schäänn), Hauptstadt des nordamerikan. Staates Wyoming, 1820 m ü. M., (1910) 11320 E., Eisenbahnwerkstätten, Vieh- und Produktenhandel.

Chézy (spr. schesih), Wilhelmine Christiane von (Dichtername Helmina), geb. von Klenke, Enkelin der Karschin, Dichterin und Schriftstellerin, geb. 26. Jan. 1783 in Berlin, kurze Zeit in zweiter Ehe verheiratet mit dem franz. Orientalisten **Antoine Léonard de C.** (geb. 15. Jan. 1773, gest. 31. Aug. 1832 in Paris), kehrte 1810 nach Deutschland zurück, gest. 28. Febr. 1856 in Genf, Verfasserin des Liedes „Ach, wie ist's möglich dann“ (1812) und Textes zu Webers „Euryanthe“ (1821). Memoiren hg. von Bertha Borngräber („Unvergessene“, 1858).

Chiabrera (spr. ki-), Gabriello, ital. Dichter, geb. 8. Juni 1552 in Savona, gest. 14. Okt. 1637, Nachahmer Pindars und Anakreons, schrieb auch Epen und Dramen. „Opere“ (1731—57); Auswahl 1865 u. 1873.

Digitized by Google

Chiana (spr. ki-), im Altertum Clanis, Fluß in Mittelitalien, durch Kanalisation mit Arno und Tiber in Verbindung; das **Chianatal** (Val di C.), ehemals verpestet, jetzt eine der fruchtbarsten Gegenden Italiens.

Chianti (spr. ki-), Landschaft in Toskana, Prov. Siena, Weinbau (bes. Rotwein), auch Maulbeerbaumpflanzungen.

Chiapas, Las (spr. tschi-), südlichster Staat Mexikos, 71302 qkm, (1912) 456371 E., meist Hochebene, mit Urwäldern und erloschenen Vulkanen (Tacana 3990 m); Kakao, Kaffee, Salz; Hauptstadt Tuxtla Gutierrez.

Chiaramonte Gulfi (spr. ki-), Stadt im südöstl. Sizilien, (1911) 12706 E.; Weinbau.

Chiarenza (spr. ki-), ital. Name für Klarenza (s. d.).

Chiari (spr. ki-), Stadt in der oberital. Prov. Brescia, (1911) 12453 E.; hier 1. Sept. 1701 Sieg Prinz Eugens über die span.-franz. Armee.

Chiarini (spr. ki-), Giuseppe, ital. Dichter und Kritiker, geb. 17. Aug. 1833 in Arezzo, 1884 Schuldirektor in Rom, gest. das. 4. Aug. 1908; schrieb: „Lacrymae" (1879) u. a.; übersetzte Heines „Atta Troll". Vgl. Pellizari (1912).

Chiaroscuro (ital., spr. ki-), s. Helldunkel.

Chiasma (grch.), Kreuzung; **C. nervorum opticorum**, Sehnervenkreuzung im Gehirn.

Chiasmus (grch.), **chiastische Stellung** (nach der Form des griech. Buchstabens Chi [χ]), kreuzweise Stellung zweier Paare von Satzgliedern, z. B.: „Er war der Guten Hort, der Frechen aller Bösen".

Chiasso (spr. ki-), Flecken im schweiz. Kanton Tessin, südlichster Ort der Schweiz, Ende der Gotthardbahn, (1910)

Chiastolith, Mineral, s. Andalusit. [5805 E.

Chiáton (grch.), Kreuzbinde.

Chiavacci (spr. kiawáttschi), Vinzenz, Schriftsteller, geb. 15. Juni 1847 in Wien, Redakteur dort, gest. das. 2. Febr. 1916, schrieb Humoristisches, meist aus dem Wiener Leben, ferner: „L. Ganghofer" (1905; 2. Aufl. 1920).

Chiavari (spr. ki-), Hafenstadt in der ital. Prov. Genua, am Busen von Rapallo, (1911) 14041 E.; Fischerei, Wein- und Olban.

Chiavenna (spr. ki-), deutsch Cläven oder Cleven, Stadt in der ital. Prov. Sondrio, im Veltlin, an der Mera, nördl. vom Comer See, (1911) 4349 E.; Knotenpunkt für die Splügen-, Septimer- und Malojastraße.

Chibcha (spr. tschibtschа), ehemal. indian. Kulturvolk in Kolumbien, bes. auf der Hochebene von Bogotá.

Chic, s. Schick.

Chica (spr. tschika), Chicarot, Farbe, s. Bignonia.

Chicago (spr. schi-), zweitgrößte Stadt der Ver. Staaten, im Staate Illinois, an der Mündung des Flusses C. in den Michigansee, (1920) 2701705 E. ($^1/_3$ Deutsche); zahlreiche, durch Boulevards verbundene Parks („Gartenstadt"), viele Wolkenkratzer (z. B. der Freimaurertempel [Abb.]), Sitz eines kath. Erzbischofs, 2 Universitäten (Chicago- und Nordwestl. Universität), Colleges (für Medizin, Zahnheilkunde, Pharmazie, Homöopathie), Technolog., Kunstinstitut, Theolog. Seminar; erster Vieh- und Getreidehandelsplatz der Erde, Viehhöfe und Schlächtereien, Endpunkt des Illinois- und Michigankanals. 1829 gegründet, 1837 Stadt, große Feuersbrünste 1871 (8. bis 10. Okt.) und 1874 (14. Juli); Weltausstellung 1893.

Chicago: Freimaurertempel.

Chicane (frz.), s. Schikane.

Chicha (span., spr. tschitscha), in Südamerika berauschendes gegorenes Getränk aus Mais, Reis 2c.

Chichen Itza (spr. tschitschen), Ruinenstadt der Maya in Yucatan (Mexiko), südwestl. bei Valladolid.

Chichester (spr. tschitschest'r), Stadt in der engl. Grafsch. Sussex, nahe der Südküste, (1911) 12591 E.

Chichim, Pflanzenart, s. Cassia. [Mexikos.

Chichimèca (spr. tschitschi-), Urbewohner des nordwestl.

Chickahominy (spr. tschick-), Nebenfl. des James River im nordamerikan. Staate Virginia; 31. Mai und 1. Juni 1862 Sieg der Konföderierten über die Unionisten.

Chickamauga (spr. tschickemáhge), Nebenfl. des Tennessee im nordamerikan. Staate Tennessee; 19. und 20. Sept. 1863 Sieg der Konföderierten über die Unionstruppen; Chickamanga-Nationalpark mit Denkmälern bei Chattanooga (s. d.).

Chiclana de la Frontera (spr. tschi-), Stadt in der span. Prov. Cádiz, am Sirio, (1900) 10868 E.; Schwefelbäder. [Zambabaque, etwa 15000 E.

Chiclano (spr. tschi-), Handelsstadt im peruan. Depart.

Chiclegummi (spr. tschi-), der eingedickte Saft von Achras (l. d.) sapota, dient bes. in Nordamerika, gefüßt und mit Eukalyptus, Pfefferminz, Anis u. dgl. schmackhaft gemacht, als Kaumittel (Chewing gum, Kaugummi).

Chicopee (spr. tschickopih), Stadt im nordamerikan. Staate Massachusetts, am Connecticut, (1910) 25401 E., Waffen, Bronzewaren, Fabriken.

Chicorée (frz., spr. schik-), Zichorie; als Salat und Gemüse, s. Cichorium; auch ein kranker Besatz.

Chicot (spr. schikoh), Baum, s. Gymnocladus.

Chidr (Chidhr, arab., pers. und türk. **Chizr, Chiser,** „der Grüne"), sagenhafte Gestalt der Mohammedaner, mit Elias identifiziert. C. ist fortwährend auf der Wanderung, im Reich der Finsternis bis zur „Lebensquelle" vorgedrungen und hat sich ein bis an den jüngsten Tag reichendes, dem Alter nicht unterworfenes Leben erworben. Gedicht von Rückert.

Chiemsee (spr. kiem-), **Bayrisches Meer,** See in Oberbayern, bei Traunstein, 519 m ü. M., 85 qkm, bis 73,6 m tief, von der Prien und Achen genährt; Abfluß: die Alz (zum Inn); 3 Inseln: **Herrenwörth** oder **Herrenchiemsee** (ehemal. Mönchskloster, jetzt Schloß, und neues Schloß Ludwigs II.), **Frauenwörth** (Nonnenkloster, die beiden Kloster Stiftungen des Herzogs Tassilo, 766 und 776), **Krautinsel.** Herrenchiemsee war 1215—1805 Bistum. Vgl. Haushofer (1893), von Kobell („Herrenchiemsee", 1898), Doll („Frauenwörth" 1912).

Chieri (spr. ki-), das alte Cosa, Stadt in der ital. Prov. Turin, (1911) 16028 E.; Textilindustrie.

Chiers (spr. schiähr), Nebenfl. der Maas im nordöstl. Frankreich, 95 km lg.

Chiesa (spr. ki-), Francesco, ital. Dichter, geb. Juni 1871 in Sagno bei Chiasso, Lehrer in Lugano; schrieb Gedichte („Preludio", 1897, „Vialì d' oro", 1911), die Trilogie „Calliope", die Novellen „Istorie e favole" (1913; deutsch 1914).

Chiesa, Giacomo della, als Papst: Benedikt XV. (s. d.).

Chiesa libera in libero stato (ital., spr. ki-), s. Freie Kirche im freien Staate.

Chiese (spr. ki-), l. Nebenfl. des Oglio in der Lombardei, 142 km lg., kommt aus den Ortlergruppen, durchfließt den Idrosee, mündet bei Canneto.

Chieti (spr. ki-), Hauptstadt der mittelital. **Prov. C.** (2947 qkm, 1911: 363583 E., an der adriat. Abdachung der Abruzzen), stark befestigt, gewerbtätig, 25477 E.; Überreste aus den Zeiten der Römer (**Teate**) und Normannen (Zitadelle). Hier stiftete 1524 Paul IV. den Orden der Theatiner (Chietiner).

Chiffe (frz., spr. schiffe), Lumpen; weiblicher Putz; schirtingähnliches Zeug, auch mullähnlicher Seidenstoff; **Chiffonnier** (spr. -onnieh), Lumpensammler; **Chiffonniere** (spr. -onnihr), Lumpensammlerin; auch Kommode, Kästchen für Putz- und Nähzeug; **chiffonieren,** zerknittern, zerknüllen.

Chiffre (frz., spr. schiffr), Zahlzeichen, Ziffer; Monogramm. **Chiffreschrift,** durch geheime verabredete Zeichen ausgedrückte Schrift, bes. im diplomat. Verkehr angewandt, mittels der **Dechiffrierkunst,** mit oder ohne Schlüssel, zu lesen. Um die Entzifferung für Uneingeweihte zu erschweren, bedient man sich meist der Multiplikationschiffre (**Chiffre carré**) und eines geheimen Wahlworts oder Wahlspruches. Chiffrieren, in Chiffreschrift schreiben. (S. auch Telegraphenschlüssel.) Vgl. Walter (1877), Fleißner (1881), Meißter (1902). Dröhner (1912).

Chigger (engl.), Sandfloh, s. Flöhe. [sicher (1921).

Chigi (spr. kihdschi), seit 1735 **Chigi-Albani,** röm. Fürstengeschlecht, schon um 1200 urkundlich belegt, seit 1659 Reichsfürsten; bekannt u. a. **Fabio G.,** der 1655 als Alexander VII. (gest. 1667) Papst wurde. Der im 16. Jahrh.

Artikel, die man unter C vermißt, sind unter K, S und Z aufzusuchen.

Digitized by Google

erbaute Palazzo C. in Rom war vor dem Weltkrieg lange Zeit Sitz der österr.-ungar. Botschaft, wurde aber 1917 von der ital. Regierung angekauft.

Chignon (frz., spr. schinnjong), das im Nacken in einen beutelähnlichen Wulst zusammengeschlungene und auf dem Scheitel befestigte Haar des Hinterkopfes; Mode im 18. und in den sechziger Jahren des 19. Jahrh.

Chihuahua (spr. tschi-), Staat im nördl. Mexiko, 233 214 qkm, (1912) 423 387 E. (meist Indianer), Gebirgsland, z. T. Wüste; Silber-, Gold-, Blei- und Zinkminen; Hauptstadt C., 1414 m ü. M., 39 061 E., Kathedrale; große Schmelzwerke.

Chilar (Chil'ar), türk. Ehrenkleid; s. d. w. Chyl'at.

Childe (Kilde), altemann. (bes. in Elsaß, in der Schweiz) Ausdruck für Firmes (Kindweib).

Child (spr. tschaild), Lydia Maria, geborene Francis, amerikan. Schriftstellerin, geb. 11. Febr. 1802 in Medford (Massachusetts), bes. tätig auf den Gebieten der weibl. Pädagogik und Sklavenemanzipation, gest. 20. Okt. 1880 in Wayland „Briefwechsel" (1868; neue Ausg. 1891).

Childerich, 3 Frankenkönige aus merowing. Geschlecht. — C. I., Sohn des Merowech, König eines Teils der salischen Franken seit 457, Freund der Römer. — C. II., Sohn Chlodwigs II., Bruder Chlothars III., der ihm 660 Austrasien überließ, vereinigte 670 nach des letztern Tode das ganze Frankenreich, 673 ermordet. — C. III., von Karlmann und Pippin 743 auf den Thron erhoben, nach Pippins Thronbesteigung 752 ins Kloster geschickt, wo er 754 starb; mit ihm endete das merowing. Königshaus.

Childe (Child, spr. tschi-), Republik an der Westküste Südamerikas [Karte: Südamerika 1], 750 879 qkm, (1917) 3 944 035 E. Zu C. gehören auch die Osterinsel und Sala y Gomez im Stillen Ozean. Vom Nordende unter 17° südl. Br. bis etwa 27° breites Hochland, zwischen der Hauptkette der Kordilleren und den Küstenkordilleren, mit Gipfeln über 6000 m; von da an nach S. der Westabhang der Kordilleren, die vom 42.° an unmittelbar ans Meer treten; viele Vulkane. Acker-, bes. Weidenbau (in der südl. Hälfte), Viehzucht, Bergbau (Kupfer, Silber, Gold, Eisen, Steinkohlen, Salpeter, Borax). Die große Menge des Volks Nachkommen der Spanier, Indianer und Mestizen. Eisenbahnen (1918) 8511 km; die chilen. Längsbahn, 3100 km, 1913 vollendet, führt von Pisagua, dem nördlichsten Salpeterhafen, bis Puerto Montt, die Andenbahn (s. d.) verbindet Valparaiso über den Cumbrepaß mit dem argentin. Bahnnetz. Telegraphenlinien (1918) 34 216 km.

Verfassung und Verwaltung. Verfassung vom 25. Mai 1833; Senat (36 Mitglieder, direkt auf 6 Jahre) und Kammer der Abgeordneten (118, direkt auf 3 Jahre gewählt) als gesetzgebende Gewalt; exekutive Gewalt der Präsident (auf 5 Jahre indirekt vom Volke gewählt) mit 6 Ministern und Staatsrat. Einteilung in 23 Provinzen (Tacna und Tarapacá, früher bolivianisch, nur okkupiert) und das Territorium Magallanes; Hauptstadt ist Santiago. Staatsreligion röm.-kath. (Erzbischof und 3 Suffragane); herrschende Sprache die spanische. In Unterricht und Bildung steht C. allen südamerikan. Staaten voran (Universität zu Santiago); der Unterricht unentgeltlich.

Wappen.

Budget 1918: Einnahmen 220 Mill. Pesos in Papier, 58 in Gold; Ausgaben 207 Mill Pesos in Papier, 65 in Gold. Einfuhr (1918) 436, Ausfuhr 764 Mill. Pesos Gold. Von der Ausfuhr entfielen 519 Mill. auf Salpeter, 109 Mill. auf Kupfer; Hauptverkehrsland sind die Ver. Staaten. Seit 1901 müssen alle dienstfähigen Bürger eine bestimmte, durch Verordnungen vorgeschriebene Zeit Dienst tun. Stehendes Heer 1916: 1020 Offiziere, 17 283 Mann; Reserve 900 Offiziere und die jährl. Kontingente. Bewaffnung: Maurergewehr M 95 (Kaliber 7 mm), Mauserkarabiner, Kruppsche Schnellfeuerkanonen. Kriegsflotte 1919: 2 Panzerschiffe, 1 Panzer-, 4 geschützte, 2 Torpedokreuzer, 14 andere Torpedoboote 2c.; Personal 538 Offiziere, 6284 Mann. Wappen: quergeteilter, oben blauer, unten roter Schild mit fünfeckigem, silbernem Stern in der Mitte [Abb.]. Flagge: unten rot, oben weiß mit fünfeckigem, weißem Stern in blauem Felde [Tafel: Flaggen].

Geschichte. Spanier unter Diego d'Almagro drangen zuerst 1535 von Peru aus in das Land und rückten 1550 bis an den Biobio vor; erst spät wurde das Land der Araukaner einverleibt. Bis 1797 bildete C. einen Teil des Vizekönigreichs Peru, sodann eine eigene Generalkapitanie. Der Abfall von Spanien begann mit dem 18. Sept. 1810; die Unabhängigkeit begründete der Sieg auf der Ebene von Maipu 5. April 1818. Bis 1839 innere Unruhen und Kämpfe mit Peru und Bolivia. 1844 wurde C. von Spanien als unabhängiger Freistaat anerkannt. 1865 wurde es in den span.-peruan. Krieg verwickelt und 1866 Valparaiso bombardiert. 1879 entstand ein neuer Krieg mit Bolivia und Peru wegen der Guano- und Salpeterlager in dem streitigen Grenzgebiet der Wüste Atacama. Die Chilenen siegten 19. Nov. 1879 bei Dolores, 26. Mai 1880 bei Tacna, erstürmten darauf 7 Juni Arica, besetzten 17. und 18. Jan. 1881 Lima und Callao. Im endgültigen Frieden (Okt. 1883) trat Bolivia die Prov. Antofagasta, Peru die Prov. Tarapacá, Tacna und Arica an C. ab. Ein Budgetstreit mit dem Kongreß veranlaßte 1891 einen Aufstand gegen den Präsidenten Balmaceda. Die Kongreßpartei siegte 21. Aug. bei Concon, 28. Aug. bei La Placilla südl. von Valparaiso, worauf sich Balmaceda den Tod gab. Der Führer des Aufstandes, Montt, wurde sein Nachfolger, diesem folgten 1896 Errazuriz, 1901 Riesco, 1906 Montt, 1910 Luco, 1915 San Fuentes. Ein Grenzstreit mit Argentinien wurde 1902 durch den König von England als Schiedsrichter zugunsten C.s geschlichtet. Im Weltkrieg blieb C. neutral. Präsident ist seit 1920 Arturo Alessandri.

Vgl. Bibaurre (span., 2 Bde., 1889), Espinoza (span., 4. Aufl. 1897), Ochsenius (1884), Kunz (1891), Martin (1909), Winter (engl., 1912), Maitland (engl., 1914), Bürger (1920); zur Geschichte: Barros Arana (span., 12 Bde., 1885—94), Hancock (engl., 1894), Wright (engl., 1905).

Chilehütte, s. Panamahütte.

Chilerdaschi (Kilardschi), s. Kilar.

Chilesalpeter, Perusalpeter, Natronsalpeter, Kubischer Salpeter, natürliches salpetersaures Natrium, findet sich in großen Ablagerungen in den regenlosen pazifischen Küstenstrichen Südamerikas, namentlich bei Iquique und Tarapaca in Nordchile, dient zur Bereitung der Salpetersäure und des gewöhnlichen (Konverstions-) Salpeters, in der Glasfabrikation, in größtem Maße als Düngemittel 2c. Erzeugung 1920 etwa 2½ Mill. t. Künstlich wird jetzt Natronsalpeter (chlorfrei) im Großen hergestellt durch katalytische Verbrennung von Ammoniak (aus Luftstickstoff) und Auffangen der entstehenden Salpetergase in Sodalösung. Vgl. Plagemann (1905), Weiß (2. Aufl. 1912).

Chiletanne, s. Araucaria.

Chilfer (hebr.), Geldwechselfelschwindler.

Chili, Staat, s. Chile. [Tausend, Zehrtausend.

Chiliade (grch. Chilias), eine Zahl oder Reihe von

Chiliasmus (grch.), die auf Matth. 26. 29 und bes. Offenb. 20, 4 fg. gestützte Erwartung eines Tausendjähr. Reichs Christi auf Erden nach seiner sichtbaren Wiederkunft. Die im 1. und 2. Jahrh. sehr zahlreichen Anhänger dieser Lehre (Chiliasten) erwarteten dieses Reich in unmittelbarer Nähe; der sinnliche C. galt allmählich als Ketzerei, tauchte aber immer wieder auf (zum Jahr 1000, dann bei Mormonen, Irvingianern, Adventisten 2c.).

Chilisalpeter, s. d. w. Chilesalpeter.

Chillán (spr. tschiljän), Hauptstadt der chilen. Prov. Nuble, (1917) 39 691 E., deutsches Lehrerseminar. In der Nähe das Bad Baños de C. und der Vulkan Nevado de C. (2879 m).

Chillicothe (spr. tschilikoth), Stadt im nordamerikan. Staate Ohio, am Ohio-Erie-Kanal, (1900) 12 976 E., Bahnknotenpunkt, Produktenhandel.

Chillon (spr. schljóng), Schloß [Abb.] im Schweizer. Kanton Waadt am Ufer des Genfer Sees, bei Villeneuve, einst Gefängnis Bonnivards (s. d.).

Chiloé (spr. tschi-), südlichste Provinz Chiles, 18 074 qkm, (1917) 99 044 E., besteht aus der Insel C., dem Chonosarchipel und dem gegenüberliegenden Festlandsstreifen; ausgedehnte Urwaldungen; Hauptstadt Ancud.

Artikel, die man unter C vermißt, sind unter K, S und Z aufzusuchen.

Digitized by Google

Chilognáthen, ſ. Schnurfüßler.

Chilók, r. Nebenfl. (470 km lg.) der Selenga im ruſſ.-ſibir. Gebiet Transbaikalien, ſchiffbar.

Chilon (Cheilon), einer der ſog. Sieben Weiſen Griechenlands, aus Lakedämon, dem die Sprüche Gnothi seautón (lat. Nosce te ipsum, „Erkenne dich ſelbſt") und Méden ágan (lat. Ne quid nimis, „An nichts zu viel") zugeſchrieben werden.

Schloß Chillon.

Chilopláſtik, ſ. v. w. Cheiloplaſtik (ſ. Cheilitis).

Chilopóden (Chilopóda), ſ. Skolopendren.

Chilpancingo (ſpr. tſchilpanſing-), Hauptſtadt des mexik. Staates Guerrero, (1910) 7848 E. Viele Erdbeben.

Chilpérich, 2 Frankenkönige aus dem Geſchlecht der Merowinger. — C. I., Sohn Chlothars I., ſeit 561 König von Neuſtrien, ließ 568 ſeine zweite Frau Galſwintha, die Schweſter der Brunhilde, ermorden und heiratete die Unfreie Fredegunde (ſ. d.); 584 ermordet. — C. II., Sohn Childerichs II., 715 gegen den Majordomus Karl Martell als König aufgeſtellt, ſtieg in deſſen Gewalt, geſt. 720.

Chimachima, der Geierbuſſard, ſ. Geierfalken.

Chimaira (Chimära), bei den alten Griechen ein fabelhaftes Ungeheuer, vorn Löwe, in der Mitte Ziege, hinten Drache [Abb.], von Bellerophon (ſ. d.) getötet. Übertragen bedeutet Chimäre (Schimäre) überhaupt ein Unding, Hirngeſpinſt, Ausgeburt der Phantaſie; pflanzenzüchteriſch ſ. Baſtard; ſchimäriſch, ungereimt, erträumt, der Phantaſie entſprungen.

Chimaira (Bronze, Florenz).

Chimaltenango (ſpr. tſchi-), Departements in Guatemala, zwiſchen Amatitlan und dem See Atitlan; Hauptſtadt C. hat (1893) 2527 E.

Chimära, ſ. Chimaira.

Chimay (ſpr. ſchimmä), Hauptſtadt des Fürſtentums C. in der belg. Prov. Hennegau, an der Blanche, (1911) 3453 E. — Joſeph de Riquet de Caraman, Fürſt von C., geb. 20. Nov. 1771, 1824 in den Fürſtenſtand erhoben, geſt. 2. März 1842, vermählt 1805 mit Thérèſe, der Tochter des ſpan. Miniſters Cabarrus, geb. 31. Juli 1773 in Saragoſſa, geſchiedener Tallien (ſ. d.), vorher geſchiedener de Fontenay, geſt. 15. Jan. 1835 in Brüſſel. Vgl. Turquan (deutſch 1899), Gaſtine (frz., 1909).

Chimborazo (Chimboräzo, ſpr. tſchim-), Gipfel der Kordilleren in Ecuador, etwa 2500 m hoher, freiſtehender Trachytkegel, 6310 m hoch. — C., Provinz von Ecuador; Hauptſtadt Riobamba. [thau.

Chimonánthus *Lindl.*, Pflanzengattung, ſ. Calycean-

Chimu (ſpr. tſchi-), ehemal. Reich und Volk an der Küſte des nördl. Peru (Prov. Truſillo); Reſte der einſtigen Hauptſtadt; Sprache C. oder Muchik.

China, chineſ. Tſchung-kuo („Land der Mitte") [Karten: Aſien I und Oſtaſien I, Tafel: Oſtaſien II], beſteht aus dem eigentlichen C. oder den 22 Provinzen (6 242 300 qkm, 1910: 325,8 Mill. E.; ausſchl. der fremden Beſitzungen und Pachtgebiete), einſchl. der innerafiat. Prov. Sintſiang, der Mandſchurei und des Kukunor-Gebietes; dazu die untertänigen Länder Mongolei und Tibet (4 896 600 qkm, 3,5 Mill. E.), zuſammen 11 138 900 qkm, 329,4 Mill. E. Das eigentl. C. ⅔ Gebirge und wüſtes Hochland, beſ. im N. und NW., wo der Tſin-ling-ſchan (Fortſetzung des Kwen-lun) 3350 m erreicht, ſowie im SW. die Ketten des kuiſchen Syſtems in Verbindung mit den hinterind. Gebirgen; am Unterlauf der großen Ströme Flachland (550000 qkm). Stromſyſteme des Si-kiang, Jang-tſe-kiang, Hoang-ho; zahlreiche Seen (beſ. Tungting-hu, Po-jang-hu und Tai-hu) und im Tiefland ein Netz verſallener Kanäle (Kaiſerkanal). Zahlreiche Heilquellen. Klima kontinental mit heißen Sommern und kalten Wintern; der ſüdl., ſubtrop. Teil hat nur zwei Jahreszeiten, eine trockne und die Regenzeit. Aug. bis Okt. leidet der Oſten durch furchtbare Taifune. Fauna zuſammengeſetzt aus orient.-indiſchen und ſibir.-europ. Elementen (Tiger und Panther verbreitet, im S. Affen, Lemuren, fliegende Hunde, Elefant, Nashorn, Prachtfaſanen, Schlangen).

China.

Der größte Teil der Bewohner eigentl. Chineſen, denen ſich die bis 1912 (ſ. unten) herrſchende Raſſe der Mandſchu vollkommen angepaßt hatte, im S. und SW. Reſte der Urbevölkerung, wie die Man-tſe und Miao-tſe, teilweiſe noch unabhängig. C. iſt übervölkert, daher die Auswanderung (beſ. in Fukien) ſehr bedeutend. Des Chineſen [Tafel: Menſchenraſſen, 23] Geſicht iſt breit, mit ſtark hervortretenden Backenknochen, langgeſchlitzten kleinen Augen und kleiner Naſe. Sein ſoziales Leben iſt einem äußerſt ſtarren Formzwange unterworfen; Gelehrſamkeit ſteht in hoher Achtung. (Vgl. Forke, „Die Völker Chinas", 1907.) Die älteſte Religion war der Ahnenkultus und Naturdienſt, aus denen ſich zwei der jetzigen Religionen, der von Lao-tze (ſ. d.) begründete Taoismus (ſ. d.) und die Moralphiloſophie des Konfuzius (ſ. d.) entwickelt haben. Daneben iſt der ſtark mit Taoismus durchſetzte Buddhismus im niedern Volke am verbreitetſten. (Vgl. Grube, „Religion und Kultus der Chineſen", 1910.) Das Chriſtentum gewinnt nur langſam an Boden (etwa 1 Mill. Katholiken und 150000 Proteſtanten); dagegen zählt der Islam gegen 30 Mill. Bekenner. Die hochentwickelte chineſ. Kultur iſt uralt und eigentümlich. Die Chineſen waren im Beſitze mancher Erfindungen und Kenntniſſe früher als die Europäer, z. B. des Druckens mit Holzplatten, des Kompaſſes, des Schießpulvers, des Porzellans, des Papiers, der Seidenzucht; auch ihr Kunſtgewerbe und ihr Erz- und Bronzeguß iſt Jahrtauſende alt (ſ. Chineſiſche Kunſt), ebenſo die Schrift (ſ. Chineſiſche Sprache, Schrift und Literatur). Dagegen iſt es nicht unwahrſcheinlich, daß ihre Zeitrechnung aus dem Weſten ſtammt. Das Jahr von 354 oder 355 Tagen zerfällt in 12 mit dem Neumond beginnende Monate von 29—30 Tagen. Alle 2—3 Jahre wird ein Schaltmonat eingeſchoben; der Tag enthält 12 von 7 oder 9 Uhr abends ab gezählte Doppelſtunden.

Produkte. C. iſt die Heimat des Tees, der Seide, des gelben Baumwollſtoffs, der Tuſche, des Lacks, des Papiers, des Pflanzenwachſes; ferner der Kamelien, der Faſanen, des Moſchus, des Rhabarbers, des Ginſeng, vieler anderer Nutz- und Arzneipflanzen. Der Bergbau liefert Gold, Silber, Eiſen, Kupfer und Zinn, Queckſilber, Blei und Bleiglanz, Porzellanerde, Alaun, Steinkohlen (beſ. in Schenſi, Schanſi und Tſchili), Kochſalz. Hauptkulturpflanze Reis, daneben Weizen, Hirſe, Mohn, Seſam, Mais, Tabak, Indigo, Erdnuß, Zuckerrohr. Die Fiſcherei beſ. wichtig für die Volksernährung.

Die chineſ. Induſtrie iſt ſehr alt, aber nur Hausinduſtrie. Die Textilinduſtrie (in Kanton und Umgebung) verarbeitet beſ. Seide, dann Baumwolle, Hanf und Chinagras. Hauptſitz der keramiſchen Induſtrie iſt Kingte-tſchin in Kiang-ſi, der Lackinduſtrie Kanton; ferner Verfertigung von Kurioſitäten, Zuckerwaren, Geflechten ꝛc. Einfuhr (1919) 680, Ausfuhr 663 Mill. Haikuan-Taëls (Ausfuhr beſ. Kohleide, Bohnen, Öl und Baumwolle; Tee dem Werte nach erſt an 10. Stelle. Hauptverkehrsländer Japan, England und deſſen Kolonien, Ver. Staaten. Den weitern Seehandel vermitteln europ. (beſ. brit.), japan. und amerikan. Schiffe, denen früher nur Kanton, jetzt aber ſchon viele Häfen geöffnet ſind, deren Zollämter unter Verwaltung von Europäern ſtehen. Eiſenbahnen 1918: 11 227 km in Betrieb, 3600 km im Bau (beſ. durch amerikan., belg., franz. Geſellſchaften); Telegraphenlinien (1913) 58 500 km; (1918) 14 Funkenſtationen. Hauptmünze des Handels der Tael, des Kleinhandels der Käſch, ſeit 1890 auch eigenes Silbergeld, entſprechend dem mexik. Dollar. Handelsgewicht das Pikul zu 100 Catties.

Artikel, die man unter C vermißt, ſind unter K, S und Z aufzuſuchen.

Digitized by Google

Heerwesen. Das seit 1901 in der Umformung begriffene Landheer ist durch die Revolution ganz in Verwirrung gebracht worden. Die alten mandschurischen Bannertruppen bestehen im wesentlichen nicht mehr. Eine Anzahl nordchines. Divisionen und Brigaden unterstehen der Zentralregierung, andere werden von den Provinzen unterhalten. Die Landbefestigungen sind veraltet, einige Küstenbefestigungen neu armiert. Die Flotte zählt (1921) 6 geschützte Kreuzer, 18 Kanonenboote, 3 Zerstörer, 22 Torpedoboote und eine Anzahl ältere Schiffe.

Verfassung. Seit dem Abdankungsedikt, das die Kaiserinwitwe Lung-Jü 12. Febr. 1912 für die bis dahin herrschende Mandschudynastie der Tsing unterzeichnete, ist C. verfassungsmäßiger Freistaat, doch ist die Verfassungsfrage noch nicht endgültig gelöst. An der Spitze steht ein Präsident, ihm zur Seite 10 Minister (Äußeres, Inneres, Finanzen, Krieg, Marine, Unterricht, Justiz, Landwirtschaft, Handel und Gewerbe, Verkehr). Das Parlament besteht aus Senat (Tsaitsingtuo (274 Mitglieder) und Abgeordnetenhaus (Tsongjejuin (593 Mitglieder). Eingeteilt ist C. in 22 Provinzen unter Generalgouverneuren und Gouverneuren. Hauptstadt ist Peking. Die nichtchines. Nebenländer, Mongolei, Tibet, Turkestan, haben sich z. T. für unabhängig erklärt, auch die nördl. und südl. Provinzen stehen in starkem polit. Gegensatz zueinander. Landesfarben (horizontal von oben nach unten): Rot, Gelb, Blau, Weiß, Schwarz. Kriegsflagge: Viereckige rote Flagge mit blauem Viereck in der linken obern Ecke, in dessen Mitte eine weiße Sonne mit 12 Strahlen. Einnahmen und Ausgaben je 473 Mill. Haikuan-Taëls. Staatsschuld 1916: 172 Mill. Pfd. St., außerdem 300 Mill. Yen an Japan.

Entdeckungsgeschichte. Kunde von Süd-C. hatten schon die Römer. Erste genauere Nachrichten über C. durch die Reisen Marco Polos zu Ende des 13. Jahrh., deren Folge die Einführung des Christentums in C. bis zum Sturz der Mongolenkaiser (1368) war. Dann kamen erst um 1600 wieder Jesuiten als Astronomen nach Peking, die wissensch. Erforschung begann erst um 1860 (Verd. von Richthofen 1868—72).

Die älteste Geschichte C.s ist durchaus mythisch. Die angeblich histor. Zeit beginnt mit der Dynastie Hia (2205—1766 v. Chr.), deren Geschichte jedoch ebenso wie die der Dynastie Schang (bis 1122) viel Sagenhaftes enthält. Hervorragend in der Geschichte von C.s sozialer und polit. Entwicklung sind Wu-wang, der Stifter der Dynastie Tschou (1122—249 v. Chr.), und sein jüngerer Bruder Tschungkung. Den Tschou folgten die Dynastien Tsin (bis 206 v. Chr.) und Han (bis 221 n. Chr.), unter letzterer trat C. zuerst mit dem Westen in Verkehr. Dann zerfiel es in drei Reiche, die 280 n. Chr. durch Wu-ti, den Stifter der Dynastie Tsin (265—420), wieder vereinigt wurden. 387 eroberten die aus dem tunguf. Geschlecht der Toba stammenden Herrscher von Tai den nördl. Teil C.s und stifteten hier ein eigenes Reich; die Wiedervereinigung erfolgte 589 durch Kau-tsu, den Stifter der Dynastie Sui, welcher die glänzende Dynastie der Thang (618—907) und mehrere schwache Dynastien folgten, unter denen die tatar. Völker immer mehr Einfluß auf die Geschicke des zerrütteten Staates gewannen. 1280 gelang es dem Mongolenchan Chubilai (Kublai), das ganze Reich zu vereinigen; die Herrschaft seiner Dynastie (Juan), unter welcher Wissenschaft und Künste blühten und C. auch neue den Fremden (Marco Polo) geöffnet ward, stürzte 1368 Tschu-jüan-tschang, der Stifter der Dynastie Ming (1368—1644), unter der zuerst Europäer (1526 die Portugiesen in Macao, dann Spanier und Holländer) mit C. in dauernden Verkehr traten. Ihr folgte 1644 die Mandschudynastie Tsing, durch Schun-tschi gestiftet. Khang-hi, der Sohn des letztern, besiegte die Mongolen, eroberte Formosa und Tibet und gestattete den Christen, deren es schon seit dem Wirken des Jesuiten Matthias Ricci (seit 1583) viele gab, freie Religionsübung. Doch wurden sie 1724 unter Jung-tschëng verbannt und unter Khien-lung, dem Eroberer der Kleinen Bucharei, des Dsungarenlandes und Tibets, 1746—84 sehr verfolgt. Unter Kia-king (1796—1820) erfolgte 1815 die gänzliche Vertreibung der Katholiken.

Unter Tao-kwang (1820—50) kam es seit 1834 zu Differenzen mit den Engländern, die wegen des Verbotes des Opiumhandels von 1840 an zum sog. Opiumkrieg führten und C. zwangen, im Frieden von Nan-king (26. Aug. 1842), den Engländern fünf Häfen zu öffnen und ihnen Hong-kong abzutreten. Unter Hien-fung (1851—61) unternahmen 1851 die Tai-ping, Anhänger einer neuen schwärmerischen Sekte im S. des Reichs, einen gefährlichen Aufstand und bemächtigten sich 1853 selbst Nankings; erst 1864 gelang es, die Empörung völlig zu unterdrücken. Inzwischen war es wegen Verletzung der Verträge 1856 zu einem neuen Kriege mit England und Frankreich gekommen, in dessen Verlauf Okt. 1860 Peking besetzt und die kaiserl. Sommerpaläste von den Franzosen geplündert wurden. Im Frieden vom 2. Nov. 1860 mußte C. sich zu der Zulassung evang. Gesandten in Peking verstehen. Schon 1858 hatte C. an Rußland das Amurland (s. d.) abtreten müssen. Auf Hien-fung folgte sein fünfjähriger Sohn Tung-tschi (1861—75) unter Vormundschaft von Hien-fungs Witwe Tsu-hsi (bis 1873). Unter seiner Regierung ging 1862—65 durch mohammedan. Empörer fast ganz Ostturkestan für C. verloren. Sein Nachfolger wurde sein vierjähriger Vetter Kwang-sü, Leiter der Staatsmann wurde nun Li-hung-tschang. Wegen Tongking (s. d.) kam es 1882 zu Feindseligkeiten mit Frankreich. Erst 9. Juni 1885 wurde der Friede von Tien-tsin geschlossen, in welchem C. auf die Oberherrschaft über Annam und Tongking völlig verzichtete. 1889 übernahm Kwang-sü, der bis dahin unter der Vormundschaft seiner Tante Tsu-hsi gestanden hatte, die Regierung selbst. Die Rivalität zwischen C. und Japan um den Einfluß in Korea veranlaßte 1894 einen Krieg zwischen beiden Mächten. General Yamagata verdrängte die Chinesen durch die Schlacht bei Ping-jang (16. Sept.) aus Korea; 17. Sept. wurde die chines. Flotte an der Mündung des Jalu-kiang geschlagen. Endlich eroberten die Japaner die Kriegshäfen Port Arthur (24. Nov.) und Wei-hai-wei (13. Febr. 1895), worauf sich C. zur Frieden von Schimonoseki (17. April) verstand, in dem es die Halbinsel Liau-tung, Formosa und die Pescadoresinseln an Japan abtrat. Die Abtretung Liau-tungs wurde jedoch durch das Einschreiten Rußlands, Deutschlands und Frankreichs wieder rückgängig gemacht. Dafür verpachtete C. 1898 Kiau-tschou an Deutschland, Kwan-tung an Rußland, Kwang-tschou-wan an Frankreich, und auch England erhielt eine Vergrößerung von Hongkong und Wei-hai-wei als Pachtgebiet. Die Niederlage C.s hatte den jungen Kaiser zu Reformen geneigt gemacht; doch entriß ihm die ehemalige Kaiserinregentin Tsu-hsi 22. Sept. 1898 wieder die Leitung der Regierung. Von ihr begünstigt, gewann die fremdenfeindliche Bewegung des Geheimbundes der Boxer große Ausdehnung in Nord-C., bedrohte in Peking die Gesandtschaften der fremden Mächte und zwang diese zu gemeinsamem Vorgehen (Einnahme der Ta-ku-Forts im Juni 1900, Kämpfe in Tien-tsin, Besetzung von Peking durch die Verbündeten, Ende August, Kämpfe in der Mandschurei, Einnahme von Mukden, 2. Okt.), in der Provinz Pe-tschi-li unter Oberbefehl des preuß. Feldmarschalls Grafen Waldersee (27. Sept. 1900 bis 4. Juni 1901). 7. Sept. 1901 wurde in Peking der Friede unterzeichnet. C. zeigte nun mehr Entgegenkommen gegen die europ. Kultur. Schloß mit verschiedenen Mächten Handelsverträge ab, erteilte zahlreiche Eisenbahnkonzessionen, nahm eine Reform der Schulen und der Verwaltung und eine Heeresreorganisation in Angriff und stellte den Erlaß einer Verfassung in Aussicht. Am 14. Nov. 1908 starb der Kaiser und einige Tage später auch die Kaiserin-Regentin. Zum Nachfolger des Kaisers wurde sein zweijähriger Neffe Pu-yi (Hsüan-tung) erklärt; dessen Vater, Prinz Tschun übernahm die Regentschaft. Dieser machte alsbald den Anfang mit der Einführung verfassungsmäßiger Zustände, indem er 1909 Provinziallandtage berief und 1910 in Peking ein Vorparlament (Reichsausschuß) eröffnete. Trotzdem nahm die Bewegung eine Wendung gegen die Dynastie, deren schwächliche auswärtige Politik große Unzufriedenheit erregte. Die Südprovinzen erklärten sich Okt. 1911 als unabhängige Republik und wählten Sunnatsen zum Präsidenten. Versuche, den Aufstand niederzuwerfen, mißlangen. Erst der reformfreundliche Yuanschikai, der 1. Nov. zum Ministerpräsidenten mit außerordentlichen Vollmachten ernannt wurde, brachte 29. Dez. eine Einigung mit den Revolutionären zustande, wodurch die Einheit des Reiches erhalten blieb; doch mußte die Mandschudynastie 12. Febr. 1912 abdanken, worauf C.

Digitized by Google

zur Republik proklamiert und Yuanschikai 10. März zum provisorischen, 6. Okt. 1913 nach Niederwerfung eines von Sunyatsen geleiteten neuen Aufstandes der Südstaaten endgültig zum Präsidenten gewählt wurde. Nach Beginn des Weltkrieges landete Japan unter Verletzung der chines. Neutralität Truppen in Schantung und eroberte 7. Nov. 1914 Tsingtau. Die weitgehenden Forderungen Japans an C. fanden schließlich in einem am 25. Mai 1915 abgeschlossenen Vertrag größtenteils Erfüllung. Im Dez. 1915 wurde die Monarchie wiederhergestellt und Yuanschikai zum Kaiser gewählt, verzichtete aber März 1916 auf diese Würde. Nach seinem Tode (6. Juni 1916) folgte ihm Li Yüanhung als Präsident, diesem Nov. 1916 Seng-Tsa-Tschang, Aug. 1917 Feng Kuo-tschang, dann Okt. 1918 Hsü-Schitschang. Am März 1917 brach C. die diplomat. Beziehungen zu Deutschland ab und erklärte 14. Aug. den Krieg an die Mittelmächte. Im Innern fanden auch neuerdings wiederholt Aufstände und Unabhängigkeitserklärungen einzelner Provinzen statt, doch kam Nov. 1920 wieder eine Einigung aller zustande, nachdem auch ein Streit mit Japan über dessen Ansprüche auf Schantung beigelegt war. Darauf fand endlich auch 20. Mai 1921 in Peking die Unterzeichnung des Friedens mit Deutschland statt.

Literatur. Allgemeines: **The Chinese Year-book** (seit 1912), Erkes (1919); Geographie: von Richthofen (5 Bde., 1877—1912), Thiessen (1912); Ethnographie: Forke (1907), d'Ollone (1912); Religion: de Groot (6 Bde., 1892 fg.), Grube (1912), Schindler (1919); Technik: St. Julien (1869), Hirth (1888 u. 1890); Zeitrechnung: Saussure (1910 fg.); Handel und Industrie: Morse (1909), Verfassung: von Rheinbaben (1917); Geschichte: Hirth (1885 u. 1908, Altertum); Hirth u. Rockhill (1912); Hermann (1912, Mittelalter); Bland u. Backhouse (1910), Schüler (1913), Maybon (1914), Ling Phan (1917, Neuzeit).

Chinaalkaloide, Chinabasen, die Alkaloide der Chinarinde (s. d.).

Chinabaum, der Chinarindenbaum (s. Chinarinde).

China clay (engl., spr. tscheine kle), chines. Ton, Porzellanerde, Kaolin.

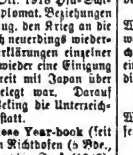
China-Denkmünzen, von verschiedenen europ. Staaten (**Deutschland**, Frankreich, Italien) gestiftete Denkmünzen für ihre an den kriegerischen Ereignissen 1900—1 in Ostasien beteiligten Streitkräfte.

Chinagras, chines. Hanf, auch Ramie und Rheakaser (chines. **Chu-ma**, Tschuma), die Bastfaser mehrerer Arten von Boehmeria (s. d.), in China, Ostindien, Hinterindien, Algier angebaut, in England fälschlich Grasscloth, d. i. Grasleinen, genannt, zu Leib-, Tisch- auch Bettwäsche und zu Glühlichtkörpern verarbeitet.

Chinandega (spr. tschi-), Departamento in Nicaragua; Hauptstadt C., (1919) 14415 E. [mittel.

Chinaphenin, Chininphenetidinkarbonat, Keuchhustenmittel.

Chinarinde, Fieber-, peruvianische Rinde (Cortex Chinae, Cortex Peruvianus). Rinde mehrerer Arten der trop.-amerikan. Rubiazengattung Cinchona (Chinarindenbaum), in den Urwäldern der Kordilleren in 1200—3200 m Höhe, auf Java, in Brit.-Ostindien, Australien ꝛc. kultiviert, vielfach als Heilmittel verwendet. Enthält außer mehreren **Chinabasen**, darunter bes. Chinin und Cinchonin, noch Chinasäure, Chinagerbsäure Chinovabitter und Chinarot. C. ist das kräftigste aller Bitterden Mittel, aber durch die Rindensubstanz verdauungsstörend und deshalb durch Chinin (s. d.) ersetzt. Man unterscheidet die meist kultivierten und nach dem Gehalt an Chinin bewerteten Fabrikrinden und die nach Aussehen, Abstammung und Farbe geschätzten Medizinalrinden, so rote C. von Cinchona succirubra *Pav.*, gelbe C. von Cinchona lancifolia *Mutis* (Cartagenarinde) und cordifolia *Mutis* (Maracaiborinde), Königschinarinde von Cinchona calisaya *Wedd.* [Abb.], Loxa (Kronen)-, Huanuco- und Guayaquilrinden von Cinchona officinalis *L.* u. a. Auch die Rinde (Cuprearinde) der nahe verwandten Remijia Purdieana *Wedd.* und Ladenbergia pedunculata *Karst.* (Kolumbien) enthalten Chinin. Dagegen gibt es viele Surrogate, bes. die Bararinde (Baracinha) von Ladenbergia-Arten, die wirkungslos sind.


Chinarindenbaum; a Blüte.

Chinasäure, eine hydrierte Tetraoxybenzoesäure, in allen Chinarinden, im Heidelbeerkraut, in den Kaffeebohnen vorkommend.

Chinasilber, dem Alfenid (s. d.) ähnliches Metall.

Chinatinktur (Tinctura Chinae), rotbraunes, stark bitterer, weingeistiger Auszug der Chinarinde, als magen- und nervenstärkendes Mittel offizinell.

Chinawein, mit Chinatinktur versetzter (süßer) Wein.

Chinawurzel, s. Smilax.

Chinchainseln (spr. tschintscha-), 3 kleine Inseln an der Küste von Peru; Guanolager, seit 1874 erschöpft.

Chinchilla (spr. tschintschilja), die Nagetiergattung der Wollmäuse (s. Hasenmäuse) und deren feines, graues Pelzwerk, zu Muffen, Kragen verwendet; Abarten: Chinchillone, schmutziggelb, und Sahara-C., kurzhaarig. — Auch ein feinhaariger silbergrauer Wollstoff zur Nachahmung dieses Pelzwerks.

Chinde, Hafen in Portug.-Ostafrika, s. Tschinde.

Chiné (frz., spr. schiné), gestammt; chinieren, in der Weberei die Kettenfäden so ordnen, daß sie auf dem fertigen Stoff flammige Muster bilden.

Chinesische Apfel, s. Rhus.

Chinesische Kunst, so alt wie die Kultur Chinas und ein sowohl in ihrer nächsternen Darstellung des Alltäglichen, wie in ihrem Zug zum Grotesken getreuer Ausdruck des chines. Charakters. Der enge Zusammenhang mit dem täglichen Leben hat in der C. K. einen Konventionalismus herausgebildet. Hervorragend von alters her ist die Bronzeindustrie [Abb.], bei der Kleinkunst mit ihren Arbeiten in Nephrit, Bambus, Elfenbein, Email u. dgl. Verhältnismäßig jung ist die Porzellanindustrie,

Chinesische Kunst: Bronzespiegel-rückseite (etwa um Christi Geburt).

Chinesische Kunst: Tor zu den Ruttergräbern bei Peking (1541).

etwa seit dem 9. Jahrh. n. Chr. Monumentalbauten fehlen in China fast ganz. Hauptsächlich finden sich Triumphtore [Abb.], Brücken und die durch ihre zahlreichen Stockwerke und die auffallend nach innen gebogenen Dächer bemerkenswerten Pagodenbauten. Die Malerei [Abb.] hängt in ihrem Ursprung eng mit der Schrift zusammen. Und auch noch später legt der Maler daneben zur Kennzeichnung der Stimmung des Gemäldes einen Dichterspruch in eigener Kalligraphie. Die chines. Malerei ist mehr dekorativ und symbolisch als darstellend. Die Blütezeit der chines. Malerei datiert von 960—1280 n. Chr., vertreten nicht durch Maler von Beruf, sondern durch künstlerisch gebildete Liebhaber im Landschaftsfach mit der Mingdynastie (1368—1644) beginnt dann ihr Verfall. Vgl. Bushell

Chinesische Kunst: Malerei aus dem 12. Jahrh.

Artikel, die man unter C vermißt, sind unter K, S und Z aufzusuchen.

Digitized by Google

(2 Bde., 1916), Münsterberg (2 Bde., 1910); Plastik: Chavannes (1893), Laufer (1908 u. 1912); Bautunst: Borrschmann (1911 fg.), Schermann (1916); Malerei: Hirth (1896, 1897, 1905), Glaser (1913), Boucher (1918), Giles (1918), Otto Fischer (Landschaftsmalerei, 1921).

Chinesische Literatur, f. Chinesische Sprache ꝛc.

Chinesische Mauer, Große Mauer (bei den Chinesen **Mauer der 10 000 Bst.**), zum Schutz Chinas gegen Einfälle der nördl. Grenzvölker im 3. Jahrh. v. Chr. vollendet, etwa 2450 km lg., bis 16,5 m hoch, 5—8 m dick, mit Türmen und Toren, jetzt in Verfall. Vgl. Gei (engl., 1909).

Chinesische Ostbahn, die durch die Mandschurei führende Eisenbahn (f. Mandschurische Eisenbahn).

Chinesische Rose, f. Hibiscus.

Chinesischer Talg, der die Samen des chinesi. Talgbaums (f. d.) umhüllende weiße Talg, best. aus Palmitin bestehend, dient als Leuchtmaterial und zur Seifenfabrikation.

Chinesisches Feuer, von den Chinesen zu Feuerwerk und als Schießpulver gebrauchte Mischung, durch das europ. Schießpulver verdrängt. Auch f. v. w. Bengalisches Feuer.

Chinesisches Gras, Chinagras (f. d.).

Chinesisch(eo) Orun, Chinagrün, Lokao, aus China kommender Seidenfarbstoff, aus Rinde von Rhamnus (f. d.) utilis *Dome*, Rhamnus chlorophora *Lindl.* u. a.

Chinesisches Meer, Teil des Stillen Ozeans, an der Ost- und Südküste Chinas, zerfällt in Gelbes Meer, Ostchinesi. und Südchinesi. Meer (Karte: Ostasien II).

Chinesisches Papier. 1) Chinesi. Reispapier, aus den Bastfasern der jüngern Triebe von Bambus in China hergestelltes Papier. 2) Chinesi. Maulbeerpapier oder Reispapier, aus China stammendes papierähnliches Material für Aquarellmalerei und Blumenfabrikation, entweder aus dem Mark von Aralia papyrifera *Hook* oder durch Abschälen der Wurzel des Schmetterlingsblütlers Aeschynomene paludosa *Roxb.* gewonnen.

Chinesische Sprache, Schrift und Literatur. Die chines. Sprache, zu den indochines. Sprachen gehörig, hat eine starke Tendenz zur Flexionslosigkeit, Einsilbigkeit und zur Entwicklung muskal. Tonakzente, so daß sie fast als isolierend, monosyllabisch und singend bezeichnet werden kann. Die gleichlautenden, aber sinnverschiedenen Wörter werden durch Stimmodulation unterschieden, ihre Beziehungen zueinander im Satze hauptsächlich durch die Stellung ausgedrückt. Man find 5 Perioden zu unterscheiden: 1) Vorklassische (3400—1000 v. Chr.), 2) klassische (1000—100 v. Chr.), 3) nachklassische Periode I (100 v. Chr. —1000 n. Chr.), 4) nachklassische Periode II (Volkssprache wird Literatursprache; 1000—1900), 5) nachklassische Periode III (Schriftsprache soll volkstüml. sein, seit 1900). Zahlreiche ältere und neuere Dialekte; bes. hervorzuheben der Mandarinendialekt (die Sprache der Regierung und der Gebildeten, jetzt an die Pekinger Mundart sich anschließend) und die Kantoner Mundart. Mit der Erforschung des Chinesischen beschäftigt sich die Sinologie. Grammatiken von von der Gabelenz (1881; Anfangsgründe 1883), Arendt (nordchines. Umgangssprache, 2 Bde., 1892—94). Wörterbücher Giles (engl., 1892), Couvreur (frz., 1890), Stent (Pekingdialekt, 1876), Eitel (Kantondialekt, 1877—87).

Die chines. Schrift ist eine reine Bilderschrift. Die ältesten Zeichen waren teils reine Bilder der Gegenstände, teils symbolische Bilder und symbolische Zusammensetzungen. Da sich Wortlei n bei durch dieses Mittel nicht gut darstellen ließen, so griff man zu Lautübertragungen. Da aber diese Methode, in größerem Umfange angewandt, zu zahlreichen Unklarheiten und Zweideutigkeiten geführt hätte, so wurde zu dem lautangebenden Zeichen ein sinnandeutendes hinzugefügt. Auf diese Weise sind bei weitem die meisten Zeichen gebildet. Daneben haben auch die Gebärdensprache und das Ornament Anteil an der Ausbildung der Schrift gehabt. Zur Beherrschung der chines. Schrift bedarf es durchaus nicht der Kenntnis sämtlicher 40 000 Zeichen; vielmehr genügen im allgemeinen 3—4000 vollständig. Die Schriftzeichen sind graphisch nach der Zahl der sinngebenden Klassenhäupter (Radikale) geordnet. Deren gibt es 214. Die älteste Schrift war meist auf Holz, Stein und Metall gerigt, dann vereinfacht zur Siegelschrift. Durch Erfindung des Haarpinsels (220 v. Chr.) wurde die Kursivschrift hervorgerufen. Eine Abart (eine Art Stenographie) ist die Graschrift. Die Erfindung des Papiers (105 n. Chr.) führte zur Normalschrift, die noch heute zum Druck dient. Vgl. Chalfant (engl., 1906), Owen (engl., 1910), Danzel (1912), Schindler (1916—18).

Grundlage der ungeheuren chines. Literatur sind die 5 King oder heiligen Bücher des Konfuzianismus: 1) Yih-king, „Buch der Wandlungen" (lat. von Mohl, 1834 fg.; engl. von Legge in Bd. 2 der „Sacred books of China"); 2) Schu-king, „Das kanonische Buch der Urkunden" (engl. von Legge in „Chinese classics"), 3) Schi-king, „Das kanonische Buch der Lieder" (deutsch von B. von Strauß, 1880; engl. von Legge); 4) Tschun-thsiu, „Frühling und Herbst", Chronik der Prov. Lu, und die 3 Kommentare hierzu, von denen der wichtigste das Tso-tschuan ist (engl. von Legge); 5) Li-ki, „Aufzeichnungen über die Riten" (engl. von Legge). Hieran schließen sich an: das Kgl-li, „das Ritual oder schickliches Benehmen" (engl. von Steele, 1917); das Tschou-li, „die Riten der Tschou" (frz. von Biot, 2 Bde., 1851). Der vorklassischen Literatur gehört ferner an: das Muh-thiou-tze-tschuan, „Erzählung vom König Muh", und die Schriften des Philosophen Kuan-tze (7. Jahrh. v. Chr.) Die bedeutendsten Werke von Konfuzius und seinen Schülern sind: Lun-yu, „Vermischte Gespräche", vom Meister selbst; Ta-hioh, „Die große Lehre", angeblich von Tze-sse; Tschung-yung, „Innehalten der Mitte"; Meng-tze, „Die Werke des Philosophen Meng-tze." Diese „4 Bücher", engl. von Legge, deutsch von R. Wilhelm (1916). Hün-tze (3. Jahrh. v. Chr.). Die taoistische Schule mit Lao-tze (6. Jahrh. v. Chr.) Tao-teh-king, „Buch von der Gottheit und der Tugend" (deutsch von B. von Strauß, 1870) beginnend. Lieh-tze (5. Jahrh. v. Chr., deutsch von Faber, 187 und Wilhelm, 1911); Tschuang-tze (engl. von Legge); Han Fei-tze (gest. 233 v. Chr.). Huai-nan-tze (gest 122 v. Chr.), Wen-tze und Hoh-kuan-tze. Eine Mittelstellung zwischen Konfuzius und den Taoisten nimmt Lü Puh-wei (gest. 232 v. Chr.) ein, mit seinem Lüschi Tschhun-thsiu. Dazu der Hedonist Mang Tschu, der Sozialist Moh Tih und der Sophist Kuei-tu-tze aus dem 5. und 4. Jahrh. v. Chr. Aus der zweiten Periode der nachklass. Literatur zur Sunggeit, der Wiederbelebung der konfuzianischen Schule, die Werke des Tschu Hi (13. Jahrh.). Übersetzungen buddhist. Werke aus dem Sanskrit.

Die Geschichtschreibung beruht vornehmlich auf dem Schuking und dem Schi-ki, der Reichschronik des Sse-matschien (bis 122 v. Chr., mit den Fortsetzungen eine 800 Bde.; von Chavannes, 1895 fg.). An die Geschichte der Handynastie, den Han-schu, reihen sich die Geschichtswerke der übrigen Dynastien an, das Tsin-schu, Sungschu ꝛc. Von weitern Geschichtswerken: Das Kwoh-yü, „Staatsgeschichte" (Staatsrecht. Diskussionen, um 400 v. Chr verfaßt, frz von de Harlez 1854), die Memoiren des Staatsmannes Pen Ning, das Yen-tze Tschhun-tsiu aus dem 5. Jahrh. v. Chr.; Tschan-kwoh-tzheh, „Pläne der kämpfenden Reiche", um 200 v. Chr. geschrieben (deutsch z. T. von Hübotter, 1912); Tschuh-schu-ki-nien, „Die sog. Bambusbücher", Annalen des Staates Wei, 279 n. Chr. in einem Grabe gefunden (engl. von Legge). Großartige Pflege fanden auch die Geographie, Astrologie, niedere Mathematik und Naturkunde. Der Philologie dienen große Lexika, wie das Tsze-tien des Kaisers Khang-hi (130 Bde., 1710—16; verkürzt von Chalmers, 1881), dem allgemeinen Wissen Enzyklopädien aus dem 13. bis 14. und dem 17. Jahrh. Poesie: älteste Liedersammlung: das Schi-king; um 300 v. Chr. südchines. Dichterschule unter Führung von Khüh Yüan, Sung Yüh, Kia Ngi, Huai-nan-tze u. a. Älterer histor. Roman: Wu-Yüeh Tschhun-thsiu (2. Jahrh. v. Chr.). Berühmtester histor. Roman: San-kwoh-tschi-yen-i (13. Jahrh n. Chr.); Sittenromane: Hung-lou-meng, Kin-phing-mei (17. Jahrh u Chr.); Novellensammlung: Kin-ku-khi-kuan. Als Lyriker glänzten Thau-Yüan-ming (5. Jahrh.), Li-Thai-poh und Thu-fu (8. Jahrh. n. Chr.), in Auswahl übersetzt von d'Hervey de St.-Denys (1862), Forke (1899); außerdem wurde bes. Drama, Roman und Novelle gepflegt. Vgl. Grube (2. Aufl. 1909), Schindler (1919).

Chinesisches Wachs, von ostasiat. Schildläusen auf Bäumen erzeugte weiße, wachsartige Masse, häufig mit dem Chinesischen Talg (f. d.) verwechselt. Dient als Kerzen-

Chinesischgrün, f. Chinesisch Grün (material.

Chinesisch-Japanischer Krieg, f. China.

Artikel, die man unter C vermißt, sind unter K, S und Z aufzusuchen.

Digitized by Google

Chinesischrot, s. v. w. Zinnober.

Chinesisch-Turkestan, Ostturkestan (s. d.). [(s. d.).

Chinga (spr. tschindscha), das nordamerikan. Stinktier

Chingan (Großer C.), Gebirgskette zwischen der Wüste Gobi und der Mandschurei, bis 2500 m hoch, geht östl. in den Kleinen C. über, dieser jenseit des Amur in das

Chinieren, s. Chiné. [Burejagebirge (s. d.).

Chinin, die wirksamste Chinabase, schwer in kaltem, leichter in heißem Wasser, Alkohol und Äther, am leichtesten in Chloroform und Schwefelkohlenstoff lösliche Kristalle. Die intensiv bittern Lösungen der meisten Chininsalze zeigen schön blaue Fluoreszenz. C. ist ein vorzügliches Heilmittel gegen Fieberkrankheiten, erregt aber in großen Gaben Schwindel, Herzklopfen u. (Chininvergiftung) und einen rauschartigen Zustand (Chininrausch), und wird auch bei Verdauungsstörungen, Blutarmut und Nervenleiden, meist mit Eisenpräparaten zusammen, verwendet, da es den Kräftezustand durch Verminderung des Eiweißumsatzes im Körper hebt. Von den Salzen des C. sind offizinell: **Chininsulfat,** schwefelsaures C., **Chininhydrochlorid,** salzsaures C., **Chinintannat,** gerbsaures C., **Eisenchinincitrat,** zitronensaures Eisenchinin. Vgl. Giemsa und Schaumann (1907).

Chin-kiang, chines. Stadt, s. v. w. Tschin-kiang.

Chino (span., spr. tschi-), eigentl. Chinese, in Peru Abkömmling eines Negers und einer Indianerin, in Mexiko reiner Neger, in Argentinien Kind eines Weißen und einer Indianerin u.

Chinoidin (Chinoidin), dunkelbraune, harzartige Masse, ein bei der Darstellung der reinen Basen zurückbleibendes Gemenge der verschiedensten Chinabasen, in alkoholischer Lösung mit geringem Salzsäurezusatz als Fiebermittel beliebtes Volksmittel.

Chinois (frz., spr. schinoá), eingemachte oder kandierte grüne, bittere Pomeranzen.

Chinoiserie (frz., spr. schinoasrih), Kunstgegenstand aus China, im chines. Geschmack; Kleinigkeitskrämerei, Schabernack.

Chinolin, eine organische Base, farblose, stark lichtbrechende, durchdringend riechende, sich an der Luft bräunende, bei 241° siedende Flüssigkeit, entsteht bei der Destillation des Chinins, Cinchonins u. a. mit Kalilauge, auch synthetisch dargestellt, findet sich im Knochenöl und Steinkohlenteer, dient zur Herstellung von Farbstoffen, als Antiseptikum und Fiebermittel.

Chinon (spr. schinóng), Stadt im franz. Depart. Indre-et-Loire, an der Vienne, (1911) 5943 E.; Ruinen des Schlosses, wo Jeanne d'Arc 1429 Karl VII. vorgestellt wurde.

Chinone, gelbe, feste, stechend riechende Verbindungen, entstehen durch Oxydation aromatischer Kohlenwasserstoffe und deren Derivate, gehen durch Reduktion leicht in **Hydrochinone** (Dioxybenzole) über, das wichtigste Chinon ist das Anthrachinon (s. d.). Vgl. Graebe (1911).

Chinook (spr. tschinúk), warmer, meist föhnartiger Fallwind am Felsengebirge in Nordamerika.

Chinopyrin, Mischung von Antipyrin und Chinin-hydrochlorid, subkutan gegen Malaria, innerlich sehr giftig.

Chionoëcoa *L.*, Schneeberre, trop.-südamerikan. Pflanzengattung der Rubiazeen, mit weißen Beeren. C. racemósa *L.*, ein Strauch, und westind. Strauch, liefert die Caincawurzel (s. d.).

Chioggia (spr. kioddscha), Hafenstadt in der ital. Prov. Venedig, am Südende der Lagunen, (1911) 35061 E.; Fischerei, Schiffbau.

Chionanthus *L.*, Schneeflockenbaum, Schneeblume, Giftesche, Pflanzengattung der Oleazeen mit weißen Blütentrauben. C. virginicus *L.*, amerikan. Strauch, dessen Wurzelrinde gegen Wechselfieber gebraucht wird; auf Eschen gepfropfter Ziersbaum.

Chios, türk **Sakys Adasi,** früher türk., seit 1919 griech. Insel im ägäischen Meer (Karte: Staaten der Balkanhalbinsel I, bei Griechenland), 827 qkm, 73830 E. (meist Griechen), im Hagios Aliás 1270 m hoch, sehr fruchtbar (Wein, Öl, Baumwolle, Feigen, Mastix); **Hauptstadt C.** oder **Kastro** (13000 E.), Sitz eines griech. Erzbischofs, Hafen

Chipolin (frz., spr. schipoläng), gefirnißter Wasser- oder Leimfarbenanstrich auf Holzarbeiten.

Chippendale (spr. tschippendehl) ein engl. Möbelstil, benannt nach dem Kunsttischler **Thomas C.**, der 1754 sein Werk „The Gentleman's and Cabinetmaker's Director" veröffentlichte. An Stelle der graziösen Linienführung des franz. Rokoko zeigt der Chippendalestil, bei in den Stühlen, einen etwas festern, schwereren Charakter, der aber in Durchbrechungen und auch in Anklängen an chines. und got. Motive dem prunkvollen Streben seiner Zeit Rechnung trägt [Abb.]. Vgl. Heaton (engl., 3 Bde., 1889), Clouston (engl., 1897), Ellwood (deutsch 1911).

Chippendale.

Chippewa (spr. tschippuéwä), i. Nebenfl. des Mississippi im nordamerikan. Staate Wisconsin, 380 km lang.

Chippeway (spr. tschippuéwi), s. Odschibwe.

Chique (span., spr. tschike), der Sandfloh (s. Flöhe). C. (frz.), Murmel. Priemchen Kautabak.

Chiquinquirá (spr. tschikinkirá), Stadt in Kolumbien, 2650 m ü. M., etwa 14500 E.; Wallfahrtsort, Viehzucht.

Chiquitos (spr. tschikítos), Indianerstamm im SO. von Bolivia 20000 Köpfe, halbivilisiert, katholisch.

Chiragra (grch.), Gicht in den Händen

Chiriqui (spr. tschirikí), der westlichste Teil von Panama; das. der Vulkan C., 3600 m; Hauptstadt **David** (9000 E.).

Chirogrammatomantie (grch.), Handschriftendeutung Graphologie; **Chirogrammatist,** Handschriftendeuter.

Chirograph (grch.), Handschrift, Schuldschein; **chirographarischer Gläubiger,** Buchgläubiger (s. d.).

Chiröl, Lösung von Harzen und fetten Ölen in leicht siedenden Alkoholen und Äther, aseptischer Infektionsschutz der Hände bei Operationen.

Chirologie (grch.), Fingersprache; auch s. v. w. Chiromantie

Chiromantie (grch.), **Chirologie, Wahrsagen** aus den Linien der Hand, **Chiromant,** ein solcher Wahrsager. Vgl. Nestler (1908), Geßmann (6. Aufl. 1919).

Chirothek.

Chiroms, afrikan. Ort, s. Tschirom.

Chiron, s. Cheiron.

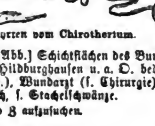
Chiropädie (grch.), Handfertigkeitsunterricht.

Chiroplast (grch. „Handbildner"), vom Klavierpädagogen Logier 1814 erfundenes, seitdem öfter nachgeahmtes und vereinfachtes Instrument zur regelrechten Haltung der Hand beim Klavierspielen.

Chiropteren (Chiroptera), die Flattertiere.

Chirotheken (grch.), Handbekleidungen des Altertums, im Mittelalter bes. die zum kaiserl. Krönungs- und bischöfl. Ornat [Abb.] gehörigen Handschuhe; in der Chirurgie Rollbindenverbände für die Finger.

Chirotherium, Handtier, fossiles, wahrscheinlich zu den Reptilien gehöriges Tier, dessen handförmige, fünfzehige Fußstapfen [Abb.] Schichtflächen des Buntsandsteins von Hessberg bei Hildburghausen u. a. O. bedecken.



Fährten von Chirotherium.

Chirurg (grch.), Wundarzt (s. Chirurgie).

Chirurg, Fisch, s. Stachelschwänze.

Digitized by Google

Chirurgie (grch.), **Wundarzneikunst**, Teil der Heilkunst, der durch mechan. wirkende Mittel zu heilen sucht. Die Mittel der C. sind: Manipulationen (Einrichten von Brüchen, Verrenkungen), Apparate und Verbände (orthopäd. Maßnahmen), operative, in der Regel blutige Eingriffe. Von letzterm handelt die Akturgie nebst der Instrumentenlehre (**Akologie**). Sehr fördernd wirkte die Entdeckung der Narkose (künstliches Anästhesie, s. d.), nach mehr die Einführung der antiseptischen und aseptischen **Wundbehandlung** (s. Antiseptik, Asepsis), die es möglich machte, Eiterungen und sonstige durch Mikroorganismen hervorgerufene Wundkrankheiten ganz zu verhindern oder auf das geringste Maß zu beschränken oder zu heilen, und selbst an lebenswichtigen Organen operativ vorzugehen, andererseits nach Verletzungen vieles zu erhalten (**konservative C.**). Die **plastische C.** ersetzt durch Verletzungen oder Krankheit verloren gegangene Körperteile (Lippen, Augenlider, Nase u. a.) durch künstliche Neubildung, durch Verpflanzen von Geweben (**Transplantation**). Die Operation an den Gliedmaßen ist erleichtert worden durch die Möglichkeit der Herstellung einer künstlichen Blutleere. Die Diagnose wurde gefördert durch die Röntgenstrahlen. Kleine **Chirurgie** s. d. Die deutschen Chirurgen traten 1872 zu der Deutschen Gesellschaft für C. zusammen, die alljährlich in Berlin einen **Chirurgenkongreß** abhält. Vgl. das Handbuch der prakt. C., hg. von Bruns (4. Aufl., 5 Bde., 1913—14), die Lehrbücher von Tillmanns (2 Bde., Bd. 1, 11. Aufl. 1913; Bd. 2, 9. Aufl. 1911), Wullstein u. Küttner (7. Aufl., 2 Bde., 1920), Lexer (10. u. 11. Aufl., 2 Bde., 1920); **Chirurg. Operationslehre**, hg. von Bier u. a. (2. Aufl., 5 Bde., 1916; 3. Aufl. 1920 fg.); **Atlas von Zuckerkandl** (5. Aufl. 1915). **Geschichte von Gurlt** (3 Bde., 1898); Bockenheimer („Die neue C.", 1921).

Chislehurst (spr. tschißlhörst), Dorf südöstl. von London, (1911) 8666 E.; nach 1870 Aufenthalt Napoleons III., der hier 9. Jan. 1873 starb.

Chiswick (spr. tschisick), westl. Vorort von London, an der Themse, (1911) 38 697 E.; viele Landhäuser, worunter **Chiswick House**, dem Herzog von Devonshire gehörig, mit Kunstsammlungen und Park.

Chiton, ein bei Gliederfüßern u. die häutigen und hornartigen bildender Stoff z. B. in den Flügeldecken der Maikäfer, in der Grundlage der Krebsschalen u.

Chiton (grch.), das Unterkleid der alten Griechen [Abb.; nach Falke, „Hellas und Rom"].

Anlegen des Chitons

Chitral, f. Tschitral.

Chittack (Tschittack), in Bengalen Feldmaß = 4,10 qm; Gewicht zu 5 Tolas = 58,310 g; beim Faktoreigewicht = 52,910 g.

Chittagong, Stadt in Brit.-Ostindien, s. Tschittagong.

Chiusa (ital., spr. ki-), Engpaß, Gebirgspaß, Klause, z. B. C. di Verona, die Berner Klause. Auch Name mehrerer Orte Italiens

Chiusi (spr. ki-), das altetrusk. **Clusium**, uralte Stadt in der ital. Prov. Siena, an der Chiana, unweit des **Sees von C.**, (1911) 6305 E.; Museum etrusk. Altertümer.

Chivasso (spr. kiw-), Stadt in der ital. Prov. Turin, am Po, (1911) 10 622 E.; früher Residenz der Herzöge von Montferrat und stark befestigt.

Chivilcoy (spr. tschiw-), Stadt in der argentin. Prov. Buenos Aires, (1914) 23 241 E.

Chiwa (Khiwa) oder **Urgendsch**, Chanat in Zentralasien, südl. am Aralsee und östl. am Amu(-darja) bis etwa 42° nördl. Br., meist Sandwüste, 67 430 qkm, 800 000 E. (Sarten, Usbeken, Turkmenen; der Religion nach sunnit. Mohammedaner). Haupterzeugnisse: Baumwolle, Seide. — C., früher **Chowaresmien**, bis zum Kaspischen Meere und bis zum Syr-darja reichend, stand im 12. Jahrh. unter der Herrschaft der Seldschuken, dann der Mongolen, bis die Usbeken das Chanat C. gründeten. Nach zwei mißglückten Feldzügen (1717 und 1830) eroberten die Russen 1873 C. und machten den Chan zum Vasallen. Chan ist seit 1910 Seid Asfendiar. 1917 wurde C. als selbständig erklärt, doch erst 1921 von der Moskauer Regierung anerkannt. Die **Hauptstadt C.**, an einem vom Amu abgeleiteten Kanale, 30 000 E. Vgl. Lerch (1873), Stumm (1873 u. 1875).

Chizerots (spr. schiß'ro) oder **Burins** (spr. büräng), verachteter Volksstamm in den franz. Depart. Saône-et-Loire und Ain, gelten für Abkömmlinge der Sarazenen.

Chladni, Ernst, Physiker, geb. 30. Nov. 1756 in Wittenberg, gest. 3. April 1827 in Breslau, Begründer der wissensch. Akustik, Entdecker der Klangfiguren (s. d. und Tafel: Schall I, 11), Erfinder des Euphons (s. d.); schrieb: „Entdeckungen über die Theorie des Klanges" (1787), „Akustik" (1802; 2. Aufl. 1830) u. a.

Chladnit, s. Enstatit. [longes Wolltuch.

Chlaina (grch.), das dorische Männergewand, ein ob-

Chlamys (grch.), Mantel der alten Griechen, ein unten abgerundetes Stück Zeug, das über die linke Schulter geworfen und auf der rechten Schulter durch eine Spange zusammengehalten wurde.

Chlebowski (spr. chlen-), Kasimir, Ritter von, poln. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 28. Febr. 1843 in Lubatowka (Galizien), 1899—1900 poln. Landsmannminister, gest. Ende März 1920 in Wien; schrieb „Siena" (1905), „Der Hof von Ferrara" (1910), „Rom, Menschen der Renaissance" (1912), „Rom, Menschen des Barock" (1913) und zahlreiche Romane.

Chlidren (grch.), warme Mineralwässer.

Chliasma (grch.), warmer, erweichender Umschlag.

Chloanthit, Arsennickeliies, reguläres, zinnweißes Mineral, grau und schwärzlich anlaufend oder sich mit grüner Nickelblüte bedeckend, Verbindung von Nickel und

Chloasma (grch.), Leberfleck (s. d.). [Arsen.

Chlodwig I. (**Chlodowech**), König der Franken, ein Merowinger, geb. 466, folgte seinem Vater Childerich I. 481 als König der Salischen Franken im heutigen Belgien, schlug den Syagrius 486 bei Soissons, unterwarf 496 die Alemannen, wurde Christ, besiegte 500 den burgund. König Gundobad, nahm 507 dem Westgotenkönig Alarich das Gebiet bis zur Garonne weg, vereinte alle Franken unter seiner Herrschaft; gest. 27. Nov. 511 in Paris. Vgl. Stein (1897). — **C. II.**, geb. 633, Sohn Dagoberts I., herrschte 638—656 über Neustrien und Burgund, dann kurze Zeit auch über Austrasien, gest. 656.

Chlor (grch.), die Gründe, Beiname der Demeter.

Chlor (chem. Zeichen Cl), gasförmiges Element (Atomgewicht 35,46; Dichte 2,49), ein Halogen von grüngelber Farbe (grch. chlorós, grüngelb) und erstickendem Geruch (Verwendung des C. im Gaskampf, s. d.), entdeckt von Scheele 1774, als Element erkannt von H. Davy 1810, nach neuesten Forschungen aus 2 Isotopen (s. Isotope Elemente) bestehend, ist durch Druck und Kälte verdichtbar (Faraday 1822) zu grüngelber Flüssigkeit (Siedepunkt —33,6°, fest bei —102°), tritt in der Natur nur an Metalle gebunden auf, verbindet sich leicht mit vielen Elementen, weniger leicht mit Sauerstoff, Stickstoff, Kohlenstoff, wird erhalten durch Erhitzen von Braunstein mit Salzsäure oder mit Kochsalz und Schwefelsäure, auch aus Chlorkalk und Salzsäure, im großen jetzt meist neben Ätzkalium aus Chloralkalien durch Elektrolyse. Wasser nimmt C. leicht in beträchtlicher Menge auf (**Chlorwasser, Aqua chlorata, Chlorum solutum**). Mit Wasserstoff gemischt (**Chlorknallgas**) bildet C. im Sonnenlicht unter Explosion **Chlorwasserstoff** (s. Salzsäure). C. wirkt stark desinfizierend und bleichend (Verwendung in der Wasserreinigung und Bleicherei). Herstellung wichtiger Chlorverbindungen aus C. (Chloroform, Chlorkohlenstoffe, Phosphorchloride u. a.). Die Metallverbindungen des C. die Chlorüre und die chlorreichen **Chloride**, sind zugleich Salze der Chlorwasserstoffsäure; **Chlorkalium (Kaliumchlorid)**, als Mineral Sylvin, meist aus Karnallit hergestellt, farblose Kristalle, dient zur Herstellung der industriellen Kalisalze (s. Kalium) und als Düngemittel; **Chlornatrium (Natriumchlorid, Kochsalz)**, als Mineral Steinsalz (s. d.), gelöst in Meerwasser und in den Salzseen; **Chlorsilber (Silberchlorid)**, als Mineral Hornerz (s. d.), fällt als weißer, nur in Ammoniak oder Zyankalium löslicher Niederschlag aus Silberlösung durch Salzsäure, ist lichtempfindlich, (Verwendung in der Photographie). Verschiedene Verbindungen des C. mit Kohlenstoff sind Lösungsmittel für Harze und Fette, so bes. **Tetrachlorkohlenstoff** (aus Schwefelkohlenstoff und C.), auch Benzinoform (s. d.) genannt. C.

Artikel, die man unter C vermißt, sind unter K, S und Z aufzusuchen.

Digitized by Google

in Salmiakl̈ösung geleitet, bildet öligen, höchst explosiblen **Chlorstickstoff**. Die wichtigsten Verbindungen des C. mit Sauerstoff sind: **Chlorsäure** (s. d.) und bef. **unterchlorige Säure**, deren Salze, die **Hypochlorite**, z. T. wirksame Bestandteile von Bleichmitteln sind, so **Kalziumhypochlorit** im Chlorkalk (s. d.), **Kalium- und Natriumhypochlorit** in der Javelleschen und der Labarraqueschen Lauge.

Chloral, Trichloracetaldehyd, farblose, scharf riechende Flüssigkeit vom Siedepunkt 97° und spezif. Gew. $1{,}_{500}$, durch Einwirken von Chlor auf Alkohol gewonnen, mischt sich mit Wasser und bildet damit das **Chloralhydrat**, farblose, bei 58° schmelzende Kristalle von eigentümlichem Geruch und scharfem Geschmack, in Wasser leicht löslich; wird durch Alkalien in Chloroform und Ameisensäure zerlegt, dient zur Darstellung sehr reinen Chloroforms und als Schlaf- und Betäubungsmittel. Wegen seiner giftigen Nebenwirkungen (s. Chloralvergiftung) häufig ersetzt durch **Chloralammonium**, farblose Nadeln vom Schmelzpunkt 84°, **Chloralformamid** (**Chloralamid**), geruchlose Kristalle, die bei 115° schmelzen, offizinell, **Chloralimid**, kristallinisches Pulver, alle drei in Wasser kaum löslich, und **Chloralose**, aus C. und Traubenzucker, bitter schmeckende Nadeln vom Schmelzpunkt 184—186°.

Chloralismus, ſ. Chloralvergiftung.

Chloralkalien, **Chlorkali** und **Chlornatron**, die Chloride der Alkalien; auch die bleichend wirkenden Lösungen von unterchlorigsaurem Kalium (Eau de Javelle, aus Kalilauge und Chlor) und Natrium (Eau de Labarraque, a. Eau); bef. bei Wein- und Obſtflecken verwendet.

Chloralose, ſ. Chloral.

Chloralvergiftung, **akute**, erzeugt Schlafſucht, Bewußtloſigkeit, äußerſt verengte Pupillen. Gegenmittel: Magenausſpülung, ſtarker Kaffee, Äther. **Chronische C.** (**Chloralismus**) erzeugt Verdauungsſtörungen, Hautentzündungen, Gelenkſchmerzen, Eiweißharnen, zunehmende Körper- und **Chlorämie** (grch.), Bleichſucht. [Geiſtesſchwäche.

Chlorate, die Salze der Chlorſäure.

Chloräthyl, **Äthylchlorid**, aus Alkohol und Chlorwaſſerſtoff gewonnene chem. Verbindung; wegen des niedrigen Siedepunktes + 12° als Kälteanäſthetikum in der Chirurgie verwendet. Unreines C. (mit Alkohol gemiſcht) iſt der leichte Salzäther (ſ. d.).

Chloratpulver, heftig wirkende Sprengmittel, die hauptſächlich chlorſaures Kalium enthalten. [tinktur.

Chloreisentinktur, ätheriſche, ſ. Beſtandteile. **Eisen-**

Chloreton (**Chloretone**), feſtes Äthonchloroform (tertiärer Trichlorbutylalkohol), Schlafmittel, Antiſeptikum und Lokalanäſthetikum, innerlich und äußerlich verwendet.

Chloride, ſ. Chlor.

Chlorieren, Behandeln mit Chlor oder Chlor abgebenden Materialien, um einer Subſtanz Chlor zuzuführen; angewandt z. B. bei Gewinnung des Silbers.

Chlorimetrie, ſ. Chlorometrie.

Chlorit, monoklines, grünes, glimmerähnliches, weiches Mineral, beſtehend aus Kieſelſäure, Tonerde, Eiſenoxydul, Magneſia, Waſſer. — **Chloritſchiefer**, dunkelgrüne Chloritmaſſe, häufig mit Quarz und Feldſpat und andern akzeſſoriſchen Mineralien (Granat, Turmalin ꝛc.).

Chlorkali, ſ. Chloralkalien.

Chlorkalium, ſ. Chlor.

Chlorkalk, **Bleichkalk**, **Bleichpulver**, weißes, chlorähnlich riechendes, in Waſſer etwas lösliches Pulver, ein Gemiſch von unterchlorigſaurem Kalzium und Chlorkalzium mit Kalziumhydroxyd und Waſſer; im großen durch Einwirkung von Chlorgas auf trockenes Kalziumhydroxyd in der Kälte hergeſtellt; entwickelt mit Säuren, ſogar mit der Kohlenſäure der Luft (beim Stehen), Chlor, und mit manchen Metalloxyden Sauerſtoff. Dient als Desinfektions- und als Bleichmittel (Papier, Gewebe u. a.), in Laboratorien zur Darſtellung von Chlor und von Sauerſtoff.

Chlorkalzium, ſ. Kalzium.

Chlorkohlenoxyd, ſ. Phosgen.

Chlorkohlenſtoff, ſ. Chlor.

Chlormagneſium, ſ. Magneſium. **Chlormetalle**, die Verbindungen des Chlors (ſ. d.) mit Metallen. **Chlornatron**, ſ. Chlor, Salz und Steinſalz. **Chlornatron**, ſ. Chloralkalien.

Chloroform, Trichlormethan, ſüßlich riechende und ſchmeckende, farbloſe, flüchtige Flüſſigkeit von 1,5 ſpezif. Gew., bei —70° erſtarrend, bei 61° ſiedend; an ſich nicht brennbar, verbrennt es, mit Alkohol gemiſcht, mit grüner, rauchender Flamme; in Alkohol und Äther reichlich, in Waſſer kaum löslich, entſteht durch Deſtillation von wäſſerigem Alkohol mit Chlorkalk, am reinſten aus Chloral (**Chloral-C.**) durch Einwirkung wäſſeriger Natronlauge ꝛc., wird durch Schütteln mit konzentrierter Schwefelſäure und Deſtillation gereinigt, dient bef. als Löſungsmittel für Harze, Guttapercha, Alkaloide ꝛc., in der Heilkunde zum **Chloroformieren**, d. h. zur Bewußtloſmachung (**Chloroformnarkoſe**) durch Einatmen von C. (durch Simpſon 1847 eingeführt, bei Operationen und heftigen Schmerzen) mittels der vor das Geſicht der zu narkotiſierenden Perſon gehaltenen, mit C. beſeuchteten Chloroformmaske, einem mit Gaze beſpannten Nickeldrahtgeſtell [Abb.]. C. dämpft den Herzſchlag, verkleinert den Puls. Vgl. Luther (1893).

Chloroformmaske.

Chloroformöl, klare, gelbe Miſchung von Chloroform und Ölſäureöl, offizinell, zu Einreibungen. [zu den Sarkomen gehörig.

Chlorom, **bösartige Geſchwulſt** mit grüner Farbe, **Chlorometrie** (**Chlorimetrie**), die maßanalyt. Beſtimmung von freiem Chlor, bef. im Chlorkalk und in Bleichlaugen.

Chlorophän, **Pyroſmaragd**, phosphoreſzierende Barietäten des Flußſpats.

Chlorophora *Gaudich*, Pflanzengattung der Moraceen. Holz vom **Färbermaulbeerbaum** (**C. tinctoria** *Gaudich*) aus Weſtafrika und dem trop. Amerika, als **Gelbholz**, **gelbes Brasilienholz**, (altes oder echtes) **Fuſtikholz** im Handel.

Chlorophyllen (Chlorophyceae), Algengruppe.

Chlorophyll, ſ. Blattfarbſtoffe. [ſ. Chlorophyzeen.

Chlorophyzeen, **Grünalgen**, Gruppe der Algen mit reiner Chlorophyllfärbung, im Meere und im Süßwaſſer. Zugehörig u. a. die Gattungen Caulerpa, Cladophora, Oedogonium, Ulva. Neuerdings **Chlorophyllalen** (Chlorophyceae) benannt. Vgl. Migula (1897).

Chloroplaſten (grch.), ſ. Blattfarbſtoffe.

Chloroſe (**Chlorōſis**), beim Menſchen, ſ. **Bleichſucht**; auch eine Krankheit mit Vergilbung der Blätter.

Chlorospermeen, die Chlorophyzeen (ſ. d.).

Chlorospinell, der grüne Spinell (ſ. d.). [ſilber.

Chlorplatin, ſ. Platin. **Chlorquecksilber**, ſ. **Queck-**

Chlorſäure, nur in wäſſeriger Löſung bekannt, entſteht aus chlorſaurem Barium und Schwefelſäure, wirkt ſtark oxydierend. Ihre Salze (**Chlorate**) werden durch Einwirkung von Chlor auf heiße Alkalien gewonnen; ſie kriſtalliſieren gut und geben in der Hitze Sauerſtoff ab, explodieren mit verbrennlichen Stoffen; **chlorſaures Kalium**, **Kaliumchlorat**, glänzende, weiße Blättchen, auch chlorſaures Kalzium und Bariſche gewonnen, dient als **Desinfektions-** und **Oxydationsmittel**; **chlorſaures Natrium**, **Natriumchlorat**, dem vorigen ähnlich.

Chlorſaurer Barſt, chlorſaures Barium, ſ. Barium.

Chlorſchwefel, ſ. Schwefel. **Chlorſilber**, **Chlorſtickſtoff**, **Chlorum solūtum**, **Chlorüre**, **Chlorwaſſer**, ſ. Chlor. **Chlorwaſſerſtoff**, ſ. Chlor und Salzſäure. **Chlorwaſſerſtoffſäure**, ſ. Salzſäure.

Chlotar, 3 Könige der Franken aus merowing. Geſchlecht. — **C. I.**, Sohn Chlodwigs I., erhielt 511 ein Stück von Neuſtrien mit Soiſſons, eroberte dazu 534 Burgund, 536 die Provence, vereinigte nach dem Tode ſeiner Brüder 558 das ganze Frankenreich, geſt. 561. — **C. II.**, Sohn Chilperichs I., geb. 584, vereinigte nach Vernichtung der auſtraſiſchen Linie das geſamte Frankenreich definitiv, geſt. 628. — **C. III.**, Sohn und 656 Nachfolger Chlodwigs II., trat 660 Auſtraſien ſeinem Bruder Childerich II. ab, geſt. 670.

Chlum, Dorf im öſt. Böhmen, nordweſtl. von Königgrätz; in der Schlacht bei Königgrätz 3. Juli 1866 Schlüſſelpunkt der öſterr. Stellung, erobert durch die preuß. 1. Gardedivision.

Chmelnizkij (poln. **Chmielnicki**), Bogdan, Hetman der Koſaken, geb. 1593 in der Ukraine, ſachte einen Aufſtand gegen die Polen an und unterwarf ſich, beſiegt, 1654 dem Zaren Alexej Michajlowitſch, geſt. 25. Aug. 1657.

Chmielnik (poln. Chmielnik, auch Chmelnik), Stadt im ruſſ. Gouv. Podolien (Ukraine), am Bug, 11 657 E.

Digitized by Google

— C., poln. Stadt im früheren russ. Gouv. Kielzy, 6888 E., Bergwerke

Chnum, ägypt., widderköpfig dargestellter Gott, von den Griechen **Chnumis, Cnubis, Knuphis** genannt und bes. in Elephantine verehrt, später mit Ammon gleichgesetzt.

Choanen (grch.), die beiden hintern Öffnungen der Nasengänge nach der Rachenhöhle.

Chodau, Werkt im nordwestl. Böhmen, westl. von Karlsbad, am Chodauer Bache, (1910) 5676 deutsche E., Braunkohlenbergbau.

Chodawendikjar, türk. Wilajet, s. Khodawendikjar.

Choden, slaw. Bewohner des Böhmer Waldes bei Taus 1089 angesiedelt.

Chodowiecki (spr. -wjetzki), Daniel, Kupferstecher und Maler, geb. 16. Okt. 1726 in Danzig, gest. 7. Febr. 1801 als Direktor der Kunstakademie in Berlin. Seine Stiche, Radierungen und Zeichnungen wichtig für die Kultur- und Theatergeschichte des 18. Jahrh. (vgl. Boetcker, 1916); geistvolle Figuren, sog. Einfälle, Illustrationen zu deutschen Dichtwerken u. a. Auswahl seiner Stiche in Lichtdruck (2. Aufl. 1884), Faksimiledrucke nach seinen Handzeichnungen (1885). Vgl. von Ottingen (1895), Kammerer (1897); „Briefwechsel" (Bd. 1, 1919); Verzeichnis der Kupferstiche von Engelmann (1857; Nachtrag, 2. Aufl. 1907).

Chodschent, Kreisstadt im russ.-zentralasiat. Gebiet Samarkand, am Syr-darja, (1910) 40520 E.; Baumwollindustrie, Obst- und Weinbau.

Chodziesen, Stadt, s. Kolmar.

Choi, Stadt in der pers. Prov. Aserbeidschan, am Kotur und an der Karawanenstraße nach Erserum, 25000 E.

Cholromyoses, Pilzgattung, s. Trüffel.

Choiseul (spr. schoâsöl), eine der brit. Salomoninseln, 5850 qkm; bis 1899 deutsch.

Choiseul-Amboise (spr. schoâsöl angboâhs'), Etienne François, Herzog von, franz. Staatsmann, geb. 28. Juni 1719, Günstling der Pompadour, 1758 Minister des Auswärtigen, 1761 Kriegsminister, hob 1764 den Jesuitenorden in Frankreich auf, 1770 durch die Dubarry gestürzt, gest. 7. Mai 1785. „Mémoires" (1904). Vgl. Schlözer (1848), Mangras (frz. 1902).

Choiseul-le-Roi (spr. schoâhs lö rôâ), Stadt an der Seine bei Paris, (1911) 15908 E.; hier 1870 mehrere Ausfallgefechte.

Chok (frz. choc, spr. schock), s. Schock.

Chokand, früheres Chanat in Zentralasien, jetzt Kreisstadt und Kreis im russ. Gebiet Ferghana, s. Kokan.

Chokieren (frz., spr. schó-), Anstoß erregen, beleidigen, mißfallen, ekelant, anstößig, beleidigend.

Choktaw (spr. tschocktaw), nordamerikan. Indianerstamm, den Creek verwandt, früher im Staate Mississippi, jetzt im Indianerterritorium.

Cholagoga (grch.), gallabführende Mittel; **Cholämie,** Gelbsucht; **Cholein,** Gallenstoff, **Cholelith,** Gallenstein; **Cholelithiasis, Cholelithiase, Gallensteinkrankheit; Cholelogie,** Lehre von der Galle; **Cholemesie,** Gallenerbrechen.

Cholera (wohl vom grch. cholera, Durchfall, vielleicht auch von chole, Galle, oder cholas, Darm, oder vom hebr. choli-ra, böse Krankheit), Bezeichnung für mehrere, mit plötzlich einsetzendem, überreichlichem, vielfach von Erbrechen begleitetem Durchfall (**Brechdurchfall**) und rascher Kräfteabnahme einhergehende Erkrankungen, die verschiedene Ursachen haben können. **Sommer-** oder **europ. C.,** Brechruhr, Cholerine (C. nostras), nicht ansteckend, im heißen Sommer infolge von Erkältung, Diätfehlern, bes. nach dem Genuß von schlechtem Biere, unreifem Obst u. dgl.; Gegenmittel: Reinigung des Darmkanals durch Abführmittel, Fasten, dann Diät (schleimige Suppen), Bettwärme, warme Umschläge auf den Leib, Pfefferminztee, Opiumpräparate. Über die C. der Kinder s. Brechdurchfall. Die außerordentlich ansteckende **epidemische, asiat. C.** wird erregt durch den **Choleravibrio** (**Kommabazillus** [Tafel: Bakterien I, 10, 22]), 1883 von Rob. Koch entdeckt, einen kurzen, kommaähnlich gekrümmten Vibrio (Microspira comma), der durch Aneinanderlagerung mehrerer Individuen oft in S-förmigen Gebilden erscheint, gegen Erhitzen und Desinfektionsmittel wenig widerstandsfähig ist, sich aber in feuchter Umgebung (Wasser, feuchter Wäsche rc.) längere Zeit erhält. Die Ansteckung erfolgt nur durch den Mund. Der Vibrio wird durch Ausleerungen der Kranken (damit beschmutzte Finger oder infizierte Nahrungsmittel, bes. auch durch Trinkwasser) übertragen. Zwischen Ansteckung und Ausbruch der Krankheit vergehen bis 5 Tage. Im normalen Magen werden die Vibrionen vernichtet; bei Verdauungsstörungen infolge von Diätfehlern oder Erkältungen (verringertem Gehalt an Magensäure) bedeln sie sich jedoch im Darm an. Die Verboten der C. wenige Stunden oder Tage dauernd, sind Kollern im Leibe, Appetitlosigkeit, Übelkeit, dünner breiiger Stuhl ohne Schmerzen. Darauf erfolgt Erbrechen und massenhafte Stuhlentleerung, wobei schließlich nur eine dem Reiswasser ähnliche, farblose Flüssigkeit entleert wird (**Reiswasserstuhl**); Hände und Füße werden eiskalt, dazu kommt unerträglicher Durst, heisere Stimme, Sinken des Blutdrucks (unfühlbarer Puls); die kalte, mit klebrigem Schweiß bedeckte Haut verliert alle Elastizität, der Körper trocknet förmlich aus; in den Waden und Armmuskeln stellen sich schmerzhafte Krämpfe ein. Dieser Zustand währt eine Stunde bis einen Tag, worauf entweder der Kranke stirbt, oder, infolge von Nachkrankheiten, bisweilen ein nervöses Fieber (**Choleratyphoid**), mitunter erst nach Wochen Genesung eintritt. Vermag der Darm durch zeitige Lähmung nicht zu entleeren, so heißt die Krankheit **trockne C.** Zuweilen verschwinden unter Nachlaß der Ausleerungen der Puls, der Herzstoß und die Herztöne gänzlich, und der Tod erfolgt unter den Zeichen allgemeiner Entkräftung und einer Herzlähmung oder Lähmung des Atemzentrums (**erstickende, asphyktische C.**). Die Behandlung besteht in Reinigung des Darmkanals mittels Abführmitteln, Beruhigung des Darms mit Opiumpräparaten und Ersatz des Wasserverlustes durch Einspritzung von $^1/_2$—2 l warmer physiolog Kochsalzlösung unter die Haut, die von dem engl. Arzte Rogers erfolgreich mit der innerlichen Anwendung von übermangansaurem Kalzium (das die Choleratoxine zerstört) verbunden worden ist. Zur Vorbeugung dienen: gute zentrale Wasserversorgung, Kanalisation, Meidung von Ausschweifungen und Verdauungsstörungen, Impfungen mit Choleraserum, einer Aufschwemmung von abgetöteten (auf 54° erhitzten) Choleravibrionen oder aus den Vibrionen gewonnenen Endotorinen (subkutane Einspritzungen zwischen Schulterblatt und Brustwarze). Die Kranken sind zu isolieren, die Ausleerungen und die Wäsche zu desinfizieren, Choleraverdächtige zu beobachten. Die asiat. C. ist seit alter Zeit heimisch in Ostindien; seit 1831 hat sie oft große Epidemien auf der ganzen Erde verursacht (in Deutschland zuletzt 1892 in Hamburg, gleichzeitig auch in Paris, Rouen, Havre rc.). Die Sterblichkeit schwankt zwischen 50 und 90 Proz.; etwa die Hälfte der Menschen scheint gegen die Krankheit immun zu sein. Vgl. Pettenkofer (1893), Flügge (1893), Sticker (1912), Kraus, Busson u. Rumpf (1914), die Arbeiten von Koch, Gaffky, Pfeiffer.

Über C. des Geflügels, s. Hühnercholera.

Cholkratropfen, Volksmittel ganz verschiedener Zusammensetzung gegen Durchfall. Bestandteile sind meistens Baldrian-, Opium- und andere aromat. und bittere Tinkturen, Pfefferminzöl, Äther rc.

Choleriker (grch.), ein Mensch, der Energie mit Erregbarkeit (Reizbarkeit, Empfindlichkeit) vereinigt, ein warmblütiges, feuriges (**cholerisches**) Temperament hat.

Cholerine, s. Cholera.

Cholesteatom (grch.), **Perlgeschwulst,** harte, aus Fett und Cholesterinkristallen bestehende Geschwulst dicht unter der Haut, am besten mit dem Messer zu entfernen.

Cholesterin (Cholestearin), Gallenfett, im Tierreich verbreiteter, zuerst in Gallensteinen gefundener ungefättigter zyklischer Alkohol, wird aus letzterm durch Ausziehen mit Äther gewonnen; geruch- und geschmacklose, im Wasser unlösliche Blättchen vom Schmelzpunkt 148°; physiolog. wichtig; ähnlich im Pflanzenreich bes. in den Samen und Keimlingen die Phytosterine.

Cholet (spr. schlöh), Stadt im westfranz. Depart. Maine-et-Loire, an der Moine, (1911) 21058 E.; Bekleidungsindustrie.

Cholezystitis (grch.), Gallenblasenentzündung.

Choliambus (grch.), Hinkiambus, lambischer Trimeter mit Trochäus oder Spondeus statt des letzten Jambus, so daß der Ton umschlägt:

⏑ – ⏑ – | ⏑ – ⏑ –

z. B.: „Der Choliambe scheint ein Vers für Kunstrichter."

Artikel, die man unter C vermißt, sind unter K, S und Z aufzusuchen.

Digitized by Google

Cholm (poln. Chełm), poln. Kreisstadt im frühern russ. Gouv Lublin, an der Uherka, 18452 E., poln. Volkshochschule, Vieh- und Getreidehandel. 31. Juli 1915 von den Deutschen genommen; 1.—3. Aug. bei C. Schlacht der Bugarmee. — Das Cholmer Land, der südöstl. Teil des frühern Gouv. Lublin, mit poln.-ukrainischer Mischbevölkerung, gehört jetzt unbestritten zum poln. Staat.

Cholo (span., spr. tscho-), in Bolivien, Peru, Chile rc. Nachkommen der Mischlinge von Weißen und Indianern.

Cholon, Stadt in Kotschinchina, s. Schalong.

Cholosen (grch.), die mit Gallenresorption und Gelbsucht verbundenen Krankheiten.

Cholula (spr. tschó-), Stadt im mexik. Staate Puebla, (1900) 6899 E.; einst im Aztekenreich Stadt von 150000 E. und Hauptsitz des mexik. Religionskultus, zahlreiche Altertümer, darunter die berühmte abgestumpfte Tempelpyramide (Teocalli) des Gottes Quetzalcoatl, 49 m hoch.

Chômage (frz., spr. schomahsch), das Feiern, Brachliegen; **Chômageversicherung**, Versicherung gegen Verluste, die bei Bränden, abgesehen vom Brandschaden selbst, erwachsen. Vgl. Lavergne u. Henry (frz., 1910).

Chômer, das größte Getreidemaß der alten Israeliten, = 10 Epha (s. d.), etwa 364,4 l; von Luther mit Scheffel oder Malter übersetzt.

Chomiakow, Alexei Stepanowitsch, russ. Schriftsteller slawophiler Richtung, geb. 13. Mai 1804 in Moskau, gest. 5. Okt. 1860.

Chomutov, tschech. Name von Komotau (s. d.).

Chondrin (grch.), **Knorpelleim**, entsteht durch Kochen von Knorpelsubstanz (**Chondrogen**) mit Wasser. — **Chondritis**, **Knorpelentzündung**; **Chondrologie**, Knorpellehre; **Chondrom**, **Knorpelgeschwulst**, **Chondrose**, Verknorpelung; **Chondrotomie**, Durchschneidung des Knorpels.

Chondrus, Algengattung, s. Karagaheenmoos.

Chonosinseln (spr. tschó-), waldbedeckte Felseninseln an der Westseite Patagoniens (chilen. Prov. Chiloé), 12220 qkm, etwa 800 E.; größte Insel Magdalena.

Chons (**Chonsu** oder **Chunsu**, „Durchfahrer des Himmels"), ägypt. Mondgott, gewöhnlich mit der Mondscheibe auf dem Kopfe dargestellt.

Choriebutter, s. Bassfalette.

Chorér, l. Nebenfl. des Don, 898 km lang.

Chopin (spr. schopäng), Frédéric, Klaviervirtuos und Komponist, Sohn eines eingewanderten Franzosen und einer Polin, geb. 22. Febr. 1810 in Zelazowa Wola bei Warschau, seit 1831 in Paris, gest. das. 17. Okt. 1849. Seine sehr verbreiteten Werke bestehen in Etüden, Polonäsen, Mazurken, Balladen, Impromptus, Nocturnos, Konzerten u. a. „Briefe" (deutsch 1911). Vgl. Niecks (deutsch 1890), Karasowski (4. Aufl. 1914), Huneker (1914), Scharlitt (1919), Leichtentritt (2. Aufl. 1920), Weißmann (6. Aufl. 1921). [franz. Flüssigkeitsmaß = 0,465 l.

Chopine (spr. schopihn), das deutsche „Schoppen", alt-

Chor (grch., im Altertum eine Vereinigung Tanzender, Singender, bes. im Drama als Begleiter der Handlung; jetzt Vereinigung von Singstimmen (Männer-, Frauen-, Knaben- oder gemischter C.) oder Musikern (Musik-C.), zum gemeinsamen Vortrag eines Musikstücks; dann ein solches Musikstück selbst (ohne Instrumentalbegleitung a cappella-C.); die auf dem Klavier für einen Ton aufgezogenen 2—4 Saiten; bei gemischten Orgelstimmen (Mixtur, Kornett) auch die zu einer Taste gehörenden Pfeifen verschiedener Tonhöhe. — In Kirchen der Altar liegende abgegrenzte, über das Langhaus gewöhnlich um einige Stufen erhöhte, für die Geistlichen bestimmte Teil (**hoher C.**), in dem der Hauptaltar steht; auch der Platz der Sänger vor der Orgel (**Orgel-C.**, **Sänger-C.**).

Chorág (**Choreg**, grch.), bei den alten Griechen der Leiter und Führer des Chors. S. auch Choregie.

Choral (lat. Cantus chorālis), ein von der Gemeinde zur Orgel gesungenes Kirchenlied, insbes. dessen Melodie bei den Protestanten. Sammlungen (**Choralbücher**) von Doles, Rinck, Hiller, Schicht, Becker u. a. Vgl. Winterfeld (3 Bde., 1843—47), Wolfrum (1890).

Choraltar, der Hochaltar (s. d.).

Choramt, s. Chordienst.

Chorasmien, s. v. w. Chowaresmien, s. Chiwa.

Chorassán, nordöstl. Prov. Persiens, von zahlreichen Gebirgen durchzogenes Hochland, 322118 qkm, 843000 E.; größtenteils Wüsten (**Lut** im S. und **Kewir** im N.) mit einzelnen Oasen, bewohnt von Tadschik und zahlreichen Nomaden. Hauptstadt Meschhed (s. d.).

Chordischöfe (lat. Episcopi rurii, Chorepiskōpoi), in der alten Kirche die Bischöfe der Landgemeinden. Vgl. Gillmann (1903).

Chorda (lat.; grch. **Chorde**), Sehne, Flechse; Darmsaite, die gerade Verbindungslinie zwischen den Endpunkten eines Bogens. **C. dorsālis**, **Rückenaite**, Wirbelsaite, die knorplige Anlage der Wirbelsäule beim Wirbeltierembryo; bei den niedersten Wirbeltieren (Rundmäulern, Lanzettfischen), die deshalb mit den Manteltieren als **Chordatiere** (Chordāta, Chordonia) zusammengefaßt werden, zeitlebens unverändert fortbestehend.

Chordaspius (grch.), Darmverschlingung.

Chordienst, **Choramt**, in der röm.-kath. Kirche Teil des kanonisch geregelten Gesang- und Gebetdienstes der Geistlichen, Mönche und Nonnen, wonach dieser zu gewissen Stunden (s. Horen) im Chor in der Kirche singen und beten (**Horasingen**); seit dem 14. Jahrh. nur noch den Klöstern und den Domkapiteln auferlegt.

Chorditis (grch.), Entzündung der Stimmbänder.

Chordometer (grch.), Saitenmesser.

Chorea (grch.), Veitstanz (s. d.); auch psychische Exaltationszustände (**Tanzwut**, **Choreomanie**), die sich durch Tanzlust kundgeben, wie die im Mittelalter epidemische Tanzwut, der Tarantellatanz u. a.

Choregie, bei den alten Athenern die Unterhaltung und Ausbildung des Theaterchors, eine kostspielige Ehrenpflicht vermögender Bürger (Chorag oder Choreg genannt).

Choregische Denkmäler, **choregische Monumente**, altgriech. Säulen oder kleine Bauwerke, auf denen der Sieger in einer dramat. Aufführung den ihm vom Staat als Preis gestifteten Dreifuß aufstellen ließ; davon nur noch erhalten das Lysikratesmonument (s. d.).

Choreographie (grch.), Tanzschrift, Aufzeichnung der Tänze durch Zeichen für die Pas und Evolutionen, ähnlich der Notenschrift. Vgl. Dürholt (1855).

Choreomanie (grch.), Tanzwut (s. Chorea).

Choreus (grch.), Versfuß, s. v. w. Trochäus (s. d.).

Chorentik (grch.), Tanzkunst; **Chorent**, Chorèt, Chorsänger oder -tänzer.

Chorhemd, **Chorrock**, weißes, mit Spitzen besetztes, bis zur Hüfte reichendes Hemd der kath. Geistlichen und Minister bei gottesdienstlichen Handlungen.

Chorherren, s. Stift.

Choriambus (grch.), Versfuß aus einem Trochäus und einem Jambus zusammengesetzt (_ ⏑ ⏑ _, z. B. wonnebereuet).

Choriebutter, **Choriebutter** (s. Bassfalette).

Chorin, Oberförsterei bzw. im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, (1910) 496 E., Ruine eines Zisterzienserklosters (1270—1543), mit frühgot. wiederhergestellter Kirche. Vgl. Abb (1911), R. Schmidt (4. Aufl. 1921).

Chorioidea (grch.), die Aderhaut des Auges.

Chorion (grch.; lat. corium), Lederhaut, mittlere Eihaut des Embryos.

Choripetalen (grch. Eleutheropetalen), Abteilung der Dikotyledonen, bei der die Blütenkrone (s. Blüte) aus nicht miteinander verwachsenen Blättern besteht.

Chorist, Chorsänger.

Chorlein, Erker.

Chorley (spr. tschorli), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Lancaster, am Kanal Preston-Liverpool, (1911) 30315 E.; Textilindustrie, Kohlen- und Bleigruben.

Chorographie (grch.), ungebräuchlicher Ausdruck für Länderkunde (s. Geographie).

Choról, Kreisstadt im russ. Gouv. Poltawa, am Fluß C. (zum Psiol), 7997 E.

Chorologie (grch., „Standortskunde"), die Wissenschaft von der Verbreitung der Tiere und Pflanzen.

Chorostków, Markt in Galizien, (1910) 6561 E.

Chorrillos (spr. tschorriljos), Villenvorort von Lima

Chorrock, s. Chorhemd. [(Peru). Seebad.

Chorsabád, Ort in Babylonien, im NO. von Ninive; hier entdeckte 1843 Paul Emile Botta (s. d.) wichtige assyr. Ruinen.

Chortitza (**Chortiza**, **Chortiz**), Insel des Dnjepr im russ. Gouv. Jekaterinoslaw, mit Mennonitenkolonie, 2046 E.

Digitized by Google

Chorton, Orgelton, die frühere Orgelstimmung, einen Ton höher als der Kammerton, jetzt letzterm gleich.

Chorzow, Dorf in Oberschlesien, bei Königshütte, (1919) 11 681 E. (⅘ Polen); Eisenerz- und Steinkohlengruben, Stickstoffwerk.

Chose (frz., spr. schohs'), Ding, Sache.

Chosen, japan. Provinz, das frühere Korea (s. d.).

Chosroes, parthischer König aus dem Hause der Arsaziden, verlor 116 n. Chr. Mesopotamien und Assyrien an Trajan, erhielt sie aber durch Hadrian wieder zurück. — C., Sassanidenkönige, s. Khosrev.

Chotan, Stadt in Ostturkestan, s. Khotan.

Chotek, Sophie, Gräfin von, geb. 1. März 1868 in Stuttgart, seit 1. Juli 1900 mit Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand (s. d.) von Österreich-Este morganatisch vermählt und zur Fürstin, 1909 zur Herzogin von Hohenberg ernannt, beide von dem Serben Princip 28. Juni 1914 in Serajewo ermordet.

Chotin, rumän. Stadt im nördl. Bessarabien, am Dnjestr, 30429 E., ehemals Festung. Lederindustrie. Juli 1915 Stützpunkt der russ. Defensive gegen Pflanzer-Baltin.

Chotusitz, tschech. Chonsitz, Markt in Böhmen, nördl. von Caslau, (1910) 1176 tschech. E.; hier 17. Mai 1742 Sieg König Friedrichs II. von Preußen über die Österreicher unter Karl von Lothringen.

Chotzen, Stadt im südöstl. Böhmen, an der Stillen Adler, (1910) 5041 tschech. E., fürstl. Kinskysches Schloß (1562).

Chou (frz., spr. schu), Kohl; Rosette (an Damenhüten).

Chouans (spr. schuáns), in der ersten Franz. Revolution die royalistischen Insurgentenhaufen gegen die Republik in der Bretagne, so benannt nach Jean Cottereau, einem ihrer Anführer, welcher den Beinamen Chouan (Chat-huant, d. i. Uhu) führte und 2. Febr. 1794 fiel. Danach beschligte der Abenteurer Cormatin die Chouannerie, die nach der verunglückten Landung der Emigranten und Engländer bei Quiberon (27. Juni 1795) unterworfen wurde. Roman von Balzac (1829). Vgl. Kerigant (1882), Caboudal (1887).

Chowaresmien, im Mittelalter der Name Chiwas.

Chr. (mit griech. Initialen: ΧΡ, gewöhnlich ☧), Abkürzung für Christus (s. Christusmonogramm).

Chrematistik (grch.), Tauschwirtschaft.

Chrematologie (grch.), Lehre vom Geldwesen; **Chrematonomie,** Lehre von der Anwendung des Geldes.

Chrestomathie (grch., „Erlernen des Brauchbarsten"), Sammlung von Musterstücken aus Schriftstellern, namentlich für den Unterricht.

Chrestien de Troyes (spr. kretiäng de trohá), altfranz. Dichter des 12. Jahrh., verfaßte meist zum Sagenkreis von Artus und der Tafelrunde gehörige epische Dichtungen („Erec", „Cligès", „Chevalier au Lyon" [„Iwein], „Lancelot", „Perceval"), im 13. Jahrh. in Deutschland vielfach nachgebildet, hg. von W. Förster (1884—99 u. ö.).

Chrie (grch.), in der alten Rhetorik bestimmte Form der Bearbeitung eines Themas (Sentenz u. a.) als Schulübung. Teile (nach dem griech. Rhetor Apthonius, Ende des 3. Jahrh. n. Chr.): 1) Thema nebst Lob des Autors, 2) Erklärung, 3) Begründung, 4) Gegensatz, 5) Gleichnis, 6) Beispiel, 7) Beleg, 8) Schluß. (S. Quis, quid, ubi etc.)

Chriemhild, s. Kriemhild.

Chrisma (grch.), auch **Chrisam,** das Salböl, in der röm. Kirche jährlich am Gründonnerstag von den Bischöfen, in der griech. Kirche von den Patriarchen geweiht, besteht aus Olivenöl mit Balsam.

Chrismon, verschnörkelte Buchstabenfigur meist am Anfang von alten Urkunden, erst einem χ, dann einem C gleichend, als Anrufung Christi gedeutet.

Christ, Wilh. von, Philolog, geb. 2. Aug. 1831 in Geisenheim, 1860—1903 Prof. in München, gest. das. 8. Febr. 1906; Hauptwerk: „Geschichte der griech. Literatur" (1888; 5. Aufl. 1908) u. a.

Christaller, J. Gottlieb, Missionar und Sprachforscher, geb. 17. Nov. 1827 in Winnenden (Württemberg), wirkte bes. an der Goldküste und in Kamerun, gest. 16. Dez. 1895 in Stuttgart, veröffentlichte ein Lexikon und eine Grammatik der Aschanti- und Fantesprache. — Seine Schwiegertochter, Helene C., geborene Heuer, geb. 31. Jan. 1872 in Darmstadt, seit 1890 Gattin seines Sohnes Erdmann C. (bis 1904 Pfarrer in Jugenheim), schrieb Romane und Jugendschriften.

Christbaum, s. Weihnachten.

Christblume, die schwarze Nieswurz (s. Helleborus).

Christburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, (1919) 2998 E., Amtsgericht, private Höhere Mädchenschule.

Christchurch (spr. kreistschörtsch), Stadt auf der Südinsel Neuseelands, (1910) 57642 E., Universitätscollege. Hafen ist Lyttelton (s. d.).

Christdorn (Christusdorn, d. h. Pflanze der Dornenkrone Christi), mehrere dornige Pflanzen: die Stechpalme, der Parkbaum Gleditschia triacanthus, Zizyphus (s. d.) spina Christi, der mit diesem nahe verwandte Paliurus aculeatus und bes. Poterium (s. d.) spinosum, woraus die in Jerusalem käuflichen Dornenkronen geflochten sind.

Christen, Ada, Pseudonym der Dichterin Christiane Breden, geborenen Friederit, geb. 6. März 1844 in Wien, gest. das. 19. Mai 1901; veröffentlichte Gedichte (z. B. „Lieder einer Verlorenen", 1869), Erzählungen, Romane („Jungfer Mamsell", 1892), das Drama „Faustina" (1872).

Christentum, die von Jesus (s. d.) von Nazareth als dem Christus (s. d.) gestiftete Religion, deren Anhänger man schon früh Christen nannte. Das C. ist in zahlreiche Konfessionen getrennt, von denen Katholizismus (s. d.) und Protestantismus (s. d.) die wichtigsten und verbreitetsten sind. (S. auch Kirche und die dort genannten Einzelartikel.) Vgl. „Die christl. Religion" in Hinnebergs „Kultur der Gegenwart" (2 Bde., 2. Aufl. 1909). — Über Urchristentum s. d.

Christenverfolgungen gingen zuerst von den Juden aus (Steinigung des Stephanus, Ermordung des Apostels Jakobus und Jakobus des Gerechten, des Bruders Jesu). C. von seiten der röm. Kaiser, um das Christentum auszurotten, pflegt man 10 zu zählen. Die des Nero (64) beschränkte sich auf die Christen in Rom als süd. Sekte. Auch unter Domitian (81—96) kam es nur zu vereinzelten Todesurteilen. Erst unter Trajan (98—119) wurden die Staatsgesetze gegen Religionsfrevel darauf angewandt. Systematischer gestalteten sich die C. unter Marc Aurel (161—180), bes. in Lyon und Vienne. Einen ganz neuen Charakter gewannen die C., als die feste Organisation der bischöfl. Kirchenverfassung, wie ein Staat im Staate, lästig wurde, daher Decius (249—251) und Valerian (253—260) diese zu zerstören suchten. Durch die letzte und furchtbarste C. unter Diokletian und Galerius (303—311) konnte das Christentum nicht mehr unterdrückt werden. Das Toleranzedikt Konstantins d. Gr. (313) stellte die Gleichberechtigung der Bekenntnisse her. (Darstellung des Martyriums im Amphitheater auf einer blutroten altchristl. Gemme: Abb.). Vgl. Aubé, (frz., 4 Bde., 1875—86), Maassen (1882), Weis (1899), Schönaich (1907).

Christenverfolgung (Gemme).

Christfest, s. Weihnachten.

Christian I., Fürst von Anhalt-Bernburg, geb. 11. Mai 1568 in Bernburg, trat zum Calvinismus über, brachte die ev. Union von 1608 zustande, 8. Nov. 1620 am Weißen Berg geschlagen, geächtet, 1624 amnestiert, gest. 17. April 1630 in Bernburg. Vgl. Krebs (1872).

Christian Ernst, Markgraf von Brandenburg-Bayreuth, geb. 27. Juli 1644, regierte seit 1661, 1676—1707 Oberbefehlshaber der Reichsarmee, gest. 10. Mai 1712. Vgl. Ebrard (1885).

Christian der Jüngere, Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, der „tolle Halberstädter", geb. 20. Sept. 1599 in Gröningen, 1616 Administrator des Stifts Halberstadt, im Dreißigjähr. Krieg Parteigänger Friedrichs V. von der Pfalz, von Tilly 1622 bei Höchst, 1623 bei Stadtlohn geschlagen; gest. 16. Juni 1626 in Wolfenbüttel.

Christian, Könige von Dänemark. — C. I., geb. 1426, Sohn des Grafen Dietrich des Glücklichen von Oldenburg, 1448 zum König von Dänemark gewählt, erlangte 1450 auch die norweg. Krone, vermochte aber in Schweden nicht festen Fuß zu fassen; 1460 auch zum Herzog von Schleswig-Holstein gewählt, gest. 21. Mai 1481. — C. II., Sohn des

Digitized by Google

1. Christus. Altchristliches Mosaik (Sophienkirche, Konstantinopel, 6. Jahrh., nach Salzenberg).

2. Schongauer: Schweißtuch der heil. Veronika (Kupferstich).

3. Leonardo da Vinci: Christuskopf (Kopie aus Leonardos Zeit, Brera, Zeichnung)

4. Leonardo da Vinci: Das heilige Abendmahl (1497, Mailand).

5. Dürer: Christus in der Vorhölle (aus der Großen Passion, Holzschnitt).

6. Grünewald: Auferstehung (vom Isenheimer Altar)
Phot. F. Bruckmann A.-G., München.

Vgl. auch Tafel: „Madonna".

Digitized by Google

1. Rubens: Christus und die reuige Sünderin (München).

2. Murillo: Der gute Hirte (London).

3. Rembrandt: Die Heilung der Kranken (sog. Hundertguldenblatt, Radierung).

4. Kluger: Die Kreuzigung (Leipzig).

Abb. 1 nach Phot. Franz Hanfstaengl, München; Abb. 4 mit Genehmigung von E. A. Seemann, Leipzig.

Digitized by Google

Königs Johann, geb. 1. Juli 1481 in Nyborg, folgte 1513 in Dänemark und Norwegen, 1520 König von Schweden, gewalttätig, verlor Schweden (Stockholmer Blutbad 8.—10. Nov. 1520) 1521 an Gustav Wasa, Dänemark und Norwegen 1523 an seinen Oheim Friedrich I., gest. als Gefangener im Schloß Kallundborg (Seeland) 25. Jan. 1559 ohne männliche Nachkommen. — **C. III.**, Sohn Friedrichs I., geb. 12. Aug. 1503, folgte 1534, kam aber erst 1536 nach Beendigung der Grafenfehde (s. d.) in den Besitz des Thrones; gest. 1. Jan. 1559. Vgl. Claußˇ (1859). — **C. IV.**, Sohn Friedrichs III., geb. 12. April 1577, folgte 1588, der volkstümlichste dän. König, tapfer und unternehmungslustig, doch gegen Schweden (1611—13 und 1643—45) und im Dreißigjährigen Krieg (1624—29) wenig glücklich; gest. 28. Febr. 1648. Sein „Brevo" (5 Bde., 1879—91) gaben Bricka und Fridericia heraus. Vgl. Jensen-Tusch (deutsch, 3 Bde., 1864). — **C. V.**, Sohn Friedrichs III., geb. 15. April 1646, folgte 1670 als erster König seit Einführung des Erbkönigtums; gest. 25. Aug. 1699. — **C. VI.**, Sohn Friedrichs IV., geb. 30. Nov. 1699, folgte 1730, stiftete die Akademie der Wissenschaften in Kopenhagen, gest. 6. Aug. 1746. — **C. VII.**, Sohn Friedrichs V., geb. 29. Jan. 1749, folgte 1766, ward geisteskrank, von dem Minister Struensee bis zu dessen Sturz (1772) beherrscht, von seiner Gemahlin Karoline Mathilde (s. d.) geschieden, nahm 1784 seinen Sohn Friedrich VI. als Mitregenten an; gest. 13. März 1808 in Rendsburg. Vgl. Hjelstrup („C.s Ehescheidung", 1908). — **C. VIII.**, Neffe Christians VII., Sohn des Prinzen Friedrich, geb. 18. Sept. 1786, seit 1813 dän. Statthalter von Norwegen, verfuchte, als die Abtretung Norwegens an Schweden beschlossen ward, vergeblich (Reichsversammlung in Eidsvold 17. Mai 1814), sich zum Erbkönig von Norwegen zu machen, bestieg 1839 den dän. Thron, suchte im „Offenen Brief" vom 8. Juli 1846 die dän. Erbfolge auch in Schleswig-Holstein einzuführen, gest. 20. Jan. 1848. Vgl. Jensen-Tusch (1852). — **C. IX.**, Sohn des Herzogs Wilh. von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, geb. 8. April 1818, vermählte sich 26. Mai 1842 mit der Prinzessin Luise von Hessen-Cassel, deren Mutter eine Schwester Christians VIII. und Erbin von Dänemark war, ward durch das Londoner Protokoll vom 8. Mai 1852 zum Thronfolger der dän. Gesamtmonarchie erklärt, trat 15. Nov. 1863 die Regierung an, führte durch Genehmigung einer neuen Verfassung (18. Nov. 1863), die Schleswig mit Dänemark verschmolz, 1864 den deutsch-dän. Krieg herbei, mußte im Wiener Frieden vom 30. Okt. 1864 den Herzogtümern entsagen. Er starb 29. Jan. 1906. Kinder: Friedrich VIII. (s. d.), König von Dänemark; Alexandra, geb. 1. Dez. 1844, Witwe König Eduards VII. von England; Georg I. (s. d.), König von Griechenland; Dagmar, geb. 26. Nov. 1847, Witwe Alexanders III. von Rußland; Thyra, geb. 29. Sept. 1853, vermählt mit Ernst August, Herzog von Cumberland; Waldemar, geb. 27. Okt. 1858. Vgl. Barfod (2 Bde., 1906). — **C. X.**, Sohn Friedrichs VIII., geb. 26. Sept. 1870 in Charlottenlund, folgte 14. Mai 1912, vermählt 26. April 1898 mit Alexandrine, Herzogin in Mecklenburg; Söhne: Friedrich, geb. 11. März 1899, und Knud, geb. 27. Juli 1900.

Christian, Graf von Buch, Erzbischof von Mainz seit 1165, Kanzler Kaiser Friedrich I., Vorkämpfer der staufischen Politik in Italien, besiegte 29. Mai 1167 die Römer bei Tusculum, leitete nach der Niederlage bei Legnano die Unterhandlungen mit Papst Alexander III.; gest. 25. Aug. 1183 in Rom.

Christian, Kurfürsten von Sachsen. — **C. I.**, geb. 29 Okt. 1560, folgte seinem Vater August 1586, überließ sich der Leitung seines Kanzlers Nikolaus Crell (s. d.), beteiligte sich 1590 am Deutschen Protestantenbund gegen die kath. Partei; gest. 25. Sept. 1591. — Sein Sohn, **C. II.**, geb. 23. Sept. 1583, führte sein Land zum starren Luthertum und zur Abhängigkeit von der österr. Politik zurück, ließ 1601 den Kanzler Crell hinrichten, gest. 23. Juli 1611.

Christian, Herzog von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, geb. 19. Juli 1798, Haupt der Augustenburger Linie, schloß sich 1848 der schleswig-holstein. Bewegung gegen Dänemark an, 1851 verbannt, entsagte 1863 seinen Ansprüchen auf Schleswig-Holstein zugunsten seines Sohnes Friedrich (s. d.), gest. 11. März 1869 in Primkenau (Schlesien). Vgl. Gebauer (1909).

Christiandör, dän. Goldmünze, s. Frederikdor.

Christiania, Hauptstadt Norwegens, s. Kristiania.

Christianisation, **Christianisierung**, Bekehrung zum Christentum. [Könige von Frankreich.

Christianissimus (lat.), der Allerchristlichste; Titel der

Christianit, Anorthit.

Christiansborg, Festung Bestandteil der Stadt Akkra in der brit. Kolonie Goldküste (Oberguinea). [sundbeten.

Christian solonon (engl., spr. kristjen ßolenn), s. Ge-

Christiansen, Arne Elmar, dän. Dichter, geb. 20. Juli 1861, seit 1899 Direktor des kgl. Theaters in Kopenhagen; schrieb Dramen und Novellen.

Christiansö, früher **Grytsölmene**, 3 dän. Felseninseln (Christiansholm, Frederiksholm, Gråsholm) in der Ostsee, nordöstl. von Bornholm, (1901) 212 E.

Christianstedt, s. Kristianstedt.

Christianstadt, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt am Bober, gegenüber Naumburg, (1919) 1896 E.

Christić (spr. -itsch), Nikola, serb. Staatsmann, geb. 1818 in Mitrowitz (Syrmien), 1860—68 Minister des Innern, 1883—84, 1888—89, 1894—95 Ministerpräsident, 1895—1901 Präsident des Staatsrats, gest. 9. Dez. 1911 in Belgrad; wirkte im reaktionären Sinne.

Christine, Königin von Schweden, geb. 18 Dez. 1626, Tochter Gustav Adolfs, folgte diesem 1632 (die 1644 unter Vormundschaft), sammelte Gelehrte um sich, dankte 1654 ab, trat in Innsbruck zum Katholizismus über; gest. 19. April 1689 in Rom. Drama von Strindberg. Vgl. Graurert (1837—42), Friis (deutsch 1899), Taylor (engl., 1910).

Christine, Königin von Spanien, s. Maria Christina.

Christnachad, Stadt, s. Kristinestad.

Christnos, in Spanien während der Regentschaft der Königin Maria Christina (1833—40) die Anhänger derselben gegenüber den Karlisten (s. d.).

Christkatholiken, die Deutschkatholiken (s. d.); auch die schweiz. Altkatholiken (s. d.). [Zentrum.

Christlich-demokratische (Volks-) Partei, s.

Christliche Archäologie, Darstellung der Kunst und des Kultus in der frühern christl. Kirche, sofern sie teils von der antik-heidn. Richtung verschieden, teils von ihr beeinflußt sind, von den Protestanten bes. durch Bingham, Augusti, Rheinwald, Guericke, Viktor Schultze, v. Odebr, Lathoschekeleitet durch Pelliccia, Garrucci, de Rossi, Wilpert, Bintertim, F. X. Kraus, Kaufmann bearbeitet.

Christliche Gewerkschaften, s. Gewerkvereine.

Christliche Kunst, die Epoche der abendländ. Kunst, welche ihr Gepräge durch die in ihr zum Ausdruck gelangenden christl. Ideen erhielt, faßt ausschl. im Dienste der Kirche und des Kultus steht; etwa von Konstantin d. Gr. bis zum Reformationszeitalter. Früheste Hauptstätten der C. K. sind der christl. Orient (die in der altchristl. Literatur bedeutenden Stätten) und im Abendland Rom; ihre Entwicklungsformen sind der byzant., der roman. und der german (got.) Stil in Architektur, Skulptur und Malerei. (S. auch Altchristliche Kunst.) Vgl Kraus (2 Bde., 1896—1908), Kg (3. Aufl. 1899), Gradmann (1902), Strzygowski („Orient oder Rom", 1901; Ursprung, 1920); „Zeitschrift für C. K." (seit 1888).

Christliche Religion, das Christentum (s. d.).

Christliche Vereine junger Männer, freie, den ev. Jünglingsvereinen (s. d.) ähnliche, von Generalsekretären geleitete Vereinigungen zwecks religiöser Pflege unter der männl. Jugend. Die Mitglieder sind tätige (für religiöse Arbeit, Unterricht, Krankenbesuche 2c.) und besuchende. Erstere sollen der ev. Kirche angehören, im übrigen sind die Vereine interkonfessionell. Unterstützende Mitglieder bringen die Mittel auf. Vgl von Hassell (1898).

Christliche Volkspartei, s. Zentrum.

Christliche Wissenschaft, s. Gesundheten.

Christlich-soziale Partei, vom Hofprediger Stöcker 1878 in Berlin gegründet zu dem Zweck, das christl. und monarchische Prinzip mit den auf Besserung ihrer ökonomischen Lage gerichteten Bestrebungen der Arbeiter zu verbinden. 1896 zweigte sich der Nationalsoziale Verein (s. d.) von der C. P. ab. Vgl. Stöcker (1890), Naumann (1896). — Auch in andern kath. Ländern gibt es C. P. Zu bes Bedeutung gelangte die C. P. unter der Führung Lueger's und des Prinzen Aloys Liechtenstein in Österreich, wo sie seit 1907 die stärkste Partei im Abgeordnetenhause war.

Digitized by Google

Christmas (engl., spr. krißmäß, „Christmesse"), Weihnachten; **C. carols** (spr. kärrelß), alte engl. Weihnachtsgesänge; **C. pantomimes** (spr. päntömeims), die komischen Zauberballette auf den Londoner Nationaltheatern zur Weihnachtszeit.

Christmas Island (spr. krißmäß eiländ), s. Weih-[nachtsinsel.

Christmette, s. Mette.

Christmonat, der Dezember.

Christofle (spr. -ofl), Charles, Industrieller, geb. 1805 in Paris, gest. 13. Dez. 1863 in Brunoy (Depart. Seine-et-Marne), gründete 1842 die Firma Christofle & Co. in Paris und Karlsruhe, verdient um die Galvanotechnik; nach ihm benannt das **Christofleметall** oder Alfenid (s. d.); schrieb: „Histoire de la dorure et de l'argenture électrochimique" (1851) u. a.

Christolatrie (grch.), Christusverehrung mit Hintansetzung der Verehrung Gottes.

Christologie (grch.), die Lehre von der Person Christi.

Christoph, Heiliger, s. Christophorus.

Christoph, Graf von Oldenburg, geb. 1502 oder 1504, Geistlicher in Köln und Bremen, trat zum Protestantismus über, eroberte in der nach ihm benannten Grafenfehde (s. d.) Holstein und Seeland mit Kopenhagen, kämpfte seit 1546 erfolgreich auf prot. Seite im Schmalkald. Kriege; gest. 4. Aug. 1566.

Christoph, Herzog von Württemberg, Sohn des Herzogs Ulrich, geb. 12. Mai 1515, regierte seit 1550, brachte das Land durch weise Gesetze, Förderung des Handels und der Wissenschaften in Flor, stellte die luth. Lehre wieder her; gest. 28. Dez. 1568. Vgl. Pfister (1820), Kugler (1869—72), „Briefwechsel", hg. von Ernst (Bd. 1—4, 1899—1907).

Christophanie (grch.), Erscheinung Christi.

Christophe, Henri, König von Haiti, geb. 6. Okt. 1767 auf Saint Christopher, kam als Negersklave nach Haiti, schwang sich im Aufstand von 1793 zum General empor, ward 1806 Präsident der Republik, ließ sich 1811 als Heinrich I. zum König von Haiti krönen, erschoß sich infolge eines Aufstandes 8. Okt. 1820.

Christophorus (grch., „Christusträger"), Heiliger der röm.-kath. (Tag 25. Juli) und der griech. (Tag 9. Mai) Kirche, einer der 14 Nothelfer, Patron der Schiffer, nach der Legende ein Riese, der sich den mächtigsten Herrn sucht und ihn in Christus findet; dieser läßt sich in Kindesgestalt von ihm durch einen Strom tragen [Abb.], tauft ihn und nennt ihn C. Vgl.

Christophorus (nach Dürer).

Christophskraut, s. Actaea. [Richter (1896).

Christpalme, die Rispenstaude (s. Ricinus).

Christrose, die Nieswurz (s. Helleborus).

Christus (grch., „der Gesalbte"), zuerst nur Beiname Jesu von Nazareth, weil dieser sich als der erwartete Messias (s. d.) bezeichnet hatte; bald aber mit dem Namen Jesus (s. d.) als Personenname verbunden. In der Malerei und Bildhauerkunst gehören Leben, Taten und Leiden Christi zu den beliebtesten Vorwürfen [Tafel: Christus I u. II]. Vgl. Preuß („Das Bild Christi", 2. Aufl. 1921).

Christusakazie, s. Gleditschia.

Christusdorn, s. Christdorn.

Christusfisch, s. Heringskönig.

Christusmonogramm, symbolische Abkürzungsformeln für Christus, bes. die im 4.—6. Jahrh. übliche aus den griech. Buchstaben X (= Ch) und P (= R), also Chr [Abb.]; ferner das Zeichen des Fisches (grch. ΙΧΘΥΣ [ichthys]), weil das Wort aus den Anfangsbuchstaben der griech. Wortfolge Jesus Christos Theu Yios Soter (d. h. Jesus Christus Gottes Sohn Heiland) zusammengesetzt erscheint; endlich die spätere Abkürzung IHS (grch., Jes.), lateinisch aufgedeutet Jesus hominum salvator (Jesus der Menschen Heiland).

Christusmonogramm.

Christusorden, portug. (und bis 1890 brasil.) Ritterorden, als Fortsetzung des 1312 aufgehobenen Templerordens vom König Dionys in Portugal 1318 gestiftet. — Der päpstl. C.-O. (seit 1319) ein kath. Verdienstorden.

Christuspalme, die Rispenstaude (s. Ricinus).

Christvogel, der Kreuzschnabel.

Christwurz, die Nieswurz (s. Helleborus).

Chrobaten, s. Kroaten.

Chrodegang, Bischof von Metz (742—66), geb. Anfang des 8. Jahrh., gest. 6. März 766 in Metz, verdient um die Reform des Lebens der Geistlichen durch Gründung von Klöstern und Einführung des sog. kanonischen Lebens bei dem Klerus nach einer bestimmten Regel.

Chrom (chem. Zeichen Cr), metallisches Element (Atomgewicht 52, spezif. Gew. 6—7), hellgrau, glänzend, sehr hart, spröde, Schmelzpunkt 1515°, nie frei und nur spärlich in der Natur, entdeckt 1797 von Vauquelin; Hauptvorkommen als Chromeisenstein (s. d.), der, mit Alkali oxydierend geröstet, Alkalichromat ergibt, aus dem Chromsäure und aus dieser C., jetzt meist durch Aluminothermie (s. d.), gewonnen wird. Reduzierendes Rösten von Chromeisenstein gibt Ferrochrom (s. d.). Hauptverwendung des C. als Stahllegung (Chromstahl, s. d.) und zur Gewinnung von Chromverbindungen. Letztere sind entweder Chromo- (mit zweiwertigem), Chromi- (mit dreiwertigem) oder Chromsäure-verbindungen (mit sechswertigem C.). Zu den wichtigeren Chromiverbindungen gehört das Chromioxyd (Erbsgrün von Kaliumbichromat und Schwefel), das als Chromoxyd zu Grünfärben von Glasflüssen und als Porzellanfarbe dient. Seine Hydrate liefern z. T. wertvolle Malerfarben, wie z. B. das Guignetgrün; Chromsäure (aus Chromitoxyd und Alaunsäure) dient als Färbereibeize; Chromsulfat (aus Chromhydrat und Schwefelsäure oder durch Reduktion von Kaliumbichromat mit Alkohol erhalten) bildet mit Kaliumsulfat den dunkelvioletten Chromalaun (Färberei- und Gerbereibeize), einen Alaun (s. d.), bei dem das Aluminium durch C. ersetzt ist; vom Chromsäureanhydrid (Chromtrioxyd), dessen wässrige Lösung (Chromsäure) als Oxydations- und medizinisch als Ätzmittel dient, leiten sich ab die chromsauren und bichromsauren Salze (Chromate und Bichromate); am bekanntesten das gelbe Kaliumchromat (aus Kaliumbichromat und Pottasche), ferner das rote Kaliumbichromat (Chromeisenstein mit Ätzkalk geglüht, dann Umsetzung des Kalkbichromats mit Chlorkalium), dienen zur Herstellung gelber und roter Chromfarben (in Form von Bleichromat, s. Blei), das Bichromat bes. auch als Oxydationsmittel und zur Herstellung von Chromgelatine (s. d.). Techn. wichtiger jetzt die Natriumchromate. Flüchtige Chromverbindungen bei Chromate, rufen chronische Erkrankungen (Geschwüre, Knorpelzerstörungen) hervor. Vgl. Le Blanc (1902).

Chroma (grch.), Farbe.

Chromate, die Salze der Chromsäure (s. Chrom).

Chromatfarbstoffe, s. Chromierfarbstoffe.

Chromatik (grch.), s. Farbenlehre.

Chromatin, s. Zelle.

Chromatisch (grch.), farbig, gefärbt, in der Musik der Fortschritt in halben Tönen; eine derartig fortgeführte längere Tonreihe heißt chromatische Tonleiter.

Chromatische Anpassung, s. Schupfärbung.

Chromatische Polarisation, die von Arago 1811 entdeckten Farbenerscheinungen beim Einbringen dünner Platten doppeltbrechender Körper in einen Polarisationsapparat zwischen Polarisator und Analysator.

Chromatische Tonleiter, s. Chromatisch.

Chromatologie (grch.), Farbenlehre (s. d.).

Chromatophoren (grch.), Farbstoff enthaltende, durch bes. Nerven stark beeinflußte Hautzellen bei Mollusken, Fischen, Lurchen und Reptilien (bes. den Chamäleons); sie erzeugen durch Zusammenziehung und Ausdehnung den Farbenwechsel der Tiere. In der Botanik sind C. körnchenförmige Teile des Zellprotoplasmas, Träger des Blattgrüns und anderer Farbstoffe (Chlorophyllkörner oder Chloroplasten und Chromoplasten).

Chromatopsie (grch.), Farbensehen (s. d.).

Chromatosen (grch.), Hautkrankheiten, bestehend in Anomalien der Pigmentbildung.

Artikel, die man unter C vermißt, sind unter K, S und Z aufzusuchen.

Digitized by Google

Chromatoskōp (grch.), s. Kaleidoskop.

Chromatrop (grch.), Vorrichtung aus zwei sich entgegengesetzt drehenden, mit bunten Linien, Sternen ꝛc. bemalten Glasscheiben; dient, mit einem Projektionsapparat verbunden, zur Erzeugung eines Farbenspiels.

Chrombeispat, s. Rotbleierz.

Chromeisenstein, Chromeisenerz, Chromerz, Chromit, aus Eisenoxydul, Magnesia, Chromoxyd und Tonerde bestehendes Erz, wichtig für die Gewinnung von Chrom und Chromverbindungen; meist mit Serpentin verbunden in Schlesien, Steiermark, Norwegen, jetzt bes. in Nordamerika, Indien, Neukaledonien und Rhodesien.

Chromfluōr, s. Fluate. **Chromfluorid**, s. Chrom.

Chromgelatine, Chromleim, durch Baden in Alkalichromatlösung lichtempfindlich gemachte Gelatine, wird durch Belichtung mehr oder weniger unlöslich in Wasser, dient, künstlich gefärbt, als Überzug von Kopierpapier (**Chromgelatinepapier, Pigmentpapier**) für photogr. Pigmentdruck, ferner als Überzug der Druckplatten für Lichtdruck.

Chromgelb, s. Blei.

Chromgerberei, s. Lederfabrikation.

Chromgrün, chromhaltige grüne Farben: enthalten Chromoxyd (s. Chrom) oder gewisse Chromoxydhydrate, auch borsaures und phosphorsaures Chrom, sowie Mischungen von Berliner Blau und Chromgelb.

Chromierfarbstoffe (Chromfarbstoffe), nachchromierbare Farbstoffe, zumeist Azofarbstoffe für Wolle, die erst durch Nachbehandlung mit Kaliumbichromat ihren eigentl. Ton und bes. Echtheit erhalten.

Chromit, s. Chromeisenstein.

Chromleder, durch Chromgerberei (s. Lederfabrikation).

Chromleim, s. Chromgelatine. [hergestelltes Leder.

Chromocker, grasgrünes, mattes Mineral von erdigem Bruch, ein wasserhaltiges Tonerdesilikat mit Chrom-

Chromodruck, Farbendruck. [oxydgehalt.

Chromogene (grch., Farbenerzeuger), s. Chromophore.

Chromolith (grch.), farbig gemustertes, unglasiertes, hartes Steinzeug.

Chromolithographie (grch.), s. Lithographie.

Chromophore (grch. „Farbenträger"), Atomgruppen (Nitro-, Azogruppen), die als Bestandteile organ. Verbindungen diesen färbende Eigenschaften erteilen. Zum wahren Farbstoff werden diese **Chromogene** aber erst durch Eintritt von **Auxochromen** (Hydroxyl-, Aminogruppen) in ihr Molekül.

Chromophotographie (grch.), farbige Photographie, besteht entweder aus zwei übereinandergelegten Photographien, von denen die untere kolloriert, die obere transparent ist, oder aus einer auf der Rückseite kolorierten halbtransparenten Photographie; nicht zu verwechseln mit der Photographie in natürlichen Farben (s. Photochromie). Vgl. Neuhauß (1898).

Chromophotothérapie (grch.), s. Photochromatische Therapie. [phoren.

Chromoplásten (grch. „Farbbildner"), s. Chromato-

Chromopsie (grch.), s. Farbensehen.

Chromorange, s. Blei.

Chromoskōp (grch.), vom Amerikaner Ives erfundener Apparat, bei welchem drei durch einen roten, einen blauen und einen grünen Farbenfilter gemachte stereoskopische Aufnahmen durch Betrachtung hinter ebensolchen Farbenfiltern unter Zuhilfenahme von Spiegeln sich zu einem farbigen und zugleich plastischen Bilde vereinigen.

Chromosomen (grch.), s. Zelle.

Chromosphäre (grch.), s. Sonne.

Chromotherapie (grch.), s. Phototherapie.

Chromotypie, Chromophototypie, Chromophotographie (grch.), photomechan. Verfahren zur Herstellung von Hochdruckplatten in Zink und von Farbendrucken auf der **Chromoxyd**, s. Chrom. [Buchdruckerpresse.

Chromozylographie (grch.), Herstellung von Farbendruckplatten in Holzschnitt zum Druck auf der Buchdruckerpresse.

Chromozinkographie, Mehrfarbendruck.

Chromrot, s. Blei. **Chromsalz** (gelbes und rotes), s. Kalium. **Chromsäure**, s. Chrom.

Chromschwarz, eine mit Hilfe von chromsaurem Kalium auf Baumwolle oder Wolle erzeugte schwarze Farbe; auch eine Farbe der Porzellanmalerei, durch Glühen von Chromoxyd mit Eisenoxyd erhalten.

Chromstahl, sehr harter Stahl, bes. für Schneidwerkzeuge und Geschosse. Als Chromzusatz dient Ferrochrom (s. d.).

Chromviolett, s. Mauvein. **Chromzinnober**, s. Blei.

Chronik (grch.), Zeit- oder Geschichtsbuch, welches die Geschichte der Welt (**Welt-C.**) oder eines Landes, Volkes und seiner Fürsten, einer Familie oder eines Ortes (**Orts-C.**) nach der Jahresfolge schlicht erzählt.

Chronik, Bücher der (grch. **Paralipomena**), die beiden jüngsten Geschichtsbücher des Alten Test., in Wirklichkeit eine um 330 v. Chr. in streng levitischem Geist verfaßte Umformung der frühern Geschichtswerke.

Chronique scandaleuse (frz., spr. kronik skangdalöhs'), Titel einer Schrift über Ludwig XI. von Frankreich, dann sprichwörtlich: Klatschgeschichte, böse Nachrede.

Chronisch (grch.), längere Zeit dauernd; **chronische Krankheiten**, langwierige, schleichend verlaufende, meist fieberlose Krankheiten, im Gegensatz zu den akuten.

Chronist, Verfasser einer Chronik.

Chronodell (grch., „Zeitzeiger"), von Chandler und auch von Valisa angegebenes Instrument [Abb.] zur Bestimmung des wahren Mittags. Ein Spiegel [a] erzeugt das nach oben reflektierte Bild der Sonne bei gleicher Höhe derselben östl. (vormittag) und westl. (nachmittag) vom Meridian zu beobachten und aus den zugehörigen Angaben einer über deren Fehler im wahren Mittag bis auf wenige Sekunden zu ermitteln.

Chronodell.

Chronogramm (grch.), lat. Satz, in dem die vorkommenden röm. Zahlbuchstaben (C. V. M. etc.) addiert die Jahreszahl der betreffenden Begebenheit ausmachen. Ein C. aus einem Vers heißt **Chronostichon** oder **Eteostichon**, aus einem Distichon **Chronodistichon**. Beispiel für das Jahr des Hubertusburger Friedens (1763) das Distichon:

Aspera beLLa sILent: reDIIt bona gratIa paCIs;
O sI parta foret seMper In orbe qVIes,

frei übersetzt: Nach rauhem Kriege glücklicher Friede; möge immer auf Erden Ruhe herrschen!

Chronograph (grch.), Verfasser von Chroniken; bes. byzantin. Chronikenschreiber; Chronoskop (s. d.).

Chronisothermen (grch.), Linien, die die Verteilung der Temperatur nach Jahrestagen und Tageszeiten gleichzeitig in einem Diagramm darstellen.

Chronologie (grch.), **Zeitkunde**, Lehre vom Ausmessen und Einteilen der Zeit. Die **mathem.** oder **astronom. C.** umfaßt die Kenntnis der Bewegung der Himmelskörper sowie der Einwirkung dieser Bewegung auf die Bestimmung und Vergleichung der Zeiteinheiten. Auf ihr beruht die **histor.** oder **techn. C.**, eine wichtige histor. Hilfswissenschaft, welche zeigt, wie die Völker die Zeit fürs bürgerliche Leben einteilten, und wie daher die Ereignisse in ein richtiges Zeitverhältnis zueinander zu stellen sind. (S. auch Ära, Julius, Kalender, Jahr ꝛc.) Handbücher von Ideler (2 Bde., 2. Aufl. 1883), Brinkmeier (1882), Wislicenus (1895), Grotefend (3. Aufl., 1910; Abriß, 2. Aufl. 1912), Rühl (1897), Ginzel (2 Bde., 1906—11).

Chronologisch (grch.), der Zeitfolge nach geordnet.

Chronometer (grch., „Zeitmesser"), der Taschenuhr ähnliche, genauergehende tragbare Uhr mit Spiralfeder, deren Unruhe mit Kompensation gegen Temperaturänderungen versehen ist, mit bes. konstruierter Hemmung (**Chronometerhemmung**), dient zu Ortsbestimmungen auf Reisen; auf See, durch Aufhängung im Cardanischen Ring (s. d.) gegen Schwankungen geschützt. — Auch genauergehende Pendel- und Taschenuhren werden häufig als C. bezeichnet.

Chronometrie (grch.), Zeitmessung.

Chronophotographie (grch.), die photogr. Darstellung einer Bewegung durch Aufnahme einer Reihe von Momentbildern, deren Zeitpunkte in kurzen, aber gleichen Intervallen aufeinanderfolgen. Solche **Serienbilder** dienen zum Studium der Bewegung lebender Wesen und zur Erzeugung von sog. lebenden Photographien mittels verschiedener Apparate (Stroboskop, Kinetoskop, Kinematograph, Mutoskop).

Brachte die Verzeichnisse am Schluß des Bandes.

Digitized by Google

Chronos (grch.), die Zeit (als Personifikation).

Chronoskop (grch.), Chronograph, Apparat zur Messung sehr kleiner Zeitteile. Ein C. einfacher Art, die sog. Stopp- oder Arretieruhr [Abb.], dient zur Feststellung des Beginns und Endes eines Vorganges in der Physik, Physiologie u. a. Druck auf den Knopf k setzt die Uhr, deren Zifferblatt in Fünftelsekunden geteilt ist, in Gang, ein weiterer Druck hält sie an, ein dritter Druck führt die Zeiger auf 60 zurück. Überschreitung der Minute liest man am kleinen Zifferblatt ab. Sehr genaue C. andrer Art dienen zur astronom. Zeitmessung, zur Bestimmung von Geschoßgeschwindigkeiten u. a.

Chronoskop: Stoppuhr.

Chronostichon (grch.), s. Chronogramm. [zolze.

Chroolepus *Agdh.*, s. Beilchen-

Chrosologie (grch.), Farbenlehre; **Chrosphe**, s. v. w. Chromorsie (s. Farbensehen).

Chropaczow (spr. -patsch-), Dorf in Oberschlesien, s. Schiefergruben.

Chrudim, Bezirksstadt im südöstl. Böhmen, an der Chrudimka (zur Elbe), (1910) 14 385 tschech. E.; Industrie.

Chrupsie (grch.), s. Farbensehen. [Roßmärkte.

Chrypffs, Kirchenpolitiker, s. Cusanus.

Chrysaliden (grch.), die Puppen der Schmetterlinge, bes. die mit Goldflecken gezierten verschiedener Tagfalter.

Chrysander, Friedr., Musikgelehrter, geb. 8. Juli 1826 in Lübtheen (Mecklenburg), gest. 3. Sept. 1901 in Bergedorf bei Hamburg, studierte Philosophie, widmete sich später der Musikwissenschaft und wurde Redakteur der großen Händelausgabe (1858—94). Hauptwerk die unvollendete Biogr. Händels (1858—67). — Sein Sohn Rudolf C., Mediziner, geb. 1865, war 1890—98 Hausarzt und Privatsekretär des Fürsten Bismarck.

Chrysanilin, s. Rhosphin.

Chrysanthemum *L.*, Goldblume, artenreiche Pflanzengattung der Kompositen. C. leucanthemum *L.* (Leucanthemum vulgare *Lmk.*, Margeriten-, Margueriten-, Käse- oder Gänseblume), mit großen, weißen Strahl- und gelben Scheibenblüten, auf Wiesen, Rainen, Triften gemein. C. segetum *L.* (Löwenblume [Abb.]), lästiges Saatunkraut. C. parthenium *Bernh.* (Mutterkraut), C. roseum *W. et M.* (pers. Kamille) in Kleinasien und C. cinerariaefolium *Trevir.* in Montenegro und Dalmatien liefern Insektenpulver. Andere Arten beliebte Zierpflanzen, bes. die strauchförmige C. oder Pyrethrum indicum (Gold-, Röhren- oder Winteraster) aus China und Japan mit vielen Züchtungsformen [Abb. b.], japanisch. Ornament- und Wappenpflanze. (S. auch Chrysanthemumorden.) Vgl. Krbi (1892), Nadeżdi (1904).

Chrysanthemum; Wucherblume.

Chrysanthemumorden, **Goldblumenorden**, 1877 gestifteter japan. Orden, nur für regierende Fürsten und höchste Staatsbeamte; Stern von 32 weißemaillierten goldenen Strahlen mit Goldblume (Crysanthemum) in den Winkeln.

Chrysanthemum indicum.

Chrysarobin, Bestandteil der **Araroba-, Goa-** oder **Bahiapulvers**, einer lockern braungelben Masse aus den Stammhöhlungen der brasil. Andira Araroba *Aguiar*, daraus durch Auskochen mit Benzol in gelben Blättchen gewonnen, in Salbenform z. gegen Hautkrankheiten.

Chrysëïs, Nymphe, Tochter des Apollonpriesters Chryses, im Trojanischen Kriege gefangen, von Agamemnon erst zurückgegeben, als auf Chryses' Flehen Apollon die Pest unter die Griechen sandte (Ilias I, 8—348).

Chrysëlephantin (grch.), in der griech.-röm. Bildnerei Statuen, deren Gewänder von Gold, deren nackte Körperteile von Elfenbein gefertigt waren (Goldelfenbeinkunst).

Chrysis, s. Krisse.

Chrysо.... (grch.), gold..... (in Zusammensetzungen).

Chrysobalanus *L.*, Pflanzengattung der Rosazeen, Sträucher des trop. Afrika und Amerika. C. Icaco *L.* [Abb.] in Südamerika trägt pflaumenartige Früchte (Icako- oder Kokospflaume).

Chrysobalanus: Icakopflaume; a Frucht, Fleisch zur Hälfte entfernt.

Chrysobrull, Edelstein, rhombisch tristalliserende [Tafel: Edelsteine II, 21 u. 22] Ton- und Berylerde, grünlichweiß bis smaragdgrün, durchsichtig, glasglänzend; Brasilien, Ceylon, Pegu, Sibirien ꝛc.

Chrysographie (grch.), die Kunst, mit Gold zu schreiben oder zu malen, bes. von den Byzantinern geübt.

Chrysolith, s. Olivin; sächs. C. ist Topas.

Chrysolorас, Manuel, Grieche aus Konstantinopel, um 1397 Lehrer der griech. Sprache in Florenz, der erste Verpflanzer der griech. Literatur nach Italien; gest. 1415

Chrysomelidae, f. Blattkäfer. [im Kanton.

Chrysomorphisch (grch.), goldähnlich, goldartig.

Chrysomyxa *Ung.*, Goldrost, Pilzgattung der Uredineen, auf Blättern verschiedener Pflanzen gelbe oder orangefarbige Sporenlager bildend. C. ablétis *Ung.* (Fichtennadelrost) erzeugt die Gelbsucht (Gelbfledigkeit) der Fichtennadeln, die dadurch abfterben.

Chrysophänsäure, Rheinsäure, organ. Säure in der Flechtengattung Parmelia, in der Rhabarberwurzel und den Sennesblättern ꝛc., bildet goldgelbe Nadeln oder Tafeln, gegen Hautkrankheiten benutzt.

Chrysophyllum *L.*, Goldblatt, Pflanzengattung der Sapotazeen, Bäume meist des trop. Amerikas. Einige Arten, bes. C. Cainito *L.* in Westindien, liefern wohlschmeckende Früchte (Sternäpfel), C. monopyrénum *Sw.* die Damessyener Pflaumen, C. glabrum *Jacq.* Eisenholz, indische Eiche.

Chrysopras, eine durch Nickeloxyd grün gefärbte Abart des Chalzedons, verliert durch Hitze sowie durch Luft und Sonne seine Farbe; im zersetzten Serpentin von Kosemitz ꝛc. in Schlesien; zu Schmuckſachen ꝛc. verarbeitet.

Chrysorin, dem Wertgold ähnliche Legierung von $^{1}/_{3}$ Kupfer und $^{1}/_{3}$ Zink, zu Uhrgehäusen u. a.

Chrysorrhoas, jetzt Nahr Bárada, Fluß in Syrien, kommt vom Antilibanon, durchſtrömt Damaskus, verliert ſich im Sumpf Bahrat el-Atebe.

Chrysorrhoas, Johannes, ſ. Johannes Chrysorrhoas.

Chrysos (grch.), Gold.

Chrysosplenium *L.*, Goldmilz, Milzkraut, Pflanzengattung der Saxifragazeen, C. alternifolium *L.* [Abb. b], niedriges Kraut mit goldgelben Trugdoldchen, häufig an Bachufern.

Chrysosplenium alternifolium; a Blüte.

Chrysostomus, griech. Rhetor, ſ. Dio.

Chrysostomus (grch., „Goldmund", von seiner Beredſamkeit), Johs., griech. Kirchenvater, geb. um 345 in Antiochia, 398 Patriarch von Konstantinopel, wegen seines Freimuts gegen die Kaiserin Eudoxia 403 und nochmals 404 verbannt, gest. 14. Sept. 407 bei Komana in Pontus; als Heiliger verehrt (Gedächtnistag in der griech. Kirche 13. Nov., in der röm. 27. Jan.) und 1908 zum Patron der Kanzelredner erklärt. Unter seinen Werken (Ausg. in Migne „Patrologia graeca", Bd. 47—64) ragen die Homilien (Predigten, gegen 1000) hervor (deutſch 2. Aufl. 1853, und in der „Bibliothek der Kirchenväter", 1866—84, in letzterer auch „Ausgewählte Schriften", 1915 f.). Vgl. Neander (3. Aufl. 1848).

Chrysotil, Mineral, ſ. Asbeſt.

Chryanów (spr. -schanuff), poln. Bezirksstadt in Westgalizien, nahe der Grenze Oberschlesiens, (1910) 11 563 E.; Steinkohlen-, Blei-, Zinngruben.

Chthonia, grech. Göttin, ſ. Demeter.

Chthonisch (chthónios, grch.), der Erde angehörig, irdiſch, unterirdiſch; Beiname griech. Gottheiten der Unter-

Artikel, die man unter C vermißt, ſind unter K, S und Z aufzuſuchen.

Digitized by Google

weit (Hades, Demeter, Persephone ꝛc.). **Chthonismus** Erdkult. [Flächen gleicher Erdwärme (s. d.).

Chthonisothermen (grch.), in Erdinnern gedachte

Chuvdschloß (spr. schöbb-), nach dem Erfinder, einem engl. Mechaniker Chubb, benannte Kombinationsschloß, bei dem mehrere um eine gemeinsame Achse drehbare Zuhaltungen den Riegel nur freilassen, wenn der treppenartig profilierte Schlüsselbart jede bis zu bestimmter Höhe emporhebt.

Chubut (spr. tschu-), Fluß im mittlern Patagonien, kommt von den Kordilleren, mündet bei Rawson in den Atlant. Ozean; Barre vor der Mündung. — C., argentin. Territorium in Patagonien, 241966 qkm, (1919) 27722 E.; Schafzucht, Bau von Luzerne, Bohnen und Kartoffeln. Hauptort die Waliserkolonie Rawson; Ausfuhrhafen Puerto Madryn.

Chufu, s. Cheops.

Chulalongkorn, König von Siam, geb. 20. Sept. 1853 in Bangkok, folgte seinem Vater Mongkut 1. Okt. 1868, tat viel für Einführung europ. Kultur in Siam, gest. 23. Okt. 1910.

Chuliganen, s. Hooligan.

Chulm, afghan. Landschaft zwischen Balch und Kundus; darin Fluß C., Nebenfl. des Amu-Darja; Hauptort Taschkurgan (10000 E.); die frühere Hauptstadt C. oder Tschulam jetzt in Ruinen.

Chutos (span., spr. tschu-), bei den Stiergefechten (s. d.) Gehilfen der Stierfechter.

Chu-ma, chines. Name für Chinagras.

Chun, Karl, Zoolog, geb. 1. Okt. 1852 in Höchst, 1883 Prof. in Königsberg, 1891 in Breslau, 1898 in Leipzig, gest. das. 11. April 1914, leitete die deutsche Tiefseeexpedition des Schiffs Valdivia Aug. 1898 bis Mai 1899, arbeitete bes. über Zölenteraten, Tiefseetiere, über die Verteilung der Tiere im Meere; schrieb: „Die kanar. Siphonophoren" (1891—93), „Aus den Tiefen des Weltmeers" (2. Aufl. 1902) u. a.

Chunchusen (chines. han-hu-tsze., „Rothärte"), in der Mandschurei Räuberbanden; während des Russ.-Japan. Krieges meist im Dienst der Japaner tätig.

Chunku, ägypt. Gott, s. Chons.

Chupa (spr. tschu-), Getreidemaß in Manila = 0,88 l.

Chuquet (spr. schükeh), Arthur, franz. Historiker und Literarhistoriker, geb. 28. Febr. 1853 in Rocroi, 1893 Prof. am Collège de France in Paris, Direktor der „Revue critique", bef. Schriften über deutsche Literatur, über die Franz. Revolution, Napoleon I. und den Krieg von 1870—71.

Chuquisaca (spr. tschuki-) oder **Sucre,** bolivian. Departamento, östl. Kordillerenhochland; 94120 qkm, (1915) 333226 E.; Hauptstadt Sucre.

Chur (roman. **Cuera, Coire,** ital. **Coira**), Hauptstadt des Schweiz. Kantons Graubünden, an der Plessur, mit Arosa durch elektr. Hochgebirgsbahn verbunden, (1920) 15281 E., Dom, bischöfl. Schloß, Priester-, Lehrerseminar. Dabei Kurbehad und Bad Passugg mit Eisen- und Natronsäuerlingen. — C., eine Gründung der Römer (Curia Rhaetorum), ist seit 452 Bischofssitz. Vgl. Mayer (1913).

Church Army (spr. tschörtsch, „Kirchenarmee"), 1882 vom Pfarrer W. Carlile nach dem Vorbild der Heilsarmee geschaffene Organisation der Innern Mission innerhalb der Anglikan. Kirche.

Churchill (spr. tschörtschil), auch **English River,** Fluß in Brit.-Nordamerika, durchfließt viele große Seen, mündet, gegen 1800 km lang, bei Fort C. in die Hudsonbai. Wegen zahlreicher Schnellen ist er nur streckenweise für Boote befahrbar, doch ist sein Mündungstrichter ein vorzüglicher Hafen.

Churchill (spr. tschörtschil), Arabella, geb. 1648, gest. 1730, Geliebte Jakobs II. von England, dem sie den Herzog von Berwick (s. d.) gebar. Ihr Bruder war der Herzog von Marlborough (s. d.).

Churchill (spr. tschörtschil), Randolph, Lord, engl. Politiker, geb. 13. Febr. 1849, 1874 konservatives Unterhausmitglied, Begründer der Fourth party und des Primelbundes (s. d.), Juni 1885 bis Jan. 1886 Minister für Indien, Aug. bis Dez. 1886 Schatzkanzler, gest. 24. Jan. 1895 in London; veröffentlichte: „Speeches" (2 Bde., 1889). Vgl. Churchill (engl., 2 Bde., 1905), Rosebery (engl., 1906). — Sein Sohn **Winston C.,** geb. 30. Nov. 1874, nahm an den Feldzügen gegen die Mahdisten und gegen die Buren teil, 1900 Unterhausmitglied (liberal), 1908—09 Handelsminister, dann Minister des Innern, 1911 erster Admiralitätslord, Mai 1915 Kanzler von Lancaster, Juni 1917 Luftschiffahrts- und (Juli) Munitionsminister, 1918 Kriegs- und Luftschiffahrtsminister, Febr. 1921 Kolonialminister.

Churfirsten (**Kurfirsten, Kuhfirsten**), Bergkette der Säntisgruppe im schweiz. Kanton Sankt Gallen (Hinterruck, 2309 m), nördl. vom Walensee.

Churros (spr. tschu-), span. Schafe mit grober Wolle.

Churrus (Charas), das von der weibl. Pflanze der indischen Form des Hanfs ausgeschwitzte Harz, Berauschungsmittel.

Churwalden, Dorf im schweiz. Kanton Graubünden, in 1240 m Höhe, im Tale der Rabiusa, (1910) 691 E.; Luftkurort. Südl. davon die Lenzer Heide (s. d.).

Churwelsch, Sprache, s. Rätoromanisch.

Chusistân oder **Arabistan,** das alte Susiana, Provinz im südwestl. Persien, dünn bevölkert.

Chuthe (arab.), Teedigt.

Chutor (ruff.), Landhaus mit Wirtschaftsgebäuden, Meierei; bei den Kleinrussen Dorf ohne Kirche.

Chuzuktu, s. Hutuchtu. [Stärke.

Ch. V., franz. Abkürzung für **cheval-vapeur,** Pferde-

Chwalynsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Saratow, an der Wolga, 15127 E., Flußhafen.

Chwoschtschinskaja, Nadelspa Dmitrijewna, russ. Schriftstellerin, s. Krestowskij, W.

Chyl'at (arab.), Ehrenkleid, das die Fürsten im Orient als Auszeichnung verleihen.

Chylurie (grch.), Krankheit, bef. in den Tropenländern, bei der der Harn das Ansehen von Milch erhält.

Chylus (grch.), Milchsaft, Nahrungssaft, aus dem Chymus (s. d.) entstehende Flüssigkeit, die vom Darm aus durch bes. Gefäße in das Blut übergeführt wird, ist bei Aussehen von Fett in der Nahrung milchig und besteht aus einer klaren Flüssigkeit (Plasma), in der rundliche, den weißen Blutkörperchen ähnliche Zellen (Chylusköperchen) schweben. Die Chylusgefäße beginnen in den Darmzotten, durchsetzen die Lymphdrüsen des Gekröses und münden in den federkieldicken Milchbrustgang (Ductus thoracicus), der längs der Wirbelsäule verläuft und in die linke Schlüsselbeinblutader mündet.

Chymosin, Ferment des Labs (s. d.).

Chymus (grch.), der Speisebrei, welcher nach beendeter Magenverdauung durch den Pylorus in den Darm übertritt; er besteht aus gelösten und ungelösten Nahrungsstoffen, umgewandelten Eiweißkörpern (Peptonen), in Zucker übergeführter Stärke, Salzen, verflüssigtem Fett und unverdaulichen Stoffen; **Chymifikation, Chymose,** Umbildung der Nahrungsmittel in C. (S. Verdauung.)

Chymologie, die Wissenschaft vom C. Vgl. London (1913).

c. i., Abkürzung für **cum infamia** (s. d.).

Ciaccona (ital., spr. tschc-), Tanz, s. Chaconne.

Cialdini (spr. tschal-), Enrico, Herzog von Gaeta, ital. General, geb. 10. Aug. 1811 in Castelvetro (Modena), kämpfte 1848—49 und 1859 gegen Österreich, schlug 18. Sept. 1860 die päpstl. Truppen bei Castelfidardo, zwang 13. Febr. 1861 Gaeta zur Kapitulation, 1866 nach der Schlacht bei Custozza Generalstabschef, 1876—81 Botschafter in Paris, gest., 8. Sept. 1892 in Livorno. Vgl. Marcotti (1891).

Cibber (spr. kibb'r), Colley, engl. Schauspieler und Lustspieldichter, geb. 1671, gest. 1757.

Cicer *Tourn.*, Pflanzengattung der Leguminosen (Schmetterlingsblüter). Von C. **arietinum** *L.* (**Kicher, Kichererbse** [Abb.]), in Südeuropa und im Orient wild wachsend, dienen die Samen als Nahrungsmittel (in Spanien **Garbanzos**), auch als Kaffeesurrogat.

Cicer Kichererbse; a Blüte, b Frucht, Hülle zur Hälfte entfernt.

Cicero, Schriftgattung von 12 typographischen Punkten Kegelstärke, womit zuerst Ciceros Briefe von Sweynheim und Pannartz (Rom 1467) gedruckt wurden.

Artikel, die man unter C vermißt, sind unter Z, S und Z aufzusuchen.

Digitized by Google

Cicĕro, Marcus Tullius, röm. Staatsmann, Redner und Schriftsteller, geb. 3. Jan. 106 v. Chr. in Arpinum (Latium), 75 Quästor, 69 Ädil, 66 Prätor, 63 Konsul, vereitelte die Verschwörung des Catilina. Von dem Volkstribun Clodius wegen Hinrichtung einiger Catilinarier angeklagt, ging er 58 ins Exil, ward 57 zurückgerufen und 51 als Statthalter nach Cilizien gesendet, wo er mit Erfolg Krieg gegen die Räuberstämme führte. Während der Bürgerkriege zwischen Pompejus und Cäsar blieb er der Partei des erstern treu, wußte sich aber auch die Gunst Cäsars zu erhalten. Nach dessen Ermordung trat er auf die Seite der Republikaner und verfaßte gegen Antonius 14 Reden („Philippicae"). Nach der Bildung des zweiten Triumvirats wurde er auf Betreiben des Antonius geächtet und 43 v. Chr. ermordet. C. war der bedeutendste röm. Redner (57 Reden erhalten: „In Verrem", „In Catilinam", „Pro Archia poeta" ꝛc.), ausgezeichnet durch Talent wie durch Schulung (rhetorische Schriften: „De oratore", „Brutus" ꝛc.; philos., auf griech. Quellen beruhende Schriften: „De republica", „De legibus", „De officiis" ꝛc.), unterhielt auch einen ausgedehnten Briefwechsel (mehr als 860 Briefe erhalten). Sämtliche Werke bg. zuletzt von C. F. W. Müller (1878—98) und in der „Bibliotheca Teubneriana" (1849 fg.). Vgl. Alt (1891), Zielinski (3. Aufl. 1912), Ed. Schwartz („Charakterköpfe", 1. Reihe, 5. Aufl. 1919).

Cicerone (ital., spr. tschitschē-), Fremdenführer (wohl wegen ihrer Redseligkeit nach Cicero benannt); auch Buchtitel für Führer durch Sammlungen ꝛc.

Cichorium L., Pflanzengattung der Kompositen; C. Intybus (**Wegwart, Zichorie** [Lub]), hellblau blühend, in ganz Europa wild, in fortgezüchteter Form wegen ihrer rübenförmigen Wurzel, die geröstet einen Kaffee-Ersatz (Zichorie) gibt, angebaut, zumal in Westeuropa (vgl. Hüpp, 1918), als gebleichte Wintertriebe die Chicorée (Schikoree, Bleichzichorie) genannte Gemüse- und Salatpflanze. C. endivia L. (**Endivie**) aus Asien, Salatpflanze, in der Regel gebleicht, kleriepaltig- und oder kalt **Estarisi, Estaxsi**; f. auch Lactuca) breitblättrig, auch als **Winterendivie** von der Sommerendivie (f. Gartensalat) unterschieden.

Cichorium: Zichorie.

Cicindēla, f. Sandkäfer.

Cicisbeo (ital., spr. tschitschīs-) oder **Cavalière servente**, nach früherer ital. Sitte der erklärte Hausfreund, der eine verheiratete Dame in Gesellschaften ꝛc. begleitete.

Ciconia (lat.), Storch.

Cicūta L., Pflanzengattung aus der Fam. der Umbelliferen, Sumpfpflanzen. C. virōsa L. (**Wasserschierling** [Tafel: Giftpflanzen, 14]), gefährliche Giftpflanze Europas und Nordasiens.

Cid (spr. ßid; auf dem arab. aid, Herr; mit dem Beinamen Campeador (Kämpfer), Nationalheld Spaniens, eigentl. **Ruy** (Rodrigo) **Diaz** von Bivar, kastil. Edler, Feldherr Sanchos II. von Kastilien, besiegte dessen Bruder Alfons VI., diente dann auch diesem, als er 1072 Sanchos Nachfolger wurde, und heiratete eine Base des Königs, Ximena. Von Alfons 1081 verbannt, ging C. nach Saragossa zu den Mauren und machte sich 1094 durch Eroberung zum Herrn von Valencia; gest. 1099. Seine Taten leben noch in den Volksliedern fort; das älteste auf uns gekommene Gedicht ist das „Poema del C.", um die Mitte des 12. Jahrh. (hg. von Vollmöller, 1879; deutsch von Adam 1912); die jetzigen Romanzen (Cidromanzen), die Fortbildungen der alten Lieder, gehören meist dem 16. Jahrh. an (am vollständigsten hg. von Karoline Michaelis, 1871). Deutsche Bearbeitung zuerst in Herders „Cid" (1805), dann von Regis (1842), Eitner (1871); dramatisch behandelt von Corneille u. a., als Oper von Cornelius (1865), Massenet (1885) u. a. Vgl. Dozy (1881), Hämel (1910).

Cidade (portug., spr. ßi-), Stadt.

Ci-devant (frz., spr. ßidiwáng), ehemals, früher. **Ci-devants**, zur Zeit der Franz. Revolution Bezeichnung für die ehemals adligen und fürstl. Personen.

Cie., Abkürzung für Kompanie (bei Firmenbezeichnungen).

Ciechanow, poln. Stadt im frühern russ. Gouv. Plozk, südl. von Mlawa, 10656 E.; 16. Juli 1915 vom 17. deutschen Reservekorps genommen.

Ciecina (spr. zenzihna), Dorf in Galizien, (1910) 3041 E.; größtes galiz. Eisenwerk Mengersia Górka.

Ciénfuegos, Hafenstadt auf der Südküste von Kuba, an der Bahia de Jagua, 1830 gegründet, (1916) 82092 E.

Cieza, Stadt in der span. Prov. Murcia, am Segura, im Tal der Nicote, (1910) 13626 E.

Cif, engl. Abkürzung für cost, insurance, freight, d. h. der Verkäufer (Exporteur) übernimmt die Kosten für den Transport bis zum Schiff, die Versicherung und Fracht; frz. caf: coût, assurance, frét). **Cif.e**, Erweiterung von C. durch interest (Zinsen) und commission (Vermittlergebühr).

Cigale (spr. tschi-), ital. Ort in Istrien, auf der Westküste der Insel Lussin (i. d.), im Quarnero; Winterkurort, Seebad.

Cignani (spr. tschinj-), Carlo, ital. Maler, geb. 15. Mai 1628 in Bologna, seit 1709 Direktor der Akademie das., gest. 6. Sept. 1719. Freskoarbeiten in Bologna und Forlì; religiöse Bilder (München, Dresden, Wien).

Cigoli (spr. tschi-), Ludovico Cardi da, ital. Maler und Architekt, geb. 1559 im Schlosse C. in Toskana, gest. 8. Juni 1613 in Rom. Hauptwerke: Geschichte des geheilten Lahmen (Petrerskirche), Martyr des heil. Stephanus (Florenz), Heilige Dreifaltigkeit (Wien).

Cili, slowen. Celje, jugoslaw. Stadt und Kurort in Steiermark, in niederm Hügellande (**Bergland von C.**), an der Sann, (1910) 6993 E.; Zinkhütte; dabei Schloßruine Ober-C., nordwestl. Frauenbad Neuhaus und Ruine Schlangenburg. Vgl. Gubo (1909).

Cima (ital., spr. tschi-), Girsel; Name von Bergen. Durch den Weltkrieg bekannt geworden z. B. die C. Dieci und die C. Todici (2341 m), Bergspitzen der Südtiroler Dolomiten, südl. von Borgo im Suganertal.

Cima (spr. tschi-), Giovanni Battista, ital. Maler, nach seinem Geburtsort da Conegliano genannt, geb. 1460, gest. nach 1517; Madonna mit Heiligen (Paris), Grablegung Christi (Venedig). Vgl. Burckhardt (1905).

Cimabúe (spr. tschi-), Giovanni, ital. Maler, geb. um 1240 in Florenz, gest. um 1302, als Begründer der neuern ital. Malerei betrachtet. Seine Bedeutung wird von Wickhoff (1889) in Abrede gestellt. Angebliches (vielleicht von Duccio stammendes) Hauptwerk: Madonna (um 1280) in Sta. Maria novella in Florenz. Vgl. Strzygowski (1888), Aubert (1907), Benkard (1917).

Cimarósa (spr. tschi-), Domenico, ital. Opernkomponist, geb. 17. Dez. 1749 in Aversa, gest. 11. Jan. 1801 in Venedig; schrieb 75 Opern, darunter sein Meisterwerk: „Il matrimonio segreto" („Die heimliche Ehe", 1792), Oratorien u. a.

Cimarrónes (span.), die verwilderten Pferde der südamerikanischen Pampas.

Cimbrishamn (Simrishamn), Hafenstadt in Südschweden, Bornholm gegenüber, (1900) 2062 E.

Ciment (frz., spr. simáng), Zement.

Cimicifugin, **Makrotin**, der eingedickte Saft von Cimicifuga racemōsa *Bart.*, einer nordamerikan. Ranunkulazee, als Nervenmittel benutzt.

Cimon (**Kimon**), athen. Feldherr, Sohn des Miltiades, siegte 465 am Eurymedon über die Perser und nahm den Thrax. Chersones; 460 auf Betreiben seiner demokrat. Gegner verbannt, 454 zurückgerufen, schloß 451 einen Waffenstillstand mit Sparta, gest. 449 bei der Belagerung von Kition auf Zypern. Vgl. Fischer (1847).

Cinaloa, merik. Staat, s. Sinaloa.

Cinchona, Pflanzengattung, s. Chinarinde.

Cinchonin, Alkaloid, als Nebenprodukt des Chinins gewonnen, von ähnlicher, etwas schwächerer Wirkung; das schwefelsaure C. dient als Schlafmittel.

Cincinnati (spr. sinßinnäti), Stadt im nordamerikan. Staate Ohio, am Ohio, (1920) 401 247 E. (viele Deutsche), Universität, Kunstakademie; starke Industrie und Handel, bes. in Getreide, Tabak, Steinkohlen, Baumwolle und Vieh (Schweineschlächterei, erster Pferdemarkt der Ver. Staaten). 1788 gegründet, „die Königin des Westens" genannt.

Cincinnātus, Lucius Quinctius, Muster altröm. Tugend und Sittenreinfalt, Vorkämpfer der Patrizier im Kampf gegen die Plebejer, 460 v. Chr. Konsul, 458 gegen die Äquer zum Diktator erwählt, folgte angeblich vom

Digitized by Google

Pflug aus diesem Ruf, rettete das Vaterland und legte am 16. Tage die Diktatur wieder nieder. 439 wurde C. nochmals als Diktator ernannt.

Cinoinnus, Blütenstandsform, s. Wickel. [röm. höhern Offiziere.

Cinotorium, Leibgurt der alt-

Cinders (engl., spr. sind'rs), durch den Rost gefallene Steinkohlen, geben ein dem Koks ähnliches Brennmaterial.

Cineas, s. Kineas. [Becken.

Cineûen, Schlaginstrument, s.

Cineraria *L.*, **Aschenpflanze,** Pflanzengattung der Kompositen, Halbsträucher, z. T. mit aschähnlichem Haarkilz, meist im südl. Afrika heimisch; Topfzierpflanzen, z. B. *C. hybrida* [Abb.].

Cineraria hybrida.

Cinerarium (lat.), Aschenurne; auch ihr Aufbewahrungsort.

Cingöli (spr. tschin-), Stadt in der mittelital. Prov. Macerata, (1911) 12 910 E.; Holz- und Kohlenhandel.

Cingulum (lat.), Gürtel.

Cinna, Lucius Cornelius, Römer aus patrizischem Geschlecht, 87 v. Chr. Konsul, wurde, da er Marius zurückzuführen suchte, aus Rom vertrieben und abgesetzt, belagerte mit Marius die Stadt und nahm sie ein. 86—84 behielt er eigenmächtig das Konsulat. Im Begriff, dem aus Asien zurückkehrenden Sulla entgegenzuziehen, wurde er in einem Aufstand seines Heers 84 erschlagen.

Cinnamömum *Bl.*, **Zimtbaum,** Pflanzengattung der Lauragen, immergrüne Bäume des trop. Asiens. *C. zeylanicum Nees* (Ceylonischer Zimtbaum [Abb. b], in Ceylon heimisch, in Ostindien, auf den Antillen, in Brasilien ꝛc. angebaut, liefert in seiner Rinde den eigentl. Zimt, *C. Cassia Bl.* (Zimtkassie), in China und Kotschinchina, die Kassiarinde, letztere Art mit anderen in ihren unreifen Früchten auch die Zimtblüten oder Zimtnägelein. Über *C. camphora*, den echten Kampferbaum, s. Camphora. Vgl. Staub („Geschichte des Genus C.", 1905).

Cinnamomum: Ceylonischer Zimtbaum; a Blüte.

Cino da Pistóia (spr. tschi-), ital. Rechtsgelehrter und Dichter, geb. 1270 in Pistoja, gest. das. 24. Dez. 1336, Freund Dantes. „Rime", hg. von Carducci (1862).

Cinq-Mars (spr. säng marß), Henri Coiffier de Ruzé, Marquis de, Günstling Ludwigs XIII. von Frankreich, geb. 1620, infolge einer Verschwörung gegen Richelieu nebst seinem Freunde de Thou 12. Sept. 1642 enthauptet. Roman von A. de Vigny.

Cinquecento (ital., spr. tschinquetschento, „fünfhundert", Abkürzung für 1500). das 16. Jahrh., in der ital. Kunst und Literatur die Blüte der Renaissance; daher Cinquecentisten, die dieser Zeit angehörenden Künstler (Rafael ꝛc.) und Dichter (Tasso ꝛc.).

Cinque Ports (spr. ßink pohrts), d. h. Fünfhäfen), seit Wilhelm dem Eroberer Name für die 5 engl. Häfen: Dover, Sandwich, Romney, Hythe, Hastings, die das Reich vor Landungen zu sichern hatten.

Cintra, Stadt in der portug. Prov. Estremadura, an der Sierra de C. (488 m), (1900) 5918 E. In der Nähe ein maur. Schloß (Castello da Penha) mit Kunstschätzen und das sog. Korkkloster. 22. Aug. 1808 Konvention zwischen Dalrymple und Junot über die Räumung Portugals durch die Franzosen. Vgl. Haupt („Kunststätten", 1913).

Ciotat, La (spr. ßiotá), Stadt im franz. Depart. Bouches-du-Rhône, am Mittelländ. Meer, (1911) 9975 E., Hafen, Schiffahrtsschule, Werfte; Korallenfischerei.

Cippus (lat.), Pfahl, Säule, bei den Römern viereckiger Pfeiler mit Inschrift (Grenzstein, Grabstein).

Circa (lat.), abgekürzt ca., ungefähr, gegen, etwa.

Circaea *L.*, **Hexenkraut,** nach Circe (s. Kirke) benannte Pflanzengattg. der Onagrazeen; *C. lutetiana L.* in feuchtem Laubwald Deutschlands, weiches Kraut mit gegenständigen, ei- bis herzförmigen Blättern, rosafarbigen Blüten in endständigem, aufrecht traubigem Blütenstand und Klettfrüchtchen.

Circaffenne (frz., spr. kirkaffénn) oder **Zirkaß,** in England hergestellter, dem Kaschmir ähnlicher, vierbindig geköperter, tuchartiger Seidenstoff aus feinem Streichgarn oder baumwollener Kette mit wollenem Einschlag.

Circe, s. Kirke.

Circenßische Spiele, s. Zirzensische Spiele.

Circeo (Circello, spr. tschirtsch-), Monte, Vorgebirge westl. von Terracina, am Tyrrhenischen Meere, 541 m, die Homerische Insel der Kirke; Ruinen der Stadt Circeji.

Circitor (lat.; abgekürzt cr.), ungefähr.

Circuits (spr. börkits), in Großbritannien periodische Rundreisen von Richtern innerhalb bestimmter Bezirke (auch C. genannt) zur Abhaltung großer Gerichtstage unter Zuziehung von Geschworenen.

Circulaire (frz., spr. birkülähr), s. v. w. Zirkular.

Circulus (lat.), Kreis. C. vitiösus (fehlerhafter Kreis), Trugschluß, wenn man durch Aufnahme des zu Beweisenden in den Beweisgrund etwas beweisen will, also sich

Circus, s. Zirkus. [gleichsam im Kreise dreht.

Circy-sur-Blaise (spr. ßirßi bür blähs'), Dorf im oßtranz. Depart. Haute-Marne, (1911) 291 E., Schloß, wo sich Voltaire 1733—49 aufhielt.

Ciriß, Vogel, s. Keiris. [(1905).

Cirkena, ostfries. Fürstengeschlecht. Vgl. Reimers

Cirkovnica (spr. -wenitza, **Cirkovnica**), südslaw. Seebad und Winterkurort am Quarnerogolf des Adriatischen Meers, südöstl. von Fiume. [Cséti-Jagra, (1910) 11 675 E.

Cirpan (spr. tschir-), Stadt im bulgar.-ostrumel. Kr.

Cirripedia, s. Rankenfüßer.

Cirsium *L.*, **Kratzdistel,** Pflanzengattung der Kompositen. *C. arvense Scop.* (Ackerdistel, Gänsedistel, Wiesenkohl), lästiges Unkraut; *C. oleraceum Scop.* (Gemüsedistel), gutes Milchfutter; *C. eriophorum Scop.* (Wolldistel), bis mannshoch, Zierpflanze.

Cirta, im Altertum Stadt in Numidien, das heutige Constantine (s. d.). [Flüssen ꝛc. vorgesetzt (f. Zis...).

Cis, lat. Präposition, diesseit, Eigennamen von Bergen,

Cismar, Dorf und Kreisort im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, Kr. Oldenburg, (1919) 610 E., ehemal. Benediktinerkloster (1245—1560).

Cissampelos *L.*, Pflanzengattung der Menispermazeen, Schlingpflanzen des trop. Amerikas und Asiens. Am bekanntesten *C. pareira L.*, die Pareirawurzel; doch stammt die eigentl. Pareirawurzel von Chondodendron tomentosum *R. et P.* (trop. Amerika).

Ciſſarz, Joh. Vinzenz, Maler und Graphiker, geb. 22. Jan. 1873 in Danzig, bis 1903 in Dresden, 1903—6 in Darmstadt, seitdem in Stuttgart, Vorsteher der Abteilung für die graphischen Künste und das Buchgewerbe an der Kunstgewerbeschule das., betätigte sich hauptsächlich auf dem Gebiete des Buchgewerbes und des Plakats.

Cissus *L.*, **Klimme,** Pflanzengattung der Vitazeen, meist trop. Lianen; mehrere Arten Blattzierpflanzen; aus den Beeren der *C. antarctica Vent.* wird in Australien der weinartige **Känguruhwein** hergestellt.

Ciſta (lat., d. i. Kiſte, Kästchen). Ziſte, rundes, bronzenes Gefäß in etrusk. Gräbern, Toilettengegenstände enthaltend, meist mit gravierten Darstellungen; berühmt die **Ficoroniſche Ziſte** (s. d.). Auch quadratische etrusk. Graburne aus Stein oder gebrannter Erde.

Cistus: Kretische Zistrose.

Ciſtercag, franz. Abtei, s. Citeaux.

Cistus *L.*, **Zistrose,** Pflanzengattung der Zistazeen, immergrüne Sträucher, meist der Mittelmeerländer. Mehrere Arten liefern das wohlriechende **Ladanumharz,** bes. *C. creticus L.* [Abb.], *C. cyprius Lam.* und *C. indaniferus L.*; andere sind Zierpflanzen, so *C. laurifolius L.*

Citato loco (lat., abgekürzt c. l.), auch loco citato (l. c.), am angeführten Orte.

Cité (frz., spr. ßi-), Stadt, bes. Altstadt, auch Geschäftsviertel in Großstädten. **Ile de la C.**, kleine Seine-Insel in Paris (Kern der Stadt). — **Citebildung,** s. City.

Citeaux (spr. ßitoh), Cîteaux, ehemal. Abtei der Zisterzienser in der Gem. Saint-Nicolas-lès-C. (1911: 451 E.), franz. Depart. Côte-d'Or, jetzt Gefangenenkolonie.

Artikel, die man unter C vermißt, sind unter K, S und Z aufzusuchen.

Digitized by Google

Citharoxylon *L.*, **Geigen- oder Zitherholz**, Pflanzengattung der Verbenazeen, Bäume und Sträucher Südamerikas. *C. quadrangulare Jacq.* in Westindien liefert das für musikal. Instrumente verwendete **weiße Eisenholz.**

Citissime (lat.), eiligst.

Citium, Stadt auf Cypern, s. Kition.

Citlaltepétl, zentralamerikan. Vulkan, s. Orizaba.

Cito (lat.), schnell. **C., tuto et jucunde**, rasch, sicher

Citometer, s. Gasmesser. [und angenehm.

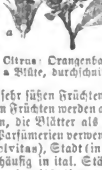
Citorio (spr. tschi-), **Monte**, s. Monte Citorio

Citoyen (frz., spr. sitoajäng), Bürger, Staatsbürger

Citoyenne (spr. -jenn'), Bürgerin. [quinten.

Citrullus *Schrad.*, Pflanzengattung, s. Melone und Kolo-

Citrus *L.*, **Agrume**, Pflanzengattung der Rutazeen, immergrüne Bäume des wärmern Asiens mit weißen oder rötlichen, duftenden Blüten und großen Beerenfrüchten, auch im südl. Europa, bei uns in Warmhäusern (Orangerien) kultiviert. Für die vielen Arten oder Abarten und Kulturformen ist folgende Verwandtschaftsgruppierung aufgestellt worden: 1) **Orange (Apfelsine** [Abb.]) im engern Sinne, mit orangegelben, süßen, bisweilen rotfaftigen (**Blutorangen**) Früchten, **Pomeranze (Bigarradie, Bigarrade)**, mit kugeligen, bittern oder sauren Früchten, **Bergamotte**, mit dorn'gen Zweigen und birnförmigen, duftreichen, säuerlichen Früchten; 2) eigentl. **Zitrone** oder **Limone**, mit hellgelben Früchten (**Bignettes, Pereiten, Ponzires**), der sehr saure **Adamsapfel**, die südlichen **Limetten** und **Lumien**, die großfrüchtige, dickschalige, das Zitronat (s. d.) liefernde **Zitronat-** oder **Zedratagrume**; 3) mit breitflügeligem Blattstiel und süßlichen, bis kopfgroßen Früchten der **Pompelmus-baum (Pompelmuse, Pompolesen)**; 4) mit flachrunden, orangefarbigen, sehr süßen Früchten die **Mandarine (Tangerine)**. Außer den Früchten werden auch, bes. von Orangen und Pomeranzen, die Blätter als Tee und die Blüten zur Bereitung von Parfümerien verwendet.



Citrus: Orangenbaum; a Blüte, durchschnitten.

Città (ital., spr. tschi-; vom lat. civitas), Stadt (in Zusammensetzungen oft auch **Civita**), häufig in ital. Städtenamen: **C. della Pieve**, Prov. Perugia, (1911) 8466 E. — **C. di Castello**, Prov. Perugia, am Tiber, 26972 E., Kathedrale, Bischofssitz; Seidenraupenzucht; röm. Reste. — **C. Sant' Angelo** (spr. andschelo), Prov. Teramo, 8719 E. — **C. Vecchia** (spr. wekkia), Festung auf der brit. Insel Malta, (1900) 8261 E., Katakomben.

Cittadella (spr. tschi-), Stadt in der ital. Prov. Padua, (1911) 11202 E.; Olgewinnung.

Cittanova (spr. tschi-), Stadt in Istrien, auf einer Landzunge am Porto Quieto, (1910) 2275 E., Hafen.

Cittanova (spr. tschi-), Stadt in der unterital. Prov. Reggio di Calabria, am Apromonte, (1911) 14780 E.

City (engl., spr. sitti), Stadt; in England Städte, die Bischofssitz sind oder waren, insbes. die Altstadt, das Geschäftsviertel, vor London. **Cityhildung** (**Citebildung**), Umwandlung des Stadtinnern von Großstädten aus einem Wohn- in ein Geschäftsviertel. Vgl. Herm. Schmidt (1909).

Ciudad (span.), in Spanien und den durch die Spanier kolonisierten Ländern jede Stadt mit eigener Gerichtsbarkeit (Gegensatz Villa), häufig in Städtenamen: **C. Bolivar**, früher **Angostura**, Hauptstadt des Staates Bolivar in Venezuela, am Orinoco, etwa 18000 E.; Hauptstadt des Orinocogebietes. — **C. Guzman**, Stadt in der mexik. Prov. Jalisco, 18000 E., Zuckerindustrie. — **C. Porfirio Diaz**, Stadt im mexik. Staat Tamaulipas, am Rio Grande del Norte (Eisenbahnbrücke), (1900) 11751 E. — **C. Real**, Hauptstadt der span. Prov. **C. Real** (1941 qkm, 1918: 428179 E.; im südl. Neukastilien), (1900) 15255 E. — **C. Rodrigo**, Stadt und Festung in der span. Prov. Salamanca, 8930 E.; Juli 1810 von den Franzosen genommen, 19.—20. Jan. 1812 von Wellington (daher Herzog von **C. Rodrigo**). — **C. Victoria**, Hauptstadt des mexik. Staates Tamaulipas, (1912) 12103 E.

Ciudadela, Hafenstadt auf Menorca, (1900) 8611 E.

Civa (spr. schiwa), einer der Hauptgötter der indischen Religion. (S. Hindуismus.) [pfeffer).

Civet (frz., spr. siwe), Ragout vom Hasen (Hasen-

Civetta (spr. tschiw-), höchster Gipfel (3220 m) der Agordinischen Dolomiten (Südtiroler Hochland; Ostalpen).

Civette (frz., spr. siwett), die Zibetkatze (s. Schleichkatzen).

Cividale del Friuli (spr. tschiwi), Stadt in der oberital. Prov. Udine, am Natisone, (1911) 9886 E., Leinweberei. C. ist wahrscheinlich das röm. Forum Julii (vormals Friaul). 27. Okt. 1917 vom deutschen Alpenkorps und Teilen der 12. und 26. Inf.-Div. genommen.

Civis (lat.), Bürger; **C. academicus**, akadem. Bürger (s. Akademisch). **C. Romanus sum**, „ich bin ein röm. Bürger", d. h. unantastbar und keiner fremden Gerichtsbarkeit unterworfen; zitat aus Ciceros „In Verrem", V, 57, 174; auch Wort des Apostels Paulus (Apostelgesch. 22, 25).

Civita (ital., spr. tschi-), Stadt, s. Città.

Civitanova Marche (spr. tschi- marke), **Citrone**, gewerbtätige Stadt in der mittelital. Prov. Macerata, (1911) 12185 E.; Hafen am Adriat. Meer ist **Porto di Civitanova**, 3816 E.

Civitas (lat.), Bürgerrecht; auch Bürgerschaft.

Civitavecchia (spr. tschiwitaweckia), Festung in der ital. Prov. Rom, am Tyrrhen. Meer, (1911) 18736 E., Kriegs- und Handelshafen, Schiffswerfte.

C. J., engl. Abkürzung für Chief Justice, Oberrichter.

Cl, chem. Zeichen für Chlor.

c. l., Abkürzung für citato loco (s. d.).

Claar, Emil, Schauspieler und Dichter, geb. 7. Okt. 1842 in Lemberg, 1879—1911 Intendant der städt. Theater in Frankfurt a. M., veröffentlichte Gedichte (1868, 1894, 1909) und Dramen („Shelley", 1876, „Die Schwestern". 1892). Seine Gattin (seit 1871) **Hermine C.**, gebrorene Delia (Delagh), geb. 8. April 1844 in Wien, Schauspielerin, gest. 21. Nov. 1908 in Frankfurt a. M.

Clackmannan (spr. klackmännen), Grafsch. Südschottlands, 123 qkm, (1911) 31121 E. — Die **Hauptstadt C.**, am Devon, 2203 E. Das alte Schloß **C. Tower** 1350 Residenz von Robert Bruce.

Cladium *Br.*, **Schneidegras**, Pflanzengattung der Juncaceen, hohe, grasartige Gewächse, bes. Australiens. *C. mariscus L.*, in Seen Deutschlands, Blätter mit scharfen Sägezähnen.

Cladonia *Nossen*, Art- oder **Säulenflechte**, Gattung der Strauchflechten, mit ästigen, hohlen Stengeln. Bekannteste Art *C. rangiferina Hoffm.* (**Rentierflechte, Renntiermoos** [Abb.]), in Heidegegenden und Tundren, Hauptnahrung der Renntiere, in Schweden zur Alkoholbereitung verwendet. Gemein ist auch *C. pyxidata Fr.* (**Becherflechte, Bechermoos, Trompetenflechte, Trompetenmoos** [Abb.]). Mehrere Arten mit roten Sporenfrüchten (**Korallenmoos**) dienen zur Ausschmückung von Kränzen ꝛc.

Cladonia: a Renntierflechte b Becherflechte.

Cladophora *Ktz.*, Algengattung der Chlorophyzeen, meist im Meere, grüne oder bräunliche Rasen bildend, so in Deutschland im stehenden Wasser *C. fracta Ktz.*, deren Rasen beim Trockenliegen papierähnlich verfilzt (**Meteorpapier**)

Cladothrix *Cohn* (Sphaerotilus, Actinomyces), Gattung stäbchenförmig gereihter Bakterien. Ihre Arten in Flüssigkeiten, darunter *C. dichotoma* [Tafel: Bakterien II, 9] und der Strahlenpilz, der Erreger der Aktinomykose (s. d.).

Clafeld, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1910) 8000 E.; Hochofen, Walz-, Hammerwerke, Gießereien.

Claim (engl., spr. klehm), Anspruch, Besitztitel; erworbenes Stück Land, Anteil an einer Goldgräberei.

Clairet (frz., spr. klärett), franz. hellroter Wein, auch Gewürzwein. — **Claivete** (spr. klärett), in Südfrankreich leichter Weißwein.

Clairfant, österr. Feldmarschall, s. Clerfant.

Clair-obscur (frz., spr. klärobskühr), s. Helldunkel; in der Holzschneidekunst früher die Herstellung im Ton abgestuften Drucke durch 2—4 geschnittene Platten.

Clairon (spr. klärong), eigentl. **Claire Josephe Leris de Laube**, franz. Schauspielerin unter dem Namen **Frétillon**, geb. 25. Jan. 1723 in Flandern, 1743—65 am Theâtre

Digitized by Google

Clarkia (ital.), Musikinstrument, s. Clarino.

Clarétie (spr. klartih), Jules, eigentl. **Arsène Arnaud**, franz. Schriftsteller, geb. 3. Dez. 1840 in Limoges, bis 1913 Direktor des Theâtre français in Paris, gest. das. 23. Dez. 1913; schrieb zahlreiche Romane, histor. Dramen, geschichtl. und literarhistor. Werke, die deutschfeindlichen „Les Prussiens chez eux" (1872), ferner „La vie à Paris" (6 Bde., 1880 fg.) u. a. Vgl. Grappe (frz., 1906).

Clarette (frz., spr. -rett), Weinsorte, s. Clairette.

Clariden (Glariden), Bergjoch der Glarner Alpen, im WW. vom Tödi, 3270 m.

Clarino (ital.), **Clarета**, eine Trompete von höherm als gewöhnlichem Tonumfang, erzielt durch engern Bau ihrer Röhre oder durch Aufsetzen eines engern Mundstücks [Abb.].

Clark, Alvan, praktischer Optiker, geb. 8. März 1804 in Ashfield (Massachusetts), gründete 1860 in Cambridgeport bei Neuyork eine optische Werkstatt, aus welcher die größten Fernrohrobjektive für Washington, Virginia, Pulkowa, für die Lick- und die Merkes-Sternwarte hervorgingen, entdeckte den Siriusbegleiter und 14 Doppelsterne; gest. 19. Aug. 1887.

Clarke (spr. klark), Henri Jacques Guillaume, Clarino. Herzog von Feltre, Marschall von Frankreich, geb. 17. Okt. 1765 in Landrecies, 1807—14 Kriegsminister, ging 1814 zu den Bourbonen über, bis 1817 wieder Kriegsminister, gest. 28. Okt. 1818.

Clarke (spr. klark), Jakob Augustus Lockhart, Mediziner, geb. 1817 in London, gest. das. 25. Jan. 1880; nach ihm benannt die **Clarkesche Säule**, eine Gruppe von Ganglienzellen im Rückenmark.

Clarkia (Clarkia) *Pursh.*, Pflanzengattung der Onagrazeen, schönblühende Sommergewächse Kaliforniens; Ziergewächse.

Clarke's River (spr. klarks riwwr'), **Clarke's Fork**, Quellfluß des Columbia, 1900 km lang, entsteht aus Flathead und Bitter Root im nordamerikan. Staate Montana, durchfließt den See Pend d'Oreille.

Clarté (frz., „Licht"), Name einer „Vereinigung der Geistigen", die 1919 in Paris von Henri Barbusse u. a. gegründet wurde und in kommunistischem Sinne der Völkerverbrüderung, der Wiedergeburt der Menschheit dienen will.

Clary und Aldringen, Graf Manfred von, österr. Staatsmann, geb. 30. Mai 1852 in Wien, 1896 Landespräsident in Schlesien, 1898 Statthalter von Steiermark, 2. Okt. bis 21. Dez. 1899 Ministerpräsident und Ackerbauminister, bis 17. Okt. 1899 die böhm. Sprachenverordnungen auf, 1900—18 wieder Statthalter von Steiermark.

Clasen, Lorenz, Geschichtsmaler, geb. 14. Dez. 1812 in Düsseldorf, gest. 31. Mai 1899 in Leipzig, bekannt bes. durch seine Germania auf der Wacht am Rhein; schrieb „Erlebtes und Verwebtes" (1886).

Claśp (engl., spr. klâsp), metallene Spange, als Erinnerungszeichen an eine Schlacht 2c. verliehen.

Clathrus cancellatus.

Claßen, Alexander, Chemiker, geb. 13. April 1843 in Aachen, seit 1870 Docent an der Techn. Hochschule das., 1880 Prof., 1883 Direktor des anorgan., 1894 auch des elektrochem. Laboratoriums seit 1921 im Ruhestand. Hauptwerk: „Handbuch der analyt. Chemie" (6. Aufl., 2 Bde., 1906—12).

Clathrus *L.*, Gitterschwamm, Pilzgattung der Gasteromyceten; ihre Arten lassen die Sporenmasse aus einem auffällig gefärbten Gittergebilde als Brei von ekelhaftem Geruch ausfließen. *C. cancellatus* L. [Abb.] in Süddeutschland.

Claudel (spr. klodel), Paul, franz. Dichter, geb. 6. Aug. 1868 in Villeneuve-sur-Fère, Konsul in Amerika, China, Prag, 1911 Generalkonsul in Frankfurt a. M., 1913 in Hamburg; schrieb „Connaissance de l'est" (1907), „Art poétique" (1907), die Dramen „L'otage" (1910) und „L'annonce faite à Marie" (1912) u. a. Vgl. Hatzfeld (1921).

Claude Lorrain (spr. klohd loräng), eigentl. Claude Gelee (Gellee), franz. Landschaftsmaler und Radierer, geb. 1600 in Champagne (Vogges), seit 1627 in Rom, gest. das. 21. Nov. 1682, Hauptvertreter der idealen Landschafts-

Claude, Jean Baptiste Nicolas Abraham, franz. Publizist, geb. 1. Juli 1793 in Delphine (Northampton), gest. 20. Mai 1864; besang das Landleben: „Tibi rura Musae" (1835).

Claremont (spr. klährmönt), Rokokoschloß bei Windsor, Eigentum der Witwe des Herzogs von Albany.

Clarence (spr. klärrenß), engl. Herzogstitel, zuerst von Lionel, dem dritten Sohn Eduards III., geführt, dessen Gattin die Erbtochter des Hauses Clare war; letzter Herzog von C. war der älteste Sohn König Eduards VII., geb. 8. Jan. 1864, gest. 14. Jan. 1892. [Fernando Po.

Clarence-Pik (spr. klärrenß), **Santa-Isabel-Pik**, s.

Clarendon (spr. klärrend'n), Schloß (jetzt Ruine) bei Salisbury, wo Heinrich II. 1164 durch die **Konstitutionen von C.** das Verhältnis des Klerus zur Regierung regelte.

Clarendon (spr. klärrend'n), Edward Hyde, Graf von, Großkanzler von England, geb. 18. Febr. 1609 in Dinton (Wiltshire), wirkte eifrig für die Restauration Karls II., 1667 des Hochverrats beschuldigt und verbannt, gest. 9. Dez. 1674 in Rouen. Klassisch seine „History of the rebellion and civil wars in England" (1702; am vollständigsten 7 Bde., 1849). Vgl. Lister (1838). — Seine Tochter **Anna Hyde**, geb. 12. März 1637, seit Nov. 1659 erste Gemahlin des Herzogs von York, nachmals König Jakobs II., Mutter der Königinnen Maria II. und Anna; gest. 31. März 1671.

Clarendon Press (spr. klärrend'n), Buchdruckerei und Verlagsanstalt der Universität Oxford, 1713—1832 im Clarendon-, das. benannt nach Edward Hyde, Grafen von Clarendon.

Clarens (spr. -rangß), Ort im schweiz. Kanton Waadt, bei Montreux, am Genfer See; Winterkurort.

Claret (spr. klärrēt), in England jeder Bordeauxwein.

Artikel, die man unter C vermißt, sind unter K, S und Z aufzusuchen.

Digitized by Google

malerei; bef. Phantasieansichten mit biblischer oder geschichtlicher Staffage. Die Skizzen seiner Gemälde sammelte er im „Buch der Wahrheit" (Liber veritatis), faksimiliert hg. von Boydell (1774—77). Vgl. Dullea (engl., 1887), Gerstenberg (1919).

Claudianus Mamertus, christl.-lat. Dichter und Philosoph des 5. Jahrh., Schüler des Augustinus, Presbyter in Vienne, Bruder des heil. Mamertus; schrieb: „De statu animae."

Claudier, später auch **Clodier**, Name eines patrizischen und einem plebejischen Geschlechts in Rom. Zum patrizischen gehörten die Kaiser Tiberius und Claudius; unter den plebejischen Familien ragt die mit dem Beinamen **Marcellus** (s. d.) hervor. — **Appius Claudius Sucus** (der Blinde) legte als Zensor (312 oder 313 v. Chr.) die Appische Straße an (s. d.), trug 279 als blinder Greis durch eine begeisterte Rede zur Abweisung des Friedens- und Bündnisantrags des Pyrrhus bei. — Sein Sohn **Publius Claudius Pulcher**, Konsul 249, erlitt bei Drepanum mit der röm. Flotte eine vollständige Niederlage durch die Karthager. — **P. Clodius Pulcher**, der Gegner Ciceros, wurde 58 v. Chr. Volkstribun, beantragte Ciceros Verbannung, tyrannisierte eine Zeitlang mit seinen bewaffneten Banden Rom, bis ihn Milo 52 erschlug.

Claudius, röm. Kaiser. — **Tiberius C. Drusus Nero Germanicus**, als Kaiser Tiberius C. Cäsar Augustus Germanicus, jüngster Sohn von Augustus' Stiefsohn Nero C. Drusus, geb. 10 v. Chr. in Lyon, nach Caligulas Ermordung 41 n. Chr. durch die Prätorianer zum Kaiser ausgerufen, überließ sich der Leitung seiner Gemahlin Messalina, 54 durch seine zweite Frau Agrippina vergiftet. Vgl. Durny (deutsch 1894). — **Marcus Aurelius C. Gothicus** wurde nach Ermordung des Gallienus 268 zum Kaiser erwählt, sicherte das Reich gegen die Einfälle der Barbaren, schlug die Goten bei Naissus in Obermösien und starb 270 in Sirmium.

Claudius, Matthias, **Asmus** oder der **Wandsbecker Bote** genannt, Dichter und Schriftsteller, geb. 15. Aug. 1740 zu Reinfeld im Holsteinischen, seit 1770 in Wandsbek, wo er bis 1775 die Zeitschrift „Wandsbecker Bote" (später „Deutscher Bote") herausgab, gest. 21. Jan. 1815 in Hamburg. Seine Lieder, darunter das Rheinweinlied, s. t. Volkslieder. Werke u. d. T. „Asmus omnia sua secum portans, oder Sämtliche Werke des Wandsbecker Boten" (8 Bde., 1774—1812; 14. Aufl. 1906). Vgl. Herbst (4. Aufl. 1878), W. Stammler (1915).

Clauren, H., Pseudonym des Schriftstellers **Karl Heun**, geb. 20. März 1771 in Dobrilugk, gest. 2. Aug. 1854 in Berlin als Beamter beim Generalpostamt; schrieb sentimental-frivole Romane („Mimili" 2c.), Dramen.

Claus, Karl Friedr. Wilh., Zoolog, geb. 2. Jan. 1835 in Cassel, 1873—96 Prof. in Wien, gest. das. 18. Jan. 1899; schrieb über wirbellose Tiere, außerdem „Grundzüge der Zoologie" (4. Aufl., 2 Bde., 1879—82) und ein „Lehrbuch der Zoologie" (9. Aufl. von Grobben, Tl. 1, 1916). Selbstbiogr., vollendet von Alth, 1899; vgl. auch Grobben (1900).

Clausewitz, Karl von, preuß. General, geb. 1. Juli 1780 in Burg bei Magdeburg, zuerst in preuß., 1812—14 in russ., seitdem wieder in preuß. Dienst, 1818 Direktor der Allgemeinen Kriegsschule, 1830 Inspektor der Artillerie, gest. 16. Nov. 1831 in Breslau als Generalstabschef Gneisenaus; seine „Hinterlassenen Werke über Krieg und Kriegführung" (10 Bde., 1832—37) sind für die Theorie des Krieges höchst wichtig (darunter „Vom Kriege", 13. Aufl. 1918). Vgl. Schwartz (1877), von Caemmerer (1905), Karl und Marie von C. (hg. von Linnebach 1916), Rothfels (1920).

Clausius, Rud., Physiker, geb. 2. Jan. 1822 in Köslin, 1855 Prof. in Zürich, 1867 in Würzburg, 1869 in Bonn, wo er 24. Aug. 1888 starb. C. ist Mitbegründer der mechan. Wärmetheorie und der kinetischen Gastheorie; schrieb: „Die mechan. Wärmetheorie" (3 Bde., 2. Aufl. 1876—91; Bd. 1, 3. Aufl. 1887) u. a. Vgl. Riecke (1889).

Clauson-Kaas, Adolf von, Förderer des Handfertigkeitsunterrichts, geb. 16. Mai 1826 in Langenfelde bei Altona, bis 1864 dän. Kavallerieoffizier, gründete Hausfleißvereine und Arbeitsschulen, gest. 28. Okt. 1906 in Christianshohm; schrieb: „Über Arbeitsschulen und Förderung des Hausfleißes" (1881).

Clausthal, Bergstadt im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, auf dem Plateau des Oberharzes, am Zellerbach, (1919) 8008 E., Oberbergamt, Bergakademie, Bergschule, Gymnasium, Lyzeum, Sanatorium Schwarzenbach; Blei- und Silberbergwerke und Silberhütten, Fabriken. Vgl. Behme („Geolog. Führer", 2. Aufl. 1909).

Clausthalit, f. Selenblei.

Clausura (lat.), Verschließung, f. Klausur.

Clavaria L., Pilzgattung der Hymenomyzeten. Fruchtkörper einfach keulenförmig, so bei C. pistillaris L. (**Keulenpilz, Herkuleskeule**), oder blumenkohlförmig verzweigt, wonach die Arten **Ziegenbart, Korallenpilz, Hahnenkamm, Bärentatze, Händling** usw. genannt werden. Gelb, röthlich, weiß. C. botrytis P. (**Hirschschwamm** [Tafel: Pilze, 25]), u. a. beliebte, wohlschmeckende Speisepilze, ebenso der nahe verwandte gerösteförmige **Strunkschwamm** (**Sparassis crispa** Fr.).

Clavecin (fra., spr. klaw'säng), Clavessin, f. Cembalo.

Clavicembalo, f. Cembalo.

Claviceps, Pilzgattung, f. Mutterkorn.

Claviola (lat.), Schlüsselchen; Schlüsselbein; Buch mit Erklärungen.

Clavijo y Fajardo, José, span. Gelehrter, geb. um 1730 auf den Kanarischen Inseln, gest. 1806 als Vizedirektor des Naturhistor. Kabinetts zu Madrid, bekannt durch sein Duell mit Beaumarchais und durch Goethes Drama „Clavigo".

Clavis (lat.), Schlüssel; Taste; Notenschlüssel (s. Schlüssel); auch Titel lexikographischer Werke zur Erklärung klass. Werke oder zur Erläuterung der biblischen Schriften.

Clävner, auch „blauer Burgunder", aus der Gegend von Claven (Chiavenna) stammende frühreifende blaue Rebsorte (Deutschland, Frankreich, Schweiz, Österreich).

Clay (spr. klē), Henry, amerikan. Staatsmann, geb. 12. April 1777 in der Grafsch. Hannover (Virginia), 1806 und 1809 Senator im Kongreß, setzte 1820 den Missouri-kompromiß durch, wonach die Sklaverei auf den Süden beschränkt ward; 1824 Staatssekretär für das Auswärtige, 1829 Führer der Whigpartei im Kongreß, gest. 29. Juni 1852 in Washington. „C.s correspondence" (1855), „Speeches" (2 Bde., 1857). Vgl. Schurz (2 Bde., 1887).

Clayton (spr. klehtn), John Middleton, nordamerikan. Staatsmann, geb. 24. Juli 1796 in Dagsborough, 1829 Senator, 1849—50 Staatssekretär, schloß 18. April 1850 mit England den sog. **Clayton-Bulwer-Vertrag**, der die Neutralität eines den Atlant. und Stillen Ozean verbindenden Kanals sichern sollte; gest. 9. Nov. 1856.

Claytongasapparat, vom engl. Ingenieur Clayton (spr. klehtn) erfundener, Schwefligsäuregas entwickelnder Desinfektions- und Feuerlöschapparat für Schiffe.

C. L. O., s. Landesmunschaften.

Clearinghouse (engl., spr. kliringhaus), Liquidations- oder Abrechnungsbureau, Anstalt in London, wo Londoner Bankfirmen täglich durch ihre Beamten (**Clearing clerces**) gegenseitige Forderungen und Guthaben ausgleichen. Ähnliche Einrichtungen auch in andern Ländern, in Deutschland die Abrechnungsstellen der Reichsbank. Vgl. Obst (1899).

Clearing Office (engl., spr. kliring offis), dem deutschen Ausgleichsamt (s. Ausgleichsgesetz) entsprechende engl. Behörde.

Clebsch, Alfr., Mathematiker, geb. 14. Jan. 1833 in Königsberg, 1858 Prof. in Karlsruhe, 1863 in Gießen, 1868 in Göttingen, wo er 7. Nov. 1872 starb; „Vorlesungen über Geometrie", hg. von Lindemann (2. Aufl., 1910 fg.).

Cleckwaton (spr. -bihr'n), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. York, bei Bradford, (1911) 12866 E.

Artikel, die man unter C vermißt, sind unter K, S und Z aufzusuchen.

Digitized by Google

Cleinow, Georg, volkswirtsch. und polit. Schriftsteller, geb. 27. April 1873 im russ.-poln. Gouv. Lublin, bis 1898 preuß. Offizier, seit 1909 Herausgeber der „Grenzboten"; schrieb: „Die Zukunft Polens" (2 Bde., 1908—13) u. a.

Clematis L., **Waldrebe**, Gattung der Ranunkulazeen, Kräuter oder Sträucher mit kletterndem Wachstum. Arten über die ganze Erde zerstreut, weiß, blau, auch rot, violett blühend. In Deutschland heimisch C. vitalba *L.* (**gemeine Waldrebe, Teufelszwirn**) mit unscheinbar weißen, stark duftenden Blüten. Zierpflanzen: C. viticella *L.* (**ital. Waldrebe**), C. recta *L.* (**hohe Waldrebe**), die japan. C. lanuginosa *Lindl.* und C. florida *Thunb.* [Abb.] u. a. (S. auch Atragene.)

Clematis florida.

Clemen, Paul, Kunsthistoriker, geb. 31. Okt. 1866 in Sommerfeld bei Leipzig, 1898 Prof. in Düsseldorf, 1902 in Bonn, 1893—1912 Provinzialkonservator der Rheinprovinz, seit 1912 Vorsitzender des Denkmalrats. Hauptwerke die von ihm herausgegebenen und z. T. verfaßten „Kunstdenkmäler der Rheinprovinz" (1891 fg.) und „Die roman. Monumentalmalerei in den Rheinlanden" (1916).

Clemenceau (spr. klemangßoh), Georges, franz. Politiker, geb. 28. Sept. 1841 in Mouilleron-en-Pareds (Depart. Vendée), Arzt in Paris, 1875 Präsident des Gemeinderats von Paris, 1876—93 Mitglied der Deputiertenkammer und Führer der äußersten Linken. Ehrenadvokateur der „Justice" und der „Aurore"; März bis Okt. 1906 Minister des Innern, Okt. 1906 bis Juli 1909 Ministerpräsident, Nov. 1917 bis Jan. 1920 Kriegsminister und Ministerpräsident, entschieden deutschfeindlich, bef. als Vorsitzender der Versailler Friedenskonferenz; 1918 Mitglied der Akademie; schrieb „Notes de voyage dans l'Amérique du Sud" (1911). Seine Kriegsreden deutsch u. d. T. „Der Tiger" (1921), Beiname C.s wegen seines scharfen, beißenden Witzes. Vgl. Judet (frz., 1920).

Clémencet (spr.-mangßeh), Charles, franz. Gelehrter, geb. 1703 in Painblanc (Côte-d'Or), gest. 5. Aug. 1778 in Paris. Hauptwerk: „L'art de vérifier les dates" (1750).

Clemens, Name von 17 Päpsten (s. d.; 3 als schismatische in der röm. Kirche nicht gezählt). **C. I.**, s. Clemens Romanus. — **C. V.**, 1305—14, verlegte seit 1309 die päpstl. Residenz nach Avignon, hob 1312 den Orden der Tempelherren (s. d.) auf; nach ihm benannt die **Clementinen** (Liber Clementinarum), Bestandteil des Corpus Juris Canonici, 1314 publiziert. Vgl. Wenk (1882). — **C. VI.**, 1342—52, residierte in Avignon, veranlaßte auf der Versammlung in Rense 1346 die Erhebung Karls IV. zum Gegenkönig Ludwigs des Bayern, kaufte die Grafsch. Avignon. — **C. VII.**, 1523—34, früher Giulio de' Medici, schloß die Heilige Ligue mit ital. Städten und Franz I. gegen Karl V., söhnte sich 1529 mit dem Kaiser aus, den er 1530 krönte. — **C. VIII.**, 1592—1605, absolvierte Heinrich IV. von Frankreich und erwarb durch ihn Ferrara für den Kirchenstaat. — **C. XI.**, 1700—21, protestierte gegen die Erhebung Preußens zum Königtum, erließ gegen die Jansenisten die Konstitution „Unigenitus". — **C. XIV.**, 1769—74, früher Lorenzo Ganganelli, geb. 31. Okt. 1705 in Sant' Arcangelo bei Rimini, begründete als Beförderer der Kunst und Wissenschaft das Clementinische Museum im Vatikan, hob 16. Aug. 1773 durch das Breve „Dominus ac Redemptor noster" den Jesuitenorden auf; gest. 22. Sept. 1774. Vgl. v. Reumont (1847), Theiner (2 Bde., 1853).

Clemens Romanus, Heiliger (Tag: 23. Nov.), einer der Apostolischen Väter, als 1. oder 3. Bischof von Rom nach Petrus (als Clemens I.) gezählt, starb angeblich 102 (99?) als Märtyrer. Der ihm zugeschriebene Brief an die Korinther ist ein röm. Gemeindeschreiben, aufgefunden von Bryennios (1873). Die **Clementinischen Homilien und Rekognitionen** sind Umarbeitungen einer Legende über Petrus und den Magier Simon zu einem lehrhaften Roman (hg. von Lagarde, 1865; vgl. Heintze, 1914). Auch die Apostolischen Konstitutionen und Kanones (s. d.) sollen von C. sein.

Clemens von **Alexandria**, Titus Flavius, griech. Kirchenvater, Vorsteher der Katechetenschule in Alexandria, gest. um 220. Begründer der ältern alexandrinischen Schule, die zuerst das Christentum mit der philos. Weltbildung in Zusammenhang zu bringen trachtete. Ausgaben seiner Werke („Paedagogus", „Stromata" u. a.) von Klotz (1831—34), Dindorf (1868—69), Stählin (1905 fg.).

Clemens August, Kurfürst von **Köln**, geb. 16. Aug. 1700 in Brüssel, Sohn des bayr. Kurfürsten Max Emanuel, erhielt die Stifter Paderborn, Münster, Köln, Hildesheim, Osnabrück und die Großmeisterwürde des Deutschen Ordens, wirkte für die Wahl seines Bruders Karl VII. zum Kaiser (1742), im Siebenjähr. Kriege Verbündeter Frankreichs; gest. 6. Febr. 1761 in Ehrenbreitstein.

Clemens Wenzeslaus, letzter Kurfürst von **Trier**, geb. 1739, Sohn Augusts III. von Sachsen-Polen, erhielt verschiedene Stifter, 1768 Trier, Beschützer der franz. Emigranten, verlor 1801 und 1803 den Rest seiner Länder; gest. 27. Juli 1812. [Johnmorisß, s. Mark Twain.

Clemens (spr. klemm'ns), Samuel Langhorne, amerikan.

Clément (spr. -mäng), Jacques, Dominikaner aus Sorbon bei Reims, ermordete aus religiösem Fanatismus Heinrich III. von Frankreich (1. Aug. 1589), wurde sofort nach der Tat niedergestoßen.

Clementi, Muzio, Klaviervirtuos und Komponist, Begründer des neuern Klavierspiels, geb. 24. Jan. 1752 in Rom, seit 1770 mit Unterbrechung durch Kunstreisen in London Klavierlehrer und Dirigent, auch Inhaber einer Musikalienhandlung und Instrumentenfabrik, gest. 10. März 1832 in Evesham (Warwick). Hauptwerke: 106 Klaviersonaten und das Etudenwerk „Gradus ad Parnassum" (1817; neueste Ausg. 1908).

Clemontia (lat.), Gnade, Milde; allegorische Gottheit der röm. Kaiserzeit, als jugendliche Frau mit Diadem und Öl- oder Lorbeerkranz dargestellt.

Clementinen, s. Clemens V. (Papst); auch die Clementinischen Homilien ꝛc., s. Clemens Romanus.

Cleome L., Pflanzengattung der Kapparidazeen, Kräuter und Halbsträucher in wärmern Ländern; die Samen von C. ornithopodioides *L.* in Kleinasien als Senf (**levant. Senf**), die Blätter von andern Arten als Gemüse benutzt.

Clero (frz., spr. klähr; engl. **Clerk**, spr. klark; vom lat. **Clericus**), ursprünglich s. v. w. Geistlicher; dann Gelehrter, Schreiber; in England Titel der Sekretäre, Gerichtsschreiber ꝛc., auch s. v. w. Kommis, Kontorgehilfe; in Frankreich subalterner Geistlicher, dann jemand, der die gesetzl. Lehrzeit (**Clériciature**) bei einem Advokaten besteht.

Clerfayt, auch **Clairfayt** (spr. klärfäh), Charles de Croix, Graf von, österr. Feldmarschall, geb. 14. Okt. 1733 im Schloß Brville (Hennegau), gest. 19. Juli 1798 in Wien, focht 1788 und 1789 gegen die Türken und zeichnete sich 1792—96 als Oberfeldherr gegen Frankreich aus.

Clericus (lat.), kath. Geistlicher. **C. clericum non decimat**, ein Geistlicher nimmt von einem Kollegen keinen Zehnten, sprichwörtlich: eine Krähe hackt der andern nicht

Clerk (engl.), s. Clero. [die Augen aus.

Clermont-Ferrand (spr. -mông-ferráng), Hauptstadt des südfranz. Depart. Puy-de-Dôme, 65 386 E., Bischofssitz; Kirche Notre-Dame-du-Port [Tafel: Romanischer Stil I, 1]; got. Kathedrale, Universität, Akademie der Wissenschaften und schönen Künste, Mineralquellen, röm. Altertümer. Starke Garnison. Bergbau auf den Puy-de-Dôme (1415 m). Mehrere Kirchenversammlungen, darunter 1095 das Konzil, auf welchem der 1. Kreuzzug beschlossen ward.

Clerodendron *L.*, Los- oder **Priesterbaum**, Pflanzengattung der Verbenazeen, Sträucher und Bäume in heißen Ländern. C. (Volkameria) fragrans *Vent.*, mit wohlriechenden Blüten, und andere Arten Zierpflanzen.

Cleß, ital. Bezirkshauptort in Südtirol, Hauptort des Nonsberges (Tal des Noce), (1910) 3164 E., staatl. Korbflechtschule; röm. Funde.

Cleßinger (spr. -ßängscheh), Auguste, franz. Bildhauer, geb. 22. Okt. 1814 in Besançon, gest. 7. Jan. 1883 in Paris; glatte weibl. Figuren: Ariadne, Andromeda ꝛc.

Clethra L., **Maiblumenbaum**, Pflanzengattung der den Ericazeen verwandten Kletrazeen, meist in Amerika, Ziersträucher; Holz von C. arborea *Ait.* (Madeira) zu Stöcken ꝛc.

Cleve (Kleve), Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, am Kermisdal (West-Rheinarm), (1919) 17 824 E., Land-, Amtsgericht, Gymnasium, 2 Lyzeen, Landwirtschafts-, Molkereischule; das durch die Sage vom Schwan-

Digitized by Google

rittet (s. d.) bekannte **Schloß Schwanenburg**, Stahlquelle, Kaltwasserheilanstalt; Hafenanlage, Eisengießerei, Fabrikation von Maschinen, Tabak, Leder. Diezhemal. Grafsch. C. kam 1368 an die Grafen von der Mark, wurde 1417 **Herzogtum**, 1521 mit Jülich, Berg und Ravensberg vereinigt, fiel nach Beendigung des Jülich-Cleveschen Erbfolgestreits (s. Jülich) 1666 an Brandenburg, 1801 an Frankreich, 1815 wieder an Preußen. Vgl. Herrmann (1909).

Cleveden (spr. kliwd'n), Seebad in der engl. Grafsch. Somerset, am Bristolkanal, (1911) 6111 E.

Cleveit, nach dem schwed. Chemiker **Per Theodor Cleve** (geb. 10. Febr. 1840 in Stockholm, gest. 18. Juni 1905 als Prof. in Upsala) genanntes eisenschwarzes, im Feldspat von Garta bei Arendal (Norwegen) eingewachsenes Mineral, aus Oxyden von Uran, Yttrium, Erbium, Eisen, Thor, Blei bestehend; liefert Helium.

Cleveland (spr. kliwländ), Hügelland in der engl. Grafsch. York (North Riding); Eisen- und Stahlindustrie; Hauptort Middlesborough.

Cleveland (spr. kliwländ), Hafenstadt im nordamerikan. Staate Ohio, an der Mündung des Cuyahoga in den Eriesee, (1920) 796 836 E.; Universität, Techn. Hochschule; Petroleumraffinerien (Standard Oil Company), Eisen- und Stahlwerke; Handel mit Holz und Kohlen.

Cleveland (spr. kliwländ), Grover, Präsident der Ver. Staaten von Amerika, geb. 18. März 1837 in Caldwell (Neujersey), 1859 Advokat in Buffalo, 1881 Mayor das., 1882 Gouverneur des Staates Newyork, Mitglied der demokrat. Partei, 1885—89 und 1893—97 Präsident der Union, 1899 Prof. der Politik an der Universität in Princeton, gest. das. 24. Juni 1908. Vgl. King (1885).

Clewbal (spr. kluh-), Bucht an der irischen Westküste.

Clianthus *Soland.* (Donia), Pflanzengattung der Leguminosen, Halbsträucher oder Kräuter Australiens und Neuseelands; mehrere Arten Zierpflanzen.

Cliché, s. Klischee.

Clichy-la-Garenne (spr. klischi la garénn), Stadt im franz. Depart. Seine, an der Seine, nordwestl. Industrievorort von Paris, (1911) 46 676 E.

Cliff-houses (spr. hauſes, „Klippenhäuser"), Wohnanlagen in Höhlungen Arizonas, Neumexikos und des südwestl. Colorado, die von ackerbauenden, den jetzigen Pueblo-indianern ähnlichen Völkern (Cliff-dwellers) stammen.

Clifford (spr. kliffʼrd), Rosamunde, die in Sage und Dichtung gefeierte Geliebte Heinrichs II. von England, von dessen Gemahlin Eleonore von Guyenne sie 1171 vergiftet worden sein soll.

Clinton (spr. klint'n), Fabrikort im nordamerikan. Staate Massachusetts, am Nashua, (1900) 13 667 E. — C., Stadt im Staate Iowa, r. am Mississippi, (1910) 25 577 E.; Sägemühlen.

Clipeus (lat.), runder röm. Schild aus Erz.

Clique (frz., spr. klik), Sekte, Gesellschaft; Sippschaft, Partei, die selbstsüchtige Zwecke verfolgt.

Clitheroe (spr. -roh), Stadt in der engl. Grafsch. Lancester, am Ribble, (1911) 12 500 E.; Textilindustrie.

Clitoria (Clitorëa) *L.*, **Schmetterlingsblume**, Pflanzengattung der Leguminosen (Papilionoideae), C. Ternatea *L.* von den Molukken, eine schönblühende Schlingpflanze, ist Zierpflanze.

Clive (spr. kleiw), Robert, Lord, brit. General, geb. 29. Sept. 1725 auf Styche in Shropshire, ursprünglich Schreiber bei der Ostind. Kompanie, dann Offizier, begründete durch seine Siege (bei Plassey 1757 u. a.) die brit. Macht in Ostindien. 1765—67 das. Gouverneur aller engl. Besitzungen, 1772 wegen Mißbrauchs seiner Gewalt in Untersuchung gezogen, aber freigesprochen; erschoß sich 22. Nov. 1774. Vgl. Macaulay (1858), Wilson (1891), Arbuthnot (1899), Forrest (1918).

Clivia *Lindl.*, Pflanzengattung der Amaryllidazeen, vom Kap der Guten Hoffnung. C. miniata *Lindl.* mit mennigroter Blütendolde und andere Arten sind Warmhauspflanzen.

Clodius Pulcher, Publius, s. Claudier.

Clodt von Jürgensburg, Peter Karlowitsch, Baron, russ. Bildhauer, geb. 29. Mai 1805 in Reval, gest. 8. Nov. 1867 in Finnland; hervorragend in Darstellung von Pferden: bronzene Roßbändiger (Petersburg; Wiederholung in Berlin), Reiterstandbild Nikolaus' I. (ebd.). — Sein Sohn **Michael Petrowitsch Baron C.**, geb. 1835 in Petersburg, Genremaler.

Cloisonné (frz., spr. klôsſ-), Emaillecloisonné, s. Email.

Clonmel, Hauptstadt der irischen Grafsch. Tipperary, am Suir, (1911) 10 277 E. [4309 E.; Seebad.

Clontarf, nordöstl. Vorstadt von Dublin, (1901)

Cloots, Joh. Baptiste, Baron von, polit. Schwärmer, geb. 24. Juni 1755 bei Cleve, in Paris erzogen, bereiste unter dem Namen **Anacharsis** Europa, trat in der franz. Nationalversammlung 1790 als „Redner des Menschengeschlechts" auf, 1792 Konventsmitglied, wütender Jakobiner, von Robespierre mit in die Anklage gegen die Hebertisten hineingezogen, 24. März 1794 guillotiniert. Vgl. Avenel (1865).

Cloppenburg, Amtsstadt in Oldenburg, an der Soeste, (1919) 4200 E., Amtsgericht, Realprogymnasium, Höhere Mädchen-, Ackerbauschule; Lederfabrikation.

Closener, Fritsche (Friedrich), Chronist des 14. Jahrh., Priester in Straßburg, schrieb eine (1362 beendete) Chronik Straßburgs in deutscher Sprache (hg. in den „Chroniken der deutschen Städte", Bd. 8, 1870).

Clos-Bougeot (spr. klo wuſchoh), Weinberg im franz. Depart. Côte-d'Or (Burgund), bei Chambertin.

Clostridium, Bakteriengattung, s. Amylobakterium.

Cloth (engl.), leichter Futterstoff.

Clôze (Klôze), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, (1919) 4027 E., Amtsgericht; Wagenbauerei.

Clou (frz., spr. kluh, „Nagel"), Hauptperson, Hauptteil, Hauptsehenswürdigkeit, Glanzpunkt.

Clouet (spr. kluh), François, genannt **Janet**, franz. Bildnismaler, geb. um 1500, wie sein Vater, **Jean C.**, franz. Hofmaler, gest. 1571; Bildnisse: Franz I., Karl IX. ꝛc.

Clovio, Giulio, genannt **Macedo**, Miniaturmaler, geb. 1498 in Grisjane in Kroatien, Hofmaler in Ofen, seit 1526 in Rom, gest. das. 1578; Muttergotteschüchlein für Kardinal Farnese (Neapel), Illustrationen zu Dante ꝛc.

Clown (engl., spr. klaun), Bauer; Tölpel; die lustige Person der altengl. Bühne, dem deutschen Hanswurst verwandt; jetzt Spaßmacher bei Kunstreitern ꝛc.

Club Alpin (frz.), s. Alpenvereine.

Clugny (spr. klünnih), s. Cluny.

Clunn (**Clugny**, spr. klünnih), Stadt im franz. Depart. Saône-et-Loire, nördl. von Lyon, (1911) 4150 E.; Ruinen der im Mittelalter berühmten Benediktinerabtei (910 gestiftet), wo die Kongregation der Kluniazenser entstand, welche die Regeneration der Kirche begann; von der franz. Revolution aufgehoben. In ihrem Palast in Paris (am Boulevard Saint Germain) jetzt das **Musée de C.**, reiche Sammlung mittelalterlicher Kunstgegenstände. Vgl. Sackur („Die Kluniazenser", 2 Bde., 1892—94).

Clusjatal, wildes Seitental des Spöltals im Schweizer Kanton Graubünden, südsüdöstl. von Zernez (Unterengadin), seit 1910 Naturschutzpark.

Clupea, s. Heringe.

Cluseret (spr. klüſ'reh), Gustave Paul, franz. Kommunist, geb. 13. Juni 1823 in Paris, bis 1858 franz. Offizier, machte unter Garibaldi den Zug nach Neapel mit, diente in der nordamerikan. Unionsarmee im Bürgerkriege, 1871 im Kommuneaufstand in Paris 4.—30. April Chef der Kriegsverwaltung, seit 1888 Deputierter, gest. 21. Aug. 1900; schrieb: „Mémoires" (3 Bde., 1887—88).

Cluses (spr. klüſ), Stadt im franz. Depart. Haute-Savoie, am Fuße des Cheviran, (1911) 2155 E.

Clusia *L.*, Pflanzengattung der Klusiageen, trop. schönblühende Sträucher und Bäume. C. rosea *L.*, Baum Westindiens, liefert Harz zum Kalfatern; C. flava *L.* liefert das Hog- oder Schweinsgummi, Wundmittel und Surrogat des Kopaivabalsams.

Clusium, im Altertum eine der 12 etrusk. Städte, das jetzige Chiusi (s. d.).

Clusius, Arzt, s. Lecluse, Charles de.

Clusone, deutsch **Klausen**, Stadt in der ital. Prov. Bergamo, im Val Seriana, (1911) 5244 E.

Cluver oder Cluver, Philolog, Geograph und Altertumsforscher, geb. 1580 in Danzig, gest. 1623 in Leiden; seine „Introductio in universam geographiam" (1629 u. ö., deutsch 1733) ist der erste gelungene Versuch einer systemat. Behandlung der histor.-polit. Geographie. Wichtig auch seine antiquarischen Beschreibungen von Italien (2 Bde., 1624) sowie „Germania antiqua" (1616). Vgl. Partsch (1891).

Digitized by Google

Clyde (spr. klaid), Fluß im südwestl. Schottland, entspringt am Queensberry Hill, mit dem Forth durch den **Clydekanal** verbunden, mündet, 157 km lang, in den Firth of Clyde; bis Glasgow für größere Seeschiffe befahrbar. Bei Lanark 4 Wasserfälle.

Clydebank (spr. klaidbänk), Stadt im südl. Schottland, am Clyde unterhalb Glasgow, (1911) 37547 E. Schiffbau, Industrie.

Clydesdale (spr. klaidsdehl), das dicht bevölkerte Tal des Clyde im südwestl. Schottland; Kohlen- und Eisengruben, Industrie, Obstbau, Pferdezucht.

Clymenia undulata.

Clymenia, zu den Ammoniten gestellte fossile Zephalopodengattung, häufig in den oberdevonischen Kalkmergelkalken Westfalens und des Fichtelgebirges [Abb.]. [zentimeter.

cm, Zentimeter; **cm²**, Quadratzentimeter; **cm³**, Kubikcentimeter.

C + M + B, Anfangsbuchstaben der Schutzheiligen Caspar, Melchior, Balthasar (s. Drei Könige); in kath. Gegenden Aufschrift an Türen von Bauernhäusern.

cmm, Kubikmillimeter.

Cn., Abkürzung des röm. Vornamens Gnäus (Cneus).

Cneorum *L.*, Pflanzengattung der Kneorazeen, aus der Reihe der Geraniales, kleine Sträucher der Mittelmeerländer. Die Blätter und Beeren von *C. tricoccum L.* (span. Zeiland) sind Abführmittel.

Cnethocampa, s. Prozessionsspinner.

Cnicus *Vaill.*, Pflanzengattung der Kompositen. Die einzige Art, *C. benedictus L.* (**Benediktenkraut, Karobenedikte**), Südeuropa und Orient, distelähnlich; das bittere Kraut Heilmittel bei Wechselfieber.

Cnidaria, s. Nesseltiere.

Cnidus, Stadt, s. Knidos.

c/o, Abkürzung für care of (engl.), im Hause von, per

Co, chem. Zeichen für Kobalt. [Adresse.

Co., Abkürzung für Kompanie (Kaufmännisch), auch für County (engl., Grafschaft). [(Kajüte) auf Deck.

Coach (engl., spr. kohtsch), Kutsche; auch eine Hütte

Coagulum (lat.), Gerinnsel, s. Koagulieren.

Coahuila, Staat im Innern des nördl. Mexiko, 165219 qkm, (1912) 376747 E.; größtenteils Wüste, Landbau (Baumwolle, Wein) nur in Oasen; metallreich, Kohlenlager; Hauptstadt Saltillo.

Coalita, s. Klammeraffe.

Coaks (engl., spr. kohts), s. Koks.

Coanja, Fluß in Westafrika, s. Cuanza.

Coast Range (spr. kohst reinsch), Gebirge in Nordamerika, s. Küstengebirge.

Coaetaneus (lat.), Altersgenosse, Zeitgenosse.

Coatbridge (spr. kohtbridsch), schott. Fabrikstadt östl. von Glasgow, (1911) 43452 E.; Eisenindustrie.

Coati, Gattung der Kleinbären, s. Koati.

Coating (engl., spr. kohting), langhaariger Wollstoff, Flaus.

Cobadinu (Cobadin), Ort in der Dobrudscha, südwestl. von Constanza (Küstendsche), bildete mit Rasova und Topraisar den Stützpunkt der rumän., serb. und russ. Dobrudscha-Armee; 21. Okt. 1916 von den verbündeten Deutschen, Bulgaren und Türken erobert.

Cobaea *Cav.*, Pflanzengattung der Polemoniaceen, schönblühende Schlingpflanzen des trop. Südamerikas und Mexikos. *C. scandens Cav.* [Abb.], mit 6—9 cm langen, purpurroten Blüten.

Cobaea scandens.

Cobaltum, Kobalt; früher auch s. v. w. metallisches Arsen.

Cobán, Hauptstadt des Depart. Alta Verapaz (Guatemala), (1916) 20700 E. (Kekchíndianer); Kaffeebau.

Cobbler, geeiste und gesüßte Mischungen von Wein mit Fruchtsaft oder Likör; am bekanntesten Sherry-C.

Cobden (spr. kobd'n), Rich., Vertreter des Freihandels, geb. 3. Juni 1804 in Dunford in Sussex, Kattunfabrikant in Manchester, Präsident der Handelskammer das., trat 1839 an die Spitze der Anti-Corn-Law-League (s. d.), seit 1841 im Unterhause, wirkte mit zur Aufhebung der Navigationsakte, schloß 1860 den Handelsvertrag mit Frankreich, gest. 2. April 1865 in London. Von ihm erschienen „Political writings" (2 Bde., 1867) und „Speeches" (2 Bde., 1870). Vgl. Holtzendorff (3. Aufl. 1874), Morley (2. Aufl. 1896), Walcker (1885), Hobson (engl., 1919). — Der **Cobden-Klub**, in London, gibt volkswirtschaftl. Schriften in freihändlerischem Sinne heraus.

Cobenzl, Ludw., Graf von, österr. Staatsmann, geb. 21. Nov. 1753 in Brüssel, 1779—97 Gesandter in Petersburg, schloß 1795 das Bündnis mit Rußland und England gegen Frankreich ab, unterhandelte 1797 den Frieden von Campo-Formio, 1801 den von Luneville, danach Staatskanzler und Minister des Auswärtigen bis 1805, gest. 22. Febr. 1809 in Wien. Vgl. Fournier (1880). — Sein Vetter **Philipp**, Graf von C., geb. 28. Mai 1741 in Laibach, 1779—93 Bizestaatskanzler, 1801—5 Gesandter in Paris, gest. 30. Aug. 1810 in Wien. Vgl. Arneth (1885).

Coberger, Ant., Buchhändler, s. Koberger.

Cobido, Längenmaß in Arabien = 0,488 m.

Coblenz, Hauptstadt der preuß. Rheinprovinz und des Reg.-Bez. C. (6207 qkm, 768717 E., 1 Stadt-, 13 Landkreise), bis 1890 starke Festung, am Einfluß der Mosel in den Rhein (Deutsches Eck, s. d.). Ehrenbreitstein (s. d.) gegenüber, (1919) 56676 E., Oberpräsidium, Land-, Amtsgericht, Oberpostdirektion, Reichsbankstelle, Handelskammer, Pädagog. Seminar, Gymnasium, Realgymnasium, Realschule, 2 Lyceen (1 mit Aufbau), 2 Höhere Mädchenschulen, kath. Lehrerinnenseminar, Schloß, einst Residenz der Kaiserin Augusta, Deutsch-Ordenshaus (jetzt Archiv), Rheinmuseum.

Coblenz.

Cobra de Capello, s. Brillenschlange.

Coburg (**Koburg**), unmittelbare Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, bis 1920 Hauptstadt des Hzgt (seit 1919 Freistaats) Sachsen-C. und abwechselnd mit Gotha Residenz des Herzogs von S.-Coburg-Gotha, nahe dem Südfuß des Frankenwalds, an der Ib (zum Main), (1919) 23413 E., Land-, Amtsgericht, Gymnasium, Oberrealschule, Lyzeum, Lehrerseminar, Baugewerkschule; städt. Museum; bedeutende Bierbrauerei. Östl. über der Stadt die Feste C. [Abb.], 16. April bis 6. Okt. 1530 Aufenthaltsort Luthers, 1782 Fuchs- und Irrenhaus, 1838 prächtig ausgebaut, seit 1909 vom Ehrhardt restauriert, mit Altertums- und Naturaliensammlungen; in der Nähe die Lustschlösser Callenberg und Rosenau. Vgl. Loh (1892), Berbig (2 Tle., 1905—7), Karche (1910).

Coburg.

Coburg: Feste.

Cocagna (spr. -anja), s. v. w. Cucagna.

Coccejī, Heinr., Freiherr von, Rechtsgelehrter, geb. 25. März 1644 in Bremen, nacheinander Prof. in Heidelberg, Utrecht und Frankfurt a. O., gest. 18. Aug. 1719, insbes. als Staatsrechtslehrer berühmt. — Sein Sohn **Samuel Freiherr von C.**, preuß. Staatsmann, geb. 20. Okt. 1679 in Heidelberg, 1723 Kammergerichtspräsident in Berlin, 1727 Staats- und Kriegsminister, 1738 erster Chef der Justiz in allen preuß. Landen, 1747 Großkanzler, gest. 4. Okt. 1755, hochverdient um die preuß. Rechtspflege; schrieb: „Jus civile controversum" (zuletzt 1791—99) u. a. Vgl. Trendelenburg (1863).

Digitized by Google

Coccejus, Johs., eigentl. **Koch**, reform. Theolog, geb. 9. Aug. 1603 in Bremen, gest. als Prof. in Leiden 5. Nov. 1669, Begründer der sog. Föderaltheologie, bes. in seiner „Summa doctrinae de foedere et testamentis Dei" (1648); „Werke" (10 Bde., 1701; Nachtrag, 2 Bde., 1706).

Coccidium, Gattung der Urtiere aus der Ordnung der Coccidiaria, parasitisch in Geweben andrer Tiere, so C. oviforme *Leuck.* (Eimeria Stiedae *Lindem.*) in den Epithelzellen der Gallengänge und des Darms des Kaninchens, auch des Menschen. Vgl. Wasielewski (1904).

Coccinella, die Marienkäfer (s. d.).

Coccinellia, die Lochenille (s. Schildläuse).

Coccius, Ernst Adolf, Augenarzt, geb. 19. Sept. 1825 in Knauthain, Prof. in Leipzig, gest. das. 23. Nov. 1890. Schriften über Augenspiegel (1853), Glaukom (1849), Ophthalmometrie (1872) u. a.

Cocciloba *L.*, **Seetraube**, Pflanzengattung der Polygonazeen, Bäume und Sträucher des trop. Amerikas. C. uvifera *L.* liefert das weltind. Kino (s. d.), das Holz gibt feines Möbelholz. Beeren genießbar. C. pubescens *L.* (C. grandifolia *Jacq.*), schönblühende Warmhauspflanze.

Coccus, s. Schildläuse.

Coccyx, **Os coccygis**, Kuckucksbein, das Steißbein am untersten Teile der Wirbelsäule.

Cochabamba (spr. kotscha-), Hauptstadt des bolív. Depart. C., 2560 m ü. M., (1915) 31014 E. (meist Indianer).

Cochem (**Kochem**), Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Coblenz, l. an der Mosel, (1919) 3761 E., Amtsgericht, Höhere Mädchenschule; Weinbau. Dabei die wiederhergestellte Reichsburg C., Ruine Winneburg und Abtei Ebernach, jetzt Irrenanstalt. [Martin).

Cochem, Martin von, kath. Volksschriftsteller (s.

Cochenille (frz., spr. koschʼnij), **Cochenillelaus**, s.

Cochenillekaktus, s. Opuntia. [Schildläuse.

Cochin (spr. koschäng), Denys, franz. naturwissensch. Schriftsteller und Politiker, geb. 1. Sept. 1851 in Paris, Deputierter von Paris, Mitarbeiter Pasteurs, seit 1911 Mitglied der Akademie, 1915—17 Minister ohne Portefeuille; schrieb: „L'evolution et la vie" (1888), „Le monde exterieur" (1895) u. a.

Cochinchina, s. Kotschinchina.

Cochlaeus, Johs., eigentl. **Dobeneck**, kath. Theolog, heftiger Gegner Luthers, geb. um 1479 in Wendelstein (daher sein Name C., von cochlea, Schnecke, Wendeltreppe) in Franken, gest. 10. Jan. 1552 als Kanonikus in Breslau; Mitverfasser der kath. Konfutationsschrift gegen die Augsburgische Konfession; schrieb: „Commentaria de actis et scriptis Lutheri" (1549 u. 5.) und andere Streitschriften; auch Verfasser eines Kompendiums der Musik. Vgl. Spahn (1898).

Cochlearia *L.*, Löffelkraut, Pflanzengattung der Kruziferen. C. officinalis *L.* (gemeines Löffelkraut, Storbutkraut), im nördl. Europa am Meeresstrande wachsend, früher offiziell gegen Storbut, auch zu Salat verwendet. C. armoracia *L.* (Armoracia rusticana *Lam.*, Nasturtium armoracia *L.*, Meerrettich, Märrettich oder Kren), seiner scharf schmeckenden Wurzel wegen Kuchengewürz.

Cochlospermum *Kth.*, trop. Pflanzengattung der Kochlospermazeen aus der Reihe der Malvalen. C. gossypium *DC.* (falscher Seidenwollbaum), Baum Ostindiens, liefert das Kutera oder Katiragummi; die Samenwolle wird zu Polstern ꝛc. verwendet.

Cochon (frz., spr. koschóng), Schwein; **Cochonnerie** (spr. koschonnʼrih), Unflätigkeit.

Cochrane (spr. kochrehn), John, Schachspieler, gest. 1878; nach ihm benannt das **C.-Gambit**.

Cochrane (spr. kóchrehn), Thomas, Graf von Dundonald, brit. Seemann, geb. 14. Dez. 1775, zeichnete sich gegen Frankreich aus, 1814 wegen untauterer Börsenspekulationen entlassen, 1818 Befehlshaber der chilen., 1822 der brasil., 1827 der griech. Seemacht, 1832 wieder in der brit. Marine, 1851 Admiral, gest. 31. Okt. 1860 in Kensington. „Autobiography" (2 Bde., 1860; fortgesetzt von seinem Sohn, 1869).

Cock (engl.), Hahn. C. pit, vertiefter Raum im Deck von Segelbooten: Kampfplatz zum Hahnenkampf.

Cockerill, John, Industrieller, geb 3. Aug. 1790 in Haslington (Lancaster), gründete über 60 industrielle Etablissements, von denen die zu Seraing (Kohlenbergwerke, Hochöfen u. a.) die bedeutendsten sind, gest. 19. Juni 1840 in Warschau.

Cockney (spr. -nĕ, „Nestküchlein"), alter Spitzname der Londoner, wahrscheinlich nach dem **Land of Cockeiyn** (Pays de Coccagne, s. Cuccagna), mit welchem London wegen seines Luxus verglichen wurde.

Cocktail (engl., spr. -tehl, „Hahnenschwanz"), Rennpferd, das nicht Vollblut ist; auch eine Art gemischter Grog, enthält meist einen Bitterlikör.

Cocos *L.*, Pflanzengattung, s. Kokospalme.

Cocoum (lat.), der Blinddarm.

Cocrystus, Fluß, s. Kokytos.

Cod (engl.), Kabeljau, Stockfisch.

Cod, Kap, s. Cape Cod.

Cod., Abkürzung für Codex, Codd. für Codices.

Coda (ital.), Schwanz; Schlußsatz eines Tonstücks.

Code (frz., spr. kohd), Gesetzbuch; **C. Napoleon** (spr. -óng), die unter Napoleon I. 21. März 1804 veröffentlichten 5 franz. Gesetzbücher (s. Französisches Recht), insbes. das Bürgerliche Gesetzbuch (C. civil, spr. siwíl), durch die franz. Eroberungen auch nach den bayr., hess., preuß. Rheinprovinzen sowie nach Baden, Belgien, Holland, Italien verpflanzt; **C. pénal**, das franz. Strafgesetzbuch. — Im Telegraphenverkehr eine vereinbarte Wörtersammlung zur Abkürzung von Telegrammen, s. Telegraphenschlüssel.

Codex (lat., Mehrzahl Codices), die zu einem Buch verbundenen Schreibwachstafeln der Römer; nach der Erfindung der Buchdruckerkunst s. v. w. alte Handschrift (**C. manuscriptus**), z. B. **C. argenteus**, die mit silbernen Buchstaben geschriebene, zu Upsala aufbewahrte Handschrift der got. Bibelübersetzung des Ulfilas, **C. Alexandrinus**, **C. Sinaiticus** und **C. Vaticanus**, die wichtigsten Handschriften des Neuen Test. (s. Bibel); Gesetzbuch, z. B. **C. Justinianeus**, Sammlung von Gesetzen und Entscheidungen der röm. Kaiser bis Justinian (3. Teil des Corpus juris).

Codiaeum *Rumph.*, Wolfsmilchgattung der Euphorbiazeen, immergrüne Sträucher Ozeaniens. C. variegatum *Mull.*, beliebte Blattpflanze in vielen, auch buntblättrigen Formen.

Codices, Mehrzahl von Codex (s. d.).

Codigoro, Städtchen in der oberital. Prov. Ferrara, am Südrande des Podeltas, mit Zuckerraffinerie und großartigen Pumpwerken zur Entwässerung von Poldern, 10000 E.

Cod-liver oil (engl., „Kabeljauleberöl"), Lebertran.

Cod. ms., Abkürzung für Codex manuscriptus (s. Codex).

Codogno (spr. -ónjo), Stadt in der ital. Prov. Mailand, (1911) 10863 E.; Hauptmarkt für Parmesankäse.

Cod-oil (engl.), Tobil, Lebertran.

Codrington (spr. -ingʼn), Sir Edward, brit. Admiral, geb. 1770, vernichtete 20. Okt. 1827 bei Navarin die türk.-ägypt. Flotte, später Oberbefehlshaber von Portsmouth, gest. 28. April 1851 als Admiral der Roten Flagge.

Codroipo, Ort in der ital. Prov. Udine, etwa 6000 E. Im Weltkrieg Brückenkopfstellung der Italiener östl. vom Tagliamento (800 m lange Brücke); 30.—31. Okt. 1917 Kapitulation der drei letzten Armeekorps der ital. 3. Armee vor Truppen der Armee Below und der Gruppe Borovic.

Codrus, s. Kodros.

Coehoorn (spr. ku-), Mennovan, niederländ. Ingenieur, geb. 1641 bei Leeuwarden, gest. am 17. März 1704 als Generalleutnant und Inspektor der Festungen. Erfinder der kleinen Mörser (**Coehörner**). Biogr. von seinem Sohn (neue Ausg. 1860).

Coelho (spr. koljju), Joaquim Guilherme Gomes, portug. Dichter, s. Diniz (Julio).

Coello (spr. koljjo), Claudio, span. Maler, geb. 1621 in Madrid, Hofmaler, gest. das. 1693; religiöse Bilder (Kirchenfeier im Eskorial). — **Alonso Sanchez C.**, Bildnismaler, geb. zwischen 1515 und 1525 bei Valencia, seit 1557 Hofmaler Philipps II., gest. 1590 in Madrid.

Coesfeld (spr. kohs-), Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, (1919) 9640 E., Amtsgericht, Gymnasium, Höhere Mädchenschule, Lehrerseminar; Baumwoll- und Lederindustrie.

Coeur (frz., spr. köhr), Herz; Farbe in der franz. Spielkarte (rotes Herz), entspricht dem Rot (Herz) der deutschen Karte.

Digitized by Google

Coeur (spr. föhr), Jacques, franz. Staatsmann, geb. um 1400 in Bourges, Kaufmann, gewährte Karl VII. die Mittel zur Eroberung der Normandie, 1440 Finanzminister, 1451 gefürtet, trat in päpstl. Dienste, gest. 25. Nov. 1456 auf Chios. Vgl. Pruz (1911).

Coevorden, niederländ. Stadt, s. Koeverden.

Coffea, s. Kaffee.

Cofferdam (engl.), s. Kofferdamm.

Cogalniceanu (spr. -litschéan), Michael, rumän. Staatsmann und Geschichtschreiber, geb. 6. Sept. 1817, Minister unter Cuza, gründete die Universität Jassy, setzte als Ministerpräsident den Staatsstreich vom 14. Mai 1864 ins Werk, 1868—70 und 1879—80 Minister des Innern, 1876—78 des Äußern, gest. 1. Juli 1891 in Paris.

Cogito, ergo sum (lat.), ich denke, mithin bin ich; Hauptgrundsatz des Descartes, den er als unmittelbar gewisseste Wahrheit an die Spitze seines Systems stellte.

Cognac (spr. konnjack), Stadt im südwestfranz. Depart. Charente, an der Charente, (1911) 19 188 E.; Fabrikation von Kognak. Geburtsort Franz' I. von Frankreich, der hier 22. März 1526 mit England, dem Papst, Venedig und Mailand die Heilige Liga gegen Karl V. schloß.

Cogniet (spr. konnjeh), Léon, franz. Maler, geb. 29. Aug. 1794 in Paris, gest. daf. 20. Nov. 1880; anfangs klassizistisch, später romantisch, bedeutend als Lehrer.

Cognomen (lat.), Familienname, s. Name.

Cohahuila, mexik. Staat, s. v. w. Coahuila.

Cohen, Emil, Mineralog und Geolog, geb. 12. Okt. 1842 in Aarhoer (Jütland), 1878 Prof. in Straßburg, seit 1886 in Greifswald, gest. daf. 13. April 1905; bef. verdient um die Kenntnis der Meteorite.

Cohen, Herm., Philosoph, geb. 4. Juli 1842 in Cosswig (Anhalt), 1876—1912 Prof. in Marburg, gest. 4. April 1918 in Berlin, wirkte für die Erneuerung Kants, dessen Philosophie er in idealistischer Richtung weiterbildete. Wie die Logik auf dem reinen Denken, so beruht die Ethik auf dem reinen Wollen, das mit der prakt. Vernunft identisch ist und in einem ethischen Sozialismus gipfelt. Seine Methode wurde von der **Marburger Schule**, die in freiem Anschluß an Plato und Kant den kritischen Idealismus lehrt, angenommen. Hauptwerke: „System der Philosophie" (1902—4; Tl. 1, 2. Aufl. 1914; Tl. 2, 3. Aufl. 1920; Tl. 3, 2 Bde., 1912), „Deutschtum und Judentum" (1916), „Kants Theorie der Erfahrung" (1871; 3 Aufl. 1918), „Die Religion der Vernunft aus den Quellen des Judentums". Vgl. Natorp (1918). Kla[illegible] (1919).

Coherer (engl., spr. -hihrer), **Kohärer** (s. Detektor und **Cohéros** (lat.), Miterbe. [Telegraphie ohne Draht).

Cohn, Ferd., Botaniker, geb. 24. Jan. 1828 in Breslau, Prof. an der Universität daf., gest. 26. Juni 1898; bef. verdient um die Bakterienforschung. Hauptwerk: „Die Pflanze" (2 Bde., 1895—97).

Cohn, Gust., Nationalökonom, geb. 12. Dez. 1840 in Marienwerder, 1875 Prof. in Zürich, 1884—1918 in Göttingen, gest. daf. 16. Sept. 1919; schrieb: „System der Nationalökonomie" (3 Bde., 1885—98), „Volkswirtschaftliche Aufsätze" (1882), „Zur Geschichte und Politik des Verkehrswesens" (1900), „Universitätsfragen und Erinnerungen" (1918) u. a.

Cohn, Herm., Augenarzt, geb. 4. Juni 1838 in Breslau, 1874 Prof. daf., gest. 11. Sept. 1906, Förderer der Schulhygiene namentlich in bezug auf Augenpflege.

Cohn, Klara, Schriftstellerin, s. Liebig.

Cohn, Oskar, Politiker, geb. 15 Okt. 1869 in Guttentag, Rechtsanwalt, 1912 Mitglied des Reichstags, 1919—20 der Deutschen Nationalversammlung (Unabhängige Sozialdemokratie); Verfasser jurist. und polit. Schriften.

Cohnheim, Jul. Friedr., Patholog, geb. 20. Juli 1839 in Demmin, Prof. in Kiel, Breslau, zuletzt Leipzig, gest. daf. 14. Aug. 1884; Urheber der neuen Entzündungslehre; schrieb: „Vorlesungen über allgem. Pathologie" (2. Aufl. 1882), „Abhandlungen" (mit Biogr., 1885).

Cohoes (spr. -hohs), Stadt im nordamerikan. Staate Neuyork, an der Mündung des Mohawk in den Hudson, (1900) 23 910 E.; Mohawkfälle (Wasserkraft), Strickwarenfabrikation.

Cohrás, seidene Herrentaschentücher, meist bunt bedruckt.

Cohúnepalme (Attalea cohúne *Mart.*), Palmenart in Mittel- und Südamerika, deren hühnereigroße Nüsse in ihrem Kern das **Cohunesöl** enthalten, in ihrer Schale ein drechselbares Exportmaterial für Steinnuß geben.

Coiffeur (frz., spr. koafför, weiblich **Coiffeuse**, spr. -öhs'), Haarkünstler, Friseur; **coiffieren**, frisieren; **Coiffure** (spr. -ühr), Haarputz, Haartracht.

Coimbatore, brit.-ostind. Stadt, s. Kojambatur.

Coimbra (spr. koing-), Hauptstadt der portug. Prov. Beira, am Mondego, (1911) 20 581 E., Universität (seit 1290), Kunstakademie, Sternwarte, botan. Garten; 1139—1383 Residenz der portug. Könige.

Coin, Stadt in der span. Prov. Málaga, an der Sierra de Mijas, (1900) 12 326 E.; Marmorbrüche.

Coïr, die Fasern der Kokosnuß (s. Kokospalme).

Coitus (lat.), Beischlaf (s. d.); **C. interruptus**, unterbrochener Beischlaf.

Coix *L.*, trop. Gräsergattung mit steinharten, kugelrunden Scheinfrüchten. **C. lacryma** *L.* (Tränengras), Ostindien und China, mit erbsengroßen Körnern (Hiobstränen), früher harntreibendes ꝛc. Mittel.

Cojedes, Staat in Venezuela, 14 800 qkm, (1917) 104 424 E.; Llanos.

Cojote (Coyote), s. Heulwolf.

Cojutepeque (spr. kohutepehke), Hauptstadt des Depart. Cuscatlán in Salvador, (1901) 11 620 E.; Tabakbau.

Coke (spr. kohk), Sir Edward, engl. Rechtsgelehrter, geb. 1. Febr. 1552 in Mileham (Norfolk), im Unterhause ein Hauptverteidiger der parlamentarischen Rechte gegen die Übergriffe der Krone, gest. 3. Sept. 1634. Seine „Institutes" und „Reports" bilden mit die Grundlagen des engl. Rechts. Vgl. Johnson (2 Bde., 1837).

Col (frz.), Einsattelung, Paß, Joch.

Col., Abkürzung für den nordamerikan. Staat Colorado.

Cola *Schott.*, Pflanzengattung der Sterkuliageen, im trop. Afrika. Die Früchte (Kolanüsse) mehrerer Arten, bes. von **C. acuminata** *R. Br.*, von den Negern wie Betelnüsse gekaut, in Europa zu medizinischen Präparaten (Kolatabletten, Kolakakao, Kolakür) verarbeitet, wirken durch Gehalt an Koffein in bes. Form erfrischend und belebend. Besonders geschätzt und eifrig gehandelt im Sudan. Anbau von Afrika nach Jamaika übertragen.

oola (lat.), auf Rezepten: seide durch.

Colbert (spr. -bähr), Jean Baptiste, franz. Staatsmann, geb. 29. Aug. 1619 in Reims, seit 1661 als Generalkontrolleur der Finanzen an der Spitze der Verwaltung, schuf die materielle Blüte Frankreichs durch Regulierung des Steuerwesens, Beförderung der Industrie und des Handels, Ausbildung des See- und Kolonialwesens (s. Merkantilsystem), gründete 1663 die Akademie der Inschriften, 1666 die der Wissenschaften, 1671 die Bauakademie, gest. 6. Sept. 1683. „Lettres, instructions et mémoires" (8 Bde., 1862—82). Vgl. Clément (2. Aufl., 2 Bde., 1875), Cosnac (frz., 2 Bde., 1892), Hecht (1888).

Colchagua (spr. -tschahgwa), Provinz von Chile, 9973 qkm, (1917) 163 407 E.; Ackerbau (Weizen); Hauptstadt San Fernando.

Colchester (spr. kohltschi-), Hafenstadt in der südengl. Grafsch. Esser, am Colne, (1911) 43 452 E.; alte Normannenburg, röm. Altertümer (Altertumsmuseum), Austernzucht, Industrie.

Colchicum *L.*, Zeitlose, Pflanzengattung der Liliazeen. **C. autumnale** *L.* (Herbstzeitlose [Tafel: Giftpflanzen, 8]) auf Wiesen Europas, treibt im Herbst 1—4 blaßrote Blüten aus der Zwiebel und erst im folgenden Jahre Blätter und Früchte (daher Zeitlose); enthält Kolchizin (s. d.). Zwiebel und Samen giftig; aus dem Samen (als **Semen Colchici** offizinell) wird Zeitlosenessigtinktur und Zeitlosenwein gegen Asthma, Rheumatismus, Gicht ꝛc. bereitet.

Colcothar vitrioli, Caput mortuum (s. d.).

Cold-cream (engl., spr. kohld krihm, „kalter Rahm"), weiße milde Salbe gegen rohe Haut, aus weißem Wachs, Walrat, Mandelöl und Wasser.

Col de Balme, Col de Ferret ꝛc., s. Balme, Ferret ꝛc.; **Col des Ravins** (spr. dä rawäng), s. Rawilpaß; **Col d'Jeran**, s. Mont-Jseran.

Col di Lana, Bergspitze über dem Cordevolertal in Südtirol, bei Buchenstein, 2464 m. Im Gebiete des G. D. 2. 1915—16 heftige Kämpfe zwischen Österreichern und Italienern.

Artikel, die man unter C vermißt, sind unter Z, S und Z aufzusuchen.

Digitized by Google

Col di Tenda, befestigter Alpenpaß (1873 m), über den die alte Straße von Mentone nach Cuneo führt; seit 1883 neue Straße unterhalb des Passes in 3360 m langem Tunnel, seit 1899 auch Eisenbahntunnel (8 km).

Coldiz, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Grimma, an der Zwickauer Mulde, (1919) 5460 E., Amtsgericht, Schloß (jetzt Irrenanstalt); Baumwoll-, Woll-, Steingutindustrie rc., Braunkohlengruben.

Coldstream (spr. kohldstrihm), Flecken in der schott. Grafsch. Berwick, am Tweed, (1911) 1375 E. Ein hier 1656 durch General Mont errichtetes Regiment heißt die C. Guards, jetzt ein Gardegrenadierregiment.

Colebrooke (spr. kohlbruk), Henry Thomas, Sanskritist, geb. 15. Juni 1765 in London, bis 1816 Beamter in Ostindien, gest. 10. März 1837 als Präsident der Asiat. Gesellschaft in London. Abhandlungen (3 Bde., 1873).

Colenso, Ort in der brit. Kolonie Natal, am Tugela; hier 15. Dez. 1899 Sieg der Buren über die Engländer unter Buller; 20. Febr. 1900 Besetzung durch die Engländer.

Colenso, Bartolommeo, f. Colleoni.

Coleoptera, f. Käfer.

Coleosporium, Pilz, f. Kienkrankheit.

Coler, Alwin von, Militärarzt, geb. 15. März 1831 in Groningen, seit 1889 Generalstabsarzt der preuß. Armee und Chef des Sanitätskorps, gest. 26. Aug. 1901 in Berlin; sehr verdient um die Vervollkommnung des Militärsanitätswesens.

Coleridge (spr. kohlridsch), Samuel Taylor, engl. Dichter und Philosoph, geb. 20. Okt. 1772 in Ottery Saint Mary, gest. 25. Juli 1834 in Highgate; gehörte zur sog. Seeschule; sein Meisterwerk die Ballade „Rhyme of the ancient mariner" (neu hg. 1907; deutsch von Freiligrath); übersetzte auch Schillers Wallenstein (1800). Selbstbiographie „Biographia literaria" (1817); „Poetical works" (2 Bde., 1912). Vgl. Brandl (1886), Traill (1895).

Coleridge-Taylor (spr. kohlridsch-tehl'r), Samuel, engl. Komponist. Sohn eines Negers und einer Engländerin, geb. 15. Aug. 1875 in London, gest. 1. Sept. 1912 in Croydon, seit 1898 Lehrer des Violinspiels am Royal College of Music in London, komponierte eine Sinfonie, das Oratorium „The Atonement" (1903), das Chorwerk „Nuwaubas Hochzeitsfest" (1898), die Oper „Herodes" (1901), Violinsachen, Kantaten, Afrikan. Romanzen u. a.

Colesberg, Ort in der Nordostprovinz der Kapkolonie, Bahnstation, (1904) 2668 E.; Schaf-, Straußenzucht. 14. Nov. 1899 von den Buren besetzt, nach mehrfachen Kämpfen März 1900 wieder geräumt.

Colette (spr. -lett), Heilige (1807 heilig gesprochen; Tag 6. März), geb. 1381 in Corbie in der Pikardie, Franziskanerin, stiftete innerhalb dieses Ordens die Kolettinnen; gest. 1416 in Gent. Vgl. Imle (1916).

Colèus *Lour.*, Pflanzengattung der Labiaten, krautartige Pflanzen und Holzsträucher des trop. Afrikas, Ostindiens und Australiens. C. Blumei *Benth.* u. a. Arten in vielen Varietäten Blattpflanzen mit bunten Blättern.

Colico, Ort in der ital. Prov. Como, am nordöstl. Ende des Comer See's, (1911) 3728 E.; Bahnknotenpunkt.

Coligny (spr. -inji'), Gaspard de, Herr von Châtillon, Admiral von Frankreich, geb. 16. Febr. 1519 in Châtillon-sur-Loing, wurde 1547 Generaloberst des Fußvolks, 1552 Admiral, erfolgreicher Führer der Hugenotten gegen die Guisen und die kath. Hofpartei. Nach dem Frieden von Saint-Germain (1570) an den Hof gelockt, wurde C. in der Bartholomäusnacht, 24. Aug. 1572, ermordet. Seine Tochter Luise wurde die vierte Gemahlin Wilhelms I. von Oranien und durch diesen Großmutter der Gemahlin des Großen Kurfürsten. Vgl. Marcks (Bd. 1, 1892), Merki (frz., 1909), Olivet (frz., 1914).

Colima, Staat der Republik Mexiko, an der Westküste, 5887 qkm, (1912) 80500 E., Bultone (Nevado de C. 4450 m, Pico de C. 3940 m, zuletzt 1912 und 1913 tätig); trop. Bodenerzeugnisse, bes. Reis und span. Pfeffer. Die Hauptstadt C., 25148 E.; Hafenplatz Manzanillo.

Colinhuhn, f. Baumhühner.

Colins, Alexander, Sohn, Bildhauer, geb. 1526 in Mecheln, tätig am Heidelberger Schloß, seit 1568 in Innsbruck (Grabdenkmäler), gest. das. 17. Aug. 1612.

Colíseo (ital.), f. Kolosseum.

Colla parte (ital.), musikal. Bezeichnung für die begleitenden Stimmen, sich nach der Hauptstimme zu richten.

Coll' arco (ital., Mus.), mit dem Bogen (zu spielen; nach einem Pizzicato).

Collaëmanier, f. Reliefkopiermaschine.

Colle (ital.), Einsattelung, Paß, Joch.

Collé (frz.), angeleimt; dicht anliegend, bes. vom Billardball: dicht („preß") an der Bande.

Collectanëa (lat.), f. Kollektaneen.

Collëda, Kreisstadt des Kr. Eckartsberga im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, (1919) 3577 E., Amtsgericht; Anbau von Arzneipflanzen (Pfefferminze).

Colle di Val d'Elsa, Stadt in der mittelital. Prov. Siena, nordwestl. von Siena, (1911) 9801 E., Eisenwerke.

Collëga (lat.), Berufs-, Amtsgenosse.

College (spr. kollédsch), in England Name der Institute, aus welchen die Universitäten bestehen und in welchen Lehrer und Schüler zusammenwohnen (die wichtigsten in Oxford und Cambridge), auch höhere Spezialschule.

Collège (spr. -lahsch'), in Frankreich und Belgien höhere städt. Unterrichtsanstalt, dem deutschen Gymnasium entsprechend, im Gegensatz zum Lycée, dem Staatsgymnasium. — C. de France (spr. de franß), 1530 gestiftete Staatsanstalt mit humanistischen und naturwissensch. Lehrstühlen in Paris. Die Kurse sind öffentlich und dienen nur als Ergänzung des von den Fakultäten erteilten höhern Unterrichts, bereiten also nicht auf irgendeine Prüfung vor.

Collegialist or (lat.), amtsbrüderlich; einmütig.

Collegia pietatis (lat.), von Spener 1670 in Frankfurt a. M. eingerichtete häusliche Andachtsstunden, wonach dessen Anhänger Pietisten hießen.

Collegium Germanicum, die 1552 von den Jesuiten in Rom gestiftete Anstalt zur Ausbildung von Zöglingen für die kath. Mission unter ihren Landsleuten. Vgl. Steinhuber (2. Aufl., 2 Bde., 1906).

Collen, Rudolf van, f. Ceulen.

Colleoni (Coleone), Bartolommeo, ital. Söldnerführer, geb. 1400 auf Schloß Solzo, diente zuerst Venedig gegen Mailand, dann diesem gegen Venedig, später wieder im Dienst Venedigs, gest. auf Schloß Malpaga 4. Nov. 1475. Reiterstatue C.s von Verrocchio in Venedig. Vgl. Grävenitz (1906).

Collet (frz., spr. -leh), f. Kollett.

Collett, Camillo, norweg. Novellistin, geb. 23. Jan. 1813 in Kristiansand, gest. 6. März 1895 in Kristiania; schrieb: „Die Amtmannstöchter" (1855; deutsch 1864) u. a. Auch Vorkämpferin für die Frauenemanzipation.

Colletta, Pietro, neapolit. General, geb. 23. Jan. 1775 in Neapel, 1820 als Bizekönig nach Sizilien gesandt zur Unterdrückung der Revolution, 1821 Kriegsminister; gest. 11. Nov. 1831 in Florenz; schrieb: „Storia del reame di Napoli 1734—1825" (1834; deutsch, 8 Bde., 1849—50), „Opere" (2 Bde., 1861).

Collie (Colly), schott. Schäferhund, lang- oder kurzhaariger Schäferhund, mit langer Rute, viel als Luxushund gehalten [Abb.]. Vgl. Genthner (1908).

Collie.

Collin, Heinr. Jos. von, Dichter, geb. 26. Dez. 1772 in Wien, gest. das. 28. Juli 1811; schrieb Gedichte und Dramen („Regulus", „Coriolan" rc.). Werke (1812—14).

Collingwood (spr. -wudd), Cuthbert, Lord, brit. Admiral, geb. 26. Sept. 1750 in Newcastle-upon-Tyne, focht seit 1794 in dem Kriege gegen Frankreich, trug 1805 wesentlich zum Siege von Trafalgar bei, nach Nelsons Tode Kommandeur im Mittelländ. Meer, gest. 7. März 1810 vor Minorca. „Memoirs and correspondence" (5. Aufl., 2 Bde., 1837). Vgl. Clerk Rustell (1891).

Collins, William Wilkie, engl. Novellist, Sohn des Genremalers William C. (1788—1847), geb. 8. Jan. 1824 in London, gest. das. 23. Sept. 1889; pflegte den Sensationsroman („The woman in white", „No name", „Armadale", „Man and wife" u. s., sämtlich auch deutsch). Vgl. E. von Wolzogen (1885).

Artikel, die man unter C vermißt, sind unter K, S und Z aufzusuchen.

Digitized by Google

Collinsia *Nutt.*, Pflanzengattung der Skrofulariazeen, schönblühende Kräuter Nordamerikas. C. bicolor *Benth.*, grandiflora *Dougl.* u. a., Gartenzierpflanzen.

Collioure (spr. kolljuhr), Hafenstadt im franz. Depart. Pyrénées-Orientales, am Mittelländ. Meer, (1911) 3137 E.; Schiffahrtsschule, Fischerei.

Collomia *Nutt.*, Pflanzengattung der Polemoniazeen, Nordamerika und Chile; C. coccinea *Lehm.* und C. grandiflora *Dougl.*, Kalifornien, Zierpflanzen.

Colloredo, österr. Adelsgeschlecht, 1763 eine Linie in den Reichsfürstenstand erhoben, die sich seit 1789 **C.-Mansfeld** nennt, aber seit 1919 keinen Adelstitel mehr führt. Erwähnenswert: Graf Joseph Maria von C.-Wels und Waldsee, geb. 11. Sept. 1735 in Regensburg, Generaldirektor der Artillerie, Feldmarschall, 1805—9 Kriegsminister, gest. 26. Nov. 1818.

Collot d'Herbois (spr. kollo derbóá), Jean Marie, franz. Revolutionär, geb. um 1750 in Paris, Schauspieler, Mitglied des Konvents und Wohlfahrtsausschusses, veranstaltete Massenhinrichtungen in Lyon, 1795 nach Guayana deportiert, gest. das. 8. Jan. 1796.

Coll' ottava (ital.), s. v. w. All'ottava (s. d.).

Collum (lat.), Hals.

Colmar. 1) **C. im Elsaß**, Stadt im Elsaß, bis 1919 Hauptstadt des Bez. Oberelsaß und des Kr. C., an der Lauch, (1910) 43808 E. (davon 1900 mit franz. Muttersprache), bis 1919 Oberlandes-, Land-, Amtsgericht, Handelskammer, Gymnasium, 2 kath. Lehrerseminare; Dom, Museum (Werke von Grünewald, Schongauer); Spinnereien, Webereien, Gerbereien, Maschinenbau, Spergel-, Tabakbau. — 2) **C. in Polen**, s. Kolmar.

Colne (spr. -kohn), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1911) 25689 E., Baumwollindustrie.

Coloeasia *Rxy.*, Pflanzengattung der Araceen, im trop. Asien. C. antiquórum *Schott.* (Arum colocasia *L.*), in den Tropen als **Taro** der kopfgroßen Knollen halber angebaut, die Blätter und Blattstiele als Gemüse (**Kariben-kohl**) benutzt; bei uns Blattzierpflanzen.

Cologne (spr. -lónn), franz. Name für Köln.

Coloma, Luis, span. Schriftsteller, geb. 9. Jan. 1851 in Jerez, Jesuit, gest. 11. Juni 1915 in Madrid; schrieb Novellen, die Sittenromane „Pequeñeces" (1891; deutsch, „Lappalien", 1897) und „Boy" (deutsch 1910), die literarhistor. Studien „Retrato de antaño" (1899) u. a.

Colomanus (Koloman), Heiliger (Gedächtnistag 13. Okt.), Landespatron von Österreich, Schotte, auf der Pilgerfahrt nach Jerusalem 1012 in Stockerau an der Donau gemartert und aufgehängt; 1025 wurden seine Gebeine nach Melk (s. d.) gebracht.

Colomb, Phil. Howard, engl. Vizeadmiral, geb. 29. Mai 1831 in Schottland, gest. 13. Okt. 1899, Erfinder eines optischen Signalsystems für Kriegsschiffe (**Colombsche Laterne**).

Colombat de l'Isère (spr. -ongbah de lisähr), Marc, franz. Arzt, geb. 18. Juli 1798 in Rene, gest. 10. Juni 1851 in Paris; um die Heilung des Stotterns verdient.

Colombes (spr. -ongb'), Flecken im franz. Depart. Seine, nordwestl. Vorort von Paris, (1911) 22862 E.; Petroleumraffinerien.

Colomby (spr. -ongbeh), Hof, 7 km östl. von Metz, Schlacht bei C.-Rouilly 14. Aug. 1870 (s. Borny und Metz).

Colombi, Sa Marchesa, s. Torelli-Torriani.

Colombia, südamerikan. Republik, s. Kolumbien.

Colombier (spr. -ongbieh), Flecken im schweiz. Kanton Neuenburg, (1910) 2411 E., Schloß (jetzt Kaserne), eidgenössischer Waffenplatz.

Colombo, befestigte Hauptstadt und Haupthafen von Ceylon, auf einer Landzunge, (1911) 211 274 E. (5000 Europäer), aus der Europäer- und der Eingeborenenstadt („Schwarzen Stadt") bestehend; Fort, Stadthaus, Regierungsgebäude, prot. und kath. Kirche, Hindutempel [Abb.] 2c.; Kohlenstation.

Colombo, Cristoforo, s. Kolumbus.

Colombsche Laterne, s. Colomb (Vizeadmiral).

Colon (grch.), der Grimmdarm (s. Darm).

Colón, früher **Aspinwall**, Hafenstadt am atlant. Ende des Panamakanals, Bananenausfuhr, starker Durchgangsverkehr und -handel, (1912) 26000 E. — **C.**, Hafenstadt am Uruguay, in der argentin. Prov. Entre Ríos, 3000 E.

Colón, Cristoval, s. Kolumbus.

Colonel (frz., spr. -nell; engl., spr. körn'l), Oberst; auch eine Schriftgattung (s. Kolonel).

Colonia (lat.), Pflanzstadt, Tochterstadt; **C. Agrippinensis**, Köln; **C. Aquensis**, Aix; **C. Caesaraugusta**, Saragossa 2c.

Coloninseln, s. Galapagosinseln.

Colombo: Hindutempel.

Colonna, röm. Adelsfamilie, im Mittelalter heftige Gegner der Orsini und Anhänger der Ghibellinenpartei. Außer Papst Martin V. (Oddone C.) bes. erwähnenswert: Prospero C., Feldherr, im Kriege Karls V. gegen Franz I. Befehlshaber des kaiserl.-päpstl. Heers, Sieger bei Bicocca (1522), gest. 1523; **Vittoria C.**, Dichterin, Gemahlin des Marchese von Pescara (s. d.), geb. 1490, gest. 25. Febr. 1547 in Rom; Ausgabe ihrer Gedichte von Ercole Visconti (1840; deutsch 1858), ausgewählte Sonette (deutsch, 1920), ihre Briefe hg. von Ferrero u. Müller (1889). (Vgl. Wuß, 1916.) Über **Egidio C.** s. Aegidius. — Vgl. Gräfin Roß („Die C.", 2 Bde., 1912).

Colonna, Giovanni Paolo, ital. Komponist, geb. 1640 in Bologna, Kapellmeister in Bologna, gest. das. 28. Nov. 1695, Kontrapunktist und Kirchenkomponist.

Colonnäte, Colonnerie, Säulenplatter, Name des ältern span. Silberpiasters in der Levante.

Colonsay (spr. tölonsi), eine der Hebriden (schott. Grafsch. Argyll), (1911) 273 gälische E., bei Gdde mit **Oronsay** zusammenhängend.

Colonus (lat.), Landbauer, Kolone (s. Kolonat).

Colorado (span., „rot"), Name mehrerer amerikan. Flüsse. — Okl. C., Fluß in Texas, entspringt am Südostrande des Llano Estacado, mündet, 1450 km lang (320 km schiffbar), westl. von Matagorda in den Mexik. Golf. Gefährliche Hochfluten. — Der Westl. C., Fluß im westl. Nordamerika, gebildet vom Green River (vom Fremont Peak im östl. Wyoming) und Grand River (aus dem N. des Staates C. [Tafel: Vereinigte Staaten von Amerika II, 7]), durchströmt großartige Cañons (s. d.) und im Unterlauf die Coloradowüste, mündet, 2000 km lang, in den Kalifornischen Golf (s. auch Saltonsee); kaum schiffbar, sehr starke Wasserstandsschwankungen; Flußgebiet 583 000 qkm. — Der Südl. C., im südl. Argentinien, entsteht aus Río Grande und Río Barrancas, die von den Kordilleren kommen, hier **Gobu Leuvú** genannt, mündet, 1000 km lang (500 km schiffbar), in den Atlant. Ozean.

Colorado, Staat der Ver. Staaten von Amerika (seit 1876), durchweg hochliegend, im Felsengebirge (Blanca Peak 4408 m) und auf der Prärieplatte; große Mineralschätze (Silber und Gold, ferner Blei, Kupfer, Eisen, Petroleum, Kohle), Ackerbau (Weizen, Hafer, Mais, Obst) mit künstlicher Bewässerung; 269214 qkm, (1920) 939376 E.; Hauptstadt Denver.

Colorado Springs, Stadt im nordamerikan. Staate Colorado, am Fuße des Pike's Peak, (1910) 29078 E., College; Mineralquellen, Kurort und Sommerfrische.

Coloradowüste, s. Colorado (Fluß).

Colquhoun (spr. kohuhn), Archibald Ross, engl. Reisender, geb. 14. März 1848 an Bord eines Schiffes, bereiste

Asien, Afrika, Amerika und Ozeanien, gest. 20. Dez. 1914 in London; schrieb: „Quer durch Chryse" (2 Bde., 1884), „The whirlpool of Europe" (1907) u. a.

Colt (spr. cohlt), Samuel, Industrieller, geb. 19. Juli 1814 in Hartford (Connecticut), Erfinder des Revolvers, gest. 10. Jan. 1862 als Inhaber einer 1852 errichteten Fabrik für Handfeuerwaffen in Hartford.

Colúber, Colubridae, s. Nattern.

Columba, Columbidae, s. Tauben.

Columba, der Ältere, Heiliger, Apostel Schottlands, geb. 521 in Gartan (Irland), gründete 563 auf der Hebrideninsel Hy (jetzt Iona) ein Kloster und bekehrte die nördl. Pikten; gest. 9. Juni (Gedächtnistag) 597.

Columbánus, der Jüngere, Heiliger (Tag 21. Nov.), irischer Mönch, geb. vor 543, ging 595 mit 12 Schülern nach Burgund, gründete hier die Klöster Luxeuil und Fontenay, in Italien das Kloster Bobbio, wo er 615 starb. Vgl. Besser (1857), Senbaß (1883), Martin (frz., 2. Aufl. 1905), Lugano (ital., 1917), Laur (1919).

Columbia oder **Orégon,** Fluß im NW. der Ver. Staaten von Amerika, kommt aus Brit.-Columbia, mündet (mit Barre) in den Stillen Ozean, 2000 km lang (185 km schiffbar); Stromgebiet 670000 qkm (C.-Tafelland und nördl. Felsengebirge). Hauptzuflüsse: Kootenay, Clark's River, Flathead River, Snake River.

Columbia, südamerikan. Republik, s. Kolumbien.

Columbia, Bundesdistrikt der Ver. Staaten von Amerika, 1788 und 1789 von Maryland und Virginia dem Kongreß überlassen, 181 qkm, (1920) 437571 E. In C. die Bundeshauptstadt Washington.

Columbia, Hauptstadt des nordamerikan. Staates Südkarolina, am Congaree, (1910) 26319 E. (1/3 Farbige), Universität, Baumwollmarkt und -industrie. — C., Stadt in Pennsylvanien, am Susquehanna, 12316 E. — C., Stadt in Tennessee, am Duckfluß, 6052 E. — C., Stadt in Missouri, 5651 E., Universität.

Columbia-Universität, Universität in Neuyork.

Columbrétes, Inselgruppe vulkanischen Ursprungs im Golf von Valencia (span. Oktäste), 0,5 qkm, unbewohnt.

Columbus, Christoph, s. Kolumbus.

Columbus (spr. -lömmbößs), Name von Städten der Ver. Staaten von Amerika: C., Hauptstadt von Ohio, am Scioto und Ohiokanal, (1920) 237031 E., Universität, mediz. College. — C., Stadt in Georgia, am Chattahoochee, (1910) 25000 E. Baumwollspinnerei. — C., Stadt in Indiana, am White River, 8130 E. — C., Stadt in Mississippi, 6484 E.

Columella, L. Junius Moderatus, röm. Ackerbauschriftsteller, lebte im 1. Jahrh. n. Chr.; schrieb: „De re rustica" (12 Bücher; Buch 10 „De cultu hortorum" in Versen; hg. von Schneider, 4 Bde., 1794—97, von Lundström, 1897 fg.; deutsch von Curtius, 1769).

Columna (lat.), Säule, Ehrensäule. **Columnae Herculis,** Herkulessäulen (s. d.). **C. rostrata,** s. Duilius. **C. Trajana,** s. Trajanus. **C. vertebrális,** Wirbelsäule.

Colunário, s. Colonnato.

Colútea *L.*, Blasenschote, Blasenstrauch, Pflanzengattung der Schmetterlingsblüter, Sträucher mit gelben oder rotgelben Blüten und blasigen Hülsen; mehrere Arten Ziersträucher, so die südeurop. *C. arborescens L.* [Abb.], deren Blätter (deutsche Sennesblätter) wie Sennesblätter wirken. [(s. d.).

a

Colutea arborescens; a Blüte, b Hülse, die eine Hälfte entfernt.

Colza, franz. und ital. für Raps.

Coma Berenices, Sternbild, s. Berenice.

Comacchio (spr. -akkio), feste Stadt in der ital. Prov. Ferrara, in den Valli bi C. (den Morästen des Podeltas), mit dem Hafen Magnavacca (1911) 12202 E., Bischofssitz; Fischzucht (bes. Aale).

Comanches (spr. -antsches), Komantschen, Indianerstamm in den texan. Prärien, gewandte Reiter und Räuber, jetzt etwa 1500 Seelen, allmählich zivilisiert.

Comárum, Pflanzengattung, s. Potentilla.

Comatúla, s. Seelilien.

Comayagüa, Departementshauptstadt in Honduras, früher Staatshauptstadt, 3000 E.

Comb (spr. lohm), engl. Getreidemaß, s. Coom.

Combés (frz., spr. longb), s. Kombentäler.

Combes (spr. longb), Emile, franz. Staatsmann, geb. 6. Sept. 1835 in Roquecombe, erst Lehrer, dann Arzt, 1876 Maire in Pons, 1885, 1894 und 1903 Mitglied des Senats, Nov. 1895 bis April 1896 Unterrichtsminister, 1902—5 Ministerpräsident und Minister des Innern und des Kultus, 1915 Minister ohne Portefeuille; entschiedener Kämpfer für die Trennung der Kirche vom Staat, gest. 25. Mai 1921 in Pons.

Combloux (spr. lonqbl), Kantonshauptort im nordfranz. Depart. Somme, östl. von Albert, (1911) 1154 E. Bei der franz. Offensive Sept. 1916 von allen Seiten umschlossen und von einigen rhein. Bataillonen mehrere Tage behauptet.

Combrés (spr. lóngbr), franz. Dorf in der Woëvre, südöstl. von Verdun, (1910) 353 E. Die **Combreshöhe** (Höhe 346 in der Côtes Lorraines) im Weltkrieg seit Sept. 1914 viel umkämpft, bes. 19. Juni bis 11. Sept. 1918 (13 deutsche Landw.-Div.).

Come (ital.), wie; **c. prima,** wie zuerst; **c. sopra,** wie oben; **c. stà,** wie geht's?

Comédia, in Spanien alle nationalen Schauspiele, die in drei Akte geteilt und in Versen geschrieben sind.

Comédie (frz., spr. -dih), Lustspiel; **C. larmoyante** (spr. -moajánt), Spottname auf das von Nivelle de la Chaussée (1692—1754) begründete Rührstück, das Mitte des 18. Jahrh. auch in Deutschland Eingang und Nachahmung (Lessing) fand. **C. française** (spr. franßäsch'), das Théâtre français (s. Französisches Theater). **C. humaine** (spr. ümähn, „Menschliche Komödie"), zum geflügelten Wort gewordener Titel der Gesamtausg. von Honoré de Balzacs Romanen.

Comédo (lat.), Fresser, Schlemmer; Mitesser (s. d.)

Comedy of errors (engl.), **Komödie der Irrungen,** sprichwörtlich gewordener Titel eines Lustspiels von Shakespeare.

Comenius, (Joh.) Amos, eigentl. **Komenský,** Pädagog, geb. 28. März 1592 in Nivnitz bei Ungar.-Brod in Mähren, studierte in Heidelberg Theologie, 1618—24 Prediger und Leiter der Brüderschule in Fulnek, dann in Böhmen, Polen, England, Schweden, 1648 Bischof der Brüdergemeine in Lissa (Polen), seit 1657 in Amsterdam, gest. daf. 15. Nov. 1670. C. begründete die systemat. Pädagogik und stellte den Unterricht auf realist. Grundlage. Hauptwerke: „Didactica magna" (1657; Neudruck 1894; deutsch von Beeger u. Zoubek, 1871; von Vorbrodt, 2. Aufl. 1910; von Lindner, 6. Aufl. 1912 u. a.), „Orbis pictus" (1657; Neudruck 1910), der erste Versuch eines Anschauungsunterrichts (s. Orbis). „Opera" (1895 fg.). „Ausgewählte Schriften" (2. Aufl. 1875), „Pädagogische Schriften" (3. Aufl. 1889), „Korrespondenz" (1892). Vgl. Hoffmeister (1896), Knabe (1914). — Die 1871 in Leipzig gegründete **Comeniusbücherei** (pädagogische Zentralbibliothek) bezweckt die Sammlung pädagogischen Materials. Die 1892 gestiftete **Comeniusgesellschaft** (in Berlin) zur Erforschung und Pflege von C.' Ideen und zur Verbreitung von Volksbildung gibt die Monatshefte „Geisteskultur und Volksbildung" und „Vorträge" heraus.

Comer See, Lago di Como oder Il Lario (der Lacus Larius der Römer), See in den oberital. Alpen [Karte: Alpenländer I], zwischen hohen Bergen, 199 m ü. M., 49 km lang, bis 5 km breit, 144,4 qkm, bis 407 m tief, von der Adda durchströmt, bei Bellagio in den abflußlosen Arm von Como und in den See von Lecco geteilt, fischreich; dichtbewohnte Ufer mit mildem Klima und mittelmeerischer Vegetation; Dampfschiffahrt.

Comes (lat.), Mehrzahl **Comites,** Begleiter, namentlich die Beamten, die den röm. Magistraten in die Provinz folgten, um sie zu unterstützen; seit Diokletian und Konstantin Titel der höhern und höchsten Beamten; im Mittelalter s. v. w. Graf; **C. palatinus,** Pfalzgraf. — **C.,** der Gefährte (s. d.) in der Fuge. [phrytum.

Comfrey (engl., spr. kömmfre), Futtergewächs, s. Sym-

Comilla, engl. Schreibweise für Kumilla (s. d.).

Comines (**Commines,** spr. -ihn), flām. **Komen.** Stadt auf der Grenze von Belgien und Frankreich, südöstl. von Ypern, durch die Lys in zwei Teile getrennt, der rechte

Digitized by Google

mit (1911) 8575 E. zum franz. Depart. Nord, der linke (C.-Nord) mit 6818 E. zur belg. Prov. Westflandern gehörig; Textilindustrie. 15.—18. Okt. 1914 Gefechte der deutschen 25. Ref.-Div. und 26. Inf.-Div. während der Schlacht bei Lille.

Comines (spr. -inn), Philippe de, franz. Staatsmann und Geschichtschreiber, geb. um 1445 auf Schloß C. in Flandern, Vertrauter Karls des Kühnen, trat 1472 zu Ludwig XI. von Frankreich über, wurde 1486 von Karl VIII. entfernt, später wieder franz. Gesandter, gest. 17. Okt. 1509 auf Schloß Argenton; sein Geschichtswerk „Mémoires" (1523) neu hg. von Mandrot (2 Bde., 1901—3), deutsch von Aschner (1920). [(1910) 4948 E.; Sardellenfischerei.

Comiso, Hafenort auf der Insel Sizilien im Adriat. Meer.

Comiso, Stadt im südl. Sizilien, (1911) 20769 E.

Comitatus (lat.), s. Komitat.

Comites (lat.), s. Comes.

Comitia, s. Komitien.

Commedia (ital.), ursprüngl. jedes ital. abgefaßte Gedicht mit tragischem Anfang und gutem Ausgang (**Divina C.** Dantes), dann das Drama, insbes. das Lustspiel. — **C. dell' arte, C. a soggetto** (spr. -dschetto), Stegreifkomödie, Volkslustspiel mit stehenden Masken (Dottore, Arlecchino rc.). Vgl. Scherillo (ital., 1884).

Comme il faut (frz., spr. komm il foh), wie es sein muß; musterhaft, tüchtig.

Commelina *Dill.*, Pflanzengattung der Kommelinazeen. Mehrere Arten Zierkräuter des Warmhauses, **C. coelestis** *L.* auch fürs freie Land.

Commemoratio (lat.), Erwähnung, Gedächtnis; **C. omnium fidelium**, Gedächtnis aller Gläubigen, Allerseelen (s. d.); **C. omnium sanctorum**, Allerheiligen (s. d.).

Commenda (mittellat.), Kommende (s. d.).

Commentarii (lat.), s. Kommentar.

Commentry (spr. -mangtrih), Stadt im franz. Depart. Allier, (1911) 10112 E.; Mittelpunkt eines Kohlenbeckens.

Commercium (lat.), **Kommerz**, Verkehr, Handel; Kaufmannschaft; im philos. Sinne Wechselbeziehung.

Commercy (spr. -ßih), Stadt im franz. Depart. Meuse, an der Maas unterhalb Toul, (1911) 8876 E., Lehrerseminar, Schloß.

Commerson (spr. -ßong), Philibert, Botaniker, geb. 18. Nov. 1727 in Châtillon-les-Dombes (Bresse), Arzt in Montpellier, legte 1756 den botan. Garten in Châtillon an, machte 1764 die Weltumseglung Bougainvilles mit, starb 13. März 1773 auf Mauritius. Vgl. Passfield Oliver (engl., 1908).

Commerz- und Privatbank, 1920 aus der Vereinigung der **Commerz- und Diskontobank** in Hamburg und Berlin (gegründet 1870) und der **Mitteldeutschen Privatbank** in Magdeburg (gegründet 1856) hervorgegangenes Bankinstitut. Aktienkapital und Reserven (Ende 1920) 270 Mill. ℳ.

Commilito (lat., Mehrzahl Commilitónes, **Kommilitonen**), Mitsoldat, Kamerad, bes. Universitätsgenosse.

Commines, Stadt und Staatsmann, s. Comines.

Commiphóra *Jacq.*, **Balsambaum**, Gattung der Burseraceen, Bäume und Sträucher Afrikas und Südasiens, mit Harz. C. (Balsamodendron) abyssinica *Engl.*, C. myrrha *Engl.* u. a. Arten geben Myrrhe (s. d.), C. opobalsámum *Engl.* oder Balsamodendron gileadense *Kath.* in Südwestarabien und Somaliland den Mekka- oder Opobalsam (s. d.).

Commis (frz., spr. -mih), s. Kommis.

Commodatum (lat.), s. Kommodat.

Commódo, auch **commodamente, commodétto, comodo** (ital.), bequem, musikal. Bezeichnung eines mäßigen Tempos.

Commódum (lat.), Vorteil, Nutzen; Zuwachs.

Commodus, Lucius Aliud Aurelius, auch **Marcus Antoninus**, röm. Kaiser, geb. 31. Aug. 161 n. Chr., Sohn und seit 180 Nachfolger des Marcus Aurelius Antoninus, feig, grausam, verschwenderisch, 31. Dez. 192 erdrosselt.

Commóners (engl.), in England alle nicht zur Nobility, d. h. zu den Mitgliedern des Oberhauses Gehörenden.

Commonitorium (lat.), Erinnerungsschreiben.

Common Law (engl., spr. komm'n lah), Gewohnheitsrecht, das engl. Landrecht. Vgl. Holmes (deutsch 1912).

Common Prayer, Book of (engl., spr. buck of komm'n preyr), die engl. Kirchengebete, 1548 zusammengestellt durch Erzbischof Cranmer, 1552, 1559, 1604 und 1662 revidiert, letztere Revision vom Parlament bestätigt, noch gegenwärtig Norm der Anglikan. Kirche, doch mit einigen 1872 eingeführten Verbesserungen; auch von der amerikan. bischöfl. Kirche mit einigen Abweichungen angenommen. Vgl. Daniel (1879 u. ö.), Maude (1899).

Commons (engl., spr. komm'ns), die Gemeinen, in der engl. Parlamentsverfassung die Mitglieder des Unterhauses (House of C.), Gegensatz: das aus den Peers gebildete Oberhaus (House of Lords).

Common sense (engl., spr. komm'n ßenß), gesunder Menschenverstand; Philosophie des C. a., T. Reid (Thomas).

Commonwealth (spr. komm'nwellth), Gemeinwesen. **C. of Australia**, der austral. Bundesstaat, s. Australien. **C. of England**, die engl. Republik 1649—60.

Commune (frz., spr. -mün), s. Kommune.

Communrós, die Partei der gegen Karl V. für ihre Freiheiten kämpfenden span. Städte (1520—22); ferner 1821—23 geheime polit. Freiheitspartei in Spanien.

Communi (ital.), s. u. w. Communi (s. d.).

Communio (lat.), Gemeinschaft; **C. bonórum**, Gütergemeinschaft (s. d.).

Communiqué (frz., spr. -münikeh), Mitteilung, insbes. der Regierung an eine Zeitung zur Veröffentlichung.

Como, Hauptstadt der ital. Prov. C. (2861 qkm, 1911: 614232 E.), an der Südwestspitze des Comer Sees, 202 m ü. M., 44132 E.; Dom aus Marmor (1396 begonnen [Abb.]), Rathaus (1215), Museum, Seidenindustrie; südl. das ehemals feste Schloß **Baradello**.

Como: Dom und Loggia.

Comoedia (lat.; grch. kömödía), ursprüngl. Gesang bei Gelagen und Umzügen, bei zu Ehren des Dionysos; daraus entwickelte sich die altgriech. Komödie (heiteres, ausgelassenes Drama).

Comonfort, Ignacio, mexik. General, geb. 12. März 1812 in Puebla, stürzte 1855 den Präsidenten Santa-Anna, von den Klerikalen 1858 vertrieben; zurückgekehrt, kämpfte er 1862 gegen die Franzosen, 13. Nov. 1863 ermordet.

Compagni (spr. -panji), Dino, florentin. Staatsmann und Historiker, Zeitgenosse Dantes, gest. 26. Febr. 1324; bekannt durch „Cronaca Fiorentina" (neue Ausg. 1880), deren Echtheit bezweifelt wird. Vgl. Hegel (1875).

Company (engl., spr. kömmpäni), Handelsgesellschaft.

Comparatio (lat.), Vergleichung. (S. auch Komparation).

Comparetti, Domenico, ital. Philolog, geb. 27. Juni 1835 in Rom, 1859 Prof. in Pisa, später in Florenz und Rom; schrieb: „Virgilio nel medio evo" (1872; 2. Aufl. 1896; deutsch 1875), „Der Kalewala" (deutsch 1892) u. a.

Compáter (neulat., „Mitvater"), Gevatter.

Compère (frz., spr. kongpähr), Gevatter; Helfershelfer.

Compiègne (spr. kongpiänj), Stadt im franz. Depart. Oise, an der Oise, nordöstl. von Paris, (1911) 17046 E.;

1430 von den Engländern belagert, dabei die Jungfrau von Orléans gefangen (im Jakobinerturm); Schloß mit großem Park. Hier 11. Nov. 1918 Abschluß des Waffenstillstands zwischen Deutschland und der Entente.

Complaisance (frz., spr. kongplässángß), Artigkeit, Gefälligkeit; **complaisant** (spr. -sáng), gefällig, dienstbeflissen.

Compositae, Pflanzenfam., f. Kompositen.

Compositum (lat.), etwas Zusammengesetztes, bes. zusammengesetztes Wort.

Compostela, span. Stadt, f. Santiago de Compostela.

Compound (engl., spr. -paund), zusammengesetzt.

Compoundmaschine (Verbundmaschine), eine Dampfmaschine (s. d.) oder eine Dynamomaschine mit zwei verschieden geschalteten (s. Schaltung) Wicklungen, wodurch die elektromotorische Kraft unabhängig vom äußern Widerstand wird; **Compoundlokomotive** (Verbundlokomotive), s. Lokomotive; **Compoundräder**, Zahnräder, bei denen die arbeitende Seite der Zähne aus Holz, der Rücken aus Eisen besteht.

Comptant (frz., spr. kongtáng), f. Kontant.

Compte (frz., spr. kongt), Rechnung; **C. rendu** (spr. rangdüh), Rechnungsablegung, Rechenschaftsbericht.

Comptoir (frz., spr. kongtoáhr), **Kontor**, Zahl- oder Ladentisch; Schreibpult der Geschäftsleute; auch Handelsniederlassung im Auslande (Faktorei); **Comptoirist** (Kontorist), der auf dem C. beschäftigte Handlungsgehilfe; **Comptoirwissenschaft**, Lehre von der Korrespondenz, Buchhaltung und Anfertigung anderer kaufmännischer Schriftstücke.

Comptoir National d'Escompte de Paris, 1889 gegründete Bank in Paris mit (Ende 1920) 200 Mill. Fr. Kapital.

Compton (spr. kommt'n), Edward Theodore, Landschaftsmaler, geb. 29. Juli 1849 in London, ging 1869 nach München, seit 1874 in Feldafing am Starnberger See anfässig, gest. bei. 22. März 1921; Alpenlandschaften.

Comstockgang, Erzlagerstätte in den Washoe Mountains (Nevada, Ver. Staaten), lieferte von 1859—87 für 810 Mill. **d** Gold und für 537 Mill. **d** Silber.

Comte (frz., spr. kongt), Graf.

Comte (spr. kongt), Auguste, franz. Mathematiker und Philosoph, geb. 19. Jan. 1798 in Montpellier, 1832—51 Repetent und Examinator an der Polytechnischen Schule in Paris, gest. daf. 5. Sept. 1857, Begründer des Philos. Positivismus (s. d.) und Schöpfer des ersten Systems der Soziologie, als der Lehre vom menschl. Gemeinschaftsleben. Hauptwerk: „Cours de philosophie positive" (6 Bde., 1839—42 u. ö.; Einleitung deutsch 1880; Bd. 4—6 u. d. T. „Soziologie", deutsch 1907). Auszug aus C.s Schriften von J. Rig (1881; deutsch 1883). Vgl. Mill (engl., 1866; deutsch 1874), Sommer (1886), L. v. Brühl (deutsch 1902), Wedlis (1909), Ostwald (1914).

Comtesse (frz., spr. kongtäß), Gräfin; in Deutschland bes. für unverheiratete Damen gräfl. Absunft gebraucht.

Comtesse, Rob., schweizer. Staatsmann, geb. 14. Aug. 1847 in La Sagne, 1899 Mitglied des Bundesrats, 1904 und 1910 Präsident, 1912 Direktor der internationalen Vereinigungen zum Schutze des gewerblichen und künstlerischen Eigentums in Bern. [und Trodlet Comuni.

Comüni (ital.), ital. Berglandschaften, f. Sotto Comuni

Coona (lat.), die Hauptmahlzeit der alten Römer; **C. Domini**, Mahl des Herrn, Abendmahl; **Coenaculum**, Zänatel, Speisesaal, bes. in Klöstern und Schulen.

Con amóre (ital.), mit Liebe.

Conätus (lat.), Versuch (eines Verbrechens).

Con brio (ital.), mit Lebhaftigkeit, mit Feuer.

Cono., auf Rezepten Abkürzung für **coniatus** (lat.), zerschnitten, oder **conscientiätus**, konzentriert.

Concarneau (spr. kongkarnoh), Stadt im franz. Depart. Finistère, an der Baie de la Foreſt, (1911) 7263 E.; biolog. Laboratorium, Sardinenindustrie.

Conosão (lat.), ich gebe zu, stimme bei.

Concepción, Hauptstadt der Hilen. **Prov. C.** (8579 qkm, 1917: 271 497 E.), am Biobío, (1917) 72 785 E. (viele Deutsche). Hafen ist Talcahuano (s. d.). — **C.**, Stadt in Paraguay, am Río Paraguay, Verbahandel. — **C.** bei Montevideo, Stadt in der argentin. Prov. Entre Ríos, am Uruguay, (1914) 14 303 E. [den, sich als Verfasser unterzeichnen.

Conosipi (lat.), ich habe es verfaßt. **Sein C. unterschreiben**

Conoseptio (lat.), Empfängnis. **C. immaculäta**, unbefleckte Empfängnis (s. Maria, Mutter Jesu).

Conocerto grosso (ital., spr. -tschérto), ältere Instrumentalkompositionen (z. B. von Händel) für mehrere Solostimmen mit Orchesterbegleitung. [fälle, gelünstelter Witz.

Concetti (ital., spr. -tschétti), sinnreich scheinende Einf-

Concha (lat.), Muschel, Muschelschale; **Conchae praeparätae**, gepulverte Austernschalen (zu Zahnpulver).

Conchunga, Gongonha, Naranjilla, in Südbrasilien und Chile ein dem Maté ähnlicher Tee aus den Blättern von Villaresia congonha und V. mucronata (zur Fam. der Ilicinaceen, Reihe der Sapindalen).

Conchylia, f. Weichtiere.

Concierge (frz., spr. kongßiärsch), Hausmeister, Portier; früher Burgvogt, Gefängniswärter. **Conciergerie**, Wohnung des C.; das Gefängnis für die Untersuchungshaft in Paris.

Concilium (lat.), f. Konzil.

Conclusio (lat.), f. Konklusion.

Concord (spr. kong-), Hauptstadt des nordamerikan. Staates Neuhampshire, am Merrimac, (1910) 21 000 E., Industrie, Granitbrüche.

Concordia (lat.), röm. Göttin der Eintracht, dargestellt als Matrone, mit Füllhorn in der linken, Palmenzweig oder Schale in der rechten Hand.

Concordia, Stadt in der argentin. Prov. Entre Ríos, r. vom Uruguay, (1914) 20 107 E. Ackerbau.

Concordia res parvae crescunt, discordia maximae dilabuntur (lat.), durch Eintracht wächst Kleines, durch Zwietracht zerfällt das Größte (Zitat aus Sallust, „Jugurtha", 10).

Concours hippique (frz., spr. kongkur ippik), Reit- und Fahrschau; Preisreiten und -fahren.

Concurrence déloyale (frz., spr. kongkürrángß deloáial), Unlauterer Wettbewerb (s. d.).

Concursus (lat.), Zusammentreffen. **C. ad delictum**, Zusammenwirken mehrerer Personen zur Begehung einer strafbaren Handlung; **C. delictorum**, Begehung mehrerer strafbarer Handlungen von einer Person.

Condamine (spr. kongdamihn), Charles Marie de la, Reisender und Mathematiker, geb. 28. Jan. 1701 in Paris, an der Gradmessung 1735—45 in Peru beteiligt, gest. 4. Febr. 1774 in Paris; schrieb: „Journal de voyage" (1751; mit 2 Suppl. 1754—54).

Condé (spr. kongdeh), **C.-sur-l'Escaut** (spr. für leskoh), Stadt und befestigte Grenzfestung zur Sperrung des Scheidetals im franz. Depart. Nord, an der Schelde und dem Canal de C. (nach Mons), nördl. von Valenciennes, (1919) 5213 E.; Stammschloß des Geschlechts Condé (s. d.). 2. Sept. 1914 von den Deutschen besetzt; Okt. 1915 Stützpunkt der deutschen Scheldestellung. — **C.-sur-Noireau** (spr. für noárroh), Stadt im franz. Depart. Calvados, 6591 E.; Textilindustrie.

Condé (spr. kongdeh), Fürsten von, Seitenlinie des Hauses Bourbon, genannt nach der Stadt C.-sur-l'Escaut. Stifter war **Ludwig I. von Bourbon, Fürst von C.**, jüngerer Sohn Karls von Bourbon, Herzogs von Vendôme, Bruder Antons, Königs von Navarra, geb. 7. Mai 1530, Führer der Hugenotten in den Religionskriegen 1562, 1567 und 1569, 13. März 1569 bei Jarnac gefangen und erschossen. „Memoires" (beste Ausg., 7 Bde., 1869—95). — Sein ältester Sohn **Heinrich I.**, geb. 29. Dez. 1552, nach seines Vaters Tode mit Heinrich von Navarra (Heinrich IV.) Führer der Hugenotten, gest. 5. März 1588. — Dessen Sohn **Heinrich II.**, geb. 1. Sept. 1588, von Heinrich IV. in der kath. Religion erzogen, kämpfte 1621—22 gegen die Hugenotten, gest. 26. Dez. 1646. — Dessen zweiter Sohn **Armand** stiftete den Nebenzweig Conti (s. d.); der ältere war **Ludwig II.**, der Große C. genannt, geb. 8. Sept. 1621; er siegte bei Rocroi 19. Mai 1643 über die Spanier, mit Turenne 3. Aug. 1645 bei Allerheim über Mercy, eroberte 1646 Dünkirchen, während der Fronde Gegner Mazarins, trat 1652 zu den Spaniern über, deshalb als Hochverräter zum Tode verurteilt, nach dem Frieden (1659) rehabilitiert, 1673 Befehlshaber in den Niederlanden, 1675 nach Turennes Tode in Deutschland gegen Montecuculi; gest. 11. Dez. 1686 in Fontainebleau. Vgl. Hippatrik (engl., 2. Aufl., 2 Bde., 1874), Godley (engl., 1915). — **Ludwig Joseph**, geb. 9. Aug. 1736, verließ 1789 Frankreich, organisierte auf seine Kosten ein Emigrantenheer, mit dem er 1792—96 unter den Österreichern focht und 1797 in russ. Sold trat. Seit 1801 in England, kehrte er 1814 mit Ludwig XVIII.

Digitized by Google

nach Frankreich zurück; gest. 13. Mai 1818 in Paris. Vgl. Chambellaud (3 Bde., 1819—20). — Sein Sohn **Heinrich**, geb. 13. April 1756, emigrierte mit seinem Vater, lebte nach der Restauration meist in Chantilly, völlig beherrscht von Sophie **Dawes**, geborene Clarke, der Gattin seines Adjutanten Baron Feuchtres: 27. Aug. 1830 fand man ihn in seinem Schlafzimmer erhängt. Mit ihm erlosch das Haus C. im Mannsstamm, da sein einziger Sohn, der Herzog von Enghien (s. d.), 1804 erschossen worden war. Sein Erbe war der Herzog von Aumale, vierter Sohn Ludwig Philipps. — Über die Geschichte des Geschlechts vgl. Herzog von Aumale (frz., 8 Bde., 1869—95), de Prapge (1911).

Condillac (spr. kongdijack), Etienne Bonnot de Mably, franz. Philosoph, Bruder des Abbé Mably, Vertreter des neuern Sensualismus, der nur die Sinnesempfindungen als Quelle der Erkenntnis anerkennt, geb. 30. Sept. 1715 in Grenoble, gest. 3. Aug. 1780 auf Flux bei Beaugency; schrieb: „Traité des systèmes" (1749), „Traités des sensations" (1754; deutsch 1870), „Logique" (1780), „La langue des calculs" (1798) u. a. Vgl. Dewaule (frz., 1892), Saltykow (1901).

Con disorezione (ital.), mit Zurückhaltung; insbes. in der Musik bei Begleitung: der Solostimme sich unterordnend.

Conditio (lat.), Bedingung; **C. sine qua non**, Bedingung, ohne welche nicht (etwas geschehen kann), unerläßliche Bedingung; **conditionator**, bedingungsweise. **Condition**, im Buchhandel, s. **A condition.**

Con dolcezza (ital., spr. doltschet), mit Zartheit, sanft.

Con dolore (ital.), mit schmerzlichem Ausdruck.

Condominium (lat.), Miteigentum mehrerer an einer Sache. **Kondominat**, Gesamtherrschaft mehrerer Gebieter über ein Land oder einen Landesteil.

Condor, südamerikan. Goldmünze, in Neugranada von 1853—57 = 41,10 *M*, nach 1857 = 40½ *M*, in Chile = 38,8 *M*, seit 1895 = 30,64 *M*.

Condorcet (spr. kongdorßeh), Marie Jean Antoine Nicolas Caritat, Marquis von, franz. Mathematiker und Philosoph, geb. 17. Sept. 1743 in Ribemont, Anhänger der Revolution, endete, als Freund der Girondisten 28. März 1794 verhaftet, durch Selbstmord; schrieb: „Esquisse d'un tableau historique des progrès de l'esprit humain (1795; deutsch 1796). Vgl. Robinet (frz., 1893), Vial (frz., 1902).

Condroz (spr. kongdroh), Landschaft in den belg. Prov. Namur und Lüttich, einst von den **Condrusi** bewohnt.

Condylus (grch.), Gelenkbäcker oder Gelenkknorren, ein zur Gelenkbildung dienender Vorsprung an Röhrenknochen, z. B. an Röhrenknochen, am Hinterhauptbein ꝛc.

Conegliano (spr. -ljáno), Stadt in der oberital. Prov. Treviso, (1911) 13 034 E.; Seiden-, Ölgewinnung.

Conegliano (spr. -ljáno), **Cima da**, ital. Maler, s. Cima.

Conéjera (spr. -chéra), eine der Balearen, (1900) 12 E., von Kaninchen belebtes Felseneiland, angeblich Hannibals Geburtsort.

Con espressione (ital.), mit Ausdruck.

Coney Island (spr. kouneĭ eiländ), kleine, etwa 8 km lange nordamerikan. Sandinsel, das westl. Ende von Long-Island (s. d.), Seebäder; Vergnügungsstätte der Neuyorker Bevölkerung.

Conf. (**cf.**, **cfr.**), Abkürzung für Confer (lat.), vergleiche, und **conferatur**, man vergleiche.

Confalonieri, Federigo, Graf, ital. Politiker, geb. 1785 in Mailand, wirkte für die Einheit Italiens, 1823 wegen Hochverrats zum Tode verurteilt, begnadigt, 1824 —36 auf dem Spielberg gefangen, geb. 10. Dez. 1846 in Hofenthal (Schweiz), „Memorie e lettere" (2 Bde., 1890). Vgl. D'Ancona (ital., 1898), Luzio (ital., 1908), Ricorda Buch (1910).

Confédération générale du travail (frz., spr. kongfedehrasióng schenerall dü trawaj, „Allgemeine Vereinigung der Arbeit"), abgekürzt C. G. T., die zentrale Organisation der Arbeitergewerkvereine in Frankreich, 1895 gegründet und 1902 auf dem Kongreß in Montpellier mit der Federation des Bourses de travail („Arbeitsbörsenvereinigung") verschmolzen, besteht aus zwei Abteilungen, den Verbänden in Industrie und Gewerbe und den alleinstehenden Gewerkvereinen einerseits und dem Verband der Arbeitsbörsen anderseits.

Confédéronior (frz., spr. kongferangßiöh), Vorsitzender einer Konferenz; künstlerischer Leiter und Sprecher eines Kabaretts (s. d.) oder Überbrettls (s. d.).

Conferva, Wasserfaden, Gattung süßwasserbewohnender fadenförmiger, gelbgrüner Algen aus der Klasse der Grünzeligen.

Confessio (lat.), Geständnis, Bekenntnis; **C. fidei**, Glaubensbekenntnis (f. Symbolische Bücher). **C. Augustana**, Augsburgische Konfession (s. d.); **C. Helvetica**, s. Reformierte Kirche.

Confessionarius (neulat.), Beichtvater.

Confessor (lat., „Bekenner"), in der alten Kirche Ehrenname für solche Christen, die in Verfolgungen ihren Glauben standhaft bekannt hatten, aber, im Gegensatz zu den Märtyrern, dem Tode entgangen waren.

Confetti (ital.), **Konfekt**, Zuckerwerk, bes. überzuckerte Mandeln, Nüsse u. a.; Gipskügelchen, womit man sich während des Karnevals in Italien gegenseitig bombardiert, auch Papierschnitzel zu gleichem Zweck.

Confiserie (frz., spr. kong-), Zuckerbäckerei.

Confiteor (lat.), ich bekenne; in der kath. Messe das vom Geistlichen gesprochene allgem. Sündenbekenntnis.

Conformerê, Konformiten, die engl. Protestanten, die sich der Uniformitätsakte oder den 39 Artikeln der Anglikan. Konfession von 1562 unterwarfen; die Verweigerer hießen Nonkonformisten oder Dissenters (s. d.).

Con forza (ital.), mit Kraft.

Confrater (lat.), frz. **Confrère** (spr. kongfrähr), Mitbruder, Amtsgenosse; **Confraternitas** (**Confrerrnität**), frz. **Confrérie** (spr. -rih), Brüderschaft (bes. fromme); Erbverbrüderung.

Confucius, s. Konfuzius.

Con fuóco (ital.), mit Feuer.

Congius, altröm. Hohlmaß = ⅛ Amphora = 3,28 l.

Congleton (spr. kongkl'tn), Stadt in der engl. Grafsch. Chester, (1911) 11 309 E., Textilindustrie.

Congo Belge (spr. belsch), Belgisch-Kongo (s. Kongostaat). [Kongo.

Congo Français (spr. frangßäh), s. Französisch-

Con grandezza (ital.), mit gemessener Würde, **con gravità**, mit bedächtigem Ernst, **con grazia**, mit Anmut.

Congreve (spr. kónggrihw), Rich., engl. Philosoph, geb. 4. Sept. 1818 in Leamington, gest. Juli 1899; Anhänger Comtes; schrieb: „The Roman empire of the West" (1855), „Catechism of positive religion" (1858) u. a.

Congreve (spr. kónggrihw), William, engl. Dramatiker, geb. um 1670 in Bardsey bei Leeds, gest. 19. Jan. 1729 in London, bes. das Lustspiel „Love for Love" (1694); Werke von Ewald (neue Ausg. 1905). Vgl. Schmid (1897).

Congreve (spr. kónggrihw), Sir William, engl. Ingenieur und Artilleriegeneral, geb. 20. Mai 1772 in Woolwich, gest. 15. Mai 1828 in Toulouse, Erfinder der Congreveschen Brandraketen, der Kunst, in mehrern Farben zugleich zu drucken (**Congrevedruck**, s. Farbendruck), und von Verbesserungen im Kanal- und Schleusenbau.

Coni, ital. Stadt und Provinz, s. v. w. Cuneo.

Conium *L.*, Pflanzengattung und Dmbelliferen. Die in Deutschland auf wüsten Plätzen, Mauern ꝛc häufige Art **C. maculatum** *L.*, Stengel meist dunkelrot gefleckt (gefleckter Schierling), ist eine gefährliche Giftpflanze, die oft für Petersilie ꝛc. gehalten wird.

conj., Abkürzung für conjunctivus (s. Konjunktiv).

Conjeveram (indisch **Kanchipuram**, „Goldene Stadt"), Stadt in Brit.-Indien, in der Küstenebene südwestl. von Madras, (1911) 53 864 E.; den Hindu (Shivaiten) heilig, großer Schiva- (Ekambaranâtha-) Tempel.

Conjugium (lat.), Ehe; **conjux**, Gatte, Gattin.

Conjunctiva (lat.), die Bindehaut des Auges (s. Auge); **Conjunctivitis**, ihre Entzündung.

Conjurateres (lat.), Eideshelfer.

Con leggerezza (ital., spr. ledschét-), mit Leichtigkeit, mit leichtem Anschlag.

Con moto (ital.), mit Bewegung [Connecticut.

Conn., amtl. Abkürzung für den nordamerikan. Staat

Connaissance (frz., spr. -nässángß), Kenntnis; Bekanntschaft. **C. des temps** (spr. dä tang), die vom Bureau des longitudes in Paris jährlich herausgegebene Sammlung von astronom. Ephemeriden. [ment.

Connaissement (frz., spr. -nüß'mäng), s. Konnosse-

Digitized by Google

Connaught (spr. -naht), die nordwestlichste Provinz Irlands, 17 715 qkm, (1901) 646 932 E. (Kelten), enthält die Grafsch. Leitrim, Sligo, Mayo, Roscommon, Galway; Hauptort Galway.

Connaught (spr. -naht), Arthur, Herzog von, dritter Sohn der Königin Viktoria von England, geb. 1. Mai 1850, 1893—98 Befehlshaber des Lagers von Aldershot, 1899 Oberbefehlshaber von Irland, 1902 Feldmarschall, 1904 Generalinspekteur der Armee, 1907—9 Oberkommandierender der brit. Streitkräfte im Mittelmeer, 1911—16 Generalgouverneur von Kanada, vermählt (13. Mai 1879) mit Prinzessin Luise Margarete (gest. 14. März 1917), der dritten Tochter des Prinzen Friedrich Karl von Preußen.

Connecticut (spr. -nettikátt), bedeutendster Fluß der Neuenglandstaaten, entspringt an der kanad. Grenze, durchfließt den Staat C., mündet in den Long-Island-Sund, 656 km lang, 80 km schiffbar; zahlreiche Wasserfälle.

Connecticut (spr. -nettikótt), einer der Neuenglandstaaten der Ver. Staaten von Amerika, 12 359 qkm, (1920) 1 380 585 E.; Hügelland, bewässert vom C., Housatonic und von der Themse, starke Industrie (bes. Textil- und Metallwaren); Hauptstadt Hartford; Universität (Yale) in New Haven. 1635 gegründet; Konstitution von 1818. Vgl. G. R. Clark (engl., 1914).

Connemara, die „Irischen Hochlande", öde Berglandschaft (730 m) in der irischen Grafsch. Galway.

Connétable, f. Konnetabel.

Connubium (lat.); Ehe; Recht, jemand zu ehelichen.

Conolly, John, Irrenarzt, geb. 27. Mai 1794, 1839—43 Direktor der Irrenanstalt in Hanwell, gest. 5. März 1866; verwarf mechan. Zwangsmittel bei der Behandlung von Irren (No-restraint, s. d.). Hauptwerk: „The treatment of the insane without mechanical restraints" (deutsch 1860).

Con passione (ital.), mit Leidenschaft.

Conquistadoren, f. Konquistadoren. [von Preußen.

Conrad, G., Schriftstellername des Prinzen Georg

Conrad, Joh., Nationalökonom, geb. 28. Febr. 1839 auf Borkau in Westpreußen, 1870 Prof. in Jena, 1872 in Halle, gest. das. 26. April 1915, Mitherausgeber der „Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik" und des „Handwörterbuchs der Staatswissenschaften" (1889—95; 3. Aufl. 1911—13); schrieb: „Grundriß zum Studium der polit. Ökonomie" (4 Tle., 1897—1900 u. ö.), „Leitfaden zum Studium der Nationalökonomie" (10. Aufl. 1920).

Conrad, Joseph, engl. Schriftsteller, geb. 6. Dez. 1857, schrieb vielgelesene Romane, wie „An outcast of the islands" (1896), „Lord Jim" (1900), „The mirror of the sea" (1906), „Chance" (1914), „Rescue" (1920) u. a.

Conrad, Michael Georg, Schriftsteller, geb. 5. April 1846 in Gnodstadt in Franken, lebt seit 1882 in München, gründete 1885 die Zeitschrift „Die Gesellschaft", das 1902 eingegangene Organ des jüngstdeutschen Realismus, das er bis 1895 leitete, 1893—98 Mitglied des Reichstags (Volkspartei); schrieb Romane („Was die Isarrauscht" 1888, „Majestät", 1902), Novellen, Dramen sowie ästhetische und polit. Schriften. — Seine Gattin (seit 1887) **Marie C.-Ramis**, geb. 8. Sept. 1850, Schauspielerin am Staatstheater in München.

Conrad, Paula, Schauspielerin, geb. 27. Febr. 1860 in Wien, seit 1892 Gattin Paul Schlenthers (s. d.), 1880—1900 und 1914—15 am Hoftheater in Berlin, dazwischen bis 1910 in Wien.

Conrad von Hötzendorf, Franz, Graf (seit 1918), österr.-ungar. Feldmarschall, geb. 11. Nov. 1852 in Penzig, 1899 Generalmajor, 1903 Feldmarschalleutnant, 1906—12 Chef des Generalstabs, 1908 General der Infanterie, 1911 Armeeinspektor, seit Dez. 1912 wieder Chef des Generalstabs (in den Freiherrnstand erhoben). Von Kriegsbeginn 1914 bis März 1917 als Generalstabschef die Seele der österr.-ungar. Kriegsleitung, Juni 1915 Generaloberst Nov. 1916 Feldmarschall, seit März 1917 Führer der österr.-ungar. Heeresgruppe an der ital. Front in Südtirol. Juli 1918 zurücktretend; schrieb: „Zum Studium der Taktik" (2 Bde., 1898—99), „Gefechtsausbildung der Infanterie" (6. Aufl. 1917), „Aus meiner Dienstzeit 1906—18" (3 Bde., 1921 fg.) u. a. Vgl. Pastor (1916).

Conräder, Georg, Maler, geb. 18. Mai 1838 in München, Prof. an der Kunstakademie das., gest. 2. Jan. 1911 in Abbazia; Hauptwerke: Tilly bei Breitenfeld, Zerstörung Karthagos, Maria Stuart und Riccio, Joseph II. und Pius VI.

Conradi, Herm., Schriftsteller, geb. 12. Juli 1862 in Jeßnitz, gest. 8. März 1890 in Würzburg, Vorkämpfer des Naturalismus; schrieb „Lieder eines Sünders" (1887), den Roman „Adam Mensch" (1889) u. a. „Gesammelte Schriften" (3 Bde., 1911).

Conrad-Ramis, Marie, s. Conrad (Michael Georg).

Conring, Herm., Gelehrter, geb. 9. Nov. 1606 in Norden in Ostfriesland, Prof. zu Helmstedt, gest. 12. Dez. 1681, als Historiker, Staatsrechtslehrer und Arzt gleich bedeutend, durch „De origine juris germanici" (1643) Begründer der deutschen Rechtsgeschichte. Werke hg. von Göbel (1730). Vgl. Moeller (1915).

Consacramentales (mittellat.), s. Eideshelfer.

Consalvi, Ercole, Kardinal, geb. 8. Juni 1757 in Rom, 1800 Staatssekretär unter Papst Pius VII., schloß 1801 das Konkordat mit Napoleon I. ab, bewirkte als päpstl. Gesandter auf dem Kongreß zu Wien die Wiederherstellung des Kirchenstaates, verbiert um Wissenschaft und Kunst; gest. 24. Jan. 1824. „Mémoires" (2 Bde., 1864, deutsch 1901). Vgl. Fischer (1899). [Mater

Consanguinsti (lat.), Halbgeschwister (f. d.) von einem

Conscience (spr. kongßiángß), Heindrik, fläm. Novellist, geb. 3. Dez. 1812 in Antwerpen, 1845 Prof. in Gent, 1868 Konservator des Museums Wiertz in Brüssel, gest. 10. Sept. 1883 das.; einer der Schöpfer der neuern fläm. Literatur, schrieb histor. Romane („De Löwe von Flandern", 1838; deutsch 1895 u. ö., „Jakob von Artevelde", 1849, 2c.) und Erzählungen aus dem fläm. Volksleben. Werke (Gesamtausgabe 1867—74) in Deutsche (75 Bdchn., 1846—82), Französische 2c. übertragen. Vgl. Sostes (1917).

Consecutio (lat.), Folge. **C. temporum**, die Lehre von der Aufeinanderfolge der Tempora im Satzgefüge.

Conseil (frz., spr. konßéj), Rat; Ratsversammlung, bes. Ministerrat; **C. d'état** (spr. detah), **Staatsrat**; **C. général** (spr. schenerahl), Generalrat; **C. de prud'hommes** (spr. prüdómm), gewerbliches Schiedsgericht.

Consensus (lat.), Übereinstimmung, Übereinkunft (f. Kousens); **C. gentium**, die bei allen Völkern herrschende gleiche Ansicht.

Consenvoye (spr. konßanguaj), Dorf im franz. Depart. Meuse, nördl. von Verdun, z. an der Maas, (1910) 563 E. Der Abschnitt C.-Ajannes der franz. Verteidigungslinie vor Verdun 22. Febr. 1916 von der deutschen 5. Armee erstürmt. [11 207 E.; Kohlengruben, Eisenindustrie.

Consett, Stadt in der engl. Grafsch. Durham, (1911)

Considérant (spr. kongßidehráng), Victor, franz. Sozialist, geb. 12. Okt. 1808 in Salins, bis 1831 Genieoffizier, Anhänger Fouriers, dessen kommunist. Gesellschaftsordnung er praktisch 1832 in Condé-sur-Vegre und 1849 in Texas zu verwirklichen suchte. 1848 Mitglied der Nationalversammlung, floh 1849, des Hochverrats angeklagt, nach Texas, kehrte 1869 nach Paris zurück, gest. das. 27. Dez. 1893; Verfasser zahlreicher sozialist. Schriften. Hauptwerk: „Destinée sociale" (3 Bde., 1834—45). Vgl. Colquet (1895).

Consilia evangelica (lat., „evang. Ratschläge"), in der kath. Kirche sittliche Vorschriften, die nicht allgemein verbindlich sind, sondern zur Erlangung eines „überschießenden" Verdienstes freiwillig übernommen werden, wie bes. die drei Klostergelübde (s. d.).

Consilium (lat.), Rat, richterliches Gutachten; Ratsversammlung. **C. abeundi**, der Rat, sich zu entfernen, mildester Grad der Wegweisung (Relegation) von Universitäten, Gymnasium, hindert nicht den Besuch anderer solcher.

Consobrini (lat.), Geschwisterkinder von mütterlicher Seite, auch Geschwisterkinder überhaupt.

Consolidantia (lat.), chirurg. Mittel, welche erweichte Körperteile befestigen, getrennte wieder vereinigen.

Consommé (frz., spr. konßé), Kraftbrühe.

Con sordino (ital.), mit Dämpfer, gedämpft.

Consorteria (ital.), Genossenschaft, Verbindung.

consp., auf Rezepten Abkürzung für conspergo (lat.) bestreue (die Pillen).

Con spirito (ital.), mit Geist (Schwung.)

Constable (engl., spr. könnstäbbl), Polizist, ursprüngl. eine vom franz. Konnetabel (s. d.) entlehnte Benennung hoher Beamten in England. (S. auch Konstabel.)

Artikel, die man unter C vermißt, sind unter K, S und Z aufzusuchen.

Digitized by Google

Constable (spr. könnstäbbl), John, engl. Landschaftsmaler, geb. 11. Juni 1776 in East Bergholt, gest. 30 Mai 1837 in London. Schlichte, aber stimmungsvolle Landschaften; Hauptwerke (meist im South-Kensington-Museum): Kathedrale von Salisbury, Hampstead Heath. „Memoirs" (1912).

Constans (spr. konngstáng), Jean Antoine Ernest, franz. Staatsmann, geb. 3. Mai 1833 in Béziers, Prof. der Rechte, 1876 in der Deputiertenkammer, 1879 Unterstaatssekretär, 1880—81 Minister des Innern, 1886—87 Gesandter in China, 1887—88 Generalgouverneur von Franz.-Indochina, 1889—92 Minister des Innern, unterdrückte die Boulangistische Bewegung, 1898—1909 Botschafter in Konstantinopel, gest. 7. April 1913 in Paris.

Constant (spr. konngstáng), Benjamin, franz. Maler, geb. 10. Juni 1845 in Paris, gest. das. 26. Mai 1902; biblische Bilder, geschickt. Szenen, Bildnisse.

Constant (spr. konngstáng), Benjamin, franz. Politiker und Schriftsteller, geb. 23. Okt. 1767 in Lausanne, 1799—1802 Mitglied des Tribunats, als Freund der Frau von Staël 1802 verbannt, 1815 unter Napoleon Staatsrat, 1819 Abgeordneter, nach der Julirevolution 1830 für Erhebung des Herzogs von Orléans, gest. 8. Dez. 1830 in Paris. Hauptwerke: der Roman „Adolphe" (1816; mehrfach deutsch), „Cours de politique constitutionelle" (1816—20; neue Ausg., 4 Bde., 1872). „Œuvres politiques" (1870). C.s „Journal intime et lettres" (1895) hg. von Melegari. Vgl. Ettlinger (1909).

Constant, W., Pseudonym von Constant von Wyrsbach.

Constanza (spr. -za), rumän. Stadt, s. Constanza.

Constantia (lat.), Standhaftigkeit.

Constantia, Ansiedelung in der Kapkolonie, nahe bei Kapstadt, am Tafelberg; Weingärten.

Constantina, Stadt in der span. Prov. Sevilla, (1900) 9975 E.; Blei- und Silbergruben.

Constantine (spr. konnstangtihn), das röm. Cirta, Hauptstadt des alger. Depart. C., 47 302 qkm, 1911: 2118446 E.), auf einem vom Rummel umflossenen Plateau, 65173 E.; Brücke El-Kantara über die Schlucht des Rummel; seit 1837 französisch.

Constantinus, röm. Kaiser, s. Konstantin.

Constantinus I. Chlorus („der Blasse"), Flavius Valerius, geb. um 250 n. Chr., 292 von Diokletian zum Cäsar des Westens neben Maximian erhoben, bekam Gallien und Britannien, kämpfte 293 siegreich gegen den brit. Usurpator Carausius, 296 gegen Alectus, schlug 298 die Alemannen bei Langres und bei Windonissa, rückte 305 zum Augustus auf, gest. 306 in Eboracum (York). Sein Sohn aus erster Ehe mit Helena (s. d.) war Kaiser Konstantin d. Gr.

Constantinus II., röm. Kaiser, geb. 317 n. Chr. in Illyricum, als zweiter Sohn Konstantins d. Gr. und der Fausta, nach seines Vaters Tode 337 Kaiser des Ostens, nach dem Tode seines Bruders Constans 350 Herrscher des gesamten Röm. Reichs, besiegte 351 bei Mursa den Usurpator Magnentius, gest. 3. Nov. 361 in Mopsukrene.

Constanza, **Küstenbez.**, Hauptstadt des rumän. Distrikts C. (6910 qkm, 1913: 209571 E.), in der Dobrudscha, Hauptsitz Rumänisch-Amerikanischer Schwarzen Meer-Bahn nach Butarest, (1914) 27662 E.; das alte Tomi (s. d.).

Constituante (frz., spr. konngstitüángt), s. Konstituierende Versammlung.

Constitución, Hafenstadt in der chilen. Prov. Maule, nahe der Mündung des Rio Maule, (1902) 6422 E. Sägemühlen, Obstbau, Getreide- und Holzausfuhr, Seebad.

Constituens (lat.), der formgebende Zusatz zu Arzneien, bei festen z. B. Milchzucker, bei flüssigen meist destilliertes Wasser.

Constitutio (lat.), in der Rechtssprache s. v. w. Verordnung, Gesetz. — C. criminalis Carolina, abgekürzt C. C. C., s. Carolina.

Constrictor (lat.), Schnürmuskel, Schließmuskel (s. d.).

Constringentia (lat.), zusammenziehende Heilmittel.

Consulta (ital.), Ratsversammlung; das ital. Ministerium des Äußern, nach seinem Sitz, dem Palazzo della C. in Rom. [Jesu am Kreuz.

Consummátum est (lat.), es ist vollbracht, Worte

Cont., auf Rezepten Abkürzung für contúsus (lat.), gestoßen, zerquetscht.

Conta, Rich. von, preuß. General der Infanterie, geb. 24. Nov. 1856 in Tuchel, 1914 Divisionskommandeur, 1916 Führer des Karpathenkorps, 1918 Führer des 4. Res.-Korps.

Contalmaison (spr. kongtallmaisóng), Dorf im franz. Depart. Somme, nordöstl. von Albert, an der Somme, (1910) 159 E. 10. Juli 1916 in der Schlacht an der Somme den Deutschen von den Engländern entrissen.

Contarini, eine der 12 Familien zu Venedig, welche den ersten Dogen wählten. — **Gaspáro C.**, geb. 1483, venezian. Gesandter bei Karl V., seit 1535 Kardinal, 1541 als päpstl. Legat auf dem Reichstage zu Regensburg für Verbesserung der Kirche und Erhaltung der kirchlichen Einheit tätig, gest. 1542. Vgl. Dittrich (1885), Braun (1903).

Conte (ital.), Graf. [snoße.

Contemporain (frz., spr. kongtangpóräng), Zeitge-

Contenance (frz., spr. kongt'nángß), Fassung, Gemütsruhe. [einverstanden.

Contenant (frz., spr. kongtáng, und engl.), zustehen,

Contessa, Christian Jak. Salice-, Dichter, geb. 24. Febr. 1767 in Hirschberg (Schlesien), gest. 11. Sept. 1825 auf Liebenthal, schrieb Romane („Almanzor") und „Gedichte" (1826). — Sein Bruder Karl Wilh. Salice-C., geb. 19. Aug. 1777 in Hirschberg, Novellist und Lustspieldichter, auch Landschaftsmaler (von C. T. A. Hoffmann in den „Serapionsbrüdern" unter dem Namen Sylvester gezeichnet), gest. 2. Juni 1825 in Berlin. Schriften (1826). Vgl. H. Meyer (1906).

Conti (spr. kongtih), Fürsten von, Zweig des Hauses Condé (s. d.), nach der Stadt C. (jetzt **Conty**, [1911] 1394 E.) bei Amiens benannt; Stifter ein jüngerer Bruder des Großen Condé, **Armand von Bourbon, Fürst von C.**, geb. 11. Okt. 1629, in der Fronde Gegner der Hofpartei, später mit dem Hofe ausgesöhnt, gest. als Gouverneur von Languedoc 21. Febr. 1666 in Pézenas. — Sein Sohn **Franz Ludwig**, geb. 30. April 1664, 1697 zum König von Polen gewählt, konnte sich aber gegen August den Starken von Sachsen nicht halten, gest. 22. Febr. 1709. — Sein Enkel **Ludwig Franz**, geb. 13. Aug. 1717, nahm teil am Österr. Erbfolgekriege, kommandierte 1744 in Piemont, 1745 in Deutschland, 1746 in Flandern, gest. 2. Aug. 1776. — Mit seinem Sohn **Ludwig**, geb. 1. Sept. 1734, gest. 13. März 1814 in Barcelona, erlosch das Haus. — Eine angebliche natürliche Tochter des Fürsten Ludwig Franz, **Amélie Gabrielle Stephanie Louise**, geb. 30. Juni 1756, verfaßte „Mémoires historiques" (1797; deutsch 1809), woraus Goethe den Stoff zur „Natürlichen Tochter" nahm. Vgl. Barthélemy (1875).

Continuatio (lat.), Fortsetzung; **continúo**, beständig (s. Basso continuo); **Continúum**, eine stetige Größe.

Conto (ital.), s. Konto.

Conto oder **Conto de Reis**, in Portugal und Brasilien 1 Mill. Reis oder 1000 Milreis = 4535,7 ℳ in Gold. **Conto de Contos** = 1000 Contos.

Conto a meta, Conto finto, s. Konto; **Conto corrente**, s. Kontokorrent.

Contorni (ital.) Umgebungen, Umgegend.

Contour (frz., spr. kongtuhr), s. Umriß.

Contra (lat.), gegen, gegenüber, entgegengesetzt. In Zusammensetzungen s. Kontra . . . .

Contractus (lat.), Vertrag.

Contradictio (lat.), Widerspruch; **C. in adjecto**, Widerspruch im Beiwort, innerer Widerspruch einer Begriffsverknüpfung, z. B. rundes Viereck. (S. auch Oxymoron.)

Contrarium (lat.), Gegenteil; Mehrzahl **contraria**, Gegensätze. [(Gebot).

Contra sextum (lat.), (Vergehen) wider das sechste

Contre (frz., spr. kongtr), entgegen, gegen in Zusammensetzungen s. Konter . . . .

Contre (spr. kongtr), Kontertanz (s. d.).

Contre-coup (frz., spr. kongtr kuh), Gegenstoß, Rückschlag; Gegenunternehmen.

Contreréville (spr. kongträzeuil), Badeort im franz. Depart. Vosges, am Vair, (1911) 960 E.; Mineralquellen.

Contumacia (lat.), Ungehorsam, bes. das Nichterscheinen vor Gericht (s. Kontumaz).

Conturnlätt, Conturnätt (numi), schöne, seltene röm. Münzen aus der Kaiserzeit mit erhöhtem Rand von anderm [Metall als der Kern.

Contúsus (lat.), s. Cont.

Digitized by Google

Conus (lat., d. i. Kegel), kegelförmiger Frucht- oder Blütenstand, wie bei den Nadelhölzern, meist Zapfen genannt. — Auch eine Gattung der Kegelschnecken (s. d.).

Convallaria *L.*, Pflanzengattung der Liliogen. C. *majalis L.* (**Maiglöckchen, Maililien, Zanke, Zäupchen**), mit weißen, wohlriechenden Blüten und scharlachroten Beeren, enthält die giftigen Glykoside **Convallarin** und **Convallamarin**. Die getrockneten Blüten erregen Niesen, sind deshalb Bestandteile des Schneeberger Schnupftabaks. In fortgezüchteter Form wichtige Garten- und Topfpflanze, die aus bes. gezogenen Wurzelstöcken (sog. Keime) und durch Frühtreiben schon für den Winter geliefert werden.

Conversano, Stadt in der ital. Prov. Bari delle Puglie, (1911) 15256 E.: Bischofssitz; Frucht-, Flachs-, Baumwoll-

Convivium (lat.), Schmaus, Gelage. [handel.

Convocation (engl., spr. -wokeschn'n), s. Konvokation.

Convolvulus *L.*, **Winde**, Pflanzengattung der Konvolvulageen. Lästige Unkräuter sind **Ackerwinde** (C. *arvensis L.*; über Bekämpfung vgl. Fruwirth, 1914) und Zaun- oder **Heckenwinde** (C. oder Calystegia *sepium L.*). Die **Gartenwinde** (C. *tricolor L.*) und C. (Calystegia) *daturioides L.* Herbstanzen. C. *scammonia L.* (**Purgierwinde**), im Orient, liefert das **Skammoniumgummi**, ein Abführmittel, C. *soldanella L.* und C. *floridus L.* auf den Kanarischen Inseln das Rosenholz (s. d.).

Conway (spr. konnweh), **Aberconway**, Hafenstadt in Wales, an der Mündung des Flusses C. (Röhrenbrücke, s. d.), (1911) 5242 E.

Conway (spr. konnweh), Sir Martin, engl. Kunstschriftsteller und Reisender, geb. 12. April 1856 in Rochester, 1885—88 Prof. in Liverpool, 1901—4 in Cambridge, in Allington Castle (Kent) lebend; bereiste den Himalaja, Spitzbergen, die Kordilleren 2c. und veröffentlichte zahlreiche Werke über seine Reisen.

Conwentz, Hugo, naturwissensch. Schriftsteller, geb. 20. Jan. 1855 in Danzig, erst Assistent am Botan. Garten in Breslau, dann Museumsdirektor in Danzig, seit 1910 staatl. Kommissar für Naturdenkmalspflege in Berlin; schrieb namentlich über Naturdenkmäler und ihre Erhaltung.

Conyza. Pflanzengattung, s. Inula.

Conz, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Trier, an der Mündung der Saar in die Mosel, (1919) 4711 E., Ruinen eines röm. Kaiserpalastes; Eisenbahnwerkstätte, Weinbau; an der Saarbrücke 11. Aug. 1675 Sieg der Kaiserlichen über die Franzosen. C. ist das Conantikum der Römer.

Conze, Alexander, Archäolog, geb. 10. Dez. 1831 in Hannover, 1869 Prof. in Wien, seit 1877 in Berlin, 1887—1905 Generalsekretär bei der Zentraldirektion des Archäolog. Instituts das., gest. 19. Juli 1914; schrieb „Archäolog. Untersuchungen auf Samothrake" (1875—80), war Mitherausgeber der „Ergebnisse der Ausgrabungen zu Pergamon" (1880 fg.) und der „Attischen Grabreliefs" (1890 fg.).

Cooch Behar (engl., spr. kuhtsch), s. u. w. Kotsch-Bihar.

Cook, **Mount** (spr. maunt kuk), höchster Berg von Neuseeland, in den Alpen der Südinsel, 3768 m hoch; fünf große Gletscher, bes. **Tasmangletscher**. Vgl. Du Faur (engl., 1915).

Cook, Frederick A., Polarfahrer, geb. 10. Juni 1865 in Callicoon (Staat Neuyork), nahm u. a. 1897 an der belg. Südpolarexpedition teil und behauptet, 1906 den Mount MacKinley in Alaska bestiegen und 1908 den Nordpol erreicht zu haben; schrieb: „My attainment of the Pole" (deutsch 1912) u. a.

Cook (spr. kuk), **James**, Weltumsegler, geb. 27. Okt. 1728 in Marton (Yorkt), entdeckte auf seiner ersten Weltfahrt (1768—71) die Cookstraße, sowie die Torresstraße wieder; auf seiner zweiten Reise (1772—75) entdeckte er 1773 den Cookarchipel und drang bis 71° südl. Br. vor. Auf seiner dritten Reise, 1776 angetreten, entdeckte er die Sandwichinseln und erforschte das Beringmeer, mußte aber umkehren und ward 14. Febr. 1779 auf Hawaii ermordet. Seine Reisen deutsch bearbeitet von G. Forster (1778—80), Tagebuch der ersten Reise hg. von Wharton (1893). Über seine Reisen vgl. Hennig (1908).

Cook (spr. kuk), Thomas, Begründer des ersten Reisebureaus, geb. Nov. 1808, gest. 18. Juli 1892 in Bergen (Norwegen). Das noch in London bestehende Bureau (**Thomas C. & Son**) gibt Rundreisekarten für zahlreiche Länder der Erde, bes. auch für den Orient, aus, besorgt Dolmetscher, Transportmittel 2c.

Cookarchipel (spr. kuk-) oder **Herveyinseln**, brit. Inselgruppe (mit Niue, den Manihiki oder Penrhyninseln, Suwarowinseln u. a., zusammen 725 qkm, 1916: 12787 E., Depend. von Neuseeland) im Stillen Ozean [Karte: Australien und Ozeanien I], 368 qkm, 6800 christl. E.; von Cook 1773 entdeckt; Hauptinsel ist **Rarotonga**, vulkanisch, 81 qkm, (1911) 2441 E.

Cookelinse (spr. kuk-), s. Anastigmat.

Cookstraße (spr. kuk-), viel befahrene Meerenge zwischen der Nord- und Südinsel Neuseelands.

Cooigardie (spr. kuhigardi), Stadt in Westaustralien, Mittelpunkt reicher Goldfelder, 1894 gegründet, (1909) 2559 E.

Coolidge (spr. kuhlidsch), Archibald Cary, amerikan. Staatsmann und Gelehrter, geb. 6. März 1866 in Boston, Sekretär bei verschiedenen amerikan. Gesandtschaften, 1899 Dozent, 1908 Prof. der Geschichte an der Harvarduniversität (Cambridge, Massachusetts), 1905—6 Austauschprofessor in Frankreich, 1921 Vizepräsident der Ver. Staaten; schrieb: „The United States as a world power" (1908; auch deutsch).

Coom (spr. kuhm) oder **Comb**, engl. Getreidemaß zu 4 Bushels = 145,80 l, in manchen Kolonien und in Nordamerika = 140,0 l.

Cooper (spr. kuhp'r), Fluß im südl. Australien, entspringt als Barcoo oder Bittoria in Queensland, geht zum Eyresee.

Cooper (spr. kuhp'r), Sir Astley Paston, Chirurg, geb. 23. Aug. 1768 in Brooke, gest. 12. Febr. 1841, führte die Magenpumpe ein; „Lectures on surgery" (deutsch 1866). Vgl. B. Cooper (1842).

Cooper (spr. kuhp'r), James Fenimore, amerikan. Romanschriftsteller, geb. 15. Sept. 1789 in Burlington (Neujersey), gest. 14. Sept. 1851 in Cooperstown am Otsegosee; in seinen „Lederstrumpf-Erzählungen", teilweise auch für die Jugend bearbeitet, ist er Meister in der Schilderung des amerikan. Indianer- und Ansiedlerlebens („The Spy", „The Last of the Mohicans" 2c.), mit „The Pilot" (1823) Begründer des Seeromans. Werke (1865), mehrfach deutsch.

Cooperative stores (engl., spr. kohpp'rehtiw stohrs), die Magazine und Läden der engl. Konsumvereine (Cooperative societies).

Coopers Gold (spr. kuhp'rs), Legierung aus Kupfer, Platin, Blei, sehr geschmeidig und 18karät. Gold ähnlich.

Coopers Spiegelmetall (spr. kuhp'rs), Legierung aus Kupfer, Zinn, Silatin, Zink, Arsen, zu Metallspiegeln.

Cooreman, belg. Staatsmann, geb. 25. März 1852, Rechtsanwalt, 1892 Senator, 1898 Kammermitglied, 1899 kurze Zeit Arbeitsminister, 1908—12 Kammerpräsident, Juni bis Nov. 1918 Ministerpräsident; Flamenführer.

Coorg (spr. kurg), ostind. Sprache und indobrit. Provinz (engl.), s. Kodagu und Kurg.

Copaifera *L.*, auch **Copaiba** *Mill.*, Baumgattung der Leguminosen (Jäsalpinioideen), balsamreich, trop. Amerika und Afrika; liefern den Kopaivabalsam (s. d.), südamerikan. Arten das **Amarantholz** und das **blaue Ebenholz**.

Cope (spr. kohp), Charles West, engl. Maler, geb. 28. Juli 1811 in Leeds, malte Stoffe aus der engl. Geschichte und Dichtung, sowie 1845—66 Freskobilder im Parlamentsgebäude; gest. 21. Aug. 1890 in Bournemouth. „Reminiscences" hg. von seinem Sohne (1891).

Cope (spr. kohp), Edward Drinker, nordamerikan. Paläontolog, geb. 28. Juli 1840 in Philadelphia, Prof. der Zoologie in Philadelphia, gest. das. 12. April 1897, bes. wichtig seine Forschungen über fossile Wirbeltiere, schrieb: „Synopsis of the extinct batrachia and reptilia of North America" (1869—71) u. a.

Cöpenick (**Köpenick**), chemal. Stadt östl. von Berlin, am Einfluß der Dahme in die Spree, (1919) 32583 E., gehört seit 1920 zum 16. Bezirk der Stadtgem. Berlin; Amtsgericht, Reformrealgymnasium, Lyzeum, Lehrerseminar im Schloß (1550); Wälchereien.

Cöpenickiade, Gaunerstreich nach Art des vom Schuhmacher Wilh. Voigt (des „Hauptmanns von Cöpenick") 16. Okt. 1906 in Cöpenick ausgeführten, der darin bestand, daß er, in Hauptmannsuniform gekleidet, mit einigen ihm zufällig begegnenden und von ihm dazu befohlenen Soldaten das dortige Rathaus besetzte und sich die Stadtkasse aus-

Copepöda, s. Ruderfüßer. [händigen ließ.

Copernicia *Mart.*, trop.-amerikan. Palmengattung; C. cerifera *Mart.* (**Wachspalme, „Carnaubapalme**) liefert

Digitized by Google

das Karnaubawachs (s. d.), feste Blattfasern und dauerhaftes Bauholz, ferner, wie auch andere Arten, eßbare Früchte und im Mark der Stämme Palmenmehl (**Farinha**).

Copia (lat.), Fülle; Abschrift (Kopie, s. d.).

Copiapó, Hauptstadt der chilen. Prov. Atacama, am Rio C., (1917) 11 147 E.; Silberminen, Bergwerksschule; östl. der Volcan de C. oder Azufre (6072 m).

Copitz, Landgemeinde in der Sächs. Schweiz, r. an der Elbe, Pirna gegenüber, (1919) 5404 E.; Papier-, Zündwarenfabrik. [delta, (1911) 20 257 E.

Copparo, Ort in der ital. Prov. Ferrara, im Po-

Coppée (spr. -pē), François, franz. Dichter, geb. 12. Jan. 1842 in Paris, gest. 23. Mai 1908 das., seit 1884 Mitglied der Akademie; schrieb originelle lyr. Gedichte („Le reliquaire", 1866; „Les intimités", 1868, „Sonnets intimes", 1911, 2c.), dramat. Einakter („Le passant", 1869; deutsch 1874; „La grève des forgerons", 1869; auch deutsch, 2c.), Novellen (s. T. deutsch 1895) u. a. Vgl. Gauthier-Ferrières (1909). Schoen (1909).

Coppenbrügge, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Hannover, am Ithgebirge, (1919) 1298 E., Amtsgericht.

Copperah, s. v. w. Kopra.

Copperhead (engl., spr. -hedd, d. i. Kupferkopf), die Mokassischlange (s. Dreieckköpfe). [Kupferminenfluß.

Coppermine River (engl., spr. -meinriwwer), s.

Coppet (spr. -pe), Flecken im Schweizer Kanton Waadt, am Genfer See, (1910) 531 E., Weinbau; Schloß, einst im Besitz der Frau von Staël.

Coppo, ital. Bezeichnung für Deziliter; bis 1850 piemontes. Getreidemaß = 2,875 l, bis 1858 Olmaß in Lucca zu 264 Pfd. = 96,228 l.

Coprinus *Pers.*, Mist- oder Tintenschwamm (-pilz), Tintling, Hutpilzgattung der Hymenomyzeten, meist auf Mist und faulenden Hölzern, ungenießbar, aber nicht giftig. Häufig *C. atramentarius Bull.* [Abb.].

Coprinus atramentarius.

Copyholders (engl., spr. kŏppi-), in England Erbpächter, im Gegensatz zu den Freeholders (s. Freehold).

Copyright (engl., spr. kŏppireit), Verlagsrecht, Urheberrecht; **C. edition** (spr. idischen), rechtmäßige Ausgabe (eines Buchs). **Copyright** (Jahreszahl) by (Name und Ort des Verlegers), durch Gesetz der Ver. Staaten von Amerika vom 4. März 1909 verlangter Ausdruck auf dem Titelblatt eines Werkes, wenn es den Schutz des Urheberrechts für das Gebiet der Ver. Staaten genießen soll. Außerdem sind zwei Exemplare der besten Ausgabe des betreffenden Werkes abzuliefern, bei deutschen Büchern durch Vermittlung der amtl. Stelle für den deutschen Buch-, Kunst- und Musikalienhandel Breitkopf & Härtel, Newyork.

Coquelicot (frz., spr. kock'likoh), der Klatschmohn und dessen Farbe (hochrot, zwischen Karmesin und Scharlach).

Coquelin (spr. kock'läng), Benoît Constant, genannt C. aîné („der ältere"), franz. Schauspieler, geb. 25. Jan. 1841 in Boulogne-sur-Mer, seit 1860 am Théâtre français, seit 1907 Pächter des Théâtre de la Porte Saint-Martin, gest. 27. Jan. 1909 in Paris; schrieb: „L'art et le comédien" (1880; deutsch 1883) u. a. — Sein Bruder **Ernest Alexandre Honoré C.**, genannt **C. cadet** („der Jüngere"), geb. 16. Mai 1848, seit 1868 Mitglied der Comédie française, gest. 7. Febr. 1909 in Paris.

Coques (spr. koks), Gonzales, niederländ. Bildnismaler, geb. 1618 in Antwerpen, gest. 1684; Familienbilder.

Coqui, Antillenfrosch (**Hylodes martinicensis** *Tsch.*), ein 4 cm langer westind. Baumfrosch, legt seinen Laich, dem nicht Kaulquappen, sondern ganz kurz geschwänzte Fröschchen entkriechen, in einer Schaummasse an Landpflanzen.

Coquillage (frz., spr. kockljahsch'), Muschelwerk.

Coquillas (spr. -kiljas), Palmennüsse, s. **Attalea.**

Coquille (frz., spr. kockl'), Muschel, Muschelschale; eiserne Gußform. Coquillengut, Hartguß.

Coquimbo (spr. -kim-), Provinz der südamerikan. Republik Chile, 36 509 qkm, (1917) 191 117 E.; gebirgige Wüste (Doña Ana 4669 m), reich an Mineralien (Kupfer, Eisen, Gold, Silber, Quecksilber); Hauptstadt Serena. — C.-Hafen.

Coquito, Palme, s. **Jubaea.** [stadt das., 17 262 E.

Cor (lat.), Herz.

Cora, Guido, Geograph, geb. 20. Dez. 1851 in Turin, 1882—98 Prof. das., bereiste Griechenland und Nordafrika, seit 1898 in Rom, das. gest. 10. Okt. 1917; schrieb: „Spedizione italiana alla Nuova Guinea" (1872), „Die Zigeuner" (1897) u. a.; war Herausgeber des „Cosmos" (seit 1873).

Corallina *Tourn.*, **Korallenmoos**, Algengattung der Rhodophyzeen, mit stark verkalktem Thallus, in allen Meeren. Die europ. C. officinalis *L.* [Abb.] oft Bestandteil des Karagaheenmooses (s. d.).

Corallina officinalis.

Corallorrhiza innáta *R. Br.*, Korallenwurz, in Deutschland heimische Orchideenpflanze, ohne Blattgrün, mit Schuppenblättern, gelblichen Blüten und korallenförmigem Wurzelstock, Saprophyt, in humusreichen Wäldern und Torfmooren.

Corallum, s. Edelkoralle.

Coram (lat.), vor, in Gegenwart von; **coram nobis (testibus)**, jemand vornehmen, ausschelten, zur Rede stellen; **c. notario et testibus**, vor Notar und Zeugen; **c. publico**, vor dem Volke, öffentlich.

Corato, Stadt in der unterital. Prov. Bari delle Puglie, (1911) 45 203 E.

Coray (spr. -rä'), Hellenist, s. **Korais.**

Corbach, Kreisstadt im Freistaat **Waldeck**, an der Itter, (1919) 5180 E., Amtsgericht, Gymnasium; Färbereien, Viehzucht; südwestl. der Eisenberg mit Ruine.

Corbeil (spr. -bēj), Stadt im franz. Depart. Seine-et-Oise, an der Seine, (1911) 10 746 E.

Corbeille (frz., spr. -bēj), Korb; der für die Börsenagenten vorbehaltene Raum auf der Pariser und Wiener Börse.

Corbetha (Groß-C.), Dorf in der preuß. Prov. Sachsen, westl. von Leipzig, im Saaletal zwischen Merseburg und Weißenfels, (1910) 1043 E.; Bahnknotenpunkt.

Corbie (spr. -bi), Stadt im franz. Depart. Somme, an der Somme, (1911) 4408 E., Woll- und Baumwollspinnerei; 662 gestiftete Benediktinerabtei (Mutterkloster von Corvei, s. d.).

Corbières (spr. -blähr), Gebirgsgruppe in den franz. Depart. Aude und Pyrénées-Orientales, Ausläufer der östl. Pyrenäen, im Pic de Bugarach 1231 m hoch.

Corbiniánus, Heiliger (Tag 20. Nov.), geb. um 680 in Chartrettes bei Melun (Frankreich), eigentl. **Waldelis**, Missionar in Bayern und erster Bischof von Freising; gest. das. 8 Sept. 730. Vgl. Riezler, Arbeos Vita Corbiniani (1888), Krusch, Arbeonis episcopi vitae sanctorum Haimhrammi et Corbiniani (1920).

Corbould (spr. korb'ld), Edward Henry, engl. Geschichtsmaler, geb. 5. Dez. 1815 in London, Sohn des Malers Henry C. (1787—1844), Enkel des Porträt- und Landschaftsmalers Richard C. (1757—1831), übertraf beide, bes. in der Aquarellmalerei.

Cor Caroli, Sternbild, s. Karlsherz.

Corchorus *L.*, trop. Pflanzengattung der Tiliazeen. Mehrere Arten, bes. C. capsularis *L.* (indischer Flachs [Tafel: Nutzpflanzen II, 2]), in Ostasien, Algerien, Südamerika 2c. kultiviert, liefern die Jute; die Blätter, bes. von C. olitorius *L.* (Gemüsejutenpappel, Mauranat oder Meluchie), als Gemüse benutzt.

Corcovado, Bullen in Südchile, 2289 m hoch.

Corcyra, griech. Insel, s. Korfu.

Corda (ital.), Saite; una corda („eine Saite") oder due corde („zwei Saiten") bedeutet in der Klaviermusik Gebrauch der Verschiebung (s. Pedal).

Corday d'Armont (spr. kordä darmóng), Charlotte, geb. 27. Juli 1768 in Saint-Saturnin, begeisterte Anhängerin der Girondisten, ermordete 13. Juli 1793 Marat, 17. Juli guillotiniert. Vgl. Batel (3 Bde., 1864—72), Focke (1895), d'Almeras (frz., 1910).

Cordeliers (spr. -leh), Strickträger, in Frankreich Name der regulierten Franziskaner nach ihrer Tracht; die Mitglieder eines polit. Klubs, der sich seit 1790 in der Kirche eines Klosters der C. zu Paris versammelte, an dessen Spitze Marat, Danton, Desmoulins, Hébert standen, nach deren Sturz 1794 aufgelöst. Vgl. Mathiez (frz., 1910).

Cordeschi Schiffe, s. Raketenapparat.

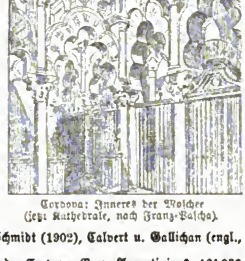
Cordevole, r. Nebenfl. der Piave, in der Prov. Belluno in Oberitalien, entspringt am Pordoijoch in den Südtiroler Dolomiten, durchfließt das Tal von Buchenstein, mündet bei Mel unterhalb Belluno.

Cordia *L.*, Pflanzengattung der Borragineen, Bäume, bes. Südamerikas und Westindiens. *C. myxa L.* (**Gebetnussbaum**), in Ostindien, Arabien ꝛc., liefert die schwarzen Brustbeeren, früher gegen Husten verwendet; das Holz mehrerer Arten als Rosenholz (s. d.) im Handel. Die Bastfasern mehrerer ostind. Arten, z. B. von *C. latifolia Roxb.*, unter dem Namen **Narwali** und **Gundui** zu Geweben, Tauen, Matten, Netzen verarbeitet.

Cordialiter (lat.), herzlich, traulich.

Cordier (spr. -tsch), Charles, franz. Bildhauer, geb. 19. Okt. 1827 in Cambrai, gest. April 1905 in Algier; afrikan. Völkertypen und Porträtbüsten, Reiterstandbild Ibrahim Paschas (Kairo), Columbusdenkmal (Mexiko).

Córdoba oder **Cordova**, Hauptstadt der span. Prov. C. (13727 qkm, 1918: 534802 E.; in Andalusien), am Guadalquivir, 72316 E., Bischofssitz, Tierarzneischule; Moschee (jetzt Kathedrale [Abb.]), Alcazar, große Brücke über den Guadalquivir (aus der Maurenzeit), Palast der maur. Könige. Bereits zur Römerzeit wichtig (**Corduba**), später Mittelpunkt der arab. Herrschaft in Spanien und der Künste und Wissenschaften, 756—1031 Sitz eines Kalifats, 29. Juni 1236 durch Eroberung kastilianisch. Vgl. K. G. Schmidt (1902), Calvert u. Gallichan (engl., 1907).



Cordova: Inneres der Moschee (jetzt Kathedrale, nach Franz-Pascha).

Córdoba oder **Cordova**, Prov. Argentiniens, 161036 qkm, (1919) 787748 E.; Viehzucht (Schafe, Rinder), Ackerbau (Luzerne, Tabak). Im W. die Sierra de C. (2350 m). — Die **Hauptstadt C.**, am Rio Primero, 134935 E.; Universität. — **C.**, Stadt im mexik. Staate Veracruz, am Pic von Orizaba, (1910) 10295 E.; Kaffeebau.

Cordon bleu (frz., spr. -dóng blöh, „blaues Band"), geschickter Koch, Köchin; auch s. v. w. Blue ribbon (s. d. und Blaues Band).

Córdova, Gonsalvo Hernandez de Aguilar de, span. Feldherr, geb. 16. März 1443 in Montilla bei Córdoba, focht in den Kriegen gegen Portugal und die Mauren, vertrieb 1495 die Franzosen aus Neapel, kämpfte 1500 gegen die Türken, 1502—3 wiederum siegreich in Italien gegen die Franzosen, gest. 2. Dez. 1515 in Granada.

Cordúba, Stadt in der röm. Prov. Hispania Baetica (s. **Hispania**), jetzt Córdoba.

Cordus, Valerius, Verfasser der ersten deutschen Pharmakopöe, geb. 18. Febr. 1515 in Erfurt, gest. 25. Sept. 1544 in Rom.

Cordyceps *Fr.*, **Keulenspärie**, Pilzgattung der Pyrenomyzeten, meist in toten Insekten wachsend, nur mit Fruchtträgern hervorragend, z. B. *C. militaris Link* [Abb.] aus den durch den Pilz getöteten Raupen.

Cordyceps militaris.

Cordyline *Com.*, Pflanzengattung der Liliazeen, vom Gärtner, z. T. auch Dracaena (**Drazänen**) genannt. Von *C. Escholtziana Mart.* in China und Polynesien dient die Wurzel (**Tiwurzel**) als Nahrungsmittel und zur Herstellung einer Art Branntwein. Viele Arten Blattziergewächse, z. B. *C. hybrida* [Abb.].

Corella (spr. -eljsa), Stadt in der span. Prov. Navarra, am Alhama, (1900) 6793 E.

Corelli, Arcangelo, ital. Violinspieler und Komponist, geb. 1653 in Fusignano, gest. 8. Jan. 1713 in Rom, Begründer der Technik des modernen Violinspiels; schrieb Sonaten, Violinsoli, Konzerte. Vgl. Orsini (ital., 1916).

Cordyline hybrida.

Corelli, Marie, engl. Romanschriftstellerin, geb. 1864, von Schott.-ital. Abkunft, lebt in Stratford-on-Avon, schrieb stark sinnliche und mystische Romane („Vendetta", 1886, „Temporal power", 1902). Vgl. Coates (1901).

Coreópsis, *L.*, **Wanzenblume**, Pflanzengattung der Korbblüter; Zierpflanzen.

Corfinium, im Altertum Hauptstadt der Päligner, am Aternus in Samnium, während des Bundesgenossenkrieges Mittelpunkt des Ital. Bundes.

Corge (engl., spr. kordsch), in Ostindien eine Menge von 20 Stück gewebter Stoffe; auf Sumatra und in Singapur bei Tabak 40 Körbe.

Corgnale (spr. kornjahle), slaw. Kolev, ital. Dorf in der ehemal. österr. Grafsch. Görz und Gradisca, im Krainer Karst, (1910) 997 E., großartige Stalaktitenhöhlen.

Cori, Stadt in der ital. Prov. Rom, im Volskergebirge, (1911) 7162 E., Tabakbau.

Coriándrum *L.*, **Koriander** Pflanzengattung der Umbelliferen. Die Früchte des südeurop. *C. sativum L.* [Abb.; a Randblüte, b Mittelblüte, c Frucht, d dieselbe wagrecht halbiert] enthalten **Koriandersöl**, dienen als Küchengewürz.

Coriandrum sativum (Koriander).

Coriaria *L.*, **Gerberstrauch**, **Lederbaum**, Strauchgattung der Koriariazeen (zur Reihe der Sapindalen), meist südamerikan., z. T. giftig. Von *C. myrtifolia L.* (**Gerbermyrte**, **Myrtensumach**) in Südeuropa werden die Blätter und Zweige zum Gerben und Schwarzfärben benutzt.

Corigliano Calábro (spr. -liahno), Stadt in der ital. Prov. Cosenza, über dem Fluß C., (1911) 16090 E.

Corinth, Ort im nordöstl. Winkel des nordamerikan. Staates Mississippi, (1900) 3661 E.; im Bürgerkriege Schauplatz blutiger Niederlagen der Konföderierten.

Corinth, Louis (Lovis), Maler, geb. 21. Juli 1858 in Tapiau, gebildet in Königsberg, München und Paris, seit 1900 in Berlin tätig, Mitglied der Sezession; schrieb: „Das Erlernen der Malerei" (1908; 2. Aufl. 1909), „Das Leben W. Leistikows" (1910), „Gegenden aus dem Künstlerleben" (1912), „Von C. und über C." (mit Hausenstein, 1921), „Gesammelte Schriften" (1921). Vgl. Klein (1908), Biermann (1913), Eulenberg (1917).

Corinto, Hafenstädtchen an der pazifik. Küste von Nicaragua; Ausfuhr von Kaffee, Gold, Kautschuk.

Coriolánus, Beiname des sagenhaften röm. Patriziers **Gnäus Marcius** nach der von ihm eroberten volskischen Stadt Corioli. Als Feind der Plebejer 491 verbannt, ging er zu den Volskern und zog als ihr Anführer gegen Rom; nur durch das Flehen seiner greisen Mutter Veturia und seiner Gattin Volumnia ließ er sich zum Abzug bewegen; bald darauf soll er von den Volskern ermordet worden sein. Dramen von Shakespeare und Collin (zu letzterem Ouverture von Beethoven).

Coriśco, Bai des Busens von Guinea; in derselben die Insel C. (zu Spanisch-Guinea), 14 qkm, (1910) 1438 E.

Corium (lat.), Lederhaut, s. Haut.

Cork, Grafschaft in der irischen Prov. Munster, 7485 qkm, (1911) 391190 E. — Die **Hauptstadt C.**, auf einer Insel und am See, (1911) 76632 E.; University College, Arzneischule, Sternwarte. An der Mündung des See der befestigte Hafen von C., eine 5 km lange, 3,5 km breite Bai; Vorhafen Queenstown (s. d.). [sarazen. Herkunft.

Coricone, Stadt im westl. Sizilien, (1911) 16139 E.

Cormaggiore (spr. -maddschóre) oder **Cormejour** (spr. -maschóhr), ital. Ort, s. v. w. Courmayeur.

Cormons, ital. Stadt in den ehemal. österr. Grafsch. Görz und Gradisca, an der Bahn Udine-Görz, (1910) 6796

E.; Weinbau. Ende 1915 von den Italienern besetzt, 28. Okt. 1917 von den Österreichern genommen.

Cormontaigne (spr. -mongtänj), Louis de, franz. General und Ingenieur, geb. 1695, gest. 20. Okt. 1752, verdient um das franz. Befestigungswesen.

Corn., engl. Abkürzung für Cornwall (Grafschaft).

Cornaro, Caterina, Königin von Zypern, geb. 1454 in Venedig, heiratete 1472 Jakob von Lusignan, König von Zypern, regierte nach dessen Tode 1473 unter strenger Vormundschaft der Republik Venedig, zu deren Gunsten sie 1488 entsagte, hielt dann Hof zu Asolo bei Treviso, gest. 10. Juli 1510 in Venedig. Vgl. Herquet (1870).

Cornea (lat.), die Hornhaut des Auges, s. Auge.

Cornedbeef (engl., spr. kohrnd bihf), **Büchsensalzfleisch**, amerikan. Rindfleisch, gepökelt, dann gekocht und in Büchsen gepreßt.

Corneille (spr. -nēj), Pierre, franz. Dramatiker, geb. 6. Juni 1606 in Rouen, Advokat, seit 1647 Mitglied der Akademie, gest. 1. Okt. 1684 in Paris, Schöpfer des klass. franz. Trauerspiels. Hauptwerke: „Cid" (1636), „Horace", „Cinna", „Polyeucte". Die vollständigste Ausgabe seiner Werke von Marty-Laveaux (12 Bde.; neue Ausg. 1887), deutsch von Kummer (1779—81), „Théâtre" von Mornet (1912). Vgl. Guizot (7. Aufl. 1880), Lanson (3. Aufl. 1909), Dérouléde (1911). — Sein Bruder **Thomas** C., geb. 20. Aug. 1625 in Rouen, gest. 8. Dez. 1709 in Andelys, schrieb zahlreiche Dramen (gesammelt 1692 u. ö.; neue Ausg. 1880), bef. verdient durch das „Dictionnaire pour servir de supplément au Dictionnaire de l'Académie française" (1694) und „Dictionnaire universel géographique et historique" (1708), eine Vorstufe der „Encyclopédie". Vgl. Reynier (1893).

Cornelia, die Mutter der Gracchen (s. Gracchus), edle Römerin, Tochter des ältern Publius Cornelius Scipio Africanus, Gemahlin des Tiberius Sempronius Gracchus.

Cornelimünster, Flecken südöstl. von Aachen, (1919) 4461 E., Kirche der gefürsteten Benediktinerabtei (815 als Kloster Inda von Benedikt von Aniane gegründet), jetzt kath. Lehrerseminar; Eisenquellen; Zinkerz-, Eisensteinbergbau; Wallfahrtsort.

Cornelius, Hans, Philosoph und Psychолog, geb. 27. Sept. 1863 in München, Prof. in Frankfurt, Vertreter eines kritischen Positivismus; Hauptwerke: „Psychologie als Erfahrungswissenschaft" (1897), „Elementargesetze der bildenden Kunst" (1908), „Transzendentale Systematik" (1916).

Cornelius, Peter von (geadelt 1825), Maler, geb. 23. Sept. 1783 in Düsseldorf, Schüler der dortigen Akademie, 1811—19 in Rom, 1820—25 Direktor der Akademie in Düsseldorf, dann der in München, 1841 nach Berlin berufen, lebte teils hier, teils in Rom, gest. 6. März 1867 in Berlin; Begründer des monumentalen Stils der neueren deutschen Malerei. Hauptwerke: Fresken in der Glyptothek (Stoffe aus der antiken Götter- und Heroenwelt), Alten Pinakothek und Ludwigskirche (Darstellungen von Geschaffung der Welt bis zum Jüngsten Gericht) in München; Kompositionen zum Nibelungenlied (Frankfurt), Entwürfe und Kartons zu einem Campo santo in Berlin (jetzt Nationalgalerie das.). Vgl. Riegel (2. Aufl. 1870 und Festschrift, 1883), Förster (1874), Eckert (1906). — Sein Neffe Peter C., Komponist und Dichter, geb. 24. Dez. 1824 in Mainz, gest. das. 26. Okt. 1874, seit 1864 Lehrer an der kgl. Musikschule in München; von Bedeutung seine Gesangskompositionen, schrieb auch Opern („Der Barbier von Bagdad", 1858; „Der Cid", 1865; „Gunlöd", unvollendet, ergänzt von Bauznern). „Literarische Werke" (1905). Vgl. Kretzschmar (1880), Sulger-Gebing (1908).

Cornelius Nepos, röm. Geschichtschreiber, s. Nepos.

Corner (engl., „Winkel", „Ecke"), Vereinigung von Großhändlern zur Preissteigerung einer Ware.

Cornet (frz., spr. -nē), Blasinstrument, s. Kornett.

Cornetto, s. Kornett.

Cornioke (frz., spr. -nisch), Karnies, Gesimskranz einer Säule.

Corniche, La (spr. -nisch), wegen ihrer landschaftlichen Schönheit berühmte Straße von Nizza längs der Riviera di Ponente nach Genua, von den Römern angelegt.

Cornichon (frz., spr. -nischóng), Pfeffergurke; Einfaltspinsel.

Cornigliano Ligure (spr. -liāno), Flecken westl. von Genua, an der Riviera di Ponente, (1911) 14 654 E.; Geschütz-, Panzerplattenfabrik, Schiffbau.

Corning, Flecken im nordamerikan. Staate Neuyork, am Chemung, (1900) 11 061 E.; Kohlengruben, Holzhandel.

Cornish, Cornwall (s. d.) betr., von dort stammend.

Corn Island (spr. kohrn ailänd), 2 kleine Inseln im Karibischen Meer, vor der atlant. Küste von Nicaragua, seit 1916 Flottenstation der Ver. Staaten.

Córno (ital.), Horn; **C. di bassetto**, s. Bassetthorn; **C. inglese**, s. Englisch-Horn.

Cornu (lat.), Horn; **C. cervi**, Hirschhorn; **C. copiae**, Füllhorn (s. d. und Amaltheia).

Cornus *L.*, Hornstrauch, Hartriegel, Pflanzengattung der Kornazeen. C. mas *L.* (Kornelkirschbaum, Kornelbaum, Herlitze, Dürrlitze [Abb.: a Blüte, b Zweig mit Frucht, c durchschnittene Frucht]), Strauch- oder baumförmig, vor der Belaubterung gelb blühend, mit hochroten, angenehm schmeckenden Steinfrüchten, liefert, ebenso wie der rotzweigige, weiß blühende C. sanguinea *L.*, festes, schweres Nutzholz (Ziegenhainer Stöcke, wohl nach Ziegenhain bei Jena benannt, feine Drechslerarbeiten rc.). Diese und andere Arten sind Ziersträume.

Cornus: Kornelkirschbaum.

Cornwall (spr. -wahl), südwestlichste Grafschaft Englands, am Atlant. Ozean, 3513 qkm, (1911) 325 315 E.; von zahlen Felsenrücken (Brown Willy 419 m) durchzogene Halbinsel; reich an Kupfer und Zinn; Hauptstadt Bodmin. Das Land kam 1823 an England; durch Eduard III. wurde es 1337 Herzogtum. Den Titel führt seitdem der jeweilige engl. Kronprinz.

Cornwall (spr. -wahl), Barry, Pseudonym, s. Procter.

Cornwallis (spr. -wŏlis), Charles Mann, Lord Broome, Marquis von, brit. General, geb. 31. Dez. 1738, schlug 16. Aug. 1780 Gates bei Camden, mußte sich 19. Okt. 1781 bei Yorktown mit 9000 Mann an Washington ergeben, unterwarf 1791 als Gouverneur von Indien Tippu Sahib, 1798 Gouverneur von Irland, 1805 nochmals in Indien, gest. dort 5. Okt. in Ghasipur. „Correspondence" (2. Aufl., 3 Bde., 1859).

Cornwallkessel, ein Dampfkessel (s. d.).

Coro, Hauptstadt des Staates Falcón in Venezuela, am Golf von Maracaibo und am Fuß des Berglands von C. (1500 m), 9000 E., mit dem Hafen La Vela 11 500 E.; 1527 von den Augsburger Welsern gegründet.

Coróa (Krone), portug. Goldmünze zu 10 Milreis = 45,360 *M*.

Coroados (portug.), s. Puri.

Corocoro, Stadt im bolivianischen Depart. La Paz, 4070 m ü. M., (1900) 4604 E.; Kupfergruben.

Corolla (lat.), die Blütenkrone (s. Blüte).

Corona (lat.), Krone, Krone; bei den Griechen und Römern höchster Ehrenpreis, bef. als Siegespreis in den Wettkämpfen, sowie an verdiente Bürger (C. civica, Bürgerkrone), für siegreiche Feldherren (C. triumphalis, Lorbeerkranz), mit zinnenartigen Verzierungen (C. muralis, Mauerkrone) für die Erstürmung einer Mauer verliehen. Letztere häufig auch in Stadtwappen. — Übertragen bedeutet Korona Zuhörerkreis; Heiligenschein; Haarkranz bei der Tonsur; in der Astronomie die weißliche Strahlenkrone, die während einer totalen Sonnenfinsternis die schwarze Mondscheibe glorienförmig umschließt. (S. auch Krone.)

Corona, Heilige (Tag 14. Mai), aus Ägypten, wurde zwischen zwei zusammengezogenen Palmbäumen gefesselt und, als diese losgebunden wurden, zerrissen; Reliquien im Corona-Leopardus-Schrein im Dom von Aachen.

Coronaria, Pflanzengattung, s. Lychnis.

Coronel, Hafenstadt in der chilen. Prov. Concepción, an der Araucobai, (1902) 5959 E.; Kohlenausfuhr. Auf der Höhe von C. (bei der Insel Santa Maria) 1. Nov. 1914 siegreiches Gefecht von 4 deutschen Kreuzern (Scharnhorst, Gneisenau, Leipzig, Dresden) unter Graf Spee mit 4 englischen.

Coroner (engl.), Kronbeamter, engl. Beamter, welcher mit Beihilfe einer Jury (Coroner's Jury) bei plötzlichen

Artikel, die man unter C vermißt, sind unter K, S und Z aufzusuchen.

Digitized by Google

Todesfällen zu untersuchen hat, ob diese auf natürlichem oder gewaltsamem Wege eingetreten sind.

Coronilla *L.*, **Kronwicke**, Pflanzengattung der Schmetterlingsblüter. **C. emérus** *L.* (**großer Bellschen, Storpionswicke**), gelbblühender Strauch Süddeutschlands, Zierstrauch; **C. varia** *L.* (**bunter Bellschen, Schafklaue**), lagernde Staude mit weiß-rot-violetter Blüte, in Europa auf Sand- und Kalkboden, gilt für giftig.

Coropuna, Ampato, Cordillerengipfel (6615 m) im **Corossosnuß**, die Elfenbeinnuß. [südl. Peru.

Corot (spr. -roh), Camille, franz. Landschaftsmaler, geb. 28. Juli 1796 in Paris, gest. das. 22. Febr. 1875; Vertreter der sog. „paysage intime"; stimmungsvolle Landschaften, oft mit mythol. Staffage (Nymphentanz). Vgl. Gensel (1906), Meier-Gräfe (3. Aufl. 1913).

Coröza (span.), die Keyermütze.

Corpora (lat.), Mehrzahl von Corpus (s. d.).

Corporäle (lat.), in der kath. Kirche das geweihte Leintuch, worauf Hostienteller und Kelch bei der Konsekration stehen; oft reich geschmückt.

Corps (frz., spr. kohr), s. Korps. **C. d'armée** (spr. darmeh), Armeekorps (s. d.); **C. de ballet** (spr. -leh), Ballettkorps; **C. de logis** (spr. -schih), Hauptbau eines Schlosses, mit der Wohnung des Besitzers. **C. diplomatique** (spr. -tik), diplomat. Korps (s. Diplomatie).

Corpus (lat.), Körper; etwas zu einem Ganzen Verbundenes, Sammlung, Körperschaft. (S. auch Korpus.)

Corpus catholicórum und **Corpus evangelicórum** (lat.), Bezeichnung der kath. und ev. Reichsstände, die sich, bes. seit dem Westfäl. Frieden (1648), auf den Reichstagen zur Wahrung ihrer religiösen Interessen gegenüberstanden.

Corpus Christi (lat.), Fronleichnam (s. d.).

Corpus Christi, Einfuhrhafen im nordamerikan. Staate Texas, an der Corpus-Christi-Bai, (1900) 4703 E.

Corpus delicti (lat.), im Strafrecht der Tatbestand eines Verbrechens, d. h. der Inbegriff der zu diesem erforderlichen Handlungen; auch das Werkzeug, mit dem, oder der Gegenstand, an dem das Verbrechen verübt ward.

Corpus Domini (lat.), Fronleichnam (s. d.).

Corpus evangelíorum, s. Corpus catholicorum.

Corpus inscriptiónum, s. Epigraphik.

Corpus juris (lat.), Name gewisser Sammlungen von Gesetzen und Rechtsbüchern. Insbes. **C. j. civilis**, die im 12. Jahrh. zu einem Ganzen vereinigten Rechtsbücher Justinians (Institutionen, Pandekten, Codex und Novellen), beste neue Ausgabe von Mommsen, Krüger, Schöll und Kroll (Bd. 1, 11. Aufl. 1908; Bd. 2, 8. Aufl. 1908; Bd. 3, 3. Aufl. 1904); deutsch von Otto, Schilling und Sintenis (7 Bde., 1830—33). **C. j. canonici**, eine ähnliche Sammlung von Rechtsquellen des Kanonischen Rechts (s. d., Konziliendeschlüsse, Dekretalen 2c.); beste Ausgabe von Friedberg (2 Bde., 1876—82); deutsch von Schilling u. Sintenis (1835—39).

Corrál, Hafen von Valdivia (s. d.).

Correggio (spr. -reddscho), Stadt in der ital. Prov. Reggio nell' Emilia, (1911) 17154 E.

Correggio (spr. -reddscho), Antonio da, eigentl. Allegri, ital. Maler, geb. um 1494 in Correggio, gest. das. 5. März 1534, Meister im Helldunkel und in Verkürzungen. Hauptwerke von seinen weichen, anmutigen, oft sinnlich schönen Gemälden: Madonna des heil. Franciscus, Die Nacht oder Anbetung der Hirten, und heil. Sebastian (Dresden); Ruhe auf der Flucht (Uffizien in Florenz); Himmelfahrt Mariä, Der Tag oder Madonna des heil. Hieronymus (Parma); Zingarella oder Madonna mit Zigeunerturban (Neapel); Jo (Wien, Kopie Berlin), Ganymed (Wien), Danaë (Rom). Vgl. Ricci (deutsch 1897), Thode (1897), Gronau (1907).

Correia Botelho (spr. -tlju), portug. Schriftsteller, s. Castello Branco.

Corrónda (ital.), Umlaufschreiben; bes. in Österreich außergerichtliche Darlegung der Ursachen eines Konkurses.

Correns, Karl, Botaniker, geb. 19. Sept. 1864 in München, 1892 Dozent in Tübingen, 1902 Prof. in Leipzig 1909 in Münster, seit 1912 Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Biologie in Dahlem, arbeitete namentlich auf den Gebieten der Pflanzensystematik und -entwicklungsgeschichte und des Mendelismus.

Corrèze (spr. -räh'), 1. Nebenfl. des Vézère, 85 km lang, im südwestl. Frankreich. — Das Depart. C., 5888 qkm, (1911) 309646 E.; Hauptstadt Tulle.

Corrientes, nördl. argentin. Provinz, zwischen den Flüssen Parana und Uruguay, 84402 qkm, (1919) 364819 E.; Tiefebene, viele Sümpfe und Lagunen, Viehzucht. Die Hauptstadt C., am Parana, 39031 E.; Bischofssitz, Hafen.

Corriére della Sera (ital., „Abendkurier"), 1875 gegründete konservative Zeitung in Mailand.

Corrigénda (lat.), das zu Verbessernde, Druckfehlerberichtigungen. **Corrigentia** (Mehrzahl von **Corrigens**), **korrigierende Mittel, den Geschmack und Geruch verbessernde** Beimischungen zu Arzneimitteln.

Corriger la fortune (frz., spr. -rischeh la fortühn), „das Glück verbessern", d. h. falsch spielen, Ausdruck Riccauts in Lessings „Minna von Barnhelm" (IV, 9).

Corroborantia, Corroborativa (lat.), kräftigende Heilmittel, die tonischen und aufregenden Mittel.

Corrodentia (lat.), Ätzmittel.

Corrodi, August, schweiz. Dichter, geb. 27. Febr. 1826 in Zürich, 1862—81 Zeichenlehrer in Winterthur, gest. 16. Aug. 1885 in Zürich, veröffentlichte „Lieder" (1853), Idyllen („De Herr Vikari") und Dramen in heimischer Mundart, den Roman „Blühendes Leben" (1870) u. a.

Corrodi, Salomon, Landschaftsmaler, geb. 1810 in Zürich, gest. 4. Juli 1892 in Como, bes. als Aquarellmaler ausgezeichnet. Seine Söhne: **Hermann C.**, geb. 23. Juli 1844 in Frauenfeld, Landschaftsmaler in Rom (veröffentlichte auch „Erinnerungen", 1896), gest. das. 30. Jan. 1905, und **Arnold C.**, geb. 23. Juli 1846 in Rom, Maler, gest. das. Sept. 1874.

Corsaire (frz., spr. korsähr), Korsar; Schuft, Schelm.

Corse, Le (spr. korß'), Departement und Insel, s. Korsika.

Cort, Frans de, fläm. Dichter, geb. 27. Juni 1834 in Antwerpen, Sekretär beim Militärgerichtshof in Brüssel, gest. das. 18. Jan. 1878; veröffentlichte gemütvolle Gedichte (1857, 1866, 1868) und leitete seit 1861 die Zeitschrift „De Toekomst".

Cortenuova, Dorf in der ital. Prov. Bergamo, am Oglio, (1911) 1258 E.; hier 27. Nov. 1237 Sieg Kaiser Friedrichs II. über die Lombarden.

Cortes (Mehrzahl von Corte, Hof, Gerichtshof), in Spanien und Portugal der Name für Ständeversammlung.

Cortex (lat.), Rinde; in der Anatomie die äußere, graurötliche Schicht des Gehirns (Kortikalsubstanz).

Cortés, Hernando oder Fernando, Eroberer Mexikos, geb. 1485 in Medellin (Estremadura), ging 1504 nach Westindien, landete 12. März 1519 in Mexiko, eroberte 1519—21 das mexik. Reich der Azteken und ward dessen (Vizekönig) Statthalter, machte 1533 und 1536 auch noch Entdeckungen in Kalifornien, kehrte 1540 nach Spanien zurück, gest. bei Sevilla 2. Dez. 1547. Vgl. Helps (engl., 2 Bde., 1871), MacNutt (engl., 1909), „Die Eroberung von Mexiko durch C." (hg. von Schurig, 1918).

Cortina, Cortina d'Ampezzo, deutsch **Hayden**, Hauptort des **Ampezzotals** in den Südtiroler Dolomiten, an der Bolzta und der Straße Toblach-Conegliano (Strada d'Allemagna), 1219 m ü. M., umgeben von den **Ampezzaner Dolomiten** (Monte Cristallo, Sorapiß, Tofana, Antelao, Nuvolau, Seekofel), seit 1919 zu Italien gehörig, (1910) als Gemeinde 3691 E.; Schule für Holzschnitzerei und Silberfiligranarbeiten. Versuche der Italiener, 1915 von C. aus die Enge von Schluderbach zu gewinnen, mißlangen; C. wurde Nov. 1917 von den Österreichern wiedergenommen. Vgl. Mundt (2. Aufl. 1895), C. u. F. Terschak (2. Aufl. 1914).

Cortisches Organ, s. Ohr.

Cortland (spr. -länd), Stadt im nordamerikan. Staate Neuyork, (1900) 9014 E.; Wagenfabriken.

Cortona, Stadt in der ital. Prov. Arezzo, über dem Val di Chiana auf einem Hügel, 650 m ü. M., als Stadt 4000, als Gemeinde (1911) 29303 E.; Akademie mit Museum etrusk. Altertümer.

Cortona, Pietro da, eigentl. **Berrettini**, ital. Maler und Baumeister, geb. 1. Nov. 1596 in Cortona, gest. 16. Mai 1669 in Rom, veranlaßte die neue Epoche des auf das dekorative Element den Schwerpunkt legenden Barocks.

Coruña, La (spr. -unja), Hauptort der span. Prov. La C. (7903 qkm, 1918: 690751 E.; im NW.

Digitized by Google

des Königr. Galicien), an der Ria von C., 60483 E., Seehafen mit Freihafen und Docks, nautische Schule. Tabakfabrik, starker Küstenhandel, Einfuhr von Kolonialwaren, Maschinen ꝛc., Ausfuhr von Obst, Gemüse und Fischen.

Corusconuß, die Elfenbeinnuß (s. d.).

Corvei (Korvey), ehemal. gefürstete Benediktinerabtei, jetzt Schloß, bei Höxter im preuß. Reg.-Bez. Minden, an der Weser, mit bedeutender Bibliothek; Kolonie des Klosters Corbie in der Pikardie (daher Corbeia nova), 822 gegründet, berühmte Pflegestätte der Wissenschaft, 1699 neu gebaut (karoling. Kirchenvorhalle erhalten geblieben), 1793 zum Fürstbistum erhoben, 1803 säkularisiert, seit 1834 im Besitz des Hauses Hohenlohe-Schillingsfürst. Vgl. Migand (1819 u. 1831), Martin Meyer (1893), Hanemann (8. Aufl. 1921).

Corvina (abgekürzt für Bibliotheca Corviniana), berühmte Bücher-(Handschriften-)Sammlung des ungar. Königs Matthias Corvinus in Ofen, jetzt zerstreut; bekannt 107 Handschriften in 33 Bibliotheken.

Corvin-Wiersbitzki, Otto von, Schriftsteller, geb. 12. Okt. 1812 in Gumbinnen, nahm 1848/49 am bad. Aufstand teil, deshalb zum Tode verurteilt, floh nach Amerika, gest. 2. März 1886 in Wiesbaden; schrieb „Pfaffenspiegel" (1869 u. ö.), „Erinnerungen" (4 Bde., 1861) u. a. Vgl. Fränkel (1912). [Corvinus.

Corvinus, Matthias, König von Ungarn, s. Matthias I.

Corvinus, Jakob, Pseudonym, s. Raabe (Wilh.).

Corvus, Sternbild, s. Rabe; Vogelgattung s. Raben.

Corydalis *DC.*, Lerchensporn, Pflanzengattung der Fumariazeen, weiche Kräuter der nördl. gemäßigten Zone; mehrere, bes. nordamerikan. Arten Zierpflanzen. C. cava *Schweig.* (Hohlwurz) mit hohlem und C. solida *Sm.* mit vollem Wurzelstock unter Gebüsch, im ersten Frühling purpurn, bläulich oder gelblich blühend.

Corylus (lat.), Haselnußstrauch.

Corymbus (lat.), Doldentraube (s. Dolde).

Corynanthe, Pflanzengattung, s. Yohimbin.

Corypha *L.*, Palmengattung des trop. Asiens ꝛc. C. umbraculifera *L.* (Fächer- oder **Schirmpalme**, auch Talipotpalme), eine 20 m hohe Palme Ostindiens, liefert Palmkohl, schlechten Sago, festes Holz, Blätter zum Decken der Häuser. C. (Livistona) australis *Mart.* [Abb.], Australien, auch Zierpflanze.

Corypha australis.

cos, Abkürzung für Kosinus; **Cos.** für Konsul.

Cosa (ital.), Sache, Ding; bei den alten ital. Algebraisten unbekannte Größe oder Wurzel einer Gleichung; daher **Regola della cosa**, bei den deutschen Mathematikern **Coß** oder **Regel Coß**, s. v. w. Algebra, **Cossisten**, Algebraisten, **Cossische Zahlen**, Potenzen und Wurzeln, **Cossischer Algorithmus**, die Rechnung mit denselben.

Cosack, Konrad, Rechtslehrer, geb. 12. März 1855 in Königsberg, 1889 Prof. in Gießen, 1893 in Freiburg, 1896 in Bonn, seit 1918 in München; schrieb: „Lehrbuch des Handelsrechts" (1888; 7. Aufl. 1910), „Lehrbuch des deutschen bürgerl. Rechts" (1898—1900; 6. Aufl. 1913) u. a., auch Novellen.

Coschütz, Vorort von Dresden, seit 1921 in Dresden einverleibt, l. von der Elbe, (1919) 3396 E.; Bronzegießerei, Maschinenfabrik, Eisenbrüche.

Cosegüina, Vulkan in Nicaragua, an der Fonsecabai, 1100 m; starker Ausbruch 1835.

Cosel, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, l. an der Oder, (1919) 7052 E., Garnison, Amtsgericht, Progymnasium, Höhere Mädchenschule, Gestüt; bis 1873 Festung. Vgl. Weltzel (2. Aufl. 1888).

Cosel (auch Cosell), Anna Konstanze, Gräfin von, Geliebte Augusts II. von Sachsen, Tochter des dän. Obersten von Brockdorf, geb. 17. Okt. 1680 in Depenau (Holstein), 1699 vermählt mit dem sächs. Kabinettsminister von Hoym, von dem sie sich scheiden ließ, vom Kaiser 1706 zur Reichsgräfin von C. erhoben; ihre Herrsch- und Eifersucht führte sie; seit 1716 auf Schloß Stolpen in Haft, gest. das. 31. März 1765. Vgl. Wildorf (5. Aufl. 1917).

Coseley (spr. kohßli), Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, bei Wolverhampton, (1911) 22834 E. Kohlengruben, Eisenindustrie.

Cosenza, Hauptstadt der unterital. Prov. C. (6653 qkm, 1911: 475245 E.; Kalabrien), am Crati und Busento, 24177 E.; got. Kathedrale. Mehrfach von Erdbeben heimgesucht; bekannt durch Alarichs (s. d.) Tod und Begräbnis.

Così fan tutte (ital.), so machen es alle (Weiber); Titel einer Oper Mozarts (1790).

Cosimo, s. Medici.

Cosimo, Piero di, ital. Maler, geb. 1441 in Florenz, gest. das. 1521; mythology. Stoffe in humanistischer Umbildung mit reizvollen landschaftlichen Hintergründen. Vgl. Knapp (1899).

Cosmäten, Mitglieder einer im 13. Jahrh. tätigen röm. Steinmetzfamilie **Cosma**; aufgezeichnet in dekorativen Steinwerken (Portale, mufivische Fußböden, Grabmäler).

Coß, Regel C., s. Cosa.

Cossa, Pietro, ital. Dramatiker, geb. 29. Jan. 1834 in Rom, Prof. der ital. Literatur das., gest. 30. Aug. 1881 in Livorno; großen Erfolg hatten: „Nerone", „Messalina", „Cleopatra", „Plauto e il suo secolo" (deutsch 1881).

Cossebaude, sächs. Dorf und Sommerfrische, l. an der Elbe unterhalb Dresden, (1910) 2887 E.; Obstbau, Industrie.

Cossische Zahlen, Cossisten, s. Cosa.

Costa, Isaac da, niederländ. Dichter, geb. 14. Jan. 1798 in Amsterdam, gest. 28. April 1860, nach seinem Übertritt (1822) vom Judentum zum Christentum eifrigster Verteidiger des letztern; veröffentlichte Gedichte (Sammlung 1861—63 u. 1870), sowie theolog. und histor. Schriften. Vgl. ten Kate (1862), von Hoogstraten (1875).

Costa, Lorenzo, ital. Maler, geb. 1460 in Ferrara, seit 1509 in Mantua, gest. das. 1535. Madonnenbilder in Kirchen Bolognas ꝛc.

Costa, Michele, ital. Komponist, geb. 4. Febr. 1810 in Neapel, seit 1835 in London, gest. 29. April 1884 in Brighton. Hauptwerke: die Oratorien „Eli" und „Naaman".

Costa Cabral, Antonio Bernardo da, Graf von Thomar, portug. Staatsmann, geb. 9. Mai 1803 in Fornos de Algodres, 1839 Justizminister, suchte 1842 die Verfassung von 1820 zu beseitigen, führte dann als Minister des Innern (bis 1851) eine große Willkürherrschaft, seit 1862 Mitglied des Staatsrats, gest. 1. Sept. 1889 in San Juan de Flor.

Costa Rica (span., „reiche Küste"), zentralamerikan. Republik [Karte: Nordamerika I], 48410 qkm, (1918) 459423 E.; ein von Küsten der Kordilleren durchschnittenes Plateau von 1000—2000 m Höhe: viele Vulkane (Irazú 3414 m); Klima bes. auf dem Hochland sehr gesund; sehr fruchtbar, Hauptprodukte: Kaffee, Zucker, Bananen, Kakao, Reis. Einfuhr (1919) 16, Ausfuhr 38 Mill. Kolonen. Eisenbahnen 1916: 562 km, Telegraphen (1919) 2467 km, 1 Funkentelation. HauptHäfen: Puerto Limon auf atlant., Puntarenas auf pazif. Seite (Gesamtverkehr 1918: 424 Schiffe mit 463880 Registertonnen). Präsident

Costa Rica.

auf 4 Jahre, 3 Vizepräsidenten jährlich gewählt, Kongreß von 43 indirekt auf 4 Jahre gewählten Abgeordneten; Staatsrechnung (1918) 18 Mill. Colones (zu 1,96 Goldmark). Das Staatswappen zeigt 3 Berge zwischen 2 Meeren, vorn und rückwärts je 1 Segelschiff, rechts aufgehende Sonne [Abb.]; Flagge horizontal gestreift: blau, weiß, rot (doppeltbreit), weiß, blau [Tafel: Flaggen]; stehendes Heer 1000, bei innern Unruhen 5000 Mann Milizen. Einteilung in 7 Provinzen; Hauptstadt San José. — Nach 1520 von den Spaniern erobert, erklärte sich 1821 unabhängig, bis 1842 zur Republik der fünf vereinigten Staaten von Zentralamerika gehörig, dann selbständig, seit Ende 1920 wieder ein Teil des Zentralamerikan. Bundes. Im Weltkrieg schloß es sich der Entente an. Bal Sarper (1905), Pittier (1912).

Coster, Charles, s. De Coster.

Coster, Laurens Janszoon, Küster in Haarlem, soll nach einer als irrtümlich nachgewiesenen Meinung 1423 dort die Buchdruckerkunst erfunden haben. [dortig.

Costi (ital.), dort; daher **costig,** im Handelsstil s. v. w.

Costionlicht, rotes, grünes, weißes Signallicht auf Kriegsschiffen zur Darstellung bestimmter Zahlen nach einem Signalbuch, jetzt durch farbige elektr. Lampen ersetzt.

Coswig. 1) Stadt in Anhalt, r. an der Elbe. (1919) 9400 E., Amtsgericht, Realschule, Zündwarenfabrikation; dabei Friedrichshall mit Schwefelsäurefabrik. — 2) Dorf in der sächs. Kreishauptm. Dresden, unterhalb Dresden, r. an der Elbe, 4011 E.; chem. Fabriken; Irrenheilanstalt Lindenhof.

Cote (frz., spr. koht; vom lat. quota), Buchstabe, Ziffer: Beitragsanteil (Quote); Maßbezeichnung, Maßlinie (auf Karten; s. Höhenkoten).

Côte (frz., spr. koht; vom lat. **costa**), Rippe; Abhang, Hügel, Küste; im ölfl. Frankreich Bezeichnung der Steilränder oder Landstufen, die, nach O. gewendet, das nordfranz. Becken durchziehen und den Grenzen harter Gesteinsbänke entsprechen. Aus dem Weltkrieg bes. bekannt die **Côte Lorraine** (spr. lorrähn), der Westrand der Woëvre-Ebene bei Verdun, etwa von Dun bis St. Mihiel reichend, in Verbindung mit dem Maaslauf die Grundlage für das Sperrfortsystem an der Ostgrenze Frankreichs, die **C. de Froide Terre** (spr. -de fróad tär) und **C. du Poivre** (spr. -dü pòahwr', „Pfefferrücken"), beide nördl. von Verdun, erstere während der Kämpfe um Verdun von den Franzosen dauernd behauptet, letztere beim Angriff auf Verdun März 1916 in den Besitz der Deutschen gefallen, aber Mitte Dez. wieder geräumt. Über die Côte d'Or und Côte Rôtie, s. d.

Côté (frz.), Seite; **C. droit** (spr. drôá), rechte, **C. gauche** (spr. gohsch), linke Seite, auch als Parteibezeichnung.

Côte, La (spr. koht), s. Lacôte.

Côte d'Ivoire (spr. koht diwoahr), die Elfenbeinküste.

Côte d'Or (spr. koht dohr), Hügelkette im ölfl. Frankreich, 636 m hoch, Heimat der besten Burgunderweine (s. d.). — Das **Depart. C.,** 8787 qkm, (1911) 350044 E., fruchtbar; Hauptstadt Dijon.

Cotelé (frz.), Kleiderstoff, s. Koteline.

Cotentin (spr. -tangtäng), nordwestl. Halbinsel der Normandie; Hauptstadt Coutances.

Côte Rôtie (spr. koht rotih), Höhenzug im franz. Depart. Rhône, längs der Rhône; feuriger Rotwein.

Côtes-du-Nord (spr. koht dü nohr), nordwestl. Depart. Frankreichs, 7218 qkm, (1911) 605523 E.; meist eben und fruchtbar; Hauptstadt Saint-Brieuc.

Côtes Lorraines, s. Côte.

cotg, Abkürzung für Kotangente.

Cöthen, Kreisstadt in Anhalt, (1919) 22894 E., Amtsgericht, Schloß, Gymnasium, Realschule, Lyzeum (mit Aufbau), Polytechnikum, Landesseminar, kunstgewerbliche Tischlerfachschule; Landesgestüt; chem. und andere Fabriken; bis 1817 Residenz der Herzöge von Anhalt-C. Vgl. Hartung (Geschichte, 1900).

Cothenius, Christian Andr., Arzt, geb. 14. Febr. 1708 in Ankam, 1737 Arzt in Havelberg, 1740 Kreisphysikus in der Priegnitz, 1747 Hofmedikus in Potsdam, 1750 Leibmedikus, während des Siebenjähr. Krieges Leiter des Feldmedizinalwesens, gest. 6. Jan. 1789 in Berlin.

Cotignola (spr. -injohla), Freihere von, s. Jochmus.

Cotillao (frz., spr. -tiáh), weibl. Oberkleid, eng anliegend bis zum Hals, ohne Ärmel, von den Hüften an faltenreich; im 13. Jahrh. in Frankreich beliebt.

Coton (frz., spr. -ong), Baumwolle, Kattun; **Cotonerie** (spr. -onn'rih), Baumwollpflanzung; **Cotonnieren** (spr. -onnih'ren), mit Baumwolle füttern, ausstopfen.

Cotoneáster *Med.*, Pflanzengattung der Rosazeen. C. vulgáris *Lindl.* (Berg-, Zwerg- oder Steinmispel), mit roten Früchten, in Süddeutschland heimischer Strauch; als Ziersträuch, so auch der niederliegende, ganz kahl wachsende C. microphylla *Woll.* (Kleinblättrige oder Himalaja-Zwergmispel) aus dem Himalaja und C. Pyracantha *Spach.* (Pyracantha coccinea *Rorm.*, Feuerdorn) aus Südeuropa, beide immergrün und bis in den Winter mit leuchtend roten Beeren.

Cotopaxi (spr. -pächi), höchster tätiger Vulkan der Erde, in den Ostkordilleren von Ecuador, 6005 m hoch.

Cotroceni, Schloß bei Bukarest, wo 7. Mai 1918 der Friede zwischen Rumänien und den Zentralmächten geschlossen wurde, dem der Vorfriede von Bukarest (s. d.) vorausgegangen war.

Cotrone, das alte **Kroton,** Stadt in der ital. Prov. Catanzaro, am Golf von Tarent, (1911) 10684 E.; im S. 982 Niederlage Kaiser Ottos II. durch Griechen und Sarazenen.

Cotschin, indobrit. Stadt, s. Kotschi.

Cotta, Heinr., Forstmann, geb. 30. Okt. 1763 auf der Kleinen Zillbach (Jagdhaus) bei Meiningen, verlegte, 1811 zum sächs. Forstrat und Direktor der Forstmessungsanstalt ernannt, seine Privatforstlehranstalt von der Zillbach nach Tharandt, wo sie 1816 zur Forstakademie erhoben wurde; gest. 25. Okt. 1844 als Geh. Oberforstrat; schrieb: „Waldbau" (9. Aufl. 1865), „Grundriß der Forstwissenschaft" (6. Aufl. 1872) u. a. — Seine Söhne (1858 geadelt): **Friedr. Wilh. von C.,** geb. 12. Dez. 1796, bis 1862 Nachfolger seines Vaters als Direktor der Forstakademie, 1852—73 Oberforstmeister in Grillenburg, gest. 14. Febr. 1874 in Tharandt; **Bernhard von C.,** Geognost, geb. 24. Okt. 1808 auf der Kleinen Zillbach, 1842—74 Prof. an der Bergakademie in Freiberg, gest. daf. 14. Sept. 1879, bearbeitete die Geognostischen Karten von Sachsen (mit Naumann) und Thüringen; schrieb: „Anleitung zum Studium der Geognosie und Geologie" (3. Aufl. 1849), „Geologie der Gegenwart" (5. Aufl. 1878) u. a.

Cotta von Cottendorf, Joh. Friedr., Freiherr von, Verlagsbuchhändler, geb. 27. April 1764 in Stuttgart, übernahm 1787 die **J. G. Cottasche Buchhandlung** in Tübingen (gegründet von **Johann Georg C.,** geb. 1631 in Sachsen, gest. 1692), brachte sie zu großem Aufschwung durch den Verlag der Werke von Schiller und Goethe u. a., verlegte das Geschäft 1811 nach Stuttgart, begründete 1798 die „Allgemeine Zeitung" (in Augsburg 1810—82, seitdem in München, 1895 verkauft), erwarb die Herrschaft Plettenberg und andere Güter, 1815—31 Landtagsabgeordneter, 1824—31 Vizepräsident der Zweiten Kammer, gest. 29. Dez. 1832. Er erlangte 1817 die württemb. Anerkennung des alten lombard. Adels seiner Familie als C. von Cottendorf und 1822 den bayr. Freiherrnstand. Sein Briefwechsel mit Schiller erschien 1876. Vgl. Schäffle (1895). — Sein Sohn und Nachfolger **Freiherr Georg,** geb. 19. Juli 1796, 1833—49 Landtagsabgeordneter, gest. 1. Febr. 1863; dessen älterer Sohn Georg erbte die Mojoratsgüter, die Buchhandlung kam an den jüngern, Freiherrn Karl, geb. 6. Jan. 1835, gest. 18. Sept. 1888, bis 1876 gemeinsam mit Herm. Albert, Freiherrn von Reischach (1836—76). 1889 ging das Geschäft durch Kauf an die Brüder Adolf und Paul Kröner (s. d.) über (Firma: **J. G. Cottasche Buchhandlung Nachfolger**), 1899 an eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung, 1904 wieder an Adolf Kröner, 1911 an dessen Sohn Rob. Kröner. Seit 1901 eine Filiale in Berlin.

Cottage (engl., spr. kottedsch), Landhäuschen. **Cottagesystem,** die Einrichtung, den Arbeitern gegen Abzug eines Teils des Lohns Wohnung zu gewähren; das Einfamilienhaus- im Gegensatz zum Kasernensystem, wird auch als System des Baues von Krankenhäusern und Irrenanstalten angewendet.

Cottbus, Stadtkreis, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, l. an der Spree, (1919) mit Sandow und Brunschwig 48046 E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Reichsbankstelle, Gymnasium, Oberrealschule, Lyzeum mit Höherem Lehrerinnenseminar, Lehrerseminar, Textilindustrieschule, Baltici-, höhere Webschule, Schloß, Theater; Tuch- und Buchdruckfabriken.

Cotteran (spr. kott'roh), Jean, s. Chouans.

Cottius, Marcus Julius, Sohn des Königs Donnus, errichtete als röm. Präfekt seines frühern Königreichs in den Kottischen Alpen dem Kaiser Augustus 8 v. Chr. in seiner Hauptstadt Segusio (jetzt Susa) den noch stehenden Triumphbogen. Vgl. Rey (frz., 1898).

Cotton (engl., spr. kott'n), Baumwolle, Kattun.

Cottonöl, s. Baumwollsamenöl.

Cottrellverfahren (nach dem amerikan. Erfinder F. G. Cottrell), das Niederschlagen von Staub aus Gichtgasen, Hüttenrauch, flaubhaltiger Abluft der Zementfabrikation u. dgl. dadurch, daß man die Gas- oder Luftmassen ein stark elektr. Feld passieren läßt.

Cottunni (**Cotugni, Cotugno**), Domenico, ital. Arzt, geb. 29. Jan. 1736 in Ruvo im Neapolitanischen, Prof. in

Digitized by Google

Neapel, gest. 6. Okt. 1822; nach ihm benannt die Kanäle des innern Ohres (C.sche Wasserleiter).

Cotyledon *L.*, **Nabeltraut**, Pflanzengattung der Crassulaceen, mit dicken Blättern in grundständiger Rosette; schönblühend; Kapland; bei uns Zierpflanzen. Eine Anzahl Arten auch als **Echeveria** (s. d.) abgetrennt.

Couch (spr. kutsch), Renaud, Katiellan von, nordfranz. Hofdichter vom Ende des 12. Jahrh.; die Legende von seiner Liebe zur Dame von Fayel (Fael) bot den Stoff zu dem Ende des 13. Jahrh. entstandenen Roman „L'historie du châtelain de C." (hg. von Crapelet, 1829) und zu Uhlands Gedicht „Sängerliebe". Ausg. seiner Lieder von Fath (1883).

Couch-le-Château (spr. kutsch le schatoh), Kantonshauptort im franz. Depart. Aisne, nördl. von Soissons, (1911) 657 E.; Schloßruine, im Weltkrieg 1917 gesprengt. 7. April 1918 Kämpfe bei C. (deutsche 7. Armee), das 8. und 9 gestürmt wurde.

Coudée (spr. kudeh), Längenmaß im franz. Ostindien, 0,5–0 m.

Coudenhöve (spr. kau-), Karl, Graf, österr. Staatsmann, geb. 8. Febr. 1855 in Wien, 1893 Vizepräsident der böhm. Statthalterei, 1894 Landespräsident von Österr.-Schlesien, 1896 bis Jan. 1911 Statthalter von Böhmen, gest. 8. Febr. 1913 in Meran. — Sein Bruder **Max** Graf C., geb. 17. Dez. 1865 in Wien, Landespräsident von Österr.-Schlesien, 1915—18 Statthalter von Böhmen.

Couillet (spr. kuljeh), Gemeinde in der belg. Prov. Hennegau, an der Sambre, (1910) 11 176 E.; Eisenhütten.

Coulage (frz., spr. kulahsch), der Verlust an flüssigen Waren durch Abtropfen, Auslaufen 2c.

Coulant (frz., spr. kuláng), s. Kulant.

Couleur (frz., spr. kulöhr), Farbe; im Kartenspiel Hauptfarbe, Trumpf; die Farben einer Studentenverbindung, auch letztere selbst; Zucker-C., s. Karamel.

Coulis (frz., spr. kuli), Kraftbrühe.

Coulisse (frz.), s. Kulisse.

Coulmiers (spr. kulmieh), Dorf im franz. Depart. Loiret, nordwestl. von Orléans, (1911) 404 E.; hier 9 Nov. 1870 Gefecht Treffen der franz. Loirearmee unter Aurelle de Paladines gegen das 1. bayr. Korps. Vgl. Maucuin u. Lachonge (1912).

Couloir (frz., spr. kulóahr), Verbindungsgang, Flur, Korridor (bes. in Theater-, Börsen-, Parlamentsgebäuden); enge steile Felsschlucht.

Coulomb (spr. kulóng), Charles Augustin de, franz. Ingenieur, geb. 11. Juni 1736 in Angoulême, seit 1804 Generalinspektor der Universität, gest. 23. Aug. 1806 in Paris; schrieb: „Théorie des machines simples" (1769) u. a.; deutsch erschienen 1890: „Vier Abhandlungen über die Elektrizität und den Magnetismus."

Coulomb (spr. kulóng), Benennung (nach dem Ingenieur C.) der Elektrizitätsmenge, die der Strom von 1 Ampere in der Sekunde durch den Querschnitt fördert. (S. auch Elektrische Einheiten.)

Coulombsche Drehwage, s. Torsionswage.

Coulombsches Gesetz, ein von dem Ingenieur Coulomb gefundenes Gesetz, nach welchem die Abstoßung und Anziehung zweier elektr. Ladungen direkt proportional dem Produkt beider Ladungen und indirekt proportional dem Quadrat ihrer Entfernung ist.

Coulombzähler, s. Elektrizitätszähler.

Coulommiers (spr. kulommieh), franz. Stadt östl. von Paris, am Grand Morin, (1911) 7224 E.

Council (engl., spr. kaunßil), Beratung, Ratsversammlung. **Cabinet C.**, der engl. Kabinettsrat. **Privy C.**, Geheimer Rat, neben dem Kabinett aus hervorragenden, von der Krone gewählten Männern gebildet. **County C.**, die 1888 begründeten Provinzialvertretungen.

Council Bluffs (spr. kaunßil blóffs), Stadt im nordamerikan. Staate Jowa, am Missouri, (1910) 29 292 E.

Councillor (engl., spr. kaunßilör), Mitglied eines Council (s. d.).

Counsel (engl., spr. kaunßel), s. v. w. Barrister.

Count (engl., spr. kaunt), in England Titel der nichtengl. Grafen (der engl. Graf heißt Earl). **Countess**, Gräfin; auch Gemahlin des Earl (s. d.).

Country (engl., spr. kántri), Gegend, Land (im Gegensatz zur Stadt), Heimat.

County (engl., spr. kaunt, abgekürzt Co.), Grafschaft; in England und dessen Kolonien sowie in den Ver. Staaten von Amerika polit. Einteilung, dem Kreise oder Departement entsprechend. **C. borough**s, s. Borough; **C. council**s, s. Council.

Coup (frz., spr. ku), Schlag, Stoß, Streich, überraschende Handlung; **C. d'état** (spr. detah), Staatsstreich; **C. de main** (spr. mäng), Handstreich, Überrumpelung. **C. de théâtre** (spr. -ahtr), Theaterstreich, auf überraschenden Eindruck berechnet; **C. d'œil** (spr. döj), rascher Überblick; Standpunkt, von dem aus etwas betrachtet wird.

Coupage (frz., spr. kupahsch'), das Verschneiden (Schmieren) des Weins (Mischung verschiedener Sorten).

Coupe (frz., spr. kup), Schnitt; beim Kartenspiel: Abheben.

Coupé (frz., spr. kupeh), zweisitzige geschlossene Kutsche, Halbkutsche; vordere Abteilung eines Postwagens; Abteilung (Abteil) eines Eisenbahnwagens.

Couperin (spr. kup'räng), François, Klaviervirtuos, geb. 10. Nov. 1668 in Paris, seit 1701 Hofkapellorganist, gest. 1733. Ausgabe seiner Klavierkompositionen in Chrysanders Denkmälern der Tonkunst" (1888).

Couperus (spr. kupéhrüs), Louis, niederländ. Schriftsteller, geb. 10. Juni 1863 im Haag, seit 1893 Mitredakteur der Zeitschr. „De Gids"; schrieb Gedichte, bes. aber Romane und Novellen („Eline Vere", 1889; „De stille Kracht", 1900; „Heliogabal" u. a.), meist auch deutsch übersetzt.

Coupieren (frz.), s. Kupieren.

Coupiet (frz., spr. kupieh), Strophe; in der franz. komischen Oper kleines Lied witzigen Inhalts; in Vaudevilles und Possen Lied, dessen Strophen nach gleicher Melodie gesungen werden, meist mit Refrain.

Coupon (frz., spr. kupóng), Abschnitt, von einem Ganzen abzutrennender Zettel als Beleg; **Zins-C.** (Dividendenschein), die den öffentl. Schuldscheinen und Aktien in Bogen (Zinsbogen) beigegebenen Quittungen, die zur Erhebung der Zinsen und Dividenden abgeschnitten (couperi) werden, in manchen Ländern, seit 1920 auch in Deutschland (nur deutsche) durch die Kapitalertragsteuer mit einer **Couponsteuer** belegt. **Couponbücher**, s. Fahrscheinbücher.

Coupure (frz., spr. kupühr), Einschnitt, Durchstich eines Weges, einer Straße, z. B. bei Befestigungen.

Cour (frz., spr. kuhr), Hof; Gerichtshof; **courfähig**, hoffähig, zum Zutritt bei Hofe berechtigt. Einer Dame die **C. machen**, sich um ihre Gunst bewerben.

Cour, Physiker, s. La Cour. [beherzt.

Courage (frz., spr. kurahsch'), Mut; **couragiert**, mutig.

Courant (frz., spr. kuráng), s. Kurant.

Courbet (spr. kurbeh), Gustave, franz. Maler, geb. 10. Juni 1819 in Ornans, bewirkte Mai 1871 die Zerstörung der Vendômesäule in Paris, deshalb zu Gefängnisstrafe und zum Ersatz der Kosten der Wiederaufrichtung verurteilt; gest. 31. Dez. 1877 bei Vevey. Derb realist. Kompositionen; Hauptwerke: Begräbnis in Ornans (Paris), Badende Weiber, Heimkehr von der Konferenz, Lesbierinnen, Der Steinklopfer (Dresden); auch Tierstücke (Rehlager, 1866). Vgl. Gensel (1910), Meier-Gräfe (2. Aufl. 1912; auch 1921).

Courbevoie (spr. kurbewóa), Stadt im franz. Depart. Seine, nordwestl. Vorort von Paris, an der Seine, mit Reuilly durch zwei Brücken verbunden, (1911) 38138 E.; Bleiweiß-, Leinenwarenfabrikation.

Courbière (spr. kurbiähr), Guillaume René, Baron de l'Homme de, preuß. Feldmarschall, geb. 23. Febr. 1735 in Maastricht, seit 1756 in preuß. Diensten, zeichnete sich als Major eines Freibataillons im Siebenjähr. Kriege und später gegen Frankreich aus, bekannt bes. als Verteidiger der Festung Graudenz 1807; gest. 23. Juli 1811 als Gouverneur von Westpreußen. Vgl. Frölich (1896).

Courcelles (spr. kurßähl). 1) **C.-a.-b.** Ried (Kurzel), Dorf in Lothringen, südöstl. von Metz, (1910) 300 E., Schloß (18. Jahrh.); hier 14. Aug. 1870 erste Schlacht vor Metz, amtlich Schlacht von Colombey-Nouilly genannt. — 2) **C.-Chaufly** (spr. schofih), Dorf in Lothringen, s. Kurzel.

Courcelles (spr. kurßähl), Gemeinde in der belg. Prov. Hennegau, (1910) 17 971 E.; Hüttenwerke.

Courfähig, s. Cour.

Courge (frz., spr. kursch), Stückmaß, s. v. w. Corge.

Courmayeur (spr. kurmäjöhr), Dorf in der ital. Prov. Turin, an der Dora Baltea und am Südostfuß des Montblanc, (1911) 1232 E.; Mineralquellen.

Couroupita *Aubl.* (spr. kuru-), trop.-amerikan. Pflanzengattung der Myrtazeen. Die kugeligen Früchte (wilde Aprikosen) der C. guianensis *Aubl.* (**Kanonenkugelbaum**) in Guayana und Westindien werden gegessen, ihre Schalen dienen als Gefäße.

Courpière (spr. kurpläär), Ort im franz. Depart. Puy-de-Dôme, (1911) 3576 E., Eisenquelle; Wollbandfabrikation.

Courrières (spr. kurläär), Stadt im franz. Depart. Pas-de-Calais, nordöstl. von Lens, (1911) 5559 E.; Steinkohlengruben, Zuckerfabrikation. In der Nähe März 1906 große Grubenunglück (1200 Tote).

Cours (frz., spr. kuhr), s. Kurs.

Cours (spr. kuhr), Ort im franz. Depart. Rhône, (1911) 6013 E.; Leinen- und Flockseide- (Beaujolaises-) Fabriken.

Courseulles-sur-Mer (spr. kurßöl zür mähr), Hafenort im franz. Depart. Calvados, (1911) 1300 E., Austernzucht, Seebad; Spitzenfabrikation. [platz.

Court (engl., spr. kohrt), Hof (bes. Gerichtshof); Spiel-

Courtage (frz., spr. kurtahsch'), in Süddeutschland **Sensarie, Gebühr, die der Makler (Courtier)** für die durch seine Vermittlung abgeschlossenen Geschäfte erhält.

Courteline (spr. kurt'lihn), Pseudonym des franz. Dichters **Georges Moinaux**, geb. 25. Juni 1860 in Tours, schrieb die Militärhumoreske „Les gaîtes de l'escadron" (1886), die satir. Komödie „Boubouroche" (1893), zahlreiche humorist. Einakter im Kabarettstil u. a.

Courthé-Mahler, Hedwig, geb. Mahler, Schriftstellerin, geb. 18. Febr. 1867 in Nebra a. d. Unstrut, seit 1889 Gattin des Malers Courthé in Leipzig, lebt in Charlottenburg, schrieb zahlreiche Unterhaltungsromane (z. T. auch dramatisiert).

Courtier (frz., spr. -tjeh), Makler, s. Courtage.

Courtois (spr. kurtoá), Bernard, franz. Chemiker, geb. 1777 in Dijon, gest. 27. Sept. 1838 in Paris, entdeckte 1812 das Jod. [quignon.

Courtois (spr. kurtoá), Jacques, Maler, s. Bour-

Courtoisie (frz., spr. kurtoasih), die Höflichkeit; feines, ritterliches Benehmen, bes. gegen Frauen.

Courtrai (spr. kurträ), belg. Stadt, s. Kortrijk.

Cousin (frz., spr. kusäng), Vetter; **Cousine**, Base, Muhme, gegenseitige Bezeichnungen von Geschwisterkindern.

Cousin (spr. kusäng), Victor, franz. Philosoph und Politiker, geb. 28. Nov. 1792 in Paris, 1830 Generalinspektor des öffentl. Unterrichtswesens, Mitglied der Akademie, 1840 Unterrichtsminister, gest. 13. Jan. 1867 in Cannes; begründete die sog. Eklektische Schule, förderte bes. das Studium der Geschichte der Philosophie; schrieb: „Cours de l'histoire de la philosophie" (1840—41), „Histoire générale de la philosophie" (1864), „Le Vrai, le Beau et le Bien" (1817; 23. Aufl. 1881) u. a., lieferte eine Übersetzung des Plato, Ausgaben des Proklus, Abälard ꝛc. Gesamtausgabe seiner Schriften in 22 Bdn. (1846—47). Vgl. Fuchs (1874).

Cousin-Montauban (spr. kusäng mongtobäng), Charles Guillaume Marie, Graf von Palikao, franz. General, geb. 24. Juni 1796 in Paris, diente 1831—58 in Afrika, siegte über die Chinesen 21. Sept. 1860 bei Ba-li-kao (daher Graf von Palikao), 9. Aug. 1870 an Olliviers Stelle Ministerpräsident und Kriegsminister, flüchtete beim Sturze des Kaiserreichs aus Frankreich, gest. 8. Jan. 1878 in Versailles; schrieb: „Un ministère de 24 jours" (1871).

Couston (spr. kustoh), franz. Bildhauerfamilie. — **Nicolas C.**, geb. 9. Jan. 1658 in Lyon, gest. 1. Mai 1733 als Direktor der Pariser Akademie. — Sein Bruder und Nachfolger im Direktorat Guillaume C., geb. 1677 in Lyon, gest. 20. Febr. 1746 in Paris. — Dessen Sohn Guillaume C., geb. 20. März 1716 in Paris, gest. das. 13. Juli 1777.

Coutances (spr. kutängß), Stadt im franz. Depart. Manche (Cotentin), an der Soulle, (1911) 6599 E. Der Kanal von C., zur Sienne, 5,5 km lang, 1,2 m tief.

Coûte que coûte (frz., spr. kuht k' kuht), koste es, was es wolle.

Coutumes (frz., spr. kutühm), Herkommen, Gewohnheiten; Gewohnheitsrechte.

Couture (spr. kutür), **Thomas**, franz. Maler, geb. 21. Dez. 1815 in Senlis, gest. 30. März 1879 bei Paris; durch seine farbenprächtigen Sittenbilder Einfluß auch auf deutsche Künstler. Hauptwerk: Die Römer in der Zeit des Verfalls (1847, Louvre).

Couvade (frz., spr. kuw-), **Männerkindbett**, die Sitte bei manchen Indianerstämmen, Neger- und asiat. Völkern, auch bei den Basken, daß statt der Wöchnerin deren Ehemann ein Wochenlager abhält. Vgl. Ploß (1871 u. 1882).

Couvert (frz., spr. kuwähr), s. Kuvert.

Couveuse (frz., spr. kuwöhs', „Brütose"), künstlicher Wärmeapparat für den Aufenthalt zu früh geborener und schwächlicher Kinder. [Couvrau.

Couvrau, Jean Baptiste Louvet de, s. Louvet de

Couvre-faoe (frz., spr. kuhwr fahß), s. Kontergarde.

Cóvado, altes Ellenmaß in Portugal (bis 1860) = 0,66 m in Brasilien = 0,66 m.

Covenant (spr. köwn'nänt), Bündnis, bes. der schott. Presbyterianer zum Schutz ihres Glaubens und ihrer Kirchenverfassung (1580 und 1638); daher **Covenanters**, Anhänger des C., Presbyterianer.

Covent Garden (spr. köwn't gahrd'n, aus Convent Garden, d. h. Klostergarten), ursprüngl. Gemüsegarten der Westminsterabtei, jetzt berühmter Obst-, Gemüse- und Blumenmarkt in der City von London, mit **Covent-Gardentheater, Opernhaus.**

Coventry (spr. köwn'ntrĭ), Stadt in der mittelengl. Grafsch. Warwick, (1911) 106 349 E.; Fabrikation von Seide, Uhren, Fahrrädern, Wollstoffen, Tuchen. Der **Coventrykanal** verbindet Themse, Mersey, Trent. In C spielt die Sage von der Lady Godiva (s. d.).

Cover(t) coat (engl., spr. kowwer[t] koht), glatter, modefarbiger, wollner Kostümüberrock, auch Überzieher davon; leichter Regen-, Reit- oder Staubmantel.

Covid (Covit), ostind. Längenmaß, s. Cubit.

Covilhã (spr. -wiljäng), Stadt in der portug. Prov. Beira, am Ostfuße der Serra da Estrella, (1911) 15 745 E., Mineralquellen; Tuchfabriken.

Covington (spr. köwwingt'n), Stadt im nordamerikan. Staate Kentucky, durch den Ohio (Hängebrücke) von Cincinnati getrennt, (1920) 57 121 E.

Covurlui, Kreis in Rumänien (im SO. der Moldau), 2662 qkm, (1913) 171 799 E.; Hauptstadt **Galaz.**

Cowboy (engl., spr. kauboi), Rinderhirt (in Amerika).

Cowcatcher (engl., spr. kaukättſch'er, „Kuhfänger"), fächerförmiger Bahnräumer am Vordergestell der Lokomotive, bes. in Amerika.

Cowen (spr. kauen), Sir (seit 1911) Frederic, engl. Komponist, geb. 29. Jan. 1852 in Kingston (Jamaika), Dirigent der Philharmonischen Konzerte in London und des Schottischen Orchesters in Glasgow; schrieb Sinfonien (darunter die „Skandinav. Sinfonie"), Opern ꝛc. und seine Selbstbiographie (1913).

Cowes (spr. kaus), zwei Städte auf Wight, **East C.** und **West C.**, durch die Medina geschieden, (1911) 4659 und 9635 E., Hafen, Seebad. West C. ist Sitz der Royal Yacht Squadron. In der Nähe Schloß **Osborne House**, seit 1904 Genesungsheim für engl. Offiziere.

Cowley (spr. kauli), Abraham, engl. Dichter, geb. 1618 in London, gest. 28. Juli 1667 in Chertsey; verdient um die engl. Lyrik. Werke, neu hg. von Waller (1905—6).

Cowpen (spr. kaup'n), ehemal. Stadt in der engl. Grafsch. Northumberland, jetzt mit Blyth vereinigt; Steinkohlenbergwerke, Schiffbau.

Cowper (spr. kaup't), William, Anatom und Chirurg, geb. 1666 in Miresford (Hampshire), gest. 8. März 1709 in London; entdeckte die nach ihm benannten **Cowperschen Drüsen**, zwei kleine Drüsen der männl. Harnröhre.

Cowper (spr. kaup't), William, engl. Dichter, geb. 15. Nov. 1731 in Berkhampstead, gest. 25. April 1800 in Dereham; „Works" nebst Biogr. von Southey (neue Ausg., 8 Bde., 1853—54), Gedichte (1906), Auswahl deutsch von Borel (1870). Briefe, hg. von Wright (4 Bde., 1904). Vgl Storer (1912).

Cowri(Cowry), englisch für Kauri (s. Porzellanschnecken).

Cox, David, engl. Landschaftsmaler, geb. 29. April 1783 in Birmingham, gest. 6. Juni 1859 in Harbourne bei Birmingham; Aquarelle.

Coxa (lat.), Hüfte; **Coxäl**, was zu der Hüfte in Beziehung steht; **Coxalgie, Coxitis**, Entzündung des Hüftgelenks, Ursache des freiwilligen Hinkens.

Artikel, die man unter C vermißt, sind unter K, S und Z aufzusuchen

Digitized by Google

Coxwell, Henry Tracey, Luftschiffer, geb. 2. März 1819 in Woulbham, gest. 16. Jan. 1900 in Tottenham; schrieb: „Life and balloon experiences" (2 Bde., 1887—89).

Cozzens (spr. koß'wöck), Antoine, franz. Bildhauer, geb. 29. Sept. 1640 in Lyon, gest. 10. Okt. 1720 in Paris als Kanzler der Akademie. Mythолog. Figuren, Porträtbüsten, Grabdenkmäler.

cpt., Abkürzung für comptant (s. Kontant).

C. Q., funkentelegr. Anruf: „An alle".

C. Q. D., Abkürzung für: Come quick, danger (engl., „Kommt schnell, Gefahr"), internationales funkentelegr. Signal von Schiffen in Seenot.

Cr, chem. Zeichen für Chrom.

CR, amtl. Bezeichnung für eine telegr. Empfangsanzeige, CRD für eine ebensolche dringende.

cr., Abkürzung für currentis (lat.), des laufenden (Monats oder Jahres); auch für circiter (lat.), ungefähr.

Crabbe (spr. krább), George, engl. Dichter, geb. 24. Dez. 1754 in Aldborough (Suffolk), gest. 3. Febr. 1832 als Pfarrer in Trowbridge (Wiltshire); beschreibende Gedichte. Werke nebst Biogr. (8 Bde., neue Ausg. 1847). „Poems" (neue Ausg. 1905—7). Vgl. Ainger (1903) Huchon (frz. u. engl., 1907). [r. von der Elbe

Cracau (Krakau), Industrievorort von Magdeburg

Crack (engl., spr. kräk), Krach, Schlag, Riß; bestes Pferd in einem Stalle im Rennsport: Pferd, das die meisten Ausläufen auf den Sieg hat.

Cracovia, neulat. Name für Krakau.

Cracovienne (frz., spr. -wiénn), s. Krakowiak.

Cradoc (spr. krádock), Stadt in der brit. Kapkolonie, am Großen Fischfluß, (1911) 6456 E., Wollhandel.

Crag (spr. krägg), die jüngsten Tertiärablagerungen Englands, meist Sandmergel, reich an Fossilien.

Craig (spr. kreig), Edward Gordon, engl. Schauspieler und Schriftsteller, geb. 16. Jan. 1872, war unter Henry Irving am Lyceumtheater in London tätig, gründete 1911 eine Schule für Theaterforschung, seit 1913 in Florenz; schrieb: „The art of the theatre" (1905; deutsch 1905), „Portfolio of etchings" (1908) u. a.

Craik (spr. krehk), George Lillie, engl. Geschichtschreiber, geb. 1798 in Kennoway (Fife), 1849 Prof. in Belfast, gest. das. 25. Juni 1866; schrieb: „Pictorial History of England" (4 Bde., 1837—41) u. a.

Crailsheim, Oberamtsstadt im württemb. Jagstkreis, an der Jagst, 412 m ü. M., (1919) 6400 E., Amtsgericht, Real- und Lateinschule, Schloß; Gerbereien, Webereien, Hopfenbau, Getreidehandel.

Crailsheim, Krafft, Graf von, bayr. Staatsmann, geb. 15. März 1841 in Ansbach, 1880 Minister des Auswärtigen, 1890—1903 Ministerpräsident, 1901 in den Grafenstand erhoben.

Crajova (Craiova), Hauptort des rumän. Kr. Doljiu, 1914) 51877 E., Museum, Salpeterke.

Crambe L., Pflanzengattung der Kruziferen. Von C. maritima L. (Strand-, See- oder Meerkohl), am Strande der Ostsee und des Atlant. Ozeans, werden die jungen Schossen als Gemüse benutzt; C. tatarica Jacq., in Osteuropa, hat eßbare Wurzel.

Crambe repetita (lat.), aufgewärmter Kohl; spöttische Bezeichnungen für etwas längst Bekanntes, das als Neues mitgeteilt wird (Juvenal, „Satiren", 7, 154).

Cramer, Joh. Andr., Kanzelredner und Dichter, geb. 27. Jan. 1723 in Jöhstadt, 1754—71 Oberhofprediger in Kopenhagen, gest. 12. Juni 1788 als Prof. in Kiel, bef. durch seine geistl. Lieder und Oden bekannt. — Sein Sohn **Karl Friedr. C.**, geb. 7. März 1752 in Quedlinburg, Mitglied des Göttinger Dichterbundes, seit 1775 Prof. in Kiel, 1794 abgesetzt, lebte dann in Paris, gest. das. 8. Dez. 1807; schrieb „Klopstock" (1779—92), „Tagebuch aus Paris" (1800) u. a. Vgl. Krähe (1907).

Cramer, Joh. Bapt., Klaviervirtuos und Komponist, Sohn des Violinisten Wilh. C. (gest. 1799 in London), geb. 24. Febr. 1771 in Mannheim, gest. 16. April 1858 in Kensington; schrieb bes. „Etüden".

Cramer, Karl Gottlob, Schriftsteller, geb. 3. März 1758 in Pödelitz, gest. 7. Juni 1817 in Dreißigacker; schrieb Ritter- und Räuberromane.

Cramon, Aug. von, preuß. Generalleutnant, geb. 7. April 1861 in Pawlau (Schlesien), Okt. 1914 Kommandeur der 3. Kav.-Brig., Dez. Chef des Generalstabs des Gouvernements Köln, Jan. 1915 deutscher Bevollmächtigter beim österr. Armee-Oberkommando; schrieb: „Unser österr.-ungar. Bundesgenosse im Weltkriege" (1920).

Crampas, Ostseebad, s. Saßnitz.

Crampton (spr. krämm'n), Thomas, engl. Ingenieur, geb. 6. Aug. 1816 in Broadstairs (Kent), gest. 19. April 1888, konstruierte die nach ihm benannte Lokomotive, legte das erste Kabel Dover-Calais, baute die (alten) Berliner Wasserwerke, ferner Bahnen in England und der Türkei.

Cramptonlokomotive (spr. krämm'n-), älterer Schnellzugslokomotiventyp, zuerst gebaut von Thomas Crampton (s. d.) 1842, dreiachsig, Triebachse hinter der Feuerbüchse, erreichte über 100 km Geschwindigkeit, besonders viel in Frankreich und Deutschland verwendet. Vgl. Gaiser (1909).

Cran (spr. kränn), engl. Fischmaß, 45 Gallons (= 2041) nicht ausgenommener und $37^1/_2$ Gallons (170 l) gesalzener Fische, von Heringen 700 (850) Stück.

Cranach, Lukas, „der Ältere", Maler, geb. 4. Okt. 1472 in Kronach (Franken), seit 1504 Hofmaler Friedrichs des Weisen, 1537—44 Bürgermeister in Wittenberg, mit dem sächs. Fürstenhause und den Reformatoren befreundet, begleitete Johann Friedrich den Großmütigen 1546—52 in die Gefangenschaft, gest. 16. Okt. 1553 in Weimar. Bildnisse der Reformatoren und sächs. Fürsten, mythолog. und religiöse Bilder: „Der Jungbrunnen", „Der alte Gauer Altar", „Paradies" (Wien), „Ruhe auf der Flucht" (Berlin) u. a. Vgl. Schuchardt (1851—71), Grote (1883), Heyd (1908), Worringer (1908); Tafelwerk mit Lichtdrucken hg. von Flechsig (1900). Sein Künstlerzeichen 1509 bis Mitte 1537, die geflügelte Schlange [Abb.], wurde ihm 1508 als Geschlechtswappen verliehen. — Sein zweiter Sohn Lukas C. („der Jüngere"), geb. 4. Okt. 1515 in Wittenberg, 1565 Bürgermeisterdas., gest. 25. Jan. 1586 in Weimar; religiöse Bilder und Bildnisse.

Cranach: Künstlerzeichen.

Crane (spr. krehn), Walter, engl. Maler und Illustrator, geb. 15. Aug. 1845 in Liverpool, gest. Mitte März 1915 in London; Bilder: Geburt der Venus (1877), Die flüchtigen Stunden (Hauptwerk, 1886); Aquarelle, Illustrationen zu Kinderschriften, kunstgewerbliche Musterzeichnungen. Selbstbiographie: „An artist's reminiscences" (1907). Vgl. von Berlepsch (1897), O. von Schleinitz (1902), Konody (engl., 1904).

Cranium (lat.), Schädel.

Cranmer (spr. krämm'r), Thomas, engl. Reformator, geb. 2. Juli 1489 in Aslacton (Northampton), seit 1524 Prof. der Theologie in Cambridge, als Kaplan Heinrichs VIII. von diesem 1530—31 in Angelegenheit seiner Scheidung an den Papst und andere Höfe gesandt, wurde in Deutschland mit den Reformatoren bekannt. Nach seiner Rückkehr zum Erzbischof von Canterbury erhoben, riet er Heinrich VIII. zum Abfall von Rom und wirkte bes. unter Eduard VI. für die Reformation. Nach Marias Thronbesteigung (1553) eingekerkert, starb er 21. März 1556 den Feuertod. Vgl. Todd (2 Bde., 1831), Collette (1887), Mason (1898).

Crannoges (kelt.), Holzinseln, künstliche vorgeschichtliche Inselchen in Binnenseen und Flüssen Irlands und Schottlands, ähnlich den Pfahlbauten, meist rund.

Cranz, Cranzbuchten, Dorf und Seebad im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, am Südende der Kurischen Nehrung, (1919) 3766 E., Düneninspektion, Rettungsstation.

Cranzahl, sächs. Industriedorf im mittleren Erzgebirge, nahe der böhm. Grenze, an der Sebma, 620 m ü. M., (1919) 2230 E.; Posamentenindustrie, Sägewerke.

Craonne (spr. kráónn), Dorf im östlam. Depart. Aisne, südöstl. von Laon, (1911) 608 E. Im Weltkrieg 25.—26. Jan. 1915 Angriff sächs. Truppen auf die Höhen von C. Beim Angriff der Franzosen unter Nivelles 16. April 1917 wurden die Deutschen zurückgedrückt, behaupteten aber den Winterberg bei C.

Craquelée (frz., spr. kraké'leh), die feinen Risse, die man beim Eisglas und Forellenporzellan dadurch hervorruft, daß man die noch heißen Gegenstände in Wasser taucht.

Crassula *L.*, Dickblatt, Pflanzengattg. der Krassulaceen, Pflanzen mit fleischigen Blättern und großen Blüten; am Kap. Viele Arten Ziergewächse.

Crassus (d. i. der Dicke), Zuname altröm. Familien, bes. eines Zweigs des plebejischen Geschlechts der Licinier. — **Lucius Licinius C.**, geb. 140 v. Chr., 95 Konsul, Urheber des Licinisch-Mucischen Gesetzes gegen widerrechtliche Inanspruchnahme des Bürgerrechts, das den Bundesgenossenkrieg hervorrief, 92 Zensor, gest. 91. — **Marcus Licinius C.**, Dives (der Reiche) genannt wegen seines riesigen Vermögens von angeblich 7100 Talenten (ungefähr 30 Mill. ℳ), geb. vor 115 v. Chr., besiegte als Prätor 71 den Spartacus, 70 Konsul, bildete 60 mit Cäsar und Pompejus das 1. Triumvirat, wurde 55 zum zweitenmal Konsul, betrieb danach als Prokonsul in Syrien die Parther, ward 53 bei Karrhä geschlagen und ermordet.

Crataegus *L.*, Pflanzengattung der Rosazeen, dornige Sträucher und Bäume, auch zur Gattung Mespilus (Mispel) gestellt, in der Regel weißblütig, mit beerenartigen Früchten (Weißdorn, Hagedorn, Mehlbeeren, Mehlbaum) in Deutschland in zahlreichen Abarten (z. B. dem rot blühenden **Rotdorn**) in Hecken zc. angepflanzt, das harte Holz zu Drechslerarbeiten, die gerösteten Samen Kaffeeersatz. In Südeuropa seiner wertvolleren, gelben oder röllichen Früchte wegen angepflanzt C. Azarolus *L.* (Asarolbaum) aus Westasien, bei uns Zierstrauch wie auch der langdornige C. macracantha *Lodd.* aus Nordamerika u. a. Arten.

Craterellus *Fr.*, Trichterpilz, Pilzgattg. der Hymenomyzeten, mit trichterförmigen Fruchtkörper. Im deutschen Walde C. elavatus *Fr.* (**Schweinsohr**) und C. cornucopioides *Pers.* (**Füllhorn, Totentrompete**), beide eßbar.

Crau, **La** (spr. kro), Landstrich im franz. Depart. Bouches-du-Rhône, über 200 qkm, früher ödes Weideland, jetzt meist kultiviert.

Crawford (spr. krahf'rd), Francis Marion, amerikan. Novellist, geb. 2. Aug. 1854 in Lucca (Italien), in Amerika erzogen, seit 1884 in Sorrent, gest. daf. 9. April 1909; schrieb viele Romane (meist ins Deutsche übersetzt).

Crawford (spr. krahf'rd), Thomas, amerikan. Bildhauer, geb. 22. März 1814 in Newyork, gest. 16. Okt. 1857 in London, Schüler Thorwaldsens; Hauptwerke: Reiterstatue Washingtons (Richmond), Genius Amerikas (auf dem Kapitol zu Washington).

Crawling (engl., spr. krah-, „kriechend"), schnellste Art des Schwimmens, wobei sich der Schwimmer gleichsam kriechend fortbewegt.

Cranyer, Gaspar de, niederländ. Maler, geb. 18. Nov. 1584 in Antwerpen, gest. 27. Jan. 1669 in Gent.

Crayon (frz., spr. krätóng), Zeichenstift. **Crayonmanier**, Verfahren, mit lithographischer Kreide auf Stein zu zeichnen; wie Kreidezeichnung aussehende Art des Kupferstichs, schwarz oder rot, oder beides zusammen. Hauptvertreter Demarteau.

Creator (lat.), Schöpfer.

Crébillon (spr. -bijóng), Prosper Jolyot de, der Ältere, franz. Trauerspieldichter, geb. 13. Jan. 1674 in Dijon, Mitglied der Akademie, gest. 17. Juni 1762. — Sein Sohn **Claude de C.**, der Jüngere, geb. 14. Febr. 1707 in Paris, gest. 12. April 1777; schrieb schlüpfrige Romane („Le sopha", deutsch, neue Ausg. 1912, u. a.). Vgl. Böckler (Dissert., 1911).

Crèche (frz., spr. krätsch), Säuglingsbewahranstalt, Krippe (f. d.).

Crécy-en-Ponthieu (spr. kretsiy ang pongtiöh), Stadt im franz. Depart. Somme, (1911) 1578 E.; hier 26. Aug. 1346 Sieg der Engländer über die Franzosen.

Credat Judaeus Apella, lat. Zitat aus Horaz' Satiren (1, 5, 100): Das glaube der (leichtgläubige) Jude Apella! d. h. Das glaube, wer mag.

Credé, Karl Siegmund, Franz, Gynäkolog, geb. 23. Dez. 1819 in Berlin, Prof. der Geburtshilfe in Leipzig, gest. daf. 14. März 1892; schrieb: „Klin. Vorträge über Geburtshilfe" (1853—54). — Sein Sohn **Benno C.**, geb. 1. Sept. 1847 in Berlin, Chirurg in Dresden.

Credi, Lorenzo di, ital. Maler, geb. 1459 in Florenz, gest. daf. 12. Jan. 1537; liebliche Madonnenbilder und heil. Familien; Hauptwerke: Verkündigung (Florenz), Geburt Christi (ebd.), Madonna (Pistoja).

Crédit und Débet (lat.). Haben und Soll, s. Debet.

Crédit foncier (frz., spr. kredih fongßieh), Bodenkredit, Bodenkreditbank (s. Banken).

Crédit Lyonnais (frz., spr. kredih lionnäh), 1863 gegründete franz. Großbank in Paris mit zahlreichen Filialen in Frankreich, Belgien, Spanien und im Orient. Aktienkapital (1920) 250 Mill., Reservefonds 200 Mill. Fr.

Crédit mobilier (frz., spr. kredih mobilieh), von Isaak und Emil Pereire 1852 als Société générale de C. m. begründetes franz. Bankunternehmen für Kredite in jeder Form, auch ohne bes. sichere Unterlage, nach welchem Muster sich zahlreiche C. m. oder **Mobiliarbanken** auch außerhalb Frankreichs bildeten, die sich an Gründungen und Börsenspekulationen beteiligen. Vgl. Plenge (1903).

Crediton (spr. krédit'n) oder Kirton, Marktflecken in der engl. Grafsch. Devon, (1911) 3640 E.; Schuhfabrikation; Geburtsort des heil. Bonifatius.

Credner, Hermann, Geolog, geb. 1. Okt. 1841 in Gotha, 1870—1912 Prof. in Leipzig und Direktor der Geolog. Landesuntersuchung von Sachsen, gest. 21. Juli 1913 in Leipzig; schrieb: „Elemente der Geologie" (1872; 11. Aufl. 1912) u. a. — Sein Bruder **Rudolf C.**, Geograph und Geolog, geb. 27. Nov. 1850 in Gotha, 1881 Prof. in Greifswald, gest. daf. 6. Juni 1908; schrieb: „Die Reliktenseen" (2 Tle., 1887—88) u. a.

Credo (lat., „ich glaube"), Name der so beginnenden Glaubensbekenntnisse (das Apostolische und Nicänische Symbol); auch der dritte Teil der Musik der kath. Messe.

Credo quia absurdum (lat.), Ich glaube es, weil es widersinnig ist (d. h. weil es die Grenzen der menschl. Vernunft überschreitet), nach Tertullian.

Cree (spr. krih), Indianerstamm, s. Kri.

Creek (engl., spr. krihk), in Nordamerika die kleinen Bäche oder Flüsse, die sich zu einem Hauptstrom vereinen; in Australien die nur in Regenzeit mit fließendem Wasser gefüllten, sonst nur einzelne Teiche enthaltenden Flußbetten.

Creek (spr. krihk), **Muskoki**, nordamerikan. Indianerstamm, seit 1833 im Indianerterritorium.

Crefeld, Stadtkreis, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, 7 km vom Rhein, (1919) 124325 E. (1910: 129406, darunter 25617 Evangelische, 1815 Israeliten), Amtsgericht, Handelskammer, Reichsbanknebenstelle, Lehranstalt für Textilindustrie, Gymnasium, Real- und Reformrealgymnasium, Oberreal-, Realschule, 2 Lyzeen mit Aufbau, Museum. Mittelpunkt der deutschen Seiden- und Samtfabrikation und Seidenfärberei; hier 23. Juni 1758 Sieg des Herzogs Ferdinand von Braunschweig über die Franzosen unter Clermont (Denkmal auf dem Schlachtfelde).

Crefeld.

Creighton (spr. kreht'n), Mandell, engl. Geschichtschreiber, geb. 5. Juli 1843 in Carlisle 1884 Prof. der Kirchengeschichte in Cambridge, 1891 Bischof von Peterborough, 1897 von London, 1898 auch Prof. daf., gest. 14. Jan. 1901; Hauptwerk: „History of the papacy during the reformation" (1882 ff.; 2. Aufl., 6 Bde., 1897). Vgl. Mrs. Creighton (1904).

Creil (spr. krel), Stadt im franz. Depart. Oise, an der Oise, Eisenbahnknotenpunkt, (1911) 10214 E.; Fayencefabrik.

Creizenach, Wilhelm, Literarhistoriker, geb. 4. Juni 1851 in Frankfurt a. M., 1886—1914 Prof. in Krakau, gest. 14. Mai 1919 in Dresden; Hauptwerk: „Geschichte des neuern Dramas" (bis Shakespeare einschl., 5 Bde., 1893—1916; 3. T. in 2. Aufl.).

Crelinger, Auguste, geborene Düring, Schauspielerin, geb. 7. Okt. 1795 in Berlin, 1817 mit dem Schauspieler Stich, 1827 mit dem Kaufmann C. vermählt, 1812—63 an der Berliner Hofbühne, gest. 11. April 1865. — Ihre Tochter **Klara Stich**, geb. 1820, erst mit dem Schauspieler Franz Hoppé, dann mit dem Hofschauspieler Liedtke verheiratet, seit 1835 am Berliner Hoftheater, gest. 1. Okt. 1862.

Crell, Nikolaus, kurſächs. Kanzler, geb. um 1550 in Leipzig, Erzieher des Kurprinzen Christian von Sachsen, 1586 Kanzler, wegen seiner Bekämpfung der starren luth. Orthodoxie angefeindet, 1591 nach Christians Tode gefangen gesetzt und 9. Okt. 1601 als Kryptocalvinist in Dresden hingerichtet. Vgl. Brandes (1873).

Crelle, Aug. Leop., Mathematiker und Baumeister, geb. 11. März 1780 in Eichwerder bei Wriezen, Oberbau-

Digitized by Google

tat in Berlin, gest. das. 6. Okt. 1855; Verfasser mathem., physikal. und bauwissensch. Schriften, Begründer des „Journals für reine und angewandte Mathematik", entwarf den Plan zur Eisenbahn Berlin-Potsdam.

Crema, Stadt in der obertal. Prov. Cremona, am Serio, (1911) 11308 E.

Cremaillère (frz., spr. -jähr), sägeförmig (im Zickzack) gebrochene Linie einer Befestigung.

Crème (frz., spr. krähm), Milchrahm, Sahne; Süßspeise aus Eidotter, Eiern, Vanille, Wein, Schokolade u. a. m., auch feine, zarteste, sehr süße Liköre; als Farbe: mattgelb; übertragen: das Beste einer Sache, bes. die vornehmste Gesellschaft.

Cremer, Herm., ev. Theolog, geb. 18. Okt. 1834 in Unna (Westfalen), seit 1870 Prof. in Greifswald, gest. das. 4. Okt. 1903; schrieb „Biblisch-theolog. Wörterbuch der neutestamentlichen Gräzität" (1866 u. ö.), „Zum Kampf um das Apostolikum" (1893), „Das Wesen des Christentums" (1901 u. ö.) u. a. Vgl. E. Cremer (1912).

Cremer, William Randal, engl. Politiker, geb. 1838 in Fareham, Tischler, kam 1885 ins Unterhaus, einer der eifrigsten Förderer der Friedensbewegung, erhielt dafür 1903 den Nobelpreis, gest. 22. Juli 1908 in London.

Crémieux (spr. kremiöh), Isaac Adolphe, franz. Staatsmann, geb. 30. April 1796 in Nimes, Israelit, seit 1842 Abgeordneter, 1848 Mitglied der Provisorischen Regierung, dann kurze Zeit Justizminister, begründete die Alliance israélite universelle; 4. Sept. 1870 wieder Justizminister und bis Febr. 1871 Delegierter der nationalen Verteidigung in Tours, seit 1875 Senator, gest. 10. Febr. 1880 in Passy.

Cremmen, preuß. Stadt, s. Kremmen.

Cremona, Hauptstadt der ital. Prov. C. (1756 qkm, 1911: 348863 E.; Lombardei), am Po, 40436 E., Dom mit 121 m hohem Glockenturm, Museum; im Altertum berühmt durch sein Amphitheater, später durch die Cremoneser Geigen (von Amati, Guarneri, Stradivari 2c.). Seidenindustrie.

Cremor (lat.), Rahm. **C. Tartari**, Weinsteinrahm, gereinigter Weinstein (jetzt **Tartarus depuratus**).

Cronothrix, **Brunnenfaden**, Bakteriengattung; C. polyspora [Abb.: a Faden, b Stäbchen-, c Kokkenform, d Kokkenzooglöa] verunreinigt durch massenhaftes Auftreten Brunnen und Wasserleitungen, verstopft enge Drainröhren 2c.

Cronothrix.

Crêpe (frz., spr. krähp), Krepp (s. d.). C. de chine (spr. schihn), Korartiger Seidenstoff, auch leichter gekreppter Kammgarnkleiderstoff mit bedruckter Kette.

Crepis *L.*, **Pippau**, **Grundfeste**, Pflanzengattung der Korbblüter, Kräuter, zumeist gelbblütig, auf Wiesen 2c., den Habichtskräutern (Hieracium) nahe verwandt; C. aurea *L.* (**orangeroter Pippau**) auf Alpenwiesen; C. rubra *L.*, aus Südeuropa, mit purpurroter Blume, Ziergpflanze.

Crescendo (ital., spr. kreschendo), zunehmend, wachsend in der Tonstärke; Zeichen dafür <.

Crescentia *L.*, Pflanzengattung der Bignoniageen, südamerikan. Bäume mit kürbisartigen Früchten. Aus der holzigen Fruchtschale der C. cujete *L.* (des **Kalabassenbaums**), auf den Antillen, verfertigt man Flaschen, Näpfe 2c.

Crespi, Giovanni Battista, genannt il Cerano nach seinem Geburtsort, ital. Maler, geb. 1557, gest. 1633 in Mailand. Hauptwerk: Madonna del Rosario (in der Brera).

Crestien de Troyes, s. Chrétien de Troyes.

Creswick, Stadtim mittl. Staate Victoria, nordwestl. von Melbourne, etwa 5000 E.; Goldgruben, Bergschule.

Creta (lat.), Kreide; C. praeparata, Schlämmkreide.

Crêt de la Neige (spr. krä de la nähsch'), höchster Gipfel des Schweizer (und des ganzen) Jura, 1723 m.

Crête (frz., spr. kräht), Krete oder Kammlinie, Kamm, Gebirgskamm (Grat); obere Schnittlinie zweier Böschungsflächen, z. B. Glacis-C. (s. auch Plongé.)

Cretius, Konstantin, Maler, geb. 6. Jan. 1814 in Brieg, gest. 26. Juli 1901 in Berlin; Genre-, Geschichtsbilder, Bildnisse.

Creus (Cruz), **Cabo de**, Nordostkap Spaniens, mit Leuchtturm.

Creuse (spr. kröhs'), r. Nebenfl. der Vienne im Innern Frankreichs, mündet, 235 km lang, unterhalb La Haye. — Das Depart. C., 5606 qkm, (1911) 286188 E.; Hauptstadt Guéret.

Creusot (Creuzot), Le (spr. krösoh), Stadt im franz. Depart. Saône-et-Loire, (1911) 35587 E.; Kohlengruben, Eisenwerke, Maschinenfabriken, Geschützgießerei, Artilleriewerkstatt (Schneider & Co.) 2c.

Creutzinger, Reformator, s. Cruciger.

Creuzburg. 1) C. im Ostpreußen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, (1910) 1760 E., Amtsgericht. — 2) C. an der Werra, Stadt in S.-Weimar, 1208 E., Schloß, Solbad; Soleleitung nach Eisenach. C. wurde von Bonifatius gegründet. — 3) C. im Oberschlesien, s. Kreuzburg.

Creuzer, Friedr., Philolog und Altertumsforscher, geb. 10. März 1771 in Marburg, 1807—45 Prof. in Heidelberg, gest. das. 16. Febr. 1858. Hauptwerk: „Symbolik und Mythologie der alten Völker" (1810—12; 3. Aufl. 1836—43); „Selbstbiographie" (1848 u. 1858), „C.s Briefe an die Günderode" (1912). Vgl. Starck (1875).

Creuziger, Reformator, s. Cruciger. [Rohde (1886).

Creuzot, Le, franz. Stadt, s. Creusot. [spalte.

Crevasse (frz., spr. -wäß), Riß, Spalt, bes. Gletscher-

Crève-cœur (frz., spr. kräw'föhr), Herzleid, empfindlicher Verdruß; Name einer franz., gewöhnlich schwarzgefleckten und schwarzhaubigen Hühnerrasse.

Crevette (frz., spr. -wätt), Krebstier, s. Garnelen.

Crevillente (spr. -wiljen-), Stadt in der span. Prov. Alicante, an der Sierra de C., (1900) 10726 E.

Crew (engl., spr. kruh), Schiffsbesatzung, -mannschaft.

Crewe (spr. kruh), Stadt in der engl. Grafsch. Cheshire, (1911) 44960 E.; Eisenbahnwerkstätten.

Crewe (spr. kruh), Rob. Crewe-Milnes, Baron Houghton, Earl, seit 1911 Marquis of, engl. Staatsmann, geb. 12. Jan. 1858, war 1892—95 Vizekönig von Irland, 1905—8 Präsident des Geh. Rats, 1908—10 Kolonialminister, 1911 Staatssekretär für Indien, 1916 Unterrichtsminister 1917 Lordleutnant der Grafsch. London.

Cri (frz., spr. schrih), Ruf, Schrei, Feldgeschrei, Wahlspruch; Dernier cri, s. d.

Cri (spr. schrih), indische Göttin des Glücks und der Schönheit, Gemahlin des Wischnu; heißt auch Lakschmi.

Cribbage (engl., spr. kribbedsch), ein in England und Nordamerika übliches Kartenspiel, meist unter 2 Personen mit 5 Bibiskarten.

Cricket, Ballspiel, s. Kricket.

Crimen (lat.), Verbrechen; **C. laesae majestatis**, Majestätsverbrechen (s. d.); **C. ambitus**, Amtserschleichung; **criminalitter**, peinlich, auf Tod und Leben.

Crimmitschau, Stadt in der sächs. Kreish. Zwickau, an der Pleiße, (1919) mit Leitelshain 25494 (1910: 28818) E., Amtsgericht, Realgymnasium mit Realschule, Handelslehranstalt, Web- und Appreturschule; Spinnereien, Weberei, Färberei, Maschinenbau, Eisengießerei 2c. Vgl. Albrecht (Geschichte, 1895).

Crimson Rambler (engl., spr. krimms'n rämmbler, d. h. karminfarbig rankend), der Prärierose (s. Rose) nahestehende rankende Rosenspielart.

Orin (frz., spr. kräng), dicker Seidenfaden, bes. zur Herstellung von Angeln verwendet; C. d'Afrique (spr. kräng dafrik), auch C. végétal (spr. kräng weschetáll), vegetabilischer Ersatz des Roßhaars, Blattfasern verschiedener Palmenarten (Chamaerops, Arenga, Caryota, Raphis).

Crinum *L.*, Hakenlilie, Pflanzengattung der Amaryllidazeen, trop., meist prachtvoll blühende Zwiebelgewächse; mehrere Arten Ziergpflanzen.

Crippie Creek (spr. kripl krihk), Minenstadt im nordamerikan. Staate Colorado, am Pike's Peak, (1900) 10147 E.; Goldbergbau.

Crispi, Francesco, ital. Staatsmann, geb. 4. Okt. 1819 in Ribera (Sizilien), Advokat in Neapel, beteiligte sich 1848 an der sizil.-neapolit. Revolution, nach deren Unterdrückung flüchtig, nahm 1860 an Garibaldis sizil. Expedition teil, seit 1861 Mitglied des ital. Parlaments, der Linken angehörig, 1876 Präsident der Kammer, 1877—78 und wieder 1887 Minister des Innern, 1887—91 und 1893—96 Ministerpräsident, gest. 11. Aug. 1901 in Neapel; veröffentlichte: „Scritti e discorsi" (1890). Seine

Beachte die Verweisungen am Schluß des Bandes

Digitized by Google

„Memoiren“ (deutsch 1912) gab Palamenghi-Crispi heraus. Vgl. Barth (2. Aufl. 1896), Castellini (ital., 1914).

Crispien, Artur, Politiker, geb. 4. Nov. 1875 in Königsberg i. Pr., von Beruf Dekorationsmaler, seit 1894 als Redakteur und Parteisekretär für die sozialdem. Partei tätig, einer der Führer der sozialdem. Opposition gegen den Krieg, Nov. 1918 bis Jan. 1919 Mitpräsident und Minister des Innern in der provisorischen württemb. Regierung, dann Mitglied der württemb. Landesversammlung, seit 1920 des Reichstags, seit März 1919 einer der beiden Vorsitzenden der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Crispin (spr. -päng), komische Maskenrolle des ältern frz. Lustspiels.

Crispinus, Heiliger und Märtyrer, Patron der Schuhmacher und Sattler. C. entfloh aus Rom, übte mit Crispinianus in Soissons das Schuhmacherhandwerk, stahl nach der Legende Leder, um den Armen Schuhe daraus zu machen (daher **Crispinaden** s. v. w. Wohltaten auf Kosten anderer). Beide erlitten 287 den Märtyrertod; Gedächtnistag 25. Okt.

Crista (lat., Kamm, Leiste), **Kriste**, kamm- oder leistenförmiger Vorsprung an Knochen.

Cristallo, Monte, s. Monte Cristallo.

Cristofori (Cristofali), Bartolommeo, geb. 1655 in Padua, gest. 1731 in Florenz, gilt als Erfinder des Hammerklaviers (s. Pianoforte).

Crithmum *L.*, Pflanzengattung der Umbelliferen, C. maritimum *L.* (See- oder Meerfenchel), am Mittelländ. Meer, zur Sodagewinnung, als Gemüse und Salat benutzt.

Crivelli, Carlo, venezian. Maler der 2. Hälfte des 15. Jahrh., lebte später in Ascoli; bes. eigenartig stilisierte Madonnenbilder. Vgl. Ruskyforth (engl., 1900).

Crkvenica, jugoslaw. Ort, s. Kirchenica.

C. R. M., Abkürzung für Candidatus reverendi ministerii (s. Cand.), Kandidat der Theologie.

Crnagora (spr. črna-, „schwarzer Berg“), serb. Name von Montenegro. **Crnagorjen**, Montenegriner.

Croccia (ital., spr. krottscha; lat. Crocea), die rote Kardinalskleidung.

Croce (spr. krotsche), Benedetto, ital. Philosoph und Literarhistoriker, geb. 25. Febr. 1866 in Pescasseroli, Prof. in Neapel, 1910 Senator, 1920 Unterrichtsminister; Vertreter einer idealistischen Philosophie im Sinne Hegels, für dessen Geschichtsphilosophie er in gewissem Umfang eintritt; schrieb: „Estetica“ (1902, 4. Aufl. 1912; deutsch 1905), „Logica“ (1905; 2. Aufl. 1909), „Filosofia della pratica“ (1908), „Ciò che è vivo e ciò che è morto di filosofia di Hegel“ (1907; deutsch 1909), „Teoria e storia della storiografia“ (deutsch 1915), „Pagine sulla guerra“ (1919), „Goethe“ (1919; deutsch 1920), „La poesia di Dante“ (1920; deutsch 1921) u. a.; gibt die Zeitschrift „La Critica“ (seit 1903) heraus.

Croche (fig., spr. trosch), Achtelnote.

Crochet (frz., spr. troschä, „Haken“), hakenförmige Verlängerung eines vordern Kopfrochenschlages über den hintern; im Frauenkopfputz kleine, dicht anliegende Haarringe an den Schläfen.

Crockerland, 1906 von Peary nordwestl. von Grantland unter 82° 20′ bis 83° 30′ nördl. Br., 103—106° westl. L. erblickte Eismassen, die wie Land aussahen; Macmillan konnte sie 1914 nicht wieder finden.

Crocus: Echter Safran.

Crocus *L.*, Safran, Pflanzengattung der Iridazeen, Zwiebelgewächse mit trichterröhrigen Blumen, bes. in den Mittelmeerländern. C. Heuffelianus *Herbert*, im schief. Gebirge, C. albiflorus *Kit.* (weißblühender Safran) in den Alpen. Viele Arten Ziergpflanzen, bes. C. vernus *L.* (Frühlingssafran) und C. lutéus *L.* (gelber Safran), mit vielen Varietäten. C. sativus *L.* (echter Safran [Abb.]), im Orient heimisch, liefert den Safran (s. d.).

Crofters, kleine Pächter in Schottland, durch Gesetz von 1886 in eine Art Erbpächter verwandelt mit dem Recht, ihrerseits die Pacht alljährlich zu kündigen.

Croisé (frz., spr. troasé), geköperter (s. Köper) seidener oder baumwollener Zeug zu Unterfutter; tuchartiger Wollstoff zu Männerkleidung; auch Tanztour (s. Chassé).

Croisic, le (spr. troasick), Stadt im franz. Depart. Loire-Inférieure, am Atlant. Ozean, (1911) 2463 E., Hydrogr. Schule, Hafen, Seebad.

Croisant-Kuft (spr. kroasáng-), Anna, Schriftstellerin, geb. 10. Dez. 1860 in Türkheim, seit 1880 Gattin des Gasdirektors Croissant, lebt in München; schrieb Novellen, Romane und Dramen.

Croix (spr. krôá), südwestl. Vorort von Roubaix, (1911) 17 596 E.; Industrie.

Cro-Magnon (spr. manjóng), Höhle im Tal der Vézère bei Les Eyzies, franz. Depart. Dordogne, mit Skeletten und andern Resten einer Ansiedelung, angeblich der paläolithischen (diluvialen) Zeit (Hypothese einer Cro-Magnon-Rasse); von andern der neolithischen Zeit zugerechnet.

Cromarty (spr. krómmärtti), Teil der schott. Grafsch. Ross and C.

Crome (spr. krohm), John, genannt Old C., engl. Maler, geb. 21. Dez. 1769 in Norwich, gest. das. 22. April 1821, Haupt der engl. Landschafterschule.

Cromer, Evelyn, Earl, engl. Diplomat, früher bekannt als **Sir Evelyn Baring**, geb. 26. Febr. 1841, wurde 1877 Mitglied der ägypt. Schuldenverwaltungskommission, 1880 Finanzminister von Ostindien, 1883—1907 engl. Generalkonsul in Ägypten, 1892 Peer, 1899 Viscount, 1901 Earl, gest. 29. Jan. 1917 in London; schrieb: „Das heutige Ägypten“ (deutsch, 2 Bde., 1908). Vgl. Traill (1897), Sanderson (1918).

Crompton (spr. krommt'n), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Lancaster, bei Oldham, (1911) 14 750 E.

Crompton (spr. krommt'n), Samuel, engl. Mechaniker, geb. 3. Dez. 1753 in Firwood (Lancashire), gest. 26. Jan. 1827 in Hall in the Wood, Erfinder der Mulemaschine (Feinspinnmaschine). Vgl. French (2 Aufl. 1860).

Cromwell, Oliver, Lord-Protektor von England, Schottland und Irland, geb. 25. April 1599 in Huntingdon, aus prot. altengl. Adelsfamilie, schloß sich den Puritanern an; als Mitglied des Parlaments von 1628 und dann des sog. Langen Parlaments von 1640 der Opposition angehörig, drängte er zum Bruch zwischen König und Parlament, bildete 1642 die Armee der Independenten, siegte mit Fairfax bei Marston Moor (1644) und bei Naseby (1645), unterwarf, nachdem er die Schott. Royalisten 1648 bei Preston besiegt hatte, auch das Parlament seiner Herrschaft, bewirkte die Hinrichtung des Königs Karl I. (1649), schlug die Schott. Royalisten bei Dunbar (1650) und beendete den Krieg durch seinen Sieg über Karl II. bei Worcester (1651). Nach Beendigung des Seekriegs mit Holland (1653—54) und nach Auflösung des Langen Parlaments (20. April 1653) setzte er einen Verfassungsrat ein, trat auf selben Wunsch als Lord-Protektor an die Spitze der drei Reiche und stellte Englands Ansehen her. Er starb 3. Sept. 1658. „Letters and speeches of Oliver C.“, hg. von Carlyle (neue Ausg., 3 Bde., 1904; deutsch 1911). Vgl. Könige (4 Tle., 1837—89, 2. Aufl. 1911), Gardiner (1899; deutsch 1903), Morley (1900), Michael (1906). — Sein Sohn **Richard C.**, geb. 4. Okt. 1626, folgte ihm als Protektor, legte die Würde aber 1659 nieder; gest. 12. Juli 1712. Vgl. Guizot (1856).

Cromwell, Thomas, Baron von Okenham, Graf von Essex, engl. Staatsmann, Abnherr des Protektors, geb. um 1490 in Putney, unter Heinrich VIII. Staatssekretär, hob die Klöster auf; 28. Juli 1540 wegen Hochverrats hingerichtet. Vgl. Merriman (1902).

Cron, Klara, Pseudonym der Schriftstellerin **Klara Stock**, geb. 20. Nov. 1823 in Magdeburg, seit 1849 Gattin des Kaufmanns Weise in Straßburg, gest. das. 18. Juli 1890; schrieb Erzählungen für die weibl. Jugend.

Cronberg im Taunus, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, (1919) 3247 E., Kaiser-Friedrich-Denkmal, Burg (13. Jahrh.) der Herren von C.; Obstbaum-, Rosenzucht; dabei Schloß Friedrichshof und Bad Crontal mit Mineralquellen.

Cronhjelm von der Brahe, poln. Stadt in Westpreußen nördl. von Bromberg, bis 1919 deutsch, (1910) 5307 E., Strafanstalt.

Cronegk, Joh. Friedr., Freiherr von, Dichter, geb. 2. Sept. 1731 in Ansbach, gest. als ansbachischer Hof- und Regierungsrat 1. Jan. 1758 in Nürnberg; schrieb Gedichte und die Trauerspiele „Codrus“ und „Olint und Sophronia“. Schriften hg. von Uz (1760—61). Vgl. Gensel (1894).

Digitized by Google

Cronenberg (Kronenberg), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, nahe der Wupper, (1919) 13385 E.; Real-, Höhere Mädchenschule; Stahlwarenfabriken.

Cronholm, Abraham Peter, schwed. Geschichtschreiber, geb. 22. Okt. 1809 in Landskrona, 1832 Prof. in Lund, gest. 27. Mai 1879 in Stockholm. Hauptwerk: „Sveriges Historia under Gustaf II. Adolf" (6 Bde., 1857—72).

Cronje, Pieter Arnoldus, Burengeneral, geb. um 1835, führte seine Landleute 1880—81 siegreich gegen England, Mitglied des Volksraads der Südafrik. Republik, schlug 1896 Jamesons Einfall zurück, besiegte Lord Methuen 28. Nov. und 11. Dez. 1899 am Modder River und bei Magersfontein, mußte 27. Febr. 1900 bei Paardeberg vor Roberts kapitulieren, gest. 4. Febr. 1911 in Klerksdorp (Transvaal).

Crooked Islands (spr.' uk'd eiländs), Gruppe der südl. Bahamainseln, 253 qkm, 2000 E.; Hauptort Pitts Town.

Crookes (spr. kruks), William, Physiker und Chemiker, geb. 17. Juni 1832 in London, 1855—59 Lehrer der Chemie in Chester, lebte seitdem in London, wo er seit 1864 das „Quarterly Journal of sciences" herausgab, entdeckte 1861 das Thallium, erfand 1874 das Radiometer, studierte bes. den Durchgang der elektr. Ströme durch luftverdünnte Räume (s. Crookessche Röhren), gest. Anfang April 1919 in London; schrieb u. a.: „Select methods in chemical analysis" (4. Aufl. 1905), „Strahlende Materie" ꝛc. (5. Neudr. 1912).

Crookesit (spr. kruk-), seltenes, derbes Mineral, bleigrau und metallglänzend, besteht aus Kupfer, Thallium, Silber und Selen; Schweden.

Crookessche Röhren (spr. kruks-), von William Crookes (1879) benutzte Entladungsröhren (s. d.), deren Gasinhalt bis auf ein Millionstel Atmosphäre verdünnt ist, dienen bef. zum Studium der Kathodenstrahlen.

Crop (engl.), Ernte, bes. Tabaksernte. Crops, große Fässer zur Verpackung des Blättertabaks in Nordamerika.

Croquet, Spiel, s. Krocket.

Croquettes (frz., spr. krokett), **Kroketten, Krusteln**, gebackene Klößchen aus Fleisch oder aus Reis, Kartoffeln u. a.

Croquis (frz., spr. krokih), s. Kroki.

Crore, Karor, ostind. Rechnungssumme = 100 Lacs = 10 Mill. Rupien, in der Kompanie-(Regierungs-)Rupie = 106918,98 kg feinen Silbers.

Crosby oder **Great C.** (spr. greht), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1911) 12273 E.; Seebad.

Crosnes (spr. krohn), japan. Gemüse, Wurzelknollen von Stachys (s. d.) affinis Bge. (**Knollenjesk** [Abd.]), gekocht, gedämpft oder gebacken hervorragend.

Crosnes: Knollen und Blatt des Knollenziestes.

Crosbredwolle, Kreuzzuchtwolle (s. d.).

Crosse, La (spr. kroß), nordamerikan. Stadt, s. Lacrosse.

Crossen. 1) Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, an der Mündung des Bobers in die Oder, (1919) 7948 E., Amtsgericht, Realprogymnasium, Höhere Mädchenschule, Lehrerinnenseminar, Schloß, Wein-, Obstbauschule, Tuchfabrikation. 2) **C. an der Elster**, preuß. Flecken in Ostthüringen, an der Weißen Elster, oberhalb Zeitz, (1910) 1211 E.; Schloß, Holzwarenfabrikation.

Crotalaria L., **Klapperschote**, Pflanzengattung der Leguminosen (Papilionoideen), trop. Kräuter und Sträucher; mehrere Arten liefern feine Gelpinstfasern (im Handel als **bengal. Hanf, Sun** oder **Sunn**), andere sind Ziergewächse.

Crotalus, s. Klapperschlange.

Croton L., Pflanzengattung der Euphorbiaceen, trop. Bäume, Sträucher und Kräuter. C. Eluteria (**eluteria**) **Sw.** auf Jamaika liefert die Kascarillrinde, C. Draco (**Schiedeii**, in Mexiko u. a. im blutroten Saft eine Sorte Drachenblut, C. tiglium L. (**Tigilbaum**) in Ostasien die Purgierkörner (Samen), aus denen das Krotonöl (s. d.) gewonnen wird.

Croton River (spr. kroht'n riwwr'), l. Nebenfl. des Hudson im nordamerikan. Staate Neuyork, mündet 40 km oberhalb Neuyork (2 Aquäducte nach Neuyork).

Crotoy, Le (spr. -toá), Fischerstadt im franz. Depart. Somme, an der Sommebai, (1911) 2556 E.; Austernzucht, Seebäder, Schiffbau.

Crottendorf, sächs. Dorf im westl. Erzgebirge, an der Zschopau, (1919) 4849 E., Klöppelschule.

Croup (engl., spr. krup), Krantheit, s. Krupp.

Croupade (frz., spr. krupahd), s. Kruppade.

Croupier (frz., spr. krupieh), Gehilfe des Spielbankhalters, der die verlorenen Gelder einzieht, die Gewinne auszahlt; auch stiller Teilnehmer einer Handelsgesellschaft.

Croupon (frz., spr.-pong), tier. Haut vom Rücken und Schild, dient gegerbt bes. für Transmissionsriemen.

Croute (frz., spr. krut), Kruste; Sudeln, wertloses Gemälde.

Crow (spr. kroh), **Krähenindianer, Absaroka**, Indianerstamm der Siouxfamilie, in den Prärien südl. vom Yellowstone River bis gegen das Felsengebirge, jetzt in zwei Reservationen im Staate Montana.

Crowe (spr. kroh), Sir Joseph Archer, engl. Kunstschriftsteller, geb. 25. Okt. 1825 in London, ursprüngl. Maler, seit 1860 brit. Generalkonsul in Leipzig, 1873—80 in Düsseldorf, dann Gesandtschaftsattaché in Berlin und Paris, gest. 6. Sept. 1896 in Gamburg a. d. Tauber; schrieb kunstgeschichtl. Werke mit Cavalcaselle (s. d.). „Reminiscences" (deutsch 1897).

Crown (spr. kraun) oder **Krone**, engl. Silberscheidemünze zu 5 Schill. = 5,11 ℳ.

Crownglass (spr. kraunglâß), **Kronglas**, in England s. v. w. Mondglas (s. d.); auch das feine, bleifreie Glas zu optischen Linsen im Gegensatz zum Flintglas.

Crownieder (spr. kraun-), Fettlieder (s. d.).

Croydon (spr. kreud'n), Stadt in der engl. Grafsch. Surrey, südl. Vorort von London, (1911) 169551 E.

Croy-Dülmen (spr. kroi), ehemal. reichsunmittelbares Herzogtum des Hauses Croy, das 1803 für seine auf dem l. Rheinufer verlorenen Besitzungen das ehemal. münsterische Amt Dülmen erhielt; seit 1815 preuß. Standesherrschaft.

Crozat (spr. krôsah), Jos. Antoine, Marquis **Du Châtel**, franz. Finanzmann, geb. 1655 in Toulouse, gest. 7. Juni 1738 in Paris, Gründer der Kolonie Louisiana und des Crozatkanals. — Sein Sohn Jos. Antoine C., **Marquis von Tugny**, geb. 1696 in Toulouse, gest. 1740 in Paris; von seinen reichen Kunstsammlungen ist ein Teil im „Cabinet C." (2 Bde., 1729—42) veröffentlicht.

Crozatkanal (spr. krôsah-), Kanal im franz. Depart. Aisne, Verbindung von Somme und Oise, 42 km lang. 23.—24. März 1918 Kämpfe der 18. deutschen Armee mit den Engländern beim Übergang über die Somme und den C. zwischen St. Christ und Tergnier.

Crozetinseln (spr. krosch-), vulkanische Inselgruppe im südl. Indischen Ozean, 523 qkm, unbewohnt; britisch.

Crozophora *Neck.*, Pflanzengattung der Euphorbiaceen. C. tinctoria *Juss.* (**Lackmuskraut, Färberkraut**), am Mittelländ. Meer, liefert den Farbstoff der blauen Tegetten (s. d.).

Crt., Abkürzung für Courant (s. Kurant).

Crû (frz., spr. krü), bei franz. Weinen: **Gewächs, Kreszenz; grand c., Hochgewächs, Edelwein.**

Crotalaria L., Kreuzblatt, Pflanzengattung der Rubiaceen. C. atylosa *Trin.*, aus Persien, buschige Zierpflanze.

Crucifix, s. Kruzifix. [mit roten Blüten.

Cruciger (**Creuziger** oder **Creutziger**), Kaspar, Reformator, geb. 1. Jan. 1504 in Leipzig, 1524 Rektor in Magdeburg, seit 1528 Prof. in Wittenberg; Hauptgehilfe Luthers bei der Bibelübersetzung und bei der Einführung der Reformation im Hzgt. Sachsen (1539), gest. 16. Nov. 1548. Vgl. Preffel (1862).

Crucis (lat., „des Kreuzes"), der 3. Quatember, der Mittwoch nach Kreuzerhöhung, 14. Sept.

Crudus (lat.), roh, unbearbeitet.

Crüger, Joh., Kirchenliederkomponist und musikal. Schriftsteller, geb. 9. April 1598 in Großbreesen bei Guben, seit 1622 Organist an der Nikolaikirche in Berlin, gest. das. 23. Febr. 1662. Kirchenlieder: „Nun danket alle Gott", „Jesus, meine Zuversicht", Chöre.

Cruikshank (spr. krukschänk), George, engl. Karikaturzeichner, geb. 27. Sept. 1792 in London, gest. das. 1. Febr. 1878. Katalog von Reid (3 Bde., 1873). Vgl. Bates (1878), Jerrold (1882).

Crumpfall (spr. krömmpfahl), Stadtteil von Manchester, (1911) 13762 E.; Biskuitfabrik.

Crusado, Münze, s. v. w. Cruzado.

Crusca (ital., „Kleie"), **Accademia della C.** (weil die Mitglieder in Sprache und Literatur gleichsam die Kleie von dem Mehl sonderten), 1582 von Grazzini (s. d.) in Florenz gegründeter Gelehrtenverein zur Reinigung der ital. Sprache, verdient durch Herausgabe des „Vocabolario degli Accademici della C." (1612; 5. Aufl. 1863 fg.).

Crusius, Otto, klass. Philolog, geb. 20. Dez. 1857 in Hannover, 1886 Prof. in Tübingen, 1898 in Heidelberg, 1903 in München, gest. daf. 28. Dez. 1918; gab die „Mimiamben" des Herondas heraus (1892; 5. Aufl. 1914; deutsch 1893), schrieb die Biogr. Erwin Rohdes (1902) u. a.

Crusoe, Robinson, s. Robinson Crusoe.

Crustacea, s. Krebstiere.

Crux (lat.), Kreuz; übertragen: Marter, Qual.

Cruz, San Juan de la (der heil. **Johannes vom Kreuz**), span. Mystiker, geb. 1542 in Fontiveros (Altkastilien), trat 1563 in den Karmeliterorden, gest. als erster Ordensdefinitor 14. Dez. 1591; 1674 heilig gesprochen. Seine kontemplativen Prosaschriften, deutsch von Gallus Schwab (1858), seine Gedichte von Storck (1854).

Cruz, Juana Inez de la, span. Dichterin, „Die zehnte Muse", geb. 12. Nov. 1651 unweit Mexiko, daf. Nonne, gest. 17. April 1695; verfaßte ihr. Gedichte und Dramen. „Obras" (1689—1700 u. ö.).

Cruzada (span.), Kreuzzug; die seit dem 15. Jahrh. von den Päpsten den Spaniern und Portugiesen auferlegte Abgabe an ihre Könige zur Führung der Kriege gegen Ungläubige; später die Abgabe für Dispensationen ꝛc.

Cruzado, frühere portug. Gold- und Silbermünze zu 400 (alter C.) bis 480 (neuer C.) Reis.

Cruz Grande, Hafen in der chilen. Prov. **Coquimbo**, 50 km nördl. am Coquimbo, Eisenerzausfuhr.

Cryptomeria *Don*, Pflanzengattung der Nadelhölzer. C. japonica *Don* (**japan. Zypresse**), in Japan (hier Forstbaum und bei Tempeln angepflanzt) und China, mit gekrümmten Nadeln; Zierbaum.

Cs, *chem.* Zeichen für Zäsium.

Csáda (spr. tschaba), ungar. Großgemeinde, s. **Békés-Csaiken**, Fahrzeuge, s. Tschaiken. [csáda.

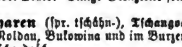
Csáks, militär. Kopfbedeckung, s. Tschako.

Csanád (spr. tschánnabd), ungar. Komitat östl. von der Theiß, südl. an die Maros grenzend, 1715 qkm, (1910) 144 994 E.; Hauptort Makó. Einige Grenzteile seit 1919 rumänisch.

Csángó-Magyaren (spr. tschángo-), **Tschangos**, die Magyaren in der Moldau, Bukowina und im Burzenland.

Csárdás, s. Tschardasch.

C-Schlüssel, Schlüssel, der andeutet, daß die Note, auf deren Linie er steht, das eingestrichene C ist (Abb.; Entwicklung des C aus einem c); drei Arten: Sopran-, Alt- und Tenorschlüssel.


C-Schlüssel.

Csepel (spr. tschepp-), Donauinsel unterhalb Budapest, 330 qkm, ehedem Brautgeschenk der jeweiligen ungar. Königin, seit 1825 Familiengut des österr. Kaiserhauses. Hauptort Großgem. Raczkeve mit 6498 E.

Cservenka (spr. tscher-), jugoslaw. Gemeinde im ehemal. ungar. Komitat Bács-Bodrog, am Bácser-Kanal, (1900) 7563 E.

Csík (spr. tschik), ehemal. ungar. Komitat in den siebenb. Karpathen, 4859 qkm, (1910) 145 125 E. (magyar. Szekler); jetzt zu Rumänien gehörig. Im Csiker Gebirge (Teil der siebenb. Karpathen, Quellgebiet von Alt und Maros) Kämpfe der Österreicher mit den Rumänen Ende Aug. 1916. Hauptstadt Csíkszereda (spr. tschikßär-), l. am Alt, 2858 E.; dabei das Franziskanerkloster C.-Somlyó-Barbotalva, Wallfahrtsort der Szekler. Csíkszereda 10. Sept. 1916 von den Rumänen besetzt, Anfang Okt. aber wieder von ihnen befreit.

Csiklova (spr. tschi-), rumän. Bergorte im ehemal. ungar. Komitat Krasso-Szörény, im Banjasgebirge: Deutsch-C. (Németi-C. oder C.-Bánya), Großgemeinde, (1900) 2305 E.; Walachisch-C. (Román-C.), Kleingemeinde, 3149 E.; Kupferbergbau, Hammerwerke.

Csikós, s. Tschikosch.

Csiky (spr. tschi-), Gregor, ungar. Dramatiker, geb. 8. Dez. 1842 in Pankota, gest. 19. Nov. 1891 in Budapest.

Csokonai (spr. tschókonaj), Michael, ungar. Dichter, geb. 17. Nov. 1773 in Debrecin, gest. 28. Jan. 1805 in Preßburg, volkstüml. Lyriker. Vgl. Horaszti (1880).

Csongrád (spr. tschongrahd), ungar. Komitat beiderseits der Theiß, 3544 qkm, (1910) 324 695 E.; Hauptstadt Szegedin. Der Südwestteil ist seit 1919 jugoslawisch. — C., Großgemeinde daf., gegenüber dem Einfluß der Körös in die Theiß, 25 310 E.; Sodasiederei, Weinbau.

Csorba (spr. tschor-), tschechoslowak. Ort am Südrand der Hohen Tátra, 901 m ü. M., (1900) 1643 E.; 7 km entfernt, auf der Hohen Tátra (Jahnradbahn), der Csorber See (1350 m); am Grenzer Sommerfrische.

Csorna (spr. tschor-), Großgemeinde im ungar. Komitat Odenburg, (1900) 7313 E., Präm. Stratenserkloster.

O. Ss. R., Abkürzung für Congregationis sanctissimi Redemptoris (lat.), d. h. (Mitglied) der Kongregation des allerheiligsten Erlösers (der Redemptoristen, s. d.).

Ct., Abkürzung für den nordamerikan. Staat Connecticut.

a. t., Abkürzung für **eum tempore** (lat., „mit Zeit"), mit dem akademischen Viertel, d. h. eine Viertelstunde später.

Ctenophora, s. Rippenquallen.

Ctr., Abkürzung für Zentner.

cts., Abkürzung für Centimes.

Cu, *chem.* Zeichen für Kupfer (Cuprum).

Cuadra, Wegemaß in Buenos Aires, zu 150 Varas = **Cuanza**, westafrikan. Strom, s. Quanza. [129,9 m.

Cuartilla (spr. -illja), früheres span. Getreidemaß zu $^1/_4$ Fanega = 13,76 l; Weinmaß zu $^1/_4$ Cántara = 4,36 l.

Cuartillo (spr. -illjo, d. i. Viertel), frühere span. Kupfermünze zu $^1/_4$ Real = 5,2 Pf.; Hohlmaß für Getreide zu $^1/_4$ Celemín = 1,561 l, für Wein zu $^2/_3$ Cuartilla = 0,561; Längenmaß auf Mallorca = 4,30 cm, auf Menorca 5,01 cm.

Cuati, der Nasenbär, s. Koati.

Cubebae, Früchte, s. Kubeben.

Cubiculum (lat.), Schlafgemach; Grab eines Märtyrers in den Katakomben; **Cubicularius**, Kammerdiener.

Cubit (spr. kjubit, vom lat. **cubitus**, Ellbogen, Vorderarm, als Maß Elle), älteres engl. Ellenmaß = $^1/_2$ Yard = 0,457 m; in Ostindien noch unter dem Namen Covid, Covit in Gebrauch.

Cubra, Abkömmlinge von Mulatten und Negern.

Cucciagna (spr. -annja), früher Volksfest in Neapel, an den vier letzten Sonntagen des Karnevals. — **Land von C.**, **Pays de Cocagne**, s. d. v. w. Schlaraffenland, Utopien.

Cucujo, s. Schnellkäfer. [(S. Cockney.)

Cucullus (lat.), Kapuze, Kutte; **C. non facit monachum**, die Kutte macht nicht den Mönch.

Cucumis *L.*, Pflanzengattung der Kukurbitazeen, kletternde Kräuter; viele nützliche Arten, wie **C. sativus** *L.* (s. Gurke), **C. melo** *L.* (s. Melone) ꝛc.

Cucurbita (lat.), Pflanzengattung, s. Kürbis.

Cúcuta, kolumb. Städte, s. San José de C. und Rosario de C.

Cucuyar (engl., spr. kkbbär), roter Farbstoff, s. **Guddator(e)**, indobrit. Stadt, s. Kudalur.

Cudra (spr. schud-), Name der 4. (untersten) Kaste des östind. Volks (Handwerker ꝛc.).

Cuenca, altertümliche Hauptstadt der span. Prov. C. (17 193 qkm, 1918: 284 326 E.; Neukastilien), am Jucar und Huecar, 11 667 E.

Cuenca, Hauptstadt der Prov. Azuay in Ecuador, am Rio Paute, 2355 m ü. M., (1910) 50 000 E.; Viehzucht und Ackerbau.

Cuernavaca, Hauptstadt des mexik. Staates Morelos, (1910) 12 668 E.; Zuckerfabriken; nahebei die Ruinen **Cues**, s. Bernkastel-Cues. [von **Xochicalco**.

Cuesmes (spr. kuähm), Flecken in der belg. Prov. Hennegau (Borinage), (1911) 9515 E.; Eisenwerke.

Cueva, Juan de la, span. Dichter, geb. um 1550 in Sevilla, gest. nach 1609, gehört zu den Begründern des span. Nationaldramas; schrieb außerdem lyr. Gedichte, das Epos „La conquista de la Betica" u. a. „Poemas inéditos", hg. von Wulff (Lund 1887).

Cuevas de Vera, Stadt in der span. Prov. Almería, am Almanzora, (1917) 26 130 E.; Silber- und Bleigruben.

Cui, César Antonowitsch, russ. Militäringenieur und Komponist, geb. 6. Jan. 1835 in Wilna, Prof. der Fortifikation in Petersburg, gest. Sept. 1918; schrieb:

„Lehrbuch der Feldbefestigungen" (7. Aufl. 1894), „La musique en Russie" (1881) u. a.; komponierte Opern, Lieder ꝛc. Vgl. Comtesse de Mercy-Argenteau (frz., 1888).

Cui bono? (lat.), wem zum Nutzen? wozu?

Cuinchy (spr. küngschi), Ort im franz. Depart. Pas-de-Calais, östl. von Bethune, (1911) 1533 E.; hier 13. Dez. 1914 bis 12. Jan. 1915 Kämpfe des 14. deutschen Armeekorps.

Cuivre (frz., spr. küihwr), Kupfer; **C. blanc** (weißes Kupfer), Neusilber; **C. jaune** (gelbes Kupfer), Messing; **C. poli** (C. jaune poli), poliertes (jetzt meist geschlagenes) Messing. Kupfer-Zink-Legierung mit hohem Kupfergehalt.

Cujacius, eigentl. **Jacques de Cujas**, franz. Rechtslehrer, geb. 1522 in Toulouse, lehrte in **Cahors**, Valence, Bourges, gest. das. 4. Okt. 1590, Begründer der humanistischen Rechtskunde. Werke hg. von Fabrot (10 Bde., 1658; neue Ausg. 1859 fg.). Vgl. Spangenberg (1822).

Cujus regio, ejus religio (lat.), wer das Land beherrscht, bestimmt auch die Religion, Grundsatz des kirchlichen Territorialsystems (nach Artikel 3 des Augsburger Religionsfriedens von 1555).

Cul (frz., spr. kü), der Hintere, Steiß; **C. de Paris** (spr. pärih), Polsterhinten unter dem Frauenkleid (Turnüre).

Culebra, Ort und östl. Teil des Panamakanals, da wo dieser in dem mehrfach von starken Anschwemmungen heimgesuchten **C.-Durchbruch** die Wasserscheide (102 m) durchschneidet.

Culebra, Culebrita, s. Virginische Inseln.

Culenborg, niederländ. Stadt, s. Kuilenburg.

Culex, Culicidae, s. Stechmücken.

Culiacán, Hauptstadt des mexik. Staates Sinaloa, am Fluß **C.**, (1910) 13578 E.

Cullera (spr. kuljehra), befestigte Hafenstadt in der span. Prov. Valencia, am Jucar, (1900) 11947 E.

Cullinan (spr. köllinnen), s. Diamant.

Culloden (spr. köll-), Dorf in der schott. Grafsch. Inverneß; hier 27. April 1746 Sieg des Herzogs von Cumberland über den Stuartprätendenten Karl Eduard.

Culm (Kulm), poln. Stadt und Festung, s. an der Weichsel, (1910) 11718 E., ehemal. bischöfl. Kathedralkirche, Gymnasium, Realschule, Lyzeum; Maschinenfabrik, Brauereien. C., die älteste Stadt Westpreußens, 1243 Bistum (seit 1824 in Pelplin), kam mit dem **Culmer Land** (zwischen Weichsel, Drewenz und Ossa) 1466 an Polen, 1773 an Preußen, 1919 wieder an Polen. Das **Culmische Recht**, 1394 aufgezeichnet, entstand aus der **Culmischen Handfeste**, einem Freiheitsbrief von 1233. Vgl. Brauns (Geschichte, 2. Aufl. 1881).

Culmann, Karl, Bauingenieur, Begründer der Graphostatik, geb. 10. Juli 1821 in Bergzabern, Eisenbahningenieur im bayr. Staatsdienst, seit 1855 Lehrer am Polytechnikum in Zürich, gest. 9. Dez. 1881 in Riesbach bei Zürich; schrieb: „Die graphische Statik" (1866). Vgl. Fetmeyer (1882).

Culmsee, poln. Stadt im ehemal. preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, (1910) 10613 E., Amtsgericht, Schloß, Dom (1251), Realprogymnasium, Höhere Mädchenschule.

Culot (frz., spr. küloh), jüngstes Kind, Nesthäckchen; in der Baukunst stengelartige Verzierung mit Laubwerk; der Treibspiegel in den Expansionsgeschossen.

Culotte (frz., spr. külótt), Hose, Beinkleid. (S. auch Sansculotten.)

Culpa (lat.), Schuld, im Gegensatz zum strafbaren Vorsatz oder Dolus (s. d.) Bezeichnung der Fahrlässigkeit, d. h. eines Verhaltens, das durch Unterlassung der nötigen Besonnenheit und Sorgfalt eine Rechtsverletzung zur Folge hat und zum Schadenersatz verpflichtet, gegebenenfalls auch strafrechtliche Folgen nach sich zieht.

Cumä (grch. Kyme), älteste griech. Kolonie in Italien, an der Küste von Kampanien, unterlag 421 v. Chr. den Samniten, 334 v. Chr. römisch, 1203 von Neapel aus zerstört; bekannt die Sibylle (s. d.) von C.

Cumaná, Stadt in Venezuela, am Manzanares, 9000 E.; 1521 gegründet.

Cumbal, Vulkan in der Republik Kolumbien, 4790 m.

Cumberland (spr. kömmb'rländ), Fluß in den nordamerikan. Staaten Kentucky und Tennessee, kommt vom **Cumberlandgebirge**, mündet nach 950 km in den Ohio; 830 km (bis Burnside) schiffbar.

Cumberland (spr. kömmb'rländ), nordwestlichste Grafschaft Englands, 3926 qkm, (1911) 265780 E., Gebirgsland (s. Kumbrische Berge); viele Seen (**Cumberlandsee**n); erz- und kohlenreich; Hauptstadt Carlisle. — **C.**, Stadt im nordamerikan. Staate Maryland, am Potomac, Endpunkt des Chesapeake-Ohio-Kanals, (1910) 22000 E.; Stahlwerke, Zement- und Glasfabriken.

Cumberland (spr. kömmb'rländ), Ernst Aug., Herzog von, geb. 21. Sept. 1845, folgte 1866 (damals Kronprinz von Hannover) seinem Vater, König Georg V., ins Exil, hielt nach dessen Tode (12. Juni 1878) alle Rechte auf Hannover aufrecht, wurde deshalb 1884 von der Thronfolge in Braunschweig ausgeschlossen; er lebt, seit 1878 mit der dän. Prinzessin Thyra vermählt, in Gmunden (Oberösterreich). Von seinen Söhnen starb der ältere, **Georg Wilhelm**, geb. 28. Okt. 1880, infolge eines Automobilunfalls bei Nackel (Mark Brandenburg) 20. Mai 1912, der jüngere, **Ernst August** (s. d.) wurde 1913 (bis 1918) Herzog von Braunschweig. Von den Töchtern ist Marie Luise mit dem Prinzen Max von Baden, **Alexandra** mit dem ehemal. Großherzog Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin vermählt.

Cumberland (spr. kömmb'rländ), Wilh. August, Herzog von, Sohn Georgs II. von England, geb. 26. April 1721, engl. Feldherr, 1745 bei Fontenoy geschlagen, besiegte 1746 den Prätendenten Karl Eduard Stuart bei Culloden, unterlag 1747 bei Laffeld, im Siebenjähr. Krieg 1757 bei Hastenbeck und schloß darauf S. Sept. die unrühmliche Konvention von Kloster-Zeven; gest. 31. Okt. 1765 in Windsor. — Den Titel Herzog von **C.** führten danach seit 1766 Georgs III. Bruder Heinrich Friedrich (gest. 1790), seit 1799 Georgs III. jüngster Sohn Ernst August (seit 1837 König von Hannover), seit 1851 dessen Sohn König Georg V. von Hannover und seit 1878 des letzteren Sohn Ernst August (s. vorigen Artikel).

Cumberland (spr. kömmb'rländ), Rich., engl. Schriftsteller, geb. 19. Febr. 1732 in Cambridge, gest. 7. Mai 1811 in Tunbridge; schrieb Lustspiele, das auch in Deutschland viel gespielte Drama „The Jew", Romane ꝛc. „Memoirs" (1806—7). Vgl. Fehler (Differt., 1911), Williams (engl., 1917).

Cumberland Mountains (spr. kömmb'rländ mauntins), der südwestl. Teil der Appalachen (s. d.).

Cumberlandsauce (spr. kömmb'rländ-), pikante kalte Tunke zu Sülzen, kaltem Geflügel u. dgl., enthält Rotwein, Fruchtgelee, Senf, Pfeffer u. a. m.

Cumberlandsund (spr. kömmb'rländ-), tiefe Bucht an der Südostküste von Baffinland, die beiden Halbinseln **Cumberland** und Nuguminut trennend; 1882 daran die deutsche Polarstation Kingawa.

Cumbre de Mulhacén, höchster Gipfel der Sierra Nevada in Spanien und der Iberischen Halbinsel, 3481 m.

Cumbrepaß, s. Uspallata.

Cumbrian Mountains (spr. kömmbrlen mauntins), s. Kumbrische Berge.

Cum grano salis (lat.), mit einem Körnchen Salz, d. i. mit etwas Urteilskraft, nicht genau wörtlich.

Cumières (spr. kümjähr), Dorf (1911: 205 E.) und bewaldete Höhe im franz. Depart. Meuse, l. an der Maas, nordwestl. von Verdun. Der Wald von C. (**Nabenwald**) wurde während des deutschen Angriffs auf Verdun 6.—11. März 1916 von der 22. deutschen Res.-Div. genommen, das Dorf 24.—29. Mai 1916 erstürmt. [Schande.

Cum infamia (lat.; abgekürzt c. i.), mit Schimpf und

Cuminum L., Pflanzengattung der Umbelliferen. C. cyminum L. (röm. Kümmel), in Südeuropa und Nordafrika häufig angebaut; die Früchte liefern das röm. Kümmelöl zur Bereitung magenstärkender Liköre.

Cum laude (lat.), mit Lob (bei einer Prüfung bestehen).

Cum tempore, s. c. t.

Cunard (spr. kiu-), Sir Samuel, Gründer der transatlant. Dampfschiffahrt, geb. 1787 in Halifax, ließ 1840 das erste Dampfschiff von Liverpool nach Boston gehen (Cunardlinie), 1859 brit. Baronet, gest. 28. April 1865.

Cunctator (lat.), der Zauderer; Beiname des Quintus Fabius Maximus (s. Fabier).

Cundinamarca, Departamento von Kolumbien, 20840 qkm, (1911) 713868 E., in der Ostcordillere, mit der Landeshauptstadt Bogotá.

Cuneo oder **Coni**, Hauptstadt der oberital. Prov. **C.** (7430 qkm, 1911: 646489 E.; Piemont), an der Stura, 27470 E.; Seidenindustrie.

Artikel, die man unter C vermißt, sind unter K, Z und Z aufzusuchen.

Digitized by Google

Cunäus (lat.), Keil; teilförmige Schlachtordnung.

Cunewalde, Industriedorf in der sächs. Lausitz, (1919) 3040 E.; Webereien.

Cunnersdorf (C. im Rieſengebirge), Dorf im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz am Zacken, (1919) 5293 E., Herstellung von Papier, Zelluloſe, Glas, Tonwaren, Likör (Stonsdorfer Bitter).

Cunningham (spr. kunningämm), Allan, schott. Naturdichter, geb. 7. Dez. 1784 in Blackwood (Grafsch. Dumfries), geſt. 30. Okt. 1842 in London; ſchrieb das Drama „Sir Marmaduke Maxwell" (1822), ferner „Traditional tales of the English and Scottish peasantry" (1822; neue Ausg. 1887), „Songs of Scotland" (1825), Romane ꝛc. „Poems and songs" (1847). Vgl. Hogg (1875).

Cunninghamia *R. Br.*, Pflanzengattung der Nadelhölzer. C. sinensis *Sabb.* (**Spießtanne**), Oſtaſien, liefert wertvolles Holz; bei uns Ziergbaum.

Cunnus (lat.), weibl. Scham, Vulva (ſ. d.).

Cuno, Wilh., Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, geb. 2. Juli 1876 in Suhl, ſeit 1907 im Reichsdienſt, zuerſt im Reichsſchatzamt, während des Krieges mit Bearbeitung kriegswirtſch. Fragen betraut, Leiter der Reichsgetreideſtelle bis 1916 dann Organiſator der Kriegsernährungsamtes, ſeit 1. Nov. 1917 Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, als Sachverſtändiger bei den Waffenſtillſtandsverhandlungen in Trier und Brüſſel und bei den Friedensverhandlungen in Verſailles zugezogen.

Cunow, Heinr., Soziolog, geb. 11. April 1862 in Schwerin, Redakteur des „Vorwärts" und der „Neuen Zeit" in Berlin, dann Prof. für Ethnologie und Soziologie an der Universität daſ.; ſchrieb: „Die revolutionäre Zeitungsliteratur Frankreichs 1789—94" (1908), „Urſprung der Religion" (1913), „Die Marxſche Geſchichts-, Geſellſchafts- und Staatstheorie" (Bd. 1, 1920) u. a.

Cuntiš, Badeort in der ſpan. Prov. Pontevedra, (1900) 5866 E.; Schwefelthermen (54—60° C).

Cup (engl., ſpr. köpp), Taſſe, Becher (beſ. Ehrenbecher), im Sport ein wertvoller Wanderpreis.

Cuphea *R. Br.*, Pflanzengattung der Lythrazeen; mehrere Arten aus dem wärmern Amerika bei uns Zierpflanzen.

Cupressus, Zypreſſe (ſ. d.).

Cuprija (ſpr. tſchu-), Hauptſtadt des ſerb. Kr. Morava, an der Morava, (1910) 5336 E.; Steinkohlenbergbau, Zuckerfabriken. 4. Nov. 1915 von den Deutſchen unter [Gallwitz genommen.

Cupula, ſ. Lupuliferen.

Cura (lat.), Sorge, Fürſorge, Verwaltung, Vormundſchaft; e. animārum, Seelſorge; c. posterior, Sorge ſpäterer Zeit.

Cura, Villa de C., Stadt in Venezuela, 9000 E.

Curaçao (Curaſſao; portug. „Heilung", des Klimas halber), niederländ. Felseninſel, eine der Inſeln unter dem Winde (Antillen; Karte: Südamerika I), waſſerarm, baumlos, bis 376 m hoch, 550 qkm, (1911) 32 846 E. Starker Handel (1915 Einfuhr 6, Ausfuhr 8 Mill. Gulden). Der berühmte Likör aus den Fruchtſchalen einer beſ. auf C. wachſenden Pomeranze (ſ. Citrus) wird nicht in C., ſondern in Holland hergeſtellt. Hauptſtadt Willemſtad. 1499 von den Spaniern entdeckt, 1643 von den Niederländern erobert. Zum Gouv. C. gehören noch die Inſeln Buen Ayre, Aruba, Saint-Martin (zur Hälfte), Saint-Euſtache und Saba, zuſammen 1130 qkm, (1910) 55 422 E.

Curcas, Pflanzenart der ↑gattung, ſ. Jatropha.

Curci (ſpr. -tſchi), Carlo Maria, kirchenpolit. Schriftſteller, geb. 4. Sept. 1809 in Neapel, Jeſuit, Redakteur der klerikalen Zeitſchr. „La Civiltà Cattolica", wegen ſeiner Schrift „Il moderno dissidio tra la Chiesa e l'Italia" (1878), worin er dem Papſt zum Verzicht auf die weltliche Herrſchaft riet, aus dem Orden geſtoßen, kehrte aber mit der Schrift „La nuova Italia e i vecchi zelanti" (1881; deutſch 1882) ein und widerrief 1884, geſt. 8. Juni 1891. „Memorie" (1891).

Curculionidae, ſ. Rüſſelkäfer.

Curcuma *L.*, Pflanzengattung der Zingiberazeen, Stauden Oſtindiens. C. longa *L.* liefert die **Kurkumewurzel** (Gelb- oder Gilbwurz, gelben Ingwer), die den Farbſtoff **Kurkumin** enthält, in Aſien als Arznei und Gewürz, in Deutſchland zum Gelbfärben von Zuckerwerk, Likören ꝛc. benutzt; C. zedoaria *L.* (Zitwer [Abb.]) liefert die Zitwerwurzel (ſ. d.). Aus den Knollen von C. leucorhiza *Roxb.* und angustifolia *Roxb.* wird oſtind. Arrowroot (ſ. d.) gewonnen.

Curcuma: Zitwer; a Wurzelſtock.

Curé (frz., ſpr. küreh), kath. Hilfsgeiſtlicher (ſ. Kuratus).

Curel (ſpr. türell), François, Vicomte de, franz. Dramatiker, geb. 10. Juni 1854 in Metz, ſeit 1918 Mitglied der Akademie, ſchrieb zahlreiche pſycholog. und Ideendramen.

Curés, alte Stadt der Sabiner, der Sage nach Heimat von Titus Tatius und Numa Pompilius; jetzt Correse.

Curiatier, ſ. Horatier.

Curiés, mittelchilen. Provinz, 7714 qkm, (1917) 115 563 E.; Hauptſtadt C. (San José de C.), 23 071 E.; Handel.

Curie (ſpr. türih), Pierre, franz. Phyſiker, geb. 15. Mai 1859 in Paris, Prof. daſ., geſt. daſ. 19. April 1906, entdeckte 1883 die Pikzoelektrizität der Kriſtalle und mit ſeiner Gattin Marie C., geborene Skłodowska (geb. 7. Nov. 1867 in Warſchau, 1906—19 Nachfolgerin ihres Gatten im Lehramt an der Sorbonne, ſeitdem Prof. der Radiologie an der Univerſität Warſchau) 1910 das Radium und das Polonium. Frau C. ſchrieb: „Traité de radioactivité" (2 Bde., 1910; deutſch 1912). 1903 erhielt das Ehepaar, 1911 Frau C. nochmals allein den Nobelpreis für Chemie.

Curiösa (lat.), Kurioſitäten, merkwürdige, ſeltene Dinge.

Curitiba, Hauptſtadt des braſil. Staates Paraná, (1917) etwa 65 000 E. (viele Deutſche); Kathedrale, Biſchofsſitz, Induſtrie; Handel (beſ. Maté).

Curius Dentātus, Manius, röm. Feldherr, beſiegte 290 v. Chr. die Samniter und begründete die röm. Herrſchaft in Mittelitalien, kämpfte 275 glücklich gegen König Pyrrhus bei Benevent; geſt. 270.

Curling (engl., ſpr. kör-; to curl, „ſich winden", „drehen"), **Eisſchießen,** aus Schottland ſtammendes Eisſpiel, wobei die Spieler flache, granitne Steine mit Handgriff nach einem durch einen Stab bezeichneten Male über die Eisfläche ſchleudern.

Currachee (ſpr. körrätſchi), Stadt, ſ. Karatſchi.

Currency (engl., ſpr. körrenſi), in England und Nordamerika das umlaufende Geld, beſ. das Papiergeld.

Currentis (lat.), ſ. er.

Currer Bell (ſpr. körr-), ſ. Brontë.

Curriculum vitae (lat.), Lebenslauf.

Curry, Curry-powder (engl., ſpr. körri paud'r), **Ragoutpulver;** aus Oſtindien ſtammende, ſehr ſcharfe Gewürzmiſchung von Koriander, Kardamomen, Kurkuma, Pfeffer u. a.

Curſchmann, Heinr., Mediziner, geb. 28. Juni 1846 in Gießen, 1879 Direktor des Allgemeinen Krankenhauſes in Hamburg, 1888 Prof. in Leipzig, geſt. daſ. 6. Mai 1910; Autorität im Krankenhausweſen; Fachſchriften.

Curſchmann, Karl Friedr., Komponiſt, geb. 21. Juni 1805 in Berlin, lebte daſ., geſt. 24. Aug. 1841 in Langenfuhr bei Danzig; beliebte Lieder, Chöre (Ausgabe 1871).

Cursōres, die „Laufvögel" der ältern Vogelkunde.

Curtatōne, Gemeinde in der oberital. Prov. Mantua, am Oſone, (1911) 8126 E.; hier 29. Mai 1848 Sieg Radetzkys über das toskan.-neapolit. Heer.

Curtea de Argeş, rumän. Stadt, ſ. Argeſu.

Curti, Franz, Komponiſt, geb. 16. Nov. 1854 in Caſſel, geſt. 6. Febr. 1898 in Dresden; komponierte Opern („Hertha", 1887, „Das Rösli vom Säntis", 1898 u. a.), Männerchöre („Die Schlacht", „Den Toten vom Iltis"), Orcheſterwerke, Lieder ꝛc.

Curtius, Marcus, ein edler röm. Jüngling, ſtürzte ſich der Sage nach 362 v. Chr. zu Pferd und in vollem Waffenſchmuck in eine auf dem Forum plötzlich entſtandene Kluft, um dieſe, nach der Verkündigung der Wahrſager, durch Opferung des Beſten zu ſchließen.

Curtius, Ernſt, Altertumsforſcher, geb. 2. Sept. 1814 in Lübeck, 1844 Prof. in Berlin und Erzieher des nachmaligen Kaiſers Friedrich III., 1856 Prof. in Göttingen, 1863 wieder in Berlin, zugleich ſeit 1871 Direktor des

Kurtel, die man unter C vermißt, fand unter K, S und Z aufzuſuchen.

Digitized by Google

Antiquariums am kgl. Museum und bis 1893 ständiger Sekretär der Akademie der Wissenschaften, gest. 11. Juli 1896 in Berlin. Hauptwerke: „Peloponnesos" (1851—52) und „Griech. Geschichte" (1857—61, 6. Aufl. 1887—88), „Altertum und Gegenwart, ges. Reden" (2 Bde., 1903) Vgl. Friedr. Curtius (2. Aufl. 1912). — Sein Bruder **Georg C.**, Philolog, geb. 16. April 1820 in Lübeck, seit 1862 Prof. in Leipzig, gest. 12. Aug. 1885 in Hermsdorf bei Warmbrunn; bes. verdient durch Anwendung der vergleichenden Sprachforschung auf die griech. Sprache; schrieb: „Grundzüge der griech. Etymologie" (1858—62; 5. Aufl. 1879) u. a. — Ernsts Sohn **Friedr. C.**, geb. 7. Juli 1851 in Berlin, war Oberkonsistorialpräsident in Elsaß-Lothringen, jetzt in Berlin lebend; schrieb die Biogr. seines Vaters (s. oben); Herausgeber der „Denkwürdigkeiten" des Fürsten Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst (1906).

Curtius, Theodr., Chemiker, geb. 27. Mai 1857 in Duisburg, 1887 Prof. der Chemie in Kiel, 1897 in Bonn, seit 1898 in Heidelberg, entdeckte die aliphatischen Diazoverbindungen, das Hydrazin und die Stickstoffwasserstoffsäure.

Curtius Rufus, Quintus, röm. Geschichtschreiber, wahrscheinlich aus dem 1. Jahrh. n. Chr., schrieb 10 Bücher (1 und 2 verloren) „De rebus gestis Alexandri Magni" in rhetorischem Stil und romanhafter Darstellung. Ausgaben von Vogel (1880—85), Reich (1895).

Curzola, jugoslaw. Insel im Adriat. Meer, 259 qkm, 21 342 E. — Die Stadt C., (1910) 7144 E., Dom; Hafen Pedochio; Schiffswerft, Steinbruch.

Curzon of Kedleston (spr. förs'n öf keddil'n), George Nathaniel, Marquis (seit 1921), engl. Staatsmann, geb. 11. Jan. 1859 in Kedleston, 1885—86 Privatsekretär Salisburys, 1886 Unterhausmitglied, 1891—92 Unterstaatssekretär für Indien, 1895—98 Unterstaatssekretär des Auswärtigen, 1898—1905 Vizekönig von Indien, 1916 Lordpräsident des Geh. Rats, seit 1919 Minister des Äußern; schrieb: „Russia in Central Asia" (1892), „Problems of the far east" (1894; 2. Aufl. 1896), „Speeches on India" (1904).

Cusa (auch **Cuza**), Alexander Johann, erster Fürst von Rumänien, geb. 20. März 1820 in Husch (Moldau) 1858 Kriegsminister, 17. Jan. 1859 zum Fürsten der Moldau, 5. Febr. zum Fürsten der Walachei erwählt, proklamierte 23. Dez. 1861 die Union beider Fürstentümer unter dem Namen Rumänien, 11. Febr. 1866 durch eine Militärverschwörung gestürzt, gest. 15. Mai 1873 in Heidelberg.

Cusanus, Nikolaus, oder **von Cusa**, eigentl. **Chrypffs** („Krebs"), Kirchenpolitiker und Philosoph, geb. 1401 in Cues (daher sein Name) an der Mosel, Sohn eines Fischers, verteidigte als Archidiakonus von Lüttich auf dem Basler Konzil die über dem Papste stehende Gewalt des Konzils; 1450 Bischof von Brixen; gest. 11. Aug. 1464 in Todi. Durch seinen christl. Pantheismus steht C. noch der mittelalterlichen Mystik nahe, aber durch seine quantitativ-mechanistische Naturauffassung gehört er der neuern Philosophie an. Hauptwerk „De docta ignorantia" (1440); „Werke" (1565; in Auswahl deutsch 1862). Vgl. Scharpff (1843 u. 1871), Falckenberg (1880), Gioßner (1891).

Cuscatlan, Departamento von Salvador; Hauptstadt Cojutepeque.

Cuscuta *L.*, Hexen- oder Teufelszwirn, **Seide**, Pflanzengattung der Konvolvulazeen, blattlose, nichtgrüne Schmarotzer. *C. europaea L.*, häufig auf Hopfen, Nesseln ꝛc.; *C. epilinum Weih.* (Flachsseide) schmarotzt auf den Flachspflanzen, *C. epithymum L.* (Kleeseide [Abb.]) auf dem Klee ꝛc. Vgl. Ruhland (Jingbl., 1908).

Cuscuta: Kleeseide; a Blütenköpfchen, b Blüte.

Cusfir, aus rohen Kokonfäden gezwirnte Nähseide. [Seidengarn.

Cusfirno, ital., feines gezwirntes

Custine (spr. küstīn), Adam Philippe, Graf von, franz. General, geb. 4. Febr. 1740 in Metz, befehligte 1792 am Mittelrhein, nahm Mainz und Frankfurt, mußte sich aber 1793 zurückziehen und ward, des Einverständnisses mit dem Feinde beschuldigt, 27. Aug. 1793 in Paris guillotiniert. „Mémoires de C." (2 Bde., 1794; deutsch 1795).

Custodia (lat.), Wache, Verwahrung, Gewahrsam; *C. honesta*, nicht entehrende Freiheitsstrafe (z. B. Festungshaft).

Custozza, Dorf in der oberital. Prov. Verona, 18 km südwestl. von Verona, (1901) 732 E., hier Siege der Österreicher 24./25. Juli 1848 und Radetzky über die Piemontesen unter Karl Albert, 24. Juni 1866 unter Erzherzog Albrecht über die Italiener. Vgl. Herrmann (1904).

Cüstrin, Stadt und Festung im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, an der Mündung der Warthe in die Oder, (1919) 18 422 E., Garnison, Amtsgericht, Realgymnasium, Lyzeum. Ggl. Berg (Geschichte, 2 Tle., 1919—21).

Cut away (engl., spr. kött äwē, d. h. weggeschnitten), Rockjackett, Herrenrock mit stark abgerundeten Vorderschößen, für Besuch und Gesellschaft.

Cutch (spr. kötsch), offiziell. Staat, s. Katsch.

Cuticula (lat., „Häutchen"), **Kutikularschicht**, auf der Oberfläche der luftumgebenen Oberhaut der Pflanzen die äußerste, durch Gehalt an fettähnlichem Kutin ausgezeichnete Zellhautschicht, Schutz gegen Wasserverdunstung, bei Pflanzen trockner Standorte stärker entwickelt. Auch feste Außenbede eines tier. Epithels (I b.).

Cutis (lat.), die Lederhaut (s. Haut).

Cuttack (spr. kötták), indobrit. Stadt, s. Katak.

Cuvée (frz., spr. küwē), Fuse, Butte; Mischung mehrerer Weinsorten.

Cuvelage (frz., spr. küw'lahsch'), im Bergbau der Schachtausbau mittels eiserner Ringe (Tubbings).

Cuvier (spr. küwieh), George, Baron von, eigentlich **Küper**, franz. Naturforscher, geb. 23. Aug. 1769 in Mömpelgard, 1795 Prof. am Pantheon in Paris, 1800 am Collège de France, unter Napoleon Rat der kaiserl. Universität, 1819 zum Baron, 1831 zum Pair von Frankreich ernannt, gest. 13. Mai 1832. C. hob die vergleichende Anatomie zur Wissenschaft und begründete danach ein natürliches System der Zoologie, doch auf Grundlage einer Schöpfungs- und Katastrophen- (Kataklismen-) Lehre, in Gegnerschaft zur Entwicklungslehre Geoffroy Saint-Hilaires und Lamarcks. Auch um die Geologie verdient. Hauptwerk: „Le règne animal" (4 Bde., 1817 u. 1.; deutsch, 6 Bde., 1831—43). Ferner: „Leçons d'anatomie comparée" (5 Bde., 1801—5; neue Ausg., 8 Bde., 1836—45; deutsch, 4 Bde., 1808—10), „Discours sur les révolutions de la surface du globe etc." (neue Ausg. 1851; deutsch, 2 Bde., 1830) u. a. Vgl. Ducrotay de Blainville (frz., 1890), von Baer (1897). — Sein Bruder **Frederic C.**, franz. Naturforscher, geb. 28. Juni 1773 in Mömpelgard, gest. 17. Juli 1838 in Straßburg als Prof. und Konservator des Pariser Jardin des plantes; schrieb: „Des dents des mammifères" (1825).

Cuvilliés (spr. küwilleh), François, franz.-deutscher Architekt, geb. 1695 in Soignies, 1758 bayr. Hofarchitekt, 1763 Baudirektor, gest. 1768 in München. Werke bes. in franz. Rokokoprachtstil (Residenztheater 1760 ꝛc.).

Cuxhaven, Stadt und Seebad im hamb. Amt Ritzebüttel, l. an der Elbemündung [Karte: Nordwestdeutschland I, 8, bei Hannover], (1919) 14 956 E., Amtsgericht, Gymnasium, Realschule, Lyceum; Zeitball, Flutmesser, Leuchtturm, Lotsenstation, Fischerei. Seebaden (Kreibehen).

Cuyabá, Hauptstadt des brasil. Staates Mato Grosso, am Fluß C. (zum Paraguay; Dampfschiffahrt), (1917) 30 000 E. Sitz eines Erzbischofs.

Cuyp (spr. keup), Aelbert, holländ. Landschafts- und Tiermaler, geb. 1620 in Dordrecht, gest. daf. 1691.

Cuypers (spr. keup-), Peter, niederländ. Architekt, geb. 1827 in Roermond, gest. daf. 3. März 1921; Hauptvertreter des got. Kirchenbaues in den Niederlanden (Eindhoven, Breda, Haag und Amsterdam; hier auch Reichsmuseum und Zentralbahnhof).

Cuza, Fürst der Moldau und Walachei, s. Cusa.

Cuzco (spr. kusko), Hauptstadt des Departamento C. in Peru, 3496 m ü. M., 30 000 E.; ehemals Hauptstadt des Inkareichs (Ruinen); viele Kirchen und Klöster; Universität.

C. V., fudentliche Abkürzung für **Kartellverband**, Verband farbentragender kath. Verbindungen.

Cwt. (Mehrzahl Cwts.), Abkürzung für Centweight (s. d.).

Cy, chem. Zeichen für Zyan (meist jedoch CN).

Cyanosis (vom grch. Kyanos, blau), Blausucht (s. d.)

Artikel, die man unter C vermißt, sind unter K, S und Z aufzusuchen.

Digitized by Google

Cycadĕa *Sm.*, Zacherfarn, Palmfarn, Pflanzengattung der Zoophyten, Baumfarne Neuseelands und der Tropen, oft bis 12 m hoch; mehrere Arten in Warmhäusern.

Cycas *L.*, Pflanzengattung der Zykadazeen, irrig als Palmen oder Farne (Palmfarn) angesehen. *C. circinālis L.* (Sagopalme), Ostindien und Molukken, liefert eine geringe Sorte Sago; *C. revoluta L.* [Abb.], in China und Japan, bei uns in Handelsgärten der Blätter („Palmenwedel") wegen kultiviert, zur Schmückung der Säle.

Cycas revoluta.

Cyclámen *L.*, Pflanzengattung der Primulazeen. Die Knollen des alpinen *C. europaeum L.* (Alpenveilchen, Erdscheibe, Saubrot [Abb. a Blüte, b Fruchtkapsel an spiralig eingerolltem Stiel]) enthalten Zyklamin, wirken brechenerregend und abführend, sind aber geröstet genießbar. Diese und andere Arten mit Züchtungen sind Zierpflanzen. Vgl. Hildebrand (1898).

Cyclanthĕra *Schrad.*, Pflanzengattung der Kukurbitazeen, Kletterpflanzen des wärmern Amerikas. Die Früchte von *C. pedāta Schrad.*, unreif wie Pfeffergurken eingemacht (amerikan. Gurken), und explodens *Naud.* springen im Reifezustand bei Berührung auf und schleudern ihre Samen aus.

Cyclamen: Alpenveilchen (nach Garde).

Cyclópen, f. Zyklopen.

Cyclostomāta, die Rundmäuler (f. d.).

Cydonia, Quittenbaum (f. d.).

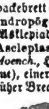
Cygnus, Schwan (f. d.).

Cyma (grch.-lat.), die Trugdolde (f. d.).

Cymbalum, Zimbel (grch.), bei den Alten eine Art Becken (f. d.); im Mittelalter Schlaginstrument mit abgestimmten Glöckchen; ein Orgelregister; das Hackebrett (f. d.).

Cymbopōgon, Pflanzengattung, f. Andropogon.

Cynanchum *L.*, Pflanzengattung der Asklepiadazeen. Die Wurzel (Giftwurzel) von *C.* oder *Asclepias vincetoxicum L.* (*Vincetoxicum officināle Moench.*, Hundswürger, Schwalbenwurz, Sankt Lorenzkraut), einer weißblühenden, in Deutschland heimischen Art, früher Brech- und Schwindmittel. Aus dem Milchsaft von *C. acutum L.* und monspelliacum *L.* in Südeuropa bereitet man das frang. Skammonium (f. d.).


Cynara: Blütenkopf der Artischocke.

Cynāra *L.*, Pflanzengattung der Korbblüter, distelähnliche Gewächse. Die jungen Blütenköpfe der im wärmern Europa kultivierten *C. scolymus L.* (Artischocke [Abb.]), Gemüse, bes. der fleischige Fruchtboden (Käse); ebenso die fleischigen Stiele von *C. cardunculus L.* (Kardy, Kardonen oder span. Artischocke).

Cynewulf (Kunewulf), angelsächs. Dichter des 8. Jahrh., schrieb: „Leben der Juliane", „Gicene oder die Auffindung des Kreuzes Christi", Hymnen, Rätsel 2c. (hg. von Grein 1857—64; deutsch 1857—59). Vieles wird ihm fälschlich zugeschrieben. Vgl. Jansen (1908). [f. Pavian.

Cynocephălus, Affengattung.

Cynodon *Pers.*, Hundszahn, Grasgattung, *C. dactylon Pers.* (Hundshirse, Bermudagras [Abb.]), im westl. und südl. Deutschland, in Ostindien Dubgras genannt, seines Zuckerreichtums wegen vorzügliches Weidegras.

Cynodon: Hundshirse; a Ährchen.

Cynoglóssum *L.*, Hundszunge, Pflanzengattung der Boraginazeen. In Deutschland *C. officinale L.*, mit Mäusegeruch, braunrote Blüten; Wurzel und Blätter früher Nervenstärkungsmittel.

Cynomorium *L.*, Pflanzengattung der Balanophorazeen. *C. coccineum L.*, auf Wurzeln schmarotzend, ohne grüne Blätter, in den Mittelmeerländern; sein fleischiger Stengel früher als Malteser Schwamm Blutstillmittel.

Cynosūrus *L.*, Hundsschwanz, Grasgattung, *C. cristātus L.* (Kammgras), ausdauernd, mit schmächtiger Ähre; auf trocknen Wiesen, gutes Futtergras.

Cyperus *L.*, Zypergras, Pflanzengattung der Zyperazeen. *C. esculentus L.*, Mittelmeerländer, angebaut; die nußartig schmeckenden Knollen (Erdmandeln) liefern wohlschmeckendes Öl, sind auch Kaffeesurrogat. *C. Papyrus L.*, die Papierstaude, wird auch als besondere Gattung Papyrus (f. d.) aufgefaßt.

Cyprianus, Thascius Cäcilius, Heiliger, lat. Kirchenvater, Mitbegründer des kath. Kirchentums, geb. um 200 in Karthago, wurde 246 Christ, 248 zum Bischof von Karthago gewählt, floh bei der Verfolgung unter Decius in die Wüste, wirkte auch von hier aus für seine Gemeinde; unter Valerian wurde er 14. Sept. (Gedächtnistag 258 enthauptet; wichtig sein Buch „De unitate ecclesiae". Werke hg. von Hartel (1867—71). Vgl. Fechtrup (1878), O. Ritschl (1885), Koch (1910).

Cypridina, f. Muschelkrebse.

Cypripédium (Cypripedilum) *L.*, Venusschuh, Pflanzengattung der Orchidazeen, die Blüte [Abb.] mit schuhförmig aufgeblasener Lippe [1]. *C. calceolus L.* (Frauenschuh), auf Kalkboden in Wäldern. Viele ausländische Arten Zierpflanzen.

Cypripedium: Blüte (nach Lemis).

Cypŭlus, f. Kypelos.

Cyrano de Bergerac (spr. Biranoh), f. Bergerac. [naita.

Cyrenaica, Cyrēne, f. Kyre-

Cyrillus von Alexandria, Kirchenvater, geb. in Alexandria, Patriarch daf. seit 412, seit 428 Parteihaupt in den Streitigkeiten über die Person Christi, erzwang 431 zu Ephesus die Absetzung seines Gegners Nestorius; gest. 444.

Cyrillus und **Methodius**, zwei Brüder aus Thessalonich, die Apostel der Slawen, machten zuerst eine Missionsreise zu den Chasaren, predigten 864—867 das Evangelium in Mähren, übersetzten biblische und liturgische Bücher ins Slawische. **Cyrillus**, eigentl. **Konstantin**, geb. 827, hatte dazu schon früher eine eigene slaw. Schrift erfunden, ob die Kyrilliza (f. d.) oder die Glagoliza (f. d.) ist noch zweifelhaft; er gilt daher als Begründer der slaw. Literatur. 867 wurden beide nach Rom berufen, wo Cyrillus 14. Febr. 869 (oder 868) starb. **Methodius** wurde Bischof von Mähren und Pannonien, gest. 885 (angeblich in Velehrad). Beide sind Heilige der griech.-kath. (fest 11. März) und röm.-kath. Kirche (fest 5. Juli). Vgl. von Schubert (1916). Bonwetsch (1917). — Nach ihnen heißt ein 1909 gestiftetes bulgar. Orden **Cyrillus- und -Methodiusorden.**

Cyrus (grch. Kyros, altperf. Kurus), der Ältere, der Begründer des Perf. Reichs, aus dem Geschlecht der Achämeniden, nach der Sage Sohn des Kambyses und der Mandane, Tochter des medischen Königs Astyages, befreite sein Vaterland von der medischen Herrschaft, stürzte Astyages und eroberte Medien (553—550 v. Chr.), 546 Lydien und mehrere Staaten der Kleinasiat. Griechen, 539 Babylon. C. fiel 529 auf einem Zuge gegen die szythischen Massageten. Vgl. Prášek (1912). — **C.**, der Jüngere, der jüngste Sohn des Darius Nothus, geb. um 424 v. Chr., 407 Statthalter von Kleinasien, empörte sich gegen seinen ältern Bruder, König Artaxerxes Mnemon, warb ein zahlreiches Heer, darunter viele griech. Hilfsvölker („Die Zehntausend"), wurde aber 401 v. Chr. bei Kunaxa in Babylon geschlagen und fiel. Seine Schicksale beschrieb Xenophon

Cystе, f. Iste. [im ersten Bucht der „Anabasis".

Cystícercus, f. Bandwürmer.

Cystídes (Zystiden), f. Seeäpfel.

Cystopteris *Bernh.*, Blasenfarn, Farngattung der Polypodiazeen. Mehrere Arten Zierpflanzen.

Cytinus hypocistis.

Cystopus *Lev.* (Albugo), Pilzgattung der Peronosporazeen. *C. candidus De By.* verursacht den weißen Rost auf Hirtentäschel, Kohl, Meerrettich 2c.

Cytinus *L.*, Pflanzengattung der Rafflesiazeen, auf Wurzeln schmarotzende Gewächse der Mittelmeerländer.

Digitized by Google

Von C. hypocistis L. [Abb.], die bes. auf Cistus-Wurzeln schmarotzt, diente der Saft der Beeren (Hypocistensaft) früher als adstringierendes Mittel.

Cytisus L., Sträuchergattung der Schmetterlingsblüter. C. laburnum L. (Goldregen, Kies-, Bohnenbaum, Bohnenstrauch [Tafel: Giftpflanzen, I]), Obrtitalien, in Deutschland Ziersträuch, mit gelben, hängenden Blütentrauben; Samen Cytisin enthaltend und deshalb giftig. In Deutschland wild C. nigricans L. (Geißklee), Futterpflanze mit ebenfalls giftigen Samen; C. sagittalis L.,

Cyzikus, s. Kyzikos. [s. Genista.

Cz . . ., in slaw. Worten, s. Tsch . . . oder C . . .

Czaikisten, s. Tschaiken.

Czaikowski (spr. tschai-), Michał, poln. Novellist, geb. 1808 in Helenyniec (Ukraine), 1851—75 unter dem Namen Sadyk Pascha in türk. Diensten, lebte dann in Kiew und starb 18. Jan. 1886 durch Selbstmord. Romane und Novellen aus dem Kosakenleben.

Czakan (Tschakane), Stockflöte, Czakan.
ursprünglich ungar. flageolettartiges Musikinstrument [Abb.].

Czako (poln., spr. tscha-), Kopfbedeckung, s. Tschako.

Czapka (poln., spr. tscha-), s. Tschapka.

Czar, unrichtig statt Zar (s. d.).

Czardasch, unrichtig statt Csárdás (s. Tschardasch).

Czarna (Tscharna), r. Nebenfl. der Pilica (zur Weichsel) in Polen, mündet 27 km südl. von Tomaschow; in den Verfolgungskämpfen 15.—18. Dez. 1914 nach der Schlacht bei Lodz von der Armeeabteilung Woyrsch erreicht; andauernde Kämpfe vom Dez. 1914 bis Mai 1915.

Czarnikau (spr. tschar-), poln. Stadt an der Netze, (1910) 5007 E., Wollspinnerei, Dampfmühlen.

Czarny Dunajec (spr. tschar-, -jetz), Markt in Galizien, am Schwarzen Dunajec, (1910) 2397 E.; Bergbau.

Czartorysk (spr. tschar-), Stadt im südruss. (ukrainischen) Gouv. Wolhynien, am Styr, unterhalb Luzk, 1600 E. Bei C. 13. Nov. 1915 Schlacht der Heeresgruppe Linsingen gegen die zurückgehenden Russen.

Czartoryski (spr. tschar-), Fürsten von, poln.-litauisches Dynastengeschlecht aus dem Stamm der Jagellonen. Fürst Adam Kasimir C., geb. 1. Dez. 1734, 1763 neben Poniatowski poln. Thronkandidat, nach Polens Teilung österr. Feldmarschall, schloß 1812 die poln.-österr. Konföderation, gest. 19. März 1823 in Sieniawa. — Sein ältester Sohn Fürst Adam C., geb. 14. Jan. 1770, Kampfgenosse Kościuszkos, Vertrauter Alexanders I., 1801—7 russ. Minister des Auswärtigen und Kurator der Lehranstalten in Polen. Nach Ausbruch der Revolution von 1830 bis Aug. 1831 Senatspräsident, lebte später in Paris, gest. 15. Juli 1861 in Montfermeil bei Paris. „Memoires du prince C." (2 Bde., 1887). — Des letztern Bruder Fürst Konstantin C., geb. 28. Okt. 1773 in Pulawy, nahm am Feldzuge Napoleons I. gegen Rußland teil, gest. 23. April 1860 in Wien. — Sein Sohn Georg C., geb. 24. April 1828 in Dresden, 1869—91 Führer der klerikalen poln. Partei im österr. Abgeordnetenhause, gest. 23. Dez. 1912 in Wien.

Czaslau, Stadt in Böhmen, s. Caslau.

Czech, Smatoplat, s. Cech.

Czechen, s. Tschechen.

Czegléd (spr. tzeglehd), ungar. Stadt südöstl. von Budapest, (1910) 33942 reform. E.

Czelakowski, tschech. Dichter, s. Čelakovský.

Czenstochau (spr. tschen-), poln. Częstochowa, poln. Stadt im ehemal. russ. Gouv. Petrikau, an der Warthe, 53650 E.; Wallfahrtsort zum Paulinerkloster auf der Anhöhe Jasna Góra, mit Marienbild („schwarze Madonna"). Nov., Dez. 1915 hier Kämpfe der Armeeabteilung Woyrsch mit den Russen.

Czeremosz (spr. tscher-), r. Nebenfl. des Pruth im östl. Galizien (von den stebenb. Karpathen), Grenzfluß zwischen Galizien (Polen) und der Bukowina (Rumänien). Hier Aug. 1916 russ. Offensivkämpfe, die zur Zurücknahme der österr. Stellung führten.

Czermak, Gustav, Mineralog, s. Tschermak.

Czermak (spr. tscher-), Joh. Nepomuk, Physiolog, geb. 17. Juni 1828 in Prag, zuletzt Prof. in Leipzig, gest. 16. Sept. 1873, führte den Kehlkopfspiegel in die medizinische Praxis ein (Schrift darüber 2. Aufl. 1863).

Czernagora, s. v. w. Crnagora.

Czerna Gora (Czernohora, spr. tscher-), höchste Erhebung des Karpathischen Waldgebirges an der Grenze Ungarns gegen Galizien, im karpathorussischen Gebiet, im Hoverla 2058 m.

Czernelitza (spr. tschernelitza), Flecken im südöstl. Galizien, nördl. von Horodenka, (1910) 3425 E.; 9. Mai 1915 russ. Angriff auf die 5. deutsche Kav.-Div.

Czernin (von und zu Chudenitz, spr. tschernin), Ottokar, Graf von, österr. Staatsmann, geb. 26. Sept. 1872 in Dimokur, 1913 bis Aug. 1916 Gesandter in Bukarest, Dez. 1916 bis April 1918 österr.-ungar. Minister des Äußern und Vorsitzender im gemeinsamen Ministerrat. Er veröffentlichte: „Im Weltkriege" (1919).

Czernowitz (spr. tscher-), Hauptstadt der Bukowina, am Pruth, Sitz eines griech.-orient. Erzbischofs, (1910) 86870 E. (über die Hälfte Deutsche, der Rest Ruthenen, Rumänen und Polen, sehr viele Juden), Kathedrale, 1875—1919 deutsche Universität, seit 1919 rumänisch, Landesmuseum, Stadttheater. Im Weltkrieg war C. mehrmals im Besitz der Russen. Vgl. Kaindl (1908).

Czernowitz.

Czerny (spr. tscherni), Adalbert, Mediziner, geb. 25. März 1863 in Szczakowa (Galizien), 1894 Prof. der Kinderheilkunde in Breslau, 1909 in Straßburg, 1913 in Berlin; schrieb: „Des Kindes Ernährung" (mit Keller, 2 Bde., 1901—9), „Der Arzt als Erzieher des Kindes" (5. Aufl., 1919).

Czerny (spr. tscherni), Karl, Klavierlehrer und Komponist, geb. 21. Febr. 1791 in Wien, Lehrer von Liszt, Döhler, Thalberg u. a., gest. 15. Juli 1857 in Wien; seine Klavieretüdenwerke von bleibendem Wert; über 1000 Werke, Sinfonien, Konzerte, Quartette ꝛc.

Czerny (spr. tscherni), Vinzenz, Chirurg, geb. 19. Nov. 1842 in Trautenau, 1877—1906 Prof. in Heidelberg, seit 1906 Leiter des neuen Instituts für experimentelle Krebsforschung das., gest. das. 3. Okt. 1916; schrieb: „Beiträge zur operativen Chirurgie" (1878), „Das Heidelberger Institut für experimentelle Krebsforschung" (Lf. 1, 1912).

Czerski (spr. tscherski), poln. Dorf im ehemal. preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, am nördl. Rande der Tuchler Heide. (1910) 7096 E., große Ziegelwerke.

Czerski (spr. tscher-), Johs., Mitbegründer der Deutschkatholiken (s. d.), geb. 12. Mai 1813 in Marlubien (Westpreußen), Vikar in Schneidemühl, gest. das. 22. Dez. 1893, sagte sich 1844 mit seiner Gemeinde von Rom los, hielt jedoch am Apostolischen Symbolum fest, was ihn von Ronge (s. d.) trennte.

Czerwony Bor (spr. tscher-), waldiges, 30 km langes, südl. von Grodno in Litauen gegen Ostrow sich erstreckendes Höhengelände.

Częstochowa, Stadt in Polen, s. Czenstochau.

Czirka (spr. zi-), Fluß der Südabdachung der Ostbeskiden, Nebenfl. der Laborcza im frühern ungar. Komitat Zemplin. Paßstraße von Homonna (Ungarn) nach Lisko (Galizien).

Czornobog (Czornoboh, spr. tschor-), s. v. w. Cernobog.

Czortkow (spr. tschortkof), Bezirksstadt in Ostgalizien, am Strerh, (1910) 5158 E.; Zigarrenfabrik. 26. Juli 1917 von den Deutschen genommen.

Czuchow (spr. tschu-), Ort in Oberschlesien, Str. Rudnik, an der Birawka, (1910) 1693 E. Bei C. das tiefste Bohrloch der Erde (2240 m).

Czuczor (spr. tzutzor), Georg, ungar. Dichter und Linguist, geb. 17. Dez. 1800 in Andod (Oberungarn), gest. 9. Sept. 1866 in Pest; gab Bd. 1—4 des ungar. Wörterbuchs der Akademie heraus; „Gedichte" (3 Bde., 1858).

Czuhlarz (spr. zichlarsch), Karl, Ritter von, Jurist, geb. 17. Aug. 1833 in Lobositz, Prof. in Prag, dann in Wien, gest. das. 22. Juli 1914; Anhänger der deutschen Verfassungspartei, 1895 Mitglied des österr. Herrenhauses; schrieb: „Das röm. Dotalrecht" (1870), „Lehrbuch der Institutionen" (1889, 12. Aufl. 1911) u. a.

Artikel, die man unter C vermißt, sind unter K, S und Z aufzusuchen.

Digitized by Google

D.

D, der 4. Buchstabe unsers Alphabets, tönender dentaler Verschlußlaut; D, röm. Zahlzeichen für 500, Abkürzung für Decimus, Deus, Dominus, Doctor theologiae, auf deutschen Münzen die Münzstätte München, auf franz. Lyon, auf österr. Graz; auf Telegrammen = dringend; auf Eisenbahnfahrplänen Durchgangszug. D-Zug, in der Musik die zweite Stufe in der C-Dur-Tonleiter, beim Klavier- und Orgelspiel ist D (d) Abkürzung für dextra (lat.), destra (ital.), droite (franz.), d. h. mit der Rechten, auch Abkürzung für Don (span.), Dom (portug.); d (D) auf Rezepten: da oder detur (lat., gieb, man gebe), auch divide (teile), in England Abkürzung für Penny (denarius).

d. a., dicti anni (lat.), besagten Jahres.

d. Ä., Abkürzung für: der ältere.

Daalder, niederländ. Silbermünze bis 1816 zu $1^1/_2$ Gulden, früher etwa = 2,50 ℳ.

Dabb, Eidechsenart, s. Agamen.

Daber, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, am ehemal. Daber See (mit Pfahlbauten und Resten wendischer Dorfanlagen; seit 1876 Rieselwiesen), (1919) 2134 E.

Dąbrowski, Joh. Heinr., poln. General, s. Dombrowski.

Da capo (ital.), abgekürzt d. c., auf Musikstücken oder als Zuruf von vorn, noch einmal, zu wiederholen.

Dacca, indobrit. Stadt, s. v. w. Dhaka.

D'accord (frz., spr. dakohr), übereinstimmend.

Dach, die Bedeckung eines Gebäudes zum Schutz gegen Witterungseinflüsse, bestehend aus dem Dachstuhl und der Dachdeckung (s. d.), letztere mit der Dachrinne zur Ableitung des Regenwassers. Das Winkel-D. hat 45° Neigung, beim Krüppel-D., Viertel-D. ꝛc. beträgt die Höhe $^1/_3$, $^1/_4$ ꝛc. der Breite; das gotische D. hat gleiche Breite und Höhe. Nach der äußern geometr. Form unterscheidet

Dachformen.

man: **Sattel-D.,** bestehend aus zwei geneigten Ebenen, die sich in einer meist horizontalen Geraden (Firstlinie) schneiden [Abb.: a]; **Walm-D.,** aus ersterm durch Abschrägung der Firstenden entstehend [b und e]; **Zelt-D.,** mit nur einer geneigten Ebene [d]; **Zelt-D.,** mit pyramidenförmiger [e] oder kegelförmiger Dachfläche; **Mansarden-D.,** mit verbrochenen Ebenen [f]; **Kuppel-D.,** mit kugeliger Dachfläche [g]. Besondere Formen sind das **Sheddach** (s. d.) und die **Zwiebelhaube** (s. d.). **Bgl.** Ostendorf („Geschichte des Dachwerks", 1908), Gesteschi („Hölzerne Dachkonstruktionen", 1919), Opderbecke (2. Aufl. 1921). — **Aufs D. steigen,** jemandem zu Leibe gehen; erklärt aus einem alten Rechtsbrauch, wonach dem Manne, der sich seines Weibes nicht erwehren konnte, das Dach seines Hauses heruntergerissen wurde.

Dach, Simon, Liederdichter, geb. 29. Juli 1605 in Memel, seit 1639 Prof. der Dichtkunst in Königsberg, gest. das. 15. April 1659; schrieb geistl. und weltliche Gedichte („Annchen von Tharau", s. d.). „Poet. Werke" (1696; neue Ausg. 1876). **Vgl.** Stiehler (1896).

Dachalieh, Provinz Unterägyptens, im O. des Damiettearms, 2604 qkm Kulturland (bes. Baumwolle), (1917) 986 643 E.; Hauptstadt Mansurah.

Dachau, Marktflecken und Bezirksamt in Oberbayern, nordwestl. von München, an der Amper, (1919) 7126 E., Amtsgericht, Schloß, Bauernmuseum; Papierfabriken; dabei das **Dachauer Moos,** Sumpfebene, 140 qkm, jetzt vielfach bebaut.

Dachauer Banken, Schwindelbanken in München, deren Begründerin Adele Spitzeder (gest. 1895), eine ehemalige Schauspielerin, in München in der Dachauer Straße (daher der Name) ihr Geschäft betrieb und 1873 zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. **Vgl.** Gugler (1872).

Dachdeckung, die auf dem Dachstuhl ruhende schützende Decke. Man unterscheidet **weiche D.** (Bretter, Schindeln, Stroh und Rohr), **halbharte D.** (Dachpappe mit oder ohne Kiesdecke; Holzzement), **harte D.** (Dachziegel, Schiefer, Metall, bes. Zink in Form glatter oder gewellter Tafeln oder kleiner gepreßter Platten, seltener Kupfer, Blei, Bronze). **Vgl.** Schrader u. Reim (2 Bde., 1911).

Dachel, Oase in der libyschen Wüste, westl. von Ghargeh, zur ägypt. Prov. Assiut gehörig, reiche Vegetation, Mineralquellen, 550 qkm, (1907) 18 368 E.; Hauptort Kasr (3600 E.). **Vgl.** Beadnell (1901).

Dachhammer, Hammer des Dachdeckers zum Behauen der Schieferplatten und zum Einschlagen der Nägel [Abb.].

Dachhammer.

Dachhaube, Zwiebelhaube (s. d.).

Dachlauch, die Hauswurz (s. Sempervivum).

Dachpappe, mit kochendem Teer (mit Zusatz von Pech oder Asphalt) getränkte und mit Sand bestreute Pappe zum Dachdecken.

Dachrecht, das Recht, das Dach des eigenen Hauses in den Luftraum des Nachbarn hineinragen zu lassen.

Dachreiter, ein aus dem Dachfirst hervorragender kleiner Turm als Zierrat von kirchl. Gebäuden, bisweilen auch zur Aufhängung kleinerer Glocken.

Dachs, mehrere Säugetiergattungen der Marderfamilie, den Bären in der plumpen Gestalt, dem Stoßlengang und der Ernährung ähnlich. Der gemeine D., in Europa und Nordasien (**Meles taxus Pall.** [Abb. b], niederd. **Gräving,** in der deutschen Tiersabel **Grimbart**), Kopf weiß und schwarz, längsstreifig, Rücken graugelb, Bauch dunkel; einzeln in selbstgegrabener Höhle (Bau); Nahrung: Früchte, Wurzeln, Kleingetier; Rollzeit August bis Oktober, Wurfzeit (3—5 Junge) Februar bis März. Fleisch ohne Wohlgeschmack; Fell (Dachsschwarte) als Torniterbezug u. a., Haar zu Pinseln; Jagd meist mittels Ausgrabens und Dachshunde (s. d.). **Vgl.** Klot (1903). — **Nordamerikan. (Labrador-) D.** (**Taxidea taxus Schreb.**), an Kopf und Leib viel breiter. In Süd- und Ostasien: **Schweins-D.** (**Arctonyx F. Cuvier**) und **Sunnen-D.**

Dachs.

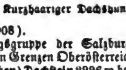
Dachsdeil, die Dezel (s. d.). [(Meletta Gray).

Dachsschiefer, die reinsten Varietäten des Tonschiefers, die sich leicht in dünne Tafeln spalten lassen, finden sich als Einlagerungen in der Silur- und Devonformation.

Dächsel, Dachshund. [zur Dachdeckung benutzt.

Dachsharn, s. Klippschiefer.

Dachshund, Hunderasse mit langem, starkem Leib und kurzen, meist verdrehten Beinen, werden bei der Fuchs- und Dachsjagd in den Bau eingelassen. In Deutschland am häufigsten der **kurzhaarige** [Abb.], in England der grobhaarige **schottische D.,** oder zur Fischotterjagd der **Otterhund.** **Vgl.** Jgner (1896), Grünbauer (1899), Genthner (1908).


Kurzhaariger Dachshund.

Dachsteingebirge, Gebirgsgruppe der Salzburger Kalkalpen (äußerer Alpen), an den Grenzen Oberösterreichs, Salzburgs, Steiermarks, im (Hohen) **Dachstein** 2996 m hoch. Im D. die größte Eishöhle der Welt (1912 entdeckt). **Vgl.** Radio-Radio (2. Aufl. 1920).

Dachtel, Schlag mit flacher Hand an den Kopf; Nebenform von Dattel (in spottender Anwendung, wie Feige in Ohrfeige, Nuß in Kopfnuß).

Digitized by Google

Dachwurzel, die Hauswurz (s. Sempervivum).

Dacia, s. Dazien.

Dacier (spr. dahsieh), Anna geb. Lefèbre, Gattin des franz. Philologen André D. (1651—1722, Herausgeber der Werke des Horaz, Übersetzer lat. und griech. Klassiker), geb. 1654 in Saumur, gest. 17. Aug. 1720, bearbeitete verschiedene alte Schriftsteller für den Gebrauch des Dauphins, übersetzte den Homer, Terenz u. a.

Dăcker, im Lederhandel Anzahl von 10 Stück.

Dactylis *L.*, Knäuelgras, Gras-gattung. Die deutsche D. glomerăta *L.* (**Hundsgras** [Abb.]), gutes Futtergras; ebenso das über meterhohe **Tussockgras** (D. caespitōsa *Forst.*) der Falkland-, Kerguelen-inseln ꝛc., dessen Wurzeln eßbar sind. Vgl. Zade (1920).

Dactylis: Hundsgras.

Dadaismus, Kunstrichtung der neuesten Zeit (seit 1917), angeblich benannt nach den Urstammlauten des Kindes „Dada", die ihr ein Symbol für das primitivste und intensivste Verhältnis zur umgebenden Welt sein sollen, oder nach dem franz. dada (d. h. Pferdchen), dem Beinamen einer Pariser Kabarettsängerin. Der D. äußert sich in brutaler Zerstörung und Verhöhnung aller bestehenden Kunst und ihrer Werke und in bewußter Gegensatz zum Expressionismus (s. d.). Hauptvertreter sind Tristan Tzara und Rich. Huelsenbeck. Vgl. Huelsenbeck (1920).

Dädalium, Lebenstrab (s. Strobos[kop]).

Dädalus, s. Daidalos.

Dadaypaun, s. Erythrina.

Daems (spr. dahms), **Servaas** Damien, fläm. Dichter, geb. 4. Juni 1838 in Noordenwijk, Geistlicher und Lehrer, gest. 30. Juli 1903 in Tongerloo; schrieb humorvolle Schilderungen des Volkslebens und Gedichte.

Dagestan, bei den Orientalen **Lesgistan,** Landschaft am Nordabhange des Kaukasus bis zum Kaspischen Meer einschl. der Halbinsel Apscheron, seit 1859 russisch, der größere Teil davon bildet das russ.-kaukas. Gebiet D., 29709 qkm, (1910) 675800 E., Lesgier, Turkmenen u. a. 9 Bezirke. Verwaltungssitz in Temir-Chan-Schura.

Dagg (niederländ.), Tauende (Züchtigungsmittel).

Duro die Daggen laufen, Strafe, ähnlich dem Spießrutenlaufen.

Daggetsches Fieber, das Denguefieber. [laufen.

Dagget, Dagsetzel, s. Birkenteer.

Dagh (türk.), Berg.

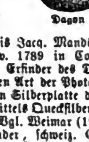
Daghestan, s. Dagestan.

Dagnan-Bouveret (spr. danjáng buw'reh), Adolphe, franz. Maler, geb. 7. Jan. 1852 in Paris; religiöse, romantisches Volkstgenre.

Dagö, estnisch Hio-ma, Insel in der Ostsee, nördl. von der Insel Ösel, zu Estland gehörig, 960 qkm, 14000 E.; 17.—20. Okt. 1917 von Teilen der deutschen 8. Armee erobert.

Dagob (vom singbalesischen **dāgaba,** „Reliquienbehälter"), Name des innern Raums eines Topen (s. d.), der oft irrtümlich selbst D. genannt wird.

Dagobert I., fränk. König, Sohn Chlotars II., seit 622 König von Austrasien und seit dem Tode seines Vaters 628 Herr des ganzen Frankenreichs, gest. 638. Vgl. Albers (1884). — **D. II.,** 673—678, und **D. III.,** 711—715, waren ganz unbedeutend.



Dagon

Dagon, männl. Hauptgottheit der alten Philister, mit einem Fischschwanz dargestellt [Abb.].

Dagoy, falsche Schreibung für Dagob (s. d.).

Daguerre (spr. -gähr), Louis Jacq. Mandé, franz. Dekorationsmaler, geb. 18. Nov. 1789 in Cormeilles, gest. 12. Juli 1851 bei Paris, Erfinder des Dioramas und der **Daguerreotypie** genannten Art der Photographie, bei welcher das auf einer jodierten Silberplatte durch eine Camera obscura erzeugte Bild mittels Quecksilberdampfes auf derselben festgehalten wird. Vgl. Weimar (1915).

Daguet (spr. -geh), Alexander, schweiz. Geschichtschreiber, geb. 12. März 1816 in Freiburg (Schweiz), 1866 Prof. in Neuenburg, gest. 21. Mai 1894 in Couvet. Hauptwerk: „Histoire de la confédération suisse" (1851; 7. Aufl. 1879; deutsch 1867).

Dagussa, Getreideart, s. Eleusine.

Dahadije (arab.), Nilschiff mit Verdeck und Kajüte.

Daheim, in Leipzig erscheinendes illustriertes Familienblatt christl.-konservativer Richtung, früher wöchentlich, seit 1. Juli 1920 aller 14 Tage; 1864 gegründet.

Dahl, Hans, Maler, geb. 19. Febr. 1849 in Hardanger (Norwegen), 1873 in Karlsruhe, seit 1888 in Berlin. Szenen aus dem norweg. Bauernleben ꝛc.

Dahl, Joh. Christian Claußen, Landschaftsmaler, geb. 24. Febr. 1788 in Bergen (Norwegen), seit 1821 Prof. an der Kunstakademie in Dresden, gest. das. 14. Okt. 1857; nordische Motive.

Dahl (russ. Dal, Dalj), Wladimir Iwanowitsch, pseudonym Kosak Luganskij, russ. Schriftsteller, geb. 1801, gest. 3. Nov. 1872 in Moskau; schrieb Erzählungen, ein „Erklärendes russ. Wörterbuch" (1861—68; 3. Aufl. 1903 fg.) u. a.

Dahlak, Inselgruppe des Roten Meeres, ital. Kolonie Erythräa; Hauptinsel: **D. el-Kebir (Groß-D.),** Mittelpunkt des Fischfangs und der Perlenfischerei, 1500 E.

Dahlem, Domäne und Villenkolonie südwestl. von Berlin, (1910) 5431 E., gehört seit 1920 zum 20. Bezirk der Stadtgem. Berlin; pharmazeut. Institut und botan. Garten der Berliner Universität, biolog. Anstalt für Land- und Forstwirtschaft, staatliche Gärtnerlehranstalt, Reichsgetreideprüfungsamt, Anstalten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, Museen, Gymnasium, Lyzeum mit Höherem Lehrerinnenseminar.

Dahlen. 1) sächs. Stadt, östl. von Leipzig, bei Oschatz, (1919) 2911 E., Schloß. — 2) Stadt im Rheinland, s. Rheindahlen.

Dahlgren, John Adolf, amerikan. Seemann schwed. Abstammung, geb. 13. Nov. 1809 in Philadelphia, seit 1862 Chef des Geschützwesens, Erfinder schwerer gezogener Schiffsgeschütze (Dahlgrenkanonen, aus Gußeisen gegossen und dann ausgebohrt), gest. als Konteradmiral 12. Juli 1870 in Washington. Vgl. „Memoir of D." (1882).

Dahlgren, Karl Fredrik, schwed. Dichter, geb. bei Norrköping 20. Juni 1791, gest. 1. Mai 1844 als Prediger in Stockholm. Werke (1847—52; 3. Aufl. 1875). Vgl. Fredland (1903 fg.).

Dahlhausen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Ruhr, (1919) 9296 E.; Steinkohlengruben, Stahl-, Eisenwerke.

Dahlia *Cav.* (Georgina), Pflanzengattung der Korbblüter. D. variabilis *Cav.*, aus Mexiko, in Tausenden von Spielarten (**Dahlien, Georginen** [Abb.]) Zierpflanze. Hauptsorten: großblumige, kleinblumige (Liliput), hohe und zwergwüchsige, kaktusblütige ꝛc. Die Knollen enthaltenden Knollen in Mexiko Nahrungsmittel. Vgl Pomsel (1885)

Dahlia.

Dahlia, Hofmanns Violett, Triphenylmethanfarbstoff für Seide, Wolle und tannierte Baumwolle

Dahlin, s. Inulin.

Dahlmann, Friedr. Christoph, Geschichtschreiber, geb. 13 Mai 1785 in Wismar, seit 1829 Prof. der Staatswissenschaften in Göttingen, protestierte 1837 gegen den Verfassungsbruch König Ernst Augusts, weshalb er als einer der „Göttinger Sieben" aus dem Lande gewiesen ward; 1842 Prof. der Geschichte in Bonn, 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments, einer der Führer der erbkaiserl. Partei, gest. 5. Dez 1860 in Bonn; schrieb: „Quellenkunde der deutschen Geschichte" (1830; 8. Aufl., bg. von Herre, 1912), „Politik" (1835; 3. Aufl. 1847), „Geschichte der engl. Revolution" (1844; 7. Aufl. 1885), „Geschichte der franz. Revolution" (1845; 3. Aufl. 1864) u. a., „Kleine Schriften und Reden" (1886). Vgl Springer (2 Bde., 1870—72), Christern („D.s polit Entwicklung", 1921).

Dahme, Fluß, entspringt auf dem Fläming, mündet 41 km lg., als Wendische Spree bei Cöpenick in die Spree.

Dahme. 1) brandenb. Stadt auf dem Fläming, südöstl. von Jüterbog, an der Dahme, (1919) 5328 E., Amtsgericht, Schloß, Landwirtschafts- private Höhere Mädchenschule; hier nahm 7. Sept. 1815 General Wobeser 6000 Franzosen ge-

Digitized by Google

fangen. — 2) Holstein. Dorf und Seebad an der Neustädter Bucht der Ostsee, 683 E., Amtsgericht; Holzhandel.

Dahn, bayr. Marktflecken im Pfälzer Bergland, an der Lauter, (1919) 1845 E., Amtsgericht; Holzhandel.

Dahn, Felix, Rechtsgelehrter, Geschichtschreiber und Dichter, geb. 9. Febr. 1834 in Hamburg, 1863—72 Prof. in Würzburg, dann in Königsberg, 1888—1910 in Breslau, gest. das. 3. Jan. 1912. Geschichtliches Hauptwerk: „Die Könige der Germanen" (12 Bde., 1861—1909); ferner „Urgeschichte der german. und roman. Völker" (1881—90), „Geschichte der deutschen Urzeit" (1883—88) u. a. Poet. Werke: „Gedichte" (1857, 1873, 1878, 1892, 1911); die Romane „Ein Kampf um Rom" (1876), „Kleine Romane aus der Völkerwanderung" (Bd. 1—13, 1882—1901) u. a.; auch Dramen. Kleine Schriften u. d. T. „Bausteine" (Bd. 1—6, 1879—84), „Erinnerungen" (5 Bde., 1890—95), „Ges. Werke" (16 Bde., 1912). — Mit seiner Gattin (seit 1873) Therese, geborenen Freiin von Droste-Hülshoff, geb. 28. Mai 1845, gab er „Gedichte" (1873) und „Walhall. German. Götter- und Heldensagen" (1883; 15. Aufl. 1920) heraus.

Dahomé (Dahomey), ehemal. Negerstaat, seit 1892 franz. Kolonie (zum Generalgouv. Franz.-Westafrika) an der Sklavenküste Oberguineas (Karte: Ehemalige deutsche Kolonien I, 2, bei Deutschland), mit Hinterland 97 200 qkm, (1911) 911 000 E. (Ewe); Handel s. Afrika; Eisenbahnen (1908) 307 km, Telegraphenlinien 2785 km; Hauptstadt Porto Novo, früher Adome. Vgl. Hubert (frz., 1908), Le Herissée (frz., 1911); Geschichte von Wörl (1898).

Dâi, türk. Titel, s. Dei.

Daibutsu, japan. große Buddhastatue.

Daidalos (lat. **Dädalus**), der sagenhafte Bertreter aller bildenden Kunst, erbaute in Kreta das Labyrinth, entfloh, als König Minos ihn samt seinem Sohn Ikaros (s. d.) gefangen hielt, mit diesem auf kunstvollen, aus Federn und Wachs gefertigten Flügeln.

Daikoku, einer der sieben japan. Glücksgötter (Shichi-Fuku-Jin); Hammer, Ratte, Reissäcke oder Sack mit Schätzen (Takaramono) sind seine Attribute.

Daily Chronicle (spr. dehli kronnikl), in London erscheinende liberale Morgenzeitung, 1855 als „Clerkenwell News" gegründet.

Daily Express (spr. dehli, konservativ-unionistisches Londoner Morgenblatt, schutzzöllnerisch, deutschfeindlich, 1900 gegründet.

Daily Mail (spr. dehli mehl), Londoner Morgenblatt, schutzzöllnerisch und deutschfeindlich, 1896 gegründet von A. C. Harmsworth, dem spätern Lord Northcliff.

Daily News (spr. dehli njuhs), liberale Londoner Tageszeitung, 1846 gegründet.

Daily Telegraph (spr. dehli), konservative Londoner Tageszeitung, 1855 gegründet.

Daimiel (spr. daimiehl), Stadt in der span. Prov. Ciudad Real, am Guadiana, (1900) 11 825 E.

Daimio, die erblichen Lehnsfürsten in Japan, die bis 1869 ihre Gebiete fast selbständig beherrschten. Seitdem ist auch der Titel abgeschafft.

Daimler, Gottlieb, Ingenieur, geb. 17. März 1834 in Schorndorf, 1872—82 Direktor der Deutzer Gasmotorenfabrik, begründete 1890 in Cannstatt die Daimler-motorengesellschaft, nachdem er 1885 den ersten brauchbaren Motorwagen konstruiert hatte; gest. 6. März 1900 in Cannstatt. [Volkslied.

Daina (Plural: **Dainos**), litauischer Ausdruck für

Dairen, japan. Name für Dalnij (s. d.).

Daja, röm. Kaiser, s. Maximinus.

Dajak, die älteren Eingeborenenstämme des Innern von Borneo, im Gegensatz zu den jüngeren malaiischen Zuwanderern längs der Küste und Flüsse, etwa $1^1/_2$ Mill. Köpfe, sehr kunstfertig. Grammatik und Wörterbuch von Hardeland (1858 u. 1859). [Tafel: Menschenrassen, 18.]

Dajarmur (**Ranga-Barbat**), Berg des westl. Himalaja, 8120 m hoch.

Dâk (sanskr.), in Ostindien s. v. w. Post.

Dakar, Hafenstadt in (Franz.-)Senegambien, am Kap Verde, (1911) 19 590 E.; Handelshafen; seit 1902 Amtssitz des Generalgouverneurs von Franz.-Westafrika.

Dakar, s. v. w. Dazier (s. Dazien).

Dakhani, Dialekt des Marathi (s. d.).

Dakka, ostind. Stadt, s. v. w. Dhaka.

Dakoromanisch, s. v. w. Rumänisch.

Dakorumänen, s. Rumänen.

Dakota, 1861—89 Territorium der Ver. Staaten von Amerika, seit 1889 in die zwei Staaten Norddakota (s. d.) und Süddakota (s. d.) getrennt.

Dakota, Indianerstamm, s. Sioux.

Dakryoadenitis (grch.), Tränendrüsenentzündung; **Dakryocystis**, Tränensack; **Dakryocystitis**, Tränensackentzündung; **Dakryolith**, Tränenstein.

Daktylen (grch., „Finger"), Bergdämonen, bald in phryg., bald im kret. Ida lokalisiert (daher **Idäische D.**), denen die Erfindung der Metallarbeit zugeschrieben wurde; Begleiter und Diener der Rhdele. Auch Mehrzahl von Daktylus (s. d.).

Daktyliomantie (grch.), Wahrsagung durch Zauberringe (im alten Griechenland).

Daktyliothek (grch.), Sammlung von Gemmen, Kameen, geschnittenen Steinen; auch von Abbildungen derselben in Kupferstich oder von Abgüssen in Gips. Berühmt die D. von Phil. Dan. Lippert (s. d.).

Daktylitisch (grch.), aus Daktylen bestehend.

Daktylitis (grch.), Fingerentzündung.

Daktylologie (grch.), die Kunst, an den Fingern zu rechnen; auch Fingersprache der Taubstummen.

Daktylolise (grch.), Ablösung, Absterben von Fingergliedern infolge zunehmender angeborener ringförmiger Hautverengung (Epitheleinsenkung).

Daktyloskopie (grch.), **Fingerabdrucksystem, Fingerschauverfahren**, von Sir William James Herschel (1833—1917), dem Enkel des Astronomen, erfundene Methode zur Wiedererkennung von Verbrechern, auf der individuellen Verschiedenheit der feinen Hautlinien auf der Innenseite der Fingerspitzen beruhend. Vgl. Roscher (1905).

Daktyloxymorphisis (grch.), das Zusammenwachsen von Fingern oder Zehen.

Daktylus (grch., „Finger"), Versfuß aus einer langen und zwei kurzen Silben (— ⏑ ⏑, z. B. „königlich"), bei. im Hexameter und Pentameter angewendet.

Dal, schwed. Grenzlandschaft, s. Dalsland.

Dal (**Dahl**), Wladimir Iwanowitsch, s. Dahl.

Dalai-Lama, s. Lama.

Dalai-nor (d. i. Meersee), See im NO. der Mongolei, 600 m ü. M., 60 km lang, 40 km breit, vom Kerulen gespeist, nur bei Hochwasser zum Argun abfließend.

Dalarna (**Dalerne**, schwed. „Täler"), die schwed. Landschaft Dalekarlien (s. d.).

Dalayrac (spr. dalärack), Nicolas, franz. Opernkomponist, geb. 13. Juni 1753 in Muret bei Toulouse, gest. 27. Nov. 1809 in Paris; schrieb etwa 60 Opern und Operetten („Die beiden Savoyarden").

Dalben, s. Dückdalben.

Dalberg, altes, ursprünglich Uradel aus dem Geschlecht der Kämmerer von Worms, seit 1654 Reichsfreiherren, besaßen seit Kaiser Maximilian I. das Recht, bei Kaiserkrönungen zuerst den Ritterschlag zu erhalten (daher die Frage des Herolds: „Ist kein D. da?").

Johann von D., 1482 Bischof von Worms, gest. 1503; um die Förderung der Universität Heidelberg verdient. Vgl. Mornewag (1887). — **Karl**, Reichsfreiherr von D., geb. 8. Febr. 1744 in Hernsheim, seit 1787 Koadjutor des Kurfürsten von Mainz, 1802—03 Kurfürst von Mainz, 1803—06 Kurerzkanzler und Fürst von Aschaffenburg, 1806 von Napoleon zum Fürst-Primas des Rheinbundes (s. d.), 1810 zum Großherzog von Frankfurt ernannt, 1813 entsetzt; gest. als Erzbischof von Regensburg 10. Febr. 1817 in Regensburg. Auch Schriftsteller auf kunsthistor. Gebiet. Vgl. Beaulieu-Marconnay (1879). — **Wolfgang Heribert**, Reichsfreiherr von D., Bruder des vorigen, geb. 13. Nov. 1750, bekannt als Intendant des Mannheimer Theaters und Förderer Schillers (dessen „Briefe an Freiherrn von D.", neue Ausg. 1889), gest. als bad. Staatsminister 26. Sept. 1806. Vgl. Klasberg (1907). — Sein Sohn **Emmerich Joseph**, geb. 30. Mai 1773, in turmainischen, dann bad. Diensten, Gesandter in Paris, 1810 von Napoleon zum Herzog von D. und Staatsrat ernannt, förderte 1814 die Restauration der Bourbons, wohnte dem Wiener Kongreß als bevollmächtigter Minister Frankreichs bei, später Staatsminister und Gesandter in Turin; gest. 27. April 1833.

Digitized by Google

Dalbergia *L.*, Pflanzengattung der Schmetterlingsblüter. D. latifolia *Roxb.* liefert das Botanyholz (s. d.), D. melanoxylon *Perot.* in Westafrika das Ebenholz vom Senegal, eine andere Art auf Ceylon das Purpur-Ebenholz.

D'Albert, Eugen, Musiker, s. Albert, Eugen d'.

Dalbor, Erzbischof von Posen-Gnesen, geb. 1869 in Ostrowo, 1893 ordiniert, Dozent an der Gregorianischen Universität in Rom, dann Vikar und Dozent für kirchliches Recht und Moraltheologie in Posen, 1902 Domherr in Posen, 1909 Offizial und Generalvikar für die Erzdiözese Posen, 1915 Erzbischof.

Dalbosee, südwestl. Teil des Venersees in Schweden.

Dalcroze (spr. -kroh), Emil Jacques, Musiker, geb. 6. Juli 1866 in Wien, 1892 Prof. am Konservatorium in Genf, Begründer und bis 1914 Leiter einer Bildungsanstalt für Musik und Rhythmus (seitdem „Neue Schule Hellerau") in Hellerau bei Dresden, wo ein eigenartiges, von ihm erfundenes System der rhythmischen Körperbildung gepflegt wird; schrieb „Exercices pratiques d'intonation et solfége avec paroles", Klavierstücke, Chöre.

Dale, schweiz. Name der Kiefer. [Festspiele u. a.

Dalekarlien, Gebirgslandschaft Schwedens, das Län **Kopparberg** oder Falun umfassend, 30015 qkm, (1919) 249879 E.; Hauptstadt Falun; die **Dalekarlier**, durch Biederkeit und Festhalten am Alten ausgezeichnet.

Dalelf, Hauptfluß der schwed. Landschaft Dalekarlien, bildet bei Elfkarleby einen Wasserfall, mündet, 420 km lang, unterhalb Gefle in den Bottnischen Meerbusen.

D'Alembert, Jean le Rond, s. Alembert.

Dalemminzen, Stamm der Sorben im heutigen Sachsen, an der Freiberger Mulde zwischen Elbe und Chemnitz (**Dalreminzien**); 927 von Heinrich I. unterworfen.

Dalén, Gustaf, schwed. Ingenieur, geb. 30. Nov. 1869 in Stenstorp (Westgotland), seit 1909 Direktor der Schwed. Gasakkumulator-Aktiengesellschaft in Stockholm, erfand einen Azetylenakkumulator und das Sonnenschreinventil (s. Gasselbstzünder), mit deren Hilfe er eine selbsttätig wirkende, allgemein verbreitete Leuchtfeuerzündung konstruierte. 1912 erhielt er dafür den Nobelpreis für Physik.

Daler, schwed. Goldgröße bis 1776, teils Silber-, teils Kupferwährung; 1 D. Silbermünze = 0,77 ℳ, 1 Reichstaler = 6 D. = 4,60 ℳ.

Dalgety (spr. dälgitti), Ort in Neusüdwales, am Fuße der Australalpen, unterhalb des Mount Koseiuszko, 270 m ü. M., zeitweilig zur Hauptstadt des Australbundesstaates bestimmt (dafür jetzt Canberra, s. d.).

Dalhousie (spr. dälhuhsi), engl. Gesundheitsstation im Pandschab (nordwestl. Brit.-Ostindien), 2343 m hoch, in den Vorbergen des Himalaja.

Dalhousie (spr. dälhuhsi), James Andrew Broun-Ramsay, Marquis von, engl. Staatsmann, geb. 22. April 1812, 1847—56 Generalgouverneur von Indien, gest. 19. Dez. 1860. Vgl. Lee-Warner (engl., 2 Bde., 1904).

Dalibor, böhm. Ritter, von Kozojed bei Leitmeritz, nahm die Bauern eines andern Gutsherrn als Untertanen an, deshalb angeklagt und 1498 im Prager Schloß enthauptet, soll im Gefängnis rührende die Geige gespielt haben. Oper von Smetana (1868).

Dalimils Chronik, älteste böhm. Reimchronik in tschech. Sprache, Anfang des 14. Jahrh., hg. und übersetzt von Jirečet (1878).

Dali, Wladimir Iwanowitsch, s. Dahl.

Dalkeith (spr. dälkihth), Stadt in der schott. Grafsch. Edinburgh, am Esk, (1911) 7019 E.; Steinkohlen- und Eisengruben; Schloß des Herzogs von Buccleuch.

Dallas (spr. dälläß), Fabrik- und Handelsstadt im nordamerikan. Staate Texas, am Trinityfluß, (1920) 158976 E.; medic. College; 1841 gegründet.

Dalldorf, Irrenheilanstalt, s. Wittenau.

Daller, Balthasar, Ritter von, Politiker, geb. 25. Jan. 1835 in Gastein, 1860 Priester, 1886 Rektor des Lyzeums in Freising, seit 1871 Mitglied des bayr. Landtags, 1905 Vorsitzender der Zentrumsfraktion, gest. 3. März 1911 in Freising.

Dalles (jüd.-deutsch), Armut.

Dalli (aus poln. dalej, „vorwärts"), ermunternder Zuruf: geschwind! schnell!

Dalling (spr. däl.), Henry Lytton Earl Bulwer, Lord, engl. Diplomat, Bruder des Romanschriftstellers Bulwer, geb. 13. Febr. 1801, schloß 1849 in Washington den Clayton-Bulwer-Vertrag ab, 1852—55 Gesandter in Toskana, 1857—66 Botschafter in Konstantinopel, gest. 23. Mai 1872 in Neapel; schrieb: „Historical characters" (2 Bde., 1867 u. 5.; deutsch 1871), „Life of Palmerston" (2 Bde., 1870 u. 5.; deutsch 1871—74) u. a.

Dalloab (Dalloa), Zuckerart aus der indischen Dattelpalme (Phoenix silvestris *Roxb.*), struphaltig, daher wasseranziehend und für den Versand ungeeignet.

Dall' Oca Bianca, Angelo, ital. Maler, s. Oca Bianca. [garo.

Dall' Ongaro, Francesco, ital. Schriftsteller, s. Ongaro.

Dallwitz, Joh. von, preuß. Staatsmann, geb. 29. Sept. 1855 in Breslau, 1887—99 Landrat, 1900 in das Ministerium des Innern berufen, 1902 anhalt. Staatsminister, 1909 Oberpräsident von Schlesien, 1910 Minister des Innern, Mai 1914 bis Okt. 1918 Statthalter von Elsaß-Lothringen, gest. 3. Aug. 1919 in Karlsruhe.

Dalman, Gustaf, prot. Theolog, geb. 9. Juni 1855 in Niedy, 1895 Prof. in Leipzig, 1902 Direktor des Deutschen Instituts für Altertumswissenschaft des Heil. Landes in Jerusalem, 1917 Prof. in Greifswald, schrieb „Aramäisch-neuhebr. Wörterbuch zu Targum, Talmud und Midrasch" (2 Bde., 1897—1901), „Grammatik des jüd.-palästinischen Aramäisch" (1894; 2. Aufl. 1905), „Palästinischen Diwan" (1901), „Petra und seine Felsheiligtümer" (1908), „Neue Petra-Forschungen" (1912), „Orte und Wege im Leben Jesu" (1918) u. a.

Dalmatien, bis 1918 das südlichste Kronland der Österr.-Ungar. Monarchie, zu Zisleithanien gehörig, 12831 qkm, (1910) 645666 meist serbokroat. E. (18028 Italiener, 3081 Deutsche), seitdem, mit Ausnahme der bisherigen Hauptstadt Zara und Umgebung und der Insel Lagosta, die Italien in Besitz nahm, ein Teil des Serb.-kroat.-slowen. Königreichs, ein schmaler, 375 km langer, von Zweigen der Dinarischen Alpen durchzogener, meist wasserarmer Küstenstrich am östl. über das Adriat. Meer, mit zahlreichen Inseln und Häfen. Das Land dürftig angebaut; Hauptverbindungswege Schiffahrt, Schiffbau, Seefischerei, Oliven- Weinbau, Viehzucht, Likörfabrikation (Maraschino), Durchfuhrhandel.

— D., von den Römern 33 v. Chr. unterworfen, gehörte zur Prov. Illyricum, wurde später von Ostgoten, dann von Awaren, um 620 von Kroaten und Serben, 1060 von Venedig besetzt, stand 1105 unter den ungar. Königen; 1420 erhielt Venedig die Küstenplätze wieder, 1718 das ganze Land (von den Türken). 1797 wurde D. österreichisch, 1805 französisch, 1814 wieder österreichisch. 1869—70 und 1881—82 Aufstände. Nach Auflösung der Österr.-ungar. Monarchie erklärte sich D. für unabhängig, schloß sich aber 1919 dem Serb.-kroat.-slowen. Königreich an. Vgl. Noë (1870), Swida (1882), Holbach (1909), Band (1910), Brüchner (1911).

Dalmatien.

Dalmatika, das aus Dalmatien stammende röm. lange, weiße Oberkleid mit Ärmeln, später ein Teil des Meßgewandes der kath. Priester [Abb.; s. auch Bischof, m] sowie (purpurfarben) des Krönungsornats der Kaiser des alten Deutschen Reichs.

Dalmatika.

Dalmatiner, in der Gestalt den Hühnerhunden ähnelnder Hund, weiß, schwarz (selten braun) gefleckt.

Dalmatinische Literatur, die Literatur der dalmatin. Städte und Inseln in serbo-kroat Sprache vom Ende des 15. bis 18. Jahrh., eine Nachahmung der ital. Poesie, Hauptsitz in Ragusa Dichter: Marulić (1450—1524), Lucić, Menčetić, Vetranić, Palmotić und bes. Gundulić (s. d.) u. a. Weiteres s. Kroatische Literatur.

Dalnij, japan. **Dairen**, Hafenstadt im ehemals russ., jetzt japan. Pachtgebiet Kwan-tung, an der Ta-lien-wan-Bucht des Gelben Meers, (1911) 40758 E.; gegründet 1899, 1905 an Japan; 1906 dem fremden Handel geöffnet.

Dalou (spr. -lu), Jules, franz. Bildhauer, geb. 1883 in Paris, lebte 1871—79 in London, gest. 15. April 1902

Digitized by Google

in Paris; Porträtbüsten, Grabdenkmäler; 1899 die kolossale Bronzegruppe (Triumph der Republik) für Paris. Vgl.

Dal segno, s. Al segno. [Dreifous (frz., 1903).

Dalsland, Dal, schwed. Grenzlandschaft gegen Norwegen, westl. vom Wenersee, 4196 qkm, 80 000 E.

Dalton, Herm., reform. Theolog, geb. 20. Aug. 1833 in Offenbach a. Main, 1858 Mitglied des reform. Kirchenrats in Petersburg, seit 1888 in Berlin im Ruhestand lebend, gest. 8. Mai 1913 in Charlottenburg; schrieb: „Joh. a Lasco" (1881), „Die russ. Kirche" (1892), „Zur Geschichte der ev. Kirche in Rußland" (4 Tle., 1893—1905), „Lebenserinnerungen" (3 Bde., 1905—8) u. a.

Dalton (spr. dahlt'n), John, engl. Physiker und Chemiker, geb. 5. Sept. 1766 in Eaglesfield (Cumberland), gest. 27. Juli 1844 in Manchester, bef. bekannt durch Untersuchungen über die Spannkraft von Gasgemengen (s. Daltonsches Gesetz), durch seine Entdeckung des Gesetzes über die multiplen Proportionen (s. Stöchiometrie) und seine Atomtheorie; schrieb: „New system of chemical philosophy" (3 Tle., 1808—27; deutsch, 2 Tle., 1812—13) u. a. Vgl. Roscoe (1895).

Dalton (spr. dahlt'n), John, Physiolog, geb. 2. Febr. 1825 in Chelmsford (Massachusetts), Prof. in Neuyork, gest. 12. Febr. 1889; Hauptwerk: „Treatise on human physiology" (1859; [6. Aufl. 1882).

D'Alton, Joseph, s. Alton.

Dalton-in-Furneß (spr. dahlt'n in förneß), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1911) 10 763 E.; Eisenhütten.

Daltonismus, Farbenblindheit, weil zuerst von John Dalton (s. d.) 1794 beschrieben.

Daltonsches Gesetz, von John Dalton aufgestelltes Gesetz: Das Sättigungsvermögen eines Raums für Dämpfe ist unabhängig von der Natur des vorhandenen Gases; die Spannung eines Gemenges von Gasen oder Dämpfen ist gleich der Summe der Spannungen der einzelnen Bestand-

Dalua, Zuckerart, s. Dalloaß. [teile.

Daimiel (in Eichenfeld), Reinhard, Freiherr von, hess. Staatsmann, geb. 19. Dez. 1802 in Darmstadt, 1850—71 Ministerpräsident sowie Minister des Auswärtigen, wirkte im Sinne Österreichs und mit Bischof Ketteler für die kirchliche Reaktion; gest. 28. Sept. 1880 in Darmstadt. „Tagebücher 1860—71" (1921).

Dama (lat.), Damhirsch, s. Hirsche. — **Dama**, Gattung der Antilopen (s. d.).

Damajanti, s. Nala und Damajanti.

Daman, Säugetierart, Klippschliefer.

Damán (portug. Damão), portug. Stadt an der Westküste Ostindiens, nördl. von Bombay, mit Gebiet 57 qkm, etwa 30 000 E., mit dem Distrikt Pargana Nagar Haweli, 10 km östl., 384 qkm, (1900) 41 671 E.; seit 1531 portug. (zum Generalgouv. Indien).

Damanhur, das alte Hermopolis minor, Hauptort der unterägypt. Prov. Beherah, im Nildelta und am Mahmudiehkanal, (1917) 40 000 E.; Baumwollhandel.

Damão (spr. -mãung), portug. Schützung, s. Daman.

Damara, Bantuvolk, s. Herero.

Damaraland, der nördl. Teil des ehemal. Deutsch-

Damaratus, s. Demaratus. [Südwestafrika.

Damaschke, Adolf, Nationalökonom, geb. 24. Nov. 1865 in Berlin, 1886 Lehrer das., seit 1898 Leiter des Bundes der deutschen Bodenreformer, die ein auf gemeinde- und staatssozialist. Grundlage beruhendes Bodenrecht anstreben; schrieb: „Die Aufgaben der Gemeindepolitik" (1901; 9. Aufl. 1920), „Bodenreform" (1902; 18. Aufl. 1920), „Geschichte der Nationalökonomie" (1905; 12. Aufl., 2 Bde., 1920), „Geschichte der Redekunst" (1921) u. a., gibt „Die Bodenreform" (1898 fg.) und „Soziale Zeitfragen" (1894 fg.) heraus.

Damaskus (arab. Dimischk esch-Schâm), Hauptstadt des ehemals türk., jetzt von Frankreich beanspruchten Wilajets Syrien, am Fuße des Antilibanon, am Barada, an der Hedschasbahn und am Verkehrsweg nach Bagdad, (1911) 180 400 E., zahlreiche Moscheen, darunter die Hauptmoschee, ursprünglich eine Johannes dem Täufer geweihte Kirche (Bild. 1893 großenteils abgebrannt; Hausindustrie (gold- und silberdurchwirkte Seidenzeuge, Metallarbeiten, Kleiderstoffe); berühmt die **Damaszener Klingen** (s. Damaszieren); Garten- und Feldbau (Aprikosen, Rosen und Trauben), starker Handel. Schon zu König Davids Zeit Residenz eines syr. Reichs; 64 v. Chr. von Pompejus erobert, dem Römischen Reiche angehörig bis 635, wo es von den Mohammedanern erobert wurde; bis 750 Residenz der Kalifen. An den Kreuzzügen oft bestürmt, von Timur 1401 zerstört, 1516 von Selim I. der Türkei einverleibt. Juli 1860 Schauplatz einer Christenniedermetzelung durch die Drusen. 2. Okt. 1918 von den Engländern genommen. Vgl. von Kiesling (1919). — „Seinen Tag von D. erleben", s. v. w. ein anderer Mensch werden (wie der Apostel Paulus durch seine Bekehrung vor D., Apostelgesch. 9).

Damaskus: Kapelle über dem Haupte Johannes des Täufers in der Hauptmoschee (vor dem Brande von 1893).

Damast, ursprünglich ein mit Figuren auf Atlasgrund durchwirktes einfarbiges Seidengewebe; jetzt auch ein aus Leinen, Baumwolle oder Wolle meist auf dem Jacquardstuhl gewebter ein- oder mehrfarbiger Stoff mit großen Mustern, zu Tafeltüchern, Servietten rc. D. auch die Zeichnung des Damastgewebes (s. Damaszieren).

Damaststahl, damaszierter Stahl.

Damasus, Name von 2 Päpsten: **D. I.**, 366—384, bekämpfte die Arianer; veranlaßte die Vulgataübersetzung der Bibel; heilig gesprochen; Gedächtnistag 11. Dez. (Vgl. Rade, 1882; Wittig, 1912.) — **D. II.**, vorher **Poppo**, Bischof von Brixen, 1047 vom Kaiser Heinrich III. zum Papst ernannt, 1048 eingesetzt, starb schon 9. Aug. 1048. Vgl. Guggenberger („Die deutschen Päpste rc.", 1918).

Damaszenen, Damaszener Pflaumen, zwei Gruppen des Lucasschen Pflaumensystems (Rund- und Ovalpflaumen); auch die Früchte einer Art von Chrysophyllum (s. d.).

Damaszieren, auf dem Orient stammende Bearbeitungsart des Stahls (Verschweißen mehrerer Platten oder Drahtbündel verschiedener Stahlsorten unter mehrfacher Verdrehung und Knickung bei sehr langsamer Abkühlung), nach welcher die daraus hergestellten Klingen (**Damaszener Klingen**), Gewehrläufe u. a. bei großer Härte große Elastizität besitzen und auf der Oberfläche nach erfolgtem Ätzen eigentümliche wellige Linien (**Damast**) steigen. — **D.**, in der Heraldik die Verwendung von Mustern (**Arabesken**) in leeren Wappenfeldern (Bild).

Heraldische Damaszierung.

Dambach, Otto, Jurist, geb. 16. Dez. 1831 in Querfurt, 1862 Justitiarius des preuß. Generalpostamts, 1873 auch Prof. an der Universität Berlin, gest. das. 18. Mai 1899; Verfasser der Gesetze über das Postwesen und das Urheberrecht; schrieb: „Das Telegraphen-Strafrecht" (1872; 2. Aufl. 1897), „Das Gesetz über das Postwesen des Deutschen Reichs" (1872; 6. Aufl. 1900; Nachtrag 1904).

Damboise, s. Jnosit.

Dame (aus dem lat. domina, Herrin), ursprüngl. Ehrentitel der adligen Frauen in Frankreich, seit dem 17. Jahrh. auch in Deutschland; jetzt jede gebildete Frau. Dame d'honneur (spr. dam donnöhr), Ehrendame, dame du palais (spr. dü palä), Palastdame, am franz. Hofe früher die Damen des Hofstaates der Prinzessinnen.

Dame, Dame(n)spiel, Brettspiel, von 2 Personen auf dem Damenbrett (Schachbrett) mit je zegen 12 Steine gespielt, welche schrittweise schräg vorwärts gehen und schlagen. Jeder in die letzte Reihe der feindlichen Felder eingedrungene Stein heißt D. und beherrscht auch auf der Entfernung die ganze feindliche Felderreihe vorwärts und rückwärts in diagonaler Richtung. Vgl. Credner (2. Aufl. 1897). — Im Schachspiel heißt D. die Königin, im franz. Kartenspiel die Figur nach dem König.

Digitized by Google

Damenbrett, Brettspiel- oder **Schachbrettfalter** (Melanargia oder Arge Galatea L. [Abb.]), dunkelbraun und gelblichweiß gefleckter Tagschmetterling; bis 50 mm spannend.

Damenbrett.

Damenfriede, der 5. Aug. 1529 in Cambrai durch die Erzherzogin Margarete, verwitwete Herzogin von Savoyen, Statthalterin der Niederlande, und Luise, verwitwete Herzogin von Angoulême, Mutter Franz' I. von Frankreich, abgeschlossene Friede zwischen Frankreich und Spanien.

Damen(s)spiel, s. Dame.

Damentuch, leichteres Streichgarngewebe für Damenkleider, wie die eigentl. Wolltuche gewalkt, gerauht und geschert.

Damen vom heiligen Herzen Jesu (frz. Dames du Sacré-Cœur), 1800 durch Mad. Magdal. Sophia Barat (gest. 1865, seligges prochen 1908) gestiftete, 1826 bestätigte weibl. Abzweigung des Ordens der Paccanaristen (s. d.), nach dem Vorbilde der Jesuitinnen (s. Englische Fräulein); hauptsächlich für die Jugenderziehung tätig.

Damenweg, frz. Chemin des Dames, etwa 30 km langer, einst für die Töchter Ludwigs XV. chausseeartig höhenweg im franz. Depart. Aisne, auf dem Höhenrücken zwischen der untern Aisne und der Ailette, südl. von Laon. Er bezeichnete im Weltkrieg den l. Flügel der Siegfriedstellung. Nachdem sich die Franzosen 16. April 1917 in Besitz der beherrschenden Stellungen gesetzt hatten, gaben die Deutschen ihre südl. Stellungen auf und verlegten diese nach weitern feindlichen Angriffen (1.—2. Nov.) hinter die Ailette. In der deutschen Frühjahrsoffensive 1918 wurde der D. 27. Mai überschritten, 9. Sept. von der zurückgehenden 9. Armee wieder besetzt, 11. Okt. geräumt.

Damer, Eb., Hauptstadt der Prov. Berber (Ägypt.-Sudan), am Nil, oberhalb der Mündung des Atbara.

Damerghu, Landschaft am Südrand der Sahara, an der Karawanenstraße von Algerien nach dem mittlern Sudan; Hauptorte Tagbelel und Simder.

Damgarten, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stralsund, an der Mündung der Recknitz in den Saaler Bodden, (1919) 1523 E.; Glashütte. Hier 24. Mai 1809 siegreiches Gefecht Schills gegen die Franzosen. [und Fährte.

Damhirsch, s. Hirsche sowie die Textfiguren bei Geweih

Damiana, die getrockneten Blätter und Zweigspitzen von Turnera aphrodisiaca Ward., einer strauchigen Turnerazee Mexikos und Kaliforniens, als Tonikum und Aphrodisiakum verwendet.

Damiani, Petrus, Heiliger (Tag 23. Febr.), Kirchenlehrer, Haupttheförderer der Reform des Kirchenwesens unter Gregor VII., geb. 1007 in Ravenna, Abt des Klosters Fonte Avellana, 1058—61 Kardinalbischof von Ostia, gest. 23. Febr. 1072 in Faenza. Schriften (4 Bde., 1743). Vgl.

Damianitinnen, s. Klarissinnen. [Endres (1910).

Damianus, Heiliger, s. Kosmas.

Damiens (spr. -iäng), Rob. François, polit. Fanatiker, geb. 1714, nach einem mißlungenen Mordversuch auf Ludwig XV. (5. Jan. 1757) hingerichtet (28. März).

Damiette, Handelsstadt in Unterägypten, 11 km vom Ausfluß des östl. Nilarms, (1917) 30984 E.; das alte D., mehr nördl., zur Zeit der Kreuzzüge wichtiger Waffenplatz; 1. Nov. 1799 Sieg der Franzosen über die Türken.

Damloup (spr. danglu), Dorf im franz. Depart. Meuse, nordöstl. von Verdun, in einer Schlucht der Côtes Lorraines, (1911) 323 E.; 2. Juni 1916 von Teilen der 5. deutschen Armee erstürmt; die „Hohe Batterie" bei D. 3. Juli 1916 von der 50. Inf.-Div. und Teilen der 15. Armeekorps genommen.

Damm, künstliche langgestreckte Bodenerhöhung zur Überleitung eines Weges, einer Eisenbahn über die Unebenheiten des Geländes, bei Wasserbauten zur Abhaltung des Wassers von der Baustelle (**Fangdamm**) oder zur Anstauung eines fließenden Wassers (**Staudamm**, s. d.); oder zum Schutz von Ländereien gegen Überschwemmung (**Deich**, s. d.). Die obere ebene Fläche eines D. heißt **Krone**, die abgedachten Seitenflächen **Böschungen**.

Damm oder **Mittelfleisch** (Perineum), die Gegend zwischen After und den Geschlechtsteilen. Durch Spalten zwischen den daselbst liegenden Muskeln treten bisweilen Dünndarmschlingen herab und veranlassen einen sog. **Dammbruch**. Bei Gebärenden reißen diese Teile leicht ein (**Dammriß**), werden dann durch eine bes. etagenförmig verlaufende Naht (**Dammnaht**) vereinigt.

Damm, preuß. Städte, s. Altdamm und Neudamm.

Dammara, Dammarfichte, s. Agathis.

Dammarharz, Dammar-Pech, im Handel lediglich das Harz malaiischer Dipterokarpazeen (im Gegensatz zum malaiischen Begriffe „Dammar", der auch Harze von Burserazeen und Koniferen, wie Elemiharze, Kopale, einschließt), weiß bis gelblich, leicht zerreibbar, vorwiegend zu Lacken verwandt (**Dammarlack**), die sehr glänzend, schnell trocknend und farblos sind. Über **Schwarzes D.** s. Canarium.

Dammastock, östl. Gipfel (3633 m) der Berner Alpen (**Dammagruppe**), auf der Grenze der Kantone Uri und Wallis; am weist. Abhang der Rhonegletscher.

Dammbruch, s. Damm (Mittelfleisch).

Damme, Gemeinde im oldenb. Amt Bechta, (1919) 5595 E., Amtsgericht. Höhere Mädchenschule; Hünengräber; hier angeblich Sieg des Germanicus über die Germanen im Jahre 16 n. Chr.

Dammerde, der humusreiche Acker- oder Waldboden.

Dammerkirch, frz. **Dannemarie**, Stadt im Oberelsaß, an der Larg, (1910) 1175 E.

Dämmerschlaf, Dämmerzustand, ein Zustand, in dem noch Sinneseindrücke wahrgenommen werden, aber nicht mehr zum Bewußtsein gelangen, z. B. bei Epilepsie, Alkoholismus, künstlich hervorgerufen durch Skopolamin-Morphium bei gebärenden Frauen, die dann die Geburtswehen nicht oder nur wenig empfinden, und zu Operationszwecken.

Dammersfeld, Bergkuppe des Rhöngebirges an der bayr.-preuß. Grenze, 930 m hoch.

Dämmerung, die Helligkeit, welche die Sonne eine Zeitlang vor Aufgang und nach Untergang verbreitet (**Morgen-** und **Abend-D.**); sie entsteht durch Zurückwerfung des Sonnenlichts an den höhern Luftschichten und Wolken. Die **astronom. Abend-D.** dauert bis zum Erkennen aller mit bloßem Auge sichtbaren Sterne; sie endet, wenn die Sonne etwa 18° unter dem Horizont steht. Unterm Äquator schwankt die astronom. D. zwischen 1 Stunde 12 Min. und 1 Stunde 19 Min.; nach den Polen zu erweitern sich diese Grenzen immer mehr. Für 50° nördl. Br. fällt die kürzeste D. auf den 3. März und 11. Okt. und beträgt 1 Stunde 53 Min.; die längste D. fällt auf den 21. Juni; schon bei 48,5° Breite dauert an diesem Tage die D. die ganze Nacht; für 50° dauern diese „hellen" oder „weißen Nächte" vom 1. Juni bis 12. Juli.

Dämmerungsfalter, Abendfalter (Crepuscularia), die frühere Sammelbezeichnung für am Abend fliegende Schmetterlingsfamilien.

Dämmerzustand, s. Dämmerschlaf.

Dammhirsch (Damhirsch), s. Hirsche.

Dammkultur, Rimpausche Moor-D., Art der Moorkultur, bei der durch Ausbehung von Gräben eine 11 cm starke Moorschicht auf die ursprüngl. Vegetationsdecke aufgebracht wird, die wiederum durch eine gleichstarke Schicht körnigen und lehmigen Sandes bedeckt wird.

Dammriß, s. Damm (Mittelfleisch).

Damnabel (lat.), verdammenswert; **Damnation, Verurteilung; damnatorisch**, verurteilend.

Damnatur (lat.), wird verworfen, darf nicht gedruckt werden; Formel des Büchercensors.

Damnifizieren (lat.), Schaden zufügen; **Damnifikant**, der Beschädigte; **Damnifikat**, der Geschädigte.

Damnum (lat.), Nachteil, Schaden, bes. der Vermögensschaden. **Damno** (ital. danno), Verlust, insbes. bei Einziehung von Wechseln und Verkauf von Hypotheken. (S. auch Disagio.)

Damoiseau (frz., spr. -moāsoh), früher: Junker, Edelknappe, jetzt: Stutzer, Schürzenheld. — **Damoiselle (Demoiselle**, spr. -moāsell), Edelfräulein; früher Titel der dem König von Frankreich am nächsten verwandten unverheirateten Prinzessin; jetzt überhaupt s. v. w. Fräulein.

Damokles, Höfling des ältern Dionysius von Syrakus, von dem Cicero („Tusculanae" 5, 21) erzählt, Dionysius habe ihn, da er das Herrscherlos gepriesen, eines Tages in die Genüsse eines Herrschers eingesetzt, dem sorglos Schwelgenden aber auch die Gefahren desselben veranschaulicht, indem er über D.' Haupt ein scharfgeschliffenes Schwert

Digitized by Google

an einem Pferdehaar schweben ließ. Daher **Damoklesschwert** sprichwörtlich für eine im Glück stetig drohende Gefahr.

Dämon und **Phintias**, zwei Pythagoreer aus Syrakus, berühmt als Muster der Freundestreue, von Schiller in seiner „Bürgschaft" behandelt. Nach anderer Überlieferung heißen sie Möros und Selinuntius.

Dämonen (gr.), bei den Urvölkern wie den heutigen Naturvölkern übermenschl. Geistwesen teils guter, teils böser Art (**Agathodämonen** und **Kakodämonen**). Die ausgeprägteste **Dämonologie** (Dämonenlehre), die des Parsismus, hat auch das Judentum und so mittelbar das Christentum beeinflußt, ist aber hier in Engel- und Dämonenlehre auseinander gegangen, so daß letztere nur die bösen Geister befaßt, und zur Vorstellung von einer Rangordnung der D. unter dem Satan als Oberhaupt, sowie von ihrer Übermacht über den Menschen (s. Besessene) ausgebildet ist; **dämonisch**, von D. herrührend oder beherrscht; **dämonisieren**, als böser Geist walten, einen bösen Geist austreiben; **Dämonismus**, der Glaube an D.; **Dämonolatrie**, Anbetung von D.; **Dämonomachie**, Kampf mit D.; **Dämonomagie**, Zauberei durch Hilfe der Geister; **Dämonomanie**, Besessenheitswahn, Geisteskrankheit mit dem Wahn, von einem bösen Geist besessen zu sein. Vgl. Kerner (2. Aufl. 1835). Laengin (1887), Zirku (1912).

Damour (spr. -muhr), Augustin Alexis, franz. Mineralog, geb. 19. Juli 1808 in Paris, bis 1854 Beamter im Ministerium des Auswärtigen, gest. 21. Sept. 1902, bekannt durch seine zahlreichen Mineralanalysen.

Dampf, der gasartige Zustand von Flüssigkeiten, in welchen sie durch Verdunstung oder Sieden übergehen. In einem geschlossenen Raume erlangt der D. eine gewisse größte Spannkraft (Maximum der Spannkraft), die, solange noch Flüssigkeit vorhanden ist, nur von der Temperatur abhängt; sie wird durch Vergrößerung des Raums nicht geringer, weil auch der Flüssigkeit sich neue D. bis zur Herstellung jener größten Spannkraft erzeugen, und durch eine Verkleinerung des Raums bei gleichbleibender Temperatur nicht größer, weil ein Teil der D. zu Flüssigkeit kondensiert wird, bis der Rest wieder die der einwirkenden Temperatur genau entsprechende Spannkraft besitzt. Solcher D. heißt „gesättigt". Wenn in einem Raum ohne Flüssigkeit so wenig D. vorhanden ist, daß seine Spannkraft viel geringer ist als die zu der gerade herrschenden Temperatur gehörige größte Spannkraft, so verhält er sich wie die Gasarten, d. h. er folgt bei Verdichtung oder Verdünnung dem Mariotteschen Gesetz. Solcher D. heißt „ungesättigt" oder „überhitzt". Die Größe der Spannkraft der D. wird bei niedern Werten meist durch die Höhe einer Quecksilbersäule, welcher sie das Gleichgewicht halten, ausgedrückt; bei höhern Werten vergleicht man sie mit dem Druck der Atmosphäre. Die Wärmemenge, welche 1 kg einer Flüssigkeit gebraucht, um sich in D. zu verwandeln, heißt **totale Verdampfungswärme**; für Wasser von 100° C beträgt sie 536 Kalorien, d. h. es sind 536 Kalorien erforderlich, um 1 kg Wasser von 100° in D. von 100° zu verwandeln; sie zerfällt in die **innere Verdampfungswärme**, die nur zur Änderung des Aggregatzustandes dient und als latente Wärme (s. d.) im D. aufgespeichert bleibt, und in die **äußere Verdampfungswärme**, die zur Volumenvergrößerung verbraucht und daher dem D. entzogen wird. **Dampfwärme** ist die gesamte im D. aufgespeicherte Wärme. 1 cbm Wasser liefert bei 100° C und 1 Atmosphäre etwa 1700 cbm D.

Dampf, **Dämpfigkeit**, chronische, fieberlose unheilbare Atembeschwerde bei Pferden. Ursachen: Krankheiten der Lungen, des Herzens, Verengerung der obern Atmungswege, wodurch ein pfeifender Ton beim Einatmen entsteht (**Pfeifer-D.**, **Gehlkopfpfeifen**, **Roaren** oder **Rohren**).

Dampfakkumulator, Apparat zur Ausnutzung des Abdampfes intermittierender Dampfmaschinen (Walzenzugmaschinen, Fördermaschinen, Dampfhämmer), besteht aus einem Kessel mit einer den Wärmespeicher bildenden Substanz (Wasser), die während der Arbeitsperiode der Dampfmaschine die Wärme des Abdampfes z. T. aufspeichert und während der Pausen bei fallendem Druck Dampf erzeugt, so daß eine an den Kessel angeschlossene Niederdruckdampfturbine kontinuierlich mit Dampf gespeist werden kann; von Prof. Rateau in Paris erfunden.

Dampfbad, Aufsitzes **Bad**, die Einwirkung des heißen Wasserdampfes auf den menschl. Körper, entweder in besonderen, mit heißem Dampf angefüllten Badestuben, oder in tragbaren Apparaten (Zimmer-Dampfbadeapparaten), vortreffliches Heilmittel bei allen Erkältungskrankheiten, Rheumatismen und Katarrhen.

Dampfbarkasse, Barkasse mit Dampfmaschine, Torpedolanciertrohr und Revolvergeschütz; auch kleiner Dampfer, der zum Schleppen von Leichterfahrzeugen oder zur Personenbeförderung dient.

Dampfbodenkultur, Bearbeitung des Ackerlandes mittels Dampfkraft oder Elektrizität, durch **Balancierpflüge**, **Grubber** 2c. Hauptvorteile: billigeres, tieferes und vollständigere Lockerung des Bodens und bei tieferm Eindringen der Wurzeln höherer Ertrag. Drei Systeme: das beste das **Zweimaschinensystem**, wobei der Pflug zwischen zwei Lokomotiven hin- und hergezogen wird, ferner das **Einmaschinensystem**, bei dem eine Lokomotive durch einen sog. **Unterwagen**, der durch die Lokomotive vorwärts bewegt wird und dessen schiebensörmige Räder in den Boden einschneiden, ersetzt ist, und das **Rundherumsystem** mit einer Lokomotive und zwei beim Pflügen fortschreitenden Ankerwagen. (S. auch Motorpflug.)

Dampfboot, Dampfschiff (s. d.).

Dampfdichte, das spezif. Gew. der Dämpfe. Die D. der verschiedenen Körper sind den Molekulargewichten der letztern proportional. Die Bestimmung der D. von Körpern ist also ein Mittel zur Berechnung von deren Molekulargewichten.

Dampfdynamo, Dynamomaschine, die von einer direkt an ihrer Welle angreifenden Dampfmaschine getrieben wird. [tionswasserableiter (s. d.).

Dampfentwässerungsapparat, der Kondensa-

Dampfen, die Behandlung gewisser Materialien (Baumwolle, Holz 2c.) mit Wasserdampf vor ihrer Verarbeitung, um sie zu lockern, biegsam 2c. zu machen.

Dämpfer: a für Streich-, b für Blasinstrument.

Dampfer (ital. sordino), Vorrichtung bei Musikinstrumenten, um den Ton abzuschwächen oder weicher zu machen [Abb.], beim Klavier, um das Nachklingen der Saiten zu verhindern.

Dampffähre, s. Fähre.

Dampffarben, Farben, die auf die gebeizten Zeuge gedruckt und durch Dämpfen befestigt werden.

Dampffässer, Gefäße (Kochkessel, Walzen, Trommeln u. dgl.), die zwecks ihrer Erwärmung mit gespanntem Dampf gefüllt sind, unterliegen in Deutschland besonderen, von denen für Dampfkessel verschiedenen Polizeivorschriften; sie werden von Revisionsbeamten untersucht und müssen mit Manometer und Sicherheitsventil versehen sein.

Dampfgummi, Dextrin.

Dampfhammer, ein durch Dampf getriebener Hammer, bei welchem der Hammerklotz von dem durch den Dampf bewegten Kolben eines Dampfzylinders emporgehoben wird und entweder nur durch sein Eigengewicht (einfachwirkender D.) oder unter Mitwirkung des Dampfes (**doppeltwirkender D.**) auf das Schmiedestück aufschlägt. [Abb.; a Dampfzylinder, bb Hammergerüst, c Hammerbär oder Fallblock, d Schabotte mit Amboß.] [Dampfmantel.

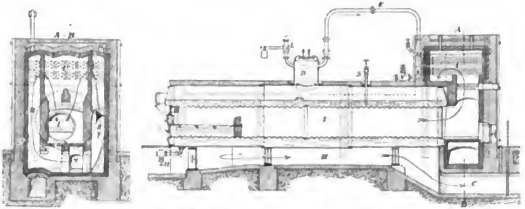
Dampfhammer (schematisch).

Dampfhemd, **Dampfjacke**, s.

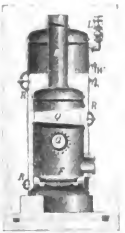
Dampfigkeit, **Dämpfigkeit**, s. Dampf (Tierheilkunde).

Dampfkessel, Apparat zur Erzeugung von Dampf höhern Druckes (bes. für Dampfmaschinen), bestehend aus einem geschlossenen, heißbaren Gefäß (aus Eisen- oder Stahlblech), das teilweise mit Wasser gefüllt ist. Man unterscheidet: 1) **Walzen-** oder **Zylinderkessel**, bestehend aus einem oder mehrern zylinderförmigen Gefäßen; 2) **Flammrohrkessel**, große Zylinderkessel mit einem (**Cornwallkessel**) oder zwei (**Fairbairn-** oder **Lancashirekessel**) eingebauten Flammrohren, die von den Feuergasen durchstrichen werden und meist auch die Feuerung (den Rost) selbst mit enthalten; 3) **Heizrohrkessel**, aus den Flammrohrkesseln dadurch entstanden, daß man das Flammrohr durch eine

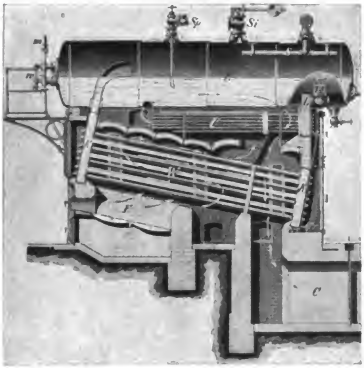
Digitized by Google



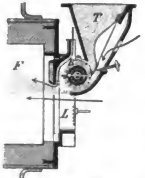
1. Einflammrohrkessel mit Überhitzer (Querschnitt *A-B* und Längsschnitt); *I, II, III* Flammrohr und 1., 2. und 3. Feuerzug; *F* Feuerung; *NW* Normalwasserstand; *D* Dampfdom, von dem der Dampf über *E* und *M* nach Überhitzer *U* und von hier über *N* nach Dampfventil *V* geht; *L* Sicherheits-, *S* Speiseventil; *H* Ablaßhahn, *C* Fuchs.



2. Querrohrkessel; *F* Feuerung, *Q* Querrohre, *S* Schornstein, *L* Dampfleitung, *W* Wasserstandsglas, *G* Reinigungsöffnungen.



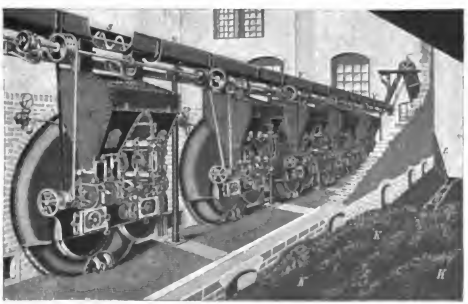
3. Wasserrohrkessel mit Überhitzer; *E* Feuerung, *W* Wasserrohre, *K* Wasserkammern, *Z* Zylinderkessel, *N* Dampfsammler, *U* Überhitzer, *L* Dampfleitung, *Sp* Speiseventil, *Si* Sicherheitsventil, *w* Wasserstandsglas mit Manometer *m*, *C* Schornsteinkanal.



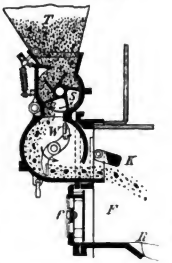
4. Staubfeuerung; *T* Einfülltrichter für die Staubkohle, *B* rotierende Bürste, *F* Feuerraum, *L* Luftschieber.

5*a*. Streudüse mit Schraubengängen, die den Flüssigkeitsstrahl in Rotation versetzen und dadurch kegelförmig auseinander treiben.

5. Streudüsenzerstäubung für flüssige Brennstoffe; *R* Zuleitungsrohr, *Z* Zerstauber mit Streudüse (Fig. 5*a*), *L* Luftschieber.

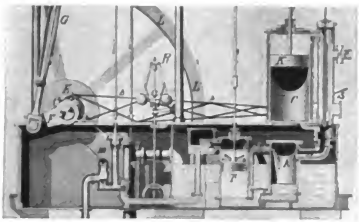


6. Automatische Feuerung. Weg der Kohle *K*: durch die Rinne *R* mittels Transportschraube zum Elevator *E*, von da in der Verteilungsrinne *V* mittels Transportschraube *S* zu den Trichtern *I*; weiterer Weg: Fig. 7.



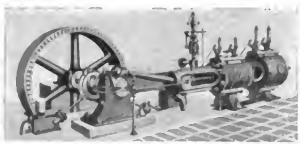
7. Automatische Feuerung; *T* Einfülltrichter, *S* rotierende Speisewalze, *W* Wurfgehäuse mit Wurfrad *w*, *K* schwingende Verteilungsklappe, *F* Feuerraum mit Rost *R*, *f* Feuerlür.

Digitized by Google



1. Watts Balancier-Dampfmaschine (1784; *C* Dampfzylinder, *K* Kolben, *S* Schieber, *e* Dampfeintritt, *a* Dampfaustritt, *k* Kondensator, *p* Kondensatorpumpe, *m* Speisepumpe, *q* Kaltwasserpumpe, *L* Schwungrad, *G* Pleuelstange, *F* Kurbel, *E* Exzenter, *s* Exzenterstange, *R* Regulator.

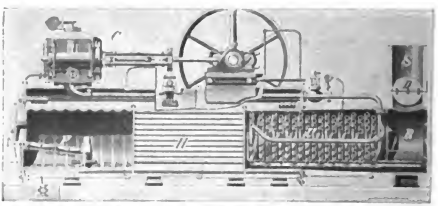
2. Einzylindermaschine mit Schiebersteuerung.



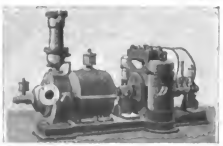
3. Tandemmaschine; *H* Hochdruck-, *N* Niederdruckzylinder.

4. Verbundmaschine mit Ventilsteuerung; *H* Hochdruck-, *N* Niederdruckzylinder.

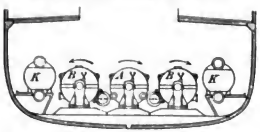
5. Dampfturbine (Schema); *S* Laufrad, *D* Dampfdüsen.



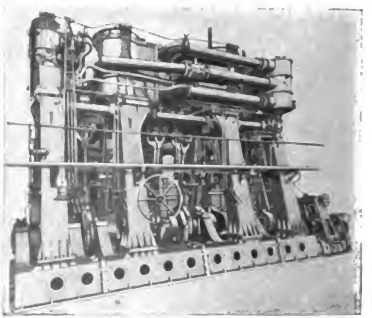
6. Halblokomobile; *F* Feuerung, *H* Heizrohren, *U* Überhitzer, *R* Rauchkammer, *S* Schornstein, *D* Drosselklappe, *C* Verbundmaschine.



7. De Lavalsche Dampfturbine (*T*), eine Dynamomaschine (*D*) treibend.



8. Parsons-Dampfturbinen zum Schiffsantrieb; *A* Hochdruckturbine für die mittlere Schraubenwelle, *B* Niederdruckturbinen für die seitlichen Schraubenwellen, *K* Kondensatoren.



9. Vierzylindrige Vierfach-Expansions-Schiffsmaschine.

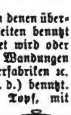
Digitized by Google

große Anzahl enger Röhren ersetzt, wodurch eine größere Heizfläche erzielt wird; 4) **Wasserrohrkessel**, bei denen der große Wasserraum durch eine große Anzahl enger Wasserröhren ersetzt ist, wodurch man ebenfalls große Heizfläche sowie eine Abschwächung etwaiger Explosion erreicht. Neuerdings wird der Dampf, ehe er der Dampfmaschine zugeführt wird, in einem von den Flammgasen umspülten Röhrensystem (**Überhitzer**) weit über seinen Kondensationspunkt hinaus erhitzt, wodurch sein Wirkungsgrad bedeutend erhöht wird. [Tafel: Dampfkessel.] Die Leistung einer Kesselanlage wird ausgedrückt durch die Angabe, wieviel Kilogramm Wasser durch 1 kg Brennstoff verdampft werden („n fache Verdampfung"). Die Maximalwerte sind für: Steinkohle 10, Koks 8, Braunkohle 4,2, Torf 3, Holz 3,2, Stroh 2. — Die Anlage von D. unterliegt seit 5. Aug. 1890 bes. Polizeivorschriften (abgeändert 17. Dez. 1908). Die Prüfung und Überwachung der D. erfolgt für private Anlagen durch die Gewerbeinspektoren oder die staatlich ermächtigten Ingenieure der Dampfkesselüberwachungsvereine, für staatliche Anlagen durch die für die betr. Ressorts zuständigen techn. Beamten. Vgl. Pohlhausen (3. Aufl. 1906), Jäger („Dampfkesselgesetze", 1910), Spaldhaver u. Schneiders (1911), Tegner (5. Aufl. 1914), Haeder (6. Aufl. 1919), Länzi („Berechnung der D.", 3. Aufl. 1919); über Schiffskessel: Menz (1907), Dietrich (1908).

Dampfkesselexplosionen, gewaltsames Zerreißen des Kessels unter plötzlicher Entwicklung großer Dampfmassen, wobei Kesselteile und heißes Wasser weit fortgeschleudert werden. Ursachen der D.: 1) übermäßige Dampfspannung; 2) zu weit vorgeschrittene Abnutzung alter Kessel; 3) Wassermangel, wobei die Kesselwandungen glühend werden und beim Nachfüllen von Wasser entweder zu heftige Dampfentwicklung oder Knallgas entstehen; 4) Ablösung von Kesselstein, unter dessen Schuh die Kesselwand glühend wurde, so daß die Fälle unter 3 eintreten können; 5) Sphäroidaler Zustand (s. d.); 6) Siedeverzug (s. d.); 7) Rauchgasexplosionen in den Feuerzügen. Die Zahl der D. betrug in Deutschland 1894—1903 durchschnittlich jährl.: 18,4 (32,4 verletzte Personen), 1904—18: 10,2 (19,0).

Dampfkochapparate, Vorrichtungen, in denen überhitzter Wasserdampf zum Kochen von Flüssigkeiten benutzt und entweder in die Flüssigkeit hineingeleitet wird oder in Schlangenrohren oder zwischen doppelten Wandungen zirkulliert; in Brauereien, Brennereien, Zuckerfabriken ꝛc. sowie in der Hauskücke als Dampfkochtopf (s. d.) benutzt.

Dampfkochtopf, Digestor, Papinscher Topf, mit einem aufzuschraubenden Deckel verschließbarer Topf aus Gußeisen, Kupfer- oder Eisenblech, in welchem die zu kochenden Speisen über den Siedepunkt hinaus erhitzt werden können und rascher gar werden als in offenen Gefäßen. Bei zu hohem Dampfdruck öffnet sich selbsttätig ein Sicherheitsventil [Abb.].

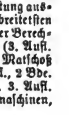


Dampfkochtopf.

Dampfmantel, bei Dampfmaschinen ein den Zylinder, bei Kompoundmaschinen auch den Receiver umgebender Raum, in welchem Dampf zirkuliert oder stagniert, damit die Zylinderwände heiß bleiben und eine Kondensation von Dampf im Zylinder vermieden wird.

Dampfmaschine, Motor, in dem gespannter Wasserdampf als bewegendes Mittel wirkt. [Tafel: Dampfmaschinen.] Die erste brauchbare D. baute Thomas Savery (1698); sie diente zum Heben von Wasser und besaß als wesentlichen Teil einen Zylinder mit beweglichem Kolben, auf welchen der Dampf wirkte. Größere Verbreitung fand die **atmosphärische** D. von Newcomen und Cowley (Patent von 1705), bei welcher der Druck der atmosphärischen Luft den Niedergang des Kolbens bewirkte, auf dessen Unterseite der Dampf durch eingespritztes Wasser kondensiert wurde. Von 1769 bis 1800 hat James Watt die D. allmählich derart verbessert, daß sie eine für alle Betriebsverhältnisse brauchbare Maschine darstellte; 1765 erfand er den Kondensator, 1778 ließ er den Dampf durch Expansion wirken, 1784 führte er das Parallelogramm für **doppeltwirkende Maschinen** ein, bei denen der Dampf nicht nur auf einer Seite des Kolbens (**einfachwirkende** D.), sondern auf beiden Seiten abwechselnd tätig ist. Die Wattschen Maschinen waren Niederdruckmaschinen. Die erste brauchbare **Hochdruckmaschine** baute 1801 der Amerikaner Evans, bei welcher der bis zu 8 Atmosphären gespannte Dampf einem gefahrlosen Wasserröhrenkessel entnommen wurde. Um das schon von Watt verwendete Prinzip der Expansion möglichst weitgehend durchzuführen, ließ man (nach einem Patent von Hornblower, 1781) den Dampf in zwei Zylindern nacheinander expandieren. So entstanden die **Zweifach-Expansionsmaschinen**, bei denen der Kesseldampf zuerst in einem Hochdruckzylinder (entweder mit vollem Druck während des ganzen Hubes oder mit teilweiser Expansion) und dann in einem größern Niederdruckzylinder wirkt. Während bei den **Woolfschen** Zweifach-Expansionsmaschinen die Kolben ihren Hub gleichzeitig vollenden, sind bei den **Compound-** oder **Verbundmaschinen** die Kurbeln um einen gewissen Winkel (meist 90°) gegeneinander versetzt; diese Anordnung erheischt ein Zwischengefäß (**Receiver** oder **Verbinder**), in welchem der Dampf nach Austritt aus dem Hochdruckzylinder wartet, ehe er den Niederdruckzylinder betritt. Entsprechend den Zweifach-Expansionsmaschinen baut man in neuerer Zeit auch Dreifach-, selbst Vierfach-**Expansionsmaschinen**, mit denen eine noch größere Dampfersparnis als mit jenen erzielt wird. Neben diesen Verbesserungen bezüglich der Ökonomie des Dampfverbrauchs entwickelten sich die Steuerungsteile, vom einfachsten Muschelschieber (Murray, 1799) bis zu den heutigen Präzisionssteuerungen, die vom Regulator selbsttätig dem Arbeitsverbrauch entsprechend verstellt werden. Eine D. ohne hin- und hergehenden Kolben, bei welcher der Dampf direkt die Umdrehung einer Welle bewirkt, eine sog. **rotierende** D., versuchte schon Watt zu konstruieren. Von den später derartigen Maschinen hat sich am besten die Dampfturbine (s. d.) bewährt. Durch Anwendung überhitzten Dampfes in der **Heiß-D.** ist eine weitere Ersparnis an Dampf erzielt worden. Über die neuerdings angegebene **Gleichstromdampfmaschine** s. d. Der Wirkungsgrad einer vorhandenen Anlage kann durch Anschluß einer **Abwärme-D.** noch erhöht werden, in welcher die mittels der Wärme des Kondensatorwassers erzeugte Spannung von Dämpfen mit niedrigem Kondensationspunkt zur Arbeitsleistung ausgenutzt wird. Die D. bildet noch heute den verbreitetsten Motor. (S. auch Dampfschiff und Lokomotive.) Über Berechnung vgl. Dubbel (3. Aufl. 1910), Graßmann (3. Aufl. 1912), Herre (Grundzüge, 1914), außerdem: Matthoß („Entwicklung", 2 Bde., 1908), Haeder (10. Aufl., 2 Bde. 1912; 11. Aufl. 1920 fg.), Pohlhausen (Bd. 1, 3. Aufl. 1908; Bd. 2, 1912), Perry (1909); Schiffsmaschinen, s. Dampfschiff.

Dampfpfeife, Signalapparat, bei welchem aus einer ringförmigen Ausflußöffnung bei geöffnetem Hahn Dampf gegen die Ränder einer Glocke strömt, diese in Schwingungen versetzend [Abb.]; an Lokomotiven (als Warnungssignal) und Dampfkesseln (als sog. Speiserufer bei zu niedrigem Wasserstand) angebracht.



Dampfpfeife.

Dampfpflug, zusammenfassende Bezeichnung für Geräte und Maschinen, die der Bearbeitung des Bodens mittels Dampfkraft dienen. (S. Dampfbodenkultur.)

Dampfschiff, Dampfer, ein durch Kolbendampfmaschinen oder Dampfturbinen bewegtes Schiff. Schiffe durch Dampfkraft zu bewegen, schlug schon 1690 Denis Papin, aber ohne Erfolg, vor; Versuche anderer Erfinder (Hull 1736 in England, Perier 1775 in Frankreich, Fitsch 1787, Miller 1788 in Amerika u. a.) waren ebenfalls ohne Erfolg, bis Watt die Dampfmaschine zu einer gleichmäßig arbeitenden Betriebsmaschine ausgebildet hatte. Fulton vollendete 1807 in Neuyork den mit einer solchen (18pferdigen) Maschine und Schaufelrädern ausgerüsteten Dampfer Clermont, auf dem er von Neuyork bis Albany (120 Seemeilen) stromauf in 32 Stunden fuhr (seitdem erste regelmäßige Flußdampfschiffahrt auf dem Hudson). Die Dampfstegatte Fulton (1815) hatte bereits 120 Pferdestärken. Die Savannah war das erste D., das den Atlantischen Ozean durchkreuzte (1819), der Great Western (450 Pferdestärken) das erste D. für regelmäßigen transatlant. Dampferverkehr (seit 1838). Mit dem ersten **Schraubendampfer** ging Ressel, der 1812 die Schiffsschraube erfunden hatte, 1829 in See, doch behielten selbst die Seedampfer die Räder noch lange bei.

Digitized by Google

Durch die Weiterentwicklung der Dampfmaschine, insbes. der Schiffsmaschine (Verbundsystem mit 2—4 Zylindern), wurden nicht nur die Fahrgeschwindigkeiten gesteigert (s. Schnelldampfer), sondern auch die Betriebskosten verringert. In neuster Zeit tritt die Verwendung der Dampfturbine für D. immer mehr in den Vordergrund. Auch beginnt selbst im Seegroßverkehr das Motorschiff (s. d.) mit dem D. in Wettbewerb zu treten. Über Schiffsmaschinen vgl. Hartmann (11. Aufl. 1907), Rosenthal, Müller u. Bayer (1908), Bauer (4. Aufl. 1910), Klamroth (1916).

Dampfspritze, s. Feuerspritze.

Dampfstrahlgebläse, mit Dampf arbeitender Strahlapparat (s. d.). [schiffe.

Dampfstrecke, der Aktionsradius (s. d.) für Kriegs-

Dampfturbine, Dampfmotor, in welchem der Dampf in derselben Weise wirkt, wie das Wasser in den Turbinen (s. d.). Die große Umlaufszahl, die für D. zu erreichen ist, macht sie bes. geeignet zum Antrieb von Dynamomaschinen, mit denen sie häufig auf der gleichen Welle gekuppelt sind (**Turbodynamos**). Moderne D. baut man bis zu 10000 Pferdestärken (mit etwa 3000 Umdrehungen in der Minute, was erklärlich, da ausströmender Dampf z. B. von 10 Atm. eine theoret. Geschwindigkeit von 1000 Meter erfahren besitzt). Langsamer laufende Wellen, z. B. für Schiffspropeller, Dynamos ꝛc., können mittels D. angetrieben werden unter Zwischenschaltung einer Zahnradübertragung. **Abdampfturbinen** verwenden den Abdampf vorhandener Kolbendampfmaschinen. Vgl. Krebs (3. Aufl. 1908), Stodola (4. Aufl. 1910), Pohlhausen („Dampfmaschinen", Bd. 2, 1912), Bauer u. Lasche („Schiffsturbinen", 2. Aufl. 1913), Morrow („Entwerfen und Berechnen", deutsch 1914), Wilde (3 Tle., 3. Aufl. 1920).

Dampfüberhitzer, s. Dampfkessel.

Dämpfungsflächen, Stabilisierungsflächen, an Luftfahrzeugen angebrachte Flächen, die die Schwankungen des Luftschiffkörpers verringern (dämpfen).

Dampfwagen, jedes durch eine Dampfmaschine fortbewegte Fahrzeug. Der erste war Cugnots D. (1769), der sich ohne Schienen bewegte. Auf Schienen bewegen sich die Lokomotiven (s. d.) und die D. der Straßenbahnen (s. d.).

Dampfwalze, s. Straßenwalze.

Dampfwärme, s. Wärme.

Dampier (spr. dämmpihr), William, engl. Seefahrer, geb. 1652 in East Coker (Somerset), entdeckte auf einer Reise nach Australien (1699—1701) den Archipel von Neubritannien, die nach ihm benannte **Dampierstraße** (zwischen Neupommern und Neuguinea), die **Dampierinsel** (an der Nordküste Neuguineas), den **Dampierarchipel** (an der Nordwestküste Australiens), bereiste 1705 und 1708—11 abermals den Stillen Ozean, gest. 1715 in London; schrieb: „New voyage round the world" (3 Bde., 1697—1707; deutsch, 4 Bde., 1783). [Delsajil.

Damsterdiep, niederländ. Kanal von Groningen nach

Damwild (Dam vom lat. dama), s. Hirsche.

Dan (Dhan, d. i. Korn), Gold-, Silber- und Edelsteingewicht in der brit.-ostind. Prov. Bengalen = 3,09745 cg.

Dan, Sohn Jakobs und der Bilha. Der nach ihm benannte Hebr. **Stamm D.** wohnte ursprünglich nordwestl. von Juda; von den Amoritern gedrängt, eroberte er die Stadt Lais im äußersten Norden und nannte sie Dan.

Dana (spr. dehne), James Dwight, Naturforscher, geb. 12. Febr. 1813 in Utica (Neuyork), machte 1838—42 mit Wilkes eine Reise um die Welt, seit 1855 Prof. in Newhaven (Connecticut), wo er 15. April 1895 starb; schrieb: „System of mineralogy" (1837 u. ö.), „Manual of geology" (1863; 10. Ausg. 1880) u. a.

Danae, Tochter des Akrisios von Argos, von Zeus, der als goldener Regen zu ihr drang, Mutter des Perseus.

Danaer, die vordorischen Bewohner von Argos, benannt nach Danaos (s. d.), bei Homer die Griechen überhaupt.

Danaergeschenk, ein unheilvolles Geschenk, mit Bezug auf das von den Griechen bei ihrem Scheinabzug von Troja zurückgelassene hölzerne Pferd, durch das diese Stadt in ihre Hände fiel. (S. Quidquid id est ꝛc.)

Danaiden, Danaidenarbeit, s. Danaos.

Danait, Mineral, s. Arsenkies.

Danakil (Eingabl Tantali), Name der Nomaden- und Fischerstämme an dem ostafrikan. Küstenstrich Samhara, fanatische Bekenner des Islam.

Danaos, Sohn des ägypt. Königs Belos, Bruder des Aigyptos, floh vor diesem aus Ägypten und ward König in Argos. Als des Aigyptos' 50 Söhne seine 50 Töchter (**Danaiden**) zur Ehe verlangten, willigte D. ein, überredete aber seine Töchter bis auf eine (Hypermnestra), ihre Männer in der Brautnacht zu ermorden. Zur Strafe dafür mußten sie in der Unterwelt beständig Wasser in ein durchlöchertes Faß schöpfen; daher **Danaidenarbeit**, mühsame, aber erfolglose Arbeit. — Von D. erhielten die Argiver den Namen Danaer (s. d.).

Danapur (**Dinapur**, engl. **Dinapore**), Stadt in Bengalen (Brit.-Ostindien), Division Patna, r. am Ganges, (1901) 33 699 E. Eisengießereien.

Danckelman, Alexander, Freiherr von, Naturforscher, geb. 24. Nov. 1855 in Gordemitz (Kr. Delitzsch), bereiste 1882—83 den untern Kongo und gab 1888—1911 die „Mitteilungen aus den deutschen Schutzgebieten" heraus, gest. Febr 1920 in Schwerin.

Danckelmann, Bernh., Forstmann, geb. 5. April 1831 in Obereimer bei Arnsberg, seit 1866 Direktor der Forstakademie Eberswalde, gest. das. 19. Jan. 1901; schrieb: „Die Ablösung und Regelung der Waldgrundgerechtigkeiten" (3 Bde., 1880—88) u. a.; gab heraus „Zeitschr. für Forst- und Jagdwesen" (seit 1867) und „Jahrbuch der preuß. Forst- und Jagdgesetzgebung" (seit 1869).

Danckelmann, Eberhard, Freiherr von, brandenb. Staatsmann, geb. 23. Nov. 1643 in Lingen (Westfalen), 1663 Erzieher des nachmaligen Königs Friedrich I. von Preußen, 1695 Premierminister, förderte Handel, Industrie, Kunst und Wissenschaft. 1697 gestürzt und verhaftet, erst durch Friedrich Wilhelm I. befreit; gest. 31. März 1722 in Berlin. Vgl. Breysig („Prozeß D.", 1889).

Dancla, Charles, franz. Violinvirtuos und Komponist, geb. 19. Dez. 1818 in Bagnères-de-Bigorre (Hautes-Pyrénées), seit 1860 Prof. am Konservatorium in Paris, gest. 9. Nov. 1907 in Tunis; über 150 Werke.

Dancoland, Teil der Westantarktis (Grahamland).

D'Ancona, Alessandro, ital. Schriftsteller, geb. 20. Febr. 1835 in Pisa, 1860—1900 Prof. der ital. Literatur das., 1901—3 mit dem Lehrstuhl über Dante betraut, gest. 6. Nov. 1914 in Florenz; veröffentlichte: „Sacre representazioni dei secoli XIV, XV e XVI" (1872), „Origini del Teatro in Italia" (1877; 2. Aufl. 1891), „Manuale della letteratura italiana" (mit Bacci, 6 Bde., 1892—94 u. ö.), „Scritti Danteschi" (1912) u. a.

Dandin (spr. dangdäng), Titelrolle einer Molièreschen Komödie, ein reicher Bauer, der durch die Heirat mit einer Adligen in endlose Plagen gerät. Sein Ausruf: „Vous l'avez (oft: tu l'as) voulu, George D.!" Sprichwort für selbstverschuldete Widrigkeiten.

Dandl, Otto von, bayr. Staatsmann, geb. 13. Mai 1868 in Straubing, seit 1895 im Justizministerium, seit 1906 in der Geheimkanzlei des Prinzregenten Luitpold tätig, als Ministerialdirektor geadelt, nach dem Tode Luitpolds (1912) Chef des Zivilkabinetts, Nov. 1917—18 Ministerpräsident und Minister des Äußern.

Dändliker, Karl, schweiz. Geschichtschreiber, geb. 6. Mai 1849 in Elsau, 1887 Prof. in Zürich, gest. 14. Sept. 1910 in Küsnacht; Hauptwerke: „Geschichte der Schweiz" (1884—87; 3. Aufl., 3 Bde., 1900—4; Auszug 1910), „Geschichte der Stadt und des Kantons Zürich" (3 Bde., 1908—12). Vgl. Guggenbühl (1912).

Dandolo, venezian. Familie; berühmtestes Mitglied **Enrico D.**, geb. um 1108, 1192 zum Dogen erwählt, Begründer der Herrschaft Venedigs über das Mittelmeer, eroberte als Führer des vierten Kreuzzugs 13. April 1204 Konstantinopel und errichtete das. das Lat. Kaisertum; gest. 14. Juni 1205 in Konstantinopel.

Dandy (engl., spr. dändi), Stutzer; Geck, Modenarr.

Dandyfrankheit (spr. dändi-), s. Denguefieber.

Dandyroller, Dandywalze (spr. dändi-), eine mit Drahtgewebe überzogene Walze zum Einpressen der Wasserzeichen bei der Papierfabrikation.

Dannebrog oder **Dannebrog** (Brog d. h. „Fahne"), das dän. Reichsbanner [Taiel: Flaggen].

Dannebrogorden, Weißes Band, dän. Orden [Abb.], 1671 von Christian V. gestiftet; in 4 Klassen, seit 1842 3 Klassen (1864 Klasse der Kommandeure, 2 Grade). Ordenszeichen: goldenes, weiß emailliertes Kreuz mit roten

Digitized by Google

Rändern; Band weiß mit rotem Rand. Das Ritterkreuz in Silber wird als Ehrenzeichen an solche gegeben, die sich nicht zur Aufnahme in den eigentlichen Orden eignen; diese heißen Danebrogmänner.

Danebrogorden.

Daenell, Ernst Rob., Historiker, geb. 28. Aug. 1872 in Stettin, 1907 Prof. in Kiel, 1908 Austauschprof. in Chicago, 1910—11 in Neuyork, seit 1914 in Münster; schrieb: „Die Blütezeit der deutschen Hansa" (preisgekrönt; 2 Bde. 1906), „Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika" (1907; 2. Aufl. 1914) u. a.

Dänemark, dän. **Danmark**, Königreich [Karten: Die Staaten Nordeuropas I, bei Skandinavien, und Deutsches Reich I], zerfällt in das Hauptland: Halbinsel Jütland, östl. Inseln und Färöer, zusammen 40432 qkm, (1916) 2940979 E., und die Nebenländer: Island (seit 1918 unabhängig und nur noch in Personalunion mit D.) und Grönland (gletscherloses Gebiet), zusammen 192885 qkm, 98642 E.; dazu tritt noch der bis 1920 deutsche nördl. Teil von Schleswig mit den Inseln Alsen und Rom, 3983 qkm, mit 167000 E. (125000 Dänen). Das Hauptland ein Teil des norddeutschen Flachlandes; höchster Punkt der Eier-Bavnehöj in Ostjütland 172 m. Jütland im O. fruchtbar, im W. holzarm, moorig, sandig, mit Dünenbildung und Strandseen. Die östl. Inseln flach, wald- und fruchtreicher als Jütland. Nur kurze Küstenflüsse (längster die Guden-Aa auf Jütland). **Bevölkerung** germ. mit best. Sprache, fast ausschl. luth. Haupterwerbsquellen: Ackerbau und Viehzucht, weniger Fischerei. Industrie, außer in der Hauptstadt, untergeordnet, Handel und Reederei bedeutend; bester Hafen Kopenhagen. Eisenbahnen (1918) 4251 km (2065 km Staatsbahnen); Staatstelegraphenlinien 1918—19: 3709 km. Münzen s. d.; Maß und Gewicht s. Maß. **Heerwesen.** 1) **Landheer.** Es besteht allgem. Wehrpflicht (außer für die Isländer und die Bewohner der Färöer) vom 20.—36. Lebensjahr, je 8 Jahre im 1. (Linie) und 2. (Verstärkung) Aufgebot. Aktive Dienstzeit bei der Fahne: Infanterie 221, Kavallerie 250, Feldartillerie 415, Festungsartillerie 275, Fußartillerie 391 Tage. Einteilung in 2 Armeekorps; Gesamtstärke des Heeres: 31 Bataillone, 12 Eskadrons, 20 Feldbatterien, 12 Kompanien Festungsartillerie, 18 Kompanien Küstenartillerie. Die Friedensstärke schwankt im Laufe des Jahres zwischen 7500 und 26000 Mann, je nachdem, ob mehrere Jahrgänge zu Wiederholungsübungen eingezogen sind oder nicht. Im Kriegsfalle sind etwa 235000 Diensttaugliche verfügbar. Bewaffnung: Infanterie mit 8 mm-Krag-Jörgensen-Magazingewehr (Modell 89), reichliche leichte, weniger schwere Maschinengewehre. Feldartillerie: Kruppsche Feldkanone (6,8—7,8 cm), leichte Feldhaubitze (12 cm); schwere Artillerie: 12- und 15-cm-Kanonen und -Haubitzen in geringer Zahl. Tanks sind nicht vorhanden, Flugzeuge etwa 80. Die Hauptstadt Kopenhagen ist nur noch teilweise befestigt; die Befestigungen werden geschleift. Kleinere Befestigungen befinden sich an der Südküste von Seeland. 2) Die Flotte (lediglich zur Küstenverteidigung) zählt 5 Küstenpanzerschiffe, 2 geschützte Kreuzer, 20 Torpedoboote, 13 Unterseeboote. **Unterrichtswesen** s. Schulwesen. **Finanzen**, s. d. Kirchliche Einteilung in 7 Stifter. Administrative Einteilung (ausschl. Kopenhagen) in 18 Ämter unter Amtleuten. Haupt- und Residenzstadt Kopenhagen. **Verfassung** nach dem Staatsgrundgesetz vom 5. Juni 1849 (revidiert 28. Juli 1866, zuletzt 5. Juni 1915) monarchisch-konstitutionell; Reichstag besteht aus Landsthing (Oberhaus, 72 Mitglieder, davon 18 vom Landsthing selbst gewählt, die übrigen indirekt auf 8 Jahre) und Folkething (148 direkt auf 4 Jahre gewählte Mitglieder); 10 verantwortliche Minister. Wappen: Ein von zwei wilden Männern gehaltener Schild, darin die Wappenzeichen der einzelnen Landesteile [Abb.]. Orden: Danebrogorden (s. d.) und Elefantenorden (s. d.). Landesfarben Rot, Weiß, Rot; Flagge (Danebrog) rot mit weißem Kreuz [Tafel: Flaggen].

Dänemark.

Geschichte. Die verschiedenen kleinen dän. Staaten, von Gaukönigen (Godfred 804—810) beherrscht, wurden schon vor Gorm dem Alten (gest. 935) vereinigt; dieser war Deutschland tributpflichtig, ebenso sein Sohn Harald Blauzahn, der 976 Christ wurde. Im 11. Jahrh. unterwarfen die Dänen unter Svend Gabelbart und Knut d. Gr. (gest. 1035) Norwegen und England, doch gewannen nach Knuts Tode beide Länder ihre Selbständigkeit wieder; später unter Knut VI. (1182—1202) und Waldemar II. (1202—41) wurde die östl. und südl. Ostseeküste erobert, die jedoch durch die Niederlage Waldemars II. 22. Juli 1227 bei Bornhöved wieder verloren ging. Es folgte eine Zeit innerer Zerrüttung, bis Waldemar IV. (1340—75) die Macht D.s wiederherstellte. Seine Tochter Margareta, vermählt mit König Hakon von Norwegen, eroberte 1389 auch Schweden und ließ ihren Großneffen Erich von Pommern zum König der drei Länder wählen, worauf durch die Kalmarische Union (20. Juli 1397) die Einheit des Reichs für immer festgesetzt wurde; doch wählten die Schweden schon 1448 einen eingeborenen König, während in D. und Norwegen mit Christian I. (1448—81) das oldenb. Fürstenhaus auf den Thron gelangte. Christian wurde 1450 in Norwegen, 1460 in Schleswig und Holstein als Landesherr anerkannt, konnte sich aber ebensowenig wie sein Sohn und Nachfolger Johann (1481—1513) in Schweden behaupten, und unter Christian II. (1513—23) trennte sich Schweden endgültig von D. Christian wurde vertrieben und sein Oheim Friedrich I. (1523—33) zu seinem Nachfolger erwählt; unter ihm Eindringen der Reformation in D.; nach seinem Tode Ausbruch der sog. Grafenfehde (s. d.). Unter Friedrich II. (1559—88) und Christian IV. (1588—1648) unglückliche Kriege gegen Schweden und Deutschland; unter Friedrich III. (1648—70) eroberte Karl X. von Schweden 1657 ganz D. bis auf Kopenhagen; 1660 mußte D. auf die sog. übersundischen Lande, Schonen, Blekinge, Hallond und Bohuslän, sowie auf die Lehnshoheit über Schleswig verzichten; 14. Nov. 1665 neue, ganz absolute Reichsverfassung durch das sog. Königsgesetz. Christian V. (1670—99) verbesserte die Rechtspflege und gewann die Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst, Friedrich IV. (1699—1730) hob 1702 die Leibeigenschaft auf und bestand den Kampf gegen Karl XII. (s. Nordischer Krieg). Die Regierungen Christians VI. (1730—46) und Friedrichs V. (1746—66) verliefen ohne bedeutsame Ereignisse. Unter Christian VII. (1766—1808) herrschten der gewaltsame Struensee und die Bernstorffs als Vertreter des aufgeklärten Despotismus; ihnen verdankte D. die Befreiung des Bauernstandes (1788), Verbesserung des Volksschulwesens, Beschränkung der Adelsprivilegien. 1773 tam D. durch Vertzicht auf Oldenburg und Delmenhorst wieder in den Besitz des herzogl. gottorpschen Anteils von Schleswig-Holstein; Friedrich VI. (Regent seit 1784, König 1808—39) wurde in die engl.-franz. Kämpfe verwickelt: die Engländer bombardierten 2.—5. Sept. 1807 Kopenhagen und nahmen die dän. Flotte weg. Im Frieden zu Kiel trat D. 1814 Helgoland an England, Norwegen an Schweden ab, erhielt aber Schwedisch-Pommern, das es gegen Lauenburg an Preußen vertauschte, und trat für dieses und Holstein dem Deutschen Bunde bei. Christian VIII. (1839—48) suchte die Herzogtümer Schleswig-Holstein (s. d.) enger an D. zu fesseln und zu dem Zwecke durch den Offenen Brief vom 8. Juli 1846 die dän. (weibl.) Erbfolge in den Herzogtümern einzuführen. Unter Friedrich VII. (1848—63) erfolgte 24. März 1848 die Einverleibung Schleswigs in das Königr. D., was zu dem Deutsch-Dänischen Kriege 1848—50 (s. d.) führte, nach dessen Beendigung die Herzogtümer durch die Intervention Preußens und Österreichs wieder an D. überliefert wurden. Während des Krieges hatte ein konstituierender Reichstag mit dem König das sehr liberale, auf dem allgemeinen Wahlrecht beruhende Grundgesetz vom 5. Juni 1849 vereinbart. Im Londoner Traktat vom 8. Mai 1852 wurde Prinz Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg als event. Thronfolger in der Gesamtmonarchie anerkannt; als dieser 15. Nov. 1863 dem kinderlosen Friedrich VII. als Christian IX. folgte und das neue Grundgesetz vom 13. Nov., das die vollständige Verschmelzung Schleswigs mit D. anbahnte, veröffent-

Digitized by Google

lichte, brach der Krieg mit Preußen und Österreich aus (s. Deutsch-Dänischer Krieg von 1864); D. unterlag und mußte im Frieden zu Wien 30. Okt. 1864 allen Ansprüchen auf Schleswig-Holstein und Lauenburg entsagen. Am 28. Juli 1866 wurde eine Verfassungsreform sanktioniert, wodurch die Parteigegensätze im Reichsrate und der Konflikt zwischen Regierung und Volksting beigelegt wurden; 1873 erfolgte die Reorganisation der Armee. Nachdem 11. Juni 1875 das Ministerium Estrup die Leitung der Geschäfte übernommen hatte, legte es einen umfassenden Landesverteidigungsplan vor, in dem die Befestigung Kopenhagens einer der wichtigsten Punkte war. Der Plan wurde ohne die Billigung des Volksthings durchgeführt, 9 Jahre (1885—94) ohne verfassungsmäßiges Budget regiert. Erst 1894 erfolgte eine Verständigung zwischen Volksthing und Regierung, Estrup trat zurück, sein Nachfolger wurde Baron Reedtz-Thott, nach dessen Rücktritt 1897—1900 Hörring die Geschäfte leitete, unter dem sich der Finanzkonflikt erneuerte. Erst unter dem liberalen Ministerium Deuntzer (1901—5) kam wieder eine Einigung zwischen Regierung und Volk zustande, und die Wahlen von 1903 und 1906 brachten der Regierungspartei eine große Mehrheit. 1904 erhielt Island einen eigenen Minister. Nach Christians IX. Tode folgte diesem 29. Jan. 1906 sein Sohn Friedrich VIII. in der Regierung. 1908 wurde die Reform des Kommunalwahlrechts angenommen und auch den Frauen Stimmrecht zuerkannt. Durch den Tod seines Vaters wurde Christian X. 14. Mai 1912 auf den Thron berufen. Im Juni 1915 wurde eine neue Verfassung mit freierem Wahlrecht angenommen. Im Weltkrieg blieb D. neutral, erlangte aber nach dem Versailler Frieden durch Volksabstimmung 1920 einen Teil von Nordschleswig. März 1917 wurden die dän.-westind. Inseln an die Ver. Staaten von Amerika verkauft, nach Abkommen vom Juli 1918 Island als souveräner Staat in Personalunion mit D. von diesem anerkannt. — Geogr.-statist. Werke über D. von Trap (dän.; 3. Aufl. 1895 fg.), Pöstler (1905), Ussing (dän., 2. Aufl. 1904), Gerlach (1911); geschichtl. von Allen (8. Aufl. 1881; deutsch 1865), Dahlmann (Bd. 1—3, 1840—43; Bd. 4 u. 5 von Schäfer, 1893—1902), Lund (dän., 14 Bde., 1879 fg.). [und Island.

Dänemarkstraße, Meeresarm zwischen Grönland

Däneninsel, Insel an der Nordwestecke Spitzbergens.

Danew, Stojan, bulgar. Staatsmann, geb. 7. Febr. 1858 in Sumen, 1901 Minister des Äußern, 1903—8 und Juni bis Juli 1913 Ministerpräsident, 1911 Präsident des Sobranje.

Danewerk (dän. Dannevirke), Grenzwall, von den Dänen gegen die Sachsen von der Schlei bis zur Treene im 9. Jahrh. errichtet, etwa 17 km lang, bis 16 m hoch, nur z. T. noch erhalten, 23. April 1848 von den Preußen genommen, 6. Febr. 1864 von den Dänen ohne Kampf geräumt. Vgl. Philippsen u. Sünkler (1907).

Danhauser, Jos., Maler, geb. 19. Aug. 1805 in Wien, gest. das. 4. Mai 1845; Genrebilder: Der Prasser, Die Klosterfuppe (beide in Wien). Vgl. Rötscher (1911).

Dänholm, pommersche Insel im Strelasund, zu Stralsund gehörig, trägt Festungswerken und Kasernen.

Dania, lat. Name für Dänemark.

Danican, François André, s. Philidor.

Daničić (spr. -tschitsch), Georg, serb. Sprachforscher, eigentlich **Popović,** geb. 4. April 1825 in Neusatz, gest. in Agram 17. Nov. 1882; begründete ein großes serbokroat. Wörterbuch (1880 fg.).

Daniel (hebr., „Gott ist Richter"), ein von Ezechiel (14, 14, 20; 28, 3) erwähnter Frommer der grauen Vorzeit. Das nach ihm genannte, erst 165 v. Chr. entstandene apokalyptische Buch, irrtümlich zu den (4) „großen Propheten" gerechnet, erzählt, daß D., mit in die babylon. Gefangenschaft geführt, als Weiser und Traumdeuter bei Nebukadnezar und Belsazar in hohen Ehren gelangt sei. Vgl. Kamphausen (1893), Marti (1901).

Daniel, Herm. Adalbert, Theolog und Geograph, geb. 18. Nov. 1812 in Cöthen, bis 1870 Prof. am Pädagogium in Halle, gest. 13. Sept. 1871 in Leipzig. Hauptwerke: „Thesaurus hymnologicus" (4 Bde., 1841—43) und „Codex liturgicus" (5 Bde., 1847—56) sowie weit verbreitete geogr. Lehrbücher.

Daniel Stern, s. Agoult, Marie, Gräfin d'.

Danien (spr. -ängn), Dänische Stufe, die obersten Schichten der Kreideformation in Nordwesteuropa.

Danilo, Fürst von Montenegro, geb. 21. Mai 1826, folgte 1851 seinem Oheim Peter II. als Bischof (Wladika) von Montenegro und ließ sich zum weltlichen Fürsten ausrufen; 12. Aug. 1860 in Cattaro ermordet. [s. d.).

Danilo, Kronprinz von Montenegro, Sohn Nikolas I.

Danilsorden der Unabhängigkeit, ein 1855 vom Fürsten Danilo von Montenegro gestifteter Orden, durch dessen Nachfolger Nikola in 5 Klassen organisiert. Blaues Kreuz auf silbernem Stern, Band weiß mit roten Kanten.

Dänisch-Deutscher Krieg, s. Deutsch-Dänische Kriege (1848—50; 1864).

Dänische Kunst. Eine nennenswerte **Baukunst** ist in Dänemark erst seit dem Anfang des 12. Jahrh. bemerkbar, und zwar in Haustein- und Ziegelbauten roman. und später got. Stils (Kirche in Kallundborg, Domkirche in Roeskilde rc.). In der Renaissancezeit Einfluß Norddeutschlands und Hollands (Schlösser Kronborg, Frederiksborg, Kopenhagener Börse); Ende des 17. Jahrh. machte sich franz. Richtung geltend, der sich im Anfang des 18. Jahrh. ital. Elemente beigesellten. Seit 1730 gewann der Rokokostil Raum (Schloß Amalienborg), das Ende des 18. Jahrh. leitete aber erst die eigentl. nationale Baukunst in Dänemark ein. Ältere Vertreter derselben sind Harsdorff, C. F. Hansen, neuere Th. und Chr. Hansen, Hetsch, Bindesböll, Herholdt, Storck, Meldahl, Dahlerup und Nyrop. — Die **Bildhauerkunst** fand seit dem 16. Jahrh. vielfache Verwendung, anfangs teils durch einheimische, teils durch niederländ. und franz. Künstler (Quellinus, Saly). Einen durchschlagenden Einfluß übte Thorwaldsen aus [Christusstatue: Abb.], ohne eigentl. Schule zu bilden. Bissens Wirksamkeit war dagegen schulbildend: Peters, Stein, Saabye, Evens, W. Bissen d. J.; außerdem zu nennen A. Jerichau und Freund. — In der **Malerei** waren früher ebenfalls niederländ. und franz. Richtungen maßgebend; am Ende des 18. Jahrh. beherrschte K. Abildgaard das Feld, neben ihm Jens Juel. Im 19. Jahrh. wurde C. W. Eckersberg der Schöpfer der neuern dän. Malerei; seine Schüler: Marstrand, Købke, Constr. Hansen und Roed. Ferner der Landschafter Skovgaard, Tiermaler Lundbye, Genremaler Erner, Dalsgaard, Vermehren, Marinemaler Sörensen, Melbye u. a. Seit den sechziger Jahren weniger streng national, so: Bloch, Bache u. a.; die jüngste Generation, Kröyer, Johansen, Ancher, Skovgaard u. a., Anhänger der neuern Richtungen.

Dänische Kunst: Segnender Christus von Thorwaldsen.

Dänische Landmannsbank (Danske Landmandsbank), 1871 gegründete dän. Bank. Aktienkapital (Ende 1920) 100 Mill. Kr.

Dänische Sprache und Literatur. Die zum nordischen Zweige der german. Sprachfamilie gehörige **dän. Sprache** bestand in ältester Zeit aus einer Reihe Dialekte; sie wurde gesprochen in Dänemark, Schonen, und war seit etwa 1400 die Schrift- und Umgangssprache in Norwegen. Die Schriftsprache, erst seit der Reformation, erhielt dann im 18. und 19. Jahrh. durch Schriftsteller wie Holberg, Baggesen, Ewald, Öhlenschläger, Grundtvig u. a. ihre Vollendung. Daneben bestehen noch der Bornholmsche, seeländ. und südländ. Dialekt. Die dän. Sprache ist sehr reich an Lehnwörtern, bes. deutschen. Geschichte von Dahlerup (1896); beste Grammatik von Mikkelsen (1894); Sprachlehre für Deutsche von Heckscher (1882), Poestion (3. Aufl. 1912), Wied (4. Aufl. 1920); Wörterbücher von Molbech (2. Aufl. 1854—59), dän.-deutsches von Helms (7. Aufl. 1904), von Kaper (4. Aufl. 1900—8). — Eine dän. **Literatur** gibt es seit etwa 1300: älteste Denkmäler die Provinzialgesetze, Stadtrechte, Arzneibücher; im 14. und 15. Jahrh. Blüte der Volksvisen (Volksslieder), der Reimchroniken, Übersetzung

Digitized by Google

mittelalterlicher Rittergedichte, Peder Laales Sprichwörtersammlung u. dgl. 1550 Christians III. Bibel, überseßt von Kr. Pedersen (1480—1554); theolog. Literatur. Die neuere Dän. Dichtung beginnt mit den Schultomödien von Hegelund (1542—1614), Rauch (1539—1607); ihnen folgen Lyriker wie Arredo (1587—1637), Kingo, der bedeutendste Kirchenliederdichter (1634—1703), Bording, der Didaktiker Selefted (1635—98), der Satiriker Reenberg (1656—1742). Eine neue Epoche eröffnete Ludw. von Holberg, der Schöpfer des dän. Luſtſpiels; mit ihm und dem Lyriker und Dramatiker Ewald (geſt. 1781) beginnt die Blüte der dän. Literatur. Großer Einfluß Klopſtocks. In der Lyrik taten ſich Brorſen, Thaarup u. a. hervor, im Drama Rahbek, Heiberg; vor allen beliebt Jens Baggeſen (geſt. 1826), der fruchtbarſte Dichter jener Zeit. Die Romantik, aus Deutſchland eingeführt durch Schack Staffeldt, kam unter Öhlenſchläger, Dänemarks größtem Dichter, zur Entfaltung (1779—1850). Das dän. Vaudeville blühte unter dem jüngern Heiberg, das Luſtſpiel unter Overſlou, Hoſtrup, das Drama unter Hauch, Anderſon; im Roman und der Novelle taten ſich hervor: der Jüte Blicher, Frau Gyllembourg-Ehrenſwärd, Goldſchmidt, Carl Bernhard (Saint-Aubain), H. C. Anderſen, Carit Etlar, Bergſoe, Paludan-Müller; als Liederdichter: Herz, Winther, Ploug, Holſt, Möller. Seit etwa 1870 ſtand G. Brandes an der Spitze des literar. Dänemark. Namhafte dän. Dichter der Neuzeit: Jacobſen, Drachmann, Schandorph, Gjellerup, H. Bang, K. Schmidt, K. Larſen, P. Nanſen, Bauditz, C. L. Brandes, Sven Lange, G. Wied, Stuckenberg, Benzon, Pontoppidan, J. V. Jenſen, E. Bruun, K. Michaelis, Aakjär, Anderſen-Nexö ꝛc. Werke über dän. Literaturgeſchichte von Winkel-Horn (1880), Hanſen (2. Aufl. 1896), Paludan (1896), Schweizer (3 Bde., 1886—89), Jörgenſen.

Dänische Wage, ſ. Beſemer. [genſen (1908).

Dänisch-Weſtindien, ſeit 1917 Kolonie der Verein. Staaten von Amerika, ſ. Virginiſche Inſeln.

Daniſieren, däniſch machen.

Dankali, afrikan. Volk, ſ. Danakil.

Dankrotzheim, Konrad, deutſcher Kinderdichter, geſt. 1444 als Schöffe in Hagenau, bekannt durch das „Heilige Namenbuch“ (1435; neue Ausg. 1878 u. 1892).

Dankl, Viktor, Freiherr von (ſeit 1917), öſterr.-ungar. Generaloberſt, geb. 18. Sept. 1854 in Udine, 1903 Generalmajor, 1907 Feldmarſchalleutnant und Diviſionsführer, 1912 General der Kavallerie, Führer des 14. Korps und Landesverteidigungskommandant in Tirol und Vorarlberg. Bei Kriegsbeginn 1914 Führer der 1. Armee, beſiegte er die Ruſſen in der Schlacht bei Kraſnik (Aug. 1914), führte ſeine Armee erfolgreich in der Maioffenſive 1915 gegen Rußland, wurde bei Kriegsausbruch gegen Italien Landesverteidigungskommandant in Tirol, 1916 Generaloberſt und Führer der 11. Armee an der Tiroler Front. Nach ſeinem Rücktritt (Juni 1916) war er 1917—18 Oberſt aller Leibgarden.

Dank vom Haus Öfreich! Umſchreibung für Undank! (Zitat aus Schillers „Wallenſteins Tod“ 2, e).

Dankwarderode, Burg in Braunſchweig (ſ. d., Stadt).

Dankwart, in der deutſchen Sage Bruder Hagens, ein Kämpe der Nibelungen, fällt durch die Hand Helfrichs.

Dannecker, Joh. Heinr. von (geadelt 1808), Bildhauer, geb. 15. Okt. 1758 in Waldenbuch bei Stuttgart, Sohn eines Stallbedienten, Zögling der Karlsſchule (mit Schiller), Schüler Canovas, Prof. an der Kunſtſchule in Stuttgart, geſt. daſ. 8. Dez. 1841. Hauptſchöpfungen: Schillerbüſten, Ariadne auf dem Panther (bei Bethmann in Frankfurt), Sappho, Amor und Pſyche, Chriſtus (1824, in Petersburg; 1831, in Regensburg). Vgl. Spemann (1910).

Dannemarie (ſpr. dann'marih), Dorf im franz. Depart. Doubs, (1911) 163 E.; 23. Jan. 1871 ſiegreiches Gefecht der preuß. 14. Diviſion gegen das 20. franz. Korps. — D., franz. Name von Danmerkirch.

Dannemora, Kirchſpiel im ſchwed. Län Upſala, (1900) 1306 E.; reiche Eiſenerzgruben.

Dannenberg, Kreisſtadt im preuß. Reg.-Bez. Lüneburg, an der Jeetze, nahe der Elbe, (1919) 1782 E., Amtsgericht.

Dannenberg, Herm., Numismatiker, geb. 24. Juli 1824 in Berlin, geſt. daſ. 15. Juni 1905 als Landgerichtsrat a. D.; verdient beſ. um Erforſchung der Münzen des Mittelalters. Hauptwerk: „Die Münzen der fächſ. und fränk. Kaiſerzeit“ (3 Bde., 1876—98).

Dannevirke, ſ. Danewerk.

Danno (ital.), ſ. Damnum.

D'Annunzio, Gabriele, Dichter, ſ. Annunzio.

Danse macabre (frz., ſpr. dangs makahbr), ſ. Totentanz.

Danſeuſe (frz., ſpr. dangßöhſ'), Tänzerin, beſ. Ballett- oder Varietétänzerin.

Dantan (ſpr. dangtáng), Jean Pierre, franz. Bildhauer, geb. 25. Dez. 1800 in Paris, beſ. bekannt durch ſog. Chargen, geiſtvoll karikierte Porträtſtatuetten; geſt. 6. Sept. 1869 in Baden-Baden. — Sein Sohn **Edouard D.**, geb. 26. Aug. 1848 in Paris, geſt. 7. Juli 1897 in Villerville, Hiſtorien-, Genre- und Porträtmaler.

Dante Alighieri, der größte Dichter Italiens, geb. 1265, nielleicht 30. Mai, in Florenz, diente ſeiner Vaterſtadt als Krieger und in der Verwaltung, wurde 1301 durch die guelfiſche Partei („die Schwarzen“) verbannt und lebte ſeitdem unſtet an verſchiedenen Orten, zuletzt in Ravenna, wo er 14. Sept. 1321 ſtarb. D.s erſtes Werk, um 1300 vollendet, iſt „La Vita nuova“ („Neues Leben“, neue Ausg. von Barbi 1907, deutſch von Federn 1897, von Zoozmann 1907), eine künſtleriſche Darſtellung (Proſa und Verſe) ſeiner Jugendliebe zu einem jungen Mädchen, in ſeinen Dichtungen Beatrice genannt (geſt. 1290; vgl. Lambert 1913). Hierauf folgten: „Il Canzoniere“ (neu hg. von Santi, 1907 fg.; „Lyriſche Gedichte“, deutſch von Zoozmann) und eine Reihe proſaiſcher Schriften: „De Monarchia“, geſchichtsphiloſ. Werk zur Unterſtützung der kaiſerl. Macht; „De vulgari eloquentia“ (beſte Ausg. von Rajna, 1896—97), eine Art Poetik“; „Il Convivio“, erſtes Beiſpiel wiſſenſch. ital. Proſa („Proſaiſche Schriften“, überſ. von Kannegieter u. Witte, 1845) u. a. Beſte Ausgabe der „Opere minori“ von Fraticelli (3 Bde., 1861—62). Geſamtausgabe 1921. Sein Hauptwerk „La Divina Commedia“ („Die göttliche Komödie“, 100 Geſänge in Terzinen), eine großartige Viſion, in welcher der Dichter durch die Hölle auf den Läuterungsberg, dann durch die verſchiedenen Himmel zur Anſchauung des dreieinigen Gottes geleitet wird; zahlreiche (über 500) Ausgaben, älteſte 1472, beſte neuere von Scartazzini (mit Kommentar, 1893 u. ö.); faſt in alle lebenden Sprachen, auch ins Lateiniſche, Griechiſche, Hebräiſche überſetzt; beſte deutſche Überſetzungen: von Philalethes (König Johann von Sachſen; 2. Aufl. 1865—66 u. ö.), Streckfuß (neu bearb. 1893), Gildemeiſter (4. Aufl. 1905), Zoozmann (1908), Baſſermann (1892—1920), Pochhammer (3. Aufl. 1913). Kommentare von Scartazzini (4 Bde., 1900; kleine Ausg. 3. Aufl. 1900), Vozler (1907—10), Haſſe (2. Aufl. 1920) u. a. Vgl. Witte (1869—79), Scartazzini (1892 u. 1896), Kraus (1897), Baſſermann (1897), Volkmann („Iconographia Dantesca“, 1897), Federn (3. Aufl. 1921). — Die Kenntnis von D.s Werken ſuchen die **Dantegeſellſchaften** zu verbreiten (deutſche, gegr. 1865, erneuert 1915; italieniſche, gegr. 1888 in Florenz; amerikaniſche, gegr. 1890 in Neuyork; mehrere engliſche). [Dantes.

Dantès, Danteſch, von Dante, in der Weiſe, im Stile

Danton (ſpr. dangtóng), Georges, franz. Revolutionär, geb. 28. Okt. 1759 in Arcis-ſur-Aube, Advokat in Paris, nach Erſtürmung der Tuilerien (10. Aug. 1792) Juſtizminiſter, provozierte die Septembermorde, betrieb die Verurteilung des Königs, errichtete 9. März 1793 das Revolutionstribunal und half mit zum Sturz der Girondiſten; auf Betrieb Robespierres verhaftet, royaliſtiſcher Tendenzen beſchuldigt und 5. April 1794 guillotiniert. „Discours“, hg. von Fribourg (1910). Dramat. behandelt von G. Büchner, Rolland u. a. Vgl. Robinet (frz., 1889), Madelin (frz., 1914).

Dantſchenko, ſ. Nemirowitſch-Dantſchenko.

Danubius (**Danuvius**), lat. Name der Donau.

Danville (ſpr. dännwil), Stadt im nordamerikan. Staate Illinois, (1910) 27871 E. — D., Stadt in Virginien, am Dan, 16520 E.; Tabakhandel, Tabak- und Baumwollinduſtrie. — D., Stadt in Kentucky, 4286 E.; Univerſität, ſtaatl. Taubſtummenanſtalt.

Danzig (poln. Gdansk [Karte: Nordoſtdeutſchland I, 5 und Tafel: Nordoſtdeutſchland II, 4, bei Oſtpreußen]), Freie Stadt unter dem Schutze des Völker-

Digitized by Google

bundes. Ihr Gebiet von 1888 qkm mit (1919) 356 740 meist deutschen E. (6,4 Proz. Polen) umfaßt außer der Stadt D., die 7 km oberhalb der Mündung der Weichsel in die Danziger Bucht (s. d.) am Einfluß der vereinigten Mottlau und Radaune in die Danziger Weichsel liegt, und außer dem Ostseebad Zoppot das ganze Deltagebiet (die Kreise **Danziger Niederung** und **Großer Werder**) der Weichsel (Danziger Werder, s. d., und Marienburger Werder), den westl. daranschließenden Hügellandstreifen (Kreis **Danziger Höhe**) und den westl. Zipfel des Frischen Haffs. Verfassung vom 15. Nov. 1920; oberste Landesbehörde ist der Senat (1 Präsident und 21 Senatoren), hervorn Volkstag (120 Abgeordnete, in allgem., gleicher, unmittelbarer und geheimer Verhältniswahl auf 4 Jahre gewählt) gewählt wird. Flagge: Rot, darin zwei übereinanderstehende silberne Kreuze überhöht von einer goldenen Krone. Die Stadt D. hat (1919) 194 953 E. (1910: 170 337, darunter 55 513 Katholiken, 2390 Israeliten), altertümliche Bauwerke (Rathaus [Abb.], Giebelhäuser, Tore), Techn. Hochschule (1904), Volksgymnasium, Navigationsschule, 2 Gymnasien, 3 Realgymnasien, Real-, 2 Oberrealschulen, 6 Lyzeen (2 mit Aufbau), Lehrer-, 2 Lehrerinnenseminare, Handels- und Gewerbeschule; große Werfte (Staatswerft, Schichau, Klawitter), Eisenbahnwerkstätte, Waggonfabrik, Zuckerraffinerien, Eisenindustrie, Maschinenindustrie, Likörfabriken (Danziger Goldwasser), Brauereien (Jopenbier), bedeutenden Handel (Getreide, Bauholz, Petroleum, Kohlen, Rohzucker), Messen und Schiffsverkehr. Seehafen ist Neufahrwasser, 1. an der Weichsel. D. ist Haupt-Ein- und Ausfuhrhafen für Polen und die Ukraine. Nach dem Versailler Vertrag (Art. 104) gehört die Freie Stadt zum poln. Zollgebiet. Häfen und Wasserwege unterstehen einem aus Danzigern und Polen zusammengesetzten Hafenausschusse; die Eisenbahnen werden durch Polen verwaltet. 18 Konsulate; deutsches Generalkonsulat. Poln. diplomat. Vertretung, Kommissar des Völkerbundes. Die auswärtige Vertretung erfolgt durch Polen. — D., bereits 997 genannt, wurde 12 6 als deutsche Stadt begründet. Seit 1308 unter der Herrschaft des Deutschen Ordens, später Quartierort der Hansa, stellte es sich 1454 unter die Oberhoheit des Königs von Polen, unter der es auch 1772 bei der Teilung Polens verblieb. 1793 erfolgte die Einverleibung in den preuß. Staat. 1807 von den Franzosen unter Lefebvre (dem spätern Herzog von D.) belagert und eingenommen (24. Mai), erhielt D. durch den Tilsiter Frieden zwar den Namen einer Freien Stadt, blieb aber franz. Waffenplatz unter General Rapp, der nach langer Belagerung im Jan. 1814 zur Übergabe gezwungen wurde; seitdem wieder preußisch. Infolge des Versailler Vertrags 1920 vom Deutschen Reich getrennt und zur Freien Stadt erklärt. Die am 14. Juni 1920 eröffnete Verfassungsgebende Versammlung erklärte sich 6. Dez. zum Volkstag und wählte den Senat. Präsident des Senats ist (1921) Sahm. Vgl. Schulz (Bauwerke, 1872), Lindner (Kunst, 1903), Scholz u. a. (1914), Thomsen („D. als Handelshafen", 1918), Bertling (8. Aufl. 1920); zur Geschichte: Köhler (2 Bde., 1893), Pawlowski (1893), Simson (3 Bde., 1913 fg.), Keyser (1921).

Danzig.

Danziger Bucht, Einbuchtung der Ostsee in das Festland von West- und Ostpreußen, an ihrer Mündung (Nickört bis Brüsterort) 82 km breit; im W. schneidet die Landzunge Hela (Putziger Nehrung) die Putziger Wiek, im O. die Frische Nehrung das Frische Haff ab.

Danziger Goldwasser, ein in Danzig bereiteter Likör mit darin schwimmenden Flitterchen von echtem Blattgold.

Danziger Höhe, Danziger Niederung, s. Danzig.

Danziger Werder, Marschgegend in Westpreußen, südl. von Danzig, zwischen Weichsel und Mottlau; Viehzucht.

Danziger Willkür, Gesetz, das sich die Stadt Danzig mit Genehmigung Polens gab, nachdem sie 1454 unter poln. Oberheit gekommen war.

Daphne *L.*, Pflanzengattung der Thymeläaceen. D. **mezereum** *L.* (**Kellerhals, Seidelbast, Zeiland** [Tafel: Giftpflanzen, 10]), giftiger Waldstrauch mit rosafarbigen, wohlriechenden Blüten, die vor den Blättern erscheinen, und scharlachroten Beeren; seine Rinde (Cortex Mezerei) dient als blasenziehendes Mittel. Diese und andere Arten (D. laureola *L.*, **lorbeerblättriger Seidelbast**; D. cneorum *L.*, **Heideröschen**) Ziersträucher. D. striatum *Trattinick* (Steinröschen), kriechender Zwergstrauch auf Alpentriften, Blüten ähnlich wie beim Kellerhals, gelbe Beeren. Aus dem wie gewoben aussehenden Bast von D. cannabina oder Lagetta lintearia *Lam.* (**Leinwand-** oder **Spitzenbaum**) in Nepal wird Schreibpapier hergestellt.

Daphne (grch., „Lorbeer"), griech. Nymphe, Tochter des Peneios und der Gaia, von Apollo aus Liebe verfolgt, durch Verwandlung in einen Lorbeerbaum vor ihm gerettet.

Daphne, Daphnia, Daphnoiden, s. Wasserflöhe.

Daphnis, Sohn des Hermes, Hirt auf Sizilien. Geliebter der Nymphe Nais, wurde, als er ihr die Treue brach, mit Blindheit geschlagen. Sein Geschick Hauptgegenstand der bukolischen Dichtung (s. Idyll).

Dapifer (lat., „Speisenaustträger"), s. Truchseß.

Dapponte, Lorenzo, ital. Operndichter, geb. 10. März 1749 in Ceneda (Venetien), 1784—90 Theaterdichter in Wien, dann Opernunternehmer in Newyork, gest. das. 17. Aug. 1838; Texte zu Mozarts „Don Juan" und „Hochzeit des Figaro"; „Memorie" (1823—27; deutsch 1861).

Dapsang, Mount Gowin Austen, Hauptgipfel der Karakorumkette, 8620 m.

Daressalam, Hafenstadt, bewohntes Land; häufig in Landschaftsnamen in Nubien und im östl. Sudan.

Darbhanga (**Darbungah**), Distriktsstadt in der indobrit. Division Patna (Bengalen), (1911) 62 628 E., prachtvolles Schloß und Park des Maharadscha von D.

Darboux (spr. -bu), Gaston, franz. Mathematiker, geb. 14. Aug. 1842 in Nimes, Prof. in Paris, Mitglied der Akademie, gest. Ende Febr. 1917 in Paris, war bes. auf dem Gebiet der Differentialgeometrie tätig; Hauptwerk: „Leçons sur la théorie des surfaces" (3 Bde., 1887—92).

Darboy (spr. -boá), Georges, Erzbischof von Paris, geb. 16. Jan. 1813 in Fayl-Billot (Haute-Marne), seit 1863 Erzbischof, auf dem Vatikanischen Konzil 1870 unter den Gegnern des Unfehlbarkeitsdogmas, während der Kommune in Paris 4. April 1871 als Geisel verhaftet, 24. Mai im Gefängnis erschossen. Vgl. Foulon (1889).

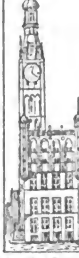
Darbyisten oder Plymouthbrüder, eine zwischen 1820 und 1830 in England entstandene Sekte, gestiftet von **John Darby** (vormals anglikan. Geistlicher, geb. 28. April 1882 in Bournemouth), erwartet die baldige sichtbare Wiederkunft Christi. Vgl. Kalb („Kirchen und Sekten zc.", 1905).

D'Arcet (spr. -ßeh), Jean Pierre Jos., franz. Chemiker, geb. 31. Aug. 1777 in Paris, gest. 2. Aug. 1844 das. als Generalmünzwardein; verbesserte die Darstellung von Bronzen und Stahl und entdeckte die Scheidung des Goldes vom Silber durch kochende Schwefelsäure.

D'Arcets Metall, leichtflüssige Legierung aus Wismut (8), Blei (8) und Zinn (3); schmilzt bei 79° C.

Dardanarlät (von Dardanarius, dem Namen eines röm. Kornwucherers), Kornwucher.

Dardanellen (nach der antiken Stadt Dardanus, 8 km südwestl. vom heutigen Kale Sultanie), im Altertum Hellespont (als türk. Bezeichnung noch heute im Gebrauch), die das Ägäische mit dem Marmarameer verbindende Meeresstraße [Karte: Europa I, 6], 65 km lang, stark befestigt, bes. an der engsten Stelle (1,9 km) zwischen Nagara und Kepez Burun. Der Dardanellenvertrag (1841) verbot bis Nov. 1918 allen nichttürk. Kriegsschiffen die Durchfahrt durch die D. Die Befestigungen der D. bestanden bis kurz vor dem Weltkrieg aus zwei hohen, weithin sichtbaren alten Forts am Ausgang ins Ägäische Meer, **Sedûl-Bahr** auf europ., **Kum Kaleïh** auf asiat. Seite. Auf beiden Ufern folgten Küstenbatterien, die sich bis etwa 7 km nördl. von Kale Sultanie hinzogen. In der Armierung standen Ge-


Danzig: Rathaus.

Digitized by Google

schütze vom Kaliber 15—30,5 cm durcheinander. Eine Neubefestigung sollte nach Entwürfen des Obersten Weber von der Deutschen Militärmission seit Anfang 1914 nach folgenden Gesichtspunkten durchgeführt werden: 1) Anlage weittragender Panzerbatterien für Flach- und Steilfeuer an der Ausfahrt, um auf weite Entfernung den Kampf mit einer feindlichen Flotte aufnehmen zu können. 2) Im Innern der Engen Anlage weniger moderner Sperrbatterien. Die Erdarbeiten begannen im Frühjahr 1914. Bei Beginn des Weltkrieges war für die Kampfbereitschaft der D. wenigstens soviel getan, daß die Artillerie ihrer Eigenart entsprechend aufgestellt und die Batterien gegen Landungsversuche geschützt waren. Als wichtige Seeverkehrsstraße der Weltmächte mit Rußland bildeten die D. seit Nov. 1914 ein Angriffsziel der engl. und franz. Flotte: Jan. 1915 Vorgehen zur Erzwingung der Engen; 26. Febr. Beschießung der Befestigungen an der Einfahrt in die D. von See aus; Niederkämpfung der Werke Seddil Bahr und Kum Kalessi; 18. März 1915 geschwächter Versuch, in die Engen einzudringen (Verlust 4 Linienschiffe). Ende April Beginn des Landangriffs, wobei die Verbündeten im S. und N. der Westküste von Gallipoli Fuß faßten, aber nicht landeinwärts vordringen konnten. 19.—20. Dez. Aufgabe des Unternehmens und Rücknahme der Truppen. Die erfolgreiche Abwehr des Angriffsversuche war wesentlich der von Oberst Weber geleiteten beweglichen Verwendung der Abwehrartillerie zu danken. Vgl. Rogalla von Bieberstein (1892), Stenzel (1894), Hamilton (engl., 1915), Prigge (1916), Tessin (frz., 1917), Liman, „Fünf Jahre Türkei" (1920).

Dardaner, im Altertum illyr. Volk am obern Margus (jetzt Morawa). 297 n. Chr. machte Diocletianus ihr Gebiet zu einer besondern Prov. **Dardania** mit der Hauptstadt Naissus (jetzt Nisch). (S. auch Dardanos.)

Dardanos, Stammvater der Dardaner oder Trojaner und Gründer der sagenhaften Stadt Dardania. Sein Sohn war Tros, sein Enkel Ilos, von dem Priamos sein Geschlecht (der **Dardaniden**) ableitete.

Dardistan, Gesamtname der kleinen Gebirgsstaaten im nordwestlichsten Himalaja westl. vom Indusknie, bes. Tschitral, Jasin, Kandschut, Nagar, Punjal, Tschilas, Kohistan, Gilgit. Die **Darden** oder **Dardä**, meist arischen Stammes, früher Buddhisten, jetzt schiitische Mohammedaner.

Dardschiling (Darjeling), durchirrt der brit.-ostind. Prov. Bengalen, am Himalaja zwischen Nepal und Bhutan. — Die **Stadt D.**, 2185 m ü. M., in den Vorbergen des Himalaja, einschl. der Militärstation Dschalapahar 17000 (im Sommer 24000) E.; Sommersitz des Gouverneurs von Bengalen; Eden-Sanatorium; Botan. Garten, Teeban.

Dareikos, Münze, s. Dariks.

Dar el-Beda, Ort in Marokko, s. Casablanca.

Dares, der Phrygier, angeblich Verfasser der Schrift „De excidio Trojae" (6. oder 7. Jahrh. n. Chr.), die neben der Schrift des Diktys (s. d.) den mittelalterlichen Bearbeitungen der Trojasage zugrunde liegt; Ausgabe von Meister (1873). Vgl. Körting (1874).

Daressalam (arab., „Haus des Friedens"), Hauptstadt des früheren Deutsch-Ostafrika und Bezirkshauptort, am Indischen Ozean, (1908) 21000 E. (1000 Weiße), Bahnausgangspunkt, Hafen, Schwimmdock. 8. Aug. 1914 von zwei engl. Kriegsschiffen beschossen (Zerstörung des Funkenturms). 4. Sept. 1916 von den Engländern besetzt.

Dareste de la Chavanne (spr. -reßt de la schawánn), Antoine Clitophon, franz. Historiker, geb. 23. Okt. 1820 in Paris, Prof. in Lyon, gest. 6. Aug. 1882 in Lucenay-les-Aix; schrieb: „Histoire de France" (9 Bde., 1865—79) u. a.

Därfertit, Landschaft in Innerafrika, südl. von Dârfur, von Sudannegern (Hauptstamm Kredsch) bewohnt.

Dârfur (richtiger **Darfor**), Sultanat im anglo-ägypt. Sudan, fruchtbar, reich an Eisen und Kupfer; Hauptbevölkerung die Fur, braunschwarze Nigritier, Mohammedaner. Hauptstadt **El-Faschêr**, Haupthandelsplatz **Kobeh.**

Dargun, Marktflecken in Mecklenburg-Schwerin, am Klostersee und durch schiffbaren Kanal mit der Peene verbunden, (1919) 2188 E.; Amtsgericht, Schloß, Ackerbauschule.

Daribba, ägypt. Getreidemaß zu 2 Ardeb (s. d.).

Darien, Golf von, Busen des Karib. Meers, an der Nordküste von Panama und Kolumbien, von dem Busen von Panama durch den Istmus von D. getrennt.

Darikus (**Dareikos**, benannt nach [König] Darius I.), altpers. Goldmünze (8,4 g schwer) und Silbermünze (5,6 g).

Darius (grch. **Dareios**, altpers. **Darajawusch**), 5 altpers. Könige aus der Dynastie der Achämeniden. — **D. I.**, Sohn des Hystaspes, der große Erneurer und Erweiterer des pers. Reichs nach dem Tode des Kambyses (522). D. tötete 521 mit 6 vornehmen Personen den Magier Gaumâta, der sich während Kambyses' Abwesenheit in Ägypten als Gegenkönig erhoben hatte. Zahlreiche Prätendenten und Aufstände wurden rasch überwältigt, das Reich namentlich ostwärts bis zum Indus erweitert und neu in 20 Verwaltungsbezirken (Satrapien) geordnet. Auch der „ionische Aufstand" 500—494 wurde ohne Mühe bewungen. Dagegen mißglückten die Unternehmungen gegen die Skythen (513) und Griechenland, namentlich Athen (492—490), das für die Unterstützung der Jonier gestraft werden sollte. Über den Vorbereitungen zu einem neuen Zuge starb D. 485. — **D. II. Nothus** (d. i. Bastard), früher **Ochus** genannt, natürlicher Sohn des Königs Artaxerxes I. und Gemahl der Parysatis, regierte 423—405. Er hatte auch mit Empörungen zu kämpfen und verlor 408 Ägypten. — **D. III. Kodomannus**, ein schwacher Herrscher, bestieg 336 den Thron, unterlag Alexander d. Gr. bei Issus (335) und Gaugamela (331) und wurde auf der Flucht von Bessus 330 ermordet.

Darjeeling, ostind. Stadt, s. Dardschiling.

Dartehmen, Kreisstadt in Ostpreußen, südwestl. von Gumbinnen, an der Angerapp, (1919) 3514 E., Amtsgericht; Messingwarenfabrik, Landwirtschaft.

Dark horse (engl., spr. dahrß), auf dem Rennplatz noch unbekanntes Pferd; unbekannter Mensch, Neuling.

Darlaston (spr. -läß'n), Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, am Trent, (1911) 17107 E.; Kohlengruben.

Darlehen, der Vertrag, durch den der Empfänger von Geld oder andern vertretbaren Sachen, die er leihweise empfangen hat, verpflichtet ist, dem Darleiher das Empfangene in Sachen von gleicher Art, Güte und Menge zurückzuerstatten; Zinsen sind nur zu bezahlen, wenn sie bedungen sind; Kündigungsfrist der D. von mehr als 300 ℳ 3 Monate, bei D. von geringerem Betrage 1 Monat (Bürgerl. Gesetzb. § 607 fg.).

Darlehnskassen, von Staat, von Gemeinden oder Privaten errichtete Kreditinstitute, aus denen bes. kleinern Gewerbetreibenden zu einem mäßigen Zinsfuß Darlehne gewährt werden. Durch das Darlehnskassengesetz vom 4. Aug. 1914 zu einem selbständigen, neben der Reichsbank bestehenden Kreditinstitut für den Lombardverkehr erhoben (**Reichs-D.**); in Deutschland 100 D. und 122 Hilfsstellen. Vgl. Feuchtwanger (1918). — **Darlehnskassenscheine,** zur Deckung des Darlehnskassenkredits ausgegebenes Staatspapiergeld. — **Raiffeisensche Darlehnskassenvereine,** genannt nach dem Begründer Raiffeisen (s. d.). Kreditgenossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht, für kleinere Landwirte, ähnlich den Schulze-Delitzschschen Vorschußvereinen (s. d.) für den Gewerbestand. Vgl. Raiffeisen (4. Aufl. 1883), Kerbler (4. Aufl. 1904), Faust (1910).

Darley (spr. -lî), Felix, amerikan. Zeichner, geb. 23. Juni 1822 in Philadelphia, gest. 26. März 1888, illustrierte bes. engl. und amerikan. Autoren (Cooper, Irving, Dickens, Longfellow und bes. Shakespeare); auch patriotische Bilder.

Darling (engl.), Liebling.

Darling oder **Calewatta**, Nebenfl. des Murray in Australien, entsteht aus Balonne und **Barwon**, nur bei Hochwasser bis Fort Bourke schiffbar, in der Trockenzeit nur streckenweise wasserführend, 2370 km lang.

Darlington (spr. -ingt'n), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Durham, (1911) 55631 E.

Darlingtonia *Torr.*, Pflanzengattung der Sarrazeniazeen. D. californica *DC.* [Abb.], Kalifornien, insektenfressend: fängt die Insekten in den schlauchförmig entwickelten Blättern, die mit Flüssigkeit erfüllt sind.

Darlingtonia.

Darm, **Darmkanal** (Intestinum), häutiger Schlauch (beim Menschen 8—9 m lang) zur Aufnahme und Verdauung der Nahrungsmittel, vom sog. Pförtner des Magens bis zum

Digitized by Google

After reichend. Zwei Hauptabschnitte: der durch das Gekröse (s. d.) in seiner Lage gehaltene **Dünn-D.** (Intestinum tenue), glatt, überall gleich weit, vielfach verschlungen und gewunden, zotten- und drüsenreich, für die Auflösung und Aufnahme der Nahrung bestimmt, und **Dick-D.** (Intestinum grassum), vielfach ausgebuchtet, der Eindickung der unverdauten Stoffe (Kotbildung) dienend. Zum Dünn-D. gehören: **Zwölffinger-D.** (Duodenum), mit der Einmündung des Gallenganges und der Bauchspeicheldrüse, **Leer-D.** (Jejunum), **Krumm-D.** (Ileum); zum Dick-D. der **Blind-D.** (Coecum), mit Blinddarmklappe und Wurmfortsatz, der aufsteigende, querlaufende und absteigende Grimm-D. (Colon) und der Mast-D. (Rectum), der durch den After nach außen mündet [Tafel: Eingeweide II, 1]. Alle diese Abschnitte bestehen aus 3 Häuten: einer innern, drüsenreichen Schleimhaut, die den wirksamen **Darmsaft** absondert und unzählige zarte, zapfenartige Erhebungen (**Darmzotten**) trägt, wodurch die den Chylus (s. d.) aufsaugende Darmfläche vergrößert wird, einer mittlern Muskelhaut, welche die peristaltischen (wurmähnlichen) Bewegungen des D. vermittelt, einer äußern, serösen, dem Bauchfell angehörenden Haut. Dem D. des Menschen und der Wirbeltiere entwicklungsgeschichtlich verwandte Organe in allen Gruppen der mehrzelligen Tiere. — **Darmkrankheiten** bestehen in Entzündung (s. Darmentzündung), Darmkatarrh, in Geschwüren und Blutungen (bei Typhus, Ruhr, Tuberkulose, Diphtherie, Krebs), Geschwülsten (Krebs), in Verengerung des D. (s. Darmverengerung), in Einklemmung einer Darmschlinge (Bruch), in Lähmung, Aufblähung und Steinbildung; auch leben schmarotzende Würmer im D. Die im D. vorhandenen Bakterien sorgen für den weitern Abbau der durch die Fermente der Verdauungssekrete entstehenden Spaltprodukte. Der giftigen Produkte der Bakterien erwehrt sich der Körper unter normalen Umständen, andernfalls können sie mittelbar oder unmittelbar Krankheiten wie Ruhr, Unterleibstyphus, Paratyphus rc. verursachen. Alle Darmkrankheiten erfordern strenge Diät, Warmhalten des Leibes, unter Umständen Opium und adstringierende Heilmittel oder operative Eingriffe. Über die Krankheiten des D. vgl. Nothnagel (2. Aufl. 1903), Ad. Schmidt (2. Aufl. 1921).

Darmbein, s. Becken.

Därme, tier., getrocknet oder eingesalzen wichtiges Ausfuhrprodukt Amerikas, Englands, Rußlands und der Türkei. **Rinds-** und **Schweins-D.** verwendet zu Wursthüllen, **Schafs-D.** zur Saitenfabrikation, der Blinddarm des Rindes zu Goldschlägerhaut. Vgl. Kolbe (2. Aufl. 1920).

Darmentzündung (Enteritis), vorzugsweise Bezeichnung für Entzündung der Darmschleimhaut, entweder eine einfache **katarrhalische** Entzündung (**Darmkatarrh**), oder eine **kruppöse** oder **diphtherische** Entzündung; ferner kommen schwere D. bei einigen Infektionskrankheiten vor, bei Cholera (s. d.), Typhus (s. d.) und Ruhr (s. d.). Der akute Darmkatarrh, meist verursacht durch Erkältungen, Diätfehler, durch Anhäufung harter Kotmassen oder Würmer im Darm, kennzeichnet sich durch Appetitlosigkeit; bei Erkrankungen der obern Partien besteht Verstopfung, bei der der untern Durchfall. Behandlung: strenge Diät, Warmhalten des Bauches, Darreichen von Abführmitteln oder später von stopfenden Mitteln. Die diphtherische D. tritt nach gewissen Vergiftungen, so bei Quecksilbervergiftung, auf. Die gewöhnlich als **Blinddarmentzündung** bezeichnete häufige Art der D. ist meist nur eine Entzündung des Wurmfortsatzes am B. (**Wurmfortsatzentzündung, Appendizitis, Typhlitis, Perityphlitis**), selten eine solche des eigentl. Blinddarms, und deshalb gefährlich, weil das sich bildende Geschwür leicht den Wurmfortsatz durchbricht und eine tödliche Bauchfellentzündung erregt. Sie entsteht infolge von Abstrerung des engen Hohlraums des Wurmfortsatzes durch Darmsteine (s. d.), die in dem abgeschlossenen Teil das Bakterienwachstum begünstigen und damit Eiterung hervorrufen. Anzeichen: bei Druck sich steigernder Schmerz in der rechten Unterbauchgegend, Fieber, Schwellung der kranken Stelle. Behandlung: Bettruhe, Opium, Eisblindung, wo nötig Operation. Vgl. Sonnenburg (7. Aufl. 1913), Rheindorf (1920).

Darmesteter, Arsene, Romanist, geb. 5. Jan. 1846 in Château-Salins, Prof. an der Sorbonne, gest. 16. Nov. 1888; schrieb: „La vie des mots" (1887; 4. Aufl. 1893), „Cours de grammaire historique" (3 Tle., 1892—94; 4. Aufl. 1900) u. a. — Sein Bruder **James D.,** Orientalist, geb. 28. März 1849 in Château-Salins, 1885 Prof. am Collège de France, gest. 19. Okt. 1894 in Maisons-Lafitte bei Paris; bekannt durch seine Studien über vergleichende Sprach- und Religionswissenschaft, bes. des Altpersischen. — Des letztern Witwe **Mary,** geborene Robinson, geb. 27. Febr. 1856 in Leamington, 1901 Gattin von Emile Duclaux, Dichterin und Schriftstellerin („The fields of France", 1903; „La vie de E. Duclaux", 1907; „Life of V. Hugo", 1920).

Darmfeuer, s. d. w. Milzbrand.

Darmfistel, krankhafte Verbindung der Darmhöhle mit der Körperoberfläche (bes. in der Leistengegend), auch mit innern Höhlen (Magen, Blase, Scheide, einem andern Darmstück rc.), entsteht durch Verletzung, Vereiterung, brandig gewordenen Darmbruch, Heilung durch Operation.

Darmgangrän, das Absterben eines Darmstücks infolge von Abschneidung der Blutzufuhr durch Verstopfung der blutzuführenden Schlagader, Entzündung, Druck von Geschwülsten rc., bewirkt durch Austritt der Darmbakterien in den Bauchraum oft Bauchfellentzündung.

Darmgase, die bei der fauligen Zersetzung der Nahrungsmittel im Darm entstehenden Gase: Sumpfgas, Wasserstoff, Kohlensäure, Methylmerkaptan, Schwefelwasserstoff.

Darmgeschwüre entstehen bei heftigen Darmentzündungen, durch Verletzungen, Verschwärung von Schleimhautdrüsen, brandige Ablösung diphtherischer Schleimhautpartien oder durch Zerfall von Tuberkeln; können Durchbruch der Darmwand (**Darmperforation**) herbeiführen.

Darmgicht, das Kotbrechen.

Darminvagination, s. Darmverengerung.

Darmkatarrh, s. Darm.

Darmkatarrh, s. Darmentzündung.

Darmkrebs, die häufigste krankhafte Neubildung am Darm, bef. dem Mastdarm, eine bösartige, mit Gewebszerfall verbundene Geschwulst des Darms. Symptome: Abmagerung, Blähe, Verstopfung, unregelmäßiger Stuhlgang, Schmerzen beim Stuhlgang, Abgang von Blut, Eiter, zerstörtem Gewebe; nur bei zeitiger Operation Aussicht auf [Heilung.

Darminymphe, der Chylus.

Darmperforation, s. Darmgeschwüre.

Darmresektion, operative Entfernung eines Darmstückes, bef. bei Brüchen, auch bei Verengerung infolge von Vernarbung oder bei Geschwülsten.

Darmsaft, das Sekret der Darmdrüsen, bewirkt die Verdauung von Eiweiß und Kohlehydraten.

Darmschwindsucht, Darmtuberkulose, das Auftreten tuberkulöser Geschwüre im Darm, häufig bei Lungentuberkulose, wo sich die D. infolge Verschluckens des Tuberkelbazillen enthaltenden Auswurfs entwickelt, mit hartnäckigem Durchfall und Abmagerung verbunden.

Darmseuche, s. Pferdeseuche.

Darmsteine, Unterleibskrofeln (s. Pädatrophie).

Darmspülungen, öfter wiederholte Eingießungen (s. d.) in den Darm.

Darmstadt, Hauptstadt des Freistaats Hessen und der Prov. Starkenburg, (1919) 82367 (1910: 87089) E., Oberlandes-, Land-, 2 Amtsgerichte, Oberpostdirektion, Reichsbankstelle, Handelskammer, Techn. Hochschule, 2 Gymnasien, Realgymnasium, 2 Oberrealschulen, Landesbaugewerk-, Schutzmanns-, Forstwartschule, 3 Lehrerinnenseminare, 5 Höhere Mädchenschulen, Studienanstalt, Frauenschule, Schloß (15. Jahrh.) mit Landesbibliothek (600000 Bände), Sammlungen und Gemäldegalerie, Landesmuseum [Abb.], Künstlerkolonie auf der Mathildenhöhe; bedeutende Eisenindustrie, Maschinen-, chem. Fabriken u. a. D. zuerst im 11. Jahrh. urkundlich erwähnt, im 14. Jahrh. im Besitz der Grafen von Katzenelnbogen, kam 1479 durch Heirat an Hessen, 1567—1918 Residenz. Vgl. Gläßing u. a. (1913).

Darmstadt.

Darmstädter Bank, s. Bank für Handel und Industrie.

Darmsteine, Kotsteine, Enterolithen, steinartige Gebilde, schichtenartig um Kotteile oder Fremdkörper abgelagerte Kalksalze, welche sich zuweilen im Dickdarm,

Digitized by Google

Mastdarm, bes. im Wurmfortsatz bilden; selten beim Menschen, am häufigsten bei Pflanzenfressern.

Darmtiere, s. Metazoen.

Darmtraktus, der Darmkanal (s. Darm).

Darmtuberkulose, s. Darmschwindsucht.

Darmumschlingung, s. Darmverschlingung.

Darmstadt: Landesmuseum.

Darmverengerung, Darmstenose, Verengerung des Darmrohrs, so daß die Fortbewegung des Darminhaltes aufgehoben ist, entsteht infolge von Narbenschrumpfung ausgedehnter Darmgeschwüre, Geschwülsten (Darmkrebs), durch Darmknickungen oder Darmverschlingungen, ferner dadurch, daß sich ein Darmstück in die Höhle des unmittelbar benachbarten einstülpt (**Darmeinagination, Darmeinschiebung, Invussuszeption**). Symptome: Stuhlverstopfung, Auftreibung des Leibes, heftige Schmerzen, bei hochgradiger D. auch Koterbrechen. Heilung durch Ölklistiere, Lufteinblasung durch den Mastdarm, Operation.

Darmverschlingung, Darmumschlingung, Zustand, bei dem sich eine Darmschlinge mit ihrem Gekröse um ihre eigene Achse dreht, erzeugt Darmverschluß. Ursache oft unbekannt, zuweilen übermäßige peristaltische Bewegungen nach Genuß schwerer Speisen oder bei heftigem Darmkatarrh.

Darmweiche, s. Hypochondrium.

Darmzotten, s. Darm.

Darnétal (spr. -tál), Stadt im franz. Depart. Seine-Inférieure. (1911) 7218 E.; Baumwollspinnereien.

Darnley (spr. -nl), Henry Stuart, Lord, zweiter Gemahl der Maria Stuart (1565) und Vater Jakobs I. von Großbritannien, geb. 7. Dez. 1545, ließ aus Eifersucht den Sekretär Rizzio seiner Gemahlin töten; durch Marias Vertrauten Bothwell 9. Febr. 1567 in Edinburgh ermordet.

Darre, Krankheit, s. Darrsucht; Trockenvorrichtung, s. Darrsucht.

Darren, das Trocknen und oberflächliche Rösten vegetabilischer Stoffe (Flachs, Hanf, Getreide, Holz, Hopfen, Malz, Obst, Gemüse, Zuckerrüben, Torf u. a.) unter Anwendung mäßiger künstlicher Wärme; die dazu dienende Vorrichtung heißt **Darre**. Die Obstdarre nach Rößler [Abb.] mit wagrechten Horden (h h h), auf denen das Obst ausgebreitet liegt, trocknet mit Luft, die, bei a eintretend, im Raum b eine vertikale Feuerungsanlage umspült und dadurch erwärmt wird, dann vom Ventilator v durch das Rohr e und die obern Horden angesaugt und durch die untern nach d und schließlich bei e ins Freie oder wieder nach a

Darren: Obstdarre nach Rößler.

dem Heizraum befördert wird. — In der Kupfergewinnung nennt man D. das Glühen bleihaltigen Kupfers bei Luftzutritt, wobei das Blei in die Schlacke (**Darrschlacke**) geht.

D'Arrest, Heinr., Ludw., Astronom, s. Arrest.

Darrhöfe, s. Leckluft.

Darro, goldführender kleiner Nebenfl. des Genil im südl. Spanien, mündet bei Granada.

Darrsteine, s. Preßkohlen.

Darrsucht, Darre (Tabes, Marasmus), Zustand, bei dem der Körper allmählich stark abmagert, ohne daß übermäßige Säfteverluste zugrunde liegen. Ursachen: ungenügende Ernährung, übermäßige Anstrengung, chronische Vergiftung. — Die Krankheit der Vögel ist D. eine Entzündung und Verstopfung der zum Einsetten des Gefieders dienenden Bürzeldrüse infolge von Unreinlichkeit; Heilung durch behutsames Ausdrücken, Baden rc. — Die D. der Hühner (**Hühnerdarre**) beruht auf Tuberkulose des Darms und der Gekrödrüsen oder auf Blutvergiftung. — D. als Pflanzenkrankheit die Gipfeldürre (s. d.).

D'Arsonval (spr. darßongwall), Jacques Arsène, franz. Physiolog, s. Arsonvalisation.

Darß, Halbinsel an der vorpommerschen Küste, im preuß. Reg.-Bez. Stralsund, 77 qkm, auf der Nordspitze Darßer Ort ein Leuchtturm. Mehrere Seebäder (Zingst, Prerow, Ahrenshoop). Vgl. Segebarth (1900), Otto (1913).

Darstellende Geometrie, s. Projektion.

Darstellung Christi, s. Lichtmesse. — **Darstellung Mariä**, s. Mariä Darstellung.

Dartford, Stadt in der engl. Grafsch. Kent, am Darent (zur Themse), (1911) 23609 E.

Dartmoor (spr. -muhr), granitische Tafellandschaft im SW. der engl. Grafsch. Devon, 526 qkm, im High Willhays 621 m hoch; unfruchtbar, metallreich.

Dartmouth (spr. -mŭth), engl. Hafen- und Fischerstadt an der westl. Kanalküste, (1911) 7005 E., Marineschule.

Daru (spr. -rü), Pierre Antoine Bruno, Graf, franz. Staatsmann und Geschichtschreiber, geb. 12. Jan. 1767 in Montpellier, 1806 Generalintendant der Armee, 1818 Pair, 1828 Mitglied der Akademie der Wissenschaften, gest. 5. Sept. 1829 auf Becheville bei Meulan. Hauptwerke: „Histoire de la république de Venise" (7 Bde., 1819; 4. Aufl., 9 Bde., 1853), „Histoire de Bretagne" (3 Bde., 1826; deutsch, 2 Bde., 1831). — Sein Sohn **Napoléon, Graf D.**, geb. 11. Juni 1807, 1848 republikanisches Mitglied der Nationalversammlung, 1869 des Gesetzgebenden Körpers, Jan. bis Mai 1870 Minister des Äußern, 1871—76 Mitglied der Nationalversammlung, 1876—79 Senator, gest. 19. Febr. 1890 in Paris.

Daruma, Bodhi Dharma, der indische Stifter der japan. Zen-Sekte, der 28. Patriarch des Buddhismus, das Aushängeschild der japan. Tabakhändler, in verschiedenster Weise in der Kunst dargestellt, immer bis zum Kopfe in einen Mantel gehüllt, mit außerordentlich großen Augen und Vollbart.

Darwen, Over D., Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1911) 40332 E.; Kohlengruben.

Darwin, Erasmus, engl. Arzt, Naturforscher und didaktischer Dichter, geb. 12. Dez. 1731 in Elton, gest. 18. April 1802 in Derby, gab ein entwicklungsgeschichtliches System, das schon Ideen wie Artveränderlichkeit, Anpassung, Rückbildung, Kampf ums Dasein, Überleben des Passendsten umfaßte, doch auf den Ideengang seines Enkels nicht bestimmend gewesen zu sein scheint, in „Zoonomia, or the laws of organic life" (1794 u. ö.; deutsch, 3 Bde., 1795—99); „Poetical works" (3 Bde., 1807). Vgl. Krause u. Ch. Darwin (deutsch 1880). — Sein Enkel **Charles Robert D.**, Naturforscher, geb. 12. Febr. 1809 in Shrewsbury, lebte nach wissensch. Teilnahme an der staatl. Forschungsreise unter Fitzroy nach Südamerika und dem Stillen Ozean (1831—36; Schiff „Beagle") forschend auf seinem Landsitz Down in Kent; gest. das. 19. April 1882. Über seine Lehre s. Darwinismus. Sein epochemachendes Werk „On the origin of species by means of natural selection" („Über die Entstehung der Arten durch natürliche Zuchtwahl", 1859) fast in alle lebenden Kultursprachen übersetzt (deutsch von Carus, 7. Aufl. 1883, von Haek 1893, von Seliger, 2 Bde., 1902, Volksausg. von Schmidt 1909), ergänzt durch „The descent of man and selection in relation to sex" („Abstammung des Menschen und die Zuchtwahl in geschlechtlicher Beziehung", 2 Bde., 1871; deutsch von Carus, 5. Aufl. 1890, Haek 1894, Heinr. Schmidt 1909), rief eine ganze Literatur hervor; andere Schriften: „The variation of animals and

Digitized by Google

plants under domestication" (2 Bde., 1868; deutsch 2. Aufl. 1873), „The expression of the emotions in man and animals" (1872; deutsch 4. Aufl. 1884), „Insectivorous plants" (1875; deutsch 1876) u. a. Deutsche Gesamtausgabe von D.s Werken von Carus (16 Bde., 1874—88); Auswahl von demselben (6 Bde., 2. Aufl. 1886). Vgl. Carus (1882), Krause (1885), Francis D. (engl., 3 Bde., 1887 deutsch, 3 Bde., 1887), Preyer (1896), Bölsche (2. Aufl. 1906), Reiner (3. Aufl. 1907), Weismann (1909). — **George Howard D.**, Sohn des vorigen, geb. 9. Juli 1845 in Down (Kent), 1883 Prof. der Astronomie und Experimentellen Naturwissenschaft in Cambridge, gest. das. 7. Dez. 1912, studierte bes. die Gezeiten („Ebbe und Flut", deutsch 1902). — Dessen Bruder **Francis D.**, Botaniker, geb. 16. Aug. 1848 in Down (Kent), 1888—1907 Prof. der Botanik in Cambridge.

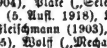
Darwin, Monte (Mount), höchster Berg (2150 m) des Feuerlandes, auf chilen. Gebiet.

Darwinismus (**Darwinsche Lehre**), im engern Sinne die von Charles Robert Darwin (s. d.) aufgestellte, durch die Malthussche Bevölkerungslehre angeregte Hilfstheorie zur Abstammungslehre (s. d.): die **Auslese- oder Selektionstheorie** (s. Zuchtwahl). Im weitern Sinne versteht man unter D. eine Zusammenfassung der deszendenztheoretischen Gedankengänge Darwins, beherrscht von den Begriffen der **Veränderlichkeit** (**Variabilität**) der Arten, der **Vererbung** und zumal der erwähnten Zuchtwahl. Darwin nimmt an, daß schon geringe Abweichungen eines Tieres oder einer Pflanze von dem Typus der Eltern bei gleichbleibenden Lebensbedingungen dem Träger, in Konkurrenz (Kampf ums Dasein usw.) mit andern Tieren (Pflanzen), nützlich oder schädlich sein und seine Paarung und Fortpflanzung — damit Vererbung des Abweichenden auf Nachkommen, also Entstehung neuer Tier- und Pflanzenformen — begünstigen oder hindern können. — **Neo-** oder **Neu-D.**, der D. in über Darwin hinaus fort- und umgebildeter Fassung, worin z. B. durch das Individuum erworbene Eigenschaften, die für Lamarck so wichtig waren und auch von Darwin als über das Individualleben hinausführbar erachtet wurden, als nicht vererbbar und also für die Stammesgeschichte bedeutungslos gelten. — Der D. war deshalb für das Greisenleben so einschneidend, weil er durch einfache Begründung der Abstammungslehre, durch die mechan. Idee der natürlichen Zuchtwahl und durch Einbeziehung des Menschen in beides die christl. Weltanschauung berührte, anderseits den Entwicklungsgedanken mächtig belebte, auch für die Geisteswissenschaften. Dem D. im engern Sinne (Selektionstheorie) sind im Neolamarckismus und Neopsitalismus Gegentheorien erfunden. Vgl. Darwins Schriften, Weismann („Die Selektionstheorie", 1909), Guenther (1904), Plate („Selektionsprinzip", 4. Aufl. 1913), Hesse (5. Aufl. 1918), Klaatsch (4. Aufl. 1919); gegnerisch: Fleischmann (1903), Paulz („D. und Lamarckismus", 1905), Wolff („Mechanismus und Vitalismus", 2. Aufl. 1906), O. Hertwig („Werden der Organismen", 1916; 2. Aufl. 1918).

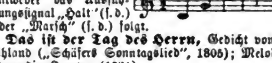
Daschkow, Jekaterina Romanowna, Fürstin, geborene Gräfin Woronzow, geb. 28. März 1743 in Petersburg, beteiligte sich 1762 an der Verschwörung gegen Peter III., wurde 1782 Präsidentin der Petersburger Akademie der Wissenschaften, gest. 16. Jan. 1810 in Moskau. „Memoiren" (deutsch 1857).

Das Ewig-Weibliche zieht uns hinan, Zitat aus Goethes „Faust" (II, 5).

Das Ganze, Horn- oder Trompetensignal aller Waffen; Ankündigungssignal, dem entweder das Ausführungssignal „Halt" (s. d.) oder „Marsch" (s. d.) folgt.



Das ist der Tag des Herrn, Gedicht von Ludw. Uhland („Schäfers Sonntagslied", 1805); Melodie von Konradin Kreutzer (1821).

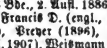


Daslepijp (niederländ.), s. Klippschiefer.

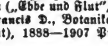
Dassel, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, an der Ilme, (1919) 1601 E.; Eisenhütte. Dabei Remontedepot Hunnesrück. Von den **Grafen von D.** (1329 ausgestorben) berühmt Rainald (s. d.) von D. [stiegen.

Dasselbeulen, Dasselfliegen, Dassein, s. Biesfliegen.

Das Volk steht auf, der Sturm bricht los, Gedicht („Männer und Buben") von Theod. Körner (1813), zumeist gesungen nach einer vor 1720 entstandenen Volksweise:



Auch komponiert von K. M. v. Weber (1814):



Dasymeter (grch.), Instrument zur Luftdichtemessung, von Otto Guericke erfunden, Wageballon, an einem Ende mit verschlossenem Glasballon, am andermit kleinem Gewicht [Abb.]; in dichterer Luft steigt, in dünnerer sinkt der Ballon.

Dasymeter.

Dasyurus (lat.), Abkürzung von datum (s. Datum).

Data (Daten, lat. Mehrzahl von Datum, s. d.), Angaben, Tatsachen.

Dataria (vom lat. **Datum Romae**, „gegeben zu Rom"), Abteilung der röm. Kurie zur Erledigung von Dispensations-, Privilegien- und ähnlichen Angelegenheiten.

Dat, dicat, dedicat oder **Dat, donat, dedicat** (lat. abgekürzt D. D. D., d. h. er gibt, weiht, widmet), röm. Inschrift auf Göttern geweihten Gegenständen; Formel der Dedikation.

Datieren (lat.), den Tag der Ausfertigung auf einer Schrift angeben; von einer bestimmten Zeit anfangen.

Datisca L., Gattung der Datiscaceen. D. cannabina L. (gelber Hanf), im Orient heimisch, liefert einen gelben Farbstoff (Datiscin); Zierpflanze.

Datiscaceen, dikotyle Pflanzenfam. der Parietalen.

Dativ (**Dativus**, lat.), der dritte Kasus (Wem-Fall), drückt das Nomen aus, dem die Handlung des Verbums gilt.

Dato (ital., „gegeben"), s. v. w. heute; bes. auf Wechseln (a. d., nach d.) von heute an (s. Datowechsel). (S. auch De dato.)

Dato, Eduardo, span. Minister, geb. 12. Aug. 1856 in La Coruña, seit 1883 konservativer Abgeordneter, 1902 Justizminister, 1913—15 und seit 1917 Ministerpräsident, während des Weltkriegs neutral gesinnt, 8. März 1921 in Madrid von einem Anarchisten ermordet.

Datowechsel, Wechsel, der erst nach einer bestimmten Zeit nach dem Tage der Ausstellung (z. B. 2 Monate a dato) fällig ist, im Gegensatz zum **Sichtwechsel** (s. Sicht), der bei Vorzeigung (auf Sicht, ital. a vista) zahlbar ist.

Datscha (russ.), Landhaus, Villa, Sommerwohnung.

Dattel, Dattelbrot ꝛc., s. Phoenix.

Dattelmuschel, s. Bohrmuschelin.

Datteln, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Münster, am Kreuzungspunkte der Lippe und des Dortmund-Ems-Kanals, (1919) 20002 E., Höhere Mädchenschule; Schiffshebewerk, Kohlenschächte, Hausindustrie.

Dattelpalme, s. Phoenix.

Dattelpflaume, s. Diospyros.

Datum (lat., „gegeben", abgekürzt dat.), Angabe der Zeit, in der Urkunden, Briefe ꝛc. ausgestellt sind.

Datumgrenze, nautische, der 180. Längengrad von Greenwich. Bei dessen Überschreiten auf der Fahrt nach

Digitized by Google

Osten wird derselbe Wochentag und dasselbe Datum zweimal hintereinander gesetzt, beim Überschreiten auf der Fahrt nach Westen ein Tag übergeschlagen, um die durch die Drehung der Erde um ihre Achse von West nach Ost entstehende **Datumdifferenz** zu beseitigen.

Datura *L.*, Pflanzengattung der Solanaceen, Kräuter und Sträucher mit trichterröhriger, großer Blumenkrone, glatten oder kachligen Kapselfrüchten, in allen Teilen das stark giftige **Atropin** (Daturin) enthaltend. *D. stramonium L.* (**Stechapfel** [Tafel: Giftpflanzen, 3; a die stachlige Kapselfrucht]), vom Kaspischen und Schwarzen Meer stammend, bei uns verwildert auf Schutt a.; Blätter, früher auch Samen, offizinell. *D. arborea L.*, *suaveolens R. Br.* u. a. ausländische Ziergpflanzen.

Dau, Schiff, s. Dhau.

Dauba (tschech. **Dubá**), Bezirksstadt im nördl. Böhmen, (1900) 1896 E.; Burg des 1706 ausgestorbenen Geschlechts der Berka von Duba: Hopfenbau.

Daubden, die Wandteile von Böttchergefäßen.

Daubensee (**Dubensee**), See (2 km lang, bis 600 m breit, bis 6 m tief) am Gemmipaß im Schweizer Kanton Wallis, 2214 m ü. M.; darüber das **Daubenhorn** (2952 m).

Daubigny (spr. dobinnjih), Charles, franz. Landschaftsmaler und Radierer, geb. 15. Febr. 1817 in Paris, gest. daf. 19. Febr. 1878; stimmungsvolle Landschaftsbilder.

Däubler, Theod., Dichter, geb. 17. Aug. 1876 in Triest, schrieb epische und lyr. Dichtungen expressionistischer Richtung („Nordlicht", 3 Bde., 1910; „Der sternhelle Weg", 1915) u. a. Vgl. Schmitt (1916).

Daubrée (spr. dobreh), Gabriel Auguste, Geolog, geb. 25. Juni 1814 in Metz, seit 1867 Generalinspektor der franz. Bergwerke, 1872 Direktor der École des mines, gest. 28. Mai 1896 in Paris; bes. verdient durch Herbeiziehung der experimentellen Untersuchung für die geolog. Lehren. Hauptwerk: „Études synthétiques de geologie experimentale" (1879; deutsch von Gurlt, 1880).

Daucus, Pflanzengattung, s. Mohrrübe.

Daudet (spr. dodeh), Alphonse, franz. Dichter, geb. 13. Mai 1840 in Nimes, gest. 16. Dez. 1897 in Paris; bedeutend in seinen wegen ihrer realistischen Wahrheit fesselnden Romanen („Le petit Chose", 1868; „Fromont jeune et Risler aîné", 1874; „Le Nabab", 1878; „Les rois en exil", 1880; „Sapho", 1884; „Rose et Ninette", 1892; „Soutien de famille", 1897; sämtlich auch deutsch, gesammelt 10 Bde., 1894); schrieb auch Novellen, satir. Erzählungen („Aventures de Tartarin de Tarascon", 1872, u. a.) und Dramen. Lebenserinnerungen enthalten: „Trente ans de Paris" (1888) und „Souvenirs d'un homme de lettres" (1889). („Œuvres complètes" (18 Bde., 1899 fg.). Biogr. von seinem Sohne L. Daudet (1898) und Gauthier-Ferrières (1908.) — Seine Gattin Julia D., geb. Allard, geb. 1847 in Paris, war seine ständige Mitarbeiterin und verfaßte „Enfance d'une Parisienne" (1883), „Miroirs et mirages" (1905) u. a. — Beider Sohn **Leon D.**, geb. 1868 in Paris, schrieb bes. satir. Romane („Les morticoles", 1894; „Le lit de Procuste", 1912). — Alphonse D.s Bruder **Ernest D.**, geb. 31. Mai 1837 in Nimes, Romanschriftsteller und Historiker („Histoire de l'émigration", 1886—90, „L'exil et la mort du général Moreau", 1909), gest. 21. Aug. 1921 in Paris.

Dauerausscheider, Personen, die nach dem Überstehen einer Infektionskrankheit, z. B. Typhus, noch jahrelang Ansteckungskeime ausscheiden und dadurch neue Erkrankungen hervorrufen können.

Dauerbad, das Wasserbett (s. d.).

Dauersporen, erst nach längerer Ruheperiode keimende Fortpflanzungszellen mancher Kryptogamen, wie der Brandpilze, Rostpilze, vieler Algen ꝛc.

Dauerwäsche, s. Gummiwäsche.

Daugawpils, lett. Name von Dünaburg (s. d.).

Daulas, deutsche Schreibung für Dowlas (s. d.).

Daulatábád (engl. **Dowlutabad**, indische Deogiri), Felsfestung der Herrscher von Delhi im nordwestl. Gebiet des Nizam von Haidarabad, unweit Aurangabad

Daulis (Aulis), alte Stadt in der griech. Landschaft Phokis, 480 v. Chr. von den Persern, 346 v. Chr. vom mazedon. König Philipp II. zerstört; später starke Festung der Römer. Befestigungsreste beim jetzigen Dorf Davlia.

Daumen, kürzester und stärkster Finger der Hand (s. d.). — **Jemandem den D. halten**, ihm bei wichtigen Entscheidungen Erfolg wünschen, an ihn denken.

Daumen, Hebe-D., Well-D., Däumling, im Maschinenwesen ein eigentümlich geformter Zahn [Abb.] an einer Welle (**Daumenwelle**), um einen Hammer, eine Stampfe (beim Pochwerk, s. d.) u. a. periodisch zu heben und fallen zu lassen.

Hebedaumen.

Daumer, Georg Friedr., religionsphilos. Schriftsteller und Dichter, geb. 5 März 1800 in Nürnberg, Prof. am Gymnasium daf., gest. 13. Dez. 1875 in Würzburg; schrieb die Dichtungen „Bettina" (1837), „Mahommed" (1848), „Hafis" (1846; neue Folge 1852) u. a., religionsphilos. Schriften („Religion des neuen Weltalters", 3 Bde., 1850 ꝛc.), trat 1859 zum Katholizismus über.

Daumier (spr. domieh), Honoré, franz. Zeichner und Maler, geb. 26. Febr. 1808 in Marseille, gest. 10. Febr. 1879 in Valmondois (Seine-et-Oise), geißelte als Karikaturenzeichner, bes. im „Charivari", das Spießbürgertum, „Holzschnitte" (1917) und „Lithographien" (Bd. 1 u. 2, 1920—21) bg. von **Fuchs**. Vgl. Klossowski (1908), Bertels (1908). Rümann (1919).

Däumig, Ernst, sozialdem. Politiker, geb. 25. Nov. 1866 in Merseburg, 1888—93 Fremdenlegionär, 1893—98 Soldat in Metz, seit 1900 Redakteur der sozialdem. Blätter in Halle und Erfurt, 1911—16 des „Vorwärts", dann des „Mitteilungsblattes" der Großberliner oppositionellen Parteiorganisation, Mitbegründer der U. S. P. D., seit Dez. 1919 deren Vorsitzender (mit Crispien), seit 1920 Mitglied des Reichstags; trat für Anschluß seiner Partei an die kommunistische Internationale (Moskau) ein.

Daumkraftwinde, s. Winden.

Däumling, Daumerling, Daumesdick, kleiner, nur daumengroßer Mensch, Held eines alten, weitverbreiteten Märchens, der, witzig und gewandt, allerlei Abenteuer erlebt, von einer Kuh verschluckt wird ꝛc. und immer glücklich davonkommt. — D., Maschinenteil, s. Daumen.

Daumont (spr. domóng), eigentl. **attelage à la D.**, Biergespann mit Stangenreitern, die das Gefährt vom Sattel aus an Stelle eines Kutschers lenken.

Daun, Pflanzengattung, s. Galeopsis.

Daun, Kreisort (Flecken) im preuß. Reg.-Bez. Trier, in der Eifel, an der Lieser, (1919) 1100 E., Amtsgericht, fünf natrium- und lithiumhaltige Eisensäuerlinge (gegen Gicht, Steinbildung, Arterioskerose, Blutarmut ꝛc.), erloschene Vulkane (Dauner Leien), Kraterseen (Dauner Maare); dabei die ehemal. Reichsfeste D., Stammsitz der österr. Grafen von D.

Daun, rhein. Uradel, seit 1655 reichsgräflich, seit 1706 in eine österr. und eine mährische Linie gespalten, erstere 1851, letztere 1904 erloschen. **Reichsgraf Wirich von D.**, österr. Feldmarschall, geb. 19. Okt. 1669, zeichnete sich bes. aus im Span. Erbfolgekrieg (Verteidigung Turins 1706) und durch Eroberung des Königr. Neapel, wo er 1707—8 und 1713—19 Vicekönig war; wurde 1720 neapolit. Fürst von Thiano; gest. 30. Juli 1741 in Wien. — Sein Sohn **Leopold**, österr. Feldmarschall, geb. 24. Sept. 1705 in Wien, schlug im Siebenjähr. Krieg Friedrich II. bei Kolin (1757) und Hochkirch (1758), zwang den General Fink bei Maxen (1759) zur Kapitulation, unterlag bei Torgau (1760) und Burkersdorf (1762), seit 1762 Präsident des Hofkriegsrats; gest. 5. Febr. 1766 in Wien.

Daunen, s. Flaum.

Daunia, im Altertum die nördl. Hälfte der ital. Landschaft Apulia, zwischen Frento und Aufidus.

Dauphin (spr. dofäng, lat. Delphinus), ursprünglich Herrschertitel der Herren der Dauphiné (s. d.), seit Abtretung der Dauphiné an Frankreich 1349 bis zur Julirevolution 1830 Titel des franz. Kronprinzen; letzter D. war der Herzog von Angoulême, Karls X. Sohn (Wappen: Abb.).

Dauphin-Wappen (1349—1830).

Dauphiné (spr. dofiné; lat., Delphinátus), ehemal. Prov. Frankreichs, die jetzigen Depart. Isère, Hautes-Alpes, teilweise Drôme und Vaucluse umfassend. Teil des

burgund., dann mit diesem des fränk. Reichs, fiel 1032 durch Erbschaft an den deutschen Kaiser und stand unter einem Dauphin (s. d.). 1349 an Frankreich überlassen, aber nicht einverleibt; erst unter Ludwig XIV. gingen alle Hoheitsrechte an Frankreich über. Vgl. Chorier (fr., 2 Bde., 1883). — **D.-Alpen**, s. Alpen.

Daurien (spr. dau-n.), sibir. Landschaft zwischen dem Jablonoigebirge und dem Argun; durchzogen vom **Daurischen Erzgebirge**, gehört zu Transbaikalien.

Daus (vom altfranz. dous, zwei), höchstes Blatt jeder Farbe der deutschen Spielkarte; das D. entspricht dem As (s. d.) der franz. Karte. — Der D. (vielleicht vom lat. Deus), ellsicher Geist, Teufel (in Redensarten wie „ei, der D.!").

Dauthendey, Max, Dichter, geb. 25. Juli 1867 in Würzburg, nach großen Reisen gest. 4. Sept. 1918 in Mailand auf Java, wo er durch den Weltkrieg festgehalten worden war; schrieb Gedichte: „Reliquien" (1899; 3. Aufl. 1913), „Lieder im Laub" (1908), Dramen: „Spielereien einer Kaiserin" (1910), „Der Drache Granit" (1911), ferner „Gedankengut aus meinen Wanderjahren" (1913), „Geschichten aus den vier Winden" (1915) u. a.

Davenport (spr. dāwn'n-), Stadt im nordamerikan. Staate Iowa, r. am Mississippi (Stromschnellen), (1920) 56 727 E.; Industrie, Handel.

David (hebr., „Geliebter"), 3. König von Israel (um 1010—971), Sohn Isais von Bethlehem, kam in den Dienst des Königs Saul, wurde nach dessen Tode König des Stammes Juda, gelangte zur Herrschaft über ganz Israel in Jerusalem, das er zur Residenz und zum Mittelpunkt des Kultus erhob, verschaffte durch siegreiche Kriege dem Reiche seine größte Ausdehnung und Glanzzeit; galt als Muster des frommen und weisen Königs, aber auch wegen häuslichen Unglücks als Vorbild des tgl. Büßers; auch gilt er als Verfasser der Hälfte der Psalmen. Vgl. Baernstein (1907). — Dramat. behandelten seine Geschicke Friedr. Rückert (1843), Sorge (1916), Sebrecht (1917) u. a.

David, Könige von Schottland. **D. I.**, Sohn Malcolms III., folgte seinem Bruder Alexander I. 1124, starb 1153. — **D. II.**, s. Bruce.

David von Augsburg, deutscher Mystiker, gest. 1272 in Augsburg, Franziskaner, verfaßte lat. Schriften (1596) und deutsche Traktate. Vgl. „Deutsche Mystiker", hg. von Pfeiffer, Bd. 1 (1845).

David Joris (eigentl. **Jorissoon**, d. i. Georgssohn), Wiedertäufer, geb. um 1501 in Brügge, Glasmaler in Delft, schloß sich zuerst der luth. Bewegung an, 1536 Haupt einer eigenen Sekte; floh 1544 nach Basel, wo er als „Johann von Brügge" Aufnahme fand und 25. Aug. 1556 starb. Erst drei Jahre später wurde bekannt, daß er der ketzerische Joris gewesen, weshalb seine Leiche verbrannt wurde. Seine Anhänger, die **Davidisten** oder **Joristen**, erhielten sich in den Niederlanden und in Holstein bis Ende des 17. Jahrh.

David, Eduard, Politiker, geb. 11. Juni 1863 in Ediger a. d. Mosel, seit Kaufmann, 1891—94 als Germanist Gymnasiallehrer in Gießen, dann Redakteur, 1896—1908 Mitglied der hess. zweiten Kammer, 1903—18 und seit 1920 des Reichstags, 1919—20 der Nationalversammlung (Mehrheitssozialist), 1918 Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Febr. 1919 bis Juni 1920 Minister ohne Portefeuille; schrieb: „Sozialismus und Landwirtschaft" (1903), „Die Sozialdemokratie im Weltkrieg" (1915) u. a.

David, Félicien, franz. Komponist, geb. 13. April 1810 in Cadenet (Depart. Vaucluse), gest. 29. Aug. 1876 in Saint-Germain-en Laye; schrieb Opern („La perle du Brésil", 1851), Sinfonieoden: „Die Wüste", „Columbus", „Moses", „Eden", u. a.

David, Ferdinand, Violinvirtuos, geb. 19. Juni 1810 in Hamburg, 1836 Konzertmeister am Gewandhaus in Leipzig, 1843 auch Lehrer am Konservatorium das., gest. 19. Juli 1873 bei Klosters (Graubünden); schrieb Konzerte, Etuden u., eine Violinschule.

David, Gerard, holländ. Maler, geb. um 1460, seit 1484 in Brügge tätig, gest. das. 13. Aug. 1523; malte Altarbilder mit landschaftlichen Hintergründen, so: Kreuzabnahme (Brügge), Madonna (1509, Rouen), Verkündigung (um 1510). Vgl. E. von Bodenhausen (1905).

David, Jakob Julius, Schriftsteller, geb. 6. Febr. 1859 in Weißkirchen, gest. 20. Nov. 1906 in Wien; veröffentlichte Gedichte, Dramen und bes. kraftvolle Erzählungen. „Werke" (7 Bde., 1908—9). Vgl. Spiero (1920).

David, Louis, franz. Maler, Hauptvertreter des franz. Klassizismus, geb. 31. Aug. 1748 in Paris, von Napoleon I. zum Hofmaler ernannt, nach der Restauration verbannt, gest. 29. Dez. 1825 in Brüssel. Hauptwerke (die meisten im Louvre): Schwur der Horatier (1784). Der ermordete Marat (1793), Sabinerinnen (1799). Bonaparte auf dem Großen St. Bernhard (1800), Kaiserkrönung Napoleons (1804) u. a. Vgl. Delécluze (1855), Jules David (2 Bde., 1880).

David, Pierre Jean, gewöhnlich **David d'Angers** genannt, franz. Bildhauer, geb. 12. März 1789 in Angers, gest. 5. Jan. 1856 in Paris; bes. Porträtstatuen (Condé, Corneille, Jean Bart) und Büsten (Goethe), Giebelskulpturen am Pantheon (1837).

Davidis, Henriette, wirtschaftliche Schriftstellerin, geb. 1. März 1800 in Wengern (Westfalen), gest. 3. April 1876 in Dortmund. Verfasserin eines „Kochbuchs" (1845; 52. Aufl. 1921) und anderer Wirtschaftsbücher.

Davidisten, s. David Joris.

Davidow, Karl, russ. Violoncellist, geb. 15. März 1838 in Goldingen (Kurland), 1876—87 Direktor des Konservatoriums in Petersburg, gest. 26. Febr. 1889 in Moskau, komponierte Violoncellomusik u. a.

Davidsharfe, s. Harfenschnecken.

Davis (spr. dehwiß), Jefferson, amerikan. Staatsmann, geb. 3. Juni 1808 in Kentucky, zeichnete sich 1846—47 als Oberst im Mexik. Kriege aus, 1847—51 Senator, 1853—57 Kriegsminister, danach wieder Senator, 1861 zum Präsidenten der Konföderation des Südens erwählt, der Hauptleiter der Sezession, 10. Mai 1865 gefangen genommen, 1868 amnestiert, gest. 6. Dez. 1889; schrieb: „The rise and fall of the confederate government" (2 Bde., 1881). Seine Witwe veröffentlichte „Memoirs of Jefferson D." (2 Bde., 1891).

Davis (spr. dehwiß), John, Seefahrer, geb. um 1550 in Sandridge bei Dartmouth, entdeckte 1585 die Oststüste Grönlands und die **Davisstraße** zwischen Grönland und Baffinland, 1592 als Begleiter Cavendishs die Falklandinseln; 27. Dez. 1605 bei Malaka von Seeräubern erschlagen.

Davis (spr. dehwiß), William Morris, amerikan. Geograph, geb. 12. Febr. 1850 in Philadelphia, 1890—1914 Prof. an der Harvard-Universität, 1908—9 Austauschprofessor in Berlin, stellte die Lehre vom geogr. Zyklus auf und schrieb u. a. „Physiogeographie" (deutsch 1911).

Davit (engl., spr. dehwitt), hölzerner oder eiserner Kran an Bord von Schiffen zum Aufhängen und Hinablassen oder Aufheißen der Boote (**Boots-D.** [Abd.]), zum Fördern der Geschosse aus den Munitionskammern an die Geschütze (**Geschoß-D.**) ꝛc.

Bootsdavit: *a a* Taue zum Halten des Bootes.

Davit (spr. dāwwitt), Michael, irischer Politiker, geb. 25. März 1846 in Straide, gründete 1879 mit Parnell die Landliga, 1895—99 Mitglied des Unterhauses, Antiparnellit, gest. 31. Mai 1906; schrieb: „Leaves from a prison-diary" (2 Bde., 1884) u. a.

Davos (roman., d. i. dahinter), Hochtal im schweiz. Kanton Graubünden, vom Davoser Landwasser durchflossen, mit dem **Davoser See** (in 1561 m Höhe); Gem. **Davos-Platz** oder St. Johann am Platz (Hauptort der Landschaft) 1543 m ü. M., (1910) 11 744 E., deutsches Gymnasium mit Realabteilungen, dazu **Davos-Dorf** (1563 m), beides Kurorte für Lungenkranke und Wintersportplätze. Vgl. Bach („Klima", 1907), Hauri (2. Aufl. 1908).

Davout (auch **Davoust**, spr. -wuh), Louis Nicolas, Herzog von Auerstädt und Fürst von Eckmühl, franz. Marschall, geb. 10. Mai 1770 in Annoux (Burgund), zeichnete sich 1798 unter Napoleon in Ägypten aus, trug wesentlich zu den Siegen bei Austerlitz (1805), Auerstedt (1806), Eckmühl (1809), Wagram bei, 1812 in Rußland Befehlshaber des 1. Armeekorps, trat 1813—14 als Generalgouverneur des Nordseedepartements in Hamburg sehr grausam auf, während der Hundert Tage 1815 Kriegsminister, unterwarf sich nach der Schlacht bei Waterloo Ludwig XVIII.; gest. 1. Juni 1823 in Paris. Vgl. Chenier (1866), Montegut

Digitized by Google

(1895), Bigier (2 Bde., 1898). — Sein Großneffe **Léop. Claude Etienne D.**, franz. General, geb. 9. Aug. 1829 in Excolives (Yonne), erhielt 1864 den Titel eines Herzogs von Auerstädt, der 1904 auf dessen Sohn **Louis D.** (geb. 24. März 1877) überging, 1870 bei Metz kriegsgefangen, 1879—80 Chef des Generalstabs im Kriegsministerium, seitdem Kommandeur verschiedener Armeekorps, 1889 Armeeinspekteur, 1894 im Ruhestand, 1895—1901 Großkanzler des Ordens der Ehrenlegion, gest. 9. Febr. 1904 in Paris; auch Militärschriftsteller.

Davy (spr. dehwi), Sir Humphry, engl. Chemiker und Physiker, geb. 17. Dez. 1778 in Penzance (Cornwall) als Sohn eines armen Holzschnitzers, 1802 Prof. in London, 1820—27 Präsident der **Royal Society**, gest. 29. Mai 1829 in Genf; entdeckte 1807 die Alkalimetalle, erwies 1808 die chem. Zersetzbarkeit chem. Stoffe durch den galvanischen Strom, erfand 1815 die Sicherheitslampe (s. Grubenlampe). Hauptschriften: „Chemical and philosophical researches" (1800), „Elements of agricultural chemistry" (1813) rc. Vgl. John D. (1836; deutsch 1840), Bauer (1904).

Davyscher Bogen (spr. dehwi-), elektr. Lichtbogen, nach H. Davy benannte Lichterscheinung, welche entsteht, wenn zwei in einen elektr. Stromkreis eingeschaltete Kohlenstäbe (oder Metallelektroden, wie z. B. bei der Quecksilberdampflampe, s. d.), einander stark genähert werden [Abb.]. Die obere positive Kohle [a] höhlt sich kraterförmig aus, indem glühende Kohleteilchen von ihr zur negativen Kohle [b], die sich zuspitzt, hinübergerissen werden und den eigentl. Bogen, eine weißleuchtende, etwas gebogene Flamme von 3000—4000° bilden. Anwendung z. Bogenlicht und Elektrischer Ofen. Vgl. Simon (1911).

Davyscher Bogen.

Dawison, Bogumil, Schauspieler, geb. 15. Mai 1818 in Warschau, üb. Abkunft, 1847 in Hamburg, 1849 in Wien am Burgtheater, 1853—64 am Hoftheater zu Dresden, gest. das. geisteskrank 1. Febr. 1872; ausgezeichnet im Charakterfach.

Dawson, D. City (spr. dahs'n sitti), Hauptort der Goldfelder am Klondike [Karte: Nordamerika I, 3] in Kanada (Territorium Yukon), 1896 gegründet, 1899: 35000, 1910: 3013 E.; jetzt Handelsmittelpunkt; Sägemühlen.

Dax, das Aquae Tarbellicae der Römer, später **Acqs**, Stadt im südfranz. Depart. Landes, am Adour, (1911) 11387 E.; 6 Schwefelthermen (60—65° C); Handel, Warenbepot.

Dayak, Volksstämme auf Borneo, s. Dajak.

Days of humiliation (engl., spr. dehs of jumiliehsch'n, „Tage der Demütigung"), die beiden Bußtage in England: 30. Jan. (Enthauptung Karls I. 1649) und 2. Sept. (Tag des großen Brandes in London 1666).

Dayton (spr. deht'n), Fabrikstadt im nordamerik. Staate Ohio, am Mad und Great Miami, (1920) 152559 E.

Däz, s. Dez.

D'Azeglio, Staatsmann und Dichter, s. Azeglio.

Dazien (Dacia), in der röm. Kaiserzeit das Land zwischen Theiß, Donau, Pruth und Dnjestr. Die Dazier machten häufig Einfälle in das röm. Gebiet, bis Trajan sie unterjochte (101—107) und die Prov. D. einrichtete, die unter Aurelianus (271) den Goten überlassen wurde.

Dazit, quarzhaltiges Andisitgestein. [schenschaft.

D. B., Abkürzung für Deutsche Burschenschaft (s. Bur-

D-Banken, nach dem Anfangsbuchstaben Bezeichnung für die Darmstädter, Deutsche, Dresdner Bank und Diskontogesellschaft.

DBG., Abkürzung für „Deutsches Bürgerliches Gesetzbuch" (Bürgerliches Gesetzbuch für das Deutsche Reich, s. Bürgerliches Gesetzbuch).

D. C. studentische Abkürzung für Deputierten-Konvent (burschenschaftlich); amtl. Abkürzung für District of Columbia (nordamerikanisch).

d. c., Abkürzung für Da capo (s. d.).

dcg, Abkürzung für Dezigramm.

dcl. Abkürzung für Dezliter. [Doktor des Zivilrechts.

D. C. L., engl. Abkürzung für Doctor of Civil Law,

Dd., Abkürzung für Doctorandus (s. Doktor).

D. D., engl. Abkürzung für Doctor of Divinity, Doktor der Theologie.

d. d., Abkürzung für de dato (s. d.); auch für dono dedit (lat.), er hat zum Geschenk gegeben.

D. D. D., Abkürzung für Dat, dicat, dedicat (s. d.).

D. D. S., s. Dr.

ddt., Abkürzung für dedit (lat.), er hat gegeben.

Dea (lat.), Göttin.

Deák, Franz, ungar. Staatsmann, geb. 17. Okt. 1803 in Söjtör im Komitat Szala, 1848 Justizminister und Verfechter des friedlichen Ausgleichs mit Österreich, seit 1861 im Reichstag Haupt der gemäßigten nationalen Partei, die 1867 den Dualismus und die Autonomie Ungarns durchsetzte, gest. 29. Jan. 1876 in Budapest. Seine „Reden 1832—47" (1881; 2. Aufl., 6 Bde., 1903). Vgl. Csengery (1877), Steinbach (1888).

Deakin (spr. dikin), Alfred, austral. Staatsmann, geb. 3. Aug. 1856 in Melbourne, Advokat, Ministerpräsident des austral. Staatenbundes 1903—4, 1905—8, 1909—10, gest. 6. Okt. 1919.

Deal (spr. dihl), Seestadt in der engl. Grafsch. Kent, (1911) 11295 E.; Seebad, Militärhospital.

De Amicis (spr. amihtschis), Edmondo, ital. Schriftsteller, geb. 21. Okt. 1846 in Oneglia, erst Militär, auch Politiker in sozialist. Sinne, gest. 11. März 1908 in Oneglia; schrieb zahlreiche Reisebilder, Erzählungen und die weitverbreitete Jugendschrift „Cuore" (deutsch 1889). Vgl. Striano (1909), Kyalland (1910).

Death Valley (spr. deth wälli, „Todestal"), ödes, heißes Tal im nordamerikan. Staate Kalifornien, an der Grenze von Nevada, 67 m unter dem Meeresspiegel. Die Temperatur schwankt zwischen —9 und 57° C.

Deauville (spr. dowil), f. Trouville-sur-Mer.

Debakel (frz. la débâcle, spr. -bahl), eigentl. plötzlicher Eisbruch, dann Zusammenbruch.

De Bange-Kanonen, nach franz. Oberst de Bange (spr. bangsch) konstruierte, in Frankreich eingeführte Stahlkanonen mit Schraubenverschluß und plastischer Abdichtung.

Debardieren (frz.), ausladen; **Debardage** (spr.-ahsch'), Ausladung; **Debardeur** (spr. -dör), Holz- oder Schiffsauslader; auch weibl. Maskenanzug.

Debarkieren (frz.), ausschiffen, landen; **Debarquement** (spr. -barkmáng), Ausschiffung, Landung.

De Barn, Ant., Botaniker, s. Barn.

Debatte (frz.), Erörterung, Aussprache, s. Diskussion; **debattieren**, verhandeln, besprechen.

Débauche (frz., spr. -bosch), Ausschweifung, Schwelgerei; **Débauché** (spr. -sché) oder **Débaucheur** (spr. -schör), Schwelger, Wüstling; **débauchieren**, ausschweifen.

Debay (spr. -bä), Jean Baptiste Joseph, Bildhauer, geb. 16. Okt. 1779 in Mecheln, gest. 14. Juni 1863; Porträtbüsten und Statuen (im Rondeau) und Verfailles), mytholog. Marmorwerke, Gruppen. — Sein Sohn Jean Baptiste Joseph D., ebenfalls Bildhauer, geb. 31. Aug. 1802 in Nantes, gest. 7. Jan. 1862 in Paris; anfangs Genre (Junge Sklavin, 1836), später Porträtstatuen (Cambronne, Oudinot). — Ein zweiter Sohn, **Auguste Hyacinthe D.**, geb. 2. April 1804 in Nantes, gest. 14. März 1865 in Paris, schuf als Maler Bilder aus der franz. Geschichte (meist in Verfailles), als Bildhauer Statuen und Grabdenkmäler.

Debellation (neulat.), Besiegung; **debellatórisch**, siegreich; **debellieren**, besiegen.

Débet (lat., Mehrzahl **Debent**) und **Crédit, Soll** und **Haben**, in der Buchhaltung Bezeichnung der beiden Seiten eines Kontos; auf der Debetseite (Soll) werden die Beträge verzeichnet, mit denen das Konto belastet (debitiert), auf der Creditseite (Haben) diejenigen, von denen es entlastet (kreditiert) wird.

Debidour (spr. -dur), Antonin, franz. Geschichtsforscher, geb. 30. Jan. 1847 in Nontron, 1879 Prof. der Geschichte in Nancy, seit 1906 in Paris, 1890 Generalinspekteur des öffentl. Unterrichtswesens; schrieb: „Histoire diplomatique de l'Europe 1814—78" (2 Bde., 1891), „L'eglise catholique et l'etat en France" (2 Bde., 1906—9) u. a.

Debil (lat.), schwach; Debilität, Schwäche.

Debit (frz., spr. -bih), Vertrieb, Absatz im Kleinhandel; **debitieren**, den Vertrieb besorgen; belasten, ins Debet (s. d.) schreiben. **Debitmasse**, Konkursmasse.

Debitor (lat.), Schuldner.

Digitized by Google

Debitum (lat.), Schuld, Schuldigkeit.

Debiin, poln. Name von Zwangorod (ſ. d.).

Deblockieren (frz.), die Blockade eines Platzes aufheben, ihn entſetzen. [vom Niger durchſtrömt.

Debo, See in Nordweſtafrika, ſüdweſtl. von Timbuktu,

Debora (hebr., „Biene"), Prophetin der Hebräer. Ihren Sieg über Siſſera, den Kanaaniterkönig, unter dem israel. Feldherrn Barak feiert das gleichzeitige „Lied der D." (Richter 5), das älteſte Denkmal hebr. Sprache. Oratorium von Händel (1733), Drama von Mosenthal (1850).

Debordieren (frz.), überlaufen (von Gewäſſern ꝛc.); auch ausſchweifen; im militär. Sinne: den Gegner überflügeln; **Debordement** (ſpr. -bordmáng), Überſchwemmung.

Débouché (frz., ſpr. -buſché), der Ausgang eines Engpaſſes; **debouchieren**, aus dem Engpaſſe hervorbrechen (von Truppenabteilungen).

Debourrieren (frz., ſpr. -burſ-), bare Geldauslagen (**Debourſement**, ſpr. -burſmáng) machen, vorſchießen.

Debreczin (ſpr. bêbretzin), ungar. Stadt im Heidnckenkomitat, an der Theiß, in fandiger, aber fruchtbarer Ebene (**Debrecziner Heide**, 950 qkm), (1910) 92729 E., ſtatliche ungar. Univerſität mit reform. theolog. Fakultät und Bibliothek (100000 Bände), landwirtſch. Akademie; bedeutende Induſtrie (Seife, Pfeifenköpfe) und Handel mit den Erzeugniſſen der fruchtbaren Umgebung (große Viehmärkte); Hauptſitz des ungar. Proteſtantismus; 9. Jan. bis 30. Mai 1849 Sitz der revolutionären ungar. Regierung und des Landtags; 3. Juli 1849 von den Ruſſen eingenommen. [früheres Dorf, (1910) 7693 E.

Debreczin.

Debſchwitz, ſeit 1912 zu Gera (ſ. d.) gehöriges

Debuskop, ſ. Kaleidoſkop.

Debuſſy (ſpr. -büſſi), Claude, Komponiſt, geb. 22. Aug. 1862 in St. Germain-en-Laye, geſt. Ende März 1918 in Genf, ſchrieb Tondichtungen: „Pelléas und Mélisande", „Dionyſos", „Das Martyrium des heil. Sebaſtian" u. a., Notturnen, Phantaſien, die Oper „Triſtan" ꝛc. Vgl. Setacciuli (deutſch 1911).

Debüt (frz. début, ſpr. -büh), erſtes Auftreten, beſ. eines Schauſpielers; **Debütant**, ein Künſtler, der das erſtemal auftritt (**debütiert**).

Debye (ſpr. -bei), Peter, Phyſiker, geb. 24. März 1884 in Maaſtricht (Holland), 1910 außerord. Prof. an der Univerſität Zürich, 1912 desgl. in Utrecht, 1914 Prof. in Göttingen, 1920 in Zürich (Techn. Hochſchule). Hauptarbeitsgebiet moderne Phyſik, Atomiſtik.

Décadence (frz., ſpr. -dánß), ſ. Dekadenz.

Décadi, im franz. Revolutionskalender (**Décadrier**, ſpr. -rieh) der 10. (Ruhe-)Tag.

Decalo, ſ. Calo; **dekalieren**, an Gewicht verlieren.

Decamerône, ſ. Dekameron.

Decampŏs (ſpr. -kánq), Alex. Gabriel, franz. Maler, Haupt der franz. romant. Schule, geb. 3. März 1803 in Paris, geſt. 22. Aug. 1860 in Fontainebleau; Szenen aus dem türk. Volksleben, bekannt auch ſeine travеſtierten Affenſtücke. Vgl. Clément (1886).

De Candolle (ſpr. kangdoll), Auguſtin Pyrame, Botaniker, geb. 4. Febr. 1778 in Genf, 1807 Prof. in Montpellier, 1816 in Genf, geſt. daſ. 9. Sept. 1841. Sein Hauptwerk über das von ihm aufgeſtellte natürliche Pflanzenſyſtem iſt der „Prodromus systematis naturalis regni vegetabilis" (17 Bde., 1824—73; von Bd. 8 ab durch ſeinen Sohn vollendet). — Sein Sohn Alphonſe D., geb. 28. Okt. 1806 in Paris, Prof. in Genf, geſt. daſ. 5. April 1893, bekannt beſ. durch die „Introduction à l'étude de la botanique" (1835; deutſch von Bunge, 2. Aufl. 1844) und die „Histoire des sciences et des savants depuis deux siècles" (1872; deutſch 1911); ſchrieb außerdem „Der Urſprung der Kulturpflanzen" (deutſch 1844) u. a.

Decandria, im Linnéſchen Syſtem die 10. Pflanzenklaſſe, die Pflanzen mit 10 freien Staubgefäßen umfaſſend.

Decapŏda, ſ. Schalenkrebſe.

Decatur (ſpr. dekēh't'r), Stadt im nordamerikan. Staate Illinois, am Sangamon, (1910) 31140 E., Univerſität.

Decazes (ſpr. -kahſ'), Elie, Herzog von Glücksberg, franz. Staatsmann, geb. 28. Sept. 1780 in Saint-Martin-de-Laye (Gironde), 1812 Polizeiminiſter, 1818 Miniſterpräſident, 1820—21 Geſandter in London, dann als Mitglied der Pairskammer Gegner der Regierung, nach 1830 Anhänger der Dynaſtie Orléans, geſt. 24. Okt. 1860 in Decazeville.

Decazeville (ſpr. -kahſ'wil), Stadt im ſüdfranz. Depart. Aveyron, (1911) 14144 E.; Eiſenwerke, Kohlengruben.

Decem (lat.), ſ. Dezem.

Decemviri (lat.), ſ. Dezemvirn.

Deceptionsinſel (ſpr. deßzeppſch'n-), eine der Südſhetlandinſeln im Südl. Eismeer; Kratерſee **Port Foster**.

Dechampŝ (ſpr. -ſchâng), Victor, geb. 6. Dez. 1810 in Melle, 1867 Erzbiſchof von Mecheln, ſeit 1875 Kardinal, eifriger Anhänger des Ultramontanismus, geſt. 28. Sept.

Dechanei, Dechánt, ſ. Dekan. [1883 in Mecheln.

Decharge (frz., ſpr. -ſcharſch'), Entlaſtung, Freiſprechung von einer Verbindlichkeit, beſ. des Rechnungsführers nach Ablegung der für richtig befundenen Rechnung; Beſcheinigung einer Geſchäftsvollendung; **déchargieren**, entlaſten; Geſchütze abfeuern oder entladen.

Dechargenmauer (ſpr. -ſcharſcher-), **Dechargenverwerment** (ſpr. -wätmáng), **Entlaſtungsmauer**, in Feſtungen Bekleidungsmauer der Grabenwände, um dieſe von dem Druck des Erdwalls zu entlaſten.

Dechen, Heinr. von, Geognoſt, geb. 25. März 1800 in Berlin, 1841—64 Direktor des Oberbergamts in Bonn, geſt. daſ. 15. Febr. 1889; gab die „Geolog. Karte" der Rheinprovinz und Prov. Weſtfalen (1855—65) nebſt „Erläuterungen" (1870—72), die „Geolog. Karte von Deutſchland" (1869; 2. Aufl. 1880) u. a. heraus. Nach ihm benannt die **Dechenhöhle**, Stalaktitenhöhle zwiſchen Iſerlohn und Letmathe, 300 m lang, 1868 entdeckt. Vgl. Laspeyres (1888).

Decher, Dechent (vom lat. decuria, Abteilung von zehn), Zählmaß im Leder- und Pelzhandel = 10 Stück.

Dechiffrieren (frz., ſpr. -ſchi-), entziffern (ſ. Chiffre).

Dechſel, Werkzeug, ſ. Dexel.

Decidua (lat.), die äußere oder hinfällige Haut des Embryos der höhern Säugetiere (**Deciduata**, ſ. d.), aus der veränderten Gebärmutterſchleimhaut hervorgehend.

Deciduata, **Decidunten**, Tiere, bei denen der embryonale Fruchtkuchen mit dem Mutterkuchen innig verwächſt und nach der Geburt in der Nachgeburt eine Decidua (ſ. d.) ausgeſtoßen wird. Hierher gehören der Menſch, die Affen, Fledermäuſe, Raubtiere u. a.

Decima (lat.), der zehnte Teil, Zehnt.

Décime (frz., ſpr. -ſihm), der Zehnte, Zehntſteuer. Name des Zehntels des Franken = 10 Centimes (8,0 Pf.).

Decimo (ſpr. deß-), Geldgröße in Argentinien = $^1/_{100}$ Goldpeſo = 5 Pf., in Mexiko, Kolumbien und Chile = $^1/_{10}$ Peſo = 10 Centavos.

Dečin, tſchech. Name von Tetſchen (ſ. d.).

Decius, röm. plebejiſches Geſchlecht, beſ. bekannt durch die gleichnamigen Vater, Sohn und Enkel **Publius D.** (Konſuln 340, 295, 279), die ſich alle freiwillig, um ihrem Heere zum Siege zu verhelfen, geopfert haben ſollen, der erſte in der Schlacht am Veſuv (340), der zweite im Samnitertriege bei Sentinum (295), der dritte im Pyrrhiſchen Kriege bei Auskulum (279).

Decius, Quint. Meſſius, Kaiſer, ſ. Trajanus, röm. Kaiſer, von Geburt Pannonier, 249 n. Chr. in Möſien von den Truppen zum Kaiſer ausgerufen, veranlaßte eine Chriſtenverfolgung (die ſog. **Decianiſche**), fiel 251 gegen die Goten bei Forum Trebonii.

Decius, Nikol., ev. Liederdichter, wahrſcheinlich identiſch mit Nikol. a Curia (Govesch = von Hof), geſt. als Paſtor in Stettin 21. März 1541; dichtete: „Allein Gott in der Höh' ſei Ehr", „O Lamm Gottes unſchuldig".

Deck, jede horizontale Scheidewand im Schiffskörper zwiſchen zwei Schiffsräumen, beſteht aus den die Spanten querſchiffs verbindenden **Deckbalken**, welche in der Mitte durch **Deckſtützen** gegen Durchbiegen geſtützt ſind, und dem aus Holz (**Deckplanken**) oder Stahl- oder Eiſenplatten gebildeten **Decbelag**. Die D. ſteigen nach vorn und hinten an (**Sprung** des D.), ſind nach der Mitte leicht gewölbt (**Bucht** des D.), um das Waſſer ablaufen zu laſſen. **Ober-D.** (unſeemänniſch auch **Berdeck** genannt), das oberſte, vom Bug zum Heck durchlaufende, den Schiffskörper nach oben abſchließende D. **Vor-D.**, der Teil des Ober-D., zwiſchen Bug und Focksmaſt, **Achter-D.** (ſeltener **Quarter-D.**), zwiſchen Großmaſt und Heck. Unter dem unterſten D. befindet ſich

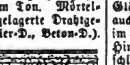
Digitized by Google

der Raum (s. d.) oder die Lasten (s. d.), darüber im Kriegsschiffe: Batterie-, Zwischen-, Batterie-, Ober-D. Im Handelsschiffe: Orlop- oder Unter-D. für Ladung, auf Personendampfern Zwischen-D. genannte Wohnräume der Zwischendeckspassagiere, über dem Haupt-D. der Personendampfer Zimmer und Speisesäle der Reisenden erster und zweiter Klasse, auf Frachtdampfern Ladung, als letztes Ober-D. Darüber auf Personendampfern Deckhäuser für Kajütenreisende und das Promenaden-D.; auf dessen vorderem Ende kleinere Salons mit dem Brücken-D. (Kommandobrücke).

Deckadresse, beliebige Adresse, die die richtige verdecken soll, bei Telegrammen unzulässig.

Deckblätter, s. Blatt und Bratteen; bei Zigarren die äußere Hülle, zu der die nach Farbe und Geruch schönsten Tabakblätter verwendet werden.

Decke, oberer Abschluß eines Gebäuderaums, als Zwischen-D. gleichzeitig der Boden eines darüberliegenden Gemachs, ist (rein von Holz) als Stürz-D. der Brettbelag einer Balkenlage (nur für Magazine, Werkstätten, weil nicht schall- und wärmedicht). Verstärkt durch eine von einer Unterschalung aus Holz-, Gips- oder Zementdielen getragenen Füllung (Sand, Lehm, Strohmörtel), werden die Stürz-D. zu Einschub-D. Unterschalungen, unabhängig von der Hauptbalkenlage an eigener, schwächerer Balkenlage befestigt, als sicher gegen Erschütterungen von oben (Fehlboden [Abb.]), sind zu Stuktatur- oder gemalten D. geeignet. Feuersicheren D. (für Ställe, Werkstätten), zwischen Eisenträgern eingefügte gewölbte oder teilförmig eingelassene Steinfüllungen, auch solche aus ganzen Hohlkörpern von Gips, Zement, gebranntem Ton. Mörtel- oder Betonfüllungen werden durch eingelagerte Drahtgewebe oder Eisengerippe getragen (Monier-D., Beton-D.). Ersatz der Eisenträger entweder durch dünne Zugstangen, verstleift mit Querbindern (Hennebiquesystem), oder durch Betonhohldalken (System Siegwart) u. a. — In der Jägersprache die Haut des Rot-, Dam-, Reh- und Elchwilde.


Decke: Fehlboden.

Deckelspinnen, s. Erdweber.

Decken, der Begattungsakt bei Pferden (Beschälen) und Hunden; in der Jägersprache: das Festhalten eines Wildschweins durch die Hauhunde; in der Hem. Technik (Ausdecken) das Begießen kristallinischer Substanzen mit reinen gesättigten Lösungen, welche die den Kristallen anhaftende Mutterlauge verdrängen.

Decken, Auguste von der, Romanschriftstellerin unter dem Namen A. von der Elbe, geborene Meyer, geb. 30. Nov. 1828 in Bliedede a. d. Elbe, gest. 25. April 1908 in Hannover; schrieb: „Chronik eines fahrenden Schülers" (1878 u. ö.) und zahlreiche Romane.

Decken, Karl Klaus, Freiherr von der, Afrikareisender, geb. 8. Aug. 1833 auf Kotzen in Brandenburg, unternahm 1860—65 auf eigene Kosten mehrere Expeditionen zur Erforschung der äquatorialgegenden Ostafrikas, 2. Okt. 1865 in Bardera am Jub ermordet. Seine „Reisen in Ostafrika", hg. von Kersten (4 Bde., 1869—79).

Deckenmalerei, Plafondmalerei, die schon frühzeitig geübte Ausschmückung der Decken durch die Maltunst, großartig entfaltet in der Zeit der ital Renaissance (Michelangelo, Raffael), gefördert durch die das architekton. System weniger streng einhaltende Maltunst Correggios (Verkürzungen), höchste Pracht zur Barockzeit, jetzt wieder strengerer Stil mit naturalistischen Zugaben. (S. auch Dekorationsmalerei). Vgl. Tafelwerk von Mayr (1894 fg.).

Decker, im Federhandel Anzahl von 10 Stück.

Decker, Georg Jak., Buchdrucker, geb. 13. Febr. 1732 in Basel, übernahm in Berlin die Buchdruckerei Joh. Grynäus', wurde 1782 kgl. Geh. Oberhofbuchdrucker, gest. 17. Nov. 1799. — Sein Enkel Rudolf Ludwig D., geb. 8. Jan 1804, 1863 in den erblichen Adelsstand erhoben, gest. 12. Jan. 1877, führte das Geschäft unter der Firma „Kgl Geh Oberhofbuchdruckerei (R. von Decker)". Diese wurde dann vom Deutschen Reich übernommen und ging 1879 mit in der Reichsdruckerei (s. d.) auf.

Decker, Karl von, preuß. General und Schriftsteller, geb. 21. April 1784 in Berlin, gest. 29. Juni 1844; begründete das „Militärwochenblatt", bekannt durch treffliche militär. Schriften und gute Lustspiele, letztere unter dem Namen **Adalbert vom Thale.**

Decker, Thomas, engl. Dramatiker, geb. um 1572, gest. bald nach 1632 in London; „Dramatic works" (1873); seine satir. Prosaschriften („The Gull's Horn Book", 1609, 2c.), wichtig für die Kenntnis des sozialen Lebens im Zeitalter Shakespeares. Vgl. Hunt (Neuyork 1911).

Deckfarben, Farben, welche aufgesetzt oder aufgestrichen eine darunterliegende Farbe nicht durchscheinen lassen; die zur Herstellung von D. dienenden Farbstoffe müssen deshalb in Wasser oder Öl unlöslich sein im Gegensatz zu den lösl chen, die man für die durchscheinenden Lasur- oder Saftfarben benutzt.

Deckglas, Deckgläschen, in der Mikroskopiertechnik ein dünnes Glasscheibchen über dem auf dem Trageglas (Objektträger) liegenden Beobachtungsgegenstand.

Deckhengst, s. Beschäler.

Deckname, s. Pseudonym.

Deckoffizier, Dienstgrad in der deutschen Marine zwischen Offizier und Unteroffizier; dazu gehören: Steuer-, Bootsmann, Feuerwerker, Maschinist, Torpeder, Mechaniker des Torpedo- und Minenwesens, Zimmermann, Materialienverwalter, Zahlmeisteraspirant, Feuermeister, Signalmeister. Die höhere Stufe, Ober-D., hat dieselben Bezeichnungen mit vorgesetztem „Ober". In der neuen Reichsmarine werden D. nicht mehr neu ernannt.

Deckung, militärisch der natürliche oder künstliche Schutz gegen Sicht oder Feuerwirkung des Feindes; in der Fechtkunst die Stellung oder Bewegung zur Abwehr des gegnerischen Hiebes oder Stoßes (Parade); in der Rechtssprache die Sicherung oder Befriedigung von Ansprüchen eines Gläubigers durch Zahlung oder Surrogat der Zahlung, auch die dazu verwendeten Mittel selbst. — **Deckungsgeschäft,** im Handelsrecht jedes Rechtsgeschäft, das der Gläubiger im Hinblick auf den Erfüllungsverzug des Schuldners abschließt und das den Ersatz für die vom Schuldner nicht gewährte Leistung darstellt. — **Deckungsklausel,** im Wechselrecht die in der Tratte vorkommende Bemerkung darüber, in welcher Weise der Bezogene für die Bezahlung des Wechsels vom Aussteller Ersatz erhalten soll.

Declaration of independence (engl., spr. deklärrehschn of indepenndenß), die Unabhängigkeitserklärung der Ver. Staaten von Amerika vom 4. Juli 1776.

Declaration of rights (engl., spr. deklärrehschn of reits), die Erklärung, durch welche eine Versammlung von Parlamentsmitgliedern 28. Jan. 1689 in Westminster die Grundprinzipien der engl. Verfassung aufsprach, infolge deren Wilhelm von Oranien auf den engl. Thron berufen ward; später als „Bill of rights" (s. Bill) zu einer Parlamentsakte erhoben.

Décompte (frz., spr. -kónt), Abzug von einer Summe oder Rechnung; Ab-, Gegenrechnung; Abgang an einer Ware; **decomptieren,** abziehen, in Gegenrechnung bringen.

De Cort, Franz, fläm. Dichter, s. Cort.

De Coster, Charles, belg. Schriftsteller, geb. 20. Aug. 1827 in München, Prof. der franz. Literatur an der Kriegsschule in Brüssel, gest. 7. Mai 1879 in Ixelles; Hauptwerke: „Légendes flamandes" (1858; deutsch 1911) und der Zeitroman aus dem 16. Jahrh. „Thyl Ulenspiegel" (1868; deutsch 1910 u. 1915).

Decouragement (frz., spr. -kuraschmáng), Entmutigung; **decouragieren,** entmutigen.

Décourt (frz., spr. -kur), s. v. w. Dekort.

Découvert (frz., spr. -kuwähr), Stückmangel; an der Börse das Fehlen eines zu Deckungen eben benötigten Papiers; **à découvert** (ungedeckt) **verkaufen,** verkaufen, ohne zu besitzen (s. Bären).

Decouvrieren (frz., spr. -kuw-), aufdecken, offenbaren.

Decrescendo (ital., spr. -eschendo; abgekürzt decr.), abnehmend an Tonstärke; Zeichen >.

Decrétum (lat.), s. Dekret. **D. Gratiáni,** eine vom ital. Kamaldulensermönch Gratianus um 1150 im Kloster San Felice in Bologna veranstaltete Sammlung aller bis dahin vorhandenen Kirchenrechtsquellen; bildet den ersten Teil des Corpus juris canonici.

Decubitus (lat.), das Wundliegen (s. Aufliegen).

Decussis, altröm. Münze = 10 Ass. [fertigung an.

De dato (lat.), abgekürzt d. d., vom Tage der Aus-

Dedeagatsch (Dedeagbatsch), Hafenstadt am ägäischen Meer, nahe der Mariçamündung, 2500 E., bis 1912 türkisch, 1912—19 bulgarisch, seit 1920 griechisch.

Digitized by Google

Dedekind, Friedr., Dichter, geb. um 1525 in Neustadt an der Leine, gest. 27. Febr. 1598 als Pastor in Lüneburg; verfaßte außer Dramen das vorzügliche didaktisch-satir. lat. Gedicht „Grobianus" (1549; neue Ausg. 1902; deutsch von K. Scheidt [s. d.]. neu bg. 1920).

Dedignation (lat.), Verachtung, Geringschätzung; **dedignieren**, verachten, seiner unwürdig erachten.

Dedikation (lat.), Zueignung, Widmung; **dedizieren**, widmen, zueignen. [veralt.

Dedit (lat.; abgekürzt **ddt.** und **dt.**), er hat gegeben,

Dedition (lat.), Ergebung, Übergabe.

Dedizieren (lat.), s. Dedikation.

Deductio ad absurdum (lat., „Hinabführung zum Widersinnigen"), Nachweis (Deduktion, s. d.), daß sich aus der Behauptung des Gegners widersinnige Folgerungen ergeben.

Deduktion (lat.), Beweisführung; in der Logik die Ableitung von etwas Besonderm aus etwas Allgemeinem, im Gegensatz zur Induktion (s. d.); in der Rechtssprache die Darlegung einer für die Entscheidung einer Streitsache erheblichen Rechtsfrage seitens einer Partei; auch s. v. w. Abzug. **Deduktiv**, auf dem Wege der D., folgernd, schließend. **Deduzieren**, herleiten, dartun.

Dee (spr. dih), Fluß in Noedwales, entspringt in der Grafsch. Merioneth, mündet, 122 km lang, in die Irische See. — D., Fluß in Schottland, entspringt auf den Cairngormbergen, mündet, 139 km lang, in die Nordsee.

Deecke, Wilh., Geolog, geb. 25 Febr. 1862 in Lübeck, 1893 Prof. in Greifswald, seit 1906 in Freiburg; schrieb: „Italien" (1898) und verschiedene geolog. Führer.

Deerhound (engl., spr. dihrhaund), Hirschhund (s. d.).

Deés, siebenbürg. Stadt, s. Dés.

De facto (lat.), der Tat nach, abgesehen davon, ob es auch rechtlich begründet ist (**de jure**).

Defaitisten (spr. -fä-), für den Frieden um jeden Preis, auch den der Niederlage (frz. defaite), Eintretende, Klaumacher. [Potentleerung.

Defäkation (vom lat. faex, Hefe, Auswurf), Reinigung;

Defamation (lat.), s. Diffamation.

Defekt (lat.), mangelhaft, unvollzählig; als Substantiv: Mangel, Fehler, Fehlbetrag; **Defektär**, in den Apotheken der mit Anfertigung zu Ende gehender („defekter") Arzneimittelvorräte betraute Gehilfe; **Defektur**, Tätigkeit des Defektärs.

Defektivum (lat.), ein Haupt- oder Zeitwort, von dem nur eine beschränkte Zahl von Formen gebräuchlich ist.

Defendieren (lat.), verteidigen; **Defendend**, der zu verteidigende Angeklagte; **Defendent**, Verteidiger.

Defension (lat.), Verteidigung; die aus dem Heerbann hervorgegangene Landmiliz (**Defensöner**), dann überhaupt Landesverteidigung und Kriegsverfassung.

Defensiv (neulat.), zur Verteidigung dienend, abwehrend. **Defensive**, Beschränkung auf Verteidigung gegen die Angriffe des Feindes; Gegenteil: Offensive.

Defenslinie, Streichlinie, in Österreich **Verteidigungslinie**, in der Befestigungskunst die Richtung, in welcher eine flankierende Linie das nächste Vorfeld bestreicht.

Defensor (lat.), Verteidiger, gerichtlicher Anwalt; **D. fidei**, Beschützer des Glaubens, Titel der engl. Könige, von Papst Leo X. Heinrich VIII. für Verteidigung der päpstl. Gewalt Luther gegenüber verliehen; **D. pacis**, Titel eines gegen die weltliche Autorität des Papstes gerichteten Werks von Marsilius von Padua (1324; 1. Buch bg. von Cartellieri, 1913).

Deferent (lat.), Angebee, Anbringer, Eidesanträge.

Deferénz (lat.), Willfährigkeit, Gewährung; **deferieren**, berichten, anzeigen; Folge geben, willfahren (z. B. einem Gesuch); (einen Eid) zuschieben; zu einer Eidschaft berufen.

Defereggental, Hochtal in Tirol, Seitental des Iseltals, 37 km lang, mittlere Erhebung 1459 m.

Defiguration (lat.), Verunstaltung; **defigurieren**, verunstalten, entstellen.

Défilé (frz.), Hohlweg, Engpaß; **défilieren**, durch ein Defilé gehen; das Vorbeimarschieren von Truppen vor dem Befehlshaber; einzeln vorbeiziehen.

Défilement (frz., spr. -mäng), in der Befestigungskunst die Anordnung des Geundeisses der Deckungen, daß die Linien derselben nicht der Länge nach bestrichen (enfilliert) werden können (**horizontales D.**), und des Profils, daß der Raum hinter ihnen gegen Einsicht und direktes Feuer geschützt ist (**vertikales D.**).

Definition (lat.), Abgrenzung eines Begriffs durch Angabe der Merkmale, die den durch das Wort bezeichneten Begriffsinhalt ausmachen. (S. auch Definitor.) **Definieren**, abgrenzen; erklären, genau bestimmen.

Definitiv (lat.), endgültig; **Definitivum**, endgültige Regelung eines Gegenstandes; endgültige Erklärung oder Vertragsbestimmung.

Definitor (lat.), Bestimmer, Ratgeber; der Gehilfe der Provinzialobern und Vorsteher der **Definitionen** oder Distrikte, in welche die Kongregationen geistl. Orden geteilt sind; Stellvertreter der Defane. [geworden.

Defizient (lat.), fehlend, abkömmig; dienstuntauglich

Defizit (lat., „es fehlt"), der Betrag, um den die Einnahmen hinter den Ausgaben zurückbleiben; das, was an dem Bestand einer Kasse fehlt, Kassendefekt.

Deflation (lat.), die Fortführung der lockern Teile der Erdoberfläche durch den Wind, bes. in Wüsten. Volkswirtschaftlich das Gegenteil von Inflation (s. d.).

Deflektieren (lat.), ablenken.

Deflektor (lat.), ein saugend wirkender Aufsatz für Schornsteine und Ventilationsschächte [Abb.]; der mit Windfahne versehene Hut stellt sich nach der jeweiligen Windrichtung ein, und der Wind saugt die Luft aus dem Kanal ab.

Deflektor.

Defloration (lat.), das Abblühen; Schwächung einer Jungfrau; **Defiorationsgeld (Kranzgeld)**, Entschädigung, die die außerehelich Geschwängerte (**Defloratа**) vom Schwängerer (**Defloratór**) zu fordern hat. **Defiorieren**, der Blüte berauben; entjungfern.

Defoe (spr. dĕfoh), Daniel, engl. Schriftsteller, geb. um 1660 in London, gest. das. 26. April 1731; verfaßte polit.-satir. Schriften, die sozialwissensch. Schrift „Essay upon projects" (deutsch 1890), bes. bekannt als Verfasser des Romans „The life and strange surprising adventures of Robinson Crusoe of York" (1719), der, in alle europ. Sprachen übersetzt, zahlreiche Robinsonaden hervorrief (s. Robinson Crusoe). Bgl. Minto (1879; deutsch 1880), Whitten (1900).

Deform (lat.), mißgestaltet; **Deformation**, Entstellung, Verunstaltung; **deformieren**, die ursprüngl. Gestalt verändern, verunstalten. **Deformitäten**, Mißgestaltungen des Körpers.

Defraudation (**Defraude**, lat.), Veruntreuung fiskalischer Gelder; Hinterziehung von Zöllen, indirekten Steuern. **Defraudant**, Steuerbetrüger, Schmuggler, **defraudieren**, Abgaben hinterziehen, Gelder unterschlagen.

Defregger, Franz von (1883 geadelt), Genremaler, geb. 30. April 1835 in Stronach (Tirol), Sohn eines Bauern, Schüler der Münchener Akademie und seit 1867 Pilotys, 1878—1910 Prof. an der Münchener Akademie, gest. 2. Jan. 1921 in München. Meisterhafte Darstellungen des Tiroler Volkslebens. Hauptwerke: Das letzte Aufgebot (Wien), Tiroler Landsturm 1809 (Berlin), Zitherspieler auf der Alm (Wien), Abschied von der Sennerin (Dresden), Ankunft auf dem Tanzboden, Der Salontiroler (1882, Berlin) 2c. Vgl. Rosenberg (3. Aufl. 1911), Meißner (1901).

Defterdär (perf., „Buchhalter"), in der Türkei frühere der Titel des Großschatzmeisters, jetzt des Generalfinanzdirektors eines Wilajets und des Ministers der Archive.

Defunctus (lat.), ein Verstorbener (weibl. **defuncta**).

Dega oder **Daga**, in Abessinien die Höhenregion über 2400—2500 m, mit dürftiger Vegetation.

Degagement (frz., spr. -gasch mäng), Zwanglosigkeit, Befreiung von einer Verbindlichkeit; geheimer Rückzug, insbes. Geheimtreppe; in der Holzschneidekunst Schäfe und Reinheit der Umrisse. **Degagieren**, befreien, losmachen, bes. eine vom Feinde bedrängte Truppe. Degagiert, frei, ungezwungen, gewandt.

Degas (spr. -ga), Edgar, Maler, geb. 19. Juli 1834 in Paris, gest. das. Ende Sept. 1917, Impressionist, malte Szenen von Rennplätzen, Bildnisse u. a. Vgl. Liebermann (6. Aufl. 1917), Meier-Graefe (1920).

Degen (ital. daga, frz. dague), ursprüngl. eine Art Dolch, Seitengewehr mit langer, geradez, schmaler Klinge, vorherrschend Stichwaffe, aber auch als Hiebwaffe eingerichtet; altertümliches Wort für Held.

Digitized by Google

Degen, schwarzer, s. Birkenteer.

Degener (lat.), der Entartete.

Degeneration (lat.), Entartung (s. d.), Ausartung; **degenerieren,** entarten, ausarten, in der Mathematik s. v. w. **Degenfähnrich,** s. Fähnrich. [sich vereinfachen.

Degenfeld, Luise, Freiin von, geb. 1636, seit 1657 zweite, morganatische Gemahlin Karl Ludwigs von der Pfalz, mit dem Titel „Raugräfin", gest. 18. März 1677. Ihre männl. Nachkommenschaft erlosch 1702. Vgl. Kazner (1798).

Deger, Ernst, Kirchenmaler, geb. 15. April 1809 in Bockenem (Hannover), seit 1869 Prof. an der Kunstakademie in Düsseldorf, gest. das. 27. Jan. 1885.

Degerloch, Landhausvorort von Stuttgart, 460 m ü. M., 200 m höher als Stuttgart gelegen, mit diesem durch Straßen- und Zahnradbahn verbunden; Sanatorien.

Deggendorf, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Niederbayern, an der Donau und am Bayrischen Wald, (1919) 7432 E., Land-, Amtsgericht; Holzhandel.

Degout, Birkenteer (s. d.).

De Goeje (spr. ghuje), Mich. Joh., niederländ. Arabist, geb. 13. Aug. 1836 in Dronrup, 1866—1906 Prof. in Leiden, gest. das. 17. Mai 1909, bes. verdient durch die Herausgabe von Quellenwerken der arab.-histor. und geogr. Literatur.

Degommieren (frz.), **degummieren,** die gummiartige Hülle der Seidenfaser durch Auskochen der Strähne in Seifenwasser entfernen.

Degorgieren (frz., spr. -gorsch-), ausschlämmen, lüften; bei der Schaumweinfabrikation durch Neigen und Entkorken der vorher längere Zeit auf den Kopf gestellten Flasche die dabei auf dem Kork abgelagerte Hefe entfernen.

Degot, der Birkenteer (s. d.).

Degout (frz., spr. -gu), Ekel, Widerwille; **degoutant** (spr. -ang), widerlich; **degoutieren,** anekeln, verleiden; etwas widerwärtig finden.

Degoutte (spr. degutt), Jos., franz. Heerführer, geb. 18. April 1866 in Charnay (Depart. Rhône), zu Beginn des Weltkriegs Führer einer Besatzungsbrigade in Marokko, später der meroklan. Division, mit der er Aug. 1917 die Entlastungsoffensive vor Verdun durchführte. Seit Juni 1918 Oberbefehlshaber der 6. Armee, die er bei Château-Thierry, an der Marne und Reste mit Erfolg führte, seit Okt. 1919 Kommandierender der vereinigten Rheinbesatzungsarmee, seit 1920 Mitglied des Obersten Kriegsrats.

Degradation (lat.), Herabsetzung, Amtsentsetzung, insbes. militär. Strafentziehung des Dienstgrades; **degradieren,** erniedrigen, absetzen.

Degras (frz., spr. -grá), Lederschmiere, Emulsion aus Ölsäure oder Fischtran, zum Einfetten des Leders; auch aus dem Fettüberschuß bei der Sämischgerberei gewonnen.

Degrassieren (frz. **degraissage**), einfetten.

De Groot, Hugo, Jurist, s. Grotius.

Degu, s. Trugratten.

De Gubernatis, Angelo, ital. Dichter und Gelehrter, geb. 7. April 1840 in Turin, Prof. in Florenz, seit 1891 in Rom, gest. das. 27. Febr. 1913; schrieb Dramen („Il re Nala" u. a.), biogr. („Dictionnaire international des écrivains du jour", 1888—91 u. ö.), sprachwissensch., mytholog. und literargeschichtl. und andere Werke („Storia universale della letteratura", 18 Bde., 1882—85).

Degummieren, s. Degommieren.

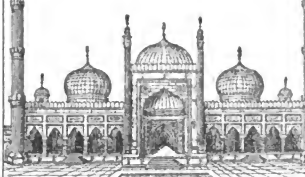
De gustibus non est disputandum, lat. Sprichwort: über den Geschmack läßt sich nicht streiten. [führen.

Deguisieren (lat.) kostend prüfen; nur obenhin be-

Dehio, Georg, Kunsthistoriker, geb. 22. Nov. 1850 in Reval, 1884 Prof. in Königsberg, 1892—1914 in Straßburg, lebt in Tübingen; schrieb: „Die kirchliche Baukunst des Abendlandes" (mit Bezold, 7 Bde., 1884—1901), „Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler" (5 Bde., 1905—12), „Die Denkmäler der deutschen Bildhauerkunst" (mit Bezold, 1905 fg.), „Kunsthistorische Aufsätze" (1914), „Geschichte der deutschen Kunst" (Bd. 1 u. 2, 1919—21) u. a.

Dehiszenz (lat.), das Klaffen; Zwischenraum zwischen den Gelenkflächen zweier Knochen, auch an Früchten und Staubbeuteln (durch das Aufspringen entstanden).

Dehli (Delhi), Hauptstadt des brit.-ostind. Reichs und der brit.-ostind. Division D. (Pandschab), r. an der Dschamna, (1911) 232837 E. (55 Proz. Hindu, 40 Proz. Mohammedaner), einst Residenz der Großmoguln, seit 1803 britisch, 1857 Hauptsitz der rebellischen Sipahi, seit 1912 Residenz des Vizekönigs und Sitz der Zentralbehörden, besteht aus dem Fort, der Eingebornen- und der Europäerstadt; College, Denkmäler, Prachtbauten, darunter die Dschamna-Moschee, die schönste Moschee Indiens [Abb.], Industrie (Zucker, Baumwolle, Mühlen, Kunstgewerbe), Handel. — Südl. anschließend **Alt-D.,** ein 15 km langes, 10 km breites Ruinenfeld.



Dehli: Dschamna-Moschee.

Dehlibeule, die Aleppobeule.

Dehmel, Rich., Dichter, geb. 18. Nov. 1863 in Wendisch-Hermsdorf, gest. 8. Febr. 1920 in Blankenese; veröffentlichte von tiefem Gehalt erfüllte, oft symbolistische Gedichte, Novellen, Dramen („Der Mitmensch", 1895; „Michel Michael", 1911; „Die Menschenfreunde", 1917; „Die Götterfamilie", 1921), den Roman in Romanzen „Zwei Menschen" (1902) u. a. „Werke" (10 Bde., 1907—10). Vgl. Bab (1902), E. Ludwig (1913), Krueger (1921). — Seine erste Gattin **Paula D.,** geb. Oppenheimer, geb. 31. Okt. 1862 in Berlin, geschieden 1899, gest. 9. Juli 1918, veröffentl. Kinderdichtungen, darunter mit Rich. D. „Fitzebutze" (1901).

Dehn, Siegfried, Musiktheoretiker, geb. 25. Febr. 1799 in Altona, seit 1842 Kustos an der kgl. Bibliothek in Berlin, gest. 12. April 1858; schrieb „Lehre vom Kontrapunkt" (2. Aufl. 1883) u. a.

Dehna, Sandwüste in Südarabien, 132000 qkm, im N. in die Wüste der **Kleinen Nefud** und dann in die der **Großen Nefud** (zuweilen auch D. genannt) übergehend.

Dehnbarkeit, die Eigenschaft fester Körper, durch mechan. Kräfte eine bleibende Formänderung anzunehmen. Wichtig ist die D. bei Metallen; hier unterscheidet man **Ziehbarkeit,** d. h. die Eigenschaft des Metalls, sich zu feinen Drähten ausziehen zu lassen, **Streckbarkeit,** sich zwischen Walzen zu Blech strecken zu lassen, und die **Hämmerbarkeit,** sich beim Hämmern geschmeidig zu erweisen.

De Hond, Jesuit, s. Canisius.

Dehors (frz., spr. deôr), das Äußere, der äußere Anstand; im Festungswesen die Außenwerke.

Dehra-Dun oder **Dehra,** Distriktsstadt in den indobrit. Vereinigten Provinzen, Division Mirat, 30000 E., forstwissenschaftl. Institut zum Unterricht von Indiern und Birmanen.

Dei (genauer **Dai,** türk., d. i. mütterlicher Oheim), seit dem 18. Jahrh. Titel des der Janitscharenmiliz entnommenen Paschas des Barbarekonstaates Algier.

Deianeira (**Dejanira**), in der griech. Sage Tochter des Oineus, Königs von Kalydon in Ätolien, wurde ihrem Verlobten Achelous in heftigem Kampfe von Herakles abgerungen. Oper von Saint-Saëns (1911).

Deich, Damm zum Schutze gegen Überschwemmungen an Flüssen oder Meeren. 1) **Fluß-D., Binnen-, Haupt-** oder **Bann-D.** [Abb.; a Krone oder Kappe, 2,50—5 m breit, 0,50—1,20 m über höchstem Hochwasser; b Außenböschung; c Innenböschung; d Außenberme; e Innenberme, danehen ein Graben für Sickerwasser] schützen gegen das höchste Hochwasser der Flüsse, **Sommer-D.** nur gegen

Flußhauptdeich.

Digitized by Google

Sommerhochwasser. **Rück-D.**, erstrecken sich längs eines Nebenflusses. **Sturm-D.**, **Schlaf-D.**, liegen hinter Haupt-D., um bei Deichbrüchen Schutz zu gewähren; **Binnen-D.** schützen gegen von rückwärts kommende Hochfluten; **Schar-D.**, Gefahr-D. sind ohne Vorland (Außendeichsland) der Strömung direkt ausgesetzt. Vgl. Thiers (1914). 2) **See-D.** haben bes. dem Wellenschlage zu widerstehen. **Die Deichgenossenschaften** bestehen aus den in die Deichrolle eingetragenen, zur Erhaltung der D. (Deichlast) verpflichteten Besitzern der durch D. geschützten Grundstücke, deren rechtl. Verhältnisse das Deichrecht auf Grund der Deichordnungen regelt. Streitigkeiten entscheidet ein besonderes Gericht aus dem **Deichgrafen** und den **Deichgeschworenen**, welche auch die **Deichschau** (Untersuchung des D.) im Frühjahr (Vorschau) und Herbst (Nachschau) anstellen. Zu den Oberdeichbeamten gehören noch die **Deichhauptleute**.

Deichschleuse, f. Siel.

Deichsel, zum Ziehen (mit oder ohne Bespannung) und zum Lenken bei dem einachsigen Vorderteil von Wagen; **Deichseltreet**, das Recht, die D. eines Wagens auf dem Aufbewahrungsschuppen auf das Nachbargrundstück ragen zu lassen.

Deidesheim, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, am Fuße der Hardt, (1919) 2411 E.; Obst-, Weinbau (Deidesheimer). [sen (s. d.).

Dei gratia (lat.; abgekürzt D. G.), von Gottes Gnaden.

Deiker, Hans, geb. 27. Mai 1822 in Weglar, gest. 22. Mai 1895 in Düsseldorf, und sein Bruder Karl Friedr. D., geb. 3. April 1836 in Weglar, gest. 19. März 1892 in Düsseldorf, beide Tiermaler (bes. Jagdstücke).

Deiktisch (grch.), hinweisend, auf Beispiele gegründet.

Deime, schiffbarer r. Mündungsarm des Pregel im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, $41^1/_2$ km lang, fährt von Tapiau in das Kurische Haff. Hier bei Eröffnung des Weltkriegs befestigte Feldstellung zum Schutze von Königsberg; 28. Aug. bis 9. Sept. 1914 Stellungskämpfe mit vorgeschobenen Teilen der russ. Armee Rennenkampf.

Deimling, Berth. von (geadelt 1905), General, geb. 21. März 1853 in Karlsruhe (Baden), 1903 Kommandeur des Inf.-Reg. 112, 1904 des 2. Feld-Reg. der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, kämpfte im Hottentottenaufstand und beendete, seit 1906 Kommandeur der Schutztruppe, 1907 den Aufstand der Herero; 1913 bis Sept. 1917 Kommandierender General des 15. Armeekorps, 1917 als General der Infanterie zur Disposition gestellt.

Deimos und **Phobos**, in der griech. Sage die Dämonen der Furcht und des Schreckens, Söhne des Kriegsgottes Ares.

Deinhardstein, Joh. Ludw. Franz, österreich. Schriftsteller, geb. 21. Juni 1794 in Wien, 1832—41 Vizedirektor des Burgtheaters, gest. 12. Juli 1859 in Wien; schrieb bes. „Künstlerdramen" (2 Bde., 1845; so „Hans Sachs", „Garrick in Bristol", „Fürst und Dichter", 2c.). „Dramat. Werke" (12 Bde., 1848—57).

De integro (lat.), von neuem.

Deiokes, nach Herodot der Gründer der medischen Dynastie, der 699—646 v. Chr. regiert haben soll.

Deipnon, bei den alten Griechen die Hauptmahlzeit (gegen Abend); **Deipnosophisten**, Leute, die beim Mahl gelehrte Gespräche führen (nach dem Werk „Deipnosophistai" des Athenäus, s. d.).

Deise (mundartl.), ein Gestell in oder am Schornstein, zum Trocknen von Holz, Fleischwaren 2c.

Deismus (vom lat. deus) oder **Theismus** (vom grch. theós), im Gegensatz zum Atheismus der Glaube an einen Gott als den letzten Grund aller Dinge; der D. denkt diesen als Schöpfer, aber ohne nachmalige Einwirkung (durch Offenbarung und Wunder) auf die Weltgesetze, der Theismus dagegen als fortwährend einwirkend. Daher Deisten (Freidenker), im 17. und 18. Jahrh. Vertreter des reinen Vernunftglaubens in England und Frankreich.

Deißmann, Gustav Adolf, prot. Theolog, geb. 7. Nov. 1866 in Langenscheid (Unterlahnkreis), 1897 Prof. in Heidelberg, 1908 in Berlin, machte Studienreisen nach Palästina, Kleinasien 2c.; schrieb „Bibelstudien" (1895 u. 1897), „Licht vom Osten" (1908 u. ö.), „Urgeschichte des Christentums" (1910), „Paulus" (1911) u. a.

Deister, Waldgebirge südwestl. von Hannover, zwischen Weser und Leine, im Höfeler Berge 403 m hoch, Steinkohlengruben, Steinbrüche.

Deistersandstein oder **Wealdensandstein**, feinkörniger Sandstein der untersten Kreideformation des nordwestl. Deutschlands (Wealdenformation), benannt nach dem Deistergebirge; ausgezeichnetes Baumaterial.

Deität (lat.), Gottwesenheit, Gottheit.

Deiters, Heinr., Landschaftsmaler, geb. 5. Sept. 1840 in Münster, nach Andr. Achenbach gebildet, gest. 29. Juli 1916 in Düsseldorf, malte Bilder aus der westfäl.

Dejanira, f. Deianeira. [Heimat, auch aus Holland.

Dejazet (spr. -schaleh), Virginie, Schauspielerin, geb. 30. Aug. 1797 in Paris, ausgezeichnet als Coupletsängerin und in Hosenrollen, gest. 1. Dez. 1875. Vgl. Lecomte (1902).

Dejektion (lat.), Ausstoßung, gewaltsame Entsetzung aus dem Besitze; in der Medizin die Entleerung der Exkremente, auch diese selbst.

Dejeuner (frz., spr. -schöneh), Frühstück; **D. à la fourchette** (spr. furschétt), Gabelfrühstück; **D.-dîner** (spr. dineh) oder **D.-dînatoire** (spr. -dahr), reicheres Frühstück, das das Mittagessen vertritt; **dejeunieren**, frühstücken. [Besitz vertreiben.

Dejizieren (lat.), eidlich bekräftigen.

Deka ... (grch.), zehn; als Vorsilbe in den Benennungen des metrischen Maß- und Gewichtssystems das Zehnfache der darauffolgenden Einheit: **Dekar** = 10 a, **Dekaster** (décastère) = 10 Stkr, **Dekaliter** (dkl) = 10 l, **Dekagramm** (dkg) = 10 g, **Dekameter** (dkm) = 10 m. (S. Dezi ....) In Österreich ist Deka Bezeichnung für Dekagramm.

Dekabristen (vom russ. dekabr, Dezember), die Teilnehmer an dem 26. (14.) Dez. 1825 in Petersburg unter dem jungen Militäradel ausgebrochenen Aufstande. Vgl. „Aus den Memoiren eines russ. D." (1873).

Dekachord (grch.), Musikinstrument von 10 Saiten; auch eine Tonreihe von 10 Tönen.

Dekade (grch.), 10 Stück, eine Zehn; im franz. Revolutionskalender die Woche (von 10 Tagen).

Dekadenz (frz., spr. -dangs), Verfall, Abnahme; Bezeichnung einer bestimmten Richtung in der modernen Literatur, begründet in einem durch die Übnervizung des Lebens hervorgerufenen Absterben der gesunden Sinnlichkeit und Suchen nach künstlichen Reizen. Vgl. E. von Sydow (1921).

Dekadik, dekadisches System, s. Dezimalsystem.

Dekadrachme, eine zehnfache Drachme (s. d.).

Dekaeder (grch.), zehnflächiges Polyeder.

Dekagon (grch.), Zehneck, Figur von 10 Seiten.

Dekalieren (vom ital. calo oder decalo), durch Eintrocknen an Gewicht verlieren.

Dekalin, s. Tetralin.

Dekalkierpapier, Dekalkomanie, s. Metachromo-

Dekalog (grch.), s. Zehn Gebote. [typie.

Dekameron (grch., von deka, zehn, und hemera, Tag), **Decamerone** (ital.), eine Zehntagsgeschichte, Titel der Novellensammlung Boccaccios.

Dekan (lat. decanus; frz. doyen, engl. dean), eigentl. ein Führer von 10 Mann, jetzt Vorsteher überhaupt, z. B. einer Universitätskollektät, eines Domstifts (**Domdechant**) oder Kirchensprengels. In manchen Gegenden Titel der ev. Superintendenten; **Dekanei (Dechanei)**, Wohnung oder Sprengel des D. **Dekanat**, Amt, Würde und Amtsbezirk

Dekan, f. Dekban. [seines D.

Dekändrisch (grch.), zehnmännig; in der Botanik von Blüten mit 10 freien Staubgefäßen, wie z. B. bei Stiene inflata.

Dekanische Sprachen, s. Dekhanische Sprachen.

Dekantieren (frz.), **abgießen**, eine Flüssigkeit von einem am Boden befindlichen Niederschlag oder Satz trennen.

Dekapieren (frz.), die Oberfläche der Metalle durch Glühen, Kochen in Soda, Beizen in Säuren, Bürsten säubern, um sie zur Galvanoplastik geeignet zu machen.

Dekapitation (frz.), Abtrennen des Kopfes vom Rumpf; **dekapitieren**, enthaupten.

Digitized by Google

Dekapoden (Decapöda), s. Schalenkrebse.

Dekapolis (grch., „Zehnstadt"), ein seit dem 1. Jahrh. v. Chr. bestehender Bund von 10 Städten im Ostjordanland, die 63 durch die Römer von der Makkabäerherrschaft **Dekartieren,** s. Kartieren. [befreit wurden.

Dekas (grch.), die Zehnzahl.

Dekaster, s. Deka.

Dekastichon (grch.), Strophe von 10 Versen.

Dekastylon (grch.), Bauwerk mit 10 Säulen.

Dekatieren (frz.), Behandlung des fertigen Tuches mit Wasserdämpfen, um ihm statt des starken Preßglanzes einen milden, dauerhaften Glanz zu geben und nachträgliches Einlaufen zu verhindern, geschieht jetzt in den Tuchfabriken auf der Dämpf- oder Dekatiermaschine. — **Dekateur** (spr. -töhr), wer gewerbsmäßig Tuch dekatiert.

Dekeleia (lat. Decelea), attischer Demos, im NNO. von Athen, von den Peloponnesiern 413 v. Chr. auf Alcibiades' Rat besetzt; jetzt Tatoi (s. d.); **Dekeleischer Krieg,** der letzte Teil des Peloponnesischen Kriegs von 413 bis 404.

Deken, Agathe, niederländ. Dichterin, geb. 10. Dez. 1741 bei Amsterdam, gest. 14. Nov. 1804 im Haag, arbeitete seit 1777 meist mit ihrer Freundin Elisabeth Bekker (s. d.) und schuf mit ihr den niederländ. Originalroman.

Dekhan, Halbinsel, Hochland in Ostindien (s. d.).

Dekhanische Sprachen, die Sprachen der Völker, die das Dekhan bewohnen. Mit Ausnahme des Marāthī im W. sind die D. S. nichtarische Sprachen und zerfallen in die drāwidischen und kolarischen Sprachen.

Dekker, Eduard Douwes, niederländ. Schriftsteller unter dem Pseudonym Multatuli (s. d.).

Dekker, Thomas, engl. Dichter, s. Decker, Thomas.

Deklamation (lat.), der kunstmäßige mündliche Vortrag eines Gedichts rc.; auch tadelnd: ein übertreibender Vortrag; **Deklamator,** einer, der die Kunst der D. ausübt, lehrt; **Deklamatorik,** Lehre der D.; **deklamatorisch,** dieser Kunst gemäß; **Deklamatorium,** Deklamationsübung; auch Buch, das Stücke zum Deklamieren enthält; **deklamieren,** kunstgemäß vortragen.

Deklaration (lat.), Erklärung, Erläuterung; Anmeldung der Waren zur Verzollung bei der Zollbehörde (Zoll-D.); Erklärung über den Inhalt von Postpaketen (Post-D.); im Steuerwesen Selbstangabe der Höhe und Quellen des Vermögens, Einkommens rc. (auch Fassion genannt). — **Deklarieren,** erklären, zur Versteuerung, Verzollung anzeigen.

Deklination (lat.), Beugung, Abweichung (s. d.); in der Grammatik die Flexion (s. d.) eines Nomens; **deklinieren,** abweichen, ablehnen; ein Nomen flektieren; **deklinabel,** beugungsfähig; **magnet. D.,** der Winkel, den eine um eine vertikale Achse drehbare Magnetnadel (**Deklinationsnadel**) mit dem Meridian bildet (s. Magnetnadel).

Deklinationskreis, der Meridian auf welchem die Deklination (s. Abweichung) eines Gestirns gemessen wird; auch ein an parallaktisch aufgestellten Fernrohren angebrachter Teilkreis, auf welchem die Deklination eines am Himmel gesuchten Objekts eingestellt wird.

Deklinograph (lat.-grch.), ein die magnet. Deklination registrierender Magnetograph.

Dekokt (lat.), **Abkochung, Absud,** die durch Kochen (**Dekoktion**) mit Lösungsmitteln aus den festen Stoffen ausgezogenen Bestandteile als Arznei.

Dekolletiert (frz.), mit entblößtem **Hals**; in einem am Hals tief ausgeschnittenen Kleid.

Dekoloration (lat.), Entfärbung, Verbleichung; **dekolorieren,** entfärben; verblassen, verschießen. **Dekolorimeter,** Apparat zur Bestimmung des Entfärbungsvermögens gewisser Stoffe, z. B. der Knochenkohle.

Dekomponieren (lat.), auseinandernehmen, zerlegen; **Dekomposition,** Zerlegung, Auflösung eines Körpers in seine Grundbestandteile. [zeugnissen der Keramik.

Dekor (frz.), Ausschmückung, Verzierung, bes. auf Er-

Dekorateur (frz., spr. -töhr), derjenige, der die Ausschmückung von Wohn- und Gesellschaftsräumen, Läden rc. mittels Draperien, Möbelstücken und sonstigen Gegenständen des Kunstgewerbes auszuführen versteht.

Dekoration (lat.), Verzierung eines Gegenstandes, Ausschmückung eines Raums (**Innen-D.**: Behängen der Wände mit Gobelins, Aufstellung stilgerechter Möbel, kunstgewerblicher Gegenstände rc.); beim Theater die Ausstattung der Bühne durch Kulissen, Versetzstücke, Hintergründe u. dgl.; auch s. v. w. Ordensschmuck. Dekorieren, schmücken, verzieren; mit Ordenszeichen schmücken.

Dekorationsmalerei, das Schmücken von Wandflächen und Decken (s. Deckenmalerei) mit Malereien, schon im Altertum (Pompeji u. a.), später bes. in der Renaissance- und Rokokozeit gepflegt. (S. Malerei.) Auch das Bemalen der Theaterkulissen gehört zur D. Vgl. Audéen (, Mittelalter", 1883), Zander (1896), Tormin (9. Aufl. 1920).

Dekort, Abzug an der Rechnung für eine Ware, bes. wegen mangelhaften Gewichts oder mangelhafter Beschaffenheit, auch der übliche Abzug bei sofortiger Bezahlung; **dekortieren,** abziehen, in Abzug bringen.

Dekorum (lat.), Schicklichkeit, Anstand.

Dekreditieren, den Kredit einer Person oder Sache

Dekrement (lat.), Abnahme, Verfall. [herabsetzen.

Dekrepit (lat.), abgelebt, sehr alt.

Dekrepitieren (lat.), **Verknistern,** das beim Erhitzen eintretende Zerspringen der Kristalle, die mechan. eingeschlossenes Wasser enthalten, z. B. des Kochsalzes.

Dekrepitūde (lat.), Abnahme, Verringerung.

Dekret (lat. **decretum**), Entscheidung, obrigkeitliche Willensäußerung, Verordnung (z. B. Anstellungs-D.); insbes. richterliche Verfügung, welche auf einseitiges Ansuchen der Partei ergeht, im Gegensatz zum Bescheid oder Urteil, der Entscheidung nach rechtl. Gehör beider Teile.

Dekretalien (lat.), päpstl. Weisungen, Entscheidungen von Rechtsfällen; Bestandteil der Quellen des kanonischen Rechts; der zweite Teil des **Corpus juris canonici.**

Dekretieren (mittellat.), bestimmen, amtl. verfügen.

Dekretisten, im Mittelalter Lehrer des kanonischen Rechts, gegenüber den Legisten, die das röm. Recht lehrten.

Dekumātische Äcker (lat. agri decumātes, Zehntland), das Dreieck zwischen Bindelizien und dem Oberrhein, von den Römern im 1. Jahrh. n. Chr. in Besitz genommen und gegen eine Zehntabgabe an Veteranen und gallische Einwanderer überlassen.

Dekurie (lat.), im alten Rom im Heere wie in Verwaltungskörperschaften eine Abteilung von zehn Personen, deren Vorsteher der **Dekurio** war.

dcl., auf Korrekturbogen Abkürzung für **deleatur** (lat.), es werde getilgt, gestrichen (Zeichen: ⁊); auf Kupferstichen für **delineavit,** hat gezeichnet.

Del., Abkürzung für den nordamerikan. Staat Delaware.

Delaborde, franz. Finanzmann, s. Laborde.

Delacroix (spr. -kroá), Eugène, franz. Maler, geb. 26. April 1798 in Charenton-St.-Maurice bei Paris, gest. 13. Aug. 1863 in Paris; Hauptvertreter der romant. Schule und als Koloristen von starkem Einfluß auf die moderne Malerei. Malte Geschichts- und religiöse Bilder, Szenen aus Dichterwerken (nach Dante, Scott u. a.), Volks- und Tierbilder aus dem Orient, Wand- und Deckengemälde in St. Sulpice, der Senatsbibliothek und dem Louvre in Paris; schuf auch Lithographien zu „Faust" und „Hamlet". „Journal", (3 Bde., 1893—95; deutsche Bearbeitung von Hancke, 1905 u. ö.), „Literar. Werke" (deutsch von Meier-Gräfe, 1912), „Briefe" (deutsch, 3 Bde., 1918). Vgl. Robaut (1884), Tourneux (1886), Béron (1887), Meier-Gräfe (1913).

Delag, Abkürzung für Deutsche Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft, 1909 gegründet für den Betrieb von Zeppelinluftschiffen, Sitz Frankfurt a. M.; Zweiganstalt in Friedrichshafen. Aktienkapital (1921) 3 Mill. ℳ.

De Lagarde, Orientalist, s. Lagarde.

Delagoabai, Bucht des Indischen Ozeans, im S. von Portug.-Ostafrika, mit der wichtigen Hafenstadt und dem Ausgangspunkt der **Delagoabahn** (in die Transvaalkolonie) Lourenço Marques (s. d.).

Délaissement (frz., spr. -läßmáng), Überlassung, Abtretung; im Seerecht s. v. w. Abandon.

De La Mare, Walter, engl. Dichter, geb. 1873, symbolist., romant. Lyriker, veröffentlichte: „Songs of childhood" (1902), „The Listeners" (1912), „Motley" (1918)

Delamettrie, franz. Philosoph, s. Lamettrie. [u. a.

Delaplanche (spr. -plángsch), Eugène, franz. Bildhauer, geb. 28. Febr. 1836 in Paris, gest. daf. 11. Jan. 1891; bes. naturalistische, formvollendete Genrefiguren: Eva nach dem Sündenfall, Musik, Mütterliche Erziehung rc.

De La Rey (spr. -rei), Jacobus Herklaas, Burenführer, geb. 22. Okt. 1847 im Oranje-Freistaat, kämpfte

Digitized by Google

im Südafrikan. Kriege erfolgreich gegen die Engländer, schlug Methuen 7. März 1902 bei Tweebosch, Mitte Sept. 1914 bei Johannesburg ermordet.

Delaroche (fpr. -roſch), Paul, franz. Geſchichtsmaler, geb. 17. Juli 1797 in Paris, geſt. daſ. 4. Nov. 1856, bedeutender Vertreter der romant. Schule. Hauptwerke: Tod Eliſabeths von England (1828), Mazarin auf dem Krankenbett, Eduards IV. Söhne im Tower (1830, Louvre), Chriſtus- und Marienbilder. Ferner ein koloſſales halbrundes Wandbild in der Pariſer Kunſtſchule.

Delāt (lat.), der, dem der Eid zugeſchoben wird.

Delation (lat.), Anzeige; in der Rechtsſprache die Berufung zur Erbſchaft. **Eides-D.**, im Zivilprozeß f. v. w. Eideszuſchiebung. **Delatoriſch**, angeberiſch, verräteriſch, auch verleumderiſch, ſittlich anzeigend.

Delaunay, Markt im ſüdöſtl. Galizien, l. vom Bruth, (1910) 7854 E.; Salzbergwerk, Salinenamt, Solbad. Als Sperrpunkt am Eingang der Straße über den Tatarenpaß nach Marmaros-ſziget 10. Aug. 1916 von den Ruſſen beſetzt, 25. Juli 1917 von den Verbündeten wieder genommen.

Delaunay (ſpr. -lonäh), Charles Eugène, Aſtronom, geb. 9. April 1816 in Luſigny bei Troyes, ſeit 1870 Direktor der Sternwarte in Paris, ertrank 5. Aug. 1872 im Hafen von Cherbourg. Hauptwerk (unvollendet): „Théorie de la lune“ (1860—67); ferner: „Cours élémentaire de mécanique“ (10. Aufl. 1884; deutſch 1868).

Delaunay (ſpr. -lonäh), Elie, franz. Maler, geb 12. Juni 1828 in Nantes, geſt. 5. Sept. 1891 in Paris; religiöſe und mythol. Stoffe, auch Bildniſſe.

Delaunay (ſpr. -lonäh), Louis Arſène, franz. Schauſpieler, geb. 21. März 1826 in Paris, 1848—87 an Théâtre français daſ., beſ. im Luſtſpiel ausgezeichnet, geſt 22. Sept. 1903 in Verſailles; ſchrieb „Souvenirs“ (1901)

Delavigne (ſpr. -winj), Caſimir, franz. Dichter, geb 4. April 1793 in Havre, geſt. 11. Dez. 1843 in Lyon, in der Mitte zwiſchen der klaſſ. und romant. Schule ſtehend, beſ. durch ſein Volkslied „La Parisienne“, auch als Dramatiker („L'ecole des vieillards“, „Les vêpres siciliennes“ ꝛc.) populär. „Œuvres complètes“ (1845). Vgl. Fauchier-Delavigne (1907).

Delaware (ſpr. dēllēwähr), Fluß in Nordamerika, entſpringt auf dem Catskillgebirge im Staate Neuyork, mündet, 490 km lang, in die 215 km lange **Delawarebai**.

Delaware (ſpr. dēllēwähr), abgekürzt Del., Staat der Ver. Staaten von Amerika, auf der Halbinſel zwiſchen Delaware- und Chesapeakebai, 6138 qkm, (1920) 223003 E (16 Proz. Neger); Hauptſtadt Dover. Urſprünglich ſchwed Kolonie, dann niederl., 1664 engl., ſeit 1776 unabhängig

Delaware (ſpr. dēllēwähr), Stadt im nordamerikan Staate Ohio, (1900) 7940 E., weslevaniſche Univerſität.

Delawaren (ſpr. dēllēwähren), Indianerſtamm der Algonkin, Reſte im Indianerterritorium (800 Köpfe).

Delbrück, Ernſt, Juriſt, geb. 4. Juni 1858 in Bergen auf Rügen, 1887—89 Prof. an der Rechtsſchule in Tokio, 1891—1904 Mitglied des Kaiſerl. Patentamts, 1904 vortragender Rat im Reichsamt des Innern, 1912 Präſident des Kaiſerl. Statiſt. Amts. — Sein Bruder **Hans D.**, Hiſtoriker, geb. 11. Nov. 1848 in Bergen auf Rügen, 1874—79 Erzieher des Prinzen Waldemar von Preußen, bis 1921 Prof. an der Univerſität in Berlin, 1883 bis Dez. 1919 Herausgeber der „Preuß. Jahrbücher“, 1882—85 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauſes, 1884—90 auch des Deutſchen Reichstags (freikonſervativ); ſchrieb: „Leben des Feldmarſchalls von Gneiſenau“ (1882; 4. Aufl. 1920), „Die Perſerkriege und die Burgundertriege“ (1887), „Die Strategie des Perikles“ (1890), „Geſchichte der Kriegskunſt“ (4 Bde., 1900—21), „Erinnerungen“ (1902; 3. Aufl. 1905). „Krieg und Politik“ (Tl. 1—3, 1918—19) u. a. Vgl. Hobohm (1918). — Sein anderer Bruder **Max D.**, Agrikulturchemiker, geb. 16. Juni 1850, gründete 1874 in Berlin das Inſtitut für Gärungsgewerbe, Prof. an der Landwirtſch. Hochſchule, erfand 1915 ein Verfahren zur Maſſenerzeugung von Futtereiweiß aus Hefe, geſt. 4. Mai 1919 in Berlin.

Delbrück, Heinr., Juriſt, geb. 16. Juli 1855 in Berlin, 1883—88 Amtsrichter in Kyritz (Oſtprignitz), dann Landrichter in Lüneburg, 1891 in Berlin, ſeit 1899 im Reichsjuſtizamt tätig, 1917 Unterſtaatsſekretär desſelben, ſeit Okt. 1919 Präſident des Reichsgerichts.

Delbrück, Klemens von (1916 geadelt), preuß. Staatsmann, geb. 19. Jan. 1856 in Halle a. S., 1885 Landrat des Kr. Tuchel, 1892 Regierungsrat in Danzig, 1896 Oberbürgermeiſter daſ., 1902 Oberpräſident von Weſtpreußen, 1905 preuß Handelsminiſter, 1909—16 Staatsſekretär im Reichsamt des Innern, 1914—16 Vizepräſident des preuß. Staatsminiſteriums, Okt. bis Nov. 1918 Chef des Geh. Zivilkabinetts, 1919—20 Mitglied (Deutſchnationale Volkspartei) der Nationalverſammlung, 1920 des Reichstags. Vgl. Bahr (1916).

Delbrück, Rud. von, Staatsmann, Sohn von Joh. Friedr. Gottlieb D. (geſt. 1830, 1800—9 Erzieher Friedrich Wilhelms IV. und Kaiſer Wilhelms I.), geb. 16. April 1817 in Berlin, 1859 Direktor im Handelsminiſterium, leitete im Sinne der Freihandelspolitik die wichtigſten Handelsverträge des Zollvereins, 1867—76 Präſident des Bundes-, dann des Reichskanzleramts, ſeit 1868 auch preuß. Staatsminiſter, führte 1870 die Verhandlungen mit den ſüddeutſchen Höfen zur Errichtung des Deutſchen Reichs, trat 1. Juni 1876 in den Ruheſtand, 1879—81 Mitglied des Reichstags, geſt. 1. Febr. 1903 in Berlin. „Lebenserinnerungen“ (1905). — Sein Neffe **Bertold D.**, geb. 26. Juli 1842, 1869—1913 Prof. der vergleichenden Sprachforſchung und des Sanskrit in Jena; ſchrieb: „Syntaktiſche Forſchungen“ (Bd. 1—5, 1871—88), „Vergleichende Syntax der indogerman. Sprachen“ (3 Tle., 1893—1900), „Einleitung in das Sprachſtudium“ (1880; 5. Aufl. 1908) u. a.

Delcaſſé, Théophile, franz. Staatsmann, geb. 1. März 1852, Redakteur der „République française“, 1889 in die Deputiertenkammer gewählt, 1893 Unterſtaatsſekretär im Kolonialminiſterium, 1894—95 Kolonialminiſter, 1898—1905 Miniſter des Äußern, März 1911 bis Jan. 1912 Marineminiſter, 1913—14 Botſchafter in Petersburg, Juni 1914 Kriegsminiſter, Aug. 1914 bis Okt. 1915 Miniſter des Auswärtigen.

Delcredere (lat.), ſ. dol.

Delebpalme, die Palmyrapalme (ſ. **Borassus**).

Deledda, Grazia, ital. Schriftſtellerin, geb. 9. Okt. 1873 in Nuoro (Sardinien), ſeit 1900 mit dem Beamten Madesani in Rom vermählt, ſchildert, in meiſt auch ins Deutſche überſetzten Romanen („Canere“, 1903, u. a.), Land und Volk ihrer Heimat.

Delegation (lat.), in der Rechtsſprache Überweiſung, Abtretung; beſ. Änderung eines beſtehenden Schuldverhältniſſes; auch die Übertragung der Gerichtsbarkeit für einen einzelnen Fall oder für eine Klaſſe von Geſchäften (**delegierte Gerichtsbarkeit, delegierte Richter**). — **D.**, in der ehemal. Öſterr.-Ungar. Monarchie eine durch das Geſ. vom 21. Dez. 1867 zur Behandlung gemeinſamer Angelegenheiten geſchaffene parlamentariſche Einrichtung, zwei durch Wahl (von je 60 Mitgliedern) aus den Reichsvertretungen Zis- und Transleithaniens hervorgegangene Parlamentsausſchüſſe, die abwechſelnd in Wien und Budapeſt tagten und getrennt berieten. — **D.**, im ehemal. Kirchenſtaat die oberſte Regierungsbehörde einer Provinz, auch Name der Provinz ſelbſt; **Delegat**, der Statthalter. — **Delegieren**, abſenden, abordnen, übertragen; **Delegierte**, Abgeordnete.

Delektieren (lat.), ergötzen, erquicken, beluſtigen.

Delémont (ſpr. -mông), ſchweiz. Stadt, ſ. Delsberg.

Delescluze (ſpr. -läklüſ), Louis Charles, franz. Journaliſt und Revolutionär, geb. 20. Okt. 1809 in Dreux, 1836 wegen demagogiſcher Umtriebe flüchtig, 1853 nach Cayenne deportiert, 1871 Mitglied der Pariſer Kommune, zuletzt deren Kriegsminiſter, fiel bei dem Straßenkampf 28. Mai 1871.

Deletär (neulat.), zerſtörend, vernichtend.

Delfshaven, Stadtteil von Rotterdam (ſeit 1886).

Delft, Stadt in der niederländ. Prov. Südholland, am Schie, von Kanälen durchzogen, (1919) 38433 E., Prinzenhof (hier 10. Juli 1584 Wilhelm I. von Oranien erſchoſſen), Techn. Hochſchule, Muſeum, Kriegsmagazine; einſt berühmte Fayencefabriken (**Delfter Zeug, Delftware**, bunt, namentlich blau, bemalte weiße, glaſierte Gefäße und Kacheln).

Delftſijl (ſpr. -ſeil), befeſtigte niederländ. Hafenſtadt, am Dollart, Emden gegenüber, (1909) 8569 E.

Delgádo, Kap an der Nordgrenze von Portug.-Oſtafrika.

Delhi, brit.-oſtind. Stadt, ſ. Dehli.

Delhidenie, die Aleppobeule.

Digitized by Google

Dell, Hauptort des kleinen Malaienstaates D. auf der Ostküste von Sumatra (unter niederländ. Oberhoheit); Tabakbau. — **D.,** portug. Hauptort auf der Sundainsel Timor.

Della, Hermine, Schauspielerin, s. Claar, Emil.

Deliberation (lat.), Berathschlagung, Erwägung; **deliberieren,** berathschlagen, überlegen.

Delibes (spr. -libb'), Léo, franz. Komponist, geb. 21. Febr. 1836 in Saint-Germain-du-Val (Depart. Sarthe), 1880 Prof. am Konservatorium in Paris, 1884 Mitglied der Akademie, gest. das. 17. Jan. 1891; Opern („Le roi l'a dit", 1873, 2c.) und Ballette („Coppélia", 1870, „Sylvia",

Delice (spr. -lihß). Wonne, Entzücken. [1876) u. a.

Delicius (lat.), Ergötzlichkeiten, Büchertitel für Unterhaltungsschriften; **D. generis humani,** Zierde des Menschengeschlechts, Ehrenname des röm. Kaisers Titus.

Delictum (Delikt, lat.), Verbrechen, Vergehen; nach Deutschem Bürgerl. Gesetzb. § 823 fg. eine unerlaubte Handlung, die den Täter zum Schadenersatz verpflichtet. **Delictsklage,** die Schadenersatzklage des durch eine unerlaubte Handlung Verletzten gegen den Schädiger.

Delieren (lat.), auswischen, tilgen. (S. del.)

Deligeorgis, Epameinondas, griech. Staatsmann, geb. 10. Febr. 1829 in Tripolis im Peloponnes, unter Georg I. wiederholt Minister und 1865, 1870 und 1872—74 Ministerpräsident, gest. 27. Mai 1879. — Sein Bruder **Leonidas D.,** geb. 1840, war 1890—92 Minister des Äußern.

Deliannis (Deljannis), Theodoros, griech. Staatsmann, geb. 1826 in Kalavryta, 1862 Deputierter, seit 1863 mehrmals Minister des Äußern, der Finanzen und des Kultus, 1878 Vertreter Griechenlands auf dem Berliner Kongreß, 1885—86 sowie 1890—92, 1895—97, 1902 —3 und seit Dez. 1904 Ministerpräsident, führte Griechenland 1897 in den Krieg mit der Türkei. Er starb 13. Juni 1905 infolge eines Attentats.

Delikat (lat.), zart, wohlschmeckend, lecker; heikel; **Delikatesse** (frz.), Zartgefühl, feine Schonung; Leckerbissen, **Delikt,** s. Delictum. [Feinkost.

Delila, maroklan. Geldgröße, s. Fels.

Delille, Geliebte Simsons (s. d.).

Delille (auch Deliële, spr. -lil'), Jacques, franz. Dichter, geb. 22. Juni 1738 in Aigueperse (Auvergne), gest. 1. Mai 1813 in Paris; berühmt durch seine Lehrgedichte („Les jardins", 1782; „L'homme des champs" 2c.). Werke am besten von Michaud gesammelt (16 Bde., 1824).

Delineation (lat.), Zeichnung, Grundriß, Entwurf.

Delineavit, s. del.; **delineieren,** zeichnen, entwerfen.

Delinquent (lat.), verhafteter Verbrecher.

Delirant (lat.), am Delirium (s. d.) Leidender.

Delirium (lat.), Delirieren, Irrsinn, Irrereden infolge krankhafter geistiger Vorstellungen, beruht auf einem Reizungszustand des Hirns und der Hirnhäute. Behandlung: kalte Umschläge auf den Kopf, kalte Klistiere, kühlende und beruhigende Mittel. — **D. tremens, Säuferwahnsinn,** entsteht infolge übermäßigen Gewohnheitsgenusses alkoholhaltiger Getränke, mit Unruhe und Gliederzittern verbunden, endet häufig tödlich. Behandlung: Erhalten der Kräfte durch kräftige Nahrung, starken Wein; bei sehr unruhigen Kranken Schlafmittel; langsames Entwöhnen vom Alkohol.

Delisch, zu Delos (s. d.) gehörig, darauf bezüglich. **Delisches Problem,** die im Altertum berühmte Aufgabe, aus der Seite eines gegebenen Würfels die Seite eines andern an Rauminhalt doppelt so großen zu finden, nach einer die Vergrößerung des würfelförmigen Altars des Apollon betreffenden Antwort des Orakels auf Delos. Die mathem. genaue Konstruktion mit Zirkel und Lineal ist unmöglich. Vgl. Sturm (1895—96).

De Lisle, Charles Maria Leconte, s. Leconte de Lisle.

De Lisle, Claude, s. Ronget de Lisle.

Delisle, Jacques, s. Delille, Jacques.

Delitzsch, Kreisstadt in der preuß. Prov. Sachsen, nördl. von Leipzig, (1919) 13 865 E., Amtsgericht, Schloß (jetzt Strafanstalt für Frauen), Oberrealschule, Lehrerseminar, Höhere Mädchenschule, landwirtsch. Winterschule; Gärtnereien, Eisenbahnwerkstätte, Zuckerfabrik, Herstellung von Zigarren, Schuhwaren, Schokolade 2c.

Delitzsch, Franz, luth. Theolog, geb. 23. Febr. 1813 in Leipzig, 1846 Prof. in Rostock, 1850 in Erlangen, 1867 in Leipzig, gest. das. 4. März 1890; streng luth. altestamentlicher Exeget, Autorität auf dem Gebiete der rabbinischen Literatur, verdient um die Judenmission (s. d.); schrieb: „System der biblischen Psychologie" (1855; 2. Aufl. 1861), Kommentare zu Büchern des Alten Test. u. a. — Sein Sohn **Friedr. D.,** geb. 3. Sept. 1850 in Erlangen, Assyriolog, 1877 Prof. in Leipzig, 1893 in Breslau, 1899—1920 in Berlin, seitdem in Erlangen im Ruhestande lebend; schrieb: „Assyr. Wörterbuch zur Keilschriftliteratur" (1887 fg.), „Assyr. Grammatik (1889; 2. Aufl. 1906), „Assyr. Handwörterbuch" (4 Bde., 1894—96), „Babylon" (1901), „Das Land oder Heimkehr" (1911), „Die große Täuschung" (1920—21) u. a. Seine Vorträge „Babel und Bibel" riefen den Babel-Bibel-Streit (s. d.) hervor.

Dellué, Rit., Shakespeareforscher, geb. 19. Sept. 1813 in Bremen, 1855—80 Prof. in Bonn, gest. das. 18. Nov. 1888; bef. verdient durch seine kritische Shakespeareausgabe (1854—61; 6. Aufl. 1898); „Abhandlungen zu Shakespeare" (1889), auch „Gedichte" (1853) u. a.

Delitiös (frz.), köstlich, lieblich.

Delkredere (ital.), Bürgschaftsübernahme in Handelsgeschäften, bes. die übernommene Verbindlichkeit des Kommissionärs, für richtigen Eingang des Kaufpreises für durch ihn verkaufte Waren zu haften (**D. stehen**); dann die Gebühr für eine solche Bürgschaft. [Beule.

Delle (Telle, abgeleitet von Tal), leichte Vertiefung,

Delle (spr. dell), deutsch **Dettenried,** franz. Ort südöstl. von Belfort, an der Schweiz. Grenze, (1911) 2604 E.

Delle Grazie, Marie Eugenie, Dichterin, s. Grazie.

Dellinger, Rud., Operettenkomponist, geb. 8. Juli 1857 in Graslitz (Böhmen), 1883 Kapellmeister in Hamburg, dann in Dresden, gest. das. 24. Sept. 1910. Hauptwerke: „Don Cesar" (1885), „Die Chansonette" (1894), „Jadwiga" (1901).

Dellmensingen, General, s. Krafft von Dellmensingen.

Del Lungo, Isidoro, ital. Literarhistoriker, geb. 20. Dez. 1841 in Montevarchi (Prov. Arezzo), seit 1868 Prof. in Florenz. Hauptwerk: „Dino Compagni e la sua Cronaca" (3 Bde., 1879—87).

Dellys (spr. -lihß), Stadt im algerischen Depart. Algier, am Mittelländ. Meer, (1911) 13 626 E.; wichtiger Militärposten.

Delmenhorst, Amts- und Fabrikstadt in Oldenburg, an der Delme (zur Ochtum), westl. von Bremen, (1919) 21 878 E., Amtsgericht, Elektrizitätswerk; Oberreal-, Höhere Mädchenschule; Woll-, Jute-, Linoleumindustrie, Wagenbau; früher Grafschaft.

Delogement (frz., spr. -osch'mäng), das Aus-, Abziehen, Abmarsch; **delogieren,** ausziehen; dann den Feind aus einer Stellung vertreiben.

De Long, George Washington, Nordpolfahrer, geb. 22. Aug. 1844 in Newyork, übernahm 1879 die Führung der Bennettschen Polarexpedition auf der Jeannette, kam, nachdem das Schiff 13. Juni 1881 untergegangen war, mit den meisten seiner Gefährten im Lenadelta des Lenadeltas um. Nach ihm benannt die **De-Long-Inseln,** 5900 qkm, nordöstl. von den Neusibir. Inseln; russisch. Vgl. Melville („In the Lena delta", 1884), Gilder (1884).

De l'Orme (spr. lorm), Philibert, franz. Architekt, geb. um 1515 in Lyon, gest. 8. Jan. 1570 in Paris; Hauptmeister der Renaissance in Frankreich, Erbauer der Tuilerien und einiger Schlösser. Vgl. Clouzot (frz., 1910). — **Pierre Claude François D.,** franz. Maler, geb. 28. Juli 1783 in Paris, gest. das. 8. Nov. 1859; Kirchenbilder (auch al fresco) und mythol. Darstellungen im klassizistischen Stil.

Delorme, Marion, franz. Kurtisane, geb. 3. Okt. 1613 in Blois, gest. 2. Juli 1650; Drama von Victor Hugo (1829).

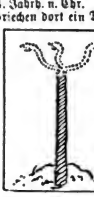
Delos, jetzt **Delopulo** oder **Dikra Dilos,** griech. Insel, eine der kleinsten Zykladen im Ägäischen Meer, ganz aus Granit; im Altertum Hauptstlavenmarkt und Hauptsitz des Kultus des Apollon (Delios) und der Artemis (Delia), mit Apollontempel nebst Orakel, dem Bundesheiligtum aller ionischen Seestaaten, (1907) 45 E. Ausgrabungen veranstalteten die Franzosen seit 1873.

Delonal (frz., spr. -lóäjal), treulos, unredlich.

Delphi, im Altertum Stadt in Phokis, am Südabhang des Parnassos, alte Kultstätte, dann Mittelpunkt des Apollondienstes und des Amphiktyonenbundes (s. Amphiktyonie), Schauplatz der pythischen Wettkämpfe und Sitz des berühmten Delphischen Orakels. Auf einem Dreifuß über

Digitized by Google

einer Erdspalte stzend, aus der heiße Dämpfe emporstiegen. verkündete die Priesterin (Pythia) im Zustande der Ekstase die Sprüche, die in ganz Griechenland, auch in polit. Dingen, lange das höchste Ansehen genossen. Das Orakel erhielt sich bis in das 4. Jahrh. n. Chr. Nach den Perserkriegen wurde von den Griechen dort ein Denkmal (Schlangensäule [Abb.; auf dem ergänzten Obertell ist ein Dreifuß zu denken]) errichtet, das von Konstantin d. Gr. nach Konstantinopel gebracht und auf dem Atmeidan (s. d.) aufgestellt wurde. Auf der Stelle von D. stand das Dorf Kastri, das 1892 abgetragen wurde, um die großen franz. Ausgrabungen zu ermöglichen, die reiche, seit 1903 im Archäolog. Museum das. aufbewahrte Funde an Bau-, Bildhauerwerken und Inschriften ergeben haben.



Delphi: Schlangendenkmal (jetzt in Konstantinopel).

Delphin, s. Delphine. — **D.,** Sternbild am nördl. Himmel, vier Sterne 3. und 4. Größe, einen Rhombus bildend.

Delphinât, s. Dauphiné.

Delphine (Delphinidae), Fam. der Zahnwale; mäßig große Waltiere mit gestrecktem Körper, viele mit zugespitzter Schnauze, schnelle, gefräßige Raubtiere, Größe 2—6 m, in allen Meeren; liefern Tran, Fleisch schlecht. Bekannteste Arten: der **gemeine D.** (Delphinus delphis *L.* [Abb.]), in allen Meeren der nördl. Erdhälfte, scharenweise lebend; der **Tümmler** (Tursiops tursio *Fabr.*), nördl. Atlant. Ozean; der **weiße D.** (**Beluga, Weißwal, Delphinapterus leucas** *Lac.*), weißgelb, im hohen Norden; der **Grindwal** (**Schwarzwal, Globicephala melas** *Traill*, **Globicephalus globiceps** *Cuv.*), nördl. Atlant. Ozean, häufig; der **Butzkopf** (**Schwerwal, Schwertfisch,** Orcinus orca *L.* oder Orca gladiator *Gray*), nördl. Atlant. Ozean, jagt die größten Seetiere; der **Braunfisch** (**Tümmler, Meerschwein, Phocaena communis** *Less.*). Die **Fluß-D.,** wie die **Inia** (**Bonto, Bufeo, Inia geoffroyensis** *Blainv.*), im Amazonenstrom, Orinoco 2c., der **indische Fluß-D.** (**Ganges-D., Schnabel-D., Platanista gangetica** *Cuv.*), im Ganges, Brahmaputra, Indus 2c. gelten neuerdings als bes. Fam. (Platanistidae). An den gemeinen D., das Attribut Neptuns, ein sehr geselliges, zutrauliches, lebhaftes Tier, knüpfen sich viele Sagen (s. Arion).

Delphin.

Delphinium *Tourn.* (grch. delphinion, „Delphinchen", wohl nach der Knospenform) Ritterſporn, Pflanzengattung der Ranunkulazeen. D. consolida *L.* (**Feldritterſporn** [Abb.; a Blüte im Längsschnitt, b Fruchtkapsel]), Unkraut auf Getreidefeldern; D. Ajacis *L.* (**Gartenritterſporn**), D. hybridum *Willd.* (**Bastardritterſporn**) und andere Arten Zierpflanzen. Die giftigen, das Alkaloid **Delphinin** enthaltenden Samen (**Stephanskörner**) von D. staphisagria *L.* (**Läuse- oder Stephanskraut**) werden gegen Ungeziefer verwendet.

Delphinium: Feldritterſporn.

Delphisch, zu Delphi gehörig, darauf bezüglich. **z. B. Delphisches Orakel** (s. Delphi).

Delpino, Federigo, Botaniker, geb. 27 Dez. 1833 in Chiavari (bei Genua), 1875 Prof. an der Universität Genua, seit 1884 in Bologna, seit 1894 in Neapel, gest. das. 14. Mai 1905; forderte die Ökologie der Blüten, Früchte 2c., auch entwicklungsmechan. Probleme.

Delpit (spr. -pih), Albert, franz. Dichter, geb. 30. Jan. 1849 in Neworleans, gest. 4. Jan. 1893 in Paris, schrieb Gedichte („Poésies", 1891), Romane („Le fils de Coralie", 1880, 2c.) und Dramen. — Sein Bruder **Edouard D.,** geb. 1844 in Neworleans, franz. Verwaltungsbeamter, dann Schriftsteller in Montpellier, gest. 1900 in Quebec, schrieb zahlreiche Romane.

D'Elfa, Karl, Generaloberst, s. Elfa.

Delsberg, frz. Delémont, Bezirkshauptstadt im Berner Jura, an der Sorne (zur Birs), (1910) 6196 E., Schloß; Eisenerzlager, Eisenindustrie.

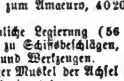
Delta, der zwischen den Mündungsarmen des Nils liegende Teil von Ägypten, weil dieser mit der Küste die Gestalt des griech. Buchstaben Δ (Delta) bildet; dann überhaupt die durch Absatz von Sedimenten an den Flußmündungen sich bildenden Inseln und submarinen Schlammbänke. Größte D. die des Nils (22194 qkm), Mississippi (31859 qkm). Ganges-Brahmaputra (82554 qkm) und Hoang-ho (ganz Norschina).

Delta-Amacuro, Territorium von Venezuela, im Orinocodelta und südl. bis zum Amacuro, 40200 qkm, (1917) 9243 E.

Deltametall, goldähnliche Legierung (56 Kupfer, 40 Zink, 1 Eisen, 1 Blei) zu Schiffsbeschlägen, Schiffsschrauben, Maschinenteilen und Werkzeugen.

Deltamuskel, dreieckiger Muskel der Achsel und des Oberarms, hebt den Arm horizontal.

Deltastrahlen (vom griech. Buchstaben Delta, s. d.), radioaktive Strahlen (s. Radioaktivität), treten stets mit Alphastrahlen zusammen auf, sind Betastrahlen sehr geringer Geschwindigkeit.



Deltoid.

Deltoid, Viereck, bestehend aus zwei gleichschenkligen Dreiecken a c b und a d b mit gemeinsamer Basis a b, aber ungleicher Höhe [Abb.].

Deltoiddodekaeder, von 12 Deltoiden umschlossenes Dodekaeder (s. d.), hemiedrische Form [Abb.] des regulären Kristallsystems, Hälftflächner des Triakisoktaeders.

Deltoiddodekaeder.

Deluſion (lat.), Verspottung, Täuschung; **deluſorisch, deluſiv** (neulat.), täuschend, trügerisch.

Delvaux (spr. -wō), Laurent, belg. Bildhauer, geb. 1695 in Gent, 1734 Hofbildhauer, Kaiser Karls VI., gest. 24. Febr. 1778 in Nivelles; Arbeiten für Kirchen (Gent).

Delyannis, griech. Staatsmann, s. Deliſannis.

Demagog (grch.), Volksführer; im alten Griechenland Bezeichnung für Männer, die durch persönliches Ansehen, Redegabe 2c. großen Einfluß auf die Volksversammlungen ausübten; jetzt im tadelnden Sinne gebraucht, s. v. w. Volksverführer. **Demagogisch,** volksverführerisch, aufwiegelnd.

Demant, s. Diamant. [lerisch.

Demantoid, grüne Granatvarietät vom Ural.

Demarätus, König von Sparta, aus der Linie der Prokliden, Sohn des Königs Ariston, regierte etwa seit 510 v. Chr., flüchtete, von seinem Mitkönig Kleomenes I. gestürzt, um 490 zum Perserkönig Darius.

Demärch (**Demarchos,** grch.), s. Demos.

Demarche (frz., spr. -märsch), Schritt, Maßregel.

Demarkation (frz.), Abgrenzung. **Demarkationslinie,** die von zwei streitenden Parteien zwischen den von ihnen zu behauptenden Gebietsteilen vertragsmäßig festgesetzte Grenze, bes. bei Waffenstillständen.

Demaskieren (frz.), die Maske abnehmen; entlarven, entpüllen; militärisch: eine verborgen gehaltene Truppe, bes. Artillerie, überraschend wirksam werden lassen.

Demat, früheres Feldmaß in Schleswig-Holstein von verschiedener Größe (180—432 Quadratruten).

Demawend, vulkanischer Gipfel des Elbursgebirges in Persien, nordöstl. von Teheran, 5670 m; heiße Quellen.

Dembéa, der nördl. Teil des innern Abessiniens, mit dem Dembeasee (Tanasee, s. d.); Hauptstadt Gondar.

Dembe wielkie, poln. Dorf, r. an der Weichsel, bei Warschau; 31. März 1831 Sieg der Polen unter Strzynecki über die Russen unter Diebitsch.

Dembiński, Heinr., poln. General, geb. 3 Mai 1791 im Krakauischen, 1830—31 eine Zeitlang Oberbefehlshaber der poln. Armee, Febr. 1849 der ungar. Hauptarmee, floh auf türk. Gebiet; gest. 13. Juni 1864 in Paris. „Mémoires" (1833). Vgl. Danner (2 Bde., 1873).

Demblin (**Debnin**), poln. Name von Iwangorod (s. d.).

Démêlé (frz.), Streit, Handgemenge; **demeliren,** Verwirrtes entwirren, lösen

Démembrement (frz., spr. -mangbr'mäng), Zerstückelung, Vereinzelung; **demembrieren,** zergliedern.

Digitized by Google

Demen (grch.), Mehrzahl von Demos (s. d.).

Dementi (frz. dementi, spr. -mangti), Widerruf, Berichtigung einer unrichtigen Nachricht; **dementieren**, widerrufen, berichtigen.

Dementia (lat.), s. Blödsinn. **D. paralytica**, s. Progressive Paralyse der Irren; **D. praecox**, Jugendirresein, zusammenfassende Bezeichnung für Geisteskrankheiten, die während oder kurz nach der Pubertät beginnen; **D. senilis**, Alters- oder Greisenblödsinn.

Demer, Fluß im nordöstl. Belgien, entspringt in der Prov. Limburg, mündet, 93 km lang, in die Dyle.

Demerára, Grafschaft von Brit.-Guayana, mit dem Flusse D., der, 300 km lang, bei der Hauptstadt Georgetown in den Atlant. Ozean mündet.

Demeritenhaus (vom frz. demerite, Schuld), Strafhaus für kath. Geistliche, die gegen kirchliche Satzungen gefehlt haben [Versenkung.

Demersion (lat.), Untertauchung,

Demeter, Chthonia, uralte griech. Göttin, die mütterliche Gottheit des Erdsegens und der Fruchtbarkeit [Abb.]. Als ihre Tochter Persephone von Hades geraubt worden war, suchte die Mutter sie, auf der Erde umherirrend, bis sie von Helios über ihr Schicksal Auskunft erhielt. Eine ihrer ältesten Kultstätten war das attische Eleusis. Ihr zu Ehren wurden die Thesmophorien (s. d.) gefeiert. Der D. entspricht die Ceres (s. d.) der Römer.

Demeter.

Demetrias, alte Stadt in Thessalien, am Pagasäischen Golf, 290 v. Chr. von Demetrius Poliorketes erbaut, lange Residenz der mazedon. Könige.

Demetrius, ein unter den hellen. Herrschern des Mazedonischen und Syrischen Reichs häufiger Name. Von den mazedonischen sind die bekanntesten: **D. Poliorketes** („Städteerobrer"), Sohn Antigonus' des Einäugigen, geb. 337 v. Chr., eroberte 307, gegen Kassander nach Griechenland entsendet, Athen und schlug 306 in Zypern entscheidend die ptolemäische Flotte, ward 294 König von Mazedonien, 287 von König Pyrrhus von Epirus vertrieben, ging nach Asien, ward hier bald von seinen Truppen verlassen und genötigt, sich Seleukus zu ergeben, der ihn in Apamea am Orontes internierte; gest. das. 283. — Sein Enkel **D. II.**, Sohn des Antigonos Gonatas, 239—229 v. Chr. — **D. III.**, Sohn König Philipps V., nach 197 v. Chr. zeitweise Geisel in Rom, 181 verdächtigt und indirekte. — Unter den Seleuziden sind zu nennen: **D. I. Soter** („Retter"), König von Syrien 161—151 v. Chr., Sohn von Seleukus IV., blieb 149 auf der Flucht vor dem Empörer Alexander Balas. — Sein Sohn **D. II. Nikator** vertrieb 147 den Usurpator, 139 von den Parthern geschlagen und bis 130 gefangen gehalten, 126 in Tyrus ermordet.

Demetriuš, Name mehrerer russ. Großfürsten. Hervorzuheben: **D. IV.** (Donskoj, von seinem Siege über die Tataren am Don), Sohn Iwans, geb. 12. Okt. 1350, verlegte seine Residenz von Wladimir nach Moskau, erbaute den Kreml; gest. 18. Mai 1389. — **D. V.**, Sohn Iwans II. (des Schrecklichen), geb. 19. Okt. 1583, auf Befehl Boris Godunows 15. Mai 1591 ermordet. Die Ungewißheit seines Todes veranlaßte das Auftreten mehrerer falscher D. — Der erste falsche D., 1603 auftretend, vielleicht ein Mönch Namens Gregor Otrepjew, behriegte, von dem poln. König Sigismund III. unterstützt, Boris Godunow, zog 1605 in Moskau ein, bestieg den Thron, erregte aber durch seine Vermählung mit der kath. Polin Marina Mnišek einen Aufruhr in Moskau und wurde 17. Mai 1606 ermordet. Vgl. Mérimée (deutsch 1853). Kostomarow (1864), Panteniuš (1904) u. a. Oft er dramatisch behandelt, bes. von Schiller (Fragment) und Hebbel. — Der zweite falsche D. gab sich 1607 für eine Person mit dem ersten aus, fand bes. Anhang, als ihn Marina Mnišek anerkannt, Koš, später verlassen, nach Kaluga, wo er 11. Dez. 1610 ermordet wurde. — Ein dritter falscher D., angeblicher Sohn des Otrepjew, 1648 erdrosselt. — Ein vierter falscher D., der Diakon Sidor, 1613 hingerichtet.

Demetrius von Phalêron, griech. Redner und Philosoph, geb. um 350 v. Chr., wurde 317 von Kassander an die Spitze der Verwaltung Athens gestellt, flüchtete nach Eroberung der Stadt durch Demetrius Poliorketes (307) nach Alexandria, wo er um 283 starb.

Demi (frz., spr. d'mi), halb (in Zusammensetzungen).

Demidow, reiche russ. Familie, gelangte zu Ansehen durch Nikita D., einen Schmied aus Tula, der unter Peter d. Gr. zu Newjansk (1699) im Ural auf Kronskosten die erste Eisenhütte anlegte, mit der ihn der Kaiser 1702 beschenkte. 1720 in den Adelsstand erhoben. — Sein Sohn Akinfi D. gründete 1725 das Eisenwerk Nishnetagilsk. — **Paul Grigorjewitsch D.**, geb. 1738 in Reval, gest. 1821 in Moskau, gründete 1805 das Demidowsche Juridische Lyzeum in Jaroslawl. — **Paul Nikolajewitsch D.**, geb. 1798 in Petersburg, gest. 1840 in Mainz, legte durch seine Stiftungen den Grund zum **Demidowschen Preis** (5000 Rubel jährlich) der Akademie der Wissenschaften in Petersburg. — **Anatol Nikolajewitsch D.**, geb. 1812, vermählte sich 1840 mit Prinzessin Mathilde, Tochter Jérôme Bonapartes, kaufte das Fürstentum San Donato und nannte sich **Fürst von San Donato**, gest. 29 April 1870 in Paris, veranstaltete 1837 eine wissensch. Expedition zur Erforschung Südrußlands („Voyage dans la Russie meridionale", 1852; deutsch 1854).

Demi-glace (frz., spr. d'mi glahß), eine Art Gefrorenes aus Schlagsahne mit Zusatz von Vanille, Erdbeeren, Schokolade u. a.

Demijohn (engl., spr. -dschonn, vom franz. dame-jeanne, „Frau Johanna"), völlig mit Korbgeflecht umflochte ballonartige Glasflasche für Wein, Essig u. dgl. verschiedener Größe (bis 60 l), in manchen Ländern auch bestimmter Größe.

Demi-lune (frz., spr. d'mi lühn), Halbmond (s. Ravelin).

Demi-monde (frz., spr. d'mi mongd, „Halbwelt"), nach einem Drama (1855) von Dumas dem Jüngern elegant auftretende, aber anrüchige Frauen.

Deminutio capitis, s. Capitis deminutio.

Deminutivum, lat. (s. d.), Diminutivum.

Demission (frz.), Abdankung, Entlassung, Amtsniederlegung; **demissionieren**, seinen Abschied nehmen; auch s. v. w. Dimission.

Demiurg (grch.), Werkmeister; bei Plato Bezeichnung des Weltschöpfers; bei den Gnostikern der untergeordnete Schöpfer der sinnlichen Welt, unterschieden von der reinen Geisterwelt des höchsten Gottes (Pleroma) durch sein der Materie schon näherstehendes Wesen.

Demi-vierge (frz., spr. d'mi wirsch, d. h. Halbjungfer), unberührtes, aber seelisch nicht mehr reines Mädchen, bes. von Marcel Prévost in seinem auch dramatisierten Roman „Les demi-vierges" (1894) behandelt.

Demme, Herm. Christoph Gottfr., Theologe und Schriftsteller, geb. 7. Sept. 1760 in Mühlhausen (Thür.), gest. 26. Dez. 1822 als Generalsuperintendent; veröffentlichte Predigtsammlungen, geistl. Lieder und Erzählungen, unter dem Pseudonym **Karl Stille**: „Pfarrer Martin und sein Vater" (1792—93).

Demmin, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, an der Peene, (1919) 12001 E., Garnison, Amtsgericht, Gymnasium, Höhere Mädchenschule, Wasserheilanstalt, Maschinenfabriken, Getreide-, Holzhandel, Viehmärkte; seit 1720 preußisch. Vgl. Goetze (1903).

Demmin, Aug., Kunstschriftsteller und Dichter, geb. 1. April 1817 in Berlin, gest. 16. Juni 1898 in Wiesbaden, bes. um Keramik und Waffenkunde verdient Hauptwerk: „Handbuch der bildenden und gewerblichen Künste" (1877—79). Verfaßte auch Lustspiele („Die Pfitzheimer") und Schauspiele („Wieland der Schmied").

Demobilisierung, Demobilmachung, Abrüstung (s. d.).

Demödex, s. Haarbalgmilben.

Demographie (grch.), Beschreibung des Volks (demos), positive Volks- und Staatskunde auf Grund der Statistik; zuerst von Guillard (1855) gebraucht.

Demoiselle (frz., spr. d'moasell), s. Damoiseau.

Demokratie (grch.), Volksherrschaft, diejenige Staatsform, in der die höchste Gewalt von der Gesamtheit der Staatsbürger, dem Volk (demos), ohne Rücksicht auf Vermögen, Stand und Bildung ausgeübt wird, entweder **unmittelbare D.**, bei der die Staatsangelegenheiten in der Versammlung des ganzen Volks beraten und entschieden werden (wie im alten Athen, in mehrern kleinern Kan-

Digitized by Google

tonen der Schweiz), oder repräsentative D., bei der vom Volk erwählte Vertreter (Repräsentanten) die höchste Gewalt in Händen haben. **Demokrat**, Anhänger der D. (S. auch Sozialdemokratie.) Vgl. Hasbach („Die moderne D.", 2. Aufl. 1921).

Demokratische Partei, in Deutschland unter dem Namen Deutsche D. P., s. Deutsche freisinnige Partei. — In den Ver. Staaten von Amerika neben den Republikanern die hauptsächlichste polit. Partei, Gegnerin der Schutzzölle; ihr Kandidat Wilson wurde 1912 Präsident.

Demokritus, griech. Philosoph, geb. in Abdera, lebte zwischen 460 und 360 v. Chr., Naturforscher, Mathematiker, Astronom und Sprachgelehrter, Begründer der Atomistik, stellte der nur relativen Sinneserkenntnis die absolute des Verstandes gegenüber, bezeichnete als höchstes Gut Seelenruhe. Vgl. Hart (1888), Dyroff (1899). — Auch Titel eines Werks von K. J. Weber. [Dippel (I. d.).

Demokritus, Christianus, Pseudonym von Joh. Konr.

Demolder, Eugène, belg. Schriftsteller, geb. 16. Dez. 1862 in Molenbeek bei Brüssel, gest. gegen Ende 1919 im Haag, bis 1895 Advokat, dann Schriftsteller in Paris; schrieb das aufsehenerregende Werk „Sous la robe" (1897), ferner Jugendschriften und Romane („La route d'Emeraude", 1899 u. a.).

Demolieren (frz.), zerstören, Festungswerke schleifen; **Demolierung**, Zerstörung, Schleifung. **Demolitionsbatterien** (Steilfeuerbatterien), welche beim Festungsangriff die Hohlbauten durch Steilfeuer zerstören sollen.

Demologie (grch.), Lehre vom Volk, Demographie

Demonesi, s. Prinzeninseln. [(I. d.)

Demonetisieren (frz.), Münzen außer Kurs setzen, ihnen die gesetzliche Zahlungskraft nehmen.

Demonstration (lat.), anschauliche Darstellung eines Gegenstandes oder Ereignisses; in der Philosophie: Beweis, bes. deduktiver Beweis; im polit. Sinne eine öffentl. Kundgebung der gemeinsamen Gesinnung durch eine größere Anzahl von Personen (**Demonstranten**); in der jurist. Sprache die Beschreibung einer Person oder Sache im Gegensatz zur Benennung; **demonstrativ**, beweisend, veranschaulichend, auffällig; eine D. beweckend; **Demonstrative**, militär. Scheinangriff, um den Gegner über die wahren Absichten zu täuschen (Gegensatz: **Defixive**; s. auch Diversion); **Demonstrativum** (Mehrheit **Demonstrativa**), hinweisendes Fürwort; **demonstrieren**, etwas anschaulich machen, erklären, beweisen; eine D. veranstalten.

Demontieren (frz., spr. -ongt-), die Teile einer Maschine auseinandernehmen; die Batterien des Gegners durch frontales Feuer (**Demontierbatterien**) zerstören. Hauptwort: **Demontage** (spr. -ongtasch').

Demontiergeschosse, s. Turbinengeschosse.

Demoralisation (frz.), Sittenverderbnis; **demoralisieren**, des sittlichen Rückhalts berauben.

De mortuis nil nisi bene, lat. Sprichwort: von den Toten (rede) nur gut (wahrscheinlich Übersetzung eines Ausspruchs des Chilon).

Demos, Mehrzahl **Demen** (grch. demoi), Volk, Volksgemeinde; im alten Attika die als Grundlage der Verwaltung eingerichteten Landesgemeinden. Ihre Beamten hießen **Demarchen**, die Mitglieder der einzelnen D. **Demoten**.

Demosthenes, griech. Redner, geb. 383 v. Chr. im attischen Demos Paiania, bildete sich unter der Leitung des Isäus zum Gerichtsredner aus, trat an die Spitze der athen. Unabhängigkeitspartei und suchte in seinen berühmten Philippischen Reden seine Mitbürger und ganz Griechenland zum Freiheitskriege gegen Philipp von Mazedonien zu bewegen; später von der mazedon. Partei der Bestechung beschuldigt und verurteilt, lebte er bis zu Alexanders Tod auf Aigina. Ehrenvoll zurückgerufen, forderte er zum (kamischen) Kriege gegen Antipater auf und tötete sich bei dessen unglücklicher Wendung Okt. 322 v. Chr. auf Kalauria durch Gift. Unter seinem Namen sind 61 Reden und 6 Briefe (von zweifelhafter Echtheit) erhalten. Gesamtausg. von Dindorf (4. Aufl. von Blaß, 1885 fg.). Übersetzung von Jacobs (2. Aufl. 1833). Vgl. Schäfer (2. Aufl. 1885—87), Höck (1895).

Demoten, s. Demos.

Demotika (**Dimotika**), griech. Stadt in Thrazien, nahe der untern Mariza, 5000 E.; 1713—14 Aufenthalt Karls XII. von Schweden.

Demotisch (grch.), volkstümlich; **demotische Schrift**, die aus den Hieroglyphen hervorgegangene, aus einfachen Zeichen bestehende altägypt. Kursivschrift.

Demulzieren (lat.), besänftigen, erweichen. **Demulzierende Heilmittel**, **Demulcentia**, Mittel, welche besänftigend, lindernd wirken, bes. ölige, schleimige, mehlige.

Demyohn, falsche Schreibung für Demisohn (s. d.).

Denain (spr. -näng), Stadt im franz. Depart. Nord, am Scheldekanal, (1911) 26 800 E.; Kohlengruben, Eisenwerke.

Denar (lat. Denarius), altröm. Silbermünze zu 10 As; der **Gold-D.**, seit 207 v. Chr. = 10 Silber-D. D. unter den Karolingern in Frankreich und Deutschland = $^1/_{12}$ Solidus. Auch der Silberpfennig (s. Pfennig). — **D.-Gewicht** im alten Rom = $^1/_{84}$, seit Nero $^1/_{96}$ röm. Pfund. (S. Denaro, Denier, Dinar.) **Denarius Petri**, der Peterspfennig (s. d.).

Denāro (**Danaro**, **Danaio**), früher die kleinste Geldrechnungsstufe in Nord- und Mittelitalien (in Toskana auch **Piccolo** oder **Piccolo**, d. h. klein, genannt) = $^1/_{12}$ Soldo und $^1/_{240}$ Lira, auch in Kupfer ausgeprägt; ferner bezeichnete D. überhaupt $^1/_{240}$ der Geldeinheit, in Toskana auch $^1/_{240}$ des Braccio (der Elle) = 2,499 mm; bei der Numerierung des Seidengarns eine Gewichtsgröße von 0,05333 g (Turin) und 0,05000 g (Mailand); 70 Mailänder Denari = 67 Turiner. [band entlassen.

Denaturalisieren (frz.), aus dem Untertanenverband

Denaturieren (frz.), die Natur einer Sache ändern, insbes. steuerpflichtige Waren, wie Salz, Spiritus, durch Zusatz anderer Stoffe für den Menschen ungenießbar machen (vergällen), um sie für landwirtsch. und gewerbliche Zwecke von der Steuer zu befreien.

Dendigh (spr. -di), Grafschaft in Wales, am Irischen Meer, 1714 qkm, (1911) 136 819 E.; Hauptstadt Ruthin. — Die **Stadt D.**, am Clwyd, 6892 E.

Denck, Hans, Wiedertäufer, s. Denk.

Dender (**Dendre**), r. Nebenfl. der Schelde in Belgien, entsteht bei Ath aus Ost- und West-D., mündet, 105 km lang, bei Dendermonde; von Aelst bis zur Mündung kanalisiert. — **D.**, Nebenfl. des Blauen Nils, s. Dinder.

Dendera, Dorf in Oberägypten (Prov. Kenneh), nördl. von Theben, l. am Nil, (1897) 8895 E.; nahe dabei Ruinen (Hathortempel) der alten Stadt Tentyris oder Tentyra.

Dendermonde, frz. **Termonde**, befestigte Stadt der belg. Prov. Ostflandern, an der Mündung der Dender in die Schelde, (1910) 10 157 E. Baumwollweberei (Decken), Seilerei, Leinwandbleicherei, Seifensiedereien. Im Weltkrieg 6. Sept. 1914 von den Deutschen genommen.

Dendriten.

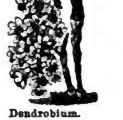
Dendriten (grch.), baum-, strauch- oder moosartige Zeichnungen; Abb. **Aus Risse** flächen mancher Gesteine, entstanden durch Ausscheidung von Metalloxyden (des Mangans, Eisens rc.) aus Salzlösungen; von Laien werden sie oft für Abdrücke von Pflanzen gehalten. Auch die Beräftelungen der Ganglienzellen heißen D.

Dendrobium Sw., Pflanzengattung der Orchidazeen; epiphytisch lebende Pflanzen der Tropen Asiens mit knolligen Stämmen und fleischigen Blättern; viele Zierpflanzen, z. B. D. **densiflorum** Wall. var. **luteo-album** [Abb.].

Dendrozoën, Würmer, s. Planarien. [Baumstämme.

Dendrolithen (grch.), versteinerte

Dendrologie (grch.), Baum- oder Gehölzkunde, die Naturgeschichte der Holzgewächse und deren prakt. Anwendung, bes. in **dendrologischen** Gärten. Vgl. Dippel (2 Bde., 1889—91), Hartwig (2. Aufl. 1892), Köhne (1893), Pfuhl (6. Aufl. 1905), Feucht (1910), Jitschin (1920).


Dendrobium.

Dendrometer (grch.), Baummesser, Instrumente zum Messen der Höhe und Stärke stehender Bäume.

Denegation (lat.), entschiedene Verneinung, Verweigerung; denegieren, entschieden abschlagen, verweigern.

Digitized by Google

Denga (von tatar. **tenga**), auch **Denetka**, russ. kleine Münze, etwa ½ Kopeke. Mehrzahl **Dengi**, in Rußland allgem. Bezeichnung für Geld.

Dengeln, Sensen und Sicheln durch Hämmern auf einem kleinen Amboß, auch mittels des **Dengelgeschirrs** oder **Dengelkoss** schärfen.

Dengi, Münze, s. Denga.

Denguefieber (spr. -ge-), akute Infektionskrankheit, meist in trop. Küstengegenden, mit Mattigkeit, Kopfschmerzen, Fieber, Hautausschlag und heftigen Gelenk- und Muskelschmerzen einhergehend. Durch letztere erhält der Gang der Kranken etwas Gewungenes, Geckenhaftes (daher in England die Bezeichnung **Dandyfrankheit**). Erreger unbekannt. Vgl. Sticker (1914).

Denhardt, Klemens, geb. 3. Aug. 1852 in Zeitz, in Bad Sulza wohnend, und sein Bruder Gustav D., geb. 13. Juni 1856 in Zeitz, gest. 19. Juli 1917 in Leipzig, Afrikaforscher, erforschten 1878—79 den Tanafluß (Ostafrika), kauften 1885 einen großen Teil von Witu, dessen Sultan sie bewogen, sich unter deutschen Schutz zu stellen, traten ihre Rechte dann an die Deutsche Witugesellschaft ab.

Denia, Hafenstadt in der Span. Provinz Alicante, (1900) 12 433 E.; Handel, namentlich mit Rosinen.

Denier (spr. -nieh), kleinste frühere franz. Geldrechnungsstufe zu $^1/_{12}$ Sou. **D. Tournois** (spr. turnóā) = $^1/_{12}$ Pf., **D. d'or** (spr. dohr) = 1 Pf. In Belgien D. = $^3/_8$ Pf., **D. de gros** (spr. groh) = $3^6/_8$ Pf. — **D.**, franz. Gewicht = 1,^{sr} g, als Silberprobiergewicht zu 24 Grains (Grän) = $1^1/_9$ Lot = $83^1/_3$ Tausendstele, bei Numerierung der Seide 0,^{ooo} g. (S. Denaro.)

Denifle, Heinr. Suso, Dominikaner, geb. 16. Jan. 1844 in Imst (Tirol), seit 1880 in Rom Generaldefinitor des Dominikanerordens für Deutschland, gest. 10. Juni 1905 in München; hervorragender Kenner der mittelalterlichen Mystik und Scholastik („Das geistl. Leben. Eine Blumenlese aus den deutschen Mystikern", 1873 u. ö.; Ausgabe von „H. Susos Schriften", 1876—80); schrieb: „Die Universitäten des Mittelalters bis 1400", (Bd. 1, 1885), „Luther und Luthertum" (Bd. 1, 1903; 2. Aufl. 1904—6; Bd. 2, 1909) u. a. Vgl. Grauert (2. Aufl. 1906).

Denikin, russ. General, geb. 4. Dez. 1872, nahm 1904—05 am russ.-japan. Krieg teil, 1917 Oberbefehlshaber der russ. Südwestfront, übernahm nach Kornilows Tode den Befehl über die antibolschewistischen Freiwilligenarmeen, ging im Mai 1918 zum Angriff vor, lehnte aber als Anhänger der Entente ein von der deutschen Heeresleitung angebotenes Zusammenwirken ab. 1919 behauptete D. die Front Kiew-Odessa und bedrohte Moskau. Nach dem Siege der Bolschewisten über Koltschak wurde D. zum Rückzug gezwungen und übergab den Oberbefehl an Wrangel.

Denis (frz., spr. -nih), Dionysius.

Denis, Michael, Bibliograph und Dichter, geb. 27. Sept. 1729 in Schärding am Inn, Jesuit, zuletzt Kustos der Hofbibliothek in Wien, gest. das. 29. Sept. 1800; unter dem Namen **Sined** der **Barde** Vertreter der Klopstockschen Bardendichtung. „Ossians und Sineds Lieder" (7 Bde., 1791—94). Vgl. Hofmann-Wellenhof (1881).

Denisiū, Stadt im südwestl. Kleinasien, am Nordabhang des Babadagh, 30000 E.; Gerberei.

Denison (spr. dénniß'n), Stadt im nordamerikan. Staate Texas, (1900) 11 807 E.; Handel.

Denitrieren, chem. Vorgang, durch den ein chem. Körper von der Nitrogruppe (Stickstoff + Sauerstoff) befreit wird.

Denitrifikation, die Zerlegung der salpetersauren Salze im Boden durch sog. denitrifizierende Bakterien mit Entwicklung von freiem Stickstoff; dem Pflanzenbau nachteilig, weil sie den Stickstoff aus der für die gewöhnliche Pflanze verwertbaren Form in eine unverwertbare überführt.

Denk (**Denck**), Hans, Führer der Wiedertäufer, geb. um 1495 in Oberbayern (?), lebte in Basel, Nürnberg, Augsburg, Straßburg 2c.; überall vertrieben, gest. im Nov. 1527 an der Pest in Basel; wirkte in Disputationen und Traktaten. Vgl. Keller (1882).

Denka, Negerstamm, s. Dinka.

Denken, die Verarbeitung des in Empfindung und Anschauung gegebenen Erkenntnisstoffs zum Begriff und Urteil und alles weitere Anwenden des Urteils. Vgl. Betz („Psychologie des D.", 1918).

Denkende Tiere, sprechende Tiere, Tiere (Pferde, Hunde), die gestellte Fragen oder Rechenaufgaben angeblich richtig zu beantworten oder lösen verstehen. Die Antwort wird durch Klopfen oder Streichen mit einem Vorderfuß auf einem Brett ausgedrückt, wobei die verschiedene Anzahl der Schläge die verschiedenen Buchstaben und Ziffern wiedergibt. Die Frage des Zustandekommens der Antwort, ob durch Dressur oder den tier. Intellekt, ist heftig umstritten. Von manchen wird Gedankenübertragung vom Menschen auf das Tier angenommen. Bekannte D. T.: der kluge Hans, ein Hengst des Herrn von der Osten (Berlin), die beiden Araberhengste des Herrn Krall (Elberfeld), der Airedaleterrier Rolf der Frau Moekel (Mannheim), Henny Kindermanns Hündin Lola. Vgl. Krall (1912), von Maday („Gibt es D. T.", 1914; gegnerisch), Paula Moekel („Mein Hund Rolf", (1919 u. ö.), Henny Kindermann („Lola", 1919).

Denklingen, Gemeinde in der Rheinprovinz, östl. von Köln, im Westerwald, (1919) 4517 E.; Bleierzgruben, Fischzuchtanstalt.

Denkmalschutz, Maßregeln zum Schutz des beweglichen und unbeweglichen monumentalen Nachlasses der Vergangenheit gegen Zerstörung, unzulässige Veränderung und Verschleppung. Gesetzbestimmungen darüber in zahlreichen Staaten. Vgl. von Wussow (2 Bde., 1884), Debio (1905), P. Weber (1908), Dvořák (1917); Zeitschrift „Die Denkmalpflege" (seit 1899).

Denkmünze, s. Medaille.

Denkschrift, amtl. Darlegung einer wichtigen Angelegenheit; auch wissensch. Abhandlung einer gelehrten Körperschaft.

Denman, Thomas, Baron, engl. Staatsmann, geb. 16. Nov. 1874, machte den Südafrik. Krieg mit, 1907—11 Hauptmann in der Leibgarde, 1911—14 Generalgouverneur des austral. Staatenbundes, 1914—16 Kriegsministerkommandeur.

Denner, Balthasar, Bildnismaler, geb. 15. Nov. 1685 in Hamburg, lebte meist in Schwerin, gest. 14. April 1749 in Rostock; viele Bildnisse in Schwerin, Hamburg, Dresden.

Denner, Joh. Christoph, Instrumentenmacher, geb. 13. Aug. 1655 in Leipzig, erfand um 1700 die Klarinette; gest. 20. April 1707 in Nürnberg.

Dennert, Eberhard, naturwissensch. Schriftsteller, geb. 31. Juli 1861 in Pützerlin bei Stargard, 1889—1908 Oberlehrer in Godesberg, jetzt wissensch. Leiter des Keplerbundes; sehr viele Schriften zugunsten religiöser Weltanschauung gegenüber Darwinismus, Monismus 2c.

Dennéry oder **d'Ennery**, Adolphe Philippe, franz. dramat. Dichter, geb. 17. Juni 1811 in Paris, erst Schreiber, dann Maler und Journalist, gest. 25. Jan. 1899 in Paris; schrieb, z. T. mit andern, zahlreiche Volksstücke („Marianne, eine Frau aus dem Volke"), Lustspiele, Vaudevilles und Dramen.

Dennewitz, brandenb. Dorf, südwestl. von Jüterbog; hier 6. Sept. 1813 Sieg des preuß. Heers unter Bülow („von D."") über die Franzosen unter Ney (Gedenkhalle, 1913).

Denobilitieren (neulat.), des Adels für verlustig erklären; **Denobilitation**, Entziehung des Adels.

Denomination (lat.), Benennung; Ernennung zu einem Amt; auch, bes. in Nordamerika, kirchliche Sekte; **denominieren**, benennen; ernennen.

Denominativum (lat.), ein Verbum, das von einem Namen abgeleitet ist, z. B. „fischen" von „Fisch".

De Nora, A., Schriftsteller, s. Nora.

Dénouement (frz., spr. -numűng), Entwicklung, Lösung eines Knotens (bes. im Drama).

De novo (lat.), von neuem.

Densimeter (lat.-grch.), s. Aräometer.

Densität (lat.), Dichtigkeit.

Dent (frz., spr. dang, d. i. Zahn), in den franz. Alpen, bes. im Montblancgebiet, Name kegelförmiger Bergspitzen.

Dentagra (lat.-grch.), Zahnschmerz.

Dental (lat.), die Zähne (Dentes) betreffend. Dentale (lat. dentales), Zahnlaute, s. Laut.

Dental (Dentex vulgaris *C. V.*), Raubfisch der Fam. der Meerbrassen, bis 1 m lang; Mittelmeer; gutes Fleisch, mariniert im Handel.

Dentalium, Weichtiergattung, s. Grabfüßer.

Dentaphon (lat.-grch.), s. Hörapparate.

Digitized by Google

Dentaria *L.*, **Zahnwurz**, Pflanzengattung der Kruciferen; Kräuter mit Fiederblättern und zahnförmigen Niederblättern am Wurzelstock; *D. bulbifera* (**zwiebeltragende Zahnwurz**), mit rötlichen Blüten und Brutzwiebeln an Stelle der Knospen, im deutschen Laubwald.

Dentelles (frz., spr. dangtäl), **Spitzen**, bes. **Klöppelspitzen**.

Dentin, s. Zähne. [spitzen.

Dentist (frz. u. engl.), Zahntechniker, Zahnkünstler. Vgl. Imming (1913), Alte (4. Aufl. 1913).

Dentition (lat.), Zahndurchbruch, s. Zähne und Zahnen.

Denton and Haughton (spr. dennt'n änd hajt'n), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1911) 16 877 E.; Kohlengruben.

D'Entrecasteaux-Inseln (spr. dangtrkastoh), nach seinem Entdecker, dem franz. Admiral d'Entrecasteaux (1792) benannter, an Brit.-Neuguinea gehöriger Archipel, im SO. von Neuguinea, 3145 qkm [Karte: Ehemalige deutsche Kolonien II, 1, bei Deutschland]; Hauptinsel Fergusson (1320 qkm).

Denudation (lat.), Entblößung, bes. in der Geologie gebraucht für die vereinte Tätigkeit von Erosion und Verwitterung, die durch Abtragung die Erniedrigung des festen Landes bewirken; **denudieren**, entblößen.

Denunziation (lat.), Anzeige (s. d.), bes. bei einer Behörde, wodurch jemand einer strafbaren Handlung beschuldigt wird; **Denunziant**, der, von welchem die D. ausgeht; **Denunziat**, der, gegen den sie gerichtet ist; **denunzieren**, anzeigen, angeben.

Denver, Hauptstadt des nordamerikan. Staates Colorado, am South Platte, 1858 von Goldsuchern angelegt, (1920) 256 369 E., methodistische Universität, Handel, Erzsamelarn, Industrie.

Denzinger, Franz Joseph, Architekt, geb. 24. Febr. 1821 in Luttich, gest. 14. Febr. 1894 in Nürnberg; Ausbau des Doms zu Regensburg (1859—72), Wiederherstellung des Frankfurter Kaiserdoms u. a.

Deoband, Stadt in Nordindien, zwischen Dehli und Lahore, (1901) 20 167 E.

Deodatus, röm. Papst, s. Deusdedit.

Deo gratias (lat.), Gott (sei) Dank!

Deo juvante (lat.), mit Gottes Hilfe.

Deolo (spr. -ól), Flecken im mittelfranz. Depart. Indre, an der Indre, (1911) 2760 E.; Reste einer Abtei (10. Jahrh.), Lieblingsaufenthalt der Päpste im Mittelalter.

Deontologie (grch.), Pflichtenlehre.

Deopralaj (**Deoprag**), Wallfahrtsort der Hindu im Himalaja, am Zusammenfluß der Quellflüsse zum Ganges; Tempel des Rama-Tschandra.

Deotyma, Pseudonym der Dichterin Lukrezewska (s. d.).

Departement (frz., spr. -part'mäng), Abteilung, Geschäftskreis, bes. der Ministerien; in Frankreich Name der seit 1789 bestehenden Landesabteilungen (einschl. der 3 D. Elsaß-Lothringens 1921: 90). Auch Finnland ist in D. und mehrere südamerikan. Republiken sind in **Departamentos** (span. und portug.) eingeteilt.

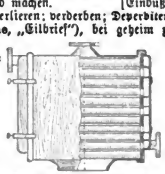
Departieren (frz.), verteilen; **Departition**, Verteilung.

Dependenz (lat.), Abhängigkeit; Zubehör, Nebengebäude (frz. dependance, spr. -pangdangß); **Dependenzien**, Pertinenzien (s. d.); **dependieren**, abhängen.

Depense (frz., spr. -pängß'), Ausgabe, Aufwand; **depenieren**, ausgeben, Aufwand machen. [Einbuße.

Deperdieren (lat.), verlieren; verderben; **Deperdition**,

Depesche (frz. dépêche, „Eilbrief"), bei geheim zu haltendem Inhalt chiffrierte Mitteilung zwischen einem Ministerium des Auswärtigen und seinen Vertretern im Ausland, schnell durch Kurier oder als Telegramm befördert; **telegr. D.**, Telegramm (s. d.).



Dephlegmieren: Kupferrohr-Dephlegmator, in Holz eingekleidet (nach Abenarius).

Dephlegmieren (lat.-grch.), wasserhaltigen Spiritus durch abwechselndes Verdampfen und Kondensieren hochgradiger machen. Das Kondensieren erfolgt in einem dem Rektifikator (s. Rektifizieren) aufgesetzten **Dephlegmator** [Abb.; a Eintritt, b Austritt des Kühlwassers] über innen gekühlte parallele Kupferrohre.

Depilation (neulat.), Enthaarung, Auskleben der Haare; **depilieren**, der Haare berauben; **Depilatorien**, Enthaarungsmittel, Ätzkalk, Kalium- oder Natriumhydrosulfid u. a.

Deplacement (frz., spr. -plaßmäng), **Wasserverdrängung**, das Volumen der von einem schwimmenden Schiff verdrängten Wassermasse, dient zur Bestimmung der Tragfähigkeit (s. d.) des Schiffs.

Deplacieren (frz., spr. -plaß-), verrücken; verdrängen; in der pharmazeut. Technik das möglichst vollständige Auslaugen einer Pflanzensubstanz durch öftern Nachguß des Lösungsmittels (Äther rc.), wobei die nicht oder weniger gesättigte die gesättigte Lösung verdrängt, meist mittels des **Deplacier-** oder **Verdrängungsapparats** [Abb.] ausgeführt. Auf der gleichen Grundlage beruht die **Perkolation**, bei der hoher Druck angewendet wird. — **Deplaciert**, am unrechten Ort, übel angebracht.

Verplacierapparat.

Deplantation (neulat.), Verpflanzung; **deplantieren**, verpflanzen.

Deplorabel (frz.), bejammernswert.

Deployieren (frz., spr. -ploäji-), sich entfalten, sich entwickeln; militärisch: aus geschlossener Kolonne zur Linie aufmarschieren; **Deployement**, **Deploiement** (frz., spr. -ploämáng), Entwicklung zur Linienformation.

Depolarisation (neulat.), Aufhebung der Polarisation in einem galvanischen Element.

Deponens (lat.), in der Grammatik Zeitwort passiver Form, aber aktiver Bedeutung.

Deponent (lat.), der etwas niederlegt, Zeuge; **deponieren**, ablegen, niederlegen; in Verwahrung geben; gerichtlich auslagen (s. Deposition).

Depört (frz.), die Kursdifferenz, welche der Stückeleiter beim Rückkauf weniger zahlt; Gegensatz: Report (s. d.). Depotgeschäft, eine Form des Prolongationsgeschäfts. Ein Baissier leiht sich Effekten bei einem Dritten zum Tageskurs, der sie nach einem bestimmten Termin zu niedrigerem Kurs zurücknimmt.

Deportation (lat.), Verbannung an einen bestimmten entfernten Ort, mit zwangsweiser Hinschaffung und Festhaltung daselbst; schon unter den röm. Kaisern, in neuern Zeiten bis 1858 bes. in England (nach Nordamerika, seit 1784 nach Vandiemensland [Tasmanien] und Neusüdwales), im zarischem Rußland (nach Sibirien) und noch jetzt in Frankreich (Franz.-Guayana, bes. seit 1871 nach Neukaledonien) gebräuchlich. **Deportieren**, verbannen; **Deportierter**, Verbannter.

Deposition (lat.), Niederlegung; Aussage, bes. vor Gericht; Hinterlegung einer beweglichen Sache im Hinterlegungsvertrag, infolge dessen der eine Teil (**Depositär**) das von dem andern Teile (**Deponent**) Niedergelegte (**Depositum**, **Mehrzahl Depositen**) zu bewahren und ihm auf Verlangen zurückzugeben übernimmt; **Depositenschein**, der dem Deponenten über die D. ausgestellte Schein; am häufigsten die gerichtliche D., insbes. von Geldsummen (**Depositengelder**), die der Gläubiger anzunehmen sich weigert, oder bei Zahlungen an unsichere Gläubiger als Sicherungsmittel vor Gegenansprüchen rc. Für die desfallsigen Verpflichtungen der Gerichte (insbes. in betreff der Haltung besonderer **Depositenbücher**) bestehen **Depositenordnungen**, **Depositenbanken**, s. Banken. **Depositengeschäft**, s. d. w. Depotgeschäft **Depositorium**, Aufbewahrungsort, bes. für wichtige Papiere; Archiv. Vgl. A. Weber (2. Aufl. 1915).

Depossedieren (frz.), aus dem Besitz setzen; **Depossedierte**, Monarchen, denen ihre Länder genommen wurden.

Depot (frz., spr. -poh), Niederlage, Magazin; im Militärwesen Niederlage von Kriegsmaterial; Munitions-, Train-, Pferde-, Remonte-D., auch Depotbataillone, Depotschwadronen. In der Handelssprache sind D. die bei einer Bank zur Aufbewahrung oder Verwaltung hinterlegten Wertgegenstände und Wertpapiere (s. Depotgeschäft). — D. bei Rotwein, der braune Absatz (Niederschlag) an der Wand und am Boden der Flasche.

Depotenzieren (neulat.), entkräften, schwächen.

Depotgeschäft, Geschäft (bes. Banken, s. d.), das sich mit Aufbewahrung von Waren und Wertpapieren be-

Digitized by Google

faßt; auch die Verpfändung von Wert- oder Kreditpapieren, die auf den Inhaber eines Depots lauten. (S. auch Lombard.) Diese werden der Bank entweder in versiegelten Paketen, oder in verschlossenen Räumen, zu denen der Hinterleger selbst den Schlüssel hat (**verschlossene Depots**), oder offen zur Aufbewahrung und Verwaltung (**offene Depots**) übergeben. Nach Reichsgef. vom 5. Juli 1896 (**Depotgesetz**) wird rechtswidrige Verfügung über Depots (**Depotbruch**) mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und Geldstrafe bis 3000 ℳ, wenn sie nach Zahlungseinstellung geschieht, evtl. mit Zuchthaus bestraft. Seit 1. Dez. 1919 besteht im Deutschen Reich zu Steuerzwecken für inländ. Wertpapiere **Depotzwang**, d. h., sie müssen bei einer Bank, Sparkasse o. dgl hinterlegt werden, falls nicht der Besitz dem zuständigen Finanzamte angezeigt wird. Vgl. Neumann-Hofer (1894) Schweyer (1899).

Depotplätze, Ortsbefestigungen, in denen die Bedürfnisse für die Ausrüstung und Verpflegung der Armee während des Krieges angefertigt und aufbewahrt werden.

Depotwechsel, **Kautionswechsel**, Wechsel, der zur Sicherung entnommener Vorschüsse vom Vorschußempfänger beim Gläubiger hinterlegt wird.

Depotzwang, f. Depotgeschäft.

Depravation (lat.), Verschlechterung; **depravieren**, **verschlechtern**, schlechter werden.

Depravation (lat.), Entweihung (eines Verbrechers).

Depretiation (lat.), Entwertung, Abbitte; Fürbitte.

Depretatur (mittellat.), bei Schenkungen an Klöster und Kirchen das von dem Schenkenden reservierte Recht auf die Einkünfte zeit seines Lebens.

Depreß (spr. -preh), auch **Despres**, Josquin, lat. Jodocus Pratensis, niederländ. Komponist und Kontrapunktiker, geb. um 1450 in Condé (Hennegau), gest. daf. 25. Aug. 1521; schrieb viele kirchliche Werke von histor. Interesse.

Depressieren (frz.), niederdrücken; aus der Presse nehmen; tief richten (Kanonen, f. Depression).

Depression (lat.), Niederdrückung, Geistesabspannung, gedrückte Gemütsstimmung; bei der Artillerie: Neigung der Seelenachse des Geschützrohrs unter den Horizont, um steile Abhänge von oben bestreichen zu können (**Depressionsschuß**); in der Physik: die mangels Benetzung eintretende kapillare Herabdrückung des Quecksilbers in Kapillarröhren; in der Meteorologie: ein Gebiet niedrigen Barometerstandes; in der Geographie: eine tiefer als das Meeresniveau liegende Gegend, z. B. die D. des Kaspischen Meers, des Toten Meers ꝛc.; auch eine tiefe Landstrecke zwischen zwei Hochlandsschaften; in der Astronomie: der Stand eines Sterns unter dem Horizont; **D. des Horizonts**, der Winkel, um den infolge der Kugelgestalt der Erde der sichtbare Meereshorizont tiefer liegt als eine durch das Auge des Beobachters gelegte horizontale Ebene.

Depressorische Nerven, Nerven, die die Gefäße erweitern und damit den Blutdruck herabsetzen.

Depretiieren (lat.), den Preis herabsetzen; **herabwürdigen**, **Depretiation**, Wertherabsetzung, Unterschätzung.

Deprétis, Agostino, ital. Staatsmann, geb. 31. Jan. 1813 in Mezzana bei Stradella, Advokat, 1848 Deputierter auf seiten der gemäßigten Linken, 1859 Gouverneur von Brescia, 1860 Prodiktator von Sizilien, 1862 Minister der Banten, 1866 der Marine, später der Finanzen, 1876—78 und Dez. 1878 bis Juli 1879 Ministerpräsident, dann unter Cairoli 1879—81 Minister des Innern, seit Mai 1881 wieder Ministerpräsident, gest. 29. Juli 1887.

Depreq (spr. -preh), Marcel, Ingenieur und Elektriker, geb. 19. Dez. 1843 in Châtillon-sur-Loing, seit 1890 Prof. **am Conservatoire des arts et metiers in Paris**; erprobte zuerst (1882) die elektr. Kraftübertragung auf große Entfernungen, förderte die Theorie der Dynamomaschine und konstruierte ein Galvanometer.

Depreziieren (lat.), abbitten; ablehnen.

Deprimieren (lat.), herab-, niederdrücken.

Deprivation (neulat.), Beraubung, Absetzung, bes. eines Geistlichen von seiner Pfründe.

De profundis (lat.„aus der Tiefe"), Anfang des 130. Psalms, in der kath. Kirche Buß- und Trauergesang; von Luther verdeutscht in dem Liede „Aus tiefer Not schrei ich zu Dir ꝛc."

Depford (spr. detf'rd), südöstl. Vorstadt Londons, r. an der Themse, (1911) 109496 E.; Marineproviantamt, Zentralstation für die elektr. Beleuchtung Londons.

Depurantia (neulat.), blutreinigende Mittel.

Deputat (lat.), was einem Beamten oder einer andern Person (**Deputatist**) außer dem ordentlichen Gehalt an Lebensmitteln, Holz ꝛc. ausgefolgt und unentgeltlich oder für einen festgesetzten Preis verabreicht wird.

Deputation (lat.), Abordnung von Personen, welche im Auftrag oder in Vertretung einer größern Vereinigung oder Körperschaft handeln, z. B. in den Gemeinden Ausschüsse, denen bestimmte Verwaltungszweige (Schulwesen, Bauwesen ꝛc.) überwiesen sind. Im Sinne der Verfassung des vormaligen Königr. Sachsen bes. Kommissionen innerhalb des Landtags zur Vorberatung bestimmter Materien. Über die D. im alten Deutschen Reich s. Reichsdeputation.

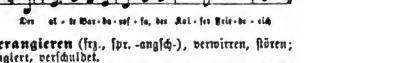
Deputierte, Abgeordnete, bes. die vom Volk gewählten Mitglieder der polit. Vertretung eines Landes; **Deputiertenkammer**, in Frankreich und andern Staaten die Zweite Kammer.

De Quincey (spr. kwinßi), Thomas, engl. Essayist, geb. 15. Aug. 1785 in Manchester, gest. 8. Dez 1859 in Edinburgh; Hauptschrift: „Confessions of an English Opium eater" (1822; deutsch 1888 u. 1902). „Collected writings" (neue Ausg. 1889 fg.). Vgl. Japp (1891), Salt (1904).

Dera-Ghâsi-Chân, Distriktsstadt in der indobrit. Prov. Pandschab (Division Multan), am Indus, (1901) 23731 E.

Dera-Ismail-Chân, Distriktsstadt der indobrit. Nordwestl. Grenzprovinz, unweit des Indus, (1901) 31737 E.; Handel mit Afghanistan.

Der alte Barbarossa, Gedicht von Friedr. Rückert (1817); Melodie (um 1823) von Jos. Gersbach (gest. 1830 als Seminarmusiklehrer in Karlsruhe):



Derangieren (frz., spr. -angsch-), verwirren, stören; derangiert, verschuldet.

Derbent (**Derbend**), Hafenstadt in Dagestan, am Westufer des Kaspischen Meeres, 14649 E., Erdbebenstation; mit alten Festungsmauern und Zitadelle. In der Nähe beginnt die **Derbentsche oder Kaukasische Mauer**, im Altertum zum Schutz gegen von N. einfallende Völker gebaut.

Derbholz, über 7 cm dickes Holz von gefällten Bäumen.

Derby (spr. dahrbi oder dohrbi), Grafschaft in Nordengland, 2666 qkm, (1911) 683562 E., gebirgig (Penninische Kette mit dem High Peak, 636 m, im N.). — Die **Hauptstadt D.**, am Derwent, (1911) 123410 E.; Seidenfabriken und andere Industrie.

Derby (spr. dahrbi oder dohrbi), Edward Geoffrey Smith Stanley, Earl of, engl. Staatsmann, früher **Lord Stanley**, geb. 29. März 1799 in Knowsley in Lancashire, seit 1820 liberales Mitglied des Unterhauses, 1830 Obersekretär für Irland, setzte 1833 als Minister für die Kolonien die Abschaffung der Negersklaverei durch, ging 1835 zu den Tories über, 1841—45 unter Peel Staatssekretär für die Kolonien, seit 1844 im Oberhause, 20. Febr. bis Dez. 1852 Premierminister und Erster Lord der Schatzkammer, bekämpfte Palmerston; 1858—59 und 1866—68 abermals Premierminister, führte er 1867 die Parlamentsreformbill durch, gest. 23. Okt. 1869. — Sein Sohn **Frederic Arthur**, Earl of D., bis 1893 **Lord Stanley**, geb. 15. Jan. 1841 in London, trat 1858 in die Armee, 1865 ins Unterhaus, 1878—80 Kriegs-, 1885—86 Kolonialminister, 1886—88 Präsident des Handelsamtes, 1888—93 Generalgouverneur von Kanada, gest. 14. Juni 1908. — **Edward, Earl of D., Lord Stanley**, geb. 4. April 1865 in London, 1892—1906 Parlamentsmitglied, 1903—5 Generalpostmeister, 1915 Rekrutierungsminister, 1916—18 Staatssekretär des Kriegs, 1918—20 Botschafter in Paris.

Derby, Derbyrennen (spr. dahrbi oder dohrbi), das berühmteste engl. Pferderennen, von Edward Graf Derby (1752—1834) um 1780 gestiftet, am Mittwoch vor (oder auch nach) Pfingsten (**Derbytag**) in Epsom, offen für Pferde im Alter von 3 Jahren; danach auch anderswo ähnliche Rennen.

Derbeln (**Terteln**), Kartenspiel, f. Tarteln.

Dereske (spr.-etsche), Ort im östl. Ungarn, südl. von Debrezin, (1900) 8767 E., zahlreiche Pußten.

Digitized by Google

Dereliktion (lat.), das freiwillige Aufgeben einer Sache, ohne Übertragung auf einen andern; **Derelikten**, herrenlose Dinge; **derelinquieren**, verlassen, aufgeben.

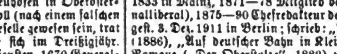
Der el-Kamar (d. i. Mondkloster), Hauptort der ehemals türk.-syr. Prov. Libanon, am Libanon, 8000 E.

Dereuboure (spr. -rangbuhr), Joseph, Orientalist, geb. 21. Aug. 1811 in Mainz, ging 1839 nach Paris, 1876 Prof. an der École pratique des hautes études das.; gest. 29. Juli 1895 in Emś; verfaßte Werke über jüd. Geschichte und jüd.-arab. Literatur. — Sein Sohn **Hartwig D.**, geb. 17. Juni 1844 in Paris, Prof. an der École des langues orientales vivantes das., gest. 13. April 1908; Schriften über arab. Philologie.

Derfflinger, Georg, Reichsfreiherr von, brandenb. Feldherr, geb. 10. März 1606 in Neuhofen in Oberösterreich als Sohn eines prot. Bauern, soll (nach einem falschen Gerücht) in seiner Jugend Schneidergeselle gewesen sein, trat in das schwed. Heer und zeichnete sich im Dreißigjähr. Kriege aus, seit 1655 in brandenb. Diensten, 1670 Generalfeldmarschall, entschied die Schlacht bei Fehrbellin (28. Juni 1675), eroberte 1678 Stralsund, schlug die Schweden in den Winterfeldzuge 1678—79; geb. 4. Febr. 1695 auf seinem Gut Gusow bei Fürstrin. Vgl. **Graf zur Lippe-Weißenfeld** (1880), **B. von Unger** (1886).

Derg, Lough (spr. loch dörg), See in Irland, Erweiterung des Shannon auf der Grenze der Grafsch. Tipperary, Galway und Clare, 39 km lang, 3—10 km breit, mit zahlreichen Inseln, bei. **Inis Ceaitra** mit Kirchenruinen.

Der Gott, der Eisen wachsen ließ, Gedicht („Vaterlandslied", „Eisenlied") von E. M. Arndt (1812); Melodie von Methfessel (1818).



Derhem, Derime, Gewicht, s. Dirhem.

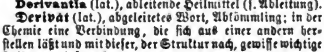
Derivantia (lat.), ableitende Heilmittel (s. Ableitung).

Derivat (lat.), abgeleitetes Wort, Abkömmling; in der Chemie eine Verbindung, die sich aus einer andern herstellen läßt und mit dieser, der Struktur nach, gewisse wichtige Teile gemeinsam hat.

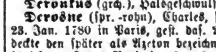
Derivation (lat.), Ableitung (s. d..); militärisch die regelmäßige Seitenabweichung der Langgeschosse, hervorgerufen durch Drehung der Geschosse und die dadurch bewirkte Änderung des Luftwiderstandes; **derivatorisch**, zur Ableitung dienend.

Derivationsrechnung, mathem. Verfahren, durch welches Funktionen derart in Reihen entwickelt werden, daß sich die Glieder derselben gesetzmäßig auseinander herleiten lassen. Vgl. Arbogast (1800). Hindenburg (1803).

Derkéto, richtiger **Atharа** oder **Atargatis**, semit. Atarate, weibl. Gottheit, die Astarte des syr. Heliopolis, deshalb auch **Dea Syria** genannt, mit orgiastischen Kulten gefeiert.

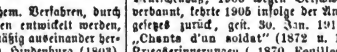


Der liebste Bublе, den ich han, Gedicht („Musikantenlied") aus dem 15. Jahrh.; Liedweise zuerst 1848.



Derma (grch.), Haut; **Dermatalgie, Dermatodynie**, Hautschmerz; **Dermal**, zur Haut gehörig; **dermatisch**, die Haut betreffend.

Der Mai ist gekommen, Gedicht („Wanderschaft") von E. Geibel (1835 begonnen, 1841 vollendet); Melodie nach einer Volksweise von Lyra (1842).



Dermatol, basisch gallussaures Wismut, gelbliches, geruchloses, antiseptisch wirkendes Pulver.

Dermatologie (grch.), Lehre von den Hautkrankheiten; **Dermatolysis**, abnorme Dehnbarkeit und Schlaffheit der Haut; **Dermatom**, Hautgeschwulst; **Dermatomykose** durch parasitische Pilze verursachte Hautkrankheit; **Dermatonosе, Dermatopathie**, Hautkrankheit; **Dermatopathologie**, Lehre von den Hautkrankheiten.

Dermatoplastik (grch.), s. Ausstopfen der Tiere; auch Bezeichnung der plastischen Chirurgie.

Dermatozoen (grch.), tierische Hautschmarotzer.

Dermbach, Bezirkshauptort in S.-Weimar, in der Rhön, an der Felda, (1919) 1476 E.; hier 4. Juli 1866 Gefecht der Preußen mit den Bayern. [bes. im Eierstock.

Dermoid, Dermoidzyste (grch.), eine Art Balggeschwulst,

Dermoplastik (grch.), s. Ausstopfen der Tiere.

Dernburg, Heinr., Rechtslehrer, geb. 3. März 1829 in Mainz, Prof. in Zürich, Halle, seit 1873 in Berlin, seit 1866 Mitglied des preuß. Herrenhauses, gest. 23. Nov. 1907; schrieb: „Lehrbuch des preuß. Privatrechts" (1871—80; 5. Aufl., 3 Bde., 1894—97), „Pandekten" (1884—87; 7. Aufl., 3 Bde., 1902—3), „Das bürgerliche Recht des Deutschen Reichs und Preußens" (5 Bde., 1898—1905; 3. Aufl. 1906 fg.). — Sein Bruder **Friedrich D.**, geb. 3. Okt. 1833 in Mainz, 1871—78 Mitglied des Reichstags (nationalliberal), 1875—90 Chefredakteur der „Nationalzeitung", gest. 3. Dez. 1911 in Berlin; schrieb: „Berliner Geschichten" (1886), „Auf deutscher Bahn in Kleinasien" (1892), auch Romane („Der Oberstolze", 1889) u. a. — Dessen Sohn **Bernhard D.**, Staatsmann, geb. 17. Juli 1865 in Darmstadt, 1890—1901 Direktor der deutschen Treuhandgesellschaft, 1901—6 der Darmstädter Bank, Sept. 1906 Kolonialdirektor, Mai 1907 bis Juni 1910 Staatssekretär des Reichskolonialamts, 1914—15 für die deutsche Sache in Amerika tätig, 1919 Reichsfinanzminister und Mitglied (Demokrat) der Nationalversammlung, 1920 des Reichstags, auch sozialpolit. Schriftsteller. Vgl. Dalwigk zu Lichtenfels (1911).

Dernеburg, Fürst von, s. Münster von Derneburg.

Dernier ort (frz., spr. -nieh krī, d. h. letzter Schrei, letzte Offenbarung), letzte Neuheit, neueste Mode.

Derogation (lat.), Aufhebung eines Gesetzes durch ein anderes; teilweise Entkräftung eines Gesetzes, im Gegensatz zur vollständigen (Abrogation); **derogieren**, beeinträchtigen, schmälern, aufheben, außer Kraft setzen.

Deronkus (grch.), Halsgeschwulst, Kropf.

Derosne (spr. -rohn), Charles, franz. Chemiker, geb. 23. Jan. 1780 in Paris, gest. das. 21. Sept. 1846; entdeckte den später als Äthon bezeichneten Körper und beschrieb zuerst das Narkotin (**D.s Salz**).

De Rossi, ital. Archäolog, s. Rossi, G. B.

Deroulède (spr. -rulähd), Paul, franz. Politiker und Dichter, geb. 2. Sept. 1846 in Paris, bekannt als Führer (seit 1895 Präsident) der „Patrioteniiga" durch fanatischen Deutschenhaß, 1900 wegen Verschwörung auf 10 Jahre verbannt, kehrte 1905 infolge der Annahme des Amnestiegesetzes zurück, gest. 30. Jan. 1914 in Nizza; schrieb: „Chants d'un soldat" (1872 u. 1875) und Dramen; Kriegserinnerungen („1870. Feuilles de route", 1906). Vgl Durran (frz., 1914), Tharand (frz., 1914).

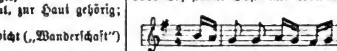
Deroute (frz., spr. -rut), Zerrüttung, Verwirrung, wirre Flucht eines Heers.

Derr, Hauptort von Unternubien, am Nil, über 3000 E.; Felsentempel.

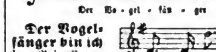
Derry, Grafschaft und Stadt, s. Londonderry.

Derschawin, Gawril Romanowitsch, russ. Dichter, geb. 13. Juli 1743 in Kasan, gest. 21. Juli 1816 in Swanka (Gouv. Nowgorod), bis 1804 in hohen Staatsämtern; Oden („Gott", 1784), Tragödien ꝛc. Werke (1864—80).

Dervent (**Derwenta**), Stadt im nördl. Bosnien, (1910) 5363 E.; staatl. Obst- und Weinbaustation.



Der Vogelfänger bin ich ja, Arie Papagenos im 1. Akt von Mozarts Oper „Die Zauberflöte" (1791); Text von Schikaneder.



Derwent, mehrere Flüsse in England: l. Nebenfl. des Trent, Grafsch. Derby, 96 km lang; l. Nebenfl. des (Nördl. oder Yorker) Ouse, Grafsch. York, 92 km lang; der Abfluß des Bergsees Derwentwater, Grafsch. Cumberland, 55 km lang; r. Nebenfl. des Tyne, 50 km lang.

Derwisch (vom pers. derwēsch, arm), Bezeichnung der Mitglieder mohammedan. religiöser Orden [Abb.]; sie

Digitized by Google

wohnen meist in Klöstern (Tekkije oder Khânkah) unter Vorgesetzten (Schéich oder Pîr); bek. bekannt die „tanzenden", „denkenden" D. Vgl. Brown (engl., 1868 u. 1893).

Derwisch

Derwisch Pascha, türk. General und Staatsmann, geb. 1817 in Konstantinopel, kämpfte 1862 gegen Montenegro, 1873 Generalgouverneur von Bosnien und der Herzegowina, kämpfte 1877—78 bei Batum erfolgreich gegen die Russen, 1881 gegen die Albanesen, 1882 türk. Kommissar in Ägypten, gest. 21. Juni 1896 in Konstantinopel.

Dés (**Dets**, spr. dêtsch), rumän. Stadt in Siebenbürgen, am Zusammenfluß des Großen, Kleinen und Alten Szamosflusses, ist der Hauptort des ungar. Komitats Szolnok-Doboka, (1910) 11 452 magyar. E. Dabei Salzwerk **Désakna,** (1900) 2305 E.

Desaguadero, Fluß in Südamerika, kommt aus dem Titicacasee, geht nach 300 km in den See Aullagas.

De Sanctis, Francesco, ital. Gelehrter und Staatsmann, geb. 28. März 1817 in Morra Irpino (Neapel), 1848 Unterstaatssekretär im Unterrichtsministerium in Neapel, 1850—53 als Patriot gefangengehalten, 1856 Prof. der ital. Literatur in Zürich, 1860 unter Garibaldi neapolit. Unterrichtsminister, seit 1861 Mitglied der ital. Kammer und bis 1880 wiederholt Unterrichtsminister, gest. 29. Dez. 1883 in Neapel. Hauptwerk: „Storia della letteratura italiana" (Neudr. von Croce, 2 Bde., 1912).

Desannexion, Rückgängigmachen einer Annexion, von den Franzosen bei der abermaligen Besitzergreifung von Elsaß-Lothringen (1919) erfundenes Wort.

Desarmieren (frz.), entwaffnen; Festungswerke von den aufgestellten Geschützen entblößen.

Désâtne, russ. Feldmaß, s. v. w. Dessâtin (s. d.).

Desault (spr. dêsoh), Pierre Jos., Wundarzt, geb. 6. Febr. 1744 in Magny-Vernais, Prof. in Paris, gest. 1. Juni 1795; Begründer der chirurg. Anatomie. „Œuvres chirurgicales" (1798; deutsch, 4 Bde., 1799—1800).

Desaven (frz., spr. -wõ), Verleugnung, Nichtanerkennung.

Desavouieren (frz., spr. -wu-), ableugnen, verleugnen.

Desbordes-Valmore (spr. dêbórd walmohr), Marceline, franz. Dichterin, geb. 20. Juni 1786 in Douai, gest. 23. Juli 1859 in Paris; bedeutende Lyrikerin, schrieb Gedichte und Romane, „Œuvres choisies" (1908). Gedichte und Briefe (deutsch 1920). Vgl. Sainte-Beuve (1870).

Descartes (spr. dêkárt), René, gewöhnlich **Renatus Carteſius** genannt, Philosoph, geb. 31. März 1596 in Lahaye (Touraine), 1629—49 in Holland; von der Königin Christine nach Stockholm berufen, gest. daſ. 11. Febr. 1650; der scharfsinnigste Denker der Franzosen, einer der Begründer der neuern Philosophie. D. geht vom Zweifel an allem Wissen aus; unzweifelhaft ist ihm nur der Satz: ich denke, also bin ich (cogito, ergo sum). Er folgert daraus eine rationalistische Erkenntnismethode und die Annahme zweier Seinsprinzipien: die denkende (Geist) und die ausgedehnte (Körper) Substanz. Auch Mathematiker (Schöpfer der analyt. Geometrie), Astronom und Physiker. Hauptwerke: „Meditationes de prima philosophia" (1641), „Principia philosophiae" (1644; deutsch 3. Aufl. 1908). Werke hg. von Cousin (1824—26), von Adam u. Tannery (1897 fg.). Übersetzungen von Buchenau (1907—11) u. a. Vgl. Jungmann (1908).

Descente (frz., spr. -sãngt), Abſteigung, s. Grabenniedergang.

Deschamps (spr. dêschãng), Emile, franz. Dichter, geb. 20. Febr. 1791 in Bourges, gest. 22. April 1871 in Versailles; eifriger Romantiker, veröffentlichte Dramen, Novellen, Gedichte, Übersetzungen u. a. „Œuvres" (6 Bde., 1872—74). — Sein Bruder **Antony D.,** geb. 12. März 1800 in Paris, gest. 29. Okt. 1869 in Passy, Dichter, bek. durch „Satires politiques" (1831) bekannt.

Deschanel (spr. dêschanêl), Emile, franz. Schriftsteller und Politiker, geb. 14. Nov. 1819 in Paris, lebte, nach dem Staatsstreich (1851) verbannt, bis 1859 in Belgien, seit 1881 Prof. am Collège de France, 1876 Mitglied der Deputiertenkammer, 1881 Senator auf Lebenszeit, gest. 26. Jan. 1904 in Paris; schrieb: „Le romantisme des classiques" (1882—85), „Lamartine" (2 Bde., 1893) u. a. — Sein Sohn **Paul D.,** geb. 13. Febr. 1856 in Brüssel, seit 1876 Unterpräfekt in mehrern Arrondissements, 1881 in die franz. Deputiertenkammer gewählt, 1898 und 1901 und wieder 1912—19 dreen Präsident, Jan. bis Sept. 1920 Präsident der Republik, 1899 Mitglied der Akademie; schrieb: „Figures de femmes" (1899), „Figures littéraires" (1889) u. a.

Deschnew, russ. Kosak s. Dyschnew.

Desclozeaux (spr. dê klôsoh), Alfred Louis Olivier, franz. Mineralog, geb. 17. Okt. 1817 in Beauvais, Prof. an der Sorbonne in Paris, gest. 17. Juni 1897 daſ.; erforschte bes. die tristallographischen und optischen Verhältnisse der Mineralien; „Manuel de minéralogie" (Bd. 1, 1862).

Desenzano, Hafenstadt in der ital. Prov. Brescia, am Gardasee, (1911) 5916 E.; Getreidehandel.

Desert (lat.), verlassen, öde, wüst.

Desertion (lat.), Verlassung; Fahnenflucht, die Entfernung eines Soldaten (Deserteur, frz., spr. -töhr) von seiner Truppe oder Dienststellung, in der Absicht, sich der gesetzl. Dienstverpflichtung dauernd zu entziehen; in der Rechtssprache die böswillige Entweichung des einen Ehegatten vom andern; **Desertionsprozeß,** der hierauf zum Zweck der Scheidung vom Verlassenen angestellte Prozeß. Desertieren, entlaufen, entweichen.

Desertionen (neulat.), Gebühren für geleistete Dienste, bes. Anwaltsgebühren.

Desertionsjahr, Gnadenjahr (s. Gnadenzeit).

Desjnew (spr. dêsch-), Semen Iwanow, russ. Kosak, geb. in Brilkii Ustiug, umsegelte 1648 von der Kolymamündung aus als Erster die Ostspitze Asiens bis zur Anadyrmündung. Nach ihm wurde 1898 das Ostkap an der Beringstraße in **Kap D.** umbenannt.

Deshoulières (spr. desulţähr), Antoinette, franz. Dichterin, Tochter von Du Ligier de la Garde, geb. 1. Jan. 1638 in Paris, gest. 17. Febr. 1694 daſ.; ausgezeichnet in Idyllen; ihre Werke mit den Gedichten ihrer Tochter **Antoinette Thérèse D.,** geb. 1656, gest. 8. Aug. 1718, hg. von Crapelet (1799). Vgl. Péricaud (1853).

Desiderâbel (lat.), wünschenswert; **Desiderât** (Mehrzahl **Desiderata**), Mangelndes, Dinge, die vermißt oder gewünscht werden.

Desideria (**Desirée**), Eugenie Bernardine, Königin von Schweden, Tochter des Kaufmanns Clary in Marseille, geb. 8. Nov. 1777, 1798 mit Bernadotte, dem spätern König Karl XIV. Johann (s. d.) von Schweden vermählt, gest. 17. Dez. 1860. Vgl. Hochschild (fr., 1888).

Desiderium (lat., Mehrzahl **desideria**), Wunsch, Begehr. (S. pia desideria.)

Desiderius, letzter König der Langobarden, Herzog von Tuszien, brachte 756 nach Aistulfs Tode das Langobardreich an sich, geriet als Feind der Päpste mit Karl d. Gr. in Zwist, von diesem bekriegt, gefangen (774) und nach Korvei gebracht, wo er starb. Seine Tochter **Desiderata,** 770 vermählt mit Karl d. Gr., 771 verstoßen.

Designation (lat.), Anweisung, Bezeichnung, vorläufige Berufung zu einem Amt; Verzeichnis von Kosten, Waren (z. B. zollamtl. D.) 2c.; **designieren,** bezeichnen, für ein Amt bestimmen.

Designolles Pulver (spr. -inſolls), aus pikrinsaurem Kalium und Salpeter (bzw. Kohle) hergestelltes Pikratpulver, seit 1868 in franz. Staatsbetrieben fabriziert.

Desima (**Deshima**), künstliches Inselchen am Strande der japan. Hafenstadt Nagasaki, 1641—1854 Zwangsaufenthalt der niederländ. Kaufleute in Japan.

Desinfektion (frz.), **Desinfizierung,** die Vernichtung von Mikroorganismen (Bakterien, Schimmelpilzen, Hefezellen, Protozoen), soweit sie Erreger von unerwünschten oder schädlichen Gärungs- und Fäulnisvorgängen oder ansteckenden Krankheiten sind. Sie erstreckt sich bei letztern auf Zimmer, Bettzeug, Wäsche, Kleider, Kot, Harn, Auswurf 2c. des Kranken und erfolgt entweder durch chem. Mittel (Sublimat, Karbolsäure, Kresole, Chlorkalk, Kalkmilch, Formaldehyd 2c.), in Lösung oder in Gasform (Formaldehyd), oder durch physikal. (trockene Hitze, Verbrennung, Kochen, strömenden Dampf, gespannten Wasserdampf), meist in bes. Desinfektionsapparaten [Abb.: a Pausnitzscher Spray-Apparat zur Zimmerdesinfektion mit Formaldehyd, b Dampfdesinfektionsapparat für Betten 2c.]. Neuerdings

Digitized by Google

hat man physikal. und chem. Desinfektionsmethoden kombiniert, indem man z. B. dem Wasserdampf Formaldehyd beimischte. Die D. ist von geschulten Desinfektoren vorzunehmen, am besten in best. Desinfektionsanstalten. Über Wund-D. s. Wunde. Gesetzlich vorgeschrieben ist die D. für Eisenbahnwagen nach jedem Viehtransport (Reichsges. vom 25. Febr. 1876); bei Viehseuchen kann die D. der Ställe angeordnet werden (Ges. vom 1. Mai 1894).

Desinfektionsapparate.

Vgl. Gärtner (1895), Graßberger (1913); Lehrbücher von Czaplewski (2. Aufl. 1904), Croner (1913); Leitfäden von von Scheurlen (2. Aufl. 1916) Kirstein (9 Aufl. 1920), Hensgen (4. Aufl.

Desinfektol, f. Kresol. [1921).

Desintegration (frz.-lat.), Zerstörung des Zusammenhangs, Desorganisation (s. d.).

Desintegrator oder Schleudermühle, Zerkleinerungsmaschine für minder feste Materialien, wie Erze, Ton, Kohlen, Getreide u. a., in welcher die Zertrümmerung des frei herabfallenden Materials durch rasch

Desintegrator.

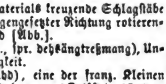
rotierende, den Weg des Materials kreuzende Schlagstäbe erfolgt, die auf zwei in entgegengesetzter Richtung rotierenden Scheiben angebracht sind (Abb.).

Desinteressement (frz., spr. dehsängtreßmang), Uninteressiertheit, Unbeteiligtsein.

Desirade, la (spr. -radd), eine der franz. Kleinen Antillen, Dependenz von Guadeloupe, aus Kalkstein, 27 qkm, (1906) 1484 E.; von Columbus 3. Nov. 1493 entdeckt.

Desistieren (lat.), von etwas ablassen.

Des Jahres letzte Stunde, Gedicht („Neujahrslied") von Joh. Heinr. Voß (1784); Melodie von Joh. Abraham Peter Schulz (1784); wurde später Freimaurerlied (mit Melodie von A. André).



Desiatine, Feldmaß, s. Dessätin.

Deskription (lat.), Beschreibung; **deskriptiv**, beschreibend (s. Genetisch); **deskriptive Geometrie**, s. Projektion.

Deśman, s. Maulwürfe.

Des Marez (spr. dämaräh), Guillaume, belg. Wirtschaftshistoriker, geb. 15. Aug. 1870 in Courtrai, seit 1906 Universitätsprof. in Brüssel; schrieb: „Les villes flamandes" (1900; 3. Aufl. 1903), „Les luttes sociales à Bruxelles au moyen âge" (1906) u. a.

De Smet de Naeyer (spr. näjer), Paul, Graf (seit 1900), belg. Staatsmann, geb. 13. Mai 1843 in Gent, seit 1886 klerikales Mitglied der Deputiertenkammer, 1894 Finanzminister, 1896 bis Jan. 1899 Kabinettschef, Aug. 1899 bis April 1907 wieder Ministerpräsident und Minister der Finanzen und öffentl. Arbeiten, gest. 10. Sept. 1913 in Brüssel.

Desmidiazeen, Algenfam. der Klasse der Jochalgen; in reinem Wasser, bes. Torfsümpfen lebende grüne, einzellige Algen, auch zu bandartigen Kolonien vereinigt. Vgl. Migula (1911).

Desmin, ein zu den Zeolithen gehöriges monoklines Mineral, wasserhaltiges Kalktonerdesilikat; auf Drusenräumen von Basalten; auch im Granit.

Desmodium *Desv.*, Pflanzengattung der Schmetterlingsblüter; meist trop. Arten. D. gyrans (Büschelkraut, Südoster Wandelklee), in Ostindien, merkwürdig durch die kreisende Bewegung der dreizähligen Blättchen.

Desmographie (grch.), Gelenkbänderbeschreibung; **Desmologie**, Bänderlehre (Syndesmologie); auch Verband-

Desmoid, s. Fibroid. [lehre.

Des Moines (spr. de meun), l. Nebenfl. des Mississippi in Iowa, 480 km lang, bei Keokuk mündend; daran die Stadt D. M., Hauptstadt Iowas, (1920) 126468 E.; Universität, Bischofssitz; Industrie, Handel.

Desmopathie (grch.), Krankheit der Gelenkbänder; **Desmopathologie**, Lehre von den Krankheiten der Bänder; **Desmophlogose**, Entzündung der Bänder.

Desmotropie (grch.), s. Tautomerie.

Desmoulins (spr. dämuläng), Camille, franz. Revolutionär, geb. 2. März 1760 in Guise (Picardie), entflammte 1789 das Volk zur Erstürmung der Bastille, beteiligte sich am Kampfe gegen die Girondisten, tentte aber nach deren Sturz in seinem Blatt „Le vieux Cordelier" ein; des Royalismus beschuldigt, 5. April 1794 guillotiniert. „Œuvres" hg. von Claretie (2 Bde., 1874). Vgl. Godart (1899) und Hilt (1915).

Desna, l. Nebenfl. des Dnjepr, in den ruff. Gouv. Smolensk, Orel und Tschernigow, mündet oberhalb Kiew, 1051 km lang; Dampfschiffahrt bis Brjansk.

Desnoyers (spr. dänoajeh), Auguste Boucher, Baron, franz. Kupferstecher, geb. 20. Dez. 1779 in Paris, gest. daf. 16. Febr. 1857; nach bes. Madonnen nach Raffael und dessen Transfiguration (1839) sowie Bildnisse nach Gérard.

Desodorisationsmittel, Stoffe, die bei Fäulnisprozessen den üblen Geruch beseitigen, ohne die Fäulnis selbst zu verhüten, wie Eisenvitriol, Zinkvitriol u. a.

Desolat (frz.), verwüstet, öde; trostlos; **Desolation**, Verwüstung; Trostlosigkeit.

Desolationsland (spr. -lehsch'n-), zu Chile gehörige Feuerlandinsel am Westeingang der Magalhãesstraße.

Desor, Eduard, Geolog, geb. 1811 in Friedrichsdorf (Hessen-Homburg), 1847—52 in Nordamerika, seit 1852 Prof. in Neuchâtel, Präsident des Großen Rats, gest. 23. Febr. 1882 in Nizza; schrieb: „Geolog. Alpenreisen" (2. Aufl. 1847), „Der Gebirgsbau der Alpen" (1865), „Die Pfahlbauten des Neuenburger Sees" (1867) u. a.

Desordre (frz., spr. -dr), Unordnung.

Desorganisation (frz.), Zerstörung oder Auflösung der Organisation, Zerrüttung.

Desorgnation, chem. Prozeß, durch welchen man einem Körper in ihm vorhandenen Sauerstoff entzieht; **desoxydieren**, von Sauerstoff befreien. [sächtlich.

Despektieren (lat.), verachten; **despektierlich**, verDesperadós (span., „Verzweifelte"), sich außerhalb der Gesetze stellende Mitglieder einer extremen Partei.

Desperat (lat.), verzweifelt, hoffnungslos; **Desperation**, Verzweiflung.

Despot (grch.), Herr, Gebieter; dann unumschränkter, willkürlicher Herrscher; **Despotie**, **Despotismus**, schrankenlose Willkürherrschaft eines einzelnen oder auch einer Volksklasse; **despotisch**, eigenmächtig, willkürlich, gewaltherrlich. Aufgeklärter Despotismus, Benennung einer Regierungsweise bes. des 18. Jahrh. (Friedrich II., Joseph II.), die zwar, von freisinnigen Ideen getragen, das Beste des Volks will, aber dabei willkürlich vorgeht.

Despoto-Planina, Gebirge, s. Rhodope.

Despréaux, s. Boileau-Despréaux.

Despres (spr. däpreh), Suzanne, Schauspielerin, geb. 1877 in Poulo-Condor (Indien), debütierte 1895 in Paris moderne Charakterrollen, sehr gefeiert auf ihren Gastspielreisen in Amerika und Europa (Berlin).

Desquamation (lat.), Abschuppung.

Dessalines (spr. -lihn), Jean Jacques, Kaiser von Haïti, geb. um 1760 in Afrika, Negersklave in San Domingo, zeichnete sich in den Unabhängigkeitskämpfen gegen die Franzosen aus, proklamierte sich 1804 als Jakob I. zum Kaiser von Haïti, 17. Okt. 1806 ermordet.

Dessätin (Desiatine, russ. desjatina), russ. Feldmaß zu 2400 □-Saschen = 109,25 a.

Dessau, Hauptstadt des Freistaats Anhalt, an der Mulde, (1919) 57658 E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Handelskammer, Gymnasium, Realgymnasium, Oberreal-,

Digitized by Google

Handelsreal-, kaufmännische Fachschule, Fachschule für Zuckerindustrie, Kunstgewerbe- und Handwerkerschule, Chemieschule, Lyzeum, Oberlyzeum, Stadt- und Schloßkirche (1554), Schloß (1532) mit Gemäldesammlung, verschiedene Palais, Rathaus, Theater, Bibliothek, Landesmuseum, Krematorium; Industrie (Bierbrauerei, Seifensiederfabrikation rc.). Nördl. von D. Waswighafen (s. d.). D., wahrscheinlich von Albrecht dem Bären gegründet, war 1603—1918 Residenz der Herzöge von Anhalt-D. und im 18. Jahrh. durch Basedows Philanthropin berühmt.

Dessau.

25. April 1626 Sieg Wallensteins an der Dessauer Elbbrücke über Ernst von Mansfeld. Vgl. Ebeling u. Stein (1914); Geschichte der Stadt D. (1901).

Dessauer, der ältere, s. Leopold I. von Anhalt-Dessau.

Dessauer, Leopold, s. Dessoir, Ludwig.

Dessauer Marsch („So leben wir"), ital. Marschmelodie, zum Empfang des „Alten Dessauers" beim Einzug in das eroberte Turin geblasen (1706).

Dessein (frz., spr. -säng), Vorhaben, Plan.

Dessert (frz., spr. -sähr), Nachtisch (Zuckerwerk, Torten, Gefrorenes rc.). Dessertweine, zum Nachtisch genommene, meist schwere süße Weine.

Desservant (frz., spr. -wáng), auch Sakristalst, in Frankreich jeder ohne Mitwirkung der Staatsbehörde vom Bischof ernannte Unterpfarrer.

Desßignolles Pulver, s. Designolles Pulver.

Dessin (frz., spr. -säng), Zeichnung, Muster; **Dessinateur** (spr. -töhr), Musterzeichner; **Dessinierte Stoffe,** s. Bildgewebe.

Dessoir (spr. -šoahr), Ludw., eigentl. **Leop. Dessauer,** Schauspieler, geb. 15. Dez. 1810 in Posen, zuletzt 1849 —72 an der königl. Bühne in Berlin, gest. das. 30. Dez. 1874; bes. Charakterdarsteller im klass. Drama. — Seine Frau **Therese,** geborene Reimann, geb. 12. Juni 1810 in Hannover, Erste Liebhaberin der Leipziger, später der Mannheimer Bühne, gest. das. 7. April 1866.

Dessoir (spr. -šoahr), Max, Philosoph und Psychолog, geb. 8. Febr. 1867 in Berlin, Prof. das.; schrieb: „Das Doppelich" (1890; 2. Aufl. 1896), „Geschichte der neuern deutschen Psychologie" (1894; 3. Aufl. 1910), „Ästhetik und allgem. Kunstwissenschaft" (1906), „Vom Jenseits der Seele" (1917; 5. Aufl. 1920) u. a., gibt die „Zeitschrift für Ästhetik und allgem. Kunstwissenschaft" (seit 1906) heraus.

Dessous (frz., spr. -ßuh, d. h. unter), Unterkleidung (bei Damen).

Desterro, Stadt in Brasilien, s. Florianopolis.

Destillation (lat.), **Abdestillieren,** Abziehen, chem. Verfahren, bei dem unzersetzt flüchtige Körper in geeigneten Apparaten (**Retorten** oder **Destillationsblasen** von Glas oder Metall) durch Erwärmen in Dampf verwandelt und die Dämpfe, meist nach Passieren einer zwischengeschalteten Kühlvorrichtung (z. B. des Liebigschen Kühlers) in einem zweiten Apparat, der **Vorlage,** wieder verdichtet werden, um flüchtige Stoffe von nichtflüchtigen zu trennen (**einfache D.**) oder Gemische von flüchtigen Stoffen verschiedenen Siedepunkts zu scheiden, wobei die bei verschiedenen Temperaturen übergehenden Anteile für sich aufgefangen werden (**fraktionierte** oder **gebrochene D.**). Die bei Gemischen von nicht sehr verschiedenen Siedepunkten nötige wiederholte D. heißt **Rektifikation** [Abb.; a Destillierblase, b Rektifizierkolonne, c Kondensator, d Kühler]; findet die wiederholte Auskochung des **Destillats** in einem Aufsatz des Destillationsapparates selber statt, so bezeichnet man das als **Dephlegmation** oder **Dephlegmieren** (s. d.). **Trockne D.** ist das Erhitzen trockner Körper (Steinkohlen, Holz, Knochen u. dgl.) in Destillationsapparaten, um die flüchtigen Zersetzungsprodukte (Feuchtgas und andere Gase) oder den Rückstand (Koks, Holz-, Knochenkohle) zu gewinnen. Im engern Sinn

Destillation: Spiritusdestillierapparat nach Pauckh.

Bereitung weingeistiger Extrakte von Pflanzenstoffen, daher s. v. w. Spiritusofenfabrik und -schank (Destille); **Destillateur** (spr. -töhr), Verfertiger gebrannter Wasser, Likörfabrikant. Vgl. Walther (1907), von Rechenberg (1910), Hausbrand (4. Aufl. 1921).

Destination (lat.), Bestimmung, Endzweck; **destinieren,** bestimmend anordnen.

Destinn, Emmy, eigentl. Kittl, Bühnensängerin (Sopran), geb. 20. Febr. 1878 in Prag, 1898—1908 am Opernhaus in Berlin, dann auf Gastreisen; im Winter in Neuyork.

Destituieren (lat.), vom Amte ab-, entsetzen; **Destitution,** Amtsentsetzung.

Destouches (spr. dätusch), Jos. Ant. von, Dramatiker, geb. 12. März 1767 in München, gest. das. als Regierungsrat 13. Mai 1832; in seinen histor. Dramen bayr. Partikularist. — Sein Bruder **Franz Seraph von D.,** dramat. Komponist, geb. 21. Jan. 1772 in München, als Dirigent in Erlangen und Weimar tätig, dann Prof. in Landshut, bis 1841 Hofkapellmeister in Homburg, gest. 10. Dez. 1844 in München; Operetten, Musik zu Schillerschen Dramen rc. — Jos. Antons Sohn **Ulrich von D.,** geb. 14. Okt. 1802, gest. 27. Jan. 1863 als Stadtbibliothekar in München; schrieb „Erzählungen und Gedichte" (1839) und Volksstücke. — Dessen Sohn **Ernst von D.,** geb. 4. Jan. 1843, bayr. Archivrat und Vorsteher des Münchener Stadtmuseums, gest. 24. April 1916 in München. Schriften über die Lokalgeschichte Münchens.

Destouches (spr. dätusch), Paul Emile, franz. Maler, geb. 16. Dez. 1794 in Dampierre, gest. 11. Juli 1874 in Paris; Motive aus dem Alltagsleben.

Destouches (spr. dätusch), Philippe Néricault, franz. Lustspieldichter, geb. 22. Aug. 1680 in Tours, gest. 4. Juli 1754; schrieb Dramen, meist Charakterkomödien. („Œuvres" (6 Bde., 1811; **Auswahl** 1884). Vgl. Deberre (1902).

Destruieren (lat.), zerstören; **Destruktion,** Zerstörung; **destruktiv,** auf Zerstörung gerichtet.

Destutt de Tracy (spr. dästütt de trasih), Antoine Louis Claude, Graf, philos. Schriftsteller, geb. 20. Juli 1754, unter Napoleon I. Senator, nach der Restauration Pair, gest. 10. März 1836; suchte ein System der sensualistischen Philosophie durch die Herleitung der Ideen aus den Empfindungen zu schaffen (Ideologie). Hauptwerk: „Eléments d'idéologie" (5 Bde.; neue Aufl. 1824—25).

Desultorisch (vom lat. desultor, Kunstreiter, der von einem Pferd aufs andere springt), abspringend, unstet, ohne Ausdauer.

Deszendenten (lat.), Abkömmlinge, Nachkommen, Verwandte absteigender Linie (Kinder, Enkel, Urenkel rc.); Gegensatz: Aszendenten (s. d.). **Deszendenz,** Nachkommenschaft; **deszendieren,** hinabsteigen, sich herabsenken, abstammen; **Deszension,** in der Astronomie Absteigung. **Deszendenzlehre,** s. Abstammungslehre; **Deszendenztheorie,** sowohl die Abstammungslehre als auch jede der verschiedenen Begründungstheorien der von der Abstammungslehre angenommenen Stammbaumentwicklung, wie Darwinismus (im engern Sinn), Lamarckismus u. a.

Detachement (frz., spr. -taschmáng), eine abgezweigte Abteilung gemischter Truppen (kleiner als eine Division) zur Lösung einer selbständigen Aufgabe; **Detachementsbefehl,** der vom Detachementsführer erlassene Befehl. **Detachieren,** von einem Ganzen einzelne Teile abweigen; **detachierte Forts,** s. Fort.

Detail (frz., spr. -tái), die einzelnen Teile eines Ganzen, die genauern Umstände einer Sache. **Detailhandel,** Verkauf im einzelnen; **Detailist,** Kleinhändler. **Detaillieren,** alle einzelnen Umstände auseinandersetzen.

Detaille (spr. -tái), Edouard, franz. Schlachtenmaler, geb. 5. Okt. 1848 in Paris, gest. das. 23. Dez. 1912, Schüler Meissoniers; Hauptbilder: Gruß den Verwundeten, Schlacht bei Champigny, Auszug aus Hüningen, Truppenschau zu Chalons; Prachtwerk: „L'armée française" (1885).

Detektiv (engl. detective, spr. diktiw), Polizeibeamter zur Aufdeckung von Verbrechen, Geheimpolizist. **Privat-D.,** Personen, die gegen Entgelt das Treiben ihr namhaft gemachter Leute überwacht, ihre Verhältnisse erkundet rc.

Detektor (engl., „Entdüller", „Anzeiger"), in der Funkentelegraphie (s. Telegraphie ohne Draht) ein Apparat, der, in den Empfangskreis eingeschaltet, die ankommenden elektr. Ätherwellen aufnimmt und so beeinflußt, daß sie im Hörer als Knacken vernehmbar werden. — Für gedämpfte Wellen verwendbar der **Kohärer** oder **Fritter**, Glasrohr gefüllt mit Metallfeile, in die zwei Drähte eintauchen; die Metallkörner leiten den durch sie gehenden Strom nur in den Augenblicken, wo sie von den elektromagnet. Wellen getroffen werden; der **elektrolyt.** und der **Kontakt-D.**, ersterer ein Glas mit Säure, in die zwei Platinelektroden eintauchen, letzterer eine gegen eine Metallplatte gedrückte Metallspitze u. a. Auch für ungedämpfte Wellen verwendbar und deshalb jetzt meist im Gebrauch die Elektronenröhren (s. d.); die letztgenannten Sorten von D. wandeln die elektromagnet. Wellen direkt in Gleichstromstöße um.

Détente (frz., spr. -tángt), Nachlaß der Spannung; Besserung des Einvernehmens zwischen zwei Staaten.

Detention (lat.), Innehabung, Gewahrsam, die tatsächliche Gewalt über eine Sache; Entziehung der Freiheit durch Haft: **Detenue**, Inhaber.

Deterioration (lat.), Verschlimmerung; Verschlechterung einer Sache, insofern sie dadurch an Wert verliert.

Determinänten (lat.), gewisse, bei der Auflösung linearer algebraischer Gleichungen auftretende Größenverbindungen der Koeffizienten. Werke: Döly (7. Aufl. 1908), Prang (2. Aufl. 1908), Kowalewski (1909), Fischer (2. Aufl. 1912). — D. in entwicklungsgeschichtl. Sinn s. Keimplasma.

Determination (lat.), Bestimmung; Entschlossenheit; **determinieren**, bestimmen, entscheiden, feststellen; **determiniert**, bestimmt, entschieden, entschlossen; **determinato** (ital.), bestimmt, scharf markiert.

Determinismus (lat.), Bestimmungs-, Notwendigkeitslehre, die Lehre von der alleinigen Bedingtheit des Wollens und Handelns durch äußere oder innere Ursachen. Der **mechanische** (**naturalistische**) D. sieht diese in den Einwirkungen der Umwelt, der **psycholog.** in den innern Bedingungen der Motive und des Charakters. Gegensatz Indeterminismus, welcher die vollständige Freiheit des Willens behauptet.

Deterrition (lat.), Abschreckung durch Strafdrohung.

Detestieren (lat.), verwünschen, verfluchen, verabscheuen; **detestabel**, fluchwürdig, verabscheuenswert.

Dethronisieren (neulat.), vom Thron stoßen.

Detinieren (lat.), zurück-, vorenthalten; in Gewahrsam halten; gefangenhalten.

Detlef, Karl, Pseudonym der Schriftstellerin **Klara Bauer**, geb. 23. Juni 1836 in Swinemünde, längere Zeit (bis 1866) Erzieherin in Rußland, gest. 29. Juni 1876 in Breslau, schrieb Romane und Novellen.

Detmold, Hauptstadt des Freistaats Lippe, am östl. Fuße des Teutoburger Waldes, an der Werre, (1919) 15 275 E., Garnison, Land-, 2 Amtsgerichte, Handels-, Handwerkskammer, Landesbibliothek, Museum, Landestheater, Schloß (16. Jahrh.), Strafanstalt, Konservatorium der Musik, Fürst-Leopold-Akademie für Verwaltungswissenschaften, Gymnasium, Oberrealschule, Pädagogium, Lehrer-, Lehrerinnenseminar, Lyzeum; 5 km südwestl. die Grotenburg mit dem Hermannsdenkmal (s. Arminius).

Detmold.

Detmold, Joh. Herm., Politiker, geb. 24. Juli 1807 in Hannover, Advokat das., gehörte im Frankfurter Parlament 1848 zur äußersten Rechten, im letzten Reichsministerium Justizminister bis 21. Dez. 1849, später bis 1851 hannov. Gesandter beim reaktivierten Bundestag, gest. 17. März 1856 in Hannover; schrieb: „Taten und Meinungen des Herrn Piepmeier" (mit A. Schrödter, 1849) u. a. „Briefwechsel" (1903).

Detonation (lat.), Verpuffung, eine unter Knall vor sich gehende chem. Reaktion (Zersetzung oder Verbindung). D. auch allgemein s. v. w. Knall.

Detonator (lat.), **Zündpatrone**, leicht explosibler Sprengstoff (meist Knallquecksilber) als Zündmittel für schwerer explosible Sprengstoffe.

Detonieren (frz.) oder **bitonieren** (ital.), von der richtigen Tonhöhe abweichen, unrein singen; D. auch s. v. w. Explodieren.

Détour (frz., spr. -tuhr), Um-, Abweg; Ausflucht.

Detrahieren (lat.), abziehen; verkleinern, vermindern; **Detraktion**, Wegnahme, Abzug; Verleumdung.

De tribus impostoribus, s. Impostor.

Detriment (lat.), Schaden, Verlust.

Detritus (lat.), Geröll, Produkte des Zerfalls.

Detroit (frz., spr. -troá), Enge, bes. Meerenge.

Detroit (spr. ditreut), Hafenstadt im nordamerikan. Staate Michigan, am Detroitfluß, dem Abfluß des Huron- und Saint-Clair-Sees zum Eriesee, (1920) 993 739 E., medizin. College, Kunstmuseum; starker Handel, bef. mit Kanada, und Industrie (Automobile, Maschinen ꝛc.). Dabei Fort Wayne.

Dette (frz., spr. dett), Schuld, bes. Staatsschuld; **D. flottante** (spr. flottángt), schwebende Schuld. **D. publique** (spr. publikk), öffentl. Staatsschuld.

Dettelbach, bayr. Stadt am Main, oberhalb Würzburg, (1919) 2086 E., Amtsgericht, Wallfahrtskirche.

Dettenried, franz. Ort, s. v. w. Delle.

Dettingen. 1) **D. an der Erms**, württemb. Marktflecken am Fuß der Schwäb. Alb, überragt vom Dettinger Rosberg (703 m), (1919) 3819 E.; Papierfabrik, Textilindustrie, Obst- und Weinbau. — 2) **D. am Main**, bayr. Dorf unterhalb Aschaffenburg, (1910) 1192 E.; hier im Oktober. Erbfolgekrieg 27. Juni 1743 Sieg der Engländer und Österreicher unter König Georg II. von England über die Franzosen unter Marschall Noailles.

Dettmann, Ludw., Maler, geb. 25. Juli 1865 in Adelbye bei Flensburg, Prof. (1895) und 1900—16 Direktor der Kunstakademie in Königsberg, in Berlin lebend, norddeutsche Landschaftsschilderungen in Freilichtmanier mit figürlicher Staffage; die Triptycha: Sündenfall, Die Arbeit (Elberfeld); Wandgemälde im Rathaus zu Altona (1900).

Dettweiler, Peter, Mediziner, geb. 4. Aug. 1857 in Wintersteinin (Rheinhessen), errichtete eine Heilanstalt für Lungenkranke in Falkenstein am Taunus, gest. 12. Jan. 1904 in Cronberg; führte die Freiluftkurbetur (Liegehallen, Liegestuhl) und das Spuckfläschchen [Abb.] für Tuberkulöse ein; schrieb: „Behandlung der Lungenschwindsucht" (2. Aufl. 1894) u. a.

Dettweiler'sches Spuckfläschchen.

Detumescenz (lat.), Abnahme einer Geschwulst, Abschwellen.

Deß (Täl, Deţ, wohl vom ital. **testa**; frz. **tête**), volkstümi. für Kopf.

Detzner, Herm., Forschungsreisender und Kolonialoffizier, geb. 16. Okt. 1882 in Speyer, 1907—9 Mitglied der Jola-Großfluß-Expedition in Kamerun, 1912—13 bei der Vermessung der Nordwestgrenze Kameruns tätig, 1913—14 Führer der Expedition zur Erforschung des S.W. von Kaiser-Wilhelms-Land längs der engl. Grenze; erforschte während des Weltkriegs das Sarumagebirge östl. von Finschhafen und die Gebirge längs der deutsch-engl. Grenze. Seit 1920 ist D. Archivrat am Reichsarchiv. Er schrieb: „Vier Jahre unter Kannibalen" (1920).

Deuben, Landgemeinde in der sächs. Kreishauptm. Dresden, im Plauenschen Grunde, an der Weißeritz, (1919) 13329 E.; Elektrizitätswerk, Glas-, Emaillierbütten. 1921 mit Döhlen und Potschappel zu einer Stadtgemeinde (Freital, s. d.) vereinigt.

Deubler, Konrad, der „Bauernphilosoph" in Gosfern bei Aicht, geb. 26. Nov. 1814, Freund Ludw. Feuerbachs, gest. 31. März 1884. Seine „Tagebücher" ꝛc. (1886). Vgl. Dodel (1909).

Deukalion, Sohn des Prometheus, Gemahl der Pyrrha, rettete sich mit ihr in einem Kasten auf der Flut (**Deukalionische Flut**), durch die Zeus das Menschengeschlecht zu vertilgen beschlossen hatte, landete auf dem Parnaß und ward der Stammvater des neuen Menschengeschlechts. Sein Sohn war Hellen, Ahnherr der Hellenen.

Deul, in der Eisenerzeugung s. v. w. Luppe (s. d.).

Deule (spr. döhl), r. Nebenfl. der Lys im franz. Depart. Nord, mündet, 85 km lang, bei Deulemont.

Deurne, östl. Vorort von Antwerpen, (1910) 12316 E.

Deus (lat.), Gott. **D. ex machina** („Gott aus der Maschine"), die Lösung eines tragisch geschürzten Knotens im Drama durch plötzliches Dazwischentreten einer Person oder eines Zufalls, wie dies in der antiken Tragödie häufig durch einen zum Schluß mittels der Maschine herabgelassenen helfenden Gott geschah.

Digitized by Google

Deus (spr. dē-us), João de D. Ramos, portug. Dichter, geb. 8. März 1830 in San Bartolomeu de Messines (Algarve), gest. das. 11. Jan. 1897, Wohltäter der Armen und Förderer der Volksbildung; ausgezeichneter Lyriker.

Deusdedit, Heiliger, auch **Deodatus** oder **Adeodatus**, Papst, 615—618; Gedächtnistag 8. Nov.

Deussen, Paul, Philosoph und Indolog, geb. 7. Jan. 1845 in Oberdreis (Kr. Neuwied), seit 1889 Prof. in Kiel, gest. das. 7. Juli 1919, Anhänger Schopenhauers; schrieb: „Elemente der Metaphysik" (1877; 6. Aufl. 1919), „System des Vedanta" (1883; 3. Aufl. 1920), „Allgem. Geschichte der Philosophie" (1894—1917; Gesamtausg., 6 Bde., 1920), „Erinnerungen an Indien" (1904); übersetzte „Sutras des Vedanta" (1887), „Sechzig Upanischad's des Veda" (1897; 3. Aufl. 1921) u. a.

Deut (niederländ. Duit, auch Doit), ehemal. niederländ. Kupfermünze zu $^1/_8$ Stübee = $1^1/_{16}$ Pf.; daher „keinen D. wert", fast wertlos.

Deutelmoser, Erhard, preuß. Oberstleutnant, geb. 22. Juni 1873 in Iserlohn, seit der Mobilmachung 1914 bis Okt. 1916 Chef des Kriegspressamts, seitdem Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt.

Deuteronomium (grch. „Wiederholung des Gesetzes"), Name des 5. Buchs Mose, als Wiederholung der im 2.—4. Buch enthaltenen mosaischen u. a. Gesetze.

Deuteropathisch (grch.) heißen Krankheiten, die sich infolge anderer Krankheiten entwickeln.

Deuteroskopie (grch.), f. Zweites Gesicht.

Deutsch, altdoch. diutisk, mitteldoch. dintsch (vom got. thiuda, mitteldoch. diet, Volk), volkstümlich, die Sprache des Volks gegenüber dem Latein, der Staats- und Kirchensprache. Seit dem 9. Jahrh. in der heutigen Bedeutung gebraucht, aber erst im 12. und 13. Jahrh. allgemeiner angewendet. (S. Deutsche Sprache.)

Deutsch, Christian, Pseudonym für Aug. Ebrard (s. d.).

Deutsch, Nik. Manuel, Maler, s. Manuel.

Deutsch, Rud. von, Historienmaler, geb. 27. Okt. 1835 in Moskau, seit 1866 in Berlin; Hauptbild: Entführung der Helena (Berlin).

Deutsch-Altenburg, niederösterr. Dorf r. an der Donau, unterhalb Wien, (1920) 1304 E. Dabei die Reste des röm. Legionslagers Carnuntum; in D. das Museum Carnuntinum. [schaften.

Deutsch-Asiatische Gesellschaft, s. Asiatische Ge-

Deutsch-Avricourt, lothr. Stadt, s. Avricourt.

Deutsch-Bleiberg, Stadt in Kärnten, s. Bleiberg.

Deutsch-Böhmen, s. Böhmen.

Deutsch-Brod, tschech. **Německ-Brod**, Bezirksstadt im südöstl. Böhmen, an der Sazawa, (1910) 8529 tschech. E.; Stärke-, Tuch- und Glasindustrie.

Deutsch-Dänischer Krieg von 1848—50. Der Versuch der Dänen, Schleswig von Holstein zu trennen und es Dänemark einzuverleiben, veranlaßte die Erhebung Schleswig-Holsteins (s. d.). Am 24. März 1848 ward eine Provisorische Regierung in Kiel eingesetzt; 29. März rückten die Dänen in Schleswig ein, besiegten die Schleswig-Holsteiner 9. April bei Bau und besetzten 11. April Schleswig, wurden aber bei dieser Stadt durch die vom Deutschen Bunde zur Unterstützung gesandten Truppen unter dem Oberbefehl des preuß. Generals Wrangel 23. April und bei Oversee 24. April geschlagen, worauf sie sich nach einer weitern Niederlage bei Düppel (5. Juni) auf Alsen zurückziehen mußten. Als der 26. Aug. in Malmö geschlossene Waffenstillstand 22. Febr. 1849 von den Dänen gekündigt wurde, rückte ein neues deutsches Bundesheer unter dem preuß. General von Prittwitz in Schleswig ein, drängte die Dänen nach Jütland zurück und nahm 13. April die vordere Düppelstellung; 5. April wurden bei Eckernförde mehrere dän. Schiffe vernichtet; 23. April siegten die Schleswig-Holsteiner unter dem preuß. General von Bonin bei Kolding, 7. und 8 Mai bei Gudsö, mußten aber die Belagerung von Fridericia nach einem glücklichen Ausfall der Dänen 6. Juli aufgeben. Nachdem Preußen 10. Juli 1849 Waffenstillstand und 2. Juli 1850 in Berlin Frieden geschlossen, setzten die Schleswig-Holsteiner unter General Willisen allein den Krieg fort, wurden 25. Juli 1850 bei Idstedt (s. d.) von dem dän. General Krogh geschlagen und suchten vergeblich 12. Sept. Mißstände und 28. Sept. bis 5. Okt. Friedrichstadt wiederzugewinnen; 7. Dez. trat General von der Horst an Stelle Willisens, doch mußten sich die Herzogtümer 11. Jan. 1851 den Bedingungen des auf Frieden dringenden Deutschen Bundes unterwerfen; österr. und preuß. Truppen besetzten Holstein, und die Herzogtümer wurden den Dänen wieder ausgeliefert. Vgl. Baudissin (1862), Schleiden (1891 u. 1894), Moltke (1892).

Deutsch-Dänischer Krieg von 1864. Als Christian IX. laut Proklamation vom 18. Nov. 1863 Schleswig in den dän. Gesamtstaat einverleiben trachtete (s. Schleswig-Holstein), beschloß der Deutsche Bund die Exekution gegen Dänemark und ließ 23. Dez. Holstein durch Bundestruppen besetzen, während österr.-preuß. Truppen unter Wrangel 1. Febr. 1864 die schlesw. Grenze überschritten. Die Dänen zogen sich in die Düppeler Schanzen und nach Alsen zurück; erstere wurden 18. April von den Preußen unter Prinz Friedrich Karl erstürmt, während die Österreicher unter Gablenz Fridericia und Jütland bis zum Limfjord besetzten. Die dän. Schiffe mußten nach dem Gefecht bei Helgoland 9. Mai, obwohl siegreich, die Nordsee verlassen. Nach dem Scheitern der während des Waffenstillstands vom 12. Mai bis 26. Juni in London eingeleiteten Verhandlungen eroberten 29. Juni zwei preuß. Brigaden unter Prinz Friedrich Karl Alsen, Österreicher und Preußen besetzten Nordjütland und die Schleswig-Nordseeinseln, worauf die Dänen 20. Juli Waffenstillstand schlossen und 30. Okt. im Frieden zu Wien Schleswig, Holstein und Lauenburg an Preußen und Österreich abtraten. Vgl. die Darstellungen des Kriegs, hg. vom deutschen (2 Bde., 1886—87) und vom dän. Generalstab (2 Tle., 1888—91), sowie Rüstow (1864), Waldersee (1865), Blasendorff (1889), Granier (1897).

Deutsche Adelsgenossenschaft, ein 1874 in Berlin gebildeter Verein deutscher Edelleute zur Unterstützung von hilfsbedürftigen Witwen und Waisen des Adels. Organ: die Wochenschrift „Deutsches Adelsblatt".

Deutsche Allgemeine Zeitung, 1843—79 im Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig erschienene nationale und liberale Zeitung, hieß vorher (seit Okt. 1837) „Leipziger Allgemeine Zeitung", änderte aber ihren Titel, als sie 1843 in Preußen verboten wurde; 1851—57 redigiert von Heinr. Brockhaus, 1857—63 von Dr. Eduard Brockhaus, 1863—79 von Karl Biedermann. — Seit 1919 Name der 1861 in Berlin gegründeten **Norddeutschen Allgemeinen Zeitung**, Regierungsorgan, einst Sprachrohr Bismarcks.

Deutsche Bank, 1870 in Berlin gegründete Aktienbank mit 135 Niederlassungen im In- und Auslande, betreibt alle Bankgeschäfte, fördert besonders den auslandischen und überseeischen Handelsverkehr Deutschlands; Aktienkapital und Rücklagen (1921) 850 Mill. ℳ.

Deutsche Befreiungskriege, s. Russisch-Deutsch-Französischer Krieg.

Deutsche Bücherei, eine 1913 in Leipzig begründete, vom Reich, dem sächs. Staat und der Stadt Leipzig unterstützte Bibliothek im Besitz des „Börsenvereins der Deutschen Buchhändler", die vom 1. Jan. 1913 an die gesamte deutsche und fremdsprachige Literatur Deutschlands und die deutsche Literatur des Auslands sammelt.

Deutsche Bühnengenossenschaft, s. Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger.

Deutsche Burschenschaft, s. Allgemeiner Deputierten-Konvent. [sinnige Partei.

Deutsche Demokratische Partei, s. Deutsche Frei-

Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung, 1901 gegründete Stiftung in Hamburg-Großdorstel, bezweckt die weite Verbreitung von Werken hervorragender Dichter durch Ankauf und Verteilung solcher an Volksbibliotheken, Krankenhäuser rc., wie durch eigene Herausgabe und Vertrieb guter, billiger Bücher.

Deutsche Effekten- und Wechselbank, 1872 gegründetes Bankinstitut in Frankfurt a. M.; Aktienkapital (1920) 20 Mill. ℳ.

Deutsche Farben. Die D. F. waren bis zur Auflösung des röm.-deutschen Reichs (1806) die beiden Wappenfarben Schwarz und Gelb (schwarzer Adler in goldenem Felde). Nach 1815 galten die durch die deutsche Burschenschaft aufgekommenen Farben Schwarz-Rot-Gold als das Symbol nationaler Gesinnung, wurden durch Bundesgesetz vom 5. Juli 1832 verboten, am 9. März 1848 aber als deutsche

Digitized by Google

Bundesfarben von der Bundesversammlung anerkannt, ohne nachhaltige Geltung zu finden. Der Reichstag des Norddeutschen Bundes erklärte sich 2. April 1867 für die Farben Schwarz-Weiß-Rot (eine Vereinigung der preuß. Farben Schwarz-Weiß mit den rot-weißen Farben der Hansestädte), die auch vom Deutschen Reich (Art. 55 der Reichsverfassung vom 16. April 1871) übernommen wurden. Als Reichsfarben des republikanischen Deutschen Reichs sind (§ 3 der Reichsverfassung vom 11. Aug. 1919) Schwarz-Rot-Gold festgesetzt worden, für die Handelsflagge Schwarz-Weiß-Rot mit den Reichsfarben in der oberen inneren Ecke.

Deutsche Fraktion, im Jan. 1916 im Deutschen Reichstag neugegründete Fraktion konservativer Richtung, der 28 Mitglieder beitraten, bestand bis 1918.

Deutsche freisinnige Partei, durch die Vereinigung (1884) der Fortschrittspartei und der Liberalen Vereinigung (Sezessionisten) gebildete polit. Partei, die sich 1893 in die **Freisinnige Volkspartei** und in die gemäßigtere **Freisinnige Vereinigung** trennte; beide vereinigten sich 1910 mit der Süddeutschen Volkspartei unter dem Namen Fortschrittliche **Volkspartei.** 1919 entstand aus dieser und einigen Nationalliberalen die **Deutsche Demokratische Partei,** die in der Deutschen Nationalversammlung 1919 durch 75, im Reichstag 1920 durch 45 Abgeordnete vertreten war.

Deutsche Friedensgesellschaft, von Alfr. Fried (s. d.) 1892 in Berlin gegründete Gesellschaft zur Förderung der Friedensbewegung. Sitz seit 1900 Stuttgart.

Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur, s. Ethische Bewegung.

Deutsche Herren, s. Deutscher Orden.

Deutsche Hypothekenbank, 1872 gegründetes Bankinstitut in Berlin. Aktienkapital (1920) 18 Mill. ℳ.; Pfandbriefumlauf (Ende 1920) 264 Mill. ℳ.

Deutsche Hypothekenbank in Meiningen, 1863 gegründetes Bankinstitut in Meiningen und Berlin. Aktienkapital (1921) 31,5 Mill. ℳ; Pfandbriefumlauf (1920) über 560,5 Mill. ℳ.

Deutsche Kolonialgesellschaft, Verein zur Pflege der kolonialen und überseeischen Interessen des deutschen Volkes, nach dem Verluste der Kolonien (1919) zur Wachhaltung des kolonialen Gedankens, Unterstützung des Deutschtums im Ausland und der Rückwanderung in die ehemal. deutschen Kolonien. Sie ging am 19. Dez. 1887 aus der Verschmelzung des Deutschen Kolonialvereins (gegr. 1882) und der Gesellschaft für deutsche Kolonisation (gegr. 1884) hervor und zählte 1914 gegen 45000, 1921 (infolge des deutschen Gebietsverlustes) 29000 Mitglieder. Organ: „Deutsche Kolonialzeitung."

Deutsche Kolonien, s. Deutschland.

Deutsche Kunst. 1) **Baukunst.** Eins der ältesten und merkwürdigsten kirchl. Bauwerke Deutschlands ist der für Karl d. Gr. ausgeführte treffliche Kuppelbau des Aachener Münsters (s. Aachen), der älteste erhaltene Profanbau das Kaiserhaus in Goslar [Abb.]. Die Kirchen der nächsten Jahrh. gehören zur roman. Bauweise, die vom 11. bis 13. Jahrh. ihre höchste Blüte erreichte. Beispiele dafür sind die sächs. Kirchenbauten in Gernrode, Hildesheim, Braunschweig, Naumburg, Bamberg [Tafel: Romanischer Stil I, 6], die rheinländ. Dome in Trier, Mainz, Speyer,

Deutsche Kunst: Kaiserhaus in Goslar (um 1050).

Worms [Taf. I, 5], Laach, Limburg a. d. Lahn [Taf. I, 7 u. 8], in Westfalen Soest, Münster, Osnabrück, Paderborn, die Backsteinbauten in Ratzeburg, Zinna, Dobrilugk, ferner eine Reihe von Klosteranlagen (Limburg bei Dürkheim a. d. Hardt, Paulinzelle, Bebenhausen, Maulbronn) und Burgen (Wartburg, Burg Dankwarderode [Taf. I, 3]). Gegen Anfang des 13. Jahrh. geschah die Aufnahme des got. Stils (s. Gotik) aus Frankreich, der bis ins 15. Jahrh. blühte; Hauptbauten dieser Zeit sind: die Dome in Freiburg i. Br. [Tafel: Gotik I, 10], Halberstadt [Taf. I, 9], Köln [Taf. I, 12], Magdeburg, Meißen, Prag, Regensburg, Straßburg [Taf. I, 11], Ulm, Wien, Barbarakirche in Kuttenberg [Taf. I, 5], Marienkirche in Lübeck [Taf. I, 7], Elisabethkirche in Marburg [Taf. I, 8], Lambertikirche in Münster, Lorenz- und Sebalduskirche in Nürnberg, ferner die Marienburg [Taf. II, 8], Mühlenhäuser in Meißen [Taf. II, 10], Rathäuser in Münster [Taf. II, 7], Tangermünde [Taf. II, 9], Breslau rc. Seit Anfang des 16. Jahrh. drang der in Italien entstandene Renaissancestil auch in die D. K. ein, und bes. eine Fülle von Profanbauten (Schlösser, Rathäuser, Wohnhäuser) wurden in diesem Stil errichtet; zu nennen sind: Heidelberger Schloß [Tafel: Renaissance I, 7], Piastenschloß in Brieg [Taf. I, 8], Rathäuser in Görlitz [Taf. I, 9], in Köln [Taf. I, 11], in Bremen [Taf. I, 10], Gewandhaus in Braunschweig [Taf. II, 1]. Schon gegen Ende des 16. Jahrh. neigte die deutsche Baukunst dem Barockstil zu, der, im Norden und Nordosten unter dem Einflusse der Niederländer und Franzosen, im Süden und Südosten unter dem der nordital. Baukunst stehend, sich im 17. und 18. Jahrh. an immer zierlicheren Schnörkeleien (Rokoko) erfreute. Hauptmeister dieser Epoche: Bibiena, Chiaveri, G. Bähr, Decker, Dienzenhofer, Eosander, Fischer von Erlach, Hildebrand, B. Neumann, Pöppelmann, Schlüter; Bauten: Hofkirche, Frauenkirche und Zwinger in Dresden [Tafel: Barock und Rokoko I, 7 u. 9], Karlskirche in Wien [Taf. I, 6], Schlösser in Berlin, Pommersfelden, Potsdam, Würzburg, Wien [Taf. I, 10]. Rückkehrend in einfach antiken Formen wandten sich im Anfang des 19. Jahrh. Leo von Klenze, Langhans, Schinkel, Stüler u. a. dem Stil des Klassizismus zu. Während des 19. Jahrh. Nachahmung aller Hauptstile, des roman. und got. Stils bei für Kirchen [Tafel: Romanischer Stil I, 9—11; Tafel: Gotik II, 11], der Renaissance für Rathäuser, Abgeordnetenhäuser, Bank-, Börsengebäude, Museen, Bibliotheken rc. [Tafel: Renaissance II, 3—5], seltener des Barockstils [Tafel: Barock und Rokoko I, 11] oder illusionistischen Stils (Theater). Als hervorragend sind in der ersten Hälfte des 19. Jahrh. Schinkel, um die Mitte Gottfr. Semper hervorzuheben. Im 20. Jahrh. geht die Baukunst eng mit einer Erneuerung des Kunstgewerbes zusammen und strebt nach einer auf Zweckmäßigkeit beruhenden Raum- und Formgestaltung. Bekannte Architekten neuerer Zeit sind: Behrens, Bestelmeyer, Dürfer, Endell, Th. Fischer, Fischer, Hoffmann, Messel, Muthesius, Olbrich, Pölzig, Schultze-Naumburg, Seidl, Tessenow, Thiersch, G. von der Leyde, O. Wagner, Wallot; ferner die Architektenfirmen: Ende & Böckmann, Heilmann & Littmann, Lossow & Kühne, Schilling & Gräbner u. a.

2) **Bildnerkunst.** Der Erguß ist schon im 11. Jahrh. monumental betrieben worden (in Hildesheim von Bischof Bernward; Domtür in Augsburg). Die ersten bedeutenden Steinskulpturen stammen aus dem 12. Jahrh (Externsteine, Grabmäler). Im 13. Jahrh. wird schon ein Höhepunkt des Schaffens erreicht (Skulpturen an den Domen in Freiberg, Naumburg [Abb.], Bamberg u. a.). Die Epoche der Gotik schuf im 13.—15. Jahrh. Bildwerke zum Schmuck der Kirchen, für Grabplatten, Brunnen rc.;

Deutsche Kunst: Stifterfiguren im Dom von Naumburg (13. Jahrh.).

es bildeten sich Bildhauerschulen und Steinmetzhütten. Zu den wichtigsten Aufgaben gehörten in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. die Schnitzaltäre, die, reich vergoldet und mit Malereien geschmückt, von der Kunstfertigkeit und innern Erregtheit der Spätgotik Kenntnis geben. Schwaben, Tirol, Mittel- und Unterfranken waren die Hauptsitze dieser Kunst. Matthäus Schwitzer, Syrlin, Michael Pacher, Veit Stoß, Riemenschneider

Digitized by Google

ihre führenden Meister. Die deutsche Renaissance fand ihren Mittelpunkt in Nürnberg (Adam Kraft, Peter Vischer) und Augsburg und schuf namentlich im Grabplatten und Grabmälern Hervorragendes. Nach den Verwüstungen des Dreißigjähr. Krieges stellte gegen Ende des 17. Jahrh. der barocke Kirchen- und Palasthau den Bildhauern neue Aufgaben (Permoser, Schlüter). Mitte des 18. Jahrh. lenkten die Kunsttheorien Winckelmanns und Lessings die Bildnerei auf die Nachahmung der Antike (Klassizismus). Werke in diesem Geiste schufen Danneckers, Schadow, Rauch, Drake, Schwanthaler, Rietschel, Schilling u. a. Realistischer, mehr am Barock geschult, war der Geschmack, der in der zweiten Hälfte des 19. Jahrh. zur Herrschaft gelangte und vor allem in der offiziellen Denkmalskunst ein Betätigungsfeld fand (Begas, Brütt und viele andere). Die Moderne erkannte im Studium des Nackten wieder die Grundlage der plastischen Kunst und strebte zugleich nach Gestaltung der Form aus dem Geiste des Materials heraus (Stein, Holz, Bronze). Ihr bedeutendster Meister ist Adolf Hildebrand, der in München eine große Schule um sich sammelte; ferner sind zu nennen Klinger, Tuaillon, A. Volkmann, Lederer, Stuck, Werba, Klimsch, der Tierbildner August Gaul und von Jüngeren Hötger, Kolbe, Lehmbruck, Barlach.

3) Die Malerei betätigte sich seit der Karolingerzeit in Miniaturen und Wandgemälden; mit der got. Baukunst gelangte die Glasmalerei zu hoher Blüte. Die Tafelmalerei wurde im 14. Jahrh. zunächst in den Schulen von Prag und Nürnberg gepflegt und entwickelte sich in der Folgezeit, z. T. unter niederländ. Einfluß, in einer Anzahl bedeutender Lokalschulen (Köln, Ulm, Augsburg u. a.). Einige der führenden Meister der Malerei des 15. Jahrh., in der Gefühlsausdruck und Wirklichkeitsbeobachtung miteinander streiten, und die mit dem gleichzeitigen Holzschnitt und Kupferstich zu den stärksten deutschen Kunstleistungen gehört, sind Meister Franke, Lukas Moser, Stephan Lochner, Konrad Witz, Schongauer, Pacher, Multscher, Herlin, Zeitblom, Holbein d. Ä., Bolsemut. Das großartigste Werk hiesiger Kunst und Religiosität schuf Matthias Grünewald im Isenheimer Altar (um 1510). Zu Beginn des 16. Jahrh. vermittelten Dürer [Abb. 1] und Holbein d. J. den Anschluß an die ital. Renaissance. Zeitgenossen geringeren Ranges, aber von persönlicher Prägung sind Cranach d. Ä., Altdorfer, Hans Baldung. Seit der Mitte des 16. Jahrh. begann ein langer Verfall, aus dem nur wenige (Elsheimer) hervorragen, und während dessen die deutsche Malerei bei der Bewältigung dekorativer Aufgaben ganz von ausländischen Vorbildern abhängig ist. Gegen Ende des 18. Jahrh. erwächst, namentlich im Bildnis und der Illustration, eine gesunde bürgerliche Kunst (Graff, Chodowiecki). Wenig später verlucht der deutsche Klassizismus eine Erneuerung, Carstens im Figurenbild, Koch in der Landschaft. An sie knüpfen die Nazarener an (Cornelius, Overbeck, Schnorr, Veit, Steinle u. a.), die dem Klassisch-Antiken eine christlich-nationale Grundstimmung entgegensetzen und in der Pflege der Monumentalmalerei ihre vornehmste Aufgabe sehen. München wird unter Ludwig I. für lange Zeit der Hauptsitz dieser neudeutschen Kunst. Neben die religiöse Malerei tritt schon in der Romantik als gleichwertig das Historienbild und führt, unter der Einwirkung belg. und franz. Muster, allmählich von einer idealistisch-philos. Auffassung (W. Kaulbach, Lessing, Rethel) zu einem bühnenmäßigen Realismus (Piloty, Makart). Mit ihm teilte sich die Anekdoten- und Genremalerei (Vautier, Knaus, Defregger, Grützner u. a.) in die Gunst des Publikums. Träger der Entwicklung waren jedoch nicht diese Richtungen und die berühmten Akademien in München und Düsseldorf, sondern einzelne originelle Persönlichkeiten (L. Richter, Schwind, Spitzweg, Menzel) und lokale Künstlergruppen, die bes. die Landschaft und das Bildnis pflegten, vor allem Hamburg (Ph. O. Runge, Geissler, Kauffmann, Oldach, Wagmann), Dresden (K. D. Friedrich, Kersting, Rayski), Wien (Waldmüller, Rudolf Alt), Berlin (Blechen, Krüger), Frankfurt (Viktor Müller) und die Münchner Landschafter (Schleich, Lier). Zu ihrer Zeit wenig beachtet, bereiteten sie den Aufschwung einer soliden und vielseitigen Malkunst vor. Fern der Heimat strebten die Deutschrömer Feuerbach und Hans von Marées nach einem großen monumentalen Stil, Böcklin nach Naturpoesie und Farbensymbolik. Einen Höhepunkt malerischer Kultur erreichen in den siebziger Jahren Leibl, Trübner, Thoma und ihr Kreis. Dieser zunächst noch dunkel gehaltenen Tonmalerei folgt wenig später der gegenständliche Naturalismus (Armeleutemalerei) und die Freilichtmalerei (Liebermann, Uhde, Kalkreuth, Huebl, Zügel, Slevogt, Corinth u. a.); ihre Tendenzen greifen sowohl auf die dekorative Monumentalkunst (Klinger, L. v. Hofmann, Klimt) wie auf die Graphik (Käthe Kollwitz) über. Seit etwa 1910 kämpft gegen die Herrschaft der impressionistischen Richtung immer stärker der Expressionismus (s. d.) an, in dessen kompliziertem Gesamtbild sich vielerlei Tendenzen und ausländische Anregungen unterscheiden lassen (Hauptvertreter: Nolde, Pechstein, Weißgerber, Marc). Vgl. die Geschichte von Dohme, Bode u. a. (5 Bde. 1885—88) und Lübke (1890); ferner Bezold („Baukunst der Renaissance in Deutschland", 1899); Debio u. Bezold („Denkmäler der deutschen Bildhauerkunst", 1905 fg.); Debio („Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler", 5 Bde., 1905—12; „Geschichte der D. K.", Bd. 1 u. 2, 1919—21), Studien zur deutschen Kunstgeschichte (1893 fg.); „Denkmäler der D. K.", hg. vom Deutschen Verein für Kunstwissenschaft (1914 fg.). „Internationale Bibliographie der Kunstwissenschaft" (1902 fg.).

Deutsche Kunst: Dürers Bildnis des Bürgermeisters Hieronymus Holzschuher

Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft, f. Landwirtschaft, geselligkeit.

Deutsche Legion, zwei verschiedene Freiscbarenkorps, die in den Kriegen gegen Napoleon 1803—16 von England und 1812—15 von Rußland aus Deutschen gebildet wurden. Vgl. Beamish (1832), Schwertfeger (1907), Pfannkuche (1910). — D. L. hieß auch eine Ende Sept. 1919 aus Freiwilligenformationen unter Führung des Kapitäns z. S. Siewert entstandene Truppe, die bei der Zurückberufung der deutschen Truppen aus Kurland dort im Lande verblieb und zur ruff. Westarmee (s. Bermondt) übertrat (Gesamtstärke 14 000 Mann); nahm teil an den Kämpfen im Dünagebiet und um Bauske (Okt., Nov. 1919), ging, da sie dem doppelten Angriff der Letten und Litauer nicht standhalten konnte, Dez. 1919 nach Ostpreußen zurück und wurde aufgelöst.

Deutsche Liga für Völkerbund, f. Völkerbund.

Deutsche Literatur. Das älteste auf uns gekommene Denkmal german. Kunstprosa ist die got. Bibelübersetzung des Bischofs Ulfilas aus der Mitte des 4. Jahrh. Von der mündlich fortgepflanzten Heldendichtung bildet das Ende des 8. Jahrh. aufgezeichnete „Hildebrandslied" den einzigen Rest. Althochdeutsche Periode (750—1050). In dieser Zeit hatte das deutsche Schrifttum meist christl.-kirchlichen Inhalt. Im 8. und 9. Jahrh. entstanden das „Wessobrunner Gebet", „Muspilli", in Niederdeutschland der „Heliand" (um 830), diese alle noch alliterierend, zu Weißenburg im Elsaß Otfrieds „Evangelienbuch" (um 870), das erste umfangreiche deutsche Reimgedicht, ferner das Ludwigslied. Im 10. und 11. Jahrh. wurden Stoffe der Helden- und Tierfage in lateinischer Sprache behandelt („Waltharius" von Ekkehart, „Ecbasis Captivi"), auch der älteste Roman („Ruodlieb"). Vgl. Kögel (1884—97), Kelle (1892—96), Ehrismann (1918).

Mittelhochdeutsche Periode (1050—1350). Zunächst herrscht noch die geistl. Dichtung vor, dann aber behandeln Geistliche weltliche Stoffe (Lamprechts „Alexanderlied", Konrads „Rolandslied"), bis unter dem Einfluß der Kreuzzüge und durch die Berührung mit fremden Völkern die Dichtung ganz in die Hände der Ritter übergeht. So entwickelte sich, namentlich unter den Hohenstaufen, die klass. Poesie des deutschen Mittelalters, die, auch ritterliche

Digitized by Google

und höfische Poesie genannt, ihre Blütezeit in den Jahren 1190—1220 erreichte. Volkstümlichen Stoff behandeln die gewaltigen nationalen Heldengedichte: das „Nibelungenlied" und die „Gudrun". Eine Bearbeitung der Tiersage ist der „Reinhert Fuchs" von dem Elsässer Heinrich dem Glichesaere. Das eigentl. Ritterepos behandelt teils antike Stoffe, wie den Trojanischen Krieg, teils die Karlsage, teils die Sagen von König Artus und seiner Tafelrunde und vom Heiligen Gral. Eingeführt durch Heinrich von Veldeke mit der „Eneide" (um 1180), erreicht es seinen Höhepunkt in Hartmann von Aue („Iwein", „Erec"), Wolfram von Eschenbach („Parzival", „Titurel", „Wilhelm"), Gottfried von Straßburg („Tristan und Isolde"). Der hervorragendste der Epigonen ist Konrad von Würzburg (der „Trojanische Krieg", „Engelhard"). Daneben blühte in den Dietrichsepen die alte Heldensage fort („Der große Rosengarten", „Laurin", „Die Rabenschlacht", „Alphart", „Wolfdietrich", „Ortnit" u. a.). Auch geschichtl. Stoffe und Legenden wurden zu Epen verarbeitet: die „Weltchronik" des Rudolf von Ems; Ottokars „Reimchronik"; „Frauendienst" von Ulrich von Lichtenstein. Nebenher gingen poet. Erzählungen und Schwänke, wie „Der arme Heinrich" von Hartmann von Aue; „Der Pfaffe Amis" von dem Stricker; „Meier Helmbrecht" von Wernher dem Gärtner; „Otto mit dem Bart" von Konrad von Würzburg. Gleichzeitig mit der Epik blieb die rein lyrische Lyrik oder der Minnesang kunstvolle Blüten. Einfacher und volksmäßiger sind noch die Lieder des Kürenberg und Dietmars von Aist. Den höchsten Rang nimmt unter den Minnesängern Walther von der Vogelweide ein. Ihm zunächst stehen Heinrich von Morungen, Reinmar der Alte, Neidhart. Daneben entwickelte sich die lehrhafte Dichtweise: so die Spruchsammlung „Freidants Bescheidenheit", der „Winsbeke", der „Welsche Gast" von Thomasin von Zerklaere, der „Renner" von Hugo von Trimberg, Boners Fabelbuch „Edelstein". Denkmäler deutscher Prosa sind die im 13. Jahrh. entstandenen Rechtsbücher „Sachsenspiegel" und „Schwabenspiegel" sowie Predigtsammlungen (bes. die Predigten Bertholds von Regensburg, die Traktate Meister Eckarts). Vgl. Goltther, „Die deutsche Dichtung des Mittelalters" (1912).

Frühneuhochdeutsche Periode (1350—1600). An die Stelle der ritterlichen Poesie tritt die bürgerliche Dichtung, die zwar volkstümlich, aber handwerksmäßig und nüchtern ist. Den Übergang bezeichnen Heinrich von Meißen, genannt Frauenlob († 1318), der erste Meistersänger, ferner Regenbogen, Muscatblüt, die Fastnachtspieldichter Hans Rosenblüt und Hans Folz. Der fruchtbarste und bedeutendste Meistersänger ist Hans Sachs in Nürnberg. Einen verunglückten Versuch zur Erneuerung des ritterlichen Epos machte Kaiser Maximilian I. in drm nach seinen Angaben verfaßten „Teuerdank". Das Prosadrama, gewöhnlich mit Humor und Satire verknüpft, herrscht in der Dichtung vor: „Reynke de Vos" aus dem Niederländischen übersetzt, „Das Narrenschiff" von Sebastian Brant, „Die Narrenbeschwörung" von Thomas Murner, „Der Froschmeuseler" von Georg Rollenhagen, die Fabeln von Burkhard Waldis. Eine neue Blüte treibt die Lyrik in dem weltlichen Volkslied und dem prot. Kirchenlied, geschaffen von Luther. Die deutsche Prosa, schon um 1400 in dem Streitgespräch zwischen einem Witwer und dem Tode („Ackermann aus Böhmen") auf hoher Stufe, fand Pflege in zahlreichen Chroniken, in den tiefsinnigen Schriften der Mystiker, in den Predigten u. a. Ihre kräftigste Förderung verdankt sie Luther. Ihm zur Seite standen Ulrich von Hutten, Joh. Agricola (Sprichwörtersammlung) u. a. Als schöpferisches Sprachgenie wirkte deutsam der Satiriker Joh. Fischart; der Begründer des Prosaromans war Wickram. Bes. gelesen waren die sog. Volksbücher, prosaische Bearbeitungen alter Sagen- und Novellenstoffe, sowie eine Anzahl von Schwanksammlungen („Till Eulenspiegel", „Lalenbuch", Paulis „Schimpf und Ernst", Wickrams „Rollwagenbüchlein", Kirchhofs „Wendunmuth"). In diese Zeit fallen die Anfänge der dramat. Literatur. (S. Deutsches Theater.)

Periode der gelehrten Dichtung (1600—1748). Eine trotz aller Nachteiligkeit den Horizont erweiternde Wirkung auf das geistige Leben der Nation übte der Dreißigjähr. Krieg. Die Poesie fand ihre Hauptpflege in Gelehrtenkreisen und geriet in Abhängigkeit vom Ausland. Ein einziges volkstüml. deutsches Werk entstand um die Mitte des 17. Jahrh.: Grimmelshausens Roman „Der abenteuerliche Simplizissimus", an den sich später eine Reihe von Abenteuerromanen und Robinsonaden anschlossen. In der Lyrik bewehrte nur das Kirchenlied seinen deutschen Charakter; am bedeutendsten hierin Paul Gerhard, Paul Fleming, Martin Rinckart, Friedr. von Spee, Joh. Mist u. Auf die Kunstpoesie hatte der Schlesier Opitz den weittragendsten Einfluß, namentlich als Reformator des Versbaues nach dem Muster der Antike und des Auslandes. Um ihn scharte sich die Erste schles. Dichterschule: Fleming, Gryphius (bes. Dramatiker), von Logau; ferner sind zu nennen: Simon Dach und der Königsberger Dichterkreis, der vielgewandte Philipp von Zesen, der mörderdeutsche Satiriker Lauremberg, der tiefsinnige Angelus Silesius. Die Zweite schles. Dichterschule, an ihrer Spitze Hofmann von Hofmannswaldau und Kaspar von Lohenstein, verfiel bald in Schwulst und Lüsternheit. Ihr langdauernder Einfluß zeigte sich auch in der umfangreichen Romanliteratur („Asiat. Banise" von Ziegler und Klipphausen) 2c. Süßliche Tändeleien sind die Dichtungen der Nürnberger Pegnitzschäfer (Harsdörffer, Klai u. a.). Solchem Ungeschmack suchten Moscherosch (Philander von Sittewald) und Schupius, später (um 1700) Christian Weise und Wernicke entgegenzuwirken, während Canitz, Brockes und bes. der hochbegabte Lyriker Günther schon als Vorboten einer besseren Richtung erschrinen.

Den Boden für eine neue poet. Blüte schufen im zweiten Viertel des 18. Jahrh. durch ihre kritische und reformierende Wirksamkeit Gottsched in Leipzig, der in äußerer Glätte und Korrektheit nach dem Vorbild der Franzosen, und Bodmer und Breitinger in Zürich, die in der Befreiung der Phantasie und der Anschauung nach engl. Mustern das Wesentliche der Poesie suchten. Der anmutige Friedrich von Hagedorn und der gedankenschwere Albrecht von Haller eröffnetrn die Reihe der Dichter, welche zur innern Wahrheit zurückleiteten. Ihnen folgen, von Gottsched entgrbrnd, die Sächs. Schule: Gellert, der Dramatiker Elias Schlegel, die Satiriker Rabener und Kästner; den Schweizern zuneigend die Hallische Schule (Anakreontiker): Uz, Gleim, Ju, ferner Weiße und die preuß. Dichter Ewald von Kleist, Ramler, die Karschin.

Klassische Periode (1748—1832). Mehr als alle bisher Genannten trugen zur Neubegründung unserer Literatur drei Männer von wesentlich verschiedener Richtung bei: Klopstock, Wieland und Lessing. Klopstock brachte in wuchtiger Sprache durch sein großes Epos „Messias" (seit 1748), seine kunstvollen Oden und vaterländischen Schauspiele (Bardiete) den Sinn für das Große und Erhabene, bef. auch die Begeisterung für die deutsche Urzeit zu erneuter Geltung. Wieland teilte der Sprache und Poesie eine bis dahin in Deutschland nicht gekannte Anmut und Leichtigkeit der Darstellung mit; er begründete durch den „Agathon" drn psycholog. Roman, entfaltete im „Oberon" den reichsten Farbenglanz des romant. Epos und lieferte die erste deutsche Übersetzung Shakespeares. Lessing aber befreite durch seine reformatorische Kritik den deutschen Geist von der Herrschaft des toten Wissens und der theolog. Orthodoxie, machte der Nachahmung des franz. Dramas ein Ende, erforschte und berichtigte die Gesetze der redenden und bildenden Künste im Sinne der Antike und stellt unerreicht da an Klarheit, Kraft und Schärfe des Stils. Von Lessings mitstrebenden Zeitgenossen sind zu nennen: die vom Geiste der Aufklärung erfüllten Popularphilosophen Moses Mendelssohn, Sulzer, Abbt, Engel, Garve, Sonnenfels; auf dramat. Gebiete Cronegk, Weisewig und Christian Felix Weiße; als Fabeldichter Lichtwer und Pfeffel. Ein Vorläufer des „Sturms und Drangs" war Heinrich Wilhelm von Gerstenberg.

Ein Kreis jüngrrer, für Klopstock begeisterter Dichter bildete seit 1770 den Göttinger Dichterbund oder Hain: Boie, der Balladendichter Gottfr. Aug. Bürger, der Lyriker Hölty, Miller, Joh. Heinr. Voß, die Grafen Christian und Friedr. Leop. Stolberg. Geistig diesem Kreise verwandt war der Liederdichter Matthias Claudius. Herder regte, von dem tiefsinnigen Hamann beeinflußt, in literarhistor. und ästhetischen Schriften durch Erschließung der Natur- und Volkspoesie sowie durch tiefe Blicke in die geschichtl. Entwicklung der Menschheit eine Fülle neuer Ideen an. Ein gläubiges Gemüt offenbart sich in den Schriften Jung-Stillings, Lavaters und Fr. Heinr. Jacobis.

Digitized by Google

Auf dem so befruchteten Boden erhoben sich die beiden größten deutschen Dichter: Goethe und Schiller. 1773 erschien Goethes „Götz von Berlichingen", 1774 seine „Leiden des jungen Werther"; beide gehören der sog. Sturm- und Drangperiode an, einer leidenschaftlichen Gärung der Geister, deren hauptsächlichste Vertreter Klinger, Lenz, Schubart und der Maler Friedr. Müller sind. Auch Schiller war noch von dieser Zeitströmung ergriffen, als er seine Jugenddramen „Die Räuber" (1781), „Fiesco" und „Kabale und Liebe" verfaßte. Von 1794 bis zu Schillers Tode (1805) verknüpfte beide Dichter ein inniger Freundschaftsbund; in edelm Wetteifer schufen sie ihre von deutschem Geiste erfüllten, durch die Formschönheit der Antike verklärten Meisterwerke, durch die sie die deutsche Nationalliteratur auf die höchste Höhe der Weltliteratur erhoben. Goethe bef. durch seine Lyrik, seine Romane und vor allem durch sein gewaltiges Menschheitsdrama Faust; Schiller, von Kants Philosophie beeinflußt, namentlich durch seine kraftvollen, von Freiheitsidealen durchtränkten Schauspiele und seine Balladen. Von Zeitgenossen, die sich mehr oder minder an die Klassiker anlehnten, sind zu nennen: Wilh. von Humboldt, Hölderlin, Matthisson, Salis-Seewis, Tiedge, Kosegarten, Seume; die Bühne beherrschten Iffland und Kotzebue. Auch die zahlreiche Literatur der Ritterschauspiele und Räuberromane (Pulpins' „Rinaldo Rinaldini") geht teilweise auf Anregungen von Goethe und Schiller zurück.

In manchem ihnen ebenbürtig ist der geistreiche und gefühlsmächtige Humorist Jean Paul, dessen Romane aber durch ihren überflüssigen Ballast und Mangel an Formvollendung den Genuß beeinträchtigen. Doch wirkte er stark auf eine, zugleich von den philos. Ideen Fichtes beeinflußte Gruppe von Schriftstellern, die Romant. Schule genannt: Friedr. und Aug. Wilh. von Schlegel, Friedr. von Hardenberg (Novalis), Tieck. Ein jüngerer Kreis verwandter Richtung wandte sich im Gegensatz zu Goethes und Schillers antiftheilen. Bildungsideal dem christl.-german. Mittelalter zu: Achim von Arnim, Klem. Brentano, die Herausgeber der einflußreichen Volksliedersammlung „Des Knaben Wunderhorn", die Volksmärchensammler Brüder Grimm, de la Motte-Fouqué, Eichendorff, der geniale Dramatiker Heinrich von Kleist und Zacharias Werner. Letzterer hatte als Begründer der Schicksalstragödie in Müllner und Houwald Nachfolger. Nach ihnen treten Raupach und der Wiener Ferd. Raimund als Bühnendichter hervor, vor allen aber der Wiener Franz Grillparzer, dessen vornehme Kunst der unserer Klassiker vielleicht am nächsten steht.

Die Erhebung des deutschen Volks gegen Napoleons Fremdherrschaft im Jahre 1813 rief die patriotische Lyrik hervor, deren bedeutendste Vertreter Arndt, Körner, Schenkendorf, Rückert und Uhland sind. Letztere beiden Dichter haben auch auf andern Gebieten der Lyrik Treffliches geschaffen: Uhland, das Haupt der Schwäb. Dichterschule (Schwab, Kerner, Mörike, Pfizer), im Lied und der Ballade, Rückert, der gewandte Beherrscher der Sprache, im Liebesgedicht, in der didaktischen Poesie und in Nachdichtungen orient. Muster. Als Meister der poet. Formen erwies sich Graf Aug. von Platen, durch sangbare Lieder zeichnete sich Wilh. Müller aus, durch düstere, herbe, aber auch innige Dichtungen Chamisso, während in der Erzählungsliteratur triviale Mittelmäßigkeit überwiegt und nur der histor. Roman (Hauff, Spindler, Wilib. Alexis) größere Bedeutung erlangt.

Periode der Neuzeit (1832 bis zur Gegenwart). Einen neuen frischen Ton der Lyrik schlugen Heines Gedichte an, seine satir. „Reisebilder" gaben dem deutschen Prosastil leichtere Beweglichkeit; gleiche Wirkung übten Börnes „Briefe aus Paris", während die Geistesrichtung der Zeit im Banne der Philosophie Hegels stand. Unter Führung von Gutzkow und Laube kämpfte das sog. Junge Deutschland in Dramen und Romanen, von der Zensur stark beeinträchtigt, für Emanzipation in Staat, Kirche und Gesellschaft. Eigenartige und erfolgreiche Dichter waren die öfters. Dichter Anastasius Grün, Nikolaus Lenau, der Schlesier Graf Strachwitz, bef. auf dem Gebiet der Balade. 1840—48 stand das polit. Lied im Vordergrunde, eingeführt durch Herwegh, weiter gepflegt von Prutz, Hoffmann von Fallersleben, Sallet, Dingelstedt, Karl Beck, Mor. Hartmann, Freiligrath, der auch mit andern Stoffen Treffliches leistete. Auf den verschiedensten Gebieten der Poesie versuchten sich mit Auszeichnung: Karl Immermann, der Begründer der Dorfgeschichte, die bef. auch von J. Gotthelf und B. Auerbach gepflegt wurde, später Graf Schack, Gottschall, Alfr. Meißner, Jul. Grosse. Bef. als Lyriker ragten hervor: Schefer, Hammer, die kraftvolle Balladendichterin Annette von Droste-Hülshoff, die am Hofe Maximilians II. von Bayern lebenden (Münchener Dichterkreis) Geibel, Bodenstedt, Leuthold, Mart. Greif, sodann Lorm, Rud. Baumbach und die religiösen Dichter Knapp, Gerok, Sturm, Spitta; als Epiker: Christ. Friedr. Scheerenberg, Kinkel, Redwitz, Roquette, Lingg, Hamerling, Scheffel, Fr. Wilh. Weber, W. Herz, Jordan, Jul. Wolff; als Dramatiker: der geniale, aber zuchtlose Grabbe, der verstandesscharfe Hebbel, der anschaulich gestaltende Otto Ludwig, ferner Gutzkow, Laube, Holtei, Halm, Freytag, der Hauptvertreter des bürgerlichen Dramas und Romans, ferner Charlotte Birch-Pfeiffer, Brachvogel, Büchner, Lindner, Wilbrandt, Paul Lindau, Anzengruber mit packenden Volksschauspielen, Wildenbruch mit histor. Dramen aus der deutschen und bes. preuß. Geschichte, Fitger, Rich. Voß; auf dem Gebiete des Lustspiels: Bauernfeld, Töpfer, Benedix, Putlitz, Moser, L'Arronge, Fulda, Schönthan, Kadelburg, Blumenthal; der Posse: Angely, Restroy, Räder. Besonders umfangreich ist die Roman- und Novellenliteratur. Gutzkow begründete den umfassenden polit. Zeit-, Kultur- und Gesellschaftsroman, der nach ihm in Freytag, Schücking, Spielhagen, Auerbach, Fanny Lewald, Luise von François, Frenzel, Riehl, Ganghofer, Rud. Lindau, Ossip Schubin, Wilh. Jensen, bes. aber Fontane und Marie von Ebner-Eschenbach, die in psycholog. Vertiefung und realist. Kleinmalerei schon dem Geist einer neuen Zeit huldigten, die erfolgreichsten Bearbeiter fand. Dem histor. Roman gelellte sich zeitweilig in dem auf antiquarische Studien begründeten ein neues Genre bei, indem Scheffel, Freytag, Ebers, Felix Dahn, Eckstein, Georg Taylor (Hausrath) Erfolge errangen. Den humoristischen Roman pflegten: Hackländer, Winterfeld, eigenartig und mit feinerem Gehalt W. Raabe; den erotischen: Sealsfield (Postel), Gerstäcker. In der Novellendichtung sind zu nennen: Stifter, Heyse, Storm, Melch. Meyr, die Schweizer Gottfr. Keller und Konrad Ferd. Meyer, die zugleich treffliche Lyriker waren, Roseggar, Hans Hoffmann, Seidel. Hervorragende Dialektdichter sind in der frühern Periode Hebel, später Holtei, Reuter, Klaus Groth, K. Stieler, Stolze.

In den achtziger Jahren trat, durch Zola und Ibsen stark beeinflußt, eine Gärung ein, die in kraftgenialischer Rücksichtslosigkeit der Wahrheit in der Dichtung das Wort redete, aber allmählich aus einem übertriebenen Naturalismus zu einem geläuterten Realismus überging, dem aber bald ein mystischer Symbolismus und die sog. Décadenceliteratur sowie die individualistische Richtung des Dichterphilosophen Nietzsche gegenübertrat. Als Hauptvertreter des Realismus sind zu nennen: Jul. und Heinr. Hart, M. G. Conrad, Bleibtreu, Conradi, Holz, Schlaf, Kreyer, die Lyriker Ellenceron, Henckell, Buße, Falke, der Lyriker und Epiker Spitteler, die Balladendichter Münchhausen, L. von Strauß und Torney, Agnes Miegel, in jüngster Zeit bes. Ina Seidel; auf dem Gebiete des Romans: Heiberg, Tovote, Bierbaum, Helene Böhlau, Bertha von Suttner, Maria Janitschek, Klara Viebig, Gabriele Reuter, G. von Ompteda, W. von Polenz, Hartleben, Sudermann, Ricarda Huch, G. Frenssen, Beyerlein, Th. Mann, H. Hesse, Enrica von Handel-Mazzetti, M. E. delle Grazie. Ihre stärksten Erfolge errang die moderne Kunst im Drama durch Gerh. Hauptmann, wohl das bedeutendste Talent der Zeit, durch den bühnensichern Sudermann, durch Halbe, Schnitzler, Bahr, Hirschfeld, Dreyer, Schönherr u. a. Eigenartig grotesk sind die Dramen von Wedekind und Ernenberg. Dem Symbolismus huldigen bes. der grüblerische Dehmel, Stefan George, der Vertreter einer strengen Formkunst, Peter Hille, Hugo von Hofmannsthal, R. M. Rilke, Mombert, B. Altenberg, Scheerbart, Carl Hauptmann, Wildgans u. a., dem Expressionismus der neusten Zeit bef. die Lyriker Werfel, Pulver, Däubler, Becher, Stefan Zweig, Schickele, Else Lasker-Schüler; die Romanschriftsteller und Novellisten Heinr. Mann, G. Meyrinck, J. Wassermann, Brod, Edschmid; die Dramatiker W. Hasenclever, G. Kaiser, Sternheim, Unruh.

Digitized by Google

Vgl. Goedeke, „Grundriß zur Geschichte der D. L." (2. Aufl., Bd. 1—10, 1884—1913; Bd. 4 in 3. Aufl. 1906—13), ferner die Literaturgeschichten von Gervinus (5. Aufl., 5 Bde., 1871—74), Koberstein (5. Aufl., 5 Bde., 1872—74), Vilmar (27. Aufl. 1911), Kurz (mit Proben; 7. Aufl. 1876), Scherer-Walzel (neue Aufl. 1921), Vogt u. Koch (4. Aufl., 3 Bde., 1919—20), Bartels (1919); ferner Hettner (18. Jahrh.; 6. Aufl. 1913), Julian Schmidt (seit Leibniz; 5 Bde., 1886—96), Bartels (Gegenwart; 9. Aufl. 1919—21), R. M. Meyer (19. Jahrh.; 5. Aufl. 1912), Niemann (19. Jahrh.; 1912), Walzel (19. Jahrh., 2. Aufl. 1920), Sörgel (Gegenwart; 1912), sowie Könnecke, „Bilderatlas zur Geschichte der D. L." (2. Aufl. 1912; kleine Ausg. 1909). [tische Gesellschaften.

Deutsche Morgenländische Gesellschaft, s. Asia-

Deutsche Mundarten, die der Schriftsprache entgegenstehende Sprechweise der einzelnen deutschen Stämme, die im wesentlichen auf deren Abgeschlossenheit in früheren Zeiten beruht. Man unterscheidet hochdeutsche und niederdeutsche Mundarten, letztere haben die zweite Lautverschiebung (s. d.) nicht mitgemacht. Die Grenze zwischen beiden bildet eine Linie: Aachen, Düsseldorf, Wipperfürth, Cassel, Aschersleben, Wittenberg, Luckau, Reppen, Posen. Danach sind zu unterscheiden: I. Hochdeutsche Mundarten. A. Oberdeutsch: 1) Alemannisch (Hochalemannisch oder Schweizerisch, Elsässisch, Schwäbisch); 2) Bayrisch (Altbairisch, östl. vom Lech), Österreichisch, Oberpfälzisch). B. Mitteldeutsch: 1) Fränkisch (Südrheinfränkisch, Moselfränkisch, Rheinfränkisch [Pfälzisch und Hessisch]; 2) Thüringisch-Obersächsisch; 3) Lausitzisch-Schlesisch. II. Niederdeutsche Mundarten: 1) Niederfränkisch (Niederländisch); 2) Niedersächsisch (Friesisch-Sächsisch, Westfälisch, Ostfälisch); 3) Ostniederdeutsch (Brandenburgisch, Mecklenburgisch, Hinterpommersch, Ostpreußisch). Der nordöstl. Zweig des Niederdeutschen ist als Plattdeutsch durch Dichter wie F. Reuter und Klaus Groth in die Literatur eingeführt; auch in andern Dialekten zahlreiche Literaturdenkmäler. Vgl. Weise (1910), Reis (1912), Mentz („Bibliographie der D. M.", 1892), Bremer (Grammatiken, 1892 fg.), Wenker („Sprachatlas des Deutschen Reiches", 1881 fg.); „Zeitschr. für hochd. Mundarten" (1900 fg.). Dialektwörterbücher: Schmeller („Bayer. Wörterbuch", 2. Aufl. 1872—77), „Schweizer Idiotikon" (1881 fg.), Fischer („Schwäb. Wörterbuch", 1904 fg.), Martin und Lienhart („Wörterbuch der elsäß. Mundarten", 1907—1907, Fiebendd. „Wörterbuch", 1908 fg.), Müller-Fraureuth („Wörterbuch der obersächs. und erzgebirgischen Mundarten", 1911—14).

Deutsche Musik. In Deutschland sind zahlreiche, schon aus der Stein- und Bronzezeit stammende Musikinstrumente, bes. Pauken und Hörner ausgegraben worden, die, wie namentlich die Luren (s. d.), eine hohe Musikpflege auf der Grundlage der Harmonie voraussetzen. In ältester geschichtl. Zeit wird viel von deutschen Liedern und dazu gespielten Saiteninstrumenten berichtet. Das begleitete Lied wurde dann von den Minnesängern (s. d.) im 13. und 14. Jahrh. hoch entwickelt, als mehrstimmiger Gesang im 15. und 16. Jahrh. bis jetzt mit besonderer Liebe gepflegt und durch die Reformation zum Choral weiterentwickelt. Mit Einführung des Christentums war das einstimmige Singen von Psalmen und andern Stücken des Gottesdienstes auch im Volke sehr beliebt und in den süddeutschen, rhein. und schweiz. Klöstern zu hoher Kunst entwickelt worden. Daneben wurde die Instrumentalmusik eifrig von den Volksmusikanten (goeuliatores, d. i. Gauklern, Vaganten, fahrenden Sängern) und von den Mönchen, so bes. im 9.—12. Jahrh. in St. Gallen, dessen Klosterschule mit Notker, Tutilo, Ratpert u. a. an der Spitze überhaupt für das Musikleben dieser Periode vorbildlich war, gepflegt. Von jeher beteiligten sich die deutschen gelehrten Musiker an dem Ausbau einer Musiktheorie (Niketius im 6. Jahrh., Regino, Hucbald rc.), seit dem 13. Jahrh. an der Ausbildung der Mensuralmusik (Franko von Köln) und des mehrstimmigen Kunstgesanges, der durch Finck, Isaac, Hofhaimer, L. Senfl, Stoitzer und viele andere, dann durch den Niederländer Orlandus Lassus in München und seinen Schüler Joh. Eccard im 16., H. L. Hasler und H. Schütz im 17. Jahrh. eine hohe Blüte erreichte. Den höchsten Abschluß erreichte diese alte (kontrapunktische) Setzart durch Bach (1685—1750) und Händel (1685—1759) im 18. Jahrh. Bach brachte alle damals vorhandenen Musikformen zur letzten Reife, Händel schuf eine neue großartige Form der D. M. in seinem Oratorium (s. d.), einer Musikdrama ohne Bühne. Beide sind zugleich die Einleiter in die moderne Musik, indem sie einer freien Entfaltung der Harmonie die Bahn brechen; ihre Tonwerke gelten noch jetzt als Vorbilder, und sie werden die ersten Klassiker der D. M. genannt. Um 1650 drang allmählich die Oper und der von Instrumenten begleitete Sologesang von Italien aus in Deutschland ein. Wien, München, Dresden, durch Friedrich d. Gr. auch Berlin, waren während des ganzen 18. Jahrh. Pflegestätten der ital. Oper (deutsche Hauptvertreter J. A. Hasse und K. H. Graun). Versuche zur Schöpfung einer deutschen Oper in Hamburg unter R. Keiser (um 1700) schlugen fehl; auch die kleinere Form der Oper, das deutsche Singspiel (G. Benda, J. A. Hiller), gedieh nicht recht. Glück (1714—87) gestaltete daher die ital. Oper nach deutschen Grundsätzen (Abschaffung störender Schnörkel, natürlichere dramat. Entwicklung, Beteiligung des Orchesters an der dramat. Charakteristik) um, und Mozart (1756—91) vervollständigte dieses Werk. Die letzten Reste der ital. Oper beseitigten K. M. von Weber (1786—1826; Freischütz) und die sog. Romantiker Spohr, Marschner, während Lorzing, Nicolai und Flotow das Singspiel zur komischen Oper weiter zu entwickeln strebten. Rich. Wagner (1813—83) strebte dann, durch seine der german. Sage und Mythologie entnommenen Stoffe und stärkere Benutzung der Instrumentalmusik ganz deutsche Opern zu gestalten, und sein Einfluß ging über die Oper hinaus auf sämtliche Gebiete der Tonkunst weiter. Besonders zeigen dies die Opern von Göh, Humperdinck, Rich. Strauß, neben denen als Opernkomponist Hans Pfitzner zu nennen ist. Auch der begleitete Sologesang erfuhr in Deutschland eine Umgestaltung, besonders wurde Franz Schubert (1797—1828) der Schöpfer des deutschen Kunstliedes. Ihm folgten Rob. Franz, Brahms, Cornelius, A. Bungert, Rich. Strauß, H. Wolf u. a. — Nachdem J. S. Bach in seinen Fugen und Suiten die alten Formen der Instrumentalmusik zur höchsten Vollendung gebracht hatte, wandten sich sein Sohn K. Ph. E. Bach, der erste Vertreter einer freieren (galanten) Setzart, Haydn (1732—1809), Mozart und Beethoven (1770—1827) der Ausbildung neuerer Formen zu: Sinfonie, Sonate, Quartett, Konzert rc. Auf ihren Bahnen wandelten selbständig weiter Rob. Schumann, Brahms, Bruckner. Die Kammermusik trat nach den gewaltigen Neuerscheinungen des 18. und 19. Jahrh. in den Hintergrund. Nach Bach und Mozart zeichneten sich darin aus Hauptmann, Grell, Kiel, Brahms und bes. als Orgelkomponist Max Reger. Das Oratorium erfuhr auch durch Haydn und Mendelssohn keine Weiterbildung. Die Gegenwart ist erfüllt von einem bisher unbefriedigten Suchen nach einer Neugestaltung der D. M. — Die Hilfsmittel der D. M. (Instrumente, Tonschrift und Notendruck, Unterrichts- und Musikanstalten, Theater und Musikwissenschaft) sind in Deutschland von jeher stark gefördert worden. Die Tonschriften der fränk. Neumen (s. d.) und der Orgel- wie der deutschen Lautentabulatur, der älteste und der spätere Notenlyendruck und die Lithographie sind deutsche Erfindungen. Schon im Mittelalter war der höhere Unterricht in Deutschland bes. auf Musik eingestellt. Singschulen gab es in allen Klöstern und großen Städten. Dazu traten seit 1288 die Zünfte. Seit 1650 wurden allmählich an allen Höfen Opernlheater eingerichtet. Am 19. Jahrh. nahm die Verbreitung deutscher Musik durch Gesangvereine, öffentl. Konzerte und Musikfeste, Konservatorien u. dgl. einen gewaltigen, in der ganzen Welt anerkannten Aufschwung. Vgl. H. Erbt. von der Pfordten (2. Aufl. 1920), Becker („Das deutsche Musikleben", 5. Aufl. 1921; „Die Weltgeltung der D. M.", 2. Aufl. 1921).

Deutsche Mythologie, s. Deutsche Religionsgeschichte und Mythologie.

Deutsche Nationalversammlung, Bezeichnung des 1848—49 in Frankfurt a. M. tagenden deutschen Parlaments (s. Deutschland, Geschichte) und der 19. Jan. 1919 in allgemeiner, gleicher, direkter und geheimer Wahl nach den Grundsätzen der Verhältniswahl von Männern und Frauen über 20 Jahre zur Ausarbeitung einer Verfassung für die neue deutsche Republik gewählten Versammlung (421 Abgeordnete), die vom Febr. bis Herbst 1919

Digitized by Google

in Weimar, dann bis zu ihrer Verabschiedung 21. Mai 1920 in Berlin tagte.

Deutschendorf, Ort in der Slowakei, s. Popràd.

Deutschenspiegel, Bearbeitung des Sachsenspiegels (s. d.) aus dem 13. Jahrh.; Ausg. von Ficker (1859). Vgl. von Müller (1908). [schaften.

Deutsche Orientgesellschaft, s. Asiatische Gesell-

Deutsche Partei, Name der Nationalliberalen Partei im ehemal. Königr. Württemberg.

Deutsche Philologie, die Wissenschaft, die sich mit der Erforschung der deutschen Sprache, Literatur, Volkskunde und Altertümer beschäftigt; zuerst von den Humanisten angeregt, im 17. Jahrh. bes. von den Niederländer Franciscus Junius betrieben, später von Schlitter, Scherz, Gottsched, Bodmer, Breitinger, Herder, Gräter, den Brüdern Schlegel, von der Hagen; zur Wissenschaft erhoben durch die Brüder Grimm, Benecke, Wackernagel, Pfeiffer, Lachmann, Müllenhoff, weiter ausgebildet von Scherer, Paul, Sievers u. a. Vgl. von Raumer (1870), Paul (3. Aufl. 1911 fg.), Baesecke (1919).

Deutsche Philosophie. Nach der Einführung des Christentums bildete sich im Mittelalter die auf Aristoteles beruhende scholastische Philosophie aus, die in Deutschland bes. durch Albert von Bollstädt, den Lehrer des Thomas von Aquino, Förderung erfuhr. Daneben griff seit Meister Eckart die religiöse Mystik, auf der auch die Reformatoren fußten, immer weiter um sich und entfaltete sich, mit naturphilos. Spekulationen verschmolzen, durch Jakob Böhme zu einem tiefsinnigen Gedankensystem. Der erste selbständige Philosoph der Deutschen war Leibniz (1646—1716); dessen geniale Gedanken faßte Christian von Wolf in ein geschlossenes Lehrsystem zusammen. Mit ungeheurer mächtigerer Wirkung drang die auf einer Kritik der Erkenntnistätigkeit begründete Philosophie Immanuel Kants (1724—1804) in das gesamte geistige Leben ein und bildet noch heutigentags den Ausgangspunkt für alles philosophische Forschen. Von ihr ging die nach dem gemeinsamen Grundprinzip des Seins und Denkens suchende sog. Identitätsphilosophie aus, die vom Beginn des 19. Jahrh. rasch nacheinander in Fichtes moralischem, Schellings ästhetischem, endlich absließend in Hegels logischem Idealismus systemat. Bearbeitungen, Gegner in Herbart mit seiner mathem.-formellen Methode und in Ludwig Feuerbach fand, der im wachsenden Kampfe mit der idealistischen Philosophie eine schließlich in völligen Materialismus auslaufende sensualistische Popularphilosophie ausbildete. Von Hegel und Herbart gleichmäßig angeregt, begründete Lotze mit eingehender Benutzung des naturwissensch. Materials ein System des teleologischen Idealismus. Neben diesen gelangte die pessimistische Willensphilosophie Schopenhauers zu großem Einfluß. Die neuere Zeit zeigt eine überaus reiche Tätigkeit auf allen einzelnen Gebieten der Philosophie, ohne daß es bisher zu einer beherrschenden Gedankenbewegung gekommen wäre. Beachtung fanden bes. Eduard von Hartmann, in noch stärkerem Maße Nietzsche. Wundt gründete die gesamte Philosophie auf die Psychologie und ermöglichte dadurch eine einheitliche Zusammenfassung der einzelnen Disziplinen. Dadurch wurden positivistische Richtungen gefördert (Mach, Avenarius). Diesen gegenüber betonten die Marburger Schule (Cohen, Natorp) im Anschluß an Kant, die badische Schule (Windelband, Rickert) im Anschluß an Fichte, die Phänomenologen (Husserl) im Anschluß an die Scholastik und lebensphilos. und idealistische Denker wie Eucken die schöpferischen Elemente des Denkens. Auch die Verbindung mit positiven Wissenschaften, z. B. mit der Soziologie (Simmel) und der Biologie (Driesch), fördert das philosophische Denken. Mit der Geschichte der Philosophie beschäftigten sich Zeller, Kuno Fischer, Dilthey, Benno Erdmann, Eucken, Windelband, Deußen, Ziegler u. a. Vgl. Siebert (2. Aufl. 1905), Külpe (7. Aufl. 1920).

Deutsche Presse-Korrespondenz, Okt. 1919 in Rudolstadt gegründetes Unternehmen zur Vermittlung von Originalbeiträgen aller Art an die Presse.

Deutscher Bauernbund, s. Bauernbund und Landwirtschaftliche Vereine.

Deutscher Befreiungskrieg, s. Russisch-Deutsch-Französischer Krieg von 1812 bis 1815.

Deutscher Bund, der im Wiener Kongreß geschaffene und durch die Bundesakte vom 8. Juni 1815 und Schlußakte vom 8. Juni 1820 bestätigte deutsche Staatenbund (aus 34, später 38 selbständigen Staaten und 4 Freien Städten bestehend), der bis 1866 bestand und der die Sicherheit Deutschlands und die Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit seiner einzelnen Staaten gewährleisten sollte. Sitz des Bundestags (Bundesversammlung der bevollmächtigten Gesandten), bei dem Österreich das Präsidium führte, war Frankfurt a. M.; nach einer Unterbrechung 1848 durch die Provisorische Zentralgewalt, 1850—51 wiederhergestellt. Im Plenum der Bundesversammlung hatte jeder Staat wenigstens eine Virilstimme, zusammen 70, der Engere Rat zählte 17 Kuriatstimmen. Vgl. Kaltenborn (2 Bde., 1857), Ilse (3 Bde., 1860—62), K. Filcher (1880).

Deutsche Reichspartei, aus Anhängern der Deutschhannov. Reichspartei, der Hess. Reichspartei und Mecklenburgern 1893 gebildete Partei mit föderalistischen Bestrebungen. Ihr Organ ist die „Deutsche Volkszeitung".

Deutsche Reformpartei, 1893 gegründete Gruppe der antisemit. Partei, seit 7. Okt. 1894 mit der Deutschsozialen antisemit. Partei zu der Deutsch-sozialen Reformpartei verschmolzen. Nach dem Austritt (1900) Liebermanns von Sonnenberg und seiner Anhänger nannte sich der Rest seit 1903 wieder D. R. Sie war 1912 im Reichstag durch 3 Abgeordnete vertreten.

Deutsche Reichsbank, s. Reichsbank.

Deutsche Reichshochschule, s. Fechtschulen.

Deutsche Reichspartei, s. Reichspartei und Freikonservative Partei.

Deutsche Religionsgeschichte und Mythologie, die Wissenschaft von der Religion und den Mythen der heidn. Deutschen, schöpft nur aus spärlichen Quellen, kann aber aus der nordischen Überlieferung mit der sie in wesentlichen übereinstimmt, ergänzt werden. Oberster Gott in ihr ist. Zeit **Buotan**, niederdeutsch **Wodan** (nord. **Odin** [Tafel: Religion I]), Toten- und Windgott, später bei einigen Stämmen der höchste Gott, nächst ihm bedeutend **Donar** (sächs. **Thunar**, nord. **Thor**), Gewitter- und Donnergott; den Kriegsgott nannten die Schwaben **Ziu**, die Sachsen **Saxnot**, die Bayern **Eru** (nord. **Tyr**); als Mars Thincsus (der Volksversammlung) verehrten ihn die Friesen. Unter den weiblichen Gottheiten bes. hervortretend eine große mütterliche Erdgöttin **Nerthus**, die an der Ost- oder Nordsee verehrt wurde. Daneben **Frija**, Gemahlin Wodans, deren Schwester **Bolla**, Göttin der Ehe; ferner **Sunna**, die Sonne, und ihre Schwester **Sinthgunt**, eine Gestirngöttin, die **Taufana**, eine Göttin der Marsen, die **Nehalennia**, die am untern Rhein verehrt wurde. Daneben zahlreiche Lokalgottheiten. Außerdem glaubte man die ganze Natur von elfischen und **dämonischen** Wesen belebt, die z. T. im Glauben an das Fortleben des Menschen ihre Wurzel haben. Alp, Trude, Walküren, Werwölfe, Hexen, Holden und Perchten, Schwanenjungfrauen, Elfen, Wichte, Zwerge, Haus-, Wald-, Feld-, Wassergeister. In gebirgigen Gegenden und an Meeren wohnen Riesen. Verehrt wurden Götter und Tote durch Gebet, Minne und Opfer. **Kultstätten**, bes. in geweihten Hainen, wo sich auch die Götterbilder befanden. **Opferfeiern** wahrscheinlich zu Wintersanfang, im Mittwinter und im Frühling. Eine besondere Rolle spielte der Zauber durch Runen (s. d.) und die **Weissagung** durch das Los oder die Beobachtung gewisser Handlungen (Wiehern der Pferde, Flug der Vögel). — Wissensch. begründet wurde die Deutsche Mythologie von Jak. Grimm (4. Aufl. 1875—78). Neuere Bearbeitungen: E. H. Meyer (1891 u. 1903), Golther (1895), R. M. Meyer (1910), Helm (1913), Mogk (2. Aufl. 1921). [land (Geschichte).

Deutsche Revolution von 1848 und 1918, s. Deutsch-

Deutsche Revue, 1876 gegründete populärwissensch. Monatsschrift, erscheint in Stuttgart.

Deutscher Flottenverein, s. Deutscher Seeverein.

Deutscher Gewerkschaftsbund, allgemeiner, seit 1919 Bezeichnung der frühern General-Kommission der Gewerkschaften Deutschlands (s. Gewerkvereine).

Deutsche Ritter, s. Deutscher Orden.

Deutscher Kaiser, der Name, unter dem 1871—1918 der König von Preußen im Deutschen Reiche die Rechte eines Bundespräsidenten (Vertretung des Reichs, Oberbefehl über die Armee, oberste Verwaltung rc.) ausübte (Art. 11—18 der Reichsverfassung vom 16. April 1871). Vgl. Laband (1896), Binding (1898), Steinmack (1903).

Digitized by Google

Deutscher König, im röm.-deutschen Reich, Bezeichnung des Staatshauptes, das seit 962 einen Rechtsanspruch darauf hatte, vom Papst zum röm. Kaiser (s. d.) gekrönt zu werden. Seit Maximilian I. führte der D. K. ohne vorhergegangene päpstl. Krönung den Titel „erwählter röm. Kaiser". Unter den Karolingern herrschte Erbrecht, dann ein Wahlrecht, das sich an die Familie band, nach dem Interregnum (s. d.) freie Wahl durch die Kurfürsten (s. d.). Vgl. Krammer (1905 u. 1911), Wunderlich (1913).

Deutscher Krieg von 1866. Ursache dieses Krieges war der alte Streit zwischen Österreich und Preußen um die Vorherrschaft in Deutschland, letzte Veranlassung die Uneinigkeit beider über die endgültige polit. Stellung der durch den Krieg gegen Dänemark 1864 erworbenen Hzgt. Schleswig und Holstein. Der größte Teil Deutschlands stand auf seiten Österreichs, bes. die Mittelstaaten; Preußen hatte 8. April mit Italien ein Schutz- und Trutzbündnis abgeschlossen. Am 1. Juni brachte Österreich die schleswig-holstein. Frage zur Entscheidung an den Bund; 7. Juni ließ Preußen seine Truppen in Holstein einrücken, worauf Österreich 11. Juni die Mobilmachung der Bundesarmee beantragte und Preußen den Krieg erklärte. Österreich hatte gegen Preußen eine Nordarmee (309 000 Mann) unter Feldzeugmeister von Benedek, gegen Italien eine Südarmee unter Erzherzog Albrecht aufgestellt; Preußens Streitkräfte (326 000 Mann) waren in drei Armeen formiert: I. Armee unter Prinz Friedrich Karl v. von der Elbe an der sächs. Grenze bis Görlitz; II. Armee unter dem Kronprinzen bei Neiße; III. Armee (Elbarmee) unter Herwarth von Bittenfeld auf dem l. Elbufer gegen Sachsen; im Laufe des Krieges wurde noch die Mainarmee unter dem General Vogel von Falckenstein gebildet.

1) **Feldzug in Böhmen.** Mit der Absicht, sich in Böhmen zu vereinigen, überschritten die drei preuß. Armeen die Grenze und schlugen 25. bis 29. Juni die Gegner in den Gefechten bei Liebenau, Podol, Hühnerwasser, Münchengrätz, Skalitz, Trautenau, Nachod und Gitschin; nachdem 2. Juli König Wilhelm von Preußen hier den Oberbefehl übernommen hatte, erfolgte am 3. Juli die Schlacht bei Königgrätz, in welcher die österr. Nordarmee nebst dem sächs. Korps eine entscheidende Niederlage erlitt. Die Preußen setzten danach ungehindert ihren Vormarsch fort und standen 18. Juli auf dem Marchfeld vor Wien. Auch die Heranziehung der durch die Niederlage der Italiener bei Custozza (24. Juni) verfügbar gewordenen österr. Armeekorps vermochte nichts mehr zu ändern; dem Waffenstillstande zu Nikolsburg (26. Juli) folgte 23. Aug. der Friede zu Prag zwischen Österreich und Preußen.

2) **Feldzug in Westdeutschland.** 16. Juni rückten die Preußen gleichzeitig in Hannover, Kurhessen und Sachsen ein. Nachdem die hannov. Armee, welche nach Süddeutschland durchzubrechen und sich mit den Bayern zu vereinigen versucht hatte, durch die Schlacht bei Langensalza (27. Juni) zur Kapitulation (29. Juni) gezwungen war, begann General Vogel von Falckenstein mit der neugebildeten Mainarmee die Operationen gegen das 8. Bundeskorps und die bayr. Armee unter Prinz Karl von Bayern. Unter siegreichen Gefechten bei Hünfeld, Dermbach, Kissingen, Hammelburg, Laufach, Aschaffenburg (14. Juli) drangen die Preußen unaufhaltsam nach Süden vor und besetzten 16. Juli Frankfurt a. M. Nachdem Manteuffel das Oberkommando der Mainarmee erhalten hatte, begann mit den Gefechten bei Hundheim, Tauberbischofsheim und Roßbrunn der Vormarsch auf Würzburg; das 2. preuß. Reservekorps besetzte Kulmbach, die Plassenburg, Bayreuth und Nürnberg (31. Juli). Dem Waffenstillstande (2. Aug.) folgten die Friedensschlüsse mit den süddeutschen Staaten (13. Aug. mit Württemberg, 17. mit Baden, 22. mit Bayern, 3. Sept. mit dem Großhzgt. Hessen), 21. Okt. mit Sachsen.

Resultate des Krieges und des Sieges Preußens: Ausscheiden Österreichs aus Deutschland und seiner bisherigen deutschen Stellung, die Zustimmung zur Einverleibung Hannovers, Schleswig-Holsteins, Kurhessens, Nassaus und Frankfurts in den preuß. Staat und zur Errichtung des Norddeutschen Bundes unter Preußens Führung. Die süddeutschen Staaten schlossen mit Preußen geheime Schutz- und Trutzbündnisse. Bayern und Hessen traten einige Grenzbezirke an Preußen ab. Alle Preußen feindlich gegenüber gestandenen deutschen Staaten (mit Ausnahme von S.-Meiningen) mußten Kriegskosten (zusammen über 48 Mill. Taler) zahlen.

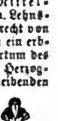
Vgl. die Generalstabswerke Preußens (1868), Österreichs (1868—69), Sachsens (1869); ferner Borbstädt (5. Aufl. 1867), Mentzel (1867), Kannegießer (1892), von Lettow-Vorbeck (3 Bde., 1896—1902), Ditfurth (3 Bde., 1911), Friedjung (10. Aufl. 1915).

Deutscher Kunstgewerbebund, s. Deutscher Werk-Deutscher Michel, s. Michel. [bund.

Deutscher Orden, Orden der Ritter des deutschen Hauses, des Hospitals St. Marien, Deutsche Herren, Deutsche Ritter, Marianer, der dritte zur Zeit der Kreuzzüge entstandene christl. Ritterorden, gegründet 1190 in Akka zur Pflege kranker Deutscher und zum Kampf gegen die Heiden, 1191 von Papst Clemens III. bestätigt. Ordenstracht: weißer Mantel mit schwarzem Kreuz. Ordenswappen- in silbernem Schild ein schwarzes Kreuz [Abb. a], im Wappen des Hochmeisters belegt mit goldenem Glevenkreuz (seit 1489, vordem Krückenkreuz), darauf im goldenen Mittelschild der schwarze deutsche Reichsadler [Abb. b]. Der Orden bekämpfte unter dem Hochmeister Hermann von Salza (1210—39) und seinem Stellvertreter Hermann Balk seit 1320 die heidn. Preußen, welche 1283 besiegt und bekehrt wurden, danach über 100 Jahre lang die Litauer. 1237 vereinigte sich der D. O. mit den Schwertbrüdern, seit 1309 war Marienburg Sitz des Ordens. Glanzperiode die Zeit des Großmeisters Winrich von Kniprode (1351—82), Verfall seit der Niederlage bei Tannenberg (1410) gegen die Polen [Karte: Mittelalter II, 1] 1466 kam das Ordensland unter poln. Lehnshoheit; 1525 verwandelte es der Hochmeister Albrecht von Brandenburg unter Annahme der Reformation in ein erbliches Hzgt. Preußen. Das livländische Landmeistertum des Ordens erhielt sich bis 1561, worauf aus ihm das Herzogtum Kurland hervorging. Für die katholisch verbleibenden 12 reichsdeutschen Provinzen oder Balleien (Deutschmeistertum) war seit 1527 Mergentheim in Schwaben Sitz der Hoch- und Deutschmeister. 1805 kam die Hoch- und Deutschmeisterwürde an das Haus Österreich. 1809 hob Napoleon den Orden in den Rheinbundstaaten auf. 1834 wurde er in Österreich erneuert und erhielt 1840 neue Statuten. Ordenszeichen: schwarzes Halskreuz mit goldbesäumtem weißen Rand [Abb. c]. Vgl. Voigt (2 Bde., 1857—59), Ottler (2 Bde., 1909—12), Schäfer (3 Bde., 1911—14).

a b

Deutscher Orden: a Ordenswappen, b Hochmeisterwappen.



c Ritterkreuz (Österreich).

Deutscher Ostmarkenverein, s. H. K. T.-Verein.

Deutscher Reformverein, s. Großdeutsche.

Deutscher Reichsanzeiger und (Kgl.) Preußischer Staatsanzeiger, sechsmal wöchentlich in Berlin in eigenem Verlag erscheinendes Organ der Regierung für die amtl. Bekanntmachungen, enthält auch nichtamtl. Mitteilungen der Reichs- und Staatsbehörden sowie Berichte über Politik, Handel, Kunst, Wissenschaft ꝛc.; 1819 gegründet.

Deutscher Reichstag, s. Deutschland und Reichstag.

Deutscher Schulverein, s. Schulverein.

Deutscher Seeverein, 1919 aus dem 1898 zur Hebung und Pflege des Interesses für die Flotte im deutschen Volke begründeten Deutschen Flottenverein hervorgegangene Vereinigung, die das gesamte deutsche Seewesen fördern und bes. zum Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte, zum Schutze der Seehandels und der deutschen Seefischerei beitragen will.

Deutscher Sprachverein, Allgemeiner, 1885 mit dem Sitz in Berlin gegründeter Verein zur Reinigung der deutschen Sprache von unnötigen fremden Bestandteilen; Einwirkung auf die sprachlichen Kundgebungen des öffentl. Lebens (bes. der Presse, Behörden u. a.) durch die „Zeitschrift des Allgem. D. S." (seit 1886), Verdeutschungsbücher ꝛc.; veranstaltet Preisausschreiben.

Digitized by Google

Deutscher Städtetag, ſ. Städtetag.

Deutsche Rundschau, 1874 von Jul. Rodenberg gegründete populärwiſſenſch. und belletriſtiſche Halbmonatsſchrift, erſcheint in Berlin.

Deutscher Verein für Buchwesen und Schriftum, 1917 in Leipzig gegründet, ſtrebt die Zuſammenfaſſung aller wiſſenſch., künſtleriſchen und buchgewerbl. Kreiſe Deutſchlands und die Bewahrung und Verbreitung deutſcher Geiſteskultur durch das Buch und den graphiſchen Ausdruck überhaupt an, ſucht dies durch ein **Muſeum für Buchwesen und Schriftum** (Deutsches Kulturmuseum, Leipzig), Vorträge, Wanderausſtellungen und eine „Zeitſchrift für geiſtige Kultur" zu erreichen.

Deutscher Verein für Volkshygiene, 1899 gegründeter Verein mit dem Sitz Berlin, der ſich die Verbreitung der perſönlichen Geſundheitspflege durch Vorträge, Druckſchriften und prakt. Maßnahmen zum Ziel geſetzt hat.

Deutscher Vortruppbund, ſ. Vortrupp.

Deutscher Werkbund, Deutscher Kunstgewerbebund, 1907 in München gegründete Vereinigung, Ziele: Zuſammenwirken von Kunſt, Induſtrie und Handwerk, geſchloſſene Stellung von Gewerbetreibenden und Künſtlern dem Staat gegenüber in allen ſie berührenden Fragen. Herſtellung künſtleriſch und ſachlich einwandfreier Erzeugniſſe. Vgl. Riegler

Deutsches Arzneibuch, ſ. Pharmakopöe. [(1916).

Deutsches Auslandinstitut, ſ. Auslandinſtitut.

Deutsche Schillerstiftung, ſ. Schillerſtiftung.

Deutsche Schutzgebiete, amtl. Bezeichnung der ehemal. deutſchen Kolonien, die größtenteils urſprüngl. von Privatfirmen oder Privatgeſellſchaften erworben und dann durch **Schutzbriefe** unter den Schutz und die Oberhoheit des Reichs geſtellt wurden, ſ. Deutſchland (Abſchnitt Kolonien).

Deutsches Eck, die von Moſelmündung und Rhein gebildete Landzunge in Coblenz, mit Denkmal Kaiſer Wil-

Deutsches Kulturarchiv, ſ. Kulturarchiv. [helms I.

Deutsches Kulturmuseum, ſ. Deutſcher Verein für Buchweſen und Schriftum.

Deutsches Meer, die Nordſee (ſ. d.).

Deutsches Museum, 1903 in München gegründetes Nationalmuſeum, auf einer Inſel der Iſar (Abb.). Im T. W. wird die geſchichtl. Entwicklung der Naturwiſſenſchaften, der Technik und Induſtrie veranſchaulicht. Vgl. Stange (1906).

Deutſches Muſeum in München.

Deutsche Sprache. Die D. S. iſt nebſt den übrigen Germaniſchen Sprachen (ſ. d.) ein Zweig des indogerman. Sprachſtammes. In früheſter geſchichtl. Zeit gab es noch keine einheitliche, über den Mundarten ſtehende D. S., ſondern nur die Mundarten der verſchiedenen deutſchen Stämme (ſ. **Deutsche Mundarten**). Um 500 n. Chr. teilte die nur im ſüdl. Deutſchland durchdringende hochdeutſche Lautverſchiebung (ſ. d.) die D. S. in die beiden großen Sprachgebiete des Hochdeutſchen im Süden und des Niederdeutſchen im Norden. Seit der zweiten Hälfte des 8. Jahrh. beginnt die ſchriftliche Überlieferung der D. S. Man nennt die erſte Periode der Sprache bis Ende des 11. Jahrh. die **althochdeutsche.** Durch Schwächung der Endſilben und Abſchleifung der Flexionen entſtand das Mittelhochdeutſche. In der Blütezeit der mittelhochdeutſchen Literatur (um 1200) finden wir die Anfänge zu einer oberdeutſchen Literatурſprache, die von Südoſtdeutſchland ausging. Unſere moderne Schriftſprache hat eine andere Grundlage; ſie beruht im weſentlichen auf der Sprache der kaiſerl. Kanzlei, die durch Luthers Bibelſprache verbreitet wurde. Nach einer Übergangszeit (1350—1650) entſtand die bis in die Gegenwart reichende **neuhochdeutsche** Sprache (Hauptcharakteriſtikum: Diphthongierung der alten langen Vokale i, ü, u (ü) zu ei, au, eu, Dehnung kurzer Vokale vor einfachem Konſonanten, weitgehende Vereinfachung der Flexionen). Die Angaben über die Zahl der die D. S. ſprechenden Menſchen auf der Erde ſchwanken zwiſchen 80 und 90 Mill. (S. auch Deutſchtum.) Über die deutſche Sprachforſchung ſ. Deutſche Philologie. Vgl. J. Grimm, „Deutſche Grammatik" (2. Aufl., 4 Bde., 1870—98); Behaghel (6. Aufl. 1917); Wilmanns, „Deutſche Grammatik" (Abt. 1—3, 1897—1911); Braune, „Althochdeutſche Grammatik" (4. Aufl. 1911); Paul, „Mittelhochdeutſche Grammatik" (11. Aufl. 1918); derſ., „Deutſche Grammatik", (1916 fg.); Kretſchmar, „Wortgeographie der deutſchen Umgangsſprache" (1916—18). Wörterbücher von den Brüdern Grimm (fortgeſetzt von Hildebrand, Weigand, Heyne, Lexer u. a., 1852 fg.), Sanders (1860—65), Weigand (5. Aufl. 1907—10), Kluge (9. Aufl. 1921), Heyne (2. Aufl., 3 Bde., 1905), Paul (3. Aufl. 1921); mittelhochdeutſche von Benecke-Müller-Zarncke (4 Bde., 1847—66), Lexer (3 Bde.; Neudr. 1913). Geſchichte: Behaghel (4. Aufl. 1916), Hirt (1919), Kluge (1921). Zeitſchr. für Deutſche Wortforſchung, hg. von Kluge (1901—14).

Deutsches Recht, das in Deutſchland ſelbſt entſtandene, im Gegenſatz zu dem ſpäter eingebürgerten röm. und kanoniſchen Recht. Wichtigſte mittelalterliche Quellen: die Leges barbarorum (ſ. Germaniſche Volksrechte), die Kapitularien, die Stadtrechte, die Rechtsbücher (beſ. der „Sachſenſpiegel" [um 1230] und der „Schwabenſpiegel" [um 1280]); ſeit der Aufnahme und Weiterbildung durch das röm. und kanoniſche Recht die Geſetze des ehemal. Deutſchen Reichs und Deutſchen Bundes und beſ. die bei Gründung des Norddeutſchen Bundes und des Deutſchen Reichs erlaſſenen Geſetze und Kodifikationen, z. B. das Bürgerliche Geſetzbuch (ſ. d.) für das Deutſche Reich. Lehrbücher des deutſchen Privatrechts von Gerber (17. Aufl. 1895), Stobbe (3. Aufl. 1893—1901), Gierke (Bd. 1—3, 1895—1917), Heiſſrop (5. Aufl. 1900). Deutſche Rechtsgeſchichte von Schulte (6. Aufl. 1893), Siegel (3. Aufl. 1886), Brunner (2. Aufl. 1906; Grundzüge 5. Aufl. 1919), Schröder (6. Aufl. 1919).

Deutsches Reich, ſ. Deutſchland. [ſehr (1921).

Deutsches Theater. Im Mittelalter entſtanden die von Geiſtlichen in der Kirche, ſeit dem 12. Jahrh. unter Beihilfe von Laien auch auf Plätzen aufgeführten Oſter-, Paſſions-, Weihnachts-, Dreikönigs- und Fronleichnamsſpiele, anfangs in lat., ſpäter auch in deutſcher Sprache. Daneben entwickelten ſich aus den in der Faſtenzeit ſtattfindenden Mummereien die komiſchen Faſnachtsſpiele, beſ. in Nürnberg, wo ſie dann durch Hans Sachs' Dichtungen zur höchſten Blüte gelangten. In gelehrten Schulen wurden im 15. und 16. Jahrh. durch Schüler eigens für dieſe Zwecke verfaßte, meiſt lat. Schuldramen aufgeführt. Während bis dahin dramat. Aufführungen in der Regel von Dilettanten veranſtaltet wurden, wie noch heute bei den Paſſionsſpielen in Oberammergau und anderwärts, begannen Ende des 16. Jahrh. Geſellſchaften berufsmäßiger Schauſpieler, Engliſche Komödianten (ſ. d.), in Deutſchland umherzuziehen. Ihr Einfluß zeigt ſich in den Dramen von Ayrer und Herzog Heinrich Julius zu Braunſchweig. Dagegen wandten ſich M. Opitz, Andr. Gryphius, Lohenſtein wieder mehr von dem Geſchmack des Bühnenpublikums ab, und ſo blieb es den Schauſpielern bis ins 18. Jahrh. hinein überlaſſen, ihre Stücke, die ſog. Haupt- und Staatsaktionen, bei denen nie der Hanswurſt fehlen durfte, großenteils ſelbſt zu improviſieren. An den Höfen wurden ſeit Anfang des 18. Jahrh. franz. und ital. Dramen und namentlich die Oper gepflegt. Eine Wendung zum Beſſern ging auf Veranlaſſung Gottſcheds von der Schauſpielertruppe der Karoline Neuber in Leipzig aus, von deren Bühne 1737 der Hanswurſt feierlich verbannt wurde, womit er in Norddeutſchland in ernſten Stücken vom Theater verſchwand, ſich aber in Nachſpielen und Pantomimen, hier wie namentlich in Süddeutſchland und beſ. in Wien noch bis über die Mitte des 18. Jahrh. hielt. An der Schöpfung eines deutſch-nationalen Schauſpiels hat Leſſing den Hauptanteil; Begründer einer deutſchen Schauſpielkunſt ſind Konrad Ekhof, zunächſt in Ham-

Digitized by Google

burg, und F. L. Schröder, der die Hamburger Schule nach Wien verpflanzte. Bald fand das D. T. Aufnahme an den Höfen, 1775 in Gotha, 1776 in Wien, 1779 durch Dalberg in Mannheim, wo Iffland eine neue Schule der Darstellungskunst ins Leben rief. Von Goethes Leitung des weimar. Hoftheaters (1791—1810) ging die idealistische Schule der Schauspielkunst aus, die auf die schöne Form das Hauptgewicht legte. Hervorragenden Einfluß auf die Entwicklung des Theaters durch realist. Darstellungsweise und Ausgestaltung des Spielplans unter Begünstigung des Konversationsstücks gewann nach 1850 H. Laube das dramat. Wirken am Wiener Burgtheater, sowie Franz von Dingelstedt als Intendant in München und Weimar durch besonders glänzende Aufführungen klass. Dramen, während seit den siebziger Jahren Rich. Wagner durch die Gründung des Bayreuther Festspielhauses dem D. T. eine neue Weihe und Würde verlieh. Zur gleichen Zeit machte sich das Meininger Hoftheater mit seinen Gastspielreisen um Beförderung einer einheitlichen Darstellung und künstlerischen Wirkung durch getreue Nachahmung der Wirklichkeit (höchste Ausnutzung der sog. Illusionsbühne) verdient. Ähnliche Ziele erstrebte, mit Verwendung der modernen Technik, neuerdings Max Reinhardt, der aber gleichzeitig auch durch Adolphe von der Illusionsbühne und Verlegung der Aufführung in weite Zirkusräume ein Theater der Massen schuf. Rein künstlerische Ziele verfolgt das Bestreben, die Illusionsbühne durch eine einheitliche Stil- oder auch völlig neutrale Bühne zu ersetzen. In Spiel- und Sprechweise der Darsteller ist jetzt möglichste Natürlichkeit Haupterfordernis, doch befürworten neueste Bestrebungen (Expressionismus) wieder eine gehobenere Darstellungsweise. Vgl. Ed. Devrient (5 Bde., 1848—74; neue Ausg., 2 Bde., 1904), Martersteig (1904), Petersen (1919), R. F. Arnold („Bibliographie der deutschen Bühnen", 2. Aufl. 1909), Litzmann („Theatergeschichtliche Forschungen", 18ff.).

Deutsches Volk, s. Deutschtum.

Deutsche Tageszeitung, täglich zweimal in Berlin erscheinende Zeitung agrarisch-konservativer Richtung, 1894 gegründet.

Deutsche Überseeische Bank, 1893 in Berlin gegründetes Bankinstitut, das insbes. die Vermittlung des überseeischen Handels-, Geld- und Wechselverkehrs betreibt. Aktienkapital (1921) 30 Mill. ℳ.; Filialen in Argentinien, Bolivien, Brasilien, Chile, Peru, Spanien, Uruguay.

Deutsch-evangelische Kirchenkonferenz, s. Eisenacher Kirchenkonferenz.

Deutsch-evangelischer Frauenbund, 1899 begründeter Bund deutscher Frauen, mit dem Zweck der Mitarbeit an der Lösung der Frauenfrage, an der religiös-sittlichen Erneuerung und an der wirtschaftlichen und sozialen Hebung des Volkslebens. Sitz Hannover. [deutsche.

Deutsche Vaterlandspartei, s. Vaterlandspartei,

Deutsche Verlagsanstalt (vormals **Eduard Hallberger**), Verlagsbuchhandlung mit techn. Zweigen in Stuttgart, 1881 aus dem Geschäft von Eduard Hallberger (s. d.) gebildete Aktiengesellschaft. Aktienkapital (1921) 5 Mill. ℳ; Filialen in Berlin und Leipzig. 1921 wurde ihr der Berliner Verlag Egon Fleischel & Co. einverleibt. Hauptrichtungen: schönwissenschaftl. Literatur, Kunst und Wissenschaft („Klassiker der Kunst"), Politik, Geschichte, Memoirenliteratur (Polit. Bücherei, Stegemanns „Geschichte des Krieges"), ferner Lueger's „Lexikon der gesamten Technik", „Landlexikon". Zeitschriften: „Über Land und Meer" und „Deutsche Revue".

Deutsche Volkspartei, s. Volkspartei.

Deutsche Werke, Aktiengesellschaft, vom Deutschen Reich Dez. 1919 gegründete Aktiengesellschaft in Berlin, die den Betrieb von Werften, Fabriken, Werften und verwandten Industrieunternehmungen bezweckt. Aktienkapital (1921) 100 Mill. ℳ (im Besitze des Reichs); Zahl der Arbeiter und Angestellten etwa 37000. Die D. W. gingen aus den ehemal. Heeres- und Marinewerkstätten hervor die nach dem Weltkrieg auf Friedensarbeit umgestellt werden mußten, und fertigen in den Fabriken in Spandau, Erfurt, Kiel, Friedrichsort, Cassel, München, Ingolstadt ꝛc. Eisenbahnbedarf, Maschinen verschiedener Art, Fahrzeuge, Dampf- und Segelschiffe, Motoren, Armaturen, Waffen, Munition, Modell, Lederwaren ꝛc.

Deutsch-Eylau, preuß. Stadt in Ost- (bis 1919 in West-)Preußen, nahe der poln. Grenze, am Ausfluß der Eylenz aus dem Geserichsee, (1919) 9304 E., Garnison, Amtsgericht, Höhere Mädchenschule, Lehrerseminar; Dampfschneidemühlen, Schiffahrt, Handel.

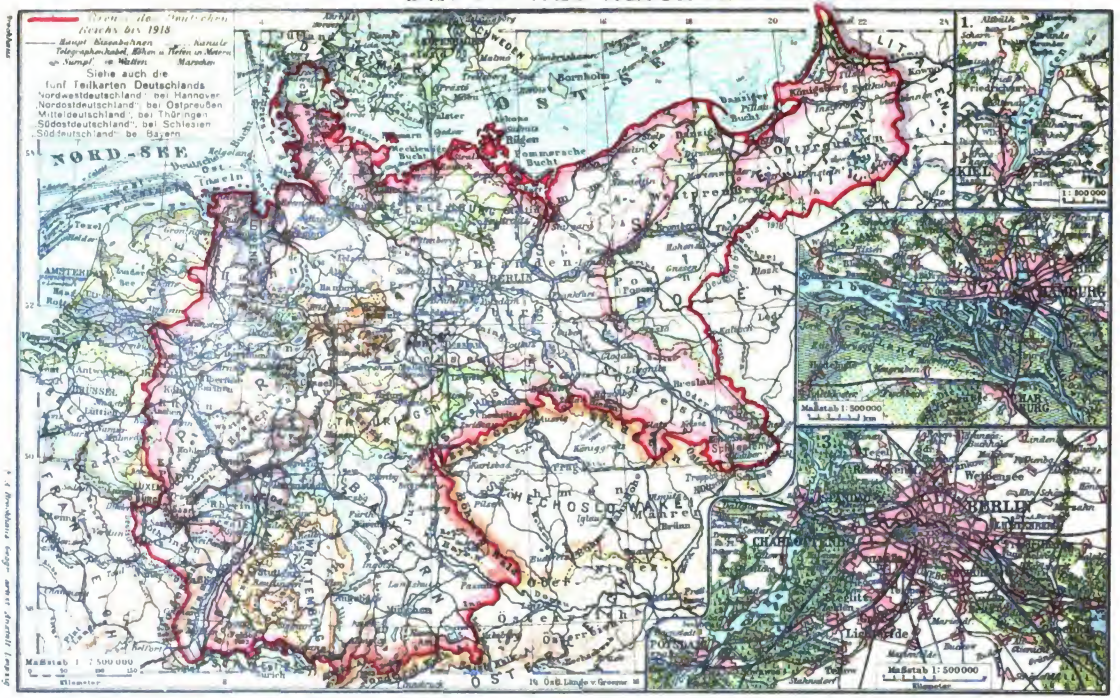
Deutsche Zeitung, zweimal täglich in Berlin erscheinende Zeitung streng nationaler Richtung, 1896 gegründet.

Deutsch-Französischer Krieg von 1870—71. Ursache desselben war die Eifersucht Frankreichs auf den Aufschwung Preußens seit 1866; als Vorwand zur Kriegserklärung (19. Juli 1870) benutzte Napoleon III. die infolge der Kandidatur des Erbprinzen Leopold von Hohenzollern für den span. Thron entstandenen Mißhelligkeiten. Den äußern Anlaß zur franz. Kriegserklärung gab die Emser Depesche (s. d.). Die deutsche Streitmacht, wozu auch die süddeutschen Staaten auf Grund der Bündnisverträge ihre Heere gestellt hatten, nahm Ende Juli auf der Linie Trier-Mainz-Rastatt folgende Aufstellung: I. Armee unter General von Steinmetz, rechter Flügel, II. Armee unter Prinz Friedrich Karl von Preußen, Zentrum, III. Armee unter dem Kronprinzen von Preußen, linker Flügel. Anfang August traten die drei Armeen unter dem Oberbefehl des Königs von Preußen den Vormarsch an. Die III. Armee schlug 4. Aug. eine Division vom Korps Mac-Mahon bei Weißenburg und besiegte diesen 6. Aug. bei Wörth gänzlich. Da an demselben Tage General Steinmetz durch Erstürmung der Spicherer Höhen bei Saarbrücken über General Frossard siegte, trat die ganze franz. Armee den Rückzug nach der Mosel an. Während die deutsche III. Armee unter Zurückdrängung eines Zernierungskorps vor Straßburg (Kapitulation 27. Sept.) ihren Vormarsch beschleunigt hatte, wurde Bazaine durch die von der deutschen I. und II. Armee geschlagenen Schlachten von Colombey-Nouilly (14. Aug.), Vionville-Mars-la-Tour (16. Aug.) und bes. bei Gravelotte-St.-Privat (18. Aug.) in die Festung Metz zurückgeworfen und damit seine Vereinigung mit der Armee Mac-Mahons vereitelt. Die I. und der größte Teil der II. Armee blieb zur Zernierung von Metz zurück, aus dem Rest der letztern wurde eine IV. (Maas-) Armee unter dem Oberbefehl des Kronprinzen Albert von Sachsen gebildet, die mit der III. Armee gegen Mac-Mahon vorging, der Metz entsetzen wollte, aber 30. Aug. bei Beaumont und 1. Sept. bei Sedan geschlagen und 2. Sept. zur Kapitulation gezwungen wurde, wodurch auch Napoleon in deutsche Gefangenschaft geriet. Da die Provisorische Regierung in Paris die Weiterführung des Krieges beschloß, rückten die deutschen Heere vor Paris.

Nach verschiedenen vergeblichen Durchbruchsversuchen Bazaines (Schlacht bei Noiseville 31. Aug.) erfolgte 27. Okt. die Kapitulation von Metz mit 180000 Mann, wodurch die Heere des Prinzen Friedrich Karl für die Bekämpfung der bei Tours gebildeten Armee verwendbar wurden. Diese wurde 4. Dez. bei Orléans, das die Bayern nach heißem Kampfe bei Coulmiers (9. Nov.) hatten räumen müssen, und 12. Jan. 1871 bei Le Mans geschlagen. Über die auch im Norden neugebildeten franz. Streitkräfte siegte General von Manteuffel 27. Nov. bei Amiens, General von Göben 19. Jan. 1871 bei St.-Quentin, während General von Werder bei Belfort, das von deutschen Heeresabteilungen eingeschlossen war, Bourbaki, der zum Entsatze und zur Unterdrechung der Verbindung der deutschen Heere mit Deutschland herangerückt war, nach erbitterten Kämpfen an der Lisaine (15.—17. Jan.) zwang, da gleichzeitig von Nordwesten her Manteuffel herbeieilte, mit den Trümmern seiner Armee 1. Febr. bei Pontarlier auf Schweiz. Gebiet überzutreten.

Am 27. Dez. wurde das Bombardement auf Paris und seine Forts eröffnet, die zahlreichen Ausfälle der Besatzung (30. Nov. und 2. Dez. 1870 bei Champigny; zuletzt 19. Jan. 1871 bei Mont Valérien) wurden siegreich zurückgeschlagen. Der Mangel an Lebensmitteln nötigte die franz. Regierung 28. Jan. zum Abschluß eines Waffenstillstandes und zur Übergabe sämtlicher Pariser Forts. Die Kraft Frankreichs war gebrochen; 400000 franz. Soldaten, darunter fast 12000 Offiziere, gefangen, 80000 Mann in der Schweiz interniert. Am 1. März ratifizierte die in Bordeaux zusammenberufene Nationalversammlung die 26. Febr. in Versailles unterzeichneten Friedenspräliminarien. Danach bewilligte Frankreich die Abtretung Elsaß-Lothringens mit Metz und Straßburg

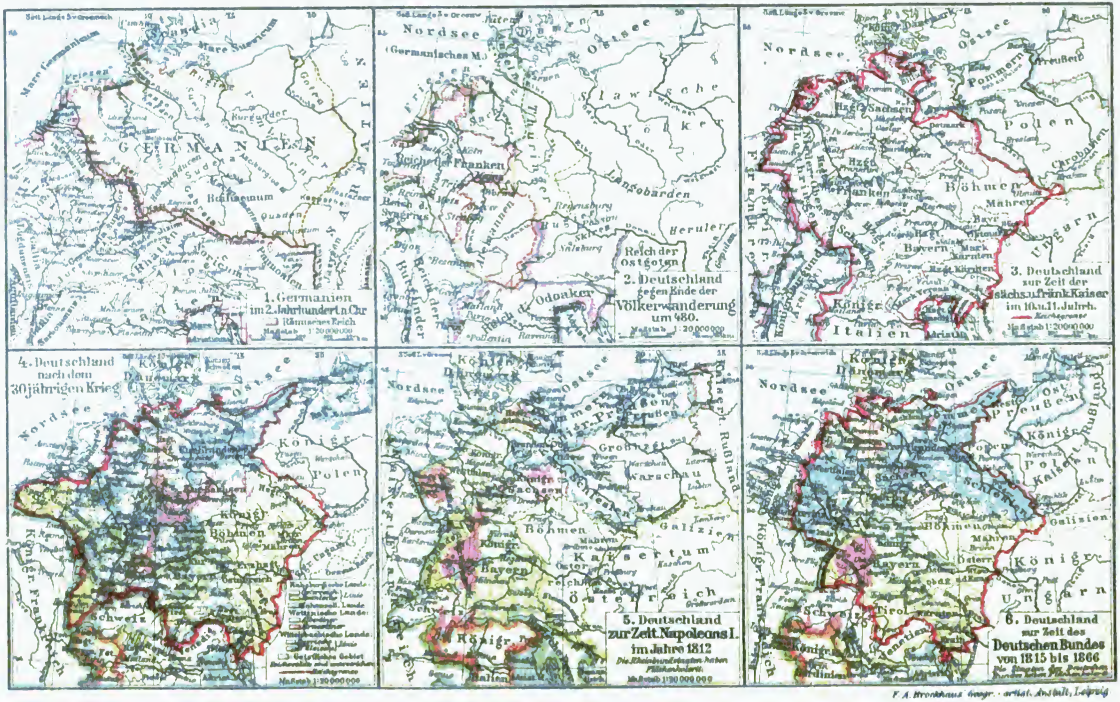
Digitized by Google



Besetztes Gebiet", siehe diese Karte (Seite 260) — Deutsche Volksstämme, Verbreitung der Deutschen Sprache und Verbreitung der Konfessionen in Deutschland, siehe Karten: „Deutschtum". — Volksdichte in Deutschland, siehe Karte: „Bevölkerung" I, bei Volksdichte. — Vgl. auch Karten: „Mitteleuropa" und „Österreich".

Digitized by Google

DEUTSCHES REICH. II.



F. A. Brockhaus Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig

(aber ohne Belfort), die Zahlung von 5 Milliarden Fr. Kriegskosten und die Besetzung franz. Gebiets bis zur Abtragung dieser Summe. Die 1. März in Paris eingerückten 30000 Mann deutscher Truppen räumten infolgedessen die Stadt schon 3. März wieder. 10. Mai kam zu Frankfurt a. M. der definitive Friede zustande. Verlust der Deutschen 49380 Tote, der Franzosen 138900 Tote und 383860 Gefangene. Vgl. das Werk des Großen Generalstabs (5 Bde., 1874—81). Kriegsgeschichtliche Einzelschriften, hg. vom Großen Generalstabe (1883—1900). Lehautcourt („Histoire de la guerre de 1870/71", 15 Bde., 1893—1908), Moltke (Volksausg. 1899), ferner Menzel (1871), Fontane (1873—76), Hilti (7. Aufl. 1895), Fechner (4. Aufl 1890), Lindner (1895), Scheibert (1904) u. a.

Deutschfreisinnige Partei, s. Deutsche freisinnige Partei.

Deutsch-hannoversche Reichspartei, welfische Partei, 31. Dez. 1869 in Hannover gegründet, stellte sich die Aufgabe, die Wiederherstellung des Königr. Hannover unter welfischer Dynastie zu betreiben; sie erlangte 1912 5 Abgeordnete für den Reichstag und beharrte auch nach der Thronbesteigung Ernst Augusts von Cumberland in Braunschweig (1913) auf ihren Grundsätzen. In der Nationalversammlung von 1919 war sie durch 4, im Reichstag 1920 durch 5 Mitglieder vertreten

Deutschherren (Deutsche Herren), s. Deutscher Orden.

Deutschkatholiken, Religionspartei, die, eine Reform der röm.-kath. Kirche anstrebend, 1844 aus dieser austrat, begründet einerseits von Joh. Czerski (s. d.), andrerseits von Johannes Ronge (s. d.). Beide Richtungen vereinigten sich auf dem Konzil zu Leipzig März 1845, doch trat bald Spaltung ein, da Czerski ein positiveres Bekenntnis aufstellte. 1850 verschmolzen die D. in Cöthen mit den „Freien Gemeinden", verfielen aber dadurch der gegen diese als angeblich polit. Umsturzpartei sich richtenden Reaktion, bes. in Preußen. Neue Vereinigungsversuche, 1859 zu Gotha zu einem „Bunde freireligiöser Gemeinden", 1863 zu einem „Religiösen Reformverein", haben einen Rest der D. bis heute erhalten.

Deutschkonservative Partei, seit 1876 Name der frühern Anhänger der (strengen) konservativen Partei im Deutschen Reichstage (1912: 45 Mitglieder) und preuß. Landtage (1908: 151 Mitglieder). Aus ihren Anhängern und dem rechten Flügel der Nationalliberalen bildete sich nach der Revolution von 1918 die **Deutschnationale Volkspartei**, die in der Deutschen Nationalversammlung 1919: 42, im Reichstag 1920: 66 Abgeordnete erhielt.

Deutsch-Krone, preuß. Kreisstadt im Verw.-Bez. Polen-Westpreußen (bis 1919 in Westpreußen), nordwestl. von Schneidemühl, zwischen dem Schloß- und Großen Radunsee, (1919) 8576 E., Garnison, Amtsgericht, Gymnasium, Lehrerseminar, Höhere Mädchenschule, Baugewerkenschule; Dampfsägewerke, landwirtsch. Industrie.

Deutschland (hierzu Übersicht S. 549), im Herzen Europas gelegen, früher im weitern Sinne das zusammenhängende Gebiet deutschen Elements und deutscher Sprache (bes. auch Böhmen und Österreich einschließend), jetzt im engern Sinne das politisch abgegrenzte **Deutsche Reich**, im N. von der Nordsee, Dänemark (Nordschleswig) und der Ostsee, im O. von Litauen und Polen, im S. von der Tschechoslowakei, Deutsch-Österreich und der Schweiz, im W. von Frankreich, Luxemburg, Belgien und den Niederlanden begrenzt [Karten: **Deutsches Reich** I u. II, Teilkarten bei Bayern, Hannover, Ostpreußen, Schlesien, Thüringen, ferner die Karten: **Mitteleuropa** I u. II und **Deutschland** I u. II].

Bodengestaltung. 6 Landschaftgruppen: 1) die Bayr. Kalkalpen zwischen Rhein und Salzach; 2) das Alpenvorland oder die Schwäb.-Bayr. Hochebene zwischen Alpen und Donau; 3) Südwestdeutschland (Oberrhein. Tiefebene, Schwarzwald und Odenwald, Hardt und Pfälzisches Hügelland, Spessart); 4) die mitteldeutsche Gebirgsschwelle zwischen Maas und Elbe, umfaßt das Hess. Berg- und Hügelland samt Rhön und Vogelsberg, das Rhein. Schiefergebirge, Fichtelgebirge, Frankenwald, Thüringer Wald, Kyffhäuser, Harz, Weserbergland und Ostfälisches Hügelland; 5) die Umwallung Böhmens: Bayer. und Oberpfälzer Wald, Sächs. Erzgebirge, Elbsandsteingebirge, Lausitzer Bergland, Sudeten; 6) das norddeutsche Flachland mit den Moor- und Geestflächen Nordwestdeutschlands, den Heideräcken (Lüneburger Heide, Fläming) und der Mecklenburgischen, Pommerschen und Preußischen Seenplatte.

Das Flußsystem ist sehr entwickelt und gehört zum größten Teil der Nord- und Ostsee an (Rhein, Ems, Weser, Elbe, Oder, Pregel); die Donau (Schwarzes Meer) gehört nur in ihrem Oberlauf bis Passau (570 km, 56010 qkm Stromgebiet in D.) hierher. Zahlreiche **Kanäle** (Eider-Obereiderländischer, Oder-Spree-, Berlin-Oder-, Elbe-Trave-, Nordostsee-, Rhein-Herne-, Ems-Weser-, Dortmund-Ems-Kanal 2c.) und **Seen**, die meist der Balt. Seenplatte und dem Alpenvorland angehören; Sümpfe, Moore und Brüche, bes. im Nordwesten (Hannover und Oldenburg) und auf der Schwäb.-Bayr. Hochebene (Donau-, Erdinger, Dachauer Moos).

Das Klima [Karte: **Europa** II, 1 u. 2] zeigt von W. nach O., mit zunehmender Entfernung vom offenen Meer, zunehmende Gegensätze der Jahreszeiten, da westl. (See-) Winde vorherrschen. Die mittlere Jahrestemperatur steigt von 6,5° im NO. bis auf 11,5° im SW., im Durchschnitt beträgt sie etwa 9°; die Mitteltemperatur des Januar nimmt von O. (— 5°) nach W. (2°) zu, während die Julitemperaturen von N. (17°) nach S. (21°) wachsen. Die mittlere Höhe des Jahresniederschlags beträgt etwa 650 mm; sie ist am niedrigsten (unter 500 mm) in den Flußtälern Norddeutschlands, am höchsten in den Gebirgen (Brocken 1800 mm, Sauerland 1400 mm).

Fläche, Bevölkerung. Die Fläche betrug bis 1918: 540857,6 qkm (ohne Hoffe, Boden 2c. und Anteil am Bodensee [309 qkm]), nach den Abtretungen auf Grund des Vertrags von Versailles nur noch 471830,8 qkm; die Einwohnerzahl 1890: 49428470, 1900: 56367178, 1905: 60641489, 1910: 64925993 E., d. i. 120 E. auf 1 qkm Fläche. 1919: 60182602 E., 128 auf 1 qkm; am dichtesten bevölkert sind außer den Freien Städten) der Freistaat Sachsen (311), die Rheinprovinz (276), Westfalen (222) und Oberschlesien (176), am spärlichsten Mecklenburg-Schwerin (49) und -Strelitz (36); Zunahme (1871—1910) 58, (1905—10) 7,4, 1910—19 innerhalb des verkleinerten Gebiets 2,4 Proz. Religionsbekenntnis s. die Übersicht, Tabelle 1. Muttersprache war 1905 bei 3086489 polnisch, 211679 französisch, 142049 masurisch, 141061 dänisch, 106305 litauisch, 100213 kaſſubisch 2c.; durch den Versailler Vertrag sind nicht nur fast alle diese Fremdsprachigen, sondern auch 1,5 Mill. Deutsche aus dem Verband des Reichs ausgeschieden. (S. Abtretungsgebiete.) Von dem durch den Versailler Vertrag verkleinerten Deutschen Reich sind überdies 31964 qkm (= 6,8 Proz. der Fläche) mit 6457515 E. (= 10,8 Proz. der Bevölkerung) von Franzosen, Engländern, Amerikanern und Belgiern militärisch besetzt. 1910 gab es 63664341 Reichsangehörige und 1250873 Ausländer. Über die Verteilung der Bevölkerung auf die verschieden großen Wohnplätze s. Bevölkerung. 1919 bestanden 46 Großstädte, 48 Gemeinden mit 50—100000 E., 167 Gemeinden mit 20—50000 E. und 288 Gemeinden mit 10—20000 E.; über die Bewegung der Bevölkerung s. Tabelle 6.

Wirtschaftliche Verhältnisse. Um seine rasch zunehmende Bevölkerung (1850: 35, 1910: 65 Mill.; s. auch Tabelle 5) ernähren zu können, hat sich D. seit der Mitte des 19. Jahrh. immer mehr vom Agrar- zum Industrie- und Handelsstaat entwickeln müssen, was die großen Bodenschätze und die günstige Verkehrslage im Zentrum Europas erleichterten. Der in der Land- und Forstwirtschaft tätige Bevölkerungsteil ist von 1882 bis 1907 absolut (von 19½ auf 17⅔ Mill.) und relativ (von 42 auf 28,9 Proz. der Gesamtbevölkerung) zurückgegangen, der in Industrie, Handel und Verkehr tätige von 44 auf 58,9 Proz. gewachsen. Der Ertrag der Landwirtschaft ist dabei infolge von Betriebsverbesserungen bis zum Weltkrieg zwar ständig gewachsen, entwickelte aber doch immer weniger die Ernährung des deutschen Volkes und seinen Bedarf an agrarischen Rohstoffen (Wolle, Leder, Flachs 2c.) zu decken. D. ist daher darauf angewiesen, einen immer größern Teil seiner Nahrungsmittel im Auslande zu kaufen und hauptsächlich auch mit den Erzeugnissen der Industrie, z. T. auch mit den Bodenschätzen (Kohlen, Kali), zu bezahlen. Durch die Wirkungen des Versailler Vertrags sind jedoch Industrie, Verkehr und Handel und damit auch die Ernährung aufs stärkste bedroht.

Digitized by Google

Bodenbau. Fast der ganze überhaupt kulturfähige Boden D.s ist bereits in Kultur genommen, je nach seiner Eignung als Acker-, Weideland oder Wald (Tabelle 3). Nur in Nordwest-D. harren noch größere Moorflächen der Urbarmachung und Heideflächen der Aufforstung. Von der Gesamtfläche D.s (in den Grenzen von 1914) entfallen auf Acker- und Weideland 48,2 Proz. (in Frankreich 59,4 Proz., England 24,2 Proz.), auf Wiesen und Weiden 16 Proz., Forsten 25,2 Proz. und auf Ödland nur 9,2 Proz. (in Frankreich 14,2, England 18,2 Proz.).

Die deutsche Landwirtschaft erzielt verhältnismäßig höhere Bodenerträge (Tabelle 3) als die aller andern Länder mit ähnlichem Klima. Durch den Düngermangel infolge des Weltkriegs ist freilich der Boden stark erschöpft, die Hektarerträge sind etwas zurückgegangen. $^4/_5$ der landwirtsch. Fläche sind Bauernland. Wegen der Übervölkerung D.s deckt der Getreidebau (Hauptbrotkorn: Roggen) nur $^4/_5$ des Bedarfs. Kartoffeln werden über Eigenbedarf gewonnen und z. T. zu Spiritus verarbeitet. Wichtig auch der Zuckerrüben- und Hopfenbau, minder wichtig der Flachs-, Hanf- und Tabakbau. In einzelnen Gegenden werden Arznei- und Gewürzkräuter gebaut. Gemüse- und Obstbau sind zwar bedeutend, doch deckt der Obstertrag bei weitem nicht den heimischen Bedarf. Weinbau ist nur in den wärmsten Teilen D.s, bes. den Tälern West-D.s, möglich. Durch die Gebietsabtretungen auf Grund des Versailler Friedens hat D. seine wichtigsten Kartoffelgroßanbau- und -überschußgebiete (Posen, Westpreußen), die auch viel Getreide, Zuckerrüben und Hopfen erzeugen, und ein wichtiges Weinbaugebiet (Elsaß) verloren.

An der Viehzucht sind am bedeutendsten die Rindviehzucht (Nordseemarschen, Pommern, Ostpreußen, Alpenvorland) und die Schweinezucht (Norddeutschland), weniger die Pferdezucht (bes. Norddeutschland; Förderung durch große staatliche Gestüte); die Schafzucht geht rasch zurück wegen starken Auslandswettbewerbs und Verminderung des Weidelands. Schon vor dem Weltkrieg war eine starke Einfuhr von Fleisch und tier. Produkten nach D. nötig; durch den Krieg sind der Viehbestand D.s stark gelichtet und nach ihm wegen dauernden Futtermangels und Zwangsablieferungen an die Entente erst teilweise wieder aufgefüllt worden; nur die Kleintierhaltung (Ziegen, Kaninchen) hat sich durch die Kriegswirkungen gehoben. Geflügel- und Bienenzucht sind noch ausdehnungsfähig. Der gesamte Viehstand betrug am 1. Dez. 1919: 3,8 (1914: 3,4, mit Militärpferden 4,6) Mill. Pferde, 16,8 (21,8) Mill. Stück Rindvieh, 5,6 (5,8) Mill. Schafe, 11,8 (25,8) Mill. Schweine, 4,1 (3,8) Mill. Ziegen, 51,8 Mill. Federvieh, 7,7 Mill. Kaninchen.

Fischerei. Erträgnisse der Binnenfischerei sind nur für den deutschen Bodenseeanteil bekannt (1913: 390264, 1919: 318388 kg). Wichtiger als die Binnen- ist die See-, bes. die Hochseefischerei (Ertrag 1913 in der Nordsee 873136, in der Ostsee 351182, 1919: 739742 und 304908 dz Fische). Durch den Versailler Vertrag ist auch die deutsche Hochseefischereiflotte sehr geschwächt worden; der verbliebene Rest ist durch Kohlenmangel behindert. Schon vor dem Kriege deckte die Seefischerei nur annähernd $^1/_2$ des deutschen Bedarfs an Meerestieren, es ist also eine starke Einfuhr von solchen nötig. — Viel geringere wirtschaftliche Bedeutung als die Fischerei hat die Jagd.

Forstwirtschaft. Die ebenso wie der Ackerboden in sehr hoher Kultur stehenden deutschen Forsten (1913: 14,2 Mill. ha, davon 6,5 Mill. in Privatbesitz) sind zu etwa $^2/_3$ mit Nadelbäumen (bes. Kiefern, Fichten), zu $^1/_3$ mit Laubbäumen (bes. Buchen) bestanden (in Nord- und Ost-D. und Bayern vorwiegend Nadelwald, im Rheinland, Hessen, Baden und Württemberg vorwiegend Laub- und Mischwald). Trotz der sehr hohen eigenen Erträgnisse (1913 58,5 Mill. fm Holz, davon 28,7 Mill. fm Nutzholz; ferner 63700 fm Eichenlohe und 91903 fm Weidenruten) mußte D. schon vor dem Kriege viel Holz einführen, bes. für die Industrie und den Bergbau. Da die Holzeinfuhr seit 1914 größtenteils ausgefallen und der Brennholzbedarf durch den Kohlenmangel sehr gesteigen ist, leiden die deutschen Forsten unter übermäßiger Ausnutzung.

Der Bergbau erstreckt sich auf Kohlen, Salze, Erze. In der Kohlenförderung (1912: 260 Mill. t) wurde D. vor dem Weltkrieg nur von den Ver. Staaten und etwas von England übertroffen und konnte nach Deckung des eigenen Bedarfs viel Kohlen ausführen. Hauptsteinkohlenbecken: Ruhrgebiet, Oberschlesien, Saar-, Aachener, Zwickau-Chemnitzer, Waldenburger Becken. Hauptbraunkohlenlager in Mittel-D. (Meuselwitz-Halle-Bitterfeld), dem südl. Brandenburg (Senftenberg-Frankfurt), am Niederrhein und nördl. vom Harz. Durch den Krieg hat D. das Saarkohlenbecken vorläufig (auf 15 Jahre) ganz verloren und einen großen Teil der geförderten Ruhrkohlen muß es den Feinden überlassen; dadurch leidet es selbst Mangel an Steinkohlen, der durch Erhöhung der Braunkohlenförderung und Ausbau der Wasserkraftwerke nur teilweise und langsam ausgeglichen werden kann. Auch von den Eisenerzlagern ist das wichtigste (Lothringen) durch den Krieg verloren gegangen. Die übriggebliebenen (größte an Lahn, Sieg und Ruhr und im und am Harz) decken den Bedarf um so weniger, als schon vor dem Kriege starke Eisenerzeinfuhr nötig war. Von sonstigen Erzen werden hauptsächlich Zink (Oberschlesien), Kupfer (Mansfelder Bergland), Blei (Harz, Oberschlesien, Aachen), Zinn und Nickel (Erzgebirge), Silber (Mansfelder Bergland, Harz, Rhein. Schiefergebirge) und etwas Gold gewonnen. Von größter Bedeutung für chem. Industrie, Landwirtschaft und Ausfuhr sind die großen Salzlager, bes. die sich über einen großen Teil Nord-D.s (namentlich um den Harz herum) erstreckenden Kalisalzlager. Die Kalisalzlager des Elsasses sind durch den Krieg verloren gegangen und damit auch D.s Monopolstellung als Kalilieferant. Mit dem Elsaß gingen auch die wichtigsten der obnedies unbedeutenden deutschen Erdöllager verloren (solche nur noch südl. von Hamburg). Zahlreich sind die heilkräftigen Mineralquellen (Aachen, Ems, Wiesbaden, Kreuznach, Baden-Baden, Wildungen, Oeynhausen, Kissingen u. a.). Neben dem eigentl. Bergbau besteht eine sehr bedeutende Hüttenindustrie, die auch sehr große Mengen ausländischer (span. und skandinav.) Erze verarbeitet und daher z. T. nahe den Seehäfen (z. B. bei Stettin, Lübeck) ansässig ist.

Industrie. Hauptzweige sind Metallindustrie, Eisen und Stahl (bes. im Anschluß an die Steinkohlengebiete), Kleineisenwaren (Remscheid, Solingen, Iserlohn), Maschinen (alle Großstädte), Schiffe, Gold- und Silberwaren (Pforzheim, Hanau, Berlin, Bremen rc.), Zinn- und Bronzewaren (Geislingen), wissensch. Instrumente, bis zum Versailler Frieden auch Geschütze (Essen, Düsseldorf) und Gewehre (Suhl, Simmerda); elektr. Industrie, chem. Industrie (bes. wichtig Teerfarben und andere aus oder mit Hilfe der Kohle gewonnene Stoffe, Arzneimittel, Luftsalpeter rc.), die sehr vielseitige Textilindustrie, die keramische Industrie (Besonderheit: optische Gläser und Instrumente in Jena, Almenau, Rathenow, Berlin), Holzwarenindustrie (bes. Spielwaren, Musikinstrumente, Möbel), Papierindustrie und Buchgewerbe (Leipzig), Kautschuk- und Guttaperchaindustrie, Lederwarenindustrie, Nahrungs- und Genußmittelindustrie, schließlich die Filmindustrie. Durch den Verlust des Weltkriegs mit seinen Folgen (Kohlennot, Rohstoffmangel, Streiks und Unruhen, Verlust der Handelsflotte, Verschlechterung der Zahlungsbilanzverhältnisse) ist die deutsche Industrie bisher hart betroffen worden.

Handel und Verkehr. Der starke, zahlenmäßig nicht erfaßbare Binnenhandel spiegelt sich in dem hochentwickelten Verkehrswesen (Landstraßen, Eisenbahnen, Wasserstraßen) und Nachrichtenwesen (Post, Telegraph, Fernsprecher) sowie im Banken- und Geldwesen wider. 1913 gab es 63730 km Vollspureisenbahnen (11,8 km auf je 100 qkm [England 12, Frankreich 9,3 km]), die von 30600 Lokomotiven, 66000 Personen- und 667000 Güterwagen mit 9,7 Mill. t Ladegewicht befahren wurden; es wurden 1798 Mill. Personen und 490 Mill. t Güter befördert, 41210 Mill. Personen- und 61744 Mill. Tonnenkilometer zurückgelegt. Ende 1918 hatte D. ohne Elsaß-Lothringen 60554 km Eisenbahnen. Ferner gab es 1913: 150000 km Landstraßen, 15000 km Wasserstraßen (davon 2200 km Kanäle, 1400 km kanalisierte Flußstrecken), deren verkehrsreichste Häfen Duisburg-Ruhrort, Großberlin, Hamburg, Mannheim-Ludwigshafen und Stettin sind; 30000 flußfähige mit 7,5 Mill. t Tragfähigkeit; 51573 Postanstalten (80,9 Mill. Briefsendungen, 315 Mill. Pakete, 188 Mill. Wertsendungen, Postanweisungen über 8779 Mill. ℳ), 50000 Telegraphenanstalten (289132 km Telegraphenlinien,

Digitized by Google

2 366 185 km Leitungen, 64 Mill. Telegramme), 7501 Ortsfernsprechnetze (129 192 km Linien, gegen 6 Mill. km Leitungen, 1,4 Mill. Sprechstellen, 2 Milliarden Orts-, 444 Mill. Ferngespräche). Durch den Krieg und seine Folgen ist das Eisenbahnmaterial sehr verringert und abgenutzt, D. der freien Verfügung über fast alle Ströme und den Nordostseekanal und eines großen Teils der Flußschiffe beraubt, und der weitere Ausbau des Nachrichtenwesens durch Materialmangel sehr erschwert worden. Der **Außenhandel** D.s wurde vor dem Kriege nur noch von dem Englands übertroffen; er betrug 1913 einschl. des Durchgangshandels 22,6, ohne diesen 20,7 Milliarden ℳ. Über den Verkehr mit den einzelnen Ländern s. Tabelle 11. Die Einfuhr (10 770 Mill. ℳ) umfaßte hauptsächlich Rohstoffe und Halbfabrikate (6 342 Mill. ℳ) und Nahrungs- und Genußmittel (3049 Mill. ℳ), die Ausfuhr (10 097 Mill. ℳ) dagegen in erster Linie Fertigfabrikate (6396 Mill. ℳ); nähere Angaben s. Tabelle 4. Die **Handelsflotte** zählte 1913: 2752 Segler und 2098 Dampfer mit zusammen 3,15 Mill. Netto-Registertonnen (gegen 11,88 Mill. Registertonnen Englands) und 77 750 Mann Besatzung (Weiteres s. Tabelle 12); der deutsche Haupthafen Hamburg hatte einen größern Auslandsverkehr als alle andern Häfen Europas, auch London, und die beiden größten deutschen Schiffahrtsgesellschaften (Hamburg-Amerika-Linie und Norddeutscher Lloyd) waren die größten der ganzen Erde. Der Versailler Vertrag hat D. fast der ganzen Handelsflotte beraubt; dazu muß D. innerhalb 5 Jahren nach Friedensschluß auch noch Neubauten von insgesamt 1 Mill. t liefern. Auch ein großer Teil des Hafengeräts (Docks, Bagger 2c.) ist D. weggenommen worden. Da überdies alle deutschen Handelsniederlassungen im feindlichen Ausland „liquidiert", die deutschen Kolonien weggenommen und durch das den Feinden zugestandene Meistbegünstigungsrecht der Abschluß von Handelsverträgen unmöglich gemacht worden ist, sind dem deutschen Außenhandel die Hauptstützen genommen. **Währung** ist die Reichsmark zu 100 Pf.; **Maßeinheit** das Meter, **Gewicht** das Kilogramm, **Hohlmaß** das Liter. (S. auch Münzen und Maß.)

Kirchen- und Unterrichtswesen. Im neuen Deutschen Reich gibt es keine Staatskirche mehr, Kirche und Staaten sind vollständig getrennt. Die ev. Kirche zerfällt in verschiedene Landeskirchen, die ihre Angelegenheiten selbst ordnen, meist mit Presbyterial- und Synodalverfassung. Die röm.-kath. Kirche umfaßt 22 Bistümer (s. d.). — In Allgemeinheit und Höhe geistiger Bildung steht D. mit an erster Stelle (s. die Übersicht zu Schulen und Tabelle 7); außer den Volksschulen, höhern Lehranstalten, Universitäten und Techn. Hochschulen bestehen noch etwa 240 Schullehrer-, 100 Lehrerinnenseminare, Bürgerschulen, Höhere Mädchenschulen (über 500), Höhere Bürgerschulen; ferner Handelshochschulen (1920: 4), Bergakademien (2), Forstakademien (3), Tierärztl. Hochschulen (3), Landwirtsch. Hochschulen (4), Akademie für prakt. Medizin (Düsseldorf, Köln), 2 Akademien für kommunale (und soziale) Verwaltung, Akademien, Kunstschulen, Zeichen- und andere Musterateliers für bildende und graphische Künste (16), Hochschulen, Konservatorien, akadem. Institute für Musik (11).

Staatsrechtliches. Die Reichsverfassung vom 16. April 1871 ist infolge der Revolution durch die von der Nationalversammlung in Weimar beschlossene **Verfassung** vom 11. Aug. 1919 ersetzt worden. Danach ist das Deutsche Reich eine Republik. Die Staatsgewalt geht vom Volke aus. Das Reichsgebiet besteht aus den deutschen Ländern, das sind die vormaligen 25 Bundesstaaten, deren Zahl aber dadurch um 7 vermindert worden ist, daß durch Reichsgesetz vom 30. April 1920 die thüring. Länder Sachsen-Weimar-Eisenach, Sachsen-Meiningen, Reuß, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Gotha (ohne das Gebiet von Coburg), Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen mit Wirkung vom 1. Mai 1920 ab zu einem Lande Thüringen vereinigt worden sind und durch Ges. vom 30. April 1920 das Gebiet von Coburg mit Bayern verbunden worden ist; das vormalige Reichsland Elsaß-Lothringen ist durch den Friedensvertrag von Versailles an Frankreich abgetreten. An der Spitze des Reichs steht der vom ganzen deutschen Volke auf Grund eines bes. Reichsgesetzes gewählte **Reichspräsident** (Wahldauer 7 Jahre, Alter nicht unter 35 Jahren) und die aus dem Reichskanzler und den Reichsministern bestehende **Reichsregierung**, die zu ihrer Amtsführung das Vertrauen des Reichstags bedürfen. Der **Reichstag** besteht aus Abgeordneten des deutschen Volkes, die in allgemeiner, gleicher, unmittelbarer und geheimer Wahl von den über 20 Jahre alten Männern und Frauen nach den Grundsätzen der Verhältniswahl, im übrigen auf Grund des Reichswahlgesetzes vom 27. April 1920 und der Reichswahlordn. vom 1. Mai 1920 gewählt werden. Ihre Zahl ist nicht fest bestimmt, sondern nach den in den 35 Wahlkreisen und 17 Wahlkreisverbänden abgegebenen Wahlstimmen veränderlich, dergestalt, daß im allgemeinen auf je 60 000 abgegebene Stimmen 1 Abgeordneter entfällt. Der **Reichsrat** ist die Vertretung der deutschen Länder bei der Gesetzgebung und Verwaltung des Reichs. In ihm hat jedes Land mindestens 1 Stimme, keines mehr als $^3/_{10}$ aller Stimmen; innerhalb dieser Grenzen entfällt auf je 1 Mill. Landeseinwohner 1 Stimme. Reichsgesetze werden vom Reichstag beschlossen und vom Reichspräsidenten ausgefertigt und verkündet. Dem Reichsrat steht dagegen ein Einspruchsrecht zu; falls keine Übereinstimmung zwischen beiden zustande kommt, wird die Entscheidung durch **Volksentscheid** herbeigeführt. Die Gesetzgebungskompetenz des Reichs ist dergestalt geregelt, daß gewisse Materien dem Reiche unter Ausschluß der Länder vorbehalten, andere ihm vor den Ländern zugewiesen sind, noch andere für den Fall eines Bedürfnisses einheitlicher gesetzl. Regelung ihm gleichfalls, für andere endlich die Aufstellung von Grundsätzen Sache des Reichs ist, während deren Ausführung der Landesgesetzgebung überlassen bleibt. Reichsrecht bricht Landesrecht. Die **Reichsverwaltung** erstreckt sich auf die Gebiete der auswärtigen Angelegenheiten, der Reichsverteidigung und Wehrverfassung, Kolonialwesen, Handelsstatistik, Zölle und Verbrauchssteuern, Verwendung der Reichseinnahmen, Post-, Fernsprech- und Telegraphenwesen, Eisenbahnen, Wasserstraßen, Seezeichen. Die **Rechtspflege** wird durch unabhängige, nur dem Gesetze unterworfene Richter ausgeübt. Die ordentliche Gerichtsbarkeit ruht beim Reichsgerichte und den Gerichten der Länder. Die Militärgerichtsbarkeit wurde durch Ges. vom 17. Aug. 1920 aufgehoben und durch Ges. vom 9. Juli 1921 ein Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich errichtet. Die Grundrechte und Grundpflichten der Deutschen sprechen die Gleichheit aller Deutschen vor dem Gesetze aus; Männer und Frauen haben grundsätzlich dieselben staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten; öffentl.-rechtl. Vorrechte oder Nachteile des Standes oder der Geburt sind zu beseitigen. Adelsbezeichnungen gelten nur als Teil des Namens. Gewährleistet wird die Rechtsgleichheit aller Reichsangehörigen in jedem deutschen Lande, die Freizügigkeit, das Auswanderungsrecht nach Maßgabe besonderer reichsgesetzl. Beschränkungen, der Schutz Reichsangehöriger gegenüber dem Auslande, die Rechte fremdsprachiger Volksteile in ihrer freien, volkstüml. Entwicklung, insbes. im Gebrauche der Muttersprache beim Unterrichte, innerer Verwaltung und Rechtspflege, die Freiheit der Person, das Brief-, Post-, Telegraphen- und Fernsprechgeheimnis, die Freiheit der Meinungsäußerung, der Ausschluß der Zensur mit Ausnahme der Lichtspiele. Die weitern Abschnitte des zweiten Hauptteils der Verfassung bringen grundlegende Normen auf dem Gebiete des Gemeinschaftslebens, der Religion und Religionsgesellschaften, der Bildung und Schule, des Wirtschaftslebens. **Wappen** 1871—1919: unter schwebender Kaiserkrone ein einkopfiger rotbewehrter schwarzer Adler,

Reichsadler des Kaiserreichs.

Reichsadler der Republik.

Digitized by Google

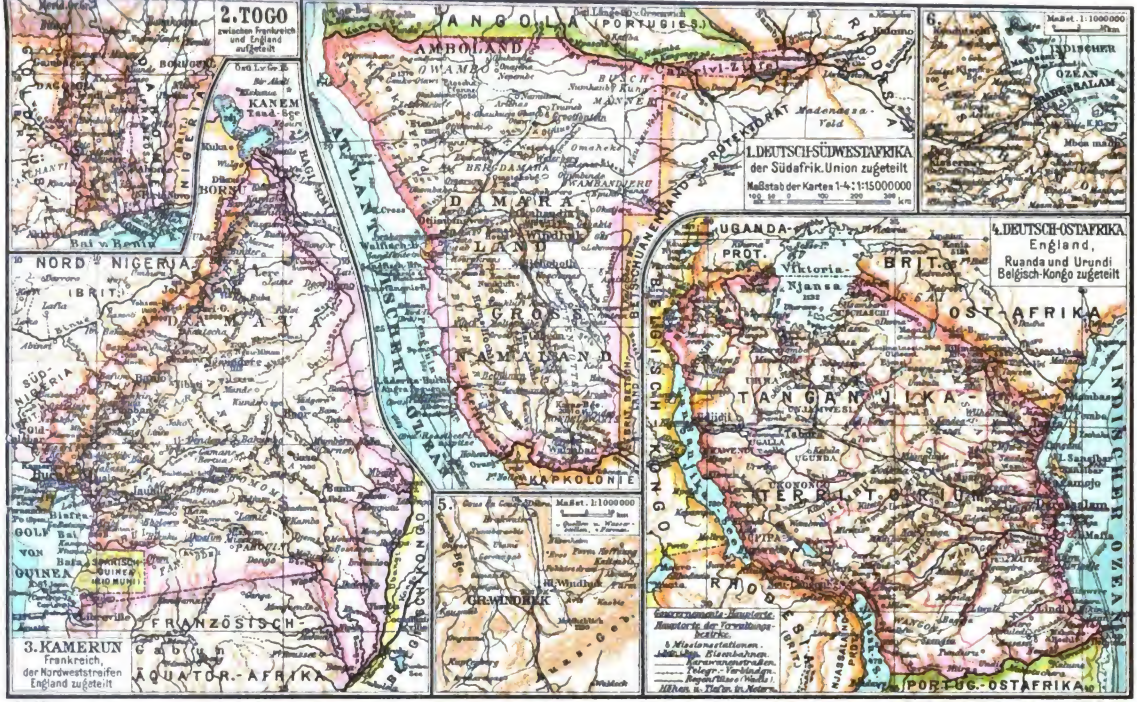
auf dessen Brust, umgeben von der Kette des Schwarzen Adlerordens, das kleine preuß. Wappen (schwarzer Adler, golden bewehrt, mit Krone, Zepter und Reichsapfel, in Silber), belegt mit dem silbern-schwarz gevierten hohenzoll. Stammschild, ruht [Abb.]; seit 11. Nov. 1919: ein einkopfiger rot bewehrter schwarzer Adler, freistehend oder in goldenem Schilde [Abb.]. Flagge 1871—1919 (übereinstimmend mit der des Norddeutschen Bundes seit 1867, s. Deutsche Farben): schwarz-weiß-rot; seit 11. Aug. 1919: schwarz-rot-golden. [Tafel: Flaggen, wofelbst auch die der Reichsbehörden abgebildet sind.] **Reichsfarben**, s. Deutsche Farben. **Orden** und **Titel**, außer Amts- und Berufsbezeichnungen, sind abgeschafft. **Finanzen, Heer** und **Flotte** s. die Übersicht, Abschnitte 2 und 13.

Außdie **Kolonien** (Schutzgebiete: Togo, Kamerun, Deutsch-Südwest- und Ostafrika, Deutsch-Neuguinea, Samoa, sowie das Pachtgebiet von Kiautschou, zusammen etwa 2913.500 qkm, 15,4 Mill. E., davon 25.560 Weiße [siehe Karten: Ehemalige deutsche Kolonien I. II, bei Deutschland]) mußte D. im Vertrag von Versailles Verzicht leisten; sie wurden unter Großbritannien, Frankreich, Belgien, Australien und Japan (als „Völkerbundsmandate") aufgeteilt, und zwar wurden Togo und Kamerun zwischen Frankreich und Großbritannien geteilt, Deutsch-Südwestafrika fiel an die Südafrikanische Union, Deutsch-Ostafrika größtenteils an Großbritannien, zum kleinern Teil an Belgien, die Südseekolonien an Großbritannien, Australien, Neuseeland und Japan, Kiautschou an Japan. Weiteres s. die Einzelartikel.

Geschichte. Über die Geschichte der ältesten deutschen (german.) Völkerschaften s. Germanen und Fränkisches Reich. Durch die Teilung des letztern unter den Nachkommen Karls d. Gr. im Vertrag zu Verdun (843) erhielt Ludwig der Deutsche den östl. vom Rhein gelegenen deutschen Teil (Ostfranken) als bes. Reich, das, durch den Vertrag von Mersen (870) um einen Teil Lothringens erweitert, unter seinem Sohn Karl dem Dicken von 884—887 wieder mit Westfranken vereinigt ward. 887—899 herrschte der zum König erwählte Herzog Arnulf von Kärnten über D., mit dessen Sohn Ludwig dem Kind (911) der karoling. Stamm daselbst erlosch. König Konrad I. (911—918), aus fränk. Geschlecht, vermochte die Auflösung des Reichs im Innern und die Schwäche nach außen nicht zu hindern. Es folgte die Reihe der sächs. Könige: Heinrich I. (919—936) stellte die kgl. Autorität her, besiegte 933 die Magyaren; sein Sohn Otto I. (936—973) brachte die lombard. Krone (951) und die röm. Kaiserkrone (962) an D., besiegte die Magyaren auf dem Lechfelde bei Augsburg (955); Otto II. (973—983) und Otto III. (983—1002) verlegten den Schwerpunkt ihrer Politik nach Italien; Heinrich II. (1002—24) stellte das erschütterte Ansehen der Krone wieder her. Fränk. oder salische Kaiser: Konrad II. (1024—39) suchte gegen die mächtigen Vasallen ein Gegengewicht bei den Ministerialen der kleinern Lehen, brachte 1033 Burgund an das Reich. Sein Sohn Heinrich III. (1039—56) stärkte gegenüber den Fürsten und der Kirche die Macht seines Hauses, die sein Sohn Heinrich IV. (1056—1106) zum großen Teil, bes. in dem langen Kampf mit den deutschen Fürsten und mit Papst Gregor VII. (1077 sichmpfliche Buße in Kanossa), wieder verlor. Sein Sohn Heinrich V. (1106—25) beendete den Investiturstreit durch das Wormser Konkordat (1122). Der hierauf gewählte Lothar II. von Sachsen (1125—37) war den Fürsten und dem Papsttum gegenüber nachgiebig. Unter ihm erfolgreiche Wiederaufnahme der deutschen Kolonisation im Osten und Norden des Reiches. Staufische Kaiser: Konrad III. (1138—52) vermochte die Wirren im Innern (Kämpfe mit den Welfen) nicht zu beseitigen. Sein Neffe Friedrich I. (1152—90) hob die materielle und geistige Kraft der Nation zu hoher Blüte, demütigte den Welfen Heinrich den Löwen, sicherte wieder die deutsche Herrschaft in Italien. Der Plan seines Sohnes Heinrich VI. (1190—97), die Krone Deutschlands und Siziliens erblich zu machen, hinderte dessen früher Tod. Die Unmündigkeit seines Sohnes Friedrich II. sowie die Doppelwahl Philipps von Schwaben (ermordet 1208) und Ottos IV. von Braunschweig (1198—1215) minderten die Macht des Königtums. Des letztern Gegenkönig Friedrich II. (1212—50), 1220 zum Kaiser gekrönt, begründete im Erbkönigr. Sizilien eine feste monarchische Ordnung, während er in D., wo Rittertum und Städte (rhein. Städtebund, Hanse) zu hoher Blüte gediehen, die Landeshoheit der weltlichen und geistl. Fürsten über ihre Gebiete sich befestigen ließ. Von der päpstl. Partei wurden Heinrich Raspe, Landgraf von Thüringen (1246—47), und Wilhelm von Holland (1247—56) zu Königen gewählt. Friedrichs II. Sohn Konrad IV. (1250—54) jog sich nach Italien zurück. Nach ihm trat die Zeit des Interregnums (1254—73) ein, da die Parteikönige Wilhelm von Holland, Alfons X. von Kastilien und Richard von Cornwallis keine Autorität hatten.

Die Wahl **Rudolfs I.** von Habsburg (1273—91) machte der kaiserlosen Zeit ein Ende. Er suchte die Ordnung im Reiche herzustellen und erwarb Österreich, Steiermark, Kärnten, Krain als Hausmacht. Nach ihm wählten die seine Macht fürchtenden Kurfürsten den ohnmächtigen Adolf von Nassau (1292—98) und rasch hiesem den Sohn Rudolfs Albrecht I. (1298—1308), der seine Hausmacht, das Hzgt. Österreich, zum Angelpunkt seiner Politik machte. Ihm folgte Heinrich VII. von Luxemburg (1308—13), der Böhmen erwarb und die kaiserl. Macht in Italien wiederherzustellen suchte. Darauf Doppelwahl Ludwigs IV. von Bayern (1313—47) und Friedrichs des Schönen von Österreich (1313—30), der nach dem Siege des erstern bei Mühldorf (1322) als Mitkönig von Ludwig anerkannt wurde. Das anmaßende Auftreten des Papstes Johann XXII. als Schiedsrichter über die deutsche Krone wiesen die Kurfürsten in dem Kurverein zu Rense (1338) zurück. Als Ludwig eigenmächtig auftrat, wählten sie zum Gegenkönig Karl von Luxemburg, die Anhänger Ludwigs nach dessen Tode Günther von Schwarzburg, der 1349 zurücktrat. Karl IV. (1349—78) gab 1356 in der Goldenen Bulle (s. d.) dem Reiche ein neues Grundgesetz. Sein Sohn Wenzel (1378—1400) kümmerte sich wenig um das Reich, das inswichen durch blutige Kämpfe zwischen Fürsten- und Bürgertum zerrissen ward. Sein Nachfolger Ruprecht von der Pfalz (1400—10) vermochte die Verwirrung im Reiche nicht zu beseitigen. Sigmund von Ungarn (1410—37), Wenzels Bruder, stritte durch Berufung des Konzils zu Konstanz (1414—18) nach einer Kirchenreform und rief durch die Hinrichtung von Joh. Hus den Hussitenkrieg (1419—36) hervor. Diese von dem Habsburger Albrecht II. (1438—39) wieder aufgenommene Reform ließ Friedrich III. (1440—93) fallen und zog eine Verständigung mit Rom vor. Die drohende Auflösung des Reichs suchte sein Sohn Maximilian I. (1483—1519) durch Errichtung des ewigen Landfriedens und des Reichskammergerichts sowie Einteilung des Reichs in 10 Landfriedenskreise (1512) zu verhindern. Dessen Enkel Karl V. (1519—56), welcher der habsburg. Hausmacht das übergewicht verschaffte, überlieferte anfangs die Regierung im Reiche, wo die seit 1517 beginnende Reformation (s. d.) eine tiefgreifende religiöse und soziale Bewegung (Bauernkrieg 1525) hervorgerufen, seinem Bruder Ferdinand, verlor in den Kriegen gegen Frankreich die Bistümer Metz, Toul und Verdun, behegte in Deutschland 1547 den Schmalkaldischen Bund, wurde aber von Moritz von Sachsen zum Friedensvertrag von Passau (1552) genötigt. Trotz des Augsburger Religionsfriedens (1555) konnten sein Bruder Ferdinand I. (1556—64) und dessen Sohn Maximilian II. (1564—76) nur schwer den Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen den Parteien zurückhalten. Unter Maximilians Sohn Rudolf II. (1576—1612) ward die Gegenreformation durchgeführt. Es bildete sich 1608 die prot. Union und 1609 die kath. Liga. 1609 mußte Rudolf den Böhmen freie Religionsübung durch den sog. Majestätsbrief gewähren. Verletzungen desselben waren unter seinem Bruder und Nachfolger Matthias (1612—19) die Veranlassung zum Dreißigjähr. Krieg (s. d.). Ferdinand II. (1619—37) war durch die Erfolge Wallensteins anfangs im Vorteil gegen seine Feinde, durch das Restitutionsedikt (1629) aber verletzte er die Protestanten von neuem und bewirkte die für ihn durch Einmischung des Auslandes ungünstige Verlängerung des Krieges auch noch während der Regierung seines Sohnes Ferdinand III. (1637—57), so daß D. furchtbar verwüstet, materiell und geistig arg geschädigt wurde. Durch den Westfäl. Frieden (1648), der den Protestanten die religiöse Gleichstellung brachte, wurde D. an Gebiet beträchtlich geschmälert (Elsaß, Niederlande, Schweiz), das Kaisertum zu einer leeren Form, das Reich in einen Staatenbund umgewandelt.

Digitized by Google



Brockhaus

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

Digitized by Google

EHEMALIGE DEUTSCHE KOLONIEN. II.

Digitized by Google

Unter Leopold I. (1658—1705) begann der beständige Reichstag zu Regensburg (1663) seine fruchtlosen Verhandlungen. Die Franzosen raubten an der Westgrenze D.s (1681) Straßburg und behielten den Raub im Frieden von Ryswijk (1697). Die Türken drängten im Osten (1683 vor Wien), wurden aber endgültig zurückgetrieben. Obwohl im Span. Erbfolgekrieg (1701—14) Ludwigs XIV. Macht gebrochen wurde, gelang es doch weder Joseph I. (1705—11) noch Karl VI. (1711—40) im Frieden von Rastatt (1714), die Verluste des Reichs wiederzugewinnen. Auch in den Kämpfen mit Frankreich (Poln. Thronfolgekrieg 1733—35) blieb D. im Nachteil. Mit Karl VI. erlosch der habsb. Mannsstamm. Seiner Tochter Maria Theresia (1740—80) machten Bayern und Sachsen im Österr. Erbfolgekriege (1740—48) ihr Erbe streitig; sie behielt es aber im Aachener Frieden außer Schlesien, das Friedrich II. von Preußen erkämpft hatte, und setzte auch nach dem Tode des unter franz. Protektion gewählten Karl VII. von Bayern (1742—45) die Wahl ihres Gemahls Franz I. von Lothringen (1745—65) zum Kaiser durch. Dessen Absichten, im Siebenjähr. Kriege (1756—63) mit seinen Verbündeten Preußen die Eroberungen wieder zu entreißen und es zu demütigen, bewirkten das Gegenteil: Preußen ging aus dem Kriege als Großmacht und Rivale Österreichs in D. hervor. Joseph II (1765—90) suchte die Macht Österreichs und des Kaisertums durch neue Erwerbungen (von Bayern das Innviertel im Frieden von Teschen 1779) und Reformen zu erweitern. Ihm trat Friedrich II. durch Gründung des Fürstenbundes (1785) entgegen. Die Gefahren der Franz. Revolution bewirkten unter Leopold II. (1790—92) und Franz II. (1792—1806) eine kurze Annäherung der beiden Großmächte D.s; doch endeten die beiden Feldzüge gegen Frankreich ruhmlos. Friedrich Wilhelm II. von Preußen söhnte sich im Frieden von Basel (1795), Österreich in dem von Campo-Formio (1797) mit Frankreich aus. Das linke Rheinufer wurde preisgegeben, was nach einem neuen Kriege (1798—1801) Österreichs im Bunde mit Rußland, England und Neapel im Frieden zu Luneville festlegt wurde. Durch den Reichsdeputationshauptschluß (1803) erfolgte die Auflösung des alten Reichs; die geistl. Staaten wurden säkularisiert, die kleinern Reiche vom Reiche ab, eine Anzahl wurde nach dem unglücklichen Feldzuge Österreichs gegen Napoleon I. im Preßburger Frieden (1805) mediatisiert; sie bildeten unter Napoleons Protektorat den Rheinbund, worauf Franz II. 6. Aug. 1806 die röm.-deutsche Kaiserwürde niederlegte.

Im Kriege von 1806—7 verlor Preußen an Napoleon die Hälfte seines Gebiets (durch den Frieden zu Tilsit). Das Königr. Westfalen wurde als Vasallenstaat Frankreichs begründet, Österreich nach dem unglücklichen Kriege von 1809 im Wiener Frieden um ein Viertel zugunsten Napoleons, seiner rheinbündischen Vasallen und Rußlands gekürzt. Erst durch die deutschen Befreiungskriege (s. Russisch-Deutsch-Französischer Krieg) 1813—15 wurde D.s Unabhängigkeit wiederhergestellt und Frankreich auf seine Grenzen von 1792 beschränkt. Auf dem Wiener Kongreß (1814—15) wurde durch die Bundesakte vom 8. Juni 1815 der Deutsche Bund (f. d.) errichtet. Da durch dessen Verfassung alte Mißbräuche vielfach wiederhergestellt und die verheißenen Freiheiten nur karg erfüllt, durch die Karlsbader Beschlüsse (1819) fast ganz aufgehoben wurden, machte sich in D. eine liberale Bewegung geltend, die bes. durch die franz. Julirevolution 1830 erstarkte und in vielen Staaten eine konstitutionelle Verfassung erzwang, der aber 1834 durch die Wiener Ministerkonferenzen eine neue Reaktion folgte. — Um die Handelspolitik machte sich Preußen durch die Gründung des Deutschen Zollvereins (1. Jan. 1834) verdient. Ein ungeahnter wirtschaftlicher Aufschwung in D., zu dem der beginnende Eisenbahnbau bald noch mehr beitrug, war die Folge. — Die durch die gewaltsamen Unterdrückungsmaßregeln hervorgerufene Mißstimmung, der Drang nach konstitutionellen Rechten und nationalen Reformen führte nach der Pariser Februarrevolution 1848 namentlich in den beiden deutschen Großstaaten zum gewaltsamen Ausbruch (Wien 13., Berlin 18. März), während die kleinstaat. Regierungen sehr schnell den liberalen Forderungen nachgaben. Über die nationalen Reformen beriet 31. März bis 3. April in Frankfurt das Vorparlament, das die Wahlen zur Nationalversammlung vorbereitete. Letztere trat 18. Mai in Frankfurt zusammen, wählte 29. Juni den Erzherzog Johann von Österreich zum Reichsverweser, publizierte nach langwierigen Debatten über die Grundrechte und die Stellung Österreichs zu D., während in Österreich, Preußen und bes. in Frankfurt infolge der Behandlung der Schleswig-holstein. Frage sich revolutionäre Gärungen zeigten, die Reichsverfassung 29. März 1849, nachdem sie 28. März die Übertragung der erblichen Kaiserwürde auf den König von Preußen beschlossen hatte. Dieser lehnte ab (3. und 28. April). Nach Abberufung der österr. und preuß. Abgeordneten und Ausscheiden der Gemäßigten aus der Versammlung wurde der Rest, das sog. Rumpfparlament (seit 4. Juni in Stuttgart), 18. Juni von der württemb. Regierung aufgelöst. Aufstände in Dresden, in der Pfalz, in Baden wurden mit Waffengewalt unterdrückt. Das hierauf zur Herstellung der Einheit abgeschlossene Dreikönigsbündnis (26. Mai 1849) zwischen Preußen, Hannover und Sachsen führte, nach dem Beitritt der meisten deutschen Staaten, zum Erfurter Parlament (März 1850), aus zum Fürstenkongreß in Berlin (Mai), aber zu keiner Einigung. Österreich trat den Unionsbestrebungen entgegen, an denen Preußen festhielt, und berief den alten Bundestag nach Frankfurt (1. Sept. 1850), der die Herzogtümer Schleswig-Holstein an Dänemark auslieferte (s. Deutsch-Dänischer Krieg von 1848—50). Preußen unterwarf sich in Olmütz (Nov. 1850) den österr. Forderungen. Nach den resultatlosen Ministerkonferenzen in Dresden (23. Dez.) kehrte man zum alten Bundestage zurück (seit Mai 1851). Aber sowohl während des Krimkrieges (1854—56), als während des Ital. Krieges (1859) zeigte sich die Eifersucht zwischen Österreich und Preußen von neuem. Im deutschen Volk machte sich die alte nationale Bewegung im Nationalverein (1859) und im süddeutschen Reformverein wieder geltend. Österreich versuchte auf dem nach Frankfurt einberufenen Fürstentag (17. Aug. 1863) den Bund zu reformieren, doch scheiterte dies an der Nichtbeteiligung Preußens. Im Kriege gegen Dänemark 1864 (s. Deutsch-Dänischer Krieg von 1864) gingen Preußen und Österreich noch einmal gemeinsam vor, der Streit über den Besitz der gewonnenen Herzogtümer führte, als der Bundestag auf Österreichs Antrag 14. Juni 1866 die Mobilisierung sämtlicher nichtpreuß. Bundeskorps beschloß, zum Kriege Preußens mit Österreich und den Mittelstaaten (s. Deutscher Krieg von 1866). Preußen blieb Sieger und annektierte Hannover, Schleswig-Holstein, Kurhessen, Nassau und Frankfurt a. M. Österreich wurde aus D. verdrängt und erkannte die Gründung des Norddeutschen Bundes unter dem Vorsitz Preußens an. Die süddeutschen Staaten blieben unabhängig, schlossen aber mit Preußen geheime Schutz- und Trutzbündnisse. 24. Febr. 1867 wurde der Konstituierende Reichstag in Berlin eröffnet, der 16. April die Verfassung (mit allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlen) annahm. Mit den süddeutschen Staaten wurde 8. Juli 1867 ein Vertrag abgeschlossen, der die Gesetzgebung über das gesamte Zollwesen einem Bundesrat und einem Zollparlament überwies. — Die wirtschaftlichen Verhältnisse entwickelten sich in den letzten Jahrzehnten außerordentlich günstig: Die Bodenerzeugnisse nahmen seit 1850 bis 1870 von 23 Mill. auf 40 Mill. Taler. In den Bergwerken steigerte sich im gleichen Zeitraum der Ertrag von 5 auf 19 Mill. Die Länge der deutschen und österr.-ungar. Eisenbahnen betrug 1850 637 Meilen, 1869 3950 Meilen. 1855 wurde der Kongreß deutscher Volkswirte begründet. Dem Kleingewerbe boten die seit 1850 von Schulze-Delitzsch ins Leben gerufenen Vorschußvereine erleichterten Kredit. Neben ihnen entstanden Konsumvereine, Produktivgenossenschaften ꝛc., die, auf dem Grundsatz der freien Verbindung beruhend, sich rasch über ganz D. verbreiteten. — Die Einigung D.s fand ihren Abschluß durch den Krieg mit Frankreich 1870—71 (s. Deutsch-Französischer Krieg von 1870 bis 1871). Im Nov. 1870 schlossen die süddeutschen Staaten in Versailles die Verträge über ihre Vereinigung mit dem Norddeutschen Bunde zu einem Deutschen Reich, dem das wiedergewonnene Elsaß-Lothringen als Reichsland einverleibt wurde. Am 18. Jan. 1871 fand im Versailler Schloß die Proklamierung des Königs von Preußen zum Deutschen Kaiser (s. d.) statt. Der erste Deutsche Reichstag (21. März eröffnet) nahm 14. April die deutsche Reichsverfassung an. Auf ihm begann auch durch die kath. Zentrumspartei, die nach Erweiterung der Rechte

der kath. Kirche in Deutschland strebte, der sog. Kulturkampf, infolgedessen der Reichstag 1871 das Gesetz gegen den Mißbrauch der Kanzel, 1872 die Ausweisung der Jesuiten, 1873 die sog. Maigesetze (über Vorbildung und Anstellung der Geistlichen, kirchliche Disziplinargewalt, die Grenzen des Rechts zum Gebrauch kirchlicher Straf- und Zuchtmittel, den Austritt aus der kath. Kirche), 1874 die obligatorische Zivilehe annahm. Im übrigen erfolgte ein Ausbau der Reichsinstitutionen. Die Gesetze über Reichsmünzen, Reichspapiergeld und Bankwesen wurden 1871—75 beschlossen, die großen Justizgesetze (Gerichtsverfassung, Strafprozeß, Zivilprozeß, Konkursordnung, Reichsgericht) 21. Dez. 1876 angenommen und traten 1. Okt. 1879 in Kraft. Durch das Reichsmilitärgesetz wurde die Friedenspräsenzstärke 1874 auf 7 Jahre festgesetzt (1880 auf weitere 7 Jahre) und durch einen Flottengründungsplan die Grundlagen für die deutsche Marine geschaffen. Infolge der Attentate Hödels und Noblings auf Kaiser Wilhelm 11. Mai und 2. Juni 1878 wurde 19. Okt. das Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie (»Sozialistengesetz«) angenommen. Zugleich begann der Reichskanzler Fürst Bismarck eine Steuer- und Zollreform im schutzzöllnerischen Sinn (1879), wobei er sich auf die Zentrumspartei mit zu stützen genötigt sah und deshalb die Beilegung des Kulturkampfes einleitete. Bismarcks Schutzzollgesetzgebung eröffnete dem 1873 zusammengebrochenen Wirtschaftsleben des deutschen Volkes neue Bahnen und führte einen Umschwung herbei, der in seinen Folgen im ganzen Staatsleben zur Erscheinung kam. Die liberale Ära wurde durch eine konservative, die des Freihandels durch eine des Schutzzolls, die des individualistischen laisser faire, laisser aller durch eine solche der staatl. Sozialpolitik abgelöst. — Die 1883 begonnene sozialpolit. Gesetzgebung (s. Arbeiter- und Angestelltenversicherung) und die seit 1884 eingeleitete Kolonialpolitik drang gegen die Opposition im Reichstag nur mit Mühe durch.

In der äußern Politik war die Reichsregierung seit 1870 hauptsächlich auf Erhaltung des Friedens bedacht; in der Dreikaiser-Zusammenkunft zu Berlin (Sept. 1872) erfolgte eine Verständigung D.s mit Österreich und Rußland (Dreikaiserbündnis). Als aber infolge des Russ.-Türk. Krieges und des Berliner Kongresses (1878) eine Erkaltung mit Rußland eintrat, schloß D. 7. Okt. 1879 ein Verteidigungsbündnis mit Österreich, dem sich 1883 (zuletzt 1912 erneuert) Italien anschloß.

Am 9. März 1888 starb Kaiser Wilhelm. Sein Sohn trat, obwohl schwer leidend, als Friedrich III. die Regierung an. Er starb schon am 15. Juni 1888. Ihm folgte sein Sohn Wilhelm II. Im Innern wurde zunächst die Invaliditäts- und Altersversicherung der Arbeiter zum Abschluß gebracht (1889), wie überhaupt der Kaiser sich lebhaft für die soziale Frage interessierte (Bergarbeiterstreik, 1889; Nichterneuerung des Sozialistengesetzes, kaiserl. Erlasse vom 4. Febr. 1890). Darüber, hauptsächlich aber über die Kabinettsorder vom 8. Sept. 1852, auf der die Autorität des Ministerpräsidenten den Ressortministern gegenüber beruhte, und deren Aufhebung er vergeblich verlangte, geriet der Kaiser in Zwiespalt mit dem Kanzler, der sich 20. März 1890 zum Rücktritt veranlaßt sah. Unter seinem Nachfolger Caprivi wurde die soziale Gesetzgebung weiter ausgebaut, die Friedenspräsenzstärke des Heers vermehrt, ein Abkommen mit England (1. Juli 1890) über die Machtsphäre in Afrika getroffen und Handelsverträge (1891) mit Österreich, Italien, der Schweiz, Belgien, mit Spanien, Rumänien, Serbien (1893) und Rußland (1894) geschlossen. Unter dem Einfluß der Handelsverträge nahmen Handel und Industrie in D. einen glänzenden Aufschwung, während die Landwirtschaft schwer zu leiden hatte. Ende Okt. 1894 wurde Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst an Stelle Caprivis Reichskanzler. Die lebhaften Forderungen der Agrarier um Schutz ihrer Interessen (Getreideeinfuhrmonopol, Doppelwährung) fanden durch sog. kleine Mittel (Verbot des Terminhandels, Erhöhung der Zuckerprämien und Branntweinsteuer 1895—96) nur teilweise Befriedigung. Am 1. Juli 1896 wurde das Neue Bürgerl. Gesetzbuch (in Kraft 1. Jan. 1900), 7. April 1897 ein neues Handelsgesetzbuch angenommen; ebenso fanden Annahme ein Handwerkergesetz, Auswanderungsgesetz, 1898 die neue Militärstrafgerichtsordnung und die Vorlage zu einer weitgehenden Vermehrung der Flotte. Ein Gesetzentwurf zum Schutze der Arbeitswilligen (sog. Zuchthausvorlage) wurde 1899 vom Reichstage abgelehnt, eine Ergänzung des Strafgesetzbuchs zum Schutze der öffentl. Sittlichkeit (lex Heinze) 13. Mai 1900 angenommen. Dem zurücktretenden Fürsten Hohenlohe folgte 17. Okt. 1900 Graf Bülow als Reichskanzler. Ein neuer schutzzöllnerischer Zolltarif wurde nach heftigem Widerstande der Linken 14. Dez. 1902 angenommen. Die Reichstagswahlen 1903 brachten bes. der Sozialdemokratie einen außerordentlichen Zuwachs (81 Mandate), der jedoch nach der Auflösung des Reichstags (Dez. 1906) bei den Wahlen von 1907 zum großen Teil wieder verloren ging. 1904 erfolgte die Aufhebung des §§ 2 des Jesuitengesetzes. In der auswärtigen Politik blieben die Beziehungen zu den Mächten unverändert, nur mit England trat seit 1896 eine immer wachsende Spannung ein. 1900 veranlaßten die Boxeraufstände in China ein gemeinsames Vorgehen der beteiligten fremden Mächte unter dem Oberbefehl des deutschen Feldmarschalls Grafen Waldersee. Aufstände der Eingeborenen in Südwest- und Ostafrika (1903 und 1905) konnten erst nach längerer Zeit unterdrückt werden. 1905 und 1908 kam es wegen Marokko zu einer Spannung mit Frankreich, die aber durch die Konferenz zu Algeciras (Jan. bis April 1906) und ein Abkommen vom 9. Febr. 1909 vorläufig beigelegt wurde. Die Weigerung der Konservativen und des Zentrums, der von der Regierung neben andern Steuern geforderten Erbanfallsteuer zur Hebung der Finanznot zuzustimmen, hatte 14. Juli 1909 den Rücktritt des Reichskanzlers Fürsten Bülow zur Folge, an dessen Stelle der Staatssekretär von Bethmann Hollweg trat. Diesem gelang es mit dem sog. schwarz-blauen Block (Konservativen und Zentrum), eine hauptsächlich auf indirekten Steuern aufgebaute Finanzreform zustande zu bringen. Bevor der Reichstag sein gesetzl. Ende erreichte (Dez. 1911), stimmte er noch dem Verfassungsentwurf für Elsaß-Lothringen zu und genehmigte dessen Vertretung im Bundesrat; auch erledigte er zwei Gesetze von großer sozialpolit. Bedeutung, die Zusammenfassung der Arbeiterversicherungsgesetze zur Reichsversicherungsordnung vom 19. Juli 1911 und das Angestelltenversicherungsgesetz vom 20. Dez. 1911. Inzwischen hatte Frankreichs Streben, seine Stellung in Marokko unter Nichtachtung der abgeschlossenen Verträge immer mehr zu verstärken, D. veranlaßt, 1. Juli 1911 das Kanonenboot Panther zur Wahrung seiner Interessen nach Agadir zu senden. Nach langen Verhandlungen kamen 11. Okt. und 2. Nov. 1911 neue deutsch-franz. Verträge zustande, worin D. gegen Abtretung eines Teils von Franz.-Kongo (etwa 275 000 qkm) auf seine polit. Rechte in Marokko verzichtete. Die wirtschaftliche Lage Deutschlands war in den Jahren 1901—4 ungünstig. Die Produktion mußte eingeschränkt werden. Der allgem. Niedergang fand seinen Ausdruck in den Minderertrgebnissen der Eisenbahneinnahmen, der Stempelsteuer und des Außenhandels. Verschärft wurde die Krisis durch den Zusammenbruch zahlreicher Banken und industrieller Unternehmungen. Seit 1904 machte sich ein Umschwung bemerkbar: die Eisenbahnerträge stiegen. Die Lage des Arbeitsmarktes besserte sich. In der Industrie machte sich eine starke Bewegung zum Zusammenschluß der Einzelbetriebe, durch Gründung von Syndikaten und Trusts en gelten d. Auch die deutsche Landwirtschaft erfreute sich seit 1906 eines glänzenden Aufschwungs. Die Neuwahlen zum Reichstag (Jan. 1912) ergaben wieder ein starkes Anwachsen der Sozialdemokratie (110 Mandate). Die durch den Balkankrieg herbeigeführte bedrohliche polit. Lage und die bedeutende Erhöhung der Friedensstärke des russ. Heeres veranlaßten 1913 abermals eine Verstärkung des Heeres. Beim Ausbruch des Weltkrieges (s. d.) 1914 bekannten sich 4. Aug. im Reichstag alle Parteien zur Verteidigung des Vaterlandes und bewilligten die geforderten Kriegskredite. Die im Laufe der nächsten Jahre die Ernährung des deutschen Volkes immer schwieriger gestaltende Blockade D.s durch dessen Feinde, die Unnachgiebigkeit der Mehrheitsparteien im preuß. Landtage gegen die Forderung eines freieren Wahlrechts und die im Volk und Heer sich immer mehr ausbreitende Unzufriedenheit lähmten allmählich die Kraft zum Durchhalten und führten zu scharfen Konflikten mit den für weitgehende Annexionen eintretenden Politikern und der von Siegerwillen erfüllten Heeresleitung, deren Drängen schließlich auch der Reichskanzler Bethmann Hollweg 14. Juli

Digitized by Google

1917 weichen mußte. Der ihm als Kanzler folgende Michaelis trat bereits 1. Nov. wieder zurück. An seine Stelle trat Graf Hertling, dessen Entgegenkommen gegen die Mehrheitsparteien (teilweise Parlamentarisierung des Ministeriums, Erweiterung des Vereins- und Versammlungsrechts) jedoch ohne durchgreifenden Erfolg blieb und 30. Sept. 1918 seinen Rücktritt zur Folge hatte, worauf Prinz Max von Baden das Kanzleramt übernahm. Er bildete ein rein parlamentarisches **Reichsministerium**, an dem auch die Sozialdemokraten teilnahmen. Inzwischen waren die militär. Erfolge der Deutschen, teils durch das Eingreifen Amerikas und das gewaltige zahlenmäßige Übergewicht der Entente, teils durch das wachsende Friedensbedürfnis des Volkes (Friedensangebot der deutschen Regierung 12. Dez. 1916, Friedensresolution der Reichstagsmehrheit 19. Juli 1917), den Zusammenbruch der Verbündeten und die beständig zunehmende revolutionäre Gesinnung im Lande ins Stocken geraten und das Heer im Westen durch eine groß angelegte Offensive der über ungeheures Kriegsmaterial verfügenden Feinde zum schrittweisen Zurückgehen genötigt. Prinz Max beseitigte durch Verfassungsänderung die Kommandogewalt des Kaisers und machte der Entente ein Waffenstillstandsangebot, das 11. Nov. 1918 unter schweren Bedingungen für D. angenommen wurde. Nach vorangegangenen Meutereien, bes. in der Marine, brach 8.—9. Nov. die Revolution aus, die zur Abdankung des Kaisers, der sich nach Holland begab, zum Rücktritt des Prinzen Max, an dessen Stelle der Sozialdemokrat Ebert trat, zur Ausrufung der deutschen Republik und zur Bildung einer provisorischen Regierung unter den Sozialdemokraten Ebert, Haase, Scheidemann u. als „Volksbeauftragten" führte. Sowie zur Bildung von Arbeiter- und Soldatenräten nach russ. Vorbild, die alle Gewalt an sich zu reißen suchten. Nachdem im Laufe des Novembers auch in den einzelnen deutschen Bundesstaaten die Regenten zurückgetreten und jene zu Freistaaten erklärt worden waren, wandten sich die radikalsten Elemente (Spartakisten) unter Führung Karl Liebknechts gegen die neue Regierung und erregten im Dez., im Jan. und März 1919 blutige Aufstände in Berlin und anderwärts. Die 19. Jan. gewählte und 6. Febr. 1919 in Weimar eröffnete Nationalversammlung nahm 10. Febr. eine Notverfassung an, wählte 11. Febr. Ebert zum vorläufigen Reichspräsidenten, der Scheidemann zum Reichskanzler (Reichsministerpräsident) ernannte, und genehmigte 21. Febr. einstimmig den Zusammenschluß mit Deutsch-Österreich. 28. Juni 1919 wurde der Friedensvertrag in Versailles unterzeichnet und 9. Juli von der Nationalversammlung ratifiziert. Nach dem Rücktritt Scheidemanns bildete der Sozialdemokrat Bauer 21. Juni ein neues Ministerium. 31. Juli wurde die endgültige neue Verfassung (s. oben) angenommen und 11. Aug. veröffentlicht. Infolge eines 13. März 1920 in Berlin unternommenen Militärputsches zugunsten der Regierung unter Führung des Generallandschaftsdirektors Kapp kam es dort, in Leipzig und andern Orten zu blutigen Kämpfen zwischen den Regierungstruppen und den radikalen Elementen. An Stelle Bauers, der Ende März 1920 zurücktrat, wurde der Sozialdemokrat Hermann Müller und nach diesem 21. Juni 1920 der Zentrumsabgeordnete Fehrenbach Reichskanzler. Inzwischen waren 6. Juni die Wahlen zum neuen Reichstag erfolgt, der nach Auflösung der Nationalversammlung, die eine große Finanzreform eingeleitet und zahlreiche wichtige Gesetze angenommen hatte, 24. Juni 1920 in Berlin eröffnet wurde. Er schaffte alsbald (30. Juli) durch ein Notgesetz die allgem. Wehrpflicht ab. Nachdem die deutschen Delegierten 7. März 1921 auf der Konferenz in London die Zahlungsforderungen der Alliierten als unerfüllbar abgelehnt hatten, begannen diese sofort mit den angedrohten Zwangsmaßnahmen und stellten ein neues Ultimatum an D. Dieses wurde nach Rücktritt des Kabinetts Fehrenbach (4. Mai), dem ein solches unter Wirth als Reichskanzler folgte, 11. Mai mit völliger Unterwerfung unter die Forderungen der Entente angenommen. Die Volksabstimmung in Oberschlesien (20. März) über dessen Anschluß an D. oder Polen ergab 61 Proz. Stimmen für D., worauf sich poln. Insurgenten unter Duldung der poln. Regierung des Landes mit Gewalt zu bemächtigen suchten und schweren Schaden anrichteten. Ein kommunistischer Aufstand in Mitteldeutschland (März 1921) konnte nur mit großen Verlusten auf beiden Seiten niedergeschlagen werden. Anfang Juli wurde durch Beschluß des Repräsentantenhauses und Senats der Ver. Staaten von Amerika der Kriegszustand zwischen diesen und D. für beendigt erklärt und der Friedensvertrag 25. Aug. in Berlin unterzeichnet.

Literatur. Geographie ꝛc.: Partsch (1904), Ule (1915), Braun (2 Tle., 1916), Rapel (4. Aufl. 1920), Statist. Jahrbuch für das Deutsche Reich (jährl.), Kürschners Staatshandbuch (seit 1886); Geologie: Lepsius (3 Tle., 1887—1913), Lindemann (1914), Walther (3. Aufl. 1921), Wahnschaffe (Rord-D., 4. Aufl. 1921); Pflanzenwelt: Drude (1896), Graebner (1909); Wirtschaft: Handbuch der Wirtschaftskunde D.s (4 Bde., 1901—4), Gruber-Reinkein (3. Aufl. 1912); Ortslexika: Peyold (2. Aufl., 2 Bde., 1911), Meyer (3. Aufl., 2 Bde., 1912—13); Volk: s. Deutschum; Kolonien: Hans Meyer (2 Bde., 1909—10), Hassert (2. Aufl. 1910), Zimmermann (1912), Kolonialllexikon, hg. von Schnee (3 Bde., 1920). Geschichte: a. Zur Quellenkunde: Dahlmann (8. Aufl. 1912), Wattenbach (7. Aufl., 2 Bde., 1903), Lorenz (3. Aufl., 2 Bde., 1886—87); b. Gesamtdarstellungen: Gebhardt (5. Aufl., 2 Bde., 1910), Schäfer (7. Aufl., 2 Bde., 1919), Lamprecht (15 Bde., 1891—1916); c. Werke über mittelalterliche Geschichte: Dahn (4 Bde., 1881—90, und 12 Bde., 1861—1909), Erler (3 Bde., 1882—84), Giesebrecht (6 Bde., 1874—95), Lindner (1890—92), Nitzsch (2. Aufl. 3 Bde., 1892), Gutsche u. Schulze (2 Bde., 1894—96), Mühlbacher (1896), Manitius (1889), Jastrow u. Winter (2 Bde., 1897—1901), Michael (5 Bde., 1897—1903), B. v. Kraus (1905), Kaser (1912); d. Werke über die neuere und neueste Zeit: Ranke (8. Aufl., 6 Bde., 1909), Janssen (8 Bde., 1878—94), Ritter (3 Bde., 1889—1906), Erdmannsdörffer (2 Bde., 1890—93), Ducken (1881 u. 1890—92), Koser (4 Bde., 5. Aufl., 1912—14), Häusser (4 Bde., 1869), Heigel (2 Bde., 1899—1911), Treitschke (neue Aufl., 5 Bde., 1912—14; Register 1921), Sybel (3. Aufl., 7 Bde., 1913), Zwiedined-Südenhorst (2 Bde., 1890—94, u. 3 Bde., 1897—1905), Brandenburg (3 Bde., 1916), Egelhaaf (8. Aufl., 2 Bde., 1920), Revenklow (10. Aufl., 1917), Hartung (1920).

Deutschland, deutsches Handelsunterseeboot von 1900 t Bruttoreg. 750 t Tragfähigkeit, 65 m lang, bis 8,9 m breit, 29 Mann Besatzung, von der Deutschen Ozeanreederei in Bremen (Gründer: Alfred Lohmann, gest. 1919) gebaut, machte 1916 unter Kapitän König zwei Fahrten nach Amerika, später in ein Kriegsfahrzeug umgebaut, 1918 an England ausgeliefert und dort 1921 vernichtet. Vgl. Lassen (1916), König (1916). [Nationalhymne (s. d.).

Deutschland, Deutschland über alles, deutsche

Deutsch-Landsberg, Markt und Sitz der Bezirkshauptm. D. in Steiermark, am Fuße der Koralpe, (1920) 1422 E.; Industrie. Vgl. Knaffl (1912).

Deutsch-Lissa, Flecken in Schlesien, nordwestl. von Breslau, an der Weistritz, (1919) 4630 E., Nervenheilanstalt, Schloß, Industrie.

Deutschmeister, Vertreter des Hochmeisters des Deutschen Ordens für das deutsche Gebiet, s. Deutscher Orden.

Deutschnationale Volkspartei, s. Deutschkonservative Partei.

Deutsch-Neuguinea, früheres deutsches Kolonialgebiet: im engern Sinne Kaiser-Wilhelms-Land (s. d.), im weitern Sinne die deutschen Schutzgebiete Kaiser-Wilhelms-Land, Bismarckarchipel, Deutsche Salomoninseln, Karolinen mit Palauinseln, Deutsche Marianen und (seit 1906) Marshallinseln (einschließl. Brown- und Providence-Inseln) mit Nauru, zusammen 242 476 qkm, 584 860 farbige, 1169 weiße E. [Karte: Ehemalige deutsche Kolonien II, 1—3, bei Deutschland.] — Ende 1884 wurde durch Finsch und Dallman an der Nordküste von Neuguinea und im Bismarck-Archipel im Auftrag der Neuguinea-Kompagnie die deutsche Flagge gehißt. 1885 kam das Gebiet unter deutschen Schutz, der 1886 auch auf die nördl. Salomonen ausgedehnt wurde, und 1. April 1899 löste das Reich die Hoheitsrechte der Neuguinea-Kompanie ab und übernahm selbst die Verwaltung. Weiteres s. die Einzelartikel: Bismarckarchipel, Salomoninseln, Karolinen ꝛc.

Deutsch-Oravitza, Remel-Oravitza, rumän. Flecken im Banfagigebirge (Südungarn), (1900) 4314 E.; Bergbauptmannsſitz, Bergbau (Eisen- und Kupfererze, Petroleum), Zement- und Petroleuminduſtrie.

Deutschorden, s. Deutscher Orden.

Deutsch-Ostafrika, ehemal. deutsches Schutzgebiet (Kolonie) in Ostafrika [Karte: Ehemalige deutsche

Kolonien I, 4, bei Deutschland], unter 1° bis 11° 44′ südl. Br., 995 000 qkm, 7 661 000 farbige E. (Bantuneger, hamit. Massai und Watussi, an der Küste auch Araber und Inder), (1913) 5336 weiße E. (2723 Schutztruppen). Hinter einem im N. schmalen, nach S. sich verbreiternden, gut bewässerten und bewachsenen, aber vielfach ungesunden niedrigen Küstenland erhebt sich ein steppenartiges, gewelltes Hochland (1200—1400 m) mit aufgesetzten Vulkanen (Kilimandscharo 6010 m, Meru 4730 m, Kirungavulkane) und Bergländern (Pare 2070 m, Usambara 2000 m, Rubehoberge 1880 m, Livingstonegebirge 2682 m, Rungwe 3175 m, Bejagebirge 3600 m), das bis zu den großen Seen des Innern (Viktoriasee an der Nord-, Kiwu-, Tanganjika-, Nyassasee an der Westgrenze) reicht. Von den Küstenflüssen (Pangani oder Ruvu, Wami, Kingani, Rufiji, Rovuma) nur der Rufiji für Dampfer befahrbar. Klima tropisch, jedoch einige hochgelegene Teile zur dauernden Niederlassung von Europäern geeignet. Von Mineralien bes. Kohle und Salz. Aufblühende Plantagenwirtschaft, bes. in Usambara (Sisalhanf, Kautschuk, Baumwolle, Kopra, Kaffee), lebhafte Viehzucht. Handel s. Afrika (Übersicht). Eisenbahnen Ende 1913: 1435 km (Hauptbahnen: Zentralbahn Daressalam-Kigoma am Tanganjikasee und Usambarabahn Tanga-Mnyusa am Meru mit Verbindung von Moschi nach Voi an der Ugandabahn). Etat 1912/13: 36 571 912, darunter Reichszuschuß 3 618 307 ℳ; Regierungssitz Daressalam. Die von der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft (s. d.) seit 1884 erworbenen Gebiete wurden 1890 nach Niederschlagung eines Araberaufstandes unter Buschiri (s. d.) 1888—99 vom Deutschen Reich übernommen und durch Vertrag mit England die Grenzen des Schutzgebiets festgelegt. Nur in den ersten Jahren fanden noch Aufstände statt; die wirtschaftliche Erschließung und die wissensch. Erforschung des Landes machten dann gute Fortschritte bis zum Beginn des Weltkriegs, wo Engländer, Südafrikaner, Belgier und Portugiesen das Schutzgebiet überfielen und durch den Einfall außerordentlich großer Kräfte schließlich auch in ihre Gewalt brachten; der Rest der sich unter Lettow-Vorbeck heldenmütig wehrenden Schutztruppe legte erst auf Grund des Waffenstillstands von Compiègne die Waffen nieder. Durch den Vertrag von Versailles ging auch D.-O. Deutschland verloren. Die reichen nordwestlichen Landschaften Ruanda und Urundi wurden Belgisch-Kongo angegliedert, den Hauptteil verwaltet England als Tanganjika Territory. Vgl. Peters (1889, 1895 u. 1906), Pfeil (1907), von Göhen (1909), H. Meyer („Das deutsche Kolonialreich", Bd. 1, 1909), Paasche (2. Aufl. 1913), Werth (2 Bde., 1915), Schnee („D. im Weltkriege", 1919), von Lettow-Vorbeck (1919 u. 1920).

Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft, 1884 und 1887, zuletzt 1902/3 in neuer Form in Berlin gegründete Gesellschaft zur Erwerbung von Kolonialbesitz, schloß durch Peters, Graf Pfeil, Jühlke und Otto mit einer Anzahl von Häuptlingen an der Sansibar gegenüberliegenden ostafrikan. Küste Schutzverträge ab, wozu sie 1885 einen Schutzbrief des Deutschen Kaisers erhielt. Als das Reich 1890 die Verwaltung selbst übernahm, erhielt die D. O. G. den Charakter einer privilegierten Gewerbsgenossenschaft und beschränkte sich auf Handelsgeschäfte und Plantagenwirtschaft.

Deutsch-Österreich, Republik, s. Österreich.

Deutsch-Oth, franz. (bis 1918 deutsches) Dorf in Lothringen, am Ursprung der Alzette und an der luxemb. Grenze, (1910) 6293 E.; Eisenerzbergbau, Hochöfen.

Deutsch-Piekar, Dorf in Oberschlesien, nördl. bei Beuthen, (1919) 10 150 E., Wallfahrtskirche, Eisen-, Blei- und Zinkgruben.

Deutsch-Samoa, s. Samoainseln. [formpartei.

Deutsch-soziale Reformpartei, s. Deutsche Re-

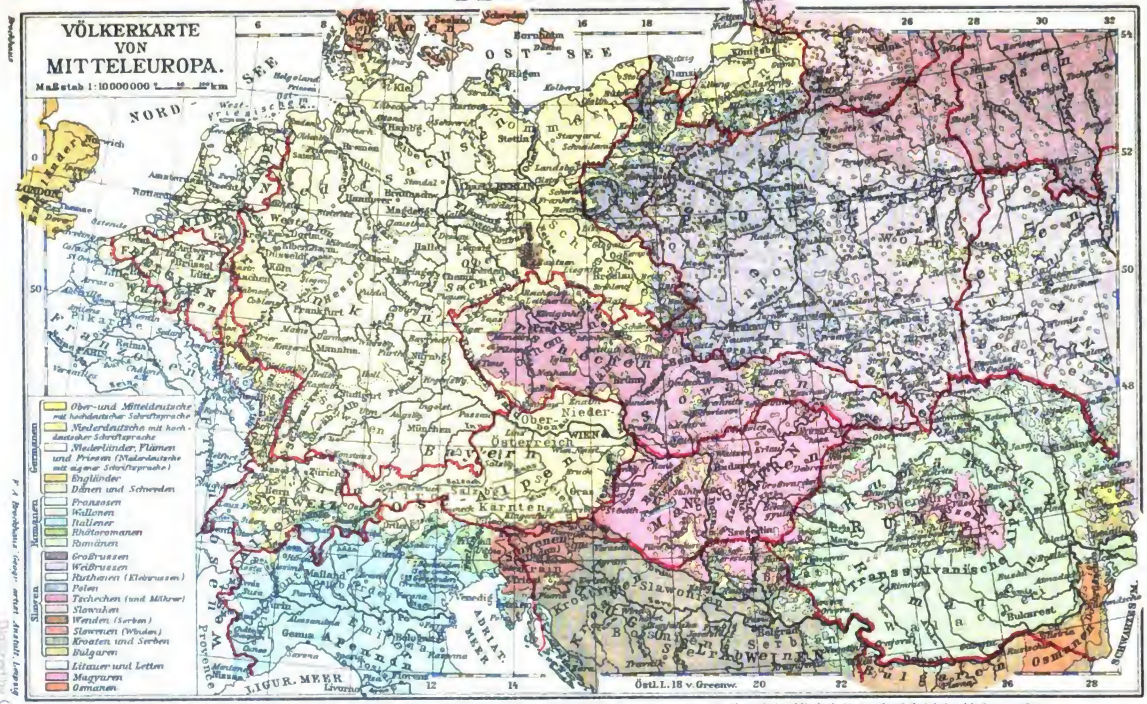
Deutsch-Südwestafrika, 1884—1919 deutsches Schutzgebiet (Kolonie) im südl. Westafrika [Karte: Ehemalige Deutsche Kolonien I, 1, bei Deutschland], seitdem im Besitz der Südafrikan. Union, 835 100 qkm, (1913) 79 000 farbige, 14 830 weiße E. (2177 Schutztruppen). Auf den schmalen, mit Dünen besetzten Küstenstreifen folgt die 200 km breite, wüstenhafte Hochebene der Namib, dann ein von S. nach N. streichender Gebirgszug (Etendekaberge 1205 m, Auasgebirge 2280 m, Hanamiplateau 1800 m), der nach O. in sanften Wellenlinien in die Kalahariwüste übergeht. Höchste Erhebung der Omatakoberg im Damaraland (2680 m). Küste arm an Häfen. Flüsse außer Großem Fischfluß nur in der Regenzeit fließend (Swakop, Kuiseb); heiße Quellen (bes. bei Windhuk und Rehoboth). Das subtrop. Klima durch die Höhenlage gemäßigt und sehr gesund; Niederschläge gering. Flora steppen-, z. T. wüstenartig und bes. zur Viehzucht (Rinder, Ziegen, Schafe, Strauße) geeignet, bei künstlicher Bewässerung auch für Gartenbau (bis 1913 waren 1213 Farmen und 337 Kleinsiedlungen vergeben, die zusammen 1/3 des Landes einnehmen). Von Mineralien bes. Kupfer, Diamanten und Marmor. Die Bevölkerung besteht außer aus Weißen (Deutschen, Buren, Engländern) aus Hottentotten, Herero, Ovambos, Sambesistämmen, Bergdamara, Buschmännern und Bastards (zwischen Hottentotten und Buren). Handel s. Afrika (Übersicht). Bahnen von Swakopmund nach Windhuk (382 km), Otawihahn (566 km; mit Zweigbahnen nach Karibib [14 km] und Grootfontein [91 km]), Lüderitzbuchbahn (s. d.) und Windhuk-Keetmanshoop (528 km), Seeheim-Kalkfontein (183 km)-Upington (Anschluß an das Bahnnetz der Kapkolonie). — Nachdem seit 1805 deutsche Missionare in dem Gebiet tätig gewesen waren, erwarb 1883 die Bremer Firma F. A. E. Lüderitz die Küste von Namaland als Pflanzland, das 1884 unter Ausdehnung nach N. unter deutschen Schutz gestellt wurde. Fast ständige Unruhen und Aufstände der Eingeborenen (die schwersten Kämpfe 1893—94 mit den Witbois, 1904—07 mit den Hereros) hielten die Entwicklung der Kolonie sehr auf, die aber vor Beginn des Weltkriegs doch in raschem wirtschaftlichem Aufblühen begriffen war. Vgl. Rohrbach (1907), Leutwein (3. Aufl. 1908), Külz (2. Aufl. 1910), Schultze-Jena (in H. Meyer, „Das deutsche Kolonialreich", Bd. 2, 1910), A. Fischer (1914), Dove 2. Aufl. 1914); über D. im Weltkriege: Sudier (2. Aufl. (1918), Hennig (1920).

Deutschtum, das deutsche Volk mit seinen völkischen Eigenarten, die sich neben der gemeinsamen Sprache durch das Zusammenwirken physischer und geistiger, geogr. und geschichtl. Ursachen herausgebildet haben; es schließt alle Angehörigen deutscher Zunge ein, die innerhalb des Deutschen Reichs und seiner Nachbarstaaten leben sowie über die ganze Erde verbreitet sind, im ganzen etwa 100 Mill. (davon 40 Mill. außerhalb des Deutschen Reichs). Seiner Herkunft nach ist das deutsche Volk ein Mischvolk aus german., kelt. (bes. in Süd- und Südwestdeutschland und den Alpenländern) und slaw. (in ganz Ostdeutschland von Ostfriesl., Saale und Elbe ab) Bestandteilen. Die Mischung offenbart sich außer in den geogr. Namen, von denen sehr viele slaw., manche (z. B. Donau, Vogesen) kelt. Ursprungs sind, noch deutlich im Äußern (Mischung Blonder und Brünetter, Gesichts-, Schädelbildung) der heutigen Deutschen, in sprachlichen Beimengungen und in slaw. Sprachinseln (sächs. Lausitz, Spreewald). Die Gliederung in Stämme (Alemannen, Schwaben, Bayern, Main-, Rheinfranken [samt Pfälzern], Hessen, Thüringer, Niedersachsen, Friesen; im ostdeutschen Kolonialgebiet Obersachsen, Schlesier, Märker, Mecklenburger, Pommern, Preußen) zeigt sich stärker als in körperlichen Unterschieden in den Mundarten (s. Deutsche Mundarten) und in Charakterunterschieden. Die Verbreitung der Formen des Bauernhauses (Sachsenhaus, Friesenhaus, fränkischer Hof, Schwarzwald- und Alpenhaus, slaw. Ständerhaus) fällt nur teilweise mit den Stammesgrenzen zusammen. Von den ländlichen Siedlungsformen (Einzelhof, Weiler, das Dorf als Haufen-, Straßen-, Rund- und Reihen- oder Hufendorf) sind der Einzelhof und das Haufendorf german. Herkunft und in ihrer Verbreitung ebenso wie der Weiler großenteils geographisch bedingt, das Straßendorf ist slaw. Ursprungs, das Runddorf gilt als die im slaw.-german. Grenzkampfgebiet herausgebildete Festungsform des Dorfes; das Reihen- (Waldhufen-, Marschhufen-) Dorf ist die Form des planmäßig angelegten deutschen Kolonistendorfes. Von alten Sitten und Bräuchen sowie Trachten hat sich nicht mehr viel erhalten. Die Verbreitung des D. ist aus den beigegebenen Karten: Deutschtum I und II ersichtlich. Für die Erhaltung des D. im Auslande wirken bes. der Verein für das D. im Ausland (s. Schulverein), die Deutsche Kolonialgesellschaft, das Deutsche Auslandsinstitut in Stuttgart und der Allbeutsche Verband. Vgl. Haus Meyer („Das deutsche Volkstum", 2. Aufl. 1903), Clard Hugo Meyer („Deutsche Volkskunde", 1898), Julien („Deutsche Volkstrachten", 1913), Bremer („Ethnographie der german. Stämme", 1900), Tetzner („Die Slawen in Deutschland", 1902), Meitzen

Digitized by Google

VÖLKERKARTE VON MITTELEUROPA.

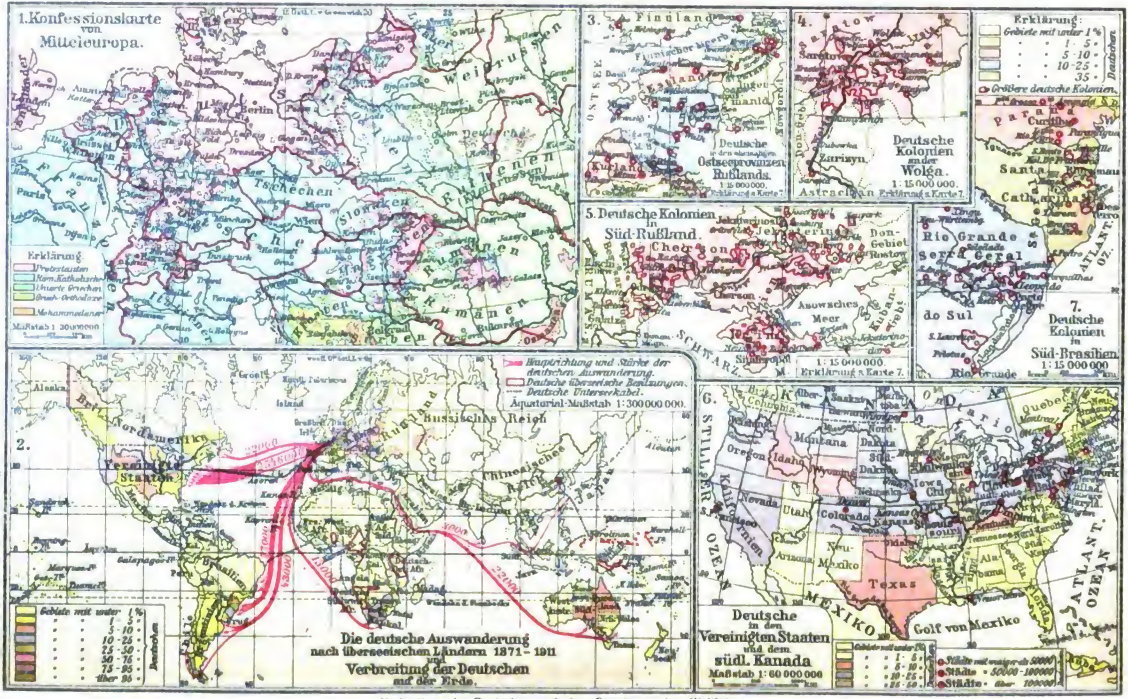
Maßstab 1:10000000 1 0 100 200 km



Die Farben geben nur die Bevölkerungs-Mehrheiten der betreffenden Stadt- und Landkreise usw. wieder, während die Minderheiten unberücksichtigt bleiben mußten.

Nach dem Stande vor dem Weltkrieg.

DEUTSCHTUM. II.



Verbreitung der Deutschen nach dem Stande vor dem Weltkrieg.

Digitized by Google

Deutschland (Übersicht).

1. Flächeninhalt und Bevölkerung am 1. Dez. 1910 (und 8. Okt. 1919).

Länder und Landesteile	Fläche qkm	Bevölkerung überhaupt	Bevölkerung auf 1 qkm	Evangelische	Katholiken	Andere Christen	Israeliten	Auf 1000 E. entfallen Evangel.	Katholiken	Andere Christen	Israeliten	Bevölkerung am 8. Okt. 1919
Prov. Ostpreußen	37 002	2 064 175	55,8	1 740 822	290 877	17 436	13 027	843	141	8,4	6,3	2 229 290 [1]
» Westpreußen	25 555	1 703 474	66,7	789 081	882 695	16 499	13 954	463	518	9,9	8,2	326 881 [2]
Stadt Berlin	63	2 071 257	32 664,5	1 689 118	243 030	10 978	90 013	815	117	5,3	43,4	1 902 509
Prov. Brandenburg	39 842	4 099 616	102,7	3 676 693	300 320	20 384	61 343	898	73	5,0	15,0	4 346 888
» Pommern	30 131	1 716 921	57,0	1 637 299	56 289	11 986	8 862	954	33	7,0	5,2	1 787 193
» Posen	28 992	3 099 831	72,4	646 580	1 422 238	4 143	26 512	208	677	2,0	12,6	—
» Schlesien	40 335	5 218 962	129,6	2 199 114	2 962 793	12 993	44 965	421	567	2,5	8,6	5 271 896 [3]
» Sachsen	25 267	3 089 275	122,3	2 830 151	232 573	7 077	7 833	916	75	2,3	2,5	3 129 193
» Schleswig-Holstein	19 019	1 621 004	85,2	1 549 032	53 513	9 975	3 343	956	33	6,1	2,1	1 469 187 [4]
» Hannover	38 510	2 942 436	76,4	2 504 805	405 693	12 436	15 545	851	138	4,3	5,3	3 017 366
» Westfalen	20 220	4 138 096	204,0	1 947 673	2 121 834	23 979	21 036	472	514	5,8	5,1	4 488 115
» Hessen-Nassau	15 769	3 231 021	141,5	1 518 989	637 358	12 498	51 781	684	289	5,6	23,3	2 373 509
» Rheinland	27 000	7 121 140	263,7	2 091 619	4 916 023	28 997	57 387	295	690	4,1	8,6	7 359 249 [5]
Reg.-Bez. Hohenzollern	1 142	71 011	62,2	3 573	67 014	16	408	50	944	0,2	5,7	70 751
Preußen	348 780	40 165 219	115,2	24 830 547	14 581 829	189 887	415 926	618	363	4,7	10,4	37 665 013 [6]
Reg.-Bez. Oberbayern	16 715	1 539 065	91,7	114 500	1 395 594	4 365	11 652	75	911	2,9	7,6	1 589 669
» Niederbayern	10 745	794 331	67,4	7 040	716 485	240	468	10	989	0,3	0,6	739 967
» Pfalz	5 998	937 085	158,1	506 664	415 079	4 301	8 998	541	443	4,6	9,6	957 321 [7]
» Oberpfalz	9 665	600 284	62,1	48 408	550 052	279	1 396	81	916	0,5	2,3	611 723
» Oberfranken	6 999	661 862	94,6	374 980	283 036	576	2 946	567	427	0,9	4,4	656 489
» Mittelfranken	7 583	930 868	122,8	659 692	251 510	2 375	14 319	709	271	2,5	15,3	948 175
» Unterfranken	8 401	710 943	84,6	136 146	571 890	646	11 925	177	804	0,9	16,8	733 971
» Schwaben	9 834	789 853	80,3	105 728	679 615	1 181	3 463	133	860	1,5	4,4	835 709
Bayern	75 870	6 887 291	90,8	1 942 858	4 863 251	13 963	55 065	282	706	2,0	8,0	7 066 024 [7, 8]
Kreish. Bautzen	2 470	443 549	179,6	395 883	45 992	1 065	304	892	104	2,4	0,7	431 819
» Chemnitz	2 072	920 843	444,2	881 006	31 878	4 814	1 895	957	35	5,2	2,1	889 102
» Dresden	4 337	1 350 287	311,4	1 262 096	77 301	4 930	4 255	935	57	3,7	3,2	1 325 675
» Leipzig	3 367	1 234 623	366,1	1 170 782	46 393	5 640	9 874	948	38	4,6	8,0	1 221 703
» Zwickau	2 647	857 689	336,8	811 998	24 488	9 125	1 259	946	40	10,6	1,5	795 306
Sachsen	14 903	4 806 661	320,8	4 520 835	226 052	25 574	17 587	941	49	5,3	3,7	4 663 298
Neckarkreis	3 330	882 869	265,1	769 178	106 617	7 404	6 276	864	120	8,7	7,4	929 848
Schwarzwaldkreis	4 775	570 820	119,5	418 409	147 807	3 381	1 389	733	258	5,9	2,4	583 216
Jagstkreis	3 141	414 969	80,7	275 976	135 475	1 048	2 412	657	323	2,5	5,8	430 636
Donaukreis	6 261	569 916	90,9	214 690	351 396	1 030	1 935	377	617	1,8	3,4	585 073
Württemberg	19 507	2 437 574	125,0	1 671 183	739 995	12 863	11 982	686	304	5,3	4,9	2 518 773
Landesdirektion Bez. Konstanz	4 170	335 924	78,3	38 322	281 438	4 312	1 669	118	860	13,3	5,1	337 962
» Freiburg	4 738	564 580	119,2	196 467	360 961	1 613	5 063	348	639	2,9	9,0	557 871
» Karlsruhe	2 572	610 784	237,5	265 137	334 296	3 260	6 858	434	547	5,3	11,2	631 681
» Mannheim	3 590	641 845	178,7	326 438	294 330	4 044	12 306	509	459	6,3	19,2	680 949
Baden	15 070	2 142 833	142,2	826 364	1 271 015	13 229	25 896	386	593	6,2	12,1	2 208 503
Prov. Starkenburg	3 027	590 380	195,0	391 187	183 942	2 171	9 740	663	313	3,7	16,5	596 983
» Oberhessen	3 289	309 333	94,0	274 524	27 038	848	6 854	888	87	2,7	21,2	322 160
» Rheinhessen	1 373	382 438	278,6	182 293	186 569	3 688	7 769	477	488	9,6	20,3	370 845
Hessen	7 689	1 282 051	166,8	848 004	397 549	6 707	24 063	662	310	5,2	18,8	1 290 988
Mecklenburg-Schwerin	13 127	639 958	48,8	615 511	21 043	1 289	1 413	962	33	2,0	2,2	657 330
Mecklenburg-Strelitz	2 929	106 442	36,3	101 513	4 255	352	254	954	40	3,3	2,4	106 394
Oldenburg	6 429	483 042	75,1	371 650	107 508	1 591	1 525	769	223	3,3	3,2	421 081
Braunschweig	3 672	494 339	134,6	464 175	25 888	1 774	1 757	939	52	3,6	3,6	480 599
Anhalt	2 299	331 128	144,0	315 262	12 755	1 087	1 383	952	39	3,3	4,2	331 258
Gebiet S.-Weim.-Eisenach	3 610	417 149	115,6	393 774	19 980	841	1 323	944	48	2,0	3,2	433 314
» S.-Altenburg	1 324	216 198	163,3	207 825	7 248	481	194	962	33	2,2	0,9	211 304
» S.-Coburg-Gotha	1 977	257 177	130,1	250 454	4 951	319	783	974	19	1,2	3,0	189 115 [9]
» S.-Meiningen	2 468	278 762	112,9	271 433	5 933	610	1 137	974	19	2,2	4,1	269 893
» Schwarzb.-Rudolst.	941	100 709	107,0	99 210	1 398	88	78	985	13	0,8	0,8	99 271
» » Sondersh.	869	89 917	104,3	87 836	1 732	57	215	977	19	0,6	2,4	93 174
» Reuß ältere Linie	316	72 769	230,1	70 489	1 296	868	44	969	13	11,9	0,6	211 954
» Reuß jüngere Linie	827	152 752	184,8	147 272	3 498	779	375	964	23	5,1	2,4	
Thüringen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1 508 025 [10]
Waldeck	1 121	61 707	55,1	57 817	2 858	393	590	937	46	6,4	9,6	66 432
Schaumburg-Lippe	340	46 652	137,1	44 385	715	1 314	230	951	15	28,2	4,9	46 357
Lippe	1 215	150 937	124,2	143 961	5 936	193	780	954	39	1,3	5,2	154 318
Lübeck	298	116 599	391,7	111 543	3 968	276	623	957	34	2,4	5,4	120 568
Bremen	257	299 526	1 168,2	259 688	22 233	1 290	1 843	867	74	4,3	6,2	311 266
Hamburg	415	1 014 664	2 447,6	929 758	51 036	4 255	19 472	916	50	4,2	19,2	1 050 330
Bez. Unterelsaß	4 788	700 938	146,4	248 818	433 599	1 353	15 779	355	619	1,9	22,5	—
» Oberelsaß	3 508	517 865	147,6	74 116	433 595	1 395	7 889	143	838	2,7	14,8	—
» Lothringen	6 228	655 211	105,2	85 340	561 149	1 130	7 015	130	856	1,7	10,7	—
Elsaß-Lothringen	14 522	1 874 014	129,1	408 274	1 428 343	3 868	30 483	218	762	2,1	16,3	—
Deutsches Reich	540 858	64 925 993.	120,0	39 991 421	23 821 453	283 946	615 021	616	367	4,4	9,5	60 837 579 [11]

[1] Einschl. des Memelgebiets. [2] Verwaltungsbezirk Westpreußen-Posen (7755 qkm), der bei Preußen verbliebene Rest dieser beiden Provinzen. [3] Davon entfallen auf Prov. Niederschlesien 2 987 904 E., auf Prov. Oberschlesien 2 283 999 E.

Fortsetzung umstehend.

Digitized by Google

2. Finanzwesen.

Das Finanzjahr läuft vom 1. April bis 31. März. Die Einnahmen und Ausgaben des Reichs werden vom Reichstag alljährlich durch Gesetz festgestellt.

A. Einnahmen.

1) **Zölle, Steuern, Gebühren.** Zölle erhebt ausschl. das Reich. Der Gesamt-Zoll- und Steuertrag ist im Reich für 1919 auf 13,4 Milliarden ℳ veranschlagt. Die Bundesstaaten erhoben im Jahre 1918 an direkten Steuern 1578, an Aufwandsteuern 43, Verkehrssteuern 60, Erbschafts- und Schenkungssteuern 24 Mill. ℳ.

a. **Zölle** (Zolltarif vom 15. Juli 1879 nebst Nachtragsgesetzen). Ertrag 1894: 362,7, 1911: 733,9 Mill. ℳ, darunter hauptsächlich Getreide 280,1, Petroleum 82,1, Kaffee 110,2, Tabak 121,9, Wein 28,2, Bau- und Nutzholz 20,4, Schmalz 12,7, Südfrüchte 13,5; 1919: 1120 Mill. ℳ.

b. **Tabaksteuer** (Ges. vom 16. Juli 1879, zuletzt abgeändert durch Ges. vom 12. Sept. 1919). Ertrag 1905: 12,8, 1919: 12,9 Mill. ℳ.

c. **Zigarettensteuer** (eingeführt durch Ges. vom 3. Juni 1906, abgeändert durch Ges. vom 12. Sept. 1919). Ertrag 1911: 30,7, 1912: 30,9, 1919: 149; Kriegsaufschlag 271 Mill. ℳ.

d. **Zuckersteuer** (Ges. vom 9. Juli 1887, abgeändert durch Ges. vom 31. Mai 1891, 27. Mai 1896, 6. Jan. 1903 und 15. Juli 1909). Ertrag 1919: 180,0 Mill. ℳ.

e. **Salzsteuer** (Reichsverfassung von 1871, Art. 35 und 38). Ertrag 1894: 44,8, 1919: 75,0 Mill. ℳ.

f. **Branntweinsteuer** (Reichsverfassung von 1871, Art. 35 u. 38; mehrfach abgeändert, zuletzt durch Ges. vom 26. Juli 1918). Ertrag 1911: 163,8, 1919: 60,0 Mill. ℳ.

g. **Essigsäureverbrauchsabgabe** (Einführungsgesetz vom 15. Juli 1909). Ertrag 1911: 0,0, 1919: 3,0 Mill. ℳ.

h. **Weinsteuer** (Ges. vom 26. Juli 1918). Ertrag 1919: 100 Mill. ℳ.

i. **Schaumweinsteuer** (Ges. vom 26. Juli 1918). Ertrag 1919: 30,0 Mill. ℳ.

k. **Mineralwassersteuer** (Ges. vom 26. Juli 1918). Ertrag 1919: 30,0 Mill. ℳ.

l. **Leuchtmittelsteuer** (Einführungsges. vom 15. Juli 1909). Ertrag 1911: 12,3 1919: 16,0 Mill. ℳ.

m. **Zündwarensteuer** (Einführungsges. vom 15. Juli 1909). Ertrag 1911: 18,4, 1919: 22,0 Mill. ℳ.

n. **Brausteuer und Übergangsabgabe von Bier** (Ges. vom 31. Mai 1872, zuletzt geändert durch Ges. vom 26. Juli 1918). Die Besteuerung von Bier ist Reichssache; Bayern, Württemberg, Baden sind am 1. April bezw. 1. Juli 1919 der Biersteuergemeinschaft beigetreten. Ertrag 1894: 25,8, 1919: 108,0 Mill. ℳ.

o. **Spielkartenstempel** (Ges. vom 3. Juli 1878). Ertrag 1919: 2,0 Mill. ℳ.

p. **Wechselstempelsteuer** (Reichsverfassung von 1870, Art. 80; abgeändert zuletzt durch Ges. vom 26. Juli 1909). Ertrag 1894: 7,8, 1919: 13,0 Mill. ℳ.

q. **Reichsstempelabgaben** (Ges. vom 1. Juli 1881, mehrfach geändert, zuletzt durch Ges. vom 26. Juli 1918). Ertrag 1919: 412,8 Mill. ℳ, und zwar: von Gesellschaftsverträgen 50,8, Wertpapieren 8,7, Gewinnanteilscheinen und Zinsbogen 22,2, Kauf- und sonstigen Anschaffungsgeschäften 45,0, Staatslotterien 37,0, Privatlotterien 21,0, Frachturkunden 100,0, Kraftfahrzeugen 2,0, Vergütungen an Mitglieder von Aufsichtsräten 18,5, Grundstücksübertragungen 50,0, Versicherungen 38,0 Mill. ℳ.

r. **Abgabe vom Personen- und Güterverkehr** (Ges. vom 8. April 1917). Ertrag 1919: 345 Mill. ℳ.

s. **Kohlensteuer** (Ges. vom 8. April 1917). Ertrag 1919: 790,0 Mill. ℳ.

t. **Zuwachssteuer** (eingeführt durch Ges. vom 14. Febr. 1911). Ertrag 1919: 0,1 Mill. ℳ.

u. **Erbschaftssteuer** (eingeführt durch Ges. vom 3. Juni 1906, geändert durch Ges. vom 3. Juli 1913). Von dem Rohertrage erhält das Reich vier Fünftel, die Bundesstaaten ein Fünftel.. Ertrag 1919: 75,0 Mill. ℳ.

v. **Umsatzsteuer** (Ges. vom 26. Juli 1918, geändert durch Ges. vom 24. Dez. 1919). Ertrag 1919: 960,0 Mill. ℳ.

w. **Besitzsteuer** (eingeführt durch Ges. vom 3. Juli 1913). Ertrag 1919: 100,0 Mill. ℳ.

x. **Gebühren** (Hafen- tc., Schiffahrts-, Gerichts-, Verwaltungsgebühren). Ertrag 1919: 19,3 Mill. ℳ.

2) **Überschüsse.**

a. **Reichspost- und Telegraph.** Einnahmen 1919: 1335,0, Ausgaben: 1162,8, Überschuß: 183,1 Mill. ℳ.

b. **Reichseisenbahnen.** Einnahmen 1919: 23,2, Ausgaben: 217,1, also kein Überschuß, sondern Fehlbetrag: 193,9 Mill. ℳ.

c. **Reichsdruckerei.** Einnahmen 1919: 71,0, Ausgaben: 70,0, Überschuß: 1,0 Mill. ℳ.

d. **Reichsinvalidenfonds.** 1911 aufgezehrt.

3) **Andere Einnahmen.**

a. **Bankwesen** (Reichsbank, Banknotensteuer). 1907: 40,1; 1919: 194,0, Überschuß der Dahrlehnskassen (§ 17 des Ges. vom 4. Aug. 1914) 350 Mill. ℳ.

b. **Verschiedene Verwaltungseinnahmen** (Reichsämter, Reichsschuld tc.). 1919: 134,0 Mill. ℳ.

c. **Zum Ausgleiche** für die nicht allen Bundesstaaten gemeinsamen Einnahmen (auch Aversa). 1919: 25,0 Mill. ℳ.

d. **Matrikularbeiträge** (s. b.). 1919: 48,5 Mill. ℳ; **Überweisungen** (s. b.). 1919: 30,0 Mill. ℳ. Die am 14. Aug. 1919 in Kraft getretene Verfassung des Deutschen Reichs sieht die Erhebung der Matrikularbeiträge nicht mehr vor. Die Überweisungen aus dem Ertrage der Branntweinsteuer kommen mit dem 14. Aug. 1919 in Wegfall (§ 8 des Ges. vom 31./10. 1919 R. G. Bl. S. 1839).

	Matr.	Überw.		Matr.	Überw.
Preußen . . .	31,866	19,113	Anhalt . . .	0,263	0,156
Bayern . . .	4,285	3,277	Schwarzburg-		
Sachsen . . .	3,804	2,287	Sondersh. .	0,071	0,043
Württemberg .	1,634	1,160	Schw.-Rudolst.	0,080	0,048
Baden . . .	1,700	1,020	Waldeck . . .	0,049	0,029
Hessen . . .	1,017	0,610	Reuß älterer L.	0,058	0,035
M.-Schwerin .	0,508	0,304	Reuß jüng. L.	0,121	0,073
S.-Weimar . .	0,231	0,199	Schaumb.-Lippe	0,037	0,022
M.-Strelitz . .	0,064	0,051	Lippe . . .	0,120	0,072
Oldenburg . .	0,383	0,230	Lübeck . . .	0,092	0,055
Braunschweig .	0,292	0,235	Bremen . . .	0,238	0,142
S.-Meiningen .	0,221	0,132	Hamburg . .	0,805	0,483
S.-Altenburg .	0,171	0,103	Zusammen	48,534	30,003
S.-Cob.-Gotha .	0,204	0,122			

4) **Gesamteinnahmen im J. 1919** (in Millionen Mark).

a. **Ordentliche:**

Zölle, Steuern und Gebühren	13641,600
Abfindungen für Zölle und Steuern	4,020
Bankwesen	544,013
Verschiedene Verwaltungseinnahmen	134,012
Ausgleichungsbeträge (s. oben Nr. 3 c)	25,560
Überschüsse (s. oben Nr. 2)	— 9,773
Allgemeine Finanzverwaltung	11,701

b. **Außerordentliche:**

Reichswirtschaftsministerium	84,000
Verkaufserlöse von Heeres- und Marinegut . .	715,000
Verwaltung der Reichsbetriebe	2,000
Chalsatische Expedition	4,942
Tilgung der Reichsschuld	141,657
Aus der Anleihe	46296,360
Zusammen	61585,310

Von letzterer sind Okt. 1921 etwa 3270 qkm mit 965000 E. abgetrennt und Polen zugeschlagen worden. [4] In dem durch die Abtretung Nordschleswigs (1919: 164278 E.) auf 15035 qkm verkleinerten Umfange. [5] Ohne die an Belgien abgetretenen Kreise Eupen und Malmedy (989 qkm, 61005 E.), aber einschl. des preuß. Anteils am Saargebiet (1484 qkm, 589773 E.); ohne beides hatte die Rheinprov. 1919: 24527 qkm mit 6769469 E. [6] Ohne die 1919 an Belgien, Dänemark und Polen abgetretenen Gebiete, aber einschl. des Memelgebiets und des preuß. Anteils am Saargebiet; die Größe Preußens in diesem Umfange beträgt 296262 qkm. [7] Einschl. des bayr. Anteils am Saargebiet (437 qkm mit 88998 E.). [8] Ohne Coburg; mit diesem 4562 qkm mit 74309 E.) und dem Saargebiet hatte Bayern 1919: 76429 qkm mit 7140333 E. [9] Nur Sachsen-Gotha; Sachsen-Coburg hat sich nicht dem Staat Thüringen, sondern Bayern angeschlossen (vgl. Anm. 8). [10] Auf 11763 qkm. [11] Ohne die 1919 an Belgien, Dänemark, Frankreich und Polen abgetretenen Gebiete, aber einschl. des Saargebiets und des Memelgaus; Fläche 473315 qkm; ohne den 1921 Polen zugesprochenen Teil Oberschlesiens 470045.

Digitized by Google

B Ausgaben i. J. 1919 (in Millionen Mark).

Etatsposten	Ordentliche fortdauernde	Ordentliche einmalige	Außerordentliche
Reichspräsident	0,600	—	—
Reichstag	7,429	1,700	—
Reichsministerium, Reichskanzler, Reichskanzlei	1,030	—	—
Auswärtiges Amt	24,554	56,202	—
Reichsministerium des Innern	18,753	2,082	252,637
Reichswirtschaftsministerium	24,855	10,056	6969,727
Reichsarbeitsministerium	467,490	17,779	1586,459
Verwaltung d. Reichsheers	842,939	0,653	470,000
Reichsmilitärgericht	0,355	—	—
Verwalt. der Reichsmarine	79,411	9,481	158,719
Reichsjustizverwaltung	9,505	—	5,000
Reichsfinanzministerium	347,540	9,260	585,318
Reichsschatzministerium	317,439	45,000	2740,000
Reichskolonialministerium	2,613	1,148	45,657
Reichseisenbahnamt	0,276	—	—
Reichsschuld	8914,573	8,118	142,743
Rechnungshof	1,443	—	—
Allgemeiner Pensionsfonds	1333,741	—	—
Allg. Finanzverwaltung	232,115	2247,555	34118,321
Zusammen	12126,661	2403,004	47074,176
Gesamtausgaben			64603,841
Gesamteinnahmen			61585,310
Fehlbetrag			18,531

Zu dessen Deckung dient der Mehrbetrag der Matrikularbeiträge über die Überweisungen (s. oben 3 d) 18,531.

C. Das Vermögen des Reichs besteht aus den öffentl. Gebäuden (Post, Kasernen u. a.) und aus dem beweglichen Vermögen (Heer- und Marinegeräte, Inventar u. a.), ferner in Barbeständen (eiserne Bestände) 132,4 Mill. ℳ (Ende März 1919). Die Schulden betrugen Ende März 1919: 80988,2 Mill. ℳ Reichsanleihen, sowie 11408,1 Mill. ℳ verzinsliche und 63696,0 Mill. ℳ unverzinsliche Schatzanweisungen; Ende März 1921 betrug die Reichsschuld ohne die Zahlungsverpflichtungen und Sicherheitsleistungen 248489 Mill. ℳ.

Gesamtausgaben der Bundesstaaten 1918: 9624, Gesamteinnahmen 9579, Schulden (fundierte und schwebende) 20582 Mill. ℳ; letzteren stehen 5,9 Mill. ha an Domänen und Forsten, sowie ein Anlagekapital von 20553,4 Mill. ℳ in Eisenbahnen (58258 km Eigentumslänge) gegenüber.

Nach dem Friedensvertrag von Versailles haftet Deutschland an erster Stelle für die Bezahlung der Wiedergutmachung und für alle andern Verpflichtungen, die aus dem Vertrage oder aus andern abgeschlossenen Vereinbarungen herrühren. Außer den Kosten für den Unterhalt der Armeen in den besetzten Gebieten sollen sämtliche Schäden ersetzt werden, die infolge des Krieges den alliierten und assoziierten Mächten zugefügt worden sind. Durch das Ultimatum der Entente vom 5. Mai 1921 wurde der Gesamtbetrag, den Deutschland zur Erfüllung seiner Verpflichtungen zahlen soll, auf 132 Milliarden Goldmark festgestellt, abzüglich der bereits auf das Wiedergutmachungskonto gezahlten Beträge und derjenigen Summen, die Deutschland sonst gutgebracht werden müssen, aber zugunsten der Schulden Belgiens an die verbündeten Staaten.

3. Bodenbenutzung und Ernteertrag.

Länder und Landesteile	Hauptarten der Bodenbenutzung 1913: Acker- und Gartenland	Weinberge und Weingarten	Obstanlagen außerhalb des Feldes	Wiesen	Weiden und Hütungen	Forsten und Holzungen
	in 100 ha					
Prov. Ostpreußen	20459	—	2,7	3772	2739	6608
» Westpreußen	14347	—	4,3	1593	1368	5842
» Brandenburg	17746	2,0	41,8	4136	960	13559
» Pommern	16574	—	1,4	3141	1483	6538
» Posen	18455	1,5	4,3	2245	768	5783
» Schlesien	22264	8,5	5,0	3542	520	11662
» Sachsen	15223	5,4	33,1	2067	586	5486
» Schlesw.-Holst.	10473	—	2,0	2084	2498	1375
» Hannover	12955	—	22,4	4138	4425	6871
» Westfalen	8681	—	3,6	1736	1996	5601
» Hessen-Nassau	6192	39,7	16,4	1831	486	6266
» Rheinland	12160	146,0	14,3	2143	1628	8365
Reg.-Bez. Hohenzoll.	511	—	0,3	128	54	402
Preußen	176030	203,1	154,3	32568	19508	84358
Bayern	30023	212,8	38,1	13238	2479	24943
Sachsen	8417	7,6	5,5	1741	84	3776
Württemberg	8469	189,2	222,5	2952	488	6048
Baden	5619	150,0	5,7	2135	410	5889
Hessen	3655	144,3	22,6	937	79	2420
Mkg.-Schwerin	7435	—	1,0	1164	668	2460
Großh. Sachsen	2002	0,9	19,0	321	37	943
Mkg.-Strelitz	1386	—	0,1	217	97	645
Oldenburg	1911	0	1,7	950	1309	668
Braunschweig	1873	—	3,9	331	68	1102
S.-Meiningen	965	0	1,1	266	21	1078
S.-Altenburg	766	0	3,4	114	5	356
S.-Coburg-Gotha	1012	0,2	4,1	204	41	603
Anhalt	1371	0	5,2	169	22	585
Schwbg.-Sondersh.	486	—	2,4	38	5	273
» -Rudolst.	383	0	1,8	75	6	418
Waldeck	478	—	0,4	90	62	432
Reuß	452	—	1,8	193	22	417
Schaumburg-Lippe	168	—	—	43	11	67
Lippe	647	—	1,3	68	117	330
Lübeck	158	—	0,4	24	20	42
Bremen	62	—	—	79	58	0
Hamburg	171	—	—	39	59	16
Elsaß-Lothringen	6663	283,2	21,9	1971	356	4363
Deutsches Reich	260592	1186,3	518,2	59917	25925	142232
1900	262573	1352,1	.	59562	27067	139959
1893	262432	1325,8	.	59158	28730	139503

Länder und Landesteile	Ernteertrag der wichtigsten Nährfrüchte 1919[1]: Roggen 1000 t	pro ha dz	Weizen 1000 t	pro ha dz	Sommergerste 1000 t	pro ha dz	Hafer 1000 t	pro ha dz	Kartoffeln 1000 t	pro ha dz
Prov. Ostpreußen	507,0	13,3	73,6	14,8	90,8	13,7	323,3	14,0	911,9	78,5
» Westpreußen	149,8	13,4	15,2	17,6	23,3	17,4	71,1	16,8	391,7	86,7
» Brandenburg	737,5	13,8	90,3	20,6	107,0	17,4	309,5	16,1	3722,2	105,7
» Pommern	667,6	14,6	61,1	20,3	85,3	17,5	410,2	17,2	2335,0	113,1
» Posen	57,9	11,9	2,0	15,2	4,7	14,0	13,5	14,7	209,4	96,6
» Schlesien	626,0	12,6	264,1	16,6	196,6	16,3	529,1	17,1	2251,7	90,2
» Sachsen	421,7	14,4	289,1	20,5	187,6	16,7	235,1	14,0	1523,8	83,3
» Schlesw.-Holst.	160,2	14,1	65,0	20,3	87,1	15,4	240,9	16,1	346,9	116,6
» Hannover	429,7	13,9	129,0	18,7	27,6	12,7	361,3	15,3	1636,5	126,4
» Westfalen	270,4	15,1	81,7	16,4	9,5	12,8	172,3	14,4	750,3	119,6
» Hessen-Nassau	188,6	15,1	87,1	17,0	20,6	11,8	140,5	13,5	658,5	97,5
» Rheinland	218,6	14,5	123,0	16,6	25,0	12,9	231,2	14,8	1131,9	110,1
Reg.-Bez. Hohenzoll.	0,6	10,6	4,3	14,9	7,0	14,5	9,2	13,4	41,0	119,5
Preußen	4473,0	13,9	1284,7	18,0	874,1	15,9	2983,2	15,5	14886,8	101,1
Bayern	536,9	11,7	236,6	12,8	419,1	13,8	865,0	13,1	9117,3	76,7
Sachsen	344,7	17,7	133,8	22,0	36,2	16,2	275,4	18,5	1093,3	117,0
Württemberg	29,8	11,6	81,9	13,3	108,6	13,5	124,2	12,3	627,3	103,8
Baden	39,7	11,4	49,1	12,6	45,8	10,9	48,0	11,2	581,3	98,6
Hessen	90,7	16,8	49,3	19,0	36,3	16,1	58,9	15,5	478,8	102,7
Mkg.-Schwerin	229,6	13,8	41,2	19,0	30,2	14,2	168,3	14,6	536,9	115,8
Großh. Sachsen	37,2	14,9	36,2	17,0	24,1	14,7	32,2	12,3	152,4	81,0
Mkg.-Strelitz	36,3	13,1	12,3	20,3	4,9	11,3	32,6	16,0	75,8	97,1
Oldenburg	59,7	12,8	6,8	15,4	5,7	11,6	38,7	13,1	153,9	118,5
Braunschweig	43,8	16,4	43,8	16,4	8,3	14,2	43,0	16,7	174,0	106,3
S.-Meiningen	16,3	11,2	10,1	11,8	4,5	10,8	16,3	11,3	77,1	73,9
S.-Altenburg	24,6	16,8	14,5	17,6	6,0	13,8	20,4	16,3	79,3	111,1
S.-Coburg-Gotha	12,3	12,5	12,5	13,5	11,0	12,7	13,8	11,3	65,9	74,2
Anhalt	37,1	13,6	19,8	19,1	18,5	15,2	18,6	13,7	131,9	74,9
Schwbg.-Sondersh.	7,1	16,1	8,0	16,0	6,1	13,7	6,3	11,1	26,2	69,5
» -Rudolst.	6,1	11,5	4,7	13,7	3,9	13,9	4,1	10,6	29,4	68,5
Waldeck	17,7	16,3	4,9	17,3	0,7	12,5	19,4	12,3	32,2	98,1
Reuß	14,2	14,8	5,3	13,6	4,6	12,1	10,9	11,0	53,6	90,1
Schaumburg-Lippe	8,4	18,0	3,1	20,4	0,2	15,0	4,1	19,1	18,1	133,4
Lippe	21,8	17,2	8,0	18,4	0,3	13,9	14,9	15,5	73,0	130,3
Lübeck	4,1	15,4	1,1	20,7	0,5	13,0	2,5	9,8	7,6	125,0
Bremen	1,0	10,6	0,1	10,9	0,1	11,2	0,9	11,5	4,6	91,2
Hamburg	1,9	11,4	0,4	9,3	0,2	8,6	2,0	8,5	2,0	93,8
Elsaß-Lothringen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Deutsches Reich	6100,4	13,9	2169,1	16,7	1669,9	14,8	4493,7	15,0	31479,0	98,5
1900	8850,7	14,7	3841,2	18,7	3002,2	18,0	7091,9	17,2	40585,3	126,1
1893	7460,4	12,4	2994,8	14,7	1894,4	17,3	3242,3	8,3	32277,9	106,3

[1] Die Ernteertragszahlen beziehen sich auf die um die Abtretungsgebiete verkleinerten Landesteile und Länder.

Digitized by Google

4. Auswärtiger Handel (Spezialhandel) des deutschen Zollgebiets (in Millionen Mark).

Waren (Rohstoffe und Fabrikate)	Einfuhr 1912	Einfuhr 1913	Ausfuhr 1912	Ausfuhr 1913
1) Erzeugnisse der Land- u. Forstwirtschaft zc.	7100,8	7040,9	1475,1	1739,1
darunter: Erzeugnisse: des Acker-, Garten- u. Wiesenbaues	3545,5	3462,9	509,3	572,0
der Forstwirtschaft	697,1	636,8	93,1	87,9
Tiere u. tierische Erzeugnisse	2218,3	2264,8	336,4	327,4
d. landwirtsch. Nebengewerbe	597,7	597,7	433,6	633,9
2) Mineralien u. fossile Rohstoffe;				
Mineralöle	1045,5	1109,6	763,0	884,6
darunter:				
Erze, Schlacken, Aschen	421,0	457,6	24,0	24,7
Fossile Brennstoffe (Kohle zc.)	375,7	389,6	611,8	723,6
3) Wachs, Paraffin zc., Lichte, Seifen, Wachswaren	38,3	37,5	47,2	52,3
4) Chem. u. pharmaz. Erzeugnisse	416,6	441,6	834,6	956,1
darunter: Chem. Grundstoffe	271,8	280,7	302,9	377,1
Farben u. Farbwaren	21,3	21,0	278,2	296,1
5) Spinnstoffe u. Waren daraus;				
Menschenhaare, Schmuckfedern, Fächer und Hüte	839,8	864,2	1464,8	1560,6
darunter: Seide	262,6	264,1	240,1	256,2
Wolle	364,8	341,0	415,6	444,4
Baumwolle	190,0	224,1	511,1	535,4
6) Leder, Leder-, Kürschner- zc. Waren	166,7	167,1	512,3	553,3
7) Kautschukwaren	27,4	34,2	120,5	128,3
8) Geflechte u. Flechtwaren	11,0	6,8	7,9	8,3
9) Besen, Bürsten, Pinsel, Siebwaren	2,3	2,1	11,8	12,4
10) Waren aus Schnitz- oder Formerstoffen	74,1	70,4	140,6	164,4
11) Papier, Pappe und Waren daraus	30,4	31,2	232,2	262,8
12) Bücher, Bilder, Gemälde	43,2	43,2	96,1	104,8
13) Waren aus mineral. Stoffen zc.	34,6	32,8	30,6	34,1
14) Tonwaren	7,6	7,0	102,0	113,8
15) Glas und Glaswaren	19,7	17,1	119,5	146,1
16) Edle Metalle u. Waren daraus	30,2	29,2	66,9	73,7
17) Unedle Metalle und Waren daraus	651,6	673,9	1664,9	1903,2
darunter:				
Eisen und Eisenlegierungen	110,2	105,1	1185,2	1336,3
Kupfer u. Kupferlegierungen	359,8	395,6	212,3	268,0
18) Maschinen, elektrotechn. Erzeugnisse, Fahrzeuge	120,1	140,4	1025,9	1146,2
und zwar: Maschinen	77,1	80,4	630,3	680,3
Elektrotechn. Erzeugnisse	10,4	12,8	239,7	290,3
Fahrzeuge	32,6	47,2	155,9	160,6
19) Feuerwaffen, Uhren, Tonwerkzeuge, Kinderspielzeug	37,0	36,7	213,1	233,3
Unvollständig deklarierte Waren	2,3	2,1	37,8	30,9
Zusammen	16 691,4	16 789,7	8956,8	10 087,3
Edelmetalle und Wertpapiere	235,7	436,4	142,7	101,4
Gesamtsumme	11 017,1	11 906,1	9099,5	10 188,8

5. Wachstum der Bevölkerung.

Jahre	Einw. in Tausend.	Jährl. Zun. L%	Jahre	Einw. in Tausend.	Jährl. Zun. L%
1816	24 833	.	1880	45 236	1,14
1820	26 294	1,43	1885	46 858	0,70
1830	29 520	1,16	1890	49 428	1,07
1840	32 787	1,06	1895	52 280	1,12
1850	35 397	0,77	1900	56 367	1,50
1860	37 747	0,64	1906	60 641	1,44
1870	40 818	0,79	1910	64 926	1,36
1875	42 729	0,91	1919[1]	60 899	— 0,69[2]

[1] Ohne die im Vertrag von Versailles abgetretenen Gebiete und ohne Nordschleswig. [2] also Abnahme statt Zunahme.

6. Bewegung der Bevölkerung 1913.

Staaten	Eheschließungen	Lebendgeborene	Totgeborene	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Mehr geboren als gestorben
Preußen	323 709	1 183 843	25 975	630 815	553 028
Bayern	48 438	209 024	5 433	120 703	81 321
Sachsen	40 307	132 985	4 497	68 512	64 473
Württemberg	17 733	68 330	1 838	38 873	29 357
Baden	18 264	85 267	1 465	53 445	34 822
Hessen	9 621	32 297	994	16 846	15 451
Elsaß-Lothringen	13 170	44 341	1 273	29 228	15 113
Hamburg	9 362	23 447	790	13 812	9 635
übrige	35 659	103 616	13 563	53 016	50 600
Deutsches Reich	513 263	1 838 750	55 848	1 004 950	833 800
1917[1]	308 446	912 109	27 829	1 054 505[2]	—
1913	512 819	1 870 729	56 310	1 130 784	739 945
1901	468 329	2 032 313	65 595	1 174 489	857 824
1891	399 398	1 840 172	62 988	1 164 421	675 751
1881	338 909	1 682 149	66 537	1 156 391	525 758

[1] Ohne Elsaß-Lothringen. [2] Ohne die gestorb. Militärpersonen.

7. Analphabeten im deutschen Heere.

Von 100 Eingestellten waren ohne Schulbildung

Heimat	1911	1901	1891	Heimat	1911	1901	1891
Preußen	0,01	0,07	0,70	Sachsen	0,01	—	0,01
Ostpreußen	0,04	0,17	1,58	Württemberg	0,01	0,01	0,03
Westpreußen	0,02	0,30	2,76	Baden	0,02	0,03	0,02
Posen	0,02	0,19	2,39	Reichsl.-Schw.	0,06	—	0,09
Schlesien	0,00	0,07	0,85	Braunschweig	—	0,11	0,09
Sachsen	0,01	0,03	0,04	Elsaß-Lothr.	0,01	0,06	0,35
Westfalen	0,01	0,03	0,04				
Rheinland	0,02	0,02	0,03	Deutsches Reich	0,01	0,05	0,45
				Im Auslande geboren	2,22	1,72	3,13
Bayern	0,01	0,01	0,01				

8. Verbrauch im Zollgebiet.

Waren (Nahrungs- u. Genußmittel, Rohstoffe)	Menge in 1000 t 1913/14[a]	1901[a]	Pro Kopf in Kilogramm 1913/14[a]	1901[a]
Roggen	10 351	7899	153,1	137,7
Weizen	6 455	{4497	95,8	{ 78,5
Spelz		{ 372		{ 6,5
Gerste	7 282	4 131	108,0	73,1
Hafer	8 645	6462	128,3	112,8
Kartoffeln	47 192	41 959	700	732,4
Zucker (1912/13)	1 382	669	19,9	11,6
Salz (Speisesalz)	544	436	8,1	7,6
Salz zu andern Zwecken	1053	604	15,7	10,6
Bier (1913) . . . 1000 hl	68 818	66 941	1 102	1117,0
Branntwein »	1 871	2399 »	2,8 »	4,2
Branntwein, gewerbl. »	1 725	1110 »	2,6 »	1,9
Reis	239	121	3,6	2,1
Kaffee, roher	164	171	2,4	3,0
Kakao	51	17	0,8	0,3
Tee	4	3	0,06	0,05
Südfrüchte	299	122	4,4	2,2
Baumwolle, rohe	486	326	7,2	5,7
Jute	154	111	2,3	1,9
Petroleum	1024	963	15,2	16,9
Heringe[b] . . . 1000 Faß	1 294	1364	2,9	3,6
Steinkohlen	166 051	99 570	2470,0	1744,0
Braunkohlen	94 159	52 567	1 401,0	921,0
Roheisen	16 778	7857	252,7	137,8

[a] Bez. 1912/13 und 1901/2. [b] Ohne inländisches Erzeugnis (120 993 t). [c] Einschl. 346 235 Faß (rund 1 kg) von deutschen Fischern gefangen und auf See gesalzen.

9. Deutsche Notenbanken i. J. 1919 (in Millionen Mark).

Banken	Grundkapital	Notenumlauf überhaupt	Notenumlauf ungedeckt	Metallbestand	Wechsel und Schecks
Reichsbank	180,0	27 987,8	18 468,0	1513,6	29 914,9[1]
Bayr. Notenbank	7,5	107,0	21,1	29,4	49,5
Sächs. Bank	30,0	100,1	10,8	22,0	56,0
Württemb. Notenbank	9,0	32,4	5,8	8,6	25,6
Bad. Bank	9,0	31,4	9,9	6,2	24,5
Zus. 5 Banken 1919	235,5	28 258,7	18 525,6	1579,8	30 070,6
1918: 5 » »	235,5	13 861,3	9078,9	2554,3	16 637,8
1914: 5 » »	235,5	3 064,4	965,3	1765,0	2 206,1
1912: 5 » »	235,5	1 933,6	574,6	1270,0	1 396,6
1905: 6 » »	246,0	1 484,4	378,5	1042,2	1 046,2
1890: 13 » »	231,3	1 197,0	276,8	871,0	771,2
1880: 16 » »	263,1	1 306,3	209,0	948,3	773,8
1875: 31 » »	310,5	1 050,5	392,3	609,0	834,8

[1] Für die Reichsbank nach 1. Aug. 1914 auch diskontierte Reichsschatzanweisungen mit Laufzeit von höchstens 3 Monaten.

Digitized by Google

10. Deutsche Reichsmünzen
(ausgeprägt von 1871 bis Ende März 1919 in 1000 ℳ).

Sorten	Geprägt	Eingezogen	Bleiben	Gesamtwert
Doppelkronen, 20 ℳ	4 562 196	111 250	4 450 946	Goldmünzen 5 155 841
Kronen, 10 ℳ	772 377	67 382	704 895	
5-Markstücke	281 433	4 258	277 175	Silbermünzen 1 159 700
3 „	172 568	526	172 042	
2 „	319 395	137 710	181 685	
1 „	370 444	1 184	369 260	
½ „	159 587	49	159 538	
10-Pfennigstücke	126 359	10 561	115 798	Nickel-, Eisen-, Zinkmünzen 187 588
5 „	73 230	1 441	71 790	
2 „	9 343	44	9 199	Aluminiummünzen 25 611
1 „	16 455	43	16 412	
Zusammen	6 863 188	334 448	6 528 740	6 528 740

11. Spezialhandel mit den wichtigern Ländern 1913
(in Millionen Mark).

Länder	Ausfuhr	Einfuhr	Länder	Ausfuhr	Einfuhr
Großbritannien	1481,1	1083,2	Austral. Bund	88,5	296,1
Österr.-Ungarn	1124,6	848,0	Finnland	97,6	45,3
V. Staaten v. N.	713,3	1715,6	China	129,9	143,3
Frankreich	792,3	590,9	Niederl.-Indien	98,7	227,6
Rußland o. Finnl.	891,2	1451,6	Kanada	60,8	64,3
Niederlande	699,9	359,6	Mexiko	48,0	25,9
Schweiz	541,9	317,0	Brit.-Südafrika	46,9	87,0
Belgien	552,4	363,3	Portugal	52,1	26,3
Italien	398,6	333,4	Uruguay	35,9	43,3
Dänemark	285,7	193,3	Ägypten	44,4	118,4
Argentinien	278,4	539,5	Kuba	34,0	13,2
Schweden	234,2	224,8	Bulgarien	30,3	8,8
Brasilien	200,0	263,3	Griechenland	24,3	26,0
Norwegen	163,7	82,3	Serbien	19,4	10,6
Rumänien	150,3	81,7	D.-Ostafrika	18,6	15,3
Spanien	143,0	198,9	Peru	17,3	14,2
Türkei	98,6	74,3	D.-Südwestafrika	21,0	7,8
Japan	122,7	53,0	Brit.-Westafrika	16,8	134,5
Britisch-Indien	180,8	841,8			

12. Handelsflotte am 1. Jan. 1914.

Küstenstaaten	Nettoraumgehalt in engl. Registertonnen: Insgesamt			Davon Dampfer		
	Schiffe[1]	To.	Besatzung	Dampfer[1]	To.	Besatzung
Hamburg	1466	1 908 279	40 439	822	1 640 828	35 964
Bremen	713	937 610	25 132	461	810 275	22 861
Preußen	2329	318 646	13 735	687	251 924	8 374
Lübeck	54	49 153	905	53	48 276	900
Oldenburg	298	60 476	2 653	90	37 258	1 243
Mecklenburg	75	45 907	1 034	67	43 671	982
Nordseeflotte	3248	2 998 316	83 898	1587	2 520 609	62 409
Ostseeflotte	987	331 455	17 746	583	311 703	7 815
Zusammen 1914:	4935	3 320 071	75 068	2170	2 832 312	70 224
1913:	4850	3 153 724	8 830	2098	2 655 496	63 713

[1] Ohne die Schiffe unter 50 obm Bruttoraumgehalt (17,65 Reg.-Tons).

13. A. Reichsheer. I. Bis zum Weltkrieg. Dem Heerwesen des Kaiserreichs eigentümlich war die Stellung der Truppen gegenüber den Landesfürsten und dem Bundesfeldherrn, dem Kaiser. Sie waren auf deren Person, nicht auf die Verfassung vereidigt.

Der Kaiser trug im Frieden die Verantwortung für die Kriegstüchtigkeit des gesamten Heeres; er übernahm sich persönlich oder durch die für die 8 Armeeinspektionen verantwortlichen Armeeinspekteure von dem Stand der Ausbildung. Er ordnete den Übergang zum Kriegszustande (Mobilmachung) an und war im Kriege oberster Feldherr.

Die Grundlage des deutschen Heerwesens bildete der Satz, daß jeder Bürger ein geborener Verteidiger des Vaterlandes sei. Die in Preußen seit dem 3. Febr. 1813 bestehende allgemeine Wehrpflicht wurde durch § 23 der Reichsverfassung vom 16. April 1871 auf das gesamte Reichsgebiet ausgedehnt. Danach war jeder Deutsche vom 17. bis 45. Lebensjahre wehrpflichtig, vom 20.—40. dienstpflichtig. Die Dienstpflicht umfaßte 2 (bei Kavallerie und reitender Artillerie 3) Jahre im stehenden Heere; 5 (4) Jahre in der Reserve; 5 (3) bei der Landwehr 1. Aufgebots; dann bis zum 31. März des Jahres, in den das 39. Lebensjahr vollendet wurde, bei der Landwehr 2. Aufgebots. Dann erfolgte der Übertritt zum Landsturm, zu welchem außerdem alle Wehrpflichtigen vom 17. bis zum vollendeten 45. Jahre gehörten, die weder dem Heer noch der Marine angehörten, und zwar bis zum 39. Jahr zum 1., dann zum 2. Aufgebot.

Die Friedensstärke sollte in Preußen nach dem Organisationsplan Boyens von 1814 1 Proz. der Bevölkerung umfassen. Dieses Verhältnis ist mit geringen Schwankungen bis zum Weltkrieg beibehalten worden, bei dessen Beginn es 1,11 Proz. betrug. Die im Ausland verbreitete Vorstellung, daß es die steten Vergrößerungen des deutschen Heeres gewesen seien, die das allgem. Rüsten veranlaßt hätten, wird widerlegt durch die seit 1894 vorgenommenen geringen Verstärkungen. Es wurden eingestellt:

1894:	283 200 Rekruten[1]	1906:	270 400 Rekruten
1898:	267 900 „	1910:	285 400 „
1904:	262 600 „	1911:	292 200 „
1905:	282 100 „	1912:	308 000 „

[1] Einschließl. Marine, Einjährige, Volksschullehrer ꝛc.

Erst 1913 trat eine Steigerung auf 382 000 Rekruten ein, hervorgerufen durch die Erhöhung des Rekrutenkontingents in Rußland um 130 000 Mann und der ruff. Gesamtfriedensstärke von 1 380 000 auf 1 855 000 Mann (durch Verlängerung der Dienstzeit um ½ Jahr), während die deutsche Armee rund 790 000 Mann zählte.

Etatsstärke und Gliederung am 1. Okt. 1913.

Truppengattungen	Offiziere	Sanitätsoffiziere, Veterinäroffiziere	Zahlmeister und Unterzahlmeister	Unteroffiz., Sanitätsunteroffiziere u. Vzl.[1]	Gemeine, Schießkunstmeister und Ökonomiehandwerker	Dienstpferde	Bespannte Geschütze u. Maschinengewehre
Infanterie[1]	16 450	1354	898	60 513	427 650	5 173	1476
Maschinengewehrabteilgen.	134	—	—	421	1 873	979	78
Bezirks-Kommandos	979	39	5	3 521	3 138	—	—
Kavallerie[2]	2 877	591	115	12 065	70 486	80 338	—
Feldartillerie[3]	3 523	640	315	14 710	72 190	57 327	4332
Fußartillerie[4]	1 233	108	75	5 451	28 002	3 391	.
Pioniere[5]	870	70	70	3 548	19 452	650	—
Verkehrstruppe[6]	757	75	48	2 975	15 099	2 469	—
Train	478	78	50	2 494	8 492	7 561	—
Besonderer Formationen[7]	611	102	13	1 678	1 421	—	—
Nichtregimentierte[8]	3 317	288	1	1 714	—	—	—
Zusammen	31 229	3345	1593	109 090	647 793	157 788	5886

[2] Sattler, Musik-, Waffenmeister. [1] Einschl. 18 Jägerbataillone, 9 Unteroffizierschulen, 2 Infanterieschießschulen. 15 Fesstungsmaschinengewehrabteilungen, 16 Radfahrkompanien. [2] Einschl. 3 Militärreitanstalten. [3] Einschl. Schießschule, Lehrregiment. [4] Einschl. Schießschule, Lehrregiment, 31 Besspannungsabteilungen. [5] Einschl. Versuchskompanie und 26 Scheinwerferzüge. [6] Einschl. Eisenbahnbetriebsabteilung, Kriegstelegraphenschule, Bespannungsabteilungen. [7] Schloßgarde, Halbinvalide, Feldjäger, Kriegs- und Militärtechnische Akademie, 11 Kriegsschulen, 1 Hauptkadettenanstalt und 10 Kadettenanstalten, Oberfeuerwerker- und 8 Unteroffiziervorschulen, 20 Bekleidungsämter. [8] Bei Behörden, Dienststellen, Anstalten.

Preußen hatte 3 Regimenter Eisenbahntruppen nebst Betriebsabteilung, 6 Telegraphen-, 5 Luftschiffer-, 4 Flieger-, 1 Kraftfahrbataillon; Bayern entsprechend 1, 2, 1 u. 1 Bataillon; Sachsen entsprechend 2 Kompanien, 1 Bataillon, 1 u. 1 Kompanie, 1 Detachement; Württemberg je 1 Eisenbahn-, Telegraphen- und Luftschifferkompanie, 1 Festungsfernsprechdetachement.

Digitized by Google

Gliederung des deutschen Heeres am 1. Oktober 1913.

Kontingent	Armeekorps	Divisionen	Infanterie: Brigaden	Infanterie: Regimenter	Infanterie: Bataillone	Kavallerie: Brigaden	Kavallerie: Regimenter	Kavallerie: Eskadrons	Feldartillerie: Brigaden	Feldartillerie: Regimenter	Feldartillerie: Abteilungen	Feldartillerie: Batterien	Fußartillerie: Brigaden	Fußartillerie: Regimenter	Fußartillerie: Bataillone	Fußartillerie: Batterien	Pioniere: Bataillone	Pioniere: Kompanien	Verkehrstruppen: Brigaden	Verkehrstruppen: Regimenter	Verkehrstruppen: Bataillone	Verkehrstruppen: Kompanien	Train: Bataillone	Train: Kompanien
Preußen* .	19	38	82	168	518	43	86	430	38	76	161	483	6	20[1]	43	172	28	113	1	3	22	85	19	76
Bayern . .	3	6	12	24	74	6	12	58	6	12	25	75	1	3	6	22	4	14	—	—	5	15	3	12
Sachsen . .	2	4	8	16	50	4	8	40	4	8	17	51	—	2	—	13	2	8	—	—	1	9	2	6
Württemberg	1	2	4	9	27	2	4	20	2	4	8	24	—	—	—	1	1	4	—	—	—	3	1	3
Zusammen	25	50[2]	106	217	669[3]	55	110	548	50	100	211	633	7	25	53	207	35	139	1	3	28	112[4]	25	97

* Einschließlich der zugehörigen Kontingente. [1] Einschließlich Artillerieschießschulregiment. [2] Außerdem 1 preuß. Kavalleriedivision. [3] Einschließlich 14 preuß., je 2 bayr. und sächs. Jägerbataillone. [4] Einschließlich 7 preuß., 1 sächs. Festungsfernsprecherkompanie.

Das auf Kriegsfuß gebrachte Heer bildete Feld-, Reserve-, Besatzungs- und Ersatztruppen. Feld- und Reservetruppen wurden in Armeen gegliedert, die aus Armeekorps, Reservekorps und Landwehrbrigaden bestanden. Die Kavallerie wurde in Kavalleriedivisionen zusammengefaßt.

Die **Marineinfanterie** zählte 6 Seebataillone: 1. in Kiel, 2. Wilhelmshaven mit je 4, 3. mit 6 Kompanien (dabei 1 reitende, 1 Pionierkompanie) und 1 Marinefeldbatterie in Tsing-tau, das Stammseebataillon in Kiel mit 2 Kompanien.

Die dem Oberkommando der Schutztruppen in Berlin unterstellten **Kaiserl. Schutztruppen** verteilten sich auf Deutsch-Ostafrika, Deutsch-Südwestafrika und Kamerun; die in diesen und den übrigen Schutzgebieten stehenden Polizeitruppen gehörten nicht zum Heere. In Europäern zählte die Schutztruppe in Ostafrika (14 Kompanien und Signalabteilung): 69 Offiziere, 42 Ärzte und Veterinäre, 13 Beamte, 138 weiße (2472 farbige) Unteroffiziere und Mannschaften; in Südwestafrika (9 Kompanien, 3 Batterien, 1 Telegraphen-, 1 Signalabteilung): 90 Offiziere, 29 Ärzte und Veterinäre, 38 Beamte, 1813 weiße Mannschaften; in Kamerun (10 Kompanien): 53 Offiziere, 15 Ärzte, 8 Beamte, 95 weiße, 1350 farbige Mannschaften.

Bekleidung. Seit 1908 war eine Felduniform in der Einführung begriffen. Grundfarbe: feldgrau, für Jäger und Maschinengewehrabteilungen feldgrün, Rock mit Umlegekragen; Kragen, Achselklappen und Aufschläge vom Grundtuche mit farbiger Einfassung; Knöpfe von gebräuntem Metall; Fußbekleidung mit Ledergamaschen.

Bewaffnung. Infanterie, Pioniere und Verkehrstruppen waren mit dem Gewehr 98 (7,9 mm-Kaliber) bewaffnet, die Kavallerie führte den Karabiner 98, daneben die Stahlrohrlanze. Die Feldartillerie war ausgerüstet mit der Feldkanone 96 (7,7 cm), Rohrrücklaufgeschützen, und der leichten (10,6 cm-)Feldhaubitze, die Fußartillerie, soweit sie bespannt war (schwere Artillerie des Feldheeres), mit der schweren (15 cm-) Feldhaubitze, dem 21 cm-Mörser und der 10 cm-Kanone. Die Maschinengewehrabteilungen hatten (7,9 mm-)Maschinengewehre, System Maxim. Ferner gehörten zur Ausrüstung aller Waffen die entsprechenden Seitengewehre (Säbel) und bei der Fußartillerie das Gewehr 91.

Landesbefestigung. Das System der Landesbefestigung streifte seit 1891 (Graf Schlieffen Chef des Generalstabs) immer mehr seinen defensiven Charakter ab und trat in den Dienst der aktiv geführten Verteidigungsoperation.

1. Im **Westen** bildete Metz mit Diedenhofen und dem verbindenden Moselabschnitt den Strombrecher einer franz. Invasion, der es den Deutschen ermöglichen sollte, den östl. von Metz oder nördl. von Diedenhofen vorgehenden Feind in der Trennung anzugreifen. Die Oberrheinbefestigungen von Hüningen bis Neubreisach sollten Süddeutschland schützen und in Verbindung mit Straßburg und den Befestigungen des Breuschtales (feste Kaiser Wilhelm II.) das Oberelsaß abriegeln. Die Rheinfront wurde durch die Anlagen von Germersheim, Mainz, Coblenz, Köln und Wesel verstärkt. Vorwärts des Rheins lag die kleine Sperrfestung Bitsch. Die natürliche Stärke der Rheinlinie machte die Ausnutzung des Weserabschnitts unnötig, während im Süden die Beherrschung des Operationsgebietes an der Donau durch Ulm und Ingolstadt beibehalten wurde.

2. Im **Osten** diente die Masurische Seenbefestigung mit der Feste Boyen (Löyen) ähnlichen Zwecken wie die Mosellinie mit Metz-Diedenhofen im Westen. Sie schränkte einen russ. Vormarsch auf die Straßen nördl. von Angerburg und westlich von Rudczanny ein. Da im Osten mit der Möglichkeit eines Rückschlags gerechnet werden mußte, wurden an der Weichsellinie die Befestigungen von Thorn, Culm, Graudenz, Marienburg und Danzig stark ausgebaut. Ihre Verteidigung wurde flankierend unterstützt durch Königsberg, die Zentralbefestigung Ostpreußens.

3. In der **Küstenzone** bildeten die großen Kriegshäfen Kiel-Friedrichsort und Wilhelmshaven mit Helgoland die Hauptstützpunkte der Flotte in der Ost- und Nordsee. An der Nordsee wurde der Zugang zur Weser durch Geestemünde, zur Elbe und zum Kaiser-Wilhelm-Kanal durch Cuxhaven verteidigt. In der Ostsee sperrte die Küstenbefestigungen von Swinemünde, Neufahrwasser und Pillau die Einfahrten in das Stettiner Haff, die Weichsel und das Frische Haff.

4. Im **Innern des Reiches** waren Magdeburg, Cüstrin, Spandau und Königstein als Festungen beibehalten worden.

II. **Nach dem Weltkrieg.** Auf Grund des Friedens von Versailles hat das Kriegswesen des Deutschen Reichs eine durchgreifende Änderung erfahren, die nach dem Wortlaut des Vertrags „eine allgemeine Beschränkung der Rüstungen aller Nationen" ermöglichen soll. Die allgemeine Wehrpflicht ist abgeschafft. Die Grundlagen der neuen Kriegsverfassung sind durch das Wehrgesetz vom 23. März 1921 (abgeändert 18. Juni 1921) festgelegt. Die Wehrmacht des Deutschen Reichs ist die **Reichswehr**. Sie wird gebildet aus dem Reichsheer und der Reichsmarine, die sich aus freiwilligen Soldaten und Militärbeamten zusammensetzen und ergänzen. Oberster Befehlshaber der gesamten Wehrmacht ist der Reichspräsident. Unter ihm übt der Reichswehrminister die Befehlsgewalt aus. An der Spitze des Reichsheeres steht ein General als Chef der Heeresleitung, an der der Marine ein Admiral als Chef der Marineleitung. Wer in die Wehrmacht als Soldat eintreten will, verpflichtet sich auf 12 Jahre zum ununterbrochenen Dienst im Reichsheer oder in der Reichsmarine. Jeder Angehörige der Wehrmacht kann nach Maßgabe seiner Fähigkeiten und Leistungen zu den höchsten Stellen gelangen. Der Offiziersberuf soll Lebensberuf sein. Der Anwärter verpflichtet sich zu einer ununterbrochenen Dienstzeit von zunächst 25 Jahren. Nach Ablauf der Verpflichtungszeit kann der Offizier seinen Abschied beantragen, der zu gewähren ist, soweit nicht dienstliche Verhältnisse dem entgegenstehen. Als Ersatz für vor Ablauf der Dienstverpflichtung ausscheidende Soldaten können jährlich höchstens 5 % der Höchststärken eingestellt werden. Die Soldaten dürfen sich politisch nicht betätigen. Die Zugehörigkeit zu polit. Vereinen und die Teilnahme an polit. Versammlungen ist verboten. Die Soldaten eines Standorts, Truppenteils oder Schiffes dürfen sich untereinander versammeln und vereinigen. Der

Digitized by Google

zuständige Vorgesetzte kann die Versammlung oder Vereinigung verbieten, wenn sie mit dem Dienstbetrieb oder der militär. Zucht und Ordnung unvereinbar sind.

Das Reichsgebiet ist in 7 **Wehrkreise** eingeteilt: I. Königsberg, II. Stettin, III. Berlin, IV. Dresden, V. Stuttgart, VI. Münster, VII. München. Die Wehrkreise I—IV unterstehen dem **Reichswehrgruppenkommando 1** (Berlin), V—VII dem **Reichswehrgruppenkommando 2** (Cassel).

Die Aufgaben der Wehrkreise entsprechen etwa denen der Generalkommandos der alten Armee. Ihnen liegt Werbung, Fürsorge und Verwaltung des Heeres ob. Der Kommandeur des Wehrkreises ist für die Aufgaben der Landesverteidigung verantwortlich; er verfügt bei kriegerischen Verwicklungen, innern Unruhen und Notständen über sämtliche Truppen, die ihren Standort in seinem Wehrkreis haben. Ihm unterstehen die Festungen des Wehrkreises. Die Kommandeure der Divisionen sind gleichzeitig Befehlshaber der Wehrkreise. Dem Wehrkreiskommando ist eine Wehrkreisintendantur als selbständige Verwaltungsbehörde angegliedert, die jedoch ausschließlich dem Reichswehrministerium unterstellt ist.

In den Ländern sind geschlossene Verbände zu bilden, bei denen in der Regel die Führer dem Lande entstammen, die Mannschaften, soweit es der Zugang an Freiwilligen gestattet. Der bayr. Anteil bildet einen in sich geschlossenen Verband des Reichsheeres unter einheitlicher Führung.

Landeskommandanten werden in den Ländern auf Verlangen bestellt. Solche bestehen in Preußen, Bayern, Sachsen, Baden, Hessen. Die Befehlsverhältnisse innerhalb der Reichswehr werden hierdurch nicht berührt. Die Landeskommandanten haben innerhalb ihres Dienstbereichs die Landesinteressen, insbesondere die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Länder zu vertreten.

Truppen. Die Gesamtstärke des Reichsheeres beträgt höchstens 100 000 Mann, einschl. 4000 Offiziere und Militärbeamte in Offiziersrang. Dazu kommen 300 Sanitäts- und 200 Veterinäroffiziere. An Truppen sind aufgestellt 7 Divisionen und 3 Reiterdivisionen, im einzelnen: 21 Infanterieregimenter zu 3 Bataillonen und je 1 Minenwerferkompagnie, 21 Ausbildungsbataillone, 18 Reiterregimenter zu je 4 Eskadronen, 7 selbständige Eskadronen, 18 Ausbildungseskadronen, 7 Artillerieregimenter zu 3 Abteilungen, 3 selbständige Artillerieabteilungen, 7 Ausbildungsbatterien, 7 Pionierbataillone, 7 Nachrichtenabteilungen, 7 Kraftfahrabteilungen, 7 Fahrabteilungen, 7 Sanitätsabteilungen.

Bekleidung. Einheitliche feldgraue Uniform, Hose aus grauem Grundtuch. Die Waffengattungen unterschieden durch verschiedenfarbige Litzen und Besatz (s. Uniform).

Bewaffnung. Die Seitenwaffe ist einheitlich für Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften das kurze Seitengewehr am Überschnallkoppel. Zum kleinen Dienst und außer Dienst dürfen Offiziere den Degen oder Säbel tragen.

Die Ausstattung mit Feuerwaffen ist im Friedensvertrag von Versailles (Art. 169, Anhang) wie folgt festgesetzt:

Bewaffnung für 7 Infanterie- und 3 Kavallerie-Divisionen mit 2 Armeekorpsstäben.

Material	Inf.-Div.	Für 7 Inf.-Div.	Kav.-Div.	Für 3 Kav.-Div.	2 Armee-Korpsstäbe	Summe der Spalt. 2, 4, 5
	1	2	3	4	5	6
Gewehre	12 000	84 000	—	—		84 000
Karabiner	—	—	6 000	18 000		18 000
Schw.-Masch.-Gewehre	108	756	12	36		792
Leicht. Masch.-Gewehre	162	1 134	—	—		1134
Mittlere Minenwerfer	9	63	—	—		63
Leichte Minenwerfer .	27	189	—	—		189
Feldgeschütze 7,7 cm .	24	168	12	36	Die Zuteilung ist den Alliierten freigestellt	204
Feldhaubitzen 10,5 cm	12	84	—	—		84

Festungen. Alle Befestigungen im Westen des Reichs bis 50 km östl. vom Rhein sind aufgegeben und werden geschleift, die übrigen bleiben in dem Zustand bestehen, in dem sie bei Abschluß des Friedensvertrags waren. Letztere sind: die Befestigungen bei Lötzen (Feste Boyen), Breslau, Glatz, Glogau, Ingolstadt, Königsberg, Cüstrin, Marienburg, Ulm.

Truppenübungsplätze: Altengrabow, Arys, Döberitz, Grafenwöhr, Hammerstein, Königsbrück, Münsingen, Munster, Neuhammer, Ohrdruf, Senne.

Waffenschulen: Infanterieschule in München; Kavallerieschule in Hannover, 2. Abteilung in Soltau; Artillerieschule in Jüterbog; Pionierschule in München.

B. Reichsmarine. I. Bis zum Weltkrieg. Zum Dienst bei der kaiserl. Marine war die gesamte seemännische und halbseemännische Bevölkerung verpflichtet. Die Regelung mit dreijähriger Dienstzeit bei der Marine, vierjähriger bei der Marineartillerie, demnächst bei der Seewehr 1. und 2. Aufgebots und dem Landsturm entsprach der des Landheeres.

Die Organisation der Marine beruht auf dem vom General von Stosch (s. d.) 1873 aufgestellten Flottengründungsplane, der eine Flotte von 14 Panzerschiffen vorsah. Seine Schiffsbaupolitik stand unter dem Gesichtspunkt des Küstenschutzes mit einer kleinen, tongentriert zu haltenden „Ausfallflotte". Eine Flottentaktik bestand noch nicht, eine Mobilmachung stand auf dem Papier. Auf die Besetzung der Auslandstationen durch Kreuzer legte Stosch großen Wert. Die gesamten Seeinteressen der Nation wurden stark gefördert. Stosch's Nachfolger, General von Caprivi (seit 1883), blieb bei dem Gedanken seines Vorgängers, daß die Marine wesentlich der Küstenverteidigung zu dienen habe, und erweiterte ihre Aufgaben im Sinne eines Zweifrontenkrieges gegen Frankreich und Rußland. Aus dem Landheer übertrug er die durchgearbeitete Mobilmachung und die taktisch-strategische Schulung auf die Marine. Doch fehlte noch ein bestimmtes Bauprogramm.

Unter dem Nachfolger Caprivis, dem Admiral Grafen Monts (1888), wurde die Leitung der Marine getrennt in Oberkommando und Reichsmarineamt und ein Marinekabinett errichtet. Die wesentliche Betätigung der Marine im Kriegsfalle wurde nunmehr im Kreuzerkrieg gesehen.

Mit der Ernennung von Tirpitz' (s. d.) zum Chef des Stabes des Oberkommandos wurde die Flottentaktik (s. d.) als Grundlage für ein Bauprogramm entwickelt. Gleichzeitig trat die Schulung der Flotte für das Zusammenwirken im großen Verbande in ihr Recht. Das Ziel der Arbeit war die Vorbereitung der Schlacht der Hochseestreitkräfte; maßgebend die polit. Notwendigkeit, den schnell anwachsenden deutschen Seeinteressen den Schutz durch eine starke Flotte zu gewähren. Der Gedanke, daß die Flotte berufen sein könne, gegen England zu wirken, trat erst 1896 auf. Bis dahin war sie lediglich für den Zweifrontenkrieg bestimmt gewesen. Der Gedanke des Kreuzerkrieges als der wesentlichen Kriegshandlung wurde bei dem Mangel an auswärtigen Stützpunkten als aussichtslos abgewiesen. 1897 setzte Tirpitz als Staatssekretär des Reichsmarineamtes die gesetzl. Regelung des Flottenbaues und seine Festlegung auf 6 Jahre durch. Aber schon 1900 machten die Flottenbaupläne der andern Seemächte eine Erweiterung notwendig, zu deren Begründung zum ersten Male der Risikogedanke auftrat. Die Durchführung des neuen Bauplanes sollte die Flotte auf eine Stärke von 38 Linienschiffen bringen. Die Novelle von 1906 bewilligte die Herstellung der 1900 vom Reichstag gestrichenen 6 großen Kreuzer und den Übergang zur Vergrößerung des Deplacements, die England mit dem Dreadnoughtbau allen Marinen aufgezwungen hatte. 1908 bewilligte der Reichstag einen schnelleren Ersatz der ältesten Schiffe, 1912 eine Erweiterung der Indienthaltung und die Vermehrung um 3 Linienschiffe, 2 kleine Kreuzer und jährl. 6 Unterseeboote. Die gesetzl. Bindung der Flotte sah endgültig einen Bestand vor von: 41 Linienschiffen, 20 großen Kreuzern, 40 kleinen Kreuzern, 12 Torpedobootsflottillen, 4 U-Bootsflottillen.

II. Nach dem Weltkrieg. Dem Chef der Marineleitung unterstehen die Stationskommandos der Nord- und Ostsee. Diese sind für die Schlagfertigkeit aller Kräfte verantwortlich. Ihnen unterstehen die Befehlshaber der

Digitized by Google

Die bei Beginn des Krieges verfügbaren deutschen Seestreitkräfte ergibt folgende Tafel:

Name der Schiffe und Jahr des Stapellaufs	Wasserverdrängung in Tonnen	Geschwindigkeit in Seemeilen	Zahl der Schrauben	Länge m	Breite m	Tiefgang m	Kohlenvorrat in Tonnen	Torpedorohre	Preßungsstärke	Panzerung i. mm (Höchststärke) Deck	Kommandoturm	Wasserlinie	Artillerie, schw.	Artillerie, mittl.	Anzahl und Bezeichnung der Geschütze (Kaliber in Zentimetern) g = gewöhnliche, d. h. keine Schnellfeuerkanonen M = Maschinenkanonen R = Revolverkanonen Mg = Maschinengewehre
I. Linienschiffe.															
König Albert, Prinzregent Luitpold (1912), Kaiserin, Friedrich d. Gr., Kaiser (1911)	24 000	23,5	.	172,0	29,0	8,3	3600	5	1079	.	.	350	.	.	10: 30,5, 14: 15, 12: 8,8, 2 Mg
Oldenburg (1910), Thüringen, Ostfriesland, Helgoland (1909)	22 800	21,2	2	25 000	166,5	28,5	8,2	3600	6	1106	.	.	300	.	.	12: 30,5, 14: 15, 14: 8,8, 2 Mg
Posen, Rheinland, Westfalen, Nassau (1908)	18 900	20,3	2	29 000	145,7	36,9	8,1	2700	6	965	.	.	300	.	.	12: 28, 12: 15, 16: 8,8, 2 Mg
Schleswig-Holstein, Schlesien (1906), Pommern, Hannover (1905), Deutschland (1904)	13 200	19,0	2	20 500	125,9	22,9	7,7	1800	6	729	75	300	240	280	170	4: 28, 14: 17, 20: 8,8, 2 Mg
Lothringen (1904), Preußen, Hessen, Elsaß (1903), Braunschweig (1902)	13 200	18,5	2	18 400	126,0	22,2	7,7	1600	6	691	75	300	225	280	170	4: 28, 14: 17, 18: 8,8, 2 Mg
Mecklenburg, Schwaben, Zähringen, Wettin (1901), Wittelsbach (1900)	11 800	18,0	2	18 000	128,2	30,9	7,7	1800	6	660	75	250	225	250	150	4: 24, 18: 15, 12: 8,8, 2 Mg
Kaiser Barbarossa (1900), Kaiser Karl d. Gr., Kaiser Wilhelm d. Gr. (1899), Kaiser Wilhelm II. (1897), Kaiser Friedrich III. (1896)	11 150	17,5	2	17 500	120,9	20,4	7,8	1050	5	660	75	250	300	250	150	4: 24, 14: 15, 14: 8,8, 2 Mg
Wörth (1892), Brandenburg (1891)	10 060	16,5	2	10 200	113,9	19,2	7,4	1050	3	579	65	300	400	300	40	6: 28 g, 8: 10,5, 8: 8,8, 2 Mg
II. Küstenpanzerschiffe.															
Ägir (1895), Odin (1894)	4 150	15,5	2	5 500	84,8	15,0	5,3	580	4	303	70	150	220	200	—	3: 24, 10: 8,8, 2 Mg
Hagen (1893), Heimdall, Hildebrand (1892), Frithjof (1891), Beowulf (1890), Siegfried (1889)	4 100	15,0	2	5 000	84,8	15,0	5,3	580	4	303	50	180	240	200	—	
III. Panzerkreuzer (*Gesch. Kreuzer).															
Ersatz Kaiserin Augusta (im Bau)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Derfflinger (1913)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Seydlitz (1912)	25 000	26,5	4	3 000	200,0	28,5	8,2	3600	4	1108	.	.	250	.	.	8: 30,5, 12: 15
Goeben (1911), Moltke (1910)	23 000	28,4	4	3 200	186,0	29,5	8,2	3100	4	1013	.	.	280	.	.	10: 28, 12: 15, 12: 8,8, 2 Mg
Von der Tann (1909)	19 400	28,1	4	1 000	171,5	26,8	8,1	2800	4	853	.	.	250	.	.	8: 28, 10: 15, 16: 8,8, 2 Mg
Blücher (1908)	15 800	25,8	3	2 000	161,1	24,5	8,0	2300	4	847	.	.	180	.	.	12: 21, 8: 15, 16: 8,8, .
Scharnhorst, Gneisenau (1906)	11 600	24,8	2	6 000	143,8	21,6	7,5	2000	4	765	55	200	150	170	150	8: 21, 6: 15, 20: 8,8, 2 Mg
York (1904), Roon (1903)	9 500	21,5	2	0 000	127,3	20,2	7,3	1600	4	616	50	150	100	150	100	4: 21, 10: 15, 14: 8,8, 2 Mg
Friedr. Karl (1902), Prinz Adalb. (1901)	9 000	20,5	3	7 000	134,9	19,6	7,3	1600	4	557	50	150	100	150	100	4: 21, 10: 15, 12: 8,8, 2 Mg
Prinz Heinrich (1900)	8 900	20,3	3	6 700	124,9	19,6	7,3	1600	4	535	50	150	100	150	100	8: 24, 10: 15, 10: 8,8, 2 Mg
Fürst Bismarck (1897)	10 700	19,0	3	6 600	125,7	20,4	7,9	2000	6	583	50	200	200	200	100	4: 24, 12: 15, 10: 8,8, 4 Mg
*Kaiserin Augusta (1892)	6 050	21,5	1	4 000	118,0	18,6	6,7	800	3	432	75	—	—	—	—	12: 15, 6: 8,8, 4 Mg
IV. Kleine Kreuzer (*Ung. Kreuzer).															
Ersatz Irene, Prinzess Wilhelm, Seeadler, Geier (im Bau)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Rostock, Karlsruhe (1912)	4 900	27,2	2	6 000	132,0	13,7	5,2	1300	2	373	.	.	.	.	.	12: 10,5, 2 Mg
Breslau, Magdeburg, Stralsund, Strassburg (1911)	4 550	26,3	2	4 000	136,0	13,5	5,1	1200	2	373	.	.	.	.	.	12: 10,5, 2 Mg
Köln, Augsburg, Mainz (1909), Kolberg (1908)	4 350	27,3	2	7 400	130,5	14,0	5,0	900	2	363	50	100	—	—	—	12: 10,5, 4: 5,3, 4 Mg
Emden (1908), Dresden (1907)	3 650	24,5	1	6 400	118,0	13,3	4,8	850	2	348	50	100	—	—	—	12: 10,5, 4: 5,2, 4 Mg
Stettin (1907), Stuttgart, Nürnb. (1906)	3 450	24,0	1	3 600	110,0	13,3	4,8	850	2	295	50	100	—	—	—	10: 10,5, 8: 5,3, 4 Mg
Königsberg (1905)	3 400	24,5	1	2 600	110,0	13,3	4,8	850	2	309	50	100	—	—	—	
Danzig, Leipzig (1905), München, Lübeck (1904), Berlin, Hamburg, Bremen (1903)	3 250	23,5	1	2 200	104,0	13,2	5,0	800	2	286	50	100	—	—	—	10: 10,5, 10: 3,7, 4 Mg
Undine, Arkona, Frauenlob (1902)	2 700	21,5	1	8 500	100,0	12,3	4,8	700	2	264	50	100	—	—	—	10: 10,5, 10: 3,7, 4 Mg
Medusa, Amazone, Ariadne, Thetis (1900), Nymphe (1897)	2 660	22,0	1	8 000	100,0	11,8	4,8	850	2	264	50	80	—	—	—	10: 10,5, 10: 3,7, 4 Mg
Niobe (1899), Gazelle (1898)	2 645	21,6	1	8 000	100,0	11,8	4,8	850	2	256	50	80	—	—	—	10: 10,5, 10: 3,7, 4 Mg
Hela (1895)	2 040	19,5	1	8 000	104,6	11,0	4,5	700	3	187	25	—	—	—	—	2: 8,8, 4: 5, 2 Mg
Gefion (1893)	3 770	19,0	1	9 200	109,2	13,0	5,8	750	.	253	30	—	—	—	—	10: 10,5, 6: 5, 4 Mg
Prinzeß Wilhelm, Irene (1887)	4 300	19,0	1	9 000	98,9	14,0	6,4	750	3	350	75	100	—	—	—	4: 15, 8: 10,5, 6: 5, 4 Mg
Geier (1894), Seeadler (1892)	4 630	17,0	1	8 900	79,6	16,0	4,4	800	2	160	—	—	—	—	—	8: 10,5, 8 Mg

V. Kanonenboote. Eber (1903), Panther (1901), Luchs, Tiger (1899), je 900—1000 t, 14 Seemeilen, 1350 Pferdestärken, Geschütze: 2: 10,5, 6: 3,7 M, 2 Mg, 125 Mann; Jaguar, Iltis (1898) je 900, 14, 1400, 4: 8,8, 6: 3,7, 2 Mg, 125 Mann; Kondor, Kormoran (1892), je 1600, 15, 2800, 8: 10,5, 9 Mg, 2 Torpedorohre, 162 Mann; Otter (1909) 260, 14, 1300, 2: 8,8, 3 Mg, 60 Mann Tsingtau, Vaterland (1903), 260, 13, 1400, 1: 8,8, 3 8, 2 Mg.

VI. Torpedofahrzeuge. 166 große Torpedoboote (230—6601, davon 13 im Bau, 12 bewilligt), 21—33,5 Seemeilen, 3500—16 000 Pferdestärken, 1 bis 2: 8,8 cm- bez. 2 bis 5: 8 cm-Geschütze, darunter Jalu, von China erbeutet (Stapellauf 1886—1913), 70 kleine von 85 bis 180 t, 17—28 Seemeilen, 1350—1800, 1: 8 cm-Geschütz.

VII. Unterseeboote. Fertig 33, mehrere im Bau.

VIII. Schulschiffe rc. Viktoria Luise, Freya, Hansa, Herthe, Vineta, König Wilhelm für Fähnriche, Seekadetten und Schiffsjungen; Blücher, Stuttgart, Augsburg, Danzig für Artillerie; Drache (1908), Hay (1907), Delphin (1906), Fuchs (1905) Tender; Württemberg (1878), Friedrich Karl, München, Magdeburg (s. oben) für Torpedowesen; Grille (1857) für Küstenkunde; Möwe (1906), Planet (1905), Hyäne für Vermessungen; Albatros (1907), Nautilus (1906), Seeadler (1890) Minenschiffe; Pieten (1876) Fischereikreuzer; Loreley (1884) Stationsschiff; Balkan (1907) Dock- und Schulschiff für Unterseeboote; Titania (1886) Begleitschiff.

IX. Hilfskreuzer (7 Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd) Kronprinzessin Cäcilie (1906), Kaiser Wilhelm II., Kronprinz Wilhelm (1901), Kaiser Wilhelm d. Gr. (1897), George Washington, Prinz Friedrich Wilhelm, Berlin (1908) 12 500, 19 300, 15 000, 14 350, 27 000, 17 100, 17 300 t, 24, 23,5, 23,4, 23, 19, 18, 18 Seemeilen.

See- und der Landstreitkräfte. Die Gesamtstärke der Reichsmarine beträgt höchstens 15000 Mann, einschl. 1500 Offiziere und Deckoffiziere. Das Personal wird eingeteilt in: 1. Schiffsstammdivisionen, zur Ausbildung der zur Verwendung an Bord bestimmten Mannschaften. 2. Küstenwehr, zum Küstenschutz, zur Bedienung der Küstenbatterien, fernmännischen und militär. Vorbereitung des Minenlegens und Minensuchens.

Küstenverteidigung. Die Küstenverteidigung untersteht dem Befehlshabern der Landstreitkräfte der Nordsee (Wilhelmshaven) und der Ostsee (Stralsund). Die Befestigungen von Helgoland und Kiel werden niedergelegt, die übrigen dürfen nicht stärker ausgebaut werden, als sie bei Inkrafttreten des Friedensvertrags waren.

Es bestehen in der Nordsee Seefestungswerke der Unterelbe, der Unterweser, Schillig, Wangeroog, Borkum, Norderney; in der Ostsee die Seefestungen Pillau, Swinemünde. Die Streitkräfte der Küstenbefestigungen sind gegliedert in die Küstenwehrabteilungen II, IV, VI, (Nordsee) und I, III, V (Ostsee). Küstennachrichtenstellen sind für die Nordsee: Sil, Brunsbüttelkoog, Nordholz, Cuxhaven, Roter Sand, Wilhelmshaven, Wangeroog, Borkum; für die Ostsee: Brüsterort, Pillau, Stilo, Stolpmünde, Swinemünde, Arkona, Warnemünde, Marienleuchte, Bülk, Friedrichsort, Dünternbrook, Neumünster, Falshöft.

Marinebildungswesen. 1. Inspektion des Bildungswesens: Marineschule Mürwik (Seeoffiziere, Ingenieuroffiziere, Zahlmeister), Marineschule Kiel-Wik (Unteroffiziere). 2. Inspektion des Torpedo- und Minenwesens: Ausbildungsstelle für Torpedo- und Minendienst in Friedrichsort, Marine-Nachrichten-Schule in Mürwik. 3. Inspektion der Marine-Artillerie: Schiffsartillerieschule in Kiel, Küstenartillerieschule in Schillig.

Die deutschen Kriegsschiffe 1921.

Name des Schiffes, Stapellauf	Wasserverdrängung in Tonnen	Geschwindigkeit in Seemeilen	Pferdestärken	Länge m	Breite m	Tiefgang m	Kohlenvorrat in Tonnen	Belagungsstärke	Panzerung in mm: Deck	Kommandoturm	Wasserlinie	schwere Artillerie	mittlere Artillerie	Anzahl u. Bezeichnung der Geschütze u. Torpedorohre. 28=28 cm SK L/40; 17=17 cm SK L/40; 15=15 cm SK L/45; 10,5/45=10,5 cm SK L/45; 10,5/40=10,5 cm SK L/40; 10,5 F/45=10,5 cm Unterwasser-Torpedoboots-Flak L/45; 8,8/45=8,8 cm SK L/45; 8,8/35=8,8 cm SK L/35; 2=2 cm Flak; 50 B = 50 cm Breitseite; 45 B = 45 cm Bug; Unterwasser-Torpedorohre
im Dienst:														
I. Linienschiffe.														
Schleswig-Holstein, Schiffen 1906	13200	19,0	20500	135,9	29,2	7,7	1800	729	75	300	240	280	170	4:28; 14:15; 20:8,8/45; 4:2; 4:50 B; 1:45 B.
Hannover 1905	13200	19,0	20500	135,9	29,2	7,7	1800	729	75	300	240	280	170	4:28; 14:17; 20:8,8/35; 4:2; 4:50 B; 1:45 B.
Hessen, Elsaß 1903	13200	18,5	18400	136	29,2	7,7	1600	691	75	300	225	280	170	4:28; 14:17; 18:8,8/35; 4:2; 4:50 B; 1:45 B.
Braunschweig 1903	13200	18,5	18400	136	29,2	7,7	1600	691	75	300	225	280	170	4:28; 14:17; 18:8,8/35; 4:2; 4:50 B; 1:45 B.
II. Kleine Kreuzer.														
Berlin, Hamburg 1903	3250	23,5	13200	104	13,2	5,0	800	286	50	100	—	—	—	10:10,5/45; 4:2; 2:50 B.
Arkona 1903	2700	21,5	8500	100	12,3	4,8	700	264	50	100	—	—	—	10:10,5/40; 4:2; 2:50 B.
Medusa, Amazone, Thetis 1900 .	2660	22,0	8000	100	11,8	4,8	580	264	50	80	—	—	—	10:10,5/40; 4:2; 2:50 B.
in Materialreserve:														
I. Linienschiffe.														
Lothringen 1904	13200	18,5	18400	136	29,2	7,7	1600	691	75	300	225	280	170	4:28; 14:17; 18:8,8/35; 4:2; 4:50 B; 1:45 B.
Preußen 1903	13200	18,5	18400	136	29,2	7,7	1600	691	75	300	225	280	170	4:28; 14:17; 18:8,8/35; 4:2; 4:50 B; 1:45 B.
II. Kleine Kreuzer.														
Nymphe, Niobe 1899	2660	22,0	8000	100	11,8	4,8	580	264	50	80	—	—	—	10:10,5 F1/45; 2:2; 2:50 B.
Niobe	2645	21,5	8000	100	11,8	4,8	580	256	50	80	—	—	—	0:10,5 F1/45; 2:2; 12:50 B.

Außerdem im Dienst: 12 Zerstörer (G 7, 8, 10, 11, 8 18, 24. T 196. V 1, 2, 3, 5, 6.); 12 Torpedoboote (T 139, 141, 143, 146, 149, 151, 153, 154, 156, 157, 158, 168), keine U-Boote.

In Materialreserve: 4 Zerstörer (T 175, 185, 190, S 19); 4 Torpedoboote (T 135, 144, 148, 152).

(„Siedlungen und Agrarwesen der Westgermanen und Ostgermanen", 3 Bde. u. Atlas, 1895), Mielle („Das deutsche Dorf", 2. Aufl. 1918), Mogk („Die deutschen Sitten und Bräuche", 1921); Zeitschriften: „Deutsche Erde" (1902—18), „Ausland und Heimat (seit 1907), „Das D. im Ausland" (seit 1909), „Der Auslanddeutsche" (seit 1917), „Volk und Heimat" (seit 1920).

Deutsch-Wilmersdorf, Berlin-W., ehemal. Stadtkreis im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, seit 1920 Teil des 9. Bezirks der Stadtgem. Berlin, westl. Vorort von Berlin, (1919) 139406 E., 7 höhere Schulen, Lehrerinnenseminar, Aufsichtsamt für Privatversicherung, Reichsversicherungsanstalt für Angestellte.

Deutz, rechtsrhein. Stadtteil von Köln, (1910) 15679 E.; Industrie, bis 1888 Stadt; an Stelle eines röm. Kastells. Vgl. Hirschfeld (1911).

Deutsche Thumb, Pflanzengattung der Saxifragaceen; Sträucher Südostasiens und Nordamerikas. D. crenata Sieb. et Zucc., D. gracilis Sieb. et Zucc. u. a. weißblütige Ziersträucher. [brücken.

Deuz-Ponts (spr. dö pong), franz. Name für Zwei-

Deux-Sèvres (spr. dö sähr'), Departement in Westfrankreich, aus Teilen von Poitou, Aunis und Saintonge bestehend, 6054 qkm, (1911) 337627 E.; Hauptstadt Niort.

Dev (pers. Dew), Name der bösen Geister, Dämonen in der Religion des Zoroaster.

Déva, magyar. Name der Stadt Gyéva (s. d.).

Devadánva, ungar. Großgemeinde, s. Devaványa.

Dévai, Matthias, eigentl. M. Biró von Déva, ungar. Kirchenreformator, geb. um 1500 in Déva, Anhänger Calvins, dessen Lehre er unter den magyar. Protestanten zur herrschenden machte; gest. 1547 als Pastor in Debreczin.

Digitized by Google

De Valera, Eamon, irischer Politiker, ſ. Valera.

Devalvation (neulat.), der Verſuch des Staates, einer bedrohlich fortſchreitenden Geldentwertung durch Herabſetzung des Nennwertes einer Geldſorte oder durch Feſtſetzung der Wechſelkurſe unter Verzicht auf die Rückkehr zur alten Währung ein Ende zu bereiten. **Devalvationstabellen,** Tabellen mit Angaben des reellen Wertes herabgeſetzter Münzen; **devalvieren,** im Wert herabſetzen.

Devanagari, ſ. Nägari.

Devant (frz., ſpr. -wáng), vor (örtlich), vorn, Vorderſeite. Vorderteil, Schürze, Hemdeinſatz. Lat.

Devantière (frz., ſpr. -wangtiähr), Damentreitrock.

Devas, Göttergeſchlecht, ſ. Vediſche Religion.

Devaſtation (lat.), Verheerung; **devaſtieren,** verwüſten. **Devaſtationsklage,** Klage, welche der Hypothekgläubiger wegen erheblicher Verſchlechterungen des ihm verpfändeten Grundſtücks auf Sicherheitsmaßregeln und Rückzahlung vor Verfall der Hypothek erheben darf.

Devaványa (**Devabánya**), Großgemeinde im ungar. Komitat Jazygien-Groß-Kumanien-Szolnok, (1910) 13 511 E.; bedeutende Viehzucht, große Puſzten.

Deventer (Demter), Stadt in der niederländ. Prov. Overyſſel, r. an der Yſſel, (1910) 32 514 E.; früher Hanſeſtadt; Schule und Muſeum für trop. Landwirtſchaft; Honigkuchen (**Deventerkuchen**), Textil- und Tabakinduſtrie, Schiffahrt und Handel. [ſ. d.) an der Donau

Dévény (ſpr. dehwenj), magyar. Name von Theben

Devefticren (lat.), entkleiden, die Prieſterwürde, das Lehn entziehen; **Deveſtitur,** Entziehung des Lehns.

Deviation (neulat.), Abweichung von der vorgeſchriebenen Richtung, beſ. von Schiffen; auch Derivation; **D. des Kompaſſes,** der Winkel, um den der Nordpol der Kompaßnadel durch den in den Eiſenteilen des Schiffs vorhandenen Magnetismus von der magnet. Nordrichtung abgelenkt wird. Vgl. Rottok (2. Aufl. 1903).

Devil (engl., ſpr. dewwl, „Teufel"), ſ. Beutelmarder.

Deville, Charles und Henri Etienne, ſ. Sainte-Claire-Deville.

Deville-lès-Rouen (ſpr. -wil lä ruáng), Fabrikſtadt im franz. Depart. Seine-Inférieure, (1911) 6887 E.

Deviſe (frz.), Denkſpruch, Wappenſpruch, Wahlſpruch; Wechſel auf auswärtige Handelsplätze (**Auslandswechſel**); **Deviſengeſchäft, Deviſenmarkt,** An- und Verkauf ausländiſcher Wechſel. Durch Kriegsverordnung vom 20. Jan. 1916 und 8. Febr. 1917 wurde das Deviſengeſchäft Deutſchlands beſonderen Zentralen übergeben, die allein über ausländiſche Zahlungsmittel und Käufe verfügten.

Devitzes (ſpr. dewwitſs), Stadt in der engl. Grafſch. Wiltſhire, am Avon-Kennet-Kanal, (1911) 5739 E.

Devolution (neulat.), **Abwälzung;** der in gewiſſen Fällen kraft des Geſetzes eintretende Übergang eines Rechts oder Beſitztums auf einen andern; insbeſ. im Kirchenrecht; im deutſchen Recht: das an einzelnen Orten früher verbreitete Recht der Kinder auf Erwerb des beiden Ehegatten gemeinſchaftlichen Vermögens nach dem Tode des einen Gatten, jedoch mit Vorbehalt des Nießbrauchs für den überlebenden Gatten (**Devolutionsrecht,** auch **Verfangenſchaftsrecht**). Vgl. Ebers (1907). — **Devolutivefekt,** die Wirkung eines Rechtsmittels, durch deſſen Einlegung die Entſcheidung eines Prozeſſes von einem Untergericht an eine höhere Inſtanz gebracht wird (**devolutive Rechtsmittel**).

Devolutionskrieg, 1667 nach dem Tode Philipps IV. von Spanien gegen die ſpan. Niederlande von Ludwig XIV. von Frankreich unternommen, der kraft des Devolutionsrechts (ſ. Devolution) für ſeine Gemahlin, Philipps älteſte Tochter, Anſpruch auf die burgundiſchen Grenzlande erhob, ſich aber infolge der Tripelallianz zwiſchen England, Holland und Schweden im Aachener Frieden (2. Mai 1668) mit einigen Landſtr. Grenzfeſtungen begnügte.

Devolvieren (lat.), abwälzen, beſ. eine Rechtsſache vor ein höheres Forum bringen.

Devon (ſpr. deww'n), **Devonſhire,** Grafſchaft im ſüdweſtl. England, zwiſchen dem Ärmelkanal und dem Briſtolkanal, 6746 qkm, (1911) einſchl. der ſelbſtändigen Städte Plymouth, Devonport und Exeter 701 981 E., vom Devoniſchen (oder Cornifchen) Gebirgszug (621 m hoch) erfüllt, ſehr mineralreich (beſ. Kupfer); Hauptſtadt Exeter.

Devoniſche Formation, Devon, Schichtenfolge von Grauwacken, Quarziten, Tonſchiefern, Kalkſteinen, beſ. Kramenzelkalk, lokal auch Sandſteinen (**Old red sandstone**), ruht auf der Siluriſchen Formation und wird von der Steinkohlenformation überlagert; verbreitet im Rhein. Schiefergebirge, Harz, Vogtland, Frankenwald, Thüringen, ferner in Rußland, England (Devonſhire) und Nordamerika. Weiteres ſ. Geologie (Überſicht der Formationen).

Devonport (ſpr. dewwnpohrt), beſeſtigte Seeſtadt nahe bei Plymouth, an der Mündung des Tamer in den Ärmelkanal, (1911) 81 676 E.; Arſenal.

Devonſhire (ſpr. dewwnſchir), engl. Grafen- und Herzogstitel; 1618 William, Baron Cavendiſh von Hardwick (geſt. 1626) von Jakob I. zum Grafen von D. ernannt. **William, 4. Graf von D.,** der für die Thronbeſteigung Wilhelms III. tätig war, ward von dieſem 1694 zum Marquis von Hartington und Herzog von D. erhoben, geſt. 18. Aug. 1707 als kgl. Oberhofmeiſter. — **Spencer Cavendiſh, 8. Herzog von D.,** vordem **Marquis von Hartington,** geb. 23. Juli 1833, ſeit 1857 im Unterhaus, 1865—66 Kriegsminiſter, 1868 Generalpoſtmeiſter, 1871 Hauptſekretär für Irland, 1874 an Gladſtones Stelle Führer des Unterhauſes, 1880—82 Miniſter für Indien, 1882—85 Kriegsminiſter, trennte ſich 1886 als Haupt der liberalen Unioniſten von Gladſtone wegen deſſen Homerulebill, 1895 bis Okt. 1903 Vorſitzender des Geheimen Rats, dann an der Spitze der Freihandelsliga, geſt. 24. März 1908 in Cannes. Sein Neffe **Victor Cavendiſh, 9. Herzog von D.,** geb. 31. Mai 1868 in London, 1891—1908 Mitglied des Parlaments, war 1903—5 Finanzſekretär des Schatzamts, Kanzler der Univerſität Leeds, ſeit 1916 Generalgouverneur des Dominion of Canada, Lordleutnant von Derby.

Devot (lat.), **ehrfurchtsvoll, unterwürfig; andächtig; frömmelnd; Devotion, hingebende Verehrung Gottes, Andacht, Gelübde, Unterwürfigkeit. Devotionalien,** in der kath. Kirche Gegenſtände, die der Förderung der Frömmigkeit dienen: Roſenkränze, Heiligenbilder. **Devotionsſtrich,** ſenkrechter Strich zwiſchen dem Schlußwort und der Unterſchrift in Schreiben an hohe Perſonen.

Devrient (ſpr. -wriäng), **Schauſpielerfamilie.** — **Ludw. D.,** geb. 15. Dez. 1784 in Berlin, ſeit 1815 am Hoftheater daſ., geſt. 30. Dez. 1832, unerreicht in komiſchen und tragiſchen Charakterrollen. — Drei Neffen folgten ſeiner Laufbahn: **Karl D.,** geb. 5. April 1797 in Berlin, 1823—28 mit der Sängerin Schröder-Devrient (ſ. d.) vermählt, ſeit 1839 Mitglied der hannov. Hofbühne, geſt. 3. Aug. 1872 in Lauterberg (Harz). — **Eduard D.,** geb. 11. Aug. 1801 in Berlin, ſeit 1819 Mitglied der Berliner Hofbühne, anfangs als Sänger, 1844—46 Oberregiſſeur der Dresdener Hofbühne, 1852—70 Direktor des Hoftheaters in Karlsruhe, geb. daſ. 4. Okt. 1877; verfaßte die wertvolle „Geſchichte der deutſchen Schauſpielkunſt" (5 Bde., 1848—74; neue Ausg., 2 Bde., 1904) und „Dramat. und dramaturgiſche Schriften" (10 Bde., 1846—72). — Sein Sohn **Otto D.,** geb. 3. Okt. 1838, ſeit 1863 am Karlsruher Hoftheater, 1873—76 Regiſſeur am Weimarer Hoftheater, 1877—79 Intendant am Frankfurter Stadttheater, 1884 Direktor des Oldenburger Hoftheaters, 1889—90 des Hofſchauſpiels in Berlin, geſt. 23. Juni 1894 in Stettin. Verfaſſer von Dramen (Lutherſeſtſpiel u. a.) und der Einrichtung des Goetheſchen „Fauſt" als Muſterium. — **Emil D.,** geb. 4. Sept. 1803, 1825—42 mit der Schauſpielerin **Dorothea Böhler** (geb. 1801 in Caſſel, geſt. 1882 in Glaſewitz) vermählt, 1831—68 als Heldendarſteller die Zierde der Hofbühne in Dresden, geſt. daſ. 7. Aug. 1872. Vgl. Houben (1903). — Sein Sohn **Max D.,** geb. 12. Dez. 1857 in Hannover, ſeit 1882 Mitglied, ſeit 1910 auch Regiſſeur des Burgtheaters in Wien, Charakter-

De Vries, Hugo, Botaniker, ſ. Vries. [darſteller.

Dew, ſ. Deb.

Dewar (ſpr. diu-), James, engl. Chemiker, geb. 20. Sept. 1842 in Kincardine-on-Forth (Schottland), Prof. in Cambridge, erforſchte das Verhalten der Körper bei niedern Temperaturen, beſ. der flüſſigen Luft, erfand 1891 mit Abel den Cordite, verflüſſigte mit Moiſſan 1897 das Fluor. 1898 gelang ihm die Verflüſſigung des Waſſerſtoffs.

Dewarſche Flaſche (ſpr. diu-), **Weinholdſche Flaſche,** Glasflaſche mit doppelten Wänden, deren Zwiſchenraum luftleer gemacht und deren innere Wand außen mit Spiegelbelag verſehen iſt. Beide Umſtände beſchützen den Flaſcheninhalt vor Ein- und Abſtrahlung von Wärme. Praktiſche Anwendung dieſes Prinzips bei der Thermosflaſche.

Digitized by Google

De Wet, Christian, Burengeneral, geb. 7. Okt. 1854 auf der Farm Leewloy (Oranje-Freistaat), 1889—97 Mitglied des Volksrats, einer der Heerführer im Südafrikan. Kriege (1900), seit Juni Oberkommandant, 1907 Ackerbauminister der Oranjestuß-Kolonie, als Anführer des Burenaufstands Okt. 1914 gegen die Engländer Dezember von diesen gefangen und 22. Juni 1915 wegen Hochverrats zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt, jedoch im Dezember freigelassen; schrieb „De stryd tuschen Boer en Brit" (deutsch 1902).

De Wette, Wilh. (Martin Leberecht), prot. Theolog, geb. 12. Jan. 1780 in Ulla bei Weimar, 1809 ord. Prof. in Heidelberg, seit 1810 in Berlin, 1819 wegen eines Trostbriefes an Karl Sands Mutter abgesetzt, seit 1822 in Basel, gest. das. 16. Juni 1849. Hauptwerke: „Lehrbuch der histor.-kritischen Einleitung in die Bibel" (2 Bde., 1817—26; Altes Test., 8. Aufl. 1869; Neues Test., 6. Aufl. 1860), „Kurzgefaßtes exegetisches Handbuch zum Neuen Test." (1836—48, zuletzt 1886 fg.), „Übersetzung der Bibel" (4. Aufl 1858). Vgl. Wigand (1879), Stähelin (1880).

Dewey (spr. djūe), George, amerikan. Admiral, geb. 26. Dez. 1837 in Montpellier (Vermont), gest. 16. Jan. 1917 in Washington, kämpfte im Bürgerkriege auf seiten der Nordstaaten, vernichtete 1. Mai 1898 das span. Geschwader vor Manila, eroberte Manila; 1899 Admiral, 1900 Oberstkommandierender der amerikan. Marine. Vgl. Halstead (1902).

Dewsbury (spr. djūzbörri), Stadt im West Riding der engl. Grafsch. York, am Calder, (1911) 53351 E., Haupthdl der engl. Kunstwollindustrie.

Dexel Deichsel, Deichsel, Dassbeil, Hane), beilartiges Werkzeug mit quer zum Stiel gestelltem Blatt.

Dexterität (lat.), Geschicklichkeit, Gewandtheit.

Dextrin, Stärkegummi, entsteht aus dem Stärkemehl (Kartoffel-, Weizen-, Maisstärke) durch Rösten desselben (bis 160°) oder Kochen mit verdünnten Säuren oder durch Diastase, faßt farblose, gummiartige Masse oder gelbliches bis braunes Pulver, löslich in Wasser, unlöslich in Alkohol, geht beim Kochen mit verdünnten Säuren in Traubenzucker, durch Diastase größtenteils in Maltzucker über, ist optisch rechtsdrehend (lat. dexter rechts), dient in der Färberei und beim Zeugdruck als Ersatz für das Arab. Gummi, als Zusatz zu Backwerk 2c.; charakteristischer Bestandteil des Biers und der Brotrinde. Vgl. Reywald („Stärkefabrikation 2c.", 4. Aufl. 1911).

Dextrinstrup, ſ. Traubenzucker.

Dextrokardie (lat.-grch.), angeborene Lagerung des Herzens auf der r. Seite, meiſt mit Umlagerung auch der übrigen Organe, wie Milz, Leber, verbunden.

Dextrose, ſ. Traubenzucker

Dey, türk. Titel, ſ. Dei.

Dez, ſ. Dez.

Dezedieren (lat.), abweichen, abgehen.

Dezem (lat. decem), zehn; der Zehnt (ſ. d.).

Dezember, nach dem in den D. fallenden Christfeſt auch Christmonat, der 12. Monat im Jahr, bei den alten Römern, die ihr Jahr mit dem März anfingen, der 10., daher der Name (vom lat. decem, zehn). Auf den 21. oder 22. D. fällt Winteranfang.

Dezembristen, Dezembermänner, Anhänger Napoleons als Urheber des Staatsſtreichs vom 2. Dez. 1851. Bisweilen auch Bezeichnung der Dekabriſten (ſ. d.).

Dezemvirn (lat., „Zehnmänner"), im alten Rom Name für mehrere obrigkeitliche, aus 10 Perſonen beſtehende Kollegien. Die **Decemviri legibus scribundis**, eine 451 v. Chr. gewählte, mit der höchſten obrigkeitlichen Gewalt betraute Behörde zur Abfaſſung von Geſetzen (Zwölftafelgeſetz), 450 wiedergewählt, 449 wegen ihres Übermutes abgeſetzt.

Dezennium (lat.), Zeitraum von zehn Jahren.

Dezent (lat.), ſchicklich, anſtändig; **Dezenz**, Anſtand.

Dezentralisation (lat.), Syſtem der Staatsverwaltung, das allen Verwaltungsabteilungen möglichſte Selbſtändigkeit gibt; Gegenſatz Zentraliſation.

Dezeption (lat.), Betrug; dezeptoriſch, betrügeriſch.

Dezernieren (lat.), eine Entſcheidung, eine Verfügung, eine Anordnung treffen; **Dezernat**, Berichterſtattung; Unterabteilung einer Behörde zur Bearbeitung eines Faches; **Dezernent**, deren Vorſtand.

Dezeſſion (lat.), Abgang; Dezeſſer, Amtsvorgänger.

Dezi... (vom lat. decem, zehn) bezeichnet als Vorſilbe der Namen des metriſchen Syſtems ein Zehntel des darauf folgenden Maß- oder Gewichtsbegriffs; alſo Dezimeter (dm) = $^1/_{10}$ m (0,1) m, Deziar = $^1/_{10}$ a, Dezister = $^1/_{10}$ Ster, Dezititer (dl) = $^1/_{10}$ l, Dezigramm (dg) = $^1/_{10}$ g.

Dezi, in Österreich Bezeichnung für Dezititer.

Dezidieren (lat.), entſcheiden; **dezidiert**, entſchloſſen, **Dezidiuaten**, ſ. Decidnata. [beſtimmt.

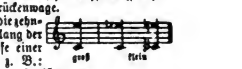
Dezimal (lat.), auf der Zahl 10 beruhend.

Dezimalbruch, in der Arithmetik ein Bruch, deſſen Nenner eine ganze Potenz von 10 iſt (10, 100, 1000 2c.). Der Nenner wird nicht durch einen Bruchſtrich, ſondern dadurch ausgedrückt, daß man vom Zähler ſo viel Stellen von rechts aus durch ein Komma abſcheidet, als der Nenner Nullen hat, z. B.: $^{37}/_{100} = 0{,}37$, $^{837}/_{1000} = 0{,}837$. Hat der Zähler weniger Stellen als der Nenner Nullen, ſo erſetzt man die fehlenden Stellen rechts vom Komma durch Nullen, z. B.: $^3/_{100} = 0{,}03$, $^{17}/_{10000} = 0{,}0017$.

Dezimalſyſtem, Dekadik, Dekadiſches Syſtem, das Zahlenſyſtem, deſſen Grundzahl 10 iſt; ferner diejenige Einteilungsart der Münzen, Maße und Gewichte, nach welcher jede höhere Einheit in 10, 100, 1000 2c. niedere Einheiten geteilt wird, wie im Metriſchen Syſtem (ſ. d.).

Dezimalwage, ſ. Brückenwage.

Dezime (lat. decima), die zehnte oder auch der Zuſammenklang der erſten und zehnten Tonſtufe einer Tonleiter (ſ. Intervall), z. B.:



Dezimeter, $^1/_{10}$ Meter, abgekürzt dm.

Dezimieren (lat.), bei Meuterein 2c. eines Heeresteils je den zehnten Mann mit dem Tode beſtrafen; auch ſtarke Verluſte an Zahl herbeiführen.

Dezision (lat.), Entſcheidung, Beſcheid; Name für geſetzl. Entſcheidungen einzelner ſtreitiger Rechtsfragen, ſo die L (50) **decisiones**, eine in den Codex Justinianeus aufgenommene Sammlung von D. **Dezisiv**, entſcheidend. **Dezisive**, militär. Angriffsverfahren, das die Entſcheidung anſtrebt (Gegenſatz: **Demonſtrative**, ſ. Demonſtration). Dezisivſtimme (Votum decisivum), im Gegenſatze zu der bloß beratenden Stimme (Votum consultativum) eine ſolche, welche bei einem durch Stimmenmehrheit zu faſſenden Beſchluſſe mitgezählt wird.

dg, Abkürzung für Dezigramm.

D. G., Abkürzung für Dei gratia (ſ. d.).

d. G(r)., Abkürzung für: der Große.

d. H. (bei Jahreszahlen), Abkürzung für: der Hidſchra.

d. h., Abkürzung für: das heißt; **d. h.**, für die hodiierno (lat.), vom heutigen Tage.

Dhaka (amtl. Dacca), indobrit. Diviſion (Prov. Bengalen), ſumpfige Ebene im Mündungsgebiet des Ganges, 38965 qkm, (1901) 10807825 E. — D. (Dacca) Hauptſtadt der Diviſion D., (1911) 108551 E., im 17. Jahrh. 3—400000 E., Biſchofsſitz; Prachtgebäude (Hindutempel, **Dhakdanam**, ſ. Butea. [Moſcheen).

Dhan, oſtind. Gewicht, ſ. Dan.

Dhar, Mahrattenſtaat in der indobrit. Agentſchaft Zentralindien, 4506 qkm, (1901) 142115 E. ($^2/_3$ Hindu); Hauptſtadt D., 17792 E.

Dharwar, Diſtrikt der indobrit. Präſidentſchaft Bombay (Weſtl. Diviſion), 11745 qkm, (1911) 1026097 E.; Hauptſtadt D., (1901) 31279 E.; Handel mit Baumwolle und Reis.

Dhau (Dau, Dhaw), arab. Fahrzeug mit 1—3 Maſten.

Dhawalagiri, Dhaulagiri (ſpr. -adſchiri), einer der höchſten Gipfel des Himalaja, im weſtl. Nepal, 8180 m.

D. H. K., Abkürzung für Diplominhaber der Handelshochſchule, z. B. D. H. H. L., Diplominhaber der Handelshochſchule Leipzig.

Dholera, Fabrikſtadt im Diſtrikt Ahmadabad der indobrit. Präſidentſchaft Bombay, nahe dem Golf von Cambay, 10000 E.; Baumwollinduſtrie.

Dholpur, Schutzſtaat der Dſchat (Oſt-Radſchputana-ſtaaten-Agentſchaft), 2989 qkm, (1911) 265188 E.; Hauptſtadt D., am Tſchambal, 10000 E.

Dhulia, Hauptſtadt des indobrit. Diſtrikts Khandeſch (Bombay), (1901) 24726 E.; Baumwolle.

Di . . ., z. B. **Di** . . .

Di, chem. Zeichen für Didym.

Digitized by Google

d. i., Abkürzung für: das ist. [Diabasterbrüche.

Dia, Insel an der Nordküste von Kreta; Marmor- und

Diabās (grch.), Eruptivgestein von grüner (daher früher wie der Diorit **Grünstein** genannt) oder grünlichgrauer Farbe, triklinisch-körniges Gemenge von triklinem Feldspat (meist Labradorit) und Augit. Der D. bildet deckenförmige Einlagerungen zwischen paläozoischen Tonschiefern, Grauwacken und Sandsteinen. Fichtelgebirge, Nassau, Harz rc.

Diabelli, Antonio, Klavierkomponist und Musikverleger, geb. 6. Sept. 1781 in Mattsee bei Salzburg, gest. 7. April 1858 in Wien; Sonaten, Sonatinen rc.

Diabētes (grch.), **Harnruhr**, mit bedeutender Harnentleerung verbundene Krankheit. Der Harn ist entweder normal zusammengesetzt (**D. insipidus**) oder enthält Zucker (**D. mellitus, Zuckerruhr, Zuckerharnruhr, Zuckerkrankheit**); bei schwerern Formen entsteht schnell beträchtliche Abmagerung, Schwäche und Kraftlosigkeit. Das Wesen des D. ist noch nicht aufgeklärt; man nimmt meist an, daß der Körper der Diabetiker den aufgenommenen Zucker nicht verarbeiten kann. **Behandlung**: Zunächst zucker- und mehlfreie Kost unter Erhöhung des Fleisch- und Fettantteils, dann allmähliche Zugabe von Zucker und Mehl, soviel als der Kranke ohne Zuckerausscheidung verarbeiten kann (**Toleranzprobe**). Hiernach wird die Kost eingestellt. Unterstützt wird die Behandlung durch Anregung der Hauttätigkeit (Flanellunterkleidung rc.), Trinkkuren in Vichy oder Karlsbad. Vgl. Ebstein (3. Aufl. 1905), von Noorden (7. Aufl. 1917); Rochbuch von F. von Winckler (9. Aufl. 1915).

Diabetiker, ein mit Diabetes (s. d.) Behafteter.

Diabetin, als Süßstoff für Zuckerkranke verwendete Läutofe. [Urin.

Diabetometer, Apparat zur Bestimmung des Zuckers im

Diabło (ſtz., ſpr. djabbl), Teufel; **Diablerie**, Teufelei; mittelalterliche Schauspiele, worin Teufel auftraten.

Diableret (ſpr. diableréh), vergletscherter Bergstock der Freiburger Alpen, 3246 m hoch; am Nordfuß der Luftkurort und Wintersportplatz **Les Diablerets**, im Talkessel Ormont-Dessus, 1169 m ü. M.

Diabloténs (ſtz., ſpr. -täng), ſ. Diavoletti.

Diabolo (ital.), Teufel; **Diabolospiel**, aus China stammendes Bewegungsspiel, wobei ein sanduhrartig eingeschnürter Körper (das „Teufelchen") durch eine an zwei (als Handgriffe dienenden) Stäben befestigte Schnur in Drehung gesetzt, in die Höhe geschleudert und auf der Schnur wieder aufgefangen wird [Abb.].

Diabolo.

Diabolus (grch.), Teufel; **diabōlisch**, teuflisch; **Diabolīade**, Lehre vom Teufel.

Diachlonpflaster, ſ. Bleipflaster.

Diachlonwundpulver, Mischung von Bleipflaster, Stärke und Borsäure, Streupulver für Kinder.

Diadelphisch (grch.), zweibrüderig, in zwei Bündel verwachsene Staubfäden. **Diadelphia**, 17. Klasse des Pflanzenreichs nach dem Linnéschen System.

Diadem (grch.), Stirnbinde, mit Perlen und Edelsteinen verziert, bes. für Frauen; im Altertum Schmuck der Fürsten.

Diadochē (grch.), Nachfolge; in der Medizin Übergang einer Krankheit in eine andere.

Diadochen (grch., „Nachfolger"), die Feldherren Alexanders d. Gr., die sich nach des Königs Tode in sein Reich teilten. Zu ihnen gehörten namentlich Antipater, dessen Sohn Kassander, Antigonus, dessen Sohn Demetrius Poliorketes, Lysimachus, Ptolemäus, Seleukus. In der Zeit der D. (323—281 v. Chr.) vollzieht sich, unter blutigen Kämpfen und stetem Besitzwechsel, die Bildung der drei großen hellenistischen Reiche, Ägypten (unter den Ptolemäern), Asien (unter den Seleukiden), Mazedonien und Griechenland (unter den Antigoniden). Vgl. Droysen, Geschichte des Hellenismus (2. Aufl., 3 Bde., 1877—78), Kaerst, Geschichte des hellenistischen Zeitalters (2. Aufl. 1917).

Diadumēnos (grch., „der sein Haupt mit der Siegerbinde Umwindende"), berühmte Jünglingsstatue des griech. Bildhauers Polyklet (beste Nachbildung in London).

Diaglyphisch (grch.), vertieft gestochen, gemeißelt; **Diaglyphen**, in die Fläche einwärts gearbeitete Figuren, im Gegensatz zu Anaglyphen (**Reliefs**).

Diagnōse (grch.), das Erkennen eines Gegenstandes und Unterscheiden von einem andern, ähnlichen, bes. die Unterscheidung einer Krankheit von andern ähnlichen, um darauf das richtige Heilverfahren zu gründen. **Diagnōstik**, die Kunst, eine D. zu stellen, beruht auf der **Verwertung** der durch genaue **Untersuchung** des Kranken ermittelten Symptome (s. d.) der Krankheit, namentlich der **objektiven**, physikalischen (durch Auskultation, Perkussion, Thermometrie, Röntgenologie u. s. genannten), auf der chem. und mikroskopischen Untersuchung der Sekrete und Säfte des Körpers, wie auch auf der Beobachtung des Kranken, seiner Aussagen (s. Anamnese) und seines Gesamteindrucks. Eine Differentialdiagnose wird auf Grund der unterscheidenden Symptome ähnlicher Krankheiten gestellt. **Diagnostizieren**, eine Sache, bes. Krankheit, aus ihren Merkmalen erkennen, eine D. stellen; **diagnostisch**, die Unterscheidung und Erkennung begründend. Vgl. Engel (1909), von Leube (8. Aufl., Bd. 1, 1911), Guttmann (1911), Koch (2. Aufl. 1920); Grundriß von Klemperer (21. Aufl. 1919); Taschenbuch von Seifert u. Müller (20. Aufl. 1918); Lehrbücher von Krause (2. Aufl. 1913), Schli (6. Aufl., 2 Bde., 1913—14), Brugsch u. Schittenhelm (3. Aufl. 1916).

Diagonāl (grch.), schrägliniend.

Diagonāle, in der Geometrie jede Gerade, welche zwei nicht benachbarte Ecken einer geradlinigen Figur (bei Körpern zwei Eckpunkte, welche nicht in einer Seitenfläche liegen) verbindet; z. B. beim Fünfeck [Abb.; a, b, c, d, e].

Diagonalen eines Fünfecks.

Diagonālholz, im Bergbau ein nach Diagonalen abgebauter Strebbau.

Diagonāls, dichte wollene (auch baumwollene), fast immer einfarbige Kleiderstoffe in Köperbindung mit schräg verlaufender Streifung. [**Diagonālstab**, ſ. Bisterstab.

Diagramm (grch.), Riß, Entwurf, geometr. Zeichnung zum Beweis eines Satzes oder zur Lösung einer Aufgabe, auch zur graphischen Darstellung meteorolog., statist., techn. u. a. Vorgänge oder Verhältnisse.

Diagraphie (grch.), Verfahren, auf gummiertem Takt durch Pausen übertragene Zeichnungen mittels **Umdrucks** auf lithographischen Stein zu vervielfältigen.

Diahot, Hauptfluß der franz. Insel Neukaledonien, 150 km lang (40 km schiffbar).

Diakel, Diachlonpflaster, Bleipflaster (ſ. d.).

Diakon (grch.), **Diakonus** (l. d.).

Diakonieverein, evangelischer, ſ. Evangelischer Diakonieverein.

Diakonissinnen (grch., „Dienerinnen"), **Diakonissen**, bis zum 6. Jahrh. Frauen, die bei der Krankenpflege, der Taufe von Frauen und bei den Liebesmahlen behilflich waren; in der kath. Kirche später durch die **Nonnen** ersetzt. In der ev. Kirche Krankenpflegerinnen, ausgebildet in den zuerst 1836 von Pastor Fliedner in Kaiserswerth, dann in Dresden, Berlin rc. gegründeten Diakonissenanstalten.

Diakonus (grch., „Diener"), in der frühesten christl. Kirche Armen- und Krankenpfleger der Gemeinden; in der röm.-kath. Kirche auch Gehilfen des Bischofs in der Verwaltung der Diözese und beim Gottesdienst, zum Predigen berechtigt und 3. Rang des Klerus (s. d.), selbst wieder in die Stufen **Archidiakon, D., Subdiakon** zerfallend; in der luth. Kirche Titel des **Hilfsgeistlichen** oder 2. und 3. **Pfarrers**; in der reform. Kirche Laiengehilfen der Geistlichen für Armen- und Krankenpflege; **so neuerdings auch** wieder in der ev. Kirche überhaupt im Dienst der Innern Mission, über Felddiakonen s. d. — **Diakonāt**, Amt, Würde, Amtswohnung des D.

Diakonuspflaster, verderbt aus Diachlonpflaster, Bleipflaster (ſ. d.).

Diakovár, jugoslaw. Stadt, ſ. Djakovo.

Diakowa, jugoslaw. Stadt, ſ. Djakovo.

Diakrise (grch.), Sonderung, Unterscheidung, bes. von Krankheiten. **Diakritische Zeichen**, Unterscheidungszeichen für die Aussprache der Wörter (z. B. Akzente) und für Krankheiten.

Dialékt (grch.), Mundart, jede von der allgem. Schriftsprache abweichende Sprachweise, wenn sie sich in den betr. Gebieten zu festen Formen ausgeprägt hat. Über **deutsche** D. s. Deutsche Mundarten.

Digitized by Google

Dialektik (grch.), eigentlich die Kunst der Gesprächführung; dann die wissenschaftl. Methode einer streng logischen Begriffsbildung, ebenso die Bewegung des Denkens durch Widersprüche hindurch, die im Verlauf des Denkens wieder aufgehoben werden (so bei Hegel); auch die Redegewandtheit, welche logische Fehlschlüsse als richtig erscheinen läßt. **Dialektiker**, Meister in der Kunst, einen geführten Streit zu führen; **dialektisch**, spitzfindig, verfänglich.

Dialektologie (grch.), Lehre von den Dialekten.

Dialelumma (grch.), Unterbrechung; beim Wechselfieber die fieberfreie Zwischenzeit.

Dialląg (grch.), zur Augitgruppe gehöriges monoklines, dickstafeliges Mineral, grün, grau bis tombakbraun, metallisch schillernd, Gemengteil des Gabbros.

Diallele (grch.), verdeckter Trugschluß, Zirkelschluß.

Dialog (grch.), Zwiegespräch, Unterredung; **dialogieren**, Personen redend einführen; **dialogisieren**, etwas in Gesprächform einkleiden. Im Drama steht der D. dem Monolog, im Singspiel den Gesangstücken entgegen. Vgl. R. Hirzel (1895).

Dialogit, ſ. Manganspat.

Dialyse (grch.), Auflösung, Trennung; in der Rhetorik: Absndeton; in der Grammatik: Diäresis. Auch ein von Thomas Graham erfundenes Verfahren, kolloidale und kristallisierende Stoffe dadurch zu trennen, daß man ihr Lösungsgemisch auf ein Filter aus Kolloidsubstanz (z. B. tier. Haut, wie Schweinsblase u. dgl.) bringt, das in Wasser taucht. Die Kristalloide treten (diffundieren) durch die Haut in das Wasser, die Kolloide bleiben auf dem Filter. Der zu dieser D. dienende Apparat heißt **Dialysător** [Abb.; a das die zu dialysierende Flüssigkeit enthaltende Glasgefäß ohne Boden, der durch einen übergebundene Schweinsblase b ersetzt ist, c Wasser]. **Dialytisch**, auflösend, zerstörend.

Dialyse: Dialysator nach Graham.

Dialyten (grch.), **dialytische Fernrohre**, achromatische Fernrohre.

Diamagnetismus, die abstoßende Einwirkung von Magneten auf gewisse Körper.

Diamánt (Demant, vom grch. **adámas**, Stahl, eigentl. unbezwinglich, wegen der Härte), härtester und wertvollster Edelstein, regulär [Tafel: Edelsteine II, 1—5], und zwar meist in krummflächigen Gestalten [3—5] kristallisierend, rein farblos und wasserhell, doch oft gefärbt, grau, braun, gelb, schwarz (Karbonat, s. Karbon) ꝛc., Härte 10, [spezif. Gew. 3,521, spaltbar, spröde, lebhaft glänzend, sehr stark lichtbrechend und farbenzerstreuend, besteht aus Kohlenstoff, findet sich im aufgeschwemmten Land und in Flußsanden, in Südafrika in einem blauen Grund (s. d.) genannten Tuffgestein [Taf. I, 1—3] und an sekundärer Lagerstätte im Dünensand Südwestafrikas; Ostindien, Brasilien, Borneo, Australien, Südafrika (von dort der größte D. „Cullinan", roh 3025 Karat = 622 g schwer; er ergab, geschliffen, 2 große — die größten existierenden — Brillanten von 516½ und 309¾ Karat, wovon der größere jetzt im engl. Zepter, und 7 kleinere von 92 bis herab zu 4½ Karat). Zur Benutzung als Edelstein wird er zu Spitz- und Dicksteinen, Rosetten und Brillanten verschliffen [Taf. I, 4; Taf. II, 6—16], deren Wert sich nach Reinheit und Durchsichtigkeit, nach Färbung, Größe, Gewicht (nach Karat; Karat = 205 mg), Schnitt richtet; anderweitige Benutzung zum Glasschneiden, zum Gravieren, zu Zapfenlagern der Uhrräder, pulverisiert als Schleifpulver (**Diamantbort**). Diamantschleifereien in Amsterdam, Antwerpen, Paris, Hanau und einigen anderen Orten. Weltproduktion an D. s. Bergbau. Große bekannte D.: Der Orlow (geschliffen 194¾ Karat), Florentiner oder Toskaner (139½), Kohinor (106), Pitt oder Regent (136 Karat, 12—15 Mill. Fr. Wert) ꝛc. [Taf. I, 5—10].

Künstliche D. erzeugte Moissan durch Auskristallisierenlassen von in flüssigem Eisen gelöstem Kohlenstoff unter hohem Druck. Imitationen durch Topas, Bergkristall, Zirkon, Phenakit ꝛc. sowie durch Glasflüsse (**Simili-D.**). Vgl. Bervoort (1910), Fersmann u. Goldschmidt (1911), Eppler (1917).

Diamánt, im Buchdruck die kleinste Schriftart; im Befestigungswesen Graben ohne Sohle, Spitzgraben.

Diamantfink, Vogel, ſ. Prachtfinken.

Diamantina, Stadt im brasil. Staate Minas Geraes, 1223 m ü. M., Mittelpunkt eines Diamanten- und Golddistrikts. [Grosso, jetzt verfallen; Diamanten.

Diamantino, Bergstadt im brasil. Staate Matto

Diamantkäfer, ſ. Brillantkäfer.

Diamantmühle, horizontal rotierende Scheibe zum Schleifen von Diamanten [Tafel: Edelsteine I, 4].

Diamantschliff, der Brillantschliff (s. Brillant), auch ein ihm ähnlicher rautenförmiger Schliff an Glaswaren.

Diamantspat, ſ. Korund.

Diamantstein, Baustein mit facettierter Frontfläche.

Diameter (grch.), Durchmesser [s. d.]; **diametral**, zum Durchmesser gehörig, durch den Mittelpunkt gehend; **diametral entgegengesetzt**, gerade entgegengesetzt.

Diaminophenol, chem. Verbindung, Phenol, in dem 2 Wasserstoffe durch Aminogruppen ersetzt sind; seine Salze dienen als photogr. Entwickler (**Amidol**).

Diamond Harbour (spr. deiëmönd hahrb'r), Seehafen Kalkuttas, 63 km unterhalb der Stadt, am Hugli.

Diána, in der ältern Chemie Bezeichnung für Silber.

Diána, altital. Gottheit, nahm im Laufe der Zeit alle Hauptzüge der griech. Artemis (s. d.) an.

Diánaaffe, Affenart, ſ. Meerkatze.

Diandrisch (grch.), zweimännig; Blüten mit 2 freien Staubgefäßen **Diandria**, 2. Klasse des Linnéschen Systems.

Diane de Poitiers (spr. diahn dö poatieh), Geliebte Heinrichs II. von Frankreich, geb. 3. Sept. 1499, 1531 Witwe des Großseneschalls Louis de Brézé, beeinflußte den König im streng kath. Sinn, nach Heinrichs Tode vom Hofe verwiesen, gest. 22. April 1566 auf Schloß Anet.

Diánenbaum, baumartige Kristallisation des Silbers beim Einhängen von Zink in Silbernitratlösung.

Dianthus, Pflanzengattung, ſ. Nelke. [(Teufel!).

Diantre (frz., spr. diangtr'), euphemistisch für diable!

Diapedesis (grch.), das Austreten der weißen Blutkörperchen durch die unverletzte Wandung der feinsten Blutgefäße, bei Entzündungen.

Diaphán (grch.), durchscheinend. **Diaphanbilder**, **Diaphanien**, durch firnisähnlich transparent gemachte Bilder auf Glas.

Diaphanität, Durchsichtigkeit.

Diaphanometer (grch.), Apparat zur Messung der Durchsichtigkeit der atmosphärischen Luft.

Diaphanoskop (grch.), Apparat zur Durchleuchtung der Biasenwand mittels elektr. Lichts.

Diaphorésis (grch.), Hautausdünstung, Schwitzen; **diaphoretische Mittel**, schweißtreibende Mittel.

Diaphragma (grch.), Zwischenwand, z. B. das Zwerchfell; **Diaphragmitis**, Entzündung desselben. D. in der Optik, s. v. w. Blende. — D. in der Elektrolyse poröse Tonzelle oder Wand, die den elektr. Strom unbehindert, Lösungen aber nur langsam hindurchläßt. — **Diaphragmensteuerung**, ſ. Schnabel-Bone-Feuerung.

Diaphtherin, Oxychinasептol, Antiseptikum, innerlich gegen Gelenkrheumatismus.

Diaphýse (grch.), das Mittelstück der langen Röhrenknochen, im Gegensatz zu den beiden Gelenkenden (Epiphysen oder Apophysen). [des Körpers.

Diaplasma (grch.), Breiumschlag, Bähung, Salbung

Diaplegie (grch.), allgem. Lähmung, im Gegensatz zur Lähmung eines einzelnen Körperteils.

Diapnoë (grch.), Hautausdünstung; **diapnoïsche Mittel** (Diapnoïca), gelinde schweißtreibende Mittel.

Diapositiv, die von einem photogr. Negativ gewonnene Kopie auf eine Trockenplatte, bei der also das Bild positiv erscheint; zu Projektionszwecken. Vgl. Schnauß (6. Aufl. 1920). [Lungen.

Diapyém (grch.), Vereiterung; Geschwür, bes. der

Diarbékr (Diarbeki), Stadt im südl. Armenien, nahe dem Tigris, (1911) 35700 E., von alten Mauern umgeben, mit 6 Kirchen, gegen 20 Moscheen (Große Moschee: Abb. S. 562), vielen Bädern; ehemals Hauptstadt des türk.-armen. Wilajets D. (37500 qkm, 471500 E.). D. ist das alte Amida. Vgl. van Berchem und Strzygowski („Amida", frz., 1910).

Diäresis (grch., „Trennung"), in der Grammatik die Auflösung eines Diphthongs in zwei Einzelvokale, angedeutet durch zwei über den zweiten Vokal gesetzte Punkte (Puncta diaeretica oder Trema), z. B. Poësie; in der

Metrik Verseinschnitt durch Zusammenfall von Versfuß- und Wortende.

Diarium (lat.), Tagebuch, Kladde.

Diarrhöe (grch.), Durchfall (s. d.).

Diarthrose (grch.), ein nach jeder Richtung bewegliches Gelenk, wie das Arm- und Hüftgelenk.

Dias (Dias), Antonio Gonçalves, brasil. Dichter, geb. 10. Aug. 1823 in Caxias, Prof. in Rio de Janeiro, gest. auf der Rückreise von Europa 3. Nov. 1864; „Cantos" (1857; 4. Aufl. 1865).

Diaskenáft (grch.), Ordner oder Bearbeiter eines ältern Schriftwerks, bes. der Gesänge Homers.

Diaskopie (grch.), Durchleuchtung, bes. mit Röntgenstrahlen (Röntgenoskopie).

Diaspora (grch., „Zerstreuung"), die außerhalb Palästinas lebenden Juden; später von allen Gliedern einer Kirche, die zerstreut unter einer Bevölkerung von anderer Konfession wohnen, gebraucht.

Diastáltisch (grch.), sich ausdehnend.

Diastase (grch.), ein Enzym (s. Fermente), das bereits in kleinsten Mengen die Umwandlung von Stärke in gärungsfähigen Zucker (Maltose) bewirkt, in der Bierbrauerei und Spiritusfabrikation gebraucht, findet sich besonders im gekeimten Samen der Gerste (Malz). Durch Erhitzen über 75°, ebenso durch antiseptische Stoffe und gewisse andre Chemikalien verliert die D. ihre Wirksamkeit. — In der Heilkunde heißt D. (Diastasis) das krankhafte Auseinanderweichen von Knochen und Knorpel.

Diarbekr: Große Moschee (nach van Berchem und Strzygowski).

Diastímeter (grch.), Entfernungsmesser.

Diastole (grch.), auch **Ektasis**, in der Verskunst die Dehnung einer Silbe (im Gegensatz zu Systole, Verkürzung); in der Physiologie die auf die Systole oder die aktive Zusammenziehung der Herzmuskulatur folgende Erweiterung der Herzkammer.

Diastýlos (grch.), im griech. Altertum eine Halle mit weitläufiger Säulenstellung.

Diät (grch.), gesundheitsgemäße Lebensweise, bes. mit Rücksicht auf Nahrungsmittel und Getränke. **Diätetik**, die Lehre davon. Für den Gesunden ist gemischte Nahrung aus Fleisch und Pflanzenkost am vorteilhaftesten, für Kranke und schwache Genesende weiche, leicht verdauliche Speisen mit Vermeidung jeder Überfüllung des Magens (häufige, aber kleine Nahrungszufuhren), für Fiebernde kräftigende, aber wenig beschwerende D. Als selbständiges Heilmittel dient die D. bei der Ernährungstherapie (s. d.). Vgl. Bräunig („Taschenbuch", 2. Aufl. 1914), Brugsch (2. Aufl. 1919).

Diäten (richtiger Diäten, vom lat. dies, Tag), Tagegelder, Entschädigung nicht dauernd angestellter Personen (Diätare); Tagegelder für Beamte auf Reisen oder Abgeordnete in Ständeversammlungen.

Diatessaron (grch.), s. Evangelienharmonie.

Diatetik (grch.), Lehre von der gesundheitsgemäßen Lebensweise (Diät).

Diätetische Kuren, s. Ernährungstherapie.

Diathermän (grch.), die Wärmestrahlen durchlassend (wie bes. Luft), im Gegensatz zu **athermän** (Metalle).

Diathermie (grch.), Heilverfahren, s. Thermopenetration.

Diathése (grch.), Anordnung; Krankheitsanlage (Disposition, s. d.).

Diatomäzeen, Diatomeen, s. Bazillariazeen.

Diatomeenerde, Kieselgur.

Diatonisch (grch.), im Gegensatz zu chromatisch und enharmonisch jede Fortschreitung durch die Töne der allen unsern Tonarten zugrunde liegenden Tonleiter (**diatonische Tonleiter**), die aus 5 ganzen und 2 halben Tönen besteht. Das **diatonische Klanggeschlecht** der alten Griechen ist das unserm Tonsystem zugrunde liegende.

Diätotherapie (grch.), s. Ernährungstherapie.

Diatréta (grch.), in der spätern röm. Kaiserzeit gläserne Gefäße mit netzartiger Oberfläche.

Diatribe (grch.), gelehrte Abhandlung, bes. literar.-kritische Streitschrift.

Diaulos (grch.), der Doppellauf bei den griech. Wettkämpfen, wobei das Stadium zweimal durchlaufen wurde; auch die altgriech. Doppelflöte (zwei Flöten in einem Mundstück).

Diavolétti (**Diavolini**, ital.; frz. **Diabolotins**, „Teufelchen"), überzuckerte Gewürzkörner und Schokoladenplätzchen.

Diavolo (ital.), Teufel. [(als Aphrodisiakum).

Díaz, Antonio Gonçalves, s. Dias.

Díaz, Armando Vittorio, ital. Feldmarschall, geb. 5. Dez. 1861 in Neapel, nahm als Regimentsführer 1911—12 am Feldzug in Tripolis teil, wurde 1914 Brigadekommandeur in Siena und bei Beginn des Weltkriegs Chef der Operationsabteilung beim Oberkommando des Heeres. Seit 1916 Generalleutnant und Divisionskommandeur, eroberte er Nov. 1916 die Stellungen des Volkovniak auf dem Karst; als Kommandierender General (seit 1917) des 23. Armeekorps übernahm er nach der Niederlage des Heeres Nov. 1917 den Oberbefehl an Stelle Cadornas und führte im Juni 1918 die entscheidenden Schläge gegen die Österreicher; seit Nov. 1919 Feldmarschall. D. ist Senator des Reichs und Vizepräsident des Armeerates.

Díaz, Bartholomeu, portug. Seefahrer, geb. um 1450, unternahm 1486 zum erstenmal das Kap der Guten Hoffnung, schloß sich später der Fahrt Cabrals nach Brasilien an, gest. 29. Mai 1500 im Schiffbruch.

Díaz, Porfirio, merikan. General und Staatsmann, geb. 15. Sept. 1830 in Oaxaca, kämpfte 1867 gegen Kaiser Maximilian, erstürmte 2. April Puebla, nahm die Hauptstadt ein, stürzte 1876 den Präsidenten Lerdo de Tejada, 1877—80 Präsident der Republik, dann Minister der öffentl. Arbeiten, 1881 Gouverneur der Prov. Oaxaca, seit 1884 ununterbrochen Präsident der Republik, Mai 1911 gestürzt, lebte seitdem in Spanien, gest. 2 Juli 1915 in Paris. Vgl. Twedie (deutsch 1906), Creelman (engl. 1911).

Díaz de Gécobár, Narciso, span. Dichter, geb. 25. Juni 1860 in Málaga; Gedichte und Dramen.

Diazoverbindungen, aromatische, organ.-chem. Verbindungen, Zwischenprodukte der Fabrikation der Azofarbstoffe (s. d.), enthalten die einerseits an eine aromat. Kohlenwasserstoffgruppe, anderseits an eine Säuregruppe, aus 2 Stickstoffatomen bestehende „Diazogruppe"; unbeständige, beim Erhitzen explodierende Körper, entstehen aus aromat. Aminen (s. d.) und salpetriger Säure. Mit primären und sekundären aromat. Aminen bilden sie unter Umlagerung Aminoazofarbstoffe, mit tertiären direkt Azofarbstoffe, mit Phenolen Oxyazofarbstoffe.

Dibdin, täpfein, Saatmethode, bei welcher die Samen in gleichmäßigen Abständen mittels eines Pflanzstocks oder einer **Dibdelmaschine** (**Drillmaschine**, s. Drillen) mit Vereinzelungsvorrichtung gelegt werden, bes. für Rüben.

Dibon, im Alten Test. im O. vom Toten Meere gelegene, den Moabitern von den Israeliten entrissene Stadt; Hauptstadt des Königs Mesa; heute **Diban**.

Dibráchys (grch.), Versfuß, s. Tyrrhichius.

Dicentra, Pflanzengattung, s. Dielytra.

Dicéras, s. Tierantenkalk.

Dichasium (grch.), Blütenstand, bei dem unter der Endblüte des Hauptsprosses nur zwei Seitensprosse entspringen, die sich wieder ebenso verzweigen [Abb.].

Dichasium.

Dichlorbenzól, fester, flüchtiger, kristallinischer Körper. Vertilgungsmittel für Motten, Fliegen, Schwaben u. dgl.

Digitized by Google

Dichogamie (grch.), ungleichzeitige Ausbildung der Geschlechtsorgane in einer Blüte: bei **Proterrandrie** die männl., bei **Proterogynie** die weibl. Geschlechtsorgane früher reifend.

Dichord (grch., „Zweisaiter"), altes assyr. und ägypt. Griffbrettinstrument, dessen eigentl. Name unbekannt ist.

Dichotomie (grch.), gabelige (**dichotome**) Verzweigungsweise des Pflanzensprosses oder ähnlicher Gebilde; durch gleichwertige Teilung der Spitze des Muttersprosses echte D.; wenn der Muttersproß unterhalb der Spitze ein gleichstarker Seitensproß oder zwei allein das Weiterwachsen übernehmende Seitensprosse entspringen, falsche D.

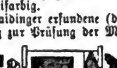
Dichroïsmus (grch.), Eigenschaft mancher optisch einachsigen farbigen Kristalle, im durchfallenden Licht, je nachdem das Licht parallel oder senkrecht zur Achse hindurchgeht, verschiedene Farben (Basisfarbe, Achsenfarbe) zu zeigen. Bei optisch zweiachsigen Kristallen erscheinen drei Farben in den Richtungen der drei Elastizitätsachsen (**Trichroïsmus, Pleochroïsmus**). Zur Prüfung des D. dient das Dichroskop (s. d.).

Dichroit, frühere (falsche) Bezeichnung des Cordierits.

Dichrotisch, Dichroïsmus (s. d.) zeigend.

Dichromatisch (grch.), zweifarbig.

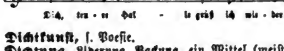
Dichroskop (grch.), von Haidinger erfundene (daher **Haidingersche Lupe**) Vorrichtung zur Prüfung der Mineralien auf ihren Dichroïsmus, bestehend aus einem langen, in zylindrischer Hülse eingeschlossenen Kalkspathromboeder mit bikonvexer Linse am Okular- und quadratischer Öffnung am Objektivende [Abb.; Längsschnitt]. Durch die Doppelbrechung des Kalkspats werden die Mineralfarben der dichroïtischen Mineralien nebeneinander sichtbar.



Dichroskop.

Dichte, Dichtigkeit, die Masse der Raumeinheit eines Körpers; **Spezifisches** Gewicht (s. d.). **Dichtemesser**, s. v. w. Densimeter.

Dich, teure Halle, grüß ich wieder, Arie der Elisabeth im 2. Akt von Wagners Oper „Tannhäuser" (1845).



Dichtkunst, s. Poesie.

Dichtung, Liderung, Packung, ein Mittel (meist aus Leder, Gummi, Asbest u. dgl.) zur Herstellung eines dichten, gegen Gase, Dämpfe und Flüssigkeiten undurchlässigen Abschlusses zwischen zwei Metallflächen, bes. bei **Flanschen**.

Did, engl. Abkürzung für Richard.

Didblatt, Pflanzengattung, s. **Crassula**.

Didarm, s. Darm.

Dide Berta, Brummer, die von Krupp gebauten und von den deutschen Soldaten nach der Erbin des Hauses Krupp, Berta Krupp von Bohlen und Halbach, scherzhaft so genannten 42-cm-Mörser, deren große Leistung 1914 zur schnellen Niederkämpfung belg. und franz. Festungen führte.

Dickens, Charles, pseudonym **Boz**, engl. Romanschriftsteller, geb. 7. Febr. 1812 in Landport bei Portsmouth, Sohn eines kleinen Beamten, lebte seit 1822 in London, seit 1831 als Parlamentsberichterstatter, später bes. als Herausgeber seiner Zeitschriften sowie als Vorleser (seit 1853) aus seinen Werken tätig, war auch wiederholt in Amerika, gest. 9. Juni 1870 auf seinem Landgut bei London, begründete seinen Ruf durch „Sketches of London" (1836—37), bes. aber durch die „Pickwick Papers" (1837—38), denen zahlreiche andere, vielfach sozialpolit. wertvolle Romane aus dem engl. Volksleben voll scharfer Lufschaulichkeit und gemütvollem Humor („Oliver Twist", „Nicholas Nickleby", „David Copperfield" rc.), sowie seit 1843 moralisch-phantastische Weihnachtsschriften („A christmas carol" rc.) folgten; 1850 gründete er die Wochenschrift „Household Words" (seit 1860: „All the Year round"). Seine Werke oft ins Deutsche übersetzt (Gesamtausg. deutsch von Heichen, 2. Aufl. 1899 fg., Auswahl von Zoozmann, 1910, u. a.). „Letters of D." (3 Bde., 1879—80). Vgl. Forster (deutsch 1872—75), Fitzgerald (1905), Dibelius (1916,) Philip, D.-Dictionary (1909).

Dicke Lonne, Münze, s. Ducaton.

Dickfuß, Triel (Oedicnemus crepitans *Temm.*), Vogel aus der Gruppe der Regenpfeifer, von Hühnergröße, lerchengrau, auf dürrem Gelände des wärmern Europas, Mittelasiens und Afrikas; in Ostdeutschland als Zugvogel [Abb.].

Dickfuß.

Dickgroschen, s. Dickmünzen; auch s. v. w. Guldengroschen.

Dickhäuter, Dickhäuter (Pachydermata, Multungula), veraltete systemat. Zusammenfassung meist großer, plumper Huftiere mit dicker Haut: Schweine, Flußpferde, Nashörner, Tapire, Rüsseltiere, Klippschliefer.

Dickhorn, Dickhornschaf, s. Schaf.

Dickkopf, Bezeichnung für verschiedene Tiere; von den Fischen der Aland, Dobel, Kaulkopf (s. Panzerwangen), von den Vögeln der Neuntöter (s. Würger). **Dickköpfe** (Hesperiidae) heißt auch eine Fam. der Tagschmetterlinge, durch keulige Fühler von den echten Tagfaltern ähnlich, in Deutschland nur kleine plumpe Arten; bekannteste das **Komma** (Kornfuchs, Angiades oder Hesperis comma *L.* [Abb.]).

Dickkopf: Komma (Männchen).

Dickmünzen, Dicktaler, Dickgroschen rc., mit den gewöhnlichen Stempeln, aber unter Verwendung stärkerer Schrötlinge geprägte Münzen; sie hatten entsprechend höhern [Wert.

Dickrübe, Runkelrübe, s. Beta.

Dicksonshafen, Bucht im Nordl. Eismeer, an der Ostküste des Mündungsdusens des Jenissei, durch die davorliegende Dicksoninsel (231 qkm) geschützt.

Dicksonia *L'Herit.*, Baumfarngattung der Zyatheaceen; die austral. D. antarctica *Labill.* Zierpflanze des Kalthauses, im Sommer im Freien.

Dickstein, Schifform von Edelsteinen, ein Ottaeder, dessen obere und untere Ecke eben abgeschliffen sind [Tafel: Edelsteine II, 7].

Dicktaler, s. Dickmünzen.

Dicke (Dicks), Stärke eines flachen Gegenstandes, bes. eines Bretts. **Dickenhobelmaschine**, Hobelmaschine (s. Hobel), die ein Brett an allen Stellen gleich dick hobelt. Mit ihr bearbeitete verzogene Bretter bleiben verzogen, werden nur glatt.

Dicl̈tra *DC.* (richtiger Dielytra; auch Dicentra *Bernh.*), Pflanzengattung der Fumariazeen. D. spectabilis *DC.* (**flammendes, hängendes, träuendes Herz, Frauen- oder Jungfernherz, Herzblume** [Abb.]) aus dem nördl. China, mit schönen purpurroten, hängenden, einreihig traubig angeordneten Blüten, Zierpflanze.

Dielytra; a Blüte.

Diota (lat.), Mehrzahl von Dictum (s. d.).

Diotamnus *L.*, **Diptam**, Pflanzengattung der Rutazeen. D. albus *L.* oder fraxinella *Link* (weißer Diptam), im wärmern Europa und Mittelasien, voll brauner Oldrüsen, stark gewürzhaft riechend, Zierpflanze mit roten Blüten. Die bittere Wurzel früher als **Diptamwurzel, Specht-, Asch(er)wurzel** Mittel gegen Menstruationsstockung.

Diotando (lat.), diktierend.

Diotionnaire [frz., spr. dikßionnähr), **Dictionary** (engl., spr. dikschonri), Wörterbuch; **D. de poche** (spr. posch), Taschenwörterbuch.

Diotum (lat.), Spruch, Ausspruch, Sprichwort.

Dioxypellium *Nees*, Pflanzengattung der Lauraceen. D. caryophyllätum *Nees*, Baum Brasiliens, liefert Nelkenöl.

Didaché (grch.), s. Lehre der zwölf Apostel. [almt.

Didaktik (grch.), Unterrichtslehre, der Teil der Erziehungslehre, welcher die Gesetze und Regeln für den Unterricht darlegt; **didaktisch**, lehrhaft. Vgl. Willmann (4. Aufl. 1909). — **Didaktische Poesie**, s. Lehrgedicht.

Didaskalien (grch.), Unterweisungen, bei den alten Griechen Verzeichnisse der aufgeführten Schauspiele mit Angabe der Verfasser, der Zeit und des errungenen Preises.

Digitized by Google

Didayi (spr. -déj), François, Landschaftsmaler, geb. 12. Febr. 1802 in Genf, gest. das. 28. Nov. 1877, Begründer der schweiz. Landschaftsmalerei; Hauptwerke in Basel, Bern, Genf, Lausanne.

Diderot (spr. -roh), Denis, franz. Enzyklopädist, geb. 5. Okt. 1713 in Langres (Champagne), gest. 31. Juli 1784 in Paris, einflußreicher Schriftsteller der Aufklärungsperiode, Begründer der „Encyclopédie“ (seit 1751, s. Enzyklopädisten), Romanschriftsteller, Verfasser der Lustspiele „Le fils naturel“ und „Le pere de famille“ (1758; beide deutsch von Lessing, 1760), des Romans „Rameaus Neffe“ (deutsch von Goethe, 1805), ferner zahlreicher philos.-ästhetischer Schriften im Sinne eines gemäßigten Skeptizismus. „Œuvres“ von Naigeon (15 Bde., 1798; neue Ausg., 20 Bde., 1876 fg.; Auswahl 1897), „Romane und Erzählungen“ (deutsch 1920). Vgl. Rosenkranz (1866), Collignon (frz., 1895).

Didius, röm. Kaiser, erkaufte 193 nach der Ermordung des Kaisers Pertinax von den Prätorianern das Kaisertum, wurde beim Anrücken des Gegenkaisers Septimius Severus von seinen Soldaten 193 ermordet.

Dido oder **Elissa**, die sagenhafte Gründerin von Karthago, Tochter des tyrischen Königs Mutto, Schwester des Pygmalion, der ihren Gatten Sichardas (bei Virgil Sichäus) umbringen ließ, worauf D. mit vielen Tyriern nach Afrika entfloh und unweit Utika zunächst die spätere Burg Karthagos, Byrsa, gründete. D. verbrannte sich selbst, um den Anträgen des libyschen Königs Hiarbas (Jarbas) zu entgehen, und ward als Stadtgöttin verehrt. Die röm. Überlieferung (bes. Virgil) läßt D. von Äneas aufgesucht werden und aus Gram über dessen Untreue den Scheiterhaufen besteigen.

Didodekaeder, s. Dihexagonale Pyramide.

Didon (spr. -dông), Henri, franz. kath. Kanzelredner, geb. 17. März 1840 in Louvet (Depart. Isère), 1871 Dominikanerprior in Paris, geriet wegen freisinniger Beurteilung der Ehescheidung mit seinen Obern in Konflikt, bereiste Palästina und wurde 1890 Direktor des Collège Albert-le-Grand in Arcueil; gest. 13. März 1900 in Toulouse, schrieb: „Les Allemands“ (1884), „Vie de Jesus“ (2 Bde., 1890, 2. Ausg. 1891; deutsch 1893) u. a. Vgl. Reynaud (1904).

Didot (spr. -doh), franz. Buchdrucker- und Buchhändlerfamilie in Paris, bes. bekannt durch ihre Ausgaben franz. Klassiker; Geschäftsgründung 1713. Unter Ambroise Firmin-D. (geb. 20. Dez. 1790, gest. 22. Febr. 1876, Hellenist) und Hyacinthe Firmin-D. wurden die lexikalischen Werke von Stephanus, Ducange, Brunet u. a. verlegt. Die gegenwärtigen Besitzer (unter der Firma Firmin-Didot & Cie.) haben sich hauptsächlich den modernen Illustrationsmethoden zugewendet.

Didrachme, eine doppelte Drachme (s. d.).

Didym, von Mosander 1839 im Zerit entdecktes, immer mit Zer und Lanthan zusammen vorkommendes Gemenge zweier Elemente (von Neodym und Praseodym), von Mosander und nach 1885 für ein Element gehalten.

Didyma, alte Ortschaft im Gebiete von Milet mit berühmtem Orakel des Apollon Didymaios, Ruinen bei dem Dorfe Geronta (Jeronda); deutsche Ausgrabungen.

Didymi (grch.), Zwillinge (s. d.).

Didymitis (grch.), Hodenentzündung.

Didynamisch (grch.), zweimächtig, beißen Blüten, wenn von vier Staubgefäßen zwei größer sind; **Didynamia**, die 14. Klasse des Linnéschen Pflanzensystems.

Die (spr. dih), Stadt im franz. Depart. Drôme, an der Drôme, (1901) 3638 E.; mussierender Wein (Clairette **Dieb**, s. Diebskäfer. [de Die).

Diebitsch-Sabalkanskij, Iwan Iwanowitsch, Graf, russ. Feldmarschall, geb. 13. Mai 1785 auf Großelpa (Schlesien), seit 1801 im russ. Kriegsdienst, schloß 1812 mit Yorck die Konvention von Tauroggen (s. d.), erwarb sich als Befehlshaber im türk. Feldzuge 1829 den Beinamen Sabalkanskij (d. h. Überschreiter des Balkans), 1831 Oberbefehlshaber gegen Polen, gest. 10. Juni 1831 im Lager bei Pultusk.

Diebsdaumen, Diebsfinger, im Volksaberglauben ein Fingerglied eines Hingerichteten, das den Dieb vor Entdeckung schützt oder auch sonst Segen bringt.

Diebsinseln, s. Marianen.

Diebskäfer (Ptinidae), Fam. kleiner Käfer. **Gemeiner D.** (Dieb, Kräuterdieb, Ptinus fur *L.* [Abb.]), 2—4 mm lang, braun, Vorräten vielerlei Art schädlich, wie auch der meisinggelbe D. (Meisinggäfer, Niptus hololeucus *Falderm.*), spinnenhaft langbeinig, aus Kleinasien eingeschleppt.

Diebskäfer: Kräuterdieb.

Diebstahl, die Wegnahme von fremden beweglichen Sachen in der Absicht, sie sich rechtswidrig anzueignen, zieht nach dem Reichsstrafgesetzbuch (§ 243—244) Gefängnis (einfacher D.) oder, wenn durch erschwerende Umstände, z. B. Einbrechen, Einsteigen, ausgezeichnet (**qualifizierter D.**), Zuchthausstrafe nach sich. **Familiendiebstahl**, s. d. (S. auch Einbruchsdiebstahlsversicherung.)

Dieburg, Kreisstadt in der hess. Prov. Starkenburg, östl. von Darmstadt, (1919) 5693 E., röm. Altertümer, Realschule und Progymnasium; Töpferei, Schuhmacherei.

Diecerhoff, Wilh., Tierarzt, geb. 13. Okt. 1835 in Lichtendorf (Kr. Hörde), seit 1870 Dozent, seit 1878 Prof. an der Tierärztl. Hochschule in Berlin, gest. das. 15. Dez. 1903; schrieb: „Die Pferdestaupe“ (1883), „Geschichte der Rinderpest“ (1890), „Lehrbuch der speziellen Pathologie und Therapie für Tierärzte“ (3. Aufl. 1904 fg.) u.

Diede, Charlotte, geb. 12. Mai 1769 in Eudenhausen (Lippe-Detmold), Tochter des Vasters Hildebrand, vermählt 1789 mit dem Obergerichtsprokurator D. in Cassel, geschieden 1794, gest. 16. Juli 1846 in Cassel, bekannt durch W. von Humboldts an sie gerichtete „Briefe an eine Freundin“ (1847 u. ö.; in der Urgestalt hg. von Leitmann, 1909); anderdem „Briefe von Ch. D. an K. Schulz“ (1883). Vgl. Piderit u. Hartwig (1884).

Diedenhofen, frz. Thionville, Kreisstadt in Lothringen, an der Mosel, (1910) 14 184 E., Gymnasium; seit 1659 französisch, von den Deutschen 24. Nov. 1870 eingenommen, bis 1903 Festung, seit Nov. 1918 wieder französisch.

Diederichs, Eugen, Buchhändler, geb. 22. Juni 1867 in Löbitz, begründete 1896 eine Verlagsbuchhandlung in Florenz, die er nach Leipzig und 1904 nach Jena verlegte; pflegt bes. auf Verinnerlichung des Volkstums gerichtete Kunst, politi., religiöse, soziale und wissensch. Literatur, künstlerische Buchausstattung; vermählt zuerst mit Helene Voigt-Diederichs (s. d.), dann mit Lulu von Strauß und Torney (s. d.).

Diederichs, Otto von, Admiral, geb. 7. Aug. 1843, trat 1866 in die preuß. Marine, 1886 Kapitän zur See, 1893 Konteradmiral, 1897 Chef der Kreuzerdivision, besetzte Nov. 1897 Kiautschou, Vizeadmiral und Chef des Kreuzergeschwaders, 1899—1902 Chef des Admiralstabs der Marine, 1902 als Admiral zur Disposition gestellt, gest. 8. März 1918 in Baden-Baden.

Diefenbach, Karl Wilh., Maler und Naturapostel, geb. 21. Febr. 1851 in Hadamar (Hessen-Nassau), seit 1872 in und bei München, seit 1892 in Wien, seit 1895 in Kairo, zuletzt auf Capri lebend, durch Krankheit zum fanatischen Vertreter des Vegetarismus und der natürlichen Lebensweise geworden, gest. 15. Dez. 1913 auf Capri; bes. bekannt sein Silhouettenzyklus „Kindermystik“ und der große Fries „Por aspera ad astra“.

Diefenbach, Lorenz, Sprachforscher und Ethnolog, geb. 29. Juli 1806 in Ostheim (Hessen), anfangs Pfarrer, 1865—76 Stadtbibliothekar in Frankfurt a. M., gest. 28. März 1883 in Darmstadt; schrieb: „Celtica“ (2 Bde., 1839—42), „Völkerkunde Ostenropas“ (2 Bde., 1880) u. a.

Diefenbach, Anton, Genremaler, geb. 4. Febr. 1831 in Wiesbaden, erst Bildhauer, seit 1856 Maler, 1871—97 in Berlin, dann in Straßburg, gest. 29. Nov. 1914 in Hohwald; Motive aus dem Landleben und der Kinderwelt.

Diefenbach, Christian, Liederdichter und theol. Schriftsteller, geb. 4. Dez. 1822 in Schlitz (Hessen), Oberpfarrer das., gest. 10. Mai 1901; schrieb bes. Kinderlieder und Erbauungsschriften.

Diefenbach, Joh. Friedr., Chirurg, geb. 1. Febr. 1795 in Königsberg, Prof. und Direktor der Chirurg. Klinik in Berlin, gest. 11. Nov. 1847, um die plastische Chirurgie verdient; schrieb: „Die operative Chirurgie“ (1844—48), über Stottern (1841), Schielen (1842) u. a.

Diefenbacher, Aug., Genremaler, geb. 14. Aug. 1858 in Mannheim, seit 1888 in München lebend, malt vorzugsweise tragische Szenen aus dem oberbayr. Volksleben.

Digitized by Google

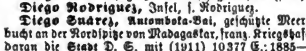
Diegesis (grch.), in der Rhetorik die Erzählung einer Sache vom Anfang bis zum Ende; **diegetisch**, erzählend.

Diego Garcia, größte der Tschagosinseln (s. d.).

Diego Rodriguez, Insel, s. Rodriguez.

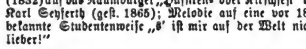
Diego Suarez, Antombola-Bai, geschützte Meeresbucht an der Nordspitze von Madagaskar, franz. Kriegshafen; daran die Stadt D. S. mit (1911) 10377 E.; 1885—96 bildete das Gebiet eine bes. franz. Kolonie.

Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre, Gedicht („Die Ehre Gottes aus der Natur") von Christian Fürchtegott Gellert (1747); Melodie von L. van Beethoven (1803).



Diehl, Karl, Nationalökonom, geb. 27. März 1864 in Frankfurt a. M., 1908 Prof. in Freiburg i. Br.; schrieb: „P. J. Proudhon" (3 Tle., 1888—96), „Sozialwissensch. Erläuterungen zu Ricardo" (2 Bde., 1905), „Sozialismus, Kommunismus und Anarchismus" (1906; 3. Aufl. 1920), „Theoretische Nationalökonomie" (1916), „Die Diktatur des Proletariats" (1920) u. a.

Die Hussiten zogen vor Naumburg, Gedicht (1832) auf das Naumburger „Hussiten- oder Kirschfest" von Karl Seyfferth (gest. 1865); Melodie auf eine vor 1841 bekannte Studentenweise „s' ist mir auf der Welt nichts lieber!"



Dielkirch, Distriktsstadt im Großherzogt. Luxemburg, an der Sauer, (1916) 3776 E., Bezirksgericht, Gymnasium.

Dielektrikum, dielektrischer Körper.

Dielektrische Körper, alle Medien, deren Elektrizität nicht frei, sondern an Raumelemente gebunden ist, z. B. die Nichtleiter für Elektrizität. Isolatoren.

Dielektrische Polarisation, die elektr. Verteilung, die ein Nichtleiter durch Influenz erfährt.

Dielektrizitätskonstante eines Nichtleiters, eine Verhältniszahl, welche angibt, wievielmal stärker ein elektr. Kondensator geladen werden kann, wenn jener Nichtleiter die Zwischenschicht bildet, als wenn Luft sie bildet.

Diele, Brett; aus Brettern gebildeter Fußboden; auch zimmerartig eingerichteter Hausflur, neuerdings auch für großstädt. Weinlokale mit musikal. und andern Darbietungen gebraucht.

Dielenkopf, dünne, weit hervorstehende Verzierung unter der Krangleiste des dorischen Gebälks.

Diels, Herm., Philolog, geb. 18. Mai 1848 in Biebrich, 1882—1921 Prof. in Berlin; veröffentlichte: „Doxographi graeci" (1879), „Parmenides' Lehrgedicht" (1897), „Die Fragmente der Vorsokratiker" (1903; 3. Aufl., 2 Bde., 1912), „Antike Technik" (2. Aufl. 1920) u. a.; er leitet die Akademieausgabe der griech. Kommentare zu Aristo-

Dielytra, Pflanzengattung, s. Dielytra. [teles.

Diemel, l. Nebenfl. der Weser, mündet bei Carlshafen, 80 km lang; Talsperre bei Helminghausen.

Diemen, Feimen (s. d.).

Diemen, Ant. van, niederländ. Staatsmann, geb. 1593 in Culenborg, 1636 Generalgouverneur Niederländ.-Ostindiens, fandte 1642 eine Entdeckungsexpedition unter Tasman (s. d.) aus, gest. 19. April 1645 in Batavia. Nach ihm hieß Tasmanien früher Vandiemensland.

Diem perdidi (lat.), ich habe den Tag verloren! Ausruf des röm. Kaisers Titus, als ihm einfiel, an einem Tag niemand etwas Gutes getan zu haben (nach Sueton, „Leben des Titus", Kap. 8).

Diemrich (Dimerich), Stadtin Siebenbürgen, s. Gyeva.

Dienende Brüder, in Mönchsklöstern die den Laienbrüdern (s. Laien) gleichstehenden Diener der Mönche; bei den geistl. Ritterorden die kämpfenden gemeinen nichtadligen Soldaten; bei den Freimaurern die Aufwärter; **dienende Schwestern**, die Dienerinnen der Nonnen.

Diener der heiligen Jungfrau, s. Serviten.

Dienger, Jos., Mathematiker, geb. 5. Nov. 1818 in Hausen bei Breisach, 1850—68 Prof. am Polytechnikum in Karlsruhe, 1879—88 Direktor der dortigen Allgem. Versorgungsanstalt, gest. das. 27. Nov. 1894; schrieb Werke über Differential- und Integralrechnung, höhere Gleichungen, analyt. Mechanik u. a.

Dienstadel, mit einem Amt verbundener Adel.

Dienstag (lat. Dies Martis, d. i. Tag des Mars, frz. Mardi, engl. Tuesday, lpr. tjusdeb), der 2. Wochentag, ursprüngl. Diestag, in Oberdeutschland Ziestag, bei den Bayern Ertag oder Erchtag, nach dem Kriegsgott Ziu (althochd.; bei den Bayern Er).

Dienstauszeichnung, in Deutschland eiserne, silberne, goldene Schnalle als Auszeichnung für Unteroffiziere und Mannschaften nach 9-, 12-, 15jähr. Dienstzeit; **Dienstauszeichnungskreuz** (Dienstkreuz) für 25jähr. Dienstzeit; im neuen Reichsheer durch die Wehrkreiskommandos oder das Reichswehrministerium verliehen. **Landwehr-D.**, eiserne Schnalle für Offiziere und Mannschaften nach 12-, silbernes Kreuz für Offiziere nach 20jähr. Dienstzeit; mit Abschaffung des Beurlaubtenstandes erloschen.

Dienstbarkeit, s. Servitut.

Dienstboten, s. Gesinde.

Dienste, die schlanken, säulenartigen Verstärkungen der Pfeiler und Wände an got. Kirchen, auf welchen die Rippen der Gewölbe auffitzen [Abb.].

Dienste: Pfeiler mit Diensten (Querschnitt).

Dienstfeld, die edliche Verpflichtung des Beamten zur gewissenhaften Erfüllung seiner Dienstpflichten, geregelt für Reichsbeamte durch Reichsgesetzgebung, im übrigen durch Landesgesetzgebung. In Verfahren, die sich nach Landesrecht beurteilen, kann eine Bezugnahme auf den D. an Stelle einer Eidesleistung treten; die amtl. Versicherung eines Beamten unter Berufung auf seinen D. gilt im Sinne des Strafgesetzbuchs der Eidesleistung gleich (Reichsstrafgesetzb. § 155 a).

Diensteinkommen, das Einkommen der im öffentl. Dienste stehenden Personen (insbes. Offiziere, Militärärzte, Deckoffiziere, Beamte, Geistliche, Ärzte und Lehrer an öffentl. Anstalten), umfassend alles, was eine solche Person an Geld oder in Natur als Vergütung für ihre Dienstleistungen erhält. Das D. genießt in gewissem Umfange Schutz gegen Pfändung. (S. auch Besoldung.)

Dienstenthebung, wie die Dienstentlassung und Dienstentsetzung Maßnahmen, auf die im Wege des Straf- oder Disziplinarverfahrens gegen Personen, die im öffentl. Dienste stehen, erkannt werden kann. Die D. kann auch als vorläufige Maßregel bis zur Entscheidung in dem gegen eine solche Person anhängigen Verfahren verfügt werden. Die Dienstentlassung ist entweder dauernd (Pensionierung) oder vorübergehend, die Dienstentsetzung der als Strafe ausgesprochene dauernde Verlust eines Amtes.

Dienstgeheimnis, s. Amtsgeheimnis.

Dienstgrade. Im neuen deutschen Reichsheer gibt es drei D.: Offiziere, Unteroffiziere, Mannschaften. Die Rangstufen der Offiziere sind 1) Generale: General der Infanterie (Kavallerie, Artillerie), Generalleutnant, Generalmajor, 2) Stabsoffiziere: Oberst, Oberstleutnant, Major, 3) Hauptmann (Rittmeister), 4) Subalternoffiziere: Oberleutnant, Leutnant; die Rangstufen der Unteroffiziere: Oberfeldwebel, Oberfähnrich, Feldwebel, Fähnrich, Unterfeldwebel, Unteroffizier. Die Rangstufen der Mannschaften sind: Obergefreiter, Gefreiter, Oberschütze, Schütze. Die entsprechenden Rangstufen der Marine sind: Admiral, Vizeadmiral, Konteradmiral, Kapitän zur See, Fregattenkapitän, Korvettenkapitän, Kapitänleutnant, Oberleutnant zur See, Leutnant zur See; Oberfeldwebel, Oberfähnrich zur See, Feldwebel, Fähnrich zur See, Unterfeldwebel, Obermaat, Maat; Obergefreiter, Gefreiter, Obermatrose 2c., Matrose 2c. Über Abzeichen s. d.

Dienstkreuz, s. Dienstauszeichnung.

Dienstmannen, s. Ministerialen.

Dienstmiete, Dienstvertrag, der Vertrag, durch welchen sich der eine verpflichtet, dem andern Dienste gegen Entgelt zu leisten. (Bürgerl. Gesetzb. § 611 fg.)

Dienstpflicht, die durch den Diensteid (s. d.) erfolgende Verpflichtung der Beamten zu bestimmten Dienstleistungen; früher auch die Pflicht zum Dienst im Heer und in der Marine. D. für Frauen, s. Frauendienstpflicht.

Digitized by Google

Dienstpragmatik, f. Pragmatik.

Dienstprämie, im frühern deutschen Heere Prämie (1000 ℳ) für Unteroffiziere, welche nach 12jähr. Dienstzeit mit dem Zivilversorgungsschein ausschieden. Im Entwurf zum neuen Wehrmachtsversorgungsgesetz sind für die nach 12 Jahren Ausscheidenden vorgesehen: laufende Übergangsgebühren für 3 Jahre in Höhe von $^3/_4$ des zuletzt bezogenen Gehalts, nach 4—8 Dienstjahren diese Gebühren auf 1 Jahr, nach 8—12 Jahren auf 2 Jahre, oder bei Nichtbenutzung des Zivildienstscheins Entschädigung.

Dienstvertrag, f. Dienstmiete.

Diepenbeeck, Abraham van, fläm. Maler, geb. 1596 in Herzogenbusch, gest. 1675 in Antwerpen; anfangs Glasmaler für Kirchenfenster, später religiöse Bildner.

Diepenbrock, Melchior, Freiherr von, Fürstbischof von Breslau, geb. 6. Jan. 1798 in Bocholt (Westfalen), focht in den Freiheitskriegen, 1823 zum Priester geweiht, seit 1845 Fürstbischof, 1850 Kardinal, gest. 20. Jan. 1853 auf Johannisberg in Österr.-Schlesien; schrieb: „Suso's Leben und Schriften" (4. Aufl. 1884). Vgl. Förster (3. Aufl. 1878), Reinkens (1881).

Diepholz, Marktflecken und Hauptort der alten Grafsch., jetzt Kreis D. im preuß. Reg.-Bez. Hannover, an der Hunte, (1919) 3519 E., Amtsgericht; Zigarrenfabriken.

Dieppe (spr. diepp), Stadt im franz. Depart. Seine-Inférieure, am (Brit.-) Kanal, (1911) 23978 E.; Hafen, Schiffahrtsschule, Seebad, Austernpark; Pferderennen.

Dieraner, Johs., schweiz. Geschichtschreiber, geb. 20. März 1842 in Bernec, zuerst Volksschullehrer, 1868—1906 Prof. und Bibliothekar in St. Gallen, gest. das. 16. März 1920; schrieb: „Geschichte der Schweizer Eidgenossenschaft" (Bd. 1—5, 1887—1917; 3. Aufl. 1919) u. a.

Dierckx, Gust., Kulturhistoriker, geb. 13. Jan. 1852 in Königsberg i. Pr., lebt als Privatgelehrter in Steglitz (Berlin); schrieb: „Die Araber im Mittelalter und ihr Einfluß auf die Kultur Europas" (1875; 2. Aufl. 1882), „Geschichte Spaniens" (2 Bde., 1895—96), „Das moderne Spanien" (1906), „Portug. Geschichte" (1912) u. a.

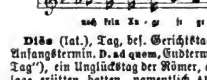
Dieringer, Franz Xaver, kath. Theolog, geb. 22. Aug. 1811 in Nangendingen (Hohenzollern-Hechingen), seit 1843 Prof. in Bonn, 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments, zog sich nach dem Vatikanischen Konzil 1871 auf die Pfarrei Beringendorf in Hohenzollern zurück, gest. das. 8. Sept. 1876; Hauptwerk: „Lehrbuch der kath. Dogmatik" (1847; 5. Aufl. 1865).

Diers, Marie, Schriftstellerin, geborene Dahlsheim, geb. 10. Juni 1867 in Lübz (Mecklenburg), lebt in Berlin; schrieb Novellen und Romane, außerdem „Die deutsche Frauenstage" (1920).

Diersheim, Dorf im bad. Kr. Offenburg, unweit r. vom Rhein, (1910) 792 E.; 1703, 1705 und 1799 Rheinübergang der Franzosen; 20. April 1797 Sieg der Franzosen unter Moreau über die Österreicher.

Dictamnus (Fraxinella), Pflanzengattung der Kapriolgewächse. D. (Weißella) **rosea,** mit ostenroten, trichterförmigen, achselständigen Blüten, aus Ostasien und Nordamerika, u. a. Ziersträucher.

Dies Bildnis ist bezaubernd schön, Arie des Prinzen Tamino im 1. Akt von Mozarts Oper „Die Zauberflöte" (1791); Text von Schikaneder.



Diēs (lat.), Tag, bes. Gerichtstag, Termin. **D. a quo,** Anfangstermin. **D. ad quem,** Endtermin. **D. ater** („schwarzer Tag"), ein Unglückstag der Römer, an dem sie eine Niederlage erlitten hatten, namentlich **Alliensis D.** (s. Allia). **D. dīēm docet,** ein Tag lehrt den andern, sprichwörtliche Redensart nach einem Spruch des Publilius Syrus; **D. trae,** Tag des Zorns; Anfangsworte des wahrscheinlich von dem Franziskaner Thomas von Celano im 13. Jahrh. verfaßten lat. Hymnus auf das Weltgericht, eines Teils des Requiems. **D. Jovis,** Donnerstag. **D. Lunae,** Montag. **D. Martis,** Dienstag. **D. Mercurii,** Mittwoch. **D. natālis,** Geburtstag. **D. Naturæ,** Sonnabend. **D. Solis,** Sonntag. **D. Veneris,** Freitag.

Dieselmotor, vom Münchener Ingenieur Rud. Diesel (geb. 18. März 1858 in Paris, ertrunken in der Nacht zum 30. Sept. 1913 auf der Überfahrt von Antwerpen nach Harwich) erfundener schnellaufender Verbrennungsmotor (300—500 Umdrehungen in der Minute) für flüssige Brennstoffe, bei dem der Zündentzündet erst Luft anfangt, diese auf 30 Atmosphären komprimiert und dadurch so hoch (auf etwa 600°) erhitzt, daß das unter hohem Druck dann eingespritzte Öl sich sofort entzündet, explodiert und den Kolben zurückdrückt. Die völlig rauchlos arbeitenden D. verbrauchen für die Pferdekraftstunde nur 180—200 Wärmeeinheiten, gegenüber 4—10000 bei Dampfmaschinen, und arbeiten mit billigstem Heiöl (Petroleumrohöl, Teeröl); bes. geeignet für Schiffe. Vgl. Diesel (Entstehung, 1913), Körner (Bau, 1918), Föppl u. Strombach (1920).

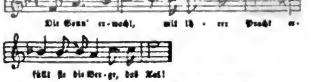
Diesig (niederdeutsch), dunstig, neblig, naßkalt.

Diēs irae, Hymnus, f. Dies.

Diēsis (lat.), ein Viertelton.

Diesken, Karl Wilh. von, preuß. Generalleutnant und Generalinspekteur der Artillerie, geb. 9. Aug. 1701 in Diesdau bei Halle a. S., focht mit Auszeichnung im Siebenjähr. Kriege, 1768 Generalleutnant, gest. 14. Aug. 1777 in Berlin. Vgl. Meier (1889).

Die Sonn' erwacht, mit ihrer Pracht, Morgenlied der Zigeuner aus Webers Oper „Preciosa" (1821); Text von Pius Alex. Wolf aus dessen gleichnamigem Schauspiel (1820).



Diēspiter (lat.), andere Form für Jupiter.

Dießen, Bauerdießen, Markt in Oberbayern, am Ammersee, (1910) 1653 E., Chorherrenstift (816—1803). Vgl. Hugo (1901).

Diessenhofen, Bezirksort im Schweizer Kanton Thurgau, am Rhein, (1910) 2224 E., Viehmärkte.

Diest, Stadt in der belg. Prov. Brabant, am Demer, (1911) 8230 E.; Brauerei, Woll- und Kupferindustrie.

Diesterweg, Adolf, Pädagog, geb. 29. Okt. 1790 in Siegen, seit 1832 Direktor des Seminars für Stadtschulen in Berlin, als Gegner der polit. und kirchlichen Reaktion 1850 in den Ruhestand versetzt, gest. 7. Juli 1866 in Berlin, bes. um das Volksschulwesen hochverdient; schrieb: „Wegweiser zur Bildung für deutsche Lehrer" (1834; 7. Aufl. 1906), „Lehrbuch der mathemat. Geographie und populärten Himmelskunde" (1840 u. ö.), Schulbücher u. a. „Ausgewählte Schriften" (2. Aufl. 1890—91). „Briefe" (1907). Vgl. Sallwürk (2. Aufl., 3 Bde., 1911), Fischer (3. Aufl. 1911), Borbrodt (2 Bde., 1917).

Dietendorf, Dorf in S.-Gotha, umfaßt zwei Gemeinden: D. (1910: 876 E.), rechts, und Neu-D., links an der Apfelstädt, mit ev. Brüdergemeine, Mädchenerziehungsanstalt, Fabrikation von Likör (Aromatit), Farben, Siegellack.

Dieterich, Eugen, pharmazeut. Industrieller, geb. 6. Okt. 1840 in Waltershausen (Grabfeld), gründete 1869 die chem. Fabrik in Helfenberg bei Dresden, gest. 15. April 1904 in Helfenberg; war Herausgeber des „Neuen pharmazeut. Manuals" (13. Aufl. 1920) und Begründer der „Helfenberger Annalen".

Dietfurt, Stadt im Bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, am Ludwigskanal, (1919) 1179 E.; hier 4. März 1703 Sieg der Österreicher über die Bayern.

Diethard, Dorf in S.-Gotha, im Thüringer Walde, (1910) 982 E., Sommerfrische, seit 1919 mit Tambach zur Stadt Tambach-D. (1919: 3965 E.) vereinigt; dabei der Schmalwasser- oder Dietharzer Grund mit dem Porphyrfelsen Falkenstein (90 m).

Diether von Isenburg, geb. 1412, seit 1459 Erzbischof von Mainz, mußte, als Vorkämpfer für Reformen in Reich und Kirche 1461 vom Papst abgesetzt, 1463 seinem Gegner Adolf von Nassau weichen, nach dessen Tode 1475 wieder Erzbischof, gest. 7. Mai 1482.

Digitized by Google

Dietikon, Stadt im Schweizer Kanton Zürich, an der Limmat, (1910) 4501 E.; hier 25. Sept. 1799 Sieg Massenas über die Russen.

Dietleib von Steier, in der deutschen Heldensage Sohn Biterolfs, Königs von Toledo, kämpft unerkannt mit seinem Vater; Held der Dichtung „Biterolf und Dietleib" (s. d.).

Dietmar, Bischof von Merseburg, s. Thietmar.

Dietmar von Aist, Minnesänger, aus Österreich, 1143—70 urkundlich nachweisbar; seine meist einstrophigen Lieder gelten dem Frauendienst (gebraucht in „Des Minnesangs Frühling", neu hg. von Vogt, 3. Ausg. 1920).

Dietrich, hakenförmiges Werkzeug aus starkem Draht, zum unregelmäßigen Öffnen eines Schlosses.

Dietrich von Bern (d. i. Verona), Name des Ostgotenkönigs Theoderich (s. d.) in der deutschen Heldensage.

Dietrich der Bedrängte, Markgraf von Meißen, zweiter Sohn des Markgrafen Otto des Reichen, geriet mit seinem Bruder Albrecht (s. d.) dem Stolzen der Erbfolge wegen 1190 in Krieg, gelangte, da ihm nach seines Bruders Tode 1196 Kaiser Heinrich VI. die Markgrafsch. Meißen zu entreißen suchte, erst 1197 in ihren ungeteilten Besitz; gest. 17. Febr. 1221.

Dietrich der Jüngere von Thüringen, s. Diezmann.

Dietrich von Niem, Geschichtschreiber, s. Niem.

Dietrich, Christian Wilh. Ernst, auch (Dietericiel, Dietricy), Maler und Kupferstecher, geb. 30. Okt. 1712 in Weimar, Hofmaler in Dresden, gest. das. 24. April 1774. Landschaften und Radierungen; 53 Gemälde in Dresden, darunter bes. religiöse Bilder (Anbetung, Lazarus 2c.).

Dietrich aus dem Winckel, Jagdschriftsteller, s. Winckel.

Dietrichs Drachenkämpfe, Dichtung, s. Virginal.

Dietrichson, Lorents, norweg. Literaturhistoriker, Ästhetiker und Dichter, geb. 1. Jan. 1834 in Bergen, Prof. an der Kunstakademie in Stockholm, seit 1876 an der Universität in Kristiania, gest. das. Anfang März 1917.

Dietrichstein, kärntnerischer Uradel, reichsgräfl. 1612, reichsfürstl. 1631, ausgestorben 1864. — **Fürst Franz von D.-Nikolsburg,** geb. 22. Aug. 1570, Kardinalbischof von Olmütz und Statthalter in Mähren, unterdrückte den Protestantismus in Mähren, gest. 19. Sept. 1636 in Brünn. Der fürstl. Stamm erlosch 1858 mit dem Fürsten **Joseph.** Der Titel Fürst D. zu Nikolsburg ging 1868 auf die Grafen **von Mensdorff-Pouilly** über.

Dietrici (Dieterici), Maler und Kupferstecher, s. Dietrich, Christian Wilh. Ernst.

Dietsch oder **Dietzsch,** Nürnberger Künstlerfamilie, deren Haupt **Joh. Israel D.,** geb. 1681, gest. 1754, der sechs Söhne und vier Töchter hatte, die sich sämtlich der Malerei widmeten. — Unter ersteren zeichnete sich als Landschafter bes. **Joh. Christoph D.,** geb. 1710, gest. 1769, aus. Den größten Ruf erlangten des ältern D. Töchter **Barbara Regina D.,** geb. 1706, gest. 1783, und **Margarete Barbara D.,** geb. 8. Nov. 1726, gest. 11. Nov. 1795; bes. Darstellung kleiner Naturgegenstände (Blumen, Vögel) in Wasserfarben und Kupferstich.

Dietz, preuß. Stadt, s. Diez.

Dietz, Feodor, Geschichtsmaler, geb. 29. Mai 1813 in Neunstetten, seit 1862 Prof. an der Kunstschule in Karlsruhe, gest. 18. Dez. 1870 in Graz (Frankreich) als Felddiakon. Hauptbilder: Sieg über die Türken, Schlacht bei Wimpfen (Karlsruhe); Erstürmung von Belgrad 1688 (München) u. a.

Dietzenschmidt, eigentl. **Anton Schmid,** Schriftsteller, geb. 21. Dez. 1893 in Teplitz-Schönau (Nordböhmen), lebt seit 1913 in Berlin; schrieb die Dramen „Die Verteidigung der Hagar" (1916), „Kleine Stawin" (1918), „Die St. Jakobsfahrt" (1920), Novellen („König Tod", 1818) u. a., erhielt 1919 den Kleistpreis.

Dietzgen, Jos., sozialist. Philosoph, geb. 9. Dez. 1828 in Blankenberg im Siegtal, ursprüngl. Gerber, 1849—51 in Amerika, 1864—69 Leiter einer Lederfabrik in Petersburg, dann in Siegburg als Gerber selbständig, seit 1884 Redakteur in Neuyork, seit 1886 in Chicago, gest. das. 15. April 1888, vertrat auf Grund monistischer Weltanschauung eine eigenartige Erkenntnislehre. Hauptwerk: „Das Wesen der menschl. Kopfarbeit" (1869; 3. Aufl. 1907). „Sämtliche Schriften" (3 Bde., 1911; neue Aufl. 1920). Vgl. Roland-Holst (1910), Herner (1916).

Dietzsch, Künstlerfamilie, s. Dietsch.

Dieu (spr. diöh), Jie., s. v. w. Ile d'Dieu (s. Neu).

Dieudonné, (spr. diödonn'), Karl, Mediziner, geb. 29. Aug. 1864 in Stuttgart, 1893—98 beim Reichsgesundheitsamt, 1904 Prof. in Würzburg. 1906 in München, schrieb: „Immunität, Schutzimpfung und Serumtherapie" (10. Aufl. 1920, mit Weichardt).

Dieu et mon Droit (frz., spr. diöh e mong drohá), Gott und mein Recht, Wahlspruch der engl. Krone.

Dieulafoy (spr. diölafoá), Auguste Marcel, franz. Archäolog, geb. 3. Aug. 1844 in Toulouse, gest. im Frühjahr 1920 in Paris, unternahm mit seiner Gattin **Jeanne Paule Rachel,** geborene Mayre (geb. 29. Juni 1851 in Toulouse, gest. das. Ende Mai 1916), große Reisen nach dem Orient, worüber er schrieb: „L'art antique de la Perse" (1884—89), „L'acropole de Suse" (1890—93). Seine Frau schrieb „La Perse, la Chaldée et la Susiane" (1886) und mehrere Romane.

Dieulafoy (spr. diölafoá), Georges, Arzt, geb. 18. Nov. 1839 in Toulouse, Prof. der Pathologie in Paris, gest. das. 16. Aug. 1911, verdient um die Behandlung der Krankheiten der Lungen und des Nervensystems. Hauptwerk: „Manuel de pathologie interne" (4 Bde., 14. Aufl. 1903).

Dieuze (spr. diötß'), deutsch Duß, Stadt in Lothringen, bis 1918 deutsch; an der Stelle und dem Dieuzer Salinenkanal, (1910) 5852 E.; bedeutende Saline, Soda- und chem. Fabrik.

Dievenow, öfil. Mündungsarm der Oder aus dem Stettiner Haff in die Ostsee, 35 km lang; trennt die Insel Wollin vom Festland; nahe der See die Dörfer Berg- und Klein-D. (1910: 352 und 235 E.), sehr besuchte Seebäder; gegenüber auf Wollin West-D. Ost-D., jetzt zu Cammin.

Diez (Dietz), Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Lahn, (1910) 4443 E., Amtsgericht, Bergschloß (15. Jahrh.; jetzt Zuchthaus). Kalkschiefer; Marmorschleiferei, Gerberleim. Dabei Schloß Oranienstein (früher Kadettenanstalt) und die Dörfer Wasenau und Zwalmgen, mit Mineralwasserquellen (alkal. Säuerlingen), Eisensteingruben, Steinbrüchen. Grafsch. D. fiel 1388 an die linie Nassau-D., die unter dem Namen Nassau-Oranien in den Fürstenstand erhoben wurde und seit 1747 in den Niederlanden regiert.

Diez, Friedr., der Begründer der roman. Philologie, geb. 15. März 1794 in Gießen, seit 1823 Prof. in Bonn, gest. das. 29. Mai 1876. Hauptwerke: „Grammatik der roman. Sprachen" (1836; 5. Aufl. 1882) und „Etymolog. Wörterbuch der roman. Sprachen" (1853; 5. Aufl. 1887; Index 1889). Vgl. Breymann (1894), Behrens (1894).

Diez, Julius, Maler, geb. 8. Sept. 1870 in Nürnberg, in München lebend, auf dekorativ-monumentalem und illustrativem Gebiet tätig; Gemälde im Rathaus Leipzig, in der Universität und dem Deutschen Museum in München 2c. Vgl. Braungart (1920).

Diez, Rob., Bildhauer, geb. 20. April 1844 in Pößneck (S.-Meiningen), 1891—1919 Prof. an der Akademie in Dresden. Hauptwerk: Gänsedieb (bronzene Brunnenfigur in Dresden, 1880), zwei Monumentalbrunnen (ebd.), zehn Porträtstatuen deutscher Gelehrten (Straßburg), Bismarckstandbild (1903, Dresden).

Diez, Wilh. von (geadelt 1894), Maler, geb. 17. Jan. 1839 in Bayreuth (St. Georgen), seit 1872 Prof. an der Münchener Akademie, gest. 25. Febr. 1907 in München; malte bes. Raubritterszenen.

Diezel, Karl Emil, Jagdschriftsteller, geb. 8. Dez. 1779 in Ermelshausen (Unterfranken), 1816—52 Revierförster in Kleinwallstadt, gest. 23. Aug. 1860 in Schweheim bei Schweinfurt. Hauptwerk: „Erfahrungen aus dem Gebiet der Niederjagd" (1849; 8. Aufl. 1920).

Diezmann oder **Dietrich der Jüngere,** Landgraf von Thüringen, Sohn Albrechts des Unartigen, geb. um 1260, war nebst seinem Bruder Friedrich (s. d.) dem Gebissenen in unaufhörliche Kämpfe mit seinem Vater verwickelt. Die Brüder behaupteten Meißen, Thüringen 2c. gegen König Albrecht durch die Schlacht bei Lucka 31. Mai 1307. D. starb 10. Dez. 1307 in Leipzig.

Diffamation (Defamation, lat.), Verbreitung einer üblen Nachrede gegen jemand; diffamieren, verleumden.

Differdingen (Differdange), Gemeinde im Süwelt. Luxemburg, (1916) 14 035 E.; Eisengruben, Hochöfen, Walzwerke.

Digitized by Google

Differént (lat.), verschieden, unterschieden.

Differentiāl... (neulat.) bedeutet bei Bezeichnungen maschineller Vorrichtungen, daß eine Hauptbewegung durch eine entgegengesetzte Bewegung geschwächt wird, so daß nur die Differenz beider Bewegungen zum Ausdruck kommt, z. B. Differentialgetriebe, -schraube, -winde. — **D.** in der Mathematik, s. Differentialrechnung.

Differentialgleichungen, Gleichungen, in denen außer den unabhängigen und abhängigen Variabeln auch Differentialquotienten der letztern nach den erstern vorkommen.

Differentialrechnung, Teil der höhern Analysis, beschäftigt sich mit der Aufgabe, aus einer Gleichung zwischen veränderlichen Größen (Variabeln) das Verhältnis der unendlich kleinen Änderungen dieser Variabeln zu berechnen. Die unendlich kleinen Änderungen selbst heißen **Differentiale**, ihr Verhältnis der **Differentialquotient** oder die **Ableitung**. Die umgekehrte Rechnungsoperation ist die Integralrechnung (s. d.). **Differentialdreieck**, das unendlich kleine rechtwinklige Dreieck, dessen Katheten von den Differentialen gebildet werden. Die D. wurde 1666 von Newton und, noch vor Veröffentlichung (1687) seiner Resultate, von Leibniz (1684 erste Veröffentlichung) erfunden. Vgl. die Einführung von Kohlrausch (1907); Riepert („Grundriß", 14. Aufl. 1921), Autenheimer („Elementarbuch", 6. Aufl. 1910), „Grundzüge" von Kowalewski (2. Aufl. 1919), Bendt (6. Aufl. 1920) und Dölp (13. Aufl. 1912); Lindow (2. Aufl. 1918), Witting (2. Aufl. 1920).

Differentialschraube, Vorrichtung, durch die mittels einer Schraube mit zwei in den Ganghöhen wenig differierenden Gewinden eine verhältnismäßig kleine Verschiebung einer Schraubenmutter bewirkt und an einer Skala abgelesen werden kann, wie bei der Mikrometerschraube (s. d.).

Differentialtarif, im Zollwesen Zusammenstellung der Differentialzölle (s. d.); im Eisenbahnwesen jede ungleiche, den Entfernungen nicht genau entsprechende Festsetzung der Beförderungspreise, bes. die ausnahmsweise niedrigern Frachtsätze bei Beförderung von Waren auf längere Strecken.

Differentialzölle, Zölle, die von Waren derselben Gattung nach einem verschiedenen Zollsatz erhoben werden; dienen entweder zur Förderung der inländischen Reederei oder des direkten Handels (Ermäßigung des Zollsatzes für Inländer) oder zur Erleichterung oder Erschwerung der Einfuhr aus bestimmten Staaten. Vgl. Mosle (1881).

Differentilieren, s. Differenzieren.

Differenz (lat.), Unterschied, Uneinigkeit, **Zwist**; in der Mathematik, s. Subtrahieren.

Differenzgeschäft, Agiotage, **Windhandel**, Käufe oder Verkäufe, bei denen es auf Lieferung des Kaufobjektes nicht abgesehen ist, sondern beide Teilnehmer nur aus der Differenz zwischen dem vereinbarten Preis und dem Tagespreis einen Gewinn zu erzielen hoffen; sie sind klagbar nur im Börsenverkehr (Börsengesetz vom 22. Juni 1896, § 69), im gewöhnlichen Verkehr dagegen, wo sie als Spiel angesehen werden, macht sie die Erhebung des **Differenzeinwandes** ungültig (Deutsches Bürgerl. Gesetzb. § 764). Vgl Wiener (1893), Brückner (1894).

Differenzieren (neulat.), unterscheiden, den Unterschied hervorheben; den Differentialquotienten bilden (s. Differentialrechnung); in bezug auf Lebewesen und Teile davon: sich aus ursprünglicher Gleichheit verschieden ausbilden (s. auch Arbeitsteilung).

Differieren (lat.), einen Unterschied zeigen.

Diffessión (neulat.), im frühern Zivilprozeß die Ablehnung der Echtheit einer Privaturkunde.

Difficilis est, natiram non scrutārо (lat.), schwer ist es, keine Satire zu schreiben, Ausspruch Juvenals („Satiren" I, 30).

Difficult (lat.), Schwierigkeit. [tiren" I, 30).

Difficultieren (lat.), schwierig, schwer zu behandeln.

Diffingien (Difflugia), Gattung einzelliger Tiere; einkammerig beschalte Wurzelfüßer (s. d.) mit topfförmigem, aus Sandkörnchen rc. zierlich zusammengekittetem Gehäuse, im Bodenschlamm von Gewässern. Häufige Art D. pyriformis *Perty*. [Difformität, Mißgestalt.

Difform (frz.), mißgestaltet; difformieren, entstellen;

Difformität (neulat.), Verunstaltung (s. d.).

Diffundieren (lat.), zerstreuen, ausgießen, vergeuden, langsam hindurchgehen.

Diffūsa (vom lat. diffundere, zerstreuen), ausgebreitet, ohne scharfe Grenzen (Gegensatz: umschrieben). **Diffuses Licht**, das durch Reflexion an rauhen Flächen oder an zahllosen in der Luft schwebenden Partikelchen zerstreute direkte Sonnenlicht. **Diffusion**, Ergießung, Ausbreitung, Weitschweifigkeit in der Rede oder Schrift; in der Physik die bei direkter Berührung eintretende freiwillige langsame Mischung von Gasen oder Flüssigkeiten mit anderen solchen bis zur gleichmäßigen Verteilung. Von dieser freien D. verschieden die D. durch poröse Wände, bei Gasen auch **Transfusion**, bei Flüssigkeiten Osmose (s. d.) genannt. Ursache der D. sind molekulare Kräfte. Praktische Anwendung der D. in der Dialyse (s. d.).

Digalen, sterilisiertes Digitoxin in Lösung, Herzmittel.

Digallussäure, s. Gerbsäuren. [tigung.

Digamie (grch.), zweite Verheiratung, Wiederverehe-

Digamma, doppeltes Gamma (F), der 6. Buchstabe im ältesten griech. Alphabet, bezeichnet den Laut W; es schwand am frühesten im Jonisch-Attischen, während es in andern Dialekten lange lebendig blieb.

Digenésis (grch.), die gewöhnliche geschlechtliche Fortpflanzung; auch Fortpflanzung auf doppelte Art (geschlechtlich und ungeschlechtlich).

Digerieren (lat.), zerteilen, auflösen; verdauen; in der Chemie eine Substanz bei mäßiger Wärme der Einwirkung einer Flüssigkeit aussetzen, um alle auflöslichen Bestandteile auszuziehen; ohne Erwärmung nennt man die Operation **Mazerieren, Mazeration.**

Digésten (lat.), s. Pandekten.

Digestion (lat.), Verdauung. **Digestivmittel (Digestiva)**, die Verdauung befördernde Heilmittel. **Digestivsalbe**, Terpentinsalbe. **Digestivsalz**, Chlorkalium (s. Chlor).

Digestor (lat.), Dampfkochtopf (s. d.).

Digger (vom engl. to dig, „graben"), Goldgräber; **Diggings**, Goldminenbezirk.

Digimorphin, aus Digitalis, Morphium und Baldrian bestehendes Heromittel in Tablettenform.

Digipuratum, ein Digitalispräparat, Herzmittel in vier Formen: Tabletten, Lösung zum Einnehmen, zur Injektion und für beides zugleich.

Digitalis L., **Fingerhut**, Pflanzengattung der Skrofulariaceen. Schlanke Stauden mit fingerhutähnlich röhrigen, meist schönfarbigen Blüten, Zierpflanzen, doch sehr giftig. In Deutschland D. ambigua *Murray* (purpurea *L.* [Tafel: Giftpflanzen, 12]) mit purpurroten, D. grandiflora *Lam.* mit blaßgelben Blüten u. a. Für die Heilkunde kommt nur D. purpurea in Betracht. Seine Blätter und Samen enthalten auf das Herz wirkende stark giftige Glykoside, von denen **Digitalin, Digitoxin**, der wirksamste Bestandteil, und **Digitonin** rein dargestellt wurden. Sie werden in kleinen Gaben als Heromittel verwendet, weil sie den Blutdruck steigern und den Puls verlangsamen. Über Digitalisbehandlung vgl. Arthur W. Meyer (1912), Edens (1916).

Digitalismus, Vergiftung durch Fingerhut oder Fingerhutgifte.

Digitonin, Digitoxin, s. Digitalis.

Digitus (lat.), Finger; auch röm. Maß = 2—2,6 cm. **D. hippocratéus**, kolbige Verdickung der Fingernagelglieder mit Krümmung der Nägel bei Herzklappenfehlern, auch bei chronischer Lungenschwindsucht.

Diglyph (grch.), Zweischlitz, Teil des dorischen Frieses.

Dignand (lat.), die Basis einer Potenz (s. d.).

Dignano (spr. dinjáno), ital. Stadt im Südteil der Halbinsel Istrien, (1910) 10627 E., früher Marinespital der österr. Flotte; Seidenzucht, Wein-, Obst- u. Olbau. — Auch ein Dorf im Friaul, am Tagliamento, 2600 E., im Weltkrieg Brückenkopfstellung der Italiener, 31. Okt. 1917 von deutschen Truppen genommen.

Digne (spr. dinj), Hauptstadt des franz. Depart. Basses-Alpes, (1911) 7317 E.; Schwefelthermen (25—45° C).

Dignitär (neulat.), Würdenträger. **Dignität**, angesehene Hof- und Kirchenstelle; Potenz (mathemat.).

Digoin (spr. -goäng), Stadt im franz. Depart. Saône-et-Loire, an der Loire und dem Canal du Centre, (1911) 6422 E.

Digression (lat.), Abweichung, Abschweifung; bei Fixsternen, die nördl. vom Zenit kulminieren, der von ihrem Vertikalkreis mit der Nordhälfte des Meridians gebildete Winkel; auch die Elongation (s. d.).

Digitized by Google

Digynisch (grch.), zweiweibig; Blüten mit 2 Griffeln oder 2 Narben, wie bei der Gattung Saxifraga. Digynia, die 2. Ordnung mehrerer Klassen des Linnéschen Pflanzensystems.

Dihexaeder, s. Hexagonale Pyramide.

Dihexagonale Pyramide, Dihexaëder, von 24 ungleichseitigen Dreiecken umschlossene Kristallgestalt des hexagonalen Systems [Abb.].

Dihexagonale Pyramide.

Dihong, Name des Brahmaputra (s. d.).

Dii (lat.), Götter. **D. majorum gentium**, die höhern Götter; Bornehmere. **D. minorum gentium**, die untern Götter; Geringere.

Dis manibus sacrum, (abgek. D. M. S. oder D. M.), auf Grabdenkmälern: den verklärten Seelen, Verewigten, geweiht.

Disodoform, Tetrajodäthylen, durch Einwirkung von Jod auf eine Lösung von Disodacetylen in Schwefelkohlenstoff gewonnenes Präparat; Ersatz für Jodoform.

Dijon (spr. dischóng), Hauptstadt des franz. Depart. Côte d'Or, am Fuß der Côte d'Or und an der Ouche, (1911) 76 847 E., Kathedrale (St.-Bénigne), Zitadelle (Gefängnis), Bischofssitz, Akademie, Universität; Industrie, Blumenzucht, Weinhandel; durch einen Festungsgürtel eng verschanztes Lager ersten Ranges. Zur Römerzeit Divio, fester Platz, später Residenz der Herzöge von Burgund.

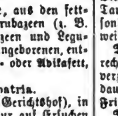
Dijudikation (lat.), Entscheidung, Aburteilung; dijudizieren, urteilen, entscheiden.

Dikabrot, schokoladenähnliche Masse, aus den fettreichen Samenkernen westafrikan. Simarubazeen (s. B. Irvingia Gabonensis *Baill.*), Anakardiazeen und Leguminosen gewonnen, Nahrungsmittel der Eingeborenen, enthält das weiße, kakaoartig riechende Dika- oder Adikafett, das zur Kerzenbereitung benutzt wird.

Dikasterial, Papierformat, s. Pro patria.

Dikasterium (grch. Dikasterion, d. i. Gerichtshof), in neuerer Zeit ein Spruchkollegium, das nur auf Ersuchen von Gerichten Rechtssprüche abgab.

Dikatöpter (grch.), eine von Grenzstein 1879 erfundene Camera lucida zum Nachzeichnen von Gegenständen nach der Natur, besteht aus zwei unter 45° geneigten Spiegeln, von denen der eine [Abb.: s_1] gleichmäßig, der andere [s_2] nur streifenweise belegt ist. Das Auge [a] sieht auf der Zeichenfläche [xz] sowohl den arbeitenden Stift als die Projektion [b'] des zu zeichnenden, zweimal gebrochenen Gegenstandes [b].



Dikatopter.

Dike (grch.), eine der Horen (s. d.), Tochter des Zeus und der Themis, die Göttin der vergeltenden Gerechtigkeit.

Diklinisch (grch.), zweibettig; eingeschlechtig; von Blüten mit nur männl. oder nur weibl. Geschlechtsorganen.

Dikôa, Stadt und ehem. deutscher Militärposten in Bornu (nördl. Kamerun), südl. vom Tsad, 2 qkm, 50000 E.; ehemal. Hauptstadt Rabehs; jetzt englisch.

Dikolon (grch.), Strophe aus zweierlei Versarten.

Dikotyledonen (grch.), Dikotýlen, zweisamenlappige Pflanzen, große Untergruppe der Angiospermen. Als Keimpflanzen in der Regel mit zwei (oder mehreren) Kotyledonen (Samenlappen, Keimblättern [Tafel: Botanik II, 33]); von den (einsamenlappigen) Monokotyledonen (s. d.) in der Regel noch unterschieden durch fiederige Aderung der Blätter, die Vier- oder Fünfzahl der Blütenteile (Monokotyledonen Dreizahl) und den anatom. Bau des Stammes (Gefäßbündel im Kreis angeordnet und „offen", d. h. mit Bildungsgewebe durchflechtet). Abteilungen: Choripetalen und Sympetalen. Ditorig, bikotyl, bikotylisch, zu den D. gehörig. Vgl. Solereder (1899)

Diktaphon, s. Diktierapparate.

Diktat (lat.), das zum Nachschreiben Vorgesagte.

Diktator (lat.), unumschränkter Gebieter; in der altröm. Republik eine in Zeiten der Not oder für bes. Geschäfte auf 6 Monate ernannte, mit der höchsten Gewalt bekleidete Magistratsperson; diktatorisch, gebieterisch.

Diktatur (lat.), Würde des Diktators (s. d.); unumschränkte Gewaltherrschaft. **D. des Proletariats**, die von den linkssozialist. Parteien angestrebte unbeschränkte Herrschaft der besitzlosen untersten Volksschichten, als Übergang vom kapitalistischen Staat in die von Klassengegensätzen befreite Gesellschaft. Für die D. des Proletariats treten vor allem die Führer des Bolschewismus ein. Vgl. Lenin („Staat und Revolution", 1918); dagegen: Kautsky (1918), Diehl (1920); Geschichte der D.: Schmitt-Dototic (1921).

Diktaturparagraph, der § 10 des Gesetzes vom 30. Dez. 1871 für Elsaß-Lothringen, wodurch der Statthalter ermächtigt wurde, bei Gefahr für die öffentl. Sicherheit alle Maßregeln ungesäumt zu treffen, die er zur Abwendung der Gefahr für erforderlich hielt; 1902 aufgehoben.

Diktierapparate, Apparate, die, ähnlich wie der Phonograph, das Gesprochene (Diktat) aufnehmen und es, sobald es zum Nachschreiben gebraucht wird, wiedergeben, so daß das Stenogramm erspart wird. Solche D. sind der Dictograph, das Diktaphon u. a.

Diktieren (lat.), zum Nachschreiben vorsagen; befehlend zuerkennen, auferlegen (Strafe). [s. Dictum.

Diktion (lat.), Schreibart, Ausdrucksweise. **Diktum, Diktionär** (frz.), Wörterbuch (s. Dictionnaire).

Diktynis (grch.), Entzündung der Netzhaut des Auges.

Diktys von Kreta, Geführte des Idomeneus vor Troja, soll die Begebenheiten des Trojan. Krieges in Form eines Tagebuchs („Ephemeris") aufgezeichnet haben; von Lucius Septimius (Ende des 3. Jahrh. n. Chr.) angeblich ins Lateinische übersetzt, aber wahrscheinlich selbst verfaßt (hg. von Meister, 1872). Vgl. Körting (1874).

Dilatábel (neulat.), dehnbar; **Dilatation**, Erweiterung, bes. chirurgische einer Wunde oder eines Kanals; **Dilatátor** oder **Dilatatorium**, Werkzeug dazu (Bougies, Tampons und die aus Algenarten bereiteten Laminariasonden); **Dilatatóren** heißen auch Muskeln, die eine Erweiterung bewirken, im Gegensatz zu den Schließmuskeln.

Dilation (lat.), Aufschub, die zur Vornahme eines rechtlichen Aktes gewährte Frist; **dilatórisch**, aufschiebend, verzögernd; **dilatorische Einreden**, dem Klageanspruch nicht dauernd, sondern nur zeitweise entgegenstehende; **dilatorische Frist**, s. Frist. **Dilatorium**, Aufschubsbefehl.

Dilémma (grch.), Doppelschluß; in der Logik Form der Widerlegung einer Annahme aus dem Nichtzutreffen zweier allein übrigbleibenden Möglichkeiten; im gewöhnlichen Leben s. v. w. Klemme, unangenehme Wahl.

Dilettánt (vom ital. dilettare, „ergötzen"), wer eine Kunst oder Wissenschaft nur zum Vergnügen, nicht berufsmäßig betreibt, Kunstliebhaber; **Dilettantismus**, Oberflächlichkeit.

Diligence (frz., spr. -schánß; lat. diligentia, Diligénz), Sorgfalt, Emsigkeit; Schnellpost, Eilwagen.

Dilke (spr. dilk), Sir Charles Wentworth, engl. Politiker, geb. 4. Sept. 1843 in London, geb. das. 26. Jan. 1911, machte 1866—67 eine Reise um die Erde, seit 1868 Führer der Radikalen im Unterhause, 1880 Unterstaatssekretär des Auswärtigen, 1882—85 Präsident des Lokalverwaltungsamtes; schrieb: „Problems of Greater Britain" (2 Bde., 1890) u. a. Vgl. Gwnan und Tuckwell (engl.,

Dill, Pflanzengattung, s. Anethum. [2 Bde., 1917).

Dill, r. Nebenfl. der Lahn, entspringt auf dem Westerwald, mündet, 68 km lang, bei Wetzlar.

Dill, Ludw., Maler, geb. 2. Febr. 1848 in Gernsbach (Baden), erst in München, seit 1899 Prof. in Karlsruhe; bes. venezian. Marinen und Motive aus dem Dachauer Moos.

Dillenburg, Kreisstadt des Dillkreises des preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Dill, im Westerwald, (1919) 5500 E., Amtsgericht, Gymnasium, Lehrerseminar, Realgymnasium, Höhere Mädchenschule, Bergschule, Landgestüt; Eisensteingruben, Eisenhüttenwerke. Früher Residenz des Hauses Nassau-D., das 1739 ausstarb. Seit 1814 nassauisch, seit 1866 preußisch. Vgl. Presber (1887), Wolfram (3. Aufl. 1906).

Dillingen. 1) D. in Bayern, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, an der Donau, (1919) 5635 E., Amtsgericht, Schloß, viele Kirchen, mehrere Klöster, bayr. Lyceum (für das philos. und kath.-theolog. Studium), bischöfl. Knabenseminar, Taubstummenanstalt; 1554—1804 Universität, im Mittelalter Residenz der Grafen von D., 1286—1803 der Bischöfe von Augsburg. — **2) D. an der Saar**, preuß. Dorf im Saargebiet, 8053 E., Schloß (11. Jahrh.); Realgymnasium; große Eisenhütte, Walzwerke.

Dillöl (Oleum Anethi), ätherisches Öl, aus den Samen des Dills gewonnen, riecht dem Kümmelöl ähnlich, enthält Phellandren, Limonen und bes. Karvon, zu Likören und Parfümen verwendet.

Digitized by Google

Dillon (spr. dill'n), John, irischer Politiker, geb. 1851 in Dublin als Sohn des irischen Agitators **John Blake D.** (1816—60), Parlamentsmitglied, Anhänger der Homerulers, 1896—99 Führer der Antiparnelliten.

Dill-Weißenstein, ehemal. Gemeinde im bad. Kr. Karlsruhe, an der Nagold, aus den Dörfern Dillstein und Weißenstein bestehend, 1912 in Ispertzheim eingemeindet; Industrie (Bijouterien, Papier), Bienenzucht.

Dilolo, Sumpfsee im südl. Zentralafrika, 8—13 km lang, 4—5 km breit, 1100 m ü. M., zwischen dem Kongo- und Sambesigebiet; 1854 von Livingstone entdeckt.

Dilthey, Wilh., Philosoph, geb. 19. Nov. 1834 in Biebrich, Prof. in Basel, Kiel, Breslau, 1882—1906 in Berlin, gest. 1. Okt. 1911 in Seis (Tirol). Die Grundwissenschaft für seine positivistische Philosophie ist die auf innere Erfahrung gegründete Psychologie; diese gilt auch als das Fundament für die nicht nach naturwissensch. Methode zu behandelnden Geisteswissenschaften. Schrieb: „Leben Schleiermachers" (Bd. 1, 1870), „Einleitung in die Geisteswissenschaften" (1883), „Das Erlebnis und die Dichtung" (7. Aufl. 1921) u. a. „Gesammelte Schriften" (Bd. 1. 2. Aufl., u. Bd. 4, 1921). Vgl. Spranger (1913).

Dilubof, f. Antilopen.

Diluentia (lat., verdünnende, aufweichende Mittel), Abführmittel; **diluieren**, auflösen, verdünnen; wegwaschen, vertilgen; widertegen; **Dilution**, Verdünnung, Auflösung.

Diluvial (lat.), **diluvianisch**, zum Diluvium (s. d.) gehörig; **Diluvialzeit**, Eiszeit.

Diluvium (lat.), Überschwemmung, Wasserflut; in der Geologie die Ablagerungen der Eiszeit (s. d.), der der Gegenwart (dem Alluvium) unmittelbar vorausgegangenen Periode, bes. Moränen, Ablagerungen der Schmelzwasserströme und Löß. Erste sichere Spuren des Menschen (ältere Steinzeit). (S. auch Geologie und Urgeschichte.) Über das deutsche D. vgl. R. R. Schmidt (1913), Geinitz (1920).

Dim., Abkürzung für Diminuendo (s. d.).

Dimbovita (spr. -wita), **Dombovitza**, l. Nebenfl. des Argeju in Rumänien. — D., rumän. Kreis, 3440 qkm, (1913) 258378 E.; Hauptstadt Târgovişte.

Dime (spr. beim), nordamerikan. Silbermünze zu 10 Cents oder $^1/_{10}$ Dollar = $^1/_9$ Frank Silberkurant.

Dimension (lat.), Abmessung, Ausdehnung, bes. Ausdehnung eines Körpers nach den drei aufeinander senkrechten Richtungen der Länge, Breite und Höhe (Tiefe, Dicke). Neuerdings hat man auch, fußend auf der theoret. Vorstellung eines Raums von mehr als drei D. (Kant, Gauß, Riemann, Minkowski u. a.), die Möglichkeit der wirklichen Existenz einer **vierten D.** und vierdimensionaler Wesen behauptet (Zöllner), um dem Spiritismus eine angeblich wissensch. Begründung zu geben. Vgl. Levy (1908), Zerbst (1909).

Dimer (grch.), zweigliedrig.

Dimeter (grch.), ein Vers von zwei Metren oder vier Füßen, z. B. der iambische D.:

$$\smile\ —\ |\ \smile\ —\ \smile\ —$$

„Gehorsam ist des Christen Schmuck"
(Schiller, Der Kampf mit dem Drachen).

Dimethylanilin, organ. Base, aus Anilin, Salzsäure und Holzgeist durch Erhitzen unter Druck gewonnenes Öl vom Siedepunkt 192°; dient zur Darstellung von Farbstoffen (Methylviolett, Bittermandelölgrün).

Dimethylazetat und **Diäthylazetat**, farblose, ätherisch riechende Flüssigkeiten, durch Oxydation eines Gemisches von Holzgeist und Weingeist gewonnen; dienen mit Chloroform zusammen zur Narkotisierung.

Dimidium (lat.), Hälfte.

Diminuendo (ital.), abnehmend (an Tonstärke); Zeichen: >.

Diminuieren (lat.), vermindern, verkleinern.

Diminutivum (**Deminutivum**, lat.), Verkleinerungswort, ein Wort, an dem eine bes. Endung (Diminutivsuffix) den Begriff der Kleinheit oder des geringen Grades ausdrückt; im Deutschen nur bei Haupt- und Zeitwörtern (Häuschen, Kindlein, lächeln, träufeln).

Dimission (lat.), Entlassung, Abschied; auch s. v. w. Demission. **Dimissionär**, Beamter, der seine Entlassung genommen hat.

Dimissoriale (lat.), Entlassungsschein, bes. amtl. Erklärung des zuständigen Geistlichen, wodurch er ihm zustehende Befugnisse im einzelnen Falle auf einen andern Geistlichen überträgt (z. B. zur Trauung).

Dimittieren (lat.), entlassen, verabschieden.

Dimity (engl.), dichtes gekörntes Baumwollzeug, dem Barchent ähnlich.

Dimorph (grch.), zweigestaltig, in Zweigestalt (s. auch Dimorphismus).

Dimorphismus (grch.), wiederkehrende Ausbildung, Zweigestaltigkeit, die innerhalb einer Tier- oder Pflanzenart an deren Angehörigen in dieser oder jener Hinsicht arteigentümlich hervortritt. Der häufigste Fall: Geschlechts-D. (kurzweiler D.), Verschiedenheit nach Männchen oder Weibchen [Tafel: Entwicklungsgeschichte II, 5—8, 10, 11], männl. oder weibl. Pflanze, so bei den zweihäufigen Pflanzen wie Weiden, Hopfen [Tafel: Nutzpflanzen I, 5, a—d, g]; entweder nur an den Geschlechtsorganen ausgeprägt oder, so bei den Tieren, im weitern Körperbereich (s. Geschlecht). **Saison-D.** (Horn-D.) ist vom Geschlecht unabhängiger D., nach der Jahreszeit und den physikal. Verhältnissen der Umgebung (Sommer- und Winter-, Trockenheits- und Feuchtigkeitsform). Der auch Heterostylie benannte Fall, wobei die zwitterigen Blüten derselben Pflanzenart, z. B. der Schlüsselblume [Abb.], bei den einzelnen Pflanzen entweder mit langem Griffel und kurzen Staubfäden oder mit kurzem Griffel und langen Staubfäden ausgestattet sind. In weiterem Sinne heißt D. der Fall, daß an demselben Lebewesen ein Körperteil zweigestaltig (**dimorph**) auftritt, wie die männl. oder weibl. Blüte einhäufiger Pflanzen (des Kürbis u. a.). — **D.** in der Mineralogie, s. Heteromorphismus.

Dimorphismus: Heterostylie.

Dimotika, griech. Stadt, s. Demotika. [mus.

Dimyarier, f. Muscheltiere.

Din . . ., Dino . . . (vom griech. deinós), furchtbar, gewaltig; bes. in wissensch. Tier- und Pflanzennamen wie Dinolaurier u. a.

Dinan (spr. -Ang), altertümliche Stadt in der nordöstl. Bretagne, an der Rance, nahe dem Golf von St.-Malo, (1911) 11410 E.; Industrie.

Dinanderie (spr. -angd'rih), die im Mittelalter berühmten Kupfer- und Messinggeschirre der Stadt Dinant

Dinant (spr. -Ang), Stadt in der belg. Prov. Namur, im engen Maastal, zwischen der Maas und steilen Kalksteinfelsen, (1911) 7090 E.; Fabrikation von Glas, Papier, Eisen- und Kupferwaren, Kuchenbäckerei. Im Weltkrieg 15.—18. Aug. 1914 gewaltsame Erstandung der franz. Stellungen am l. Maasufer bei D. durch die 5. deutsche Kav.-Div.; 23.—24. Aug. Schlacht bei D. Die 3. deutsche Armee unter Generaloberst von Hausen (sächs. 12. und 19. Armeekorps, 13. Kes.-Div.) erzwang die Maaslinie. Zerstörung der Stadt wegen Franktireurwesens. Vgl. D. (Denkschr., 1918).

Dinapur, indobrit. Stadt, s. Danapur.

Dinar, serb. Geldeinheit, eingeteilt in 100 Para, der franz. Franken. — Als kleine pers. Goldrechnungsstufe ist D. = $^1/_{50}$ Schahi.

Dinarische Alpen, Gebirge an der Grenze von Bosnien und Dalmatien, Teil des Dinarischen Gebirges, im Troglav 1913 m; die **Dinara** 1831 m hoch.

Dinarisches Gebirge, Gebirgssystem in der westl. Balkanhalbinsel, nordwest-südöstl. streichend, im Durmitor (Montenegro) 2528 m, in der Prokletije (nördl. Albanien) gegen 3000 m hoch; meist verkarstetes Kalkgebiet.

Dinassteine, **Dinasziegel**, sehr feuerfeste Steine aus reinem Quarz mit geringem Bindemittel von Kalk, Eisenoxyd und Tonerde; dienen zum Ausfüttern der Feuerstellen von Öfen für hohe Temperaturen.

Dinclage-Gampe, Emmy von, eigentl. Amalie, Romanschriftstellerin, geb. 13. März 1825 auf Schloß Campe (Hannover), seit 1866 Kapitularin des Damenstifts in Börstel bei Osnabrück, gest. 28. Juni 1891 in Berlin; veröffentlichte Romane, Novellen, Gedichte (1893), bes. Erzählungen aus ihrer Heimat („Geschichten aus dem Emslande", 1872—73; „Emslandbilder", 1874) rc.

Dinder oder **Dender**, Nebenfl. des Blauen Nils, in Sennar, aus Abessinien kommend, 400 km lang.

Dindorf, Wilh., Philolog, geb. 2. Jan. 1802 in Leipzig, 1828 Prof. das., bearbeitete seit 1833 mit seinem Bruder

Digitized by Google

Ludw. D. (geb. 8. Jan. 1805, gest. 6. Sept. 1871) und mit Hase in Paris Stephanus' „Thesaurus linguae graecae" (9 Bde., 1831—65), gest. 1. Aug. 1883 in Leipzig. Von ihm und seinem Bruder zahlreiche Ausgaben klass. Schriftsteller.

Diner (frz., spr. -ne); engl. dinner), die Hauptmahlzeit des Tages.

Dinero, frühere Geldrechnungsstufe in Spanien: der kastil. D. = $^1/_{350}$ des Maravedi de vellon; peruan. Silbermünze von $^1/_{10}$ Sol = $^1/_4$ Franken Silberkurant.

Ding, nordgerman. Thing, bei den Germanen Volks- und Gerichtsversammlung, dann s. v. w. Gericht, Gerichtsort; noch gebräuchlich in Skandinavien als Folkething, Storthing 2c. **Dingstelle, Dingstuhl,** Ort der Versammlung des Gerichts, meist Opferplatz unter freiem Himmel. **Dingfest,** rechtlich (gerichtlich) in Haft gelegt; haltbar, fest.

Ding an sich, in der Philosophie seit Kant der letzte, anschaulich nicht vorstellbare, aber denknotwendig gesetzte Grund aller Erscheinung. Das D. a. s. ist metaphysisch als wirklich letzter Grund des Seins aufgefaßt worden (z. B. von Schopenhauer) oder nur logisch als der Begriff, bis zu dem unsere Erfahrung reicht (Grenzbegriff).

Dingelstedt (Dingelstädt), 1) Stadt im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, auf dem Eichsfeld, an der Unstrut, (1919) 4283 kath. E., Amtsgericht, Franziskanerkloster, Lehrerinnenseminar, Textil- und Zigarrenindustrie. — 2) preuß. Landgemeinde nordwestl. von Halberstadt, am Huywalde, 2343 E.

Dingelstedt, Franz, Freiherr von, Dichter, geb. 30. Juni 1814 in Halsdorf (Oberhessen), 1836—41 Gymnasiallehrer in Cassel und Fulda, 1843 Bibliothekar in Stuttgart, 1851 Intendant des Hoftheaters in München, 1857 Generalintendant des Hoftheaters in Weimar, 1867 Direktor des Hofopern- und Hoftheaters, 1871 des Hofburgtheaters in Wien, 1876 in den erblichen Freiherrenstand erhoben, gest. 15. Mai 1881 in Wien. Werke: „Lieder eines Kosmopolit. Nachtwächters" (politisch; 1842), „Gedichte" (1845; 2. Aufl. 1858), Romane und Novellen, das Trauerspiel „Das Haus des Barneveldt" (1850), „Münchener Bilderbogen" (Schilderung seiner Münchener Intendantenzeit, 1879), „Literar. Bilderbuch" (1880), Bearbeitungen von Shakespeares Königsdramen 2c. „Sämtliche Werke" (12 Bde., 1877); „Blätter aus seinem Nachlaß" (2 Bde., 1891). Vgl. Rodenberg (1882 u. 1891). [Ruderboot für 1—2 Mann.

Dingi (**Dingh, engl.**; aus dem Indischen), kleines

Dingler, Joh. Gottfr., technolog. Schriftsteller, geb. 2. Jan. 1778 in Zweibrücken, gest. 19. Mai 1855 in Augsburg, verdient um Färberei und Zeugdruck; bes. bekannt durch sein „Polytechn. Journal" (seit 1820), das sein Sohn **Emil Max. D.** (geb. 10. März 1806, gest. 9. Okt 1874) weiterführte.

Dingley-Bill (spr. -l), nach seinem Urheber, dem Kongreßmitglied und Zeitungsverleger Nelson Dingley (gest. 1899) genanntes hochprotektionistisches Zollgesetz der Ver. Staaten vom 24. Juli 1897.

Dingliche Rechte, Sachenrechte, diejenigen Rechte, welche zum Gegenstand unmittelbar eine Sache haben, z. B. Eigentum, Dienstbarkeiten, Pfandrechte. **Dingliche Klage,** diejenige, welcher ein solches Recht zugrunde liegt.

Dinglinger, Joh. Melchior, Goldschmied und Emailleur, geb. 1665 in Biberach, seit etwa 1693 in Dresden, gest. das. 1731; seine berühmtesten Arbeiten im Grünen Gewölbe in Dresden. Vgl. Sponsel (2. Aufl. 1905).

Dingo, Warragal (Canis dingo *Shaw* [Tafel: Australische Tierwelt, 14]), Wildhund Australiens, von der Größe eines starken Schäferhundes, den Schafherden gefährlich. Es ist strittig, ob er ein einheimisches Tier Australiens oder nur verwildert ist.

Dingolfing, Bezirksstadt in Niederbayern, an der Isar, (1919) 3741 E., Amtsgericht.

Dinieren (frz.), zu Mittag speisen.

Dinitrokresol, entsteht aus Kresol durch Salpetersäure; als Kaliumsalz gelber, giftiger Farbstoff (**Safransurrogat, Viktoriagelb, -orange**).

Diniz (spr. -nisch), König von Portugal, s. Dionysius.

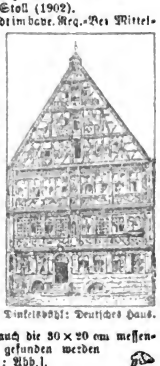
Diniz (spr. -nihs), Julio, Pseudonym des portug. Romandichters **Joaquim Guilherme Gomes Coelho,** geb. 14. Nov. 1839 in Oporto, seit 1867 Prof. der chirurg. Schule das., gest. 12. Sept. 1871; Hauptwerk (eine lebensvolle Dorfgeschichte): „As pupillas do Senhor Reitor" (1866), „Gedichte" (1880). Vgl. Pimentel (1872).

Dinka (Denka, Dongiek), afrikan. Negervolk (Milneger), am Bahr el-Abiad, ein Hirtenvolk, 1 Mill. Köpfe, hochgewachsen.

Dinkel oder **Spelz,** Weizenarten, bei denen die Körner von den Spelzen umhüllt bleiben. Der eigentl. D. oder Spelz (Triticum spelta *L.*), das Brotgetreide der Schwaben und Alemannen, begrannt [Abb., a] oder unbegrannt [b], liefert gelbliches Feinmehl; das Einkorn oder Peterskorn (T. monococcum *L.* [c]), in Gebirgsgegenden gebaut, bes. zu Suppengraupen verwendet; der **Emmer** (T. amylosum *Ser.* oder dicoccum *Schrank* [d]), in Italien, der Schweiz, in Schwaben, in der Pfalz angebaut, zu Grieß und Graupen verarbeitet. Vgl. Stoll (1902).

Dinkel.

Dinkelsbühl, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, im Virngrunde, an der Wörnitz, (1919) 5635 E., Amtsgericht; altertümliche Bauten, darunter das Deutsche Haus, ein Prachtbau (Holzarchitektur deutscher Renaissance [Abb.]. D. gilt als älteste Stadt Frankens (928 befestigt; 1351—1802 deutsche Reichsstadt. Vgl. Friis (1912).


Dinkelsbühl: Deutsches Haus.

Dinklage, Gemeinde im südl. Oldenburg, (1919) 4800 E.; Weberei, Färberei, Druckerei, Eisengießerei.

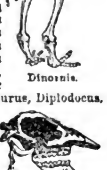
Dino, Herzog von, s. Talleyrand-Perigord.

Dino ..., s. **Din ...**

Dino Compagni, ital. Historiker, s. Compagni.

Dinoërus, Moa, ausgestorbene Gattung straußähnlicher Riesenvögel (3 m hoch), von denen mancherlei Reste, auch die 30 × 20 cm messenden Eier, auf Neuseeland gefunden werden [Skelett von D. parvus *Owen*: Abb.].

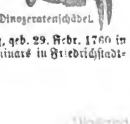
Dinosaurier, artenreiche Gruppe fossiler, z. T. riesiger (bis 30 m langer) Landreptilien, die im Skelett auch Vogel- und Säugetiermerkmale haben, teils Fleisch-, teils Pflanzenfresser. Reste nur in mesozoischen Schichten, bes. häufig in der Juraformation und im Wealden Nordamerikas. Bedeutende Funde von D. wurden auch in der Kreideformation am Berge Tendaguru (Dsg. Lindi) in Ostafrika gemacht (vgl. Fraas, 1912, Hennig, 1912). Zu den D. gehören die Gattungen: Atlantosaurus, Brontosaurus, Diplodocus, Iguanodon, Trachodon u. a.


Dinornis.

Dinothorium, zu den Rüsseltieren (Elefanten) gehörende, gegen 4 m lange, pflanzenfressende Säugetiere des obersten Tertiärs (Pliozäns), mit nach abwärts gerichteten Stoßzähnen im Unterkiefer [Abb.].

Dinotheriumschädel.

Dinoteriden, vorweltliche riesenhafte, plumpe Säugetiere Nordamerikas, bes. im mittleren Cozän von Wyoming und Colorado, mit drei Paar dicken Knochenzapfen auf dem Schädel [Abb.]. Vgl. Maesh (engl., 1885).


Dinoteriumschädel.

Dinslaken, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, r. vom Rhein, (1919) 21815 E., Amtsgericht, Realschule mit Realprogymnasium; Eisenwalzwerk, Gerberei, Zigarrenfabrikation.

Dinter, Gust. Friedr., Pädagog, geb. 29. Febr. 1760 in Borna, 1797 Direktor des Lehrerseminars in Friedrichstadt-

Dresden, 1807 Pastor in Görnitz bei Borna, seit 1816 Konsistorial- und Schulrat in Königsberg i. Pr., gest. das. 29. Mai 1831; bedeutend als Katechet, und als Schriftsteller um die Volksschule verdient. „Ausgewählte Schriften" (2 Bde., 1830—31). Selbstbiogr. (1829; neu hg. von Niedergesäß, 1879).

Dio (Dion), wegen seiner Wohlredenheit **Chrysostomus** (Goldmund) genannt, griech. Rhetor, aus Prusa in Bithynien, wirkte bes. zu Rom, gest. 117 n. Chr.; 80 Deklamationen oder Aufsätze erhalten, hg. von H. von Arnim (1893—96). Vgl. H. von Arnim (1898).

Diobolon, griech. Bronzemünze von 10 Lepta.

Dio Cassius, eigentl. **Cassius Dio Cocceianus**, Enkel des Dio Chrysostomus, griech. Geschichtschreiber, geb. um 160 n. Chr. in Nicäa, als Redner und Staatsmann in Rom tätig; sein Geschichtswerk (von Gründung Roms bis 229 n. Chr.) unvollständig erhalten, hg. von Dindorf (1863—65; neue Bearbeitung von Meiber, Bd. 1—2, 1890—94) und Boissevain (3 Bde., 1895—1901); deutsch von Schüll u. 2 Tafel (16 Bde., 1831—44).

Diocletianus, Gajus Aurelius Valerianus, mit Beinamen **Jovius**, röm. Kaiser, geb. 245 n. Chr. angeblich in Dioklea in Dalmatien (bei dem heutigen Podgorica in Montenegro), 284 in Chalzedon vom Heer zum Kaiser ausgerufen, nahm 286 seinen Freund Maximianus zum Mitregenten, 293 Galerius und Constantius Chlorus zu Unterregenten an, dankte 305 ab, gest. 313 bei Salonä in Dalmatien. D. führte die absolute Monarchie und streng gegliederte Beamtenhierarchie ein; das Reich war in 12 Diözesen geteilt. Christenverfolgung 303.

Diodorus, aus Sizilien, daher **Siculus** genannt, griech. Geschichtschreiber unter Cäsar und Augustus, verfaßte die „Histor. Bibliothek" in 40 Büchern, die Geschichte fast aller damals bekannten Völker bis 60 v. Chr. enthaltend; Bruchstücke hg. von Bekker (1853—54), Dindorf-Vogel (1888—93); deutsch von Wahrmund (2. Aufl. 1912).

Diodorus, griech. Kirchenlehrer, Presbyter in Antiochien, seit 378 Bischof von Tarsus, gest. um 394; Verteidiger der Orthodoxie seiner Zeit, Begründer der sog. antiochenischen Theologenschule. Vgl. Harnack (1901).

Diogenes von Laërte in Zilizien (**D. Laërtius**), im 3. Jahrh. n. Chr., verfaßte das für die Geschichte der Philosophie bedeutende Werk „Über Leben, Ansichten und Aussprüche der berühmten Philosophen" in 10 Büchern, hg. von Hübner (1828—33) und Cobet (1850); deutsch von Borbeck (1809).

Diogenes von Sinope, zynischer Philosoph, geb. 404 v. Chr., Schüler des Antisthenes, lebte in Korinth und Athen, gest. 323; suchte die Lehre, daß Bedürfnislosigkeit das höchste Gut sei, durch seine Lebensweise (er soll in einer Tonne gehaust haben) zu erhärten; Gegenstand zahlreicher **Diogenesstreiche**, s. Einfiedlerkreide. [Anekdoten.

Diokletianus, s. Diocletianus.

Diomedes, Sohn des Ares, König der Bistonen in Thrazien, fütterte seine Leibrosse mit Menschenfleisch und wurde von Herakles getötet. — D., Sohn des Tydeus und der Deipyle, nach Adrastus Tode König von Argos, gehörte im Trojan. Kriege zu den tapfersten Helden; bei seiner Rückkehr fand er seine Gattin Aigialeia untreu, ging nach Apulien und gründete dort mehrere Städte.

Diomedesinseln, 3 kleine Inseln in der Beringstraße, 65°¼° nördl. Br.; nach Albatrosvögeln (Diomedea) benannt.

Dion, vornehmer Syrakusaner, geb. um 408 v. Chr., begeisterter Schüler Platons, wurde von dem jüngern Dionysius 366 vertrieben, stürzte diesen 357; 354 ermordet.

Dion, griech. Rhetor, s. Dio. [Vgl. Lau (1860).

Dionaea *L.*, Pflanzengattung der Droseraceen. *D. muscipula L.* (**Fliegenfalle, Venusfliegenfalle**), an sumpfigen Stellen im wärmern Nordamerika, zu den Insektenfressenden Pflanzen (s. d.) gehörig, mit reizbarer, wie um ein Scharnier zusammenklappender Blattfläche [Abb.].

Dionaea: Blattspreite.

Dione, Tochter des Uranos und der Gaia, sprachlich und der Bedeutung nach die weibl. Ergänzung des Zeus, ward noch später als Gemahlin des Zeus verehrt.

Dionysien, Feste des Bachus (Dionysos), bes. in Athen, städtische oder große im März (mit dramat. Aufführungen verbunden), kleinere oder ländliche im Dezember.

Dionysius, zwei Tyrannen von Syrakus. **D. der Ältere** schwang sich aus einfachen Verhältnissen zum Feldherrn und um 405 v. Chr. zum Tyrannen von Syrakus empor, ein kluger und tätiger, bisweilen auch rücksichtsloser und grausamer Herrscher; sein Hof bildete eine Sammelstätte der Gelehrten und Künstler; gest. 367. — Sein Sohn **D. der Jüngere** folgte dem Vater, floh 357 vor Dion nach Lokris, nahm 346 Syrakus wieder, ward 343 von Timoleon vertrieben; gest. in Armut in Korinth.

Dionysius der Große, Bischof von Alexandria (246—65), Kirchenlehrer, Schüler des Origenes, 232 Vorsteher der Katechetenschule, bekämpfte den Chiliasmus (s. d.), gest. 265. Von seinen Schriften nur Fragmente erhalten (hg. von Felton, 1904). Vgl. Dittrich (1867).

Dionysius, genannt **Areopagita** (d. i. Beisitzer des Areopags in Athen), von Paulus bekehrt (Apostelgesch. 17, 34), soll als erster Bischof von Athen den Märtyrertod erlitten haben. Als sein Werk tauchten seit dem 6. Jahrh. Schriften auf, die, in neuplatonischem Geiste geschrieben, eine mystische Theologie begründeten und im Frankenreich, wo man den Verfasser mit dem als Schutzheiligen verehrten **D. (Saint-Denis) von Paris** identifizierte, den größten Einfluß gewannen; beste Ausgabe von Corderius (zuletzt 1854; deutsch 1911). Vgl. Hipler (1861), Siebert (1894).

Dionysius Exiguus, d. i. der Kleine, ein Skythe, Abt in Rom, gest. um 556 n. Chr., veranstaltete eine Dekretalensammlung und ist der Begründer der christl. Zeitrechnung (**Dionysische Zeitrechnung, Aera Dionysiana**, s. Ära, 2), sowie der abendländ. Osterfestberechnung.

Dionysius von Halikarnaß, griech. Historiker und Lehrer der Beredsamkeit, kam etwa 31 v. Chr. nach Rom. Von seinem Hauptwerk, einer röm. Archäologie in 20 Büchern (ältere Geschichte und Verfassung Roms bis zum ersten Punischen Kriege), nur die ersten neun Bücher vollständig, das zehnte und elfte zum größten Teil erhalten, hg. von Jacoby (4 Bde., 1885—1905); deutsch von Schaller u. Christian (1827—50).

Dionysius Periegetes, aus Alexandria, griech. Geograph zur Zeit Hadrians, schrieb das geogr. Lehrgedicht „Oikumenes periegesis" (Erdbeschreibung), von Avienus benutzt, von Priscianus lat. übertragen, hg. von C. Müller („Geographi Graeci minores", Bd. 2, 1861), übersetzt von Bredow (1823).

Dionysius Thrax, d. i. der Thrazier, griech. Grammatiker, um 100 v. Chr. in Rhodus und Rom lehrend, Verfasser der ältesten uns vorliegenden griech. Grammatik, hg. von Uhlig (1884). Vgl. Schömann (1833—41).

Dionysius der Gerechte (**Dinis**), König von Portugal 1279—1325, Sohn von Alfons III., geb. 9. Okt. 1261, stiftete 1290 die Universität Lissabon (1308 nach Coimbra verlegt), hob den Staat auf eine hohe Stufe des Wohlstands und der Macht; gest. 7. Jan. 1325.

Dionysius von Paris, s. Dionysius Areopagita.

Dionysos, Bakchos (Bacchus), der griech. Gott des treibenden Wachstums der Erde, insbes. des Weinbaues, Sohn des Zeus und der thebän. Königstochter Semele. In Eleusis steht er als Jakchos in enger Verbindung mit Demeter und Persephone. Sein Kult zeigt ausschweifenden Orgiasmus; seine Bekenntinnen heißen **Mänaden (Mainaden)**, seine Feste in Attika die Lenäen (s. d.), die großen Dionysien (s. d.), die Anthesterien. Dargestellt wird D. bis zum Ende des 5. Jahrh. v. Chr. als reifer, bärtiger Mann mit einer Binde oder einem Efeukranz um das Haupt und einem Trinkgefäß in der Hand,

Dionysos vom Lysikrates-Denkmal in Athen.

später als Jüngling [Abb.] mit dem Thyrsosstab [D. vom Lysikrates-Denkmal in Athen: Abb.]. In Rom wurde D. dem altital. Fruchtbarkeitsgott Liber gleichgesetzt.

Digitized by Google

Diophantische Gleichungen, nach Diophantus (f. d.) benannte Gleichungen, bei denen die Anzahl der Unbekannten größer ist als die Anzahl der zu erfüllenden Gleichungen; sie haben mehrere Lösungen.

Diophantus, griech. Mathematiker, lebte um 250 n. Chr. in Alexandria; schrieb: „Arithmetica" (in 13 Büchern, von denen sechs und ein Teil des siebenten erhalten, hg. von Tannery 1893—95; deutsch 1821), über Polygonalzahlen u. a., unterlucte zuerst die nach ihm benannten Diophantischen Gleichungen (f. d.).

Diopsid (grch.), f. Augit.

Dioptās (grch.), **Kupfersmaragd,** hexagonales, seltenes, prachtvoll smaragdgrünes Mineral, bestehend aus Kieselsäure, Kupferoxyd und Wasser. Altai, Chile, am Gabun (Afrika).

Dioptер (grch.), Vorrichtung, um eine Visierlinie auf einen bestimmten Punkt zu richten; besteht aus zwei Teilen, deren einer dem Auge des Visierenden (Okular-D.), der andere dem anzuvisierenden Gegenstand (Objektiv-D.) zugekehrt ist. — **Doppel-D.** ermöglichen in einer geraden Linie sowohl vor- wie rückwärts zu visieren.

Dioptrierlineal.

Dioptrierlineal, veraltetes geodät. Instrument zum Festlegen von Richtungslinien auf dem Meßtisch, bestehend aus einem mit Diopter versehenen Messinglineal [Abb.]; jetzt meist durch die Kippregel ersetzt.

Dioptrie, der optische Wert einer Meterlinse, d. h. einer Linse von 1 m Brennweite, abgekürzt: D (s. Brille).

Dioptrik (grch.), die Lehre von der Brechung des Lichts.

Dioráma (grch., d. h. Durchscheinbild), ein zu Schaustellungen benutztes Gemälde auf durchsichtigem Stoffe, mittels künstlicher Beleuchtung wechselnde Lichttöne (Tages-, Abendlandschaften) oder Farbentöne (Winter, Alpenglühen) zeigend, bisweilen mit sich bewegenden Figuren; von Daguerre 1822 erfunden, von Gropius verbessert.

Diorit, Eruptivgestein von dunkelgrüner Farbe (daher früher wie der Diabas Grünstein genannt), kristallinisch-körniges Gemenge von triklinem Feldspat und Hornblende, meist mit Chlorit, auch mit Orthoklas, Augit, Magnetit rc., zuweilen mit Quarz (Quarz-D.). Betreibt Biotit die Hornblende, so entsteht der Glimmer-D. Varietäten: körniger D., Dioritaphanit, Dioritporphyrit. Der D. bildet Gänge und Stöcke im Gebiete der paläozoischen Formationen. Rutil, Brotterode, Roßtrappe rc.

Dioscoreä L., Pflanzengattung aus der Fam. der Dioskoreazeen, Schlingpflanzen, wegen ihrer stärkemehlhaltigen Knollen (Yamswurzeln, Igname, batate) wichtiges Nahrungsmittel, bes. D. batatas *Decn.* in Nordchina und D. alata L. in Ostindien und dem trop. Afrika; Warmhauspflanzen.

Diósgyör (spr. diohsdjör), Großgemeinde im nordungar. Komitat Borsod, am Bükkgebirge westl. von Miskolcz, (1910) 17 221 E.; Mineralquelle, Eisenhämmer, Weinbau.

Dioskoreazeen, monokotyle Pflanzenfam. der Liliiflorен, meist trop. Gewächse mit knolligem Wurzelstock.

Dioskorides, griech. Arzt, f. Dioskuriden.

Dioskuren (grch., d. h. Söhne des Zeus), **Kastor** und Polydeukes (**Pollux**), Zwillingssöhne der Leda (s. d.), nach deren Gemahl Tyndareos (s. d.) auch **Tyndariden** genannt, treten in der Sage stets vereint auf (daher sprichwörtlich für unzertrennliche Freunde), Kastor als Rossebändiger [Abb.], Polydeukes als Faustkämpfer. Auch als Morgen- und Abendstern und als Beschützer der Schiffahrt verehrt. Berühmteste Darstellung der D. aus dem Altertum die auf dem Monte Cavallo vor dem Quirinal in Rom. — Kastor und Pollux als Sternbild, f. Zwillinge.

Dioskuren: Kastor als Rossebändiger (Rom).

Dioskurides (**Diostorides**), Pedanius, griech. Arzt aus Anazarbos in Zilizien im 1. Jahrh. n. Chr., durch seine „Materia medica" (1829—30; Neuausg. 1907; deutsch 1902) 17 Jahrhunderte hindurch Autorität für Arzneimittellehre.

Dioxma *L.*, Göttergeruch, Götterbaum, Pflanzengattung der Rutazeen, Rauchsträucher, wohlriechend; Ziersträucher.

Diósmose, f. Osmose.

Diospyros *L.*, Dattelpflaume, Pflanzengattung der Ebenazeen, Sträucher und Bäume mit sehr hartem Holz. D. lotus *L.* (**Lotusbirne** [Abb.; a weibl. Blüten, b eine solche im Längsschnitt), Baum Nordafrikas und des Orients, mit kirschgroßen Beeren (vielleicht die Frucht der Lotophagen); D. ebenum *Retz.* (Ceylon) u. a. liefern Ebenholz; D. kaki *L.*, chines. Quitte, mit safrangelben, süßen Früchten (Kakifeigen); D. virginiana *L.*, Nordamerika, mit gelblichroten, herben Früchten (**Persimonpflaumen**) und bitterer Rinde (Mittel gegen Diarrhöe und Wechselfieber).

Diospyros: Lotusbirne.

Diószeg (spr. dihohseg), **Bihar-D.**, Marktflecken im ehemal. ungar. Komitat Bihar, jetzt rumänisch, (1900 6013 E., Zuckerfabrik, Winzerschule, Weizen-, Weinbau (Hauptort des Weinbaugebiets von Ermellet, f. d.).

Diotima, f., Hölderlin, Friedr.

Dioxydiamidoarsenobenzol, f. Salvarsan.

Diözēse (grch.), seit Diokletianus Bezeichnung für die Hauptteile des Röm. Reichs, seit Konstantin auch für die Kirchensprengel der Erzbischöfe, später auch der Bischöfe; **Diözesan,** jedes zu einer D. gehörende Glied der Kirche.

Diözisch (grch.), zweihäufig, heißen Pflanzen mit männl. und weibl. Blüten auf verschiedenen Individuen, wie Hopfen, Maulbeere rc. (f. d.).

Diphenylaminblau, spritlösliches Bayrischblau.

Diphtherie (**Diphtheritis**, von grch. diphthera, Haut), Infektionskrankheit bes. des Rachens und der obern Luftwege, deren Schleimhäute sich entzünden und durch Fibrinausscheidung mit weißlichen, festhaftenden Belägen bedecken. Die D. wird verursacht durch den 1884 von Löffler entdeckten **Diphtheriebazillus** [Tafel: Bakterien I, 13], dessen Toxinen die Allgemeinerscheinungen zugeschrieben werden. Der D. am meisten ausgesetzt sind Kinder von 2 bis 7 Jahren, doch kommt sie auch bei Erwachsenen vor und kann dasselbe Individuum wiederholt, wenn auch schwächer, befallen. Die Übertragung erfolgt teils direkt durch Gegenstände, Nahrungsmittel rc., teils durch Anhauchen von Diphtheriekranken und Bazillenträgern. Die Ansteckungszeit beträgt nur wenige Tage. Die **Krankheit** verläuft mit mäßigem Fieber, Schlingschwerden, Rötung und weißlichem Belag auf den Mandeln, der in den Kehlkopf hinabsteigen und Erstickungsgefahr hervorrufen kann. In schweren Fällen tritt nach wenigen Tagen der Tod infolge von Herzlähmung ein, andernfalls, nach Abstoßung des Belags, Genesung nach einigen Wochen. Als Nachkrankheiten können meist vorübergehende Lähmungen (des Gaumens, der Augenmuskeln, der Füße rc.) und auch Nierenentzündung auftreten. Die Sterblichkeit, die früher 30—70 Proz. betrug, ist durch das 1893 von Behring entdeckte **Diphtherieheilserum** auf 5—22 Proz. herabgedrückt worden. Es wird aus dem Blute von Pferden gewonnen, denen wiederholt Diphtheriebazillen eingespritzt wurden. Es wird in verschiedener Stärke (100—3000 Immunisierungseinheiten in 1 ccm) hergestellt und unter die Haut, seltener in die Blutbahn gespritzt. Je früher die Anwendung erfolgt, um so sicherer ist der Erfolg. Neben der Serumbehandlung sind antiseptische Gurgelungen und Pinselungen anzuwenden. Bei Erstickungsgefahr wird der Luftröhrenschnitt angewendet. Schutzmaßregeln: Isolierung der Kranken, Desinfektion der Wohnräume und Gebrauchsgegenstände, Impfung mit dem Behring-Schen Schutzserum, schwächern Diphtherieheilserum. Vgl. Monti (1899), Beck (1903), Baginsky (2. Aufl. 1913), Behring („Epidemiologie, Ätiologie und Bekämpfung", hg. von Friedberger, 1918).

Digitized by Google

Die D. genannten Erkrankungen der Haustiere haben keine Beziehungen zur menschl. D. Die ansteckende Kälberdiphtherie, charakterisiert durch gelbe Beläge auf Maul- und Rachenschleimhaut, verläuft meist tödlich. Die Geflügeldiphtherie zeigt auch sog. diphtherische Beläge in Maul- und Rachenhöhle ic. und wird durch Spaltpilze verursacht (Spaltpilzdiphtherie) oder durch Gregarinen, in welch letzterm Falle außerdem an den kahlen Teilen des Kopfes graue, perlmutterglänzende Knötchen (**Geflügelpocken**) auftreten; erstere Form oft tödlich (50—70 Proz.). Gegenmittel: Kreolin-, Karbolspülungen.

Diphthóng (grch.), Doppellaut, Lautverbindung zweier ungleichartiger Vokale in einer Silbe (z. B. au, ei, äu).

Diphyzerk (grch.), s. Amphizerk.

Diplegie (grch.), doppelseitige Lähmung.

Diplexdoskop (grch.), astronom. Instrument zur Bestimmung der Kulminationszeit der Sonne oder eines Sterns, durch das in diesem Moment eintretende Zusammenfallen zweier Spiegelbilder des betr. Gestirns. [genieur.)

Dipl. Ing., Abkürzung für Diplomingenieur (s. Ingenieur.)

Diplococcus (Mehrzahl: **Diplokokken**), Bakterienform, bei der immer je zwei Kokken (s. Kokkus) nebeneinander liegen, fächenhafte Haufen bildend [Tafel: Bakterien I, 3].

Diplodocus, vorweltliche Reptiliengattung der Dinosaurier (s. d.); D. Carnegiei, aus Jura- oder Kreideschichten Wyomings, über 24 m lang, im Abguß als Geschenk Carnegies im Berliner Museum für Naturkunde; der ähnliche D. longus als Original im Senckenbergschen Museum in Frankfurt a. M. [Schädelknochen bis Mittellage bildet.

Diplóë (grch.), die poröse Knochenschicht, die in den

Diplom (grch.), ursprünglich eine aus zwei Blättern bestehende Schreibtafel; dann Erlaß der röm. Kaiser oder höhern Staatsbeamten; seit dem 17. Jahrh. s. v. w. Urkunde: auch Adelsbrief (Adelsdiplom).

Diplomataria, s. Chartularia.

Diplomatie (grch.), der Inbegriff der beim völkerrechtlichen Verkehr zwischen zivilisierten Staaten geltenden Regeln und Grundsätze; auch die Gesamtheit der dazu berufenen Amtsorgane. **Diplomäten**, Personen, die im internationalen Verkehr einen souveränen Staat vertreten (s. Gesandte). **Diplomátisch**, urkundlich; das Gesandtschaftswesen betreffend; auch vorsichtig, gewandt; **diplomatisches Korps**, die Gesamtheit der Gesandtschaften an einem Hofe; **diplomatisieren**, mit fremden Höfen unterhandeln; vorsichtig und mit Rücksicht verhandeln.

Diplomatik (grch.), histor. Hilfswissenschaft, lehrt die Urkunden früherer Zeiten verstehen, beurteilen und gebrauchen, begründet von Mabillon (s. d.) in „De re diplomatica", Handbücher von Breßlau (Bd. 1, 2. Aufl. 1912), Leist (2. Aufl. 1893), Erben, Schmitz-Kallenberg u. Redlich (1907); Archiv für Urkundenforschung (seit 1907). **Diplomatische Bücher**, die Buntbücher (s. Blaubücher).

Diplomingenieur, s. Ingenieur.

Diplomprüfung, in Deutschland die Abschlußprüfung an den Technischen Hochschulen.

Diplopie (grch.), Doppelsehen.

Diplopoden (Diplopóda), s. Schnurfüßler.

Diplozoon, s. Saugwürmer.

Dipnoer (Dipnói), s. Lurchfische.

Dipódie (grch.), Doppelfuß, auch **Dypygie**, in der Metrik die Verbindung zweier Versfüße zu einem Versglied, wie z. B. der Diambus (⏑ – ⏑ –), z. B. Gesellenlied).

Dippel, Joh. Kont., religiöser Schwärmer, geb. 10 Aug. 1673 auf Burg Frankenstein bei Darmstadt, gest. 25. April 1734 in Berleburg, erst orthodox, dann Pietist, zuletzt Freigeist und Abenteurer, wurde wegen Verspottung theolog. Dogmen viel verfolgt, besaß bedeutende chem. und medizin. Kenntnisse, Erfinder von Dippels Öl (s. d.); schrieb unter dem Namen **Christianus Democritus**. Vgl. Bender (1882).

Dippel, Leopold, Botaniker, geb. 4. Aug. 1824 in Lauterecken (Rheinpfalz), 1869—96 Prof. und Direktor des Botan. Gartens in Darmstadt, gest. das. 5. März 1914; Hauptwerke: „Das Mikroskop" (2 Bde, 1882/83 u. 1896) und „Handbuch der Laubholzkunde" (3 Tle., 1889—93).

Dippelia (**Tinactia**), in der Gaunersprache s. v. w. wandern, sich herumtreiben, vagabundieren; **Dippelschiffer**, Landstreicherin, Genossin eines Landstreichers.

Dippels Öl, ätherisches Tieröl (**Oleum animale aethereum**), gelbliche, dünne Flüssigkeit, von Joh. Konrad Dippel (s. d.) durch Rektifizieren von rohem Tieröl (s. Hirschhornöl) erhalten, Mittel gegen Krämpfe. Vgl. Friedberg („Fabrikation der Knochenkohle und des Tieröls", 1906).

Dippen, kurzes Senken der Flagge als Begrüßung der Schiffe untereinander.

Dippoldiswalde, sächs. Amtsstadt im östl. Erzgebirge, an der Roten Weisseritz, 355 m ü. M., (1919) 4126 E., Amtsgericht, Gewerbe-, Müller- und Mühlenbauschule; Fabrikation von Holzwaren, Strohhüten, **landwirtsch. Maschinen** ic.

Dipsacus: Weberdistel; a Blütenkopf, b Einzelblüte.

Dipsácus L., stachelborstige Pflanzengattung der Dipsaceen; D. fullónum L. (**Weberkarde, Karden-, Karbätschen- oder Weberdistel** [Abb.], in Südeuropa wild, vielfach angebaut; die unreifen Blütenköpfe dienen mit den hakig gekrümmten Spitzen der Deckblätter als Rauh- oder **Weberkarden** zum Rauhen von Wollwaren). D. silvester *Huds.* (**wilde Karde, Braunwasch bedecken**), an Wald- und Wiesenrändern ic., 1—2 m hoch, lila blühend, untere Blätter um den Stengel zu Regenwasser auffammelnden Becken verwachsen.

Dipsazeen, Dipsakeen, den Karbdistarten im Blütenstand ähnliche Pflanzenfam. der Rubialen, meist krautartige Pflanzen, verstreut durch ganz Europa, Asien und Afrika.

Dipsíktor (grch.-lat.), ein mit zwei Planspiegeln versehenes Winkelmeßinstrument, auf demselben Prinzip beruhend wie der Spiegelsextant und der Reflexionskreis.

Dipsomanie (grch.), Trunksucht.

Diptam, Pflanzengattung, s. Dictamnus.

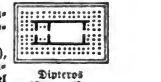
Dipteralstempel, s. Dipteros.

Dipteren (Diptéra), Insektengruppe, s. Zweiflügler.

Dipterocárpus *Gärtn.*, Pflanzengattung der Dipterokarpazeen. Viele Arten liefern auf Andoberen Harze, so bes. D. turbinatus *Gärtn.*, Ostindien, das sog. Holzöl (Wood oil) zum Anstreichen von Häusern und Schiffen.

Dipterokarpazeen, dikotyle Pflanzenfam. der Reihe der Parietalen im trop. Asien und Afrika, meist harzführende Bäume.

Dipterologie (grch.), die Wissenschaft von der Insektengruppe der Dipteren (s. Zweiflügler).


Dipteros (Grundriß).

Dipteros (grch., „doppelflügelig"), ein mit einer zweiseitigen Säulenreihe umgebener griech. Tempel (**Dipteralstempel** [Abb.]); s. dagegen Peripteros

Dipteryx *Schreb.*, trop.-amerikan. Baumgattung der Schmetterlingsblüter. D. odorata *Willd.* in Guayana und D. oppositifolia *Willd.* auf Cayenne liefern wie Waldmeister duftende, Kumarin enthaltende Samen (**Tonkabohnen**), die zu Parfümerien, Schnupftabak und Maitrankessenz benutzt werden.

Dipychon: Römische Schreibtafel.

Dipýchon (grch.), Schreibtafel der Alten zum Zusammenklappen [Abb.]; dann Kirchenbuch in den alten Kirchen mit den Namen der Getauften, Gestorbenen; auch Altarbild zum Zusammenklappen (Flügelaltar).

Diptychonvasen, altgriech. Vasen aus nachmykenischer Zeit (etwa 1000 v. Chr.), nach dem wichtigsten ihrer Fundorte, dem Dipylon (Doppeltor) in Athen genannt. Die D. zeigen vielfach geometr. Ornamente [Abb.].

Dipylonvase.

Dirâa (**Drâa**), altes Ellenmaß in der Türkei und Nordafrika, von den Europäern Pik (s. d.) genannt.

Dirâm, pers. Gewicht, s. Dirhem.

Dira Necessitas (lat.), die (personifizierte) furchtbare Notwendigkeit, Zitat aus Horaz (Oden, III, 24, 6).

Dircea L., strauchige Pflanzengattung der Thymeläazeen, Nordamerika. D. palustris L. liefert Bastfasern zu Tauen, Stricken ic.; Rinde und Beeren giftig.

Digitized by Google

Directoire, (frz., spr. dahr), Direktorium (s. d.), bes. das der Franz. Revolution. Auch die unter dem D. herrschende Modetracht, die 1795 in Frankreich ihren klassizistisch-antiken Charakter erhielt.

Direkt (lat.), gerade, geradezu, unmittelbar. **Direkte Rede** (oratio directa), Wiedergabe der Worte jemandes in der Form, wie er sie gesprochen (z. B.: er sagte, „die Sache ist erledigt"). Gegensatz indirekte Rede (oratio indirecta oder obliqua, z. B.: er sagte, daß die Sache erledigt sei).

Direktion (lat.), Richtung, Leitung. Oberaufsicht (auch als Behörde). [militärisch eine bes. Art des Befehls.

Direktive (neulat.), Richtschnur, Verhaltungsmaßregel;

Direktor (lat.), Leiter, Vorsteher; Direktorat, Amt oder Amtsraum eines D.; **direktorial,** zum D. gehörig.

Direktorium (lat.), Leitung einer Angelegenheit; dann ein Ausschuß von Personen zur Leitung einer Sache, einer Anstalt zc.; in der Franz. Revolution die oberste Regierungsbehörde, die, durch die Konstitution vom 22. Sept. 1795 begründet, 26. Okt. 1795 in Wirksamkeit trat und 9. Nov. (18. Brumaire) 1799 von Bonaparte gestürzt ward. Vgl. Guyot (frz., 1911).

Direktrice (frz., spr. -trihß), Vorsteherin, Leiterin.

Dirhem (**Derhem, Derime, Drahem** oder **Dramm,** d. i. Drachme), kleines Gewicht, in der Türkei = 3,2075 g (seit 1874 das D.-Scharf = 1 g), in Griechenland (**Dramion** oder **Drami**) = 3,2, in Ägypten = 3,088, in Abessinien = 2,50, in Persien (**Dirâm**) = 3,06 g. Als marokkan. Silbermünze ist das D. = $^2/_3$, Ukia = etwa 30 Pf.

Dirichlet (spr. -schleh), Peter Gust. Lejeune, Mathematiker, geb. 13. Febr. 1805 in Düren, seit 1831 Prof. in Berlin, 1855 in Göttingen, gest. das. 5. Mai 1859; bes. verdient um die Theorie der periodischen Reihen und die Zahlentheorie. Werke hg. von Kronecker (1890).

Dirickens, Jodokus Jol., s. Zetternam.

Dirigent (lat.), Direktor (s. d.); insbes. der Leiter einer musikal. Aufführung; **dirigieren,** lenken, leiten. Über musikal. Dirigieren vgl. Lahn-Speyer („Handbuch", 1919), Weingartner (5. Aufl. 1920). [Ehehindernisse.

Dirimentia (**Dirimentien,** lat.), Scheidungsgründe,

Dirk (engl., spr. dörk), das lange schott. Dolchmesser.

Dirke, die Gattin des thebanischen Königs Lykos, quälte die gefangene Antiope grausam und wurde dafür durch deren Söhne Amphion und Zethos an die Hörner eines Stiers gebunden und geschleift, bis sie von Dionysos in eine Quelle verwandelt wurde. Motiv für den Farnesischen Stier (s. Farnese). [vor der Sharkbai, weiden- und wasserreich.

Dirk Hartog, Insel an der Westküste Australiens,

Dirschau, poln. Stadt in Westpreußen, l. an der untersten Weichsel (zwei großartige Eisenbahnbrücken, 1857 und 1890 erbaut; jene 837 m lang) und der Grenze des Freistaats Danzig. (1910) 16 894 E., Realgymnasium, Lyzeum; Zucker-, Maschinenindustrie, Getreidehandel.

Dirtbods (engl., spr. dörtbeddß, „Schmutzlager"), Sande und Tone unter einer Schicht fossilier Kohle, der Humusboden, auf dem die kohlenliefernden Pflanzen einst standen.

Dis ... oder **Di ...,** Vorsilbe in ursprüngl. lat. Wörtern, dem deutschen zer ..., ent ..., zc. entsprechend, z. B. Dismembration (Zergliederung); in ursprüngl. griech. Wörtern: zweimal, doppelt; z. B. Diphthong (Doppellaut).

Dis, Diespiter, röm. Gott der Unterwelt, entsprechend dem griech. Gott Pluton.

Disagio (spr. -ahschoh), Gegenteil von Agio (s. d.), der in Prozenten ausgedrückte Betrag, um den Geldsorten oder Wertpapiere unter ihrem Nennwerte stehen.

Disolte, monlti (lat.), Lernt, (ihr seid) gewarnt (aus Virgils „Aneis". VI, 620).

Disconto-Gesellschaft, Kommanditgesellschaft auf Aktien, 1851 in Berlin gegründete Bank mit zahlreichen Zweigstellen in den größten deutschen Städten. Kommanditkapital und Reserven (1921) 650 Mill. ℳ. Die D. besitzt Aktienkapital des A. Schaaffhausenschen Bankvereins in Köln (130 Mill.) und der Norddeutschen Bank in Hamburg (85 Mill. ℳ).

Discordia (lat.), Zwietracht. [burg (85 Mill. ℳ).

Discours (frz., spr. -kuhr), f. Diskurs.

Disenke, Fluß, s. Disna.

Difentis (Disentis), roman. **Mustér,** Dorf im Schweizer Kanton Graubünden, am Vorderrhein, 1150 m ü. M., als Gemeinde (1910) 1684 kath. E.; Benediktinerkloster (614), 1579 gefürstete Abtei mit kath. Realschule; Radiumquelle.

Difert (lat.), deutlich auseinandergesetzt, klar, beredt.

Difeur (frz., spr. diföhr, weiblich: Difeuse, spr. diföhß), der (die) Vortragende von Gedichten, Melodramen zc. in Kabaretten u. dgl.

Disfiguration (neulat.), Entstellung, Mißgestalt.

Disful (Dizful), Stadt in der pers. Prov. Chusistan, am Oberlauf des Karun, 15 000 E.; Handel (Indigo).

Disgregation (neulat.), Zerstreuung, z. B. der Lichtstrahlen; **disgregieren,** zerstreuen, auseinandersagen.

Dish (engl., spr. disch, „Schüssel") oder Dreddish, engl. Maß für Bleierz = 17,010 l. 9 D. = 1 Load = 152,4 kg.

Disharmonie (lat.-grch.), Mißton, Uneinigkeit; in der Musik: Dissonanz (s. d.); **disharmonieren,** uneinig sein; **disharmonisch,** mißklingend, uneinig.

Disjunktion (lat.), Trennung; in der Logik das Verhältnis des Gegensatzes; **disjunktiv,** sondernd, trennend, sich ausschließend; disjunktive Begriffe, die untereinander verschiedenen Artbegriffe eines Gattungsbegriffs; disjunktives Urteil, Verbindung entgegengesetzter Begriffe, meist durch entweder — oder (**disjunktive Partikeln**); **disjungieren,** ablondern, trennen.

Disjunktoren (neulat.), eine Art elektr. Unterbrecher.

Diskalzeaten (lat.), Unbeschuhte (Barfüßermönche).

Diskant (lat. discantus), ursprüngl. der Kontrapunkt (zu einer andern Stimme); jetzt der Sopran (s. d.).

Disko, Insel an der Westküste Grönlands, im N. der Diskobai, 7786 qkm; im S. der Hafen Godhavn, dabei seit 1907 eine biolog. Station.

Diskomyzeten (Discomycetes), systemat. Zusammenfassung der Askomyzetenspitze mit scheibenförmig offnem Askusstand (Scheibenpilze), wie Peziza, die Morchelpilze zc.

Diskont (**Diskonto,** ital. sconto), der Abzug auf Zahlungen, die vor der Verfallzeit geleistet werden, bes. im Wechselhandel die Zinsen für die Zeit vom Kauf des Wechsels bis zu seinem Verfalltage; daher Wechsel diskontieren, sie vor dem Verfalltage unter Abzug jenes Zinsbetrages kaufen; letzteres tun gewerbsmäßig **Diskonthäuser, Diskontbanken, Diskontokassen. Diskontosatz,** Zinsfuß, zu welchem Wechsel diskontiert werden, richtet sich nach den Verhältnissen des Geldmarktes, bildet bei den Banken den Gegenstand der **Diskontopolitik. Bank-D.,** der offizielle Zinsfuß der großen Notenbanken für den Ankauf inländischer Wechsel, im Gegensatz zum **Privat-D.,** einem gewöhnlich niedrigeren Zinsfuß für den Ankauf bes. guter Wechsel. **Diskonto-Rekitrage,** Ausnutzung der Diskontosätze verschiedener Plätze. **Diskontern,** diskontierte, bis zum Verfalltage lagernde Wechsel. Vgl. Prion (1907), Schwarz

Diskontieren (ital.), s. Diskont. [(1911).

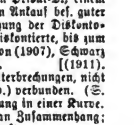
Diskontinuierlich (lat.), mit Unterbrechungen, nicht nach den Gesetzen der Kontinuität (s. d.) verbunden. (S. auch Diskret.) [Sprung in einer Kurve.

Diskontinuität (lat.), Mangel an Zusammenhang;

Diskonto, s. Diskont. [Gesellschaft.

Diskontogesellschaft, s. Disconto-

Diskontrechnung, die Berechnung des jetzigen baren Wertes einer erst später fälligen Summe.



Diskordanz.

Diskontzahlen, s. Zinszahlen.

Diskordanz (frz. discordance), Uneinigkeit, Mißton; in der Geologie die abweichende (nicht parallele) Lagerung eines jüngern Schichtensystems auf oder an einem ältern [Abb.]: **diskordieren,** uneinig sein; **diskordant,** uneinig; nicht stimmend.

Diskos (grch.; lat. discus), Wurfscheibe von Stein oder Metall, bei den Griechen von uralter Zeit her im Gebrauch. **Diskoswerfer,** antike Marmorstatue zu Rom von Myron [Abb.]. In der modernen Leichtathletik ist das Diskoswerfen wieder aufgelebt. Vgl. Dörr (1909).

Diskoswerfer.

Diskreditieren (lat.), den guten Ruf jemandes schädigen.

Diskrepanz (lat.), Mißhelligkeit, Zwiespalt.

Diskret (lat.), in sich unterschieden, getrennt; vorsichtig, verschwiegen, rücksichtsvoll; in der Botanik: nicht ver-

Digitized by Google

wachlen; in der Mathematik: was nicht nach den Gesetzen der Stetigkeit verstanden ist (s. Kontinuität).

Diskretion (lat.), Urteilskraft, Umsicht; Verschwiegenheit, Schonung; **sich auf D. ergeben**, sich mit Hoffnung auf Nachsicht ergeben; **à discrétion**, s. d.

Diskretionär (lat.), dem (richterlichen) Gutdünken überlassen, beliebig, willkürlich. **Diskretionäre Gewalt**, die einem Organ der Staatsverwaltung oder Rechtspflege eingeräumte Befugnis, innerhalb der gesetzl. Schranken nach freiem Ermessen Anordnungen zu treffen.

Diskretionsjahre, Jahre der Verstandesreife, Mündigkeit.

Diskretionstage, f. Ehrentage. [digkeit.

Diskurs (lat.; frz. discours), Rede, Unterredung; **diskurrieren**, hin und her reden, sich besprechen.

Diskursiv (neulat.), in der Erkenntnistheorie: durch Schlußfolgerung fortschreitend; Gegensatz: intuitiv.

Diskus (grch.), f. Diskos.

Diskussion (lat.), Debatte, Aussprache, Erörterung, Auseinandersetzung. Die D. in Versammlungen rc. wird vom Vorsitzenden geleitet, der das Wort nach der Reihenfolge der Vormeldungen, in Parlamenten nach eigenem Ermessen, erteilt. Vormeldungen zur Geschäftsordnung werden außer der Reihe berücksichtigt, solche zu sachlicher Berichtigung sofort. Persönliche Bemerkungen werden nach Schluß der D. erledigt; **diskutieren**, erörtern, beraten; **diskutabel**, worüber sich reden läßt, erörterungswert.

Dislokation (neulat.), Lageveränderung, Versetzung; bes. die Verteilung von Truppen zur Unterbringung innerhalb eines bestimmten Gebietes; **Dislokationskarte**, eine Karte, welche eine solche Verteilung darstellt. — D. im geolog. Sinne, s. Schichtenstörungen; **Dislokationsbeben**, s. Erd- [beben.

Dislozieren (neulat.), versetzen, verlegen.

Dismembration (neulat.), Zergliederung, bes. Zerteilung von Grundstücken in kleinere Parzellen, vielfach gesetzl. beschränkt (s. Güterschlächterei); **dismembrieren**, zerstückeln, Teile von einem Ganzen oder aus einem Verband lösen.

Dismembrator, ein Desintegrator (s. d.) für Getreide.

Dison (spr. -ong), Flecken in der belg. Prov. Lüttich, Bezirk von Verviers, (1910) 11434 E.; Tuchfabriken.

Disotrin, Digitalis-Strophanthuspräparat, Kaffig oder in Tabletten, zu Injektionen, in Ampullen, Herzmittel.

Dispache (frz., spr. -pasch), Berechnung und Verteilung des Schadens auf Schiff, Fracht und Ladung; im Falle der besondern Haverei **Partikular-D.**; **Dispacheur** (spr. -schör), staatl. verpflichteter Sachverständiger, der die D. berechnet.

Disparät (lat.), ungleichartig, D. sind Begriffe, wenn sie verschiedenen Gattungen angehören, ohne Gegensätze zu [sein.

Dispater, röm. Gott, s. Dis.

Dispens (lat.), s. Dispensation.

Dispensarium, Anstalt für unentgeltliche Abgabe von Arzneien an Arme, Armenapotheke; Fürsorgestelle.

Dispensation (lat.), **Dispens**, Entbindung von einer Verpflichtung oder einem Hindernis für einen einzelnen Fall; bes. im Kirchenrecht bei Ehehindernissen wichtig. Vgl. Sliegler (1901), Steinitz (1901).

Dispensatorium (lat.), s. Pharmakopöe.

Dispensieren (lat.), austeilen; von einer Verpflichtung rc. entbinden; Arzneien bereiten und abgeben.

Disperse Gebilde, disperse Systeme, in der Physik Gebilde mit mindestens zwei Phasen, deren eine (das Dispergens) in sehr kleinen Teilchen in der andern zusammenhängenden (dem Dispersionsmittel) so verteilt ist, daß die ganze Masse gleichmäßig (homogen) erscheint. Solche D. G. sind z. B. Nebel, Schaum, Staub, Schlamm, Emulsionen (Milch), Suspensionen und auch die gallertartigen kolloidalen Lösungen. Die D. G. zeigen die Brownsche Bewegung. Erkannt und beobachtet werden sie am besten mittels des Ultramikroskops. Die Grenzfälle für die D. G., die wahren Auflöse (Ausflockungen) und die wahren Lösungen werden als **makro-** und **molekulardisperse Gebilde** bezeichnet.

Dispersion (lat.), Farbenzerstreuung, die Zerlegung des Lichts in die Elementarfarben durch Brechung.

Dispersoide, die Dispersen Gebilde (s. d.).

Displantation (neulat.), Verpflanzung; **displantieren**, verpflanzen, versetzen.

Disponenda (lat.), zur Verfügung Gestelltes; f. d. v. w. Dispositionsgut (s. Disposition); im Buchhandel nicht abgesetzte Bücher, die dem Verleger nicht remittiert, sondern zu weiterm Absatz zurückbehalten werden.

Disponent (lat.), der zur Geschäftsführung eines Handelshauses Bevollmächtigte (s. Prokura).

Disponibel (frz.), verfügbar, zu Gebot stehend; **disponible Quote**, s. Vorbehalt.

Disponieren (lat.), verteilen, anordnen, verfügen; im Buchhandel Disponenda (s. d.) aufstellen; **disponiert**, gestimmt, geneigt, aufgelegt, gelaunt.

Disposition (lat.), Anordnung, Einrichtung, Verfügung, Entwurf; z. B. zu einer schriftlichen Arbeit, einer kriegerischen Unternehmung rc.; Gemütsstimmung; Geneigtheit zu gewissen Krankheiten, Krankheitsanlage (vgl. Eckert, 1913, J. Bauer, 2. Aufl. 1921). — **Dispositionsbeschränkung**, eine Beschränkung der Freiheit, sich zu verpflichten und seine Güter zu veräußern oder zu belasten. **Dispositionsgut**, eine vom Besteller nicht angenommene, sondern wegen schlechter Beschaffenheit, verspäteter Lieferung rc. zur D. (Verfügung) des Verkäufers (Absenders) gestellte Ware. **Dispositionsfähigkeit**, Fähigkeit, sich durch Verträge rechtsgültig zu verpflichten, geht den Minderjährigen, Geisteskranken und erklärten Verschwendern, überhaupt allen unter Kuratel Stehenden ab. Vgl. Breit (1903). — **Stellung zur D.**, Versetzung in zeitweiligen Ruhestand.

Dispositionsfonds, Geldmittel, deren Verwendung nicht durch das Budget gebunden, sondern dem Ermessen des Staatsoberhauptes, der Minister rc. anheimgestellt ist.

Dispositionsürlauber, im frühern deutschen Heere Mannschaften des 3. Jahrgangs der Kavallerie und reitenden Artillerie, die zur Disposition ihres Truppenteils beurlaubt wurden, aber bis zum Ablauf ihrer Dienstzeit wieder eingezogen werden konnten.

Dispositivgesetze, ergänzendes, vermittelndes Recht, solche Gesetze, welche eine Bestimmung nur für den Fall enthalten, daß nicht eine den Punkt ordnende rechtsgeschäftliche Verfügung getroffen ist.

Disput (frz. dispute, spr. -püt), **Wortkampf, Wortwechsel**; **disputabel**, erörterungsfähig, streitig.

Disputation (lat.), Wortkampf, bes. ein öffentl. geführter gelehrter Streit, bei dem die eine Partei (**Opponent**) zu widerlegen sucht, was die andere (**Respondent** oder **Defendent**) behauptet hat, jetzt noch zur Erlangung akadem. Würden (**Inaugural-D., Habilitations-D., Promotions-D.**, **disputatio pro gradu**) üblich. **Disputieren**, einen Wortkampf, eine D. führen.

Disqualifikation (lat.), Untauglichkeit, Unfähigkeit; **disqualifizieren**, zu etwas untauglich machen.

Disraeli (spr. -rehli oder rehli), Isaac, engl. Literarhistoriker, geb. im Mai 1766 in London, Sohn eines 1748 in England eingewanderten venezian. Kaufmanns Benjamin D., gest. 19. Jan. 1848 auf Bradenhambouse in Buckinghamshire; schrieb: „**Curiosities of literature**“ (1791—1834; neue Ausg., 10 Tle., 1891 fg.) u. a., „**Works**“ (1862—63 u. ö.). — Sein Sohn **Benjamin D.**, Earl of Beaconsfield, s. Beaconsfield.

Dissen, Flecken in Hannover, Kr. Iburg, am Teutoburger Walde, (1910) 2016 E.; Fabrikation von Margarine und fleischwaren. Dabei Solbad Rothenfelde (s. d.).

Dissens (lat.), Meinungsverschiedenheit.

Dissenters (engl., „Andersdenkende“), früher Nonkonformisten, in England alle prot. Kirchen, die sich weniger in der Lehre als in der Verfassung und gottesdienstlichen Ordnung von der Staatskirche getrennt haben (Presbyterianer, Independenten, Methodisten, Baptisten, Quäker rc.). [herrschenden Ansicht abweichen.

Dissentieren (lat.), anderer Meinung sein, von der

Dissentis, schweiz. Dorf, s. Disentis.

Disserieren (dissertieren, lat.), einen wissensch. Gegenstand schriftlich oder mündlich erörtern.

Dissertation (lat.), gelehrte Abhandlung, bes. auf Universitäten, zum Zwecke der Habilitation oder der Erlangung der Doktorwürde verfaßt (Inauguraldissertation).

Dissidenten (lat., „Getrennte“), mit Bezug auf Religionsübung und Kultus die einer vom Staate nicht aufgenommenen Konfession oder einer vom Staate nicht anerkannten Religionsgemeinschaft angehörigen Personen, allgemeiner auch Religionslose überhaupt; in Preußen amtl. Name für sämtliche kleinern, außerhalb der staatlich anerkannten Kirchen stehenden Religionsparteien.

Digitized by Google

Dissidieren (lat.), auseinandergehen in den Ansichten, namentlich in religiösen.

Dissimilation (lat.), das Gegenteil der Assimilation (s. d.), der Zerfall von Körpersubstanz (Assimilaten), aus dem sich Energieentfaltung nach außen ergibt. In der Grammatik die Umwandlung oder Auflösung eines Lautes zur Vermeidung der Häufung dieses Lautes.

Dissipation (lat.), Zerstreuung, Zerteilung; bes. die Zerstreuung der Energie, ihre Umwandlung in Formen, die nicht mehr in Arbeit zurückverwandelt werden können, wie die Ausstrahlung der Wärme in den Weltenraum.

Dissipator (vom lat. dissipare, zerstreuen), Schornstein mit zahlreichen seitlichen Öffnungen (Gitterschornstein) im obern Teile, zur gleichmäßigeren Verteilung der Rauchgase.

Dissna, Kreisstadt im ehemal. russ. Gouv. Wilna, an der Mündung des Flusses **D.** (**Disenka**) in die Düna, 6800 E.; von Polen bewohnt.

Dissolubel (lat.), auflöslich; **dissolut**, ungebunden, ausschweifend; **Dissolution**, Auflösung, Ausschweifung; **Dissolventia**, s. Zerteilende Mittel; **dissolvieren**, auflösen.

Dissolving views (engl., spr. wjuhs), Nebelbilder (s. d.).

Dissonanz (lat.), Mißklang, Zwiespalt; in der Musik das Verhältnis zweier oder mehrerer Töne, deren Zusammenklang unbefriedigend ist und das Verlangen nach Auflösung in einen größern Wohlklang (Konsonanz, s. d.) hervorruft (Sekunde, Septime, None ꝛc.).

Dissonógas (spr. -ſuh-), s. Ajetylen.

Dissoziation (lat.), Trennung, Auflösung; in der Chemie der bei erhöhter Temperatur (Dissoziationstemperatur) eintretende Zerfall einer chem. Verbindung in Bestandteile, die sich bei Temperaturerniedrigung wieder vereinigen können (**thermische D.** oder **Thermolyse**), wie der Zerfall des kohlensauren Kalks in Kohlensäure und Kalziumoxyd beim Glühen, ferner der Zerfall einer Verbindung in Spaltprodukte durch Wasser (**hydrolytische D.** oder Hydrolyse, s. d.) oder der spontane Zerfall von Salzen beim Verdünnen ihrer Lösungen in Jonen (s. d.), die **elektrolytische D.**, wichtig bei der Elektrolyse (s. d.); **dissoziieren**, sich entweiden, trennen.

Dissuadieren (lat.), widerraten.

Distal (lat.) heißt die Lage eines Punktes, der von zentralen Körperteilen weiter entfernt ist als ein andrer, dessen Lage zur Körpermitte im Vergleich zum ersten als **proximal** bezeichnet wird. [Abstand.

Distanz (lat.; frz. **distance**, spr. -tángß), Entfernung.

Distanzgeschäft oder **Distanzkauf**, Kaufgeschäft, bei dem die Ware vertragsmäßig nach einem andern Orte zu übersenden ist; Gegensatz Platzgeschäft.

Distanzlert heißen Pferde, die beim Rennen aus dem Bewerb ausscheiden, entweder wegen Verstoßes gegen die Vorschriften, oder weil sie noch mindestens 200 m vom Ziel entfernt sind, wenn der Sieger dieses passiert.

Distanzmesser, Entfernungsmesser (s. d.).

Distanzpunkt, Augenpunkt. [Platzwechsel (s. d.).

Distanzwechsel, Wechsel auf andere Plätze. Gegensatz:

Distel, Bezeichnung verschiedener dorniger Kräuter, bes. Korbblüter, so der eigentl. **D.** (**Carduus**), **Kratz-D.** (**Cirsium**), **Eſels-** oder **Krebs-D.** (**Onopordon**), **Marien-D.** (**Silybum**, **Carlina**), **Kugel-D.** (**Echinops**), **Becher-D.** (**Dipsacus**), **Brach-**, **Strunk-D.** (**Eryngium**), **Gold-D.** (s. d.), **Fackel-D.** (**Cereus** und **Opuntia**) u. a.

Distelfalter.

Distelfalter (**Vanessa cardui** L.), braunroter, schwarz und weiß gefleckter, fast über die ganze Erde verbreiteter Tagfalter (Abb.); Raupen auf Brennesseln, Schafgarben, **Distelfink**, s. Zeisige. [Kratzdisteln.

Distéli, Martin, Schweiz. Karikaturenzeichner, geb. 1. Mai 1903 in Olten, gest. 18. März 1844 in Solothurn; bes. bekannt durch seinen „Schweiz. Bilderkalender" (Distelikalender, seit 1853).

Distelmeyer, Lampert, Staatsmann, geb. 22. Febr. 1522 in Leipzig, seit 1550 in kurbrandenb. Dienst, leitete seit 1555 als Kanzler 30 Jahre lang kraftvoll die Politik des Kurstaates, gest. 12. Okt. 1588 in Berlin. Vgl. Holze (1895).

Distelorden, Andreasorden, schott., dem heil. Andreas geweihter Ritterorden (zwölf schott. Peers); gestiftet angeblich 787, mehrmals erneuert. Abzeichen eine Distel, lat. Devise: „Nemo me impune lacessit" („Niemand reizt mich ungestraft").

Distelrasentunnel, Elmtunnel, 1909—14 erbauter Tunnel zwischen Frieden und Schlüchtern (Bahn Bebra-Frankfurt a. M.) in Hessen-Nassau, 3560 m lang, besetzigt die Kopfstation Elm.

Distendieren (lat.), auseinanderspannen, dehnen; **Distension**, Ausdehnung, Umfang.

Disthén (grch.), tritlines, säulenförmig kristallisierendes, farbloses Mineral der Andalusitgruppe, Aluminiumsilikat. Varietäten: **Kyanit**, blau, zu Ring- und Nadelsteinen verwendet, **Rhätizit**, büschelförmig, weiß, grau bis schwarz.

Distichon (grch.), zweizeilige Strophe; insbes. aus Hexameter und Pentameter bestehendes Zeilenpaar, z. B. Schillers D. auf das D.:

Im Hexameter steigt des Springquells flüssige Säule;
Im Pentameter drauf fällt sie melodisch herab.

Distinguieren (lat.), unterscheiden, mit Auszeichnung behandeln; **distinguiert**, vornehm; **Distinktion**, Unterscheidung, Hervorhebung, Auszeichnung, hoher Rang; **distinktiv**, unterscheidend.

Distinguished Service Order (spr. -ingwiſchd ßörwiß), brit. Kriegsverdienstorden für Offiziere, 1886 gestiftet. [Distinktion (lat.), s. Diskriminieren. [kistet.

Distomatóſe (grch.), Leberegelseuche.

Distomum, s. Saugwürmer.

Distorquieren, s. Detonieren.

Distorquieren (lat.), verrenken; **Distorsion**, Verstauchung, Verschiebung der Gelenkenden.

Distrahieren (lat.), auseinanderziehen; zerstreuen, die Aufmerksamkeit ablenken; **Distraktion**, Zerstreuung, Auseinanderziehung, Veräußerung; die Wiedereinrichtung gebrochener und verrenkter Glieder.

Distribuieren (lat.), verteilen, austeilen; **Distribution**, Austeilung, Verteilung. **Distributionsbefehrd**, das richterliche Erkenntnis über die Verteilung der Konkursmasse unter die Gläubiger. **Distributionsformel**, die Spendeformel beim Abendmahl. **Distributiv**, ein-, verteilend; **distributive Begriffe**, Begriffe, die sich nur auf einzelne Dinge beziehen (Gegensatz kollektive Begriffe); **Distributivgenossenschaften**, die Konsumvereine; **Distributivpartikeln**, Einteilungswörter, z. B. bald—bald, teils—teils; **Distributivzahl**, Zahl, die angibt, wieviel auf jeden kommt (je eins ꝛc.). [de Janeiro.

Districto Federal, Bundesdistrikt Brasiliens, s. Rio

Distrikt (lat.), Bezirk, Kreis, Abteilung.

Distrito Federal, Bundesdistrikt von Mexiko (s. d. [Stadt]). — **D. F.**, Bundesdistrikt von Venezuela, s. Caracas. [Ehescheidung.

Disjession (lat.), das Auseinandergehen, Trennung,

Disziplin (lat.), Zucht, Schulzucht, Kirchenzucht (s. d.); im Militärwesen die Mannszucht; die einzelnen Fächer einer Wissenschaft oder des Unterrichts.

Disziplinärgewalt, eine Strafbefugnis der Vorgesetzten ihren Untergebenen gegenüber zur Aufrechterhaltung der Disziplin, für gewisse Gesetzwidrigkeiten (**Disziplinarvergehen**, Verletzungen bestimmter Dienst-, Amts- und Standespflichten); sie tritt im Staats- und Militärdienst, bei einzelnen öffentl. Anstalten, bei den Unterrichtsanstalten, auch in der Gemeindeverwaltung und im Kirchendienst ein. **Disziplinarstrafen** (Verweis, Geld-, auch geringe Gefängnisstrafen, Suspension oder Entfernung vom Amt) verhängt entweder der Vorgesetzte direkt, oder es wird in schwerern Fällen ein **Disziplinarverfahren** (für Deutschland geregelt im Ges. vom 31. März 1873) eingeleitet vor einer bes. Behörde (**Disziplinarhof**). Für die deutschen Reichsbeamten bestehen 28 Disziplinarkammern und als zweite und letzte Instanz der Disziplinarhof (11 Mitglieder) am Reichsgericht zu Leipzig.

Disziplinartruppen, s. Arbeiterabteilungen.

Dithmar, Geschichtschreiber, s. Thietmar.

Dithmarsche Krankheit, an den Nordseeküsten Holsteins und Dänemarks heimisch, durch Hautausschläge.

Verschwärungen der Schleimhäute und Knochenleiden sich kundgebend, beruht auf sekundärer Syphilis.

Ditmarschen (auch **Dimarsen**), der westlichste Teil des Hzgt. Holstein, an der Nordsee, zwischen den Mündungen der Elbe und Eider, geteilt in die Kr. Süder-D. (Kreisstadt Meldorf) und Norder-D. (Kreisstadt Heide). Hauptsächlich Marschland, von Niedersachsen bewohnt; Viehzucht. Seit 936 zur Grafsch. Stade, seit 1062 dem Erzbistum von Bremen gehörig, bildeten die D. später eine Bauernrepublik, wurden 1474 vom Kaiser Friedrich III. dem König Christian I. von Dänemark zu Lehn übertragen, erfochten 17. Febr. 1500, unter Anführung von Wolf Isebrand, den Sieg bei Hemmingstedt über König Johann, unterlagen jedoch 1559 dem König Friedrich II. Das **Ditmarsische Landrecht**, das bes. Recht der D., 1321 entworfen, zuletzt 1711 neu aufgelegt. Vgl. Adolfi, genannt Neocorus (1827), Michelsen (1842), Kolster (1873), Chalybäus (1888), Nehlsen (1894 u. 1908), Carstens (1903).

Dithyrámbus (grch.), Beiname des Dionysos (s. d.); dann bacchisches Festlied, durch Arion in Korinth künstlerisch ausgebildet, später bes. in Athen gepflegt, wo sich die Tragödie aus ihm entwickelte.

Dito (ditto), abgekürzt **do.** (ital. detto, Partizip von dire, sagen: „das Gesagte"), ebenso, ein Gleiches, daselbe.

Tits und Idem, Pseudonym der Königin Elisabeth von Rumänien und der Schriftstellerin Mite Kremnitz.

Ditró (**Ditrósdorf**), Großgemeinde, s. Gyergyó.

Tits (frz., spr. dit), Erzählungen.

Dittchen, Münze, s. Düttchen.

Dittersdach, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau, (1919) 11[1]⁴⁴ E.; Zinkhüttenwerk, Steinkohlengruben.

Dittersdach, Dorf in der Bezirkshauptm. Teltschen im nördl. Böhmen, in der Böhm. Schweiz, (1910) 528 E.; dabei die **Dittersdacher Felsen** (Sandstein).

Ditters von Dittersdorf, Karl (geadelt 1773), Komponist, geb. 2. Nov. 1739 in Wien, 1770—95 Kapelldirektor des Fürstbischofs Grafen Schaffgotsch von Breslau auf Schloß Johannisberg, gest. 24. Okt. 1799 auf dem Landgute Neuhof (Böhmen); komische Opern: „Doktor und Apotheker" (1786), „Hieronymus Knicker" (1787) u. a.; Oratorien („Esther", „Isaak", „Hiob"), Sinfonien ꝛc. Selbstbiogr. (1801; auch bei Reclam). Vgl. Krebs (1900).

Dittes, Friedr., Pädagog, geb. 23. Sept. 1829 in Jefersgrün (Vogtland), 1860 Rektor in Chemnitz, 1865 Schulrat in Gotha, 1868—81 Direktor des Pädagogiums in Wien, 1873—79 Mitglied des österr. Reichsrats, gest. 16. Mai 1896 in Wien; veröffentlichte: „Schule der Pädagogik" (1876; 6. Aufl. 1901) u. a. Vgl. Goerth (1899).

Dittmann, Wilh., Politiker, geb. 13. Nov. 1874 in Eutin, Tischlergeselle, seit 1899 sozialdem. Redakteur in Bremerhaven und Solingen, 1904—9 Parteisekretär in Frankfurt a. M., 1912—18 und seit 1920 Mitglied des Reichstags (unabhängiger Sozialdem.), 1918 Volksbeauftragter für Demobilisierung und öffentl. Gesundheitspflege.

Ditto, s. Dito.

Diu, Insel an der Südküste der Halbinsel Kathiawar (Bordernindien), 53 qkm, (1900) 14 614 E.; seit 1515 portugiesisch (Generalgouv. Indien); im O. der Insel die Stadt D.

Diuretika (grch.), Harnentleerung; diuretische Mittel (Diuretica), s. Harntreibende Mittel.

Diuretin, Verbindung von Theobrominnatrium und salizylsaurem Natrium, weißes, kristallinisches Pulver, als **Theobrominnatriumsalizylat** offizinell, harntreibendes Mittel bei Wassersucht, Nieren- und Herzkrankheiten.

Diurnale (mittellat., „das Tägliche"), Gebetbuch der kath. Geistlichen, ein Auszug aus dem Brevier (s. d.), enthält die Laudes (s. d.) und die Stundengebete (Horen, s. d.)

Diurnist, Diätar (s. Diäten). [während des Tages.

Div., Abkürzung für Diverse.

div., auf Rezepten Abkürzung für **divide** (lat.), teile, oder dividatur, es werde geteilt. [längern.

Diva (ital., „Göttliche"), gefeierte Dame, bes. Bühnen-

Divaka (spr. -tscha, Diwazza), ital. Dorf im Karst, nordöstl. von Triest, (1900) 644 E.; dabei die Sankt-Kanzian-Höhle (s. Reka).

Diwáno, abessin. Münze = $^1/_{40}$ ägypt. Piaster.

Divergieren (lat.), auseinanderlaufen; anderer Meinung sein; **Divergenz,** das Auseinanderlaufen, Meinungsverschiedenheit; **divergierend, divergént,** auseinanderlaufend.

Diversa (lat.), verschieden; **Diverse** (**diversa**), Verschiedenes; **Diversität,** Verschiedenheit.

Diversion (lat.), Ablenkung, andere Wendung; strategische Unternehmung, die den Feind von der Richtung der Hauptoperationen ablenkt; unerwarteter Angriff.

Divertieren (frz.), belustigen, ergötzen.

Divertikel (lat.), krankhafte Ausbuchtung, Anhänge der Speiseröhre, des **Darmkanals,** der **Harnblase** ꝛc.

Divertissements (ital.; frz. **divertissement,** spr. -wärtissmáng, Unterhaltung, Zerstreuung), vergnügliches, aus leichten Sätzen bestehendes Instrumentalmusikwerk, insbesondere der Suite (s. d.).

Divide et impera (lat.), trenne und herrsche, d. h. schaffe Zwietracht, um zu herrschen.

Dividend (**Dividende,** lat.), s. Division.

Dividende (lat.), das zu Verteilende; bei Aktienunternehmungen der gewöhnlich jährl. gegen Ablieferung der den Aktien beigegebenen Coupons (**Dividendenscheine**) zur Auszahlung gelangende Gewinnanteil des Aktionärs; bei Versicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit die in Prozenten ausgedrückten Rückzahlungen auf die Prämiengelder; bei Konkursen der je nach der Forderung in Prozenten berechnete Anteil der Gläubiger am Reinertrag der Masse.

Dividieren (lat.), teilen (s. Division).

Dividivibohnen, s. **Caesalpinia.**

Divina Commedia, s. Dante Alighieri.

Divination (lat.), Ahnung künftiger Ereignisse, auf Grund abergläubischer Vorstellungen oder scharfsinniger Kombination alter Umstände; **divinatorisch,** auf Divinationsgabe beruhend; **divinieren,** ahnen.

Divio, zur Römerzeit Name der Stadt Dijon.

Divis (lat.), Teilungszeichen, Bindestrich.

Divisibel (lat.), teilbar; **Divisibilität,** Teilbarkeit.

Division (lat.), Teilung, Abteilung; eine der vier Grundrechnungen, welche finden lehrt, wie oft eine Zahl (**Divisor**) in einer andern (**Dividendus**) enthalten ist. Die gefundene Zahl heißt **Quotient.** Das Zeichen der D. ist ein Doppelpunkt oder ein horizontaler oder schräger Strich zwischen Dividendus und Divisor, z. B. 12 : 3 oder $^{12}/_{3}$. — Militärisch ist D. der unterste Verband gemischter Truppen, zuerst von den Franzosen in den Revolutionskriegen (1792—97) aufgestellt. In Deutschland bestand die D. im Frieden aus 2 Infanterie-, 1 Artillerie-, 1 Kavalleriebrigade zu je 2 Regimentern, 3—4 Schwadronen, Feldartilleriebrigade zu 2 Regimentern — 12 Batterien, 1—2 Pionierkompanien, 1 Divisionsbrückentrain, 1 Fernsprechabteilung, 1—2 Sanitätskompagnien. Die Masse der Kavallerie wurde in Kavallerie-D. zusammengefaßt (3 Brigaden zu 2 Regimentern, Reitende Abteilung zu 3 Batterien, Maschinengewehrabteilung, Pionierabteilung und Nachrichtenformation). Im Weltkrieg wurde die Zusammensetzung geändert, um Mannschaften zu sparen und die techn. Mittel besser auszunutzen. Seit Sommer 1916 bestand die D. aus: 3 Infanterieregimentern, 1 Schwadron, 1 Feldartillerieregiment zu 9 Batterien, 2 Pionierkompanien, Nachrichtentruppen; Schwere Artillerie wurde nach Bedarf zugeteilt. Im neuen Reichsheer hat die D. 3 Infanterieregimenter zu je 3 Bataillonen und 1 Ausbildungsbataillon zu unter einem Infanterieführer, 1 Regiment leichter Artillerie zu 3 Abteilungen unter einem Artillerieführer, 1 Pionierbataillon, 1 Nachrichten-, 1 Kraftfahr-, 1 Fahr-, 1 Sanitätsabteilung. Die Kavallerie ist in 3 Kavallerie-D. zusammengefaßt, z. T. (Bayern) bei den D. [Kommandoflagge eines deutschen Divi-

Division: Kommandoflagge.

sionsstabes Abb.]. — In der früheren deutschen Marine war D. ein Verband von 4 Schiffen, der unter einem Divisionschef (Konteradmiral oder Kapitän zur See) stand und je nach der Schiffsart unterschieden wurde in: Kreuzer- oder Aufklärungs-D., Linienschiffs-D. und Torpedo-D. Die Mannschaft auf Kriegsschiffen wurde in D. unter Befehl eines Divisionsoffiziers eingeteilt, welche etwa der Kompanie entsprachen. (S. Matrosen-, Werftdivisionen, Schiffsjungen.).

Division (engl., spr. diwischn), Verwaltungsbezirk in engl. Gebieten, z. B. in Ostindien (s. d.).

Digitized by Google

Divisionsarzt, ſ. Generaloberarzt.

Divisionsboot, ſ. Torpedoboot.

Divisor (lat.), ſ. Diviſion.

Divisorium (neulat.), Teilungswerkzeug; die Teilſcheibe der Uhrmacher; die Klammer am Tenakel der Schriftſetzer, womit das Manuſkript befeſtigt wird.

Divodúrum, bei den Galliern Name von Metz.

Divorce (frz., ſpr. -worß), Eheſcheidung; **divorcieren,** (ein Ehepaar) ſcheiden; ſich trennen (von Eheleuten).

Divus (lat.), der Göttliche, Vergötterte, Titel röm. Kaiſer.

Diwán (perſ.), urſprünglich Regiſter, dann Archiv, im türk. Reiche ſpäter ſ. v. w. Staatsrat, dann Verſammlungsſaal; eine Art Sofa; auch Sammlung von lyr. Gedichten (Goethes „Weſtöſtlicher D.").

Diwáns, abeſſin. Münze = $^1/_{40}$ ägypt. Piaſter.

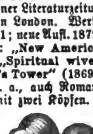
Dixi (lat.), ich habe geſprochen (Schlußformel).

Dixmuiden (ſpr. müdd'n oder -meud'n, frz. **Dixmude,** ſpr. diſmüdd), Stadt in der belg. Prov. Weſtflandern, an der kanaliſierten Yſer, (1911) 3920 E. Im Weltkrieg 20. Okt. bis 30. Nov. 1914 Kämpfe des 22. deutſchen Reſervekorps (Schlacht an der Yſer); während des Stellungskrieges an der Yſer (1.—10. Dez. 1914) und der Flandernſchlachten Ende Juli bis Nov. 1917 vielfach Brennpunkt der deutſch-engl. Kämpfe.

Dixon (ſpr. dick'n), Rich. Watſon, engl. Dichter und Hiſtoriker, geb. 5. Mai 1833 in Islington (London), Geiſtlicher in Newcaſtle-on-Tyne, geſt. 23. Jan. 1900 in Wartworth; veröffentlichte lyr. Gedichte (Auswahl 1909), die hiſtor. Dichtung „Mano" (1883), eine „History of the church of England" (1878—1900) u. a.

Dixon (ſpr. dick'n), William Hepworth, engl. Schriftſteller und Reiſender, geb. 30. Juni 1821 in Newton Heath, 1853—69 Redakteur der Londoner Literaturzeitung „Athenaeum", geſt. 27. Dez. 1879 in London. Werke: die Biographien „William Penn" (1851; neue Aufl. 1872), „Lord Bacon" (1861) u. a.; ferner: „New America" (1867; 8. Aufl. 1869; auch deutſch), „Spiritual wives" (1868; deutſch 1868), „Her Majesty's Tower" (1869—71; 7. Aufl. 1885; deutſch 1870) u. a., auch Romane.

Dizephalus (griech.), Mißgeburt mit zwei Köpfen.



Dicerasrelikt: Dicoras arietinum *Lam.*

Dizyklus, perſ. Stadt, ſ. Diſfil.

D. Z., Abkürzung für der Jüngere, auch für: dieſes Jahres.

Djakóva, jugoſlaw. Stadt in Nordalbanien, 25000 alban. E.

Djakovo, magyar. Diakovár, jugoſlaw. Stadt in Slawonien, ſüdweſtl. von Eſſeg, (1900) 6824 ſlawon. und deutſche E.; Biſchofsſitz, Baſilika, Weinbau.

Djambi (Dſchambi), niederländ. Baſallenſtaat im ſüdl. Sumatra, vom Fluſſe D. durchſtrömt, bildet einen Teil der Reſidentſchaft Palembang, 45649 qkm, (1895) 76000 E.; reiche Petroleumfelder. Hauptort D.

Djarbékr, türk.-kleinaſiat. Stadt, ſ. Diarbekr.

Djáns, ſ. Dyaus.

Djebel, ſ. Dſchebel.

Djellab, der Fiſch Coracotus Forsteri (ſ. Lurchfiſche).

Djemal-Paſcha, türk. General und Staatsmann, 1913 Kommandierender General des 1. Armeekorps, Führer der jungtürk. Bewegung, 1913—18 Marineminiſter, bei der Mobilmachung 1914 außerdem Oberbefehlshaber der 2. Armee. Weſentlich ſeinem Einfluß iſt es zuzuſchreiben, daß die Türkei auf die Seite der Mittelmächte trat. Nov. 1914 Oberbefehlshaber der 4. Armee, leitete er die erſte Expedition gegen den Suezkanal ein und organiſierte den Küſtenſchutz in Paläſtina und Syrien.

Djeryd, türk. Name des Hektar.

Djibouti, afrikan. Hafenort, ſ. Dſchibuti.

Djilolo, Molukkeninſel, ſ. Halmahera.

Djoeatin, Mittel gegen Zuckerkrankheit, ſ. Jambul.

Djokjakarta, Stadt, ſ. Dſchokjakarta.

Djong, niederländ.-oſtind. Feldmaß = 2,44 ha.

Djud (Dſchud), afrikan. Fluß, ſ. Jub.

dkg, Abkürzung für Dekagramm.

dkl, Abkürzung für Dekaliter.

dkm, Abkürzung für Dekameter.

dl, Abkürzung für Deziliter.

Dlugoſz (ſpr. -goſch), Jan lat. Longinus, poln. Hiſtoriker, geb. 1415 in Brzeznica, Domherr in Krakau, geſt. daſ. 1480 als deſignierter Erzbiſchof von Lemberg; Hauptwerk: „Historia polonica", wichtige Quelle zur Zeitgeſchichte, hg. von Huyſſen (2 Bde., 1711—12); „Opera omnia" von Graf Przezdiecki (14 Bde., 1863—87).

dm, Abkürzung für Dezimeter; **dm²** Quadrat-, **dm³** Kubikdezimeter. [Hand.

d. m., Abkürzung für dextra mano (ital.), mit der rechten

D. M. B. oder **D.M.,** ſ. Dil.

Dnjepr (im Altertum **Boryſthenes,** ſpäter **Danapris**), nach der Wolga größter Strom Rußlands, entſpringt auf den Waldaihöhen im Gouv. Smolenſk, fließt ſüdl. und mündet, 2146 km lang, unterhalb Cherſon in einen Buſen (**Dnjepr-Liman,** 60 km lang, 17 km breit) des Schwarzen Meers, ſchiffbar von Dorogobuſch an; unterhalb Jekaterinoſlaw die berüchtigten Stromſchnellen (**Porôgi**), 70 km lang. Hauptnebenflüſſe rechts: Beresina, Pripet; links: Soſch, Desna u. a. Stromgebiet 526956 qkm. Kanalverbindungen durch Düna, Niemen und Weichſel mit der Oſtſee.

Dnjepr-Bug-Kanal oder **Königskanal,** verbindet den Muchowez (zur Weichſel) mit der Pina (durch Pripet zum Dnjepr), 80 km lang, 10,6 m breit; unter König Stanislaus Auguſt von Polen begonnen, 1841 beendet.

Dnjeſtr, im Altertum **Tyras** oder **Danaſtris,** Strom im ſüdöſtl. Europa, entſpringt auf den Karpathen in Galizien, bildet dann die Nordgrenze der Bukowina und Beſſarabiens und zugleich des rumän. Staats und mündet in einen Buſen (**Dnjeſtr-Liman,** 32 km lang, 8—9 km br.) des Schwarzen Meers, 1342 km lang, Stromgebiet 76862 qkm. Dampfſchiffahrt bis zur Stadt Chotin. Nebenflüſſe: r. Strvj, l. Sereth, Zbrucz, Byſtrzyca, Zlota, Strypa u. a.

D. O., Abkürzung für: Der Obige.

do., Abkürzung für Dito (ſ. d.).

Dôab oder **Duáb** (perſ., „Zweiſtromland"), die Landſchaft zwiſchen Dſchamna und Ganges.

Döbbelin, Schauſpieler, ſ. Döbelin.

Dobbert, Eduard, Kunſtſchriftſteller, geb. 25. März 1839 in Petersburg, 1874 Prof. an der Akademie der Künſte in Berlin, geſt. 30. Sept. 1899 in Greſau; Schriften über Campo santo in Piſa, Elfenbeinſkulptur, Abendmahl in der Kunſt (im „Repertorium für Kunſtwiſſenſchaft", 1881, 1885, 1890); „Reden und Aufſätze" (1900).

Dobbertin, Dorf im Kloſteramt D. in Mecklenburg-Schwerin, am **Dobbertiner See,** (1910) 532 E.; adliges Damenſtift im ehemal. Ziſterzienſer-Nonnenkloſter; Induſtrieſchule.

Dobczyce (ſpr. döbtſchütze), Stadt in Weſtgalizien, ſüdöſtl. von Krakau, an der Raba (zur Weichſel), (1910) **Dobel,** ſ. Dubel. [3542 poln. E.; Tuchweberei.

Döbel, Aitel, (Eitel), **Dickkopf,** Alat, Eiten (**Squalius cephalus** *L.*), Fiſch der Karpfenfamilie; Kopf breit, Maul weit, Körper zylindriſch, Mitteleuropa. Ihm ſehr ähnlich, aber geſtreckter und kleiner, der Hasel (**Hasling,** Angelfiſch, **S. leuciscus** *L.*), als Köder für Forellen benutzt.

Dobelbad, Bad in Steiermark, ſ. Tobelbad.

Döbelin oder **Döbbelin,** Karl Theodor, Schauſpieler, geb. 24. April 1727 in Königsberg i. Pr., gründete nach mehrfachem Wechſel 1775 ein Theater in Berlin, das er 1789 an den Hof abtrat, geſt. daſ. 10. Febr. 1793; brach dem Leſſingſchen Drama die Bahn.

Döbeln, Amtsſtadt in der ſächſ. Kreishauptm. Leipzig, an der Freiberger Mulde, (1919) 18495 E., Garniſon, Amtsgericht, Stadttheater, Realgymnaſium mit Höherer Landwirtſchaftsſchule, Handelslehranſtalt; Wollſpinnerei, Tuch-, Leder-, Zigarrenfabrikation ꝛc.

Dobenet, ſ. Cochlaeus.

Doberan, Stadt in Mecklenburg-Schwerin und früher großherzogl. Sommerreſidenz, (1919) 5286 E., Amtsgericht, Gymnaſium, private Höhere Mädchenſchule, Schloß, got. Kirche (1368) mit Fürſtengräbern, daran angebaut der Kreuzgang eines Kloſters, Blutkapelle, Stahlquelle; Pferderennen. Dabei **Seebad Heiligendamm,** das älteſte Deutſchlands (1793).

Doberdo, ital. Dorf im ehemal. öſterr. Küſtenland, auf der Karſthochfläche zwiſchen dem Nordende des Golfs von

Digitized by Google

Triest und der Stadt Görz, östl. vom untersten Isonzo, (1910) 673 E. Die Hochfläche bildete im Weltkriege den Schlüsselpunkt der österr.-ungar. Gesamtstellung und schloß die Straße nach Triest, weshalb sie zäh verteidigt wurde. Erst in der 5. Isonzoschlacht (15.—20. März 1916) fiel der Westhang des Plateaus in die Hände der Italiener.

Döbereiner, Joh. Wolfgang, Chemiker, geb. 13. Dez. 1780 auf Rittergut Bug bei Hof, anfangs Apotheker, seit 1810 Prof. in Jena, gest. das. 24. März 1849, Erfinder des nach ihm genannten Platinfeuerzeugs; entdeckte, daß gewisse Gruppen von je 3 Elementen (**Triaden**) bei ähnlicher Differenz der Atomgewichte große sonstige Ähnlichkeiten aufwiesen, stellte also zuerst eine Art Periodisches System (s. d.) der Elemente auf. Vgl. Schiff (1911).

Döberitz, Truppenübungsplatz für den Wehrkreis III, früher für das Gardekorps, und Flugplatz südwestl. von Spandau.

Dobermannpinscher, Kreuzung zwischen deutschem Schäferhund und großem Pinscher, lebhaft, mutig, kräftig, ausdauernd, zuerst gezüchtet vom Apoldaer Abdecker Dobermann, guter Polizeihund [Abb.]. Vgl. Göller (3. Aufl. 1909), Frey (1912).

Dobermannpinscher.

Döblin, Alfred, Schriftsteller, geb. 10. Aug. 1878 in Stettin, seit 1912 Arzt in Berlin; schrieb Novellen („Die Ermordung einer Butterblume", 1913) und Romane („Die drei Sprünge des Wang-lun", 1915; „Der schwarze Vorhang", 1919; „Wallenstein", 1920, u. a.).

Döbling, Bezirk von Wien.

Doblon, Goldmünze, s. Dublone.

Dobner, Gelasius, böhm. Historiker, geb. 30. Mai 1719 in Prag, Rektor des Piaristenkollegiums das., gest. 24. Mai 1790; bahnbrechend für die böhm. Geschichte durch „**Monumenta historica Bohemiae**" (1764—86) ꝛc.

Dobra, portug. Goldmünze = 73,27 ℳ.

Dobrabera, höchster Berg des Frankenwalds, 794 m, bei Schwarzenbach am Wald.

Dobrany (spr. dobrschanni), böhm. Stadt, s. Dobrzan.

Dobráň (spr. -bráunj; Mehrzahl **Dobreé**), alte portug. Goldmünze = 137,27 ℳ.

Dobrilugk, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt a. O., in der Niederlausitz, (1919) 1920 E., Amtsgericht, Braunkohlenbergbau. Dabei Gut Herrschaft-D., 254 E., mit Ruinen eines Zisterzienserklosters Doberlû (1165—1540), Klosterkirche, Jagdschloß.

Dobritsch (**Dobrič**, türk. **Bazardschik**), rumän. (bis 1913 bulgar.) Bezirkshauptstadt der südl. Dobrudscha, (1910) 17146 E.

Dobrjanka, Flecken im russ. Gouv. Tschernigow, 9000 E. (Sektierer); Messen, Viehhandel, Industrie.

Dobrjansk, Flecken im russ. Gouv. und Kr. Perm, an der Dobrjanka (zur Kama), 7500 E.; Eisenhüttenwerke.

Dobrowsky, Joh., Begründer der slaw. Philologie, geb. 17. Aug. 1753 in Gyermet in Ungarn, 1787—90 Rektor des Generalseminars in Hradisch, gest. 6. Jan. 1829 in Brünn; schrieb: „Lehrgebäude der böhm. Sprache" (1809; 2. Aufl. 1818), „Institutiones linguae slavicae dialecti veteris" (1822) u. a., auch histor. und botan. Werke. Vgl. Palacky (1833); Briefwechsel (1885).

Dobrudscha, rumän. **Dobrogea**, im Altertum Scythia minor, südöstl. Teil Rumäniens zwischen der untern Donau und dem Schwarzen Meer [Karte: Balkanhalbinsel I], (1905) 15536 qkm, 305000 E. (Rumänen, Bulgaren, Tataren, Türken, Deutsche, Zigeuner); größtenteils wasserarmes Lößplateau, im Tutjuzat (im NW.) bis 456 m hoch; zwei Kreise: Tultea und Küstendsche (Hauptstadt und wichtigster Hafen). Im Berliner Vertrag (1878) von der Türkei an Rumänien abgetreten, im Frieden von Bukarest 1913 auf Kosten Bulgariens nach S. bis zur Linie Tutrakan-Ekrene erweitert; im Weltkrieg 1916 von den Deutschen und Bulgaren erobert und bis 1918 in deutscher Verwaltung, Ende 1918 im Ausmarsch von 1913 an Rumänien zurückgefallen. Vgl. Peters (2 Bde., 1867—68), Marian (frz., 1886), Toula (1893), Weiß (1911).

Dobrjan (spr. dobrschan), tschech. **Dobřan**, Stadt in Westböhmen, südwestl. von Pilsen, (1910) 5688 meist deutsche E., Landesirrenanstalt.

Dobrjin (spr. dobrschin), poln. Stadt an der früheren deutsch-russ. Grenze, östl. von Thorn, an der Drewenz, gegenüber Gollub (s. d.), 3734 E.

Dobschau (slowak. Dobšina, magyar. **Dobsina**), tschechoslowak. Stadt im Ungar. Erzgebirge, (1900) 5115 E.; Bergbau (Eisen, Kupfer), Hochofen, dabei die **Dobschauer Eishöhle**. Vgl. Kremer (1874).

Dobson (spr. dobb'n), Henry Austin, engl. Schriftsteller, geb. 18. Jan. 1840 in Plymouth, 1884—1901 Abteilungschef im engl. Handelsministerium; veröffentlichte Dichtungen, Biographien von Fielding, Goldsmith, Hogarth, Richardson, Steele, Walpole u. a., „Eighteenth century vignettes" (1892, 1894, 1896) u. a.

Doce, Rio (spr. dohße), Fluß in Brasilien, mündet im Staate Espirito Santo in den Atlant. Ozean, 750 km lang.

Docéndo discimus (lat.), durch Lehren lernen wir.

Dochmiosis (grch.), die Anzylostomiasis (s. Ancylostoma).

Dochmius, fünffüßiger Versfuß (⏑ – – ⏑ –).

Dochmius duodenalis, s. **Ancylostoma duodenale** (s. d.).

Docht, aus zusammengedrehten, geflochtenen oder in Bündern gewirkten Baumwollfäden bestehendes Mittel für die durch Kapillarwirkung erfolgende Zuleitung des Leuchtmaterials zur Flamme bei Kerze und Lampe. **Dochtkohle**, beim elektr. Bogenlicht die stärkere, positive, innen hohle und mit Kohlenpulver gefüllte Kohle.

Dock (engl.), großes, gemauertes Wasserbecken, durch Tore oder Schleusen vom Fahrwasser aus zugänglich, zur Aufnahme von Schiffen. Nasse **D.** dienen als Häfen, zum Löschen und Laden, haben infolge des Wasserabschlusses auch zur Ebbezeit hinreichend Wasser, um Schiffe flott zu erhalten; **Trocken-D.**, die nach Einfahrt der Schiffe und Schließung des Dockores leer gepumpt oder gehoben werden, zum Ausbessern der Schiffe; **Schwimm-D.** sind hölzerne oder eiserne Kästen ohne Querwände mit hohlem Boden und Längswänden (**Balance-D.**) oder mit Röhren in Gitterwerk (**Röhrenschwimm-D.** [Abb.: a gesenkt, b gehoben]), aus denen das darin enthaltene Wasser ausgepumpt oder durch Druckluft ausgepreßt wird. — **D.**, im Zollwesen, s. v. w. Zollniederlage, s. Entrepot.

a Schwimmdock. b

Docke, weibl. Schwein; kurze, dicke, profilierte Säule [Abb.], beim durchbrochenen Geländer (**Dockengeländer**), Balustrade ꝛc.; **Puppe**, Spielpuppe; zwei Säulchen am Spinnrad, worauf die Flügelspindel ruht; zwei kurze Säulen an der Drehbank, zwischen welche der zu bearbeitende Gegenstand gespannt wird; Zapfen des Teichabflusses; in der Landwirtschaft die in Haufen aufgeschichteten Fruchthalme; in der Spinnerei: Strähn oder ein Bündel von Strähnen.

Docken.

Docken, ins Dock gehen, ein Schiff zur Ausbesserung in ein Dock bringen (s. d.).

Dockenmaschine, Klöppelmaschine (s. d.).

Docker, s. Dogeart.

Dockersche Baracken, zusammenlegbare, transportable Krankenbaracken.

Dockschiff, mit eigener Kraftanlage ausgerüstetes Schiff zur Bergung und Ausbesserung gesunkener Unterseeboote.

Doctum, niederländ. Stadt, s. Dokkum.

Doctor (lat.), s. Doktor; **Doctorandus**, einer, der im Begriff ist, sein Doktorexamen zu machen. [später].

Doctores scholastici, die Kirchenlehrer (s. Kirchenväter).

Dóczi (spr. dotzi), früher **Dux**, Ludw. von, ungar.-deutscher Schriftsteller, geb. 30. Nov. 1845 in Odenburg, Hof- und Ministerialrat in Budapest, gest. das. 30. Aug. 1919, Verfasser von Dramen („Letzte Liebe", 1887) und Novellen, Übertrift von Johann Strauß, übersetzte Goethes Faust ins Magyarische.

Digitized by Google

Dodd, Rob., engl. Marinemaler, geb. um 1748, gest. um 1810, malte Seestürme und Seegefechte.

Dodēka (grch.), zwölf. **Dodekādik, dodekādisches Zahlensystem**, s. Duodezimalsystem.

Dodekader (grch.), **Zwölfflächner**, von 12 Flächen begrenzter Körper. Als Kristallformen kommen in der Natur fünf vor, die sämtlich dem regulären System angehören, das Rhomben-, Deltoid-, Pentagon- und Trigondodekaeder (s. diese Stichwörter).

Dodekagȳn (grch.), zwölfweibig, eine Blüte mit 12 Griffeln oder Narben, wie z. B. bei Sempervivum. **Dodecagynia**, die 11. Ordn. der 11. Klasse des Linnéschen Pflanzensystems.

Dodekāndrisch (grch.), zwölfmännig, Blüte mit 12 Staubgefäßen. **Dodecandria**, 11. Klasse des Linnéschen Pflanzensystems; Blüten mit 12—19 freien Staubgefäßen, wie z. B. bei Sempervivum.

Dodekanēs (grch., „Zwölf Inseln"), im südöstl. Ägäischen Meer gelegene, zu den Sporaden gehörige Gruppe von 12 Inseln (Patmos, Leros, Kalymnos, Stampalia, Nisyros, Tilos, Symi, Charki, Karpathos, Kalos, Kos und Rhodos) mit vorwiegend griech. Bevölkerung, bis 1912 türkisch, 1913—18 von Italien besetzt, seit 1919 bis auf das bei Italien verbliebene Rhodos (s. d.) griechisch (1421 qkm, 63 639 E.).

Dodekarchie (grch.), die Regierung der sagenhaften 12 Könige (**Dodekarchen**) in Ägypten im 7. Jahrh. v. Chr.

Dodendorf, Dorf südwestl. von Magdeburg, (1910) 766 E.; hier 5. Mai 1809 siegreiches Gefecht des Schillschen Korps gegen kgl. westfäl. Truppen (Denkmal).

Döderlein, Albert, Gynäkolog, geb. 5. Juli 1860 in Augsburg, erst Prof. in Groningen, dann in Tübingen, seit 1907 in München; schrieb „Operative Gynäkologie" (mit Krönig, 4. Aufl. 1921) 2c.

Döderlein, Ludw., Philolog und Schulmann, geb. 19. Dez. 1791 in Jena, Gymnasialdirektor und Prof. in Erlangen, gest. das. 9. Nov. 1863; Hauptwerke: „Lat. Synonyme und Etymologien" (1826—38), „Homerisches Glossarium" (1850—58). Vgl. J. Müller (1891).

Dodo, s. Dronte.

Dodona, altgriech. berühmtes Orakel und Heiligtum des Zeus im alten Epirus; seinen Willen deuteten Priesterinnen aus dem Rauschen der heiligen Eiche.

Dodrans (lat.), drei Viertel des As (s. d.); auch drei Viertel des röm. Fußes.

Doelenstücke (von holländ. doele, spr. duhl, Ziel, Zielhof), **Schützenstücke**, Gruppenbilder von Vorstehern (Regentenstücke) oder Mitgliedern einer Schützengilde, gemalt von holländ. Meistern des 17. Jahrh. (Rembrandt, Frans Hals, B. van der Helst u. a.).

Doesīin (engl., spr. dohsīinn, „Rehleder"), ein dünner Buckskin für Herrenanzüge.

Dōffingen (ehemals **Toffingen**), württemb. Dorf westl. von Stuttgart, (1910) 864 E.; hier 23. Aug. 1388 Sieg Eberhards des Greiners über die schwäb. Städte.

Doflein, Franz, Zoolog, geb. 5. April 1873 in Paris, Prof. in München, seit 1912 in Freiburg, 1918 in Breslau. Schrieb: „Lehrbuch der Protozoenkunde" (3. Aufl. 1911), „Von den Antillen zum fernen Westen" (1900), „Ostasienfahrt" (1906), „Tierbau und Tierleben" (mit Rich. Hesse, 1910—15), „Mazedonien" (1921) u. a.

Dogcart (engl., d. h. Hundekarren), **Dockert, Docker**, leichter, meist zweiräderiger Einspänner, mit Verschlag für Jagdhunde.

Doge (ital., spr. dohdsche, vom lat. dux, „Anführer"), Titel des Staatsoberhauptes der ehemal. Republiken Venedig (seit 8. Jahrh. bis 1797) und Genua (seit 1339 bis 1805); Dogessa oder Dogaressa, Gemahlin des D.

Dogenmütze, Kopfbedeckung und Würdezeichen des Dogen von der Form der Phrygischen Mütze (s. d.), war von Goldbrokat über einem festen Kronenreif [Abb.].

Dogenmütze (16. Jahrh.).

Doggen, Gruppe der Hunde (s. d.), große, schwere Tiere von gedrungenem Bau, mit meist straffem Haarkleid. Deutsche D. (früher auch **Dän.** und **Ulmer D.** genannt), schöner, ebenmäßig gebauter, kräftiger Hund [Abb.], kurz-, dicht- und glatthaarig, einfarbig, gelb, weiß, grau 2c; gestromt oder getigert. **Engl. D.**, der Mastiff (s. d.); **Bulldogge**, s. d. **Auch Bernhardiner, Leonberger, Rottweiler** und als Zwergform der Mops gehören zu den D.

Doggerbank

Deutsche Dogge.

Dogger, Doggerboot, holländ. Hochseefischerfahrzeug.

Dogger, mittlerer oder brauner Jura, Teil der Juraformation (s. d.).

Doggerbank, große Sandbank (515 km lang, 64 km breit, in 25—90 m Wassertiefe) im mittlern Teile der Nordsee, etwa 150 km westl. von der Insel Sylt; wichtig für den Fischfang (bes. Kabliau); hier 5. Aug. 1781 Seeschlacht zwischen Engländern und Holländern. Im Weltkriege 24. Jan. 1915 Seeschlacht zwischen der deutschen und engl. Flotte. Das zur Erkundung ausgelaufene deutsche Kreuzergeschwader unter Admiral Hipper („Derfflinger", „Seydlitz", „Moltke", „Blücher", 2 Torpedobootsflottillen) wurde von engl. Geschwader unter Admiral Beatty („Tiger", „Lion", „Princeß Royal", „New Zealand", „Admirable", Torpedoboot- und Unterseebootsflottillen) angegriffen; der Kampf blieb unentschieden; **Doggert**, s. Birkenteer. [„Blücher" gesunken.

Dögling, Entenwal (**Hyperoödon ampullātus** *Forst.*), Art der Zahnwale, 6—8 m lang, Schnauze entenschnabelförmig, im nördl. Atlant. Ozean und Nördl. Eismeer.

Dogma (grch.), Lehrsatz, bes. religiöser Glaubenssatz.

Dogmātik (grch.), die wissensch. Darstellung und Begründung der kirchlichen Glaubenslehre, Teil der Systemat. Theologie. Man unterscheidet orthodoxe (konfessionelle) D. (Vertreter: Thomasius, Philippi, Luthardt, Frank, Bd. Schmidt, von Oettingen), vermittelnde D. (Twesten, Risch, A. Ritschl u. a.), freie D. (Schweizer, Biedermann, Lipsius). Vgl. Gaß (Geschichte, 4 Bde., 1854—67); über kath. D. schrieben Möhler, Heinrich, Schell u. a.

Dogmatiker, Vertreter des Dogmatismus; Lehrer der Dogmatik.

Dogmātisch, auf einem Dogma beruhend.

Dogmātismus (**Dogmatizismus**), wissensch. Methode, die von Dogmen (s. Dogma) ausgeht und erneute Prüfung dieser Dogmen ablehnt (Gegensätze **Kritizismus** und **Skeptizismus**); **Dogmatist**, Anhänger des D.

Dogmengeschichte, die Wissenschaft von der Entstehung und Entwicklung der kirchlichen Dogmen. Vgl. A. Harnack (4. Aufl., 3 Bde., 1909—10; Grundriß, 4. Aufl. 1905), Seeberg (3. Aufl., 4 Bde., 1908—20), Loofs (4. Aufl. 1901), Bonwetsch (2. Aufl. 1919).

Doglin (engl.), Hundeleder.

Dohle, s. Raben.

Döhlen, Dorf südwestl. von Dresden, im Plauenschen Grunde, (1919) 4811 E., Amtsgericht; Steinkohlengruben, Glashütte, Gußstahlfabrik. 1921 mit Deuben und Potschappel zur Stadt Freital (s. d.) vereinigt.

Dohna, Christian Wilhelm von, Staatsmann und Historiker, geb. 11. Dez. 1751 in Lemgo, starb seit 1779 im preuß. Staatsdienst als Diplomat, 1807—10 in dem des Königr. Westfalen, gest. 29. Mai 1820 auf seinem Gut Pustleben bei Nordhausen; schrieb „Denkwürdigkeiten meiner Zeit" (1814—19). Vgl. Rapaport (1908).

Dohna, Ernst, humoristischer Schriftsteller, geb. 24. Mai 1819 in Breslau, seit 1849 Redakteur des „Kladderadatsch", gest. 5. Febr. 1883 in Berlin; schrieb auch Lustspiele u. a. — Seine Gattin **Hedwig D.**, geb. 20. Sept. 1833 in Berlin, gest. das. 4. Juni 1919, Vorkämpferin der Frauenemancipation, veröffentlichte auch Lustspiele, Romane und Novellen.

Dohme, Rob., Kunsthistoriker, geb. 17. Juni 1845 in Berlin, 1874—84 Direktorialassistent der Nationalgalerie das., gest. 8. Nov. 1893 in Konstanz; gab heraus: „Kunst und Künstler des Mittelalters und der Neuzeit" (6 Bde., 1876—80), ein Tafelwerk über das kgl. Schloß in Berlin (1875—76), „Geschichte der deutschen Baukunst" (1887) u. a.

Dohna, sächs. Stadt westl. von Pirna, an der Müglitz, (1919) 4 400 E.; bis 1402 Sitz der Burggrafen von D.,

Digitized by Google

14.—16. Jahrh. berühmter Schöppenstuhl (Dohnsches Mal- und Ritterding).

Dohna, altes Dynastengeschlecht, 1158 mit dem **Burggrafentum Dohna** in Sachsen belehnt, wandte sich, nachdem 1402 Markgraf Wilhelm von Meißen den burggräfl. Sitz zerstört hatte, nach Schlesien, der Lausitz und Böhmen, später auch nach Preußen. — Zur preuß. Linie gehörte **Graf Friedrich Ferd. Alexander von D.-Schlobitten,** geb. 1771, 1806—10 preuß. Minister des Innern, dann Zivilgouverneur der Prov. Preußen, gest. 21. März 1831. — Sein Bruder **Graf Karl Friedr. Emil von D.,** geb. 4. März 1784, seit 1811 in russ. Dienst, vermittelte die Konvention zwischen Yorck und Diebitsch 30. Dez. 1812, trat 1815 in das preuß. Heer zurück, 1854 Generalfeldmarschall, gest. 21. Febr. 1859. — Das Haupt dieser Linie, **Graf Richard Wilh. zu D.,** geb. 17. Aug. 1843, gest. 21. Aug. 1916 in Wilna, wurde 1900 in den erblichen Fürstenstand erhoben. Jetziger Fürst (seit 1918) sein Enkel **Alexander,** geb. 11. Dez. 1899 in Potsdam. — Dem schles. Ast der Linie **D.-Schlodien** gehört an **Burggraf Nikolaus zu D.,** geb. 5. April 1879 in Malmitz (Schlesien), Korvettenkapitän und Kommandant der „Möwe", die 1916 große Erfolge im Seekrieg hatte (vgl. seine Schriften: „S. M. S. Möwe", 1916, und „Der Möwe zweite Fahrt", 1917), 1919 Führer eines Freikorps in Schlesien, sowie **Graf Alexander zu D.,** geb. 29. Juni 1876 in Potsdam, seit 1906 Prof. der Rechte in Königsberg, seit 1920 in Heidelberg, Mitglied der Nationalversammlung (Deutsch-Volkspartei) und Verfasser jurist. Schriften.

Dohnen.

Dohnányi (spr. -nanji), Ernst von, Pianist und Komponist, geb. 27. Juli 1877 in Preßburg, Lehrer (seit 1908 Prof.) an der Hochschule für Musik in Berlin, seit 1919 Direktor der in Budapest; komponierte Sinfonien, Ouvertüre zu „Zrinyi" (1897), Orchester-, Klavier-, Streichmusik, das Ballet „Der Schleier der Pierrette" (1910), die Oper „Tante Simona" (1912), Lieder u. a.

Dohnen, Schleifen, Schlingen aus Pferdehaaren zum Fangen von kleinem Federwild (Drosseln, Kramtsvögeln), mit Vorliebe an Bäumen oder auf dem Boden (**Dohnenstrich, Dohnenstieg, Dohnensteig**) bogenförmig befestigt [Abb.; a Laufs-, b Steckdohne]. Der Dohnenstieg ist in Deutschland seit 1908 gesetzlich verboten.

Döhren, Stadtteil von Hannover.

Dohrn, Karl Aug., Insektenforscher, geb. 27. Jan. 1806 in Stettin, gest. daf. 4. Mai 1892, war Kaufmann, redigierte die „Entomolog. Zeitung" (seit 1843) und die „Linnaea entomologica" (1846—66). — Sein Sohn **Anton D.,** Zoolog, geb. 29. Dez. 1840 in Stettin, begründete 1870 die Zoolog. Station in Neapel, gest. 26. Sept. 1909 in München; schrieb: „Studien zur Urgeschichte des Wirbeltierkörpers" (16 Tle., 1882—91) ꝛc. Vgl. Boveri (1910).

Doiran (Dojran), Stadt und See in Mazedonien, nördl. von Saloniki, östl. vom Vardar, seit 1919 serbisch, an der griech. Grenze. Der Doiransee bezeichnete im Weltkriege vom Dez. 1915 ab den Verlauf der franz. Front. Kämpfe, besf. Sept. 1916.

Doketismus (von griech. **dokein,** „scheinen"), die christolog. Anschauung, daß sich der himmlische Christus nur zeitweilig zum Schein mit dem Menschen Jesus verbunden habe. Die meisten Gnostiker (s. Gnosis) huldigen dem D. (**Doketen**); **doketisch,** auf Schein, Wahn beruhend.

Dokimasie (grch.), Untersuchung, Prüfung, im alten Athen der Befähigung athenischer Bürger zur Ausübung öffentl. Ämter; in der Chemie s. v. w. Probierkunst (s. d.). — **Dokimastikon,** Prüfungs-, Probeartikel.

Dokkum (Dokum), Stadt in der niederländ. Prov. Friesland, am Trekvaartkanal und Dokkumer Diep, (1909) 3928 E.; 754 wurde in der Nähe Bonifazius erschlagen.

Doktor (lat. Doctor), ursprünglich jeder Lehrer, dann mit ausgezeichnenden Beiwörtern Ehrentitel für mehrere Scholastiker (Thomas von Aquino D. angelicus, Duns Scotus D. subtilis, Roger Baco D. mirabilis), später Bezeichnung der höchsten akadem. Würde, die für das akadem. Lehramt Vorbedingung, aber nicht mehr ausreichend ist. Die Erhebung zum D. (**Doktorpromotion**) erfolgt durch den Dekan der betr. Fakultät nach bestandener Prüfung (**Examen rigorosum**) und Einreichung einer Dissertation, die hier und da noch in öffentl. Disputation verteidigt werden muß, oder auch ehrenhalber (honoris causa) durch Diplom. Abkürzung für den Titel D. ist Dr. (s. d.), bei den Theologen auch D. Vgl. O. Schröder (1908).

Doktor, ein Moselwein von Bernkastel-Cues.

Doktor Allwissend, Rabelais, s. Allwissend.

Doktoringenieur (abgekürzt: Dr.-Ing.), seit 1899 dem Doktortitel der Universitäten entsprechender Titel, der durch eine bes. Prüfung an einer deutschen oder österreich. Techn. Hochschule erworben oder ehrenhalber verliehen wird.

Doktrin (lat.), Lehre, Wissenschaft, Lehrsatz; **doktrinär,** gelehrt, wissensch., aber auch pedantisch-schulmeisterlich, unpraktisch. Doktrinäre, in Frankreich während der Restauration die Partei der parlamentarischen Opposition, die gegen die Politik der Regierungswillkür eine wissensch. Staatslehre geltend machen wollte; daher überhaupt Politiker, die in unpraktischer Einseitigkeit an gewissen theoret. Grundsätzen festhalten.

Dokument (lat.), Urkunde, zum Beweis einer Tatsache dienendes Schriftstück; **dokumentarisch,** urkundlich beglaubigt; **dokumentieren,** beurkunden, rechtsgültig beweisen.

Dol., s. Dolendo.

Dolabra (lat.), Spiralbinde, Hobelbinde, Hirurg. Verband mit spiralförmigen Bindentouren.

Dolce (ital., spr. doltsche), sanft, lieblich, zart.

Dolce (spr. doltsche), Carlo, ital. Maler, s. Dolci.

Dolce (spr. doltsche), Lodovico, ital. Dichter und Gelehrter, geb. um 1508 in Venedig, gest. 1568 daf.; schrieb: „Dialogo della Pittura" (1557; deutsch 1871), „Tragedie" (1560), „Commedie" (1560) u. a.

Dolce far niente (ital., spr. doltsche), das süße Nichtstun, der holde Müßiggang.

Dolch, messerartige Stoßwaffe mit Griff und zwei- oder dreischneidiger Klinge, in älterer Zeit auch beim Militär und in der Renaissance zum Kostüm getragen.

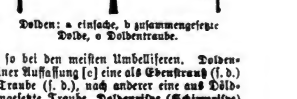
Dolci (spr. doltschi), Carlo, auch **Dolce,** ital. Maler, geb. 25. Mai 1616 in Florenz, gest. daf. 17. Jan. 1686; malte Christusbilder (Ecce homo), Marien (**Mater dolorosa**), Magdalenen und sonstige Heilige. — Seine Tochter **Agnese,** gest. 1680, Malerin; kopierte bes. die Originale ihres Vaters.

Dolcian.

Dolcian, Dulcian, Name des Fagotts im 16. Jahrh. [Abb.]; auch ein meist 16 füßiges Zungenwerk der Orgel.

Doloissimo (ital., spr. doltschi-), sehr zart.

Dolde (Umbella), ein monopodialer Blütenstand (s. d.), worin am Endpunkt des Stengels mehrere Blütenstiele mit mehr oder weniger eine Fläche bildenden Blüten entspringen [Abb.; a], so bei Amaryllis, Aurikeln ꝛc.; zusammengesetzte D., eine aus Dolden zweiter Ordnung (Döldchen) gebildete D. [b], so bei den meisten Umbelliferen. **Doldentraube,** nach einer Auffassung [c] eine als **Ebenstrauß** (s. d.) ausgebildete Traube (s. d.), nach anderer eine aus Döldchen zusammengesetzte Traube. **Doldenrispe (Schirmrispe)** und **Trugdolde** etwa s. v. w. Ebenstrauß (s. d.).


Dolden: a einfache, b zusammengesetzte Dolde, c Doldentraube.

Doldenblüter, die Umbelliferen und die Umbelliflorenen (s. diese Stichwörter).

Doldengewächse, die Umbelliferen (s. d.).

Doldenrispe, Doldentraube, s. Dolde.

Dole, Durchlaßkanal für Wasser durch einen Erddeich (Damm).

Dôle, La (spr. dohl), Gipfel des Schweizer Jura, im Kanton Waadt, 1680 m. — D., Stadt im franz. Depart. Jura, am Doubs und Rhône-Rhein-Kanal, (1911) 16 944 E.; Weinbau, Getreide-, Kohlenhandel, Eisenhütten ꝛc.

Digitized by Google

Doländo, Dolóte (ital.), abgekürzt dol., in der Musik klagend, wehmütig.

Dolerit, Gruppengestein von derselben Zusammensetzung wie Basalt, aber grobkörnig.

Dolet (spr. -leh), Etienne, Humanist, geb. 1509 in Orleans, errichtete 1538 in Lyon eine Buchdruckerei, ward der Ketzerei angeklagt und 3. Aug. 1546 in Paris verbrannt. Vgl. Christie (engl., 2. Aufl. 1899).

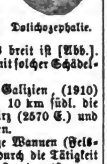
Dolganen, den Tungusen nahestehender Volksstamm im Land Turuchansk des russ.-sibir. Gebietes Jenisseisk.

Dolgorúkij (Dolgorukow), alte fürstl. Familie Rußlands, leitet ihre Abstammung von Rurik (s. d.) her.

1. Wassílij Wladimirowitsch D., geb. 1667, unter Peter II. Generalfeldmarschall, unter Elisabeth Vorsitzender des Kriegskollegiums, gest. 22. Febr. 1746. — **Wassílij Lukitsch D.,** geb. 1672, suchte mit den Gegnern bei der Thronbesteigung Annas die kaiserl. Macht zu beschränken, wurde verbannt und 6. Nov. 1739 in Nowgorod hingerichtet, gleichzeitig mit **Sergéi Grigorjewitsch D.** und **Iwan Alexejewitsch D.**; mit der Schwester des letztern, Katharina, hatte sich Peter II. 1729 verlobt. — **Wassílij Michailowitsch D.-Krimskij,** geb. 1722, Feldherr unter Katharina II., eroberte 1771 die Krim, gest. 10. Febr. 1782. — **Peter Wladimirowitsch D.,** geb. 1807 in Moskau, gest. 17. Aug. 1868 in Bern; Verfasser genealog. Werke und Memoiren.

Dolgorúkij (eigentl. **Dolgorukaja**), Jekaterina Michajlowna, Fürstin Jurjewska, zweite Gemahlin (seit 1880) des Zaren Alexander II., geb. 2. Nov. 1847, schied über dessen Leben und Tod unter dem Pseudonym Victor Laferte (1882), lebt in Paris. Ihre Nachkommen führen den Titel Prinz und Prinzessin Jurjewsky.

Dolí, russ. Gewicht, s. Dolja.



Dolichozephalie.

Dolichos L., Pflanzengattung der Schmetterlingsblüter, größtenteils in Indien und Afrika. Die Samen, Hülsen und Knollen mehrerer Arten sind eßbar, z. B. von D. vulgaris Sav. (ägypt. Fesel, Labiab, Heim-, Reis- oder Dolichosbohne). Eine Art des Herrerolandes hat 3 Zentner und mehr wiegenden Knollen, der Trinkwasser liefert.

Dolichozephalie (grch.), **Langköpfigkeit,** ein Schädel, der erheblich länger als breit ist [Abb.]. **Dolichozephalen** (**Langköpfe**), Menschen mit solcher Schädelbildung.

Dolina, Bezirksstadt im südöstl. Galizien, (1910) 9849 E.; Salzfiederei, Pottaschefabrik; 10 km südl. die Eisen-, Berg- und Hüttenwerke Weldyizj (2570 E.) und Altmijun (5968 E.); nördl. Salzseen.

Dolinen, trichter- oder kesselförmige Wannen (Felstrichter) in Kalkgebieten, bes. im Karst, durch die Tätigkeit des Wassers (chem. Auflösung und Einsturz) entstanden.

Dolja, Mehrzahl Doli, kleinstes russ. Gewicht = 0,044 g.

Doljiu (Doljschi, Dolj), Kreis in Rumänien (Kleine Walachei), 6538 qkm, (1913) 436 449 E., Hauptstadt Craiova.

Dollar (spr. doll'r; Zeichen: $), Geldeinheit in den Ver. Staaten von Amerika. Der Silber-D. wurde nach Einführung der Goldwährung (1853) zur bloßen Handelsmünze (sog. Standard-D.), bis er infolge der Blandbill unbeschränkten Zwangskurs erhielt. Der D. wurde vor dem Weltkrieg zu 4,20 ℳ gerechnet. Der seit 1849 geprägte einfache Gold-D. wird für Staatsrechnung nicht mehr geprägt. Von Stücken mehrfacher Gold-D. gibt es solche zu 20, 10 (einfache Eagles, s. Adler [Münze]), 5, 3, $2\frac{1}{2}$ D. Der 1873—78 für Private angefertigte Trade-D. (Handels-D.) in Silber sollte in Ostasien den alten span. Silberpiaster verdrängen. Über die seit 1862 ausgegebenen Papier-D. s. Greenbacks.

Dollart, Mündungsbusen der Ems, an der deutsch-niederländ. Grenze, 20 km lang; 1277 durch Sturmflut entstanden.

Dollen (Dullen), Rudergabel, Riemgabel, eiserner oder messingener Bügel, der, in den obern Rand des Bootes eingesteckt, zum Einlegen des Riemens beim Rudern dient.

Dollieren, Ausschlichten, Falzen, in der Lederfabrikation das Egalisieren der gegerbten Häute mittels des Dolliereisens oder Falzes.

Döllinger, Konrad, Architekt, geb. 22. Juni 1840 in Biberach; Hauptwerk: ev. Garnisonkirche in Stuttgart.

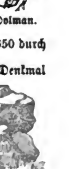
Döllinger, Ignaz, Anatom und Physiolog, geb. 24. Mai 1770 in Bamberg, Prof. in München, gest. daf. 14. Jan. 1841, verdient um die Entwicklungsgeschichte; schrieb: „Grundzüge der Entwicklung des Zell-, Knochen- und Blutsystems" (1842) u. a. Vgl. Walter (1891). — Sein Sohn Ignaz von D., kath. Theolog und Historiker, geb. 28. Febr. 1799 in Bamberg, seit 1826 Prof. in München, gest. daf. 10. Jan. 1890, anfangs Vorkämpfer für die hierarchischen Machtanssprüche der kath. Kirche, als Gelehrter bef. durch „Lehrbuch der Kirchengeschichte" (1836 fg.; 2. Aufl. 1843) und „Die Reformation" (1846—48; Bd. 1, 2. Aufl. 1851) bekannt, im Frankfurter Parlament 1848—49 einer der Führer der kath. Fraktion. Später wandte er sich einer mildern Richtung zu („Kirche und Kirchen, Papsttum und Kirchenstaat", 1861; „Die Papstfabeln des Mittelalters", 1863; 2. Aufl. 1890) und trat 1869 gegen das neue Dogma von der päpstl. Unfehlbarkeit auf (Hauptverfasser des Buches „Der Papst und das Konzil", von Janus, 1870; neu bearbeitet von Friedrich, 1892, und der „Röm. Briefe vom Konzil", von Quirinus, 1870); deswegen 1871 exkommuniziert, wurde er das geistige Haupt der Altkatholiken, zog sich jedoch zurück, als die Bildung selbständiger altkath. Gemeinden erfolgte. Weitere Werke: „Christentum und Kirche in der Zeit der Grundlegung" (1860; 2. Aufl. 1868), „Beiträge zur polit., kirchlichen und Kulturgeschichte" (3 Bde., 1862—82), „Akademische Vorträge" (3 Bde., 1888—91), „Geschichte der Moralstreitigkeiten seit dem 16. Jahrh." (2 Bde., 1889) u. a. Vgl. Michael (3. Aufl. 1893), Friedrich (3 Bde., 1898—1901).

Dollmann, Georg von, Baumeister, geb. 21. Okt. 1830 in Lindach, Hofarchitekt Ludwigs II., 1881 Oberbaudirektor, gest. 31. März 1895 in München; baute Schloß Linderhof, Herrenchiemsee, Neuschwanstein.

Döllnitz, Dorf im Saalkreis der preuß. Prov. Sachsen, zwischen Merseburg und Halle, an der Weißen Elster, (1910) 1980 E., zwei Gasenbraunereien, Braunkohlengrube.

Dollond, John, Optiker, geb. 10. Juli 1706 in London, gest 30. Nov. 1761, legte 1752 mit seinem ältesten Sohn Peter D. (geb. 24. Febr. 1731, gest. 2. Juli 1820 in Kensington) eine optische Werkstätte an und erfand die achromatischen Fernrohre. Vgl. Kelly (3 Bde., 1808).

Dolma (türk., „Füllsel"), orient. Nationalgericht, Klößchen aus Hammelfleisch und Reis, gar gekocht in einer Hülle von Kohlblättern u. dgl.

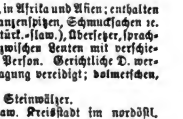


Dolman.

Dolma-Bagdsche, nordöstl. Vorstadt von Konstantinopel, am Bosporus, mit dem kaiserl. Marmorpalast D.-Serail, 1850—55 erbaut.

Dolman (türk.), die mit horizontalen Reihen von Schnüren und vertikalen Reihen von Knöpfen besetzte Ärmeljacke [Abb.] der Husaren, wurde in Deutschland und Österreich 1850 durch den Attila (s. d.) ersetzt.

Dolmen (der, kelt., „Steintisch"), vorhistor. Denkmal (Grabstätte) aus großen unbehauenen, eine oder mehrere Kammern bildenden Steinblöcken [Abb.], an der Ost- und Nordsee (Südschweden, Irland, Dänemark, Westdeutschland, Frankreich), der atlant. Küste (Frankreich, Spanien), auf den Inseln des Mittelländ. Meers, in Afrika und Asien; enthalten meist Skelette mit Beilen, Lanzenspitzen, Schmucksachen rc.



Dolmen.

Dolmetsch (Dolmetscher, türk.-slaw.), Übersetzer, Sprachkundige, die Verständigung zwischen Leuten mit verschiedenen Sprachen vermittelnde Person. Gerichtliche D. werden auf gewissenhafte Übertragung vereidigt; **dolmetschen,** mündlich übersetzen.

Dolmetscher, Vogel, s. Steinwälzer.

Dolnia Tuzla, jugoslaw. Kreisstadt im nordöstl. Bosnien, (1910) 11 333 E.; Salzfiedereien. Hier 9. Aug. 1878 Sieg der Österreicher über die Insurgenten.

Dolo, Stadt in der ital. Prov. Venedig, an der Brenta, als Gemeinde (1911) 7825 E.

Dolo malo (lat.), mit Arglist, mit böswilligem Vorsatz.

Digitized by Google

Dolomieu (spr.-miö), Dodat Guy Silvain Tancrède Gratet de, franz. Geolog, geb. 24. Juni 1750 in Dolomieu (Isère), gest. 26. Nov. 1801 in Châteauneuf; schrieb „Philosophie minéralogique" (1801) ꝛc.

Dolomit, Rautenspat, Bitterkalk, Bitterspat, Perlspat, nach dem Entdecker, dem franz. Geologen Dolomieu (s. d.) genanntes hexagonales Mineral und Gestein, in Rhomboedern kristallisierendes Magnesiumkarbonat, farblos oder gefärbt, im **Braunspat** noch mit Eisen- und Mangankarbonat. Das Dolomitgestein, das aus dem gewöhnlichen Kalkgestein (kohlensaurem Kalk) durch Verbindung mit kohlensaurer Magnesia hervorgeht, tritt im Gebiet der krißallinischen Schiefer und in fast allen sedimentären Formationen auf, am reichlichsten im Devon, im obern Perm, in der Trias und im Jura, oft in gewaltigen, höhlenreichen Felsformen: Altenstein und Liebenstein (Thüringen), Fränk. Schweiz ꝛc., bes. in Südtirol (**Dolomiten, Dolomitalpen**), wo verschiedene Gruppen (Fassaner, Grödner, Agordinische, Ampezzaner und Sextener Dolomiten) eine Porphyrhochfläche überragen [Tafel: Alpenländer II, 4]. D. wird benutzt zu Bausteinen, hydraulischem Mörtel, zur Herstellung von Magnesiumsalzen ꝛc.

Dolomitendamm, f. Alpendahnen.

Dolomitenstraße, f. Passa.

Dolon-nor, Stadt in der südöstl. Mongolei, zur chines. Prov. Tschili gehörig, 30000 E.; Metallgießerei, chines.-mongol. Grenzhandel.

Dolor (lat.), Schmerz.

Dolores, Stadt in der argentin. Prov. Buenos Aires, (1914) 12732 E.; Fabrikation von Bratpfannen.

Dolorosa (lat.), s. **Mater dolorosa** und **Pietà.**

Dolorōso (ital.), s. v. w. con dolore (s. d.).

Dolos (lat.), betrüglich, hinterlistig (s. Dolus).

Dolschi, rumän. Kreis, s. Doljiu.

Doelter, Cornelius, Mineralog, geb. 16. Sept. 1850 in Arroyo (Portorico), 1876 Prof. in Graz, seit 1907 in Wien; schrieb: „Allgemeine chem. Mineralogie" (1890), „Edelsteinkunde" (1893), „Physikal.-chem. Mineralogie" (1905), „Die Farben der Mineralien" (1915) u. a.

Dolus (lat.), im Strafrecht der widerrechtliche, auf Begehung eines Verbrechens gerichtete Wille (**dolosES Verbrechen**); im Zivilrecht absichtlich widerrechtliches Handeln. Von D. **eventuālis** spricht man, wenn der Täter den widerrechtlichen Erfolg zwar nicht direkt beabsichtigt hat, aber doch damit einverstanden ist, wenn er eintritt. Vgl. Hemmen (1909).

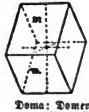
Dolzflöte (ital. Flauto dolce), sanfte Flötenstimme

D. O. M., Abkürzung für Deo optimo maximo (lat.), d. h. dem besten, höchsten Gott (geweiht).

Dom (vom lat. domus, Haus), ursprünglich jedes Gotteshaus, später nur bischöfl. oder erzbischöfl. Hauptkirche (**Kathedrale**); diese heißen häufig Münster (Kloster- und Stiftskirchen, doch auch größere Pfarrkirchen). — D., **Dampf-D.**, bei einem Dampfkessel die auf dem Kessel sitzende Haube, aus welcher der Dampf in die Dampfleitung tritt.

Dom, die portug. Bezeichnung für Don (s. d.), weibl. Form: **Dona.**

Doma (grch.), eine Gesamtheit von vier nicht kotrechten Flächen, die zwei kristallographische Achsen in bestimmten Entfernungen schneiden und der dritten parallel gehen, im rhombischen und triklinen System als **Makro-** oder **Quer-** [Abb.; m] und **Brachy-** oder **Längs-** [Abb.; b] **Domen**, im monoklinen als **Klino-** und **Orthodomen** unterschieden, hier und im triklinen System in zwei parallele Flächenpaare (**Hemidomen**) zerfallend.



Doma: Domen des rhombischen Systems.

Domaine (frz., spr. domähn), Eigentum, Gebiet, Domäne (s. Domänen), **D. publie**, Gemeingut (insbes. urheberrechtlich für freigewordene Werke, s. Urheberrecht). **D. publie payant (D. d'état payant)**, urheberrechtlich eine Zeitlpanne, während der die Wiedergabe eines Werkes gegen ein bestimmtes Prozenthonorar jedermann gestattet ist, z. B. in Italien (S. auch Kulturabgabe.)

Domänen (mittellat. domanium, vom lat. dominium, Herrschaftsgut), land- oder forstwirtsch. benutzte Grundstücke, die dem Staat oder dessen Oberhaupt, als solchem oder als Repräsentanten der Dynastie, zustehen; früher und auch jetzt noch **Kammergüter** genennt. **Domaniāl**, die D. betreffend; **Domaniālgut, Domänengut.**

Domanig, Karl, Dichter und Kunsthistoriker, geb. 3. April 1851 in Sterzing, 1881—1902 Lehrer in der österr. Kaiserfamilie, später Direktor am kunsthistor. Hofmuseum und der Münzsammlung in Wien, gest. das. 9. Dez. 1913, schrieb bes. über Medaillen, ferner Dramen, Gedichte und Erzählungen. „Gesammelte Werke" (5 Bde., 1914). Vgl. Dörrer (1911 u. 1914).

Domaszewski (spr. -schefski), Alfred von, Historiker, geb. 30. Okt. 1856 in Temesvar, 1887 Prof. in Heidelberg, schrieb „Geschichte der röm. Kaiser" (2 Bde., 1909; 2. Aufl. 1914) u. a.

Domatien (grch., „Häuschen"), an Pflanzenteilen sich findende, nicht krankhafte Hohlräume, Haarbüschel ꝛc., die Tieren oder andern Pflanzen zur Wohnstätte dienen, bei Ameisenpflanzen; auch die Bakterienknöllchen an Leguminosen (s. Stickstoffsammler).

Domazlice, tschech. Name von Taus (s. d.).

Domb, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, (1919) 14049 E.; Steinkohlengrube, Eisenwerk.

Dombrowa, poln. **Dąbrowa**, Stadt im poln.-oberschles. Kohlen- und Industriegebiet, östl. bei Bendin, 6000 E. [browka.

Dombrowka, Dorf in Oberschlesien, s. Großdom-

Dombrowski (**Dąbrowski**), Johann Heinr., poln. General, geb. 29. Aug. 1755 in Vierspawice bei Krakau, Kampfgenosse Kosciuszkos und Napoleons I., gest. 6. Juni 1818 auf Wina-Gora im Posenschen.

Dombrowski, Raoul, Ritter von, Großneffe des vorigen, Forstmann, geb. 3. Juni 1833 in Prag, 1878—83 Hofforstmeister, gest. 3. Sept. 1896 in Wien; schrieb: „Lehr- und Handbuch des Weidwerks" (3. Aufl. 1896) u. a. und gab die „Allgemeine Encyklopädie der gesamten Forst- und Jagdwissenschaften" (8 Bde., 1886—94) heraus. — Auch sein Sohn Ernst, Ritter von D., geb. 7. Sept. 1863 auf Schloß Ullij (Böhmen), gest. 13. Dez. 1917 in Graz, war

Dombehant, s. Dekan. [Jagdschriftsteller.

Domenichino (spr. -kihno), eigentl. **Domenico Zampieri**, ital. Maler der Schule von Bologna, geb. das. 21. Okt. 1581, seit 1621 in Rom, gest. 15. April 1641 in Neapel. Vgl. Serra, „Domenico Zampieri" (ital., 1909).

Domenico di Giovanni (spr. dschowi), s. Burchiello.

Domesday Book (engl., spr. dohmsdehbuk) oder **Doomsday Book**, eins der ältesten engl. Rechts- und Geschichtsdenkmale, die Ergebnisse einer statist. Aufnahme Englands 1083—86 unter Wilhelm dem Eroberer umfassend. Faksimileausgabe des Originals mit engl. Übersetzung von Harrison (1876). [nördlichste Spitze von Kurland

Domesnäs, Vorgebirge am Rigaischen Meerbusen, die

Domestica (engl.), ein amerikan. Baumwollzeug, auch starke Futter- und Hemdenkattune.

Domestikation (lat.), Umwandlung wilder Tiere in Haustiere; domestizieren, zum Haustier machen.

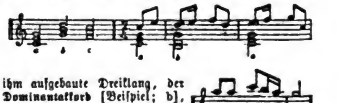
Domestike (frz.), Dienstbote.

Domfreiheit, in Städten mit Domstiftern Name des der Domkirche zunächst gelegenen Raums, früher unter der Gerichtsbarkeit des Domstifts stehend.

Domherr, Mitglied eines Domkapitels (s. d.).

Domina (lat.), Herrin; Kloster-, Stiftsvorsteherin, Äbtissin.

Dominante (lat. dominans, „der Herrschende"), der fünfte Ton in einer Dur- oder Moll-Tonleiter. Der auf



ihm aufgebaute Dreiklang, der **Dominantakkord** [Beispiel; b], der immer eine große Terz hat, ist der wichtigste nächst dem Grunddreiklange [a]. Die **Unter(Sub-)dominante** [c] ist der fünfte Ton einer Tonleiter abwärts (der vierte aufwärts); ihr Akkord ist der nächstwichtige. Mit diesen drei Akkorden behelfen sich die meisten einfachen

Digitized by Google

Volkslieder und Tänze, die einfachsten sogar nur mit den beiden ersten. — In der Biologie sind D. solche Merkmale an Elternorganismen, die das Wesen des Abkömmlings bestimmen, gegenüber anderen Merkmalen überwiegen (dominieren).

Domine quo vadis?, s. Quo vadis?

Domingohanf, Spinnstoff aus den Blattfasern von westind. Arten von Agave (s. d.).

Dominguez (spr. -geß), Lopez, span. Marschall, geb. um 1829 in Marbella (Malaga), nahm 1868 teil an der Revolution gegen Isabella, eroberte 1874 das von den Kommunisten besetzte Cartagena, 1883—84, 1892—95 Kriegsminister, 1896 Marschall, 1906 Ministerpräsident und Kriegsminister, gest. 16. Okt. 1911 in Madrid.

Dominica (lat., zu ergänzen: diēs), Tag des Herrn, der Sonntag, weil Christus an ihm auferstand.

Dominica, frz. **La Dominique** (spr. -nik), eine der brit. Kleinen Antillen, (zu den Leewards Islands gehörig), vulkanisch, gebirgig, bewaldet; 790 qkm, (1914) 35 240 E., Mulatten und Neger; liefert Kakao und Zitronen. Hauptstadt Port Roseau oder Charlottetown. Vgl. Grieve (engl., 1906).

Dominichino, ital. Maler, s. Domenichino.

Dominium (lat.), Kirchenvermögen, Kirchenschaft; auch die Abendmahlsfeier oder Messe.

Dominieren (lat.), vorherrschen, beherrschen.

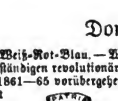
Dominik, Hans, deutscher Offizier, geb. 7. Mai 1870 in Culm (Poln.-Westpreußen), 1890 Offizier, trat 1894 zur Schutztruppe in Kamerun über, führte zahlreiche Expeditionen ins Innere, 1908 Major, gest. 16. Febr. 1910 auf See; schrieb „Kamerun" (1901), „Vom Atlantik zum Tschadsee" (1906).

Dominikaner oder **Predigerorden** (lat. Fratres praedicatōres), vom heil. Dominikus (s. d.) 1215 in Toulouse gestifteter Mönchsorden, erhielt das Recht, überall Beichte zu hören und zu predigen; 1220 zum Bettelorden erklärt; erlangte im Wettstreit mit den Franziskanern zahlreiche Lehrstühle an den Universitäten, 1232 von Gregor IX. auch die Übertragung der Inquisition (auf ihre Rolle als Inquisitoren deutet der Hund in ihrem Wappen; sie hießen **Domini canes**, „Hunde des Herrn", da sie die Böse, d. h. die Ketzer, verfolgten) und war hierdurch der einflußreichste Orden des Mittelalters; wirkt in Italien, Spanien, Österreich, Deutschland, der Schweiz. An der Spitze steht der General in Rom. Tracht: weißer Rock und Skapulier, schwarzer Mantel mit spitzer Kapuze [Abb.]. —

Dominikanerin. Dominikaner.

Dominikanerinnen, weibliche Abteilung des Ordens [Abb.]. Die Dominikaner-Tertiarier wurden nach der Legende von Dominikus um 1220 als „Militia Jesu Christi" gegründet und 1405 als „dritter Orden von der Buße des heil. Dominikus" bestätigt. Seit 1898 erscheinen die „Monumenta ordinis fratrum praedicatorum historica". Vgl. Heimbucher („Orden und Kongregationen", Bd. 2. Aufl. 1907), Dörholt (1917).

Dominikanische Republik, **Santo Domingo**, der größere östl. Teil der westind. Insel Haiti (s. d.), 1844—1916 als Mischlingsrepublik selbständig [Karte: Nordamerika I], 48577 qkm, (1918) 955 159 E., äußerst fruchtbar; Produkte: Zuckerrohr, Kaffee, Tabak, Kokosnüsse, Gewürz, Indigo, Farb- und Schiffbauhölzer, reich an Mineralien. Der Außenhandel (1918: Einfuhr 3,8, Ausfuhr 4,5 Mill. Pfd. St.) richtet sich hauptsächlich nach den Ver. Staaten. Eisenbahnen (1918) 282 km, Telegraphen- und Telephonlinien 150 km; Budget (1920) 4,4 Mill. Doll.; Verfassung von 1844, 1896 und 1908 abgeändert; Präsident, vom Volk auf 6 Jahre, Senat, aus 12 auf 6, und Kongreß, aus 24 auf 4 Jahre gewählten Mitgliedern bestehend; Landessprache Spanisch; Staatsreligion röm.-kath. (Erzbischof in Santo Domingo), alle Kulte geduldet; Wappen: ein blau und rot quadrierter Schild, darauf vier übereinander schräg gekreuzte Fahnen nebst aufgeschlagenem Buch und Kreuz [Abb.]; Flagge auf Tafel: Flaggen; Landesfarben: Weiß-Rot-Blau. — Die Haiti hatte auch die D. R. unter beständigen revolutionären Bewegungen zu leiden und stand 1861—65 vorübergehend wieder unter span. Herrschaft. Seit 1905 besteht ein Abkommen mit den Ver. Staaten von Amerika, kraft dessen diese die Kontrolle über die Finanzen ausüben, und durch einen Staatsstreich wurde am 29. Nov. 1916 die Verfassung außer Kraft gesetzt, die dem Präsidenten und dem Kongreß zustehenden Rechte übernahm ein Admiral der Ver. Staaten als Militärgouverneur, und amerikan. Steuofficiere sind als leitende Beamte tätig. Vgl. Leál (frz., 1888), Abad (span., 1889), Fromentin (frz., 1912). — Die **Hauptstadt** **S. D.**, an der Mündung des Ozama, auf der Südküste von Haiti, (1919) 26812 E. (viele Türken und Syrier), Hafen, Kathedrale (1540), Arsenal, Zuckerausfuhr; älteste Europäerstadt in Amerika (1496 gegründet).



Dominikanische Republik.

Dominikus, Heiliger (Fest 4. Aug.), Stifter des Ordens der Dominikaner (s. d.), **de Guzman** zubenannt, geb. 1170 in Calaruega (Altkastilien), kam 1204 nach Südfrankreich zur Bekehrung der ketzerischen Albigenser und stiftete 1215 eine Genossenschaft von Zisterzienserinnonchen, die 1216 von Papst Honorius III. als bes. Mönchsorden bestätigt wurde; gest. 6. Aug. 1221 in Bologna, 1234 heiliggesprochen. Vgl. Lacordaire (deutsch 1892), Drane (1890; deutsch 1903), Rouffet (deutsch 1899).

Dominion (engl., spr. dominjönn), Herrschaft, Gebiet, Land; amtl. Bezeichnung für die brit. Kolonien mit Selbstverwaltung, d. h. eigenem gesetzgebendem Parlament; sie sind in der eigenen Verwaltung völlig selbständig, nur ernennt der König von England die Gouverneure und hat ein Vetorecht gegen Gesetze. **D. of Canada**, s. Kanada.

Dominique, 2a, brit. Insel, s. Dominica.

Domnitam (lat.), Domäne.

Domino (ital., „Herr", insbes. „Geistlicher"), früher in Italien und Spanien der große, mit Kapuze versehene Winterkragen der Geistlichen; später Maskentracht, der seidene Mantel mit weiten Ärmeln.

Domino (ital., „Herr", d. i. „Gegner"), Gesellschaftsspiel mit länglichstachen Steinen, die auf geteiltem Feld je 0 bis 6, seltener bis 7 oder 8 Punkte (Augen) in allen möglichen Variationen tragen und von den Spielenden abwechselnd nur an eine die gleiche Augenzahl zeigende Seite angelegt werden dürfen. Gewonnen hat, wer zuerst alle seine Steine losgeworden ist. Neuere Abarten des Spiels sind Sperr-D. und **Dominoša**. Vgl. Adler (1920).

Dominus (lat.), Hausherr, Herr, Gebieter. **Dominus vobiscum** (lat., „Der Herr sei mit Euch!"), Gruß des Priesters an das Volk bei der kath. Messe (nach Ruth 2, 4).

Domitianus, Titus Flavius, röm. Kaiser, Sohn Vespasians, geb. 24. Okt. 51 n. Chr., folgte 81 seinem Bruder Titus, kämpfte unglücklich gegen die Chatten (83) und Dacier (86), regierungshischer und grausamer Tyrann, 96 ermordet. Vgl. Imhof (1857).

Domitilla, Heilige, Gattin oder Nichte des röm. Konsuls Flavius Clemens; wegen ihres christl. Bekenntnisses von Kaiser Domitian verbannt.

Domitius, röm. plebejisches Geschlecht, das sich in die Familien Calvinus und Ahenobarbus spaltete. Bekannt sind bes.: **Gnäus D. Ahenobarbus**, der bei Pharsalus mitkämpfte, 46 von Cäsar begnadigt, trotzdem an der Verschwörung gegen Cäsar teilnahm; er führte eine Flottenabteilung im Heere des Brutus und Cassius, mit der er nach der Schlacht von Philippi (42) zu Antonius überging. Nach seinem Konsulat (32) wandte er sich zu Octavianus und starb 31. — Sein Sohn **Lucius D. Ahenobarbus**, 16 v. Chr. Konsul, drang als Führer der Rheinarmee am weitesten bis über die Elbe nach Germanien ein, gest. 25 n. Chr. — Dessen Sohn **Gnäus D. Ahenobarbus** wurde 28 v. Chr. Gatte der jüngern Agrippina und durch sie Vater des spätern Kaisers Nero, gest. 29 n. Chr.

Dömitz, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, am Einfluß der Neuen Elde in die Elde, (1919) 3105 E., Amtsgericht, Schloß, alte Festungsgebäude, private Höhere Mädchen-

Digitized by Google

schule; große Fabriken (Dynamit, Zement). Hier 1. Nov. 1635 Sieg Banérs über die Sachsen; 15. Mai 1809 wurde die von Holländern besetzte Feste von Schill genommen.

Domizellär (mittellat.), Domschüler oder junger Kleriker, der Anwartschaft auf eine Stiftspfründe hat.

Domizil (lat.), Wohnort, Ort, wo jemand sich bleibend aufhält, den Mittelpunkt seiner Existenz hat; **domizilieren**, an einem Ort wohnhaft sein; im Handel einen Wechsel auf einen andern Zahlungsort als den Wohnort des Bezogenen (**Domizilsatz**) zahlbar stellen (**Domizil-, domizilierter Wechsel**).

Domizlaff, Georg, Oberpostdirektionspräsident, geb. 14. Juni 1854 in Soest, seit 1873 im Reichsdienst, seit 1904 Oberpostdirektor in Leipzig, während des Weltkriegs als Feldoberpostmeister mit der obersten Leitung des deutschen Feldpostwesens auf allen Kriegsschauplätzen betraut. — Sein Sohn Hans D., geb. 9. Mai 1892 in Frankfurt a. M., Maler in Leipzig.

Domkapitel, das Kollegium der Kanoniker, Kapitulare, Stifts- oder Domherren an einer bischöfl. oder erzbischöfl. Kirche, das nebst dem Bischof das Domstift bildet, die Angelegenheiten des Stifts berät, die Stelle des abwesenden oder verstorbenen Bischofs vertritt und den neuen Bischof wählt. Vgl. Schneider (1892). — Die prot. D. in Preußen und Sachsen (Brandenburg, Naumburg, Merseburg, Zeitz, Meißen) sind nur noch Vermögensmassen, mit deren Renten verdiente Männer bedacht werden.

Domkapitular, Mitglied eines Domkapitels (s. d.).

Domleschg, Alpental im Schweizer Kanton Graubünden, vom Hinterrhein durchflossen; Hauptort Thusis.

Dommitzsch, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, l. an der Elbe unterhalb Torgau, (1919) 2422 E., Amtsgericht; Tonwarenindustrie (Röhren 2c.).

Domnau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, (1919) 1957 E., Amtsgericht. Im Weltkriege 4. Sept. 1914 von den Russen eingeäschert.

Domodossola, Stadt in der ital. Prov. Novara, an der Toſa, der Simplonstraße und Simplonbahn, im Val d'Ossola, (1911) 5421 E.

Domowói, im russ. Volksglauben ein dienender, aber auch neckischer Hausgeist; den Heinzelmännchen ähnlich.

Dompfiffer (holl., „Untertaucher"), Sekte, s. Tunker.

Dompfaffe, Singvogelart, s. Gimpel.

Dompropst, der Propst (s. d.) in einem Domkapitel.

Dompteur (frz., spr. dongtöhr), Tierbändiger; **Dompteuse** (spr. -töhs'), Tierbändigerin.

Domrá, altrus. Laute mit trommelförmigem Schallkörper, langem Hals, 3 Saiten [Abb.].

Domra.

Domrémy-la-Pucelle (spr. dongrémi la püßell), Dorf im franz. Depart. Vosges, an der Maas, (1911) 267 E.; Geburtshaus der Jungfrau von Orléans (s. Jeanne d'Arc).

Domschulen, im Mittelalter Schulen an den Bischofssitzen, auch **Kathedral-** oder **Stiftsschulen** genannt; noch jetzt Name einiger Gymnasien (s. B. in Magdeburg, Naumburg 2c.).

Domstift, s. Domkapitel.

Dom (vom lat. dominus, Herr; wird stets dem Vornamen vorangestellt), Titel der Fürsten und Granden in Italien und Spanien (hier auch bloßer Höflichkeitstitel), auch der Geistlichen in Italien. Weibl. Form: **Donna** (ital.), **Doña** (span.; spr. donnja).

Dona, s. Dom.

Don, der **Tanais** des Altertums, Fluß im europ. Rußland, kommt aus dem Iwansee im Gouv. Tula, mündet, 1855 km lang, unterhalb der Stadt Asow ins Asowsche Meer; Nebenflüsse. Sosna, Donez, Woronesh, Choper u. a.; Stromgebiet 430252 qkm; schiffbar 1285 km.

Dona Francisca, deutsche Niederlassung im N. des südbrasil. Staates Santa Catharina, 1851 vom Hamburger Kolonisationsverein gegründet, 30000 E.; Hauptort **Joinville** (30000 E.). Vgl. Gerhard (1901), Bühler (1919).

Donajec, Nebenfl. der Weichsel, s. Dunajec.

Donar, in der deutschen Mythologie Gott des Donners, der nordische Thor (s. d.); ihm ist der Donnerstag geweiht; sein Name ist im Donnersberg 2c. erhalten.

Donât, alte lat. Schulgrammatik, s. Donatus.

Donatello, ital. Bildhauer, geb. um 1386 in Florenz, gest. daſ. 13. Dez. 1466; Hauptwerke: in Florenz David, Markus, Georg, Domkanzel, Statuen am Dom-Campanile, Bronzekanzel für San Lorenzo, in Padua Reiterstatue des Gattamelata und Hochaltarschmuck der Kirche San Antonio. Einer der bedeutendsten Realisten, unerbittlich in der Beobachtung, streng und ausdrucksreich in der Charakteristik, führte er Rundplastik und Relief von der Gebundenheit des Gotischen zum Verständnis der menschl. Form und wirkte bes. auf den jungen Michelangelo und in neuerer Zeit auf Rodin. Vgl. Schmarsow (1886), A. G. Meyer (2. Aufl. 1908), Schottmüller (1904), Freyheimer (1904), Tafelwerk von Cavalucci (ital., 1886), Schubring (1907).

Donâten (lat., „Geschenkte"), Personen, die sich mit ihrem Vermögen in ein Kloster begeben, ohne die Ordensgelübde abzulegen; auch dem Kloster angelobte unmündige Kinder.

Donâti, Giambattista, Astronom, geb. 16. Dez. 1826 in Pisa, seit 1864 Direktor der Sternwarte in Florenz, gest. daſ. 19. Sept. 1873, bekannt durch die Entdeckung des großen Kometen von 1858 (**Donatischen Kometen**), durch Arbeiten über Sternspektra u. a.

Donatio (lat.), Schenkung; **D. Constantini**, angebliche Schenkung Kaiser Konstantins d. Gr., wodurch er dem päpstl. Stuhl Rom und Italien zugeeignet haben sollte; vgl. Brunner u. Zeumer (1888), Friedrich (1889), E. Mayer (1904). **D. mortis causa**, Schenkung auf den Todesfall, von Todes wegen.

Donatisten, die Anhänger des **Donâtus Magnus**, der 313 gegen Cäcilianus von einer extrem-rigoristisch christl. Religionspartei zum Bischof von Karthago gewählt war, forderten bes. Sittenreinheit und strenge Kirchenzucht, verübten, mit unzufriedenen Bauern (als „Streiter Christi"; daher **Agonistiker**) im Lande umherziehend (daher **Zirkumzellionen**), Gewalttaten; hielten sich in Afrika bis ins 7. Jahrh. Vgl. Völter (1883; dagegen Thümmel, 1893), von Soden (1913).

Donato d'Angonio, j. Bramante.

Donator (lat.), Geber, Stifter (weiblich: **Donatrix**).

Donâtus, Name vieler Heiligen der kath. Kirche; darunter der in den Rheinlanden und in Luxemburg als Patron gegen Blitz und Ungewitter angerufene Märtyrer D. Fest: 13. oder 30. Juni; Reliquien in Münstereifel.

Donâtus, Älius, röm. Grammatiker, um 350 n. Chr. in Rom, verfaßte Kommentare zu Terenz und Virgil, sowie eine „Ars grammatica" (hg. von Keil im „Corpus grammaticorum Latinorum", Bd. 4, 1864), im spätern Mittelalter einziger Leitfaden beim Unterricht im Lateinischen. Daher **Donât** überhaupt s. v. w. lat. Grammatik, **Donâtschnitzer**, ein Verstoß gegen ihre gewöhnlichsten Regeln.

Donâtus Magnus, Bischof, s. Donatisten.

Donau, bei den alten Griechen und Römern Danubius, im untern Lauf Ister, zweitgrößter Strom Europas, entsteht bei Donaueschingen aus den Schwarzwaldbächen Breg (s. d.) und Brigach (s. d.) und einem kleinen Zufluß aus dem Schloßgarten von Donaueschingen (der sog. Donauquelle), fließt im Oberlauf durch Versickerung bei Immendingen unterirdisch mit der Radolfzeller Aach (zum Bodensee) in Verbindung (ein großer Teil ihres Wassers läuft dadurch zum Rhein ab), wird bei Ulm für kleine Fahrzeuge, bei Regensburg für Dampfer schiffbar, fließt bis Passau, wo sie das Deutsche Reich verläßt, am Nordrand der Schwäb.-Bayr. Hochebene, dann durch Ober- und Niederösterreich, durchbricht bei Preßburg unterhalb Wien die Kleinen Karpathen, bei Waitzen oberhalb Budapest den Bakonywald, nach Passierung des ungar. Tieflands zwischen Turn-Severin und Orsova in der Flußenge des Eisernen Tores (s. d.) das Banater Gebirge, und mündet mit Deltabildung (**Hauptarme** Kilia, Sulina, Sankt Georg), 2860 km lang, in das Schwarze Meer. Hauptnebenflüsse rechts: Iller, Lech, Isar, Inn, Traun, Enns, Leitha, Raab, Drau, Save, Morave; links: Wörnitz, Altmühl, Naab, Regen, March, Waag, Gran, Theiß, Temes, Aluta, Sereth, Pruth. Der **Ludwig-(Donau-Main-)Kanal** in Bayern verbindet D. und Rhein (Main); Großschiffahrtsweg Main-D. seit 1921 im Bau. Die **Donauschiffahrt**, früher durch Felsengen, Riffe, Versandung und Serpentinen vielfach gehindert, ist wesentlich verbessert; namentlich hob sie sich seit 1830 mit Einführung der Dampfboote durch die **Donaudampfschiff-**

Digitized by Google

fahrtsgesellschaft in Wien, deren Schiffe vor dem Weltkriege die D. selbst von Regensburg bis zur Sulinamündung, die Save bis Sisset, die Theiß bis Szegedin, die Drau bis Barcs ꝛc. befuhren, im ganzen 4127 km im Fracht- und 2553 km im Personendienst. Die gesamte Handelsflotte auf der D. betrug bei Ausbruch des Weltkriegs 82 Personendampfer, 298 Frachtdampfer und 2601 Barenboote (meist von 650 t, auf der untern Donau bis zu 2000 t Ladefähigkeit). Zur Regelung und Überwachung der freien Schiffahrt auf der D. bestanden 1856—1914 die Europ. Donaukommission für die Donaumündung (mit dem Sitz in Galaţ) und die prakt. bedeutungslose Kommission der Uferstaaten für den gesamten Lauf der D. Der Versailler Friede von 1919 behnte die Internationalisierung der D. aufwärts bis nach Ulm aus und setzte eine weitere internationale Kommission für die mittlere D. ein. Österreich, England, Frankreich, Bulgarien und Rumänien unterhalten kleine Kriegsfahrzeuge auf der D. Vgl. Penck (1891), von Schweiger-Lerchenfeld (1896), Heiderich (1916), Suppan (1917).

Donaueschingen, Bezirksstadt im bad. Kr. Villingen, am Ostrand des Schwarzwalds, auf der Baar, 690 m ü. M., am Zusammenfluß von Breg und Brigach, (1919) 4379 E., Garnison, Amtsgericht, fürstl. Fürstenbergisches Schloß, fürstl. Bibliothek (500 Inkunabeln, 150 Handschriften, darunter die Nibelungenhandschrift O) und fürstl. Sammlungen; Gymnasium, Landeshebammenschule; Bürsten- und Pinselfabrikation. Vgl. Tumbült (2. Aufl. 1905).

Donaufürstentümer, früher Name der beiden Fürstentümer Moldau und Walachei (jetzt Rumänien).

Donaukreis, der südöstlichste der 4 Kreise Württembergs, bis zum Bodensee reichend, 6261 qkm, (1919) 585 073 E.; 16 Oberämter; Hauptstadt Ulm.

Donaulachs, Lachsfisch, s. Huchen.

Donaumoos, ursprüngl. mooriger Landstrich r. von der Donau südwestl. von Ingolstadt, 200 qkm, seit 1796 trockengelegt und besiedelt. — Ähnlich das **Donauried**, l. von der Donau, unterhalb Ulm, 65 km lang.

Donaustädte, die 5 württemb., bis 1806 österr. Städte Munderkingen, Waldsee, Saulgau, Riedlingen, Mengen.

Donaustauf, bayr. Marktflecken, l. an der Donau, unterhalb Regensburg, (1910) 1376 E.; in der Nähe Ruinen des Bergschlosses Stauf (920) und die Walhalla (s. d.).

Donauwörth, unmittelbare und Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, l. an der Donau, am Einfluß der Wörnitz, (1919) 4721 E., Amtsgericht, ehemal. Benediktinerabtei (1029), Schloß, Progymnasium; Industrie, Viehhandel, Verlagsbuchhandel; 1348—1607 Freie Reichsstadt. Am nahen Schellenberge 2. Juli 1704 Sieg der Kaiserlichen unter Ludwig von Baden und Marlborough über die Bayern und Franzosen unter Kurfürst Max Emanuel. Vgl. Thalhofer (1904).

Donawitz, Dorf in Steiermark, bei Leoben, (1920) 15 087 E.; Eisenwerke, Hochöfen, Kohlengruben; dabei Wallfahrtskirche Freienstein.

Don Benito, Stadt in der span. Prov. Badajoz, (1900) 15 565 E.; exportiert Wein, Obst, Gemüse.

Don Carlos, s. Carlos.

Doncaster (spr. dongkäßtr), Stadt in der engl. Grafsch. Nort, am Don, (1911) 30 516 E.; Eisenbahnwerkstätten, Korn-, Woll- und Pferdemärkte; Pferderennen.

Donchery (spr. dongschʼrih), Stadt im franz. Depart. Ardennes, an der Maas, (1911) 1777 E. Bei D. 2. Sept. 1870 Zusammenkunft Bismarcks mit Napoleon. Auf dem andern Maasufer (bei Frénois) das Schlößchen Bellevue (s. d.).

Donders, Franz Cornelius, Augenarzt, geb. 27. Mai 1818 in Tilburg (Nordbrabant), 1847 Prof. in Utrecht, gest. das. 24. März 1889; schrieb über Augenbewegung (1846; das Dondersche Gesetz), „Die Anomalien der Refraktion und Akkommodation des Auges“ (deutsch 1866) u. a. Vgl. Mole.

Dondos, Albinos (f. Albinismus). [schott (1888).

Donec eris felix, multos numerabis amicos (lat.; mit der Fortsetzung: Tempora si fuerint nubila, solus eris), im Glück hat du viele Freunde (im Unglück steht du allein). Zitat (Distichon) aus Ovids „Tristia“, I, 9, 5. e.

Donegal (spr. dónnegahl), irische Grafschaft im NW. der Prov. Ulster, am Atlant. Ozean (Donegalbai), von dem Donegalgebirge (Errigal 752 m) durchzogen, 4844 qkm, (1911) 168 420 E.; Hauptort Lifford.

Donez, auch Nördl. D., r. Nebenfl. des Don in den russ. Gouv. Kursk, Charkow und dem Donischen Gebiet. 1083 km lang.

Donezsches Hochplateau oder Donezsche Höhenkette, der Teil der Donischen Steppe im südl. Rußland, der r. am Donez liegt und bis ins Gouv. Jekaterinoslaw reicht, 45 923 qkm, 244 m ü. M., reich an Mineralien (Donezsches Steinkohlenbecken).

Dong, auch **Jyeh**, Pei genannt, Zinkmünze in Annam und Kambodscha, mit einem Loch zum Aufreihen auf einer Schnur (zu 60 Stück; 10 Schnüre = 1 Kwan); 6000 D. = 1 mexik. Piaster; Gewicht = 3,00 g.

Dongieh, afrikan. Volk, s. Dinka.

Dongola, Landschaft in Nubien, zu beiden Seiten des Nils, Provinz des Anglo-ägypt. Sudan; Hauptort jetzt Merse (s. d.), früher Neu-D. (El-Ordeh), 15 000 E., am Nil.

Dongolaleder, aus Nordamerika (nicht aus Dongola) stammendes besseres Schuhleder verschiedener Art.

Dönhoff, westfäl. Uradel, 1335 nach Ostpreußen verpflanzt, 1633 reichsgräflich, 1637—1750 in einer Linie reichsfürstlich. — **Graf Aug. von D.**, geb. 10. Okt. 1797, preuß. Diplomat, Sept. bis Nov. 1848 Minister des Auswärtigen, seit 1861 erblichen Mitglied des preuß. Herrenhauses, gest. 1. April 1874. — Sein Sohn **Aug., Graf von D.**, geb. 26. Jan. 1845, preuß. Legationsrat a. D., 1882—1903 konservatives Mitglied des Reichstags, 1901 Oberburggraf im Königr. Preußen, gest. 9. Sept. 1920. — Dessen Großtante **Sophie Jul. Friederike, Gräfin von D.**, geb. 17. Okt. 1767, wurde dem König Friedrich Wilhelm II. von Preußen, obwohl seine Ehe mit der Königin nicht getrennt war, 11. April 1790 zur linken Hand angetraut, 1793 vom Hofe verwiesen, gest. 28. Jan. 1834 in Stettin. Ihr Sohn vom König war der preuß. Ministerpräsident Graf Friedrich Wilhelm von Brandenburg (s. d.).

Donla, Pflanzengattung, s. Clianthus.

Donischés Gebiet, Land der Donischen Kosaken, vom Don und Donez durchströmtes Gebiet im südöstl. Rußland, 164 607 qkm, (1910) 3 496 300 E., Donkosaken, Russen, Kalmücken (2 Proz.); sehr fruchtbar (Obst, Tabak, Wein); Kohlen, Eisen ꝛc.

Donizetti, Gaetano, ital. Opernkomponist, geb. 29. Nov. 1797 in Bergamo, gest. das. geisteskrank 8. April 1848, lebte abwechselnd in Italien, Paris und Wien. Beliebteste seiner 70 melodienreichen Opern: „Liebestrank“, (1832; Neuaufg. von F. Mottl, 1907), „Lucrezia Borgia“ (1833), „Lucia von Lammermoor“ (1835), „Regimentstochter“ (1840), „Don Pasquale“ (1843; neuer Text von Bierbaum, 1902); außerdem schrieb er Messen, Hymnen, Kantaten, Orchester-, Klavierstücke ꝛc.

Donjon (frz., spr. dongschóng), s. d. w. Bergfried (s. d.).

Don Juan (spr. chuahn), sagenhafte Gestalt der Romanen, ein in gottloser Genußsucht zugrunde gehender Mensch, dem Doktor Faust der Germanen gegenüberstehend. Die Sage von D. J. knüpft an die Person eines Wüstlings Juan de Tenorio in Sevilla an, der den Komtur von Sevilla erschießt, weil dieser ihn an der Entführung seiner Tochter verhindert. Als er später die Statue des Komturs zum Gastmahl einladet, wird er von dem wirklich erscheinenden steinernen Gast der Hölle überliefert. Die Sage dramatisch zuerst in Spanien von Gabriel Tellez (Tirso de Molina, 1634) behandelt, dann in Frankreich bes. von Molière (1665); durch Mozarts Oper (Text von Daponte, 1787) in ganz Europa bekannt; in Deutschland Dramen von Grabbe, Lenau, Holtei, Heyse, Sternheim u. a. Byrons D. J. hat nur den Namen übernommen. Vgl. Engel (1887), Gendarme de Bévotte (frz., 1907), Schröder (1912), Hecki (1915). [Österreich.

Don Juan d'Austria (spr. chuahn), s. Johann von

Donkeniente, Schiffsheizer, die die Dampfwinde, überhaupt eine kleine Hilfsmaschine (Donkey, engl., spr. donke) des Schiffs bedienen.

Donlage, fälschlich für Tonlage (s. d.).

Donna, s. Don.

Donnay (spr. nähj), Maurice, franz. Schriftsteller, geb. 12. Okt. 1859 in Paris, Mitglied der Franz. Akademie; schrieb die Dramen „Lysistrata“ (1892), „Amants“ (1895), „L'affranchie“ (1898), „L'escalade“ (1904), „Paraître“ (1906), „Les éclaireuses“ (1913) u. a. „Théâtre“ (1908 fg.). Vgl. Le Brun (frz., 1903).

Digitized by Google

Donndorf, Dorf im preuß. Kreis Eckartsberga, am Nordfuß der Schrecke, im Unstrutiale, (1910) 821 E. Das bei Kloster D., ehemal. Zisterzienernonnenkloster, seit 1561 Klosterschule (Realgymnasium) und Gut.

Donndorf, Adolf von (durch Ordensverleihung 1910 geadelt), Bildhauer, geb. 16. Febr. 1835 in Weimar, Sohn eines Tischlers, Schüler Rietschels, 1877—1910 Prof. an der Kunstschule in Stuttgart, gest. das. 20. Dez. 1916; sein Burschenschaftsdenkmal in Jena, Bachstandbild und Lutherstandbild in Eisenach, Statuen des Lutherdenkmals in Worms z.

Donner, rollendes oder krachendes Geräusch, entsteht infolge der Erschütterung der Luft durch den Blitz, wird somit Sekunden nach diesem wahrgenommen, wiederholt 340 m (d. i. die Schallgeschwindigkeit) dieser entfernt ist.

Donner, Joh. Jak. Christian, Philolog, geb. 10. Okt. 1799 in Krefeld, 1843—52 Prof. am Gymnasium in Stuttgart, gest. das. 29. März 1875; bes. durch seine Übersetzungen griech. Dichter bekannt.

Donner, Raphael, Bildhauer, geb. 25. Mai 1692 in Eßling bei Wien, gest. 15. Febr. 1741 in Wien, Wiederhersteller einer naturgemäßen Plastik in Österreich; u. a. Neumarktbrunnen in Wien (1739).

Donnerbart, Pflanzenarten, s. **Sempervivum.**

Donnerbeere, s. Herzenbesen.

Donnerbüchsen, Name der ersten Pulvergeschütze.

Donnerkeile, s. Belemniten.

Donnerpilz, s. Herzenpilz.

Donnersberg, porphyrische Berggruppe in der bayr. Pfalz, westl. von Kirchheimbolanden, war dem Donar heilig; höchster Punkt der Königstuhl (687 m), mit Wetterwarte. — D., Phonolithkegel, höchster Punkt (835 m) des Böhm. Mittelgebirges, südl. von Teplitz, nach dem Dorfe Milleschau auch Milleschauer genannt. Vgl. Ehrlich (1920).

Donnerstab, Gelehrter, s. Henkel von D.

Donnerstag (engl. Thursday, spr. thörsdeh, franz. Jeudi, spr. schödi), der 5. Wochentag, zu Ehren des Donar

Donnersteine, die Belemniten (s. d.). [genannt.

Dönniges, Helene von, Tochter des Diplomaten Wilh., Ritter von D. (geb. 1814 in Colbaz bei Stettin, gest. 1879 in Rom), geb. 21. März 1845 in München, vermählt mit dem malaiischen Bojaren Racowitza, in zweiter Ehe mit dem Schauspieler Siegwart Friedmann, in dritter mit dem Schriftsteller Serge von Schewitsch (gest. Ende Sept. 1911), gest. durch Selbstmord 1. Okt. 1911 in München, gab Veranlassung zu dem gewaltsamen Ende Lassalles (1864). Schrieb: „Von andern und mir" (1909; 7. Aufl. 1918), „In majorem dei gloriam" (1910).

Donnlage, fälschlich für Lonnlage (s. d.).

Donon (spr. -nong), **Rongemont,** Berg in den Vogesen, nordwestl. von Schirmeck, 1008 m. Röm.-kelt. Ruinen; im Weltkrieg 14. Aug. 1914 Gefecht.

Don Quixote (Quixote, spr. kichóte), bei den Franzosen **Don Quichotte** (spr. dong kischótt), der Ritter von der traurigen Gestalt, Held eines Romans von Cervantes (s. d.); daher Bezeichnung abenteuernder Schwärmer; **Donquichotterie, Donquichottiade,** abenteuerlicher Streich.

Oper von Wilh. Kienzl (1898) u. a., sinfonische Dichtung von Rich. Strauß (1898).

Don Ranudo, Bezeichnung eines Menschen von bettelhaftem Adelsstolz, nach Holbergs Lustspiel „Don Ranudo de Colibrados" (Anagramm von: O du Narr).

Donskoi, s. Demetrius.

Dontgeschäft (spr. dong-), an der Börse Zeitgeschäft, bei dem sich der Käufer gegen Zahlung eines Reugeldes (**Dontprämie**) zurücktreten kann.

Donum (lat., Mehrzahl dona), Geschenk, Schenkung.

Doomsday Book (engl., spr. duhmsdeh buck), s. Domesday Book.

Doorn, Dorf in der niederl. Prov. Utrecht, westl. von Amerongen (s. d.); das dortige „Haus D." seit Mai 1920 Wohnsitz (Eigentum) des ehemal. deutschen Kaisers

Doornik, belg. Stadt, s. Tournai. [Wilhelm II.

Doping (engl.) **Dopen,** das unerlaubte Verabreichen von Arzneimitteln oder sonst wirksamen dem. Präparaten (**Dopes**) an Pferde, um deren Leistungsfähigkeit für kurze Zeit (z. B. für ein Rennen) zu erhöhen.

Dörfler, Karl Emil, Maler, geb. 8. März 1824 in Warschau, 1860—70 Lehrer der Kostümkunde in Weimar, gest. 19. Aug. 1905 in Berlin; schuf Genrebilder, dekorative Wandgemälde und 500 Zeichnungen für Wagners „Ring des Nibelungen". — Sein Sohn Emil D., geb. 29. Okt. 1855 in München, Aquarellmaler und Adreßzeichner; gab heraus: „Herald. Formenschatz" (1898), „Wallhall" (1900).

Doppeladler, s. Adler (als Symbol).

Doppelbesteuerung, die Besteuerung desselben Steuerobjekts seitens zweier voneinander unabhängiger Steuergewalten, auch vielfach die wiederholte Besteuerung desselben Objektes durch die nämliche Gewalt. Nach Reichsgesetz vom 13. Mai 1870 (abg. 22. März 1910) ist ein Deutscher nur in demjenigen Bundesstaat zu den direkten Staatssteuern heranzuziehen, in dem er seinen Wohnsitz hat. Vgl. Fischer (1909).

Doppelbewußtsein, s. Doppel-Ich.

Doppelbrechung, die zuerst 1669 von Erasmus Bartholinus (1625—1698) in Kopenhagen beobachtete Zerlegung eines Lichtstrahls in zwei (den ordentlichen und den außerordentlichen) beim Durchgang durch einen anisotropen Körper; beide Strahlen pflanzen sich mit verschiedener Geschwindigkeit fort und sind senkrecht zueinander polarisiert. Zu den Körpern mit D. gehören alle Kristalle außer denen des regulären Systems; doch haben auch Kristalle mit D. eine (im quadrat. und hexagonalen System) oder zwei Richtungen, in denen einfache Brechung besteht (**optische Achsen**). Vgl. Greinacher (1902).

Doppeldecker, s. Flugtechnik.

Doppeldiachylonpflaster, s. Gummipflaster.

Doppelehe, s. Bigamie.

Doppelfernrohr, binokulares (für beide Augen verwendbares) terrestrisches Fernrohr (s. d.), für geringe Entfernungen gebraucht als Opernglas, für größere als Feldstecher (Trieder-Binokel) mit prismatischer Bildaufrichtung und vergrößertem Objektivabstand. Weitere Vergrößerung der Objektivabstände zeigt das Scherenfernrohr (s. d.).

Doppelflinte, ein Gewehr mit zwei glatten Läufen nebeneinander für die niedere Jagd. [Diaulos.)

Doppelflöte, flötiges gedecktes Orgelregister. (S. auch

Doppelfokusgläser, s. Brille.

Doppelgas, Gemisch von Steinkohlen- und Wassergas, wird in ein und demselben Generator fertig erzeugt; Brenk- und Herzgas.

Doppelgewebe, Stoffe, welche durch regelmäßiges teilweises Zusammenweben zweier Zeuge hergestellt werden, wobei Muster entstehen, z. B. Piket, Frottéstoffe, Plüsche.

Doppelglieder, s. Englische Krankheit.

Doppelhaken, im 14.—16. Jahrh. fast 2 m lange Feuergewehre für den Festungskrieg, ruhten auf dreibeinigen Gestellen, schossen achtlötige Kugeln.

Doppelhornvogel, s. Nashornvögel.

Doppel-Ich, Doppelbewußtsein, angeblich eine Verdichtung der im Unterbewußtsein schlummernden Seeleninhalte zur Form eines neben dem gewöhnlichen Ich-Erlebnis bestehenden Persönlichkeitserlebnisses. Beide würden getrennt empfunden, stehen aber miteinander in Verbindung. Vgl. Despoir (2. Aufl. 1896, „Vom Jenseits der Seele", 3. Aufl. 1917).

Doppelkopf, Kartenspiel, s. Schafkopf.

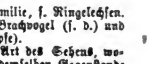
Doppelkreuz, musikal. Vorzeichnungszeichen = ♯♯ oder ×, erhöht einen Ton um zwei halbe, also einen ganzen

Doppellaut, s. Diphthong. [Ton.

Doppelsalz, s. Salze.

Doppelscharlach, s. Biebricher Scharlach.

Doppelschlag, musikal. Verzierung, bestehend in der obern Neben-, der Haupt- und der untern Nebennote (Beispiel: a Bezeichnung, b Ausführung).



Doppelschleichen, Reptilienfamilie, s. Ringelechsen.

Doppelschnepfe, der große Brachvogel (s. d.) und die große Bekassine (s. Sumpfschnepfe).

Doppelsehen, Diplopie, eine Art des Sehens, wobei zwei Bilder von einem und demselben Gegenstande nebeneinander erscheinen; am häufigsten beim Schielen.

Doppelspat, s. Kalkspat.

Doppelsterne, in ihrer wahren Natur zuerst vom Mannheimer Astronomen Chr. Mayer (1778) erkannte, dicht beieinander stehende, nur in größeren Fernrohren getrennt gesehene Sternpaare. Manche D. erscheinen nur als solche und stehen in Wirklichkeit weit hintereinander (sicher-

Digitized by Google

bare oder optische D.); die meisten (**physische D.**) bilden, wie Herschel u. a. feststellten, ein System und bewegen sich nach dem Gesetz der Schwere um den gemeinsamen Schwerpunkt. Mittels der Spektralanalyse wurde eine zahlreiche Klasse durch das Fernrohr nicht mehr auflösbarer D. von sehr kurzer Umlaufszeit entdeckt, z. B. Algol, Spica, Mizar, Capella, der Polarstern. Vgl. Lohse (1908), Herzsprung („Photogr. Messungen", 1920).

Doppeltarif, ein aus einem Maximal- und einem Minimaltarif bestehender Zolltarif, von denen jener die höchste, dieser die niedrigste Grenze bezeichnet, innerhalb deren sich die Zölle eines Staates zu bewegen haben.

Doppeltelegraphie, diejenige gleichzeitige Mehrfache Telegraphie (s. d.), bei welcher zwei Telegramme in jeder Richtung zugleich auf derselben Leitung befördert werden.

Doppeltier, s. Saugwürmer.

Doppeltuch, tuchartiges Doppelgewebe mit gemusterter Oberseite und genarbter, wenig gescherter Unterseite.

Doppelversicherung, mehrfache Versicherung gegen dasselbe wirtschaftlich nachteilige Ereignis; bei Personenversicherung erlaubt, bei Sachversicherung meist verboten.

Doppelwitriol, s. Alizarinschwarz.

Doppelwährung, **Mischwährung**, **Bimetallismus**, die Ordnung des Münzwesens eines Landes, bei der sowohl Gold- als auch Silbermünzen mit unbeschränkter gesetzlicher Zahlungskraft und in einem festen Wertverhältnis zueinander zugelassen sind.

Doppelzentner, Metergewicht, 100 **kg**.

Doppelzünder, Vereinigung von Brenn- und Aufschlagzünder (s. diese Artikel), um bei Versagen oder verspäteter Wirksamkeit des ersteren ein Zerspringen des Geschosses durch letztern zu erzielen.

Doppen, auch **Topfen**, süddeutsch für Quark.

Doppia (d. h. Doppelte, doppeltes Stück), frühere ital. Goldmünze, im Werte zwischen 71,20 ℳ (Genua) und 13,80 ℳ (Rom und Bologna) schwankend.

Doppler, Christian, Mathematiker und Physiker, geb. 29. Nov. 1803 in Salzburg, seit 1848 Prof. am Polytechnikum in Wien, seit 1851 Direktor des Physikal. Instituts der Universität daf., gest. 17. März 1853 in Venedig; sein Hauptwerk („Das farbige Licht der Doppelsterne", 1842) enthält das **Dopplersche Prinzip**, nach welchem sich bei Annäherung einer Ton- oder Lichtwelle an den Beobachter die Schwingungszahlen der von jenen ausgehenden Ton- oder Lichtwellen erhöhen, beim Entfernen vermindern und demgemäß Tonhöhe und Lichtfarbe sich entsprechend ändern. Wichtige Anwendung in der Astronomie zur Bestimmung der Geschwindigkeit der Gestirne in der Gesichtslinie. „Abhandlungen" gab Lorenz (1907) **Dor**, Negerstamm, s. Bongo. [heraus.

Dora Baltia, l. Nebenfl. des Po, entspringt am Montblanc, mündet, 150 km lang, bei Crescentino.

Dorade, s. Meerbrassen; **unechte D.**, s. Goldmakrele.

Dora d'Istria, eigentlich Fürstin Helene Kolzow-Masalsky, Tochter des Fürsten Michael Ghika, rumän. Schriftstellerin, geb. 22. Jan. 1828 in Bukarest, 1849 vermählt mit Fürst Alexander Kolzow-Masalsky, gest. 17. Nov. 1888 bei Florenz; schrieb über Griechenland, den Orient.

Dorado, **El-**, s. Eldorado. [Albanien ꝛc.

Dorage (frz., spr. -aſsch'), Vergoldung.

Dorant (wohl vom grch. orontion, einer Pflanzenbezeichnung unklarer Bedeutung), s. Antirrhinum; weißer **D.**, s. Achillea und Marrubium.

Dora Riparia, l. Nebenfl. des Po, entspringt in den Kottischen Alpen, mündet, 120 km lang, nördl. von **Dörbit**, Stamm der Kalmücken (s. d.). [Turin.

Dorchester (spr. -tſchest'r), das kelt. Durnovaria, Hauptstadt der engl. Grafsch. Dorset, am Frome, (1911) 9842 E.; Bierbrauereien; Reste eines röm. Amphitheaters.

Dordogne (spr. -dónj), r. Nebenfl. der Garonne, entspringt im franz. Depart. Puy-de-Dôme, mündet, 490 km lang (300 km schiffbar), unterhalb Bourg. — Das Depart. **D.**, 9224 qkm, (1911) 437 429 E.; Hauptstadt Périgueux.

Dordrecht (**Dortrecht**), abgekürzt **Dort**, Stadt in der niederländ. Prov. Südholland, an der Merwede, (1919) 53 621 E., gut. Kathedrale, Hafen, Öl- und andere Mühlen, Eisengießerei, Seilerei ꝛc. Die **Dordrechter Synode** (13. Nov. 1618 bis 9. Mai 1619) erkannte das Dogma von der unbedingten Prädestination an.

Dore, **Mont-**, Berg, s. Mont-Dore.

Doré, Gustave, franz. Zeichner, Maler und Bildhauer, geb. 6. Jan. 1833 in Straßburg, lebte seit 1847 in Paris, gest. daf. 23. Jan. 1883; bes. bekannt als Illustrator Dantes, Cervantes', der Bibel, Ariosts ꝛc.; Gemälde: Tod des Orpheus, religiöse Bilder in der Dorégalerie zu London. Vgl. Delorme (1879), Roosevelt (1885).

Doreoterie (frz.), Band- und Fransenware.

Doróma *Dom.*, Pflanzengattung der Umbelliferen in Persien und Beludschistan. **D. ammoniacum** *Don* (**Ammoniakpflanze**, **Oschedpflanze**) liefert in Stamm und Wurzel **Dorer**, s. Dorier. [das Ammoniakgummi.

Dorer, Rob., schweiz. Bildhauer, geb. 13. Febr. 1830 in Baden (Aargau), gest. daf. 13. April 1893; schuf 1871 das Nationaldenkmal in Genf.

Dorfgerichte, unter Aufsicht der Amtsgerichte stehende Organe der freien Gerichtsbarkeit in Preußen, aus Gemeindevorsteher und 2 Schöffen (oder 1 Schöffen und Gerichtsschreiber) bestehend, treffen Maßnahmen zur Sicherung des Nachlasses, nehmen Vermögensverzeichnisse auf, dürfen Verteigerungen vornehmen ꝛc.

Dorfpoffie, **höfische**, Bezeichnung der Dichtweise Neidharts (s. d.) von Reuenthal und seiner Nachahmer, schildert in Form von Tanzliedern das Glück, das der Ritter bei den Dorfschönen hat, und karikiert das Leben der reichen Bauern. Vgl.

Dori, Cleonora, s. Aurce. [Lüßer (1907).

Doria, genuesisches Patrizergeschlecht, das mit den Fieschi, Grimaldi und Spinola um das Primat der Republik rang. — Der berühmteste, **Andreas D.**, geb. 30. Nov. 1468 in Oneglia, einer der größten Staatsmänner und Helden seines Jahrhunderts, kämpfte 1524 als Admiral der franz.-genues. Flotte siegreich gegen die Spanier, vertrieb 1528 im Dienste Karls V. die Franzosen aus Neapel und Genua, schlug 1532 die türk. Flotte, leitete 1535 die Eroberung von Tunis; die durch den Übermut seines Neffen **Giannettino D.** hervorgerufene Verschwörung des Fiesco (1547) erschütterte seine Stellung nicht; er vertrieb noch 1554 die Franzosen aus Korsika und starb 25. Nov. 1560. Vgl. Guerrazzi (2 Bde., 1874). — **Giovanni Andrea D.**, Sohn des in der Verschwörung des Fiesco ermordeten Giannettino, befehligte seit 1556 die in Span. Diensten stehende Flotte, siegte bei Karlsta, jog sich aber durch sein Verhalten in der Seeschlacht bei Lepanto (7. Okt. 1571) Tadel zu; gest. 1606.

Dorier (**Dorer**), einer der Hauptstämme der alten Griechen, der von Norden her durch Thessalien eindringend zunächst am Öta in der spätern Landschaft Doris (s. d.) Halt machte und von hier um 1104 v. Chr. sich im Peloponnes seitsetzte (**Dorische Wanderung**). Der Mittelpunkt des Dorierstums wurde Sparta. Von den übrigen Griechen unterschied die D. zunächst der **dorische Dialekt**, sonst eine gewisse Strenge und Herbheit, vor allem ihre scharf militärisch organisierte Verfassung. Vgl. K.O. Müller (2. Ausg., 2 Bde., 1844).

Dorito, **weißes Gold**, zu Schmuckſachen verwendete 18—19 karätige Goldlegierung (Gold mit Zusatz von Metallen der Platingruppe).

Döring, Theod., eigentl. **Häring**, Schauspieler, geb. 9. Jan. 1803 in Marschau, seit 1845 Mitglied der Berliner Hofbühne, gest. 17. Aug. 1878; gleich bedeutend als Charakterdarsteller im tragischen wie im komischen Fach.

Doris, fleinste, unter dem Öta gelegene Landschaft im alten Mittelgriechenland, wenig fruchtbar, bildete mit ihren 4 Orten die **Dorische Tetrapolis**.

Dorisch, auf die Dorier bezüglich; **Dorischer Stil**, **Dorische Säule**, **Dorisches Kapitäl**, s. Griechisch-Römische **Dorische Tonart**, s. Kirchentonarten. [Kunst.

Dorische Wanderung, s. Dorier.

Dorkas-Gazelle, s. Antilope.

Dorking, Stadt in der engl. Grafsch. **Surrey**, (1911) 7845 E.; Obstbau, Geflügelzucht (**Dorkinghuhn**; vgl. Weber, 1912).

Dörmann, Felix, Pseudonym des Schriftstellers Felix Biedermann, geb. 29. Mai 1876 in Wien; schrieb Gedichte, Novellen, Dramen, Operettentexte.

Dormant (frz., spr. -ang), schlafend; als Substantiv: Tafelaufsatz.

Dormeuse (frz., spr. -möſ'), Schlaf- oder Nachthaube; zum Schlafen eingerichteter Reisewagen.

Digitized by Google

Dormiol, Amylenchloral, ölige, wasserhelle Flüssigkeit, Schlafmittel.

Dormition (lat. Dormitio Sanctae Mariae Virginis), nach der Legende die Todesstätte (dormitio) Mariä, der Mutter Jesu, in Jerusalem, 1898 vom Kaiser Wilhelm II. dem Palästinaverein der Katholiken Deutschlands zum Bau einer Gedächtniskirche geschenkt (1910 vollendet). Vgl. Zahn (1899), Rommert (1900).

Dormitiv (neulat.), Schlafmittel.

Dormitorium (lat.), Schlafsaal, bes. in Klöstern.

Dorn (Spina), ein in eine stechende Spitze auslaufender verkürzter Ast (Sproß-D., so bei der Schlehe) oder ähnlich umgewandeltes Blatt (Blatt-D., so bei Berberis, Kakteen u. a.), während ein **Stachel** (Aculeus) nur ein Anhangsorgan der Oberhaut, also leicht ablösbar ist (so bei Rosen). In der Technik ist D. ein zugespitzter, meist kegelförmiger Stahlstab, der dazu dient, Stäbe oder Bleche darüber zu biegen, Rohre oder Löcher aufzuweiten. Röhren stellt man her durch Ziehen über einen D.

Dorn, Heinr., Komponist, geb. 14. Nov. 1804 in Königsberg, 1849—69 Hofopernkapellmeister in Berlin, später Musiklehrer und Kritiker das., geb. 10. Jan. 1892; Opern, Lieder; schrieb: „Aus meinem Leben" (6 Tle., 1870—79). — Söhne: **Alexander D.**, geb. 8. Juni 1833 in Riga, seit 1869 Lehrer an der Hochschule für Musik in Berlin, gest. das. 27. Nov. 1901; Klavierstücke, Messen, Operetten, Chöre, Lieder; **Otto D.**, geb. 7. Sept. 1848 in Köln, Musikdirektor und Prof. in Wiesbaden; Opern („Afraja, 1891; „Die schöne Müllerin", 1907), Ouvertüren, Lieder, Klaviersachen.

Dornach, Fabrikort im Oberelsaß, bei Mühlhausen, (1910) 10447 E., Schloß; berühmte, 1850 von Adolf Braun gegründete photogr. Anstalt, Spinnereien.

Dornach (**Dorneck**), Gemeinde im Schweizer Kanton Solothurn, an der Birs, (1910) 2086 E.; hier 22. Juli 1499 Niederlage des Schwäb. Bundes durch die Eidgenossen.

Dorna-Watra, Stadt in der südl. Bukowina, an der Goldenen Bistritz, (1910) 5880 E.; Eisenbäder. Im Weltkriege Sept. 1916 Verteidigung der Karpathenstellung D.-Kirlibaba-Höhe Ludowa gegen den russ. Versuch einer Vereinigung mit den Rumänen.

Dörnberg, Ferd. Wilh. Kaspar, Freiherr von, General, geb. 14. April 1768 in Hausen bei Hersfeld, nach 1806 Oberst der Gardejäger im Könige. Westfalen, stellte sich 1809 an die Spitze der Aufständischen, unterlag aber und flüchtete nach Böhmen, trat 1812 in russ. Dienste, schlug 2. April 1813 den franz. General Morand bei Lüneburg; gest. 19. März 1850 in Münster.

Dornbirn, Stadt in Vorarlberg, an der **Dornbirner Ach**, (1920) 13764 E.; Oberreal-, Maschinenstickereischule, Textil-, Metall- u. a. Industrie.

Dornburg, Stadt in Thüringen (S.-Weimar), auf dem steilen linken Ufer der Saale unterhalb Jena, (1919) 1000 E., 3 Schlösser; im 10. und 11. Jahrh. Pfalz der deutschen Kaiser.

Dorndreher, Vogelart, s. Würger.

Dornecł, schweiz. Gemeinde, s. Dornach.

Dorneidechse, s. Agamen.

Dorner, Isaak Aug., prot. Theolog, geb. 20. Juni 1809 in Neuhausen (Württemberg), seit 1861 Prof. und Mitglied des Oberkirchenrats in Berlin, gest. 8. Juli 1884 in Wiesbaden, Vertreter der positiven Vermittlungstheologie; schrieb: „Entwicklungsgeschichte der Lehre von der Person Christi" (1839; 2. Aufl. 1845—56), „Geschichte der prot. Theologie" (1867) u. a. — Sein Sohn **August D.**, prot. Theolog, geb. 13. Mai 1846 in Schiltach (Baden), 1890—1916 Prof. in Königsberg, gest. 20. April 1920 in Hannover; schrieb: „Augustinus" (System ꝛc., 1873), „Grundriß der Dogmengeschichte" (1899), „Entstehung der christl. Glaubenslehren" (1906), „Metaphysik des Christentums" (1913) u. a.

Dornfisch, s. Stichling.

Dornfortsatz, s. Wirbelsäule.

Dorngrundel, Fisch, s. Steinbeißer.

Dornhai, s. Haifische.

Dornkaat, ein Wacholderbranntwein.

Dornröschen, Märchengestalt, eine Königstochter, die infolge Verwünschung durch eine Fee mit dem ganzen Hofe in einen hundertjährigen Schlaf fällt. Sie wird von einem Prinzen erlöst, der durch die das Schloß umgebende dichte Dornhecke gedrungen ist. Das Märchen, das erweitert auch in franz. und ital. Fassung vorliegt, hat bes. durch die Brüder Grimm Verbreitung gefunden. Ob es mit der Brunhildlegende zusammenhängt, ist zweifelhaft.

Dornschwanz, s. Agamen.

Dornstein, Infiltration der Salzsolen auf den Dornen der Gradierbauten, meist kohlensaurer Kalk oder Gips, dient als Düngemittel.

Dorobanzen, Name der rumän. Territorialinfanterie.

Dorog, ungar. Stadt, Hajdúdorog (s. Hajdú).

Dorogobúsch, Kreisstadt im russ. Gouv. Smolensk, an beiden Ufern des Dnjepr, 7500 E.; Handel.

Dorohoi(ú), Hauptstadt des rumän. Kr. D. (2846 qkm, 1913: 184382 E.; im MW. der Moldau), (1899) 12701 E.

Doronicum *L.*, **Gemswurz**, **Gemswurzel**, Pflanzengattung der Korbblüter. Die Wurzel mehrerer alpiner Arten (bes. D. pardalianches *L.*) heilkräftig; gelbblühende Zierpflanzen.

Dorothea, Kurfürstin von Brandenburg, geb. 28. Sept. 1636, Tochter Herzog Philipps von Holstein-Glücksburg, zuerst vermählt mit Herzog Christian Ludwig von Lüneburg (gest. 1665), seit 1668 zweite Gemahlin des Großen Kurfürsten, dem sie 7 Kinder gebar, die den markgräfl. Titel von Brandenburg-Schwedt führten, und deren Mannesstamm 1788 erloſch, gest. 6. Aug. 1689 in Karlsbad Vgl. Pierson (1886).

Dorothea Sybilla, Herzogin von Brieg, Tochter des Kurfürsten Johann Georg von Brandenburg, geb. 19. Okt. 1590, seit 1610 mit Herzog Johann Christian von Brieg vermählt, als das „liebe Dorel" bekannt, gest. 19. März 1625 in Brieg. Vgl. Stein (1878).

Dorothea, Herzogin von Kurland, s. Biron.

Dorozíma (pr. dóroschma), ungar. Großgemeinde nordwestl. von Szegedin, (1910) 17719 E.; Salzsee.

Dorpat, estnisch Tartu, russ. Jurjew, lettisch Tehrpata, Kreisstadt in Livland (Republik Estland), am Embach, (1910) 43940 E., Universität ([Abb.]; 1630 von Gustav Adolf gestiftet, 1710 eingegangen, 1802 neu errichtet, seit 1889 russifiziert, 1915 nach Perm verlegt, Sept. 1918 als deutsche, Dez. 1919 als estnische Universität wiedereröffnet). Die Stadt D., an deren Stelle 1030 vom russ. Großfürsten Jaroslaw eine Burg Jurjew gegründet worden war, wurde 1224 vom Schwertorden erobert, gehörte der Hansa an, 1558 von den Russen erobert, 1582 polnisch, 1625 schwedisch, 1704 russisch. Im Weltkriege 24. Febr. 1918 von den Deutschen besetzt; 2. Febr. 1920 hier Friedensschluß zwischen Estland und Sowjetrußland. Vgl. Hausmann (1872), von Garnet (1896).

Dorpat.

Dorpat: Universität.

Dörpfeld, Friedr. Wilh., Pädagog, geb. 8. März 1824 in Wermelskirchen (Rheinprovinz), 1849—79 Hauptlehrer in Wuppersfeld bei Barmen, gest. 27. Okt. 1893; „Gesammelte Schriften" (12 Bde., 1894—1901). Vgl. Carnap (2. Aufl. 1903). — Sein Sohn **Wilh. D.**, Architekt und Archäolog, geb. 26. Dez. 1853 in Barmen, 1878—81 Leiter der deutschen Ausgrabungen in Olympia, später in Troja, Pergamon, Ithaka, Korfu, war seit 1886 Sekretär, dann bis 1912 Direktor des Deutschen archäolog. Instituts zu Athen, 1920 Dozent in Jena; schrieb: „Troja und Ilion" (3 Bde., 1902), „Das griech. **Dorre**, s. Schleppangel. [Theater" (1896) u. a.

Dörren, Darren (s. d.).

Dörring, Ferd. Jobs. Wit von, s. Wit.

Dorsal, auf den Rücken (lat. dorsum) bezüglich. Gegensatz: ventral (s. d.).

Dorsch (Gadus morrhua *L.*), **Pomuchel**, Fisch der Fam. der Dorsche oder Schellfische (s. d.), meist graugelb (1910) 45940 E., Universität ([Abb.]) 1630 von Gustav oder grünlich, mit braunen Flecken, bis 1,25 m lang und 50 kg schwer. [Skelett auf Tafel: Skelett II, 14.] Fleisch

Digitized by Google

geschützt; aus der Leber Lebertran. Die größere Form des Ozeans und der Nordsee als **Kabeljau** (Tafel: Fische II, 1) von dem kleinern D. der Ostsee unterschieden. An der Luft getrocknet heißt der Kabeljau **Stockfisch**, gesalzen und getrocknet Klippfisch, nur gesalzen (gepökelt) Laberdan.

Dorsch (vom ital. torso, „Strunk"), f. Kohlrübe.

Dorset, Grafschaft im südwestl. England, am Kanal, 2589 qkm. (1911) 220 503 E.; Hauptort Dorchester.

Dorset, früher Titel der engl. Familien Beaufort und Grey, 1608 an die Familie Sackville verliehen. Erster Graf von D., Thom. Sackville, geb. 1536, als Lord Buckhurst einer der Richter der Maria Stuart, 1598 Großschatzmeister, 1603 zum Grafen von D. erhoben, gest. 1608; mit Norton Verfasser der ersten regelrechten engl. Tragödie „Ferrex and Porrex" oder „Gorbodue" (neue Ausg. von Smith, 1883).

Dorsiventral (lat.), vom Rücken nach dem Bauche zu.

Dorsten, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Lippe, (1919) 8160 E., Amtsgericht, Gymnasium, Lehrerseminar, Zuckum (mit Aufbau); Eisen- u. a. Industrie.

Dorstenia L., Gattung der Urticaceen, trop. Kräuter Amerikas und Afrikas, mit scharfen, gewürzhaften Wurzeln, die gegen Schlangenbiß und als schweißtreibende Mittel verwendet werden, wie die Bezoarwurzel, hauptsächlich von D. contrayerva L. stammend.

Dorstfeld, ehemal. Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Emscher, an Dortmund anstoßend, Steinkohlengruben; 1914 in Dortmund einverleibt.

Dorten, Adam, polit. Abenteurer, geb. 1880 in Endenich (Rheinland), bis Juni 1914 Staatsanwalt in Düsseldorf, dann bis Nov. 1918 als Hauptmann bei einem Generalkommando tätig, versuchte im Mai und Juni 1919 von Wiesbaden aus durch landesverräterische Verbindung mit Frankreich eine Rheinische Republik zu errichten und sich zu deren Präsidenten zu machen.

Dortmund, Stadtkreis im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, am **D.-Ems-Kanal** (200,8 m, mit Emsstrecke 272 km lang), (1919) 295026 E. (1/3 Katholiken), Land-, Amtsgericht, Oberbergamt, Oberpostdirektion, Reichsbankhauptstelle, Rathaus (13. Jahrh., 1897—99 wiederhergestellt [Abb.]), Konservatorium, Theater, Handels-, Handwerkerkammer, Institut für Kohlenforschung, 2 Gymnasien, 2 Realgymnasien, Oberreal-, Höhere Handelsschule, 3 Lyzeen (mit Aufbau), Seminar für techn. Lehrerinnen, Maschinenbau-, Handwerker- und Kunstgewerbeschule, Polizeischule; Stearin-, Seifenfabriken, Eisenbahnwerkstätten, Eisen- und Stahlindustrie („Dortmunder Union"), Brauereien, Steinkohlenbergbau. Ehemals Freie Reichsstadt (seit 1220), Mitglied der Hansa, Hauptstuhl des westfäl. Femgerichts (**Dortmunder Freistuhl**); 10. Juni 1609 **Dortmunder Rezeß** zwischen Kurfürst Johann Sigismund von Brandenburg und Pfalzgraf Philipp Ludwig von Neuburg in betreff des Jülich-Cleveschen Erbfolgestreites; 1815 preußisch. Vgl. „Beiträge zur Geschichte D.s" (1875—96); Rübel, („Geschichte", Bd. 1,1917)

Dortmund.

Dortmund: Rathaus.

Dortrecht, niederländ. Stadt, s. Dordrecht.

Dorum, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Stade, (1919) 1980 E., Amtsgericht; dabei kleiner Hafen Dorumer Siel.

Dorure (frz., spr. -rühr), Vergoldung

Doryphóros (grch.), Speerträger; im Altertum berühmte Statue des Polyklet (antike Nachbildung in Neapel).

Dos (lat.), Mitgift, Ausstattung (s. d.).

Dös, schwed. für Dolmen (s. d.).

Dosa, ungar. Bauernanführer, s. Dozsa.

Dos-à-dos (frz., spr. dosádo), Rücken gegen Rücken; auch eine Art Wagen (Dogcart) sowie ein Stymobel.

Dose, Johs., Schriftsteller, geb. 23. Aug. 1870 in Ohdis (Nordschleswig), 1889—93 Pastor offiziel. Bauern in Nebraska, dann in Philadelphia, lebt seit 1906 in Hamburg; schrieb pietist. Romane, wie: „Ein Stephanus in deutschen Landen" (1902), „Des Kreuzes Kampf ums Dannevirke" (1902), „Die Sieger von Bornhöved" (1903), „Vor der Sündflut" (1905), „Der Kampf um die Nordmark" (1912) rc.

Dosen, mit Deckel versehene schachtel- oder büchsenartige Gefäße zur Aufbewahrung von trocknen Substanzen, bes. von Tabak (Tabatière), aus Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Tulametall (s. Tula), Elfenbein, Schildkrot, Holz, Pappe, Papiermaché (Müller-D. oder Strohwasserſche D.) rc., auch mit Perlen, Edelsteinen, fein emaillierten Gemälden (sog. Dosenstücken), Spielwerken (Spiel-D.). Die **sächsischen D.** bestehen aus lackiertem, gitterartig gemustertem Holz mit Holzscharnier.

Dösen, Dorf und Landesheil- und Pflegeanstalt für Geisteskranke östl. von Leipzig (in Leipzig eingemeindet).

Dosenlibelle, Dosenniveau (spr. -niwoh), eine Art Wasserwage, eine bis auf eine Luftblase mit Flüssigkeit gefüllte runde Dose [Abb., a Luftblase] mit schwach gewölbtem Glasdeckel, zur Prüfung einer Ebene auf ihre horizontale Lage; die Ebene ist horizontal, wenn die Blase in der Mitte des Deckels steht.

Dosenlibelle.

Dosieren, in der Heilkunde die Dosis (s. d.) bestimmen, in der Champagnerfabrikation das Zusetzen gezuckerten Weins oder Kognals nach dem Degorgieren.

Dosis (grch.), Gabe; in der Heilkunde die Gewichtsoder Maßmenge eines Arzneimittels, die man auf einmal reicht. **Maximal-D.**, die im Arzneibuch festgesetzte größte solche Menge, deren Überschreitung eines bei Vermerks auf dem Rezept bedarf. [von Antigonus II.

Dosón (grch.), der verspricht, aber nichts hält, Beiname

Dosse, r. Nebenfl. der Havel in der preuß. Prov. Brandenburg, entspringt an der mecklenb. Grenze, mündet, 120 km lang (17 km schiffbar), bei Behdigast.

Dossenheim, bad. Dorf nördl. von Heidelberg, an der Bergstraße, (1919) 5246 E., Obstbau, Porphyrbrüche, Kunststeinfabrik. [einer Angelegenheit gehörigen Schriftstücke.

Dossier (frz., spr. -sjeh), Aktendeckel, Aktenstoß; alle zu

Dossieren (frz. douoir), das Feinschleifen der Gläser.

Dossierung, Böschung.

Dosso Dossi, ital. Maler, geb. um 1479 im Mantuanischen, gest. 1542, Hauptmeister in Ferrara, malte religiöse (Madonna, Ferrara; Heil. Sebastian, Mailand) und phantastische Darstellungen (Kirke, Rom). Vgl. Zwanziger (1911).

Dost oder **Dosten**, Pflanzengattg., s. Origanum.

Dost Mohammed Chan, afghan. Fürst, geb. um 1790, Sohn des afghan. Ministers Fath Ali, riß nach dem Sturz der Durranidynastie (1823) die Herrschaft von Kabul an sich und behauptete sie gegen die Engländer, Perser und kleinern nördl. Staaten; gest. 29. Mai 1863.

Dostojéwskij, Fedor Michajlowitsch, russ. Dichter, geb. 11. Nov. 1821 in Moskau; 1849 in die Verschwörung des Kommunisten Petraschewskij verwickelt, zum Tode verurteilt, aber nach Sibirien verbannt, 1856 begnadigt, lebte dann, schriftstellerisch tätig, in Petersburg, gest. daf. 9. Febr. 1881; voll leidenschaftlicher Teilnahme für die Erniedrigten und Beleidigten, mystisch-religiös die Liebesmacht des Christentums verkündend, schrieb er mit disponierter Gestaltungskraft und tief eindringender Seelenkunst, panslawistischen Tendenzen geneigt, farbensatte und gedankenschwere Romane aus dem sozialen Leben Rußlands: „Arme Leute" (1846), „Memoiren aus dem toten Hause" (1861—62), „Der Idiot" (1868), „Dämonen" (1871—72), alle wiederholt ins Deutsche übersetzt; „Verbrechen und Strafe" (1867; deutsch auch u. d. T. „Raskolnikow", 1882 u. ö.), „Die Brüder Karamasow" (1879—80); Werke (14 Bde., 1882—83; deutsch, neue Ausg. 1915—20). Vgl. R. Hoffmann (1899), Mereschkowskij (, Tolstoj und D.", deutsch 1903), Kaus (1916), Aimée Dostojewskij (seine Tochter, deutsch 1920), St. Zweig („Drei Meister", 1920).

Digitized by Google

Dotāl (lat.), was sich auf die Aussteuer (dos) bezieht; **Dotalklage**, auf die Rückforderung der dos gerichtete Klage; **Dotalsystem**, das System des auf der Gütertrennung beruhenden röm. ehelichen Güterrechts.

Dotalitium (mittellat.), Leibgedinge, Wittum.

Dotation (mittellat.), Gewährung einer Aussteuer, Entschädigung für den Verlust der Geschlechtsehre, welche die unbescholtene Verlobte, die ihrem Verlobten die Beiwohnung gestattet hat, im Falle der von ihr nicht verschuldeten Auflösung des Verhältnisses zu fordern hat (s. Defloration); Ausstattung von Stiftungen und Anstalten; auch Gütervererleihungen, die einer Würde, höhern Stellung zur materiellen Unterlage dienen sollen, oder als Belohnungen für Verdienste um den Staat; dotieren, ausstatten.

Dotter, Pflanzengattung, s. Camelina. **D. des Eies** s. Gl. **Dotterblume**, s. Caltha. **Dotterpilz (Dotterschwamm)**, der Eierschwamm (s. d.).

Dotzheim, preuß. Dorf in Hessen-Nassau, bei Wiesbaden, (1919) 5834 (1910: 6266) E.; Industrie.

Dou (spr. do-u), **Douw, Dow**, Gerard, holländ. Genremaler, geb. 7. April 1613 in Leiden, gest. das. 1675, Schüler Rembrandts. Malte kleine Bilder, deren Vorwürfe dem kleinbürgerlichen Leben entnommen sind; Hauptwerk: Der Marktschreier (München); auch Bildnisse.

Douai (spr. duä), Stadt und ehemal. Festung im franz. Depart. Nord, am Scarpekanal, (1911) 36 314 E.; Landwirtschaftsgewerbe-, Artillerieschule und -magazin, Geschützgießerei, Glas-, Farben-, Feilenfabrikation ꝛc. Im Weltkriege hier 30. Sept. bis 1. Okt. 1914 Gefecht von Teilen der 6. deutschen Armee.

Douane (frz., spr. duahn), Zollhaus, Mautbureau; auch Gesamtheit des an den Landesgrenzen zur Abwehrung der verbotenen Ein- und Ausfuhr und zur Erhebung des Zolls aufgestellten Personals (**Douaniers**, spr. -nje).

Douarnenez (spr. duarnenähs), Stadt im franz. Depart. Finistère, am Golf von D. (Westküste der Bretagne), (1911) 13753 E.; Sardellenfischerei.

Douaumont (spr. duomóng), Panzerfeste 7 km nordöstl. von Verdun, Stützpunkt des ständigen Festungsgürtels. Im Weltkriege 25. Febr. 1916 von Teilen des 24. deutschen Inf.-Reg. gestürmt, 24. Okt. wieder geräumt.

Douay (spr. duä), Abel, franz. General, geb. 1809 in Besançon, 1870 Kommandeur der 2. Division des 1. Armeekorps (Mac-Mahon), fiel 4. Aug. 1870 bei Weißenburg. — Sein Bruder Felix Charles D., geb. 24. Aug. 1816 in Paris, schlug 1863 in Mexiko den General Uraga, 1870 Kommandeur des 7. Armeekorps, 3. Sept. bei Sedan Kriegsgefangen, erstürmte 1871 das von der Kommune verteidigte Paris; gest. das. 4. Mai 1879.

Double (frz., spr. dubbl, „doppelt"), Dupiez, alte franz. Silber-, später Kupfermünze = 2 Deniers.

Doublé (frz., spr. dubleh), Plattierung, plattierte Ware. (S. auch Dublieren.) [fimo (s. d.).

Doublestoff (spr. dubbl-), Doppelgewebe (s. d.); Es-

Doublette, Doublieren, s. Dublette, Dublieren.

Doubs (spr. du), l., stark gewundener Nebenfl. der Saône in Frankreich, entspringt im Schweizer Jura (auf franz. Gebiet), bildet an der schweiz. Grenze den Wasserfall **Saut-du-D.**, mündet, 430 km lang, bei Verdun-sur-le-D. — Das Depart. D., 5260 qkm, (1911) 299 935 E.; Hauptstadt Besançon.

Doucement (frz., spr. dußmáng), sanft, sachte, leise.

Doucerr (frz., spr. dußör, „Süßigkeit"), Trinkgeld; **Doucers**, Schmeicheleien. **Douceurgeber**, Geldgeschenke an Truppenkörper oder einzelne Personen, z. B. für die Eroberung eines Geschützes oder einer Fahne.

Douche (frz., spr. dusch), s. Dusche.

Doughty (spr. dauti), Charles Montagu, Forschungsreisender, geb. 19. Aug. 1843 in Theberton Hall (Suffolk), entdeckte auf seiner zweijährigen Reise in Mittel- und Nordarabien viele Inschriften und Denkmäler; schrieb: „Travels in Arabia deserta" (1888).

Douglas (spr. dögglăß), Haupt- und Hafenstadt der engl. Insel Man, (1901) 19223 E.; Seebad. — **D.**, Dorf in der schott. Grafsch. Lanark, am Fluß **D.** (zum Clyde), (1911) 2509 E.; Stammort der Familie D.

Douglas (spr. dögglăß), schott. Adelsgeschlecht, das sich im Mittelalter vielfach in den Kämpfen gegen die Engländer hervortat. Vgl. Maxwell (1902). — **James D.**, **Graf Morton**, unter Maria Stuart Kanzler, dann einer ihrer Hauptgegner und 1573 während Jakobs VI. Minderjährigkeit Regent von Schottland, bis er als Mitschuldiger an Darnleys Mord 2. Juni 1581 in Edinburgh hingerichtet wurde.

Douglas (spr. Sir Dögglăß), Charles, engl. General, geb. 17. Juli 1850, nahm 1880—81 und 1899 am Burenkriege teil, 1900 Generalmajor, 1904—9 zweites militär. Mitglied des Armeerats, 1912 Oberinspekteur des Landheers, 1914 Generalstabschef und Erster Lord des Kriegsministeriums, gest. 26. Okt. 1914.

Douglas, Hugo Sholto, seit 1886 Freiherr, 1888 Graf, deutscher Politiker, geb. 19. April 1837 in Ascherśleben, seit 1890 Mitglied des preuß. Staatsrats, seit 1882 des Abgeordnetenhauses, begründete das Kali- und Steinsalzbergwerk Douglashall bei Westeregeln; gest. 19. April 1912 in Berlin. [locktammen.

Douglasfichte (spr. dögläß-), **Douglastanne**, s. Hem-

Douglens (spr. dulăng), Arrondissementshauptstadt im franz. Depart. Somme, an der Luthie, (1911) 6075 E., alte Zitadelle; Baumwollspinnerei, Leder-, Papierfabrikation ꝛc.

Doumer (spr. dumeh), Paul, franz. Politiker, geb. 22. März 1857 in Aurillac, Advokat, 1888 und seit 1902 Deputierter, 1895—96 Finanzminister, 1896—1902 Generalgouverneur von Franz.-Indochina, 1905—6 Kammerpräsident, 1917 Marineminister, 1921 Finanzminister; schrieb: „Livre de mes fils" (1906).

Doumergue (spr. dumerg), Gaston, franz. Staatsmann, geb. 1. Aug. 1863 in Aigues-Vives, 1885 Advokat in Nimes, dann Beamter in Kotschinchina und Algier, seit 1893 Deputierter, 1902—5 Kolonial-, 1906—7 Handels-, 1909—10 Unterrichtsminister, 1913—14 Minister des Äußern und Ministerpräsident, 1914—21 Kolonialminister.

Doun (spr. dun), Flecken in der belg. Prov. Hennegau, im Borinage, (1906) 12079 E.; Kohlengruben.

Douro (spr. doïru), portug. Namensform des Duero.

Do ut des (lat.), „ich gebe, damit du gibst", röm.-rechtl. Grundsatz bei Verträgen: Hingabe einer Sache begründet Anspruch auf Gegenleistung.

Douw, niederländ. Maler, s. Dou.

Douzette (spr. dußett), Louis, Landschaftsmaler, geb. 25. Sept. 1834 in Triebfees (Vorpommern), 1898 Prof.; bes. Mondscheinlandschaften von der Ostseeküste.

Dove, Heinr. Wilh., Physiker und Meteorolog, geb. 6. Okt. 1803 in Liegnitz, seit 1829 Prof. in Berlin und (seit 1848) Direktor des auf seine Anregung gegründeten Meteorolog. Instituts, gest. das. 4. April 1879; Hauptwerke: „Meteorolog. Untersuchungen" (1837), „Gesetz der Stürme" (4. Aufl. 1873), „Über Maß und Messen" (2. Aufl. 1835), „Darstellung der Farbenlehre" (1853) ꝛc. — Sein Sohn **Richard D.**, Kirchenrechtslehrer, geb. 27. Febr. 1833 in Berlin, 1862 Prof. in Tübingen, 1865 in Kiel, 1868 in Göttingen, 1871—73 Mitglied des Deutschen Reichstags (nationalliberal), seit 1875 des preuß. Herrenhauses, gest. 18. Sept. 1907 in Göttingen; besorgte die neue Bearbeitung von Richters „Lehrbuch des ev. und kath. Kirchenrechts" (8. Aufl. 1877—86). — Dessen Bruder **Alfred D.**, geb. 4. April 1844, 1870 Redakteur der „Grenzboten", später der Zeitschr. „Im neuen Reich", 1874 Prof. der Geschichte in Breslau, 1884—91 in Bonn, dann Redakteur der „Allgemeinen Zeitung" in München, 1897—1905 Prof. in Freiburg i. Br., gest. das. 1. Jan. 1916; schrieb: „Deutsche Geschichte im Zeitalter Friedrichs d. Gr. und Josephs II." (Bd. 1, 1883), den histor. Roman „Cerasofa" (1894), „Ausgewählte Schriften vornehmlich histor. Inhalts" (1898) u. a. — Der Sohn Richard D.s, **Karl D.**, Geograph, geb. 12. Nov. 1863 in Tübingen, bereiste 1892—93 Südwestafrika, 1899—1908 Prof. in Jena, seit 1914 in Freiburg i. B.; schrieb: „Die deutschen Kolonien" (4 Bde., 1909—13), „Wirtschaftsgeographie von Afrika" (1917) u. a.

Dove, Heinr., Politiker, geb. 11. Dez. 1853 in Berlin, 1884 Landgerichtsrat in Frankfurt a. M., 1898 Syndikus der Ältesten der Kaufmannschaft in Berlin, 1903 Mitglied des Reichstags (Fortschrittliche Volkspartei), 1912 dessen 2. Vizepräsident, 1918 Vizepräsident; schrieb: „Gutachten über Handelsgebräuche" (1907), „Die Fortbildung des internationalen Privatrechts" (1909) u. a.; Mitherausgeber der „Handelsgesetze des Erdballs" (seit 1906).

Digitized by Google

Dover (spr. dohw'r), stark befestigte Seestadt in der engl. Grafsch. Kent, zwischen Kreidebergen am Pas-de-Calais (Strait of D.), (1911) 43645 E.; Kriegs- und Handelshafen, Hauptüberfahrtshafen nach dem Festland (Calais), Seebäder, altes festes Schloß D. Castle.

Dover (spr. dohw'r), Stadt im nordamerikan. Staate Neuhampshire, am Cocheco, (1900) 13207 E.; Baumwoll- und Schuhindustrie. — D., Hauptstadt des nordamerikan. Staates Delaware, 3329 E.

Doversches Pulver (Pulvis Ipecacuanhae opiatus), nach dem Erfinder, dem engl. Arzt Thomas Dover (gest. 1741) genanntes Gemisch von gepulvertem Opium, Brechwurzel und Milchzucker, gegen Durchfall, auch Schlaf- und Schmerzmittel; offizinell.

Dovizio, Bernardo, ital. Dichter, s. Bibbiena.

Dowden (spr. daud'n), Edward, engl. Literarhistoriker, geb. 3. Mai 1843 in Cork, Prof. in Dublin, gest. das. April 1913; schrieb: „Poems" (1876), „Shakespeare, his mind and art" (1875; 5. Aufl. 1880; deutsch 1879), „Life of Shelley" (1886; neue Ausg. 1896), „Michel de Montaigne" (1906) u. a.

Dowlais (spr. daulls), Dorf in Wales (Glamorgan), (1911) 11988 E.; Eisen- und Stahlwerke (20000 Arbeiter).

Dowlas (engl., spr. dauläs), engl. Name für Leder- oder Doppelleinwand (s. Kreas).

Dowlutabad, indobrit. Stadt, s. Daulatabad.

Down (engl., spr. daun), nieder! leg dich! Zurück an den Hühnerhund.

Down (spr. daun), östl. Grafschaft der irischen Prov. Ulster, 2478 qkm, (1911) 304589 E.; Acker-, namentlich Flachsbau; Hauptstadt Downpatrick (s. d.).

Downing Street (spr. dauning Strihi), Straße in London (Stadtteil Whitehall) mit den Ministerien des Äußern und der Finanzen, häufig für diese gebraucht.

Downpatrick (spr. daunpätt-), Hauptort der irischen Grafschaft Down, (1901) 2993 E., Kathedrale (Grab des heil. Patrick), Bischofssitz; Musselinindustrie, Küstenhandel.

Downs (spr. dauns, d. h. Dünen), in Südostengland zwei Reihen von Kreidehügeln, die North D., von Winchester östl. bis Dover und Folkestone, bis 295 m hoch, und die South D., mit schönen Weiden (South-Down-Schafe), von Eastbourne bis Hampshire, bis 248 m hoch. — D. heißt auch die im Kanal an der Ostküste der engl. Grafsch. Kent gelegene, durch die Goodwin-Sands geschützte und von den Forts von Dover beherrschte Reede.

Downsgas (spr. daus'n-), Halbwassergas, dem Wassergas (s. d.) ähnliches Gas, durch ununterbrochenes Einblasen von Dampf und Luft in den Generator erzeugt, hat wegen hohen Stickstoffgehalts geringere Heizkraft als Wassergas, dient zu Heizzwecken und zum Betrieb von Gasmotoren, bes. für Sauggas (s. d.).

Doxale (mittellat.), in kath. Kirchen das Gitter, welches den Hohen Chor vom Hauptschiff trennt.

Doxologie (grch.), Lobpreisung Gottes, bes. die Schlußworte des Vaterunsers und der Lobgesang der Engel (Luk. 2, 14: „Ehre sei Gott in der Höhe"). Die kath. Liturgie hat eine kleine und große D. (letztere Luk. 2, 14, mit angefügtem Gebet). (S. auch Gloria.)

Doyen (frz., spr. doajäng), der Älteste dem Dienstalter nach, bes. des diplomat. Korps; auch s. v. w. Dechant (s. Dekan).

Doyen (spr. doajäng), Gabr. Franç., franz. Historienmaler, geb. 1726 in Paris, 1791 Direktor der Akademie in Petersburg, gest. das. 5. Juni 1806. Malte mythol. Stoffe und Rettung von Paris durch die heil. Genoveva.

Doyle (spr. deul), Sir Arthur Conan, engl. Schriftsteller, geb. 22. Mai 1859 in Edinburgh, 1882—90 Arzt in Southsea, schrieb scharfsinnig ersonnene Kriminalgeschichten: „Adventures of Sherlock Holmes" (1891), „Memoirs of Sherlock Holmes" (1893), „The hound of the Baskervilles" (1902), „Return of Sherlock Holmes" (1904), histor. Romane, ferner „The great Boer-war" (1900; 2. Aufl. 1902) u. a.

Dozent (lat.), Lehrender, Lehrer, bes. auf Hochschulen.

Dozieren (lat.), lehren, unterrichten; **dozil**, gelehrig. **Dozilität**, Gelehrigkeit.

Dózsa (spr. dohsha) oder **Dosa**, **Georg**, Anführer der aufständischen ungar. Bauern (Kuruzen), 1514 von dem siebenb. Wojwoden Johann Szapolya vor Temesvár besiegt, gefangen und zu Tode gemartert.

Doza (spr. -ßa), Reinhart, Historiker und Orientalist, geb. 21. Febr. 1820 in Leiden, seit 1850 Prof. der Geschichte das., gest. 29. April 1883, bes. um die Geschichte der Araber verdient; Hauptwerke: „Histoire des Musulmans d'Espagne de 711—1110" (1861; deutsch 1874), „Supplément aux dictionnaires arabes" (1881). [(s. d.).

D. P. K., Abkürzung für Deutsche Presse-Korrespondenz

Dr., Abkürzung für Doctor (s. Doktor). Es bedeutet **Dr. D. S.** (auch **D. D. S.**) Doctor of dental surgery (engl.), Doktor der Zahnheilkunde; **Dr. iur.** Doctor iuris (lat.), Doktor der Rechtswissenschaft; **Dr. iur. utr.** Doctor iuris utriusque, Doktor beider Rechte (des röm. und des kanonischen); **Dr. med.** Doctor medicinae, Doktor der Medizin; **Dr. med. vet.** Doctor medicinae veterinariae, Doktor der Tierheilkunde; **Dr. phil.** Doctor philosophiae, Doktor der Philosophie; **Dr. rer. nat.** Doctor rerum naturalium, Doktor der Naturwissenschaften; **Dr. rer. pol.** Doctor rerum politicārum, Doktor der Staatswissenschaften; **Dr. rer. techn.** Doctor rerum technicārum, Doktor der techn. Wissenschaften; **Dr. theol.** Doctor theologiae, Doktor der Theologie. **Dr. utr. iur.**, s. oben **Dr. iur. utr.** **Dr.-Ing.**, Doktoringenieur (s. d.).

Drâa (Dirâa), altes Ellenmaß in der Türkei und Nordafrika, von den Europäern Pik (s. d.) genannt.

Drâa, Wadi D., südl. Grenzfluß von Marokko, entspringt am Südostabhang des Hohen Atlas, mündet, meist wasserlos, südl. vom Kap Nun in den Atlant. Ozean.

Draba L., **Hungerblume**, Pflanzengattung der Kruziferen; Arten kleiner Kräuter mit gelber oder weißer Blüte, zumeist auf magerem Boden oder im Hochgebirge.

Drabenderhöhe, preuß. Landgemeinde (zahlreiche Dörfer, Weiler und Höfe) im Rheinland, auf dem Westerwald südwestl. von Gummersbach, 346 m ü. M., (1919) 5215 E.; Bleibergwerk.

Drac, **Dragon**, Gebirgsstrom in der Dauphiné, von den Kottischen Alpen, 160 km lang, zur Isère (unterhalb Grenoble); große Kraftwerke.

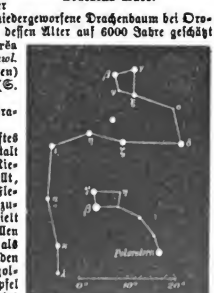
Dracä (spr. Drak), slaw. Name von Durazzo.

Dracaena L., **Drachenbaum**, **Blutbaum**, Pflanzengattung der Liliazeen, meist Pflanzen von palmenartigem Wuchs. D. draco L. [Abb.], auf den Kanarischen Inseln, liefert Drachenblut (s. d.). Berühmt der 1868 vom Sturm niedergeworfene Drachenbaum bei Orotava auf Teneriffa, dessen Alter auf 6000 Jahre geschätzt wurde. D. arborea *Link.*, fragrans *Gawl.* u. a. Arten (Dracänen) Zimmerpflanzen. (S. auch Cordyline.)

Dracaena draco.

Drach, Joh., s. Dracönites.

Drache, fabelhaftes Tier, meist in Gestalt einer geflügelten Rieseneidechse dargestellt, oder aus Schlange, Fiedermaus und Löwe zusammengesetzt, spielt eine Rolle in allen Mythologien, meist als Schatzhüter; so bei den Griechen der die goldenen Hesperidenäpfel hütende, von Herkules getötete, von Juno unter die Sternbilder [Abb.] versetzte D., oder in der christl. Mythologie der D. als Prinzip des Bösen, durch den Erzengel Michael,



Drache (in oberer Kulmination).

Digitized by Google

Christus oder den heil. Georg überwunden. (S. auch Drache zu Babel.) Chinesischer D. s. Abb.

Drache, ein angeblich von Archytas aus Tarent (400 v. Chr.) erfundener Flugapparat, bestehend aus einer durch Holzstäbe versteiften Papier- oder Leinwandfläche [Abb.], die sich, mit einer Schnur gehalten, schräg zum Winde stellt und von diesem einen Auftrieb erleidet. D. mit zwei parallelen Tragflächen (**Kastendrachen, Kastendrachen** [Abb.]) dienen, mit Registrierapparaten versehen, zur Untersuchung höherer Luftschichten; im Kriege hindern sie, über wichtigen Anlagen in größerer Anzahl hochgelassen, feindliche Flieger daran, tief herunterzugehen und sichere Bombenwürfe auszuführen.

Chinesischer Drache.

Drache, **fliegender,** Eidechsenart, s. Agamen.

Drachenballon, s. Luftschiffahrt.

Drachenbaum, [s. Dracaena.

Drache. Hargravescher Kastendrache.

Drachenblut (Sanguis oder Resina draconis), dunkelrotes Harz, früher Heilmittel, jetzt Färbemittel für Firnis, Tischpolitur, Dunkelkammerfirnis, photogr. Pigmentpapier u. a. m.; echtes D. von Calamus (Daemonorops) draco *W.* (s. Calamus), liefert das Drakonblut, wichtiges Reagens auf Benzol (s. d.); andere Sorten D. von Dracaena draco *L.*, Croton draco *Schlechtd.* und Pterocarpus draco *L.* Vgl. Lojander (1887). — D., roter Rheinwein vom Drachenfels.

Drachenfels. 1) Trachytkuppe (325 m) des Siebengebirges, bei Königswinter am Rhein (Zahnradbahn), mit Ruine und Schloß (**Drachenburg**), Höhle (**Drachenhöhle**, wo der von Siegfried getötete Drache gehaust haben soll) und der Nibelungenhalle (1913); Weinbau (**Drachenblut**), Steinbrüche (der Dombruch lieferte das Material zum Bau des Kölner Doms). — 2) Gipfel (671 m) der Hardt im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, bei Bad Dürkheim.

Drachenfische (Trachinidae), Fam. der Stachelflosser, fleischfressende Küstenfische. Zugehörig z. B. Petermännchen.

Drachenflieger, s. Flugtechnik.

Drachenkopf und **Drachenschwanz,** astrolog., durch ☊ und ☋ bezeichnete Benennung des auf- und des absteigenden Knotens der Mondbahn.

Drachenkopf, Pflanzengattung, s. Dracocephalum.

Drachenköpfe (Scorpaenidae), zu den Stachelflossern gehörige Knochenfischfamilie, fleischfressende Meerestewohner, mit Stacheln an Kiemendeckeln und Brustflossen und angeblich zum Ködern der Beute dienenden Hautanhängen. Hierher **Meerteufel** (Scorpaena porcus *L.* [Abb.]) und **Meersau** (S. scrofa *L.*), beide im Mittelmeer und Atlant. Ozean.

Drachenmonat, die 27 Tage 5 Stunden 5 Minuten 36 Sekunden währende Zeit für die Rückkehr des Mondes zu demselben Knoten seiner Bahn.

Drachenorden, ehinesischer Orden (s. d.).

Drachenpalme, der Drachenbaum (s. Dracaena).

Drachenphotographie, s. Ballonphotographie.

Drachensaat, Saat der Zwietracht, beruht auf einer von Kadmos (s. d.) erzählenden Fabel des Hyginus.

Drachenschwanz, s. Drachenkopf.

Drachentaler, chinesischer Silbermünze, s. Tael.

Drachenwurz, die Schlangenwurz (s. Calla).

Drache zu Babel, ein göttlich verehrtes Ungeheuer [Abb.], das nach einem altttestamentlichen Apokryph (in der griech. Bibel als 14. Kap. des Daniel) von Daniel durch einen Kuchen getötet wurde.

Drachmann, Holger, dän. Dichter, geb. 9. Okt. 1846 in Kopenhagen, gest. 14. Jan. 1908 in Hornbaek, ausgezeichnet als Lyriker („Digte", 1872; auch das zum Nationallied gewordene „Jeg elsker min Land", „Ich liebe mein Land"), als Dramatiker („Bonifacius Stærkt", 1893; „Gøglere", 1893; „Kölund Smed", 1894) und als Novellist („Der vas engang", 1886).

Drache zu Babel (an Nebukadnezars Burgtor.)

Drachme, altgriech. Gewicht und Silbermünze von sehr verschiedenem Werte. 6000 D. = 1 attisches Talent, 100 D. = 1 Mine. Auch die Geldeinheit im jetzigen Griechenland heißt D., geteilt in 100 Lepta, seit 1868 ist die Silber-D. = 1 Frank. Es gibt Stücke in Silber zu 5, 2, 1, ½, ⅕ D., in Gold zu 20 D. — In Deutschland früher Apothekergewicht von 3 Skrupeln à 20 Gran = 3,₅₆—3,₉₈ g. (S. Gros.)

Dracocephalum *L.*, **Drachenkopf,** Pflanzengattung der Labiaten. D. moldavicum *L.* (kürt. **Melisse**), in der Moldau und Nordasien, häufig in Gärten, wie die Melisse als Teeaufguß benutzt; Zierpflanzen.

Dracontius (lateinisiert aus Drach), Joh., geb. 1494 in Karlstadt (Franken), daher auch Dr. Karlstadt, Kanonikus in Erfurt, 1521 als Anhänger Luthers verjagt, 1534 Pfarrer und Prof. in Marburg, später in Lübeck und Rostock, gest. 18. April 1566 in Wittenberg. Von seiner „Biblia pentapla" erschienen nur Bruchstücke (1563—65).

Draga, geborene **Lunjewitza,** Königin von Serbien, geb. 23. Sept. 1867, Tochter eines Unterbeamten, Gattin des Ingenieurs Maschin, dann als Witwe Hofdame der Königin-Mutter Natalie, 5. Aug. 1900 mit König Alexander (s. d.) von Serbien vermählt und mit diesem 11. Juni 1903 ermordet.

Dragant, andere Schreibung für Tragant (s. d.).

Drăgăşani (spr. -schâni), rumän. Stadt in der Walachei, am Alt (Oltu), (1899) 4398 E., Weinbau.

Drage, r. Nebenfl. der Netze in Hinterpommern und der Neumark, entspringt aus dem obern See bei Siepen, durchfließt den Drageig- und den Großlübbesee, mündet, 165 km lang (38 km schiffbar), beim Bahnhofe Kreuz.

Dragées (frz., spr. draschee), mit Stärkemehl und Zucker oder Schokolade überzogene Fruchtkerne (z. B. Mandeln), Samen oder Bonbons. Das Überziehen geschieht im **Dragierkessel** oder von Hand.

Dräger, Heinr., Industrieller, geb. 29. Juli 1847 auf der Howe (Vierlande), ursprüngl. Uhrmacher, gründete 1889 die Armaturenfabrik Dräger & Gerling in Lübeck, die dann auch Bierdruckapparate fertigte und 1902 in die Firma „Drägerwerk" mit gänzlicher Umstellung des Betriebs auf die Herstellung von Sauerstoffgeräten umgewandelt wurde, gest. 29. Mai 1917 in Lübeck. („Lebenserinnerungen" (1917).

Dragen-Anker, s. Anker.

Drago-Doktrin, die von dem argentin. Prof. Calvos zuerst aufgestellte, von dem argentin. Staatsmann Drago (gest. 1921) auf der zweiten Haager Friedenskonferenz (1907) vertretene Lehre, daß keinem Staat das Recht zustehen soll, finanzielle Ansprüche seiner Staatsangehörigen gegen ein fremdes Land gewaltsam durchzusetzen; nicht angenommen, sondern durch die **Porter-Resolution** ersetzt, wonach die Anwendung von Gewalt von dem Entscheid eines vom Schuldner und Gläubiger beschickten Schiedsgerichts abhängig gemacht wurde. Vgl. Moulin (frz., 1908).

Dragomän (arab.), Dolmetscher.

Dragomirow, Michail Iwanowitsch, russ. General und Militärschriftsteller, geb. 1830, im Russ.-Türk. Kriege 1877—78 Führer der Avantgarde, dann Direktor der Kriegsakademie, 1889—1903 Generalkommandant, seit 1898 zugleich Generalgouverneur von Kiew, seitdem Mitglied des Reichsrats, gest. 28. Okt. 1905 in Konotop; galt als der beste russ. Taktiker.

Dragon (frz., spr. dragong), Flinz, s. Drac.

Dragon, Pflanzenart, s. Artemisia.

Dragonaden, die von Ludwig XIV. von Frankreich seit 1681 angeordnete Zwangsbekehrung der Protestanten zur kath. Kirche mittels Militäreinquartierung (Dragoner) &c.

Dragoner (wahrscheinlich nach dem früher im Feldzeichen geführten Drachen, frz. dragon), leichte Reiter

Digitized by Google

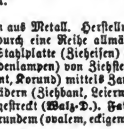
ursprüngl. zum Gefecht zu Fuß und zu Pferde bestimmt, jetzt wie die andere leichte Kavallerie verwendet.

Draguignan (spr. -ginjáng), Hauptstadt des südöstl. Depart. Var, westl. von Cannes, (1911) 9974 E.; Handel mit Wein und Olivenöl.

Drahem, s. Dirhem.

Draht, lange dünne Fäden aus Metall. Herstellung: Metallstäbe werden entweder durch eine Reihe allmählich enger werdender Löcher einer Stahlplatte (Ziehseisen) oder (bes. die feinen D. der Metallfadenlampen) von Ziehsteinen aus harten Mineralien (Diamant, Korund) mittels Zangen oder einer Vorrichtung mit Rädern (Ziehbank, Leierwerk) gezogen, oder zwischen Walzen gestreckt (Walz-D.). Fassen- oder Form-D., D. mit nicht kreisrundem (ovalem, eckigem rc.) Querschnitt.

Drahtgewebe, aus Eisen-, Messing-, Kupfer- oder Phosphorbronzedraht auf eigenartigen Stühlen (Siebmacherrahmen, für abgepaßte Stücke; **Drahtwebstuhl,** für endlose Gewebe) hergestellte leinwand- oder köperbindige Gewebe [Abb.] zu Sieben, Gittern, Körben u. a. Feine D. (Metallnetze) bes. verwendet in der Papierfabrikation, wo auf ihnen der Papierbrei zum Abfigen kommt.


Drahtgewebe.

Drahtglas, Glasplatten, in die ein Eisendrahtgewebe eingeschmolzen ist; widerstandsfähig gegen Stoß, Druck, Temperaturwechsel; verwendet zu Oberlichtern, Abdampfschalen, Lampenzylindern rc.

Drahthaar, das sehr straffe Haar rauhhaariger Rassehunde.

Drahtlehre, Drahtmaß, Lehre zum Prüfen der Dicke von Drähten, eine Stahlplatte mit einem schwach keilförmigen Schlitz, in den der zu prüfende Draht hineingeschoben wird [Abb.]. Der Maßstab am Schlitz gibt dessen Breite an jeder Stelle an.

Drahtlehre.

Drahtlose Telegraphie und **Telephonie,** s. Telegraphie ohne Draht.

Drahtmaß, s. Drahtlehre.

Drahtseil, aus Eisen- oder Stahldrähten um einen geglühten Draht oder um Hanf als sog. Seele auf **Drahtseilspinnmaschinen** zusammengedrehtes Seil [Abb.]; mehrere solcher Seile (Litzen [l]) werden wiederum zu stärkern Seilen, meist um eine Hanfseele (s), zusammengedreht; dienen zu Transmissionen, Drahtseilbahnen, Förderseilen im Bergbau rc.

Drahtseil, unten im Querschnitt.

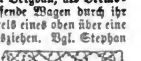
Drahtseilbahnen. 1) Transportbahnen, bei denen sich die Räder der Fahrzeuge auf einem auf Pfosten festliegenden oder sonstwie gespannten Drahtseil vorwärts bewegen, statt auf Schienen. Da die Fahrzeuge mittels der Räder am Drahtseil hängen, spricht man auch von **Hängebahnen** (f. d.), da sie sich über der Erde, also in der Luft bewegen, von **Luftseilbahnen.** Die Bewegung der Fahrzeuge wird bewirkt durch ein zweites, mechan. bewegtes Drahtseil, an das jene angeschlossen sind [Abb.; LT festes Drahtseil mit den darauf gleitenden Rädern oder Rollen, KZ bewegtes Seil, Zugseil, GTransportklasten].

Drahtseilbahnen: Luftseilbahn.

2) Transportbahnen, deren Fahrzeuge sich auf gewöhnlichen erdfesten Gleisen, aber an einem beweglichen Seil befestigt, vorwärts bewegen. Sind solche D. mehr oder weniger ebenerdig angelegt, so spricht man auch von **Kabelbahnen** (f. d.); starke Steigungen überwindende dienen als Bergbahnen (f. d.), bei denen die Wagen durch das mechan. bewegte Seil hochgezogen oder herabgelassen werden, oder als Seilebenen (f. d.), oder, bes. im Bergbau, als **Bremsberge,** bei denen gefüllte herablaufende Wagen durch ihr Eigengewicht die leeren Wagen mittels eines oben über eine Trommel geführten Seils aufwärtsziehen. Vgl. Stephan (2. Aufl. 1914).

Drahtverhau, s. Verhau.

Drahtwalze, Stacheldrahtrolle, im Kriege Mittel zum raschen Verschließen einer Lücke (eines Durchgangs), z. B. in einem Stacheldrahtverhau; wird im Bedarfsfalle in den Durchgang geworfen und an Pflöcken befestigt [Abb.].

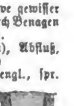

Drahtwalze.

Drahtwebstuhl, s. Drahtgewebe.

Drahtwurm, die mehlwurmähnliche Larve gewisser Schnellkäfer (s. d.), bes. des Saatschnellkäfers; durch Benagen der Wurzeln von Kulturpflanzen sehr schädlich.

Drain (frz., spr. drängʻ; engl., spr. dreihn), Abfluß, Abflußgraben, Abflußrohr. (S. Drainierung.)

Drainierung (spr. drän-), **Drainage** (engl., spr. dreihnedsch; frz., spr. drännaschi), Entwässerung des Bodens durch unterirdische Abgüge, früher mit dem Maulwurfpflug hergestellte Kanäle, oder mit Steinen (Feldsteindrain, spr. -dräng), Reisigwellen (Faschinendrain) rc. gefüllte und wieder mit Rasen bedeckte Gräben, oder aus einem glatten und einem Hohlziegel gebildete Kanäle (Hohlziegeldrain), oder abgeflufte und wieder gedeckte Gräben (Hohldrain), jetzt fast nur noch Röhrendrain [Abb.]. Die Drainröhren werden mittels Drainröhrenpressen aus gebranntem Ton hergestellt, mittels Legestange in die mit dem Drainspaten ausgehobenen und mit dem Schwanenhals geglätteten Gräben gelegt. Die Saugdrains saugen das Wasser aus dem Acker auf, die Sammeldrains leiten es weiter. Mittels eines Ventils kann mit der D. auch die Bewässerung von Wiesen verbunden werden (Petersensches Wiesenbausystem). Vgl. Vincent (6. Aufl. 1882), Kreuter (3. Aufl. 1887), Schwior (1912). — In der Medizin heißt D. das Einlegen von Röhren (**Drains,** spr. drehns; [Abb.; gerader und gebogener D.]) aus Kautschuk, Gummi, Glas rc. in Wunden und Fisteln, um den Abfluß des Sekrets zu erleichtern.


Drainierung: Röhrendrain (Querschnitt).

Drainierung: Wunddrains.

Draisine, eine vom bad. Forstmeister Karl von **Drais** in Mannheim 1817 erfundene Maschine mit Sattel und 2 Rädern hintereinander zum Selbstfahren, die von dem im Sattel Sitzenden durch Abstoßen der Füße auf der Erde bewegt wurde [Abb.], Vorläufer des Fahrrades; im Eisenbahnbetrieb drei- oder vierrädriger kleiner Wagen, der auf den Schienen durch Handhebel, Dampf oder Motor fortbewegt wird.

Draisine.

Drake (spr. dreik), Sir Francis, engl. Seeheld, geb. um 1540 in Crowndale oder Tipford, beide bei Tavistock (Devon), machte 1577—80 eine Reise um die Erde, nahm 1585 San Domingo, zerstörte die Forts der Spanier in Ostflorida, verbrannte 1587 einen Teil der span. Armada im Hafen von Cádiz und hatte Teil an deren Zerstörung im Brit. Kanal 1588, gest. 5. Jan. 1596. Die Kartoffeln hat er zwar nicht zuerst nach Europa gebracht, aber bekanntergemacht. Vgl. Barrow (2. Aufl. 1861), Corbett (1891).

Drake, Friedr., Bildhauer, geb. 23. Juni 1805 in Purmont, anfänglich Kunstdrechsler, seit 1844 Prof. an der Akademie in Berlin, gest. das. 6. April 1882; schuf zahlreiche Statuen und Porträtbüsten: Friedrich Wilhelm III. (Marmor, für den Berliner Tiergarten), Reiterstatue Wilhelms I. für die Kölner Rheinbrücke, Viktoria auf der Berliner Siegessäule.

Drakensberge oder Kathlambaberge, der gebirgsartige östl. Randabbruch des innern Hochlands von Südafrika auf der Grenze zwischen Kapkolonie und Natal im O., Basutoland und Oranje-Freistaat im W., im Champagne

Digitized by Google

Castile oder Cathkin-Pik 3650 m, im Mont-aux-Sources 3350 m hoch.

Drakon (Drako), athen. Gesetzgeber, der um 621 v. Chr. die erste Aufzeichnung des geltenden Landrechts vornahm; wegen der Strenge dieses Rechtsbuches („mit Blut geschrieben") spricht man noch heute von **drakonischer Strenge** und **drakonischen Gesetzen.**

Drakontiáſis (grch.), Krankheit, ſ. Fadenwürmer.

Drakorubin, ſ. Drachenblut und Benzoi.

Drall, Drehung, Windung, beſ. die Windung der Züge (ſ. d.) in den Feuerwaffen, windet ſich entweder gleichmäßig (**konſtanter D.**) oder nach der Mündung zu ſtärker (**Progreſſiv-D.**) und bewirkt Drehung des Geſchoſſes um die Längsachſe, wodurch Überſchlagen während des Flugs verhindert, alſo das Auftreffen mit der Spitze ermöglicht wird. **Drallläge,** die Länge einer ganzen Windung, wird nach Kalibern oder Metern **ausgedrückt.**

Dram (ſpr. drämm), in England und Nordamerika $^1/_{256}$ Handelspfund = 1,77 g.

Drama (grch., „Handlung"), Dichtungsart, welche Begebenheiten als gegenwärtig geſchehend darſtellt, indem der Dichter die beteiligten Perſonen ſelbſt redend und handelnd vorführt. Die dargeſtellte Handlung ſoll nicht durch äußere Anläſſe, wie beim **Epos,** beſtimmt werden, ſondern ſich mit Folgerichtigkeit aus dem Charakter der Handelnden entwickeln; es muß dabei immer ein Kampf zweier Gegenſätze (**Konflikt**) vorhanden ſein. Erforderlich iſt Einheit der dramat. Idee. Nachdem in der **Expoſition** die Gründe des **Konflikts** dargelegt und der **Knoten** geſchürzt worden, erreicht die **Entwicklung** in der **Peripetie** (Umkehr) ihren Höhepunkt, worauf in der **Kataſtrophe** die Löſung des Konflikts folgt. Eingeteilt wird das D. in Aufzüge oder Akte (gewöhnlich 3—5), dieſe wieder in Auftritte oder Szenen. Gattungen des D.: Trauerſpiel (Tragödie), Luſtſpiel (Komödie, mit den Abarten Schwank und Poſſe), Schauſpiel (D. im engern Sinne). **Dramátik,** dramat. Poeſie, Lehre vom D.; **Dramatiker,** Schauſpieldichter; **dramatiſch,** was ſich auf das D. bezieht, nach Art des D.; **dramatiſieren,** einen Stoff zum D. verarbeiten. Vgl. Freytag, „Technik des D." (11. Aufl. 1908), Schlag (1917); über die Geſchichte des D. Klein (13 Bde., 1865—76), Prölß (3 Bde., 1880—83), Creizenach (5 Bde., 1893—1916; 2. Aufl. 1911—18), Steiger (2 Bde., 1898), Arnold (2. Aufl. 1912), Buſſe (1910—14).

Trama, griech. Stadt, Hauptort des **Bezirks D.** (1913: 204 404 E.), im öſtl. Mazedonien, (1921) 16 324 E.; Reis- und Tabakbau, Baumwollindustrie.

Dramaturgie (grch.), Lehre vom Weſen der dramat. Poeſie und Darſtellung, beſ. berühmt Leſſings „Hamburgiſche Dramaturgie" (1767—68). **Dramatúrg,** Schriftſteller über dramat. Dichtkunſt und Bühnenaufführungen; auch der kunſtverſtändige Beirat einer Schauſpieldirektion. Vgl. die Schriften Laubes, Freytags u. a.; Prölß (2. Aufl. 1899), Bulthaupt (neue Aufl. 1912 fg.), Avonianus (1895), Harlan (1903), Strindberg (deutſch, 3. Aufl. 1911), Dinger (2 Bde., 1904—5).

Tramburg, Kreisſtadt im preuß. Reg.-Bez. Köslin, an der Drage, (1919) 6003 E., Amtsgericht, Gymnaſium, Lehrerſeminar; Tuchfabrikation, Ackerbau, Viehzucht.

Drami, Dramion, Dramm, ſ. Dirhem.

Dramma per musica, ital. für Oper

Drammen, Hafenſtadt im ſüdweſtl. Norwegen, nahe Kriſtiania, an der Mündung der **Drammenselv** (l. Begna) in den **Drammensfjord,** (1919) 26 106 E.; Holzinduſtrie, Schiffahrt und Handel.

Dramoleit (frz.), kurzes Drama.

Drance (Dranſe, ſpr. drangß), Fluß im franz. Depart. Haute-Savoie, mündet bei Thonon-les-Bains in den Genfer See. — **D.,** Nebenfl. der Rhône im W. des Schweizer Kantons Wallis (ſ. Bagne).

Drangiáne, altperſ. Name für Seiſtan (ſ. d.).

Dranmor, Pſeudonym des Schriftſtellers Ferd. Schmid, geb. 22. Juli 1823 auf Gut Mettlen bei Bern, lebte lange als Kaufmann in Rio de Janeiro, geſt. 17. März 1888 in Bern. „Geſammelte Dichtungen" (1873; 4. Aufl. 1900). Vgl. Vetter (1897).

Dranſe, Flüſſe, ſ. Drance.

Drap (frz., ſpr. dra), Gewebe, beſ. Tuch; **D. d'or,** Goldbrokat; auch eine Art der Kegelſchnecken (ſ. d.; **D. d'argent** (ſpr. darſchäng), Silberbrokat; **D. de soie** (ſpr. ſóa), ſchwere Seidenzeuge; **D. des dames** (ſpr. dä dam), Damentuch, feiſtes Halbtuch.

Drapa (Mehrzahl **Drapur**), in der altnordiſchen Poeſie Gedicht (Lobgeſang) mit Kehrreim.

Draper (ſpr. dreip'r), John William, amerikan. Chemiker und Phyſiolog, geb. 5. Mai 1811 in Saint Helens bei Liverpool, ſeit 1839 Prof. an der Univerſität Newyork, geſt. 4. Jan. 1882; ſchrieb: „History of the intellectual development of Europe" (1862; deutſch 2. Aufl. 1871) u. a. — Sein Sohn **Henry D.,** Naturforſcher, geb. 7. März 1837, ſeit 1861 Prof. in Newyork, geſt. 20. Nov. 1882, beſ. um die Aſtrophyſiktoſkopie verdient.

Draperie (frz.), maleriſche Anordnung von Gewändern und Stoffen, beſ. in bezug auf den Faltenwurf; **drapieren,** künſtleriſche Ausſchmückung mit Stoffen, Behängen.

Drapur, ſ. Drapa.

Draeſeke, Felix, Komponiſt, geb. 7. Okt. 1835 in Coburg, ſeit 1884 Lehrer am Konſervatorium in Dresden, geſt. daſ. 26. Febr. 1913; Sinfonien, Opern („Gudrun", 1884; „Herrat", 1892; „Merlin", 1913); Vokalmuſik (Meſſe, Requiem, Myſterium „Chriſtus") ꝛc.; ſchrieb eine humoriſt. „Lehre von der Harmonie" (1886 u. ö.), „Der gebundene Stil" (2 Bde., 1909) u. a.

Draſtiſch (grch.), ſtark wirkend; **draſtiſche Arzneien** (Draſtica), heftig wirkende Abführmittel.

Dratzigſee, von der Drage (ſ. d.) durchfloſſener See bei Tempelburg in Pommern, 19 qkm.

Drau oder **Drave,** r. Nebenfl. der Donau, entſpringt auf der Toblacher Heide im Puſtertal (Tirol), durchſtrömt Kärnten und Steiermark, bildet dann die Nordgrenze von Kroatien und Slawonien und z. T. die polit. Grenze zwiſchen Ungarn und Jugoſlawien, mündet, 749 km lang (610 km ſchiffbar, 151 km, von Barosch an, für Dampfer), bei Almas unterhalb Eſſeg.

Draufgabe, Draufgeld, ſ. Arrha.

Draufenſee, See ſüdöſtl. von Elbing, 10 km lang, bis 4 km breit, im Zuge des Oberländiſchen Kanals. Vgl. Teſſendorff (1916).

Drave, Fluß, ſ. Drau.

Dravida, ſ. Dravida. [vergütung.

Drawback (engl., ſpr. drahbäck), Rückzoll, Ausfuhr-

Drawida, die Urbevölkerung Vorderindiens, jetzt noch die Hauptmaſſe der Bevölkerung des Dekhan, von den ariſchen Hindu nach Typus und Sprache verſchieden. Nach ihrer, zu den Dekhaniſchen Sprachen (ſ. d.) gehörigen Sprache zerfallen ſie in D. im engern Sinne und Kolarier (ſ. d.).

Drawing-room (engl., ſpr. dräing ruhm), Geſellſchaftszimmer, Salon; **D. des Königs** (der Königin), feierlicher Empfang der hoffähigen Perſonen.

Drazänen, Zierpflanzen, ſ. Dracaena und Cordyline.

Dreadnought (engl., ſpr. drèddnaht, „Fürchtenichts"), Name eines engl. Panzerſchiffs (1906) von über 20000 t, Typus von Linienſchiffen dieſer Größe.

Drechſelbank, die Drehbank (ſ. d.).

Drechſeln, Gegenſtände aus Holz, Horn, Knochen, Elfenbein und ähnlichem auf der Drehbank (ſ. d.) abdrehen (ſ. Drehen), in weiterm Sinne die ganze Herſtellung von allerlei Gebrauchsgegenſtänden wie Stöcken, Schirmgriffen, Türdrückern, Knöpfen, Schachfiguren, Zigarrenſpitzen u. dgl. aus obigen Stoffen. Vgl. Schulz (1908), Hanauſek (3. Aufl. 1911).

Dredſche (engl. dredge), **Dregge,** ein bei wiſſenſch. Meeresunterſuchungen zum Fange der am Meeresboden lebenden Tiere und zum Heraufholen des Tiefſeeſchlammes benutztes Schleppnetz [Abb.].

Dredſche.

Dreeſch, Dreiſch, Drieſch, als Weide benutztes, in Brache (ſ. d.) befindliches Feldgrundſtück.

Dreget, Sammetſeher oder **Samthaken,** meſſerartiges Werkzeug zum Aufſchneiden der Samtmaſchen, um den geſchnittenen und geriſſenen Samt herzuſtellen.

Dregge, ſ. Dredſche.

Drehbank, Drehſelbank, Vorrichtung zum Abdrehen (ſ. Drehen und Drechſeln), enthält eine Vorrichtung, die das Werkzeug faßt (z. B. 2 gegenüberſtehende drehbare Zapfen, zwiſchen die das Werkſtück eingeſpannt wird) und es in

Digitized by Google

rasche Umdrehung versetzt. Der Antrieb erfolgt durch Tretkurbel oder Maschinenkraft. Das gegen das rotierende Werkstück von Hand oder mittels einer verschiebbaren Vorrichtung (Support) gedrückte Schneidwerkzeug heißt Drehstahl oder Dreheisen. Durch die Art seiner Stellung wird die Form des herzustellenden Gegenstandes beeinflußt. Bei der Handdrehbank [Abb.] wird der Drehstahl, gestützt auf die Vorlage [v], gegen das zwischen die Spitzen [a a] eingespannte, sich drehende Werkstück gehalten. Antrieb durch Tretkurbel [a] und Riemenscheiben [b und b,].

Handdrehbank.

Drehkuhl, D. für sehr kleine Gegenstände, Bewegung dabei von Hand. Vgl. Hezele (1921).

Drehpasse, leichtrö, nach allen Richtungen hin bewegliches Schiffsgeschütz, auf drehbarem Gestell ruhend.

Drehbohrer, die Bruchlieier (s. d.).

Drehbrücken, bewegliche Brücken, bei denen ein Teil des Tragwerks um eine senkrechte, zwischen den Endpunkten liegende Achse drehbar ist, so daß Schiffe mit hohen Masten passieren können [Abb.].

Drehbrücke über den Arthur Kill (Staten Island).

Drehbühne, 1896 vom Bühnentechniker Karl Lautenschläger (gest. 1906 in München) erfundenes System des raschen Szenenwechsels, bei dem ein Abschnitt einer großen Drehscheibe dem Publikum als fertige Szenerie zugekehrt ist, während der andere für die nächste Szene zurechtgemacht werden kann. Durch Drehung der Scheibe erfolgt der Wechsel. Eine verbesserte D. ist die G.-D.-Bühne (so benannt nach Gustav Dumont, Oberinspektor des deutschen Opernhauses in Charlottenburg, der sie zuerst anwandte), eine Vereinigung der festen Bühne mit einer sie umschließenden dreh-

Dreheisen, s. Drehhaut. [baren Ringbühne.

Drehen (Abdrehen), das Abrunden oder Glätten eines Werkstücks, z. B. einer Welle, einer Kugel, einer Schribe (Plandrehen) dadurch, daß man von ihm, während es sich in drehender Bewegung befindet, mittels eines dagegengehaltenen Schneidwerkzeugs Späne abtrennt; es erfolgt auf der Drehbank (s. d.). Vgl. Herzog (Metalldrehere, 1909), Hippler (2. Aufl. 1919), Lippmann (9. Aufl. 1920). — In der Töpferei heißt D. die Bearbeitung des Tons auf

Dreher, s. Drehkrankheit. [der Drehscheibe (s. d.).

Dreher, Ant., Industrieller, geb. 7. Juni 1810 in Wien, brachte die 1836 übernommene Brauerei in Kleinschwechat bei Wien zu einem Weltruf, gest. 27. Dez. 1863. — Sein Sohn **Anton D.** (geb. 21. März 1849) erweiterte das Geschäft.

Dreher, Konrad, Schauspieler und Schriftsteller, geb. 30. Dez. 1859 in München, 1881—93 Komiker am Gärtnerplatz-Theater in München, gründete 1891 das Schlierseer Bauerntheater; schrieb auch Gedichte in oberbayr. Mundart. Bauernkomödien re.

Drehergeflecht, die Kettengage (s. d.).

Drehgefach, meist zur Kontrolle bienende Vorrichtung, die mittels einer kreuzförmig mit Flügeln besetzten Achse [Abb.] Personen nur einzeln den Eintritt in einen Raum gestattet.

Drehgefach.

Drehhals, der Wendehals (s. Specchte).

Drehkäfer, s. Taumelkäfer.

Drehkrankheit, Drehsucht, Gehirnkrankheit der Schafe, selten bei Rindern und Ziegen, charakterisiert durch Bewegungsstörungen, Betäubung re. Je nach der Art der Zwangsbewegung nennt man die Tiere Dreher (mit Manegebewegung), Traber (Wärsler), Taumler, Schwindler, Seitlinge. Ursache ist der Drehwurm, ein Blasenwurm (Finne), der sich aus den mit dem Futter aufgenommenen Eiern der Taenia coenurus Goeb. (s. Bandwürmer) im Gehirn entwickelt. Bei seiner Einwanderung ins Rückenmark entsteht die Kreuzdrehe, bestehend in Kreuzschwäche oder Kreuzlähmung der hintern Extremitäten der Tiere (Kreuzschläger). Heilung nur durch Anbohren (Trepanieren) des Schädels und Anstechen (Trokarieren) der Wurmblase.

Drehleier.

Drehkreuz, das Drehgefach.

Drehlatte, s. Feldzirkel.

Drehleier, Bauern-, Bettlerleier, Savoyardengeige, (frz. Vielle), sehr altes, mandolinen- und gitarrenähnliches Musikinstrument mit kurzem Hals und Kurbelrad, das die Saiten anstreicht [Abb.].

Drehling, Pilz, s. Austernschwamm.

Drehmoos, s. Funaria.

Drehöfen, eiserne, mit feuerfestem Material ausgekleidete, wagrecht oder geneigt liegende, um ihre Längsachse drehbare Zylinder, dienen, von heißen Flammgasen durchstrichen, dazu, ein in ihrem Innern befindliches Material zu erhitzen und durcheinander zu mischen. Verwendung von D. (Rwolveröfen) zum Umsetzen von Sulfat mit Kohle und Kalk in der Leblancsodafabrikation, ferner zum Erzabrösten, wie der White-Howell-Ofen [Abb.; a Einfülltrichter für das Roherz, das bei g in den Drehzylinder b ein- und, abgeröstet, bei o nach d ausfällt zur Abfuhr bri e. Die Flammgase treten bei f ein, ziehen von e nach g durch den Zylinder zur Staubkammer h zu weiterer Verwendung]. Sehr lange (bis 40 m) D., die Drehrohröfen, dienen bes. zum Brennen von Zement.

Drehofen nach White-Howell (aus Borchers' „Hüttenwesen").

Eisenbahndrehscheibe.

Drehorgel, Leierkasten, kleine tragbare Orgel mit Kurbel, durch deren Drehung die Ventile kleiner Orgelpfeifen mittels Stiftwalze geöffnet und die Blasbälge in Tätigkeit gesetzt werden.

Bildhauerdrehscheibe (nach Maillol).

Drehscheibe, drehbare Scheibe mit einem oder mehreren aufmontierten Gleisstücken, dient auf Bahnhöfen dazu, Fahrzeuge völlig oder um soviel zu wenden, daß sie in ein vom Einfahrgleis stark abweichendes Gleis einfahren können (Stern-D. [Abb.]). — Die D. des Bildhauers [Abb.] ermöglicht es ihm, sein Werk vom gleichen Standpunkt aus allseitig zu bearbeiten. — In der Töpferei hölzerne, am obern Ende einer rasch rotierenden Vertikalachse sitzende Scheibe, auf der das Formen runder Tongrezenstände vorgenommen wird [Abb.; a]. Die Umdrehung der Achse erfolgt durch Treten einer auf derselben Achse nahe dem Boden sitzenden schweren Schwungscheibe (Fußscheibe [b]) oder maschinell.

Töpferdrehscheibe.

Digitized by Google

Drehstahl, das Schneidwerkzeug der Drehbank (ſ. d.); auch das dazu dienende Material, insbeſ. der in der Metalldreherei wichtige harte, ſelbſt beim Erglühen noch ſchneidende **Schnelldrehſtahl**, ein durch wechſelnde Zuſätze von Nickel, Chrom, Wolfram, Molybdän, Vanadium oder Mangan veredelter abgeſchreckter Stahl (**Edelſtahl**).

Drehſtrom, ſ. Mehrphaſenſtrom; **Drehſtrommotor**, **Drehſtuhl**, ſ. Drehbank. [ſ. Elektromotor.

Drehſucht, ſ. Drehkrankheit.

Drehturm, auf Kugellagern laufender, mittels elektr. Kraft drehbarer Geſchützturm in Befeſtigungen und auf Schiffen. [(ſ. d.).

Drehungsmoment, das ſtatiſche Moment beim Hebel

Drehungsvermögen, optiſches, vermutlich auf dem molekularen Bau beruhende Eigenſchaft gewiſſer Körper, die Schwingungsebene des polariſierten Lichts (ſ. Polariſation) um eine gewiſſe Größe (proportional der Dicke der Endſtanſchicht) nach rechts (für den Beſchauer des ankommenden Strahls mit dem Uhrzeiger) oder links zu drehen. Zu dieſen **optiſch-aktiv** genannten Körpern gehören beſ. Terpentinöl, Zuckerlöſung, ſenkrecht zur optiſchen Achſe geſchnittene Quarzplatten. Da bei Zuckerlöſungen die Größe des optiſchen D. auch proportional der Konzentration iſt, dient die Feſtſtellung des D. zur Beſtimmung des **Zuckergehalts** in Zuckerſäften und im Harn (**Saccharimetrie**, ſ. d.). D. zeigen auch manche durchſichtige Körper im magnet. Felde

Drehwage, ſ. Torſionswage. [(**Eiſenbahnweſen**).

Drehwüchſigkeit, Eigentümlichkeit vieler Holzgewächſe (Kiefer, Roßkaſtanie, Eſche ꝛc.), darin beſtehend, daß ſich die Stämme im Heranwachſen drehen und daher der Verlauf der Faſern ſchraubenlinig iſt.

Drehwurm, ſ. Bandwürmer und Drehkrankheit.

Drei Ähren, Luftkur- und Wallfahrtsort im Oberelſaß, bei Niedermorſchwier, auf einer Randhöhe der Vogeſen (741 m), 1651—1793 Kloſter; Gottesdienſt und Wallfahrt 1804 wiederhergeſtellt.

Dreiecke, ſ. Dreieckſchnitzel.

Dreibel (**Dretbel**), Peitſchwerk, ſ. Karakul.

Dreiberg, eine ſog. gemeine heraldiſche Figur, aus drei Wölbungen beſtehender Hügel; die mittlere überragt die Seitenwölbungen. [ſpiel, ſ. Tippen.

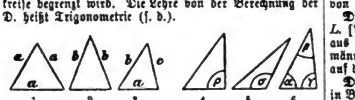
Dreibiatt, Pflanzenart, ſ. Menyanthes; als **Glücks-**

Dreibund, das zwiſchen Deutſchland, Öſterreich-Ungarn und Italien 20. Mai 1882 abgeſchloſene, aber erſt 1883 bekannt gewordene und ſeitdem immer wieder, zuletzt 1912, verlängerte Defenſivbündnis, 4. Mai 1915 von Italien gekündigt. Vgl. Singer (1914).

Dreidörig, ſ. Einöörig.

Dreidecker, früher Linienſchiffe mit 3 gedeckten Batterien (104—130 Kanonen, 1600—1200 Mann Beſatzung); auch Dampfer mit 3 Decks. — D. als Flugzeug, ſ. Flugtechnik.

Dreieck, eine von 3 Seiten begrenzte Figur. Ebene D. werden von 3 geraden Linien gebildet und zerfallen nach der Beſchaffenheit der Seiten in gleichſeitige (3 gleiche Seiten **a** [Abb. 1]), gleichſchenklige (2 gleiche Seiten **b** [2]) und ungleichſeitige (3 verſchiedene Seiten **a**, **b**, **c** [3]), nach der Beſchaffenheit der Winkel in rechtwinklige (Winkel $\varrho = 90°$ [4]), ſtumpfwinklige (Winkel α größer als 90° [5]) und ſpitzwinklige (Winkel α, β, γ, jeder kleiner als 90° [6]). Ein ſphäriſches oder **Kugel-D.** iſt ein Teil der Oberfläche einer Kugel, der von 3 Bogen größter Kugelkreiſe begrenzt wird. Die Lehre von der Berechnung der D. heißt Trigonometrie (ſ. d.).



Dreiecke.

Dreieckiges Tuch, von Esmarch angegebenes Verbandmittel, Tuch in Form eines etwa rechtwinkligen gleichſchenkligen Dreiecks, auch durch Zuſammennähen eines viereckigen Tuchs nach der Diagonale herſtellbar, zu Verbänden und als Armtragetuch. **Kleines D. T.**, durch Halbieren des D. T. von der Grundlinienmitte nach der Spitze hergeſtellt. [Tafel: Erſte Hilfe I, 1—13, 17.]

Dreiecksaufnahme, ſ. Triangulation.

Dreiecksköpfe (Anciſtrödon oder Trigonocephalus), Schlangengattung der Grubenottern (ſ. d.), mit ſpitzem Schwanz, oben beſchildertem Kopf, ſehr giftig; **Halsſchlange** (T. halys *Pall.*), hellgrau mit zackigen dunklern Querbinden, Weſtaſien; **Makaſſenſchlange** (Kupferſchlange, Kupferkopf, Rototter, T. contortrix *Holbrook*), kupferbraun, ſehr ſchnell, Ver. Staaten von Amerika; **Waſſerotter** (Waſſerlinsenſchlange, T. piscivôrus *Holbrook*), grünlichgrau, in Nordamerika an Gewäſſern, frißt Fiſche und Amphibien.

Dreieichenhain, Stadt in der heſſ. Prov. Starkenburg, (1919) 2100 E., Schloßruine Hain; röm. Funde.

Dreieinigkeit, Dreifaltigkeit, ſ. Trinität.

Drei Eyen, ſ. Eyßheim.

Dreifaltigkeitsberg, Berg (984 m) im württemb. Schwarzwaldkreiſe, öſtl. über Spaichingen, mit der Dreifaltigkeitskirche (Wallfahrtsort) und Ruine Baldenberg.

Dreifaltigkeitsblume, Dreifaltigkeitskraut, das Stiefmütterchen (ſ. Viola).

Dreifaltigkeitsorden, ſ. Trinitarierorden.

Dreifarbendruck, photomechan. Verfahren zur Herſtellung farbiger Bilder durch übereinanderdrucken von einer gelb, einer blau und einer rot eingefärbten Druckplatte, da auch alle übrigen Farben mittels dieſer erhalten werden können. Zur Gewinnung der drei Druckplatten werden die unter Vorſchaltung entſprechender Farbenfilter (Violett-, Grün-, Orangeſcheibe für Gelb, Rot, Blau) hergeſtellten drei photographiſchen Negative auf die Druckplatten kopiert, die man dann nach entſprechender Behandlung durch ähn übereinander abdruckt. Der Dreifarbendruck kann in allen drei Druckverfahren (ſ. d.) angewendet werden; am bekannteſten iſt der Dreifarbendruckrad, bei dem die drei Teilaufnahmen unter Vorſchaltung eines Raſters gemacht werden, weshalb man auch von einer **Dreifarbenautotypie** ſpricht. In der Regel wird aber, um größere Bildtiefen zu erzielen, außer den drei Normalfarben noch eine vierte Platte verwendet, die dann ſchwarz gedruckt wird.

Dreifelderwirtſchaft, ſ. Landwirtſchaftliche Betriebsſyſteme.

Dreifuß (grch. tripûs), im griech. Altertum als Keſſelgeſtell, Tiſch, Kampfpreis und Weihgeſchenk viel gebraucht (Tafel: Griechiſch-Römiſche Kunſt II, 17); berühmt der delphiſche D., auf dem die Pythia (ſ. Delphi) ſaß, deshalb D. auch ſymboliſch für den Sitz der Weisſagung.

Dreigeſpann, ſ. Troika.

Dreigeſtrichene Oktave, ſ. Eingeſtrichen.

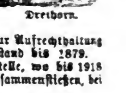
Dreigeteilter Nerv, ſ. Trigeminus.

Drei Gleichen, Burgen, ſ. Gleichen.

Dreigliederung des ſozialen Organismus, ein auf anthroposoph. Grundlage erwachſenes kulturpolit. Programm, wonach die einzelnen Gebiete, das Wirtſchaftsleben, das Staats- und Rechtsleben und das Geiſtesleben mehr verſelbſtändigt und freier werden ſollen. Die Wirtſchaft ſoll ſich auf von unten aufgebaute freiwillige Vereinigungen (**Aſſoziationen**) gründen. Hauptwerk darüber Rud. Steiners „Kernpunkte der ſozialen Frage“ (1919). Prakt. Verſuche in der „Freien Waldorfſchule“, den „Freien anthroposoph. Hochſchulbetrgängen“ und dem „Bund für D. d. ſ. O.“ (Sitz in Stuttgart).

Dreiherrenſpitze, Alpengipfel der Hohen Tauern (Venedigergruppe), 3505 m hoch; hier ſtießen im Mittelalter die Länder der Biſchöfe von Salzburg der Grafen von Tirol und Görz zuſammen.

Dreihorn (Corsoöphus typhöeus *L.* [Abb.]), tiefſchwarzer Blatthornkäfer aus der Gruppe der Miſtkäfer, im männl. Geſchlecht mit drei Hörnern auf dem Halsſchild.


Dreihorn.

Dreikaiſerbündnis, das 1872 in Berlin zwiſchen den Kaiſern von Deutſchland, Öſterreich und Rußland zur Aufrechthaltung des Friedens geſchloſſene Bündnis, beſtand bis 1879.

Dreikaiſereck, Dreiländereck, Stelle, wo bis 1918 Deutſchland, Rußland und Öſterreich zuſammenſtießen, bei Myslowitz (ſ. d.).

Dreikaiſerſchlacht, ſ. Auſterlitz.

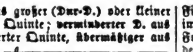
Dreikampf, ſportliche, dem antiken Pentathlon (ſ. d.) nachgebildete Leibesübung (Laufen, Springen, Schleudern).

Dreikanter, ſ. Sandſchliffe.

Dreikantfeile, ſ. Feile.

Digitized by Google

Dreiklang, besteht aus großer (Dur-D.) oder kleiner (Moll-D.) Terz und einer Quinte; **verminderter D.** aus kleiner Terz und verminderter Quinte, **übermäßiger** aus großer Terz und übermäßiger Quinte:



Die Haupt-D. sind die der 1. (tonischen), 5. (Dominant-) und 4. (Unterdominant-D.) Stufe; diese nennt man, wie alle D., die mindestens einen Ton gemeinsam haben, verwandt; man kann ohne weiteres von dem einen zum andern übergehen (modulieren). Der D. ist die Grundlage aller Harmonik und der gesamten modernen Tonkunst. Er war schon dem Altertume bekannt, wurde aber erst seit dem 15. Jahrh. durch die polyphone Musik durchgehends zur Verwendung gebracht.

Dreiklassenwahlsystem, indirektes Wahlsystem, wonach die Urwähler eines Wahlbezirks nach der Höhe der von ihnen entrichteten Steuern in drei Klassen eingeteilt wurden, von denen jede die gleiche Anzahl von Wahlmännern wählte; diese wählen die Abgeordneten. Das D. galt vor der Revolution 1918 für die Landtagswahlen in Preußen und einigen andern Staaten. Vgl. Gerlach (1908).

Dreilauenschildkröte, s. Lippenschildkröten.

Drei Könige, nach der Legende die „Weisen aus dem Morgenlande" (Matth. 2, 1 fg.), seit dem 8. Jahrh. Melchior, Kaspar, Balthasar genannt und zu Königen gemacht. Ihr Fest (Dreikönigsfest) wird in der kath. Kirche 6. Jan. (dem Tage Epiphania, s. d.) mit allerlei Volksgebräuchen (Dreikönigssingen der Kinder, Bohnenkönigsfest, s. d., ꝛc.) begangen. Die D. K. sind Patrone der Reisenden und gegen Epilepsie. Ihre Reliquien kamen 1164 durch Rainald von Dassel von Mailand nach Köln (im Domschatz; einzelne Teile 1903 an Mailand zurückgegeben). Häufig Gegenstand von Gemälden (Botticelli, Leonardo da Vinci, Dürer, Lochner, Rubens, Schrader ꝛc.). Vgl. Kehrer (1904 u. 1908—9).

Dreikönigsbündnis, Bündnis, 26. Mai 1849 von den Königen von Preußen, Hannover und Sachsen zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung in Deutschland und zur Entwicklung der deutschen Verfassung geschlossen; Febr. 1850 [aufgelöst.

Dreikönigsfest, s. Drei Könige.

Dreikronenkrieg, **Nordischer**, der zwischen Dänemark und Schweden 1563—70 geführte Krieg, durch den Frieden von Stettin beendigt.

Dreiländerecke, s. Dreiländerecke.

Drei Männer im feurigen Ofen, die Helden der Erzählung des biblischen Buches Daniel, Kap. 3: Sadrach, Mesach, Abednego (oder Anania, Misael, Asaria; vgl. Kap. 1, 6, 7). Die Zusätze zu Daniel 3: „Das Gebet Asarjä" und „Der Gesang der drei Männer im Feuer" stehen in der luth. Bibel unter den Apokryphen (s. d.).

Dreimarkstück, s. Taler.

Dreimaster, s. Vollschiff.

Dreimeilenzone, die 3 Seemeilen breite Küstenzone des Meeres, die der Hoheit des Uferstaats unterliegt.

Dreipaß.

Dreipaß, im got. Maßwerk ein Bauglied, bestehend aus den Außenlinien (Bogen) dreier Kreise, die in einen großen Kreis gestellt sind [Abb.].

Dreiphasenstrom, s. Mehrphasenstrom.

Dreirad, s. Fahrrad.

Dreiraderer, s. Triere.

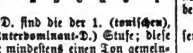
Dreisam, l. Nebenfl. der Elz im bad. Kr. Freiburg, entsteht aus mehrern Schwarzwaldbächen, deren einer das Höllental durchfließt, 60 km lang. Unterlauf kanalisiert.

Dreisatz, Kartenspiel, s. Trente-et-un.

Dreisatzrechnung, die Regeldetri (s. d.).

Dreisch, s. Dresch.

Dreischenkel (Triquetre; triquetrus, lat., dreieckig), mystische Figur aus drei verschlungenen Kreisbogen, gewöhnlich noch in einen Kreis gestellt [Abb.], wahrscheinlich Symbol der heil. Dreieinigkeit; häufig als Verzierung an roman. Kirchen. Auch eine aus drei kniebeugenden, von einem Punkte ausgehenden menschl. Beinen gebildete Figur (**Dreibein, Triquetrum, Triskele, Trisskelion** [Abb.]), im Altertum Sinnbild Siziliens (wegen der dreieckigen Form der Insel), häufig auf den alten sizil. Münzen, auch auf den Briefmarken des Königreichs beider Sizilien (Neapel).


Dreischenkel.

Dreischlitz, s. Triglyph.

Dreischneutz, got. Rosette, aus drei in einem Kreise nebeneinander liegenden Fischblasen (s. d.) bestehend [Abb.].

Dreischneutz.

Dreischürig, dreimal zu mähen (Wiesen, Futterpflanzen).

Dreiser, Theodor., amerikan. Schriftsteller, geb. 27. Aug. 1871 in Terrehaute (Ind.), Journalist in Neuyork; schrieb Dramen („Plays of the natural and the supernatural", 1916), Romane („Sister Carrie", 1900; „The genius", 1915; „Twelve men", 1919) und Essays.

Dreisesselberg, Berg im Böhmer Wald (s. d.), 1331 m.

Dreisinnige, s. Taubstumme Blinde.

Dreispitz, Filzhut mit Krempe, die an drei Stellen (hinten und an den Seiten) aufgeschlagen ist.

Dreisprachenspitze, Berg der Ortlergruppe, nördl. über der Paßhöhe des Stilfser Jochs, 2843 m. Bis 1919 fließen hier die Schweiz (mit rhätoroman. Sprachgebiet), Österreich und Italien zusammen.

Dreisprung, Art des Weitsprungs, bei dem das Springbein dreimal den Boden berührt.

Dreißiger, in Österreich früher der halbe Gulden zu 30 Kreuzer = 1,285 ℳ; D. (auch Zwölunddreißiger) in Bayern Getreidemaß zu $^3/_{100}$ Scheffel = 1,1861 l.

Dreißigjähriger Krieg, der von 1618—48 dauernde Kriegszustand in Deutschland, veranlaßt durch Verletzung der den böhm. Ständen von Kaiser Rudolf II. in dem Majestätsbriefe (s. d.) bewilligten Religionsfreiheit, bes. durch die Zerstörung der prot. Kirche in Klostergrab und die Sperrung der Kirche in Braunau und den hierdurch herbeigeführten Aufstand Böhmens (23. Mai 1618). Losreißung des letztern von Österreich und die Ausrufung Friedrichs V. (s. d.) von der Pfalz zum König von Böhmen, der indes an Weißen Berge bei Prag (8. Nov. 1620) dem Heere der kath. Liga unterlag. Von den Siegern wurde der Krieg nun auch in Friedrichs Lande, die Pfalz, und nach den Erfolgen bei Wimpfen, Höchst und Stadtlohn über die Parteigänger Friedrichs in die niederländ. Länder getragen. 1624 stellte sich Christian IV. von Dänemark an die Spitze der Stände dieses Kreises, wurde aber, nachdem Wallenstein den Grafen Mansfeld 25. April 1626 an der Elbbrücke bei Dessau besiegt hatte, 27. Aug. bei Lutter am Barenberg geschlagen und durch Wallenstein gezwungen, mit dem Kaiser in Lübeck 12. Mai 1629 Frieden zu schließen. Der Schwedenkönig Gustav Adolf, wegen des Vordringens der kaiserl. Macht an die Ostsüste besorgt, kam im Sommer 1630 den Protestanten zu Hilfe, konnte zwar die Zerstörung Magdeburgs durch Tilly (20. Mai 1631) nicht verhindern, schlug aber, mit Brandenburg und Sachsen verbündet, diesen nördl. von Leipzig bei Breitenfeld (17. Sept. 1631) und am Lech (15. April 1632) und zog in München ein. Wallenstein hielt den Schweden bei Nürnberg die Wage, zu der nach Sachsen, wurde aber bei Lützen (16. Nov. 1632) von dem Heere Gustav Adolfs, der hier fiel, geschlagen. Er knüpfte mit Schweden und Sachsen Unterhandlungen an, wurde aber 25. Febr. 1634 in Eger ermordet; das kaiserl. Heer siegte 6. und 7. Sept. 1634 über Herzog Bernhard von Weimar und den schwed. General Horn bei Nördlingen, worauf Sachsen mit dem Kaiser den Frieden von Prag abschloß (30. Mai 1635), dem die meisten prot. Mächte beitraten. Frankreich trat nun offen im Bunde mit Schweden in den Krieg ein, der schwed. Feldherr Bauér schlug die Kaiserlichen 4. Okt. 1636 bei Wittstock, Bernhard von Weimar, als General der franz. Armee, siegte 3. März 1638 bei Rheinfelden, eroberte Breisach, starb aber 18. Juli 1639; Frankreich setzte sich in den Besitz seiner Eroberungen. Der Nachfolger Bauérs, Torstenson, schlug die Kaiserlichen 2. Nov. 1642 bei Breitenfeld, eroberte Holstein und Schleswig und vernichtete 6. März 1645 das österr. Heer bei Jankau. Nach dem Siege bei Allerheim bei Nördlingen (3. Aug. 1645) drangen die Schweden und Franzosen unter Wrangel und Turenne nach Bayern und Böhmen vor. Der Westfälische Friede (s. d.) in Münster und Osnabrück 24. Okt. 1648 beendete den Krieg und

Digitized by Google

verhinderte die Eroberung der Altstadt Prags. Durch den greuelvollen Krieg war Deutschland furchtbar verwüstet, verarmt und in seiner geistigen Kultur zurückgegangen, im Innern zerrissen und ohnmächtig nach außen. Vgl. „Briefe und Akten zur Geschichte des D. K." (1870 fg.), „Geschichte des D. K. von Schiller (1791—92), Gindely (Bd. 1—4, unvollendet, 1869—80), derf. (3 Bde., 1882—84), Winter (1893), Ritter (3 Bde., 1890—1908), Hans Schulz (Quellen, 2 Tle., 1917).

Dreißigtalerfuß, s. Münzfuß.

Dreißig Tyrannen, s. Tyrann.

Dreitagefieber, s. Pappatacifieber.

Dreiverband, s. Tripelentente.

Dreivierteltuch, leichtes Tuch.

Dreizack, Speer mit 3 Zinken, in der griech. Mythologie Symbol der Herrschaft Poseidons über das Meer.

Dreizehnern, Kartenspiel, s. Blüchern.

Dreizehn Gemeinden, s. Treciei comuni.

Drei Zinnen, Berggruppe in den Südtiroler Dolomiten (Ostalpen), östl. von Schluderbach, 3003 m hoch.

Dreß (Drin), Drillich, Zwillich, im Gegensatz zu Damast alle einfach gemusterten geköperten Leinengewebe; dann auch diesen ähnliche, in der Kette aus Baumwolle, im Einschlag aus Leinengarn bestehende oder auch ganz baumwollene Zeuge.

Drempel (niederl.), kleine hölzerne Säulen oder Spreizen; auf Kriegsschiffen (Pforten-D.) die vier Plankenstücke oder Platten der Umrahmung einer Geschützpforte.

Drensteinfurth, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Werse, (1919) 1861 E.; Strontianfabrik.

Drenthe (Drente), niederländ. Prov., 2665 qkm, (1920) 206879 E.; meist Heiden und Moore (Bourtanger Moor); Hauptstadt Assen.

Drepanon (grch., „Sichel"), bei den Alten Name mehrerer Städte und Vorgebirge, darunter Stadt, von Hamilkar ausgebaut (jetzt Trapani) und Vorgebirge (jetzt Capo Grosso) an der Westküste Siziliens; hier 249 v. Chr. Seesieg der Karthager über die Römer.

Dreschen, die Arbeit zur Gewinnung der Samen von Nutzpflanzen durch Schlagen (mit dem **Dreschflegel**, einer am Ende eines Stieles beweglich angebrachten Holzwalze), durch Treten von Tieren, durch von diesen gezogene Geräte (**Dreschwalzen**, **Dreschwagen**, **Dreschschlitten**), in neuerer Zeit auch durch **Dreschmaschinen**, zuerst 1785 von dem Schotten A. Meikle in Tyeringham konstruiert, 1841 in Deutschland eingeführt, zerfallend in **Schlagleisten-** (schottische) und **Stift-** (amerikanische) **Dreschmaschinen**, nach der Art der Einführung des Getreides in **Lang-** und **Breitdreschmaschinen**, mit der Hand, durch Göpel oder Dampf betrieben. Vgl. Balassa („Die Dreschmaschinen", deutsch 1912).

Dresden, Hauptstadt des Freistaats Sachsen, der **Kreishauptm. D.** (4337 qkm, 1320231 E.) und der **Amtshauptm. D.-Altstadt und D.-Neustadt**, von der Elbe (fünf Brücken, darunter die Friedrich-August-Brücke) in zwei Teile (Altstadt und Neustadt) getrennt [Karte: Südostdeutschland I, 4 und Tafel: Südostdeutschland II, 7, bei Schlesien], (1919) 529542, einschl. 3 Vororte 584285 E. (1910: 548308, darunter 44309 Katholiken, 3734 Israeliten), Garnison, Oberverwaltungs-, Oberlandes-, Land-, Amtsgericht, Oberpostdirektion, Eisenbahnhauptamt, Reichsbankhauptstelle. Bauwerke: Frauenkirche (1738), kath. Hofkirche (1745 [Tafel: Barock und Rokoko I, 7]), Sophienkirche (gotisch, 1864—68 erneuert), ehemal. kgl. Schloß (1554), Zwinger (1722 [ebd. I, 9]), Museum (1854 [Abb.]), Prinzenpalais, Brühlsches Palais und Terrasse (1737), Ständehaus, Rathaus, Kunstakademie, Albertinum (Sammlungen und Staatsarchiv), Landestheater; in Neustadt: Japan. Palais, Alberttheater rc.; reiche Sammlungen: Gemäldegalerie (Raffaels Sixtinische Madonna), Münz-, Kupferstichkabinett, Antikensammlung, Landesbibliothek (622000 Bände), Grünes Gewölbe (Edelsteine, Schmuck- und Kunstarbeiten), Porzellan- und Gefäßsammlung, Histor. Museum im Johanneum, Kunstgewerbemuseum; Zoolog. und Botan. Garten; Kunstinstitute und Bildungsanstalten: Akademie der bildenden Künste, Hochschule für Musik, Techn. Hochschule, Institut für Textilforschung, Turnlehrerbildungsanstalt, staatl. Landesschule (ehemals Kadettenkorps), Hebammenschule, 5 Gymnasien, 4 Realgymnasien, 1 Oberrealschule, 5 Realschulen, öffentl. Handelslehranstalt, Kunstgewerbeschule, 3 Lehrer-, 1 Lehrerinnenseminar, 2 Studienanstalten, 13 Höhere Mädchenschulen. Bedeutende Industrie (Chemikalien, Müllerei- und Nähmaschinen, Bierwaren, Steingut, Schokolade, Zigaretten, Phonogr. Apparate und Papiere rc.), Schiffbau, Handel und Schiffahrt (Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrts-Gesellschaft und Deutsche Elbschiffahrts-Gesellschaft „Kette"), großer Verkehrs- und Winterhafen. D. ist Ausgangspunkt für Ausflüge in die Sächsische Schweiz (s. d.). — D. (Drezdany, d. i. Waldleute) entstand als slaw. Fischerdorf in der Nähe der heutigen Frauenkirche; daneben im Anschluß an den Elbübergang eine deutsche Stadtanlage (1206), die 1292 einen Bürgermeister erhielt. 1485—1918 Residenz der Albertinischen Linie der Wettiner. Der Dresdener Friede beendete 25. Dez. 1745 den Zweiten Schles. Krieg, 26. und 27. Aug. 1813 Sieg Napoleons I. über die Verbündeten; 3.—9. Mai 1849 Barrikadenkampf. Die Dresdener Konferenzen vom 23. Dez. 1850 bis 15. Mai 1851 revidierten die deutsche Bundesakte. Vgl. Schäfer („Wissensch. Führer", 1907), Gurlitt („Die Kultur", 1907), Schumann (Kunst, 1909), von Seidlitz (Kunst, 1921); zur Geschichte: Klemm (1833—37), Lindau (1884—85), Otto Richter (1885—91 u. 1903), C. H. Müller (1917).

Dresden: Museum am Zwinger (von Semper).

Dresdner Bank, 1872 gegründetes Bankinstitut in Dresden, mit zahlreichen Filialen und Depositenkassen, sorgt bes. für die bankgeschäftl. Bedürfnisse der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften. **Aktienkapital (1921) 350 Mill. ℳ.**

Dress (engl.), Kleidung, Anzug, bes. **Sportanzug**; full d., Gala-, Gesellschafts-, Ballanzug.

Dresseur (frz., spr. -höhr), einer, der Tiere abrichtet; dressieren, abrichten, herrichten, bearbeiten; das Eindrehen und Verflechten von feinen Haarsträngen zwischen aufgespannten Fäden; **Dressur**, Abrichtung, bes. von Pferden, Hunden, Vögeln.

Dressingmaschine, in der Appretur s. v. w. Bürstmaschine (s. d.); auch s. v. w. Schlichtmaschine (s. d.); auch eine Kämmaschine für Florettseide.

Dreux (spr. drö), Stadt im franz. Depart. Eure-et-Loir, an der Blaise, (1911) 10692 E.; Gerberei, Handel; Familiengruft des Hauses Orléans. Hier 19. Dez. 1562 Niederlage der Hugenotten unter Condé.

Drewenz, r. Nebenfl. der Weichsel in Ost- und Westpreußen, durchfließt den 15 km langen **Drewenzsee** (bei Osterode), mündet, 238 km lang, oberhalb Thorn.

Drews, Arthur, Philosoph, geb. 1. Nov. 1865 in Uetzen (Holstein), 1898 Prof. in Karlsruhe, Anhänger Ed. von Hartmanns; schrieb: „Die Deutsche Spekulation seit Kant" (2 Bde., 1893), „E. von Hartmanns philos. System" (1902; 2. Aufl. 1906), „Nietzsches Philosophie" (1904), „Die Philosophie im 19. Jahrh." (1912) u. a.; rief durch sein Buch „Die Christusmythe" (2 Tle., 1910—11), worin er nachzuweisen sucht, daß Christus nie gelebt habe, eine lebhafte Bewegung hervor.

Drews, Bill, preuß. Staatsmann, geb. 1870 in Berlin, 1903 Landrat in Oschersleben, 1905—11 im Ministerium des Innern tätig, 1911 Regierungspräsident in Köslin, 1914 Unterstaatssekretär, Aug. 1917 bis Nov. 1918 preuß. Minister des Innern, 1921 Präsident des preuß. Oberverwaltungsgerichts.

Digitized by Google

Dreyer, Max, Schriftsteller, geb. 25. Sept. 1862 in Rostock, zuerst Realschullehrer, 1888—98 Redakteur der „Täglichen Rundschau" in Berlin; schrieb die Dramen: „Drei" (1894), „In Behandlung" (1897), „Der Probekandidat" (1899), „Das Tal des Lebens" (1902), „Die Siebzehnjährigen" (1904) u. a., Romane („Ohm Peter", 1908; „Der deutsche Morgen", 1915), plattdeutsche Gedichte 2c.

Dreyfuß, Alfred, franz. Artilleriehauptmann, geb. 9. Okt. 1859 in Mülhausen i. E., Dez. 1894 wegen Verrats militär. Geheimnisse zu Degradation und lebenslänglicher Deportation (Cayenne, Teufelsinsel) verurteilt. Die Revision seines Prozesses (1899) führte zu seiner abermaligen Verurteilung zu 10 Jahren Gefängnis, doch wurde er sofort darauf begnadigt, bei einer wiederholten Revision (1906) freigesprochen, als Major wieder ins Heer eingestellt und zum Ritter der Ehrenlegion ernannt. Er schrieb „Cinq années de ma vie" (deutsch 1901). — Vgl. Stevens (engl., 1899), Grunt (frz., 1899), Mittelstädt (1899), Zola (deutsch 1901), Reinach (deutsch 1901—4).

Dreyschock, Alex., Pianofortevirtuos, geb. 15. Okt. 1818 in Zak (Böhmen), seit 1862 Prof. am Konservatorium in Petersburg, gest. 3. April 1869 in Venedig; zahlreiche Klavierkompositionen.

Dreyse, Joh. Nik. von (geadelt 1864), Techniker, geb. 20. Nov. 1787 in Sömmerda als Sohn eines Schlossermeisters, Eisenwaren-, dann Zündhütchenfabrikant das., erfand 1827 das Zündnadelgewehr, eröffnete, von der preuß. Regierung unterstützt, 1841 eine größere Gewehr- und Munitionsfabrik; gest. 9. Dez. 1867. Die Fabrik ging über auf seinen Sohn Franz von D., geb. 2. März 1822, gest. 17. Aug. 1894, der eine Maschinenfabrik und Eisengießerei hinzufügte. Vgl. „Nikolaus von D. und die Geschichte des Zündnadelgewehrs" (1866).

D. R. G., Abkürzung für Deutsches Reichsgesetz.

D. R. G. M., Deutsches Reichsgebrauchsmuster.

Drakel, Volksheilmittel, s. Theriak.

Driburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, östl. am Eggegebirge, (1919) 3000 E., Genesungsheim, kath. Missionshaus; dabei gräfl. Sierstorpffsches **Bad D.,** mit Stahlquellen, Satzer Schwefelsäuerling (Schwefelmoor für Schlammbäder) und Rainer Jburg. Vgl. Riesenstahl (1893), Lünnemann (1910).

Driesch, Hans, Biolog und Philosoph, geb. 28. Okt. 1867 in Kreuznach, seit 1909 Dozent, dann Prof. in Heidelberg, seit 1919 in Köln, 1921 in Leipzig, lehrt eine für den lebenden Stoff geltende Eigengesetzlichkeit (Neovitalismus); schrieb: „Die Biologie als selbständige Grundwissenschaft" (1893; 2. Aufl. 1911), „Der Vitalismus als Geschichte und als Lehre" (1905), „Philosophie des Organischen" (2 Bde., 1909; 2. Aufl. 1921), „Wirklichkeitslehre" (1917), „Leib und Seele" (2. Aufl. 1920).

Driesch, s. Dreesch; **Driesch wirtschaft,** s. Koppelwirtschaft.

Driesen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt a. O. im Netzebruch, (1919) 6003 E., Amtsgericht, Industrie, Holzhandel, Schiffahrt.

Driffield, Great D. (spr. greht driffihld), Landgemeinde in der engl. Grafsch. York (East Riding), (1911) 12109 E.

Drift, s. Triften.

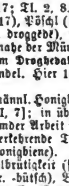
Drifteis, s. Treibeis.

Driften (Triften), Treibströmungen, die Meeresströmungen, die nur durch die treibende Kraft ununterbrochen in derselben Richtung tätiger Winde auf der Oberfläche des Meers hervorgebracht werden (Passat-D., Monsun-D.).

Drill (Drillich), s. Drell.

Drill, Affe, s. Pavian.

Drillbohrer, archimedischer Bohrer, Bohrgerät für Holzbohrer [Abb.], enthält eine Gewindspindel [a a], die zusammen mit dem an einem Ende befestigten Bohrer (meist Spitzbohrer, durch Auf- und Abschieben einer Gewindemutter [e] in Rechts- und Linksumdrehung versetzt wird. Das Vorwärtsschreiten des Bohrers erfolgt durch Druck auf den Kopf [b] der Spindel.


Drillbohrer.

Drillen (eigentl. drehen, bohren), das Einüben der Rekruten; in der Seelprache: ein Schiff über seichte Stellen bringen; in der Landwirtschaft: in Reihen säen, entweder mit der Hand, nachdem mit dem Pfluge Furchen gezogen sind, oder durch Maschinen (Drillmaschinen). Die Drillkultur gewährt wegen der günstigern Keimungsbedingungen erhöhte Erträge (vgl. Eisbein, 3. Aufl. 1895). [Drell.

Drillich (vom lat. trilex, dreifädig)

Drillinge

Drillinge (Trigemini), drei zu gleicher (Querschnitt). Zeit sich entwickelnde menschl. Embryonen, selten alle lebensfähig, kommen selten vor (eine Drillingsgeburt).

Drillung, f. Torsion. [geburt auf 6000 Geburten).

Drimys *Forst.*, Pflanzengattung der Magnoliageen, Südamerika, Australien, Borneo; die Rinde von D. Winteri *Forst.* (Chile) früher als Winterrinde offizinell gegen Fieber und Verdauungsschwäche; D. granatensis *L.* (Brasilien) liefert die Kotorinde (s. d.).

Drin, Fluß in Albanien, entsteht im SW. von Pristren aus Schwarzem (aus dem Scharidagebirge kommend) und Weißem D. (von den Nordalban. Alpen), mündet, 300 km lang, unterhalb Alessio ins Adriat. Meer.

Drina, r. Nebenfl. der Save in Bosnien und Serbien, 267 km lang, gebildet durch die Tara und Piva, die aus dem O. Montenegros kommen. Im Weltkriege wurde die Drinalinie 14. Aug. 1914 von der österr.-ungar. 5. Armee und dem l. Flügel der 6. Armee bei Loznica und Ljesnica durchbrochen.

Dr.-Ing., Abkürzung für Doktoringenieur (s. d.).

Drittelsilber (frz. Tiers-argent), s. Aluminiumsilber; auch das Argentan (s. Neusilber). [anlagten.

Drittes Geschlecht, die homoseruell (s. d.) Ver-

Dritter Stand, s. Tiers-état.

Dröbak, Stadt im norweg. Amt Akershus, am Kristianiafjord, (1900) 2334 E.; Biolog. Station, Seebad.

Drobisch, Mor. Wilh., Mathematiker und Philosoph, geb. 16. Aug. 1802 in Leipzig, seit 1826 Prof. das., gest. 30. Sept. 1896, Vertreter der Herbartschen Philosophie; schrieb: „Neue Darstellung der Logik" (1836; 5. Aufl. 1887), „Über die Fortbildung der Philosophie durch Herbart" (1876) u. a. Vgl. Neubert-Drobisch (1902).

Drochterfen, preuß. Landgemeinde in Hannover, in der Kehdinger Marsch, l. von der Unterelbe, (1919) 3668 E.; Viehzucht. [Amager und Saltholm, Teil des Oresunds.

Drogden, tiefe Meerenge zwischen den dän. Inseln

Drogen (frz., meist auf das niederländ. droog, trocken, zurückgeführt, also „Trockenwaren"; nach andern orient. Ursprungs), **Drogerie-, Apothekerwaren,** die tier., pflanzl. und mineralischen Rohstoffe, aus denen die Apotheker die offizinellen Heilmittel bereiten. Der Kleinhandel mit D., soweit sie als Heilmittel in Betracht kommen, ist durch Verordnung vom 27. Jan. 1890 Beschränkungen unterworfen. **Drogenkunde,** s. Arzneimittel. **Drogist,** ein Kaufmann, der mit D. handel treibt. Vgl. Buchheister (2 Tle., Tl. 1, 2. Aufl. 1917; Tl. 2, 8. Aufl. 1919), Ziegler u. Petzold (2. Aufl. 1917), Pöschl (1917).

Drogheda (spr. droggedě), Seehafe in Ost-Irland, nördl. von Dublin, nahe der Mündung des Boyne in die **Droghedahat** und am **Droghedakanal,** (1911) 12425 E.; Industrie, Küstenhandel. Hier 1690 Sieg Wilhelms III. über Jakob II.

Drohnen, die männl. Honigbienen [Tafel: Entwicklungsgeschichte II, 7]; in übertragenem Sinn Nichtstuer, die sich von fremder Arbeit nähren; **Drohnenschlacht,** die alljährlich wiederkehrende Tötung der D. durch die Arbeitsbienen (s. Honigbiene). Übermäßige Drohnenzahl verursacht die Buckelbrütigkeit (s. d.).

Drohobycz (spr. -bütsch), Bezirksstadt im östl. Galizien, (1910) 35886 E., Schloß; Salzsiederei, Erdölindustrie. Im Weltkriege 18. Mai bis 3. Juni 1915 Schlacht der österr.-ungar. Armeegruppe Szurmay (Südarmee) mit den Russen.

Drohung, Ankündigung eines Übels, rechtlich die Kundgebung des Vorsatzes einer Rechtsverletzung. Das Deutsche Reichsstrafgesetz bestraft jeden, der andere mit der Begehung eines Verbrechens bedroht, mit Zuchthaus, Gefängnis oder Geldbuße (§§ 106, 107, 167; 240 [Nötigung, f. d.], 241, 253, 339). Ein durch D. erzwungener Vertrag ist anfechtbar. Vgl. Munk (1911).

Digitized by Google

Drott (frz., spr. drôß), Recht; im Handelswesen Abgabe für Ein- oder Ausfuhr von Waren, Zoll.

Drôlerie (frz.), Drolligkeit, Schnurre, Schwank, Posse.

Drôme (spr. drohm), r. Nebenfl. der Rhône im südöstl. Frankreich, entspring. auf den Drômeralpen, mündet, 118 km lang, unterhalb Valence. — Das Depart. D., 6561 qkm, (1911) 290894 E.; Hauptstadt Valence.

Dromedar (vom grch. dromás, laufend), s. Kamele.

Drömling, fruchtbare Niederung im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, längs der Ohre und Aller, 30 km lang, 30 km breit, seit 1766 größtenteils entwässert, Wiesen und Laubwald. [pete.

Drommete, alter (dichterischer) Ausdruck für Trom-

Dromonen (grch., „Läufer"), im frühen Mittelalter eine Art schneller Kudertriegsschiffe.

Dromos (grch.), der Wettlauf bei den gymnastischen Spielen der Hellenen; auch die dabei zu durchlaufende Rennbahn (etwa 185 m lang).

Drongos (Dicruridae), Vogelfam. der Sperlingsvögel in Afrika, Südasien, Nordaustralien; den Raben und Würgern verwandt, lebhafte Insektenfänger nach Art der Fliegenschnäpper. Flaggen-D. (Dissemurus paradiseus *L.*), Indien; metallisch-schwarz, die zwei äußersten Schwanzfedern ungewöhnlich lang, im übrigen den Stück zuerst kahlschäftig, dann flaggenförmig.

Dronte, Dodo, Dudu (Didus ineptus *L.* [Abb.]), ausgestorbener, zu den Tauben gehöriger flugunfähiger Vogel; war größer als ein Schwan, grau, mit gelben Flügeln und Schwanz (beides rückgebildet); Füße kurz, stark; lebte bis Ende des 17. Jahrh. auf Mauritius. Mit einer nahe verwandten ausgestorbenen Art von Réunion und dem **Einsiedler** (Solitär, Pezophaps solitarius *Strickl.*), von Gansgröße, der bis Ende des 18. Jahrh. auf der Insel Rodriguez lebte, zur Fam. der D. (Didiidae) zusammengestellt. Vgl. Owen (1866).

Dronte.

Drontheim, deutscher Name von Throndhjem (s. d.).

Dropaziismus (grch.), das Ausziehen der Haare mittels eines Pechpflasters (**Dropax**) bei Kopfgrind.

Drops (engl., „Tropfen"), eine Art Fruchtbonbons (s. d.).

Droschke (ruff. drožki), in Rußland ein ungedeckter Wagen mit niedrigen Rädern; heutige Bedeutung Mietkutsche oder Fiaker (s. d.), über Warschau 1814 nach Berlin gekommen und von hier aus weiter verbreitet.

Drosera *L.*, **Sonnentau,** Pflanzengattung der Droseraceen, kleine Kräuter mit grundständiger Blattrosette und unscheinbaren weißen Blüten. An den Insektenfressenden Pflanzen (s. d.) gehörig. Blätter dicht mit Drüsenhaaren besetzt, die glitzernde, klebrige Tropfen verdauenden Saftes absondern, auf Berührungsreiz einbiegbar und zu Insektenfang fähig sind. In deutschen Torfmooren häufig D. rotundifolia *L.* (**rundblättriger Sonnentau** [Abb.; a Blatt, b dasselbe mit gefangenem Insekt]).

Drosera rotundifolia.

Droseraceen, dikotyle Pflanzenfam. der Sarracenialen, krautartige, sumpfliebende Gewächse der gemäßigten und trop. Zone; meist Insektenfressende Pflanzen (s. d.).

Drosometer (grch.), Taumesser (s. d.).

Drosophilidae, die Essigfliegen.

Drosophor (grch.), **Staubspritze,** Zerstäubungsapparat für Flüssigkeiten [Abb.], bestehend aus einem senkrechten Steigrohre und einem rechtwinkligen Blasrohre; durch Blasen in das wagerechte Rohr fangt man in dem Steigrohre die Flüssigkeit empor und zerstäubt sie.

Drosophor.

Drosophyllum *Lem.*, **Taublatt,** Pflanzengattung der Droseraceen; die einzige Art, D. lusitanicum *Link* in Spanien, Portugal, Nordafrika, mit grasförmigen, von Drüsenhaaren besetzten, eintrümmbaren Blättern; gehört zu den Insektenfressenden Pflanzen (s. d.).

Drossel (Turdus), Singvogelgattung, Vögel mit schlanken Beinen, geradem Schnabel, größtenteils angenehme Sänger, von Beeren und Insekten lebend. Fast in allen Erdgegenden. Fleisch sehr wohlschmeckend. Hierher die **Mistel-D.** (Ziemer, Schnarre, großer Kramtsvogel, T. viscivórus *L.*), oben graubraun, unten weiß mit dunklen Flecken, in Deutschland Strichvogel; **Sing-D.** (Zippe, Gran-D., T. musicus *L.* [Tafel: Singvögel, 15]), der vorigen ähnlich, kleiner, bei uns Zugvogel; **Rot-D.** (Bunt-, Heide-, Wein-D., Böhmer D., T. iliácus *L.*), an den Brustseiten und Unterflügeln rostrot, Zugvogel, nistet im hohen Norden; **Wachholder-D.** (Krammtsvogel, Ziemer, T. pilâris *L.*), aschgrau, braun und schwarz, Nordeuropa, zieht während des Winters nach Deutschland rc.; **Ring-D.** (Ringamsel, Schildamsel, Schild-D., Ziemer, Stadziemer, T. torquátus *L.*), schwarz, Brust mit weißem Schild, Nordeuropa, Alpen; **Amsel** (Schwarz-D., Merle, T. merúla *L.* [Abb.]), Männchen schwarz mit gelbem Schnabel, Weibchen rußbraun mit schwarzem Schnabel, alte Tiere, meist Männchen, auch bei uns überwinternd; **Wander-D.** (T. migratorius *L.*), oben aschgrau, unten rostbraun, Amerika; **Sing-D.,** s. Steindrossel; **Spott-D.,** s. d.; **Rohr-D.,** **Drossel,** Baumart, s. Erle. [s. Rohrsänger.

Drossel, die Luftröhre des Hochwildes; **Drosselknopf,** deren vorderes Ende, der Kehlkopf.

Drosseladern, Drosselvenen (Venae jugulâres), die beiden großen am Halse laufenden Blutadern, die, gedrückt (Drosselung), Blutstauung im Hirn verursachen und bei Blutarmut das Nonnengeräusch (s. d.) hören lassen.

Drosselbart, Held eines alten, weitverbreiteten Märchens, ein Königssohn, der die hochmütige, ihn verschmähende Prinzessin schließlich doch erhält, aber erst nach allerlei Demütigungen zu dem ihr zukommenden Range erhebt.

Drosselbeeren, die Früchte der Ebereesche.

Drosselklappe, Drosselventil, drehbare Scheibe im Innern einer Rohrleitung zur raschen Regelung des Durchflusses, von außen durch Handgriff bewegt [Abb.; a a Rohr, b b Scheibe, drehbar um c].

Drosselklappe.

Drosselmaschine, Drosselbank, 1775 von R. Arkwright erfundene Spinnmaschine (s. Spinnerei).

Drossen, Stadt im Kr. Weststernberg des preuß. Reg.-Bez. Frankfurt a. O., (1919) 4928 E., Amtsgericht, Lehrerseminar; Tuchindustrie, Braunkohlengruben.

Drost, früher in Niedersachsen der Verwalter einer Vogtei; Land-D., in Hannover 1822—55 Titel der Präsidenten der sechs Regierungsbezirke (Landdrosteien).

Droste, Georg, Dialektdichter, geb. 13. Dez. 1866 in Bremen, zuerst Kaufmann, seit 1886 erblindet, erhält seit 1917 von der Bremer Bürgerschaft einen jährl. Ehrensold; schrieb Gedichte und Erzählungen in Bremer Mundart.

Droste-Hülshoff, Annette, Freiin von, Dichterin, Base des folgenden, geb. 10. Jan. 1797 auf Hülshoff bei Münster i. W., lebte meist auf dem Landgut Rüschhaus bei Münster, seit 1841 bei ihrem Schwager Jos. von Laßberg auf Schloß Meersburg am Bodensee, gest. das. 24. Mai 1848; schrieb kraftvolle Balladen und innige religiöse Gedichte, auch eigenartige Erzählungen („Die Judenbuche"), behandelt bes. Land und Volk Westfalens. „Gesammelte Schriften" hg. von L. Schücking (neue Ausg., 3 Bde., 1898), „Sämtliche Werke", hg. v. Schwering (6 Tle., 1912). Ihre „Briefe" (1909) und „Briefwechsel mit Schücking" (1893). Vgl. Schücking (2. Aufl. 1871), Hüffer (3. Aufl. 1911), Buße (2. Aufl. 1909), Badt (1909).

Droste zu Vischering, Clemens Aug., Freiherr von, Erzbischof von Köln, geb. 22. Jan. 1773 auf Vorhelm bei Münster, seit 1835 Erzbischof von Köln, unterdrückte den Hermesianismus, forderte trop vorheriger Anerkennung der bestehenden Konvention 1837 kath. Kindererziehung bei ge-

Digitized by Google

mischten Ehen, weshalb er 1837—41 in Minden in Haft gehalten wurde, nahm darauf Bischof Joh. von Geissel (s. d.) von Speyer als Koadjutor an; gest. 19. Okt. 1845 in Münster. Vgl. Kappen (1897).

Drottningholm (d. i. Königininsel), kgl. schwed. Lustschloß auf der Insel Lofö im Mälarsee (s. d.).

Drouotsches Pflaster (spr. druohsches), eine Art Spanischfliegenpflaster.

Drouyn de l'Huys (spr. druäng delüiß), Edouard, franz. Staatsmann, geb. 19. Nov. 1805 in Paris, 1848 Mitglied der Konstituante, sodann der Legislative, 20. Dez. 1848 bis 2. Juni 1849 und 10.—24. Jan. 1851 Minister des Auswärtigen, dann Senator, 1852—55 und 1862—66 abermals Minister des Auswärtigen, gest. 1. März 1881.

Dronfielden (spr. dreul-), engl. Stadt bei Manchester, am Rochdalekanal, (1911) 13 259 E.; Baumwollindustrie.

Droysen, Joh. Gust., Geschichtschreiber, geb. 6. Juli 1808 in Treptow (Pommern), 1835 Prof. in Berlin, 1840 in Kiel, 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments, 1851 Prof. in Jena, seit 1859 wieder in Berlin, gest. Prof. 19. Juni 1884; schrieb: „Geschichte der preuß. Politik" (14 Bde., 1855—86), „Geschichte Alexanders d. Gr." (1833; 5. Aufl. 1898; neue Ausg. 1917); „Leben des Feldmarschalls Yorck von Wartenburg" (1851—62; 10. Aufl. 1898) u. a.; übersetzte Äschylos (1832) und Aristophanes (1836—38). Biogr. von seinem Sohn (1910). — Sein Sohn Gustav D., geb. 10. April 1838 in Berlin, seit 1872 Prof. der Geschichte in Halle, gest. das. 10. Nov. 1908; schrieb: „Gustav Adolf" (1869—70), „Bernhard von Weimar" (5 Bde., 1885) u. a., gab einen „Allgem. histor. Handatlas" (1885) heraus.

Dronfig, preuß. Dorf bei Zeitz, (1910) 1878 E., Erziehungs- und Bildungsanstalt (Lyzeum, Oberlyzeum, Frauenschule, Höhere Lehrerinnenseminar), fürstl. Schönburgsches Schloß.

Droz (spr. dro), Gustave, franz. Schriftsteller, geb. 9. Juni 1832 in Paris, gest. das. 22. Okt. 1895; schrieb: „Monsieur, Madame et Bébé" (1866; auch deutsch) u. a.

Droz (spr. dro), Numa, schweiz. Staatsmann und Publizist, geb. 27. Jan. 1844 in Chaux-de-Fonds, 1881 und 1887 Bundespräsident, 1893 Leiter des Bureaus für internationales Eisenbahntransportrecht, gest. 15. Dez. 1899 in Bern; schrieb: „Études et portraits politiques" (1895).

D. R. P., Abkürzung für Deutsches Reichspatent.

Druck, in der Mechanik die auf 1 qcm Fläche eines Körpers, in der Richtung auf seinen hin, einwirkende Kraft, wird ausgedrückt in Dynen, Atmosphären, Kilogrammen.

Kritischer D., der bei der kritischen Temperatur (s. d.) zur Verflüssigung eines Gases nötige D. — **Osmotischer D.**, s. Osmose. — **D.**, Wiedergabe und Vervielfältigung von Schriftwerken oder Abbildungen mittels Druckformen oder Druckplatten. (S. Buchdruckerkunst und Graphische Künste.)

Drücken, Verfahren zur Herstellung von Tellern, Platten, Gefäßen und Metallblechscheiben mittels einer auf der Spindel einer Dreh- oder dieser ähnlich gebauten **Drückbank** befestigten Form (**Drückfutter**) von Holz oder Metall, an die das zu formende Werkstück mittels eines polierten Stahlstempels (**Drückstahl**) angedrückt wird. Vgl. Teuche u. Joß (1892). — **D.**, in der Jägersprache, s. Riegeln.

Druckerschwärze, s. Buchdruckfarben.

Druckerzeichen, **Signet**, am Ende oder auf dem Titel einer Druckschrift befindliche Zeichen oder figürliche Darstellungen, durch welche Drucker oder Verleger ihre Werke kennzeichnen. Beispiele s. Caxton, Just Plantin u. a.

Druckatium, s. Kaliko.

Druckgas, s. Trichtermine.

Druckluft, s. Preßluft.

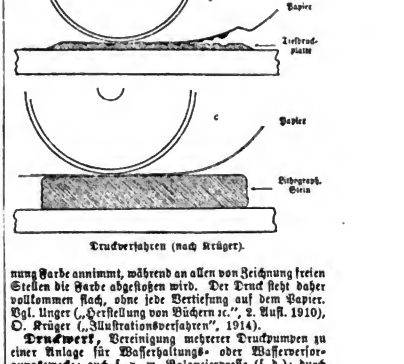
Druckregulator, s. Reduzierventil.

Drucksachensendungen, Sendungen von Zeitungen, Zeitschriften, Korrekturbogen nebst Manuskript, Buchdrucksachen, Musikalien, Erzeugnissen der graphischen Künste, Photographien u. dgl. Gebühr für D. s. Postgebühren.

Druckstein, s. Tuffstein.

Drückstahl, s. Drücken.

Druckverfahren, graphische Verfahren für Hochdruck, Tiefdruck und Flachdruck. Beim Hochdruck (Buchdruck, Buchbinderdruck) befindet sich das abzudruckende Bild erhaben an der Oberfläche der Druckform [Abb.: a], so daß von den Farbwalzen nur die Zeichnung berührt und eingefärbt werden kann, bevor der Abdruck erfolgt. Der Hochdruck prägt sich ein wenig in das Papier ein, was sich beim Betrachten der Rückseite gut erkennen läßt. Beim Tiefdruck (Stahl-, Kupferstich, Radierung, Heliogravüre, Rastertiefdruck) wird die Zeichnung vertieft in die Platte geätzt oder graviert [b], in diese Vertiefung wird die Farbe eingerieben und die Oberfläche der Platte blank gewischt, worauf der Abdruck erfolgt. Die Druckfarbe hebt etwas reliefartig auf dem Papier, was sich bes. bei Radierungen sehr gut bemerkbar macht. Beim Flachdruck (Stein-, Zink-, Aluminium-, Offsetdruck, Lichtdruck) bildet die Druckplatte eine ebene Fläche [c], die so präpariert ist, daß nur die Zeich-



Druckverfahren (nach Krüger).

nung Farbe annimmt, während an allen von Zeichnung freien Stellen die Farbe abgestoßen wird. Der Druck steht daher vollkommen flach, ohne jede Vertiefung auf dem Papier. Vgl. Unger („Herstellung von Büchern 2c.", 2. Aufl. 1910), O. Krüger („Illustrationsverfahren", 1914).

Druckwerk, Vereinigung mehrerer Druckpumpen zu einer Anlage für Wasserhaltungs- oder Wasserversorgungszwecke; auch s. v. w. Balancierpresse (s. d.); durch Kupfer-, Stein-, Buchdruck 2c. hergestelltes Erzeugnis.

Drude, Oskar, Botaniker, geb. 5. Juni 1852 in Braunschweig, seit 1879 Prof. und Direktor des Botan. Gartens in Dresden; schrieb: „Handbuch der Pflanzengeographie" (1890), „Deutschlands Pflanzengeographie" (Bd. 1, 1895), „Der hercynische Florenbezirk" (1902), „Die Ökologie der Pflanzen" (1913) u. a.

Druden (**Druden**), im altdeutschen Volksglauben ursprüngl. gute, elbische Geister, später weibl. Geister, Hexen, die Menschen und Haustiere (durch Alpdrücken) plagen.

Drudenfuß, **Drudenkreuz**, **Alpkuß**, **Alpdreck**, eine aus zwei ineinander verschränkten gleichseitigen Dreiecken gebildete fünfeckige Figur (☆), daher auch **Pentagramm**, **Pentalpha** genannt; bei den Pythagoreern Zeichen der Gesundheit, im Mittelalter als vermeintliches Schutzmittel gegen Druden (s. d.) an Türschwellen, Viehställen 2c. angebracht.

Drudenkraut, Drudenmehl, s. Lycopodium.

Druf, Druffel (vom altniederd. druve, „Traube"), in Niederdeutschland Bezeichnung für eine Menge von dicht nebeneinander befindlichen Dingen gleicher Art (z. B. ein D. Äpfel); auch der Bodensatz in Weinfässern.

Druiden, Priesterkaste der kelt. Völker im alten Gallien und Britannien, mit einem Ober-D. an der Spitze.

Digitized by Google

Druidenorden, Geheimbund zu wohltätigen Zwecken und gegenseitiger Unterstützung, gegründet 1781 in London, auch in Australien, Amerika und seit 1872 in Deutschland verbreitet. Die Logen heißen „Haine". Vgl. Schröder (1921).

Drumlins (spr. drömm-), in Gruppen auftretende, regelmäßige ellipt. Hügel aus Grundmoränenmaterial, wahrscheinlich unter der Binneneisdecke in der Eiszeit entstanden, im nördl. Europa, in Norddeutschland, Irland, Schottland, dem Alpenvorland, den Ver. Staaten von Amerika rc. Vgl. Früh (1896).

Drummond (spr. drömm'nd), Sir Eric, geb. 17. Aug. 1876, 1900 Privatsekretär des Unterstaatssekretärs Lord Fitzmaurice, später von Sir Edward Grey, Lloyd George u. a., seit 1919 Generalsekretär des Völkerbundes.

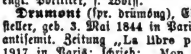
Drummond (spr. drömm'nd), Henry, Geolog und theolog. Schriftsteller, geb. 17. Aug. 1851 in Stirling (Schottland), seit 1877 Prof. der Naturwissenschaften in Glasgow, bereiste Afrika, Australien, Japan, die Neuen Hebriden, gest. 11. März 1897 in Tunbridge Wells; schrieb: „The natural law in the spiritual world" (1883 u. ö.; auch deutsch), „The greatest thing in the world" (1809; deutsch 1890 u. ö.), „Pax vobiscum" (1892; auch deutsch) u. a.

Drummonds Kalklicht, s. Kalklicht.

Drummond-Wolff (spr. drömm'nd), Sir Henry, engl. Politiker, s. Wolff.

Drumont (spr. drümõng), Edouard, franz. Schriftsteller, geb. 3. Mai 1844 in Paris, 1886 Redakteur der antisemit. Zeitung „La libre parole", gest. 6. Febr. 1917 in Paris; schrieb: „Mon vieux Paris" (1879), „La France juive" (2 Bde., 1886), „Le testament d'un antisémite" (1891) u. a.

Drunten im Unterland, da ist's halt fein, Gedicht („Unterländers Heimweh") von Gottf. Weigle (1835; gest. 1855 als Missionar in Indien); Melodie nach der schwäb. Volksweise „Draußen im Schwabeland wächst a schöns Holz".



Druschine, Druzhina (s. d.).

Druse, Hohlraum in Gesteinen, dessen Wände mit tristallisierten Mineralien bedeckt sind [Abb.].

Druse.

Druse, Kropf, ansteckende Streptokokkenkrankheit der Pferde, bestehend in eiterigem Katarrh der Nase, meist mit Entzündung und Schwellung der Lymphdrüsen im Kehlgange; vorwiegend bei jüngern Tieren (1—5 Jahre) und infolge direkter Übertragung (in infizierten Ställen, durch Personen, Eimer, Futter rc.) auftretend; verschlagene D., mit Eiterherden an den verschiedensten Körperstellen. Behandlung: Lüftung des Stalls, leicht verdauliches Futter, Reinigung der Nase, Serumbehandlung. Bösartige oder verhärtete D. ist gewöhnlich beginnende Rotzkrankheit.

Drusen, Weinhefe; **Drusenbranntwein,** durch Destillation der D. bereiteter Branntwein; **Drusenöl** (Weinöl), durch Destillation der D. gewonnen, weinartig riechend, dient zum Aromatisieren des künstlichen Kognats.

Drusen, Völkerschaft des Libanon (bef. des südl.), des Antilibanon und Hauran, 130000—150000 Köpfe, mit arab. Sprache. Ihre Religion ist ein Gemisch von christl., jüd. und mohammed. Lehren, beruht auf dem Glauben an die Einheit und die wiederholte Menschwerdung Gottes; früher unter eigenen Emiren; infolge der blutigen Metzeleien (1860) zwischen ihnen und den (christl.) Maroniten (bes. im nördl. Libanon) setzte die Pforte 1861 einen christl. Gouverneur über sie ein.

Drüsen (Glandulae), der Bildung und Absonderung (s. d.) gewisser, meist flüssiger Stoffe dienende Organe des tier. und pflanzl. Körpers. Die Absonderungen der tier. D. sind entweder Sekrete, verschiedenen physiolog. Funktionen innerhalb des Körpers dienende Absonderungen, oder Exkrete, für den Körper unbrauchbare Stoffwechselprodukte, die nach außen abgeschieden werden. **Sekretions-D.** sind z. B. Speichel-D., Pankreas, Milz, Lymph-D., Leber rc., **Exkretions-D.** Nieren, Milch-, Schweiß-D. rc. Neben den mit besonderen Ausführungsgängen für die Absonderung versehenen D. gibt es auch solche, die ihre Produkte direkt an das Blut abgeben (**D. mit innerer Sekretion, endokrine D.**), wie die Thymus-D., Schild-D., die Geschlechts-D. u. a., und für gewisse Körperfunktionen von größter Bedeutung sind. Dem Bau nach unterscheidet man traubenförmige oder azinöse und schlauchförmige oder tubulöse D. Die Innenflächen der erstern sind mit zylindrischen oder plattenförmigen Zellen ausgekleidet, den sog. Drüsenzellen oder dem Drüsenepithel, das das Hauptorgan der Absonderung bildet. Die Erkrankungen der D. befehen in Entzündungen, Verhärtungen, Geschwülsten (**Adenomen**, meist gutartig, doch zuweilen in krebsartige Neubildungen übergehend) und Abszessen. — Die **D. der Pflanzen** sind Zellen und Zellgruppen, die klebrige, ölige, harzige, auch aromat. und süße Stoffe absondern oder enthalten, wie in den Nektarien der Blüten, an der Spitze von Haaren auf Stengeln und Blättern (**Drüsenhaare** rc.).

Drüsenarre, Kinderkrankheit, s. Gekröse.

Drüsenfrucht, s. Adanocarpus.

Drüsengeschwulst, s. Drüsen.

Drusenkopf, Reptil, s. Legnane.

Drusenöl, s. Drusen.

Druzenschwarz, Frankfurter Schwarz (s. d.).

Druzhina (**Druzina**, russ., spr. drusch-, d. h. Genossenschaft), im alten Rußland die Leibwache der Zaren, seit 1812 die Bataillone der Reichsmiliz.

Drusus, Beiname einer Linie des röm. Geschlechts der Livier und Claudier. — **Marcus Livius D.,** berühmter Redner und eifriger Volksfreund, 91 v. Chr. Volkstribun; seine Ermordung brachte den Bundesgenossenkrieg (90) zum Ausbruch. — **Nero Claudius D.,** Sohn des Tiberius Claudius Nero und der Livia, der jüngere Bruder des Kaisers Tiberius, geb. 38 v. Chr., kämpfte siegreich mit verschiedenen german. Stämmen (12—9 v. Chr.) und drang bis zur Elbe vor; gest. 9 v. Chr.

Druzina, s. Druzhina. [extra dry, sehr herb.

Dry (engl., spr. drei), trocken; vom Schaumwein herb;

Dryade, Pflanzengattung, s. Dryas.

Dryaden (vom grch. drys, Baum, Eiche), **Hamadryaden,** in der griech. Mythologie Schutzgöttinnen (Nymphen) der Bäume, an deren Lebensdauer die ihre geknüpft war.

Dryander, Ernst, prot. Theolog, geb. 18. April 1843 in Halle (Saale), seit 1882 Prediger an der Dreifaltigkeitskirche in Berlin, 1890 Hofprediger, 1892—1903 Generalsuperintendent der Kurmark, 1898 Oberhofprediger, 1901 Mitglied des Herrenhauses, 1903 des Oberkirchenrats, 1907 dessen Vizepräsident; schrieb: „Ev. Predigten" (1. Samml., 8. Aufl. 1911; 2. Samml., 7. Aufl. 1910) u. a.

Dryas octopetala.

Dryas L., Silberwurz, Dryade, Pflanzengattung der Rosazeen, in Hochgebirgen und Polargegenden, mit silberfilzigter Blattunterseite; in den Alpen die weißblütige D. octopetala L. [Abb.; a Fruchtköpfchen].

Dryburgh-Abbey (spr. dreiböro abbi), teilweise zerstörte Abtei in der schott. Grafsch. Berwick, mit Grabstätte Walter Scotts.

Dryden (spr. dreid'n), John, engl. Dichter, geb. 9. Aug. 1631 in Aldwinkle (Northampton), seit 1668 Hofdichter, gest. 1. Mai 1700 in London; schrieb Dramen, in denen er sich ebenso wie in seinen Bearbeitungen Shakespeares dem franz. Klassizismus nähert, polit. Satiren, Fabeln, die von Händel komponierte Ode „Alexanderfest", Essays u. a. Sämtliche Werke hg. von W. Scott (18 Bde., 1818; neue Ausg. 1883—93), „Poetical works" von Hooper (5 Bde., 1891), „Poems" von Sargeaunt (1910). Vgl. Saintsbury (1888).

Drygalski, Erich von, Geograph und Polarforscher geb. 9. Febr. 1865 in Königsberg i. Pr., leitete 1891—93 zwei wissenschaft. Expeditionen nach Westgrönland, 1899 Prof. in Berlin, 1901—3 Leiter der deutschen Südpolarexpedition, 1906 Prof. in München; schrieb: „Grönlandexpedition"

Digitized by Google

(2 Bde., 1898), einen „Allgem. Bericht über den Verlauf der deutschen Südpolarexpedition" (1903), „Zum Kontinent des eisigen Südens" (1904) u. a. und gibt „Die deutsche Südpolarexpedition 1901—3" (1905 fg.) heraus.

Dryobalänops *Gärtn.*, Pflanzengattung der Dipterokarpazeen. D. camphóra *Colebr.* (**Ostind. Kampferbaum, Kampferölbaum**) liefert den Borneo- oder Sumatrakampfer (s. Kampfer).

Dryophis, Schlangengattung, Baumschlangen.

Dryopithécus Fontani *Lartet.*, fossile Menschenaffenform; Reste in Tertiärschichten [Tafel: Affen II, 18].

Dryswjatyje, großer See im östl. Litauen (früheres russ. Gouv. Kowno), südl. von Dünaburg. In der Umgebung des Sees März 1916 Abwehrkämpfe der deutschen Armeeabteilung Scholz gegen russ. Angriffe.

D. S., in der Musik Abkürzung für Dal oder Al segno (s. d.); auf Rezepten für da, signa (lat.), d. h. gib, bezeichne.

D. Sc., Abkürzung für Doctor of Science (engl.), Doktor der Naturwissenschaften.

Dschabalpur (**Jabalpur**, engl. Jubbulpore), Hauptstadt der indobrit. Division D. (49312 qkm, 1911: 2421883 E.) in den Zentralprovinzen, r. an der Narbada, 100651 E. (5/8 Hindu); Bahnknotenpunkt, Handel mit Getreide und Ölsaaten, Textilindustrie, Töpfereien.

Dschafna (**Jaffna**), **Dschafnapatam**, Stadt auf der Insel D., am Nordende Ceylons, 40539 E.; viele Missionen.

Dschafnamoos, das ostind. Karagaheen, s. Agar-Agar.

Dschagannâth (im Sanskrit **Jagannâtha**, engl. **Juggurnaut**, „Herr der Welt"), Beiname des Krischna (s. d.), bekannt durch sein Heiligtum in Puri (s. d.), wo sich bei seinem Feste im März Tausende von Pilgern einfinden.

Dschagga (**Dschaga**), die sehr fruchtbare untere Terrasse der Südabhänge des Kilimandscharo im ehemal. Deutsch-Ostafrika (Bez. Moschi), bewohnt von den hellfarbigen **Wadschagga**.

Dschaina (sanskr. **Jaina**), religiöse Sekte in Ostindien, gegründet von Dschina (mit seinem Kirchennamen **Mahâvira**), einem Zeitgenossen Buddhas. **Der Dschainismus** unterscheidet sich vom Buddhismus bes. dadurch, daß er die Askese billigt und in dem Endziel, dem Nirwana (s. d.), nicht die absolute Vernichtung, sondern das Eingehen in den Himmel des Dschina sieht. Vgl. Jhaveri (engl., 1910); über Kanon und Literatur der D.: Winternitz („Geschichte der indischen Literatur", II, 2, 1920).

Dschaipur (**Jaipur**), Hauptstadt des brit.-ostind. **Radschputenstaates D.** (39752 qkm, 1911: 2644072 E.), 137098 E.; Kunstgewerbemuseum (**Albert-Hall**), Kunstschule, Hochschule für Eingeborene.

Dschalâlâbâd, fester Platz in Afghanistan (Kabulistan), 2—4000 E.; Winterresidenz des Emirs von Afghanistan.

Dschalaleddin Muhammed, s. Rekbar.

Dschalalpur, Stadt in der indobrit. Prov. Pandschab, r. am Dschilham, (1891) 11065 E.; das alte Bucephala.

Dschâlandar, Hauptstadt der indobrit. Division D. (49224 qkm, 1911: 3967587 E.) im Pandschab, (1911) **Dschalnr**, Südost-Inselgruppe, s. Jaluit. [69318 E.

Dschambi, niederländ. Vasallenstaat, s. Djambi.

Dschâmi, Moschee (s. d.), in der der feierliche Freitagsgottesdienst abgehalten wird.

Dschâmi, Mewlânâ, eigentl. **Abd ur-Rahman ibn Ahmed**, pers. Dichter, geb. 1414 in Dscham (Prov. Chorasan), gest. 1492, die letzte bedeutende Erscheinung aus der Blütezeit der pers. Poesie. Am hervorragendsten die epischen Dichtungen „Jusuf und Suleicha" (deutsch von Rosenzweig, 1824), „Medschnun und Leila" (deutsch von Hartmann, 1807), „Bâharistan" (deutsch 1846).

Dschamna (engl. Jumna), r. Nebenfl. des Ganges, entspringt in der Himalajalandschaft Garhwal, schließt mit dem parallel fließenden Ganges die fruchtbare Niederung Doab ein, mündet bei Allahabad, 1399 km lang; zahlreiche Kanäle.

Dschamnagar (**Jamnagar**) oder **Nawanagar**, Stadt in der indobrit. Prov. Bombay, auf der Halbinsel Kathiawar nahe dem Golf von Katsch (Hafenort: Bedi), (1911) 44887 E.

Dschamû (**Jammu**), befestigte Distriktsstadt der brit.-ostind. **Prov. D.** (13527 qkm, 1901: 1521307 E.) und des Staates Kaschmir, 36130 E.; Winterresidenz des Radscha von Kaschmir.

Dschanawi, östl. Quellfluß des Ganges.

Dschang, Militärbezirk und Station in Nordwestkamerun, am Manengubagebirge.

Dschangel, Dschungel (s. d.).

Dschanfi, indobrit. Stadt, s. Dschhansi.

Dschapara, niederländ. Residentschaft, s. Japara.

Dscharrabaum, s. Eucalyptus.

Dschât (engl. Jat), kriegerischer Stamm der arischen Inder, wahrscheinlich Rest der Indoskythen, westl. vom Fluß Dschamna (s. d.), (1901) 7086098 Köpfe; Hauptstaaten Bharatpur (s. d.) und Dholpur (s. d.).

Dschaunpur (**Jaunpur**), Distriktsstadt der Division Benares der indobrit. Vereinigten Provinzen (Nordwestprovinzen; jetzt Agra), am Gumti, (1901) 43771 E.

Dschebada, Dscherba, Insel an der Küste von Tunis, im Meerbusen von Gabes, 1050 qkm, 40000 E.; Hauptort (Hafen) Humt Suk (3000 E.).

Dschebel (Djebel, **Gebel**, arab.), Berg, Gebirge.

Dschebel Schammar, Emirat in Innerarabien, s. Dschedda, arab. Stadt, s. Dschidda. [Schammar.

Dschehol, chines. Ort, s. Schehol.

Dschelada, Affe, s. Pavian.

Dschelâl ed-din Rûmi, pers. Dichter, geb. 1207 in Balch, wirkte als Lehrer in Konia, gest. das. 16. Dez. 1273; Stifter der Mewlewi, des angesehensten Ordens der Derwische, berühmt durch seinen „Diwan" (Auswahl von Rosenzweig, 1838) und sein moralisch-allegorisches Gedicht „Mesnewi" (6 Bde., 1836; Bruchstücke deutsch von Rosen).

Dschellalabâd, afghan. Stadt, s. Dschalalabâd.

Dschengis Chan, Dschingis Chan (s. d.).

Dscherba, tunes. Insel, s. Dschebada.

Dscherm, offenes Lastschiff, bes. auf dem untern Nil.

Dschefairi Bahri Sefid (d. i. Inseln des Weißen Meers), **Wilajet der Inseln oder des Archipels**, früheres türk. Wilajet, umfaßte die Inseln des ägäischen Meers außer Thasos, Samos, Kreta und Samothrake, 6900 qkm, 322300 E.; Hauptstadt Chios. [auch Halbinsel.

Dschefire (Gefkrek, arab.: Mehrzahl Dschefâir), Insel;

Dschhansi (Jhansi), Stadt in der indobrit. Division Allahabad, Bezirk Bundelkhand, (1911) 70908 E., meist Hindu; bis 1853 Hauptstadt eines Hindustaats.

Dschibuti (**Djibouti**), Hauptort von Franz.-Somaliland, am Südufer der Tedschurahai, (1910) 11000 E. (500 Europäer); Freihafen, Bahn nach Adis-Abeba (782 km), Handel mit Abessinien.

Dschidda (**Djeddo**), Stadt im arab. Königr. Hedschas, am Roten Meer und an der Hedschasbahn, der Hafen von Mekka. Hauptbandelsplatz Arabiens, 30000 E.

Dschidschelli (Djidjelli), befestigte Hafenstadt des algerischen Depart. Constantine, (1911) 8491 E.; Handel.

Dschiggetâi, s. Esel. [hammebaner.

Dschihâd (arab.), der Heilige Krieg (s. d.) der Mo-

Dschilhlam, der **Hydaspes** der Alten, westlichster der fünf Flüsse des Pandschab, entspringt in Kaschmir, geht in den Tschinab (zum Satladsch).

Dschiloło, die Molukkeninsel Halmahera (s. d.).

Dschina (Jina), s. Dschaina.

Dschingal, lange Luntenflinte in Japan und Indien.

Dschingis Chan, eigentl. **Temudschin**, mongol. Großoberer, geb. 1155 am Onon, wurde nach Siegen über Mongolen und Tataren 1206 zum Chakan ausgerufen, überstieg 1209 die Chinesische Mauer, eroberte 1215 die Hauptstadt Jen-king (Peking), unterwarf 1219 Turkestan, schlug die Russen an der Kalka unweit Mariupol (1223), eroberte 1225 Tangut; gest. 1227. Söhne: Tuli, Oktadai-chan, Tschagatai und Tschutschin. Ein neues mongol. Reich gründete Dschinn (arab.), Dämon. [dete Timur (s. d.).

Dschirdschich, ägypt. Stadt, s. Girgeh.

Dschisâk, Kreisstadt in der Republik Turkestan, an der Bahn Taschkent-Samarkand, 17004 E.; früher bucharische Festung.

Dschiu-Dschutsu, Dschiu-Dschitsu (japan.), s. Jiu-Jitsu.

Dschodhpur, auch Marwar, größter der brit.-ostind. Radschputenstaaten, Präsidentschaft Bombay, 90552 qkm, (1911) 2057553 E.; die Hauptstadt D. hat 60437 E.

Dschogi (**Jogi**), indische Büßer brahmanischen Glaubens im Gegensatz zu den Fakiren, den mohammedan. Büßern. Die D. treten auch als Beschwörer auf.

Digitized by Google

Dſchohor (engl. Johore), Malaienſtaat im ſüdl. Malakka, unter brit. Schutz, 23 300 qkm, (1911) 180 412 E.; Hauptſtadt D., an der Südküſte gelegen, Hafen.

Dſchokſchakarta, niederländ. Reſidentſchaft auf Java, zu den Vorſtenlanden (ſ. d.) gehörig, 3109 qkm, (1895) 814 959 E.; Kaffee-, Zuckerrohr-, Tabakbau. Hauptort D. hat (1905) 79 567 E.

Dſcholiba, Fluß, der Oberlauf des Niger.

Dſcholoff, Negervolk in Senegambien, ſ. Joloff.

Dſchong (Djong), niederländ.-oſtind. Feldmaß = 2,44 ha.

Dſchonke, Dſchunke (ſ. d.).

Dſchub, Fluß Oſtafrikas, ſ. Jub.

Dſchuhut Kale, ſ. Dſchiſſet Kale.

Dſchum'a (arab.), Verſammlung, beſ. die am Freitag (Jôm el-Dschum'a) ſtattfindende Gemeindeverſammlung der Mohammedaner.

Dſchungel, Wald-, Buſch- und Schilfdickicht in Indien, teilweiſe ſumpfig, beſ. am Südfuß des Himalaja, fiebererzeugend, reich an wilden Tieren.

Dſchunke, plumpes chineſ. Schiff mit zwei oder drei Maſten ohne Stengen und mit Segeln aus Binſenmatten.

Dſchurdſchiwo, rumän. Stadt, ſ. Giurgiu.

D. S. O., Abkürzung für Distinguished Service Order, einen ſeit 1886 beſtehenden engl. Kriegsverdienſtorden.

Dſungarei (Dſungarei, Söngarei), Landſchaft in Hochaſien, zwiſchen Thian-ſchan und Altai, benannt nach den Dſungaren, einem mongol. Volk, bildete ein eigenes Reich, bis es 1756—59 von den Chineſen erobert wurde; jetzt zum Teil zu Chineſ.-Turkeſtan, z. T. zur Mongolei gehörig.

d.t., Abkürzung für dedit (lat.), hat gegeben, bezahlt.

D. t. d., auf Rezepten: Da tales doses (lat.), gib

Dtz., Dutzend (ſ. d.). [gleiche Doſen.

D. u., Abkürzung für dienſtunbrauchbar (ſ. Arbeitsverwendungsfähig).

Duâb (perſ., „Zweiſtromland"), ſ. Dôab.

Dual (lat.), ſ. Dualis.

Duala (Dualla), früher **Kamerun**, 1894—1914 deutſche Regierungs- und Militärſtation, bis 1901 Hauptort des Schutzgebietes Kamerun, am Kamerunfluß kurz vor deſſen Mündung, Dampferſtation, 22 000 E.; Schwimmdock. 27. Sept. 1914 von Ententeſtreitkräften beſetzt. An der Kamerunbucht der handeltreibende Bantunegerſtamm der D., 20 000 Köpfe.

Dualität (Dual, lat.), Zweizahl, in der Grammatik vieler Sprachen (Sanskrit, Altgriechiſch, Gotiſch ꝛc.) Form des Nomens und Zeitworts, die eine Zweiheit von Dingen oder eine Handlung von zweien bezeichnet.

Dualismus (neulat., „Zweifpaltung"), in der Philoſophie die Lehre von einem guten und böſen göttlichen Grundweſen (Religion des Zoroaſter); Annahme eines geiſtigen und ſinnlichen Prinzips im Menſchen (Descartes); Gegenſatz Monismus (ſ. d.); in der Politik Teilung der Gewalt zwiſchen zwei Staaten in einem Staatenbund (bis 1866 Öſterreich und Preußen) oder zwiſchen zwei Teilen desſelben Staates, wie bis 1918 in Öſterreich-Ungarn.

Duba, Stadt in Böhmen, ſ. Dauba.

Dubail (ſpr. dübaj), Auguſtin Yvon Edmond, franz. General, geb. 15. April 1851 in Belfort, 1878 Geographieprof. in Saint-Cyr, 1906 Diviſionsgeneral, 1911 Generalſtabschef der Armee, 1912 Führer des 9. Armeekorps, bei Ausbruch des Weltkriegs Oberbefehlshaber der 1. Armee, ſeit 1915 der Armeegruppen des Oſtens, März 1916 Militärgouverneur von Paris, bei Kriegsende Oberbefehlshaber der Heeresgruppen in Lothringen, den Vogeſen und im Elſaß.

Dubarry (ſpr. dü-), Marie Jeanne, Gräfin, Maitreſſe Ludwigs XV. von Frankreich, geb. 19. Aug. 1743 in Vaucouleurs, Tochter des Steuerbeamten Baubernier, von Ludwig XV. 1764 an den Vicomte D. verheiratet und 1769 bei Hof eingeführt, beherrſchte den König und ſtürzte den ihr feindſeligen Miniſter Choiſeul; wegen Unterſtützung der Emigranten 8. Dez. 1793 guillotiniert. Ihre „Mémoires" (1829—30) ſind unecht. Vgl. Batel (3 Bde., 1882—83), Williams (engl., 1904), Saint-André (frz., 1908).

Dubbeltje (d. i. Doppelter), in den Niederlanden im Kleinverkehr die Silbermünzen zu 10 Cents oder (früher) 2 Stübern = 16—17 Pf.

Dübel (Dübel, Dubel), in eine gemeißelte Vertiefung des Mauerwerks getriebener Holzpflock, der zur Aufnahme eines Hakens, Nagels ꝛc. dient (zum Aufhängen von Bildern ꝛc.).

Dübel, ſ. Dubel; auch der Fiſch Döbel (ſ. d.).

Du Bellay, Joachim, franz. Dichter, ſ. Bellay.

Düben, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merſeburg, an der Mulde, (1919) 3256 E., Amtsgericht, Schloß; Eiſenmoorbad, Leder-, Maſchinenfabrikation; im NO. die große, waldreiche Dübener Heide (vgl. E. Fritſche, 1916).

Dubenſee, ſchweiz. Bergſee, ſ. Daubenſee.

Dubgras, ſ. Cynodon.

Dubi, tſchech. Name von Eichwald (ſ. d.).

Dubica (Dubitza), Türkiſch- oder Bosniſch-D., Stadt in Bosnien, r. an der untern Una (zur Save), ehemals türk. Grenzfeſtung, (1895) 3306 E.; hier 1483 und 1513 Niederlagen der Türken durch die Kroaten. — Gegenüber Oberreichsiſch-D., in Kroatien, (1900) 6599 E.; Wein-, Obſtbau.

Dubienka, poln. Stadt, am Bug, ſüdöſtl. von Cholm, etwa 5000 E.; hier 17. Juli 1792 Sieg Koſciuſzkos über die Ruſſen.

Dubiös (lat.), zweifelhaft; **Dubiöſen**, unſichere Außenſtände: **Dubium**, Zweifel; **in dubio**, im Zweifelsfalle.

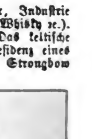
Dubiſſa, r. Nebenfl. des Njemen in Litauen, entſpringt weſtl. von Schaulen, mündet bei Sredniki. Im Weltkrieg 7. Mai bis 13. Juli 1915 Gefechte der deutſchen Njemenarmee mit den Ruſſen.

Dubitza, Stadt in Bosnien, ſ. Dubica.

Dubiette (frz.), zweimal vorhandener Gegenſtand, beſ. in Sammlungen; Gegenſtände, die in Paaren verkauft werden; eine Art der Edelſteinimitation, Ober- und Unterteil aus verſchiedenem Materialien (nur Oberteil meiſt echt) beſtehend; Blume, beſ. Nelke, die außer der Grundfarbe nur noch eine Farbe in handförmigen Streifen hat. Eine D. machen, mit Doppelgewehr zwei Tiere unmittelbar nacheinander erlegen.

Dublieren (frz.), verdoppeln, im weitern Sinne vervielfachen; in der Spinnerei das Verarbeiten mehrerer Fäden oder Bänder zu einem Ganzen auf der Dubliermaſchine; das Auswalzen zweier übereinandergelegter Bleche; einen Billardball mittels Rückprall von der Bande machen (**Double**); in der Juwelierkunſt das Vereinen zweier Steine zu einem Ganzen (ſ. Dubiette).

Dublin (ſpr. döbblin), Hauptſtadt von Irland ſowie der Grafſch. D. (918 qkm, 1911: 476 809 E.), an der Mündung des Liffey in die Dublinbai, mit vier Vorſtädten (1911) 405 030 (1918: 399 000) E.; Phönixpark (729 ha) mit dem Schloß [Abb.], der Reſidenz des Vizekönigs von Irland (ſeit 1541), kath. und anglikan. Erzbiſchof, Akademie der Wiſſenſchaften (ſeit 1782), Univerſität (Trinity College, 1591), iriſch. Landesuniverſität, Univerſity College, ärztl. College, Frauenakademie ꝛc. Große Docks, ſtarker Handel und Schiffsverkehr, Induſtrie (Maſchinen, Möbel, Chemikalien, Schiffe, Whisky ꝛc.). Den Stromhafen ergänzt Kingstown. — Das keltiſche D. wurde 851 von Dänen erobert und Reſidenz eines dän. Königreichs, 1170 vom engl. Grafen Strongbow erobert. Vgl. Chart (1907).



Dublin.

Dublin: Schloß.

Dublone, Doblon oder **Onza** (Unze), **Doppelſtück**, frühere Goldmünze in Spanien, zuletzt = 66,40 ℳ. D. de Isabel (Iſabelina) von 1854—68 (auch Reuters genannt) 21,80 ℳ. In Bolivia iſt die Onza = 62,72 ℳ, die D. = $^3/_5$ Onza, in Kolumbien die Onza = 100 Frank, in Chile bis 1895 = $^1/_2$ Condor = 19,12 ℳ, ſeitdem = 10 Peſos = 15,20 ℳ, in Peru = 20,40 ℳ.

Digitized by Google

Dubno, Kreisstadt in Wolhynien (westl. Ukraine), an der Ikwa, 14257 E. Im Weltkriege bildete das russ. Sperrfort D. mit den verschanzten Lagern Luzk und Rowno die wolhynische Festungsgruppe zum Schutze des Aufmarsches und der Eisenbahnverbindungen zwischen dem poln. Kriegsschauplatz und den südl. Gouvernements.

Duboc (spr. dübock), Edouard, Dichter, unter dem Pseudonym Robert Waldmüller (s. d.). — Sein Bruder **Julius D.**, geb. 10. Okt. 1829 in Hamburg, philos. Schriftsteller in Dresden, Anhänger L. Feuerbachs, gest. 11. Juni 1905 in Dresden; schrieb: „Die Physiologie der Liebe" (1874; 2. Aufl., neue Ausg., 1898), „Das Leben ohne Gott" (1875), „Der Optimismus als Weltanschauung" (1881), „Die Tragik" (1886), Novellen u. a.

Dubois (spr. dübá), Guillaume, franz. Staatsmann, geb. 6. Sept. 1656 in Brive-la-Gaillarde (Auvergne), Erzieher des Herzogs von Orléans, 1715 zum Staatsrat ernannt, brachte 1717 die Quadruppelallianz gegen Spanien zustande, erhielt dafür das Ministerium des Auswärtigen, 1720 vom Papst das Bistum Cambrai, 1721 den Kardinalshut, 1722 Premierminister, gest. 10. Aug. 1723. Vgl. Bliard (2 Bde., 1902).

Dubois (spr. dübá), Paul, franz. Bildhauer und Maler, geb. 18. Juli 1829 in Nogent-sur-Seine, gest. 23. Mai 1905 in Paris; Hauptwerke: Grabmal des Generals Lamoricière (1879, Nantes), Reiterstatue der Jeanne d'Arc in Reims (1896).

Dubois (spr. dübóá), Théodore, franz. Komponist, geb. 24. Aug. 1837 in Rosnay (Depart. Marne), 1896—1905 Direktor des Konservatoriums in Paris, gest. Okt. 1913 in Reims; schrieb Opern („Das Schwarzhorn", 1879; „Ibn Hamet", 1884; „Frithjof", 1892 u. a.), Oratorien („Die sieben Worte Christi", „Das verlorene Paradies"), Orchester-, Kammermusik 2c.

Duboisia, Pflanzengattung der Solanazeen, Sträucher Australiens; die Zweigspitzen 2c. von D. Hopwoodi *F. v. Müll.* (**Pituriplanze**; **Pitchuri, Betgera**) dienen gekaut den Eingeborenen als Reizmittel durch das darin enthaltene giftige, dem Nikotin sehr ähnliche **Piturin**; D. myoporoides *R. Br.* das Alkaloid **Duboisin**, das wie Atropin pupillenerweiternd, aber stärker wirkt.

Du Bois-Reymond (spr. dübóá remóng), Emil, Physiolog, geb. 7. Nov. 1818 in Berlin 1858 Prof. das., 1867 Ständiger Sekretär der Akademie der Wissenschaften, gest. 26. Dez. 1896 in Berlin; schrieb: „Untersuchungen über tier. Elektrizität" (1848—84), „Über die Grenzen des Naturerkennens" (8. Aufl. 1898, mit dem bekannten „Ignorabimus", s. d.), „Reden" (2 Bde., 1887—88; 2. Aufl. 1912), „Über Neovitalismus" (hg. von Metze, 1913). Herausgeber des „Archivs für Physiologie" (1877 fg.). Vgl. Metze (3. Aufl. 1918). — Sein Bruder **Paul D.**, Mathematiker, geb. 2. Dez. 1831 in Berlin, 1870 Prof. in Freiburg, 1874 in Tübingen und 1884 in Berlin, gest. 7. April 1889. Hauptwerk: „Die allgem. Funktionentheorie" (1882).

Dubossáry, Stadt im ukrain. Gouv. Cherson, l. am Dnjestr, 12000 E.; Flußhafen, Wein- und Tabakbau.

Dubówka, Flecken im russ. Gouv. Saratow, r. an der Wolga, oberhalb Zarizyn, 14255 E., früher der Hauptstapelplatz für den Warenverkehr von der Wolga zum Don; Getreidehandel.

Dubs, Jak., schweiz. Staatsmann, geb. 26. Juli 1822 in Affoltern im Kanton Zürich, seit 1855 Mitglied, später Präsident des eidgenössischen Bundesgerichts, liberal, 1861 Mitglied des Bundesrats, 1864 Bundespräsident, 1872 zurückgezogen, seit 1875 Mitglied des Bundesgerichts in Lausanne, gest. daf. 13. Jan. 1879, schrieb: „Das öffentl. Recht der schweiz. Eidgenossenschaft" (2 Bde., 1878). Biogr. (anonym, 1884).

Dubuque (spr. djubjúk), Stadt im nordamerikan. Staate Jowa, am Mississippi, (1910) 38494 E. Erzbischofssitz; Holzindustrie, Mühlen, Bergbau (Bleierz).

Duc (frz., spr. dük; ital. duca), Herzog, in Frankreich Rangstufe des Adels zwischen Prince und Marquis.

Ducamp (spr. dükáng), Maxime, franz. Schriftsteller, geb. 8. Febr. 1822 in Paris, bereiste wiederholt den Orient, seit 1880 Mitglied der Akademie, gest. 8. Febr. 1894 in Baden-Baden; schrieb: „Paris, ses organes etc." (6 Bde., 1869—75 u. ö.), „La charité privée à Paris" (1884 u. ö.; deutsch 1884) u. a.; auch Gedichte und Romane.

Ducange (spr. dükángsch), Sienx, s. Dufresne (Charles).

Ducange (spr. dükángsch), Victor Brahain, franz. Schriftsteller, geb. 24. Nov. 1783 im Haag, gest. 15. Okt. 1833 in Paris, wegen polit. Freimuts und anstößiger Romane („Valentine", 1821; „Thélème", 1823) wiederholt mit Gefängnis bestraft; berühmt als Dramatiker („Trente ans ou la vie d'un joueur", 1827).

Ducaton (frz., spr. dükatong, im Volksmund „Dicke Tonne"), ehemal. niederländ. Silbermünze = 5,10 ℳ, seit 1659 = 5,40 ℳ und nach dem Gepräge auch Kuiter oder Ryder genannt; bef. für den ostind. Handel.

Duccio di Buoninsegna (spr. duttschо -fennja), Maler in Siena, 1282—1311 daf. wirkend; berühmt durch ein Altarwerk für den Dom seiner Vaterstadt. Vgl. Weigelt (1911).

Duc d'Albe (frz., spr. dük dalb), s. Düdalben.

Du Chaillu (spr. dütschajüh), Paul Belloni, Afrikareisender, geb. 31. Juli 1835 in Paris, bereiste seit 1851 das Innere Afrikas vom Gabun aus und erforschte den Ogowe („Explorations in Equatorial Africa", 1861; deutsch 1862), lebte 1871—78 in Schweden, Lappland und Nordnorwegen („The land of the midnight sun", 1881; deutsch 1882), gest. 29. April 1903 in Petersburg.

Duchange (spr. düschángsch), Gaspard, franz. Kupferstecher, geb. 1662 in Paris, gest. daf. 1757; flach mythologe Frauengestalten nach Correggio, weibl. Bildnisse, ausgezeichnet durch Weichheit in der Behandlung des Nackten.

Du Châtel (spr. düschatäl), Marquis von, s. Trogat.

Duchov, tschech. Name von Duy (s. d.).

Duchs (frz., spr. düsch), Herzogtum.

Duchesne (süd.-deutsch; vom talmud. duchan, „Estrade", dem Standort des Priesters), der Priestersegen sprechen.

Duchesne (spr. düschän), Guillaume Benjamin, Mediziner, geb. 17. Sept. 1806 in Boulogne-sur-Mer, Arzt zu Paris, gest. daf. 15. Sept. 1875; Begründer der Elektrotherapie („De l'électrisation localisé et son application à la pathologie etc.", 3. Aufl. 1872; deutsch 1877).

Duchêne (spr. düschähn), André, latinisiert **Chesnius**, **Ducheius**, **Quercetanus**, der Vater der Geschichte Frankreichs genannt, geb. 8. Mai 1584 in Isle-Bouchard (Touraine), kgl. Historiograph, gest. 30. Mai 1640; bef. verdient durch seine Sammlung „Historiae Francorum scriptores" (5 Bde., 1636—49); vom 3. Band an fortgeführt von seinem Sohne **Franz. D.**, geb. 1616, ebenfalls kgl. Historiograph, gest. 1693.

Duchêne (spr. düschähn), Louis, franz. kath. Kirchenhistoriker, geb. 13. Sept. 1843 in Saint-Servan (Depart. Ille-et-Vilaine), 1878 Prof. an der École de Théologie in Paris, 1895 Direktor der École Française d'Archéologie in Rom, 1900 apostol. Protonotar, 1910 Mitglied der Akademie: Hauptwerk: „Histoire ancienne de l'Eglise" (3 Bde., 6. Aufl. 1911; auf den Index gesetzt, aber wieder davon gestrichen), gab heraus „Liber pontificalis" (2 Bde., 1884—93) u. a.

Duchêne (spr. düschähn), Père, franz. Revolutionsmann, f. Hébert, Jacques René. [Herzogin.

Duchesse (frz., spr. düschäß; ital. Duchessa, spr. dukéssa),

Duchosbórzen („Geistesklämpfer"), richtiger **Duchoborzen**, seit Anfang des 18. Jahrh. bestehende russ. Sekte. Sie bekämpfen das Zeremonienwesen der orthodoxen Kirche, schätzen die Heilige Schrift, sind gegen die Ehe, da nach ihrer Ansicht das Menschengeschlecht zu bestehen aufhören müsse; viel verfolgt, 1841 auf ein Hochplateau (Tuchoborie) in Transkaukasien verbannt, 1900 großenteils nach Kanada, Ostsibirien und Zypern übergesiedelt. Ihnen nahe verwandt die Molokanen (s. d.).

Duchonin, russ. General, geb. 1. Dez. 1876, machte die Adjutantenlaufbahn, wurde 1915 General vom Dienst beim Stabe der russ. Südwestfront, Sept. 1917 Chef des Stabes des Höchstkommandierenden; Nov. 1917 von Lenin abgesetzt, da er sich dem Befehl widersetzte, den Mittelmächten einen Waffenstillstand vorzuschlagen; später von Bolschewisten ermordet.

Ducht (Mehrzahl **Duchten**), Querbänke der Schiffsboote; **Gregel-D.**, die D., an denen die Masten befestigt sind. — D. oder Duft, die einzelnen Windungen, in welchen die Karbeele eines Taues umeinander liegen.

Duck (**Duk**), s. Schlankaffe.

Digitized by Google

Düdalben (vom niederdeutschen Diek, „Deich“, und Dalle, Dolle, „Pfahl“, nicht von duc d'Albe, „Herzog von Alba“), Dalben, in Häfen in den Grund des Wassers eingerammte Pfahlbündel zur Befestigung von Schiffen oder zur Bezeichnung des Fahrwassers [Abb.].

Düdalbe.

Ducker, f. Antilopen; auch der Flußtaucher (f. Haubentaucher).

Dücker, Wasserleitung, f. Düker.

Ducker, Eugen, Maler, geb. 10. Febr. 1841 in Artensburg, auf der Insel Oesel, seit 1873 Prof. an der Akademie in Düsseldorf, gest. daf. 7. Dez. 1916; Landschaftsbilder von der Ost- und Nordsee.

Duckmäuser, ein hinterlistig Heimlicher, Schleicher, Kopfhänger (vom mittelhochd. tockelmäuson, „Heimlichkeiten treiben“; mäusen, „Mäuse fangen“, spähend schleichen; tockel, zu Tücke gehörig).

Ducks, (engl., spr. dökß), leichtes Segeltuch, dient als Futter zu Militärröcken.

Duckstein, f. Traß.

Duckwitz, Arnold, Politiker, geb. 27. Jan. 1802 in Bremen, Kaufmann und Senator daf., 1848 Mitglied des Vorparlaments und des Fünfzigerausschusses, Aug. 1848 bis Mai 1849 Reichshandelsminister, 1857—63 und 1866—73 Bürgermeister von Bremen, gest. daf. 19. März 1881; schrieb: „Denkwürdigkeiten“ (1877).

Ducloß (spr. dükloh), Charles Pinot, franz. Historiker und Romanschriftsteller, geb. 12. Febr. 1704 in Dinan, an Voltaires Stelle zum Historiographen von Frankreich ernannt, gest. 26. März 1772. Hauptwerk: „Mémoires secrets des régnes de Louis XIV et Louis XV“ (1791; deutsch 1792—93). „Œuvres complètes“ (3 Bde., 1821), hg. von Bélin. Vgl. Reipiné (1867).

Ducommun (spr. dükommöng), Elie, Schriftsteller, geb. 19. Febr. 1833 in Genf, 1862—65 Staatskanzler des Kantons Genf, 1891 Leiter des internationalen Friedensbureaus in Bern, dafür 1902 (zusammen mit Gobat) mit dem Nobelpreis ausgezeichnet, gest. 7. Dez. 1906 in Bern; schrieb auch Gedichte („Sonettes“, 1881).

Ducoß (spr. dükoh), Roger, Graf, franz. Staatsmann, geb. 23. Juli 1754 in Dax (Landes), Advokat, 1792 Mitglied des Konvents, 1794 Präsident des Jakobinerklubs, 1799 Mitglied des Direktoriums, nach dem 18. Brumaire (9. Nov. 1799) des provisorischen Konsulats, 1815 verbannt; gest. 16. März 1816 bei Ulm.

Ducrot (spr. dükroh), Auguste Alexandre, franz. General, geb. 24. Febr. 1817 in Nevers, focht 1870 unter Mac-Mahon, bei Sedan kriegsgefangen, entfloh nach Paris, wo er den Oberbefehl über das 13. und 14. Korps erhielt, leitete den Ausfall 30. Nov. bis 2. Dez., 1870—73 Mitglied der Nationalversammlung, 1872—78 Korpskommandeur in Bourges, gest. 16. Aug. 1882 in Versailles; schrieb: „La défense de Paris“ (4 Bde., 1874—78). Vgl. „Vie militaire du général D.“ (2 Bde., 1894).

Ducrotay de Blainville (spr. dükrotäh de blängwil), Henri Marie, franz. Zoolog und Anatom, geb. 12. Sept. 1778 in Arques bei Dieppe, Prof. in Paris, gest. 1. Mai 1850; schrieb: „Faune française“ (1821—30), „Cours de physiologie“ (1835), „Ostéographie“ (1839—54) u. a.

Ductus (lat.), Zug, bes. der Buchstaben beim Schreiben; anatomisch: Gang, Kanal, Ausführungsgang von Drüsen. D. thoracicus, f. Chylus.

Duda, Dudy, großruss. Blasinstrument mit einer oder zwei verbundenen Schallröhren und einem Mundstück. Dudak (tschech.), Dudelsackpfeifer; auch ein Nationaltanz.

Dudelsack (spr. düdelsäck), Marie de Vichy-Chamrond, Marquise, franz. Salondame, geb. 1697, seit 1718 vermählt mit dem Marquis D., gest. 23. Sept. 1780; Freundin Voltaires, d'Alemberts, Montesquieus, Humes, Walpoles u. a. „Correspondance“ (1865). „Lettres à Walpole“ (1810).

Dudelsack, Sackpfeife (ital. piva, franz. musette, engl. bagpipe), Blasinstrument, schon im Altertum bekannt, in Schottland Nationalinstrument, besteht aus einem oberähnlichen Instrument mit sechs Tonlöchern und einer oder mehreren Röhren ohne Fingerlöcher, alle in einem ledernen Sack steckend, den der Spieler durch ein bes. Rohr mit Luft versorgt [Abb.].

Dudelsack.

Duden, Konrad, Philolog, geb. 3. Jan. 1829 auf Gut Bossigt bei Wesel, 1876—1905 Gymnasialdirektor in Hersfeld, gest. 1. Aug. 1911 in Sonnenberg bei Wiesbaden; bekannt durch sein „Orthographisches Wörterbuch der deutschen Sprache“ (1880; 9. Aufl. 1915), das auf die deutsche Rechtschreibung immer mehr Einfluß gewann.

Duderstadt, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, Hauptort des Untereichsfelds, (1919) 6480 E., Amtsgericht, Ursulinerinnenkloster, Gymnasium, kath. Lehrerseminar, Lyzeum mit Aufbau, Höhere Mädchenschule; Flanell- und Tabakfabriken. Vgl. Jäger (1912).

Dudevant (spr. düd'wáng), Aurore, Baronin von, franz. Schriftstellerin unter dem Namen George Sand, und ihr Sohn Maurice D., f. Sand.

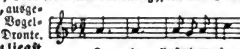
Dudik, Beda Franz, Historiker, geb. 29. Jan. 1815 in Kojetein, Benediktiner, 1859 zum Landesbibliothekar in Mähren ernannt, gest. 18. Jan. 1890 in Brünn; Hauptwerk: „Geschichte Mährens“ (12 Bde., 1860—88).

Dudka, Blasinstrument, f. Dudy.

Dudley (spr. döddl), Stadt in der engl. Grafsch. Worcester, am Dudleykanal, (1911) 51079 E.; Eisenindustrie.

Dudley (spr. döddl), John, engl. Staatsmann, geb. 1502, 1547 zum Grafen von Warwick, 1551 zum Herzog von Northumberland erhoben, bewirkte, daß Eduard VI. die Prinzessinnen Maria und Elisabeth von der Thronfolge ausschloß und seine Verwandte Jane Grey (f. d.) zur Erbin einsetzte, die D. mit seinem Sohne Guilford D. vermählte; nach des Königs Tode hingerichtet 22. Aug. 1553. — Sein vierter Sohn Robert D. war der Graf Leicester (f. d.). — Jetziger Inhaber des Titels ist William Humble Ward, Graf von D., geb. 25. Mai 1867, 1902—6 Vizekönig von Irland, 1908—11 Generalgouverneur von Australien, 1915 Kommandant in Ägypten und Gallipoli.

Dudu, ausgestorbene Vogelgattung, f. Dronte.



Du, du liegst mir am Herzen, um 1820 in Norddeutschland entstandenes Volkslied.

Dudweiler, preuß. Gemeinde im Saargebiet, nordöstl. von Saarbrücken, (1910) 21932 E.; Steinkohlengruben. In der Nähe ein seit Mitte des 18. Jahrh. brennendes Steinkohlenflöz (Brennender Berg).

Duo (ital.), zwei; duo corde, f. Corda; due volte, zweimal.

Due(i)m, El-(Eb-), Hauptort der Prov. Weißer Nil des Anglo-Ägypt. Sudan, am Weißen Nil; Verladeplatz für das Gummi von Kordofan.

Duell (lat.), Zweikampf, ein nach bestimmten Regeln zwischen zwei Gegnern (Duellanten) zur Austragung eines Ehrenhandels stattfindender Kampf mit tödlichen Waffen, vom Reichsstrafgesetzbuch (§ 201 fg.) mit Festungshaft von 3 Monaten bis zu 5 Jahren bedroht; Herausforderung zum D. und Annahme der Herausforderung werden mit Festungshaft von 1 Tag bis zu 6 Monaten bestraft. Sekundanten, Zeugen und Ärzte sind straflos. Amerikan. D., s. d. Duellieren (sich), ein D. ausfechten. Vgl. Kobut (berühmte D., 2. Aufl. 1891), Kufahl u. Schmied-Kowarzik (Geschichte, 1896), von Bolgár (Regeln, 9. Aufl. 1913).

Duellona, röm. Göttin, s. Bellona.

Dueña (span., spr. duennja, d. h. Dame), Gesellschafterin, Hofmeisterin, Anstandsdame.

Duero (portug. Douro), Fluß in der Pyrenäenhalbinsel, entspringt am Pico de Urbión (Prov. Soria), bildet 105 km lang die Grenze zwischen Spanien und Portugal, mündet, 766 km lang, unterhalb Oporto in den Atlant. Ozean; Stromgebiet 97770 qkm. 140 km schiffbar (für Seeschiffe bis Porto).

Duétt (ital. duetto), Tonstück für zwei Singstimmen oder Instrumente (bei letztern meist Duo genannt), die beide selbständige Hauptstimmen sind.

Dufaure (spr. düfohr), Jules Armand Stanislaus, franz. Staatsmann, geb. 4. Dez. 1798 in Saujon (Depart. Charente-Inférieure), Advokat in Bordeaux, Deputierter seit 1834, 1839 Minister der Staatsbauten, Okt. bis Dez.

Digitized by Google

1848 und Juni bis Okt. 1849 Minister des Innern, seit 1871 in der Nationalversammlung, 1871—73, ebenso 1875—76 Justizminister, seit 1876 Senator, März bis Dez. 1876 und Dez. 1877 bis Febr. 1879 Ministerpräsident; gest. 28. Juni 1881 in Paris. Vgl. Picot (1883).

Dufay (spr. düfä), Guillaume, Vokalmusiker, geb. um 1400 in Chimay (Hennegau), gest. 27. Nov. 1474 in Cambrai; Begründer der niederländ. Tonschule.

Duffel, Nikolaus, Lustspieldichter unter dem Pseudonym Julius Rosen (i. d.).

Düffel (nach dem Ort Duffel, südl. von Antwerpen), Sibirienne, tuchartiges Gewebe mit glänzender Oberfläche, dient zu Winterkleidern.

Dufferin and Ava (spr. döff- änd ehwe), Frederick Temple Hamilton Blackwood, Marquis von, brit. Staatsmann, geb. 21. Juni 1826 in Florenz, 1872 Generalgouverneur von Kanada, 1879—81 Botschafter in Petersburg, 1881—84 in Konstantinopel, 1884—88 Vizekönig von Indien, 1888—91 Botschafter in Rom, 1891—96 in Paris, gest. 12. Febr. 1902 in London; schrieb: „Letters from high latitudes" (1856 u. ö.; deutsch 1860); seine „Speeches" (1882 u. 1890). Vgl. Lyall (2 Bde., 1905).

Dufour (spr. dufuhr), Pierre, ſ. Laeroix, Paul.

Dufour (spr. dufuhr), Wilh. Heinrich, schweiz. General, geb. 15. Sept. 1787 in Konstanz, Genieoffizier unter Napoleon I., 1820 Direktor der Militärschule in Thun, 1831 Chef des Generalstabs, um die Kartographie der Schweiz hochverdient, befehligte als Oberbefehlshaber im Sonderbundskriege 1847 rasch die kath. Kantone, gest. 14. Juli 1875 in Genf; schrieb: „Cours de tactique" (1840; 2. Aufl. 1851; deutsch 1841) u. a. Vgl. Ochsenbein (3. Aufl. 1886), Senn-Barbieux (6. Aufl. 1897).

Dufourſpitze (spr. düfuhr-), nach W. H. Dufour benannter Gipfel des Monte Rosa (ſ. d.).

Dufrenoy (spr. düfrenoá), Pierre Armand, franz. Mineralog, geb. 5. Sept. 1792 in Sevran, gest. 20. März 1857 in Paris als Generalinspektor der Bergwerke und Direktor der Bergwerksschule; schrieb: „Traité complet de minéralogie" (2. Aufl., 4 Bde., 1856—59) u. a.

Dufrêne (spr. düfrähn), Charles, Sieur **Ducange**, franz. Gelehrter, geb. 18. Dez. 1610 in Amiens, gest. 23. Okt. 1688 in Paris; Hauptwerke: „Glossarium ad scriptores mediae et infimae latinitatis" (1678; neue Ausg., 10 Bde., 1883—88) und „Glossarium ad scriptores mediae et infimae graecitatis" (1688; Neudr. 1891).

Dufrêne (spr. düfrähn), Jean, Schachmeister, geb. 14. Febr. 1829 in Berlin, gest. daſ. 13. April 1893; verfaßte: „Großes Schachhandbuch" (1871, mit Zukertort), „Kleines Lehrbuch des Schachſpiels" (1881 u. ö.) u. a.

Duft, bei Seilen, ſ. Ducht.

Duftſtrauch, ſ. Baroſma.

Dughet (spr. dügeh), Gaspard, Maler, ſ. Pouſſin.

Dugong, ſ. Seekühe.

Dugnan-Trouin (spr. dügáh trüäng), René, franz. Seehelb, geb. 10. Juni 1673 in Saint-Malo, kämpfte in den Kriegen gegen England und Holland, eroberte 1711 Rio de Janeiro, gest. 27. Sept. 1736. „Mémoires" (2 Bde., 1840), hg. von Beauchamps.

Duguesclin (spr. dügüklängˌ), Bertrand, Connétable von Frankreich, geb. um 1320 bei Dinan, leiſtete ſeit 1356 dem Dauphin, nachherigen Karl V., im Felde die wichtigſten Dienſte, unterſtützte den Grafen von Trastamare gegen Peter den Grauſamen und half ihm durch den Sieg bei Montiel (14. März 1369) Kaſtilien erringen, nahm ſeit 1370 den Engländern faſt alle franz. Beſitzungen ab; geſt. bei der Belagerung von Châteauneuf-de-Randon 13. Juli 1380. Vgl. Luce (3. Aufl. 1896), Ville (1901).

Duhamel (spr. düamél), Georges, franz. Schriftſteller, geb. 30. Juni 1884 in Paris, nahm als Arzt am Weltkrieg teil, veröffentlichte von rein menſchlichem Empfinden getragene Gedichte („Élégies", 1921) und Novellen über den Krieg, ſo: „La vie des martyrs. 1914—16" (1917; deutſch 1919), „Civilisation. 1914—17" (1918), wofür er den Goncourt-Preis erhielt, das Schauſpiel „Dans l'ombre des statues" (1912), die Komödie „L'œuvre des athlètes" (1920), Eſſays u. a.

Duhem (spr. düäng), Pierre, Phyſiker, geb. 10. Juni 1861 in Paris, ſeit 1895 Prof. der Phyſik in Bordeaux, geſt. daſ. 14. Sept. 1916; ſchrieb u. a.: „Théories modernes de la physique" (deutſch 1908), „Evolution de la mecanique" (deutſch 1912), „Études sur Léonard de Vinci" (2 Tle., 1906—9).

Duhr, Bernhard, Hiſtoriker, geb. 2. Aug. 1852 in Köln, wurde Jeſuit, ſchrieb „Jeſuitenfabeln" (1891; 4. Aufl. 1904), „Geſchichte der Jeſuiten in den Ländern deutſcher Zunge" (2 Bde., 1907—13) u. a.

Dühren, Eugen, ſ. Bloch, Iwan.

Dühring, Eugen, philoſ. und volkswirtſch. Schriftſteller, geb. 12. Jan. 1833 in Berlin, 1863—77 Privatdozent an der Berliner Univerſität, Anhänger des amerikan. Nationalökonomen Carey und Rob. Mayer, den er als Gallilei des 19. Jahrh. verherrlicht hat (2. Aufl. 1904), ſeit dem 30. Jahre erblindet, geſt. 21. Sept. 1921 in Nowawes bei Potsdam; erſtrebt in ſeiner „Wirklichkeitsphiloſophie" ein poſitiviſtiſch gefärbtes Syſtem der Erfahrung; ſchrieb: „Der Wert des Lebens" (1865; 7. Aufl. 1916), „Kritiſche Geſchichte der Philoſophie" (1869; 4. Aufl. 1894), „Kritiſche Geſchichte der allgem. Prinzipien der Mechanik" (1873, 3. Aufl. 1887), „Kritiſche Geſchichte der Nationalökonomie und des Sozialismus" (4. Aufl. 1900), „Sache, Leben und Feinde" (Selbſtbiographiſches, 2. Aufl. 1903) u. a. Vgl. Döll (1893), Engels (Streitſchrift, 5. Aufl. 1904), Albrecht (1914). — Sein Sohn Ulrich D., mathem.-naturwiſſenſch. Schriftſteller, geb. 6. Febr. 1863 in Berlin, gibt ſeit 1899 die Monatsſchrift „Perſonaliſt und Emanzipator" heraus.

Dührſſen, Alfred, Gynäkolog, geb. 23. März 1862 in Heide (Holſtein), 1886 Aſſiſtenzarzt, 1888—93 Oberarzt an der Geburtshilflichen Klinik der Charité, ſeit 1888 auch Dozent, ſeit 1895 Prof. in Berlin, erfand den vaginalen Kaiſerſchnitt.

Duilius, röm. plebejiſches Geſchlecht. — **Gaius D.** erfocht im erſten Puniſchen Kriege als Konſul 260 v. Chr. bei Mylä an der Nordküſte von Sizilien den erſten Seeſieg über die Karthager, dank von ihm erfundenen Enterbrücken. Die Tat wurde durch Aufſtellung einer mit den Schiffsſchnäbeln der eroberten Schiffe gezierten Säule (Columna rostrata) in Rom geehrt.

Duim (niederländ., ſpr. deum, „Daumen"), Zentimeter.

Duino, ital. (bis 1918 öſterr.) Dorf mit Thurn u. Taxiſchem Schloß und Ruine am Golf von Triest.

Duisberg, Karl, Chemiker, geb. 29. Sept. 1861 in Barmen, ſeit 1884 in den Farbenfabriken vorm. Friedrich Bayer & Co. in Elberfeld tätig, 1899 deren Direktor, ſpäter Generaldirektor, arbeitete beſ. über Farben- und pharmazeut. Chemie, ſeit verdient um die chem. Induſtrie und Medizin.

Duisburg (spr. Düs-), Stadtkreis im preuß. Reg.-Bez. Düſſeldorf, am Rhein, (1919) 244 302 E. (1910 mit Meiderich, Ruhrort und Beeck 229 483, darunter 104 116 Evangeliſche, 1554 Israeliten), Land-, Amtsgericht, Handelskammer, Reichsbankſtelle, Gymnaſium, 3 Realgymnaſien, Oberreal-, Real-, Höhere Handelsſchule, 4 Lyzeen (2 mit Aufbau), Haushaltungsſchule, Maſchinenbau-, Hüttenſchule, Theater (1912), Rheinbrücke (Ruhrort-Homberg), Eiſenbahnbrücke; bedeutende Induſtrie (Metalle, Chemikalien ꝛc.), Handel und Schiffahrt (Mündung des Dortmund-Rheinkanals, Verſchiffung der Ruhrkohlen), Hafen (größter Binnenhafen der Welt). D. war ein Königshof der Merowinger, ſpäter Freie Reichsſtadt, 1655—1818 Univerſität. Vgl. „Soeſt und D." (Geſchichte, 1895).

Duisburg.

Duit (spr. deut), niederländ. Kupfermünze, ſ. Deut.

Duiveland (spr. deu-, „Taubenland"), öſtl. Teil der niederländ. Inſel Schouwen, Prov. Seeland; Krappban.

Dujong (Dugong), Säugetier, ſ. Seekühe.

Dujour (frz., ſpr. düſchuhr), vom Tage, vom Tagesdienſt.

Duk, ſ. Schlankaffe.

Dukas (spr. düka), Paul, franz. Komponiſt, geb. 1. Okt. 1865 in Paris, ſeit 1909 Prof. am dortigen Konſervatorium; Ouvertüren („König Lear", „Götz von Berlichingen", „Polyeukt"), Sinfonie, ſinfoniſche Dichtung „Der Zauberlehrling", eine Oper, Ballett („La Péri"), Klavierwerke ꝛc.

Dukaten (benannt nach dem Familiennamen Dukas der byzantin. Kaiſer Konſtantin und Michael), zunächſt Bezeichnung der von Konſtantinopel nach Italien gelangenden Goldſtücke, ſeit dem 12. Jahrh. auch in Italien geprägt, ſeit 1559 deutſche Reichsmünze = 9,6043 *g*, in Deutſchland bis 1857 geprägt, in Öſterreich ſeitdem Handelsmünze.

Digitized by Google

Niederländ. oder Holländ. D., nur als Handelsmünze (bis 1875), auch in Rußland geprägt = 9,45 ℳ, Tän Species-D. = 9,55, Kurant-D. = 7,61 ℳ. Ruß. Species-D., seit 1701 = 9,20, Andreas-D., seit 1718 = 8,20, National-D., 1810—14 = 9,52, seit 1814 = 9,51, Imperial- oder russ. D. (1834—85) zu 3 Rubel Gold = 10,04 ℳ. Silber-D., früher niederländ. Handelsmünze = 4,50. Silbermünze in Venedig = 3,20 ℳ. Dukatengewicht, früheres Gewicht für Goldwaren, dessen Einheit 1 D. = 3,49 g war. Dukatengold, das feinste verarbeitete, etwa 23,8 karätige Gold.

Dukatenfalter, Dukatenvogel, Schmetterling, f.

Duke (engl., [pr. djuk]), Herzog. [Feuerlinge.

Düker (vom holländ. duiken, ducken), Dücker, Siphon, nach unten gebogenes oder geknicktes Rohr- oder Kanalstück, mittels dessen ein Wasserlauf unter einem andern tiefer gelegenen nach dem Prinzip der Kommunizierenden Röhren (s. d.) hinweggeführt wird [Abb.; a Dükerrohr, unter einem Straßenkanal k hinweggeführt]. Auch Wasserleitungen werden manchmal zwecks Überschreitung von Quertälern durch D. geführt.

Düker.

Dukinfield (spr. dückinfihld), Stadt in der engl. Grafsch. Chester, an der Tame, (1911) 19 422 E.; Baumwoll- und Eisenindustrie, Kohlengruben.

Duklapaß, Paß (502 m) über die Karpaten (Ostbeskiden), vom Ondavatal (Slowakei) zum Jasiolkatal (Westgalizien). Im Weltkriege wurde die Paßhöhe von den Russen in den Februarkämpfen 1915 behauptet; in der Karpathenschlacht (1915) gelangen ihnen von hier aus mehrere Vorstöße gegen die Armee Boroevic.

Duktil (lat.), streckbar, hämmerbar; **Duktilität,** Streckbarkeit, Hämmerbarkeit; **Duktion,** Führung; **Duktus,** f. Ductus.

Dulbend (**Tülbend**), pers. Kopfbund, Turban.

Dulberg, Franz, Dramatiker und Kunsthistoriker, geb. 2. Mai 1873 in Berlin, lebt daf.; schrieb die Dramen „König Ekbrel" (1905), „Korallenkettlein" (1906), „Garbenio" (1912). „Komteß von Orrelanden" (1915), „Schellenkönig Kaspar" (1919); ferner einen Essay über Stefan George (1908), „Die Nachbarn" (Bd. 1, „Holland", 1919) u. a.

Dulcamära (lat., „bitterfüß"), Pflanzenart f. Solanum.

Dulce et decörum est, pro patria mori, süß und ehrenvoll ist's, fürs Vaterland zu sterben; Zitat aus Horaz

Dulcian, Instrument f. Dolcian. [(Oden III, 2, 13).

Dulcigno (spr. -tschinnjo), befestigte Hafenstadt in Montenegro (Jugoslawien), am Adriat. Meer, 5089 E.; im Weltkriege von Aug. 1914 bis Winter 1915 von der österr.-ungar. Flotte blockiert, Jan. 1916 von den Österreichern besetzt.

Dulcinea (**Dulzinea**), Geliebte des Don Quijote bei Cervantes, daher scherzhaft f. v. w. Geliebte.

Dulk, Albert, Schriftsteller, geb. 17. Juni 1819 in Königsberg, beteiligte sich an der polit. Bewegung von 1848, lebte seit 1871 in Untertürkheim bei Stuttgart, Gründer der ersten deutschen Freireligi. Gemeinde (1882), später Sozialist. gest. 29. Okt. 1884 in Stuttgart; schrieb die Kraftdramen „Orla" (1844), „Simson" (1859), „Jesus der Christ" (1865) rc., Gesamtausgabe von Ziel (3 Bde., 1893—94), religionsphilos. Werke („Stimmen der Menschheit", 1875—80) u. a.

Dülken, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, nahe der holländ. Grenze, (1919) 10 183 E., Amtsgericht Real-, Höhere Mädchenschule; Seiden-, Samt-, Baumwollindustrie.

Dulk, Eduard, Dichter und Geschichtschreiber, geb. 8. Nov. 1809 in Wien, seit 1851 Prediger der deutschkath. Gemeinde in Mainz, gest. 24. Juli 1853 in Wiesbaden; veröffentlichte Romane („Kaiser und Papst", 1838), „Geschichte des deutschen Volks" (1840; 7. Aufl. 1891) u. a.

Dullen, beim Boot, f. Dollen.

Dullkraut, Dullöl, f. Hyoscyamus.

Dülmen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, Hauptort der Standesherrschaft des Herzogs von Croy-D. (3060 qkm), (1919) 8225 E., Amtsgericht, Schloß, Gymnasium, Höhere Mädchenschule; Eisenwerke, Leinenindustrie, Färbereien. Über die Nonne von D. s. Emmerich (Anna Katharina). Vgl. Weskamp (Geschichte, 1911).

Dulong (spr. dulong), Pierre Louis, Physiker und Chemiker, geb. 12. Febr. 1785 in Rouen, seit 1820 Prof. an der Polytechn. Schule in Paris, gest. daf. 19. Juli 1838; bes. bekannt durch seine Arbeiten über die Atomwärme der chem. Elemente. (S. Dulong-Petitsches Gesetz.)

Dulong-Petitsches Gesetz, das 1819 von P. L. Dulong und Alexis Petit (1791—1820) gefundene Gesetz: die spezifische Wärme, multipliziert mit dem Atomgewicht, gibt nahezu bei allen Grundstoffen in festem Aggregatzustande dasselbe Produkt (Atomwärme; im Mittel 6,35).

Dult, f. Indult.

Duluth (spr. din-), Hafenstadt im nordamerikan. Staate Minnesota, am Obern See, (1920) 98 917 E.; Getreide-, Holz- und Eisenhandel, Schiffahrt, Mühlenwerke.

Dulwich (spr. dölitsch), Stadtteil Londons (Grafsch. Surrey); D. College mit Gemäldegalerie.

Dulzin, Paraphenetolcarbamid, farbloses unglittiges Pulver, 250mal so süß wie Zucker. Auch s. v. w. Dulzit.

Dulzinea, f. Dulcinea.

Dulzit, Dulzin, Melampyrin, Evonymit, dem Mannit ähnliche, mit ihm isomere, krystallisierte, süßlich schmeckende Substanz, gewonnen aus der Dulzitmanna von Madagaskar; auch in Melampyrum (Wachtelweizen) und Evonymus (Spindelbaum) enthalten.

Düma (russ.), Rat, Versammlung; **Gossudarstwennaja D.** (d. i. Reichs-D.), Volksvertretung.

Düma (**Duma,** russ.), eine Art kleinruss. Volkslieder, begleitet mit der Bandura (f. d.) oder Kobza (f. d.).

Dumas (spr. düma), Alexandre, der Ältere (père), franz. Schriftsteller, geb. 24. Juli 1802 in Villers-Cotterets in der Pikardie, Sohn des Generals Alexandre Davy de la Pailleterie D. (gest. 1806), gest. 5. Dez. 1870 in Puys bei Dieppe, begründete 1829 seinen literar. Ruf durch das histor. Drama „Henri III et sa cour", dem eine große Reihe dramat. Arbeiten folgten, daneben seit 1843 als Romanschriftsteller außerordentlich produktiv („Les trois mousquetaires", 1844; „Le comte de Monte-Christo", 1841—45; „La reine Margot", 1845, u. a., viele von ihm dramatisiert, sämtlich auch deutsch). „Mémoires" (22 Bde., 1852—54 u. ö.). Vgl. Blaze de Bury (1885), Lecomte (1903). — Sein Sohn **Alexandre D., der Jüngere** (fils), geb. 28. Juli 1824 in Paris, ebenfalls Romanund Bühnendichter, seit 1875 Mitglied der Akademie, gest. 27. Nov. 1895 in Marly bei Paris; von großem Erfolg die Romane „La Dame aux camélias" (1848; auch als Drama, 1852), „Le roman d'une femme" (1849), „Diane de Lys" (1851), „L'affaire Clémenceau" (1867; als Drama, 1890); die Dramen „Le Demi-monde" (1855), „Le supplice d'une femme" (1865) u. a., „Théâtre complet" (8 Bde., 1868—98). Vgl. Lecomte (1903).

Dumas (spr. düma), Jean Baptiste, franz. Chemiker, geb. 15. Juli 1800 in Alais, Prof. in Paris, 1849—51 Minister des Ackerbaus und Handels, 1851—63 Präsident des Oberrats des öffentl. Unterrichts, 1875 Mitglied der Akademie, gest. 11. April 1884. D. führte den Begriff der Substitution in die Chemie ein. Hauptwerk: „Traité de chimie appliquée aux arts" (8 Bde., 1828—45; deutsch 1844—49)

Dumas (spr. düma), Matthieu, Graf, franz. General, geb. 23. Dez. 1753 in Montpellier, 1805 Kriegsminister und Großmarschall Joseph Napoleons in Neapel, 1813 als Generalintendant der Kaiserl. Armee bei Dresden kriegsgefangen, unter Ludwig XVIII. Staatsrat, unter Ludwig Philipp Befehlshaber aller Nationalgarden und Pair, gest. 16. Okt. 1837; schrieb „Précis des événements militaires de 1799 à 1814" (19 Bde., 1816—26; deutsch, 5 Bde., 1820—25).

Du Maurier (spr. di morieh), George, engl. Zeichner und Schriftsteller, geb. 6. März 1834 in Paris, gest. 8. Okt. 1896 in London; bes. Karikaturenzeichner des „Punch" und anderer Zeitschriften, illustrierte auch eigene Romane, wie „Trilby" (1894; deutsch 1896; auch dramatisiert). Vgl. Wood (1913).

Dumbarton (spr. dömbahrt'n), schott. Grafschaft, (ohne Gewässer) 625 qkm, (1911) 139 831 E., mit dem Loch Lomond, dem schönsten See Schottlands. — Die **Hauptstadt D.,** am Leven, 21 989 E.; Flußhafen, Schiffbau, Eisenindustrie.

Digitized by Google

Dumb-Show (engl., spr. dömm schoŭ), eine Art Pantomime im alten engl. Drama, die den Inhalt eines Stücks oder Akts im voraus darstellt.

Dum-Dum-Fieber, Tropenkrankheit, s. Kala-azar.

Dum-Dum-Geschoß, s. Halbmantelgeschoß.

Duméril (spr. dümeríl), André Marie Constant, franz. Mediziner und Zoolog, geb. 1. Jan. 1774 in Amiens, seit 1801 Prof. in Paris, gest. das. 2. Aug. 1860; schrieb: „Zoologie analytique" (1806; deutsch 1806) u. a. — Sein Sohn **Auguste Henri André D.**, geb. 30. Nov. 1812 in Paris, gest. das. 12. Nov. 1870, Direktor des Naturwissensch. Museums; schrieb eine „Histoire naturelle des poissons" (3 Bde., 1865—70) ꝛc.

Dumerlan (spr. dümerläng), Thyophile Marion, franz. Numismatiker und Baudenkmälerforscher, geb. 4. Jan. 1780 auf Gadeliau bei Iffendun, Konservator am Münzkabinett in Paris, gest. 13. April 1849; am populärsten „Saltimbanques" (1838); außerdem archäolog. Schriften, Romane, Sammlung von „Chansons nationales" ꝛc.

Dumfries (spr. dömm-), Grafschaft im südl. Schottland, 2753 qkm, (1911) 72824 E. — Die **Hauptstadt D.**, am schiffbaren Nith, 16062 E.; Sternwarte, Haupt-Rinder- und Schweinemarkt Schottlands, Wollindustrie.

Dümichen, Johs., Ägyptolog, geb. 15. Okt. 1833 in Weißholz bei Glogau, nach Bereisungen der Nilländer (seit 1862) 1871 Prof. in Straßburg, gest. das. 7. Febr. 1894; schrieb: „Geographie des alten Ägyptens" (1879), „Der Grabpalast des Patuamenap" (1884—94) u. a.

Dumka, f. Duma (Volkslied).

Dümmer See, See auf der Grenze von Hannover und Oldenburg, von der Hunte durchflossen, 22 qkm.

Dummkoller, s. Koller.

Dümmler, Ernst, Historiker, geb. 2. Jan. 1830 in Berlin, 1858 Prof. in Halle, übernahm 1888 die Leitung der „Monumenta Germaniae" in Berlin, gest. 10./11. Sept. 1902 in Friedrichsroda; Hauptwerk: „Geschichte des Ostfränk. Reichs" (1862—65; 2. Aufl., 2 Bde., 1887—88).

Dumont (spr. dümóng), Augustin Alexandre, franz. Bildhauer, geb. 14. Aug. 1801 in Paris, gest. das. 29. Jan. 1884; Porträtstatuen: Napoleon I. (auf der Vendômesäule), Herzog von Leuchtenberg, Marschall Davout u. a.

Dumont (spr. dümóng), Luise, Schauspielerin, geb. 22. Febr. 1866 in Köln, war seit 1884 in Berlin, Wien, Stuttgart in Charakterrollen tätig, begründete 1905 das Schauspielhaus in Düsseldorf.

Dumont d'Urville (spr. dümóng dürwíl), Jules Sébastien César, franz. Konteradmiral, geb. 23. Mai 1790 in Condé-sur-Noireau (Depart. Calvados), machte 1822, 1826—29 und 1837—40 Reisen um die Erde, entdeckte zahlreiche Inseln, Louis-Philippe- und Adelie-Land, verunglückte auf einer Eisenbahnfahrt 8. Mai 1842; schrieb: „Voyage au pôle sud et dans l'Océanie" (23 Bde., 1841—54; deutsch, 3 Bde., 1846—48) u. a. Vgl. Joubert (1885), Sondrp de Kerven (1898).

Du Moulin Eckart (spr. dümuláng), Rich., Graf, Historiker, geb. 27. Nov. 1864 in Leipzig, seit 1897 Prof. in München; schrieb: „Bayern unter dem Ministerium Montgelas" (Bd. 1, 1895), „Englands Politik und die Mächte" (1901), „Deutschland und Rom" (1904), „Bismarck" (1915), „Hans von Bülow" (1921) u. a., auch Romane („Die weiße Frau", 1906).

Dumouriez (spr. dümurjeh), Charles Franç., franz. General, geb. 25. Jan. 1739 in Cambrai, 1778 Kommandant von Cherbourg, durch Verbindung mit den Girondisten 1792 kurze Zeit Minister des Auswärtigen, schlug die Österreicher 5. und 6. Nov. 1792 bei Jemappes; 18. März 1793 bei Neerwinden geschlagen und bei allen Parteien verhaßt, unterhandelte er mit Österreich, um die Herrschaft der Bourbonen herzustellen; vom Heer verlassen, floh er zu den Österreichern und lebte später in England, gest. in der Nähe von London 14. März 1823. „Mémoires" (1794; deutsch 1794; neu übersetzt und erklärt von Fritzsche, 1918). Vgl. Boguslawski (2 Bde., 1879), Welschinger (1890), Chuquet (frz., 1914).

Dumpaime, s. Hyphaena.

Dumping (engl., spr. dömmping, von to dump, heftig hinwerfen, schleudern), Verkauf von Fabrikaten zu billigerem Preis für ausländ. als für inländ. Konsumenten, mit dem Zweck, entweder für Überproduktion Absatz zu schaffen oder sich Kartell- und Trustmonopole zu sichern. In den Ver. Staaten strafbar; auch in England wurde Aug. 1921 ein Gesetz gegen das D. angenommen. Vgl. Pesl (1921).

Dumreicher von Österreicher, Joh. Heinr., Freiherr von (seit 1866), Chirurg, geb. 13. Jan. 1815 in Triest, 1849 Prof. in Wien, gest. 16. Nov. 1880 in Januschowitz in Kroatien, um die Kriegschirurgie verdient; schrieb: „Zur Lazarettfrage" (1867) u. a.

Dün, Höhenzug (Muschelkalk) des Eichsfeldes (s. d.), von Heiligenstadt bis Bleicherode, bildet mit den Bleicheroder Bergen das Eichsfelder Tor; östl. Fortsetzung ist die **Duna,** magyar. Name der Donau. [Hainleite (s. d.).

Düna, westliche Dwina, lettisch **Daugawa,** Fluß im westl. Rußland und Lettland, entspringt im Dwinegleс (Gouv. Twer), mündet 16 km unterhalb Riga bei Dünamünde in die Ostsee, 1024 km lang, wovon 915 km schiffbar; Stromgebiet 85401 qkm. Nebenflüsse: Ulla, Disna, Mesha (s. diese Stichwörter). Die D. ist durch den Beresinakanal (s. Beresina) mit dem Dnjepr verbunden. Im Weltkriege wurde die D. Aug. 1916 von Illurt bis Lennewaden (170 und 50 km südöstl. von Riga) von der deutschen 8. Armee erreicht, 1. Sept. 1917 oberhalb Riga überschritten.

Dünaburg (lettisch **Daugawpils,** russ. Dwinsk), befestigte Stadt in Lettland, r. an der Düna, an der Bahn Wilna-Petersburg, (1910) 80310 (1920: 34000) E., Flußhafen. D. wurde 1278 vom livländ. Ritterorden gegründet. Im Weltkriege behaupteten bei der deutschen Offensive (Sommer 1916) die Russen den Brückenkopf auf dem linken Flußufer. D. fiel erst 18. Febr. 1918 ohne Kampf in die Hände der 8. deutschen Armee; von den Letten seit Sept. 1919 besetzt.

Dunaföldvár, Großgemeinde im ungar. Komitat Kolna, r. an der Donau, (1910) 13067 E.; Weinbau, Fischerei.

Dunajec (spr. -jetz), r. Nebenfl. der Weichsel, entsteht an der Hohen Tatra, mündet, 208 km lang, bei Opatowec. Nebenflüsse r.: Poprad und Biala. Im Weltkriege 3.—5. Mai 1915 in den Persolgungskämpfen nach der Schlacht von Gorlice-Tarnow von der 47. deutschen Reservedivision überschritten.

Dünamünde, Festung in Livland (Republik Lettland), an der Mündung der Düna in den Rigaer Golf, 2000 E. Im Weltkriege 5. Sept. 1917 von den Russen ohne Kampf geräumt.

Dunant (spr. dünáng), Henri, philanthropischer Schriftsteller, geb. 8. Mai 1828 in Genf, gest. 30. Okt. 1910 in Heiden (Appenzell); Förderer der Genfer Konvention, erhielt 1901 den Nobel-Friedenspreis; schrieb: „Un souvenir de Solferino" (1862; neue Ausg. 1902; deutsch 1864), „La rénovation de l'Orient" (1865) u. a., „Mémoires" (1890—1904). Vgl. Hottinger (1897), Federschmidt (1911), Sturzenegger (1914).

Dundar (spr. dönnbahr), Hafenstadt und Seebad in der schott. Grafsch. Haddington, östl. von Edinburgh, an der Nordsee, (1911) 3346 E.; hier Sieg Cromwells über die presbyterianischen Schotten unter Leslie 3. Sept. 1650.

Dunbar (spr. dönnbahr), William, schott. Dichter, geb. um 1460 in East Lothian, Franziskanermönch, gest. um 1520; in allegorisch-didaktischen und komischen Dichtungen ausgezeichnet. „Works", hg. von Schipper (1891—94).

Dunbarton, schott. Grafschaft, s. Dumbarton.

Duncan (spr. dönngkn), König von Schottland, folgte 1034 seinem Großvater Malcolm, wurde 1040 von seinem Vetter Macbeth (s. d.) erschlagen.

Duncan (spr. dönngkn), Adam, Viscount, brit. Admiral, geb. 1. Juli 1731, 1795 Admiral, siegte 11. Okt. 1797 als Oberbefehlshaber der engl. Flotte in der Nordsee bei Camperdown über die Holländer und wurde zum Viscount D. of Camperdown ernannt; gest. 4. Aug. 1804.

Duncan (spr. dönngkn), Isadora, Tänzerin, geb. 27. Mai 1878 in San Francisco, verheiratet 1905 mit dem Maler Craig, suchte durch die von ihr begründete, später von ihrer Schwester Elisabeth D. in Darmstadt geleitete Tanzschule eine Veredlung der Tanzkunst herbeizuführen; schrieb: „Der Tanz der Zukunft" (1903). Vgl. „Die Duncan-Schule" (1912).

Duncansby Head (spr. dönngkensbi hedd), Nordostspitze Schottlands, 58° 29′ nördl. Br.

Dunciade (vom engl. dunce, spr. dönnß, d. i. Schwachkopf), satir. Heldengedicht Popes auf die schlechten Dichter seiner Zeit; daher s. v. w. satir. Gedicht.

Digitized by Google

Duncker, Karl, Buchhändler, geb. 25. März 1781 in Berlin, gest. 15. Juli 1869, erwarb mit Pierre Humblot (gest. 1828) 1809 in Berlin die Frölichsche Buchhandlung (gegründet 1798), die von da an **Duncker & Humblot** firmierte, 1866 an Karl Geibel in Leipzig überging und jetzt im Besitz von dessen Enkel Karl St. A. Geibel ist. — Seine Söhne: **Max D.,** Geschichtschreiber, geb. 15. Okt. 1811 in Berlin, Prof. in Halle, später in Tübingen, 1859 im Ministerium zu Berlin, 1867—75 Direktor der preuß. Staatsarchive, gest. 21. Juli 1886; schrieb: „Geschichte des Altertums" (1852—57; 5. Aufl. 1878—82; neue Folge 1884—86), „Aus der Zeit Friedrichs d. Gr. und Friedrich Wilhelms III." (1876) u. a. Vgl. Haym (1891). — **Alexander D.,** geb. 18. Febr. 1813, gest. 23. Aug. 1897, begründete ein eigenes Verlagsgeschäft, namentlich Kunstverlag, im Besitze von Arthur Glaue. — Seine Tochter **Dora D.,** geb. 28. März 1855 in Berlin, gest. daf. 9. Okt. 1916, schrieb Lustspiele, Romane, Novellen, Humoristisches. — **Franz D.,** geb. 4. Juni 1822, Verlagsbuchhändler, Besitzer der „Volkszeitung", erwarb die Besserssche Verlagsbuchhandlung, Mitglied des preuß. Landtags und Deutschen Reichstags bis 1877, gest. 18. Juni 1888, begründete mit Hirsch die Gewerkvereine (s. d.).

Dundalk (spr. dönndahk'), Hauptstadt der irischen Grafsch. Louth, an der **Dundalkbai** der Ostsüde, (1911) 13128 E.; Tertilindustrie, Küstenhandel.

Dundee (spr. dönndi), schott. Fabrik- und Hafenstadt am Taybusen der Nordsee (große Brücke über den Tay), (1911) 165006 E.; **University College,** Hauptsitz der schott. Leinenindustrie, Hafen, Schiffbau, Handel, Walfisch- und Robbenfang.

Dundonald, Graf von, s. Cochrane, Thomas.

Dunedin (spr. dönnedd'n), Hafenstadt auf der Südinsel Neuseelands, (1916) 68716 E., Universität.

Dunen, Federform, s. Flaum.

Dünen, Sandhügel, durch die Wirkung des Windes entstanden und häufig in fortdauernder Bewegung begriffen; entstehen hauptsächlich am Strande aus dem vom Meere ausgeworfenen Sand oder in Steppen und Wüsten, werden in Kulturländern durch Bepflanzen mit geeigneten Gewächsen (Strandhafer, Dünenweide, Kiefern rc.) befestigt. Vgl. Solger u. a. („Dünenbuch", 1910).

Dünenhafer, der Strandhafer, s. Elymus.

Dunfermline (spr. dönnförm'lin), Stadt in der schott. Grafsch. Fife, (1911) 28103 E.; Leinwand- und Damastmanufaktur; Ruinen einer Benediktinerabtei mit **Dung,** s. Dünger. [Grab von Rob. Bruce.

Dungänen, die mohammed. Bewohner des nordwestl. China und der Dsungarei, türk.-tatar. Ursprungs, 1861—78 unter Jakub Beg (s. d.) und 1895 in Aufruhr gegen China.

Dungeneß (spr. dönndschneß), Kap, Südostspitze Englands, 50° 54' nördl. Br., 0° 58' östl. L. v. Gr. — **D. Point,** die Südostspitze von Patagonien.

Dünger, Düngung, Dung. Ersatz für die dem Boden durch Pflanzenanbau entzogenen Nährstoffe. Man unterscheidet **natürlichen (Haupt-D.)** und **künstlichen (Kunst-D.),** oder auch **flüssigen** und **festen, mineralischen** und **organ. D.,** und bei organ. wieder **pflanzlichen** (natürlichen und gewerblichen, Pflanzenreste, Unkraut), mit der **Gründüngung** (s. d.) als Sonderfall, **tierischen** (tier. Abfälle, Knochenmehl, Guano) und **gemischten D.** Formen gemischten D. sind auch der wichtige **Stall-D.,** enthaltend die tier. Exkremente, gemischt mit Stroh, Torfstreu rc. und je nach Herkunft verschieden wirkend, und die für Grasland geeignete **Jauche** (s. d.). In chem. Hinsicht werden unterschieden: **Stickstoff-D.,** D., die Stickstoff in Form der Salpetersäure, des Ammoniaks oder als organ. Stickstoff enthalten (Chilesalpeter, Kalkalpeter, Kalkstickstoff, Ammoniumsulfat, natürliche D.), **Phosphorsäure-D.,** (Superphosphate, **Thomasschlacke**), **Kali-D.** (Kainit, Karnallit), **Kalk-D.** (gebrannter und ungebrannter Kalk, Dolomit, Mergel), **sonstige D.** (Gips, Kochsalz, Magnesia-, Manganverbindungen). Die menschl. Exkremente (**Fäkaldünger**) werden frisch oder getrocknet (**Poudrette**) verwendet. Industrieabfälle müssen erst zu **Kompost** (s. d.) verarbeitet werden. Verwendet wird der D. entweder durch innigen Vermischen mit dem Boden vor dessen Bestellung mittels **Untergrabens, Unterpflügens** rc. (**Unterdüngung**) oder nur durch Ausstreuen auf den schon mit der Feldfrucht bewachsenen Boden (**Kopf-** oder **Überdüngung**), das sich bes. für leicht löslichen D., Jauche und Kompost und für schnell zu kräftigende Pflanzen, allgemein für mehrjährige Kleeschläge, für Wiesen rc. eignet. Vgl. Passon („Handbuch", 1902), Heinrich (7. Aufl. 1918); Düngerlehre von Stutzer (19. Aufl. 1918), Otto (2. Aufl. 1919), Wolff (17. Aufl. 1920); über Stalldünger Stutzer (3. Aufl. 1909); über künstl. D. Wagner (7. Aufl. 1920), Pick (4. Aufl. 1920); über Stickstoffdüngung Schneidewind (1908), Jurisch (1908), Honcamp (1920), Fürst (1920).

Dungfliege, Düngerfliege, Mistfliege (Scatophaga), Gattung der echten Fliegen; als Larven in Exkrementen, Mist rc. lebend. Gemeinste Art die gelbe D. (S. stercoraria L.), auf Menschen- und Rinderkot.

Dungkäfer, s. Mistkäfer. [Head.

Dungsby Head (spr. döngzbihebd), s. v. w. Duncansby

Duni, Egidio Romoaldo, ital. Opernkomponist, geb. 9. Febr. 1709 in Matera (Prov. Potenza), seit 1757 in Paris, gest. daf. 11. Juni 1775; Erneuerer des franz. Singspiels; bedeutendste Oper „La Fée Urgèle" (1765).

Dunit, s. Olivingesteine.

Dünkelberg, Wilh., Begründer der neuern Kulturtechnik, geb. 4. Mai 1819 in Schaumburg a. d. Lahn, 1871—96 Direktor der landwirtsch. Akademie in Poppelsdorf, gest. 11. Aug. 1912 in Wiesbaden; schrieb: „Der Wiesenbau rc." (1865 u. ö.), „Landwirtsch. Betriebslehre" (3 Bde., 1889—90 u. 1898) u. a.

Dunkelkammer, die Camera obscura (s. d.); auch der nur von dunkelrotem Licht erleuchtete Raum zur Ausführung photogr. Arbeiten (bes. Entwickeln, Plattenwechsel).

Dunkelmänner, Übersetzung des lat. obscuri viri (s. Epistolas obscurorum virorum).

Dunkelschlag, Samen-, Besamungsschlag, in der Forstwirtschaft die erste Lichtung (abgesehen vom Vorbereitungsschlag) eines alten Bestandes zum Zwecke der Versüngung im Plenterschlag- oder Femelschlagbetrieb.

Dunkelstarre, das an manchen Pflanzen durch längeres Verdunkeln hervorgerufene Stocken der Lebensprozesse, z. B. die Unfähigkeit, gewisse Bewegungen, Krümmungen rc. auszuführen.

Dünkirchen, frz. **Dunkerque** (spr. dönkärk'), Stadt und Festung im franz. Depart. Nord, (1911) 38891, mit Vororten etwa 58000 E.; Handelshafen, Hochseefischerei, Seebad. Seit 1400 befestigt, den Spaniern 1540 durch die Engländer und 1558, 1646, 1658 durch die Franzosen entrissen; seit 1662 französisch.

Dunkirk (spr. dönnkörk'), Stadt im nordamerikan. Staate Neuyork, am Eriesee, (1911) 17000 E.; Hafen.

Dunkle Punkte (frz. points noirs, spr. pöing noahr), sprichwörtlich gewordener Ausdruck Napoleons III. (in einer Rede vom 26. Aug. 1867) für unliebsame Ereignisse, Fehlschläge. [(I. Vers 1034).

Dunkler Ehrenmann, Zitat aus Goethes „Faust"

Dunlop Wettteil, Bezeichnung für Afrika (nach Stanleys Reisewerk „Durch den dunklen Weltteil", 1878).

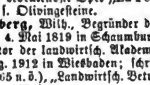
Dunlops Zeug, s. Jagdzeug.

Dunlopreifen (spr. dönnlopp), s. Fahrrad.

Dünndarm, s. Darm.

Dünndarmpilzen, s. Keratin.

Dünnschliffe, dünne (0,05—0,08 mm starke) Plättchen von Mineralien oder Gesteinen, hergestellt durch zweiseitiges Anschleifen mittels Schmirgels auf Maschinen oder mit der Hand auf Eisen- und Glasplatten, dienen, in gefochten (erhärtenden) Kanadabalsam zwischen Glas eingebettet, zur mikroskopischen Untersuchung [Abb.: 1 Dünnschliffpräparat: o Objektträger, g Schliff, d Deckglas; 2 mikroskopisches Bild eines Andesit-D.: Kristalle von Feldspat, Hornblende, Augit und Magneteisen in Glasgrundmasse mit Fluktuationsstruktur].



1 2

Dünnschliff.

Dunois (spr. dünnä), Jean, Graf von, franz. Feldherr, geb. 23. Nov. 1402, natürlicher Sohn des Herzogs Ludwig von Orléans, daher der **Bastard von Orléans** genannt, verteidigte Orléans, bis es 1429 Jeanne d'Arc

Digitized by Google

entsetzte, vertrieb bis 1455 die Engländer aus Frankreich, 1462 Gouverneur in Genua, stellte sich, von Ludwig XI. seiner Ämter beraubt, 1465 an die Spitze der Ligue du bien public; gest. 24. Nov. 1468.

Dunoon (spr. dönnūn), Seebad in der schott. Grafsch. Argyll, am Firth of Clyde, (1911) 6859 E.

Duns (engl. dunce, spr. dönß, „Dummkopf"), eingebildeter geistloser Gelehrter.

Dunsinane (spr. dönnsinnēn), Hügel in Schottland (Perth); Reste von Macbeths Schloß.

Duns Scotus, Joh., Scholastiker, wegen seiner scharfsinnigen Dialektik Doctor subtilis genannt, geb. 1265 oder 1274 wahrscheinlich in Dun (Irland), Franziskaner, seit 1304 Lehrer der Theologie in Paris, gest. 1308 in Köln, Gegner des Thomas (s. d.) von Aquino; seine Anhänger Scotisten; berühmteste Schrift: „Opus Oxoniense". Werke hg. von Wadding (1639; Neudr. 1891). Vgl. Seeberg (1900).

Dunst, Dampf, Trübung der Luft; in der Müllerei das bezüglich der Feinheit zwischen Grieß und Mehl stehende Produkt; im Jagdwesen der feinste Schrot (Vogelbunst).

Dunstable (spr. dönstäbbl), Stadt in der engl. Grafsch. Bedford, (1911) 8057 E.; Flechtindustrie.

Dunstan (spr. dönnst'n), Heiliger, geb. um 924, 959—980 Erzbischof von Canterbury und Patriarch der angelsächs. Kirche, gest. 19. Mai (Gedächtnistag) 988, wirkte reformatorisch dem nationalen und kirchlichen Verfall des 10. Jahrh. entgegen. Vgl. Stubbs (engl., 1874).

Dunstdruck, die Spannung des Wasserdampfes in **Dunstkreis**, s. Atmosphäre. [der Luft.

Dünger, Heinr., Philolog und Literarhistoriker, geb. 12. Juli 1813 in Köln, seit 1846 Bibliothekar an der Gymnasialbibliothek das., gest. 16. Dez. 1901; bes. bekannt durch seine Studien über Goethe und die Weimar. Literaturperiode („Erläuterungen zu den deutschen Klassikern", Heft 1—35, 1853—1900; „Goethes Faust", 1850—51, 2. Aufl. 1857; „Goethe und Karl August", 1861—65, 2. Aufl. 1888; „Goethes Leben", 1880, 2. Aufl. 1883; „Schillers Leben", 1881 sc.).

Dünung, tote See, hohle See, Hule, Swell oder **Schwall**, Wellenbewegung des Meers, die nicht durch den am Orte herrschenden Wind verursacht ist, gerundete Wellen ohne Spitzen, oft in sehr regelmäßigen langen parallelen Kämmen nach bestimmter Richtung fortrollend.

Duo (lat., „zwei"), s. Duett.

Duodenitis (lat.-grch.), Entzündung des Zwölffingerdarms (Duodenum). **Duodenostomie**, künstlich hergestellte offene Verbindung zwischen Zwölffingerdarm und Magen bei hochgradiger Verengung des Pylorus (s. Magen).

Duodez (vom lat. duodecim, zwölf), Buchformat, bei dem der Bogen in 12 Blätter (24 Seiten) gebrochen wird. Im Zusammensetzungen wie **Duodezstaat** sc. abschätzige Bezeichnung des Kleinen, Unbedeutenden.

Duodezimalmaß, Längenmaß, bei welchem die Einheit in 12 Teile zerfällt (durch das Dezimalmaß verdrängt).

Duodezimalsystem, Duodezahl, dodekadisches Zahlensystem, Zahlensystem, bei dem die Einheiten nach Potenzen von 12 (statt 10, wie beim Dezimalsystem) fortschreiten.

Duodezime (lat.), bei der diatonischen Tonleiter die 12. Stufe vom Grundton aufwärts, z. B. o—g'.

Duodráma, Melodrama (s. d.), in dem nur zwei Personen auftreten.

Duole (ital.), eine Tonfigur von zwei Tönen im gleichen Werte wie drei Töne (Triole) derselben Art.

Duole.

Duólo (ital.), Schmerz; **con d.**, musikal. Vortragsbezeichnung: schmerzlich.

Duong, Trüong, Längenmaß der Kaufleute in Annam und Kambodscha = 6,266 m.

Duo quum faciunt idem, non est idem (lat.), wenn zwei dasselbe tun, so ist es nicht dasselbe, d. h. gleiche Handlungen haben je nach ihren Urhebern verschiedenen Wert; eine auf Terenz' „Adelphi" (V, 3) beruhende Redewendung. [Katarrhe, Typhus sc. verwendet.

Duotál, kohlensaures Guajakol, gegen Tuberkulose,

Dupanloup (spr. düpanglup), Félix Antoine Philippe, franz. Prälat, geb. 3. Jan. 1802 in Saint-Félix (Haute-Savoie), seit 1849 Bischof von Orléans, auf dem Konzil 1869—70 Gegner des Unfehlbarkeitsdogmas, unterwarf sich später, seit 1854 Mitglied der Akademie, trat 1872 wegen Littrés Aufnahme aus; 1871 in die Nationalversammlung, 1875 zum Senator gewählt, gest. 11. Okt. 1878 auf dem Schloß La Combe (Depart. Isère). Hauptwerk: „De l'éducation" (3 Bde., 1855—57 u. ö.). Vgl. Lagrange (5. Aufl., 3 Bde., 1896).

Duperron, A. H., s. Anquetil-Duperron.

Dupfing, ein im 14. Jahrh. von beiden Geschlechtern lose über den Lenden getragener Gürtel.

Düpieren (frz.), prellen, foppen; **Düpe** (frz. dupe), der Betrogene, Gefoppte; **Düperie**, Betrügerei, Gopperei; Übertölpelung.

Dupin (spr. düpäng), André Marie Jean Jacq., genannt **der Ältere**, franz. Staatsmann und Rechtsgelehrter, geb. 1. Febr. 1783 in Varzy, seit 1830 Generalprokurator am Kassationshofe, wiederholt Präsident der Deputiertenkammer, Mitglied der Konstituante 1848, Präsident der Legislative bis 2. Dez. 1851, dann Senator, gest. 10. Nov. 1865 in Paris; schrieb: „La révolution de 1830" (1832), „Mémoires" (4 Bde., 1855—61) u. a. — Sein Bruder **Pierre Charles François** d., geb. 6. Okt. 1784 in Varzy, 1819 Prof. am Konservatorium der Künste und Handwerke, trat 1828 in die Deputiertenkammer, 1843 Marineminister, 1848 in die Konstituante, 1849 in die Gesetzgebende Versammlung gewählt, 1852 Senator, gest. 18. Jan. 1873 in Paris. Hauptwerk: „Voyages dans la Grande-Bretagne en 1816—19" (6 Bde., 1820—24; deutsch 1825); außerdem volkswirtsch. Schriften.

Dupleix (spr. düplä), Jos. François, franz. Staatsmann, geb. 1. Jan. 1697 in Landrecies, 1741 Gouverneur von Pondichery, suchte die Engländer aus Indien zu vertreiben, 1754 abberufen, gest. 10. Nov. 1763 in Paris. Vgl. Hamont (frz., 1881), Cultru (frz., 1900), de Nazelle (frz., 1908).

Duplessis (spr. düpleßi), Georges, franz. Kunsthistoriker, geb. 19. März 1834 in Chartres, Konservator des Kupferstichkabinetts der Nationalbibliothek in Paris, gest. das. 26. März 1899; schrieb: „Dictionnaire des marques et monogrammes de graveurs" (3 Bde., 1886—87), Biographien u. a. [mag. Philippe de.

Duplessis-Marly (spr. düpleßi), Seigneur, s. Mor-

Duplex (lat.), doppelt.

Duplex, Münze, s. Double.

Duplexautotypie, zwei mit verschiedenen Rasterwinkelungen nach der gleichen Vorlage hergestellte Autotypien, durch deren übereinanderdruck gegenüber der einfachen Autotypie ein größerer Tonreichtum und mehr Bildtiefe erzielt wird.

Duplextelegraphie, das Gegensprechen (s. d.).

Dupliieren, s. v. w. Dublieren.

Duplik (frz.), in der Rechtssprache die Antwort des Beklagten auf die Replik des Klägers; ferner überhaupt die zweite Rechtfertigungsschrift eines (z. B. literar.) Angegriffenen.

Duplikát (lat.), Doppelschrift, zweite Ausfertigung einer Urkunde; **Duplikation**, Verdopplung; **Duplikator**, Verdoppler, Vorrichtung zur Verstärkung einer gerungen elektr. Ladung; **Duplikatur**, Verdopplung, Doppelbildung, doppelte Lage einer Schicht und so auch Falte; **duplizieren**, verdoppeln, eine Duplik einreichen; **Duplizität**, Doppelheit, Doppelzüngigkeit.

Duplonÿ (spr. düplōßjeh), Emile, Begründer des verbreitetsten Stenographiesystems in Frankreich, geb. 10. Sept. 1833 in Notre-Dame de Liesse (Depart. Aisne), gest. 13. Mai 1912 in St. Maur-des-Fossés bei Paris, Geistlicher; schrieb „Sténographie D." (1864 u. ö.).

Duplum (lat.), das Doppelte; Abschrift.

Dupont (spr. düpóng), Pierre Sam., franz. Liederdichter, geb. 23. April 1821 in Lyon, gest. 24. Juli 1870 in Saint-Etienne; Sänger des Bauernstandes, Sozialist. „La Muse populaire" u. a. Sammlungen.

Dupont de l'Eure (spr. düpóng de löhr), Jacq. Charles, franz. Politiker, geb. 27. Febr. 1767 in Neubourg (Depart. Eure), Advokat, Mitglied des Rats der Fünfhundert, 1814 Vizepräsident des Gesetzgebenden Körpers, 1816—49 liberales Mitglied der Kammer, 1830 Justizminister, 1848 Präsident der Provisorischen Regierung; gest. 3. März 1855 in der Normandie.

Düppel, Dorf auf der Halbinsel Sundewitt im östl. Schleswig, (1910) 821 E., seit 1919 dänisch; Erstürmung

Digitized by Google

der Düppeler Schanzen durch die Sachsen und Bayern 13. April 1849, durch die Preußen 18. April 1864.

Dupré (spr. dü-), Giovanni, ital. Bildhauer, geb. 1. März 1817 in Siena, gest. 10. Jan. 1882 in Florenz. Denkmal Cavours in Turin (1873), religiöse Bildwerke.

Dupré (spr. dü-), Jules, franz. Landschaftsmaler, geb. 1812 in Nantes, gest. 8. Okt. 1889 in Paris; Begründer des Paysage intime (Stimmungslandschaft).

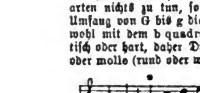
Dupuis (spr. düpüih), Sylvain, belg. Komponist, geb. 9. Okt. 1856 in Lüttich, seit 1911 Direktor des dortigen Konservatoriums, Mitglied der Belg. Akademie; Opern, Kantaten, Orchestersuiten, sinfonisches Tondild „Macbeth", Chöre, Klavier-, Streichmusik ꝛc.

Dupuy (spr. düpüih), Charles, franz. Politiker, geb. 5. Nov 1851 in Le Puy, Prof an verschiedenen Colleges, 1885 Mitglied der Deputiertenkammer, 1892—93 Unterrichtsminister, April bis Nov. 1893, 1894—95 und 1898—99 Ministerpräsident und Minister des Innern, 1900 Senator, 1912—14 Arbeitsminister.

Duquesne (spr. dükähn), Abrahem, Marquis, franz. Seehelb, geb. 1610 in Dieppe, kämpfte 1672 und 1673 mit Glück gegen Ruhter und Tromp, vernichtete 1676 die span. Flotte bei Catanea, züchtigte 1681—83 Tripolis, Algier und später Genua; gest. 2. Febr. 1688 in Paris.

Duquesnoy (spr. dükänoá), François, genannt il Fiammingo, niederländ. Bildhauer, geb. 1594 in Brüssel, gest. 12. Juli 1646 in Livorno, ausgezeichnet in Kinderfiguren („Mannoken-Pis" in Brüssel, 1619), Hofbildhauer Ludwigs XIII.; auch Heiligenstatuen (Rom).

Dür (lat. durus, d. i. hart), jede Tonart mit großer Terz (s. d.). Die Bezeichnung D. entstand erst im 17. Jahrh. und hat mit dem harten oder weichen Charakter der Tonarten nichts zu tun, sondern kommt daher, daß man im Umfang von G bis g die Terz (bei * im Notenbeispiel) sowohl mit dem b quadratum (♮) oder durum (quadratisch oder hart, daher Dur), als mit dem b rotundum (♭) oder molle (rund oder weich, daher Moll) schreiben konnte:



Moll. Dur.

(S. auch Moll.) Bei der Durtonleiter liegen die Halbtöne zwischen der 3. und 4. und der 7. und 8. Stufe.

Duradel (lat.), dauerhaft.

Duralumin, gehärtete („veredelte") Aluminiumlegierung mit etwa 95 Proz. Aluminium, 3,5 Kupfer, etwas Magnesium, leicht und dabei fest, wie Flußeisen, walz-, streck-, schmied- und polierbar Schmelzpunkt 650°, spezif. Gew. 2,7—2,8, bes. im Flugzeug- und Kraftwagenbau verwendet.

Dura mater (lat., „harte Mutter"), die harte, festere Haut, die das Gehirn und Rückenmark umkleidet.

Duran (spr. düráng), Charles, genannt Carolus D., franz. Maler, geb. 4. Juli 1837 in Lille, seit 1904 Direktor der Franz. Akademie in Rom, gest. 18. Febr. 1917 in Paris; bes. Damenbildnisse.

Duranametall, schmiedbare Kupferzinklegierung mit Zusatz von Zinn, Aluminium und Eisen; indifferent gegen Schwefel- und Salzsäure, Laugen und Seewasser.

Durance (spr. düráng̃s), l. Nebenfl. der Rhône in Frankreich, kommt vom Mont-Genèvre, mündet, 380 km lang, unterhalb Avignon; wild, geröllreich, nicht schiffbar.

Durand (spr. düráng), Alice, franz. Schriftstellerin unter dem Namen Henry Gréville (s. d.).

Durandarte, s. Durendart.

Durandhées Mittel, Mischung von 20 Teilen Äther und 5—10 Teilen gereinigtem Terpentinöl, gegen Gallenstein; nach dem franz. Arzt Durand (spr. düráng, gest. 1795).

Durango, Bundesstaat von Mexiko, 109 495 qkm, (1912) 509 585 E., liefert Eisen, Silber, Vieh, Weizen, Baumwolle; Hauptstadt D. (Guadiana, Ciudad de Victoria), 31 763 E. Eisen- und Textilindustrie.

Durante, Francesco, ital. Kirchenkomponist, geb. 15. März 1684 in Fratta Maggiore (Neapel), seit 1742 Konservatoriumsdirektor in Neapel, gest. das. 13. Aug. 1755, bedeutendster Vertreter der neapolit. Schule; schrieb Kirchen- und Kammermusik.

Durantis, Guilelmus, gewöhnlich Speculator genannt, Rechtsgelehrter, geb. 1237 in Puimisson (Languedoc), bis 1286 im päpstl. Dienst, seitdem Bischof von Mende in Languedoc, gest. 1. Nov. 1296 in Rom. Hauptwerk: „Speculum judiciale"; bekannter sein liturgisches Werk „Rationale divinorum officiorum", dessen Mainzer Ausgabe 1459 einer der ältesten Drucke ist.

Duraglas, borsäurehaltiges Jenaer Glas, sehr beständig gegen hohe Temperaturen, dient zur Herstellung von Wasserstandsgläsern.

Durazno, Departamento im innern Uruguay, 14 315 qkm mit (1919) 57 219 E.; Hauptstadt D.

Durazzo (ital.), alban. Duresß, slaw. Drač (Dratsch), alban. Hafenstadt und 1913—14 Hauptort des unabhängigen Albaniens, 1200 E. D., das Epidamnus (s. d.) der Griechen, von den Römern Dyrrhachium genannt, war wichtiger Überfahrtsort nach Italien; 48 v. Chr. Sieg des Pompejus über Cäsar, fiel 1272 an Neapel, 1392 an Venedig, 1501 von den Türken, im Weltkriege 27. Febr. 1916 von österreich.-ungar. Truppen im Kampf gegen Italiener erobert, 14. Okt. 1918 von den Italienern besetzt.

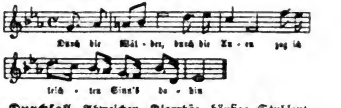
Durbach, Dorf im bad. Kr. Offenburg, (1919) 2259 E.; Weinbau (Klingelberger). — Vgl Weiß (1911).

Durban (spr. dörben), Port Natal, Hafenstadt in der brit.-südafrikan. Prov. Natal, (1911) als Gemeinde 72 117, als Stadt 31 783 E. (1/3 Europäer, 1/3 Eingeborene, Indier und Chinesen); Durchfuhr nach Transvaal.

Durbar, indische Bezeichnung für Ratsversammlung zur Erledigung von Staatsgeschäften, dann auch rein zeremonielles Hoffest, großer Staatsempfang.

Durchbrucharbeit, Ajourarbeit, Handarbeit, bei der leinwandbindiges Gewebe (Seide, Leinen, Baumwolle, Ramie) dadurch gemustert wird, daß man stellenweise Ketten- oder Schuß- oder auch beide Fäden im ganzen ausläßt oder örtlich ausschneidet und hierdurch Längs- oder Querstreifen oder Karos oder sonstwelche Figuren erzeugt, deren Wirksamkeit noch durch Weiß- oder Buntstickereiarbeit werden kann. Eine bes. Art der D. (lit.) s. d. Bd. der Handgarnarbeit.

Durch die Wälder durch die Auen, Arie des Jägers Max im 1. Akt von Webers Oper „Der Freischütz" (1821); Text von Friedr. Kind.



Durchfall, Abweichen, Diarrhöe, häufige Stuhlentleerung dünnflüssiger Massen, verläuft entweder akut, wie nach Diätfehlern, Erkältungen, Gemütsbewegungen, oder chronisch, wie bei allen tiefern Gewebsverkrankungen des Darmkanals. Behandlung: Ermäßigung des Unterleibs durch warme Tücher, leicht verdauliche Diät, insbes. schleimige Suppen, zusammenziehende und narkotische Mittel, namentlich Opium, nach Leerung des Darms mittels Rizinusöls. (S. auch Brechdurchfall der Kinder.)

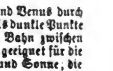
Durchforstung, regelmäßig wiederholter (periodischer) Aushieb abgestorbenen und unterdrückten Holzes zwecks Säuberung von Beständen und Verhinderung zu dichten Wuchses.

Durchfuhr, s. Transitverkehr.

Durchführung, in der Musik der mittlere Teil eines sonatenförmigen Stückes, in welchem die Themen des ersten Teils verarbeitet werden.

Durchgang der Planeten Merkur und Venus durch die Sonne heißt der Vorübergang derselben als dunkle Punkte vor der Sonnenscheibe, wenn sie auf ihrer Bahn zwischen Sonne und Erde treten. Die Venus-D. sind geeignet für die Bestimmung der Entfernung zwischen Erde und Sonne, die letzten waren 9. Dez. 1874 und 6. Dez. 1882; der nächste ist erst 8. Juni 2004. Der D. eines Gestirns durch den Meridian heißt Kulmination.

Durchgangshahn, Verschlußhahn im Zuge einer Flüssigkeits- oder Gasleitung, entweder mit Spindel- oder mit Kegel-(Küken-)verschluß [Abb., Längsschnitt; a a Leitungsrohr, b Küken, c Durchgangsöffnung, d Handgriff]. Kegelhähne besitzen statt des Handgriffs häufig auch ein Vierkant zum Aufstecken eines Hahnschlüssels.



Durchgangshahn.

Digitized by Google

Durchgangsinstrument, s. Passageninstrument.

Durchgangsöfige, s. D.-Züge.

Durchkomponieren, ein Gedicht in der Weise in Töne setzen, daß jede Strophe ihre eigene Musik erhält; eine Oper d.: den gesamten Text für den Gesang komponieren, ohne Unterbrechung durch gesprochene Worte.

Durchlängen, im Bergbau s. v. w. Durchörtern.

Durchlaucht (lat. Serenitas oder Serenissimus), in Deutschland seit 1376 Prädikat der Kurfürsten, später auch anderer fürstl. Häuser (s. Titel).

Durchliegen, s. v. w. Auffliegen.

Durchmesser, Diameter, bei krummlinigen, ebenen Figuren jede gerade Linie, welche irgendeine Schar paralleler Sehnen halbiert, bei der Kugel oder dem Ellipsoid jede durch den Mittelpunkt gezogene (dort halbierte) Sehne. Beim Kreis sind alle D. gleichgroß, jeder halbiert die senkrecht auf ihm gezogenen Sehnen. **Konjugierte** oder **zugeordnete D.**, bei der Ellipse zwei D., von denen der eine die zum andern parallel gezogenen Sehnen halbiert. **Sphärischer D.**, einer Kugel (z. B. eines Himmelskörpers) ist der Winkelwinkel der Kugel, d. h. der Winkel zwischen den beiden vom Auge des Beobachters nach den Endpunkten eines wirklichen D. gezogenen Visierlinien. [Strecken in einer Lagerstätte.

Durchörtern, im Bergbau die Herstellung von **Durchpausen**, s. Pause.

Durchschlagskraft, die durch ein Geschoß infolge der Treibkraft der Pulvergase ausgeübte Wirkung, macht sich geltend durch das Eindringen des ganzen Geschosses in das Ziel, durch Zerschmettern desselben oder durch Erschüttern beim Auftreffen, ist abhängig vom Gewicht, der Endgeschwindigkeit, der Art des Ziels und von dem Auftreffwinkel.

Durchschnitt zweier Linien, die ihnen gemeinsamen Punkte. — D. mehrerer gleichartiger Größen, soviel wie ihr arithmet. Mittel (s. Mittel).

Durchschuß, in der Buchdruckerei Linie, kurze oder längere (Regletten, s. d.) Bleistücke zur Herstellung des Zwischenraums zwischen den einzelnen Zeilen.

Durchsuchung, s. Hausdurchsuchung.

Durchsuchungsrecht, Besuchsrecht, Visitationsrecht, Recht der Kriegsschiffe, im Kriege jedes Kauffahrteischiff anzuhalten und seine Landesangehörigkeit festzustellen und neutrale Kauffahrteischiffe auf Kriegskonterbande zu untersuchen; im Frieden beschränkt ein D. zur Unterdrückung der Piraterie und des Sklavenhandels (nur auf Grund bes. Staatsverträge). Zoll-, Polizei-, Gesundheitsbehörden haben ein D. gegen des Schmuggelns, der Übertretung von Landesgesetzen rc. verdächtige Kauffahrteischiffe. Vgl. Mirbach (1903).

Durchwachsung (Diaphysis), **Prolifikation**, bei Pflanzen die Erscheinung, daß sie über normale Endpunkte ihres Wachstums (Blüte) weiter zu einem Sproß oder einer Blüte auswachsen; als eine Art D. kann auch die Vivipare (s. d.) sog. lebendiggebärender Pflanzen angesehen werden.

Durchzugarbeit, Handarbeit, bei der dadurch gemustert wird, daß man Fäden durch ein zugrundeliegendes Netz (Filet, Tüll u. a.) zieht. Vgl. Marie Niedner (7. Aufl. 1920).

Durchzugsrecht, das Recht des Durchzugs fremder, nicht feindlicher Truppen durch das Gebiet eines Staates; beruht auf bes. Verträgen.

Dürckheim-Montmartin (spr. mongmartäng), Ferd. Eckbrecht, Graf von, elsäß. Patriot, geb. 8. Juli 1811 auf Schloß Thürnhofen (Mittelfranken), 1854 Generalinspektor der Telegraphenverwaltung, wirkte nach 1871 für die deutsche Sache im Elsaß, gest. 29. Juni 1891; schrieb: „Erinnerungen" (1887; 4. Aufl., 3 Bde., 1910).

Düren, Kreisstadt im Rheinland, zwischen Köln und Aachen, an der Roer, (1919) 33 992 E., Amtsgericht, kath. Lehrerseminar, Gymnasium, Realgymnasium mit Realschule, 2 Lyzeen, Oberlyzeum. Provinzialirren- und -blindenanstalt, Theater, Leopold-Hoesch-Museum (mit städt. Archiv, Bibliothek, Kunstsammlung rc.), Tuch-, Metallwaren-, Zucker-, Papier-, Bleiweißfabriken. D. ist das Marcodurum der Römer, war die Pfalz Dura Karls d. Gr., 1000 Freie Reichsstadt, kam 1801 an Frankreich, 1814 an Preußen. Vgl. Brüll (1901—8).

Durendart (Durandarte), Rolands Schwert.

Dürer, Albrecht, Maler und Kupferstecher, geb. 21. Mai 1471 in Nürnberg, gest. das. 6. April 1528, Sohn eines Goldschmieds, lernte das väterliche Handwerk, dann bei dem Nürnberger Maler Michel Wohlgemuth, besuchte 1490—94 das Elsaß, wahrscheinlich auch Venedig, weilte das. 1506—7 und bereiste 1521—22 die Niederlande. D., dessen Wesen in der Graphik noch klarer hervortritt als in der Malerei, ist nicht bloß ein Hauptmeister der deutschen Kunst, sondern ein Höhepunkt in der Geschichte des europ. Holzschnitts und Kupferstichs. Ausgezeichnet durch Erfindungsreichtum, schlichte Innigkeit (Madonnen) und sittliche Hoheit (Darstellung von Christi Person und Wirken), ist er zugleich für die Entwicklung der nordischen Kunst von epochemachender Bedeutung, indem er, selbst ein Meister der vom Gefühl bestimmten Linien- und Flächenmelodie (Apokalypse), die gotische Ausdruckskunst überwindet und sein Sehen, Vorstellen und Gestalten zur Klarheit im Organisch-Körperlichen und Räumlichen zwingt; er erobert, mit dem jüngern Holbein, für die Deutschen die ital. Renaissance. Hauptwerke (Monogramm: Abb.): **Madonnen** in Berlin, Wien und Florenz; **Anbetung der Könige** (1504, Florenz), Das Rosenkranzfest (Prag), Der Baumgartnersche Altar (München), Christus am Kreuz (1506, Dresden), Heilige Dreifaltigkeit (1511, Wien) rc. Ferner von Bildnissen sein Selbstbildnis (1500, München), Kaiser Maximilian I. (1519, Wien), Holzschuher (1526, Berlin; Abb. s. Deutsche Kunst), Muffel (1526, ebd. [Tafel: Bildnismalerei I, 4]). Groß ist auch die Zahl seiner Handzeichnungen (hg. von Lippmann, 4 Bde., 1883—96), seiner Kupferstiche (104, in Lichtdruck mit Text, hg. von Leitschuh, 1902) und Holzschnitte: Kleine Passion, Große Passion [Christus in der Vorhölle: Tafel: Christus I, 5], Apokalypse, Marienleben (58 Tafeln, 1902). D. schrieb über die Perspektive, den Festungsbau, ferner: „Von menschlicher Proportion" (1528); sein „Schriftlicher Nachlaß", hg. von Lange und Fluhler (1893), von Heidrich (1908). Vgl. Thausing (2 Bde., 1884), Weber (3. Aufl. 1903), Sterzer (1904), Waldmann (1916), Wölfflin, „Die Kunst D.s" (4. Aufl. 1920), Friedländer (1921), Singer, „D.-Bibliographie" (1903).

Monogramm Dürers.

Dürerbund, ein 1903 von Ferd. Avenarius u. a. begründeter, im deutschen Sprachgebiet verbreiteter Verband von Vereinen und Einzelpersonen mit dem Sitz in Dresden zur Pflege der Ausdruckskultur und zur Förderung guter, bodenwüchsiger Kunst im Volke (künstlerische Volkserziehung, Kunstpflege im Hause, Förderung der Denkmalpflege, des Heimatschutzes und der Volkskunde).

Durefli, alban. Name von Durazzo.

Durezieren (lat.), dart werden, verhärten.

Duret (spr. düreh), Francisque, franz. Bildhauer, geb. 19. Okt. 1804 in Dorlé, gest. 25. Mai 1865. Hauptwerke: Tanzender neapolit. Fischer, ein zur Mandoline singender neapolit. Improvisator (1838); Porträtstatuen.

Durga, Gestalt der indischen Mythologie, der im Herbst ein zehntägiges Fest gefeiert wird, die **Durgápudschá**, das Hauptfest der Hindu.

Durham (spr. dörrem), Grafschaft in Nordengland, 2619 qkm, (1911) 1 377 176 E.; Steinkohlen (jährl. Ausbeute gegen 25 Mill. t). — Die **Hauptstadt D.**, am Wear, 17 560 E., Kathedrale (1030—1480), Universität; Eisen- und Textilindustrie.

Durham (spr. dörrem), Stadt im nordamerikan. Staate Nordkarolina, (1900) 6679 E.; Tabakindustrie.

Durine (frz. dourine), die Beschälseuche (s. d.).

Düringsfeld, Ida von, Schriftstellerin, geb. 12. Nov. 1815 in Wittlich (Eifel), veröffentlichte Gedichte, Romane, Novellen rc. und im Verein mit ihrem Gatten (seit 1845), Freiherrn **Otto von Reinsberg**, Reiseskizzen und ethnogr. Schriften; sie starb 25., ihr Gatte (freiwillig) 26. Okt. 1876 in Stuttgart.

Durio, Pflanzengattung, s. Zibetbaum.

Durió, Herrscher von Samos, um 300 v. Chr., Peripatetiker, verfaßte „Historien", die von 371 bis 280 führen; ferner eine Geschichte seiner Heimatinsel Samos und ein Leben des Tyrannen Agathokles von Syrakus.

Dürkheim, Bad (Solbad), Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, am Fuße der Hardt, an der Isenach, (1919)

Digitized by Google

6730 E.; Amtsgericht, Progymnasium, Realschule; Farben-, Papierfabrikation, Weinbau, Saline Philippshall. Dabei Ruinen der Linz- oder Limburg und der Hardenburg (11. Jahrh.). D., das alte Thüringsheim, wurde im Dreißigjährigen Kriege von den Spaniern, 1674 und 1689 von den Franzosen verheert. 15. Juni 1849 Gefecht zwischen Preußen und Insurgenten.

Durlach, Stadt im bad. Kr. Karlsruhe, an der Pfinz, (1919) 14 602 E.; Amtsgericht, Schloß, Erbdedenstation, kohlensäurehaltige Eisenquelle; Maschinen-, Tabak-, Lederfabrikation, Orgelbau. 1565—1715 Residenz der Markgrafen von Baden-D., 1689 von den Franzosen zerstört, 25. Juni 1849 Kämpfe zwischen Preußen und Badenern. Vgl. Fecht (Geschichte, 1869).

Durm, Joseph, Baumeister, geb. 14. Febr. 1837 in Karlsruhe, seit 1868 Prof. am Polytechnikum das., 1887 Hochbaudirektor, gest. das. 5. April 1919; baute im Renaissancestil in Karlsruhe, in Baden-Baden (Bäder); schrieb: „Die Baukunst der Griechen" (1881; 3. Aufl. 1910), „Die Baukunst der Renaissance in Italien" (1902) u. a., gab heraus: „Die Kunstdenkmäler im Großhzgt. Baden" (4 Bde., 1887—98) und das große „Handbuch der Architektur" (65 Bde., 1881 fg.).

Durmersheim, bad. Dorf in der Rheinebene, zwischen Karlsruhe und Rastatt, (1919) 4027 E.; Kies- und Sandgruben, Industrie.

Durn, Reinbot von, s. Reinbot von Durn.

Dürnberg, Berg (990 m) in Salzburg, bei Hallein, mit großem staatl. Salzbergwerk (2862 m lang, 1250 m breit, 350 m tief).

Durnovaria, röm. Name von Dorchester.

Durnowo, Peter Nikolajewitsch, russ. Staatsmann, geb. 1846, anfangs Marineoffizier, später Direktor des Polizeidepartements, 1905—6 Minister des Innern, Hauptgegner Wittes, bekämpfte energisch die Revolution, gest. Sept. 1915 in Petersburg.

Dürnstein (Tirnstein), Stadt in Niederösterreich, in der Wachau, l. an der Donau, (1920) 847 E., Ruinen der **Burg D.**, auf der Richard Löwenherz 1193 gefangensaß und der Sage nach durch Blondel (s. d.) befreit wurde; 11. Nov. 1805 Sieg der Österreicher und Russen über die Franzosen. Vgl. Kallbrunner u. Oberwalder (1910).

Duro, Peso duro, Peso fuerte, span. Silbermünze, bis 1864 zu 20 Reales = 4,21 ℳ, jetzt Stück zu 5 Pesetas = 4 ℳ.

Duroc (spr. dürók), Gérard Christophe Michel, Herzog von Friaul, franz. General, geb. 25. Okt. 1772 in Pont-à-Mousson, kam 1796 zur ital. Armee, focht in Ägypten, Napoleons Vertrauter, 1804 Großmarschall des Palastes, fiel bei Markersdorf bei Görlitz 22. Mai 1813.

Durragras, s. Sorghum.

Dürrbein, die Pilzgattung Marasmius (s. d.).

Dürrenberg, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Saale, bei Corbetha, an Keuschberg (s. d.) anstoßend, (1910) 212 E., bedeutende staatl. Saline, Solbad.

Dürrensee, See im Höhlensteiner Tal bei Landro in Südtirol.

Dürrerze, Silbererze mit vorwiegend erdigen Beimengungen und wenig Schwefelmetall.

Durrha, ein Getreidegras, s. Sorghum.

Dürrheim, Dorf im bad. Kr. Villingen, auf der Baar, 701 m ü. M., (1910) 1481 E., Saline, Solbad, Sanatorium, Kinderheilstätte. Vgl. Steiger (1910).

Dürrkraut, s. Hornkraut.

Dürrlitze, der Kornelbaum (s. Cornus).

Dürrmenz-Mühlacker, Industriedorf in Württemberg, an der Enz, unterhalb Pforzheim, (1919) 5339 E.; Realschule, Bijouterie- und Tabakfabriken.

Durrwurz, s. Erigeron.

Durstkur, Heilverfahren, bei dem dem Kranken die Getränke entzogen werden, um Ausscheidungen des Körpers durch Aufgespeichertwerden zum Verschwinden zu bringen.

Duruy (spr. durüi), Victor, franz. Historiker, geb. 11. Sept. 1811 in Paris, Prof. an der Polytechnischen Schule, 1863—69 Unterrichtsminister, gest. 25. Nov. 1894 in Paris; schrieb: „Histoire des Romains" (7 Bde., 1870—79; deutsch, 5 Bde., 1884—89), „Histoire des Grecs" (1862; 2. Aufl., 3 Bde., 1874) u. a. Vgl. Lavisse (1895). — Sein Sohn **Albert D.**, geb. 3. Jan. 1844, gest. 12. Aug. 1887, schrieb: „L'Instruction publique et la révolution" (1882), „Hoche et Marceau" (1885; 5. Aufl. 1902) u. a. — Dessen Bruder **Georges D.**, geb. 10. März 1853, Prof. in Paris, schrieb: „Histoire de Turenne" (1880; 5. Aufl. 1889), „Le cardinal Carafa" (1883) und Romane.

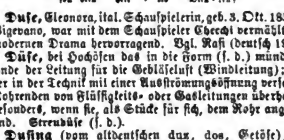
Dusart, Cornelis, holländ. Genremaler und Radierer, geb. 24. April 1660 in Haarlem, gest. das. 1. Okt. 1704, Schüler Adriaen van Ostades; bäuerliche Genreszenen.

Dusche.

Duschan, Serbenfürst, s. Stephan Duschan.

Dusche (frz. douche), Bad, bei dem aus einem Brausenkopf (Regen-D., Brause) Wasser auf den Körper niederströmt, wirkt stark hautreizend [Abb. Zimmer-D.; a Brause, b Wasserhahn, c Wasserablauf].

Du Schwert an meiner Linken, Gedicht (Schwertlied) von Theod. Körner (24. Aug. 1813 in Kirchleſar in Mecklenburg, letzte Strophe am 26. Aug. vor dem Gefecht bei Gadebusch verfaßt); Melodie von K. M. von Weber (1814):



Duse, Eleonora, ital. Schauspielerin, geb. 3. Okt. 1859 in Vigevano, war mit dem Schauspieler Checchi vermählt; im modernen Drama hervorragend. Vgl. Rasi (deutsch 1904).

Düse, bei Hochöfen das in die Form (s. d.) mündende Ende der Leitung für die Gebläseluft (Windleitung); daher in der Technik mit einer Ausströmungsöffnung versehene Rohrenden von Flüssigkeits- oder Gasleitungen überhaupt, besonders, wenn sie, als Stücke für sich, dem Rohr angesetzt sind. **Streudüse** (s. d.).

Dusing (vom altdeutschen daz, das, Getöse), im Mittelalter ein mit Glocken und Schellen behängter Gürtel.

Dussek, Joh. Ladislaus, Klaviervirtuos und Komponist, geb. 9. Febr. 1761 in Caslau (Böhmen), gest. 20. März 1812 in St.-Germain-en-Laye; schrieb Konzerte, Sonaten ꝛc.

Düsseldorf, Hauptstadt des Reg.-Bez. D. (5475 qkm, 3577 262 E., 12 Stadt-, 15 Landkreise; vgl. Ditfen, 1912) der preuß. Rheinprovinz, an der Mündung der Düssel in den Rhein gelegen, mit Gerresheim, Rath, Wersten, Heerdt, Eller, Ludenberg u. a. (1919) 407 338 E. (30 Proz. Evangelische); Eisenbahn-Rheinbrücke, Oberlandes-, Landgericht, 2 Amtsgerichte, Reichsbankstelle, Oberpostdirektion, Handels-, Handwerkerkammer, staatl. Kunstakademie [Abb.], Akademie für prakt. Medizin, Hochschule für kommunale Verwaltung, 4 Gymnasien, 4 Realgymnasien, 3 Oberreal-, 2 Realschulen; Pädagogium, 10 Lyzeen (4 mit Aufbau), Höhere Mädchenschule, 3 Lehrerinnenseminare (1 Höheres), Maschinenbauschule, Schauspiel- und Luſtspielhaus, Konservatorium der Musik, Bildergalerie, Kupferstich-, Antikenkabinett, Histor. Museum, Sternwarte; bedeutende Industrie (Walzwerke, Eisenbahnwagen, Dampfkessel, Gießerei, Bederei, Spinnerei, Gerberei, Färberei, Mostrich-, Likör-, Punschfabriken) und Handel, Schiffahrt. D., 1288 zur Stadt erhoben, Residenz der Herzöge von Jülich, Cleve und Berg, kam 1609 an Pfalz-Neuburg, 1806—14 Hauptstadt des Großhzgts. Berg, seit 1815 preußisch. Vgl. Geschichte von D. (Festschrift, 1888), H. Müller-Schlösser (2 Bde., 1911—12), Rein („Geolog. Führer", 1921).

Düsseldorf.

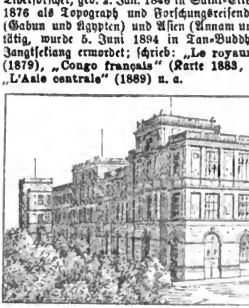
Düsternbrook, Stadtteil von Kiel mit Park; Seebad.

Duß, deutscher Name von Dieuze (s. d.) in Lothringen.

Dutchman (engl., spr. dötschmän), Niederländer; in Nordamerika geringschätzende und volkstümL. Benennung der Deutschen und allgemein der Leute german. Abkunft.

Digitized by Google

Dutreuil de Rhins (spr. dütröj dö rängß), Jules, Libetforicher, geb. 2. Jan. 1846 in Saint-Etienne, war seit 1876 als Topograph und Forschungsreisender in Afrika (Gabun und Ägypten) und Asien (Annam und bes. Tibet) tätig, wurde 5. Juni 1894 in Tan-Buddha am obern Jangtsekiang ermordet; schrieb: „Le royaume Annam" (1879), „Congo français" (Karte 1883, Text 1885), „L'Asie centrale" (1889) u. a.



Düsseldorf: Kunstakademie.

Düttchen (Düten, Ditchen, vom niederländ. Duit), alte Silbermünze in Norddeutschland, Dänemark = 3 lübische Schilling, die polnisch-litauischen = 3 Groschen.

Dutzend (vom lat. duodecim, „zwölf"; abgek. Dtz., Dzd.), Stückmaß für gleichartige Dinge = 12 Stück, 12 D. = 1 Gros.

Duval (spr. düwáll), Alexandre, franz. Theaterdichter, geb. 6. April 1767 in Rennes, Mitglied der Akademie, gest. als Bibliothekar des Arsenals 10. Jan. 1842 in Paris, verfaßte beliebte Lustspiele. Vgl. Bellier-Dumaine (1905).

Duvergier de Hauranne (spr. düwärschieh dö oránn), Prosper, franz. Politiker und Publizist, geb. 3. Aug. 1798 in Rouen, seit 1831 Kammermitglied, 1848 Mitglied der Konstituante und der Legislative, Gegner Louis Napoleons; 1870 Mitglied der Akademie, gest. 19. Mai 1881 auf Schloß Herrý (Depart. Cher). Hauptwerk: „Histoire du gouvernement parlementaire en France de 1814 à 1848" (10 Bde., 1857—72).

Duveyrier, (spr. düwerieh), Anne Honoré Joseph, genannt **Mélesville**, franz. Schriftsteller, geb. 13. Nov. 1787 in Paris, Advokat, später kaiserl. Prokurator, gest. Nov. 1865; schrieb mit Bayard, Scribe u. a. über 300

Duwoſ, Pflanzenart, s. Equisetum. [Theaterstücke.

Dux (lat.), Führer, Befehlshaber eines Heeresteils; Herzog; in der Musik der Führer in der Fuge (s. d.).

Dux (tſchech. Duchcov), Bezirksstadt in Nordböhmen, (1910) 12 258 meist deutsche E., Schloß des Grafen Waldstein (Sammlungen), Bergschule; Braunkohlengruben, Zucker-, Glas-, Porzellan-, Tonwarenfabriken.

Duz, Ludwig von, Schriftsteller, s. Dözi.

Duyſe (spr. deuse), Prudens van, fläm. Dichter, geb. 18. Sept. 1804 in Dendermonde, Archivar der Stadt Gent, gest. daf. 13. Nov. 1859, Gründer des „Duitsch-Vlaamsch Zangverbond", schrieb epische, lyrische und dramat. Dichtungen in fläm. Sprache. Vgl. Michiels (Gent 1893).

Dunt (Duit), niederländ. Münze, s. Deut.

Duzen, jemanden mit „Du" anreden: im griech. und röm. Altertum ausschließlich im Gebrauch, seit dem Mittelalter in Deutschland meist auf den Familien- und Freundeskreis beschränkt, Gott gegenüber und in der Dichtersprache allgemein gebräuchlich, während fremde Personen und Höherstehende, selbst die Eltern, etwa seit dem 9. Jahrh. meist mit „Ihr" angeredet wurden (Ihrzen); im 17. Jahrh. war die Anrede „Er" und „Sie" (im Singular) die vornehmste, seit Ende des 17. Jahrh. meist „Sie" (im Plural; Siezen) Fremden gegenüber im Gebrauch; entsprechend bei den Franzosen (vous), wo die Anrede tu nur im vertrautesten Kreise, und bei den Engländern (you), wo thou nur für Gott und in der Dichtersprache üblich ist.

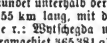
D.V., Abkürzung für Deo volente (lat.), so Gott will.

Dvořák (spr. dwórschahk), Anton, tschech. Komponist, geb. 8. Sept. 1841 in Mühlhausen bei Kralup (Böhmen), 1892 Direktor des Nationalkonservatoriums in Neuyork, 1895 Lehrer, 1901 Direktor des Prager Konservatoriums, gest. 1. Mai 1904 in Prag; komponierte Ouvertüren, Sinfonien, sinfon. Dichtungen („Der Wassermann", „Das goldene Spinnrad", „Heldenlied" u. a.), slaw. Tänze, Rhapsodien, Streich-, Klaviermusik, Opern („Der König und der Köhler", „Die Nixe", „Armida" u. a.), Duette, Lieder rc.

Dvořák (spr. dwórschahk), Arno, tschech. Dramatiker, geb. 1880, Regimentsarzt, schrieb moderne histor. Dramen („Král Václav IV", deutsch 1914).

Dwáraká (Dwárka), Hafenstadt in der östlind. Landschaft Othamandal, auf der Westküste der Halbinsel Kathiawar (Präsidentschaft Bombay), 5000 E., berühmter Krishnatempel (Wallfahrtsort).

Dwarſ (niederd.), quer; **dwarsein,** querein. **Dwarslinie, Frontlinie,** ältere Formation der Seetaktik, in der die Schiffe eines Verbandes gleichgerichtet in gleichen Abständen nebeneinander fahren und das Flaggschiff gewöhnlich den rechten Flügel bildet [Abb.]; neuerdings als Gefechtsformation abgelehnt, da sie nur die vordern Turmgeschütze zur Geltung kommen läßt, die Wirkung der übrigen Armierung aber beschränkt.



Dwarslinie.

D. W. B., Abkürzung für Deutscher Werkbund (s. d.).

Dwina (ruff., die Nördl. D., zum Unterschied von der Westl. D. oder Düna), größter Strom im nördl. europ. Rußland, entsteht bei Welikij-Ustjug aus dem Jug und der Suchona, mündet unterhalb der Stadt Archangelsk ins Weiße Meer, 755 km lang, mit der Suchona 1229 km. Hauptnebenflüsse r.: Wytschegda und Pinega, l.: Waga und Jemza; Stromgebiet 365 381 qkm; durch den Alexander-von-Württemberg-Kanal mit der Wolga und Newa verbunden. Fischreich. Sommers über Dampfschiffahrt vom See Kubinskoje bis Archangelsk.

Dwinſk, ruff. Name von Dünaburg.

Dwt., Abkürzung für Pennyweight (s. d.).

Dyadik (grch.-l.: Dyas), **dyadisches System,** Zahlensystem, in dem schon zwei Einheiten einer Klasse eine Einheit der nächstfolgenden ausmachen; Ziffern nur 1 und 0, zwei wird geschrieben 10, drei 11, vier 100, fünf 101 rc.

Dyakisdodekaeder (grch.), von 24 gleichschenkligen Trapezoiden umschlossene hemiedrische Kristallform des regulären Systems [Abb.], Hälftflächner s Heraksoktaeders.

Dyakisdodekaeder.

Dyas (grch.), Zweiheit, Zweizahl, Paar; in der Geologie die Permische Formation (s. d.).

Dyâus (Djâus), in der indischen Mythologie der Gott des Himmels.

Dybwad, Peter, Architekt, geb. 17. Febr. 1859 in Kristiania, 1878—84 in Berlin gebildet, 1887—95 mit Ludw. Hoffmann mit der Ausarbeitung und Ausführung des gemeinsamen Entwurfs zum Reichsgerichtsgebäude in Leipzig beschäftigt, seit 1895 Privatarchitekt in Leipzig, gest. daf. 13. Okt. 1921; bes. künstlerische Innenausstattung.

Dyce (spr. deiß), William, schott. Maler, geb. 1806 in Aberdeen, gest. 15. Febr. 1864 in London, erst Bildnis-, dann Historienmaler.

Dyck (spr. deik), Anton van, niederländ. Maler, geb. 22. März 1599 in Antwerpen, Schüler von Rubens, 1621—25 in Italien, seit April 1632 am Hofe Karls I. in London, gest. daf. 9. Dez. 1641. Ausgezeichnet seine vornehm behandelten Bildnisse: König Karl I. (im Louvre), Königin Henriette Marie (Schloß Windsor), die kgl. Kinder (drei Kinder: in Turin, Dresden, Windsor; fünf Kinder: 1637, in Windsor); Porträts ital. Adliger und der engl. Aristokratie (Lord Wharton, Lady Digby, Beatrix von Cusance) rc. und seine Selbstbildnisse [Tafel: Bildnismalerei I, 9]. Seine „Iconographie" gibt eine Sammlung von 100 und mehr Bildnissen von Fürsten und berühmten Zeitgenossen in Kupfer gestochen (1645 u. ö.). Von seinen religiösen Gemälden hervorzuheben: Beweinung Christi (Antwerpen, München, Berlin), Christus am Kreuz (Kathedrale zu Mecheln), Anbetung der Hirten (Dendermonde), Eherne Schlange (Madrid), Heilige Familie (Petersburg). Vgl. Guiffrey (franz., 12), Knackfuß (5. Aufl. 1910). Kehrer (1921).

Dyck, van, Sänger, s. Van Dyck.

Digitized by Google

Dyck, Hermann, Maler, geb. 4. Okt. 1812 in Würzburg, Direktor der Kunstgewerbeschule in München, gest. das. 25. März 1874; Genrebilder, Holzschnittzeichnungen.

Dyhernfurt, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Oder, (1919) 1264 E., Schloß, Töpfereien.

Dyle (Dijle, spr. deile), Fluß in Belgien, vereinigt sich bei Rumpff mit der Nethe zur **Rupel**, 86 km lang.

Dyn, f. Dyne.

Dynameter (grch.), Instrument zur Messung der Vergrößerung eines Fernrohrs; ein durchsichtiges Blättchen aus Glas oder dergleichen, mit dem man den Durchmesser des Kreises mißt, der als Bild der Objektivöffnung eines Fernrohrs im Okular erscheint. Das Verhältnis dieses Kreises zur Objektivöffnung ist gleich der linearen Vergrößerung des Fernrohrs.

Dynamidongefäße, Gefäße aus feuerfestem Ton und künstlichem Korund (Alumiuiumoxyd), beständig gegen Temperaturwechsel und heiße Säuren.

Dynamik (grch.), Teil der Mechanik, Lehre von der Bewegung der Körper und den sie bewegenden Kräften. Vgl. Schäfer (1919), Föppl (6. Aufl. 1921). — D. in der Musik, die verschiedenen Arten und Grade der Tonstärke (piano, forte, crescendo rc.).

Dynamis (grch.), Kraft, wirkendes Vermögen; **dynamisch**, durch innere Kraft wirkend (Gegensatz mechanisch); auf Dynamit bezüglich.

Dynamische Gastheorie, s. Kinetische Gastheorie.

Dynamische Wärmetheorie, die Mechanische Wärmetheorie (s. d.).

Dynamismus (vom grch. dynamis), die naturphilos. Ansicht, welche die stoffliche Erscheinung der Materie aus einer Anzahl von Kraftwirkungen zu erklären sucht.

Dynamit, 1867 vom schwed. Chemiker Alfred Nobel durch Tränken von 25 Teilen Kieselgur mit 75 Teilen Nitroglyzerin erhaltener Sprengstoff, der die hohe Sprengkraft des reinen Nitroglyzerins besitzt, aber weniger empfindlich gegen Druck und Stoß, daher transportfähig ist; feste Masse, die für den Gebrauch in Pergamentpatronen eingedrückt wird. Außer Kieselgur hat man auch andere Aufsaugungsmittel (Basis) angewendet; die Basis ist entweder neutral, d. h. sie trägt nichts zur Sprengwirkung bei, oder sie erhöht die Sprengwirkung (wirksame Basis). Danach unterscheidet man D. mit neutraler Basis (Kieselgur, Kreide, Gips, Sand-, Koks-, Ziegelmehl, Zucker u. a.) und solche mit wirksamer Basis: a. salpetersaures Kalium, Natrium oder Barium; b. Ammoniumnitrat; c. chlorsaure oder pikrinsaure Salze; d. Kollodiumwolle, die das D. in gelatinösen Zustand überführt (Nitrogelatine). Die letzte Klasse (d) bezeichnet man auch als Abeltite (s. d.), alle übrigen D. (a—c, sowie die D. mit neutraler Basis) als Nobelite.

Dynamitgeschütze, Dynamitkanonen, s. Pneumatische Geschütze. [maschine (s. d.).

Dynamo, die, abgekürzte Bezeichnung für Dynamo-

Dynamo-elektrische Maschine, Dynamomaschine (s. d.); **dynamo-elektrisches Prinzip**, Dynamoprinzip (s. d.).

Dynamograph (grch.), ein Dynamometer (s. d.), das die gemessenen Kräfte oder Arbeiten selbsttätig aufzeichnet.

Dynamologie (grch.), Lehre von den Naturkräften.

Dynamomaschine, Dynamo, Stromerzeuger, elektr. **Generator**, Maschine zur Verwandlung mechan. Arbeit (Dampf- oder Wasserkraft) in elektrische. Die ersten D. konstruierten Dal Negro und Pixii 1832. Sie beruhten, wie alle, auf elektromagnetischer Induktion, indem in Leitern, durch Bewegung derselben im Magnetfeld, elektr. Ströme erzeugt werden. 1) **Gleichstromdynamo.** Vollkommenen Gleichstrom (s. d.) liefert nur die (praktisch nicht verwendete) Unipolar-D. Alle übrigen D. erzeugen eigentlich Wechselstrom (s. d.), der erst in der D. in Gleichstrom umgewandelt wird. Die Hauptteile einer gebräuchlichen Gleichstrom-D., wie sie die Abb. schematisch darstellt, sind der Anker a, hier, wie zumeist, auf einer Welle drehbar (Rotor), ein früher ring-, jetzt meist trommelförmiger Kern aus lamelliertem Eisen, mit isoliertem Kupferdraht in Spulenform bewickelt, ferner das Magnetfeld (Kraftlinien in der Abb. punktiert), bestehend aus 2, 4, 6 oder mehr um die Ankerperipherie angeordneten feststehenden Magneten (Stator) mit abwechselnden Polen [n, s] und der Kommutator mit den Bürsten p, der den im Anker erzeugten Wechselstrom gleichrichtet (s. Gleichrichter), d. h. in Gleichstrom umwandelt. Die Feldmagnete sind selten permanente, meist Elektromagnete, die ihren Strom entweder von fremden Stromquellen oder, nach dem Dynamoprinzip (s. d.) von Siemens, von der betreffenden D. selbst erhalten. 2) **Die Wechselstromdynamomaschine** besteht in der Regel aus einem feststehenden Anker (Stator, meist mit kreisförmig angeordneten diametral gerichteten Spulen), innerhalb dessen die auf einer drehbaren Welle sitzenden Feldmagnete rotieren (Rotor). Hierbei werden im Anker Wechselströme erzeugt. Während man mit Gleichstrom-D. höchstens 1000 Volt Spannung erzeugen kann, liefern Wechselstrom-D. bis 30000 Volt. Durch Unterbringen dreier voneinander unabhängiger, um je 120° versetzter Ankerwindungen erhält man die **Dreiphasenstrom-** oder **Drehstrom-D.**, deren Strom (Drehstrom, s. Mehrphasenstrom), da seine Spannung mittels eines Transformators (s. d.) sich leicht herauf- und herabsetzen läßt, sich bes. für weite Kraftübertragung eignet. Zur Verstärkung der Leistungen der D. trug in neuerer Zeit bes. die Kuppelung derselben mit (Wasser- oder Dampf-) Turbinen (**Turbo-Dynamos**) als Antriebmaschinen bei.

Haupt- und Nebenschlußmaschinen, f. Schaltung; **Hochfrequenzmaschine**, s. d. D. liefern Strom bes. für elektr. Beleuchtung, chem. Zersetzung, elektr. Bahnbetrieb und Energieübertragung. Die Umkehrung der D. bildet der Elektromotor (s. d.). Vgl. Kapp (4. Aufl. 1904), Arnold (2 Bde., 2. Aufl., 1906—7), Schulz (2 Bde., 2. Aufl. 1913), Bater (1920), Schmidt (5. Aufl. 1920), Biscan (18. Aufl. 1921).

Dynamomaschine.

Dynamometamorphismus (grch.), die Gesamtheit der durch Gebirgsdruck in Gesteinen bewirkten Veränderungen (dynamischen Metamorphosen): Zerklüftung, Kataklas- und Mörtelstruktur, schieferiger Habitus, chem. Veränderungen der Substanz rc.

Dynamometer (grch.), **Kraftmesser**, Apparate zur Messung von Kräften und der durch diese geleisteten Arbeit (Arbeitsmesser). Zur Messung der Schwerkräfte der Gewichte dient die Wage, zu der von Zugkräften (z. B. einer Lokomotive) die Deformation einer gespannten Feder (**Feder-, Zug-D.** [Abb.; D. für mäßige Kräfte]), die auch zur Messung von Spannkräften (z. B. des Dampfes) dienen kann, nur nennt man solche D. meist Manometer (s. d.). Zur Messung elektr. Kräfte dient die Torsionswage (s. d.), zu der der Arbeitsleistung einer rotierenden Arbeitsmaschine entweder das **Riemen-** oder **Transmissions-D.**, bei dem die Spannung und Geschwindigkeit eines die Arbeits- und Kraftmaschine verbindenden Riemens gemessen und daraus die Leistung berechnet, oder das **Brems-D.**, bei dem die Arbeit der Kraftmaschine durch Bremsen vernichtet und der dazu nötige Bremsdruck gemessen wird, wie beim **Pronyschen Zaum** [Abb.; a zu bremsende Welle (Querschnitt), b Bremsbacken, c Dezimalwage zur Belastung der Bremsbacken]. — **Optisches D.**, das Dynameter (s. d.).

Federdynamometer.

Dynamometer: Pronyscher Zaum.

Dynamoprinzip, das von Siemens 1867 zuerst klar dargelegte Konstruktionsprinzip, daß bei Dynamomaschinen die Induktionswirkung nicht, wie bei den ältern Maschinen, durch permanente Stahlmagnete, sondern durch Elektromagnete, die vom Maschinenstrom umflossen werden, hervorgebracht wird, wodurch wegen der gegenseitigen Steigerung von Elektromagnetismus und Maschinenstrom die Leistung sich bedeutend erhöht.

Dynast (grch.), Machthaber, Herrscher; **Dynastie**, **Herrschergeschlecht**; **dynastisch**, eine Dynastie betreffend.

Dyne, Dyn (das), die Krafteinheit nach absolutem Maß, d. i. die Kraft, die der Masse von 1 g eine Beschleunigung von 1 cm in der Sekunde erteilt, ist gleich dem 981. Teil eines Gramms, also rund 1,00 mg.

Digitized by Google

Dyrrhachium, alter Name der Stadt Durazzo (s. d.).

Dys . . ., griech Vorsilbe, entspricht dem deutschen miß . . ., bezeichnet das Beschwerliche, Fehlerhafte, Üble 2c. Gegensatz: Eu . . . .

Dysämie (grch.), krankhafte Blutbeschaffenheit, Blutzerfetzung. **Dyschromasie** (**Dyschromatopsie**), Farbenblindheit. **Dysenterie**, die Ruhr (s. d.). **Dysgenik**, krankhafte Zeugung, Gegenteil von Eugenik (s. d.). **Dysgeusie**, Geschmacksstörung. **Dysfrasie**, fehlerhafte Blutmischung. **Dysmenorrhöe**, mit Schmerzen, Herzklopfen 2c. verbundene **Dysodil**, f. Papierkohle. [Menstruationsstörung.

Dysparaunie (grch.), mangelnde Geschlechtslust beim Weibe. **Dyspepsie**, Verdauungsbeschwerden im Magen. **Dysphagie**, Schlingbeschwerden. **Dysphasie**, Sprachstörung infolge Unfähigkeit, die den Vorstellungen entsprechenden Worte zu finden. **Dysphrasie**, Sprachstörung infolge gestörter Intelligenz.

Dyspnoë (grch.), **Atemnot**, Schwer- oder Kurzatmigkeit, erschwerte Atmung infolge von Kohlensäureanhäufung im Blut, in dem diese das Bedürfnis nach vermehrter Luftzufuhr (**Einatmung**) erzeugt.

Dysprosium, Element (chem. Zeichen Dy, Atomgewicht 162,5), eine der seltenen Erden, aus Yttererde isoliert, vielleicht nicht einheitlich.

Dysteleologien (grch.), solche (**dysteleologische**) Verhältnisse im Bau und Lebensbetrieb des Menschen-, Tier- und Pflanzenkörpers, die der Zweckmäßigkeitslehre (Teleologie, f. d.) widersprechen; zum großen Teil rudimentärer Art, z. B. der Wurmfortsatz des menschlichen Blinddarms; von Haeckel u. a. gegen die Annahme einer zweckmäßig die Lebewesen gestaltenden Bildungskraft ins Feld geführt.

Dystrophie, Zustand schlechter Ernährung, Atrophie. **Dysurie**, Harnstrenge, Harnbeschwerden.

Dyuke (spr. dei-, d. h. Täubchen), Geliebte Christians II. von Dänemark, geb 1490 in Amsterdam, Tochter einer Schenkwirtin Sigbrit Willums in Bergen, folgte Christian 1513 an den Hof nach Kopenhagen, starb 25. Juli 1517 (durch Gift?); Heldin von Dramen und Romanen.

dz, Abkürzung für Doppelzentner (100 kg).

Dzierzon (spr. dsiärtson), Joh., Bienenzüchter, geb. 16. Jan 1811 in Lowkowitz (Oberschlesien), 1835—69 kath. Pfarrer in Karlsmarkt, gründlicher Kenner der Naturgeschichte der Bienen, hochverdient um ihre Zucht, gest. 26. Okt. 1906 in Lowkowitz; schrieb: „Rationelle Bienenzucht" (1861; 2. Aufl. 1878), „Der Zwillingsstock" (1890) u. a.

D-Züge, Durchgangs-, Korridor-, Harmonikazüge, Schnellzüge, deren Wagen neben den Einzelabteilungen einen durchgehenden Seitengang (Korridor) besitzen und untereinander durch Übergänge, geschützt durch harmonikaartig ausziehbare Lederwände mit Eisenrahmen, verbunden sind, so daß ein Durchschreiten des ganzen Zuges ermöglicht ist.

E.

E, der 5. Buchstabe unsers Alphabets. E auf deutschen Reichsmünzen: früher Dresden, seit 1887 Freiberg (Muldner Hütte); auf franz. Münzen die Münzstätte Tours, auf österr.: Karlsburg (in Siebenbürgen); in der Meteorologie **Est** (frz.) oder **East** (engl.) = Ost; in der Musik der dritte Ton der Grundskala oder die dritte Stufe (große Terz) von C. [(Münze).

Eagle (engl., spr. ihgl, „Adler"), Goldmünze. s. Adler

Ealing (spr. ihl-), Stadt in der engl. Grafsch. Middlesex, westl. Vorort von London. (1911) 61 222 E.

Earl (spr. örl), engl. Adelstitel, auf dem dän. Jarl entstanden, dem deutschen Grafen entsprechend, bis in die Mitte des 14. Jahrh. höchste Stufe des engl. Adels, jetzt bloße Standesbezeichnung.

Earn (spr. örn), See (11 km lang) und Fluß (74 km lang) in der schott. Grafsch. Perth.

East (engl., spr. ihst, abgekürzt E), Ost.

Eastbourne (spr. ihstbörrn), Stadt in der engl. Grafsch. Sussex, am Kanal, (1911) 52542 E.; Seebad.

East Cowes (spr. ihst kaus), engl. Stadt, s. Cowes.

Easterlings (spr. ihst'r-, „Ostmänner"), im Mittelalter Name der skandinav. Seeräuber in England; aus E. (**was vom O. kommt**) entstand durch Abkürzung der Münzausdruck Sterling (s. d.).

Eastern Bengal and Assam (engl., spr. ihst'rn, änd'l, Odbengalen und Assam, s. Kirkcudbright.

East Galloway (spr. ihst gallöwe), schott. Grafschaft.

East Ham (spr. ihst hämm), Stadt in der engl. Grafsch. Essex, östl. Vorort Londons, (1911) 133487 E.; chem. und Schnapsfabriken.

East Liverpool (spr. ihst-pul), Stadt im nordamerikan. Staate Ohio, am Ohio, (1900) 16485 E. Tonwarenindustrie.

East London (spr. ihst lönnd'n), Distriktsstadt in der Ostprovinz der Kapkolonie, an der Buffalomündung (schlechte Reede), (1911) 21277 E. [s. Haddington.

East Lothian (spr. ihst lothiänn), schott. Grafschaft,

Easton (spr. ihst'n), Stadt im nordamerikan. Staate Pennsylvanien, am Delaware, (1910) 28523 E.; Lafayette College; Eisenindustrie, Handel.

East Providence (spr. ihst prówwdenß), Stadt im nordamerikan. Staate Rhode Island, gegenüber Providence, (1900) 12138 E.

East Retford (spr. ihst), Stadt in der engl. Grafsch. Nottingham, (1911) 13385 E.; Industrie, Kornhandel.

East Riding (spr. ihst rei-), östl. Bezirk der engl. Grafsch. York, 3038 qkm, (1911) 507096 E.

East River (spr. ihst riwwr), Wasserstraße zwischen Long-Island-Sund und dem Hafen von Newyork, trennt Newyork (Manhattan) von Brooklyn, 28 km lang; zwei Hängebrücken über den E. R. (1870—83 und 1897—1903).

East Saint Louis (spr. ihst sennt lūiß oder lūi), Stadt im nordamerikan. Staate Illinois, am Mississippi, Saint Louis gegenüber, (1920) 66740 E.; Viehhandel.

East Stonehouse (spr. ihst stohnhaus), Stadt in der engl. Grafsch. Devon, bei Plymouth, (1911) 13748 E.; Provianturierungsanstalt für die Marine, Docks.

Eaton Hall (spr. ihs'n hahl), Landsitz des Herzogs von Westminster, 6 km südl. von Chester.

Eau (frz., Mehrzahl **eaux**, spr. oh), Wasser, in der chem. Technik gewisse Laugen, Lösungen und Mischungen, meist aber destillierte, über riechende Stoffe abgezogene Wässer: spirituöse Parfüme, kosmetische Waschwässer, Zahnwässer, Haarfärbemittel. **E. de Cologne** (de kolónn), **Kölnisches Wasser**, angeblich von dem Italiener Joh. Maria Farina 1709 in Köln erfundenes Parfüm, eine alkoholische Lösung verschiedener ätherischer Öle; **E. de Javelle** (schawell), **Javellesche Lauge**, wässerige Lösung von unterchloriglaurem Kalium neben Chlorkalium, desinfizierendes Wasch- und Verbandswasser, Fleckmittel; die ähnlich wirkende **E. de Labarraque** (-rack), dargestellt durch Zerlegung des Chlorkalks mit Soda; **E. de vie** (wih, „Lebenswasser"), Branntwein; **E. forte** (spr. fort), Scheidewasser (Salpetersäure), auch: geätzte Kupferplatte, Radierung.

Eau Claire (spr. oh klähr), Stadt im nordamerikan. Staate Wisconsin, am Chippewa, (1900) 17517 E. Sägemühlen, Papierfabriken, Wollspinnereien.

Eaucourt l'Abbaye (spr. okurr labbäj), Dorf im franz. Depart. Pas-de-Calais, 6 km südwestl. von Bapaume; hier in der Sommeschlacht 25. Sept. 1916 Angriff engl.-franz. Kräfte, der in der Linie Bouchavesnes-E. zum Zurückdrücken der Deutschen führte.

Eaux-Bonnes (spr. oh bonn) oder **Aigues-Bonnes**, Badeort in den franz. Westpyrenäen, 748 m ü. M., (1911) 622 E.; 7 Schwefelthermen.

Eaux-Chaudes (spr. oh schohd) oder **Aigues-Chaudes**, Badeort in einer Schlucht der franz. Westpyrenäen, 675 m ü. M., Schwefelthermen.

Ebbe und Flut (Tiden [niederd.] oder Gezeiten), das durch die Anziehung des Mondes und der Sonne hervorgerufene abwechselnde Fallen und Steigen des Meeresspiegels, das sich meist zweimal in 24 Stunden und 50 Min. vollzieht. Das Steigen des Wassers von Niedrigwasser zu Hoch-

Digitized by Google

wasser heißt Flut, das Fallen von Hoch- zu Niedrigwasser **Ebbe.** Zwischen beiden liegt das **Stauwasser** oder **Stillwasser.** In den Randmeeren, die vom Weltmeer fast abgeschlossen sind, z. B. der Ostsee, machen sich die Gezeiten kaum bemerkbar. In manchen Gebieten, z. B. den Golfen von Mexiko und von Tongking, sind sie so gestört, daß nur ein Hochwasser am Tage eintritt. Während einer **Mondumlaufs** sind E. u. F. unter normalen Umständen am stärksten zur Zeit der Syzygien (s. d.), man hat dann **Springflut,** am schwächsten in den Quadraturen (s. Aspekten), dann ist taube Flut oder **Nippflut;** der Flutwechsel ist außerdem stärker, wenn Mond und Sonne in Erdnähe, als wenn sie in Erdferne sich befinden (halbmonatliche Ungleichheit). Den Zeitabstand des Hochwassers am Vollmond- oder Neumondtage von der gleichzeitigen Kulmination des Mondes und der Sonne nennt man die Hafenzeit (engl. establishment). Diese ist für jeden Ort eine konstante Größe. Aus ihr läßt sich das (normale) Hochwasser aller andern Tage berechnen, nach der täglichen Verspätung von 50 Minuten und einer Verbesserung, für die besondere Tafeln berechnet sind. Die Erklärung des Zusammenhanges der E. u. F. mit dem Mondlauf hat sich durch Newtons Gravitationslehre ergeben. Die richtige Theorie, die auf der Betrachtung der E. u. F. als einer Wellenbewegung unter dem Einfluß der mit dem wachsenden Quadrat der Entfernung abnehmenden Anziehung von Sonne und Mond beruht, hat sich jedoch erst allmählich entwickelt und ist noch nicht so weit gelangt, die Hafenzeit und den Flutwechsel eines Ortes auf andern Wege, als durch Beobachtung (am genauesten durch Flutmesser, s. d.) zu bestimmen. Vgl. Bidlingmaier (1908).

Ebbinghaus, Herm., Philosoph und Psycholog, geb. 24. Jan. 1850 in Barmen, 1886 Prof. in Berlin, 1894 in Breslau, 1905 in Halle, gest. das. 26. Febr. 1909; schrieb: „Über das Gedächtnis" (1885), „Grundzüge der Psychologie", fortgeführt von Bühler (2 Bde., 4. Aufl. 1919), „Abriß der Psychologie" (7. Aufl. 1920) u. a.

Ebbw Vale (spr. ebbu wehl), Stadt in der engl. Grafsch. Monmouth, (1911) 30 541 E., Kohlen- und Eisen- [erzgruben.

ebd., Abkürzung für ebenda.

Ebe, Gust., Baumeister, geb. 1. Nov. 1834 in Halberstadt, gest. 15. Mai 1916 in Berlin; baute mit **Julius Benda** (geb. 1838) Berliner Villen in Barock (Pringsheim) und Renaissance, schrieb „Die Spätrenaissance" (2 Bde., 1886), „Schmuckformen der Denkmalsbauten" (Bd. 1—8, 1893—98), „Der deutsche Cicerone" (1897—1901), „Dekorationsformen des 19. Jahrh." (1900).

Ebel, Joh. Wilh., Theolog, Führer der sog. „Königsberger Mucker", geb. 1784 in Passenheim (Ostpreußen), seit 1816 Prediger der altstädt. Gemeinde in Königsberg, 1839 seines Amtes entsetzt; gest. 18. Aug. 1861 in Ludwigsburg (Württemberg). Vgl. Konschel (1909).

Ebeleben, Flecken in Schwarzburg-Sondershausen (Unterherrschaft), an der Helbe, (1919) 1700 E., Landratsamt, Amtsgericht; Zuckerfabrik.

Eben, Johs. von (geadelt 1906), preuß. General der Infanterie, geb. 24. Febr. 1855 in Preußisch-Mark (Ostpr.), 1903 Generalstabschef des 17. Armeekorps, 1912 Divisionskommandeur, Aug. 1914 Führer des 10. Reservekorps, Juni 1915 des 1. Armeekorps, Juni 1917 bis Juni 1918 Oberbefehlshaber der 9. Armee; wies 14. Aug. bis 5. Okt. 1915 starke russ. Angriffe bei Zborow zurück; 1919 zur Disposition gestellt.

Ebenäen (**Ebenales**), dikotyle Pflanzenreihe, Holzgewächse mit sympetalen Blüten. Zugehörige Fam.: Ebenazeen, Sapotazeen 2c.

Ebenazeen, dikotyle Pflanzenfamilie, Bäume und Sträucher der Tropen mit hartem Holz, z. T. Ebenholz (grch. ebénos) liefernd.

Ebenbürtigkeit, Gleichheit des Geburtsstandes, in Deutschland noch bei Ehen der souveränen Familien und des hohen Adels von rechtl. Bedeutung. Vgl. Schiller (1907).

Ebene, in der Geometrie eine Fläche, welche jede durch zwei in ihr beliebig gewählte Punkte gezogene gerade Linie völlig in sich aufnimmt.

Ebenezer (hebr., „Stein der Hilfe"), Ort in Palästina, wo Israel von den Philistern geschlagen wurde. Später setzte dort Samuel einen Denkstein für den durch sein Gebet erlangten Sieg der Israeliten (1. Sam. 4, 1; 7, 12).

Ebenholz (vom hebr. eben, d. h. Stein, über das griech. ebénon), gewöhnlich sehr harte und dichte Nutzhölzer, im Wasser untersinkend. Das echte oder schwarze E. stammt von Bäumen der Gattung Diospyros in Ostindien, auf Madagaskar, Mauritius und in Westafrika. Weniger schwer sind: **grünes E.** von Bignonia leucoxylon *L.* (**westindisches** oder **gelbes E.**) und Brya ebénus *DC* (**Jamaikaholz**), **blaues E.** von Copaifera, **Purpur-E.** von Dalbergia, **afrikan. E.** von mehrern Arten der Ebenazeengattung Euclea *L.*

Ebenieren, mit Ebenholz auslegen; ausgelegte feine Tischlerarbeit verfertigen; **Ebenist,** Kunsttischler.

Ebenmaß, s. Symmetrie.

Ebensee, Markt in Oberösterreich, am Einfluß der Traun in den Traunsee, am Fuße des Höllengebirges, (1920) 7766 E., Holzschnitzerei-, Schlosserfachschule; Salzsiederei (seit 1604) mit Solleitung von Ischl und Hallstatt, Ammoniaksodafabrik. In der Nähe, unterhalb der Gahkögel, eine Tropfsteinhöhle (1918 entdeckt).

Ebenstrauß, ein zusammengesetzter Blütenstand, dessen letzte Zweige mit den Blüten alle in einer Ebene enden, so bei Sambucus nigra, beim wilden Schneeball 2c. (S. auch **Eber,** männl. Schwein. [Dolde.)

Eber (lat. Eberus), Paul, luth. Theolog und Liederdichter, treuester Freund Melanchthons, geb. 8. Nov. 1511 in Kitzingen, 1557 Prof. in Wittenberg, 1558 zugleich Generalsuperintendent des Kurkreises Sachsen, gest. 10. Dez. 1569. Vgl. Buchwald (1897).

Eberbach. 1) bad. Amtsstadt im südl. Odenwald, r. am Neckar, (1919) 6388 E., Amtsgericht; **Real-, Handels-,** Schifferschule. Eisenhammer, Mühlen. — 2) Zisterzienserabtei (1131—1803) im Rheingau bei Hattenheim, im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, später Strafanstalt. Vgl.

Eberesche, s. Sorbus. [Schäfer (1901).

Eberhard, Herzog von Franken, Bruder des deutschen Königs Konrad I., focht mit diesem gegen die Sachsen, verhalf 919 Heinrich I. zur Königswahl, geriet mit dessen Nachfolger Otto I. in Streit und fiel 939 in der Schlacht bei Andernach.

Eberhard, Grafen und Herzöge von Württemberg. **E. I., der Erlauchte,** geb. 1265, von Rudolf von Habsburg 1286 und 1287 bekriegt und besiegt, von Kaiser Heinrich VII. 1309 geächtet und aus dem Lande vertrieben, erobrierte es 1313 wieder, machte 1320 Stuttgart zur Residenzstadt; gest. 1325. Vgl. Uebeler (1839), Schneider (1886). — Sein Enkel **E. II., der Rauschebart** oder der **Greiner** (Jänker), kämpfte bes. gegen den Schwäb. Städtebund, dessen Macht er durch den Sieg bei Döffingen 23. Aug. 1388 brach; gest. 15. März 1392. — Dessen Enkel **E. III., der Milde,** focht 1393 gegen die heidn. Litauer, 1395 gegen den Ritterbund der Schlegler, schloß 1405 mit andern Reichsfürsten und Städten den Marbacher Bund, gest. 16. Mai 1417. — **E. V. im Bart,** als Herzog (seit 1495) von Württemberg **E. I.,** geb. 11. Dez. 1445, regierte seit 1459 den Uracher Teil, schlichte 1482 die Unteilbarkeit des Landes, gab eine ständische Verfassung, stiftete 1477 die Universität Tübingen, gest. 24. Febr. 1496 kinderlos. Vgl. Bossert (1884). — **E. VI., der Jüngere,** als Herzog **E. II.,** geb. 1447, regierte seit 1480, als Herzog seit 1496, wegen verschwenderischer Mißwirtschaft durch Kaiser Maximilian I. abgesetzt; gest. 1504 auf Schloß Lindenfels im Odenwald. — **Herzog E. III.,** geb. 1614, regierte seit 1628, verlor infolge der Schlacht bei Nördlingen 1634 sein Land an den Kaiser, erhielt es 1638 zurück; gest. 3. Juli 1674. — Herzog **E. Ludwig,** geb. 18. Sept. 1676, regierte seit 1693 selbständig, 1702 Reichsfeldmarschallleutnant, von seiner Maitresse Christiane Wilh. von Grävenitz beherrscht, gest. 31. Okt. 1733.

Eberhard, Aug. Gottlob, Schriftsteller, geb. 12. Jan. 1769 in Belzig, gest. 13. Mai 1845 in Dresden, schrieb Romane u. a., bes. das Idyll „Hannchen und die Küchlein" (1822).

Eberhardt, Magnus von, preuß. General, geb. 6. Dez. 1855 in Berlin, 1903 Generalstabschef des 10. Armeekorps, 1907 des Gardekorps, 1911 Divisionskommandeur, 1913 Gouverneur von Straßburg, 1914 Führer des 15. Reservekorps, Aug. 1918 Oberbefehlshaber der 7., Nov. 1918 der 1. Armee; eroberte 11. April 1918 Armentières, 26. April 1918 den Kemmelberg.

Eberlein, Gustav, Bildhauer, geb. 14. Juli 1847 in Spiekershausen bei Hannoversch-Münden; war erst Gold-

Digitized by Google

schmied; Werke: Dornauszieher (1886, Berlin), Psyche, Venus züchtigt Amor, Zyklus Adam und Eva; Porträtstatuen; Kaiser Wilhelm I., Friedrich III., Richard Wagner, Goethe ꝛc. Vgl. Rosenberg (1903).

Ebermaier, Karl, deutscher Kolonialbeamter, geb. 1865 in Elberfeld, 1897 Oberrichter in Deutsch-Ostafrika, 1902—4 stellvertretender Gouverneur von Kamerun, dann vortragender Rat im Reichskolonialamt, 1912—14 Gouverneur von Kamerun.

Ebermannstadt, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, im Fränk. Jura, an der Wiesent, (1919) 847 E., Amtsgericht.

Ebermayer, Ernst, Agrikulturchemiker und Meteorolog, geb. 2. Nov. 1829 in Rechlingen in Bayern, 1878—99 Prof. in München, gest. 12. Aug. 1908 in Hinterfee bei Berchtesgaden; verdient um das forstliche Versuchswesen.

Ebermayer, Ludw. Julius, geb. 15. April 1858 in Nördlingen, 1884—90 Amtsrichter in Neuburg a. D., 1899—1902 Staatsanwalt in Bamberg, 1902 Reichsgerichtsrat, 1918 Senatspräsident am Reichsgericht, 1921 Oberreichsanwalt.

Ebern, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, an der Baunach (zum Main), (1919) 1162 E., Amtsgericht; dabei zahlreiche Burgruinen.

Ebernburg, Burg in der bayr. Pfalz, am Zusammenfluß von Alsenz und Nahe, bei Münster am Stein; Geburtsstätte von Franz von Sickingen, der hier Anhängern der Reformation (Hutten, Bucer u. a.) eine Zuflucht („Herberge der Gerechtigkeit") bot, 1794 von den Franzosen zerstört, 1841 wiederhergestellt; Hutten-Sickingen-Denkmal (1889). Vgl. Ebhardt (1917).

Ebernraute, Eberreis, Alpenpflanze, s. Artemisia.

Ebers, Georg, Ägyptolog und Romanschriftsteller, geb. 1. März 1837 in Berlin, 1870—89 Prof. in Leipzig, seitdem meist in München lebend, gest. 7. Aug. 1898 in Tutzing; fand 1872 zu Theben in Ägypten eine der alten Papyrusrollen, ein medizin. Handbuch („Papyrus Ebers", jetzt auf der Universitätsbibliothek zu Leipzig); schrieb: „Papyros Ebers" (2 Bde., 1875), „Durch Gosen zum Sinai" (1872; 2. Aufl. 1881), „Ägypten in Wort und Bild" (1878—79), „Ägypt. Studien" (1900) ꝛc.; die Romane: „Eine ägypt. Königstochter" (1864), „Uarda", „Homo sum", „Die Schwestern", „Der Kaiser", „Die Frau Bürgermeisterin", „Im blauen Hecht", „Barbara Blomberg" u. a.; „Geschichte meines Lebens" (1892). „Werke" (32 Bde., 1893—97). Vgl. Gosche (1887).

Ebersbach. 1) E. an der Fils, württemb. Marktflecken bei Göppingen, (1919) 3172 E.; Baumwollweberei, Maschinen-, Tuch-, Zementfabriken. — 2) E. in Sachsen, Marktflecken in Oftsachsen, an der böhm. Grenze, am Ursprung der Spree, 8685 E., Amtsgericht; Baumwollindustrie ꝛc.

Ebersberg, Ottokar Franz, Schriftsteller unter dem Pseudonym O. F. Berg (s. d.).

Ebersdorf. 1) Flecken und bis 1848 Hauptort des Fürstentums Reuß-Lobenstein-E. (Reuß j. L.), (1910) 564 E., Schloß (1693); Brüdergemeine (278 E.) mit Lehranstalten. — 2) Ehemal. Dorf in der sächs. Kreishauptm. Chemnitz, 1914 in Chemnitz eingemeindet.

Ebersdorf (Kaiser-E.), Stadtteil von Wien (XI. Bez.).

Ebersdorf, hess. Dorf südl. von Darmstadt, am Nord-Ende der Bergstraße, (1919) 7443 E.; Papier-, Likörfabriken.

Eberstein, Ebersteinburg, Dorf im bad. Kr. Baden, 4 km von Baden-Baden, an der Murg, (1910) 630 E., Ruinen der Burg E. (Alt-E.); Hauptort der ehemal. Grafsch. E. (letzter Graf gest. 1660); 12 km südöstl. bei Gernsbach großherzogl. Schloß Neu-E.

Eberstein, Dorf in Kärnten, am Görtschitzbach, (1920) 2073 E., Schloß, Burgruine Alt-E.; Hochofen.

Eberswalde (bis 1877 Neustadt-E.), Stadtkr. im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, am Finowkanal und nahe dem Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin, (1919) 26786 E., Amtsgericht, Forstakademie, Gymnasium, Realschule, 2 Lyceen, Provinzialirrenanstalt, Eisenquellen; Eisenbahnwerkstätte, Elektrizitätswerk, Eisengießereien, Sägemühlen, Töpfereien ꝛc. Vgl. R. Schmidt (1912).

Ebert, Adolf, Romanist, geb. 1. Juni 1820 in Cassel, 1862 Prof. in Leipzig, gest. 1. Juli 1890, begründete das „Jahrbuch für roman. und engl. Literatur" (1859—76); Hauptwerk: „Allgem. Geschichte der Literatur des Mittelalters" (3 Bde., 1874—87). Vgl. Fränkel (1906 u. 1908).

Ebert, Friedr., Politiker, geb. 4. Febr. 1871 in Heidelberg, erlernte das Sattlerhandwerk, 1893 Redakteur der Sozialdem. „Bremer Bürgerzeitung", 1900 Mitglied der Bremer Bürgerschaft und Leiter des Arbeitersekretariats in Bremen, 1905 Sekretär des Vorstands der sozialdem. Partei in Berlin, nach Bebels Tod Vorsitzender der Partei, 1912 Reichstagsabgeordneter für Elberfeld-Barmen, nach Spaltung der Partei 1916 Vorsitzender der sozialdem. Reichstagsfraktion, 9. Nov. 1918 Reichskanzler, später Vorsitzender des Rates der Volksbeauftragten und Mitglied der Nationalversammlung, von dieser 11. Febr. 1919 zum Reichspräsidenten gewählt.

Ebert, Joh. Arnold, Dichter und Übersetzer, geb. 8. Febr. 1723 in Hamburg, Prof. in Braunschweig, gest. 19. März 1795, gehörte zu den Mitarbeitern der „Bremer Beiträge".

Ebert, Karl Egon, Ritter von (seit 1872), Dichter, geb. 5. Juni 1801 in Prag, Bibliothekar, Archivdirektor und 1833—57 Domänenadministrator des Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg, gest. 24. Okt. 1882 in Prag, Lyriker und Balladendichter. Vgl. Hauffen (1901).

Eberth, Karl, Mediziner, geb. 21. Sept. 1835 in Würzburg, 1865 Prof. in Zürich, 1881—1911 in Halle, beschrieb 1880 den Typhusbazillus; schrieb über Typhus (1883 u. 1889) und Tuberkelbazillen (1891).

Eberuš, Theolog, s. Eber, Paul.

Eberwein, Karl, Violinvirtuos und Komponist, geb. 10. Nov. 1786 in Weimar, gest. daf. 2. März 1868 als Kammervirtuos, Leiter von Goethes Hauskapelle; schrieb die Musik zu Holteis „Leonore" und zu Goethes „Faust", Opern, Kantaten, Streichquartette ꝛc.

Eberwurz, s. Carlina.

Eberz, Josef, Maler, geb. 3. Juni 1880 in Limburg (Lahn), lebt in München. Bes. Landschaften und religiöse Bilder (z. B. in den Galerien in Hamburg, Mannheim, Wiesbaden). Vgl. Fischer (1918), Zahn (1920).

Ebhardt, Bodo, Architekt, geb. 5. Jan. 1865 in Bremen, Wiederhersteller der Hohkönigsburg, Marksburg, der Feste Coburg ꝛc., lebt in Berlin-Grunewald; schrieb: „Deutsche Burgen" (1899—1908), „Die Burgen Italiens" (1910 fg.) u. a. Seit 1906 Herausgeber der Zeitschrift „Der Burgwart".

Ebingen, Stadt im württemb. Schwarzwaldkreis, r. an der Schmiecha, (1919) 11167 E.; Gewerbe-, Handelsschule, Textilindustrie, Gerbereien, Schaf- und Rinderzucht.

Ebionäten (hebr., „die Armen"), seit Ende des 2. Jahrh. eine judenchristl. Sekte, die das mosaische Gesetz bewahrte, nur das Matthäusevangelium anerkannte und Jesus als Menschen, begnadet mit dem Heil. Geist, betrachtete. Verschwand gegen Ende des 4. Jahrh.

Ebisu (Jebisu), einer der sieben japan. Glücksgötter (Shichi-fuku-Jin), Gott des Handels, Schutzpatron der Fischer, lachend, mit Fisch (Tai) in der Hand dargestellt.

Ebisumináto, Ebisa, Abisumi, Hafenstadt auf der japan. Insel Sado (vor der Nordküste von Hondo), 15000 E.

Ebloulieren (frz., spr. eblu-), durch Glanz blenden, verblüffen; **ebloui**ssant (spr. -ang), blendend; **Ebloui**ssement (spr. -mäng), Flimmern vor den Augen, Funkensehen.

Ebn (arab.), s. Ibn.

Ebner-Eschenbach, Marie, Baronin von, Schriftstellerin, geb. 13. Sept. 1830 zu Zdislawitz in Mähren, geborene Gräfin Dubsky, Gattin des Feldmarschalleutnants Freiherrn von E. (gest. 29. Jan. 1898) in Wien, gest. daf. 12. März 1916; Dramen, ausgezeichnete Erzählungen („Dorf- und Schloßgeschichten", „Das Gemeindekind", „Aus Späterherbsttagen"), „Aphorismen" (1880 u. ö.), „Parabeln, Märchen und Gedichte" (1892), „Meine Kinderjahre" (1906) u. a. „Sämtliche Werke" (6 Bde., 1920). Vgl. Necker (1900), Bettelheim (1900 u. 1920), G. Reuter (1904).

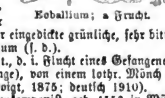
Ebóli, Stadt in der unterital. Prov. Salerno, r. vom Sele, (1911) 12741 E.; Stammort der Fürsten von E.

Ebóli, Anna de Mendoza, Fürstin von, Tochter des Vizekönigs von Peru, Mendoza, geb. 29. Juni 1540, seit 1559 Gemahlin des Rui Gomez de Silva, Fürsten von E., Günstlings und 1559—72 einflußreichen Ministers Philipps II. von Spanien, schöne, ränkevolle Frau am Hofe Philipps II., zuletzt Maitresse des letztern, bis eine Liebschaft mit dem Staatssekretär Antonio Perez 1579 dessen und ihren Sturz herbeiführte; gest. 2. Febr. 1592.

Ebolowa, frühere deutsche Militärstation und Bezirk (1911: 120000 E.) im südl. Kamerun; meist Urwald.

Digitized by Google

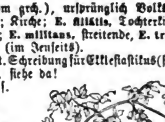
Ebon, die südlichste Gruppe der Marshallinseln, in der
Ebonit, f. Hartgummi. [Kalkkette.
Eboracum (**Eburacum**), lat. Name der Stadt York.
Ebrach, Klosterabrach, Markt in Oberfranken, an der Mittelebrach, (1910) 1344 E.; die Zisterzienserabtei (1126—1803) jetzt Zuchthaus. Vgl. Jaeger (1895, 1897, 1903.
Ebräer, s. Hebräer. [1916).
Ebrard, Aug., reform. Theolog, geb. 18. Jan. 1818 in Erlangen, 1844 Prof. in Zürich, 1847 in Erlangen, 1853 Konsistorialrat in Speyer, 1861 wieder Prof. in Erlangen, gest. das. 23. Juli 1888; schrieb: „Handbuch der christl. Kirchen- und Dogmengeschichte" (4 Bde., 1865—67); „Apologetik" (2 Bde., 1874—75; 2. Aufl. 1878—80), seine „Selbstbiographie" (1888) u. a.
Ebro, der Íbēras der Römer, der Hauptfluß des nordöstl. Spaniens, entspringt bei Reinosa (Prov. Santander), mündet, 757 km lang, unterhalb Tortosa in das Mittelländ. Meer; Nebenflüsse: r. Jalon, Huerva, Guadalope, l. Aragon, Arba, Gallego, Segre; Stromgebiet 84 980 qkm. Der E. selbst ist wasserarm und nur stellenweise schiffbar; daher begleitet ihn rechter der Kaiserkanal (Kanal von Aragonien) von Tudela bis Saragossa.
Ebstein, Wilh., Mediziner, geb. 27. Nov. 1836 in Jauer (Schlesien), 1874—1907 Prof. in Göttingen, gest. das. 23. Okt. 1912, beschäftigte sich bes. mit Ernährung und Stoffwechsel, schrieb u. a.: „Die Fettleibigkeit und ihre Behandlung" (8. Aufl. 1904), worin er eine eigene Entfettungskur (s. Fettsucht) angab, „Handbuch der praktischen Medizin" (2. Aufl., 4 Bde., 1905—6).
Ebullieren (lat.), aufwallen, Blasen treiben; **Ebullition,** Aufwallung; vorübergehender Hautausschlag.
Ebullioskop (lat.-grch.), Instrument zur Bestimmung des Alkoholgehalts im Wein aus dessen Siedepunkt. **Ebullioskopische Methoden,** in der Physik solche, die sich auf Siedepunkte begründen.
Ebur (lat.), Elfenbein; **E. fossile,** versteinertes Elfenbein; Mammutzähne; **E. ustum,** gebranntes Elfenbein, Elfenbeinschwarz (s. Beinschwarz).
Eburneum, s. Eboraeum.
Eburonen, im Altertum german. Volksstamm zu beiden Seiten der Maas, mit dem Hauptort Aduatuca, vielleicht an der Stelle des heutigen Limburgs in Belgien, rieben 54 v. Chr. unter ihren Häuptlingen Ambiorix und Catuvolcus eine röm. Legion auf, dafür von Cäsar der Vernichtung preisgegeben.
e. o., Abkürzung für exempli causa (lat.), zum Beispiel, und ex commissione (lat.), im Auftrag.
Eça de Queiroz (spr. eßa de keirohs), José Maria, portug. Romanschriftsteller, geb. 25. Nov. 1845 in Povoa do Varzim, Konsul in verschiedenen ausländischen Städten, gest. im Aug. 1900 in Paris; führte den Naturalismus in Portugal ein („O primo Basilio", deutsch 1880).
Ecaille (frz., spr. ekâi), Schuppe; Schildkrötenschale, zum Einlegen von Galanterie- und Bijouteriewaren.
Ecailliemalerei, schuppenähnliche Malerei auf Porzellan 2c.
Ecarlate (frz., spr. -lât), Scharlachfarbe; Zinnober.
Ecart (frz., spr. ekahr, „Seitensprung", „Spielraum"), in der Statistik: Abweichung von der Normal- oder Durchschnittszahl; bei Börsengeschäften: Unterschied zwischen Tages- und Lieferungskurs.
Carté (frz.), Kartenspiel, s. Ekarté.
Ecaudata, die Froschkruche (s. d.).
Eeballium *Rich.*, Pflanzengattung der Kukurbitazeen, mit nur einer Art in den Mittelmeerländern: E. officinale *Nees* (Momordica elaterium *L.*, Spring-, Spritz- oder Eselsgurke [Abb.]); die reifen, weichfleischigen Früchte springen bei leisester Berührung vom Stiel und spritzen Saft und Samen von sich [a], so der Verbreitung dienend; der eingedickte grünliche, sehr bittere Saft liefert das Elaterium (s. d.).


Eeballium; a Frucht.

Eebasis (captivi, lat., d. i. Flucht eines Gefangenen), lat. Tiergedicht (s. Tiersage), von einem lothr. Mönch vor 936 verfaßt (hg. von Voigt, 1875; deutsch 1910).
Eccard, Joh., Kirchenkomponist, geb. 1553 in Mühlhausen (Thür.), Schüler von Orlando di Lasso, Kapellmeister in Königsberg, gest. 1611 in Berlin; Meister im kunstvollen Tonsatz, Begründer der prot. Choralkunst.
Ecce homo (lat., „Seht, welch ein Mensch!"), Worte des Pilatus (Joh. 19, 5) beim Anblick des dornengekrönten, gegeißelten Christus. Daher Bezeichnung einer künstlerischen Darstellung (bes. Kopf- und Brustbilder) des leidenden Heilands (von Lukas von Leiden, Tizian, Guido Reni, Dürer [Abb.] u. a.).

Ecce homo von Dürer.

Eccles (spr. ekl's), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, am Irwell, (1911) mit Vororten 41 944 E., Baumwollindustrie.
Ecclesall Bierlow (spr. ekl'sahl birlo), Industriebezirk im West Riding der engl. Grafsch. York, (1901) 97 197 E., jetzt zu Sheffield; Stahl- und Eisenfabrikation.
Eccleshill (spr. ekl'shil), Stadt in der engl. Grafsch. York, West Riding, bei Sheffield, (1911) 22 404 E.; Stahlwaren-, Papier-, Leinwandfabriken.
Ecclesiast (spr. ekl's-), Stadt im West Riding der engl. Grafsch. York, Vorstadt von Bradford, (1911) 10 471 E., Wollwarenindustrie.
Ecclesia (lat., vom grch.), ursprünglich Volksversammlung (s. Ekklesia); Kirche; **E. militans,** streitende, **E. triumphans,** triumphierende (im Jenseits).
Ecclesiasticus, lat. Schreibung für Ekklesiastikus (s. d.).
Ecce (ital.), siehe, siehe da!
Eccoptogaster, s. Borkenkäfer.
Ecoremocarpus scaber *K. et P.*, Hängefrucht, Schirrde, peruan. Kletterstrauch der Bignoniazeen mit leuchtend orangeroten Blütentrauben. Gartenzierstrauch [Abb.].


Ecoremocarpus scaber.

Echange (frz., spr. eschangsch'), Tausch, Wechsel; **echangieren,** auswechseln, tauschen.
Echappade (frz., spr. eschappahd), Flüchtigkeitsfehler, Versehen; auch ein durch Ausgleiten des Grabstichels auf der Kupferplatte entstandener Fehler.
Echappement (spr. eschapp'mäng), das Entweichen; in der Uhr die Hemmung; **echappieren,** entlassen, entweichen.
Echarpe (frz., spr. eschârp), Schärpe, Feldbinde; in der Fechtkunst: Querhieb; **en écharpe besiegen** (spr. anneschârp) oder **echarpieren,** den Feind schräg besiegen.
Echauffement (frz., spr. eschof'mäng), Erhitzung; **echauffieren,** erhitzen, in Zorn versetzen.
Echéance (frz., spr. eschehangs'), Verfallzeit (eines Wechsels).
Échec (frz., spr. eschék), Schach; Schlappe, Niederlage.
Echegaray (spr. etschegarái), Don José, span. Schriftsteller, geb. März 1833 in Madrid, 1854—68 Prof. an der Ingenieurfachschule das., 1869 Unterrichts-, dann wiederholt Finanzminister, 1908 geschäftsführender Direktor der Tabakpachtgesellschaft in Madrid, gest. das. Sept. 1916; schrieb außer wissensch. Arbeiten zahlreiche wirkungsvolle Dramen („La esposa del vengador" „El gran Galeoto"), erhielt 1904 (mit Mistral) den Nobelpreis für Literatur. Vgl. Zacher (1892), Otnet u. Carasa (span., 1912).

Echeveria metallica.

Echelle (frz., spr. eschél), Leiter, Tonleiter, Skala; Maßstab bei Zeichnungen; Stapelplatz (im Orient).
Échelons (frz., spr. esch'lóng), Stufen, Staffeln, insbes. Truppenabteilungen, die staffelförmig (en echelon,

Digitized by Google

spr. anneleß'ldng) hintereinander aufgestellt sind; im Seekriegswesen, ſ. Staffel.

Echeveria *DC.*, Pflanzengattung der Krassulaceen, auch mit Cotyledon (ſ. d.) vereinigt, Blätter dick, in grundſtändiger Rosette, rote oder gelbe Blüten in aufrechter Traube; viele Arten Zimmer- und Teppichpflanzen, z. B. E. metallica [Abb.].

Echeverría (spr. etſchew-), Don Eſteban, Dichter des ſpan Amerikas, geb. 1809 in Buenos Aires, von Roſas verbannt, geſt. Jan. 1851 in Montevideo.

Echidna, nach dem von Heſiod überlieferten Mythus ein Ungeheuer, halb Weib, halb Schlange. Durch Typhon Mutter des Zerberus, der lernäiſchen Hydra, der Chimaira, der Sphinx ꝛc.; Argos tötete ſie im Schlafe.

Echidnidae, ſ. Ameiſenigel.

Echinaden, im Altertum Inſelgruppe an der Südweſtküſte von Akarnanien; jetzt Kurzolari.

Echiniten, verſteinerte Seeigel (oder die mineraliſche Ausfüllung ihres Panzers).

Echinocactus *Lk. et Otto*, Igeltaktus, Kakteengattung; kugel- bis ſäulenförmig; viele Arten Zierpflanzen, ſo E. setispinus [Abb.], der ſtachelloſe E. myriostigma (Biſchofsmütze), beſ. auch ſolche mit gelben oder roten Stacheln.

Echinocactus.

Echinocereus *Lem.*, Igelfeigenkaktus, Pflanzengattung der Kakteen mit einem Büſchel ſtachliger Säulenſtämme; viele Arten Zierpflanzen.

Echinococcus, ſ. Bandwürmer.

Echinodermen (**Echinodermata**), ſ. Stachelhäuter.

Echinoidea, ſ. Seeigel. (echinokokkus.

Echinokokkenkrankheit, ſ. Bandwürmer und Leber.

Echinops *L.*, Kugeldiſtel, Pflanzengattung der Korbblütler; diſtelähnliche Gewächſe mit kugelrunden, im ganzen bläulichen Blütenköpfen. Auf Oedland, auch als Zierpflanze E. sphaerocephalus *L.*

Echinopsis.

Echinopsis *Zucc.*, Igelkaktus, Pflanzengattung der Kakteen, in Südamerika; halbkugel- bis ſäulenförmig, mit ſchönen Blüten; mehrere Arten Zimmerpflanzen, z. B. E. Eyriesii *Zucc.* [Abb.]. [ſ. Kratzer.

Echinorhynchus, Wurmgattung.

Echinus (grch., „Igel"), das wulſtartige Glied beim Kapitell der doriſchen Säule zwiſchen Säulenſchaft und viereckiger Deckplatte.

Echiquier (ſpr., ſpr. eſchikieh), Schachbrettform; früher auch Name für höhere Gerichtshöfe; Truppenaufſtellung in Schachbrettform (en échiquier), bei der die Abteilungen des zweiten Treffens auf die Zwiſchenräume der Abteilungen des erſten Treffens gerichtet ſind.

Echiquierinſeln (ſpr. eſchikieh-), Schachbrettinſeln, weſtl. Inſelgruppe im Bismarckarchipel.

Echium *L.*, Natternkopf, Pflanzengattung der Boraginaceen. E. vulgare *L.*, mit blauen, violetten bis roten Blüten häufig an ſteinigen Orten.

Echo, in der griech. Mythologie eine Nymphe, welche (nach Ovid) Juno, wenn ſie Jupiter bei den Nymphen überraſchen wollte, durch Plaudereien hinhielt, weshalb ſie von Juno in ihrer Sprache beſchränkt wurde, ſo daß ihr nur die Wiederholung des letzten Wortes, das ſie hörte, möglich war; endlich verſchmachtete ſie in unglücklicher Liebe zu Narciß und ward zu einem Felſen.

Echo (grch.), Widerhall, Zurückwerfung des Schalles von Mauern, Felſen, Waldränder, Wolken; wird an dem Ort, wo der Ton erzeugt worden iſt, nur dann vernommen, wenn die reflektierende Wand ſenkrecht zur Richtung der ſie treffenden Schallſtrahlen ſteht; die geringſte Entfernung, bei welcher ein E. entſteht, iſt 18 m.

Echſen, ſ. Eidechſen.

Echsler, Joſeph, Bildhauer, geb. 5. Jan. 1853 in Legau (Schwaben), geſt. 24. Dez. 1908 in Mainz. Porträtbüſten, Bronzegruppe Pirithous' Kampf um Helena; Erfinder eines Apparats zur Naturplaſtikfotoje.

Echter von Mespelbrunn, Fürſtbiſchof von Würzburg, ſ. Julius, Echter von Mespelbrunn.

Echterdingen, Dorf auf den Fildern, ſüdl. von Stuttgart. (1910) 2156 E.; Orgelbau, Webereien, Sägewerke; bei E. 5. Aug. 1908 Exploſion eines Zeppelinluftſchiffs.

Echtermeier, Karl, Bildhauer, geb. 27. Okt. 1845 in Caſſel, ſeit 1883 Prof. an der Techniſchen Hochſchule in Braunſchweig, geſt. daſ. 30. Juli 1910. Hauptwerke: Tanzender Faun und Tanzende Bachantin (Berlin), 8 Marmorfiguren der in der Kunſtgeſchichte bedeutendſten Länder (Caſſel), allegor. Grabfiguren; Porträtſtatuen: für Magdeburg Immermann, Bismarck (1899) und O. von Guericke (1907), für Braunſchweig Bugenhagen (1902).

Echtermeyer, Theodor, Schriftſteller, geb. 1805 in Liebenwerda, 1831—41 Oberlehrer am Pädagogium in Halle, geſt. 6. Mai 1844 in Dresden; gründete den „Deutſchen Muſenalmanach" (1840) und mit Ruge die „Halleſchen Jahrbücher"; veröffentlichte: „Quellen des Shakeſpeare in Novellen, Märchen und Sagen" (1831). Bekannt ſeine „Auswahl deutſcher Gedichte" (1836 u. ö.).

Echternach (Echterna), Kantonſtadt im Großherzogt. Luxemburg, an der Sauer (zur Moſel), (1905) 3646 E., ehemal. reichsunmittelbare Benediktinerabtei (698 vom heil. Willibrord geſtiftet): Damaſt-, Wollzeug-, Fayencefabrikation, Brennereien, Mühlen. Die hier jährl. am Pfingſtdienstag ſtattfindende Springprozeſſion (wobei die Teilnehmer auf ihrem Zuge nach der Willibrordusbaſilika drei Schritte vorwärts, zwei Schritte rückwärts ſpringen) ſoll zum Andenken an das Aufhören einer im 8. Jahrh. in der Gegend von E. herrſchenden Veitstanzepidemie entſtanden ſein. Vgl. Reiners (1884 u. 1903).

Echtler, Adolf, Genremaler, geb. 5. Jan. 1843 in Danzig, ſeit 1886 in München, geſt. daſ. 24. Sept. 1914; beſ. venezian. Genrebilder (Taubenfütterung).

Echtloſigkeit, im deutſchen mittelalterlichen Recht der Zuſtand völliger Rechtloſigkeit.

Echtruſſiſche Leute, Verband der wahrhaft ruſſiſchen Leute, von den Dumawahlen 1906 gegründeter Verband, trat für altruſſ. Tradition, für Autokratie und Orthodoxie ein, Gegner der Verfaſſung, Veranſtalter der Pogroms gegen die Juden.

Echujagift, Pfeilgift, gewonnen aus der Apocynaceenpflanze Adenium Boehmianum *Schinz* in Südweſtafrika.

Ecija (ſpr. -cha), Stadt in der ſpan. Prov. Sevilla, am Genil, (1910) 24 542 E.; Tuch-, Seidenweberei.

Eck, Joh., eigentl. **Maier**, Gegner Luthers, geb. 13. Nov. 1486 in Eck (Schwaben), 1510 Prof. der Theologie in Ingolſtadt, veranlaßte durch ſeinen Angriff auf Luthers Theſen in den „Obeliſci" (1518) die Leipziger Diſputation von 1519 mit Karlſtadt und Luther, erwirkte 1520 in Rom die Bannbulle gegen Luther, war 1530 an der Konfutation der Augsburgiſchen Konfeſſion, 1541 an der Religionsgeſprächen in Worms und Regensburg beteiligt; geſt. 10. Febr. 1543 in Ingolſtadt. Vgl. Wiedemann (1865), Greving (1906), Brandt (1914).

Eck, Leonh. von, Kanzler des Herzogs Wilhelm IV. von Bayern, geb. in Kelheim vor 1480, vertrat auf mehreren Reichstagen (1530—44) die ſtreng kath. Intereſſen und erſtrebte die ſchroffe Ausbildung der partikulariſtiſchen Macht gegen die univerſale Politik Karls V.; geſt. 17. März 1550.

Eckardſtein, Herm. Freiherr von, Diplomat, geb. 5. Juli 1864 auf Schloß Löwen (Kreis Brieg), 1884—88 im Heeresdienſt, ſeitdem im Auswärtigen Amt und bei den Botſchaften in Waſhington, Madrid und London tätig, zuletzt, bis 1902, Botſchaftsrat und Geſchäftsträger in London, erſtrebte Bündniſſe mit England und Japan, während der Marokkokriſe 1905 um die friedliche Beilegung der Angelegenheit bemüht; ſchrieb: „Lebenserinnerungen" (3 Bde., 1919—21).

Eckardt, Meiſter, ſ. Eckart.

Eckardt, Julius von, Publiziſt, geb. 1. Aug. 1836 in Wolmar (Livland), redigierte 1867—70 in Leipzig mit G. Freytag die „Grenzboten", 1874 Senatsſekretär in Hamburg, 1885—1907 deutſcher Generalkonſul im Ausland, geſt. 20. Jan. 1908 in Weimar; ſchrieb beſ. über Rußland. „Lebenserinnerungen" (2 Bde., 1910) u. a.

Eckart (Eckehart), der treue E., Geſtalt der deutſchen Heldenſage, warnt die Harlunge vor den Anſchlägen des ungetreuen Sibich; in Volksſagen Warner vor der Wilden Jagd und vor dem Betreten des Venusbergs.

Digitized by Google

Eckart, gen. Meister E., Mystiker, geb. um 1260 wahrscheinlich in Straßburg, Dominikaner, 1303—11 Ordensprovinzial für Sachsen, 1316 Vikar oder Ordensmeister in Straßburg, dann Prior in Frankfurt a. M., seit etwa 1325 in Köln; nach seinem Tode 1329 verdammt. In seinen zahlreichen Schriften (eine Anzahl hg. von Pfeiffer, 3. Aufl. 1914; deutsch von Büttner, 2. Aufl. 1912) und Predigten forderte er als Grundbedingung sittlich-religiösen Lebens das „Ginß werden" mit Gott. Vgl. Lasson (1868), W. Lehmann (1919).

Eckartsberga, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis E. (Kreisstadt Cölleda), an der Finne, (1919) 1707 E., Amtsgericht; Ruine der 998 erbauten Eckartsburg, Eckartshaus für verwahrloste Knaben. Vgl. Naumann (1898—1904).

Eckblatt, blattartige Verzierung an der Basis roman. Säulen [Abb.].

Eckblatt.

Eckhart, Mönche von Sankt Gallen, s. Ekkehart.

Ecken Ausfahrt, deutsches Heldengedicht des 13. Jahrh., erzählt den Kampf des Riesen Ecke mit Dietrich von Bern, wahrscheinlich von Albrecht von Kemenaten (um 1230) verfaßt; beste Ausgabe von Zupitza im „Deutschen Heldenbuch" (Bd. 5, 1870).

Eckenberg, Joh. Karl, genannt „Der starke Mann", Komödiant, geb. 1685 im Bernburgischen, gewann durch überraschende Kraftproben 1717 die Gunst des Königs in Berlin, 1731 Hofkomödiant, gest. 1748 in Luxemburg.

Eckendrecher, Themistokles von, Maler, geb. 17. Nov. 1842 in Athen, seit 1861 bei Oswald Achenbach in Düsseldorf tätig, Reisen in Südeuropa; bes. Marinen (Närödfjord) und Landschaftliches zu Panoramen.

Eckenhagen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Köln, an der obern Agger (Westerwald, Siegerland), (1919) 5163 E., Blei- und Silbergruben. Vgl. Gerhard (1907).

Ecklied, das Gedicht Ecken Ausfahrt (s. d.).

Ecker, s. Eckern.

Ecker, r. Nebenfl. der Oker im Hzgt. Braunschweig, entspringt am Brocken, durchfließt das erzreiche Eckertal des Harzes, mündet, 26 km lang, bei Schladen.

Eckerdoppen, Eckerdoppen (s. d.).

Eckermann, Joh. Peter, Schriftsteller, geb. 21. Sept. 1792 in Winsen (Hannover), seit 1823 Goethes Privatsekretär, gest. 3. Dez. 1854 als sachs.-weimar. Hofrat, bes. bekannt durch seine „Gespräche mit Goethe" (1836—48; neue Ausg., hg. von Houben, 1913, von Castle, 1916, u. a.); auch „Gedichte" (1838). „Nachlaß", hg. von Tewes (1905).

Eckern (aus dem got. akran, „Frucht"), die Früchte der Eiche und Buche; auch eine Farbe (Eicheln) der deutschen Karte.

Eckernförde, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Eckernförder Bucht der Ostsee, (1919) 6686 E., Amtsgericht, Lehrerseminar, Real-, Baugewerkschule; Altersheim für Seeleute; Heringsfischerei, Fischräucherei. Hier 7. Dez. 1813 Sieg der Russen (unter Wallmoden) über die Dänen, 5. April 1849 siegreiches Gefecht der deutschen Strandbatterien gegen das dän. Geschwader (Explosion des dän. Schiffs Christian VIII.).

Eckersberg, Christopher Wilh., dän. Historien-, Bildnis- und Marinemaler, geb. 2. Jan. 1783 in Varnæs, gest. 22. Juli 1853 in Kopenhagen.

Eckfeld, Schmetterling, s. Sonderling.

Eckfalter (Vanessa *F.*), große Gattung der Tagfalter, mit gezähnten oder gezackten Flügeln; hierher Admiral, Fuchs, Tagpfauenauge, Trauermantel ꝛc.

Eckhart, Meister, s. Eckart.

Echel, Jos. Hilarius, Numismatiker, geb. 13. Jan. 1737 in Enzersfeld in Unterösterreich, gest. 17. Mai 1798 als Konservator des kaiserl. Münzkabinetts in Wien, durch seine „Doctrina nummorum veterum" (1792—98; „Addenda", 1826) Begründer der wissensch. Numismatik.

Echof, Konrad, s. Ethof. [= 0,60 l.

Eckein, früher württemb. Getreidemaß zu $^1/_{60}$ Simri

Eckmann, Otto, Maler, geb. 19. Nov. 1865 in Hamburg, gest. 11. Juni 1902 in Badenweiler, vorherdrein um die Entwicklung des modernen Kunstgewerbes, zeichnete für „Pan" und „Jugend", gab dekorative Entwürfe u. d. T. „Neue Formen" (1897) heraus.

Eckmühl, Dorf in Bayern, s. Eggmühl.

Eckstein, Ernst, Schriftsteller, geb. 6. Febr. 1845 in Gießen, lebte 1874—84 in Leipzig, seit 1886 in Dresden, gest. daf. 18. Nov. 1900; schrieb die humoristischen Epen „Schach der Königin" (1870) und „Venus Uranie" (1872), Novellen (2 Bde., 1874), Schulhumoresken („Aus Sekunda und Prima", „Der Stuhl im Karzer", 1875 u. ö. ꝛc.), ferner „Initium fidelitatis" (1876), „Exercitium Salamandri" (humoristische Gedichte, 1876), Romane, meist aus der alten Geschichte, u. a. „Ausgewählte Romane" (6 Bde., 1910).

Eckstein, Friedr. Aug., Philolog und Schulmann, geb. 6. Mai 1810 in Halle, 1842—63 Rektor der lat. Hauptschule daf., dann bis 1881 Rektor der Thomasschule und Universitätsprof. in Leipzig, gest. daf. 15. Nov. 1885; Schulausgaben von Cicero, Cornelius Nepos ꝛc.

Eckzähne, s. Zähne.

Ecnomus (grch. *Ekunomos*), im Altertum ein Berg und Vorgebirge an der Südküste Siziliens östl. von Akragas; jetzt **Monte Sant' Angelo.** Hier 256 v. Chr. Seesieg der Römer über die Karthager.

Ecole (frz., spr. ekôl), **Schule; É. des beaux-arts** (spr. dêbosahr), Kunstakademie; **É. des chartes** (spr. schart), gelehrte Schule in Paris für das Studium von Handschriften, Urkunden ꝛc.; **É. normale** (spr. -mâl), Lehrerseminar; **É. polytechnique** (spr. -tekniek), polytechn. Schule; **É. primaire** (spr. -mähr), Vorschule, Elementarschule; **É. secondaire** (spr. s'gongdähr), Mittelschule.

Economiser (engl., spr. Ikonnomeiser, d. i. Sparer), ein Vorwärmer (s. d.); auch eine Art Kochkiste.

Écossaise (frz., spr. -Fähs'), Tanz, s. Ekossaise.

Ecouen (spr. ekuäng), Stadt im franz. Depart. Seine-et-Oise, (1911) 1916 E.; seit 1877 mit Fort; Schloß, jetzt Mädchenerziehungsanstalt.

Écraser l'infâme (frz., spr. -seh längsahme), „rottet die schändliche aus", oft wiederkehrender, wohl auf die Kirche gemünzter Ausdruck in den Briefen Voltaires.

Ecrins, Barre des (spr. daßeckräng), höchster Gipfel der Dauphinéalpen, bei Grenoble, 4103 m hoch.

Ecu (frz., spr. ekü, „Schild"), Taler; franz. Hauptsilbermünze, geprägt 1640—1803, entsprechend etwa dem alten deutschen Reichstaler.

Ecuador (d. h. Aequator), Republik an der nördl. Westküste Südamerikas [Karte: Südamerika I], 299600 qkm, mit den Galápagosinseln 307243 qkm, (1915) 2500000 E. (meist Indianer und Mischlinge). Im W. gebirgig (Doppelkette der Kordilleren mit zahlreichen Vulkanen, deren höchster der Chimborasso, 6310 m, dazwischen Hochbecken), im O. das wasser- und waldreiche Tiefland des Amazonenstroms. Hauptverhältnisse Landwirtschaft (im Küstenland Kakao, Zuckerrohr, Bananen, im Hochland Mais) und Viehzucht, daneben Bergbau, Flechtarbeiten (Panamahüte, Hängematten ꝛc.) und Gewinnung der Naturprodukte. Handel 1917: Einfuhr 20,4, Ausfuhr 32,7 Mill. Sucres, Hauptausfuhrgegenstände Kakao (für 21,4 Mill.), Panamahüte, Elfenbeinnüsse, Häute, Kaffee, Kautschuk. Eisenbahnen 1917: Im Betrieb 689, im Bau 616 km. Telegraphenlinien (1917) 7033 km. Demokrat.-republikan. Verfassung; neben dem auf 4 Jahre direkt vom Volke gewählten Präsidenten steht ein Kabinett von 4 Ministern sowie ein Staatsrat, die legislative Gewalt übt der Kongreß aus, bestehend aus Senat (30 auf 4 Jahre gewählte Mitglieder) und Abgeordnetenhaus (48 auf 2 Jahre direkt gewählte Mitglieder). Budget 1920: 20 Mill. Sucres. Universität in Quito. Stehendes Heer 1912—13: 516 Offiziere, 4006 Mann; Flotte: 1 Kreuzer (600 t), 2 Torpedoboote. Einteilung in 16 Provinzen und die Galápagosinseln; Hauptstadt Quito. Wappen: Abb.; Flagge: gelb (doppeltbreit), blau, rot, horizontal gestreift [Tafel: Flaggen]. Währung: 1 Sucre = 2 Goldmark. — E., ehemals ein Teil des Inkareichs, seit 1532 spanisch, gehörte bis 1710 zum Vizekönigr. Peru, dann zu Neugranada, wurde 1822 frei und ein

Ecuador.

Digitized by Google

Teil der Republik Columbia, konstituierte sich 1830 als eigener Staat unter dem Präsidenten Juan José de Flores, seitdem durch fortwährende Parteikämpfe und Revolutionen beunruhigt. Im Weltkriege brach E. Dez. 1917 die Beziehungen zu Deutschland ab. Vgl. Stübel (1886), Wolf (span., 1892), Reiß u. Stübel (2 Bde., 1892 — 1902), Kolberg (4. Aufl. 1897), H. Meyer (1907), Sievers (1914).

Ecurie (spr. ekürih), Dorf im nordfranz. Depart. Pas-de-Calais, 4 km nordwestl. von Arras, (1910) 247 E.; im Weltkriege 20. Okt. bis 10. Dez. 1914 Gefechte der 1. bayr. Res.-Div. gegen Franzosen und Engländer.

Ecuyer (frz., spr. ekühjeh), Schildknappe, Stallmeister.

Ed., Abkürzung für Editio (lat.), Ausgabe (eines Buchs), oder für Editit (f. d.).

Edam, Stadt in der niederländ. Prov. Nordholland, am Zuiderzee, (1909) 6589 E.; berühmt die kugelförmigen, außen rot gefärbten **Edamer Käse (Kaugenköpfe)**.

Edaphon (vom grch. edaphos, Boden), die Kleintierwelt des Erdbodens (Bakterien, Protozoen u. a.). Vgl. Francé (2. Aufl. 1921).

Edda (d. h. „Buch von Oddi" auf Island, wo Snorre Sturluson erzogen wurde), Name zweier Werke der isländ. Literatur. Die **jüngere** oder **Snorra-E.** (zusammengestellt von Snorre Sturluson zwischen 1220 und 1230) ist ein Lehrbuch für junge Skalden, enthält eine Darstellung der nordischen Mythologie, eine Aufzählung der Umschreibungen und poet. Ausdrücke (Skaldaskaparmal) und ein Gedicht Snorre Sturlusons auf zwei norweg. Fürsten (das Hattatal, „Aufzählung der Versarten"). Gesamtausg. 1848—87 fg. (3 Bde.). Handausg. von Jonsson (1900). — Die sog. **ältere** oder **Sæmunder-E.**, schlechthin **Eddalieder** genannt, fälschlich dem Sæmund zugeschrieben und irrtümlich für die Quelle der jüngern E. gehalten, ist eine zwischen 1240 und 1250 entstandene Sammlung von etwa 30 Liedern aus dem 9.—12. Jahrh., deren Inhalt teils der nordischen Mythologie, teils der Heldensage angehört. Ausgabe von Detter u. Heinzel (1903), von Gering (4. Aufl. 1915), deutsch von Gering (1892), von Genzmer (1912), Gorsleben (1920). Wörterbuch von Gering (1903).

Ed-Damer, ägypt. Stadt, s. Damer.

Eddelak, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, 7 km von der Mündung des Kaiser-Wilhelm-Kanals in die Eider, (1919) 3270 E., Amtsgericht. [Wissenschaft (f. Gesundheten).

Eddy, Mrs. Mary Baker-, Begründerin der Christlichen

Eddystone (spr. eddi'st'n), Felsengruppe im (Brit.) Kanal, im SSW. von Plymouth, seit 1698 mit Leuchtturm.

Ede, Stadt in der niederländ. Prov. Gelderland, (1919) 22172 E.

Edelfäule, durch die Konidienform (Botrytis cinerea) eines Askomyzetenpilzes hervorgerufene Überreife der Trauben, die dadurch mildere, bukettreiche Weine liefern. (S. auch Edelreife.)

Edelgase, Gase, die, ähnlich den Edelmetallen, chem. Einflüssen widerstehen, Gase ohne Verbindungsfähigkeit: Helium, Argon, Krypton, Neon, Xenon. Vgl. Gebauer (1907),

Edelhirsch, s. Hirsche. [Ramsay u. Rudorf (1918).

Edelinck, Gerard, niederländ.-franz. Kupferstecher, geb. 20. Okt. 1640 in Antwerpen, gest. 2. April 1707 in Paris; am bedeutendsten: Die heil. Familie, nach Raffael, und Das Kreuz von Engeln umgeben, nach Lebrun. Vgl. Delaborde (frz., 1888).

Edelkastanie (so zum Unterschied von der Roßkastanie; Castanea vesca *Gärtn.* [Abb.]), Baum aus der Fam. der Fagazeen oder Kupuliferen, heimisch in Kleinasien, Südeuropa, auch im wärmern Deutschland angepflanzt; liefert eßbare, harte, süßliche, mehlige Samen (**Maronen, Kastanien**), die geröstet zum Wein und gedämpft als Beigabe zu Braten gegessen werden, und dauerhaftes Holz (bes. für Weinfässer, Faßbänder, Rebstäbe); auch die Samen des amerikan. buschförmigen **Zwergkastanienbaums** oder **Chinkapin** (C. pumila *Nutt.*) sind eßbar.

Edelkastanie; a Blütenähre, b Frucht im Fruchtbecher.

Edelknabe, s. Page.

Edelkoralle, rote Koralle (Corallium rubrum *Lam.* [Abb.]), zu den Oktalinien (f. d.) gehörige Koralle; achse baumförmig verzweigt, bis 30 cm hoch, rot, rosa bis weißlich, längsgestreift, Rinde rot bis seangerot, Polypen klein, weiß, zurückziehbar. Mittelländ. Meer, Adriat. Meer, Nordwestküste Afrikas, in einer Tiefe von 80—200 m, an schwer zugänglichen Stellen. Gewinnung mit schwerem Schleppnetz. Vgl. Lacaze-Duthiers

Zweigstück mit ausgestreckten und eingezogenen Polypen.

Edelkoralle.

Edelkrone, s. Adelskrone. [(frz., 1864).

Fundstellen von Edelmetallen auf der Erde.

Edea (Idia), frühere deutsche Regierungsstation (1893—1914) und Hauptort des Bezirks E. (1911: 120000 E.) in Kamerun, l. am untern Sanaga; seit 1919 französisch.

Digitized by Google

Edelmetalle, im chem. Sinn die Metalle, welche von Sauerstoff und Waſſer nicht angegriffen werden und ſich aus ihren Sauerſtoffverbindungen durch bloßes Erhitzen wieder ausſcheiden laſſen, beſ. Gold, Silber und Platin. [Hierzu Textkarte S. 625.] Die Seltenheit, Transportfähigkeit, relative Wertbeſtändigkeit, geringer Abnutzungsverluſt, leichte Prägung machen Gold und Silber geeignet als Geldſtoff. Platin iſt ſchwerer dazu zu verwenden. (S. auch Bäh-

Edelraute, Alpenpflanze, ſ. Artemisia. (rung.)

Edelreife, die volle Reife der Weintrauben im Gegenſatz zur Edelfäule (ſ. d.).

Edelroſt, ſ. Patina.

Edelſalze, die Abraumſalze.

Edelsheim, Ludw., Freiherr von, bad. Miniſter, geb. 24. Okt. 1823 in Karlsruhe, 1865 Miniſter des Auswärtigen, Anhänger Öſterreichs und der mittelſtaatl. Politik, trat 1866 zurück, geſt. 23. Febr. 1872 in Konſtanz.

Edelsheim-Gyulai (ſpr. -düi-), Leop. Wilh., Freiherr von, öſterr. General, geb. 10. Mai 1826 in Karlsruhe, kämpfte 1848—49 in Italien und Ungarn, 1859 in Italien gegen die Franzoſen und 1866 in Böhmen gegen die Preußen, 1875—86 Höchſtkommandierender in Ungarn, geſt. 27. März 1893 in Budapeſt.

Edelſtahl, Schnellbrehſtahl (ſ. Drehſtahl).

Eden, ſ. Paradies.

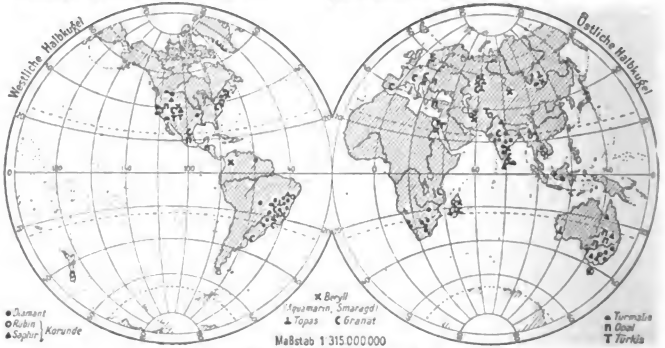
Eden (ſpr. idd'n), Fluß im nordweſtl. England, entſpringt in der Grafſch. Weſtmoreland, mündet, 105 km lang, in den Solway Firth; daran der Landſitz **Ecenhall** (Uhlands Ballade „Das Glück von Ebenhall", komponiert von Rob. Schumann).

Edenkoben, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, am Fuß der Hardt, (1919) 5070 E., Amtsgericht; Induſtrie (Damaſt, Möbel, Waffen, Spielwaren u. a.), Wein-, Kaſtanienbau.

Edentaten (Edentata), Säugetiergruppe, ſ. Zahnarme.

Eder, l. Nebenfl. der Fulda in Weſtfalen, Waldeck und Heſſen-Naſſau, entſpringt am **Ederkopf** (633 m) im Rothaargebirge, mündet, 135 km lang, bei Guntershauſen; früher wegen ihrer Hochfluten berüchtigt; große Talſperre (größte Europas) bei Waldeck („Waldecker Sammelbecken"; 42 m Stanhöhe, 202 Mill. cbm Faſſungsraum), liefert durch das Kraftwerk Hemfurt bis 12500 Pferdeſtärken. Hauptnebenfluß die Schwalm (von r.).

Eder, Joſ. Maria, Phototechniker, geb. 6. März 1855 in Krems, Direktor der Lehr- und Verſuchsanſtalt für Photographie in Wien, ſchrieb „Ausführliches Handbuch der Photographie" (1893 fg.) ꝛc., Herausgeber des „Jahrbuchs für Photographie und Reproduktionstechnik".



Fundſtellen von Edelſteinen auf der Erde.

Edelſteine (hierzu Tafeln: Edelſteine I u. II, ſowie Textkarte), alle durch Härte, Glanz, Reinheit, Durchſichtigkeit, Lichtbrechungsvermögen oder Schönheit der Farbe ausgezeichneten Mineralien, eingeteilt in **Ganz-E.** oder **Juwelen** (Diamant, Rubin, Saphir, Chryſoberyll, Spinell, Smaragd, Aquamarin, Beryll, Topas, Zirkon, Granat, Opal, Türkis, Turmalin, Chryſolith ꝛc.) und **Halb-E.** (Bergkriſtall, Amethyſt, Rauchtopas, Zitrin, Roſenquarz, Katzenauge, Praſem, Aventurin, Jaſpis, Chalzedon, Karneol, Heliotrop, Achat, Onyx, Chryſopras, Obſidian, edler Feldſpat, Labrador, Lafurſtein, Flußſpat, Malachit, Hämatit, Hyperſthen, Rhodonit, Bernſtein, Gagat ꝛc.). Hauptſitz der Edelſteinſchleiferei iſt Amſterdam, des Edelſteinhandels Paris; Halbedelſteininduſtrie in Idar und Oberſtein (oldenb. Gebietsteil Birkenfeld). **Künſtliche oder ſynthetiſche E.**, auf chem. Wege hergeſtellt, phyſikaliſch und chemiſch mit ihren Vorbildern identiſch, gewinnen in neuer Zeit an Bedeutung, namentlich die künſtlichen Rubine und Saphire. **Imitationen** (falſche E.) meiſt gefärbte Glasflüſſe. Vgl. Kluge (1860), Dölter (1893), Bauer (2. Aufl. 1909); über ſynthetiſche E.: Michel (1914), Großmann u. Neuburger (2. Aufl. 1918).

Edeltanne, ſ. Tanne; auch Bezeichnung für Araucaria (ſ. d.) excelsa.

Edelweiß, Alpenpflanze, ſ. Gnaphalium.

Edelwild, das Rotwild (ſ. Hirſche).

Edeſſa, Stadt im nördl. Meſopotamien (jetzt Urfa, 48000 E.), urſprüngl. Ur (aſſyr. Ruhn), von den Makedoniern E. genannt, 137 v. Chr. bis 216 n. Chr. Hauptſtadt des **Edeſſeniſchen** oder **Osrhoeniſchen Reichs**, ſchon zeitig Sitz einer Chriſtengemeinde, 641 arabiſch, 1040 ſeldſchukiſch, 1098 im 1. Kreuzzug von Balduin erobert und bis 1144 Hauptſtadt der chriſtl. Grafſch. E., ſeit 1637 türkiſch. Vgl. Duval (frz., 1892).

Edewecht, Gemeinde in Oldenburg, (1919) 4700 E.; Schweine- und Bienenzucht.

Edfu, kopt. Atbô, die alte **Apollinopolis magna**, Stadt in der oberägypt. Prov. Aſſuan, l. am Nil, mit den Vororten (1897) 14260 E.

Edge-Bill (ſpr. ëddſch-), Ende 1919 beſchloſſenes Geſetz in den Ver. Staaten, das die Bildung von Organiſationen zur Gewährung von Auslandskrediten in Form von Warenlieferungen erlaubt.

Edgeworth (ſpr. ëddſchwörth), Maria, engl. Schriftſtellerin, geborene **Lowell**, geb. 1. Jan. 1767 in Black Bourton (Oxford), geſt. 22. Mai 1849 in Edgeworthstown; verfaßte „Essays on practical education" (1798), treffliche Jugendſchriften und Romane aus dem iriſchen Volksleben. Vgl. Lawleß (1904).

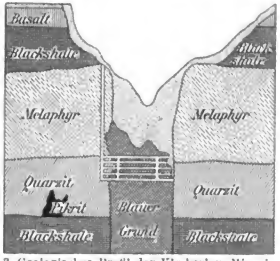
Edhem Paſcha, türk. General, geb. 1851, kämpfte 1877 als Oberſt bei Plewna gegen die Ruſſen, war 1897 Oberbefehlshaber des ſiegreichen türk. Heers im Kriege gegen

Digitized by Google

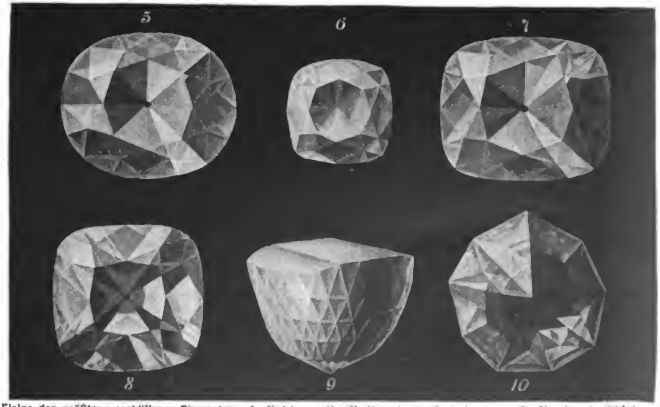
1. Diamantwäsche in Brasilien. [Nach Jacobs u. Chatrian, Le diamant, Paris.]

4. Arbeitstisch für Edelsteinschleiferei (Diamantmühle); auf der Schleifscheibe ein kleiner Holzschemel mit der den Stein fassenden Doppe

2. Diamantgrube bei Bultfontein in Südafrika. [Nach Jacobs und Chatrian, Le diamant, Paris.]



3. Geologisches Profil der Kimberley-Mine in Südafrika. (Der Blaue Grund ist die Fundstätte des Diamanten.)

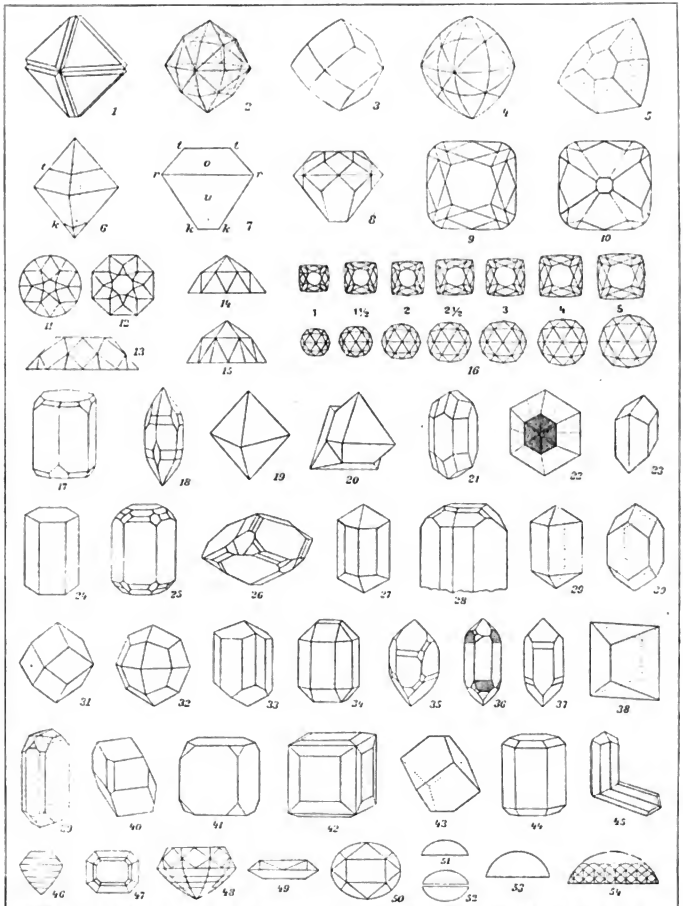


Einige der größten geschliffenen Diamanten: 5. Kohinur (Großbritannien). 6. Polarstern (Rußland). 7. Südstern. 8. Regent (Frankreich). 9. Orlow (Rußland). 10. Florentiner (Österreich). [Natürliche Größe.]

Digitized by Google

EDELSTEINE. II.

KRISTALL- UND SCHLIFFORMEN.



Diamant. 1–5. Kristalle (3–5 mit gekrümmten Flächen). 6. Spaltungsoktaeder (geschliffen: Spitzstein). 7. Dickstein, aus 6 durch Abspalten der Ecken bei *t* und *k* entstanden. Vorstadium des Brillanten; *o* Oberteil (Pavillon), *u* Unterteil (Külisse), *tt* Tafel, *kk* Kalette, *rr* Rundiste. 8–10. Brillantschliff (auch Schlifform aller übrigen durchsichtigen Schmucksteine). 11. Sternschnitt von Caire. 12. mit achteckiger Tafel und Rundiste. 13. Halbbrillant (ohne Unterteil). 14. Holländ. (Brabanter). 15. Franz. Rose (Rosette). 16. Diamanten (oben Brillanten, unten Rosetten) von 1–5 Karat in nat. Gr. — **Andere Edelsteine und Halbedelsteine.** Kristallformen: 17. Rubin. 18. Saphir. 19, 20. Spinell. 21, 22. Chrysoberyll. 23. Eukias. 24, 25. Beryll (Smaragd, Aquamarin). 26. Phenakit. 27, 28. Topas. 29, 30. Zirkon. 31, 32. Granat. 33. Turmalin. 34. Chrysolith. (Halbedelsteine:) 35, 36. Bergkristall. 37. Amethyst. 38. Adular. 39. Hypersthen. 40. Rhodonit. 41, 42. Flußspat. 43. Hämatit. 44. Apatit. 45. Rutil. Schliffformen: 46. Treppenschliff von der Seite. 47. von oben. 48. Brillant- und Treppenschliff vereinigt. 49. Tafelschliff von der Seite. 50. von oben. 51. Mugeliger, 52. doppelt mugeliger, 53. ausgeschlägelter (mugeliger, innen konkaver) Schliff. 54. Mugeliger Schliff mit facettierter Rundiste.

Digitized by Google

Griechenland (s. d.), darauf Vizepräsident der obersten Militärinspektionskommission, 1903 Oberbefehlshaber gegen die Unruhen in Albanien, gest. 17. Dez. 1909 in Kairo.

Edikt (lat.; abgekürzt ed.), auf Büchertiteln: hat herausgegeben.

Edieren (lat.), herausgeben, drucken lassen.

Edikt (lat.), obrigkeitliche Bekanntmachung; bei den Römern Erlasse der Magistrate, insbes. der Prätoren; später s. v. w. landesherrliche Verordnung. — **E. von Nantes,** Urkunde, durch welche Heinrich IV. von Frankreich 13. April 1598 den Hugenotten (s. d.) freie Religionsübung sicherte; 23. Okt. 1685 von Ludwig XIV. widerrufen. Vgl. Sander (1885), Douen (frz., 2 Bde., 1895).

Edinburgh (spr. édd'nbörd), Hauptstadt von Schottland und der schott. Grafsch. E. oder Mid Lothian (s. d.), unweit des Firth of Forth, auf hügeligem Boden, am Unionkanal (nach Glasgow), mit der Hafenstadt Leith zusammenhängend, (1911) 320 315 E.; altes Residenzschloß (Holyrood) der schott. Könige, in der Mitte der Stadt auf hohem Felsen das Schloß E. Castle ([Abb.], Kasernen und Magazine); Universität (1583), Colleges, Sternwarte, Nationalgalerie, viele Wohltätigkeitsanstalten; Industrie (Brauerei, Brennerei). E. soll nach dem angelsächs. König Edwin von Northumbrien (607—633) benannt sein. Im 10. Jahrh. kommt der Name Edwinsburg (Edin) vor; die

Edinburgh: Schloß.

Burg wurde 1437 Residenz der Stuarts und E. 1456 Hauptstadt von Schottland. Seit 1768 wurde die Neustadt angelegt. Vgl. Smeaton (engl., 1904). [Coburg-Gotha.

Edinburgh, Herzog von, f. Alfred, Herzog von Sachsen-

Edinger, Ludw., Mediziner, geb. 13. April 1855 in Worms, seit 1883 Arzt in Frankfurt a. M., seit 1904 Direktor des Neurologischen Instituts das., gest. 26. Jan. 1918 als Prof. an der dortigen Universität; betätigte sich bes. auf dem Gebiete der Nerven- und Hirnforschung.

Edinol, das salzsaure Salz eines Aminooxybenzylalkohols, dient als photogr. Entwickler.

Edirneh, türk. Name von Adrianopel (s. d.).

Edison (spr. éddis'n), Thomas Alva, amerikan. Erfinder, geb. 10. Febr. 1847 in Milan (Ohio), erst Zeitungsbursche, dann Telegraphist, gründete in Newark bei Neuyork eine Fabrik zur Herstellung der von ihm erfundenen Maschinen, 1876 eine Werkstatt in Menlo Park im Staate Neujersey, ferner ein großes Laboratorium in Orange (Neujersey); von seinen Erfindungen sind die wichtigsten: Kohlenfadenglühlampe, Phonograph, Mikrophon, Aerophon, Megaphon, Zugtelegraph, Kinetoskop, Mimeograph, Nickelalkkumulator. Vgl. Dürer (1890), Dickson (engl., 1895), Jones (deutsch 1909).

Edito, bibite, collegiales etc. (lat.), schmauset, trinket, Freunde zc.; Kehrreim in Ca ça, geschmauset (s. d.).

Edition (lat.; abgekürzt Ed.), Ausgabe (eines Buchs); **Editio princeps,** die erste gedruckte Ausgabe eines alten Schriftstellers (nach Erfindung der Buchdruckerkunst); Editor, Herausgeber. [der niedrigsten Adelsklasse.

Edler von . . ., früher in Österreich und Bayern Titel

Edmonton (spr. éddmönnt'n), Stadt in der engl. Grafsch. Middlesex, nordöstl. Wohnvorort von London, (1911) 64 797 E. — **E.,** Hauptstadt der kanad. Prov. Alberta, am Saskatchewan, (1916) 53 846 E., Erzbischofssitz, College; Getreide-, Pelzhandel, Kohlengruben.

Edmund, Heiliger, seit 855 König von Ostangeln, von den eingefallenen heidn. Dänen 20. Nov. 870 enthauptet; Schutzpatron der engl. Könige.

Edmund der Ältere, König der Westsachsen und der vereinigten Angelsachsen 940—946, bekriegte die Schotten und Dänen, eroberte die dän. fünf Städte (Derby, Lincoln, Nottingham, Stamford, Leicester); 26. Mai 946 ermordet.

Edmund, genannt Eisenfeste, engl. König, geb. um 980, folgte 1016 seinem Vater Ethelred, schloß mit seinem Gegenkönig, dem Dänen Knut d. Gr., einen Teilungsvertrag, starb aber schon 30. Nov. 1016.

Edmundsklamm, s. Herrnskretschen.

Edom (hebr., „rötlich"), Beiname Esaus, dann des Landes, das die Nachkommen Esaus, die **Edomiter,** im S. und SW. vom Toten Meer bewohnten; nach dem Exil der Juden rissen sie den Süden von Judäa an sich, der nunmehr Idumäa (s. Idumäer) hieß, während das alte E. den Nabatäern zufiel. Vgl. Buhl (1893).

Edredon (frz., spr. -dong), **Eiderdun,** gesteppertes Streichgarngewebe mit sehr weicher Appretur und bedeutend stärkerm Einschlag als Kette.

Edremid, grch. **Adramyti,** das alte **Adramyttium,** Stadt im westl. Kleinasien, nahe dem **Golf von E.,** Myrtilini gegenüber, 6200 E.

Edris (Idris), arab. Herrscher, begründete 784 im nordwestl. Afrika ein Reich, das seine Nachkommen, die **Edrisiden** oder **Idrisiden,** bis 974 beherrschten.

Edrisi, El-E. (Idrisi), Abu Abdallah Mohammed, arab. Geograph, aus dem Geschlecht der Idrisiden, geb. um 1100 in Ceuta in Afrika; sein Todesjahr ist unbekannt; er schrieb am Hofe König Rogers II. von Sizilien ein großes geogr. Werk (frz. von Jaubert, 1836—40).

Edschmid, Kasimir, Schriftsteller, geb. 5. Okt. 1890 in Darmstadt, schrieb Essays über die Literatur der Gegenwart u. d. T. „Ueber den Expressionismus in der Literatur" (1918) und „Die doppeltköpfige Nymphe" (1920), die expressionistischen Novellen „Die sechs Mündungen" (1915), „Das rasende Leben" (1916), „Timur" (1917), den Roman „Die achatnen Kugeln (1920) zc.

Eduard der Bekenner, angelsächsischer König, geb. 1002, regierte seit 1042, stand unter dem Einfluß des Grafen Godwin; gest. 1066, 1161 heilig gesprochen.

Eduard, Herzog von **Anhalt,** geb. 18. April 1861 in Dessau, vermählt 1895 mit Prinzessin Luise von Sachsen-Altenburg, geschieden Jan. 1918, folgte 21. April 1918 seinem Bruder Friedrich II. in der Regierung, gest. 13. Sept. 1918 in Berchtesgaden.

Eduard I., König von **England,** 1272—1307, geb. 17. Juni 1239, bezwang Wales und Schottland, das sich aber unter Bruce wieder erhob; gest. 7. Juli 1307 auf einem Kriegszug gegen Schottland. Vgl. Zenker (1902).

Eduard II., König von **England,** 1307—27, Sohn und Nachfolger des vorigen, geb. 25. April 1284 in Caernarvon, führte als Kronprinz zuerst den Titel Prinz von Wales, 24. Juni 1314 von den Schotten bei Bannockburn geschlagen, auf Anstiften seiner Gemahlin Isabella von den Großen bekriegt, der Krone für verlustig erklärt und 21. Sept. 1327 in Berkeleycastle ermordet.

Eduard III., König von **England,** 1327—77, Sohn und Nachfolger des vorigen, geb. 13. Nov. 1312 in Windsor, unterwarf die Schotten aufs neue, nahm nach dem Tode seines kinderlosen Oheims, König Karls IV. von Frankreich, die franz. Krone in Anspruch, besiegte die Franzosen 24. Juni 1340 in der Seeschlacht von Sluys, 26. Aug. 1346 bei Crecy, schlug nach dem Siege bei Maupertuis (19. Sept. 1356) den Frieden von Bretigny (8. Mai 1360), worin er Guyenne, Poitou und Ponthieu erhielt; gest. 21. Juni 1377 in Shene. Vgl. Mackinnon (1900).

Eduard IV., König von **England,** 1461—83, geb. 28. April 1442 in Rouen, Sohn des Prätektors Richard, Herzogs von York, ließ sich 2. März 1461 als König ausrufen, schlug Heinrichs VI. Heere und brachte ihn 1465 als Gefangenen in den Tower, floh infolge eines Aufstandes unter seinem Bruder, dem Herzog von Clarence und Warwick, 1470 nach Holland, kehrte 1471 zurück, siegte über seine Gegner bei Barnet und Tewkesbury, vertilgte alle Glieder des Hauses Lancaster, ließ Heinrich VI. 22. Mai 1471, Clarence 18. Febr. 1478 ermorden; gest. 9. April 1483. — Seine minderjährigen Söhne **Eduard V.,** geb. 3. Nov. 1470, und Richard ließ ihr Oheim, der Herzog von Gloucester, der sich als Richard III. 26. Juni 1483 die Krone aufgesetzt hatte, ersticken.

Digitized by Google

Eduard VI., König von England, Sohn Heinrichs VIII. und der Johanna Seymour, geb. 12. Okt. 1537, regierte unter Vormundschaft 1547—53, beförderte die Reformation; gest. 6. Juli 1553 als der letzte der Tudors.

Eduard VII., König von Großbritannien und Irland, Kaiser von Indien, geb. 9. Nov. 1841 in London, gest. das. 6. Mai 1910, folgte 22. Jan. 1901 seiner Mutter, der Königin Viktoria; brachte die Entente mit Frankreich und Rußland gegen Deutschland zustande; vermählt seit 1863 mit Alexandra, Tochter Christians IX. von Dänemark. Nachfolger sein Sohn Georg V. (s. d.). Vgl. Vincent (engl., 1910), Witkins (engl., 2 Bde., 1911).

Eduard, Prinz von Wales, Fürst von Aquitanien, von seiner schwarzen Rüstung der Schwarze Prinz genannt, ältester Sohn Eduards III., geb. 15. Juni 1330 in Woodstock, siegte 19. Sept. 1356 bei Maupertuis über die Franzosen, 1362 von seinem Vater zum Fürsten von Aquitanien ernannt, residierte in Bordeaux, griff 1367 zugunsten Peters des Grausamen in den kastil. Thronstreit ein; gest. 8. Juni 1376 in Canterbury. Vgl. James (engl., 1822), Moisant (frz., 1895).

Eduard-See, früher **Albert-Eduard-See**, See in Aquatorialafrika, westl. vom Viktorisee, 916 m ü. M., über 4000 qkm, durch den Semliki zum Weißen Nil entwässert [Karte: Ehemalige deutsche Kolonien I, 4, bei **Edukation** (lat.), Erziehung. [Deutschland].

Edukt (lat.), Stoff, der bei der Verarbeitung eines Materials diesem bereits fertig gebildet entzogen wird, wie Stärkemehl den Kartoffeln.

Edulkorieren (lat.), s. Auswaschen.

Edulieren (lat.), erziehen.

Edward (engl.), Eduard.

Edwards, Henri Milne-, Zoolog, s. Milne-Edwards.

E. E. oder **E. e.**, engl. Abkürzung für **Errors excepted**, d. i. Irrtum vorbehalten (auf Rechnungen).

Eechout (spr. -haut), Gerbrand van den, niederländ. Maler, geb. 19. Aug. 1621 in Amsterdam, gest. das. 22. Sept. 1674, Schüler Rembrandts; bed. biblische Bilder.

Eechout (spr. -haut), Jakob Joseph, niederländ. Maler, geb. 1793 in Antwerpen, 1839 Direktor der Akademie im Haag, gest 1861 in Paris; verdient durch Herausgabe der Prachtwerke: „Collection de portraits d'artistes modernes, nés dans le royaume des Pays-Bas" (1822) und „Costumes du peuple de toutes les provinces du royaume des Pays-Bas" (1827).

Eeclоo, Stadt in der belg. Prov. Ostflandern, (1910) 13536 E.; Spitzenfabriken, Wollspinnereien, Getreidehandel.

Eeden, Frederik van, niederländ. Dichter, geb. 3. April 1860 in Haarlem, Arzt in Bussum bei Amsterdam; schrieb bes. Märchen aus dem Tierleben („De kleine Johannes", 1887; deutsch 1892 u. 1906), Romane und Dramen („Ya-brand", 1908; deutsch 1908).

Eekhout (spr. -haud), Georges, belg. Schriftsteller, geb. 27. Mai 1854 in Antwerpen, Mitredakteur des „Etoile belge" in Brüssel, schrieb Gedichte, Romane („La nouvelle Carthage", 1888) und Novellen („Kermesses", 1884, 1887 u. 1894); schildert meisterhaft das **Eesti**, Estland (s. d.). [Leben der flam. Bauern.

Efendi (**Effendi**, vom grch. authéntes, d. i. Herr, Gebieter), Ehrentitel bei den Türken für Staats- und Zivilbeamte; häufig mit dem Amtsnamen verbunden, z. B. Hakim-E., erster Leibarzt des Sultans; Imam-E., der Priester im Serail rc.; allgem. Höflichkeitsbezeichnung für jeden Gebildeten, stets dem Vornamen nachgesetzt. Auch die großherrlichen Prinzen führen diesen Titel.

Gemeiner Efeu; a Blüte, b Frucht.

Efeu (Hedéra), Pflanzengattung der Araliazeen, Sträucher, mit Haftwürzelchen an Stamm und Zweigen kletternd, mit lederartigen Blättern. **Gemeiner E.** (H. helix L. [Abb.]), mit fünflappigen, an den Blütenzweigen mit eirunden, zugespitzten Blättern; Blüten grünlich-gelb (nur an ältern Stämmen), Beeren schwarz; als Zierpflanze die Abart des **großblättrigen** oder **irländ. E.** beliebt. In Ägypten war E. dem Osiris, in Griechenland dem Bacchus geweiht. Vgl. Tobler (1912).

Effekt (lat.), Wirkung, Erfolg; in der Mechanik ist E. oder **Leistung** die in der Zeiteinheit geleistete Arbeit; die Einheit des E. ist das Sekunden-Meterkilogramm, d. i. die Arbeit von 1 Meterkilogramm in der Sekunde, für größere Leistungen die Pferdestärke (s. d.). — Elektr. E. ist das Produkt aus elektromotorischer Kraft und Stromstärke; wird gemessen durch die Einheit 1 Volt × 1 Ampère = 1 Voltampère oder 1 Watt, für größere Leistungen durch das Kilowatt (= 1000 Watt = 1,36 Pferdestärken) oder durch die Pferdestärke (= 736 Watt). — E. beim Billardspiel, s. Effet.

Effekten (nach dem frz. effets), bewegliche Habe, Besitzstücke (z. B. Reisegepäck); das bewegliche Vermögen eines Kaufmanns an Waren, Obligationen rc.; auch verzinsliche, langlaufende Wertpapiere. **Effektenbörse**, s. Börse. **Effektengeschäft**, s. Banken. **Effektenhandel**, der Handel mit Wertpapieren, erfolgt durch Kommissionäre und Makler; sein Instrument ist der Kurszettel.

Effektiv (lat.), wirklich, in der Tat vorhanden; **Effektivgeschäfte**, bei denen die Lieferung der Ware wirklich erfolgt oder doch beabsichtigt ist; Gegensatz: Differenzgeschäfte.

Effektuieren (frz.), bewerkstelligen, ausrichten.

Effemination (lat.), Verweichlichung, weibershaftes Gebaren homosexueller Männer; **effemi**nieren, weibisch **Effendi**, s. Efendi. [machen, verweichlichen.

Effet (frz., spr. -fe), Effekt, beim Billardspiel die Wirkung jedes nicht gegen die Mitte des Balles geführten Stoßes (Hoch-, Tief-, Seitenstoßes).

Effizieren (lat.), bewirken; **effizient**, wirksam; **Effizienz**, Wirksamkeit. [Massage.

Effleurage (frz., spr. -flörahsch'), Streichung, Art der

Efflorescenz (vom lat. efflorescère, „hervorblühen"), Hautausschlag; efflorescieren, auswittern.

Effluieren (lat.), ausströmen, ausfließen; **Effluvium**, Ausströmung, Ausdünstung; **Effluxion**, Ausfluß.

Effundieren (lat.), ausströmen, ausgießen. [gestione.

Effusion (lat.), Ergießung; **Effusivgesteine**, Erguß-

E. G., Abkürzung für: eingetragene Genossenschaft; **E. G. m. b. H.**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Egal (frz.), gleich, gleichförmig, gleichgültig; **Egalisation**, Ausgleichung; **egalisieren**, gleichmachen, ausgleichen; **Egalität**, Gleichheit, Gleichmäßigkeit.

Égalité (frz.), Gleichheit, namentlich im polit. Sinne, Wahlspruch der franz. Republikaner; in der Revolutionszeit angenommener Name des Herzogs Ludwig Jos. Philipp von Orléans (s. d.).

Egartenwirtschaft, auch **Eggarten-**, in Oberbadern **Ebegartenwirtschaft**, Wirtschaftssystem in höhern Gebirgsgegenden, bei dem die Feldgrundstücke abwechselnd mehrere Jahre zum Getreidebau und zum Grasbau verwendet werden und dann wieder brachliegen.

Egbert, angelsächs. König, herrschte seit 802 in Wessex, unterwarf Kent, Ostangeln, Mercia und 829 auch Northumberland, wodurch er der Begründer des Königr. England wurde; gest. 839.

Egede (spr. e-), Hans, der Apostel Grönlands, geb. 31. Jan. 1686 in Norwegen, 1721—36 Missionar in Grönland, 1740 Superintendent der grönländ. Mission; gest. 5. Nov. 1758 auf der Insel Falster. — Sein Sohn **Paul E.**, geb. 1708, gehilfe seines Vaters in Grönland und Nachfolger als Superintendent, gest. 1789 in Kopenhagen; vollendete 1766 die von seinem Vater begonnene Übersetzung des Neuen Testaments ins Grönländische, verfaßte ein grönländ.-dän.-lat. Wörterbuch (1750) u. a.

Egedesminde (d. i. Egedes Andenken), dän. Ansiedelung auf einer Insel an der Westküste Grönlands, Hauptort des Distrikts E. (1901 etwa 1320 E.), Ankerplatz.

Egel, Gruppe der Ringelwürmer, s. Blutegel.

Egelhaaf, Gottlob, Geschichtschreiber, geb. 1. März 1848 in Geradronn in Württemberg, 1885 Prof., 1895 Rektor des Karlsgymnasiums in Stuttgart, 1901 Prof. an der Techn. Hochschule das.; schrieb: „Grundzüge der deutschen Literaturgeschichte" (1881 u. ö.), „Grundzüge der Geschichte" (1885 u. ö.), „Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation" (1885; 3. Aufl. 1893), „Deutsche Geschichte im 16. Jahrh." (2 Bde., 1889—92), „Geschichte der neuesten Zeit" (1906; 8. Aufl., 2 Bde., 1920), „Bismarck" (1911; 2. Aufl. 1917) u. a.

Digitized by Google

Eselkrankheit, die Leberegelseuche (s. d.).

Egeln, preuß. Stadt südwestl. von Magdeburg, an der Bode, (1919) 5577 E., Amtsgericht, private höhere Knaben- und Mädchenschule; Zucker-, Maschinen-, Dachpappenfabrik, Lodgerbereien.

Egelschnecken (**Limacidae**), Fam. der Lungenschnecken, ohne äußerlich sichtbaren Gehäuse. Häufigste Arten: **Garten-** oder **Ackerschnecke** (**Limax agrestis L.**), meist grau, schädlich durch Abfressen junger Pflanzentriebe; große **E.** (**L. maximus L.**), 13—15 cm lang, weißgrau bis schwarz, gestreift oder gefleckt.

Egelseuche, **Egelsucht**, s. Leberegelseuche.

Eger, tschech. **Ohře**, l. Nebenfl. der Elbe im nordwestl. Böhmen, entspringt im bayr. Fichtelgebirge, fließt am Südfuße des Erzgebirges entlang, mündet bei Theresienstadt, 310 km lang; Zuflüsse: r. Tepl, l. Zwodau, Rösslau.

Eger, tschech. **Cheb**, Bezirksstadt in der nordwestl. Ecke Böhmens, r. an der Eger, am Fuße des Fichtelgebirges, (1921) 27 438 E. (3,5 Proz. Tschechen), Bahnknotenpunkt; Ruinen einer von Friedrich Barbarossa erbauten Kaiserpfalz, Obergymnasium, Lehrerbildungsanstalten, deutsche Forstschule; Webereien, Wirkereien, Maschinen-, Lederfabriken. Im Stadthaus 25. Febr. 1634 Wallenstein ermordet. Die Egerländer, Bewohner des fruchtbaren **Egerlands** (45 000 E.), deutschen Stammes haben best. Sitte und Tracht.

Egeri, Schweizer Tal, s. Ägeri.

Egeria, eine Quellnymphe, Gemahlin und Beraterin des röm. Königs Numa, später namentlich Geburtsgottheit.

Egerling, der Champignon (s. d.).

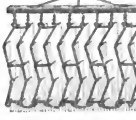
Egersund, Hafenstadt im norweg. Amt Stavanger, (1910) 3222 E.; Farnefabrik, Hummerfang.

Egerton, Francis Henry, s. Bridgewater, Graf von.

Egartenwirtschaft, s. Egartenwirtschaft.

Egge, südöstl. Teil des Teutoburger Waldes (s. d.).

Egge, landwirtsch. Gerät zur Lockerung, Krümelung und Reinigung des Bodens, meist viereckiges Gestell mit hölzernen oder eisernen Zinken. Die **noeweg.** oder **Mortons rotierende E.** hat die Gestalt einer Walze; bei der engl. eisernen **Zickzack-E.** sind mehrere **E.** verbunden [Abb.]. **Dorn-E.**, mit Dornreihe durchflochtener Rahmen zur Unterbringung feiner Sämereien; ferner **Messer-E.** oder **Starikfaktor**, **Löffel-E.**, mit an der Hinterseite hohlen Zähnen, **Fuchen-E.** oder **Igel**, zur Bearbeitung der Zwischenräume der Reihenfrüchte.



Egge.

Egge, Peter, norweg. Schriftsteller, geb. 1. April 1869 in Throndhjem, trefflicher Schilderer des Volkslebens seiner Heimat, schrieb Volkskomödien („Jacob og Kristoffer“, 1900) und Romane („Gammelholm“, 1899; „Maimatter“, 1902; „Hjærtet“, 1908), vieles auch deutsch.

Eggenberg, Gemeinde in Steiermark, bei Graz, an der Mur, (1920) 15 554 E., Schloß, Kuranstalt; Eisenindustrie.

Eggenberg, Joh. Karl, s. Eckenberg.

Eggenfelden, Stadt in Niederbayern, an der Rott, (1919) 3102 E., Amtsgericht; Brauereien, Tonwarenfabrikation.

Egger-Lienz, Albin, Maler, geb. 29. Jan. 1868 in Striebach bei Lienz, Schüler von Lindenschmit, 1912—13 Prof. an der Akademie in Weimar, seitdem in Bozen.

Eggert, Herm., Baumeister, geb. 3. Jan. 1844 in Burg bei Magdeburg, geb. 12. März 1920 in Weimar; Hauptschöpfungen: Hauptbahnhof in Frankfurt a. M. (1883—88), Kaiserpalast in Straßburg, Tierärztl. Hochschule in Hannover.

Eggischhorn (**Eggishorn**), Berg (2934 m) mit berühmter Aussicht am Aletschgletscher; in der Nähe der Märjelenlsee (s. d.).

Eggmühl (**Eckmühl**), Dorf in Niederbayern, südl. von Regensburg, an der Großen Laber, (1910) 433 E., Schloß; hier siegte Napoleon I. 22. April 1809 über die Österreicher (Erzherzog Karl) und ernannte den dabei beteiligten Davout zum **Fürsten von E.**

Egg-shells (engl., spr. schells, d. h. Eierschalen), sehr dünnes, durchsichtiges chines. Porzellan (**Eierschalenporzellan**).

Egham (spr. eggem), Dorf in der engl. Grafsch. Surrey, r. an der Themse, bei Windsor, (1911) 12 551 E.; Frauenhochschule, Sanatorium für Geisteskranke.

Egidi, **Egidienus**, der 1. Sept. (f. **Aegidius**, Heiliger).

Egidy, Mor. von, Schriftsteller, geb. 29. Aug. 1847 in Mainz, 1890 als Oberstleutnant verabschiedet, gest. 29. Dez. 1898 in Potsdam; bekannt durch die Broschüre „Ernste Gedanken“ (1899), die für Neubelebung des undogmat. Christentums kämpft, ebenso wie die Schrift „Das einige Christentum“ (1891) u. a. Vgl. Triesmanns u. Mülberger (1909).

Egli, in der nordischen Sage ein Bruder Wielands (Wölunds), Gemahl der Walküre Olrun, gilt als Erfinder des Schneeschuhlaufens, zugleich älteste Gestalt der Sage von Tell (s. d.) und dem Apfelschuß.

Egil Skallagrimsson, isländ. Dichter, geb. um 901, gest. um 980, dessen Leben die **Egilssaga** (13. Jahrh., bg. 1894; deutsch von Niedner, 1912) schildert, die auch seine **Eginhard**, s. Einhard. [Dichtungen enthält.

Egisheim, Dorf im Oberelsaß, an der Lauch und den Vogesen, (1910) 1387 E., Gipsheimer Berg (11. Jahrh.), Weinbau; dabei die **Drei Ähren** (Türme), überreste der 1466 verstörten Schlösser Dagsburg, Wahlenburg, Weckmund.

Eglantine (spr. -angtihn), franz. Name für wilde Rose; zuweilen auch die gelbe Rose (**Rosa lutea Mill.** oder **Eglanteria L.**), aus dem Orient, mit ihrer Spielart der rätl., **Wiener oder Kapuzinerrose.**

Egli, Johann Jakob, Geograph, geb. 17. Mai 1825 in Laufen (Kanton Zürich), seit 1883 Prof. an der Universität Zürich, gest. daf. 24. Aug. 1896, begründete durch sein Hauptwerk: „Nomina geographica“ (1872; 2. Aufl. 1893) die geogr. Namenkunde.

Egli, Karl, schweiz. Offizier und Militärschriftsteller, geb. 23. Juli 1845 in Goffau (Kanton Zürich), 1909 Oberst, 1912 Brigadekommandeur, 1914 Unterstabschef der Armee, schied 1916, der Neutralitätsverletzung angeklagt, aber freigesprochen, aus dem aktiven Dienst; schrieb: „Schweizer Heereskunde“ (1912), „Zwei Jahre Weltkrieg“ (1917; 2. Aufl. 1918; Fortsetzung 1918), „Berichte aus dem Felde“ (Heft 1—5, 1917—19) u. a.

Eglise (frz., spr. -ließ) Kirche. **E. catholique calliean**, **E. G. m. b. H.**, s. E. G. [s. Altkatholiken.

Egmond (**Egmont**), Lamoral, Graf von, Fürst von Gavre, geb. 18. Nov. 1522 auf Schloß La Hamaide im Hennegau, begleitete Karl V. auf seinen Heerzügen, befehligte 1557 bei St.-Quentin und Gravelingen die span. Reiterei, ward Statthalter der Prov. Flandern und Artois, wegen seiner Teilnahme an der Erhebung der Niederlande gegen Spanien 9. Sept. 1567 von Herzog Alba verhaftet, 4. Juni 1568 in Brüssel enthauptet. **E.s** Schicksal behandelt (mit Abweichungen) Goethes Trauerspiel „Egmont“ (1788). Vgl. Bavay (frz., 1854), Juste (frz., 1862).

Egnatische Straße, im Altertum Straße von Dyrrhachium durch Makedonien und Thrazien nach Byzanz.

Ego (lat.), ich; **Egoismus**, Selbstsucht; Eigennutz als ethischer Grundsatz, sieht als Zweck des sittlichen Handelns das Wohlergehen des Handelnden an im Gegensatz zum Altruismus (s. d.). **Egoist**, ein Selbstsüchtiger; **egoistisch**, selbstsüchtig. (S. auch **Alter ego.**)

Egrenieren (frz.), Körner, Samen entfernen, bes. aus der rohen Baumwolle die Samen durch Maschinen

Egripo, s. Euböa. [(Egreniermaschinen) ausscheiden.

Egypten, s. Ägypten.

Egyptienne (frz., spr. eschiptiänn), seidener Stoff mit Atlasstreifen; in der Buchdruckerei eine lat. Auszeichnungsschrift ohne Haarstriche.

Eh bien (frz., spr. bläng), wohlan, nun gut; nun?

Ehe, die gesetzl. anerkannte Vereinigung zweier Personen verschiedenen Geschlechts zur dauernden Gemeinschaft aller Lebensverhältnisse und zur Gründung einer Familie. Seit 1900 ist das gesamte Eherecht im Deutschen Reiche durch das Bürgerl. Gesetzb. (§ 1303 fg.) neugeregelt. Die Ehegatten (s. d.) haben besondere Rechte und Pflichten gegeneinander. Die Ehemündigkeit tritt bei Männern mit dem Eintritt der Volljährigkeit (vollendetes 21. Jahr), bei Mädchen mit dem zurückgelegten 16. Jahre ein. Während sich in unentwickelten Kulturländern meist **Polygamie** in Form von **Polygynie** (Vielweiberei) oder seltener **Polyandrie** (Vielmännerei) findet, ist in den christl. Staaten die **Monogamie** (Einehe) gesetzlich geschützt und

Digitized by Google

Bigamie (Doppelehe) strafbar. Die E. steht unter Staats- und unter Kirchenrecht. Um die **aus Gemischten Ehen** (s. d.) vielfach hervorgehenden Unzuträglichkeiten zu beseitigen, ist in vielen Staaten die **Zivilehe** (s. d.) eingeführt, so für das Deutsche Reich durch Ges. vom 6. Febr. 1875. Frauen dürfen nicht vor Ablauf des 10. Monats nach Beendigung ihrer E. eine neue schließen. Die **Eheschließung** erfolgt nach vorausgehendem Aufgebot vor dem Standesbeamten. Ein **Ehehindernis** besteht zwischen Verwandten in auf- und absteigender Linie, zwischen voll- und halbbürtigen Geschwistern, Stiefeltern und Stiefkindern, Schwiegereltern und Schwiegerkindern, Adoptiveltern und Adoptivkindern und zwischen einem wegen Ehebruchs Geschiedenen und seinem Mitschuldigen. Die **Ehescheidung** wird nur aus bestimmten **Ehescheidungsgründen** (Ehebruch, s. d., böswillige Verlassung, Nachstellung nach dem Leben, grobe Mißhandlung, schwere Verletzung der durch die E. begründeten Pflichten, ehrloses oder unsittliches Verhalten, schwere und andauernde Geisteskrankheit) ausgesprochen. (S. **Ehelisches Güterrecht** und **Gütergemeinschaft**. **Gewissensehe**, **Morganatische Ehe**.) Geschichtliches vgl. **Adelis** (1893), Kohler (1897 u. 1898), Burgbold (1902), von Reizenstein („Urgeschichte der E.", 1908 u. ö.; Schriften über „Liebe und E.", 1909—13 u. ö.). Rechtliches: Rocholl (1900), Hagemann (Ehescheidung, 1920); Hygienisches: Eikel (1913), von Noorden u. Kaminer („Krankheiten und E.", 2. Aufl. 1916).

Eheberg, Karl Theodor, Nationalökonom, geb. 31. Jan. 1855 in München, 1882 Prof. in Erlangen; Hauptwerk: „Finanzwissenschaft" (1884 u. ö.), „Kriegsfinanzen" (1916; 2. Aufl. 1917).

Ehebetrug, bei Eingehung einer Ehe die absichtliche Täuschung des einen Teils durch den andern über eine Tatsache, die dazu berechtigt, die Gültigkeit der Ehe anzufechten; bedroht mit Gefängnis nicht unter 3 Monaten.

Ehebruch, die Verletzung der ehelichen Treue durch außereheliche Beischlafsleistung eines der beiden Ehegatten mit einer dritten Person, vom Deutschen Strafgesetzbuch (§ 172) mit Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten bedroht, aber nur auf Antrag des beleidigten und wegen des E. geschiedenen Gatten gerichtlich verfolgt. Vgl. Sermo (1909), Kisch (3. Aufl. 1918).

Ehegartenwirtschaft, s. Egartenwirtschaft.

Ehegatten, die, zur ehelichen Lebensgemeinschaft Berechtigten und Verpflichteten. Der Mann hat der Frau nach Maßgabe seiner Lebensstellung, seines Vermögens und seiner Erwerbsfähigkeit Unterhalt zu gewähren, die Frau dem Manne, wenn er außerstande ist, sich selbst zu unterhalten, nach Maßgabe ihres Vermögens und ihrer Erwerbsfähigkeit. Nach früherem deutschen Recht war die **Ehefrau** als solche meist in der Geschäftsfähigkeit beschränkt; das Deutsche Bürgerl. Gesetzb. räumt der Ehe als solcher einen nachteiligen Einfluß auf die Geschäftsfähigkeit der Frau nicht mehr ein.

Ehegaumer (schweiz.; vom mittelhochd. **goumen**, „beaufsichtigen"), mit der Sittenpolizei beauftragter Beamter.

Ehegut, Ehegüterrecht, s. Eheliches Güterrecht.

Ehehalten, in Süddeutschland das Hausgesinde (eigentlich: die ein gesetzl. Verhältnis, mittelhochd. **ê**, wahren).

Ehekontrakt, Ehevertrag (s. d.).

Eheliches Güterrecht, das vermögensrechtliche Verhältnis zwischen Ehegatten, wird entweder durch Ehevertrag (s. d.) oder durch Gesetz geregelt. Bei der gesetzl. Regelung unterscheidet man verschiedene Systeme, die entweder auf dem Prinzip der Gütertrennung oder der Gütergemeinschaft (s. d.) beruhen. Das Deutsche Bürgerl. Gesetzb. hat das System der **Verwaltungsgemeinschaft** angenommen, wonach das Vermögen der Frau (**Ehegut**, Eingebrachtes) durch die Eheschließung der Verwaltung und Nutznießung (nicht dem Eigentum) des Mannes unterworfen wird. Der Mann ist berechtigt, die zum eingebrachten Gut gehörenden Sachen in Besitz zu nehmen. Die Verwaltung und Nutznießung des Mannes erstreckt sich nicht auf das Vorbehaltsgut (s. Einhandsgut) der Frau. (S. auch Errungenschaft und Mobiliargemeinschaft.) Vgl. Ullmann (2. Aufl. 1903).

Ehelichkeitserklärung, s. Legitimation.

Ehepakten, s. Ehevertrag.

Ehrecht, s. Ehe, Ehegatten, Eheliches Güterrecht.

Ehernes Lohngesetz, eine von Turgot und Necker aufgestellte und von Lassalle („Offenes Antwortschreiben", 1863) aufgenommene Lohntheorie, wonach sich der Arbeitslohn auf die Dauer nicht über den notdürftigen Unterhaltsbedarf des Arbeiters erheben könne.

Ehescheidung, s. Ehe.

Ehevertrag, **Ehepakten** (Pacta dotalia), der bei der Eheschließung zwischen den Ehegatten abgeschlossene Vertrag, durch welchen für das eheliche Verhältnis eine vom gesetzl. Recht abweichende Wirkung festgesetzt wird; meist auf das eheliche Güterrecht, auf das Erbrecht und die Kindererziehung bezüglich. Vgl. F. A. Meyer (3. Aufl. 1909).

Ehewappen, die Vereinigung der Wappen eines Ehepaars, im besonderen das Wappen der Frau; früher häufig so dargestellt, daß beide Wappen in einem gespaltenen Schild vereinigt und vielfach ineinandergeschoben waren [Abb.; a Luise, Herzogin von Angoulême, Regentin von Frankreich (rechts), geb. Prinzessin von Savoyen (links), gest. 1531, jetzt nur in der Weise üblich, daß sie nebeneinandergestellt und einander zugekehrt werden; b Maria, Königin von Frankreich, geb. Prinzessin von Medici, gest. 1642].

Ehewappen.

Ehingen, Oberamtsstadt im württemb. Donaukreis, an der Schmiechen, nahe der Donau, (1919) 4952 E., Amtsgericht, Gymnasium; Industrie, Hopfenbau.

Ehlers, Ernst Heinr., Zoolog, geb. 11. Nov. 1835 in Lüneburg, seit 1869 Prof. in Erlangen, 1874—1919 in Göttingen; schrieb: „Die Borstenwürmer" (2 Tle., 1864—68), „Florida-Anneliden" (1887) u. a., und redigiert mit A. von Kölliker die „Zeitschr. für wissensch. Zoologie".

Ehlers, Otto, Reisender und Schriftsteller, geb. 31. Jan. 1855 in Hamburg, bereiste Deutsch-Ostafrika, Ostasien, 1895 beim Versuch einer Durchquerung Neuguineas ermordet. Schrieb: „An indischen Fürstenhöfen" (2 Bde., 1894; 6. Aufl. 1901), „Im Sattel durch Indochina" (2 Bde., 1894; 5. Aufl. 1901), „Samoa" (1895; 4. Aufl. 1900), „Im Osten Asiens" (1896; 4. Aufl. 1900), sowie Gedichte (1875).

Ehningen, Ort, s. Eningen.

Ehrang, preuß. Flecken nordöstl. von Trier, unweit des Einflusses der Kyll in die Mosel, (1919) 4457 E.; Tonwarenfabrik, Eisenbütte Quint.

Ehre, im objektiven Sinne der innere Wert, der jemandem zukommt (**innere E.**), das Ansehen, das jemand genießt, der Ruf, den jemand hat (**äußere E.**); im subjektiven Sinne das Bewußtsein des Wertes, den man hat, der Ruf, den man genießt (**Ehrbewußtsein**), der Wille, der auf Erhaltung jenes Rufes oder Wertes hält (**Ehrgefühl**). Ehre als Angriffsobjekt der Beleidigung (s. d.) ist die äußere Ehre (Reichsstrafgesetzb. § 185 fg.). Vgl. Binding (1892).

Ehrenakzeptant, s. Akzept. [Engelhard (1921).

Ehrenannahme (Ehrenakzept) und **Ehrenzahlung**, beides zusammen auch **Intervention** genannt, im Wechselrecht die Annahme (Akzeptation) und Zahlung des Wechsels durch eine andere Person (den Honoranten) als den Bezogenen.

Ehrenberg, **Alt-E.**, Dorf im nordöstl. Böhmen, im Lausitzer Gebirge, (1910) 4749 deutsche E.; Holzwarenerzeugung (Sparterie).

Ehrenberg, Christian Gottfr., Naturforscher, geb. 19. April 1795 in Delitzsch, bereiste 1820—26 mit Hemprich Ägypten und die Nachbarländer, 1829 mit Alexander von Humboldt Asien und wurde 1839 ord. Prof. in Berlin, wo er 27. Juni 1876 starb, namentlich um die Erforschung der kleinsten Lebewesen verdient. Er schrieb: „Organisation, Systematik und geogr. Verhältnis der Infusionstierchen" (1830), „Die Infusionstierchen als vollkommene Organismen" (1838), „Mikrogeologie" (1854 u. 1856). Vgl. Hanstein (1877), Laue (1895).

Ehrenberg, Richard, Nationalökonom, geb. 5. Febr. 1857 in Wolfenbüttel, 1897 Prof. in Göttingen, 1899 in Rostock; schrieb: „Das Zeitalter der Fugger" (2 Bde.,

Digitized by Google

1897), „Große Vermögen, ihre Entstehung und Bedeutung" (2 Bde., 1902—5) u. a.; Herausgeber des „Archivs für exakte Wirtschaftsforschung" („Thünen-Archiv", seit 1905). — Sein Bruder, **Viktor E.**, Jurist, geb. 22. Aug. 1851 in Wolfenbüttel, 1882 Prof. in Rostock, 1888 in Göttingen, 1911 in Leipzig: Theorie der Rückversicherung (1885), „Versicherungsrecht" (1893) u. a.; seit 1888 Mitherausgeber von „Iherings Jahrbüchern".

Ehrenberger Klause, ein früher befestigter Paß in Nordtirol, am Lech, an der Straße von Füssen nach Innsbruck, nach der geschleiften Feste Ehrenberg benannt, im Schmalkald. Kriege 10. Juli 1546 von Schertlin, 19. Mai 1553 von Moritz von Sachsen erstürmt, 1634 von Bernhard von Weimar vergebens belagert, 1703 von den Bayern und danach von den Kaiserlichen erobert.

Ehrenbreitstein, Thal-E., preuß. Stadt in der Rheinprovinz, r. am Rhein, durch Eisenbahn- und Schiffbrücke mit dem gegenüberliegenden Coblenz verbunden, (1919) 3065 E., Amtsgericht, Missionsanstalt. Die **Festung E.**, auf einem Felsen (118 m über dem Rhein), war 1759—62 von den Franzosen besetzt und wurde 1801 infolge des Luneviller Friedens geschrengt, 1816—26 neu aufgebaut, und muß infolge des Versailler Friedens wieder geschleift werden.

Ehrenfriedersdorf, sächs. Stadt im mittlern Erzgebirge, an der Wilisch (zur Zschopau), (1919) 5039 E., Amtsgericht, Klöppel-, Posamentierschule, Spitzen-, Strumpf-, Schuhwarenfabrikation rc.; dabei der Greisenstein.

Ehrenkränkung, f. Beleidigung.

Ehrengericht, jedes zur Untersuchung und Beilegung von Ehrensachen niedergesetzte Gericht von Standesgenossen, z. B. von Offizieren, Aerzten (s. ärztliche Standes- und Bezirksvereine), Rechtsanwälten, Studenten.

Ehrenkreuz, ordensähnliche Auszeichnung in Lippe (1869), Reuß (1869) und Schwarzburg (1853).

Ehrenlegion, Orden der (frz. Légion d'honneur), franz. Orden, 19. Mai 1802 zur Belohnung von Verdiensten im Zivil- und Militärdienst gegründet (Ritter, Offiziere, Kommandeure, Großoffiziere, Großkreuze), an der Spitze ein Großkanzler. Ordenszeichen: zehneckiges Kreuz aus weißer Emaille an rotem Bande; auf der Vorderseite Napoleon I., seit 1870 das Sinnbild (Kopf) der Franz. Republik, auf der Rückseite zwei Fahnen mit der Devise „Honneur et Patrie". Vgl. Bonneville de Marsangy (1900).

Ehrenpreis, Pflanzengattung, s. Veronica.

Ehrenrechte, **bürgerliche**, eine Summe von Befugnissen und rechtlichen Eigenschaften, die die Ehre als Staatsbürger, die sog. bürgerliche Ehre, zum Ausdruck bringen und heute nur durch Strafurteile für immer oder auf bestimmte Zeit verloren oder auch nur gemindert werden können. (S. Entehrung.) Aberkennung der bürgerlichen E. bewirkt den dauernden Verlust der aus öffentl. Wahlen hervorgegangenen Rechte, der öffentl. Aemter, Würden, Titel, Orden, Ehrenzeichen; ferner für die im Urteil bestimmte Zeit die Unfähigkeit, die Landeskokarde zu tragen, in Heer oder Marine einzutreten, öffentl. Aemter rc. zu erlangen, zu wählen oder gewählt zu werden oder andere polit. Rechte auszuüben, Zeuge bei Aufnahme von Urkunden, Vormund, Pfleger, Beistand zu sein.

Ehrenritter, die Ritter des preuß. Johanniterordens in den ersten vier Jahren ihrer Mitgliedschaft; erst dann werden sie durch den Ritterschlag zu **Rechtsrittern**.

Ehrenstrafen, früher häufig als beschimpfende und beschämende Strafen (z. B. Ausstellung an den Pranger), jetzt nur als Nachwirkung gewisser schwerer Strafen verhängt, wie nach dem Deutschen Strafgesetzbuch Zuchthausstrafe dauernde Unfähigkeit zum Dienste im Heere und in der Marine, sowie zur Bekleidung öffentl. Aemter nach sich zieht. Die völlige Ehrlosigkeit als Folge schwerer Strafen ist fast überall beseitigt, dafür Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte (s. d.). Vgl. Kleßlich (1911).

Ehrenstücke, **Heroldstücke**, in der Wappenkunde Teilungen des Schildes durch regelmäßig gezeichnete Figuren und Plätze mit verschiedenen, in den Schildrand verlaufenden Tinkturen.

Ehrentage, **Respekttage**, **Distretionstage**, **Gnadentage**, im Wechselrecht die binden folgenden Werktage nach dem eigentlichen Zahlungstag, an denen der Wechselinhaber auch noch das Recht hat, den Wechsel zur Zahlung zu präsentieren und Protest mangels Zahlung erheben zu lassen. E. für den Wechselschuldner gibt es nach Deutschem Wechselrecht nicht.

Ehrenvormund, im verschiedenen Rechten ein Vormund, welcher sich nicht selbst mit der Verwaltung des Mündelvermögens befaßt, sondern nur neben dem Vormunde, insbes. auch zur Aufsicht über diesen, bestellt wird. Das Deutsche Bürgerl. Gesetzb. kennt einen Gegenvormund (s. d.) in diesem Sinne.

Ehrenwort, Einsatz der persönlichen Ehre bei dem Versprechen irgendeiner Leistung oder Unterlassung.

Ehrenzahlung, s. Ehrenannahme.

Ehrenzeichen. 1) Kgl. preuß. allgemeines E., bronzene, silberne oder goldene Medaille am Bande des Roten Adlerordens. 2) Kgl. sächs. allgemeines E., seit 1876, bronzenes Kreuz an grünem, dreimal weiß gestreiftem Bande. 3) Großherzogl. hess. allgemeines E., seit 1849, silberne Medaille an blauem, zweimal rot gestreiftem Bande. Kriegs-E., eine Klasse, 1916 für Kriegsverdienst hinter der Front gestiftet; auch an Frauen verliehen. 4) Großherzogl. sächs. allgemeines E., 3 Klassen, 1902 gestiftet, Medaille an schwarzem, grün-gelb eingefaßtem Bande; für Kriegsverdienst mit Schwertern. Ein E. für Frauenverdienst im Kriege, eine Klasse, 1915 gestiftet. 5) Herzogl. sachsen-meiningisches E. für Verdienst im Kriege, 1915 gestiftet, bronzene Medaille an schwarz-gelbem, grün-weiß eingefaßtem Bande. 6) Oesterr. E. für Verdienste um das Rote Kreuz, 1914 gestiftet; für Kriegsverdienst mit Vorderkranz; 4 Klassen und 2 Medaillen. — E. auch als Erinnerung an feierliche Anlässe (Krönungen rc.), Waffentaten (Dippeldurm- und Alsenkreuz) oder Feldzüge (Kriegsdenkmünze für 1866 und 1870—71, China-Denkmünze). [Tafel: Orden und Ehrenzeichen.] Die Verleihung von E. in Deutschland abgeschafft durch Reichsverfassung von 1919.

Ehrhard, Albert, kath. Theolog, geb. 14. März 1862 in Derdtheim (Elsaß), 1884 Priester, 1892 Prof. in Würzburg, 1898 in Wien, 1902 in Freiburg i. B., 1903—8 in Straßburg, 1920 in Bonn; schrieb: „Kath. Christentum und moderne Kultur" (1907), „Das Mittelalter und seine kirchliche Entwicklung" (1908), „Der Katholizismus und das 20. Jahrh." (1902 u. ö.) u. a.

Ehrhardt, Heinr., Großindustrieller, geb. 17. Nov. 1840 in Zella St. Blasii, gründete verschiedene große industrielle Unternehmen in Düsseldorf rc., erfand ein Preßverfahren zur Herstellung von Hohlkörpern (Geschossen), ein Schnellfeuerfeldgeschütz u. a.

Ehringsdorf, Dorf in Thüringen (S.-Weimar), südl. von Weimar, an der Ilm, mit Lußlichös Belvedere, (1910) 1177 E.; bekannt durch Funde von Resten des Diluvialmenschen.

Ehrle, Franz, Jesuit und Historiker, geb. 17. Okt. 1845 in Jony (Württemb.), 1895—1911 Erster Präfekt der Vatikanischen Bibliothek in Rom, um deren Neueinrichtung verdient; schrieb: „Historia bibliothecae Romanorum pontificum" (Bd. 1, 1890), „Martini de Alpartils Chronica" (Bd. 1, 1906), „Specimina codicum latinorum Vaticanorum" (mit Liebaert, 1912) u. a.

Ehrler, Hans Heinr., Schriftsteller, geb. 1873, war längere Zeit Redakteur, lebt in Stuttgart; schrieb lyr. Gedichte („Lieder an ein Mädchen", 1912; „Liebe leidet keinen Tod", 1915), Romane („Die Reise ins Pfarrhaus", 1914), Novellen („Der Hof des Patrizierhauses", 1918) u. a.

Ehrlich, Paul, Mediziner, geb. 14. März 1854 in Strehlen (Schlesien), 1895 Direktor des Instituts für Serumforschung in Steglitz bei Berlin, das 1899 als Institut für experimentelle Therapie nach Frankfurt a. M. verlegt wurde, seit 1905 auch Prof. an der Universität Göttingen, 1914 in Frankfurt; gest. 20. Aug. 1915 in Bad Homburg; Mitbegründer der Serumtherapie, stellte die sog. Seitenkettentheorie zur Erklärung der Bildung der Antikörper auf. 1908 erhielt er mit Metschnikow den medizin. Nobelpreis; 1910 entdeckte er das Salvarsan (s. d.). E. gab u. a. „Abhandlungen über Salvarsan" (2 Bde., 1911—12) heraus; mit seinem Mitarbeiter, dem japan. Arzt Hata, schrieb er: „Die experimentelle Chemotherapie der Spirillosen" (1910). Vgl. Aviant u. a. (Festschrift, 1914).

Ehrlicher Makler, Zitat aus der Reichstagsrede des Fürsten Bismarck vom 19. Febr. 1878 über die Regelung der orient. Frage.

Ehrlich-Hata 606, s. Salvarsan.

Digitized by Google

Ehrlosigkeit, s. Ehrenstrafen.

Ehrwürden, s. Titel.

Ei (Ovum), ein vom Körper mehrzelliger Tiere in den weibl. Geschlechtsdrüsen (s. Eierstock), bei einigen an unbestimmter Körperstelle (so bei Zölenteraten) abgesonderte Gebilde, das den weibl. Fortpflanzungsstoff in eingeliger Grundlage (Eizelle), oder aber, nach den Vorgängen der Befruchtung (s. d.) den Keimzustand des jungen Tieres (Embryo, s. d.) enthält. Die Entwicklung des E. zum Embryo erfolgt meistens nur auf Vereinigung mit einem Spermatozoon (s. Samen, Befruchtung, Parthenogenesis). Im unbefruchteten Hühnerei liegt der einzellige Keim (auf Befruchtung schon im Eileiter mehrzellig geworden) im gelben Teile flankenwärts als heller Fleck (Hahnentritt, Keimscheibe), sehr zurücktretend hinter Nebengebilde (Kalkschale mit Schalenhaut, Weißes ꝛc.), womit das Ei im Durchgleiten des Eileiters versehen wird [Abb.: ks Kalkschale, sh Schalenhaut, ew Eiweiß, gd gelber Dotter, dm Dottermembran, wd weißer Dotter, in schaliger Anordnung auch den gelben Dotter durchsetzend, kms Keimscheibe oder Hahnentritt, die eigentl. Keimzelle oder deren Fortbildung, ch Chalazen oder Hagelschnüre, gedrehte Aufhängebänder des Dotters, lk Luftkammer in der hier gespaltenen Schalenhaut, mit Atemluft für das Hühnchen]. Klarer ist die Einzelligkeit an Frosch- und vielen Fischeieren zu ersehen. Eine Eizelle [Tafel: Entwicklungsgeschichte 1, 23] hat wie andere Zellen Protoplasma (**Ooplasma, Bildungsdotter**), einen Zellkern (**Keimbläschen, Purkinjesches Bläschen**) mit Kernkörperchen (**Keimfleck**), oft auch eine zarte ursprüngliche Zellhaut (**Dottermembran, Dotterhaut**), und durchläuft vor der Befruchtung ein eigentümliches Vorstadium mit Kern- und Zellteilungsfolge (**Eireifung**). Die Befruchtung erfolgt in vielen Fällen innerhalb des mütterlichen Körpers (so auch beim Vogelei), in andern außerhalb desselben (z. B. bei den meisten Fischen). Wo das unbefruchtete Ei eine Hülle hat, ist sie für das Spermatozoon entweder durchbohrbar oder durch eine Mikropyle (s. d.) durchschlüpfbar. Die harte Vogeleischale mit Schalenhaut bildet sich erst nach dem Zustand, der Befruchtung zuläßt, auch am unbefruchtete E. Die Befruchtung versetzt die Eizelle in eine Teilungsfolge (**Furchung**), die Anfang und Grundlage der Embryoentwicklung ist. Auch bei den Tieren ohne Eiablage (den „lebendiggebärenden") ist ein Eizustand im Mutterleibe der Anfang der Embryoentwicklung, so beim Menschen, dessen aus dem Eierstock durch den Eileiter zur Gebärmutter gleitendes Ei zuerst von K. E. von Baer beobachtet wurde. Die Unterscheidung in „eierlegende" und „lebendiggebärende" Tiere ist nicht scharf; selbst unter den Säugetieren gibt es die eierlegenden Kloakentiere; die Kreuzotternier geben sofort nach der Ablage die Jungen frei, und die befruchtete Eizelle ist ein junges Lebewesen, vom Säugetierjungen nur nach dem Selbständigkeitsgrade, nicht von Grund aus verschieden. Für den Aufbau und den Atmungsüberdruck des Keimes dienen Reservestoffe im Innern der Eizelle (Dotter im engern Sinn, Nahrungsdotter, z. B. Eigelb, s. d.) oder auch um sie herum (z. B. das Weiße, das Eiweiß des Vogeleies). Form des Eies oft kugelig oder länglichrund, beim Vogelei durch das Gleiten im Eileiter einstehend, wobei das stumpfere Ende vorausgeht. Bei Formen vieler anderer E. beruhen auf Hüllgebilden und passen zu mancherlei umgebenden Verhältnissen [Abb.: Haifischeier, mit Fortsätzen an Algen angeranft]. Die Größe der E. (oft mikroskopisch) entspricht weniger der Größe der Tierart und des Keimes als dem erforderlichen Gehalt an Reservestoffen. Die Zahl (bisweilen ungeheuer groß, z. B. bei Fischen, Eingeweidewürmern) und Größe stehen zueinander in einem Verhältnis, das den Entwicklungsbedingungen des Keimes, der Größe und den Ernährungsbedingungen des Stammtieres u. a. entspricht. In manchen Hüllen werden mehrere E. in gemeinsamer Hülle abgelegt oder nach der Ablage vereinigt (**Eipaket, Eikokon**). Bei den Säugetieren mit Ausnahme der Kloakentiere entwickeln sich die E. im Uterusteil (Gebärmutter) der Eileiter im weitern Sinne, bei den eierlegenden Tieren werden sie entweder der Selbstentwicklung preisgegeben (so bei den meisten Fischen) oder noch mit Brutpflege (s. d.) behandelt. Die ins Wasser abgelegten, mit gallertiger Hülle umgebenen E. vieler Molusken, Fische, Amphibien u. a. werden auch **Laich** genannt. Manche E., bes. von Vögeln, Schildkröten, andern Reptilien, von Fischen (**Rogen, Kaviar**), sind ein vorzügliches Nahrungsmittel. (Über Haltbarmachen der E. s. Eierkonservierung.) Auch in der Technik werden Hühnereier benutzt, sowohl ihr Eiweißstoff (s. Albumin) als auch ihr Eigelb. Die **Eierkunde** (**Oologie**) beschäftigt sich mit den für die ornithologe. Systematik wichtigen Farben, den Formen und der Schalenstruktur der Vogeleier. Vgl. Reh (2. Aufl. 1905), Krause („Oologia universalis", 1906 fg.), Reinsch („E. als Nahrungsmittel", 1920). — Als Ei bezeichnet man auch in vielen Fällen bei Pflanzen mit geschlechtlicher Fortpflanzung diejenige der zwei verschmelzenden Zellen, die in Eigenschaften und Fortentwicklung dem ter. Ei entspricht (s. Befruchtung), ferner ein Oospore (s. d.) und auch eine Samenanlage (s. d.) im ganzen.

Hühnerei (Längsschnitt).

Haifischeier.

E. I., engl. Abkürzung für East Indies, Ostindien; **E. I. C.** für East India Company, (Englische) Ostindische Kompanie.

Eibar (**Eybar**), Stadt in der nordspan. Prov. Guipúzcoa, (1900) 6383 E.; Waffenfabriken, Tauschierwerkstätte.

Eibau, sächs. Dorf, s. Altleibau.

Eibe oder **Ybe** (Taxus *L.*), Nadelholzgattung der nördl. gemäßigten Zone, strauch- oder baumförmig, mit schwarzgrünen zweizeitigen, den Weißtannennadeln ähnlichen, giftigen Blättern und roten, aus dem Samenmantel gebildeten, süß schmeckenden Scheinbeeren, worin wie in einem Becher je ein giftiger Same sitzt. Der gemeine Tazus (**Taxus baccata** *L.* [Abb.]), im deutschen Walde als Unterholz, doch sehr selten gewordene und als Naturdenkmal gehegt, wird bis über 1000 Jahre alt.

Eibe: Gemeiner Tazus; a fruchttragender, b männl. Zweig, c weibl. d männl. Blüte.

Verwendung zu Hecken und künstlichen Baumfiguren. Das Holz war früher sehr wichtig für Drechsler- und Schnitzarbeiten, zumal als Bogen- und Armbrustholz. Auch die **kanad. E.** (**Taxus canadensis** *Willd.*) ist oft Ziergsträuche. Vgl. Forstlicht (Verbreitung, 1897).

Eibe, Bogen, Armbrust aus dem Holz der Eibe (s. d.).

Eibesthal, stadt im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, am Main. (1910) 1205 kath. E.; alte Befestigungen.

Eibenschitz, tschech. **Ivančice**, Stadt in Mähren, südwestl. von Brünn, an der Iglawa, (1910) 4303 tschech. E.; Zuwarenfabrik, Weberei, Obstbau.

Eibenstock, sächs. Fabrikstadt im westl. Erzgebirge, 650 m ü. M., (1919) 8142 E., Amtsgericht; Stickerei, Spitzenfabrikation.

Eibenzupresse, Nadelholzart, s. Taxodium.

Eibisch, Pflanzen, s. Althaea und Hibiscus.

Eibsee, Alpensee am Nordfuße der Zugspitze, 959 m ü. M., ohne sichtbaren Abfluß. Vgl. Hibler (1918).

Eich, Ort in Luxemburg, an der Alzette (zur Sauer), (1905) 6463 E.; Eisenwerk, Zementfabriken, Rosenzucht.

Eichblatt, Schmetterling, s. Kupferglucke.

Eiche (Quercus *L.*), artenreiche Laubholzgattung der Fagaceen. Wichtigste deutsche Arten: **Stiel-** oder **Sommer-E.** (Q. pedunculata *Ehrh.*), **Winter-, Stein-** oder **Trauben-E.** (Q. sessiliflora *Sm.*), liefern dauerhaftes Nutzholz; Rinde zum Gerben (Lohe) und zu pharmazeut. Zwecken (Cortex Quercus), Früchte (**Eicheln, Ecker**n), gutes Mastfutter für Schweine und gerösteter Kaffeesurrogat. Weibl. Blüten und Früchte der Stiel-E. gestielt, Blätter kurz gestielt [Abb.: a], weibl. Blüten und Früchte der Trauben-E. in den Blattachseln sitzend, Blätter langgestielt [b]. Bei den Germanen waren die E. dem Gott Donar heilig, Eichenhaine Opfer- und Versammlungsstätten. Die Rinde der **Kork-E.**

Digitized by Google

(Q. suber *L.* und nahe verwandter Arten), Südeuropa und Nordafrika, als Kork verarbeitet; **Zerr-E.**, auch **österr.** und **burgundische E.** (Q. Cerris *L.*; bei Plinius cerrus), in Südeuropa bis Niederösterreich und zum Jura Wälder bildend; die strauchige **Kermes-** oder **Scharlach-E.** (Q. coccifera *L.*), Mittelmeerländer, ernährt die Kermesschildlaus; die Rinde der **Färber-E.** (Q. tinctoria *Willd.*), Nordamerika, als **Quercitron** zum Gelbfärben benutzt; **Galläpfel-E.** (Q. infectoria *Oliv.*), Vorderasien, liefert die beste türk. Galläpfel für Aleppo- oder Gallustinte, zum Färben und für zusammenziehende Gallapfeltinktur; die **Immergrün-** oder **Stein-E.** (Q. ilex *L.*), Südeuropa, im Blatt der Stechpalme (Ilex aquifolium) ähnlich, hat von allen Arten das schwerste und härteste Holz. Mehrere Arten mit schön zackiger Blattform und tiefroter Herbstfärbung, zumal aus Nordamerika und Japan, auch solche mit ungelappten, schmalen Blättern Zierbäume. — **Amerikan.-E.**, s. **Catalpa.** **Indische E.**, s. Chrysophyllum und Tectona.

Eiche: a Triebspitze der Stiele, b der Traubeneiche.

Eichel, Frucht der Eiche; der vorderste Teil des männl. Gliedes (s. Geschlechtsorgane); **Eicheln** eine Farbe der deutschen Spielkarte, dem Treff der franz. Karte entsprechend.

Eichelhäher, s. Raben.

Eichelpilz, s. Pinctina.

Eichen (**aichen**), das amtliche Abgleichen und Berichtigen der für den Verkehr bestimmten Maße, Gewichte, Wagen und Meßwerkzeuge und ihre Beglaubigung durch Aufätzen eines Stempels, wird nach **Eichordnungen** von Eichämtern und Eichmeistern besorgt, in Deutschland unter Oberaufsicht der „Normal-Eichungskommission" in Berlin. — **E.** der Schiffe, die behördliche Bestimmung ihrer Tragkraft nach Registertonnen.

Eichen, die pflanzl. Samenanlage (s. d.).

Eichenau, bis 1905 **Kleinbombrowka**, Dorf in Oberschlesien, bei Kattowitz, (1919) 8944 E.; Blei-, Silber- und Steinkohlengruben, Zinkhütte.

Eichenblatt, Schmetterling, s. Kupferglucke.

Eichenbock, s. Bockkäfer.

Eichendorff, Josef, Freiherr von, Dichter, geb. 10. März 1788 auf Lubowitz bei Ratibor, trat schon 1807 als Student in Heidelberg mit den Romantikern in nähere Beziehung, nahm an den Feldzügen 1813—15 teil, trat 1816 in preuß. Staatsdienste, seit 1831 Regierungsrat in Berlin, lebte, seit 1854 pensioniert, in Neiße, gest. daf. 26. Nov. 1857; leyter Dichter der romantischen Schule, am bedeutendsten als Novellist („Aus dem Leben eines Taugenichts", 1826) und als Lyriker („Gedichte", 1837), schrieb auch interessante Zeitromane („Ahnung und Gegenwart", 1815; „Dichter und ihre Gesellen", 1834), epische Dichtungen („Julian", 1835) und Dramen („Der letzte Held von Marienburg", 1830) sowie wertvolle literarhistor. Arbeiten („Geschichte der poet. Literatur Deutschlands", 1857; neue Ausg. 1906). „Gesammelte Werke", hg. von Mendheim (4 Bde., 1910), P. Ernst (6 Bde., 1909—13) u. a. „Sämtliche Werke" nebst Tagebüchern und Briefen, hg. von Kosch u. Sauer (15 Bde., 1910 fg.). Vgl. Keiter (1887), Krüger (2. Ausg. 1903), Nadler („E.s Lyrik", 1908).

Eichenkernholzkäfer, s. Borkenkäfer.

Eichenkrone, **Orden der**, 1841 von König Wilhelm II. der Niederlande für sein Großhzgt. Luxemburg gestiftet, 1858 neu organisiert; Goldzeichen ein vierarmiges, weiß emailliertes Kreuz (grünes Mittelschild mit W), mit zwei orangegelben Mittelstreifen.

Eichenschälwald, Eichenniederwald zur Gewinnung der Rinde zum Gerben (Lohe). [spinner).

Eichenspinner, die Eichenseidenspinner (s. Seiden-

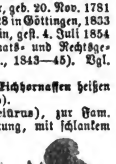
Eichsale, **Hutpilz**, s. Polyporus.

Eichhorn, Joh. Albr. Friedr., preuß. Staatsmann, geb. 2. März 1779 in Wertheim a. M., 1814 Mitglied der Zentralregierung der von den Alliierten besetzten Lande, 1817 Mitglied des Staatsrats, 1840—48 Kultusminister, Gegner der freiern Bestrebungen in Kirche und Wissenschaft, gest. 16. Jan. 1856 in Berlin. — Sein Enkel **Hermann von E.**, preuß. Generalfeldmarschall, geb. 13. Febr. 1848 in Breslau, 1904 Kommandierender General des 18. Armeekorps, 1905 General der Infanterie, 1912 Chef der 7. Armeeinspektion, 1913 Generaloberst, 1915 Führer der 10. Armee gegen Rußland, später auch der nach ihm genannten Heeresgruppe, 1917 Generalfeldmarschall, als Oberbefehlshaber in der Ukraine 30. Juli 1918 in Kiew ermordet.

Eichhorn, Joh. Gottfr., prot. Theolog, Orientalist und Historiker, geb. 16. Okt. 1752 in Dörrenzimmern (Hohenlohe-Öhringen), 1775 Prof. in Jena, seit 1788 in Göttingen, gest. daf. 27. Juni 1827; schrieb: „Hebr.-kritische Einleitung in das Alte Test." (5 Bde., 4. Aufl. 1824) und in das Neue Test. (5 Bde., 2. Aufl. 1820—27); durch seine Zeitschriften und durch Leitung der „Göttingischen Gelehrten Anzeigen" einflußreich in der theolog. Literatur. — Sein Sohn **Karl Friedr. E.**, Rechtsgelehrter, geb. 20. Nov. 1781 in Jena, 1811 Prof. in Berlin, 1817—28 in Göttingen, 1833—47 preuß. Obertribunalsrat in Berlin, gest. 4. Juli 1854 in Köln; Hauptwerk: „Deutsche Staats- und Rechtsgeschichte" (1808—23; 5. Aufl., 4 Bde., 1843—45). Vgl. Schulte (1884).

Eichhornaffen, s. Saimiri. **Eichhornaffen** heißen auch die Krallenaffen (Callitrichidae).

Eichhörnchen, **Eichkätzchen** (Sciurus), zur Fam. der Hörnchen gehörende Nagetiergattung, mit schlankem Körper, dicht behaartem, langem Schwanz („Fahne": entsprechend lat.-gch. Sciurus, „Schattenschwanz"), in Europa, Asien, Amerika. **Gemeines E.** (S. vulgaris *L.* [Abb.]), bräunlichrot, unten weiß, selten weiß, grau, schwarz oder scheckig, im Winter bei uns mehr oder weniger, in Sibirien und Nordeuropa rein grau (Feh); baut kugelige Nester („Kobel"), frißt Nüsse, Eicheln ꝛc., auch junge Vögel und Eier; leicht zähmbar. **Katzen-E.** (**graues E.**, S. carolinensis *Gm.* oder **cinereus** *L.*), weiß, grau bis schwarz, Nordamerika. Entfernter verwandt das **Riesen-E.** (**indisches E.**, **Königs-E.**, Ratufa maxima *Schreb.* oder indica *Erxl.*), bis 45 cm lang, Vorderindien.


Gemeines Eichhörnchen.

Eichhorst, Hermann, Mediziner, geb. 3. März 1849 in Königsberg, 1884 Prof. in Zürich, gest. daf. Ende Juli 1921; schrieb „Lehrbuch der klin. Untersuchungsmethoden" (4. Aufl. 1896), „Handbuch der speziellen Pathologie und Therapie innerer Krankheiten" (6. Aufl., 4 Bde., 1904—9), „Pathologie und Therapie der Nervenkrankheiten" (1907).

Eichicht, Dorf in Schwarzburg-Rudolstadt, am Einfluß der Loquitz in die Saale, (1910) 563 E.; Holzhandel.

Eichkätzchen, s. Eichhörnchen.

Eichler, Aug. Wilh., Botaniker, geb. 22. April 1839 in Neukirchen (Kurhessen), seit 1878 Prof. und Direktor des Botan. Museums in Berlin, Mitarbeiter an Martius' „Flora brasiliensis", gest. daf. 2. März 1887; schrieb: „Blütendiagramme" (2 Bde., 1874—78), „Syllabus der Vorlesungen über Phanerogamenkunde" (1876 u. ö.), der eine Übersicht über das natürliche Pflanzensystem E.s (i. Botanik) enthält, u. a.

Eichmaß, **Biermaß**, früheres Flüssigkeitsmaß im Großhandel, Gegenlag Schenk-, Schank- oder Zapfmaß im Kleinhandel. In Bayern der Visiereimer 64, der Schenk-

Eichpilz, s. Polyporus. [eimer 60 Maß.

Eichrodt, Ludw., humoristischer Dichter, geb. 2. Febr. 1827 in Durloch, seit 1871 Oberamtsrichter in Lohr, gest. daf. 2. Febr. 1892; schrieb: „Gedichte in allerlei Humoren" (unter dem Pseudonym Rudolf Rodt, 1853; 3. Aufl.: „Lyr. Karikaturen", 1869); „Dr. Kebraus" (1869); „Horrus delietarum" (1877) ꝛc., auch Dramen; „Gesammelte Dichtungen" (2 Bde., 1890). Vgl. Kennel (1895).

Eichsfeld, mit Bergen belegte Hochfläche (Muschelkalkplatte) an der Nordwestgrenze Thüringens, 400—450 m hoch, durch die Wipper und die Leine in das Obere E. (Hauptstadt Heiligenstadt), mit kargem Boden (Goburg 566 m), und in das Untere E. (Hauptort Duderstadt), mit ziemlich ergiebigem Lehmboden und Kalisalzlagern (Bennterode u. a.), geschieden; Viehzucht; Quellgebiet der Unstrut und Leine. Seit 1292 kurmainzisches Fürstentum, 1802 preußisch,

Digitized by Google

1807—13 zum Königr. Westfalen, 1815 z. T. an Hannover, seit 1866 wieder an Preußen; Bevölkerung faſt rein kath. (zu den Bistümern Paderborn und Hildesheim gehörig). Vgl. Leineweber (1900), Bäſecke (1905), Duval (1845; neue Ausg. 1913), Wüſtefeld („Volksleben", 1919).

Eichsfelder Tor, ſ. Dün.

Eichstaedt, Rudolf, Hiſtorienmaler, geb. 20. April 1857 in Berlin, lebt daſ.; Hauptwerke: Königin Luiſe vor Napoleon, Beethoven, Die Preußen kommen, Auferweckung des Jünglings zu Nain.

Eichſtätt, unmittelbare Stadt im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Altmühl, Biſchofsſitz, (1919) 7395 E., Land-, Amtsgericht, Dom (1042), Garniſon, biſchöfl. Lyceum, Gymnaſium, Prieſter-, Lehrerſeminar, Muſeen. Nahebei die Willibaldsburg, bis 1730 Reſidenz der Biſchöfe von E. — Das 745 von Bonifaz geſtiftete Bistum E. kam 1802 als Fürſtentum E. an den Großherzog von Toskana, 1805 an Bayern, 1817 nebſt der Landgrafſchaft Leuchtenberg als freie Standesherrſchaft an den Prinzen Eugen Beauharnais, der den Titel Herzog von Leuchtenberg und Fürſt von E. annahm; 1855 von Bayern gekauft. Vgl. Sax (2 Bde.,

Eichungsnormale, ſ. Normalmaß. [1884—85).

Eichwald, tſchech. Dubi, Dorf und Kurort in Nordböhmen, bei Teplitz, am Fuß des Erzgebirges, (1910) 4431 E.; Kuranſtalt, Fabrikation von Glas, Porzellan und Siberolith.

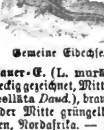
Eichwald, Karl Eduard, Naturforſcher, geb. 15. Juli 1795 in Mitau, 1837—51 Prof. in Petersburg, geb. daſ. 10. Nov. 1876, verdient um die geognoſt., paläog., beſ. die paläontolog. Erforſchung Rußlands; ſchrieb: „Lethaea Rossica" (3 Bde., 1853—68) u. a.

Eickel, früheres Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1919) mit Holſterhauſen 34 189 E.; Steinkohlenbergbau.

Eid, **Eidſchwur** (lat. jusjurandum, sacramentum), die feierliche Beteuerung (↑Bekräftigungsformel) einer Ausſage durch Anrufung Gottes als Zeugen der Wahrheit. Nach Art. 177 der Reichsverfaſſung von 1919 kann die religiöſe Eidesform durch die Beteuerungsform „ich ſchwöre" erſetzt werden. Die zu beſtärkende Erklärung kann ſein entweder das Verſprechen, etwas zu tun oder laſſen zu wollen (promissorischer E., Boreid), oder die Verſicherung, etwas getan oder gelaſſen zu haben (assertorischer E., Nacheid). Der E. kommt vor als Verfaſſungseid des Staatsoberhauptes, der Staatsbürger und Staatsbeamten, als Dienſt- und Amtseid der Beamten, Geſchworenen, Schöffen, Dolmetſcher, als Fahneneid des Soldaten. Am häufigſten kommt der E. vor als gerichtlicher; ſo als Parteieid im Zivilprozeß (teils auf Parteiverfügung beruhender Schiedseid, teils vom Richter auferlegt), dann als Zeugen- und Sachverſtändigeneid, als Offenbarungseid. Vor der Eidesleiſtung (Beeidigung) hat der Richter an die Heiligkeit des E. zu ermahnen. Die Eidesmündigkeit tritt in Deutſchland mit dem vollendeten 16. Jahre ein. Über Verletzung der Eidespflicht ſ. Meineid und Eidesbruch. Vgl. Laſch (1908),

Eidam, Schwiegerſohn. [Thudichum (1911).

Eidechſen (Lacertidae), Fam. der Reptilien. Hauptgattung (Lacerta *L.*), ſchnelle, oft ſchön gefärbte, inſektenfreſſende Tiere mit leicht abbrechendem, aber nachwachſendem Schwanz. Hugehörig: gemeine E. (Zaun-E., L. agilis *L.*, ↑tirptum *Daud.* [Abb.]), grau-braun bis grün, ſchwarz gefleckt, Mittel- und Oſteuropa; große E. (grüne E., Smaragd-E., L. viridis *Lanc.*), glänzendgrün, Mittel- und Südeuropa; Berg-E. (Wald-E., L. vivipara *Jacq.*), braun, lebendiggebärend, Mitteleuropa; Mauer-E. (L. muralis *Laur.*), braun oder grau, wollig und fleckig gezeichnet, Mittelmeerländer, Donautal; Perl-E. (L. ocellata *Daud.*), braungrau, graugrün, mit ſchwarzen, in der Mitte grüngelben Augenflecken, Südfrankreich, Spanien, Nordafrika. — In allgemeinerem Sinne werden als E. (Echſen) auch noch andere Reptilien bezeichnet.



Gemeine Eidechſe.

Eidechſenbund, 1397 in Königsberg geſtiftete Rittergeſellſchaft zur Erlangung ſtändiſcher Rechte gegenüber den Deutſchen Rittern. Vgl. Voigt (1823).

Eidelſtedt, preuß. Induſtriedorf in Holſtein, bei Altona, (1919) 8440 E., Bahnknotenpunkt.

Eider, Grenzfluß zwiſchen Schleswig und Holſtein, entſpringt ſüdl. von Kiel, mündet, 185 km lang, unterhalb Tönning in die Nordſee. Der frühere Eiderkanal, zwiſchen oberer E. und Holtenau, iſt jetzt durch den Nordoſtſeekanal (ſ. d.) erſetzt.

Eiderdänen, polit. Partei in Dänemark vor 1864, welche den eigentl. dän. Staat bis zur Eider ausdehnen, alſo Schleswig ihm einverleiben wollte.

Eiderdun, Gewebe, ſ. Eidredon.

Eiderdunen, Eiderente (Eidergans), ſ. Tauchenten.

Eiderſtedt, Halbinſel an der Weſtküſte von Schleswig, nördl. von der Eidermündung; eingedeichtes Marſchland (bis 1567 Inſel), Wieſen mit Viehzucht; oſtfriel. Höfe („Eiderſtedter Hausberge"); Kreis des preuß. Reg.-Bez. Schleswig; Kreisſtadt Tönning.

Eidesbruch, Verletzung eines promiſſoriſchen Eides, vom Deutſchen Reichsſtrafgeſetzbuch (§ 163) mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bedroht.

Eideshelfer (Consacramentales), im ältern deutſchen Recht Perſonen (meiſt ſieben), welche die Glaubwürdigkeit eines vor Gericht Schwörenden durch ihre Eidesleiſtung unterſtützten.

Ei des Columbus, ſprichwörtlich zur Bezeichnung der überraſchend einfachen Löſung einer anſcheinend ſchwierigen Aufgabe; geht zurück auf die Überlieferung, daß Kolumbus in einer Geſellſchaft auf die Einrede, jedem andern wäre die Entdeckung Amerikas auch gelungen, aufgegeben habe, ein Ei auf die Spitze zu ſtellen, und da dies niemandem gelang, das Problem durch Eindrücken der Spitze gelöſt habe.

Eidesmündigkeit, ſ. Eid.

Eideszuſchiebung, ſ. Delation.

Eidgenoſſenſchaft, Bezeichnung für die Schweiz (ſ. d.).

Eidinghauſen, preuß. Dorf in Weſtfalen, bei Otynhauſen. [Höfe

Eidotter, ſ. Eigelb.

Eidſchwur, ſ. Eid.

Eidsvold (ſpr. -woll), Kirchſpiel im norweg. Amt Akershus, am Einfluß des Vormen in den Mjösenſee, (1900) 9612 E.; hier tagte 1814 das 1. norweg. Storthing, das die

Eier, ſ. Ei. [norweg. Verfaſſung entwarf.

Eierkonſervierung, Haltbarmachen (Konſervieren ſ. d.) von ebbaren Eiern, beſ. der Hühner, geſchieht am beſten im Spätſommer durch Einlegen ganz friſch gelegter Eier in gereinigtem Zuſtande (abgewaſchen) in Kalkwaſſer als Garantol (ſ. d.), Waſſerglaslöſung, auch Kleie, Torfmull, Häckſel, Sand, Aſche u. dgl., im großen durch Lagern in Kühlhallen. Hart gekochte Eier hebt man längere Zeit in Salzwaſſer auf (Soleier). Vgl. Koſſowicz (1913).

Eierkuchen (Eierpfannkuchen), beidſeitig in Fett gebackener flacher Kuchen aus Ei, Mehl, Milch, mit oder ohne

Eierkunde, ſ. Ei. [Zucker.

Eieröl (Oleum ovorum), die aus dem Dotter von hart gekochten Hühnereiern ausgepreßte gelbe ölige Flüſſigkeit, zur Hautpflege und Weißgerberei verwendet; früher

Eierpilz, ſ. Eierſchwamm. [offizinell.

Eierpflanze, ſ. Solanum.

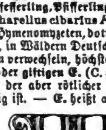
Eierpflanzen, Gruppe des Lucasſchen Pflanzenſyſtems (ſ. Pflaume).

Eierpunſch, warm hergeſtelltes ſchaumiges Getränk aus Rum oder Arak, Wein, Ei und Zucker, auch ſtark abgekühlt genoſſen.

Eierſchalenporzellan, ſ. Egg-shells.

Eierſchwamm, Eierpilz, Pfefferling, Pfifferling, Gelbling, Gelbchen, Dotterpilz (Cantharellus cibarius *Fr.* [Tafel: Pilze, 8]), eßbarer Pilz der Hymenomyzeten, dottergelb, mit ausgeſchweift welligem Hut, in Wäldern Deutſchlands, kaum mit einem Giftſchwamm zu verwechſeln, höchſtens mit dem nur verdächtigen falſchen oder giftigen E. (C. aurantiacus *Fr.* [Tafel: Pilze, 9]), der aber rötlicher gefärbt und nicht ſo geſchweift und wellig iſt. — E. heißt auch der Kaiſerling (ſ. d.).

Eierſtab, der mit eiförmigem und pfeilſpitzenartigem Ornament verzierte, unten mit einer Perlſchnur Akanthusblättern verſehene Viertelſtab in der griech.-röm. Baukunſt [Abb.].

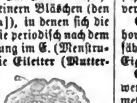


Eierſtab.

Eierſtock (Ovarium), paariges innern weibl. Geſchlechtsorganen (ſ. d.) gehöriges Drüſenorgan des weibl. Körpers, in dem ſich die Eier bilden, beim Menſchen zwei kleine rundliche r. und l. von der Gebärmutter liegende Gebilde

Digitized by Google

[Abb.], die mit dieser durch das Eierstockband [e Anlage des Bandes] verbunden sind und in einer nach der Seitenwand des kleinen Beckens verlaufenden Bauchfellfalte, den sog. breiten Mutterbändern, liegen. Im Innern besteht der E. aus zahlreichen größern und kleinern Bläschen (den Graafschen Bläschen oder Follikeln [a]), in denen sich die Eier entwickeln; von hier aus gelangen sie periodisch nach dem Platzen der Bläschen unter Blutanhäufung im E. (Menstruation, bei den Tieren Brunst) durch die Eileiter (Muttertrompeten, zwei häutige, 8—18 cm lange gewundene Röhren, die in der Nähe des E. in die Bauchhöhle münden, und deren trichterartige Mündung von einer Anzahl zipfelförmiger oder gefranster Lappen, den Fimbrien, gebildet wird) in die Gebärmutter. Aus dem Graafschen Bläschen entsteht der vernarbende Gelbe Körper [b].



Menschl. Eierstock (Längsschnitt, $\frac{1}{2}$ nat. Gr.).

Gegen Ende der vierziger Jahre hört die Entwicklung der Graafschen Follikel und die Reifung von Eiern auf, womit die Menstruation und Zeugungsfähigkeit des Weibes erlischt. Ausschneiden der E. (s. Kastration und Ovariotomie) macht unfruchtbar.

Eierstockwassersucht, mit beträchtlicher Ausdehnung verbundene Entartung des Eierstocks, bei der ein Follikel durch übermäßige Flüssigkeitsansammlung (bis 15 l und mehr) zu einem großen, häutigen Sack (Eierstock-, Ovarialzyste) heranwächst, der den Leib auftreibt und Atemnot rc. verursacht. Heilung durch Operation (Ovariotomie).

Eifel, der nordwestl. Teil des Rhein. Schiefergebirges, ein rauhes, unfruchtbares Hochland in der preuß. Rheinprovinz zwischen Mosel, Rhein und Roer, reich an tiefen Tälern, erloschenen Vulkanen und Kraterseen (Maaren), so dem Laacher See (s. Laach), dem Meerfelder Maar u. a.; Vorkommen von Bleiglanz, Zinkerz, Gold, Mineralwasserquellen. Teile: Maifeld zwischen Nette, Elz und Mosel, 400 m hoch, Ahrgau, die Hohe E. mit den höchsten Gipfeln (Hohe Acht 760 m), Border-E. mit vielen Maaren, Schnee-E. (Schneifel), der wildeste Teil, und Hohes Venn (s. d.). Vgl. Becker (1908), Follmann (1912; Geologie 1915).

Eiffelturm, ein für die Pariser Weltausstellung von 1889 von dem franz. Ingenieur Eiffel (spr. äffél, geb. 15. Dez. 1832 in Dijon) auf dem Marsfelde errichteter eiserner Turm (300 m), dient als Aussichtsturm und zu wissenschaftl. (physikal. und meteorolog.) Beobachtungen und ist Funkstation (Reichweite bis 6200 km).

Eigeld, Eidotter, der gelb gefärbte Teil des Vogeleies (s. Ei), im Eiweiß eingebettet, enthält zahlreiche geformte Körper (Dotterkügelchen), besteht aus Eiweiß (Vitellin), Lezithin, Cholesterin, Gierölen, Lutein, das die gelbe Farbe bewirkt, Salzen und Wasser; dient zur Bereitung von Gierölen (s. d.), zu Backwaren, Saucen, in der Weißgerberei usw.

Eigelstein (vom lat. aquila, „Adler"; s. d. u. Adlerstein), Befestigungstürme in rhein. Städten (z. B. Köln, Mainz), ursprüngl. röm. Kastelle.

Eigener Wechsel, s. v. w. Eigenwechsel (s. d.).

Eigengewicht, das Spezifische Gewicht (s. d.).

Eigenhandel, Proprehandel, vom Unternehmer auf eigene Rechnung und Gefahr betriebener Warenhandel; Gegensatz: Kommissions- und Speditionshandel.

Eigenlehner, früher Personen, die einen Bergbau mit eigner Handarbeit betrieben; **Einfpänner,** ein E. ohne

Eigenname, s. Name. [Gesellschafter.

Eigenschaftswort, s. Adjektiv.

Eigentum (Dominium), oberste rechtliche Herrschaft einer Person über eine körperliche Sache, im Gegensatz zum Besitz (s. d.); nach dem Deutschen Bürgerl. Gesetzb. das Recht, mit der Sache nach Belieben zu verfahren und andere von jeder Einwirkung auszuschließen. Eigentumserwerb findet statt durch Erbfolge, ferner durch Übergabe (bei Grundstücken verbunden mit Eintragung ins Grundbuch), durch Ersitzung, Okkupation, Alluvion (s. d.), Konfiskation, Zuschlag bei der Zwangsversteigerung, bei beweglichen Sachen auch durch Verarbeitung, Vermischung, Verbindung. (S. auch Miteigentum, Geistiges Eigentum.) Vgl. Felix (1883—99), Randa (1893), Godwin (1904).

Eigentum ist Diebstahl (frz. La propriété c'est le vol), Zitat aus Proudhons (s. d.) Schrift „Qu'est-ce que la propriété" (1840).

Eigentumslosung, s. Retrakt.

Eigenwärme, s. Wärme (tierische).

Eigenwechsel, trockner Wechsel, Wechsel, in dem sich der Aussteller selbst zur Zahlung der Wechselsumme verpflichtet, steht rechtlich der Tratte gleich.

Eiger, Schneegipfel der Berner Alpen (Finsteraarhorngruppe), 3975 m; zwischen E. und Mönch das gefährliche Eigerjoch (3617 m); Eigergletscher (2330 m), Eigerwand (2867 m), Stationen der Jungfraubahn.

Eignungspsychologie, die Wissenschaft von der Anwendung der experimentellen psycholog. Beobachtungsmethoden zu dem Zwecke der Prüfung der Eignung für bestimmte Berufe, wie Kraftfahrer, Lokomotivführer rc. Eine Stelle für Eignungsprüfung besteht an der Universität Münster. Vgl. Moede (1919), Schackwitz (1920), Giese (1921).

Eigone, Jod- und Bromeiweißverbindungen zur Wundbehandlung und Desinfektion, innerlich wie Jod und Brom.

Eihäute, s. Ei und Embryo. [salzation angewandt.

Eike von Repkow (Regow), Verfasser des Sachsenspiegels (s. d.), ein Schöffe aus Reppichau in Anhalt, von ihm stammt auch die Repkowsche Chronik oder Sachsenchronik, eine Weltchronik in niederdeutscher Sprache, um 1237 erschienen. Vgl. Zeumer in der „Festschrift für H. Brunner" (1910). [Bezeichnung für Heiligenbild.

Eikon (grch., „Bild"), Ikon, in der griech.-kath. Kirche

Eikonogen (grch., „Bilderzeuger"), Natriumverbindung einer Aminonaphtholsulfosäure, photogr. Entwickler.

Eiland, kleine Insel.

Eilbeck, nordöstl. Stadtteil von Hamburg, am Fluß E. (zur Alster); Eisengießerei, Gärtnereien.

Eilboten (engl. **Messenger boys,** spr. méssendsch'r bens, d. h. Botenjungen), uniformierte junge Leute, die die Besorgung von Aufträgen rc. übernehmen. Eilbotenlauf, Stafette.

Eilbotenbestellung, s. Eilsendungen. [fettenlauf.

Eilenriede, s. Gierstock.

Eileithyia, lat. Ilithyia, die griech. Geburtsgöttin.

Eilenburg, Stadt in der preuß. Prov. Sachsen, Kr. Delitzsch, an der Mulde, (1919) 17 746 E., Lyzeum; Amtsgericht, Realgymnasium, Lehrerseminar; Eisengießerei, Tuch-, Kattun-, Zelluloid- u. a. Fabriken; Schloß (Ilburg) schon unter Heinrich I. Grenzpunkt gegen die Sorben und Wenden. Vgl. Gundermann („Chronik", 1879).

Eilendorf, preuß. Dorf bei Aachen, (1919) 10 916 E.; Galmei-, Bleigruben.

Eilers, Gustav, Kupferstecher und Radierer, geb. 28. Juli 1834 in Königsberg, gest. 28. Jan. 1911 als Prof. in Berlin; Stiche nach klass. Meistern und nach Menzel.

Eilgut, s. Güter.

Eilhard von Oberge, mittelhochd. Dichter, verfaßte um 1170 nach franz. Vorlage das Epos „Tristan", hg. von Lichtenstein (1878). Vgl. Gierach (1908).

Eilsen, Schwefel- und Schlammbad in Schaumburg-Lippe, an der Aue, bei Bückeburg, (1910) 311 E.

Eilsendungen, Postsendungen, die mit der Aufschrift „Durch Eilboten", „Sofort zu bestellen" u. dgl. versehen sind. Sie werden dem Empfänger sofort nach der Ankunft zugestellt. Bestellgeld für E. s. Postgebühren.

Eilsleben, Dorf in der preuß. Prov. Sachsen, Kr. Neuhaldensleben, (1919) 2719 E.; Bahnknotenpunkt; Zuckerfabrik, Brauerei, Kaliwerke.

Eilvese, Dorf in der preuß. Prov. Hannover, nordwestl. von Neustadt am Rübenberge, (1910) 632 E.; seit 1913 Großfunkenstation (250 m hoher Turm).

Eimak, mongol. Stamm, s. Aimak.

Eimalerei, Temperamalerei (s. d.).

Eimeo (Moorea), eine der franz. Gesellschaftsinseln, 13 qkm, (1897) 1600 E.; mehrere Häfen.

Eimer, früheres Flüssigkeitsmaß verschiedener Größe, in Preußen zu 60 Quart = 68,7 l, in Bayern zu 64 Maß = 68,48 l (Bister-E.) und zu 60 Maß = 64,14 l (Schenk-E.), in Sachsen zu 72 Kannen = 67,98 l, in Württemberg zu 160 Helleichmaß = 293,86 l, in Österreich zu 40 Wiener Maß = 56,60 l, in Ungarn zu 64 (Preßburger) Halben = 54,127 l. (S. Setier.)

Eimerkunst, Paternosterwerk (s. d.).

Eimsbüttel, nordwestl. Stadtteil von Hamburg, mit Landhäusern; Maschinen-, Lederfabriken.

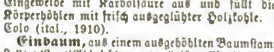
Einäscherung, s. Leichenverbrennung.

Einbach, Gebäck, s. Zwieback.

Digitized by Google

Einbalsamieren, Balsamieren der Leichen, zum Schutz vor Fäulnis, bei den Ägyptern, Assyrern, Persern bekannt. Neuerdings spritzt man Sublimatlösung, Wittersheimersche Flüssigkeit u. a. in die Arterien, wäscht die Eingeweide mit Karbolsäure aus und füllt die großen Körperhöhlen mit frisch ausgeglühter Holzkohle. Vgl. Di Colo (ital., 1910).

Einbaum, aus einem ausgehöhlten Baumstamm hergestelltes Boot [Abb.], schon aus prähistor. Pfahlbauten bekannt.



Indianischer Einbaum (nach Buschan).

Einbeck, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, an der Ilme, (1919) 9428 E., Amtsgericht, Münster, Realgymnasium, Lehrerseminar, Höhere Mädchen-, Maschinenbau- und Webschule; Leinen-, Tapeten-, Fahrradindustrie, Brauereien (im Mittelalter Einbecker Bier berühmt). Vgl. Güssten (1898).

Einbecare, s. Paris.

Einblaskopf, Prelkopf, gegen den Wind von Hand drehbarer oder sich selbst einstellender, rechtwinklig gebogener eiserner Rohrstutzen zum Einführen von frischer Luft in geschlossene Räume [Abb.]. **E.** in bes. großen Abmessungen auf den Deck des Seedampfer zur Lüftung des Schiffsinnern. [blätter.

Einblaskopf.

Einblattdrucke, s. Flugblätter.

Einbruch, in der Heraldik ein Beizeichen in Form eines abgekürzten Schrägbalkens und wie dieser ein Unterscheidungsmerkmal jüngerer Linien von der Hauptlinie des Geschlechts, z. B. im Wappen der Fürsten von Conde vorkommend [Abb.].

Einbruchsdiebstahlsversicherung, die Versicherung beweglicher Gegenstände gegen Beschädigung und Verlust durch schweren Diebstahl sowie der als Versicherungsort bezeichneten Räume, in denen sie sich befinden, gegen Beschädigungen. Vgl. Schüttensack (1910).

Einbruch.

Einbrüderig, von Staubgefäßen, s. Monadelphisch.

Einbürgerung, s. Naturalisation.

Einchörig heißt ein Klavier, wenn es für jeden Ton nur mit je einer Saite (statt mit zwei [zweichörig] oder drei [dreichörig], wie gewöhnlich) bezogen ist. [technik.

Eindecker, s. Flugzeug-

Eindeckungen, Bauten zum Schutz der Besatzung von Schützengräben; im Bewegungskrieg in einfachster Art aus Balken, Bohlen, Wellblech hergestellt [Abb.: a], im Stellungs- und Festungskrieg oft starke minierte [b] oder betonierte [c] Anlagen, die auch Schutz gegen Artilleriefeuer gewähren.

Eindeckungen.

Einem, Karl von, genannt von Rothmaler, preuß. Generaloberst, geb. 1. Jan. 1853 in Herzberg a. Harz, 1898 Abteilungschef im Kriegsministerium, 1900 Direktor des Allgem. Kriegsdepartements, 1903—09 Kriegsminister, 1907 General der Kavallerie, 1909 Kommandierender General des 7. Armeekorps, Sept. 1914 Führer der 3. Armee gegen Frankreich, 1915 Generaloberst, leitete die Abwehrkämpfe in der Champagne, 1918 den deutschen Angriff östl. von Reims. [trieren.

Einengen, eine Lösung durch Abdampfen konzen-

Einer, in einem Zahlensystem die ganzen Zahlen, die kleiner als die Grundzahl sind; im dekadischen System die neun, im dodekadischen die elf ersten Zahlen **1**.

Eines Mannes Rede ist keines Mannes Rede, s. d. w. Audiatur et altera pars (s. d.).

Einfallsebene, in der Optik die Ebene, welche durch einen auf eine Fläche fallenden Lichtstrahl und das in dem Punkt (Einfallspunkt), wo er die Fläche trifft, auf dieser errichtete Lot (Einfallslot) gelegt wird. **Einfallswinkel,** der Winkel zwischen dem einfallenden Lichtstrahl und dem Einfallslot; auch der Winkel, den die Flugbahn eines Geschosses mit der Zielfläche am Treffpunkt bildet.

Ein feste Burg ist unser Gott, Gedicht Martin Luthers, entstanden zwischen 1521 und 1530, das Trutzlied der Protestanten; Melodie ebenfalls von Luther (nach andern von seinem Freund Joh. Walther in Torgau). Vgl. Friedr. Spitta (1905 u. 1921).

Einfuhr, Import, durch den auswärtigen Handel vermittelte Versorgung eines Landes mit ausländischen Waren.

Einfuhrprämie, s. Einfuhrzoll.

Einfuhrschein, bei der Ausfuhr von Getreide im Gewicht von wenigstens 5 dz aus dem deutschen Zollgebiet auf Antrag erteilte Bescheinigungen; berechtigten den Inhaber zur zollfreien Einfuhr der gleichen Menge derselben Waren oder zur Verwendung als Zollzahlungsmittel für andere Waren innerhalb 6 Monaten. Vgl. Junge (1912), Beckmann (4. Aufl. 1914).

Einführungsgesetze, Gesetze, die bei umfassenden neuen gesetzl. Regelungen großer Materien im Zusammenhang mit den neuen Gesetzen veröffentlicht zu werden pflegen. Sie enthalten in der Regel Vorschriften internationalen Rechts, Bestimmungen über das Verhältnis des neuen Rechts zu den bestehenden Reichs- und Landesgesetzen, sowie Übergangsvorschriften.

Einfuhrzoll, der Zoll, der für einzuführende Waren erhoben wird, entweder um fremden Wettbewerb zu erschweren (Schutzzoll) oder um Einnahmen zu erzielen (Finanzzoll). **Einfuhrprämien,** Vergütungen (meist Zollerlaß), um die Einfuhr zu beleben.

Eingebrachtes, ein Gut, das so eingebracht ist, daß dadurch einem andern Rechte erwachsen; bes. im Ehelichen Güterrecht (s. d.) das Gut, das jeder der Ehegatten beim Abschluß der Ehe besitzt, oder was die Ehefrau während der Ehe erwirbt und was der Nutznießung und Verwaltung des Ehemanns unterworfen wird.

Eingehen, bei Geweben, s. Einlaufen; bei Tieren langsames Zugrundegehen infolge von Krankheit; in der Mathematik **i. v. w.** sich einfügen.

Eingelegte Arbeit, Boulleardeit (s. Boulle); auch Intarsia, Marketerie.

Eingerichtetes Jagen, Eingestelltes Jagen, ein mit Jagdzeug (s. d.) umstellter Waldraum, aus dem das Wild nicht entweichen kann.

Eingeschlechtig, s. Diklinisch.

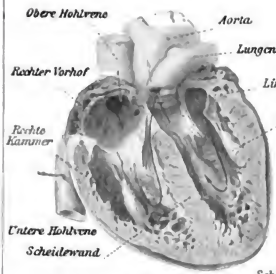
Eingeschrieben (bei Postsendungen), s. Einschreiben.

Eingesprengt heißt ein Mineral, wenn es sich in kleinern oder größern Partikeln in andern Mineralien oder Gesteinen findet.

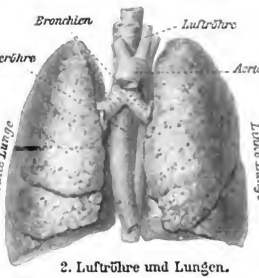
Eingestelltes Jagen, s. Eingerichtetes Jagen.

Eingestrichen, diejenige Tonleiter, deren Töne c—h mit einem wage- oder senkrechten Strich geschrieben werden (z. B. c' oder c^1 und deren Schwingungen (bei $a = 435$ Doppelschwingungen in der Sekunde) die Zahlen 258,65—488,25 darstellen. Auf a, den Normal- oder Kammerton (s. d.), sind die Stimmgabeln gestimmt. Bei den zwei-, drei-, vier- **rc.** gestrichenen Oktaven werden die Töne c—h mit 1, 2, 3 und mehr wage- oder senkrechten Strichen oder mit kleinen Zahlen (z. B. c'', e^3) geschrieben; die Schwingungszahlen sind für c^2—h^2: 517,31—976,54, für

Digitized by Google

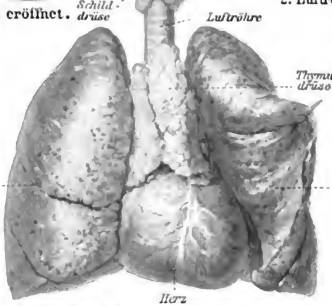


4. Herz, von vorn eröffnet.

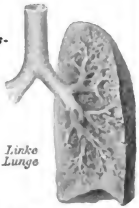


2. Luftröhre und Lungen.

5. Herz von links.

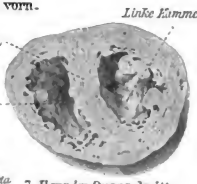


1. Brusteingeweide des Kindes von vorn.



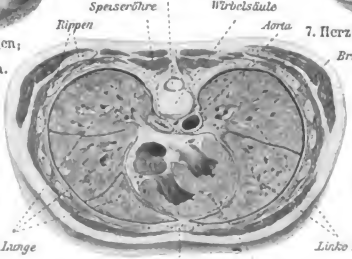
3. Verästelung der Luftröhre in der Lunge.

6. Herz zusammengezogen; Vorhöfe entfernt, Klappen geschlossen.



7. Herz im Querschnitt.

8. Halbmondförmige Aortenklappen.



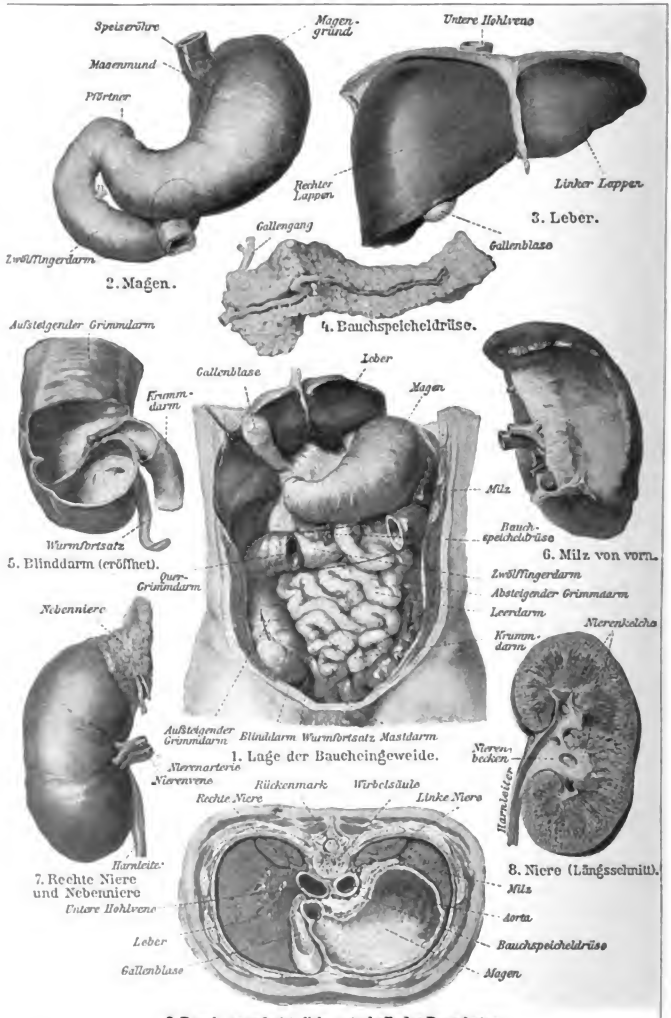
10. Brustkorb (Horizontalschnitt).

9. Venenklappen.

Digitized by Google

EINGEWEIDE. II.

BAUCHEINGEWEIDE.



9. Bauchquerschnitt dicht unterhalb des Brustbeins, etwas schräg von links nach rechts.

Digitized by Google

c^3—h^3: 1034,61—1903,54, für c^4—h^4: 2069,22—3906,11, für c^5: 4138,44, für c^6: 8276,88. Über die sechsgestrichene Oktave hinaus reicht das Gebiet für den Menschen hörbarer Töne nicht.

Eingeweide (Viscera, Splanchna [hierzu die Tafeln: Eingeweide des Menschen I u. II]), alle in den großen Körperhöhlen eingeschlossenen, im engern Sinne nur die Verdauungsorgane. Nach ihrer Lage in der Brust- oder Bauchhöhle unterscheidet man Brust- und Bauch-E., die mit der Bauchhöhle zusammenhängende kleine Beckenhöhle wird teilweise von der Harnblase und den innern Geschlechtsorganen (Gebärmutter, Eierstöcken, Vorsteherdrüse 2c.) ausgefüllt. **Eingeweidelehre** (Splanchnologie), die Lehre von den Verdauungsorganen, Drüsen, Lungen und Geschlechts-

Eingeweidebruch, s. Bruch (medic.). [organen.

Eingeweidenerven, s. Sympathicus nervus.

Eingeweidewürmer, **Helminthen**, im Innern lebender Tierkörper schmarotzende Würmer, bei dem Menschen Band-, Saug- und Rundwürmer.

Eingießung, die Einführung größerer Flüssigkeitsmengen in den Darm (Klistier, s. d.), unter die Haut oder in Blutgefäße (Infusion, s. d.).

Einhandsgut, Sondergut, alles Vermögen, was nicht Gesamtgut der Ehegatten (s. Eheliches Güterrecht) ist; dann das Sondervermögen eines Ehegatten, dessen Nutzungen nicht zur Mittragung der Ehelasten bestimmt sind. Nach Deutschem Bürgerl. Gesetzb. im letztern Falle **Vorbehaltsgut**. Vgl. Strasser (1909).

Einhard (nicht **Eginhard**), Geheimschreiber und Biograph Karls d. Gr., Oberaufseher der öffentl. Bauten, geb. um 770 im Maingau, zog sich nach Karls Tode mit seiner Gemahlin Imma (gest. 836) nach Michelstadt im Odenwald zurück, erbaute später das Kloster Seligenstadt, gest. 14. März 840. Seine „Vita Caroli Magni", hg. von Holder-Egger (6. Aufl. 1911); deutsch von Abel (1839), Tangl (4. Aufl. 1920) u. a. Die sog. „Annales Einhardi" (hg. von Kurze, 1895) sind wohl nicht von E. geschrieben. Die Sage von „Eginhard und Emma", der angeblichen Tochter Karls d. Gr., poet. bearbeitet, beruht wohl auf Verwechslung mit Angilbert (s. d.). Vgl. Kurze (1899), Mayr (1900).

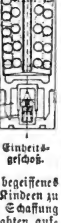
Einhäufig, von Blütenpflanzen, s. Monözisch.

Einheesen, s. Einhetzen.

Einheit, das zugrunde liegende Einfache, wonach man mißt oder zählt, daher **Maß-E.** (Meter; in der Elektrizität, s. Elektrische Einheiten), **Münz-E.** (Mark), **Steuer-E.** (s. d.); in der Mechanik **Arbeits-** oder **Kraft-E.**, s. Arbeit. — Die **drei dramat. E.** des Aristoteles sind: E. der Handlung, des Ortes und der Zeit. — **Taktische E.**, Truppenkörper, der von der Stimme eines einzelnen geleitet werden kann, bei der Infanterie: Bataillon (**Organisations-E.**) und Kompanie (**Gefechts-E.**), bei der Kavallerie: Eskadron, bei der Artillerie: Batterie; **strategische E.**: Armeekorps oder Division; aus mehrern werden Armeen gebildet.

Einheitsfront, in Koalitionskriegen (s. d.) das gemeinsame Handeln der Verbündeten gegen den Feind unter einer Obersten Heeresleitung.

Einheitsgeschoß, Artilleriegeschoß, das je nach Einstellung des Zünders sowohl als Schrapnell wie als Granate verwendet werden kann [Abb.: a Brennzünder, b Kugelfüllung für Schrapnellwirkung, c Bodenkammer mit Sprengladung für Granatwirkung, d Aufschlagzünder]. Die Einführung des E. wurde mit dem Auftreten der Schildbatterien dringend, da sich das Hauptkampfgeschoß der Feldartillerie, das Schrapnell, zum Niederkämpfen einer solchen unfähig erwies. 1904 wurde die erste Konstruktion des Generals Rüstow hergestellt. Einzelne Staaten, auch Deutschland, führten das E. für die Feldartillerie ein, da es jedoch im Weltkrieg alle Erwartungen enttäuschte, wurde seine Herstellung aufgegeben.



Einheitsgeschoß.

Einheitsschule, in Deutschland im Werden begriffenes Schulsystem, das auf der allgemeinen, von allen Kindern zu besuchenden Volksschule (**Grundschule**) und der Schaffung von Gelegenheiten zum Aufstieg für alle Begabten aufgebaut ist. Die Teilung der Schulen nach Geschlechtern, Religionsgemeinschaften und sozialen Schichten soll in der E. wegfallen. In Amerika, Dänemark, Schweden bereits bestehend, aber nicht einheitlich. Vgl. Fack (1919), Tews (4. Aufl. 1919), von Sallwürk (5. Aufl. 1920), Weiß („Grundschule", 1920).

Einheitszeit, **Normalzeit**, die für größere Ländergebiete (Staaten) für das bürgerliche Leben wie für das Eisenbahnwesen geltende einheitliche Zeitrechnung. In Europa gelten Mittel-, West-, Osteuropäische Zeit (s. diese Artikel) und einheitliche Landeszeit.

Einherier („tapfere Kämpfer"), in der nordischen Mythologie die im Kampf gefallenen Helden, welche Walvdall bewohnen und dort täglich miteinander kämpfen und zechen.

Einhetzen (Einheesen, Einfessen), Vorrichtung zum Tragen und Aufhängen erlegten Wildes 2c., wobei ein Hinterlauf zwischen Sehne und Knochen des Sprunggelenkes durchstochen und durch diesen Spalt der andere Hinterlauf hindurchgeschoben wird.

Einhorn, fabelhaftes, wildes, unbändiges Tier von Pferdegestalt, mit einem langen Horn auf der Stirn; als Vorbild gelten verschiedene Tiere wie Narwal, Nashörner, Elasmotherium; Sinnbild der Keuschheit; auch Wappentier [Tafel: Heraldik I, 27].

Einhorn, Likorne, lange Haubitze mit kegelförmiger Kammer, früher in der russ. Artillerie üblich.

Einhufer (Solidungüla), eine von der Gattung Equus (Pferde, Zebras, Esel) ausgefüllte Gruppe der Unpaarzeher.

Einigungsämter, **Einungsämter**, **Schlichtungsausschüsse**, Schiedsgerichte zur gütlichen Beilegung eines aus dem Arbeitsverhältnis entspringenden Streites, bestehend gewöhnlich aus Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, zuerst entstanden in England, durch Ges. vom 29. Juli 1890 auch in Deutschland staatlich organisiert, und zwar zunächst hier die Seemannsgerichte (s. d.) als E. Erst in hilfsdienstpflichtigen Betrieben, dann in der Vereinbarung zwischen den Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbänden vom 15. Nov. 1918 zur allgem. Pflicht gemacht; durch Verordn. vom 23. Dez. 1918 neu geregelt. Die Bildung eines Reichs-E. ist im Gange.

Einjährig-Freiwillige, in den großen Militärstaaten, außer in frankreich, junge Leute, die beim Nachweis eines bestimmten Bildungsgrades nur ein Jahr lang aktiv dienen, sich auf eigene Kosten verpflegen, ausrüsten und bekleiden und danach zu Offizieren der Reserve und Landwehr vorgeschlagen werden können. In Deutschland und Österreich-Ungarn mit der Beseitigung des alten Heeres abgeschafft. Die Einrichtung der E. in Preußen geht zurück auf die der Freiwilligen Jäger vom 3. Febr. 1813, wurde bei Einführung der allgem. Wehrpflicht übernommen und von einem gewissen Maß von Schulbildung abhängig gemacht. Die übrigen Heere folgten dem Beispiel Preußens bei Einführung der Wehrpflicht. In Frankreich wurde das Privilegium 1903 mit der zweijährigen Dienstzeit abgeschafft.

Einkammersystem, System der Volksvertretung, wonach diese nur einen Körper bildet, z. B. der Deutsche Reichstag und die Landtage der meisten deutschen Staaten; Gegensatz: Zweikammersystem.

Einkaufsrechnung, s. Faktura.

Einlikopatet, s. Bäckchen.

Einkindschaft (Unio prolium), derjenige Verteag, welchen ein zur Wiederverheiratung schreitender überlebender Ehegatte und dessen künftiger Ehegatte einerseits mit den aus der frühern Ehe vorhandenen Kindern (Vorkindern) andererseits dahin abschließen, daß die Vorkinder sowohl gegenüber dem Stiefvater oder der Stiefmutter als gegenüber den zu erwartenden Kindern (Nachkindern) insbes. in bezug auf das Erbrecht so behandelt werden, als wären sie Kinder aus der neuen Ehe. Das Deutsche Bürgerl. Gesetzb hat die E. ausgeschlossen.

Einklarieren, s. Klarieren.

Einkochen, s. Einmachen.

Einkommen, Gesamtheit der Güter und Nutzungen, die in einer bestimmten Periode von einer Person (juristisch und physisch) erworben und zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse ohne Schmälerung ihres Vermögens verwendet werden können; unterschieden vom **Ertrag**, der keine Beziehung zur Person enthält, sondern sich an ein bestimmtes Objekt (Grundstück 2c.) oder einen Produktions- oder Berufsbetrieb knüpft, und von der **Einnahme**, welche die

Digitized by Google

Gesamtsumme des Erworbenen ohne Abzug des auf die Erwerbung Verwendeten bedeutet. Freies E., der nach Abzug der Kosten des normalen Lebensunterhalts übrigbleibende Teil des E., **fundiertes E.**, das auf Vermögensbesitz beruhende E. **Das Volks-E.** ist der in einer bestimmten Zeit produzierte oder durch auswärtigen Wirtschaftsverkehr gewonnene Fonds zur Befriedigung der Bedürfnisse der Volkswirtschaft. Vgl. Petrasycki (2 Bde., 1893—95), Kleinwächter (1895), Földes (1907).

Einkommensteuer, direkte Steuer, die unmittelbar nach dem Einkommen (s. d.) des Pflichtigen bemessen wird im Gegensatz zu der Ertragssteuer (s. d.), in Deutschland seit 1920 vom Reich erhoben (**Reichs-E.**). Das steuerbare Einkommen wird durch Einschätzung nach Einkommensklassen festgestellt (Selbsteinschätzung oder Einschätzungskommission). Festsetzung der E. nach dem Verbrauche, die in verschiedenen Ländern üblich war, findet nach der Reichsabgabenordnung vom 13. Dez. 1919 nicht mehr statt. Übersteigt das steuerbare, aus Arbeitslohn bestehende Einkommen nicht den Betrag von 24 000 ℳ, dann bedarf es einer Veranlagung nicht, und die Steuer gilt durch die nach Vorschrift vom Arbeitgeber einbehaltenen und abgeführten Beträge als getilgt. Die Höhe der E. steigt in Deutschland nach dem Reichseinkommensteuergel. vom 29. März 1920 (Novelle vom 24. März 1921) progressiv von 10—60 Proz. des Einkommens (s. die Tabelle). Vgl. von Heckel (1904), Lauser (1911), Erler und Koppe (1920), Ebmeier (2. Aufl. 1920).

Einkorn, Getreideart, s. Dinkel.

Einlager oder **Einreiten**, altdeutscher Rechtsbrauch, wonach der Schuldner für den Fall nicht rechtzeitiger Erfüllung seiner Schuld sich verpflichtete, auf Einmahnung an einem bestimmten Ort bis zur Befriedigung des Gläubigers in Gewahrsam zu bleiben. Vgl. Nintelen (1908).

Einlassung (Litis contestatio), im Zivilprozeß der Eintritt des Beklagten in die Verhandlung über den Klaganspruch. Die E. ist für den Beklagten insofern geboten (**Einlassungszwang**), als er sich sonst dem Versäumnisverfahren aussetzt. **Einlassungsfrist**, der Zeitraum, welcher zwischen der Zustellung der Klageschrift und dem Termine zur mündlichen Verhandlung liegen muß.

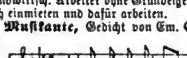
Einlauf, s. Klistier.

Einlaufen, **Eingehen**, bei Geweben kürzer werden, schrumpfen.

Einlegen der Früchte und Gemüse, s. Einmachen; der Eier, s. Eierkonservierung.

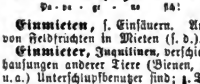
Einlieger, landwirtsch. Arbeiter ohne Grundeigentum, die bei Bauern sich einmieten und dafür arbeiten.

Ein luſt'ger Muſikante, Gedicht von Em. Geibel (1840); Melodie nach der Volksweise „Die Binschgauer wollten mal-fahrten gehn".



Einmachen, **Einlegen**, **Einlegen**, Haltbarmachen (Konservieren, Sterilisieren) von Früchten, Gemüsen, auch Fleisch durch Abtötung der in die Speisen gelangten und deren Zersetzung befördernden Keime (Bakterien) mittels Zusatzes von chem. Stoffen (je nach der Art der Speisen Zuckerlösung, Alkohol, Salizylsäure, Essig, Salzwasser, Salpeter u. a.) oder durch Einkochen der Speisen im eigenen Saft oder durch beides. Aufbewahrung in vielen Fällen am besten in luftdicht verschließbaren Gefäßen (oft zum Einkochen selbst dienend), die man nach Verschluß einige Zeit auf etwa 100° C erhitzt. Einlegen der Eier, s. Eierkonservierung. Vgl. Graul (1906), Gaertner (3. Aufl. 1911), D. m. E. Borchert (1914).

Ein Mädchen oder Weibchen wünscht Papageno sich, Arie Papagenos im 2. Akt von Mozarts Oper „Die Zauberflöte" (1791); Text von Schikaneder.



Einmieten, s. Einsäuern. Auch das Aufbewahren von Feldfrüchten in Mieten (s. d.).

Einmieter, **Inquilinen**, verschiedene Tiere, die in Behausungen anderer Tiere (Bienen, Ameisen, Gallwespen u. a.) Unterschlupf finden; s. z. als Schmarotzer ꝛc. schädlich für die Wirtstiere.

Einnahme, s. Einkommen.

Einnebeln, Erzeugung von Rauchwolken durch Abbrennen von Magnesiterde, um dem Feind militär. Stellungen zu verbergen und Schußbeobachtungen zu verhindern; auf See, um Schiffe feindlicher Sicht zu entziehen.

Einöde, **Einödshof**, im Allgäu Bezeichnung für einzeln liegende Gehöfte.

Einkommensteuer nach dem Reichsgesetz vom 29. März 1920 und der Einkommensteuer-Novelle vom 24. März 1921.

Die Einkommensteuer beträgt:

für die ersten angefangenen oder vollen						ℳ	24 000.—	10 v. H.	.	.	also für	ℳ	24 000.—	=	ℳ 2 400.—
„ „ weiter						„	6 000.—	20 „ „	·	·	„ „	„	30 000.—	=	„ 3 600.—
„ „ „	„	„	„	„	„	„	5 000.—	25 „ „	·	·	„ „	„	35 000.—	=	„ 4 850.—
„ „ „	„	„	„	„	„	„	5 000.—	30 „ „	·	·	„ „	„	40 000.—	=	„ 6 350.—
„ „ „	„	„	„	„	„	„	5 000.—	35 „ „	·	·	„ „	„	45 000.—	=	„ 8 100.—
„ „ „	„	„	„	„	„	„	5 000.—	40 „ „	·	·	„ „	„	50 000.—	=	„ 10 100.—
„ „ „	„	„	„	„	„	„	70 000.—	45 „ „	·	·	„ „	„	120 000.—	=	„ 41 600.—
„ „ „	„	„	„	„	„	„	80 000.—	50 „ „	·	·	„ „	„	200 000.—	=	„ 81 600.—
„ „ „	„	„	„	„	„	„	200 000.—	55 „ „	·	·	„ „	„	400 000.—	=	„ 191 600.—
für die weiteren Beträge	.	.	.	.	.	.	.	60 „ „							

Einpeitscher, in England ein Parlamentarier (engl. whip), der dafür zu sorgen hat, daß bei wichtigen Abstimmungen die Mitglieder seiner Partei zur Stelle sind.

Einphasenstrom, Wechselstrom im Gegensatz zum Drehstrom.

Einquartierung, das Unterbringen der Soldaten bei den Bürgern, bei denen sie Wohnung, Feuer, Licht, zuweilen auch Kost gegen Vergütung zu erhalten haben; im Deutschen Reich durch die Ges. vom 25. Juni 1868 und 13. Febr. 1875, mit Abänderungen vom 21. Juni 1887 und 24. Mai 1898 geregelt. **Zivileinquartierung**, die zwangsweise Unterbringung von Zivilisten in fremden Wohnungen zur Milderung der Wohnungsnot. Sie erfolgt durch die Gemeindebehörden infolge der Ermächtigung der für das Wohnungswesen zuständigen obersten Landesbehörde auf Grund der Bekanntmachung vom 23. Sept. 1918 über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel und des Reichsges. vom 11. Mai 1920.

Einrede (Exceptio), im Zivilprozeß die einer Klage entgegengesetzte Behauptung von Tatsachen, welche geeignet sind, den Anspruch des Klägers als nichtig zu erweisen; **dilatorische** (verzögerliche) E. bewecken nur zeitweilige Abweisung der Klage, **peremtorische** (zerstörliche) E. eine Zerstörung des der Klage zugrunde liegenden Rechts für immer. Vgl. Langheineken (1903).

Einregistrierung, s. Schiffsregister.

Einreiten, s. Einlager.

Einsamer Spatz, Vogel, s. Steindrossel.

Einsamkeit, norweg. **Ensomheden**, russ. **Uedinénije**, Insel im westlichst. Eismeer, ostnordöstl. von der Nordspitze von Nowaja Semlja; 1878 entdeckt.

Einsäuern, **Einmieten**, Aufbewahrungsmethode der wasserreichen Futtermittel für Tiere, wie der Rübenblätter, des Grünmaises, **grünen Klees**, der **Rübenschnitzel** ꝛc.; sie werden in Gruben eingestampft und mit Erde bedeckt.

Digitized by Google

Einschaltungszeichen, s. Parenthese.

Einschätzung, Steuereinschätzung, nach § 168 der Reichsabgabenordn. vom 13. Dez. 1919 die vom Steuerpflichtigen abzugebende Steuererklärung. Sie ist grundsätzlich Selbsteinschätzung an der Hand der gesetzl. Vorschriften, zu der der Steuerpflichtige verpflichtet ist. Die Steuererklärung kann durch Zwangsmittel (Geldstrafe bis 500 ℳ, Haft rc.) und Sicherungsgelder erzwungen werden. Rechtsmittelzug: Einspruch, Berufung, Rechtsbeschwerde.

Einscheren, s. Scheren.

Einschienenbahnen, Eisenbahnen, die zur Fortbewegung der Fahrzeuge nur eine Trag- oder Fahrschiene besitzen; das Gleichgewicht der Fahrzeuge wird durch seitliche Leitrollen (Behrisches System) oder durch die stabilisierende Wirkung rasch rotierender Kreisel (Scherl-Brennansche Kreisel- oder Gurobahn) gesichert; zu den E. gehören auch gewisse Schwebebahnen (s. d.).

Einschilfen, s. Verebelung.

Einschlafen der Glieder oder Parästhesie, kribbelnde Empfindung bei Druck auf größere Nervenstämme und bei manchen Nervenkrankheiten.

Einschlag, Einbindung, Eintrag, bei Geweben die in der Breiterrichtung des Stücks verlaufenden Fäden, welche beim Weben durch die Schüze zwischen die Kettenfäden gelegt sind.

Einschreiben, Eingeschrieben (früher **rekommandiert**), amtlicher Ausdruck für Postsendungen, die von der Post gegen Erhebung einer Gebühr (s. Postgebühren) neben dem Porto, in ein bes. Annahmebuch eingetragen werden; bei deren Verlust gewährt die Post einen Ersatz von 42 ℳ, im Weltpostverein 50 Fr.

Einschreibesystem, Inskriptionssystem, bei Staatsanleihen die Einrichtung, die Forderungen auf den Namen der einzelnen Gläubiger in das Staatsschuldbuch einzutragen. [gestatten.

Einschürig, von Wiesen, die nur eine einmalige Ernte

Einschuß, durch einen Spaltpilz hervorgerufene rotlaufartige Hautentzündung der Hinterschenkel des Pferdes. Auch eine oberflächliche Entzündung des Euters. — E., in der Weberei, s. Einschlag.

Einschwingen (sich), das Schmiedereflassen von Auer-, Birkwild und großen Raubvögeln auf Bäumen.

Einsegnung, s. Benediktion.

Einseitige Rechtsgeschäfte, Rechtsgeschäfte, bei denen die Erklärung nur einer Partei die entsprechenden rechtl. Wirkungen hervorruft, z. B. beim Testament oder bei der Auslobung. **Zweiseitige Rechtsgeschäfte** sind solche, bei welchen die zusammenhängende Erklärung zweier oder mehrerer Personen zum Eintritt der rechtl. Wirkung erforderlich ist, z. B. der Kauf, die Ehe.

Einsegen (der Früchte und Gemüse), s. Einmachen. — **E.**, in der Metallurgie, s. Zementieren.

Einsiedel. 1) sächs. Dorf im Zwönitztal des mittlern Erzgebirges, (1919) 4565 E.; Trikotagen-, Papierfabrikation. 2) Kleines Eisenbad und Luftkurort auf dem mittlern sächs. Erzgebirge, 753 m ü. M., an der böhm. Grenze.

Einsiedeln: Kloster (nach einem Stich des 18. Jahrh.).

Einsiedel, Friedr. Hildebrand von, geb. 30. April 1750 in Lumpzig bei Altenburg, Wirkl. Geheimrat und Präsident des Appellationsgerichts in Jena, 1776 Kammerherr der Herzogin Anna Amalia von Weimar, 1803 Oberhofmeister, auch Schauspiel-, Lieder- und Novellendichter und Übersetzer, gest. 9. Juli 1828 in Jena.

Einsiedeln, Marktflecken im Schweizer Kanton Schwyz, (1910) 8433 E., Benediktinerstift (Notre-Dame des Ermites [Abb.]) mit großer Bibliothek, Wallfahrtsort (Engelweihe, 14. Sept.); graphische Gewerbe (alte Buchdruckerstätte), kirchliche Kunstindustrie, Fabrikation von Paramenten, Devotionalien rc. E. entstand im 9. Jahrh. als Kapelle. Die seit Otto I. reichsfreien Äbte erhielten 1274 die Fürstenwürde. Vgl. Ringholz (Bd. 1, 1904), Benziger (1912).

Einsiedler, s. Anachoreten; auch Vogel, s. Dronte.

Einsiedlerkrebse, Diogenestrebse, Schneckenkrebse (Paguridae), Fam. der fleischigen (zehnfüßigen) Schalenkrebse; mit weichem Hinterleibe, den sie in leeren Schneckenschalen u. a. bergen. Hierher der **Bernhardskrebs** (Eupagurus Bernhardus *Fabr.* [Abb.]), Nordsee, westl. Ostsee. Der **Beutel- oder Kokoskrebs** (Birgus latro *Herbst*), 30 cm lang, trägt kein Gehäuse, lebt in Erdlöchern auf den Molukken, öffnet abgefallene Kokosnüsse mit den Scheeren durch Entfasern und Klopfen auf die Keimlochpfropfen.

Einsiedlerkrebse: Bernhardskrebs (in der Schale des Wellhorns).

Einsiedlerspiel, s. Grille.

Einsilbige Sprachen, s. Sprache.

Einspänner, s. Eigenlehner.

Einsperren, an der Börse das Aufkaufen sämtlicher Stücke eines Wertpapiers (auch einer Ware) durch Hausse-spekulanten, um die Baissiers zu zwingen, ihnen diese Stücke zu von ihnen diktierten Kursen abzunehmen.

Einspitzen, s. Verebelung.

Einspringender Winkel, Reutrant, bei Befestigungslinien der Winkel, welcher seine Öffnung dem Feind zukehrt.

Einspritzung, s. Injektion.

Einspruch, nach der Deutschen Zivilprozeßordnung das Mittel, wodurch eine säumige Prozeßpartei ein auf Antrag des Gegners gegen sie erlassenes Versäumnisurteil beseitigen kann. — Der E. gegen einen amtsrichterlichen Strafbefehl verbindert, daß derselbe die Wirkung eines rechtskräftigen Urteils erlangt.

Einstand, Einstandsrecht, s. Retrakt.

Einstau, s. Bewässerung.

Einstehen, in der Militärsprache die freiwillige Stellvertretung eines Wehrpflichtigen (des Einstellers) durch einen andern (den Einsteher, Ersatzmann), ist bei den Heeren mit allgem. Wehrpflicht nicht zulässig.

Einstein, Albert, Physiker und Mathematiker, geb. 14. März 1879 in Ulm, 1903—9 am Patentamt in Bern tätig, 1909—11 außerord. Prof. in Zürich, 1911—12 ord. Prof. in Prag, 1912—14 in Zürich, 1914 Mitglied der Preuß. Akademie in Berlin und Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Physik; veröffentlichte 1905 im „Jahrbuch für Radioaktivität“: „Über das Relativitätsprinzip und die aus demselben gezogenen Folgerungen“, 1913 mit Großmann „Entwurf einer verallgemeinerten Relativitätstheorie und einer Theorie der Gravitation“, ferner „Die Grundlage der allgem. Relativitätstheorie“ (1916—20), „Über die spezielle und die allgem. Relativitätstheorie“ (gemeinverständlich, 11. Aufl. 1920), „Äther und Relativitätstheorie“ (1920). (S. auch Relativitätstheorie.)

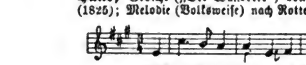
Einstellung des Verfahrens, die Aufhebung des eingeleiteten, aber nicht völlig durchgeführten **Konkursverfahrens** aus den im Gesetz vorgesehenen Gründen, erfolgt auf Antrag des Gemeinschuldners mit Zustimmung aller Konkursgläubiger, von Amts wegen wegen Mangels einer den Kosten des Verfahrens nicht entsprechenden Masse; im **Strafprozeß** die Beendigung des Ermittlungsverfahrens mangels ausreichenden Anlasses zur Erhebung der öffentl. Klage, die richterliche Entschließung auf Unterlassung weiterer Durchführung des Strafverfahrens im Fall der Abwesenheit des Verschuldeten oder nach der Zeit aufgetretener Geisteskrankheit, die urteilsmäßige Beendigung des Strafverfahrens beim Mangel eines Antrags in Fällen einer nur auf Antrag zu verfolgenden strafbaren Handlung.

Einstellvieh, s. Viehverstellung.

Digitized by Google

Einsteuer, das System, alle Staatsausgaben durch eine einzige Steuer zu decken, z. B. eine einheitliche, allgem. Einkommen- oder Ertragssteuer.

Ein Sträußchen am Hute, den Stab in der Hand, Gedicht („Der Wanderer") von Konrad Kotter (1826); Melodie (Volksweise) nach Kotters Komposition.



Einstweilige Verfügung, eine gerichtliche Maßregel zur Sicherung der künftigen Zwangsvollstreckung oder zur Regelung eines einstweiligen Zustandes in bezug auf ein streitiges Rechtsverhältnis.

Eintagsfieber, s. Ephemera.

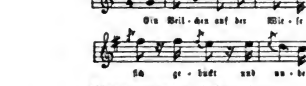
Eintagsfliegen, Hafte, Augustfliegen, Wassermotten (Ephemeridae), Insektengruppe, früher gewöhnlich zur Ordn. der Geradflügler gestellt, neuerdings auch als bes. Ordn. angesehen; zarte, weichhäutige, schlanke Insekten mit meist drei sehr langen borstenförmigen Schwanzfäden, E. nach ihrer kurzen Lebensdauer in ausgebildetem Zustande genannt. Ohne irgendwelche Nahrung aufzunehmen, leben sie oft nur wenige Stunden und erscheinen an stillen Sommerabenden oft so massenhaft an Gewässern, daß ihre Leichen als Dünger benutzt werden (Ufereas). Getrocknete E. dienen als Vogelfutter (Weißwurm), die Larven als Köder für Fische. Bekannteste Arten: **gemeine E.** (Ephemera vulgata *L.* [Abb.]), durch ganz Europa verbreitet, im Juli und August; **Dreiblüte** (Palingenia longicauda *Ol.*), in Südeuropa, namentlich häufig in der Theißniederung, im Juni.

Gemeine Eintagsfliege.

Eintrag, in der Weberei, s. Einschlag.

Einungsämter, s. Einigungsämter.

Ein Veilchen auf der Wiese stand, Gedicht von Goethe (1773), Melodie von Mozart (1785).



Einverleibung, s. Annexion.

Einwanderung, Niederlassung in einem fremden Staatsgebiet. (S. Auswanderung.)

Einwecken, Einmachen (s. d.) durch Erhitzen in geschlossenen Gläsern (System Weck), deren Deckel, durch Gummiring gedichtet, während des Erhitzens aufgedrückt werden, beim Abkühlen von selbst luftdicht schließen.

Einweibig, von Pflanzen, s. Monogynisch.

Einwerfen oder Zähltspiel, ein von 4 Personen, d. h. 2 gegen 2, mit deutscher Karte gespieltes Kartenspiel. Jeder erhält 8 Blätter, unterste Karte Trumpf; 60 gegen 60 heißt Einstand, 90 (Matsch) gewinnt doppelt, 120 (Bombe) dreifach.

Einwohnerwehren, in Deutschland nach Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht aus freiwilligen entstandene Organisationen zum Schutz von Leben, Eigentum, Ruhe und Sicherheit gegen verfassungswidrige Übergriffe, mußten auf Ententebefehl bis zum 15. April 1921, die bayrischen bis 15. Juli 1921 aufgelöst werden.

Einzellader, s. Handfeuerwaffen.

Einzeller, Einzellige, einzellige Tiere (s. Protozoen) und Pflanzen, viele Algen, die Bakterien.

Einzelrichter, diejenigen Richter, welche einzeln, jeder selbständig für sich, die gesamte Richtertätigkeit ausüben (in Deutschland die Amtsrichter, in Österreich die Bezirksrichter); Gegensatz: Kollegialgerichte.

Einzelwirtschaft, Privatwirtschaft, Individualwirtschaft, die nach Willen und Bedürfnis einer einzelnen (physischen oder juristi.) Person stattfindende planmäßige Beschaffung und Verwendung wirtschaftlicher Güter. Gegensatz: Gemeinwirtschaft, Gesamtwirtschaft, eine Summe von Wirtschaften, die in organ. Verbindung stehen, oder eine Wirtschaft, die von Gemeinschaften (Staat, Gemeinde, Korporationen) geführt wird.

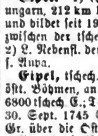
Einziehung, s. Konfiskation.

Eipel. 1) (Opole), l. Nebenfl. der Donau in Oberungarn, 212 km lang, mündet zwischen Gran und Waitzen und bildet seit 1919 im Mittel- und Unterlauf die Grenze zwischen der tschechoslowak. und der ungar. Republik. — 2) L. Nebenfl. der Elbe in Böhmen, s. Aupa.

Eipel, tschech. Upice, Stadt im österr. Böhmen, an der Aupa, (1910) 6800 tschech. E.; Textilindustrie. Hier 30. Sept. 1745 Sieg Friedrichs d. Gr. über die Österreicher.

Eirakuyaki, japan. Porzellan von Kioto, in Rot und Gold dekoriert.

Eirene (lat. Irene), die griech. Friedensgöttin, eine Tochter des Zeus und der Themis, die jüngste der Horen. Eine Statue auf dem Markte von Athen, von Praxiteles' Vater Kephisodot, stellte E. mit dem kleinen Plutos (Reichtum) auf dem Arme dar [Abb.]; Nachbildung in München.


Eirene mit dem Plutoskinde.

Eirometer (grch.), Wollmesser (s. d.).

Eis, Wasser im festen Aggregatzustand, welcher gewöhnlich eintritt, wenn das Wasser unter 0° abgekühlt wird. Das E., dessen spezif. Gew. 0,916 beträgt und das daher auf dem Wasser schwimmt, ist kristallinisch, und zwar hexagonal, erkennbar am Schnee (s. d.) und den **Eisblumen** gefrorener Fenster. Da E. bei seiner Entstehung sich ausdehnt (etwa um $^1/_{11}$), so können wassergefüllte Gefäße beim Gefrieren zersplitten. Bei stehenden Gewässern bildet sich das E. zuerst an der Oberfläche, bei fließenden am Grunde (**Grundeis**). (S. auch Treibeis.) — **Natur-E.** wird in Eiskellern oder Eishäusern aufbewahrt; **künstliches E.** durch Kältemaschinen (s. d.) erzeugt.

Eisack, l. Nebenfl. der Etsch in Tirol, entspringt am Brenner, mündet, 90 km lang, unterhalb Bozen. Nebenflüsse: l. Rienz, r. Talfer.

Eisbeulen, eine in der Entartung einzelner Knuppen- und Hinterbackenmuskeln bestehende Krankheit der Saugschafen.

Eisbär, s. Bär.

Eisbein (vielleicht zusammenhängend mit dem griech. Ischion, Hüftgelenk), gepökelte Schweinsfüße und -beine; in der Jägersprache Hüfte und Schlußstelbein.

Eisberge, s. Treibeis.

Eisblau, im Farbenkreis die äußersten Teile des Blau gegen Grün (Pünkte 63—71 nach Ostwald).

Eisblume, s. Mesembryanthemum. (S. auch Eis.)

Eisbohrer, s. Bohrer.

Eisbrecher, vor Brückenpfeilern u. dgl. zu deren Schutz gegen antreibendes Eis angebrachtes Gerüst. — Auch bes. stark gebaute, mit scharfem, eisenbeschlagenem Bug versehene Dampfschiffe, die eine Fahrtrinne für andere Schiffe ins Eis brechen.

Eiselen, Ernst, Turnlehrer, geb. 27. Sept. 1792 in Berlin, gest. 22. Aug. 1846 in Misdroy Schüler und Gehilfe Jahns, leitete seit 1827 einen Turnsaal, errichtete 1832 die erste Mädchenturnanstalt; gab mit Jahn heraus: „Die deutsche Turnkunst" (1816; 2. Aufl. 1847); schrieb: „Das deutsche Fiedlechten" (1818; neue Ausg. 1882) u. a.

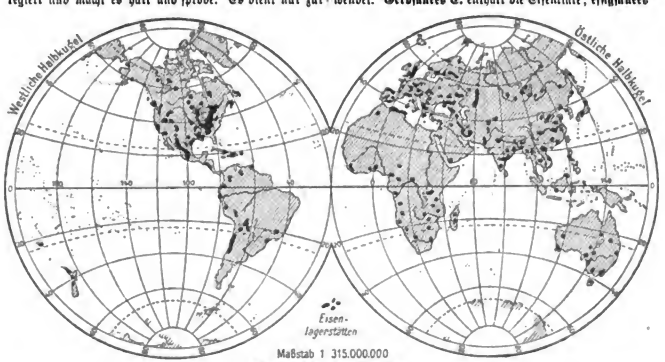
Eisenberg, Ant. Freiherr von, Übertr. geb. 31. Juli 1860 in Sternhaus (Österreich), 1893 Prof. in Utrecht, 1896 in Königsberg, seit 1901 in Wien; schrieb über Schilddrüsenexstirpation, Transplantation, Gehirnoperationen u. a.

Eisen (Ferrum, chem. Zeichen Fe; Atomgewicht 55,84), wichtigstes und auf der Erde verbreitetstes Schwermetall [hierzu Textkarte], kommt gediegen selten (in Meteoriten und manchen Basalten), sonst immer gebunden, bes. an Sauerstoff, Kohlensäure oder Schwefel, in Mineralien, in vielen Quellen (Eisensäuerlinge, Stahlwässer), im Meerwasser und im Pflanzen- und Tierkörper vor. Auf E. verarbeitet werden vornehmlich: Magneteisenstein, Roteisenstein, Eisenglanz, Toneisenstein, Brauneisenerz, Spateisenstein rc. Über die Darstellung s. Eisenerzeugung; Statistisches s. Bergbau

Digitized by Google

(Übersicht). Chemisch reines E., erhalten durch Einwirken von Wasserstoff auf Eisenoxyd, ist eine kristallinische silberweiße Masse; Schmelzpunkt etwa 1600°, spezif. Gew. 7,9; ziemlich weich, hämmer- und schweißbar, magnetisch; überzieht sich an feuchter Luft mit Rost (s. u.). Metallographisch zeigt reines E. 3 allotrope Modifikationen: α-E. oder Ferrit, beständig unter 780°, β-E. zwischen 780 und 900°, γ-E. über 900°. Von verdünnten Säuren wird E. leicht (zu Eisenoxydulsalzen) gelöst. Techn. E. enthält stets Kohlenstoff, außerdem je nachdem Mangan, Silizium, Chrom, Wolfram, Nickel, Schwefel und Phosphor. Eisensorten: **Roh-E.** (2,2—5 Proz. Kohlenstoff), hart und spröde, schmilzt leicht (bei 1050—1250°) ohne vorheriges Erweichen, daher nicht schmied- und schweißbar. **Graues Roh-E.** enthält Silizium; der Kohlenstoff wird bei langsamer Abkühlung in Graphitblättchen ausgeschieden, die Eisenmasse selbst ist kohlenstoffarm; es läßt sich feilen, bohren, drehen, füllt die Formen gut aus und wird zu Gußwaren (**Guß-E.**) und zur Herstellung schmiedbaren E. verwendet. Graueisen mit über 5 Proz. Silizium wird auch als **Ferrosilizium** (s. Eisenlegierungen) bezeichnet. **Weißes Roh-E.** enthält Mangan; bei schneller Abkühlung bleibt sein Kohlenstoff mit dem E. legiert und macht es hart und spröde. Es dient nur zur **Fabrikation von schmiedbarem E.** Hochmanganhaltiges Weißeisen heißt **Ferromangan** (s. Eisenlegierungen). **Schmiedbares E.** mit 0,05—1,2 Proz. Kohlenstoff schmilzt schwer, erweicht vor dem Schmelzen und läßt sich dann schmieden und schweißen; bei 0,8—1,2 Proz. Kohlenstoff läßt es sich durch Erhitzen und rasches Abkühlen härten: **Stahl** (s. d.). Man unterscheidet: 1) **Schweiß-E.**, weil im teigigen Zustand durch Bearbeiten zusammengeschweißt, nicht homogen, enthält Schlacken; härtbar: **Schweißstahl**; nicht härtbar: **Schweißschmiede-E.**; 2) **Fluß-E.**, in flüssigem Zustand gewonnen, schlackenfrei; härtbar: **Flußstahl**, nicht härtbar: **Flußschmiede-E. Walzeisen**, s. d.

Eisenverbindungen. Über solche mit Metallen und Kohlenstoff s. Eisenlegierungen. Mit Sauerstoff verbindet sich E. zu **Eisenoxydul**, die entsprechenden Salze (**Eisenoxydulsalze, Ferrosalze**) sind farblos oder grün; oder zu **Eisenoxyd**, die zugehörigen Salze (**Eisenoxydsalze, Ferrisalze**) sind sehr beständig und braun oder gelb gefärbt. **Eisenoxydul (Ferrooxyd)**, schwarzes, unbeständiges, selbstentzündliches Pulver; das **Hydrat (Eisenhydroxydul, Eisenoxydulhydrat, Ferrohydrat)** fällt aus Oxydulsalzlösungen durch Kalilauge weiß, färbt sich an der Luft rasch grün, dann schwarzblau, dann rotbraun. **Eisenchloür (Einfach-Chlor-E., Ferrochlorür)**, weiß, schmelzbar, flüchtig, mit Kristallwasser hellgrüne Prismen; **Brom-E.**, s. Brom; **Eisenjodür**, s. d. **Eisenoxydulsulfat**, s. Eisenvitriol; das Doppelsalz mit Ammoniumsulfat (**Eisenoxydulammoniumsulfat, Eisensalz, Mohrsches Salz**) wird in der Maßanalyse verwendet; **Eisenoxydulphosphat (Ferrophosphat)**, natürlich mit 8 Molekülen Wasser als Vivianit, fällt weiß aus Ferrolösungen durch Natriumphosphat. **Eisenoxydulkarbonat (Ferrokarbonat, kohlensaures Eisenoxydul)**, natürlich als **Spateisenstein**, künstlich aus Ferrosalzen und kohlensaurem Natrium als weißes Pulver dargestellt, ist in kohlensaurem Wasser etwas löslich, findet sich in vielen Quellen. **Eisenoxydnatron** ist Magneteisenstein und Eisenhammerschlag. **Eisenoxyd (Eisensesquioxyd, Ferrioxyd)**, in der Natur als Roteisenstein, künstlich durch Glühen von Eisenvitriol oder Eisenhydroxyd erhalten, rotes, amorphes, unlösliches Pulver (**Eisenrot, Englischrot**), dient als Farbe und zum Polieren (**Polierrot**). **Eisenhydroxyd (Eisenoxydhydrat, Ferrihydroxyd)**, natürlich im Brauneisenstein, entsteht als **Rost (Eisenrost)** beim Liegen von E. an feuchter Luft, aus Ferrisalzlösungen durch Alkalien oder Ammoniak als rotbrauner Niederschlag: Gegengift bei Arsenvergiftungen, wichtiges Eisenpräparat. **Eisenchlorid**, s. d. **Eisenoxydsulfat (Ferrisulfat), amethystfarben, Eisennitrat (Eisenoxydnitrat, salpetersaures E., Eisenbeize)**, rotbraun, und **Eisenalaune (Kalimeisenalaun** und **Ammoniumeisenalaun)** werden in der Färberei verwendet. **Gerbsaures E.** enthält die Eisentinte; **essigsaures E. (Eisenazetat)** wird als Beize in der Färberei (**Eisenschwärze**) verwandt. **Eisensulfide (-sulfurete); Eisensulfüre, Schwefel-E. (Ferrosulfid)**, beim Erhitzen von E. mit Schwefel gewonnen, dient zur Darstellung von Schwefelwasserstoff. **Eisendi-(bi-)sulfid, Zweifach-Schwefel-E.**, natürlich als **Schwefelkies** und **Speerkies**.



Maßstab 1 315,000,000
Eisenfundstellen auf der Erde.

Für die Ernährung und den Lebensbetrieb der Pflanzen, der Tiere und des Menschen ist E. in geringer Menge hochwichtig, bes. in Beziehung zum Chlorophyll (s. Blattfarbstoffe) und zum Hämoglobin (s. Blutfarbstoff).

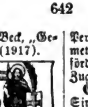
Geschichtliches. Die Ägypter haben 2000 v. Chr. Eisen- und Stahlgeräte gekannt, ebenso die Asiaten (Chinesen, Inder, Babylonier, Assyrier) in grauer Vorzeit. Im Mittelalter trat an Stelle der früher meist üblichen Erzeugung des Schmiede-E. unmittelbar aus Erzen (Rennarbeit) die indirekte Erzeugung durch Erhöhung der Öfen (Hochöfen) und Gewinnung von Roh-E., das auch direkt zum Gießen verwendet wurde. 1735 wurde der erste Kokshochofen erbaut, 1750 Gußstahl hergestellt, 1784 das Puddeln erfunden, 1831 das Erhitzen der Gebläseluft, 1856 das Bessemerverfahren, 1864 das Martinverfahren und 1879 gelang Thomas und Gilchrist die Entphosphorung des E. und Stahls. In neuerer Zeit wird E. auch elektrisch gewonnen. — Da der Weltverbrauch an E. allein während des 19. Jahrh. von 2 auf 50 Mill. t jährlich stieg (Gesamtverbrauch bis jetzt etwa 900 Mill. t, wovon 2—3 Milliarden t Eisenerz nötig waren), so dürfte der Eisenvorrat der Erde

Digitized by Google

in wenigen Jahrhunderten erschöpft sein. Vgl. Beck, „Geschichte des E." (1884—1903), Erich Müller (1917).

Eisen, galvanisiertes, s. Verzinken.

Eisen, s. Falle.


Eisenach.

Eisenach, Bezirksstadt in Thüringen (S.-Weimar), am Nordwestende des Thüringer Waldes, an der Nesse und Hörsel, (1919) 39 223 E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Reichsbankstelle, Lehrerseminar, Gymnasium, Realgymnasium, Realschule, Lyzeum, 2 private Höhere Mädchenschulen, Gewerbe-, Handelsschule, Lutherhaus, Richard-Wagner-, Fritz-Reuter-Museum (im Reuterhaus), Bachmuseum (im Bachhaus), Solbad (Karolinenquelle, aus Kreuzburg hergeleitet); dabei die Wartburg (s. d.); Fahrzeug-, Farben-, chem. Fabriken, Kammgarnspinnerei, Tuchwarenfabrik rc. 1070 von Ludwig dem Springer näher an der Wartburg erbaut, war E. 1596—1741 Residenz eigener Fürsten. Vgl. Scheller (1898), Trinius (1900).

Eisenacher Bund, s. Gemeinschaftsbewegung.

Eisenacher Kirchenkonferenz, Konferenz deutsch-ev. Kirchenregierungen, die seit 1854 alle zwei Jahre in Eisenach tagende Versammlung von Abgeordneten der obersten ev. Kirchenbehörden der deutschen Landeskirchen und Österreichs, um deren einheitliche Entwicklung zu fördern; Organ: „Allgem. Kirchenblatt für das ev. Deutschland"

Eisenantimonglanz, s. Berthierit. [(seit 1852).

Eisenbahn, s. Eisenbahnen.

Eisenbahnauskunftsstellen, s. Auskunftsstellen.

Eisenbahnausschüsse, s. Eisenbahnbeiräte.

Eisenbahnbataillon, s. Eisenbahntruppen.

Eisenbahnbau- und -betriebsordnung, staatl. Vorschriften für den Bau und techn. Betrieb der deutschen Eisenbahnen, vom 4. Nov. 1904, seit 1. Mai 1905 gültig.

Eisenbahnbehörden, die für die Verwaltung und Beaufsichtigung der Eisenbahnen errichteten Dienststellen (Generaldirektionen, Direktionen, Bau-, Betriebs-, Verkehrs-, Maschinenämter rc.).

Eisenbahnbeiräte, Eisenbahnräte, -ausschüsse, Landes- und Bezirkseisenbahnräte, frei gewählte oder berufene Vertreter von Handel, Gewerbe, Land-, Forstwirtschaft zc. zur Beratung der Eisenbahnbehörden; den Reichseisenbahnen beigegeben. [und -betriebsordnung.

Eisenbahnbetriebsordnung, s. Eisenbahnbau-

Eisenbahnbremsen, Vorrichtungen, um Züge durch Andrücken hölzerner oder eiserner **Bremsklötze** gegen den Umfang der Wagenräder (Radkranz) zum Langsamfahren oder zum Stillstand zu bringen. **Einzelbremsen** werden von Hand (d. h. durch Muskelkraft), **durchgehende** durch mechan. Kraft betätigt, wenn auch bei letztern die Auslösung vielfach von Hand (**nicht selbsttätige E.**) erfolgt. **Selbsttätige E.** treten auch in Wirksamkeit ohne Auslösung (z. B. bei Unfällen). Bei den E. von Westinghouse, Knorr und Carpenter werden die Klötze durch Preßluft (**Luftdruckbremsen**) gehoben oder angepreßt, bei denen von Smith-Hardy, Körting u. a. durch verdünnte Luft gehoben und fallen bei Normaldruck (**Luftsauge-, Balnumbremsen**). Die Bremsen sind dabei an eine durchgehende Luftleitung angeschlossen; Preßluft und verdünnte Luft erzeugt die Lokomotive. Die zum Bremsen nötigen Bentile in der Luftleitung können auf der Lokomotive und in den Wagenabteilen betätigt werden. Zerstörung der Luftleitung bei Zugzerreißung bewirkt selbsttätiges Bremsen. Für Personenzüge werden jetzt fast überall die Konstruktionen von Westinghouse (in Deutschland auch ähnliche von Knorr) bevorzugt, in England und Österreich die Hardyschen. Die Heberleinsche **Reibungsbremse** (jetzt nicht mehr verwendet) und die Borriessche **Gewichtsbremse** fallen beim Nachlassen einer den ganzen Zug verbindenden Leine. Vgl. Brigge (1921).

Eisenbahnbrigade, s. Eisenbahntruppen.

Eisenbahnbücher, Eisenbahngrundbücher, Pfandbücher, in Preußen, Österreich, Ungarn und der Schweiz eingeführte Bücher, um die dinglichen Rechtsverhältnisse der Eisenbahnen öffentlich zu halten und dadurch eine Grundlage für die Kreditfähigkeit der Unternehmungen zu schaffen.

Eisenbahneinheiten, die in der Eisenbahnstatistik als Grundlage für die Ermittlung der Leistungen der Betriebsmittel und des Verkehrsumfangs gebräuchlichen Maßeinheiten, z. B. Kilometer = 1000 m, Tonne = 1000 kg, Personen-, Tonnen-, Wagen-, Achs-, Lokomotivzugkilometer, d. i. eine Person oder eine Tonne 1 km weit befördert und ein Wagen, eine Achse, Lokomotive oder ein Zug 1 km weit gefahren.

Eisenbahnen (hierzu Übersicht S. 643), im engern Sinne meist dem öffentl. Verkehr dienende besondere Transportwege, auf denen Fahrzeuge besonderer Art auf erdfesten eisernen Schienenanlagen im allgemeinen durch Maschinenkraft fortbewegt werden. Der Form der techn. Anlage nach unterscheidet man **gewöhnliche** und **außergewöhnliche Systeme** von E. (s. Abhängosystem, Zahnradbahnen, Bergbahnen, Einschienenbahnen); ihrer Zugehörigkeit nach zwischen **Staats-** und **Privat-E.** (weit Aktienunternehmungen); ihrer Bedeutung nach zwischen **Haupt-** oder **Voll-E.** (E. erster Ordnung, Primär-E.), **Neben-E.** (E. zweiter Ordnung, Sekundär-, Vizinal-, Lokal-E.) und **Kleinbahnen** (E. dritter Ordnung, Tertiärbahnen), einer besondern Art der Nebenbahnen; nach der Spurweite zwischen **Normalspur- und Schmalspurbahnen**; ihrer Länge nach zwischen den länderverbindenden Hauptlinien (**Überlandbahnen**) und den von diesen abzweigenden **Zweigbahnen** (Seiten-, Stich-, Sackbahnen) usw. Ihren Zwecken nach spricht man auch von manchen E. als Militär-E., Kohlenbahnen, Erzbahnen u. dgl., ihrer Lage nach von Stadtbahnen, Hochbahnen, Untergrundbahnen usw. Als bewegende Betriebskraft dient auch jetzt noch meist der Dampf (**Dampf- oder Lokomotiv-E.**), seltener Elektrizität (**Elektrische Eisenbahnen**, s. d.). Über Bau, Betrieb und Verwaltung der E. s. Eisenbahnwesen. Die wirtschaftliche und militär. Bedeutung der E. haben eine neue Kulturepoche für alle Völker herbeigeführt.

E. im weitern Sinne sind auch die, meist öffentl. Verkehrswege benutzenden **Steilen-E.** (Straßenbahnen, s. d.), in noch weiterm auch die Schwebebahnen (s. d.) und die Schienenhängebahnen (s. Hängebahnen). Lit. s. Eisenbahnwesen; über Eisenbahnunfälle vgl. Ritter von Stockert (2 Bde., 1913).

Eisenbahnfähre, s. Fährschiffe.

Eisenbahnfahrgeschwindigkeit. Als höchste zulässige Geschwindigkeit (Kilometer in der Stunde) gelten für Deutschland (Eisenbahnbau- und -betriebsordn. vom 4. Nov. 1904): für Personenzüge 60 km, für solche mit durchgehender Bremse 100 km; für Güterzüge 45 km; für Arbeitszüge (zur Beförderung von Kies, Schienen zc.) 45 km, für einzelne Lokomotiven 50 km. Unter bel. günstigen Verhältnissen können mit Genehmigung der Landesaufsichtsbehörden höhere Geschwindigkeiten zugelassen werden: für Personenzüge über 100 km; für Güterzüge bis 60 km. Die größte zulässige E. auf Hauptbahnen ist in Gefällen von $3^0/_{00}$ (1:333) 120, $5^0/_{00}$ (1:200) 105 km zc., von $25^0/_{00}$ (1:40) 55 km, in Krümmungen vom Halbmesser 1300 m: 120, 1200 m: 115 km zc., von 180 m 45 km. Auf Nebenbahnen darf die E. 50 km nicht überschreiten. Bei Versuchsfahrten elektr. Wagen auf der Strecke Marienfeld-Zossen wurden 1901 210 km erreicht. Als durchschnittliche Geschwindigkeiten galten vor dem Weltkrieg für Schnellzüge etwa 60, für Personenzüge 30—40 km. Höhere Durchschnittsgeschwindigkeiten wurden nur auf bes. günstigen Strecken gefahren, z. B. München-Nürnberg (88,4 km in der Stunde), Berlin-Halle (88,2 km), Berlin-Hamburg (86,6 km), Freiburg-Dos (82,4 km), Dresden-Berlin (81 km). Wohl infolge der starken Abnutzung der Bahnanlagen während der Kriegszeit sind jetzt die E. im allgemeinen beträchtlich geringere als früher.

Eisenbahngeschütz, schweres Geschütz von großer Schußweite, auf Eisenbahnwagen montiert und dadurch beweglich. Von den Franzosen war vor dem Weltkrieg ein Teil der Festungsgeschütze mittlerer Größe auf Förderbahnwagen fahrbar gemacht; im Felde wurden schwere Geschütze (Kanonen und Steilfeuergeschütze der Marine und der Küstenbefestigungen) auf Eisenbahnwagen verwendet. Das gut ausgebaute Eisenbahnnetz gestattete, diese Geschütze überall schnell in Stellung zu bringen. Als Heeresartillerie standen sie unter einheitlicher Leitung; ihre große Schußweite entzog sie meist der Wirkung der deutschen Artillerie, bis diese ähnliche Geschütze an die Front brachte (17- und 21-cm-Kanonen auf behelfsmäßig hergerichteten oder dazu gebauten Sonderwagen). Die 17-cm-Kanone, die in der Rädlafette auf dem Wagen stand, hatte ein Seitenrichtfeld von 30°. Bei der 21-cm-Kanone diente der Wagen gleichzeitig

Digitized by Google

Eisenbahnen (Übersicht).

Spurbahnen zur Fortbewegung von Personen und Gütern gab es schon im Altertum; so hatten die Tempelstraßen der Griechen, auf denen sich die Opferwagen mit den Götterbildern bewegten, steinerne Spuren von gleichmäßiger Weite (1,6 m) und Ausweichgleise. Die heutigen E. sind hervorgegangen aus den Holzspurbahnen der Bergwerke, auf denen Hunte beladen hinabrollten, während sie zu Berg gezogen oder geschoben wurden; sie waren im Harz seit Jahrhunderten im Gebrauch, und zwar als hölzerne Langschwellen, auf denen die mit Spurkränzen versehenen Räder rollten. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. wurden durch deutsche Bergleute die Spurbahnen in England eingeführt, wo sie allmählich verbessert wurden. Die hölzernen Schienen wurden mit Eisenblech beschlagen, später durch gußeiserne Schienen hergestellt und allmählich verbessert. Seit 1803 verwendete man Schmiedeeisen, und noch und noch traten Schienen aus Schmiedeeisen an die Stelle der gußeisernen. Jetzt werden die Schienen nahezu ausschl. aus Stahl hergestellt.

Zur Fortbewegung der Wagen wurden anfangs Pferde verwendet. Den ersten Versuch, Kohlenwagen mit einer auf Rädern beweglichen Dampfmaschine fortzuziehen, machte 1804 Trevithik auf der Linie Pen-y-darran in Wales. Auch in Deutschland sind derartige Maschinen schon Anfang des 19. Jahrh. erbaut worden, so 1818 in der königl. Eisengießerei in Berlin und 1829 auf der Saline Dürrenberg. Nach Vervollkommnung der Maschinen durch Stephenson wurde 27. Sept. 1825 der erste Personenzug auf der Stockton-Darlingtonbahn mit einer Geschwindigkeit von 6 engl. Meilen (= 10 km) in einer Stunde befördert. Dann folgten Österreich (Linie Budweis-Kerschbaum) und Frankreich (Saint-Etienne-Andrézieux), beide 1828 als Pferdebahnen eröffnet und später in Lokomotivbahnen umgebaut. Entscheidend für die allgem. Einführung der Lokomotive war die von der Liverpool-Manchester-E. veranlaßte Wettfahrt von 5 Lokomotiven auf der Ebene von Rainhill (6. Okt. 1829), wobei die neueste von Stephenson gebaute Lokomotive The Rocket siegte. Diese war das Muster für die in der nächsten Zeit gebauten Lokomotiven. Mit ihr wurde die Liverpool-Manchesterbahn 15. Sept. 1830 eröffnet. 10 Jahre später waren die Hauptstädte Englands durch E. verbunden, wie überhaupt die Ausbreitung der E. seitdem schnell vor sich ging (s. die nachstehende Tabelle), und zwar wurden neben Privat- auch einzelne Staatsbahnen erbaut (Linie Brüssel-Mecheln erste Staatsbahn auf dem europ. Festlande, Braunschweig-Wolfenbüttel, 1838, erste Staatsbahn Deutschlands). Auf S. 644 u. 645 ist die Entwicklung der E. auf der Erde bis zum Beginn des Weltkriegs dargestellt. Das Anlagekapital sämtlicher E. der Erde (1 104 217 km) wurde Ende 1913 auf 253 053 Mill. ℳ berechnet; hiervon fielen auf Europa 113 565 Mill. ℳ oder 325 000 ℳ für 1 km, auf die übrigen Erdteile 139 468 Mill. ℳ oder 184 000 ℳ für 1 km.

Außer der Lokomotive übte die Ausbildung des Signalwesens unter Anwendung der elektr. Telegraphie einen großen Einfluß auf die Entwicklung der E. aus. Stephenson führte zuerst Signale aus, und sein Sohn stellte Ende der dreißiger Jahre den ersten elektr. Signalapparat nach der von Wheatstone und Cooke erdachten Anordnung auf; in Deutschland wurde 1843 der erste elektr. Klingelapparat auf der Taunusbahn (Wiesbaden-Frankfurt a. M.) eingeführt.

Wenn auch in der ersten Zeit die Anlage von E. auf das flache Land beschränkt blieb, so machte sich doch bald das Bedürfnis geltend, Gebirge zu überschreiten und einzelne Berge den Besuchern durch E. zugänglich zu machen. Die dem ersteren Zweck dienenden Gebirgsbahnen (s. d. und Alpenbahnen) boten neben den bedeutenden Baukosten der Technik außerordentliche Schwierigkeiten durch die Überbrückung reißender Gebirgsbäche und tiefer Schluchten sowie durch die Überwindung größerer Höhenunterschiede auf kurzer Strecke. Diesen Schwierigkeiten begegnete man durch Anlage von Tunneln oder durch Anwendung des Zahnradbetriebes neben dem Adhäsionssystem, dagegen haben die auf einzelne Berge führenden Bergbahnen (s. d.) fast ausschl. Zahnrad-, bei sehr bedeutenden Steigungen Drahtseilbetrieb.

Von den **Gebirgsbahnen** mit **Adhäsions-(Reibungs-)betrieb** sind die bedeutendsten: die Semmeringbahn mit 455 m Höhenunterschied, Brennerbahn mit 1094 m, die Bahn durch den Mont-Cenis mit 1025 m, Gotthardbahn mit 911 m, Arlbergbahn mit 741 m, Kordillerenbahn (Callao-Lima-Oroya) in Südamerika (4624 m), Himalajabahn in Ostindien (2046 m), Brockenbahn (586 m), Albulabahn (1101 m), Tauernbahn (1013 m) und Simplonbahn (268 m). Einige zeichnen sich durch außerordentliche Steigung (Himalajabahn mit 34, Albulabahn mit 35, Kordillerenbahn mit 40 m Steigung auf 1000 m), andere durch bes. lange Tunnels aus (Albula 5866, Mocheiner Tunnel 6339, Karawankentunnel 7976, Arlberg 10 240, Mont-Cenis 12 847, Gotthard 14 994, Simplon 19 730 m).

Weit zahlreicher als diese Gebirgsbahnen sind die **Bergbahnen** mit teilweisem oder ausschließlichem **Zahnradbetrieb**, und zwar sind die meisten (über 20) in der Schweiz. Die erste Zahnradbahn war die Rigibahn Vitznau-Rigi (1871), der die Arth-Rigibahn 1873 folgte, beide mit einer höchsten Höhe von 1733 m. Höher steigen die Bahn zur Schynigen Platte (1970 m), Glion-Rhe (1973 m), Pilatusbahn (2069 m), Brienz-Rothornbahn (2252 m), Gornergratbahn (3018 m) und Jungfraubahn (s. Jungfrau; Station Jungfraujoch 3457 m). Andere sind die Harzbahn Blankenburg-Taune, die Niederwaldbahn, die Geisbergbahn und die Schafbergbahn in Salzburg, die 1867 eröffnete Bahn auf den Mount Washington (1917 m), den höchsten Punkt der White Mountains in Nordamerika, die Bahnen von Manitou in Colorado auf den Pike's Peak (4312 m), die höchste Zahnradbahn der Erde, ferner die von Kuma nach Serajewo, die Nilgiribahn in Vorderindien, eine der längsten (27 km), von Beirut über den Libanon nach Damaskus, von Triest nach Opčina u. a. Die größte Steigung (48 m auf 1000 m) hat die Pilatusbahn.

Auch im Bau von **Drahtseilbahnen** steht die Schweiz an erster Stelle. Die erste war die Seilbahn Lausanne-Ouchy (1877), zugleich eine der längsten (2,5 km), länger ist die Stanser Hornbahn (3,9 km), deren Höhe (1849 m) nur von der Schatzalpbahn (1862 m) übertroffen und nur von der Lauterbrunnen-Grütschalpbahn (1486 m) nahezu erreicht wird. Andere sind die Malbergbahn bei Ems, die Nerobergbahn bei Wiesbaden, die erste mit hydraulischem Betrieb, die Bahnen auf den Croix Rousse bei Lyon, auf den Ofener Schloßberg, auf den Mount Auburn in Cincinnati, in Nersey City (Amerika), auf den Pelvoux, auf den Montmartre in Paris, auf den Weißen Hirsch bei Dresden, die Mendelbahn bei Bozen mit der höchsten Steigung (640 m auf 1000 m). Ihr zunächst stehen die Stanser Hornbahn mit 620, die Reichenbachfallbahn mit 617, die Monte Salvatore- und die Grütschalpbahn mit 600, sowie die Bürgenstockbahn mit 575 m Steigung. Zu den Bergbahnen gehören auch die **Bergschwebebahnen**, die erste der Welt 1901 von Loschwitz bei Dresden auf die Rochwitzer Höhe, ferner die Kohlererbahn bei Bozen, die Bigilbahn bei Meran sowie der Wetterhornaufzug.

In neuerer Zeit ist man vielfach zur elektr. Triebkraft der E. übergegangen, vorwiegend bei Hoch-, Untergrund- und Unterpflasterbahnen in Großstädten wie Neuyork, Chicago, Budapest, Paris, London, Berlin, und bei den Bergbahnen mit Zahnradbetrieb, die oft starke Steigungen (100—200 m auf 1000 m) überwinden; die erste dieser Art war die auf den Mont-Salève bei Genf (1893). Auch auf zahlreichen Fernbahnstrecken ist der elektr. Betrieb teils eingeführt, teils vorbereitet: Eingeführt auf oberital. Bahnen, auf vielen sog. Überland (over land) bahnen in den Ver. Staaten von Amerika, ferner in England, Frankreich, in der Schweiz, in Österreich, Schweden, Preußen (Dessau-Bitterfeld), Jn Bayern, Baden, Österreich, der Schweiz (Gotthard), Schweden und Norwegen sind umfassende Vorarbeiten für die Benutzung der Wasserkräfte zum elektr. Betrieb auf Hauptbahnen im Gange.

Trotz des hohen Standes der Technik des Eisenbahnbaues und des ausgebildeten Signal- und Sicherheitsdienstes sind Eisenbahnunfälle, die durch den Betrieb, die Bewegung der Lokomotiven und Fahrzeuge, veranlaßt werden, nicht zu vermeiden. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Entgleisungen und Zusammenstöße. Auf S. 646 sind die seit 1842 vorgekommenen Unfälle aufgeführt, bei denen eine größere Anzahl Personen getötet oder verletzt worden sind.

Digitized by Google

Die Entwicklung des Eisenbahnnetzes der Erde in den Jahren 1840—1917.

Länder	Eröffnungsjahr der ersten Eisenbahn	Länge der im Betrieb befindlichen Eisenbahnen in Kilometern am Ende des Jahres									Der einzelnen Länder		Ende 1910 kamen Kilometer Eisenbahnen auf je	
		1840	1850	1860	1870	1880	1890	1900	1910	1917	Fläche in 1000 qkm	Bevölkerung in 1000 Einw.	100 qkm	10000 E.
I. Europa.														
Deutschland	1835	549	6044	11633	19575	33838	42869	51391	61148	64987	540,8	64 551	11,3	9,3
Österreich Ungarn mit Bosnien und Herzegowina	1838	144	1579	4543	9589	18512	27113	36883	44371	46195	676,5	51 018	6,6	8,7
Großbritannien und Irland	1825	1348	10653	16787	24999	28854	32297	35186	37579	38135	311,0	45 472	12,0	8,3
Frankreich	1832	497	3083	9528	17931	26189	36895	42827	49385	51431	536,4	39 252	9,2	12,6
Rußland (europ.) einschl. Finland (1917: 3909 km)	1838	26	601	1589	11243	23857	30957	48107	59559	62198	5389,0	128 171	1,1	4,7
Italien	1839	8	427	1801	6134	8715	12907	15747	16960	18243	286,6	34 270	5,9	4,9
Belgien	1835	336	854	1729	2997	4120	5263	6345	8510	8514	29,5	7 396	28,8	11,4
Luxemburg	1859	17	176	333	1419	2300	3060	3209	512	525	2,6	246	19,7	20,8
Niederlande	1839								3194	3400	33,1	5 825	9,7	5,5
Schweiz	1844	—	27	1096	1449	2571	3190	3783	4701	5299	41,4	3 559	11,4	13,2
Spanien	1848	—	28	1918	5475	7481	9878	13357	14994	15550	496,9	18 618	3,0	8,1
Portugal	1854	—	—	137	711	1150	2149	2376	2969	2983	92,6	5 429	3,2	5,4
Dänemark	1847	—	32	111	761	1579	1906	3001	3527	4252	38,5	2 589	9,2	13,6
Norwegen	1854	—	—	68	359	1059	1562	2053	3092	3179	322,3	2 350	1,0	13,2
Schweden	1851	—	—	522	1708	5906	8018	11320	13852	14951	447,9	5 476	3,1	25,6
Serbien	1884	—	—	—	—	—	540	578	795	1572	48,3	2 821	1,6	2,8
Rumänien	1870	—	—	—	245	1387	2543	3698	3603	3843	131,3	6 969	2,7	5,3
Griechenland	1869	—	—	—	11	11	767	972	1580	1628	64,7	2 632	2,4	6,0
Bulgarien	1866	—	—	66	291	1394	1765	3142	1780	2428	96,3	4 235	1,8	4,2
Türkei (europ.)	1860	—	—						1557	2303	169,3	6 130	0,9	2,5
Malta, Zerien, Man		—	—	—	11	69	110	110	110	110	1,1	372	10,0	3,0
Zusammen Europa	1825	29,5	25304	51862	104914	168983	223869	283525	333848	351818	9760,1	437 280	3,4	7,6
II. Amerika.														
Ver. Staaten von Amerika	1830	4534	14315	49292	85139	150717	268409	311694	388173	418768	9305,3	88 995	4,2	43,6
Kanada	1840	26	114	3335	4018	11087	22533	28697	39792	49349	8760,0	6 500	0,5	61,2
Neufundland		—	—	—	—	—	179	1032	1072	1407	110,8	237	1,9	45,2
Mexiko	1850	—	11	32	349	1120	9800	14573	24559	25492	2016,0	14 545	1,2	16,9
Mittelamerika (1917: Guatemala 987, Honduras 241, Salvador 329, Nicaragua 322, Costa Rica 878, Panama 479 km)	1855	—	—	76	120	210	1000	1139	2573	3227	.	.	.	.
Große Antillen (1917: Kuba 3752, Dominikanische Republik 644, Haiti 225, Jamaika 316, Porto Rico 547 km)	1837	194	424	629	647	1562	2338	3070	4879	5484	.	.	.	.
Kleine Antillen (1917: Martinique 221, Barbados 175, Trinidad 174 km)									541	573	.	.	.	.
Kolumbien	1855	—	—	77	103	121	380	644	1821	1139	1330,8	4 500	0,06	1,8
Venezuela	1866	—	—	—	38	113	800	1020	1020	1020	1043,9	2 647	0,1	4,2
Britisch Guayana	1864	—	—	—	35	35	35	88	167	167	229,6	295	0,07	5,7
Niederländisch-Guayana	1904	—	—	—	—	—	—	—	60	60	.	.	.	.
Ecuador	.	—	—	—	—	60	300	300	536	1049	299,6	1 400	0,2	3,8
Peru	1851	—	—	89	411	1852	1667	2530	2781	1137,0	4 607	0,2	5,5
Bolivia	1873	—	—	—	—	56	209	1080	1217	2418	1334,2	2 980	0,1	8,4
Brasilien	1854	—	—	129	691	3200	9500	14798	21370	26646	8361,4	21 279	0,3	10,0
Paraguay	1865	—	—	—	8	72	240	253	253	488	253,1	636	0,1	4,0
Uruguay	1869	—	—	—	98	370	1127	1841	2488	2638	178,7	1 043	1,4	23,9
Chile	1852	—	—	195	732	1800	3100	4586	5475	8069	776,0	3 314	0,7	17,1
Argentinien	1857	—	—	39	732	2273	9890	16369	28636	35904	2885,6	4 894	1,0	58,6
Zusammen Amerika	1836	4754	15864	53935	93189	174066	331417	409171	526392	586659	—	—	—	—

Digitized by Google

| | | |

Die ersten Eisenbahnen in verschiedenen Ländern u. Staaten.

Land und Strecke bez. Länge	Eröffnung
England (Stockton-Darlington, 41 km)	27. 9. 1825
Österreich (Budweis-Kerschbaum, 64 km)	Sept. 1828
Frankreich (Saint-Etienne-Andrésieux, 18 km)	1. 10. 1828
Amerika, Ver. St. (Baltimore-Ellicots mills, 24 km)	28. 12. 1829
Belgien (Brüssel-Mecheln, 20 km)	3. 5. 1835
Deutschland (Nürnberg-Fürth, 6 km)	7. 12. 1835
Frankreich (Paris-Saint-Germain, 21 km)	26. 8. 1837
Österreich (Floridsdorf-Deutsch-Wagram, 13 km)	17. 11. 1837
Kuba (Habana-Guanajay, 50 km)	— 1837 »
Rußland (Petersburg-Jarskoje Selo, 27 km)	4. 4. 1838 »
Niederlande (Amsterdam-Haarlem, 17 km)	Sept. 1839 »
Italien (Neapel-Portici, 8 km)	3. 10. 1839 »
Schweiz (Basel-St. Louis, 2 km)	15. 6. 1844 »
Dänemark (Kopenhagen-Roeskilde, 32 km)	27. 6. 1847 »
Schweiz (Zürich-Baden, 23 km)	9. 8. 1847 »
Spanien (Barcelona-Mataro, 28 km)	30. 10. 1848 »
Kanada (St. Lawrence u. Industrial R. R., 19 km)	Mai 1850
Mexiko (Veracruz-Medellin, 22 km)	— 1850 »
Schweden (Kristinehamn-Ständan, 12 km)	— 1851 »
Peru (Lima-Callao, 13 km)	— 1851 »
Chile (Caldera-Copiapó, 89 km)	Jan. 1852 »
Ostindien (Bombay-Thana, 35 km)	18. 4. 1853 »
Norwegen (Kristiania-Strömmen, 18 km)	1. 7. 1853 »
Portugal (Lissabon-Carregado, 36 km)	— 1854 »
Brasilien (Porta de Maua-Ruiz da Serra, 18 km)	29. 4. 1854 »
Südaustralien (Goolwa-Port Elliot, 10 km)	18. 5. 1854 »
Ägypten (Alexandria-Kairo, 211 km)	Jan. 1856 »
Türkei, asiat. (Smyrna-Aidin, 130 km)	— 1857 »
Rumänien (Küstenbahn-Cernavoda, 66 km)	4. 10. 1860 »
Kapkolonie (Kapstadt-Eerste River, 34 km)	13. 2. 1862 »
Algerien (Algier-Blida, 51 km)	15. 8. 1862 »
Argentinien (Buenos Aires-Belgrano, 8 km)	1. 12. 1862 »
Paraguay (Asuncion-Itaugua, 40 km)	1. 10. 1863 »
Bulgarien (Rutschuk-Varna, 224 km)	7. 11. 1866 »
Java (Samarang-Tangweng, 79 km)	9. 8. 1867 »
Griechenland (Athen-Peiraieus, 10 km)	18. 2. 1869 »
Türkei (Konstantinopel-Tschekmedsche, 17 km)	5. 1. 1871 »
Japan (Tokio-Jokohama, 29 km)	12. 7. 1872 »
China (Schang-hai-Kiang-wan; 1877 zerstört)	30. 6. 1876 »
Rußland, asiat. (Krasnowodsk-Kisil-Arwat, 336 km)	Juli 1883 »
Serbien (Belgrad-Rasch, 244 km)	15. 9. 1884 »
Deutsch-Ostafrika (Tanga-Mahe'e, 43 km)	— 1895 »
Siam (Bangkok-Ayuthia, 71 km)	28. 3. 1897 »
Kongostaat (Matadi-Stanleypool, 399 km)	1. 7. 1897 »
D.-Südwestafrika (Swakopmund-Karibib, 180 km)	1. 6. 1900 »
Togo (Lome-Atakpame, 160 km)	1. 4. 1911 »
Kamerun (Manenguba-Bahn, 100 km)	1. 1. 1914 »

Wichtigste Eisenbahnunfälle.

Datum des Unfalls	Getötet	Verletzt	Ort und Art des Unfalls.
1842 8. Mai	50	—	Belleville, Frankreich (Zusammenstoß).
1853 6. Mai	46	30	Norwalk, Nordam. (offene Drehbrücke).
1854 24. Okt.	40	—	Kanada, Great-Westernbahn.
1856 17. Juli	62	100	North-Pennsylvaniabahn.
1857 17. März	60	—	Bei Jardins-Canal, Kanada.
1859 27. Jan.	30	40	Süd-Michiganbahn, Nordamerika.
1861 25. Aug.	23	100	Clapton tunnel bei London.
1862 15. Juli	50	60	Port Jervis, Nordamerika.
1863 14. April	20	60	Port Jervis, Nordamerika.
» 20. Aug.	21	60	Böhm. Westbahn bei Borowitz.
1871 26. Aug.	30	50	Boston, Nordamerika (Zusammenstoß).
1874 20. Okt.	34	—	England (Zug fiel in den Cherwellfluß).
1876 26. Sept.	25	—	Black Lick Station, Nordamerika.
1879 20. Dez.	200	—	Schottland (Einsturz der Taubrücke).
1882 3. Sept.	68	120	Langsamer Zug bei Freiburg i. Br.
1883 2. Sept.	39	6	Steglitz bei Berlin.
1884 14. Nov.	22	26	Bahnhof Hanau (Zusammenstoß).
1885 25. Jan.	12	28	Sydney (Bruch eines Viaducts).
1886 1. Juli	14	30	Bei Würzburg (Zusammenstoß).
1888 17. (29.) Okt.	22	36	Bei Kursk, Rußland, Bahnhof (Entgleisung des kaiserl. Sonderzugs).
1889 3. Febr.	16	42	Groenendael, Brüssel-Namur.
» 12. Juni	86	262	Armagh in Irland (Zusammenstoß).
1891 14. Juni	72	130	Mönchenstein, Schweiz (Viadukte).
» 26. Juli	40	200	Bahnhof Saint-Ouen bei Paris.
1897 19. Mai	10	20	Gerolstein (Militärzug).
» 11. Juli	40	130	Gentofte bei Kopenhagen.
» 24. Okt.	28	—	Peekskill, Expreß stürzt i. d. Hudson
1899 2. Jan.	13	40	Bounddrook (Zusammenstoß).
» 5. Aug.	18	50	Jungfrau-Zug (Zusammenstoß).
1900 2. Sept.	15	40	Hatfield, Amerika (Zusammenstoß).
» 8. Sept.	85	—	Gnus- und Interstatebahn.

Datum des Unfalls	Getötet	Verletzt	Ort und Art des Unfalls
1900 9. Nov.	10	4	Offenbach (Zusammenstoß).
1901 20. Dez.	11	29	Altenbeken (Zusammenstoß).
1902 1. April	32	60	Barberton, Transvaal (Entgleisung).
» 27. Sept.	21	60	Arleux, Frankreich (Entgleisung).
1903 27. Jan.	30	160	Wellfield, Neuseeland.
» 28. Juni	110	140	Gemietet, Spanien (Eisenbahnbrücke).
» 10. Aug.	19	30	Durand, Michigan (Zusammenstoß).
» 10. Aug.	85	.	Pariser Untergrundbahn (Zugbrand).
» 15. Nov.	40	23	Kentwood, Amerika (Zusammenstoß).
» 24. Dez.	35	20	Connelsville, Pennsylv. (Entgleisung).
1905 11. Mai	20	70	Harrisburg, Pennsylvanien.
» 27. Juli	20	46	Hall Road, England.
» 7. Aug.	15	4	Spremberg (Zusammenstoß).
» 17. Aug.	12	60	Norfolk, Virginia (Entgleisung).
» 11. Sept.	11	51	Rewpotter Hochbahn.
1906 1. Juli	24	7	Salisbury, England (Entgleisung).
» 28. Okt.	80	20	Wesleanville, Neuyersey (Entgleisung).
» 12. Nov.	50	38	Balparaiso bei Chicago (Zusammenstoß).
» 28. Dez.	22	19	Elliot, Schottland (Zusammenstoß).
» 30. Dez.	38	50	Terracotta bei Wolvington (Zusammst.).
1907 17. Febr.	20	50	Newyork, Zentralbahn (Entgleisung).
» 20. Juli	36	100	Salem, Michigan (Zusammenstoß).
» 25. Nov.	19	40	Tarazona, Spanien (Brückeneinsturz).
1908 20. April	42	140	Braidwood, Australien (Zusammenstoß).
» 21. Mai	40	324	Comrich, Belgien (Zusammenstoß).
1910 21. Jan.	63	70	Sudbury, Ontario (Entgleisung).
» 30. März	22	98	Mülheim (Rhein) (Zusammenstoß).
1911 11. Juli	13	80	Bridgeport Connecticut (Entgleisung).
» 17. Juli	13	34	Müllheim (Baden) (Entgleisung).
» 23. Nov.	20	—	Monrreuil-Bellay, Frz. (Brückeneinst.).
1912 16. Juni	21	—	Mailand, Bahnhof (Zusammenstoß).
» August	13	25	Western Springs, Illin. (Zusammenst.).
» 17. Sept.	17	50	Ditton, Lancashire (Entgleisung).
» Okt.	200-300		Aginia, Türkei (Zusammenst., Militärz.).
» 15. Dez.	15	30	Mangano, Sizilien (Zusammenstoß).
1913 24. Juli	12	50	Los Los Angeles, Kalif. (Zusammenst.).
» 26. Juli	15	16	Braminge, Dänemark (Entgleisung).
» 2. Sept.	17	54	Hägill, England (Zusammenstoß).
» 2. Sept.	21	30	North Haven, Connect. (Zusammenst.).
» 29. Sept.	35	50	Sofjola, Rußland (Entgleisung).
» 20. Okt.	20	100	Mexiko, Ver. St. (Brückeneinst., Wirbelst.).
» Okt.	20	100	Tojama, Japan (Zusammenstoß).
» 4. Nov.	41	35	Meiun, Frankreich (Zusammenstoß).
» Nov.	50	viele	Bei São Paulo, Bras. (Zusammenstoß).
» 14. Dez.	8	34	Harrasfelstunnel, Sachsen (Felssturz).
			Während des Krieges sind nur wenige Eisenbahnunfälle aus dem Ausland bekannt geworden.
1915 7. Okt.	17	55	Bischdorf (Zusammenstoß).
1916 8. Okt.	11	22	Jantoch (Zusammenstoß).
» 11. Nov.	19	—	Rahnsdorf (Streckenarbeit. überfahr.).
1917 16. Okt.	26	16	Schönhausen, Elbe (Zusammenstoß).
» 3. Dez.	39	87	Herzen (Zusammenstoß).
» 11. Dez.	19	36	Türen (Zusammenstoß).
» Dez.	mehrere Hundert		Bei Modane am Mont-Cenis-Tunnel (Ursache nicht veröffentlicht).
1918 16. Jan.	31	66	Bei Dänabrück (Zusammenstoß).
» 16. Jan.	38	25	Bei Kirn (Gleisunterspülung).
» 18. Jan.	32	36	Argentinien (Zusammenstoß).
» 7. Feb.	18	35	Bei Gästen (Zusammenstoß).
» 30. Juli	40	43	Bei Jantoch (Kolbenstangenbruch).
» 13. Aug.	20	30	Bei Soleré, Frankr. (Zusammenstoß).
» 16. Aug.	31	73	Bei Türpefleth (Zusammenstoß).
» 11. Sept.	35	18	Bei Schneidemühl (Zusammenstoß).
» 13. Sept.	40	150	Wesep, Niederlande (Entgleisung).
» 22. Sept.	35	63	Dresden (Zusammenstoß). Brand.
» 2. Okt.	24	50	Norrköping, Schwd. (Dammunterspül., Bei Jänkerath (Zusammenstoß).
» 9. Okt.	14	28	
» 18. Okt.	11	27	Nürnger (Zusammenstoß).
» 21. Okt.	15	50	Kapfenberg, Österreich (Zusammenstoß).
» 1. Nov.	24	56	Bei Briesen (Zusammenstoß).
» 2. Nov.	85	200	Untergrabbahn Brooklyn (Entgl., Brand)
» 4. Nov.	14	14	Bei Völklingen (Benzinbrand).
» 8. Nov.	10	25	Bersum bei Lohne (Zusammenstoß).
» 17. Dez.	9	50	Belleville (Zusammenstoß).
1919 Jan.	20	50	Toul (Zusammenstoß).
» Jan.	16	41	Mauvages, Frankreich (Zusammenstoß).
» 15. Febr.	60, 150	150	Zriest (Zusammenstoß).
» 11. Sept.	34	18	Bei Schneidemühl (Zusammenstoß).
» 24. Okt.	34	77	Kranowitz (Zusammenstoß).
1920 20. Jan.	18	30	Bei Schneidemühl (Bahnfreiwel).
» 22. Nov.	20	15	Bei Marienburg (Zusammenstoß).
1921 27. Aug.	37	viele	Bei Rom (Zusammenstoß).
» 10. Sept.	32	60	Bei Lyon (Entgleisung).
» 4. Okt.	60	viele	Bei Batignolles, Frankr. (Zusammenstoß im Tunnel, Brand).

Digitized by Google

als Lafette; sie konnte nur in der Gleisrichtung schießen, ihr Seitenrichtfeld war auf wenige Grade beschränkt. Zu dessen Erweiterung mußten besondere Gleisanlagen mit Kurven gebaut werden. E. können zwar ihre Stellung schnell wechseln, doch sind die Anlagen schwer gegen Fliegersicht zu decken.

Eisenbahngrundbücher, s. Eisenbahnbücher.

Eisenbahngütertarif, weist die für Beförderung von Gütern auf Eisenbahnen zu entrichtenden Gebühren (Frachtsätze) nach; diese zerfallen in die **Tarifsätze** (s. d.) und die **Nebengebühren** (besondere, nur in gewissen Fällen erforderliche Nebenleistungen der Eisenbahn, wie Wiege-, Kran-, Desinfektionsgebühr u. a.).

Eisenbahnkrankheiten, Krankheiten, denen das Fahr-, bef. das Maschinenpersonal der Eisenbahnen infolge seines Dienstes ausgesetzt ist, namentlich Schwäche, Müdigkeit, dumpfer Schmerz in den Beinen, als Folge des Stehens auf der Maschine, des Tönens derselben und der ständigen Erschütterung des Körpers; auch Krankheiten, die infolge von Eisenbahnunfällen auftreten, namentlich die Eisenbahnlähmung (engl. Railway-spine). (S. Rückenmarkserschütterung.)

Eisenbahnmarken, Wertzeichen, die bei kleinern Sendungen, bef. Eisenbahnpaketen, nach Art der Briefmarken verwendet werden.

Eisenbahnpersonentarif, Tarif der für Beförderung der Reisenden und ihres Gepäcks (s. Übertracht) auf Eisenbahnen zu entrichtenden Gebühren; man unterscheidet Entfernungs- und Zonentarif (s. diese Artikel). (S. auch Personenporto.)

Eisenbahnpostgesetz, deutsches Reichsgef. vom 20. Dez. 1875, wonach Briefe und Pakete bis zum Einzelgewicht von 10 kg durch das Postpersonal in einem von der Post gestellten Wagen unentgeltlich zu befördern, weitergehende Leistungen gegen Entschädigung auszuführen sind. Durch Gef. vom 19. Mai 1921 sind die Bestimmungen des E. auf Bayern und Württemberg ausgedehnt worden.

Eisenbahnräte, s. v. w. Eisenbahnbeiräte.

Eisenbahnrecht, die Gesamtheit der das Eisenbahnwesen regulierenden Rechtsnormen; zur Überwachung ihrer gleichmäßigen Durchführung und einheitlichen Gestaltung in Deutschland wurde durch Gef. vom 27. Juni 1873 ein Reichseisenbahnamt (s. d.) errichtet. Zur Erleichterung des wechselseitigen Verkehrs wurde 14. Okt. 1890 in Bern zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn, Frankreich, Italien, Rußland, Belgien, den Niederlanden, der Schweiz und Luxemburg ein internationales Übereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr abgeschlossen, das die Grundsätze über Annahme, Beförderung, Haftpflicht für Verlust, Beschädigung und verspätete Lieferung festsetzt; Zusatz dazu vom 19. Sept. 1906. Der Verkehr auf allen dem öffentl. Verkehre dienenden Haupt- und Nebenbahnen Deutschlands ist durch die Eisenbahn-Verkehrsordn. vom 23. Dez. 1908 geregelt. Vgl. Reindl (1909), Eger (1910).

Eisenbahnregimenter, s. Eisenbahntruppen.

Eisenbahnsignale, akustische und optische Zeichen im Eisenbahnbetrieb. Akustisch wirken Glocken, Pfeifen, Hörner, Hupen, optisch bef. Semaphore (Mastsignale), drehbare und feste Scheiben, Laternen, Fähnchen. **Semaphore** (Mbd.; a Hebearm wagrecht „Halt", b schräg nach oben „Freie Fahrt", nachts rote bzw. grüne Laterne; die Kreise rechts von den Stangen sind lediglich Vergrößerungen der Kreise in den Armen). **Weichensignale** zeigen den Stand der Weichen an durch die Stellung der drehbaren **Weichenlaternen,** deren Flanken weiße, nachts von innen beleuchtete Figuren (z. B. Rechteck, schrägen Pfeil u. a.) tragen. **Gleissperrsignal:** weiße runde Scheibe mit schwarzem Querstrich. **Zugsignale:** Zuglichtschluß wird bezeichnet durch rote Schlußscheibe mit weißem Rand oder rote Laterne zwischen dem letzten Pufferpaar, oben am Wagen 2 weißrote viereckige Tafeln oder 2 Laternen, nach vorn grün, nach hinten rot. Lokomotive: 1 Laterne heißt Leermaschine, rote und weiße Laterne „benötigt falsches Gleis". Grüne Fahne an Post-, Speise-, Schlafwagen in Stationen „Wagen besetzt" u. a. m. Beträgt werden die mechan. E. jetzt meist elektrisch, auf Bahnhöfen von Zentralen aus. Über **Blocksignale** s. Blocksignalsystem. **Selbsttätige E.** wirken durch die Lokomotive (Berühren einer Vorrichtung auf der Strecke), erregen ein Signal am Zuge oder in benachbarter Station. Vgl. Martens (1909).

Eisenbahnsignale: Semaphor.

Eisenbahntarif, das Verzeichnis der für die Benutzung der Eisenbahnen zu entrichtenden Gebühren (s. Eisenbahngütertarif und Eisenbahnpersonentarif).

Eisenbahntruppen, Truppen, deren Aufgabe der Eisenbahnbau und -betrieb im Kriege ist. In Deutschland bestanden 1914 zwei Eisenbahnbrigaden zu je 2 Regimentern und 1 bayr. Eisenbahnbataillon. Das neue Reichsheer hat keine besondern E.; die 2. Kompanie jedes Pionierbataillons wird im Eisenbahndienst ausgebildet.

Eisenbahnunfälle, s. Eisenbahnen (Übersicht).

Eisenbahnverbände, vertragsmäßige Vereinigungen zweier oder mehrerer Eisenbahnverwaltungen zu gemeinsamer Förderung des wechselseitigen Verkehrs; einer der wichtigsten der 1846 in Berlin begründete, den größten Teil der mitteldeutschen Eisenbahnen umfassende Verein **deutscher Eisenbahnverwaltungen.**

Eisenbahnverein, der Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen (s. Eisenbahnverbände).

Eisenbahnverkehrsordnung, staatliche Vorschriften zur Regelung des Verkehrs auf den Eisenbahnen (bis 1892 **Betriebsreglement** genannt) im Gegensatz zur Eisenbahnbau- und -betriebsordnung (s. d.); in Deutschland die neueste vom 23. Dez. 1908. Vgl. Blume (1909).

Eisenbahnwesen, alle Maßnahmen zum Bau, Betrieb und zur Verwaltung der Eisenbahnen (s. d.). Der Eisenbahnbau umfaßt die Vermessung der Eisenbahnlinien, die Aufschüttung der Eisenbahndämme, Herstellung der Einschnitte, Tunnels und Brücken, Legen der Gleise, Errichtung der Bahnhöfe und deren Betriebsanlagen (Rangiergleise, Drehscheiben, Schiebebühnen, Lokomotivschuppen, Reparaturwerkstätten u. a.), der Signaleinrichtungen, Weichen und deren Stellvorrichtungen, Schranken ꝛc. Der Betrieb besteht im Zusammensetzen der Züge, Freihalten der Strecken durch Blocksignale, Weichenstellen, Schalter- und Bahnsteigdienst, Ein- und Umladen der Güter ꝛc. Die Verwaltung (s. Eisenbahnbehörden) befaßt sich mit Aufstellung der Fahrpläne, Berechnung der Tarife ꝛc. [Hierzu Tafel: Eisenbahnwesen I und II, S. 648.] Vgl. „Encyklopädie des E.", hg. von Röll (2. Aufl., 8 Bde., 1912—17).

Eisenbahnzeit, die für den innern Eisenbahnbetrieb eines bestimmten Verwaltungsgebietes oder Landes festgesetzte, von der mittlern Ortszeit oft stark abweichende Einheitszeit (s. d.). Einige Länder (Frankreich, Belgien, Italien, Österreich, die Schweiz, Spanien, Portugal, die Tschechoslowakei) zählen die E. von 1—24 Uhr.

Eisenbahnzentralamt, 1. April 1907 in Berlin errichtete, den Eisenbahndirektionen gleichgeordnete früher preuß., seit 1. April 1921 Reichsbehörde zur Bearbeitung von Geschäften, deren einheitliche Regelung für alle oder mehrere Direktionen geboten ist (Wagenausgleich und -abrechnung, Materialbeschaffung, Vorbereitung einheitlicher Verwaltungs- und Dienstvorschriften sowie Bauentwürfe ꝛc.).

Eisenbahnzüge, zerfallen in Personen-, Güter- und gemischte Züge (für Personen und Güter zugleich), nach ihrer Bestimmung in Orts- (Lokal-) **Züge** (für den Ortsverkehr) und Fern- (Durchgehende) **Züge** (für den großen Verkehr). Die schnellfahrenden Personenzüge werden meist **Schnellzüge,** auch Eil-, Expreß-, Kurier-, Blitz-, Jagdzüge genannt; hierzu gehören auch **D-Züge** (s. d.) und **Luxuszüge** (s. d.). Eine bef. Art Personenzüge bilden die **Omnibuszüge** (s. d.). — Bei Güterzügen unterscheidet man **Eilgüterzüge** zur Beförderung von Eilgut und **Stückgut-** (Auslade-) **Züge,** die den Stückgutverkehr vermitteln. **Arbeitszüge** befördern Eisenbahnmaterial (Schienen, Schwellen, Kies ꝛc.). **Sonder-** (Extra-) **Züge** werden nach Bedarf eingelegt. Über die Fahrgeschwindigkeit der E. s. Eisenbahnfahrgeschwindigkeit.

Eisenbakterien, in Wasser lebende Bakterien (Leptothrix ochracea Kütz. u. a.), die gelöstes Eisenkarbonat als rotes Eisenoxydhydrat (Raseneisenstein) niederschlagen

und diese Oxydation wie eine Atmung als Energiequelle für ihre Lebensprozesse ausnutzen. Vgl. Molisch (1910).

Eisenbart, Joh. Andr., Quacksalber (bekannt durch das Volkslied „Ich bin der Doktor Eisenbart"), geb. 1661 in Biechtach (Niederbayern), geschickter Operateur, starb 1704 in Magdeburg anfällig, gest. auf einer Reise 11. Nov. 1727 in Münden (Hannover). Vgl. Kopp (1900).

Eisenbau, Zweig des Hoch- und Brückenbaus, der als hauptsächlichstes Konstruktionsmaterial schmiedbares Eisen oder Stahl verwendet. Vgl. Förster (4. Aufl. 1909), Geusen (1909), Lauenstein (2 Tle., 5. Aufl. 1914—21), Kersten (2. Aufl. 1920), Boost (1920).

Eisenbaum, s. Sideroxylon. [essigsaures Eisen.

Eisenbeize, in der Färberei benutzte Salpeteraurre und

Eisenberg. 1) Stadt in Thüringen (S.-Altenburg), (1919) 10030 E., Amtsgericht, Gymnasium, Schloß (Christianusburg), Johanniterkrankenhaus; Fabrikation von Plüsch, Wollzeug, Wurst-, Lederwaren, Porzellan 2c.; 1690 —1707 Residenz der bes. Linie Sachsen-E.; seit 1826 altenburgisch. Vgl. Back („Chronik", 1843). — 2) E. in der Pfalz, gewerbreiches Dorf im Eisbachtal der nördl. bayr. Pfalz, (1919) 3271 E., Eisenhüttenwerk, Papier-, Schamotte-, Tonwarenfabrik. — 3) E.-Moritzburg, sächs. Dorf nördl. von Dresden, mit dem Jagdschloß Moritzburg (s. d.), (1910) 1574 E., Landesgestüt.

Eisenbeton, armierter Beton (s. d.).

Eisenbüte, s. Aragonit.

Eisenburg, ungar. Bas. westungar. Komitat, (1910) 6472 qkm, 435 727 E. Der Westteil ist 1921 an Deutsch-Österreich gefallen, der Ostteil mit der Hauptstadt Steinamanger bei Ungarn geblieben.

Eisenchamäleon, Lösung von Eisenoxydsulfat und übermangansaurem Kalium, für Desinfektionszwecke.

Eisenchamois (spr. -schamdâ), s. Ranking.

Eisenchlorid, Ferrichlorid, gelbe, in Wasser, Alkohol und Äther leicht lösliche Kristalle, erhalten aus Eisen und Chlor oder Eisenoxyd und Salzsäure, als Ferrum sesquichloratum offizinell (zum Blutstillen und als Ätzmittel benutzt). Auch die Lösung des E. ist als Liquor Ferri sesquichlorati (**Eisenchloridlösung**) offizinell und dient innerlich als kräftiges Eisenmittel, äußerlich zu Ätzungen, Gurgelungen 2c., zur Herstellung anderer Eisenpräparate, in der Färberei, als Metallbeize, Desinfektionsmittel 2c. Der Liquor Ferri oxychlorati, das basische **flüssige Eisenoxychlorid** oder die **Eisenoxychloridlösung** des Arzneibuchs, bereitet aus Eisenchloridlösung und Ammoniak und Digerieren des entstehenden Eisenoxydhydrats mit Salzsäure, ist ein mildes Eisenmittel, auch gegen Blutungen angewendet.

Eisenchlorür, s. Eisen.

Eisenerz, Marktflecken in Steiermark, am Erzbach (zur Enns), am Fuße des Erzberges (1543 m), an der Eisenstraße über den Prebichlpaß und der Zahnradbahn nach Vordernberg, (1920) 6337 E.; Eisenerzbergbau (Tagbau) seit der Römerzeit, Hochöfen.

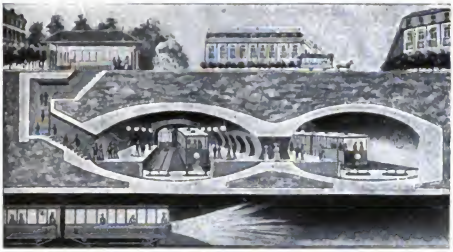
Eisenerze, die zur Gewinnung des metallischen Eisens im großen dienenden Mineralien (s. Eisen).

Eisenerzer Alpen, Gruppe der Ostalpen in Steiermark, zwischen Enns-, Mürz-, Liesing- und Paltental, im Göbeck 2215 m hoch.

Eisenerzeugung, die Gewinnung des Eisens (s. d.) aus seinen Erzen durch reduzierendes Erhitzen derselben mit Kohlenstoff (Holzkohlen, Koks). Die direkte Erzeugung **schmiedbaren Eisens** oder **Stahls** aus Erz und Kohle in kleinen Herden oder Öfen (**Luppenfeuchen, Rennarbeit**) ist nur noch wenig in Gebrauch. Die gewöhnliche Art der jetzigen E. ist das Verschmelzen der Erze auf Roheisen (s. Eisen), der **Hochofenprozeß**: Vorauf geht dabei ein Sortieren der Erze nach der richtigen Korngröße mit folgendem Rösten (s. d.). Das so aufbereitete Erz wird dann mit Koks in einem Schachtofen (**Hochofen**) unter Zuführung (Einblasen) von Luft erhitzt und so zu Eisen reduziert und verschmolzen. Der Hochofen, 15—30 m hoch, aus feuerfesten Steinen gemauert, besteht aus zwei Teilen, einem untern, enthaltend das kreisrunde zylindrische **Gestell** (auf den Erdboden gegründet), darüber die trichterförmige, sich nach oben erweiternde **Rast**, beide mit Doppelmantel für Wasserkühlung versehen, und einem obern, dem nach oben sich verjüngenden **Schacht**, letzterer meist auf Pfeilern stehend, damit man den viel eher verbrauchten Unterteil des Ofens erneuern kann, ohne Abbrechen des obern. Das Gestell enthält den lehmgestampften eigentl. **Herd** des Ofens. Der oberste Teil des Schachtes, (**Gicht**) besitzt oben eine verschließbare Öffnung zur Aufnahme der Beschickung und seitlich ein Rohr zur Abführung der sog. Gichtgase (s. d.). Die zum Prozeß nötige Preßluft (**Wind**) wird, von einem Kompressor aus, durch Gänge eines teilweise mit Steingitterwerk ausgefetzten Turmes, des **Winderhitzers** (den man vorher durch verbrennende Gichtgase innen hoch erhitzt hat) geführt, erwärmt sich hier stark (800—1000°) und tritt dann durch Düsen (Formen) in das Gestell des Ofens ein. Die Beschickung des letztern besteht bei der Jndetriebsetzung anfänglich nur aus Brennstoff (meist Koks), der entzündet wird, später während des Betriebes aus einer Mischung von Brennstoff und Erz, der man je nach der Art des Erzes Sand, Kalk oder Ton zusetzt, um eine leichtflüssige, auf dem flüssigen Eisen schwimmende und so das reduzierte Eisen vor Rezydation schützende, glasartige Silikatschmelze, die **Schlacke**, zu erhalten. Ist ein Hochofen einmal im Gange, so muß er dauernd in Brand gehalten werden (plötzliches Erlöschen im Betrieb bedeutet Zerstörung des Ofens; „Ausblasen", d. h. Einstellen des Betriebs, erfolgt durch Ersetzen der Erzmengen durch Zugaben von gebranntem Kalk zum Brennstoff, bis der Ofen ganz mit Kalk gefüllt ist, den man nach Erkalten des Ofens entfernen kann). Hat sich, nach Jndetriebsetzung und Anstellung des Gebläsewindes, in Herd und Rast hinreichend flüssiges Eisen gebildet, überdeckt von flüssiger Schlacke, so wird zuerst nach Abstellen des Gebläsewindes die Schlacke durch eine obere Öffnung (**Stichloch**) in die sog. **Schlackenform** abgelassen („abgestochen", weil man den das Loch verschließenden Lehmstopfen durchsticht) und zwecks Abkühlung und Festwerdens meist in Wasser eingeleitet, und dann erst durch ein unteres Stichloch das flüssige Roheisen, das man, falls es in flüssigem Zustande weiterverarbeitet werden soll (z. B. nach dem Thomasverfahren), zum Abtransport in eiserne Pfannenwagen, sonst aber in offene Sandformen einfließen läßt, wo es in Schienen oder in Platten (Flossen, Masseln, Gänzen) erstarrt. **Herstellung von Schmiedeeisen und Stahl**: Um das im Hochofen erhaltene kohlenstoffreiche Roheisen (s. Eisen) in schmiedbares Eisen oder Stahl überzuführen, muß es weitgehend entkohlt werden (wobei man auch etwa vorhandene schädliche Beimengungen, wie Schwefel, der Eisen rotbrüchig, d. h. brüchig bei Rotglut, oder Phosphor, der es kaltbrüchig macht, entfernen muß). Man entkohlt entweder mit Luft (**Frischprozesse**) oder mit Eisenoxyd (**Tempern**). Das Frischen ist entweder **Puddeln** (in Flammöfen) oder **Windfrischen** (in Konvertern). Beim Puddeln (jetzt immer mehr vom Windfrischen verdrängt) schmilzt man das Roheisen in Herdflammöfen (**Puddeleisen**), verbrennt (unter Einwirkung von Luft und Zusatz von oxydischem Eisen) durch Umrühren (engl. to puddle) Kohlenstoff, Mangan und Silizium, schweißt das Eisen, das dabei zähflüssig geworden, zu Klumpen (**Luppen**) zusammen (daher **Schweißeisen, Schweißstahl**) und quetscht aus diesen durch Hämmern und Walzen die flüssigere Schlacke heraus. Völlige Einheitlichkeit ergibt dann Umschmelzen in Tiegeln unter Luftabschluß (**Tiegelgußstahl**, bester Stahl für Werkzeuge, Geschützrohre). Beim Windfrischen (Bessemern, s. d.) füllt man das Roheisen geschmolzen in einen birnenförmigen, kippbaren, mit feuerfester Masse ausgekleideten eisernen Apparat (**Konverter, Birne**) und bläst von unten Preßluft durch das flüssige Metall: Kohlenstoff, Mangan und Silizium verbrennen dadurch fast völlig und die dabei eintretende Temperatursteigerung erhält die Masse flüssig. Gewünschte höhere Kohlung (für Stahl) erreicht man jetzt durch Zusatz kohlenstoffreichen Spiegeleisens. Schließlich entleert man durch Kippen der Birne die Schmelze in die Gießpfanne (**Flußeisen, Flußstahl**). War das Roheisen phosphorhaltig, so bedient man sich einer Birne, gefüttert mit basischem Material (Dolomit u. a.) und gibt Kalk zur Schmelze. Der beim „Blasen" zu Phosphorsäure verbrannte Phosphor wird so gebunden und scheidet sich als Thomasschlacke (s. d.) vom Eisen (**basisches Flußeisen, -stahl**). Beim **Tempern** oder **Glühfrischen**, dem Entkohlen des Roheisens durch Eisenoxyd, glüht man ersteres, in festem Zustand (Gußstücke) in Roteisenstein eingepackt. Dabei werden die äußeren Schichten des Metalls kohlenstoffarm und somit schmiedbar (**schmiedbarer Guß**). Beruhten die eben beschriebenen Verfahren zur Bereitung von Stahl auf einer

Digitized by Google

1. Hallen und Bahnsteige des Hauptbahnhofs zu Frankfurt a. M.



2. Pariser Untergrundbahn (Querschnitt an der Place de l'Etoile).

3. Gleis mit Leitschienen der elektrischen Schnellbahn.

4. Wasserrinnen zum Speisen des Tenders während der Fahrt.

5. Tender mit selbsttätiger Wasserspeisung während der Fahrt (Querschnitt).

6. Sandgleis (a) zum Stillsetzen eines Zuges im Falle des Versagens der Bremsvorrichtung.

7. Bergschwebebahn (Zugseil) zu Loschwitz.

8. Drahtseilbahn (Strecke Territet-Glion).

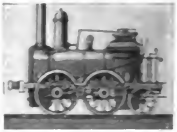
9. Zahnradbahn auf den Rigi.

Siehe auch Tafel: „Straßenbahnen".

Digitized by Google

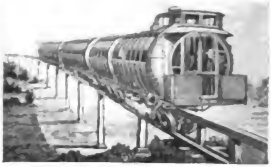
1. Erster Eisenbahnwagen (Wagen auf Schienenbahnen, um 1800).

2. Stephensons Lokomotive (1825).



3. Erste in Deutschland (Übigau bei Dresden) gebaute Lokomotive (1838).

4. Druckluftlokomotive (Französische Westbahn).

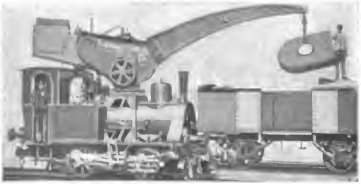


5. Hochbahn zu Boston (Projekt).

6. Elektrischer Schnellbahnwagen (1903; 200 km stündlich).

7. Elektr. Vollbahnlokomotive für 13000 Volt (Preußische Staatsbahnen 1920).

8. Schnellzuglokomotive (Sächsische Staatsbahnen 1920).



9. Rangierlokomotive mit Drehkran.

10. Elektr. Treidellokomotive (Teltowkanal).

Innerer Bau einer Lokomotive siehe dieses Stichwort.

Digitized by Google

Entkohlung von Roheisen, so kann man jenen auch umgekehrt durch Kohlung von kohlenstoffarmem Eisen (Schmiedeeisen) gewinnen, indem man Schmiedeeisenabfälle in einem nach dem Siemensschen Regenerativsystem (s. Gasfeuerungen) gebauten Herdflammofen (**Martinofen**, nach Pierre Martin, s. d.) mit Roheisen verschmilzt (**Martinstahl**), wobei etwaiger Phosphor des Roheisens durch basisches Herdfutter gebunden wird (vgl. Dichmann, 2. Aufl. 1920). Auch durch Einpacken von Schmiedeeisen (Stangen) in Holzkohlepulver und Glühen kann man ersteres kohlen und in Stahl überführen (**Zementstahl**). — **Weitere Verarbeitung**: Schweißeisen muß, wenn fertig, noch weiter von der Schlacke befreit werden durch Hämmern und Pressen in Quetschwerken; Flußeisen wird ebendadurch blasenfrei gemacht. Über Beseitigung von Lunkern s. d. Das innere Gefüge von schmiedbarem Eisen verbessert man, indem man Stäbe davon zusammenschweißt und auswalzt (**Gärbstahl**). — **Elektrische E.**: Neuerdings erschmilzt man in Norwegen und Schweden Roheisen in Hochöfen (**Elektrohochöfen**) mittels des elektr. Stroms, den man durch Elektroden an geeigneten Stellen des Ofens einführt. Das schon seit längerer Zeit in Skandinavien ausgeübte Verfahren, Roheisen in Widerstandsöfen oder in Induktionsöfen (s. Elektrischer Ofen) in Stahl umzuwandeln, wird jetzt auch anderwärts in steigendem Maße ausgeübt. Vgl. Osann (Bd. 1 u. 2, 1915—21), „Gemeinfaßliche Darstellung des Eisenhüttenwesens" (10. Aufl. 1918), Wedding (5. Aufl. 1918).

Eisenextrakt (Extractum Ferri pomātum), das Eisensalz der Apfelsäure (**apfelsaures Eisenoxydul, Eisenmalat, Ferromalat**), erhalten durch Digerieren von sauren Äpfeln mit Eisenfeilspänen, offizinell.

Eisenfarben, Eisenverbindungen (s. Eisen), die als Farbstoffe Verwendung finden, z. B. das aus Eisenoxydhydraten bestehende Eisenchamois (s. Ranking), Sideringelb (**chromsaures Eisenoxyd**), Berlinerblau, Eisenorange (**Eisenoxydulhydrat**), Englischrot u. a. E. auch Anstrichfarben für Eisen, wie z. B. Eisenmennige, Bleimennige (s. Blei) u. a. **Eisenfarbe**, s. d. u. Eisenorange.

Eisenfresser, alte Bezeichnung für einen Prahler, eigentlich einen, der sich vermißt, Eisen fressen zu wollen („Nurnets „Schelmenzunft"; Kapuzinerpredigt in Schillers **Eisennüsse**, f. Fluate. [„Wallensteins Lager" rc.).

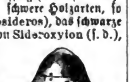
Eisengarn, sehr fester, durch Appretur mit Stärke glänzend gemachter Baumwollgarn.

Eisengießerei, die Herstellung von Gegenständen aus flüssigem, in Formen geleitetem und dort erstarrtem Eisen (**Gußeisen**). Das Schmelzen erfolgt in Tiegeln, Flammen- oder (meist) Kupolöfen; die Form wird mittels Modellen oder Schablonen aus Sand, Masse (feuerfester Ton mit Quarz), Lehm, Metall hergestellt, befindet sich bei Stücken von großer Ausdehnung und geringer Stärke auf ebenem Sandbett (**Herdguß**), ist sonst meist in Kasten eingeschlossen (**Kastenguß**). Metallene Formen ergeben den Hartguß (s. d.). Beseitigung von Lunkern s. d. Vgl. Handbuch von Geiger (Bd. 1 u. 2, 1911—16), Osann (4. Aufl. 1920).

Eisenglanz, **Glanzeisenerz**, **Hämatit**, Mineral, hexagonal (rhomboedrisch) kristallisierendes [Tafel: Edelsteine II, 43] Eisenoxyd, schwarz bis grau, Strich rot. **Roteisenerz** (**Roteisenstein**) ist eine mikrokristallinische, faserige, dichte oder erdige, **Eisenglimmer** eine krummblättrige, sehr dünnschalige und feinschuppige Modifikation des E.; **Eisenrahm** ist kirschroter, sich fettig anfühlender, abfärbender Eisenglimmer.

Eisenhoit, Ant., Goldschmied und Kupferstecher, geb. 1554 in Warburg (Westfalen), gest. nach 1603. E.s „Silberarbeiten" in Lichtdruck hg. von Lessing (2. Aufl. 1880).

Eisenholz, vielerlei sehr harte, schwere Holzarten, so das echte oder **Rokulten-E.** (s. Metrosideros), das schwarze **E. oder E. vom Kap** (s. Olea), das von Sideroxylon (s. d.), Cassia (s. d.) und Casuarina (s. d.), des weiße **E.** (s. Oltharexylon) u. a.



Eisenhut.

Eisenhut, spätmittelalterliche Sturmhaube mit breitem Rande [Abb.]; über neue E. s. Helm und Sturmhaube; in der Heraldik s. Eisenhütlein.

Eisenhut, Pflanzengattung, s. Aconitum.

Eisenhut, höchster Gipfel der Norischen Alpen, an der Grenze von Steiermark und Kärnten, 2441 m.

Eisenhut, Ferenz, ungar. Maler, geb. 26. Jan. 1857 in Nemetpalanka, gest. 2. Juni 1903 in München; ethnogr. Genrebilder aus dem Kaukasus, der Türkei und Nordafrika.

Eisenhütlein, eine zum herald. Pelzwerk gehörende Figur [Tafel: Heraldik I].

Eisenjodür, **Jodeisen**, bräunliche Blättchen, entsteht beim Erwärmen von Eisenpulver und Jod im Porzellantiegel, scheidet an der Luft Jod ab, medizinisch verwendet als **Eisenjodürlösung** (Liquor Ferri jodāti), oder als **Jodeisensirup** (Sirupus Ferri jodāti), mit Zusatz von weißem Sirup. Beide sind offizinell.

Eisenkali, **blausaures**, gelbes Blutlaugensalz.

Eisenkappel, Markt in Kärnten, s. Kappel.

Eisenkarbide, Verbindungen des Eisens mit Kohlenstoff (s. Eisenlegierungen).

Eisenkies, **Schwefeleisen**, **Pyrit**, Mineral, regulär, meist in Würfeln oder Kombinationen damit [Abb.] kristallisierendes oder in kugeligen Aggregaten rc. auftretendes, speis- bis goldgelb metallisch glänzendes Doppelschwefeleisen, dient zur Gewinnung von Schwefelsäure, Eisenvitriol, Alaun, Schwefel.

Eisenkies.

Eisenkitt, Kitt zum Befestigen von Eisen auf Eisen und in Stein: Eisenfeile (60 Teile), Salmiak (2) und Schwefel (1) mit Wasser angerührt, auch Brei aus Eisenfeile mit verdünnter Säure.

Eisenklinker, s. d. u. Irondrieks (s. d.).

Eisenkraut, s. Verbena.

Eisenlack, Asphaltlack (s. d.).

Eisenlaktat, s. Ferrolaktat.

Eisenlegierungen. Ferroaluminium (10—20 Proz. Al), **Ferrochrom** (60—70 Proz. Cr), **Ferromangan** (mit bis 80 Proz. Mn; vgl. Schöpband, 1911, Rodenhauser, 1915), **Ferromolybdän** (50—80 Proz. Mo), **Ferrosilizium** (bis 75 Proz. Si), **Ferrovanadium** (30—40 Proz. V), **Ferrowolfram** (50—85 Proz. W), teils im Hochofen, teils im elektr. Ofen oder aluminothermisch erzeugt, dienen zur Desoxydation bei der Stahlherstellung und bes. zur Herstellung von Spezialstählen (s. Stahl). Ferrotitanium s. auch Eisen; Ferromangan auch s. d. w. Spiegeleisen (s. Eisen). — **Eisenkohlenstofflegierungen: Eisenkarbid**, im weißen Roheisen enthalten, im gehärteten Stahl als **Zementit** mit reinem Eisen in fester Lösung verbunden (**Mischkristalle**, bei 800—1000° entstehend, werden überhärtet zu **Austenit**, kalt schwer bearbeitbar; mäßig gehärtet, oder aus Austenit durch mäßiges Anlassen hergestellt, zu nadelförmigem **Martensit**). Beim Anlassen des gehärteten Stahls geht diese feste Lösung über in ein Gemenge von Zementit und Eisen, den perlmutterglänzenden **Perlit**, der auch ein Bestandteil des grauen Roheisens und jedes unabgeschreckten Eisens ist.

Eisenlohr, Aug., bad. Minister, geb. 25. Febr. 1833 in Mannheim, 1866 Ministerialrat, 1883 Ministerialdirektor, 1892—1900 Präsident des Ministeriums des Innern, gest. 13. März 1916 in Karlsruhe.

Eisenlohr, Jak. Friedr., Architekt, geb. 23. Nov. 1805 in Lörrach, gest. 27. Febr. 1854 als Prof., Direktor der Bauschule des Polytechnikums in Karlsruhe; baute die Bahnhöfe und Hochbauten längs der bad. Eisenbahn und schrieb: „Die Ornamentik" (1849—67), „Bauverzierungen in Holz zum prakt. Gebrauch" (1868—70).

Eisenlunge, krankhafte Veränderung der Lunge bei Metallarbeitern infolge des Einatmens von Eisenoxydstaub.

Eisenmalat, s. Eisenextrakt.

Eisenmarkt, ungar. **Vajdahunyad**, rumän. **Hunedoara**, Stadt im südwestl. Siebenbürgen, (1900) 4419 E.; staatl. Eisenhütte, Mittelpunkt des siebenbürg. Eisenhandels.

Eisenmenger, Aug., Maler, geb. 11. Febr. 1830 in Wien, 1872—1901 Prof. an der Akademie das., gest. 7. Dez. 1907; bes. Wand- und Deckenbilder, u. a. in Schloß Hörnstein bei Wien und im Reichsratsgebäude.

Eisenmenger, Joh. Andreas, antijüd. Schriftsteller, geb. 1654 in Mannheim, gest. 20. Dez. 1704 als Prof. der orient. Sprachen in Heidelberg; Verfasser des Buches „Entdecktes Judentum" (1711).

Eisenmennige, dunkelrotbraune Anstrichfarbe, aus Eisenoxyd dargestellt; schützt Eisen vor Rost.

Eisenmittel, die Eisenpräparate (s. d.).

Eisenmohr, s. Aethiops.

Digitized by Google

Eisenniträt, ſ. Eiſen.

Eisenocker, verſchiedene Oxydhydeatverbindungen des Eiſens; erdiger Brauneiſenſtein (**brauner E.**), Gelbeiſenſtein (**gelber E.**), Roteiſenſtein (**roter E.**).

Eisenoolith, **Eisenrogenſtein**, **oolithiſches Eiſenerz**, Mineral, birſekornzroße Körner von Roteiſenſtein, verbunden durch toniges, kalkiges oder ſandiges Zement; reich

Eisenorange, ſ. Eiſenfarben. [an organ. Reſten.

Eisenoxychloridlöſung, ſ. Eiſenchlorid.

Eisenoxyd, **Eisenoxydul** ꝛc., ſ. Eiſen.

Eisenperiode, die Eiſenzeit.

Eiſenpillen (Pilulae Ferri carbonici), aus ſchwefelſaurem Eiſenoxydul, doppeltkohlenſaurem Natrium, Zucker, Honig und Gibiſchwurzel bereitete, mit Zimt beſtreute Pillen; offizinell.

Eiſenpräparate, alle in der Medizin verwendeten eiſenhaltigen Mittel, befördern die Bildung rotes Blutkörperchen, ſind daher Mittel gegen Blutarmut (Bleich-

Eisenrahm, ſ. Eiſenglanz. [ſucht).

Eisenrogenſtein, ſ. Eiſenoolith.

Eisenroſt, ſ. Eiſen und Roſt. [tuum), rote Farbe.

Eisenrot, Eiſenoxyd geglüht (ſ. Eiſen und Caputmor-

Eisenſaccharat, ſ. Eiſenzucker.

Eiſenſalmiak, rotgelbe, zerfließliche Kriſtalle, entſtehend durch Miſchen von Salmiak- und Eiſenchloridlöſung, offizinell; gegen katarrhaliſche und Drüſenleiden, namentlich

Eisenſalz, ſ. Eiſen. [bei Blutarmen verwendet.

Eisenſau, bei der Kupfergewinnung manchmal auftretende Ofenſau (ſ. d.) von Eiſen.

Eisenſäuerling, eiſen- und kohlenſäurehaltige Mineralquelle (z. B. Pyrmont, Driburg ꝛc.).

Eiſenſchüſſig heißt ein Geſtein, das von Eiſenoxyd oder -hydroxyd durchſetzt und dadurch gelb, rot oder braun gefärbt iſt.

Eisenſchwarz, Schwärzemittel für eiſerne Öfen, iſt Graphit; auch gefälltes metalliſches Antimon zum Bronzieren von Eiſen.

Eiſenſeiten (engl. ironsides), Name für die gehariſchten Reiter Oliver Cromwells. (S. auch Edmund, engl. König.)

Eisenſtrup, **Eisenzuckerſirup**, ſ. Eiſenzucker.

Eisenſpat, **Spateiſenſtein**, **Siderit**, Mineral, gelblichbraunes bis ſchwarzes, rhomboedriſches kohlenſaures Eiſenoxydul mit Beimiſchung von Magneſia-, Mangan- und Kalkkarbonat, ein ſehr wichtiges und vorzügliches Material für Eiſen- und Stahlgewinnung.

Eiſenſtadt, öſterr. Stadt im Burgenland (ſ. d.), am Fuße des Leithagebirges, ſüdl. von Wien, (1900) 3067 E.; Schloß des Fürſten Eſterházy (1683), Wallfahrtskirche Maria-Einſiedel mit Kalvarienberg; hier lebte Haydn 1760—90 als fürſtl. Kapellmeiſter.

Eisenſtein, Bezeichnung für Eiſenerz.

Eisenſtein, bayr. Dorf (1910: 665 E.) und Landgemeinde (1262 E.) im Böhmer Wald an der tſchechoſlowak. Grenze, am Fuß des Großen Arbers und am Regen; Grenzbahnhof (724 m ü. M.). Sägewerke, Papierfabrik. — Jenſeits der Grenze der tſchechoſlowak. Marktflecken **Böhm.-E.** oder **Markt-E.** (1910) 2792 E., 774 m ü. M., Holzinduſtrie, Glasſchleiferei. Beide Orte ſind beliebte Sommerfriſchen, Wintersportplätze und Touriſtenſtandorte im ſchönſten Teil des Böhmer Waldes.

Eiſenſtich, eine ſeltene Abart der Kupferſtechkunſt, Radierung auf Eiſenplatte, u. a. von Dürer geübt.

Eisenſulfid, ſ. Eiſen.

Eisente, ſ. Tauchenten.

Eiſentinkturen, offizinelle Auflöſungen von Eiſenſalzen in Waſſer, Weingeiſt, Äther. **Apfelſaure E.** (Tinctura Ferri pomata), die filtrierte ſchwarzbraune Löſung von Eiſenextrakt in Zimtwaſſer. (S. Beſtandteile Eiſentinktur.)

Eiſen und Blut, ſprichwörtlich gewordener Ausdruck in einer Rede Bismarcks (30. Sept. 1862).

Eisenvitriol, **grünes Kupferwaſſer**, **grüner Vitriol**, **grüner Galitzenſtein**, ſchwefelſaures Eiſenoxydul (Eiſenoxydul- oder Ferroſulfat), hergeſtellt durch Löſen von Eiſen in Schwefelſäure, im großen aus den Beinwäſſern der Eiſenblechfabriken und aus den Ablaugen der Kupferzementierung (ſ. Kupfer), verwendet in der Färberei, Tintenfabrikation, Photographie, als Lederſchwärze, Desinfektions- und Desodoriſationsmittel ꝛc.; offizinell iſt es als Ferrum sulfuricum (zu Streupulvern, Umſchlägen, ſeltener innerlich), F. sulfuricum crudum (in der Tierheilkunde als mildes ätzmittel und Adſtringens, zu Bädern ꝛc.) und entwäſſert als F. sulfuricum siccum (namentlich

Eisenwäſſer, ſ. Mineralwäſſer. [zu Pillen).

Eisenweinſtein, das Eiſenoxyddkaliumſalz der Weinſäure, früher in Kugelform (Globuli tartari ferrati oder G. martiales, **Stahlkugeln**) offizinell und zur Herſtellung künſtlicher Stahlbäder verwendet.

Eiſenzeit, letzte Periode der Urgeſchichte (ſ. d.), in der die Völker für ihre Gerätſchaften ſtatt Stein und Bronze immer häufiger Eiſen verwendeten, für Europa um 1000 v. Chr., für den Orient 500 Jahre früher beginnend. Ihr erſter Teil war die Hallſtätter, ihr zweitee die La-Tène-Zeit (ſ. dieſe Stichwörter). Vgl. Hoernes (1912).

Eisenzanfarben, aus Eiſenſalzen und Ferro- oder Ferrizyanverbindungen entſtehende Farben, wie z. B. Berlinerblau, Turnbullblau. Vgl. Worringer (1916).

Eiſenzucker, **Eisenſaccharat** (Ferrum oxydatum saccharatum), rotbraunes, ſüßes, ſchwach nach Eiſen ſchmeckendes Pulver, dargeſtellt durch Vermiſchen der Löſungen von Eiſenchlorid und doppeltkohlenſaurem Natrium, Vermiſchen des entſtehenden Niederſchlags mit gepulvertem Zucker und Natronlauge, offizinell. Der ebenfalls offizinelle dunkelrotbraune **Eiſenzuckerſirup** (Sirupus Ferri oxydati) iſt eine Miſchung von E., Waſſer und weißem Sirup.

Eiſerfeld, Dorf im ſüdlichſten Weſtfalen, an der Sieg, (1919) 5878 E.; Eiſenerzgruben, Puddlings- und Walzwerk, Eiſenhütten.

Eiſern, in der ältern Rechtsſprache ſ. v. w. für alle Zeiten oder unabläßbar feſtgeſetzt, z. B. **eiſernes Kapital**, das ſtets zinsbar auf einem Grundſtück ſtehen bleibt; **eiſernes Vieh** oder **Inventarium**, das beſtändig bei einem Gute bleiben und im Fall des Abgangs durch neues erſetzt werden muß; beim **Eiſern-Vieh-Vertrag** verpflichtet ſich der Pächter eines Gutes, nach Ablauf der Pachtzeit eine gleiche Stückzahl von gleicher Qualität, wie er empfangen, zurückzugeben. **Eiſerner Beſtand**, im Militärweſen ein ſtets für den Notfall aufzubewahrender Vorrat, für den Mann (**eiſerne Portion**) wie für das Pferd (**eiſerne Ration**).

Eiſerne Diviſion, ein Nov. 1918, zunächſt als **Eiſerne Brigade**, aus Freiwilligen der 8. deutſchen Armee gebildetee Truppenverband zur Sicherung der Räumung des baltiſchen Landes gegen die Bolſchewiſten. Als der E. D. Aug. 1919 bei der Aufforderung durch die Reichsregierung, nach Deutſchland zurückzukehren, die Forderung der Anſtellung in der Reichswehr und Bereitſtellung von Siedlungsland verweigert wurde, trat ſie unter Oberſt Bermondt in den Verband der „Freiwilligen ruſſ. Weſtarmee“ und nahm teil an dem Angriff gegen Riga (10. Okt.), der ſcheiterte. Nachdem die Fortführung ihrer Operationen bei der überlegenheit der Letten ausſichtslos geworden war, überſchritt die E. D. Dez. 1919 die deutſche Grenze und wurde in Oſtpreußen demobiliſiert.

Eiſerne Jungfrau.

Eiſerne Hochzeit, ſ. Hochzeit.

Eiſerne Jungfrau, Folterwerkzeug, äußerlich eine weibl. Geſtalt darſtellend, innen mit ſcharfen eiſernen Spitzen beſetzt [Abb.], die bei Schließung der Klappen ſich in den Körper des zu Folternden oder zu Tötenden einbohrten.

Eiſerne Krone, die im Dom von Monza aufbewahrte Krone, mit welcher ſeit Ende des 6. Jahrh. die lombard. Könige, dann Karl d. Gr., die meiſten deutſchen Könige, 1805 Napoleon I. und 1838 Kaiſer Ferdinand I. von Öſterreich als Regenten der Lombardei gekrönt wurden; beſteht aus einem goldenen, mit Edelſteinen beſetzten Reif, innen mit einem ſchmalen eiſernen Reif (angeblich aus einem Nagel vom Kreuz Chriſti). Vgl. Haaſe (1901). — Napoleon I. ſtiftete nach ſeiner Krönung in Italien 1805 den **Orden der E. K.**; 1814 aufgehoben, 1816 vom Kaiſer von Öſterreich wieder erneuert.

Eiſerne Maske, **Mann mit der E. M.**, ein durch eine ſchwarze Maske verkappter Staatsgefangener, der lange Zeit in der Feſtung Pignerol (Pinerolo) in Italien (Prov. Turin) ſeit 1698 in der Baſtille in Paris gefangengehalten wurde, wo er 19. Nov. 1703 ſtarb. Die Perſon iſt

Digitized by Google

nicht sicher festgestellt. Nach Funck-Brentano („Revue historique", 1894; „Legendes et archives de la Bastille", 1898; deutsch 1899) war es Mattioli, der Minister des Herzogs Karl Ferdinand von Mantua, der sich 1678 gegen Ludwig XIV. anheischig gemacht hatte, die Festung Casale an Frankreich auszuliefern, aber das Geheimnis verriet, nach F. Schreichl („Der Malteserritter und Generalleutnant Jakob Bretel von Grémonville", 1914) war es Jakob Bretel von Grémonville, der Gesandte Ludwigs XIV. am Wiener Hofe, 1664—73. Vgl. Brödcking (2. Aufl. 1907).

Eiserne Portion, Eiserne Ration, s. Eisern.

Eiserner Haldmond, die niedrigste türk. Kriegsauszeichnung (1915 gestiftet): fünfstrahliger Stern aus roter Emaille mit Silbereinfassung, im Mittelfelde ein silberner Haldmond, auf der rechten Brust getragen. Nur eine Klasse.

Eiserner Hut, im Bergwesen Bezeichnung für das Ausgehende reicher Erzgänge, deren Eisengehalt sich durch Ockerbildung zu erkennen gibt.

Eiserner Vorhang, feuersicherer Abschluß der Bühne gegen den Zuschauerraum des Theaters, besteht aus einer festen Eisenplattenwand oder einer eisernen Rolljalousie; am besten hat sich Wellblech bewährt; die Drahtkurtine, ein Eisendrahtgeflecht, ist weniger wirksam.

Eisernes Kreuz, preuß. Kriegsauszeichnung, 10. März 1813 von Friedrich Wilhelm III. für Auszeichnung im Befreiungskriege gestiftet, bestehend aus einem gußeisernen, mit Silber eingefaßten Kreuz, verliehen in zwei Klassen und einem Großkreuz, als höchste Auszeichnung auch mit goldenen Strahlen, bisher nur an Blücher (1815; daher **Blücherkreuz, Blücherstern**) und Hindenburg (1918) verliehen. Bei Ausbruch des Deutsch-Franz. Krieges 1870 von König Wilhelm I. und bei Beginn des Weltkriegs 1914 von Wilhelm II. erneuert, für Kombattanten am schwarzen Bande mit weißer Einfassung, für Nichtkombattanten (Ärzte 2c.) am weißen Bande mit schwarzer Einfassung; auch an Fahnen und Feldzeichen verliehen. Vgl. Perle (1911), Schreiber (1914), Zimmermann (1914).

Eisernes Tor, Name mehrerer Engpässe. Die bekanntesten: 1) Paß an der Südwestecke Siebenbürgens, 656 m hoch, das Tal der Bistra (zum Temes) mit dem Hatszeger Tal verbindend, bekannt durch wiederholte Einbrüche der Türken. — 2) Paß des Balkan, 1097 m hoch, zwischen Slivno und Tirnova. — 3) Stromenge im Donautal (Kljssura, s. d.) zwischen Orsova und Turn-Severin, 2240 m lang; die gefährlichen, der Schiffahrt hinderlichen Klippen 1890—96 beseitigt. — 4) Küstenpaß bei Derbent, zwischen dem Ostende des Kaukasus und dem Kaspischen Meer. — 5) Enge des Vardartals in Mazedonien, westl. von

Eisessig, f. Essigsäure. [Strumitza.

Eisfeld, Stadt in Thüringen (S.-Meiningen), an der Werra, (1919) 4101 E., Amtsgericht, Schloß; Woll- und Baumwollwebereien, Fabrikation von Möbeln, Spielwaren.

Eisfjord, tiefer Meerbusen an der Westküste Westspitzbergens, 1882—83 schwed. wissensch. Polarstation; seit dem Ende des 19. Jahrh. an den Küsten mehrere Kohlenbergwerke (bes. an der Adventbai und bei Green Harbour).

Eisfuchs, s. Fuchs. [durch Craquelée (s. d.).

Eisglas, mit feinen Rissen durchsetztes Glas, entsteht

Eisheilige, s. Gestrenge Herren.

Eishocken, Eishockey, Bandy, Treibballspiel auf dem Eise. Ein Ball (auch Scheibe) wird mit Stöcken (engl. bandies) durch das feindliche Tor zu treiben versucht. Vgl. Eberdach (1905).

Eisjacht, Segelschlitten zum Fahren auf dem Eise, mit bootartigem oder dreieckigem Schlittengestell und

Eiskarton, s. Eispapier. [Steuer.

Eiskraut, Pflanzenart, s. Mesembryanthemum.

Eislauf, das Laufen auf Schlittschuhen (s. d.).

Eisleben, Stadtkreis und Kreisstadt des Mansfelder Seekreises, im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, ehemal. Hauptstadt der Grafsch. Mansfeld, (1919) 22 713 E., Amtsgericht, Oberberg- und Hüttendirektion der Mansfeldschen Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft, Gymnasium, Oberrealschule, Lyzeum, Lehrerseminar, Berufsschule, Geschichts- und Altertumsmuseum (im Hofe von Luthers Sterbehaus); Bergbau auf Kupfer und Silber, Gärtnereien, Samenbau; Geburts- und Sterbehort Luthers. Seit 1780 sächsisch, seit 1815 preußisch. Vgl. Größler (1875 u. 1905 fg.).

Eisling, s. Ardennen.

Eismänner, s. Gestrenge Herren.

Eismaschinen, s. Kältemaschinen.

Eismeere, Polarmeere, die jenseit der Polarkreise gelegenen Teile des Weltmeers [Karte u. Tafel: Polarländer], das Nördl. E. (Arktisches Meer, Nordpolarmeer; 14352340 qkm, mittlere Tiefe 1170 m, größte Tiefe 4000 m) und Südl. E. (Antarktisches Meer, Südpolarmeer; größte Tiefe 5735 m); jetzt den drei großen Ozeanen zugerechnet. Mit Ausnahme des an Norwegen und Lappland grenzenden Teils sind die E. im Winter allgemein, im Sommer bis etwa 71—75° nördl. und 50—57° südl. Br. von Treibeis oder festem Eise bedeckt. Entdeckungsgeschichte s. Nordpolarländer, Südpolarländer und Übersicht: Entdeckungsreisen.

Eisner, Kurt, Politiker und Schriftsteller, geb. 14. Mai 1867 in Berlin, Journalist (am „Vorwärts", dann Redakteur der „Fränk. Tagespost"), seit 1910 freier Schriftsteller in München, als radikaler Sozialist und scharfer Gegner des Kriegs Febr. bis Okt. 1918 in Untersuchungshaft, rief 8. Nov. als Führer des Rates der Arbeiter, Soldaten und Bauern die bayr. Republik aus, deren Ministerpräsident er wurde, als solcher 21. Febr. 1919 vom Grafen Arco-Valley in München erschossen; verfaßte: „Wilh. Liebknecht" (1900; 2. Aufl. 1906), „Das Ende des Reichs" (1907), „Die neue Zeit" (1919) und andere philos. und sozialpolit. Werke. „Gesammelte Schriften" (2 Bde., 1919).

Eisnern, slow. Ort, s. Bischofsack.

Eispapier, Eiskarton, Alabasterpapier, mit einer Lösung von essigsaurem Bleioxyd bestrichenes und dadurch wie Eisblumen schillerndes Papier, bes. zu Visitenkarten.

Eispflanze, s. Mesembryanthemum.

Eispunkt, der Gefrierpunkt beim Thermometer (s. d.).

Eisregen, Regen, der während des Fallens infolge Passierens kalter Luftschichten zu Körnern (**Graupeln**) gefriert.

Eissalbe, Rosmarinsalbe.

Eisschabe, Vogel, s. Kormoran.

Eisschießen, s. Curling und Bosseln.

Eisschrank, innen mit Zinkblech belegter, nach außen gut isolierter (Hohlwände gefüllt mit schlechten Wärmeleitern wie Kieselgur, Sägespänen) Schrank aus Holz, mit Abteilung zur Aufnahme von Eis [Abb.: a Eisfächer, b Ablaufhahn für Schmelzwasser, cc Lüftungsöffnungen] dient zur kühlen Aufbewahrung zersetzlicher Stoffe (Speisen, Getränke 2c.).

Eisschrank.

Eisenhardt, Joh., Radierer, geb. 1824 in Frankfurt a. M., gest. das. Okt. 1896; radierte nach Gemälden der Budapester und Frankfurter Galerie, auch einen Stich einer Madonna nach Botticelli (Berlin).

Eisspat, s. Adular.

Eisspiele, Bewegungsspiele auf dem Eise: Eishockey, Eisschießen (Curling, Bosseln).

Eissprosse, Eissprüssel, das beim Gewinden der Edelhirsche und Renntiers über der Augsprosse erscheinende Ende [Abb.: e].

Eissprosse.

Eisstein, s. Kryolith.

Eisstockball, s. Eishockey.

Eissturmvogel, s. Fulmar.

Eistaler Spitze, s. Tatra.

Eistaucher, der Eisseetaucher (s. Seetaucher) oder auch der Zwergsäger (s. Säger).

Eisvogel: Großer Eisvogel.

Eisteddfod (vom kymrischen eisteedd, sitzen), die Versammlungen der Barden (s. d.) von Wales zu Wettgesängen, Disputationen 2c., bestanden bis 1681 in Bewyrr Castle; 1819 erneuert.

Eisvogel (Limenitis *Fabr.*), Gattung der Tagfalter, oben braun- bis tiefschwarz, weiß gefleckt, Unterseite ockerfarben. In Deutschland drei im Juni und Juli fliegende Arten: großer E. (L. populi *L.* [Abb. 1), mittlerer (L. Camilla *W. V.*) und kleiner E. (L. sibylla *L.*).

Digitized by Google

Eisvögel (Alcedinidae), Fam. der Rackenvögel, mit großem, vierseitigem, meist geradem Schnabel, großem Kopf, kurzem Hals und Schwanz; lebhaft gefärbtes Gefieder. Hierher: als Vertreter der eigentl., von Fischen, Wasserinsekten ꝛc. lebenden Wasser-E. der gemeine E. (Königsfischer, Wasserspecht, St. Martinsvogel, Alcedo ispida L. [Abb. 1]), oben grün- und lasurblau, unten rot, Europa, Westasien, der Fischerei schädlich, und der Graufischer (Ceryle rudis Gray), schwarz und weiß, Afrika, Asien; als Vertreter der nicht am Wasser gebundenen, Kleingetier, Mäuse, Vögel ꝛc. freffenden Arten der Riesenfischer (Jägerlieft, Riesen-E., Dacelo oder Paralcyon gigas Glog. [Tafel: Australische Tierwelt, 9]), weiß und braun, in den zoolog. Gärten durch seine Stimme auffallend (Lachender Hans), Australien, und der Baumlieft (Halcyon cancrophaga Rchb.), schwarz, rotbraun, weiß und blau, Mittelafrika. — **Eisvogel** ist auch Handelsbezeichnung für das als Pelzschmuck dienende Gefieder des Eistauchers (s. Seetaucher).

Eisvögel: Gemeiner Eisvogel.

Eiswolle, engl. Wolle von langem, glänzendem Haar, ähnlich dem Mohairgarn, zu Strick- und Häkelarbeiten.

Eiszeit, Diluvialzeit, die jüngste, der Jetztzeit (dem Alluvium) vorausgehende Periode der Erdgeschichte, während welcher der größte Teil Europas und Nordamerikas sowie das Hochland Südamerikas zeitweise von Inlandeis und Gletschern bedeckt waren; sie wird nachgewiesen an den erratischen Blöcken oder Findlingen, an Gletscherschliffen, an Funden von fossilen Pflanzen und Tieren, die jetzt in höhern Breiten leben ꝛc. Für Europa werden sogar mehrere E. mit dazwischenliegenden Interglazialzeiten (Zwischeneiszeiten) angenommen. Von den vier auf der oberbayr. Hochebene an Schotterdecken und -terrassen und Moränenwällen sicher nachweisbaren Vereisungen heißt die erste (älteste) Günz-E., die zweite Mindel-E., die dritte Riß-E., die vierte (jüngste) Würm-E. Als Ursachen der E. werden Veränderlichkeit der Insolation infolge der Präzession der Tag- und Nachtgleiche, Verminderung des Kohlensäuregehaltes der Atmosphäre u. a. angegeben. In der E. ist zuerst der Mensch einwandfrei nachgewiesen. Aus ältern geolog. Perioden ist eine E. sicher für die Permzeit in Ostindien, Südafrika, Australien und Westfalen festgestellt. Vgl. Herz (1909), Werth (2. Aufl. 1917), Steinmann (2. Aufl. 1917), Bölsche (2. Aufl. 1919), Pohlig (1920), Jacob (2. Aufl. 1921).

Eitapé, frühere deutsche Regierungsstation und Bezirksort in Kaiser-Wilhelms-Land, bei Berlinhafen.

Eitel, alter deutscher Vorname (= glänzend, lauter), bes. bei den Hohenzollern gebräuchlich (z. B. E. Friedrich, zweiter Sohn Kaiser Wilhelms II., s. d.). — **E.**, Fisch, s. Döbel.

Eitelberger von Edelberg, Rud., Kunstforscher, geb. 17. April 1817 in Olmütz, seit 1852 Prof. der Kunstgeschichte in Wien, gest. das. 18. April 1885; gründete das Österr. Museum für Kunst und Industrie, gab „Quellenschriften für Kunstgeschichte ꝛc.", Kunstdenkmale Österreichs, Dalmatiens, Frauls ꝛc. heraus. „Gesammelte kunsthistor. Schriften" (4 Bde., 1879—81).

Eiter (Pus), gelbe, rahmähnliche Masse, bestehend aus einer ja nach Stelle und Art der Absonderung fast wasserhellen Flüssigkeit (dem Eiterserum), in dem die Eiterkörperchen oder Eiterzellen (den weißen Blutkörperchen ähnlich) schwimmen, wird abgesondert, wo in einem Organ oder Gewebe ein schwerer Entzündungszustand besteht, und bildet Geschwüre, Fisteln, Abszesse. Die zur Eiterung (Suppuration) führende Entzündung wird fast stets durch Bakterien hervorgerufen, und zwar meist durch die Staphylokokken oder Streptokokken [Tafel: Bakterien I, 1—3], die daher auch Eiterbazillen heißen, doch auch durch ätzende Stoffe, wie Terpentin, Krotonöl u. a. Der blaue oder grüne E. verdankt seine Farbe dem Bacillus pyocyaneus [Taf. I, 9]. Bei Nichtabfluß kann der E. in ein Blutgefäß durchbrechen und so Pyämie (s. d.) **Eiterdrust**, s. Brustfellentzündung. [erzeugen.

Eiterfeld, Flecken und Wallfahrtsort im preuß. Reg.-Bez. Cassel, (1919) 700 E., Amtsgericht.

Eiterfieber, s. Pyämie.

Eiterflechte, Eitergrind (Impetigo), Hautkrankheit, bestehend im Auftreten rasch verschorfender Eiterpusteln, die narbenlos heilen.

Eiterharnen, s. Pyurie.

Eiterung, s. Eiter.

Eitervergiftung, s. Pyämie.

Eitorf, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Köln, an der Sieg, (1919) 8065 E., Amtsgericht, Höhere Mädchenschule; Kammgarnspinnerei; Luftkurort.

Eiweiß, Eiweißstoff, s. Albumin.

Eiweißharnen, Albuminurie, Ausscheidung von gelöstem Eiweiß durch den Harn, bei Nierenerkrankungen, nach Vergiftungen ꝛc.; Nachweis durch Essigsäure Reagens, Messung durch das Albuminimeter (s. d.). Vgl. Zehle (1914).

Eiweißkörper, die Proteinkörper (s. d.).

Eiweißmesser, s. Albuminimeter.

Eiweißpräparate, Nährpräparate (s. d.) mit vorwiegendem Eiweißgehalt.

Eizahn, zahnartiges Gebilde aus Aragonit auf der Kuppe des Oberschnabels der jungen Vögel im Ei, dient zum Durchtrigen der Eischale.

Eizelle, s. Ei und Samenanlage.

Ejakulation (lat.), Ausspritzung, bes. des menschl. und tier. Samens; ejakulieren, ausspritzen.

Ejalet (arab.), Statthalterschaft in der Türkei, größere Provinz, der ein Wesir (Wali, Muteffarrif) mit dem Titel Pascha (deshalb auch Paschalik) vorstand, zerfiel in mehrere Livas oder Sandschaks (Distrikte); seit 1865 waren je mehrere E. zu einer Generalstatthalterschaft (Wilajet) zusammengefaßt.

Ejassilee, über 150 km langer periodischer Salzsee im ehemal. Deutsch-Ostafrika, zwischen dem Natronsee und dem Spiegelof des Viktoria-Njansa, vom Wembere gespeist, 1050 m ü. M.

Ejektor (lat.), durch Dampf betriebener Strahlapparat (s. d.), meist zum Heben von Flüssigkeiten gebraucht.

Ejizieren (lat.), hinauswerfen, aus dem Besitz treiben; Hauptwort: Ejektion.

Ejjubiden, Name der nach ihrem Ahn Ejjub Ibn Schadi (gest. 1173), einem Kurden, benannten ägypt. Herrscherdynastie (1171—1260), von der Seitenlinien auch in Syrien und in Jemen herrschten. Mächtigster Vertreter des Geschlechts war Saladin (s. d.).

Ejudam (lat., abgekürzt ej., Genitiv von idem, s. d.), desselben (zu ergänzen anni [Jahres], mensis [Monats] ꝛc.).

Ekarte (frz., „Abgeworfenes"), Kartenspiel zwischen zwei Personen; jeder fünf Karten, die elfte Karte ist Trumpf, der Rest zum Kaufen.

Ekbatana (Agbatana), im Altertum Hauptstadt Mediens, später Sommerresidenz der pers. und parthischen Könige; jetzt Hamadân.

Ekchondrose (grch.), Knorpelgeschwulst.

Ekbolin, s. Mutterkorn.

Ekchymose (grch.), Austritt von kleinen Blutmengen unter die Haut.

Ekelfarben, s. Schreckfarben.

Ekelname, s. v. w. Spitzname; mit Anlehnung an Ekel aus dem niederdeutschen Ekelnamo (Ekel, vom niederdeutschen eken, „vermehren"): Ekelname also eigentl. „ein zu dem eigentl. Namen hinzugefügter Name").

Ekersund, norweg. Stadt, s. Egersund.

Ekhof (Eckhof), Konrad, Schauspieler, geb. 12. Aug. 1720 in Hamburg, gest. 16. Juni 1778 in Gotha als Mitdirektor des Hoftheaters; Begründer naturwahrer Darstellungskunst in tragischen wie komischen Rollen (Odoardo, Harpagon)' Vgl. Uhde (im „Neuen Plutarch", Bd. 4, 1876).

Ekkehart, Mönche von Sankt Gallen. — Am bedeutendsten E. I., geb. 14. Jan. 973, behandelte in lat. Hexametern die Geschichte Walthers von Aquitanien im „Waltharius manufortis" (um 930), hg. von Strecker (1907), überletzt von Scheffel, Althof (1902) u. a. — E. II., Lehrer der Herzogin Hadwig auf dem Hohentwiel, gest. 23. April 990 als Domprobst von Mainz, dichtete lat. Segnungen, mit E. I. Held von Scheffels Roman „Ekkehard". — E. IV., geb. um 980, gest. um 1060, verdient durch eine Geschichte des Klosters bis 972 (deutsch 1891). Vgl. Meyer von Knonau (1876).

Ekklesia (grch.), die berufende und beschließende Volksversammlung im alten Athen und andern griech. Staaten. — E. in der Bedeutung von Kirche, s. Ecclesia. Ekklesiarch, Kirchenvorsteher; Ekklesiarchie, Aufsicht über die Kirche, Kirchengewalt.

Digitized by Google

Ekklesiastikus (grch.), Geistlicher, bes. Weltgeistlicher; in der Vulgata Titel des Buchs Jesus Sirach. **Ekklesiâstik**, Kirchenlehre; **ekklesiastisch**, kirchlich, geistlich.

Ekkyklema (grch.), eine Vorrichtung im altgriech. Theater, mittels deren das Innere des Gebäudes, das die Hinterwand der Bühne bildete, sichtbar gemacht wurde.

Eklaircieren (fra., spr. eklärβ-) oder **eklarieren**, erhellen, aufklären; **Eklaircurs** (spr. -kühr), zur Erkundung des Feindes oder des Geländes vorausgesendete einzelne Mannschaften und Patrouillen.

Eklampsie (grch.), mit Bewußtlosigkeit und Zuckungen verbundene Krämpfe, bes. bei Kindern und Schwangern, von epileptischen hauptsächlich dadurch unterschieden, daß sie nicht periodisch wiederkehren. Die **E. der Kinder** (**Eclampsia infantum**), auch **Krämpfe, schlagender Jammer, Gichter oder Fraisen** genannt, tritt namentlich bei Brechdurchfall, auch Verstopfung, Würmern, ferner bei vielen fieberhaften Krankheiten auf. Vgl. Spiegelberg (1902), Hauffen (1916). — Die **E. der Schwangern und Gebärenden** (meist bei Erstgebärenden) ist um so gefährlicher, je früher im Gebäraкte sie auftritt, erfordert schnelle Beendigung der Geburt. Ursache unbekannt. Vgl. Flatau (1899), Ahlfeld (1901).

Eklat (fra., spr. eklâ), Knall, Lärm, Glanz, Schein; Aufsehen erregender Vorfall, Skandal; **eklatant**, glänzend.

Eklektiker (grch., „Auswähler", „Prüfer"), die Philosophen, die sich keinem System anschließen, sondern aus allen das nach ihrem Urteil Wahre auswählen (**Eklektizismus**); im Altertum **eklektische Philosophie** diejenige, welche die Lehren des Pythagoras, Plato und Aristoteles in ein zusammenhängendes Ganzes zu vereinigen suchte (Hauptvertreter Cicero, Varro, Philo, Judäus); in neuerer Zeit die von Cousin (s. d.) ausgehende Schule. **Eklektisch**, auswählend, prüfend.

Ekliptik (grch.), Wegfall, das Verschwinden; Sonnen- und Mondfinsternis; **ekliptisch**: vorübergehende Ohnmacht.

Ekliptik (grch.), der Kreis, in dem die Erdbahnebene die scheinbare Himmelskugel schneidet und daher die scheinbare jährl. Sonnenbahn, E. genannt, weil nur in seiner Nähe Sonnen- und Mondfinternisse (Ellipsen) stattfinden. Der Neigungswinkel der E. gegen den Äquator heißt **Schiefe der E.**, beträgt jetzt etwa 23° 27′, wird jedoch in jedem der folgenden Jahrhunderte um etwa 50″ kleiner, bis sie in einigen Jahrtausenden einen Minimalwert von ungefähr 22° 54′ erreicht und dann wieder zunimmt. Der Kreis der E. wird in 12 Zeichen eingeteilt (s. Tierkreis). Die Schnittpunkte der E. mit dem Äquator sind die Äquinoktialpunkte (s. Äquinoktium).

Ekloge (grch., „das Ausgewählte"), ursprünglich in der röm. Poesie jedes kleinere ausgewählte Gedicht, in der röm. Kaiserzeit namentlich ein Hirtengedicht (Idyll). Berühmt sind die „Eklogae" Virgils [Anfangsillustration: Abb.].

Ekloge: Anfangsillustration zu den Eklogen Virgils (antike Miniatur, Vatikan).

Eklogit, im wesentlichen aus grasgrünem Omphazit und rotem Granat bestehende Gesteine, häufig mit Hornblende Zwanit ꝛc., bildet Einlagerungen, bes. im Gneis.

Eknomos, Berg auf Sizilien, s. Ecnomus.

Ekossaise (frz., spr. -ssähs'; von Ecosse, Schottland), lebhafter Tanz schott. Ursprungs, ursprünglich im $^3/_4$-Takt, jetzt im $^2/_4$-Takt. Der in Deutschland schottisch genannte Tanz hat ebenfalls $^2/_4$-Takt.

Ekraseur (frz., spr. -söhr), chirurg. Instrument zum gewaltsamen Abschnüren (Ecrasement) krankhafter Teile.

Ekrasit (vom frz. écraser, zerschmettern), Sprengmittel zur Füllung von Bomben, erfunden von Sierich und Kubin (Pikrinsäure).

Ekron, Akkaron, die nördlichste der fünf Hauptstädte der Philister, erst unter den Makkabäern jüdisch.

Ekstase (grch.), Verzückung, höher Grad von Begeisterung, bes. krankhafter, schwärmerischer Aufgeregtheit; **ekstatisch**, begeistert, verzückt. Vgl. Mantegazza (deutsch 1889), Achelis (1902), Beck (1906).

Ekstase (grch.), Erweiterung von Hohlorganen oder von röhrenförmigen Kanälen.

Ektasis, s. Diastole.

Ektehlipsis, s. Elision.

Ekthyma (grch.) oder **Pustelflechte**, Hautkrankheit mit großen Eiterblasen (Pusteln), infolge starker Hautreize (Nässe, Kalk u. a.), auch bei Syphilis und Abzehrung.

Ektoderm (grch.), **Ektoblast, Epiblast, Hautsinnesblatt**, das äußere der drei Keimblätter (s. Gastrula) des tier. Embryos.

Ektoparasiten (grch.), s. Schmarotzertum.

Ektopie (grch.), die angeborene Lageveränderung eines Organs, bei der es außerhalb der für dasselbe bestimmten Körperhöhle, meist an der Körperoberfläche, liegt.

Ektrophie (grch.), Aus-, Umstülpung. (S. auch Ektropium); in der Physik, s. Entropie.

Ektropium (grch.), die Auswärtskehrung der Augenlider bei Verkürzung der äußern Lidhaut mit Entzündung der Bindehaut, nur durch Operation heilbar; auch die Umstülpung der Muttermund-lippen nach außen.

Ektypen (grch.), Abdrücke von geschnittenen Steinen; auch erhabene Arbeiten in Holz, Marmor ꝛc. **Ektypographie**, Hochdruck, s. Blindendruck; auch s. v. w. Hochätzkunst.

Ekwall, Knut, schwed. Genremaler, geb. 3. April 1843 auf dem Gute Gransbo (Prov. Smäland), lebte in Deutschland, seit 1885 in Romanö in Schweden, gest. 17. April 1912 in Jönköping.

Ekzem (grch.), nässende Flechte, juckende Hautkrankheit mit Knötchen, Bläschen, Pusteln, Rötung und Schwellung der Haut, auch schuppend, nässend (**Salzfluß**), die Haut mit gelben Borken bedeckend; akut oder chronisch. Ursachen: äußere Reize, innere Krankheiten, Pilze. Die Behandlung richtet sich nach der Ursache: Reinlichkeit, kräftige Kost (bei Ernährungsstörungen), Vermeidung von Waschungen mit Wasser und Seife bei akutem E., Anwendung lindernder Mittel (Hebrasicher Salbe, Stärkemehl, Talk), Erweichung der Borken mit Fett (Öl, Lanolin ꝛc.), Teerpräparate ꝛc. Vgl. Unna (1903), Th. und P. Veiel (1912).

Elâa (**Elaia**), im Altertum äolische Stadt in Mysien, an der Mündung des Kaikos in den **Elâitischen Meerbusen**, Hafenplatz von Pergamon (s. d.).

Elâagnazeen, dikotyle Pflanzenfam. der Reihe der Myrtifloren, Bäume oder Sträucher der gemäßigten Zone, über die ganze Erde verbreitet; einige Arten Zierpflanzen.

Elaeagnus L., Ölaster, Ölweide, Pflanzengattung der Elâagnazeen. **E. angustifolia L.** (**Paradiesbaum**), mit silberweiß beschuppten Blättern, ähnlich denen des Ölbaums und der Weiden (Südeuropa), und **E. argentea** *Pursh*, der **amerikan. Silberbaum** (Kanada), Ziersträucher.

Elaborât (lat.), etwas Ausgearbeitetes, bes. schriftliche Ausarbeitung.

Elagâbal, Name des Sonnengottes im syr. Emesa, in einem vom Himmel gefallenen schwarzen Steinkegel verehrt. Nach ihm nannte sich auch dessen Priester Varius Avitus Bassianus, nachdem er 16. Mai 218 n. Chr. als M. Aurelius Antoninus röm. Kaiser geworden war. Durch Volksetymologie ist der Name später in **Heliogabâlus** entstellt worden. Er brachte den Kult seines Gottes nach Rom, ergab sich den wüstesten Ausschweifungen, 11. März 222 bei einem Aufstand der Gerdetruppen erschlagen. Roman von Conrerus: Gedichtzyklus („Algabal", 1892) von Stefan George.

El-Aghuat, Ort der alger. Sahara, s. Laghuat.

El-Ahsa, arab. Landschaft, s. Hasa, El-.

Elaidin, festes Fett, bildet sich aus nicht trocknenden Ölen durch salpetrige Säure (**Elaidinprobe**).

Elain, s. Olein.

Elainsäure, s. Ölsäure.

Elaeis *Jacq.*, Ölpalme, Palmengattung im trop. Afrika und Südamerika. **E. guineensis** *Jacq.* (**afrikan. Ölpalme** [Abb.; a Frucht, b dieselbe geöffnet]) in Guinea, mit

Digitized by Google

taubeneigroßen Früchten, deren butterartiges Fruchtfleisch das Palmöl (s. d.) und deren Kerne das Palmkernöl (s. Palmkerne) liefern. Vgl. Soskin (1909).

Elam (grch. **Elymaïs**), in der Bibel (1. Mos. 10,22) das Land östl. vom Babylonien und dem untern Tigris; bewohnt von den **Elamiten (Elymäern)**, das heutige Chusistan und Luristan. (S. Susiana.) [s. Amarna.

Ei-Amarna, ägypt. Ruinenstätte.

Elan (frz., spr. elâng), Anlauf, Satz, Schwung, Aufschwung, Feuer, Begeisterung.

Elâna (Alana) oder **Alla** bei den Griechen und Römern, **Elath** im Alten Test., alte idumäische Hafen- und Handelsstadt am **Elanitischen Meerbusen** (sog. Golf von Akabah, s. d.) des Roten Meeres, gehörte ursprüngl. den Edomitern, von David für Israel gewonnen, seit Anfang des 2. Jahrh. n. Chr. römisch.

Elaeis: Afrikan. Elpalme.

Elandslaagte, Ort im N. der brit. Kolonie Natal, nordöstl. von Ladysmith; hier im Südafrikan. Kriege 21. Okt. 1899 Niederlage der Buren.

Elaolithsyenit, granitisch-körniges Eruptivgestein aus Orthoklas, Elaolith (Abart des Nephelins), Augit, dazu Hornblende (**Fowait**) oder Biotit (**Miaskit**) oder Mikrotin und Sodalith (**Dittrolt**) oder Zirkon; findet sich in Südnorwegen, Portugal, Brasilien ꝛc.

Elaometer (grch., d. i. Ölmesser), Aräometer zur Bestimmung des spezif. Gew. fetter Öle.

Elaopten, der in der Kälte flüssig bleibende Teil mancher ätherischen Öle; der erstarrende, kristallisierende Teil heißt **Elaeosascharum**, s. Oleozker. [Stearoptën.

Elaphebolion, im alten Athen Name eines Monats (März/April), in dem zu Ehren der Artemis das Fest der **Elaphebolia** („Hirschjägerin") gefeiert wurde.

Elaphomyces, *Nees*, **Hirschtrüffel**, Schlauchpilzgattung der Tuberazeen; unterirdische Knollen mit leicht zerfallender Sporenmasse. E. granulatus *Fr.* (**Hirschbrunst**), unangenehm riechend, früher als Aphrodisiakum offizinell.

Elarson, bebenolsaures Strontium, Chlor und Arsen enthaltend; gegen Blutarmut, Tuberkulose, Hautkrankheiten.

Elasmotherium, fossiler (postpliozäner) Dickhäuter Europas, bis 4 m lang, aus der Verwandtschaft der Nashörner, mit einem riesigen Horn auf der Stirn, als das Einhorn (s. d.) der Sage gedeutet.

Elassona(a), uralte Stadt in Griech.-Thessalien, am Westfuße des Olymps, 4000 E.; archäolog. Museum.

Elastiks, Kautschukgewebe, Gewebe mit Kautschukfäden, meist in der Kette, zu Strumpfbändern, Tragbändern, Hosenträgern ꝛc.; auch an sich sehr dehnbare Streichgarnstoffe für Herren.

Elastin, Hauptbestandteil der elastischen Gewebe des tier. Organismus, dem Eiweiß nahestehender Stoff.

Elastisch, mit Elastizität (s. d.) ausgestattet.

Elastizität (vom grch. elauneïn, treiben, dehnen), **Federkraft**, die Eigenschaft der Körper, Verschiebungen ihrer Teile durch äußere Kräfte, einer Deformation, Widerstand entgegenzusetzen, und andererseits die ihnen dazu innewohnende Kraft. Je nach Art der verschiedenen Kräfte spricht man von **Zug- und Druck-E., Biegungs-E., Dehnungs-** oder **Torsions-E.** ꝛc., von **Gestalt-** oder **Form-E.**, wenn durch jene die äußere Gestalt, von **Volum-E.**, wenn die Raumerfüllung des Körpers beeinflußt wird (bei Gasen). Überschreitet das Maß der Verschiebung bei einem festen Körper eine gewisse Grenze (**Elastizitätsgrenze**), so kann er seine frühere Gestalt nicht wieder genau einnehmen. Die Größe der E. fester Körper ist stets von einer durch die Art ihres Stoffes bedingten Konstanten, dem **Elastizitätskoeffizienten** (Längenzuwachs eines Drahtes von 1 m Länge und 1 qmm Querschnitt bei Belastung durch 1 kg), abhängig, deren reziproken Wert man als **Elastizitätsmodul** (Anzahl der kg, die einen ebenfolchen Draht um 1 m verlängern würde) bezeichnet. Alle festen Körper zeigen bis zu einem gewissen Grade E. Gase und Flüssigkeiten sind, was ihr Volumen betrifft, völlig elastisch. Die Lehre von der E. fester Körper steht in naher Beziehung zur Lehre von der Festigkeit (s. d.) und damit zur Technik. Vgl. Love (deutsch 1907), Föppl (2. Aufl. 1918), Bach (8. Aufl. 1920).

Elatéa (Elateia), bedeutendste Stadt der. altgriech. Landschaft Phokis, mit Tempel des Asklepios.

Elateriden (Elateridae), s. Schnellkäfer.

Elaterit, elastisches Erdpech, Mineral, ein natürlicher Kohlenwasserstoff, weiches, zuweilen klebriges und wie Kautschuk elastisches Erdharz.

Elaterium, der eingedickte Saft der Spring- oder Eselsgurke (s. Ecballium), wirkt abführend und brechenerregend; Elaterin oder Elatin, der darin enthaltene Bitterstoff.

Ei-Agarija, s. Bethanien.

Elba, im Altertum **Ethalia** oder **Ilva**, Insel im Mittelmeer, zur ital. Prov. Livorno gehörig, durch den Kanal von Piombino vom Festlande getrennt, im Monte Capanne 1019 m hoch, 223,4 qkm, (1901) 25 556 E.; Eisenerzbergbau, Fischerei, Südfruchtbau. Hauptstadt Portoferraio. 1814 Napoleon I. nach seiner Abdankung als souveränes Fürstentum und Aufenthaltsort zugewiesen; er lebte hier vom 5. Mai 1814 bis 26. Febr. 1815. Vgl. Hörstel (1908).

Elbassan (Jlbasan), Stadt in Albanien, am Schumbi, etwa 15 100 E., grieh. Bischofssitz; Kupfer-, Eisenwarenfabrikation. Im Weltkrieg Febr. 1916 von den Bulgaren besetzt; Juni 1918 Angriff der Franzosen und Italiener gegen die Mitte der österr.-ungar. Front (Planzer-Baltin); durch Gegenangriffe (Aug. 1918) zum Stehen gebracht.

Elbbutt, Plattfisch, s. Schollen.

Elbe, lat. Albis, tschech. Labe, einer der Hauptströme Deutschlands, entspringt auf dem Riesengebirge, teils als **Elbebach (Elbeteichen)** auf der **Elbwiese** aus vielen Rieseln (Seifen oder Flezen), darunter dem **Elbbrunnen** (1384 m), teils als **Weißwasser** auf der Weißen Wiese (1400 m); jener bildet den 75 m hohen **Elbfall**, durchströmt den romantischen **Elbgrund** (der sich später in die **Siebengründe** teilt) und vereinigt sich oberhalb Spindelmühl (680 m) mit dem Weißwasser zur E., die nun in einem weiten Bogen das nördl. Böhmen durchfließt, nach Durchbrechung des Böhm. Mittelgebirges unterhalb Bodenbach in das Deutsche Reich eintritt, das Elbsandsteingebirge, das Dresden-Meißner Becken und die Norddeutsche Tiefebene durchströmt, dabei von deutschen Staaten und Provinzen die Freistaaten Sachsen, Anhalt und Mecklenburg-Schwerin, die preuß. Prov. Sachsen, Brandenburg, Hannover und Schleswig-Holstein schneidet oder berührt und bei Cuxhaven, 15 km breit, in die Nordsee mündet [Karten: Süddeutschland I, bei Schlesien und Norddeutschland I, 8, bei Hannover]. Stromlänge 1165 km (darunter 845 schiffbar); die Schiffbarkeit beginnt für mittlere Kähne nach Einmündung der Moldau bei Melnik, für große von Pirna an, reicht für Seeschiffe mit Hilfe der Flut (165 km weit) bis Hamburg. Stromgebiet 143 000 qkm (95 000 in Deutschland). Hauptnebenflüsse links: Moldau, Eger (Böhmen), Mulde, Saale; rechts: Iser, Schwarze Elster, Havel. Hauptkanalverbindungen: mit dem Odergebiet durch Oder-Spree, Friedrich-Wilhelms-Kanal und den Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin, mit der Ostsee durch den Nordostsee- und den Elbe-Trave-Kanal; zahlreiche andere Kanäle innerhalb des Elbgebietes. — Die früher der Schiffahrt hinderlichen zahlreichen Elbzölle wurden durch die **Elbschiffahrtskommission** (Konvention vom 1. März 1822) abgeschafft und dafür ein einziger **Elbzoll** mit festem Tarif nach vier Klassen eingeführt. Durch die in Dresden vereinbarte Additionalakte vom 23. April 1844 und deren Revision in Magdeburg 15. Sept. 1850 sind der Elbschiffahrt noch mehrere Erleichterungen gewährt worden; der Stader Elbzoll wurde 1862 aufgehoben, 1870 die letzte Zollstätte bei Mittenberge. Durch den Frieden von Versailles ist die Elbe von der Moldaumündung abwärts für international erklärt und der Verwaltung eines internationalen Ausschusses unterstellt worden, in die das Deutsche Reich 4 von 10 Mitgliedern entsendet. Vgl. Fischer („Elbschiffahrt", 1907), Gerlach („Elbschiffahrtsrecht", 1907); über die Niederelbe Linde (4. Aufl. 1913).

Elbe, A. von der, Pseudonym der Auguste von der **Ei-Bekaa**, das alte Cölesyrien. [Decken.

Elbekosteletz, Stadt in Böhmen, an der Elbe, (1910) 2822 E.; hier besiegte 1424 Zizka die Prager.

Elben, s. Elsen.

Elberfeld, Stadtkreis im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Wupper, (1919) 157 218 E. (1910: 170 195, davon

Digitized by Google

43 553 Katholiken, 1919 Israeliten), Land-, Amtsgericht, Eisenbahndirektion, Reichsbanknebenstelle, Handelskammer, Museum, Rathaus (1895—1900 [Abb.]), Stadthalle, Theater, Bergische Bibelgesellschaft, Gymnasium, 3 Realgymnasien, 2 Oberreals-, Maschinenbauschule, 4 Lyzeen, Frauenschule, Höheres Lehrerinnenseminar, 2 Höhere Mädchenschulen, Ev.-soziales Frauenseminar, Höhere Handelsschule für Mädchen, Taubstummenanstalt; Schwebebahn nach Barmen über der Wupper; eine der wichtigsten Fabrikstädte Deutschlands (Weberei, Wirkerei, Spinnerei), neben Barmen Hauptplatz der deutschen Baumwollindustrie, Farbenfabrikation. Seit 1815 preußisch. Bzl. Schell (Geschichte, 1900).

Elberfeld.

Elberfeld. [Karte: Nordwestdeutschland 1, bei Hannover], 1895—1900 gebauter Großschiffahrtsweg zwischen der Treve bei Lübeck und der Elbe bei Lauenburg, den alten Stecknitzkanal ersetzend, 67 km lang.

Elberfeld: Rathaus.

Elbeuf (spr. -böf), Stadt im franz. Depart. Seine-Inférieure, an der Seine, (1911) 18 290 E.; naturwissenschaftl. Museum, Tuchindustrie.

Elbing, Fluß in Westpreußen, schiffbarer Abfluß des Drausensees, mündet unterhalb der Stadt E. ins Frische Haff.

Elbing, preuß. Stadtkreis, bis 1919 zu West-, dann zu Ostpreußen gehörig, an der E., dem Kraffohlkanal (zur Nogat) und dem Elbing-Oberländischen Kanal, (1919) 67 127 E., Land-, Amtsgericht, Reichsbankstelle, Handelskammer; Gymnasium, Realgymnasium, Realschule, Lehrerseminar, Lyzeum mit Lehrerinnenseminar; Fabrikation von Maschinen, Lokomotiven, Schiffbau (Schichausche Werft), Handel mit Getreide, Holz, Kohlen und Vieh.

Elbing.

Elbinger Niederung, s. Marienburger Niederung.

Elbingerode, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, auf dem Unterharz (442 m), südl. von Wernigerode, (1919) 2576 E; Eisengruben, Steinbrüche, Portlandzementfabrikation.

Elbing-Oberländischer Kanal, verbindet die Seen des Oberlandes (der ostpreuß. Seenplatte) mit dem Drausensee und dadurch mit Elbing, mit Drausensee [Karte: Nordostdeutschland I, bei Ostpreußen], 140,5 km lang; 5 Schleusen, 5 Seilebenen.

Elbogen, Stadt im nördl. Böhmen, an der Eger, südwestl. von Karlsbad, (1910) 4059 deutsche E.; Kaolin- und Braunkohlengruben, Porzellanfabrikation.

Elbrus, der **Strobilus** der Alten, Gebirgsstock nördl. am Hauptrücken des Kaukasus, mit zwei Gipfeln (erloschenen Vulkanen), 5629 m.

Elbsandsteingebirge, Gebirge an der sächs.-böhm. Grenze, von der Elbe durchbrochen, aus Quadersandstein der Kreidezeit gebildet; der größere, sächs. Teil heißt die Sächsische Schweiz (s. d.), der kleinere, böhmische die Böhmische Schweiz (s. d.).

Elbschwanenorden, von Joh. Rist 1660 gegründete Sprachgesellschaft, die nach dessen Tode wieder einging.

Elburs (Alburs), Gebirgskette in Persien, fleigt vom Kaspischen Meer schroff auf; höchster Gipfel der Vulkan Demawend (s. d.). Auch Name eines sagenhaften Berges in Indien.

Elch, Hirschart, s. Elentier.

Elche (spr. elsche), Stadt in der südspan. Prov. Alicante, (1910) 30 511 E.; großer Dattelpalmenhain, Handel mit Datteln und Palmzweigen; Altertumskunde.

Elchingen, Ober- und Unter-E., Dörfer im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, nahe der Donau, (1910) 498 und 604 E., Benediktinerabtei (1128—1803). Hier 14. Okt. 1805 Niederlage der Österreicher durch die Franzosen unter Ney.

El Coulanes, Berg, s. Altar. [Herzog von E.).

Elcourri, Pseudonym der Schriftstellerin Elsa Thomas, geb. 21. April 1877 in Erfurt, lebt in Magungans am Gardasee, schrieb zahlreiche Unterhaltungsromane.

Eldagsen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Hannover, an der Gehle (zur Leine), (1919) 2034 E.; Schuhmacherei und Schuhfabrikation; dabei Schwefel- und Solquellen.

Elde, r. Nebenfluß der Elbe in Mecklenburg-Schwerin, durchfließt die Müritz und andere Seen, teilt sich bei Eldena in die Neue und die Alte E.; 1888—95 kanalisiert.

Eldena, preuß. Dorf und Seebad am Greifswalder Bodden, (1910) 880 E., Ruinen einer Zisterzienserabtei (**Hilda**; 1199—1634), Landwirtschaftsschule mit pomolog. Institut, botan. Garten; 1835—76 Sitz einer staats- und landwirtsch. Akademie.

Eldorado (span., d. i. der vergoldete Mann) nannte man in Europa (auf Grund der Erzählungen von Pizarros Geführten Orellana) eine in Wirklichkeit nicht vorhandene goldreiche Gegend um den angeblichen See Parime (s. Parima) im span. Guayana, zu deren Auffindung viele Glücksritter auszogen. Die Legende geht zurück auf den See Guatavita im Hochlande von Bogotá, wo damals das Reich der Chibcha blühte. Dort pflegte der mit Goldstaub gepuderte Herrscher bei seinem Regierungsantritt auf einem mit Gold und Edelsteinen beladenen Floß in die Mitte des Sees zu rudern, um diese Kostbarkeiten den im See wohnenden Göttern zu spenden. — Sprichwörtlich das Ideal eines glücklichen Aufenthalts, Paradies.

Eleâsar (hebr., „Gotthilf"), der dritte Sohn und Nachfolger Aarons (2. Mos. 6, 23) im Hohenpriesteramt (4. Mos. 20, 25 fg.), galt als Ahnherr von 16 der 24 jüd. Priesterklassen.

Eleatische Schule, griech. Philosophenschule, von Xenophanes in Elea in Unteritalien gegründet, blühte 540—460 v. Chr. Im Gegensatz zu der Jonischen Schule erklärten die Eleaten, von denen Parmenides, Zeno und Melissus die bedeutendsten waren, das durch die Sinne Erkannte für Schein und bestimmten das Wesen der Dinge allein aus Begriffen der Vernunft, indem sie das all-eine und bewegungslose Sein als das wahre Wesen (= Gott) hinstellten. **Eleatismus,** Lehre von der absoluten Beharrlichkeit des Seienden.

Elector (lat.), Wähler; Wahlfürst, Kurfürst.

Electuarium (lat.), s. Latwerge.

Elefant (**Elephas** *L.*), Gattung der Rüsseltiere (s. d.), mit 1,5—2,5 m langem Rüssel, der als Greif-, Geruchs- und Tastorgan dient, zwei großen (1—2,5 m langen) nach unten und vorn gerichteten Stoßzähnen im Zwischenkiefer, kleinen Augen, dünn behaarter, grauer Haut, mittellangem Schwanz mit Borstenbüschel. In jeder Kieferhälfte (außer den Stoßzähnen) immer nur ein Backzahn auf einmal, hinter dem aber im Maße der Abnutzung Ersatzzähne nachwachsen. Größte E. 4 m hoch, 5 m lang, bis 6000 kg schwer. Leben in Herden, nähren sich von Blättern und Zweigen. Vermehren sich am langsamsten von allen Tieren; werden etwa 100 Jahre alt und können in der Zeit ihrer Fortpflanzungsfähigkeit (vom 30. bis zum 90. Jahr) 6 Junge zur Welt bringen. Tragzeit 20½ Monate. Die das Elfenbein liefernden Stoßzähne können bis 70 kg schwer werden. **Afrik. E.** (E. africanus *Blumenb.* oder Loxodonta africana *Bilsch.* [Tafel: Afrikanische Tierwelt, 7]), mit niedrigem Kopf, gewölbter Stirn, sehr großen Ohren, drei hufartigen Nägeln an den Hinterfüßen, Mittelafrika; im Altertum von den Karthagern gezähmt. Etwas kleiner und friedlicher der asiat. oder ind. E. (E. asiaticus *Blumenb.*, indicus *Cuv.* [Tafel: Asiatische Tierwelt, 24; Tafel: Asien II, 7]), mit hohem Kopf, konkaver Stirn, kleinen Ohren, vier hufartigen Nägeln an den Hinterfüßen, Vorder- und Hinterindien, als Zug- und Lasttier gezähmt, vom Kornak (Mahaut) geführt. Bisweilen als heller gefärbte Albinos, die in Siam hoch verehrt werden als weiße E. (S. auch Elefantenorden.) Vgl. Bolau (1887); über Verbreitung: Engell (1911). Vorweltliche E. sind das Mammut und die Gattungen Dinotherium und Mastodon (s. diese Stichwörter).

Digitized by Google

Elefantenfuß, f. Elefantiasis.

Elefantenfuß, Elefantenkrankheit, f. Elefantiasis.

Elefantenläufe, die Früchte von Anacardium (f. d.).

Elefantenorden. 1) Der älteste dän. Orden, gestiftet 1464 von Christian I., 1693 durch Christian V. neu gestaltet. Großmeister der König, 30 Ritter. Insignien: eine aus Elefanten und Wachttürmen abwechselnd bestehende goldene Halskette und weißemaillierter, einen roten Turm tragender Elefant am blaugewässerten Band (daher „das blaue Band"). — 2) **Weißer E.,** Orden des Königr. Siam, gestiftet 1861; fünf Klassen analog denen der franz. Ehrenlegion; goldener oder silberner Stern, auf dessen Mittelschild ein weißer Elefant, an ziegelrotem, grünberändertem Bande.

Elefantenrobbe, die Rüsselrobbe, f. Seehunde.

Elefantenzahn, Weichtiergattung, f. Grabfüßer.

Elefantiäsis (grch.), **Elephantiasis Arábum** (d. i. der arab. Ärzte), auf wiederholter chronischer Entzündung hervorgegangene Anschwellung und Verhärtung der Haut und des Zellgewebes („Pachydermie), meist an den Händen und Füßen (**Elefantenfuß, Elefantenkrankheit**) und an den Geschlechtsteilen, durch im Blut schmarotzende Fadenwürmer (f. d.) herbeigeführt. **Elephantiasis Graecórum,** eine Art knolliger Aussatzes.

Elegánt (frz.), fein, geschmackvoll; als Substantiv (spr. -gáng): Modeherr, Stutzer; **Eleganz** (lat.), Zierlichkeit, Anmut, auch in der Rede.

Elegie (grch.), bei den Griechen und Römern jedes lyr.-epische Gedicht in Distichen (**elegisches Versmaß**), in der modernen Dichtkunst meist ein wehmütiges Klagelied in rein lyr. Versmaßen; im antiken Sinne und Versmaß von Schiller (im „Spaziergang") und Goethe („Röm. Elegien") gepflegt; **elegisch,** wehmütig, traurig.

Elektion (lat.), Wahl; **elektiv,** durch Wahl geschehend, mit Auswahl; **Elektor** ꝛc., f. Elector; **elektorál,** kurfürstlich.

Elektorálschafe (vom lat. electorālis, kurfürstlich), die feinwolligen sächs. Schafe, die von der 1765 aus Spanien in das Kurfürstent. Sachsen eingeführten Rasse (f. Merinos) stammen; **Elektoralwolle,** deren Wolle.

Elektorát (lat.), Kurfürstenwürde, Kurfürstentum.

Elektra, Tochter des Agamemnon und der Klytämnestra, Schwester der Iphigeneia und des Orestes, rettete diesen nach ihres Vaters Ermordung nach Phokis, half ihm bei dem Rachewerk an Aigisthos und Klytämnestra, vermählte sich mit Pylades. Tragödien von Sophokles (deutsche Nachdichtung von Hugo von Hofmannsthal, 1903) und Euripides; Oper (1909) von Rich. Strauß.

Elektrikbiom, f. Bisonfelle.

Elektriker, ein mit Elektrizität wissenschaftlich oder technisch (**Elektrotechniker**) Beschäftigter.

Elektrische Arbeit, Stromarbeit, die vom elektr. Strom geleistete Arbeit, Produkt aus Stromstärke, Spannung und Zeit, ausgedrückt in der Technik meist in Kilowattstunden oder Pferdekraftstunden (0,736 Kilowattstunden). Einheit der E. A. ist das **Voltcoulomb** oder das **Joule** oder die **Wattsekunde.**

Elektrische Aufbereitung, Elektrostatische Erzaufbereitung (f. d.).

Elektrische Bäder, die elektr. Lichtbäder (f. Elektrisches Lichtbad) und Hydroelektrischen Bäder (f. d.); auch die galvanischen Bäder, die in der Galvanoplastik (f. d.) benutzten Metallsalzlösungen.

Elektrische Beleuchtung, Beleuchtung durch elektr. Bogenlicht (f. d.), elektr. Glühlicht (f. d.) oder Moorelicht (f. d.). [Körpers angesammelte Elektrizitätsmenge.

Elektrische Dichte, die auf 1 qcm Oberfläche eines

Elektrische Einheiten, die den elektr. Maßsystemen (d. h. dem **elektrostatischen,** das auf das Coulombsche Gesetz der elektr., und dem **elektromagnetischen,** das auf das nämliche Gesetz der magnet. Anziehung zurückgeht) zugrunde liegenden Einheiten. Für die Praxis gilt im allgemeinen nur das elektromagnet. Maßsystem. Vom absoluten Maßsystem (Zentimeter-Gramm-Sekunden-System oder C.G.S.-System) ausgehend, setzte 1881 der Kongreß der Physiker und Elektrotechniker in Paris die E. E. wie folgt fest und benannte sie nach berühmten Physikern: Elektromotorische Kraft 1 **Volt** = 10^8, elektr. Widerstand 1 **Ohm** = 10^9, Stromstärke 1 **Ampere** = 10^{-1}, elektr. Kapazität 1 **Farad** = 10^{-9}, Elektrizitätsmenge 1 **Coulomb** = 10^{-1} elektr. C.G.S.-Einheiten. Später kamen hinzu das **Joule** (f. Elektrische Arbeit) = 10^7, das **Watt** (f. d.) = 10^7 u. d. m. Für das Deutsche Reich wurde 1898 als gesetzliche Einheit des elektr. Widerstandes (1 Ohm) derjenige einer Quecksilbersäule von der Länge 106,3 cm (bei 0°), 1 qmm Querschnitt und 14,452 g Gewicht festgesetzt, als Einheit der Stromstärke (1 Ampere) diejenige, welche aus einer Silberlösung in 1 Sek. 1,118 mg Silber abscheidet und als Einheit der elektromotorischen Kraft (1 Volt) diejenige, die in einem Leiter vom Widerstand 1 Ohm einen elektr. Strom von 1 Ampere erzeugt. Die Quecksilbernormalien des Ohm stellt die Physikal. Reichsanstalt her, die auch amtlich beglaubigte Widerstände und Normalelemente zur Ermittlung von Stromstärken und Spannungen liefert. Vgl. Waltenhofen (3. Aufl. 1920), Linker (3. Aufl. 1920).

Elektrische Eisenbahnen, Eisenbahnen (f. d.) mit elektr. Betriebskraft (elektr. Strom), die, von einer Zentrale mit Dynamomaschinen (s. d.) aus, der elektr. Lokomotive oder dem elektr. Zugwagen (Triebwagen, Motorwagen) während der Fahrt mittels Übertragung durch Stromabnehmer (meist Schleifkontakte) von der längs der Bahn geführten Stromleitung (Fahrdraht, Stromschiene, letztere nur für Gleichstrom) ständig zuströmt. Sie setzt die auf den genannten Zugmitteln befindlichen Elektromotoren (s. d.) und durch diese die Triebräder der Lokomotive ꝛc. in Bewegung [Tafel: Eisenbahnwesen II, 6 u. 7]. Als Strom dient auf Fernbahnen meist hochgespannter Wechselstrom (30—80 000 Volt), der bis zu den Motoren allerdings stark herabgespannt (umgeformt) werden muß, öfters auch Drehstrom, nur für Kleinbahnen, Tunnelstrecken, Bergbahnen u. s. w. Gleichstrom. Akkumulatorenwagen für Eisenbahnen, s. Triebwagen. Zur Stromerzeugung dienen am besten Wasserkraft oder billige Heizstoffe. Vorteile der E. E. besonders der rauch- und funkenfreie Betrieb (Tunnels, Untergrundbahnen, Wälder) und günstige Überwindung stärkerer Steigungen. Die auf E. E. erreichbaren hohen Geschwindigkeiten (s. Schnellbahnen) werden in der Praxis techn. Schwierigkeiten wegen vorläufig nicht erstrebt. Über elektr. Straßenbahnen s. d.

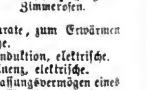
Elektrische Energie, die Fähigkeit eines elektr. geladenen Körpers, Arbeit zu leisten; auch s. v. w. Elektrische Arbeit (s. d.). [Kraftübertragung.

Elektrische Energieübertragung, s. Elektrische

Elektrische Entladung, der Ausgleich elektr. Spannungsdifferenz (z. B. zwischen den Polen einer Elektrisiermaschine, einer Leidener Flasche, einer Induktionsmaschine) durch einen Nichtleiter (z. B. Luft, Gase) hindurch, wobei Elektr. Lichterscheinungen (s. d.), bei. Funken, auch Geräusche (Knistern, Knalle) auftreten, Hindernisse (z. B. Glasplatten oder Kartenblätter) durchbohrt werden können. [Verschiedene Formen der E. E. auf Tafel: Elektrizität I, 3—10.] Über E. E. durch verdünnte Gase hindurch s. Entladungsröhren. Die E. E. wird in großem Stile benutzt zur Erzeugung elektr. Wellen für die Telegraphie ohne Draht (Funkentelegraphie).

Elektrische Fische, s. Zitterfische.

Elektrische Heizung, Raumheizung mittels Elektrizität, entweder durch Glühlampen [Tafel: Wärme II, 6] oder jetzt meist durch Widerstandsöfen (f. Elektrischer Ofen) mit oder ohne eiserne Glühbügel. Als Widerstand dienen entweder vielfach gewundene Spiralen dünnen Drahtes oder Stäbe von Siliziumkarbid oder Kunstgraphit [Abb.; Elektr. Zimmerheizofen; a Eisenrohr, darin Siliziumkarbidwiderstände, die durch den bei a ein- und austretenden Strom hoch erhitzt werden]. E. H. zu Kochzwecken s. Elektrische Kochapparate, zum Erwärmen von Teppichen u. dgl. s. Heizteppiche.



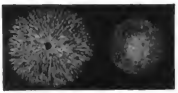
Elektrische Heizung: Zimmerofen.

Elektrische Induktion, s. Induktion, elektrische.

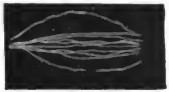
Elektrische Influenz, s. Influenz, elektrische.

Elektrische Kapazität, das Fassungsvermögen eines Leiters für Elektrizität. Als prakt. Einheit der E. K. gilt das Farad (f. Elektrische Einheiten). Vgl. Orlich (1909). — **E. K. eines Akkumulators,** dessen aufgespeicherte Energie (2,7—5 Wattstunden für 1 kg Akkumulatorengewicht)

Digitized by Google



1. 2. Lichtenbergsche Figuren, durch positive (1) und negative (2) Entladung auf einer Harzplatte erzeugt.



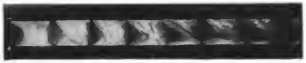
3. Funkenentladung der Influenzelektrisiermaschine.

4. Entladung des Funkeninduktors.

5. Gewaltige Funkenentladungen bei Teslas Versuchen mit hochgespannten Wechselströmen (Teslaströme s. d.).

6. Linienblitz, nach einer Photographie von P. Liebig.

7. Kontinuierliches Funkenbild im rotierenden Spiegel.



8. Oszillatorische Entladung der Leidener Flasche im rotierenden Spiegel.

9. Geschichtetes Glimmlicht in einer Geißlerschen Röhre

10. Gekrümmter und gerader Weg der Entladung bei schwacher und starker Luftverdünnung in der Röhre.

11. Ablenkung der Kathodenstrahlen durch den Magneten.

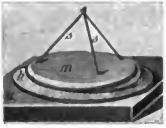
12. Schatten der Kathodenstrahlen auf der fluoreszierenden Glaswand.

13. Röntgenphotographie: Menschlicher Fuß mit eingeschlossener Teschingkugel (verkleinert).

Siehe auch Tafeln: „Telegraph und Fernsprecher" bei Fernsprecher, „Eisenbahnwesen" und „Straßenbahnen".

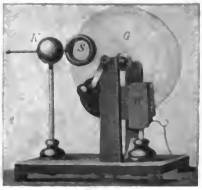
Digitized by Google

1. Elektroskop, die Elektrizität eines geriebenen Glasstabes anzeigend.

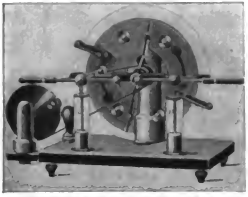


2. Elektrophor; *h* Harzkuchen auf leitender Unterlage *u*; *m* Metallscheibe an isolierenden Seidenschnüren *s*.

3. Leidener Flasche *L*, bestehend aus Becherglas *b*, äußerer (m_1) und innerer Metallbelegung (m_2) mit Knopf *k*



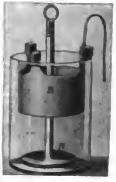
4. Winters Reibungselektrisiermaschine; *G* Glasscheibe, *R* Reibkissen, *S* Saugapparat, *K* Konduktor.



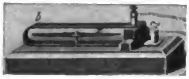
5. Toeplers selbsterregende Influenzmaschine mit Verstärkungsflaschen *v*.

6. Froschschenkelversuch (s. Galvanismus); *Z* Zinkdraht, *K* Kupferdraht, *S* zuckender Schenkel.

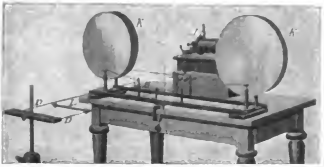
7. Elektroskop, dessen Goldblättchen nach Berührung einer Zink- u. Kupferscheibe divergieren.



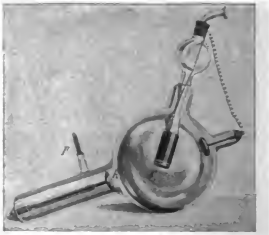
8. Krügers galvan. Element; *p* Bleiplatte in konzentr. Kupfervitriollösung (mit Kristallen), überschichtet von Zinkvitriollösung, in die Zinkring *z* taucht.



9. Galvanoskop; *b* Metallbügel vom Strom durchflossen, *m* Magnetnadel, durch den Strom abgelenkt.

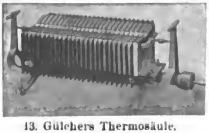


10. Erzeugung stehender Elektrischer Wellen (s. d.); *J* Funkeninduktor, *F* Funkenstrecke, *K* Kondensatoren, *D* Drähte, *B* Drahtbügel, *L* Lechersche Röhre.



11. Röntgenröhre mit veränderlichem Vakuum und Wasserkühlung; *K* Kathode, *r* gekrümmter Platinreflektor, *p* luftabsorbierende Schicht.

12. Sammlerbatterie.



13. Gülchers Thermosäule.

14. Versuchsanordnung für Teslaströme; *J* Funkeninduktor mit rotierendem Unterbrecher *U*; *L* Leidener Flasche; *F* Funkenstrecke; *T* Hochspannungstransformator; *K* Drahtkreise, zwischen diesen Büschellichtentladung.

Digitized by Google

oder die Anzahl Amperestunden, die er zu liefern vermag (etwa gleich dem Biersachen der Oberfläche seiner positiven Platten in qdem).

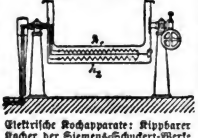
Elektrische Kette, galvanische Kette, s. Galvanismus.

Elektrische Klingel, Klingel, deren Klöppel durch einen dem Wagnerschen Hammer (s. d.) ähnlichen elektromagnet. Mechanismus zum Anschlagen gebracht wird [Abb.; a Glocke, b Klöppel, starr verbunden mit dem Anker c, der durch den Elektromagneten d abwechselnd angezogen und abgestoßen wird]. In Tätigkeit gesetzt wird die E. K. durch Druck auf einen Knopf (Drücker), der zwei in den Stromkreis eingeschaltete, für gewöhnlich voneinander abstehende Metallplättchen zur Berührung bringt und so den Strom schließt [Abb.; a abgeschraubter Deckel mit Druckknopf b, cc Metallplättchen, dd Stromanschlüsse]. (S. auch Elektrisches Läutewerk.)

Elektrische Klingel.

Elektrische Klingel: Drücker.

Elektrische Kochapparate, Kochtöpfe (meist Nickel), Kocher, Brater u. dgl., in deren verstärkten Böden elektrisch isolierte, bei Stromdurchgang erglühende Widerstandskörper eingelassen sind, die **Heizelemente** [Abb.; h_1 h_2]: Drähte oder Folien aus Edelmetall, eingebettet oder eingebrannt in Glimmer, Mikanit, Specksteln, Porzellan rc. oder dünne Stäbchen oder Roste aus Siliziumkarbid, Tonplatten oder -platten, überzogen nach Schoop mit Konstantan oder Chromnickel rc. Ähnliche Elemente dienen auch zum Beheizen von Bärmeplatten, Heizplatten zum Aufstellen von Kochgefäßen, Bügeleisen (s. d.).


Elektrische Kochapparate: Kippbarer Kocher der Siemens-Schuckert-Werke für Großküchen (schematisch).

Elektrische Kraft, Elektrizität oder Elektrische Energie.

Elektrische Kraftübertragung, die Übertragung von mechan. Kraft nach einem entfernten Orte dadurch, daß man sie am Erzeugungsplatze mittels einer von der Kraft (Wasserkraft, Dampfkraft, Gaskraft) angetriebenen Dynamomaschine in elektr. Strom umwandelt, diesen durch eine Drahtleitung zum Verbrauchsort fortführt und hier mittels eines Elektromotors wieder in mechan. Kraft überführt, bes. wichtig für die Industrie, da sie dieser die Ausnützung von Kraftquellen möglich macht, die vom Sitze der Industrie weit abliegen, wie Wasserfälle, Lager geringwertiger Kohle. Für mäßige Entfernungen verwendet man Gleichstrom, sonst Drehstrom, der zur Fortleitung erst durch Transformatoren hochgespannt (bis über 100000 Volt) und dann vor dem Elektromotor wieder herabgespannt werden muß. Vgl. Kyser (2. Aufl., 3 Bde., 1920 fg.).

Elektrische Lampe, die Lampe des elektr. Bogenlichts (s. d.) und Glühlichts (s. d.).

Elektrische Leistung, der elektr. Effekt (s. Effekt).

Elektrische Lichtbäder, s. Elektrisches Lichtbad.

Elektrische Lichterscheinungen treten bei gewissen elektr. Vorgängen auf: 1) das elektr. Glühlicht (s. d.); 2) das elektr. Bogenlicht, das Licht des Davyschen Bogens (s. d.); 3) der elektr. Funke, springt über zwischen zwei getrennten Leitern bei geeigneter Entfernung und genügend hoher Potentialdifferenz (bei Elektrisiermaschinen, Teslaströmen, am stärksten beim Gewitter als Blitz); 4) Spitzen- und Büschellicht [Abb.], treten im Falle auf bei größerer Entfernung der Leiter und geringerer Potentialdifferenz, ersteres am negativen, letzteres am positiven Pol; 5) Glimmlicht, tritt in freier Luft auf an Spitzen als bläulicher Lichtschein (Elmsfeuer) neben Büschel- und Spitzenlicht; 6) die Glimmlichterscheinungen in elektrisierten Gasen (**Elektrolumineszenz**), wie z. B. in den sog. Entladungsröhren (s. d.) im Moorelicht, in der Quecksilberdampflampe, im Neonlicht (s. d.); 7) die Fluoreszenzerscheinungen an den Glaswänden von sehr stark evakuierten Entladungsröhren, hervorgerufen durch Kathodenoder Kanalstrahlen; 8) die Fluoreszenz des Bariumplatinzyanürschirms, hervorgerufen durch Röntgenstrahlen; 9) im weitern Sinne die durch radioaktive Substanzen (s. Radioaktivität) hervorgerufenen Lichterscheinungen. [Tafel: Elektrizität I, 3—12; II, 14.]. Vgl. Pohl und Pringsheim (1914).

Elektrische Lichterscheinungen: Büschellicht.

Elektrische Maschinen, Dynamomaschine und Elektromotor.

Elektrische Maße, die Elektrischen Einheiten (s. d.).

Elektrische Meßinstrumente, s. Meßinstrumente, elektrotechnische.

Elektrische Organe, s. Zitterfische.

Elektrischer Funke, s. Elektrische Entladung, Elektrische Lichterscheinungen.

Elektrischer Leitungswiderstand, Eigenschaft eines Leiters, die Stromstärke zu beeinträchtigen. Die Größe des E. L. hängt von Länge und Stoff des Leiters ab und nimmt zu mit der Querschnittsabnahme. Die Einheit des E. L. ist das Ohm (s. Elektrische Einheiten). **Spezifischer E. L.,** der Widerstand eines Leiterstoffes von 1 m Länge und 1 qmm Querschnitt; sein reziproker Wert heißt **spezifisches Leitervermögen.** Gemessen wird der E. L. meist durch vergleichende Beobachtungen mit der Tangentenbussole und einem Elektrischen Widerstand (s. d.) bekannter Größe. Der spezifische E. L. der Metalle schwankt zwischen weiten Grenzen (z. B. Silber $0{,}016$, Kupfer $0{,}017$, Eisen $0{,}10$, Blei $0{,}2$, Quecksilber $0{,}95$). Einen hohen zeigen auch manche Legierungen, wie Manganin ($0{,}43$), Konstantan ($0{,}50$), die deshalb auch zur Herstellung von Elektrischen Widerständen dienen.

Elektrischer Motor, Elektromotor (s. d.).

Elektrischer Ofen, Einrichtung, mittels des elektr. Stromes Hitze zu erzeugen, oft auch außerdem chem. Umsetzungen herbeizuführen: 1) **Widerstandsöfen,** erhitzen sich dadurch, daß der Strom in ihnen angebrachte Widerstände passieren muß, so beim elektr. **Zimmerheizofen** (s. Elektrische Heizung), oder 2) metallurgische **Induktionsöfen,** bei denen ein Elektromagnet, durch dessen Wickelungen Wechselstrom kreist, in dem meist ringförmig angeordneten Metallbade durch Induktion (s. d.) einen Sekundärstrom erregt, der das Metall hoch erhitzt (Ofen nach Kjellin und Röchling-Rodenhauser), dienen meist zur Gewinnung und Läuterung von Stahl (**Elektrostahl**); 3) elektr. **Lichtbogenöfen** [Abb.], bei denen der Strom durch zwei Kohlenelektroden (FP_1), zwischen denen sich (bei L) der Davysche Bogen (s. d.) bildet, in die zu erhitzende Masse eingeführt wird, dienen zu Schmelz- und zu Reduktionszwecken (**Reduktionsöfen**), so z. B. bei der Herstellung von Aluminium aus Tonerde (Ofen nach Héroult [Abb. bei Aluminium] u. a.) und bei den Elektrohochöfen (s. Eisenerzeugung). Lichtbogenöfen bes. Art mit lang oder breit (durch starke Magnete) ausgezogenem Lichtbogen dienen zur Überführung von Luftstickstoff in Salpetersäure (s. d.). Vgl. Bronn (1910), Ruß („Elektrostahlöfen", 1918), Borchers (3. Aufl. 1920

Elektrischer Ofen: Lichtbogenofen, bes. für Laboratorien.

Elektrischer Strom, die Bewegung von Elektrizität in geschlossenen Leitern infolge von Potentialdifferenzen in denselben, hervorgerufen bes. durch Galvanismus (s. d.) oder durch Induktion (s. d.) oder durch Wärme (Thermostrom, s. Thermoelektrizität). E. S. in körperlichen Leitern, z. B. Metallmassen, s. Wirbelströme. Ein E. S. fließt im Leiter entweder immer nach einer Richtung (**Gleichstrom**) oder in fortwährend wechselnder (**Wechselstrom**). Elektr. Stromstärke ist die in 1 Sekunde durch den Querschnitt des Leiters hin-

Digitized by Google

durchgehende Elektrizitätsmenge. Sie richtet sich nach dem Ohmschen Gesetz (s. d.). Ihre prakt. Einheit ist das Ampere (s. Elektrische Einheiten). Das Verhältnis der Stromeinheit nach elektromagnet. Maß zu der nach elektrostatischem ist $3 \cdot 10^{10}$, also gleich der Lichtgeschwindigkeit in Zentimetersekunden. — Elektrotechnisch bezeichnet man den E. S. je nach der Art seiner Entstehung als **Batterie- oder Schwachstrom**, als **Maschinenstrom** und als **akkumulierten Strom**, letztere beide zusammengefaßt als **Starkstrom**, nach der Art der Bewegung der Elektrizität im Leiter als **Gleichstrom**, als **Wechselstrom** und als **Mehrphasenstrom**, nach der Spannung als **Hochspannungsstrom** (mehr als 250 Volt, bei Berührung der Drähte lebensgefährlich, verursacht, wenn er nicht tödlich wirkt, Bewußtlosigkeit, Lähmungen, langandauernde nervöse Störungen, Neuralgien ꝛc. [Rettung eines durch Starkstrom Verunglückten: Tafel: Erste Hilfe II, 9]) oder als **Niederspannungsstrom**, unterscheidet ferner **Hochfrequenzströme** oder Teslaströme (s. d.), Primär- und Sekundär- oder Induktionsströme (bes. bei Dynamomaschinen) u. a. m. [zähler.

Elektrischer Verbrauchsmesser, s. Elektrizitäts-

Elektrischer Wagen, elektromotorisch angetriebener Kraftwagen (s. d.); auch die elektromotorisch angetriebenen Eisen- und Straßenbahnwagen.

Elektrischer Widerstand, elektr. Apparat, der in einen Stromkreis eingeschaltet wird, um die Stromstärke herabzusetzen, entweder Drahtspiralen, wie bei manchen Anlaßwiderständen (s. Anlasser), bei den Rheostaten u. a. oder Lösungen, wie Zink- oder Kupfervitriollösung, auch Wasser oder auch elektr. Glühlampen. E. W. von bekanntem Elektrischem Leitungswiderstand (s. d.), insbes. Normalwiderstände, Stöpselrheostaten u. a., dienen zu Widerstandsmessungen. [panische Batterie (s. Galvanismus).

Elektrische Säule, die Voltasche Säule; auch Gal-

Elektrisches Bogenlicht, s. Bogenlicht.

Elektrische Schwingungen, Schwankungen der Spannung und Stärke des elektr. Stroms in Leitern, in völlig geschlossenen Leitern meist bezeichnet (bei gleichzeitigem Richtungswechsel) als Wechselströme, als E. S. dagegen, wenn sie in geschlossenen Leitungen mit Funkstrecke vor sich gehen, z. B. bei Entladungen von Kondensatoren, von Induktionsapparaten. Während gewöhnliche Wechselströme etwa 50 Schwingungen in der Sekunde machen, steigt die Frequenzzahl bei Funkenströmen bis auf 10000, bei Kondensatoren bis auf 100000 und mehr. Hochfrequenzmaschinen liefern bis 7500, mit Frequenzwandler bis 60000 E. S. Sind an einem Schwingungskreis ein oder mehrere in die Luft ragende Drähte angeschlossen, so bilden sich in diesen Elektrische Wellen (s. d.).

Elektrisches Elementarquantum, die kleinste bekannte Elektrizitätsmenge $= 4{,}7 \cdot 10^{-10}$ elektrostatische Einheiten (die zur Abscheidung von 1 Grammäquivalent nötige Anzahl Coulombs = 96540, dividiert durch die Zahl der Atome in 1 Grammäquivalent Wasserstoff), die Ladung eines Elektrons, die sich u. a. auch aus Plancks Strahlungsformel (s. Strahlung) und aus dem Zeemaneffekt (s. Zeeman) ergibt. Elektr. geladene Körper können stets nur ein ganzes Vielfaches des E. E. enthalten. (S. Quantentheorie.)

Elektrisches Feld, der Raum, welcher einen elektr. Körper umgibt und dadurch selbst mit elektr. Kräften erfüllt ist.

Elektrisches Fernsehen, s. Telegraphisches Sehen.

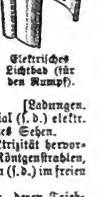
Elektrisches Glimmlicht, s. Elektrische Lichterscheinungen.

Elektrische Sicherungen, Schmelzsicherungen (s. d.).

Elektrisches Läutewerk, Läutewerk (für Eisenbahnen, Feuerwehr), bei dem durch elektr. Strom die Hemmung eines Gewichtsuhrwerks ausgelöst und dadurch eine Glocke in Tätigkeit gesetzt wird. (S. auch Elektrische Klingel.)

Elektrisches Licht, im weitern Sinne alle Elektrischen Lichterscheinungen (s. d.), im engern Sinne bes. das Bogenlicht (s. d.), Glühlicht (s. d.) und Moorelicht (s. d.).

Elektrisches Lichtbad, ein Bad, bei dem durch die strahlende Wärme elektr. Glühlampen schon bei niedrigem Temperaturen als in gewöhnlichen Heißluftbädern ein rascher Schweißausbruch erzielt wird. Der Patient sitzt in einem geschlossenen, innen mit zahlreichen Glühlampen ausgestatteten, meist achteckigen Kasten, aus dem nur der Kopf herausragt. Die Wände sind innen mit Spiegeln ausgelegt oder [Tafel: Moderne Heilverfahren II, 3] aus einfachem, weißem Glas hergestellt. Auch für einzelne Körperteile, z. B. den Rumpf [Abb.], Arme, Beine, sind solche Bäder konstruiert worden.


Elektrisches Lichtbad (für den Rumpf).

Elektrische Spannung, der Druck der elektr. Ladung eines Leiters auf 1 qcm von dessen Oberfläche, ist dem Quadrate der Elektrischen Dichte (s. d.) proportional; in der Technik die elektr. Potentialdifferenz oder Elektromotorische Kraft (s. d.).

Elektrische Spannungsreihe, 1801 von Volta festgestellte Anordnung von Elementen in einer Reihe („Zink, Blei, Zinn, Eisen, Kupfer, Silber, Kohle"), derart, daß jeder vorausstehende Körper bei der Berührung des folgenden positiv, letzterer negativ elektrisch wird. [Ladungen.

Elektrisches Potential, das Potential (s. d.) elektr.

Elektrisches Sehen, s. Telegraphisches Sehen.

Elektrische Strahlen, die durch Elektrizität hervorgerufenen Kanalstrahlen, Kathodenstrahlen, Röntgenstrahlen, (s. diese Artikel); auch die Elektrischen Wellen (s. d.) im freien Raum.

Elektrische Uhren, einerseits Uhren, deren Triebkraft (Gewicht oder Feder) durch die Einwirkung eines elektr. Stroms auf das Pendel ersetzt ist (z. B. Hippsche Uhr, deren Pendel immer durch einen Stromstoß beschleunigt wird, wenn die Schwingungsweite unter die normale sinkt); anderseits bloße Zeigerwerke, die durch einen in jeder Minute einmal erfolgenden Stromstoß betätigt werden; der letztere wird durch Herstellung eines Kontaktes in der sog. Normaluhr (guter Regulator mit Pendel und Gewichtsantrieb) hervorgerufen.

Elektrische Ventile, Apparate, die dem elektr. Strom nach einer Richtung mehr Widerstand entgegensetzen als nach der andern. Wichtige E. V. sind bes. die Gleichrichter (s. d.) zum Umwandeln von Wechselstrom in Gleichstrom.

Elektrische Vergoldung, Verkupferung, Vernickelung ꝛc., s. Galvanoplastik.

Elektrische Verteilung, die elektr. Influenz.

Elektrische Wellen, Elektromagnetische Wellen (s. d.), die sich in einem offenen Leiter bilden, wenn ein geschlossener Schwingungskreis mit Funkstrecke mit jenem gekoppelt ist. Diese verlaufen nur z. T. im Drahte, zum größten oder längsten außerhalb desselben, haben Lichtgeschwindigkeit und pflanzen sich auch durch den Äther (freie E. W.) mit solcher fort. Kondensator- und Induktorentladungen liefern nur gedämpfte E. W., deren Schwingungsweite bald abnimmt. Mittels eingeschalteter Hochfrequenzmaschinen, Bogenlampen und bes. Kathodenröhren können die gedämpften in **ungedämpfte E. W.** übergeführt werden, die jetzt in der drahtlosen Telegraphie eine große Rolle spielen. E. W. können reflektiert, gebrochen, polarisiert, zur Interferenz gebracht werden wie Lichtwellen. Tafel: Elektrizität II, 10 zeigt Bildung stehender E. W. in parallelen offenen Drähten durch einen benachbarten Erregerkreis nach Lecher. Eine Entladungsröhre (Lechersche Röhre), über die Drähte gelegt, leuchtet, falls an dieser Stelle sich Wellenbäuche befinden. Vgl. Lecher (1901), Drude (2. Aufl. 1912), Zenneck (3. Aufl. 1913).

Elektrische Zündung wird entweder hervorgerufen durch das Überspringen eines elektr. Funkens einer Leidener Flasche oder eines Wechselstrominduktors oder durch Erglühen eines dünnen Metallfadens infolge Durchfließens eines starken Stroms.

Elektrisieren, Elektrizität erregen, mit Elektrizität durchdringen oder behandeln (s. Elektrotherapie); bei Eisenbahnen: vom Dampf- zum elektr. Betrieb übergehen; durchblühen, erschüttern (von Freude, Hoffnung ꝛc.), begeistern.

Elektrisiermaschine, Apparat zur Erzeugung größerer Mengen von statischer Elektrizität. Die erste E., eine rotierende Schwefelkugel, erfand Otto von Guericke. Die neuern E. arbeiten mit Reibung oder mit Influenz. **Reibungs-E.**: senkrecht stehende drehbare Glasscheibe, gegen die amalgamierte Lederkissen mittels Federn angedrückt werden. Die dadurch erzeugte **Reibungselektrizität** wird von der Scheibe durch seitlich gegen diese gerichtete metallene Spitzenkämme abgenommen und auf einen kugelförmigen Leiter (**Konduktor**) übergeführt. **Influenz-E.** (beruht auf dem Prinzip des Elektrophors): drehbare seit-

Digitized by Google

recht stehende Glasscheibe oder -schiben mit aufgesetzten Metallknöpfen. Letztere werden beim Rotieren der Scheiben von Schleifbürsten berührt, wobei sich ihre ursprüngliche geringe Ladung durch Influenz (s. d.) immer mehr verstärkt. Die Abführung der Elektrizität zum Konduktor erfolgt, wie oben, durch Spitzenkämme [Tafel: Elektrizität II, 4 u. 5].

Dampf-E. (**Hydro-E.**) nach Armstrong (1844): isolierte Dampfkesselchen, aus dem durch enge hölzerne Röhrchen hochgespannter Wasserdampf ausströmt; letzterer wird durch Reibung der Wasserteilchen positiv elektrisch, der Kessel negativ.

Elektrizität, vom engl. Arzt Gilbert um 1600 eingeführte Bezeichnung für die eigentümliche Kraft, mit der gewisse Körper (Glas, Harz, Bernstein, Schwefel u. a.), wenn man sie reibt, leichte Teilchen (Papierstücke, Federn u. dgl.) anziehen, was die alten Griechen (Thales 600 v. Chr.) schon am Bernstein (grch. elektron) beobachtet hatten. Daß neben Anziehung dabei auch Abstoßung eintreten kann, fand Otto von Guericke, der Erfinder der ersten Elektrisiermaschine. Daß gewisse Stoffe die E. besser fortpflanzen als andere (Nichtleiter, s. Leiter), bewies Stephan Grey 1729; daß es zwei Arten E. gibt, die er Harz-E. und Glas-E. (Lichtenberg 1777 **negative** und **positive** E.) nannte, Dufay 1733. Die elektr. Influenz (s. d.) wurde entdeckt durch Wilke und Aepinus 1757, die E. im Tierkörper durch John Walsh um die gleiche Zeit, die elektr. Natur des **Blitzes** um 1753 durch Franklin. Daß elektr. Erregung auftritt bei der Berührung zweier Metalle und zwischen Metallen und Flüssigkeiten, fanden Galvani und Volta um 1790 (**Kontakt-E., Berührungs-E.,** elektr. oder **galvanischer Strom,** s. Galvanismus); daß sie auch eintritt beim Erwärmen der Berührungsstelle zweier Metalle (**Thermo-E.,** s. d.) wies Seebeck 1821 nach. Im Gegensatz zu der durch Reibung erzeugten **statischen E.** oder **Reibungs-E.** werden die eben genannten Arten auch als **dynamische E.** zusammengefaßt. Die von Faraday 1831 entdeckte Magnetinduktion (s. Induktion) gab das Mittel in die Hand, E. im großen aus mechan. Kraft zu gewinnen (s. Dynamomaschine). Über **Pyro-E.** und **Piëzo-E.** s. diese Stichwörter, über tier. E. s. Zitterfische, Galvanismus, Muskelelektrizität, Nervenelektrizität, atmosphär. E. s. Lufterlektrizität, E. als Bestandteil der Materie s. Atome.

Wichtige Fortschritte in der Verwendung der E.: Die Entdeckung der elektr. Wasserzersetzung 1800 durch Nicholson (1753—1815) und Antony Carlisle (1768—1840) bezeichnete den ersten Schritt zur Entwicklung der Elektrochemie. Die Entdeckung des Davyschen Bogens (s. d.) wurde die Grundlage für die elektr. Beleuchtung und Heizung. Die Entdeckung des Elektromagnetismus (s. d.) ermöglichte es, E. als **Arbeitskraft** zu gewinnen. Die Entdeckung der Magnetinduktion war eine Vorbedingung zur Erfindung des Telephons. Die Arbeiten von Hertz über Elektrische Wellen (s. d.) führten zur Funkentelegraphie. Die Entdeckung der Elektrischen Strahlen (s. d.) ermöglichte wichtige medizin. Fortschritte und ein tieferes Eindringen in das Wesen der Materie u. a. m. [Hierzu die Tafeln: Elektrizität I u. II, S. 656.] (S. auch Elektrolyse, Elektrochemie, Elektrische Beleuchtung, Elektrischer Ofen, Elektromotor, Elektrische Kraftübertragung, Telegraphie, Telegraphie ohne Draht, Röntgenstrahlen, Kathodenstrahlen.)

Während man die E. früher lange Zeit als eine Art unwägbares Fluidum, also als einen, allerdings äußerst feinen Stoff ansah, neigte man seit etwa Mitte des 19. Jahrh. mehr dazu, sie lediglich als einen Bewegungszustand des Lichtäthers (s. Äther) zu betrachten (Maxwell, Hertz), bis die nähere Erforschung der Vorgänge bei der Elektrolyse (s. d.) dazu nötigte, ihr, wenigstens soweit es sich nicht um Fernwirkung handelt, eine Art stofflicher Natur zuzusprechen (Theorie der Elektronen, s. d.). Über die Beziehungen der E. zum Licht, s. d.

Vgl. Beck (7. Aufl., 3 Bde., 1906), Handbuch (hg. von Graetz, 5 Bde., 1918 fg.), Wilke (6. Aufl. 1914), Abraham („Theorie", 2 Bde., Bd. 1, 6. Aufl. 1920; Bd. 2, 4. Aufl. 1920); gemeinverständlich: Röbler (1913).

Elektrizitätsmenge, das Maß der elektr. Ladung eines Körpers. Die Einheit der E. ist diejenige, die eine ebenso große in 1 cm Entfernung mit der Kraft von 1 Dyne abstößt. Prakt. Einheit der E. ist das Coulomb (s. Elektrische Einheiten). Zur Messung der E. dienen die Elektrometer (s. d.). Die kleinste E. ist das Elektrische Elementarquantum (s. d.).

Elektrizitätsmesser, s. Elektrometer und Elektrizitätszähler.

Elektrizitätswerke, elektr. Zentralen, Einrichtungen die von einer Stromerzeugungsstation aus ganze Städte, Teile von solchen oder auch eine Reihe von Ortschaften (elektr. Überlandzentralen) mit elektr. Energie versorgen zur beliebigen Verwendung für Licht, Kraft oder andere Zwecke. Erstes E. in Neuyork 1. Okt. 1882 von Edison eröffnet.

Elektrizitätszähler, Elektrizitätsmesser, elektr. Verbrauchsmesser, Apparate zum Messen verbrauchter Strommenge (z. B. in einer Wohnung). 1) **Elektrochem. Zähler** (nur für Gleichstrom), Voltameter, messen den Verbrauch an der aus einem Elektrolyt (s. Elektrolyse) niedergeschlagenen Metallmenge (z. B. der Stiaucckfilberzähler). 2) **Pendelzähler** (Aronscher Zähler), Uhrwerk mit z Pendeln, deren eines frei schwingt, während das andere durch den Strom beschleunigend beeinflußt wird; das Maß wird durch die Zeitdifferenz der beiden Uhrwerke dargestellt. 3) **Beim Motorzähler** (nach Elihu Thomson [Abb. 1, Hummel, Stuckert) wird durch den Strom ein kleiner Elektromotor [a a] in Umdrehungen versetzt und seine Geschwindigkeit dabei durch starke Magnete [b b] gebremst. Bei eingetretenem Gleichgewicht ist die zu messende elektr. Energie der Geschwindigkeit proportional. Die Anzahl der Umdrehungen der Elektromotoranker in einer gewissen Zeit wird an einem auf der Achse sitzenden Zählwerk registriert und direkt in Wattstunden abgelesen. Ein E., der nur die Strommenge mißt (z. B. der elektrochem. Zähler), ist ein **Coulomb-** oder **Amperestundenzähler,** ein E., der die verbrauchte Energiemenge mißt, ein Wattstundenzähler (**Wattzähler**). Vgl. Königswerther (2. Aufl. 1914), Brückmann (1914), Schmiedel („Prüfung", 1921).

Elektrizitätszähler: Motorzähler (Schema) der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft (nach Thomson).

Elektro, s. v. w. Galvano (s. Klischee).

Elektroanalyse, chem. Analyse durch Elektrolyse.

Elektrobiologie (grch.), die Lehre von den elektr. Vorgängen im Organismus, bes. der Zitterfische (s. d.), in Muskeln (s. Muskelelektrizität und Nervenelektrizität). Vgl. Bernstein (1912), Beutner (1920).

Elektrobus, Omnibus mit elektr. Antrieb.

Elektrochemie (grch.), Teil der physikal. Chemie, die Lehre vom Zusammenhang chem. und elektr. Vorgänge, insbes. von den Umwandlungen chem. Kraft in elektrische und umgekehrt, behandelt die Vorgänge bei der Elektrolyse, in galvanischen Elementen, in Akkumulatoren, das elektr. Verhalten von Lösungen u. a. m. Die techn. elektrochem. Verfahren können elektrolytische (s. Elektrolyse), elektrosynthetische (s. Elektrosynthese), auch Reduktionen, Oxydationen 2c., oft gleichzeitig auch elektrothermische (d. h. nur mit der Hitze des elektr. Stroms gut oder überhaupt durchführbare) sein. Durch Elektrolyse gewinnt man z. B. Ätzalkalien, Chlor, Sauerstoff, Wasserstoff, Kupfer, Nickel, Gold, Silber, elektrolyt.-elektrothermisch Aluminium, Natrium, Magnesium, Chrom, Wolfram, durch elektr. Oxydation Chlorate, Ozon, Chromsäure, elektrosynthetisch-elektrothermisch Kalziumkarbid, Karborundum, Stickoxyd u. a. m. Auch organ. Körper können elektrisch reduziert (z. B. Nitro- zu Aminokörpern), gespalten, aufgebaut 2c. werden. Eine Unterabteilung der E. ist die Elektrometallurgie (s. d.). Vgl. Le Blanc (6. Aufl. 1915), Billiter (3 Bde., 1909—18), Arrhenius (4. Aufl. 1920), Erich Müller („Praktikum", 3. Aufl. 1920); „Jahrbuch" (1894 fg.).

Elektrochemisches Äquivalent, s. Äquivalent.

Elektrochemische Zersetzung, die Elektrolyse (s. d.).

Elektrochemitypie (grch.), Verfahren zur Herstellung von Hochdruckplatten durch Ätzen der Metallplatten im galvanischen Bade, während die Linien der Zeichnung auf ihnen durch angeschmolzenes Harzpulver geschützt sind.

Digitized by Google

Elektroden (grch. hodós, Weg), die Pole eines galvanischen Elements, in häufiger gebrauchtem Sinne die Stellen eines elektr. Stromkreises, zwischen denen der Strom flüssige oder gasförmige Leiter durchschreitet. Die positive E. heißt **Anode**, die negative **Kathode**. Die zur Elektrolyse (s. d.) dienenden E. sind entweder Stäbe (auch gebogene) oder Platten von Metall [Abb.] oder von Kohle (oder Graphit. Da die Kohlenstäbe, zwischen denen der Davysche Bogen (s. d.) entsteht, auch E. sind, bezeichnet man die Lichtbogenofen (s. Elektrischer Ofen) auch als **Elektrodenöfen**.

Platinelektroden; a = Anode, b = Kathode

Elektrodiagnostik (grch.), Anwendung der Elektrizität zu diagnost. Zwecken, namentlich zur Erkennung der Nerven und Rückenmarkskrankheiten. Vgl. Remak (2. Aufl. 1909), Tobh Cohn (6. Aufl. 1920).

Elektrodynamik (grch.), die gesamte Lehre von der bewegten Elektrizität (Stromelektrizität), bes. die Lehre von den Wirkungen der elektr. Ströme aufeinander. Diese üben Anziehung und Abstoßung aufeinander aus, je nachdem sie parallel oder entgegengesetzt gerichtet sind (Ampèresches Gesetz).

Elektrodynamometer (grch.), von Weber erdachtes Instrument zur Messung der Stromstärke; es besteht aus einer festen und beweglichen Spule, welch letztere bifilar (zweifädig) und im magnet. Meridian senkrecht zur Achse der festen Spule aufgehängt ist. Die Ablenkung der beweglichen Spule gibt das Maß für die Stromstärke.

Elektroeisen, im elektr. Hochofen erzeugtes Eisen. Vgl. Osw. Meyer („Geschichte", 1914).

Elektroglas, aus einzelnen, mittels elektrolyt. Kupferniederschlags zusammengefügten Stücken bestehendes Tafelglas.

Elektrographie (grch.), von Dr. Weneezy angegebenes Verfahren der galvanischen Hochätzung von Zinkplatten. Auch die elektrokardiographische (s. d.).

Elektrographie, s. Elektriker.

Elektrographie (grch.), Elektrographie, Methode zur Aufzeichnung der Herzbewegung durch die elektr. Ströme, die der pulsierende Herzmuskel beim Zusammenziehen erzeugt, mittels empfindlicher Galvanometer (Saitengalvanometer). Die diagnost. verwertbare aufgezeichnete Kurve heißt **Elektrokardiogramm**. Vgl. Kraus und Nicolai (1910), Boruttau und Stadelmann (1917).

Elektrokaustik (grch.), Zerstörung tier. Gewebes mittels der Platiniridiumnadel, die mit einem Hochfrequenzapparat in Verbindung steht und (im Gegensatz zur Galvanokaustik) nicht zum Glühen erhitzt wird.

Elektrokultur, Verfahren, den Ernteertrag der Feldfrüchte durch die Wirkung elektr. Ströme, die entweder in den Boden oder über die Frucht hinweg geleitet werden, zu erhöhen; auch die Pflanzenkultur bei elektr. Licht als Ersatz für Tageslicht während der Nacht. Vgl. Lemström (1902). [Lichterscheinungen.

Elektrolumineszenz, s. Lumineszenz und Elektrische

Elektrolyse (grch.; lysis, Lösung), nach Faraday die Zersetzung chem. Verbindungen durch den elektr. Strom. Die Verbindungen (**Elektrolyte**) müssen dazu gelöst oder geschmolzen, also z. T. in Ionen (s. d.) zerfallen sein (**elektrolyt. Dissoziation** nach Arrhenius). Der Strom wird eingeführt durch Elektroden (s. d.). Der negative Zerfallteil (negative) **Ion** oder **Anion**) wandert dabei zur positiven Elektrode (Anode), das positive Ion oder **Kation** (z. B. Metall, Wasserstoff) zur negativen Kathode. Die Zerfallprodukte scheiden sich an ihren Elektroden entweder fest oder geschmolzen ab (Abscheidung festen Metalls aus der Lösung z. B. bei der Kupfer-, Gold-, Silbergewinnung und in der Galvanotechnik, Abscheidung geschmolzenen Metalls z. B. bei der Aluminiumgewinnung) oder als Gase, z. B. als Sauerstoff und Wasserstoff bei der elektrolyt. Wasserzersetzung [Abb.; z. Abscheidung des Sauerstoffs, b des Wasserstoffs, cc Ein- und Austritt des Stromes (Pole), dd Elektroden (Platinbleche)], oder sie verbinden sich bei der Abscheidung sofort mit dem Lösungsmittel (z. B. abgeschiedenes Natrium mit Wasser zu Natronlauge). Die aus verschiedenen Elektrolyten in gleicher Zeit durch die gleiche Strommenge abgeschiedenen Jonenmengen verhalten sich zueinander wie ihre Äquivalentgewichte. Die Menge der Abscheidung ist dabei der Stromstärke proportional (**Faradays Gesetze der E.**). Zur Abscheidung eines Grammäquivalents sind 96540 Coulomb erforderlich. Vgl. Kohlrausch und Holborn („Leitvermögen", 2. Aufl. 1916) und die Literatur zu Elektrochemie. [schiedenes Eisen, Kupfer.

Elektrolyse: Elektrolytische Wasserzersetzung.

Elektrolyteisen, -kupfer, durch Elektrolyse abgeschie-

Elektromagnet, in einem elektr. Feld befindlicher und dadurch magnet. gewordener Eisenstab, so z. B. ein solcher in Form eines Hufeisens [Abb.: a gebogener Weicheisenstab, b b Spulen, c Anker], um dessen Schenkel ein elektr. Strom in einem zur Spule (Multiplikatorrolle) gewickelten isolierten Draht läuft. Bei Unterbrechung des elektr. Stroms erlischt der Magnetismus. Sehr starke E. dienen in der Technik zum Heben schwerer Eisenteile, andere statt gewöhnlicher Magnete zur magnet. Aufbereitung (s. d.). Der E. bildet auch einen wichtigen Bestandteil der Dynamomaschine (s. d.), des Telephonhörers, ferner des Wagnerschen Hammers (s. d.) und ähnlicher Unterbrecher, wie sie bei den Empfangsapparaten der elektr. Telegraphen, bei elektr. Uhren, elektr. Klingeln z. gebraucht werden. Erfinder des E. war der engl. Physiker William Sturgeon 1826.

Hufeisen-Elektromagnet.

Elektromagnetische Lichttheorie, die zuerst 1865 von James Clerk Maxwell ausgesprochene, jetzt allgemein anerkannte Ansicht, daß das Licht aus Elektromagnetischen Wellen (s. d.) besteht, was Heinr. Hertz durch seine Versuche später (1888—89) bestätigte. [sche Säure.

Elektromagnetische Maschine, die Dynamomaschine.

Elektromagnetische Masse, die durch die Bewegung ihrer elektr. Ladung vorgetäuschte Masse der Elektronen (I.).

Elektromagnetische Wellen, Transversalwellen im Raume, bestehend aus magnet. und elektr. Schwingungen, deren Ebenen aufeinander senkrecht stehen. Zu den E. W. gehören die Elektrischen Wellen (I. d.), die Lichtwellen (I. Licht), Wärmestrahlen, die chem. wirksamen ultravioletten Strahlen und die Röntgenstrahlen. Ihre Geschwindigkeit ist 300000 km in der Sekunde. Ihre Wellenlänge hängt von der Entstehungsart ab; sie schwankt zwischen Bruchteilen einer Ångströmeinheit (z. B. bei gewissen Röntgenstrahlen) und mehr als 10 km (Wellen der drahtlosen Telegraphie).

Elektromagnetismus, die Lehre von den magnet. Wirkungen des Endeelektr. Stroms oder richtiger von den durch den elektr. Strom erzeugten Magnetfeldern, entdeckt 1808 von Schweigger, welche Entdeckung oder anbeachtet blieb, dann 1820 von Oersted und bes. von Ampère studiert. Ein einen elektr. Strom führender Draht lenkt eine frei schwebende Magnetnadel aus der Nord-Süd-Richtung ab (s. Ampèresche Regel); ein weicher Eisenstab, quer über einen stromführenden Leiter gelegt, wird für die Stromdauer magnetisch. Legt man den Draht in mehrfachen Windungen um die schwebende Nadel, so wird durch diesen sog. **Multiplikator** die Ablenkung der Nadel verstärkt. Eine Multiplikatorrolle auf einen weichen Eisenstab gesteckt, macht diesen zu einem Elektromagneten (s. d.).

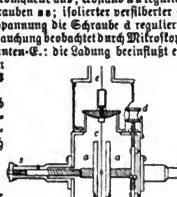
Elektrometallurgie (grch.), Gewinnung von Metallen durch Elektrolyse. Vgl. Borchers (3. Aufl. 1902—3).

Elektrometeore (grch.), die Erscheinungen der Atmosphäre, die elektr. Ursprungs oder von Elektrizitätsentwicklung begleitet sind, wie Gewitter, Elmsfeuer, Polarlicht z.

Elektrometer (grch.), Elektrizitätsmesser, Instrumente zum Messen elektr. Ladungen (Elektrizitätsmengen) und Potentialdifferenzen. Elektroskope: zwei innerhalb eines Glases am Ende eines isolierten Metallstabes angehängte Gold- oder Papierstreifen (Blatt-E. [Tafel: Elektrizität II, 1 u. 7]), klaffen mehr oder weniger auseinander bei Annäherung eines geladenen Körpers an das obere Ende des Metallstabes; ein Goldblättchen zwischen zwei entgegengesetzt geladenen Metallplatten hängend, nähert sich bei Ladung, je nach Art derselben, der entgegengesetzt geladenen Platte; ein zwischen ebensolchen Platten ausgespannter Metall-

Digitized by Google

faden baucht sich im gleichen Falle entsprechend aus. Ein solches hochempfindliches sog. **Einfaden-E.** konstruierte 1914 Th. Wulf [Abb.: a a zwei Metallschneiden, beide gleich stark, aber entgegengesetzt elektr. geladen von den entgegengesetzten Polen b b einer Stromquelle aus; Abstand a a reguliert durch die isolierten Schrauben n n; isolierter versilberter Quarzfaden o o, dessen Spannung die Schraube d reguliert; Aufladung bei o; Ausbauchung beobachtet durch Mikroskop]. Genauer das **Quadranten-E.**: die Ladung beeinflußt ein horizontal an einem Faden schwebendes Aluminiumplättchen, das innerhalb einer flachen Blechbüchse spielt. Letztere ist in vier durch Luft getrennte Quadranten geteilt, von denen je zwei benachbarte entgegengesetzt geladen sind. Ferner das **Kapillar-E.**, eine in **Schwefelsäure** tauchende mit Quecksilber gefüllte Kapillare. Die Höhe der Quecksilbersäule ändert sich je nach der Potentialdifferenz einer zwischen Säure und Metall geschalteten elektromotorischen Kraft. Vgl. Berndt (1921).



Elektrometer nach Wulf (aus H. Schmidt, „Probleme der modernen Chemie").

Elektromobil, elektr. angetriebener Kraftwagen.

Elektromotor, Maschine zur Verwandlung elektr. Energie in mech. Arbeit, also Umkehrung der Dynamomaschine. 1) **Gleichstrommotoren**, gleichen völlig den Gleichstromdynamos (s. [Dynamomaschinen), nur mit dem Unterschied, daß beim E. der Anker mit Strom beschickt wird und sich infolge elektrodynamischer Anziehung und Abstoßung dreht. 2) **Wechselstrom- und Drehstrommotoren**: die **Synchronmotoren** gleichen den Wechselstrom- bzw. Drehstromdynamos, nur ist ihre Wirkung umgekehrt; ihr Feld wird mit Wechselstrom gespeist, und ihr Anker dreht sich, künstlich angedreht, in einem durch die Periodenzahl des Wechselstroms bestimmten Tempo. Die **Asynchronmotoren** zerfallen in **Induktionsmotoren**, bei denen nur dem Feld Strom zugeführt wird, während die Ströme im andern Teil induziert werden, und in **Kommutatormotoren**, die einen mit Wechselstrom gespeisten Gleichstromanker mit Kommutator besitzen. Vgl. Rößler (1901, 1902), Hobart (1905), Niethammer (2 Tle., 1920).

Elektromotorische Kraft, eigentl. die Ursache der Potential- oder Spannungsdifferenz zwischen sich berührenden elektr. geladenen Körpern, im Sprachgebrauch aber meist diese selbst. **E. K.** von Galvanischen Elementen s. d. Einheit der E. K. ist das Volt (s. Elektrische Einheiten).

Elektromotorische Reihe, die Elektrische Spannungsreihe (s. d.).

Elektron (grch.), Bernstein (s. d.); **als Elektrizitätsatom** s. Elektronen. — Auch eine Magnesium-Aluminium-Legierung der chem. Fabrik Griesheim-Elektron mit mehr als 80 Proz. Magnesium, spezif. Gew. 1,8, also leichter als Aluminium, Schmelzpunkt 630°, silberweiß, gut bearbeitbar, verwendbar für Maschinenteile, die leicht und widerstandsfähig sein sollen. (S. auch Elektrum.)

Elektronegativ, negativ elektrisch (s. Elektrizität).

Elektronen, die kleinsten Teilchen der Elektrizität (**Elektrizitätsatome**), enthalten die kleinste uns bekannte Elektrizitätsmenge (Elektrisches Elementarquantum, s. d.). Die positiven E. sind stets an Masse gebunden, bilden mit dieser die positiven Ionen. Die negativen existieren auch frei (z. B. als Kathoden- und als Betastrahlen, treten außerdem bei Bestrahlung von Körpern, bei der Bestrahlung von Metall mit ultraviolettem Licht rc. auf); ihre Geschwindigkeit schwankt, je nach der Entstehung, in weiten Grenzen bis nahe der Lichtgeschwindigkeit. Die Masse der E. (etwa $^1/_{1809}$ von der des Wasserstoffatoms) muß wohl in der Hauptsache als scheinbare (kinetische oder elektromagnet.) Masse angesehen werden. E. als Bestandteile der Atome s. d.; E. als Ursache der Spektrallinien s. Spektrum; über die Beziehungen zwischen E. und Wertigkeit s. d. Begründer der Theorie der E. Hendrik Anton Lorentz (1883). Vgl. Lorentz (2. Aufl. 1906), Mie (1906), Stark (1910), Ehrenhaft (1914), Gibson (deutsch, 22. Aufl. 1919), Suter (1920).

Elektronenröhren, besondere Formen hochluftleer gemachter Kathodenstrahlenröhren (s. d.) aus schwer schmelzbarem Glas, zuerst angegeben vom Österreicher Rob. von Lieben und gleichzeitig vom Amerikaner de Forest (Audion), dienen als lautverstärkende Relais in den Empfangsapparaten der gewöhnlichen Telephonie (über große Entfernungen, bes. bei Erdleitungen) und neuerdings in der drahtlosen Telegraphie und Telephonie. Zwischen der Anode und der fadenförmigen Kathode enthalten die E. eine dritte Elektrode, die in einem angekoppelten Stromkreis liegende und von diesem geladene **Gitterelektrode** (durchlöchertes Metallblech), die den Elektronenstrom derart beeinflußt, daß dadurch Verstärkungen oder Schwächungen im Hauptkreis hervorgerufen werden und damit stärkere Klangunterschiede im Telephon entstehen. Dadurch, daß die E. auch ungedämpfte Elektrische Wellen (s. d.) in Gleichstromstöße (die im Telephon hörbar sind) umzuwandeln vermögen, dienen sie ferner in der drahtlosen Telegraphie als **Detektoren**, infolge ihrer Eignung aber, ungedämpfte Schwingungen absolut konstanter Frequenz und Amplitude zu erzeugen, neuerdings in steigendem Maße auch als **Sender** (**Röhrensender**). Vgl. Möller (1920).

Elektronenstrahlen, aus Elektronen (s. d.) bestehende Strahlen.

Elektroöfen, metallurg. elektr. Öfen.

Elektrooptik, die Lehre von den Erscheinungen, die die nahen Beziehungen zwischen Elektrizität und Licht (s. Elektromagnetische Lichttheorie) zu beweisen geeignet sind, also z. B. die Elektrischen Lichterscheinungen (s. d.), ferner die Änderungen optischer Eigenschaften von Körpern im elektr. Feld, z. B. das Entstehen von Doppelbrechung bei gewöhnlichem Glas (**elektrooptischer Kerreffekt**, entsprechend dem **magnet. Kerreffekt**), die Auffindung der Spektrallinien (**Starkeffekt**, entsprechend dem **Zeemaneffekt** im magnet. Feld), weiter die Erzeugung von Röntgenstrahlen durch Elektronen, das Freimachen von Elektronen durch ultraviolette Strahlen u. a. m.

Elektropathologie (grch.), die Lehre von den durch Elektrizität (Blitz, Starkstrom rc.) hervorgerufenen Gesundheitsschädigungen. Atlas von Jellinek (1909).

Elektrophor (grch.), **Elektrizitätsträger** [Tafel: Elektrizität II, 2], Apparat zur Erzeugung von Elektrizität durch Influenz, Harzkuchen mit einem metallenen isolierten (an einem Glasstab befestigten oder an einem Seidenfaden hängenden) Deckel. Wird der Kuchen durch Streichen mit einem Fell negativ elektrisch gemacht und der aufgesetzte Deckel dann mit dem Finger berührt, so fließt alle negative Elektrizität ab und der Deckel enthält beim Abheben dann nur positive, mit der man nun andere Körper laden kann.

Elektrophysiologie (grch.), Teil der Physiologie, der sich mit den elektr. Vorgängen im lebendigen Organismus befaßt.

Elektroplastik (grch.), die Galvanoplastik.

Elektroplattierung, die Galvanostegie.

Elektropositiv (grch.), positiv elektrisch.

Elektropunktur, s. Akupunktur.

Elektroschweißung, elektr. Schweißen (s. Schmieden) von Metall auf Metall, erfolgt entweder mit dem elektr. Lichtbogen (**Lichtbogenschweißen**), der zwischen zwei Elektroden (meist Kohle) oder einer Elektrode und dem einen der zu verschweißenden Werkstücke erzeugt und gegen die Schweißstelle gehalten wird, oder durch das **Widerstandsstumpfschweißen**, indem die zu verschweißenden Metallstücke aneinandergelegt und durch zugeführten elektr. Strom, infolge des Widerstands an der Berührungsstelle, auf Schweißtemperatur gebracht und durch Zusammenpressen vereinigt werden, oder aber durch **Widerstandspunktschweißung** (bei, angewandt bei Blechen, statt der Nietung), indem gegen die aufeinandergelegten Blechenden von beiden Seiten je eine durch den Strom zum Glühen gebrachte stiftartige Elektrode gepreßt wird. Beim Nahtstumpfschweißen dienen statt spitzer Elektroden rollenförmige solche, die die Schweißnaht entlang geführt werden. Das Stumpfschweißen geschieht jetzt meist durch Schweißmaschinen. Zur E. ver-

Digitized by Google

wendet man niedrig gespannte Ströme hoher Amperezahl. Das Lichtbogenverfahren bes. angewandt zu Reparaturen, zur Nahtverschweißung dickwandiger Rohre u. dgl., das Stumpfschweißen auch zum Schweißen von Aluminium, Kupfer, das Punktschweißen zum Verbinden von Flacheisen oder Profileisen ꝛc.

Elektroskop, f. Elektrometer. — Auch ein medizin. Beleuchtungsapparat mit elektr. Birne als Lichtquelle.

Elektrosmose, die Erscheinung, daß Wasser (und auch manche andern Flüssigkeiten) beim Durchgang des elektr. Stroms nach dem negativen Pole hinstrebt, dagegen in Wasser suspendierte Teile nach dem positiven; in der Technik verwendet zum Entwässern von Feststoffen und von Kolloiden (Torf, plastischen Ton, kolloidalen Farbstoffen u. a.).

Elektrostahl, im elektr. Ofen hergestellter Stahl.

Elektrostatik, die Lehre von der statischen oder Reibungselektrizität (f. Elektrizität).

Elektrostatische Erzaufbereitung, Scheidung von Erzen, bes. Zinkblenden, durch statische Elektrizität, die bewirkt, daß gewisse Bestandteile, wenn elektrisch geladen, andere abstoßen und sich so von ihnen trennen lassen.

Elektrostatisches Bad oder **Luftbad**, Heilverfahren, bei dem der Kranke durch eine Influenzmaschine mit Elektrizität geladen wird (Franklinisation, f. Elektrotherapie).

Elektrosynthése, chem. Synthese mit Hilfe des elektr. Stroms.

Elektrotechnik, Wissenschaft und Praxis der techn. Erzeugung und Verwendung von Elektrizität. Ins Gebiet der **Starkstromtechnik** gehören: Dynamomaschinen, Motoren, Umformer, Arbeitsmaschinen, elektr. Eisenbahnen, Kraftübertragung, Beleuchtung, Heizung, elektrochem. und elektrometallurg. Technik, drahtlose Telegraphie; in das der **Schwachstromtechnik**: bes. gewöhnliche Telegraphie, Telephonie, Klingelanlagen. Vgl. Streder (8. Aufl. 1912), Herrmann („Starkstrom", 3. Aufl., 3 Tle., 1913—14), Benischke („Grundlagen", 5. Aufl. 1920), Thomälen (8. Aufl. 1920), Ambronn („Schwachstrom", 1921), Linker („Meßkunde", 1921), Albrecht (1921).

Elektrotechniker, im allgemeinen alle mit Elektrotechnik Beschäftigten, im besondern lediglich techn. ausgebildete (Installateure, Monteure). [mente, elektrotechnische.

Elektrotechnische Meßinstrumente, f. Meßinstru-

Elektrotherapie (grch.), die Anwendung der Elektrizität zu Heilzwecken, und zwar sowohl des faradischen oder induzierten Stroms (**Faradisation**, **Faradotherapie**), als des konstanten oder galvanischen Stroms (**Galvanisation**, **Galvanotherapie**) sowie der statischen oder Reibungselektrizität der Elektrisiermaschine ꝛc. (**Franklinisation**, **Franklinotherapie**) bei Nerven- und Muskelkrankheiten. Die chem. Wirkung des elektr. Stroms benutzt man zur Zersetzung patholog. Flüssigkeiten und Gewebe; dabei werden entweder die Elektroden auf die Haut aufgesetzt (**Galvanolyse**) oder in sie eingestochen (**Galvanopunktur**, f. Akupunktur), über chirurg. Anwendung des galvanischen Stroms f. Galvanokaustik. D'Arsonval benutzte die Teslaströme (f. d.) zur Behandlung von Krankheiten, die in Ernährungsstörungen ihren Grund haben, wie Gicht, Rheumatismus, gewisse Arten der Zuckerkrankheit, Fettleibigkeit (**Arsonvalisation**). Auch die Phototherapie (s. d.), soweit sie den elektr. Strom als Lichtquelle benutzt, gehört hierher, ebenso das Elektrische Lichtbad (s. d.) und die Hydroelektrischen Bäder (s. d.). Vgl. Frankenhäuser (1906), „Handbuch der gesamten medizinischen Anwendungen der Elektrizität", hg. von Boruttau und Mann (3 Bde., Bd. 1 u. 2 1909—11), Kowarschik (1920).

Elektrothermisch, f. Elektrochemie.

Elektrotonus (grch.), f. Nervenelektrizität.

Elektrotypie (grch.), die Galvanoplastik.

Elektrum (lat.; grch. **Elektron**, f. d.), Bernstein; dann eine in der Natur vorkommende hellgelbe Goldsilberlegierung mit über 20 Proz. Silber; auch ein Neusilber aus 8 Teilen Kupfer, $3^1/_2$ Teilen Zink und 4 Teilen Nickel. Als antikes Münzmetall eine Goldsilberlegierung.

Elelísche (**Tarchonanthus camphorátus** *L.*), zu den Kompositen gehöriger filzig-silberblättriger, aromatischkampferartig riechender Strauch, in Abessinien, Massailand ꝛc.

Elementar (elementarisch, lat.), zu den Elementen gehörig; anfangsmäßig, einfach. **Elementare Kraft**, sehr starke Kraft (f. auch Elementarkräfte).

Elementarfamilien, in der Chemie Gruppen von Elementen, die nach chem. und physikal. Eigenschaften zusammengehören, z. B. die Alkalimetalle (Stibium, Natrium, Kalium, Rubidium, Zäsium), die Halogene (Chlor, Brom, Jod, Fluor). Drei sich bes. nahe stehende Elemente bezeichnet man als **Elementertriaden** (Kalium, Rubidium, Zäsium; Chlor, Brom, Jod). Die Ausbildung der E. führte zur Aufstellung des Periodischen Systems (s. d.) der Elemente. (S. Chemische Elemente, Übersicht.)

Elementargeister, nach dem mittelalterlichen Volksglauben die Geister, die die vier Elemente bewohnten (im Feuer Salamander; im Wasser Undinen; in der Luft Sylphen; in der Erde Gnomen). Vgl. Flöck (1909).

Elementarkräfte, der altgriech. Auffassung der Elemente entlehnte zusammenfassende Bezeichnung für die Kräfte des Windes, des Wassers und Dampfes, des Feuers, in weiterm Sinne auch des Gewitters, der Elektrizität, des vulkanischen Feuers, des Erdbebens.

Elementarschulen, Schulen, in denen Unterricht in den Anfangsgründen des Wissens (**Elementarunterricht**) erteilt wird; dann s. v. w. Volksschulen, in Skandinavien auch die Gymnasien.

Elementartriaden, f. Elementarfamilien.

Elemente (lat.), Grundstoffe, Urstoffe, Grundbestandteile, Grundbegriffe, Anfangsgründe. Die alten griech. Naturphilosophen bezeichneten, wenn sie nur ein E. annahmen, damit den Grund aller Dinge; bei der Annahme der vier E. (Erde, Wasser, Luft, Feuer) gewisse allgem. Zustände der Körper: den Zustand des Festen, Flüssigen, Luftförmigen und die sog. Imponderabilien (vgl. Diels, „Elementum", 1899), daher auch E. in übertragenem Sinne der einem Menschen zugegebene Umgang. — In der Astronomie sind E. der Bahn eines Himmelskörpers die Größen (halbe große Achse, Exzentrizität, Periheldistanz ꝛc.), durch die Gestalt und Lage der Bahn bestimmt sind. **Chemische E.**, f. d. — **Galvanisches E.**, f. d. — **Physikische E.** sind die einfachen, nicht selbständig existierenden Bestandteile (Empfindungen und einfache Gefühle), in die sich der einheitliche Zusammenhang des Bewußtseins durch begriffliche Trennung zerlegen läßt.

Elémihar, balsamisch-bittere, aromat., weiche oder starre Harze von Burserazeen und Rutazeen, zu Lackfirnissen; im Handel fast nur noch das gelbliche oder grünliche **philippinische** oder **Manila-E.** (von **Canarium**-Arten).

Elen, f. Elentier; auch die Elenantilope (f. Antilopen).

Elénchus (grch.), Gegenbeweis, Widerlegung, Rüge; **Elenktik**, die Überführungs-, Widerlegungskunst, kirchliche Streitlehre (**Elenktische Theologie**).

Elend (mittelhochd. **ellende**), eigentlich: Fremde, Aufenthalt in der Fremde; dann Bedrängnis, Not.

Elend, Dorf und Amtsort im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, auf dem Harz, südl. vom Brocken, an der Kalten Bode, 500 m ü. M., (1910) 286 E., bekannt durch die Walpurgisnachtszene in Goethes „Faust".

Elentier, Elenhirsch, Elen, **Elch**, **Elk** (**Alces palmátus** *Gray*, **Cervus alces** *L.* [Kopf: Abb.]), zur Fam. der Hirsche gehörender Wiederkäuer mit großem, plumpem Körper (bis 2 m hoch und 2,9 m lang), hohen Beinen, überhängender Oberlippe, breiter, behaarter Schnauze, langen und breiten Ohren, kurzem, dickem Hals, Kehle mit Mähne. Geweih breitschaufelig, am Rande fingerförmig gezackt; lebt in den waldbedeckten, sumpfigen Gegenden Nordosteuropas und Nordasiens, in Deutschland gehegt in den ostpreuß. Oberförstereien Ibenhorst, Tawellningken und Nemonien (zus. gegen 300 Stück). Nahe verwandte Arten Nordamerikas (das **Mooshier**, engl. **moosedeer**), bes. auch Alaskas (der **Riesenelch**), sodann Ossibiriens werden noch größer. Vgl. Martenson (1904), von Kapherr (1908).

Kopf des männl. Elentiers.

Eleonore von Aquitanien (**E. von Poitou**), Tochter Wilhelms X. von Aquitanien, geb. 1122, vermählte sich 1137 mit Ludwig VII. von Frankreich, der sich 1152 von ihr scheiden ließ, heiratete dann sogleich den Herzog Heinrich von der Normandie, den spätern König Heinrich II. von

Digitized by Google

England, dem sie Gaskogne, Guyenne und Poitou zubrachte. Bei der Rebellion ihrer Söhne 1173 stand sie auf deren Seite und wurde deshalb von ihrem Gemahl in Haft gehalten, aus der sie der Regierungsantritt ihres Sohnes Richard Löwenherz 1189 befreite. Sie starb 1. April 1204.

Elephanta, Insel im Hafen von Bombay; Grotten-

Elephantiasis, Krankheit, f. Elefantiasis. [tempel.

Elephantine (altägypt. **Jeb.**, „Elefantenstadt"), arab. **Differet Assuân,** Nilinsel, Assuan gegenüber; Tempelruinen, darunter ein Jahvetempel der dortigen jüd. Kolonie; Papyrusfunde. Vgl. Rubensohn (1907), Ed. Meyer (1912).

Elophas, Elefant.

Elettaria *Maton*, Pflanzengattung der Zingiberaceen. Die Samen von E. **Cardamomum** *White et Maton* [Abb.] aus Südindien vielfach angebaut, als kleine oder **malabarische Kardamomen** im Handel; E. **major** *Sm.* liefert die **langen oder ceylon. Kardamomen.**

Elettaria: Kardamompflanze; a Kapsel, b dieselbe im Querschnitt.

Eleusine *Gärtn.*, Grasgattung im trop. Asien und Afrika. E. **coracâna** *Gärtn.* in Ostindien und Afrika (bes. in Abessinien als **Korakan, Toeusso** oder **Dagussa** Hauptbrotfrucht), eine kleine Abart (**kleine oder Fingerhirse**) auch in China und Japan kultiviert.

Eleusis, Stadt im alten Attika, nordwestl. von Athen, an der **Eleusinischen Bucht,** hochberühmt durch den Geheimdienst der Demeter und Persephone, die **Eleusinischen Mysterien,** symbolische Darstellung des Mythus der Göttinnen (Idee der Unsterblichkeit). Seit 1882 griech. Ausgrabungen; archäolog. Museum. Vgl. Rubensohn (1892), Bloch (1897).

Eleutherien (grch.), (polit.) Freiheiten. [ripetolen.

Eleutheropetalen (grch.), Pflanzenabteilung, f. Ebo-

Eleutheropolis, röm. Name des jüd. **Betogabra** („Heidenort"), Stadt im südl. Palästina.

Elevation (lat.), Erhebung, Erhöhung; in der Astronomie: die Höhe eines Sternes über dem Horizont; in der Kriegskunst: die Neigung der Seelenachse eines Geschützrohres gegen die horizontale Ebene, gemessen in dem **Elevationsbogen;** bei der kath. Messe das Emporhalten der Abendmahlselemente nach der Konsekration.

Elevator (lat.), Aufzug. Zu den E. zählt u. a. das Becher- oder Paternosterwerk (s. d.).

Elève [frz.], Zögling, Schüler.

Elevieren (lat.), erheben, aufziehen.

Elf (schwed.; norweg. **Elv**), Fluß.

El-Fascher, s. Dârfur.

Elfdal, schwed. Kirchspiel im nördl. Dalekarlien, (1900)

Elfeld, Stadt, s. Eltville. [4893 E.; Porphyrbrüche.

Elfen (**Elben**), im german. Volksglauben Geister von kleiner Gestalt, Verkörperungen von Naturkräften. Ihr König war Alberich (s. d.).

Elfenbein (vom griech. **eléphas,** Elefant, auch E.), die Substanz der Stoßzähne des männl. Elefanten, auch der Zähne vom Walroß, Narwal, Wolwal und Nilpferd, weiß bis gelblich, etwas durchscheinend, elastisch, läßt sich drechseln und färben; **fossiles oder gegrabenes E.,** Zähne des fossilen Mammuts und Mastodons in Sibirien; **gebranntes E.,** s. Beinschwarz; **künstliches E.,** s. Elfenbeinsurrogate; **vegetabilisches E.,** s. Elfenbeinnuß.

Elfenbeinarbeiten, s. Elfenbeinschnitzerei.

Elfenbeinküste, 620 km langer Küstenstrich Guineas, zwischen Kap Palmas und Kap der Drei Spitzen, reich an Lagunen. Politisch gehört der größte Teil der E. zur franz. **Kolonie E.** oder **Côte d'Ivoire** (325 200 qkm, 1911: 1 417 000 E.; Hauptort Bingerville), nur der östl. Teil zur brit. Kolonie Goldküste. [Gipsguß.

Elfenbeinmasse, mit Paraffin oder Stearin getränkter

Elfenbeinnuß, **vegetabilisches Elfenbein,** Steinnuß, das Endosperm des hühnereigroßen Samens zweier Arten von Phytelephas (s. d.), auch von andern Palmen, zu Knöpfen u. a. verwendet.

Elfenbeinpalme, s. Phytelephas.

Elfenbeinporzellan, ein den gelblichen Ton des Elfenbeins nachahmendes Porzellan, zuerst aus Worcester in den Handel gebracht.

Elfenbeinschnitzerei, schon im Altertum geübt, bes. bei den Griechen (s. Chryselephantin), in der Zeit der spätröm. Kaiser für sog. Konsulardiptychen (s. d.). Hervorragendes Werk des frühern Mittelalters der Sessel des Bischofs Maximianus (um 550, Dom in Ravenna); später (9. bis 14. Jahrh.) in Klöstern vorzugsweise zu Buchdeckeln, dann sowohl zum religiösen wie profanen Gebrauche (Triptychen zu Hausaltären, Statuetten, Schmuckkästchen u. dgl.; vgl. Kd. Goldschmidt, „Die Elfenbeinskulpturen aus der Zeit der karoling. und sächs. Kaiser 8.—11. Jahrh.", Bd. 1 u. 2, 1914—18). Im 17. Jahrh. lebte die E. wieder auf (Kruzifixe, Statuetten, Kannen, Gefäße); heute meist nur zu Schmucksachen, Fächern u. dgl. verwendet. Berühmt die chines. und japan. Elfenbeinarbeiten; obwohl oft grotesk, künstlerisch wertvoll. Vgl. Graeven (1901), Scherer (1903); für Japan A. Brockhaus

Elfenbeinschwarz, s. Beinschwarz. [(2. Aufl. 1909).

Elfenbeinsurrogate, künstliches Elfenbein, neben weniger tauglichen Fabrikaten aus Leim und Kautschuk bes. Zelluloid, Galalith, auch Zellit, Bakelit.

Elfenringe, s. Hexenringe.

Elfern, Figurenspiel, in Österreich **Elfmandeln, Kartenspiel** mit Pikettkarte unter zwei Spielern; jeder 6 Karten; es zählen nur As, König, Dame, Bube, Zehn; wer elf davon an sich bringt, gewinnt.

Elfkarlöby, Kirchspiel im schwed. Län Upsala, am Dalelf (Wasserfall), (1900) 9348 E.; Eisenhütten.

Elfmandeln, Kartenspiel, s. Elfern.

Elfric, angelsächs. Schriftsteller, s. Alfric. [ringen.

Elfringen, deutscher Name von Avricourt in Loth-

Elfsborg (**Älfsborg**), Län im südwestl. Schweden, Dalsland und einen Teil von Westergötland umfassend, 12 730 qkm, (1919) 298 078 E.; Hauptstadt Wenersborg; an der Mündung der Götaelf die ehemal. **Festung E.**

Elftausend Jungfrauen, s. Ursula.

Elgar, Sir (seit 1904) Edward, engl. Komponist, geb. 2. Juni 1857 in Broadheath, 1882 Konzertmeister, 1885—89 auch Organist in Worcester, 1904—8 Musikprof. an der Universität Birmingham; schrieb Oratorien („**Lux Christi**", 1896, die Trilogie „Die Apostel", 1903 u. 1906, u. a.), das Chorwerk „Szenen aus dem bayr. Hochland" (1896), die Tondichtung „Falstaff" (1913) u. a. Vgl. Newman (engl., 1906).

Elger (**Eiter, Hölger**), **Aalharke, Werkzeug zum Aalsang,** bes. in Ostpreußen, eiserner, etwa 20 cm langer Kamm [Abb.] an langer Stange, wird vom fahrenden Boot aus über den Grund des Wassers gezogen. Da viele der angespießten Aale dabei verloren gehen, verdoten.

Elger.

Elgersburg, Dorf und Luftkurort in Thüringen (S.-Gotha), am Thüringer Walde, (1910) 1410 E., altes Schloß (13. Jahrh.), drei Wasserheilanstalten; Glas-, Porzellanfabrikation (Emilian, s. d.).

Elgin, Hauptstadt der schott. **Grafsch. E.** oder **Moray** (1232 qkm, 1911: 43 427 E.), an der Lossie, 8656 E.

Elgin, Stadt im nordamerikan. Staate Illinois, (1910) 25 976 E., Staatsirrenanstalt; Konservenindustrie.

Elgin und Kincardine (spr. lingkahrdin), Thomas Bruce, Graf von, brit. Diplomat, geb. 20. Juli 1766, 1799—1803 Gesandter in Konstantinopel, gest. 14. Nov. 1841 in Paris, brachte von seinen Reisen in Griechenland die berühmte Sammlung altgriech. Skulpturen (**Elgin Marbles**), meist von der athen. Akropolis, nach London, die 1816 für das Brit. Museum angekauft wurde. — Sein Sohn **James Bruce, Graf von E.**, geb. 20. Juli 1811, 1846—54 Generalgouverneur von Kanada, zwang als brit. Bevollmächtigter 1858 China zu dem Vertrage von Tien-tsin, nach dem Bruche desselben zu dem Frieden vom 24. Okt. 1860, 1862 Vizekönig von Indien, gest. 20. Nov. 1863 in Dhuramsalla. — Dessen Sohn **Victor Alexander, Graf von E.**, geb. 16. Mai 1849, war 1893—98 Vizekönig von Indien, 1905—8 Kolonialminister, gest. 1917.

Eli, Gott-Gola, Gt-Dafa ꝛc., s. Golta, Dafa ꝛc.

Eli (**Heli**), 1. Buch Samuelis, Priester des Heiligtums zu Silo, wo Samuel ihm als Tempeldiener treu zur Seite steht, während E.s Söhne als entartete Priester erscheinen, die zur Strafe im Philisterkriege fallen, worauf E. vor Schreck stirbt.

Digitized by Google

Elias (hebr. Elija, „Jehova ist mein Gott"), Prophet im Reiche Israel, unter Ahab und Isebel (um 900—850), bekämpfte den Baalsdienst. Sein Wirken dargestellt 1. Kön. 17—19; fuhr nach 2. Kön. 2,11 in einem Wetter gen Himmel. Dargestellt mit den Attributen: Rind, Rabe, Schwert; als Patron gegen Blattern, Bruch, Fieber verehrt. Oratorium von Mendelssohn (1846). Vgl. Gunkel (1906).

Eliasäpfel, die Koloquinten (s. d.).

Eliasberg, Mount Saint Elias, Gletschergipfel auf der Grenze von Brit.-Nordamerika und Alaska, 5495 m hoch. —E., neugrch. Hagios Ilias, mehrere Berggipfel Griechenlands; der bedeutendste im Taygetos in Lakonien, 2409 m.

Eliasfeuer, das Elmsfeuer (s. d.).

Eliciren (lat.), auslocken, bes. einen Vokal (s. Elision).

Elie de Beaumont (spr. elih de bomóng), Jean Baptiste Armand Louis Léonce, Geolog, geb. 25. Sept. 1798 in Canon (Depart. Calvados), Prof. am Collège de France, seit 1853 Sekretär der Akademie, gest. 22. Sept. 1874 in Canon; Hauptwerk: „Explication de la carte géologique de la France" (mit Dufrénoy, 1841—78).

Eliéser (hebr., „Gott ist die Hilfe"), nach 1. Mos. 15,2 der Oberstlaue und Hausverwalter Abrahams, wahrscheinlich auch der Brautwerber Isaaks um Rebekka (1. Mos. 24).

Eligieren (lat.), auswählen; **eligibel**, wahlfähig, wählbar; **Eligibilität**, Wählbarkeit.

Eligius (frz. Eloi), Heiliger (Gedächtnistag: 1. Dez.), Bischof von Noyon, geb. um 588 in Chaptelat bei Limoges, kam 610 als Goldschmied (daher Patron der Schmiede) nach Paris, gest. als Bischof von Noyon 30. Nov. 658 oder 659; bekehrte die Flamländer, Friesen und Sueven.

Elimination (lat.), Wegschaffung, Entfernung, z. B. einer in mehrern Gleichungen vorkommenden unbekannten Größe; **eliminieren**, entfernen, wegschaffen.

Eliot (spr. elliött), Charles William, amerikan. Chemiker und Pädagog, geb. 20. Mai 1834 in Boston, Prof. der Chemie und 1869—1909 Präsident der Harvard-Universität; schrieb: „A compendious manual of qualitative chemical analysis" (1874), „The happy life" (1903), „University administration" (1908) u. a.

Eliot (spr. elliött), George, Schriftstellername der engl. Romanschriftstellerin **Mary Ann Evans**, geb. 22. Nov. 1819 in South Farm bei Colton (Warwickshire), seit 1851 in London, lebte viele Jahre mit George Henry Lewes (s. d.), gest. 22. Dez. 1880. Bedeutendste Werke: „Adam Bede" (1859), „The Mill on the floss" (1860), „Romola" (1863), „Middlemarch" (1872), „Daniel Deronda" (1876), sämtlich auch deutsch; die Verödichtungen: „The Spanish gipsy" (1868), „Agatha" (1869), „The legend of Jubal" (1876), ferner Essays. Selbstbiogr. hg. von ihrem Gatten (seit Mai 1880) Cross (3 Bde., London 1885). Vgl. Lord Acton (deutsch 1886), Richter (1907), Gardner (1912).

Elis, altgriech. Küstenlandschaft im W. des Peloponnes, gliederte sich von S. nach N. in drei Teile: **Triphylia**, **Pisatis** mit Olympia (s. d.) und **Koile E.** (das Hohle E.), mit der Hauptstadt E. Im jetzigen Königr. Griechenland bildet E. den **Nomos E.** (2014 qkm, 1907: 104810 E.; Hauptstadt Pyrgos) und einen Teil des Nomos Triphylia.

Elisa („mein Gott ist Heil"), Schüler und Nachfolger des Elias (1. Kön. 19 u. 2. Kön. 2 fg.) als Haupt der Propheten in Israel unter den Königen Joram und Jehu (um 850—800 v. Chr.). Attribute: Bär, Beil, Taube oder Adler (zweiköpfig), Himmelfahrt.

Elisabeth (hebr., „Gott ist mein Eid", „Verheißung"), Frau des Priesters Zacharias, Mutter des Täufers Johannes (Luk. 1,5 fg.).

Elisabeth, Königin von Belgien, s. Albert (König von Belgien).

Elisabeth, die erste Kurfürstin von Brandenburg, die „schöne Else", geb. 1383, Tochter des Herzogs Friedrich von Bayern-Landshut, seit 1401 Gemahlin Friedrichs VI. von Nürnberg, starb 13. Nov. 1442 in Ansbach.

Elisabeth, Kurfürstin von Brandenburg, Tochter des Kasimirvon. Unionskönigs Johann, geb. 1485, seit 1502 Gemahlin des Kurfürsten Joachim I. von Brandenburg, eifrige Anhängerin der ev. Lehre, weshalb sie mit ihrem Gemahl zerfiel, lebte 1528—45 in Kurfachsen, gest. 10. Juli 1555 in Berlin. Vgl. Cyllius (1859).

Elisabeth Charlotte, Kurfürstin von Brandenburg, Mutter des Großen Kurfürsten, geb. 1597, Tochter Friedrichs IV. von der Pfalz, vermählt 1616 mit Georg Wilhelm von Brandenburg, gest. 26. April 1660 in Crossen.

Elisabeth, Königin von England, geb. 7. Sept. 1533, Tochter Heinrichs VIII. und der Anna Boleyn, bestieg 17. Nov. 1558 den Thron, führte die Reformation in ganz England ein, entwickelte mit Hilfe ihrer großen Ratgeber Wilhelm Cecil, Lord Burleigh, die materielle Blüte Englands. Als ihre kath. Rivalin Maria Stuart (s. d.) 1568 bei ihr Schutz suchte, ließ E. sie verhaften, 19 J. lang gefangenhalten und 1587 hinrichten. Hierdurch geriet sie mit der kath. Vormacht Spanien in Krieg, der durch die Vernichtung der Armade 1588 zugunsten Englands entschieden wurde. E. starb unvermählt 3. April 1603. Vgl. Marcks (1897).

Elisabeth, Philippine Marie Hélène von Frankreich, Madame, geb. 3. Mai 1764 in Versailles, Schwester Ludwigs XVI., dessen Vertraute und Gehilfin im Unglücke, 10. Mai 1794 guillotiniert. Vgl. d'Armaille (2. Aufl. 1893), Bachofner (1908).

Elisabeth Charlotte, genannt Lise-Lotte, Herzogin von Orléans, geb. 27. Mai 1653 in Heidelberg, Tochter des Kurfürsten Karl Ludwig von der Pfalz, 1671 mit dem Herzog Philipp I. von Orléans, dem Bruder Ludwigs XIV., vermählt, beheirt auch an dem sittenlosen franz. Hofe deutsches Wesen bei; gest. 8. Dez. 1722 in St.-Cloud. Ihre Ansprüche auf die Allodialverlassenschaft ihres Bruders Ludwig gaben Ludwig XIV. den Vorwand zu den Verheerungen der Rheinpfalz (1688—93). Ihre originellen Briefe hg. von Holland (7 Bde., 1843—81), Auswahl von Friedemann (3. Aufl. 1906), von Helmolt (2 Bde., 1908); kritisches Verzeichnis von Helmolt (1909). Vgl. Wille (2. Aufl. 1908), Barine (frz. 1909), Strich (1912).

Elisabeth, Kaiserin von Österreich, geb. 24. Dez. 1837 in München, Tochter des Herzogs Maximilian Joseph in Bayern, vermählt 24. April 1854 mit Kaiser Franz Joseph I., 10. Sept. 1898 in Genf von dem Anarchisten Luccheni ermordet. Vgl. de Burgh (1900), Smolle (1903), Marosán (1910).

Elisabeth, Kurfürstin von der Pfalz, Königin von Böhmen, Tochter Jakobs I. von England, geb. 19. Aug. 1596, vermählt seit 1613 mit Friedrich V. von der Pfalz, dem Winterkönig, lebte später in Holland, gest. 13. Febr. 1662 in London. „Briefwechsel mit ihrem Sohn Karl Ludwig" (1902). Vgl. Hauck (1905).

Elisabeth Christine, Königin von Preußen, Tochter des Herzogs Ferdinand von Braunschweig-Bevern, geb. 8. Nov. 1715, 1733 mit dem nachmaligen König Friedrich II. von Preußen vermählt, der seit 1740 von ihr getrennt lebte; ihre Residenz war Schloß Schönhausen; gest. 13. Jan. 1797. Vgl. E. von Ablersfeld-Ballestrem (1908).

Elisabeth, Königin von Preußen, geb. 13. Nov. 1801, Tochter des Königs Max I. von Bayern, Zwillingsschwester der Königin Amalie von Sachsen, vermählt 1823 mit dem spätern König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen; gest. 14. Dez. 1873 in Dresden. Vgl. von Raumont (1874), Heseltel (1881).

Elisabeth, Königin von Rumänien, geb. 29. Dez. 1843, Tochter des Fürsten Hermann zu Wied, vermählt seit 1869 mit dem Fürsten, spätern König Karl von Rumänien, gest. 2. März 1916 in Bukarest; verfaßte unter dem Pseudonym **Carmen Sylva** die Dichtungen: „Stürme" (1881), „Leidens Erdengang" (1882), „Meine Ruh" (1884), „Heimat" (1891), mit Frau Mite Kremnitz (unter dem Pseudonym **Dito und Idem**) mehrere Romane, ferner einige Trauerspiele („Meister Manole", 1892), Erinnerungen u. d. T. „Mein Penatenwinkel" (1908 u. 5.) u. a., übersetzte auch rumän. Dichtungen. „Briefe" (1916). Vgl. Diederich (1898), Kremnitz (2. Aufl. 1909).

Elisabeth, Kaiserin von Rußland, Tochter Peters d. Gr. und Katharinas I., geb. 29. Dez. 1709, kürte 6. Dez. 1741 Iwan VI. durch eine Palastrevolution, überließ die Regierung Günstlingen, beendete den Krieg mit Schweden durch den Frieden von Äbo, beteiligte sich im Bunde mit Österreich und Frankreich am Siebenjährigen Kriege gegen Preußen, gründete die Universität Moskau und die Akademie der schönen Künste zu Petersburg; gest. 5. Jan. 1762.

Elisabeth Farnese, Königin von Spanien, geb. 25. Okt. 1692, Tochter Odoardos II. von Parma, seit

Digitized by Google

1714 Gemahlin Philipps V. von Spanien, den sie mit ihrem Günstlinge Alberoni beherrschte, gest. 11. Juli 1766.

Elisabeth, von Thüringen, die Heilige (1235 heiliggesprochen; Tag: 19. Nov.; Attribut: Brot, Korb, Rosen; Patronin der Bettler), geb. 1207 in Preßburg, Tochter des Königs Andreas II. von Ungarn, 1221 vermählt mit Landgraf Ludwig von Thüringen, wohlthätig und streng ascetisch, als Witwe (seit 1227) von ihrem Schwager Heinrich Raspe vertrieben, fand Schutz bei dem Bischof von Bamberg, lebte seit 1229 in Marburg in Hessen (Sarkophag in der dortigen Elisabethkirche); geb. 16. Nov. 1231. Mehrfach episch und dramatisch behandelt (so von F. Evehard, 1904). Oratorium von Liszt (1862). Vgl. Wenck (1908), Schmoll (1917), Stolz (24. Aufl. 1919).

Elisabethgrad, russ. Stadt, s. Jelisawetgrad.

Elisabethinerinnen, s. Barmherzige Brüder.

Elisabethorden. 1) Bayr. Damenorden, gestiftet 1766 von der Kurfürstin Elisabeth Augusta zum Zweck der Mildthätigkeit; 1873 reorganisiert: Ordenszeichen: weiß emailliertes Kreuz mit Bild der heil. Elisabeth. — 2) Österr.-ungar. Damenorden, gestiftet vom Kaiser Franz Joseph zum Andenken an seine Gemahlin Elisabeth 17. Sept. 1898; Ordenszeichen: rot emailliertes Kreuz mit Bild der heil. Elisa-

Elisabethpol, s. Jelisawetpol. [beth.

Elisabethstadt, russ. Stadt, s. Jelisawetgrad.

Elisabethtit, s. Englische Kunst.

Elisabeth-Theresien-Orden, österr. Militärverdienstorden, 1750 von Elisabeth Christine, Witwe Karls VI., gestiftet, 1771 von Maria Theresia erneuert.

Elisabethvereine, s. Vinzenzvereine.

Elisarion, Pseudonym von Elisar von Kupffer (s. d.).

Elische Schule oder **Eretrische Schule,** griech. Philosophenschule, von Phädon aus Elis gestiftet, suchte gleich der Megarischen Schule die im Erkennen liegenden Schwierigkeiten hervorzuheben, indem sie die objektive Gültigkeit der Gattungsbegriffe und die Wahrheit reiner Verstandeserkenntnis leugnete; blühte bes. auf Euböa.

Elision (lat.) oder **Ekthlipsis** (grch.), Abwerfung eines Vokals am Wortende vor beginnendem Vokal („hadt' er"),

Elisa, s. Dido. [durch Apostroph bezeichnet.

Elite (frz.), Auswahl, das Auserlesenste; **Eliteruppen,** aus ausgesuchten Mannschaften bestehende Truppen.

Elixier (aus dem Arabischen), Extrakt, Auszug, Quintessenz; Essenz der Weisen (s. Alchimie); in der Pharmazie eine zusammengesetzte, konzentrierte, dickflüssige Tinktur. Offizinell sind noch: **Brustelixier** (s. d.), **Pomeranzenelixier** (s. d.) und **bitteres E.** (E. amārum), trübe, dunkelbraune Mischung von Wermutextrakt, Pfefferminzölzucker, Wasser, aromat. und bitterer Tinktur. (S. auch Lebenselixier.)

Elizabeth (spr. ilisseth-), Fabrikstadt im nordamerikan. Staate Neujersey, an der Newarkbai, (1920) 95 682 E.; Ma-

Elizondo, span. Ort, s. Baztán. [schineninduſtrie.

Eljakim, König von Juda, s. Jojakim.

Eljen (ungar.), lebe hoch! Heil!

Elk, s. Elentier; auch der Iltis (s. Stinkmarder).

El-Kantara (arab. „die Brücke"). 1) Palmenoase (3500 E.; ehemals wichtiger Karawanenstation) und Felsschlucht des Kantarastusses mit Römerbrücke am SW.-Rand des Aurespebirges im öftl. Algerien, nördl. von Biskra. — 2) Dorf und Landenge am Suezkanal, zwischen dem Menzalesee und dem ehemal. Ballahsee, Naturbrücke zwischen Afrika und Asien, von der großen Karawanen- und Heerstraße von Ägypten nach Syrien benutzt.

Elker, s. Elger. [ten

Elkesaiten, judenchriftl. Partei aus dem Ende des 2. Jahrh., zu den essäischen Ebioniten gehörig, nach dem Titel „Elkesai" (d. h. verborgene Kraft) eines geheimnisvollen, angeblich vom Himmel gefallenen Buches benannt.

Elkhart, Stadt im nordamerikan. Staate Indiana, (1900) 15 184 E.; Eisenbahnwerkstätten.

Elland (spr. elländ), Stadt im West Riding der engl. Grafsch. York, am Calder, (1911) 10 676 E.; Textilindustrie.

Ellbogen (Oleeränon), hakenförmiges oberes Ende des **Ellbogenbeins** (Ulna), das hier mit den zwei Gelenkknorren des Oberarmbeines ein Winkelgelenk, das **Ellbogengelenk,** bildet. Ein Stoß auf den dicht neben dem E. über das Gelenk laufenden Ellbogennerv (**Mäuschen, Musikantenknochen**) erregt Schmerz und Kribbeln in der Kleinfingerseite der Hand. Vgl. Hultkranz (1897).

Elle, früheres Längenmaß verschiedener Größe, namentlich für Gewebe, wie Kleiderstoffe, Bänder, Spitzen ꝛc. (**Ellenwaren**), in Preußen zu $25^1/_2$ Zoll = 0,6669 m; in Österreich-Ungarn zu 2,46 Fuß = 0,7776; in Bayern = 0,8330; in Sachsen zu 24 Zoll = 0,6064; in Hannover = 0,5843; in Württemberg = 0,6424; in Frankfurt, Hessen, Baden, der Schweiz = 0,6; in Hamburg = 0,5724; in Dänemark = 0,6277; in Schweden = 0,5938 m. Die Brabanter E., ursprünglich in Brüssel = 0,686; in Aachen = 0,6866; in Bremen = 0,6864; in Frankfurt a. M. = 0,6859; in Hannover, Holland und Ostfriesland = 0,6914; in Leipzig = 0,6866 m. Im England kommen noch die **English ell** = $1^1/_4$, die **Flemish ell** = $^3/_4$ und die **French ell** = $1^1/_9$ Yards vor.

Ellefeld, Dorf in der sächs. Kreishauptm. Zwickau, (1919) 4516 E.; Spitzenfabrikation, Weberei.

Eller, Baum, s. Erle.

Eller, Elias, s. Elleriänische Sekte.

Ellerbek, ehemal., seit 1910 zu Kiel gehöriges Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, am Kieler Busen, Kiel gegenüber; Hafendaffin und Arsenal der Kriegsmarine, Schiffbau (Howaldtswerke).

Elleriänische Sekte, Ellerische Rotte, Sekte des 18. Jahrh., gestiftet von **Elias Eller** (geb. 4. Juli 1690 in Silberfeld, Werkführer in einer Bandfabrik, gest. 16. Mai 1750), dessen Frau die bevorstehende Aufrichtung des neuen Zion weissagte, daher ihre Anhänger auch **Zioniten** oder nach dem nun Eller auf seinem Gute gegründeten Fabrikort Ronsdorf **Ronsdorfer Sekte** hießen; ihre Ausschweifungen führten das Einschreiten der Regierung herbei.

Ellesmere (spr. ellsmihr), Stadt in der engl. Grafsch. Salop, an dem den Severn mit dem Merseh verbindenden **Ellesmerekanal** (97 km lang), (1911) 1946 E.

Ellesmere (spr. ellsmihr), Francis, Graf von, engl. Kunstmäzen, geb. 1. Jan. 1800, 1828—30 Oberseketär für Irland, Besitzer des Bridgewaterschen Majorats, baute 1847 —50 das Bridgewater-House in Saint James Park in London, wo er seine Kunstsammlung unterbrachte; gest. 18. Febr. 1857. [Smithsund (s. d.).

Ellesmereland (spr. ellsmihr-), Polarland westl. vom

Ellgoth, preuß. Dorf in Oberschlesien, südwestl. von Kattowitz, (1919) 4547 E.; Farben- und chem. Fabrik, Zementwarenindustrie; ehemal. Eisenbahnknotenpunkt (**Idaweiche**).

Elguth-Paruschowitz, preuß. Landgemeinde in Oberschlesien, bei Rybnik, (1919) 4740 E.; Emaillier-, Walz-, Sägewerk.

Elicieninseln (spr. ellis-), **Laguneninseln,** brit. Inselgruppe des Stillen Ozeans, nördl. von den Fidschiinseln, 37 qkm, (1911) 5089 E. (4 Europäer).

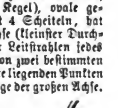
Ellichur (spr. -itsch-), indobrit. Stadt, s. Jlitschpur.

Ellingen, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Schwäb. Regat, (1919) 1615 E., Amtsgericht.

Elliot, Ebenezer, engl. Volksdichter, geb. 17. März 1781 in Masbrough in der Grafsch. York, Aufseher in einer Eisengießerei, gest. 1. Dez. 1849 auf seiner Farm bei Barnsley; schrieb: „Corn-law rhymes" (gegen die Brotsteuer, 1831). Vgl. Watkins (1850).

Elliot, Gilbert John, Vizekönig von Indien, s. Minto, Graf von.

Ellipse (grch.), Auslassung, bes. die Weglassung eines durch den Zusammenhang leicht zu ergänzenden Redeteils; in der Geometrie ein Kegelschnitt (s. Kegel), ovale geschlossene Kurve zweiter Ordnung mit 4 Scheiteln, hat eine große (größter) und eine kleine Achse (kleinster Durchmesser). Die Summe der Längen der Leitstrahlen jedes Ellipsenpunktes, d. h. seiner Abstände von zwei bestimmten auf der großen Achse symmetrisch zur Mitte liegenden Punkten (Brennpunkten, B_1, B_2) ist gleich der Länge der großen Achse. Dies dient zum Zeichnen einer E. (Abb.), die man erhält, wenn man zwei feste Punkte mit einem Faden, der länger ist als ihr Abstand, verbindet und einen Stift (S) an dem gespannten Faden entlang führt. (S. auch Ellipsograph.) Alle von einem Brennpunkt der E. ausgehenden Strahlen vereinigen sich, von der E. reflektiert, in deren anderem Brennpunkt. Der Flächeninhalt der E. ist $\pi \cdot a \cdot b$, wenn π die Ludolffsche Zahl, a die große, b die kleine Halbachse ist. Die E. ist bes. wichtig als Planetenbahn [Tafel: Astronomie I, 6].

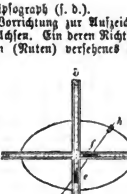


Ellipse.

Digitized by Google

Ellipsenzirkel, der Ellipsograph (s. d.).

Ellipsograph (grch.), Vorrichtung zur Aufzeichnung einer Ellipse mit gegebenen Achsen. Ein deren Richtungen entsprechendes, mit Schlitzen (Nuten) versehenes Kreuz [Abb.; a b cd] wird passend über der Zeichenebene befestigt. In den Schlitzen bewegen sich Schlitten *o* und *t*, drehbar verbunden mit dem Stab *g h*, der bei *h* einen Schreibstift trägt. Bei Verschiebung der Schlitten beschreibt der Stift eine Ellipse auf der Zeichenebene.



Ellipsograph.

Ellipsoid, eine geschlossene Fläche 2. Ordnung mit Mittelpunkt. Drei diesen schneidende, zueinander senkrechte Geraden bilden die Hauptachsen. Sind diese alle ungleich lang, so ist das E. ein **dreiachsiges,** sind die zwei größern gleich lang, ein **abgeplattetes Rotations-E.** (entspricht fast genau der wahren Erdgestalt, dem Geoid). Durch die Hauptachsen gelegte Ebenen schneiden das E. in Ellipsen oder in Kreisen.

Ellis, Henry Havelock, engl. Schriftsteller, geb. 2. Febr. 1859 in Croydon (Surrey), 1875—79 Lehrer in Neusüdwales, wandte sich, nach England zurückgekehrt, der Medizin zu und praktizierte kurze Zeit als Arzt; bef. sexualpsycholog. und »patholog. Werke, davon vieles deutsch, z. B. „Die krankhaften Geschlechtsempfindungen" (1907), „Mann und Weib" (2. Aufl. 1909), „Geschlecht und Gesellschaft" (2 Bde., 1910—11), „Rassenhygiene und Volksgesundheit" (1912) u. a.

Ellis Island (spr. eliß eiländ), kleine Insel im Hafen von Neuyork, Landungsplatz und Kontrollstation der europ. Einwanderer.

Ellitschpur, brit.-ostind. Stadt, s. Alitschpur.

Elmenreich, Franziska, Schauspielerin, geb. 28. Jan. 1849 in Schwerin, 1865—75 am Hoftheater in Hannover, dann bis 1881 am Leipziger, Hamburger Stadt-, Dresdner Hoftheater, darauf gastierend, seit 1886 wieder in Hamburg, Berlin und Wien engagiert, 1898—1900 und 1914—15 am Berliner Schauspielhause, 1900—1913 in Hamburg; spielte bef. tragische Rollen und Salondamen; 1879 vermählt mit dem Freiherrn Richard von Fuchs-Nordhoff, später geschieden.

Elora, brit.-ostind. Dorf, s. Elura.

Elöre (spr. elöhr), brit.-ostind. Stadt, s. Elura.

Elrich, preuß. Stadt am Südharz, an der Zorge, (1919) 4500 E., Amtsgericht; Gips-, Zigarren-, Schuhleistenfabriken, Forellenzucht. Vgl. Heine (1900).

Elwangen, Hauptstadt des württemb. Jagstkreises, an der Jagst, (1919) 5231 E., Land-, Amtsgericht, Gymnasium, Realschule, Ackerbauschule im Schloß; auf dem Schönenberg (615 m) Wallfahrtskirche; entstanden um ein 764 erbautes Kloster, das später Benediktinerabtei, 1460 gefürstete Propstei wurde und 1803 an Württemberg fiel. 1812—17 kath. Landesuniversität. Vgl. Zeller (1910), Hutter (1914).

Elm, Elmwald, waldiger Höhenzug nördl. vom Harz, östl. von Braunschweig, 22 km lang, bis 325 m hoch; Kalksteinbrüche, Salzquellen.

Elm, Dorf im schweiz. Kanton Glarus, im Sernftale Kleintal, 982 m ü. M., (1910) 908 E.; durch Bergsturz 11. Sept. 1881 größtenteils zerstört.

Elmanstad, die Schüler des portug. Dichters Barbosa du Bocage (s. d.).

Elmen, staatl. Solbad bei Schönebeck, südl. von Magdeburg, Gem. Groß-Salze, mit Gradierwerk und Kinderheil-

Elmeschreif, s. Berber. [anstalt.

Elmira (spr. -meirē), Stadt im nordamerikan. Staate Neuyork, am Chemung, (1910) 37 176 E., Gefängnis; Holz-

Elmo, Heiliger, s. Erasmus. [handel, Wagenbau.

Elmoreverfahren, nach seinem Erfinder benanntes Verfahren der Erzaufbereitung, s. Flotationsprozesse; auch Verfahren, durch rasche Umdrehung einer Kathode in einer Kupferlösung nahtloses Kupferrohr galvanisch herzustellen.

Elmsfeuer, Sankt E., Lichtbüschel, die sich bei starker Gewitterluft und bei Schneegestöber an den Spitzen von Blitzableitern, Masten, Türmen, auch von Baumzweigen oder Haaren rc. zeigen, rühren von der aus diesen Spitzen ausströmenden Elektrizität her. Wahrscheinlich nach dem von den spätl. Schiffern bei Sturm angerufenen Heiligen **Elmo** (oder Erasmus, s. d.) benannt; im Altertum hieß es nach den Dioskuren **Kastor und Pollux** (bei zwei Flammen) oder **Helenenfeuer** (nach deren Schwester Helena, bei einzelner Flamme).

Elmshorn, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Krückau, mit Klostersande und Vormslegen (1919) 13 753 E., Amtsgericht, Reformrealgymnasium und Realschule, Lyzeum; Kornhandel, Leder- und Schuhindustrie.

Elmwald, s. Elm (Höhenzug).

Elne (spr. eln), Stadt im franz. Depart. Pyrénées-Orientales, (1911) 3527 E.; Handel mit Weizen und Wein; das alte Illiberis, von Konstantin d. Gr. neu aufgebaut und nach seiner Mutter Helena benannt.

Eloah (hebr.), aus dem Plural Elohim (s. d.) abgeleiteter Singular; hebr. Gottesname.

El-Obeid, afrikan. Stadt, s. Obeid, El-.

Elobi, Eloben, Groß- und Klein-, Inseln in der Coriskobai (Afrika), zusammen 2,4 qkm, 1900: 331 E., Distrikt von Spanisch-Guinea [Karte: Ehemalige deutsche Kolonien I, 3, bei Deutschland].

Elodea (Helodea) canadénsis *Rich.* (**Anacharis alsinastrum** *Bab.* [Abb.]), **Wasserpest,** Wasserpflanze der Hydrocharitazeen, aus Nordamerika, etwa seit dem Jahre 1840 nach Europa verschleppt, hat sich hier so schnell vermehrt, daß sie Flüsse und Kanäle verstopfte; jetzt im Abnehmen begriffen.

Elodea canadensis a weibl. Blüte.

Elogium (lat.), Eloge (frz., spr. elohsch), Lobrede, Schmeichelei.

Elohim (hebr. Pluralform), alttestamentliche Bezeichnung des einen Gottes Israels als auch fremder Götter.

Eloi (spr. elōā), Heiliger, s. Eligius.

Elokution (lat.), rednerischer Ausdruck.

Elongation (lat.), bei schwingenden Punkten, Pendeln rc. die Ausweichung aus der Ruhelage; **Elongations-** oder **Ausschlagswinkel,** bei Pendeln der diese Ausweichung bezeichnende Winkel. Die größte E. einer Schwingung heißt **Amplitude.** — In der Astronomie ist **Elongationswinkel** der auf die Ebene der Erdbahn projizierte Winkel, um welchen von der Sonne aus betrachtet ein Planet von der Erde entfernt ist.

Eloquenz (lat.), Beredsamkeit; **eloquent,** beredt.

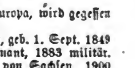
El Paso, nordamerikan. Städte, s. Paso.

Elpenor, Gefährte des Odysseus, fiel im Rausch vom Dache des Palastes der Kirke und brach den Hals („Odyssee" 10, 552 fg.; 11, 51 fg.; 12, 10).

Elpis, griech. Göttin der Hoffnung; blieb allein in der Büchse der Pandora (s. d.) zurück. (S. Spes.)

Elpis Melena, Pseudonym (gräzisierter Name) der deutschen Schriftstellerin Marie Esperance von Schwartz.

Elritze, Pfelle, Pfelle, Rümpchen (**Phoxinus laevis** *Ag.*, **phoxinus** *L.* [Abb.]), Fischart der Karpfenfamilie, etwa 10 cm lang, mit zylindrischem Körper, stumpfer, fast gewölbter Schnauze; Rücken olivengrün, dunkel marmoriert, Bauch hellfarbig. In klaren Flüssen in ganz Europa, wird gegessen oder als Köder benutzt.


Elritze.

Elsa, Karl d', sächs. Generaloberst, geb. 1. Sept. 1849 in Dresden, im Feldzug 1870/71 Leutnant, 1883 militär. Lehrer des Prinzen Friedrich August von Sachsen, 1900 Brigade-, 1904 Divisionskommandeur, 1908 General der Infanterie, 1910 Kommandeur des 12. Armeekorps, das sich im Weltkrieg bei Erstürmung der Höhen von Craonne (Jan. 1916) und bei Ville-aux-Bois (März 1915) auszeichnete, April 1916 bis Aufang 1917 Armeeführer, 1917 auf seinen Antrag verabschiedet; 1918 Generaloberst.

Elsaß (frz. Alsace, lat. Alsatia), südwestdeutsche Landschaft, umfaßt den südl. linksrhein. Teil der Oberrhein. Tiefebene von der Schweiz bis zur Rheinpfalz, samt dem Sundgau (zwischen Jura und Vogesen) und dem Oladfall der Vogesen (Sulzer Belchen, 1423 m) und das nach

Digitized by Google

Lothringen und der bayr. Pfalz hinüberreichende Triasplateau. Flüsse: Ill (mit zahlreichen Zuflüssen), Moder (mit Zinsel und Zorn), Sauer, Lauter, Saar; zahlreiche Kanäle. Bevölkerung fast rein deutsch, alemannischen Stammes. Landwirtschaft (Weizen, Flachs, Tabak, Hanf, Hopfen) und Weinbau, Kalklager (im Ober-E.) und Erdöllager (im Unter-E.), bedeutende Eisen-, Baumwoll-, Woll-, Juteindustrie, Zwirnereien, Bleichereien, Färbereien, Druckereien, Brauereien, Handel mit Holz, Eisen, Leder, Hopfen, Wein. Politisch bildet das E. seit 1918 die franz. Depart. Haut-Rhin und Bas-Rhin; während seiner Zugehörigkeit zum Deutschen Reich (1871—1918) war es ein Teil des Reichslands Elsaß-Lothringen mit den beiden Bezirken Unter-E. (4786 qkm, [1910] 700938 E., darunter 671425 deutsch und 26394 französisch redende; 8 Kreise [Straßburg Stadt und Land, Erstein, Hagenau, Molsheim, Schlettstadt, Weißenburg, Zabern], 35 Kantone; Sitz der Behörden Straßburg) und Ober-E. (3508 qkm, 517865 E., darunter 481375 deutsch und 31771 französisch redende; 6 Kreise [Mülhausen, Colmar, Gebweiler, Mülhausen, Rappoltsweiler, Thann]; 26 Kantone; Sitz der Behörden Colmar); zusammen 8294 qkm mit 1218803 E. Vgl. „Das E.", hg. von Anrich u. a.

Geschichte. Das E., ursprünglich von Kelten bewohnt, unter den Römern größtenteils zur Prov. Germania prima gerechnet, kam Ende des 4. Jahrh. an die Alemannen, um 500 an die Franken (in Nordgau und Sundgau geteilt), bildete seit 843 einen Bestandteil des Lotharingischen, seit 870 des Deutschen Reichs mit wechselndem Besitz. Der Sundgau (Ober-E.) kam fast ungeteilt an das Haus Habsburg, während das Unter-E. in zahlreiche Teile zersplitterte. Der Dreißigjähr. Krieg brachte die Franzosen in den Besitz der österr. Besitzungen im E. mit der Vogtei über die zehn Reichsstädte. Ludwig XIV. besetzte 1674 die elsäss. Reichsstädte, 1681 auch Straßburg; die Franz. Revolution hob die bis dahin geltende Sonderstellung der alten reichsständischen Gebiete auf und verschmolz die Prov. E., aus der die Depart. Haut-Rhin und Bas-Rhin wurden, vollständig mit Frankreich. Durch den Deutsch-Franz. Krieg 1870—71 kam das E. wieder an Deutschland und wurde mit dem ebenfalls an Deutschland gefallenen Teil von Lothringen zu dem Reichsland Elsaß-Lothringen (s. d.) vereinigt. Im Weltkrieg war der Sundgau Schauplatz von Kämpfen mit den Franzosen. Durch den Versailler Frieden fiel das E. mit Wirkung vom Zeitpunkte des Waffenstillstandes, 11. Nov. 1918 an, wieder an Frankreich. Vgl. Geschichte von Lorenz und Scherer (3. Aufl. 1886), Wackernagel (1918), Histor. Wörterbuch von Clauß (1895—1902); Stöber („Sagen", 2. Aufl. 1892—96) u. a.

Elsaß-Lothringen, 1870—1918 deutsches Reichsland, bestand aus Elsaß (s. d.) und Lothringen (s. d.), zusammen 14523 qkm, (1910) 1874014 E. (1428343 Katholiken, 408274 Evangelische, 30483 Israeliten; 1634260 mit deutscher, 204262 mit franz. Muttersprache). An der Spitze stand ein kaiserl. Statthalter, der einen Teil der landesherrlichen Befugnisse des Kaisers ausübte; ihm zur Seite stand ein Staatssekretär als Stellvertreter und Leiter des Ministeriums. Der Landtag setzte sich zusammen aus Erster Kammer (mindestens 23 Mitglieder) und Zweiter Kammer, deren 60 Mitglieder aus allgem., direkter und geheimer Wahl hervorgingen. Im Bundesrat hatte E. (seit 1911) 3 Stimmen, im Reichstag 15 Abgeordnete. Drei Bezirke (Unter-, Oberelsaß, Lothringen) unter Bezirkspräsidenten. Die Bezirke zerfielen in 23 Kreise unter Kreisdirektoren. 2 kath. exemte Bistümer (Straßburg, Metz), ev. Oberkonsistorium und Direktorium, 5 reform., 3 israel. Konsistorien. Oberlandesgericht Colmar mit 6 Land-, 77 Amtsgerichten. Einnahmen und Ausgaben im ordentlichen Etat 1914: 77,98, im außerordentlichen Etat 4,02 Mill. ℳ. Militärisch: 2 Armeekorps (15. in Straßburg, 16. in Metz) und Teile des 14., 21. und 2. bayr. Korps. Hauptstadt Straßburg; das. Universität. Festungen: Straßburg, Metz, Diedenhofen, Bitsch, Neubreisach. Landesfarben: Schwarz-Weiß-Rot. — Das gegenwärtige franz. E. umfaßt die drei Depart. Haut-Rhin, Bas-Rhin und Moselle (Oberrhein, Niederrhein und Mosel). Budget 1920/21: Einnahme und Ausgabe je 709 Mill. Frs.; Budget Frankreichs 470,2 Mill. Frs.

Elsaß-Lothringen (als deutsches Reichsland).

Geschichte. Über die ältere Geschichte s. Elsaß und Lothringen. Durch Reichsgesetz vom 9. Juni 1871 wurden die im Frankfurter Frieden von Frankreich abgetretenen Teile von Elsaß und Lothringen zum Deutschen Reichsland E. vereinigt, und 1. Jan. 1874 wurde hier die deutsche Reichsverfassung eingeführt. 1879 trat Feldmarschall von Manteuffel als kaiserl. Statthalter an die Spitze des Landes, suchte durch Entgegenkommen bes. die höheren Stände (Notabeln) zu versöhnen, hatte jedoch nur geringen Erfolg. Sein Nachfolger (seit 1885) Fürst Chlodwig von Hohenlohe-Schillingsfürst bekämpfte durch strengere Maßregeln die antideutschen Bestrebungen. An seine Stelle trat 1894 Fürst Hermann von Hohenlohe-Langenburg, dem 1907 General Graf von Wedel, April 1914 von Dallwitz, 22. Okt. 1918 Ober-bürgermeister von Straßburg Schwander folgte. Durch die Verfassung vom 31. Mai 1911 wurde dem Lande größere Selbständigkeit gewährt, gleichzeitig wurde ihm auch eine Vertretung im Bundesrat eingeräumt. Im Weltkrieg wurde Aug. 1914 die Südwestecke von E. von franz. Truppen besetzt; durch den Vertrag von Versailles wurde E. mit Wirkung vom Zeitpunkt des Waffenstillstands, 11. Nov. 1918, an Frankreich abgetreten. Außer einem wertvollen Volksteil hat Deutschland dadurch seine ergiebigsten Eisenerzlager (Minette), sein Kalimonopol, einen Teil seines Weinbaues und wichtige Industrien verloren. Vgl. „Handbuch für E." (seit 1880 alle 2 Jahre), „Jahrbuch für Geschichte ꝛc." (1885 fg.), „Beiträge zur Landes- und Volkskunde" (1887 fg.), „Das Reichsland E." (1898 fg.), Spieler (1908), Spahn (1919), Stählin (1920). (S. Elsaß und Lothringen.)

Eisbeere (Elsbeere), der Beerenstrauch Sorbus (s. d.) torminalis; auch die Traubenkirsche (s. Prunus).

Else, Baum, s. Erle; auch die Eisbeere (s. Sorbus).

Elsen, 1) Dorf im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1919) 4827 E.; Baumwoll-, Eisenindustrie, Zuckerfabrik. 2) Preuß. Dorf im Westfalen, bei Paderborn, (1919) 2836 E.; Kettenfabrik, Sägewerke.

Elsenborn, früherer Truppenübungsplatz des 8. deutschen Armeekorps, auf dem Hohen Venn, südl. von Montjoie, 1919 an Belgien abgetreten.

Elsevier, Buchdruckerfamilie, s. Elzevier.

Elsfleth, Amtsstadt in Oldenburg, am Einfluß der Hunte in die Weser, (1919) 2085 E., Amtsgericht, Navigationsschule, Höhere Bürgerschule; Werften, Heringsfischerei.

Elsheimer (Elzheimer), Adam, Landschaftsmaler, geb. im März 1578 in Frankfurt a. M., gest. 1620 in Rom. Vgl. W. von Bode (1920).

Elskamp, Max, belg. Dichter, geb. 5. Mai 1862 in Antwerpen, Advokat das., Schüler Verhaerens; schrieb symbolistische Dichtungen („Louanges de la vie", 1893, „L'athabet de Notre Dame la Vierge", 1902).

Elspe, Dorf im Lennegebirge des westfäl. Sauerlandes, an der E. (zur Lenne), (1919) 7014 E.; Eisenwerke.

Elsler, Fanny, Tänzerin, geb. 23. Juni 1810 in Gumpendorf bei Wien, gest. das. 27. Nov. 1884. Vgl. Ehrhard (1910). — Ihre Schwester Therese E., geb. 5. April 1808, auch Tänzerin, seit 1850 als **Freifrau von Barnim** morganatische Gemahlin des Prinzen Adalbert von Preußen, gest. 19. Nov. 1878 in Meran. Vgl. Alfr. Linden (1921).

Elster, Vogel, s. Raben.

Elster, zwei mitteldeutsche Flüsse. Die **Weiße E.** entspringt unweit Asch, am **Elstergebirge** (Verbindung des Erzgebirges mit dem Fichtelgebirge, im Hohen Stein 771 m hoch), spaltet sich bei Leipzig in die E. und die Luppe, die beide zwischen Halle und Merseburg r. in die Saale münden; Länge 190 km; r. Hauptnebenfl. die Pleiße (s. d.). **Elster-Saale-Kanal** vom Westen Leipzigs nach Crevpau an der Saale oberhalb Merseburgs geplant. — Die **Schwarze E.** entspringt in der sächs. Oberlausitz oberhalb Elstra, nimmt r. das Schwarzwasser, l. Röder und Pulsnitz auf, mündet oberhalb Wittenberg, 200 km lang (60 km schiffbar), r. in die Elbe.

Elster, Bad E., Dorf und staatl. Bad im sächs. Vogtland, nahe der böhm. Grenze, an der Weißen Elster, 494 m

Digitized by Google

ü. M., (1919) 2840 E.; 12 alkalisch-salinische Eisensäuerlinge (9—10° C.), gegen Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Gicht, Herz- und Nervenleiden. Eisenmineralmoor (Moorbäder), Wasserheilanstalt Albertsbad, Augustusstift für Unbemittelte, Kaufmannserholungsheim; Naturtheater; Weberei, Bleistiftwerk. Vgl. Am Ende (1901), Heimkampff (3. Aufl. 1906), Schminke (1911).

Elster, Kristian, norweg. Schriftsteller, geb. 4. März 1841 in Namdalen, erst Journalist, seit 1873 Forstaufsichtsrat in Throndhjem, gest. das. 11. April 1881; übersetzte Fritz Reuter, Spielhagen u. a., schrieb Erzählungen („Soiskyer", 1881), den realist. Roman „Farlige Folk" (1881) 2c. „Gesammelte Schriften" (norweg., 2 Bde., 1903).

Elster, Ludw., Nationalökonom, geb. 26. März 1856 in Frankfurt a. M., 1883 Prof. in Königsberg, 1887 in Breslau, 1897—1915 Vortragender Rat im preuß. Kultusministerium, lebt in Jena; Mitherausgeber des „Handwörterbuchs der Staatswissenschaften" (1890—98; 3. Aufl. 1909—11) und der „Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik" (1891 fg.), Herausgeber des „Wörterbuchs für Volkswirtschaft" (3. Aufl. 1911); schrieb: „Die Seele des Geldes" (1920) u. a. — Sein Bruder **Ernst E.**, Literarhistoriker, geb. 26. April 1860 in Frankfurt a. M., seit 1892 Prof. in Leipzig, seit 1901 in Marburg, besorgte eine kritische Ausgabe von Heines Werken (7 Bde., 1887—90) und schrieb „Prinzipien der Literaturwissenschaft" (2 Bde., 1897—1911) u. a.

Elsterberg, Stadt in der sächs. Kreishauptm. Zwickau, nahe der „Vogtländischen Schweiz", an der Weißen Elster, (1919) 4393 E., Amtsgericht, Rettungshaus; Woll-, Baumwoll-, Seiden-, Zigarrenindustrie.

Elstergebirge, Elster-Saale-Kanal, s. Elster (Flüsse).

Elsterwerda, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Schwarzen Elster, nahe der Pulsnitzmündung, Knotenpunkt an der Bahn Berlin-Dresden, (1919) 4674 E., Amtsgericht, Höhere Knaben- und Mädchenschule, Lehrerseminar; Industrie.

Elstra, Stadt in der sächs. Kreishauptm. Bautzen, an der Schwarzen Elster, (1919) 1500 E.; Tonwaren-, Schuhfabrikation, Weinewerkerei.

Eltern, Winkelbronn in Rheinland, an einem alten Rheinarm, unterhalb Emmerich an der holländ. Grenze, (1910) 2690 E., kath. Lehrerseminar. Auf dem nahen **Eltenberg** das ehemal. Nonnenkloster St. Vitus (963), später reichsunmittelbares Damenstift (Hochelten), 1811 aufgehoben.

Elten, Fisch, s. Döbel.

Elterlein, Stadt in der sächs. Kreishauptm. Chemnitz, im Erzgebirge, (1919) 2394 E., Klöppelschule; Fabrikation von Spitzen, Posamenten, leoninischen Waren.

Elterliche Gewalt, die den Eltern gegenüber ihren minderjährigen Kindern zustehenden Rechte und Pflichten. Die Rechtswirkungen der E. G. zeigen sich (nach Deutschem Bürgerl. Gesetzb. § 1616 fg.) namentlich in der Verpflichtung des Kindes zu Gehorsam und Dienst gegenüber den Eltern und in dem Recht und der Pflicht der Eltern, für die Person und das Vermögen des Kindes zu sorgen.

Elternräte, s. Elternvereinigungen.

Elternvereinigungen, Elternabende, Zusammenkünfte von Eltern und Lehrern zur Aussprache über Fragen des Unterrichts und der Erziehung in Schule und Haus (vgl. Petzet, 1908; Drescher, 2. Aufl. 1910). Die Aufgabe der E. übernahmen 1918 nach der Revolution die Elternräte, von den Eltern der Zöglinge jeder Unterrichts- und Erziehungsanstalt pflichtmäßig fährl. gewählte Ausschüsse, die, ohne Einfluß auf den Lehrbetrieb, die pädagogischen und sozialen Einrichtungen der Anstalten überwachen.

Elternzeugung, s. Zeugung.

Eltmann, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, 1. am Main, am Fuße des Steigerwaldes, (1919) 1775 E., Amtsgericht; Obst-, Wein-, Hopfenbau, Töpfereien. Vgl. Goepfert (1908).

Eltville, **Eltzeld** (lat. Altavilla), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, r. am Rhein im Rheingau, (1919) 4128 E., Amtsgericht, kath. Lehrerinnenseminar; Weinmuseum; Wein- und Obstbau, Schaumwein-, Malz-, Nudelfabriken. 1292—98 Residenz des deutschen Königs Adolf von Nassau, im 14. und 15. Jahrh. Residenz der Erzbischöfe von Mainz. 1465 richtete hier Gutenberg eine Druckerei ein.

Eltz, l. in die Mosel mündender Bach in der Eifel; l. an ihm, auf 290 m hohem Felsen, die **Burg E.** (12.—16. Jahrh.), im Kreise Mayen, 29. Sept. 1920 größtenteils abgebrannt.

Elukubration (lat.), sorgfältige, gelehrte Abhandlung; **elukubrieren**, fleißig ausarbeiten.

Elul, der 12. Monat im bürgerlichen, der 6. Monat im Festjahr der Juden (August bis September), hat 29 Tage.

Elura (spr. tl-, engl. Ellora), Dorf (750 E.) im brit.-ostind. Reiche Haidarabad, Felsgrottentempel.

Elüru (engl. **Elore**), Stadt in der brit.-ostind. Präsidentschaft Madras, Division Godawari, (1901) 33521 E.

Elwinum (neulat.), im Gegensatz zu Alluvium (s. d.) die an ihrem Entstehungsort verbliebenen Verwitterungsprodukte der Erdoberfläche (Gebirgsschutt, Lehm 2c.).

Ely (norweg.), Fluß.

Elyas (spr.-wasch), befestigte Stadt in der portug. Prov. Alemtejo, (1911) 10645 E.; altröm. Wasserleitung.

Elverdsberg, preuß. Gemeinde im Saargebiet, südl. von Neunkirchen, (1919) 7000 E.; dabei Steinkohlenzeche Heinitz.

Elwend (**Alwend**), der alte **Orontes**, Gebirgsstock im NW. Persiens, südwestl. von Hamadan, 2743 (nach andern 3270) m; ergießt Petroleumquellen.

Elymäer, s. Elam.

Elymas, s. Bar Jesu.

Elymus L., Grasgattung. E. arenarius L. (**Sandhafer, Strandhafer**), auf Dünen, dient zu deren Befestigung; Futterpflanze, wie auch E. europaeus L. (**Haargras**).

Elysée (spr. -sē), Palast in Paris, aus einem 1718 gebauten Schlößchen entstanden, später von Ludwig XV. für die Pompadour gekauft, dann Besitz Murats, später des Herzogs von Berry, seit 1871 Residenz des Präsidenten der Republik. Dabei die Parkanlagen der **Champs-Elysées**.

Elysium, bei Homer ein gesegnetes Gefilde, wohin ausgezeichnete Helden versetzt werden, ohne den Tod zu erleiden; später Unterenthaltsort der Frommen in der Unterwelt (Hades); daher s. v. w. entzückender Aufenthalt; elysäisch, elysisch, himmlisch, paradiesisch.

Elytron (grch.), Hülle, Scheide, bei Muttertscheide; **Elytritis**, Scheidenentzündung; **Elytrozele**, Scheidenbruch.

Elz, r. Nebenfl. des Rheins, entspringt bei **Elzach** im bad. Schwarzwald, mündet, 90 km lang, gegenüber Rheinau (Elsaß). Der **Leopoldskanal** entlastet die E. bei Hochwasser.

Elz, preuß. Dorf in Hessen-Nassau, bei Limburg, (1919) 3670 E.; Zelluloidwaren-, Kammfabrik.

Elzach, Stadt im bad. Kr. Freiburg, im Schwarzwald, (1919) 1286 E.; Leinen-, Seidenwarenfabriken.

Elze, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, an der Saale (zur Leine), (1919) 2773 E., Amtsgericht; Fabrikation von Uhren, Orgeln, Geldschränken. E. war Pfalz Karls d. Gr.

Elze, Karl, Literarhistoriker, geb. 22. Mai 1821 in Dessau, seit 1875 Prof. der engl. Philologie in Halle, gest. das. 21. Jan. 1889; schrieb Biographien von Scott (1864), Byron (1870; 3. Aufl. 1886), Shakespeare (1876), „Grundriß der engl. Philologie" (1887; 2. Aufl. 1889).

Elzeberre, s. Sordus. [„Gedichte" (2. Aufl. 1881).

Elzevier (Elsevier), lat. Elsevirius, Buchhändler- und Buchdruckerfamilie. — **Ludwig E.**, geb. um 1540 in Löwen, 1583 Buchhändler und Buchdrucker in Leiden, gest. 1617. — Seine Söhne **Matthias** (geb. 1565, gest. 1640) und **Bonaventura E.** (geb. 1583, gest. 1652), seit 1622 des ersteren Sohn **Abraham E.** (geb. 1592, gest. 1652) begründeten den Ruf des Hauses durch ihre korrekten und eleganten Duodezausgaben. Im Amsterdam errichtete 1638 Abrahams Vetter **Ludwig E.** (geb. 1604, gest. 1670) eine Buchhandlung und Druckerei und vereinigte sich 1655 mit Bonaventuras Sohn **Daniel E.** (geb. 1626, gest. 1680); sie lieferten ebenfalls Duodezausgaben. Die E.schen Drucke (die „Elzevier", gegen 2000 [Druckerzeichen: Abb.]), sind vielfach Gegenstand des Sammeleifers. — Vgl. Willems (frz., 1880; Suppl. 1897).

Elzevier (Druckerzeichen).

Elzheimer, Adam, Maler, s. Elsheimer.

Em., Abkürzung für Emeritus (s. d.). [Monats.

E. m., Abkürzung für ejusdem mensis (lat.), desselben

Email (frz., spr. emâj; ital. smalto), Schmelz, bleihaltige (für Kochgeschirr auch bleifreie), leichtflüssige, durch Metalloxyd gefärbte Glasmasse (Feldspat, Quarz, Borax, Zinnoxyd u. a.) zum Überziehen von Metallgegenständen zu deren Schutz oder zu dekorativen Zwecken. Das Befestigen (Einbrennen) des E. auf dem Metall erfolgt in Glühöfen (**Emailieröfen**). Über E. der Zähne s. Zähne. — In der **Emailmalerei** unterscheidet man **E. cloisonné** (Zellenschmelz; die Emailmasse sitzt zwischen aufgelöteten Drähten) und **E. champlevé** (Grubenschmelz; die Masse wird in eingegrabene Vertiefungen eingetragen), beides uralte, aus dem Orient stammende Verfahren. Blütezeit während des 12. und 13. Jahrh. bes. in rheinländ. Orten. Die ital. Goldschmiede des 14. Jahrh. erfanden das **Relief-E.**; reliefartig gravierte Silberplatten werden mit verschiedenfarbigem, durchsichtigem Schmelz übergogen. Berühmt sind die ital. Emaillarbeiten des 15. Jahrh. und die Emaillmalereien aus Limoges, die **Limogen** (**Limousinen**) des 15. und 16. Jahrh. von Penicaud, Limosin, Nouaillier, Reymond und im 17. Jahrh. von Toutin aus Châteaudun und Petitot in Genf. Neuerdings wieder geübt in Form des **E. à jour**, bei dem die Masse nicht in Zellen oder Gruben, sondern ohne Untergrund in die Maschen eines Gold- oder Silberfiligrangeflechts eingefügt wird. **Emailleur** (spr. emajöhr), Arbeiter in E., Schmelzarbeiter; **emaillieren**, Metallgegenstände mit Glasmasse überziehen. Vgl. Hermann (3. Aufl. 1907), Eyer (1913).

Emailfarben, s. Schmelzfarben.

Emaillglas, unduchsichtiges, leicht schmelzbares Glas zur Verzierung von Glas, Tonwaren und Metallen.

Emaillack, Spirit- oder Fettlack für hochglänzende Überzüge, weiß oder farbig.

Emanation (lat.), das Ausfließen, Ausströmen; auch das durch den Zerfall radioaktiver Körper (s. Radioaktivität) entstehende Gas, bes. die **E. des Radiums** (s. d.). — **Emanationstherapie**, Behandlung Kranker mit Radiumemanation in Form von **Radiogenpräparaten** (Wasser zum Trinken und Baden, Schlamm zu Packungen) oder durch Einatmung in geschlossenen Kabinetten (**Emanatorien**), in denen E. entwickelt wird. Besondere Apparate (**Emanatoren**) ermöglichen die Herstellung verschieden starker Präparate. Vgl. Sommer (2. Aufl. 1913).

Emanationstheorie, **Emissionstheorie**, die 1678 von Newton entwickelte, später verlassene Theorie, wonach das Licht als eine unendlich feine Materie von dem leuchtenden Körper ausströmen soll. — In der Philosophie ist E. die Auffassung von dem Hervorgehen eines weniger vollkommenen Seins aus einem höhern, vollkommenern Prinzip, ohne Veränderung des höhern; Hauptinhalt der neuplatonischen Lehre.

Emanieren (lat.), ausfließen; ergehen lassen. [sein.

Emanofal, mit Radiumemanation imprägnierte Talg-

Emants, Marcellus, niederländ. Schriftsteller, geb. 21. Aug. 1848 in Voorburg beim Haag; schrieb bes. Reiseschreibungen, erzählende Gedichte („Lilith", 1879; deutsch 1895), Novellen u. a.

Emanuel (biblisch), s. Immanuel.

Emanuel, Könige von Portugal, s. Manuel.

Emanuel Philibert, Herzog von Savoyen (1553—80), geb. 8. Juli 1528, schlug 1557 als Bundesgenosse Philipps II. von Spanien die Franzosen bei St.-Quentin, erhielt im Frieden von Câteau-Cambresis (1559) die von seinem Vater verlorenen Länder zurück, gest. 30. Aug. 1580. Vgl. Charetta (1884).

Emanzipation (lat.), bei den Römern die Freilassung einer Person aus der Gewalt des Hausvaters; im heutigen Recht Entlassung von Kindern aus der väterlichen Gewalt, dann allgemein Befreiung aus einem Zustand der Abhängigkeit oder Beschränkung, wie E. der Sklaven, der Juden, der Frauen, der Schule von der Kirche, der Kirche vom Staat. **Emanzipieren**, losgeben, entlassen, unabhängig machen, gleichberechtigt stellen.

Emathia, Landschaft in Mazedonien, zwischen Axios und Haliakmon, der Ursitz des mazedon. Königtums.

Emba, Fluß im russ. Uralgebiet, mündet an der Nordostküste des Kaspischen Meers, 555 km lang.

Embach, Fluß in Livland, durchfließt den Wirz-Järw-See und mündet in den Peipussee, 260 km lang, von Dorpat an für Dampfer befahrbar.

Emballage (frz., spr. angballahsch), äußere Umhüllung eines Frachtstücks; **emballieren**, einballen, verpacken.

Embargo (span.), die von der Staatsgewalt aus Staatsinteresse, bei drohendem Kriege u. dgl. verfügte Zurückhaltung oder Beschlagnahme der in den Häfen oder Gewässern des Landes sich aufhaltenden Kauffahrteischiffe nebst deren Ladung.

Embarin, merkurisalizylsaures Natrium mit [Atoin, Mittel gegen Syphilis.

Embarkieren (frz., spr. angbark-), einschiffen; Fracht einladen; sich in einen Handel einlassen; **Embarquement** (spr. -mâng), Einschiffung, Verladung von Waren.

Embarras (frz., spr. angbara), Verlegenheit, Verwirrung; **E. de richesse** (spr. de rischeß), Verlegenheit wegen Überfülle, wegen zu großer Auswahl; **embarrassieren**, in Verwirrung, Verlegenheit setzen.

Embaterien (grch.), Marschlieder, bes. die des Spartaners.

Embauchieren (frz., spr. angbosch-), Arbeiter, Soldaten) zum Überlaufen verleiten; **Embaucheur** (spr. angboschör), Anwerber, Verführer (von Soldaten), Seelenverkäufer.

Embellieren (frz., spr. angb-), verschönern; **Embellissement** (spr. -ißmâng), Verschönerung.

Emberménil (sp. âng-), Dorf im [Emblem (des

Schlosserhandwerks).
oststranz. Depart. Meurthe-et-Moselle, nordöstl. von Lunéville, (1910) 350 E. 18. und 19. Juni 1915 Gefecht der 1. bayr. Landw.-Div. gegen Franzosen.

Emblem (grch.), Kennzeichen, Sinnbild, bildliche Bezeichnung (z. B. des Schlosserhandwerks durch Schloß und Schlüssel [Abb.]); **emblematisch**, sinnbildlich.

Embolie (grch.), Verstopfung von Blutgefäßen durch einen in den Blutstrom gelangten und von diesem verschleppten Körper (**embolus**), meist Blut- oder Faserstoffgerinnsel (**Thrombus**), dann auch Echinokokken, Fetttröpfchen, oder Luft bei Verletzungen (**Luftembolie**). Die Verstopfung erzeugt Blutleere, führt zu Brand oder zu hämorrhagischen Infarkten oder zur Bildung **embolischer** oder **metastatischer Abszesse**.

Embolus (grch.), Keil, Zapfen, s. Embolie.

Embonpoint (frz., spr. angbongpoäng), Wohlbeleibtheit.

Embothrium *Forst.*, Pflanzengattung der Proteazeen in Australien und Südamerika; Sträucher oder Bäumchen mit lederartigen Blättern. **E. coccineum** *Forst.* im südl. Chile liefert gutes Möbelholz.

Embrassieren (frz., spr. âng-), umarmen; Hauptwort: **Embrassement** (spr. ângbraßmâng) oder **Embrassade** (spr. ângbrafßod). [Malerei: dunkel halten; nachdunkeln.

Embrunieren (frz., spr. angbrün-), bräunen; in der

Embryo (grch., „Keimgebilde"), der tier. oder pflanzl. Organismus in seiner ersten Entwicklung nach der Befruchtung. Der tier. E. [Tafel: Entwicklungsgeschichte I], später, etwa nach dem ersten Drittel der Schwangerschaft, bei Mensch und Tier Fötus (**Frucht**, **Leibesfrucht**) genannt, entsteht aus dem befruchteten Ei (Eizelle) durch Furchung, Entwicklung und weitere Ausbildung der Keimblätter (s. Gastrula), ist beim Menschen von drei häutigen Hüllen (**Embryonalhüllen**, **Eihäuten**) umgeben, Amnion, Chorion und Decidua, und mittels des Nabelstrangs und Mutterkuchens mit der Wandung der mütterlichen Gebärmutter verbunden. Innerhalb der Eihäute schwebt der E. frei im Fruchtwasser. Bei der Geburt platzen die Häute, das Wasser läuft ab (Wasserabsprung) und der E. wird ausgestoßen. Normale Dauer des menschl. Embryonallebens 40 Wochen = 280 Tage. — Der pflanzl. E. (**Keimling**, **Keim** [Tafel: Botanik II, 31—33]) entwickelt sich aus der Eizelle, die bei den Blütenpflanzen im Embryosack der Samenanlage [25 e], bei den Farnen, Schachtelhalmen und Moosen im Archegoniom liegt [28], und besteht bei den Angiospermen aus dem oder den Samenlappen (Kotyledonen, Keimblättern) mit dem Knöspchen (Federchen) und dem Stengelchen (Hypokotyl) mit dem Würzelchen.

Embryogenie (grch.), Entstehung, Entwicklung des Embryos; Teilgebiet der Ontogenie.

Embryologie (grch.), die Kenntnis und Lehre von der Entwicklung des Embryos, Teil der Entwicklungsgeschichte (s. d.). Vgl. Gurwitsch (1907), Schultz (1910).

Digitized by Google

Embryonál, embryonisch, auf den Embryo bezüglich, nach Art eines Embryos, keimartig, noch unausgebildet; **Embryonalhüllen**, die Eihäute (s. Embryo).

Embryosack (botan.), große Zelle der Samenanlage, worin die Eizelle entsteht [Tafel: Botanik II, 25 e] und sich zum Embryo entwickelt; auch Entstehungsort des Endosperms.

Embryotomie (grch.), operative Zerstörung des Embryos innerhalb der mütterlichen Geburtswege, um dadurch das Leben der Mutter zu retten.

Emd (Ohmd), s. v. w. Grumt.

Emden, Stadtkreis im preuß. Reg.-Bez. Aurich, 4 km von der Ems, am Ems-Jade- und Dortmund-Ems-Kanal, (1919) 26 627 E., Amtsgericht, See-, Seemannsamt, Reichsbankstelle, Handelskammer, Gymnasium, Real-, Navigationsschule, Taub-stummenanstalt, Seemannsheim, staatl. Hafen, Schiffbau, Heringsfischerei, Fischräucherei. Vgl. Palmgrën (1901), Krzija (1912).

Emden, deutscher kleiner geschützter Kreuzer von 3650 t, bei Ausbruch des Weltkriegs zum Geschwader des Stillen Ozeans gehörig, Kommandant Fregattenkapitän von Müller, Erster Offizier Kapitänleutnant von Mücke; unternahm einen Vorstoß gegen Wladiwostok, wurde Aug. 1914 aus dem Geschwaderverband entlassen, um den Kreuzerkrieg in den ind. Gewässern zu führen. 9. Nov. 1914 bei den Keelinginseln vom austral. Kreuzer „Sydney" in Brand geschossen und von der eigenen Besatzung auf Strand gesetzt. Die vor der Beschießung mit der Zerstörung der engl. Funken- und Kabelstation auf Keeling beschäftigte Landungsabteilung entkam auf der Ayesha (s. d.). Vgl. von Mücke (1915).

Emelé, Wilh., Schlachtenmaler, geb. 20. Mai 1830 in Buchen (Baden), gest. 11. Okt. 1905 in Freiburg i. Br.

Emendánda (lat.), was zu verbessern ist, Berichtigungen; **Emendation**, Verbesserung, Textberichtigung; **Emendátor**, Textverbesserer; **emendieren**, verbessern.

Emer., Abkürzung für Emeritus (s. d.).

Emergenz (lat.), das Emporkommen, Berühmtwerden; am Pflanzenkörper haar- oder zottenähnliches Gebilde, das, im Gegensatz zu den Haaren, tiefern Schichten als der Oberhaut entsprossen ist; **emergieren**, auftauchen, emporkommen.

Emeritus (lat.), ausgedient; Bezeichnung für in den Ruhestand versetzte Geistliche; sie werden in der kath. Kirche vielfach in **Emeritenhäusern** versorgt; **emeritieren**, für ausgedient erklären, in Ruhestand versetzen. (S. Altersgrenze.)

Emersión (neulat.), das Auftauchen; der Austritt eines Trabanten aus dem Schatten seines Planeten.

Emerson (spr. emmerf'n), Ralph Waldo, amerikan. Philosoph und Dichter, geb. 25. Mai 1803 in Boston, seit 1835 in Concord lebend, gest. das. 27. April 1882. E. sieht das Wesen der Dinge im Geist, und im Körperlichen nur ihre Erscheinung (Transzendentalismus) und hält die Menschen für geistig und sittlich gleich befähigt; verfaßte Gedichte („Poems", 1847; „May day", 1867); „Essays on representative men" (1849; auch deutsch), philos. und literar. Schriften. „Works" (1904; deutsch, 6 Bde., 1905). Vgl. Cary (1904), Edward Waldo Emerson (deutsch, 1904), J. Herzog (1913).

Emésa (jetzt **Homs** oder **Hems**; 50 300 E.), uralte Stadt in Zölesyrien, am Orontes, besaß einen Tempel des Sonnengottes Elagabal, war Geburtsort des röm. Kaisers Heliogabalus (Elagabal, s. d.); 271 n. Chr. siegte hier Aurelianus über die Königin Zenobia von Palmyra. [regend.

Emétika (grch.), Brechmittel; **emétisch**, Brechen er-

Emeute (frz., spr. emöt), Aufruhr (s. d.).

Emgallo, s. Warzenschwein.

Emigranten (lat.; frz. Emigrés), Auswanderer, weiche wegen polit. oder religiöser Bedrückungen ihr Vaterland verlassen; insbes. die während der Revolution von 1789 auswanderten (meist adligen) Franzosen, aus denen sich das unter dem Prinzen Condé der preuß. Armee 1792 in die Champagne folgende Emigrantenheer bildete; sie durften nach der von dem Ersten Konsul Bonaparte 1799 erlassenen Amnestie zurückkehren. (S. auch Refugiés.) Vgl. Daudet (3 Bde., 1886—90). — **Emigrieren**, auswandern; **Emigration**, Auswanderung.

Emilia, Landschaft im Königr. Italien, zwischen dem Apennin, Po und Adriat. Meer, benannt nach der vom röm. Konsul M. Aemilius Lepidus 187 v. Chr. angelegten, von Placentia nach Ariminum führenden Via Aemilia, umfaßt die Prov. Parma, Piacenza, Modena, Reggio nell'E. (E. im engern Sinne), Bologna, Ferrara, Forlì, Ravenne (die Romagna), 20 701 qkm, (1911) 2 667 510 E.

Emilián, zwischen Porzellan und Steingut stehende, weiße, gelbliche oder bläuliche Tonwaren, bes. in Elgersburg (Thüringen) verfertigt; dient zu chem. Geräten.

Emine (frz., spr. emihn), **Hemine**, **Mine** (ital. **Emina**, **Mina**), früheres Getreidemaß in der Schweiz (auch **Immi** genannt) zu $^1/_{10}$ Viertel = 1,8 l; älteres franz. Feldmaß = 5,8 bis 8,8 a.

Eminént (lat.), hervorragend, vorzüglich.

Eminenz (lat., „Hoheit", „Erhabenheit"), Prädikat der Kardinäle (seit 1630).

Eminescu, Mich., rumän. Dichter, geb. 1850 in Botoschani, gest. 27. Juni 1889, geisteskrank, in Bukarest, Verfasser ausgezeichneter, von Schopenhauer und dem Buddhismus beeinflußter Satiren und Sonette. „Poesii" (1884; krit. Ausg. 1905; Auswahl deutsch 1901). Vgl. Zaharia (rum., 1912).

Emin Pascha, eigentlich **Eduard Schnitzer**, Forschungsreisender, geb. 28. März 1840 in Oppeln als Sohn eines jüd. Kaufmanns, Arzt, ging 1865 nach der Türkei, 1875 nach Ägypten, wo er sich, seit 1878 Gouverneur der Äquatorialprovinz, um die Erforschung des obern Nilgebietes sehr verdient machte und sich auch nach dem Auftreten des Mahdi, obwohl seit 1883 von Ägypten ganz abgeschnitten, behauptete (zuerst in Lado, seit 1885 in Wadelai). April 1889 schloß sich E. E. dem zu seiner Befreiung abgesandten Stanley an und erreichte 4. Dez. Bagamoyo. 1890 trat er in deutsche Dienste, unterwarf Ugogo und Unjanmesi und gründete die Station Bukoba am Westufer des Viktoriasees. Auf einer Reise ins Innere wurde er 23. Okt. 1892 in Kanena ermordet. „Tagebücher", hg. von Stuhlmann (6 Bde., 1917 fg.). Vgl. Schweitzer (1898).

Emir (arab., Gebieter), in den Ländern des Islam Titel von Fürsten, Befehlshabern und Vorstehern; **Emirat**, Amt und Würde eines E.

Emissär (Emissär, lat.), der von einer Person oder Partei zu geheimen Zwecken abgesandte Agent; **Emissarium**, Schleuse, Abzugskanal eines Sees.

Emission (lat.), Aussendung; Ausgabe von Papiergeld oder Aktien. **Emissionstheorie**, s. Emanationstheorie. **Emittieren**, aussenden, in Umlauf setzen (s. B. Banknoten). [Geliebte Einhard (s. d.).

Emma, sagenhafte Tochter Karls d. Gr., angeblich

Emma, Königin der Niederlande, geb. 2. Aug. 1858 als Tochter des Fürsten Georg zu Waldeck, vermählt 7. Jan. 1879 mit König Wilhelm III., nach dessen Tode 1890—98 Regentin während der Minderjährigkeit ihrer Tochter Wilhelmina (s. d.).

Emmaüs, Flecken in Judäa, westl. von Jerusalem; auf dem Wege dahin erschien nach der Bibel (Luk. 24, 13 fg.) der auferstandene Jesus zwei Jüngern.

Emme oder **Emmen**, Flüsse in der nördl. Schweiz. Die **Große E.** entspringt im Berner Oberland, durchfließt das **Emmental** (s. d.), mündet bei Solothurn, 73 km lang, in die Aare; die **Kleine E.** entspringt am Brienzer Rothorn und am Gibswyler Stock (Unterwalden), mündet, 54 km lang, bei Luzern in die Reuß. [Menstruation.

Emmenagógen (grch.), Mittel zur Beförderung der

Emmendingen, Amtsstadt des bad. Kr. Freiburg, unweit der Elz, (1919) 7729 E., Amtsgericht, Heil- und Pflegeanstalt; Hanf-, Ramiespinnerei, Papier-, Zigarrenfabriken 2c. Hier 19. Okt. 1796 Sieg des Erzherzogs Karl über die Franzosen unter Moreau. Dabei Rest der Festung Hochburg, Zisterzienserabtei Thennenbach und die Doppelburg Landeck. Vgl. Maurer (1890; 2. Aufl. 1912).

Emmental, Landschaft im schweiz. Kanton Bern, bewässert von der Ilfis und Großen Emme; Alpenwirtschaft (**Emmentaler Käse**), Leinen-, Uhrenindustrie; Bahn Langnau-Burgdorf-Solothurn (**Emmentalbahn**).

Emmer, Weizenart, s. Dinkel.

Emmeram (**Emmeran**), Heiliger (Tag 22. Sept.), Apostel der Bayern und Märtyrer, Bischof von Poitiers, nach andern von Pettau (Steiermark), nach der Legende 22. Sept. 652 auf einem falschen Verdacht von Lantbert, Herzog Theodos I. Sohn, wahrscheinlich aber erst um 715 ermordet. Seine Leiche wurde in Regensburg beigesetzt, wo die nach ihm benannte gefürstete **Abtei St. E.** entstand, die 1803 sä-

Digitized by Google

kularisiert wurde. Das Kloster ist Residenz des Fürsten von Thurn und Taxis.

Emmerich, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, r. am Rhein, nahe der holländ. Grenze, (1919) 13 165 E., schöne Kirchen, Amtsgericht, Gymnasium, 2 Höhere Mädchenschulen; Eisenbahnwerkstätte, Eisengießerei; Fabrikation von Likör, Tabak, Zigarren, Schokolade 2c.; Handel mit Holland.

Emmerich, Anna Katharina, die stigmatisierte **Nonne von Dülmen**, geb. 1774 in Flamschen bei Koesfeld als Tochter armer Bauern, 1803 Augustinernonne in Dülmen, gest. 9. Febr. 1824. Ihre Stigmata (Wundmale) bluteten angeblich seit 1812 jeden Freitag, auch erhielt sie angeblich Offenbarungen, die Klemens Brentano 1819—24 aufzeichnete und veröffentlichte (1833; zuletzt 1919). Vgl. Schmoeger (2. Aufl. 1896), Rieß (1904), Niessen (1918).

Emmerling, die Goldammer (s. Ammer).

Emmetropie (grch.), Normalsichtigkeit, s. Ametropie.

Emmich, Otto von (1912 geadelt), preuß. General, geb. 4. Aug. 1848 in Minden, nahm am Kriege 1870—71 als Leutnant teil, 1909 General der Infanterie und Kommandierender General des 10. Armeekorps (Hannover), eroberte zu Beginn des Weltkriegs 7. Aug. 1914 Lüttich, gest. 22. Dez. 1915 in Hannover. Vgl. Georg (1915).

Emminghaus, Arwed, Nationalökonom, geb. 22. Aug. 1831 in Niederrosla, 1866—73 Prof. am Polytechnikum in Karlsruhe, seitdem Direktor der Lebensversicherungsbank in Gotha, gest. daf. 8. Febr. 1916; Vertreter der Freihandelspolitik. Vgl. Sammer (1916).

Emminghaus, Herm., Psychiater, geb. 20. Mai 1845 in Weimar, 1880 Prof. in Dorpat, 1886 in Freiburg i. Br., gest. daf. 17. Febr. 1904; schrieb: „Allgem. Psychopathologie" (1878), „Psychische Störungen im Kindesalter" (1887). [Einfünfte, Nebeneinkünfte.

Emolument (lat.), Vorteil, Nutzen; in der Mehrzahl:

Emotion (neulat.), Gemütsbewegung; **emotional**, gefühlsmäßig, auf das Gefühl bezüglich, ihm entstammend (vgl. Heinr. Maier, Psychologie des emotionalen Denkens).

Emoy, chines. Hafen, s. Amoy. [1908).

Empaillieren (frz., spr. angpâji-), in Stroh packen; mit Stroh ausstopfen.

Empedokles, grieh. Philosoph aus Agrigent, um 450 v. Chr., soll sich in den Krater des Ätna gestürzt haben. Sein System (Liebe und Haß bewegen die Elemente; Gleichartiges wird durch Gleichartiges erkannt; Seelenwanderung) ist niedergelegt in zwei Lehrgedichten („Über die Natur" und „Reinigungslied"). Held eines Dramas von Hölderlin. Vgl. Diels, „Fragmente der Vorsokratiker" (3. Aufl. 1912).

Empereur (frz., spr. angp'röhr; vom lat. **imperator**), **Emper Straße**, s. Ennepe. [Kaiser.

Empetrazeen, diklotyle Pflanzenfam. aus der Reihe der Sapindalen, heidekrautförmige Sträucher der nördl. gemäßigten Zone, der nördl. Polarländer, der Hochgebirge Südamerikas 2c.

Empetrum L., Pflanzengattung der Empetrazeen. **E. nigrum** L., die **Rausch-** oder **Krähenbeere**, **Brockenmyrte**, in moorigen Gegenden Deutschlands 2c. sowie in den kalten Zonen. Die säuerlichen Beeren gegen Skorbut, auch zur Bereitung einer Art Wein benutzt.

Empfängnis, s. Schwangerschaft. — **E. Mariä**, s. Maria (Mutter Jesu).

Empfängnisorden, s. Villa Vigosa.

Empfangsprämie, Rückprämie, die im voraus vereinbarte Vergütung, die der Verkäufer bei einem Zeitgeschäft dafür gewährt, daß er von dem Kaufe zurücksteht.

Empfindlichkeit, s. Sensibel.

Empfindsamkeit, ein Schlagwort der zweiten Hälfte des 18. Jahrh., bedeutet (nach Adelung) die Fähigkeit, leicht zu sanften Empfindungen gerührt zu werden; Gefühlsüberschwang war ein seelischer Grundzug dieser Zeit; „empfindsam" kam zunächst als Übersetzung des engl. „sentimental" in Gebrauch. Vgl. M. von Waldberg (1899), Tornius (1910).

Empfindung, in der Psychologie die letzten unterscheidbaren Elemente der auf Gegenständliches bezüglichen Bewußtseinsinhalte (Wahrnehmungen und Vorstellungen); ihre Entstehung ist an einen auf die Sinnesnerven wirkenden Reiz gebunden. Nach ihrer Qualität unterscheidet man Druck-, Wärme-, Kälte-, Geschmacks-, Ton- und Lichtempfindung. Durch Reizzustände im Körperinnern werden die **Gemein-E.** (Hunger, Durst, Atemnot u. a.) ausgelöst. E. wird oft mit Gefühl (s. d.) verwechselt. Vgl. Mach („Analyse der E.", 7. Aufl. 1918).

Emphase (grch.), nachdrückliche Hervorhebung zur Verstärkung des Ausdrucks; **emphatisch**, nachdrucksvoll.

Emphysem (grch.), Ansammlung von Luft in den Geweben, namentlich unter der Haut, tritt auf nach Verletzungen der Lungen und Luftröhre (**traumatisches E.**, **Windgeschwulst**). — **E. der Lungen**, **Lungenerweiterung**, übermäßige Erweiterung der Lungenbläschen mit Verlust ihrer Elastizität, verhindert den Luftwechsel in der Lunge, erzeugt Kurzatmigkeit, Kreislaufstörungen.

Emphyteusis (grch.), im röm. Recht das vererbliche und veräußerliche dingliche Recht, gerichtet auf vollständige Nutznießung eines fremden Grundstücks gegen Entrichtung einer bestimmten Abgabe (Kanon); im Deutschen Bürgerl. Gesetzb. ist die E. beseitigt.

Empire (frz., spr. angpihr; engl., spr. emmpeir), Kaiserreich, bes. das franz. unter Napoleon I. und Napoleon III. **E.-day** (engl., spr. emmpeir deh), der 24. Mai, Geburtstag der Königin Viktoria, nach deren Tode (1901) als brit. Nationalfesttag gefeiert.

Empirestil (spr. angpihr-), Stil der franz. Kunst unter Napoleon I., den der röm. Kaiserzeit nachahmend. Das Streben nach der idealen Schönheit der Antike im Gegensatz zur Natur gibt dem E. etwas Strenges, Feierliches und Doktrinäres. Dem Stande der Forschung dieser Zeit ist es zuzuschreiben, daß die meisten antiken Vorbilder der röm. Spätantike entlehnt wurden. Der E. entfaltet mehr Pracht als der Klassizismus (s. d.), der die Gliederung stark betont und die Einzelform zurücktreten läßt, während der Biedermeierstil in seiner bescheidenen, glatten Kunst eines verarmten Bürgertums den höfischen Prunkcharakter abstreift. [Hierzu die Tafeln: Klassizismus, Empire und Biedermeier I u. II, S. 672.] Vgl. Luthmer („Bürgerliche Möbel aus dem ersten Drittel des 19. Jahrh.", 1904). Lux („Von der Empire- zur Biedermeierzeit", 1906), Mebes („Um 1800", 2 Bde., 1908).

Empirie (grch.), Erfahrung, Erfahrungswissenschaft; **Empirismus**, erkenntnistheoret. Standpunkt und Forschungsmethode, wonach alle Erkenntnis allein aus der Erfahrung abgeleitet werden soll (Gegensatz: Intellektualismus, s. Intellekt); **Empirist**, wer dem Empirismus huldigt; Empiriker, im Gegensatz zum Theoretiker, wer seine Tätigkeit nach Regeln der Erfahrung einrichtet; **empirisch**, auf Erfahrung gegründet, erfahrungsmäßig; **empirische Wissenschaften**, die, welche von der Beobachtung und Sammlung von Tatsachen ausgehen: Naturkunde und alle histor. Wissenschaften.

Empiriokritizismus, erkenntnistheoret. Richtung, die die naive Erfahrung kritisiert und durch Ausschaltung aller individuellen, logisch unhaltbaren Zwecke die „reine Erfahrung", nur auf Empfindung gegründet, herstellen will. Hauptvertreter Avenarius („Kritik der reinen Erfahrung", 1888). Vgl. Petzold (1904), Raab (1912).

Emplastrum (grch.), Pflaster.

Empleurum, Pflanzengattung der Rutazeen; **E. serrulatum** Sal., ein Strauch des Kaplandes, liefert Buccoblätter (s. d.).

Emploi (frz., spr. angplôá), Gebrauch, Anwendung, Anstellung, Amt; **Employé** (spr. angplôjeh), Angestellter, Beamter, Handlungsgehilfe; **employieren**, anwenden.

Empoli, Stadt in der ital. Prov. Florenz, am Arno, (1911) 21 566 E.; Tutinduftrie.

Empore, s. Emporkirche.

Emporium (grch.), Hauptmarkt, Hauptstapelplatz.

Emporkirche, **Empore**, Bezeichnung der Galerien über den Nebenschiffen der Kirche, früher zu abgesonderten Plätzen (für Mönche, Nonnen) dienend, in Norddeutsch-

Empörung, s. Aufruhr. [land **Prieche** genannt.

Empressement (frz., spr. angpreß'mäng), Diensteifer; **empressieren**, (sich) beeifern, bemühen.

Emprunt (frz., spr. angpröng), Anleihe; **E. forcé** (spr. forßeh), Zwangsanleihe; **empruntieren** (spr. anpröngt-), eine Anleihe machen.

Empfchofe (grch.), das gedachte Eintreten der Seele in den Körper der Leibesfrucht.

Digitized by Google

Empūsa *Cohn* (Entomophthóra *Fresen.*), Pilzgattung der Entomophthorazeen, deren Myzeliumfäden in Insekten wuchern und deren Tod herbeiführen, so **E. muscae** *Cohn* (**Fliegenpilz**) auf Fliegen, deren abgetötete Körper mit weißem Sporenstaub umgebend, **E. radicans** *Brefeld* auf Raupen des Kohlweißlings u. a. [gespenst.

Empúsa, nach griech. Mythus ein weibl. Schreck-

Empyem (grch.), Eitersorgan, Eiteransammlung, bes. in der Brustfellhöhle (s. Brustfellentzündung); **Empyēma**, Bereiterung.

Empyreum (grch.), bei den alten Naturphilosophen die oberste Weltgegend, wo sich das als feinstes Element nach oben strebende Feuer sammeln und woher die leuchtenden Phänomene am Himmel kommen sollten; bei christl. Philosophen der Himmel; **empyreïsch**, himmlisch, lichtstrahlend.

Empyreumatísch (grch.), brenzlich; **empyreumatische Verbindungen**, s. Brenzverbindungen.

Empyrofórm, graubraunes, pulverförmiges Kondensationsprodukt von Buchenholzteer und Formaldehyd, Mittel gegen Hautkrankheiten.

Ems (niederländ. **Eems**; bei den Römern **Amisia**), Fluß im nordwestl. Deutschland, entspringt in der Senner Heide, nördl. von Paderborn, mündet, 335 km lang (324 km, von Greven abwärts, schiffbar, bis Papenburg aufwärts für Seeschiffe), 1,5 km breit, in den Dollart, setzt sich von dort meerbusenartig bis zur Nordsee fort, durch die vorgelagerte Insel Borkum in die Otter-E. und Wester-E. geteilt. Nebenflüsse r.: Haase und Leda. Durch Kanalisation und Durchstiche ist die E. jetzt ein Teil des Dortmund-Ems-Kanals (s. Dortmund) geworden; andere schiffbare Kanäle sind der **Süd-Nord-Kanal** am l. Ufer, **E.-Bechte-Kanal** (21,8 km), **Hunte-E.-Kanal** (44,2 km), **Ems-Jade-Kanal** (s. d.) u. a.

Ems, **Bad E.**, Stadt und berühmtes Bad im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Lahn, (1919) 6507 E., Amtsgericht, Staatl. Kurhaus, mehr als 20 Natronthermen von 26—58° (Kesselbrunnen, Krähchen, Fürstenbrunnen, Kaiserbrunnen, Neue Quelle), schon den Römern bekannt, bei chron. Nervenleiden, Krankheiten der Atmungsorgane, Stoffwechsel-, Frauenkrankheiten rc.; Realschule mit Realprogymnasium, Höhere Mädchenschule; hier 13. Juli 1870 Unterredung des Königs Wilhelm von Preußen mit Benedetti (s. d.). Vgl. Stemmler (1904), Reuter (3. Aufl. 1910), Vogler (7. Aufl. 1913).

Emscher, r. Nebenfl. des Rheins, entspringt am Haarstrang in Westfalen, durchfließt, vom Rhein-Herne-Kanal begleitet, das Rhein.-Westfäl. Industriegebiet und mündet, 98 km lang, unterhalb Ruhrort. [nigen von Abwässern.

Emscherbrunnen, brunnenartige Anlagen zum Rei-

Emsdetten, Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Ems, (1919) 12 189 kath. E., Höhere Mädchenschule; Leinen-, Nesselwebereien, Jutespinnerei, Brannteinweinbrennereien, Fischzucht.

Emser, Hieronymus, Gegner der Reformation, geb. 26. März 1477 in Ulm, 1504 Sekretär des Herzogs Georg von Sachsen in Dresden, seit der Leipziger Disputation (1519) heftiger Gegner Luthers, gest. 8. Nov. 1527 in Dresden. Vgl. Kawerau (1898).

Emser Depesche, die Depesche, in welcher Bismarck 13. Juli 1870 allen preuß. Gesandtschaften die Forderungen Napoleons III. an König Wilhelm und dessen Ablehnung, den franz. Botschafter Benedetti nochmals zu empfangen, mitteilte. Die (von Bismarck durch Kürzung hergestellte) Fassung der Depesche gab Frankreich den Vorwand zur Kriegserklärung. Vgl. Fester (1915).

Emser Punktation, die Übereinkunft, welche die Erzbischöfe von Mainz, Trier, Köln und Salzburg 25. Aug. 1786 auf dem Emser Kongreß behufs Erreichung größerer Unabhängigkeit des deutschen Episkopats gegenüber der röm. Kurie abschlossen; blieb erfolglos, da die Erzbischöfe sich 1789 unterwarfen. Vgl. Münch (1840).

Ems-Jade-Kanal, Schiffahrtskanal von Emden nach Wilhelmshaven [Karte: Nordwestdeutschland I, bei Hannover], 73 km lang, 2,3 m tief, 6 Schleusen; bei Emden mit dem Dortmund-Ems-Kanal verbunden.

Emtio (lat.), Kauf; **E. spei, Hoffnungskauf**, z. B. Kauf eines Fischzugs (der Preis ist auch zu zahlen, wenn gar

Emu, s. Kasuare. [nichts gefangen wird).

Emulgieren, in Emulsion (s. d.) verwandeln.

Emulsin, **Synaptase**, Ferment der süßen und bitteren Mandeln; zerlegt Amygdalin in Zucker, Blausäure und Bittermandelöl.

Emulsion (neulat.), wässerige, durch fein verteiltes Fett, Harz rc. milchähnlich getrübte Flüssigkeit. Natürliche E. sind z. B. die Milch und der Chylus. Die medizinisch verwendeten künstlichen E. werden durch Gummi u. dgl. schleimig gemacht. Man unterscheidet **Samen-** und **Öl-E.**, je nachdem zur Herstellung zerstoßene ölreiche Samen oder Öl benutzt werden. **Scotts E.**, Mischung von Lebertran, Glyzerin, Wasser, Alkohol, Tragant, arab. Gummi und unterphosphorigsauren Salzen, parfümiert mit Gaultheriaöl rc., bei Skrofulose, Engl. Krankheit.

Emulsören (neulat.), **Emulsionsmaschinen**, Mischmaschinen zur Herstellung von Emulsionen.

Emuschlüpfer (Stipitúrus *Less.*), merkwürdige Gattung kleiner Singvögel von Australien und Tasmanien, schlicht gefärbt, doch mit zierlich zerschlissenen Schwanzfedern.

Enaliosaurier, s. Halisaurier.

Enakiter (**Enaksöhne**), sagenhaftes Riesengeschlecht im südl. Kanaan zu Moses' Zeit (s. Mos. 1, 28, 9, 2; Jos. 11, 21).

Enare (finn. **Inari**), inseireicher See im finn. Län Uleåborg, 1421 qkm groß, zum Nördl. Eismeer entwässert.

Enarration (lat.), Erzählung, Aufzählung.

En avant (frz., spr. annawáng), vorwärts!

En bloo (frz., spr. ang block), im ganzen, in Bausch und Bogen. [Frankreich = 200 m.

Encabure (frz., spr. angkabühr), nautisches Maß in

Encadrement (frz., spr. angkadr'máng), Einrahmung, Einteilung von Truppen.

En canaille (frz. spr. ang kannáj), als Kanaille, pöbelhaft, verächtlich (behandeln); **encanailieren**, sich mit dem Pöbel gemein machen.

Enceinte (frz., spr. anghängt), die geschlossene, gegen feindliche Annäherung durch ein Hindernis (Graben) gesicherte Umwallung eines befestigten Platzes (auch **Haupt-E.**), vor der die detachierten Forts liegen.

Enchantieren (frz., spr. anghchang-), bezaubern.

En chef (frz., spr. ang schéf), als Befehlshaber, Oberhaupt; **General en chef**, Kommandierender General.

Encheiresis (grch.), Handhabung; **E. naturae**, in Goethes „Faust" (Schülerszene), Verfahren der Natur.

Enchiridion (grch.), Handbuch, kurzes Lehrbuch.

Enchondrom (grch.), Knorpelgeschwulst.

Encina, Juan del, Begründer des span. Dramas, geb. um 1469 bei Salamanca, Sekretär des Herzogs von Alba in Madrid, dann päpstl. Kapellmeister in Rom, gest. 1534 in Salamanca; gab in seinem „Cancionero" (1496 u. ö.) die ersten dramat. Kunstgedichte in Spanien.

Encke, Erdmann, Bildhauer, geb. 26. Jan. 1843 in Berlin, seit 1883 Prof. an der Akademie das., gest. 7. Juli 1896 in Neuhabelsberg. **Hauptwerke:** Marmorstandbild der Königin Luise im Berliner Tiergarten (1880), Reformationsdenkmal in Spandau, Sarkophage Kaiser Wilhelms I. und der Kaiserin Augusta (1891—92).

Encke, Joh. Franz, Astronom, geb. 23. Sept. 1791 in Hamburg, 1822 Direktor der Sternwarte Seeberg bei Gotha, 1825 bis an sein Berlin, 1844—63 Prof. das., gest. 26. Aug. 1865 in Spandau; berdient um die Bahnbestimmungen der Kometen, bes. des **Enckeschen Kometen** (entdeckt 1818 von Pons). Er schrieb: „Die Entfernung der Sonne" (1822), „Der Venusdurchgang von 1769" (1824) u. a. Vgl. Bruhns (1869).

Encouragieren (frz., spr. angkuraschʼ-), ermutigen.

Enorinus, s. Seeliilien.

Ende, Hans am, Maler, s. Am Ende.

Ende, Hermann, Architekt, geb. 4. März 1829 in Landsberg a. d. W., bis 1897 Prof. an der Techn. Hochschule in Berlin, 1895—1904 Präsident der Akademie der Künste, gest. 10. Aug. 1907 in Wannsee bei Berlin; gründete 1859 mit **Wilh. Böckmann** (geb. 1832, gest. 1902) ein Atelier für Architektur. Hauptbauten: Privatbanken und Museum für Völkerkunde in Berlin, Landeshaus und Synagoge in Danzig.

Endeavorvereine (spr. endéwwʼr-), Jugendvereine für christl. Bestrebungen (**endeavor**) in Amerika, 1881 von Pastor Clark in Portland (Maine) begründet. In Deutschland Nachahmung: „Jugendvereine für entschiedenes Christentum." Vgl. Hennig (1895). [Torresstraße.

Endeavourstraße (spr. endéwwʼr-), südlichster Teil der

Digitized by Google

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

1. Mauritshuis im Haag (Pieter Post, 1655). 2. Brandenburger Tor in Berlin (C. G. Langhans, 1788-1791). 3. Arc de Triomphe in Paris (Chalgrin, 1806). 4. Alte Münze in Berlin (J. H. Gentz, 1798-1800; abgebrochen 1886). 5. Madeleinekirche in Paris (1806). 6. Auswärtiges Amt in Berlin (um 1800). 7. Klosterkirche in St. Blasien (Michel d'Ixnard, 1783). 8. Villa Holland in Braunschweig (1804). 9. Simeonstr. 54 in Trier (1810-1815). 10. Hotel Bellevue in Dresden (um 1820). 11. Hauptmarkt 17 in Trier (Ende des 18. Jahrh.).

Abb. 2, 6 und 11 nach Phot. der Staatlichen Meßbildanstalt, Berlin.

Digitized by Google

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

1. Napoleon I. im Krönungsornat (Gemälde von R. Lefévre, 1806). 2. Kaiserthron Napoleons I. Entwurf (Ch. Percier) 3. Kaiserthron Napoleons I., Ausführung (Fontainebleau). 4. Mahagonischreibtisch (Entwurf Ch. Percier; Schloß Malmaison). 5. Madame Récamier (Gemälde von L. David, 1800). 6. Schmuckschrank der Kaiserin Marie Luise (Entwurf Ch. Percier). 7. Möbel aus der Sammlung des Herzogs Karl Theodor in Bayern, München. 8. Zimmer in Schloß Friedenstein in Gotha. 9. Familienbild (Gemälde von Peter Schwingen, 1844). 10. Bürgerliches Wohnzimmer (nach einem Aquarell, 1820). 11. Biedermeierzimmer mit Servante und gesticktem Klingelzug.

Abb. 4 aus Hessling, Empire-Möbel (Ornamentverlag, Leipzig); Abb. 5 nach Phot. Hanfstaengl, München; Abb. 9 aus Fredt und Reiche, Mobiliar bergischer Bürgerhäuser (Schwann, Düsseldorf); Abb. 10 und 11 aus Lux, Von der Empire- zur Biedermeierzeit (J. Hoffmann, Stuttgart).

Digitized by Google

Endecha (span., spr. endettscha), Klagelied, bes. Totenklage (meist aus vierzeiligen Stanzen).

Endechrist, s. v. w. Antichrist (s. d.).

Endemann, Wilh., Rechtslehrer, geb. 24. April 1825 in Marburg in Hessen, 1862 Prof. in Jena, 1875—96 in Bonn, 1867—73 Mitglied des Reichstags, gest. 13. Juni 1899 in Cassel; schrieb: „Das deutsche Handelsrecht" (1865; 4. Aufl. 1887), „Der deutsche Zivilprozeß" (3 Bde., 1878—79) u. a.

— Sein Sohn Friedrich E., Jurist, geb. 24. Mai 1857 in Fulda, 1892 Prof. in Königsberg, 1895 in Halle, 1904 in Heidelberg; schrieb: „Lehrbuch des Bürgerlichen Rechts" (9. Aufl., 3 Bde., 1903—12) u. a.

Endemie (grch.), **endemische** oder **einheimische Krankheit**, in einer gewissen Gegend vorherrschende, also an einen gewissen Ort gebundene Krankheit (Wechselfieber in Sumpfniederungen, Kropf in Gebirgsgegenden, asiat. Cholera in Indien). **Endemisch**, einheimisch, örtlich.

Enden, die Sprossen am Geweih der Hirscharten (s. Eissprosse, Mittelsprosse).

Enderbyland, Küstenstrich unter dem südl. Polarkreise, 50° östl. v. Gr., 1831 von Biscoe entdeckt.

Endermatische Methode, Einführung von Arzneimitteln an einer mittels eines Blasenpflasters der obern Schicht beraubten Hautstelle.

En détail (frz., spr. ang detâj), im einzelnen (verkaufen); ausführlich (erzählen).

Endingen, Stadt im bad. Kr. Freiburg, am nördl. Fuße des Kaiserstuhls, (1910) 3008 E.; Wein-, Obstbau.

Endivie, Salatpflanze, s. Cichorium; **Sommer-E.**, s. Gartensalat.

Endlicher, Stephan Ladislaus, Botaniker und Sprachgelehrter, geb. 24. Juni 1804 in Preßburg, seit 1840 Prof. der Botanik und Direktor des Botan. Gartens in Wien, gest. bad. 28. März 1849; Begründer eines botan. natürlichen Systems, dargelegt in „Genera Plantarum" (1836—50) und „Enchiridion botanicum" (1841).

Endogamie (grch.), Heiraten zwischen Angehörigen gleichen Stammes oder gleicher Stammesgruppen. Gegensatz: Exogamie (s. d.).

Endogen (grch.), im Innern entstanden.

Endokarditis (grch.), Entzündung der innern Herzhaut (**Endokardium**), führt meist zu Klappenfehlern.

Endokarpium (grch.), **Endokarp**, die innere Schicht der pflanzl. Fruchthülle, z. B. die harte Wand des Kirschkerns, der Walnuß.

Endokrin (grch.), nach innen gerichtet; **endokrine Drüsen**, Drüsen (s. d.) mit innerer Sekretion.

Endometritis (grch.), Entzündung der Gebärmutterschleimhaut (**Endometrium**).

Endoparasiten (grch.), s. Schmarotzertum.

Endor, Stadt im israelit. Stamme Manasse, südl. vom Berge Tabor, Wohnort der **Hexe von E.**, die Saul befragte (1. Sam. 28, 7 fg.).

Endoskop (grch.), chirurg. Instrument mit Leuchtvorrichtung zur Besichtigung enger Kanäle und Höhlen; Beispiele s. Beleuchtungsapparate, medizinische. **Endoskopie**, Untersuchung mit dem E.

Endosmose, s. Osmose. [(s. d.).

Endosperm (grch.), im Zellgewebe im pflanzl. Samen

Endospermaschine, Maschine der Buchbinderei zum Rundpressen der Buchrücken.

Endothelium (grch.), feine zarte Haut auf der Innenfläche der Blutgefäße und Körperhöhlen; **endothelial**, mit dem E. zusammenhängend, von ihm ausgehend; **Endotheliom**, geschwulstartige Neubildung des E.

Endothermie (grch.), die Thermopenetration (s. d.).

Endothermische Reaktionen (grch. endos innen, thermos Wärme), s. Thermochemie.

Endres, Nikolaus, Ritter von, bayr. Generalleutnant, geb. 25. Okt. 1862 in Würzburg, 1915 Divisionskommandeur, Juni 1918 Kommandierender General des 1. bayr. Armeekorps (Angriffsschlacht in der Champagne, 15.—17. Juli 1918; Kämpfe in der Siegfried- und Hermannstellung Sept. bis Nov. 1918).

Endrőd, Großgemeinde im ungar. Komitat Békés, an der Körös, (1910) 13 514 E.; Dampfmühlen.

Endspurt (engl., spr. -spört), im Sport die aufs höchste gesteigerte Anstrengung im letzten Stadium eines Wettkampfes.

Endymion, in der griech. Mythologie Sohn oder Enkel des Zeus, König von Elis und Geliebter der Selene, die ihn in Schlaf versenkte, um ihn ungestört küssen zu können; dargestellt als Jäger oder Hirt [Abb.].

Endymion.

Endymion, Pflanzengattung, s. Scilla.

En écharpe (frz., spr. anneschárp), in schiefer Richtung (schießen).

Enckel, Reimchronist, s. Jans.

Energetik (grch.), Lehre von der Energie (s. d.); auch die ökonomische Ausnutzung der und zur Verfügung stehenden Kräfte.

Energie (grch. enérgeia, „Wirksamkeit", Tatkraft, Kraft, Nachdruck; bei Aristoteles das wahre Wesen der Dinge, das höchste Reale; in der Physik die Arbeitsfähigkeit eines bestimmt abgegrenzten Systems, weshalb Helmholtz sie „wirkungsfähige Triebkraft" nannte. Die einem Körper innewohnende mechan. E. ist die Folge entweder seiner Lage gegenüber der Umgebung (z. B. bei einer gehobenen Last, bei angestautem Wasser) oder (z. B. bei elastischen Körpern) der Lage seiner kleinsten Teile zueinander (**E. der Lage, potentielle E.**, auch „Spannkraft") oder aber seines Bewegungszustandes (z. B. beim fliegenden Geschoß, bei fürzendem Wasser, rotierendem Schwungrad), hier **E. der Bewegung, finetische E.**, auch „lebendige Kraft" genannt, erstere gleich dem Produkt aus Gewicht und Fallhöhe, letztere gleich dem halben Produkt aus Masse und dem Quadrat der Geschwindigkeit. Geht potentielle E. in kinetische über, so ist bei reibungslosem Vorgang die Summe beider E. konstant (**Gesetz der Erhaltung der E., Energieprinzip**). Für den scheinbaren Verlust von E. durch Reibung wies Rob. Mayer 1842 nach, daß er auf einer Umsetzung von mechan. E. in Wärme-E. beruhe. E. kann weder aus nichts gewonnen (daher die Unmöglichkeit des Perpetuum mobile, s. d.), noch irgendwie vernichtet werden; sie kann nur aus einer Form in eine andere übergehen, so mechan. E. in elektrische (z. B. in der Dynamomaschine), elektrische in mechanische (im Elektromotor) oder in Licht-E. (elektr. Beleuchtung), Wärme-E. in mechanische (in der Dampfmaschine), chemische in mechanische (Explosionsmotor u. a.), Wärme in elektrische (Thermoelektrizität), chemische in elektrische (Galvanismus), chemische in Licht und umgekehrt (photochem. Prozesse) u. a. m. Die Lehre von der E. und ihren Erscheinungen ist im allgemeinen die Physik; als **Energetik** wird die Lehre bezeichnet, wenn man die E. und das Energieprinzip als Grundlage der gesamten Naturwissenschaften anzusehen willens ist (wonach also auch der Stoff nur eine besondere Form der E. wäre). Als Maß für die E. gilt das **Erg**, in der Praxis das Meterkilogramm (= Arbeit). Als **strahlende E.** bezeichnet man diejenigen Energieformen, die sich als Ätherwellen fortpflanzen können (Wärme, Licht, Elektrizität). Die Abgabe von E. erfolgt nach neuern Anschauungen nicht kontinuierlich, sondern, bei strahlender E., sprunghaft nach sog. Quanten (**Quantentheorie der Energieatomen**. Vgl. Mach (1872), Ostwald (2. Aufl. 1912), Planck (4. Aufl. 1921).

Energisch, Energie (s. d.) zeigend, tatkräftig.

Energetischer Imperativ, die von Wilh. Ostwald aufgestellte ethische Forderung: Vergeude keine Energie, verwerte sie. Vgl. Ostwald (1912).

Enervation (lat.), Entnervung, Entkräftung; **enervieren**, entkräften, schwächen.

En face (frz., spr. ang fahß), von vorn angesehen, in gerader Ansicht; bes. von Bildnisdarstellungen gesagt.

En famille (frz., spr. ang famij), im engen Familienkreise.

Enfant (frz., spr. anglâng), Kind.

Enfantin (spr. anglangtáng), Barthélemy Prosper, Père E. genannt, Sozialist, geb. 8. Febr. 1796 in Paris, Bankbeamter das., suchte die Sozialist. Ideen Saint-Simons in einer Musterstedlung in Ménilmontant zu verwirklichen, doch ohne Erfolg, war später Landwirt, dann Postmeister, 1845—48 Direktor der Paris-Lyoner Bahn, gest. 31. Aug. 1864. Hauptschriften: „Traité d'économie politique" (1830), „La religion Saint-Simonienne" (1831), „Oeuvres de Saint-Simon et d'E." (47 Bde.,

Digitized by Google

1865—78), davon deutsch „Die Nationalökonomie des Saint-Simonismus“ (mit Biogr., hg. von G. Adler 1905). Vgl. Castille (frz., 1859).

Enfants de troupe (frz., spr. anglánd dö trup), in franz. Regimentern auf Staatskosten in Kasernen erzogene Soldatenkinder, seit 1895 in der École d'essai pour les E. d. t. vereinigt (600 Zöglinge). Vgl. Mader (1894).

Enfants perdus (frz., spr. anglánd perdüh, „verlorene Kinder“), im Mittelalter und etwa bis 1650 eine Art leichter Infanterie, die das Gefecht zu eröffnen hatte.

Enfant terrible (frz., spr. anglánd terríbl, „Schreckenskind“), ein Kind, das durch Ausplaudern gehörter oder gesehener Dinge in Verlegenheit setzt; jemand, der seine Partei ꝛc. durch zu große Offenheit bloßstellt.

Enfield, Stadt in der engl. Grafsch. Middlesex, (1911) 56338 E., kgl. Gewehrfabrik.

Enfieldgewehr, in Enfield hergestelltes, 1853—66 in England benutztes gezogenes Vorderladergewehr.

Enfilade (frz., spr. angfil-), Zimmerreihe; im militär. Sinne die Bestreichung einer Stellung, Befestigung ꝛc. mit Längsfeuer, d. h. der Länge nach (**enfilieren**), (S. auch **Exfilade**).

Enfin (frz., spr. angfáng), endlich; kurz. [Détachement.]

Enfle (frz., spr. angfl', von **enfler**, „schwellen“), Kartenspiel mit Wipfkarte; 6 Spieler mit je 8 Blättern. Wer nicht Farbe zugeben kann, „schwillt“ (muß alle Karten des unterbrochenen Stichs nehmen). Wer zuerst keine Karte mehr hat, gewinnt.

Enfleurage (frz., spr. angflörahsch'), in der Parfümerie das Ausziehen feiner Blumenblüte (von Maiblumen, Tuberosen, Jasmin u. a.), die sich durch Destillation, Mazeration ꝛc. nicht gewinnen lassen, durch Bedecken der frischen Blüten mit einer mit Fett überzogenen Glastafel, wobei das Fett den Duft auffangt.

Engadin, Hochtal im schweiz. Kanton Graubünden, vom Inn durchflossen, 91 km lang, mit trockenem, sonnigem Klima und berühmten Heilquellen (St. Moritz, Schuls-Tarasp), scheidet sich in das 39 km lange **Ober-E.** von Maloja paß (1811 m) bis zur Punt Ota bei Samaden (1728 m), mit den Orten Maloja, Sils, Silvaplana, St. Moritz, Samaden, Pontresina u. a. (meist klimat. Kurorte und Wintersportplätze), und das **Unter-E.** bis zur Tiroler Grenze (Schlucht von Martinsbruck, 1019 m), mit Zernez, Tarasp-Schuls ꝛc., zusammen 1717 qkm, (1910) 12500 rhätoroman. Sprechende, meist reform. E.

Engagement (frz., spr. anggasch'máng), Verpflichtung; Anwerbung, Anstellung; Dienst, Amt; **engagieren**, anwerben, auffordern; **sich engagieren**, sich einlassen.

Engastrimant (grch.), Bauchredner.

Engel (grch. angelos, „Bote“), im Alten und Neuen Test. die überirdischen Boten, durch die Gott seine Offenbarungsträger leitet, indem sie Engelserscheinungen (**Angelophanien**), vielfach Traumgesichte, haben. Die reichere Ausbildung der Engellehre (Annahme von 10 Rangstufen, 7 Erz-E. ꝛc.) fällt erst in die nachexilische Zeit. Die christl. Kirche behielt die jüd. Anschauungen (z. B. auch von den **Schutz-E.**) bei; das zweite Konzil von Nicäa (787) gestattete die Engelverehrung (**Angelolatrie**; Anrufung, nicht Anbetung der E.). (S. Engelsfest.) Vgl. Andrés (1914). — In der bildenden Kunst erscheinen die E. als jugendliche, geflügelte Gestalten in reichen, schweren oder losen, flatternden Gewändern; seit der Renaissance kamen die nackten, geflügelten Engelknaben auf. Vgl. H. Mendelsohn (1907).

Engel, Eduard, Schriftsteller, geb. 12. Nov. 1851 in Stolp, bis 1904 stellvertretender Vorsteher des Stenographenbureaus des Reichstags in Berlin; veröffentlichte: „Geschichte der franz. Literatur“ (1882; 9. Aufl. 1920), „Geschichte der engl. Literatur“ (1883; 9. Aufl. 1921), „Geschichte der deutschen Literatur“ (1906; neue Aufl. 1920), „Griech. Frühlingstage“ (1887; 3. Aufl. 1911), „Deutsche Stilkunst“ (1911 u. ö.), „1914—19. Ein Tagebuch“ (6 Bde., 1915—20), „Deutsche Sprachschöpfer“ (1919; 2. Aufl. 1920), „Goethe“ (14. Aufl., 2 Bde., 1921), Novellen, Schriften über Eisenbahntarifreform u. a.

Engel, Georg, Schriftsteller, geb. 29. Okt. 1866 in Greifswald, lebt in Berlin; schrieb Romane („Hann Klüth“, 1905, „Die verirrte Magd“, 1911, „Die Herrin und ihr Knecht“, 1917, u. a.) und Dramen („Der Hexenkessel“, „Über den Wassern“, „Der scharfe Junker“, 1910, u. a.).

Engel, Joh. Jak., Schriftsteller, geb. 11. Sept. 1741 in Parchim, 1776 Prof. am Joachimsthalschen Gymnasium in Berlin, 1787—94 Oberdirektor des Berliner Nationaltheaters, geb. 28. Juni 1802 in Parchim, Popularphilosoph, schrieb: „Philosoph für die Welt“ (1775—77 u. ö.), „Ideen zu einer Mimik“ (1785—86; neue Aufl. 1882), „Herr Lorenz Start“ (Roman, 1801) u. a. Vgl. K. Schröder (1897).

Engelberg, Dorf und Luftkurort im schweiz. Kanton Unterwalden (ob dem Wald), 1019 m ü. M., in dem von der **Engelberger Aa** (zum Vierwaldstätter See) durchflossenen **Engelberger Tal**, (1910) 2433 E., Benediktinerabtei mit Gymnasium.

Engelfest (**Engelsfest**), ursprünglich das vom Papste Gelasius I. 493 angeordnete Fest des Erzengels Michael (29. Sept.), jetzt in der kath. Kirche als E. überhaupt gefeiert.

Engelfisch, s. Rochen.

Engelgroschen, **Schreckenberger**, sächs. Silbermünze, 1498 bis ins 17. Jahrh. geprägt.

Engelhartszell, Markt in Oberösterreich, an der Donau, (1920) 1017 E.; dabei das ehemal. Fürstenzeisterstift **Engelszell**.

Engelhorn, Karl, Verlagsbuchhändler, geb. 1. März 1849 in Stuttgart, 1897—1901 Vorsteher des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler. Das Geschäft ging 1910 unter der Firma „J. Engelhorns Nachf.“ in andern Besitz über.

Engelmacherei, Bezeichnung des verbrecherischen Treibens, Kostkinder durch Entziehung der erforderlichen Bedürfnisse dem Tode entgegenzuführen.

Engelmann, Theod. Wilh., Physiolog, Sohn von Wilh. E., geb. 14. Nov. 1843 in Leipzig, Prof. in Berlin, gest. daf. 20. Mai 1909.

Engelmann, Wilh., Verlagsbuchhändler, geb. 1. Aug. 1808 in Lemgo, übernahm 1833 die von seinem Vater 1811 in Leipzig gegründete Buchhandlung, gest. 23. Dez. 1878. — Sein Sohn **Rudolf E.**, geb. 1. Juni 1841, erst Astronom und Dozent an der Universität Leipzig, seit 1874 Teilhaber des Geschäfts, gest. 28. März 1888. Jetziger Besitzer ist **Wilh. Engelmann**, geb. 10. Jan. 1878 in Utrecht. Hauptrichtung des Verlags Jngenieur- und Naturwissen[schaften.

Engelrot, Englischrot (s. d.).

Engels, Friedr., Sozialist, geb. 28. Nov. 1820 in Barmen, wurde Kaufmann und hörte an der Berliner Universität Vorlesungen, ging 1843 nach Manchester in die Fabrik seines Vaters, später nach Paris und Brüssel; war Mitglied des „Bundes der Kommunisten“. Mit Marx zu dessen Gesellschafts- und Geschichtssystem er in 40jähriger Arbeitsgemeinschaft, bes. in philos. Hinsicht, viel beitrug. Verfasser des „Kommunist. Manifestes“ (1848), dann in Köln Redakteur der „Neuen Rheinischen Freitorps“ am bad.-pfälz. Feldzug als Adjutant teil, trat dann wieder in das väterliche Geschäft in Manchester ein (bis 1869), war Mitbegründer der ersten Internationale und später einer ihrer Sekretäre, gest. 5. Aug. 1895 in London. Hauptwerke: „Die Lage der arbeitenden Klassen in England“ (1845; 2. Aufl. 1892), „Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staates“ (1884 u. ö.), „Aus dem Nachlaß von Karl Marx, Friedr. E. und Ferd. Lassalle“ (hg. von Mehring, 4 Bde., 1902 u. ö.), „Gesammelte Schriften von Karl Marx und Friedr. E. 1852—1862“ (2 Bde., 1917), „E.s Schriften der Frühzeit“ (hg. von G. Mayer, 1920), Briefwechsel mit K. Marx“ (4 Bde., 2. Aufl. 1921). Vgl. G. Mayer (Bd. 1 u. Erg.-Bd., 1920), Drahn („E. als Kriegswissenschaftler“, 1915; „E.“, mit Bibliographie, 1920), Max Adler („E. als Denker“, 1920).

Engels, Georg, Schauspieler, geb. 12. Jan. 1846 in Altona, 1872—83 in Berlin Mitglied des Wallnertheaters, dann bis 1906 des Deutschen Theaters, gest. 31. Okt. 1907 in Berlin; Komiker und Charakterdarsteller.

Engelsbrüder, s. Gichtel, Joh. Georg.

Engelsburg (lat. moles Hadriani), von Hadrian erbautes, von Antoninus Pius 139 vollendetes Grabmal der röm. Kaiser bis auf Caracalla (217) in Rom, fester Rundbau (73 m Durchmesser), auf viereckigem Unterbau; Gesamthöhe 50 m [Abb.]. Den Namen E. erhielt sie von Papst Gregor d. Gr., dem bei einem Umzug wegen der Pest (590) der Erzengel Michael über der Burg erschien. Seit 923 als Festung benutzt, seit 1406 in der Gewalt der Päpste, später Staatsgefängnis, dann militär. Zwecken

Digitized by Google

dienend. Den Zugang zur E. bildet die **Engelsbrücke** (Pons Aelius; Ponte Sant' Angelo), 136 n. Chr. erbaut.

Die Engelsburg als Burg (nach Du Perac, 1621).

Engelsfest, f. Engelfest und Michael (Erzengel).

Engelskirchen, Landgem. (43 Ortschaften) in der Rheinprov. östl. von Köln, an der Agger, (1919) 5357 E.; Baumwollspinnerei, Bergbau.

Engelsüß, Farnkraut, f. Polypodium.

Engelwurz, f. Angelica und Archangelica.

Engelwurzel, Angelikawurzel (f. d.).

Engen, Amtsstadt im bad. Kr. Konstanz, Hauptort des Hegau, an der Aach, (1919) 1936 E., Amtsgericht, Schloß des Fürsten von Fürstenberg; dabei Basaltkegel Hohenhöwen mit Schloßruine; hier 3. Mai 1800 Sieg Moreaus über die Österreicher unter Kray.

Enger, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, (1919) 3497 E., Provinzialmännerheim; Gardinen-, Leinenindustrie. Einst Widukinds Residenz; seine Gebeine in der 903 erbauten Stiftskirche.

Engerling, die Larve des Maikäfers (f. d.), auch anderer Käfer und gewisser Bieslliegen.

Engern, der mittlere Teil des alten Sachsenlandes, zwischen West- und Ostfalen, auf beiden Seiten der Weser gelegen, benannt nach den Angrivariern (Engern).

Engers, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Coblenz, r. am Rhein (Eisenbahnbrücke), (1919) 3700 E., Landesbaumschule im ehemal. kurfürstl. Schloß Engersee, früher Kriegsschule; Bimssteinlager, Sandsteinfabrikation; dabei Kruppsche Hüttenwerke.

Engerth, Eduard, Ritter von, Historienmaler, geb. 13. Mai 1818 in Preß, 1871—92 Direktor der Belvederegalerie in Wien, gest. 29. Juli 1897. Hauptbild: Gefangennahme der Familie Manfreds (Wien).

Enghaus, Christine, Schauspielerin, s. Hebbel, Friedr.

Enghien (spr. anggäng), Stadt in der belg. Prov. Hennegau, an der Marca, (1911) 4588 E.; Schloß des Herzogs von Arenberg. — **E.-les-Bains** (spr. lä bäng), Badeort nördl. von Paris, 6302 E.; Sommerfrische der Pariser, schwellige Kalkquellen, Pferderennen.

Enghien (spr. anggäng), Ludw. von Bourbon, Herzog von, geb. 2. Aug. 1772 in Chantilly, Sohn des Fürsten Heinr. von Condé, emigrierte 1789, lebte seit 1801 in Ettenheim (Baden), ward dort 14. März 1804 auf Bonapartes Befehl widerrechtlich verhaftet und 21. März in Vincennes erschossen. „Correspondance" (3 Bde., 1904—10). Vgl. Welschinger (frz., 1888).

England (d. i. „Land der Angeln", s. Angelsachsen; lat. Anglia), der südl. größere Teil der Insel Großbritannien, das Hauptglied des Vereinigten Königr. Großbritannien (s. d.) und Irland, mit dem ehemal. Fürstent. Wales 151 094 qkm; Küsten außer zwischen Humber und Themse steil und buchtenreich; daher zahlreiche treffliche Häfen. Der Boden im W. und NW. Gebirgsland (Gebirge von Cornwall bis 419 m, von Devon bis 621 m, von Wales im Snowdon 1085 m, von Cumberland im Scawsell 978 m, die Pennînische Kette im Crossfell 882 m), im O. und SO. Tiefebene, meist wellenförmig und sehr fruchtbar. Klima im W. stark ozeanisch, mild, sehr feucht und windig, im O. gemäßigt ozeanisch und weniger feucht; viel Nebel. Bewässerung überaus reichlich: über 50 zwar kurze, aber schiffbare Flüsse, sämtlich durch Kanäle miteinander verbunden; Hauptflüsse: Themse, Ouse, Humber, Tees, Tyne im O., Severn, Dee, Mersey im W. Zahlreiche schön gelegene Seen, bes. im „Lake District" in den Cumbrischen Bergen. Reiche Bodenschätze: Steinkohlen (bes. in Wales und den nördl. Distrikten), Eisen, Kupfer, Zinn, Porzellanerde, Salz. Industrie, bes. in Baumwolle und Eisen, außerordentlich bedeutend, ebenso Handel und Schiffahrt. Landwirtschaft stark vernachlässigt (Boden größtenteils verpachteter Großgrundbesitz) und erst im Weltkrieg wieder gesteigert. Wenig Wald, viel parkartige Landschaft. E. zerfällt kirchlich in die anglikan. Erzbistümer Canterbury, mit 17 engl. und 4 walisischen Bistümern, und York mit 7 Bistümern (die 1½ Mill. Katholiken unterstehen dem Erzbischof von Westminster und 15 Bischöfen), administrativ in 40, einschl. Wales in 52 Grafschaften. Einwohnerzahl (1911) 36070492. Hauptstadt London; außerdem noch (1911) 44 Städte mit über 100000 E. Unterrichtswesen s. Schulwesen. Über Kunst, Literatur ꝛc. s. Englische Kunst, Englische Literatur, Englische Sprache, Englisches Theater. Weiteres s. Großbritannien und Irland.

Engländer, Rich., s. Altenberg, Peter.

Engler, Adolf, Botaniker, geb. 25. März 1844 in Sagan, 1889—1921 Prof. und Direktor des Botan. Gartens in Berlin; Übersicht über sein natürliches Pflanzensystem im „Syllabus der Pflanzenfamilien" (5. Aufl. 1907), Hauptwerk: „Die natürlichen Pflanzenfamilien" (in Verbindung mit Prantl, 1887 fg.). (S. Botanik, Übersicht.)

Engler, Karl, Chemiker, geb. 5. Jan. 1842 in Bisweil (Baden), seit 1876 Prof. an der Techn. Hochschule in Karlsruhe, Rektor (mit Emmerling) 1879 zum ersten Male Indigo künstlich dar, beschäftigte sich später bes. mit der Technologie des Erdöls; schrieb u. a.: „Die neuern Ansichten über die Entstehung des Erdöls" (1907), mit Höfer „Das Erdöl" (5 Bde., 1909—19).

Englischblau, als Malerfarbe s. v. w. Bergblau; als Zeugdruckverfahren s. v. w. Fayencedruck.

Englische Bank, f. Bank von England.

Englische Fräulein (Institut Mariä), Frauenorden in Bayern und Österreich zur Erziehung von Mädchen, zuerst gegründet 1609 von Maria Ward in York nach jesuitischem Muster (daher Jesuitinnen), aber vom Papst unterdrückt; dann die daraus verbliebenen „Kath. adligen Fräulein von England" (daher E. F.), als neuer Orden 1703 anerkannt. Die Loretoschwestern in England und Irland (auch C. F.) haben dieselbe Regel.

Englische Komödianten, wandernde Schauspielertruppen, die Ende des 16. Jahrh. von England über die Niederlande nach Deutschland kamen, von wesentlichem Einfluß auf die Entwicklung der deutschen Schauspielkunst und dramat. Dichtung. Sammlung ihrer Stücke von Creizenach (1889). Vgl. Bolte (1893), Herz (1903).

Englische Krankheit (Rhachitis), häufige Knochenerkrankung der Kinder bes. des ersten und zweiten Lebensjahres, die auch angeboren vorkommt, und bei der der wachsende Knochen nicht verkalkt, sondern weich und biegsam bleibt, charakterisiert sich durch Anschwellungen (Knorpelwucherungen) der Gelenke (Doppelgelenke, Zweiwuchs, an den Rippenknorpeln der rhachitische Rosenkranz), Verkrümmungen der Extremitäten (Säbelbeine, X-Beine), der Wirbelsäule, Verbildung des Brustskeletts (Hühnerbrust), des knöchernen Beckens (rhachitisches Becken) und der Schädelknochen (weicher Hinterkopf, Schädelschwund oder Kraniotabes). Auch die innern Organe (Leber, Milz) zeigen oft Veränderungen, und Vergrößerung der Lymphdrüsen ist die Regel; Neigung zum Schwitzen, Verdauungs- und Nervenstörungen (bes. Stimmritzenkrampf) finden sich häufig. Als Ursachen hat man Störungen des Kalkstoffwechsels, Funktionsstörungen der Drüsen mit innerer Sekretion oder Infektion angenommen; Sicheres darüber ist noch nicht bekannt. Heilung durch kräftigende Diät (Milch), Lebertran, Solbäder, frische Luft, Orthopädie. Vgl. Stölzner (1904), Wohlauer (1911), Neggerath (1920). — Über die C. K. bei Haustieren s. Knochenerweichung.

Englische Kunst. 1) **Baukunst.** Der mit Wilhelm dem Eroberer eingeführte wuchtige, aber reichgegliederte **engl.-normann.** Stil, eine Abweigung des roman., verrichte bis zur Einführung der Gotik im 12. Jahrh. Diese wurde in England eigentümlich behandelt; man unterscheidet mehrere Perioden: a. **Übergangs-** oder **halbnormann.** Stil, 1150 bis Anfang des 13. Jahrh., der den Rundbogen neben gedrücktem Spitz- und Hufeisenbogen zeigt (Trinity Chapel in Canterbury); b. **frühengl.** Stil, 1216—80, von dem neben dem Spitzbogen auftretenden

Digitized by Google

Lanzettbogen auch Lanzettstil genannt (Kathedralen in Lincoln und Salisbury); c. **decorated style**, 1275—1380, den Spitzbogen mit Eselsrücken vereinigend (Kathedrale von Exeter); d. **Perpendikular-, Flammen-** oder **Tudorstil**, 1380—1540, bei dem eine Überladung der Gewölbe mit Zierrippen und Maßwerk, dazu herabhängende Schlußsteine, contrast (Kapelle Heinrichs VIII. in der Westminsterabtei, Abtei von Melrose, Georgskapelle in Windsor [Abb.]). Erst

Englische Kunst: Schiff der Georgskapelle in Windsor.

im 16. Jahrh. wich die Gotik dem **Elisabethstil**, einer Übergangsform zur Renaissance. Letztere, die sich hauptsächlich an den Geschmack des ital. Klassizismus (Palladio) anlehnte, siegte durch Inigo Jones, Wren (Pauls-Kathedrale) u. a., doch blieb bei Kirchen-, Schul- und Schloßbauten bis heute der got. Stil einflußreich.

2) Die **Bildhauerkunst** schuf ihr Bestes in Grabdenkmälern wie bes. den Statuen Heinrichs III. und Eleonorens (um 1290) von Torell in der Westminsterabtei. Im 16. Jahrh geriet sie in Verfall, wurde erst im 18. durch John Flaxman, der genaues Studium der Antike einführte, wieder gehoben. In den letzten Jahrzehnten wurde bes. die Genre- und Porträtplastik bevorzugt (Foley, Onslow Ford, Thornycroft, Alfred Gilbert u. a.).

3) In der **Malerei** wurde bis ins 17. Jahrh. nur das Porträt gepflegt, und dieses nur durch berufene fremde Meister, wie Holbein, van Dyck u. a. Erst Mitte des 18. Jahrh. kam es in diesem Fach zu einer selbständigen nationalen Kunst, zu deren angesehensten Meistern Reynolds, Gainsborough, Romney, Hoppner, Raeburn zählen; gleichzeitig gelangte Hogarth durch seine Sittendarstellungen zu europ. Ruhm. Für die Entwicklung im 19. Jahrh. gaben die Engländer namentlich in der Landschaft wertvolle Anregungen (Gainsborough, Constable, Turner), während die seinerzeit vielbewunderte Genremalerei (Willie, Mulready u. a.) bald der Erstarrung anheimfiel. Zu den um die Mitte des 19. Jahrh. auftretenden Präraffaeliten gehören: Rossetti, Hunt, Millais, Watts, Madox Brown, Burne-Jones [Abb.]. Den Anschluß an den franz. Impressionismus vermittelte Whistler; außer ihm sind bes. Herkomer, Sargent, John Lavery auch im Ausland bekanntgeworden.

Englische Kunst: Burne Jones, Das Glücksrad.

4) Die **Kupferstechkunst**, bes. die sog. Schabkunst, gelangte im 18. Jahrh. zu bedeutender Höhe durch Strange, Woollet, Reynolds, Smith u. a., wurde aber durch den Stahlstich in den Hintergrund gedrängt. Die **Holzschneidekunst** wurde von Th. Bewick um 1775 zuerst wieder emporgebracht. In neuerer Zeit hat bes. die Landschaftsradierung (Seymour, Haden u. a.) Ausgezeichnetes geleistet.

Vgl. Cunningham (6 Bde., 1829—33), Waagen (1837—38), Ulde („Baudenkmäler in Großbritannien", 1891—95), Matthesius („Die engl. Baukunst der Gegenwart", 1901—4), R. de la Sizeranne („Englische Malerei der Gegenwart", frz. 1895; deutsch 1899), Muther („Geschichte der engl. Malerei", 1903), Armstrong („Geschichte der Kunst in Großbritannien ꝛc.", deutsch 1909).

Englische Leinwand, s. Gingham.

Englische Literatur. 1) **Poesie.** Die E. L. im eigentl. Sinne beginnt mit der Zeit, wo die gegenseitige Durchdringung der angelsächs. und normann. Sprachelemente zu einer einheitlichen Sprache vollendet ist (s. Angelsächsische Sprache und Literatur), gegen Mitte des 13. Jahrh.; gepflegt wurden nun geschichtl. und geistl. Dichtung, Legende und Ritterepos. Die Dichtungen Will. Langlands (1332—1400), John Gowers (1325—1408), John Barbours (gest. 1395), des ältesten schott. Nationaldichters, und bes. Chaucers (gest. 1400), des „Vaters der engl. Poesie" („Canterbury-Geschichten"), bezeichnen die Blüte der altengl. Literatur. Erst durch Thomas Sackville (1536—1608) und Sir Philipp Sidney (1554—86), der den Schäferroman nach England verpflanzte, wurde eine neue Richtung angebahnt, die in der Elisabethanischen Epoche, dem „goldenen Zeitalter" der Literatur, auf dem Gebiete der Lyrik und Epik ihren Höhepunkt in Spenser (geb. 1599; „Fairy Queen") erreichte. Doch bildet den Gipfel dieser Epoche das Drama; es hatte im 11. Jahrh. mit geistl. Mirakelspielen begonnen, aus denen sich im 15. Jahrh. die allegorischen Moralitäten (Moral plays) und John Heywoods (gest. 1565) zur Komödie hinüberleitenden, derb-humoristischen „Interludes" entwickelten. Als älteste engl. Komödie gilt „Ralph Royster Doyster" von Nicholas Udall (gest. 1557), als erste regelrechte Tragödie „Gorboduc or Ferrex and Porrex" (1562) von Thom. Sackville und Thom. Norton. Die Begünstigung theatralischer Vorstellungen durch Elisabeth rief zahlreiche Bühnendichter hervor: John Lyly, Peele, Kyd, Lodge, Greene, Nash, Marlowe („Dr. Faustus") u. a., die alle durch Shakespeares (1564—1616) übertroffen wurden. Unter Shakespeares Zeitgenossen und Nachfolgern ragen hervor: Chapman (1557—1634), Decker, Thom. Heywood, Ben Jonson (1573—1637), Beaumont und Fletcher, Massinger, Shirley (1596—1666). Der Bürgerkrieg und der kunstfeindliche Puritanismus lähmten die Dichtung längere Zeit; sie erhebt sich wiederum in Milton (1608—74: „Verlorenes Paradies"), einem der tiefsten, sprachgewaltigsten und einflußreichsten Dichter der Neuzeit, während die sog. Cavalier-poets in Samuel Butlers (gest. 1680) „Hudibras" ihren typischen Ausdruck fanden. Mit der Restauration der Stuarts begann durch Dryden (gest. 1700) eine neue poet. Richtung, die, unter franz. Einfluß nach möglichster Korrektheit strebend, ihren Höhepunkt in Pope (gest. 1744; „Lockenraub") erreichte; ihm zur Seite standen der Fabeldichter Gay, der Naturmaler Thomson (gest. 1748; „Jahreszeiten"), der religiöse Young (gest. 1765; „Nachtgedanken"), während das durch Davenant (gest. 1668) begründete höfische Drama, nachdem Otway (gest. 1685; „Venice preserved") vergebens versucht hatte, es in bessere Bahnen zu lenken, Vertreter fand in Addison („Cato", 1717), in dem Nachahmer der antiken Tragödie Nicholas Rowe (1673—1718), in G. Lillo (1693—1739) mit seinen bürgerlichen Trauerspielen, die (Sitten-)Komödie insbes. in Wycherley (1640—1715), Congreve (1672—1728), Farquhar (1678—1707), Vanbrugh (1666—1726). Um die Mitte des 18. Jahrh. blühten der sententiöse Johnson, der elegische Gray, der Lehrdichter Akenside u. a., etwas später der Lustspieldichter Sheridan (gest. 1816; „The school for scandal"). Mit dem Erscheinen von Percys Balladensammlung und Macphersons „Ossian" trat eine zur Naturrichtung zurückleitende Reaktion gegen den franz. Geschmack ein, als deren erster Vertreter Lowper (1731—1800) anzusehen ist, neben ihm der Schotte Rob. Burns (gest. 1796); mit dem Beginn des 19. Jahrh. stand die neue poet. Schule in voller Blüte, deren berühmteste Namen sind: Byron („Childe Harold", „Don Juan", „Manfred"), der größte moderne Dichtergenius der Engländer, Shelley, Thom. Moore, Walter Scott, Campbell, die Mitglieder der den Naturkultus pflegenden sog. „Seeschule": Wordsworth, Coleridge, Southey und Wilson. Derselben und der unmittelbar anschließenden Periode gehören an: George Crabbe, Sam. Rogers, Leigh Hunt, Thom. Hood, Thom. Bayly, Landor, die Dichterinnen Elizabeth Landon, Felicia Hemans, die Dramatiker Milman, Knowles, Henry Taylor, Joanna Baillie,

Digitized by Google

Talfourd, Bulwer, Browning, Bailey, M. Field. Der berühmteste Dichter der viktorianischen Zeit ist Tennyson, neben ihm, wegen seiner Originalität bewundert, Browning; Tennysons Nachfolger als poet laureate wurde A. Austin, dem R. Bridges folgte; bedeutend ist auch der patriotische Kipling. Hauptvertreter einer neuen Schule, der sog. Präraffaeli tischen, sind: John Ruskin, Swinburne, Will. Morris und Rossetti; andere Lyriker: W. Watson, J. Davidson, R. Gale, L. Binyon, der Schotte W. Sharp, der Irländer W. B. Yeats. Als Dramatiker sind Pinero, Shaw, O. Wilde, St. Phillips, Galsworthy hervorzuheben.

2) **Prosa.** Die später entwickelte engl. Prosa hat ihre ersten Vertreter in John Mandeville (gest. nach 1371) und dem Kirchenreformator Wiclif (gest. 1384); förderlich wirkte die Bibelübersetzung (seit 1526) ein. Der durch Sidney (um 1580) eingeführte Schäferstil wurde wieder gebessert durch die philos. Schriftsteller Bacon, Hobbes, Browne und die Historiker Raleigh, Milton, Clarendon; von wichtigstem Einfluß waren zu Anfang des 18. Jahrh. die von Addison und Steele ins Leben gerufenen Wochenschriften „Tatler" (1709), „Spectator" (1711), „Guardian" (1713). Den Reiseroman schuf Defoe („Robinson Crusoe", 1719), den Familienroman Richardson (1689—1761; „Pamela", „Clarissa"), die Satir. Prosa ist vertreten durch Swift (1667—1745; „Gullivers Reisen"), der realist. Roman durch Fielding (1707—54) und Smollet (1721—71), der humoristische durch Sterne (1713—68; „Tristram Shandy", „The Sentimental Journey"), und Goldsmith (1728—74; „Vicar of Wakefield"). In zweiter Reihe stehen: Mackenzie, Godwin, Horace Walpole, Radcliffe u. a. Die außerordentliche Pflege fand der Roman im 19. Jahrh. An Walter Scott (1771—1832), der den histor. Roman begründete, schlossen sich bes. an James und Ainsworth, an den großen Humoristen Dickens (1812—70) der Realist Thackeray, ferner Reade, Trollope, Martineau, Barrie und R. Kipling; den archäolog. Roman pflegte Kingsley, den Sceroman Marryat und C. Ruffell, den psycholog. Roman Bulwer, Currer Bell (Brontë), H. Ward und bes. George Eliot (Evans), den Sensationsroman neuerdings mit großem Erfolge Wilkie Collins, Miß Braddon und Ouida (de la Ramée); vereinzelt steht Disraeli mit seinen aristokrat.-sozialen Zeitromanen; ferner sind zu nennen: Rider Haggard, Blackmore, Besant, Meredith, Jangwill, Marie Corelli, Jerome Jerome, Buchan Hardy, Hall Caine, G. Moore, Weyman, Hope, Doyle, Mac Carthy, Hueffer, Hewlett, H. G. Moore, Wells, Maskield, Lawrence, Batterson, Hichens, Cholmondeley, Braddon. — Auf dem Gebiete der Geschichtschreibung zeichnen sich nach den Anfängen Raleighs (gest. 1618) und Clarendons (gest. 1674) schon im 18. Jahrh. Hume, Robertson, Gibbon aus, im 19. Jahrh. vor allen Macaulay, ferner Hallam, Buckle, Lecky, J. A. Froude, Carlyle, Grote, neuerdings MacCarthy, Freeman, Green, Poole; bes. reichhaltig ist das Fach der Biographie vertreten, für welches Boswells „Leben Johnsons" (1791) epochemachend wurde. Muster des Briefstils bieten: Lady Montague, Chesterfield und Junius, der polit. Berühmtheit: Lord Chatham, Will. Pitt, Burke, Fox. Über die Englische Philosophie s. d. Die Volkswirtschaftslehre wurde durch Adam Smith, Ricardo, Malthus, James Mill und John Stuart Mill ausgebildet. Als Naturforscher von allgem. Bedeutung sind hier Boyl, Darwin, Wallace, Hurley, Tyndall, Lubbock u. a. zu nennen. Wichtig ist auch die umfangreiche wissensch. Reiseliteratur (Livingstone, Baker, Burton, Stanley u. a.).

Vgl. Taine (deutsch 1878—80), Courthorpe (Bd. 1—5, 1895—1905), Chambers (3 Bde., 1904), Garnett und Gosse (4 Bde., 1904), Müller (2. Aufl. 1906); Cambridge History of English Literature (14 Bde., 1907 fg.), Engel (9. Aufl. 1921); für einzelne Zeiträume: Warton (11.—16. Jahrh.; neue Ausg., Lond. 1871), ten Brink (2. Aufl., bis etwa 1550, 1899 fg.), Hettner (1660—1770; 6. Aufl. 1912), Saintsbury (Elisabethanische Zeit, Lond. 1887; 19. Jahrh., ebd. 1896), Kellner (19. und 20. Jahrh., 2. Aufl. 1921).

Englische Philosophie. Die E. P. zeichnet sich durch ihre enge Verbindung mit dem exakten Wissen und dem prakt. Leben aus. Während sich schon bei Duns Scotus die Einheit von Theologie und Philosophie zu lösen begann, aber die scholastische Methode noch blieb, drängte Roger Bacon zu einem auf der Erfahrung begründeten Denken. William Occam erweiterte den Riß durch seine Theorie von der bloßen Zeichenbedeutung der Begriffe (Nominalismus). Zu materialistischen Konsequenzen gelangte Thomas Hobbes, dessen Hauptverdienst auf dem Gebiete der Staatsphilosophie liegt. John Locke stellte zuerst das erkenntnistheoret. Problem an die Spitze der Philosophie; Rob. Boyle und bes. Isaak Newton vertieften die mechan. Naturauffassung. Im Anschluß an Locke gelangte Berkeley zu einem auf dem Wahrnehmungsbegriff beruhenden Idealismus, während Hartley und Priestley die Assoziationspsychologie begründeten. Den Höhepunkt engl. Denkens findet man bei dem extremen Antiskeptiker und Skeptiker David Hume, einem Vorläufer Kants. Die Kunst mit ästhetischen Elementen durchsetzte Moralphilosophie entwickelte sich daneben durch Lord Shaftesbury, Cumberland, Clark, Wollaston; auch der Nationalökonom Adam Smith und der Jurist Bentham sind hier zu nennen. Eine rückwirkende Anwendung der Moralprinzipien auf das Erkenntnisproblem erzeugte die Commonsense-Philosophie, die Philosophie des gesunden Menschenverstandes (Schottische Schule), von Thomas Reid ausgehend und den Anfang des 19. Jahrh. beherrschend. Charles Darwins naturwissensch. Ergebnisse und seine Entwicklungstheorie fanden in der gleichseitigen Entwicklungslehre Herbert Spencers ihre geisteswissensch. Ergänzung. Die Assoziationspsychologie wurde durch James und John Stuart Mill gefördert; auf sie gründete letzterer auch die Logik. Gegenüber der rein empirischen Begründung der Erkenntnisgrundlagen machte sich zunächst der Relativismus Hamiltons, der vom deutschen Idealismus beeinflußte kritische Idealismus von Green, Bradley und bes. die von Kant angeregte Philosophie Cairds geltend. Auch Coleridge und Carlyle sind hier zu nennen. In der Gegenwart sind wiederum stark positivistische Strömungen zu bemerken (Pragmatismus, bes. vertreten von C. Schiller). Bedeutende Leistungen zeigt die mit der C. P. eng verbundene Soziologie (Maine, Kidd, Westermark). Die Geschichte der Philosophie förderten Whewell, Bain, Lewes, Buckle, G. Grote und Morris. Vgl. Höffding (deutsch 1889).

Englischer Gruß, s. Ave Maria.

Englischer Lobgesang (lat. hymnus angelicus), der Lobgesang der Engel, Luk. 2, 14 (s. Doxologie).

Englischer Schweiß, Schweißfieber, ansteckende Krankheit, im 15. und 16. Jahrh. bes. in England, bei großer Nervenschwäche und Schweißabsonderung tödlich verlaufend; auch mit Friesel ausbrüchen als **Sweißfriesel** fieber, bes. in Italien und Frankreich, beobachtet.

Englisches Leder, sehr dichter, links genarbter Baumwollsatin, bes. zu Arbeiterhosen.

Englisches Pflaster, weißes, blaßrotes oder schwarzes Seidenzeug, auf einer Seite mit einer dünnen Schicht (als Klebmittel dienender) Hausenblase überzogen, zur Bedeckung kleiner Wunden.

Englische Sprache. Die E. S., die räumlich am weitesten verbreitete Sprache der Erde, von etwa 125 Mill. Menschen gesprochen, ist eine Mischsprache aus dem german. Angelsächsischen (i. Angelsächsische Sprache und Literatur) und dem im 11. Jahrh. durch die normann. Eroberer ins Land gebrachten Französischen; aus beiden Elementen bildete sich im 13. Jahrh. das Englische, das gegen Ende des 14. Jahrh. das Französische am Hofe verdrängte, allgem. Volks- und bes. durch Chaucer Literatursprache wurde. Durch diese Mischung zweier Sprachen und die beständige Aufnahme neuer Wörter ist der Wortschatz des Englischen außerordentlich reich, während sich die Formen stark abgeschliffen haben und dadurch der grammat. Bau sehr einfach geworden ist. Das Englische zerfällt in viele Dialekte, die sich in vier Hauptgruppen, die südl., westl., binnenländ. und nördl., scheiden lassen. An das Nordenglische schließt sich das Schottische an, das eine nicht unbedeutende ältere und neuere Literatur aufzuweisen hat; das Englische in den Ver. Staaten hat seine besondere Aussprache und viele eigentümliche Ausdrücke (Amerikanismen); am meisten entstellt ist das durch afrikan. Sprachen stark beeinflußte Negerenglisch. — Grammatiken von Wagner (3 Tle., 3. Aufl. 1880—85), Koch (3 Bde., 2. Aufl. 1878—91), Kaluza (1906—7), Luick (1914 fg.); Wörterbücher von Murray (1884 fg.), Webster (neue Ausg. 1910), Flügel (4. Aufl. 1891), Muret (1891—1901), Grieb (10. Aufl. 1894—1902) u. a.; etymolog. von Skeat (4. Aufl., Oxf. 1910).

Digitized by Google

Geschichte: Lindelöf (1912), Wyld (1920). Vgl. Storm („Engl. Philologie", 1892—96); Körting („Encyklopädie und Methodologie der engl. Philologie", 1888); Bietor (4. Aufl. 1910).

Englisches Pulver, s. Algarotpulver.

Englisches Raigras, s. Lolium.

Englisches Recht. Im Gegensatz zum kontinentalen Recht ist das E.R. seiner Hauptmasse nach gemeines Gewohnheitsrecht (Common Law), nur z. T. fixiert und geändert durch gesetzl. Bestimmungen (Statute Law). Alles Statute Law beruht direkt oder indirekt auf parlamentarischer Gesetzgebung (Acts of Parliament; Statutory Rules and Orders). Infolge des geltenden Präzedenzjenzwanges liegt die maßgebende Auslegung und Fortbildung alles geschriebenen und ungeschriebenen, öffentl. und privaten Rechts praktisch ganz in den Händen der höhern Gerichte. Ihre in zahlreichen starken Bänden gesammelte Entscheidungen bilden daher auch die weitaus wichtigste und einzige ganz zuverlässige Erkenntnisquelle des E. R. Vgl. Schirrmeister (Bd. 1, 1910).

Englisches Riechsalz, s. Riechsalze.

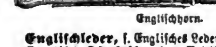
Englisches Salz, s. Bittersalz.

Englisches Theater. Die dramat. Darstellungen sind auch in England aus dem kath. Kultus hervorgegangen; aus den Mirakeln entwickelten sich die Moralitäten und die komischen Zwischenspiele. Wandernde Schauspieltruppen zuerst unter Heinrich VI. erwähnt. Unter Elisabeth nahm das Theaterwesen einen hohen Aufschwung. Graf Leicester wirkte 1574 seinen Schauspielern den ersten kgl. Freibrief aus, die Zahl der Schauspieler mehrte sich, und schon 1586 kamen „Englische Komödianten" (s. d.) sogar bis nach Deutschland. Während der Herrschaft der Puritaner (1642—60) war jedes Bühnenspiel unterlagt; durch die Restauration kam mit dem franz. Einfluß der Geschmack für äußere Ausstattung der bis dahin sehr einfachen engl. Bühne. Mit Anfang des 18. Jahrh. wanderte die ital. Oper ein, bauneben entstand die Pantomime, die sich, wenn auch mit geändertem Charakter, als Christmas-Pantomime bis in die Gegenwart erhalten hat; daneben aber herrschen jetzt bes. Problem- und Detektivstücke sowie das raffiniert-sensationelle Melodrama die engl. Bühne. Hervorragende Schauspieler des 18. Jahrh.: Garrick, John und Charles Kemble, Edm. Kean, Macready, Mrs. Siddons, Miß Farren; der Folgezeit: Phelps, Charles Kean, Macready, Irving, Beerbohm-Tree, Benson, Robertson, Miß O'Neil, Mrs. Brancroft, Miß Neilson, Mrs. Rousby, Miß Ellen Terry. Vgl. Gaedertz (1888), Hamilton (1891), Creizenach („Geschichte des neuern Dramas", 2. Aufl. 1911 fg.), Stahl (1914).

Englischgelb, s. Blei.

Englischgrün, s. Schweinfurter Grün; auch Gemenge von Ultramarin und Chromgelb.

Englischhorn (ital. Corno inglese; frz. Cor anglais), früher Oboe da caccia, eine um eine Quinte tiefer stehende Oboe [Abb.].



Englischhorn.

Englischleder, s. Englisches Leder. [torat (s. d.).

Englisch-Ostafrika, das Britisch-Ostafrika-Protek-

Englischpflaster, s. Englisches Pflaster.

Englischrot, Anstrichfarbe, eisenoxydhaltiger Ton; auch geglühtes Eisenoxyd (s. Eisen und Caput mortuum).

Englisch-Südafrikanische Gesellschaft, die Britisch-Südafrikanische Gesellschaft (s. d.).

English Bazar (spr. ingglisch bahr), s. Malda.

English River, Fluß, s. Churchill.

English spoken (engl., spr. ingglisch), (hier wird) Englisch gesprochen.

Englisieren (Anglisieren), verengländern, engl. Sprache, engl. Wesen annehmen; dann auch das Durchschneiden gewisser an der Unterseite des Schweifes liegender Muskeln beim Pferde, um ein Höhertragen des Schweifes (edleres Aufsehen) zu bewirken, in England aufgekommen.

Engobe (frz., spr. anggob), s. Angußmasse.

Engorgement (frz., spr. anggorschmáng), Verstopfung, Verschleimung; Stockung.

Engouement (Engoûment, frz., spr. anggumáng), Verstopfung, Eingenommenheit, Vorurteil.

Engramm (grch., das Eingeschriebene), s. Mneme.

En grande tenue (frz., spr. ang grangd tönüh), im Paradeanzug, im festlichen Putz.

Engrelure (frz., spr. angrelühr), Randverzierung mit rundlichen Zäckchen, zackige Einfassung, Spitzenrand.

En gros (frz., spr. ang groh), im großen oder im ganzen; Großist, Großhändler, der zwischen Produzent und Detailist vermittelt.

Engstligental, schweiz. Tal, s. Adelboden.

Engmeter (grch.), Entfernungsmesser.

Enharmonisch (grch.) heißen solche Töne, die auf dem Klavier zwar dieselbe Tonhöhe ergeben, aber verschiedene Benennung haben, wie eis und des, je nachdem man sie als Erhöhung (z. B. eis von e) oder Erniedrigung (des von d) ansieht. Ihre Vertauschung heißt **enharmonische Verwechslung,** z. B. wenn Cis-Dur als Des-Dur geschrieben wird:

cis dis eis fis gis ais his cis',
des es f ges as b c' des'.

Enhuber, Karl von, Genremaler, geb. 16. Dez. 1811 in Hof, gest. 6. Juli 1867 in München.

Enhydros, Enhydrit, hohle Chalzedonmandeln, die im Innern Wasser sowie eine Blase von atmosphärischer Luft enthalten; Hauptfundort Uruguay.

Enikel (Enkel), Jansen, Reimchronist, s. Jans.

Eningen (Enningen), Dorf im württemb. Schwarzwaldkreis, am Fuße der Achalm, (1919) 4138 E., Textilindustrie, Gartenbau.

Enjambement (frz., spr. angschangbmáng), das Übergreifen des Satzes von einem Vers in den folgenden.

Enkaustik (grch., d. i. Einbrennkunst), eine Maltechnik der alten Griechen, Wachsfarben durch Hitze (glühende Pfannen) auf dem Malgrund (meist Holz) zu befestigen; so z. B. auch die ägypt. Mumienporträte. **Enkaustisch,** eingebrannt, mit Wachsfarben bemalt; **enkaustieren,** mit Wachs, Stearin 2c. imprägnieren, bes. Gipsabgüsse, wodurch dieselben eine gelblich-glatte Oberfläche (sog. Elfenbeinmasse) erhalten. Vgl. Donner von Richter (1888), Ernst Berger (1904).

Enke (vom altdeutschen Encho), im Mittel- und Niederdeutschland ein unter einem Großknecht stehender Knecht.

Enke, Ferd., Verlagsbuchhandlung, offene Handelsgesellschaft in Stuttgart; 1837 von Ferd. E. (geb. 8. Okt. 1810, gest. 8. Dez. 1869) in Erlangen gegründet; Hauptrichtung des Verlags: Medizin, Natur-, Rechts-, Staats-, Kunstwissenschaften, Philosophie, Kulturgeschichte.

Enke, Wilhelmine, Geliebte Friedrich Wilhelms II. von Preußen, s. Lichtenau, Gräfin.

Enkhuizen (spr. enkheuß'n), Hafenstadt in der niederländ. Prov. Nordholland, am Zuidersee, (1909) 7753 E., Fischerei, bes. auf Heringe.

Enking, Ottomar, Schriftsteller, geb. 28. Sept. 1867 in Kiel, in Dresden lebend; schrieb die Romane „Familie Behm" (1903), „Die Darnekower" (1905), „Wie Truges seine Mutter suchte" (1908), „Kantor Liebe" (1910), „Monegund" (1916), „Auch eine Mutter" (1917) u. a., die Dramen „Das Kind" (1909), „Die Siegerin" (1910). Vgl. Hochtmann (1917).

Enklave (frz.), kleiner Teil eines Staatsgebietes, der von einem andern Staat ring- oder eingeschlossen ist; vom Standpunkt des Hauptgebietes aus Exklave genannt.

Enklisis (grch.), das Anlehnen eines Wortes an ein vorhergehendes, auf das es seinen Ton wirft; **enklitische Wörter** (Enklitika), sich anlehnende, nicht selbständige, tonlose Wörter.

Enkolpion (grch.), eine auf der Brust getragene Reliquienkapsel gewöhnlich in Kreuzform [Abb.], auch Medaillen, Christusmonogramme und andere Andachtsgegenstände.

Altchristliches Enkolpion (Monza).

Enkomiastik (grch.), die Kunst, verdiente Männer in einer Lobrede (Enkomion, lat. Enkomium) oder einem Lobgedicht (Enkomiastikon) zu preisen; **Enkomiasten,** Lobredner.

Enkratiten (grch., d. h. Enthaltsame), gnostische Richtung in der ältesten Kirche, die Ehe, Fleischgenuß und Wein verbot; selbst beim Abendmahl nahmen einige Wasser statt des Weins (Hydroparastaten).

Enkriniten, Fossilien von Encrinus (s. Seelilien).

Digitized by Google

Entlevage (frz., spr. anglʼwahsch'), Abheize, s. Aken; auch das Abnehmen eines schadhaften Gemäldes vom Malgrunde zum Übertragen auf neue Leinwand.

En masse (frz., spr. ang maß'), in Masse.

En miniature (frz., spr. ang -tühr), im kleinen Maßstab, bes. von Porträten.

Enna (Henna), im Altertum Stadt in der Mitte von Sizilien, auf steiler Anhöhe; jetzt Castrogiovanni.

Enna, Aug., dän. Komponist, geb. 13. Mai 1859 in Rakskov (Laaland), war Schuhmacher, bildete sich autodidaktisch zum Musiker aus, dirigierte seit 1881 bei einer Opernruppe, studierte 1888—89 in Deutschland Musik, war 1890—91 Theaterkapellmeister in Kopenhagen; schrieb Opern („Die Hexe", 1892; „Kleopatra", 1894; „Heiße Liebe", 1903; „Gloria Arsena", 1917, u. a.), die Pantomime „Schäferin und Schornsteinfeger" (1901), das Chorwerk „Mutterliede" (1908), zwei Sinfonien ꝛc.

Ennaëtêris (grch.), bei den alten Griechen Periode von 8 Jahren (wörtlich eine mit jedem 9. Jahre neu beginnende; übergreifende Zählung wie bei unserm „acht Tage" für eine Woche), sog. großes Jahr, in welchem durch Einschaltungen 8 Mondjahre zur Dauer von 8 Sonnenjahren ergänzt wurden.

Ennea(kai)dekaëtêris (grch.), neunzehnjähriger Zyklus, welchen der athen. Astronom Meton 432 v. Chr. aufstellte; nach diesem Zeitraume fielen die Neumonde wieder auf denselben Tag des Sonnenjahres.

Enneándrisch (grch.), neunmännig, von Blüten mit 9 Staubgefäßen wie bei Aloeurialis. **Enneándria**, die 9. Klasse des Linnéschen Pflanzensystems.

Enneberg, Gadertal, Tal im südl. (ital.) Tirol, in den Dolomiten, vom Murz- oder Gaderbach (zur Rienz) durchflossen, mit etwa 7000 teils deutschen, teils roman. Bewohnern; südl. Arm Abrei- oder Badiatal (30 km lang), südöstl. das eigentl. E., Nau- oder Bigittal (20 km lang). Vgl. Bittur (1912).

Ennemoser, Jos., mediz.-philos. Schriftsteller, geb. 15. Nov. 1787 in Hinterse (Tirol), Arzt in München, gest. 19. Sept. 1854 in Egern am Tegernsee; schrieb: „Geschichte des tier. Magnetismus" (2. Aufl. 1844) u. a.

Ennepe, Fluß im Sauerland (südl. Westfalen), entspringt bei Halver, mündet nach 35 km in die Volme; Talsperre. Die E. gibt der **Enneper oder Emper Straße** (11 km lang, 1 km br.) den Namen, einem Tal zwischen Milspe und Hagen, mit zahlreichen Eisenwerken und Schmieden.

Ennigerloh, preuß. Landgemeinde im Westfalen, nördl. von Beckum, (1919) 4710 E.; Viehzucht, Portlandzementfabrikation.

Ennigloh, preuß. Landgemeinde im Westfalen, im Weserbergland, nordwestl. von Herford, (1919) 4541 E.; Viehzucht, Zigarrenfabrik.

Ennius, Quintus, röm. Dichter, geb. 239 v. Chr. in Rudiä (Kalabrien), gest. 169, Vater der röm. Kunstpoesie; Bruchstücke seiner Werke, darunter 18 Bücher **Annales**, Saturae und Tragödien, von Vahlen (2. Aufl. 1903) gesammelt.

Ennodius, Magnus Felix, Kirchenschriftsteller, Bischof von Pavia, geb. 473 in Arles, gest. 521. Vgl. Hertig (1855—58), Magnani (ital., 1886).

Enns, r. Nebenfl. der Donau in Österreich, entspringt am Moser Mandl (Radstädter Tauern in Salzburg), durchströmt das Gesäuse (s. d.), mündet, 304 km lang, bei Enns, teilt das ehemal. Erzherzogt. Österreich in Österreich unter der E. (Niederösterreich) und ob der E. (Oberösterreich).

Enns, Stadt in Oberösterreich, l. über der Enns, nahe deren Mündung, (1920) 4203 E.; Bierbrauerei; dabei **Schloß Ennseck** und das uralte Lorch (s. d.); hier 5. Nov. 1805 Gefecht zwischen Franzosen und Österreichern.

Ennui (frz., spr. annüih), Überdruß, Langeweile; **ennuyant** (spr. annüijáng), langweilig, verdrießlich; **ennuyieren**, langweilen, lästig werden.

Enoch, Enochbuch, s. Henoch.

Enórm (lat.), übertrieben, übermäßig; **Enormität**, Ungeheuerlichkeit, Übermaß.

Enos, im Altertum **Ainos**, Hafenstadt im ehem. türk.-thrazi. Wilajet Adrianopel, am Ägäischen Meere, 7000 E. Nach dem Vorfrieden von London (30. Mai 1913) sollte die Westgrenze der europ. Türkei von E. am Ägäischen nach Midia am Schwarzen Meer führen. Seit 1919 ist E. griechisch.

Enostóse (grch.), Knochengeschwulst im Innern der Schädelkapsel oder im Markkanal eines Röhrenknochens.

Enotrio Romano, Pseudonym des ital. Dichters Giosuè Carducci.

En passant (frz., spr. ang paßáng), im Vorübergehen, beiläufig.

En profil (frz., spr. ang), von der Seite gesehen.

Enquete (frz., spr. angkäht), einmalige, mit bestimmtem Thema angestellte Untersuchung, bes. öffentliche, durch eine vom Parlament oder von der Regierung gewählte Kommission eingeleitet, zur Gewinnung der nötigen tatsächlichen Unterlagen für die Gesetzgebung oder Verwaltung.

Enragiert (frz., spr. angrasch-), wütend, rasend; leidenschaftlich für etwas eingenommen.

Enregistrement (frz., spr. angreschistr'mäng), das Eintragen in die Register; enregistrieren, einzeichnen, einschreiben. **Enrhümiert** (frz., spr. ang-), verschnupft. [ben.

Enrichieren (frz., spr. angrisch-), bereichern; verzieren, ausschmücken.

Enriquez Gomez (spr. -rikehs), Antonio, eigentlich **Enriquez de Paz**, span. Dichter, geb. um 1600, ging 1636 nach Paris, später nach Amsterdam; schrieb 22 Komödien, lyrische Gedichte, satir. Charakterbilder u. a.

Enrollieren (frz., spr. ang-), in die Musterrolle oder Werbeliste eintragen, anwerben.

En sautoir (frz., spr. ang sohbahr; **sautoir**, das liegende Kreuz), kreuzweise übereinandergelegt; einen Orden e. s. tragen, ihn am Halse tragen.

Enschede, auch **Enschede** (spr. ensch-), Stadt in der niederländ. Prov. Overijssel, nahe der westfäl. Grenze, (1919) 41 285 E.; Kattunindustrie, Zwirnspinnerei, Eisengießerei.

Ensdorf, preuß. Dorf im Saargebiet, an der Saar, bei Saarlouis, (1910) 4052 E., Berginspektion; Steinkohlen-

Ensfeli, Hafenplatz von Resicht (s. d.). [bergbau.

Ensemble (frz., spr. angsängbl), das Ganze; das künstlerische Ineinandergreifen der Teile eines Ganzen, insbes. im Schauspiel und in der Oper das Zusammenspiel, bei dem sich jeder einzelne dem Ganzen unterordnet.

Ensenada, Hafenort von La Plata (s. d.).

Ensteth, Pflanzenart, s. Musa.

Enstlage (frz., spr. angßlahsch'), Aufbewahrung von Futtermittel, bes. grünen, auch Kartoffeln, Rüben ꝛc., im Silo (s. d.), wobei sie einen Gärungsprozeß durchmachen, neuerdings durch besondere Preßvorrichtungen erfolgt. Vgl. Meienarg (1910).

Ensthéim, Stadt im Oberelsaß, an der Ill und dem Bauhantanal, (1910) 2500 E., Kalibergbau.

Enstval (spr. angßwál), Fabrikort in der belg. Prov. Lüttich, Vorort von Verviers, (1910) 6880 E.

Enstatit, rhombisches Mineral der Augitgruppe, farblos, graulichweiß, gelblich oder grünlich, ein Magnesiumsilikat, 1855 entdeckt. Sehr reiner E. ist der in einigen Meteoriten als Gemengteil vorkommende **Chladnit.**

En suite (frz., spr. ang swit), ununterbrochen, im Ge-

Entáb, Stadt, s. Aintáb. [folge.

Entáda *Adans.* (Pusaëtha *L.*), Pflanzengattung der Legminosen, kletternde, strauchartige Gewächse Afrikas und Südamerikas; E. Pusaëtha *DC.* oder scandens *Benth.* (**Riesenbhse oder Meerbohne**) mit 1 m langen, handbreiten Hülsen und 5 cm breiten, braunen, festen Japonikhaltigen Samen, die durch Meeresströmungen an sehr entfernte Küsten geschwemmt werden.

Entartung, Ausartung, Degeneration, Verschlechterung einer Rasse in körperlicher und geistiger Beziehung; rückschrittliche Entwicklung eines Lebewesens, Rückfall in eine frühere Form mit Verlust erworbener Eigenschaften; auch die krankhafte (fettige, amyloide, colloide ꝛc.) Veränderung von Körpergewebe. **Entartungszeichen,** körperliche Mißbildungen (ungleiche Entwicklung der beiden Schädelhälften, unvollkommene Ausbildung des äußern Ohrs, der Geschlechtsorgane ꝛc.) geistig minderwertiger Personen (Epileptischer, Geisteskranker Verbrecher). Vgl. Hildebrandt („Norm und E. des Menschen", 1920).

Entasis (grch.), Ausbauchung, Anschwellung des Säulenschaftes nach unten.

Entdeckung, die Auffindung von etwas bis dahin nicht Bekanntem oder der Kenntnis der Menschen wieder Entschwundenem. Eine E. kann nicht patentiert werden, sondern nur eine Erfindung (s. d.).

Digitized by Google

Entdeckungsreisen, Reisen, die unternommen werden, um noch unbekannte Länder aufzufinden und ungenügend bekannte genauer kennenzulernen, oft aber neben rein wissensch. auch kaufmännische, polit.-militär. oder religiöse (Pilgerfahrten, Mission) Zwecke haben. (Hierzu Zeittafel S. 681.) Vgl. Wenle (1904).

Ente, Vogel, s. Enten; in übertragenem Sinne: falsche Zeitungsnachricht. Auch Uringefäß für bettlägerige Kranke.

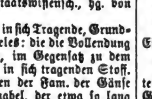
Entebbe, Verwaltungssitz des engl. Uganda-Protektorats in Aquatorialafrika, am Nordufer des Viktoriasees, (1911) 9569 E.

Entehrung, Nebenwirkung gewisser Freiheitsstrafen, sobald auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte (s. d.) erkannt wird, was geschehen kann bei Zuchthaus, Gefängnis über 3 Monate in Fällen, wo das Gesetz den Verlust ausdrücklich zuläßt oder wo die Gefängnisstrafe wegen Annahme mildernder Umstände an Stelle von Zuchthausstrafe ausgesprochen wird.

Enteignung, Expropriation, die im öffentl. Interesse durch gesetzl. Zwang herbeigeführte, mit voller Entschädigung verbundene Abtretung einer im Privateigentum befindlichen Sache, bes. bei Anlegung von Eisenbahnen, Straßen 2c.; **enteignen, exproprieren,** auf gesetzl. Zwangswege des Eigentums entsetzen. Das Eigentum wird durch § 153 der Reichsverfassung gewährleistet. E. kann nur zum Wohle der Allgemeinheit auf gesetzl. Grundlage vorgenommen werden. Enteignungsgesetze, die im Zusammenhang mit der Beschaffung von Siedlungsland ergangen sind, sind insbes. das Reichssiedlungsgesetz vom 11. Aug. 1919 (Moor- und Oedland), die Verordn. vom 29. Jan. 1919 (Rußland für landwirtsch. Arbeiter), das Gesetz über E. von Gemeinden bei Aufhebung oder Ermäßigung von Rayonbeschränkungen vom 27. April 1920. Aus Anlaß des Friedensvertrags von Versailles ist die deutsche Reichsregierung durch Ges. vom 31. Aug. 1919 ermächtigt, Gegenstände, die auf Grund des Friedensvertrags oder ergänzender Abkommen den alliierten und assoziierten Mächten oder Angehörigen dieser Mächte zu übertragen sind, zu enteignen. Vgl. Grünhut („Enteignung", im Handwörterbuch der Staatswissenschaft., hg. von Conrad, 3. Aufl., Bd. 3, 1909).

Entelechie (grch.), das sein Ziel in sich Tragende, Grundbegriff der Metaphysik; nach Aristoteles: die die Vollendung des Einzeldings erzeugende Form, im Gegensatz zu dem nur die Möglichkeit des Werdens in sich tragenden Stoff.

Enten, eine Anzahl Gattungen der Fam. der Gänse (s. d.), mit flachem, breitem Schnabel, der etwa so lang wie der Kopf ist, mäßig langem Hals und kurzen Beinen, Männchen meist bunt, Weibchen schlicht gefärbt; vortreffliche Schwimmer, mit pflanzl. und tier. Nahrung; durch ihr Fleisch, ihre Eier und Daunen nützlich. **Stock-E.** (**wilde E., Wildente,** **Anas boschas** *L.* [Abb.]), Männchen mit metallisch grünem Kopf und Hals und weißem Halsband, Weibchen rötlichbraun, dunkel gefleckt, bewohnt die nördl. Erdhälfte, bei uns Strichvogel; Stammform unserer **Haus-E.** (**A. domestica** *L.*), die aber größer wird, mit ihren verschiedenen, durch Züchtung erzielten Schlägen (Rouen-, Aylesbury-, Cayuga-, Schwedische, Italienische, Lauf-E. [Tafel: Kleintierzucht I, 6]. Peking-E. [7]. Vgl. Max (Zucht, 1891), Trübenbach („Das ABC", 2. Aufl. 1920). Andere wilde Arten: **Krick-E., Kricke** (**Nettium** oder **A. crecca** *L.*), unsere kleinste Entenart, überwintert bei uns, zieht im Frühjahr nach Norden zurück; **Spieß-E.** (**Dafila** oder **A. acuta** *L.*), spitzschwänzig, zieht im Winter bis zum Mittelmeer südl.; **Knäck-E.** (**Querquedula** oder **A. querquedula** *L.*), Mittel- und Südeuropa, Mittelasien: **Pfeif-E.** (**Bläß-, Rot-, Spieß-, Mittel-E., Marcea** oder **A. penelope** *L.*), Nordeuropa und Nordasien, im Herbst und Frühjahr auf dem Zug oft in großen Scharen bei uns; **Löffel-E.** (**Spatel-E., Spatula clypeata** *Boie*), mit an der Spitze löffelartig verbreitertem Schnabel, eine nördl. Art, in Deutschland selten; **Bisam-E.** (**Moschus-E.,** unrichtig türk. E., **Cairina moschata** *Flem.*, **Hyonetta moschata** *L.*), von Gänsegröße, mit moschusartigem Geruch des männl. Bürzeldrüsensekrets, Brasilien, Paraguay; **Braut-E.** (**Karolinen-E., Aix** oder **Lampronessa sponsa** *L.*), in Nordamerika, und **Mandarin-E.** (**Aix** oder **Lampronessa galericulata** *L.* [Abb.]), in China heimisch, beide mit Schopf und prächtig gefärbt (daher **Schmuck-E.** genannt). Über **Tauch-E., Ruder-E.** und **Hütten-E.** s. diese Stichwörter. **E. als Vogelsam.** jetzt die Fam. der Gänse. — Jagd auf Wildenten: auf dem Anstand während des Einfallens einzelner E. oder Ketten (s. d.) auf das Wasser, durch Anrudern mit dem Kahn, durch Suche mit Wasserhunden und Treibern in Schiff und Röhricht.


Wildente.

Entencholera, Infektionskrankheit der Enten, hervorgerufen durch einen dem Hühnercholerabakterium ähnlichen oder mit ihm identisches Bakterium.

Entenflott, Entengrün, Entenlinsen, Wasserpflanzengattung, s. Lemna.

Entenmuscheln, Lepadiden (Lepadidae), Krebstiersam. der Rankenfüßer (s. d.), mit einer aus zwei beweglichen Klappen bestehenden, an einem muskulösen Stiele sitzenden Schale, mit dem Stiel an schwimmenden Körpern oder großen Wassertieren befestigt. Hierher z. B. **Lepas anatifera** *L.* [Abb.].

Entenmuschel.

Entenschnabel, einem E. ähnlich gestaltete Fußbekleidung. Ende des 15. Jahrh., die Schnabelschuhe ablösend.

Entenstößer, Fischadler.

Entente (frz., spr. angtángt), Einverständnis; bes. während des Weltkriegs die Vereinigung aller den Mittelmächten feindlichen Staaten (**Verbandsstaaten**), die sich im Anschluß an die Tripelentente (s. d.) bildete, also außer dieser bes. Belgien, Italien, Japan, die Ver. Staaten von Amerika 2c. **Kleine E.,** die Vereinigung der Tschechoslowake, Jugoslawiens und Polens (seit 1920). **E. cordiale** (spr. -ál), herzliches Einverständnis, Einvernehmen.

Entenvögel, Vogelordn., jetzt Gänsevögel (s. Gänse).

Enterwal, Wallsäugetier, s. Dögling.

Enteral (grch.), durch Magen und Darm erfolgend, die Eingeweide betreffend.

Enteralgie (grch.), Darmschmerz, Kolik.

Enterbung, die letztwillige Ausschließung eines pflichtteilsberechtigten Erben vom Pflichtteil aus den im Bürgerl. Gesetzb. § 2333 fg. bestimmten Gründen.

Enteritis (grch.), Darmkatarrh, Darmentzündung.

Enterm, ein seindliches Schiff durch Angriff mit der blanken Waffe erstürmen, sei es durch Festmachen des eigenen Schiffs mittels Enterhaken am feindlichen oder durch Boote; zur Zeit der Segelschiffe meist als Entscheidungskampf angewendet. Zur Erschwerung der Enterung waren über das Oberdeck in Höhe der Reling Enternetze oder Zinkennetze ausgespannt. E. heißt auch das schnelle Hinauf- (**Auf-E.**) und Hinabklettern (**Nieder-E.**) in die oder von der Takelage. [Darmblutung.

Enterofluxe (grch.), Darmeingeweidewürmer.

Enterolithen, s. Darmsteine.

Enterologie (grch.), Lehre von den Eingeweiden.

Enteroptose (grch.), **Glénard'sche Krankheit,** Senkung der Eingeweide bei Erschlaffung ihrer Ligamente, bes. nach Schwangerschaften, starker Abmagerung. Vgl. Knapp (1921).

Enterorkopie (grch.), Untersuchung des Darms mittels des Enteroskops; **Enterostenose,** Darmverengerung; **Enterostomie,** Anlegung eines künstlichen Afters bei Darmverengerung oder Darmverschluß; **Enterotomie,** Darmschnitt, Bauchschnitt; **Enterozoën,** Eingeweidewürmer; **Enterzyl,** Leibeshöhle (Zölom).

Entfernungsmesser, Distanzmesser, Instrument zur Bestimmung des Abstandes eines entfernten Punktes vom Beobachter. 1) **E.** mit **Distanzlatte** und **Tachymeter** (s. d.). 2) **E.** mit **Basis** (Standlinie), auch **Telemeter:** die **trigonometrischen E.** messen die Winkel, die zwei an den Enden der Basis auf das Ziel gerichtete Fernrohre mit der Basis bilden; die **Koinzidenztelemeter** [Abb.] enthalten rechts und links der Basis (hinter den zwei Öffnungen an den beiden Rohrenden) je einen nach der Mitte derselben derart geneigten Spiegel, daß die Spiegelbilder, nach den Passieren je eines Objektivs im Rohr, in der Basismitte

Digitized by Google

Entdeckungsreisen (Zeittafel).

1) Afrika.

v. Chr.
1400—1250. Ägypt. Eroberungszüge nach Abessinien.
600. Phönizier umschiffen A. im Auftrage Nechos von O. über S. nach W. [Palmas.
Um 465. Hanno befährt die atlant. Küste A.s bis etwa Kap Um 450. Herodot bereist Ägypten, Kyrenaika und Karthago.
Seit 290. Unter den Ptolemäern Reisen zur Entdeckung der Nilquellen bis ins Seengebiet. — Ägypt. Schiffer befahren die Ostküste A.s. [(Alexandria-Syene).
Seit 235. Eratosthenes in Alexandria; erste Gradmessung
Um 120. Eudoxos aus Kyzikos versucht die Umschiffung A.s von W. über S. nach O.

n. Chr.
Zwei von Nero (54—68) entsandte Zenturionen gelangen nilaufwärts bis in die Schilfsümpfe des Bahr el-Ghazal.
350. Frumentius und Ädesius in Abessinien. [Madagaskar).
900—1000. Besiedelung der Ostküste A.s durch Araber (bis
1325—32. Ibn Batuta bereist Ägypten, die Ostküste Südafrikas und gelangt bis Timbuktu. [entdeckt.
Vor 1351. Azoren, Porto Santo und Madeira von Italienern
1402. Bethencourt erreicht die Kanarischen Inseln.
1415. Beginn der portug. Entdeckungsfahrten (Heinrich der Seefahrer). [wieder.
1419. Zarco und Vaz entdecken Porto Santo und Madeira
1431. Cabral findet die erste der Azoren (Las Formigas) wieder.
1434. Gil Eannes umschifft das Kap Bojador.
1436. Cadamosto gelangt bis zur Goldküste.
1471. Kap Lopez (Guineaküste) erreicht.
1472. Guineainseln entdeckt. [Sung und den 22.° südl. Br.
1485. Diogo Cão und M. Behaim erreichen die Kongomündung.
1486. Bart. Diaz umschifft das Kap der Guten Hoffnung.
1497—98. Vasco da Gamas Indienfahrt über das Kap der Guten Hoffnung, Moçambik und Malindi.
1503. Saldanha umschifft A. bis zum Kap Guardafui.
Nach 1500. Leo Africanus durchwandert Nordafrika (Sudan).
1541. A. vollständig (bis Sues) umschifft.
1701—2. Krump in den Nilländern.
1770. Bruce entdeckt die Quellen des Blauen Nils wieder.
1793. Browne in Darfur (als erster Europäer).
1795—97. Mark erfor den Niger von Gambia aus.
1795—1802. J. Barrow im Kaplande bis zum Oranjefluß.
1797—1800. Hornemanns Reisen von Ägypten über Audschila, Murzuk nach Air, Bornu, Kupe (Niger).
1803—6. Lichtenstein im Kap- und Betschuanenlande.
1805—6. Mungo Park zum zweiten Male zum Niger (Sokoto).
1818. Mollien entdeckt die Quellgebiete des Senegal und Gambia.
1822—24. Denham, Clapperton und Oudney erreichen von Tripolis aus über Murzuk und Bornu den Tsadsee (1822); Oudney †, Denham allein nach Bagirmi (Schari) und Manara, Denham und Clapperton über Sokoto nach Tripolis.
1825—26. Laing erreicht über Ghadames und Ain-Salah Timbuktu. [aus durch Joruba den Niger (Sokoto).
1825—27. Clapperton und R. Lander erreichen von Lagos
1827—28. Caillié zieht von Sierra Leone aus über Timbuktu (1828) nach Tanger. (Erster Bericht über Timbuktu.)
1831—34. Rüppell in Kordofan und Abessinien.
1837—44(53). Gebrüder d'Abbadie in Abessinien. [Kenia.
1848. Rebmann und Krapf entdecken den Kilimandscharo und
1849. Livingstone erreicht durch die Kalahari den Ngamisee.
1850—55. H. Barths Reisen durch die Sahara und im Sudan (zuerst mit Richardson und Overweg) von Tripolis aus; 1851 entdeckt er den Binué.
1851. Livingstone am Sambesi (Oberlauf, Liambai).
1852—54. Livingstones erste Durchquerung Südafrikas von Kapstadt über den Ngami- und Dilolosee nach Loanda.
1852—54. S. Porto durchquert als erster N. von W. nach O. von Angola über den Sambesi und Schire zum Nyassa.
1853—56. Ed. Vogel im Sudan (auch in Wadai).
1854—56. Livingstones zweite Durchquerung Südafrikas von Loanda über den Dilolosee (Viktoriafall des Sambesi 1855 entdeckt) nach Quelimane. Erste Durchquerung A.s von W. nach O. durch einen gesgr. Gebieten.
1855—73. Munzinger in Nubien und Abessinien.
1858. Burton und Speke entdecken den Tanganjika.
1858 Speke entdeckt den Viktoria-Njansa (Ukerewe).
1859. Livingstone entdeckt vom Schire (1858) aus den Schirwa- und Nyassasee und löst das Sambesiproblem.
1859—61. Duveyriers Reisen in der Alger. Sahara, Südtunesien, Tripolitanien und Fessan.
1860—64. Speke und Grant von Bagamojo aus über den Viktoria-Njansa und Somerset-(Viktoria-)Nil (Zusammenhang festgestellt) nach Ägypten.
1861—64. von Heuglin in Abessinien und im Bahr el-Ghazal.
1861—62. von der Decken am Kilimandscharo.
1863—64. G. Rohlfs von Tanger aus durch Marokko nach Tuat (als erster Europäer) und über Ghadames nach Tripolis.
1864. Baker entdeckt von Kairo (1861) aus den Albert-Njansa (Mwutan-Nsige) und befährt den Somerset-Nil.
1865—67. Rohlfs durchquert (als erster) Nordafrika von Tripolis aus über Bornu, den Binué, Joruba bis Lagos.
1865—72. Mauchs Reisen im Matabele- und Maschonalaud.
1867—73. Livingstone im obern Kongogebiet: Tschambesi, Lualaba, Moerojee, Bangweolsee (1868 entdeckt), Tanganjika (1869), Lualaba (bei Njangwe entdeckt).
1869—74. G. Nachtigal zieht durch die Sahara (in Tibesti als erster Europäer), die Tsadseeländer, Darfur und Kordofan.
1869 u. 1873—74. Rohlfs (1873—74 mit Jordan, Zittel und Aicherson) in der Libyschen Wüste.
1869—70. Schweinfurth im Bahr el-Ghazal, im Gebiete der Niam-Niam, Monbuttu und Akka; 1870 Uelle entdeckt.
1871—72. Stanley mit Livingstone am Tanganjika.
1872—73. Cameron durchquert A. (als erster von O. nach W.) von Bagamojo über den Tanganjika, Lukuga (1874 entdeckt), Njangwe (nicht zum Nilgebiet gehörig!) nach Benguella.
1872—76 u. 1886—87. Holub im Betschuanenland.
1874—77. Stanley von Bagamojo aus (1875 Viktoria-Nsanja umfahren, 1876 Albert-Eduard-Nsanja oder Muta-Nsige entdeckt, am Kagera, Tanganjika umfahren, am Lukuga) nach Njangwe, den Lualaba-Kongo abwärts bis Boma.
1874—76. Pogge bringt von Angola bis Lunda vor.
1874—87. Ed. Jünkers Forschungen im obern Nilgebiet und auf der Wasserscheide des Nils und Kongo (Uelle - Kibali, Aruwimi) bis Sansibar. [fest.
1876. Gessi stellt den Ausfluß des Nils aus dem Albert-Nsanja
1876—92. Emin Paschas Tätigkeit im Osten A.s (1889 mit Stanley an Nuwenzeri, Albert-Eduard-Nsanja und Semliki).
1877. Sav. de Brazza erforscht den Ogowe.
1877—79. Zweifel und Moustier entdecken die Nigerquellen.
1877—79. S. Pintos Durchquerung Südafrikas von W. nach O.
1878 fg. Erforschung des südl. Kongobeckens durch Schütt, Buchner u. a. [Kuilu (als erster Europäer).
1878. Rohlfs von Tripolis aus über Sokna und Dschalo nach
1879—86. Flegels Reisen in Adamaua und im Binuegebiet. (1882 Quelle des Binué entdeckt).
1879—80. O. Lenz durchquert die Sahara von Tanger über Timbuktu nach Medina (Senegambien), als erster von N.
1879—80. Jos. Thomson erschließt das Gebiet zwischen Nsanja- und Tanganjikalee (Rukwasee entdeckt).
1880. Matteuccis und Massaris Durchquerung A.s von Ägypten aus über Bornu bis zum Golf von Guinea.
1880—89. Casati im Bahr el-Ghazal, in Lado und Unioro.
1881—82. H. von Wißmann durchquert anfangs mit Pogge A. von W. nach O. von Loanda aus über Njangwe nach Sabani (Sankuru entdeckt).
1884—86. Südliche Nebenflüsse des Kongo erforscht: H. von Wißmann, Wolf, K. von François, Grenfell, Büttner und Wassari, Kund und Tappenbeck, Wenke u. a.
1884—85. Capelos und Ivens' Durchquerung Südafrikas von Mossamdes über die Wasserscheide des Sambesi (Kabompo, Nebenfluß des Sambesi) und den Lualaba nach Quelimane.
1885. Paulitschke in Harrar und im nördl. Somaliland.
1886—87. H. von Wißmanns zweite Durchquerung A.s vom Kongo (Kassai) durch das Balubagebiet nach Moçambik.
1887—88. Graf Teleki und von Höhnel entdecken den Rudolfsund Stephaniesee.
1887—89. Bingers Reise ins Mandingoland, vom obern Niger (Bammako) durch Samorrys Reich über Kong (1888, als erster Europäer) zur Elfenbeinküste.
1887—89. Stanley, zuletzt mit Emin Pascha, von Stanley Pool (Kongo) über den Aruwimi, Albert-Nsanja, Semliki, Albert-Eduard-Nsanja nach Bagamojo.
1888. K. von François' Reise von Togo über Salaga, Jendi, Gambaga in das Land der Mossi bis zum 12.° nördl. Br.
1888—90. Jüngraff bringt als erster von Kamerun durch den Urwaldgürtel und das Grasland bis zum Binué vor.
1887, 1889 u. 1898. Hans Meyers Expeditionen zum Kilimandscharo (1889 als erster auf dem Gipfel; 5888, bes. 6010 m).
1888, 1899, 1901 u. 1906. Theod. Fischer in Marokko.
1889. A. von Götz befährt den Ubangi (Wubangi) bis Mbomu (Uelle als Quellfluß des Ubangi erwiesen).
1890. Migons Reise stellt die Verbindung zwischen Binué und
1890—91. Bricchetti-Robecchi im Somaliland. [Ubangi her.
1890—92. Monteil von St. Louis durch den Nigerbogen von W. nach O. über den Tsadsee und Murzuk nach Tripolis.
1890—91. Morgen von Kamerun zum Binué und Niger.
1890—92. Stuhlmanns Forschungen an den Nilseen.
1892. O. Baumann stellt den Kagera-(Alexandra-)Nil als Quellfluß des Nils fest und entdeckt den Mamiara- und Claissisee.
1892—97. Börtegos Expeditionen in die Somal- und Gallaländer; Zusammenhang des Omo- und Rudolfsees festgestellt.
1892—93. Gregory am Kenia.
1893—94. Graf Götzen von Pangani über Ruanda (Mumbiro erstiegen, Kiwusee entdeckt) bis Matabi (Kongo).

Digitized by Google

1894. Gruner, von Carnap und Döring gelangen von Togo über Sansanne-Mangu durch Gurma bis Say (Niger).
1894—95. Donaldson Smith im Galla- und Somaliland.
1896. Hourst fährt den Niger von Kulikoro abwärts.
1896—99. Marchands Durchquerung A.s von Loango aus über das Bahr el-Ghasal nach Faschoda nach Dschibuti.
1897. Gentils Reise vom Ubangi zum Schari und Tsad.
1898—1900. Fonreau erreicht von Algerien aus über Sinder, den Tsadsee, Schari und Uelle die Kongomündung.
1898—1900. Lemaire auf der südl. Wasserscheide des Kongo-[systems.
1899. Mackinder erstteigt den Kenia (5184 m).
1899. Moore und Ferguffon am Tanganjika.
1899—1903. K. Kandt am Kivusee, Ruwarongo und den Kirungavulkanen. [Gipfelstraten.
1901. K. Uhlig und Schierig erstteigen den Meru bis zum
1901 fg. Untersuchung des Gebiets der Tuburuftämpfe durch Dominik (1901), Loesler (1902), Lenfant (1903) u. a.
1904. Zusammentreffen Lavertines und Billattes von Ain-Salah aus und Thevenauts von Timbuktu aus in Timissao.
1904—6. K. Uhlig und F. Jaeger erforschen den Ostafrik. Graben und das dort befindliche Bultangebiet.
1904—6. L. Frobenius mit der Deutschen Innerafrik. Forschungsexpedition im Kongobecken. [bis Port-Sudan.
1904—7. Boyd Alexander durchquert A. von der Nigermündung
1905. Gautier und Chudeau durchqueren die westl. Sahara von Tuat bis zum Niger (Gao). [zum Tsad.
1906. Hanns Bilcher durchquert die Sahara von Tripolis bis
1906. Harding am Oberlauf des Sambesi (Quelle festgestellt).
1906. Erstteigung des Ruwenzori (5069 m) durch Grauer u. a., Woosnam u. a., Prinz Ludwig Amadeus von Savoyen.
1907—8. Expedition des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg(-Schwerin) nach Deutsch-Ostafrika usw.
1907—9. Boeck in Deutsch-Südwestafrika und Betschuanaland zum Studium der Buschmannrasse.
1907—9. L. Frobenius mit der Deutschen Innerafrik. Forschungsexpedition von Dakar durch Französisch-Westafrika nach Lome. [zum Nil.
1908—9. Kumm durchquert Afrika im Sudan vom Niger bis
1910. Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg vom Kongo-Ubangi nach dem Tsad.
1910. Kapitän Modat in Dar-Fertit.
1911. Hans Meyer in Ruanda und Urundi.
1911—12. Franz Thorbecke im Hochland von Kamerun.
1912. Oehler und Klute im Kilimandscharo-Gebiet.
1913—16. Hubert im Westsudan.
1914—19. F. Jäger und L. Waibel in Deutsch-Südwestafrika.
1915. Tilho erforscht Tibesti.

2) Amerika und amerikan. Nordpolargebiet.

983. Erik der Rote gelangt von Island aus nach Grönland. Um 1000. Normannen unter Leif erreichen Neufchottland.
1003—6. Normannen besiegen die Küste von Labrador bis etwa 49° nördl. Br.; Beginn der Winlandfahrten. (Nikolaus' V.).
1448. Letzte Nachricht vom altnord. Grönland (Urkunde Papst
1474. Toscanelli Charta maritima (Erläuterung des westl. Seewegs nach Indien).
1492, 12. Okt. Chr. Kolumbus entdeckt und erschließt A. für Europa (Westindien: Watlingsinsel, Kuba, Haiti).
1493—96. Kolumbus' zweite Reise; Dominica, Marie Galante, Guadeloupe, Antigua, Portorifo und Jamaika entdeckt.
1497—98. Giov. und Seb. Cabote finden Neufundland wieder auf und befahren die Ostküste Nordamerikas von Labrador bis Floriba.
1498. Kolumbus entdeckt auf seiner dritten Reise von Trinidad aus das Festland von Südamerika (Orinocomündung).
1499—1500. Hojeda, J. de la Cosa und Amerigo Vespucci in Venezuela (Orinocobeita). [zonenstrommündung.
1500. Pinzon entdeckt vom Kap San Roque aus die Amazonen.
1500. P. A. Cabral gelangt nach Brasilien.
1500. Juan de la Cosa erste Gesamtübersicht der neuen Entdeckungen auf einer Weltkarte. [Labrador.
1501. Gaspar und Miguel Cortereal besuchen und benennen
1501—4. Vespuccis Reisen (mit Goethe) an Brasiliens Küsten.
1502—4. Kolumbus entdeckt und befährt auf seiner vierten Reise die Festlandküste von Zentralamerika.
1506. Pinzon und D. de Solis entdecken Yucatan.
1507. Martin Hylacomylus (Waldseemüller) schlägt in seiner „Cosmographiae introductio" den Namen Amerika vor.
1513. J. Ponce de Leon entdeckt den Golf von Mexiko und die Halbinsel Floriba.
1513. Balboa überschreitet die Landenge von Panama und entdeckt den Stillen Ozean (die Südsee, Mar del sur).
1513—33. Enthüllung der Westküste A.s von 25° nördl. Br. bis 25° südl. Br. von Panama aus.
1516. Solis gelangt zum La Plata und bis 40° südl. Br.
1517. H. de Cordova in Yucatan.
1518. J. de Grijalva befährt die Küsten Yucatans und Mexikos.
1519—21. Fern. Cortez erobert Mexiko.
1520. Magalhães entdeckt die Magalhäesstraße, erreicht das Mar pacifico und befährt die Westküste A.s bis 45° südl. Br.
1524. Expedition Verrazanos an der Ostküste Nordamerikas bis Neufundland.
1526. Pizarro erreicht Kap Blanco (Peru, 4° 17' südl. Br.).
1526. Guevara gelangt an der Westküste A.s nördlich bis Tehuantepec.
1526. Soeb erkennt die Inselnatur Feuerlands.
1532—34. Fr. Pizarro erobert Peru.
1534—42. Cartier im Gebiet des Sankt Lorenzstroms.
1535—37. Almagro im Hochland von Chile.
1537. Ayolas fährt den La Plata aufwärts und gelangt durch den Gran Chaco nach Peru.
1539—42. Fernan de Soto Kriegszüge am untern Mississippi.
1540—42. de Coronados Zug bis zu den Städten Cibola (Zuñi, Neumexiko) und Quivira (?).
1541. Orellana entdeckt und befährt von Peru kommend den Amazonenstrom bis zum Meer. [bocino und 42° nördl. Br.
1542. Cabrillos Geschwader fährt an der Westküste bis Kap Men-
1576. Frobisher entdeckt die Frobisherbai (Aufsuchen des Problems der Nordwestl. Durchfahrt).
1578. Fr. Drake erreicht von der Magalhäesstraße aus an der Westküste N.s 48° nördl. Br.
1585—87. Davis befährt auf seinen drei Reisen als erster wieder die Westküste Grönlands (bis 72° 12' nördl. Br.); Cumberland und die Davisstraße entdeckt.
1592. Cavendish und Davis entdecken die Falklandinseln.
Seit 1603. Die Franzosen unter Champlain in Kanada.
1609. Champlain entdeckt den Champlainsee.
1609—10. Hudson entdeckt auf seiner dritten Fahrt den Hudsonfluß, auf seiner vierten die Hudsonbai und -straße.
1615. Champlain entdeckt den Huronsee.
1615. Biylot entdeckt den Fogtanal.
1616. Baffin und Bylot befahren die Baffinbai und dem Smithsund bis 77° 30' n. Br.; sie sehen den Jones- und Lancastersund.
1616. Le Maire und Schouten umfahren das Kap Hoorn.
1648. Der Kosake Deschnew findet die Beringstraße.
1659. Westende des Oberen Sees von Franzosen erreicht.
1670. Begründung der engl. Hudsonbaikompanie.
1673. Marquette und Joliet erreichen vom Oberen See aus den Mississippi und befahren ihn bis zum Einfluß des Arkansas.
1682. La Salle befährt den Mississippi bis zur Mündung.
1728. Bering durchfährt die Beringstraße.
1734. Batenevs entdeckt den Bimbegee.
1736—43. Französische Gradmessungen in Peru (Bouguer und La Condamine). [1900—6 wiederholt.] [bis 69° nördl. Br.
1741. Bering und Tschirikow befahren die Nordwestküste A.s
1743. Bouguer befährt den Magdalenenstrom.
1744. La Condamine fährt den Amazonenstrom hinab.
1769—71. Hearne erreicht von der Hudsonbai aus zu Lande die Mündung des Kupferminenflusses.
1774. Quadra entdeckt die Bancouverinsel.
1778—79. Cook unternimmt auf seiner dritten Reise das Umringen und die Nordwestküste A.s.
1781—1801. Azara erforscht das La-Plata-Gebiet.
1789—93. Mackenzie befährt den Mackenzie und überwintert zuerst vom Peace River aus die (nördl.) Felsengebirge.
1792—93. Bancouver untersucht die Bancouver- und Königin Charlotte-Insel.
1799—1804. Alex. von Humboldt und Bonpland Reisen in Südamerika, Zentralamerika und Mexiko.
1804—6. Lewis und Clarke im Felsengebirge, an den Quellen des Missouri, fahren den Columbia abwärts.
1806. Fraser am Fraserfluß (Britisch-Columbia).
1815—17. Prinz Max von Neuwied in Brasilien.
1817—20. Spix und von Martius in Brasilien.
1818. John Roß' erste Expedition (Nordwestküste Grönlands).
1819—20. Barry dringt bis zur Melvilleinsel und zum Banksland vor (74° 47' nördl. Br.).
1820. Long im Felsengebirge. [schen die Nordküste A.s
1820—21 u. 1825—26. Franklin, Back und Richardson zwischen
1821. James Roß entdeckt auf John Roß' zweiter Nordpolarreise (1829—34) den damaligen magnetischen Nordpol in der Halbinsel Boothia Felix.
1832. Schoolcraft entdeckt die Mississippiquellen (Itaskasee).
1834. Back entdeckt den Großen Fischfluß (Back River).
1835—39 u. 1840—44. Roß und Rich. Schomburgk in Guayana.
1845. Franklins letzte Reise ins Polarmeer (gest. 1847).
1846—47. John Rae bis zum Boothiagolf; Entdeckung der amerikan. Polarküste vollendet.
1848—54. Polarexpeditionen zur Aufsuchung Franklins.
1851—53. MacClures und Collinsons Entdeckung der Nordwestl. Durchfahrt von W. nach O.
1853. Kane im N. des Smithsbundes bis 80° 30' nördl. Br.
1859. MacClintock entdeckt Reste der Franklinexpedition a. King-William-Land. [auf Grinnellland.
1861. Hayes im Smithsund bis 81° 35' nördl. Br. (Kap Hawe
1865—67. Fr. Wympper in Alaska.
1868—76 (77). Reiß und Stübel in Kolumbien, Ecuador, Peru. Ihre Studien ergänzt für Ecuador in jahrzehntelanger Arbeit Th. Wolf. [Joseph-Fjord entdeckt.
1869—70. Koldewey an der Ostküste Grönlands (Kaiser-

Digitized by Google

1871. Hall und Bessels im Kennedy- und Robesonsund (bis 82° 16′ nördl. Br.). (zu Schlitten bis 83° 20′ nörd. Br.)
1875—76. Nares im N. des Smithsundes (zu Schiff bis 82° 24′
1877—82. Crevaux' Flußfahrten in Südamerika.
1880. Chimborasso von E. Whymper zweimal erstiegen (6310 m).
1881—83. Greely bis 83° 24′ nördl. Br.
1882—84. Dove erforscht das Feuerland. [livia.
1882—84 u. 1888—90. Hettner in Kolumbien, Peru und Bo-
1882—84, 1903—4 u. 1908. Steinmann in Südamerika.
1883. Gipfelrit erstiegt den Aconcagua bis 6560 m.
1883. A. E. von Nordenskiöld bringt von W. aus ins Innere Grönlands vor. [stiten).
1884—85 u. 1887—88. K. von den Steinen am Schingu (Bra-
1884—85 u. 1892—93. Sievers in Venezuela.
1886. Sanselice erstiegt den chilen. Vulkan Licancaur (6000 m).
1888—1900. K. Sapper in Zentralamerika (bes. Guatemala).
1888. Fr. Nansen durchquert als erster Südgrönland von O. nach W. (Grönlands festgestellt).
Seit 1891. Pearys Reisen in Nordgrönland (Inselnatur
1893—94. Low und Caton durchqueren zuerst Labrador.
1896 u. 1899—1900. Herrmann Meyer am Schingu.
Seit 1896. Schlagintweitsche Erforschung Alaskas.
1897. Purtscheller als erster bes Aconcagua (6963 m); ebenso Bines (1906 auch Helitting).
1897. Prinz Ludwig Amadeus von Savoyen ersteigt als erster den Elisaberg (5517 m).
1898—99. M. Conway besteigt den Illimani und Illampu.
1898—1902. Sverdrup bringt durch den Jonessund bis 83½°, zu Schlitten bis 106° westl. L. v. Gr. vor.
1903. Hans Meyer in Ecuador.
1903. Tight erstiegt als erster den Sorata (6617 m).
1903—4. de Créqui-Montforticke Expedition in Bolivia.
1903—6. R. Amundsen gelingt die Nordwestl. Durchfahrt (von O. nach W.); Beobachtungen der Lage des magnet. Nordpols.
1905. Philipp von Orléans (und A. de Gerlache) im nördl. Ostgrönland (Terre de France) bis 77° 36′ (das Schiff bis 79°) n. B.
1906. Peary erreicht vom Smithsund aus 87° 6′ nördl. Br.
1906—8. Die Danmark-Expedition (Mylius-Erichsen, † 1908) erforscht Nordostgrönland.
1906—7. Mitkessen in der Beaufortsee (nördl. von Alaska).
1907—10. Graf v. Wickenburg macht bedeutende Reisen in Süd-
1909. Peary will den Nordpol erreicht haben. [amerika.
1909. Sievers in den Kordilleren von Peru und Ecuador.
1909—11. Mitkessen auf der Suche nach Mylius-Erichsen in NO.-Grönland. [„blonder Eskimos“).
1909—12. Stefansson an der amerikan. Nordküste (Entdeckung
1910—11. B. Hantsch auf Baffinsland.
1911. Th. Roosevelt besährt den Zweifelsfluß (Rio da Duvida, seitdem Rio Roosevelt oder Rio Theodoro gen.) in Amazonien.
1911. Th. Herzog in Kordillere in Bolivia.
1911—12. Koch-Grünberg erforscht das Quellgebiet des Orinoco.
1911—13 Hobich im bolivian.-peruan. Grenzgebiet.
1912. de Cuervain durchquert Grönland von West (Holstenborg) nach Ost (Angmagsalik).
1912—13 u. 1916—17. Haw. Rice erforscht das Grenzgebiet zwischen Brasilien und Guayana.
1912—13. Bingham und Bowman in Peru (Inkaforschungen).
1913. Koch und Wegener durchqueren Grönland von Ost nach West.
1913—15. Kanadische Nordpolexpedition unter Stefansson.
1913—15. Erland Fry von Nordenskiöld im Andengebiet von Argentinien und Bolivien.
1913—16. Farabee im Amazonasgebiet.
1914—17. Macmillan sucht das angebl. Crockerland (nordwestl. von Grantland) aufzufinden. [dofa) im Amazonasgebiet.
1915. de Souza besährt den Ananasfluß (Oberlauf des Car-
1915. Arnold Heim in Niederländisch-Indien.
1916—17. Knud Rasmussen in Nordwestgrönland.

v. Chr. 3) Asien und europ.-asiat. Nordpolargebiet.

1000. Fahrten der Phönizier nach Ophir im Osten.
Um 450. Herodot besucht Vorderasien bis Persien.
325. Nearchos besährt Indus und Persisches Meer.
Um 300. Megasthenes als Gesandter in Indien (Palibothra).
Seit 30. Handelsverbindungen der Römer (unter Augustus) bis nach Turan. Aemilius Gallus gelangt bis Südarabien.

n. Chr.

Um 70. Periplus des Erythräischen (d. i. Arabischen) Meers
160. Kaufleute aus Antiochien senden eine fingierte Gesandtschaft des Kaisers Antonius nach China.
813—33. Al-Ma'muns Gradmessung in Mesopotamien.
878. Die Araber Bahdi und Abu Seid fahren bis nach China.
Seit 965. Mokadasi bereist das islamit. A.
976. Ibn Haukals Reisen in A.
1245. Ascelin besucht das Mongolenlager in Chiwa.
1246. Johann Piano di Carpine in Karakorum (Mongolei).
1253—55. Wilh. von Rubruck in Karakorum (Mongolei).
1254—95. Reisen der Venetianer Niccolò, Maffeo und Marco Polo durch Hochasien nach China, Indien und Persien.
Seit 1289. Joh. von Montecorvino in China.
1318. Oborich von Pordenone erreicht Vorderindien zu Lande (durch Armenien und Persien).
1325—49. Ibn Batutas Reisen in Arabien, Vorderasien, Indien und China.
1424—40. Niccolò bei Conti in Arabien, Persien, Indien, Ceylon und im Malaiischen Archipel.
1497—98. Vasco da Gama entdeckt den Seeweg nach Ostindien.
1508. Malaka von Lopez de Sequeira erreicht 1511 unter Albuquerque von den Portugiesen erobert.
1511. d'Abreu entdeckt die Molukken.
1511. Duarte Fernandez gelangt nach Siam.
1516. Fern. Perez d'Andrade entdeckt die Linkiuinseln und betritt 1517 China bei Kanton.
1518. de Gomez besucht als erster Europäer Borneo.
1521. Magalhães erreicht von O. aus die Philippinen.
1542. F. Mendez Pinto erreicht Japan.
1596. Burrough entdeckt Nowaja Semlja.
1579—80. Francis Drake auf Ternate und Celebes.
1581. Jermak Timofejew beginnt die Eroberung Sibiriens.
1594—97. Barents erforscht Nowaja Semlja und das Karische
1596. Spitzbergen von Ritz und Heemskerk entdeckt. [Meer.
1600. Begründung der Engl.-Ostind. Kompanie (Bombay).
1602. Begründung der Holländ.-Ostind. Kompanie (Batavia).
1602—5. B. Goës von Agra über Kabul nach Kaschgar, Aksu, Turfan, Chami, Sutschou.
1634—46. W. Posarkow gelangt von Jakutsk bis zum Amur.
1640. Kosaken erreichen von Jrkutsk aus das Ochotskische Meer.
1643. De Vries entdeckt die Kurilen.
1648. Der Kosake Deschnew findet die Beringstraße auf und umfährt das Kap Deschnew (Ostkap) A.s (bis zum Anadyr).
1654. Chabarow am Amur und in der Mandschurei.
1661. Dorville und Grueber in Tibet.
1664—77. Chardins Reisen in Persien.
1668. Durch schiffbrüchige Holländer wird Korea bekannt.
1688—98. Gerbillon in China.
1690—92. E. Kämpfer in Japan.
1708—18. Jartoux' und Regis' kartogr. Aufnahmen in China.
1734—43. Große nordische Expedition der Russen nach Sibirien (Obenin, Sieller, Laptew, Tscheljuskin, Bering, Tschirikow u. a.).
1742. Tscheljuskin umwandert die Nordspitze A.s.
1761—67. C. Niebuhr in Syrien, Palästina, Arabien, Persien.
1768—74. Pallas' Reise in Sibirien.
1770—72. Shachow entdeckt die Neuhebridischen Inseln.
1772 u. 75. Cook untersucht das Beringmeer auf seiner dritten
1783. Turner in Bhotan und Tibet. [Reise.
1785—88. Lapérouses Erdumsegelung (1787 nordjapan. Inseln und NO. Koreas festgelegt, Lapérousestraße entdeckt).
1803—6. von Krusensterns Aufnahmen in Nordostasien (Jesso, Lapérousestraße, Sachalin, Kurilen, Kamtschatka, Aleuten).
1808. Webb gelangt bis zu den Quellen des Ganges.
1808—12 u. 1828. J. L. Burckhardt in Syrien, Arabien und Sinai, in Mekka und Medina.
1812 fg. W. Moorcroft in Ostindien und Buchara (er erreicht 1812 den Satladsch, gelangt 1820 nach Leh, 1822 nach Kaschgar, 1825 nach Buchara).
1820—33. F. B. von Wrangels Reisen an der Nordküste Sibiriens (1821 Bäreninseln, Kolyma aufwärts).
1823—30 u. 1859—62. Ph. F. von Siebolds Reisen in Japan.
1828—29. Ermans Reise durch Sibirien und Kamtschatka; Entdeckung des östlichen Kältepols.
1829. Alex. von Humboldt, Rose und Ehrenberg im Ural, Altai, in der Chines. Dsungarei und am Kaspischen Meere.
Seit 1831. Gütlaffs Reisen von Macao und Hong-kong aus ins Innere von China.
1833. Burnes überschreitet den Hindukusch von Indien aus.
1835—48 u. 1855—64. F. W. Junghuhn auf Java u. Sumatra.
1842—45. Al. Th. von Middendorffs Reisen im N. und O. Sibiriens (Taimyrland, Ochotskisches Meer, oberer Amur).
1843. von Wrede in Hadramaut.
1844—46. E. R. Huc und J. Gabet durchqueren Tibet.
1847—58. Erforschung Kleinasiens durch Tschichatschew.
1854—57. H. und R. Schlagintweit gelangen von Indien aus über den Karakorumpaß und Kwen-lun bis Chines.-Turkestan.
1857. Semenow als erster im Thian-schan (Chan-tengri).
1861—63. Bastian in Hinterindien.
1862. W. G. Palgrave durchzieht Arabien von NW. nach SO.
1864. Bambery in Buchara.
1864—68. Sewerzow im Thian-schan (1878 im Pamir).
Seit 1865. Aufnahmen der Banditen, bes. Rain Singhs, in Tibet.
1868—70. Hayward und Shaw erreichen Jarkent und Kaschgar.
1868—71. Fedtschenko in Turkestan (in Samarkand, Fergana oder Kokan und an der Kissil-su-Quelle).
1868—72. F. von Richthofens Reisen in China.
1870—88. Vier Reisen Nic. Pjeschewalitzkis in Zentralasien.
1873. Payer und Weyprecht entdecken Franz-Joseph-Land.
1873—75. H. J. Klein in Japan.
1876—86. Potanin in Zentralasien (1876 die weite öftl. Erstreckung des Altai erweisen). [und Hinterindien.
1877—80. Szechenyi, Kreitner und Locay in Südchina, Tibet

Digitized by Google

1478—79. A. C. von Nordenskiöld und Palander entdecken auf der Bega die Nordöst. Durchfahrt entlang der sibir. Nordküste.
1485—86. Carey in Westtibet, Sin-kiang und im Tarimbecken.
1887—90. F. E. Younghusband durchquert als erster Zentralasien von O. nach W. (von Peking aus).
1887. Bonvalots Reise von Turkestan nach Indien (erste Überschreitung des Pamir von N. nach S.).
1888 u. später. Blanckenhorn in Syrien.
1889—90. Bonvalot und Prinz Heinrich von Orléans durchquerten Tibet (von Tatschient nach Ha-nei).
1890—92. de Morgan in Persien.
1890—94, 1904 u. 1906. A. F. Stahl in Persien.
1891—94. Dutreuil de Rhins und Grenard in Tibet.
1893—96 u. 1901—3. P. und F. Sarasin auf Celebes.
1892—96. Nanlens Nordpolarfahrt (Franz-Joseph-Land; Nansen bis 86° 4′ nördl. Br.).
1894—97. Jackson auf Franz-Joseph-Land.
1894—97 u. 1899—1902. Hedin im Tarimbecken und Tibet.
1895. Littledale in Tibet.
1896, 1898, 1899. Clussen in den Pamir.
1896—1909. Workman in Himalaja.
1899—1900. Cagni (Expedition des Prinzen Ludwig Amadeus von Savoyen) erreicht von Franz-Joseph-Land aus 86° 33′ n. B.
1899—1901. Koslow im östl. Zentralasien und in Nordtibet.
1901 u. 1904. Philippson in Westanatolien.
1902—4 u. 1907—8. Merzbacher im Thian-schan.
1903—4. Macdonald und Younghusband erreichen Lhasa.
1904. W. Filchner und A. Tafel (1905 nochmals) im Quellgebiet des Hoang-ho. [Kiwen-lun und die Gobi bis Peking.
1905—6. Bruce und Lavard durchqueren von Leh aus Tibet, den
1905—6. E. von Hedin in Persien und Tibet (Transhimalaja).
1905—9. Saposchnikow im Mongolischen Altai.
1906—7. H. Grothe in Vorderasien.
1906—8. Aurel Stein in Zentralasien.
1906—14. Consten in der nordwestl. Mongolei.
1906—8. Musil in Nordarabien.
1908. Johansen durchquert bis Binnenels von Spitzbergen.
1908. E. Banses Reise durch die Asiatische Türkei.
1908—12. Russische Kamtschatka-Expedition unter Abadulschinski.
1909. Prinz Ludwig Amadeus von Savoyen im Karakorum.
1910—12. Zweite Freiburger Molukken-Expedition unter Tauern.
1911. Zugmayer in Belutschistan.
1912. Russische Expedition zur Erforschung der Schiffahrtsverhältnisse an der Nordostküste Sibiriens.
1912. Berunglückte deutsche Expedition nach dem nördl. Spitzbergen unter Schröder-Stranz.
1912. Raunkiær in Nordost- und Zentralarabien.
1912—14. Russische Expedition unter Sedow nach Nowajasemlja und Franz-Joseph-Land. [sinkan.
1912—14 u. 1915—16. Niedermeyer in Persien und Afghanistan.
1912—15. Russische Nordpolexpedition unter Brussilow.
1913. Wiklitzky entdeckt Kaiser-Nikolaus-II.-Land nördl. der Taimyr-Halbinsel.
1913. Bailey und Morshead erforschen den Brahmaputradurchbruch durch den Himalaya und lösen das Llangpo-Brahmaputra-Problem. [Mackenzie.
1913. Österreichische Expedition nach dem Tamir unter Rickmer-
1913—14. Iden Keller in Nordostsibirien.
1913—16. Aurel Steins dritte zentralasiatische Reise.
1914. Wiklitzky umfährt zum ersten Male Nordasien von Ost
1914. Stötzner in Ägetschuan und Ostibet. [nach West.
1914. de Filippi im westl. Himalaja und Karakorum.
1914—19. Handel Mazetti in Yunnan.
1914 fg. Andersſons großg. Forschungen in Nordchina.
1915—16. Lumholtz in Borneo.
1917. Amundsen tritt seine Nordpolfahrt längs der sibir. Küste an.

4) Australien, Ozeanien und Südpolargebiet.

1521. Magalhães entdeckt die Marianen (Ladronen).
1525. Entdeckung der westl. Karolinen durch Diego da Rocha.
1526. Neuguinea durch den Portugiesen Meneies entdeckt.
1529. Entdeckung der östl. Karolinen und der Marshallinseln durch den Spanier Saavedra.
1542—44. Der Spanier Villalobos entdeckt die Palauinseln und Teile der Nordküste Neuguineas.
1567. Salomonsinseln durch den Spanier Mendaña entdeckt.
1593. Mendaña entdeckt die Marquesas-, Tokelau- und Santa-Cruz-Inseln.
1605. Will. Janszoon befährt den Carpentariagolf und ist damit der erste sichere Entdecker des austral. Festlands.
1606. Tahiti, die Neuen Hebriden, Inamotu-, Manihiki- und Torresinseln durch die Spanier Quiros und Torres entdeckt.
1606. Torres durchfährt die Torresstraße.
1616. Die Holländer Le Maire und Schouten entdecken den Bismarckarchipel (Neumecklenburg).
1616. Der Holländer Dirk Hartogs befährt die Westküste von A. südlich vom Nordwestkap.
1618—19. Claes. Houtman und Edel befahren die Westküste von A. (zwischen Edelland und Monte-Bello-Inseln).
1622. Südwestspitze von A. (Kap Leeuwin) entdeckt. [s. 6c.
1627. Pieter Nuyts befährt die Südküste von A. bis 133° östl. L.
1636. Pieter[s] entdeckt Krahen- und Sandwemenland zwischen dem Carpentaria- und dem Cambridgegolf (Nordaustralien).
1642—43. Abel Tasmans erste Reise nach A. (er entdeckt Vandiemensland [jetzt Tasmanien] und Staatenland [Südinsel Neuseelands]; 1643 die Tonga- und Fidschiinseln).
1644. Zweite Reise Tasmans; er besucht den Carpentariagolf, entdeckt Tasmanland an der Nordwestküste von A.
1675. Laroche entdeckt Südgeorgien.
1699—1700. Dampier entdeckt an der Westküste von A. der Dampierarchipel u. stellt (1700) Neubritannien, Neupommern als selbständige Inseln fest (Dampierstraße).
1722. Roggeveen entdeckt die Osterinsel und Samoainseln.
1765. Byron entdeckt die Gilbertinseln. [Marshallinseln.
1766. Wallis erreicht Tahiti und einige der Gilbert- und
1767. Carteret findet die Pitcairninsel, Santa-Cruz- und Admiralitätsinseln; durchfährt die Carterestraße zwischen Neupommern und Neumecklenburg.
1768. Bougainville erreicht den Louisiadearchipel, die Salomonsinseln, Tahiti und Neuguinea.
1768—71. Cooks erste Weltreise (er umfährt 1769—70 Neuseeland, dessen Doppelinselnatur er durch Auffindung der Cookstraße feststellt, findet die Torresstraße wieder auf und gibt der Ostküste von A. den Namen New South Wales).
1772. Kerguelen Tremarec sieht Kerguelenland.
1772—75. Cooks zweite Weltreise (er entdeckt 1773 den Cookarchipel [Hervorvinseln], 1774 Neukaledonien und stellt die Richtigkeit der Annahme eines Südkontinents fest).
1776—79. Cooks dritte Weltreise (er entdeckt 1777 die Weihnachtsinsel [Fanningsinseln], 1778 die Sandwichsinseln).
1788. Gründung einer brit. Strafkolonie (jetzt Sydney) an der Ostküste N.s (Botanybai).
1788. Lapérouse besucht Ostaustralien und verunglückt in den Gewässern der Santa-Cruz-Inseln.
1792—93. d'Entrecasteaux durchforscht Neukaledonien, die Tonga-, Admiralitäts-, Salomonsinseln, den Louisiadearchipel, Neupommern und Neuguinea.
1798—99. Baß und Flinders umsegeln Tasmanien und stellen dessen insularen Charakter fest.
1802. Flinders und Baudin vollenden die Aufnahme der Südküste N.s und bemerken den Festlandscharakter derselben.
1814. Krusenstern erforscht die Marianeninseln.
1813. Wentworth, Blaxland und Lawson überschreiten die Blauen Berge.
1815. O. von Kotzebue und A. von Chamisso erforschen die Marshallinseln (Ratak- und Raliktgruppe) und Sandwichinseln.
1817—18. Oxley und Evans dringen von der Ostküste in das Innere N.s, erforschen die Flüsse Lachlan und Macquarie.
1817—22. King nimmt die Westküste von A. auf.
1819. Smith entdeckt die Südshetlandinseln.
1819—21. von Bellingshausen durchforscht die Tuamotuinseln und entdeckt Alexanderland.
1821. Powell und Palmer entdecken die Neuorkneyinseln.
1826—29. Dumont d'Urville befährt Neuseeland, Neuguinea, Banikoro, Fidschiinseln und die Marianen.
1826—29. Lütkes Weltumsegelung; er durchforscht die Bonin- und Karolineninseln. [den Murray.
1829—30. Sturt entdeckt den Darlingstrom und gelangt an
1831. Biscoe entdeckt Enderbyland.
1831—36. Reise Fitzroys und Darwins nach dem Stillen Ozean; Forschungen auf Neuseeland, den Tuamotu- und Gesellschaftsinseln über die Entstehung der Korallenriffe.
1831, 1835 u. 1836. Forschungsreisen Mitchells im Flußgebiet des Murray und Darling (Australia felix, jetzige Provinz
1832. Biscoe entdeckt Graham(s)land. [Victoria).
1837—40. Dumont d'Urville entdeckt Louis-Philipp-Land und Adélieland.
1837—40. Forschungen des Kapitäns Grey an der Nordwestküste N.s; Entdeckung des Gascoyneflusses.
1839. Eyre entdeckt das Flindersgebirge und den Torrasee.
1839. Ballenys entdeckt die Ballenyinseln. [verfolgt den Murray bis zur Mündung.
1839—42. Wilkes erforscht die Tuamotu-, Gesellschafts-, Tonga-, Fidschi-, Samoa- und Sandwichinseln und entdeckt Wilkesland.
1840. Eyre entdeckt den Eyresee. [Land.
1841. J. C. Roß entdeckt Victorialand. [Land.
1841. Eyre durchsteigt die Südküste N.s bis zum King-George-
1844—45. Sturt versucht N. von S. nach N. zu durchqueren, entdeckt die Stanley- und Grevkette und gelangt bis 24½° n. B.
1844—45. Erste Reise Leichhardts von der Ostküste (Moretonbai) aus durch Queensland bis zum Vandiemensgolf.
1845—46. Forschungsreisen Mitchells im Quellgebiet des Darling, Warrego, Bacon und Finch.
1846—48. Zweite Reise Leichhardts (sein Versuch, A. von O. nach W. zu durchkreuzen, endet mit seinem Tode).
1846—48. Reisen A. Gregorys in Westaustralien; Aufnahme des Murchisonflusses.
1855—56. A. C. Gregory durchzieht Nordwestaustralien nach Arnhemland bis Queensland.

Digitized by Google

1857—59. Österreichische Novaraexpedition; Erforschung Neuſeelands durch Hochſtetter.
1858 u. 1861. Reiſen Frank Gregorys im Innern Weſtauſtraliens; er verfolgt die Flüſſe Gascoyne und Fortescue.
1859. MacDouall Stuarts Reiſe vom Torrenſeeſee zur Stuartkette.
1860. Erſter Verſuch Stuarts N. von S. nach N. zu durchkreuzen; er gelangt bis 19° ſüdl. Br.
1860—61. Burke durchquert A. von S. nach N.
1861—62. Stuart durchquert A. vom Eyreſee bis zum Carpentariagolf.
1873—74. Barburtons Reiſe von der Telegraphenſtation Alice Springs nach der Weſtküſte.
1874. John und Alexander Forreſt durchkreuzen A. von W. nach O. von der Championbai zum Überlandtelegraphen.
1875—76. Giles durchquert A. vom Torrenſeee nach der Weſtküſte (Perth) und von dort zurück nach Alice Springs.
1875—78. Albrecht's Beſahrung des Fluſſyſtems (Neuguinea).
1878—79. Barclay und Winnecke erforſchen das Alexandraland im Nordterritorium von N.
1881—86. Lendenfelds Reiſen in den Auſtraliſchen Alpen.
1885. Finſch entdeckt in Neuguinea den Kaiſerin-Auguſta-Fluß.
1885—86. Lindſay beſucht von Alice Springs aus unerforſchtes Gebiet im O. der Telegraphenlinie.
1887. Bronne und Gillett durchkreuzen das ſüdl. Weſtauſtralien.
1887—88. Lindſay durchquert A. von N. nach S., von Port Darwin über die MacDonnell-Kette nach Adelaide.
1889—90 u. 1893—94. Forſchungen MacGregors in Neuguinea; Beſteigung des Victoria- und Yuleberges, Entdeckung der Flüſſe Purari und Lloyd.
1890. Expedition Lauterbachs zur Erforſchung der Aſtrolabebai in Kaiſer-Wilhelms-Land.
1894. Expedition von Horn, Spencer, Winnecke u. a. nach Innerauſtralien zur Erforſchung der MacDonnell Ranges.
1896—97. Carnegie durchzieht die Weſtauſtral. Wüſte von Coolgardie bis Kimberley.
1896—97. Calvertexpedition unter L. A. Wells, Ch. Wells und Jones nach der Victoriawüſte; geſcheitert.
1896—98. Tappenbeck und Lauterbach durchforſchen Neuguinea und entdecken den Kamw- oder Ottiliefluß.
1897. MacGregor durchkreuzt Neuguinea von SW. nach SO.
1898—99. Haddonexpedition nach der Torresſtraße, den Murrayinſeln und Neuguinea.
1898—99. Be Grisache auf Graham(s)land (Palmerarchipel); erſte Überwinterung in der Antarktis.
1900. Borchgrevink erreicht 78° 50' ſüdl. Br. (Victorialand).
1901. Giſſen und Spencer in Innerauſtralien.
1901—2. J. W. Gregory erforſcht den Eyreſee.
1902. E. von Tryggalſi entdeckt Kaiſer-Wilhelm-II.-Land.
1902. Maurice und W. M. Murray durchkreuzen A. von der Fowlerbai bis zum Lambridgegolf.
1902—4. Scott entdeckt König-Eduard-VII.-Land und erreicht auf Victorialand 82° 17' ſüdl. Br.
1901—4. Schwed. (Nordenſkiöld), Schott. (Bruce) und Franz. Südpolarexpedition (Charcot) auf Graham(s)land, Louis-Philips-Land und im Bedellmeer.
1904. Beſle, George und Baldow durchqueren A. von S. nach N. über die Musgrave-, Mann-, Petermann- und Tomlinſon-Gebirgsketten (Ranges).
1906—9. Beſtons Reiſe in Nordweſtauſtralien.
1908—9. Sapper und Friederici in Deutſch-Neuguinea.
1909. Die Südpolarexpedition Shackleton (1907—9) erreicht auf Victorialand 88° 23' ſüdl. Br. und den magnet. Südpol.
1910—12. Scott dampft mit der 3. Engl. Antarktiſchen Expedition nach Südvictorialand und erreicht 18. Jan. 1912 den Südpol.
1910. L. Schultze erforſcht das Gebiet des Kaiſerin-Auguſta-Fluſſes (Neuguinea).
1911. Amundſen erreicht 15. Dez. als erſter den Südpol.
1911—12. Deutſche Südpolarexpedition unter Filchner nach der Weddellſee.
1911—14. Auſtral. Südpolarexpedition unter Mawſon auf Adelieland, entdeckt König-Georg-V.-Land.
1913. Deutſche Sepik-Expedition (Kaiſer-Wilhelms-Land) unter Behrmann und Stolle.
1913—16. Das Ehepaar Scoresby Routledge beſucht den ſüdl. Stillen Ozean und die Oſterinſel.
1914. Thurnwald erforſcht das Gebiet zwiſchen dem Sepik (Kaiſerin-Auguſta-Fluß) und der Küſte von Kaiſer-Wilhelms-Land.
1914—16. Mißglückte Südpolarexpedition von Shackleton nach dem Weddellmeer.
1914—19. Detmer erforſcht das Sarumagedgebirge und die deutſch-engliſche Grenzgebiet in Neuguinea.
1917. Der Zoologe Bod beſucht die Ellice-, Gilbert- und Phönixinſeln.

aufeinandertreffen, wo ſie in zwei übereinanderſtehenden paſſend geneigten Spiegeln (deren einer die obere, der andere die untere Hälfte des beobachteten Gegenſtandes wiederſpiegelt) mittels eines Okulars beobachtet werden können. Die für gewöhnlich nicht aufeinanderpaſſenden Bildhälften [Abb.; a] werden nun durch Drehung eines der Spiegel oder durch Verſchiebung eines in den Strahlengang eingeſchalteten Glaskeils zur Deckung gebracht [b]. Die Größe der Spiegeldrehung oder der Glaskeilverſchiebung gibt am Apparat direkt die Entfernung des beobachteten Ziels an. Beim ähnlich konſtruierten **Invertteleſtereometer** ſteht das obere Halbbild auf dem Kopfe. Die **ſtereoſkopiſchen E.**, Reliefernrohre (ſ. Prismenfernrohr), enthalten im Bildfeld eine ſtereoſkopiſch photographierte Skala, an der die Entfernung des Ziels abgeleſen wird. 3) **Schall-E.** meſſen die Zeit zwiſchen Blitz und Knall eines am Ziel abgegebenen Schuſſes. Vgl. Roskiewicz (1888), Paſchwitz (1903).

Entfernungsmeſſer: Koinzidenzteleſkop.

a b
Entfernungsmeſſer: Bildhälften im Koinzidenzteleſkop.

Entfettungskuren, ſ. Fettſucht.

Entführung, rechtswidrige Wegführung einer Frauensperſon gegen ihren Willen, auch einer Minderjährigen mit ihrem Einverſtändnis, aber ohne das der Eltern oder des Vormunds, zur Erzwingung der Verehelichung oder unerlaubter Geſchlechtsgemeinſchaft, vom Deutſchen Strafgeſetzbuch (§ 236, 237) mit Gefängnis- oder Zuchthausſtrafe bedroht.

Entgeſtliche Verträge, Verträge, bei denen jemand einen Vermögensvorteil gegen ein Vermögensopfer erwirbt. Die E. V. heißen auch **onerose** oder **läſtige.**

a b
Mikroſkopiſche Entglaſungsgebilde: a in ungar. Obſidian, b in Eiſenhochofenſchlacke.

Entglaſung, Devitrifikation, beim Erſtarren geſchmolzener Glas- oder Mineralmaſſen auftretende Bildung kriſtalliniſcher Ausſcheidungsprodukte [Abb.]. Tritt auch bei fertigen Gläſern ein, beſ. bei häufigen Erwärmungen oder Erſchütterungen oder wenn ſie unrichtig zuſammengeſetzt ſind, wie manchmal antike Gläſer (**Blindwerden**).

Entharrung, Enthaarungsmittel, Depilation.
Enthauptung, ſ. Hinrichtung.
Entheiligung, ſ. Entweihung.
Entheminthen (grch.), Eingeweidewürmer.
Enthuſiasmus (grch.), Begeiſterung; **enthuſiasmieren,** begeiſtern, entzücken; **Enthuſiaſt,** ein Begeiſterter, leidenſchaftlicher Bewunderer, Schwärmer; **enthuſiaſtiſch,** begeiſtert.

Entität (lat.), in der ſcholaſtiſchen Philoſophie die Weſenheit eines Dings als eines Seienden (Ens).

Entlarven, ſ. Kartieren.

Entkohlen, Entziehen von Kohlenſtoff, beſ. beim Roheiſen (ſ. Eiſenerzeugung).

Entladung, ſ. Elektriſche Entladung.

Entladungsröhren, weite Glasröhren verſchiedener Form (nach Geiſſler, Geißler, Plücker, Hittorf, Crookes u. a.) mit zwei eingeſchmolzenen Elektroden aus Platin, Aluminium oder Nickel, mit meiſt ſtark verdünnter Luft oder andern Gaſen gefüllt, zeigen beim Durchgang von Elektrizität (meiſt Hochſpannungsbatterie oder -dynamo, Influenzmaſchine, auch Induktionsapparat) Glimmlicht (ſ. Elektriſche Lichterſcheinungen). E. beſ. hoher Spannung und Luftleere dienen zur Erzeugung von Kathodenſtrahlen (ſ. d.).

Digitized by Google

Entlassungsschein, s. Dimissoriale.

Entlastung, f. Decharge.

Entlastungsmauer, f. Dechargemauer.

Entlebuch, Alpental im schweiz. Kanton Luzern, von der Kleinen Emme durchflossen, Wiesengrund (600—900 m) zwischen Waldbergen; Viehzucht, Sommerfrischen, Heilquellen. Hauptort Schüpfheim (1910: 3192 E.).

Entmannung, f. Kastration.

Entmündigung, gerichtliche Erklärung, daß eine Person wegen Geisteskrankheit oder Verschwendung oder Trunksucht unter Vormundschaft zu stellen sei. Vgl. Endemann (1904), Wedemeyer und Jahrmärker (1908), Sternberg (Österr. Recht, 1909).

Entoblast (grch.), **Entoderm** s. Gastrula.

Entomographie (grch.), Insektenbeschreibung.

Entomolithen (grch.), fossile Überreste von Insekten.

Entomolog (grch.), Insektenkundiger; **Entomologie,** die Wissenschaft von den Insekten (s. d.).

Entomophag (grch.), Insektenfresser.

Entomophilie, f. Bestäubung.

Entomophthorazeen, Pilzfamilie der Phykomyzeten, deren Arten, z. B. der Fliegentöter (s. Empusa), parasitisch in Insekten leben und den Tod derselben herbeiführen.

Entomostraken (Entomostraca), Untergruppe der Krebstiere; Körper im Gegensatz zu dem der Malakostraken aus einer wechselnden Anzahl von Segmenten gebildet; Zahl der Gliedmaßenpaare ebenfalls schwankend. Zugehörig die Ordnungen der Rankenfüßer (Cirripedia), Ruderfüßer (Copepoda), Muschelkrebse (Ostracoda) und Blattfüßer (Phyllopoda).

Entonoir (frz., spr. angtonnŏahr), Trichter; trichterförmige Grube einer gesprungenen Mine; Schleuse.

Entoparasiten (grch.), s. Schmarotzertum.

Entoptisch (grch.), im Innern des Auges gelegen; **entoptische Erscheinungen,** das Wahrnehmen gelber Elemente im Glaskörper des eigenen Auges (Mückensehen).

En tortue (frz., spr. ang tortüh), bei Speisen (Suppen, Kalbskopf): wie Schildkrötenfleisch zubereitet.

Entotische Geräusche, subjektive, nur dem Kranken wahrnehmbare Geräusche im Gehörorgan.

Entours (frz., spr. angtuhr), Umgebung, Umgegend; **entourieren,** umgebin, einschließen, umfassen; **Entourage** (spr. angtuhrahsch'), Einfassung (von Schmuckstücken).

Entoutcas (frz., spr. angtukah, „in jedem Fall"), großer Schirm gegen Sonne und Regen.

Entozismus, Entozismus (grch.), Vergiftung.

Entr'acte (frz., spr. angtr'akt), Zwischenakt; auch Zwischenaktsmusik.

Entrata (ital.), Vorspiel, Introduktion; Eintrittsgeld.

Entrechat (frz., spr. angtr'schah), Kreuzsprung, bei dem man die Füße schnell mehrmals über- und aneinander schlägt.

Entre chien et loup (frz., spr. angtr schlĭäng e lu, „zwischen Hund und Wolf"), in der Dämmerung, im Zwielicht.

Entre-Côte (frz., spr. angtr kohte), das Rippenstück vom Rind; auch Koteletten davon.

Entree (frz., spr. angtreh), Eintritt, Eingang; Eintritts-, Vorzimmer; Eintrittsgeld; Vorgericht, Vorspeise; in der Musik: Vorspiel, kurzer Einleitungssatz bei Konzerten.

Entrefilet (frz., spr. angtr'filé), ein im redaktionellen Teil einer Zeitung eingeschobener kürzerer Artikel, bes. offiziöse Mitteilung der Regierung.

Entrelacs (frz., spr. angtr'lah), in der Baukunst Verzierungen aus verschlungenen Linien, Kettenornament [Abb.]; auch verschlungene Schriftzüge.

Entrelacs.

Entremés (span.), in der span. Literatur seit dem 16. Jahrh. Bezeichnung für Possenspiele, auch Volksschwänke vor den Akten und zwischen den einzelnen Akten der Comedias. Vgl. Rouanet (frz., 1897).

Entremets (frz., spr. angtr'meh), leichte Zwischengerichte, Gemüse, Eier- oder Mehlspeisen.

Entremont, Bal d' (spr. wall d'angtr'mông), Alpental im Wallis, von der Drance durchflossen, führt aus dem Rhônetal zum Großen Sankt Bernhard. [trauen.

Entre nous (frz., spr. angtr' nu), unter uns; im Ver-

Entrepôt (frz., spr. angtr'poh), Niederlage von Waren, bes. eine solche, worin diese vorläufig unverzollt unter amtlichem Verschluß lagern, und woraus die unverkauften unverzollt wieder ausgeführt werden können. **E.-Geschäft,** Kreditgeschäft auf Grund der für im E. lagernde Waren ausgestellten Warenanweisungen, Lagerscheine, (Warrants), vielfach von E.-Gesellschaften (Warenleihhäusern) betrieben.

Entrepreneur (frz., spr. angtr'prenöhr), Unternehmer (von Konzerten, gemeinschaftlichen Festlichkeiten ꝛc.); Lieferant; **entreprenieren,** unternehmen; **Entreprise** (spr. -prihs'), (General-)Unternehmung; **in Entreprise geben (nehmen),** Lieferungen, Bauten ꝛc. gegen eine feste Gesamtsumme zur Ausführung übertragen (übernehmen).

Entre Ríos (span., „Zwischen Flüssen"), Provinz Argentiniens, zwischen dem Paraná und Uruguay, 74 571 qkm, (1919) 461 570 E.; reich bewässert, gutes Weideland; Viehzucht (Schaf-, Rinder- und Pferde), Weberarbeitungsfabriken (Kalederos), Ausfuhr von Häuten, Fleisch ꝛc., Ackerbau; deutsche Kolonien. Hauptstadt Paraná.

Entresol (frz., spr. angtr'ssoll), s. Halbgeschoß.

Entrevue (frz., spr. angtr'wüh), Zusammenkunft (bes. von Monarchen).

Entrez (frz., spr. angtreh), treten Sie ein!, herein!

Entrieren (frz., spr. angtr-), auf etwas eingehen, sich einlassen, etwas beginnen.

Entropie (grch.), nach R. J. Clausius (der das Wort in Anlehnung an das Wort Energie bildete) der Teil der innern Energie eines Körpersystems, der sich nicht in Arbeit verwandeln läßt; denn während Arbeit gänzlich in Wärme verwandelt werden kann, läßt sich nur ein kleiner Teil dieser wieder in Arbeit zurückverwandeln, der größere geht zu den kühlern Körpern hinüber. Der E. oder Wirkungsunfähigkeit steht die Wirkungsfähigkeit oder Etropie gegenüber, die im Weltall immer mehr abnimmt. Jetzt gebraucht man E. nicht allein für Wärme, sondern für jede Energieform. Vgl. F. Auerbach („Die Weltherrin", 1913), Bentlin („Entropiediagramme", 1921).

Entschädigung, s. Schadenersatz. **E. unschuldig Verurteilter** ist durch das deutsche Reichsgef. vom 20. Mai 1898 eingeführt, und zwar ist bestimmt, daß Personen, welche im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen oder mit einer geringern Strafe belegt werden, E. aus der Staatskasse verlangen können, wenn die früher erkannte Strafe ganz oder teilweise gegen sie vollstreckt worden ist. Ähnlich sind die Bestimmungen über die durch Gef. vom 14. Juli 1904 eingeführte **E. für unschuldig erlittene Untersuchungshaft.**

Entvögel, die Entenvögel (f. Gänse). [heft.

Entwährung, s. Eviktion.

Entwässerung, f. Dreimierung.

Entweihung, Entheiligung, Exekration, bes. von Kirchengebäuden, Altären ꝛc., im Kirchenrecht der Gegensatz zur Konsekration (s. d.), wird aufgehoben durch die Rekonziliation (s. d.).

Entwickler, in der Photographie Lösungen, die an belichtet gewesenen Stellen einer Bromsilbergelatineplatte das Silber als schwarzen Niederschlag ausscheiden und so das aufgenommene Bild als Negativ (d. h. lichtverkehrt) sichtbar machen. Sie enthalten je nachdem Eisenoxalat, Pyrogallol, Aminophenolderivate, Brenzkatechin, Hydrochinon u. a. m. Ähnliche E. dienen auch zum Entwickeln von Kopien auf Entwicklungspapieren (s. d.), wobei das Bild dann als Positiv erscheint. Die Tätigkeit des Entwickelns erfolgt stets nur bei rotem Licht. Zusatz von Phenosafranin zum E. soll auch helleres Licht gestatten.

Entwicklung, Evolution, das Hervorgehen eines Dinges, Lebewesens, Zustandes, einer systemat. Kategorie ꝛc. aus Älterm, im Gegensatz zu Schöpfung, dem Hervorbringen aus dem Nichts. **Entwicklungslehre (Entwicklungstheorie),** die Evolutionstheorie (s. d.), im engern Sinne auch die Abstammungslehre (s. d.). Vgl. Angerbach (1912), Wachs (1920), Paulcke („Entwicklungsgesetze", 1920), Bergson („Evolution créatrice", deutsch 1921).

Entwicklungsfarben, s. Färberei.

Entwicklungsgeschichte, im weitern Sinne die Wissenschaft von der Entwicklung (s. d.) der anorgan. und organ. Welt, im engern **(biogenie)** die Wissenschaft vom Verlauf der Entwicklung der Pflanzen, Tiere und des Menschen. Hierzu die Tafeln. **Entwicklungsgeschichte I**

Digitized by Google

und II, S. 688), als deren Untergebiete die **Ontogenie** die Entwicklung des Einzelindividuums (**Ontogenesis**, Ontogenese), zumal im jüngsten Zustande (s. Embryo), und die **Phylogenie** die Stammesentwicklung der Lebewesen (Phylogenesis, Phylogenese) betrifft. Die ältere Anschauung nahm an, die Entwicklung beruhe lediglich auf einer Entfaltung der im Ei selbst durchweg vorgebildeten Teile, die als solche tatsächlich schon vorhanden sein sollten (**Evolutions-** oder **Präformationstheorie**). Heute ist man gemäß der Annahme Kaspar Friedr. Wolffs (1759) zu der Anschauung gelangt, daß die Entwicklung auf einer ununterbrochen fortgesetzten Reihe von Neubildungen beruht, die als solche keineswegs vorhanden waren (**Epigenesis-, Postformationstheorie**). Einen gewaltigen Aufschwung brachten der E. u. a. die Forschungen Karl Ernst von Baers, der die **Keimblättertheorie** aufstellte, die **Abstammungslehre** (s. d.) Darwins und das von Fritz Müller und Haeckel aufgestellte **Biogenetische Grundgesetz**: Die Ontogenese ist eine verkürzte Wiederholung der Phylogenese, d. h. der einzelne Organismus durchläuft in seiner individuellen Entwicklung kurz noch einmal Stufen, die seine Ahnenreihe im Laufe der Zeiten durchlaufen hat. Eine Ergänzungswissenschaft zur E. ist die Entwicklungsmechanik (s. d.). Vgl. die Werke von Baer, Haeckel, Kölliker, Balfour, O. Hertwig, sodann Triegel (1917), Bonnet (1920), Weiß (1920), Heilborn („E. des Menschen", 2. Aufl. 1920), Goette (1921).

Entwicklungskrankheiten, Krankheiten, deren Zustandekommen durch die körperliche und geistige Entwicklung begünstigt wird: die Knochenerkrankungen der Kinder, die Schulkrankheiten, die mit Eintritt der Geschlechtsreife eintretenden Erkrankungen, wie Bleichsucht, Blychosen ꝛc.

Entwicklungsmechanik, eine von Wilh. Roux (s. d.) benannte und von ihm sehr erweiterte biolog. Zweigwissenschaft, die nach den Ursachen des Entwicklungsgeschehens am tier. und pflanzl. Einzelwesen forscht, zumal mittels Experimentes (auch **physiolog. Morphologie, experimentelle Entwicklungsgeschichte, experimentelle Morphologie** oder **experimentelle Zoologie** und **experimentelle Botanik** genannt). Vgl. Roux (1905; mit Correns u. a. 1912), Maas („Experimentelle Entwicklungsgeschichte", 1903), T. H. Morgan („Experimentelle Zoologie", deutsch 1909), Goebel („Experimentelle Morphologie der Pflanzen", 1908), Wachs („Entwicklung", 1920).

Entwicklungspapiere, photogr. Kopierpapiere, auf denen beim Kopieren (s. Kopierpapier) des Negativs (bes. zwecks Vergrößerung) nur ein latentes positives Bild entsteht, das dann mittels einer Entwicklerlösung (s. Entwickler) sichtbar gemacht werden muß. Wichtige E. sind Bromsilberpapier (s. Bromsilbergelatine) und Gaslichtpapier (s. d.). Das auf E. erhaltene fertige Bild muß, um sich nicht mehr zu verändern, noch dem Fixieren (s. d.) unterworfen werden. Auch die Papiere für Pigmentdruck (s. d.) und Gummidruck (s. d.) werden als E. bezeichnet.

Entwicklungspsychologie, Zweig der Psychologie, der die Gesetze der Entwicklung des individuellen und sozialen Seelenlebens zum Gegenstande hat. Vgl. Krüger (1915).

Entwicklungstheorie, s. Entwicklung und Evolu-

Entziehungskur, s. Hungerkur. [tionstheorie.

Entzündung (Inflammatio), krankhafter Zustand eines Körperteils oder Organs, bei welchem dessen Haargefäße mit Blut überfüllt sind und unter Fiebererscheinungen gerötete, angeschwollene, schmerzhafte Stellen bilden. Bei jeder E. findet Exsudation statt, welche bei schwachen E. nur eine seröse Flüssigkeit, bei stärkern Eiter oder sogar feste gerinnende Stoffe absetzt. Die Ursachen der E. sind entweder physikal. (Hitze, Kälte, Stoß) oder chem. Art (ätzende Stoffe), oder Mikroorganismen. Ausgang der E. entweder Zerteilung (Wiederaufsaugung des Ausgeschwitzten) oder Vereiterung und Verschwärung. Bekämpft wird die E. durch Kälte, Blutentziehung ꝛc., der mit der E. verbundene Schmerz durch narkotische Mittel. Vgl. Ribbert (1905), Klemensiewicz (1908), Aufrecht (Genese, 1919).

Enukleation (lat.), das Ausschälen eines Gliedes aus dem Gelenk, ohne den Knochen zu durchsägen, durch Eröffnung und Durchschneidung der Gelenkbänder.

Enumeration (lat.), Auf-, Herzählung; enumerieren, auf-, herzählen, berechnen.

Enunzieren (lat.), eine Erklärung abgeben, aussprechen, verkündigen.

Enurēsis (grch.), unwillkürliches Harnlassen, entweder fortwährend (Harnträufeln) bei Blasenlähmung, Blasenstein ꝛc., oder periodisch, bes. nachts bei Kindern (Bettnässen).

Enveloppe (frz., spr. angw'löpp), Hülle, Umschlag, bes. Briefumschlag; Frauenmantel; in der Befestigungskunst eine zusammenhängende Linie von Werken vor dem Hauptwall. **Envelappieren**, einhüllen, einwickeln; verwickeln.

Enver Pascha, türk. General, geb. um 1870, war einer der Führer der Jungtürken, die Juli 1908 die Wiederherstellung der Verfassung durchsetzten, 1909 Militärattaché in Berlin, half April 1909 die Gegenrevolution niederwerfen, organisierte 1911 den Volkskrieg in Tripolis gegen die Italiener, erzwang 23. Jan. 1913 während des Balkankrieges den Rücktritt des Kabinetts Kiamil Pascha und die Fortsetzung des Kriegs, während des Weltkriegs Generalissimus der türk. Streitkräfte, Jan. 1915 Pascha sowie bis 1918 Kriegsminister, seitdem im Ausland.

Envers (frz., spr. angwähr), Kehrseite, die linke Seite von Zeug.

Environ (frz., spr. angwirông), Umgegend.

En vogue (frz., spr. ang wohg), im Ansehen, im Rufe, in Mode, beliebt.

Envoyé (frz., spr. angwôdjeh), Gesandter (2. Ranges).

Enved, ungar. Stadt, s. Nagyenyed.

Enyo, griech. Schlachtengöttin, Begleiterin des Ares.

Enz, l. Nebenfl. des Neckars in Württemberg, entsteht auf dem Schwarzwald, mündet, 112 km lang, bei Besigheim; flößbar, fischreich.

Enzephalitis, Gehirnentzündung; **enzephaloid**, gehirnähnlich, als Hauptwort: eine weiche Geschwulst (Karzinom).

Enzersdorf. 1) Groß-E., Stadt in Niederösterreich, bei Wien, l. an der Donau, (1910) 2219 E., Getreidemärkte; 1905 i. V. mit Wien vereinigt. — 2) **E. am Gebirge, Maria-E.**, Dorf in Niederösterreich, (1920) 3637 E. Dabei Feste E. (12. Jahrh.), jetzt Liechtenstein, gegenüber neues Schloß Liechtenstein.

Enzeth, Pflanzenart, s. Musa.

Enzian, Pflanzengattung, s. Gentiana.

Enzina, Juan del, span. Dichter, s. Encina.

Enzio (**Enzius**, das deutsche „Heinz"), König von Sardinien, geb. um 1220 in Palermo, illegitimer Sohn Kaiser Friedrichs II., tapferster und treuester Teilnehmer an dessen Kämpfen, erhielt durch seine Vermählung (1238) mit Adelasia, der verwitweten Beherrscherin eines Teils von Sardinien, den sardin. Königstitel, eroberte 1239 als kaiserl. Statthalter in Italien einen Teil des Kirchenstaates, siegte 3. Mai 1241 bei Meloria über die genuesische Flotte, geriet in der Schlacht bei Fossalta 26. Mai 1249 in die Gefangenschaft der Bolognesen, in welcher er 14. März 1272 starb. Trauerspiel von Raupach, Oper von Abert. Vgl. Blasius (1884).

Enzyklika (Mehrzahl **Enzykliken**, grch.; lat. epistŭla encyclĭca), Rundschreiben, insbes. Erlaß des Papstes über allgemein wichtige Dinge an die ganze Kirche oder einen Teil derselben. **Enzyklisch**, einen Kreis durchlaufend.

Enzyklopädie (grch.), übersichtliche Darstellung der Wissenschaften und Künste in ihrer Gesamtheit oder in Teilgebieten, entweder in organ. Zusammenhange abgebandelt (**systemat. E.**), oder nach Stichworten alphabetisch geordnet (**alphabetische E.**). Die neuere enzyklopäd. Litteratur beginnt mit P. Bayles (s. d.) „Dictionnaire", dem die von den sog. franz. Enzyklopädisten (s. d.) herausgegebene, epochemachende „Encyclopédie, ou dictionnaire raisonné des sciences, des arts et metiers" (35 Bde., 1751—80) folgte. Noch heute nicht ohne Bedeutung sind das Jedersche „Universal-Lexikon" (68 Bde., 1732—54) und „Krünitz' Ökonomisch-technolog. E." (242 Bde., 1782—1858). In Deutschland war im 19. Jahrh. das größte wissensch. Unternehmen dieser Art die von Ersch und Gruber 1818 begründete „Allgem. E. der Wissenschaften und Künste" (bis 1890 erschienen 167 Bände). Größere außerdeutsche E. sind u. a. „Encyclopaedia Britannica" (11. Aufl., 29 Bde., 1910—11), „La grande Encyclopédie" (31 Bde., 1885—1901). Eine auf Verbreitung wissensch. Kenntnisse in gemeinverständlicher Form ausgehende Richtung begann mit dem „Konversationslexikon" (s. d.) von F. A. Brockhaus, dem sich viele ähnliche Werke (von Pierer, Meyer, Herder ꝛc.) anschlossen.

Enzyklopädisch, nach Art der Enzyklopädie.

Digitized by Google

Enzyklopädisten, die Herausgeber und Mitarbeiter der großen franz. Enzyklopädie (s. d.), die unter Diderots und d'Alemberts Leitung erschien, z. B. Marmontel, Voltaire, Turgot, Holbach, F. M. Grimm, Rousseau; dann alle, welche die darin herrschende philos., religiöse und staatsrechtl. Denkweise teilten. Vgl. Rocafort (frz., 1891).

Enzyme (grch.), sog. ungeformte, d. h. nicht an die sie erzeugenden Drüsen oder Zellen gebundene Fermente (s. d.), wie Trypsin, Emulsin, Diastase 2c. Vgl. Euler (1910, 1920).

Enzystierung (grch.), Einkapselung. [amtlich.

e. o., Abkürzung für ex officio (lat.), von Amts wegen,

Eo ipso (lat.), von selbst, eben dadurch, schon deshalb, ohne weiteres.

Eolienne (frz., spr. -lénn), leichtes, halbseidenes, taftbindiges Gewebe mit seidener Kette und starkem wollenen oder baumwollenen Einschlag.

Eolithen (grch., „Steine aus der Morgenröte" der Menschheit), Steine (meist Feuersteine), die manche Forscher für Urgeräte des vorgeschichtl. Menschen der Tertiärzeit halten.

Eon de Beaumont (spr. eóng dë bomóng), Charles Geneviève Louis Auguste André Timothée d', bekannt als **Chevalier d'Eon,** mysteriöse Persönlichkeit, geb. 5. Okt. 1728 in Tonnerre (Bourgogne), Gesandtschaftssekretär und polit. Geheimagent Ludwigs XV. in Petersburg und London, mußte auf Ludwigs Befehl sein Geschlecht durch weibl. Kleidung zweifelhaft machen; gest. 21. Mai 1810 in London. Vgl. Homberg und Jouffelin (frz., 1904).

Eor, Gott, s. Gr.

Eos, bei den Römern **Aurora,** Göttin der Morgenröte, Gemahlin des Tithonos (s. d.). E., „mit den rosigen Fingern" (**Rhododaktylos**) taucht, ihrem Bruder, dem Sonnengott Helios, voranfahrend, lichtbringend jeden Morgen aus dem Meere auf. Deckengemälde von Guido Reni (s. d.).

Eosander, Joh. Friedr., Freiherr von, **E. von Göthe** genannt, Architekt, aus Gottland gebürtig, kam 1692 nach Berlin, 1699 Hofarchitekt, 1702 Baudirektor, seit 1714 als Generalmajor im schwed., seit 1723 im kurſächs. Dienst, gest. 1729 in Dresden. Nebenbuhler Schlüters, vollendete den Schloßbau in Berlin (Westfassade), erbaute die Schlösser Charlottenburg und Monbijou.

Eosin, 1873 von Baeyer entdeckter roter Teerfarbstoff, entsteht aus Brom und Fluoreszein, dient zum Färben von Wolle, Seide, Papier, auch zur zollamtlichen Kennzeichnung (Färbung) von Futtergerste und zur Herstellung von Lacken und roter Tinte. **Eosinophil** (grch.), sich leicht mit E. färbend; **eosinophile Zellen,** mit E. leicht färbbare Art der weißen Blutkörperchen im Knochenmark und Blut Bleichsüchtiger.

Eötvös (spr. öttwölch), Jos., Baron, ungar. Schriftsteller und Staatsmann, geb. 3. Sept. 1813 in Ofen, 1848 und wieder 1867 Kultusminister, 1866 Präsident der Ungar. Akademie, gest. 2. Febr. 1871; Verfasser von Romanen („Der Dorfnotar") und polit.-philos. Schriften. „Gesammelte Werke" (deutsch, Bd. 1 u. 2, 1919). — Sein Sohn **Roland, Baron E.,** geb. 27. Juli 1848 in Budapest, Prof. der Physik daſ., 1894—95 Kultusminister; Mitglied des Magnatenhauses, gest. 9. April 1919 in Budapest.

Eozän, die unterste, älteste Stufe der Tertiärformation, gekennzeichnet durch formenreiche Entfaltung der Säugetiere; am Mittelländ. Meer reich an Nummuliten.

Eozoische Formation, Bezeichnung für die Archäische Formationsgruppe (wegen der in derselben auftretenden Kalk- und Graphitlager, die größtenteils auf organ. Ursprung zurückgeführt werden, während deutlich erhaltene organ. Reste indeſsamt sind).

Eozoon (grch., „Morgentierlein"), E. canadense, angeblich ältestes organ. Wesen (Wurzelfüßer), gefunden im kristallinischen Kalk Kanadas; als unorganisch (gebänderte Serpentinknollen) erwiesen. [förmlich).

e. p., auf Visitenkarten: en personne (frz., d. h. per-

Epacris *Car.*, Pflanzengattung der Epakridazeen, austral. Sträucher; mehrere Arten ihrer Zierlichkeit und schönen Blüten wegen in Kalthäusern gezogen.

Epagoge (grch.), Beweis durch Induktion.

Epagomenen (grch.), im Kalender der Völker, welche 12 dreißigtägige Monate annahmen, die diesen am Ende beigefügten 5 Tage zur Erfüllung von 365 Tagen.

Epakridazeen, dikotyle Pflanzenfam., den Erikazeen nahe verwandt, heidekrautähnliche Sträucher, meist im außertrop. Australien.

Epäten (grch., „hinzugefügte" [Tage]), die Zahlen, die für den 1. Jan. jedes Jahres das „Alter des Mondes", d. h. die Anzahl Tage angeben, welche am 1. Jan. seit dem letzten Neumond verflossen sind.

Epaktos, griech. Stadt, s. Lepanto.

Epaminondas (grch. **Epameinondas**), der größte Feldherr und Staatsmann Thebens, geb. um 418 v. Chr., erwarb den Thebanern durch den Sieg über Sparta bei Leuktra (371) die Obergewalt in Griechenland, drang 370 in Lakonien ein und stellte Messenien als Staat wieder her, fiel 3. Juli 362 bei Mantinea.

Epärch (grch.), Vorgesetzter, Befehlshaber, Statthalter einer Provinz des byzantin. Reichs; **Eparchie,** dessen Verwaltungsbezirk; auch Bezeichnung der Sprengel der Bischöfe und Erzbischöfe in der griech. Kirche (wie noch in Rußland); im jetzigen Königr. Griechenland früher die Unterabteilung des Nomos.

Eparges, Les (spr. läsépársch'), Dorf im offranz. Depart. Meuse, südöstl. von Verdun, in der Schlucht westl. von der Combreshöhe (Maashöhen), (1911) 161 E. Im Weltkrieg hier April bis Mai und Juli 1915 Kämpfe des 5. deutschen Armeekorps; Febr. 1917 bis Juni 1918 Stellungskämpfe der Armeeabteilung C gegen franz. Versuche zur Erzwingung der Maashöhen.

Epauletten (frz., spr. epol-), s. Achselklappen.

Epe, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Dinkel, (1919) 5266 E.; Baumwollweberei.

Epée, Charles Michel, Abbé de l', Begründer des Taubstummenunterrichts in Frankreich, geb. 25. Nov. 1712 in Versailles, Geistlicher, gründete um 1770 in Paris das erste Taubstummeninstitut; gest. 23. Dez. 1789 in Paris.

Epeiros (grch.), s. Epirus.

Epen, Mehrzahl von Epos, s. Epische Poesie.

Epenthese (**Epenthesis,** grch.), das Einschalten von Lauten zur Erleichterung der Aussprache, z. B. Fähndrich aus Fähnrich; **epenthetisch,** eingeschoben, eingeschaltet.

Eperjes (spr. epperjesch), slowak. **Prešov,** Stadt in der östl. Slowakei, an der Tarcza, früher Hauptstadt des ungar. Komitats Sáros (**Saris**), röm.-kath. Bischofssitz, (1910) 16323 slowak. E., Klöster; Leinen-, Steingutindustrie; 1687 setzte hier der kaiserl. General Caraffa das berüchtigte Eperjeser Blutgericht gegen die Protestanten ein.

Epernay (spr. -nä), Stadt im franz. Depart. Marne, an der Marne, (1911) 21811 E.; Hauptausfuhrplatz der Champagnerweine; auch Wollspinnerei, Getreidehandel.

Epexegése (grch.), ein erklärender Zusatz. [(36,44 l.).

Epha, Hohlmaß der alten Israeliten zu $^1/_{10}$ Chomer

Ephebe, im alten Athen die Jünglinge vom 18. bis 20. Lebensjahre, die während dieser Zeit bes. für den Krieg ausgebildet wurden; **Ephebie,** das Ephebenalter.

Ephedra *L.*, gymnospermische Pflanzengattung der Gnetazeen, Sträucher mit schachtelhalmähnlichen Zweigen, in trockenen Gebieten am Mittelmeer, in Vorderasien und in Amerika. Die Früchte einiger Arten (**Meertrübchen**) eßbar. Das Alkaloid von *E. vulgaris Rich.* (**Ephedrin**) in der Augenheilkunde wie Atropin benutzt.

Ephemer (**ephemerisch**; vom grch. ept, s. d., und hemera, Tag), nur einen Tag während, kurz, schnell vergehend. [fliegen.

Ephemära, Ephemëren (Ephemeridae), s. Eintags-

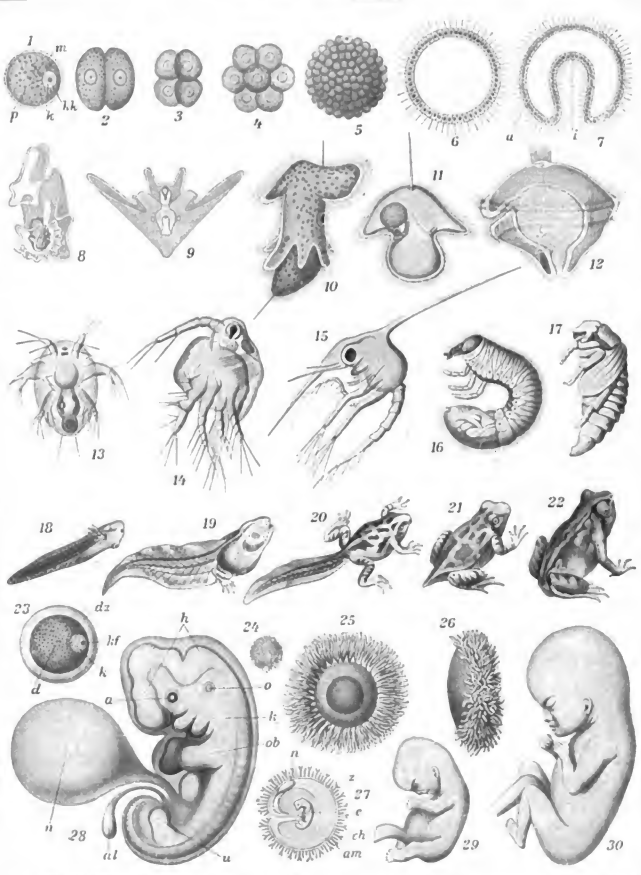
Ephemëra (grch.), **Eintagsfieber,** plötzliches Fieber, bes. bei Kindern, nach Erkältung, auch großer körperlicher Anstrengung, teils mit Appetitlosigkeit, Schwindel unter kritischem Schweiß, Nierenfällen im Urin.

Ephemeriden (grch.), Tagebücher, Tageblätter; Zeitungen und periodische Schriften überhaupt; astronom. Tafeln; auch die Eintagsfliegen (s. d.).

Epheserbrief, neutestamentliche Schrift unter dem Namen des Apostels Paulus, wahrscheinlich aber von einem unbekannten Verfasser der nachapostol. Zeit. Vgl. Pfleiderer („Das Urchristentum", 2. Aufl. 1902).

Ephesus (grch. **Ephesos**), im Altertum eine der ionischen Zwölfstädte an der Westküste Kleinasiens, unweit der Mündung des Kaystros, bedeutende Handelsstadt mit berühmtem Artemistempel (von Herostratos 356 angezündet); 431 fand das dritte allgem. Konzil gegen Nestorius, 449 die

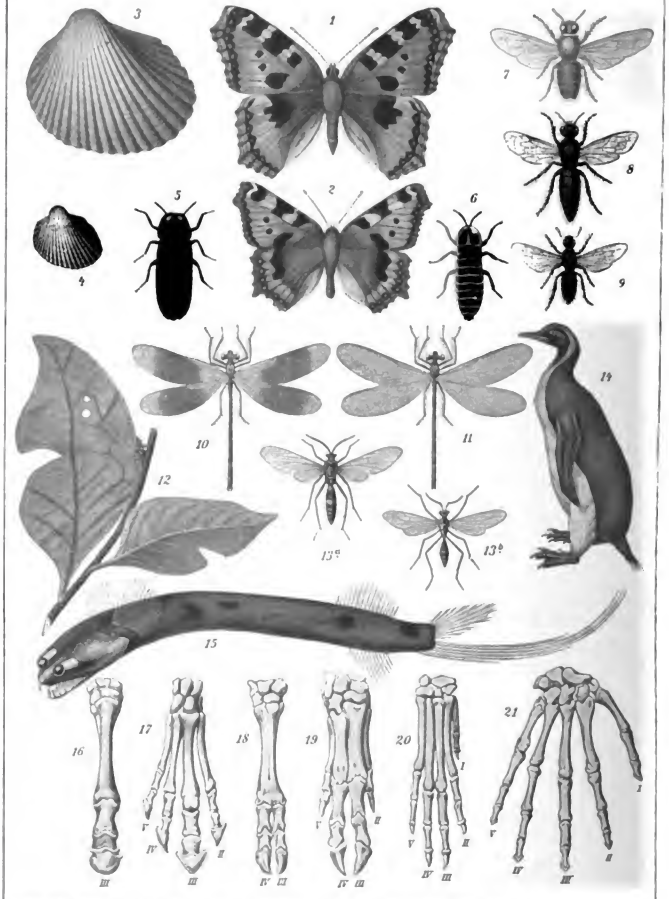
Digitized by Google



1—7. **Zelle und Zellteilung.** 1. Zelle (tierische Eizelle) schematisch und vergrößert: *m* Membran, *p* Protoplasma, *k* Kern, *kk* Kernkörperchen. 2—4. Teilung der Zelle (Furchung) in 2, 4 und 8 (eine nach hinten) Zellen. 5. Durch weitere Teilungen entstehender Zellenhaufen (Maulbeerform, Morula). 6. Querschnitt durch die einschichtige, bewimperte, selbstbewegliche Blastula (Flimmerlarve). 7. Umbildung der Blastula zur Gastrula (Darmlarve, mit der Einstülpung des Urdarms); *a* äußeres Keimblatt (Ektoderm), *i* inneres Keimblatt (Entoderm). 8—9. Jugendformen (Larven) von **Stachelhäutern.** 8. Bipinnaria-Larve eines Seesterns. 9. Pluteus-Larve eines Schlangensterns. 10—12. Larven von **Würmern.** 13—15. Larven von **Krebstieren.** 13, 14. Nauplius-Larven. 15. Zoea-Larve. 16, 17. Jugendstadien von **Insekten.** 16. Larve (Engerling), 17. Puppe des Maikäfers. 18—22. Entwicklung eines **Froschlurchs** (Feuerkröte). 23—30. Embryonale Entwicklung des **Menschen.** 23. Menschliches Ei, vergrößert und schematisch: *dz* durchsichtige Zone, *d* Dotter, *k* Keimbläschen, *hf* Keimfleck. 24. Befruchtetes Ei nach 14 Tagen in nat. Gr. 25. dasselbe vergrößert, Flächen-. 26. Seitenansicht. 27. Durchschnitt durch dasselbe (vergr.): *am* Amnion, *ch* Chorion, *e* Embryo, *n* Nabelblase, *z* Zotten. 28. Embryo der fünften Woche, vergrößert: *a* Auge, *al* Allantois, *h* Hirn, *k* Kiemenbogen, *n* Nabelblase, *o* Ohr, *ob* obere Extremität, *u* untere Extremität. 29. Embryo der achten, 30. der zwölften Woche.

Siehe auch die Tafeln: „Botanik", besonders II, Abb. 31—33.

Digitized by Google



Artveränderlichkeit. 1, 2. Kleiner Fuchs: 1. mitteleuropäische, 2. nordische Abart. 3, 4. Eßbare Herzmuschel, Größenabnahme mit abnehmendem Salzgehalt des Wassers: 3. aus der Kieler Bucht, 4. aus dem Bottnischen Meerbusen (nat. Gr.). **Geschlechtlicher Dimorphismus** und **geschlechtliche Zuchtwahl.** 5, 6. Johanniswürmchen; 5. Männchen (geflügelt), 6. Weibchen (flugunfähig). 7—9. Honigbiene; 7. Männchen (Drohne), 8. Weibchen (Königin), 9. geschlechtslose Arbeitsbiene. 10, 11. Wasserjungfer (Calopteryx virgo); 10. Männchen, 11. Weibchen. **Nachahmende Zuchtwahl.** 12. Schmetterling (Siderone strigosa), sitzend, blattähnlich. 13a. Schmetterling (Gattung Spheeosoma), der Wespe Polybia fasciata (13b) ähnlich (**Mimikry**). **Funktionswechsel von Organen.** 14. Pinguin. Flügel flossenförmig. **Anpassung an Dunkelheit.** 15. Tiefseefisch mit Teleskopaugen. **Rudimentation.** 16—21. Rückbildung an Vordergliedmaßen von Wirbeltieren (Knochen der Zehen I—V): 16. Vorderfuß vom Pferd. 17. Tapir, 18. Rind, 19. Schwein, 20. Hund; 21. Hand des Menschen.

Digitized by Google

Räubersynode (s. Eutyches) in E. statt. Jetzt ärmliches Dorf (Aiasluk); seit 1868 Ausgrabungen. Vgl. Keil (1915).

Ephẽten, im alten Athen die 51 Kriminalrichter, die (vom 7. bis zum 5. Jahrh. v. Chr.) unter dem Vorsitze des Archon Basileus über gewisse Bluttaten zu entscheiden hatten.

Ephẽu, s. Efeu.

Ephiáltes, Grieche aus Malis oder Trachis, zeigte 480 v. Chr. den vor den Thermopylen lagernden Persern einen Weg, auf dem sie den Griechen unter Leonidas in den Rücken fielen. Er ward deshalb geächtet und in Antikyra erschlagen.

Ephidrósis (grch.), übermäßiges Schwitzen.

Éphoren (grch.), Aufseher, in Sparta eine aus 5 Mitgliedern bestehende, auf 1 Jahr gewählte Behörde. Ihre Befugnis umfaßte die Oberaufsicht über die Gesetze und Staatsverwaltung, die Erziehung der Jugend, Verwaltung des Staatsschatzes und Oberleitung der auswärtigen Politik; nach dem ersten E. wurde das Jahr benannt. Jetzt ist **Éphorus** Titel des Vorstandes von manchen Anstalten, in der prot. Kirche der Superintendent eines Sprengels (Ephorie); **Ephorát**, dessen Amt.

Ephraĕmiten, s. u. w. Ephraimiten.

Ephraïm (hebr., „Fruchtbarkeit"), Josephs zweiter Sohn (1. Mos. 41, 52); nach ihm benannt der **Stamm E.**, in der Mitte Kanaans auf dem **Gebirge E.** wohnend, trennte sich nach Sauls Tode von Juda (David), nach Salomos Tode unter Jerobeam Hauptstamm des von Juda getrennten Reichs Israel oder der 10 Stämme (Reich E.), 722 von den Assyrern erobert.

Ephraïmiten, Spottname der geringhaltigen Münzen, welche während des Siebenjähr. Krieges von preuß. Münzpächtern, mit dem Juden Ephraim (Itzig & Ko.) an der Spitze, geprägt wurden.

Ephräm (**Afrem**), der Syrer, Heiliger (Tag 28. Jan., röm. 1. Febr.), berühmtester Kirchenschriftsteller der syr. Kirche (Prophẽta Syrórum), geb. um 306 in Nisibis, zuletzt Einsiedler bei Edessa, gest. 378. Ausg. seiner Schriften 1732—46 (deutsch 6 Bde., 2. Ausg. 1845—46, dazu 3 Bde. 1870—76).

Epi . . . (grch.), in Verbindungen: auf, über, nach.

Epidiáfi (grch.), s. Ektoderm und Gastrula. [durch.

Epichármus, griech. Komödiendichter im 5. Jahrh. v. Chr., geb. auf Kos, gest. zu Syrakus; Hauptvertreter der dor.-sizil. Komödie, Bruchstücke gesammelt von Ahrens (1843).

Epidaúnus, alte Stadt in Illyrien, von den Korkyräern gegründet, später **Dyrrhachium**, jetzt Durazzo (s. d.).

Epidáurus, alte Stadt in Argolis, mit berühmtem Asklepiosheiligtume. Griech. Ausgrabungen; archäolog. Museum (seit 1884).

Epideíktisch (grch.), vorzeigend, prunkend; **Epideíxis**, Probe, Schaustück, bes. Prunkrede.

Epidemie (grch.), **Volkskrankheit, Seuche**, Bezeichnung für eine Krankheit, die sich zeitweise über größere Gebiete ausbreitet und viele Opfer fordert, nach dem Erlöschen aber längere Zeit nicht wieder vorkommt. Geht die E. über einen großen Teil der Erde, so heißt sie **Pandemie**. Epidemisch treten fast nur die Infektionskrankheiten auf, namentlich im Verlauf und im Gefolge von Kriegen, wie Typhus, Cholera, Flecktfieber, Ruhr, Blattern, Malaria, Rückfallfieber, Grippe, und werden durch vorbeugende Impfungen und sonstige Maßregeln eingeschränkt. Wo die Erreger durch Nahrungsmittel, bes. Wasser, übertragen werden (so häufig bei Cholera und Typhus), erkranken meist viele Personen gleichzeitig. Die Übertragung findet sonst statt durch die Luft, durch Berührung und durch stechende Insekten. Vgl. Lersch (1896), Paul Th. Müller (1914); über Bekämpfung: Neufeld (1914), Lentz (1918).

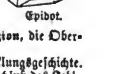
Epidemiologie (grch.), die Lehre von den Epidemien.

Epidérmis (grch.), oberste Schicht der menschl. und tier. Haut (s. d.); **epidermoidál**, mit der E. zusammenhängend oder von ihr ausgehend. — Auch bei höhern Pflanzen die äußerste Zellenschicht, die ursprünglich alle Teile der Pflanze nach außen abschließt, später oft durch sekundäre Gewebe ersetzt wird; ihre äußern Zellenwandungen sind nach außen oft von einer Kutikularschicht (s. Cuticula) überzogen.

Epidiaskop (grch.), ein Projektionsapparat, der sowohl durchsichtige als auch undurchsichtige Objekte mit genügender Helligkeit auf einen Schirm projiziert [Tafel: Optik II, 8]. Gleichen Zwecken dient das **Megadiaskop**.

Epidídymis, Nebenhoden, s. Hoden.

Epidot (grch.), monoklines Mineral, meist prismatisch säulenartig [Abb.] kristallisierend, bestehend aus Kieselsäure, Eisenoxyd, Tonerde, Kalk. Varietäten:



Epidot.

Pistazit, olivengrün bis schwärzlichgrün;
Piemontit (Mangan-E.), der piemont. **Braunstein** Werners, schwärzlichviolblau bis rötlichschwarz, Strich kirschrot; **Bucklandit**, schwarz, eisenreich.

Epigastrium (grch.), **epigastrische Region**, die Oberbauchgegend.

Epigenése (**Epigenésis**, grch.), s. Entwicklungsgeschichte.

Epiglóttis (grch.), Kehldeckel zum Verschluß des Kehlkopfs; **Epiglottítis**, Kehldeckelentzündung.

Epigonen (grch.), Nachgeborene, in der Sage die Söhne der sieben Helden, die gegen Theben zogen und dort bis auf Adrastos umkamen. Der Rachezug der Söhne führte zur Eroberung der Stadt. In der Geschichte heißen E. die Söhne der Diadochen (s. d.). In Literatur und Wissenschaft s. v. w. Nachgeschlecht, Generation von Schriftstellern, die, eigener schöpferischer Kraft ermangelnd, nur die Ideen und Formen ihrer großen Vorgänger weiterverarbeiten. Titel eines Romans von Immermann (1836).

Epigrámm (grch.), ursprünglich bei den Griechen Aufschrift auf Kunstwerken, Grabmälern ꝛc., meist in Distichen abgefaßt, dann kurze, inschriftartige Gedichte mit einer scharfen Spitze, bei den Römern bes. von Martialis ausgebildet. Hervorragende deutsche E. stammen von Logau, Wernike, Kästner, Goethe und Schiller („Xenien"), Haug, Platen, Hebbel, Leuthold, Schack, Bodenstedt, Bischer, Bauernfeld, L. Fulda. **Epigrammátisch**, kurz zusammengefaßt, scharf zugespitzt.

Epigraph (grch.), Aufschrift, Inschrift.

Epigraphik (grch.), Inschriftenkunde, Teil der Altertumswissenschaft, der das Verständnis der in Stein, Metall oder anderm dauerhaften Material eingegrabenen antiken Inschriften erschließt, von größter Wichtigkeit als sichere Grundlage für die Kenntnis des Staats- und Privatlebens der alten Völker; bei manchen Völkern (Ägyptern, Phönizjern ꝛc.) ebenso wie bei manchen Dialekten des alten Griechenland und Italien sind die Inschriften die einzig erhaltenen Literaturdenkmäler. Die ältesten griech. Inschriften stammen aus dem 7., die ältesten röm. aus dem 6. vorchristl. Jahrh. Wichtigste Sammlungen die von der Berliner Akademie veranstalteten: „Corpus inscriptionum Graecarum" (begonnen von Böckh, 1828—77), mit spätern Ergänzungen, und „Corpus inscriptionum latinarum" (begründet von Mommsen, 1863 fg.). Vgl. Larfeld („Griech. E.", 1902—7), Hübner („Röm. E.", 1892), Kraus („Die christl. Inschriften der Rheinlande", 1890—94).

Epignísch (grch.), **oberweibig**, Blüten, deren Kelch, Blumenkrone und Staubgefäße höher stehen als der Fruchtknoten, wie bei der Apfeldüfte.

Epik (grch.), epische Dichtkunst (s. Epische Poesie); **Epíker**, epischer Dichter.

Epikrise (**Epikrísis**, grch.), Entscheidung; wissensch. Beurteilung eines Krankheitsfalles nach seiner Entstehung, seinem Verlauf und Ausgang.

Epiktet, griech. Stoiker, geb. in Hierapolis in Phrygien um 50 n. Chr., Freigelassener in Rom, später in Nikopolis, lehrte nur durch freies Gespräch; die Hauptsätze seiner Lehre („Philosophie ist Lebensweisheit mit der Forderung, naturgemäß zu leben) gesammelt von seinem Schüler Arrian im „Encheiridion" („Handbüchlein"), seit 1799 oft übersetzt: Grabisch (1905), Capelle (1906). Vgl. Hilty („Glück", Bd. 1, 1891), Bonhöffer (1890 u. 1894).

Epikur, griech. Philosoph, geb. in Athen oder auf Samos 341 v. Chr., lehrte in Athen, gest. das. um 270; sah das Glück in der auf dem ungestörten Zustande der Schmerzlosigkeit des Gemüts (Gemütsstille) beruhenden Lustempfindung, deren Vorbedingung die Befreiung von der Furcht vor den Göttern und vor dem Tode ist (Leugnung der Unsterblichkeit); in der Physik Vertreter der Atomistik. Sammlung seiner Schriften von Usener, „Epicurea" (1887). Vgl. Kreibig (1887), von Gleichen-Rußwurm (1906), Kochalsky (1914). **Epikuréer**, jemand der dem feinern Sinnengenuß (Persönlichkeitskultus, Freundschaftspflege) huldigt, oft

Digitized by Google

fälschlich auch für Genußmensch gebraucht; epikuräisch, epikureïsch, in der Weise des Epikur; auch genußsüchtig, schwelgerisch.

Epilepsie (grch.), Böses Wesen, Fallsucht, Böse Stunde, chronische, meist erbliche Nervenkrankheit, gibt sich durch periodisch auftretende kurze Krampfanfälle (mit Bewußt- und Gefühlsverlust und fest eingeschlagenen Daumen) oder nur durch epileptischen Schwindel (Absence) kund, oft unter vorausgegangenem Vorgefühl (Aura epileptica); führt häufig zu Geistesstörungen. Vgl. Gowers (deutsch, 2. Aufl. 1902), Bindwanger (3. Aufl. 1913).

Epilobium *L.*, **Weidenröschen**, **Schoten-Weiderich**, Pflanzengattung der Onagrazeen, im Blatt weidenähnlich, zumeist rotblütig. E. hirsutum *L.*, **zottiges Weidenröschen**, mehr als meterhohe Staude an nassen Stellen, E. (Chamaenerium) angustifolium *L.* (**Feuerkraut, Antoniuskraut**), mit schönen, purpurroten, aufrechten Blütentrauben [Abb.], überwuchernde Forstunkraut auf Waldblößen, Schonungen ꝛc.

Epilobium: Antoniuskraut.

Epilog (grch.), Nach- oder Schlußrede, bes. eines Theaterstücks.

Epimedium *L.*, **Sockenblume**, Pflanzengattung der Berberidazeen, kleine Gebirgswaldpflanzen Südosteuropas und Nordasiens, bes. Japans. Zierpflanzen.

Epimeleten (grch., „Verwalter"), in Altgriechenland die Mitglieder verschiedener Verwaltungsbehörden.

Epimenides, aus Knossus auf Kreta, sagenumwobene Persönlichkeit, um 600 v. Chr., Sühnepriester, von den Athenern berufen, um die Stadt vom Kylonischen Frevel zu entsühnen. Nach einer andern Überlieferung soll E. einst in einer Höhle 57 Jahre geschlafen haben (Goethes Dichtung „Des E. Erwachen").

Epimetheus (grch., „Nachbedacht"), Sohn des Japetos und Bruder des Prometheus; nahm unbedacht trotz der Warnungen seines Bruders die Pandora (s. d.) auf.

Epimythium (grch.), die Schlußrede einer Fabel mit der Nutzanwendung, der Moral.

Epinal (spr. -nāl), Hauptstadt des franz. Depart. Vosges, an der Mosel, (1911) 30042 E.; zwei Fortgürtel. Textilindustrie.

Epinay (spr. -nä). Louise Florence Pétronille, Dame de La Live d', geb. 11. März 1726 in Valenciennes, bekannt durch ihre Verbindung mit Baron Grimm und Rousseau, dem sie in dem Garten ihres Schlosses bei Saint-Denis ein Häuschen, die Eremitage, einräumte; gest. 17. April 1783. **„Mémoires"** (neue Ausg. 1863), **„Œuvres"** (2 Bde., 1869).

Epinephrin, Adrenalin (s. d.).

Epinglé (frz., spr. epängleh), **Epingline** (spr. epängliñ), ripsartiger Stoff aus Wolle, Seide und Halbseide.

Epinikion (grch.), Siegeslied, bei den alten Griechen der Preisgesang auf den Sieger in den Nationalspielen.

Epipactis *Rich.*, **Sumpfwurz**, Pflanzengattung der Ordideen mit mehrern deutschen Arten. Am bekanntesten E. palustris *Crantz* mit grün, weiß und rot gefärbten Blüten, auf Sumpfwiesen.

Epiphanie (grch.), Erscheinung, bes. eines Gottes; in der christl. Kirche die Erscheinung des Heilands unter den Menschen (**Epiphaniasfest**), seit Ende des 3. Jahrh. 6. Jan. als Tauffest Christi und als Fest seiner höhern, geistigen Geburt gefeiert. In der griech. Kirche findet an E. die Wasserweihe (s. d.) statt; die röm.-kath. Kirche feiert an E. auch das Dreikönigsfest (s. Drei Könige). Vgl. Holl (1917). — Als nächstes Fest nach Neujahr wird E. auch **Hohes Neujahr** genannt. **Epiphaniassonntage**, die Sonntage nach E. bis Septuagesima (s. d.), wenigstens 2, höchstens 6. (S. auch Besanꝛ.)

Epiphanius, griech. Kirchenvater, geb. um 310 in Palästina, getaufter Jude, seit 367 Bischof von Konstantia (Salamis) auf Zypern, gest. 403; Gegner der Arianer und der Schule des Origenes; schrieb: „Panarion" (Bestreitung aller Ketzereien) u. a. Ausg. seiner Schriften von Dindorf (5 Bde., 1859—63) und von der Kirchenväterkommission (1915 fg.). Vgl. Epstein (1865).

Epiphänomen (grch.), Nebenerscheinung, bes. bei Krankheiten.

Epiphyllum *Pfeiff.*, Blattkaktus, Pflanzengattung der Kakteen in Brasilien, Halbsträucher, deren Stengel und Zweige aus blattförmigen Gliedern bestehen; Epiphyten.

Epiphyse (Epiphysis, grch., d. i. Anwuchs), in der Anatomie die mit überknorpelten Gelenkflächen versehenen Endstücke der Röhrenknochen.

Epiphysendrüse, s. Zirbeldrüse.

Epiphyten (grch.), Pflanzen, die auf andern Pflanzen wachsen, ohne, wie die Parasiten, aus ihnen Nahrung zu entnehmen (Moose an Bäumen, viele trop. Orchideen Bromeliageen, Aroideen, Farne ꝛc.).

Epirus (grch. Epeiros), nordwestl. Landschaft des alten Nordgriechenlands, im S. von Griechen, im N. von Illyriern (jetzt Albanern) bewohnt; von König Pyrrhus seit 295 v. Chr. zu einem Einheitsstaat vereinigt (Hauptstadt Ambrakia), nach Pyrrhus' Tode Föderativrepublik, 168 v. Chr. röm. Provinz, zu der auch Akarnanien und die Jonischen Inseln (Hauptstadt Aktion-Nikopolis) gehörten, später Teil des Byzantin. Reichs, im 13. Jahrh. eigenes Despotat, 1430 von den Türken erobert, von Skanderbeg 1447 befreit, aber nach seinem Tode 1466 wieder türk. Provinz, seit 1913 Provinz des Königreichs Griechenland (244000 E.); Hauptort Jannina. In Nordepirus fand März 1914 ein Aufstand zugunsten der Selbständigkeit statt; April 1916 wurde Nordepirus Griechenland einverleibt. Vgl. Philippson (1897).

Epische Poesie, Dichtungsart, die Begebenheiten als vergangene erzählend darstellt. Hauptgattung das eigentl. Epos oder die Epopöe, d. h. **Heldenepisches**, die einheitliche Darstellung einer um einen Mittelpunkt gruppierten Folge bedeutsamer Ereignisse, zerfallend in das aus den zusammenfassenden Bearbeitung einzelner Volkslieder hervorgehende, in der nationalen Heldensage wurzelnde **Volksepos** (Homers „Ilias" und „Odyssee", das „Nibelungenlied") und das von einem einzelnen Dichter geschaffene **Kunstepos** (Virgils „Aneis", Wolframs „Parzival"); innerhalb des letztern unterscheidet man ferner das histor. (Lenggs „Völkerwanderung"), das romant. (Arioſts „Roland", Wielands „Oberon"), das religiöſe (Miltons „Verlorenes Paradies", Klopſtocks „Meſſias"), das idyllische (Goethes „Hermann und Dorothea", Voß' „Luiſe"), das ſatir. und komiſche Epos (Byrons „Don Juan"), das Tierepos (ſ. Tierlage). Kleinere Unterarten der E. P.: Ballade, Romanze, Idyll, Fabel, Legende. Zur E. P. gehört auch der Roman und die Novelle, die in neuerer Zeit an die Stelle des Epos getreten ſind.

Epischer Jukins, ſ. Jukiſche Dichter.

Episcopius, Simon, Bischop oder Biſcop, das Haupt der Remonſtranten (ſ. Arminianer), geb. 1. Jan. 1583 in Amſterdam, 1613 Prof. der Theologie in Leiden, trat auf der Synode zu Dordrecht (1618—19) als Verteidiger der arminianiſchen Lehre auf, wurde des Landes verwieſen, 1626 zurückberufen, 1634 Prof. am Seminar der Remonſtranten in Amſterdam; geſt. daſ. 4. April 1643.

Episcopus (grch. „Aufſeher"), Biſchof; E. episcopōrum, Biſchof der Biſchöfe, der Papſt; E. in partibus (infidelium) ſ. In partibus infidelium; E. oecumenicus, allgem. Biſchof, Titel der Patriarchen von Konſtantinopel, Summus E., höchſter Biſchof, in ev. Kirchen monarchiſcher Staaten der Landesherr.

Epiſémon, griech. Zahlzeichen, das als Buchſtabe in der gewöhnlichen Schrift nicht mehr gebraucht wurde, z. B.: Digamma = 6, Koppa = 90, Sampi = 900.

Epiſiotomie (grch.), Scheidenbruch, Scheidenvorfall; Epiſiotomie, operative Erweiterung der Schamſpalte zur Verhütung des Dammriſſes.

Epiſkop (grch.), **Megaſkop**, Apparat, der undurchſichtige Objekte mittels ſtarken, auffallenden Lichts projiziert.

Epiſkopāl (lat.), was zum Biſchof oder deſſen Amt gehört. Epiſkopāle, Biſchöfliche, die Anhänger der biſchöfl. oder anglikan. Kirche, im Gegenſatz zu den Presbyterianern (ſ. d.). Epiſkopalkirche, die Anglikaniſche Kirche (ſ. d.).

Epiſkopālſyſtem, im röm.-kath. Kirchenrechte die Anſicht, wonach die oberſte Kirchenmacht in der Geſamtheit der Biſchöfe und ihrem allgem. Konzil beruht, im Gegenſatz zu dem jetzt herrſchenden **Papſtſyſtem**, das ſich als die unmittelbarſte Machtvollkommenheit des Papſtes darſtellt. In der alten Kirche, wie noch jetzt in der griechiſchen, herrſchte das E., durch die mittelalterliche Papſtgewalt zurückgedrängt, trat es im 15. Jahrh. auf den

Digitized by Google

Konzilien von Konstanz und Basel wieder hervor, bis endlich im Unfehlbarkeitsdogma von 1870 das Papalsystem über das E. den Sieg davontrug.

Episkopat (lat.), Amt und Würde des Bischofs; auch die Gesamtheit der Bischöfe.

Episkopius, ſ. Episcopius.

Episoden (grch., „Einschaltungen"), in der altgriech. Tragödie die zwischen den Chorgesängen stehenden dialogischen Teile; jetzt eine in die Haupthandlung oder Haupterzählung eines Dichtwerkes eingeschobene, mit dieſer nur lose zuſammenhängende Nebenhandlung oder -erzählung; **episodisch**, eingeſchoben, nicht streng zum Ganzen gehörig.

Epispadie (grch.), das Ausmünden der Harnröhre auf dem Rücken des Penis; **Epispadiäus**, ein mit dieſer Anomalie Behafteter.

Epistel (grch.; [. **Epistola**), Brief, insbeſ. die im Neuen Teſt. enthaltenen Briefe der Apoſtel und die aus ihnen zu Predigttexten ausgewählten Abſchnitte; auch Dichtgattung

Epistelseite, ſ. Epistolar. [poet. Brief).

Epistola (lat.; grch. epistolo, das „Abersandte"), Brief als Sendschreiben, beſ. kaiſerl. Sendschreiben.

Epistolae obscurorum virorum (lat., „Briefe von Dunkelmännern"), Titel einer Sammlung von Briefen in ſog. Küchenlatein (ſ. d.), welche die Obſkurantenpartei der Scholaſtiker und das Treiben des damaligen Mönch-Pfaffentums mit ſchonungsloſem Spott geißelten und ſo der Reformation vorarbeiteten, verfaßt von Crotus Rubianus, Hutten u. a., zuerſt gedruckt 1515 (2. Teil 1517), hg. von Böcking (2. Aufl. 1864, deutſch von Binder, 1904). Vgl. Brecht (1904).

Epistolär (lat.), in der kath. Kirche der Geiſtliche, welcher, beim Hochamte auf der (vom Schiff aus) rechten Seite des Altars (**Epistelseite**) ſtehend, die Epiſtel (oder einen Abſchnitt aus der Apoſtelgeſchichte) vorlieſt. **Epistolarium**, ſ. Lektion.

Epistolarisch (epistolisch, lat.), briefartig, in Briefform; **Epistolograph** (grch.), Briefſchreiber.

Epistrophäus (grch., „Umdreher"), der zweite Halswirbel (Tafel: **Skelett I, 6**), der die Drehbewegungen

Epistyl (grch.), ſ. Architrav. [des Kopfes vermittelt.

Epitaph (**Epitaphium**, grch.), Grabſchrift, auch Grabmal; **Epitaphius** (zu ergänzen: logos, Rede), Leichenrede, namentlich die Rede zum Ruhm der im Kampfe für das Vaterland Gefallenen.

Epithalamium (grch.), bei den Griechen und Römern das Hochzeitslied, gewöhnlich ſhorweiſe vor dem Brautgemach (thalamos) abgeſungen.

Epithel (grch., Mehrzahl Epithelien), Bezeichnung für ſolche ein- oder mehrſchichtigen Zellgewebe, die den tier. Körper umgrenzen, und zwar ſowohl nach außen, wie die Epidermis (ſ. d.), als auch gegen Hohlräume jeder Art, wie die Schleimhäute. **Epithelial**, dem E. angehörig, daraus bezüglich.

Epitheliom (grch.), **Epithelialkrebs, Hautkrebs**, durch krankhafte Wucherung des Epithels entſtandene gutartige Neubildung.

Epitheton (grch.), Beiwort; **E. ornans** (lat.), ſchmückendes (nicht notwendiges) Beiwort, z. B. die funkelnden Sterne; **E. perpetuum** (lat.), ſtehendes Beiwort, Beiwort, das im Volksepos dem Gegenſtand ſtets beigelegt wird, ſo oft er genannt wird, z. B. der ſchnellfüßige Achilles.

Epitome (grch.), Auszug aus einem größern Werk.

Epityphlitis (grch.), Wurmfortsatzentzündung (Appendizitis). [ſ. Erdbeben.

Epizentrum (grch.-lat.),

Epizoen (grch.), ſ. Schmarotertum.

Epizootie (grch.), Tierſeuche von größerer Ausdehnung.

Epizykel des Jupiter.

Epizykel (grch.), eine Kurve, die entſteht, wenn ein Punkt mit gleichförmiger Geſchwindigkeit einen Kreis beſchreibt, deſſen Mittelpunkt einen zweiten Kreis (den deferierenden Kreis) beſchreibt. Die ältern Aſtronomen, welche die Erde als ruhend annahmen, erklärten die Planetenbewegungen durch E. Der E. des Jupiter [Abb.] beſteht aus einer Reihe von Schlingen, deren jede die ſcheinbare Bahn des Planeten in einem Jahre darſtellt [Abb.: a Erde; b, o, d, e, f, g, h, i, k verſchiedene Stellungen des Jupiters im Verlauf des Jahres].

Epizykloide (grch.), ſ. Zykloide und Kardioide.

Epoche (grch., d. i. Anhalten, Hemmung), in der Chronologie der Anfang einer Zeitrechnung, kurz; in der Geſchichte ein Zeitpunkt, mit welchem eine neue bedeutſame Entwicklung beginnt. **E. machen**, eine ſolche Entwicklung veranlaſſen. **Epochal**, E. machend. — In der Aſtronomie iſt E. der Ort, den ein Himmelskörper zu einer beſtimmten Zeit einnimmt.

Epode (grch.), Nach-, Schlußgeſang; in den altgriech. Hymnen und Chorliedern der auf Strophe und Antiſtrophe folgende **Abgeſang**; auch eine Gattung lyr. Gedichte, in der ein längerer Vers mit einem kürzern abwechſelt, wie ſolche z. B. von Horaz gedichtet ſind.

Epomeo, Monte San Nicola, Vulkan auf der Inſel Ischia im Golf von Neapel, 789 m; bis 1302 tätig.

Eponym (**Eponymos**, grch.), Namen gebend; bei den alten Griechen Bezeichnung der jährlich wechſelnden höchſten Staatsbehörde, nach welcher das Jahr genannt wurde, ſo in Athen des erſten Archon, in Sparta des erſten Ephoros, in Theben des erſten Böotarchen.

Epopöe (grch.), ſ. Epiſche Poeſie.

Epopten (grch.), Schauende, die in die Eleuſiniſchen Myſterien völlig Eingeweihten; daher auch [o.m. Schwärmer.

Epos (grch.), ſ. Epiſche Poeſie. [Miſſionäre (Seher)

Epp, Franz, Ritter von, bayr. Offizier, geb. 16. Okt. 1868 in München, Dez. 1914 Oberſt und Kommandeur des bayr. Inf.-Leibregiments, organiſierte und führte im April und Mai 1919 bayr. Truppen in den Kämpfen gegen die Spartakiſten; ſpäter Infanterieführer in der Reichswehrdivision 7 in München, 1921 Generalmajor.

Eppan, St. Michael in E., Gemeinde in Ital.-Südtirol, ſüdweſtl. von Bozen, (1910) 6062 E.; Schlöſſer und Burgen, Weinbau (Eppaner).

Eppendorf. 1) Sächſ. Dorf im mittlern Erzgebirge, (1919) 4648 E.; Baumwollſpinnerei, Spielwaren-, Zigarrenfabriken. — 2) Weſtfäl. Dorf bei Gelſenkirchen, 3672 E.; Steinkohlenbergbau. — 3) Nördl. Stadtteil von Hamburg mit großem Krankenhaus.

Eppich, der Sellerie (nach ſeiner lat. Bezeichnung apium); dann auch der Efeu u. a. **Berg-E.**, ſ. Peucedanum.

Eppingen, bad. Amtsſtadt im Kraichgau, an der Elſenz (zum Neckar), (1919) 3505 E., Amtsgericht, landwirtſch. Winterſchule; Sandſteinbrüche, Obſt-, Wein-, Zichorienbau.

Eppishuſen, Meiſter Sepp von, ſ. Laßberg.

Eppur si muove (ital.), „Und ſie (die Erde) bewegt ſich doch", Ausruf, den Galilei bei der ihm abgepreßten Abſchwörung der Kopernikaniſchen Lehre getan haben ſoll.

Epreuve (frz., ſpr. epröhw), Probe; **Korrekturbogen, E. d'artiste** (ſpr. dartĭſt), Künſtlerprobedruck. [glas.

Eprouvette (frz., ſpr. pruwett), Probier-, Reagenz-

Epsom, Stadt in der engl. Grafſch. Surrey, ſüdweſtl. von London, (1911) 19156 E.; Bitterſalzquelle. Dort in der Woche vor oder auch nach Pfingſten Pferderennen, darunter das Derby (ſ. d.).

Epsomit, Epsomer Salz (nach der Stadt Epsom benannt), Bitterſalz. [Gewebswucherung beruhend.

Epulis (grch.), pilzförmige Zahnfleiſchgeſchwulſt, auf

Epulonen (lat.), Schmauſer, Schweiger; Prieſterkollegium im alten Rom, welches den Gottheiten das Opfermahl (Epulum), ſpäter auch die öffentl. Bewirtungen (Epulae) des Volks beſorgte.

E pur si muove, ſ. Eppur si muove.

Eques, Mehrzahl **Equites** (lat.), Reiter, Ritter, im röm. Staatsleben urſprünglich die aus den wohlhabenſten Patriziern zuſammengeſetzte, zu Roß dienende Klaſſe des röm. Heers, in der Servianiſchen Verfaſſung die erſten 18 Zenturien. Später entwickelte ſich aus den E. ein dritter zwiſchen Senat und Volk ſtehender Stand, der durch Pachtungen von Staatseinnahmen, Geld- und Handelsgeſchäfte reich und mächtig wurde; in der Kaiſerzeit ſpielen die E. nur noch als Offiziere der Paradetruppen und als kaiſerl. Verwaltungsbeamte eine Rolle [Zirkus.

Equestris (vom lat. **equestris**), Reitkunſt, beſ. im

Equitable Trust Company of New York, 1871 gegründete nordamerikan. Großbank in Neuyork, mit (1920) 12 Mill. Dollars Kapital.

Digitized by Google

Equilibrist (Aequilibrist), s. Aequilibrismus.

Equipage (frz., spr. ekipahsch'), Schiffsmannschaft; Troß; Reisegerät; Pferd und Wagen; Ausrüstung eines Offiziers, einschl. der Sattelung und Packung der Pferde; equipieren, ausrüsten.

Equisetum *L.*, **Schachtel- oder Schachthalm**, Pflanzengattung der Gefäßkryptogamen von quirligem Wuchs, mit laublosen, grasbalmähnlich gegliederten und hohlen, längsrilligen, zum großen Teil grünen Stengeln und Ästen, von deren Knoten aus manschettenförmige, vielzipflige Blattscheiden die Stengelglieder am Unterteil umgeben; hart und scharfkantig durch Kieselsäuregehalt; mit endständigen ährenförmigen Sporangienständen; aus den Sporen entsteht zunächst ungeschlechtlich das getrennt geschlechtige Prothallium (s. d.), erst aus dessen vereinigten Geschlechtsprodukten die Schachtelhalmpflanze; in fast allen Erdgebieten verbreitet, größtenteils krautige Arten. Bekannteste deutsche E. **arvense** *L.* (**Ackerschachtelhalm, Katzenwedel, Katzen-, Pferdeschwanz, Duwok**), Unkraut auf Äckern mit nassem Untergrund, dem Vieh unzuträglich, wegen seiner Verkieselung zum Reinigen von Zinngeschirr ꝛc. (**Schuer-, Kannen-, Zinnkraut**) benutzt [Abb.; ganz links der die Sporangienähre tragende unverzweigte, strohfarbige Frühlingssproß, daneben grüne, nicht fruchtende Sommersprosse; a Sporangienähre, b daraus ein Sporophyll oder Schildchen mit aufspringenden Sporangien, c und d Spore mit den auf Befeuchtung zu Haftorganen ausgespreizten Bändern]; in Teichen ꝛc. E. **limosum** (**Schlammschachtelhalm**) mit nur grünen Sprossen; im gebirgigen Südamerika höhere, stärkere, auch etwas verholzte, z. T. kletternde Arten. Die Gattung E. ist die einzige lebende der Fam. der **Equisetazeen** (Equisetaceae), die mit verwandten vorweltlichen Formen (Asterophyllites, Calamites ꝛc.) die Klasse der **Equisetalen** (Equisetales, Schachtelhalme im weitesten Sinn) ausmacht.

Equisetum: Ackerschachtelhalm.

Equitation (lat.), Reiten, Reitkunst; **Equitationsanstalt**, früher die Militärreitschule in München.

Equites, s. Eques.

Equivoque (frz., spr. ekiwock), s. v. w. Aquivok (s. d.).

Equus (lat.), Pferd, ♀ Pferde. **E. asinus**, Esel.

Er, chem. Zeichen für Erbium.

Er oder **Ero**, altsächs. und altbayr. Name des altgerman. Kriegsgottes Zin (s. Tyr).

Eragrostis *Host.*, **Liebesgras**, Grasgattung; das Tef- oder Tafgras (E. abyssinica *L.*) wird in Abessinien als Getreidepflanze angebaut.

Erän, asiat. Hochland, s. Iran.

Eranthis *Salisb.*, **Winterling, Winterstern**, Pflanzengattung der Ranunkulazeen. Blätter handförmig geschlitzt, auch unterhalb der Blüte sternförmig gestellt. E. hiemalis *L.*, mit gelber Blüte, sehr zeitig im Frühjahr blühend, wild in schattigen Hainen Süddeutschlands und der Schweiz; Ziergpflanze.

Erard (spr. erahr), Sebastien, Instrumentenmacher, geb. 5. April 1752 in Straßburg als Sohn eines Tischlers, gründete mit seinem Bruder **Jean Baptiste** E. in Paris und London Pianoforte- und Harfenfabriken, verbesserte die Konstruktion dieser Instrumente (s. Pianoforte), gest. 5. Aug. 1831 auf seinem Schloß La Muette bei Passy.

Erasistratus, griech. Arzt, um 300 v. Chr., geb. auf der Insel **Keos**, lebte in Antiochia und Alexandria, gest. in Jonien in hohem Alter, Stifter einer eigenen medizin. Schule (**Erasistrateer**), machte bes. in der Lehre vom Gehirn und Nervensystem wichtige Entdeckungen.

Erasmus (in Italien **Elmo** genannt), Heiliger (Tag 2. oder 3. Juni), einer der 14 Nothelfer (angerufen bei Unterleibsleiden, Geburtswehen), Patron der Seeleute und Drechsler, soll den Märtyrertod erlitten haben. Nach ihm soll das Elmsfeuer (s. d.) benannt worden sein.

Erasmus, Desiderius, Humanist, geb. 28. Okt. 1467 oder 1469 zu Rotterdam, seit 1491 auf Reisen in Italien, England, Frankreich und Deutschland, von 1521 an in Basel, nach dem Basler Bildersturm 1529 in Freiburg i. Br., gest. 12. Juli 1536 in Basel; Begründer der **Erasmischen Aussprache** (s. Itazismus) des klass. Griechisch; durch seine Ausgaben von Klassikern, des griech. Testaments (seit 1516), seine in klassischem Latein geschriebenen Lehrbücher („Colloquia" [deutsch 1907], „Adagia" ꝛc.) um die Wiederherstellung der Wissenschaften hochverdient, arbeitete durch seine Satiren gegen die Mönche und die Scholastik („Encomium moriae", Lob der Narrheit) der Reformation vor, wenn er auch Luther in der „Diatribe de libero arbitrio" (1526; Neudruck 1910) bekämpfte. Werke (hg. von Leclerc, 10 Bde., Leiden 1703—6), Opus epistolarum (hg. von Allen, 2 Bde., Oxford 1906—10). Vgl. Mesiwerda („Die Anfänge des E.", 1917).

Erastus, Thomas, eigentlich **Liebler** oder **Lieber**, Theolog und Mediziner, geb. 1524 wahrscheinlich in Anggen (Baden), seit 1558 Prof. der Medizin in Heidelberg, seit 1580 in Basel, gest. 1. Jan. 1583, bekämpfte als Naturforscher die Alchimie, verfocht als Theolog die Lehren Zwinglis, bes. die Unterordnung der Kirche unter den Staat; daher **Erastianer** in England Bezeichnung der Anhänger dieser Richtung (des **Erastianismus**).

Erato, die Muse der lyr., bes. der Liebespoesie, gewöhnlich mit einem Saiteninstrument dargestellt.

Eratosthenes, griech. Polyhistor, geb. um 275 v. Chr. in Kyrene in Afrika, Vorsteher der Alexandrinischen Bibliothek, gest. 194 oder 196 v. Chr., bes. um Astronomie, Geographie und Chronologie verdient; seine Schriften nur in Bruchstücken erhalten.

Erb, Maria Jos., Komponist, geb 23. Okt. 1860 in Straßburg, seit 1880 Organist das., lebt in Heidelberg; schrieb Opern („Der glückliche Taugenichts", 1897; „Abendglocken", 1900 u. a.), das Musikdrama „Die Vogesentanne" (1904), das Ballett „Der Heimweg" (1907) ꝛc.

Erb, Wilh. Heinr., Mediziner, geb. 30. Nov. 1840 in Winnweiler (Pfalz), 1869 Prof. in Heidelberg, 1880 in Leipzig, 1883—1907 wieder in Heidelberg, gest. das. 2. Okt. 1921; verdient um die Erforschung der Nervenkrankheiten, Entdecker des Kniesehnenreflexes.

Erbach. 1) **E. im Odenwald**, Kreisstadt in der hess. Prov. Starkenburg, an der Mümling, 220 m ü. M., (1919) 3400 E., Residenzschloß des Grafen zu Erbach-Erbach, gräfl. Hofbibliothek; Tuchfabriken, Elfenbeinschnitzerei mit Fachschule. — 2) **E. im Rheingau**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, am Einfluß des Erbersbachs in den Rhein, 2378 E., Schloß **Reinhartshausen**: Obst- und Weinbau (Markobrunner); dabei Irrenanstalt Eichberg.

Erbach, fränk. Dynastengeschlecht, seit 1532 reichsgräflich, seit 1717 in die Linien Fürstenau-E. und E.-Schönberg gespalten, deren letztere 1903 den hess. Fürstenstand erhielt. Vgl. Simon (1858).

Erbach-Reiskirchen, bayr. Landgemeinde im Saargebiet, bei Homburg in der Pfalz, (1919) 4306 E.; Schamotte-, Schraubenfabrik.

Erbäcker, s. Walzende Grundstücke.

Erbämter, erbliche Hofämter, im röm.-deutschen Reich den Erzämtern (s. d.) beigegeben, so dem Kurfürsten von Sachsen als Erzmarschall der Graf von Pappenheim als Erbmarschall des Reichs. In Nachbildung der Reichsinstitutionen wurden auch in den Territorien E. (**Erblandeshofämter**) errichtet, deren Inhaber bei feierlichen Gelegenheiten Ehrendienste zu leisten hatten.

Erbanfallsteuer, s. Erbschaftssteuer.

Erbbauern, Bauern, die in ihrer Familie vererbliche Güter besitzen (Kolonat, Meierrecht, Erbpacht, Erbleihe); auch Bauern, die mit den Gütern, auf denen sie saßen, vererbt wurden.

Erbbaurecht, das veräußerliche und vererbliche Recht auf oder unter der Oberfläche eines fremden Grundstücks ein Bauwerk zu haben, neu geregelt durch Verordn. vom 15. Jan. 1919, wodurch n. a. § 1012—17 des Bürgerl. Gesetzb. für E., die nach diesem Zeitpunkt begründet werden, außer Kraft gesetzt sind. Vgl. Köhne (1908), Bell (1910), Glaß und Scheidt (1919).

Erbbescheinigung, Erbschein, urkundliche Bescheinigung des zuständigen Gerichts über das Erbrecht einer Person, für den Erben bei behufs Eintragung in das Grund- und Hypothekenbuch notwendig. Vgl. Saupe (1908).

Erbe, derjenige, auf welchen mit dem Tode einer Person (**Erblasser**) deren Vermögen (**Erbschaft**) übergeht. **Intestat-E.**, derjenige, welcher kraft gesetzl. Vorschrift erbt,

Digitized by Google

im Gegensatz zum **Testaments-E.**, dessen Erbrecht auf letztwilliger Verfügung, und zum **Vertrags-E.**, dessen Erbrecht auf Erbvertrag beruht. (S. Erbrecht.) — **E.** (das), die Hinterlassenschaften, s. Gehöfterschaften.

Erbeskopf, **Walderbeskopf**, Berg im Hunsrück (s. d.).

Erbfeind, zunächst als Bezeichnung des Teufels gebraucht, dann von den Türken; seit der Zeit Napoleons I. von den Deutschen auf die Franzosen übertragen.

Erbfolge, s. Erbrecht. [Spanischer Erbfolgekrieg.

Erbfolgekriege, s. Bayrischer Erbfolgekrieg und

Erbgenossenschaften, bäuerliche Genossenschaften zum Zweck gemeinschaftlicher Bewirtschaftung von Grund und Boden, dem modernen Recht nicht mehr bekannt.

Erbgerichtsbarkeit, s. Patrimonial. [stirpend.

Erbgesessen, s. v. w. angesessen, Grundeigentum be-

Erbgrind, s. Favus und Hühnergrind.

Erbgroßherzog, in den ehemal. deutschen Großherzogtümern der älteste, zur Thronfolge berechtigte Sohn des Herrschers.

Erbgroßherzogskrone, in der Heraldik eine geschlossene Königskrone, auch für Prinzen aus kgl. Häusern.

Erbisdorf, ehemal. sächs. Dorf, s. Brand-Erbisdorf.

Erbium, chem. Zeichen Er, Atomgewicht 167,7, im Gadolinit vorkommendes seltenes Metall, rein noch nicht erhalten, vielleicht nicht einheitlich.

Erbkaiserliche, Partei in der Deutschen Nationalversammlung 1848—49, welche einen Erbkaiser an die Spitze des Reichs gestellt wissen wollte.

Erblandeshofämter, s. Erbämter.

Erblasser, s. Erbe.

Erblehen, Lehengüter, bei denen nicht das Lehnsfolgerecht, sondern die Grundsätze der zivilrechtl. Erbfolge gelten; dann Bauerngüter, die den Bauern nach lehnsrechtl. Grundsätzen übertragen sind (**Bauernlehen**, **Landastrum**). Auch wird **E.** für die **Erbleihe** oder das erbliche bäuerliche Nutzungsrecht gebraucht.

Erbliche Belastung, s. Konstitution.

Erblichkeit, rechtlich die Fähigkeit von Rechten und Ansprüchen, durch Erbgang auf Dritte übertragen zu werden; biologisch die Übertragbarkeit von Eigenschaften auf Nachkommen durch Vererbung (s. d.) bei Mensch, Tier und

Erblindung, s. Blindheit. [Pflanze.

Erbolsung, s. Netzakt.

Erbpacht, **Emphyteuse**, **erbliche**, nur unter Beschränkungen veräußerliches Nutzungsrecht an Bauerngütern, bei dessen Begründung der Erbpächter eine gewisse Anzahlung (Erbbehandgeld, Handlohngnahlung), außerdem jährlich einen Erbzins (**Kanon**) und bei jedem Besitzwechsel (durch Erbfolge oder Verkauf) ein Laudemium (Mortuarium) zu entrichten hat; jetzt meist abgelöst und durch volles Eigentum ersetzt, in Mecklenburg in reform. Gestalt erhalten.

Erbprinz, in den ehemal. deutschen Herzog- und Fürstentümern der älteste zur Thronfolge berechtigte Sohn des Souveräns.

Erbrechen (**Vomitus**), plötzliche Entleerung des flüssigen Mageninhalts, zuletzt auch von Galle, nach oben, entsteht durch Reizung der Gaumenschleimhaut oder des Magenmundes infolge von Überfüllung des Magens, eingeführten Giftenz., durch Hirnreize u. a., auch als Heilmittel (s. Brechmittel) angewendet, um Gifte zu entfernen, Ertrunkene und Erstickte zu beleben rc. Mittel gegen übermäßiges **E.**: Verschlucken von Eisstückchen, kohlensäure Getränke, Narkotika.

Erbrecht, der Inbegriff aller Bestimmungen über Sukzession auf den Todesfall. Gegenstand der Erbfolge ist die **Erbschaft** (**hereditas**), d. h. das gesamte Besitztum jemandes, soweit es bei seinem Tode auf andere übergehen kann. Die **Erbschaftsklage** (**hereditatis petitio**) wird gegen den Besitzer der Erbschaft von dem, welcher ein besseres **E.** behauptet, angestellt. **Erbe** (**heres**), d. h. unmittelbarer Vertreter aller übertragbaren Rechte und Verbindlichkeiten eines Verstorbenen, oder Miterbe, Vertreter eines bloßen Anteils an denselben, kann nur werden, wer die **Erbfähigkeit**, d. h. Eigenschaften, die zur Erwerbung einer Erbschaft überhaupt oder der vorliegenden im besondern gesetzlich erforderlich sind, besitzt. **Pflicht- oder Notherben** sind diejenigen nächsten Intestaterben (Aszendenten, Deszendenten, Ehegatten), welchen, sofern nicht gesetzl. Enterbungsgründe vorhanden sind, wenigstens ein bestimmter Teil des Nachlasses als Pflichtteil (s. d.) hinterlassen werden muß. — Die **Erbfolge** begründet eine Universalsukzession, d. h. es geht die Gesamtheit oder doch ein nach Quoten bestimmter Teil der Gesamtheit von Rechten und Verbindlichkeiten des Verstorbenen auf den oder die Erben über, während das Vermächtnis oder Legat (s. d.) nur eine Singularsukzession enthält. Der Grund der Erbfolge ist entweder Gesetz (Intestaterbfolge), oder Testament, oder **Erbvertrag**. Erbfolgerecht haben alle zur Erbschaft Berufenen; die Reihenfolge, in welcher diese zum wirklichen Besitz gelangen, ist die **Erbfolgeordnung**. Das Deutsche Bürgerl. Gesetzb. (§ 1924 fg.) stellt fünf Klassen oder Ordnungen der zur Erbfolge Berufenen auf: 1) die Abkömmlinge des Erblassers, 2) die Eltern des Erblassers und deren Abkömmlinge, 3) die Großeltern des Erblassers und deren Abkömmlinge, 4) die Urgroßeltern des Erblassers und deren Abkömmlinge, 5) die entfernteren Voreltern des Erblassers und deren Abkömmlinge. Auch dem überlebenden Ehegatten ist im Deutschen Bürgerl. Gesetzb. (§ 1931 fg.) ein Erbfolgerecht eingeräumt: neben Abkömmlingen auf ein Viertel, neben Verwandten der 2. Linie oder Großeltern auf die Hälfte, sonst auf die ganze Erbschaft. Besondere Erbfolgeordnungen des deutschen Rechts sind Primogenitur, Majorat, Sekundogenitur; sie kommen meist im Staatsrecht und Privatfürstenrecht vor. Über **Staatserbrecht** s. d. Vgl. über röm. E.: Koeppen (3 Tle., 1836—95); über deutsches: Strohal (3. Aufl., 2 Bde., 1903—4), Dernburg und Engelmann (1911); über österr.: Unger (4. Aufl. 1894), Anders (2. Aufl. 1910); über schweiz.: **Erbschaftsgeld**, Abschoß (s. d.). [Turti (1909).

Erbschaftsklage, s. Erbrecht.

Erbschaftssteuer, eine Vermögenssteuer, die erhoben wird, wenn ein Vermögen wegen des Todes oder durch Schenkung seines Besitzers in andere Hände übergeht; im Deutschen Reich durch Ges. vom 3. Juni 1906 eingeführt, aufgehaut durch das Erbschaftssteuergesetz vom 10. Sept. 1919, betr. den Nachlaß eines Verstorbenen (**Nachlaßsteuer**), den Erwerb von Todes wegen (**Erbanfallsteuer**) und die Schenkung unter Lebenden (**Schenkungssteuer**). Vgl. Kochmann (1920).

Erbschaftsvermächtnis, **Universalfideikommiß**, das einem Erben auferlegte Vermächtnis, die Erbschaft ganz oder zum Teil an einen andern (Fideikommißar, Nacherben) herauszugeben, auch **fideikommissarische Substitution** genannt, im Deutschen Bürgerl. Gesetzb. **Nacherbfolge**.

Erbschein, s. Erbesbescheinigung.

Erbschleicherei, die Bemühung um eine Erbschaft unter Anwendung widerrechtlicher oder unmoralischer Mittel.

Erbscholtisei, **Erbschulzenamt**, in manchen Gegenden das vererbliche Amt des Ortsvorstehers.

Erbse (**Pisum L.**), Pflanzengattung der Schmetterlingsblüter, in den Mittelmeerländern und Westasien. **Acker-E.** (**P. arvense L.**), mit purpurroter, blauvioletter und weißer Blüte, in Italien wild wachsend, **Garten-**, **Pahl-** oder **Kneifel-E.** (**P. sativum L.**), vielleicht Kulturform jener, mit meiß weißen Blüten, in vielen Varietäten (**Zucker-E.**, **Mark-E.**, **Buchsbaum-E.** rc.) in Garten und Feld angebaut. Die Samen (**Erbsen**) dienen reif und unreif Menschen und Vieh zur Nahrung. Sie werden von den Larven (Erbsenmaden) des Erbsenkäfers (s. Samenkäfer) ganz ausgefressen; auch der Erbsenrostpilz (**Uromyces pisi Schroet.**) ist den E. schädlich. **Kranzerbse**, die Paternostererbse (s. d.); **Angola-**, **Kongoerbse**, s. Cajanus; **Kichererbse**, s. Cicer; **Platterbse**, s. Lathyrus; **engl. Flügel-**, **Spargelerbse**, s.

Erbsele, s. Borboris. [Tetragonolobus.

Erbsenculc, Schmetterling, s. Kohleule.

Erbsenkäfer, **Erbsenmaden**, s. Samenkäfer.

Erbsenstein, s. Aragonit.

Erbsenstrauch, s. Caragana.

Erdölöh, Adolf, Maler, geb. 27. Mai 1881 in Neunorf, Mitbegründer der „Neuen Künstlervereinigung München“ (1909). Werke in den Galerien von Barmen, Elberfeld, Erfurt, Dresden.

Erbsünde, in der christl. Dogmatik die allgem., durch den Sündenfall (s. d.) entstandene, sich über alle Menschen forterbende Sündhaftigkeit; nach Augustin eine naturhafte, das Menschengeschlecht schuldig machende völlige Untüchtigkeit zum Guten, die nur bei den Erwählten durch die Gnade aufgehoben wird. Vgl. Le Bachelet (1909; kath.), Clemen (1897; prot.).

Digitized by Google

Erdwurst, Konserve aus Erbsenmehl, Speck und Gewürzen, vor dem Genuß in Wasser eingerührt und aufgekocht; vom Koch Grünberg in Berlin (gest. 1872) erfunden.

Erdtochter, die nächste Verwandte des letzten männl. Inhabers eines primär im Mannsstamme vererblichen Familienfideikommiß-, Lehen- oder Stammgutes.

Erduntertan, Untertan einer Erdherrschaft. Auf der Erduntertänigkeit beruhen das Dienst- und Schutzrecht ꝛc. (s. Leibeigenschaft).

Erdverbrüderung, Vertrag, wodurch sich regierende Familien ein für den Fall des Aussterbens der einen eintretendes, gewöhnlich wechselseitiges Erbrecht zusichern.

Erdverzicht, der Verzicht auf ein Erbrecht durch Vertrag mit dem Erblasser, bedarf im Deutschen Reiche der gerichtlichen oder notariellen Beurkundung.

Erdzins, bestimmte jährl. Abgabe in Geld oder Naturalien, die auf ein mit Eigentumsrecht übertragenes Grundstück gelegt oder gegen Überlassung eines Kapitals für ewige Zeiten von einem Grundstück versprochen und vom jeweiligen Besitzer bezahlt wird. **Erdzinsgüter**, einer solchen Reallast unterworfene Güter. (S. Erbpacht.)

Erchtag, in Bayern der Dienstag.

Ercilla y Zuñiga (spr. -ilja i dsuñiga), Don Alfonso de, span. Dichter, geb. 1533 in Madrid, nahm in Chile an den Kriegen der Spanier gegen die Araucos teil, gest. 1595 in Madrid; verherrlichte in dem Epos „La Araucana" (1569—90; deutsch 1831) jene Kämpfe.

Erckmann-Chatrian (spr. schatriáng), Kollektivname der franz. Schriftsteller **Emile Erckmann** (geb. 20. Mai 1822 in Pfalzburg, gest. 14. März 1899 in Lunéville) und **Alexandre Chatrian** (geb. 18. Dez. 1826 in Soldatenthal in Lothringen, gest. 5. Sept. 1890 in Villemomble); ihre Romane (meist auch deutsch) durch treue Schilderung der heimatlichen Sitten ausgezeichnet; schrieben auch Dramen („Freund Fritz", „Die Rantzau").

Ercsi, Ercsény (spr. ertschehnj), Großgemeinde im ungar. Komitat Stuhlweißenburg, r. an der Donau, unterhalb Budapest, [1900) 6197 E.

Erdachse, s. Erde und Achse.

Erdachsenschwankung, s. Polhöhenschwankung.

Erdalkalimetalle, Kalzium, Strontium, Barium; ihre Oxyde sind die Erdalkalien (s. Alkalische Erden).

Erdapfel, s. Helianthus; auch die Kartoffel.

Erdassel, s. Skolopendren.

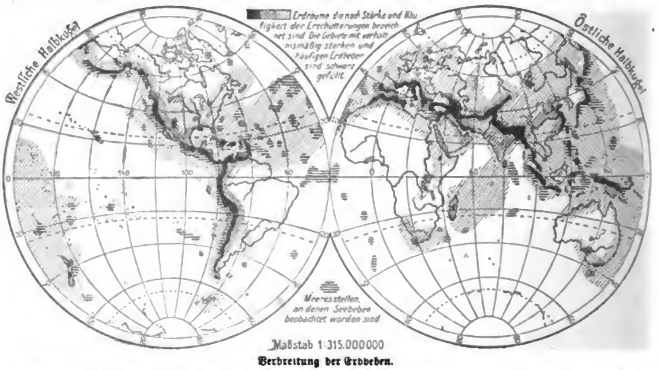
Erddagger, die Grabemaschine (s. d.).

Erddau, Erdarbeiten, Arbeiten zur Herstellung von Bodenvertiefungen (Abträgen, Einschnitten) oder Bodenerhöhungen (Auf-, Anschüttungen), bes. im Straßen- und Eisenbahnbau. Vgl. Link (2. Aufl. 1920), Knauer (3. Aufl. 1920).

Erdbeben, Erschütterungen der festen Erdrinde, meist von unterirdischen Geräuschen begleitet, häufig mit Bildung von Erdspalten, Schlamm-, Wasser- und Gasausbrüchen verknüpft, zuweilen auch mit Senkungen, Rutschungen [Abb.: Rutschung auf einer durch das Beben vom 20. Okt. 1891 erzeugten Verwerfungsspalte bei Midori in

Erdbeben: Rutschung auf einer Verwerfungsspalte (nach Koto).

Japan], Bergstürzen verbunden. Sie entstehen entweder durch Zusammenbruch unterirdischer Hohlräume infolge der auflösenden Tätigkeit des Wassers (**Einsturzbeben**, selten und nur örtlich), oder durch Stöße, die die aus Vulkanen entweichenden Gase und Dämpfe hervorbringen (**vulkanische E., Explosionsbeben**, auf die Umgebung der Vulkane beschränkt), oder sie sind auf Spaltenbildungen in der Erdrinde, auf Verschiebungen, Hebungen oder Senkungen derselben zurückzuführen (**tektonische E., Dislokationsbeben**). Die Bewegung ist entweder wellenförmig (**undulatorische E.**) oder kegelförmig (**sukkussorische E.**), die Verbreitung zentral, wenn sich die Erschütterung nach allen Seiten hin gleichmäßig, oder linear, wenn sie sich nur nach einer Richtung fortpflanzt, die Dauer sehr verschieden. Das erschütterte Gebiet heißt **Schütterfläche**, das am stärksten erschütterte **pleistoseistisches Gebiet**. Die Verbindungslinien der Punkte, an denen ein E. gleichzeitig gespürt wird, heißen **Homoseisten**, die Linien gleicher Stärke **Isoseisten**. Die Risse und Brüche, von denen die E. ausgehen, heißen **Stoß-, Schütter-** oder **seismische Linien**. Der oberflächliche Mittelpunkt eines zentralen E. über dessen wahrem Entstehungsort im Innern, dem **Hypozentrum**, heißt **Epizentrum**. Je nach Stärke und Häufigkeit der Beben unterscheidet man **aseismische Gebiete**, ohne oder fast ohne E. (große Teile Afrikas, Kanada, das brasil. Tiefland ꝛc.), **peneiseismische Gebiete**, mit mehr oder schwachen E. (z. B. die deutschen Mittelgebirge), und **seismische Gebiete**, mit häufigen und zuweilen verheerenden E. (bes.



Verbreitung der Erdbeben.

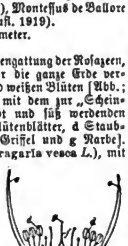
Digitized by Google

die Bruchränder junger Faltungsgebiete, so die Westküste Amerikas, Westasien, der Malaiische Archipel, Japan, die europäische Mittelmeerküste u. a.). [Hierzu Textkarte.] Unterseeische E. werden Seebeben genannt. Nicht mit diesen zu verwechseln sind die seismischen Flutwellen, und zwar einmal die Seebebenwellen oder Stoßwellen, die zumeilen eine Wirkung der Seebeben oder von E. an steilen Küstenböschungen durch submarine Bergrutsche sein können, und dann die Explosionswellen, hervorgerufen durch heftige Ausbrüche submariner Krater. Zum Studium der E. (s. Seismologie) dienen über die ganze Erde verbreitete, mit Seismometern (s. d.) ausgestattete Erdbebenstationen, deren Baulichkeiten zum großen Teil in der Erde stecken und gegen zufällige Erschütterungen geschützt sind. Die deutsche Zentrale für Erdbebenforschung in Straßburg wurde 1919 nach Jena verlegt. Einige der größten E.: Lissabon 11. Nov. 1755 ($^1/_{33}$ der gesamten Erdoberfläche erschüttert), Kalabrien-Sizilien 5. Febr. 1783, in neuester Zeit San Francisco 14. April 1906, Valparaiso 16. Aug. 1906, Sizilien-Kalabrien 28. Dez. 1908 (Zerstörung von Messina und andern Orten, etwa 100000 Tote), nordwestl. China 16. Dez. 1920 (etwa 180000 Tote); die letzten bedeutenden europ. E.: Adruzzen 12. Jan. 1915, Toskana 19. Jan. 1920. Vgl. Hoernes (1893), Sieberg (1904), Montessus de Ballore (ders., 1906), Wilh. Meyer (25. Aufl. 1919).

Erdbebenmesser, s. Seismometer.

Erdbeerbaum, s. Arbutus.

Erdbeere (Fragaria *L.*), Pflanzengattung der Rosazeen, ausdauernde, sehr kurzhaarige, über die ganze Erde verbreitete Kräuter mit Ausläufern und weißen Blüten [Abb.; Blütenlängsschnitt: a Blütenachse mit dem zur „Scheinbeere" fleischig auswachsenden, rot und süß werdenden Blütenboden, b Kelchblätter, c Blütenblätter, d Staubfäden, e Einzelfruchtknoten mit f Griffel und g Narbe]. Arten: 1) **Wilde oder Wald-E.** (Fragaria vesca *L.*), mit Abart **Monats-E.**; 2) **Moschus-E.** (F. elatior *Ehrh.*), größer, in Bergwäldern, mit der Vorigen E. als verbreitetere Kulturform; 3) **Knackelbeere** oder **Bresling** (F. collina *Ehrh.*) mit runden, weißlichen, harten Früchten und gelblichen Blüten; 4) **Virginische E.** (F. virginiana *Ehrh.*), aus Nordamerika; 5) **Chile-E.** (F. chiloensis *Mölln.*). Die Hunderte großfrüchtiger Kulturformen (**Garten-E.**), z. B. die **König Albert** [Tafel: Obst I, 22], sind z. T. Hybriden. Vgl. Langer (2. Aufl. 1918), Spangenberg (3. Aufl. 1918), Zürn (2. Aufl. 1920).



Erdbeere: Blütenlängsschnitt (nach Vogel).

Erdbeerpocken, s. Frambösie.

Erdbeerspinat (Blitum *L.*), Pflanzengattung der Chenopodiazeen, auch zu Chenopodium *L.* (s. d.) gestellt, spinatähnliche Gemüsepflanzen mit roten, erdbeerähnlichen, ebenso scheinfruchtähnlichen Knäueln; Sprossen und Blätter von B. capitatum *L.* (Scheinbeere) und B. virgatum *L.* die aus Südeuropa stammen, bei uns Gartenpflanzen und hier und dort verwildert sind, dienen als Gemüse.

Erdberg-Krzeciewski, Rob. von, Volkspädagog, geb. 6. Juni 1866 in Riga, hatte leitende Stellungen im freien Volksbildungswesen in Deutschland inne, seit 1919 Referent für Volkshochschulen und Volksbüchereien im preuß. Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung; schrieb: „Volksbildung" (1918), „Freies Volksbildungswesen" (1919) u. a.

Erdbiene, Grabbiene Sandbiene (Andrena *F.*), artenreiche Gattung der Bienen, deren Weibchen in sandigen Boden zusammenhängende, runde Höhlengallen anlegen und in deren jede Blütenstaub eintragen und ein Ei legen. In Deutschland gemein Andrena albicans *Müll.* [Abb.].

Erdbiene ($^4/_5$ nat. Gr.).

Erdbirne, s. Helianthus; auch die Kartoffel und die Knolle von Apios (s. d.) tuberosa.

Erdbohne, s. Arachis.

Erdbohrer, s. Tiefbohrungen.

Erde, der von uns bewohnte Weltkörper, der dritte der Planeten von der Sonne aus [Karte: Astronomie I, 6]. Ihr mittlerer Abstand von der Sonne beträgt etwa 149,5 Mill. km oder 20 Mill. geogr. Meilen. Die Gestalt der E. ist ungefähr die eines Rotationsellipsoids, wie aus der Analogie mit andern Weltkörpern, aus den runden Erdschatten bei Sonnen- und Mondfinsternissen, dem allmählichen Auftauchen der Masten sich annähernder Seeschiffe usw. zu schließen ist und durch zahlreiche Erdumschiffungen bestätigt wurde, aber infolge der Rotation der E. am Äquator ausgebaucht, an den Polen abgeplattet (Geoid) und infolge der unregelmäßigen Massenverteilung im Erdinnern und des darauf beruhenden, freilich durch die Isostasie (s. d.) großenteils ausgeglichenen Wechsels der Schwerkraft noch mit weiteren Unregelmäßigkeiten ausgestaltet (Erdellipsoid). Die Größe des Erdkörpers kann durch Gradmessungen ermittelt werden; der Umfang eines Meridians beträgt 40003,488 km, der Äquatorialdurchmesser (nach Hayford) 12756,8 km, der Polardurchmesser 12713,8 km, die Abplattung $^1/_{297}$. Die Masse der E. ist $^1/_{324000}$ der Sonnenmasse, ihre Dichtigkeit 5,5 mal so groß als die des Wassers; ihr Inhalt 1082841,8 Mill. cbkm. Durch Parallelkreise wird die E. in Zonen (s. d.) geteilt; die Zusammensetzung der Erdrinde (s. d.) lehrt die Geologie (s. d.); das Erdinnere (der Erdkern) wahrscheinlich glühend oder glutflüssig und vorzüglich aus schweren Stoffen (vermutlich Eisen oder Nickeleisen) bestehend. Die Bewegung der E. um die Sonne (Revolution) geschieht in 365$^1/_4$ Tagen (s. Jahr) in elliptischer Bahn (936 Mill. km lg.), in deren einem Brennpunkte die Sonne steht [Karte: Astronomie I, 2]. Die mittlere Geschwindigkeit dieser Bewegung beträgt fast 30 km in der Sekunde. Die Äquatorebene der E. bildet mit der Ebene ihrer Bahn einen Winkel von 23° 27′ (Schiefe der Ekliptik), was den Wechsel der Jahreszeiten und die verschiedene Tageslänge zur Folge hat [Karte: Astronomie I, 3 u. 4]. Die Umdrehung der E. um ihre Achse (Rotation) geschieht in 24 Sternstunden oder 23 Stunden 56 Min. 4 Sek. mittlerer Sonnenzeit einmal von W. nach O., mit verschiedener Geschwindigkeit (in Fuß für jeden Punkt am Äquator 464 m in der Sekunde fortbewegt, Punkte näherer Breitengrade entsprechend langsamer; die Pole ruhen); sie veranlaßt für uns die scheinbare entgegengesetzte Umdrehung des Fixsternhimmels und den Wechsel von Tag und Nacht, und wird bewiesen durch Pendelbeobachtungen, durch die östl. Abweichung frei fallender Körper und bes. durch die von Foucault (s. d.) 1851 nachgewiesene Drehung der Schwingungsebene eines Pendels. Von der Oberfläche der E. (510100800 qkm) entfallen 70,8 Proz. auf Wasser und 29,2 Proz. auf Land. Von der Wasserfläche gehören 47 Proz. dem Stillen (mittlere Tiefe ohne die Nebenmeere 4287 m), 24 dem Atlant. (3924 m), 20 dem Indischen Ozean (3974 m), 4 dem Nördl. und 5 Proz. dem Südl. Eismeere an. Das Land verteilt sich mit 6,7 Proz. auf Europa (mittlere Höhe 300 m), 30,7 auf Asien (830 m), 20,7 auf Afrika (650 m), 26,8 auf Amerika (680 m), 6,8 auf Australien mit Tasmanien (400 m) und Ozeanien (300 m) und 8,8 auf die Polargebiete. [Hierzu Erdkarte I u. II, S. 696.] Von der Gesamtbevölkerung der E. (etwa 1764 Mill. Menschen; s. Bevölkerung, Übersicht) kommen auf Europa 26, Asien 54,8, Afrika 8,8, Nordamerika 7,3, Südamerika 2,7, Australien, Ozeanien und die Polargebiete 0,4 Proz. 50,1 Proz. gehören dem mittelländ. oder indoeurop., 31,8 dem mongol., 9,8 dem afrikan., 3,6 dem drawidischen, 2,8 dem malaio-polynes., 2,1 dem amerikan. (einschl. Mischlinge) und 0,9 dem papuanischen und auftral. Stamme an. (S. auch Menschenrassen.) Der Religion nach gibt es 35 Proz. Christen, 0,6 Proz. Juden, 15,4 Proz. Mohammedaner, 41,2 Proz. Verehrer des Brahma und Buddha und 7,9 Proz. Heiden. Über Entdeckungskreisen s. d., über den Verkehr auf der E. s. Weltverkehr, über die Darstellung der Erdoberfläche s. Geographie und Kartographie. Vgl. Sieberg („Der Erdball", 1908), Heiderich (2. Aufl., Bd. 1, 1919); Geschichte: Walther (1908), Reinhardt (Bd. 1, 2. Aufl. 1911), Neumayr-Sueß (3. Aufl. 1920). (S. auch die Literatur zu Geographie und Geologie.)

Erdebil, pers. Stadt, s. Ardebil.

Erdeichel, s. Arachis und Lathyrus.

Erdély (spr. erdehj), magyar. Name Siebenbürgens (s. d.).

Erdélyi (spr. erdehji), Joh., ungar. Schriftsteller, geb. 1814 in Kapos, gest. 23. Jan. 1868 in Stroßpatak. Heraus-

Digitized by Google

geber „Ungar. Volkslieder und Sagen" (3 Bde., 1846—48; 3. T. deutsch 1850), Sprichwörter (1851) u. a.

Erden, meist farblose Substanzen, die man früher für Elemente hielt, sind entweder **Alkalische E.** (s. d.) oder **eigentl. E.**, letztere die Oxyde des Aluminiums und Berylliums, oder sog. **seltene E.**, Oxyde bes. des Zers, Lanthans, Thoriums und Zirkoniums. Vgl. Böhm (Darstellung, 2 Bde., 1905; Bibliographie, 1912; Verwendung, 1913), R. J. Meyer und Hauser (1912).

Erden, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Trier, an der Mosel, (1910) 451 E.; guter Moselwein (Erdener Treppchen).

Erdeulen, die Schmetterlingsgattung Agrótis.

Erdfall, Einsturz unterirdischer Hohlräume, infolge Weglaugung löslicher Gesteinsmassen (Gips, Steinsalz zc.), oft mit Trichterbildung (Seen, Teiche) an der Erdoberfläche.

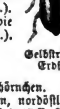
Erdfarben, aus erdigen Mineralien (**Farberden**) bestehende oder hergestellte Farben, z. B. Bergblau, Bolus, Grünerde, Kreide, Ocker, Schwarzkreide, Umbra; auch i. v. w. Mineralfarben (s. d.) überhaupt.

Erdferkel, Erdschwein, Ameisenscharrer, Ameisenschweine (Orycteropódae), afrikan. Säugetierfam. der Zahnarmen, durch Rüssel-, Kopf-, Ohrenform und die Größe etwas den Schweinen ähnliche Tiere mit kräftigen, fast beikrallten Grabfüßen und peitschenschnurförmiger, lang vorstreckbarer Zunge, die zur Nahrungsaufnahme in die Bauten von Termiten und Ameisen gesteckt wird. Bekannteste Art: **kapisches E.** (Orycteropus capensis *Geoffr.* [Abb.]), sehr scheues, nächtliches Tier, gräbt sich bei Tage in Erdhöhlen ein; Süd- und Mittelafrika.

Kapisches Erdferkel.

Erdferne, f. Apogäum.

Erdflöhe (Flohkäfer), mehrere Gattungen kleiner Blattkäfer, meist auf niederen Pflanzen lebend, mit verdickten, zum Springen dienenden Hinterschenkeln; durch Herfressen keimender Pflanzen sehr schädlich, namentlich der gelbstreifige E. (Phyllotréta nemórum *L.* [Abb.] und der **gemeine E.** (**Kohl-E.**, Haltica oleracea *L.*).


Gelbstreifiger Erdfloh.

Erdfrüchter, Pflanzen mit Geokarpie

Erdgalle, f. Erythraea. [(f. d.).

Erdgas, f. Naturgas.

Erdgrün, f. Scheelesches Grün.

Erdharz, f. Asphalt.

Erdhörnchen, Nagetiere, f. Backenhörnchen.

Erding, Bezirksstadt in Oberbayern, nordöstl. von München, an der Sempt (zur Isar), (1919) 3717 E., Amtsgericht, Landesgestüt; Wollspinnerei und Weberei, Getreidemärkte. Am r. Isarufer bis Moosburg das **Erdinger Moos** (275 qkm, 45 km lang), jetzt meist Wiese und Feld.

Erdkastanien, Pflanzenknollen, f. Carum.

Erdkobalt, derbe, traubige und nierenförmige Massen von toniger Konsistenz, Kobalterze von abweichender chem. Zusammensetzung. **Gelber** und **brauner E.** sind Gemenge von wasserhaltigem, arsensauerem Eisenoxyd, Kobaltoxyd und Kalk; **schwarzer E.**, s. Kobaltmanganerz.

Erdkohlrabi, f. Brassica.

Erdkrebs, Baumkrankheit, bes. junger Nadelholzpflanzungen, Anschwellung und Aufreißen der Rinde mit Harzfluß (**Harzkrücken**) am Wurzelstock, verursacht durch den

Erdkrebs, Insekt, s. Grillen. [Hallimasch (s. d.).

Erdkunde, s. Geographie.

Erdmagnetismus, s. Magnetismus der Erde.

Erdmandeln, s. Cyperus, Arachis und Lathyrus.

Erdmann, Benno, Philosoph und Psychолog, geb. 30. Mai 1851 in Gubran, Prof. in Kiel, Breslau, Halle, Bonn, seit 1909 in Berlin, gest. das. 7. Jan. 1921, suchte die psychолog. Bedeutung der logischen Formen zu erhellen; bedeutender Kantforscher. Schrieb: „Logik" (Bd. 1, 2. Aufl. 1907), „Leib und Seele" (1907), „Psychologie des Denkens" (2. Aufl. 1908), „Berkeleys Philosophie zc." (1919) u. a.

Erdmann, Joh. Eduard, Philosoph, geb. 13. Juni 1805 in Wolmar (Livland), seit 1836 Prof. in Halle, gest. das. 12. Juni 1892, zur Hegelschen Schule gehörig; Hauptwerke: „Versuch einer Geschichte der neuern Philosophie" (1834—53), „Grundriß der Geschichte der Philosophie" (1865; 4. Aufl. 1895—96).

Erdmann, Otto, Genremaler, geb. 7. Dez. 1834 in Leipzig, seit 1858 in Düsseldorf, gest. das. 9. Dez. 1905; Rokokobilder: Blindekuhspiel, Das kranke Prinzeßchen, Kunst [bringt Gunst.

Erdmannsdorf, 1) **E. in Schlesien**, Dorf südöstl. von Hirschberg, an der Lomnitz, 1316 E., Schloß (früher Besitz Gneisenaus); Spinnerei, Weberei. Dabei die Tirolerkolonien Zillertal, Nieder- und Hohenzillertal und eine Talperte.

Erdmannsdörfer, Max von (persönlich geadelt 1903), Komponist und Dirigent, geb. 14. Juni 1848 in Nürnberg, war als Kapellmeister in Sondershausen, Moskau, Bremen und München (bis 1898) tätig; gest. 14. Febr. 1905 in München; Chorwerke („Schneewittchen", „Selinde" u. a.), Lieder. — Seine Gattin **Pauline**, genannt Fichtner, geb. 28. Juni 1847 in Wien, Pianistin, gest. 24. Sept. 1916 in München.

Erdmannsdorff, Friedr. Wilh. von, Architekt, geb. 18. Mai 1736 in Dresden, gest. 3. März 1800, legte u. a. Schloß und Park in Wörlitz an.

Erdmannsdörffer, Bernhard, Historiker, geb. 24. Jan. 1833 in Altenburg, seit 1874 Prof. in Heidelberg, gest. das. 1. März 1901, schrieb: „Deutsche Geschichte vom Westfäl. Frieden bis zum Regierungsantritt Friedrichs d. Gr." (2 Bde., 1890—93), „Kleinere Schriften" (2 Bde., 1912) u. a.

Erdmaus, Nagetier, f. Wühlmäuse.

Erdmetalle, die Metalle der Erden (s. d.).

Erdmilbe, Spinnentier, s. Laufmilben.

Erdmolch, Amphibium, s. Landsalamander.

Erdnähe, s. Perigäum.

Erdnuß, s. Arachis und Lathyrus.

Erdnußkuchen, die beim Auspressen der Erdnüsse (s. Arachis) bleibenden Rückstände; wertvolles Viehfutter.

Erdnußöl, aus der Erdnuß (s. Arachis) durch Pressen gewonnenes fettes Öl, verwendet als Speiseöl, Brennöl und zur Seifenfabrikation.

Erdö- (ungar., d. i. Wald), häufig in Ortsnamen.

Erdöl, Bergöl, Steinöl, Mineralöl, Naphtha, in der Natur vorkommendes dick- oder dünnflüssiges, gelbes oder braunes, durch Destillation und Raffinierung fast farblos werdendes Öl, unter dem Namen Petroleum (s. d.) wichtiger Leuchtstoff. Vgl. Engler und Höfer (5 Bde., 1909—19), Kißling (chem. Technologie, 1915), Donath und Lißner (Kohle und E., 1920).

Erdorgeln, Erdpfeifen, geolog. **Orgeln**, enge und tiefe zylindrische Hohlräume, bisweilen in großer Zahl an der Oberfläche von Kalkgestein, durch das Wasser gebildet.

Erdorseille (spr. -ßéj), Flechtenart, s. Lecanora.

Erdpech, f. Asphalt. **Elastisches E.**, s. Elaterit.

Erdpfeiler, Erdpyramiden, spitzkegelförmige, 8—30 m hohe Säulen von diluvialem Lehm, meist mit einem Gesteinsstück auf der Spitze, durch das sie vor dem Einfluß der atmosphärischen Niederschläge beschirmt werden, durch Erosion entstanden, bes. in Colorado, Bolivia, in Europa am schönsten bei Bozen [Abb.]. Vgl. Kittler (1897).

Erdpfeiler.

Erdpistazie, die Erdmandel (f. Arachis). [f. Erdpfeiler.

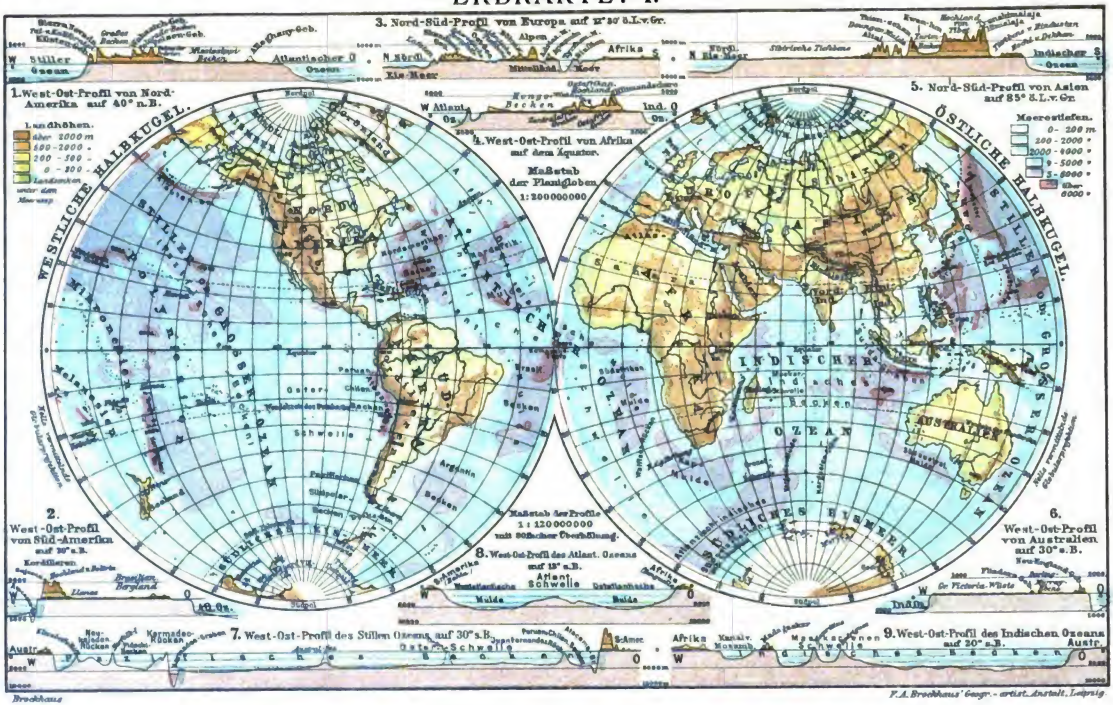
Erdpyramiden, **Erdquader**, s. Erdsteine.

Erdrauch, Pflanzengattung, f. **Fumaria.**

Erdrinde, Lithosphäre, die feste Gesteinsschale, die das Erdinnere umgibt. Die Erstarrungskruste des ursprünglich glutflüssigen Erdballes und die sie bedeckenden sedimentären Formationen (Absätze aus Wasser) sind durchsetzt von den aus dem Erdinnern emporgedrungenen Eruptivgesteinen (Granit, Basalt zc.). Aus der Zunahme der Erdwärme nach dem Erdmittelpunkt zu wird die (keinesfalls gleichmäßige) Dicke der E. auf etwa 50 km geschätzt. Sie

Digitized by Google

ERDKARTE. I.



Digitized by Google

ERDKARTE. II.

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig

verhält sich zum Erddurchmesser etwa wie die Dicke einer Apfelschale zum Durchmesser des Apfels.

Erdrosselung (Strangulatio), gewaltsame Todesart durch Umschnürung des Halses (Erhängung oder Erwürgung), erfolgt entweder durch Unterbrechung der Atmung (Erstickung) oder durch Schlagfluß oder Herstörmerung der Halswirbel mit Zerstörung des Rückenmarks. Hauptkennzeichen die Strangrinne oder **Strangulationsmarke**, eine blutunterlaufene, nach dem Tode pergamentartig vertrocknete Hautfurche am Halse. Noch heute Ausführungsart der Todesstrafe in Spanien (s. Garrotte).

Erdrübe, s. Kohlrübe und Brassica.

Erdsalamander, die Landsalamander (s. d.).

Erdscheibe, Pflanzengattung, s. Cyclamen.

Erdschellack, Akaroidharz (s. d.).

Erdschisch, Erdschias-Dagh, Berg, s. Ardschisch.

Erdschluß, ungewollte Verbindung eines elektr. Leiters mit der Erde infolge mangelhafter Isolation; bedeutet Stromverlust. Vgl. Schindler (1905).

Erdschwein, s. Erdferkel.

Erdsteine, Erdwaaren, Pfefteine, aus Dammerde oder Lehm durch Einstampfen oder Pressen in eisernen Formen hergestellte Bausteine zu Mauern einfacher ländlicher Gebäude.

Erdstern, Pilzgattung, s. Geaster.

Erdströme, im Erdinnern verlaufende elektr. Ströme mit zeitlichen Stärkeschwankungen, beruhen auf solarkosmischen elektr. und auf luftelektr. Vorgängen; machen sich in Telegraphenleitungen oft störend bemerkbar. Vgl. Weinstein (1900).

Erdteil, Welkteil oder Kontinent, ein großer Länderraum, der durch Natur- und Kulturverhältnisse wesentlich von andern verschieden ist. Danach unterscheidet man jetzt meist 7 E.: Europa, Asien, Afrika, Australien, den Südpolarkontinent, Südamerika, Nordamerika; Europa und Asien werden auch zuweilen als 1 E. aufgefaßt (Eurasien). Weiteres s. Berge, Bevölkerung, Erde und die einzelnen Stichwörter.

Erdtelegraphie, die Verständigung, Hör- (durch Telephon) und Lesbarmachung von Induktionsströmen, die beim Telegraphieren, bes. über Einfachleitungen, in die Erde gelangen und weitergeleitet werden. Sie können vermittelst eines Horchapparats aufgenommen werden.

Erdthermometer, s. Geothermometer.

Erdumsegelungen, s. Entdeckungsreisen.

Erdung, die absichtliche Verbindung eines elektr. Leiters durch Metallplatten oder -rohre mit der Erde zwecks Vernichtung elektr. Spannung (z. B. beim Blitzableiter) oder zwecks Ersparung des Rückleiters (z. B. bei elektr. Fern-[leitungen.

Erdwachs, s. Ozokerit.

Erdwalze, in der Befestigungskunst, s. Sappe.

Erdwärme, die schon in mäßiger Tiefe (in Deutschland 20—25 m) bemerkbare, von den Einwirkungen der Sonne unabhängige Eigenwärme des Erdkörpers, nimmt mit der Tiefe zu, und zwar durchschnittlich auf ungefähr 30—35 m (**geothermische Tiefenstufe**) um 1° C.

Erdweber: Tapezierspinne.

Erdweber, Deckelspinnen, die auch als Gruppe der Vierlunger zusammengefaßten Spinnen; in der Mehrzahl trop. und subtrop. Gegenden, bes. Amerikas, bewohnend, in selbstgegrabenen, mit einem Deckel nach Art einer Fallтür verschlossenen Erdgängen oder Baumlöchern lebend. Zugehörig die **Tapezierspinnen** mit der deutschen Art Atypus piceus *Sulz.* [Abb.], auch die im westl. Mittelmeergebiet vorbreitete Nemesia oder Ctenize **Sauvagèi** *Dorth.* und die **Vogelspinnen** (s. d.).

Erdwolf, Zibethyäne (Protèles Lalandii *Geoffr.*), ein meist zur Hyänenfam. gestelltes, auch fein schwaches Gebiß von den übrigen Raubtieren abweichendes, nächtliches Tier Südafrikas, mit starker Rückenmähne und buschigem Schwanz, gelblich, schwarz gestreift, gräbt sich unterirdische Höhlen. — E., auch die Maulwurfsgrille (s. Grillen).

Erebos, bei Homer die unterirdische Finsternis, auch die Unterwelt; bei Hesiod ein aus dem Chaos geborenes mythisches Wesen, das mit seiner Schwester, der Nyx (Nacht), den Aither (Himmelsraum) und die Hemera (Tag) zeugte.

Erebus, tätiger Vulkan auf der Erebusinsel, einer Insel an der Küste des antarktischen Viktorialandes, 4056 m hoch; 1841 von Roß entdeckt.

Erec, Held der Artussage, s. Erek.

Erechtheion, Tempel auf der Akropolis zu Athen, teils der Athene Polias, teils dem Poseidon-Erechtheus und dem Heyhaitos geweiht, 480 v. Chr. von den Persern zerstört, von 421—407 v. Chr. wieder aufgebaut, seit 1904 restauriert, eine der herrlichsten Bauten des ionischen Stils. [Kapitell: Abb.]

Erechtheion: Kapitell.

Erechtheus (Erichthonios), sagenhafter König von Attika, der Schützling der Athena und Begründer von Gottesdienst und Ackerbau.

Eregli, Benderegli, das alte **Heraclea Pontica**, türk. Hafenstadt an der Südküste des Schwarzen Meeres, 6300 E.; Kohlengruben von **Songuldak**; März 1915 von der russ. Schwarzen-Meer-Flotte beschossen.

Erek, ein Held der Artussage, nach Chrétien de Troyes von Hartmann von Aue verherrlicht.

Erektil (neulat.), aufrichtbar, anschwellend; **Erektilität**, Schwellbarkeit; **Erektion** (lat.), Aufrichtung, Erhebung; die Anschwellung gewisser Gewebe des Körpers, bes. der Schwellkörper der Geschlechtsorgane, durch reichern Blutzufluß infolge reflektorischer Reizung der Gefäßnerven.

Eremit (grch.), Einsiedler (s. Anachoreten).

Eremitage (frz., spr. -tahsch'), Einsiedelei; in Parks ein mit Baumrinde bekleidetes oder in Felsen gearbeitetes Häuschen, bes. im 18. Jahrh. beliebt. Ferner Name besonderer Baulichkeiten: Wohnhaus Rousseaus in Montmorency, Lustschloß bei Bayreuth, Kunstsammlung (Gemälde rc.) in Petersburg. Auch ein Burgunderwein (s. Hermitage).

Eremitenkrebse, die Einsiedlerkrebse (s. d.).

Eren (Ern), der Flur im fränk.-thüring. Bauernhause.

Eresburg, Grenzfestung der alten Sachsen gegen die Franken, 772 von Karl d. Gr. erobert, 774 von den Sachsen zerstört, 775 von Karl wieder aufgebaut; jetzt Marsberg (s. d., 2) an der Diemel. Vgl. Fischer (1889).

Eretrisch (grch.), reizbar.

Eretria, ion. Stadt auf Euböa, mit Chalkis wetteifernd, 490 v. Chr. von den Persern zerstört, später wieder hergestellt. Der Philosoph Menedemus (s. d.) stiftete hier die **Eretrische Schule** (s. Elische Schule).

Erfindung, die Auffindung eines Weges, auf welchem ein neuer nützlicher Gegenstand oder ein bekannter Gegenstand vorteilhafter hergestellt werden kann; auch der neue Gegenstand selbst. (Hierzu Zeittafel S. 699.) Über die Patentierung von E. s. Patent. Vgl. Buch der E. (10 Bde., 1896—1901), dasl. (Volksausg., 2. Aufl. 1907), Darmstaedter („Handbuch der Geschichte der Naturwissensch. und Technik", 2. Aufl. 1908), Schott (1909).

Erfrieren, die durch Einwirkung starker Kälte auf Organismen hervorgerufenen Veränderungen, beim Menschen Blutstockung in den oberflächlichen Hautgefäßen, Blutanhäufung in den innern Organen (Gehirn rc.), Empfindungslosigkeit, Schlafneigung, Verlust des Bewußtseins, Scheintod, wirklicher Tod. Behandlung: vorsichtige, ganz allmähliche Erwärmung des Erfrorenen, Abreiben mit Schnee oder nassen Tüchern, künstliche Atmung, Riechmittel, innere Reizmittel. Auch die nicht kälteharten Pflanzen werden durch starke Abkühlung in Teilen oder ganz geschädigt oder abgetötet, entweder schon über 0° (Tropenpflanzen) oder erst durch Eisbildung im Innern, und vor diesem E. bisweilen durch ganz allmähliches Erwärmen gerettet.

Erft, l. Nebenfl. des Rheins, entspringt in der nördl. Eifel bei Münstereifel, mündet, 115 km lang, bei Grimlinghausen; ein schiffbarer Arm (4 km) führt über Neuß als Erftkanal (erbaut 1855—57) zum Rhein.

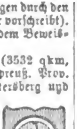
Erfüllung, die Herbeiführung des Erlöschens eines Schuldverhältnisses durch Bewirkung der geschuldeten Leistung an den Gläubiger. **Erfüllungsort** und **Erfüllungszeit**, der richtige Ort und die richtige Zeit, wo und wann die E. stattfinden kann oder soll, ergeben sich entweder aus der Art der Leistung (z. B. der Erfüllungsort bei Übergabe von Grundstücken) oder der Verabredung der Kontrahenten

Digitized by Google

oder der Verkehrssitte (je nachdem diese ein Bringen durch den Schuldner oder einen Holen durch den Gläubiger vorschreibt).

Erfüllungseid, der richterliche Eid, der dem Beweispflichtigen auferlegt wird.

Erfurt, Hauptstadt des Reg.-Bez. E. (3532 qkm, 530 775 E., 3 Stadt-, 9 Landkreise) der preuß. Prov. Sachsen, 1814—73 Festung (Zitadellen Petersberg und Cyriaksburg), in Mittelthüringen, an der Gera, (1919) mit Alters- 129 646 E. ($^1/_{10}$ Katholiken), Garnison, Land-, Amtsgericht, Oberpost-, Eisenbahndirektion, Reichsbankstelle, Handelskammer, got. (kath.) Dom (13. Jahrh.; Glocke Maria gloriosa, 275 Ztr., Madonnenmosaikbild von Salviati), daneben, durch Freitreppe getrennt [Abb.], die (kath.) Severikirche (14. Jahrh.), zahlreiche andere kath. und prot. Kirchen, ehemal. Augustinerkloster (Luthers Aufenthalt 1505—8), jetzt Martinsstift für verwahrloste Kinder, Akademie der Wissenschaften, Theater, Gymnasium, Realgymnasium, Oberrealschule, Lehrer-, 2 Lehrerinnenseminare, Oberlyzeum, 2 Lyzeen mit Aufbau, Höhere Mädchenschule, Baugewerk-, Handwerker- und Kunstgewerbe-, Hebammenschule, städt. Bücherei (70 000 Bände, 7707 Handschriften) der ehemal. Universität (1392—1816), städt. Museum, Provinzialtaubstummenanstalt; zahlreiche Fabriken, Kunst- und Handelsgärtnereien. — E., im frühern Mittelalter **Erpesford,** ist eine uralte slaw. oder german. Gründung; 741—755 Bischofssitz, im 14. und 15. Jahrh. Mitglied der Hansa, seit 1664 zu Kurmainz, seit 1802 zu Preußen gehörig. Hier 27. Sept. bis 14. Okt. 1808 **Erfurter Kongreß** zwischen Napoleon I. und Alexander I. von Rußland in Anwesenheit vieler deutscher Fürsten. Vgl. Beyer (1900 fg.).



Erfurt.

Erfurt: Dom (links) und Severikirche.

Erfurter Programm, s. Sozialdemokratie.

Erg (vom grch. ergon, d. i. Werk), die Arbeitseinheit, d. h. die Arbeit, welche eine Dyne (s. d.) leistet, wenn sie den Körper, auf den sie wirkt, um 1 cm fortbewegt.

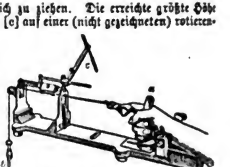
Ergänzendes Recht, s. Dispositivgesetze.

Ergänzungsfarben, s. Komplementärfarben.

Ergänzungssteuer, Name der Vermögenssteuer, die in Preußen nach Ges. vom 14. Juli 1893 behufs Klärerer Belastung des fundierten Einkommens mit etwa $^1/_4$ vom Tausend des Vermögens erhoben wird. Auch in Hessen und Sachsen ist eine E. eingeführt (s. Vermögenssteuer).

Ergo (lat.), folglich, also; **E. bibamus,** Also laßt uns trinken! Titel und Refrain eines Liedes von Goethe.

Ergograph (grch.), Apparat zur Aufzeichnung der Arbeit der Fingermuskeln, von Mosso in Turin konstruiert, von Zimmermann abgeändert [Abb.]. Der Zeigefinger der am Griff [a] sich festhaltenden Hand sucht ein Gewicht [b] so hoch wie möglich zu ziehen. Die erreichte größte Höhe vermerkt ein Stift [c] auf einer (nicht gezeichneten) rotierenden Trommel.



Ergograph (aus Braunshausen).

Ergokàt (grch.), aus einer gebremsten Eisenscheibe mit Laufgewicht und Tourenzähler bestehender Apparat zur therapeut. Verwendung der Muskelarbeit, bei dem der Kranke durch Drehen einer Kurbel eine genau bestimmte Arbeitsmenge verrichten kann, mit Erfolg angewendet bei Fettleibigkeit, Gicht, Nervenstörungen.

Ergotin (Ergotinin), der wirksame Bestandteil des Mutterkorns, bewirkt Kontraktion der Blutgefäße (Gefäßverengerung) und gewisser Muskelsysteme, namentlich derjenigen der Gebärmutter; auch Bezeichnung des **Mutterkornextrakts** (Extractum Secalis cornuti), des rotbraunen wässerigen, mit Alkohol gemischten Auszugs aus Mutterkorn, wie **Mutterkornfluidextrakt** (Extractum Secalis cornuti fluidum) offizinell gegen Blutungen und zur Beförderung der Geburtswehen. [(s. Kriebelkrankheit).

Ergotismus (vom frz. ergot), Mutterkornvergiftung

Ergußgesteine, die vulkanischen Gesteine (s. d.).

Erhabene Arbeit, s. Relief.

Erhaltung der Kraft, s. Energie.

Erhängen, s. Erdrosselung.

Erhartt, Luise, Schauspielerin, geb. 22. Febr. 1844 in Wien, 1863—78 an der Berliner Hofbühne, 1868 vermählt mit dem Generalmajor Grafen Karl von der Goltz, gest. Mai 1916 in Wiesbaden.

Erhöhung (eines Tons), s. Versetzungszeichen.

Erhöhungswinkel, Elevationswinkel, s. Elevation. [heime.

Erholungsheime, s. Genesungs-

Erica (vom grch. ereike, „Heidekraut") *L.*, **Heide, Heidekraut,** Pflanzengattung der Ericazeen, meist niedrige Sträucher und Halbsträucher, mit nadelförmigen immergrünen Blättern und meist rot gefärbten Blütentrauben, bes. vom Kap. *E. tetrálix L.*, **Sumpfheide** [Abb.], auf Torfheiden Norddeutschlands. *E. arbórea L.* liefert Bruyèreholz (s. d.). Unter der Bezeichnung **Erika** bekannter die häufigere Gattung Calluna (s. d.).

Erica: Sumpfheide.

Erich (schwed. **Erik**), Könige von Schweden. — **E. VIII., der Heilige,** König von Oberschweden (Svithiod) in Upsala, unterwarf einen Teil Finnlands und führte dort das Christentum ein; von dem dän. Prinzen Magnus in Upsala 1160 überfallen und getötet; als Schutzheiliger Schwedens verehrt. — **E XIII. von Pommern,** Unionskönig von Dänemark, Schweden und Norwegen, geb. 1382 als Sohn Herzog Wratislaws von Pommern, Neffe der Königin Margarete, folgte dieser 1412, wurde 1434 von Schweden, 1439 von Dänemark, 1442 auch von Norwegen vertrieben, behauptete sich bis 1449 auf Gotland, gest. 16. Juni 1459 in Rügenwalde. — **E. XIV.,** geb. 15. Dez. 1533, Sohn und seit 1560 Nachfolger Gustav Wasas, litt an periodischem Wahnsinn, 1568 von seinen Brüdern Johann und Karl entthront, 26. Febr. 1577 im Gefängnis vergiftet. Dramatisch behandelt von Prutz, Kruse und Strindberg. [Erichsen.

Erichsen, L. Julius, Grönlandforscher, s. Julius-

Erichthonios, s. Erechtheus.

Ericsson, John, Ingenieur, geb. 31. Juli 1803 in Längbanshyttan (Wermland), erst schwed. Offizier, dann in England, seit 1839 in Neuyork, Erfinder der Heißluftmaschine (s. d.), der Dampfspritze und des Oberflächenkondensators, verbesserte die Schiffsschraube und baute mehrere Kriegsschiffe; gest. 8. März 1889. Vgl. Church (2 Bde., 2. Aufl. 1893). — Sein Bruder **Nils E.,** geb. 31. Jan. 1802, Schöpfer und Chef des schwed. Eisenbahnwesens, gest. 8. Sept. 1870 in Stockholm.

Digitized by Google

Erfindungen, Entdeckungen und Fortschritte der Wissenschaft und Technik (Zeittafel).

Zeit	Gegenstand	Urheber
vor 1800 v. Chr.	Glas	Ägypter.
585	Magnetismus	Thales von Milet.
um 450	Atomtheorie	Demokritus.
450	Flaggen- und Fackeltelegraph	Demokritus u. Aleogre.
354	Kugelgestalt der Erde	Aristoteles. [nos.
260	Drehung d. Erde um d. Sonne	Aristarch von Samos.
250	Beweis des Hebelgesetzes	Archimedes.
»	Grundlagen der Statik	Archimedes.
um 140	Wasserorgel, Druckpumpe, Feuerspritze	Ktesibius.
130	Stereographische Kartenprojektion; Präzession d. Nachtgleichen	Hipparch. von Alexandria.
um 100	Heber, Reaktionsrad, Heronsball	Hero von Alexandria.
89	Luftheizung	Sergius Orata.
50	Tironische Noten	Tiro.
10	Brechung der Lichtstrahlen	Kleomedes.
20n.Chr.	Hydraulischer Mörtel	Vitruvius.
290	Barozentrische Regel	Pappus.
1010	Klavichord (Klavier)	Guido von Arezzo.
um 1300	Brillen	—
»	Schießpulver in Europa	—
um 1400	Drahtziehmaschine	—
1436	Buchdruckerkunst	Joh. Gutenberg.
um 1450	Kupferstechkunst	—
1483	Radierkunst auf Kupfer	Wenceslaus.
1510	Taschenuhr	Peter Henlein.
»	Wasserturbine	Leonardo da Vinci.
1530	Trefworrichtung am Spinnrad	Jürgens.
1540	Schwefeläther	Valerius Cordus.
1545	Universalgelenk	Carbanus.
1557	Gewinnung von Silber und Gold durch Amalgamierung	Bartolomé de Medina.
1560	Bismut	Georg Agricola.
1589	Handkulierstuhl (Wirkstuhl)	William Lee.
1590	Mikroskop	Zacharias Jansen.
1571	Meßtisch	Johann Prätorius.
1596	Dezimalbruchrechnung	Stevinus.
1604	Fallgesetze	Galilei.
1608	Fernrohr	Lipperscheim.
1611	Astronomisches Fernrohr	Kepler.
1614	Logarithmen	Napier.
1617	Triangulation	Snellius.
1618	Brechungsgesetz des Lichts	Snellius.
1619	Theorie des Blutkreislaufs	Harvey.
1630	Phosphoreszenz	Cascariolo.
1638	Analytische Geometrie	Descartes.
1642	Rechenmaschine	Pascal.
1643	Barometer	Torricelli.
1650	Luftpumpe	Otto von Guericke.
»	Laterna magica	Kircher.
1656	Pendeluhr	Huygens.
1661	Manometer	Otto von Guericke.
1662	Boylesches Gesetz	Boyle.
1663	Elektrische Abstoßung	Otto von Guericke.
1665	Beugung des Lichts	Grimaldi.
1666	Differentialrechnung	Newton; Leibniz(1680).
1669	Doppelbrechung	Bartholin.
um 1670	Phosphor	Brand.
»	Glasätzung mittels Flußsäure	Schwanhardt.
1674	Aufgußtierchen	van Leeuwenhoek.
1676	Repetieruhr	Hautefeuille.
1677	Samenfäden	Van Hammen ob. Leeuwenhoek.
1680	Ankerhemmung (s. Hemmung)	Clement.
1682	Gravitationsgesetz	Newton.
1688	Gießen von Spiegelglas	Abraham Thevart.
1690	Undulationstheorie des Lichts	Huyghens.
1695	Fritteapparat	Worin.
1708	Hartporzellan	Joh. Fr. Böttger.
1711	Stimmgabel	John Shore.
1714	Quecksilberthermometer	Fahrenheit.
1718	Eigenbewegung der Fixsterne	Edmund Halley.
1721	Kompensationspendel	George Graham.
1727	Schwärzung des Chlorsilbers durch Licht	Joh. Heinr. Schulze.
1728	Abirrung des Lichts	Bradley.
1729	Achromatische Linse	Hall.
1739	Ketteschleppschiffahrt	Graf Moritz v. Sachsen.
1736	Schiffschronometer	John Harrison.
1738	Kinetische Gastheorie	Daniel Bernoulli.

Zeit	Gegenstand	Urheber
1740	Tiegelgußstahl	Huntsman.
1740	Kombinationstöne	Sorge.
1742	Heliostat	Silbrandsdorfer.
1743	Reibungselektrisiermaschine	Hausen, Winkler und Euler. [Bose.
1744	Variationsrechnung	Euler.
1745	Dampfheizung	W. Cooke.
»	Leidener Flasche	von Kleist.
1747	Nutation der Erdachse	Bradley.
»	Zucker in der Runkelrübe	Marggraf.
1748	Heliometer	Bouguer.
1750	Pyrometer	Musschenbroek.
1751	Nickel isoliert	Cronstedt.
1752	Blitzableiter	Benjamin Franklin.
1753	Elektrische Influenz	Canton.
1756	Pyroelektrizität	Aepinus.
1759	Wedgwoodware	Wedgwood.
1760	Photometer	Lambert.
1762	Elektrophor	Wilcke.
1766	Wasserstoff	Cavendish.
1767	Mulespinnmaschine (Jenny)	James Hargreaves.
1769	Dampfmotorwagen	Cugnot.
1772	Stickstoff	Rutherford.
1774	Sauerstoff	Priestley und Scheele.
»	Chlor	Scheele.
1775	Watermaschine	Rich. Arkwright.
»	Chlorräucherung	de Morveau.
1778	Preßluftgründung	Smeaton.
1779	Erste (gußeiserne Brücke	Darby und Wilkinson.
1780	Kopiermaschine	James Watt.
»	Elevator	Evans.
»	Wassergas	Fontana.
1781	Planet Uranus	W. Herschel.
»	Doppeltwirkende Dampfma.	James Watt.
1783	Luftballon [schine	Montgolfier; Charles.
»	Haarhygrometer	de Saussure.
1784	Puddelprozeß	Cort und Parnell.
»	Zwischenkiefer des Menschen	Goethe; Vicq d'Azyr.
1785	Seismometer	Saliano.
»	Chlorbleiche	Berthollet.
»	Mechan. Webstuhl	Cartwright.
1789	Berührungselektrizität	Volta.
»	Elektrolyse	van Troostwijk u. Deiman.
1791	Sodafabrikation	Leblanc.
1792	Gasbeleuchtung mit Steinkohlengas	Murdoch.
1793	Selfspinnmaschine	Huddart.
1794	Kupolofen	Wilkinson.
1795	Hydraulische Presse	Bramah.
»	Methode d. kleinsten Quadrate	Gauß.
1796	Schutzpockenimpfung	Jenner.
»	Lithographie	Senefelder.
»	Dampfbagger	Grimsham.
»	Hydraulischer Widder	Jos. Mich. Montgolfier.
»	Komangement	Parker.
1799	Kartenschlagen	Joh. Georg Lehmann.
»	Papiermaschine	Robert.
1800	Niederdruckwasserheizung	Hoyle.
»	Voltaische Säule	Volta.
1801	Rübenzuckerfabrikation im großen	Achard.
»	Papierfeuchtpresse	Herhan; Genoud.
»	Thermoelektrizität	Ritter.
1802	Jacquardmechanismus	Jacquard.
»	Dunkle Linien im Spektrum (sog. Fraunhofersche Linien)	Wollaston.
»	Elektrische Polarisation	Gautherot und Ritter.
1804	Wegstrickmaschine	Jacquard.
»	Appetts Konservierung	Appert.
1807	Dampfschiff	Fulton.
1808	Polarisation des Lichts	Malus.
»	Atomtheorie	John Dalton.
1809	Camera lucida	Wollaston.
»	Bobinetmaschine	Heathcoat.
1810	Buchdruckschnellpresse	König.
1810	Expressionorgel (Harmonium)	Grenié.
1812	Schiffsschraube	Bessel.
»	Elektrischer Lichtbogen	Davy.
1815	Sicherheitsgrubenlampe	Davy.
»	Zinkographie	Eberhard.
»	Generationswechsel	Adalb. von Chamisso.
1817	Draisine	von Drais.
1820	Heliotrop	Gauß.

Über geographische Entdeckungen siehe Zeittafel: „Entdeckungsreisen".

Digitized by Google

Zeit	Gegenstand	Urheber
1820	Chinin isoliert	Pelletier u. Caventou.
»	Elektromagnetismus	Örsted.
1821	Glaslinsen für Leuchttürme	Fresnel.
»	Filzer (Goripinnmaschine)	Cocker und Higgins.
1822	Segmaschine	Church.
1823	Elektromotor	Faraday und Barlow.
»	Argentan (Neusilber)	Geitner.
»	Wasserglas	Fuchs.
»	Wasserdichte Stoffe	Mackintosh.
1824	Portlandzement	Aspdin.
1825	Lokomotive	Stephenson.
»	Selsaltor	Roberts.
1826	Kalklicht	Drummond.
»	Künstliches Ultramarin	Guimet.
»	Anilin (als »Kristallin«)	Unverdorben.
1827	Drahtseil	Albert.
»	Aluminium isoliert	Wöhler.
»	Brownsche Bewegung	Rob. Brown.
1828	Harnstoffsynthese	Wöhler.
»	Stickmaschine	Heilmann.
1830	Dampfmeerspritze	Braithwaite u. Ericsson.
»	Reliefkopiermaschine	Collas. [son.
»	Paraffin	Karl von Reichenbach.
»	Stahlschreibfedern	Perry; Wise.
1831	Elektr. u. magnet. Induktion	Faraday.
»	Heißwasserheizung	Perkins.
1832	Strobostop	Plateau; Stampfer.
»	Magnetelektr. Maschine	Dal Negro u. von Pirzl.
»	Phosphorzündhölzchen	Kammerer.
1833	Fahrkunst	Dörell und Albert.
»	Ersher (magnet-)elektr. Telegraph	Gauß und Weber.
»	Stereoskop	Wheatstone.
»	Elektrolyt. Grundgesetz	Faraday.
1834	Schiffsennuhmaschine	Hann; Howe (1846).
»	Phenol im Steinkohlenteer	Runge.
»	Drucksche Stereographie	Gaßner-Berger.
1835	Winddrehungsgesetz	Dove.
»	Elektromagnetischer Schreibtelegraph	Morse.
1836	Galvanoplastik	M. H. Jacobi.
»	Zentrifuge	Penzoldt.
1837	Änderung des elektr. Leitervermögens d. Selens durch Licht	Knox.
1838	Daguerrotypie	Daguerre.
1839	Gassteuerung	Bischof.
»	Vulkanisieren des Kautschuks, Hartgummi	Goodyear.
»	Ozon	Schönbein.
»	Elektr. Uhren	Steinheil.
»	Photographie auf Papier	Talbot.
»	Zelle im Tierkörper	Schwann.
1840	Mikrophotographie	Donné.
»	Porträtobjektiv	Pegval.
1841	Hypnotismus	Braid.
1842	Mechan. Wärmeäquivalent	Rob. Mayer.
»	Doppler's Prinzip	Doppler.
»	Dampfhammer	Naimyth.
1843	Blocksignalsystem	Cooke.
»	Holzschleiferei	Keller.
1844	Merzerisation der Baumwolle	Mercer.
1845	Kämmaschine	Heilmann.
»	Elektr. Sichtlicht	Staite.
»	Benzol im Steinkohlenteer	A. W. Hofmann.
1846	Gewichtdakkumulator	Armstrong.
»	Schießbaumwolle	Schönbein.
»	Planet Neptun	Leverrier, Galle.
1847	Nitroxidometer	Schrötter.
»	Nitroglyzerin	Sobrero.
1848	Phosphorfreie Zündhölzchen	Böttger.
1849	Milzbrandbazillus	Pollender.
»	Naturselbstdruck	Al. Auer v. Welsbach.
1850	Bunsenbrenner	Bunsen.
1851	Augenspiegel	Helmholtz
»	Funkeninduktor	Rühmkorff.
1852	Motorballon	Giffard.
1854	Fahrrad mit Tretkurbel	Th. M. Fischer.
»	Bleiakkumulator	Sinsteden.
»	Technisches Aluminium	Sainte Claire Deville
1854	Entladungsröhren	Gassiot.
1855	Typendruck-Telegraph	Hughes
»	Kehlkopfspiegel	Garcia.
1856	Bessemerprozeß	Bessemer.
»	Erster Teerfarbstoff	Perkin.
1857	Quecksilberluftpumpe	Geißler.
»	Regenerativgasfeuerung	C. W. und Fr. Siemens.
»	Neue kinetische Gastheorie	Clausius.

Zeit	Gegenstand	Urheber
1859	Spektralanalyse	Bunsen und Kirchhoff.
»	Kathodenstrahlen	Plücker.
1860	Linoleum	Walton.
»	Telephon	Reis.
»	Gasmotor	Lenoir.
»	Cigar	Hirzel.
1861	Ammoniaksodaprozeß	Solvay.
1863	Rotationsschnellpresse	Bullock.
1864	Influenzmaschine	Holtz; Toepler.
1865	Martinstahl	Martin.
»	Benzoltheorie	Kekulé.
»	Vererbungsregeln	Gregor Mendel.
1866	Sulfitzellulose	Tilghman.
»	Lichtdruck	Tessié de Motthay; Albert (1867).
1867	Schreibmaschine	Sholes, Soulé u. Glidden.
»	Dynamoprinzip	Werner Siemens. [den.
»	Dynamit	Alfr. Nobel.
»	Chem. Massenwirkungsgesetz	Guldberg und Waage.
1868	Alizarin (Synthetisch)	Graebe und Liebermann.
1870	Elektromagnet. Lichttheorie	Maxwell.
»	Eisenbetonbau	Monier.
1871	Sandstrahlprozeß	Tilghman.
1875	Hartglas	de la Bastie.
1876	Dowjongas	Dowson.
1877	Phonograph	Edison.
1878	Mikrophon	de Hughes.
1879	Entphosphorung des Eisens	Thomas und Gilchrist.
»	Elektr. Eisenbahn	Werner Siemens.
1880	Leprabazillus	Hansen und Neißer.
»	Erste brauchbare Indigosynthese	Baeyer.
1881	Autotypie	Meisenbach.
1882	Tuberkelbazillus	Koch.
1883	Cholerabazillus	Koch.
»	Elektronentheorie (1895)	H. A. Lorentz.
1884	Tetanusbazillus	Nicolaier.
»	Diphtheriebazillus	Löffler.
»	Dampfturbine	Parsons.
1885	Gasglühlicht	Karl Auer v. Welsbach.
»	Benzinautomobil	Daimler; Benz.
»	Kunstseide	L. Chardonnet.
1887	Grammophon	Berliner.
»	Goldzyanidverfahren	Forrest u. Mac Arthur.
1888	Elektrische Wellen	Hertz.
1890	Röhrenwalzverfahren	Gebr. Mannesmann.
»	Firnis für elektrische Wellen	Pfannkuch.
1891	Teslalichter	Tesla.
»	Karborundum	Schützenberger; Acheson.
»	Photochromie	Lippmann. [jun.
1892	Influenzbazillus	Rich. Pfeiffer.
»	Kalziumkarbid (elektr.)	Th. L. Willson.
1893	Diphtherieheilserum	Behring (Roux).
»	Dieselmotor	Diesel.
1894	Argon	Ramsay und Rayleigh.
»	Kettenwalzverfahren	Klatte.
»	Pestbazillus	Yersin; Kitasato.
1895	Aluminothermie	Goldschmidt.
»	Flüssige Luft (im großen)	Linde.
»	Röntgenstrahlen	Röntgen.
»	Kinematograph	A. und L. Lumière.
»	Prismenfernrohr	Abbe.
1896	Funkentelegraphie	Marconi.
»	Becquerelstrahlen	Henry Becquerel.
1897	Rubrdazillus	Shiga.
»	Reliefstrahlen	Rudens und Nichols.
1898	Radium und Polonium	P. und M. Curie.
»	Gleichlaufender Schwingungskreis für Funkentelegraphie	Braun.
»	Zymale	Buchner.
1900	Bremerlicht	Bremer.
»	Osmiumlicht	Karl Auer v. Welsbach.
»	Starres Motorluftschiff	von Zeppelin.
»	Quantentheorie	M. Planck.
1902	Wolframlicht	Just und Hanaman.
»	Luftstickstoffverwertung	Frank u. Caro; Birkeland u. Eyde (1903).
»	Fetthärtung	Sabatier und Senderens.
1903	Ultramikroskop	Siedentopf und Zsigmondy.
»	Motorflugzeug	Gebr. Wright.
1904	Tantallicht	v. Bolton u. Feuerlein.
»	Fernphotographie	A. Korn.
1905	Syphilisspirochäte	Schaudinn und Hoffmann.
»	Spitzertypie	Spitzer.
»	Spezielle Relativitätstheorie	Einstein.

Über Entdeckung chemischer Elemente siehe Übersicht: „Chemische Elemente".

Digitized by Google

Zeit	Gegenstand	Urheber
1906	Telephonie ohne Draht	Gesellschaft f. drahtlose Telegraphie.
»	Autochromphotographie	A. und L. Lumière.
1907	Ultrafilter	Bechhold.
1908	Serodiagnostik der Syphilis Zeltit	Wassermann. Eichengrün.
»	Salpetersäure aus Ammoniak	Wilh. Ostwald.
1909	Tönende Funken	M. Wien.
1910	Salvarsan	Ehrlich und Hata.
»	Synthetischer Kautschuk	F. Hofmann.
»	Schnellpressenkupfertiefdruck	Meriena.
»	Ammoniaksynthese	Haber.
um 1910	Lautverstärker	Lieben. [(1912).
1911	Hochfrequenzdynamo	Goldschmidt; Arco
1913	Röntgenspektroskopie	Moseley
»	Erreger der Pocken	Ed. Fornet.
»	Erreger der Hundswut	Hideyo Noguchi.
»	Allgem. Relativitätstheorie	Einstein u. Großmann.
»	Kathodenröhrenfänger	A. Meißner.
»	Neuste Atomtheorie	Niels Bohr.
»	Kristallstruktur	Bragg (Vater u. Sohn)
1914	Beugung der Röntgenstrahlen	von Laue.
1915	Neue Gravitationstheorie	Einstein
1919	Atomzersplitung	Rutherford
1920	Verjüngung alter Organismen durch Einwirkung auf die Keimdrüsen	E. Steinach.

Erichsonsche Maschine, f. Heißluftmaschine.

Eridanus, mythischer Strom, der bald im W., bald im N. Europas angesetzt wird; später griech. Name des Po. — Danach auch ein Sternbild des südl. Himmels [Tafel: Astronomie I, 1], z. T. in unsern Breiten sichtbar, mit einem Stern erster Größe und zahlreichen Doppelsternen.

Erie (spr. ihrl), Hafenstadt im nordamerikan. Staate Pennsylvanien, am Eriesee, (1920) 93372 E. Industrie (Eisen, Maschinen, Schiffbau), Handel, Fischerei.

Erieth, deutscher Name von Mirolo (s. d.).

Eriesee (spr. ihrt.), südlichster der fünf großen kanad. Seen an der kanad.-nordamerikan. Grenze, 26000 qkm, 400 km lang, 96 km breit, 175 m ü. M., bis 99 m tief, mit flachen Ufern; durch den Niagara, sowie den Welland-kanal mit dem Ontariosee, durch den 585 km langen, 1825 eröffneten, 1905—18 erweiterten Eriekanal (53 Schleusen) von Buffalo aus mit Albany am Hudson und Neuyork verbunden.

Erigena, richtiger **Eriugena** (d. h. aus Irland gebürtig), Johs. Scotus, Gelehrter des 9. Jahrh., Irländer von Geburt, seit etwa 840 Lehrer am Hofe Karls des Kahlen, 877 entweder in Frankreich gestorben oder, der Legende nach, 882 als Abt in Malmesbury von seinen Schülern ermordet, Begründer einer christl. Religionsphilosophie auf neuplaton. Grundlage. Hauptwerk: „De divisione naturae" (deutsch 1874). Vgl. Huber (1861), Dräseke (1902 u. 1912), Rand (1906). [s. Erektil].

Erigieren (lat.), auf-, emporrichten; davon: Erektion

Erigeron *L.*, **Dürrwurz,** Pflanzengattung der Korbblüter; an trocknen Ackerrainen, steinigen Hügeln. E. acris *L.* (**Berufkraut** oder **Flohkraut** [Abb.]), rauhhaarig, mit rötlich-lilafarbenen Strahlblümchen; die weißlich blühende, aus Nordamerika eingeschleppte E. canadensis *L.* jetzt in Europa ze. Unkraut.

Erigeron: Berufkraut.

Erikaholz, f. Bruyèreholz.

Erikazeen, dikotyle Pflanzenfam., immergrüne Sträucher oder Halbsträucher, fast über die ganze Erde verbreitet. Viele Ziersträucher, bes. Erica, Azalea, Rhododendron ze.

Erin, kelt. Name von Irland.

Erinaceus (lat.), Igel.

Eringer Tal, f. Hérens, Val d'.

Erinna, griech. Dichterin aus Telos, Freundin der Sappho, gest. 19 J. alt; erhalten sind nur fünf Verse ihres Gedichts „Die Spindel".

Erinnerung, f. Gedächtnis.

Erinnyen (**Erinyen,** lat. **Furiae, Furien**), die griech. Rachegöttinnen, bei spätern Dichtern drei an Zahl: Tisiphone (die Rächerin des Mordes), Alekto (die nimmer Rastende) und Megaira (die scheel Blickende). (S. Eumeniden.) Die Kunst stellt sie bald als langbekleidete Frauen und in ruhiger Stellung dar, bald als stark bewegte, kurz geschürzte, zum Teil geflügelte Frauen mit Schlangen und Fackeln in den Händen.

Erioödndron *DC.* (Ceiba *Gärtn.*), **Wollbaum,** Baumgattung der Malvazeen. E. anfractuosum *DC.*, ein schnellwüchsiger, bis 50 m hoher Baum mit mächtigen Stammleisten, ungewisser Heimat, jetzt in den Tropen weit verbreitet und kultiviert; liefert seidenartig glänzende Samenwolle (**Pflanzenbunnen, Kapok,** f. d.); die Samen geben Öl.

Eriometer (grch.), Wollmesser (s. d.).

Eriomys, die Wollmaus, s. Hasenmäuse.

Eriophorum *L.*, **Wollgras,** Pflanzengattung der Zyperazeen, grasähnliche Pflanzen mit weißen, seidenhaarigen Fruchtköpfchen, meist auf moorigem Boden. Sehr verbreitet ist E. latifolium *Hoppe* [Abb.].

Eriophorum; a Blütenstand.

Erik, die griech. Göttin der Zwietracht, lat. **Discordia,** warf nach der spätern Sage bei der Hochzeit des Peleus mit der Thetis einen goldenen Apfel (daher **Erisapfel**) mit der Inschrift „Der Schönsten" unter die Götter und veranlaßte dadurch mittelbar den Trojan. Krieg (s. Paris).

Eristik (grch.), Streit-, Disputierkunst; **Eristische Schule,** Megarische Schule (s. d.); **Eristiker,** Mitglieder dieser Philosophenschule, auch im Disputieren Bewanderte.

Erith (spr. ihr-), Stadt in der engl. Grafsch. Kent, an der Themse, (1911) 27755 E.; Industrie.

Eritis sicut deus scientes bonum et malum (lat.), „Ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist" nach 1. Mos. 3, 5, Zitat in der Schlußszene des „Faust".

Eritrea, ital. Schreibung für Erythrä (s. d.).

Erivan, früheres russ. Gouvernement im südl. Transkaukasien, 27777 qkm, (1910) 957100 E. (Armenier, Tataren), jetzt zu dem neuen Staat Armenien gehörig [Karte: Allamische Reiche I, 2]; Baumwolle, Weinbau. — Die Stadt E. (pers. **Rewan**), 994 m ü. M., an der Sanga, 31500 E., Obstbau (Eriwanische Pfirsiche), früher und seit 1918 von neuem Hauptstadt von Armenien, 1827 von Paskiewitsch (Eriwanskij) erobert.

Erk, Ludw., Musiker, geb. 6. Jan. 1807 in Wetzlar, 1835—77 Schullehrer in Berlin, gest. das. 25. Nov. 1883, Sammler und Komponist von Volks- und Schulliedern. Vgl. Schmeel

Erka, german. Sagengestalt, s. Helche. [(1908).

Erkältung, die zu rasche Abkühlung des Körpers, die das Auftreten von geronnenem Fibrin im Blute, bes. in den Lungen, und Blutungen auch in andern Organen zur Folge hat. Diese Veränderungen begünstigen die Ansiedlung und Vermehrung krankheitserregender Bakterien, so daß die E. die mittelbare Ursache zum Ausbruch von Infektionskrankheiten (Lungenentzündung ze.) sein kann. Als Erkältungskrankheiten bezeichnet man Katarrhe und Rheumatismen. Behandlung: Bettwärme, warme, schweißtreibende Getränke, Dampfbäder. Leichte Erkältbarkeit wird bekämpft durch Abhärtung. Vgl. Chodounsky (2. Aufl. 1911), Sticker (1916).

Erkelenz, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Aachen, (1919) 6048 E., Amtsgericht, Progymnasium, Höhere Mädchenschule, Fabrikation von Plüsch, Spitzen u. a.

Erkenne dich selbst, s. Gnothi seauton.

Erkennen, kaufmännisch: gutbringen, gutschreiben.

Erkenntnis, das Erfassen der Wahrheit im Bewußtsein vermöge einer dem Gegenstand gemäßen Vorstellung; auch das allgemeingültige Urteil. (S. Erkenntnistheorie.) Im Rechtswesen jede richterliche Willenserklärung in Form des Urteils, Beschlusses u. dgl., im engern Sinne die in Form des Urteils ergehende richterliche Entscheidung.

Digitized by Google

Erkenntnistheorie, von Ernst Reinhold 1832 eingeführte Bezeichnung für den Zweig der Philosophie, in dem nach Ursprung, Umfang, Geltung und Grenzen der Erkenntnis gefragt wird, auch **Erkenntniskritik** genannt; begründet von Locke, wichtig gefördert durch Kant. Vgl. Eisler (1907), Eisler (2. Aufl., 2 Bde. 1911; Bd. 3 1920), E. von Aster (Geschichte, 1921).

Erkennungsdienst, die polizeiliche Ermittlung der Persönlichkeit von Verbrechern mittels Bertillonage, Daktyloskopie ꝛc.

Erkennungsmarke, Zinkblechmarke mit eingeschlagenem Namen, Wohnort, Geburtstag und Truppenteil, die jeder Soldat bei der Mobilmachung erhält und an einer Schnur auf der Brust trägt.

Erker, ein von unten nicht direkt unterstützter Ausbau eines Hauses, nach Art eines gefensterten, überdachten Balkons [Abb.]; auch ein über dem Dachgesims herausgebautes, mit besonderm Dach und Fenstern versehenes Dachzimmer.

Erker am Sebaldus-Pfarrhaus in Nürnberg.

Erkerich, Dorf bei Düsseldorf, an der Düssel, (1919) 6722 E.; Weberei, Gerberei.

Erl, Dorf in Tirol, r. am Inn und an der bayr. Grenze, (1920) 677 E.; alle zehn Jahre Passionsspiele.

Erlaf (Erlauf), r. Nebenfl. der Donau in Niederösterreich, kommt aus den Mariazeller Alpen, durchfließt den Erlafsee, mündet bei Pöchlarn, 67 km lang.

Erlangen, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Regnitz und dem Ludwigskanal, (1919) 23521 E., Garnison, Amtsgericht, Theater, Universität (gestiftet 1743 vom Markgrafen Friedrich von Brandenburg-Bayreuth, 1809 mit der von Altdorf vereinigt; 1919/20: 1609 Studierende), Gymnasium, Kreisirrenanstalt; Lehrerinnenseminar, Hebammenschule, staatl. Bienenzuchtanstalt; Bannwollspinnerei, Weißgerberei, Bürsten-, Handschuhfabriken, Brauereien.

Erlanger, Camille, franz. Komponist, geb. 25. Mai 1863 in Paris, gest. daf. April 1919, schrieb Opern („Kermaria", 1897; „Le juif polonais", 1900; „Aphrodite", 1908; „Hannele", 1908; „La sorcière", 1912 u. a.) ꝛc.

Erlanger Blau, verschnittenes Berliner Blau.

Erlaßsünde (lat. peccatum veniale), läßliche Sünde, nach kath. Lehre eine geringere Sünde, unterschieden von den Todsünden [s. d.]; vergebbar auch ohne gebeichtet zu sein.

Erlau, ungar. Eger, Stadt im ungar. Komitat Heves, am Bükkgebirge, am Fluß E., Sitz eines Erzbischofs, (1910) 28052 E., erzbischöfl. Rechtsakademie, Domkirche (1837), Mineralquellen (31°); Weinbau.

Erlaucht (s. v. w. erleuchtet), gräfl. Titel [s. d.].

Erlauf, Fluß, s. Erlaf.

Erle, Eller, Else (Alnus L.), Laubholzgattung der Betulaceen. Die **Schwarz-** oder **Rot-E.** (A. glutinosa *Gärtn.*), hat schwarze, rissige Borke und klebrige, vorn abgerundete Blätter, wächst auf feuchten Stellen (Erlenbrüchen) in Europa, Nordasien und Afrika, liefert gutes Tischler- und Drechslerholz [Abb.: a Triebspitze mit den vorgebildeten großen männl. und kleinen weibl. Kätzchen, b männl. Blütenkätzchen, c dreiblätrige Kätzchenschuppe, d einzelne Blüte, e weibl. Blütenkätzchen, f weibl. Blütenschuppe mit 2 zweigriffeligen Blüten, g Frucht, h reifer Fruchtzapfen]. Die **Grau-** oder **Weiß-E.** (A. incana *DC.*), mit silbergrauer, matter Rinde und zugespitzten, unten graubehaarten Blättern, mehr in Bergland. Die **Grün-E.** (**Alpen-E.**, **Trosel**, A. viridis *DC.*) desgl. über der Baumgrenze der Alpen als Gebüsch.

Schwarzerle.

Erlenrüsselkäfer, Erlenwürger, s. Verborgenrüssler.

Erler, Fritz, Maler, geb. 15. Dez. 1868 in Breslau, malte symbolische Freskogemälde im Kurhaus in Wiesbaden, Bildnisse, Plakate. Vgl. von Ostini (1921).

Erler, Otto, Dramatiker, geb. 4. Aug. 1873 in Gera, Gymnasiallehrer in Dresden; schrieb die Dramen „Zar Peter" (1904), „Struensee" (1916) u. a.

Erlitz, l. Nebenfl. der Elbe, s. Adler.

Erlitzgebirge, s. Böhmische Kämme.

Erlkönig, mißverständliche Übersetzung des dän. Elverkonge (d. h. Elfenkönig), durch Herder in die deutsche Poesie eingeführt; Ballade von Goethe (komponiert von Franz Schubert, Karl Loewe u. a.).

Erlöserorden, einziger Orden des Königr. Griechenland, 1829 gestiftet zum Andenken an die Befreiung Griechenlands vom türk. Joche; weißes, achtspitziges Kreuz mit goldener Krone, auf der Vorderseite das Bild des Erlösers, auf der Rückseite das gekrönte Kreuz; 5 Klassen. — Über den gleichn. E. s. Birgitta (Heilige).

Erman, Adolf, Ägyptolog, geb. 31. Okt. 1854 in Berlin, seit 1885 Prof. und Direktor des Ägypt. Museums daf.; schrieb: „Ägypt. Grammatik" (1894; 3. Aufl. 1911), „Ägypten und ägypt. Leben im Altertum" (1885—87; 2. Aufl., 2 Bde., 1896), „Die ägypt. Religion" (1905; 2. Aufl. 1909), „Die Hieroglyphen" (1912; Neudr. 1917) ꝛc.

Ermanrich, in der deutschen Heldensage König der Ostgoten, vertrieb seinen Bruderssohn Dietrich von Bern, der ihn, zurückgekehrt, bei Ravenna (Rabenschlacht) besiegte. (S. auch Hermanarich.) Vgl. Boer (1910), Benary (1912).

Ermeland, s. Ermland.

Ermellet, Weingebiet im ungar. Komitat Bihar, im Ermellét, (1900) 5575 E.; Weinbau.

Ermitage (frz.), s. v. w. Eremitage [s. d.].

Ermland (Ermeland), Landschaft in Ostpreußen, die Kr. Braunsberg, Heilsberg des Reg.-Bez. Königsberg, Rössel, Allenstein des Reg.-Bez. Allenstein umfassend, früher Landschaft des alten Preußen, später Bistum des Ordenslandes des Deutschen Ordens, kam 1466 unter poln. Herrschaft, seit 1772 preußisch. Sitz des Bischofs von E. in Frauenburg; Akademie in Braunsberg. Vgl. Bludau (1901).

Ermleben, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Selke, (1919) 2814 E., Amtsgericht.

Ermüdung, die Abnahme und das vorübergehende Aufhören der Leistungsfähigkeit von Körperorganen (Muskeln, Nerven ꝛc.), Folge der Ansammlung von **Ermüdungsstoffen** (**Kenotoxin**). Vgl. Weichardt (2. Aufl. 1912). Du-

Ermundüren, die Dermundüren [s. d.]. [rig (1916).

Ern, s. Eren.

Ernährung, die Gesamtheit der Vorgänge am und im Organismus, durch die ihm die zum Aufbau erforderlichen und vom Lebensbetrieb, z. B. der Atmung, verbrauchten Stoffe von außen zugeführt und ersetzt werden (s. Stoffwechsel, Verdauung und Assimilation), das Forschungsgebiet der **Ernährungsphysiologie**. Der arbeitende Mann von 70 kg Gewicht bedarf zur E. täglich etwa 118 g Eiweiß, 50 g Fett und 500 g Kohlehydrate, die Frau von 60 kg Gewicht 94 g Eiweiß, 45 g Fett und 400 g Kohlehydrate (winterer oder **rationeller Kostmaß** Voits); ferner sind dem Körper von anorganischen Stoffen außer Wasser die Karbonate, Phosphate, Chloride von Kalium, Natrium, Ammonium, Kalzium und Magnesium sowie Eisen unbedingt nötig. Neben allen diesen Hauptnährstoffen bedarf der Körper zum Gedeihen noch anderer, bisher unerforschter **ateffetforischer** Nahrungsbestandteile, der Vitamine [s. d.], deren Fehlen in der Nahrung eine Anzahl von Krankheiten,

Digitized by Google

die Avitaminosen (s. d.), hervorruft. Vgl. Munk und Uffelmann (8. Aufl. 1895), Cohnheim (1908), Umber (1909), von Pirquet (Bd. 1—4, 1917—20), Abderhalden (3. Aufl. 1919), von Noorden („Handbuch", 3 Bde., Bd. 1, 1920); Geschichte: Lichtenfelt (1913). — **Künstliche E.**, das Einbringen von nährenden Flüssigkeiten in den Magen oder Darm mittels der Schlundsonde oder Nahrung (bes. Pepton) enthaltender Klistiere bei krankhaftem Verschluß der Speiseröhre oder fortgesetzter Nahrungsverweigerung (z. B. bei Geisteskranken). — Die **E. der Pflanze** geschieht, im allgemeinen ohne mechan. Vorgänge, mittels Osmose durch die Zellwände der Blätter und der Wurzel und betrifft, außer den für alle Organismen notwendigen Elementen Kohlenstoff, Sauerstoff, Wasserstoff und Stickstoff, die für die Pflanze unentbehrlichen Elemente Schwefel, Phosphor, Kalium, Kalzium, Magnesium und Eisen. Neben diesen Stoffen können fast alle übrigen Elemente in der Pflanze vorkommen. Aller Kohlenstoff, der weitaus größte Teil der festen Pflanzl. Substanz, wird der Kohlensäure der Luft durch die Assimilation (s. d.) im engern Sinne entnommen. Alle übrigen Elemente werden durch die feinen Haare der Wurzeln osmotisch aus dem Boden aufgenommen (Abb.; a Pflänzchen im Boden mit den Wurzelhaaren an der Wurzel, b einzelnes Wurzelhaar, vergrößert, als Auswuchs einer Oberhautzelle der Wurzel entstehend, mit Bodenteilchen verklebt, c Ende eines Wurzelhaars mit Bodenteilchen, stärker vergrößert). Vgl. Wageler (1909), Kiebergeer (2. Aufl. 1 u. 2, 1914—15), Schneidewind (4. Aufl. 1921).

Ernährung (der Pflanze): Wurzelhaare.

Ernährungstherapie, Diätotherapie, die Benutzung der Ernährung (diätetischer Kuren) zur Krankenbehandlung, entweder bestehend in Aberernährung (**Mastkur**), so bei Tuberkulose, Anämie, Nervenkrankheiten, oder in Entziehung gewisser Nahrungsmittel, so bei Fettsucht, Diabetes zc., oder in Auswahl bes. Nahrungsmittel (Milch-, Kefirkuren zc.). Vgl. Munk und Uffelmann (3. Aufl. 1895), Kolisch (2 Tle., 1900), Bircher-Brenner (3. Aufl. 1909), Gober (1 Tle., 1909), Gumprecht (4. Aufl. 1915), Jürgensen (1917).

Ernesti, Joh. Aug., Philolog und Theolog, geb. 4. Aug. 1707 in Tennstedt in Thüringen, seit 1734 in Leipzig als Rektor der Thomasschule, 1742 Prof. der alten Literatur, 1756 Prof. der Beredsamkeit, 1759 Prof. der Theologie, gest. 11. Sept. 1781; vorzüglicher Latinist.

Ernestinische Linie, die ältere Linie des Hauses Wettin, gestiftet von Kurfürst Ernst von Sachsen (gest. 1486), von dessen Bruder Albrecht die Albertinische Linie (s. d.) stammt. Durch die Wittenberger Kapitulation (19. Mai 1547) mußte Ernsts Enkel Johann Friedrich der Großmütige die Kur und den größern Teil seines Landes der Albertinischen Linie überlassen. Seine Nachkommen zersplitterten ihr Erbe vielfach durch Teilungen. Aus der E. L. sind die Großherzöge von S.-Weimar und die Herzöge von S.-Meiningen, S.-Altenburg und S.-Coburg-Gotha hervorgegangen.

Ernestinischer Hausorden, 1690 gestiftet als „Orden der deutschen Redlichkeit" von Herzog Friedrich I. von S.-Gotha-Altenburg, von den Herzögen der Ernestinischen Linie 25. Dez. 1833 als gemeinsamer Hausorden erneuert; in 5 Klassen. Ordenszeichen: achtspitziges weißemailliertes Kreuz mit goldenen Löwen zwischen den Armen, dem Brustbilde Ernsts des Frommen in der Mitte und der Umschrift „Fidelitter et constanter" (lat., d. h. Treu und beharrlich).

Erniedrigt heißt in der Heraldik eine Wappenfigur, die dem Schildesfuß näher ist als ihr zukommt.

Ernsdorf, poln. Jaworze, Kurort im ehemal. Österr.-Schlesien, seit 1919 poln., (1910) 2248 E., Schloß; Kaltwasserheilanstalt.

Ernst August, Herzog von Braunschweig, geb. 17. Nov. 1887 in Penzing, Sohn des Herzogs Ernst August von Cumberland (s. d.), durch Bundesratsbeschluß 27. Okt. 1913 für regierungsfähig im Hzgt. Braunschweig (s. d.) erklärt, übernahm die Regierung 1. Nov. 1913, verzichtete 8. Nov. 1918; vermählt 24. Mai 1913 mit Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, der Tochter Kaiser Wilhelms II.

Ernst August, erster Kurfürst von Hannover, geb. 1629, 1662 ev. Bischof von Osnabrück, 1679 Herzog von Braunschweig-Calenberg, erlangte 1692 die Belehnung mit der Kurwürde, gest. 23. Jan. 1698, vermählt mit Pfalzgräfin Sophie (s. d.), der engl. Thronerbin.

Ernst August, König von Hannover, geb. 5. Juni 1771, 5. Sohn König Georgs III. von Großbritannien und Hannover, erbte nach König Wilhelms IV. Tode 20. Juni 1837 Hannover, während Großbritannien der weibl. Linie zufiel, hob 1. Nov. 1837 das Staatsgrundgesetz auf und stellte die Verfassung von 1819 her; gest. 18. Nov. 1851. Vgl. Wiltinson (1904).

Ernst Ludwig, Großherzog von Hessen und bei Rhein, Sohn Ludwigs IV., geb. 25. Nov. 1868, regierte 1892 bis Nov. 1918; 1894 vermählt mit Prinzessin Viktoria von S.-Coburg-Gotha, 1901 geschieden, wiedervermählt 2. Febr. 1905 mit Prinzessin Eleonore zu Solms-Lich. Vgl. Fischer (1912).

Ernst, Graf und Edler Herr zur Lippe-Biesterfeld, geb. 9. Juni 1842, wurde durch ein Schiedsgericht 22. Juni 1897 Regent des Fürstentums Lippe, gest. 26. Sept. 1904.

Ernst, Kurfürst von Sachsen, Stifter der Ernestinischen Linie (s. d.), Sohn Friedrichs II., des Sanftmütigen, geb. 24. März 1441, mit seinem Bruder Albrecht 1455 durch Kunz von Kaufungen geraubt (s. Prinzenraub), folgte 1464 seinem Vater in der Kur, teilte mit seinem Bruder die wettinischen Länder im Vertrag von Leipzig (26. Aug. 1485), gest. 26. Aug. 1486 in Colditz.

Ernst I., Herzog von Sachsen-Altenburg, geb. 16. Sept. 1826, Sohn Herzogs Georg, vermählt seit 1853 mit Agnes von Anhalt (gest. 23. Okt. 1897), gelangte 3. Aug. 1853 zur Regierung, gest. 7. Febr. 1908.

Ernst II., Herzog von Sachsen-Altenburg, geb. 31. Aug. 1871 in Altenburg, Sohn des Prinzen Moritz, seit 1898 vermählt mit Prinzessin Adelheid von Schaumburg-Lippe, geschieden Jan. 1920, folgte seinem Onkel Ernst I. 7. Febr. 1908, verzichtete Nov. 1918 auf den Thron.

Ernst I., Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, geb. 2. Jan. 1784 in Coburg, Sohn des Herzogs Franz von Coburg, folgte diesem 9. Dez. 1806 als E. III., beteiligte im Feldzug von 1815 die südd. Truppen, führte in Coburg 1821 eine repräsentative Verfassung ein, erwarb 1826 Gotha und nannte sich nun E. I. von Sachsen-Coburg-Gotha, gest. 29. Jan. 1844 in Gotha; ihm folgte sein älterer Sohn Ernst II.; der jüngere, Albert, wurde Gemahl der Königin Viktoria von England, der Tochter von E.s Schwester. E.s Bruder Leopold wurde 1831 König von Belgien.

Ernst II., Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, Sohn Ernsts I., geb. 21. Juni 1818 in Coburg, 1842 mit Alexandrine von Baden (gest. 20. Dez. 1904) vermählt, folgte seinem Vater 1844, gab Coburg und Gotha 1852 eine gemeinsame Verfassung, gest. 22. Aug. 1893 in Reinhardsbrunn; Musiker (Opern, Lieder zc.), schrieb: „Aus meinem Leben und aus meiner Zeit" (3 Bde., 1887—89; in 1 Bd. 1892) u. a. Vgl. Bever (1894).

Ernst I., der Fromme, Herzog zu Sachsen-Gotha und Altenburg, Stifter des gothaischen Gesamthauses, geb. 25. Dez. 1601 in Altenburg, 9. Sohn des Herzogs Johann von Weimar, schloß sich als eifriger Lutheraner Gustav Adolf an, trat 1635 dem Prager Frieden bei, erbte 1672 Altenburg und Coburg, Meiningen u. a., tüchtiger Regent, gest. 26. März 1675 in Gotha. Vgl. Kretzenberg (1890), Schroedel und Moeller (1901), Zimmer (1913).

Ernst II., Herzog zu Sachsen-Gotha und Altenburg, geb. 30. Jan. 1745, regierte seit 1772, förderte Wissenschaften und Künste; gest. 20. April 1804.

Ernst August, Herzog von Sachsen-Weimar, geb. 19. April 1688, regierte seit 1707 gemeinsam mit seinem Oheim Wilhelm Ernst, nach dessen Tode (1728) allein, stiftete 1732 den Orden vom Weißen Falken; gest. 19. Jan. 1748 in Eisenach. Vgl. Beaulieu-Marconnay (1872).

Ernst Günther, Herzog zu Schleswig-Holstein, geb. 11. Aug. 1863 in Dolzig, Haupt der Augustenburger Linie, Bruder der Kaiserin Auguste Viktoria, gest. 22. Febr. 1921 in Primkenau, seit 1898 vermählt mit Prinzessin **Dorothea** von S.-Coburg-Gotha.

Digitized by Google

Ernst II., Herzog von Schwaben, 1015—1027, Sohn des Babenbergers Ernst I. und der Gisela von Schwaben, der spätern Gattin Kaiser Konrads II., wurde nach wiederholter Empörung gegen seinen Stiefvater 1027—29 auf Giebichenstein gefangengehalten, dann geächtet, fiel im Kampfe 17. Aug. 1030; der Held mehrerer mittelhochd. Gedichte, des Volksbuchs „Herzog E.“ (vgl. Bartsch, 1869) und eines Trauerspiels von Uhland.

Ernst, Eugen, Politiker, geb. 20. Sept. 1864 in Murowana-Goslin (Kr. Obornik), Buchdrucker, sozialdemokrat. Parteiführer in Berlin, 1919 Mitglied der Nationalversammlung (Mehrheitssozialist), Staatsminister und Polizeipräsident von Berlin, Verfasser sozialpolit. Schriften.

Ernst, Otto, Pseudonym des Schriftstellers Otto Ernst **Schmidt**, geb. 7. Okt. 1862 in Ottensen, 1883—1900 Volksschullehrer in Hamburg; schrieb Gedichte (1889, 1892, 1901), Essays (1890, 1896), die Dramen „Die größte Sünde“ (1895), „Jugend von heute“ (1899), „Flachsmann als Erzieher“ (1901), ferner „Kartäusergeschichten“ (1895), „Vom geruhigen Leben“ (1903), die autobiogr. Romane „Asmus Semper's Jugendland“ (1904), „Asmus Semper, der Jüngling“ (1908), „Semper der Mann“ (1916), humoristische Plaudereien, Essays u. a. Vgl. Enking (1912), Lutweien (1912).

Ernst, Paul, Schriftsteller, geb. 7. März 1866 in Elbingerode, schrieb Romane („Der schmale Weg zum Glück“, 1904; „Die selige Insel“, 1909), Dramen („Demetrios“, 1905; „Brunhild“, 1909; „Ariadne auf Naxos“, 1912; „Manfred und Beatrice“, 1914) und Essays („Der Weg zur Form“, 1906; 2. Aufl. 1915; „Ein Credo“, 1912), „Der Zusammenbruch des Marxismus“ (1919). Vgl. Faesi (1913). [vereinigt zu Hohensteln-E. (s. d.).

Ernstthal, ehemal. Stadt, seit 1898 mit Hohenstein

Ernstdankfest, **Ernstesk**, kirchliches Fest, in Deutschland meist am Sonntag nach Michaelis; verbunden mit vom Gutsherrn den Arbeitern gegebenen Festlichkeiten (**Ernteiauz**, **Erntebier**) für den ihm überreichten **Erntekranz**; entstanden aus altheidn. Gebräuchen.

Erntemaschinen, s. Mähmaschinen.

Erntemilbe, s. Grasmilbe.

Erntemonat, August.

Erodieren (lat.), abnagen, ätzen; davon: Erosion (s. d.).

Erodium *L'Herit.*, **Reiherschnabel**, Pflanzengattung der Geraniaceen; E. cicutarium *L'Herit.* (**schierlingsblättriger Reiherschnabel** [Abb.]), häufig auf Schutt und bebautem Boden; die spiralig gedrehten Fruchtschnäbel mehrerer Arten machen durch hygroskopische Beschaffenheit Bewegungen gemäß der Luftfeuchtigkeit und eignen sich daher zu Hygrometern, bes. die des südeurop. E. gruinum *Willd.*

Erodium: Schierlingsblättriger Reiherschnabel; a Blüte, b reife Frucht, aufspringend.

Eröffnung des Hauptverfahrens, im Strafprozesse der Beschluß des Gerichts, der auf den von der Staatsanwaltschaft gestellten Antrag (Anklageschrift) dann ergeht, wenn der Angeschuldigte einer strafbaren Handlung hinreichend verdächtig erscheint (Strafprozeßordn. § 201).

Eröffnungsbilanz, s. Bilanz.

Erogen (grch.), die Geschlechtslust erregend.

Eroloo (ital.), heldenmäßig, mit gesteigerter Kraft; **Eroica**, Beethovens 3., ursprünglich Napoleon gewidmete Sinfonie.

Eros (grch.), lat. **Amor** und **Kupido**, der Gott der Liebe, Sohn und Begleiter der Aphrodite, seit der Blütezeit der griech. Kunst als schöner beflügelter Knabe [Abb.) oder als Jüngling, mit Lyra, Bogen oder Fackel dargestellt; später mit einer Menge gleichartiger Wesen in Kindergestalt (**Eroten**, **Amoretten**) umgeben. Nach Plato die Liebe zu den Ideen, der Trieb zur Erkenntnis. — Auch ein Planetoid, dessen Bahn, abweichend von allen übrigen bekannten Planetoiden, größtenteils zwischen denen von Erde und Mars liegt.

Erosion (lat.), Zernagung; die Abtragung des festen, aber durch Regen, Quellwasser, gefrierendes Wasser und Insolation aufgelockerten Gesteins durch bewegtes Wasser, Eis und Wind, bes. wichtig für die Talbildung (**Erosionstäler**); in der Medizin ein oberflächliches Geschwür (s. auch Blutbrechen); mangelnde Bildung des Zahnschmelzes.

Erotematik (grch.), Kunst der geeigneten Fragestellung; **erotematisch**, fragweise; **erotematische Lehrform**, die katechetische Lehrform, bei der man durch Fragen die richtige Einsicht hervorzuloken sucht (sokratische Methode).

Eroten, s. Eros.

Erotik (grch.), Lehre von der Liebe; **erotisch**, was sich auf Liebe bezieht; **erotische Poesie**, Liebespoesie, bes. das lyr. Liebeslied; **Erotiker**, Verfasser von erotischen Schriften.

Eros bei Zeus (Raffael, Farnesina).

Erotomanie (grch.), Liebeswahnsinn, die fixe Idee, von jemandem geliebt zu sein oder jemanden zu lieben, eine **Erpel**, die männl. Ente. [Unterart der Verrücktheit.

Erpetologie (grch.), Reptilienkunde.

Erpressung (lat. concussio), Vergehen dessen, der, um sich oder einem Dritten einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, einen andern durch Gewalt oder Drohung zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung nötigt, vom deutschen Strafgesetzbuch (§ 253) mit Gefängnis oder Zuchthaus bedroht. Vgl. Kollmann (1910).

Err, Piz d', Bergstock der Oberhalbsteiner Alpen (Rhätische Alpen), zwischen Rhein und Inn, 3395 m.

Errare humanum est (lat.), „Irren ist menschlich“ (nach Hieronymus' „Epistolae“, 57, 12).

Errata (lat.), Mehrzahl von **Erratum** (s. d.).

Erratische Blöcke (erratisch [lat.], verirrt, zerstreut), **Irrblöcke** oder **Findlinge**, zerstreut liegende größere oder kleinere Felsblöcke, welche in der Eiszeit durch Gletscher oder eine Inlandeisdecke aus mehr oder weniger entfernten Gegenden an ihren jetzigen Fundort gebracht wurden, oft durch Schliffe und Strammen gekennzeichnet.

Erratum (lat.), Irrtum, Versehen, Druckfehler.

Erregende Mittel, die Analeptika (s. d.).

Erreger, bei Wechselstrommaschinen eine kleine Gleichstrommaschine, die in den Magneten Elektromagnetismus erregt. — In der Telegraphie ohne Draht der die Funkstrecke enthaltende Drahtkreis. (S. auch Elektrische Wellen.)

Erregungstheorie, Brownianismus, von J. Brown (s. d.) aufgestelltes System der Heilkunde, das alle Krankheiten entweder auf Mangel an Reizbarkeit (Asthenie) oder auf Überreizbarkeit (Hypersthenie) zurückführt.

Error (lat.), Irrtum, Fehler, Versehen.

Errungenschaft, **Erloberung**, im ehelichen Güterrecht der Erwerb der Ehegatten während der Ehe, bei die Früchte des Vermögens, der Arbeitsverdienst u., wovon in der Regel den Ehegatten gemeinschaftliches Eigentum (**Errungenschaftsgemeinschaft**) zusteht.

Ersari, Turkmenenstamm am Amu(-darja), namentlich um Kerki, 200000 Seelen.

Ersatz, die Ergänzung des Abgangs an Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften des Reichsheeres und der Reichsmarine, die entweder nach Ablauf ihrer Dienstzeit oder innerhalb ihrer Dienstzeit durch Lösung des Vertrags ausscheiden. Die Zahl der als E. einzustellenden Soldaten darf nach dem Friedensvertrag von Versailles jährlich höchstens 5 Proz. der Höchststärke (Reichsheer 100000, Reichsmarine 15000 Mann) erreichen (Wehrgef. vom 23. März 1921, § 29).

Ersatzreserve, im frühern deutschen Heere die wegen hoher Losnummer, häuslicher Verhältnisse, geringer Fehler und die wegen zeitiger Untauglichkeit im 3. Militärpflichtjahre für den Dienst im Frieden zurückgestellten Dienstpflichtigen. Die E. diente zur Ergänzung des Heers und zur Bildung von Ersatztruppenteilen; die Ersatzreservepflicht dauerte vom 20. bis 32. Lebensjahre.

Ersch, Joh. Sam., Bibliograph, geb. 23. Juni 1766 in Großglogau, 1806 Prof. und 1808 auch Oberbiblio-

Digitized by Google

thekar in Halle, geb. 16. Jan. 1828; schrieb: „Allgem. Repertorium der Literatur 1785—1800“ (8 Bde., 1793—1809), begründete mit Gruber die „Allgem. Encyklopädie der Wissenschaften und Künste“ (s. Encyklopädie).

Erscheinung, Fest der, s. Epiphania.

Erschleichung, Subreption, in der Logik ein nur scheinbar begründeter Beweis; im Recht die Herbeiführung eines rechtl. Erfolges auf unrechtmäßigem oder unmoralischem Wege, insbes. unter Umgehung gesetzl. Vorschriften.

Erschütvár (spr. ehrschetschhwahr), magyar. Name der slowak. Stadt Neudäusel (Nové Zámky).

Erserum (**Erzerum**), Stadt in Armenien, befestigte Hauptstadt des türk. Wilajets E. (49700 qkm, 648700 E.), unweit des Euphrat, 1880 m ü. M., 48500 E.; Karawanenhandel; im Weltkrieg 16. Febr. 1916 bis März 1918 von den Russen besetzt.

Ersindschan (**Erzingian**), Stadt in Türkisch-Armenien r. am Kara-su, 23000 E. [Hochschotten, kelt. Idiome.

Erse, die gälischen (gadhelischen) Mundarten der

Ersitzung (Usucapio), Erwerbung von Rechten durch einen während eines bestimmten Zeitraums fortgesetzten und mit gewissen Eigenschaften ausgerüsteten Besitz.

Erskine (spr. örskin), Thom., Lord, engl. Staatsmann und Advokat, geb. 21. Jan. 1750, berühmt durch seine Verteidigungen in polit. Prozessen, seit 1783 Parlamentsmitglied, 1806 Peer von England und Lordkanzler, gest. 17. Nov. 1823 in Almondale bei Edinburgh.

Erslev, Christian, dän. Geschichtsforscher, geb. 28. Dez. 1852 in Kopenhagen, 1883 Prof. das., schrieb (mit Steenstrup u. a.) „Danmark Riges Historie“ (1896 fg.), „Det folkstende Aarhundrede“ (1910) ꝛc.

Erste Hilfe, Unfallhilfe, die Gesamtheit der zweckmäßigen Maßnahmen, die bei Unglücksfällen oder plötzlichen Erkrankungen bis zur Ankunft des Arztes zu treffen sind. [Hierzu die Tafeln: Erste Hilfe I u. II S. 707.] Vgl. „Rothelferbuch“ (2. Aufl. 1911), von Moseria-Moorhof (4. Aufl. 1911), Lamberg (2. Aufl., 1914), Bernhard (5. Aufl. 1914), Rühlemann (15. Aufl. 1919), Esmarch (36. Aufl. 1920), Blume („Der Samariter“, 2 Hefte, 5. Aufl. 1920).

Erstein, Stadt im Unterelsaß, an der Ill, (1910) 6061 E., Spinnerei, Hanf-, Hopfen-, Tabakbau, Zuckerfabrikation; ehemal. kgl. Hof der Merowinger, Benediktinerabtei (830 bis zum 15. Jahrh.).

Erstgeborener Sohn der Kirche, s. Fils.

Erstgeburt, s. Primogenitur.

Erstickung, Tod durch Entziehung sauerstoffhaltiger Luft und die dadurch bewirkte Veränderung des Blutes, tritt ein bei Zuschnürung der Luftwege (Erdrosselung, Erhängen), Verstopfung derselben (Krupp, Lungenödem, Fremdkörper), oder bei Einatmung irrespirabler Gase (Kohlendunst, Kohlensäure).

Erstkommunion, in der kath. Kirche früher die mit Entlassung aus der Schule (gegen das 14. Lebensjahr) verbundene erste Teilnahme am Abendmahl; 1910 durch Pius X. für das 7. Jahr angeordnet. Nach Entscheidung der Bischöfe wurde dann als letzter Termin das 9. oder 10. Lebensjahr bestimmt.

Ertag, in Bayern der Dienstag.

Ertel, Paul, Komponist, geb. 22. Jan. 1865 in Posen, lebt in Berlin; schrieb sinfonische Werke („Harald“, „Maria Stuart“, „Belsazar“, „Herz und Leander“ u. a.), Balladen („Wallfahrt nach Kevlaar“, „Des Sängers Fluch“), die Oper „Gudrun“ ꝛc.

Ertl, Emil, Schriftsteller, geb. 11. März 1860 in Wien, Bibliotheksdirektor in Graz, schrieb die Romane: „Die Leute vom blauen Guguckshaus“ (1906), „Freiheit, die ich meine“ (1909), „Auf der Wegwacht“ (1911), „Das Lächeln Ginevras“ (1915) und Novellen („Feuertaufe“, „Gesprengte Ketten“). Vgl. Walheim (1912).

Ertragsanschlag, Taxation, Gütterschätzung, in der Landwirtschaft die auf Wahrscheinlichkeitsrechnung gegründete Ermittlung des Wertes ganzer Wirtschaften oder Teilen derselben, geschieht nach verschiedenen Gesichtspunkten.

Ertragssteuer, Realsteuer, Objektsteuer, direkte Steuer, die von den verschiedenen Ertragsquellen ohne Rücksicht auf persönliche Verhältnisse erhoben wird. Wichtigste Grund-, Gebäude-, Gewerbe-, Kapitalertragssteuer.

Ertragswert, wirtschaftlicher Wert einer Sache, bes. eines Grundstücks, der durch Kapitalisierung der daraus gezogenen, wiederkehrenden Nutzungen (Früchte, Zinsen) verrechnet wird.

Ertrinken, gewaltsame Todesart, die dadurch herbeigeführt wird, daß durch Eindringen von Flüssigkeit in die Atmungswege der Zutritt der atmosphärischen Luft zu den Lungen gehindert wird und Erstickung oder, durch Blutüberfüllung des Gehirns, Schlag, oft auch beides, eintritt. [Maßnahmen zur Rettung Ertrinkender s. Tafel: Erste Hilfe II, 12—17.]

Ertu, Kriegsgott der alten Bayern.

Eruca *Tourn.*, Pflanzengattung der Kruziferen; von der südeurop. **E. sativa** *Lam.* (**Rauke, Senf-, Rautenkohl**) dienen die Blätter als Gemüse und Salat, die Samen als Senf.

Erudition (lat.), gelehrte Bildung, Gelehrsamkeit; **eruieren** (lat.), jutage fördern, erforschen. [dieren, bilden, unterrichten.

Eruler, Volt, s. Heruler.

Erumpieren (lat.), aus-, hervorbrechen.

Eruption (lat.), Ausbruch, bes. eines Vulkans; Auftreten eines Hautausschlags; **eruptiv,** durch E. entstanden.

Eruptivgesteine, s. Gesteine.

Erve (**Ervum**), s. Linse. — **Ervenlinse,** s. Linsenwicke.

Erwählung, in der Dogmatik, s. Prädestination.

Erwerbsgesellschaften, Gesellschaften, die als Zweck den Vermögenserwerb zum Vorteil ihrer Mitglieder verfolgen. E. sind namentlich die Handelsgesellschaften (s. d.).

Erwerbslosenfürsorge, die von den Gemeinden mit Unterstützung des Reiches und der Einzelländer seit den Verordn. vom 13. Nov. 1918 und vom 26. Jan. 1920 in Deutschland geleistete Unterstützung von arbeitsfähigen, arbeitswilligen und bedürftigen Erwerbslosen, die über 16 Jahre alt und durch die wirtschaftlichen Verhältnisse nach dem Weltkrieg arbeitslos geworden sind. Die Unterstützung besteht aus einer nach Wochenablauf ausgezahlten Geldrente oder auch in Sachleistungen. Die **produktive E.** sucht durch Notstandsarbeiten und die Überführung der Erwerbslosen in andere Berufe die Zahl der Unterstützungsberechtigten zu vermindern. Vgl. Lehfeldt (1920), Kumpmann (1920).

Erwerbslosenversicherung, die Arbeitslosenversicherung (s. d.).

Erwerbssteuer, die Gewerbesteuer (s. d.).

Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, s. Genossenschaften.

Erwin von Steinbach (nach seinem angeblichen Geburtsort), Baumeister, gest. 17. Jan. 1318, Erbauer der westl. Fassade des Münsters in Straßburg (seit 1277).

Erwordene Eigenschaften, an Mensch, Tier, Pflanze die nicht (aus mütterlichem oder väterlichem Keimplasma) ererbten, sondern erst nach der Befruchtung im Emzryonal- und Individualleben durch äußere Einflüsse (z. B. Ernährung, Klima, Verletzung) entstandenen Eigenschaften, deren Vererbung sehr umstritten wird. (S. auch Lamarckismus.)

Erworbene Rechte (lat. **jura quaesita**) im Gegensatz 1) zu den angeborenen Rechten, die durch das Wesen des Menschen nicht geforderten Rechte, 2) zu den Rechtsbefugnissen und Rechtsmöglichkeiten, s. d. w. bestehende Rechte. Vgl. Laffalle (2 Bde., 1861), Lotmar (1893), Georg Meyer (1895).

Erwürgen, s. Erdrosselung.

Erymanthos, im Altertum Gebirge auf der Grenze von Arkadien, Achaia und Elis, in dem der später von Herakles erlegte **Erymanthischer Eber** hauste; jetzt Olonos (2224 m).

Eryngium: Brachdistel.

Eryngium *L.*, **Mannstreu,** Pflanzengattung der Umbelliferen, stachlige, distelähnliche Kräuter. **E. campestre** *L.* (**Brachdistel** [Bbb.]), an dürren Orten Mittel- und Südeuropas; mit amethystblauen Blütenköpfen **E. maritimum** *L.* (**Meerdistel, Meerwurzel, Stranddistel, See-Mannstreu,** auch **Seemannstreu**), am Strande der Nord- und Ostsee sowie des Mittelmeers.

Eryops, Tiergattung, s. Meltau. [Mittelmeers.

Erysipel (**Erysipelas**, grch.), Rotlauf, Rose; **erysipelatös,** rosen- oder rotlaufartig, von der Rose befallen.

Erysipeloid, zoonotisches, entzündliche, schmerzhafte Röte der Haut an den Händen, bei Fleischern, Wild-

Digitized by Google

Erklärungen zur Tafel Erste Hilfe I.

Verbände.

1) Dreieckiges Tuch nach von Esmarch.
2—4) Anlegen des Dreieckigen Tuchs als Deckverband der Hand.
5) Dreieckiges Tuch als Kreuzbinde für die Hand.
6, 7) Anlegen des Dreieckigen Tuches in Krawattenform.
8—10) Dreieckiges Tuch als Fußverband (8, 9 Kreuzbinde, 10 Deckverband).
11, 12) Dreieckiges Tuch als Armtragetuch (Mitelle). 11 Anlegen durch zwei Personen, deren eine den verletzten Arm in der richtigen Lage zu halten hat; 12 Gewöhnliche Form des Tragverbandes.
13) Viereckiges Tuch (Serviette) als Armtragetuch.
14—16) Improvisationen für das Armtragetuch: 14 Mit zwei Taschen- oder Halstüchern, von denen das eine, lose um den Hals geknüpft, zum Halten des zweiten, als Tragetuch verwendeten, dient. 15 Nadelmitelle: der Arm wird durch Aufstecken des Ärmels an den Brustteil des Rockes mittels Sicherheitsnadel gehalten. 16 Rockschoßmitelle: der Arm wird von dem hochgeschlagenen und an der Brust mittels Sicherheitsnadel befestigten Rockschoß getragen.
17) Dreieckige Tücher als Augenbund (a), Schulterverband (b), Langschlinge (Armschlinge, c) und Handdeckverband (d).
18, 19) Rollbinde. 18 Falsche, 19 richtige Haltung beim Anlegen.
20) Schleuderbinde, lang-rechteckiges, in der Längsrichtung von den beiden kurzen Seiten her eingeschlitztes Tuch.
21, 22) Die Schleuderbinde als Kinn-(Kinnschleuder, 21) und als Kopfverband (Kopfschleuder, 22).

Knochenbrüche.

23) Notlagerung eines Verletzten mit gebrochenem Oberschenkel auf doppeltschiefer Ebene aus angelehnten Brett und umgekehrtem Stuhl.
24—26) Entfernen der Kleidungsstücke von gebrochenen Gliedmaßen (von zwei Personen auszuführen, deren eine das verletzte Glied stützt). 24 Rockausziehen bei Oberarmbruch (gesunde Seite immer zuerst). 25, 26 Stiefelausziehen bei gebrochenem Bein. Letzteres ist unter gleichmäßigem, sanftem Zug gestreckt zu halten. Der eine Helfer umfaßt das Bein oberhalb der Bruchstelle mit beiden Händen, der andere zieht den Stiefel langsam und schonend aus (wobei nicht gedreht werden darf). Unter Umständen ist der Stiefel durch Aufschneiden zu entfernen.
27—33) Verschieden Stützverbände: 27 Gerollter Mantel als Beinstütze; 28 Messerscharfer und Futteral, 29 Blumentopfgitter, 30 Kochlöffel, 31 Bretttüchten, 32 Pappdeckel, 33 Pappschiene als Stützverband. Die harten Materialien werden mit Watte, Moos u. dgl. unterpolstert. Die Stützverbände sollen das verletzte Glied ruhig stellen und ein Verschieben der Knochenteile verhindern.

(2, 3, 5, 9, 16, 20, 23 nach von Esmarch; 4, 6—8, 10, 12—15, 17—19, 21, 22, 27—33 nach Blume; 11, 24—26 nach Düms.)

händlern u. a., entsteht durch Aufnahme einer Batterieform in kleinen Wunden am Finger, ungefährlich, aber oft hartnäckig.

Erysiphe, Pilzgattung, s. Meltau.

Erythem (grch.), Hautkrankheit mit Flecken- oder Knotenbildung und Abschuppung.

Erythraea *Rich.*, **Tausendgüldenkraut**, Pflanzengattung der Gentianagen; das fleischrot blühende E. Centaurium *L.* (gemeines Tausendgüldenkraut, Fieberkraut, Erdgalle (Abb.)) enthält einen bitteren Extraktstoff, der gegen Magenleiden und zur Bereitung bitteren Branntweine dient.

Erythraea: Gemeines Tausendgüldenkraut; a Blüte.

Erythräa (ital. Eritrea), ital. Kolonie an der Westküste des Roten Meers, mit den Inseln Massaua, Dahlak und Hanakil 118 610 qkm, 274 944 E. (im N. Araber, im S. Danakil); sehr heiße und trockene Klima; Eisenbahnen 120 km, Telegraphenlinien (1915) 1654 km Drahtleitungen. 1885 von Italien besetzt, seit 1889 von Abessinien als ital. Kolonie anerkannt. Hauptorte: Massaua, Asmara (Regierungssitz) und Keren. Vgl. Dainelli (ital., 1908—10).

Erythräischer Taler, eine für Erythräa bestimmte Nachahmung des Mariatheresientalers mit Teilstücken in Silber zu $^1/_{10}$ (= Bire), $^1/_{20}$, $^1/_{40}$ und in Bronze.

Erythräisches Meer, s. Arabisches Meer.

Erythrasma (grch.), ansteckende Hautkrankheit der Leisten- und Achselgegend, hervorgerufen durch einen Pilz.

Erythrin, Mineral, s. Kobaltblüte.

Erythrina *L.*, **Korallenbaum**, Pflanzengattung der Schmetterlingsblüter, schön rotblühende, trop. oder subtrop. Sträucher und Bäume, mit nierenförmigen, korallenroten, daher auch wie Korallenschmuck getragenen Samen. E. indica *Lam.* u. a. (**Dadapbaum**) als Schattenbäume in Plantagen; E. corallodendron *L.* liefert ein leichtes, wie Kork benutzbares Holz (**Korallenholz**).

Erythromelalgie (grch.), an den Händen, seltener an den Füßen zeitweilig entstehende, rote, schmerzhafte, ziemlich stark geschwollene Flecke, die bald wieder verschwinden, nervösen Ursprungs.

Erythrophloeum *Afz.*, Pflanzengattung der Leguminosen. Die Rinde von E. guineense *Don.* (**Sass-, Sehu-, Ronuseferbaum**), in Westafrika, enthält ein Herzgift (**Erythrophlöin**), liefert Pfeilgift und wirkt brechen- und durchfallerregend.

Erythrosin, aus Fluoreszein gewonnene organ. Farbstoffe, färben Seide und Wolle gelbrot oder bläulichrot.

Erythroxylon, Pflanzengattung der Erythroxyleen, Südamerika, viele Arten liefern hartes, einen roten Farbstoff enthaltendes Holz (Red wood). Die Blätter von E. coca *Lam.*, dem **Kokastrauch**, enthalten das Kokain (s. d.), dessen Wirkung die Eingeborenen von jeher durch Kauen ausnutzten; neuerdings Plantagenbau in Südamerika, Java, Ceylon, und Ausfuhr von dort.

Erythrozyten, die roten Blutkörperchen (s. Blut).

Erz, im Altertum Berg (751 m) und Stadt an der Nordwestküste Siziliens, oberhalb Trapanum, mit Tempel der Venus Erycina, jetzt Monte San Giuliano (s. d.); bis zum Schluß des 1. Punischen Kriegs (241 v. Chr.) hartnäckig.

Erz, ein Mineral, das eine noch mit Vorteil auszubringbare Menge eines nutzbaren Metalls enthält, im weitern Sinne auch alle Mineralgemenge und Gesteine mit solchem Metallgehalt. **Gediegene E.**, Metalle, welche mit andern Stoffen wenig oder gar nicht vermischt sind; **Scheide-, Stufen-** oder **Gut-E.**, durch trockne Scheidung von der Gangart gewonnenes, **Wasch-E.** (**Seifen**) durch nasse Aufbereitung von ihr getrenntes **E. Erzgang**, eine mit Erz gefüllte Gesteinsspalte; **Erzlagerstätten**, natürliche, zur Gewinnung geeignete Anhäufungen von Erzarten. Erzreiche, diesjenige Tiefe, in welcher erfahrungsmäßig das meiste E. enthalten ist. **Erzkruste**, ein ansehnliches Stück E. Ausbeuten an E. i. Bergbau (Übersicht). Vgl. Sachs (1906); über Erzlagerstätten von Cotta (2. Aufl., 1859—61), von Groddeck (1879), Sandberger (1885—85); Beck (2. Aufl. 1903), Stelzner (1904—6), Krusch (3. Aufl. 1920).

Erz..., untreunbare Vorsilbe, aus dem griech. archi... entstanden, deutet einen höhern Grad, eine Verstärkung an.

Erzabt, **Generalabt**, der Abt des Hauptklosters mancher Ordenskongregationen. (S. auch Archimandrit.)

Erzämter, im röm.-deutschen Reich die obersten Hofämter, aus denen die Kurwürden hervorgingen: Erztruchsessamt (Rheinpfalz; 1623 an Bayern), **Erzmarschallamt** (Sachsen), **Erzkämmereramt** (Brandenburg), **Erzschenkenamt** (Böhmen), **Erzkanzleramt** für Deutschland (Erzbistum Mainz), für Italien (Erzbistum Köln), für Burgund (Erzbistum Trier), wozu 1651 das Erzschatzmeisteramt (Pfalz, später Hannover) kam. Diesen E. standen Erbämter (s. d.) zur Seite. Vgl. Buchner (1911).

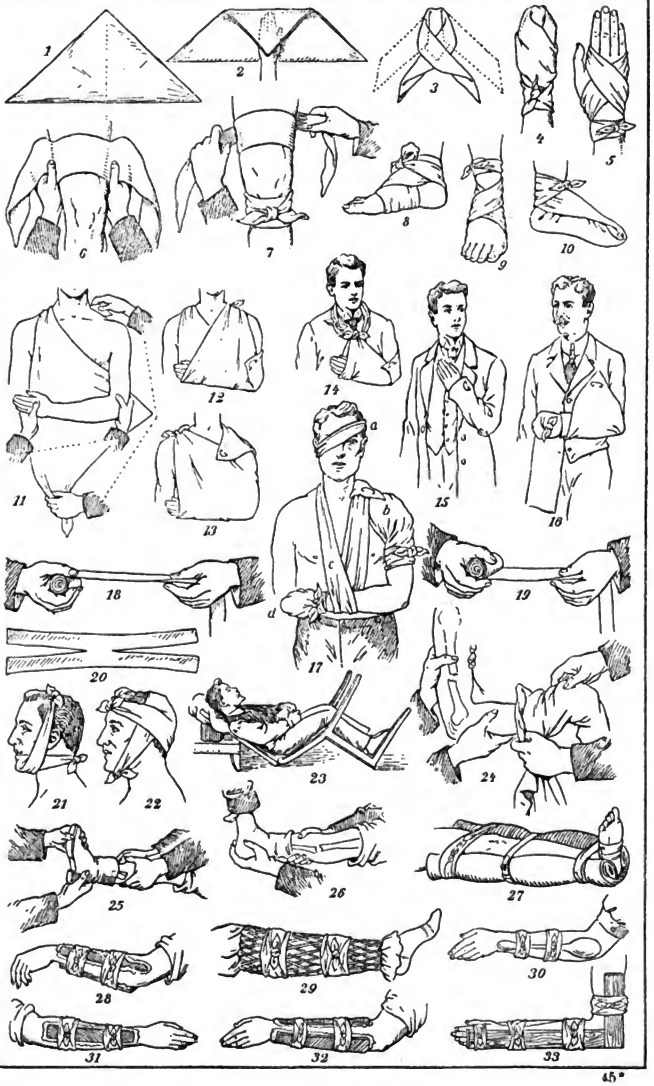
Erzaufbereitung, Aufbereitung (s. d.) der Erze. (S. auch Elektrostatische Erzaufbereitung.)

Erzberg, Berg bei Eisenerz (s. d.).

Erzberger, Matthias, Politiker und Schriftsteller, geb. 20. Sept. 1875 in Buttenhausen (Württemberg), Sohn eines Briefträgers, Lehrer, 1896—1903 Redakteur in Stuttgart, 1903—18 und 1920 Mitglied des Reichstags (Zentrum),

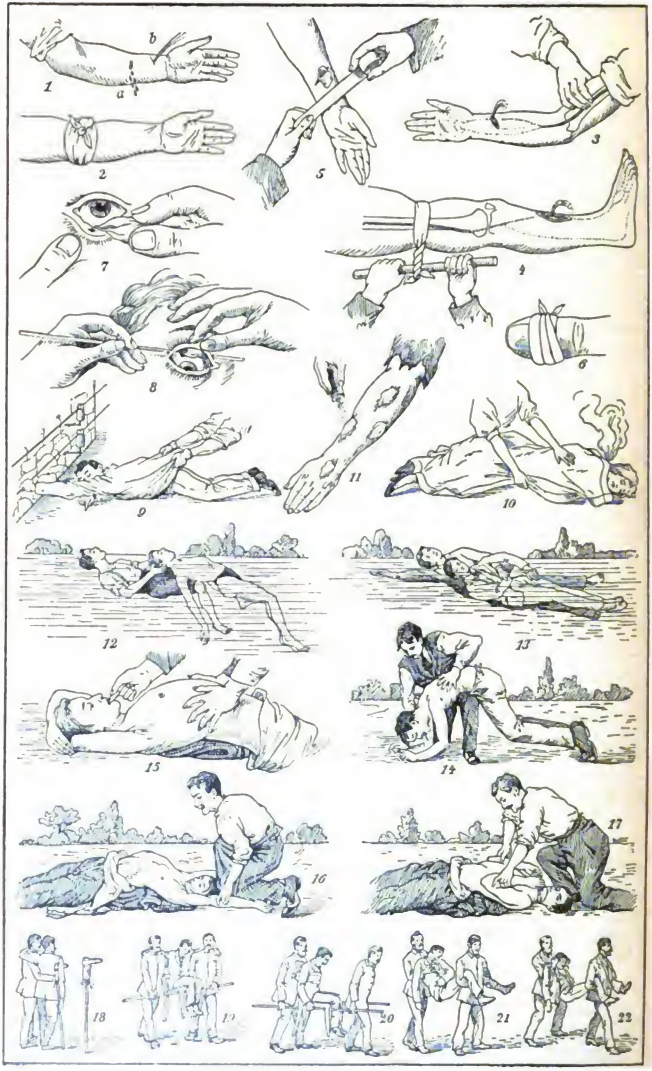
Digitized by Google

ERSTE HILFE. I.



Digitized by Google

ERSTE HILFE. II.



Digitized by Google

Erklärungen zur Tafel Erste Hilfe II.

Blutende Verletzungen.

1) a Verletzung einer Blutader: dunkelrotes Blut fließt gleichmäßig aus, b Verletzung einer Schlagader: hellrotes Blut spritzt stoßweise in einem Strahl aus der Wunde hervor (Lebensgefahr!).

2) Druckverband bei stärkern Blutungen (geringere hören von selbst auf): ein Mullstück wird durch Tuch (oder Binde) fest gegen die Wunde gedrückt, das verletzte Glied hochgelagert.

3. 4) Stillung von Schlagaderblutungen durch Zusammendrücken der Ader oberhalb der Wunde: 3 Fingerdruck auf die Oberarmschlagader (Andrücken an den Oberarmknochen) bei Verletzung der Unterarmschlagader (nur kurze Zeit ausführbar; dann Umschnürung des Gliedes mittels Gasschlauchs, Hosenträger rc.); 4 Knebelpresse bei Schlagaderblutung am Unterschenkel; die Oberschenkelschlagader wird mittels Tuchs und Knebels zusammengeschnürt (darf nicht länger als höchstens zwei Stunden angewendet werden).

5) Behandlung einer frischen Wunde: die Wunde wird nicht mit dem Finger berührt und nicht angewaschen, sondern mit einem reinen Mullstückchen bedeckt, das durch Binde befestigt wird (Schutzverband).

6) Schutzverband einer Fingerwunde, auch bei kleinen Verletzungen notwendig, da ohne solchen häufig Entzündungen und Blutvergiftungen entstehen.

Fremdkörper im Auge.

7) Herabziehen des untern Augenlids und behutsames Auswischen mit dem Zipfel eines reinen Tuches.

8) Umklappen des obern Augenlids über einer Stricknadel zu gleichem Zweck.

Unfälle durch elektr. Starkstrom.

9) Der Verunglückte ist der Einwirkung des elektr. Stromes schleunigst zu entziehen. Der Strom ist zu unterbrechen (durch Ausschalten, Herreißen der Leitung mittels trocknen nichtmetallischen Gegenstands, Durchschneiden mittels isolierter Schere). Der Retter darf den Verunglückten nicht mit bloßen Händen berühren, sondern muß sich durch Gummihandschuhe oder dadurch vor dem elektr. Schlag schützen, daß er den Verletzten nur an den Kleidungsstücken faßt oder die Hände beim Fehlen von Gummihandschuhen mit trocknen Kleidungsstücken umwickelt oder sich dadurch isoliert, daß er sich auf trocknes Holz (Brett, Stuhl rc.), trockne Kleider rc. dgl. stellt. Die Bewußtlosigkeit des Verunglückten ist durch künstliche Atmung zu beseitigen.

Verbrennung.

10) Ersticken der Flammen bei brennender Kleidung durch Überwerfen einer Decke.

11) Verbrannte Hautstellen (Brandblasen) sind mit Talk, Mehl, geschabter Kreide u. dgl. zu bestreuen oder mit Brandbinde (Wismutbinde) zu bedecken; darüber dann Watte und Binde zum Schutz. Verbrannte Kleidungsstücke sind vorher vorsichtig von der Haut zu entfernen, nicht abzureißen.

Ertrinken.

12) Rettung eines bewußtlosen Ertrinkenden durch Erfassen am Kopf.

13) Rettung eines Ertrinkenden durch Erfassen von der Rückseite. Der Retter schiebt die eigene linke Hand von hinten her unter dem linken Arm des Verunglückten hindurch, erfaßt ihn am rechten Handgelenk und drückt ihn fest an sich. Der Ertrinkende kann sich dann nicht an den Retter anklammern und ihn am Schwimmen hindern.

14—17) Wiederbelebungsversuche: 14 Der Verunglückte wird zunächst auf den Bauch oder über das Knie gelegt; Druck auf den Rücken läßt das in Lunge und Magen eingedrungene Wasser ausfließen. 15 Künstliche Atmung: die Zunge wird herausgezogen und entweder mit den Fingern oder durch Binde festgehalten; der Helfer drückt mit beiden flachen Händen den Brustkorb zusammen (Ausatmung). Beim Loslassen erfolgt die Einatmung (etwa 20mal in der Minute zu wiederholen). 16, 17 Künstliche Atmung durch Bewegung der Arme nach Silvester: 16 Ein-, 17 Ausatmung.

Transport.

18) Transport eines gehfähigen Verletzten mit Unterstützung durch einen Helfer und Notkrücke.

19, 20) Nottragen (Stuhltragbahren).

21) Falsche, 22) richtige Beförderung eines Verletzten ohne Trage.

(1, 8, 13—14, 21, 22 nach von Esmarch; 2—7, 9—11, 15 nach Düms, 16—20 nach Blume.)

1919 der Nationalversammlung (Christl. Volkspartei), Okt. 1918 Staatssekretär, dann Reichsminister ohne Portefeuille, 1919—20 Reichsfinanzminister, 26. Aug. 1921 bei Griesbach in Baden ermordet, schrieb: „Zentrumspolitik im Reichstag" (1904—14), „Der Völkerbund" (1918), „Erlebnisse im Weltkrieg" (1920) u. a.

Erzbischof (lat. archiepiscopus), in der röm.-kath. Kirche der über mehrern bischöfl. Sprengeln (Erzbistum, Erzdiözese) stehende Bischof, mehr Ehrenvorrang, mit geringen Vorrechten: Gerichtsbarkeit über die Suffraganbischöfe (s. Suffragan), in erster Instanz das Recht, die Provinzialsynode zusammenzuberufen rc. Zeichen der erzbischöfl. Würde ist das

a

b c

Erzbischof: a Wappen des röm.-kath., b des griech.-kath., c des armenischen Erzbischofs.

Pallium (s. d.). In Deutschland 4 E. (in Köln, Bamberg, München-Freising, Freiburg i. Br.) über Amtstracht s. Bischof, über Titel s. d. In der Heraldik sind die Insignien des E. der **Erzbischofshut**, ein flacher grüner Hut mit 10 grünen Quasten an jeder Seite, auf dem Wappen die Mitra, dahinter Patriarchenkreuz, Bischofsstab und Schwert [Abb.]. Die Würde des E. ging auch in die prot. anglikan. und **Erzbistum**, f. Erzbischof. [schweb. Kirche über.

Erzbruderschaften, Bruderschaften (s. d.), welche die Häupter und allgemeinen Obern mehrerer Bruderschaften derselben Regel sind; außerdem auch Ehrentitel.

Erzdiözese, s. Erzbischof.

Erzengel, die obersten (Fürsten) der Engel (s. d.): Michael (Dan. 10, 13, 21; 12, 1), Gabriel (Dan. 8, 16 fg.; 9, 21), Raphael (Buch Tobias 3, 25; 5, 13 rc.), Uriel (Buch Henoch; 4. Esra-Buch); in der spätern jüd. Theologie sieben (Sammael, Zjdkiel, Hanael, Raguel u. a.).

Erzerum, armenische Stadt, s. Erserum.

Erzfürsten, s. Erzherzog.

Erzgebirge, Grenzgebirge zwischen Sachsen und Böhmen, mehr hochebenenartig als gebirgig, steigt langsam von Sachsen, steil von Böhmen aus zu einem meist auf böhm. Gebiet verlaufenden Kamm (700—1000 m ü. M.) an, der nur von verhältnismäßig niedrigen, flachen Höhen (Keilberg 1244 m in Böhmen, Fichtelberg 1213 m und Auersberg 1018 m in Sachsen) überragt wird. Gesteine meist Gneis, Granit und alte Schiefer, einzelne Basaltkuppen. Der große Erzreichtum (Silber, Blei, Kupfer, Wismut, Kobalt, Zinn) ist ziemlich erschöpft, wichtig noch Pechblende von Joachimsthal u. a. Orten. Die Nordseite ist von Zuflüssen der Elbe und Mulde (Müglitz, Weißeritz, Freiberger Mulde, Zschopau, Zwickauer Mulde) durchfurcht (mehrere Talsperren), der Südabfall entwässert zur Eger. Nur die obern Teile waldreich. Starke Besiedelung bis in die höchsten Gebirgsteile hinauf, lebhafte Industrie (Stickereien, Posamentier- und Klöppelarbeiten, Holz- und Spielwaren, Metallwaren, Textilwaren, Olitäten). Vgl. Jemmrich und Gäbert (1911).

Beachte die Verzeichnisse am Schluß des Bandes.

Digitized by Google

Erzherzog (Archiduc), Titel der Prinzen des Hauses Österreich wegen ihres angeblich von Kaiser Friedrich I. 1156 zugesprochenen Gleichstellung mit den Kurfürsten, die als Verweser des Erzamtes auch Erzfürsten hießen.

Erziehung, die planmäßige Entwirkung (Zucht und Unterricht, auf die körperliche, geistige und sittliche Entwicklung des Kindes durch Eltern, Erzieher, Schule und Staat. (Hierzu Übersicht & 711 u. 712) (S. Erziehungslehre.)

Erziehungslehre, Erziehungswissenschaft, Pädagogik, die wissensch. Darstellung der Gesetze und Mittel der Erziehung (s. d.), zerfällt in Erziehungslehre im engern Sinne und in Unterrichtslehre (Didaktik). Die **experimentelle Pädagogik** wendet die Methoden der modernen Psychologie auf die Erziehung an (vgl. Neumann, 2. Aufl. 1911). Die **Sozial-Pädagogik** behandelt die sozialen Bedingungen der Bildung und die Bildungsbedingungen des sozialen Lebens (vgl. Natorp, 3. Aufl. 1909). — Ein großgedachtes System der E. entwarf in der neuern Zeit zuerst Comenius. Starken Einfluß übte dann Rousseau aus durch die Forderung einer naturgemäßen Erziehung. Auch Pestalozzi, bes. auf die Hebung der niedern Volksschichten bedacht, sah in der naturgemäßen und harmonischen Ausbildung aller menschl. Anlagen das Ziel der E., die er zu einer Wissenschaft zu erheben strebte. Sein Schüler Fröbel bemächtigte sich des Gedankens, daß die Erziehung schon vom frühesten Kindesalter an methodisch geleitet werden müsse, und gründete zu diesem Zweck die sog. Kindergärten. Wie Pestalozzi, so war auch Herbart der Ansicht, daß die E. ihre Grundsätze den Gesetzen der menschl. Geistesentwicklung anzupassen habe. Er verband dabei die E. mit der Philosophie und entnahm das Ziel aller Bildung aus der Ethik, die Prinzipien der Erziehung und des Unterrichts aus der Psychologie. Auf Pestalozzi und Herbart stützen sich mehr oder minder alle modernen Theorien der E. Vgl. Willmann („Didaktik", 4. Aufl., 2 Bde., 1909), Matthias („Prakt. Pädagogik", 4. Aufl. 1912), R. Lehmann („Erziehung und Unterricht", 1912), K. A. Schmid („Geschichte der Erziehung", 5 Bde., 1884—1902), Ziegler („Geschichte der Pädagogik", 3. Aufl. 1909), Barth („Geschichte der Erziehung", 4. Aufl. 1920), Rein („Enzyklopäd. Handbuch der Pädagogik", 2. Aufl., 10 Bde., 1903—11), „Lexikon der Pädagogik", hg. von Roloff (5 Bde., 1913—17).

Erzinglan, armenische Stadt, s. Erfindschan.

Erzlagerstätten, s. Erz.

Erzmarschallamt, s. Erzämter.

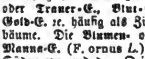
Erzpriester, s. Archipresbyter.

Erzväter, s. Patriarchen.

Es, in der Musik das um einen halben Ton erniedrigte e, vom Dis nur enharmonisch verschieden.

Es, früheres dän. Gewicht zu $^1/_{12}$ Ort = 61 mg.

E. S., Meister E. S., deutscher Kupferstecher um die Mitte des 15. Jahrh., im Oberrheintal oder im Elsaß lebend; bekannt von ihm sind etwa 300 Stiche (Monogramm: Bdb.). Vgl. Lehrs („Die Spielkarten des Meisters E. S.", 1891), Lionel Cust (engl., 1898), Geisberg (1909), Albert (1911).



E. S. (Monogramm von 1467).

Esau (hebr., „der Behaarte"), auch **Edom** („der Rote"), Sohn Isaaks und der Rebekka, älterer Zwillingsbruder Jakobs, Stammvater der Edomiter, von Jakob um sein Erbe gebracht (1. Mos. 25, 29 fg.).

Esbachs Reagens, wässerige Lösung von Zitronen- und Pikrinsäure, fällt aus eiweißhaltiger Harn Eiweiß aus.

Esbjerg, Nordseehafen im dän. Amt Ribe, (1916) 18 925 E., Volksbadschule.

Es braust ein Ruf wie Donnerhall („Wacht am Rhein"), deutsche Nationalhymne (s. d.).

Escalier (frz., spr. -lieh), Treppe; **Esprit d'e.** (spr. -rih), Treppenwitz (s. d.).

Escaut (frz., spr. -koh), die Schelde.

Esch, in Westfalen das ursprüngl., nicht durch Zäune gesonderte Gemeindeland.

Esch, Kantonsstadt in Luxemburg, an der Alzette (zur Sauer), (1916) 20 672 E.; Mittelpunkt des luxemb. Eisenbergbaus.

Eschach, württemb. Gemeinde, s. Obereschach.

Eschatologie (grch.), in der kirchlichen Dogmatik die Lehre von den sog. letzten Dingen, d. h. von den Endgeschicken sowohl der einzelnen nach dem Tode als auch der Welt und der Menschheit.

Esche (Fraxinus L.), Baumgattung der Oleazeen, mit gegenständigen, gefiederten Blättern und einsamigen Flügelfrüchten. Gemeine E. (F excelsior L. [Abb. a Blatt, b, c Zwitterblüten, d männl Blüte, e Zweigspitze mit Früchten, f geöffnete Frucht, g Same, h Samenlängsschnitt, i Querschnitt des Samens]), wichtigste europ Art, ein bis 30 m hoher Waldbaum, gibt weißes, schönzeichnetes, zähes Werkholz. Varietäten: Hänge- oder Trauer-E., Blut-E., Gold-E. 2c. häufig als Ziergehölze. Die Blumen- oder Manna-E. (F. ornus L.) in Südeuropa und dem Orient liefert infolge saugenden Stichs der Mannazikade (s. Singzirpen) zu einer Art Manna (s. d.) eindickenden Zuckersaft.

Gemeine Esche.

Eschen (Eschen, Aschen; kleines As), ehemal. kleines deutsches Gewicht; $^1/_{4350}$ der alten köln. Mark = 5,3725 gr.

Eschenbach. 1) Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, (1919) 1382 E., Amtsgericht. — 2) Stadt im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, 966 E.; Geburts- und Begräbnisort Wolframs von E., heißt seit 1917 **Wolframs Eschenbach**. Vgl. Kurz (1916 u. 1920).

Eschenbastkäfer, s. Borkenkäfer.

Eschenburg, Joh. Joach., Literarhistoriker, geb. 7. Dez. 1743 in Hamburg, Prof. am Karolinum in Braunschweig, Freund Lessings, gest. 29. Febr. 1820; bef. verdient durch die erste vollständige Übersetzung von Shakespeares „Schauspielen" (13 Bde., 1775—82), verfaßte literar. Handbücher.

Eschenecule, Schmetterling, s. Ordensband.

Eschenmayer, Adam Karl Aug., Philosoph, geb. 4. Juli 1768 in Neuenburg (Württemberg), 1811—36 Prof. in Tübingen, gest. 17. Nov. 1852 in Kirchheim unter Teck; neigt zu einem religiösen und naturphilos. Mystizismus hin.

Eschensingzirpe, Eschenzikade, Insekt, s. Singzirpen.

Escher, Alfred, schweiz. Staatsmann, geb. 20. Febr. 1819 in Zürich, 1848—55 Präsident der Regierungsräte des Kantons Zürich, 1854—63 auch mehrfach Präsident und Vizepräsident des Nationalrates, verdient um Erbauung der Gotthardbahn; gest. 6. Dez. 1882. Vgl. Gagliardi (1919).

Escherich, Georg, bayr. Forstrat und Landesbeauftragter der Einwohnerwehren Bayerns, geb. 4. Jan. 1870 in Schwandorf (Oberpfalz), seit 1909 Forstmeister in Ilsenfels (Oberbayern), bereitete Absessinien und Neukamerun während des Weltkrieges 3 Jahre Leiter des Forstbetriebs in der Bielowieschen Heide, Juli 1919 bis Juni 1921 Führer der bayr. Einwohnerwehren, schuf März 1920 die nach ihm benannte Organisation (s. Orgesch); schrieb: „Im Lande des Negus" (2. Aufl. 1921). Vgl. Arbauser (1921).

Eschershausen, Stadt in Braunschweig, (1919) 1869 E., Amtsgericht; Asphalt-, Dachpappenfabrik.

Escher von der Linth, Hans Konr., schweiz. Staatsmann, geb. 24. Aug. 1767 in Zürich, 1798 Mitglied der Landesversammlung, dann bis 1802 des helvet. Rates, seit 1815 des Züricher Staatsrates, gest. 9. März 1823; bef. verdient durch die Kanalisation der untern Linth.

Escke, Herm., Landschafts- und Marinemaler, geb. 6. Mai 1823 in Berlin, seit 1851 Prof. an der Akademie das., gest. 15. Jan. 1900. — Sein Sohn Richard E., geb. 1. Sept. 1859 in Berlin, ebenfalls Marinemaler.

Eschholzmatt, Dorf im Entlebuch (s. d.) im schweiz. Kanton Luzern, 856 m, (1910) 3214 E.; Sommerfrische.

Eschricht, Daniel Frederik, dän. Physiolog und Zoolog, geb. 18. März 1798 in Kopenhagen, erst Arzt auf Bornholm, seit 1836 Prof. in Kopenhagen, gest. das. 22. Febr. 1863; arbeitete bes. über Salpen und Walfische.

Eschscholtz, Joh. Friedr., Naturforscher, geb. 12. Nov. 1793 in Dorpat, O. von Kotzebues Reisebegleiter 1815—18 (mit Chamisso) und dann wieder 1823—26 auf dessen

Digitized by Google

Erziehung und Erzieher.

1. **Begriff.** Erziehung ist die fürsorgende, führende und bildende Einwirkung der Eltern, Lehrer, Geistlichen und überhaupt gereifter Menschen auf die Entwicklung der Kinder, um ihnen Anteil an den Menschheitsgütern zu verschaffen. „Der Mensch kann nur Mensch werden durch Erziehung; er ist nichts als was die Erziehung aus ihm macht", sagte übertreibend das 18. Jahrh. — das pädagogische — mit Kant. Neben der absichtlichen, planvollen Erziehung durch Familie, Staat, Schule und Kirche üben auch allgemeinere Mächte wie Zeitgeist, geselliger Verkehr, Natur, kurz „das Leben" ihren Einfluß auf die werdenden Menschen aus.

2. Die Möglichkeit der Erziehung beruht zunächst auf der gleichen natürlichen Veranlagung des Erziehergeschlechts und des zu Erziehenden, wie das Kind die Muttersprache gewissermaßen von selbst lernt, so übernimmt es auch sonst nachahmend eine Reihe von Fertigkeiten, Anschauungen und Kenntnissen, wobei seine Natur durch beeinflußte Gewöhnung und später durch eigene Einsicht unterstützt wird.

Grenzen der Erziehung liegen in der innern Veranlagung des Kindes (Vererbung), wie in seiner äußern Umwelt; schlimme Beispiele können eine Charakterschwäche zur Ausbildung bringen, so daß schon hieraus die Notwendigkeit, die moralische Notwendigkeit, die Erziehungspflicht einleuchtet.

3. **Der Zweck der Erziehung ist mit der Vermittlung des Anteils an den Menschheitsgütern, die die Lebensgemeinschaften begründen, nur ganz allgemein angegeben; welches im bes. dieje Güter sind, lehrt die Ethik („Güterlehre"); allerdings wird es je nach dem ethischen Standpunkt des Erziehers recht verschiedene Erziehungszwecke und -ziele geben, so im Christentum die Liebe, die Christus als das neue Gesetz der Welt verkündet hat, bei Locke und den Philanthropen die Glückseligkeit (Eudämonismus), bei Rousseau die Naturgemäßheit, bei Lessing, Herder, Goethe, Schiller die wahre Menschlichkeit, Humanität, desgleichen bei Pestalozzi, der noch die harmonische Ausbildung aller Kräfte betonte, sicher immer ein weit über die Alltäglichkeit hinausragendes Hochziel.**

4. **Aufgaben der Erziehung sind: Stete Förderung der guten Anlagen, damit die schlechten nicht zur Entfaltung kommen, Fernhaltung schädlicher Einflüsse von der frühen körperlichen und seelischen Entwicklung, sodann Stählung des Charakters gegenüber den Notwendigkeiten und Gefahren des Lebens, Einstellung auf innere, tiefe Werte, wie Arbeitssinn und Pflichtgefühl, wobei die Freude nicht zu kurz kommen darf, insbes. Erziehung für die Gemeinschaft.**

5. **Mittel der Erziehung sind (entsprechend den drei Gesichtspunkten unter 1: Fürsorge, Führung und Bildung): Pflege, Zucht und Unterricht. a) Die Pflege erstreckt sich vor allem auf das leibliche (physische) Leben; Maßnahmen wie Ernährung, Wartung, Behütung des Kindes greifen aber doch auch in das eigentl. Erziehungsbereich hinüber; es handelt sich also hier um eine Art Grenzgebiet, als bes. Beispiele dafür seien die eigenen Lehrfächer Heilpädagogik und Schulhygiene genannt. — b) Die Zucht ist das eigentl. Erziehungsmittel; das Wort Zucht zielt zunächst auf das Körperliche; dann aber geht es über das rein Natürliche hinaus in das Gebiet des Sittlichen; in Selbstzucht, Mannezucht, züchtig u. ä. ist das Regeln von Strebungen der Seele gemeint. Das stärkste Mittel der Zucht ist das lebendige Beispiel, zumal das der Eltern und der Erzieher überhaupt; weitere Mittel sind Lohn und Strafe in ihren verschiedenen Formen, Lob, Drohung und Verbrechung, Gebot und Verbot, wobei überall die Autorität des Erziehers von großer Bedeutung ist; jeder Erzieher sollte eine Persönlichkeit sein, also von einer überlegenen, ebenmäßigen Festigkeit des Wollens. Und die Zucht sollte den werdenden Menschen durch Gewöhnung, Einsicht und Bildung zu Selbständigkeit und Selbsterziehung führen, kurz, selbst ein Charakter zu werden. c) Der Unterricht bezweckt die Aneignung geistiger Stoffe, aber mit dem Hinblick auf das Erziehungsziel, weswegen man von erziehendem Unterricht spricht. Die Wege der Unterrichtsarbeit, die Auswahl und Behandlung der Stoffe sind Gegenstand gründlichster Erörterung in alter und neuer Zeit gewesen. Die Bildungslehre oder Didaktik stützt sich vor allem auf Psychologie und Logik.**

6. **Formen der Erziehung sind Einzel- und Gemeinschaftserziehung, erstere bes. durch die Hofmeistererziehung sowie durch die Rousseausche Lehre bekannt. Die Gemeinschaftserziehung kann Familien-, Anstalts- oder Schulerziehung sein. Die Familie ist der natürliche Erziehungsboden; ihr kann die Anstalts- (Internats-)Erziehung trotz mancher Vorzüge nicht gleich gewertet werden. Die Schulerziehung beherrscht neben jeder dieser beiden Formen; ihr Betrieb gehört zur prakt. Pädagogik, wo die verschiedenen Schulformen von der Dorfschule bis zum Gymnasium erörtert werden.**

7. **Selbsterziehung. Auf die eigentl. Erziehung in Familie und Schule folgt die Erziehung durch Welt und Leben, wo der Mensch sich nur bewährt, wenn er in steter Selbsterziehung an sich arbeitet. Dazu gehört gewissenhafte Selbstbeobachtung, die zur genauen Selbstkenntnis führt und den Boden bereitet für eine unverdrossen geübte Selbstzucht. Der Wille muß in täglich erneuter Kleinarbeit erzogen und gestählt werden, bes. durch Arbeit selbst und Pflichterfüllung. Selbstüberwindung, Entsagung, Leiden sind dann noch weitere Mittel der Selbsterziehung, bei der ebenso wie bei der Jugenderziehung religiöse und ethische Einwirkung durch hohe Ziele und Vorbilder von bes. Werte ist.**

8. **Erziehungsvereine und -gesellschaften wollen die pädagogischen Bestrebungen und Erfahrungen der einzelnen unterstützen, klären und für die Allgemeinheit nutzbarer machen. Zunächst waren es Standesvereinigungen von Lehrern, wie die erste städt. Gründung dieser Art: die Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Erziehungs- und Schulwesens (1805 in Hamburg). Im Laufe des 19. Jahrh. aber traten neben die Berufserzieher (Lehrer und Geistliche) die Eltern als die natürlichen Erzieher, sowie sonstige um Jugend und Volk besorgte Menschen. So gibt es nun recht mannigfaltige Erziehungsvereine, eingestellt auf Kinder der ersten Lebensjahre, auf die schulpflichtige Jugend, auf Hochschüler, auf Erwachsene überhaupt, wissenschaftlich, praktisch, konfessionell gerichtet oder sonstwie bestimmte Ziele verfolgend. Es seien u. a. genannt: die Fröbelvereine (hauptsächlich für Kleinkinder und Kindergärten), seit den siebziger Jahren; die nach D. G. M. Schreber (s. d.) benannten Schrebervereine (seit 1864); die Gesellschaft für Hochschulpädagogik (1910); die Gesellschaft für ethische Kultur (1892 in Berlin); Verein für wissensch. Pädagogik (1868, Herbartsche Richtung); Verein für christl. Erziehungswissenschaft (1907); Verein für staatsbürgerliche Bildung und Erziehung; Vereinigung für kath. kuritative Erziehungstätigkeit; Kommission für das Rettungs- und Erziehungsvereinswesen (ev.); Ev. Erziehungsamt der Innern Mission.**

Bes. hervorzuheben ist die Deutsche Gesellschaft zur Förderung häuslicher Erziehung, die, 1916 in Leipzig gegründet, sich über ganz Deutschland ausgebreitet hat und vor allem „in Elternkreisen größeres Interesse und tieferes Verständnis für Erziehungsfragen verbreiten helfen will", und zwar durch ihre Zeitschrift „Eltern und Kind", durch Vorträge, Erziehungsbriefe, Merkblätter u. sowie durch Elternberatungsstellen. — Endlich ist noch zu nennen das (Berliner) Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht, begründet 1914, um „für das gesamte weitverzweigte Gebiet des Erziehungs- und Unterrichtswesens eine gemeinsame zentrale Sammel-, Auskunfts- und Arbeitsstelle zu schaffen"; es ist in seiner II. Abteilung ein Reichsschulmuseum und im ganzen eine Art Erziehungsakademie.

Keine Vereine, aber auch mit Erziehungsaufgaben betraut sind die nach dem Kriege entstandenen amtl. Elternräte oder -ausschüsse und die schon ältern Elternversammlungen der einzelnen Schulen.

Vgl. die Übersichten: „Frauenfrage", „Schulwesen", „Volksbildung".

Digitized by Google

Überblick über die Erziehungsgeſchichte.

A. Altertum und Mittelalter.

1. Die Erziehervweisheit des fernen Oſtens alter und neuerer Zeit, insbeſ. Chinas, Indiens und Ägyptens, hat auf das Abendland nur wenig eingewirkt; zurückgetreten iſt der Einfluß des Alten Teſtaments. Das klaſſ. Altertum dagegen iſt immer noch — nicht die, aber eine hohe Schule der Erzieher. Vor allem gibt griech. Lebenskunſt und Philoſophie Vorbilder und Beiſpiele der Erziehung, die geradezu Maßſtäbe geworden ſind. Spartaniſche Erziehung iſt Staatsangelegenheit und erfaßt die männl. und weibl. Jugend; Athen erſtrebt nicht ausſchl. leibliche Tüchtigkeit wie jene, ſondern harmoniſche Ausbildung des Körpers und des Geiſtes (gymnaſtiſche und muſiſche Erziehung; „Gymnaſium“); Pythagoras, Sokrates und zumal Platon ſind Meiſter der Erziehungslehre und -kunſt. Dagegen haben die prakt. gerichteten Römer, denen die Erziehung Sache des Hauſes war, trotz Seneca u. a. weniger ſchöpferiſch gewirkt.

2. Das Chriſtentum durchtränkte mit ſeinem neuen Geiſte zunächſt die alten Formen, die ſich teilweiſe erſtaunlich lange erhielten. Die Kirche wurde die Erzieherin beſ. der europ. Völker; ihre großen Lehrer wie Paulus und Auguſtin waren zugleich Erzieher in umfaſſendem Sinne. Die Kloſter-, Pfarr- und Domſchulen waren im frühen Mittelalter faſt die einzigen Schulen; um Gründung ſolcher und Hebung des Schulweſens in Deutſchland beſ. verdient Karls d. Gr. Ratgeber Alkuin im 8. und Hrabanus Maurus im 9. Jahrh. Auch die Univerſitäten hatten großenteils geiſtl. Charakter; erſt nach und nach löſten ſie ſich von dem kirchlichen Einfluß; Fürſten und Städte gründeten gegen Ende des Mittelalters hohe Schulen und Gymnaſien. Daneben gab es zahlreiche Winkelſchulen für Leſen, Schreiben und Rechnen.

B. Neuzeit.

3. Die Erfindung der Buchdruckerkunſt, die Entdeckungsreiſen, Humanismus, Renaiſſance und Reformation bewirkten einen geiſtigen Umſchwung, der auch das Erziehungs- und Unterrichtsweſen erfaßte. Erasmus, Reuchlin u. a. verhalfen dem humaniſtiſchen Betrieb des Latein und Griechiſch in Deutſchland zum Siege.

4. Luther und Melanchthon, der Praeceptor Germaniae, ſind die geiſtigen Väter der neuen Schule, ähnlich wie die Kirchenväter in altchriſtl. Zeit. Luthers deutſche Bibel, ſein Großer und Kleiner Katechismus, ſeine Liederſammlung und Fibel (1525) gaben mit Melanchthons gelehrten Werken ſowie mit den Schul- und Viſitationsordnungen Richtung und Inhalt. Das prot. Gymnaſium entwickelte ſich mancherorts z. B. unter Sturm und Trotzendorf geradezu zu einer kleinen Akademie, während die vielen Univerſitäten an Bedeutung einbüßten.

5. Ratke (1571—1635), der für das ganze Reich eine einheitliche Sprache, Regierung und Religion einführen wollte, vertritt dem gymnaſialen Lateinbetrieb gegenüber das Recht der deutſchen Sprache in der Schule. Comenius (1592—1670), ein äußerſt fruchtbarer pädagogiſcher Schriftſteller, verlangt eine umfaſſende Schulorganiſation: für die kleinen Kinder die Mutterſchule, für die ſechsjährigen und ältern Knaben und Mädchen aller Stände die Deutſche Schule, weiterhin die Lateinſchule und die Akademie. Francke (1663—1727), betont noch mehr als jener den Sachunterricht (Realſchulgedanke) und begründet ſchon eine Art Lehrerſeminar. Von den großen Schulordnungen, die vor allem durch ihre Ziele bedeutſam ſind (ihre Verwirklichung ließ oft zu wünſchen übrig), ſeien genannt: die ſächſiſche (1580), der Schulmethodus des Herzogs Ernſt des Frommen (1642) ſowie die preuß. Schulordnungen, zumal die Friedrich Wilhelms I., der auf Einführung der allgem. Schulpflicht in Preußen (1737 zuerſt in Oſtpreußen) drang und — gegenüber dem Grundſatz cuius regio, eius religio — für Parität eintrat.

6. Auf kath. Seite ragt in der Blütezeit des Humanismus der modern gerichtete Vives (1492—1540) hervor, der gewiſſermaßen Verſtaatlichung der Schule verlangte und ſich um weibl. Erziehung bemühte. Das Konzil von Trient (1545—63) formulierte von neuem die kath. Erziehungsgrundſätze, die dann vor allem der Jeſuitenorden (gegründet 1540) in die Tat umſetzte, ſeine Schulordnung (ratio studiorum), ſeine Bücher, ſeine Mitglieder beherrſchten geraderu das Bildungsweſen der kath. Länder bis in die Aufklärungszeit des 18. Jahrh.

7. Die Aufklärung war auf einem Boden erwachſen, den weſentlich Locke und Rouſſeau bereitet hatten. Locke (1632—1704), deſſen Gedanken erſt nach ſeinem Tode zur Auswirkung kamen, fordert ähnlich wie Montaigne Erziehung zu Geſundheit, Nützlichkeit und Selbſtüberwindung. Wie er, beſaß ſich Rouſſeau (1712—78) nur mit Einzelerziehung, aber als ein wahrer Revolutionär auch auf dieſem bes. Gebiet. „Zurück zur Natur!“ Mit dieſer Loſung leitete die europ. Pädagogik aufwühlenden Buches „Emil“ (1762) ruft er zum Kampf auf gegen die überfeinerten Sitten der bomaligen Geſellſchaft; von der Naturgemäßheit verſprizt er ſich das volle Glück des Menſchen. Dieſe engl. und franz. Gedanken ſuchten Baſedow und andere Philanthropen in Deutſchland zu verwirklichen, doch vergeblich.

8. Dagegen ſchufen deutſche Dichter und Denker, Gelehrte und Volksfreunde um die Wende des 18. Jahrh. die wiſſenſch. Univerſität, das neuhumaniſtiſche Gymnaſium und die eigentl. Volksſchule, die Peſtalozzi (1746—1827) ihren Vater nennt (trotz mancher verdienſtvollen Vorläufer). Ein umfaſſendes, philoſophiſch begründetes Erziehungsſyſtem brachte Herbart (1776—1841) hervor; ſeine Schule herrſcht im 19. Jahrh. und — durch Rein und Willmann — auch noch darüber hinaus. Fröbel befaßte ſich mit Kleinkinderpädagogik und ihrer Ausführung durch die Frauen (Kindergarten). Die Geſundheitspflege innerhalb und außerhalb der Schule nahm einen beachtlichen Aufſchwung (Turnunterricht, Spielplätze, Landerziehungsheim, Schrebergärten); die Jugend ſelber ſchuf ſich die Wandervogel bewegung; auch der Sportgewann ſich viele Freunde unter der Schülerſchaft. Das Familienleben der Jugendlichen wird eifrig erforſcht, um beſſeren Grundlagen für Erziehung und Unterricht zu ſchaffen. Ellen Key verkündete das „Jahrhundert des Kindes“. Fr. W. Förſter dagegen rief die jungen Seelen zu unerbittlicher Feſtigkeit in den ethiſchen Forderungen auf.

9. Das deutſche Unterrichtsweſen entfaltete ſich in den letzten hundert Jahren zu großer Mannigfaltigkeit. Durch die gewaltige Entwicklung von Naturwiſſenſchaft und Technik bekam der Realſchulgedanke neue Nahrung; aus den Real- und Gewerbeſchulen entwickelten ſich Realgymnaſium und die Oberrealſchule; weiterhin erſtand neben der alten Univerſität das Polytechnikum (Techn. Hochſchule), die Handels- und andere Fachhochſchulen. Alle dieſe Unterrichtsſtätten erſchloſſen ſich, dem Beiſpiel der Schweiz, Amerikas und Skandinaviens folgend, in Deutſchland ſeit 1898 nach und nach auch der weibl. Jugend (ſ. Frauenfrage), und die Frauenhochſchule iſt längſt Wirklichkeit (ſeit 1911 in Leipzig; ſie ſoll aber zu einem ſozialpädagogiſchen Frauenſeminar umgebildet werden). Doch die Reformen gehen weiter, ſuchen alte Formen zu ſtürzen und neue einzuführen; die großen Lehrer- und Schulvereinigungen führen heute den Kampf. Im Mittelpunkte des Ringens ſteht die Volksſchule, die als Einheitsſchule verbindlich für alle Kinder ſein ſoll, dem Lehrerbefähigungsnachweis eine Arbeitsſchule (ſ. d.), der Wechſelunterricht nach — je nach dem Willen der Erziehungsberechtigten — religiöſe Bekenntnisſchule, Simultanſchule oder rein weltliche Schule. — Die neue Verfaſſung des Deutſchen Reichs vom 11. Aug. 1919 hat die Grundzüge feſtgelegt; auf der Reichsſchulkonferenz in Berlin 1920 haben Vertreter der verſchiedenſten Richtungen ihre Forderungen dazu vorgetragen; nähere Beſtimmungen erfolgen durch die Landesgeſetzgebung nach den Grundſätzen des in Vorbereitung befindlichen Reichsſchulgeſetzes.

10. Die Erziehungsgeſchichte wird ſeit einem Menſchenalter bes. gepflegt durch die Geſellſchaft für deutſche Erziehungs- und Schulgeſchichte (Berlin, 1890), die ſich über die Reichsgrenzen hinaus auf das ganze deutſche Sprachgebiet erſtreckt, alſo auch auf Öſterreich und die Schweiz.

Digitized by Google

Reisen um die Welt, seit 1819 Prof. in Dorpat, gest. das. 19. Mai 1831; hervorzuheben sein „Zoolog. Atlas" (1829—33) und sein „System der Akalephen" (1829).

Eschscholtzia, *Cham.*, Pflanzengattung aus der Fam. der Papaveraceen. E. californica (*Cham.*, Gartenzierpflanze mit fiederschnittigen, meergrünen Blättern, schön gelb- oder orangefarbenen Blüten und schotenähnlichen Früchten.

Eschscholtzinkalk, nördl. Gruppe der Marshallinselu (Raliktette), 30 E.

Eschwruth, Natalp von, Schriftstellerin, geb. 17. Mai 1860 in Hofgeismar, seit 1889 mit dem Offizier Franz **von Knobelsdorff-Brenkenhof** (gest. 1903) vermählt, lebt in Schwerin; schrieb unter ihrem Mädchennamen Romane und Erzählungen wie: „Hofluft" (1889), „Der Majoratsherr" (1898), „Sonnenfunken" (1901), „Die Roggenmuhme" (1910) u. a., auch Gedichte und Dramen.

Eschwege, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, an der Werra, (1919) 12070 E., Amtsgericht, Landkrankenhaus; Gymnasium, Realschule, Lyzeum, Lehrerseminar; Gerberei, Woll-, Haarspinnerei, Leinenweberei ꝛc., Stock- und Peitschen-, Zigarrenfabriken, Tabakbau.

Eschweiler, preuß. Stadt nordöstl. von Aachen, Mittelpunkt des gewerbreichen Indetals, (1919) 24133 E., Amtsgericht, Gymnasium, Realschule, Lyzeum, Höhere Mädchenschule; Steinkohlengruben, Eisen-, Zinkwerke, Eisen-, Blechwarreninduſtrie. Vgl. Koch (1890).

Esclavage (frz., spr. -wahsch'), Sklaverei; halbkreisförmiger Halsschmuck von Diamanten.

Escobar u Mendoza, Antonio, span. Jesuit, geb. 1589 in Valladolid, gest. 4. Juli 1669, als Moralist (Kasuist) berühmt. Daher **escobardieren** s. v. w. sich jesuitischer Kunstgriffe bedienen. Vgl. K. Weiß (1911). **Escobar**, s. Diaz de Escobar.

Escorial, E. de abajo (spr. -acho), Flecken in der span. Prov. Madrid, an der Sierra de Guadarrama, (1900)

Escorial.

1411 E., freie Universität. Dabei der von Philipp II. 1563—86 erbaute **Klosterpalast E.** [Abb.] oder **San Lorenzo el Real**, mit berühmter Bibliothek, Begräbnisort der span. Königsfamilie. Vgl. Mayer (Bd. 61 der „Berühmten Kunststätten". 1913).

Escorialschafe, Elektoralschafe (s. d.).

Escouade (frz., spr. -kuahd), Korporalschaft; auch Bedienungsmannschaft eines Geschützes; Sektion.

Escrupulo (**Escrupto**, **Skrupel**), früheres Gewicht von 24 Gran in Spanien (Kastilien) = 1,198 g, in Katalonien = 1,044 g, in Portugal und Brasilien 1,166 g.

Escudero, Adliger niederen Ranges in Spanien.

Escudito d'oro (spr. -ūto), span. Goldmünze bis 1848, noch später für die Philippinen geprägt = 4,16 ℳ.

Escudo („Taler"), 1864—70 Geldeinheit Spaniens. Der E. zerfiel in 1000 Milesimas oder 10 Reales oder 100 Céntimos. Der E. in Gold (nur in Stücken von 10, 4, 2 E.) war = 2,10 ℳ, ebensoviel wertete der E. in Silber. Silber-E. von ungefähr demselben Wert gab es schon seit 1707. Der Gold-E. vor 1864 war = 1/1 Doblon = 8 1/8 ℳ. In Portugal war der E. 1722—1835 Goldmünze = 9,17 ℳ; Goldmünze in Bolivia = 6,86 ℳ, in Kolumbien = 8,1 ℳ, in Chile = 7,20 ℳ.

Escuintla, Departementshauptstadt in Guatemala, nahe der Küste, (1918) 15550 E.

Escurial, fälschlich für Escorial.

Esdragon, Pflanzenart, s. Artemisia.

Esdrelon, Ebene Jesreel, im Altertum fruchtbarer Landstrich im südl. Galiläa; hier 17. April 1799 Sieg Napoleons I. über die Türken.

Esel, Untergattung der Pferde, mit langen Ohren, nur am Ende behaartem Schwanz und kurzer, aufrecht stehender Mähne. **Haus-E.** (Equus asinus *L.*, Asinus domesticus), wahrscheinlich vom afrikan. Steppen-E. stammend, grau mit schwarzem Kreuz auf der Schulter, Trag- und Zugtier; die Haut dient zu Leder, die Milch als leichtverdauliches Kahrungsmittel. Über seine Kreuzungen mit dem Pferd s. Maultier. Wilde Arten. **Dschiggetai** (**Kulan**, **Gurkur**, **Halb-E.**, Equus hemionus *Pall.* [Tafel: Asiatische Tierwelt, 14]), isabellfarbig, mit dunklem Rückenstreifen, mittelasiat. Ebenen, selten gezähmt; **Kiang** (E. kiang *Moorcr.*), kastanienbraun, groß, Kaschmir, Tibet; der schon aus antiken Schriftstellern bekannte **Onager** (**Wild-E.**, E. onager *Schreb.*), grau, silberglänzend, Seiten gelblich mit braunem Rückenstreifen, Vorderkasten, Bersien, oft als Kreuzen dreifiert; **afrikan. Steppen-E.** (E. taeniopus *Heugl.*), grau, mit dunklem Rücken- und Schulterstreifen und blassen Querstreifen an den Beinen.

Eselsdrücke (lat. pons asinorum), Hilfsmittel für Gedächtnisdinge, am Schwierigkeiten zu überwinden, bes. deutsche Übersetzungen von fremdsprachigen Werten als Hilfsmittel für faule Schüler; fälschlich Joh. Buridan (s. d.) zugeschrieben; zuerst bei dem Scholastiker Petrus Tartaratus.

Eselsbrüder, s. Trinitarierorden. [vorkommend.

Eselsdistel, Pflanzenart, s. Onopordon.

Eselsfest, s. Palmesel.

Eselsgurke, Pflanzenart, s. Ecballium.

Eselshaupt (Eselshoofd), am Kopf des Mastes befestigter Ring, durch den die Marsstenge geschoben ist.

Eselsrücken, ein Bogen (s. d.).

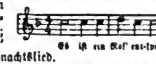
Eselstreppe, Rennreppe, stufenloser Aufgang auf Türme (Dom in Mainz, Speyer, Regensburg, Markusturm in Venedig u. a.).

Esenbeck, Botaniker, s. Nees von Esenbeck.

Esens, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Aurich, an der Marsch, 4 km von der Nordsee, im Harlingerland, (1919) 2133 E., Amtsgericht.

Esern, s. Phyllostigmin.

Es gibt noch Richter in Berlin, Gedicht (, Es ist ein Ros' entsprungen, Marienlied, Gedicht und Melodie aus dem 15.—16. Jahrh. (zuerst gedruckt 1599; „Reis" statt „Ros" zuerst 1638); Weihnachtslied.



Es ist ein Ros' ent-sprun-gen

Esito (ital.), Ausgang, Ausfuhr; Esitozoll, Ausfuhrzoll.

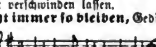
Eskadre (frz., spr. -kahdr), Geschwader. **Eskadrille** (spr. -drilje), kleines Geschwader, bes. von Militärflugzeugen.

Eskadron (frz., spr. -kong, vom ital. squadrone, Viereck), Schwadron, taktische Einheit der Kavallerie, im Kriege meist 150 Mann, von einem Rittmeister (**Eskadronchef**) geführt; zerfällt in 4 Züge. 4—6 E. bilden ein Regiment.

Eskalade (frz.), Ersteigung der Mauern und Wälle einer Festung mittels Leitern.

Eskamoteur (frz., spr. -ör), Taschenspieler; **eskamotieren**, durch Taschenspielerei, dann auch überhaupt heimlich, unvermerkt verschwinden lassen.

Es kann ja nicht immer so bleiben, Gedicht (, Gesellschaftslied" von Kotzebue (1802); Melodie von Himmel (1813).



Es kann ja nicht im-mer so blei-ben

Eskapade (frz., spr. -pahd), Seitensprung eines Schulpferdes; mutwilliger Streich.

Eskariol, **Escarol**, Salatpflanze, s. Cichorium.

Eskarpe (frz.), in der Befestigungskunst die dem Verteidiger zunächst liegende Böschung des vordern Grabens eines Werks, gewöhnlich mit einer Mauer (**Eskarpenmauer**) bekleidet, die durch einen dahinterliegenden Gang

Digitized by Google

(Esterazygalerie) oder Kasemattен zur Verteidigung eingerichtet ist. Gegenüber die Kontreescarpe (s. d.).

Eskarpins (frz., spr. -pängs), Tanzschuhe; dann Ballanzug, war seit 1890 am preuß. Hofe Hoftracht (kurze Beinkleider, seidene Strümpfe, Schnallenschuhe).

Eski (türk., „alt"), häufig in Ortsnamen.

Eski Dschumaja (spr. dschu-), s. Dschumaa.

Eski Dschumaja, Stadt im schwed. Län Södermanland, an der kanalisierten Eskilstuna-Å (zum Mälar), (1920) 30 103 E.; Fabrikation feiner Metallwaren.

Eskimo, in ihrer eigenen Sprache Innuit (d. i. Menschen), die Bewohner der Küsten Grönlands, des arktischen Amerikas und eines Teiles der asiat. Beringmeerküste, 40 000 Seelen, mittelhohe, dunkelhäutige Leute mit mesoroephalem Schädel, breitem, flachem Gesicht, weit hervorstehenden Backenknochen, eingedrückter Nase und schwarzem, straffem Haar (blonde E. entdeckte neuerdings die Stefansonsche arktische Expedition), leben vom Seehund-, Walfisch-, Rentier- und Fischfang. [Tafel. Menschenrassen, 21.] Vgl. Trebitsch (1910). Amundsen (deutsch 1912).

Eskimo, dickes tuchartiges Doppelgewebe (Wolle, auch Hundwolle für Winterunterjacken, in Österreich **Wanderine**, in Frankreich **Mestons** oder **Donnie** genannt.

Eski Kschr, Stadt im türk.-kleinasiat. Wilajet Khodawendkjar, das alte Doryläum, am Pursak, Knotenpunkt an der Anatolischen Bahn, über 40 000 E.; Meerschaumlager und Meerschaumpfeifenfabrikation.

Eski Stambul, Kap der kleinasiat. Küste, Troados gegenüber; Ruinen von Alexandria Troas. [gora (s. d.).

Eski Zagra, türk. Name der bulgar. Stadt Stara Za-

Eskompte (frz., spr. -kónt), **eskomptieren**, s. v. w. Diskonto, diskontieren (bes. in Österreich gebräuchlich).

Eskorial, s. Escorial.

Eskorte (frz.), Geleit; Ehrengeleit; Bedeckung; **eskortieren**, geleiten, sicheres Geleit geben.

Eskulent (lat.), ebbar. [2522 E.; Luftkurort.

Eslohe, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1910)

Esmarch, Friedr. von (1887 erblich geadelt), Chirurg, geb. 9. Jan. 1823 in Tönning (Schleswig), gest. 23. Febr. 1908 in Kiel, seit 1857 Prof. in Kiel, 1870—71 Generalarzt und konsultierender Chirurg der preuß. Armee; verdient um Kriegschirurgie, Lazarettwesen und Einführung der Samariterschulen in Deutschland; schrieb: „Verbandplatz und Feldlazarett" (1868; 2. Aufl. 1871), „Der erste Verband auf dem Schlachtfeld" (1869; 4. Aufl. 1899), „Die erste Hilfe bei plötzlichen Unglücksfällen" (1882; 36 Aufl. 1920) u. a. Seit 1872 in zweiter Ehe vermählt mit Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg (geb. 2. Aug. 1833, gest. 18. Okt. 1917), einer Tante der Kaiserin Auguste Viktoria. — Sein Sohn **Erwin von E.**, Hygieniker, geb. 12. März 1855 in Kiel, 1891 Prof. in Königsberg, 1899 —1911 in Göttingen, gest. daf. 5. Febr. 1915.

Esmeralda, Rundtanz in $^4/_4$-Takt, aus Galopp und Polka bestehend; nach dem Ballett E. (von Yngni) benannt.

Esmeraldas, Hauptstadt der Küstenprov. E. in Ecuador (14 000 E.), an der Mündung des Flusses E. in den Stillen Ozean, 3000 E.

Esneh, Hauptbandelsplatz in Oberägypten, Prov. Kennet, l. am Nil, (1907) 19 103 E.; großer Staudamm, Baumwollindustrie; Ruinen des alten Latopolis.

Esnes (spr. ähn), Dorf im franz. Depart. Meuse, nordwestl. von Verdun, (1911) 455 E. Im Weltkrieg nördl. von E. die während des Angriffs auf Verdun 1916 vielumkämpfte Höhe 304.

Esoterisch (grch.), geheim, verborgen; bloß für die Eingeweihten (Esoteriker) bestimmt, im Gegensatz zu exoterisch, für die Außenstehenden (Exoteriker) bestimmt.

Espagnoletteverschluß (Horizontalschnitt).

Espada (span.), Degen; dann der mit dem Degen oder Schwert Bewaffnete (beim Stiergefecht).

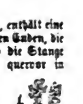
Espadilla (span., spr. -lilja), kleiner Degen, Spadille. [händiges Schlachtschwert.

Espadon (frz., spr. -ong), großes, breites, zwei-

Espagnoletteverschluß (espagnolette, frz., spr. -annjolett, Drehriegel), Fensterverschluß, schließt wie der Basküleverschluß, oben, unten und in der Mitte, enthält eine senkrechte Drehstange [Abb. e] mit Haken an den Enden, die dort in Klammern eingreifen. Gedreht wird die Stange mittels eines Ruders [a], das gleichzeitig querver in einen Schließhaken [b] gelegt wird.

Esparsette (Onobrychis *Gaertn.*, Hedysarum *L.*), Pflanzengattung der Schmetterlingsblüter. Gemeine E. (Espar. Schaftler, spanischer oder Schweizer Klee, Süßtler, O. sativa *Lamk.* [Abb.]), mit rosenroten Blüten in länglichen Blütenständen und mit gefiederten Blättern, Futterpflanze auf Kalkboden.

Espartero, Don Baldomero, Herzog von Vittoria, span. General und Staatsmann, geb 27 Febr. 1792 in Granatula in der Mancha, kämpfte 1808—14 gegen die Franzosen, 1815—24 in Südamerika; trieb 1837 Don Carlos über den Ebro, schloß 1839 den Vertrag von Bergara ab, infolgedessen der Prätendent nach Frankreich übertreten mußte, 1840 Ministerpräsident, nach Abdankung der Königin Christine 1841 Regent für die minderjährige Isabella, wurde 1843 gestürzt, ging nach England; 1848 nach Spanien zurückgekehrt, wurde er 1854 abermals Ministerpräsident, mußte 1856 O'Donnell weichen; gest. 10. Jan. 1879 in Logroño.


Esparrette.

Esparto (Stipa oder Macrochloa tenacissima *L.* [Abb.]), ein bes. in Spanien und Algerien wild wachsendes Gras, dessen zähe, biegsame Blätter (**Sparto-** oder **Pfriemengras**, arab. Alfa oder Halfa) zu Flechtwerk, bes. aber zur Papierfabrikation verwendet werden. Die Blattrippe bildet die Einlage der Virginiazigarren. Wie E. wird auch das verwandte Südeurop. Gras Lygeum spartum *L.* verwendet.

Espe, s. Pappel, zittern wie Espenlaub.

Espenlaub Redensart, entnommen von dem Laube der Espe, das durch Baudorm und hochlantige Stellung des Blattstiels beim leisesten Luftzug ins Zittern gerät. Nach der Legende ist dieses Zittern der E. zur Strafe für ihren Hochmut auferlegt, weil sie sich vor Christus nicht beugte, während dies alle andern Bäume taten.

Esparto: a Ährchen, b Blüte.

Espeos (frz., spr. -pähs), Art, Gattung, bes. Geschorte.

Esper, Fulterpflanze, s. Esparsette.

Esperanco (frz., spr. -ränzß), Hoffnung; Hoffnungs-

Esperanto, s. Weltsprache. [spiel (mit zwei Würfeln).

Esperanza, Ackerbaukolonie in der argentin. Prov. Sta. Fé, am Rio Salado, (1895) 7540 E.; 1856 gegründet. — E., 2a, Stadt in Honduras, (1910) 11 453 E.

Espinel, Vicente, span. Dichter und Musiker (Gitarrenvirtuos), geb. 28. Dez. 1551 in Ronda, gest. 4. Febr. 1624 in Madrid, der Verbesserer der Dezimen (zehnzeiliger Strophen aus achtsilbigen Versen), nach ihm **Espinelas** genannt; auch Verfasser des Schelmenromans „Vida del Escudero Marcos de Obregon" (1618; neue Ausg. 1881; deutsch von Tieck, 1827). Vgl. Guzman (span., 1881).

Espingole (frz., spr. -ängg-öl), Schrotpistole (Muskete) mit erweiterter Mündung zum Schießen von Streugeschossen; auch ein früher gebräuchliches Geschütz mit mehrern Läufen.

Espinhaço, Serra do (spr. -injahßu), Gebirge im brasil. Staate Minas Geraes, die Wasserscheide zwischen dem São Francisco und Doce, im Itacolumi 1750 m hoch.

Espirando (ital.), ersterbend.

Espirito Santo, Küstenstaat Brasiliens, zwischen dem Ozean und der Serra des Aimorés, 44 830 qkm, (1917) 482 308 E.; Hauptstadt Victoria; Kaffeebau. — E. S., größte Insel der Neuen Hebriden, 4857 qkm, 15 000 E.

Esponton.

Esplanade (frz.; vom lat. planus, eben), in Festungen der unbebaute Raum zwischen Stadt und Zitadelle; auch freier, ebener Platz oder Promenade, durch Abtragung alter Festungswerke ꝛc. entstanden.

Esponton (frz., spr. -ongtóng), **Sponton**, die von Infanterieoffizieren im 18. Jahrh. getragene Halbpike, 2 m lang mit 25 cm langem, breitem Lanzeneisen [Abb.].

Digitized by Google

Espressivo, abgekürzt Espr. (ital., Mus.), ausdrucksvoll.

Esprit (frz., spr. -rih), Geist, Scharfsinn, Witz, die blendende Fähigkeit zu witzigen Einfällen und feinen Wendungen. **E. de corps** (spr. kohr), Korpsgeist, in Korporationen, bei militär., die tätigste Teilnahme jedes einzelnen an dem gemeinschaftlichen Wohl aller, unter Beiseitelegung aller egoistisch-persönlichen Rücksichten. **E. d'escalier** (spr. -lieh), Treppenwitz (f. d.). **E. fort** (spr. fohr), Freigeist, Freidenker.

Espronceda, José de, span. Dichter, geb. 25 März 1808 in Almendralejo, als eifriger Republikaner wiederholt verbannt, geb. 23. Mai 1842 in Madrid, schloß sich in seinen Gedichten an Byron an; Hauptwerk das Epos „El diablo mundo" (1841). Vgl. Cortan (span., 1906).

Esq. oder **Esqre.**, engl. Abkürzung für Esquire (s. d.).

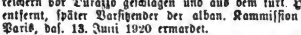
Esquilin, Esquilinischer Hügel (Esquiliae mons), einer der sieben Hügel Roms.

Esquimault, Hafenplatz in Brit.-Columbia, Vorstadt von Victoria, stark befestigte Flottenstation mit Arsenalen und Docks.

Esquire (engl., spr. eßquair; gewöhnlich abgekürzt Esq., hinter dem betr. Namen, ohne vorgesetztes Mr.; vom engl.-normann. escuier, Schildknappe), in England ursprünglich Ehrentitel derjenigen, welche, ohne Peers, Baronets oder Ritter zu sein, wappenfähig waren; jetzt bei Adressen aus Höflichkeit Titel aller Gebildeten.

Esra (hebr., „Hilfe"), jüd. Priester, führte 458 v. Chr. eine zweite Schar von Exulanten von Babel nach Judäa zurück, organisierte die jüd. Kolonie in Jerusalem auf Grund eines aus dem Exil mitgebrachten Gesetzbuchs (s. Pentateuch) und wurde damit Begründer des eigentl. Judentums. Das **Buch E.**, verfaßt um 330 v. Chr., berubt z. T. auf einem Tagebuch E.s; als 2. Buch E. wird oft das Buch Nehemia gezählt, wozu später in der griech. Bibel noch ein 3. (apokryph.) Buch E. kam. Das „4. Buch E.", nicht zur Bibel gehörig, ist eine zur Zeit der Zerstörung Jerusalems (70 n. Chr.) griechisch verfaßte, nur nach in einer lat. und mehrern orient. Übersetzungen erhaltene Apokalypse. Vgl. Gunkel (1900), Holzdey (1902), Violet (1910). [lied (16. Jahrh.).

Es ritten drei Reiter zum Tore hinaus, Volks-



Essad Pascha, alban. Heerführer und Staatsmann, geb. 1863 in Tirana, Soldat im türk. Heer, dann im alban. Gendarmeriekorps, 1895 Kommandeur in Janniua, verteidigte 1912—13 Skutari gegen die Montenegriner, 1914 unter dem Fürsten Wilhelm Minister des Kriegs und des Innern. Mai 1914 wegen hochverräterischer Umtriebe verbannt und nach Brindisi gebracht, nach der Abreise des Fürsten Wilhelm im Okt. Präsident von Albanien und Oberbefehlshaber, 23. Febr. 1916 von den Österreichern vor Durazzo gefangen und aus dem türk. Heer entfernt, später Vorsitzender der alban. Kommission in Paris, bal. 13. Juni 1920 ermordet.

Essäer (**Essener**), seit dem 2. Jahrh. v. Chr. bis ins 4. Jahrh. n. Chr. bestehender jüd. Verein zu abgelondertem heiligen Leben, hielt Fasten, Sabbatfeier, Reinheitsvorschriften, verwarf Tieropfer, Fleischgenuß, Wein, Salböl, Eid, Krieg, Ehe, lehrte die Präexistenz der Seele und ihre Verwandtschaft mit der höhern Geisterwelt. Ihre Lehre, der **Essäismus**, gewann Einfluß auf die Ebioniten (s. d.). Vgl. Lucius (1881), Weinstein (1892).

Essay (engl., spr. eßse; frz. **Essai**, d. h. Versuch), kurze Abhandlung populär-wissenschaft. oder literar. Inhalts, zuerst von Montaigne (1580) angewendet, von Bacon in die engl. Literatur eingeführt (1597). Neuere deutsche **Essayisten** (Verfasser von E.s) sind: O. Gildemeister, Herm. Grimm, K. Hillebrand, G. Freytag, K. Frenzel, Erich Schmidt A. Bettelheim, M. Harden, Lady Blennerhassett, W. Bölsche, H. Bahr, J. Bab, K. Biel, H. Eulenberg, K. Scheffler u. a.

Essbare Nesterr, s. Salangane.

Eßchen, Gewicht, s. Eschen.

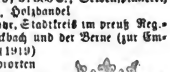
Esse, s. Schornstein.

Esse (lat.), das Sein, Wohlsein; **in seinem E.** (scherzhaft für à son aise) sein, sich behaglich fühlen, in seinem Element sein.

Essedum (lat.), im Altertum ein von den Kelten übernommenes zweirädriges Fuhrwerk, als Streit-, Reise- und Lastwagen benutzt. Danach benannt waren die **Essedarii**, Gladiatoren, die vom E. herab kämpften.

Essegg, Stadt in Jugoslawien, ehemals Hauptstadt von Slawonien und des ungar. Komitats Virovitiz (Veröze), Festung, an der Drau, (1910) 31 388 E.; Seidenspinnerei, Mühlen, Getreide-, Mehl-, Holzhandel.

Essen. 1) **E. an der Ruhr**, Stadtkreis im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, am Emdedbach und der Berne (zur Emscher), am Abdeyabirge, (1919) mit den eingemeindeten Vororten 439 257 (1910 294 653) E., Land-, Amtsgericht, Eisenbahndirektion, Reichsbanknebenstelle, Handelskammer, 2 Gymnasien, 2 Realgymnasien, 2 Oberreal-, 2 Höhere Handelsschulen (1 für Mädchen), Maschinenbau-, Baugewerk-, Handwerker-, Bergschule, 2 Lehrer-, 2 Lehrerinnenseminare, 4 Lyceen, 2 Studienanstalten, Taubstummenanstalt; Gußstahlfabrik von Krupp mit Arbeiterkolonien sowie Walzwerk, Gießereien, Maschinenfabriken, Färbereien usw. [Abb.]; Mittelpunkt des Rhein.-Westfäl. Steinkohlenbeckens. Das ehemals gefürstete Benediktinernonnenstift E. 874 gegründet, 1803 säkularisiert; als Stadt wird E. zuerst 1003 genannt. Seit


Essen.

Essen: Eine Mechanische Werkstatt bei Krupp (nach Krupp).

1803 preußisch, 1807 bergisch, 1815 wieder preußisch. Vgl. Keilen (1902); Geschichte von Funcke (2. Aufl. 1851), Ribbeck (Tl. 1, 1915). — 2) **E.** in Oldenburg, Gemeinde im oldenb. Amt Clappenburg, (1919) 3931 E.

Essen, Hans Henrik, Graf von, schwed. Reichsmarschall, geb. 26. Sept. 1755 in Kafveläs (Westgotland), Günstling Gustavs III., 1800—7 Generalgouverneur von Pommern, 1813—16 Reichsstatthalter in Norwegen; gest. 28. Juni 1824 in Uddevalla.

Essener, s. Essäer.

Essentialien (neulat. essentialia), wesentliche Bestandteile: **Essentialität**, Wesenheit; **essentiell**, wesentlich.

Essenwein, Aug. von, Architekt und Kunstschriftsteller, geb. 2. Nov. 1831 in Karlsruhe, 1866—91 erster Vorstand des German. Museums in Nürnberg, gest. daf. 13. Okt. 1892. Restaurierung von Kirchen in Nürnberg und Köln, Glasmalereien u. a.; veröffentlichte „Bilderatlas zur Kulturgeschichte des Mittelalters" (1884), „Die roman. und got. Baukunst" (1889—92) u. a.

Essenz (lat. essentia), Wesenheit, das Wesentliche; Auszug, der den wesentlichen (essentiellen) oder wirksamen Bestandteil einer Droge enthält, daher Bezeichnung der ätherischen Öle, der mit Alkohol bergestellten Auszüge aromat. Substanzen (zu Parfümeriezwecken), gewisser konzentrierter Präparate, die, mit Wasser zu gemischt, Getränke liefern („Punsch-, Bischof-, Maitrank-E. u. a.).

Essequibo, Fluß (und Grafschaft) in Brit.-Guayana, kommt von der Serra Acaraí, mündet, 960 km lang, in den Atlant. Ozean; zahlreiche Stromschnellen.

Essex, fruchtbare Grafschaft im SO. England, im S. durch die Themse von Kent geschieden, im O. von der Nordsee begrenzt, 3994 qkm, (1911) 1 329 466 E.; Hauptstadt Chelmsford. — Das alte Angelsächs. Königr. E. oder Ostsachsen (Eastseaxe), um 527 von Erkenwin gegründet, umfaßte auch Hertord und Middlesex, später mit Kent vereinigt, dann von Mercia abhängig, 823 durch Egbert von Wessex unterworfen.

Digitized by Google

Essex, Rob. Devereux, Graf, geb. 10. Nov. 1567, nach dem Tode seines Stiefvaters Leicester (1588) erklärter Günstling der Königin Elisabeth, unternahm mit dem Admiral Howard 1596 den kühnen Handstreich auf Cadix, lebrte, zum Gouverneur in Irland ernannt, zurück, um den Bestrafungen seiner Feinde entgegenzutreten, suchte in London einen Aufstand zu erregen, desbalb wegen Hochverrats 25. Febr. 1601 enthauptet. Dramatisch behandelt von Thomas Corneille (1678), Lande (1856) u. a.

Essig (Acetum), Flüssigkeit mit mindestens 3,5 g Essigsäure in 100 ccm, erhalten aus alkoholischen Flüssigkeiten, wie Branntwein (**Sprit-E.**), Wein (**Wein-E.**), Bier (**Bier-E.**) rc. durch die **Essiggärung**, eine Oxydation von Alkohol durch Luftsauerstoff. Als Erreger wirken überall in der Luft als Keime vorhandene Essigbakterien (bes. Bacterium aceticum oder Mycoderma aceti) [Tafel: Bakterien II, 6 u. 7], deren Atmung auf jener Oxydation beruht. Die sich vermehrenden Bakterien bilden eine Haut (**Essighaut, Essigmutter**) auf dem E., die bei Überfüllung der Garflüssigkeit mit Essigsäure in die **Essigmutter**, einen gallertig verquollenen Nutzenhaufen der Bakterien, übergeht. Bei der sog. **Schnellessigfabrikation** läßt man das **Essiggut** (verdünnten Alkohol, etwas E. und etwas Roggenmehl oder Kleienzusatz) in hohen mit buchenen Hobelspänen angefüllten Fässern (den **Essigbildern, Essigständern**) herabrieseln und befländig einen Luftstrom hindurchtreten. **Einmach-E.** enthält mindestens 5, **Doppel-E.** mindestens 7, der sog. **Essigsprit** mindestens 10,5 g Essigsäure in 100 ccm. **Essigessenz**, eine konzentrierte Lösung von Essigsäure, verdünnt zur Herstellung von Speise-E. benutzt, darf seit 1909 nur in Flaschen mit bes. Ausgußvorrichtung abgegeben werden. Essigsorten wie **Kräuteressig, Gewürzessig** u. dgl. werden durch Auszieben der betr. aromat. Pflanzenteile mit E. hergestellt. Durch Verdünnen von Essigsäure aus Holzessig (s. d.) dargestellter E. darf gesetzlich nur als **Kunst-E.** gehandelt werden. Vgl. Lafar („Essigsäuregärung", 1913), Witte („E. und Essigerzeugung", 1919), Bersch (Fabrikation, 6. Aufl. 1920).

Essig, Herm., Dichter, geb. 28. Aug. 1878 in Trachtelfingen (Württemberg), gest. 20. Juni 1918 in Berlin; schrieb aus dem Realitätssinn ins Phantastische übergegende Dramen („Die Glückskuh", 1910 u. a.).

Essigälchen, Wurmart, s. Kalticchen.

Essigäther, s. Essigsäure.

Essigbakterien, s. Essig.

Essigbaum, s. Rhus.

Essigbeerenwein, s. Rorberin.

Essigbilder, Essigeffenz, s. Essig.

Essigerz, s. Essigsaure.

Essigfliege (Drosophila), Gattung der Zweiflügelerfam. der Tauriegen (Drosophilidae). Arten wenige Millimeter groß; im Jugendzustand in sauer gärenden Flüssigkeiten, worüber die ausgeschlupften Fliegen massenhaft schwärmen. Große und kleine E. (D. funebris Fall. und D. funebris Fall. in Speisekammern und Kellern lästig.

Essiggeist, s. Aceton.

Essiggut, Essighaum, s. Essig.

Essigmutter, Essigpilz, s. Essig.

Essigsaure (Acidum aceticum), Methylkarbonsäure, die zweite der Fettsäuren (s. d.), vorhanden in manchen Tier- und Pflanzensäften, entsteht durch Oxydation zumal Bergärung, von Alkohol (s. Essig) und bei der trocknen Destillation des Holzes (s. Holzessig), ganz rein durch Destillation von wasserfreiem essigsaurem Natrium mit Schwefelsäure und Ausfrieren (Eisessig, unter 16° fest); Lösungsmittel für Öle, Kampfer, Harze, Schießbaumwolle, wird außer zu Speiseessig in der Medizin, Färberei und Teerfarbenfabrikation angewendet. **Essigsaure Salze (Azetate)**, entstehen z. T. direkt aus Metallen, sonst aus den Oxyden oder Karbonaten und E.; **Ammoniumazetat (essigsaures Ammonium)**, trikklinische Masse, schweißtreibend; **Natriumazetat (essigsaures Natrium)**, große Kristalle aus E. und Soda gewonnen; **Kaliumazetat (essigsaures Kalium)** dient als harntreibendes Mittel; **Zinkazetat (essigsaures Zink)**, perlmutterglänzende Tafeln, verwendet als Beruhigungsmittel, Brechmittel, zu Augenwässern, Einspritzungen, Verbänden; **Aluminiumazetat (essigsaure Tonerde)**, s. Aluminium; **Ferrazetat (essigsaures Eisenoxydul)**, dient als Schwarzbeize in der Färberei; **Bleiazetat (essigsaures Blei)** ist Bleizucker (s. d.), basisch essigsaures Blei ist Bleiessig (s. d.); **Chromazetat (essigsaures Chrom)**, Beize für Färberei; **Kupferazetat (essigsaures Kupfer)**, kleine, grüne Kristalle, s. Grünspan und Schweinfurter Grün. **Essigsäurearsenhydrid**, stechend sauer riechende Flüssigkeit, wird in der chem. Technik angewandt; ebenso das aus E. und Phosphorchlorid entstehende **Essigsäurechlorid (Azetylchlorid)**. Die **Ester (Äther)** der E., durch Verbindung mit Alkoholen entstehend, sind wohlriechende, leicht bewegliche Flüssigkeiten. **Essigsäureäthylester (Essigäther, Essigester, Essigsäuredthyl)**, aus essigsaurem Natrium, Weingeist und Schwefelsäure gewonnen, siedet bei 77°, riecht erfrischend obstartig, findet Anwendung als Medikament, Lösungsmittel, in der Likörfabrikation und Parfümerie, dient um Darstellung des Azetylgeistes, eines der Komponenten des Antipyrins. Vgl. Wierzuski (Essigindustrie, 1905).

Essigsaure Tonerde, s. Aluminium.

Essigstich, Krankheit des Weins und Biers, unbeabsichtigte Essiggärung durch Essigbakterien.

Eßting, Dorf in Niederösterreich, s. Aspern und Eßling.

Eßlingen, Oberamtsstadt im württemb. Neckarkreis, am Neckar, (1919) 37814 E., Amtsgericht, altes Rathaus [Abb.], Gymnasium, Oberrealschule, Lehrerseminar, Höhere Maschinenbauschule, berühmte Liebfrauenkirche (15. Jahrh.); Maschinen-, Champagner- und Metallwarenfabriken, Spinnereien. Wein-, Obst-, Gemüsebau. Im 8. Jahrh. gegründet, 1209—1802 Reichsstadt. Vgl. Pfaff (1852), Egle (1897).

Eßlingen: Altes Rathaus.

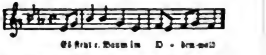
Eßlingen, der Schulmeister von, Spruchdichter aus der Zeit Rudolfs von Habsburg, den er verspottete.

Essonnes (spr. -onn), Stadt im franz. Depart. Seine-et-Oise, an der Essonne (zur Seine), (1911) 9348 E.; Papier- und Metallindustrie.

Es stand eine Linde im tiefen Tal, Volkslied („Liebesprobe"), schon 1618 bekannt, Melodie zuerst gedruckt 1807.

Es stand ei - ne Lin - de im tie - fen Tal

Es steht ein Baum im Odenwald, alte Volksweise nach einer Melodie von Reichardt (von 1781), jetzige Formseit 1830.



Es steht ein Baum im O - den-wald

Estadal, span. Längenmaß von verschiedener Größe, in Kastilien = 3,34 m.

Estadio (Stadium, Stadion), früheres Wegemaß in Spanien = 174,40 m, in Portugal = 258,20 m.

Estado, kastil. Längenmaß zu 2 Varas = 1,67 m.

Estafette, s. Stafette.

Estaires (spr. estähr), Dorf im franz. Depart. Nord, westl. von Ville; im Weltkrieg hier 9. April 1918 Durchbruch der Armee Quast durch die fast befestigte portug.-engl. Stellung zwischen E. und Armentières.

Estalo, altes merik. Flächenmaß = 35,11 qm.

Estakade (frz.), Pfahlwerk unter Wasser, zum Ab-

Estamin, s. Stamin. [sperren des Fahrwassers.

Estaminet (frz., spr. -neh), Kaffeehaus in Frankreich und Belgien, ursprünglich ein solches, wo geraucht wird.

Estampe (frz., spr. eslängp), Bild als Abdruck einer Platte, bes. ein Kupferstich oder Stahlstich.

Estampes (spr. elängp), Anna von Pisseleu, Herzogin von, geb. um 1508, Tochter Antons von Meudon, einflußreiche Maitresse Franz' I. von Frankreich, nach dessen Tod (1547) vom Hof verwiesen; gest. 1576.

Estancia (span., „Wohnung"), in Südamerika die zur Viehzucht bestimmten Besitzungen; auch kleineres Landgut; **Estanciero**, Besitzer einer E.

Digitized by Google

Este, Stadt in der ital. Prov. Padua, an den Euganeischen Hügeln und am Etsch, als Gemeinde (1911) 11 704 E.; Stammsitz des Hauses E.

Este, oberital. Dynastengeschlecht, abstammend von Markgraf Otbert von E. (gest. 975), spaltete sich durch Azzo II. (gest. 1097) E. Söhne Welf IV. und Fulco I. in einen deutschen und einen ital. Stamm. Welf IV. erhielt 1070 von Kaiser Heinrich IV. die Belehnung mit Bayern und wurde Stammvater des Hauses Braunschweig-Lüneburg (s. Welfen), Fulco I., gest. 1135, Stammvater der spätern Herzöge von Ferrara und Modena. Zum ital. Stamme gehören die Herzöge von Ferrara Alfons I. (1505—34), der Gemahl der Lucrezia Borgia, dessen Bruder Kardinal Ippolito, der Freund Ariosts und Erbauer (1549) der prächtigen Villa d'Este in Tivoli, und Alfons II. (1559—97), berüchtigt durch die 7jährige Einkerkerung Tassos, des Geliebten seiner Schwester Eleonore. Mit Herzog Hercules Rinaldo III. von Modena, der das Hzgt. Massa-Carrara erbvereinte, aber im Frieden von Campoformio (1797) Modena verlor, starb 1803 der Mannsstamm des Hauses aus. Seine Erbtochter, **Maria Beatrix**, war mit Erzherzog Ferdinand von Österreich vermählt, der durch das Hzgt. Breisgau entschädigt wurde und 1806 starb. Sein Sohn **Franz IV.** (geb. 1779, gest. 1846) erhielt 1815 Modena zurück und erbte 1829 von seiner Mutter auch Massa und Carrara. Mit dessen Sohn, **Franz V.** (geb. 1819), der 1860 sein Land an Sardinien verlor, starb 20. Nov. 1875 die Linie Österreich-E. im Mannsstamm wieder aus; Titel und Vermögen gingen auf Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich (gest. 1914) und 1917 auf Kaiser Karls zweiten Sohn, Erzherzog Robert, über.

Estelin (frz., lpr. es'tläng), franz. Gewicht, s. Elterlin.

Esten (Ehsten), Volk finn.-ugrischen Stamms, (1897) 1 002 738 Seelen, bes. im Gebiet der Republik Estland (s. d.) wohnend. [Mittelländ. Meer, (1900) 9310 E.

Estepona, Hafenstadt in der span. Prov. Málaga, am

Ester oder zusammengesetzte Äther, Verbindungen von Säuren mit Alkoholradikalen; entstehen aus Säuren und Alkoholen direkt oder durch wasserentziehende Mittel (Schwefelsäure, Salzsäure); Flüssigkeiten von z. T. angenehmem Fruchtgeruch (Fruchtäther), teilweise in Früchten enthalten und daraus gewonnen, teils künstlich dargestellt, dienen als Geruchs- oder Geschmackszusätze in der Parfümerie-, Liköre-, Bonbonfabrikation. Die E. zerfallen durch Alkalien in Alkalisalze der Säuren und Alkohole, was Verseifung genannt wird, weil die E. des Glyzerins mit höhern Fettsäuren (die sog. Fette) mit Alkali die Seifen (fettsaure Salze) neben Glyzerin (dreiwertiger Alkohol) bilden.

Esterházy von Galantha (spr. eſterhahſi), ungar. Magnatengeschlecht, urkundlich zuerst 1238, in mehrere Linien gespalten, 1626 und 1683 gegraft. Graf **Paul IV. E.**, aus der Linie Forchtenstein (Frohnó), geb. 8. Sept. 1635, Feldherr und Staatsmann, 1681—1713 Palatin von Ungarn, erhielt 1687 den persönlichen, 1712 den erblichen Reichsfürstenstand; gest. 26. März 1713. — Sein Enkel Fürst **Nikolaus Joseph E.** (geb. 18. Dez. 1714, gest. 28. Sept. 1790 in Wien) Generalfeldmarschall, bekannt als Freund der Musik (Haydn). — Dessen Neffe Fürst **Nikolaus E.**, geb. 12. Dez. 1765, Diplomat und Begründer großer Gemäldesammlungen, lehnte die ihm von Napoleon 1809 angebotene ungar. Krone ab; gest. 24. Nov. 1833 in Como. — Chef (seit 1920) ist Fürst **Paul E.**, geb. 23. März 1901 in Piemarton.

Esterlin (spr. -läng), früheres Münzgewicht in Belgien = 1,000 g, später bis 1836 s. v. w. Gramm; in Frankreich (E. oder Esterlin) = 1,000 g, im Mittelalter Beibenennung des alten franz. Pfundes (Livre-E.) und seiner Teile.

Est, est, est (lat.), Muskatellerwein aus der Umgebung von Montefiascone (s. d.).

Esthen, Volksstamm, s. Esten.

Esther („Stern"), pers. Name der jüd. Jungfrau **Hadassa** („Myrte"), Pflegetochter Mardochais in Susa, die noch der ungeschichtl. Dorstellung des biblischen **Buchs E.**, obwohl Jüdin, Gemahlin des pers. Königs Ahasverus (Xerxes) wird und als solche einen Mordanschlag Hamans gegen die Juden vereitelt und diesen zu glänzender Rache verhilft. Die griech. Zutaten zu dieser Erzählung stehen in Luthers Bibel als Stücke in E. bei den Apokryphen. (S. auch Purimfest.) Vgl. Gunkel (1916). Trauerspiel von Racine (1689), Grillparzer (1845, Bruchstück).

Estland, s. Estland.

Estomieren (frz.), schätzen; **estimabel**, schätzbar.

Estinguendo (ital.), erlöschend.

Estland (**Eſtland**). 1) Ehemal. ruff. **Gouvernement**, die nördlichste der drei Ostseeprovinzen (s. d.), im S. des Finn. Meerbusens, mit Einschluß der Inseln Dagö, Worms, Odensholm u. a. 20 248 qkm, 412 716 meist prot. E., teils Esten (s. d., 88 Proz.), welche hauptsächlich die Landbevölkerung bilden, teils Ostländer, d. h. Deutsche sowie Russen, Schweden u. a. E. gehörte seit 1219 zum dän., seit 1346 zum deutsch-livländ., seit 1561 zum schwed., seit 1721 zum russ. Reich, es hatte 1721—1802 den Titel eines Herzogtums, seitdem eines Fürstentums. Geschichte von Strodtmann (2. Aufl. 1897). — 2) E. (estnisch Eesti), **Republik** (seit 1918), umfaßt ungefähr das Wohngebiet der Esten (s. d.), d. h. das ehemal. russ. Gouvernement E. (s. oben, 1) und den nördl. Teil des ehemal. russ. Gouv. Livland (s. d.) samt den Inseln Oesel (Saaremaa) und Dagö (Hiumaa) [Karte: Polen bei II, 1], im ganzen 67 750 qkm mit 1 1/2 Mill. E. (angeblich 95 % Esten, 2 % Deutsche, 1 % Russen; 3/4 % Evangelische). Größtenteils Wälder, Sümpfe und Seen, kalte Winter, kurze Sommer; Ackerbau, Viehzucht, Fischerei, wenig Industrie. Ausgeführt werden bes. Bauholz, Kartoffeln, Papier, Flachs. Von den Einwohnern, die seit 1917 die Bolschewiki E.s von Rußland betrieben, gegen bolschewistische Banden zu Hilfe gerufen, hielten deutsche Truppen das Land vom Febr. bis Dez. 1918 besetzt. Im Nov. 1918 wurde die Republik ausgerufen und 2. Febr. 1920 in Dorpat Friede mit Sowjet-Rußland geschlossen. Am 3. Jan. 1921 wurde der erste estnische Reichstag eröffnet. Nach der Verfassung vom 15. Juni 1920 ist das Reichsparlament (Riigikogu) aus 100 in allgemeiner, direkter, geheimer Wahl gewählten Abgeordneten Träger der Staatsgewalt; Reichsverweser (Riigivanem) ist der Premierminister. Budget (1920): Einnahmen 1071, Ausgaben 979 Mill. estnische Mark. Hauptstadt Reval (Tallinn). Einteilung in 9 Distrikte. Universität in Dorpat (Tartu), Technikum in Reval. Das Heer umfaßt im Frieden 3 Divisionen oder 15 000 Mann; die Flotte besteht aus zwei Zerstörern und zwei Kanonenbooten. Flagge: blau, schwarz, weiß, horizontal gestreift. Spl. Martno (frz., 1920).

Est modus in rebus, sunt certi denique fines (lat.), „es ist ein Maß in den Dingen, es gibt schließlich bestimmte Grenzen" (Zitat aus Horaz „Satiren", I 1, 106).

Estnische Sprache und Literatur. Die estnische Sprache, ein Zweig der finn. Familie des uralaltaischen Sprachstamms, gebrochen von den Esten (s. d.), zerfällt in den Dorpatschen, Revalschen (Schriftsprache) und Vernauschen Dialekt, besitzt schöne Volkslieder, Märchen und ein Nationalepos („Kalewi-poeg", d. i. „Der Sohn Kalews", hg. 1857, deutsch 1841 und 1900). Eine Literatur begann im 17. Jahrh. und nahm im 19. größern Aufschwung durch die Gelehrte Estnische Gesellschaft in Dorpat (seit 1838) und bes. durch die Jungesten und die Estnische Literarische Gesellschaft (seit 1873). Grammatik von Wiedemann (1875), „Estnisch-deutsches Wörterbuch" von demselben (2. Aufl., hg. von Hurt, 1891—93).

Esto, Längenmaß, s. Kobbit.

Estoc (frz.), Stoßdegen.

Estomihi (lat., „sei mir" [ein starker Fels!], der letzte Sonntag vor den Fasten, benannt nach dem Anfang des Introitus (s. d.) aus Ps. 71, 3.

Estompe (frz., spr. -tongp), Wischer aus Leder oder Papier zu gleichmäßigen Verteilung und Abschattierung der Farben bei Kreide- und Pastellzeichnungen, **estompieren**, die Farbe mit dem Wischer verreiben.

Eston (spr. eſt'n), Stadt im North Riding der engl. Grafsch. York, (1911) 12026 E. Eisengruben, Eisen- und Stahlwerke.

Estorff, Ludw. von, preuß. General, geb. 24. Dez. 1859 in Hannover, 1894 Hauptmann in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, 1907—11 deren Kommandeur, nahm an den Kämpfen gegen die Herero teil, leitete Okt. 1917 als Divisionskommandeur die Operationen gegen die Insel Moon, Sept. 1919 Führer des Reichswehrgruppenkommandos 3, April 1920 zur Disposition gestellt.

Estournelles de Constant (spr.-turnell' de'knangtang), Paul, Baron d', franz. Politiker, geb. 21. Nov. 1852 in La Flèche (Depart. Sarthe), wurde Diplomat, 1895 Mitglied

Digitized by Google

der Deputiertenkammer, 1904 des Senats, 1899 franz. Delegierter bei der Haager Friedenskonferenz, erhielt 1909 mit Beernaert den Friedenspreis der Nobelstiftung; schrieb „Frankreich und Deutschland" (1910).

Estrade (frz.), erhöhter Teil des Fußbodens, am Fenster, für den Thron, der Katafalk ꝛc.

Estragon, Würzpflanze, s. Artemisia.

Estrangeto, Name der ältern fzr. Schrift.

Estrapade (frz.), der Bock- oder Schnellgalopp; beim Pferd: gleichzeitiges Bäumen und Ausschlagen.

Estrées (spr. -reh), Gabrielle d', Herzogin von Beaufort, geb. um 1571, Geliebte Heinrichs IV. von Frankreich, starb 10. April 1599. Ihr Sohn Cäsar ist der Begründer des Hauses Vendôme (s. d.). Vgl. Desclozeaux (1889). — Ihr Neffe, **Jean Graf d'E.**, geb. 3. Nov. 1624, berühmter Seemann, bekämpfte 1668 die engl.-amerikan. Kolonien, entriß 1677 den Niederländern die Insel Tabago, 1681 Marschall, 1686 Vizekönig der amerikan. Kolonien, kämpfte 1691 glücklich gegen die Engländer, gest. als Gouverneur der Bretagne 19. März 1707. — **Louis César Letellier, Herzog d'E.**, Marschall und Minister von Frankreich, geb. 4. Mai 1695, befiegte 26. Juli 1757 bei Hastenbeck den Herzog von Cumberland; gest. 2. Jan. 1771.

Estrella, Serra da, höchstes Gebirge in Portugal, im Maldão da Serra 1991 m hoch.

Estremadúra, Landschaft Spaniens, zwischen Portugal und Neukastilien, 41 608 qkm, (1910) 1 064 330 E., seit 1833 in die Prov. Badajoz und Cáceres geteilt, Hochland mit guter Viehzucht; Hauptstadt Badajoz. — E., portug. Provinz (Distrikte Leiria, Lissabon und Santarem), 17 972 qkm, (1911) 1 440 761 E., gebirgig, vom Tajo durchströmt; Hauptstadt Lissabon.

Estremadura, ursprünglich span. Baumwollgarn; jetzt meist sechsordrähtiges gleichmäßig rundes Strickgarn.

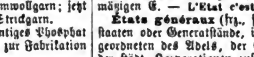
Estremadurit, apatitisches hochprozentiges Phosphat aus der Prov. Cáceres in Spanien, dient zur Fabrikation von Superphosphat.

Estrémoz (spr. -ohs), Stadt in der portug. Prov. Alemtejo, (1900) 7857 E.; Marmorbrüche, Fabrikation poröser irdener Krüge (Bucaros).

Estrich (Ästrich), Fußboden ohne Fugen, bestehend aus Lehm, Gips, Mörtel, Zement, Asphalt.

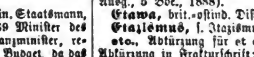
Estrup, Jacob Brønnum Scavenius, dän. Staatsmann, geb. 16. April 1825 in Sorö, 1865—69 Minister des Innern, 1875 Ministerpräsident und Finanzminister, regierte seit 1885 ohne verfassungsmäßiges Budget, da das Folketding die Kosten zur Befestigung Kopenhagens verweigerte; nach deren Durchführung trat er 1894 zurück, gest. 24. Nov. 1913 in Kopenhagen.

Es waren zwei Königskinder, spätmittelalterliches Lied aller german. Völker, allmählich in Wort und Weise umgeformt; gedruckt zuerst 1807.



Vgl. Rosenmüller (Dissertation, 1917).

Es zogen drei Bursche wohl über den Rhein, Gedicht („Der Wirtin Töchterlein") von Uhland (1809); Volksweise nach einer schon im Anfang des 18. Jahrh. bekannten Melodie.



Esztergom, magyar. Name von Gran.

Etablieren (frz.), gründen, errichten; sich etablieren, sich geschäftlich niederlassen; Etablissement (spr. -iß'mäng), Niederlassung, Einrichtung, Geschäft, Fabrik.

Etage (frz., spr. -absch'), Stockwerk, Geschoß.

Etagere (frz., spr. -aschähr), Gestell, Wandbrettchen für Nippsachen, meist in Abteilungen (Etagen) übereinander.

Etain (spr. etäng), Flecken im ostfranz. Depart. Meuse, in der Woevre-Ebene, nordöstl. von Verdun, (1911) 2927 E. Im Weltkrieg wurden die Stellungen bei E., sowie die nördl. und südl. anschließenden Stellungen von den Deutschen Dez. 1914 gegen wiederholte Durchbruchsversuche der Franzosen behauptet.

Etalage (frz., spr. -abläsch'), Schaustellung, Warenauslegung; **etallieren,** Waren auslegen, zur Schau stellen.

Etalon (frz., spr. -ong), Normalmaß und -gewicht (s. Normalmaß); **Etalonnage** (spr. -onnahsch'), Eichgebühr.

Etamin, Etemin, Stamin, dünnes, baumwollenes Gazegewebe, Futterstoff, auch ein durchsichtiger Damenkleiderstoff aus Kammgarn.

Etampes (spr. -ängp), Stadt im franz. Depart. Seine-et-Oise, an der Juine, (1911) 9454 E.; Gartenbau, Textil-

Etampes, Herzogin von, s. Estampes [industrie.

Etang (frz.), Teich, Weiher.

Etaples (spr. etápl), Stadt im franz. Depart. Pas-de-Calais, an der Canche, (1911) 5823 E., kleiner Hafen, Seebad, Fischerei, Schiffbau.

Etappe (frz., vom deutschen Stapel, d. h. Niederlage), Marschstation, militärisch eingerichteter Ort an einer Militärstraße (**Etappenstraße**) als Ruhepunkt marschierender Truppen und Stapelplatz im Rücken einer operierenden Armee. Das **Etappenwesen** hat die Aufgabe, die rückwärtigen Verbindungen eines Heeres (**Etappenlinien**) mit der Heimat zu erhalten und steht unter Leitung des Generalinspekteurs des Etappen- und Eisenbahnwesens; die **Etappenbehörden** (meist eine **Etappeninspektion** unter einem General, der eine Anzahl **Etappenkommandanten** unterstellt sind) sorgen für Nachschub aller Bedürfnisse des Heers, für Zurückführung von Mannschaften und Material, für **Etapparetten**, für Unterbringung und Verpflegung der zu und von der Armee gehenden Personen und Pferde, für Brücken, Straßen, Telegraphen- und Postverbindungen, für Handhabung der öffentl. Verwaltung auf feindlichem Gebiete.

Etat (frz., spr. etah), Stand, Staat; im Staatshaushalt der Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben; beim Militär der vorgeschriebene Bestand der Truppen. **Etatsmäßig**, alles, was mit den angenommenen Festsetzungen übereinstimmt; militärisch, was zum eigentl. Bestande gehört. **Etatisierung** von Ausgaben, ihre Aufnahme in den regelmäßigen E. — **L'Etat c'est moi,** s. d.

Etats généraux (frz., spr. etah schenerohs), Generalstaaten oder Generalstände, in Frankreich die aus den Abgeordneten des Adels, der Geistlichkeit und (seit 1302) der städt. Korporationen zusammengesetzten Reichsstände, verwandelten sich, als sie nach 175jähriger Ruhe von Ludwig XVI. zur Abhilfe der Finanznot 5 Mai 1789 wieder berufen wurden, in eine Nationalversammlung und eröffneten damit die Franz. Revolution. Vgl. Picot (neue Ausg., 5 Bde., 1888).

Etazismus, s. Itazismus.

etc., Abkürzung für et cetera (lat.), und so weiter. Abkürzung in Frakturschrift: ꝛc.

Et ego in Arcadia, s. Et in Arcadia ego.

Eteokles, Sohn des theban. Königs Oidipus (s. d.) und der Jokaste, Bruder des Polyneikes, übernahm nach seines Vaters Vertreibung mit seinem Bruder abwechselnd die Regierung, hielt aber dieses Abkommen nicht. Polyneikes floh zum Adrastos, der sich mit andern Fürsten zu dem Zug der „Sieben gegen Theben" (s. d.) verbündete. In dem Kriege fielen die beiden Brüder.

Eteostichon (grch.), s. Chronogramm.

Eternitschiefer, Asbestzementschiefer, Ersatz des Naturschiefers zur Dachdeckung, aus einem Gemisch aus Asbest und Portlandzement unter hohem Druck hergestellt.

Etesien, etesische Winde („Jahreswinde"), bei den Alten die regelmäßigen Sommer-Nordwinde, die in Griechenland 50 Tage lang wehen.

Ethelbert, König von Kent, geb. um 550, Urheber der ältesten angelsächs. Gesetze, ließ sich 597 taufen, gest. 616.

Ethelred der Unberatene, König von England, geb. 968, folgte seinem Bruder Eduard 978, ließ 1002 in der Brictiusnacht ein Blutbad unter den Dänen anrichten, mußte aber vor ihnen 1013 nach der Normandie flüchten, kehrte 1014 zurück, gest. 1016.

Ethelstan, angelsächs. König, Enkel Alfreds d. Gr., geb. 895, folgte seinem Vater Eduard 925, durch die Schlacht bei Brunanburh (937) Herr von ganz England; gest. 27. Okt. 940 in Gloucester.

Ethelwulf, König von Wessex 839—858, erfocht 851 bei Ockley in Surrey einen großen Sieg über die Dänen.

Ethik (grch.), Moral- oder Sittenlehre, Zweig der Philosophie, der die Beurteilung der sittlichen Werte (gut oder böse, sein sollend oder nicht sein sollend), die Herkunft und Grundsätze der Sittlichkeit zum Gegenstand hat (auch praktische Philosophie genannt). Als Urheber der E. gilt

Digitized by Google

Sokrates, nach dessen Lehre die Tugend sich auf das Wissen gründet. Das Christentum verknüpfte die E. mit dem Dogma, die neuere Philosophie suchte sie wieder davon unabhängig zu machen, zunächst auf psychol. Erfahrungsgrundlage (die engl. und franz. Freidenker des 18. Jahrh.), bes. aber Kant, der das Sittlichkeitsprinzip als ein Vernunftprinzip erweist (der kategorische Imperativ. ſ. Kategorisch), und nach ihm jede neuere Philosophie auf Grund ihrer bes. Weltauffassung. Im 19. Jahrh. wurde, bes. durch Comte und Spencer, die E. mit der Soziologie und Völkerkunde zu verknüpfen gesucht, eine Bewegung, die auch auf Nietzsches Kritik der Moralbegriffe von Einfluß gewesen ist. Entwicklungs- und völkerpsychol. Gesichtspunkte fördern bes. in der Gegenwart die Erkenntnis der sittlichen Tatsachen. Werke von E. von Hartmann, Steintdal, Wundt, Höffding, Paulsen, Ratzenhofer, Simmel, Cohen, Wentscher, Westermarck, Scheler, Nelson, Jodl; „Geschichte der E." von Ziegler (1886 fg.), Jodl (Bd. 1, 3. Aufl., 1920; Bd. 2, [2. Aufl. 1912).

Ethisch, zur Ethik gehörig, sittlich.

Ethische Bewegung, in England, Amerika und Deutschland verbreitete Bewegung, die die Hebung der Sittlichkeit durch eine vom religiösen Bekenntnis unabhängige Vertiefung der Moralbegriffe erstrebt, hält internationale Kongresse ab; in Deutschland vertreten durch die Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur, begründet 1892. Vgl. Jodl (3. Aufl. 1909).

Ethmoïddum (grch.), das Sieb- oder Riechbein, das die Nasenhöhle bildet; **ethmoïdal**, auf das E. bezüglich.

Ethnárch (grch., d. h. Volksherrscher), Statthalter, Landpfleger; **Ethnarchie**, Bezirk eines E., Statthalterschaft.

Ethnisch (grch.), heidnisch; auch volkseigentümlich.

Ethnographie, Ethnologie (grch.), die Völkerkunde (ſ. d.).

Ethologie (grch.), Schilderung des Charakters einer Person, der Sitten und Gebräuche eines Volks; auch die Kunde von den Lebensgewohnheiten der Tiere.

Éthos (grch.), Charakter, das bleibende sittliche Gepräge des Menschen. [familie, ſ. Stepdanus.

Etienne (spr. etienn), Gelehrten- und Buchdruckerfamilie (frz. étiquette), mit Aufschrift versehener Zettel (auch Bierdeckel, Briefstück 2c.) an Waren 2c., dann die durch Herkommen und Vorschriften geregelten Formen der vornehmen Gesellschaft (benannt nach den früher am franz. Hofe benutzten Listen, die die Reihenfolge der hoffähigen Personen ihrem Range gemäß enthielten); **entretieren**, mit einer E. versehen.

Et in Arcadia ego (lat.), Auch ich war in Arkadien, Aufschrift auf einem Gemälde von B. Schidone und auf einem solchen von N. Pouſſin (ſ. d.), von Schiller in seinem Gedicht „Resignation" benutzt. (S. auch Arkadien.)

Etiolieren (frz.) oder **Vergeilen**, krankhaftes Verhalten der Pflanzen, die man im Dunkeln wachsen läßt; die Stengel schießen in die Länge, die Blätter bleiben klein, alle sonst grünen Teile gelblich durch Unterbleiben der Blattgrünbildung, und die Pflanze verdungert nach und nach, hauptsächlich durch Unterbindung der Kohlensäureassimilation. **Als Zustand** auch **Etiolement** (spr. Etiolmang) genannt.

Etlar, Carit, Pseudonym, ſ. Brosböll.

Etmal (niederländ.), die von einem Mittag zum andern vom Schiff zurückgelegte Wegstrecke; allgemein die Zeit von Mittag zu Mittag. Sie ist länger oder kürzer als 24 Stunden, je nachdem man nach Westen oder Osten fährt.

Etna, ital. für Ätna.

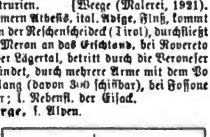
Eton (spr. ihtn), Stadt in der engl. Grafsch. Buckingham, l. an der Themse, Windsor gegenüber, (1911) 3192 E.; das E. College, 1440 gestiftet von König Heinrich VI. eine der angelehntesten Schulen (Gymnasium mit [Internat) Englands.

Etretat (spr. -tah), Seebad im franz. Depart. Seine-Inférieure, nördl. von Le Havre, (1911) 1973 E.

Etrurien, grch. Turrhenia, im Altertum Landschaft Italiens am Tyrrhen. Meere, zwischen dem Tiber, dem Apennin und Arno bewohnt von den Etruskern oder Tusci (daher Tuscia, woraus später Toskana entstand), einem Volke unbestimmter Abkunft, das vom 8. bis 6. Jahrh. v. Chr. auf der Höhe seiner Macht stand und weite Gebiete Italiens beherrschte. Seit dem 5. Jahrh. v. Chr. wurde es von Rom bekriegt (396 Zerstörung der etrusk. Stadt Veji durch Camillus), 280 völlig von den Römern unterworfen und ging in diesen auf. Die etrusk. Kunst, das Mittelglied zwischen der griech. und röm., aber mehr handwerksmäßig betrieben, von großem Einfluß auf die röm., tritt in den Bauwerken und

Etrurien: Etruskisches Felsgrab in Cervetri.

Grabmälern der Etrusker [Abb.] zutage, sowie in ihren zahlreichen Tonarbeiten, woraus sich später der dekorative Erguß [Abb.], der Glanzpunkt der etrusk. Bildnerei, entwickelte. Die Zugehörigkeit der (jedenfalls nicht indogerman.) **etrusk. Sprache**, von der Denkmäler in Inschriften und ein Buch erhalten sind, ist noch nicht festgestellt. — Von 1900 bis 1807 war E. Bezeichnung für ein von Napoleon I. geschaffenes Königreich. Vgl. O. Müller (neue Bearbeitung 1877), Corſen (Sprache, 1874—75), Durm (Baukunst, 2. Aufl. 1905), Seemann (Kunst, 1898), Solari (Topographie, ital., Bd. 1, 1919).



Etrurien: Etruskische Goldfibel.

Etrusker, ſ. Etrurien. [Wege (Malerei, 1921).

Ettch, bei den Römern Athesis, ital. Adige, Fluß, kommt aus dem Reschensee an der Reschenscheidec (Tirol), durchfließt den Vintschgau, von Meran an das Etschland, bei Roveredo das Val Lagarina oder Lägertal, betritt durch die Veroneser Klause die Ebene, mündet, durch mehrere Arme mit dem Po verbunden, 415 km lang (davon 300 schiffbar), bei Fossone in das Adriat. Meer; l. Nebenfl. der Eisack.

Etschbuchtgebirge, ſ. Alpen.

Etschmiadzin (Etschmiadsin), auch Aitsch-Kutiſe (d. i. Dreikirchen), Kloster beim Dorfe Wagarschapat in Armenien, im frühern russ.-kaukas. Gouv. Eriwan, Sitz des Katholikos der armenisch-gregorian. Kirche und des Heil. Synods aller Armenier [Kathedrale: Abb.].

Etschmiadzin: Kathedrale (nach Strzygowski).

Ettal, Dorf in Oberbayern, im Ammergau, (1910) 741 E., Benediktinerabtei (1904 wieder eröffnet, bis Erziehungsanstalt). Vgl. Seidel (1890).

Ettenheim, Amtsstadt im bad. Kr. Freiburg, am Westfuß des mittlern Schwarzwalds und Austritt des Ettenbachs in die Rheinebene, (1919) 3107 E., Amtsgericht; Zigarren-, Lederfabriken, Gärtnereien; südöstl. die ehemal. Benediktinerabtei **Ettenheimmünster**.

Etterbeek, südöstl. Vorstadt von Brüssel, (1919) 36 500 E.; Spinnereien, Gerbereien, Färbereien.

Ettersberg, Höhenzug (22 km lang, bis 481 m ü. M.) im N. von Weimar; mit Lustschloß Ettersburg und Bismarckturm.

Digitized by Google

Ettlingen, altertüml. bad. Amtsstadt, südl. von Karlsruhe, an der Alb, (1919) 9500 E., Amtsgericht, Lehrerseminar, altes Schloß; Papierfabriken, Spinnereien. Hier 9. und 10. Juni 1796 Sieg Moreaus über Erzherzog Karl.

Ettlinger, Karl, Schriftsteller, geb. 22. Jan. 1882 in Frankfurt a. M., Redakteur der „Jugend" in München; schrieb bes. unter dem Namen **Karlchen** humoristisch-satir. Gedichte und Geschichten, ferner „Gedichter von eme alde Frankforder" (1907) u. a.

Etüde (frz.), Studie, in der Musik techn. Übungsstück, vornehmlich zur Ausbildung der Finger.

Etui (frz., spr. etüih), Besteck, Behältnis für kleinere Gegenstände. [Shakespeares „Hamlet" (1, 4).

Etwas ist faul im Staate Dänemark, Zitat aus

Etymologie (grch., Wissenschaft, die das etymon, das Wirkliche, das eigentlich zugrunde Liegende sucht), die Lehre von der Ableitung der Wörter. Deutsche etymolog. Wörterbücher. ſ. Deutsche Sprache. Vgl. Thurneysen (1905).

Etzel, im Nibelungenlied der Hunnenkönig Attila, Gemahl Kriemhildens, an dessen Hofe die burgund. Helden fielen.

Etzel, Gunther von, preuß. Generalleutnant, geb. 14. Dez. 1862 in Magdeburg, 1900 im Generalstab in Ostasien, 1902 Militärattaché in Tokio. Sept. 1914 Führer der Garde-Kav.-Div., Dez. der Leibhusaren-Brig., Mai 1915 der 3., Aug. 1916 der 2. Kav.-Div., Mai 1917 der 11. Inf.-Div., Juni 1918 Führer des 17., Aug. 1918 des 18. Armeekorps; 1919 zur Disposition gestellt.

Etzel, Karl von, Architekt und Eisenbahningenieur, geb 6. Jan 1812 in Heidbronn, 1859 Baudirektor der Österr. Südbahngesellschaft, entwarf das Projekt der Brennerbahn, gest. 2. Mai 1865 in Kemmelbach bei Linz.

Eu . . . , grch. Vorsilbe, dem deutschen wohl . . . entsprechend, bezeichnet das Gute, Angenehme, Gelunde ꝛc. Gegensatz: Dys . . .

Eu (spr. öh), Stadt im franz. Depart. Seine-Inférieure, an der Bresle, (1911) 6651 E. Das histor. merkwürdige Schloß (**Château-d'Eu**) der Orléans ist 1902 abgebrannt.

Eu (spr. öh), Grafen, Graf von, Prinz von Orléans, geb. 28. April 1842 in Neuilly, ältester Sohn des Herzogs von Nemours, vermählt 15. Okt. 1864 mit Isabella, Erbtochter Pedros II. von Brasilien, brasil. Marschall, befiegte 1869 den Präsidenten Lopez von Paraguay, floh 1889 nach dem Sturze Pedros nach Frankreich.

Euandros (lat. Evander), kam der Sage nach etwa 60 Jahre vor dem Trojanischen Kriege aus Arkadien nach Italien und gründete in der Gegend des spätern Rom eine Niederlassung am Palatin.

Eudiotik (grch.), Diätetik, Gesundheitslehre.

Eudoa (neugrch. Evvia), auch Egripo, ital. Negroponte, grch. Insel im ägäischen Meere, durch die Meerenge Euripus (Egripo) vom Festlande geschieden, 3775 qkm, gebirgig (Delphis oder Dirphys, 1745 m, Sankt Eliasberg oder Ocha, 1475 m), bewaldet, fruchtbar; Viehzucht (Schweine, Ziegen, Schafe, Bienen). E. bildet im heutigen Königr. Griechenland mit Skyros den **Nomos E.**, 3895 qkm, (1907) 116903 E.; Hauptstadt Chalkis. E. kam 1366 an die Venetianer, war 1470—1829 im Besitz der Türken.

Eucalyptus *L'Herit.*, Pflanzengattung der Myrtazeen, austrat., sehr hohe, meist harzreiche Bäume, ätherisches Öl, Harze und roten Saft, das austrat. Kino (ſ. Kino), enthaltend. E. globulus *Lab.* (**blauer Gummibaum**), auch in Südeuropa eingebürgert, von außerordentlicher Schnellwüchsigkeit, daher in sumpfigen Gegenden zur Entwässerung und damit Klimaverbesserung angebaut (Fieberheilbaum), enthält Eukalyptusöl (ſ. d.). E. amygdalina *Lab* (**Pfefferminzbaum**) wird bis 120 m hoch. Wertvolle Hölzer geben E. resinifera *Sm.* (**rotes Kino, Botanybay**) [Abb.], der außerdem bes. viel Kino liefert, E. diversicolor *F. v. M.* (**Karribaum**) und bei. E. marginata *Sm.* (**Dicharra-** oder **Jarradbaum**), vielfach zu Holzpflaster benutzt.

Eucalyptus: Neuholländ. Mahagoni; a und b Blüte in verschiedenen Entwicklungsstadien.

Eucharis, Pflanzengattung aus der Fam. der Amaryllidazeen, Südamerika. E. amazonica *Lind.*, von den Ufern des Amazonenstroms, Zierpflanze mit nickenden, weißen, wohlriechenden Blüten.

Eucharistie (grch.), Danksagung; in der alten christl. Kirche das dem Abendmahl vorhergehende Dankgebet; auch die ganze Abendmahlsfeier. **Eucharistik**, Lehre vom Abendmahl; **eucharistisch**, auf das Abendmahl bezüglich. Vgl. Baumgartner (1909). — **Eucharistischer Kongreß**, internationale Versammlungen von kath. Geistlichen und Laien zur Förderung der Verehrung des Altarsakraments.

Euchouma *Ag.*, Algengattung der Rhodophyzeen, südasiat. und austral. Küsten; gibt Agar-Agar (ſ. d.).

Euchologion (grch.), das Hauptrituabuch der griech. Kirche, deutsch von Matthäi (1890—92).

Euchrī- (**Euchrys-**, türk.), ein Zehntel, Dezi-; **Euchrīzira**, Dezimeter; **Euchri-birkem**, Dezigramm.

Eucken, Rud., Philosoph, geb. 5. Jan. 1846 in Aurich, 1874—1919 Prof. in Jena, verlucht eine Sinndeutung des Lebens aus seinem geistigen Gehalt mit einer persönlich-aktiven Lebensgestaltung als sittliches Ziel; schrieb u. a.: „Die Lebensanschauungen der großen Denker" (1890; 16. Aufl. 1921), „Die Grundbegriffe der Gegenwart" (1878; 6. Aufl. u. d. T. „Geistige Strömungen der Gegenwart", 1920), „Die Einheit des Geisteslebens in Bewußtsein und Tat der Menschheit" (1888), „Der Wahrheitsgehalt der Religion" (1901; 3. Aufl. 1912), „Der Sinn und Wert des Lebens" (1908; 6. Aufl. 1918), „Hauptprobleme der Religionsphilosophie" (1907; 5. Aufl. 1912), „Mensch und Welt" (2. Aufl. 1920), „Lebenserinnerungen" (1921). 1908 erhielt er den Nobelpreis für Literatur. Vgl. Keßler (1911), Weingärtner (1914), Siebert (3. Aufl. 1921). — **Ein Euckenbund** von Anhängern der E.schen Lehren besteht seit 1919.

Eudämonie (grch.), Glückseligkeit; **Eudämonismus**, Glückseligkeitslehre, wonach die Glückseligkeit der oberste Zweck des menschl. Handelns ist; **Eudämonist**, Anhänger dieser Lehre; **eudämonistisch**, dieser Lehre entsprechend. Vgl. E. Bleiberer (1880), Jodl („Geschichte der Ethik", Bd. 1, 3. Aufl., 1920; Bd. 2, 2. Aufl., 1912).

Eudes (spr. öhd), Jean, franz. Priester, geb. 1601, gest. 1680, 1909 heiliggesprochen; stiftete 1640 die Genossenschaft der „Damen von Unserer Lieben Frau von der heiligl. Liebe". Hauptförderer der Andacht zum Herzen Mariä; 1643 stiftete er in Caen die Weltpriesterkongregation von Jesus und Maria für Mission; deren Mitglieder **Eudisten**. **Werke** (9 Bde., 1905—9). Vgl. Boulay (4 Bde., 1905—8), Dauphin und Lebrun (1909).

Eudiometer (grch.), Luftgütemesser, Instrument zur Bestimmung des Gehalts der Luft an Sauerstoff, meist einfeitig geschlossenes Glasrohr [Abb.], in das man eine bestimmte Luftmenge [a] über Quecksilber [b b] einschließt. Der Sauerstoffgehalt wird bestimmt durch Absorption mittels eingeführten Phosphors oder durch Beimischen von Wasserstoffgas und Explosion durch den elektr. Funken (dazu die kleinen Drahtpole am obern Ende des E.). **Eudiometrie**, Luftgütemessung; Analyse der Luft.

Eudiometer.

Eudisten (spr. öd-), ſ. Eudes, Jean.

Eudokia, Gemahlin Theodosius' II., ſ. Athenais.

Eudoxia, Maximobotinsis, zweite Gemahlin Konstantins X. Dukas, heiratete nach dessen Tode (1067) den General Romanos (IV.) Diogenes, nach dessen Sturz in ein Kloster gesperrt, gest. 1096. Das unter ihrem Namen gehende histor.-mythol. Wörterbuch „Ionia" oder „Violarium" wird ihr neuerdings abgesprochen.

Eudoxia, Tochter Theodosius' II. und der Athenais, geb. 422 in Konstantinopel, seit 437 Gemahlin des weström. Kaisers Valentinian III., von Geiserich 455 als Gefangene nach Karthago geführt, von dort 462 nach Konstantinopel entlassen.

Euergetes (grch., „Wohltäter"), Beiname der ägypt. Könige Ptolemäus III. und Ptolemäus VIII.

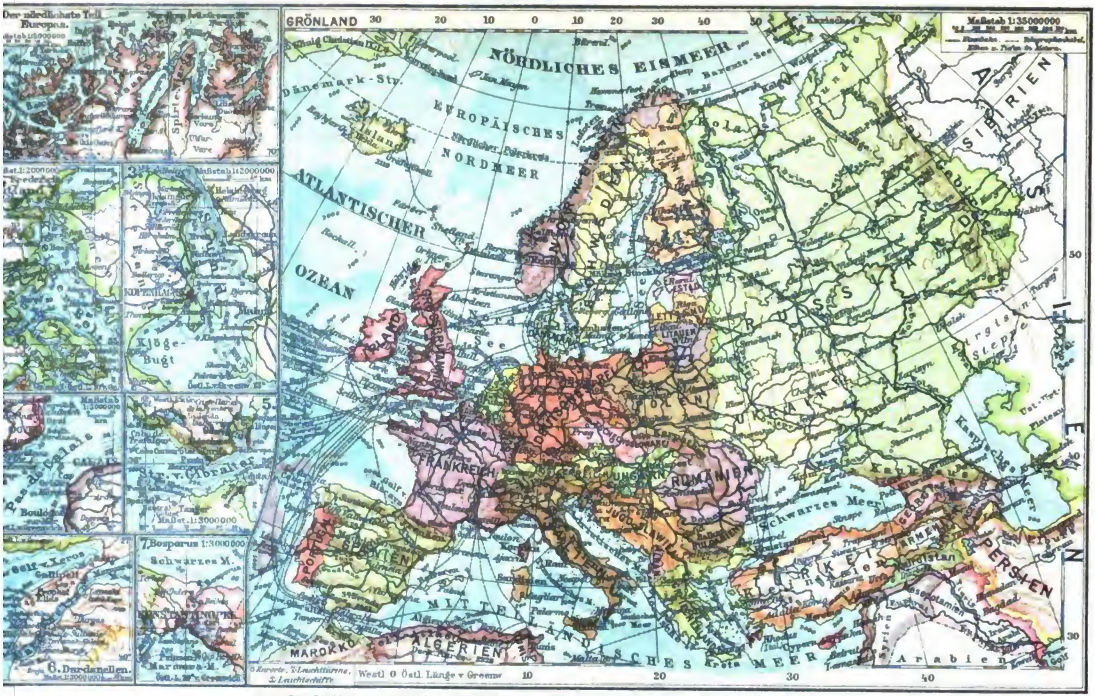
Eugallol, Byrogallolazetat, in Chloroform- oder Azetonlösung gegen Flechten benutzt.

Euganeen, Euganeische Hügel, isolierte vulkanische Berggruppe in der ital. Prov. Padua, im Monte Venda 588 m hoch; Marmor, Ton, Schwefelquellen.

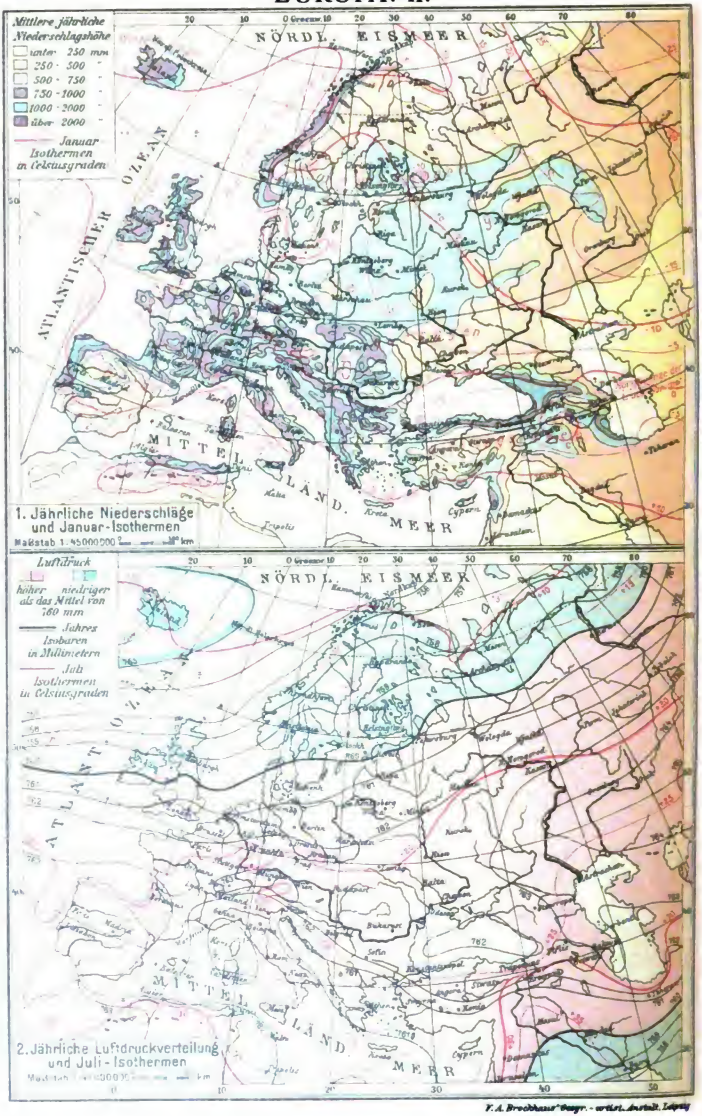
Eugen, 4 Päpste (ſ. d.). E. III., 1145—53, Schüler Bernhards von Clairvaux, flüchtete 1146 vor dem durch

Digitized by Google

EUROPA. I.


GRÖNLAND
NÖRDLICHES EISMEER
Dänemark-Str.
EUROPÄISCHES NORDMEER
ATLANTISCHER OZEAN
Island
Shetland
Orkney
Hebriden
Irland
Rockall
Färöer
Jan Mayen
Spitzbergen
Nowaja Semlja
Barents-See
Weißes M.
Kolgujew
Waigatsch
Kaninsk. Halbinsel
Kanin
Kolguj.
Kolgujew
Petschora
Petschora-Tiefland
Kola
Kola-Halbinsel
Murmansk
Kandalakscha
Onega-See
Ladoga-See
Ladoga
Onega
Archangelsk
Dwina
Mesen
Kanin-Halbinsel
Kanin-Tundra
Timan
Timan-Tundra
Timan-Höhen
Pinega
Pinega-Tundra
Mezen
Mezen-Tundra
Kolwa
Kolwa-Tundra
Ural
Ural-Gebirge
Ural-Vorland
Ural-Tundra
Ural-Steppe
Ural-Kosaken
Ural-Kosaken-Steppe
Ural-Kosaken-Tundra

EUROPA. II.



F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig

Digitized by Google

Arnold von Brescia aufgereizten Volke nach Trier, dann nach Paris, kehrte 1148 mit Hilfe Rogers von Sizilien zurück, 1150 wieder vertrieben, lebte in Segni, veranlaßte den zweiten Kreuzzug. — E. IV., 1431—47, Venetianer, vom Konzil zu Basel 1439 abgesetzt, behauptete sich aber gegen Felix V. und wußte die Beschlüsse des Baseler Reformkonzils unwirksam zu machen.

Eugen Beauharnais (spr. boarnä), Vizekönig von Italien, s. Leuchtenberg, Herzog von.

Eugen, Erzherzog von Österreich, österr.-ungar. Feldmarschall, geb. 21. Mai 1863 in Groß-Seelowitz (Mähren), Sohn des Erzherzogs Karl Ferdinand, 1900 General der Kavallerie und Führer des 14. Korps in Innsbruck, 1908 Generaltruppeninspektor und Landesverteidigungskommandant in Tirol und Vorarlberg, trat 1912 zurück, übernahm Ende 1914 nach Abberufung Potiorecks das Oberkommando der Streitkräfte gegen Serbien; Mai 1915 Generaloberst und Oberbefehlshaber gegen Italien, 1917 Feldmarschall; Ende 1917 zurückgetreten.

Eugen, Prinz von Savoyen, „der edle Ritter", österr. Feldherr und Staatsmann, geb. 18. Okt. 1663 in Paris, Sohn des Prinzen E. Moritz von Savoyen-Carignan und der Nichte Kardinal Mazarins, Olympia Mancini, trat 1683 in österr. Dienste, focht als Dragonerobrist 1683—88 tapfer gegen die Türken, dann als Korpsführer im nordwestl. Italien gegen die Franzosen, 1693 Feldmarschall, besiegte 11. Sept. 1697 die Türken bei Zenta, schlug mit Marlborough im Span. Erbfolgekriege 13. Aug. 1704 die Franzosen und Bayern bei Höchstädt, vertrieb durch den Sieg bei Turin (7. Sept. 1706) die Franzosen aus Italien, kämpfte dann glücklich in den Niederlanden bei Oudenaarde (11. Juli 1708) und Malplaquet (11. Sept. 1709), schloß 1714 den Frieden von Rastatt ab, schlug die Türken 1716 bei Peterwardein und 1717 bei Belgrad, wirkte dann als treuer Ratgeber seines Kaisers, gest. 21. April 1736 in Wien. Held des Volksliedes „Prinz Eugenius, der edle Ritter". Vgl. Reym (3. Aufl. 1899), Landmann (1905).

Eugen, Herzog von Württemberg, russ. General, geb. 8. Jan. 1788 in Oels, zeichnete sich in den Kriegen 1806—14 in Rußland, in der Türkei, in Deutschland und Frankreich aus, befehligte 1828 im Türkenkriege ein Armeekorps, gest. 16. Sept. 1857 in Carlsruhe in Schlesien; schrieb: „Erinnerungen" (1848) und „Memoiren" (3 Bde., 1863). Vgl. Helldorf (4 Bde., 1861—62).

Eugene City (spr. juhdschen sitti), Stadt im nordamerikan. Staat Oregon, am schiffbaren Fluß Willamette, (1900) 3236 E., Staatsuniversität; Produktenhandel.

Eugénianz, Polybasit, wichtiges Silbererz, rhombisch kristallisierend, eisenschwarz, Silber- und Arsensulfid, mit Beimengung von Kupfer, Antimon, Eisen und Zink.

Eugenia L., Pflanzengattung der Myrtaceen, immergrüne trop. Bäume und Sträucher mit aromat. duftenden Blättern und Blüten. Die Früchte vieler Arten sind eßbar, andere dienen als Gewürze.

Eugenie, Kaiserin der Franzosen, geb. 5. Mai 1826 in Granada, Tochter des Grafen Manuel Fernandez von Montijo, Herzogs von Peneranda, und der Maria Manuela Kirkpatrick von Closeburn, vermählte sich 29. Jan. 1853 mit Kaiser Napoleon III., lebte nach dessen Tode als Gräfin von Pierrefonds meist in Farnborough bei London, gest. 10. Juli 1920 in Madrid. Vgl. Tschudi (1892), Stoddart (engl., 1906), Sergeant (engl., 1907), Vollte (engl., 1908), Daudet (frz., 1911), Mauget (deutsch 1913), Fleury (deutsch, 2 Bde., 1921).

Eugenik (grch.), Rassenhygiene, die Gesamtheit der auf Rassenveredelung und damit auf eine Höherentwicklung des Menschengeschlechts abzielenden Bestrebungen, begründet von F. Galton (f. d.), gefördert durch Aug. Comte. Vgl. Driesmans (1912), Bayer (1912), Ellis (deutsch 1912), Oettinger (1914).

Eugenol, Nelkensäure, Allylguajakol, farblose Flüssigkeit, Bestandteil des Nelkenöls, liefert künstliches Vanillin; Mittel gegen Schwindsucht.

Eugippius, lat. Kirchenschriftsteller, Verfasser der Lebensbeschreibung des heil. Severin (deutsch, 3. Aufl. 1912).

Euglena, Algengattung der Mastigophoren (Flagellaten). Mikroskopisch klein, einzellig, mit einer Geißel als Bewegungsorgan und einem roten, wohl lichtempfindlichen Fleck. Grüne (E. viridis) und rote (E. sanguinea) Arten verursachen Wasserblüte.

Eugubinische Tafeln, 7 eherne Tafeln, 1444 zu Gubbio, dem alten Iguvium (Eugubium), aufgefunden, ein umfängliches Denkmal umbrischer Sprache und Schrift, durch Bréal (1875), Bücheler („Umbrica", 1883) erläutert.

Eugufórm, Kondensationsprodukt von Formaldehyd und Guajakol, grauweißes Pulver, Jodoformersatz (Antiseptikum).

Euhemerus (grch. Euemeros) aus Messene, griech. Philosoph der Cyrenaischen Schule, lebte um 315 v. Chr. am Hofe des mazedon. Königs Kassander, erklärte in seiner „Heiligen Schrift" die griech. Gottheiten für vergötterte Menschen. **Euhemerismus**, diese Art der Mythenerklärung.

Euhesperides, s. Berenice.

Eukain, Ersatzmittel des Kokains.

Eukalyptusöl, das durch Dampfdestillation aus den Blättern von Eucalyptus globulus *Lab.* (s. Eucalyptus) gewonnene ätherische Öl, bei Krankheiten der Atmungsorgane medizinisch (in Form von Einatmungen, auch in Bonbons rc.) und als Parfüm verwendet.

Eukasin, Nährpräparat, Verbindung von Kasein mit Ammoniak, mit 90 Proz. leicht verdaulichem Eiweiß.

Euklas, monoklines Talel: Edelsteine II, 23], zur Turmalingruppe gehöriges Silikatmineral, lichtgrün, gelb, blau, weiß, besteht aus Kieselsäure, Tonerde, Beryllerde und Wasser; geschliffen Schmuckstein. Sehr selten.

Euklides (Eukleides), aus Megara, griech. Philosoph, um 400 v. Chr., Schüler des Sokrates, dessen Ideen er mit der Lehre der Eleaten vereinigte, indem er das Seiende mit dem Guten gleichsetzte, Stifter der Megarischen Schule (s. d.).

Euklides (Eukleides), griech. Mathematiker, lebte um 300 v. Chr. unter Ptolemäus Soter zu Alexandria, stellte die damals bekannte reine Mathematik in seinen „Elementen" zusammen. Schriften, hg. von Heiberg und Menge (7 Bde., 1883—96). Vgl. Cantor (1867), Heiberg (1882).

Euklidische Geometrie, Geometrie nach Euklides, d. h. die gewöhnliche Geometrie. (S. auch Nichteuklidische Geometrie.)

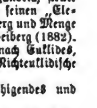
Eukodin, Kodeinbrommethylat, beruhigendes und Antihustenmittel.

Eukrasie (grch.), eigentlich gute Mischung (der Körpersäfte); glückliches Temperament.

Eule, Bergstadt im mittlern Böhmen, südl. von Prag, nahe dem Einfluß der Sazawa in die Moldau, (1910) 2438 tschech. E., ehemals große Goldbergwerke. Danach benannt die Eulendukaten, unter Kaiser Karl VI. 1712—15 geprägt.

Eule, Hohe E., Berg, s. Eulengebirge.

Eulen (Striges, Strigidae), Vogelfam. (oder Unterordnung), von der neuern Systematik von der Ordn. der Raubvögel (dort als Nachtraubvögel) zu der der Racken (s. d.) gestellt; nächtliche Vögel mit großem Kopf, kurzem, haligem, von Federn verdecktem Schnabel, nach vorn gerichteten, großen Augen, großer Ohröffnung, umgeben von einem Kranz steifer Federn, die sich auf das Gesicht zu einem sog. Schleier ausbreiten können; Lauf und Fuß meist ganz befiedert. Fänge scharfkrallig. Nähren sich von kleinen Säugetieren (z. B. Mäusen; dadurch nützlich), Vögeln, Insekten rc., nisten in Gemäuer, Baumhöhlen oder auch frei und legen weiße Eier. Drei Gruppen: 1) E. mit vollständigem Schleier: **Schleier-E.** (Schleiereule, Perl-E., Strix flammea *L.* [Abb.]), oben zart aschgrau, Gesicht und Unterseite weiß, schönste und häufigste E., sehr nützlich, Europa, Asien, Afrika; **Waldkauz** (**Baumkauz, gemeiner Kauz, Syrnium aluco** *Boie*), grau bis braun, weiß gefleckt, Europa, Nordafrika; **Habichts-E.** (Uralkauz, S. uralense *Pall.*, macrura *Natt.*), große Art, Nordosteuropa, bei uns selten; **Barikauz** (S. cinereum *Bp.*, Scotiaptex lapponica *Keys.*), hellgrau, dunkel gefleckt, Kehle schwarz, Schleier mit konzentrischen dunkeln Ringen, Nordeuropa; **Waldohr-E.** (Asio otus *L.*, Otus vulgaris *Flem.* [Abb.]), mit mittellangen Ohrbüscheln, rostgelb, dunkel gefleckt, Europa, Nordasien; **Sumpfohr-E.** (**Sumpf-E.**, Asio oder Otus brachyotus *Gm.*), mit kurzen Ohrbüscheln, rostgelb, dunkel und weißlich gefleckt, im Herbst und Winter bei uns, mit Ausnahme der


Kopf der Schleiereule.

Waldohreule.

heißen Zone überall verbreitet. 2) E. mit großen Ohrbüschcln und unvollständigem Schleier: **Uhu (Buhu, Schuhu, Gauf, Auf, Auk, Haun,** Bubo **maximus** *L.* [Abb.]), größte Art (bis 77 cm lang), oberbraun, schwarz gestammt, Kehle weiß, gefährlicher Räuber, auf den alle Vögel (bei Tage) stoßen, daher angeschlossen als Lockmittel zur Jagd auf Krähen und Raubvögel aus der Krähenhütte (s. d.) benutzt, Europa, Asien, in Deutschland sehr verringert; **Zwergohr-E. (Ohrkauz,** Scops scops *L.*, Ephialtes scops *Gray*), kleine, südeurop. Art. 3) E. ohne Ohrbüschel, mit unvollständigem Schleier, am Tage raubend: **Sperber-E.** (Surnia ulula *Bp.*), im hohen Norden; **Schnee-E. (Harfang,** Nyctea nivea *Gray*), ausgewachsen faß rein weiß, Nordeuropa, Nordasien, nördl. Nordamerika; **Steinkauz (Käuzchen,** Athene noctua *Gray*), oben graubraun, weiß getropft, unten weißlich, braun gefleckt, häufig in Steinbrüchen, altem Gemäuer, als Ankündiger des Todes verschrien, Mittel- und Südeuropa, Westasien. **Symbol** der Göttin Athene und Athens; **Sperlings-E.** (Glaucidium passerinum *Boie*) von Sperlingsgröße, Nordeuropa, Nordasien. **Kaninchen-E.**, s. Prärieeule.

Eulen: Uhu.

Eulen (Noctuidae), sehr artenreiche Fam. der Großschmetterlinge, mit langen, borstenförmigen, fein bewimperten Fühlern, stark entwickeltem Rüssel; Flügel ziemlich schmal, in der Ruhe dachförmig gelegt. Raupen z. T. sehr schädlich; verpuppen sich in der Erde, meist ohne Gespinst.

Eulenberg, Herbert, Dichter, geb. 25. Jan. 1876 in Mülheim a. Rh., war Dramaturg, lebt in Kaiserswerth; schrieb die Dramen: „Zogenglück" (1898), „Leidenschaft" (1901), „Ein heller Heib" (1903), „Kassandra" (1904), „Blaubart" (1905), „Der natürliche Vater" (1907), „Alles um Liebe" (1910), „Alles um Geld" (1911), „Belinde" (1912), wofür er 1912 den Volksschillerpreis erhielt, „Zeitwende" (1916), „Die Insel" (1919), „Das grüne Haus" (1920) u. a., den Roman „Katinka die Fliege" (1911), die Essays „Schattenbilder" (3 Bde., 1912—16), „Mein Leben für die Bühne" (1919) ꝛc. Vgl. Wolff (1912), Hagen (1913).

Eulenburg, Albert, Mediziner, geb. 10. Aug. 1840 in Berlin, 1874 Prof. in Greifswald, 1882 in Berlin, gest. daf. 3. Juli 1917; schrieb: „Lehrbuch der Nervenkrankheiten" (2. Aufl. 1878), Herausgeber der „Realenzyklopädie der gesamten Heilkunde" (4. Aufl., 15 Bde., 1907—14; dazu „Enzyklopäd. Jahrbücher"), 1894—1903 der „Deutscher mediz. Wochenschrift" (mit J. Schwalbe).

Eulenburg, Botho, Graf zu, geb. 31. Juli 1831, 1869 Regierungspräsident in Wiesbaden, 1872 Bezirkspräsident in Metz, 1873 Oberpräsident von Hannover, 1878—81 Minister des Innern, dann Oberpräsident von Hessen-Nassau, 1892—94 Ministerpräsident und Minister des Innern, gest. 5. Nov. 1912 in Berlin. — Sein Bruder **August, Graf zu E.,** geb. 22. Okt. 1838, Oberzeremonienmeister, 1890 Oberhof- und Hausmarschall des Kaisers, 1914 Minister des kgl. Hauses, gest. 18. Juni 1921 in Berlin. — **Graf Friedrich Albrecht zu E.,** geb. 29. Juni 1815, schloß als außerordentlicher Gesandter und Chef der Expedition nach den ostasiat. Gewässern (1859—62) Handelsverträge mit Japan, China und Siam ab, 1862—78 Minister des Innern, gest. 2. Juni 1881. — **Fürst** (seit 1900) **Philipp zu E.,** geb. 12. Febr. 1847 in Königsberg i. Pr., 1890 Gesandter in Stuttgart, 1891 in München, 1894—1902 Botschafter in Wien, auch Dichter und Komponist, gest. 17. Sept. 1921 auf Schloß Liebenberg (Uckermark). Ein 1908 gegen ihn angestrengter Meineidsprozeß wurde 1909 vertagt, ein Urteil

Eulendukaten, s. Eule (Stadt). [nicht gesprochen.

Eulengebirge, Gebirgskette der Sudeten in Schlesien, schmaler Gneisrücken im Glatzer Gebirgsland, erstreckt sich 22 km von der Glatzer Neisse bis zur Weistritz; höchster Berg die Hohe Eule (1014 m); Webindustrie.

Eulen nach Athen tragen, sprichwörtliche Redensart für: etwas ganz Überflüssiges tun; stammt daher, daß es im alten Athen sehr viele Käuzchen (s. Eulen) gab und ebenso Abbildungen von solchen, da die Eule Attribut der Stadtgöttin Athena war. Deshalb würde einer, der solche Vögel nach Athen hätte tragen wollen, etwas sehr Überflüssiges getan haben. Vgl. Aristophanes („Die Vögel", Vers 301).

Eulenpapageien, Unterfam. oder Fam. (Strigopidae) der Papageien, von plumper Gestalt, Kopf dick, Schwanz kurz, Flügel abgerundet, Nachtvögel. Hauptvertreter der Fam. der **Nachtpapagei (Tarapo, Kakapo,** Strigops habroptilus *Gray* [Abb.]), Gesichtsfedern lang,

Eulenpapageien: Nachtpapagei.

wie bei den Eulen einen Schleier bildend, grün und braun, Bodentier, fast flugunfähig, Neuseeland, der Ausrottung nahe.

Eulenschwalm, Nieschwalm (Podargus humeralis *Vig. et Horsf.* [Tafel: Australische Tierwelt, 1]), Vogel aus der Fam. der Schwalme, Ordn. der Racken, mit eulenähnlichem Gefieder, ein Dämmerungsvogel Australiens.

Eulenspiegel, Till, Name eines Schalksnarren, auf den zahlreiche ältere und neuere Schwänke übertragen wurden, soll 1350 in Mölln im Lauenburgischen gestorben sein. Das Volksbuch, das seine Streiche erzählt, ursprünglich niederdeutsch, erschien 1515 in Straßburg im Druck (hg. von Knust, 1885, Faksimile-Ausg. von Schröder, 1911).

Euler, Karl, Turnlehrer und -schriftsteller, geb. 8. Febr. 1828 in Kirchenhollenbach (Reg.-Bez. Trier), 1854 Gymnasiallehrer in Schulpforta, 1860 Lehrer an der Zentralturnanstalt in Berlin, seit 1877 daf. Unterrichtsdirigent der Turnlehrerbildungsanstalt, gest. 15. Sept. 1901; schrieb „Enzyklopäd. Handbuch des gesamten Turnwesens" (mit andern, 3 Bde., 1893—96), „F. L. Jahn" (1881), „Friedr. Friesen" (1885; 2. Aufl. 1899) ꝛc. und gab Jahns Werke neu heraus (3 Bde., 1884—87).

Euler, Leonhard, Mathematiker, geb. 15. April 1707 in Basel, 1730—33 Prof. in Petersburg, 1733—41 an der dortigen Akademie der Wissenschaften tätig, 1741—66 an der Berliner Akademie, dann wieder in Petersburg, wo er 18. Sept. 1783 starb. Seine Hauptschriften behandeln die Differentialrechnung, Algebra, Mechanik, Planetenbewegung u. a. „Opera omnia" (1911 fg.). Vgl. Rudio (1884), Schulz-Euler (1907).

Eumaios (lat. **Eumäus**), „der göttliche Sauhirt" der Odyssee, Sklave und treuer Diener des Odysseus.

Eumenes, aus Kardia auf dem thrak. Chersones, Kabinettssekretär und Feldherr Alexanders d. Gr., nach dessen Tode 323 v. Chr. Statthalter von Kappadozien, focht 321 siegreich gegen Krateros, 316 getötet. Vgl. Bezin (deutsch 1907). — E. II., Herrscher von Pergamon, Sohn und Nachfolger Attalus' I., König (179—159 v. Chr.), verschaffte als Bundesgenosse der Römer dem Reiche Pergamon die größte Ausdehnung. Freund der Wissenschaften, erbaute den berühmten Altar von Pergamon.

Eumeniden (gch., „die Wohlwollenden"), beschönigender Name der Rachegöttinnen oder Erinnyen (s. d.), deren wirklichen Namen man nicht gern aussprach. Tragödie von Äschylus.

Eumolpos, Sohn des Poseidon, Stifter der eleusinischen Mysterien, Stammvater des vornehmen Geschlechts der Eumolpiden, aus denen später regelmäßig der oberste Demeterpriester in Eleusis hervorging.

Eunuch (gch., „Betthüter"), Kastrat (s. Kastration), insbes. Haremswächter im Orient. Vgl. Millant (frz., 1908), Zambalo Pascha (frz., 1911).

Eupator (gch., „von einem edlen Vater stammend"), Beiname mehrerer hellenist. pont. und bosporan. Könige.

Eupatoria (russ. Jewpatorija), beim Volke **Kosslow,** Hafenstadt im russ. Gouv. Taurien an der Westküste der Krim, 18 931 E.; im Orient. Krieg 1854—55 Hauptstation der Türken und Franzosen.

Eupatorium *L.*, Pflanzengattung der Korbblüter. **E. cannabinum** *L.* (**Wasserhanf, Wasserdost, Wasserdosten, Kunigundenkraut**), hohe Staude mit hellrötlichen Blüten, an Wassergräben.

Eupatriden (gch.), im alten Athen die Mitglieder der edlen, grundbesitzenden Geschlechter, durch die solonische Verfassung ihrer polit. Vorrechte beraubt.

Eupen, frz. Neaux, belg. (1815—1920 preuß.) Stadt südl. von Aachen, am Zusammenfluß der Hill und Weser, (1910) 13 544 kath. E., Amtsgericht, Handelskammer, Realgymnasium, Höhere Mädchenschule; Tuchindustrie,

Digitized by Google

Maschinen-, Buckflin-, Handschuh-, Tuchfabrikation. Durch den Vertrag von Versailles sind Stadt und Kreis E. als Abstimmungsgebiet Belgien zugesprochen worden (s. Abtretungsgebiete). [verdauend oder verdaulich.

Eupeptĭe (grch.), gute Verdauung; **eupeptisch**, leicht

Euphemĭsmus (grch.), Umschreibung einer unangenehmen Sache durch mildere oder beschönigende Ausdrücke; **euphemistisch**, beschönigend.

Euphon, Euphonium (grch., „wohllingend"), früher ein klaviertartiges Musikinstrument mit abgestimmten Glasröhren statt der Saiten, 1790 von Chladni erfunden; jetzt das Bartonthorn (s. Bariton).

Euphonie (grch.), Wohllaut, Wohlklang (Gegensatz: Kakophonie); **euphonische Buchstaben**, des Wohllauts wegen eingeschobene Buchstaben.

Euphorbia *L.*, **Wolfsmilch**, artenreiche, vielgestaltige Pflanzengattung der Euphorbiazeen, mit eigenartig gebautem, einer Einzelblüte ähnlichem Blütenstand (Zyathium [Abb.]) und scharfem, giftigem Milchsaft; **krautig, strauchig, baum-, kandelaber-(Kandelaber-Euphorbien)** oder ganz kaktusförmig, auch stachelig; in allen Erdteilen, größtenteils in heißen, trocken Gegenden. Von den in Deutschland heimischen, krautigen Arten: E. cyparissias *L.* (**Zypressenwolfsmilch**) an Wegen, auf Triften, E. (Tithymalus) Peplus *L.* (**Gartenwolfsmilch**) und E. helioscopia *L.* (**sonnenwendige Wolfsmilch**) als lästige Unkräuter. E. lathyris *L.*, aus Südeuropa, bei uns in Gärten, liefert die **Purgierkörner**, E. canariensis *L.*, E. resinifera *Berg*, E. officinārum *L.* (**Apothekerwolfsmilch** [Abb.]) aus Mittel- und Nordwestafrika das Euphorbium (s. d.), eine Anzahl afrikan. (auch madagassischer) und mexikanischer Arten Kautschuk, eine Anzahl anderer Pfeil- und Fischgifte. Viele Arten sind Zierpflanzen (meist für Gewächshaus), z. B. die sehr kaktusähnliche E. caput Medūsae *L.* (**Medusenhaupt** [Abb.]) mit melonenförmigem Grundkörper und einem Schopf hängender Zweige, und, von beblätterten Arten, mit leuchtendem Rot der Zyathien und darumstehenden Hochblätter, E. splendens *Lodd.* aus Madagaskar und bes. E. (Poinsettia) pulcherrima *Willd.* aus Mittelamerika.

Euphorbia: Zyathium.

Euphorbia: Apothekerwolfsmilch.

Euphorbia: Medusenhaupt.

Euphorbiazēen, dikotyle Pflanzenfam. der Ordn. der Urtikalen, Kräuter, Sträucher, Bäume, meist den Tropen angehörend, fast alle mit Milchsaft; viele Gift-, Arznei- und Handelspflanzen. Wichtigste Gattung Euphorbia.

Euphorbium, der an der Luft erhärtete Milchsaft von Euphorbia (s. d.) officinārum *L.* u. a. in Marokko, brennend scharf, als Reizmittel in der Tierheilkunde.

Euphorie (grch.), Wohlbefinden.

Euphorion, der auf den Inseln der Seligen geborene, geflügelte Sohn des Achilleus und der Helena; bei Goethe im 2. Teil des „Faust" Sohn des Faust und der Helena. Chorwerk von Wilh. Berger. — E., Tragiker, Sohn des Äschylos.

Euphosgĭas, zu Schutzbrillen, Zylindern 2c. verwendetes gelbgrünes Glas, das die das Auge ermüdenden ultravioletten Strahlen absorbiert.

Euphrasia *L.*, Augentrost, Pflanzengattung der Strofulariazeen; halbparasitisch (s. Parasit). E. officinālis *L.*, früher als augenstärkendes Mittel offizinell. Vgl. von Wettstein (1896).

Euphrat, arab. **Fērat**, größter Strom Vorderasiens, entsteht im Armenischen Hochlande aus dem Kara-su (Westl. E.) und Murad-su (Östl. E.), durchbricht den Taurus, durchströmt die Syr. Ebene, ergießt sich, mit dem Tigris zum Schatt el-Arab vereint, 2775 km lang, in den Pers. Meerbusen; Stromgebiet 335 000 qkm. Da der Strom nur im Frühjahr und Sommer (Hochstand im Juni) wasserreich, ist die Schiffahrt unbedeutend. [riten (s. d.).

Euphrofūne (grch., „die Frohsinnige"), eine der Cha-

Euphuĭsmus (lpr. juffju-), in England schwülstiger Stil, nach dem Roman „Euphues" von J. Lyly (1580).

Eupŏlis, einer der drei Meister der altattischen Komödie, gest. um 410; Fragmente in Kocks „Comicorum Atticorum fragmenta", Bd. 1 (1880).

Eurasien, zusammenfassende Bezeichnung für die beiden Erdteile Europa und Asien.

Eurasier (d. i. Europ-Asier) oder **Halbkasten** (engl. Half-casts), in Ostindien die Abkömmlinge von Europäern und indischen Müttern, 100 000.

Eure (lpr. ör), l. Nebenfl. der Seine, mündet, 226 km lang, oberhalb Rouen. — Das Depart. E., fruchtbare Ebene, 6037 qkm, (1911) 323 763 E.; Hauptstadt Evreux.

Eure-et-Loir (lpr. ör e löahr), Departement im nördl. Frankreich, von Eure und Loir bewässertes Hügelland, 5940 qkm, (1911) 272 255 E.; Hauptstadt Chartres.

Eureka, s. Heureka.

Eureka (lpr. jurikhe), Stadt im nordamerikan. Staate Kalifornien, an der Humboldtbai, (1900) 7327 E.; Holzhandel, Sägemühlen.

Eureka Springs (spr. jurikhe), Badeort im nordamerikan. Staate Arkansas, (1900) 3572 E.; Mineralquellen.

Eurhythmie (grch.), das richtige schöne Verhältnis in der Bewegung, Ebenmaß, z. B. im Gesang, Tanz 2c.; Regelmäßigkeit des Pulses; auch das rechte Verhältnis der Teile eines Ganzen.

Eurich, Sohn des Westgotenkönigs Theoderich I., beseitigte 466 n. Chr. seinen ältern Bruder Theoderich II., eroberte alles noch röm. Gebiet zwischen Loire und Pyrenäen und den größten Teil von Spanien, gab zuerst den Westgoten geschriebene Gesetze; gest. 484.

Euripĭdes, der jüngste der drei großen griech. Tragiker, geb. 484 v. Chr. in Phlya, nach andern auf Salamis am Tage der Seeschlacht, gest. 406 v. Chr. am Hofe des Königs Archelaos von Mazedonien. Von seinen Dramen, in denen psychologe. Motivierung hervortritt, sind 19 auf uns gekommen: „Alkestis", „Medeia", „Hippolytos", „Die Troerinnen", „Helena", „Orestes", „Andromache", „Die Schutzflehenden", „Die Herakliden", „Ion", „Der rasende Herakles", „Hekabe", „Elektra", „Die Phönizierinnen", „Iphigeneia bei den Taurern", „Iphigeneia in Aulis", „Die Bachantinnen", „Rhesos" (wahrscheinlich unecht) und das Satyrspiel „Der Zyklop". Gesamtausgaben von Kirchhoff (2 Bde., 1855), Nauck (3. Aufl. 1902—71), Prinz und Wecklein (3 Bde., 1878—1901); Übersetzungen von Donner (3. Aufg. 1876), Fritze und Kock (2. Aufl. 1869—70). Ausgaben und Übersetzungen einzelner Stücke von von Wilamowitz, bes. „Herakles" mit umfassender Einleitung (1889 u. 5.). Vgl. Steiger (1912). [s. Euböa.

Euripos (lat. Euripus; neugrch. **Egripo**), Meerenge,

Europa (grch. **Europē**), nach der griech. Sage Schwester des Kadmos, von Zeus in Gestalt eines Stiers nach Kreta entführt und durch ihn Mutter des Minos, Sarpedon und Rhadamanthys.

Europa (hierzu Übersicht S. 725), kleinster, aber durch Lage und Kultur wichtigster Erdteil der Alten Welt, durch starke Gliederung, Reichtum an Tiefländern und gemäßigtes Klima begünstigt, wird im N. vom Nördl. Eismeer, im W vom Atlant. Ozean, im S. vom Mittelländ., Schwarzen und Kaspischen Meer und Kaukasus, im O. vom Uralgebirge und -fluß begrenzt. Äußerste Punkte im W. das Cabo da Roca (9° 30' westl. L.), im N. das Nordkap (71° 12' nördl. Br.), im S. Kap Tarifa (35° 59' nördl. Br.). Größe etwa 9723 600, mit Polarinseln etwa 10 Mill. qkm. Halbinseln und Inseln $^1/_3$ der Fläche. [Karten: Europa I a. II S. 720, Mitteleuropa I a. II und Erdkarten I a. II.]

Gebirgsstern Mitteleuropas sind die Alpen (Montblanc 4810 m), die im W. mit dem Apennin (2914 m), im SO. mit dem Dinarisch(-Albanisch-Griechischen) Gebirge (2528 m) zusammenhängen, im NO. mit dem Doppelbogen der Karpathen, Transsylvanischen Alpen und des Balkans, dem südl. das Thrakische Gebirgsland (Rhodope 2930 m) vorgelagert ist; in großem nördl. Bogen sind dem Alpen-Karpathen-Bogen vorgelagert der Jura, das franz. Zentralplateau (1886 m hoch) und die deutschen Mittelgebirge (Riesengebirge 1605 m). Die Westhalbinsel (Pyrenäen 3404 m, Sierra Nevada 3481 m), die Skandinav. Halbinsel (2650 m) sowie Großbritannien (1343 m) haben eigene Gebirgssysteme. Grenzgebirge im O. der Ural (1688 m). Geologisch sind Pyrenäen, Apennin, Alpen und Karpathen junges Faltenland, Mittel- und Nordwesteuropa Schollen-

Digitized by Google

land, Rußland Tafelland. **Bewässerung** reichhaltig; **Hauptflüsse**, ins Eismeer: Petschora, Twina, Onega; in die Ostsee: Torneå-Elf, Newa, Düna, Niemen (Memel), Pregel, Weichsel, Oder; in die Nordsee: Elbe, Weser, Ems, Rhein, Schelde, Themse; in den Kanal und den Atlant. Ozean: Seine, Loire, Garonne, Duero, Tajo, Guadiana, Guadalquivir; in das Mittelmeer: Ebro, Rhône, Tiber, Po, Etsch, Wardar, Maritza; in das Schwarze Meer: Donau, Dnjestr, Dnjepr, Don; in das Kaspische Meer: Wolga (der größte Strom E.s), Ural; wichtigste Seen: Onega-, Ladoga-, Peipus-, Wener-, Vetter-, Mälar-, Boden-, Genfer, Gardasee.

Klima, abgesehen vom äußersten Norden, gemäßigt, Jahrestemperatur nicht unter 0° und auch nicht über 20° C. Sieben Klimaprovinzen: Nordeurop. Polarklima (russ. Eismeerküste, norweg. Hochgebirge) nördl. von der Baumgrenze; osteurop. Kontinentalklima (gemäßigte Sommer, kalte Winter, Getreidebau meist noch möglich); Nord- und Mitteleußland, Finnland, mittleres und nördl. Skandinavien); mitteleurop. Übergangsklima (gemäßigte Sommer und Winter: südl. Skandinavien, Litauen, Polen, östl. Deutschland, der größte Teil des ehem. Österreich-Ungarns und der Balkanhalbinsel); westeurop. ozeanisches Klima (milde bis sehr milde Winter, in Großbritannien kühle Sommer; regenreich: Jütland, westl. Deutschland, Frankreich, Nord- und Westseite der Pyrenäenhalbinsel, Großbritannien); Mittelmeerklima (fast frostfrei, milde, feuchte Winter, warme, trockne Sommer: die Mittelmeerküsten); subtrop. Klima (span. und südl. Südküste und Apulien) und endlich Pontisches Kontinentalklima (kalte Winter, warme Sommer: ungar. Tiefebene, rumän.-bulgar. Tiefland, Süd- und Südostrußland). Niederschläge im allgemeinen von NW. nach SO. (Entfernung vom Ozean) abnehmend und außer im Mittelmeerklima, wo nur Winterregen, auf alle Jahreszeiten verteilt (im NW. am stärksten im Herbst und Winter, sonst im Sommer); am höchsten an den Westküsten der Brit. Inseln, Skandinaviens und des Adriatischen Meeres (Cirkoite an den Boche di Cattaro 464 cm jährlich). Für die **Pflanzenwelt** werden vier Florengebiete unterschieden: 1) Arktische Flora, baumlos und ohne Feldkultur; 2) Mitteleurop. Flora, bis zu den Pyrenäen, Südalpen und dem Balkan, mit Nadel- und Laubwäldern, Wiesen, Heiden, Mooren und Sümpfen, in einem nördl. (Birke, Fichte, Kiefer, Gerste, Hafer), in einem mittlern (Eiche, Buche, Roggen, Weizen, Kartoffeln, Buchweizen, Flachs, Hanf, Obst) und einem südl. (Wirtel (Wein, Tanne, Berg- und Zirbelkiefer, Bärche); 3) Mittelmeerflora, mit immergrünen Laubhölzern (Kork- und Steineiche, Lorbeer, Granate, Oleander, Myrte), Pinie, Zypresse, Platane, Edelkastanie, Wein, Olbaum, Südfrüchten, Weizen und Mais; 4) die Grassteppenflora zwischen Dnjepr- und Wolga-Unterlauf, baumlos, reich an Getreide. Die **Tierwelt** gehört der palärktischen Region an und kann in drei Abteilungen (die der Mittelmeerländer, die ost- und die westeuropäische) geschieden werden. Von Säugetieren der Magotaffe (bei Gibraltar), 23 Raubtierarten, von Nagetieren bemerkenswert Biber (jetzt fast nur im O., an der Mittelelbe rc.) und Stachelschwein (Pyrenäische Halbinsel), von wilden Wiederkäuern Elch und Rentier (im N.), Gemse (in Hochgebirgen), Sardinenmuflon (in Südrußland), Muflon (Sardinien und Korsika), Steinbock (Spanien, Penninische Alpen rc.), Bezoarziege (Kreta), Wisent (im O., unter menschlichem Schutz); über 400 Vogelarten; von Reptilien 6 Schildkröten, 33 Eidechsen (darunter ein Chamäleon im SW.), 24 Schlangen (drei giftige); 300 Arten Knochenfische; von Insekten bes. viele Käfer (gegen 12000 Arten); unter den Spinnentieren Skorpione. Großer Reichtum an nutzbaren Mineralien, so Gold (Ural und Karpathen), Silber (Ural, Karpathen, Sächs. Erzgebirge, Schweden), Quecksilber (Illyrien, Italien, Spanien), Platin (nur Ural), Zinn (Cornwallis), Zink (England, Italien, Deutschland), Blei (England, Spanien, Ungarn, Deutschland), Kupfer (England, Schweden, Norwegen, Rußland, Ungarn), Eisen (das meiste in England, das beste in Schweden), Steinkohlen (bes. England, Deutschland, Belgien, Frankreich), Steinsalz (Deutschland, Galizien) rc.

Bevölkerung. E. hat in alter Zeit eine Reihe ganz verschiedener Völker und Sprachen besessen, von denen wir sechs noch zu erkennen vermögen. 1) Auf der Pyrenäenhalbinsel und in Südfrankreich der Iberische Sprachzweig, von dem sich ein Dialekt im Baskischen bis heute erhalten hat. 2) In Südfrankreich und Norditalien das Ligurische. 3) In Toskana das Etruskische. 4) In Griechenland und Kleinasien eine bes. Sprache, für die noch kein Name besteht. 2—4 sind ausgestorben. 5) Im Osten und Norden das Finnische und 6) in Mittel-E. (Nordfrankreich, Norddeutschland und Westrußland) das Indogermanische. Dieses hat sich gewaltig ausgedehnt und allmählich die übrigen Sprachen verdrängt. Um 600 v. Chr. saßen Angehörige dieses Sprachstamms in Italien (Latiner, Umbrer, Sammiter), in Griechenland (Hellenen), in der nördl. Balkanhalbinsel (Illyrer und Thraker), in Rußland (Slawen), in Norddeutschland und Südskandinavien (Germanen) und in Süddeutschland, Frankreich, Spanien (Kelten). Die lat. Sprache gewinnt allmählich Italien, Spanien, Frankreich, Teile der Balkanhalbinsel; die german. Süddeutschland. Im Osten verliert die germanische dagegen das Gebiet zwischen Elbe und Weichsel an das Slawische. Dieses dringt auch nach Osten und Süden vor auf Kosten des Finnischen und der Sprachen in Ungarn und der Balkanhalbinsel. Im 6. Jahrh. n. Chr. ist die heutige Verteilung der Sprachen ungefähr erreicht. Die etwa 450 Mill. E. gehören überwiegend der Mittelländ. Rasse und Indogerman. Sprachgruppe an und zwar in Mittel-E. den Germanen (Deutsche, Holländer, Flämen, Skandinavier, Engländer; etwa 32 Proz.), in West-E. und Italien den Romanen (Franzosen, Wallonen, Italiener, Spanier, Portugiesen, Rumänen, Rätoromanen rc.; 27 Proz.), in Ost-E. den Slawen (Russen, Polen, Tschechen mit Mähren und Slowaken, Serben, Kroaten, Slowenen, Bulgaren, Letten rc.; 31 Proz.); ferner den Kelten (bes. in Wales, auch in Schottland, Irland und der Bretagne), Griechen und Albanesen. Die Magyaren, Finnen und Lappen gehören zum ugro-finn. Sprachstamm; der altaische Sprachstamm ist in E. durch das Türkische, der uralische durch das Samojedische vertreten; außerdem finden sich noch Juden Basken, Armenier und Zigeuner. [Tafel: Menschenrassen, 37—40.] Der **Religion** nach (nur etwa 4½ Proz. Nichtchristen): etwa 45 Proz. Röm.-Katholische, 26 Proz. Griech.-Katholische, 24½ Proz. Protestanten, 2 Proz. Juden, 2 Proz. Mohammedaner, wenig Heiden (Samojeden und Kalmücken). **Politisch** zerfällt E. seit 1919 in 38 (vor dem Weltkriege 24) Staaten, davon 17 Republiken (Andorra, Deutsches Reich, Estland, Finnland, Frankreich, Georgien, Lettland, Litauen, Österreich, Polen, Portugal, Rußland, San Marino, Schweiz, Tschechoslowakei, Ukraine, Ungarn), 17 z. T. nur nominelle Monarchien (die Königr. Belgien, Bulgarien, Dänemark, Griechenland, Großbritannien, Italien, Jugoslawien (Königreich der Serben, Kroaten, Slowenen), Niederlande, Norwegen, Rumänien, Schweden, Spanien, das Großherzogtum Luxemburg, die Fürstentümer Liechtenstein, Montenegro (von Jugoslawien okkupiert) und Monaco, das Sultanat [Kaiserreich] der Türkei und den in Personalunion mit dem Königr. Dänemark stehenden unabhängigen Staat Island) und einige Staaten von unbestimmter oder noch nicht bestimmter staatsrechtl. Stellung (Albanien, Danzig, Memelgebiet).

Vgl. „Unser Wissen von der Erde“ (hg. von Kirchhoff, Bd. 2—4, 1887—1907), Lehmann (1898), Gebauer (1901), Philippson (2. Aufl. 1905—6), Hettner (1907), Heiderich (4. Aufl. 1921), Wagner und Friederichsen (1918), W. Vogel (1921), Klopp (Geschichte seit der Völkerwanderung, 2 Bde. 1921), Stern (Geschichte seit 1815, Bd. 1—6, 1894—1911), Seignobos (Geschichte 1814—96; deutsch 1910).

Europäischer Krieg, s. Weltkrieg.

Europäisches Gleichgewicht (engl. Balance of power in Europe; frz. équilibre ober balance du pouvoir de l'Europe), schon im 17. Jahrh. vorkommendes diplomat. Schlagwort: das Bestreben der europ. Großstaaten, keinen derselben ein Übergewicht erlangen zu lassen.

Europäisches Konzert (frz. concert, Einverständnis), Schlagwort zur Bezeichnung der auf den Vertrag von Chaumont (1. März 1814) begründeten Vereinigung europ. Mächte zur friedlichen Beilegung von Streitigkeiten; bis 1856 auch amtlich angewendet.

Europhen, Butylkresoljodid, gelbes Pulver, Wundantiseptikum und Streupulver.

Europium, chem. Element (chem. Zeichen Eu, Atomgew. 152). Vgl. Über (Bogenspektrum bei E., 1917).

Euros (grch.; lat. **Eurus**), Ost- oder Südostwind.

Digitized by Google

Europa (Übersicht).

I. Flächeninhalt und Bevölkerung der politischen Gebiete.

Gebiete	Fläche qkm	Bevölkerung	Einw. auf 1 qkm
Deutsches Reich (1910)	540 833	64 926 993	120
8. Okt. 1919	474 317	60 970 681	128
Belegt	31 964	6 457 513	201
Verluste: Elsaß-Lothringen	14 522	1 874 014	129
Nordschleswig	3 963	166 895	49
an Polen	42 866	2 961 685	69
Hultschiner Land	296	45 396	156
Eupen, Malmedy	989	60 924	61
Danzig	1 920	330 252	174
Memel	2 708	140 746	52
Entscheidung d. Volksabstimmg.			
Oberschlesien	10 935	1 941 777	177
Saargebiet	1 921	652 816	344
Albanien	28 600	800 000	28
Andorra	452	5 231	12
Belgien [1] (1919)	29 451	7 428 123	252
Bulgarien (1910)	96 346	4 337 513	45
Verluste: an Serbien (1919)	2 900	112 800	39
an Griechenland (1919)	6 400	320 000	50
Dänemark (1916)	44 416	3 101 069	70
Island [2] (1916)	104 785	85 183	0,8
Estland (1920)	47 750	1 750 000	36
Finnland [3] (1918)	377 496	3 321 814	10
Frankreich [3a] (1911)	550 986	41 476 272	75
Griechenland [4]	147 089	5 718 078	40
Großbritannien u. Irland (1911)	315 016	45 516 259	144
Gibraltar, Malta (1919)	311	242 618	780
Italien (1918)	286 610	36 740 000	128
Neue Gebiete [5] (1918)	25 116	1 570 344	63
Jugoslawien [13]	187 646	9 044 970	48
Lettland (1920)	64 856	1 628 000	25
Liechtenstein (1916)	159	11 110	70
Litauen [6]			
Luxemburg (1916)	2 586	263 824	102
Monaco (1912)	1,5	22 956	.
Montenegro [7]	9 080	285 000	31
Niederlande [8] (1919)	34 186	6 831 231	209
Norwegen [9] (1919)	323 836	2 691 855	8
Österreich [10] (1920)	81 879	6 412 503	78
Polen [11] (1910/11)	251 653	23 769 892	95
Portugal [12] (1911)	88 740	5 547 708	62
Rumänien (1913)	137 902	7 509 009	54
Neue Gebiete (1920)	154 000	7 900 000	51
Rußland	-	-	-
San Marino (1920)	61	12 027	197
Schweden (1920)	448 278	5 847 037	13
Schweiz (1910)	41 298	3 753 293	91
Spanien (1919)	505 206	20 783 844	41
Tschechoslowakische Republik (1910)	141 632	13 661 160	97
Türkei [14]			
Ungarn [15]	93 500	8 200 000	90

[1] Ohne Eupen und Malmedy (s. unter Deutsches Reich). [2] Bevölkerung nur 42 068 qkm. [3] Einschl. der Ålandsinseln (1412 qkm mit 27 300 Bewohnern). [3a] einschl. Elsaß-Lothringen. [4] Volkszählung von 1907, für die Erwerbungen aus dem Balkankrieg 1913, für die aus dem Weltkrieg 1920. [5] Ohne die zu Italien gekommenen Teile von Kärnten und Krain. [6] Grenzen, Größe und Bewohnergahl stehen noch nicht fest. [7] Gegenwärtig ein Teil des Jugoslawischen Reiches. [8] Ohne die innern Küstengewässer. [9] Ohne Spitzbergen (39 500 qkm und 1000 E.) und Jan Mayen (370 qkm). [10] Einschl. des noch von den Magyaren besetzten Burgenlandes. [11] Ohne die östl. des ehemal. Kongreßpolens liegenden, durch den Frieden von Riga 1920 Polen zugesprochenen Gebiete; mit diesen 349 200 qkm mit 27,4 Mill. Bewohnern. [12] Ohne die Azoren und Madeira (2308 qkm mit 1 412 348 Bewohnern). [13] Einschl. Montenegro, aber ohne dem Anteil an Krain und Kärnten. [14] Größe und Bevölkerungszahl sind noch nicht genau bekannt. [15] Nach dem Friedensvertrag von Trianon.

II. Wert des Außenhandels der einzelnen europäischen Länder.

Gebiete	Wert des Spezialhandels [1] in Millionen ℳ						Gesamtwert des Außenhandels (Generalhandels) in Mill. ℳ			Anteil v. H. der europ. Länder am Gesamthandel der Erde		
	1911		1906		1896							
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	1911	1906	1896	1911	1906	1896
Deutschland	9705,7	8106,1	8091,9	6359,0	4307,2	3525,1	19 153,9	15 554,8	8 551,1	12,0	12,5	11,3
Belgien	3507,6	2774,4	2763,2	2235,1	1421,4	1174,4	10 148,8	8 630,8	4 606,1	6,7	7,0	6,1
Bulgarien [2]	143,2	135,3	86,8	91,7	61,2	87,0	278,5	178,5	148,2	0,2	0,1	0,2
Dänemark [4]	701,2	603,7	629,2	442,7	358,5	245,9	1 498,8	1 445,7	751,3	0,9	1,2	0,7
Frankreich	6 452,7	4861,5	4 501,8	4213,4	3076,9	2754,7	14 257,7	11 134,8	7 713,1	9,4	9,0	12,5
Griechenland [3]	141,5	115,0	114,8	94,4	93,0	58,0	256,5	209,2	151,0	0,2	0,2	0,2
Großbritannien u. Irland	11 778,9	9264,0	10 664,8	7661,7	7877,3	4906,2	25 235,5	21 798,7	15 081,2	16,9	17,5	20,0
Italien	2 711,4	1763,4	2 011,5	1524,8	944,1	841,7	4 685,4	3 684,0	1 946,1	3,1	3,0	2,6
Niederlande [3]	5 666,5	4645,1	4 283,7	3532,8	2752,2	2259,0	10 311,6	7 816,5	5 011,3	6,8	6,3	6,7
Norwegen	516,4	324,8	351,5	241,7	259,0	155,0	862,9	663,2	436,4	0,5	0,5	0,6
Österreich-Ungarn [3]	2713,0	2043,7	1 990,0	2023,1	1199,8	1319,8	4 979,1	4 257,2	2 623,5	3,2	3,4	3,5
Portugal [3]	309,3	154,6	274,2	138,9	179,5	118,7	463,9	559,9	389,4	0,5	0,4	0,5
Rumänien [3] u. [5]	327,8	493,2	337,3	393,1	270,3	259,2	821,0	730,4	529,5	0,5	0,6	0,7
Europ. Rußland [3]	2 509,3	3437,4	1 348,8	2164,0	1279,9	1494,2	5 946,7	3 512,8	2 774,1	3,8	2,8	4,1
Finnland [3]	385,3	284,1	251,1	294,1	138,1	127,2	609,6	475,2	265,3	0,4	0,4	0,4
Schweden [3]	783,7	725,5	724,8	567,2	433,1	389,8	1 530,2	1 292,1	785,9	1,0	1,0	1,0
Schweiz	1 441,9	1006,8	1 178,2	856,9	795,1	590,5	2 477,6	2 041,0	1 359,8	1,6	1,6	2,7
Serbien [3]	92,3	93,5	35,5	57,3	26,8	42,7	185,8	92,8	69,5	0,1	0,1	0,1
Spanien [3]	793,4	769,6	839,5	745,6	727,7	818,6	1 563,0	1 585,1	1 546,3	1,1	1,3	2,1
Europ. Türkei [3]	702,6	418,0	566,0	324,0	370,0	280,0	1 120,6	890,0	650,0	0,6	0,7	0,9
Kreta [3]	17,4	12,7	15,0	14,0	-	-	30,1	29,0	-	-	-	-

[1] Einfuhr für inländischen Verbrauch und Ausfuhr inländischer Erzeugnisse. [2] Nur Generalhandel einschl. Durchfuhr und Wiederausfuhr. [3] 1910 statt 1911. [4] Ausschl. Färöer und Island. [5] Einschl. Bosnien und Herzegowina.

III. Hauptausfuhrwaren nach Millionen; Haupthäfen.

Deutschland 1913 in Mill. ℳ: Eisen, Eisenwaren 1337,8, Maschinen 680,3, Baumwollwaren 446,8, Wollwaren 270,2, Steinkohlen 516,4, Koks 98,0, chem. Grundstoffe, Säuren, Salze 2c. 658,8, Leder, Lederwaren 316,2 Farben, Farbwaren 298,1, Seidenwaren 219,8, Papier, Pappe und Waren daraus 262,2, Zucker 266,2, elektr. Erzeugnisse 290,2, Kupferwaren 240,7, rohe Felle, Häute 178,4, Fahrzeuge 175,3, Kürschnerwaren 193,8, Kleider, Putzwaren 132,0, Glas, Glaswaren 146,1, Bücher, Bilder 104,8, Tonwaren 112,8, Kinderspielzeug 103,3, Tonwerkzeuge 84,0, Holzwaren 73,0; Hamburg, Bremerhaven, Stettin, Bremen, Rostock und Warnemünde, Saßnitz, Cuxhaven, Emden, Lübeck, Neufahrwasser, Königsberg, Kiel, Altona, Nordenham, Harburg, Brake.

Belgien 1912 in Mill. Frcs.: Wolle 396,0, Eisen und Stahl 308,2, Maschinen und Wagen 220,1, Flachs 144,0, Leinengarn 131,0, Jute 120,0, Häute 119,7, Kautschuk 116,9, Geschliffene Diamanten 102,0, Glaswaren 100,4, Getreide 93,0 Baumwollgewebe 92,0, Kohlen 92,0, Sämereien 86,1, Chemikalien 86,0 Baumwolle 78,7, Farben 64,4, Wollgarn 61,0, Gemüse 59,0, Zucker 56,0, Düngemittel 53,4; Antwerpen.

Digitized by Google

Dänemark 1917 in 1000 Kronen: Fleisch 242 673, Butter 222 074, Tiere 206 154, Eier 65 528, Eisenwaren 13 810 Schiffe 13 773, Häute 8201, Kopenhagen, Aalborg.

Frankreich 1918 in Mill. Frk.: Seidengewebe 433,8, Chemikalien 320,3, Kohlen 272,7, Waffen und Munition 219,3, Seide 203,9, Baumwollgewebe 168,9, Bäsche 166,4, Papier 159,3, Lederwaren 121,7, Pariser Artikel 106,7, Wein 102,9, Pelzwaren 97,9, Kautschukwaren 89,2, Zucker 61,9, Metallwaren 61,8, Wollgewebe 27,9, Häute 24,8; Marseille, Le Havre, Boulogne, Cherbourg, Dünkirchen, Bordeaux, Rouen, Saint-Nazaire, Cette.

Griechenland 1916 in 1000 Drachmen: Erzeugnisse des Ackerbaus 62 491, Mineralien 11 500, Weine und Spirituosen 9763, Tierische Erzeugnisse 9162, Öle 3980, Walderzeugnisse 2898, Rohmetalle 1193, Fische 667; Peiraieus, Syra, Patras.

Großbritannien 1919 in Mill. £: Baumwollgewebe 179,9, Wollgewebe 98,6, Kohlen 92,2, Eisenwaren 64,4, Chemikalien und Drogen 35,2, Baumwollgarn 33,5, Maschinen 33,3, Wollengarn 30,2, Kleidung 17,2, Gärnereien 14,4, Kautschuk 14,2, Fleisch 14,1, Häute und Felle 14,2, Baumwolle 11,3, Lederwaren 10,9, Öl 8,4, Leinenwaren 7,8; London, Liverpool mit Birkenhead, Cardiff, Newcastle mit North und South Shields, Glasgow, Southampton, Newport, Blyth, Kirkcaldy.

Italien 1918 in Mill. Lire: Seide 300,5, Wein 285,7, Baumwollgewebe 280,7, Seidengewebe 261,0, Hanf 133,0, Kautschuk und Waren daraus 102,8, Schwefel 76,0, Papier, Bücher 73,4, Früchte, Agrumen 53,9, Baumwollgarn 50,1, Automobile 45,2, Holz und Strohwaren 38,0, Hüte 32,3, Korallenarbeiten 7,7, Steinarbeiten 6,7, Fruchtkonserven 6,6, Gemüse 6,4, Mehl 6,1; Genua, Neapel, Venedig, Livorno, Palermo, Catania, Brindisi.

Niederlande 1911 in Mill. ℳ: Chinarinde 370,0, Weizen 277,7, grobe Eisenwaren 242,0, Rohpapier 178,2, Papier 137,2, Zucker 129,2, Baumwollgewebe 110,8, Bau- und Nutzholz 107,2, Kupfererz 106,2, Reis 99,1, Holzstoff 97,2, Stahl in Stäben 2c. 92,4, Gerste 91,2, Margarine 82,2, Steinkohlen 80,2, Eisenerz 67,2, Kaffee 66,5, Konserven 65,0, Roggen 59,2, Hafer 57,3, Butter 51,2, Flachs 49,4, Kopra 47,7, Fische 47,2, Fleisch 46,4, rohe Häute, Felle 45,1, Kartoffelmehl 44,2, Roheisen 44,0, Mehl 42,9, Eisenbahnschienen 41,9, Hartwaren 40,4, zubereitete Häute, Felle 40,2; Rotterdam, Amsterdam.

Norwegen 1917 in Mill. Kronen: Tiere und tier. Nahrungsmittel 253,9, Metalle 88,7, Häute und Leder 7,4, Holz 74,4, Mineralstoffe 159,1, Metallwaren 7,7, Papier 49,0, Holzwaren 89,1, Öle 9,9, Verschiedenes 50,4; Kristiania, Bergen, Throndhjem.

Österreich-Ungarn (einschl. Bosnien und Herzegowina): 1911 in Mill. ℳ: Zucker 184,1, Bau- und Nutzholz, beschlagen, gesägt 153,2, Gußeisenerz 99,7, Konfektion 77,2, Obstarten 76,7, Holz-, Drechsler- und Schnitzwaren 67,9, Braunkohlen 61,1, rohe Häute und Felle 61,0, baumwollene Gewebe 2c. 60,9, Wollwaren, Teppiche 2c. 60,4, Glas und Glaswaren 60,1, Bau- und Nutzholz, roh 56,7, Waren aus unedlen Metallen 50,7, Malz 48,7, Lederwaren 39,9, Maschinen und Apparate 36,9, Edelmetalle, roh 34,9, Papier, Pappe und Waren daraus 33,9, Eisenwaren 31,1, Pferde 29,4, Hopfen 26,9, literar. und Kunstgegenstände 25,9, Leinen- 2c. Waren 24,9, chem. Hilfsstoffe 23,7, Sämereien, außer Ölsaat 22,4, frisches Obst 20,0, Kleie, Ölkuchen 20,6, Tonwaren 20,0, Getreide 19,8, seidene und halbseidene Waren 18,1, Bier und Branntwein 17,2, Leder aller Art 17,1, Geflügel und Wild 17,1, Papierzeug 16,4, Leinen- 2c. Garn 16,2; Triest, Fiume, Pola, Spalato, Zara.

Portugal 1913 in 1000 Milreis: Wein 12 163, Korke 4209, Lebende Tiere 3418, Fische 3110, Südfrüchte, Gemüse 1111, Holz 1113, Kupfer 1185; Oporto, Lissabon.

Rumänien 1911 in Mill. ℳ: Getreide 391,0, Petroleum 31,1, Gemüse 27,0, Bau- und Nutzholz 20,3, Häute, Felle und andere tier. Erzeugnisse 6,3, Vieh 4,4, Wolle, Haare 2,6, Früchte 1,2; Küstendschе, Galaz, Braila.

Rußland 1911 in Mill. ℳ: Getreide, Mehl 1597,9, Bau- und Nutzholz 307,1, Eier 174,4, Flachs, Hanf 173,8, Butter, Käse 154,2, Zucker 143,1, Sämereien und andere Erzeugnisse des Landbaues 106,0, Ölkuchen 2c. 74,4, Petroleum 65,7, Vieh 57,0, Häute, Felle, Pelzwerk 34,4, Erze 28,2, Borsten, Haare 22,1, Fische, Kaviar 19,2, Wolle, roh 16,9; Petersburg, Riga, Reval, Odessa, Wladiwostok, Archangelsk.

Finnland 1911 in Mill. ℳ: Holz, Holzwaren 133,4, Holzmasse, Pappe, Waren daraus 46,9, Meiereiprodukte, Fleisch, Wild 31,9, Häute, Felle und Waren daraus 10,5, Gewebe 4,2, Fische 4,2, Mineralien und Waren daraus 3,3, Metalle, Metallwaren 2,9, Garne 2,2; Helsingfors, Hangö, Abo.

Schweden 1917 in 1000 Kronen: Eisen und Stahl 221 459, Holz 202 394, Holzstoffe 188 027, Maschinen 16 775, Papier 101 758, Eisen- und Stahlwaren 83 631, Eisenerze 78 046, Streichhölzer 75 177, Holzwaren 34 277, Lebende Tiere 22 828, Häute 7276, Fische 6000, Instrumente 4023; Stockholm, Malmö, Göteborg, Helsingborg.

Schweiz 1918 in Mill. Frk.: Baumwollfabrikate 389,1, Seidenfabrikate 231,8, Uhren 215,4, Chem. Fabrikate 185,4 Maschinen 146,9, Holz und Holzwaren 138,9, Kupferwaren 99,9, Schmiedewaren 63,5, Aluminiumfabrikate 63,4, Schokolade 55,9, Stroh und Strohwaren 44,0, Kondensierte Milch 42,5, Instrumente, Apparate 34,9, Gehrzeuge 29,9, Eisenwaren 17,9, Lederwaren 16,6, Papierfabrikate 15,6, Wollwaren 11,9, Käse 6,9, Eswaren 6,6, Rohseide 3,4.

Serbien: Pflaumen 13,6, Fleisch 12,2, Weizen 12,2, Mais 11,4, Vieh 5,4, Gefügel 2,9, rohe Häute 2,8, Gerste 2,2.

Spanien 1918 in 1000 Pesetas: Papier 14 922, Holz 3550, Tiere und tier. Erzeugnisse 36 513, Maschinen 20 515, Nahrungsmittel 333 285, Edelmetalle 9518, Verschiedenes 13 606; Bilbao, Valencia, Cadiz, Barcelona, Vigo, Cartagena, Huelva, Alicante.

Europ. Türkei: Spinnstoffe und Waren daraus 101,0, Rosinen, Früchte 80,2, Tabak 50,2, Getreide 37,0, Opium, Drogen 29,9, tier. Rohstoffe 19,0, Öle, Fette 17,4, Häute, Felle 14,4, Chemikalien 13,1, Vieh 11,2, Metalle, Metallwaren 10,8, Holz 5,0; Konstantinopel, Dedeagatsch.

IV. Hauptausfuhrwaren und deren Herkunftsgebiete (in alphabetischer Reihenfolge der Waren aufgeführt).
(Die Angaben beziehen sich auf den Zustand vor Beginn des Weltkrieges.)

Apfelsinen 2c.: Italien, Spanien.
Asphalt, Teer 2c.: Belgien. [nien; s. auch Holz 2c.
Bauholz, Nutzholz: Niederlande, Österreich-Ungarn, Rumänien, Rußland, Schweden, Spanien; s. auch Maschinen. [Erze.
Baumwolle (roh und Abfälle), baumwollene Garne, bezw. Gewebe: Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Irland, Italien, Niederlande, Portugal, Schweiz, Spanien; s. auch Maschinen.
Bier: Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Irland, Italien, Niederlande, Portugal, Schweiz, Spanien. [nien, Türkei
Bücher 2c.; s. Papier 2c. [land, Schweden.
Butter: Dänemark, Frankreich, Italien, Niederlande, Rußland.
Chemische Erzeugnisse, Drogen, Farben, Farbstoffe, Gerbstoffe: Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien und Irland, Österreich-Ungarn, Schweiz.
Chinarinde: Niederlande.
Diamanten: Belgien.
Drogen; s. Chemische Erzeugnisse 2c.
Eier: Bulgarien, Dänemark, Italien, Österreich-Ungarn, Portugal, Rumänien, Rußland.
Eisenerze, Eisen, Eisenwaren, Stahl, Stahlwaren, Stahlschienen: Deutschland, Belgien, Großbritannien und Irland, Niederlande, Österreich-Ungarn, Schweden, Spanien; s. auch Maschinen.
Erze (andere): Belgien, Niederlande; s. auch die einzelnen
Farben, Farbstoffe: s. Chemische Erzeugnisse 2c.
Federn: Österreich-Ungarn.
Felle; s. Häute 2c.
Fische (frische, bez. gefrorene), Fischkonserven, Kaviar: Dänemark, Niederlande, Norwegen, Portugal, Rußland.
Flachs, Hanf: Belgien, Italien, Niederlande, Rußland.
Fleisch (frisches): Dänemark.
Gemüse, Küchengewächse 2c.: Italien, Niederlande.
Gerste: Bulgarien, Dänemark, Niederlande, Österreich-Ungarn, Rumänien, Türkei.
Getreide: Österreich-Ungarn, Rußland, Serbien; s. auch die einzelnen Getreidearten, sowie Mehl.
Glas, Glaswaren, Porzellanwaren: Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien und Irland, Österreich-Ungarn.
Granit 2c.: Norwegen. [garn.
Haar: Rußland, Türkei.

Digitized by Google

Hafer: Niederlande, Rumänien.
Hanf, s. Flachs ꝛc.
Häute (rohe), Felle, Pelzwerk: Deutschland, Belgien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien und Irland, Niederlande, Norwegen, Österreich-Ungarn, Rußland, Schweiz, Serbien, Türkei.
Holz, Holzwaren: Norwegen, Österreich-Ungarn, Portugal, Rußland, Schweden; s. auch Bauholz ꝛc.
Hopfen: Deutschland, Österreich-Ungarn.
Kaffee: Niederlande, Türkei.
Kartoffelstärke und -mehl: Niederlande.
Käse: Italien, Niederlande, Rußland, Schweiz.
Kautschuk, Kautschukwaren: Belgien, Deutschland.
Kaviar, s. Fische ꝛc.
Kleesaat: Österreich-Ungarn.
Kleider, Wäsche, Putzwaren, Modewaren, Konfektion: Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Irland, Österreich-Ungarn.
Kohlen: Deutschland, Belgien, Großbritannien und Irland.
Kokos: Türkei. [Österreich-Ungarn.
Konfektion, s. Kleider ꝛc.
Konserven, s. Nahrungsmittel ꝛc.
Kopra: Niederlande.
Korallen: Italien.
Korinthen ꝛc.: Griechenland.
Kork, Korkstopfen: Portugal, Spanien.
Kupfererze, Kupfer (rohes), Kupferwaren: Deutschland, Niederlande, Portugal, Spanien.
Kurzwaren, Pariser Industrieartikel, Instrumente: Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Irland, Österreich-Ungarn, Schweiz.
Leder, Lederwaren, Schuhwaren: Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien und Irland, Österreich-Ungarn, Serbien, Spanien.
Leinene Gaene und Gewebe: Belgien, Großbritannien und Irland, Österreich-Ungarn.
Leinsaat, Ölsaat und Ölkuchen: Niederlande, Rumänien, Rußland.
Lokomotiven, s. Maschinen ꝛc.
Mais: Bulgarien, Rumänien.
Malz: Österreich-Ungarn.
Mandeln: Italien, Spanien.
Margarine: Niederlande.
Marmor, Alabaster: Italien.
Maschinen, Apparate, Lokomotiven: Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien und Irland, Österreich-Ungarn, Schweden, Schweiz.
Mehl, Teigwaren, Mahlprodukte: Italien, Niederlande, Österreich-Ungarn, Rußland; s. auch die einzelnen Getreidearten.
Metalle, Metallwaren, Mineralien: Frankreich, Griechenland, Großbritannien und Irland, Österreich-Ungarn; s. auch die einzelnen Metalle.
Milch, kondensierte: Norwegen, Schweiz.
Mineralien, s. Metalle ꝛc.
Modewaren, s. Kleider ꝛc.
Musikinstrumente: Deutschland.
Nahrungsmittel, Getränke, Konserven: Großbritannien und Irland, Serbien, Spanien; s. auch die einzelnen Nahrungs-
Nutzholz, s. Bauholz ꝛc. [mittel und Getränke.
Olivenöl: Griechenland, Italien, Portugal, Spanien.
Ölsaat, Ölkuchen, s. Leinsaat ꝛc.
Opium: Türkei.
Papier, Pappe, Papiermasse, Papierzeug, Papierwaren, Pappwaren, Bilder, Kupferstiche ꝛc., **Bücher, Karten** ꝛc.: Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Irland, Italien, Niederlande, Norwegen, Österreich-Ungarn, **Pelzwerk,** s. Häute ꝛc. [Schweden.
Petroleum: Rumänien, Rußland.
Pferde: Belgien, Dänemark, Österreich-Ungarn.
Porzellanwaren, s. Glas ꝛc.
Putzwaren, s. Kleider ꝛc.
Reis: Italien, Niederlande.
Rindvieh: Dänemark, Österreich-Ungarn, Schweiz.
Roggen: Bulgarien, Niederlande, Rumänien.
Rosinen: Spanien, Türkei.
Sämereien: Belgien; s. auch die einzelnen Sämereien.
Schiffe: Dänemark, Großbritannien u. Irland, Norwegen.
Schuhwaren, s. Leder ꝛc.
Schwefel: Italien.
Seide, Seidenwaren, seidene Garne, Bänder, Gewebe, Stoffe: Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Irland, Italien, Österreich-Ungarn, Schweiz, Türkei.
Speck, Schinken: Dänemark.
Spielzeug: Deutschland.
Stahl, Stahlschienen, Stahlwaren, s. Eisenerze ꝛc.
Stickereien: Deutschland, Schweiz.
Streichhölzer: Schweden.
Strohgeflechte ꝛc.: Schweiz.
Südfrüchte: Italien; s. auch die einzelnen Früchte.
Teer, s. Asphalt ꝛc.
Teerfarben, s. Chemische Erzeugnisse ꝛc.
Tonwaren: Österreich-Ungarn.
Uhren: Schweiz.
Vieh (lebendes) und tierische Produkte: Italien, Portugal, Rußland, Serbien, Spanien; s. auch die einzelnen
Wagen ꝛc.: Frankreich. [Tiere und Produkte.
Wäsche, s. Kleider ꝛc.
Wein: Frankreich, Griechenland, Italien, Portugal, Spanien.
Weinstein: Italien.
Weintrauben: Spanien.
Weizen ꝛc.: Belgien, Bulgarien, Niederlande, Rumänien.
Wolle (roh), Wollwaren, wollene Garne beg. Gewebe: Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien und Irland, Italien, Niederlande, Österreich-Ungarn, Rußland, Spanien, Türkei.
Zinkerze, Zink (roh), Zinkwaren: Deutschland, Belgien, **Zinn:** Niederlande. [Italien, Niederlande.
Zucker: Deutschland, Belgien, Frankreich, Niederlande, Österreich-Ungarn, Rußland.

V. Schiffsverkehr mit dem Auslande in den wichtigsten Häfen im J. 1910.

Gebiete	Häfen	Raumgehalt in tausenden Reg.-Tons eingelaufen	ausgelaufen	Gebiete	Häfen	Raumgehalt in tausenden Reg.-Tons eingelaufen	ausgelaufen
Deutsches Reich	Hamburg	12 454	12 741	Italien	Venedig	1809	1815
	Bremerhaven	1 798	1 890		Palermo	1754	1811
	Stettin	1564	1585	Niederlande	Rotterdam	9228	10 991
Belgien	Antwerpen	12 654	12 625	Norwegen	Kristiania	1346	1326
Dänemark	Kopenhagen	3135	3239	Österr.-Ungarn	Triest	2733	2662
Frankreich	Marseille	7 742	7 706	Portugal	Lissabon[3]	6196	6305
	Cherbourg	4 031	4 029	Rußland, europ.	Petersburg	1898	1895
	Havre	3 430	3 536		Riga	1684	1745
Griechenland	Piräeus	4 010	—		Odessa	1413	1355
Großbritannien und Irland	London	13 260	11 337	Schweden	Malmö	1981	1657
	Liverpool[1]	11 021	10 021		Göteborg	1608	1506
	Cardiff	6 328	9 095	Spanien	Vigo	2039	2113
	Newcastle-Stlethd	6 563	7 339		Barcelona	2464	1645
	Southampton	5 084	4 998		Bilbao	2148	1609
	Gibraltar	4 896	4 857		Valencia	1392	1291
	Malta	3 755	3 750		Cadix	1373	1264
Italien	Genua	6 100	5 998		Huelva	1291	1230
	Neapel	5 384	5 338	Europ. Türkei	Konstantinopel[2]	9854	9884

[1] Mit Birkenhead. [2] 1908 statt 1910. [3] Einschl. des Küstenverkehrs.

Digitized by Google

VI. Die Großstädte (von 100 000 und mehr Einwohnern).

Deutsches Reich (1919).

Berlin	1 902 509
Hamburg	985 779
Köln a. Rh.	633 904
München	630 711
Leipzig	604 380
Dresden	529 326
Breslau	539 260
Essen a. Ruhr	439 257
Frankfurt a. M.	433 009
Düsseldorf	407 338
Nürnberg	352 675
Charlottenburg	322 766
Hannover	310 431
Stuttgart	309 192
Chemnitz	303 775
Dortmund	298 026
Magdeburg	288 856
Neukölln	262 127
Königsberg i. Pr.	260 895
Bremen	257 923
Duisburg	244 302
Stettin	232 726
Mannheim	229 576
Kiel	205 129
Halle a. S.	183 326
Berlin-Schöneberg	175 092
Altona	168 729
Gelsenkirchen	168 857
Cassel	162 391
Elberfeld	157 218
Barmen	156 326
Augsburg	154 555
Aachen	145 748
Berlin-Lichtenberg	144 642
Bochum	143 760
Braunschweig	139 539
Berlin-Wilmersdorf	139 406
Karlsruhe	135 952
Erfurt	129 646
Mülheim a. Ruhr	127 027
Crefeld	124 825
Lübeck	113 071
Hamborn	110 103
Mainz	107 930
Plauen i. V.	104 918
Münster i. Westf.	100 452

Belgien (1919).

Antwerpen[1]	322 857
Lüttich[2]	166 697
Gent[3]	145 655
Brüssel[4]	156 693
Schaerbeek	108 590

Bulgarien (1910).

Sofia	103 813

Dänemark (1916).

Kopenhagen[5]	806 390

Estland (1920).

Reval	130 000

Finnland (1918).

Helsingfors	185 510

Frankreich (1911).

Paris	2 888 110
Marseille	550 619
Lyon	523 796
Bordeaux	261 678
Lille	217 807
Straßburg	178 891
Nantes	170 535
Toulouse	149 576
St.-Etienne	148 656
Nizza	142 940
Le Havre	136 159
Rouen	124 987
Roubaix	122 723
Nancy	119 949
Reims	115 178
Mülhausen i. E.	105 488
Toulon	104 582

Griechenland.

Athen (1907)	167 479
Saloniki (1913)	157 889

Großbritannien und Irland (1911).

London[6]	4 521 685
Birmingham	840 202
Glasgow	784 459
Liverpool	746 421
Manchester	714 333
Sheffield	459 916
Leeds	445 550
Dublin	403 030
Belfast	386 947
Bristol	357 662
Edinburgh	320 318
West Ham	289 030
Bradford	288 458
Hull	277 991
Newcastle	266 600
Nottingham	259 904
Stoke on Trent	234 534
Salford	231 357
Portsmouth	231 141
Leicester	227 953
Cardiff	182 259
Bolton	180 481
Croydon	169 681
Dundee	165 004
Aberdeen	163 891
Billesden	154 914
Rhondda	152 781
Sunderland	151 159
Oldham	147 483
Tottenham	147 419
East Ham	133 447
Blackburn	133 052
Brighton	131 237
Birkenhead	130 794
Preston	124 735
Walthamstow	124 580
Derby	123 410
Norwich	121 478
Southampton	119 012
Preston	117 088
Gateshead	116 917
Swansea	114 663
Plymouth	119 030
Stockport	108 682
South Shields	108 647
Huddersfield	107 821
Burnley	106 768
Coventry	106 349
Middlesbrough	104 767
Halifax	101 853

Italien (1911).

Neapel	678 031
Mailand	599 200
Rom	542 123
Turin	427 106
Palermo	341 088
Genua	272 221
Florenz	232 860
Catania	210 510
Catania	210 703
Bologna	172 628
Venedig	160 719
Messina	136 557
Livorno	108 218
Bari delle Puglie	103 670

Lettland (1920).

Riga[7]	225 000
Dünaburg (1913)	110 912

Litauen.

Wilna	204 000

Niederlande (1919).

Amsterdam	647 120
Rotterdam	506 067
Im Haag	359 610
Utrecht	138 884

Norwegen (1919).

Kristiania	256 892

Österreich (1920).

Wien	1 843 005
Graz	157 032

Polen.

Warschau[8]	820 180
Lodz[8]	458 000
Lemberg[8]	206 113
Polen[8]	156 691
Krakau[8]	151 886
Lublin[8]	107 000
Bialystok[8]	101 470

Portugal (1911).

Lissabon	435 359
Porto	194 009

Rumänien (1911).

Bukarest[10]	345 638
Pitschinesti[11]	139 200

Rußland (1913).

St. Petersburg	2 218 645
Moskau	1 817 100
Odessa	631 100
Kiew	610 000
Charkow	284 400
Saratow	235 200
Jekaterinoslaw	220 800
Rostow a. D.	204 700
Kasan	195 300
Iwanowo-Wosnessensk	168 498
Astrachan	163 800
Orenburg	146 800
Samara	144 000
Tula	140 600
Jaroslawl	120 600
Minsk	117 600
Nishnij-Nowgorod	112 300
Witebsk	108 900
Witolajew	108 300
Ufa	106 200
Perm	105 410
Homel	104 583
Jarizyn	100 817

Schweden (1920).

Stockholm	415 901
Göteborg	200 577
Malmö	111 951

Schweiz (1920).

Zürich	210 992
Genf	136 929
Basel	136 286
Bern	111 964

Spanien (1918).

Madrid	652 157
Barcelona	618 766
Valencia	244 162
Sevilla	164 046
Malaga	141 045
Murcia	133 338
Saragossa	134 998
Cartagena[9]	102 543

Tschechoslowakische Republik (1910).

Prag	223 741
Brünn	125 737

Türkisches Reich (1911).

Konstantinopel	924 300

Ungarn (1910).

Budapest	880 371
Szegedin	118 328

[1] Mit Vororten 412 917. [2] Mit Vororten 235 584. [3] Mit Vororten 211 819. [4] Mit Vororten 831 396.
[5] Mit Vorstädten 643 589. [6] Polizeidistrikt London 7 251 356 E. [7] 1913: 569 100. [8] 1919. [9] 1910. [10] 1914. [11] 1920.

Eurōtas, Fluß in Lakonien, jetzt Iri, bei Sparta, ergießt sich in den Lakonischen Meerbusen.

Eurotium *Link*, Wuchsformen der Pilzgattung *Aspergillus*, s. Gorge. [illus (s. d.).

Eurypagium sumbul *Kauffm.*, s. Sumbulwurzel.

Eurybiades, Führer der spartan. und Oberfeldherr der gesamten griech. Flotte im 2. Perserkriege (480 v. Chr.).

Eurydike (lat. Eurydice), Gemahlin des Orpheus (s. d.).

Eurykleia, in der Odyssee (22, 391 fg., 19, 18 fg., 401 fg.) die Amme des Odysseus, erkennt diesen bei seiner Heimkehr beim Fußwaschen an einer Narbe.

Eurymēdon, jetzt Köprü-su, Fluß an der kleinasiat. Südküste, mündet bei Aspendos, berühmt durch den Seesieg Cimons über die Perser (465 v. Chr.).

Eurysthēus, s. Atlantas.

Eurysthēus, nach der griech. Sage der Sohn des Herakliden Aristodemos; er und sein Zwillingsbruder Prokles die ersten Könige von Sparta. E.' Sohn Agis (s. d.) Stammvater der Agiaden.

Eurysthēus, nach der griech. Sage Enkel des Perseus, König von Mykenä, Tiryns und Midea und Herrscher über alle Perseiden, darunter Herakles, dem er die 12 Arbeiten auftrug.

Eurytania, Nomos im nordwestl. Königr. Griechenland, 2322 qkm, (1907) 47 192 E.; Hauptstadt Karpenission.

Eusebianer, s. Eusebius von Nikomedien.

Eusebie (grch.), Frömmigkeit.

Eusebius von Cäsarea, mit dem Beinamen **Pamphili** (d. i. Freund des Pamphilus), griech. Kirchenlehrer, der Vater der christl. Kirchengeschichte, geb. um 270 n. Chr., seit 313 Bischof von Cäsarea (Palästina), vermittelnder Wortführer in den Arianischen Streitigkeiten, gest. um 340; Hauptwerk: „Kirchengeschichte" in 10 Büchern, bis 324 reichend (Übersetzungen von Stigloher, 1870, und Nestle, 1901) und „Chronicon" (Abriß der Weltgeschichte, hg. von Schöne, 2 Bde., 1866—75). Neue Ausgabe der Werke 1903 fg.

Eusebius von Nikomedien, seit 338 Patriarch von Konstantinopel, gest. 342, Haupt der Eusebianer oder Semiarianer (s. Arianer), nach welchen der Logos (s. d.)

Digitized by Google

dem Vater nicht gleich, sondern nur ähnlich war; taufte 337 Kaiser Konstantin d. Gr. Vgl. Lichtenstein (1903).

Euskirchen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Köln, westl. von Bonn, (1919) 12253 E., Amtsgericht; Gymnasium, Lyzeum, Höhere Mädchenschule, Lehrerseminar; Tuchfabriken, Gerbereien.

Eustachio (spr. -kio), Bartolommeo, Arzt und Anatom zu Rom, gest. 1574 in Fossombrone. Nach ihm benannt die Eustachische Röhre (s. Ohr) und die Eustachische Klappe (Valvula Eustachii), letztere an der Einmündung der untern Hohlader in den rechten Vorhof des Herzens.

Eustachius, Heiliger (Tag 20. Sept.), Märtyrer, um 118, einer der 14 Nothelfer; Patron der Jäger.

Eustathius von Sebaste, geb. in Kappadozien, seit 355 Bischof von Sebaste in Armenien, gest. nach 377, strenger Arianer, Stifter einer schwärmerisch-asketischen Mönchspartei (Eustathianer), die um 365 auf der Synode zu Gangra verdammt wurde. Vgl. Voss (1898).

Eutektikum, eutektisches Gemisch (grch. eu, „wohl", toktós, „geschmolzen"), unter allen gleichartig, der Menge nach aber verschieden zusammengesetzten Gemischen das mit dem niedrigsten Schmelz- oder Erstarrungspunkt.

Euter, die zwischen den Schenkeln gelegenen Milchdrüsenmassen der Huftiere, bes. der Wiederkäuer und Einhufer. Die Zahl der am E. befindlichen Zitzen oder Striche verschieden, bei Haustieren sogar nach der Rasse: Pferd, Esel, Ziege 2, die Kuh 4, manchmal noch 2 Afterzitzen, aus denen keine Milch fließt.

Eutérpe Gärtn., trop.-amerikan. Palmengattung. K. oleracea Mart. (Palmito oder Kohlpalme), in Brasilien, liefert in den jungen Blättern wohlschmeckendes Gemüse (Palmkohl) und Salat; aus den Früchten wird ein Getränk bereitet. (Gesangs.

Euterpe (grch., „die Ergötzende"), die Muse des lyr.

Euthanasie (grch. „guter Tod"), Erlöschen des Lebens ohne Todeskampf; Todeslinderung, bes. durch Verabreichung narkotischer Mittel. Bei unrettbar verlorenen Kranken dürfen solche durch den Arzt jedoch nur angewendet werden, damit sie den Tod schmerzlos, nicht damit sie ihn rascher herbeiführen, obgleich viele Ärzte dafür eintreten, daß Sterbehilfe erlaubt sein sollte, wenn der Kranke es verlangt.

Eutin, Hauptstadt des oldenb. Landesteils Lübeck, zwischen Großem und Kleinem Eutiner See, (1919) 6247 E., Garnison, Amtsgericht, Schloß, Landesbibliothek, Gymnasium, Realschule mit Lyzeum, Technikum, Höhere Mädchenschule; Ofen-, Maschinenfabriken. Vgl. Aye (1891—92).

Eutritsch, nördl. Vorort von Leipzig.

Eutropius, röm. Geschichtschreiber im 4. Jahrh. n. Chr., verfaßte ein „Breviarium ab urbe condita", hg. von Rühl (1887).

Eutyches, Archimandrit in Konstantinopel, behauptete gegen Nestorius (s. d.) die Göttlichkeit auch des Leibes Christi. Seine Lehre, der Eutychianismus, in Konstantinopel 448 verdammt, fiegte zwar 449 auf der sog. „Räubersynode" von Ephesus, wurde aber 451 auf dem Konzil von Chalzedon für Ketzerei erklärt. Aus seinen Anhängern (Eutychianern) gingen die Monophysiten (s. d.) hervor.

Euxanthinsäure, als Magnesiumsalz Hauptbestandteil des Purree, eines ostind. und chines. Farbstoffs, der aus dem Harn von Kühen stammt, die mit Mangoblättern gefüttert werden; in der Olmalerei als Jaune indien oder Indian-Yellow geschätzt.

Euxinograd, Schloß in Bulgarien, am Schwarzen Meer, bei Varna, Sommeraufenthalt der kgl. Familie.

Ev., Abkürzung für Evangelium, evangelisch, eventuell.

E. V., Abkürzung für eingetragener Verein (s. Vereine).

Eva, s. Adam.

Evakuation (lat.), Entleerung, Räumung, bes. eines Kriegsgebietes von Bevölkerung und kriegswichtigen Werken oder der auf oder nahe dem Kriegsschauplatz errichteten Feld-, Etappen- 2c. Lazarette von Kranken und Verwundeten, die in die Heimat zurückgeschafft werden können; evakuieren, entleeren, räumen, lustleer machen.

Evaluation, Valuation (lat.), Schätzung des innern Werts einer Sache; evalvieren, schätzen, anschlagen.

Evander, s. Euandros.

Evangeliarium, s. Lektion.

Evangelienharmonie, eine aus allen 4 Evangelien zusammengestellte Darstellung der Geschichte Jesu; der älteste Versuch war das Diatessaron (grch., „durch vier") des Tatianus (s. d.), um 170, später unterdrückt und verlorengegangen. Eine altsächs. Übersetzung einer jüngeren Bearbeitung gab Ed. Sievers (2. Aufl. 1872) heraus. Altdeutsche poet. E. aus dem 9. Jahrh. von Otfried (s. d.) von Weißenburg und der Heliand (s. d.). Vgl. Hjelt (Tl. 7 der „Forschungen zur Geschichte des neutestamentlichen Kanons", 1903), Vogels (1919).

Evangelienseite, in der kath. Kirche die (vom Schiff aus) linke Seite des Altars, wo bei der Messe das Evangelium gelesen wird; auch Brotseite, weil bei der Kommunion hier das Brot gereicht wird. [wegung.

Evangelisationsbewegung, s. Gemeinschaftsbe-

Evangelisch nannten sich seit dem 16. Jahrh. die Anhänger der Reformation, sofern diese ihre Lehre allein auf das biblische Evangelium gründeten; daher wurde evang. Kirche Bezeichnung prot. Landeskirchen, neuerdings bes. für unierte, im Unterschied von luth. oder reform. Kirchen.

Evangelische Allianz (engl. Evangelical Alliance), in England 1846 gegründete Verbindung auf orthodoxpietistischer Grundlage zur Vereinigung der einzelnen prot. Kirchen und Sekten, um durch gemeinschaftliche Maßregeln den ihnen bes. von seiten des Katholizismus drohenden Gefahren entgegenzuwirken.

Evangelische Arbeitervereine, Vereine von Arbeitern, die auf Grund ev. Bekenntnisses Christi, Sitte und Bildung pflegen, neuerdings auch bes. Arbeiterinteressen vertreten, zuerst 1848 in Bayern begründet, seitdem über ganz Deutschland verbreitet. Sitz des Gesamtverbands: München-Gladbach. Mitgliederzahl (1917) 81719. Vgl. Arndt (1901).

Evangelische Gemeinschaft, s. Albrechtsleute.

Evangelische Jünglingsvereine, s. Jünglingsvereine.

Evangelische Kirche, s. Evangelisch. [sereine.

Evangelische Kirchenkonferenz, die Eisenacher Kirchenkonferenz (s. d.).

Evangelische Ratschläge, s. Consilia evangelica.

Evangelischer Bund, 1886 gestiftete Verbindung zur Wahrung der deutsch-prot. Interessen und zur Abwehr röm.-kath. Übergriffe. Sitz Berlin. Der E. B. zählt gegen 2800 Zweigvereine mit etwa 400000 Mitgliedern. 1903 wurde auch in Österreich ein E. B. begründet. Vgl. Rippold (1897 u. 1906), Wächtler (1906), Hüttenrauch (1911).

Evangelischer Diakonieverein, 1894 von Friedr. Zimmer (gest. 1919) begründeter Verein zur unentgeltlichen Ausbildung ev. Jungfrauen und Witwen mit Bildung einer Höhern Mädchenschule als Krankenpflegerinnen; hat Seminare in Eibersfeld, Zeitz, Erfurt, Magdeburg, Stettin, Danzig und eine Vorschule in Cassel. Für Mädchen mit einfacher Schulbildung dienen Pflegerinnenschulen zur Ausbildung als Wärterinnen. Oberinnen werden in der Nervenheilanstalt Zehlendorf herangebildet. Organ: „Blätter aus dem E. D." Vgl. Zimmer (1897 u. 1904).

Evangelischer Kirchenausschuß, 1903 konstituierte Vertretung der gemeinsamen Interessen der deutschen ev. Landeskirchen unter Vorsitz des Präsidenten des ev. Oberkirchenrats in Berlin. Aufgabe: Abwehr feindlicher Angriffe, Wahrung der Rechte der ev. Kirche, Förderung der ev. Diaspora 2c.

Evangelische Stände, s. Corpus catholicorum.

Evangelische Union, s. Union.

Evangelisch-kirchlicher Hilfsverein, 1888 begründeter Verein zur Bekämpfung des kirchlichen und sittlichen Notstandes in den Großstädten; Sitz Potsdam.

Evangelisch-sozialer Kongreß, 1890 durch Hofprediger Stöcker begründete Vereinigung zur Besserung der sozialen Lage vom christl. Standpunkt aus, im Gegensatz zur Sozialdemokratie. Sitz Berlin. Infolge der vom Pfarrer Naumann ausgehenden freiern Tendenzen erklärte Stöcker (konservativ) 1896 seinen Austritt. Organ die Zeitschrift „Evangelisch-Sozial" (seit 1904). Vgl. Nobbe (1897).

Evangelisten, die Verfasser der 4 Evangelien, denen man Symbole (Evangelistenzeichen) beilegte: Matthäus den Engel, Markus den Löwen, Lukas den Stier, Johannes den Adler; bei den Irvingianern Titel ihrer Missionspredi ger; in der griech. Kirche die das Evangelium vorlesenden Diakonen.

Evangelium (grch.), frohe Botschaft, bes. die von Jesus als dem erschienenen Heiland; dann die vier neutestamentlichen Schriften über das Leben Jesu (nach Matthäus,

Digitized by Google

Markus, Lukas und Johannes), die gegen Ende des 2. Jahrh. aus der bereits vorhandenen großen Literatur über diesen Gegenstand herausgehoben und für authentisch und kanonisch erklärt wurden. Die wissensch. Forschung über das gegenseitige Verhältnis dieser sich vielfach ähnlichen, vielfach auch widersprechenden Darstellungen ist die **Evangelienkritik**. Die drei ersten, einander bes. ähnlich, wurden als die **synoptischen** (s. Synopsis) Evangelien unterschieden. Zuerst leitete man diese aus einem Ur-E. ab (Eichhorn, 1804—10), dann aus mündlichen Traditionen (Gieseler) und der mythenbildenden Überlieferung (Strauß, 1835). Die Traditionshypothese wurde dann erweitert durch die Annahme, daß ein Evangelist den andern benutzt und ergänzt habe (Benutzungshypothese). Während dabei einige meinten, daß Markus ein Auszug aus Matthäus und Lukas sei, behaupteten andere, Matthäus habe zuerst geschrieben und Markus und Lukas seien von ihm abhängig (Holtzmann, Klostermann, Jahn u. a.). Wieder andere sehen in Markus die älteste Quelle, nehmen aber als zweite Quelle die sog. Spruchsammlung an (Zweiquellenhypothese; B. Weiß, Wellhausen, Harnack u. a.). — Eine bes. Stellung nimmt das E. des Johannes ein, dessen Ungeschichtlichkeit jedoch am wenigsten streitig ist. Die 1892 in dem Sinaikloster entdeckte sehr alte syr. Übersetzung der 4 Evangelisten (gedruckt Cambridge 1894) verrät vielfach einen ältern Text als die jetzige griech. Form der Evangelien (vgl. Merx, „Die 4 kanonischen Evangelien nach ihrem ältesten bekannten Text", 1897 fg.). — Zur Geschichte der synoptischen Frage vgl. B. Weiß, Einleitung in das Neue Test. (3. Aufl. 1897), Holtzmann (3. Aufl. 1901), Jülicher (1901). Kommentare von J. Weiß (2. Aufl. 1907), Klostermann (1907 u. 1909). — Im weitern Sinne ist E. der Gesamtinhalt der im Neuen Test. enthaltenen Heilslehre; im Gottesdienst der verlesene Abschnitt aus der ev. Geschichte.

Evans (spr. ewn's), Mary Ann, engl. Romanschriftstellerin unter dem Pseudonym George Eliot (s. d.).

Evanston (spr. ewn'ßtn), Stadt im nordamerikan. Staate Illinois, am Michigansee, (1900) 19259 E.; Universität.

Evansville (spr. ewn'swill), Stadt im nordamerikan. Staate Indiana, r. am Ohio, (1920) 85264 E.; Handel.

Evaporieren (lat.), abdampfen; **Evaporation**, Abdampfung, Verdunstung.

Evaporimeter (lat.-grch.), s. Atmometer.

Evasion (lat.), das Entweichen, Entwischen; Ausflucht.

Evektion (lat.), das Emporsteigen, die Erhebung; in der Astronomie die bedeutendste Störung der Mondlängen, durch welche diese zur Voll- und Neumondzeit um $1^{1}/_{2}$ Grad zu groß, zur Zeit der Mondviertel ebensoviel zu klein sind. [seigris.

Evenement (frz., spr. ewen'mäng), Begebenheit, Er-

Even money (engl., spr. i'wn'n mönnl, „gleiches Geld"), im Rennsport die beim Buchmachen abgeschlossene Wette mit gleichen Sätzen. Gegensatz: Odds (s. d.).

Eventualität (vom lat. *eventus*, s. d.), möglicherweise eintretender Fall; **eventuallier**, eintretendenfalls, möglicherweise; **eventuell**, möglicherweise eintretend, gegebenenfalls; in Zusammensetzungen wird **eventual** . . . gebraucht (z. B. **Eventualfrage**, Nebenfrage, **Eventualprojekt**, zweiter (Neben-) Entwurf.

Ever, Fahrzeug, s. Ewer.

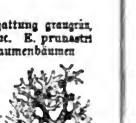
Everaerts (spr. -ahrts), Jan, s. Johannes Secundus.

Everdingen, Allart van, holländ. Landschaftsmaler und Radierer, geb. 1621 in Alkmaar, gest. 1675 in Amsterdam; behandelte zuerst Motive aus Norwegen, malte einsame Berggegenden, verfallene Mühlen u. dgl.

Everett (spr. eww-), 1) Stadt im nordamerikan. Staate Massachusetts, nördl. Industrievorstadt von Boston, (1910) 33484 E. 2) Hafenstadt im nordamerikan. Staat Washington, am Puget-Sund, 25000 E., Holz- und Erzausfuhr, Fischerei.

Everghem (**Evergem**), Stadt in der belg. Prov. Ostflandern, am Kanal Gent-Terneuzen, (1911) 8882 E. Textilindustrie.

Evernia Ach., **Bandflechte**, Flechtengattung grangrün, auf Bäumen, Zäunen, Schindeldächern rc. E. prunastri Ach. [Abb.] auf Obst-, namentlich Pflaumenbäumen



Evernia

Evers, Franz, Dichter, geb. 10. Juli 1871 in Minsen a. d. Lube, lebt in Berlin, veröffentlichte die Dichtungen: „Symphonie" (1893), „Erntelieder" (1901), „Sonnensöhne" (1904), „Nachtwandel der Liebe" (1911), Dramen („Das große Leben", 1900) u. a.

Eversberg, Stadtgem. in der preuß. Prov. Westfalen, Kr. Meschede, r. an der Ruhr, (1910) 1552 E., Burgruine; Eisengießerei, Tuchfabrikation, Bleierz-, Schieferbergbau.

Eversön (lat.), Umsturz; **eversiv**, umstürzend.

Eversten, südwestl. Vorort der Stadt Oldenburg, (1919) 8236 E.

Evert, Georg, Nationalökonom, geb. 4. Nov. 1856 in Tauenzin (Pommern), seit 1886 im preuß. Statist. Landesamt, 1911 dessen Präsident, gest. 27. April 1914 in Berlin.

Evertebraten (Evertebrata), die wirbellosen Tiere im Gegensatz zu den Vertebraten (Wirbeltieren).

Every-man (spr. ewwri männ), Titel einer engl. Moralität aus dem 16. Jahrh., Übersetzung des holländ. Stückes „Elkerlijk" aus dem 15. Jahrh., neu bearbeitet von Hofmannsthal: „Jedermann. Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes" (1911). Vgl. Goedeke (1865).

Evez (lat.), nach oben zu gerundet.

Evhe, Landschaft und Volk, s. Ewe.

Evian-les-Bains (spr. ewiáng lä bäng), **Badeort** im franz. Depart. Haute-Savoie, am Genfer See, 378 m ü. M., (1911) 3271 E.; altal. Heilquellen (12° C) gegen Harn-, Gichtleiden rc.

Evident (lat.), offenbar, augenscheinlich.

Evidenz, Augenscheinlichkeit, anschauliche Gewißheit; in der Logik die Eigenschaft von Urteilen, die durch Anschauung oder Denknotwendigkeit unmittelbar gewiß sind. Nach Husserl ist E. das „Erlebnis der Wahrheit". Vgl. H. Bergmann (1908), Geyser (1918).

Eviktion (lat.), **Entwährung**, die Entziehung einer von einem andern rechtlich erworbenen Sache durch richterliches Urteil wegen eines dem Entziehenden (**Eviktionsverbach**, afrw. **Amit Marbut**, König von Babylon, folgte 561 v. Chr. seinem Vater Nebukadnezar, befreite Jojachin, den frühern König von Juda, aus seiner Kerkerhaft; 560 ermordet.

Eving, frühere Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, 1914 in Dortmund eingemeindet, (1910) 12338 E.; Eisenwerke, Steinkohlenbergbau.

Evinzieren (lat.), überführen, erweisen; in der Rechtssprache: entwähren (s. Eviktion); **evinzibel**, erweislich, überführbar. [Jubelruf bei Bacchusfesten.

Evoé (lat., aus der spätern Aussprache des griech. euoi),

Evokation (lat.), das Hervorrufen, Vorfordern; Vorladung vor ein auswärtiges Gericht, im Mittelalter bes. das dem Papste zustehende Recht, von den bischöfl. Gerichten ab- und nach Rom zu berufen. **Evokatorium**, Vorladungsschreiben; **evozieren**, aufrufen, vorladen.

Evolena (**Evoleine**, spr. ewwolähn), Pfarrdorf im schweiz. Kanton Wallis, im Val d'Herens, an der Borgne, 1378 m ü. M., (1910) 1228 E.; Sommerfrische.

Evolüte (lat.), der geometr. Ort der Krümmungsmittelpunkte einer ebenen Kurve; wenn man einen Faden um die äußere Seite der E. wickelt, das eine Ende befestigt und dann beim Abwickeln des gespannten Fadens den Weg des andern Endes in der Ebene aufzeichnet, so entsteht die ursprüngl. Kurve, die man deshalb auch **Evolvente** nennt [Abb.; der Kreis ist die E. der starken Linie, welche die Evolvente des Kreises bildet]

Evolute.

Digitized by Google

Evolution (lat.), Entwicklung, Entfaltung; Bewegung geschlossener Truppenabteilungen.

Evolutionist, Anhänger der Evolutionstheorie.

Evolutionstheorie oder **Entwicklungstheorie**, die Annahme einer einheitlichen, fortschreitenden Entwicklung des Weltalls einschl. der Lebewesen infolge mechan. Ursachen (**Monismus**) und nach bestimmten, in der Natur selbst herrschenden Gesetzen; auch gleichbedeutend mit der **Deszendenztheorie** (s. Entwicklungsgeschichte). In der Erkenntnislehre ist E. die Erklärung der Grundformen des Erkennens als Mittel zur Lebenserhaltung; in der Ethik die Auffassung des Sittlichen als der Entwicklung unterworfen und die Übertragung der naturwissensch. E. auf die Tatsachen der Geschichte und Gesellschaftung.

Evolvente (lat.), s. Evolute.

Evonymit, s. Duftit.

Evonymus L., Spill- oder **Spindelbaum**, Pflanzengattung der Zelastrazeen. **E. europaea** L. [Abb.; a Blüte von oben, b von unten], **Strauch**, in ganz Europa, bis 6 m hoch, mit roten, vierknopfigen, dem Barett eines kath. Geistlichen ähnelnden Früchten (**Pfaffenhütchen, Rotkehlchenbrot** [so unrelf, d reif, aufgesprungen, e Samen]), durch Kortleisten in der grünen Rinde mehr oder weniger vierkantigen Zweigen und gelblichem, feinfaserigem, zähem, leicht spaltbarem, zur Herstellung von Schubzwecken (**Zweckenholz**), Zahnstöchern ꝛc. benutztem Holze; Ziersträuch wie auch die süddeutsche und österr. **E. latifolia** *Scop.* (**Breitspille**), die ostpreuß. **E. verrucosa** L. (**Warzenspille**), die immergrüne japan. **E. japonica** *Thunb.* mit kriechender Spielart **radicans** *Lieb.* u. a.

Evonymus europaea. (nach Garcke).

Evora, befestigte Hauptstadt der portug Prov. Alemtejo, von maurisch-mittelalterlicher Bauart, (1911) 17 901 E.; röm. Aquädukt und Dianatempel.

Evreux (spr. ewröh), Hauptstadt des franz. Depart. Eure, am Iton, (1911) 18 957 E.; schöne Kathedrale, Getreidehandel.

Evviva! (ital.), lebe hoch!

Ew., in Titeln = Euer, z. B. **Ew.** Majestät.

Ewald, Heilige, zwei angelsächs. Priester, der Schwarze und der Weiße, starben um 695 in Westfalen den Märtyrertod; als Landespatrone Westfalens verehrt; Gedächtnistag 3. Okt. Vgl. Mertens (1879).

Ewald, Heinr., Theolog und Orientalist, geb. 16. Nov. 1803 in Göttingen, 1827 Prof. dal.; 1837 als einer der „Göttinger Sieben" abgesetzt, 1838 Prof. in Tübingen, 1848 wieder in Göttingen, 1868 als heftiger Gegner der Annexion Hannovers nochmals abgesetzt, 1867—74 Mitglied des Reichstags (Welfe), gest. 4. Mai 1875 in Göttingen; bahnbrechend als Exeget, Bibelkritiker und auf dem Gebiete der hebr. Sprachforschung.

Ewald, Herm. Frederik, dän. Schriftsteller, geb. 13. Dez. 1821 in Kopenhagen, gest. bei. 29. April 1908, schrieb hister. Romane. — Sein Sohn **Karl E.**, geb. 15. Okt. 1856 in Bredbelykte, gest. 23. Febr. 1908, schrieb ebenfalls Romane, bel. aber naturwissensch. Märchen (1894 fg., deutsche Gesamtausg. 1911 fg.), wie „Mutter Natur erzählt", „Der Zwiebelfüßler" u. a.

Ewald, Johs., dän. Dichter, geb. 18. Nov. 1743 in Kopenhagen, gest. 17. März 1781; vorzüglich als Lyriker und in seinen lyr. Dramen („Adam und Eva", „Baldurs Tod", „Die Fischer"). Vgl. Dumreicher (dän., 1918).

Ewe (**Ewhe**), Landschaft und Volk an der Sklavenküste Westafrikas, zwischen Volta und Mono, im N. bis zum Atpoffogebirge reichend, im W. britisch (Goldküste und Togo), im O. französisch (Togo und Dahome), in der Mitte ehemals deutsch. Vgl. Henrici (1891), Spieth (1906), Westermann (1906 u. 1907), Seidel (1906).

Ewer (**Ewer**), kleine Küstenfahrzeuge an der deutschen Nordseeküste, mit flachem Boden.

Ewers, Hans Heinz, Schriftsteller, geb. 3. Nov. 1871 in Düsseldorf, machte große Reisen, schrieb Satiren, Dramen und stark groteske Erzählungen: „Das Grauen" (1908), „Die Besessenen" (1909), „Vampir" (1921), ferner „Indien und ich" (1911), „Mit meinen Augen" (1914) u. a.

Ewerth, russ. General der Infanterie, nahm an den Feldzügen von 1877—78 und 1904—5 teil, wurde 1904 Kommandeur der 42. Inf.-Div. in Kiew, 1905 Chef des Generalstabs der 1. Mandschurischen Armee, 1906 des Hauptstabs des Kriegsministers, 1910 Kommandierender General des 13. Armeekorps in Smolensk, 1911 General der Infanterie, 1912 Oberbefehlshaber des Militärbezirks Jekutsk, bei Beginn des Weltkriegs Aug. 1914 Oberbefehlshaber der 4. Armee, die bei Lublin aufmarschierte. Nachdem Teile dieser noch nicht versammelten Armee 23.—25. Aug. 1914 von der österr.-ungar. 1. Armee (Dankl) bei Krasnik geschlagen worden waren, ging E. 9. Sept. mit gesammelter Kraft zum Gegenangriff über und zwang die österr. Armee zum Zurückgehen gegen den untern San. Im März 1916 leitete E. als Oberbefehlshaber der Westfront die Offensive gegen die Hindenburgfront.

Ewige Anbetung, in der kath. Kirche die beständige leise oder laute Anbetung der ausgestellten Hostie durch einander ablösende Beter.

Ewige Lampe, s. Ewiges Licht.

Ewiger Friede, s. Friede.

Ewiger Jude, der Sage nach der Schuhmacher Ahasverus, der Jesus auf dem Wege nach Golgatha vor seinem Hause nicht ausruhen ließ und nun umherwandern muß bis zum Jüngsten **Gericht**; in Deutschland Gegenstand eines **Volksbuchs** (zuerst 1602) und zahlreicher poet. Bearbeitungen (von Goethe [Fragment], A. W. von Schlegel, Schubart, Klingemann, Mosen, Lenau, Hamerling, Carmen Sylva, Haushofer, Lienhard u. a.). Vgl. Soergel (1906), Neubauer (1912).

Ewiger Landfriede, ein auf dem Reichstage zu Worms 1495 zustande gekommenes Reichsgesetz, welches dem Fehdewesen in Deutschland ein Ende machte.

Ewiges Licht, Ewige Lampe, in der kath. Kirche die stets brennende Lampe [Abb.] vor dem Altar, Heiligenbildern ꝛc.

Ewiges Licht.

Ewige Stadt, Ehrenname Roms.

Ewige Teufe, s. Teufe.

Ewig Weibliches, s. Das Ewig-Weibliche zieht uns hinan.

Ewigkeit, Mehrzahl von Wakuf (s. d.).

Ex (lat.), aus; in Zusammensetzungen s. v. w. vormalig, ehemalig, z. B. Exminister, Exkönig.

Ex abrupto (lat.), plötzlich, unversehens.

Exakt (lat.), genau, pünktlich, sorgfältig; exakte Wissenschaften, die Wissenschaften, die ihre Probleme mathematisch genau zu lösen suchen (Mathematik, Physik, Astronomie).

Exaltados, in Spanien seit 1820 die extrem liberale Partei, entgegengesetzt den **Moderados** (Gemäßigten).

Exaltatio cruois (lat.), Fest, s. Kreuzerfindung.

Exaltation (lat.), Erhebung, Begeisterung, leidenschaftliche Erregung; **exaltiert**, begeistert, überspannt.

Examen (lat.), Prüfung, Schulprüfung; **examinieren**, strenge Prüfung (bei Doktorpromotionen); **Examinand**, Prüfling, der zu prüfende; **Examination**, Prüfung, Verhör; **Examinator**, der Prüfende; **Examinatorium**, Vorbereitung auf das E., Repetition über gehörte Vorlesungen; **examinieren**, prüfen, ausfragen.

Exanthem (grch.), Blüte, Ausschlag, Hautkrankheit; **exanthemätisch**, mit Hautausschlag verbunden.

Exarch (grch.), Titel der byzant. Statthalter. Exarchat, das Gebiet eines E., bes. das Exarchat von Ravenna; es umfaßte nach Vernichtung des Ostgotenreichs (555) das ganze Italien, wurde aber bald durch die Eroberungen der Langobarden (seit 68) auf die heutige Romagna und den Küstenstrich v. Rimini bis Ancona beschränkt und 751 von dem Langobardenkönig Aistulf erobert. — In der griech.-kath. Kirche ist E. ein Vertreter, dem der Patriarch oder Metropolit einen Teil seiner Rechte abgetreten hat, z. B. der E. von Bulgarien.

Exartikulation (lat.), die Ablösung eines Gliedes im Gelenk durch Eröffnung des Gelenks und Durchtrennen der Gelenkbänder.

Ex asse (lat.), ganz, völlig; bei Heller und Pfennig: **heres ex asse**, Universalerbe.

Digitized by Google

Exaudi (lat., „erhöre"), der sechste Sonntag nach Ostern, genannt nach seinem Introitus (s. d.) aus Ps. 27, 7.

Exc. . . ., s. Exz. . . .

Exc., Excudit (lat., d. i. hat es gedruckt), auf Kupferstichen Abkürzung hinter dem Namen des Verlegers.

Ex cathedra Petri (lat.), Ausspruch vom Lehrstuhl Petri (vom päpstl. Stuhl), nach dem 1870 proklamierten Dogma unfehlbar (s. Infallibel); daher allgemeiner: ex cathedra, vom Katheder, von maßgebender Stelle aus.

Excellenco (frz., spr. ekßelängß), Vorzüglichkeit, Exzellenz (s. d.); **par e.**, vorzugsweise.

Exceptio (lat.), Ausnahme, Einrede (s. d.).

Exceptis exciplendis, s. Exception.

Exchange (engl., spr. -tschehnsch), Tausch, Tauschhandel, Wechsel, Börse.

Exchequer (engl., spr. -tschéck'r, frz. echiquier, „Schachbrett"), in England das Schatzkammergericht (**Court of E.**), die oberste Behörde für alle die Staatseinkünfte betreffenden Angelegenheiten; daher **Chancellor of the E.** (Schatzkanzler) Titel des engl. Finanzministers. **E. Bills**, Schatzkammerscheine, auf kurze Fristen ausgegebene Schuldverschreibungen, **E. Bonds**, solche auf längere Fristen.

Exocoearia *L.*, **Blindbaum**, trop. Pflanzengattung der Euphorbiazeen; am Meeresstrand Südasiens, Australiens; Milchsaft von E. Agallocha *L.* bewirkt im Auge starke Entzündungen.

Exod., Abkürzung für Exendit (s. Exe.).

Exeat (lat., „er gehe hinaus!"), Austrittsschein, Abschied, Urlaub; in der kath. Kirche bischöfl. Erlaubnis für einen Geistlichen zum Übertritt in einen andern Sprengel.

Exedra (grch.), ein bedeckter oder unbedeckter Ausbau zum Sitzen, bes. halbrunde, mit Sitzen versehene Nische im vornehmen röm. Privathäusern, Konversationszimmer; in der Basilika und roman. Kirche s. v. w. Apsis (s. d.).

Exegese (grch.), Erklärung, Auslegung, bes. Bibelerklärung; Exeget (lat. **Interpret**), gelehrter Schriftauslegeг. Die Exegetik oder Auslegungskunst zerfällt in die Kritik (sowohl der Lesarten als der Echtheit) und die Hermeneutik (s. d.), die es bes. mit der richtigen Anwendung der exegetischen Hilfswissenschaften zu tun hat.

Exegi monumentum aere perennius (lat.), „Ich habe (mir) errichtet ein Denkmal, dauernder als Erz", Zitat aus Horaz' „Oden" III, 30, 1).

Exekration (lat.), feierliche Verwünschung, Fluch, Entweihung; **exekrieren**, verwünschen, verfluchen.

Exekutabel (frz.), ausführbar, vollstreckbar.

Exekutieren (lat.), ausführen, vollstrecken (ein Urteil), eine Exekution (s. d.) vollziehen, einen Verbrecher hinrichten; **exekutiv**, ausführend, vollziehend.

Exekution (lat.), die Realisierung eines Anspruchs durch rechtmäßigen Zwang, insbes. die zwangsweise Ausführung eines Richterspruchs im Zivilprozeß (Zwangs-, Hilfsvollstreckung) oder Strafprozeß; daher auch s. v. w. Hinrichtung (s. d.); im staatsrechtl. Sinne der Zwang, durch den bei Staatenverbindungen die Glieder zur Erfüllung ihrer Pflicht gegen das Ganze angehalten werden.

Exekutive, Exekutivgewalt, die vollziehende Staatsgewalt im Gegensatz zur legislativen (gesetzgebenden) und richterlichen (Justiz)hoheit).

Exekutor (lat.), Vollstrecker (z. B. eines Testaments); gerichtlicher Vollstreckungsbeamter, in Deutschland jetzt durch den Gerichtsvollzieher (s. d.) ersetzt; **exekutorisch**, durch Zwangsvollstreckung.

Exempel (lat. **exemplum**), Beispiel, Muster; arithmet. Aufgabe; warnendes Beispiel (ein E. statuieren); **exempla docent** oder **illustrant**, Beispiele erläutern; **exempla sunt odiosa**, Beispiele anzuführen ist gehässig, d. h. man spricht nicht gern davon; **exempli gratia** oder **causa** (abgekürzt **e. g.** oder **e. c.**), zum Beispiel.

Exemplar (lat.), Muster, Vorbild, einzelner Abdruck (von Büchern, Kupferstichen); **exemplarisch**, musterhaft; auch zum abschreckenden Beispiel dienend.

Exemplifikation (neulat.), Erläuterung, Beweis durch Beispiele; **exemplifizieren**, durch Beispiele erläutern; auf etwas als Beispiel hinweisen.

Exemtion (lat.), Ausnahme, Befreiung von einer sonst allgem. Last oder Verbindlichkeit; Exemte oder Eximierte, diejenigen, welchen diese Ausnahme zugute kommt; bes. im Kirchenrecht Befreiung eines Klosters, eines geistl. Würdenträgers u. von der Jurisdiktion des Diözesanbischofs und Unterstellung unter einen höhern Kirchenobern oder den Papst selbst; früher jährlich, jetzt sehr eingeschränkt (**exemte Bistümer** in Deutschland: Breslau, Ermland, Hildesheim, Meißen, Osnabrück). Vgl. Hüfner (1907).

Exenteratio bulbi (lat.), die Ausweidung des Augapfels, eine Hirurg. Operation.

Exequatur (lat., „er vollziehe!"), die von einer Regierung dem bei ihr akkreditierten Konsul einer fremden Macht erteilte Erlaubnis zur Ausübung seiner Funktionen.

Exequien (Exsequien, lat.), Leichenfeierlichkeiten; in der kath. Kirche die Seelenmessen, die nach dem Tod für den Verstorbenen gewöhnlich am 3., 7., 9., 30. Tage und am Anniversarium (s. d.) gelesen werden.

Exequieren (lat.), ausführen, vollstrecken, vollziehen, durch Exekution (s. d.) Schulden beitreiben.

Exerotitis spiritualis (lat.), s. Exerzitium.

Exergue (frz., spr. -érg), Abschnitt, auf Münzen der kleine, durch eine horizontale Linie abgesonderte Raum unter dem Gepräge für die Jahreszahl oder das Münzstättenzeichen; auf neuern Münzen selten.

Exerzieren (lat.), üben, einüben, bes. die Ausbildung von Truppen im Waffengebrauch und in den taktischen Formen und Bewegungen für den Kriegsfall nach der Vorschrift des **Exerzierreglements**.

Exerzierknochen, knöcherne Verbärtung im Deltamuskel und zweiköpfigen Muskel des Oberarms, entsteht infolge chronischer Muskelentzündung bei Personen mit Neigung zur Knochenneubildung durch anhaltende Überanstrengungen oder fortgesetzte mechan. Angriffe, z. B. durch Anschlagen des Gewehrs beim Exerzieren.

Exerzitium (lat.), Übung, bes. Kriegs- und schriftliche Sprachübung. **Exercitia spiritualia**, geistl. Übungen, in der kath. Kirche Übungen in der Frömmigkeit. **Exercitium Salamandri**, s. Salamanderreiben.

Exeter, Hauptstadt der engl. Grafsch. Devon, am Exe, (1911) 48664 E., alte Kathedrale.

Exeunt (lat.), sie gehen heraus (in Schauspielen zur Bezeichnung des Abtretens von Personen von der Bühne); **exeunt omnes**, alle ab! [Knochen.

Exfoliation (lat.), Abblätterung, Abschieferung der

Exhalation (lat.), Ausdauchung, Ausdünstung; erhalieren, ausdauchen, ausdünsten.

Exhaustor (neulat.), ein saugend wirkender Ventilator.

Exhibition (lat.), Darlegung, Einreichung, Vorzeigung (von Urkunden); **Exhibitionsklage**, Klage auf Ausdändigung einer Sache oder Vorlegung einer Urkunde.

Exhibition (engl., spr. exibisch'n), Ausstellung.

Exhibitionismus, das öffentl. Entblößen der Schamteile, meist Symptom von Geistesstörung. [entreißen.

Exhumieren (neulat.), ausgraben; der Vergessenheit

Exigieren (lat.), fordern; eine Schuld eintreiben; **Exigent**, Einforderer, Beitreiber; **Exigenz**, Erfordernis

Exil (lat.), Verbannung, Verbannungsort; **exilieren**, verbannen, Landes verweisen; **Exilant**, Verbannter.

Eximieren (lat.), ausnehmen, befreien; **Eximierte**, s. Exemtion; **eximierter Gerichtsstand**, s. Gerichtsstand.

Ex improviso (lat.), unversehens, unvermutet.

Exin, poln. (bis 1919 preuß.) Stadt in Posen, (1910) 3643 E., Amtsgericht, kath. Lehrerseminar; Wallfahrtsort

Existenz (neulat.), Dasein, Wirklichkeit, Bestand, Unterhalt; **existieren**, vorhanden sein, bestehen.

Exit (lat.), er tritt ab; Mehrzahl **Exeunt** (s. d.).

Exitus (lat.), Ausgang, Ende; **E. letalis**, der Tod.

Ex jure (lat.), von Rechts wegen.

Exkavation (lat.), Aushöhlung; Ausgrabung; **Exkavator**, Grabemaschine; auch zahnärztl. Bohrer zur Entfernung kariösen Zahnbeins; **exkavieren**, ausgraben.

Exklamation (lat.), Ausruf; **exklamieren**, ausrufen, **Exklave**, s. Enklave. [schreien.

Exkludieren (lat.), ausschließen, mit der Nebenbedeutung des Schimpflichen; **Exklusion**, Ausschließung; **exklusiv**, ausschließend (z. B. eine Gesellschaft, welche nur Ebenbürtige zuläßt); **exklusive**, mit Ausschluß von; **Exklusive**, das Recht der kath. Staaten Österreich, Frankreich, Spanien, bei der Papstwahl je einen Kardinal für nicht wahlfähig zu erklären; von Pius X. 1904 aufgehoben (vgl. Eisler 1907); **Exklusivität, Ausschließlichkeit**, vornehme Abgeschlossenheit.

Digitized by Google

1. Grünewald, Matthias: Versuchung des heil. Antonius. Gemälde (Ausschnitt), Isenheimer Altar, ca. 1510. 2. Marc, Franz (gest. 1916): Pferde. Aquarell. 3. Kandinsky, Wassilij: Aquarell-Entwurf zu seiner „Komposition Nr. 4" (Gegenstandslose Malerei).

Abb. 2 und 3 aus dem Blauen Reiter, R. Piper & Co., München.

Digitized by Google

1

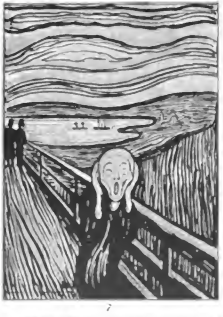
2

3

4

5

6



7

8

9

1. Negerplastik. Holzgeschnitztes Idol aus Ostafrika. 2. Altägyptische Kalksteinstatue. 3. Gotische Relieffigur (St. Pierre in Moissac). 4. Archipenko, Alexander: Frau. Moderne Gipsstatue. 5. Huber, Wolf (gest. 1553): St. Florian in den Wolken. Federzeichnung. 6. van Gogh, Vincent (gest. 1890): Zypressen. Tuschzeichnung. 7. Munch, Edvard: Geschrei. Lithographie. 8. Chagall, Marc: Ich und das Dorf. Gemälde. 9 Picasso, Pablo: Der Harlekin. Gemälde.

Abb. 1 und 8 aus Bahr, Expressionismus (Delphin-Verlag, München); Abb. 5 mit Genehmigung von F. Lehmkuhl München; Abb. 8 aus Sammlung Herwarth Walden, mit Genehmigung der Kunstausstellung Der Sturm, Berlin.

Digitized by Google

Exkommunikation (lat.), Kirchenbann (s. d.); exkommunizieren, aus der Kirchengemeinschaft ausschließen.

Exkoriation (lat.), Hautabschürfung.

Exkremente (lat.), Auswurfstoffe des menschl. und tier. Körpers (Kot, Harn), die durch bes. Ausscheidungsorgane (Darm, Nieren ꝛc.) abgegeben werden und aus unverdaulichen Nahrungsbestandteilen, nicht weiter verwertbaren Erzeugnissen des Stoffwechsels (s. Exkrete), Wasser als Transportmittel, u. a. bestehen; bes. die **Darm-E.** (Kot, Fäkalten, Faeces). Verwendung zu Dünger, Poudrette. Vgl. van Ledden-Hulsebosch (Diagnostik, 1899), von Oefele (Untersuchung, 1908), Schmidt und Strasburger (4. Aufl. 1915).

Exkreszenzen (neulat.), Auswüchse.

Exkrete (lat.), Stoffe des tier. (menschl.) und pflanzl. Stoffumsatzes, die ohne Wert für den Organismus sind, und deshalb durch das Wirken (**Exretion**) besonderer Drüsen ꝛc. (**Exretionsorgane**) ausgeschieden werden. (S. auch Exkremente und Sekrete.)

Exkulpation (neulat.), Rechtfertigung, Entschuldigung.

Exkurs (lat.), Abschweifung; gesonderte Erörterung eines mit dem Hauptthema einer Schrift in irgendeiner Verbindung stehenden Gegenstandes.

Exkursion (lat.), Ausflug, kleine Reise.

Exkussion (lat.), Ausklagung; exkutieren, ausklagen, eine Forderung beitreiben.

Exlex (lat.), außer dem Gesetze, rechtlos, vogelfrei.

Exlibris (lat., „aus den Büchern"), Büchezeichen mit Wappen, Monogramm oder Namen des Besitzers, oft kunstvoll ausgeführt, kamen um 1470 in Deutschland auf; Blütezeit im 16. Jahrh. (E.-Zeichner bes. Dürer, Cranach d. Ä., Baldung u. a.), dann wieder seit Ende des 19. Jahrh. (Döpler, Thoma, Klinger, Hein, Stroux u. a.). [Beispiele: Abb.] Bedeutendste Sammlung (38000 Stück) die des Grafen K. E. zu Leiningen-Westerburg (gest. 1906), jetzt im Germanischen Museum in Nürnberg. Seit 1891 in Deutschland ein E.-Verein. Vgl. Graf zu Leiningen-Westerburg (2. Aufl. 1904); W. von Zur Westen (2. Aufl. 1909); Braungart (1908 u. 1913); Bibliographie von E. de Budan (2. Aufl. 1906).

Exlibris: Bibliothekszeichen des Klosters Benediktbeuren (16. Jahrh.).

Exlibris, gezeichnet von Walter Tiemann (1904).

Exmatrikulation (neulat.), die Entfernung aus der Matrikel (s. d.), Abgang von der Universität; **exmatrikulieren, aus der Matrikel streichen.**

Exmission (neulat.), die zwangsweise Entfernung einer Person aus einem von ihr innegehabten Grundstücke, so namentlich die Entfernung eines Pächters oder Mieters auf Klage (**Exmissionsklage**) des Verpächters oder Vermieters; exmittieren, zwangsweise entfernen.

Exmoor Forest (spr. ikßmuhr forrĕst), Hochebene Englands im W. von Somerset, bis 520 m hoch.

Exmouth (spr. ikßmöth), Stadt in der engl. Grafsch. Devon, an der Mündung des Exe in den (Brit.) Kanal, (1911) 11962 E., Seebäder, Fischerhafen.

Exner, Jul., dän. Genremaler, geb. 30. Nov. 1825 in Kopenhagen, gest. das. als Prof. 15. Nov. 1910.

Exner, Siegmund, Physiolog, geb. 5. April 1846 in Wien, seit 1875 Prof. das.; schrieb: „Die Lokalisation der Funktionen in der Großhirnrinde des Menschen" (1881), „Die Physiologie der facettierten Augen" (1891) u. a.

Exner, Wilh. Franz, Technolog, geb. 9. April 1840 in Gänsendorf (Niederösterreich), seit 1875 Prof. an der Hochschule für Bodenkultur in Wien, 1879 Gründer und erster Leiter des Technolog. Gewerbemuseums in Wien. Hauptwerk: „Werkzeuge und Maschinen zur Holzbearbeitung" (3 Bde., mit Karl Pfaff, 1878—83).

Ex nexu (lat.), außer Verbindung; **Exnexuation**, Abtrennung, Aufhebung einer dinglichen Verpflichtung.

Ex nihilo nihil (lat., eigentlich De nihilo nihil), d. h. aus nichts wird nichts; Zitat aus den „Satiren" des Persius 3, 84.

Exoascus *Fuckel*, Pilzgattung der Askomyzeten, Schmarotzerpilze auf Blättern und Früchten. E. pruni *Fuckel* verwandelt junge Pflaumen in die als Narren (**Taschen, Hungerzwetschen, Schoten**) bekannten Gallengebilde.

Exodus (grch.), Auszug; das 2. Buch Moses, weil es den Auszug der Israeliten aus Ägypten beschreibt.

Ex officio (lat.), von Amts wegen.

Exogamie (grch.), Heiraten außerhalb des Stammes, bei vielen Völkern streng vorgeschrieben. Gegensatz: Endogamie (s. d.). Vgl. Frazer (engl., 4 Bde., 1910).

Exogen (grch.), außen entstanden, von außen stammend.

Exogonium, Pflanzengattung, s. Ipomoea.

Ex opère operáto, s. Opus operatum.

Exophthálmus (grch.), Glotzauge, Hervortreten des Augapfels infolge Entzündung, Eitersammlung, Geschwulstbildung oder übermäßiger Fettentwicklung innerhalb der Augenhöhle; auch bei der Basedowschen Krankheit.

Exorbitánt (lat.), übermäßig, übertrieben; **Exorbitánz**, Überschreitung des Maßes, Übermäßigkeit.

Exordium (lat.), Eingang einer Rede.

Exoriare aliquis nostris ex ossibus ultor (lat.), „Erstehen wird aus meinem Staube ein Rächer", Zitat aus Virgils „Aneid" (4, 625), angeblich gebraucht vom Großen Kurfürsten von Brandenburg, als er 1679 den ungünstigen Frieden von Saint Germain-en-Laye unterzeichnete.

Ex oriente lux (lat.), Licht von Osten. Schlagwort unbekannter Herkunft, bedeutet, daß die Wiege aller Kultur im Osten (Orient) stand. Die christl. Kirchen werden mit dem Chor nach Osten angelegt (**Orientierung, Ostung**), um anzudeuten, daß das Heil der Menschheit von Osten (Palästina) hergekommen ist; nach uralter Sitte werden auch die Toten meist mit dem Gesicht nach Osten (dem Sonnenaufgang) bestattet; auch Titel einer von dem Orientalisten H. Winckler herausgegebenen Folge von Abhandlungen (1904 fg.) und Wahlspruch des bulgar. Ordens vom heil. Cyrillus und Methodius.

Exorzisieren (grch.), böse Geister beschwören, den Teufel austreiben oder bannen. **Exorzismus**, Beschwörung und Austreibung böser Geister oder des Teufels aus Besessenen oder aus Wohnräumen, im Altertume bei Juden und Heiden, auch in der alten christl. Kirche üblich; von den Reformierten verworfen, von Luther beibehalten. **Exorzist**, Teufelsbanner, Geisterbeschwörer; in der kath. Kirche eine der niedern Weihen (s. Ordines). Vgl. Dölger (1909).

Exosmóse, s. Osmose.

Exostóma (**Exostemma** *Pers.*), Pflanzengattung der Rubiazeen, immergrüne Bäume Westindiens. Die Rinde einiger Arten, bes. von E. caribaeum *Jacq.* (Jesuitenrinde) und E. floribundum *Roem.* (China Piton), sowie von E. peruviánum *H. et B.* wirkt brechenerregend und purgierend und kam früher als falsche Chinarinde in den Handel.

Exostóse (grch.), **Okróm**, Knochenauswuchs, Knochengeschwulst; aus Knochensubstanz bestehender Auswuchs infolge Entzündung der Knochenhaut, Druck u. a.

Digitized by Google

Exotérisch und **Exoteriker**, s. Esoterisch.

Exothermisch (vom grch. exo, außerhalb, und thermos, Wärme), s. Thermochemie.

Exotisch (grch.), ausländisch; andern Erdteilen, namentlich heißern Gegenden, angehörend.

Expandieren (lat.), ausdehnen, ausbreiten; **Expansibilität**, Ausdehnbarkeit; **Expansion**, Ausdehnung.

Expansionsgeschosse, Geschosse, die hinten eine Aushöhlung besitzen, in welche die Pulvergase eindringen [Abb.]. Dadurch wird eine Ausdehnung der Geschoßwände und ihr Einschmiegen in die Züge des Laufs bewirkt. [Dampfmaschine.

Expansionsgeschosse (von Minié, Nessler, Podewils).

Expansionsmaschine, s.

Expansiv (frz.), sich ausdehnend; psychopathisch heißen so Zustände, bei denen erhöhtes Selbstgefühl (wie beim Größenwahn) vorhanden ist (Gegensatz: depressiv). **Expansivkraft**, Ausdehnungskraft.

Ex parte (lat.), zum Teil; von seiten.

Expatriieren (neulat.), aus dem Vaterlande versetzen; **sich expatriieren**, das Vaterland verlassen, auswandern; **Expatriation**, Verbannung; **Auswanderung**.

Expedieren (lat.), abfertigen, anfertigen, befördern; **Expedient, Expeditor**, Aus-, Abfertiger, Ausfertiger; **Expedition**, Ab-, Ausfertigung, Besorgung, Versendung; **Geschäftszimmer**; kriegerische oder wissenschaftliche Unternehmung.

Expektoration (lat.), Auseinandersetzung, Eröffnung, Herzensergießung; in der Medizin: Schleimauswurf; **Expektorantien**, den Auswurf befördernde Mittel (Ipekakuanha u. a.); expektorieren, sein Herz ausschütten; etwas

Expeller, s. Pain-Expeller. [ausbusten.

Expensen (lat.), Auslagen, Gerichtskosten; **Expensarium**, Kostenverzeichnis; **expensiv**, kostspielig, teuer.

Experientia (lat.), Erfahrung; **E. est optima rerum magistra**, Erfahrung ist die beste Lehrmeisterin; **E. docet**, Erfahrung lehrt.

Experiment (lat.), Versuch; Verfahren des Naturforschers u., bei dem er, um die Richtigkeit der aufgestellten Naturgesetze zu verbrennen oder neue zu gewinnen, selbsttätig in den Gang der Erscheinungen eingreift und die Naturkräfte unter Bedingungen auseinanderwirken läßt, die ohne sein Zutun nicht oder zur Zeit nicht zusammengetroffen sein würden. **Experimental** (experimentell), auf E. gegründet; **experimentieren**, Versuche anstellen.

Experimentum (lat.), Versuch, s. Experiment; **E. crucis**, Probe durch eine Art Gottesurteil am Kreuz, entscheidender Versuch; **E. in corpore vili**, ein an einem wertlosen Körper angestellter Versuch.

Expert (lat.), erfahren, sachverständig; **Experten, Kunst-, Sachverständige**; **Expertise** (frz.), Untersuchung durch solche, auch der Bericht (Protokoll) derselben.

Expert (spr. -pähr), Henri, franz. Musikgelehrter, geb. 12. Mai 1863 in Bordeaux, seit 1909 Bibliothekar am Konservatorium in Paris, verdient um Wiederbelebung der Tonwerke der niederländ.-franz. Schule des 15. und 16. Jahrh.

Experto credite (lat.), „Glaubt es dem, der es selbst erfahren hat", Wort aus Virgils „Aneis" (11, 283); erweitert zu: **Experto crede Roberto (Ruperto)**, nach einem Gedicht des Antonius de Arena (gest. 1544).

Explanation (lat.), Erklärung, Erläuterung, Auslegung; **explanativ**, erläuternd; **explanieren**, auslegen.

Explantation (lat.), s. Carrel, Alexis.

Explizit (lat., abgekürzt aus Volumen explicitum est, die Bücherrolle ist abgewickelt), das Buch ist zu Ende, gewöhnlich am Ende alter Drucke und Handschriften.

Explikation (lat.), Entwicklung, Erklärung; **explikativ**, erklärend; **explizieren**, erklären, klar darlegen.

Explizite (lat.), ausdrücklich, deutlich.

Explodieren (lat.), mit einem Knall zerspringen, platzen, bersten (s. Explosion).

Exploitieren (frz., spr. -ploat-), ausbeuten, nutzbar machen; ins Werk setzen, ausrichten; **exploitabel**, nutzbar; **Exploitation**, Nutzbarmachung, Ausbeutung.

Exploration (lat.), Ausforschung, Prüfung, Untersuchung; kunstgemäße ärztl. Untersuchung eines Kranken mit Hilfe der **physik. Explorationsmethode** (Sehen, Hören, Klopfen, Befühlen, thermometrische, chem., mikroskopische Untersuchung); **explorieren, erforschen, untersuchen, prüfen.**

Explosion (lat.), eine auf dem Ausdehnungsbestreben von Gasen oder Dämpfen beruhende, plötzlich verlaufende und von einem heftigen Knalle begleitete Kraftäußerung, wie z. B. das Zerspringen eines Dampfkessels (s. Dampfkesselexplosionen) oder die plötzliche Zerlegung und Umwandlung von Sprengstoffen (s. Explosivstoffe) oder feinverteilter brennbarer Stoffe (Kohlenstaub, Mehl) in Gase.

Explosionsgeschosse, s. Sprenggeschosse.

Explosionsmotoren, s. Gaskraftmaschinen.

Explosionswellen, s. Erdbeben.

Explosiv (frz.), leicht explodierend; **Explosivlaute**, Verschlußlaute, s. Laut.

Explosivstoffe, Sprengstoffe, feste oder flüssige Körper (oder Gemenge von solchen), welche durch Temperaturerhöhung, durch Schlag oder Erschütterung zur Explosion (s. d.) gebracht werden können. Die meisten E. enthalten den zur Verbrennung nötigen Sauerstoff selbst; Sauerstoffrei sind Stickstoffwasserstoffsäure, Silberazid, Jodstickstoff, Chlorstickstoff. Je nach Entzündungstemperatur und der Heftigkeit der Gasentwicklung unterscheidet man: 1) **Impulsive E.**, die bei hoher Temperatur langsam verbrennen: Treibmittel für Geschosse, auch Sprengmittel für Hohlgeschosse und Minen. 2) **Brisante E.**, die bei hoher Temperatur sehr heftig verbrennen: nur Sprengmittel. 3) **Fulminante E.**, die bei niederer Temperatur mit größter Heftigkeit explodieren: Zündmittel (Detonator) für andere E. — Nach der Zusammensetzung sind die E. entweder Gemenge aus verbrennlichen Stoffen (Holzkohle, Schwefel, Zucker u. a.) und einem salpetersauren oder chlorsauren Salz als Sauerstoffträger; hierher bes. das Schießpulver, die Ammonsalpetersprengstoffe, die Cheddite (s. diese Stichwörter); oder es sind chem. Verbindungen, z. B. knallsaure Salze (bes. für Detonatoren) oder Nitrate organ. Substanzen (Glyzerin, Baumwolle, Zellulose, Stärke), wie das Nitroglyzerin, die Schießbaumwolle, die Nitrozellulose u. a.) oder wahre organ. Nitroverbindungen, wie die Pikrinsäure (s. d. und Pikratpulver) und das Trinitrotoluol. Auch flüssige Luft gehört zu den Sprengstoffen. Der verbrecherische und gemeingefährliche Gebrauch von Sprengstoffen ist durch Ges. vom 9. Juni 1884 mit schweren Strafen bedroht. Vgl. Escales (1904 ff.), Voigt (2 Tle. 1914), Biedermann (2. Aufl. 1917), Braunswig (3. Aufl. 1918), Steitbacher (1919), Kast (1921).

Exponént (lat.), s. Potenz. **Exponentialgröße**, eine Potenz mit veränderlichem E.

Exponieren (lat.), auseinandersetzen, auslegen (erklären); aussetzen (z. B. einer Gefahr, dem Licht in der Photographie); **exponiert**, gefährdet; **exponibel**, erklärlich.

Export, Exportation (lat.), Ausfuhr (s. d.); **exportabel**, ausführbar; **Exporteur, Ausführwaren**; **Exporteur** (frz., spr. -tör), einer, der Waren ausführt; **Exportbonifikation**, s. Bonifikation; **Exportprämien**, s. Ausfuhrprämien.

Exposé (frz.), Darlegung, Auseinandersetzung.

Exposition (lat.), Auslegung; Ausstellung; Auseinandersetzung der Begriffe; in dramat. und epischen Dichtungen Darlegung der Vorgeschichte der Handlung.

Expositur (neulat.), auswärtige Kommandite, Faktorei, Nebenbehörde; in der kath. Kirche die von einer Pfarrei abgezweigte, großenteils selbständige Tochterkirche; **Exposítus**, der Seelsorger einer solchen. [geschehener Tat.

Ex post oder **ex post facto** (lat.), hinterher, nach

Expréß (lat.; frz. exprès, spr. -prä), ausdrücklich, eigens, zu bes. Zwecke. **Expressión, Ausdruck. Expressis verbis**, mit ausdrücklichen Worten. **Expreßis, aus-, nachdrücklich, ausdrucksvoll; Expreßbourgel**, das Harmonium

Expreßgut, s. Güter. [(f. d.).

Expressionismus (lat.„Ausdruckskunst"), diejenige Richtung in der Kunst der Gegenwart (etwa seit 1912), die nach Ausdruck des innern Erlebnisses, nicht nach Darstellung der Eindrücke von der Außenwelt strebt; bald von leidenschaftlichem Temperament, bald von mystischer Religiosität, bald von abstraktem Konstruktionswillen bestimmt. Der E. findet sich sowohl in den bildenden Künsten wie in Musik und Dichtkunst, betont überall bei den Kunstmitteln (Farben, Linien, Flächen, Lauten, Tönen, Rhythmen) ihren Eigenwert und wirkt eben dadurch gefühlsweckend und -steigernd, nicht naturnachahmend. Der E. entwickelte sich als Gegenströmung gegen den Impressionismus, z. T. mit bewußt revolutionärem Charakter und als internationale europ. Bewegung. Doch finden sich verwandte Erscheinungen sowohl

Digitized by Google

in der primitiven Kunst der Naturvölker, wie in der Gotik, dem Barock und andern Epochen des künstlerischen Schaffens. [Hierzu die Tafeln: Expressionismus I u. II.] Führer des E. in den bildenden Künsten sind u. a. in Deutschland: Pechstein, Nolde, Marc, in Frankreich Henri Rousseau und Matisse, ferner der Norweger Munch und die Russen Kandinsky, Chagall und Archipenko (Bildhauer). — Hauptvertreter des E. in der deutschen Dichtkunst sind die Lyriker Franz Werfel, Theod. Däubler, Else Lasker-Schüler, Aug. Stramm u. a., die Dramatiker Reinhard Sorge, Walter Hasenclever, Fritz von Unruh, die Erzähler Heinr. Mann, Rene Schickele, Kasimir Edschmid u. a. Eine Anthologie der Dichter des E. veröffentlichte K. Pinthus u. d. T. „Menschheitsdämmerung" (1919). — In der Musik wird der E. hauptsächlich vertreten durch Arnold Schönberg (Wien), der seine Kompositions- und Instrumentationsweise von aller Regel loslöst, um dadurch eine völlige Freiheit seines musikal. Ausdrucks zu gewinnen. Dieser Richtung gehört auch Schreker (Berlin) und seine Schule an. — Vgl. Fechter (3. Aufl. 1919), Herm. Bahr (1916), Herwarth Walden (1918), Kandinsky („Über das Geistige in der Kunst", 1912), Däubler („Der neue Standpunkt", 1916), Grautoff („Die franz. Malerei seit 1914", 1921), O. Pfister („Der psychoanalyt. und biolog. Untergrund des E.", 1920), „Einführung in die Kunst der Gegenwart" (1919), Walzel („Die deutsche Dichtung seit Goethes Tod", 2. Aufl. 1920); Zeitschriften: „Der Sturm" (1909 fg.) und „Das Kunstblatt" (1916 fg.).

Expreßzüge, f. Eilzugbahnzüge.

Ex professo (lat.), eigens; vorsätzlich, zugestandenermaßen; dem Berufe gemäß, von Berufs wegen.

Expromission (lat.), der freiwillige Eintritt eines neuen Schuldners (**Expromissor**, **Expromittent**) in ein bestehendes Verpflichtungsverhältnis an Stelle des alten nach Übereinkunft mit dem Gläubiger. [tieren, enteignen.

Expropriation (lat.), Enteignung (s. d.); **expropri-**

Ex propriis oder **ex proprio** (lat.), aus eigenen Mitteln; **ex proprio Marte**, aus eigener Kraft.

Expulsion (lat.), Aus-, Vertreibung; **expulsiv**, austreibend, abführend.

Exquisit (lat.), ausgesucht, auserlesen.

Exsequien, f. Exequien.

Exsiccation (lat.), Austrocknung, Vertrocknung; **exsiccativ**, austrocknend; **Exsiccator**, Laboratoriumsgefäß von Glas zum Aufbewahren von Chemikalien, gleichzeitig mit stark wasseranziehenden Substanzen, wie Chlorkalzium, Schwefelsäure zwecks Trocknung; die Wirkung wird durch Auspumpen der Luft beschleunigt (**Vakuumexsiccator**). **Exsiccatorium**, Trockenraum.

Exspektant (lat.), Anwärter, wer Anwartschaft auf etwas hat; **Exspektanz**, Anwartschaft; **exspektativ**, abwartend, in Aussicht stehend; **exspektieren**, erwarten, hoffen, Anwartschaft auf etwas haben.

Exspiration (lat.), Ausatmung, Ausdünstung; Tod; Verfallzeit; **exspirieren**, ausdunsten; ausdünsten; zu Ende gehen, ablaufen (Frist); sterben.

Exstinktion (lat.), Auslöschung, Vernichtung.

Exstirpation (lat.), Ausrottung, Entfernung krankhafter Gebilde oder Organe mit Messer, Zange, durch Abschnüren, Ätz- oder Brennmittel; **exstirpieren**, ausschneiden, entwurzeln; **Exstirpator**, Ackergerät, s. d. w. Grubber.

Exsudat, Exsudation (lat.), f. Ausschwitzung.

Extemporale (lat.), ein schriftlicher Aufsatz der Schüler ohne Vorbereitung und Hilfsmittel; **extemporisieren**, unvorbereitet, aus dem Stegreif (**ex tempore**) etwas tun, z. B. einen mündlichen Vortrag auf der Stelle ohne Vorbereitung halten.

Extensibel (lat.), ausdehnbar; **Extensibilität**, Ausdehnbarkeit.

Extension (lat.), Ausdehnung, Ausstreckung. **Extensionsverbände** oder **Zugverbände**, Verbände, durch welche mittels Gewichten ein Körperteil in einer bestimmten Richtung dauernd angespannt wird (Abb.), wozu das betreffende Glied auf **Extensionsschienen** gelagert wird (vgl. Bardenheuer und Gräßner, 5. Aufl. 1917).

Extension: Zugverband.

Extensität (lat.), Ausdehnung, Umfang.

Extensiv (lat.), der Ausdehnung nach, sich ausdehnend, in die Breite gehend (Gegensatz intensiv); extensive Wirtschaft, ausgedehnte Verwendung eines Produktionsmittels im Verhältnis zu andern solchen, Art des landwirtschaftl. Betriebes, wobei das Betriebskapital und die aufgewendete Arbeit im Verhältnis zur bewirtschafteten Fläche gering ist. Extensoren, die Streckmuskeln im Gegensatze zu den Flexoren oder Beugemuskeln.

Extensum (lat.), ausführliche Darstellung; **in extenso**, seiner ganzen Ausdehnung nach, ausführlich, vollständig.

Exterieur (spr. -ör'), das Äußere.

Extern (lat.), äußerlich, auswärtig; **Externe** (**Externer**), bei den mit Alumnat verbundenen Schulanstalten die außerhalb des Schulgebäudes wohnenden Zöglinge; **Externat**, Schulanstalt, deren Zöglinge Externe sind.

Externsteine (**Eggesternstein**, d. h. Elsterfels), 13 Sandsteinfelsen am Nordostabhange des Teutoburger (Eippischen) Waldes, nahe bei Horn in Lippe, bis 40 m hoch, mit einer 1115 von Bischof Heinrich von Paderborn als Heilige Grabkapelle eingerichteten Grotte und Skulpturen an den Felswänden. Vgl. Thorbecke (1882), Dewitz (1886).

Exterritorial (lat.), ausländisch, fremd, den Landesgesetzen nicht unterworfen; **Exterritorialität**, das völkerrechtl. Vorrecht gewisser Personen (Monarchen nebst Gefolge, Gesandten nebst Familie, Geschäftspersonal und ausländ. Dienerschaft, Richter des Haager Schiedshofs, Beamten des Völkerbundes) sowie fremder Truppenkörper und Staatsschiffe, der Staatsgewalt des Staates, in dem sie sich aufhalten, nicht unterworfen zu sein. Personen, die den Schutz der Exterritorialität genießen, stehen unter Konsulargerichtsbarkeit (s. Konsul).

Extinkteur (frz., spr. -töhr), ein Handfeuerlöscher.

Extra (lat.), außer, außerhalb, außer dem Gewöhnlichen.

Extra, Liber Extra, ein Teil des Corpus juris canonici, so genannt, weil er die außerhalb des Decretum Gratiani (Rechtssammlung des Mönches Gratianus) vorhandenen kanonischen Rechtssätze enthält.

Extrados (frz., spr. -dohs; von extra, „außerhalb", und dos, „Rücken"), die äußere konvexe Linie eines Architekturgliedes, bes. eines Mauerbogens (Oberbogen) und Gewölbes (Mantelfläche), meistens übermauert oder mit Erde gedeckt. Frei aufragende Kuppeln heißen daher **extradossiert**.

Extra ecclesiam nulla salus (lat.), außer der Kirche ist kein Heil, Grundsatz der (alleinseligmachenden) röm.-kath. Kirche.

Extrahieren (lat.), ausziehen, einen Auszug aus etwas machen; auslaugen (in der Chemie); die Verfügung einer Behörde auswirken; **Extrahent**, der Antragsteller, der diesen Erfolg hat.

Extrait (frz., spr. -trä), Auszug (Extrakt), bes. alkoholische Lösung von Riechstoffen für die Parfümerie.

Extrakt (lat. **extractum**), Auszug (aus Büchern, Rechnungen); in der Pharmazie ein Präparat, das man durch Ausziehen (**Extraktion**) von Pflanzensubstanzen mit verschiedenen Flüssigkeiten (meist Wasser oder Weingeist) und Eindampfen des erhaltenen Auszugs bis zur Honigdicke erhält; auch für konzentrierte Nahrungs- und Genußmittel gebräuchlich (Fleisch-, Malz-, Gewürz-E. rc.). **Fluidextrakt**, s. d. — E. oder **Alpaka**, Kunstwolle, aus halbwollenen Lumpen durch Zerfaserung der pflanzl. Beimengung (log. **Karbonisation**) gewonnen.

Extraktion (lat.), Ausziehung, z. B. einer mathem. Wurzel, von Pflanzensubstanzen, von Zähnen rc.

Extraktivstoffe, in der Nahrungsmittelchemie gewisse Bestandteile des Fleischsaftes, bes. Kreatin und Kreatinin.

Extra muros (lat.), außerhalb der Mauern (d. h. der Stadt); noch Horaz' **Iliaeos intra muros peccatur et extra** (s. d.).

Extrán (lat.), ausländisch, fremd; **Extranéer**, s. Extern.

Extraordinär (lat.), außergewöhnlich; **Extraordinarium**, die außerordentlichen Einnahmen und Ausgaben eines Etats; **Extraordinarius**, außerord. Professor.

Extrastrom, s. Induktion, elektrische.

Extrauterin (lat.; spr. extra-uterin), abnorm außerhalb der Gebärmutter befindlich, sich bildend, z. B. extrauterine Schwangerschaft (Bauchschwangerschaft).

Extravagánt (lat.), ausschweifend, ungereimt; **Extravagánz**, Ausschweifung, Ungereimtheit, Torheit; **extravagieren**, ab-, ausschweifen, ungereimt handeln.

Digitized by Google

Extravasāt (lat.), Austritt von Blut aus Gefäßen.

Extrēm (lat.), äußerst, übertrieben; als Substantiv: das Äußerste; **Extrême**, einander entgegengesetzte Dinge. **Extremität**, Endspitze, Ende; äußerste Not oder Verlegenheit; die äußern Glieder des Körpers, Arme (obere) und Beine (untere Extremitäten).

Exulānt (lat.), s. Exil.

Exulzeration (lat.), Verschwärung (s. d.).

Exundation (lat.), Austreten (von Gewässern), Überschwemmung; **exundieren**, über die Ufer treten.

Ex ungue leōnem (lat.), Sprichwort: An der Klaue (erkennt man) den Löwen.

Exuvien (lat.), ausgezogene Kleider; abgestreifte Hüllen (Häute); große Beutestücke.

Ex voto (lat.), auf Grund eines Gelübdes.

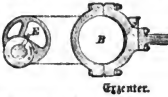
Exzedent (lat.), einer, der einen Exzeß (s. d.) begeht; **exzedieren**, ausschweifen, einen Exzeß begehen.

Exzellent (lat.), vortrefflich.

Exzellenz (lat., „Vortrefflichkeit", „Herrlichkeit"), Ehrentitel zuerst der langobard., dann der fränk. Könige und röm.-deutschen Kaiser bis zum 14. Jahrh.; als Amtstitel, s. Titel. **Exzellieren** (lat.), sich auszeichnen.

Exzelsior (lat., Komparativ von **excelsus**, d. h. erhaben), höher, erhabener (als Motto).

Exzenter, Exzentrik, im Maschinenwesen eine runde Scheibe, die sich exzentrisch, d. h. nicht in ihrem Mittelpunkte, um eine Achse dreht, zur Umwandlung einer rotierenden Bewegung in eine geradlinige hin und her gehende [Abb.]. Der Exzenterbügel [B], ein zweiteiliger Ring, umfaßt die Exzenterscheibe [E]. Die Exzenterstange [S] bildet das Verbindungsglied zwischen dem Exzenterbügel und dem durch das E. hin und her bewegten Maschinenteil.



Exzenter.

Exzentrisch (neulat.), außerhalb des Mittelpunktes eines Kreises gelegen; überspannt, phantastisch.

Exzentrizität (neulat.), bei einem Kegelschnitt der Abstand eines Brennpunktes vom Mittelpunkte (**lineare E.**); die lineare E., dividiert durch die halbe Hauptachse, heißt die **numerische E.**; in der Physiologie eine auf das Überspannte und Phantastische gerichtete Gemütsverfassung.

Exzeption (lat.), Ausnahme; Einrede (s. d.); **exzeptionell**, eine Ausnahme enthaltend; **exceptis excipiēndis**, mit Ausnahme des Auszunehmenden.

Exzerpieren (lat.), etwas aus einer Schrift ausziehen; Exzerpt, Auszug aus einem Werk.

Exzeß (lat.), Ausschweifung, Überschreitung des Maßes; insbes. Übertretung solcher Polizeiverordnungen, die sich auf die öffentl. Ordnung, Ruhe und Sittlichkeit beziehen; **exzessiv**, ausschweifend, ungeheuer. [ßion.

Exzidieren (lat.), herausschneiden; Hauptwort: Ex-

Exzitantien (Excitantia, lat.), erregende Mittel (Analeptika, s. Analeptis).

Eyb, Ludw. von, Geschichtschreiber, geb. 1417, gest. 1502; schrieb: „Denkwürdigkeiten brandenb.-hohenzoll. Fürsten" (hg. von Höfler, 1849) und „Kaiserl. Buch des Markgrafen Albrecht" (hg. von Höfler und Minutoli, 1850). Vgl. Wermingshoff (1919).

Eyber, span. Stadt, s. Eibar.

Eybe, Albr. von, s. Albrecht von Eybe.

Eyck, Hubert und Jan van, Brüder, Begründer der altflandr. Malerschule und die ersten Künstler in der Ölmalerei; ihr Name nach dem Städtchen Maaseyck bei Lüttich. Hubert, geb. um 1366, gest. 18. Sept. 1426 in Gent, Jan, geb. um 1386, gest. 9. Juli 1440 in Brügge; Hauptwerk beider das berühmte Genter Altarwerk (für die Familienkapelle des Jodokus Vydts in der Kirche St. Bavo): die „Anbetung des Lammes", von Hubert begonnen, von Jan vollendet (1420—32). Von Jan van E. auch hervorragende Bildnisse (Johan Arnolfini, London; Mann mit den Nelken, Berlin) und mehrere Madonnen. Vgl. Kämmerer (1898), Voll (über Jan van E., 1900).

Eydtkuhnen, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, an der ehemal. russ., jetzt litauischen Grenze, (1919) 6000 E., Hauptzollamt; bedeutender Speditionshandel; Eisenbahnwerkstätte. Hier im Weltkrieg 3.—5. Aug. 1914 die ersten Zusammenstöße deutscher Grenztruppen mit russ. Kavallerie.

Eyle von Reyklow, Verfasser des Sachsenspiegels (s. d.). [Eylau.

Eylau, preuß. Städte, s. Deutsch-Eylau und Preußisch-

Eylert, Ruckmann Friedr., protest. Geistlicher, geb. 5. April 1770 in Hamm, 1806 preuß. Hofprediger, 1815 ev. Bischof, gest. 3. Febr. 1852; schrieb: „Charakterzüge und histor. Fragmente aus dem Leben Friedrich Wilhelms III." (3 Bde., 1843—46) u. a.

Eynard (spr. enahr), Jean Gabriel, Bankier in Genf, geb. 28. Sept. 1775 in Lyon, zeichnete sich durch seine gemeinnützige Tätigkeit, bes. für die Befreiung der Griechen, aus, gest. 5. Febr. 1863. Vgl. Rothpletz (1900).

Eyra (Felis eyra Fisch.), marderähnlich schlanke, langschwänzige, spitzköpfige Katenart Brasiliens, Paraguays, Yukatans ꝛc.

Eyre (spr. ähr), Edward John, engl. Forschungsreisender, geb. 5. Aug. 1815 in der engl. Grafsch. York, erforschte seit 1839 das Innere Australiens, entdeckte 1840 den Eyresee (s. d.), 1846 Gouverneur von Neuseeland, 1852 von Saint Vincent, 1862—66 von Jamaika, gest. 30. Nov. 1901 in Tavistock; schrieb: „Journal" (2 Bde., 1845).

Eyresee (spr. ähr-), nach Edward John Eyre benannter Salzsee im Innern der brit. Kolonie Südaustralien, 9500 qkm, 11,4 m ü. M., tiefste Stelle Australiens, in der trocken Jahreszeit fast wasserleer. Vgl. Gregory (engl., 1906).

Eysler, Edm., Operettenkomponist, geb. 12. März 1874 in Wien; schrieb viele Operetten, („Der lachende Ehemann", „Bruder Straubinger" ꝛc.).

Eysoldt, Gertrud, Schauspielerin, geb. 30. Nov. 1870 in Pirna, 1893—97 am Hoftheater in Stuttgart, dann in Berlin, seit 1905 am Deutschen Theater daf., kurze Zeit mit Max Martersteig vermählt, seit 1916 Gattin des Malers Bernays.

Eytelwein, Joh. Albert, Ingenieur, geb. 31. Dez. 1764 in Frankfurt a. M., wirkte als preuß. Geh. Oberbaurat für Gründung der Baukademie in Berlin, 1816—30 Oberlandesbaudirektor, verdient durch zahlreiche Stromregulierungen und Hafenbauten, gest. 18. Aug. 1848 in Berlin.

Eyth, Max von, Ingenieur und Schriftsteller, geb. 6. Mai 1836 in Kirchheim unter Teck, bereiste für die Firma Fowler in Leeds bis 1882 die Alte und die Neue Welt, überall für Einführung der Dampfkultur wirkend, gründete 1884 in Berlin die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, gest. 25. Aug. 1906 in Ulm; schrieb: „Das Agrikulturwesen in Ägypten" (1867), „Wanderbuch eines Ingenieurs" (6 Bde., 1871—84; 5. Aufl., 3 Bde. u. d. T. „Im Strom unserer Zeit", 1910), „Hinter Pflug und Schraubstock" (1909), „Lebendige Kräfte" (1905), „Der Schneider von Ulm" (1907) u. a. „Gesammelte Schriften" (6 Bde., 1909—10). Vgl. Ebner (1906), Biedenkapp (1910), Weihe (1916).

Ezechiel, jüd. Prophet, s. Hesekiel.

Ezelin, Ezzelino da Romano, Haupt der Ghibellinen in Italien, geb. 26. April 1194 in Onara in der Mark Treviso, machte sich 1231 zum Podestà von Verona, schloß sich dem deutschen Kaiser Friedrich II. im Kriege mit den Lombarden an, erhielt 1238 dessen natürliche Tochter Selvaggia zur Gemahlin, ward 1236 Statthalter von Padua, unterwarf mit furchtbarer Grausamkeit das ganze nordöstl. Italien, siegte 1. Sept. 1258 bei Torricella, 16. Sept. 1259 bei Cassano verwundet, gest. 27. Sept. Vgl. Stieve (1909).

Ezion Geber, alte Hafenstadt am Roten Meere, Ausgangspunkt für Salomos Schiffahrt nach Ophir (1. Kön. 9, 26 fg.).

Ezzo, Bamberger Scholastikus des 11. Jahrh., Verfasser des **Ezzoliedes** (**Ezzoleichs**; „Von dem Anegenge", d. h. Anfang), das die Hauptthatsachen der christl. Heilsgeschichte behandelt (hg. in Müllenhoff und Scherers „Denkmälern", 3. Aufl. 1892).

Digitized by Google

Schlagwortverzeichnis zu den Tafeln und Übersichten des 1. Bandes.

Seite

Abtretungsgebiete Deutschlands (Größe und Einwohnerzahl): Übersicht 10
Asien (Tafeln I u. II) 22
Afrika: Übersicht 25
—, Landschaftsbilder (Tafel) 25
—, Tierwelt (Farbentafel) 26
Alpenländer: Landschaftsbilder (Tafel) 57
Amerika: Tierwelt (Farbentafel) 70
Analyse, quantitative chemische (Tafel). 431
Angestelltenversicherung: Übersicht 111
Anpassung (Tafelbilder) 689
Arbeiter- und Angestelltenversicherung: Übersicht . 111
Architektur: Barock und Rokoko (Tafel) 200
—, Klassizismus, Empire und Biedermeier (Tafel) 672
Asien: Übersicht 139
—, Landschaftsbilder (Tafel) 139
—, Tierwelt (Farbentafel) 140
Astronomie (Farbentafel I u. Tafel II) 146
Aufbereitung (Tafelbild) 243
Aus- und Einfuhr: s. d. Übersichten der Erdteile.
Australien und Ozeanien: Übersicht 167
—, Landschaftsbilder (Tafel) 167
—, Tierwelt (Farbentafel) 168
Auswanderung: Übersicht 169
—, Deutsche: Karte Deutschtum II, 2 549

Bahnanlagen (Tafel) 648
Bakterien (Farbentafel I u. Tafel II) 188
Barock und Rokoko (Tafeln I u. II) 200
Baucheingeweide (Tafel) 637
Baukunst: Barock und Rokoko (Tafel) 200
—, Klassizismus, Empire und Biedermeier (Tafel) 672
Bazillen (2 Tafeln) 188
Bergbau: Übersicht 245
— (Tafeln I u. II) 246
Berge, die höchsten Erhebungen der Gebirge und der Staaaten: Übersicht 241
Berufsstatistik: Übersicht 257
Beschreibstoffe (Tafelbilder) 372
Bevölkerung: Übersicht (s. a. die Übersichten der Erdteile) 267
—, nach Berufen 257
Biedermeier (Tafelbilder) 672
Bildnismalerei (Tafeln I u. II) 280
Blut (Farbentafel) 300
Botanik: Übersicht 331
— (Tafeln I u. II) 327
Brusteingeweide (Tafel) 636
Buch (Tafeln I u. II) 372
Buchführung: Übersicht 374

Chemie (Tafel) 431
—, Chemische Elemente: Übersicht 433
Christus (Tafeln I u. II) 448

Dampfkessel (Tafel) 498
Dampfmaschinen (Tafel) 499
Deutschland: Übersicht 549
—, Abtretungsgebiete, Größe und Einwohnerzahl . 10
—, Besetztes Gebiet, Dauer der Besetzung, Karte 260
—, Landschaftsbilder: Süddeutschland (Tafel) . . 219
Diamanten (Tafelbilder) 626

Edelsteine (Tafeln I u. II) 626
Eingeweide (Tafeln I u. II) 636
Einkommensteuer: Tabelle 638
Ein- und Ausfuhr: s. d. Übersichten der Erdteile.
Einwohnerzahl der Länder (absolut und relativ): s. d. Übersichten der Erdteile.
Eisenbahnen: Übersicht 643
— (Tafeln I u. II) 648
Eisenerze, Erzeugung der Welt: Übersicht . . . 245
Elektrizität (Tafeln I u. II) 656
Elemente, chemische: Übersicht 433

Seite

Embryologie (Tafel) 688
Empire (Tafelbilder) 672
Entdeckungen der Wissenschaft und Technik: Zeittafel 699
Entdeckungsreisen: Zeittafel 681
Entwicklungsgeschichte (Tafeln I u. II) 688
Erfindungen: Zeittafel 699
Erste Hilfe bei Unglücksfällen (Tafeln I u. II) . . 707
Erze, Erzeugung der Welt: Übersicht 245
Erzeugnisse der Länder: s. d. Übersichten der Erdteile.
Erziehung und Erzieher: Übersicht 711
Europa: Übersicht 725
Expressionismus (Farbentafel I u. Tafel II) . . 732

Feuerungsanlagen (Tafelbilder) 498
Flächeninhalt der Länder: s. d. Übersichten der Erdteile.
Fortschritte der Wissenschaft und Technik: Zeittafel . 699

Gebirge, höchste Erhebungen: Übersicht 241

Handel der Länder: s. d. Übersichten der Erdteile.

Invaliden-Versicherung: Übersicht 113

Klassizismus, Empire und Biedermeier (Tafeln I u. II) 672
Kohlen, Erzeugung der Welt: Übersicht 245
Krankenversicherung: Übersicht 112
Kristallformen von Edelsteinen (Tafelbilder) . . . 627

Landschaftsbilder: Afrika (Tafel) 25
—, Alpenländer (Tafel) 57
—, Asien (Tafel) 139
—, Australien (Tafel) 167
—, Süddeutschland (Tafel) 219
Linnésches Pflanzensystem: Übersicht 332
Lokomotiven (Tafelbilder) 649

Maschinen, buchgewerbliche (Tafel) 373
Mensch, Entwicklungsgeschichte (Tafel) 688
Metalle, Erzeugung der Welt: Übersicht: 245
Mimikry (Tafelbilder) 689
Möbel: Barock und Rokoko (Tafel) 200
—, Klassizismus, Empire und Biedermeier (Tafel) . 673

Ontogenie (Tafel) 688
Ozeanien: Übersicht 167

Petroleum, Erzeugung der Welt: Übersicht . . . 246
Pflanzen: Übersicht 331
— (2 Tafeln) 327
Phylogenie (Tafel) 689
Porträtmalerei (2 Tafeln) 280

Rokoko (Tafelbilder) 200

Schliffformen von Edelsteinen (Tafelbilder) . . . 627
Schreibwerkzeuge (Tafelbilder) 372
Spaltpilze (Tafel) 188
Stammesgeschichte (Tafelbilder) 689
Steinsalz, Erzeugung der Welt: Übersicht . . . 246
Sternkunde (2 Tafeln) 146
Süddeutschland: Landschaftsbilder (Tafel) . . . 219

Tiere, afrikanische (Farbentafel) 26
—, amerikanische (Farbentafel) 70
—, asiatische (Farbentafel) 140
—, australische (Farbentafel) 168
Triebwagen der Eisenbahn (Tafelbilder) 649

Unfallhilfe (2 Tafeln) 707
Unfallversicherung: Übersicht 112
Unglücksfälle: Erste Hilfe (Tafeln I u. II) . . . 707

Versicherung, Arbeiter- und Angestellten-Versicherung 111

Zelle, Zellteilung (Tafelbilder) 688
Zuchtwahl (Tafelbilder) 689

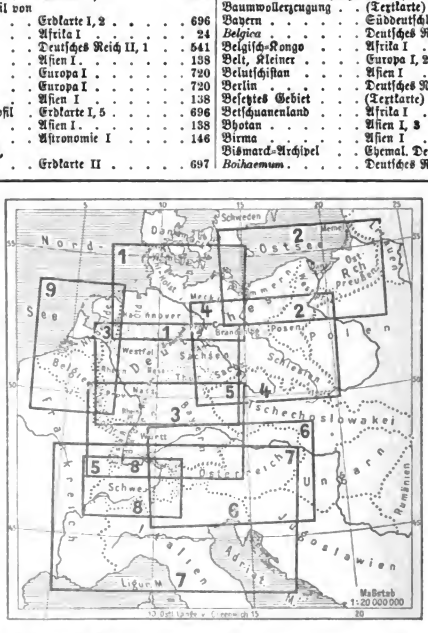
Digitized by Google

Schlagwortverzeichnis zu den Karten des 1. Bandes.

(Karten zur Geſchichte kurſiv.)

Die römiſchen Zahlen bei den Kartentiteln beziehen ſich auf die Hauptkarten, die arabiſchen auf die Nebenkarten.

	Karte	Seite
Abeſſinien	Afrika I	24
Adamaua	Ehemal. Deutſche Kolonien	544
Abtretungsgebiete	Deutſches Reich I	540
Afghaniſtan	Aſien I	138
Afrika	Afrika I	24
—, Weſt-Oſt-Profil	Erdkarte I, 4	696
Ägypten	Afrika I	24
Algerien	Afrika I	24
Algier (Stadt)	Afrika I, 1	24
Alpen	Alpenländer I	56
Amerika, Weſt-Oſt-Profil von Nord-Amerika	Erdkarte I, 1	696
—, Weſt-Oſt-Profil von Süd-Amerika	Erdkarte I, 2	696
Angola	Afrika I	24
Aquitanien	Deutſches Reich II, 1	541
Arabien	Aſien I	138
Armenien	Europa I	720
Aſerbeidſchan	Europa I	720
Aſien	Aſien I	138
—, Nord-Süd-Profil	Erdkarte I, 5	696
Aſir	Aſien I	138
Aſtronomie	Aſtronomie I	146
Atlantiſcher Ozean, Dampferlinien	Erdkarte II	697
Atlantiſcher Ozean, Tiefen	Erdkarte I	696
—, Weſt-Oſt-Profil	Erdkarte I, 8	696
Auſtralien	Auſtralien und Ozeanien I	166
—, Weſt-Oſt-Profil	Erdkarte I, 6	696
Auswanderung, deutſche, nach überſeeiſchen Ländern 1871—1911	Deutſchtum II, 2	549
Bab-el-Mandeb, Straße	Afrika I, 2	24
Baden	Süddeutſchland I	218
Bangkok	Aſien I, 9	138
Batavia und Sundaſtraße	Aſien I, 8	138
Baumwollerzeugung	(Textkarte)	217
Bayern	Süddeutſchland I	218
Belgica	Deutſches Reich II, 1	541
Belgiſch-Kongo	Afrika I	24
Belt, Kleiner	Europa I, 2	720
Beludſchiſtan	Aſien I	138
Berlin	Deutſches Reich I, 3	540
Beſetztes Gebiet	(Textkarte)	260
Betſchuanenland	Afrika I	24
Bhotan	Aſien I, 3	138
Birma	Aſien I	138
Bismarck-Archipel	Ehemal. Deutſche Kol. II, 1	545
Boiohaemum	Deutſches Reich II, 1	541

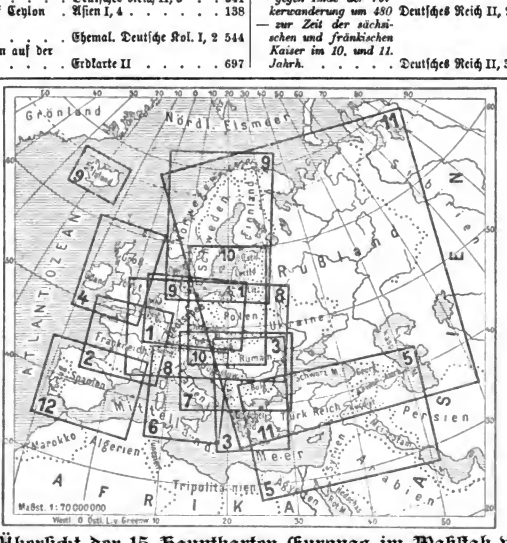


A. Übersicht der 9 Hauptkarten Mitteleuropas im Maßſtab von 1:4500000 und größer.

1. Nordweſtdeutſchland I, bei Hannover	Band 2	6. Öſterreich I	Band 3
2. Nordoſtdeutſchland I, bei Oſtpreußen	„ 3	7. Alpenländer I	„ 1
3. Mitteldeutſchland I, bei Thüringen	„ 4	8. Schweiz I	„ 4
4. Südoſtdeutſchland I, bei Schleſien	„ 4	9. Niederlande, Belgien und Luxemburg I, bei Niederlande	„ 3
5. Süddeutſchland I, bei Bayern	„ 1		

Digitized by Google

	Karte	Seite
Bombay	Asien I, 5	138
Bordeaux, Weingebiet	(Textkarte)	322
Borneo	Asien I	138
—	Australien und Ozeanien I	166
Bosporus	Europa I, 7	720
Brasilien, Deutsche Kolonien in Süd-Brasilien	Deutschtum II, 7	549
Britisches Weltreich	Erdkarte II	697
Britisch-Neuguinea	Ehemal. Deutsche Kol. II, 1	545
Britisch-Ostafrika	Afrika I	24
Britisch-Ostindien	Asien I	138
Britisch-Somaliland	Afrika I	24
Burgund, Weingebiet	(Textkarte)	388
Burgunder, Reich der	Deutsches Reich II, 2	541
Calais und Pas-de-Calais	Europa I, 4	720
Celebes	Asien I	138
—	Australien und Ozeanien I	166
Ceylon	Asien I	138
Chaiberpaß und Kabul	Asien I, 2	138
Chartum	Afrika I, 9	24
China	Asien I	138
Chrobatien	Deutsches Reich II, 3	541
Colombo auf Ceylon	Asien I, 4	138
Dahome	Ehemal. Deutsche Kol. I, 2	544
Dampferlinien auf der Erde	Erdkarte II	697
Dardanellen	Europa I, 6	720
Daressalam	Ehemal. Deutsche Kol. I, 6	544
Dazien	Deutsches Reich II, 1	541
Delagoabai	Afrika I, 7	24
Deutsche Auswanderung nach überseeischen Ländern 1871—1911	Deutschtum II, 2	549
Deutsche, Verbreitung der D. auf der Erde	Deutschtum II, 2	549
—, Verbreitung der D. in Mitteleuropa	Deutschtum I	548
— in den Ostseeprovinzen, an der Wolga, in Südrußland, in den Ver. Staaten von Amerika und südl. Kanada, in Südbrasilien	Deutschtum II, 3—7	549
Deutsche Kolonien, Ehemalige, I u. II		544
Deutschland	Deutsches Reich I u. II	540
—, Teilkarte	Süddeutschland I	218
—, Besetztes Gebiet	(Textkarte)	260
— *im 2. Jahrh. n. Chr.*	Deutsches Reich II, 1	541
— *gegen Ende der Völkerwanderung um 450*	Deutsches Reich II, 2	541
— *zur Zeit der sächsischen und fränkischen Kaiser im 10. und 11. Jahrh.*	Deutsches Reich II, 3	541



B. Übersicht der 15 Hauptkarten Europas im Maßstab von 1:7500000 und kleiner.

1.	Deutsches Reich I	Band 1
2.	Frankreich I	„ 2
3.	Die Staaten der Balkanhalbinsel I, bei Griechenland	„ 2
4.	Großbritannien und Irland I	„ 2
5.	Islamische Reiche I	„ 2
6.	Italien I	„ 2
7.	Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien und Albanien I, bei Jugoslawien	„ 2
8.	Vier Karten von Mitteleuropa: Deutschtum I	Band 1
	Mitteleuropa I (Physikal. Übersicht)	„ 3
	— II (Geolog. Übersicht)	„ 3
	Bevölkerung I, bei Volksdichte	„ 4
9.	Die Staaten Nordeuropas I, bei Skandinavien	„ 4
10.	Polen, Tschechoslowakei, Ungarn, Litauen, Lettland und Estland I, bei Polen	„ 3
11.	Rußland und seine Raubstaaten I	Band 4
12.	Spanien und Portugal I, bei Spanien	„ 4

Digitized by Google

	Karte	Seite
Deutschland nach dem dreissigjährigen Krieg	Deutsches Reich II, 4	541
— *zur Zeit Napoleons I. im Jahre 1812*	Deutsches Reich II, 5	541
— *zur Zeit des Deutschen Bundes von 1815 bis 1866*	Deutsches Reich II, 6	541
Deutsch-Ostafrika	Ehemal. Deutsche Kol. I, 4	544
Deutsch-Südwestafrika	Ehemal. Deutsche Kol. I, 1	544
Deutschtum	Deutschtum I u. II	548
Dover mit Pas-de-Calais	Europa I, 4	720
Edelmetalle, Fundstellen	(Textkarte)	625
Edelsteine, Fundstellen	(Textkarte)	626
Ehemal. Deutsche Kolonien		544
Eisen, Fundstellen	(Textkarte)	641
Eisenbahnlinien, wichtigste	Erdkarte II	697
Elfenbeinküste	Afrika I	24
Elsaß-Lothringen	Süddeutschland I	218
Erdbeben, Verbreitung	(Textkarte)	694
Erde	Erdkarte I u. II	696
—, Beleuchtung der E. am 21. Juni u. 21. Dez.	Astronomie I, 3 u. 4	146
—, Lauf der E. um die Sonne	Astronomie I, 2	146
—, Lauf der E. und des Mondes in einem Monat	Astronomie I, 7	146
Erythräa	Afrika I	24
Europa	Europa I	720
—, Jahres-Isobaren	Europa II, 2	721
—, Januar-Isothermen	Europa II, 1	721
—, Juli-Isothermen	Europa II, 2	721
—, Luftdruckverteilung, jährliche	Europa II, 2	721
—, Niederschläge, jährliche	Europa II, 1	721
—, der nördliche Teil von E.	Europa I, 1	720
—, Nord-Süd-Profil s. auch Mittel-Europa.	Erdkarte I, 3	696
Everest, Mount	Asien I, 3	138
Fidschi-Inseln	Australien und Ozeanien I	166
Franken, Reiche der	Deutsches Reich II, 2	541
Französisch-Äquatorial-Afrika	Afrika I	24
— »Guinea	Afrika I, 3	24
— »Somaliland	Afrika I, 2	24
— »Westafrika	Afrika I	24
Französisches Kolonialreich	Erdkarte II	697
Gallia Lugdunensis	Deutsches Reich II, 1	541
Gallia Narbonensis	Deutsches Reich II, 1	541
Gangesmündung und Kalkutta	Asien I, 6	138
Gebirge der Erde	Erdkarte I	696
Georgien	Europa I	720
Germania inferior	Deutsches Reich II, 1	541
— *superior*	Deutsches Reich II, 1	541
Germanien im 2. Jahrhundert n. Chr.	Deutsches Reich II, 1	541
Gibraltar, Straße von	Europa I, 5	720
Gold, Fundorte	(Textkarte)	625
Goldfelder Westaustraliens	Australien u. Ozeanien I, 3	166
Goldküste	Afrika I	24
Gotthard, Sankt	Alpenländer I, 3	56
Großglockner	Alpenländer I, 2	56
Hadramaut	Asien I	138
Hamburg	Deutsches Reich I, 2	540
Hawaii-Inseln	Australien und Ozeanien I	166
Hedschas	Asien I	138
Hinterindien	Asien I	138
Hohenzollern	Süddeutschland I	218
Hongkong	Asien I, 11	138
Indischer Ozean, Dampferlinien	Erdkarte II	697
Indischer Ozean, Tiefen	Erdkarte I	696
—, West-Ost-Profil	Erdkarte I, 9	696
Irkutsk	Asien I, 15	138
Isobaren über Europa	Europa II, 2	721
Isothermen von Europa	Europa II, 1 u. 2	721
Italienisch-Somaliland	Afrika I	24
Italienisches Kolonialreich	Erdkarte II	697
Java	Asien I	138
—	Australien und Ozeanien I	166
Jemen	Asien I	138
Johannesburg	Afrika I, 8	24
Kabellinien	Erdkarte II	697
Kabul und Chaibarpaß	Asien I, 2	138
Kaiser-Wilhelms-Land	Ehemal. Deutsche Kol. II, 1	545
Kalkutta und Gangesmündung	Asien I, 6	138
Kamerun	Ehemal. Deutsche Kol. I, 3	544
Kanada, Deutsche im südl. K.	Deutschtum II, 6	549
Kanton	Asien I, 11	138
Kapkolonie	Afrika I, 5	24
Kapstadt	Afrika I, 6	24
Karlsruhe	Süddeutschland I, 2	218
Karolinen und Marianen	Ehemal. Deutsche Kol. II, 3	545
Kiau-tschou-Gebiet	Ehemal. Deutsche Kol. II, 4	545
Kiel	Deutsches Reich I, 1	540
Kolonien der heutigen Kolonialstaaten	Erdkarte II	697
—, ehemal. deutsche		544
Kolonien, deutsche in Südbrasilien	Deutschtum II, 7	549
—, deutsche in Südrußland	Deutschtum II, 5	549
—, deutsche an der Wolga	Deutschtum II, 4	549
Konfessionskarte von Mitteleuropa	Deutschtum II, 1	549
Kongo, Unterlauf	Afrika I, 11	24
Kongokolonie	Afrika I	24
Konstantinopel mit Bosporus	Europa I, 7	720
Kopenhagen mit Sund	Europa I, 3	720
Lhasa	Asien I, 3	138
Liberia	Afrika I	24
Lothringen	Süddeutschland I	218
Luftdruckverteilung, jährliche, über Europa	Europa II, 2	721
Madagaskar	Afrika I	24
Mainz-Wiesbaden	Süddeutschland I, 3	218
Mandschurei	Asien I	138
Manila	Asien I, 10	138
Marianen	Ehemal. Deutsche Kol. II, 3	545
Marokko	Afrika I	24
Marshall-Inseln	Ehemal. Deutsche Kol. II, 2	545
Meerestiefen	Erdkarte I	696
Melanesien	Australien und Ozeanien I	166
Melbourne	Australien und Ozeanien I, 2	166
Mikronesien	Australien und Ozeanien I	166
Mitteleuropa, Verbreitung der Deutschen	Deutschtum I	548
—, Konfessionskarte	Deutschtum II, 1	549
—, Völkerkarte	Deutschtum I	548
Mond, Lauf der Erde und des M. in einem Monat	Astronomie I, 7	146
Mondfinsternis	Astronomie I, 10	146
Mondphasen	Astronomie I, 8	146
Mongolei	Asien I	138
Montblanc	Alpenländer I, 1	56
Mosambik	Afrika I	24
Mount Everest	Asien I, 3	138
München	Süddeutschland I, 5	218
Nauru	Ehemal. Deutsche Kol. II, 2	545
Nepal	Asien I, 3	138
Neuguinea	Australien und Ozeanien I	166
Neukaledonien	Australien und Ozeanien I	166
Neuseeland	Australien und Ozeanien I	166

Digitized by Google

	Karte	Seite
Neusüdwales	Australien und Ozeanien I	166
Niederländisch-Ostindien	Asien I	138
—	Australien und Ozeanien I	166
Niederschläge, jährliche in Europa	Europa II, 1	721
Nigeria	Afrika I	24
Nordamerika, Weste-Oste-Profil	Erdkarte I, 1	696
Nordaustralien	Australien und Ozeanien I	166
Nordkap	Europa I, 1	720
Noricum	Deutsches Reich II, 1	541
Oldenburg, Reich des	Deutsches Reich II, 2	541
Oman	Asien I	138
Oranjefreistaat	Afrika I, 5	24
Ostgoten, Reich der	Deutsches Reich II, 2	541
Ostseeprovinzen Rußlands, Deutsche in den ehemal. O.	Deutschtum II, 3	549
Ostturkestan	Asien I	138
Ozeanien	Australien und Ozeanien I	166
Palau-Inseln	Ehemal. Deutsche Kol. II, 3	545
Pannonien	Deutsches Reich II, 1	541
Pas-de-Calais	Europa I, 4	720
Peking	Asien I, 13	138
Persien	Asien I	138
Pfalz	Süddeutschland I	218
Planeten, Lauf der	Astronomie I, 5	146
—, Das Bahngebiet der innern P.	Astronomie I, 6	146
Platin, Fundstellen	(Textkarte)	625
Polynesien	Australien und Ozeanien I	166
Portugiesisch-Guinea	Afrika I, 3	24
— -Ostafrika	Afrika I	24
Queensland	Australien und Ozeanien I	166
Rhätien	Deutsches Reich II, 1	541
Rheinpfalz	Süddeutschland I	218
Rhodesia	Afrika I	24
Rio de Oro	Afrika I	24
Ruanda	Ehemal. Deutsche Kol. I, 4	544
Russisches Reich	Asien I	138
—, Deutsche Kolonien in Süd-Rußland	Deutschtum II, 4 u. 5	549
Saargebiet	Süddeutschland I	218
Salomon-Inseln	Ehemal. Deutsche Kol. II, 1	545
—	Australien und Ozeanien I	166
Samoa-Inseln	Ehemal. Deutsche Kol. II, 5	545
—	Australien und Ozeanien I	166
Sandwich-Inseln	Australien und Ozeanien I	166
Sankt Gotthard	Alpenländer I, 3	56
Sansibar	Ehemal. Deutsche Kol. I, 4	544
Sarmatien	Deutsches Reich II, 1	541
Scandia	Deutsches Reich II, 1	541
Schang-hai	Asien I, 12	138
Schan-tung	Ehemal. Deutsche Kol. II, 4	545
Senegal	Afrika I, 3	24
Sibirien	Asien I	138
Sierra Leone	Afrika I	24
Silber, Fundstellen	(Textkarte)	625
Singapur	Asien I, 7	138
Sin-kiang	Asien I	138
Sonne, Lauf der Erde um die S.	Astronomie I, 2	146
Sonnenfinsternis	Astronomie I, 9	146
Sûd	Asien I, 14	138
Spanisch-Guinea	Ehemal. Deutsche Kol. I, 3	544
Sternhimmel, Nördlicher	Astronomie I, 1	146
Stiller Ozean, Dampferlinien	Erdkarte II	697
—, Tiefen	Erdkarte I	696
—, West-Ost-Profil	Erdkarte I, 7	696
Straßburg	Süddeutschland I, 1	218
Stuttgart	Süddeutschland I, 4	218
Südafrikanische Union	Afrika I, 5	24
Südamerika, West-Ost-Profil	Erdkarte I, 2	696
Südaustralien	Australien und Ozeanien I	166
Südbrasilien, Deutsche Kolonien	Deutschtum II, 7	549
Süddeutschland	Süddeutschland I	218
Südrußland, Deutsche Kolonien	Deutschtum II, 5	549
Sumatra	Asien I	138
Sunda-Inseln	Asien I	138
—	Australien und Ozeanien I	166
Sundastraße und Batavia	Asien I, 8	138
Sonnenrune, Reich der	Deutsches Reich II, 1	541
Sydney	Australien u. Ozeanien I, 1	166
Tanganjika-Territorium	Ehemal. Deutsche Kol. I, 4	544
Tasmanien	Australien und Ozeanien I	166
Teheran	Asien I, 1	138
Telegraphenlinien, wichtigste	Erdkarte II	697
Tibet	Asien I	138
Timbuktu	Afrika I, 10	24
Togo	Ehemal. Deutsche Kol. I, 2	544
Tokio	Asien I, 17	138
Transvaal	Afrika I, 5	24
Tripolitanien	Afrika I	24
Tunesien	Afrika I	24
Tunis (Stadt)	Afrika I, 4	24
Turkestan	Asien I	138
Unterägypten	Afrika I, 12	24
Urundi	Ehemal. Deutsche Kol. I, 4	544
Ver. Staaten von Amerika, Deutsche in den Ver. Staaten	Deutschtum II, 6	549
—, Kolonialbesitz	Erdkarte II	697
Victoria	Australien und Ozeanien I	166
Völkerkarte von Mitteleuropa	Deutschtum I	548
Völkerwanderung, Deutschland um 480	Deutsches Reich II, 2	541
Vorderindien	Asien I	138
Walfisch-Bai	Ehemal. Deutsche Kol. I, 1	544
Weingebiet von Bordeaux	(Textkarte)	322
— von Burgund	(Textkarte)	388
Westaustralien	Australien und Ozeanien I	166
Westaustralische Goldfelder	Australien u. Ozeanien I, 3	166
Wiesbaden-Mainz	Süddeutschland I, 3	218
Windhuk	Ehemal. Deutsche Kol. I, 5	544
Wladiwostok	Asien I, 16	138
Wolga, Deutsche Kolonien an der W.	Deutschtum II, 4	549
Württemberg	Süddeutschland I	218

Digitized by Google

Brockhaus

HANDBUCH DES WISSENS
IN VIER BÄNDEN

bildet gleichzeitig die langerwartete Ergänzung zu

Brockhaus' Konversations-Lexikon

Vierzehnte vollständig neubearbeitete Auflage

Neue revidierte Jubiläums-Ausgabe

17 Bände 1908/10
Neudruck 1920

Der unveränderte Neudruck dieses Lexikons ist in beschränkter Anzahl noch vorrätig:

In Halbleinen gebunden . . . . . 3200 M.
In Halbleder gebunden mit Goldschnitt . . . . . 4800 M.

Preiserhöhung für neugebundene Exemplare vorbehalten.

Unübertroffene Zuverlässigkeit / Leichte Verständlichkeit / Systematische Bearbeitung / Klarer deutlicher Druck des Textes / Große Reichhaltigkeit Wissenschaftlichkeit / Geschickte Anordnung / Vorzügliche Abbildungen und Karten sind die bekannten Vorzüge dieses Lexikons.

Ein Neudruck oder gar eine Neuauflage zu einem annähernd gleichen Preis ist heute nicht möglich und in absehbarer Zeit gänzlich ausgeschlossen. Bei einem Preise, der im Vergleich zu der gesunkenen Kaufkraft der Mark gering genannt werden muß, dürfte sich also die letzte Gelegenheit bieten, ein Großes Konversations-Lexikon in neuen tadellosen Exemplaren zu erwerben.

F. A. BROCKHAUS • LEIPZIG

Druck von F. A. Brockhaus, Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Ref. R. R
UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 06839 0601

Digitized by Google